Staatl. Bibliothek
Regensburg

Scr. 304.

SACRA BIBLIA.

Das iſt
Die gantze H. Schrifft
Alten und Neuen Teſta-
ments nach der letzten Rö-
miſchen Sixtiner Edition
Mit Fleiß überſetzet
Durch
Den Ehrwürd- und Hoch
gelehrten Herrn Caſpar.
Ulenbergium Lippienſem,
der H. Schrifft Licentiate,
Paſtorn zu S. Columben
in Cölln.
underſtlich daſelbſt getruckt
anizo aber zu finden bey
Johann Rieger
Kunſt- und Buchhändlern
1703.

SACRA BIBLIA

Ad bibliothecam FF. Min: Conventus ad S: Salvatoris Halberstadt

Das iſt:

Die gantze

Heil. Schrifft/

Alten und Neuen Teſtaments:

Nach der letzten Römiſchen Sixtiner Edition
mit Fleiß überſetzt

Durch

Den Ehrwürdigen und Hochgelehrten Herrn

CASPARUM ULENBERGIUM,

Lippienſem,

Der Heiligen Schrifft Licentiaten/ Paſtoren zu
St. Columben in Cölln.

In dieſem vierdten Druck aufs Neue mit groſſem Fleiß
wieder überſehen/ und von denen vorhero eingeſchlichenen
vielen Druck-Fehlern gereiniget.

Auch mit Bewilligung und Approbation der Hohen
Geiſtlichen Obrigkeit.

Erſtlich zu Cölln/ anjetzo aber zu Bamberg.

Verlegt von Johann Ziegern.
Gedruckt im Jahr Chriſti 1703.

Hæc Sacra Biblia Germanica in Octavo majori denuò edita, ex commiſſione plurimum Reverendi Ampliſſimi & Magnifici Viri ac Domini Joannis Erneſti Schubert SS. Theologiæ Doctoris, Prothonotarii Apoſtolici, ad S. Jacobum Bambergæ Decani, Conſiliarii Eccleſiaſtici, ibidemque per Diœceſin Vicarii in Spiritualibus Generalis, à me ſubſcripto diligenter reviſa, & priori verſioni germanicæ R. D. Ulenbergii in Folio Anno 1701. impreſſæ ac approbatæ planè conſonare reperta fuiſſe, præſentibus atteſtor. Norimbergæ die 25. Martii Anno 1703.

Adolphus Franciſcus Steckell, SS. Theologiæ Licentiatus, Notarius Apoſtolicus, Liberi Catholici Exercitii ad S. Eliſabetham in Ædibus Teutonicis Norimbergæ Præſes Curatus mppr.

LICENTIA.

Cum hæc Sacra Biblia in Octavo majori nunc edita, verſioni Germanicæ R. D. Ulenbergii Anno 1701. in folio impreſſæ & approbatæ, præviâ accuratâ reviſione & collatione à Viro ob Doctrinam & Induſtriam in hunc finem electo impigrè factâ, de verbo ad verbum conſonare reperta fuerint, hinc ut ad communem uſum in lucem publicam prodirent, per præſentes licentia data fuit Bambergæ 30. Martii Anno 1703.

In fidem

Joannes Erneſtus Schubert, SS. Theologiæ Doctor, Prothonotarius Apoſtolicus, ad S. Jacobum Bambergæ Decanus, Conſiliarius Eccleſiaſticus, & Vicarius in Spiritualibus Generalis mppr.

Vorrede
An den Chriſtlichen Leſer.

DAß GOtt ſeye/ daß ein Einiger GOtt ſeye/ daß er ewig ſeye/ daß er allein der mächtigſte/ allein weis/ allein gerecht und gütig/ auch in ſua ſubſtantia expers materiæ & molis corporeæ, das iſt/ keiner irrdiſchen Materiæ noch irrdiſchen Leibes ſeye: Das geſtehen faſt alle/ die eine vernünfftige Seele haben: Dahero dann der weiſe Heyd Marcus Tullius Cicero, lib. 1. de legibus, gar nachdencklich ſagt: Quod nulla gens ſit, neque tam immanſveta, neque tam fera, quæ non, etiamſi ignoret qualem habere Deum deceat, tamen habendum & colendum ſciat. Das iſt: Es ſeye kein Volck unter der Sonnen/ ſo barbariſch/ ſo wild auch ſolches ſeyn möge/ welches/ ob es wol nicht weis/ was ſie vor einen GOtt haben ſolle/ doch im Ende das nicht wiſſe/ daß ein GOtt ſeye/ den man verehren und förchten müſſe.

Und als der Römiſche Conſul Cn. Pompeſus die Stadt und den Tempel zu Jeruſalem einnahm/ zu ſolcher Zeit aber/ wie Joſephus meldet/ auf zwey tauſend Talent an Baarſchafft/ in des Tempels GOttes-Kaſten in depoſito war/ Pompejus aber nichts davon entwenden wolte/ rühmt ihn deswegen Cicero ad Lælium mit dieſen Worten:

Cn. Pompejus captis Hieroſolymis Victor, ex illo fano nihil attigit: Imprimis hoc, ut multa alia ſapienter, in tam ſuperſtitioſa & malefica Civitate, locum ſermoni obtrectatorum non reliquit: Non enim credo Religionem Judæorum & Hoſtium impedimento Præſtantiſſimo Imperatori, ſed pudorem fuiſſe, ſua cuique Civitati Religio, Læli, eſt, noſtra nobis, das iſt: Als Cn. Pompejus als ein Uberwinder/ Hieruſalem einbekommen/ hat er doch aus dem Tempel zu Hieruſalem keine Beute genom̄en/ noch das geringſte in ſolchem entwendet: Und hieran/ wie in vielen andern Sachen hat er gar verſtändig gethan/ und hat in dieſer ſo abgöttiſchen und boßhafftigen Stadt/ kein Urſach der Leute Boßheit geben wollen/ übel von ihme zu reden: Ich glaub zwar nicht/ daß der Juden Religion/ oder die Feinde ſelbſt ihn davon abgehalten/ oder

daran hätten verhindern mögen / ſondern vielmehr hat der hochvernünfftige Regent ſich zu gut geduncket / etwas / was dieſer Leut Tempel anvertrauet worden / zu erheben / und ſich damit zu bereichern. Ein jedes Land hat ſeine eigene Religion / wir haben die Unſrige: Hat alſo der Pompejus Magnus, der Juden Religion in gewiſſem Reſpect zu ſeiner Zeit gehabt.

Allein denen Heyden hat gefehlet die Revelation und Offenbahrung / derer ſie nicht nachgehen / noch / wie ſichs gebühret / nachforſchen / und ſich ſolcher unterwerffen wollen: Dahero der H. Apoſtel Paulus / in der Epiſtel an die Römer am 2. Cap. am 15. verſ. ſie dieſer Negligentz wegen anklaget / wann er ſie alſo beſchreibt / und von ihnen ſagt / daß ſie diejenigen ſeyn: Qui oſtendunt opus Legis ſcriptum in Cordibus ſuis, Teſtimonium reddente ipſis Conſcientiâ eorum, & inter ſe invicem cogitationibus accuſantibus, aut etiam defendentibus, das iſt / die da zeugen / des Geſetzes Werck ſeye geſchrieben in ihren Hertzen / indeme ihr Gewiſſen ſie überzeuget / und klagen ſich darüber untereinander an / in ihren eigenen Gedancken / und entſchuldigen ſich mit ſolchen untereinander: In die cum judicabit Deus occulta hominum, ſecundum Evangelium meum per JEſum Chriſtum: An dem Tage / da GOtt richten wird das Verborgene der Menſchen / nach meinem Evangelio / durch JEſum CHriſtum.

Es haben zwar die Heyden / und abſonderlich die Römer / viel auf die Revelationes gehalten / und die Libros Sibyllinos offtermal conſulirt: das haben die Griechen auch gethan / daher dann der Plato lib. X. de Repub. und der Tullius in Somnio Scipionis Revelationes anführen. Jngleichen der Plato an einem anderm Ort / in ſeinem Ere redivivo, ja auch ſo gar ihrer vornehmſten Poeten einer / Sophocles Tragicus, hat von ſich dieſes hören laſſen.

Divina, quæ ipſi non revelant cœlites,
Nunquam adſequeris, cuncta rimeris liceat:

Allein den rechten Weg der Apoſtoliſchen Offenbahrung haben die mehrere verachtet / und allein aus der Vernunfft ihnen helffen wollen / dahero auch GOtt ſolche gelaſſen hat in ihren kräfftigen Jrrthumen / daß ſie von dem Satan verführet / falſche Weiſſagungen / vor wahre ergriffen / und vaticinia vom Teuffel herkommend / vor Göttliche Offenbahrungen gehalten.

Dieſe ſeynd von denen Chriſten / der erſten Apoſtoliſchen Kirchen / ins gemein Pagani genennet worden: Deorum falſorum mutorumque Cultores, uſitato nomine Paganos vocamus: ſagt Auguſt. lib. 2. Retr. cap. 43. und Paulus Oroſius ad Auguſtinum, Præſ. in Hiſtor. Præceperas mihi, ut adverſus vaniloquam pravitatem

vitatem Eorum, qui alieni à Civitate DEI, ex locorum agreſtium compitis, & pagis, pagani vocantur, ſcriberem.

Von dieſer Theſi nun / nemlich von der Offenbahrnng des H. Evangelii / iſt wol werth zu hören den Doctorem Angelicum, den Thomam Aquinatem, da er gar anſehlig beweiſet / daß es hoch vonnöthen geweſen / das / was von GOTT / und dem Dienſt GOTTES / was von der Gottſeeligkeit / die Menſchen gleichſam von der Natur her gewuſt / und wiſſen ſollen / nichts deſto minder auch durch Offenbahrungen ihnen kund gethan würde: Seine Wort lauten alſo: lib. 1. cap. 4 Sequerentur tria incommoda, ſi hujusmodi Veritas ſolummodo rationi inquirenda relinqueretur. Unum eſt, quòd paucis hominibus DEI cognitio ineſſet. Secundum, quod illi qui ad prædictæ veritatis cognitionem pervenirent, vix poſt longum tempus eò pertingerent. Tertium, quòd inveſtigationi rationis humanæ plerumq; falſitas admiſceatur, propter debilitatem intellectûs noſtri in judicando, & phantaſmatum permixtionem, & ideo apud multos in dubitatione remanerent ea, quæ ſunt veriſſimè etiam demonſtrata, dum vim demonſtrationis ignorant, & præcipuè, quum videant à diverſis, qui ſapientes dicuntur, diverſa doceri. Inter multa etiam vera quæ demonſtrantur, immiſcetur aliquando aliquid falſum, quod non demonſtratur, ſed aliqua probabili vel ſophiſticâ ratione aſſeritur: quæ interdum demonſtratio reputatur: Et ideò oportuit per viam fidei fixa certitudine ipſam veritatem de rebus divinis hominibus exhiberi. Salubriter ergo divina providit clementia, ut ea etiam, quæ ratio inveſtigare poteſt, fide tenenda præciperet, ut ſic omnes de facili poſſent divinæ cogitationis participes eſſe, & abſque dubitatione & errore. Das iſt: Es iſt gewiß / es folgten nothſächlich drey Verhindernuß / ſo die Göttliche Warheit allein der Natur zu erforſchen / überlaſſen würde. Die erſte Verhinderung und Anſtoß wäre / daß in wenig Menſchen GOttes Erkänntnuß ſeyn würde. Die andere Verhindernuß: Daß diejenigen / die zu dieſer jetzt-gedachter der Göttlichen Warheit Erkänntnuß kommen ſolten / kaum nach einer geraumen Zeit darzu gelangen könnten: Die dritte Verhindernuß / daß meiſtentheils bey deme / was die Menſchliche Vernunfft zu erforſchen pfleget / etwas Falſches mit unterläufft / wegen der Schwachheit unſers Verſtands in dem Urtheil-Fällen / und wegen Vermiſchung der mit einſchleichenden Menſchlichen Phantaſmatum und Affecten.

Und alſo bliebe bey vielen in Zweiffel / das / was auch als gantz offenbarlich war / dargeſtellet und erwieſen wäre / weil ſie die Krafft der Demonſtration nicht verſtehen / und weil die Erfahrung giebet /

daß von vielen / die man doch vor weis hält / unterſchiedliches und nicht zuſammen-ſtimmendes gelehret worden.

Und unter vielen Sachen / die als warhafft dargeſtellt werden / wird je zu zeiten was falſches untergemiſchet / das nicht recht / ſondern nur ſcheinbarlich vorgetragen wird / und allein auf einer Probabilität / oder wol gar im Ende auf einer Sophiſterey beſtehet / und doch je zu zeiten vor eine gründliche Demonſtration will ausgegeben werdē.

Und derowegen iſt vonnöthen geweſen / daß durch das Mittel des Glaubens / als durch eine kräfftige Gewißheit / die Warheit von Göttlichen Dingen dem Menſchen dargelegt würde. Hat alſo die Göttliche Gütigkeit heilſamlich vorgeſehen / daß auch das / was ſonſten die Vernunfft erforſchen könte / zu glauben anbefohlen würde / alſo daß alle / ſo wol Gelehrte / als Ungelehrte / leichtlicher der Göttlichen Wiſſenſchafft könten theilhafftig werden / und das ohne Zweiffel / und ohne Irrthum.

Eben dieſer Doctor Angelicus Thomas, wiederholet dieſes nochmal gar ſchön / ſecunda ſecundæ Quæſt. 2. art. 4. in nachfolgenden herrlichen Concepten: Neceſſarium eſt, ſagt er: Homini accipere per modum fidei non ſolùm ea, quæ ſunt ſupra rationem, ſed etiam ea, quæ per rationem cognoſci poſſunt. Et hoc propter tria.

Primò quidem, ut citius homo ad veritatis divinæ cognitionem perveniat. Secundò, Ut cognitio DEI ſit communior. Tertiò propter certitudinem: Ratio enim humana in rebus divinis eſt multum deficiens: Cujus ſignum eſt, qnia Philoſophi de rebus humanis naturali inveſtigatione perſcrutantes in multis erraverunt, & ſibi ipſis contraria ſenſerunt. Ut ergò eſſet indubitata & certa cognitio apud homines de DEO: oportuit, quod divina eis per modum fidei traderentur, quaſi à DEO dicta, qui mentiri non poteſt.

Weil dann nun die Jüdiſche und Heydniſche Religion in der Welt die Menſchen am erſten ergriffen / und ſolchen die Chriſtliche Religion endlich gefolget / und die Göttliche Offenbahrung dieſe Religion fundirt / als iſt vonnöthen / daß anjetzo davon in etwas gehandelt werde: in was für Büchern dann dieſe Offenbahrung zu finden / und das in geliebter Kürtze / doch alſo / daß auch ein Einfältiger dieſes leichtlich faſſen und begreiffen könne; So iſt nun dieſes pro theſi quadam voranzuſetzen: Die wahre Religion in der Welt einzuführen / hat der Göttlichen Offenbahrung vonnöthen gehabt: Iſt derowegeu kein Wunder / daß in ſolcher Religion dergleichen Sachen vorgetragen werden / die die menſchliche Vernunfft nicht allezeit begreiffet.

Dieſe Offenbahrungen ſeynd nun in vorigen Seculis geſchehen / oder

oder ſie geſchehen noch heut zu Tag. Heutiges Tags geſchehen dergleichen Offenbahrungen nicht leicht / und iſt gemeiniglich darauf nicht zu fuſen/ ſie ſeynd dann von der Kirchen vor ſolche erkannt: Wie man dann ſelten von jemand hören wird / der da ſage / daß ihme neue Göttliche Offenbahrungen verliehen / ſonderlich dergleichen / die das Werck unſers Heyls und Seeligkeit betreffen.

Und obwolen im vorigen Seculo, dieſes von ſich ausgeben Thomas Münzerus, von Stolberg bürtig/weiland ein Prediger zu Altſtatt in Thüringen/der dadurch das Bauersvolck in Teutſchland zur Aufruhr gebracht/ ſo iſt er doch An. 1525. mit allem ſeinem Anhang zu grund gegangen: Jmgleichen ſeine Nachfolger der Bernhardus Rottmañ/ der Johannes von Leyden/ ein Schneider/und ins gemein die alſo genannte Widertäuffer/ die zu Münſter in Weſtphalen in groſſer Anzahl dieſen Schwarm fortgeführet/ die ſeynd gleichfalls den 22. Jan. Anno Chriſti 1536. umkomen: Von dieſen Leuten iſt auch herkommen der Caſpar Schwenckfeld/ von Oſſing, Nobilis Sileſius, der aus der 2. Cor. am 3. Cap. verſ. am 6. da St. Paulus ſagt: Litera enim occidit, Spiritus autem vivificat: Der Buchſtaben tödtet / der Geiſt aber machet lebendig / behaupten wollen / das geſchriebene Wort GOttes ſeye ohne Krafft / und diene zu nichts.

Jhme haben nachgefolget die Libertiner/ und deren Haupt Copinus, aus Flandern bürtig: item / der Quintinus Sartor, von Hanau bürtig: die im Jahr Chriſti 1529. ſich hervor gethan / ſeynd aber alle untergangen: Und heut zu Tag führen dergleichen Jrrthum die Weigelianer/und die ſo genannte Quacker in Engelland.

So iſt nun auſſer Zweiffel/ daß die Göttliche Offenbahrungen zu Anfang und bey Fortgang des Chriſtlichen Glaubens / von GOtt geſchehen: Das alte Jüdiſche Volck hat im Alten Teſtament die Gnade von GOtt gehabt vieler Offenbahrungen/ allein S. Paulus im Neuen Teſtament ſagt von ihnen in der Epiſt. an die Röm. 11. Cap. v. 25. Cœcitas ex parte contigit in Iſrael, donec plenitudo Gentium intraret: Blindheit iſt eines theils dem Volck Jſrael widerfahren/ſo lang/biß die Fülle der Heyden eingienge.

So iſt nunmehr die Frage: Ob ein Teſtimonium und lebendiges Zeugnuß vorhanden / das uns der Chriſtlichen Religion zugethane/ könne dahin gründlich und gewißlich leiten und führen/daß wir glauben/ daß nichts in der Welt ſeye / das GOttes Wort / und ſeine Offenbahrung uns unfehlbarer zeuge/ als die H. Schrifft?

Der Heydniſchen Philoſophorum Bücher halten nichts in ſich/ als Menſchliche kluge Reden und Diſputationes: Der Türcken Alcoran iſt ein Miſchmaſch de Jüdiſchen und Heydniſchen Lehr / und in etwas iſt ſolcher aus der Chriſten Bücher vermehret: Dieſer der Mahumeta-

humetaniſche Glaub gehet zwar etwas näher zu dem Chriſtenthum/ als der Thalmudiſche Glaube/ dann die Türcken erkennen Chriſtum, Virginis Filium, als dem Sohn der Jungfrauen/ und ſagen: Er ſeye von GOtt kommen/ ſo gar/ daß An. 1600. als der Groß-Vezier Jbrahim Baſſa genannt/ in ſeines Sultans Namen/ Käyſ. Rudolpho II. preißwürdigſter Gedächtnuß/ einige Friedens-Handlungen vorſchluge/ verſprach: Bey GOtt dem Schöpfer Himmels und der Erden/ darzu bey denen Schrifften Moyſis/ denen Pſalmen Davids/ und bey dem H. Evangelio / die Friedens-Tractaten zu halten / und darauf ſie zu beſchwören/ welches man von keinen Juden zu thun hören wird.

Von der Hoheit der H. Schrifft etwas ausführlicher anjetzo zu handeln/ weil die vierdte Auflag dieſes Wercks ſolches von neuem an die Hand gibt/ als ſolle und wolle hiemit der hochgeneigte Leſer/ von dieſem hochpreißlichen Argument folgendes zu bemercken geruhen.

Es iſt aber/ günſtiger Leſer / ſonderlich zu wiſſen/ daß die Heilige Schrifft den Anfang nimmt von Moyſe/ als indubitato Authore ſuo primo, der auch älter geweſen iſt / als der Griechen Götter ſelbſten.

Dieſes beſtättiget uns Euſebius in Procemio Chronici ſui, mit dieſen Worten: Reperi, inquit, Hebræorum Progenitorem Iſraelem, Inucho, quem primum Argis regnaſſe Græci prodiderunt, Synchronon fuiſſe: Semiramidis verò temporibus Abrahamum vixiſſe: Moyſen autem, ut verum quidem fatear, infra horum tempora extitiſſe, antiquiorem tamen omnibus priſcæ Græcorum memoriæ, Homero inquam, Heſiodo, ipſisque Trojani belli temporibus, Caſtoribus, Æſculapio, Libero Patre, omnibusq; Heroibus, Mercurio, & Apolline, reliquisque Græcorum Diis, myſteriis & initiis, atque adeò, ipſis Jovis geſtis, quorum omnium Hiſtoriam, infra ætatem Cecropis fuiſſe, Græci tradiderunt. Hoc autem examen temporum aſtruit, Moyſen Cecropi coætaneum eſſe, qui primus 350. annis ante Trojana tempora, in Attica regnaſſe memoratur.

Daß nun das Alterthum Moyſis dem Alterthum der Heyden / (wie Euſebius gar recht vermeint) weit vorgehe / kan auch dieſes klärlich bezeugen; weil viel Ding und Materien auch von groſſer Wichtigkeit bey denen Heydniſchen Scribenten ſich befinden / die ſie aus Moyſe und von denen alten Hebräern gelernet / und entlehnet haben: Man beſehe nur unter vielen andern das Erſte Buch Metamorphoſeos Ovidii, wie ſolches Ovidius alſo tituliret: da er von der Sündflut redet / die uns Moyſes beſchrieben; aus ſelbiger Beſchreibung hat Ovidius das Diluvium Deucalionis fingirt:

Und iſt gewißlich/ abſonderlich / bey dieſer des Ovidii Deucalionis Hiſtoria, das zu mercken/ was Plutarchus in Libro de ſolertia Animalium annotirt: daß ſolcher/ (wie es uns Moſe von Noa meldet) eine Taube habe ausfliegen laſſen / den Abfall des Gewäſſers dadurch zu erkunden: Wir wollen die Wort Plutarchi hier ſelbſten anführen.

Sanè, qui fabulas narrant, ſagt Plutarchus, ij Columbam ajunt ex arca emiſſam Deucalioni, certum indicium detuliſſe tempeſtatis adhuc durantis, cum rurſus ingrederetur, ſerenitatis verò cum avolaſſet: das iſt: Plutarchus ſchreibt/ daß die Poeten / die mit Fabulen umgehen / ſagen / Deucalion habe aus der Arch eine Tauben ausfliegen laſſen / welche Anfangs ihme ein

ein Zeugnus gegeben/daß das Gewäſſer noch nicht gefallen wäre/weil ſie wiederum ſich nach der Archen gewendet: und hingegen ein andersmal ein Zeugnus gegeben / daß es gefallen/ indeme die Taube ein trocken Erdreich gefunden/ und davon geflogen/ und nicht wieder zuruck kommen: Hier ſihet man/ daß Ovidius den Deucalionem dem Noe verglichen.

Die von Moyſe beſchriebene Geſchicht des Babyloniſchen Thurnbaus hat denen Heyden / und abermal Ovidio, Anlaß gegeben / ihre Gigantomachiam und Beſtürmung des Himmels/ſo die Rieſen vor hatten/ denen damaligen Heyden vorzutragen. Weil nun von ſo uhralten Zeiten her/die Bücher Moyſis und der Propheten/auch die Bücher Neuen Teſtaments/biß hiehero in der gantzen Chriſtenheit gantz rein/nett und ſauber erhalten worden/und hingegen der Griechen und Römer/auch anderer Heyden / ſo weit ausgebreitete Superſtitiones & Cultus Deorum, in ihren Büchern ſich verlohren/alſo/daß man von ſolchen wenig gründliches mehr weiß / als was man bloß hin und her von denen Namen ihrer Idolorum bey ihren Scribenten findet: Hingegen/ wie geſagt/ die Bücher der Heiligen Schrifft / in hucusque diem incorrupt, da ſtehen/ſo iſt die Hohheit der Heiligen Schrifft/ſo man auch extra Authoritatem Eccleſiæ von ſolcher reden wolte/allhier zu erſehen/ und davon zu judiciren/ darum auch billich zu veneriren/und hoch zuhalten.

Und obwol nach dem Ausgang der Kinder Iſrael/aus Egypten/ und dero beſchwerlichen Umzug auf die 40. Jahr in der Wüſten / man vermeinen ſolte/ es würden die Teſtimonia der Heiligen Schrifft/der erſten Bücher Alten Teſtaments verlohren / verdorben / oder untergangen ſeyn / ſo haben doch ſolche bey ſo vielen Veränderungen der Juden und ihres Regiments / weder durch einen oder andern Unfall können Schaden oder Abgang nehmen/ das alles der groſſen Providenz Gottes zuzuſchreiben: Wie imgleichen dieſes/daß nachdeme das kleine Ländlein des Volcks Gottes/Palæſtina genannt/zwiſchen zweyen Mächtigen angräntzenden Königreichen/als das Aſſyriſche und Egyptiſche/gleichſam eingeſchloſſen war/ nicht anders als ein Fels zwiſchen zweyen Waſſern oder Meeren daß auch Tacitus lib. 2. Hiſtoriar. capite 7. bemercket/indem er ſagt: Syriæ & Judææ Præpoſiti, vicinis Provinciarum adminiſtratoribus invidia diſcordes inter ſe ſemper erant: alſo hätte man vermeinen ſollen/dieſe zwey großmächtige Königreiche/hätte das gantze Palæſtinam verſchlingen/ und hiemit ihre Religion gantz aufheben ſollen. Conſervata tamen hæc Gens & Religio ejus, ab armis utriſque fuit, ſagt Divus Auguſtinus.

Ingleichen / ob wol dieſes Volck / ihrer Greuel vor GOtt/ und

Miſſethat halben/ nach Babylon gefänglich hinweg geführt worden/ ſo iſt damals Religio Judæorum, & ſacra Scriptura übrig geblieben/und erhalten worden/und durch Gütigkeit des Königs Cyri / des erſten Monarchen in Perſien/ſeynd die Juden wieder in ihr Vatterland kommen/welches ihnen Eſaias der Prophet/ im 44. und 45. Capitel ſeiner Weiſſagung zwey hundert Jahr vorher / prophecceyet und verkündiget hat.

Wie nun weder die Aſſyrier / noch die Perſen dieſem Volck und ihrer Religion haben ſchaden können/noch viel weniger hat Alexandri Hand u. Macht/die bald die ganze Welt bezwungen/und gröſſer war als jener/dieſes Volck und dero Religion vertilgen können. Von Alexandro Magno iſt bekannt/ was Joſephus der Jüdiſche Geſchicht-Schreiber Lib. 11. Antiquitatum. capite ultimo, mit vielen Umſtänden meldet. Daß/als der groſſe Alexander ihme vorgenommen/die Juden zu Jeruſalem heimzuſuchen/ und ihre Stadt und Tempel umzukehren/und aber der damahlige Hohepriester Jaddo / ihme mit der gantzen Prieſterſchafft entgegen gangen/ hat Alexander ſich hierüber hefftig entſetzet/und den Hohenprieſter mit groſſer Reverentz und Ehrerzeigung angenommen/und das Volck und ihre Religion in vorigem Stand gelaſſen: Und als nach Alexandri Tod/ das Reich Egypten/ unter die Gewalt des Königs Ptolemäi Lagi / das Reich der Syrer aber/ unter die Bottmäſſigkeit Seleuci und Nicanoris verfallen/dieſelbige Könige aber gegeneinander/um der Succeſſion willen/in groſſe Krieg gerathen/iſt zwar das in der Mitte geſtandene Palæſtina in groſſer Gefahr geweſen/doch aber beſtehend blieben.

Antiochus Epiphanes hat unter allen Tyrannen und Potentaten das äuſſerſte gethan/die Juden und dero Tempel umzukehren und auszurotten/indeme er in dem Tempel zu Jeruſalem einen Altar aufrichten laſſen/auf welchem man täglich Schweine ſchlachten müſſen/ den Juden zur Schmach und was man von denen Büchern Alten Teſtaments bey denen Juden gefunden / das muſten die Juden bey Leib- und Lebensſtraff hergeben/und wurden darauf die Bücher abgethan/ wie das abermal Joſephus alſo bemercket / lib. 2. Antiquitatum cap. 7.

Allein alle dieſe Grauſamkeit und Wüterey war umſonſt / der Tyrann Epiphanes ſtarb eines jämmerlichen Tods in Perſide / und blieb das Judenthum und die Heilige Schrifft und dero Bücher unvertilget beſtehen / biß auf die Zeit/welche denen Juden GOTT beſtimmet/und biß auf die Zeit der Ankunfft des Heylands der Welt / an welchen wir Chriſten glauben/und hiemit wurde ſein Ankunfft der gantzen Welt kundbar/ und bekam die Religion / einen andern Namen/nemlich den Namen des Chriſtlichen Glaubens/und der Catholiſchen Religion.

Wann

Wann nun/ (das abermal pro magno Argumento dienen kan) die Judenſchafft / dero Tempel und Ceremonien / mit und neben der Chriſtlichen Religion / beſtehend geblieben wäre / ſo könnte man die Chriſtliche Religion/und die Authorität der Heiligen Schrifft ſo hoch nicht erheben/nachdeme aber die alte Judenſchafft und ihre gantze Religion / dero weitläufftige und ſolenne Ceremonien gantz und gar / ſamt ihrem Tempel/ zu Grund gangen/ ſo ſchwebt nunmehr die Warheit und Hoheit der Heiligen Schrifft allein empor / und zeuget zugleich wider der Juden Boßheit.

Dann/ob ſie gleich noch dieſe Stund die Bücher des Alten Teſtaments hoch halten/ und wir bekennen müſſen / daß wir ſolche von ihnen und ihren Vor-Eltern überkommen/ ſo iſt aber ſolcher hoher und und werther Schatz / ihnen nichts nutz / weil ſie deſſen (als bekannt) mißbrauchen / und aus ſolchem Meſſiä Ankunfft nicht erkennen wollen/als nunmehr die Chriſten thun und erkennen.

Der bekannte Verfolger der Chriſten/Julianus/hat einsmals denen Juden zu gefallen/und ſie wider die Chriſten zu erheben/mit groſſen Unkoſten ihren Tempel wieder erbauen wollen / allein ein vornehmer Hiſtoricus ſelbiger Zeit/und zwar ein Heyd/ Ammianus Marcellinus genannt/ ſo unter den Chriſtlichen Kayſern Gratiano und Valentiniano gelebt/und 31. Bücher Hiſtoriarum geſchrieben / bezeiget von dieſem des Juliani Vorhaben und attentat in ſeinem 25. Buch gedachter ſeiner Hiſtoriarum folgendes:

Metuendi globi flammarum, ſagt er / prope fundamenta crebris aſſultibus erumpentes, affecere locum, exuſtis aliquoties operantibus, inacceſſum hunc locum reddentes, hocque modo elemento deſtinatius repellente, ceſſavit opus: das iſt: Es ſeynd bey dem von Juliano und denen Seinigen angeſtellten vermeinten neuen Bau ihres Tempels / als man den Grund legen wollen / groſſe feurige Kugelen in groſſer Menge/ aus der Erden heraus gefahren / die haben Platz gemacht / und etlichmal die Arbeiter vertrieben / und wann ſie ſich von neuem an die Arbeit gemacht / ſeynd ſie elendiglich verbraunt worden / und alſo hat auch das Element des Feuers/ dieſen Bau nicht leiden wollen/ ſondern aufgehebt.

Von dem entſtandenen Wind/da die materialien des zuſammen geführten Kalckes / zerſtreuet worden / zeugt ingleichen Ammianus Marcellinus an einem andern Ort.

Mit einem Wort zu reden / der Juden Religion iſt zu Grunde gangen / die doch vor Chriſti Zukunfft niemand/auch die mächtigſten Monarchen nicht dämpfen noch aufheben konnten: hingegen deleri non potuit Religio Chriſtiana, quam inermes Homines docebant, & propagabant. Hierüber erfreuet ſich Tertulianus, der

dieſes

dieſes denen Heydniſchen Käyſern immerzu vorwarff. Cecidere ſpricht er: omnes Dii, omnia Idola Gentium ad pedes Dei, & Chriſti ejus: Nun iſt zwar dieſes alles bißhero angeführtes ein ſtattlich Argumentum Topicum, ſo vor die Hoheit der Heil. Schrifft genug: ja genugſam ſtreitet:

Allein noch ein kräfftigers Argrmentum iſt dieſes/daß nemlich die Heil. Schrifft in ſe ipſa, vim magnam & efficaciam hat: das iſt: einen abſonderlichen Trieb und Gewalt in und bey ſich ſelbſten hat und trägt/den ſie von ihrem Authore dem Allerhöchſten ſelbſten überkommen/der durch ſein ſelbſt-eigenes Wort/ die Hertzen und Gemüther der Menſchen an ſich ziehet/und gewinnet: Dahero dann die Völcker zu Theſſalonia/wie in Epiſtola ad Theſſalonicenſes prima, cap. 2. v. 13. St. Paulus von ihnen zeuget: das Wort GOttes auffgenommen haben/ non ut verbum hominum, ſed ut verbum Dei: nicht als Menſchen/ ſondern als GOttes Wort λόγον Θεοῦ. Und St. Matthäus ſchreibt Cap. 7. ſeiner Evangeliſchen Beſchreibung am 20. und 21. v. gar nachdencklich/ und das wol zu mercken/ daß nemlich das Volck zu Jeruſalem/ ſich über Chriſti des HErrn Wort entſetzet: docebat enim eos, ut Authoritatem habens, non autem ut Scribæ. das iſt: Er lehrte ſie/als einer der Gewalt hatte/ und nicht wie ihre Schriftgelehrte und Phariſäer.

Dann der Schrifftgelehrten Homiliæ und Lehren waren ſchläfferig und abgeſchmackt/albere Reden/ohne Krafft und Safft/ die die Zuhörer nicht bewegten; hingegen Chriſti Wort waren viva & valida, und durchſchnitten Hertzen und Marck der Zuhörer/ und bewegten ſie zu glauben / und Beyfall zu geben / allem deme / was Chriſtus zu ihnen redete. Dahero dann Petrus zu Chriſto ſagte Joh. 6. verſ. 26. Verba vitæ æternæ habes: du haſt Wort des ewigen Lebens. und in der 1. Epiſtel Johannis am 5. Capitel vers am 6. ſagt der Heilige Johannes: Der Geiſt iſt / der da zeuget / daß Chriſtus die Warheit iſt: und St. Paulus in der 1. Epiſtel an die Corinthier am 2. v. 4. ſagt von ſich ſelbſten: So war auch mein Predig nicht in Worten: Et ſermo meus & prædicatio mea, non in perſuaſibilibus humanæ ſapientiæ verbis, ſed in oſtenſione Spiritus erat & Virtutis: das iſt: Mein Wort / und Predigt/ beſtunde nicht in Worten / die durch Menſchliche Weißheit zu überreden/ eingerichtet war/ſonder ſie beſtunde in Erweiſung des Geiſtes/und der Krafft.

So iſt nun die Sache in einem kurtzen Begriff noch mal zu faſſen / die Heilige Schrifft ein ſolches Buch / von welchem gar nachdencklich Origines ſagt: 4. peri Archon. cap. 1. Si quis cum omni ſtudio & reverentia, qua dignum eſt, Prophetica dicta conſiderat, eo ipſo dum legit & diligentius intuetur, certum eſt, quod aliquo diviniore ſpiramine mentem ſenſumquè pulſatus agnoſcet, non humanitus eſſe prolatos eos, quos legit, ſed DEI eſſe ſermones: Et ex ſemetipſo ſentiet non humanâ arte, nec mortali eloquio, ſed divino, (ut ita dixerim,) cothurno libros eſſe conſcriptos. das iſt: Wann jemand mit allem Fleiß / und gebührender Ehrerbietung/ (wie es auch billich und recht iſt/) die Heil. Schrifften betrachtet/ indeme er ſolche lieſet/ und fleiſſig durchgehet/ ſo iſt gewiß/ daß er bekennen muß/ ſein Gemüth und Sinn werde von einem Göttlichen Geiſt entzündet / und angerühret / alſo/daß er ſagen muß/daß was er lieſet/ ſeye nicht von Menſchen etwan ſinnreich alſo zuſammen gebracht/ſondern es ſeyen des groſſen Gottes ſelbſt eigene Reden / und wird von ſich ſelbſten empfinden/daß nicht aus Menſchen Kunſt/noch aus Beredtſamkeit menſchlicher Zungen/in ſolchen Schrifften etwas enthalten/ ſondern daß aus GOttes Hoheit/und aus ſeinem Zeug-Haus/ (daß ich alſo reden darff) dieſe Bücher herkommen und geſchrieben ſeyn: Das Origenes 4. peri archon. cap. 1.

Ich will noch etwas aus dem Heil. Chryſoſtomo beybringen/ex Homilia in Natalem Domini Tomo 5. Suavil. Or. 70. Præconium verbi, univerſum Orbem, ubi quidem homines habitant, paucis annis occupavit, etiamſi tabernaculorum opifices, piſcatores, literarum ignari, & idiotæ ubique gentium illud divulgent. Nihil autem

detri-

detrimenti vilitas miniſtrorum attulit, quum prædicati verbi vis omnia præoccupet, & impedimenta amoveat, & proprias vires demonſtret. Das iſt: Die Predig des Worts hat die gantze Welt/ da etwan Menſchen gewohnet/ in wenig Jahren gantz erfüllet/ obwol Zimmerleute/Fiſcher/ ungelehrte Leut und Idioten unter allen Volckern /l ſolches ausgebreitet; Allein die Geringheit und ſchlechter Stand dieſer Diener/ hat im geringſten nichts dieſem Wort geſchadet/ weil die groſſe Krafft dieſes gepredigten Worts alles überwieget/und einnimmt/und alle Verhindernus aus dem weg raumet/und aus ſeinen ſelbſt-eigenen Kräfften/nichts von andern entlehnet/ſich demonſtriret/ und unter Augen ſtellet.

Hierüber könnte ich auch anführen des vortrefflichen Theologi, des Melchioris Cani, *Epiſcopi* Canarienſis, der dem Conſilio Tridentino beygewohnet / vortreffliche Gedancken/ ich will aber den Chriſtlichen Leſer nur gewieſen haben auf ſeine Locos Theologicos, lib. 2. c. 8. Externæ omnes & humanæ perſuaſiones, ſpricht dieſer groſſe und vornehme Lehrer/ non ſunt ſatis ad credendum, quantumcunque ab hominibus competenter ea, quæ ſunt fidei, proponantur: ſed neceſſaria eſt inſuper cauſa interior, hoc eſt, divinum quoddam lumen incitans ad credendum, & oculi quidem interni Dei Beneficio ad credendum dati: Der Cardinal Hoſius in ſeiner Confeſſione Fidei, die er herauts gegeben / im Namen / und aus Macht des Synodi Petricovienſis c. 6. bricht in dieſer Matery in dieſe Wort herhaus: Nos libenter concedimus, accipenda eſſe Evangelia, ut verba Dei intus docentis & revelantis, neque credendum illis eſſe, niſi propter Dei vocem intus loquentis.

Und dahero kommt es/ daß dieſem Wort Glauben gegeben wird / und dieſes Wort nutzlich iſt zu der Menſchen Seeligkeit / ob es gleich von einem Gottloſen geprediget/und der Chriſtlichen Gemein vorgetragen wird/wie die Speiß Eliam ernähret/ob ſie wol von einem Raben ihme gebracht war.

Nachdeme nun mit den Zeiten und Jahren die Menge der Leut zugenommen/und hingegen die Zeiten unſerer Jahren abgenommen / damit nun das geoffenbahrete Wort/ und was wir glauben und thun ſollen/ nicht ungewiß ſeyn/ und etwan mit der Zeit vergeſſen möchte werden/ ſo hat die Göttliche Weißheit alles/ was zur Wiſſenſchafft unſers Heyls gehöret/gleichſam in einige Compendia bringen wollen/ welches man Scripturas Canonicas nennet; Und dieſe Scripturæ Canonicæ ſind theils auf uns kommen/vor der Zukunfft unſers Erlöſers/unſers HErrn JEſu Chriſti/und wird der Anfang ſolcher von Moyſe gemacht/ deme ſolgen die Propheten/ die alle von dem damahls noch künfftigen Meßia zeugeten; Theils ſind auf uns kommen / nach unſers Heylands Geburt und Zukunfft in das Fleiſch/ und die Zeugen von dem nunmehr gekommenen Meßia und Heyland der Welt: Jene werden Bücher des Alten / dieſe Bücher des Neuen Teſtaments genannt/ jene legten vor Fidem implicitam & confuſam, und der war im Alten Teſtament denen Glaubigen genugſam: dieſe legen vor Fidem explicitam & diſtinctam: Wie man alſo gar ſchön in denen Schulen redet.

Das Alte Teſtament wird noch heut zu Tag von den Juden allein angenommen/ wiewol es weyland auch von denen alten Ketzern/denen Simonianis, Marcionitis, & Manichæis, verworffen worden.

Von Chriſto dem HErrn wird in den Tagen ſeines Lehr-Amts / das Alte Teſtament abgetheilet/ in Moyſen und die Propheten / wie Luca am 16. am 29. verſ. zu ſehen: Sie haben Moyſen und die Propheten / ſprach Abraham zu dem reichen Schlemmer/laſſe ſie dieſelbige hören: Aber bey dem Luca am 24. v. 44. ſagt Chriſtus zu ſeinen Jüngern: Hæc ſunt verba quæ locutus ſum ad vos, quum adhuc eſſem vobiſcum, quoniam neceſſe eſt impleri omnia quæ ſcripta ſunt in lege Moyſis & Prophetis, & Pſalmis de me: das iſt: Diß ſeynd die Reden / die ich zu euch geſagt habe / da ich noch bey euch war / dann es muß alles erfüllet werden /

was

was geſchrieben iſt im Geſetz Moyſis / und in denen Propheten / und in denen Pſalmen von mir: Bey dem Luca am 16. werden die Pſalmen unter denen Propheten verſtanden. Hier aber bey dem Luca am 24. ausdrücklich die Pſalmen denen Propheten nachgeſetzt. Wie die Juden die Bücher des Alten Teſtaments eintheilten / und eingetheilet haben / ſoll nunmehr bey dieſer vierdten Edition in folgendem weitläufftiger davon gehandelt werden.

Das Erſte Buch der Heil. Schrifft / des Alten Teſtaments / haben ſeiner Ordnung nach / die Juden in quinque quinquerniones eingetheilt / und wird ſolche Eintheilung von denen gelehrten Chriſten / Lex partita in quinque libros, genennt: Das Geſetz-Buch in fünff Bücher enthalten:

Dieſer Bücher Autor / iſt nun ohn einigen Zweiffel / wie ſchon obengemeldtet / Moyſes; Dieſen Büchern werden beygeſetzet / die Libri Feſtivitatum, die Feſt-Bücher / die die Juden noch heut zu Tag bey ihren ſolennen Feſten zu leſen pflegen: nemlich das Canticum Canticorum: Das Hohelied Salomonis / das Büchlein der Ruth / der Eccleſiaſtes, das iſt der Prediger / auf Hebräiſch Coheler genannt / die Threni Jeremiæ, das iſt / die Klag-Lieder Jeremiä / das Buch Eſther.

Die andere Ordnung der Bücher Alten Teſtaments / hält nach der Juden Eintheilung in ſich die alten Propheten / nemlich das Buch Joſuä / der Richter / die zwey folgende Bücher Samuelis / und die zwey Bücher der Könige.

Die dritte Ordnung begreifft in ſich die Propheten: Eſaiam, Jeremiam, Ezechielem, und ſchloſſen den Danielem aus / und die zwölff kleinen Propheten / die die alte Juden vor ein Buch gehalten: Dahero dann / quod notandum, uns die Heilige Schrifft in der Apoſtel-Geſchicht am 7. Capitel verſ. 42. das alſo belehret / indeme / da der Heilige Stephanus etwas wider die damalige Juden einführte / ſo berufte er ſich mit dieſen Worten auf den Propheten Amos / und zwar namentlich auf das 5. Capitel des 25. verſ. & ſeqq. wie dann / ſagt Stephanus / im Buch der Propheten geſchrieben ſtehet: Habt ihr mir auch die viertzig Jahr lang in der Wüſten Schlacht-Opffer und andere Opffer geopffert / ihr vom Haus Iſrael?

Die vierdte Ordnung iſt das Buch Librorum Scriptorum, à Spiritu Sancto, & ita ab eo, quod omnibus commune eſt, hanc partem ita nominarunt Judæi, ſagt Hyeronymus, und hält in ſich das Buch der Pſalmen / die Sprüche Salomonis, auf Hebräiſch Miſle: das Buch Job, und dieſem ſetzten ſie bey das Buch Danielis: Das Buch Eſther / und Nehemiæ, und die beede Bücher Paralypomenorum, auf Hebräiſch: Diſre Hajamim.

Dieſe Bücher Alten Teſtaments / wurden von denen Juden auch Canoniſch geheiſſen / daher Euſebius in Chronico alſo ſagt: Ad Eſdram & Nehemiam usque hactenus Canonicæ Hebræorum Scripturæ: Das iſt: Biß auf Eſdram und Nehemiam gehen die Canoniſche Hebräiſche Bücher und Schrifften; Dann nach den Zeiten Nehemiæ haben unter den Juden ſich keine Propheten mehr hören laſſen / und von dieſen und andern Büchern des Alten Teſtaments / redet Divus Hieronymus in Prologo Proverbiorum alſo: Fertur & panariſtos longo præſtantiſſimus JEſus Filii Syrach liber, & alius Pſeudopigraphos, qui Sapientia Salomonis inſcribitur: Sicut ergò Judith, & Tobiæ & Maccabæorum libros legit quidem Eccleſia, ſed eos in Canonicos non recipit; Sic & hæc duo volumina legat ad ædificationem plebs, non ad Authoritatem Eccleſiaſticorum dogmatum confirmandam: hæc Divus Hieronymus: Und dieſes vor dieſesmal von denen Büchern Alten Teſtaments.

Nunmehr aber auch von denen Büchern Neues Teſtaments zu reden / ſo begreifft die Heil. Schrifft erſtlich in ſich die vier Evangeliſten: unter denen Matthäus der erſte / der in Judäa ſein Evangelium in Hebräiſcher Sprach geſchrieben /

zu Nw

zu Nutzen und Erbauung der jenigen/ die unter denen Juden an Chriſtum glaubten/ wie abermal Div. Hieronymus berichtet in Præfatione ſua ad quatuor Evangeliſtas: Matthæus, ſpricht er/ cum jam antea verbum Dei prædicaſſet, ſimul ac in animo habuit ad alias Gentes proficiſci, Evangelium ſuum Patrio ſermone conſcripſit: das iſt: Matthäus/ als er zuvor das Wort GOttes ſchon geprediget hatte/ ſo bald er willens war zu andern Völckern zu reiſen/ hat er ihm vorgenommen/ ſein Evangelium in ſeiner Mutter-Sprach zu ſchreiben/ und das bezeuget auch bey dem Euſebio, in ſupra allegato libro, capite ultimo, Papias.

Ferner wird auch dieſes nochmals beſtättiget von Theophylacto in Proœmio ad Matthæum: Omnium primus, ſagt Theophylactus, Matthæus Evangelium ſuum Hebraico Idiomate ſcripſit, ad eos, qui ex Hebræis crediderunt, poſt octo annos aſſumpti in cœlos Chriſti: Johannes vero, ut dicunt, illud interpretatus eſt: das iſt: Matthäus hat unter allen das Evangelium in Hebräiſcher Sprach geſchrieben/ an ſeine Landsleut/ die unter denen Juden glaubig worden/ acht Jahr nach der Auffarth Chriſti/ und ſagt man/ daß Johannes ſolches in Griechiſcher Sprache ſoll überſetzet haben.

Der Heilige Athanaſius in ſua Synopſi ſchreibet die Verſion dem Jacobo zu/ der Anaſtaſius Sinaita aber/ dem Luca/ und Paulo: Der Evangeliſt Marcus hat nach zehen Jahren nach Chriſti Auffarth aus Petri Mund und Dictatur ſein Evangelium geſchrieben; Lucas nach fünffzehen Jahren; Endlich hat Johannes/ der vor andern in Göttlichen Geheimnuſſen gelehrt war/ nach drey und dreyſſig Jahren nach Chriſti Auffarth ſein Evangelium geſchrieben: Dieſes alles alſo/ nach dem Zeugnus Theophylacti.

Hat alſo Johannes unter allen Evangeliſten am letzten geſchrieben/ und wider die damalige Ketzer Ebionem und Cerinthum die Gottheit Chriſti vertheidiget/ und was die andern Evangeliſten vorbey gangen/ der Chriſtenheit offenbaret.

Die Apoſtel-Geſchichte hat Lucas uns überlaſſen; Des Heiligen Apoſtels Pauli Epiſteln/ ſeyn unzweifflich. Alle dieſe des Apoſtels Werck/ wiewolen Divus Hieronymus von der Epiſtel Pauli an die Hebräer dieſes meldet/ und ſagt: Epiſtola Pauli, quæ fertur ad Hebræos, non ejus creditur, propter ſtyli ſermoniſque diſtantiam, ſed vel Barnabæ juxta Tertullianum, vel Lucæ Evangeliſtæ, juxta quosdam, vel Clementis Romanæ poſtea Eccleſiæ Epiſcopi, quem ajunt ſententias Pauli proprio ordinaſſe & ornaſſe ſermone: Das iſt: Die Epiſtel Pauli an die Hebräer wird nicht vor ſein Werck gehalten/ wegen der Ungleichheit der Schreib- und Redens-Art/ derer ſich ſonſten Paulus gebraucht/ ſondern man vermeint/ ſie wär ein Werck Barnabä/ nach der Anleitung Tertulliani, oder ein Werck des Evangeliſten Lucä/ wie dann etliche andere ſtatuiren/ oder ein Werck Clementis/ der hernach der Römiſchen Kirchen Biſchoff worden/ von welchem man ſagt/ daß er des Pauli Sententien in ſolcher Epiſtel enthalten/ mit zuſammen geſetzter Red-Art/ alſo verbeſſern und auszieren wollen.

Weil aber die Heil. Catholiſche Kirche/ dieſe Epiſtel/ vor Canoniſch hält/ und man in ſolcher Paulum abſonderlich vom Heil. Geiſt getrieben/ bemercket/ alſo iſt unvonnöthen/ und eine vergebliche Curioſität/ hierüber von dem Authore dieſer Epiſtel ferner viel fragens zu erregen.

Dieſes aber iſt in tranſitu noch beyzubringen; daß die Juden ſo gar fleiſſige Lectores des Alten Teſtaments geweſen ſeyn/ auch noch heut zu Tag unterſchiedliche Lectiones in ihren Synagogen aus ſolchen haben.

An ihren groſſen und ſolennen Feſten/ ſonderlich in Feſto Peſach leſen ſie das Hohelied Salomonis: Am Pfingſt-Feſt/ daß ſie Feſtum hebdomatum nennen/ leſen ſie das Büchlein Ruth: An dem Lauber-Hütten Feſt leſen ſie den

Eccleſiaſten: An dem ſiebenden Tag des fünfften Monats/ der nach unſerm Calender fällt auf den ſiebenden Septembris/ leſen ſie die Klag-Lieder Jeremiä / an welchem Tag Nabuchodonoſor den erſten Tempel zerſtöret hat / und Jeremias in ſolchen Klag-Liedern der Stadt und des Tempels Verwüſtung beweinet.

Das Büchlein Eſther leſen ſie an denen Tagen Purim, welches ſind der 14. und 15. Tag des Monats Adar / da ſie ſich erinnern wollen / der Erlöſung ihres geſchlechts aus denen blutgierigen Händen des Hamans / zu Zeiten Ahasveri / den Joſephus lib. 11. Annal. cap. 6. Artaxerxem nennet / die Gelehrten aber der Lateiniſchen Hiſtori Xerxem.

Bey der Genieſſung des Oſter-Lamms ſangen ſie weiland und vor ihrer Zerſtreuung in alle Land/ nach dem gehaltenen Mahl/ einen Lob-Geſang / ſich anfangend/von dem 113. Pſalm / biß auf den 118 incluſivè, welcher Lob-Geſang von ihnen genannt war/ magnum Hallelujah: Vide Montacutium lib. 2, pag. 369. Orig. Eccleſ. Sie theileten aber dieſen Lob-Geſang ab/in zwey Theil: Der erſte Theil hielt in ſich den 113. und 114. Pſalm / und wurden geſungen vor dem Mahl des Oſter-Lamms/der ander Theil aber hielt in ſich den 115. 116. 117. und 118. Pſalm/ und diß Lobgeſang ſangen ſie nach dem eingenommenen Mahl des Oſter-Lamms/nach dem die Mahlzeit-Gäſte bey dem Oſter Lamm anweſend/ den vierdten und letzten Becher Weins/ den der Haus-Vatter herum gehen ließ / über ſolcher Mahlzeit zu ſich genommen hatten.

Dieſes Lobgeſangs gedencket der heilige Evangeliſt Matthäus in ſeinem Evangelio im 26. Capitel v. 30. Et Hymno dicto exierunt in montem Oliveti: das iſt: Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten / giengen ſie hinaus an den Oelberg. Jngleichen der heilige Evangeliſt Marcus / in ſeinem Evangelio am 24 Capitel v. 26. braucht auch die Wort Matthäi: Et hymno dicto exierunt in montem Olivarum: Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten / giengen ſie hinaus an den Oelberg.

So ſind nun die Bücher Göttlicher Offenbarung / von der Chriſtlichen Apoſtoliſchen Kirchen und aus dero Authorität/mit einem Wort Libri Canonici, genennet worden/daß ſie nemlich ein CANON, eine NORMA, eine REGULA der Göttlichen Warheit ſeyn ſolten.

Chryſoſtomus nennet ſie Α'πάντων ἀκριβῆ ζυγὸν καὶ γνώμονα καὶ κανόνα. Auguſtinus nennet ſie Stateram Divinam lib. 2. Bap. contra Donatiſtas. cap. 6.

Auf dem Concilio Tridentino waren die Patres ſehr ſorgfältig / den Streit der Widerſacher wegen der Canoniſchen Bücher beyzulegen / wie hiervon uns ausführliche Relation thut der hoch-verdiente Cardinal Sfortia Pallavicino, in ſeiner Vera Concilii Tridentini Hiſtoria lib. 6. cap. 11. pagina 207. in folgenden:

Ad diſertè comprobanda ea Volumina, quæ Canonica cenſerent, invitati Patres exemplo & canone poſtremo Apoſtolorum, ac Trullano Concilio, in quo illorum pleraque recenſentur, & Laodiceno eadem planè connumerante, ac tertio Carthaginenſi, quod libros Judithæ, Tobiæ, Apocalypſis inter Divinos agnoſcit: Conſimilem etiam ſyllabum fuiſſe confectum à SS. Athanaſio, & Gregorio Nazianzeno, à ſecunda Synodo Toletana, ab Innocentio & Gelaſio Romanis Pontificibus, & denique à Concilio Florentino: das iſt: Die Bücher der Heiligen Schrifft / die man libros Canonicos nennet/ eigentlich zu comprobiren/ ſind die Patres darzu gleichſam mit der Hand angewieſen und invitirt worden / aus dem Exempel und Canone poſtremo Apoſtolorum, auch aus dem Decreto des Concilii Trullani, daſelbſt dieſe unſere libri Canonici auch alſo erzählet werden / item aus dem Decreto des Concilii Laodiceni, die dieſer Erzählung nachgehet / auch aus dem Decreto

to

to des Concilii tertii Carthaginenſis, welches ſo gar ausdrücklich die Bücher Judith / Tobiä / und der Offenbarung Johannis / unter die Göttlichen Bücher zählet.

Dergleichen Syllabus oder Regiſter iſt auch von den SS. Athanaſio, Gregorio Nazianzeno gemacht worden / wie auch im dritten Synodo zu Toleto gehalten / von Innocentio und Gelaſio Römiſchen Päbſten / und endlich von dem Concilio Florentino.

Weil nun die Hebräiſche Sprach allein in Judäa / und unter dem Jüdiſchen Volck / (das doch den wenigſten Theil des Erdbodens in ſich hatte /) in übung war / das Wort des HERRN aber / in die gantze Welt ausgehen ſolte / als hat die Göttliche Providenz der Griechiſchen Sprach / in Ausbreitung ſolches / ſich gebrauchen wollen / als welche damals communis gentium Mercurius war / nachdem aber dieſem Communi Gentium Mercurio gar bald die Lateiniſche Sprach gefolget / und alſo an jener ſtatt uſitatiſſimus Gentium Mercurius worden / als iſt die heilige Schrifft / mit allen ihren Büchern in die Lateiniſche Sprach gebracht / und mit der Zeit faſt in einer jeden Nation Mutter-Sprach / überſetzet worden.

Nach dem Zeugnus Socratis, hat der Biſchoff Ulphilas, am erſten die Heilige Schrifft in Gothiſche Sprach / (dann er Biſchoff der Gothen war) überſetzet / und vermeint nutzlich zu ſeyn / daß auch dieſe Barbari in ihrer Sprach / die Zeugnus und Geheimnus Göttlicher Weißheit wiſſen ſolten: davon Socrates lib. 4. c. 2.

Theodoretus bezeuget ingleichen / daß ſchon zu ſeiner Zeit die Ebräiſche Bücher / nicht allein in das Griechiſch / ſondern auch in die Lateiniſche / Egyptiſche / Perſiſche / Jüdiſche / Armenianiſche / und Schytiſche / auch ſo gar in die Sprach der Sarmatarum, das iſt / in die Sclavoniſche Sprache überſetzet worden ſeye: Summa / in alle Sprache / ſpricht er / der ſich jetzo die Völcker in der Welt gebrauchen. Sanctus Hieronymus, in Præfatione in Evangelium ſagt und bezeuget dergleichen. Multarum Gentium linguis, ſcripturam jam olim translatam fuiſſe.

Der Griechiſchen Verſionen werden ſechs gezählet / unter welchen die berühmteſte iſt der LXXII. Dollmetſcher / derer ſechs aus jedem Stamm der Iſraeliten / von dem Ptolomæo Philadelpho beruffen worden / und die Bücher des Alten Teſtaments gar herrlich in die Griechiſche Sprach überbracht / davon Joſephus ein mehrers lib. XII. Antiquitatum capite 2. auch Auguſtinus de Civitate DEI, lib. 18. cap. 43. uns belehren.

Die andere Verſion iſt des Aquilæ Pontici, welcher erſtlich ein Chriſt geweſen / hernach / weil er in der Matheſi ſich zu weit vergangen / iſt er aus der Kirchen verſtoſſen worden / und hat ſich hierauf zu den Juden gewendet / und iſt unter ihnen ein Proſelyt worden:

Die dritte Verſion iſt des Theodotionis Marcionitæ.

Die vierdte iſt des Symmachi Ebionæi.

Die fünffte iſt gefunden worden zu Nicopoli apud littus Actium.

Die ſechſte iſt gefunden worden bey Jericho in einem Faß / zu Zeiten des Käyſers Antonini Severi.

Aus dieſem / und wie nemlich der Origenes aus ſolchen Editionen ſein Tetrapla, Hexapla und Octapla formiret / handelt mit vielen Euſebius, Hiſtoriarum libro 6. cap. 12. Item der Epiphanius, libro de Pond. & Menſ. auch der heilige Athanaſius in calce Synopt. dieſer thut ſo gar dieſen ſechs obgedachten Verſionen die ſiebende zulegen / ſo er dem Martyrer Luciano zuſchreibet / und ſcheinet / ſolche ſeye eine verbeſſerte Edition der LXXII. Dolmetſcher: Der Heil. Hieronymus aber ſchreibt ſie dem Heſychio zu.

Endlich hat der Heil. Hieronymus die ſo genannte Vulgatam der Chriſtenheit heraus geben/ welche nunmehr das Concilium Tridentinum authentiſirt Seſſione 4. Decad. 2. mit dieſen Worten: Ut in publicis Lectionibus, Diſputationibus, Prædicationibus aut Expoſitionibus pro authentica habeatur, & quod eam nemo rejicere quovis prætextu audeat, vel præſumat.

Von dieſer ſeiner heilig- und werth zu halten habender Verſion, ſentirt zwar Sanctus Hieronymus gar modeſt, und mit höchſter Beſcheidenheit/ und ſchreibt an den Heil. Auguſtinum Epiſtola II. die auch der Doctor Angelicus Thomas Aquinas anziehet/ ſecunda ſecundæ 19. Art. 3 Si cui legere, ſcilicet meam Verſionem, non placet, nemo compellit invitum, bibat Vinum vetus cum ſuavitate, & noſtra muſta contemnat. Wem mein Verſion zu leſen nicht gefällt/ den will ich wider ſeinen Willen nicht darzu nöthigen; Er mag meinenthalben mit Luſt den alten Wein trincken/ und unſern Moſt verachten.

Nachdeme aber Auguſtinus in einer andern Epiſtel an Sanct Hieronymum abgelaſſen/ ihn dahin ermahnte/ und dadurch vermeinte abzuhalten/ die Bücher des Alten Teſtaments/ nicht aus dem Hebräiſchen Text/ als welcher gantz corrupt, und vieler Orten verfälſchet wäre/ zu vertiren/ ſondern vielmehr Fleiß anzuwenden hätte/ der ſiebentzig Dolmetſcher Verſion correct heraus zugeben/ ſchlieſſet er ſolche ſeine Epiſtel/ an Sanct Hieronymum gegeben/ mit dieſen Worten: Proinde non parvas Deo gratias agimus, de Opere tuo, quod Evangelium ex Græco interpretatus es, quia penè in omnibus nulla offenſio eſt, cum ſcripturam Græcam contulerimus: Et ſi quædam rariſſima merito movent, quis tam durus eſt, qui labori tam utili non facilè ignoſcat, cui vicem laudis referre non ſufficit: Das iſt: Derwegen ſagen wir nicht geringen/ ſondern ſehr hohen Danck GOTT/ über euer Werck/ daß ihr das heilige Evangelium aus dem Griechiſchen in Latein gebracht/ in dem in allen auch nicht der geringſte Anſtoß zu finden/ wie ich ſolches abgemerckt/ nachdeme ich euer Verſion mit der Griechiſchen collationirt: Und ob wol was wenigs möchte etwan einen Scrupel machen/ wer iſt aber ſo rigoros und ſo ſcharff/ daß er eines und das ander/ in einem ſo hoch erbaulich- und nutzlichem Werck/ nicht wolle vorbey gehen laſſen/ als eine Sach eines Wercks/ das wir nicht gnugſam mit Lob/ Ruhm und Danck verehren können.

Dieſes von der Vulgata mit ſo hohem Lob der heilige Auguſtinus, und mit ihme alle Lehrer der heiligen Catholiſchen Kirche/ alſo daß ſich zu verwundern/ daß etliche Doctores der proteſtirenden Kirchen/ als οἷοι πέπνυνται aut potius αὐθάδεις: von welchen man ſagen möchte/ was dorten Hiob geſagt: Ihr ſeyd die Männer/ mit euch wird die Weißheit ſterben; wider die Meinung der Apoſtoliſchen Lehrer/ neuerlich in ihren Schulen/ und anderer Orten/ die Vulgatam zu verachten/ und bald da/ bald dort/ etwas an derſelben zu critiſiren/ zu ſyndiciren/ und zu grüblen/ Luſt tragen.

Nun iſt aber die heilige Schrifft ein Buch das ſchwer iſt/ und ſo leichter Ding nicht zu verſtehen/ wie abermals das Unrecht etliche mit Luthero defendiren wollen. Der Heilige Apoſtel Petrus bezeuget das ſelber von denen Schrifften Pauli/ in der 2. Petri am 3. Capitel am 15. und 16. verſ. Sicut & Clariſſimus frater noſter Paulus, ſecundum datam ſibi ſapientiam ſcripſit vobis: Sicut in omnibus Epiſtolis, loquens in eis de his; in quibus ſunt quædam difficilia intellectu. das iſt: Als auch unſer lieber Bruder Paulus nach der Weißheit/ die ihm gegeben iſt/ euch geſchrieben hat/ wie er auch in allen Brieffen davon redet/ in ſolchen ſeyn etliche Sachen gar ſchwer zu verſtehen.

Der Heilige Auguſtinus, in ſeiner weitläufftigen Epiſtel ad Voluſianum, derer er auch wiederum gedencket/ in ſeinem Enchiridio cap. 34. als er von der hei-

heiligen Schrifft/ mit dem Voluſiano handelt/ ſagt unter andern gar nachdencklich: Modus equidem ipſe dicendi, quo ſacra Scriptura contexitur, quam omnibus acceſſibilis, quamvis pauciſſimis penetrabilis: das iſt: Der Text und Context der heiligen Schrifft/ der bloſſe Fortlauff der Wort und Reden / iſt leicht / Jungen und Alten/ Burgern und Bauern/ Manns- und Weibs-Perſonen / abzuleſen / und ſtehet einem jeden offen / aber der Verſtand der Schrifft iſt den allerwenigſten kundt/ und von ihnen zu begreiffen.

Warum aber der Heil. Geiſt ſo viel ſehr ſchweres in die H. Schrifft gebracht/ deſſen gibt gar ſchöne Urſachen offt angezogener Divus Auguſtinus, l. 2. de Doctrina Christiana: *Scilicet ad domandam labore ſuperbiam, & intellectum à faſtidio removendum, cui facile inveſtigata plerumque viloſcunt: Nam magnificè & ſalubriter Spiritus Sanctus ita Scripturas modificavit, ut locis apertioribus fami occurreret, obſcurioribus faſtidia detergeret:* das iſt: Darum hat das der H. Geiſt gethan / die Hoffart der Menſchen dadurch zu bezwingen / und dem Menſchlichen Verſtand den Eckel zu benehmen / indeme demſelben das/ was leicht zu erforſchen iſt / meiſtentheils gering vorkommt / und nicht ſonders geachtet werde: Dann gewiß hoch- herzlich und heilſamlich hat der H. Geiſt die Schrifft alſo eingerichtet/ daß er an etlichen leicht zu verſtehen habenden Orten / den Hunger ſtillen / an denen dunckelen und unlautern Orten aber / dem Eckel der Leſer vorkommen möchte.

Wie nun aber die H. Schrifft/ per ſe zwar perfecta & ſufficiens iſt/ ſo hat aber ſchon längſten die Catholiſche Kirche / und dero Apoſtoliſche uhr- alte Lehrer / und unter ſolchen gar ſchön und Geiſtreich der Vincentius Lirinenſis cap. 1. ſui Commonitorii, dieſes bey der ſufficiens der H. Schrifft erinnern wollen/ mit dieſen Worten: *Qui in fide ſana ſanus atque integer permanere vult, duplici modo munire fidem ſuam Domino adjuvante debet, primò ſcilicet Divinæ Legis authoritate, tum deindè Eccleſiæ Catholicæ traditione:* das iſt: Wer im Glauben geſund und aufrichtig wandeln und verharren will / der muß nicht/ nach des Lutheri und anderer Meynung/ nur allein aus der H. Schrifft/ ſondern auf zweyerley Weis / ſeinen Glauben beveſtigen / und das mit Hülff des Geiſts des HErrn: Erſtlich / aus der Authorität des Göttlichen Worts / und dann hernach mit und aus den Satzungen der Catholiſchen Kirchen.

Warum aber / cum ſcripturarum canon perfectus ſit, ſibique ad omnia ſatis ſuperque ſufficiat: das iſt: Weil doch gewiß iſt/ daß der Canon und die Lehr der Heil. Schrifft/ vor ſich ſelbſten/ in allen genugſam iſt/ nichts deſtoweniger man der Catholiſchen Kirchen / Lehr und Satzungen/ der Schrifft beyfügen müſſe / das thut dieſer Apoſtoliſche Lehrer/ der Vincentius Lirinenſis, in folgendem Cap. 2. ſeines obangezogenen Commonitorii, aus Eingebung des H. Geiſts ferner alſo erweiſen/ und darlegen: Quia videlicet, das ſind ſeine Wort in Latein / *ſcripturam ſacram pro ipſa ſua altitudine non uno eodemque ſenſu univerſi accipiunt, ſed ejusdem Eloquia, aliter atque aliter, alius atque alius interpretatur, ut penè quot homines ſunt, tot illinc ſententiæ erui poſſe videantur: Aliter namque illam Novatianus, aliter Photinus, aliter Sabellius, aliter Donatus exponit, aliter Arius, Eunomius, Macedonius, aliter Apollinaris, Priſcillianus, aliter Jovianus, Pelagius, Celeſtius, aliter poſtremo Neſtorius: atque idcircò multùm neceſſe eſt propter tantos tam varii erroris anfractus, ut Propheticæ & Apoſtolicæ interpretationis linea, ſecundum Eccleſiaſtici & Catholici ſenſus normam dirigatur:* das iſt: Weil nemlich die H. Schrifft/ nach ihrer ſo groſſen Hoheit die Leute ins gemein ſolche nicht in einem Sinn und Geiſt an- und aufnehmen: Sondern ihr Lehr und Schrifft anderſt der / anderſt ein anderer/ und dritter ausleget und auslegen will/ alſo daß bald ſo viel Lehrer der H. Schrifft ſind/ ſo viel Meynungen ziehen ſie aus der H. Schrifft heraus: Dann anderſt erkläret ſie Novatianus, anderſt Photinus, anderſt der Sabellius, anderſt der Donatus, anderſt der Arius, anderſt der Eunomius, anderſt der Macedonius, anderſt der Apollinaris, anderſt der Priſcillianus, anderſt der Jovianus, anderſt der Pelagius, anderſt der Celeſtius, anderſt endlich der Neſtorius: Anderſt in den letzten Tagen dieſer Welt/ und im vorigen Seculo der Zwinglius, anderſt der nach ihm aufgeſtandene Lutherus, anderſt Calvinus, &c.

So iſt derowegen höchſt vonnöthen / um ſo vieler erfundener heimlicher Gäng/ und daraus erfolgten Abweg und Irrthum willen dieſer Leut/ daß der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Auslegungen geführter Zug und Lini/nach dem Winckelmaas des heiligen Apoſtoliſchen/und von ihnen alſo fortgepflantzten Catholiſchen Glaubens/ eingerichtet/ und abgezirckelt werde.

Und eben auf dieſen Schlag ſchreibt ein anderer Apoſtoliſcher Lehrer/der Heil. Hilarius, lib. 1. de Sancta Trinitate in medio fol. 3. der Pariſiſchen Edition alſo: Optimus, inquit, Lector eſt, qui dictorum intelligentiam exſpectat ex dictis potius, quàm imponit, & retulerit magis quàm attulerit, neque cogat id videri dictis contineri, quod ante Lectionem præſumpſerit intellgendum. Quum itaque de rebus DEI erit ſermo, concedimus cognitionem ſui DEO, dictisque ejus pia veneratione famulemur: Idoneus enim ſibi teſtis eſt, qui niſi per ſe cognitus eſt: das iſt: Der iſt der beſte Leſer der Heil. Schrifft/ der den Verſtand der Sprüche Heil. Schrifft lieber erwartet/ aus dem/ was ſchon davon geſagt iſt/ als der/ der ihme vornimmt eine Auslegung der H. Schrifft zu geben/ und befleiſſiget ſich vielmehr etwas aus der H. Schrifft wegzutragen/ als nach ſeiner Meynung hinein zu tragen / und gehet nicht damit um / die Leut zu bereden / diß und diß ſeye die Meynung der Heil. Schrifft/ und ihrer Sprüche / was er ihme ſchon von der Lection ſo und ſo eingebildet hat/ und vorgenommen/ den Leuten weiß zu machen.

Wann derowegen von dem Wort GOttes man Unterredung hält / ſo laſſet uns zuvörderſt die völlige Wiſſenſchafft GOtt/ und nicht uns/ heimſtellen/ und hernach ſeinem Wort mit gehorſamer und einfältiger Ehrerbietung / als Knechte ihrem Herrn/ nachfolgen/ dienen/ und allein auf ihn ſehen.

Dann das iſt ein unverwürflicher gewiſſenhaffter Zeug der H. Schrifft / der nicht von ſelbſten ſich in der Schrifft bekand gemacht / ſondern von andern gelehrt und bekand gemacht worden iſt. Dieſes nachdencklich der H. Hilarius.

Cyrillus in capite ult. verſ. ult. Johannis ſagt: Non omnia quæ fecit Dominus ſcripta ſunt, ſed quæ ſcribentes putârunt ſufficere tam ad mores quàm ad dogmata, ut recta fide, operibus & Virtute rutilantes, ad Regnum Cœlorum perveniamus, in JEſu Chriſto: das iſt: Es iſt nicht alles/ was der HErr gethan und gelehret hat / aufgeſchrieben worden / ſondern nur das wenigſt ſeiner Thaten/ und ſeiner Lehr / und was die Scribenten vermeynt haben/ daß es genugſam ſeye/ ſo wol den einfältigen Glauben/ als die Sitten-Lehr betreffend/ alſo / daß wir im rechten Glauben / durch gute Werck und Tugenden leuchtend/ in das Reich GOttes eingehen können/ in JEſu Chriſto unſerm HErrn.

Der H. Märtyrer Irenæus, als er lib. 3. c. 4. das Apoſtoliſche Glaubens-Bekanntnuß / wie es ſeiner Zeit in der Kirchen recitiret worden / in nachfolgenden Worten anziehet: Credo in unum DEum, Fabricatorem Cœli & terræ, & omnium quæ in eis ſunt, per Chriſtum JEſum DEI Filium, qui propter eminentiſſimam ſuam erga figmentum ſuum dilectionem, eam, quæ eſſet ex Virgine generationem ſuſtinuit, ipſe per ſe hominem adunans Deo, & paſſus ſub Pontio Pilato, & reſurgens, & in charitate receptus in gloria: Das iſt: Ich glaube an einem GOtt / Schöpffer Himmels und der Erden / und alles / was im Himmel und auf Erden iſt/ durch Chriſtum JEſum den Sohn GOttes / welcher aus ſeiner unermäßlichen und hohen Liebe/ die er zu ſeinem Gemächte getragen hat/ die Geburt/ die aus einer reinen Jungfrauen war/ über ſich genommen / und hat durch ſich ſelbſten den Menſchen GOtt vereiniget/ hat gelitten unter Pontio Pilato/und auferſtanden/und in ſeiner Herrlichkeit aufgenommen zur Ehre: Dieſe Glaubens-Bekänntnuß nennet ſo gar der H. Irenæus bloß eine alte Tradition und Kirchen-Satzung/ welcher man um der Kirche willen glauben ſolle.

Ehe wir nun dieſen Diſcurs ſchlieſſen / wollen wir nochmal etwas aus dem Doctore Angelico, dem Thoma Aquinate, beybringen: Secunda ſecundæ, Quæſt. 1. Art. 9. Sacra Scriptura eſt Regula fidei, cui nec addere, nec ſubtrahere licet: Ergò illicitum fuit Symbolum conſtituere quaſi Regulam fidei poſt Sacram Scripturam editam: Hierauf ſolvirt er dieſen Einwurff mit folgenden Worten: Veritatem fidei in Sacra Scriptura diffusè contineri, è qua ut eliciatur, requiri longum ſtudium & exercitium; quoniam verò plerique aliis negotiis occupantur, neceſſarium fuiſſe, ut ex ſententiis S. Scripturæ aliquid manifeſtum ſummariè colligeretur.

geretur, quod quidem non eſt additum S. Scripturæ, ſed potius ex Sacra Scriptura ſumptum: Das iſt: Die H. Schrifft iſt eine Regul des Glaubens/ zu der man nichts thun/ und nichts davon nehmen ſoll: Derowegen möchte jemand ſagen/ ſo iſt nicht recht/ daß man ein Symbolum oder Glaubens-Bekanntnuß gemacht hat/ und es als ein Regul des Glaubens eingeführet/ nachdem die Heil. Schrifft ſchon längſt geſchrieben/ und in Chriſtlichen Kirchen bekand worden:

Dieſen Einwurff löſet nun S. Thomas ſelbſten auf/ und ſagt: Die Warheit des Glaubens iſt in der H. Schrifft weitläufftig begriffen/ das bekennen wir/ und daß aus dieſer Weitläuffigkeit ſolche Warheit heraus geſucht werde/ da gehöret ein langes Studium, Arbeit und Ubung dazu/ weil nun die meiſten mit andern Geſchäfften umgehen/ ſo hat es die höchſte Nothdurfft erfordert/ daß aus den Sprüchen und Lehr-Puncten der H. Schrifft/ etwas deutliches und offenbarliches gleichſam in einen kurtzen Begrieff zuſammen gezogen würde/ welches im Ende nicht heiſſet/ der H. Schrifft etwas beythun/ ſondern aus der H. Schrifft etwas entlehnen/ und zuſammen tragen.

Iſt alſo GOttes Gnade/ Gütigkeit und Würckung zuzuſchreiben/ daß gegenwärtiges ſo genanntes Ulenbergiſches Bibel-Werck nunmehr auch/ nach dreymal erfolgter Diſtraction und Abgang/ zum vierdtenmal/ von des erſten Verlegers Herrn Erben/ (Titul) Herrn Johann Zieger/ wieder aufzulegen/ vor die Hand genommen worden/ da dann alle bey voriger Edition eingeſchlichene Druckfehler mit Fleiß abgethan/ corrigirt, und verbeſſert worden/ und hiemit nett/ zierlich und rein/ dem Hochgeneigten Leſer vor Augen geſtellt wird/ der Catholiſchen Kirchen/ und dero frommen und wahren Glieder/ zu fernerm Heyl ihrer Seelen/ und zu Auferbauung und Stärckung ihres Glaubens.

Und weil in Neulichkeit/ mit Approbation der Theologorum der hohen Schul Sorbonæ in Franckreich/ auf ihres Königs Befehl/ eine in Frantzöſiſcher Sprache neue Verſion der Bibel/ Alten und Neuen Teſtaments/ ausgangen/ auch die Löbl. Theologiſche Facultät zu Löven im Niederland/ dergleichen gethan/ und eine Verſion in Nieder-Teutſcher Sprach heraus gegeben/ ſo gar auch in Franckreich nunmehr in den Predigten/ von der Cantzel/ nicht allein die gewöhnliche Sonn- und Feſt-Tags Evangelien/ ſondern auch die denen Evangeliis von Alters her beygefügte Epiſtel-Lectionen dem gemeinen Mann und Zuhörern/ in ihrer Sprach vorgeleſen werden; als hat man ad Invitationem dieſer Nationen, de novo, wie obgemeldt/ dieſes Bibel-Werck in Hochteutſcher Sprach in offnen Truck bringen wollen: Inſonderheit/ weil nächſt dem Hebräiſchen und Griechiſchen Text die Bibel/ die ſo genannte Vulgata in Lateiniſcher Sprach/ allein vor die Gelehrten in Lection und gebrauch iſt/ als hat man nicht ermangelt/ unterſchiedlichen Nationen auch in ihrer Mutterſprach die Bibel vorzuſtellen.

Und bleibet der Vulgatæ, wie allbereit oben mit mehrerm ſchon gedacht worden/ ihre hohe Würde/ als derjenigen/ quæ nullum habet defectum, nullum malum dogma fovet, & ſola tot ſeculorum, tot Conciliorum & Gentium conſenſu, celebrata, approbata, & prædicata fuit: als welche Ἀνεξετάστως, das iſt: Extra omnem examinis aliam poſita zu nennen: Uno verbo, Lux vera zu nennen: intelligenda autem ſecundum Veteres ſenſus, nicht ad ſenſum Lutheri, Bezæ, oder Piſcatoris, die den Griechiſchen Text Novi Teſtamenti, als Originarium, ſoviel an ihnen geweſen/ an vielen Orten ad ſenſum ſuorum dogmatum, gleichſam mit Haaren gezogen/ torquirt und verfälſchet/ welches/ ſo es dieſes Orts anſtändig/ und nicht ſchon von andern demonſtrirt worden wäre/ mit mehrerm könnte dargethan und erwieſen werden.

Wie dann ſo gar hierüber ihr eigener Religions-Verwandter/ der Hochberühmte und Hochgelehrte Hugo Grotius, weyland Syndicus der Stadt Rotterdam in Holland/ ſeiner Zeit ſehr darüber geklagt/ da er contra D. Rivetum alſo exclamirt: Hic dolus cognoſci poteſt, ex Tabula, quam Genevæ edidit Beza, & Calvinus in Epiſtolis ſcriptis ad Miniſtros Bernates.

Die

Die H. Schrifft/ daß ich alles zum Beſchluß per Ἀνακεφαλαίωσιν hie nochmal kurtz wiederhole/ bleibt perfecta, rein und vollkommen / und müſſen wir hierinnen abermal mit Sancto Hilario exclamiren: De Scriptura non eſt hæreſis, ſed de ſenſu Scripturæ eſt hæreſis, den Lutherus, Beza, Calvinus, nach ihren Ingenio, und nach ihrer Fantaſia und Interpretation uns aufbürden wollen:

Die H. Schrifft iſt perſpicua, in iis, quæ neceſſaria ſunt creditu, ſcitu, facto, in cæteris autem, quanta opus ſit cognitione linguarum, collatione Verſionum, quantoque labore deſudandum ſit, in explicatione Scripturæ, experti ſunt Veteres Doctores: Origenes, Auguſtinus, Hieronymus, Ambroſius, Bernhardus, & experti ſunt alii omnes, qui hos Doctores ſecuti ſunt, & ad huc in hoc labore deſudant.

Die H. Schrifft iſt auch ſemper utilis, quia multa continet documenta perpetua, vitiorum reprehenſiones, & excitamenta ad Juſtitiam, wie Sanctus Paulus alſo von ihr redet/ in 2. ad Timotheum cap. 3. v. 19.

Dahero dann Divus Auguſtinus ſie Bonam nennet / wann er alſo ſchreibet: Non aliunde natæ ſunt hæreſes, & quædam dogmata perverſitatis, illaque ante Animas, & in profundum præcipitantia, niſi dum Scripturæ Bonæ, intelliguntur non benè: & quod in iis non benè intelligitur, temerè & audacter aſſeritur: quare non blandiantur ſibi Hæretici, (mögen wir wol mit Divo Hieronymo ſagen) in Dialogo Orthodoxi & Luciferiani, ſi Scripturæ Capitibus videntur ſibi affirmare quod volunt, cum & Diabolus de Scripturis aliquando locutus ſit, & Scriptura non in legendo, verùm etiam in intelligendo conſiſtat. Conſulendi igitur ſunt Teſtes & Interpretes antiqui, quibus tutius credimus, als denen obbeſagten Lehrern / ſo hoch ſie ſich auch gedüncken laſſen.

Adhibenda autem Sac. Scripturæ omninò quoque Traditio Apoſtolica, ut ſecundum aliud prudens monitum Auguſtini, ſacrorum librorum ſaluberrima auctoritas, nec contempta penitus adoleſcat, nec interminata confundatur; maximè hac de cauſa cum ſanctus Apoſtolus Paulus 2. ad Theſſalonicenſes cap. 2. verſ. 15. jubeat ſuos expreſſe cuſtodire ſua, & obedire iis, quæ docuerat vel per ſermonem, ſive per Epiſtolas.

Rectè ad hunc locum Chryſoſtomus ita commentatur: Manifeſtum eſt, inquit, hoc loco non omnia Apoſtolos per Epiſtolas tradidiſſe, ſed multa alia ſine ſcripto, fide autem digna non minus quàm illa: quare etiam credamus Eccleſiæ traditiones divinas eſſe, quibus fides adhibeatur: Traditio eſt, ita exclamat Chryſoſtomus, nihil ultra quære. Colligitur autem Traditio ejusque valor optimè in Conciliis univerſalibus.

Nachdem nun vorlängſten die Exemplaria dieſes Wercks diſtrahiret und verkauffet worden/ hat man aller Orten der Catholiſchen Kirchen hohes Verlangen gehabt / daß dieſes Werck der Catholiſchen Kirchen zu Nutz und Ehren von neuem wieder möchte aufgelegt werden; Hat alſo des verſtorbenen erſten Herrn Verlegers Erb und Tochter-Mann Herr Johann Zieger / nunmehr die vierdte Edition von Wort zu Wort / dem alten Exemplar nachgehend / hier gegenwärtig / in groß Octav in Truck bringen.

Der Chriſtliche Leſer gebrauche ſich abermal dieſer Edition zu Ehren GOttes/ zur Aufnahm und Glory der Catholiſchen Kirchen / und zu Troſt und Heyl ſeiner armen Seele/ und bleibe dem Buch-Händler und Verleger dieſes heilſamen Wercks mit Benevolentz beygethan.

JOHANNES HIERONYMUS Im Hof
von Merlach/ Hoch-Fürſtlicher Bamberg. Rath und Pfleger zu Vilseck.

Regiſter oder Zeiger

Uber die gantze Bibel.

Darinn/was vornehmes in der heiligen Schrifft fürfält/nach Ordnung des Alphabets/aufs kürtzeſt gezeiget wird.

Der Leſer ſoll wiſſen/wo kein Verß ſondern das (*) Stern- oder (†) Creutz-Zeichen geſetzt iſt / daß es gezeichnete gantze Capitel / oder viel Verß nacheinander bedeute.

AAron (und Moſe ſein Bruder) wird von GOtt zu Pharao/ der Egyter König / geſandt/ Ex. 4.v.14.16.30. c.5.v.1. c. 6.v.13. c.7.v.1.2. Mich. 6.v. 4. Iſt im dritten Glied von Levi. Ex.6.v.16.18. 20. Wird beruffen/erwehlet und geweyhet zum Prieſter/ Exod. 28.v.1 c.29.v. 1.c.40.v.12. Lev. † Num. 3.v.10. Deut. 16.v.5. Machet den Kindern von Iſrael das Kalb / Ex. 32.v.4. Murret ſammt Maria ſeiner Schweſter wider Moſen / Num. 12.* Seine Ruthe grünet / 17.v. 8. Gehet des Jahrs nur einmal ins Heiligthum/ Ex. 30.v.10. Lev.16.v. 2. Hebr. 9.v. 2. Kan Unglaubens halben (ſamt Moſe) nicht ins gelobte Land kommen / Num. 20.v. 12. c.27.v. 14. Deut. 32. v. 50. Aarons und ſeiner Kinder Prieſterliche Kleidung / Exod. 28. * Die ſich wider ihn ſetzen / werden mit einem ſchröcklichen Tod geſtrafft / Num. 16.v. 3.11.30.31. Er ſegnet das Volck mit ausgeſtreckten Händen / Lev. 9. v. 22. GOtt gibt ihm von wegen des Prieſterlichen Ampts/ die Erſtling und andere Opfer zum ewigen Recht/ Num. 18.v.8. 9.11.12. * Auch von den Leviten den Zehenden vom Zehenden / Num. 18.v.26. 28. Stirbt auſſerhalb dem gelobten Land/ Num. 20.v.26. c.33.v.38. Deut. 10.v.6. c.32.v.50. An ſeine Stadt wird Eleazer zum Hohenprieſter/ Num. 20.v. 26. Deut. 10.v.6. Aaron wird gelobt / Eccl. 45.v.7.8.9.*

Abraim ein Berg/von welchem Moſes vor ſeinem Tod das gelobte Land geſehen/ Num. 27.v.12 c.33.v.44. * Deut. 32.v.49.

Abba/Vatter/Marc. 14.v.36. Rom. 8.v.15. Gal. 4. v. 6.

Abdemelech ein Mohr/ redet für Jeremia den Propheten / Jer. 38.v.7. Wird erhalten für dem Schwerdt der Chaldäer/Jer. 39.v.16.17.

Abdenago wird in den feurigen Ofen geworffen / doch erhalten. Daniel. 3.v. 11. Sein erſter Name iſt Azaria/ Daniel 1.v.6.

Abdias verbirget die Propheten des HErrn/ 3. Reg. 18.v.3.13.

Abdon ein Richter in Iſrael/ Jud. 12. v.13.

Abel wird von Cain ſeinem Bruder erſchlagen/ Gen. 4 v. 3. 1. Joh. 3.v. 12. Seines gerechten Bluts wird gedacht/ Matth. 23.v.35. Luc. 11.v.51. Hebr. 11. v.4. c. 12.v. 24.

Vom Abendmahl Chriſti.

Vom Abendmahl Chriſti/ Matth. 26. v.26. Marc. 14.v.22. Luc 22.v.19. 1. Cor. 10 v.16. c.11.v.24.

Item von dem groſſen Abendmahl

GOttes

GOttes und des Lamms/ dazu die Seeligen beruffen werden / Apoc. 3/ 20.c.19/ 9.Eſ.25/6.

Von Abgötterey und Götzen.

Alle Abgötterey und abgöttiſche Heidniſche Bilder ſeynd ein Greuel vor Gott/ Deut.7/25 c.8/19.c 12/ 31 c.13/ 14.c. 32/21.4.Reg.23/13.Ezech.5/6.13.c.8/ 6.7.8 ꝛc.c 14/ 6.c.16/36.c.20/8.c.22/ 4.Sap.14/11.Baruch 6/1.

Abgötterey wird vielfältig von GOtt verwieſen/bedrohet/beklaget und geſcholten/ Deut 11/28. Jud.2/2. Pſ.105/21. Eſa.41/13. Jer. 11/ 10.12.13. c. 25/6. Ezech. 22/5. Sap. 15.* Act. 7/ 41.43. Rom.1/20.21.

Abiam/der Sohn Roboam/ein König in Juda/ 3 Reg. 14/31 c.15/1.2 Par. 13/15.hat Aſa zum Nachfolger / 3. Reg. 15/8.Matth.1/7.

Abiathar / der Prieſter entrinnet aus den Händen Sauls/1.Reg.22/20 Fliehet zu David gen Cheila c. 23 / 6. Hälts mit Adonia/3.Reg.1/7.Wird vom Prieſterthum verſtoſſen/ cap.2/27. Nach dem Wort/1.Reg.2/30.32.

Abidam ein Hauptmann des Geſchlechts Benjamin Num 1/11.

Abigail ein klug Weib des gottloſen Nabals/ 1. Reg. 25 / 3. Wird nach Nabals Tod vermählet dem König David / c.25/39.

Abihu und Nadab / Aarons Söhne / werden durchs Feuer verzehret/Lev.c.10/ 1 c.16/1 Num.c.3/4.c 26/61.

Abimelech/der Sohn Gedeonis/ Jud. c.8/31.Er ſchlägt 70 ſeiner Brüder/und kommt ſchändlich um / Jud.c.9/5.52.2. Reg.c.11/21.

Abimelech/der König zu Gerar/nimt ihm Saram zum Weib/Gen. 20/ 2. Machet Bündnuß mit Abraham/Gen.21/23.28. Machet Bündnuß mit Iſaac/ Ge.26/31

Abiron empöret ſich wider Moſen/darum verſchluckt ihn der Erdboden / Num. 16.*c.26/10. Deut.11/6.Pſ.105/17.

Abiſag von Sunem wird geleget zum König David/3.Reg.1/3.Wird begehret von Adonia zum Weib/ c. 2/ 17.

Abiſai/ein Sohn Zeruia/2 Reg.2/18. c.16/9.c.19/21.c.20/6.c.23/18.

Abiud/ein Sohn Zorobabel/ Matt.1/ 13.Wird genañt Hanania/1 Par.3/19.

Abner / der Feldhauptmann Sauls / machet Isboſeth zum König über Iſrael/ 2. Reg.2/ 8. Wird in die Flucht geſchlagen/2/17.Verbindet ſich mit David/3/12 Wird von Joab umgebracht/2.Re.3/27.

Abra / ein Dienſtmagd Judith / Jud. 10/2.

Abia / ein Sohn Roboam / König in Juda/3.Reg.14/31 c.15/1.2. Par. 13/ 15. Hat nach ihm gelaſſen Aſa/ 3. Reg. 15/8.Matth.1/7.

Abraham/ der Sohn Thare / nimmt ihm Sarai zum Weib/Gen.11/29.Ziehet aus nach GOttes Befehl von ſeinem Heimat ins Land Canaan/12/4.Ziehet in Egypten/12/ 20.Ziehet wol berathen wieder in Canaan / 13/ 1. Errettet aus der Feinden Hand Loth ſeinen Bruder 14/ 14. Empfähet Verheiſſung eines Saamens/15/4 c. 17/ 16 c 18/10. Geſellet ſich zu Agar/15/4. Empfähet Verheiſſung und Bundzeichen/ und wird genannt Abraham/ 17/ 5. Bittet für die Sodomiten/18/23.28.32. Iſaac wird ihm gebohren/ 21/2. Schicket aus ſeinen Knecht/ Iſaac ein Weib zu nehmen/ 24/ 4. Stirbet/25/8. Wird geprieſen/Eccl. 44/ 20. Wird genannt ein Vatter vieler und aller Glaubigen / Gen. 17 / 5. Eſ. 51 / 2. Matth.3/9 Luc.19/9.Joh 8/ 39. Rom. 4/11.17/18. c. 9/7. Gal. 3/ 8. Von ihm und ſeinem Saamen/lieſe Joſ. 24/ 3. Eſ. 41/8 c.51/2.Ez.33/24.2.Eſd.9/7.Matt. 8/11.Act.7/2.16 Hebr 11/7. Abraham wird in aller Verſuchung treu und glaubig an Gott erfunden/ihm zur Gerechtigkeit gerechnet/Gen 22/18 Neh.9/8 Eccl. 44/21.Jud.8/22.1.Mach.2/52.Rom.4/ 3.Gal.3/6.Jac.2/23.

Abrahams Kinder.

Gen 25.†Matth.3/9.Luc.3/8.Joh.8/ 33 Rom.9/7.Gal.3/7.

Abſalon/ein Sohn Davids/2.Reg.3/ 3. Erſchlägt ſeinen Bruder und fliehet zu Thalmai/ 13/37. Wird wiederum berufſe/14/21/23 Stellet nach ſeines Vatters Reich/ 15/ 6. Beſchläfft ſeines Vatters Weiber/ 16/ 22. Nach Weiſſagung/ 12/ 11. Kommt um von Joab/18/14.

Abweichen vom Böſen und Guts thun.

Job.2/3.c.6/6.Pſ.33/15.Eſ.1/16.1. Pet.3/11.

Achab / und Zedekias falſche Propheten werden verbrandt/ Jer.29/22.

Achab / der gottloſe König Iſrael/ 3. Reg. 16/29.30. c.18.† Sieget wider die Syrier/ c.20/20.29. Machet ein Bündnuß mit Benhadad / dem König in Syrien/c.20/34. Handelt Tyranniſch gegen Naboth/ 3. Reg. 21/2. Wird mit einem Pfeil erſchoſſen / und ſein Blut von den Hunden aufgeleckt/ c.22/38. Nach dem Wort Eliä/21/19. Seine Kinder werden erwürget / 4. Reg. 10/7.11. Nach dem Wort/3.Reg.21/21.4.Reg.9/7.

Achaia/Act.18/12.27.c.19/21.Rom. 15/26.1. Cor. 16/15.2. Cor.1/1.c.9/2.c. 11/10.1.Theſſ.1.7.

Achan wird geſteiniget/ Joſ.7/25.1. Par.2/7.

Vom Thal Achor/ Joſ.7/24.c.15/7. Eſ.65/10. Oſe.2/15.

Achaz/ein Sohn Jonathan/ein gottloſer König in Juda/4.Reg.16.†2. Par. 28.†Eſ.7.† Matth.1/9. Wird Eliezer genannt/Luc.3/29 Sein Sohn und Nachfolger im Reich iſt Ezechias/ Par.28/27. Matth.1/10.

Achior ein Hauptmann der Ammoniten/Jud.5/5.Wird gegeben in die Hände der Juden/6/7.Wird ein Juden-Genoß/ 14/6.

Achis ſchencket dem David die Stadt Siceleg/1 Reg.27/6.

Achſa/Calebs Tochter/ wird vermählet dem Othoniel/Joſ.15/17.

Adam wird erſchaffen/Gen.1/27.Wird geſetzt ins Paradeiß/ und Verbott gegeben/ 2/15. Wird durchs Weib gebracht in Ungehorſam/ und ausgetrieben/3/6 23.Hoſ.6/7.Stirbet/5/5.In was Elend das menſchliche Geſchlecht durch Adams Ungehorſams gebracht ſey/Eccl.40.†

Adonia ſtellet nach Davids ſeines Vatters Reich/3.Reg.1/5.Als er aber zum Abiſag zum Weib begehrt/wird er getödtet/2/17.25.34.

Adonibeſec wird gefangen / Judic. 1/6.

Aduram/Davids Rentmeiſter/2.Reg. 20/24. Nachmals Roboams Rentmeiſter/wird geſteiniget/3.Reg.12/18.

Adrameleck/mit Hülff ſeines Bruders Sarezer/ ſchlägt ſeinen Vatter Senacherib zu todt/4.Reg.19/37.Eſ.37/38.

Von Afterreden oder Verleumbden.

Lev.18/19.Pſ.15/3.Pſ.100/5.Prov.11/ 9.c.16/28.c.20/19.c.26/17.Rom.1/30. 2.Cor.12/20.

Agabus propheceyet von künfftiger Theurung/Act.11/28. Saget das Paulus gefangen/und in die Hände der Feinden überliefert werde/21/11.

Aga/der Amalekiten König/ wird gefangen von König Saul/ 1. Reg. 15/8. Wird getödtet/ 15/33. Nach Weiſſagung/Num.24/20.

Agar/ die Dienſtmagd Sare gebärt Iſmael/Gen.16/15. Wird ausgetrieben mit ihrem Sohn/ 21/14. Die Agarener werden aus ihrem Land vertrieben durch die Rubeniten/1.Par.5/19.

Aggeus weiſſaget den Juden/Agg.1/ 3/1.Eſ.5.†c.6/14.

Agrippa verhöret Paulum/Act.26/2.

Ooliab / ein kunſtreicher Meiſter am Heiligthum/Ex.35/34.

Ochozias/ein Sohn Achabs/wird König in Iſrael.3.Reg.22/40 Fraget Rath dem Beelzebub/und ſtirbt/4.Reg.1/16.

Aſſuerus der Perſen König hält ein herrlich Mahl/Eſther 1/3. Nimmet ihm die Eſther zum Weib/ 2/9.17. Läſſt nach ihm Darium ſeinen Sohn/Dan.9/1.

Ahia der Sohn Ahitob / ein Prieſter des HErrn/1.Reg.1/14.3.18. Wird genannt Ahimelech/21/1.

Ahia der Prophet zu Silo zerreiſſt den Mantel in zwölff Theil/3.Reg.11/30. Weiſſaget dem Weib Jeroboams/13/7. Schreibt Prophezeyhen/2.Par.9/29.

Ahikam errettet Jeremiam vom Todt/ Jer 26/24.

Ahimelech/der Prieſter gibt David die Schaubrodt/u. das Schwerdt Goliaths/

1. Reg. 21/6.9. Wird erſtochen/ 22/18 Wird genant Abias/ 14/ 3. Item Abiathar/Marc. 2/26.

Abira/ein Hauptmann des Geſchlechts Nepthali/Num. 1/15.

Achitophel ein kluger Rathsfreund David/ hälts mit Abſalom / 2. Reg. 15/21. 31. Gibt einen gottloſen Rath/ 16/22. Erhenckt ſich ſelbſt/ 17/23.

Hai wird verbrannt / und ihr König erhenckt/Joſ. 8/28.29.

Alcimus/der Eydbrüchige Jud/kommt mit Liſt zum Prieſterthum/1. Mach. 7/5. 9. 2. Mach. 14/ 3. 13. Stirbt gähen Todts/1/55/56.

Alexander der Griechen König / nachdem er Darium geſchlagen/ theilet er das Reich/1. Mach. 1/7. Liſe Daniel/7/ 6. c. 8/8. c. 11/4.

Alexander / der Sohn Antiochi / verbündet ſich mit Jonathan/1. Mach. 10/ 16. Streit mit Demetrio / 10/49. Wird enthauptet/11/17.

Alexander/ der Kupferſchmidt abfällig vom Glauben 1. Tim. 1/20. Beweiſet Paulo viel Ubels/1. Tim. 4/14.

Allmoſen und Mildigkeit gegen den Armen und Dürfftigen.

Exod. 22/25. c. 23/11. Lev. 19/ 10. c. 23/ 25. c. 25/34. Deut. 15/ 7. 10. c. 24/ 19. 2. Esdr. 8/11. Eſther 9/22. Pſ. 40/ 1.2.3. c. 81/4. c. 111/9. Prov. 3/ 9.28. c. 11/25. c. 14/21.31. c. 19/17. c. 21/13/ 21. c. 22/9. c. 28/17. c. 31/20. Eccl. 11/1. Eſa. 58/7. Ezech. 16/49. c. 18/7 Dan. 4/24. Eccl. 4/2. c. 7/35. c. 12/3. c. 14/11. c. 29/12. c. 35/4. Tob. 1/4. c. 4/7.17. c. 12/9. c. 14/11. Matth. 6/3. c. 10/42. c. 19/ 21. c. 25/35.42. Luc. 3/11. c. 6/35. c. 11/ 41. c. 12/33. c. 14/12. c 16/9.21. c. 19/8. c. 21/1. Act. 2/42. c. 6/2. c. 9/39. c. 10/2. c. 11/29. c. 20/35. Rom. 12/8/2. Cor. 9/4. 15. c. 9. *Eph. 4/28. Hebr. 13/16. 1. Joh. 3/ 17. Jac. 2/ 15. Beſiehe den Titel / Barmhertzigkeit.

Vom Gleißneriſchen Allmoſen geben / Matth. 6/2.

Straff und Verweiß deren / ſo nicht Allmoſen geben/Deut. 15/9. Job. 20/19. Ezech. 16/49. Prov. 21/10. Matt. 25/42.

Alpha und Omega / der Aufang und das End / der erſte und der letzte / iſt der HErr/ Eſ. 41/4. c. 44/6. c. 48/12. Apoc. 1/ 8. c. 21/6. c. 22/13.

Alphäus / ein Vatter Jacobs des Apoſtels/ Matt. 10/3. Marc. 3 / 18. Luc. 6/ 15. Act. 1/13.

Vom Altar.

Vom Brand Opffers Altar/Exod. 25/ 1. c. 38/1. Num. 7. * 2. Reg. 24/25. 3. Reg. 18/32. 4. Reg. 16/15. 2. Par. 2/5. c. 4/1. c. 15/8. 1. Esd. 3/2. Ezech. 43/13. 1. Mach. 4/47/53.

Vom Rauchaltar/ Exod. 30/ 1. 10 c. 37/25. c. 40/10.

Vom Alter.

Die alten ſoll man ehren und nicht verſpotten/Lev 19/32. 4. R. 2/23. Sap. 4/8.

Die alte Wege ſoll man ſuchen / und vom neuen ſich enthalten/ Jer. 6/16. Prov. 22/28 Eccl. 8/11. c. 39/1. Rom. 16/ 17. Gal. 1/6.7. 8. 1. Tim. 6/20. 2. Tim. 4/ 3. 2. Pet. 3/17. 1. Joh. 2/24. 2. Joh. 7. Jud. 18/19/20.

Amalec/ der Sohns Sohn Eſau wird geboren / Gen. 36/12.16. Streit wider Iſrael/Exod. 17/8. Num. 14/43. Judic. 6/3. Wird geſchlagen/7. * 1. Reg. 14/48. Wird ausgerottet/ 1. Reg. 15/2.8. Nach dem Wort/ Exod. 17/ 14. Num. 24/ 20. Deut. 25 / 19. Wird abermahls erſchlagen/1. Reg. 30/17.

Amaſa wird Feldhauptmann Abſaloms an ſtatt Joabs / 2. Reg. 17/25. Wird ein Feldhauptmann Davids. 19/ 13. Wird von Joab erſtochen/20/10. Urſach/2. Reg. 19.

Amaſia / der Sohn Joas/ zehlet das Volck/ 2. Par. 25 / 5. Rächet ſich an den Todtſchlägern ſeines Vatters/4. Reg. 12/ 21/c. 14/5. Schlägt die Edomiten/14/7. Wird gefangen und erſchlagen / 14 / 13. Läßt nach ihm ſeinen Sohn König Aſariam/15/1. Wird genañt Levi/ Luc. 3/29.

Amaſias/der Prieſter zu Bethel / verklaget den Propheten Amos/Amos 7/10.

Aminadab/ein Sohn Aram/ Matth. 1/4. Läßt nach ihm ſeinen Sohn Naaſſon. Num. 1/7. c. 7/12. c. 10/14.

Ammon/ein Sohn Lots und ſeiner Tochter. Gen. 19/38. Die Ammoniten ſoll Iſrael

raël nicht beleidigen/ Deut. 2/19. Sollen ewiglich in Tempel kommen/ 23. 3. Werden geſchlagen von Iſrael/ Jud. 11/32. 1. Reg 11/11. 1. R. 8/12. c. 10. * c. 12/26. Wider die Ammoniten wird propheceyet/ Pſ. 38/8. Jer. 49/1 Ezech. 21/20. c. 25/2. Amos. 1/13. Sophon. 2/8.

Ammon ein Sohn Davids / ſchwächt ſeine Schweſter Thamar / 2. R. 13 / 14. Darum wird er von Abſalom ſeinem Bruder umgebracht/ 13/28.

Amon/ der Sohn Manaſſe/ König in Juda/ wird erſchlagen/ 4 R. 21/19. 23. Läßt nach ſeinem Tod König Joſiam/ 4. Reg. 21/26.

Amori oder Emori ein Sohn Canaan / Gen. 10/16. Die Amoriten wehren Iſrael durch ihr Land zu ziehen / Num. 21/23. Judic. 11/19.

Amos / der Prophet wird vertrieben / Am. 7/12.

Amri/ ein Gottloſer König in Iſrael/ 3. Reg. 16/16. 17. 22. 23. Wider Amri / Mich. 6/16.

Anamelech ein Abgott Sepharnaim/ 4. Reg. 17/31.

Ananias verkaufft den Acker mit Betrug/ Act. 5/3. Stirbt mit ſeinem Weib gähen Tods/ 5/15.

Ananias wird geſand / Paulum zu unterweiſen/ Act. 9/11. 15.

Anathot/ ein Stadt des Lands Benjamin/ Jer. 32. 7. Daraus bürdig geweſen Jeremias / Jer. 1 / 7. c. 29. 27. und der Prieſter Abiathar/ 3. Reg. 2/26. Die Anathotiter wollen Jeremiam nicht hören / Jer. 11/21.

Andreas / wird beruffen von Chriſto / Matth. 4/18. Marc. 1/16 Joh. 1/40.

Andronicus/ ein Stadthalter Antiochi/ wird getödtet/ 2. Mach. 4/38.

Anna gebährt den Propheten Samuel/ 1. Reg. 1/20.

Anna die Prophetin gibt Chriſto Zeugnuß/ und lobet GOtt/ Luc. 2/36. 37. 38.

Annas/ der Hoheprieſter ſendet JEſum zu Caiphe / Joh. 18/24.

Annas ein Schwäher Caipha/ oberſte Prieſter/ Joh. 18/13. Act. 4/6.

Von Anbeten.

Anbeten ſoll man allein Gott/ Eccl. 30/ 19/ Ex. 34/14. 3. Reg. 8/28. 4. R. 16/36. Hoſ. 13/4 Bar. 6/5. Matt. 4/10. Lu. 4/8. Joh. 4/24. Apoc. 14/17. c. 20/4.

Angenehm für Gott/ wer? Sap. 9/19. Jud. 8/23. Tob. 12/13. Act 10/2. R. 8/8. c. 14/18. 1. Tim. 5/5. Prov. 3/4. 12.

Anruffen den Namen des HErrn.

Alle die den Namen des HErrn anruffen in Treu und Warheit werden erhöret / 2. Par. 20/9. Pſ. 19/6. c. 98/6. c. 115/4. c. 14/4. 18. Thr. 3/55. 56. Joh. 2/32. Zach. 13/29. Act. 19/21. R. 10/13. 1. Cor. 1/2. 2. Tim. 2/22. Baruch. 2/14 c. 3/1.

Anruffen Gott den Herrn in der Zeit der Noth/ Angſt u. Trübſal/ 2. Reg. 22/7. 3. R. 8/18. Sap. 11/4. Ecc. 2/12. c. 48/22. c. 51/14. Tob. 3/24. Pſ. 3/5. c. 5/8 c. 19/4 c. 31/7. c. 49/15. c. 80/8. c. 85/7. c. 88/6. c. 101/18. c. 117/5. c. 137/3. c. 144/18. Eſa. 55/6. c. 58/9. Jer. 29/2. Joh. 3/3. Suche Gebett.

Anſchläge der Böſen/ werden von GOtt zertrennet/ Gen. 11/7. c. 37/18 c 50/19. R. 21. * 2. Reg. 15. * c. 17/14. 2. Esd. 4/8. 15. Eſt. 7/5 * Joh. 5/13. Pſ. 2/4 c. 20/12. c 32/10 Eſ. 7/8. c. 19/3. Mat. 7/62. Act. 5/19. c. 9/24. c. 23/12. 19. c. 27/42.

Vom Antichriſt und ſeinem Reich.

Eſ. 11/4. Ez. 38. * c. 39. * Dan. 7/7. 19. 24. 8/9. 23. c. 12/1. Zach. 11/15. Matt. 24/24. M. 13/6. Jo. 5/43. Act. 20/29. 2. Theſ. 2/3. 1. Tim. 4/1. 2. Tim. 3/2. 2. Pet. 2. * 1. Joh. 2/18/22. c. 4/3. 2. Jo. 1/7. Jud. 10. * Ap 13. * c. 14/9. c. 17 † c. 19/20. c. 20/8.

Antiochia höret die Predigt von Chriſto/ Act. 11/19. 26 c 13/1.

Antiochus der Edle/ ziehet wieder in Egypten/ 1. Mach. 1/28. Plündert den Tempel/ und verwüſtet die Stadt Jeruſalem / 1. Mach. 1/13. 33. 2. Mach. 5/16. Stellet einen Abgott auf den Altar des HErrn / 1. Mach. 1/57. Stirbt. 6/16. 2. Mach. 9. †.

Antiochus Eupator / ein Sohn obgemeltes Antiochi/ wird König/ 1. Mach. 6/17. Ziehet mit Heerskrafft in Judäam/ 6/31. Wird erſchlagen/ 7/4.

Apollo ein wolberedter und Schrifftgelehrter Mann/ Act. 18/24. 1. Cor. 1/12 c. 3/4. c. 16/12. Apolonius ein Fürnehmer in Syria/ wird getödtet/ 1. Mach. 3/12. c. 10. 69.

Von den Apoſteln Chriſti.

Die Apoſteln werden erwehlet aus den Jüngern/Luc. 6/13. Werden geſand das ReichGOttes zu verkündigen in Judäa/ Matth. 10 † Luc. 9/ 25. 46. Kehren wieder/9/10. Werden geſandt das Evangelium zu predigen in der gantzen Welt / Matt. 28/19. Marc. 16/15. Luc. 24/ 46. Joh. 15/16. 17. c. 20/21. Act. 1/8. c. 10/42

Die Apoſtel haben Bücher und Pergamen gebracht/ 2. Tim. 4/ 13. ermahnen/daß man fleiſſig leſen ſoll/1. Tim. 4/ 13. 15. Handwers-Leut aber/ ſo Tag und Nacht mit ihrer Arbeit bekümmert ſeynd/ ſollen ſich in geiſtliche Sachen nicht miſchen/Eccl. 18/26. 37.

Die Apoſtel und Propheten haben gehabt den GeiſtGOttes/Ex. 4/12. 2. Reg. 23/2. Dan. 9/10. Zach. 7/7. Matth. 10/ 20. Marc. 13/11. Joh. 14/17. Act. 1/5. c. 2/4. 1. Cor. 12/12. 2. Cor. 12/3. 1. Theſ. 4/8. 2. Tim. 3/16. 1. Pet. 3/11. 2. P. 1/21.

Apoſtel Chriſti ſchütteln den Staub von ihren Füſſen / wo man das Wort vom Reich nicht annimmt / Matth. 10/ 14. Marc. 6/11. Luc. 9/5. Act. 19/51. c. 18/6.

Chriſtus der groſſe Apoſtel/ Hebr. 3/1.

Von falſchen Apoſteln/ 1. Cor. 11/13.

Aquila ein Gutthäter Pauli/Act. 18/ 2. 18.

Arad / der Cananiter König / ſtreitet wider Iſrael. Num. 21/1.

Aram / ein Sohn Hezron / hat geboren Aminadab/Ruth. 4/19. 1. Par. 2/10. Matth. 1/4. Luc. 3/33.

Aran / ein Bruder Abrahams/ und Loths Vatter/Gen. 11/27.

Von Arbeit.

Arbeit und Mühe iſt aufgelegt allen Menſchen/Gen. 3/17. Ex. 30/9. c. 34/21. Deut. 5/13. Tob. 2/19. Pſ. 127 2. Prov. 6/6. c. 20/4. c. 14/ 4. c. 20/4. Joh. 21/3. Act. 18/3. c. 20/34. 1. Cor. 4/11. Eph. 4/ 28. 1. Theſſ. 2/9. c. 4/1. 2. Theſſ. 3/8. 12.

Der Arbeiter iſt ſeines Lohns würdig/ Lev. 19/13. Deut 24/15 c. 25/4. Tob. 4/ 15. Eccl. 7/13 22. c. 34/25. 26. Jer 22/ 13. Malach. 3/5. Matth. 10/10. Luc. 10/ 7. 1. Cor. 9/9 1. Tim. 5/18. Jac. 5/4.

Arbeiten macht nicht reich / ſondern GOttes Seegen/Gen. 3/17. c. 26/3. 12. c. 30/27. Deut. 8/18. Job. 14/12. Prov. 10/ 22. Eccl. 11/6.

Von Nutz und Lob der Hand- und Feld-Arbeit/ Prov. 12/ 11 c. 13/4. c. 14/ 23. c. 24/27. c. 28/19.

Von der Archen.

Die Arch Noe/ Gen. 6/14. c. 7. † 8. †. Sap. 10/4. c. 14/6. Matth. 24/ 38. Luc. 17/27. Heb. 11/7. 1. Pet 3/20.

Die Arch des Bunds wird gemacht / Ex. 25/ 10. 21. Wird durch den Jordan getragen/und folgends um die Stadt Jericho/Joſ. 3. † 4. † 6. † Wird ins Lager geführet wider die Philiſter / 1. Reg. 4/ 5. Kommt in der Philiſter Hände/ c. 4/ 11. Wird von einem Ort zum andern geführet / biß ſie zuletzt gen Jeruſalem an ihr Ort kommt/ 1. Reg. 5/ 2. c. 6/8. 9. c. 7/1. 6. 10. 17. c. 11/14. 15. c. 21/1/ 1. Par. 1/3/ 4. 2. Reg. 6/10. 12. c. 15/29. 3. Reg. 8/1. 4. 2. Par. 5/4. 7.

Was in der Arch geweſen ſey/ Ex. 16/ 34. Deut. 10/2. c. 31/26. 3. Reg. 8/ 9. 2. Par. 5/10. Heb. 9/4.

Archelaus regiert an ſtatt ſeines Vatters Herodis M. 2/21.

Ariſtarchus ein Gefährt und Mitgefangener Pauli/Act. 19/29. c. 20/4. c. 27/ 2. Col. 4/10.

Von Armen und ihrem Troſt.

Deut. 10/18 1. Reg. 2. Prov. 15/16. c. 22/2. 22. c. 28/6. 27. Eccl. 11/13. c. 14/ 13. Eſ. 25/4 c. 66/2. Matth. 5/3. Marc. 10/13. Luc. 16/22. 25.

Arphaxad/der Meder König/wird von Nabuchodonoſor überwunden/ Ju. 1/5. 6.

Arſaces / der Perſer und Meder König ſieget wider Demetrium/ 1. Mach. 14/3.

Artaxerxes der König von Perſen empfähet Verklag-brieffe wider die Juden / 1. Eſd. 4/7. 17. Schreibet wieder/heißt hindern den Bau des Tempels/ c. 4/21. Vergönnet Iſrael den Tempel zu bauen / 1. Eſd. 7. †.

Aſahel wird von Abner erſtochen/ 2. Reg. 2/23.

Aſaph ein berühmter Sänger Davids/1. Par. 6/39. c. 16/5.

Aſaria/ ein Sohn Amaſia/ der König in Juda wird außſätzig/4. Reg. 15/5. 2.

Par.

Par. 26/ 19. Läßt nach ihm ſeinen Sohn König Joachan/ 4. Reg. 15/32. 1. Par. 12/ 3. Wird genannt Oſia/ 2. Par. 26/ 19. Matth. 1/9. Mathat/Luc. 3/29.

Aſaria/der Prophet wird geſandt zum König Aſa/ 2. Par. 15/2.

Aſia kommt unter die Gewalt der Römer/ 1. Mach. 8/8. In Aſia wird geprediget GOttes Wort/Act. 19/22.

Aſmath gebährt dem Joſeph den Ephraim und Manaſſen/ Gen. 41/ 50. c. 46/20.

Aſa ein Sohn Abiam/ein frommer König in Juda/thut ab die Abgötter/3. Reg. 15/8. 12. Suchet Hülff beym Syrer/und ſtirbt/c. 15/19 24. Läßt nach ihm ſeinen Sohn/König Joſaphat/1. Par. 3/10.

Aſarhaddon/nachdem ſein Vater Sennacherib erſtochen/ wird König an ſeine ſtatt/4. Reg. 19/37. Eſ. 37/38.

Aſſur/ein Sohn Sem / des Sohns Noä / und Anfänger des Aſſyriſchen Reichs/ Gen. 10/22. 1. Par. 1/17. Aſſur ein Ruth des Zorns GOttes / Eſ. 10/ 5. Wider Aſſyrien wird propheceyet/Num. 24/24. Eſ. 10/5. c. 14/21. c. 17/3. c. 30/28. 31. c. 31/8.

Der König von Aſſyrien überziehet die Kinder Iſrael/ und führet ſie gefangen in Aſſyrien/ 4. Reg. 15/ 29. † c. 16. † c. 17. †. Nimmt die Städte Juda ein / 4. Reg. 18 † 2. Par. 32. † Ezech. 36. †

Der Aſſyrer Kriegsheer wird vom Engel des HErrn geſchlagen/4. Reg. 19/ 37. 2. Par. 32/21. Eſ. 37/36. 1. Mach. 7/41. 2. Mach. 8/19. Tob. 1/21. Joh. 2/5.

Aſtaroth/ein Abgott/Jud. 2/13. c. 10/ 6. 1. Reg. 7/7. c. 12/10.

Athalia/ein gottloß Weib Joram des Königs in Juda/ 4. Reg. 8/26. Bringet um gar nah allen Königl. Saamen Davids/ 11/1. Regiert ſechs Jahr in Judea/ 2. Par. 22/ 12. Wird auch umbracht/ 4. Reg. 11/16. 20.

Athenobius wird geſandt zum Simon/ 1. Mach. 15/28.

Von Aufruhr und Empörung und ihrer Straff.

Num. 16/3. cap. 30/2. Judith. 9/ 57. 2. Reg. 19/14. 15. 3. Reg. 1/5. Act. 6/1. 1. Cor. 10.

Von Aufferſtehung der Todten.

Von gemeiner Aufferſtehung der Todten und Erklärung des Fleiſches / Ex. 3/ 6. Job. 14/3. 13. c. 19/26. c. 21/30. 30. Eſ. 26/19. c. 66/14 Ezech. 37/1. 9. Dan. 12/ 12. Jon. 2/11. Soph. 3/8. 2. Mac. 7/9. 14. 23. Matth. 22/ 23. 31. Luc. 20/35. Joh. 5/21. 28. c. 6/39. c. 11/24. Act. 24/ 15. 1. Cor. 15. *2. Cor. 4/14. c. 5. * Cor. 3/4. Ph. 3/21. c. 4/3. 1. Theſſ. 4/13. 16. 2. Tim. 2/ 11. Apoc. 26/12.

Von Augen.

Ein Aug das einfältig und aufrichtig iſt/Eccl. 35/12. Matt. 6/22. Luc. 11/34.

Ein ſchalckhafftig Aug/Gen. 6/2. Prov. 6/ 13. Eccl. 4/ 8. Eccl. 14/8. cap. 31/15. Matth. 6/22. Marc. 7/22. Luc. 11/34. 1. Joh. 2/16.

Die Augen bewahren für allen eiteln und böſen Dingen / iſt hoch vonnöthen / Gen. 3/ 6. c. 6/ 2. c. 34/ 2. c. 38/ 15. c. 39/7. 2 Reg. 11. *c. 13/1. Prov. 23/26. 33. Eccl. 9/5. 7. 8. 9. 11. * c. 25/28. * 12/16. Dan. 13/8. *Matth. 5/28. 2. Pet. 2/14.

Das innwendig Aug des Verſtands/ Num. 24/3. Deut. 29/ 4. Eſ. 6/9. Luc. 24/ 31. Act. 26/18. Eph. 1/18.

Von Augen GOttes.

Die Augen GOttes ſtehen allzeit offen über die Menſchen/2. Par. 16/9. Job. 24/ 15. Pſ. 31/8. c. 33/16. Pſ. 138/16. Prov. 15/20. c. 17/7. Eſ. 33/14. Jer. 1/17. Hebr. 4/13. 1. Pet. 3/12.

Auguſtus der Kayſer läßt ſchätzen das gantze Land/Luc. 2/ 1.

Vom Auſſatz.

Wie Auſſatz erkannt werde / Lev. 13. * 14. *

GOtt ſtrafft mit Auſſatz / Exod. 4/ 6. Num. 12/ 8. 4. Reg. 5/ 1. 27. c. 15/5. 2. Par. 26/18. 19. 21.

Auſſatz wird gereiniget/Ex. 4/7. Num. 12/ 14. 4. Reg. 5/ 14. Matth. 8/ 2. Luc. 17/14.

Von Abſonderung der Außſätzigen / Lev. 13/40. Num. 5/2. 4. Reg. 15/5.

B.

BAal ein Abgott der Samariten/ 3. Reg. 16/31.

Baals Altäre werden zerſtöhret. Jud. 6/25.30.

Baalspfaffen werden eins theils erſchlagen/ 3. R. 18/40. 4. R. 10/25 c. 23/5.

Beelzebub/ 4. Reg. 1/2. ein Fürſt der Teuffel. Matth. 12/24.

Baana und Rechab werden erwürgt und aufgehencket/ 2. Reg. 4/12.

Baaſa ein gottloſer König in Iſrael ſtreitet wider Aſa den König Juda/ 3. R. 15/16. * wird mit ſeinem gantzen Geſchlecht vertilget/ 16/11. Nach dem Wort Jehu/ c. 16/1.2.3.

Babel wird gebauet / Gen. 10/ 10. c. 11/4.

Wird verworren/und genannt Babel/ Gen. 11/8.9.

Babyloniſche ſiebentzigjährige Gefängnuß wird prophezeyt / Lev. 26/31. Deut. 4/26. c. 28/36.49. 4. R. 20/17. Eſ. 5/13.19. c. 6/7. Jer. 13/19.24. c 16/9. c. 25/8. Ezech. 7. * c. 12. * c. 22/5. Mich. 3/12. c. 4/10. Hab. 1/6. Baruch. 6/1. Wird erſtattet/ 4. Reg. 24. * c. 25. * 2. Par 36. * 3. Esdr. 1/40.52.

Ausgang wird verheiſſen und prophezeyet/ Lev. 26/42. Deut. 4/29. c. 30/2.3.3. Reg. 8/33. 2. Par. 6/24.37. Eſa. 24/4. c. 40/1. c. 48/20. Jer. 11/4. c. 12/15. c. 16/15. c. 24/5. c. 25/12. c. 29/10. c. 30. * c. 31/9. c. 32/37. c. 46/27. Ezech. 11/17. Dan. 9/2.25. Baruch. 6/2. Urſach der Gefängnuß/ 4. Reg. 17/7.13.18.

Wider Babylon/ Pſ. 136/8. Eſ. 13. * c. 14/2.4. c. 21/2.9. c. 47. † Jer. 25/12. c. 50. * c. 51. † Baruch. 4/27. Apoc. 14/8. c. 16/19. c. 17. † c. 18.

Bachides/ ein meyneidiger Wüterich/ 1. Mach. 7/8.

Balaam wird beruffen Iſrael zu vermaledeyen/ Num. 22. † c. 23. Wird vom HErrn bericht / was er reden ſoll/ Num. 23/5.26. Balaams Lehr/ 2. Pet. 2/15 Ap. 2/14. Wird erwürgt/ Num. 31/8. Joſ. 13/22.

Balac/ der Moabiter König ſchickt Botſchafft zu Balaam/ Num. 22/5. Joſ. 24/9. Liſe Jud. 11/25. Mich. 6/5. Ap. 2.14.

Balthaſar der König ſiehet eine Hand ſchreiben/ Dan. 5/5. Wird erwürgt/ und kommt ſein Reich in Darii Hände/ 5/30. c. 6/1.

Vom Bann der Kirchen.

Den Bann ſoll man brauchen zu Erbauung und Reinigung der Kirchen und zur Beſſerung deſſen/der in Bann gethan wird Matth. 8/17. 1. Cor. 5. † 2. Theſſ. 3/14. 1. Tim. 2/20. Damit der Geiſt ſeelig werde/ 1. Cor. 5. †.

Welche Leut man in den Bann thun und meiden ſoll / Prov. 22/10. Matt. 18/17. Rom. 16/16. 1. Cor. 5. † 2. Cor. 2/8. 2. Theſſ. 3. † 1. Tim. 1/20. c. 6/5. Tim. 3/10. 2. Joh. 10.

Vom Bann der Phariſäer/ Joh. 9/22. 34. c. 12/24. c. 16/21.

Barac ein Richter in Iſrael überwindet Siſſaram/ Jud. 4/16.21.

Bariehu wird mit Blindheit geſchlagen/ Act. 13/11.

Von Barmhertzigkeit und Erbarmung.

Von der Barmhertzigkeit und Güte GOttes gegen den Seinen/ Gen. 18/26. 30. Ex. 6/1. c. 9/26. c. 11/7. c. 20/6. c. 34/6. Num. 20/8. Deut. 4/29. c. 5/10. c. 7/9. c. 10/18. c. 28/1. c. 30/3. c. 32/10. 2. Reg. 7/12. c. 12/13. c. 24/14. 3. Reg. 8/23. 4. R. 20/5. Pſ. 31/5. c. 35/7. c. 36/25. c. 85/5. c. 102. † c. 135. † c. 144/8. Sap. 11/24. Eccl. 2/13. c. 17/28 c. 18/4. Eſ. 30/18. c. 54/5. 7. c. 55/7. Jer. 12/15. c. 18/8. Ezech. 18/27. c. 33/15. Hoſ. 2/21. Johel. 2/13. Jon. 4/2. Matth. 31/28. c. 18/19. Luc. 1/30. c. 6/36. c. 15/20.27. c. 23/43. Rom. 11/4. 31. 2. Cor. 1/3. Eph. 4/2. 1. Tim. 1/13.16.

Von Barmhertzigkeit der Glaubigen gegen ihren Nächſten und deren Belohnung/ 1. Reg. 15/16. 2. Paral. 28/19. 15. Pſalm. 40/1. 111/9 Prov. 3/3.4. cap. 19/17. cap. 25/21. Eſa. 58/7. Hoſ. 6/11. Mich. 6/8. Zach. 7/9. Matth. 5/7. cap. 9/13. cap. 10/41. cap. 18/33. cap. 25/41. Marc. 9. cap. 40. Luc. 6/35 cap. 10.33. Rom. 12/13. Gal. 6/12. Col. 3/12. 1. Timoth. 5/10. Such / Allmoſen.

Von

Von Unbarmhertzigkeit / und ihrer Straff / Exod. 1/11. Deut. 23/4. Jud. 8/7. 15. 1. Reg. 25/15. 38. Eccl. 12/13. Job. 20/19. Prov. 21/10. 13. Eſa. 57/17. Amos. 1/6. Matth. 18/30. 34. c. 25/24. Luc. 16/21. 23. Jac. 2/13.

Barnabas bringt das Geld um den Acker den Apoſteln / Act. 4/37. Führet Paulum zu den Apoſteln / 9/27. Wird geſandt gen Antiochien / 11/22. Kehret wieder gen Jeruſalem / 11/30. Hat ein Span mit Paulo / 15/29.

Barrabas der Mörder wird ledig gelaſſen / Matth. 27/26. Marc. 15/ Luc. 23/25. Joh. 18/40. Act. 3/14.

Barſillai verſorget den König David mit Speiſe / 2. Reg. 17/27. Beleitet ihn an den Jordan / 19/31. David befiehlt / daß Barſillai Kindern Guts widerfahre / 3. Reg. 2/7.

Bartimeus wird ſehend gemacht / Marc. 10. 46. 52.

Baruch ein Sohn Nerie / Jer. 32. 12. Schreibt ein Buch das wird verbrennt / 36. * Schreibt ein anders / das wird verleſen / 45. † Baruch. 1/3.

Baſmath ein Tochter Salomons und Hausfrau Ahimaaz / 3. Reg. 4/15.

Bethſabee die Tochter Eliam / Urie Eheweib / wird von David beſchlaffen / und ſchwanger / 2. Reg. 11/4. 27. Das Kind wird kranck und ſtirbt / 22/15. 18. Wird Davids Eheweib und gebähret ihm Salomon / 12/24. 1. Par. 3/5. Matth. 1/6.

Bathuel / der Sohn Nachor / ein Vatter Rebecce / Gen. 22/23.

Von Bäumen.

Der Menſch wird ein Baum genannt und verglichen / Pſ. 1/3. Eſ. 2/13. c. 65/22. Jer. 11/16. c. 17/2. Ezech. 3/3. Dan. 4/4. 7. 17. 18. 19. Matth. 3/8. 10. c. 7/17. 18. c. 12/33. Luc. 3/9/ c. 13/6.

Der Baum wird an ſeiner Frucht erkannt / alſo auch der Menſch / Eccl. 27/7. Matth. 7/16. c. 12/33. Luc. 16/44. Rom. 11/16.

Von Begierd der Luſt des Fleiſches.

Begierd des Fleiſches wird verbotten / übertretten und geſtrafft / Exod. 20/17. Num. 11/33. cap. 21/5. 6. Joſ. 7/21. 24. Prov. 6/25. Job. 31/1. Eccl. 18/30. c. 41/27. c. 42/11. Matth. 5/28. Marc. 4/19. Rom. 6. 12. c. 7/8. c. 13/14. 1. Cor. 10/6. Gal. 5/16. Coloſſ. 3/5. 1. Theſſal. 4/3. 1. Tim. 6/10. 2. Tim. 2/22. 1. Pet. 1/14. c. 2/11. 2. Pet. 1/4. 1. Joh. 2/16. Jacob. 1/14. c. 4/1. Judä. 23.

Die fleiſchliche Begierd ſoll man creutzigen und tödten / Rom. 6/12. c. 8/8 12. c. 13/14. Galat. 5/16. Epheſ. 4/22. c. 5/3. Col. 3/5. Tit. 2/12. Heb. 12/1. 1. Pet. 2/1. c. 4/3. 6.

Behemoth / das ungeheure Thier wird beſchrieben / Job. 40/10. c. 41. †

Von der Beicht und Bekanntnuß der Sünd.

Beicht und Bekanntnuß der Sünd iſt vielerley / Gen. 41/9. Lev. 16/21. 39. c. 26/40. Num. 5/6. Joſ. 7/19. 1. Reg. 24/17. 1. Esdr. 9/6. 2. Esdr. 9/2. Pſ. 27/7. c. 31/5. c. 73/19. c. 94/2. Prov. 16/3. c. 18/17. c. 28/13. Eccl. c. 4/25. 31. c. 7/34. c. 17/27. Eſa. 38/15. Dan. 9/5. Matth. 3/6. c. 16/19. Luc. 11/4. c. 15/21. c. 18/13. Joh. 20/23. Jacob. 5/16. 1. Joh. 11/8. 9.

Bekennen Chriſtum und ſeine Lehr / Matth. 10/32. Luc. 12/8. Rom. 10/9. 1. Pet. 13/15.

Bekehrung will GOtt / und nicht den Tod des Sünders / Deut. 30. /2. 2. Par. 6/36. 37. † c. 30/9. Eccl. 17/21. Jerem. 4/1. 2. Ezech. 18/23. c. 33/11. Zach. 1/4. Malach. 3/7. Hoſ. 14/2. Johel. 2/12. 2. Pet. 3./9.

Bel und der Drach werden beſchrieben / Dan. 14. †

Banaias / ein Hauptmann / der zwo Guardien Cerethi und Phelethi / 2. Reg. 20/23. Ein heimlicher Rathgeber Davids / c. 23/23. 1. Par. 11/25. Nachmals ein Feld-Hauptmann Salomons / 3. Reg. 2/25.

Benhadad / der Sohn Tabrimon hält Bündnuß und Glauben am König Aſa / 3. Reg. 15/20. Belagert Samarien / 20/1. 4. Reg. 6/24. Ligt kranck und ſtirbt / 8/7. 15.

Benhadad der Sohn Haſael / wird

B.

BAal ein Abgott der Samariten/ 3. Reg. 16/31.

Baals Altäre werden zerſtöhret. Jud.6/25.30.

Baalspfaffen werden eins theils erſchlagen/3.R.18/40.4.R.10/25 c.23/5.

Beelzebub/4. Reg. 1/2. ein Fürſt der Teuffel. Matth. 12/24.

Baana und Rechab werden erwürgt und aufgehencket/2.Reg.4/12.

Baaſa ein gottloſer König in Iſrael ſtreitet wider Aſa den König Juda/ 3. R. 15/16. * wird mit ſeinem gantzen Geſchlecht vertilget/16/11.Nach dem Wort Jehu/c.16/1.2.3.

Babel wird gebauet / Gen. 10/ 10. c. 11/4.

Wird verworren/und genannt Babel/ Gen. 11/8.9.

Babyloniſche ſiebentzigjährige Gefängnuß wird prophezeyt/ Lev. 26/ 31. Deut.4/26.c.28/36.49.4. R. 20/17. Eſ. 5/13.19.c.6/7. Jer. 13/19.24.c 16/9.c. 25/8.Ezech.7.*c.12.*c.22/5.Mich.3/12. c.4/10.Hab.1/6. Baruch.6/1. Wird erſtattet/4.Reg.24.*c.25.*2.Par 36.*3. Eſdr.1/40.52.

Ausgang wird verheiſſen und prophezeyet/Lev.26/42. Deut.4/29.c.30/2.3.3. Reg.8/33.2. Par. 6/24.37. Eſa.24/4.c. 40/1.c.48/20. Jer. 11/4. c.12/15.c.16/ 15.c.24/5.c.25/12.c.29/10.c.30.*c.31/ 9.c.32/37.c.46/27.Ezech.11/17.Dan.9/ 2.25. Baruch. 6/2. Urſach der Gefängnuß/4.Reg.17/7.13.18.

Wider Babylon/Pſ.136/8.Eſ.13.*c. 14/2.4.c.21/2.9.c.47.† Jer.25/12.c.50. *c.51.† Baruch.4/27.Apoc.14/8.c.16/ 19.c.17.†c.18.

Bachides/ ein meyneidiger Wüterich/ 1.Mach.7/8.

Balaam wird beruffen Iſrael zu vermaledeyen/ Num. 22.† c.23. Wird vom HErrn bericht / was er reden ſoll/ Num. 23/5.26.Balaams Lehr/2.Pet.2/15 Ap. 2/14. Wird erwürgt/ Num. 31/8. Joſ. 13/22.

Balac/ der Moabiter König ſchickt Botſchafft zu Balaam/ Num.22/5. Joſ. 24/9.Liſe Jud.11/25.Mich.6/5.Ap.2.14.

Balthaſar der König ſihet eine Hand ſchreiben/ Dan.5/5.Wird erwürgt/ und kommt ſein Reich in Darii Hände/ 5/30. c.6/1.

Vom Bann der Kirchen.

Den Bann ſoll man brauchen zu Erbauung und Reinigung der Kirchen und zur Beſſerung deſſen/der in Bann gethan wird Matth. 8/17.1.Cor.5.† 2.Theſſ.3/ 14. 1. Tim. 2/20. Damit der Geiſt ſelig werde/1.Cor.5.†.

Welche Leut man in den Bann thun und meiden ſoll / Prov.22/10.Matt.18/ 17. Rom.16/16.1. Cor.5.†2. Cor.2/8.2. Theſſ.3.†1. Tim. 1/20.c.6/5. Tim.3/10. 2.Joh.10.

Vom Bann der Phariſäer/Joh.9/22. 34.c.12/24.c.16/21.

Barac ein Richter in Iſrael überwindet Siſſaram/Jud.4/16.21.

Bariehu wird mit Blindheit geſchlagen/Act.13/11.

Von Barmhertzigkeit und Erbarmung.

Von der Barmhertzigkeit und Güte GOttes gegen den Seinen/ Gen. 18/26. 30.Ex.6/1.c.9/26.c.11/7.c.20/6.c.34/6. Num. 20/8. Deut. 4/29.c.5/10.c. 7/9.c. 10/18.c.28/1.c.30/3.c.32/10.2.Reg.7/ 12.c.12/13.c.24/14.3.Reg.8/23.4.R. 20/5. Pſ. 31/5.c.35/7.c.36/25.c.85/5. c.102.†c.135.†c.144/8.Sap.11/24.Eccl. 2/13.c.17/28.c.18/4.Eſ. 30/18.c.54/5. 7.c.55/7. Jer. 12/15.c.18/8. Ezech.18/ 27.c.33/15.Hoſ.2/21. Johel. 2/13.Jon. 4/2.Matth.31/28.c.18/19. Luc.1/30.c. 6/36.c.15/20,27.c. 23/43. Rom. 11/4. 31.2.Cor.1/3.Eph.4/2.1.Tim.1/13.16.

Von Barmhertzigkeit der Glaubigen gegen ihren Nächſten und deren Belohnung/ 1. Reg. 15/ 16. 2. Paral. 28 / 19. 15.Pſalm.40/ 1. 111/9 Prov. 3/3.4. cap. 19/17. cap. 25/21. Eſa. 58/7. Hoſ. 6/ 11. Mich. 6/ 8. Zach. 7/9. Matth. 5/ 7. cap. 9/13. cap. 10/41.cap.18/33.cap. 25/41.Marc. 9. cap. 40. Luc.6/35 cap. 10. 33. Rom. 12 / 13. Gal. 6 / 12. Col. 3/12. 1. Timoth. 5/ 10. Such / Allmoſen.

Von Unbarmhertzigkeit / und ihrer Straff / Exod.1/11.Deut.23/4.Jud.8/7.15.1.Reg.25/15.38.Eccl. 12/13. Job. 20/19.Prov.21/10.13.Eſa.57/17.Amos.1/6.Matth.18/30.34.c.25/24.Luc. 16/21.23.Jac.2/13.

Barnabas bringt das Geld um den Acker den Apoſteln/ Act.4/ 37. Führet Paulum zu den Apoſteln/9/27. Wird geſandt gen Antiochien/11/22. Kehret wieder gen Jeruſalem/11/30. Hat ein Span mit Paulo/15/29.

Barrabas der Mörder wird ledig gelaſſen/Matth.27/26.Marc. 15/Luc. 23/25.Joh.18/40.Act.3/14.

Barſillai verſorget den König David mit Speiſe/2.Reg.17/27.Beleitet ihn an den Jordan/19/31. David befiehlt/daß Barſillai Kindern Guts widerfahre/ 3. Reg.2/7.

Bartimeus wird ſehend gemacht/ Marc.10.46.52.

Baruch ein Sohn Nerie/ Jer.32.12. Schreibt ein Buch das wird verbrennt/ 36.* Schreibt ein anders/ das wird verleſen/ 45.† Baruch. 1/3.

Baſmath ein Tochter Salomons und Hausfrau Ahimaaz/3.Reg.4/15.

Bethſabee die Tochter Eliam / Urie Eheweib / wird von David beſchlaffen/ und ſchwanger/ 2.Reg.11/ 4.27.Das Kind wird kranck und ſtirbt/ 22/15.18. Wird Davids Eheweib und gebähret ihm Salomon/ 12/24.1.Par.3/5.Matth. 1/6.

Bathuel/der Sohn Nachor/ein Vatter Rebecce/Gen.22/23.

Von Bäumen.

Der Menſch wird ein Baum genannt und verglichen/Pſ.1/3.Eſ.2/13.c.65/22. Jer.11/16.c.17/2.Ezech.3/3.Dan.4/4. 7.17.18.19.Matth.3/8.10.c.7/17.18.c. 12/33.Luc.3/9/c.13/6.

Der Baum wird an ſeiner Frucht erkannt/ alſo auch der Menſch/ Eccl.27/7.Matth.7/16.c.12/33.Luc.16/44.Rom. 11/16.

Von Begierd der Luſt des Fleiſches.

Begierd des Fleiſches wird verbotten/ übertretten und geſtrafft/ Exod.20/17. Num.11/33.cap.21/5.6.Joſ.7/21.24. Prov.6/25.Job.31/1.Eccl.18/30.c.41/27.c.42/11.Matth.5/28.Marc.4/19. Rom.6.12.c.7/8.c.13/14.1.Cor.10/6. Gal.5/16.Coloſſ.3/5.1.Theſſal.4/3.1. Tim.6/10.2.Tim.2/22.1.Pet.1/14.c.2/11.2.Pet.1/4.1.Joh.2/16.Jacob.1/14. c.4/1.Judä.23.

Die fleiſchliche Begierd ſoll man creutzigen und tödten/Rom.6/12.c.8/8 12.c. 13/14.Galat.5/16.Epheſ.4/22.c.5/3. Col.3/5.Tit.2/12.Heb.12/1.1.Pet.2/1. c.4/3.6.

Behemoth/das ungeheure Thier wird beſchrieben/Job.40/10.c.41.†

Von der Beicht und Bekanntnuß der Sünd.

Beicht und Bekanntnuß der Sünd iſt vielerley/Gen.41/9.Lev.16/21.39.c.26/40.Num.5/6.Joſ.7/19.1.Reg.24/17.1. Esdr.9/6.2.Esdr.9/2.Pſ.27/7.c.31/5.c. 73/19.c.94/2.Prov.16/3.c.18/17.c.28/13.Eccl.c.4/25.31.c.7/34.c.17/27.Eſa. 38/15.Dan.9/5.Matth.3/6.c.16/19. Luc.11/4.c.15/21.c.18/13.Joh.20/23. Jacob.5/16.1.Joh.11/8.9.

Bekennen Chriſtum und ſeine Lehr/ Matth.10/32.Luc.12/8.Rom.10/9.1. Pet.13/15.

Bekehrung will GOtt/ und nicht den Tod des Sünders/Deut.30./2.2.Par. 6/36.37.†c.30/9.Eccl.17/21.Jerem.4/1.2.Ezech.18/23.c.33/11.Zach.1/4.Malach.3/7.Hoſ.14/2.Johel.2/12.2.Pet. 3./9.

Bel und der Drach werden beſchrieben/ Dan.14.†

Banaias/ ein Hauptmann / der zwo Guardien Cerethi und Phelethi/ 2.Reg. 20/23. Ein heimlicher Rathgeber Davids/c.23/23.1.Par.11/25. Nachmals ein Feld-Hauptmann Salomons/3.Reg. 2/25.

Benhadad/ der Sohn Tabrimon hält Bündnuß und Glauben am König Aſa/ 3.Reg.15/20. Belagert Samarien/20/ 1.4.Reg.6/24. Ligt kranck und ſtirbt/ 8/7.15.

Benhadad der Sohn Haſael/ wird

König in Syrien 4. Reg. 13/24. Beherrſchet Iſrael/13/3.

Benjamin/ der Sohn Jacobs/ wird gebohren/Gen.35/16. Benjamiter greuliche That mit dem Weib des Leviten/ Jud.19/25. Werden geſtrafft/c.20/41.

Beruff der Chriſten.

Matth.9/9. Luc.5/33. Rom. 8/ 30. 1. Corinth.1/26. Eph.4/1/1. Theſſ.2/ 12. 2. Theſſ.2/13.1. Pet.2.†

Von der Beſchneidung.

Beſchneidung des Fleiſches wird gebotten/ gehalten / und übertretten / Gen. 17/10.c.21/4.c.34/24. Ex.4/25.c.12/44. Lev.12/3. Joſ.5/2.7. Jud.14/6.1. Mach. 1/16.51/63.2. Mach.6/ 10. Luc.1/59.c. 2/21. Joh.7/ 22. Act. 15/ 1. 24.c.16/3. Eph.2/11.

Von Beſchneidung des Hertzens und unbeſchnittnen Hertzen/ Deut. 10/ 16. c. 30/6. Lev.26/41. Jer.4/4.c.6/10.c.9/25. Ezech.44/7. Act.7/51. Rom.2/29. Phil. 3/2. Coloſſ.2/11. Eph.2/11.

Beſtändigkeit der Glaubigen/ 1. Reg. 23/13.c.17/26.†3. Reg.18/4.13.4. Reg. 3/13. Jud.31/41.10. Sap.5/1.1. Mach. 1/65.c. 2/ 16. 24. 34.42.2. Mach.6/10. 19.†c.7.* Dan.13.* Matth.15/3. Act. 4/8.13.1. Theſſ.1/6.

Von Beten und Bitten.

Bitten im Namen JEſu/ Joh.14/13. c.15/16.c.19/23.26.1. Joh.5/14.

Wir wiſſen offt nicht / wie und was wir bitten ſollen/ Matth. 20/20. Marc. 10/35. Rom. 8/ 26. Jacob. 4/ 3. Nacht und Tag beten/ Pſalm.118/62. Luc. 18/ 1.1. Theſſ.3/10.1. Tim.5/5. Tim.1/3. Unaufhörlich beten. Matth.7/7. Luc.11/9. c.18/1. Act.10/2. Eph.6/18. Col.4/ 2.1. Theſſ.5/17 Bitten/daß der Glaub glücklich geprediget und verbreitet werde/Eph. 6/19. Col.4/3.1. Theſſ.3/1. Einer ſoll für den andern bitten/Jer.42/2.20. Bar.1/ 3.2. Mach. 1/6. Eph. 6/ 18. Col. 4/2.1. Theſſ.4/25.2. Theſſ.3/1 1. Tim.2/1. Jac. 5/16. Für ſeine Feinde bitten/ Num. 16/ 22.46.2. Mach.3/33. Matth.5/44. Luc. 5/28.c.23/34. Act. 7/ 60. Die Heiligen im Himmel bitten. Suche Heiligen.

Bitten für die Todten welche im Fegfeuer ſeynd/ das iſt/ an einem Ort/ da ſie zeitliche Straff für ihre Sünde leiden / 2. Mach 12/43.46.† Daß ein ſolch Ort/da ſie zeitliche Straff für ihre Sünde leyden/ 2. Mach.12/43.46.† Daß ein ſolch Ort ſey / und ihnen die Lebendigen mit ihrem Gebet helffen können / wird bewieſen/ 2. Mach.12/46.† Matth.5/15.c.12/32.1. Cor. 3/ 16. Phil. 2/ 10.2. Tim. 1/18.1. Joh.5/16. Apoc. 5/3.13.

Bethſaida ein Geburtſtatt Andreæ und Philippi/ Joh.1/ 44.c 12/ 21. Wird beweinet Matth.11/21 Luc.10/ 13.

Die Bethſamiter werden hart geſtrafft/ 1. Reg.6/19.

Bethulia wird belagert von Holoferne/Jud 7/3.

Betrug/ Jer. 9/ 6. Pſ. 34/ 20.c.9/28. Prov.12/17. Marc.8/22. Act.5/1. Rom. 1/29.

Bezſeleel / ein kunſtreicher Werckmeiſter des Tabernakels Ex. 31/7.c.36/1.2.

Bagthan und Thares werden erhenckt/Eſth.2/23.

Von Bildern.

Bilder gebiet GOtt zu machen/ Ex. 25/18.† Num.21/8.† Salomon hat Bilder gemacht/3. Reg.6/35.c.7/25.29.36. c.10/19/2. Par.3/10.14 c.4/3.

Brauch der Bilder/ Num. 21/8 Joſ. 2/26.† Sap.16/6.

Balha ein Dienerin Rachel gebährt den Dan und Nephtalim/Gen.30/6.7.8.

Von Biſchoffen/ihrem Beruff und Ampt.

Matth.20/23.26. Luc.4/16. c.22/26. Joh.10/4.14.c.21/15. Act.1/24 c.6/3.c. 11/12.c.14/20 c.20/28. Rom.13/16.25. 1. Cor. 3/5.c.4/1.c.16/1.9.2. Cor.3/6.c. 4/5.c.6/4.c 10/8. Eph.1/15.c.3/2.† c.4/ 11. Col.1/23. Tim.3/1.c.4/6.2. Tim.2/1. 15.24. Tit.1/5.1. Pet.5/2. Suche Prediger.

Von Blindheit.

GOtt ſchlägt mit leiblicher Blindheit/ Gen. 19/11.4. Reg. 6/18.2. Mach. 10/ 30. Act 9/8.18.c.13/21.

Die Blinden werden ſehend/Tob.11/ 15. Matth.9/30.c.20/34. Marc.8/ 25.c. 10/46. Luc. 18/35. Joh.9/7.

Von geiſtlicher Blindheit/ Deut. 28/ 28. Pſ.

28. Pſ. 68/24. c. 145/8. 10. c. 56/10. c. 59/10. Sap. 2/21. Job. 12/40. Rom. 1/1. 21. c. 11/10. 2. Cor. 4/4. Eph. 4/18. 2. Pet. 1/9. 1. Joan. 2/11. Apoc. 3/17.

Von Blinden führen/ Matth. 15/14. c. 23/16. Luc. 6/39.

Blind und verfinſtert im Hertzen ſeyn/ Marc. 4/5. c. 6/52. c. 8/17. 18. Rom. 1/21. 2. Cor. 4/4 1. Eph 4/18.

Vom Blut.

Blut beſprengt/ Ex. 24/6. c. 29/20. Lev. 3/5. 11. c. 3/2. 8. 13. c. 4/6. 16. c. 7/2. c. 8/19. 30. c. 9/18. c. 16/14. 18. c. 17/6. 2. Par. 30/16 Ezech. 43/20. Heb. 9/13. 14. 19. 22.

Blut ſoll man nicht eſſen/ Gen. 9/4. Lev. 3/17. c. 7/26. c. 17/10. 14. c. 19/26. Deut. 12/16. 23. c. 15/23. 1. Reg. 14/32. Act. 15/20. c. 21/25.

Vom Blutdürſtigen/ Pſ. 53/24. c. 58/3. Prov. 1/11. c. 6/17. c. 28/17.

Unſchuldig Blut ſoll man nicht vergieſſen/ Deut 27/25. 1. Reg. 19/1. Prov. 6/17. Jer. 2/34 35. c. 22/5. Jon 1/14.

Vom unſchuldigen Blut ſo vergoſſen worden/ Gen. 4/10. 2. Par. 24/22. Pſ. 9/13. c. 58/3. c. 93/21. Eſ. 1/15. c. 59/3. Jer. 2/34. c. 7/6. c. 19/4. c. 22/8. Ezech. 9/9. Matt. 23/34. Luc. 11/50. Act 7/5. Apoc. 6/10.

Das unſchuldig vergoſſene Blut ſchreyet um Rach zu GOtt im Himmel/ und Gott wirds nicht ungerochen laſſen/ Gen 4/10. 4. Reg. 24. Pſ. 54/24. c. 68/3. 6. Heb. 12/24. Apoc. 6/10. c. 19/2.

Blut Chriſti waſcht/ reinigt und erkaufft uns von aller Sünde/ Act. 20/28. 1. Cor. 6/20. c. 7/23. 1. Pet. 1/18. Hebr. 9/14. c. 10/19. 1. Joh. 1/7. Apoc. 1/5. c. 6/9.

Vom Blutfluß wird das Weib gereiniget/ Matth. 9/20.

Blutſchande iſt ein ſchwere Sünde/ Lev. 18/6. 7. c. 20/11. 14. Deut. 22/20. 2. Cor. 5/1. 2.

Vom Böſen.

Die das Böſe gut nennen ſollen geſtrafft werden/ Eſ. 5/20 Malach. 2/17. Prov. 24/24.

Vom Böſen ſoll man weichen / und Guts thun / Prov. 3/7. Eſ. 1/16. Ezech. 19/21.

Man ſoll nicht Böſes mit Böſem vergelten/ Prov. 20/22. c. 24/29. Rom. 12/14. 17. 1. Cor. 4/12. 1. Theſſ. 5/15. 1. Pet. 3/9.

Das Böſe/ ſo man Straff nennet/ iſt von Gott/ Deut. 32/23. 3. Reg. 9. c. 21/29. Eſ. 45/7. Jer. 11/21. c. 32/42. Baruch. 2/2. Amos. 3/6. Jon. 3/10. Mich. 2/12. c. 2/3.

Das Böſe/ welches Sünde genannt wird / iſt für GOtt ein Greuel/ will geſchweigen/ daß es von ihm ſoll herkommen/ Exod. 23/7. 2. Par. 19/7. Jud. 5/21. Job. 34/10. Pſalm. 5/5. c. 44/8. Prov. 15/8/9. Sap. 14/9. Eccl. 15/21. Hoſ. 13/9. Rom. 9/14. 2. Cor. 6/15. Jac. 1/13.

Der böſen Geſellſchafft ſoll man meiden/ Pſ. 1. *c. 25/4. Prov. 1/10. c. 14/7. c. 24/21. c. 29/29. Eccl. 8/18. c. 13. * 2. Cor. 6/14. 2. Joan. 10. Apoc. 18/4.

Böſe Regenten und Vorſteher gibt GOtt um der Sünde willen des Volcks/ 3. Reg. 12/24. Job. 34/30. Eſ. 29/10 Eſ. 29/10. Ezech. 14/9. Hoſ. 13/11. 2. Theſſ. 2/11. Und will/ daß man ihnen auch Gehorſam leiſte/ Matth. 23/3.

Böſe Diener braucht GOtt auch wol/ Matth. 17/22. Marc 9/38. Luc. 9/49.

Boox der Sohn Salmon vermählet ihm die Ruth. Ruth. 4/13.

Von dem Buch GOttes und des Lebens.

Ex. 32/32. Pſ. 68/29. c. 68/8. c. 138/16. Eccl. 23/32. Eſ. 4/3. Ezech. 13/9. Dan. 12/4. Zach. 5/1. 2. Mal. 3/6. Luc. 10/20. Phil 4/3. Heb. 12/23. Ap. 3/5. *c. 13/8.

Von der Buß.

Buß und Gnugthuung wegen der Sünde/ Pſ. 6/7. Matth. 3/8. Luc. 3/8. Act. 2/38/ c. 8/2. 2. Cor. 7/10.

Die Buß wird gerühmet/ Jer. 7/3. Matth. 3/2. c. 4/17. Luc. 3/3. c. 13/3. c. 24/47. Act. 2/38. c. 3/19. c. 8/21. cap. 17/30. c. 20/22. c. 26/20.

Der wahren/ nicht der falſchen Buß wird Gnad und Vergebung der Sünden verheiſſen/ Deut. 4/29. c. 30/2. 1. Reg. 7/3. 2. Par. 7/14. c. 20/6. c. 34/26. Job. 22/23. Pſ. 31/5. Prov. 28/13. Eccl. 17/23. Eſ. 1/16. c. 30/18. c. 45/22. c. 55/7. c. 59/20. Jer. 3/10. 17. c. 18/8. c. 29/12. c. 31/18. 20. Ez. 18/21. 27. cap. 33/14. Hoſ. 14/2. Joel. 2/12. Job 3/8. Zach. 1/4. Mal. 3/7. Luc. 15/18. Act. 3/15. c. 26/18. 20.

Buß ſoll man thun / weil man geſund iſt/Eccl.17/25.c.13/25.
Exempel der wahren Buß/ Jud. 10/ 15.2.Reg.12/13.c.24/10.17.2.Par. 12/ 6.c.33/12.Judith.4/8.Jonâ.3.† Matth. 26/75.Luc.7/37.44.c.15/18.c. 18/ 13.c. 19/8.c. 22/62.c.23/41.Act.2/37.
Exempel der falſchen Buß/Gen.4/13. c.27/38.Ex.8/8.c.9/27.c. 10/ 16.Joſ.7/ 20.Judic.1/7.1.Reg.15/24.30.c.24/ 19. 3.Reg.13/6.c.11/27.Sap.5/3. 1. Mach. 6/12.2.Mach.9/12.Matth.27/4.Act 8/ 13.23.Heb.12/17.
Buß zu thun/gibt Gott Zeit und ſtatt/ Sap.11/11.c.12/2.c.16/16. Eſ. 30/ 11. Jer. 18/ 8. Luc. 13/ 3. Rom. 2/ 4. Apoc. 2/ 5.

C.

Cain der erſte Sohn des Menſchen wird geboren/ Gen. 4/ 1. Erwürget ſeinen Bruder Abel/ 4/ 8.Sap. 10/ 3. 1. Joh.3/ 12.
Caiphas der Hoheprieſter gibt Rath wider Chriſtum / Joh. 11/49.c. 18/ 14. Verbiet den Apoſteln zu predigen / Act. 4/18.
Caleb ein Sohn Hezron/1. Par. 2/18. Ein Verkundſchaffter des Lands Canaan/Num.13/8.31.c.14/6.24.30.38.Fordert und erlanget die Landſchafft Hebron/ Joſ.14/6.9.13.c. 21/ 12. Judic. 1/ 20. 1. Par. 6/ 57. Wird genannt Calubat/ 1. Par.2/9.
Cana/ein Stadt Galileä/ da Chriſtus Waſſer zu Wein gemacht hat.Joh. 2/7.
Canaan der Sohn Cham / wird verflucht/Gen.9/25.c. 10/ 15. 1. Par. 1/2 Nimmet ihm ein Weib / und bauet ſeine Landſchafft/ Gen. 10/ 15. Von Lob und Preiß des Landes/ Deut. 11/ 10. Seine Landſchafft wird verheiſſen Abraham und ſeinem Saamen/Gen.12/7.c. 13/15. c.15/15.c.17/8.27.Lev.20/24.Deut.9/6. Wird geleiſtet/Joſ.13/6. Warum GOtt die Cananiten aus ihrem Land vertrieben hab/Lev.18/25.Deut 9/4.c.18/12. Warum er ſie für und für/ und nicht einsmals vertrieben hab/Ex. 23/ 29. Deut. 7/ 22. Jud.2/23.c.3/1. Was nicht umgebracht/ wird zinsbar dem König Iſrael/2.Par.8/ 8. Von Beſchreibung und Austheilung des Lands/Gen. 10/ 19. Exod. 23/ 11. Num.26/52.c. 33/ 54. c. 24/† Joſ. 13.† c.14.† c.15.† c. 16.† c.17.† c.18.† c.19.† Ezech.47/ 13.21.
Des Cananäiſchen Weibs Tochter/ wird vom Teuffel erlöſet/ Matth. 15/28.
Zu Capharnaum in der Stadt Galileä fangt JEſus an zu predigen / Matth. 4. 17.Luc.3/31. Machet geſund des Hauptmanns Knecht/ Matth. 8/ 13. Wird genannt ſeine Stadt/ 9/ 1. Ihr wird heftig gedrohet/Matth.11/23.24.
Cephas/Suche Petrus.

Von Ceremonien und äuſſerlichen Gottes-Dienſt.

Gen.8/20.c.14/18.c.14/9.c.17/10.c. 22.† c.26/5.c.28/11.c.33/10.c.43/4.26. Ex.12.† c.18/ 20.c.19.† Lev.8. 34. c.9.† c.10/19.c 12.† c.14.† c.23.† c.24.† Num. 1/10.c.4.† c.5.† c.6.* c. 7.† c.9.† c.15.† 1. Paral.23.† 1.Esdr.6.† Matth.2/1.
Beſondere Ceremonien im Betten/ 3. Reg.8/22 54.c.17/21.c.18/42.2.Par.23/ 11.† Matth.2/11.c.26/39. Marc. 14/5. Luc.22/41.1.Cor.11/4.† 1. Tim.2/8.
Chamos/ ein Abgott der Moabiter/ Num.21/ 29. Dieſem bauet Salomon einen Tempel/3.Reg.11/7. Derſelbig wird zerſtöret/4.Reg.23/13.
Cham/ein Sohn Noe/Gen.5/31. c.9/ 18.Wird verflucht/9/25.
Cheilam wird von Philiſtern belagert/ und von David errettet / 1. Reg. 23/ 1. 2. 5.
Cetura/ein Weib Abrahams/nach dem Tod Sare/Gen.25/1.
Criſpus der Oberſt der Schulen glaubet in den HErrn/ Act. 18/8. Wird ſamt dem Gajo getaufft von Paulo. 1. Cor. 1/14.

Von Chriſto JEſu.

Chriſtus JEſus wahrer GOTT und Menſch wird verheiſſen/Gen.3/15.c. 12/ 3.c.17/19.21.c.22/18.c.26/4.c. 28/14.c. 49/10.Num.24/27.Deut.18/18.1.Reg. 2/10.35.2.Reg.7/13 Pſ.2.† 21.† 109.1. Eſa.7/15.c.8/3.c.9/6.c. 11/ 1. 10. c. 28/ 16.c.40/9.c.42/1.c.46/13.c.49/1.6.10.c. 50/5.c.52/10.c.59/20.c. 53.† c. 60/1.c.

62/

61/11. Jer. 23/5. c. 30/9. c. 33/15. Ezech. 17/22. c. 34/11. 15. 23. c. 37/24. Dan. 7/13. c. 9/4. Mich. 5/1. Agg. 2/8. Zach. 2/10. c. 3/8. c. 9/9. Malach. 3/1.

Chriſtus iſt um unſert willen nach der Verheiſſung des Vatters ein warhafftiger Menſch worden/ und iſt unter uns umgangen/ Joh. 1/14. GOtt hat ſich im Fleiſch offenbaret/ 1. Tim. 3/16. Joh. 4/2. GOTT hat ſeinen Sohn geſchickt in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches / Rom. 8/3.

Chriſtus iſt von Ewigkeit und GOtt ſelbſt/ Pſ. 44/8. Eſa. 9/6. c. 49/1. 6. 10. Jer. 33/15. Joh. 1/34. 49. c. 8/25. c. 14/6. Rom. 9/5. 2. Cor. 5/19. Phil. 2/6. Col. 2/9. Tit. 3/4. Heb. 1/2. c. 13/8. 1. Joh. 5/7. 20. Apoc. 1/2.

Chriſtus JEſus iſt der einige/ ewige/ eingeborne Sohn des Allerhöchſten und lebendigen GOttes des Vatters/ Pſ. 2/7. Hoſ. 11/3. Sap. 2/18. Matt. 3. 17. c. 8/29. c. 14/33. c. 17/5. c. 26/63. Marc. 1/1. c. 5/7. Luc. 1/31/ c. 4/41. c. 9/53. c. 22/71. Joh. 1/34. 49. c. 3/16. 35 c. 6/69. Act. 8/37. c. 9/20 Rom. 1/4. c. 8/3. Heb. 1/2. c. 5/8. 1. Joh. 4/2. Ap. 1/5.

Chriſtus ein Liecht der Heyden/ zu erleuchten alle Menſchen/ 2. Reg. 22/29. Eſa. 2. 5. c. 9/2. c. 35/5. c. 42/6. c. 49/6. Pſ. 35/10. cap. 118/18. M. 4/16. Luc. 2/32. Joh. 1/4. c. 3/19. c. 8/12. c. 9/5. c. 12/35. 46 Act. 13/47. 1. Joh. 1/5. Ap. 2/23.

Chriſtus iſt GOttes Wort/ Pſ. 32/6. c. 106/20. Joh. 1/1. Heb. 1/1. Ap. 19/10.

Item die Weißheit GOttes/ Prov. 8/22. Sap. 8/4. Eccl. 24. † 1. Cor. 1. 24.

Chriſtus JEſus der einige Mittler/ Verſöhner und Fürſprecher/ zwiſchen GOtt und den Menſchen/ Joh. 10/7. c. 14/6. Actor. 4/12. Rom. 5/2. c. 8/34. Galat. 3/20. Eph. 1/14. 17. c. 3/12. Coloſſ. 1/19. 1. Tim. 2/5. Heb 7/24. c. 9/15. c. 12/24. 1. Joh. 2/1. c. 4/10.

Durch Chriſtum allein haben wir einen ſichern Zugang zu GOtt dem Vatter zu kommen/ Joh. 10/9. c. 14/6. Act. 4/12. Rom. 5/11. Eph. 2/18. cap. 3/12. Heb. 10. 19.

Chriſtus JEſus wahrer GOTT und Menſch/ von unſerer Sünde wegen dargegeben/ gelitten/ geſtorben/ und mit ſeinem Blut für uns dargethan/ Eſa. 33. † Jo. 3/16. Act. 2/36. Rom. 3/25. c. 5/6. c. 6/10. c. 8/34. 1. Cor. 5/7. 1. Cor. 5/15. Galat. 1/4. c. 3/13. Eph. 1/7. c. 2/13. Col. 1/20. 22. 2. Tim. 1/10. c. 2/8. 1. Theſſ. 4/14. Tit. 2/14. 1. Pet. 1/19. c. 2/21. c. 3/18. c. 4/1. Joh. 2/7. Heb. 9. 28. Apoc. 1/5.

Chriſtus JEſus iſt kommen die Sünder ſeelig zu machen/ ꝛc. zur Buſſe zu ruffen/ Matth. 9/13. Luc. 5/32. † Act. 3/19. c. 4/10. 1. Tim. 1/15.

Chriſtus in uns und wir ſollen in ihm ſeyn und bleiben/ Joh. 6/56. c. 15/5. 1. Cor. 1/30. 2. Cor. 13/5. Eph. 3/17. 1. Joh. 2/28. c. 3/6. c. 4/16.

Chriſtus hat uns ein Exempel und Vorbild gelaſſen / nachzufolgen ſeinen Fußſtapffen/ Joh. 13/15. Rom. 8/4. 2. Cor. 5/14. Phil. 2/61. 1. Pet. 2/21. c. 4/1.

Chriſtus ein ewiger Prieſter und Hirt unſerer Seelen/ der uns vor Gott vertritt/ Pſ. 109/4. Eſa. 40/11. Mich. 5/3. Ezech. 37/24. Zach. 13/7. Jo. 10/11. 1. Pet. 2/25. c. 5/4. He. 3/1. c. 7/24. c. 10/14. c. 13/12. 15.

Chriſtus ein Bildnuß ſeines Vatters/ Sap 7/26. 2. Cor. 4/4. Coloſſ. 1/15. Heb. 1/3.

Chriſtus ein HErr und König über alle Könige und Herrn. Ezech. 37/24. Dan. 2/47. Pſ. 2/6. c. 23/7. Col 2/10. 1. Tim. 6/15. Apoc. 1/5. c. 17/14. c. 19/16.

Chriſtus ein Lamm GOttes/ Eſa. 53/7. Joh. 1/29. 1. Cor. 5/7. Apoc. 5/6. cap. 4/11. c. 17/14.

Chriſtus iſt auferſtanden von Todten/ und aufgefahren gen Himmel / von unſer Gerechtigkeit wegen/ Luc. 24/5. Joh. 6/62. c. 14/3. c. 20/17. Act. 2/24. 31. c. 3/15. c. 13/30. Rom. 4/25. c. 6/10. c. 8/34. 1. Cor. 15/3. Epheſ. 2/20. c. 4/8. Pſ. 67/19.

Chriſto iſt alle Gewalt gegeben/ und alles unterworffen/ was im Himmel und auf Erden iſt/ Matth. 28/18. Luc. 10/22. Joh. 5/26. 27. c. 13/3. c. 16/15. c. 17/2. 1. Cor. 15/27. Eph. 1/22. Phil. 2/9. Heb. 2/18. Apoc. 1. 5. Pſ. 8/8. c. 109/2.

Chriſtus ein eingeborner Sohn Davids/ Matt. 1. † c. 9. 27. c. 12/23. c. 15/22. c. 20/31. c. 22/45 Luc. 3/31. c. 18/39. Act. 13/22. Rom. 1/3. 2. Tim. 2/8. Nach Verheiſ-

heiſſung/2.Reg.7/12.Pſ.68/37.c.131/11.Eſ.11/1.Ezech.34/29.Hoſ.3/5.
Chriſtus empfangen vom heiligen Geiſt/Matth.20.Luc.1/34.
Chriſtus geboren von Maria der Jungfrauen/Matth.1/25.c.2/11.Luc.2/6.11.Gal.4/4.Eſ.7/14.Jer.31/9.
Chriſtus geboren zu Bethlehem/Matt.2/1.Luc.2/6.11.Joh.7/42.Mich.5/2.
Chriſtus ohn alle Mackel der Sünden und Schuld.Eſ.53/12.2.Cor.5/21.1.Pet.2/22.1.Joh.3/5.Heb.4/15.c.7/26.
Chriſtus wird beſchnitten/Luc.2/21.
Chriſtus wird in Jordan getaufft/Matth.3/16.
Chriſtus hat gelehrt und gepredigt/Matth.4/17.c.5.†c.6/4.c.7.
Chriſtus hat guts gethan allen Dürfftigen/Matth.4/13.c.8/2.13.14.28.c.9/2.20.28.32.
Chriſtus wird mit gewiſſen Zeugnüſſen verkläret und gezeuget/Matth.1/1.16.23.c.3/11.c.8/29.c.11/5.c.16/16.c.17/5.c.22/24.c.26/64.c.27/53.Marc.9/7.c.15/39.Luc.1/31.41.c.2/10.16.†c.9/29.c.22/68.Joh.1/14.29.32.49.c.2.11.c.3/2.13.16.35.c.5/39.c.6/69.c.7/40.c.9/33/c.10/7.24.36.c.11.7.41.c.12/17.c.14.†c.15/25.c.17/1.c.20/28.Rom.1/2.c.8/3.c.9/5.2.Cor.5/19.Gal.4/4.Phil.2/6.Col.2/9.1.Tim.3/13.Tit.2/11.Hebr.1.*c.5.*1.Joh.5/20.
Durch Chriſtum ſind alle Dinge erſchaffen/Pſ.32/6.Joh.1/3.Eph.3/9.Col.1/15.Hebr.1/2.
Chriſtus bleibet in Ewigkeit/Pſ.109/4.Eſ.9/7.Dan.7/14.Mich.5/1.Joh.12/34.
Chriſtus iſt der Morgenſtern/2.Pet.1/19.Apoc.2/23.
Chriſtus und der Vater ſind eins/Joh.10/30.c.14/10.20.c.17/21.
Chriſtus hälts dafür/daß ihm ſelbſt geſchehe/was man ſeinen Glieder/den Chriſten/guts und böſes thut/Zacharias 2/8.Prov.14/31.cap.17/5.Matth.10/42.cap.18/5.cap.25/35.Marc.9/40.Lucä.10/16.Actor.9/4.1.Theſſ.4/8.
Chriſtus wird verkläret/Matth.17/2.Luc.9/29.
Chriſtus wird verrathen/ſuche Judas.
Chriſtus hat gelitten unter dem heidniſchen Landpfleger Pontio Pilato/Matth.16/21.c.17/12.c.20/18.22.c.26/37.66.c.27/*Marc.8/31.Lucä.17/25.c.18/31.c.32*Joh.18/28.Actor.8/2.32.Rom.8/32.1.Petr.1/21.Eſa.53.*Thren.1/12.Zach.3/5.
Chriſtus iſt gecreutziget worden/Matt.27/35.Marc.15/24.Luc.23/32.Joh.19/18.Actor 2/25.Iſt vorgeſagt und bedeutet/Num.21/8.Pſalm.21.*Matt.20/22.Joh.3/14.16.c.8/28.c.12/32.2.Cor.13/4.
Chriſtus iſt geſtorben und begraben/Matth.27/49.Marc.15/37.42.Luc 23/45.49.Joh.19/30.40.Rom.5/6.c.6/10.c 8/34.1.Cor.15/3.2.Cor.5/15.1.Theſſ.5/10.iſt vorgeſagt/Pſalm.21.*Eſa.53/5.Daniel 9/26.Matth.16/21.cap.20/18.
Chriſtus iſt abgeſtiegen zur Höllen/Actor.2/27.cap.5/30.Eph.4/8.1.Pet.1/19.cap.4/1.iſt vorgeſagt/Eſa.52/7.Zach.9/11.
Chriſtus iſt am dritten Tag auferſtanden von Todten/Matth.28/6.Marc.16/6.Luc.24/5.Joh.20/9.Act.2/24.31.cap.10/40.c.13/30.c.17/31.Rom.4/25.c.8/34.c.14/9.1.Cor.15/4.12.2.Tim.2/8.iſt vorgeſagt und bedeutet/Joh.2/1.Pſ.15/10.c.48/16.Matth.12/40.c.16/21.c.17/22.c.20/22.Marc.8/3.c.9/31.c.10/34.Luc.11/30.c.18/33.Joh.2/19.
Chriſtus iſt aufgefahren gen Himmel/Marc.16/19.Luc.24/51.Joh.3/13.cap.6/62.Actor.1/9.Eph.4/8.1.Petr.3/22.Heb.4/14.Pſ.67/19.
Chriſtus ſitzt zur Rechten GOttes/Marc.16/9.Luc.22/69.Act.7/57 Rom.8/34.Eph.1/20.c.4/10.Phil.2/9.Col 3/1.1.Pet.3/22.Heb.1/13.c.10/12.c.12/2.Pſ.109/1
Chriſtus wird wieder kommen zu richten die Lebendigen und die Todten/Pſ.95/13.Matth 16/27.cap.24/30.cap.25/12.Lucä.17/24.36.cap.21/25.Joh.5/22.Act.1/11.cap.10/42.cap.17/31.Rom.2/16.2.Corinth.5/10.1.Theſſalonicher 4/16.2.Theſſ.1/7.2.Tim.

Tim. 4/1. 1. Pet. 4/5. Heb. 9/28. Apoc. 1/7. Mal. 3/3.

Chriſtus wird Davids Sohn genañt/ Matth. 1. * cap. 15/22. cap. 22/45. Marc. 12/35. Luc. 20/41. Act. 2/20. cap. 13/22. 2. Tim. 2/8. Apoc. 5/5.

Chriſten werden genannt alle Glaubigen/ 11/26. c. 26/28. 2. Cor. 10/7.

Chriſten werden heilig genannt/ weil ſie Chriſti und ſeiner heiligen Glieder ſeynd/ Act. 9/41. Rom. 1/7. cap. 12/13. c. 15/26. c. 16/2. 15. 1. Cor. 5/2. cap. 6/1. cap. 14/33. 2. Corinth. 1/1. c. 9/1. 12. c. 13/12. Eph. 1/1. 15. c. 5/8. 18. cap. 4/12. c. 6/18. Phil. 1/1. c. 4/21. Coloſſ. 1. * 1. Theſſ. 5/27. 1. Tim. 5/10. Heb. 6/10. c. 13/24.

Chriſten ſollen leben wie Chriſtus gelebt hat/ Gal. 2/10. 1. Joh. 1/7. cap. 2/6. 3. 3.

Chriſten ſollen mit Chriſto ſeyn/ Joh. 12/26. c. 14/3. c. 17/24.

Chus/ ein Sohn Cham/ Gen. 10/6. 1. Par. 1/8.

Chuſai Davids Freund/ thut ihm zu wiſſen/ was Abſalom fürhab/ 2 Reg. 15/32. c. 17/15. 16.

Chuſan Riſathaim der König in Syrien/ herꝛſchet 8. Jahr über Iſrael/ Jud. 3/8.

Claudius/ der Käyſer/ treibt alle Juden aus Rom/ Act. 18/2. Bey ſeinen Zeiten iſt eine groſſe Theurung/ Act. 11/28.

Claudius Lyſias der Oberhauptmann zu Jeruſalem/ ſchicket Paulum zum Felice/ Vogt zu Cäſareen/ Act. 23/23. 30.

Cleopatra ein Tochter Ptolomäi/ wird vermählet dem Alexandro/ 1. Mach. 10/58. Wird ihm genommen/ und gegeben Demetrio/ 11/11.

Cleophas gehet mit dem andern Jünger gen Emaus/ Luc. 24/13. Erkennet Chriſtum im Brodbrechen/ 24/30.

Cornelius der Hauptmann von Cäſareen wird bekehret/ Act. 10/3. 44.

Vom Creutz und Leiden.

Creutz und Widerwärtigkeit begegnet allen Gerechten/ Geneſ. 4/8. cap. 17/41. cap. 37/18. 2. Reg. 16/5. 13. Eccl. 2/1. Pſalm. 33/20. Prov. 24/16. Matth. 10/16. cap. 12/14. cap. 16/24. cap. 24/9. Marc. 13/9. Luc. 14/26. cap. 21/11. Joh. 15/20. cap. 16/1. Actor. 9/23. Gal. 4/29. 1. Theſſ. 3/3. 2. Tim. 3/12. 1. Pet. 4/12. c. 5/10.

Das Creutz wird von GOtt aufgelegt dem Glaubigen zu gutem/ 2. Reg. 7/14. Job. 5/17. cap. 33/16. Prov. 3/11. Jeremias 46/28. 2. Mach. 6/12. Tob. 2/8. cap. 12/13. Judith. 8/22. 1. Cor. 11/31. 1. Petr. 4/17. Hebr. 12/5. Apoc. 3/19.

Durch Creutz kommt man zur Erkänntnuß GOttes Herꝛlichkeit und ewiger Glori/ Exod. 1/12. 2. Paral. 33/11. Judith. 8/15. 21. Prov. 6/23. Matth. 7/24. Luc. 24. 26. 46. Joh. 12/25. Actor. 14/21. Rom. 8/17. 2. Cor. 4/8. 18. cap. 5/1. Phil. 2/8. 2. Theſſ. 1. * Hebr. 2/9. c. 12/2.

Das Creutz ſollen wir tragen mit Gedult und Freuden/ Matth. 5/10. cap. 10/38. Joh. 15/20. cap. 16/33. Actor. 5/41. cap. 16/25. 2. Corinth. 8/2. Coloſſ. 1/24. Heb. 10/34. Jac. 1/2. 12. 1. Petr. 4/12. 16.

Durchs Creutz bewähret GOtt die Gerechte/ Judith. 8/21. Eccl. 21. cap. 27/8. Sap. 3/5. 6. Prov. 17/3. 2. Theſſ. 1/4. 1. Pet. 1/7.

Troſt im Creutz und Leyden/ Job. 5/17. * Prov. 18/12. Eſ. 26/12. 19. Thren. 3/28. Matth. 5/10. Joh. 15/20. cap. 16/20. 33. Rom. 8/18. 1. Corinth. 10/13. 2. Cor. 1/4. 8.

Cyrus der Perſen König/ vergönnet den gefangenen Iſraeliten in Judeam zuziehen/ 2. Par. 36/22. 1. Eſd. 1/1. 13. cap. 2/1. Nach GOttes Geheiß/ Eſa. 45/2/3. Gibt ihnen wider die Gefäſſe/ ſo Nabuchodonoſor vormals hinweg geführet hatte/ 1. Eſd. 1/7. c. 5/14. Dan. 1/2.

D.

Dagon/ ein Abgott der Philiſter/ Jud. 16/23. 1. Reg. 5/2. 1. Mach. 10/83. c. 11/14.

Damaris höret Paulum und wird glaubig/ Act. 17/34.

Damaſcus der Syrer Hauptſtadt/ wird gewonnen von Thilgat Phalaſſer/ 4. Reg. 16/9. Wider Damaſco wird prophetirt. Eſ. 17/1. c. 8/4. Jer. 49/23. Am. 1/3.

Von Danckbarkeit.

Danckbar ſoll man ſeyn um bewieſene Gutthat/ GOtt und den Menſchen/ deren eingedenck ſeyn/ und nimmermehr vergeſſen/ Gen. 4/3. c. 8/20. c. 14. 21. c. 23. * c. 24/48. c. 26/25. Exod. 15/1. Num. 1/17. c. 31/48. Deut. 4/9. c. 6/5. Jud. 5/1. 1. Reg. 2/1. c. 14/35. c. 31/11. 2. Reg. 10/1. c. 19/33. 3. R. 2/7. 2. Par. 15/11. c. 20. 26. Eſth. 6. * Tob. 9/1. c. 12/1. 7. Eccl. 7/22. c. 32/28. c. 35/13. 1. Mach. 4/24. c. 5/54. 2. Mach. 3/33. M. 11/25. Marc. 5/19. Luc. 18/43. Joh. 11/41. Rom. 6/17. 1. Cor. 6/1. Eph. 5/19. Phil. 4/6. Col. 2/7. cap. 3/15. 1. Theſſ. 5/18. 2. Theſſ. 1/3. 1. Tim. 4/3.

Dancken ſoll man dem HErrn vor und nach dem Eſſen/ Deut. 8/10. 1. Reg. 9/13. Eſ. 62/7. Matth. 14. 19. c. 15/36. c. 26/24. Marc. 6/41. c. 8/6. 14. 22. Luc. 9. 16. Joh. 6/11. 23. Act. 27/35. Rom. 14/6. 1. Cor. 10/30. 1. Tim. 4/3.

Undanckbarkeit.

Von Undanckbarkeit und ihrer Straffe/ Gen. 31/1. c. 40/13. Exod. 1/8. Deut. 13. 3. * Jud. 13/1. c. 6/8. c. 8. 33. c. 12/1. 1. Reg. 10/18. c. 12/8. c. 25/3. 10. 2. Reg. 14/30. 2. Par. 23/21. Prov. 17/13. Eſ. 1/2. c. 5/4. Jer. 2/5. 6. Ezech. 16. * Hoſ. 10/1. cap. 13/2. 6. Mich. 6/3. S. 16/29. 1. Mach. 16/16. 19. Matth. 11/20. Luc. 17/18. Joh. 11/46. Rom. 1/21. 2. Tim. 3/2.

Dan ein Sohn Jacobs/ Gen. 30/6. Das Geſchlecht Dan ſuchte ihm ein Erbtheil/ Joſ. 18/1. Stritten wider Leſem/ und erobern ſie/ Joſ. 19/47.

Daniel wird genannt Balthaſar/ Dan. 1/7. legt Träume aus. 2/31. c. 4/7. 11. 18. 25. Wird geſetzt ein Regent des gantzen Reichs Babel/ 6/3. Wird geworffen in die Löwen-Gruben/ 6/16. Errettet Suſannam/ 13/15. 60.

Darius der Sohn Aſſueri/ Dan. 9/1. Nimmet ein das gantze Reich Babel/ 6/1. Läſt ein gottläſterlich Mandat ausgehen/ 6/8. Richtet ein köſtlich Mahl zu/ 3. Eſd. 3. 1.

Darius erneuert den Befehl Cyri/ 1. Eſd. 6/1.

Darius wird von Alexandro Macedone erſchlagen/ 1. Mach. 1/1.

Dathan und Abiron aufrühren wider Moſen/ Num. 16. * cap. 26/10. Deut. 11/6.

David ein Sohn Iſai/ (der Jeſſe genannt wird/ Mich. 1/6.) Wird von Samuel zum König geſalbet/ 1. Reg. 16/13. Erwürget einen Löwen/ einen Bären/ und den Goliath/ 17/34. 49. Verbindet ſich mit Jonatha/ 18/3. c. 20/8. 16. c. 23/18. Iſſet Schaubrod/ 21/3. Stellt ſich vor dem König Achis unſinnig/ 21/13. Fliehet mit Vatter und Mutter gen Mizbe. 22/3. Schneidet ein Stücklein ab von Sauls Kleidern/ 24/5. Sendet zu Nabal/ 25/5. Nimmet Saul den Spieß/ 26/11. Fliehet zu Achis dem Könige zu Geth. 27/2. Wird gekrönet zu Hebron über Juda/ 2. Reg. 2/4. Und fordert ihn das gantze Volck Iſrael zum König/ 2. Reg. 5/1. 1. Par. 11/3. c. 12/38. Nachdem Wort Jonathä/ 1. Reg. 23/17. und Sauls/ 24/21. Begehet einen Ehebruch und Todtſchlag/ 2. Reg. 11. * Reuet/ 12/13. Fliehet für ſeinem Sohn Abſalom/ 15/14. Ihm wird gewehret in Krieg zu ziehen/ 18/3. Wird wieder eingeſetzt/ 19/22. 43. verſchlieſſet ſeine Kebsweiber/ 20/3. Schütt dem HErrn das Waſſer aus/ 23/16. Zehlet das Volck/ 24/2. Kaufft Areuna/ die Scheuren ab/ 24/24. Schafft Vorrath zum Hauß GOttes/ 1. Par. 23/13. Ordnet Amtleute/ 1. Par. 24. † 25. * 26. * 27. † Läſſt nach ihm ſeinen Sohn Salomon/ 3. Reg. 1/30. Stirbt und wird begraben/ 2/10. Act. 2/29. c. 13/36. Wird gepreiſet/ Eccl. 4.

Der geiſtliche David (Chriſtus) wird verheiſſen/ Jer. 30/9. Ezech. 34/24. cap. 37/23.

Dalila verräth den Samſon den Philiſtern/ Jud. 16/5.

Debora ziehet mit Rebecca zum Iſaac/ Gen. 24/61. ſtirbt/ c. 35/8.

Debora/ eine Prophetin und Richterin/ Judith 4/4.

Debir wird eingenommen/ Joſ. 10/4. Jud. 1/11.

Demetrius/ ein Sohn Seleuci regiert tyranniſch/ 1. Mach. 7/1. Verbindet ſich mit

mit Jonatha/ 10/ 3. Wird an ihm meineidig/ c. 11/ 53.

Demetrius der Silberſchmid empöret ſich wider Paulum/ Act. 19/ 53.

Von Demut und Niedrigkeit.

Demut und Niedrigkeit eines jeden ſihet GOtt an/ Gen. 18/ 27. c. 29/ 31. cap. 41/ 40. Jud. 6/ 15. 1. Reg. 1. † c. 2/ 18. c. 7/ 9. 10. 1. Reg. 6/ 16. 21. 2. Par. 12/ 6. 8. cap. 32/ 26. c. 33/ 12. c. 34/ 26. Pſalm. 33/ 19. Prov. 11/ 2. c. 6/ 19. c. 18/ 12. c. 22/ 22. c. 25/ 7. c. 29/ 23. Eſ. 37/ 1. c. 57/ 15. c. 66/ 2. Jerem. 1/ 6. Job. 3/ 5. Eccl. 3/ 18. c. 7/ 19. Judith. 4/ 7. 11. c. 9/ 16. Matth. 3/ 11. c. 5/ 3. c. 8/ 8. c. 11/ 29. c. 15/ 27. c. 18/ 4. c. 20/ 26. c. 21/ 5. c. 23/ 7. 11. Marc. 9/ 34. c. 10/ 45. Luc. 1/ 48. c. 9/ 47. c. 14/ 7. 11. c. 15/ 19. c. 18/ 13. c. 21/ 26. Joh. 13/ 4. Actor. 10/ 26. Rom. 11/ 20. c. 12/ 16. 1. Cor. 4/ 6. c. 15/ 8. Philip. 2/ 3. Col. 3/ 12. 1. Petr. 5/ 5. Jac. 1/ 9. c. 4/ 10. Heb. 11/ 24. Apoc. 4/ 10. c. 19/ 10.

Vom Diebſtahl.

Diebſtal wird verbotten und geſtrafft/ Gen. 31/ 19. Exod. 20/ 15. c. 21/ 18. c. 22/ 1. Lev. 9/ 11. Deut. 5/ 19. c. 24/ 7. Joſ. 7/ 1. 19. Tob. 2/ 21. Prov. 6/ 30. Hoſ. 4/ 2. 2. Mach. 12/ 40. Matt. 19/ 18. Joh. 12/ 6. 1. Cor. 6/ 10. Apoc. 9/ 21.

Geiſtliche Diebe/ die GOttes Wort und die Lehr der Wahrheit fälſchen/ Jer. 23/ 30. Joh. 10/ 1.

Diana wird geehret zu Epheſo und in gantz Aſia/ Act. 9/ 17.

Diana eine Tochter Jacobs/ Gen. 30/ 21. wird vom Sichem geſchwächt/ 34. 2.

Dionyſius von Athen/ wird glaubig/ Act. 17/ 34.

Doeg Sauls Knecht/ verrathet den Prieſter Abimelech/ 1. Reg. 22/ 18. Erwürget die Prieſter des HErrn/ 22/ 18.

Dorcas oder Rehe wird vom Tod auferweckt/ Act. 9/ 39. 41.

Druſilla/ des Landvogts Hausfrau/ höret die Predigt Pauli/ Act. 24/ 44.

E.

Edom ein Bruder Jacobs/ und ein Sohn Iſaacs/ wird genannt Eſau/ Gen. 25/ 25. Die Edomiter wehren Iſrael durch ihr Land zu ziehen/ Num/ 20/ 14. Werden geſchlagen/ und zinßbar dem Hauß Iſrael/ 2. Reg 8/ 14. Fallen ab von Iſrael/ und machen ihnen einen König/ 4. Reg. 8/ 10. Werden hart geſchlagen von Juda/ 24/ 7. 2. Par. 25/ 12.

Wider Edom wird prophecenet/ Num. 21/ 18. Pſ. 116/ 7. Eſa. 21/ 11. cap. 34/ 5. Jer. 49/ 7. Thren. 4/ 22. Ezech. 25/ 13. cap. 23/ 29. c. 35. † c. 36/ 5. Amos. 1/ 11. Abd. 1/ 11. Abd. 1/ 1. Suche Eſau.

Vom Eheſtand.

Gen. 1/ 27. 28. c. 2/ 21. 22. 23. 24. c. 3/ 6. 12. 17. c. 4/ 1. c. 21/ 1. 2. c. 24/ 3. c. 28/ 2. c. 29/ 22. Lev. 18. † Deut. 5/ 20. c. 7/ 3. c. 22/ 29. c. 24/ 1. Joſ. 29/ 12. Jud. c. 3/ 6. c. 14/ 2. 7. 15. 1. Eſd. 9/ 2/ 2. Eſd. 13/ 23. Heſt. 2/ 17. Prov. 18/ 22. c. 19/ 14. Malach. 2/ 14. Eccl. 25/ 2. c. 40/ 23. Tob. 6/ 17. c. 7/ 15. 16. Matth. 5/ 32. c. 19/ 3. 7. c. 22/ 24. 30. † Luc. 2/ 5. c. 3/ 19. c. 16. c. 20/ 34. Joh. 2/ 1. 2. 1. Cor. 7. c. † Eph. 5/ 31. 32. 1. Tim. 3/ 2. Heb. 13/ 4.

Der Eheſtand iſt unauflößlich/ Gen. 2/ 24. Matth. 5/ 32. cap. 17/ 7. Marc. 10/ 11. Luc. 16/ 18. 1. Cor. 7/ 10.

Der Eheſtand iſt ein Sacrament/ Eph. 5/ 32.

Von geiſtlicher Vermählung zwiſchen GOtt und den Glaubigen/ Cant. † Eſa. 50/ 1. c. 54/ 5. c. 62/ 4. Jer. 31/ 22. Ezech. 16/ 7. 8. Hoſ. 2/ 20. Matth. 9/ 15. c. 22/ 2. c. 25/ 5. Marc. 2/ 19. Luc. 5/ 34. Joh. 3/ 29. 2. Cor. 11/ 2. Apoc. 19/ 7. c. 21/ 2. 9.

Vom Ehebruch.

Ehebruch verbotten und geſtrafft/ Gen. 20/ 2. c. 26/ 7. Exod. 20/ 15. Lev. 18/ 8. c. 20/ 10. Num. 5/ 13. Deut. 5/ 18. c. 22/ 22. 30. Judic. 19/ 2. 2. Reg. 11/ 2. 4. c. 12/ 9. Job. 24/ 15. c. 31/ 1. 9. Prov. 5/ 3. 8. 20. c. 6/ 24. 32. c. 7. † Jer. 5/ 7. Hoſ. 4/ 2. Sap. 3/ 16. Matth. 5/ 27. c. 14/ 3. c. 19/ 9. Joh. 8/ 3. 1. Cor. 6/ 10. Theſſ. 4/ 3. Hebr. 13/ 4. Jac. 4/ 4.

Vom geiſtlichen Ehebruch/ Pſalm. 72/ 27. Eſa. 1/ 21. c. 57/ 3. Jer. 3/ 1. c. 13/ 27. Hoſ. 2/ 4. Suche Hurerey.

Von Ehre.

Zeitliche Ehre und Gewalt ſoll man fliehen/Num.16/1.Jud.9/1.1.Reg.10/27.2.Reg.15/1.3.Reg.1/5.Eſdr.3/1.Ec.9/16.cap.10/29.30.cap 11/4.Jer.9/23.Matth.6/1.c.8/4.c.9/30.c.17/9 cap.20/21.26.Mar.1/44.c.5/43.c.7/36.c.8/26.c.9/8 c.10/35.43.Luc.22/24.Joh.6/15.c.8/50.c.12/43.Actor.10/26 c.14/14 Galat.6/2.Phil.2/3.1.Theſſ.2/6.1.Pet.5/3.

GOttes Ehre und Preiß ſoll man in allen Dingen ſuchen/Joſ.7/19.Pſal.115/1.Matth.6/9.Joh.9/24.Act.3/12.c.12/23.1.Cor.6/20.c.10/31.Phil.1/20.c 2/16.Col.3/17.Tit.2/10.

Egbathanis wird beſchrieben/Judith.1/1.

Egyptus wird ſtarck geplagt/Exod.7.†8.†9.†10.†11.†. Nach dem Wort/Ex.3/19.

Egyptiſche Gefängnuß wird vorgeſagt/Gen.15/13.Hebt an/Exod.1/8.13.Act.7/18. Auszug und Erlöſung Iſraels wird verheiſſen/c.50/24.Exod.3/17.c.6/6. Wird geleiſtet/und ziehen aus mit 600000.Männern/Exod.12/37.51.cap.13.†14.†Num.33/1.Deut.16/1. Hoſ.13/4.Mich.6/4.

Der Egyptiſchen Erlöſung/ als der gröſten Gutthat/ wird offtmals gedacht/Exod.20/2.Levit.22/33.c.26/13. Deut.4/37.c.5/6.c.7/8 c.8/14.c.16/6.Jud.2/1.cap.6/8.1.Reg.10/18.4.Reg.17/7.Mich.6/4.

Egyptus wird gewonnen vom König aus Babel.4.Reg.24/7.Jer 46/2.

Die Egypter ziehen wider Judam/2.Par.12/2.

Egyptus wird bekrieget vom Antiocho/1.Mach.1/7.

In Egypten fliehet Chriſtus für Herode/Matth.2/13.

Das Volck von Iſrael will wiederum in Egypten/Exod.14/11 c.26/3.c.17/3.Num.11/5.c.14/4.c.10/3.

Wider Egypten wird geweiſſaget/Eſ.19/1.11.18.c.20/3.Jer.34/20.c.44/30.c.46.†Ezech.19.†c.50.*c.31.*.c.32.*

Eglon die Stadt wird gewonnen/Joſ.10/34.35.

Eglon der Moabiter König herſchet 18. Jahr über Iſrael/ und wird erſchlagen/Jud.3/15.21.22.

Ehud ein Richter in Iſrael/ Judic.3/15.

Von Eyd ſchwören.

Bey frembden Göttern ſoll man nicht Eyd ſchwören/ ſondern allein bey GOtt dem Höchſten/und ſeinem Namen/Exod.22/11.c.23/13.Deut.6/13.cap.10/20.Joſ.23/7.3.Reg 19/2.Pſ.20/4.c.62/12.Eſa.19/18.c.45/23 c.65/16.Jer.4/2.c.5/7.c.12/16.Soph.1/5.Matth.5/35.c.23.16.18.20.21.22.Heb.6/13.16.

Die Frommen haben auch beym Namen GOttes geſchworen/Gen.14/22.c.21/23.c.31/35.c.47/31.Joſ.2/12.cap.9/15.1.Eſd.10/5.Job.27/1.Rom.1/9.2.Cor.2/10.Gal.1/8.9.

GOtt ſchwöret bey ihm ſelbſt/ Geneſ.22/16.Exod.23/13.Numer.14/17.Eſa.45/23.c.49/18.cap.54/9.Jerem.22/5.cap.51/14.Amos.6/8.Heb.6/13.

Wider das falſch und leichtfertig ſchwören/Luc.5/4.cap.19/12.cap.24/11.14/16.Hoſ.4/2.Zach.8/17.Mal.3/5.Ec.23/9.10.c.27/15.Matth.5/34.Jac.5/12.

Von Meineyd und Treuloſigkeit/Ex.8/8.c.15/28.Lev.5/4.1.Reg.19.6.*3.Reg.8/31.2.Par 36.13.1.Mach.6/62.cap.7/15.18.cap.11/53.cap.13/18 19.2.Machab.4/34.cap.12.3.Zachar.5/3.Matth.26/72.

Von mancherley Eyds-Formen/Gen.24/3.cap.42/15.cap.47/31.3.Reg.19/2.Judith.1/12.Jer.5/2.7.

Vom Eyffer.

Vom guten und göttlichen Eyffer/Geneſ.34/2.25.27.Exod.32/19.27.Numer.25/7.Judic 20/1.8.1.Reg.11/6.cap.15/11.32.3.Reg.18/40.cap.19/10.14.4.Reg.10.*1.Mach.2/24.Matt.21/12.Joh.2/17.Actor.9/1.Philip.3/2.

Elam

Elam ein Sohn Sem/ Geneſ. 10/22. Wider die Elamiten/ Ezech. 32/24. Dan. 8/2.

Eldad und Medad propheceyen im Lager/ Num. 11/26.

Eleazar / ein Sohn Aarons / Exod. 6.23. cap. 28/4. Theilet aus ſampt Joſua das Land Canaan/ Joſ. 14/1. Nach dem Befehl GOttes/ Numer. 34/ 17. Wird geweyhet zum Prieſter / Levit. 8/ 24.* Wird nach ſeines Vatters Tod Hoherprieſter/ Numer. 20/26. Deut. 10/ 6. Stirbt und wird begraben / Joſ. 24/ 33. Nach ihm wird Hoherprieſter ſein Sohn Phinees/ Exod. 6/25. Numer. 25/7.12.

Eleazar / der Sohn Saura erwürgt den Elephanten/ und kommt um/ 1. Mach. 6/43.

Eleazar enthält ſich von dem Schein des Böſen/ will lieber ſterben/ 2. Mach. 6/18 24.

Eli/ ein Prieſter zu Silo / 1. Reg. 1/ 3. Seine Kinder werden geſcholten/ 2/ 12.22. Bricht den Hals/ 4/18.

Eliab/ ein Hauptmann des Geſchlechts Zabulon/ Num. 1/9.

Eliakin/ der Sohn Helcie/ Hofmeiſter des Königs Ezechie/ 4. Reg. 18/ 18. Eſa. 22/21.22.

Elias ein härichter Mann / der ein Gürtel um die Lenden getragen/ 4. Reg. 1/8. Krafft ſeines Gebetts/ 3. Reg. 17/ 1. Jac. 5/17.18. Wird durch einen Raben geſpeiſet/ 3. Reg. 17/2. Erweckt einen Todten/ 17/19. Tödtet die Propheten Baal/ 18/20. Fliehet für der gottloſen Jezabel/ 19/3. Wird geſandt gen Damaſco/ Hazael / da zum König über Syrien zu ſalben / 19/15. Wird geſandt zu Achab/ 21/17. Bringet das Feuer auf die funfftzigen/ 4. Reg. 1/10. Wird im Wetter gen Himmel genommen/ 2/11. Wird geſehen in der Verklärung/ Chriſti/ Matt. 17/3. Luc. 9/30.

Eliaſaph/ ein Hauptmann der Gaditer/ Num. 1/14.

Eliaſib / der Hoheprieſter bauet die Thor Jeruſalem/ 2 Eſd. 3/1.

Eliezer/ ein Sohn Moyſis/ Ex. 18/ 4. Wird beſchnitten/ Ex. 4/25.

Elimelech/ ein Ehemann Noemi/ Ruth. 1/2.3.

Eliſama / ein Fürſt des Geſchlechts Ephraim/ Num. 1/10.

Eliſabeth die Hausfrau Zachariä/ empfähet in ihrem Alter/ Luc. 1/24. Gebieret Johannem den Täuffer / Luc. 1/ 57.60.

Eliſeus wird geſalbet zu einem Propheten/ 3. Reg. 19/9. Nach Befehl/ 19/16. Gehet durch den Jordan/ 4. Reg. 2/14. Macht das Waſſer ſüß/ 2/ 20. Erwecket das geſtorben Kind zum Leben/ 4/32. Reiniget Naaman vom Auſſatz / 5/ 14. Schlägt die Syrer mit Blindheit/ 6/ 18. Verkündiget künfftige Wolfeile/ 7/1. Wird kranck und ſtirbt/ 13/14.20.

Eliſei Gebein im Grab erwecken einen Todten / 4. Reg. 13/1. Er wird gepreiſet/ Ec. 48/13.

Eliſur/ ein Fürſt der Rubeniten/ Num. 1/5.

Elon/ ein Richter in Iſrael/ Judic. 12/11.

Elod wird gebauet / 4. Reg. 4/22. Kommt in die Hand der Syrer / 16/6.

Elimas der Zauberer verblendet / Act. 13/8.

Eneas wird geſund gemacht/ Act. 9/33.

Von Engeln.

Von den Engeln / ihrem Weſen/ Natur/ und Ampt / Geneſ. 16/ 7.* cap. 18.* cap. 19.* cap. 21/ 17. cap. 22/ 11. cap. 24/7. cap. 28/12. cap. 31/ 11. 65. cap. 32/ 24. cap. 48/ 16. Exod. 2/2. cap. 13/21. cap. 14/ 19. cap. 13/ 20. cap. 32/ 34. cap. 33/ 2. Numer. 20/ 16. cap. 22/ 22. Joſ. 5/13. Judic. 2/ 1. c. 5/23. c. 6/11.14.20. c. 13/3.6.9. 1. Reg. 29/9. 2. Reg. 14/17. c. 19.27. c. 24/ 16. 3. Reg. 13/18. c. 19/5. 4. Reg. 1/3.15. c. 19/ 35. 1. Par. 21/15. 2. Par. 32/21. Pſal. 33/ 8. c. 90/11. c. 102/20. c. 103/4. c. 148/ 2. Eſ. 6/6. c. 37/36. Dan. 3.49. c. 6/ 22. c. 8/ 16. c. 9/21 c. 10/5.10.16 c. 12/1. Zach. 2/ 3/1. Jud. 13/20. Tob. 5/27.6.* c. 17/5. c. 8/ 3 c. 9.* c. 10/11 c. 11/2. Bar. 6/6. 2. Mach. 11/

8. Matth. 1/20. c.2/13.19. c.4/11. c.11/10. cap.13/39.49. c.16/27. c.18/10. c.22/30. c.24/31. c.26/53. c.28/2. Marc.13/32. Luc. 1/13.19.28. c.2/9.15. c.12/8. c.16/22. cap.22/43. Joh.1.51/ c.5/4. c.20/12. Actor.1/10. c.5/19. c.6/15. c.7/30. c.8/26. cap.10/3. c.11/13. c.12/7.11.23. c.23/9. c.27/23. Rom.8/38. Gal.1/8. c.3/19. c.4/14. Col.2/18. 2.Theſſ.1/7. 1.Tim.3/16. c.5/21. Heb.1.* c.2/2. c.12/22. cap.13/2. 1.Pet.1/12. cap.3/22. 2.Pet.2/11. Jud.9. Apocal.*

Vom Fall der Engel/ Job.4/18. c.15/15. Eſ.14/9. Ezech.28/2.14.17. Joh.8/44. 2.Pet.2/4. Jud.6.

Vom böſen Engel/ Suche Teuffel.

Enoch wird von GOtt hingenommen/ Gen.5/24.

Von Einigkeit.

Einigkeit der Brüder wird gelobt/ Pſ. 133/1. Eccl.25/2. Rom.13/16. Wir ſollen eins geſinnet ſeyn Rom. 12/16. c.15/6. 1.Cor.1/10. Eph.4/3. Phil.2/2. cap.3/15. c.4/2. 1.Pet 3/8.

Epaphra/ ein treuer Diener Chriſti/ Col.1/7.

Epaphroditus/ ein Mitſtreiter Pauli/ Phil 2/27.

Epheſus nimmt an die Predigt Pauli/ Act.19/7.

Ephraim ein Sohn Joſephs/ Gen.41/51.52. Wird von Jacob ſeinem Großvatter an Kinds-ſtatt angenommen/ c 48/1.5. Die Ephraiten empfahen das Erbtheil/ Joſ. 16/4. Empören ſich wider Jephte/ Judith.12/1. Bey Ephraim werden verſtanden die Geſchlecht Iſrael/ Mach.5. Eſ.7/1.2. Hoſ 5/3.

Ephron/ darum daß ſie Juda den Paß verſagen/ werden ſie geplündert und auf den Boden geſchleifft/ 1.Mach.5/46. 2.Mach.12/27.

Eraſtus ein Rentmeiſter der Stadt Corinth/ Rom. 16/23. 2.Tim.4/20. Wird mit Timotheo geſandt gen Macedonien/ Act.19/22.

Von Aergernuß und ihrer Straff.

Daß wir den Nächſten nicht ärgern/ weder mit Lehr noch Leben/ Lev.4/3. Nu. 31/16. 2.Reg.12/14. 1.Esd 8/22. Prov. 28/10. 2.Mach.6/24. Matth.17/27. 1.Rom.14/1.15. 1.Cor.8/* c.10/32. 2.Cor.6/3. 1.Theſſ.5/22.

Alles was uns ärgert ſollen wir meiden/ Exod.24/12. Deut.7/2.16. cap.13.† Matth.5/29. cap.16/22. Marc.9/9.42. Rom.16/17.

Alle Erſtgeburt der Egypter wird erſchlagen/ Exod.11/5. c.12/29. Pſalm.77/51. c.135/8. c.135/10.

Alle Erſtgeburt wird GOtt geheiliget/ Ex.13/2. c.22/29. c.34/20. Lev.27/26. Num.2/13. c.8/17. Deut.15/19. 1.Reg.1/24. Luc.2/23.

Von Recht und Freyheit der Erſtgebohrnen/ Gen.25/31. c.49/3. Deut.21/15. 2.Par.21/3.

Die Erſtgebohrnen werden verworff. Gen.48/17. c.49/4 Rom.6/31.

Von Erſtlingen der Früchten/ Exod. 23/19. c.34/26. Lev.23/10. Num.18/13. Deut.18/4. cap.26/2.10. 2.Par.31/5. 2.Esd.10/35.37. Tob.1/7. Prov.3/9.

Eſaias ein Sohn Amos/ Eſa. 1/1. Wird berufen und geſandt/ 6/8. c.49/1.

Eſau der Sohn Iſaac wird gebohren/ Gen.25/25. Verkaufft ſein Erſtgeburt/ 21/31. Heb.12/19. Wird betrogen von ſeinem Bruder Jacob/ 27.* Nimmet die Tochter Iſmaels/ 28/9. c.36/3. Ziehet Jacob entgegen mit 400. Männern/ 32/6. Begnadet und küſſet ſeinen Bruder Jacob 33/4. wider Eſau zu ſtreitten wird Iſrael verbotten/ Deut.2/4. Suche Edom.

Eſther/ wird vermählet dem König Aſſvero/ Eſth.2.† Erhält die Juden beym Leben/ 8/3.8.

Vom Evangelio Chriſti.

Das iſt/ von der tröſtlichen und gnadenreichen Predigt von Chriſto/ Gen.3/15. Eſa.53/1. c 55/5. c.61/1. Matth. 1/21. c.11/28. c.28/19. Marc.16/15. Luc. 2/10. c.24/46. Joh.3/16. cap.6/35. c.8/12. c 10/9. c 12/46. Rom.1/16. c.3/21.24 c.8/3. 1.Cor.1/15.29. c.15/1. 2.Cor.5/18. Gal.1/6.11. Eph.1/13. 1.Tim.1/15. 2.Tim.1/8. c.2/8. 1.Pet.4/17.

Das Evangelium bringt ein Vertrauen/auch dabey ein Schrecken/ Matth. 3/7.† c.5/20.23.c.7/13.19.23.c.8/12.c.9/15.c.10/33.c.11/12.c.12/37.41.c.13/29.40.50.c.15/13.c.16/27.c.18/6.7. c. 20/16.c.22/ 13.14.c.24/12.24.* c.25/ 12.13.30.41.† Marc.10/25.31.c.13.† Luc.3/17.c.6/24.25.c.9/62.c.12/ 20. 40. 48.c.13/5.26.30.c.16/22.c.17/30.34.c.19/22 † c.20/47.c.21/† Joh.5/28.c.15/16.Act.5/5.6.† Rom.1/18.c.2/5.6. c.6/23.c.9/18.† c.11/20.22.c.13/2.3. 4. c. 14/12.1.Cor.3/13.17.c.5/5.c.10/8.cap.11/29.† c.15/51.c.16/22.2.Cor.7/1 8. 10.c.13/5.Gal.5/21.Eph.5/5.Phil.2/12.1.Tim.5/24.Heb.9/27.c.10/26.27.† Jac.4/9 c.5/1.1.Pet.4/18.c. 5/ 8. 2. Pet. 1/10.c.2/4 † 3. 10.† Jud.15.

Die das Evangelium predigen/ denen iſt man Unterhalt ſchuldig/Matth. 10/9. Marc.6/8 Luc.9/4.c.10/7. Rom. 15/26.1.Cor.9/7.11.13.Gal.6/6.1.Tim.5/17.2 Tim.2/6.

Evilmerodach wird nach Nabuchodonoſor ſeinem Vatter König zu Babel/ 4. Reg.25/27.Jer.52/31.

Eupator/ein Sohn des Gottloſen Antiochi/2.Mach.10/10.

Eutychus/ der Jüngling wird vom Tod auferweckt/Act.10/12.

Ezechias / ein Sohn des Gottloſen Achabs/ ein frommer König in Juda/4. Reg 16/20 Zerbricht die ehrine Schlangen/c.18/4. Fällt ab vom Aſſyrier/18/7. Sendet Bottſchafft zum Propheten Eſaia/19/2.Eſ.37/2. Ligt tödlich kranck/4 Reg. 20.1.Eſ.38/1. Zeuget den Geſandten aus Babylon ſeine Schätze/und wird darum geſtrafft/4.Reg 20/12.14.Eſa. 39/1. 5. Wird gepreiſet/Eccl.48/9.

Ezechiel wird mit andern gefangen in Babylon geführet/Ezech.1/1. Wird von GOtt beruffen und geſandt/ 2/ 3. Wird gepreiſet/Eccl.49/10.

F.

Vom Faſten und Abbruch.

Daß man Faſten ſoll/Joel 2/12.Tob. 12/ 8. Matth. 6/ 16. Marc. 2/ 20. Luc.2/37.c.5/35.Rom.13/13. 1. Cor.7/5.2.Cor.6/5.c.11/27.Act.13/2.3.14.22. Eph.5/18.1.Theſſ.3/6.Tit.2/2.1.Pet.1/13.c.5/8.

Faſten iſt verdienſtlich/Judith.4/ 8. c. 8/ 6. Jer. 35/ 14. 19. Joh.3/ 7. 9. 10. Matth.17/21.c.6.17.Luc. 2/37.

Faſten für die Todten/ 1. Reg. 31/13. 2.Reg.1/12.c.3/36.1.Par.10/11.

Exempel des Faſtens/Ex.24/18.c.34/28.Deut.9/9.18.Judic. 20/ 26. 1. Reg. 7/6.cap.31/13.2.Reg.3/35.1.Eſd. 1/ 4. Eſth.4/3.Judith.4/7.c 8/ 5. Tob. 3/ 10. Joh.3/5.Matth.4/2.c.9/14. Luc. 2/37. c.5/33.Act.10/30.c.13/3.c.14/25.

Faſten/ ſo angeordnet von Saul dem König/1.Reg.14/ 24. Von Joſaphat/ 2. Par. 20/ 3. Vom König zu Ninive/ Joh. 3/5.7. Von Eſdra/ 1. Eſdr. 8/ 21. Von Eſther und Mardocheo/Eſth.4/16.

Exempel der 40. Täg im Faſten/Moyſes/Exod.24/18.c.34/28.Deut.9/ 9. 18. Elias/3.Reg. 19/ 8. Chriſtus/ Matth. 4/2.

Unterſcheid der Speiſen/ oder von etlicher Speiß ſich enthalten/Gen.1/29. 30. c.2/17.c.3/11.c.9/4.Ex.12/9.† c.13/6. c. 21/28.c.22/31.cap.29/34.Lev.6/24 c.7/18.c.11/4.† c.17/27.† c.19/7.c.22/8.c. 23/14.Num.6/4 c.15/10.Deut. 12/16. c.14/3.* Tob.1/12.Judith.12/ 2. Dan. 1.8 2.Mach.7/1.Matth.12/4. Marc. 2/23.Luc.6/1.Act.15/29.

Vom Wein ſich enthalten/ Lev.10/8. c.11/34.Num.6/3.Judic.13/4. 14. Jer. 35/6.Ezech.44/21.Luc.11/5.

Exempel deren/ die verbottene Speiß nicht haben eſſen wollen/Jerem. 35/6.† 2.Mach.6/19.† c.7/2.*

Von Feſten der Juden.

Von Feſt der Oſtern/ Suche hernach das Oſterfeſt.

Vom Pfingſtfeſt/Exod. 23/16. c.34/33.Num.28/26. Deut. 16/9. Joh. 5/ 1. Act.2/1.c.20/16.

Vom Feſt des Denckblaſens oder Trommeten-Feſt/Lev.23/24.Num.29/1. 2 Par.5/3.

Vom Feſt der Demüthigung oder Verſöhnung/Lev.16/30.c.23/27. Num.29/7.8.

Vom Lauber Feſt oder Feſt der Tabernackel/Exod.23/16.Levit.23/34.Numer. 29/12.Deut.16/13.c.31/10.1.Esd.3/4. 2.Esdr.8/15.2.Machab.1/9.cap.10/6. Joh.7/2.

Vom Feſt des Sabbaths. Suche Sabbath.

Vom Feſt des Neumonats/Num.28/ 11.1.Reg.20/5.Ez 45/17.

Wider die Juden/ welche die Feſt in Sünden gehalten/Eſa.1/13.14.c.66/3. Amos.5/21.c.8/10.Mal.2/12.

Von Feinden.

Den Feinden ſollen wir guts thun. Suche Liebe.

Den Feind nicht verachten/1.Reg.14/ 14 cap.17/43.2.Reg.21/20.3. Reg. 20. * 4.Reg.14/8.

Dem verſöhnten Feind nicht bald guts vertrauen/1.Reg 24/17.c.26/21.2.Reg. 3/26.1.Mach.12/24.

Felix/ein Landpfleger Judä/Actor.23/ 24.c 24.†

Feſtus/ein Landpfleger Judäe/ Actor. 24/27.c.25/1 9.c.26/32.

Sacrament der Firmung/Act. 8/17. Heb.6/2.

Vom Fleiſch.

Das Fleiſch ſampt den Lüſten und Begierden ſollen wir creutzigen / dämpffen und tödten/Ec.19/1.Rom.6/12.c.8/12. c.13/15.Gal.5/16.Eph.4/22.c.5.3.Col. 3/5.Tit.2/12.1.Pet.2/1.cap.4/2.6.Heb. 12/1.Suche Begierd.

Vom Fluch und Seegen.

Gen.3/14.17.c.8/21.c.9/25.c.24/41. c.27/28.c.48/5.20.c.49/7.Numer.5/21. Deut.11/26.c.27/15.c.28 †cap.30/17. Dan.9/12.Joſ.8/34.Jud.9/20.1.Reg. 17/43.2.Reg.2/5.c.16/7.4.Reg.2/24 2 Esd.5/13.Prov.26/2.Jer.29/22.c. 31/23.c.49/13.Zach.8/13.

Von GOttes Forcht.

GOtt ſoll man allein förchten und vor Augen haben/und alles in ihm/Gen.22/ 12.c.31/49.Exod.1/17.c.20/20.Deut. 5/9.c.6/2.13.24.c.10/12.20.c.13/4.Joſ. 24/14.Judic.cap.6/10.1.Reg.17/36.2. Par.20/15.Job.1/8 c.28/28.Pſ.26/1.c. 32/8.c.33/8.10.c.110/5.c 11/1.c.127/ 1.Prov.1/7 c 3/7.c.9/10.c.14/2.27.cap. 15/16.c.16/6.c.22/4.c.24/1.Ec.12/11. Ec.1/11 †c.2/7.12.18.c 7/31.c.10/23. c.15/1.c.25/16 c.33/1.c.34/16.c.41/16. Eſa.8/5.c.41/10 c.43/1.*c.51/12.Jer. 10/7.c 32/39.Baruch.3/7.4.Esd.16/ 68.Matth.10/25.Luc.12/5.1.Pet.2/17. c.3/15.Apoc.14/7.

Von Nutz/Frucht und Preiß der Forcht GOttes/Pſ.102/17.c.124/1.cap.127† Prov.10/27.cap.14/27.cap.19/23.cap. 22/4.

Menſchen Forcht verbotten.

Die Glaubigen ſollen ſich für den Menſchen nicht entſetzen noch förchten/ Exod. 1/17.c.14/13 Num.14/9.Deut.20/1.c. 31/8.2.Par.10/3.Pſ.26/1.c.55/12.cap. 117/6.Prov.10/29.Eſa 8/12.c.41/10. c.43/1.c.44/2.c.51/7.c 66/5.Jer.1/8.c. 15/19.20.c.30/10.Ezech 2/6.cap.3/9. Matth.10/28.Mar.13/17.Luc.12/4. Joh.16/2.Act.4/8 c.5/20.Rom.8/15. Heb.13/6.1.Pet.3/14.

Von Verachtung GOttes.

Kein Forcht GOttes iſt vor ihren Augen/Gen.20/11.Job.6/14.c 21/9.Pſal. 35/1.Jerem.5/24.cap.6/15.Prov.1/7. Rom.3/18.Luc.18/4.1.Theſſal.5/3. Sap.2/6.

GOtt ſchlägt mit Forcht/Zaghafft und Schrecken/Gen.35/5.Exod.23/37.Lev. 26/36.Deut.2/24.c.11/25.c.28/10.65. Joſ.2/9.c.10/10.Judic.4/5.cap.7/21.1. Reg.7/10.4.Reg.7/6.1.Par.15/17.2. Par.14/14.c.17/10.c.20/29 Pſal.9/10. Jer.49/37.Judith.14/14.cap.15/1.2. Mach.3/24.

Forcht und Sorgfältigkeit iſt dem Glauben oder der Hoffnung nicht zuwider/Pſ.2/11 Ecl.9/1.2.Ecl.2/1.cap.5/5. Rom.11/20 *1.Cor.9/27.c.10/12 Phil. 2/12.†c.3/11.13.Heb.3/14.c.4/1.* 2. Pet.3/17.

Exempel der Forcht GOttes/Exod.1/ 17.cap.14/31.3.Reg.18/3.2.Par.19/7. Tob.1.†c.2/9.13.c.3/18.c.9/12.Judith. 8/8.

8/8.Job.31/23.Prov.31/30.Joh.1/16. 2.Mach.6/30.Luc.2/25.Act 8/2.c.9/31. c.10/2.35.

Die Böſen müſſen bißweilen auch die Frommen förchten und in Ehren halten/ Gen.20/8.Exod.14/25.1.Reg.18/12.2. Reg.1/14.2.Esdr.6/16.1.Mach.5/25. cap.12/28.Mar.6/20.Actor.5/13.cap. 16/29.

Von Fragen.

Unnütze und fürwitzige Fragen ſoll man meiden/Geneſ.3/1.6.Prov.25/26. Ec.7/11.Ec.3/21.Matth.24/3.Joh.21/ 21.Rom.12/3.Act.1/6.1.Tim.1/4.c.6/ 3.2.Tim.2/16.Tit.3/9.

Vom freyen Willen des Menſchen nach dem Fall.

Gen.4/7.Deut.30/19.Joſ.24/15.Pſ. 26/9.Sap.9/10.Ec.15/18.cap.31/10.1. Cor.3/9.c.7/37.

Der frey Will würcket mit der Gnad GOttes/1.Reg.7/3.2.Par.12/14.Pſ.9. 17.c.72/13.Prov.16/1.5.9.Ec.2/20.Eſ. 1/16.17.18.c.40/3.c.46/8.cap.55/6.7. Jer.3/1.12.22.c.4/3.4.14.c.7/3.c.18/8. 11.c.25/5.c.26/13.cap.32/15.Ezech.18/ 21.22.27.28.30.31.c.33/14.15.16.19. Zach.1/3.Mach.3/7 Matth.3/2.3.c.10/ 33.cap.11/28.Mar.1/3.Luc.3/4.Joh.1/ 23.c.7/37.Act.3/19.c.8/22 c.9/6.Rom. 13/3.1.Cor.3/9.c.15/10.2.Cor.7/1.Eph. 5/14.Phil.2/12.13.c.4/13.Col.1/19.c. 3/9.1.Tim.4/16.2.Tim.2/21.Heb.4/16. c.12/12.13.Jac.4/8.1.Pet.1/22.1.Joh. 3/3.Apoc.3/20.

Wahre Evangeliſche Freyheit/Joh.8/ 32.Rom.6/12.cap.8/2.21.Gal.5/13.1. Pet.1/18.c.16/2.†2.Pet.2/19.

Böſe fleiſchliche Freyheit/Job.11/12. Jer.34/15.Hoſ.7/16.2.Pet.2/18.

Von Freyſtänden der Juden.

Exod.21/13.Numer.35/11.Deut.4/ 41.c.19/27.Joſ.20/2.3.Reg.10/1.cap. 2/18.

Von Fried und Ruhen.

Von äuſſerlichem und zeitlichem Fried/ Gen.13/6.8.c.26/22.c.45/24.Lev.26/6. c.146/3.Jer.29/7.Ec.25/2.c.28/15.19. Matth.5/9.Mar.9/50.Luc.14/32.Act. 9/31.Rom.12/18.1.Cor.14/33.2.Cor. 13/11.Eph.4/3.Phil.2.2.2.Tim.2/22. 1.Pet.3/11.Heb.12/14.Jac.3/8.

Vom innerlichen Fried/ ſo da iſt zwiſchen GOtt und ſeinen Freunden/ Eſa.2/ 4.c.9/6.c.12/6.cap 66/12.Hoſ.2/14.20. Mich.4/3.Zach.9/10.Luc.2/14 cap.24/ 36.Joh.14/27.c.16/33.c.20/19.Act.10/ 36.Rom.5/1.Eph.2/14.Phil.4/7.

Von falſchem Fried/ den die falſchen Propheten verkündigen/Jer.6/14.cap.8/ 8.12.c.14/13.cap.23/16.Ezech.13/10. 16.22.28.

Von Frembdlingen.

Dem Frembdlingen ſoll man guts thun/Geneſ.18/2.Ex.22/21.c.23/9.Lev. 19/33.c.23/22.Num.15/14.Deut.10/ 18.c.14/21.c.24/14.17.19.c.26/11.Ez. 22/29.c.47/21.Zach.7/10.

Fremtdlinge und Pilger ſeynd wir in dieſer Zeit/Gen.15/13.c.23/4.c.47/9.1. Par.29/15.Pſ.38/13.c.118/19.2.Cor. 5/7.Phil.3/20.Heb.11/13.1.Pet.2/11.

Von Freunden.

Von wahren und falſchen Freunden/ Deut.13/6.cap.33/9.2.Reg.3/27.10.19. Ec.6/7.c.7/20.c.9/12.c.12/14.c.22/25. c.37/10.Jer.9/4.c.12/6.cap.41/1.Dan. 11/26.Mich.7/5 Matth.10/35.Luc.12/ 53.Joh.13/18.1.Theſſ.2/14.

Von Freud.

Ehrliche Freud iſt zugelaſſen/ 1.Par. 29/9.* 2.Esd.12/42.Pſal.67/4.Luc.1/ 14.1.Theſſ.1/6.c.5/16.

Nicht ſoll man ſich freuen auf heydniſche Weiß/ Proverb.2/24.Eccleſ.2/2. cap.7/3.Hoſ.9/1.Amos.6/8.Jac. 4/9.

Freud in Verfolgung/ Matth.5/12. Act.5/41.c.20/24.Rom.5/5.Col.1/24. Heb.10/34.c.11/25.

Freud im Geiſt/Luc.10/21.Rom.12/ 1.c.14/17.Gal.5/22.Phil.4/4.1.Theſ. 5/16.

Freud der ewigen Seeligkeit/ Sap.3/ 1.7.Eſ.25/18.c.26/1.c.33/20.c.65/12. Suche Seeligkeit.

G.

GAal empöret ſich wider Abimelech/ Judic.9/22.35.39.

Gäbel kommt mit Raphael zur Hochzeit Tobiä/Tob.9/7.

Von Gaben nehmen.

Gaben und Geſchenck nicht nehmen am Gericht/Ex.23/8.Deut.16/19.c.27/25. 1.Reg.8/3.c.12/3.4.Reg.5/16. Pſ.14/5.Prov.15/27.Eccl.7/6.c.20/31.Eſ.1.23.Ezech.22/12.Actor.20/33.

Gabriel erſcheinet dem Propheten Daniel/Dan.8/16.c.9/21.Dem Prieſter Zachariä/Luc.1/11. Der Jungfrauen Maria/Luc.1/26.

Gad/ ein Sohn Jacobs aus Lia/Gen.30/11.c.35.26.

Die Gadditen empfangen ihr Erbtheil/ Numer.32.† Deut. 4/ 12. Joſ.13/24.

Gad der Prophet warnet David/ daß er nicht bleib im Land der Moabiter/ 1.Reg.22/5. Verkündiget David GOttes Zorn/24/11.18.

Gajus wird getaufft/ 1. Cor. 1/14. Wird gefangen/ Act.19/29. Begleitet Paulum in Aſien/ 20/4. Beherberget Paulum und die gantze Gemein / Rom.16/23.

Galiläa nimmt Chriſtum auf/ Joh.4/45. In Galiläa fahet an Chriſtus zu predigen/Matth.4/12.Act.10/37.

Gallion ein Landvogt Achaje / Act.18/12.

Gamaliel ein frommer Geſatzgelehrter/Act.5/34.c.22/3.

Gamaliel / ein Hauptmann der Manaſſiten/Num.1/10.

Gaſer durch Pharao zerſtöret/ und ſeiner Tochter zur Heinſteuer geſchenckt/ wird gebauet/3.Reg.9/15.16.

Von Gaſthaltung der Armen und Frembdlingen.

Eſa.58/7.Matth.25/36.Luc.14/13. Rom.12/13.1.Tim.3/2.Tit.1/8.Heb.13/2.Jac.1/27.1 Pet.4/9 3.Joh.5/9.

Exempel der Gaſtfreyen/Gen.18/3.c.19/2.c.24/31.Joſ.2.* Jud.13/15.c.19/4.9.3.Reg.17/10.17.4.Reg.4/8.Tob.2/1.Job.1/4.c.21/17.Luc.10/38.c.19/6. Act.16/15.c.28/27.

Von Ungaſtlichkeit/24/19.Jud.8/5. cap.19/18.1.Reg.25/9.14.Sap.19/13. Eſa.19/9.

Geben iſt beſſer dann empfangen/Eccl.4/36.Act.20/33.

Man ſoll geben ohn Anſehen der Perſonen/ inſonderheit den Glaubensgenoſſen/Eccl.7/35.c.12/8 Matth.5/42.Luc.6/30.38.Rom.12/13.Galat.6/10. Suche Allmoſen.

Vom Gebett.

Wen/ wie/ wann/ wo/ und was wir bitten/ ſchreyen und ruffen ſollen/ Num.11/16.24.Deut.4/7.Judic.10/10.15.1.Reg.1/11.2.Reg.22/2.7.3.Reg.3/7. Eſa.65/24.Amos.7/2.Eccl.35/26.Tob.3/11.† Judith.4/11.Matth.6/5.9.c.7/7.c.18/19.c.20/20.c.31/22.cap.26/38. Marc.11/2.9.c.18.1.c.22/40.Joh.4/23. c.9/31.c.14/13.c.15/7.c.16/23.Actor.1/14.c.24/2.c.4/24.31.cap.10/2.c.14/23. Rom.8/26.c.12/12.1.Cor.14/13.Eph.6/18.Col 4/2.1.Theſſ.5/17.1.Tim.2/1. Heb.13/18.Jac.1/6.cap 4/3.cap.5/13. 1.Pet.3/12.1.Joh.5/4.Apoc.19.10. c.22/9.

GOtt erhört das Gebett der Armen/ Elenden/ Bekümmerten/ Bedrängten/ und aller Glaubigen/Gen.16/11.c.21/17.Exod.2/24.c.3/7.c.6/5.c.22/23.27. Deut.4/7 c.15/9.1.Reg.7/9.20.c.9/16. c.12/18.2.Reg.22/4.7.3.Reg.13/16.c.17/22.c.18/36.4.Reg.13/5.cap.20/5.2. Par.32/22.c.33/13.4.Esd.15/7.Tob.3/24.Jud.4/8.12.Pſ.3/5.c.4/4.c.5.4.c.9/13.c.17/7.c.21/25.c.33/7.c.49/15.cap.54/17.c.117/5.cap.119/1.cap.144/19. Prov.15/29.Eccl.4/9.c.21/6.c.36/24.26.c.48/22.Eſa.30/19.c.37/15.21.cap.55/7.Jer.29/12.Thren.3/56.Dan.13/44.Joh.2/3.Zach.13/9.2.Mach.3/22. Joh.9/31.Act.10/4.

Der Ungehorſamen Unbußfertigen Gebett und Ruffen will GOtt nicht erhören/Deut.1/45.cap.31/18.Judic.10/1. Reg.8/18.4.Esd.1/26.Pſ.17/42.c.65/18.

18 Prov. 1/28. c. 13/29. c 21/15. c. 28/9. Eccl. 34/29. 31. Eſa. 1/15. Jer. 7/16. c. 11/14. c. 14/12. c. 15/1. Ezech. 8/18. cap. 14/16. 20. Mich. 3/4. Zach. 7/13. 2. Mach. 9/13. Joh. 9/31. Heb. 12/17. Jac. 4/3.

Gebetts-Formen der Heiligen / Gen. 32/11. 13. Num. 14/19. Deut. 9/26. 3. Reg. 8/15.* 4. Reg. 20/3. 2. Par. 6/16.* c. 14/11. c. 20/6. 12. 1. Esd. 9/6. † 2. Esd. 1. † 3. Esd. 8/74. 4. Esd. 3. † cap. 6/38. † Tob 3/1. 12. c. 8/7. c. 13/1. Judith 9/2. c. 16. † Eſth. 14/3. Sap. 9. † Eccl. 23/1. c. 36/1. c. 51. † Eſa. 33/2. c. 37/16. c. 64. † Jer. 10/24. c 17/13 14. c. 18/19. c. 32/16. Thren. 5. † Baruch. 1/17. 21. c. 2/6. c. 3/1. 9. Dan. 9/6. c. 13/42. Joh. 2. † Hab. 3.* 1. Mach. 7/37. 2. Mach. 6/30. Actor. 4/24.

Von Gedancken.

Böſe Gedancken haſſet der HErr / Zach. 8/17. Prov. 6/14. Matth. 15/19. Marc. 7/21.

Die Gedancken des Hertzens seynd GOtt bekannt / 3. Reg. 8/39. 2. Par. 6/30. Job. 42/2. Eccl. 42/19. Eſa. 19/15. Matt. 9/4. Heb. 4/12. Es wiſſen ſie bißweilen auch andere / denen ſie GOtt offenbahret / 4. Reg. 5/26. c. 6/12. Dan. 2/29. †

Wahn und Gedancken der Menſchen offtmal irrig / Lev. 10/1. Numer. 15/39. Deut. 12/8. c. 29/19. 1. Reg. 15/9. 2. Reg 6/6. Prov. 12/15. c. 14/12. cap. 21/2. Eſa. 5/21. cap. 7/12. cap. 14/13. cap. 55. 8. Matth. 3/14. c. 16/22. Marc. 8/32. Joh. 12/4. cap. 13/8.

Von Gedult.

GOtt iſt gedultig und langſam zum Zorn / Gen 6/3. Exod. 34/6. Num. 14/18. Pſ. 85/15. c 102/8. c. 144/8. Eccl. 8/12. Sap. 11/24. c. 15/1. Eſa. 30/18. Joh. 4/2. Nah. 1/3. Matth. 18/27. Rom. 2/4. 1. Tim. 1/16. 2. Pet. 4/9.

Von Gedult der Glaubigen in allerley Creutz und Leyden / Gen. 12/4. 6. 2. Reg. 16/10. 4. Esd. 10/15. Tob. 2/8. Job. 1/20. c. 2/9. c. 7/2. Prov. 3/11. c. 14/29. cap. 15/1. c. 16/32. c. 25/15. Eccl. 1/29. c. 2/4. 5. 2. Mach. 6/20. cap. 7. † Matth. 5/39. Rom. 5/3. c. 12/12. cap. 15/4. 2. Cor 6/4. Galath 5/22. Eph. 4/2. 1 Theſſ. 5/14. 2. Theſſ. 2/4. 7. 1. Tim. 6/11. 2. Tim. 2/3. 12. 1. Pet. 1/6. c. 2/19. c. 3/14. 17. c. 4/1. 2. Pet. 1/6. Heb. 10/36. c. 11/25. c. 12/1. Jac. 5/7. Ap. 1/9. c. 13/10. c. 14/12.

Von Ungedult und ihrer Straff / Ex. 14/11. c. 15/24. 2. c. 16/2. 7. c. 17/2. Num. 11/1. 10 c. 14/1. 28. cap. 21/6. Job. 3/1. Eccl. 2/16.

Von Gefangenen.

Die Gefangenen ſoll man tröſten / Gen. 14/14. 1. Reg. 30/9. Tob. 1/15. Jer. 38/9. Matth. 25/37. Actor. 12/5. 2. Tim. 1/16. Heb. 13/3.

Die Gefangenen werden von GOtt nicht verlaſſen / Gen. 39/21. Sap. 10. 13. Eſa. 42/7. Act. 5/18. cap. 12/17. cap. 16. 25.

Von Gehorſam.

GOtt und ſeinem Wort ſoll man für allem gehorſam ſeyn. Item / Nutz und Belohnung deſſelbigen Gehorſams / Gen. 12/4. c. 17/9. 23. c. 22. † c. 26/5. Ex. 1/7. c. 15/26. c. 19/5. c. 20/6. c. 23/22. 25. Lev. 20/22. c. 26/3. 11. Deut. 4/40. c. 77. † c. 11. † c. 13/4. c. 17/15. c. 18/15. c. 24/8. c. 27/10. c. 28/1. 12. Joſ. 22/11. 1. Reg. 10/30. 2. Par. 7/17. Prov. 1/8. 33. c. 15/31. Eccl. 4/17. Eſa. 1/19 c. 48/18 cap. 55/2. Jer. 7/23. c. 1/4. c. 17/24. c. 35. † Dan. 3/16. Eccl. 35/7. 2. Mach. 7/30. Matth. 4/19. c. 7/24. c. 8/21. c. 15/3. c. 17/5. c. 25/3. Luc. 5/4 c. 10/16. Joh. 2/7. Act. 4/19. c. 5/32. Rom. 16/19. Phil. 2/8. 12. 1. Theſſ. 4/3. c. 5/18. Jac. 1/22. 1. Pet. 1/22.

Gehorſam der Unterthanen gegen ihren Obern / Ex. 10/28. c. 22/28. Num. 16. Joſ. 1/16. 2. Esd. 5/16. Prov. 13/13 cap. 20/2. c. 24/21. c. 25/6 Eccl. 8/2. Jer. 29/7. Baruch. 1/11. Matth. 17/24. c. 22/16. 21. Luc. 20/22. Rom. 13/1. 7. 1. Theſſ. 5/12. 1. Tim. 2/1. Heb. 13/17. Tit. 3/1. 1. Petr. 2/13.

Von Ungehorſam.

Vom Ungehorſam und ihrer Straff / Gen. 3/16. 17. c. 19/17. 26. Lev. 10/1. cap. 26/14. † Num. 14/8. † 41. c. 16/31. cap.

26/24. Deut. 11/16. 28. c. 17/12. c. 18/19. 20. c. 27/16. c. 28/15. †1. Reg. 12/15. c. 13/ 11. c. 15/24. c. 28/16. 2. Reg. 6/8 3. Reg 11/9. c. 13/15. 21. c. 14/17. cap. 20/35. 2. Par. 7/19. c. 26/19. c. 26/16 19. Eſ. 24/5. Jer. 11/3. 8 c. 13/8. c. 17/27. c. 26/4 c. 35. †Joh. 1/3. Matt 17/17. Act 7/39. Rom. 2/8. Gal. 3/10. 2. Theſſ. 1/8.

Vom Geiſt GOttes.

Der Geiſt GOttes wird verheiſſen/ gegeben/ und iſt in den Gerechten/ Job. 32/ 8. Pſ. 50/12. 14. Eſ. 44/3. c. 59/21. c. 63/ 10. 11. 14. Ezech. 11/19. c. 36/26. Joel. 2/ 28. 1. Reg. 10/6. Sap. 1/5. 6. 7. cap. 12/1. Mach. 3/11. Luc. 2/25. c. 11/13. c. 24/49. Joel. 2/28. Joh. 7/39. c. 14/16. 26. c. 15/ 26. c. 16/7 Act. 2/1. c. 7/55. Rom. 8/16. 26. 1. Cor. 2/12. c. 3/16. c. 6/17. 2. Cor. 1/ 12. †Eph. 4/30. c. 5/19 2. Tim. 1/7. 2. Pet. 1/21. 1. Joh. 4/13.

Der Geiſt Gottes lehret und verſichert die Hertzen/ Ex. 4/12. Pſ. 3/8. Eſa. 54/13 Matt. 10/20. Mar. 13/11. Luc. 12/11. c. 21/ 14. 16. 26. c. 15/26. c. 16/13. Rom. 8/16. 26. 2. Cor. 1/22. c. 5/5. Eph. 1/13. c. 4/20. 1. Joh 2. 27.

Die Geiſter ſoll man bewähren/ ob ſie aus GOtt ſeynd/ Judith. 8/28. 1. Cor. 14/ 29 2. Theſſ. 5/11. 1. Joh. 4/1.

Von Geitz und Kargheit.

Joſ. 7/20. 1. Reg. 8/3. c. 25/4. 10. 3. Reg. 21/2. 4. Reg. 5/20. 22. Pſ. 36/16. 21. Prov. 1/19. c. 11. 28. c. 12/27. c. 15/6. c. 16/27. c. 28/16. 22. c. 30/15. Ec. 2/26. c. 4/8. c. 5/9. c. 6. 1. Eſ. 5/8. c. 56/11. Jer. 6/13. c. 8/10. 20. Matt. 6/19. c. 26/14. 46 c. 27/3. Mar. 8/36. Luc. 12/15. Joh. 12/4. Ac 5/1. c. 8/19. c 24/26. 1. Cor. 6/10. Eph. 5/3. Phil. 4/11. Col. 3/5. 1. Tim. 6/9. Tit. 1/7. 11. Heb 13/5.

Von Gelaſſenheit.

Gen. 12/4. c. 22/1. 9. Deut 33/9. 3. Reg. 19/20. 2. Mach. 6/19. 23. Mat. 4/10. c. 5/ 30. c. 10/39. c. 16/24. c. 19/21. Mar. 10/21. Luc. 9/23. c. 14/26. c. 17/23. Joh. 12/25. Phil. 3/7.

Godolias wolt der Warnung nicht glauben/ darum wird er erſchlagen/ 4. Reg. 25/26. Jer. 41/2.

Gedeon/ ein Hauptmann und Richter in Iſrael/ Judic. 6. †7. †8. †

Von Gelübden.

Gen. 28/20. Lev 27/1. Num. 6. †c. 21/2. c. 30. †Deut. 23/21. Jud c. 11/30. 1. Reg. 1/11. 2. Reg. 15/8 Pſ. 75/12 Ec. 5/3. Bar. 6/3. 4. Matt. 14. 7 Ac. 18/c. 21/23. c. 23/12.

Gelübde der Reinigkeit hat die Jungfrau Maria gethan/ Luc. 1/34. Wer ſolch Gelübde bricht/ der ladet die Verdammnuß auf ſich/ 1. Tim. 5/12.

Geraſener bitten JEſum / daß er von ihnen ziehe/ Matth. 8/34.

Von Gerechtigkeit.

Gerecht und ohn alle Sünd iſt kein Menſch vor GOtt vollkommen in dieſem Leben/ Gen. 6/5. c. 8/21. Ex. 34/7. Nu. 14/ 18 3. Reg. 8/46. 2. Par. 6/36. Job. 4/17. c. 9/1. 15. 20. c. 25/4. Pſ. 50/7. c. 52/2. c. 12/ 3. c. 14/22. Prov. 20/9. Ec. 7/21. Sap. 12/ 10. Ec. 7/5. Eſa. 64/4. Jer. 2/19. 20. c. 30/ 11. Mich. 7/2. Nah. 1/3. Matt. 6/12. Luc. 17/10. Rom. 3/9 23. c. 7. †Gal. 3/22. Eph. 2/3. 1. Joh. 1/8. Suche Sünde.

Wir werden warhafftig gerecht durch Chriſtum/ und wird uns die erſte Gerechtigkeit/ ohn einige vorgehende Verdienſt aus Gnaden geſchenckt/ Gen. 15/6. Eſ. 45/ 25. c. 53/8. 13. Jer. 23/6. c. 33/16. Dan. 6/ 22. Hab. 2/4. Zach. 9/11. Act. 10/43. c. 13/ 39. Rom. 1/17. c. 3/22. 24. c. 5/1. 18. c. 10/ 4. 10. 1. Cor. 1/30. Gal. 2/16. c. 3/11. c. 5/ 5. Phil. 3/9. Tit. 3/7. 1. Pet. 3/18.

Wider die Gerechtigkeit der Wercke/ ſo der Gnad entgegen geſetzt wird/ Matt. 5/ 21. Rom. 8/12. 13. cap. 10/5. Phil. 3/17. Tit. 3/5. Heb 9/12. Apoc. 3/15.

Daß die Gerechten in der Gerechtigkeit zunehmen / ſolches wird den guten Wercken zugeſchrieben/ Ec. 18/22 Rom. 2/13. Jac. 2/21. 24. Apoc 22/11.

Die Gerechtmachung des Sünders wird nicht dem Glauben allein / ſondern auch andern Tugenden zugelegt/ als der Hoffnung/ Rom. 8/23. Der Liebe/ Exod. 20/6. Prov. 10/12. Luc. 7/47. 1. Cor. 13/ 4. Galat. 5/6. 1. Petr. 4/8. 1. Joh. 4/7. 8. 9. Der Forcht/ Ec. 1/27. 28. Den Wercken der Buß/ Sap. 11/24. Ezech. 18/21. 22. Matt. 3/2. 8. Luc. 7. Da das Exempel der Sünderin Magdalene beſchrieben iſt/ 15.

Das

Das Exempel des verlohrnen Sohns/ 18. Das Exempel des Publicanen.

Gerson/ der Sohn Levi/ Numer. 3/7. Vom Ampt der Gersoniter/ 3/25. cap. 4/22.

Gerson/ ein Sohn Moysis/ Exod. 18/3. Par. 23/15. Wird beschnitten/ Exod 2/22.

Von Geſellſchafft.

Guter Geſellſchafft ſoll man ſich befleiſſigen/ für böſen ſich mit Fleiß hüten/ Gen. 19/15. Lev. 7/19. Num. 16/25. c. 25/4. Joſ 23/12. 2. Par. 19/2. Tob. 1/5. Job. 31/1. Pſ. 25/4. 8. c. 36/1. Prov. 1/10. c. 4/14. c. 6/25. c. 13/20. c. 20/19. c. 22/10. 24. c. 23/6. 17. c. 24/1. 21. c. 29/27. Ec 6/35. c. 8/1. 18. c. 9/21. c. 12/10. c. 13/1. 20. Jer. 16/8. Matt. 7/15. Act. 19/9. 2. Cor. 6/14. Eph. 5/11. 2. Tim. 4/14. Apoc. 18/4.

Vom Geſetz.

Das erſte Geſetz und Verbott wird gegeben/ Gen. 2/16. Wird übertretten/ und darwider geſündiget/ 3/4. 6.

Das Geſetz der zehen Gebott GOttes wird gegeben dem Moyſi/ Exod. 20. † Deut. 5. * Die Geſatz-Tafeln werden geben/ Exod. 31/18. Deut. 5/22. Werden zerworffen/ Exod. 32/19. Deut. 9/17. Andere Tafeln werden geben/ Exod. 34/27. Deut. 10/1.

Von Natur/ Ampt und Würckung des Geſetzes/ Rom. 3/20. c. 4/15. c. 5/20. c. 7/1. 7. Galat. 3/19. 1. Timoth. 1/8. Hebr. 7/18. 27.

Das Geſetz GOttes mag man ohne den Geiſt nicht erfüllen/ Deut. 5/29. Pſal. 118/24. Luc. 18/22. Actor. 15/10. Rom. 8/2.

Chriſtus iſt kommen das Geſetz zu erfüllen/ Matt. 5/17.

Von Straff und Belohnung deren/ die GOttes Geſetz halten und übertretten. Suche/ gehorſame.

Die Ubertretter des Geſetzes werden verflucht/ Gen. 3/16. Deut. 27/16. c. 28/15. Dan. 9/13. Gal. 3/10.

Alle Ubertrettung wird verziehen durch Chriſtum. Suche Sünde.

Das Ceremoniſche Geſetz wird aufgehaben durch Chriſtum/ Matth. 11/13. Mar. 15/38. Act. 13/38. c. 15/11. Rom. 6/14. c. 7/4. c. 8/3. Gal. 3/13. c. 4/5. Eph. 2/13. Coloſſ. 2/14. 1. Petr. 1/11. 18. Hebr. 8/27.

Das Geſetz wird verleſen/ Deut. 1/5. c. 31/9. 11. Joſ. 8/33. 4. Reg. 23. 2. 2. Esd. 8/8. cap. 6/3. 3. Esd. 9/39. 2. Machab. 8/19. 23.

Das einig neu und gröſte Geſetz der Chriſten/ iſt die Lieb/ Matt. 5/44. c. 7/12. c. 22/36. Joh. 13/34. Rom. 13/10. Gal. 5/14. c. 6/2. 1. Tim. 1/5.

Von Geſichtern und Erſcheinungen GOttes/ der Engel oder Menſchen.

Gen. 18/1. 2. c. 32/24 Ex. 3. * Nu. 22/21. Joſ. 3/13. 1. Reg. 28/11. Matt. 17/3. c 28/2. 9. Mar. 9/3. c. 16/5. 9. 12. 14. Luc. 9/30. c. 24/4. 15. 36. Joh. 20/12. 14. 19. 26. c. 21/1. Act. 1/10. c. 16/9 c. 18/9.

Gabaoniter erretten ihr Leben mit Liſt/ Joſ. 9/4. † Werden belagert/ 10/5. † Um ihrent willen werden erhenckt die Söhne Saulis/ 2. Reg. 21/6. 9.

Giezi/ ein Diener Eliſei/ 4. Reg. 4/25. Wird auſſätzig/ 5/26.

Galgal/ eine Lägerſtatt Iſraelis/ Joſ. 4/19. Zu Galgal wird das Volck beſchnitten/ und Oſtern gehalten/ 5/2. c. 7/10. Ziehet aus von dannen die Gabaoniter zu erretten/ 10/7. Kehret wieder/ 10/43.

Vom gutem Gewiſſen.

Eines guten Gewiſſens für GOtt und den Menſchen ſollen ſich die Chriſten befleiſſigen/ Act. 23/1. c. 24/16. Rom. 9/1 c. 13/5. 1. Cor. 8/7. 2. Cor. 1/12. c. 4/2. 1 Tim. 1/5. c. 3/9. 2. Tim. 1/3. 1. Pet. 3/16 Heb. 9/9. c. 10/22. c. 13/18.

Von böſen Gewiſſen.

Sap. 17/10. 11. Rom. 2/15. 1. Cor. 10/28. 1. Tim. 4/2. Tit. 1/15. Heb. 10/2.

Vom Glauben.

Glaub wird in der Schrifft auf vielerley Weiſe genommen: I. Für die Warheit GOttes in ſeinen Verheiſſungen / Pſal. 32/4. Eſa. 11/5. Thren. 23. 3. II. Für Treu und Warheit zwiſchen den Leuten/ Gen. 39/16. c. 44/32. Levit. 6/2. Ec. 22/28. Jer

42/5.I. 10/27. I. Tim 2/7 III. Für eine chriſtliche Tugend und Gab des H. Geiſts/ Sap.1/2.c.3/14.Hab.2/4.Matt.8/13.c. 9/22.c.17/20.Marc.5/34.L. 5/20.Rom. 3/21.c.4/3.c.5/1.IV. Für den lebendigen Glauben / der durch die Lieb thätig iſt/ Hab.2/4.Matth.9/22.c.11/28.Marc.5/ 34.c.10/52.Luc.7/50.Rom.3.22.Gal. 5/ 6.Heb.11.†V. Für den Glauben ohne die Lieb der todt iſt/Matt.7/21.22.1.Cor.13/ 2.c.15/2.Jac.2/26.VI.Für Zuverſicht oder Vertrauen/Jac.1/6.ꝛc.

Der lebendige Glaube hat groſſe Krafft/ Matt.9/2.22.29.c.21/22.Marc. 16/16. Luc.18/42.Joh.1/12.c.3/15.16.36.c.6/ 35.c.7/32.c.11/25.c.14/12.c.20/29.Act. 3/16.c.10/43.c.15/9.c.17/31.Rom.1/16. c.3/22.Gal.3/8.Eph.2/7.Heb.11/6.†

Der Glaub ohne Lieb und Werck macht nit gerecht/1.Cor.13/2.Gal.5/6.Jac.3/24.

Dem lebendigen und würckenden Glauben wird die Gerechtigkeit und Seeligkeit zugeſchrieben/Gen.15/6.Marc. 16/16. Luc.1/45.c.8/48.c.23/41.Joh.5/24.c.17/ 3.Act.13/38.c.16/31.Rom.3/22.c.5.† c. 10/1.10.Phil.3/9.1.Pet.2/6.Heb. 4/3.

Die Glaubigen errettet GOtt aus allem Verderben und Untergang der gottloſen Welt/Gen.6.†7.†8.†19.† Ex.8/22.c. 9/4.6.26.c.10/23.c.11/7.Num.16/20.c. 26/31.Jer.39/18.Dan.6/22.2.Pet.2/7.

Auch der Heyden Glauben ſihet GOtt an/Jer.39/18.Mat.8/5.13.c.15/28.Luc. 7/9.c.10/33.c.17/16.Joh.4/45.Act.10/ 3.c.8/26.

Von Straff des Unglaubens/Gen.19/ 11.17.20.Num.11/21.c.14/1.11.c.20/ 12.Deut.9/20.4.Reg.7/2.17.4.Eſd.15/ 4.Pſ.77/32.Eccl.2/15.Baruch.1/17.20. Matt.8/28.c.14/30.c.17/17.Marc.16/ 16.Luc.1/16.c.24/24.Joh.3/18.36.c.6/ 7.c.8/24.c.12/48.c.20/27.Rom.11/20. Heb.3/18.c.4/2.c.11/6.Apoc.21/8.

Von Gleißnerey und falſchen Schein.

1.Reg.15/11.c.18.† 2.Reg.15/2.7.4. Reg.1/6.Job.8/13.c.13/16.c.15/34.c. 20.†c.27/8.c.36/13.Prov.30/13.Sap.1/ 5.Eccl.1/36.c 19/24.Eſa.29/13.c.58/2. Jer.9/8.Ez.33/30.Mal.3/13.2.Mach. 6/24.Matt.2/7.16.c.6/2.16.c.15/7.c.16/ 3.c.22/15.cap.23.†c.24/51.Marc.7/6. Luc.11/44 c.12/1.56.c.18/11.Act.5/1.c. 8/18.c.13/8.Rom.2.† Gal.2/13.1.Tim. 4/2.1.Pet.2/1.

Von Gnad und Gunſt.

Gnad/ wird in der Schrifft bißweilen genommen/I. Für Wolthat/Ruth.2/20. 2.Reg.2/6.c.15/20.Eccl.7/37.c.29/20. II.Für Gunſt/Gen.6/8.c.18/3.c.19/19.c. 39/21.Ex.12.36.Tob.1/13.Heſt.2/17. Prov.13/15.Ec.4/25.Dan.1/9 Act.2/47. c.14/27.c.25.9.III. Für eine Belohnung von GOtt/Prov.1/9.c.12/2.Mach.46. Luc.6/33.1.Pet.2/19.IV. Für eine göttliche aus Gnaden geſchenckte Gab/Eſt.15/ 1.7.Pſ.44/3.Prov.3/22.c.16/23.c.22/ 11.1.Cor.12.†Eph.4/7.1.Pet.4/10.V. Für eine übernatürliche Gab oder Gnad/ die den Menſchen Gott angenehm macht/ Pſ.83/12.Luc.1/28.cap.2/40.Joh.1/15. Rom.1/7.1.Cor.16/23.2.Cor.1/12.Gal. 5/5.Heb.13/9.Jac.4/6.VI.Für ein Ding/ das anmuthig/ ſein/ lieblich/ und angenehm iſt/Prov.31/30.Ec.10/12.Eccl.7/ 21.c.21/19.c.26/16.19 c.40/22.Luc.4/ 22.Eph.4/29.

Gnad und Gunſt vor den Menſchen kommt von GOtt/Ex.3/21.c.11/3.c.12/ 36.4.Reg.25/27.1.Eſd.2/5.Tob.1/13. Pſ.105/46.Jer.40/2.3.4.Dan.1/9.Act. 24/23.c.27/3.c.28/16.

Goliath/der Philiſter ſtreit wider Iſrael/1.Reg.17/4.8.Wird umbracht/17/49.

Gomorrha/ſuche Sodoma.

Von GOtt.

GOtt iſt ein einiger weſentlicher/ ohn den kein anderer/Ex.3/14.Deut.4/35.c. 6/4.c.7/9.c.10/17.c.32/39.2.Reg.7/22. 3.Reg.8/60.c.18/36.1.Par.19/20.Tob. 8/20.c.13/4.Sap.12/13.Ec.36/5.Eſa. 37/16.c.43/10 c.44/6.24.c.45.†c 46/9. Hoſ.13/4.Marc.12/29 Joh.17/3.1.Cor. 8/6.c.12/6.Gal.3/20.Ep.4/6.1.Tim.2/5.

Göttliche Dreyheit bedeut und anzeiget/Gen.1/26.c.18/2.Ex.3/9.15.16.c.4/ 5.Pſ.32/6.Eſ.6/3.c.34/16.c.61/1.Matt. 3/16.c.10/20.c 17/5.c.28/19.Luc.4/18. Joh.3/35 c.14/16.26.c.15/26.c.16/3. 1.Joh 5/7.

GOtt iſt ein ewiger GOtt/ hat weder Anfang noch End/ ſondern iſt das ſelbſt/

Gen.21/33.Ex.15/18.Job.36/26.Eſa. 41/4.c.43/10.c.44/6.c.48/12.c.57/15. Dan.7/5.Rom.16/26 Heb.1/8.Apoc.1/ 8.17.c 21/6.c.22/13.

GOtt iſt allmächtig/ und nichts iſt ihm unmöglich/Gen.17/1.c.18/14 c.35/11. c.43/14.C.48/3 Num.11/23.1.Reg.14. 6.2 Par.14/11.Job.42/2.Sap.11/22. Eſ.40/10 †Cap.46/9.Cap.50/2.C.59/1. Jer.32/17.27.Zach.8/6.Matth.19/16. Mar.9/23.C.10/27.C.14/36 Luc.1/37. C.18/27.Eph.3/20.Apoc.16/7.14.Cap. 19/6.

GOtt würckt/ſchickt/ordnet/richtet und regieret alle Ding nach ſeinem Wolgefal- len/Gen.45/5.Cap.50/19.Deut 8/18.1. Reg.9.†Tob.7/12.Job.9/5.C.12/13. Pſ.102/19.C.113/3.C.126/1.Prov.10/ 22.C.16/4.9 C.19/21.C.20/24.C.21/1. 30.Ec.3/15.Sap.12/13.Eſ.26/16.C.45/ 7.Jer.10/23.C.27/5.Dan.2.21.C.5/18. Matt.6.33.C.11/26.C.20/14.Lu.12/31. Joh.5/17.Rom.9/15.2.Cor.3/5.Phil. 2/13.Heb.13/21.Ap.4/11.

GOtt weiß/höret und ſiehet alle Ding/ Ex.3/19.Num.11/2.Deut.13/21.1.Reg. 2/3.C.16/7.1.Par.19/6.Job 14/6.Cap. 22/11.C.28/24.C.31/4.Cap.42/2.Pſ.7/ 10.C.32/13.C.37/10.Prov.5/21.C.15/ 3.11.C.24/12.Eſ.29/15.C.40/27.C.48/ 4.Jer.1/5.C 7/11.C.17/10.C.23/24.C. 32/19.Ezech.11/5.Ec.16/15.C.17/13. C.23/27.C.39/24.27.Cap.40/9.Sap.1/ 10.2.Mach.9/5.C.22/22.Matt.6/4.C. 21/2.Mar.2/8.C.14/13.Lu.22/10 Joh. 1/47.13.21.C.16/30.C.21/17.Act.15/ 8/Rom.8/27.1.Theſſ.2/4.1.Joh.3/20. Heb.4/13.Apoc.2/23.

GOtt lehret ſeine Auserwehlten durch den H.Geiſt/Pſ.24/4.C.39/4.C.39/12. 13.Eſ.29/26.C.30/21.C.48/17.Cap.54/ 13.Jer.31/33.Neh.9/13.14.Matth.11/ 1.C.16/17.Joh.6/45.C.16/13.Act 16/ 14.1.Cor.2/10.1.Theſſal.4/8.Tit.2/12. Heb.8/10.1.Joh.2/27.

GOtt und alles was göttlich iſt/ kan man mit der natürlichen Vernunfft nicht begreiffen/Ex.33/22.3.Reg.3/5.Job.32/ 8.Pſ.39/10.C.118.*C.142/8.Eſ.22/22. C.13.Jer.34/14.Matt.11/25.C.13/ 11.C.16/17.Lu.8/10.C.10/21.C 24/44. Joh.1/10.C.3/3.C.6/44.65.C.14/8.C. 17/6.Act.16/14.Rom.1/9.C.11/33.C.1/ Cor.2.*Gal.1/11.1.Tim.6/16.Ap.3/7.

GOtt iſt ein HErr und Schöpffer Him- mels und der Erden/und aller Creaturen/ Gen.1/1.Ex.20/11.1.Par.29/10.Ec.1/ 8.Pſ.88/12.C.95/5.C.113/15.C.120/2. C.123/8.C.145/6.Eſa.37/16.C.42/5.C. 54/24.C.45/12.C.48/13.C.51/13.Jer. 10/12.Matt.11/25.Joh.1/3.Act.4/24. C.14/14.Cap.7/24.1.Cor.8/6.Eph.3/9. Col.1/16.Heb.1/2.10.C.3/4.Cap.11/3. Apoc.4/11.C.10/6.C.14/7.

GOTT iſt unermäßlich und unver- ſchließlich allenthalben/1.Reg.8/27.2. Par.6/18.Job.11/8.Pſ.138/6.10.Eſ.6/ 3.C.66/1.Jer.23/24.Amos.9/2.Sap.1/ 7.Act.7/48.C.17/14.

GOtt verſpricht ſich zu ſeyn ein GOtt/ das iſt/Heyland und Troſt Iſraelis/und aller deren ſo ihn anruffen/Gen.17/1.7. Ex.6/2.C.20/2.C.29/45.Lev.26/11.Pſ. 17/3.C.49/6.Eſa.30/19.Jer.31/23.C. 32/25.Ezech.37/25.Joh.10/17.

GOtt iſt ein Vatter aller Glaubigen die ihm gehorſamen/Deut.32/6.Pſ.102/13. Prov.1/7.Jerem.3/4.14.19.Mal.1/6. Matt.6/9.C.18/14.C.23/8.1.Cor.8/6.2. Cor.1/3.Eph.3/14.C.4/6.2.Theſſ.2/16.

GOtt thut guts aller Welt aus lauter Gnaden/und um ſeines Namens/das iſt/ um ſein ſelbſt willen/Deut.4/19.C.8/9.4. R.19/34.Pſ.78/9.C.105/45.C.142/11. 12.Eſ.43.*48/9.Ez.20/14.22.C.36/22.

GOtt iſt treu und warhafftig/Ex.34/ 6.Num.23/10.Deut.7/9.C.32/4.1.Reg. 15/29.Eſ.49/7.Joh.3/33.C.8/26.Rom. 3/4.1.Cor.1/8.C.10/13.1.Theſſ.5/24.2. Theſſ.3/3.2.Tim.2/13.Tit.1/2.Heb.10/ 23.1.Joh.1/9.C.5/20.Apoc.3/7.14.

GOtt kan niemand ſehen/Ex.33/20. Deut.4/12.Joh.1/18.C.6/46.1.Tim.6/ 16.1.Joh.4/12.

GOtt iſt ein Richter der gantzen Welt/ und gibt einem jeglichen nach ſeinen Wer- cken/Gen.18/25.Deut.10/17.Job.34/ 11.Pſ.7/9.C.61/13.C.93/2.Cap.95/13. Ec.35/22.27.Eſ.11/3.Jer.17/10.C.25/ 14.Matt 16/27.Cap.25/31.Rom.2/6.2. Tim.4/8.Heb.12/23.

Was in der H. Schrifft GOtt allein

zugeſchrieben wird/ſolches wird auch bis, weilen andern Dingen mitgetheilet und zugeſchrieben. I. Der Nam/ GOtt/wird Gott allein geben/Deut.6/4.c.32/39.1. Reg.2/2.Pſ.85/10.Mach.7/38.Mar. 12/29. Andere werden auch Götter genannt/Ex.7/1.c.22/8.1.Reg.8/13.Pſ. 46/10.c.81/6.

II.Gott iſt allein gut/Mat.19/7.Mar. 10/18 Luc.18/19. Andere werden auch gut genannt/Gen.1/31.c.3/6.cap.49/15. Num.14/7.1.Reg.29/9.2.Reg.18/17.1. Par.28/8.Tob.12/8.Judith.12/12.14. Pſ.110/10.c.146/1.Prov.18/22.c.22/1.Ec.7/2.Sap.8/19.Ec.14/5.Jer.7/3 Matt.7/17.Mac.9/50.Luc.6/45.

III. GOtt iſt allein ſtarck/1.Reg.2/2. Andere werden auch ſtarck genannt/Gen. 32/28.c.49/14.Pſ.53/5.Cant.3/7.Eſa. 19/14.Jer.9/23.Mat.12/29.Mar.3/27. Luc.11/21.Heb.11/34.1.Pet.5/9.

IV. GOtt iſt allein heilig/1.Reg.2/2. Andere werden auch heilig genannt/ Ex. 3/5.c.12/19.c.22/31.c.29/29.31.cap.30/29.c.35/2.Lev.11/44.Num.16/5.Deut. 6/7.Joſ.5/15.2.Reg.22/20.4.Reg.4/9. Jud.8/29.Pſ.5/8.Mat.7/6 Rom 7/12.

V.Gott iſt allein gerecht/2.Mach.1/25. Andere ſeynd auch gerecht/Gen.7/2.cap. 18/23.Pſ.53/16.c.36/29.30.Prov 8/8. Sap.5/20.Matt.1/19.c.10/41.c.25/46. Luc.1/6.Rom.1/17.

VI. GOtt iſt allein ſelig/ 1.Tim.6/15. Andere werden auch ſelig genannt/ Gen. 30/13.Pſ.1/1.c.32/1.2.c.40/1.c.118/1. c.126/1.Matt.5/* c.16/17.c.24/46.Luc. 1/35.c.14/14.Jac.1/1.

VII. Gott iſt allein mächtig/1. Tim.6/15. Andere ſind auch mächtig/ Ex.8/21. Pſ.111/2.Luc.1/52.Ac.8/27.c.18/24.

VIII.Gott iſt allein unſterblich/1.Tim. 6/16.Andern wird die Unſterblichkeit auch zugeſchrieben/Sap.1/15.c.4/1.c.8/17.

IX. GOtt allein thut Wunderwercke/ Pſ.71/18.c.135/4.Ec.11/4.Andere thun auch Wunderwercke/Deut.34/12. Eccl. 31/9.c.48/4.15.

X. Gott weiß allein die verborgene Gedancken des Hertzen/3.Reg.8/39.2.Par. 6/30.Andere wiſſens auch/1.Reg.9/19. 4.Reg.5/26.

XI. GOtt allein vergibt die Sünde/ Luc.5/21.Andere vergebens au..../Matt. 18/18.Joh.20/32.

XII. GOtt allein die Ehr/Pſal.113/1. Eſa.42/8.1.Tim.1/17. Andern auch/4. Reg.14/10.2 Par 17/5.Pſ.149/9.Eccl. 31/10.Luc.14/10.Joh.5/44.

XIII. Man ſoll GOtt allein dienen/ Deut.6/13.c.10 20.1.Reg.7/3.Matt.4/ 10.Luc.4/8.Andern auch/Gen.25/23.c. 29/20.c.47/25.1.Tim.6/2.

Wahrer Gottesdienſt erfordert das Hertz und den Willen/Deut.5/29.c.6/5. c.10/12.c.11/13.c.26/16.c.28/47.c.30/ 2.Joſ.22/5.1.Reg.12/20.Ec.7/31. Eſa. 29/13.c.64/11.Matth.15/8.cap.22/36. Joh.4/23.

Vom falſchen Gottesdienſt. Suche Abgötterey.

Vom Dienſt der heydniſchen Abgötter.

Pſ.10/16.Act.15/20.c.7/19.Rom.1/23.c.11/4.1.Cor.5/10 c.6.9.c.8/7.c.10/7.Gal.5/20 Eph.5/5.1 Pet.4/3 Apoc. 21/8.Jerem.23/11.cap.23/28.Sap.14/11/12.

Von Gottloſen.

Der Gottloſe ſchmeichelt und heuchelt ihm ſelbſt/ ſpricht in ſeiner Gottloſigkeit/ GOtt ſihet es nicht/GOtt weiß es nicht/ es iſt kein GOtt/etc. Deut.29/29.Job 29/ 3.13.Ec.16/16.23.Pſ.9/11.c.13/1.cap. 52/1.c.72/13.c.93/7.Prov.3/1.Eſa.29/ 15.c.47/10.Jer.23/8.Ez.9/9. Soph.1/ 12.Matt.24/38.

Von den Gedancken/Wort und Wercken der Gottloſen wider die Frommen/ Pſal.9.*c.10.*c.11*cap.13.Prov.4/14. Sap.2.

Der Gottloſen Glück und Wohlſtand bringet eine Verwunderung der Glaubigen/Job.10/3.c.21/7.13.Pſ.72/2.Ec.7/ 16.Jer.12/1.Hab.1/13.

Über den Gottloſen gehet das Unglück/ das er über den Fromen zubereitet/1.Reg. 17/42.c.31/4.Eſt.7/10.Pſ.7/16.c.9/16. c.34/8.c.36/14.Pro.16/27.Ec.10/8.Eſ. 33/1.Jer.48.* Dan 3/22 c.6/24.c.13/ 62.c.14.*Ec.27/28.Jud.13/4.Ap.18/6.

Den Gottloſen begegnet/das ſie förchten/Job.6/16.Prov.1/26.c.10/24. Eſa. 66/4.

Von unverſehener und plötzlicher Straffe und Verderben der Gottloſen/ Gen. 7/21.c.14/15.c.19/24.c.34/25.Ex.14/ 24. Lev.10/2.Num.11/33.c.16/31. Joſ.10/9.c.11/7.Judic.4/20.c.7/12.15.21.c.8/11.c.16/28.1.Reg.30/16.2.Reg.13/28. 3.Reg.16/2.c.18/40.c.20/ 13.19. Job. 4/8.c.5/3.c.8/13.c.15/20 c. 20.*c. 27/14.c.36/12.Prov.1/27.c.6/15.c.16/25. c.12/7.Eſ.5/24.c.47/9.Jer.15/8. Dan. 5/30.1.Mach.2/92.c.4/3.Matt. 24/38. Luc.12/20.46.c.16/23.25.c.17/25.29.1. Theſſ.5/3.

H.

Hadad der Edomit / ein Widerſacher Salomonis/3.Reg.11/25.

Hadad Eſer/ der König zu Zoba wird geſchlagen/2 Reg.8/3.

Haman nachdem er erhöhet/ wird ein tödtlicher Feind der Juden/ Eſth.3/6. Wird erhenckt/ 7/10. Deßgleichen ſeine zehen Söhne/c.6/13.14.

Hanam wird geſandt zu Aſa dem König Juda/ 2.Par. 16.* Item zu Baaſa dem König Jſrael/3.Reg.15.*

Hananias prophecenet wider Jeremiam/Jer.28/1.2.

Anna gebieret den Propheten Samuel/1.Reg.1/20.

Hanon/der Amoniter König/ſchmähet die Botten Davids/2.Reg. 10.

Haran / ein Bruder Abrahams und ein Vatter Lots/Gen.11/27.

Hagael / Benhadabs des Syriſchen Königs Knecht/ wird König über Syrien/4.Reg.8/11.15.Nach Befehl/3.Reg. 19/15.Schlägt Jſrael in allen ihren Landmarcken/4.Reg.10/32.c.12/17.c. 13/3. Wie Heliſeus geprophecenet/4.Reg.8/11. 13.Stirbt.13/24.

Haſſen das Böß und lieben das Gut/ Pſ.96/10 c.138/21.Prov 5.* Eſa 7/15. Amos.5/15.Rom.12/9.1.Pet.3/11.

Hazor/die Hauptſtadt wird gewonnen und verbrannt/Joſ.11/10.11.

Hebron wird gebauet/ Numer.13/23. Wird gewonnen/Joſ.10/23 cap.15/14. Wird den Leviten geben/ Joſ.21/11.1. Par.6/2. Wird genannt Kariatharba/ Joſ.21/11.

Von Heyden.

Beruffung der Heyden/Geneſ.49/10. Num.24/17.Deut.32/43.2.Reg.22/44. 50.3.Reg.8/41.Pſ.2/8.Cap.21/28. Cap. 67/32.C.71/8.17.C.85/9.C.86/4.Eſ. 2/2.C.11/10.C.19/18.C.25/7.C. 27/13. C.19/17.C.35†C.41/25.C 43/5.C.45/14.C 49.*C.51/5.C.54.†C.55.†C.56†/3.6.C.60/3.9.C.65/1.C.66/19.20. Jer. 15.19.Joel 2/28.Mich.4/2.Soph. 3/9. Zach.2/11.C 8/20.C.9/10.Matt.2/2.7. C.8/11 C.12/31.4[illegible] C 22/9.Joh.10/16. Ac.8/26.30 c.10.†.1Cor.12/13.Ep.2/10.

Der Heyden Sitten und Bräuch/ ſoll man nicht nachfolgen/Lev.18/3.c.30/23. Jer.10/2.

Von Heiligen.

Heilig iſt GOtt/Eſ.9/3.Apoc.4/8.

Wir ſollen auch heilig und rein ſeyn/ Lev.11/44.C.19/2.C.20/7.26.C.21/6. Deut.26/19.Ephеſ.5/26.Theſſal.4/3.1. Pet.1/16.

Wer heilig iſt / ſoll noch heiliger werden/Apoc.22/11.

Die Heiligen bitten für uns/Jer.15/1. 2.Mach.15/14.Apoc.5/8.C.8/3. Um ihrentwillē thut uns Gott guts/ob ſie ſchon aus dieſem Leben geſchieden ſeynd/Geneſ. 26/5.24.Ex.32/13.14.3.Reg.11/12.13. 32.34.C.15/4.5.4 Reg.19/34 C.20/6. Eſ.37/35.Ec.44/42.

Es geſchicht ohn Nachtheil des Mittlers/daß wir die Heiligen uns zur Vorbitt ſuchen: Wie wir allhie auf Erden einander um Vorbitt erſuchen / inmaſſen Paulus thut/Rom.15/30 Col.4/3.Eph.6/19.1. Theſſ.5/25.2.Theſſ.3/1.Heb.13/18. Die Heiligen erkennen unſer Gebett/ dann ſie ſeynd wie Engel Gottes/Mat.22/30.Luc. 15/10. Sie opffern GOtt unſer Gebett/ Tob.12/12.Apoc.5/8.C.8/3.

Es wird bißweilen den Heiligen und Dienern Gottes zugeſchrieben/was Gott allein eigentlich zukomt/Matt.18/16.18. Joh.20/13 Rom. 11/14. 1.Cor.9/20. 21.1.Tim.4/16.Jac.5/16.

Der Heiligen Gedächtnuß anziehen/wañ man zu Gott rufft/lehren uns die Exempel der Vorfahren/Gen.32/9.Cap.48/16.1. Par.29/18.2.Par.5/42.Tob.7/15.Eſt.13/15.C.14/18.Eſ.63/17.Dan.3/35. Die

Die Heiligen / ſo aus dieſem Leben geſchieden/regieren mit Chriſto im Himmel/ Joh.12/16.C.17/24.2.Cor.5/8.Phil. 1/23.Apoc.3/21.C.7/9.C.14/13.

Es iſt nicht unrecht / daß wir dieſelben loben/Ec.44.†Joh.12/26.

Die Heiligen werden richten/ Sap. 3/8.Matt.19/28.1 Cor.6/2.Jud.14.

Sie thun Wunderwerck im Leben/Ex. 7/†C 8 †C.9.†C.10.†C.11.†3.Reg. 17/22.C.17/1.C.18/41.42.4.Reg. 2/8.14. C.4/6.35.41.C.5/14.C.6/6.Mar.6/13. C.16/7.Luc.10/17.Act.3/6.C 5/15 C.9/41.C.14/9 C.19/12.C.20/10. Hebr. 11/32.†Auch nach ihrem Tod/4.Reg.12/21.

Vom Heiligthum der Juden.

Das Heiligthum oder die Hütte des Bunds und alle Bereitſchafft des Moſaiſchen Gottesdienſt wird gemacht/Ex.36/1.C.37.†C.38.† Nach GOttes Befehl/ Ex.25/8.C.26.†C.27.*Wird aufgericht/ Ex.40/2.16.Wird eingeweihet/ Lev 8/3.

Heliodorus/ der Hofmeiſter Seleuci/ wolt entführen den Schatz des Tempels/ 2.Mach.3/7.13.Wird geſtrafft von Gott/ 3/24.

Helkana/ein Vatter Samuelis/1.Reg. 1/1.

Von der Höll und Verdammnuß.

So nach dieſer Zeit bereit iſt dem Teuffel/und allen Gottloſen/Job.10/22.Cap. 36/12.Sap.5.†Eſ.24/22.C.30/33.Cap. 66/24.Dan.7/11.Matt.3/2.C.5/29. C. 8/12.29.C.13/50.C.18/8.C. 22/13.C. 23/33.C.25/30.42.Mar.9/47.Luc.3/17. Cap.16/23.25. Hebr.10/27.2.Petr.2/4. Apoc.19/20.C.20/10.C. 21/8.

Hemor wird erwürget von Simeon und Levi/Gen.34/25.26.

Von Händ auflegen.

Gen.48/14.Ex.29/10.Lev.1/4.C.3/2. Num.27/23.Dan.13/34. Von Auflegung der Hände im Sacrament der Ordination/Act 6/6.C.8/17.C.13/3.C.19/6. 1.Tim.4/14.C.5/22.2.Tim.1/16.

Herodes / der Aſcalonit tödtet die unſchuldigen Kinder und ſtirbt/ Matth. 2/16.19.

Herodes Antipa/der Sohn Herodis/ein Vierfürſt in Galiläa/Luc.3/1. Tödtet Johannem den Tauffer/Matt.14/9.Vereinbaret ſich mit Pilato / Luc.23/12. Apoc. 4/27.

Herodes/ ein Sohn Ariſtoboli tödtet Jacobum/und nimmt Petrum gefangen/ Act.12/2.Stirbt/12/23.

Herodias eine Tochter Ariſtobuli/bricht ehliche Treu mit ihres Manns Bruder/ Matth.14/3.4.

Von Herren und Frauen

Ihrem Ampt und Gewalt gegen Knecht und Mägden/und dem Hausgeſind/Exod. 21/2.20.26.Lev.25/39.Deut. 5/14.21. C.15/12.16.Job.31/13.Prov.29/19. Ec.7/22.C.33/31.Jer.34/9.14.Eph.6/9.Col 4/1.

Vom Hertzen des Menſchen.

Das Hertz wird heilig und rein durch Chriſtum/Pſ.50/4 Joh.13/10.C.15/3. C.17/19.Act 15/9 1.Cor.6/11.Eph.5/26.Heb.1/3.C.9/14 C.10/14.C.13/12.1. Pet.1/22.1.Joh.1/7.C 3/3.

Von dem neuen Hertzen und neuen Geiſt der Glaubigen/Deut.30/1.Pſ. 50/12.Jer.4/14.C.31/21.Ezech. 11/19.C. 18/31 C 36/26.Act.2/17.

GOtt ſihet an Hertz und Willen/und nimmts für die That/Gen.4/4.C 22/11. Ex.25/2.C.35/5.Matth.15/8 Mar.12/41.Luc.21/1.2 Cor.9/12.

Ein gantz Hertz fordert GOtt ihn zu ſuchen/förchten und lieben/ Deut.4/29. C.6/5.Cap.30/6.Joſ.22/5.1.Reg.7/3.4. Reg.23/3.2.Par.6/38.Pſ.118/2.Prov. 3/5.Sap.1/1.Ec.2/2.Jer.29/13.Matt. 22/37.Mar.12/30.Lu.10/27.

Heva wird gemacht aus des Mannes Rippe/Gen.2/21.Beiſſet an die verbottene Frucht/C.3/6. Wird genannt Heva/ 3/20.

Hezron/ein Sohn Phares/Gen.46/12. Matt.1/2.Läſſt nach ihm Aram / wird genannt Jephone/1.Par.4/4.

Von Heucheley

2.Reg.15/2.7 4 Reg.1/6. Job.8/13. C.13/16.C.15/34.C.27/8.C.36/13.Pro. 30/13.Ec.1/36.C 19/23.Eſ.29/13.Cap. 58/2.Jer.9/8.Mal.3/13 2.Mach.6/24. Matt.2/7.16.C 6/2 16.C.7/5.C. 15/7. C.22/18.C.23/13 †C.24/51.Mar.7/6. Luc 11/44 C 12/1.56.C.18/11.Act.5/1.C.8/18.C.13/8.Rom.2.†Gal.2/13.1. Tim.

Tim.4/2.2.Tim.3/5.1.Theſſal.5/22.1.Pet.1/2.

Helcias find das Geſatz-Buch/4.Reg.22/8.2.Par.34/14.

Von Hirten/Lehrern/ und Vorſtehern.

Welche Sorge die Vorſteher tragen ſollen für die/ſo ihnen vertrauet ſeynd/ Pro.27/23.24.Sap.6/23.26.Ez.34/4.†Mat.18/12.C.24/45.Luc.15/4.Joh.10/11.† C.18/8.Act.20/22.28.31 Rom.9/2.3.C.12/7.8.1.Cor.4/14.2.Cor.11/28.29.Gal.3/19.Col.1/9.1 Pet.5.

Hiram der König zu Tyro ſchickt Holtz dem König David/2.Reg.5/11.Und dem König Salomon/3.Reg.5/8.

Hiram/ ein künſtlicher Werckmeiſter im Ertz/3.Reg.7/13.15.16.

Hobab/ein Sohn Raguel/und Schwager Moſis/Nu.10/29.Seine Kinder wohnen unter Juda/ Jud.1/16. Deren verſchonet der König Saul/1.Reg.15/9.

Von der Hochzeit eines Königes/dazu viel geladen werden/und wenig kommen/ Matt.22/23.Luc.14/16.17.18.

Von Hoffart und Demut.

Hoffart wird verbotten/Gen.3/17.C.11/3.7.Ex.5/2.C.14/26.1.Reg.14/19.C.19/35.Tob.4/14.Judith.9/16.C.13.† Prov.6/17.C.12/2.C.13/10.C.15/25.C.16/5.18.C.18/12.C.25/6.C.29/23.Eccl.10/9.C.11/16.2.Mach 9/4.6.Eſ.3/15.17.C.10/8.C.14/9.C.36.†C.37/10.24.C.39/2.5.C.47/8 Jer.48/29.C.49/16.Ez.16/49.C.28/2.C.31/10.Dan.4/19.27.C.5/22.Abd.1/3.Mal.2/1.Luc.1/47.C.10/15.C.14/7.11.C.18/11.C.22/24.Act.12/21.Rom.1/30.C.11/20.2.Tim.3/2.1.Pet.5/5.2.Pet.2/18.Jud.16.† Apoc.18 †

Von Hoffnung Troſt und Zuverſicht.

Die Hoffnung der Glaubigen ſoll gericht ſeyn/ auf kein zeitlich Ding/ ſondern auf GOtt und ſein ewiges Wort/Gen.26/5.Jud.7/3.2.4.1.Reg.4/3.C.17/45.C.22/1.3.Reg.20/28.1.Par.19/13.2 Par.16/7.C.20/15.20.C.25/7.C.32/7.Judith.9/13.Pſ.9/11.C.21/5.10 C.24/2.C.30/2.C.39/5.C.61.†C.70/1.C.90/2.C.113/9.10.11.C.141/6.C.145/5.Prov.3/5.C.22/19.C.28/25.C.30/5.Sap.3/4.9.Eccl.2/6.12.C.13/9.C.33/9.C.33/9.C.34/14.1.Mach.3/18.Eſ.26/4.C.29/9.C.30/1.15.C.31/1.C.36/7.C.40/30.Jer.2/33 C.7/4.C.9/22.C.17/7.C.39/18.Thren.3/24.Hoſ.11/6.Mich.7/5.7.Nahum 1/7.Matt.10/37 C.12/21.Rom.5/2 C.8/24.2.Cor.5/2.Col.1/27.1.Theſ.1/3.Tim.1/1.C.6/17.Heb.3/6.1.Pet.1/3.

Die Hoffnung der Gottloſen/und alles/ deſſen ſie ſich tröſten/iſt hinfällig/umſtändig und zergänglich/4.Reg.18/21.Sap.5/15.Eccl.5/1.10 1.Mach.2/62.Job 8/13.C.11/20.C.14/19.C.20/4.Prov 10/28.C.11/7.23.C.25/19.Eſ.28/15.18.C.30/2.12.C.57/11.Jer.9/12.C.17/7.1.Mach.2/62.

Holoferners/Nabuchodonoſors Hauptmann wird ausgeſand wider Iſrael/Jud.2/4.Läſtert Gott/6/1.Belagert Bethulien/C.7/1.Wird mit ſeinem eigenen Schwerdt enthauptet/c.13/8.Sein Haupt wird auf die Stadtmauer geſteckt/14/1.Der gantze Aſſyriſche Hauff nimmet die Flucht/15/1.

Hon/ der Sohn Peleth/ empöret ſich wider Moyſen/Num.16/1.

Hoſee/wird König in Iſrael/4.Reg.15/30. Wird ſampt dem Volck verführt in Aſſyrien/17/6.

Hoſea. Suche Joſua.

Hulda/ein Prophetin in Juda/4.Reg.22/14.

Hungern nach der Gerechtigkeit/Eſ.55/1.Pſ.106/9.Matth.5/6.Luc.1/53.C.6/21.Apoc.21/6.C.22/17.

Von Hurerey.

Hurerey und Unzucht/erweckt den Zorn Gottes/Deut.22/21.Pro.23/27.Ecl.19/3.Jer.5/7.Hoſ.4/14.1.Cor.6/9.13.15.Col.3/5.Heb.13/4. Verderbet den Leib/ und verzehret das Gut/Job.31/12.Prov.23/27.Ecl.9/6.Henckt ein Schandflecken an/Ecl.9/10.C.41/21.Man ſoll die Urſachen dieſes Laſters melden/Ecl.9/4.12.C.42/12.Man kan auch mit dem Hertzen Unzucht treiben ohne die äuſſerliche That/ Ex.20/17.Matth.5/18.

Von Geiſtlicher Hurerey.

Geiſtliche Hurerey iſt Ketzerey und Abgötte-

götterey/Ex.34/15.Deut.31/16. Judic. 2/17 c.27/33.Eſ.1/21.c.57/3.Jer.3/1. Ezech.5/9.c.16.*Hoſ.1/2.c.2/4.c.4/15. Apoc.18/3.

Hymeneus/ein falſcher Apoſtel Chriſti/ 2.Tim.2/17.

J.

Jabes in Galaad wird von Iſrael überzogen/Judic 21/10. Werden belagert/ Reg.11/1. Beweiſen Barmhertzigkeit an Saul und ſeinen Söhnen/31/12.

Jabin / der Cananiter König bringet Iſrael in ſeine Hand/Jud.4/2. Wird gedemüthiget/c.4/13.

Jacob/ der Sohn Iſaacs wird geboren/Gen.25/23. Kaufft ab ſeinem Bruder Eſau ſein Erſtgeburt/c.21/31. Entziehet Eſau den Seegen/ 27/5.*Ziehet zum Laban/28/10.Siehet die Leiter und thut Gelübd/28/12.20. Dienet Laban um ſeine zwo Töchter/26/18. Kehret wieder in ſein Heimat/ 31/17. Ringet mit dem Engel Gottes/32/24.Wird genannt Iſrael/32/27.cap.35/10.3.Reg.18/31.Schicket die Söhne in Egypten/42/1. Ziehet mit all ſeinem Geſind/ das iſt/mit ſechs und ſechzig Menſchen in Egypten/46.* Deut.10/22.Nimmt Joſephs Söhne auf an Kinds ſtatt/48/5.8.Benedeyet ſeine zwölff Söhne und ſtirbt/49/33. Wird begraben zu ſeinen Vättern in Canaan/50/4.7. Nach Verheiſſung/47/29.Und nach Gebot/49/29. Wird gepreiſet/Ecl.44/24. Suche Iſrael.

Jacob/der Sohn Zebedäi wird beruffen/ Matt.4/20.Wird getödtet/Act.12/2.

Jahel ſchlägt Siſſeram einen Nagel durch den Schlaff/~~Jud.~~4/21.

Jair/ein Richter in Iſrael/Judic.10/3.

Jairi Tochter wird vom Tod auferwecket/Mar.5/41.42.Luc.8/55.

Jamnes und Mambres/zween falſche Propheten Pharaonis/2.Tim.3/8.

Jaſon erkaufft das Prieſterthum / 1. Mach.4/7.8.Wird getödtet/5/8.9.

Jaſon/ darum er Paulum und andere Brüder beherberget/ wird er überfallen/ Act.17/16.

Jaſub / ein Sohn Eſaiä des Propheten/Eſ.7/3.

Jcabod/ der Sohn Phinees wird geboren/1.Reg.4/21.

Jebus wird genannt Jeruſalem/ Joſ.15/8.Jud.19/10.1.Par.11/4.

Iſrael mochte nicht erobern die Jebuſiten/Jud.1/21. Wurden erobert von David/2.Reg.5/8.

Jechonias / ein Sohns Sohn Joſiä/ König in Juda/ wird gefangen/ 4.Reg.24/12.15.

Nach der Prophecey Jeremiä/22/24.25.

Jojachim/vorhin genannt Eliakim/ein Sohn Joſiä/wird König in Juda/4.Reg.23/34.3.Eſdr 1/37.Verbrennt das Predigbuch Jeremiä/Jer.36/21. Wird genannt Melchi/Luc.3/24.Stirbt/4.Reg.24/5. Nach ihm wird König ſein Sohn Joachim/4.Reg.24/6.

Jojachin/der Sohn Jojakim wird König in Juda/4.Reg.24/8. Wird geführet in Babylonien/cap.24/12.15.Wird aus dem Kercker gelaſſen und erhöhet/25/27. Wird genannt Neri/Luc.3/27.Wird genannt Jechonias/37/1.Nach ihm wird König ein Vetter Mathania/4.Re.24/17.

Jehu/der Sohn Hanam/der Prophet ſtraffet den König Joſaphat/2.Par.19/2. Wird geſandt zu Baalam/dem König Iſrael/3.Reg.16/17.Wird von ihm erwürget/16/7.

Jehu/der Sohn Joſaphat des Sohns Namſi/ wird geſalbet zum König Iſrael/ auszurotten das Haus Achabs/4.Reg.9/16. Nach Befehl/3.Reg.9/16. Bringet um Jezabel/4.Re.9/30.33.bringet um die ſiebenzig Kinder Achabs/10/1.Erwürget die Brüder Ochoſia/des Königs Juda/c.10/14.Erwürget die Baals-Pfaffen/10/17. Stirbt/10/35.

Jephte/ein Hurenkind und Richter in Iſrael/Judic.11/1.2.7. Wird gepreiſet/ Heb.11/32.

Jephone ein Vatter Caleb/und Sohn Hezron/1.Par.4/15.

Jeremias der Prophet gebürtig von Anathot/Jer.29/27. Wird beruffen und geſandt/14. Wird verfolget/Jer.18/19. c.20/1.c.26/7.c.33/1.c.37/12.c.38/47. 7. Find Gnad beym Nabuchodonoſor/ 39/11.Wird ledig gelaſſen/40/1. Beklaget den König Joſiam/2.Par.35/25.

Jericho wird erobert und verbrannt/ Joſ.6/20.24. Wird wider gebauet/3. Reg.

Reg. 16/34. Wird genannt Palmenſtadt/ Deut. 34/3. 2. Par. 27/15.

Jeroboam / der Sohn Nabat / ein Knecht Salomonis/wird ein Feind Iſraelis/3. Reg. 11/26. 2. Par. 13/6. Wird König über die zehen Geſchlecht/ 3. Reg. 12/20. Nach dem Wort Ahie/ 11/29. Richtet auf die Kälber und falſchen Gottesdienſt/12/28. 31. Dieſe That wird gescholten und verwieſen/3. Reg. 14/7. c. 15/25. c. 16/19. 26. 4. Reg. 3/3. c. 10/29. 31. c. 13/2. 6. 11. c. 14/24. c. 15/9. 18. 24. c. 17. 22. c. 23/15. Seine Hand erſtarret/ 3. Reg. 13/4. Wird geſund/13/6. Stirbt/ 14/20. Sein Saam wird ausgerottet/15. 29. Nach dem Wort/14/10. Wider Jeroboam/Amos 7/10.

Jeroboam/ der Sohn Joas wird König in Iſrael/ 4. Reg. 13/13. cap. 14/16. Stirbt/14/29.

Jeruſalem wird gewonnen von Juda/Judic. 1/8. Wird von GOtt erwehlet zur Stadt der Wohnung/ 3. Reg. 8. † 2. Par. 6/2. Wird genannt Jebus. Suche Jebus.

Wider Jeruſalem und ihre Einwohner/4. Reg. 21/12. c. 23/27. Eſ. 1/10. c. 3/1. c. 22/1. 8. c. 18. c. 19/17. c. 65/3. Jer. 4/3. 9. c. 7. † c. 13. † c. 17/19. c. 19/3. 6. c. 23/39. c. 25/8. c. 32/3. 26. c. 34/1. c. 38/3. cap. 39/8. Ezech. 4. † 5. † c. 15. † c. 21/6. c. 22. † c. 23. † Soph. 3/1.

Welche Geſchlecht Jacobs zu Jeruſalem gewohnet haben / 1. Par. 9/3. 2. Eſd. 11/1.

Jeruſalem wird belagert von den Königen Syriä und Iſraels/ 4. Reg. 16/5. Nabuchodonoſor/4. Reg. 24/10. c. 25/1. Verbrannt und zerſtöret/25/9. Wird wider gebauet/2. Eſd. 3. c. 6/15.

Das Jeruſalem durch die Römer zerſtöret werden ſolle/Dan. 9/26. Zach. 14/1. Matt. 24/1. 15. Luc. 13/35. c. 19/41. c. 20/16. c. 21/6. Joh. 11/48.

Vom geiſtlichen Jeruſalem / welches iſt die Kirch GOttes/Pſ. 121/3. Eſa. 33/20. c. 54/11. c. 60. † c. 62/6. cap. 65/16. 18. Tob. 13/19. Bar. 5/1. 7. Gal. 4/26. Hebr. 11/10. c. 12/22. Apoc. 3/12. c. 21/2. 10.

Jeſſe/ ein Vatter Davids/ Matth. 1/6. Wird genannt Iſai/1. Reg. 16/1. c. 17/12. Nabas/2. Reg. 17/25. 1. Par. 2/11.

Jeſus/ ein Sohn Joſedeck Hoherprieſter/Ecl. 49/14.

Jetro/ ein Prieſter in Madian/Ex. 3/1. Wird ein Schwäher Moyſi/2/1. Komt zu Moyſi in die Wüſten/18/5. Gibt einen neuen und göttlichen Rath/18/19. Wird genannt Reduel/Ex. 2/18.

Jezabel / ein gottloß Weib des gottloſen Achabs/3. Reg. 16/31. c. 21/5. 7. Tödtet die Propheten des HErrn/ 18/4. 13. Dräuet dem Propheten Eliä den Tod/19/2. Wird von Hunden zerriſſen/4. Reg. 9/33. Nach dem Wort Eliä/2. Reg. 21/23.

Joab/ein Sohn Saruie/ 2. Reg. 2/13. Erſticht den Abner/3/27. Verſöhnet durch die Thecuiten/den Abſalom/14.* Erſticht den Amaſa/20/9. Wird auch ſelbſt erſtochen/3. Reg. 2/28. 34. Nach Befehl Davids und Salomons/2/5. 7.

Joachim ein obriſter Priſter/Judit. 15.*

Joachaz/ein Sohn Jehu/König in Iſrael/4. Reg. 10/35. c. 13/1.

Joachaz/ ein Sohn Joſie / wird des Reichs entſetzt/und geführet in Egypten/ da ſtirbt er/4. Reg. 23/34. Die Gefängnuß wird vorbedeutet/Ez. 19/4. Wird genannt Johanan/1. Par. 3/15. Nach ihm wird König ſein Bruder Eliakim/4. Reg. 23/34.

Johanna / das Weib Chuſe / folget Chriſto nach/Luc. 8/3.

Johannes/ein Sohn Mathathie/und Bruder Juda Machabäi/ kommt um/ 1. Mach. 9/36.

Johannes der Tauffer/ ein Sohn Zachariä/Luc. 1/55. 59. 60. Predigt und tauffet/Matt. 3/1. Mar. 1/4. 5. Joh. 1/28. c. 3/23. 26. Seine Speiß und Kleidung/Mar. 1/6. Will nicht gröſſer ſeyn dann er iſt/ Joh. 1/19. 20. 26. c. 3/28. Sendet ſeine Jünger zu Chriſto/Matt. 11/2. Wird enthauptet/Matth. 14/8. Wird Elias genannt/Mal. 4/5. Matth. 11/14. c. 17/10. Luc. 1/17.

Johannes / der Sohn Zebedäi wird beruffen/ Matth. 4/22. Wird ſonderlich geliebt von Chriſto / 13/23. cap. 19/26. cap. 20/22. cap. 21/7. 20. Schreibet das er geſehen hat/Joh. 19/35. c. 21/24. 1. Joh. 1/3.

Johannes Marcus ziehet mit Paulo

und Barnaba/Act. 12/25. Weichet von ihnen/c.13. Seinethalben werden ſie uneins/c.15/37.39.

Joas ein Sohn Ochozie/wird im Umbringen des Königlichen Saamens allein errettet/4.Reg.11/12. Kommt um von ſeinen Dienern/4.Reg.12/20.2.Par.24/25. Nach ihm wird ſein Sohn König Amaſia/1.Par.3/12.2.Par.24/27.

Joas/ein Sohn Joachaz/König in Iſrael/4.Reg.13/9. Streit wider Amaſiam/zerreiſſt die Stadtmauer / und plündert den Tempel/und ſtirbt/4.Reg.14/13.16.

Joatham/regieret für Azaria über Juda/4.Reg.15/5. Nach deſſen Tod wird er König/15/32.

Jochabed / eine Mutter Aaron und Moyſe/Exod.6/20.Num.26/59. Erhält Moyſen beym Leben/Ex. 2/2.

Joel/ein unartiger Sohn Samuelis/1.Reg.8/2.3. Wird genañt Seni/2.Par.7.*

Jonadab/ der Sohn Rechab wird genom̃en auf den Wagen Jehu/4Reg.10/15.

Jojada/der Prieſter läſſt Athaliam erwürgen/4.Reg.11/15. Stirbt/ 2. Paral. 24/14.

Jona propheceyet/4.Reg.14/25. Wird ins Meer geworffen/ Joh. 1/ 15. Wird vom Fiſch verſchluckt/2.1.Matt.12/40.

Jonathas/der Sohn Sauls ſchlägt die Philiſter/1.Reg.13/3.cap.14/11. Wird durch das Volck errettet aus der Hand Sauls/14/45. Verbindet ſich mit David/c.18/3.c.20/8. Wird erſchlagen/31/2.3.

Jonathas/ der Sohn Mathathie ein Hauptmann der Juden/1. Mach. 9/31. Verbindet ſich mit Demetrio/ 10/3.15. Wird gefangen/12/48. Wird ſampt ſeinen Söhnen getödtet/13/23.

Joram/ein Sohn Joſaphat/König in Juda/3.Reg.22/ 15. Erwürget ſechs ſeiner Brüder/2.Par.21/4. Stirbt/4. Reg. 8/24.2.Par.21/19.

Joram ein König in Iſrael/4. Reg. 1/17.c.3/1. Ziehet wider Haſael/dem König Syrie/c 8/28. Als er von Syrien geſchlagen/läſſt er ſich heilen zu Jezrael/9/24.

Jordan ſtehet ſtill/Joſ.3/13.16. Pſal. 113/3.

Joſaphat/der Sohn Aſa wird König in Juda/3.Reg.22/41. Schicket Lehrer aus in alle Städte Juda/2.Par.19/7. Verbindet ſich mit dem Gottloſen Achab/18/3. Wird darum geſtrafft vom Propheten/c.19/2. Verbindet ſich mit Ochoza/2. Par. 20/35. Stirbt/21/1. Läſſt nach ihm ſeinen Sohn König Joram/1.Par.3/11.

Joſeph/der Sohn wird geboren/Gen. 30/23. Hat Träume/37/5.9. Wird von ſeinen Brüdern verkaufft den Iſmaeliten/37/26.Pſ.104/17. Wird fälſchlich verklagt und gefangen/Geneſ.39/20. Wird ausgelaſſen/41/14. Wird ein Herr des gantzen Egypten/41/40. Ihm wird vermählet die Tochter Putiphers/41/45. Gibt ſich ſeinen Brüdern zu erkennen/45/1. Stirbt/50/24. Seine Gebein werden geführet aus Egypten/Ex.13/19. Werden begraben in Sichem/Joſ.24/32.

Joſeph/ ein Gemahl der Jungfrauen Mariä/Matt.1/16. Fliehet in Egypten/c.2/14.

Joſeph/genannt Barſabas/ verkaufft den Acker/Act.4/36. Wird mit Matthia vorgeſtellt/1/23.

Joſias/ein Sohn Amon/ein frommer König in Juda/4.Reg.21/24.c.22.†Seine Geburt wird weiß geſagt/3.Reg. 13/2. Verlieſet das Geſangbuch/4. Reg. 23/2. Hält das Oſterfeſt/23/21. Wird geſchoſſen und ſtirbt/2.Par.35/23.24 4.Reg.23/29. Wird hertzlich beklagt/2. Par.35/24. Nach ihm wird ſein Sohn König Joachaz/4.Reg.23/30.34.

Joſua ſtreit wider Amalech/Ex.17/9.13. Wird ausgeſendet/ aus zu ſpehen das Land Canaan/Num. 13/2. Rühmet dem Volck das Land Canaan/14/6. Wird an Moyſes ſtatt geſetzt zum Regenten/27/18. Deut.3/21.cap.31/3.7.14. Joſ. 1/1.6. Schickt Kundſchaffter aus/ 2/1 Gehet durch den Jordan/ 3/16. Richtet zwölff Steine auf zu Galgal/4/3.8.20. Der Engel Gottes erſcheinet ihm/5/13. Gibt den Fluch und Segen/ 8/33. Ziehet aus von Galgal/zu erretten die Gabeoniten/10/7. Kehret wider/ nachdem ers errettet hat/ den Galgal/10/43. Schlägt 31. König/12 †Empfahet ſein Erbtheil/19/49. ſtirbt/24/29. Judic.2/8. Sonn und Mond ſtehen ſtill/ auf Befehl Joſue/ Joſ.10/12. Wird gepreiſet/Ecl.46/1.

Joa-

Joathan/ der Sohn Jerobaals/ wird allein nicht enthauptet unter allen ſeinen Brüdern/ Judic. 9/5. Redet wider die Sichemitten/ Flucht und fliehet/ 9/20. 21. Der Fluch ward erfüllet/ Judic. 9/57.

Iſaac wird verheiſſen/ Gen. 15/4. c. 17/19. c. 18/10. Wird geboren/ Gen. 21/2. 3. Wird geopffert/ Gen. 22/9. Nimmt Rebecam zum Weib/ Gen. 24/4. Verbindet ſich mit Abimelech/ 26/29. Schickt Eſau auf die Jagt/ 27/3. Stirbt/ 35/29.

Iſachar ein Sohn Jacobs aus Lia/ Gen. 30/18.

Iſachar ein Vatter Chore des Aufrührers/ Num. 16. *

Iſai ein Vatter Davids/ 1. Reg. 16/1. 18 cap. 17/12. 2. Reg. 23/1. Ruth. 4/17. Wird genannt Jeſſe/ Matth. 1/6.

Isboſeth iſt zwey Jahr König in Iſrael/ 2. Reg. 1/10. Wird David zu Liebe erſtochen/ 4/17.

Iſmael/ der Sohn Abrahä aus der Agar/ wird geboren/ Gen. 16/15/ Stirbt/ 25/15.

Iſmael/ der Sohn Nathanie erwürget Godoliam und andere Juden/ Jer. 41/2. 6.

Iſrael wird genannt/ der vormals Jacob. Suche Jacob.

Iſrael/ ein Eigenthum und Erbvolck Gottes/ Ex. 3/7. c. 5/1. c. 6/7. cap. 19/15. Lev. 30/26. Deut. 4/20. c. 7/6. c. 9/29. c. 10/15. c. 14/2. c. 26/18. c. 32/9. 1. Reg. 10/1. cap. 12/22. 2. Reg. 7/23. 2. Reg. 8/53. Eſa. 19/25. c. 43/1. Jer. 12/11.

Die zehen Geſchlecht Iſrael/ trennen ſich vom Haus Davids/ 3. Reg. 12/3. 9. 16. Nach dem Wort Ahie des Propheten/ c. 11/29. c. 17/6. Suche Babel. Nach der Weiſſagung/ Deut. 4/26. Viel aus Iſrael ziehen den Leviten nach gen Jeruſalem/ 2. Par. 11/13. Wider die zehen Geſchlecht. Suche Samaria. Chriſtus der wahre Iſrael/ Eſa. 49/3.

Wahre Iſraeliten welche? Joh. 1/49. Rom. 12/29. c. 8/4. Gal. 6/13. 25. Soph. 3/13. 14. Act. 13/16.

Ithai/ ein treuer Freund Davids/ 2. Reg. 15/21. Wird erwehlet zum Hauptmann/ c. 18/2.

Ithamar/ ein Sohn Aaron/ Exod. 38/21.

Jubal/ ein Vatter aller Seitenſpiel/ Gen. 4/21.

Judas/ der Sohn Jacobs wird geboren/ Gen. 29/35. Beſchläfft unwiſſend ſeines Sohns Weib die Thamar/ 38/15. Wird Bürg für ſeinẽ Bruder Benjamin/ 43/9. Das Regiment und Obrigkeit gehört an Juda/ 49/10. Deut. 33/7. Judic. 1/2. 2. Reg. 7/11. 2. Par. 6/6. Wider Juda und Jeruſalem. Suche Jeruſalem. Daß das Jüdiſche Volck vor dem jüngſten Tag zu Chriſto ſolle bekehret werden/ Deut. 4/30. Jer. 32/7. 13. Ezech. 37/21. 22. Joh. 10/16. Rom. 11/25. 26.

Der Juden Ceremonien ſeynd Schatten der künfftigen Dingen/ Ex. 13/9. 14. Num. 15/38. Deut. 16/1. Ezech. 20/10. 1. Cor. 10/1. 10. 23. c. 10/1.

Etliche ſonderliche Gewohnheiten der Juden/ Gen. 32/31. Judic. 11/40. Ruth. 4/7. 2. Par. 35/25.

Judas Machabäus wird erwehlet zum Haupt ſeiner Brüder/ 1. Machab. 2/66. Streitet männlich/ c. 3. †c. 4. †c. 5. †c. 7/25. 2. Mach. 8/1. c. 10/19. c. 11/6. c. 12. †c. 13. †c. 14. †c. 15. † Kommt um/ 1. Mach. 9/17.

Judas Iſcariot wird erwehlet zum Apoſtel Chriſti/ Matth. 10/4. Uberkommet mit den Phariſäern/ Luc. 22/4. Verräth Chriſtum den HErrn/ Matth. 26/20. 46. Mar. 14/43. Joh. 18/5. Nach Weiſſagung/ Pſ. 40/10. c. 54/14. c. 108/8. Joh. 6/70. c. 2/4. cap. 13/21. Hencket ſich ſelbſt/ Matt. 27/4. Act. 1/8.

Judas von Galileen/ wird zerſtreuet ſampt ſeinem Anhang/ Act. 5/37.

Judas und Silas werden mit Paulo und Barnaba geſandt gen Antiochen/ Act. 15/22. 27.

Judith/ eine reiche fromme Wittwe zu Bethulien/ Judith/ 8/1. * Bringet um den Holofernem/ 13/10. Stirbt/ 16/28.

Julius hält ſich mit Paulo/ Act. 27/1.

Vom jüngſten Tage.

Vom jüngſten Tag und Gericht GOttes ſo zu End der Welt Chriſtus halten wird/ Pſal. 95/13. Eſa. 2/10/19. c. 13/4. 6. 13. c. 26/21. c. 27/1. c. 30/30. c. 66/15. 24. Jerem. 30/23. Dan. 7/9. Soph. 1/2. 14. Mal. 4/1. Matt. 12/36. c. 13/41. 49. c. 16/27.

27.c.24.†c.25/31.42.Mar.13.† Luc.17/24.Act.1/11.c.3/21.c.17/31.Rom.2/5.16.1.Cor.15.†2.Cor.5/10.1.Theſſ.4/16.c.5/2.2.Theſ.1/7.c.2/1.Tit.2/13.Heb.9/28.2.Pet.3/13.Jud.14.Apoc.1/7.c.20/11.

K.

Kahat/ein Sohn Levi/Num.3/19.Von Ampt der Kahatiter/3/29.c.4/3.4.

Von Kauffen und Verkauffen.

Wie man kauffen und verkauffen müſſe/Gen 23/9.14.c.25/31.c.33/19.c.41/57.c 42.†Lev.19/13.35.cap.25/14.46.Deut.15/1.c.25/13.2.Reg.24/21.Prov.11/1.26.c.16/11.c.20/10.23.Ecl.27/3.c.42/25.Eſa.23/18 Jer.32/6.Ez.45/10.Mich.6/10/Matth.7/2.Luc.14/18.1.Cor.7/30.1.Theſſ.4/6.

Kerckermeiſter zu Philippis wird bekehret/Act.16/30.33.

Von Ketzern.

Ketzer und Unglaubigen duldet der HErr die Auserwehlten zu bewehren/Deut.13.†Judic.1.1.Cor.11/19.

Ketzer ſeynd auch bey der Apoſteln Zeit geweſen/1.Tim.1/20.2.Tim.2/8.1.Joh.7.Apoc.2/15. Sollen auch in den letzten Zeiten aufſtehen/Matth.24/5.24.1.Tim.4/1.2.Tim.3/1.2.Pet.2/1.c.3/3.Jud.18. Daſelbſt werden der Ketzer Sitten und Lehr beſchrieben.

Die Ketzer ſoll man meiden/Deut.13/1.Matt.7/15.Rom 19/17.c.3/5. Tit.3/10.2.Theſſ.3/14.2.Joh.10.

Kelch des Zorns und Grimmen/Eſ.51/17.Jer.25/15.Pſ.59/5.cap.74/9.Apoc.16/19.

Der Kelch des Leidens/Matt.20/22.c.26/38.Mar.10/38.Luc.22/42.Joh.18/11.

Lob der Keuſchheit.

Lob der Keuſchheit/1.Reg.21/5.Tob.6/16.†Judith.15/11.c.16/26.Pſ.44/15.Prov.22/11.Sap.3/13.14.c.4/1.2.c.6/20.Ecl.6/28.c.26/20.Eſa.7/14.c.56/3.4.5.Zach 9/17.2.Machab.14/38.Matt.5/8.48.c 19/12.c.22/30.*c.25/1.Luc.1/27.c.20/34.Act.24/25.Rom.2/7.1.Cor.7/25.†2.Cor.6/5.c.11/2.1.Tim.2/2.cap.3/2.cap.4/12.cap.5/2.Tit.1/8.cap.2/5.Apoc.14/4.

Von Kindern und jungen Leuten.

Wie ſie ſich gegen ihre Eltern halten ſollen/Gen 9/23.c.22/2.7.c.17/1.c.28/7.c.37/14 †Ex.20/12.c.21/17.Lev.19/3.32.c.20/9.c.21/9 Deut.5/16.c.21/15.18.c 27/16.Judic.14/1.1.Reg.2/11.18.22.c.3/1.9.c.8/1.c.18/5.3.Reg.2/19.4.Reg.2/23.c.12/2.c.21/1.2.Par.34/3.Tob.4/1.c.14/5.Job.1/4.c 8/4.c.32/4.6.Prov.1/8.c.4/1.c.6/20.c.10/1.c.13/1.c.15/20 c.19/26.c.20/11.20.c.22/15.cap.23/19.25.c.28/24.c 30/17.Ecl.3/1.8.c.6/18.c.7/29.c.8/7.11.c.22/3.c.23/18.c.25/10.c.32/34.Jer 35/16.Ez.22/7.Matt.4/20.c.10/35.c.15/4.c.19/19.Mar.10/19 Luc.2/48.c.18/20.Act.7/14.c.22/3.Eph.6/1.1.Col.3/20.1.Tim.5/1.1.Pet.5/5.

Von Kindern GOttes.

Welche Kinder Gottes ſeyen/Joh.1/6.c.2/1.c.8/5.6.Pſ.81/6.c.88/7.Sap.5/5.c.12/7.19.Hoſ.1/10.Matt.5/46.Luc.20/36.Joh.1/12.c.11/52.c.12/36.Galat.3/26.c.4/6.Eph.1/5.c.5/8.Phil.2/15.Rom.8/14.c.9/8.2.Cor.6/18.1.Pet.1/17.Heb.12/8.1.Joh.3/1.c.5/1.18.Apoc.21/7.

Kinder des Liechts und des Reichs/welche ſie ſeyen/Matt.13/37.38.Luc.16/8.Joh.12/36.Eph.5/8.1.Theſſ.5/5.1.Joh.2/9.

Von den Kindern dieſer Welt/der Boßheit/des Unglaubens/der Finſternuß/und des Teuffels/Matt.13/39.Luc.16/8.c.20/34.Joh.8/4 Eph.2/2.c.5/6.Col.3/6.2.Pet.2/14.1.Joh.3/10.

Von Belials-Kindern/Deut.13/13.Judic.9/22.1.Reg.1/16.c.2/12.c 25/12.2.Reg.16/8.3.Reg.21/10.2.Par.13/7.2.Cor.6/15.

Von der Kirchen GOttes auf Erden.

Kirche wird genannt die gantze Gemein der Glaubigen/Num.19/20.cap.20/4.1.Reg.17/47.3.Reg.8/14.53.1.Par.29/1.†2.Par.1/5.Pſ.21/26.c.25/12.c.34.18.

c.106/

c.106/32.c.149/1.1.Mach.4/37.c.5/16. c.14/14 Matth.16/18 Act.5/11.c. 8/1. c.10/4.Rom.16/16.23.1.Cor.6/5.c.11/ 16.c 12/28.c.14/5 2.Cor.8/18.23.24. c.11/8.c.12/13.Eph.5/23. Phil. 4/15. Col.1/15.1.Tim.3/5.15.Jac.5/14.Apoc. 1/11.c.12/16.

Es iſt nur ein einige/ wahre/ ſichtbare Kirche GOttes auf Erden welche bedeutet wird/durch die Arch Noe/Gen. 6/14.1. Pet.3/20. Durch die heilige Stadt Jeruſalem. Apoc.21/2. Durch den verſchloſſenen Garten und verſiegelten Brunn/Cant. 4/12. Durch die einige Taub/6/8. Durch den Weinberg/Pſ.79/9.Cant.2/15. Eſa. 5/1.* Jer.2/21.c.12/10.1.Matt.20/1.† Mar.12/1.Luc.20/9.Apoc.14/15.Durch das Schiff/Luc.5/3. Durch das Netz welches gute und böſe Fiſche begreifft/Matt. 13/14.

Die Kirch iſt eine Grundfeſt der Warheit/und kan nicht irren/Eſ.59/21 Matt. 16/18.c.28/20.Luc.22.32.Joh.14/16/c 16/13.c.17/11.20.1.Tim.3/15.† 1.Joh. 2/27.

Die Kirch iſt der geiſtliche Leib Chriſti/ Cant.4/7.9.11.12 Eph.1/22.c.4/4.c. 5/ 23.1.Cor.12/27. Sie iſt Chriſti Braut/ Pſ.44/11.Ez.16/9 2.Cor.11/2. Eph. 5/ 26.Ap.19/8.c.21/10.

Die Kirch der Glaubigen wird geboren und fortgepflantzt durch GOttes Wort/ Joh.1/12.c.3/3.Rom.8/13.c.9/8.1.Cor. 4/15.Gal.3/20.c 4/19.Eph.1/5. Tit. 1/ 1.Jac.1/18.1.Pet.1/23.1.Joh.5/18.

Die Kirch hat ihm Chriſtus erworben und erkaufft durch ſein Blut/Act.20/8.1. Cor.6/20.c.7/33.Eph.2/13.Col. 1/14. Heb.9/12.1.Pet.1/18.1.Joh.1/7.Ap.1/ 5.c.5/9.c.14/4.

Der Kirchen Haupt iſt Chriſtus/ Hoſ. 2/2.1.Cor.12/27.Eph.1/22.c.4/15.c.5/ 23.Col.1/18.c.2/10.

Gott wohnet allezeit mit Schutz und Schirm bey ſeiner Kirchen/ Ex.13/21.c. 29/45.Lev.26/12.Nu.25/12.Deut.7/20. 21.23 24.c.31/3.3.Reg.6/13.Pſ.90/1.11. c.31/13 1.Eſ.43/2.Jer.46/28.2.Cor.6/16.

Die Kirch iſt Nahrung ſchuldig ihren Dienern/Deu.12/19 c.14/27.c.16/11.c.25/ 4.1.Esd.7/23.Matth.10/10.Luc 10/7. Rom.15/27.1.Cor.9/9.11.Gal.6/8.Phil. 2/29.c.4/10.16.1.Theſſ.5/12.Heb.13/7.

Die Kirch ſoll bitten für die Vorſteher/ Act.4/29 c.12/5.Rom.15/30.Eph.6/18. Phil.1/19.Col.4/2.2.Theſ.3/1.Heb.13.18.

Der Kirchen Schlüſſel und Gewalt werden verheiſſen/Mat.16/19.Werden geleiſtet/Joh.20/23.Werden gebraucht/Mat. 17/18.Act.38 Suche Bann.

Kariath Arba. Suche Hebron.

Ciß/ ein Vatter Sauls/ des erſten Königs Iſrael/1.Reg.9/3.2.Reg.21/14.Actor.13/21.

Von Kleider reiſſen.

Gen.44/13.Joſ.7/6.Judic. 11/35.1. Reg.4/12 2.Reg 13/31.3.Reg.21/27.4. Reg.5/7.c.6/30.c.11/14 c.18/37. c. 19/ 1.c.22.11.19.Eſth.4/1.Jer.36/24. Joel. 2/13 1.Mach.2.14.c.3/47.c.4/31.c.11/ 71.Matth.26/65.Act.14/13.c.16/22.

Kleiden ſoll man den Nackenden/Tob.1/ 17.Eſ.58/7 Ez.18/7.Mat.25/36.Ac.9/39.

Wider den Uberfluß und Unmaß der Kleider/Eſ.13/18.Ez 7/20.Eſth.14/16.Mat. 11/8.Mar.12/38.Luc.7/25.c.16/19. c. 20/45.1.Tim.2/9.1.Pet.3/3.

Von Knechten und Mägden.

Gen.16/4.6.c.24.†c.30/25.c.31/4.c.39/ 1.6.Ex.21/20.4.Reg.5/20.25.Prov.14/ 35.c.17/2.c.19/10.c.29/19.Ecl.2/7. Ecl. 7/22.c.10/28.Jer.34/8.Joel.2/ 29. Luc. 12/37.45.Act.12/13.1.Cor.7/21.Eph.6/ 5.Coloſſ.3/22.1.Tim.6/1.Tit.2/9.1.Petr. 2/18.

Kore/ Dathan/ und Abiron empören ſich wider Moyſen/ Num. 16.† Werden geſtrafft/16/3.

Von Königen und Fürſten.

Von Königen und ihrem Ampt und Gewalt/Deut.17/19.1.Reg.8.†3.Reg.2/2. c.10/9.2.Par.9/1.c 19/5.Job.4/30. Pſ. 2/10.c.100.*Prov.14/28.c.19/12.c.20/ 8.c.26.c.28/15.c.29/4.14.c 31/4. Sap. 6.†c.9 †Jer. 22/2.

Königin aus Arabien kommet zu Salomon/3.Reg.10/1.1.Par.9/1. Matt. 12/ 42.Luc.1/3.

Von Kranckheit.

Leibliche Kranckheit offtmals eine Straff

der Sünden/Ex.15/26.Lev.26/16.Num. 12.* Deut.7/15.c 28/17.60.2.Reg. 24/ 13 4.Reg.5/27.2.Par.21/18.Job.5/14.

Die Krancken ſoll man heimſuchen und tröſten/Gen.48/1.4 Reg.8/29.c.13/14. Job.2/11.Pſ.40/4.Ecl.7/38.Matt. 25/ 37.40.Joh.11/3.c.12/9.2 Cor.1/4.

Wie ſich die Krancken in ihrer Kranckheit und Abſchied aus dieſer Welt gehalten haben/Gen.49. †c.50/14.Deut 31/ 16.Joſ.13.†c.23.†c.24.† 1.Reg.12.† 3. Reg.2/17.2.Par.2/24.Tob.4.†Eſ.38/1. 1.Mach.2/49.61.

Von Kriegen.

Kriege ſeynd eine Straffe der Sünden/ Lev.26/24.Deut.28/36.49.Judic.2/13. c.3/1.8.c.4/1.c.10/6.cap.13/1.Eſa.5/25. Jer.5/15.

Wie ſich die Glaubigen in Kriegsnoth gehalten/Ex.17/8.12.1.Reg.17/20.† 2. Par.12/2.6.c.14.9.12.c.18.†c.20/ 1.c. 32/1.6.Judith 8/9.1.Mach.3/16.20.c. 4/7 10.c.7/41.45.2.Mach.8/16.19.

Aus was Urſach die Glaubigen Krieg angefangen haben/Gen.14/4.Joſ 10/17. Judic.9/27.c.20 † 1.Reg 30/1.8.

GOtt ſtreitet allezeit für die Seinen/ lehret ſie auch ſtreiten/Ex. 14/13.Deut. 1/30.c.3/22.1 Reg.17/46.2.Par.20/15. Pſal.17/35.c.143/1.Eſa.30/15. Suche Sieg.

Wider das gottloſe Kriegen/ Prov. 1/ 11.12.13.Suche Todtſchlag.

Man ſoll auch mit den geiſtlichen Waffen kriegen / Rom 13/12.2.Cor.10/4. Eph.6/11.Gal.5/17.

Von Küſſen.

Züchtiger Kuß iſt ein Zeichen der Lieb und Freundſchafft/Gen.27/27.c 29/11. c.31/55.c.33/4.c.45/15.c.48/ 10.c. 49/ 34.Ex.4/27.c.18/7.Rut.1/9.14.1.Reg. 20/21.2.Reg.14/33 c.19/39.3.Eſd.4/ 47.Tob 7/6.1.12/7.11.Luc. 15/20. Act. 20/37.Rom.16/16.1.Cor.16/20.2.Cor. 13/12.1.Theſſ.5/25.1.Pet.5/14.

Böſer verrätheriſcher Kuß/2.Reg.20/ 9.Ecl.29/5.Matth 26/48.49.Mar. 14/ 44 45.Luc.22/47.48.

L.

Laban / empfähet und beherberget den Knecht Abrahams/Gen.24/32. Dinget ihm den Jacob zum Knecht / 29/14.20. Verfolget den Jacob/31/22.

Lachis/ wird gewonnen/ Joſ.10/32. Wird herlich erbauet/2.Par.11/9.

Lais / wird von Danitern beſtritten/ gewonnen/ gebauet/ genannt Dan/Judic.18/27. Wird genannt Leſem/ Joſ. 19/47.

Lamech / der erſte ſo zwey Weiber gehabt/Gen. 40 *

Lazarus liegt vor des Reichen Thür/ Luc.16/20.

Lazarus wird auferweckt vom Tod/ Joh.11/43.Wird verfolget von Juden/ ic.12/10.

Lebbeus/mit den Zunamen Thaddeus/ ein Jünger Chriſti/Matth. 10/3.Wird genannt Judas/ ein Sohn Jacobs/ Luc. 6/16.

Vom Leben und Wandel der Glaubigen.

Das Leben der Glaubigen ſoll Geſtalt ſeyn nach GOtt und gleichförmig dem Leben und der Lehr Chriſti/Gen. 17/1.Ex. 20/11.Lev.11/44.c.19/2.c.20/7.26.c.21/ 8.Matth.5/48.c.11/29 Luc.6/36.Joh. 12/26.c.13/13.c.15/12.c.21/15.Rom.6/ 4.c.8/29.c.13/14.c.15/2.Eph.2/9.c.4/1. 23.c.5/1.9 Phil.1/27.c.2/5.14.Col.2/6. c.3/9.12.1.Theſſ.4/3.Tit.2/11.cap.3/8. Heb.12/2.1.Pet.1/15.c.2.*c.3/17.c.4/ 1.1.Joh.1/7 c.2/6.

Von Eitelkeit und Kürtz des menſchlichen Lebens/Gen.3/19 2.Reg.14/14.1. Par.29/15.Tob.4/23.Job.3/20.c.7/6. c.8/9.c.9/21.25.c.13/28.c.14/1.Pſ.38/ 6.c.89/5.9.c 101/4.12.c.102/15.c.108/ 23.c.143/4.Ecl.2/23.c.3/10.c.7/1.Sap. 2/5.c.5/9.Ecl.14/18.c.17/31.c.18/8.c. 40/6.c.41/1.Eſ.40/6.Luc.12/18.Eph.5/ 16.Heb.13/14.Jac.1/10.c.4/14.1.Pet. 1/14.

Vom ewigen Leben. Suche Seligkeit.

Die Lehr der Apoſteln / ſo geſchrieben oder nicht geſchrieben/ſoll man feſt halten/ Rom.16/17.Gal.1/8.11.2.Theſſ.2/15. 1.Cor.11/3.34.

Die Lehr der Apoſteln iſt Chriſti Lehr/ Luc 10/16 1.Cor.14/37 2.Cor.2/14.17. c.7/20.1.Theſ.2/2.23.Gal.1/11.

Von Levi und Leviten.

Levi wird geboren/Geneſ. 29/2.4. Erwürget ſampt ſeinem Bruder Simeon die Sichemiten/34/25. Straff der That. 49/5.

Von Wohnungen/Gebühr/Unterhaltung der Leviten/Lev.10/12.c.25/32.Nu. 18/21.24 c.35/2.7.Deut.10/8.c.12/12. 19.c.14/27.c.18/1.c.26/11.Joſ.13/4.33. c.18/7.21.†2.Eſd.10/33.37.Ecl.7/32. Ezech.48/13.

Vom Ampt und Stand der Leviten/ Num.1/49.c.3.†c.4/1.c.8.*c.18/2.23. Deut.10/8.Joſ.3/6.1.Par.6/31.c.9/14. 2.Par.19/8.Ezech.44/11.

Die Leviten nimmet GOtt für alle Erſtgeburt der Kinder Iſrael/Num.3/12.40. c.8/16.

Die Leviten straffen das Ubel des aufgerichten Kalbs/c.32/26.

Die Leviten werden vertrieben aus Iſrael.2.Par.11/14.

Lia wird vermählet dem Ertzvatter Jacob.Gen. 20/29. Gebährt ihm Kinder/ 29/31.

Libna wird gewonnen/Joſ.10/29.30. Fället ab von Juda/4.Reg.8/22. Wird beſtritten vom Aſſyrier/19/8.

Lydia die Purpurkrämerin glaubt an den HErrn/Act.16/14.

Von Lieb und Freundlichkeit.

Von der eyfrigen Lieb Gottes gegen seine Glaubigen/Ex 20/5.c.34/14.Deut.4/ 24.c.6/15.c.7/8.Joſ.24/19.Prov.8/17. Ecl.4/18.Jer.31/3.Joh.3/16.c.10/11.c. 13/1.18.c.15/9.c.16/27.Röm.5/8.Gal. 2/21.Eph.3/19.c.5/2.1.Joh.4/9.10.

Die Lieb iſt eine gröſſere Tugend/dann der Glaub/Pro.10/12.Matt.22/38.c.25. †Mar.12/33.1.Cor.12/31.†c.13.† Col. 3/14.1.Tim.1/5.1.Pet.4/8.1.Joh 4/16.

Lieben GOtt.

Gott ſollen wir lieben vor allen Dingen/ Gen.22/29 Ex.20/6.Deut.5/10.c.6/5. c.10/12 c.11/1.3.22.cap.30/6.Joſ.22/5. Ecl.7/32.c.39/19.c.47/11.Mat. 10/37. c.22/36.Mar.12/39.Luc.7/47.c.10/27. Joh.21/15.Rom.5/5.c.8/28.35. 1.Cor. 10/21.Joh.4/17.1.Tim.1/5.

Lieb des Nächſten.

Von brüderlicher Lieb/Gen.13/8.Lev. 19/18.Deut.22/1.1.Reg.18/1.Pſ.132/ 1.Prov.10/12.Ecl.25/2.Matt.7/3.c.19/ 19.c.22/38.Joh.13/14.34.c.15/12.Ro 12/10.c.13/9.1.Cor.13.†Gal.5/14.Eph. 4/15.c.5/1.Phil.2/2.Col.3/13.1.Theſſ. 4/9.1.Tim.1/5.Hebr.13/1.1.Pet.4/8.1. Joh.3/23.c.4/7.

Lieben den Feind.

Auch den Feind ſoll man lieben/Ex.23/ 4.1.Reg.24/5.7.c.26.5.c.30/11.2.Reg. 19/19.4.Reg.6/21.Job.31/29.Prov. 25/21.Matth.5/44.Luc.27/35.c.23/33. Act.7/60.Rom.12/20.

Vom Liecht des HErrn/und vom Wandel der Glaubigen in demſelbigen/Pſ.35/ 10.c.12/4.c.118/105.Eſ.2/5.c.58/8.10. Job.24/13.Prov.4/18.Matt.3/16.c.5/ 17.c.6/22.23.Luc.8/16.c.11/33.Joh. 1/ 9.c.3/19.c.8/11.c.9/6.c.12/35.Rom.13/ 12.2.Cor.4/6.c.6/14.Eph.5/8.9.Phil.2/ 15.1.Theſſ.5/5.2.Petr.1/19.1.Joh.1/5. c.2/8.10.

Liechter und Lampen in Kirchen brauchen/2.Par.4/20.

Von Liegen.

Gen.3/4.c.37/19.c.39/17.Lev.18/11. Jer.19/11.2.Reg.1/2.7.c.16.3.4.Reg. 5/25.Pro.6/19.c.12/22.Sap.1/11.Ecl. 7/13.c.20/26.28.c.25/4.Hoſ.4/2.Joh. 8/44.Actor.5/4.8.Epheſ.4/25.Col.3/9. Suche Zeugnuß.

Von Loß und Loß werffen.

Lev.16/8.Num.17.†c.26/55.c.33/54. Joſ.7/14.c.18/10.1.Re.10/20.c.14/17. 42.1.Par.25/5.2.Eſd.11.1.Pro.16/33. c.18/18.Eſ.21/19.Joh.1/7.Act.1/17.

Loth wird errettet aus Sodom/ Gen. 19/15.17.2.Pet.2/7.Sein Weib wird zur Saltzſeule/ Geneſ.19/26.Sap.10/1.Luc. 17/32.Beſchläfft ſeine zwo Töchter/Gen. 19/31.35.

Lucas der Evangeliſt ein Artz/ Col.4/ 14. Wohnet und wandelt mit Paulo/ Col.4/4.2.Tim.4/11.

Lucifer fällt vom Himmel/Eſa.14/12.

Lus wird genannt Bethel/Gen.28/19.

Lyſias/ ein Feldhauptmann Antiochi/ 1.Mach.3/32.Machet Bündnuß mit den Juden.c 6/58. Wird gefangen/ und aus Geheiß Demetrii erſchlagen/7/2.

M.

Maacha/ein Tochter Tolmai/des Königs zu Geſur / eine Mutter Abſalom/2.Reg.3/3.

Macedonia bereitet eine Steur zu Jeruſalem/Rom.15/26.2.Co.8/1.Gen. Macedonien wird Paulus beruffen/ Act.16/9.

Madian/ ein Sohn Abrahams / Gen. 25/2. Madianiter ſammt ihren König werden erſchlagen/Num.31/7. Herſchen über Iſrael/ Jud. 6/1. Werden geſchlagen/c.7.†

Maacha / eine Tochter Abſalom / und Mutter Abiam / des Königs Juda/ 3. Reg.15/2. Wird genannt Michaia/ 2. Par 13/2.

Makeda/wird gewonnen/ Joſ. 10/18.

Malchus hauet Petrus ein Ohr ab / Joh.18/10.

Vom Man und Himmelbrod.

Ex.19.†Num.11/7. Deut.8/3.Joſ.5/12.Sap.16/20.Pſ.77/24.Joh.6/3.

Manahem ein König in Iſrael/4.Reg. 15/17.

Manaſſe der erſte Sohn Joſephs wird geboren/ Gen.41/51.c.48/14.

Manaſſe/ein gottloſer Sohn des frommen Ezechie / erſtlich ein gottloſer / nachmahls ein frommer König in Juda/ 4. Reg.21/16.2 Par.31/33.c.33/1.Jer.15/4. Wird geführet gen Babel / reuet und kommet wiederum zum Reich/2.Par.33/11/13.Läſſet nach ihm Amon/4.Reg.21/18.Matth.1/10.Wird genannt Her.Lev. 3/28.

Vom Mann.

Vom Ampt und Gewalt des Mannes gegen dem Weib/Gen.3/16.c.29/14.Nu. 3.†c.5/12.18.c.30/7.13. Deut.22/5.13.c. 22/1. Prov.5/18. c.19/22.c.31/10.Ecl. 9/9. Ecl.7/28.cap.9/1.c.25/2.27.c.26/1. Mal.2/14.16.1.Cor.7.†c.11/2.10.Eph. 5/22.Col.3/18. Tit.2/4.1. Tim.2/11.1. Pet.3/1.

Mardocheus ein Pfleger Eſther/ wird geführet in Babylonien/Eſth.2/5.7.Klaget das Verderben der Juden/4/13 Wird vom König erhöhet/6/10. Kommt wieder gen Jeruſalem/1.Eſd.2/2.2.Eſd.7/7.

Maria / Aarons Schweſter / lobt den Herrn/Ex.15/20.21. Wird auſſätzig/Num. 12/10.Deut.24/9. Stirbt/Num.20/1.

Maria die Jungfrau wird genannt / und iſt eine Mutter des Herrn/ Matth.2/13. Luc.2/43. Joh.19/25. Ihre ewige Jungfrauſchafft wird bedeutet/ Ex.3/2. Jud.6/37.39.40.Pſ.18/6.Cant.2/2.c.4/7.c.6/9.Eſ.7/14.c.11/1.c.35/1.2.c.66/9. Ez.44/2. Dan.2/34. Matth.1/20. Luc. 1/35.

Maria empfähet den Engliſchen Gruß/ Luc.1/18. Suchet heim Eliſabeth und preiſet Gott/1/39.49. Ziehet mit Joſeph gen Bethlehem zur Beſchatzung/2/4.Ziehet mit Joſeph in Egypten/Matth.2/14. Kehret wieder von dannen ins Land Iſrael/2/21. Findet Chriſtum im Tempel/ Luc.2/46.Stehet beym Creutz/Joh.19/25.

Maria Magdalena von ſieben Teuffeln erlöſet/folget dem Herrn/Marc.16/9.Luc. 8/2. Thut Buß und erlanget Gnad zu den Füſſen JEſu/Luc 7/3.† Salbet den Herrn/Matt.26/6.Luc.7/37.38.Joh.11/2.c.12/3.Stehet beym Creutz des Herrn/ Joh.19/25.Stehet beym Grab weinend/ Joh.20/11.Der HErr erſcheinet ihr nach ſeiner Auferſtehung/Marc.16/9.Joh.20/14.Sie verkündiget den Jüngern die Auferſtehung/Joh.20/18.

Martha beherberget den Herrn/Luc.10/38.Hat ſteiffen Glauben/Joh.11/27.

Von Maaß und Gewicht.

Maaß und Gewicht ſoll aufrecht ſeyn/ Lev.18/35.Deut.25/13.Ez.45/10.Mich. 6/11.Amos.8/5.Prov.16/11.c.20/10.

Mit der Maaß/damit wir meſſen/wird uns wiederum gemeſſen/ Ex.21/23. Jud. 1/7.1. Reg.15/33.2.Reg.22/25.Pſ.17/21.Prov.22/23.Eſ.33/1.c.65/6.c.66/4. Jer.50/15.29.c.51/49. Ez.16/59.Joel. 3/7.Matt.7/2.Marc.4/24.Luc.6/38.

Mathan / der Prieſter Baals wird erwürget/4.Reg.11/18.2.Par 23/17.

Mathania / ein Vetter Joachim wird König in Juda/4.Reg.24/17. Wird genannt Sedechia/ 1.Par 3/15. Läſſt nach ihm den Sohn Sealthiel/ 3/17.

Matha-

Mathathias / der Prieſter eiffert / 1. Mach. 2/24. Streitet ritterlich/ 2/41. Ermahnet ſeine Söhne zu Haltung der Geſatzen GOttes/ 2/49. 64.

Mattheus / der Publican wird berufſen/ Matt. 9/9. c. 1. /3. Wird genañt Levi/ ein Sohn Alphei/ Marc. 2/14. Luc. 5/ 27.

Matthias/ wird erwehlet zum Apoſtel/ Act. 1/26.

Meder/ nehmen ein das Reich Babel/ Dan. 5/31.

Melchiſedek/ ein Prieſter und König zu Salem/ Gen. 14/18. Pſ. 109/4. Heb. 7/1.

Menelaus ein Verräther ſeines Vatterlands/ wird mit Gewalt Hoherprieſter/ 2. Mach. 4/24. Stirbt ſchändlich/ c. 13/ 4. 5. 6.

Vom Menſchen.

Der Menſch iſt erſchaffen / nach dem Bildnuß Gottes/ Gen. 1/26. c. 2/7. c. 5/1. c. 9/6. Job. 10/8. Pſ. 118/37. Sap. 2/23. Ecl. 17/1. 1. Cor. 11/7. c. 15/49. Eph. 4/ 16. Col. 3/10. Jac. 3/9.

Der Menſch wird verflucht/ Gen. 13/ 17. wird wieder gebenedeyet in Chriſto / Gen. 12/3. c. 22/18. Gal. 3/8.

Von Wiedergeburt des Menſchen / Matth. 18/3. Joh. 1/13. c. 3/3. 6. 4. 14. c. 7/38. 1. Cor. 4/15. Gal. 4/19. Eph. 4/22. Col. 3/8. Tit. 3/5. Jac. 1/8. 1. Pet. 1/23. c. 2/2.

Dem Menſchen iſt vorgeſtellt Leben und Tod/ Segen und Fluch / Gutes und Böſes zu erwehlen welches er will/ Deut. 11/26. c. 8/2. 15. c. 30/1. Ecl. 14/17. 18. c. 17/6. Jer. 21/8.

Von dem neuen Menſchen und ſeiner Erneuerung durch Chriſtum / Eph. 2/ 5. 15/ c. 4/24. c. 5/8. 9. 1. Cor. 5/7. 2. Cor. 5/ 17. 18. Gal. 6/15. Rom. 6/4 c. 7/4. c. 12/ 2. Tit. 3/5. 6. Heb. 8/8. c. 10/10. 20. 1. Pet. 2/5. Apoc. 21/5.

Von dem alten Menſchen und ſeinen Wercken/ ꝛc. abzulegen in Chriſto / Rom. 6/4. c. 13/12. 1. Cor. 5/7. Eph. 4/22. 23. Col. 3/8.

Der Menſch iſt Staub und Erden/ und muß wieder zu Aſchen werden / Gen. 2/7. c. 3/19. c. 18/27. Job. 4/19. c. 10/8. c. 34/15. Pſ. 77/39. cap. 102/14. c. 103/49. Ecl. 17/1. c. 18/8. c. 41/13. Eſ. 40/6.

Miphiboſeth/ ein Sohn Jonathe/ 2. Re. 4/4. Wird beym David begnadet/ 9/7. 10. Wird gegen David verlogen/ 16/1. 4. Seiner wird verſchonet in Umkom̃en der Kinder Sauls/ c. 21/7. Wird genannt Meribaal/ 1. Par. 9/40.

Miphiboſet / der Sohn Sauls wird erhenckt/ 2. Reg. 21/8. 9.

Vom Meer.

Das Meer wird geſchaffen / Gen. 1/9. Weichet den Kindern Jſrael/ Ex. 14/21. Jſt gehorſam dem Wort Chriſti/ Matt. 8/26.

Merari/ ein Sohn Levi/ Nu. 3/17. Vom Ampt der Merarite/ Gen. 3/33. c. 4/42.

Merob / eine Tochter Sauls/ 1. Reg. 14/49. Wird zum Weib verſprochen dem David/ 1. Reg. 18/17.

Vom Ampt der H. Meß.

Daſſelbig wird durch vielerley Figuren des Alten Teſtaments bedeutet/ Gen. 14/ 18. c. 16/6. c. 22/13. Ex. 12/5. 24. c. 25/3. c. 29/2. 15. Lev. 2/1. 13. c. 3/12. c. 4/23. c. 5/ 7. c. 6/15. c. 9/8. c. 14/4. c. 16/3. c. 19/21. Nu. 15/24. c. 18/17. 1. Reg. 21/4. 3. Reg. 19/6. 4. Reg. 4/41. Dan. 9/12. Wird genannt das täglich Opffer/ Dan. 11/12. c. 12/11. Jſt von Chriſto eingeſetzt/ Luc. 22/ 19. Und von ſeinen Jüngern geübet/ Act. 13/2. St. Paulus thut ſeiner Meldung/ 1. Cor. 10/16. c. 11/23. †

Michas Mutter macht ein ſilbern Bild/ Jud. 17/5. Dinget einen Leviten/ 17/19. Das Bild und Levit werden ihm entführt/ c. 18/13. 18. 20.

Micha/ ein Sohn Miphiboſeth/ 1. Reg. 9/12.

Micheas propheceyet wider vierhundert falſche Propheten/ 3. Reg. 22/13. 15. 23. 2. Par. 18/14.

Michael kämpffet mit den Engeln / Dan. 10/13. Jud. 9. Ap. 12/7.

Michol/ eine Tochter Sauls/ wird vermählet dem König David/ 1. Reg. 18/27. nach Verheiſſung/ 17/25. Errettet ihm das Leben/ c. 19/12. Wird ihm entführet und dem Palthiel gegeben/ c. 25/44. Wird ihm wieder zugeſtellt/ 2. Reg. 3/14. 15. Verſpottet ihn/ 6/16.

Miſael/ wird in glüenden Ofen geworffen. Dan. 3/21.

Moab / ein Sohn Loths und ſeiner ältern Tochter/ Gen. 19/37. Den Moabiten

ſoll

ſoll man kein Leid thun/Deut.2/8. Werden zinßbar dem Haus Juda und Iſraels/2.Reg.8/8. Fallen ins Land Iſrael/13/20. Sollen ewiglich nicht gehen in Tempel GOttes/Deut.23/3.12. Wider Moab wird prophezeyet/Num.21/29.c.24/7.Pſ.50/10.c.107/10.Eſ.16.†c.25/10.Jerem.48.1.Ezech.25/8.Amos.2/1.Soph.2/8.

Moloch/ ein Abgott/ Lev.18/21.c.20/2.3.Reg.11/5.7.4.Reg.23/10.Act.7/43.Wird genannt Malchon.1.Par.20/20.21.Soph.1/5.

Monſüchtige wird geſund gemacht/ Matth.17/4.Marc.9/17.Luc.9/37.

Moſes wird geboren von Levi/Ex.2/1.c.6/20.Act.7/20.Erſchlägt den Egypter/und fliehet in Madian/cap.2/12.15. Nimmt ihm Sephoram die Madianitin zum Weib/2/21. Wird ein Richter geſandt zu Pharao in Egyten/3/10.c.5/1.c.6/11.c.7.†c.8.†c.9.†c.10.ſ Ziehet mit Weib und Kind in Egypten/4/20.Bittet für Pharao/c.8/12.30.c.9/28.33.c.10/7. Bittet für das Volck/c.14.17.c.17/4.11.c.32/11.13.31.Nu.11/2.c.14/13.17.c.21/7.Deut.9/18.26 Empfähet die erſten Tafeln/Ex.31/18.Empfähet die andern/c.34/28. In ſein Angeſicht mocht Iſrael nicht ſehen/Ex.34/30.2.Cor.3/7. Sante Speher aus/Num.13/2. Bezeuget ſeine Beruffung.16/28.31. Sihet das gelobte Land und ſtirbt/20/12.c.27/12.Deut.34/1.5. Erſcheinet in der Verklärung Chriſti/Matth.17/3.Luc.9/30. Wird gelobet/Ecl.45. Der Teuffel Zanck mit dem Engel Michael/über dem Leichnam Moſis/Jud.9.

Murren wider GOtt/ und Straff derſelbigen Sünd.

Exod.14/11.c15/24.c.16/2.7.8.c.17/2.Num.11/1.*c.12/1.9/10.c 14/2.27.†c.16/3.c.17/13.c.20/2.c.21/5.† Deut.1/27.Joſ.9/18.Jud.8/10.Sap.1/11.Matth.20/12.Luc.15/2.c.19/7.Joh.6/41.†Act.6/1.1.Cor.10/10.Jud.16.

Von Müßigkeit und Trägheit.

2.Reg.11.†Prov.6/6.c.10/4.26.c.12/11.c.13/4.c.18/8.c.19/24.c.20/4.13.c.21/25.c.24/30.c.26/13.c.28/19.Ecl.33/26.Ez.16/49.Rom.12/11.

N.

Naaman/des Königs in Syriä Hauptmann wird vom Auſſatz gereiniget/4 Reg.5/14.Luc.4/27.

Nabal/der undanckbare Mann/genoß ſeines Weibes/1.Reg.25/25.26.

Naboth/ darum er den König Achab den Weinberg verſagt/wird er geſteinigt/3.Reg.21/2.13.

Nabuchodonoſor/ein mächtiger König zu Babel/ empfähet Gewalt über alle Reich/Jer.17/6. Nimmet ein das Land Egypti/2.Reg.24/7.Jer.46/2.Ziehet wider Jeruſalem/4.Reg.24/1.10.c.25/1.Jer.39/1.Nach Weiſſagung/ Jer.25/8.c.32/28. Richtet das guldene Bild auf/Dan.3/1.Wohnet ſieben Jahr unter den wilden Thieren/4/28.30. Wird ſpöttlich beweinet/Eſ.14/2.8.

Nachfolgung GOttes.

GOtt dem HErrn ſollen wir allzeit treulich nachfolgen/ anhangen und nachwandeln/Gen 5/1.Deut.1/30/34.c.13/4.Joſ.14/8 c.24/14.24.3.Reg.9/4.c.14/8.c.18/21.4.Reg.23/3.2.2.Par.15/4.15.c.34/2.3.

Nachfolgung Chriſti unſers HErrn/ Matth.4/22.c.8/22.c.10/38.c.26/24.c.19/28.Marc.8/34.c.10/28.Luc.9/24.c.14/26.c.17/33.Joh.8/12.c.10/27.c.12/26.1.Cor.4/10.c.11/1.Eph.5/1.2.Phil.3/21.Hebr.6/12.1.Pet.2/21.

Nachor/ ein Großvatter Abrahams/ Gen.11/24.

Nadab und Abihu werden durchs Feuer verzehret/Lev.10/1.c.19/1.Num.3/4.c.26/61.

Nadab/ ein König in Iſrael/3.Reg.14/20.Kommt um/15/28.

Nahas/ein Vatter Abigail/der Schweſter Davids/2.Reg.17/25. Suche Jeſſe.

Nahas/ ein König der Ammoniten/ ſtreitet wider Jabes/1.Reg.11/1.Stirbt/2.Reg.10/1.

Nahaſon/ der Sohn Aminadab/ ein Fürſt und Hauptmann vom Geſchlecht Juda/Num.1/7.c.2/3.c.7/12.

Nahum prediget wieder Ninive/ Nah. 1.† c. 2.* c. 3.†

Nathan ein Sohn Davids/ 2. Reg. 5/ 14. Wird genannt Mathata/ Luc. 3/ 31.

Nathan / der Prophet wird geſandt zum König David/ 2. Reg. 7/ 4. c. 12/ 1.

Nathanael wird geſehen von Chriſto / Joh. 1/ 47. Chriſtus offenbahret ſich ihm/ 31/ 2.

Nathanael ein Hauptmann des Geſchlechts Jſachar/ Num. 1/ 8.

Nabuzardan ein Hoffmeiſter Nabuchodonoſors / führet Judam in Babylonien/ 4. Reg. 25/ 8. Jer. 39/ 9. 11. c. 52/ 12.

Nechao/ ein König Egypti/ 4. Reg. 23/ 29. 2. Par. 35/ 20. c. 36/ 3.

Nehemias ein Weinſchenck Artaxerxis/ 2. Eſd. 1/ 11. Wird geſandt in Judeam/ c. 2/ 9. Nach ſeinem Gebet/ c. 1/ 5. Wird genandt Hatirſatha/ 8/ 9.

Von Neid und Haß.

Gen. 4/ 5. c. 26/ 14. c. 27/ 41. c. 30/ 1. c. 37/ 4. 11. Exod. 1/ 8. c. 20/ 13. Lev. 19/ 17. Num. 12/ 1. c. 35/ 20. 23. Deut. 19/ 11. 1. Reg. 18/ 7. 11. Prov. 10/ 12. 18. Sap. 2/ 24. Ezech. 25/ 15. Dan. 6/ 3. Luc. 15/ 28. Joh. 12/ 4. Rom. 1/ 29. c. 13/ 13. Gal. 5/ 15. 20. Jac. 3/ 14. c. 4/ 2. 1. Petr. 2/ 1. Joh. 3/ 13. 15. c. 4/ 20.

Nemrod/ ein gewaltiger Jäger / Gen. 10/ 8.

Nicanor/ ein Feldhauptmann Lyſie/ 1. Mach. 3/ 38. Und ein Feldhauptmann Demetrii/ c. 7/ 26. dräuet den Tempel zu verbrennen/ 7/ 34. Wird erſchlagen/ 7/ 43. 2. Mach. 15/ 28.

Nicodemus / ein heimlicher Jünger Chriſti/ Joh. 3/ 1. c. 7/ 50. c. 19/ 39.

Ninive/ wird gebauet von Aſſur/ Gen. 10/ 11. bereuet die Sünd / Joh. 3 / 5. * Wird urtheilen die verblendeten Juden / Matth. 12/ 41. Von Verwüſtung Ninive/ Tob. 14/ 5. Nah. 1. † c. 2. * cap. 3. † Soph. 2/ 13.

Nobe/ wird eingenommen / und Vieh und Leut darinn erwürget/ 22/ 19.

Noe/ ein Sohn Lamech/ Gen. 5/ 30. Ein Prediger göttlicher Gerechtigkeit/ 2. Par. 2/ 5. Bauet die Arch/ Gen. 6. † Gehet in die Arch/ 7/ 1. 6. Gehet aus der Archen/ c. 8/ 15. Empfähet den Gnadenbund ſammt dem Zeichen/ 9/ 8. 14.

Noemi / ein Weib Elimlechs / Ruth. 1/ 2.

O.

Obed / ein Sohn Boos von Ruth / Ruth. 4/ 17. Matth. 1/ 5.

Von Obrigkeit.

Von Einſetzung/ Recht/ Ampt und Gewalt ordentlicher Obrigkeit und Regenten/ Gen. 9/ 6. Ex. 1/ 8. c. 5. * c. 18/ 13. 17. c. 22/ 8. Lev. 24/ 12. 23. Num. 1/ 16. 24. c. 25/ 4. c. 27/ 15. 18. Deut. 1/ 3. 17. c. 17/ 5. 6. c. 19/ 17. Joſ. 1/ 10. Jud. 27/ 16. 1. Reg. 10/ 24. 3. Reg. 3/ 7. 2. Par. 19/ 5. 8. Job. 26. † c. 34/ 30. Pſ. 81. † Prov. 8/ 15. c. 11/ 14. c. 12/ 24. c. 16/ 10. 8. c. 28/ 5. c. 29/ 4. 14. c. 31/ 4. Sap. 1/ 1. 6. † Eſai. 23. 26. c. 3/ 2. c. 10/ 1. c. 32/ 1. Jer. 5/ 26. 22/ 2. cap. 27. † Ez. 22/ 6. 12. c. 45/ 9. Dan. 2/ 21. Hoſ. 13/ 10. Mich. 3/ 19. Ecl. 7/ 4. c. 10/ 1. 24. c. 17/ 18. Matth. 22/ 27. 21. c. 2/ 51. Luc. 20/ 22. Joh. 2/ 31. c. 19/ 11. 1. Cor. 15/ 24. Rom. 12/ 8. c. 13/ 1. 2. Tim. 2/ 1. Hebr. 17/ 1. Pet. 2/ 13. Suche König/ Richter.

Gottloſe böſe Obrigkeit / Prov. 29/ 4. Wird einen böſen Volck gegeben / Job. 34/ 30.

Die Obrigkeit ſoll man nicht läſtern Ex. 22/ 24.

Og/ der König zu Baſan/ wird erſchlagen/ Num. 21/ 33. Deut. 3/ 1. c. 29/ 7. cap. 31/ 4. Pſ. 135/ 29.

Oneſiphoro wünſchet Paulus Barmhertzigkeit/ 2. Tim. 1/ 16.

Onias / der oberſte Prieſter opffert für Heliodoro/ 2. Mach. 3/ 31. Wird erſchlagen/ c. 4/ 34.

Von Opffern.

Alle Opffer ſollen ohn Gebrechen ſeyn/ Lev. 1/ 3. c. 3/ 1. c. 22/ 19. Num. 28/ 3. 31. Deut. 15/ 21. Ecl. 35/ 14. Ezech. 43/ 28. Mal. 18/ 14.

Angenehme Opffer werden von Himmel angezündet/ Gen. 4/ 4. c. 8/ 20. c. 15/ 17. Lev. 9/ 24. Jud. 6/ 21. c. 13/ 19. 1. Reg. 18/ 38. 1. Par. 21/ 26. 2. Par. 7/ 1. 2. Mach. 1/ 22. c. 2/ 10.

Von den täglichen Opffern/ Exod. 29/ 38. Num. 28/ 3. 1. Eſd. 3/ 2.

Was Opffer jederzeit beſtimmt ſey/ Num. 38.*c.29.†

Opffer-Mahlzeiten werden mit Freuden gehalten/Gen.31/46.Ex.8/12.c.32/6. Num.25/2.Deut.12.*c.27/7.1.Reg.1/4.c.9/12.c.16/5.2.Reg.15/12.3. Reg.1/9.c.3/15.1.Par.29/10.

Opffern fir die Todten/ 2. Mach 12/13.

Von Opffer der Kinder / Gen. 22 / 2. Lev.18/21.c.20/2.Deut.12/31.c.18/10. Jud.11/39.4.Reg.3/27.c.16/3.c.17/17.c.21/6.2.Par.28/3.Pſ.105/37.Eſa.57/5.Jer.7/31.c.19/5.Ez.16/20.36.cap.23/37.

Von Opfern der Gottloſen/ Gen.3/4. 1.Reg.15/22.Pſ.39/7.c.49/7.c.50/18. Prov.15/8.21.27.Eccl.35/15.Eſ.1/10. cap.43/23.c.61/8.c.66/3.Jer.6/20.c.7/20.c.14/12.Hoſ.5/6 c.8/13.c.9/4.Amos 5/22.Mich.6/7.Mal.1/7.13. Matth.9/13.c.12/7 Mar.12/33. Heb.10/5.

Von wahren geiſtlichen und gottſeligen Opffen/ Pſalm.4/6. cap.26/6. cap. 39/7. cap.49/8. cap.50/18.19. cap.117/17. Prov.21/3. Eccl.35/2.3. Eſa.56/7. Jerem.7/21.23.Hoſea.6/6.Mich.6/6.7.8.Matth.9/13.Rom.12/1. Philip.4/18. Heb.13/15.

Chriſtus das wahre und vollkommene Opffr für die Sünd der Welt/ Eſa.53/21.1.Cor.5/15.Epheſ.5/2. Heb.1/3 c.5/5.c.9/12/28.c.10/10.14/1. Joh 2/2.c.4/10.

Oro/und Seb/ werden gefangen und enthauptet/Jud.7/27. Eſ.10/26.

Von Ohren.

Wer Ohren hat zu hören/der höre/ Math.11/15. cap.13/9. Marc.4/9.cap. 7/16 Luc. 8/8 cap. 14/35. Apoc. 2/7. cap.3 6.c.13/9.

Oren und Augen haben/ und doch nicht hören noch ſehen wollen/ Pſalm. 57/5 6. Eſa. 30 / 9. 10. Jerem. 5/21. cap. 6/ 10. cap. 7/26. cap. 11 / 8. Ezech. 12 / . Zachar. 7 / 12. Matth. 13/ 14. Marcus 4/ 12. Actor. 7/51. cap.28/26. Prov.18/9.

Oſias der Prieſter nimmt Achior in ſein Haus/ Judit. 6/ 19. Stecket GOttes Hülff ein Ziel/7/23.

Vom Oſterfeſt.

Von Einſetzung und Brauch des Feſts der Oſtern/ Exod. 12/†cap.13/6. c.23/15.c.34/18. Lev.23/5. Num.9/11. cap.28/17. Deut. 16/1. 5. Joſ. 5/ 10. 4. Reg.23/21.2. Par.30/1.15. cap.35/1.1. Eſd.6/19.3. Eſd.1/10.cap.7/10.Ezech. 45/21.Matth.26/19. Marc.14/12. Luc. 22/7.

Das wahre Oſterlamm iſt Chriſtus/ Eſa.53/7.Joh.1/29.1. Cor.5/7.1. Petr. 1/19 Apoc.13/8.c.14/15.

Othoniel nimmt Calebs/ ſeines Vaters Bruder Tochter zum Weib/Joſ.15/17. Wird Richter in Iſrael/Jud.3/10.

P.

Paulus ein Jud des Geſchlechts Benjamin/Rom.11/1. Phil.3/5. Geboren und auferzogen zu Tharſo/ Act.22/3. Verfolget die Chriſten/9/1. Gal.1/13.1. Tim.1/13. Wird wunderbarlich bekehret/Act.9.†

Paulus ein Lehrer der Heyden / Rom. 11/13.c.15/16.Gal.2/2.8.1. Tim.2/7.2. Tim.1/ 11. Prediget zu Antiochia / Act. 13/16.Zu Jeonien/14/1.Zu Lyſtris/cap. 14/6.13. Zu Theſſalonica/17/1. Zu Beriheen/17/10. Zu Athen/17/22.28. Zu Corinthen/18/ 1. Widerſtehet Petro unter Augen/Gal.2/11. Wird beruffen gen Macedonien/Act 15/9. Wird gefangen/ 21/ 27. Wird geführt gen Ceſareen/23/23.30. Wird geführt gen Rom.27†28.†

Paulus hat niemand beſchweret/ Act. 20/23 2. Cor.11/9.11.c.12/13.1. Theſſ. 2/9.2.Theſſ.3/8. Wird genannt Saulus/Act.7/59.c.9/1.c.13/1.

Phacee/ein Sohn Remalie/ nachdem er Phaceja erſchlagen/ wird König über Iſrael/4/15.25.27. Kriegt wider Achaz/ Eſa.7/1 Schlägt in Juda 120000. Mann/2.Par.28/6.

Phaceja/ ein Sohn Manahem/ wird König in Iſrael/ 4.Reg.15/22.23.

Perſer nehmen ein das Reich Babel / Dan.5/28. Nach der Prophecey/ Eſ.21/9.Jer.51/8.11.41.55.

Von Perſon Anſehen.

Perſon ſoll man nicht anſehen / GOtt ſiehet

ſiehet ſie auch nicht an/ Ex. 22. † Lev. 19/ 5. Deut. 1/17. c. 10/17. c. 17/2. 1. Reg. 16/ 7. 1. Par. 19/7. Job. 34/19. Prov. 18/5. c. 24. 23. c. 28/21. Sap. 6/8. Ecl. 35/15. 16. Eſa. 11/3. Mal. 2/9. Matth. 22/16. Marc. 12/14. Luc. 20/11. Act. 10/34. Rom. 2/11. Gal. 2/6. Eph. 6/9. Col. 3/25. Jac. 2/1. 9. 1. Petr. 1/17.

Petrus wird beruffen / Matth. 4/18. Bekennet Chriſtum/ 16/16. Verläugnet Chriſtum und reuet / 26/69. 70. 72. 75. Paulus thut ihm Widerſtand/ Gal. 2/11. Prediget und redet/ Act. 1/16. c. 2. † c. 3/ 12. c. 4/1. c. 10/34. Wird genannt Simon/ Matth. 4/18. cap. 10/2. Joh. 20/2. Wird genannt Cephas/ Joh. 1/42. 1. Cor. 1/12. c. 3/22. c. 9/5. Gal. 2/9. Wird genannt Simon Jonas Sohn / Matth. 16/17. Joh. 21/15. Macht einen Lahmen geſund/ Act. 3/4. wird ins Gefängnuß geworffen. ib. 12/3.

Petrus das Haupt unter den Apoſteln/ Matth. 10/2. c. 16/18. Luc. 22/31. † Joh. 21/17. †

Von Pfand nehmen.

Exod. 22/26. Deut. 24/6. Job. 22/6. c. 24/3. Prov. 20/16.

Phanuel wird von Gedeon geſtrafft/ darum/ daß ihm die Innwohner das Brod verſagt hatten/ Jud. 8/8. 13. 17.

Pharao / wird geplaget um Sara Abrahams Weibs willen/ Gen. 12/17.

Pharao/ hat Träume/ Gen. 41/1. Die Träume werden ausgelegt/ 41/25.

Pharao braucht Gewalt wider Iſrael/ und bringt ſie in harte Dienſtbarkeit/ Ex. 1/8. † Will GOtt nicht hören / verſtockt ſich ſelbſt/ Ex. 7/13. c. 8/15. c. 9/7. 1. Reg. 6/6. Ertrincket mit alle ſeinem Heerzeug/ c. 14/24. 28.

Pharaons Tochter wird vermählet dem König Salomon/ 3. Reg. 3/1.

Pharao Nechao ſahet den König Joachas/ 4. Reg. 23/24. Verlieret am Aſſyrer/ c. 24/7.

Phariſäer und Publican beten im Tempel/ Luc. 18/10.

Phariſäer ladet Chriſtum zum Mahl / Luc. 7/36.

Phariſäer werden hart geſcholten / Matth. 2/7. c. 7/1. c. 16/4. 23. * Joh. 8/44. Act. 7/51. c. 23/3. Phil. 3/2.

Philippus wird beruffen in die Zahl der Jünger/ Joh. 1/43. Wird ein Apoſtel Chriſti/ Matth. 10/3. Begehret den Vater zu ſehen/ Joh. 14/8.

Philippus wird erwehlet / Act. 6 / 5. Prediget zu Samarien/ cap. 8/5. Tauffet den Amptmann/ 8/37. Beherberget Paulum/ Act. 21/8.

Philiſter verfolgen Iſrael/ Judith. 3 / 3. cap. 10/7. cap. 15/9. 1. Reg. 4. † cap. 5. * cap. 13/5. cap. 17. † cap. 23/1. cap. 28/ 1. cap. 29/1. cap. 31/1. 2. Reg. 5/17. 22. cap. 21/15. 18. Die Philiſter werden geſchlagen/ Judic. 3/31. 1. Reg. 7/11. cap. 13/3. cap. 14. * cap. 17/50. cap. 18/27. cap. 19/8. cap. 23/5. 2. Reg. 5/24. cap. 8/1. 4. Reg. 18/8. Wider die Philiſter/ Eſa. 14/ 29. Jerem. 27/1. 4. Ezech. 24/15. Amos. 1/6. Soph. 2/5. Zach. 9/3.

Phygellus und Hermogenes weichen von Paulo/ 2. Tim. 1/16.

Pilatus und Herodes werden Freund/ Luc. 23/12. Verdammt den Unſchuldigen zum Tod/ Matth. 27/26. Joh. 19/16.

Phinees/ ein Sohn Eleazar/ Ex. 6/25. Verſöhnet den HErrn mit ſeinem Eiffer / und empfähet das ewige Prieſterthum / Num. 25/7. c. 25/7. 12. Joſ. 22/13. Jud. 20/28. Pſ. 105/30. 31. Eccl. 45/28. Mal. 2/45.

Phinees ein Sohn Heli/ 1. Reg. 1/3. Kommt um ſeiner Sünde willen um/ c. 4/11.

Von Prieſtern.

Vom Ampt und Pflicht der Prieſter des Geſatzes/ Exod. 29/44. cap. 30/7. Lev. 10/1. 6. 9. cap. 21. * cap. 22/ † cap. 24/3. Num. 3/10. cap. 4/5. 11. c. 10/8. cap. 18/ 1. 7. Deut. 21/5. 1. Reg. 2/28. 35. 1. Par. 6/49. 2. Par. 26/17. Ezech. 44/15. 20. Hebr. 5/7. c. 10/11.

Prieſter ſollen nicht weinſüchtig ſeyn / ſondern wiſſen zu unterſcheiden dem Volck zwiſchen dem Heiligen und Unheiligen/ Reinem und Unreinem/ Lev. 10/9. 10. 2. Par. 19/10. Eſa. 28/7. c. 34/5. Ezech. 22/26. cap. 44/21. 23. Mal. 2/7.

Von

Von Kleidung / Zierd und Weyhung der Prieſter/Ex.28.†c.29/1.c.39/1.c.40/12.Lev.8/1.8.

Den Prieſtern im Alten Teſtament iſt Unterhalt zugeordnet worden/Ex.29/26. Lev.2/3.10.c.5/13.c.6/9.19.c.7/6.32.c.10/13.c.24/9. Num.3/48.c.5/9.c.18/8.11/28. Deut.18/3.1. Reg.2/28.4. Reg.12/16.1. Par.6/54.2. Par.31/4.2.Esd.10/36.Ecl.45/25.

Den Prieſtern gab man die Erſtling und Zehenden/Num.5/9.10.c.18/8.11.* Deut.18.c.3. Damit ſie ihres Ampts frey auswarten könten/ 2. Par.13/14.† Suche Zehenden.

Sacrament der Prieſterweyh / Joh.20/22.1. Tim.4/14.c.5/22.2. Tim.1/6. Tit.1/5.

Von böſen Prieſtern und ihrer Straff/ Num.16.†1.Reg.2/22.c.3/13.3.Reg.22/26.Eſ.3/11.Jer.2/5 c.8/7. Hoſ.4/6.9.c.5.†Mal.1.* cap.2/1.8.1.Mach.7/5.9.21.

Vom Geiſtlichen und Königlichen Prieſterthum der Glaubigen / Ex.19/6. Rom.12/1.1.Pet.2/9. Apoc.1/6.c.5/10.

Chriſtus der wahre und ewige Prieſter/1. Reg.2/35. Pſ.109/4. Jer.33/15. Zach.6/13. Heb.3/1.c.44/15.c.6/20.c.7/3.†.c.8.†c.9/11 †c.10.*

Von Propheten.

Vom Ampt der Propheten und Prediger/1.Reg.12/23.Eſ.58/1.c.61/1.Jer.1/5.Ez.3/1.9.12.c.33/2.7.Act.3/18.24.

Von falſchen verführiſchen Propheten und ihrer Straff/auch daß man ſie nicht hören ſoll/Deut.13/1.c.18/20.3.Reg.13/11. cap.18/40.c.22/6.10.4. Reg. 10/19. Prov.28/10.Eſ.3/11.cap.28/7.c.56/10. Jer.14/13.15.c.23.*c.27/9.c.28.*c.29/8.21.25.Ez.13.†c.14/9.c.22/25.c.34/2.8.19.Amos 7/10.Mich.3/5. Zach.13/2. Matth.4/15 c.24/11.Luc.12/1. Act.20/29.1. Cor.15/ 12. Phil.3/2. Col.2/8 1. Tim.4/1.2.Tim.2/17.c.3/1.2.Pet.2.*1. Joh.4/1.Jud.4/8.†.

Prob der Propheten.

Wobey man erkennen möge einen wahren oder falſchen Propheten/ Numer.16/31.32.33. Deut.13/1.†3.Reg.18/23.† Jerem.23/38. cap.28/ 8.9. Mich.3/5.6. Matth.7/16. cap.24/24. Joh. 10/12.13.1. Tim.3/2 c.4/1.2. Tim.3/1.2. Tit.1/7.2. Petr.2/1.1. Joh.4/2. Judeam.3/18.

Der groſſe Prophet und Lehrer Chriſtus wird verheiſſen/Deut.8/15. Wird angezeiget und bezeuget/ Matth. 3/11. Luc. 7/16. Joh. 4/19.cap.6/14.

Ptolomeus / wird bekrieget von Antiocho/ 1. Mach. 1/19. Macht Freundſchafft mit Alexandro/ dem Sohn Antiochi/ 10/51. Krieget wider Alexandern und ſtirbt/11/1.28.

Ptolemeus Macer / tödtet ſich ſelbſt / 2.Mach.10/12.13.

Publius / beherberget Paulum / Act.28/8.

Phul/ der König Aſſyrie ziehet wider Iſrael/ 4. Reg.15/19.

Von Bündnuß.

Mit Gottloſen ſollen ſich die Glaubigen nicht verbinden Exod. 23/32. c. 34/15.Deut.7/3.c.20/13.3.Reg.20/36.42. Wird ſolch Befelch übertretten und geſtrafft/Judic. 1/24.27.c.3/5.3.Reg.20/34.41.2.Par.19/2.

Das Volck macht Bündnuß mit GOtt/ Joſ.24/25.4. Reg.23/3. 2. Par.15/12.c.23/16.2.Esd.10/29.

Gott macht Bündnuß mit dem Volck/ Gen.17/2.7.Exod.19/5. Deut.5/2.Jer.31/31.33.

R.

Rabba wird belagert/ 2. Reg.11/1.c.12/26.1.Par.20/1.Wird gewunnen/ 1.Reg.11/29.

Rabſaces/ ein Hauptmann Sennacheribs/4.Reg.12/17.Eſ 36/37.

Von Rach.

Die Rach und Widergeltung iſt GOttes und ſeiner Diener der Obrigkeit/ deßhalben ſie allen andern verboten/ Gen.15/14. Levit. 19/18. Deut. 32/35. Jud.8/20.cap.16/20. Pſ.7/7.c.9/13.c.39/1. Prov.

Prov. 17/11. cap. 20/22. cap. 24/29. cap. 28/22. Ecl. 28/1. Ezech. 25/12. 14. Nah. 1/2. Matth. 5/39. Luc 9/54. cap. 18/6. 7. 8. Rom. 12/19. Gal. 5/10. Eph. 4/32. 1. Theſſ. 5/15. 2. Tim. 4/14. Hebr. 10/30. Jac. 5/4. 1. Petr. 3/9. Apoc. 6/10. Suche Verzeihung.

Rachel hütet der Schaafen ihres Vatters/Gen. 29/9. Wird dem Jacob zum Weib geben/cap. 29/29. Stielet ihrem Vatter die Götzenbilder/31/19. Stirbt an der Geburt Benjamin/35/17.

Raguel / ein Schwäher Tobie / Tob. 7/10. 13.

Rahab/die Wirthin zu Jericho beherberget die Kundſchaffter Joſua / Joſ. 2 1/ 1. Jac. 2/25. Wird ſammt ihren Verwandten errettet/Joſ. 6/17. 33. Wird vermählet dem Salmon/Matth. 1/5. Ihr Glaub wird gerühmet/Heb. 11/31.

Ram/Suche Aram.

Raphael/der Engel GOttes/ ein Artzt und Geleitsmann Tobie/Tob. 5/5. cap 6. *c. 12/12.

Vom Rath und Rathſchlägen.

In zweiffelhafftigen Sachen ſoll man GOtt ſein Wort/ und Diener Rathfragen/ Gen/25/22. Ex. 18/19. Lev. 24/12. Num. 9/7. 26. cap. 15/34 cap. 27/5. Deut. 1/17. cap 17/8. Joſ. 9/15. Jud. 1/1. c 18/5. cap. 20/18. 32. c. 21/2 1. Reg. 10/22. c. 23/4. 10. 12 cap. 30/8. 2. Reg. 2/1. cap. 5/19. 23 cap. 21/1. 3. Reg. 14/2. cap. 22/5. 6. 15. 4. Reg. 3/11. 16. cap. 8/8. c. 22/13. 1. Par. 18/4. 14. cap. 33/18. Tob. 4/19. Pſ. 118/24. Ecl. 37/19. Eſ. 8/11. cap. 30/1. cap. 45/11. Jer. 37/3. 5. cap. 42/2. Ez. 14/1. 2. Zach. 7/2. Luc. 16/29.

Bey den Todten / Zauberern und falſchen Propheten ſoll man nicht Rath ſuchen/ Lev. 19/31. cap 20/6. Deut. 18/11. 1. Reg. 28/7. 9. 3. Reg. 22/6. 4 Reg. 1/2. 6. cap. 3/13. 2. Par. 18/5. Dan. 2/2. cap. 4/5. cap. 5/6.

*GOtt bricht böſe Rathſchlag/ Gen. 11/7. cap. 37/18. cap. 50/19. Numer. 22. †2. Reg. 15. † cap. 17/14. 2 Eſd. 4/8. 15. Eſther. 7/5. † Job. 5/13. Pſalm. 2/4. cap. 20/12. cap 33/10. Eſa. 7/8 cap. 19/3. Matth. 27/26. Actor. 5/19. cap. 9/24. cap. 23/12. 19. cap. 27/42.

Razias/ein ſtandhaffter Jud/tödt ſich ſelbſt/2. Mach. 14/39. 41.

Rebecca/eine Tochter Bathuels/Gen. 22/23. Wird vermählet dem Iſaac/24/50. gebähret Zwilling/25/24.

Rechab / ein Vatter Jonadab / des Freundes Jehu / des Königs Iſraels/4. Reg. 10/15. Die Rechabiten ſeynd gehorſam ihrem Vatter/Jer. 35/8.

Reguel/Suche Jethro.

Vom Reich Chriſti und GOttes.

Vom ewigen / geiſtlichen und innerlichen Reich GOttes/ Gen. 49/10. Num. 24/17. 1. Reg. 2/10. cap. 7/9. 10. 1. Par. 18/11. cap. 29/2. 4. Pſalm. 2/2. 6. cap. 9/8. cap. 21/28. cap. 44/7. cap. 71/1. c. 109/† cap. 144/11. Eſ. 9/6. cap. 11. † cap. 32/16. cap. 40/9 cap. 42/1. Jer. 23/5. 6. cap. 33. † Ezech. 34/23. cap. 37/24. Hoſ. 3/5. Mich. 4/1. 4. cap. 5/1. Zach. 9/9. Matth. 13. †Luc. 1/28. cap. 12/31 32. cap. 22/29. c. 23/2. Joh. 6/14. cap. 12/14. 34. cap. 18/33. 36. 1. Tim 1/17. Heb. 1/8. c. 2/9.

Das Reich GOttes leidet Gewalt/ Matth 11/12. Luc. 16/16. Gal. 5/16. Ap. 2. c. 3. c 21/7

Von Reichen.

Wie ſich die Reichen dieſer Welt gegen die Armen zu halten flichtig und ſchuldig ſeyn/ Lev. 25/35. Job. 31/16. Pſalm. 61/11. Prov. 14/31. cap. 17/5. cap. 19/7 cap. 21/13. cap. 22/7. cap. 28/27. cap 30/7. Ecl. 11/1. Ecl. 4/4. cap. 7/35. cap. 11/10. cap 29/12. cap. 31/8. Eſa. 23/18. Matth. 6/19. cap. 19/21. Luc. 14/13. cap. 16. † c. 18/22. Actor. 2/45. cap. 4/34. 1. Tim. 6/18.

Von Eitelkeit und Verachtung des Reichthums/und daß drauff nicht zu hoffen/Pſalm. 38/7. cap. 48. † c. 51/9. Prov. 10/2. cap. 11/4. 28. cap. 15/16 cap. 18/11. cap 22/16. cap. 23/4. cap. 28/11. cap. 30/7. Ecl 5/9. 12. cap. 6/2. Ecl. 5/1. 10. c. 10/10. cap. 11/7. cap. 14/1. cap. 31/3. Eſa. 2/7. Jer. 17/3. 11. cap. 21/13. Ezech. 7/10. Soph. 1/18 Matth 13/22. c 19/21. Luc. 8/14. c. 12/15. 1. Tim. 6/9. Jac. 1/11.

Von und wider die gottloſen Reichen/ 1.Reg.25/2. Job.20/19.cap.27.† Prov. 23/4.c.28/8.20. 27. Eccleſiaſt.6/1. Eſa. 5/8. cap.32/9. Jer.15/13. Amos.6/1. c. 8/4. Hab.2/5. Luc.6/24. cap.16/19.24. Jac.5/1. Suche vom Geitz.

Reſon / ein Widerſacher Iſraels / 3. Reg.11/13.

Razin / König in Syrien / ziehet aus ſammt dem König Iſraels wider Judam. 4.Reg.16/5.Eſa.7/1. Wird umbracht/ 4.Reg.16/19.

Von den Richtern.

Vom Amt und Gewalt der Richter / Ex.18/13.21.c.21.†c.22.† c.23/4.Lev. 19/15.cap.24/11.23. Deut.1/13.16/c. 17.† cap.18/15.cap.25/1.cap.27/19. Joſ.7/19. 1.Reg.8/1. cap. 12/5. 2.Par. 19/6.Pſalm.8/1.† Prov.18/5.19. c.24/ 23. cap.28/15. Ecl.4/50. cap.10/1. cap. 52/12. Eſa.5/16. cap.10/1. Jerem.5/26. Luc.18/2.c.23/1.3.23. Joh.7/24.c.8/15. Jac.2/4. Suche Obrigkeit/Urtheilen.

Richter in Iſrael haben regiert 450. Jahr/Act.13/20.

GOtt iſt ein Richter aller Welt / und vergilt einem jeden nach ſeinem Weg / gutes oder böſes/Gen.18/25. Deut.10/17. Job.34/11. Pſalm.7/9.c.61/13.c.93/2. c.95/13.Ecl.35/22.27.Eſa.11/3.Jerem. 17/10. c.25/14. Matth.16/27. c.25/31. Actor.17/31.Rom.2/6.2.Tim.4/8. Heb. 12/23.

Rizpa / Sauls Kebsweib / wird vom Abner beſchlaffen/2.Reg.3/7. Behütet und bewahret die Leichnam der Gehenckten/21/10.

Roboam der Sohn Salomons wird König in Juda/3.Reg.12/1. Von ihm fallen die zehen Geſchlecht Iſrael / 12/ 19. GOtt verbiet ihm wider die zehen Geſchlecht zu ziehen/ 2.Par.1/2. Wird von Seſak dem König Egypti bekrieget/ 12/2.9. Stirbt/ 3.Reg.14/31. Läſſet nach ihm Abiam/ 3. Reg.25/1.

Rodochus / ein Verräther / 2.Mach. 13/21.

Römer verbinden ſich mit den Juden / 1.Mach.8/14.17.27.cap. 12/1.cap.14/ 17.20.

Vom Lob der Römer/8/2.9.

Daß die Römer Jeruſalem und den Tempel zerſtören werden/ Num. 24/ 24. Eſa.5/26. cap.6/11. Dan.9/26. cap.11/ 30.31. Luc.19/41. c.22/20. Joh.11/48.

Ruben der erſte Sohn Jacobs wird gebohren/Gen.29/32.Beflecket das Bett ſeines Vatters/35/22. Darum verlor er ſeine Erſtegeburt/49/4.1.Par.5/1. Begehret zu erretten ſeinen Bruder Joſeph / Gen.37/21.22.29. Verbürget ſich mit ſeinem Vatter für Benjamin/42/37.Die Rubeniten werden erſtlich in ihre Ruh eingeſetzt/Num 32.† Deut.3/12. c.29/8. Joſ.1/12.cap.13/23. Werden auch vor andern übel geſchlagen/ 4. Reg. 10/ 33. Und aus ihrem Land vertrieben/ und hinweg geführet/25/29.1.Par.5/26. Nach der Weiſſagung Gen. 49/ 4. Richten ein Altar auf/ Joſ.22/10. Streiten wider die Hagariter/1.Par.5/59.

Von Ruhe und Friede.

Dem Volck GOttes ſoll Ruh wiederfahren/Hebr.4/9.

Die Gerechten werden einmal Ruh und Frieden erlangen/Sap.3/3.cap.4/1. Eſa.57/2.Luc.16/22.Apoc.14/13.

Ruhe finden für ſeine Seel/ Jerem. 6/ 16.Matth.11/29.

Ruth/eine Moabitin/Ruth.1/4.Wird ein Eheweib Boos / und Mutter Obed / 4/13.1.Par.2/12.Matth.1/5.

S.

Vom Sabbath.

GEn.2/2.Exod.16/23. cap.20/8.cap. 23/12. cap.31/14.17.cap.34/21. c. 35/2. Lev.19/ 3.cap.23/3.15. cap.25/4. Num. 15/32. cap. 28/9. Deut. 5/12.2. Esd.13/16.22. Eſa.56/2.4.cap. 58/13. cap.66/25. Jerem.17/21.27. Ezech.20/ 12.cap.22/8. 1.Mach.1/49. c. 2/33 41. 2.Mach.15/1. Matth.12/1.10. Marc.2/ 23.c.3/2.c.6/2. Luc.4/16.31. c.6/1. c.13/ 11.14. cap.14/1. Joh.5/10.cap.7/22. c. 9/14. Actor.13/14.27.44. cap.15/21. c. 18/4. cap.20/7. 1.Corinth.16/ 2. Hebr. 4/4.10.

Zacharias / der Sohn Jerobeams / wird König in Iſrael/4.Reg.14/29.cap. 15.8.

Vom H. Sacrament des Altars.
Matth.26/26. Marc.14/22. Luc.22/19. 1 Cor.11/24. †c.10/16. Man ſoll es offt empfangen/Act.2/42.c.20/7. Wird bedeutet/Exod.16/15.†

Von einer Geſtalt des heiligen Sacraments/Joh.6/28. Von Chriſto gereicht/Luc.24/30.31. Von den Apoſteln/Act.2/42.c.20/7.

Im H. Sacrament wird Brod und Wein in den Leib und Blut Chriſti verwandelt/Matth.26/26. Marc.14/22. Luc.22/19. Joh.6/51.

Daß man das H. Sacrament umträgt/wird zuvor im Schatten bedeutet/Joſ.6/6.7.11.†20.1.Reg.4/3. 2.Reg.6/4.5.6.

Man ſoll es anbeten/Pſ.21/28.30.c.98/5.Joh.9/38.

Sadduceer laugnen die Auferſtehung der Todten/Matth.22/23. Actor.4/1.c.23/8.Luc.20/28.Marc.12/19.

Sellum/der Sohn Jabes/nachdem er Zachariam erſchlagen/wird er König in Iſrael/ und auch erſchlagen/4.Reg.15/10.24.

Salmanaſſer ziehet erſtmals wider Samarien/und führet Iſrael ſammt ihrem König Hoſea in Aſſyrien/4.Reg.17/6. Andermals/18/8.

Salomon/ein Sohn Nahaſſon/hat gebohren den Bootz von Rahab/1.Par.5/1.Matth.1/5.

Salome eine Mutter Johannis und Jacobi/der Söhne Zebedäi/Marc.15/40.c.16/1. Suche Zebedäus.

Salomons/des Sohns Davids/Geburt und Nam/wird verheiſſen/2.Reg.7/12.1.Par.23/1. Wird geboren/und unter die Hand Nathans gethan/2.Reg.5/14.c.12/24. Wird geſalbet zum König Iſrael/3.Reg.1/23. GOtt erſcheinet ihm zu Gabeon/von dem begehret er Weißheit/c.3/5.9. 2.Par.1/7. Hält Gericht/und entſcheidet die zwey Weiber/3.Reg.16/24. Von ſeinen Amtleuten/Herrlichkeit/Haushaltung und Weißheit/2.Par.9/3. Verbindet ſich mit Hiram dem König Tyri/3.Reg.5/12. Bauet den Tempel. Suche Tempel. Schencket Hiram 20. Städte/3.Reg.9/11. Zu ihm kommet die Königin von Saba/c.10/1. Matth.12/42. Luc.11/31. Bauet eine Höh dem Chamos/3.Reg.11/7. Machet zinsbar die Cananiten/1.Par.8/7. Stirbt/3.Reg.11/43. Läſſet nach ihm ſeinen Sohn König Roboam/14/21.

Die Töchter Salphaad fordern ihr Erbtheil/Num.27/1.7.c.36/1.

Samaria/nachmals eine Hauptſtadt der zehen Geſchlecht Iſraels/wird gebauet/3.Reg.16/17. Wird von Syrern belagert/20.† Abermals von Syrern belagert/4.Reg.6/24. Wird vom Aſſyrer biß ins dritte Jahr belägert/gewonnen/und wird das Volck hinweg geführet/2.Reg.17/5.

Wider Samariam wird prophetirt/Eſa.7/30.c.9/7.Ezech.23.†Hoſ.8.*c.13.†Amos/3/12.Mich.1/5.

Samaria/wolt nicht annehmen GOttes Wort/Luc.9/52. Nimmt an GOttes Wort/Act.8/15.

Der Samaritan erbarmet ſich des Verwundten/Luc 10/33.

Samaritin redet mit Chriſto beym Brunnen/Joh.4/7.

Samgar/ein Richter in Iſrael/ſchlägt 600. Philiſter/Judic.3/31.

Samſon wird geboren/Judic.13/24. Nach Verheiſſung/13/5. Hat Hochzeit zu Tamnath/und zerreiſt den Löwen/14/5.6. Beleidiget die Philiſter/15/4.5. Kommt um/16/30.

Samuel wird geboren/1.Reg.1.20. wird bracht dem HErrn gen Silo/1/24. Wird beruffen/3/4.10. Berufft das Volck gen Maſpha/und bittet für ſie/7/5.9. Setzet ſeine Söhne zu richten/8/1. Bezeuget ſeine Unſträflichkeit/12/3. Erwürget den Agag/15/33.

Samuel ſalbet David zum König/1.Reg.16/3. ſtirbt 25/1. Prophetirt dem Saul nach dem Tod/28/15.16. Ecl.46/23. Wird gelobt/Ecl.46/16.

Sanaballat/der Stadthalter zu Samarien/verhindert den Bau des Tempels/2.Eſd.2/10.c.4/7.c.6/1.

Saphira/leugt dem H. Geiſt/Act.5/1.8.

Sara/eine Tochter Raguels/wird vermählet dem Tobia/Tob.7/10.15.

Sara/ein Weib Abrahams/Gen.11/29. Wird

29. Wird genannt Sara/17/15. Wird geführet zu Abimelech/20/2. Stirbt 25/1.
Die Satzungen der Vorſteher ſoll man halten/Ex.16/8.Luc.10/16. Act.16/4.1. Theſſ.4/2.8.Rom.13/1.Tit.3/1.
Saul geboren aus dem Geſchlecht Benjamin/ſuchet die Eſelin/1.Reg.9/3. Wird vom Samuel geſalbet zum König über Iſrael/10/1.c.11/14.Ac.13/21.Nach Befehl/1.Reg.9/15.Schlägt die Amoniter/11/11. Opffert Brandopffer/13/9. War ungehorſam der Stimm GOttes/15/19.Wird verſtoſſen vom Reich/13/13. cap.15/22.26.28.cap.16.* Ein böſer Geiſt beſitzt ihn/16/14 cap.18/10.cap. 19/9. Verfolget den David/18/10.cap. 19/10. Erwürget die Prieſter des Herrn/22/18. Suchet Rath bey einer Wahrſagerin/28/7. Erſticht ſich ſelbſt/31/4. Wird begraben/31/13. Seine Söhne werden erhenckt/2.Reg.21/9.
Saulus hütet die Kleider/Act.7/58. Suche Paulus.
Sceva des Hohenprieſters Söhne beſchweren die Teuffel/Act.19/13.

Von Schatz der Glaubigen.

Die Glaubigen ſuchen nicht indiſche/ſondern himmliſche Schätze/Tob.12/8. Prov.8/11.21. Sap.7/14. Ecl.29/14.3. Reg.3/9.11.2.Par.1/10.11 Eſa.33/5. Matth 6/19.20.cap.19/21.Luc.12/33. 2.Cor.4/7.Col.2/2.1.Tim.6/19.

Vom Scheid-Brief.

Deut.24/1.Eſa.50/1.Jer.3/3.Mal.2/16. Matth 5/32.cap.19/7.Marc.10/4. Luc.16/18.

Schlangen.

Die ehrne Schlange wird aufgericht/Num.21/8. Wird zerſtoſſen und genannt Nehuſtan/4.Reg.18/4. Was ſie bedeutet hab/3/14.

Von der Schrifft.

Von der heiligen Schrifft/ihrem Herkommen/Glaubwürdigkeit und Brauch/ Exod.17/14.cap.34/27. Deut.4/1.cap. 17/18.cap.31/9. Joſ.1/8.2.Eſd.8/2.3. Eſd.9/39.4.Eſd.16/1. Eſa.8/9.cap.30/8.cap.34/16. Jerem.30/2.cap 36/2.10. cap.45/1.Baruch.1/3.14.cap.4/1.Dan. 10/21.Matth.4/4.cap.16/29.Joh.5/39.cap.10/44.cap.20/30.Actor.15/21. cap.17/11.Rom.1/2.cap.4/23.cap.15/4.1.Cor.9/9.cap.10/11.cap.15/3.2. Tim.3/15.2.Pet.1/20.cap.3/1.Apoc.1/19.
Die heilige Schrifft iſt ſchwer zu verſtehen/2.Pet.3/17. Die Apoſtel haben auch nicht alles geſchrieben/Joh.20/30. cap.21/25.1.Cor.11/34/2.Theſſ.2/15. 2.Joh.12/3.Joh.18.
Sealthiel/ein Sohn Jechonie/1.Par. 3/7. Wird genannt Salathiel/Matth. 1/11.
Seba/und Oreb werden erwürget/Jud.7/25.
Zeba und Zalmana beyde König der Madianiten/Jud.8/26.
Seba/ein Aufrührer wird enthauptet/2.Reg.20/22.
Sebul/wird ein Vogt zu Sichem/Judic.9/28.
Sedechias/ein falſcher Prophet Achabs/3.Reg.22/11.2.Par.18/10. Wird verbrannt/Jer.29/22.

Vom Seegen.

Seegen/den ein Menſch über den andern gibt/Gen.14/19.cap.27/4.cap.28/1.cap.48/9. Exod 12/32.39.43. Levit.9/22.Numer.24/9 † Deut.10/8.cap.33/1. Joſ.8/3.cap.14/13.cap.15/19.cap.22/6.1.Reg.2/20.2.Reg.6/18.cap.13/26. cap.14/22.cap.19/23.3.Reg.1/47.cap. 8/14.1.Par.16/2.2.Par 6/3.Judith. 15/10.Pſalm.117/26.cap.128/8.Prov. 27/14.1.Mach.2/29.Luc.2/34.cap.6/28.Rom.12/14.Hebr.7/2.
Seegen/damit die Creaturen geſegnet und geheiliget werden/Exod.28/1.cap. 29/6.27.Lev.21/10,cap.22/2.c.27/28. 29.30.Numer.5/17 cap.31/6.Joſ.6/24. Judic.17/3.1.Reg.21/5.1.Par.18/11. 3.Eſd.1/41.1.Tim 4/5.Heb 9/2.3.
Seleucus/ein König in Aſien/2. Mach.3/3.
Selumiel/ein Hauptmann der Simeoniten/Num.1/6.
Senacherib/der Aſſyrer König/ziehet wider Städte Juda und gewinnet ſie/

4.Reg.18/13. 2.Par.32/1. Läſtert GOtt/ Eſa.36.†Kommt um/ 4.Reg.19/37.Eſa. 37/37.Nach dem Wort/ Eſa.10/13.cap. 31/8.cap.33/1.

Von Seligkeit und ewigem Leben.

Wie die Seligkeit erlanget werde/ Eſa. 25/9.Mat.20/23.c.25/34. Mar.10/40. Joh.3/15/16.c.5/24.c.20/29. Ac.2/21. cap.15/11. cap.16/31. Rom.1/16. cap. 10/4. Eph.1/13. cap.2/6. 1.Theſſ.2/13. 2.Tim.1/9.Tit.1/1.cap.3/5. 1.Petr.1/9. Hebr.5/12.

Vom frölichen und herrlichem Weſen der Seligen/ Sap.3/7.cap.5/1.16. Eſa. 25/9.cap.30/29.cap.49/10.cap.60.†cap. 64/2.Jerem.31/8.13 Dan.12/13. Mat. 13/43.cap.19/28.cap.25.* Marc. 12/ 25.Luc 9/33.c.16/22.cap.22/29. Joh. 16/20. cap.17/2.24. Rom.6/30.1. Cor. 2/9.cap.15/41. 2.Cor.12. 2.Tim.4/8.1. Petr.1/4 8.cap.5/4. Hebr.10/35.cap.12/ 23.Jac.1/12. Apoc.2.* cap. 3. cap.7/9. 15.cap.14/1.c.21.* c.22.†

Semeja der Prophet wird geſandt zu Roboam.3/Reg.12/22.2.Par.11/2.cap. 12/57.

Semehas/ ein falſcher Prophet wird geſtrafft/Jer.29/31.32.

Semei flucht dem König David/ 2. Reg.19/5.13. Findet Gnad beym David/19/23. Wird aus David und Salomons Befelch erſchlagen/ 3.Reg.2/9. 42.46.

Von Sanfftmüthigkeit.

Numer.12/3 Joſ.7/19.1.Reg.25.†2. Reg.16/10.Prov 15.* Ecl.1/29. Matt. 5/4.cap.11/29. Gal.5/23.cap.6/1.Eph. 4/2.Coloſſ.3/12.2.Tim.2/25.Tit.3/2.

Seon der Amoriter König will Iſrael nicht geſtatten durch ſein Land zu ziehen/ Numer.21/23. Deut.2/30. wird geſchlagen und überwunden/Num.21/24.

Zara ziehet mit Heerskrafft wider Jud. 2.Par.14/9.

Sergius Paulus begehrt von Paulo das Wort GOttes zu hören/ Act.13/7.

Von Seufftzen.

Welches Seufftzen GOtt angenehm ſey/und welches nicht/Ex.2/24.cap.6/5. Judic.2/18. 1. Reg.4/7.4.Eſd.1/19. Tob.3/1.Job.23/2. Pſalm.6/7.cap.11/ 6.cap.30/11. cap.37/9.10. cap.78/11. cap.101/6.21. Prov.5/11. cap.29/2. Sap.4/19.cap.5/2.3.cap.11/13.Eſa. 21/2.cap.24/7. †cap.35/10.cap.51/11. cap.59/11. Jer.45/3. Thren.1/4.8.11. 22. Ezech.9/4.cap.21/6.7. Act.7/34. Rom.8/23.26.2.Cor.5/2.4. Heb.13/17. Jac.5/9.

Sichem / der Sohn Hemor ſchwächt Dinam/Gen.34/2. Wird geſtrafft/34/ 26.

Sichem wird zerſtöret / Judic.9/23. Wird wieder gebauet / 3. Reg. 12/25. Wird genannt Sichar/Joh.4/5.

Von Sieg und Triumph.

Aller Sieg kommt allein von GOtt/ Gen.14/14.Exod.7/9.Deut.7/18 Joſ. 11/6.Jud.7/7.1.Reg 14/6. cap.17/45. 2.Par.14/11.cap.16/8 cap.24/24.cap. 25/8.Judith.9/15. Pſalm.117/16.Pro. 21/31.

Wenig ſiegen wider viel / Gen.14/6. 14.Joſ.11/1.7. Jud.7/2.4.1.Reg.14/6. 14.2 Par.13/14 cap.14/11.12.cap.24/ 24.1.Mach.3/16.22.

Nach erobertem Sieg wird gehalten Freud und Triumph. Num.31/13. Jud. 11/34.1.Reg.18/6.2. Matth.5/7.

Silas wird geſandt mit Paulo gen Antiochien/Act 15/27. Reiſet mit Paulo/15/40.cap 16/19.25.Bleibt zu Berrheen/17/14.

Silo. Zu Silo war die Arch GOttes/ Joſ.18/1 1.Reg.1/3. Zu Silo wird gehalten ein Tag des gantzen Iſraels / um der Rubeniten willen/Joſ.22/12. Silo wird zerſtöret/ 1.Reg.4/4.Jerem.7/12.c. 26/6.

Silvanus/ ein Biſchoff zu Corinth / 2. Cor.1/19.

Simeon wird gebohren/Gen.29/33. Erwürget ſammt Levi die Sichemiter/34/ 25. Darum werden ſie von dem Vatter geſtrafft/49/5. Wird gelaſſen in Egypten/42/25.

Simeon nimmet Chriſtum auf die Arm/Luc.2/28.

Simon von Bethanien beherberget den HErrn/ Matth.26/6. Marc.14/3. Joh.21/1.

Simon der Zauberer wird verbannt / Act 8/20.

Simon der Bruder Judä Machabäi wird ein Hauptmañ der Juden/1.Mach. 13/8.c.14/4. Wird ſammt ſeinen zweyen Söhnen erſchlagen/16/16. Liſe Machabeor.

Simon / der Benjamit verräth den Schatz des Tempels/2/Mach.3/6.c.4/1.

Simon / von Cyrenen trägt Chriſto das Creutz nach / Matth. 27/32. Marc. 15/21.Luc.23/26.

Zambri/ ſammt der Moabitin wird erſtochen/Num.25/14.

Zambri der König Iſrael / verbrannt ſich ſelbſt/3.Reg.16.18.

Ziphiter verrathen den König David/ 1.Reg 23/19.c.26/1.

Siphra und Pua / zwo gottsfürchtige Hebammen/Ex.1/15.

Syrer/herrſchen über Iſrael / Jud. 3/8. Werden geſchlagen und David unterthänig/2.Reg.8/5. Helffen den Ammoniten wider David/10/6. Werden in die Flucht geſchlagen/10/13.18. Ziehen wider Iſrael/3.Reg.20/29. Streitet wider Iſrael/4.Reg 6/8.Werden mit Blindheit geſchlagen und geführet gen Samarien/6/18.19.Ziehen wider Iſrael/6/24. Fliehen erſchreckt von GOTT/ 7/6.7. Ziehen wider Iſrael/16/4. Kommen unter die Hand Aſſur / 4. Reg. 16/9. Wider Syrien wird prophezeyet/Eſ. 17/1. Jer.49/23.Amos/1/3.

Seſack / der König Egypti führet hin die Schätze des Tempels und des Königes/3.Reg.14/26.2.Par.12/9.

Siſſara / ein Feldhauptmann Jabin / Judic.4/2. Kommt um/4/22.

So/ein König in Egypten/4.Re.17/14.

Sobna / der Verräther wird ſeines Ammts entſetzt/Eſ.22/19.Wird genannt Sebena/4.Reg.18/18.

Sodom und Gomorra werden bekrieget/Gen.14/1. Werden umgekehret/19/25. Nach dem Wort/18/20

Die Sodomiter Sünd werden erzehlet/und Urſach ihres Verderbens / Ezech. 16/49.

Sodoma und Gomorra / Straff und Verderben / allen Unglaubigen und Unbußfertigen zum Exempel behalten/ Eſa. 13/19. Jerem.48/18.cap.50/40. Ezech. 16/46.Sap.16/16.Luc. 17/29.1. Cor. 10/8.2.Pet.2/6.Jud.7.

Sonn und Mond werden geſchaffen / Gen.1/16.ſtehen ſtill auf Joſuä Befehl/ Joſ.10/12.Sonnen Schatten gehet hinter ſich/ 4.Reg.20/11. Verlieret ihren Schein/Matth.27/44.Marc.15/33.Luc. 23/44.

Von Sorgfältigkeit.

Wider Sorgfältigket aller Nothdurfft Leibs und Seel/Exod.34/21.Lev.25/26. Deut.8/3.Job.7/18. Pſalm.54/23.cap. 144/15.16.Prov.10/3.c.13/25. Matth. 6/25.cap.10/9.23.cap.13/22.cap.16/7. Luc.8/14.cap.12/22.cap.14/18.cap.21/31.1.Cor.7/32. Phil.4/6. Hebr.13/5.1. Pet.5/7.

Sorobabel/ ein Sohn Sealthiel / 2. Esd.12/1.Matth.1/13.Luc.3/27. Erneuert den Tempel des HErrn/ 1.Esd.3/3.3.Esd.5/70.Ecl.49/13.Wird genannt Berechias/2.Esd.9/2.5. Dieſer hat gebohren den Abiud/Matth.1/13.

Soſipater / ein getreuer Gefert Pauli/ Act.20/4.

Soſthenes / ein Oberſter der Schul/ wird geſchlagen/Act.18/17.

Von Speiß.

Von Speißen / ſo GOtt den Juden verbotten/ Exod.21/28. cap.22/31. Lev. 3/17.cap.7/23.cap.11/4.cap.17/10.13. cap. 19/26. Deut.12/16.23.cap.14/7. 10.1.Reg.14/32.

Von Freyheit der Speiſen/Gen.1/29. 30.cap.2/16.cap.9/3.Matth.15/11 20. Luc.10/8.Actor.10/14.15.cap.15/20. Rom.14/15.20.21.1.Cor.8/4.cap.8/3. cap.10/25.27. Coloſſ.21/16. Tit.1/15. Heb.13/9.

Speiß und Tranck ſoll man mit Dancksagung genieſſen/ Deut.8/10. 1.Reg. 9/13.Matth.14/19 cap.15/36.cap.26/35. Marc.6/41.cap.9/6.cap.4/22.Luc.9/16. Joh.6/11.23.Actor.27/35.Rom.14/5. 1.Cor.10/30.1.Tim.4/3.

Uberfluß der Speiſen und Trancks auf Gaſtereyen/Eſ.5/12.Ez.16/49.Luc. 22/34.

22/34. cap.16/19. Rom. 13/13. Gal.5/21. 1. Pet.4/3. 2. Pet.2/13. Suche Trunckenheit.

Die Hungrigen ſoll man ſpeiſen/ Deut. 23 4. Judic.8/5 1. Reg.21/3. c.35/8.23. 2. Reg. 16/1. Eſ. 58/7. Matth.25/35.

Stephanus wird erwehlet / Act. 6/5. Wird verklagt/6/11. Verantwortung/7. * Wird geſteiniget/7/57.

Von Straff und Warnung.

Von brüderlicher Straff / Warnung und Vermahnung/ Gen.37/21. Lev.19/18. Pſalm.104/5. Prov.1/20. cap.9/7. c. 10/17. cap.12/1. cap.13/1. cap.15/31. c. 17/10. cap.24/25. cap.25/12. cap.27/5. cap.28/23. cap. 29/1. Ecl.7/6. Ecl. 19/15. cap.20/1. cap.21/7. cap.32/13. Hoſ. 4/4. Matth.18/15. Luc 17/3. Gal. 2/11. cap.6/3. 1. Tim.5/20. 2. Tim.2/25. Hebr. 3/13. Jac. 5/19.

Straff der falſchen Propheten / Deut. 13/11.

Der Straffer ſoll unſträfflich ſeyn / Matth 7/3. Luc.6/41. Joh.8/3. 1. Tim. 5/2. Tit.1/6.

Sochoth / darum daß ſie Gedeon Speiß verſagten / wurden ſie hart geſtrafft/ Judic. 8/6.

Sunamitin / aus Verheiſſung Eliſei / gebähret einen Sohn/ 4. Reg.4/17.

Von Sünd.

Von Urſprung und Herkommen der Sünd/Gen.2/17. c.3/6. Rom. 5/12. cap. 14/23. 1. Cor. 15/21.

Die Erbſünd/ Job.14/4. cap.15/14. Pſalm.50/7. Rom 3/9 23. cap.5/12. Ihre Würckung / Gen. 8 / 21. Ecl. 17/30. Rom,5/12.17. c.6/23. c.7/8.11.13.17.† Gal.5/17. Eph 2/3. Wird durch Chriſtum hinweg genommen/Joh. 1/29. Ro. 3/23.24. c.5/9.15.17.18.19. c.6/3. c.7/24. c.8/1.7. Gal.3/21. Eph.2/5.

Sünde kan niemand aus eigener Macht vergeben/dann GOtt allein.

Exod.34/7. Pſalm.18/13. c.31/5. cap. 102/12. Ecl.2/13. Eſ.43/25. c.44/22. 53. † Jer.31/33. c.33/8. Dan.9/2. Mich. 7/18. Mat.9/2. Mar.2/5. Lu.5/20 c.7/48

Der Prieſter vergiebet die Sünd aus Göttlicher Macht/ Matth. 18/18. Joh. 20/23.

Daß ein jeder ſein eigen Sünd und Miſſethat trage / und keiner für den andern ſterben werde/ auch nicht der Sohn für den Vatter / noch der Vatter für den Sohn/ Deut. 14.16. 4. Reg.14/6. 2. Par. 25/4. Gen. 18/23.26. Num. 16/22.26. Pſalm.61/13. Prov. 5/22. Jer.32/19. 42. c.35/15. Ez.3/8. 20.21. c 14/7.10.16. 20. c.18/19.20. Matth. 16/17. c.25/34. 41. Rom. 2/7. c.14/12. 1. Cor.3/8. 2. Cor. 5/10. Gal 6/5. Col.3/24. c.6/12. c.11/5. 31/ Eph 6/8.

Sünd ſcheiden uns von GOtt / und verbergen ſein Angeſicht für uns / daß er nicht erhöret/ Deut.31/18. c.32/20. Eſa. 1/15/16. c.8/17. c.57/17. c.59/2. c.64/7. Jer.25. c.33/5. Ez.38/2.

Womit einer ſündiget / damit wird einer geſtrafft/Ex.18.* Sap.11/17. Rom. 1/32.

Sünde wird nachgelaſſen und verziehen durch Chriſtum/Eſ.53.* Dan.9/24. Matth.1/21. c.9/2. c.11/28. c.20/28. cap. 26/27. Marc 2/5. Luc.24/46. Joh.1/29. Act.2/38. Rom.4/25. c.5/9. 1. Cor.6/11. cap.15/3. 2. Cor.5/21. Gal.1/4. Col.1/14. Eph 1/7. c 5/25. 1. Tim.1/15. Tit.2/14. Heb.1/3 c.9/12.14. 1. Pet.1/18. c.2/24. cap.3/18. c 4/1. 1. Jo.1/7. c.2/12. c.3/5. Ap.1/5

Die Sünd wird nicht allein zu gerechnet / ſondern auch warhafftig vergeben / die Seele wird davon gewaſchen/ und gereinigt/Pſ.50/12. Act.2/38. 1. Cor.6/11. 2. Pet.1/9. 1. Joh.1/9.

Von der Sünd / ſo wider die Natur iſt/ Gen. 19.* Jud.19/22.† Lev.30/13. Rom.1/27. 1. Cor.6/10.

Von der Sünd / ſo aus Unwiſſenheit begangen/ Lev.4/2. c.5/15. Num. 15/27. Luc.23/24. Joh.9/4. c.15/24. Act.3/17. 1. Tim.1/13.

Von der Sünd / ſo aus aufgeſetzter Boßheit begangen/Num.15/30. Ecl.10/14. Matth.28/13. Joh.11/49. Act.4/18. Heb.6/5. c.10/26.

Von der Sünd in den H. Geiſt/ Matt. 12/31. Mar.3/28. Luc. 11/15. c.12/10. Heb.6/6. c.10/26. 1. Joh.5/16.

Von Sünden/ ſo zu GOTT um Rach ſchreyen/Gen.40/10.c.18/20.Exod.22/ 23.27.Eccl.35/18.Jac.5/4.

Sünden wider uns begangen / ſollen wir verzeihen. Suche Verzeihung.

Um eines einigen oder wenigen Sünder willen/ werden viel geſtrafft/Gen 3/ †Num.16/20.*Joſ.7.†Judic.19/25.2. Reg.24.*

T.

Von Tantzen.

Exod.32/6.19.Judic.11/34.cap.21/ 21.2.Reg.6/14.Pſal 149/2.c.150/4. Matth.14/6.Mar.6/22.

Von der Tauff.

Die Tauff iſt von Chriſto eingeſetzt und gebotten / Matth.28/19.Mar.16/16. Joh.3/5.

Die Apoſtel haben die Tauff gelehrt/ und getauffet/Actor.2/38.41.cap.8/12. 36.cap.9/18.cap.10/47.c.6/15.33.cap 19/4.cap.22/16.Rom.6/3.1.Cor.1/14. Gal.3/17.Eph.4/5.Heb.6/2.

Die Tauff macht ſeelig/ 1.Petr.3/ 21. Iſt ein Bad der Wiedergeburt/ Tit.3/5.

Die Tauff nimmt alle Sünd hinweg/ Geneſ.17/14.Eſa.44/3.Ezech.36/25. Zachar.13/1.Matth.18/14.cap.28/19. Mar.1/4 cap.16/16.Joh.1/33.cap.3/5. Act.2/38 cap.8/12.38.cap.16/33.Rom. 6/3.4.5.6.† 1.Cor.6/11.Eph.5/26.Col. 2/11.* Tit.3/5.† Hebr.10/22.1.Petr. 3/21.

Wiedertauffen iſt unrecht/ Epheſ.4/5. Heb.6/6.c.10/26. Darauf gehet auch die Figur/Gen.17/14.1.Cor.10/2.

Johannis Tauff/Matth.3/6.cap.21/ 25 Mar.1/4.cap.11/30.Luc.3/16.cap. 7/29 cap.20/4.Joh.1/25.33.cap.3.22. Act.1/5.c.11/16 c.13/24.19/3.

Tauff der Buß wird geprediget/ Mar. 1/4.Luc 3/3.Act.2/38.c.13/24.c.19/3. Rom.6/3.Col.2/12.

Durch das Wort/ Tauff/ wird leiden bedeutet/Matth.20/21.Mar.10/38.Luc. 12/50.

Tauff im heiligen Geiſt und im Feuer/ Matt.3/11.Mar.1/8 Luc.3/16.Joh.1/ 33.Act.1/5.Cap.2/4.Cap.11/15.

Von der Kinder-Tauff.

Die Kinder ſoll man tauffen/Gen.17/ 14.Exod.4/24.25.26 Matth.11/28 C. 18/14.Cap.19/13.Mar.10/14.Luc.18/ 15.Joh.3/5.Actor.2/39.41.Cap.16/15. 33.Cap.18/8.1.Cor.1/16.Cap.10/2.15. 21.1.Tim.2/4.

Chriſtus iſt getaufft worden/ Matth. 3/15.Mar.1/9.Luc.3/21. Darüber kommt der heilige Geiſt auf ihn vom Himmel/ Matth.3/56.Mar.1/9.Luc.3/21. Joh.1/33.

Chriſtus tauffet durch ſeine Jünger/ Joh.3/22.C.4/2.

Die getaufft werden empfangen den heiligen Geiſt/Actor.2/38.Cap.19/5.Ziehen Chriſtum an/Galat.3/27.Werden in ſeinem Tod getaufft/Rom.6/3.In einem Leib/1.Cor.12/13/27.

Es werden getaufft gantze Häuſer/ 1. Cor.1/14.Actor.16/15.33.Cap.18/8. Item Simon der Zauberer/Actor.8/13. Der Königin Candaces Kämmerling/ Actor.8/38. Cornelius der Hauptmann/ 10/46.

Von letzten Tagen und vom jüngſten Gericht.

1.Reg.2/10.Pſal.95/13.4.Eſdr.2/ 27.Cap 13/32/Eſa.2/10 19.Cap.13/4. 6.13.Cap.26/21.Cap.27/1.Cap.30/30. Cap.66/15.24.Jerem.30/23.Dan.7/9. Soph.1/14 Malach.4/1.Matth.12/36. Cap.13/41.49.Cap.16/27.Cap.24.†C. 25/31.32.Mar.13.†Luc.17/24.30.Act. 1/11.Cap.3/20.Cap.17/31.Rom.2/5. 16.Cap.14/10.1.Cor.15.†2.Cor.5/10. 1.Theſſal.4/16.Cap.5/2.2.Theſſal.1/7. C.2/1.Tit.2/13.Heb.9/28.2.Pet.3/13. Jud.14/Apoc.1/7.C.20/21.

Der Tag des HErrn/ 4.Eſdr.2/27. Eſa.13/6.Jerem.30/7.Amos.5/18.Joel.2/1.31.Saphon.1/14.Malach.4/1. Philip.1/6.Cap.2/10.1.Theſſal.5/2.2. Tim.4/8.

Der Tag des HErrn und die Stund iſt niemand bekannt/Matth.24/36.50.

Mar. 13/32. Luc. 17/24. 30. Actor. 1/7. 1. Theſſ. 5/1. 2. Petr. 3/10. Apoc. 3/3. Cap. 16/15.

Tage/ für Jahr/ Numer. 14/34. Ezech. 4/6.

Vom Tempel.

Wann/ wie lange Zeit/ und in was Form der Tempel gebauet worden ſey/ 3. Reg. 6.* Cap. 7. † 2. Par. 3. † Cap. 4.* Verheiſſung/ 2. Reg. 7/13. Wird gebauet durch Hülff der Heyden/ 3. Reg. 5. † Wird entweyhet und wieder geweyhet durch Manaſſe/ 33/7. 15. Wird verbrannt/ 4. 25/9. Nachdem vorgeſagt/ 2. Par. 7/20. Wird wieder gebauet/ 1. Esdr. 1.* C. 3. † C. 4. † C. 5.* C. 6/3. 7. Wird beraubt und angezündet/ 1. Machab. 1/23. 33. Wird entweyhet/ 1/49. 57. Wird gereiniget und geweyhet/ 4/36. 2. Machab. 10/1. Wird zu grund hingeſchleifft und verbrannt/ nachdem vorgeſagt/ Dann/ 9/26. Matth. 24/2. Mar. 13/2. Luc. 19/41. Actor. 7/47. Wider den Tempel wird prophecenet/ Lev. 26/31. 3. Reg. 9/7. 4. Reg. 21/12. 2. Par. 7/20. Pſal. 73/6. Eſa. 66/1. Jerem. 7/3. 17. Cap. 26/6. 12. Amos. 9/1. Mich. 3/12. Zach. 11/2.

Vom geiſtlichen Tempel und Haus GOttes/ welches die Glaubigen ſeynd/ 2. Reg. 7/13. Prov. 9/1. Agg. 2/8. Matth. 7. 24. Cap. 16/18. Joh. 2/19. 1. Cor. 3/16. Cap. 6/19. 2. Corrinth. 6/16. Epheſſ. 2/20. 1. Tim. 3/15. Hebr. 3/6. 2. Petr. 2/5. Suche Kirche.

Tempel der heydniſchen Abgötter/ 1. Reg. 5/2. C. 31/9. 3. Reg. 11/7. Reg. 10/21. Cap. 17/32. Cap. 19/27. 1. Par. 11/10. Eſa. 37/38. Jer. 43/12. Bar. 6/16. 30. 54. Dan. 14. † 1. Mach. 1/50. C. 6/1. C. 10/85. 2. Ma 6/2. Act. 19/27.

Der Tempel iſt ein Haus GOttes/ und ein Bet-Haus genannt/ Eſa. 56/7. Matt. 21/13. Chriſtus ſelbſt und die Glaubigen laſſen ſich offt im Tempel finden/ Matth. 24/1. Mar. 11/1. Cap. 12/35. Luc. 2/30. C. 19/45. Act. 2/46. C. 3/1. C. 5/20. 21. C. 21/26. C. 22/17.

Im Tempel rufft man GOtt an/ und er erhöret das Gebet/ 3. Reg. 9/3. C. 8/29. 2. Par. 6/19. Matt. 21/13.

GOtt wohnet im Tempeln nicht auf Menſchen-weiß/ 6. Reg. 8/27. 2. Par. 6/18. Eſa. 66/1. Jerem. 23/24. Actor. 7/47. C. 17/3.

Sonſt ſagt die Schrifft/ daß GOtt in äuſſerlichen Tempeln wohne/ 3. Reg. 6/13. C. 8/12. 1. Par. 23/25. Pſal. 77/60. C. 131/13. Jerem. 7/3. 7. Matth. 23/21. Act. 7/46.

Der Tempel wird eine heilige Stadt genannt/ Gen. 28/17. Exod. 5. Wird mit vielen Gaben gezieret/ 2. Par. 1. † C. 2. † C. 3.* C. 4. † C. 5. † 2. Mach. 3/1.

Die den Tempel entweyhen/ werden von GOtt geſtrafft/ Eſa. 56/5. † 2. Machab. 3/25. 26. † Matth. 21/12. Joh. 2/15.

Tertullus/ der Redner verklagt Paulum/ Act. 24/2.

Vom Teuffel.

Der Teuffel iſt ein Vatter/ Herr/ Fürſt/ König und Gott der gantzen Welt und aller Gottloſen/ Job. 41/25. Matth. 4/9. Luc 4/6. Joh. 8/44. C. 12/31. Cap. 14/30. C. 16/11. 2. Cor. 4/4. Eph. 2/2. Cap. 6/12. Col. 2/15.

Der Teuffel trachtet ohn unterlaß nach Schaden und Verderben der Menſchen/ Gen. 3/1. 1. Par. 21/1. Job. 1. † Cap. 2. † Zach. 3/1. Matth. 4/3. 9. C. 8/28. Cap. 13/19. Luc. 8/12. c. 13/9. 14. c. 22/31. Act. 5/3. c. 13/8. 2. Cor. 4/4. Cap. 11/14. Epheſ. 6/11. 1. Theſſ. 2/18. 1. Pet. 5/8. Apoc. 2/10. C. 12/9. C. 20/7.

Der Teuffel vermag nicht mehr/ dann ihm GOtt zuläſſet/ 3. Reg. 22/22. 2. Par. 18/20. Job. 1/12. 13. Eph. 2/2. 2. Tim. 2/26. Apoc. 20/7.

Von Verlierung ſeines Gewalts durch Chriſtum/ Geneſ. 3/15. 1. Reg. 17. † Job. 26/13. Eſa. 9/4. C. 14/8. 12. C. 27/1. Cap. 25/3. Zach 3/2. Matth. 12/29. Luc. 10/18. C. 11/22. Joh. 12/31. Col. 1/13. C. 2/15. 2. Timoth. 1/10. Heb. 2/14. Joh. 3/8. Apoc. 12/9. C. 20/2.

Die Teuffel werden ausgetrieben/ Matth. 8/16. 31. C. 9/33. C. 12/22. C. 17/18. Luc. 4/35. C. 8/2. 28. C. 9/42. Cap. 10/17. C. 13/10. Act. 5/16. C. 8/7. C. 16/18. Auch durch die böſen/ Matth. 7/22. Mar. 9/38. Luc. 9/49. Act. 19/13.

Die Teuffel haben Erkanntnuß GOttes/Matth.8/29.Mar.1/24.c.3/11.cap. 5/7.Luc.4/34.41.cap.8/28.Actor.19/15. Jac.2/19.

Den Teufeln opffern iſt ein Greuel/ Lev.17/7.Deut.32/17.2.Par.11/15.Pſ. 105/37.Bar.3/4.1.Cor.11/20.

Kinder des Teuffels/Joh.8/44.Actor. 13/10.1.Joh.3/10.

Von Theurung und Hungers-noth.

Gen.12/10 c.26/1.c.41.*c.42.†c.43. †c.44.†c.45.†c.47.†Ex.16/3.Deut.28/ 52.c.32/24.Ruth.1/1.2.Reg.21/1.c.24/ 13.3.Reg 8/37.c.18/2.4.Reg.4/38.c.6/ 25/c.8/1.c.45/3.2.Par.6/28.c.20/9. 2. Esd.5.†Pſ.36/19.Eſa.5/13.Jer.14/1. 12.15.c.15/2 c.29/17.c.34/17 Ezech.5/ 12.16.c.6/11.Joel.1.†Amos.4/6.Agg. 1/6.10.c.2/17.Matth.24/7.Luc.4/25.c. 15/14.Act.7/11.c.11/28 Rom.8/33.2. Cor.8/14.c.11/27.Apoc.6/8.c.18 †

Hunger des Worts GOttes/1.Reg.3/ 1.2.Par.15/3.Hoſ.3/cap.4/1.Amos 8/11.

Thabita wird auferweckt vom Tod/ Act.9/36.40.

Thadeus. Suche Lebbeus.

Thalmal/ ein König zu Geſur/2.Reg. 13/37.

Thamar/ wird ſchwanger von Juda ihrem Schwäher/Geneſ.38/17. Gebärt Pharez und Zaram/38/37.C.46/12.

Thamar wird beſchlaffen von Amnon ihrem Bruder/2.Reg.13/14.

Thamar/ eine Tochter Abſaloms/ 2. Reg.14/27.

Thara/ ein Vatter Abrahams/ Gen. 11/26.

Thebes/wird belagert und gewonnen/ Jud.9/59.

Von Thekua ein Wunder-kluges Weib/ tritt vor David/2.Reg.14/2.4.

Theudas/darum/daß ſeine Sach nicht aus GOtt/gieng er zu Grund/Act.5/37.

Das Wort/ Thun/ wird für opffern genommen/Lev.15/15.30.Numer.6/11. 16.C.8/12.C.9/2.4.10.14.Judic.13/6. Luc.22/19.

Thebni/ein König in Jſrael/3.Re.16/21.

Theglath Palaſſar ziehet wider Jſrael/ und führts eins theils in Aſſyrien/4. Reg.15/29.

Thola/ein Richter in Jſrael/Jud.10/1.

Thomas Zwilling will mit Chriſto in Tod gehen/ Joh.11/16. Jſt unglaubig/ 20/25.27.

Timotheus/wird erſchlagen/2. Mach. 10/37.

Timotheus wird beſchnitten und reiſet mit Paulo/Act.16/13. Wird von Paulo geſandt gen Macedonien/19/22.

Titum/den Heyden wolt Paulus nicht laſſen beſchneiden/Gal.2/3. Titus wird ein Biſchoff in Creta/Tit.1/5.

Tobias/ ein frommer Mann/ Tob.1/ 1.†Wird blind/2/11. Wird wieder ſehend/11/14.

Vom Tod und Sterben.

Der Tod iſt eine Straff der Sünd/ Gen.1/17.C.1/19 Rom.5/12.17.C.6/ 23.1.Cor.15/21.Epheſ.2/2.Col.2/13.1. Tim 5/6.Jac.1/15.

Der Tod/auch Ziel und Tag des Tods iſt aufgelegt allen Menſchen/ Deut.31/ 14.Joſ.23/14.1.Reg.26/10.Job.14/5. Pſ.88/49.Ecl.3/3.C.8/8.C.9/5.Ecl.17/ 3.Cap.41/1.Rom.5/12.Cap.6/23.Heb. 9/17.

Die Stund des Todes iſt ungewiß und verborgen/Ecl.9/12.Matth.24/43.Luc. 12/40.1.Theſſal.5/22.Theſſal.2/2.Jac. 4/13.

Von Klag und Begräbnuß der Todten/Gen.5.*C.23/2.19.C.8/19.20.C.37/ 34.35.C.47/29.30.C.49/19.31.C.50/2. 5.10.Lev.10/5.C.19/28.Num.19/11.13. C.20/26.28.Deut.14/11.1.Reg.15/32. 35.C.16/1.C.25/1,C.31/12.13/2.Reg. 1/12.C.2/32.C.3/31.33.C.12/18.20.C. 14/2.C.19/37.C.21/14.3.Reg.13/29. 30.4.Reg.22/20.Tob.1/1.20.C.4/3.18. Job.1/20.Ecl.2/10.11.C.38/16.Jer.34/ 5.20.1.Mach.12/52.C.13/25.26.Matt. 9/8.Luc.7/12.Act.9/37.39.

Die Todten werden auferweckt/3.Reg. 17/20.4.Reg 4/33.C.13/31.Matt.9/25. C.27/52.Marc.5/41.Luc.7/13.C.8/54. Joh.11/43.Act 9/40.C.20/10.

Der leibliche Tod der Gerechten iſt ein

Schlaff/

Schlaff/Deut. 31/16. 2. Reg. 7/12. 3. Re. 2/10. c. 11/21. 43. cap 14/20. Sap. 1/3. Mal. 9/14. Joh. 11/11. Act. 7/60. c. 13/36. 1. Cor. 11/29. 1. Theſſ. 4/13.

Den ewigen Tod aller Welt hat Chriſtus mit ſeinem Tod überwunden/Eſ. 25/8. Hoſ. 13/14. Rom. 6/9. 1. Cor. 15/54. 2. Tim. 1/10. Heb. 2/14. Apoc. 21/4.

Von denen / ſo ſich ſelbſt getödtet haben/Jud. 16/29. 1. Reg. 31/4. 2. Reg. 17/23. 3. Reg. 16/18. 2 Mach. 10/13. c. 14/41. Matth. 27/5. Act. 1/18.

Die Todten begraben/iſt ein Werck der Barmhertzigkeit/Gen. 23/19. c 25/9. cap. 35/19. 29. cap. 50/5. 13. 25. Numer. 20/1. Deut. 10/6 c. 21/23. Joſ. 24/30. Judic. 12/7. 1. Reg. 25/1. c. 31/13. 2 Reg. 2/32. c 3/32. 3. Reg. 2/10. 31. 34. c. 11/44. c. 13/29. c. 14/21. 4. Reg. 13/20. 2. Par. 16/14. c. 21/16 c. 35/24. 4. Eſd. 2/23. Tob. 1/20. c. 2/3. 7. c. 4/3. 18. c. 8/14. c. 12/12. c. 14/13. 16. Ecl. 7/37. c. 18/16. Matth. 14/12. c. 27/58. Joh. 19/39. Act. 13/29. 1. Cor. 15/4.

Den Todten mag von den Lebendigen durchs Gebet und andre Werck der Lieb geholffen werden/2. Mach. 12/43. 46. † Mat. 5/37. c. 12/32. 1. Cor. 3/16. Phil. 2/10. 2. Tim. 1/18. 1. Joh. 5/16. Ap. 5/3. 13.

Vom Todſchlag/Mord und Blutvergieſſen.

Gen. 4. † c. 9/6. c. 37/18. Exod. 2/12. cap. 20/13. c. 22/2. Lev. 24/21. Num. 25/7. 7. † Deut. 5/17. c. 19/4. 11. c 21/1. c 27/24. Joſ. 10/3. Jud. 9/5. 1. Reg. 19/17. 2. Reg. 3/27. c. 4/7. 12. 3. Reg. 2/5. 25. 46. 4. Reg. 14/5. c. 21/16. Prov. 6/17. c. 28/17. Ecl. 34/25. 27. Thr. 4/13. Ezech. 11/6. c. 22/2. c. 24/6. Hoſ. 4/2. Matth. 5/21. c 19/18. c. 21/34. cap. 26/51. Joh 8/44. Rom. 13/9. Gal. 5/21. 1. Joh. 3/12. Apoc. 13/10.

Von Trauren und Kummer.

Trauren und Kummer ein ſchädlich Ding/Prov. 12/25. c. 15/13. c. 17/22. Ecl. 30/22. c. 38/19. 1. Mach. 6/8. 2. Cor. 7/10.

Von Träumen.

Durch Träume/ und Geſicht handelt Gott mit den Glaubigen/Gen. 20/3. c. 28/12. c. 31/24. c. 37/5. 9. c. 40/8. c. 41/1. c. 46/2. Num. 12/6. Judic 7/13. 15. 1. Reg. 3/4. 8. 11. c. 28/6. 2. Reg. 7/4. 3. Reg. 3/5. 15. Job. 7/13. 14. cap. 33/15. Dan. 2/1. c. 7/1. 2. Mach. 15/11. 14. Matth. 1/20. c. 2/12. 13. Act. 16/9. c. 18/9. c. 23/11. cap. 27/23.

Auf Träume/ſo ſie von Gott abführen/ ſoll man nichts halten/Deut. 13/1. Ecl. 5/2. * Ecl. 34/1. Jer. 13/16. 25. cap. 27/9. c. 29/8.

Von Trunckenheit und Füllerey.

Gen. 9/21. c. 19/32. 35. cap. 25/29. Lev. 10/9. 1. Reg. 25/36. 2. Reg. 11/13. c. 13/28. 3. Reg. 20/12. 16. Judith. 13/4. Prov. 20/1. c. 21/17. c. 23/1. 2. 3. 20. 29. c. 31/4. Ecl. 19/1. c. 23/6. c 31/12. 17. c. 31/35. c. 37/32. † Eſ. 5/11. 22. c. 22/13. c. 28/7. c. 56/12. Ez. 16/49. Dan. 5/2. Hoſ. 4/11. Hab. 2/5. 16. 1. Mach. 16/16. Luc. 12/45. c. 21/34. Rom. 13/13. 1. Cor. 5/10. c. 6/10. Gal. 5/21. Eph. 5/18. 2. Theſſ. 5/5. 1. Tim. 3/3. Tit. 1/7. Heb. 12/16. Suche Faſten.

Tryphon/ein Alexanderer Kriegsmañ/ 1. Mach. 11/39. Verräth Judam/12/39. 49. Wird meineydig an Simon/ c. 13/19. 23. Ermordet Antiochum / den Sohn Alexandri/13/31.

U.

Vaſthi veracht des Königs Wort/darum wird ſie von ihm geſchieden/ Eſth. 1/9. 19.

Von Vatter und Mutter und den Eltern.

Vom Ampt und Gewalt Vatter und Mutter gegen ihren Kindern/Gen. 18/19. c. 21. 19 c. 24/2. c. 25/6. c. 34/4. c. 29/49. Exod. 10/2. c. 1/26. c. 13/13. 14. c. 21/10. Lev. 19/29. Numer. 36. † Deut. 4/9. c. 6/7. 20. c. 11/19. c. 21/19. c. 22/15. 19. cap. 32/46. Joſ. 4/21. 1. Reg. 2/23. cap. 3/13. 3. Reg. 2/1. Tob. 1/10. c. 4. † c. 10/13. c. 14/5. 11. Job. 1/5. Pſal. 77/3. Proverb. 1/8. cap. 4/1. cap. 5/7. cap. 11/29. cap. 13/24. cap. 19/18. cap. 20/7. cap. 22/6. 15. cap. 23/13. cap. 29/17. Sapient. 4/6. Eccleſ. 4/23. cap. 7/25. cap. 8/11. cap. 17/1. cap. 25/10. cap. 26/13. cap. 30/1. 11. c. 33/22.

c. 42/

c.42/5.Ezech.22/7.Dan.13/3.1. Mach. 2/49.64.2.Mach 6/24.28.cap.7/20. 21. 27.Matth.10/37.Eph.6/4.Col.3/21. 2. Tim.3/15.Tit.2/4.

Von Verſtockung und Verhärtung ſein ſelbſt aus eigenem Muthwillen/ Ex. 7/13.c.8/32.c.9/7.Deut.29/4.1.Reg. 6/6.4.Reg. 17/14.2. Par. 36/13. Nehem. 9/29.Job.22/4.22.Pſ.77/31.37.c. 94/8.Ecl.16/14.Eſa.30/9.c 65/12. Jerem. 5/21.c.6/10.c 7/24.25.Ezech.2/3.4.cap. 3/7.Zachar.7/11.12.Actor. 7/51. Rom. 2/5.

Von Verharrung im Guten.

Gen.19/16.17.Job.2/3. Prov. 3/33. c.23/17.Ecl 2/2.c.11/11.c.35/9. Matt. 10/22.c.15/22.c.24/13. Luc. 9/54. Joh. 6/66.Act.2/42.c.11/23.c.13/43.cap.14/21.Hebr.3.† 2.Petr.2/20.1. Joh. 2/24. Apoc.2/16.

Verlaugnung ſeiner/und aller Dingen.

Verlaugnung ſein ſelbſt/ Geneſ. 12/4. cap.22/1.9.Deut. 33/9. Suche Gelaſſenheit.

Verlaugnung aller Dingen/Geneſ.12/1.Deut.33/8.Ruth.2/11. 2. Par. 25/9. Matth 4/19.cap 19/21.27.Mar. 1/17. cap.10/28.Luc.5/11.cap.14/26.c.18/22. 1.Cor.7/29.Joh.12/25.Phil.3/7.

Von Verrätherey.

Von Verrätherey und ihrer Straff/ Geneſ 37/23.Judic.1/24.1.Reg. 23/19. Eſa.22/15.2.Mach.3/4.c.4/1.c. 10/20. c.13/21.Matth.26/14.47.

Von Verſuchung.

GOtt ſoll man nicht verſuchen/ Exod. 14/11.c.17/2.Deut.6/16.Judith 8/11. Matth.4/7.1.Cor. 10/9. GOtt verſucht oder bewehret die Seinen auf vielerley Weiß/Gen.22/1.Exod.15/25.c.16/4. c. 20/20.Deut.8/2.c.13/3.Jud.2/22. c.3/1.2.Par.32/21. Tob. 2/8. Job. 1/12.* Sap.3/5.Ecl.2/4.cap.27/18.Zach.13/9. Rom. 5/4.2.Pet.2/9.Jac.1/2.

GOtt läſſet die Seinen nicht verſuchen über ihr Vermögen/1.Cor.10/13. 2. Pet. 2/9.Apoc.2/10.

Von Verzeihen.

Dem Nächſten ſo wider uns geſündiget ſollen wir verzeihen/Ecl.28/8. Matt. 5/23.c.6/14.c.18/22.35.Luc.17/3.Eph. 4/32.Col.3/13.

Von Vieh.

Vieh und unvermeſſene Thier ſoll man nicht ungebührlich halten/Geneſ.33/13. Exod.23/12.Numer.22/27.30.Deut. 5/14.c.22/10.Prov.12/10.

Von Uneinigkeit.

Uneinigkeit ſoll man meiden/ Prov.6/19.c.10/12.c.15/18.c.16/28.cap.17/11. cap.18/6.cap.30/33.Matth.12/24.†Luc. 11/17.1.Cor.14/33.2.Tim.2/23.

Von Unterthanen.

Vom Ampt und Pflicht der Unterthanen/und des gemeinen Volcks/Exod. 10/28.c.22/28.Num.16.*Joſ.1/16.2.Esd. 5/16.Bar.1/11.Prov.13/13. c. 20/2. c. 24/21.c.25/26.Ecl.8/2.c.10/16.Jer.29/7.Matth.17/24 c.22/16.21.Luc.20/22. Rom.13/1.7.1.Theſſ.5/12.1. Tim. 2/1. Tit.3/1.Heb.13/17.1.Pet 2/13.

Von Unſchuld. Suche Blut.

Unſchuld ſoll ein jeder vertheidigen/ und falſchen Argwohn ableinen/Joſ.22/22.1.Reg.1/14.3.Reg.18/17.Jer.37/12. Act.2/14.c.7/2.c.28/17.

Niemand für GOtt unſchuldig. Suche Gerechtigkeit.

Uria empfähet den Brieff von David/ 2.Reg.11/14.

Uria propheceyet wider Jeruſalem/ darum läſſt ihn Jojakim tödten/ Jerem. 26/20 23.

Uria/ der Prieſter Achaz bauet den Altar/4.Reg.16/11.Eſa.17/8.

Vom Urtheil.

Wider verkehrt Urtheil/ Eccleſ. 11/9. Matth.7/1.c.12/7.Luc.6/37. cap. 7/33. Joh.7/24.c.9/16.Actor.28/4.Rom.2/1.

c 14/

c.14/4.13.1.Cor.4/5.1.Tim.5/21.Jac. 4/11.

Vor Urtheil ſoll gehen Erfahrung und Bericht/Gen.3/11 c.11/5.c.18/21.Exod 3/8.c.23/2.Deut.13/6.c.17/9 c.19/18. Joſ.7/19.c.22/13.Judic.20/3.12.Prov. 18/13.Ecl.11/7.Dan.13/51.1.Mach. 7/7.

Die Welt wird geurtheilet von den Heiligen/Sap.3/8.c.5/1.Matth.19/28. 1.Cor.6/2.Jud.14.

Uſa greifft an die Arch GOttes / und ſtirbt/2.Reg.6/1.Par.15/13.

Uſia/ der König in Juda ſtreitet wider die Philiſter/nimmt ſich des prieſterlichen Ampts an/ wird darüber mit Auſſatz geſtrafft/ und ſtirbt/2.Par.26/17.20.23. Wird Azarias genannt / 4.Reg.15/1. Item Ozias/Matth.1/9.

W.

Von Wachen.

Wachen und GOttes Zukunfft warten ſoll man allezeit/Matth.24/42. c.25/13.cap.26/40.Mar.13/33.Luc.12/ 40.c.21/34.Rom.13/12.Eph.6/18.Col. 4/1.1.Theſſ.5/6.1.Pet.4/7.c.5/8.Apoc. 3/3.c.16/15.

Von Wahrſagern und Zauberern.

Die Wahrſager / und Zeichendeuter/ Traumer/ Zauberer/ ſoll man nicht fragen/Lev.19/31.c.20/6.Deut.18/10.11. 1.Reg.28/7.19.3.Reg.22/6.4.Reg.1/2. c.3/13.2.Par.18/5.

Vom Waſſer.

Waſſer ſchadet den Auserwehlten nicht/ Ex.14/21.Pſ.77/13.Eſ.43.Joh.2/5.

Durch Waſſer wird Verfolgung bedeutet/Pſ.6/10.cap.143/7.Prov.17/14. Mar.7/25.Luc.6/48.Ap.12/17.

Die Erkanntnuß GOttes/und Gaben des heiligen Geiſtes werden dem Waſſer verglichen/Eſa.11/9 c.12/3.c.43/20.c. 44/3.Ezech 47 †Zach.14/8.Joh.4/10. c.7/38.

Waſſerſüchtig wird geſund gemacht/ Luc.14/4.

Von Wehe/ wehe.

Wehe wird gedrohet und geſchryen über alles gottloß und unbußfertig Weſen der Welt/Eſa.1/4.24.c.39/11.cap.5/8.c. 18/1.c.24/16.c.28/1.c.29/1.c.30/1.cap. 33/1.c.45/9.Jer.4/31.c.13/27.c.22/13. c.23/1.cap.45/3.cap.48/1.Thren.5/16. Mich.2/1.Ezech.13/3.18.c.30/2.Hoſ.7/ 13.Matth.11/21.c.18/7.c.23/13.†Luc. 6/24.c.10/13.c.11/42.c.17/1 1.Cor 9/ 16.Jud.11/Apoc.8.c.9/12.c.11/14.cap. 12/12 cap.18/10.16.Nah.3/1 Hab.2/6. 12.Soph.2/5.c.3/1.

Vom Weibern.

Vom Ampt und Pflicht des Weibes gegen ihrem Mann/Geneſ.2/22c.3/16. Numer.30/7 13.Deut.22/5.Eſth.1/10. Tob.10/12.Prov.11/16.c.12/4 Eſa.3/ 15.17.1.Cor.7.tc.11/5.9.c.14/34.Eph. 5/22.Col.3/18.1.Tim.2/11.c.3/11.c.5/ 2.10.Tit.2/4.1.Pet.3/1.

Von frommen Weibern und ihrem Lob.

Fromme gottsfürchtige Weiber ſeynd eine Gabe GOttes / werden den Frommen zu Theil/Prov.14/1.c.18/22.c.19/ 14/c.31/10.12.Ecl.7/21.c.25/33.c.26/ 1.2.c.36/26.Eph.5/17.Col.3/18.1.Tim. 2/11.1.Tit.2/3.1.Pet.3/2.

Von Weyhung.

Weyhung der Prieſter/ auch der Tag/ Altär/ Kleider/ und andern Dingen/die zum Dienſt GOttes gebraucht werden/ Exod.28/41.c.29/1.7.21.29.35.c.32/29. c.40/11.Lev.7/30.37.c.8/9.22.31.33.c. 18/21.c.21/7.19.c.22/2.3.c.23/12.c.27/ 10.16.21.28.Num.3/3.c.6/5.9.13.c.7/ 1.*c.8/12.c.18/10.Joſ.6/24.Judic.16/ 17.c.17/3.3.Reg.15/13.1.Par.10/10. c.18/11.c.22/19.2.Par.2/4 cap.17/16. c.23/9.c.26/18.1.Eſdr.3/5.c.8/25.Ecl. 49/9.

Vom Weinberg des HErrn und von ſeiner Verwüſtung/ Eſa.5/1.†Jer.2/21. c.12/10.Ezech.15/2.c.17/6.Pſ.79/15. Job.15/33.Matth 20/1.cap.21/28.33. Mar.12/11.Luc.20/9.Joh.15/1.

Von Weißheit.

Von Urſprung und Eigenſchafft/ Preiß und Nutzbarkeit göttlicher Weißheit/ Deut.4/6.c.29/19.Job.28/20 c.32/7. Pſ.32/7.Sap.6/13.16.c.7.†c.8.*c.9.†c.10.†Eccl.8/12.c.9/13.Eccl.1.*c.3/31.c.4/12.28.29.c.21/12.c.24.†c.39/14.Luc.21/15.Rom.11/33.1.Cor.1/17.c.2/6.10.c.3/19.Col.2/3.Jac.1/5.c.3/15.

Von menſchlicher Weißheit/Ex.1/10. Prov/13/14.c.14/16.Eſa.5/21.Jer.51/57.Matth.11/25.Rom.1/14.c.12/16.1.Cor.1/19.c.3/18.Jac.3/15.

Von Wercken.

Gute Werck ſeynd verdienſtlich/ und werden belohnt/Pſ.118/112.Prov.11/18.Eccl.35/18.Eſa.3/10.Matth.5/12.c.6/4.6.18.c.10/42.c.16/57 c.25/34.Rom.2/6.1.Cor.15/28.2.Cor.5/10.2.Tim.5/8.Heb.6/10.35.c.11/26.Jac.2/24.Apoc.20/7.8.c.22/12. Seynd GOtt angenehm/Gen.4/4.7.c.5/24.c.6/8.9.c.8/20.21.c.20/7.c.22/16.†c.26/4.5.c.29/32. Exod.1/20.c.20.*c.23/21.25.Levit.11/43.44.45. ꝛc. und alſo ferner durch die gantze H. Schrifft.

Gute Werck machen ein gut Gewiſſen/ geben ein Vertrauen/ 4.Reg.20/3.Job.6/2.3.Pſal.17/21.22.25.c.131/1.Eſa.38/3.

Böſe Werck mißfallen GOtt/ und verdienen Straff/Gen.3/11.c.4/7.c.6/3.5.6.7.c.7/4.c.9/6.c.11/*c.17/14.c.18/20.c.19/11 24.26.c.20/3.c.42/21.c.44/16.Exod.3/9.c.8.*c.9.†c.10.*c.11.†c.12.†c.14.†c.20.†c.21.†c.22.†c.31/13.c.32/9.27.28.33.Lev.10/12.und folgends durch die gantze Schrifft.

Was man den Nächſten thut / es ſey gut oder böß/das rechnet ihm GOtt ſelbſt zu/1.Reg.8/17.Eſa.37/23.Jerem.1/19.Zach.2/8.Matth.25/40.Act.9/5.1.Cor.8/12.

Von der Widergeburt. Suche von Menſchen.

Widergeburt iſt eine Veränderung des Fleiſches im Geiſt/Joh.3/5. Der fleiſchlichen Begierd in geiſtliche/Rom.8/5.13. Des Unglaubens in Glauben/Joh.1/12. Gal.3/26.1 Joh.5/1. Erneuerung des Gemüths/Tit.3/5.Gal.3/6. Der fleiſchlichen Natur in göttliche/2.Pet.1/4.Col.3/11. Welche böß ſeynd/werden durch Widergeburt geheiligt/1.Cor.6/11.Eph.5/8.

Die inwendig widergebohren / ſollen auch auswendig in einem neuen Leben wandeln/Rom.6.†c.7/6.c.12/1.Cor.5/7.2.Cor.5/15.Epheſ.4/22.Coloſ.3/9.1.Pet.4/2.

Vom Willen.

Dem Willen GOttes ſollen wir ergeben unſern Willen/1.Reg.3/18.2.Reg.10/12.c.15/40.1.Mach.3/60.Matth.6/10.c.26/39.Mar.14/36 Luc.22/42.Act.21/14.1.Cor.4/19.Heb.6/3.Jac.4/15. Suche Gelaſſenheit.

Von Eigenwilligen/das iſt/von denen die nicht wollen gehorchen/noch die Warnung GOttes annehmen und folgen/Lev.26/14.Deut.28/15.2.Par.36/12.Pſal.80/12.Prov.1/24.Eſ.30/9.c.42/20.c.65/11.12.c.66 4.Jer.2/13 c.7/9.c.8/5.7.†c.11/8.c.13/10.c.18/12.c.25/4.c.29/19.c.32/30 33.c.35/15.c.44/3.Ez.20/8.13.Zach.7/11.12.

Den Willen rechnet GOtt für die That/Gen.20/3.6.c.22/9.2.Reg 11/14.c.12/9.3.Reg 21/19. Suche Hertz.

Von Wittwen.

Den Wittwen ſoll man guts thun/Ex.22/22.Deut.14/29.c.24/17.19.c.26/12.c.27/19.Judith.16/28.Job.24/3.c.31/16.Eccl.4/10.Eſ.1/23.Jer.22/3.Zach.7/10.Mal.3/5.Matth.23/14.1.Tim.5/3.16.Jac.1/27.

Vom Wort GOttes.

Das Wort GOttes ſoll man allezeit vor Augen haben/Deut.4/1.c.6/6.17.c.11/8.Num.15/36.Pſ.1/2.Prov.3/1.c.4/1.20.c.6/20.c.7/1.

Von Wort GOttes ſoll man nicht weichen/Deut.4/2.c.5/32.c.28/14.Joſ.1/7.c.23/6.Prov 4/27 Eſ.30/21.

GOttes Wort/oder was GOtt geredt/ iſt nicht alles geſchrieben/ Joh.14/26.c.20/21.c.21/25 1.Cor.11/34.2.Theſſ.2/15.2.Joh.12/3.Joh.18.

Das Wort GOttes ſoll man nicht al-

lein hören und reden/ſondern von Hertzen glauben und behalten/Deut.5/1.27.c.6/1.c.31/12.Eſ.29/13.Ez.33/31. Matth. 5/22.c.7/24.c.15/8.c.28/20.Luc.6/47.c.11/28.cap.12/47.Job.13/17. Heb.4/2. Jac.1/22.

Von Verachtung göttliches Worts/ und deren Straff.3 Reg.13/4.4.Reg.17/14.19.2.Par.30/6.10.c.36/15.Prov.1/24.28.c.28/9.Eſ.28/14.c.30/9.14.c.65/10.c.66/4.Jer.2/5.c.5/12.20. c.7/13.c.16/9.c.19.tc.25/4.Ez.33/30.Matt.10/14.c.11/20.Luc.10/10 Act.13/45.c.18/6.Rom.1/21.30 2.Theſſ.2/10.Heb.2/3. Suche Ungehorſam.

Dem Wort GOttes ſoll man nichts zu/ noch davon thun/Deut.4/2.c.12/32.cap. 28/14.Proverb.30/6.Gal.3/10. Apoc. 22/19.

Das Wort GOttes beſtehet in Ewigkeit/Num.23/19.Tob.14/6. Pſ.32/11. c.116/2.c.118/89.Eſ.40/8.c.51/6.c.54/10. Matt.5/18.c.24/35.Mar.13/31.Luc.16/7.c.21/31.1.Pet.1/25.

GOttes Wort iſt eine Speiß der Seelen/Deut.8/3.Sap.16/21. Jer.15/16. Ez.3/3.Matt.3/4.Luc.4/4. Iſt ein kräfftig würckend Wort/Geneſ.1.†Pſal.32/9. Job.38/11.Eſ.46/10.c.55/11. Matth. 8/13.26.Mar.1/22.Luc.5/13.24.c.8/24.c.18/42.

Von Wucher und Uberſatz.

Exod.12/25.Lev.25/35.Deut.22/19. 2.Esdr.5/7.Pſ.14/5.Prov.22/16.c.18/8.Ezech.18/8.13.c.22/12.Luc.6/34.cap. 19/8.

Z.

Zacharias wird König in Iſrael/ 4. Reg.15/8.

Zacharias ein Sohn Jojade oder Barachiä/ wird geſteinigt/ 2.Par.24/20. Matth.23/33.

Zacharias/ ein Vatter Johannis des Tauffers/Luc.1/5.

Zacheus / beherberget Chriſtum den HErrn/Luc.19/6.

Zabod/der Sohn Abiathar wird Hoherprieſter/3.Reg.2/31.

Zalmana und Sebee/ die Könige der Madianiten werden gefangen/ Judic.8/12.

Von Zauberey.

Exod.7/1.c.8/18.c.22/18.Lev.19/31. c.20/6.27.Num.23/23.Deut.18/10.1. Reg.28.†4.Reg.17/17.c.22/6.c.44/20. c.47/13.Jer.10/2.Dan.2/2 10.13.Mich. 5/11.Act.8/8.c.13/6.c.16/16.c.19/19. Gal.5/20.Apoc.18/2.c.21/8.

Die Zauberer ſoll man nicht leben laſſen/Exod.22/18.

Zebedäus/ ein Vatter Jacobi und Johannes/Matth.4/21. Sein Weib Salome/ bittet für ihre Söhne den HErrn/ 20/20.

Zedechia/ ein Bruder Jojakim/ wird König in Juda/4.Reg.24/18.Jer.37/1. Wird abfällig/ gefangen/ und gen Babel geführet/4.Reg.25/1.6.7.Jer.39/4.7.c. 52/3 Wie ihm vorhin geſagt/Jer.27/12. c.37/16.Ez.12/3.c.17/16.c.21.†

Von Zehenden.

Von Zehenden und ihrem Brauch/ Gen.14/20.c.28/23.Lev.27/30. Numer. 18/21.28.Deut.12/6.c.14/28.c.26/12. 1.Reg.8/15.2.Paral.31/5.1.Esdr.10/37.Heb.7/1.

Zehenden/ gehören den Prieſtern zu/ Deut.18/3.2.Paral.31. Suche Prieſter.

Von Zeichen.

Wunderzeichen geſchehen / daß man daraus erkenne GOttes Allmächtigkeit/ Warheit/Gerechtigkeit und Güt/ Exod. 4/2.6.c.7/17.cap.16/12.Joſ.3/10.14.3. Reg.13/4.c.17/14.c.18/38.c.20/13.28. 4.Reg.5/14.c.20/9.Matth.8/26.c.9/2. c.14/28.

Von Warzeichen der künfftigen Dingen/Geneſ.9/12.Exod.31/13.Joſ.2/18. 1.Reg 2/34 cap.10/2.2.Reg.5/24.4. Reg.19/29.Eſa.38/7.Tob.5/3.Luc. 2/12.

Von Denckzeichen der vergangenen Dingen / Exod.12/3.8. Numer.15/38. cap.16/38. cap.17/10. Joſ.4/6.†

Von Zeit.

Gelegenheit der Zeit ſoll gebraucht werden in allen Dingen/Eccl.3/1.c.8/5. Prov.10.*Ecl.20/6.Rom.12/11.

Zeruja/eine Tochter Iſai und Schweſter Davids / hat geboren Abiſai / Jobab und Aſahel/ 2.Reg.23/ 18.1.Par. 2/9.

Von Zeugnuß.

Von wahrer und falſcher Zeugnuß/ auch deren beyder Lob und Straff/Exod. 20/16.cap.23/1.Numer.35/30.Deut.5/ 20.c.17/11.c.19/15.8.3.Reg.21/10.Pſ. 26/12.c.34/11.Prov.6/19.c.14/5.c.19/ 5.c.21/28.c.24/28.cap.25/18.Dan.13/ 34.Matth.18/16.c.19/18.c.26/59.c.28/ 13.Mar.10/19.Joh.8/17.Actor.6/11. Rom.13/9.2.Cor.13/1.1.Timoth.5/19. Heb.10/28.Suche Lügen.

Von Zeugnuß des Gewiſſens.

Unſer Gewiſſen überzeuget uns in gutem und böſem/Sap.17/10.11.Rom.8/ 16.2.Cor.1/12.

Ziba der Knecht Sauls/ wird verordnet zum Haushalter Miphiboſeths/ 1. Reg.9/9. Ihm wird geſchenckt alles Gut ſeines Herrn/c.16/2. Ziehet entgegen dem König David/c.19/17.

Ziklag/wird geſchenckt dem König David/1.Reg.27/5. Wird angezündet von den Amechlechiten/30/1.

Ziphora / wird vermählet dem Moyſi/ Exod.2/21.Beſchneidet ihren Sohn/ 4/25.

Vom Zorn.

Vom Zorn / und was übels daraus folget/ Geneſ.4/5.Job.5/2.Prov.12/ 16.cap.14/30.cap.15/18.cap.17/19.c. 27/3.cap.29/22.Eccleſ.7/10.Eccleſ.25/ 22.c.28/6.14.cap.30/26.Matth.5/22. Luc.4/28.Gal.5/20.Eph.4/26.Col.3/8. Tit.1/7.Jac.1/19.

Die Jachzornigen ſoll man fliehen/ Gen.27/42.Prov.22/24.c.29/22.Ecl.8/ 19.Matth.2/13.

Zukunfft des HErrn.

Auf die Zukunfft des HErrn ſoll man warten/Matth.24/42.c.25/13.c.26/40. Mar.13/33.Luc.12/40.c.21/34.Rom. 13/12.Eph.6/16.Col.4/1.1.Theſſal.5/ 6.1.Petr.4/7.cap.5/8.Apoc.3/3.cap. 16/15.

Von Zungen.

Für böſen Zungen ſoll man ſich hüten/ Lev.16/16.Joh.5/21.Pſalm.51/4.cap. 139/4.12.cap.140/3.Proverb.4/24.cap. 10/18.cap.11/9.cap.12/13.19.cap.15/ 2.cap.16/27.28.cap.17/20.cap.18.†cap. 20/19.cap.21/23.cap.26/20.cap.30/11. Eccleſ.5/16.cap.25/12.28.1.Cor.15/33. Jac.1/19.c.3/5.8.cap.4/11.1.Petr.2/1. Suche Afterred.

Die Zung ſoll man in dem Zaum halten / und mit Beſcheidenheit brauchen/ Prov.10/19.cap.12/14.cap.13/2.3.cap. 27/27.cap.18/21.c.21/23.Eccleſ.14/1. c.20/5.c.22/33.c.23/17.Matth.12/36. Luc.6/45.Jac.1/19.cap.3/2.1.Petr. 3/19.

Von Zuſagen und Verheiſſungen GOttes.

GOttes Zuſagungen geſchehen mit einem Geding/ Exod.19/8.cap.28.† cap. 33/4.Levit.26.†1.Reg.2/30.Ezech.18.† cap.33/15.19.Marc.16/16.Johan.3/ 16.36.cap.6/47.cap.8/31.cap.13/17. cap.15/7.14.Rom.8/17.Col.1/23.Heb. 3/14.2.Petr.1/4.Apoc.2.† cap.3.* cap. 21/7.

Regiſter über die gantze Bibel / Altes und Neues Teſtaments / ein jeglich Buch nach ſeiner Ordnung / wie es von Alters her durch die Chriſtliche Kirch geordnet und geſetzt iſt worden.

Das Alte Teſtament.

Das erſte Buch Moſe / genannt Geneſis. 1
Das ander Buch Moſe / Exodus. 64
Das dritte Buch Moſe / Leviticus. 117
Das vierdte Buch Moſe / Numeri. 154
Das fünffte Buch Moſe / Deuteronomion. 206
Das Buch Joſue. 252
Das Buch der Richter. 288
Das Buch Ruth. 315
Das erſte Buch der Könige. 320
Das ander Buch der Könige. 364
Das dritte Buch der Könige. 400
Das vierde Buch der Könige. 442
Das erſte Buch Paralipomenon. 481
Das ander Buch Paralipomenon. 518
Das erſte Buch Esdra. 562
Das ander Buch Esdra / Nehemia genannt. 575
Das Buch Tobia. 594
Das Buch Judith. 606
Das Buch Eſther. 623
Das Buch Job. 639
Der Pſalter. 674
Die Sprüche Salomonis. 756
Das Buch Eccleſiaſtes. 786
Das hohe Lied Salomonis. 797
Das Buch der Weißheit. 802
Das Buch der Weiſen Sprüche. 822

Die Propheten.

Eſaias. 3
Jeremias. 69
Die Klage Jeremiä. 142
Baruch. 148
Ezechiel. 157
Daniel. 225
Oſee. 252
Joel. 262
Amos. 265
Abdias. 273
Jonas. 724
Micheas. 276
Nahum. 282
Habacuk. 285
Sophonias. 287
Aggeus. 290
Zacharias. 292
Malachias. 304
Das erſte Buch der Machabäer. 307
Das ander Buch der Machabäer. 349

Das Neue Teſtament.

Matthäus. 3
Marcus. 45
Lucas. 71
Johannes. 117
Der Apoſtel Geſchicht. 150

Epiſteln.

Zu den Römern. 194
Die erſte zu den Corinthern. 212

Die ander zu den Corinthern. 230
Zu den Galatern. 242
Zu den Epheſern. 248
Zu den Philippern. 254
Zu den Coloſſern. 258
Die erſte zu den Theſſalonichern. 262
Die ander zu den Theſſalonichern. 266
Die erſte zu Timotheo. 268
Die ander zu Timotheo. 273
Zu dem Tito. 277
Zu dem Philemon. 279
Zu den Hebräern. 280
St. Jacobs Epiſtel. 294
Die erſte St. Peters. 298
Die ander St. Peters. 303
Die erſte St. Johannis. 307
Die ander St. Johannis. 311
Die dritte St. Johannis. 312
St. Judä Epiſtel. 313
Die Offenbahrung St. Johannis. 314

Regiſter der Epiſtel und Evangelien der Sonntäg/ und gewöhnlicher gemeiner Feyertäg durchs Jahr/ auch der Tag in der Faſten. Den Anfang bringt das erſte Wort/ darnach iſt das Buch ſampt dem Capitel/ und an welchem Ort des Capitels/mit der Zahl der Vers verzeichnet/darauf ſich das End alsbald ſchleußt. Das zeigen die zwey letzten Wort. Die erſte Zeil mit ihrem Anhang/ zeigt die Epiſtel: Die ander das Evangelium.

Am erſten Sonntag des Advents.
Epiſt. Dieweil wir/ Rom. 13/ 11. Chriſtum an.
Evang. Als ſie ſich/ Matth. 21/ 1. des HErrn.

Am II. Sonntag.
Alles was für uns/Rom. 15/9. H. Geiſt.
Es werden Zeichen/Luc. 21/25. vergehen.

Am III. Sonntag.
So halte/1. Cor. 4/1. GOtt haben.
Als aber/Matth. 11/2. bereiten ſoll.

Am IV. Sonntag.
Erfreuet euch/Phil. 4/4. Chriſto JEſu.
Als die Jüden/Joh. 1/19. tauffete.

Am Chriſtabend.
Paulus ein/Rom. 1/2. JEſu Chriſto.
Nachdem ſeine/Matth. 1/ 28. Sünden.

Am Chriſtag in der erſten Meß.
Die Gnade/Tit. 2/11. ermahne.
Es begab/Luc. 2/1. willens ſeynd.

In der andern Meß.
Nachdem aber/Tit. 3/4. ewigen Lebens.
Es truge/Luc. 2/15. geſagt war.

In der dritten Meß.
GOtt hat/Heb. 1/1. kein Ende haben.
Im Anfang/Joh. 1/1. Warheit.

Am Sonntag nach dem Chriſtag.
So lang/Galat. 4/4. durch GOtt.
Und ſein Vatter/Luc. 2/33. Iſrael warteten.

Am Neuen Jahrs Tag.
Nachdem aber/Tit. 3/4. ewigen Lebens.
Und nachdem / Luc. 2/ 21. empfangen ward.

Auf der H. drey König Abend.
Nachdem aber/Tit. 3/4. ewigen Lebens.
Nachdem aber Herodes/Matth. 2/19. genannt werden.

Auf den H. drey König Tag.
Stehe auf/Eſa. 60/1. Lob verkündigen.
Als nun/Matth. 2/1. ihr Land.

Auf den Sonntag darnach.
Derwegen/Rom. 12/1. andern Glied.
Als er nun zwölff Jahr/ Luc. 2/ 42. den Menſchen.

Auf

Auf den achten Tag der König.
HErꝛ du biſt/ Eſa 25/ 1. in allen Landen. im 12. c. hat auch etliche Sprüch aus dem 25. und 52. Capiteln.
Damals kam/ Matth. 3. 13. Wolgefallen habe.
Auf den erſten Sonntag/ nach dem achten Tag der König.
Wir haben unterſchiedliche/ Rom. 12/ 6. zu den Demüthigen.
Ward eine Hochzeit/ Joh. 2/ 1. glauben an ihn.
Auf den II. Sonntag.
Seynd nicht kluge/ Rom. 12/ 16. mit gutem.
Als aber / Matth. 8/ 1. in derſelbigen Stunde.
Am III. Sonntag.
Seyd niemand/ Rom. 3/ 8. Erfüllung.
Als er in das Schifflein/ Matth. 8/ 23. gehorſam iſt.
Am IV. Sonntag.
Derwegen ziehet an/ Col. 3/ 12. durch ihn.
Das Himmelreich/ Matth. 13/ 24. Scheuren.
Am Sonntag gebunden Zeit.
Wiſſet ihr nicht/ 1. Cor. 9/ 24. und 10/ 1. war Chriſtus. (wählt
Das Himmelreich/ Matth. 20/ 1. auser-
Am Sonntag hernach.
Ihr vertraget/ 2. Cor. 11/ 19. und 12/ 1. in mir wohne.
Als aber viel volcks/ Luc. 8/ 1. in Gedult.
Am Sonntag der Herren Faſtnacht.
Wann ich mit/ 1. Cor. 13/ 1. unter ihnen.
JEſus aber/ Luc. 15/ 11. 31. lobet GOtt
Am Aſcher - Mittwoch.
Bekehret euch/ Joel. 2/ 12/ zur Schmach.
Derwegen ſollet ihr/ Matth. 6/ 16. dein Hertz.
Am Donnerſtag darnach.
In denſelben/ Eſa. 38/ 1. ſie beſchirmen.
Da er aber/ Matth. 8/ 5. derſelbigen Stunde.
Am Freytag.
Ruffe/ Eſa. 58/ 1. bin gnädig.
Ihr habt/ Matth. 5/ 6. vollkommen iſt.
Am Samſtag. (geredet.
Wann du die Kette/ Eſa. 58/ 9. hals
Nachdem es/ Marci 6/ 4. geſunde.

Am erſten Sontag in der faſten.
Wir ermahnen/ 2. Cor. 6/ beſitzen.
Da ward/ Matth. 4/ 1. dieneten ihm.
Am Montag.
Ich will ſelbſt/ Ezech. 34/ 9. wie ſich gebühret.
Wann aber/ Matth. 25/ 31. ewige Leben.
Am Dienſtag.
Suchet/ Eſa. 55/ 9. ausgeſandt habe.
Als er nun/ Matth. 21/ 10. daſelbſt auf.
Am Mittwoch.
Derwegen beförchtet/ 3. Reg. 19/ 3. Hor.
Da antworteten/ Matth. 12/ 28. und Mütter.
Am Donnerſtag.
Was iſts/ Ezech. 18/ 2. ſpricht GOtt der HErꝛ.
Da ſprach JEſus/ Jo. 8/ 31. ihr mir nicht.
Am Freytag.
Welche Seele/ Ezech. 18/ 20. und nicht ſterben.
Darnach/ Joh. 5/ 1. gemacht hat.
Am Samſtag.
Wir bitten/ 1. Theſſ. 5/ 12. Zukunfft unſers HErꝛn JEſu Chriſti.
Und nach/ Matth. 17/ 1. auferſtanden iſt.
Am II. Sonntag in der Faſten.
Was nun übrig/ 1. Theſſal. 4/ 1. zur Heiligung.
Und JEſus/ Matth. 15/ 21. Tochter geſund.
Am Montag.
Und nun HErꝛ/ Dan. 9/ 15. angeruffen iſt.
Ich gehe hinweg/ Joh. 8/ 21. wolgefällig iſt.
Am Dienſtag.
Und nach Verlauff/ 3. Reg. 17/ 7. geredt hatte.
Auf dem Stuhl/ Matth. 24/ 2. erhöhet werden.
Am Mittwoch.
Mardochäus aber/ Eſth. 13/ 8. die dir lobſingen.
Und als JEſus/ Matth. 20/ 17. viele zugeben.
Am Donnerſtag.
Verflucht/ Jerem. 17/ 5. ſeiner ſünde.
Es war/ Luc. 16/ 19. auferſtünde.
Am Freytag.
Höret meinē/ Gen. 27/ 6. wiederum geben.
Es war ein/ Mat. 16/ 33. einen Propheten.

Am Samſtag.

Sprach ſie zu Jacob/Gen. 18/6. von oben her. (den.

Ein Menſch/Luc. 15/11. wiederum gefun-

Am III. Sonntag in der Faſten.

Derwegen ſeyd/Eph. 5/1. und Warheit.

Und er trieb/ Luc. 11/ 14. daſſelbige bewahren.

Am Montag.

Naaman/4. Reg. 5/1. allein in Iſrael.

Was für groſſe Dinge/Luc. 4/23. durch ſie hinweg.

Am Dienſtag.

Aber ein Weib/4. Reg. 4/ deine Söhne leben. (ſiebenmal.

Wann dein Bruder/Matth. 23/ 16. mal.

Am Mittwoch.

Du ſolt deinen Vatter/Ex. 20/12. ſegnen.

Da kamen/ Matth. 15/ 1. Menſchen nicht.

Am Donnerſtag,

Stehe im Thor/Jerem. 7/2. gegeben hab.

JEſus aber/Luc. 4/ 38. Synagogen Galileä.

Am Freytag.

Verſammleten ſie ſich/Num. 20/3. geheiliget worden.

Alſo kam er/Joh. 4/5. Welt Heyland iſt.

Am Samſtag.

Es war/Dan. 13/1. unſchuldig Blut erhalten.

JEſus aber/Joh. 8/1. nicht mehr.

Am IV. Sonntag in der Faſten.

Dann es ſtehet/ Galat. 4/ 21. gefreuet hat.

Darnach/Joh. 6/1. kommen ſoll.

Am Montag.

Um die Zeit/3. Reg. 3/16. recht zu ſchaffen.

Und der Juden/Joh. 2/13. Menſchen war

Am Dienſtag.

Aber der HErr/Ex. 32/7. geredt hatte.

Als aber/Joh. 7/4. glaubten an ihn.

Am Mittwoch.

Wächſet/Eſa. 1/16. im Land wächſet.

Und als JEſus/Joh. 9/1. bettet ihn an.

Am Donnerſtag.

Alſo zohe ſie/4. Reg. 4/25. gen Galgala.

Und es begab/Luc. 7/11. heimgeſucht.

Am Freytag.

Es trug ſich aber/3. Reg. 17/17. warhafftig.

Es lag aber/Joh. 11/1. gethan hatte.

Am Samſtag.

Ich habe dich/Eſa. 49/8. nicht vergeſſen.

Ich bin das Liecht/Joh. 8/12. nicht kommen.

Am V. Sonntag in der Faſten.

Chriſtus aber/ Heb. 9/ 11. Erbſchafft erlägen.

Wer iſt unter/Joh. 8/46. Tempel hinaus.

Am Montag.

Des HErrn Wort/ Jonä 3/1. und thäts nicht.

Die Phariſäer/Joh. 7/32. glauben würden.

Am Dienſtag.

Da ſolches die/Dan. 14/27. er löſet hat.

Darnach aber/Joh. 7/1. für den Juden.

Am Mittwoch.

Ihr ſolt nicht ſtehlen/Lev. 19/11. Satzungen halten.

Es war aber/Joh. 10/22. ich im Vatter.

Am Donnerſtag.

Wir bitten/Dan. 3/34. dem Erdboden.

Es batt ihn/Luc. 7/36. im Frieden.

Am Freytag.

Alle die dich/ Jerem. 17/13. zweyfacher Plage.

Da verſamleten/Joh. 11/47. ſeinen Jüngern.

Am Samſtag.

Sie ſprachen/Jerem. 18/18. deines Grimmen.

Diß redet/Joh. 17/1. ich in ihnen.

Am Palm-Sonntag.

Dann ihr ſollet/Phil. 2/5. des Vatters iſt.

Und es begab ſich/Matth. 26/2. den Stein Paſſio.

Am Montag.

GOtt der HErr/Eſa. 50/5. ſeinen GOtt.

Alſo kam/Joh. 12/1. für ihnen.

Am Dienſtag.

Aber du haſt Jerem. 11/18. entdecket.

Aber nach/Marc. 14/1. theur des Grabs Paſſio.

Am Mittwoch.

Sagt der Tochter/Eſa. 62/11. und 63/1. vergolten hat.

Es kam aber/ Luc. 22/ 1. gelegt worden/ Paſſio.

Am Donnerſtag.

Wann ihr nun/1. Cor. 11/20. verdammt werden.

Für

Für dem/Joh.13/1.euch gethan habe.

Am Charfreytag.

Und der HErr/ Exod. 12/2. Durchgang des HErrn. (Paſſ.o.

Gieng er mit/ Joh. 18/ 3. Hand war/

Am Oſterabend.

So ihr mit/Coloſſ.3/1.in der Herrlichkeit.

Am Abend/Matth.28/1.zuvor geſagt.

Am Oſtertag.

Feget den/1.Cor.5/7.und Warheit.

Und da der Sabbath/Marc.16/1.geſagt hat.

Am Montag.

Ihr wiſſet/Act.10/28.empfangen werden.

Und ſihe zween/Luc.24/13. erkant hatten.

Am Dienſtag.

Ihr Männer/Act.13/16.auferwecket hat.

Stund JEſus/Luc.23/36.allen Völckern.

Am Mittwochen.

Ihr männer/ Act. 3/ 12. ausgetilget werden.

Darnach/Joh.21/1. auferſtanden war.

Am erſten Sonntag nach Oſtern.

Alles was/ 1.Joh.5/4. Zeugnuß in ihm.

Da es nun/Joh.20/19.in ſeinem Namen.

Am II. Sonntag.

Dann dazu/1.Pet.2/23.eurer Seelen.

Ich bin/Joh.10/11.ein Hirte werden.

Am III. Sonntag.

Meine Allerliebſten/ 1. Pet. 2/ 11. deine Gnade. (nehmen.

Uber ein kleines/ Joh. 16/ 16. von euch

Am IV. Sonntag.

Alle ſehr gute/Jac.1/17.ſeelig machen.

Nun aber gehe/Joh. 16/5. verkündigen.

Am V. Sonntag.

Seyd aber/Jac.1/22. bewahren.

Warlich/warlich/Joh. 16/23.ausgangen biſt.

Am Montag in der Creutzwochen.

Darum ſo bekenne/Jac.5/16. bedecken.

Wer iſt/Luc.11/5.darum bitten.

Am Abend der Himmelfahrt Chriſti.

Einem jeglichen/Eph.4/7.Altars Chriſti.

Und er hube/Joh.17/1.komme zu dir.

Am Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Die erſte/Act.1/1. hinein fahren.

Da die Eilff/Marc.16/14.folgenden Zeichen.

Am Sonntag darnach.

Derowegen ſeyd/1.Pet.4/7.durch JEſum Chriſtum.

Wann aber der Tröſter/Joh.15/26.und 16/1.geſagt habe.

Am Pfingſtag.

Und als die Tage/Act.2/1. Gottes reden.

So mich jemand/Jo.14/23.befohlen hat

Am Montag darnach.

Und er hat uns/Act.10/42.JEſu Chriſti.

Alſo hat GOtt/Joh.3/16.gethan.

Am Dienſtag.

Aber die/Act.8/14.heiligen Geiſt.

Warlich/warlich/Joh.1/1.haben ſollen.

Am Mittwochen.

Petrus aber ſtund/Act.2/14.ſelig werden

Niemand kan/Joh.6/44.der Welt.

Am Tag der H. Dreyfaltigkeit.

Liebe Brüder/2.Cor.13/11.Amen.

Es war aber/Joh.3/1. Leben haben.

An unſers HErrn Fronleichnams Tag.

Dann ich hab/1.Cor.11/23. verdammt werden.

Mein Fleiſch/Joh.6/56. in Ewigkeit.

Am erſten Sonntag nach Trinitatis.

GOtt iſt die Liebe/ 1. Joh. 4/6. Bruder

Es war/Luc.16/19.aufſtünde. (lieben.

Am II. Sonntag.

Verwundert/1.Joh.3/13. der Warheit.

Es war/Luc.14/6. wird ſchmäcken.

Am III. Sonntag.

Derowegen demütiget/1.Pet.5/6.Amen.

Es naheten/Luc.15/1. Buß thut.

Am IV. Sonntag.

Dann ich halte es/Rom. 8/18.unſers Leibes. (heſt.

Seyd barmhertzig/Luc. 6/ 36. Auge zie

Am V. Sonntag.

Seyd alleſampt/1.Pet.3/8. Hertzen.

Es begab ſich/Luc.5/1.folgeten ihm nach

Am VI. Sonntag.

Wiſſet ihr/Rom.6/3. unſerm HErrn.

Ich ſage euch/Matth. 5/20. deine Gabe.

Am VII. Sonntag.

Ich rede/Rom.6/19.unſerm HErrn.

In demſelbigen/Marc.8/1.von ſich.

Am VIII. Sonntag.

Derowegen ſind/ Rom.8/12.Miterben Chriſti.

Sehet euch für/ Matth. 7/15. hinein gehen.

Am IX. Sonntag.

Damit wir uns/ 1.Cor.10/6. ertragen könnet.

Es war aber/Luc.16/Hütten.
Am X. Sonntag.
Ihr wiſſet/1.Cor.12/2.wie er will.
Und als er nahe/Luc.21/41.im tempel.
Am XI. Sonntag.
Ich thue/1.C.15/1.vergeblich geweſen.
Er ſagte/Luc.18/9.erhöhet werden.
Am XII. Sonntag.
Wir haben aber/ 2. Cor. 3/ 4. Klarheit willen.
Und als er/Marc.7/31.redend.
Am XIII. Sonntag.
Nun ſeyd/Gal.3/16.gegeben würde.
Seelig ſeynd/Luc.10/2.deßgleichen.
Am XIV. Sonntag.
Wandelt im/Gal.5/16.gecreutziget.
Und es begab/Luc 18.11.dir geholffen.
Am XV. Sonntag.
So wir/Gal 5.25.6/1.des Glaubens.
Niemand kan/Matth.6/24.zugeworffen werden.
Am XVI. Sonntag.
Darum bitte/Epheſ.3/3.Amen.
Und es begab/Luc.7/1. heimgeſucht.
Am XVII. Sonntag.
Derowegen bitte/Eph.4/1. in uns allen.
Und es begab/Luc.14/1. erhöhet werden.
Am XVIII. Sonntag.
Ich dancke/1.Cor.1/4.JEſu Chriſti.
Als aber die/Matth.22/34.fragen.
Am XIX. Sonntag.
Erneuert/Epheſ.4/2 der mangel leidet.
Und er tratt/Matth.10/1. gegeben hat.
Am XX. Sonntag.
Derowegen ſehet/ Eph. 5/ 15. Forcht Chriſti.
Und JEſus/Matth. 22/1. auserwählet.
Am XXI. Sonntag.
Stärcket euch/Eph.6/10.Wort GOttes.
Und es war/Joh.4/46. gantzem Hauſe.
Am XXII. Sonntag.
Und hab eben/Phil.1/6. Lob GOttes.
Das Himmelreich/Matth.18/23. vergeben werdet.
Am XXIII. Sonntag.
Seyd meine/Phil.3/17. und 4.1. Lebens ſeynd.
Da giengen/Matth. 22/15. GOttes iſt.
Am XXIV. Sonntag.
Darum/Coloſſ.1/9.der Sünde.
Dieweil er/ Matth. 9/ 18. derſelbigen Stund.
Am XXV. Sonntag.
Sihe/es/ Jerem 13/5. Land wohnen.
Da nun JEſus/Joh.6/5. kommen ſoll.
Auf den Tag der Kirchweyhung.
Und ich Johannes/Apoc.21/1.alles neu.
Und er zohe/Luc. 19/ verlohren war.

Folgen die Epiſtel und Evangelien.

Am St. Andreas Abend.
Er hat ihn erkannt/Eccl.44/ 26.und 14/ 1. angethan. (Sohn.
Des andern Tags/Joh.1/35. Menſchen
Auf St. Andreas Tag.
Den mit/10/10.Erdenkreiß.
Als aber / Matth. 4/ 18. folgeten ihm nach.
An St. Barbaren Tag.
Wer ſich/2.Cor.10/17.und 11/1.heimzuführen. (für bringe.
Das Himmelreich/ Matth. 14/ 44. her
An St. Nicolaus Tag.
Hat GOtt wolgefallen/Eccl.44/19.und 45/1.guten geruch.
Niemand/Luc.11/33.erleuchten.
Am Tag der Empfängniß Mariä.
Der HErr hat/Prov.8/22, vom HErrn.
Das Buch/Matth.1/1.wird Chriſtus.
An St. Thomas Tag.
Als ſeyd/Epheſ.2/19.im Geiſt.
Thomas/Joh.20/24.doch geglaubet.
An St. Stephans Tag.
Stephanus aber/Act. 6/8. und 8/51. im HErrn
Nehmet wahr/Matt.23/34.des HErrn.
An St. Johannis Tag.
Wer GOtt/Eccl.15/2.Erbtheil geben.
Folge mir/Joh.21/20. wahr iſt.
An der Kindlein Tag.
Und ich ſahe/Apoc.14/1.Thron GOttes.
Da erſchiene/ Matth. 11/13. fürhanden ſeynd.
An St. Antonii Tag.
Dieſe hat/Sap.10/10. ewigen Ehren.
Darum/Matth.24/42.Güter ſetzen.
An St. Sebaſtians Tag.
Welche durch/Heb.11/33.bewährt worden.
Und er gieng/Luc.6/17.deßgleichen.
An St. Agneten Tag.
Ich will dir/Eccl.1/ der Heyden.

Das

❀ ❀ ❀

Das Himmelreich/ Matth.25/ 1. noch ſtunde.

An St. Pauli Bekehrung.

Saulus aber/Act.10/1. Chriſtus wäre.

Sihe/ wir/Matt.19/27.Lebens beſitzen.

An Mariä Liechtmeß Tag.

Sihe/ich/ Malach.3/1.alten Jahren.

Und als die Tage/Luc.2/2. Iſrael.

An St. Blaſii Tag.

Seelig iſt/ Eccl.14/22. und 15/ 1. zum Erbtheil geben.

Warlich/ warlich/ Joh.12/ 27. Vatter ehren.

An St. Agathä Tag.

Ich will dir/Eccl. 2/1.der Heyden.

Das Himmelreich/ Matth.13/44.herfür bringt.

An St. Petri Stuhlfeyer.

Petrus ein Apoſtel/ 1.Pet.1/ 1. JESU Chriſti.

JEſus aber kam/ Matth. 16/ 13.gelöſet ſeyn.

An St. Matthias Tag.

In denſelbigen Tagen/Act 1/15.zugeordnet.

Ich preiſe dich/ Matt.11/25.iſt leicht.

An Mariä Verkündigungs Tag.

Und es wird/Eſa.11/1. ſeiner nieren.

Ward der/Luc.1/20. deinem Wort.

An St Georgen Tag.

Seelig iſt/Eccl.31/ 8.auskündigen.

So jemand/Matth.16/24.ſeinem Reich.

An St. Marci Tag.

Wer GOtt/Eccl.15/ 1.Erbtheil geben.

Ich bin der wahre/Joh.15/1.widerfahren.

An St. Philippi und Jacobi Tag.

Alsdann werden/ Sap.5/ 1. unter den Heiligen.

Euer Hertz/Joh.14.1.will ich thun.

An Erfindung des H. Creutzes.

Ich hab das Gal. 5/ 10. und 6/ 14. der Welt.

Es war aber/Joh.3/1. Leben haben.

An St. Johannis des Täuffers Abend.

Ich habe dich gekannt/ Jerem. 1/ 5. und pflantzen.

In den Tagen/Luc 1/1.zubereiten.

An St. Johannis des Täuffers Tag.

Höret zu/Eſa.19/1.auserwählet hat.

Aber der Eliſabeth/Luc.1/ 57.ſein volck.

Auf St. Petri oder Pauli Abend.

Petrus aber/Act.3/1.widerfahren war.

Spricht JEſus/ Joh. 21/ 15. verklären wurde.

An St. Petri und Pauli Tag.

Zu derſelbigen Zeit/Act. 12/1. Jüdiſchen Volcks errettet.

JEſus aber kam/ Matth 16/ 13. gelöſet ſeyn.

An Mariä Heimſuchung Tag.

Siehe/er kommt/Cant. 2/8. Angeſicht iſt ſchön.

Aber Maria/Luc.1/39.meinem Heyland.

An St. Margarethen Tag.

Wer ſich/2.Cor. 10/17. und 11/1. heimzuführen.

Das Himmelreich/Matth.13/44.herfür bringt.

Auf St. Magdalenen Tag.

Wer wird/Prov.31/10.Thoren.

Es batt ihn/Luc.7/ 26.im Frieden.

An St. Jacobs Tag.

Alſo ſeyn/Eph. 2/16. im Geiſt.

Da tratt/Matth.20/20.meinem Vatter.

An St. Annen Tag.

Wer wird/Prov.31/10.Thron.

Das Himmelreich/Matth.13/44.herfür bringt.

An St. Petri Kettenfeyer Tag.

Zu derſelbigen Zeit/Act. 12/1. Jüdiſchen Volcks.

JEſus aber kam/ Matth. 16/13. gelobet ſeyn.

Auf St Laurentii Tag.

Wer ſpärlich/2.Cor. 9/6.reichlich zu nehmen.

Warlich/ warlich/ Joh.12/ 24. Vatter ehren.

An Mariä Himmelfahrts Tag.

Und hab unter/Eccl.24/11. auserwählte Myrrhe.

Es begab ſich/Luc.10/38.genommen werden.

An St. Bartholomäi Tag.

Alſo ſeyd/Eph.2/19.im Geiſt.

Diß iſt mein/ Joh. 15/ 12. meinem Namen.

An St Auguſtini Tag.

Er hat das Geſetz/42/1.20.gefunden haben.

Euere Lenden/Luc.12/35.nicht meinet.

An

An St. Johannis Enthauptung Tag.
Das waren/ Prov. 10/ 18. und 11. ſtatt erhaben.
Herodes ſelbſt/ Marc. 6/ 16. in ein Grab.

Am Tag der Verkündigung Mariä.
Ich habe Füſſe/ Ecc. 24/ 23. Leben haben.
Das Buch/ Matth. 1/ 1. genannt wird Chriſtus.

Am Tag der Erhebung des H. Creutz.
Chriſtus iſt gehorſam/ Phil. 2/ 8. des Vatters iſt.
Jetzt iſt/ Joh. 12/ 2. des Liechts ſeyd.

An St. Matthäi Tag.
Seelig iſt/ Eccl. 14/ 21. und 15. zum Erbtheil geben.
Und er gieng/ Luc. 5/ 27. Buß zu beruffen.

An St. Matthiä Tag.
Einem jeglichen/ Eph. 4/ 7. Alters Chriſti.
Und als JEſus/ Matth. 9/ 9. die Sünder.

An St. Michaelis Tag.
Die Offenbahrung/ Ap. 1/ 1. ſeinem Blut.
In derſelbigen/ Matth. 18/ 1. Himmel iſt.

An St. Hieronymi Tag.
Darum hab ich/ Sap. 7/ 7. GOttes theilhaftig.
Darum/ Matth. 24/ 42. Güter ſetzen.

An St. Dionyſii Tag.
Die Seelen/ Sap. 3/ 1. regieren.
Und er gieng hinab/ Luc. 6/ 17. Propheten desgleichen.

An St. Lucas Tag.
Wer GOtt/ Eccl. 15/ 1. Erbtheil geben.
Darnach/ Luc. 12/ zu euch kommen.

An St. Urſulen Tag.
Wer ſich/ 2. Cor. 10/ 17. und 11/ 1. hinein zu führen.
Alsdann wird/ Matth. 25/ 1. noch ſtunde.

An St. Simone und Judas Abend.
Die Seelen/ Sap. 3/ 1. regieren.
Ich bin der wahre/ Jo. 15/ 1. widerfahren.

Am St. Simonis und Judä Tag.
Wir wiſſen/ Rom. 8/ 28. geſchenckt haben.
Das iſt mein/ Joh. 15/ 12. ohn Urſach gehaſſet.

Am Allerheiligen Abend.
Und ſiehe zwiſchen/ Apoc. 5/ 6. Danck zu empfahen.
Und er gieng hinab/ Luc. 6/ 17. Propheten desgleichen.

An Allerheiligen Tag.
Und ich ſahe/ Apoc. 7/ 1. Ewigkeit/ Amen.
Da nun/ Matth. 5/ 1 geweſen ſeynd.

An aller Seelen Tag.
Und nachdem/ Matth. 12/ 47. aufgelöſet werden.
Warlich/ warlich/ es kommt/ Joh. 5/ 25. des Gerichts.

An St. Martini Abend.
Er hat das Geſetz/ Eccl. 44/ 20. gefunden haben.
Eure Lenden/ Luc. 12/ 35. nicht meynet.

An St. Catharinen Tag.
Wer ſich/ 2. Cor. 10/ 17. und 11/ 1. heimzuführen.
Das Himmelreich/ Matth. 3/ 44. herfür bringt.

Ende des Regiſters der Epiſteln und Evangelien / ſo man durchs Jahr im H. Ampt der Meß lieſet oder ſingt.

ADAM
HEVA
NOAH
ABRAHAM
Die
Fünff
Bücher
Moſis
ISAAC
IACOB
MOSES
AARON

Das Buch Geneſis:

Auf Hebreiſch Bereſith.

Das Erſte Capitel.

Wie GOtt in ſechs tagen nach einander die Welt/ und alle Creaturen/ auch endlich am ſechſten tage den Menſchen erſchaffen habe.

IM anfang hat GOtt den Himmel/ und die Erden erſchaffen.

2. Aber die erde war ungeſtalt und öde: und finſternis war über dem abgrund: und der Geiſt GOttes ſchwebet über den waſſern.

3. Und GOTT ſprach: Es werde das liecht: und das liecht iſt worden.

4. Und GOtt ſahe das liecht/ daß es gut war: und ſcheidet das liecht von der finſternis.

5 Und nennet das liecht/ tag: und die finſternis/ nacht: und es ward abend und morgen/ ein Tag.

6. Und GOtt ſprach: Es werde ein firmament zwiſchen den waſſern/ und ſcheide die waſſer von den waſſern.

7. Und GOtt machet das firmament/ und ſcheidet die waſſer/ ſo unter dem firmament waren/ von denen/ die über dem firmament waren. Und das geſchahe alſo.

8. Und GOtt nennet das firmament/ Himmel/ und es ward abend und morgen/ der ander tag.

9. Und GOtt ſprach: Es ſammlen ſich die waſſer/ welche unter dem Himmel ſind/ an ein beſonder ort/ und das trockne laſſe ſich ſehen. Und das geſchahe alſo.

10. Und GOtt nennet das trockne/ erde: und die verſammlung der waſſer/ nennet er meer. Und GOtt ſahe/ daß es gut war:

11. Und ſprach: die erde bringe grün Kraut herfür/ daß ſich beſame: und fruchtbare bäume/ die ihre frucht tragen/ ein jeglicher nach ſeiner art/ und ihren ſamen bey ihnen ſelbſt haben auf erden. Und das geſchahe alſo.

12. Und die erde bracht grün kraut herfür/ das ſich beſamet nach ſeiner art: auch bäume/ die frucht trugen/ und bey ihnen ſelbſt ihren ſamen hatten/ ein jeglicher nach ſeiner art. Und GOtt ſahe/ daß es gut war.

13. Und es ward abend und morgen der dritte tag.

14. Und GOtt ſprach: Es werden liechter am firmament des Himmels/ und ſcheiden tage und nacht/ und ſeyen zu zeichen und zu zeiten/ und zu tagen/ und zu jahren:

15. Damit ſie ſcheinen am firmament des himmels/ und erleuchten die erde. Und das geſchahe alſo.

16. Und GOtt machet zwey groſſe liechter: Ein groß liecht/ dem tage fürzuſtehen/ und ein klein liecht/ der nacht fürzuſtehen/ dazu auch die ſternen.

17. Und er ſetzte ſie in das firmament des Himmels/ daß ſie leuchten ſollen auf erden:

18. Auch dem tage und der nacht fürzuſtehen/ und ſcheiden liecht und finſternis. Und GOtt ſahe/ daß es gut war.

19. Und es ward abend und morgen der vierdte tag.

20. Und GOtt ſprach: die waſſer bringen kriechende thier herfür/ die eine lebendige ſeele haben: und das gevögel auf erden/ unter dem firmament des Himmels.

21. Und GOtt ſchuff groſſe Wallfiſche/ und alles/ was eine lebendige und webende ſeele hat/ daß die waſſer herfür

brachten / ein jegliches nach ſeiner art: auch alles gevögel nach ſeiner art. Und GOtt ſahe/daß es gut war.

22. Und er ſegnet ſie/und ſprach: wachſet und mehret euch: und erfüllet die waſſer des meers: und die vögel mehren ſich auf erden.

23. Und es ward abend und morgen der fünffte tag.

24. Und GOtt ſprach: Die erde bringe lebendige ſeelen herfür / nach ihrer art: nemlich viehe/ kriechend gewürme/ und andere thier der erden nach ihrer art: und es geſchahe alſo.

25. Und GOtt machet die thier auf erden/ nach ihrer art / und das viehe / und alles kriechend gewürme nach ſeiner art. Und GOtt ſahe/daß es gut war.

26. Und ſprach: Laſſet uns einen menſchen machen / nach unſerm bild und gleichnis: Der da herrſche über die fiſche des meers/ und über die vögel des himmels/und über das viehe/ und über die gantze erde / und über alle kriechende thier/die ſich bewegen auf erden.

27. Und Gott ſchuff den menſchen nach ſeinem bild: Nach Gottes bild ſchuff er ihn / ein männlein und fräulein ſchuff er ſie.

28. Und GOtt ſegnete ſie/ und ſprach: wachſet und mehret euch/ und erfüllet die erde / und bringet ſie unter euch/und herrſchet über die fiſche des meers/ und über die vögel des himmels / und über alle thier/die ſich auf erden bewegen.

29. Und GOtt ſprach: Sehet/ ich hab euch gegeben alles kraut/das ſich beſaamet auf der erden: und alle bäume/die in ihnen ſelbſt ſaamen haben / nach ihrer art/daß ſie euch zur ſpeiſe ſeyn:

30. Und allen thieren auf erden/und allen vögeln des himmels / und allem das ſich beweget auf erden / und darinn eine lebendige ſeele iſt / daß ſie zu eſſen haben/ und es geſchah alſo.

31. Und GOtt ſahe alles / was er gemacht hatte/ und es war ſehr gut: Und es ward abend und morgen der ſechſte tag.

Das II. Capitel.

Wie GOtt am ſiebenden Tage geruhet / und denſelben geheiliget/ und wie er das Paradeis von Anbegin gepflantzet / und den erſchaffenen Menſchen darein geſetzt/ auch die Eva von ſeiner Ribbe erſchaffen habe.

Alſo ward der himmel und die erde vollendet/ſamt ihrer gantzen zierde.

2. Und GOtt vollendet am ſiebenden tage ſein werck/das er gemacht hat: und er ruhete am ſiebenden tage von allem werck/das er gemacht hatte.

3. Und er ſegnete den ſiebenden tag/und heiliget ihn/darum/ daß er an demſelben geruhet hatte von allem ſeinem werck / das GOtt geſchaffen hat / und verordnet zu machen.

4. Diß iſt das herkommen des himmels und der erden/ da ſie erſchaffen wurden/ an dem tage / da GOtt der HERR den himmel/und die erden machet.

5. Ehe dann einig ſträuchlein des felds aufgangen war auf erden / und ehe dann einig kraut im feld herfür kam. Denn GOtt der HErr hatte noch nicht geregnet auf erden: und war kein menſch/ der das land bauet.

6. Aber ein brunn kam aus der erden herauf/und befeuchtet oben her das gantze Erdreich.

7. Und GOtt der HErr bildet den menſchen vom Staub der erden / und bließ in ſein angeſicht den athem des lebens: alſo iſt der menſch zu einer lebendigen ſeele worden.

8. Es hat aber GOtt der HErr von anbegin ein luſtig Paradeiß gepflantzet: darein ſetzte er den menſchen / den er gemacht hat.

9. Und GOtt der HErr brachte aus der erden herfür allerhand bäume / ſo ſchön anzuſehen waren / und lieblich zu eſſen: auch den baum des lebens mitten im Paradeiß: und den baum der erkänntnis des guten und des böſen.

10. Und es gieng ein Fluß heraus an dem ort/ da der luſtgarten war/ das Paradeiß zu befeuchten/ der ſich dannenher in vier hauptſtröme theilet.

11. Der erſte heiſſet Phiſon/ der fleuſſt

um

um das gantze land Hevilath: daſelbſt
wächſt gold.
12. Und das gold deſſelbigen lands iſt
das allerbeſte: da findet man auch Bdel-
lium/ und den edlen ſtein Onyx genannt.
13. Und der ander ſtrom heiſt Gehon/
der fleuſſt um das gantze Morenland.
14. Aber des dritten ſtroms name heiſt
Tigris/ der fleuſt gegen Aſſyrien. Der
vierdte ſtrom aber iſt Euphrates.
15. Und GOtt der HERR nahm den
menſchen/ und ſetzte ihn in das luſtige
Paradeiß/ daß ers bauete und verwah-
ret.
16. Und er gebot ihm/ und ſprach: Du
ſolt von allen bäumen im Paradeiß eſ-
ſen:
17. Aber von dem baum der erkänntnis
des guten und böſen ſolt du nicht eſſen.
Denn an welchem tage du davon eſſen
wirſt/ ſo wirſt du des tods ſterben.
18. Auch ſprach GOtt der HErr: Es
iſt nicht gut/ daß der menſch allein ſey.
Laſſet uns ihm eine hülffe machen/ die
ihm gleich ſey:
19. Nachdem nun GOtt der HErr alle
thier von der erden gemacht hatte/ ſamt
allen vögeln des himmels/ brachte er ſie
zu Adam/ daß er ſehe/ wie er ſie nennete:
denn wie Adam alles/ darinn eine leben-
dige ſeele iſt/ genennet hat/ alſo iſt ſein na-
me.
20. Und Adam gab allem viehe/ und al-
lem gevögel des himmels/ und allen thie-
ren auf dem feld ihren namen. Aber
man fand bey Adam keine hülffe/ ſo ihm
gleich wäre.
21. Da ſandte GOtt der HERR einen
tieffen ſchlaff auf Adam: und als er ent-
ſchlaffen war/ nahm er eine von ſeinen
Ribben/ und füllete fleiſch hinein an ihre
ſtatt.
22. Und GOtt der HErr bauet aus der
Ribbe/ die er von Adam genommen hat-
te/ ein Weib/ und führete ſie zu Adam.
23. Und Adam ſprach: das iſt nun bein
von meinen beinen/ und fleiſch von mei-
nem fleiſch. Man wird dieſe männin
heiſſen/ dieweil ſie vom mann genommen
iſt.
24. Darum wird der menſch ſeinen
vatter und mutter verlaſſen/ und wird
ſeinem weib anhangen: und werden
zwey ſeyn in einem fleiſch.
25. Sie waren aber beyde nacket; nem-
lich Adam und ſein weib/ und ſchämeten
ſich nicht.

Das III. Capitel.

Wie Adam und Eva durch liſtig Reitzen der Schlangen verführet worden/ GOttes Gebot übertretten: Was ihnen auch deßwegen für zeitliche Straffe aufgelegt worden.

Aber die Schlange war liſtiger/ denn
alle thiere auf erden/ die GOtt der
HErr gemacht hatte: und ſie ſprach zum
weib: warum hat euch GOtt gebotten/
daß ihr nicht eſſen ſollet von allen bäu-
men des Paradeiß?
2. Das weib antwortet der ſchlangen:
wir eſſen von den früchten der bäume/ die
im Paradeiß ſind.
3. Aber von der frucht des baums/ der
mitten im Paradeiß ſtehet/ hat uns GOtt
gebotten/ wir ſollen davon nicht eſſen: ſol-
len ihn auch nicht anrühren/ damit wir
vielleicht nicht ſterben.
4. Die ſchlang aber ſprach zum weib:
mit nichte werdet ihr des tods ſterben.
5. Denn GOtt weiß/ daß/ an welchem
tage/ ihr davon eſſet/ eure augen aufge-
than werden: und ihr werdet ſeyn/ wie
die Götter/ und wiſſen/ was gut und böß
iſt.
6. Da ſahe das weib/ daß der baum gut
war/ davon zu eſſen/ auch ſchön für den
augen/ und luſtig anzuſchauen: und nahm
von ſeiner frucht/ und aß: auch gab ſie
ihrem mann davon/ der auch aß.
7. Da wurden ihrer beyder augen auf-
gethan: und als ſie merckten/ daß ſie na-
cket wären/ flochten ſie feigenblätter zu-
ſammen/ und machten ihnen ſelbſt ſchür-
tzen.
8. Und da ſie die ſtimm GOttes des
HErrn höreten/ der im Paradeiß in der
kühlen lufft auf den nachmittag ſpatzie-
ret: verbarg ſich Adam mit ſeinem weib
für dem angeſicht GOttes des HErrn/
mitten unter die bäume des Paradeiſes.
9. Und GOtt der HERR rieffe dem A-
dam/ und ſprach zu ihm? wo biſt du?

10. Der ſprach: Ich habe deine ſtimm gehöret im Paradeiß: und habe mich gefürchtet/dieweil ich nacket war: und hab mich verborgen.

11. Und er ſprach zu ihm: Wer hat dir dann geſagt/ daß du nacket wäreſt/ ohn daß du von dem baum geſſen haſt/ davon ich dir befohlen hatte/du ſolt nicht davon eſſen?

12. Und Adam ſprach: Das weib/das du mir zur geſellin gegeben haſt/ hat mir von dem baum gegeben / und ich hab geſſen.

13. Und GOtt der HERR ſprach zum weib: Warum haſt du das gethan? Sie antwortet: Die ſchlang hat mich betrogen/und ich hab geſſen.

14 Und GOtt der HErr ſprach zu der ſchlangen: Dieweil du ſolches gethan haſt/ ſo biſt du verflucht unter allem viehe / und unter allen thieren auf erden. Auf deiner bruſt ſolt du gehen/und erden eſſen/alle die tage deines lebens.

17. Ich will feindſchafft ſetzen zwiſchen dir und dem weib / und zwiſchen deinem ſaamen/und ihrem ſaamen: Sie wird dir den kopff zertretten / und du wirſt ihrer ferſen mit liſt nachſtellen.

16. Er ſagte auch zum weib: Ich will deines elends viel machen / und du ſolt offtmal ſchwanger werden: im ſchmertzen ſollt du kinder gebären/ du ſolt unter des manns gewalt ſeyn / und er ſoll über dich herrſchen.

17 Aber zu Adam ſprach er: Darum daß du die ſtimm deines weibs gehöret haſt/und von dem baum geſſen/von welchem ich dir befohlen hatte / du ſolt nicht davon eſſen: So ſey die erde verflucht in deinem werck / mit vieler arbeit ſolt du deine ſpeiſe von ihr haben / alle die tage deines lebens:

18. Sie ſoll dir dornen und diſteln tragen / und du ſolt das kraut der erden eſſen.

19. Im ſchweiß deines angeſichts ſolt du das brod eſſen/biß du wiederkehreſt zu der erden/davon du genommen biſt: denn du biſt ſtaub / und ſolt wieder zu ſtaub werden.

20. Und Adam nennet den namen ſeines weibs Heva: Darum / daß ſie eine mutter war aller lebendigen.

21. Und GOtt der HERR machet dem Adam und ſeinem weib röcke von fellen/ und zohe ſie ihnen an:

22. Und ſprach: Sihe! Adam iſt worden/ wie einer von uns / und weiß gutes und böſes. Damit er dann nicht etwan ſeine hand ausſtrecke / und nehme auch von dem baum des lebens / und eſſe/ und lebe in ewigkeit.

23. So trieb ihn GOtt der HErr aus dem luſtigen Paradeiß / die erde zu bauen/davon er genommen iſt.

24. Alſo warff GOtt den Adam hinaus/ und ſetzte für das luſtige Paradeiß die Cherubim / und ein flammend und beweglich ſchwerdt / den weg zu dem baum des lebens zu bewahren.

Das IV. Capitel.

Cain/Adams Sohn/erwürget ſeinen Bruder Abel / und wird deßwegen von GOtt hart geſtraffet: was Cains Nachkommen für Künſte erfunden: wie Adam Seth / und Seth Enos gezeuget.

ADam aber erkannte ſein weib Heva/ die ſchwanger ward/und gebahr Cain und ſprach: Ich hab einen menſchen überkommen durch GOtt.

2. Und abermahl gebahr ſie Abel / ſeinen bruder. Abel aber war ein ſchaafshirt/und Cain ein ackermann.

3. Es begab ſich aber nach vielen tagen/ daß Cain dem HErrn gaben opfferte von den früchten der erden.

4. So opffert auch Abel von den erſtlingen ſeiner heerde/ und von ihrem fetten.

5. Und der HErr ſahe auf Abel/und auf ſeine gaben. Aber auf Cain und auf ſeine gaben/ ſahe er nicht. Und Cain ergrimmet ſehr/und ſein angeſicht fiel ein.

6. Und der HErr ſprach zu ihm: Warum biſt du zornig/und warum iſt dein angeſicht eingefallen?

7. Thuſt du guts / wird dir das nicht heimkommen? Wenn du aber böſes thuſt/ wird dann nicht alsbald die ſünde zugegen in der thür ſeyn? Aber ihre luſt wird unter dir ſeyn: und du wirſt über ſie herrſchen.

8. Und Cain ſprach zu Abel ſeinem bru-

der: Laß uns hinaus gehen. Da ſie nun
auf dem feld waren / erhub ſich Cain wi-
der ſeinen bruder Abel / und ſchlug ihn
todt.
9. Und der HErr ſprach zu Cain: Wo
iſt dein bruder Abel? Der antwortet:
Ich weiß nicht: bin ich dann meines bru-
ders hüter?
10. Und er ſprach zu ihm: Was haſt du
gethan? Die ſtimm des bluts deines bru-
ders ſchreyet zu mir von der erden.
11. Derwegen wirſt du nun verflucht
ſeyn auf erden / die ihren mund eröffnet /
und deines bruders blut von deiner hand
empfangen hat.
12. Wann du ſie bauen wirſt / ſo wird
ſie dir ihre früchte nicht geben: du wirſt
auch unſtete und flüchtig ſeyn auf erden.
13. Und Cain ſprach zum HErrn: mei-
ne miſſethat iſt gröſſer / dann daß ich ſoll
gnade erhalten mögen.
14. Sihe! du treibeſt mich heut hinweg
vom angeſicht der erden / und ich werde
mich von deinem angeſicht verbergen /
werde unſtete und flüchtig ſeyn auf erden:
Derwegen ein jeglicher / wer mich findet /
der wird mich tödten.
15. Und der HErr ſprach zu ihm: Kei-
nes wegs ſoll das geſchehen: Sondern /
wer den Cain tödten wird / der ſoll ſieben-
fältig geſtrafft werden. Und der HErr
machet ein zeichen an Cain / daß ihn nicht
ein jeglicher tödtet / wer ihn antreffen
würde.
16. Und Cain gieng aus vom angeſicht
des HErrn / und wohnete flüchtig im
land / jenſeits Eden / gegen aufgang der
ſonnen.
17. Cain aber erkennet ſein weib / die em-
pfieng / und gebahr Henoch: Und er bau-
et eine ſtadt / und nennete ſie nach ſeines
ſohns namen Henoch.
18. Und Henoch zeuget Irad / und Irad
zeuget Maviael / und Maviael zeuget
Mathuſael / und Mathuſael zeuget La-
mech.
19. Dieſer nahm zwey weiber / der einen
name war Ada: Der andern name war
Sella.
20. Und Ada gebahr Jabel / der ein vat-
ter war derjenigen / welche in Hütten
wohneten / und mit viehzucht umgiengen.
21. Und der name ſeines bruders war
Jubal / der ein vatter war derjenigen /
welche auf citharn und orgeln ſpieleten.
22. Und Sella gebahr Tubalcain / der
den hammer brauchet / und ein ſchmiedt
war in allem werck / ſo von ertz und eiſen
gemacht wird. Und die ſchweſter Tubal-
cain war Noema.
23. Und Lamech ſprach zu ſeinen wei-
bern / Ada und Sella: Ihr weiber La-
mech / höret meine ſtimm / und mercket auf
meine rede: Dann ich habe einen mann
erſchlagen / mir zu einer wunden / und ei-
nen jüngling / mir zu einer beulen.
24. Von Cain ſoll ſiebenmal rach ge-
nommen werden / aber von Lamech ſieben
und ſiebentzig mal.
25. Und Adam erkennet ſein weib aber-
mal / und ſie gebahr einen ſohn / und nen-
net ſeinen namen Seth / und ſprach:
GOTT hat mir einen ſaamen geben für
Abel / den Cain erſchlagen hat.
26. So ward auch dem Seth ein ſohn
geboren / den nennet er Enos. Dieſer
fieng an den namen des HErrn anzuruf-
fen.

Das V. Capitel.

Die Nachkommen Adams von Seth wer-
den nach ihren Geſchlechten erzehlet / mit
Anzeig / wie lang ſie gelebt / bis auf Noe.

DIß iſt das buch von dem geſchlecht
Adams. An dem tage / da GOtt den
menſchen erſchaffen hat / ſo hat er ihn
nach der gleichnus GOttes erſchaffen.
2. Er hat ſie erſchaffen ein männlein
und fräulein / und hat ſie geſegnet / und
ihren namen genannt Adam / an dem ta-
ge / da ſie ſeynd erſchaffen worden.
3. Und Adam lebet hundert und dreyſ-
ſig jahr / und zeuget einen ſohn nach ſei-
nem bild und gleichnus / und nennet ſei-
nen namen Seth.
4. Und ſeynd die tage Adams worden /
nachdem er Seth gezeuget / acht hundert
jahr / und er zeuget ſöhne und töchter.
5. Und die gantze zeit / welche Adam ge-
lebt hat / iſt worden neun hundert und
dreyſſig jahr: und er iſt geſtorben.
6. Und Seth lebet hundert und fünff
jahr / und zeuget Enos.

7. Und Seth hat gelebt / nachdem er Enos gezeuget / acht hundert und ſieben jahr: und zeuget ſöhne und töchter.
8. Und ſind alle die täge Seth worden neun hundert und zwölff jahr: und er iſt geſtorben.
9. Enos aber lebte neuntzig jahr / und zeuget Cainan.
10. Nach deſſen geburt hat er acht hundert und funffzehen jahr gelebt / und zeuget ſöhne und töchter.
11. Und ſeynd alle die täge Enos worden neun hundert und fünff jahr/und er iſt geſtorben.
12. Cainan lebet auch ſiebentzig jahr/ und zeuget Malaleel.
13. Und Cainan hat gelebet / nachdem er Malaleel gezeuget / acht hundert und viertzig jahr / und zeuget ſöhne und töchter.
14. Und alle tage Cainan ſind worden neun hundert und zehen jahr / und er iſt geſtorben.
15. Und Malaleel lebet fünff und ſechtzig jahr/und zeuget Jared
16. Und Malaleel hat gelebt/ nachdem er Jared gezeuget / acht hundert und dreyſſig jahr: und zeuget ſöhne und töchter.
17. Und alle täge Malaleel ſeynd worden acht hundert fünff und neuntzig jahr: und er iſt geſtorben.
18. Und Jared lebet hundert zwey und ſechtzig jahr/und zeuget Henoch.
19. Und Jared hat gelebt/ nachdem er Henoch gezeuget/acht hundert jahr/ und zeuget ſöhne und töchter.
20. Und alle tage Jared ſind worden neun hundert zwey und ſechtzig jahr:und er iſt geſtorben.
21. Und Henoch lebet fünff und ſechtzig jahr/und zeuget Mathuſalam.
22. Und Henoch wandelt mit GOTT/ und hat gelebt/ nachdem er Mathuſalam gezeuget/drey hundert Jahr/ und zeuget ſöhne und töchter.
23. Und alle täge Henoch ſind worden drey hundert fünff und ſechtzig jahr.
24. Und er wandelt mit GOtt / und ward nicht mehr geſehen: Dann GOtt hat ihn hinweg genommen.
25. Und Mathuſala lebet hundert ſieben und achtzig jahr/und zeuget Lamech.
26. Und Mathuſala hat gelebt / nachdem er Lamech gezeuget / ſiebenhundert zwey und achtzig jahr / und zeuget ſöhne und töchter.
27. Und alle tage Mathuſala ſind worden neun hundert neun und ſechtzig jahr: und er iſt geſtorben.
28. Und Lamech lebet hundert zwey und achtzig jahr/und zeuget einen ſohn:
29. Und nennet ſeinen namen Noe/ und ſprach: Dieſer wird uns tröſten in den wercken und arbeit unſer hände auf erden / die der HERR verflucht hat.
30. Und Lamech hat gelebt/ nachdem er Noe gezeuget/ fünff hundert fünff und neuntzig jahr/und zeuget ſöhne und töchter.
31. Und alle täge Lamech ſind worden ſieben hundert ſieben und ſiebentzig jahr: und er iſt geſtorben. Noe aber/ da er fünff hundert jahr alt war/ zeuget Sem/Cham und Japhet.

Das VI. Capitel.

Urſachen der Sündflut werden vermeldet: und wird dem Noe befohlen/ eine Arche zu bauen/ darinn er ſelbſt ſamt den Seinen / und allerhand Thieren erhalten worden.

Als ſich aber die menſchen anfiengen zu mehren auf erden/ und töchter zeugeten:
2. Da ſahen die kinder GOttes die töchter der menſchen / daß ſie ſchön waren / und nahmen zu weibern aus ihnen allen/ welche ſie erwählten.
3. Und GOtt ſprach: Mein Geiſt wird nicht ewiglich im menſchen bleiben/ dann er iſt fleiſch: und ſollen ſeine täge hundert und zwantzig jahr ſeyn.
4. Es waren aber in den tägen rieſen auf erden. Dann als die kinder GOttes zu den töchtern der menſchen eingiengen/ und dieſelbige kinder gebahren/ dieſe waren die gewaltigen von anbegin / und berühmte männer.
5. Da aber GOtt ſahe / daß der menſchen boßheit groß war auf erden / und daß alle gedancken des hertzens immerdar zum böſen gerichtet waren:

6. Da reuet es ihn/ daß er den menſchen gemacht hatte auf erden. Und es war ihm inwendig im hertzen leid:

7. Und ſprach: Ich will den menſchen/ den ich geſchaffen hab/ von dem angeſicht der erden vertilgen/ vom menſchen an biß auf das viehe/ von dem kriechenden Gewürme/ biß auf die vögel des himmels: Dann es reuet mich/ daß ich ſie gemacht habe.

8. Aber Noe fand gnade für dem HErrn.

9. Diß iſt das geſchlecht Noe: Noe war ein gerechter und vollkommener mann in ſeinen geſchlechten / und wandelte mit GOtt.

10. Und er zeuget drey ſöhne / Sem/ Cham/ und Japhet.

11. Aber die erde war verderbt für GOtt/ und war mit ungerechtigkeit erfüllet.

12. Da nun GOtt ſahe / daß die erde verderbt war (dann alles fleiſch hatte ſeinen weg verderbt auf erden) ſprach er zu Noe:

13. Das ende alles fleiſches iſt für mich kommen: Die erde iſt mit ungerechtigkeit erfüllet für der menſchen angeſicht: darum will ich ſie verderbē mit der erden.

14. Du ſolt dir eine Arche von leichtem holtz machen: und ſollt wohnungen in der archen machen: mit pech ſolt du ſie beſtreichen inwendig und auswendig.

15. Und ſolt ſie alſo machen: Drey hundert ellen ſoll die länge der Archen ſeyn / und funfftzig ellen die weite/ und dreyſſig ellen die höhe.

16. Auch ſolt du ein fenſter in die Arche machen: Das ſolt du einer ellen hoch biß oben an ausführen; Aber die thür der Archen ſolt du in die ſeiten ſetzen. Hinunter ſolt du kammern und drey Böden mit wohnungen in ihr zurichten.

17. Sihe! ich will waſſer einer Sündflut auf erden bringen / und tödten alles fleiſch/ darinn der Geiſt des lebens iſt unterm himmel. Alles/ was auf erden iſt/ ſoll untergehen.

18. Aber mit dir will ich meinen bund aufrichten/ und du ſolt in die Archen gehen/ du und deine ſöhne/ dein weib/ und deiner ſöhne weiber mit dir.

19. Auch ſolt du in die Archen führen je zwey und zwey / aus allen thieren von allem fleiſch / ein männlein und ein weiblein / daß ſie mit dir im leben erhalten werden.

20. Von den vögeln nach ihrer art/ und von dem vieh nach ſeiner art/ und von allen kriechenden thieren auf erden nach ihrer art: von dieſen allen ſoll je ein paar mit dir hinein gehen / auf daß ſie leben mögen.

21. Darneben ſolt du mit dir nehmen von allerhand Speis/ die man eſſen mag/ und tragen ſie bey dir zuſammen: Daß ſie dir ſowol als auch ihnen zur leibesnahrung ſeyn.

22. Alſo thät Noe alles/ was ihm Gott befohlen hatte.

Das VII. Capitel.

Nachdem Noe ſamt den Seinen und allerhand Thieren auf GOttes Befehl in die Archen gangen/ kommt die Sünd-Flut hundert und funfftzig Tage lang: Und wird alles erſäufft / was das Leben hat auf Erden.

UNd der HErr ſprach zu ihm: Gehe hinein in die Archen/ du und dein gantzes haus/ dann ich habe geſehen / daß du für mir gerecht biſt in dieſem geſchlecht.

2. Aus allen reinen thieren nimm je ſieben und ſieben zu dir/ ein männlein und ein weiblein: von den unreinen thieren aber je zwey und zwey/ ein männlein und ein weiblein.

3. Deßgleichen von den vögeln des himmels je ſieben und ſieben / ein männlein und ein weiblein: Damit der ſaamen erhalten werde auf dem angeſicht der gantzen erden.

4. Dann noch über ſieben tage will ich viertzig tage und viertzig nachte regnen auf erden/ und will alles/ was das weſen hat/ das ich gemacht habe/ von dem Erdboden vertilgen.

5. Alſo thäte Noe alles / was ihm der HErr befohlen hätte.

6. Und er war ſechs hundert jahr alt/ da das gewäſſer der ſündflut den erdboden überſchwemmet.

7. Und Noe gieng zu der Archen hinein/ und ſeine ſöhne/ ſein weib/ und ſeiner ſöhne

ne weiber mit ihm/wegen des waſſers der ſündflut.
8. Auch von dem reinen und unreinen viehe/ von den vögeln/ und von allem/ das ſich reget auf erden/
9. Giengen je zwey und zwey zu Noe in die Archen/ ein männlein und ein weiblein/ wie der HERR dem Noe befohlen hatte.
10. Und als die ſieben tage fürüber waren/ kam das waſſer der ſündflut auf erden.
11. In dem ſechs hunderſten jahr des alters Noe/ im andern mond/ am ſiebenzehenden tage des monds/ brachen auf alle brunnen des groſſen abgrunds/ und wurden die fenſter des himmels eröffnet.
12. Und es kam ein regen auf erden viertzig tage und viertzig nacht.
13. Gleich auf dieſen tag iſt Noe/ und Sem/und Cham/und Japhet/ſeine ſöhne/ auch ſein weib/ und ſeiner ſöhne drey weiber mit ihnen in die Archen gangen.
14. Sie und alle thier nach ihrer art/ und alles vieh nach ſeiner art/ und alles/ was ſich reget auf erden/ nach ſeiner art/ und alles gevögel nach ſeiner art/ alle vögel/ und was flügel hat/
15. Sind zu Noe hinein gangen in die Archen/ je zwey und zwey von allem fleiſch/ darinn der Geiſt des lebens war.
16. Und die hinein giengen/ waren männlein und weiblein von allem fleiſch/ und giengen hinein/ wie ihm GOtt befohlen hatte. Und der HErr ſchloß ihn von auſſen darein.
17. Und die ſündflut kam viertzig tage auf erden/ und das waſſer wuchs/ und hube die Archen auf in die höhe von der erden.
18. Dann es nahm mächtig zu/und bedecket alles/ was auf dem Erdboden war. Die Arche aber ſchwebet auf dem waſſer.
19 Und das waſſer nahm ſehr gewaltig überhand auf erden/ daß alle hohe berge unterm gantzen himmel bedeckt wurden.
20. Funffzehen ellen war das waſſer höher/ dann die berge/ die es bedeckt hat.
21. Und iſt alles fleiſch/ das ſich reget auf erden/ vertilget worden; der vögel/ des viehes/ der thiere/ und alles deſſen/ was da kreucht auf erden/ alle menſchen.
22. Und alle creaturen/ darinn der athem des lebens war auf erden/ ſind geſtorben.
23. Und hat GOtt alles vertilget/ was das weſen hat auf erden/ von dem menſchen biß auf das viehe/ ſowol das kriechende gewürme/ als die vögel des himmels. Sie ſeynd von der erden vertilget worden: Aber Noe allein iſt überblieben/ und die mit ihm in der Archen waren.
24. Und das waſſer ſtund auf erden hundert und funffzig tage.

Das VIII. Capitel.

Die Sünd-Flut gehet allgemach ab: und Noe/ nachdem er einen Raben und eine Taube ausgelaſſen/gehet endlich mit denen/ die bey ihm waren/ Menſchen und Vieh/ auf GOttes Befehl/ aus der Archen/bauet dem HErrn einen Altar/ und opffert Brand-Opffer auf demſelbigen.

Aber GOtt gedachte an Noe/ und an alle thier/und an alles viehe/ das mit ihm in der Archen war: Und brachte einen wind auf erden/ und die waſſer fielen.
2. Und die brunnen des abgrunds ſamt den fenſtern des himmels wurden geſchloſſen/ und der regen vom himmel ward aufgehalten:
3. Und das waſſer kehret wieder zurück von der erden/ ab und ausgehend: und fieng an abzunehmen nach hundert und fünfftzig tagen.
4. Und im ſiebenden Monde am ſieben und zwantzigſten tage des Monds ruhete die Arche auf den bergen Armenien.
5. Aber das waſſer gieng hinweg/ und nahm ab biß auf den zehenden mond: Dann im zehenden mond/ am erſten tage des monds/ lieſſen ſich die ſpitze der berge ſehen.
6. Und nachdem viertzig täge fürüber gangen waren/thäte Noe das fenſter auf an der archen/ das er gemacht hatte/und ließ einen raben ausfliegen.
7. Der floge aus/und kam nicht wieder/ biß

biß das waſſer vertrocknet war auf erden.

8. Nach ihm ließ er auch eine tauben ausfliegen / auf daß er erführe / ob das waſſer nun hinweg wäre von dem angeſicht der erden.

9. Als aber dieſelbige nicht fand / da ihr fuß ruhen konnte / kam ſie wiederum zu ihm in die Archen. Dann das waſſer war über dem gantzen erdboden: Und er ſtrecket ſeine hand aus / ergrieff ſie / und nahm ſie herein in die Archen.

10. Aber er wartet noch ſieben andere täge / und ließ abermal eine tauben aus der Archen:

11. Die kam wiederum zu ihm am abend / und trug ein zweiglein vom oelbaum mit grünen Blättern in ihrem mund. Daraus verſtund Noe / daß das waſſer hinweg war von der erden.

12. Gleichwol wartet er noch ſieben andere täge / und ließ eine tauben ausfliegen: die hinforter nicht wiederum zu ihm kam.

13. Derowegen im ſechs hunderſten und erſten jahr / im erſten mond / am erſten tage des monds / hat ſich das waſſer gemindert auf erden: Und Noe eröffnet das dach der Archen / ſchauet herum und ſahe / daß der Erdboden trucken worden war.

14. Im andern Mond / am ſieben und zwantzigſten tag des monds iſt die erde gantz trucken worden.

15. Und GOTT redet mit Noe / und ſprach:

16. Gehe aus der Archen / du und dein weib / deine ſöhne / und die weiber deiner ſöhne mit dir.

17. Alle thiere / welche bey dir ſeynd / von allem fleiſch / ſowol vom gevögel / als vom viehe / und allem kriechenden gewürm / das kreucht auf erden / führe mit dir heraus / und gehet hin auf die erden. Wachſet und mehret euch auf derſelben.

18. Alſo gieng Noe heraus / und ſeine ſöhne / ſein weib / und ſeiner ſöhne weiber mit ihm.

19. Darzu auch alle thier / viehe / und kriechend gewürm / das kreucht auf erden / ein jegliches nach ſeiner art / giengen aus der Archen.

20. Noe aber bauete dem HErrn einen altar: Und nahm von allen reinen thieren und vögeln / und opffert brandopffer auf dem altar.

21. Und der HErr ſchmecket den lieblichen geruch / und ſprach: Ich will hinfort keines wegs die erde verfluchen um der menſchen willen: Dann der ſinn und gedancken des menſchlichen hertzens ſeynd zum böſen geneigt von ſeiner jugend auf. Darum will ich hinfüro alle lebendige ſeelen nicht mehr ſchlagen / wie ich gethan habe.

22. Alle täge / ſo lange die erde ſtehet / ſoll ſäen und erndten / kälte und hitze / ſommer und winter / nacht und tag nicht aufhören.

Das IX. Capitel.

GOtt ſegnet Noe / ſeine Söhne / und alle thiere nach der Sündflut: Richtet auch einen Bund auf mit Noe: der auch / als er aus Trunckenheit bloß lage / von Cham verſpottet / aber von Sem und Japhet ehrlich zugedecket ward.

UNd GOtt ſegnet Noe / und ſeine ſöhne / und ſprach zu ihnen: Wachſet und mehret euch / und erfüllet die Erden.

2. Euer forcht und ſchrecken ſey über alle thier auf erden / und über alle vögel des himmels / mit allem was ſich reget auf erden / alle fiſche des meers ſeynd in eure hände übergeben.

3. Und alles was ſich reget und lebet / ſoll euch zur ſpeiſe ſeyn: wie das grüne kraut / hab ich euch alles übergeben:

4. Ausgenommen / daß ihr das fleiſch mit ſeinem blut nicht eſſen ſolt.

5. Dann ich will das blut eurer ſeelen von der hand aller thieren fordern: und von der hand des menſchen / von der hand des manns / und ſeines bruders / will ich des menſchen ſeele fordern.

6. Wer menſchen blut vergeuſſt / des blut ſoll auch vergoſſen werden. Dann der menſch iſt nach dem bilde GOttes geſchaffen.

7. Ihr aber wachſet und mehret euch / und gehet herein auf erden / und erfüllet ſie.

8. Diß ſagte GOtt ferner zu Noe / und zu ſeinen ſöhnen mit ihm:

9. Sihe! Ich will mit euch meinen bund aufrichten / und mit eurem ſaamen nach euch:

10. Auch mit einer jeglichen lebendigen ſeele/die bey euch iſt/ſowol an vögeln/ als am vieh / und allen thieren auf erden / ſo aus der Archen gangen ſeynd: und mit allen thieren auf erden.

11. Meinen bund will ich mit euch aufrichten / und ſoll hinfüro mit nichte alles fleiſch durchs waſſer der ſündflut getödtet werden: Auch ſoll hinfüro keine ſündflut mehr kommen / und die erde verwüſten.

12. Und GOtt ſprach: Diß iſt das zeichen des bunds / den ich aufrichte zwiſchen mir und euch / und mit einer jeglichen lebendigen ſeele / welche bey euch iſt zu den ewigen tagen.

13. Meinen bogen will ich in die wolcken ſetzen / und er ſoll ein zeichen ſeyn des bunds zwiſchen mir und der erden.

14. Und wann ich den himmel mit wolcken überziehen werde/alsdann ſoll mein bogen in den wolcken ſich ſehen laſſen.

15. Und ich will gedencken an meinen bund/den ich mit euch habe/und mit einer jeglichen lebendigen ſeele / die das fleiſch lebendig macht: Und ſoll hinfort nicht mehr waſſer der ſündflut kommen/ alles fleiſch zu vertilgen.

16. Und der bogen ſoll in den wolcken ſeyn/und ich will ihn anſehen/und gedencken an den ewigen bund/ der gemacht iſt zwiſchen GOtt / und zwiſchen einer jeglichen lebendigen ſeele/alles fleiſch/das auf erden iſt.

17. Und GOtt ſprach zu Noe: Diß ſoll das zeichen des bunds ſeyn / den ich aufgerichtet hab zwiſchen mir und allem fleiſch auf erden.

18. Aber die ſöhne Noe/ welche aus der Archen gangen ſind/ waren dieſe: Sem/ Cham / und Japhet: Cham aber iſt der vatter Chanaan.

19. Dieſe drey ſeynd die ſöhne Noe: und von denſelben iſt alles geſchlecht der menſchen über den gantzen erdboden entſproſſen.

20. Und Noe ward ein ackermann/und fieng an das land zu bauen/und pflantzet einen weingarten.

21. Und da er wein tranck / ward er truncken / und lag in ſeiner hütten aufgedeckt.

22. Da das Cham/der vatter Chanaan/ ſahe/ daß nemlich ſeines vatters ſchaam entblöſſet war / gab er ſolches ſeinen beyden brüdern drauſſen zu erkennen.

23. Aber Sem und Japhet/legten einen manteln auf ihre achſeln / und giengen rücklings hinzu/und bedeckten ihres vatters ſchaam/ und ihre angeſichter waren abgewandt/ daß ſie ihres vatters ſchaam nicht ſahen.

24. Als aber Noe erwachte vom wein/ und erfuhr / was ſein jüngſter ſohn gethan hatte/ſprach er:

25. Verflucht ſey Chanaan: er ſoll ſeinen brüdern ein knecht aller knechte ſeyn.

26. Auch ſprach er weiter: Gebenedeyet ſey GOtt der HErr Sem: Chanaan müſſe ſein knecht ſeyn.

27. GOtt breite Japhet weit aus/und er wohne in der hütten Sem/ und Chanaan müſſe ſein knecht ſeyn.

28. Noe aber lebte nach der ſündflut drey hundert und fünfftzig jahr:

29. Und alle ſeine tage ſeyn erfüllet worden / neun hundert und funfftzig jahr: und er iſt geſtorben.

Das X. Capitel.

Wie ſich die Söhne Noe / Japhet / Cham und Sem in ihren Geſchlechten ausgebreitet.

Diß iſt das geſchlecht der kinder Noe: Sem/ Cham und Japhet: Denen ſeynd nach der ſündflut kinder geboren.

2. Die kinder Japhet ſeynd/Gomer und Magog/ und Madai/ und Javan/ und Thubal/und Moſoch/und Thiras.

3. Aber die kinder Gomer ſeynd / Aſcenez/und Riphat/und Thogorma.

4. Die kinder Javan aber ſeynd / Eliſa und Tharſis/Cetthim und Dodanim.

5. Von dieſem ſeynd ausgetheilt die Inſeln der heyden in ihren landſchafften / ein jeglicher nach ſeiner ſprach/ und nach ſeinem geſchlecht in ihren völckern.

6. Aber

6. Aber die kinder Cham ſeynd: Chus und Meſraim / und Phuth und Chanaan.
7. Die kinder Chus ſeynd Saba und Hevila / und Sabatha / und Regma / und Sabatacha. Die kinder Regma ſeynd: Saba und Dadan.
8. Aber Chus zeuget Nemrod: der fieng an mächtig zu ſeyn auf erden.
9. Und er war ein ſtarcker jäger für dem HErrn: Darum gieng ein ſprichwort aus: Ein ſtarcker jäger für dem HErrn / wie Nemrod.
10. Aber der anfang ſeines reichs war Babylon / und Arach / und Achad / und Chalanne / im lande Sennaar.
11. Aus dem land iſt Aſſur kommen / und hat Ninive gebauet / und die gaſſen der ſtadt und Chale.
12. Dazu Reſen zwiſchen Ninive und Chale: diß iſt eine groſſe ſtadt.
13. Aber Meſraim zeuget Ludim / und Anamim / und Laabim / Nephthuim.
14. Und Phetruſim / und Chasluim: von welchem kommen ſeynd Philiſtiim und Caphtorim.
15. Chanaan aber zeuget Sidon ſeinen erſtgebornen ſohn / auch die Hethiter.
16. Und Jebuſiter / und Amorrither / Gergeſiter.
17. Heviter und Araciter: Siniter /
18. Und Araditer / Samariter / und Amathiter.
19. Und darnach ſind die völcker der Chananiter ausgebreitet.
20. Und ſind die landmarck Chanaan worden / wann man kommt von Sidon durch Gerara gen Gaza; biß man komt gen Sodoma und Gomorrha / und Adama und Seboim biß gen Löſa.
21. Diß ſeynd die kinder Cham / in ihrer verwandſchafft und ſprachen und geſchlechten / auch in ihren landen und völckern.
22. Ferner von Sem dem vatter aller kinder Heber / dem ältern bruder Japhet ſeynd auch kinder geboren.
23. Und ſeynd die kinder Sem: Aelam und Aſſur / und Arphaxad / und Lud und Aram.
24. Die kinder Aram ſeynd: Us / und Hul / und Gether / und Mes.
25. Arphaxad aber zeuget Sale: von welchem Heber geboren iſt.
26. Dem Heber ſeynd zween Söhne geboren: des einen namen war Phaleg / darum / daß in ſeinen tägen die erde zertheilet worden: und ſeines bruders name war Jectan:
27. Welcher Jectan zeuget Elmodad / und Saleph / und Aſarmoth / Jare;
28. Und Aduram / und Uzal / und Decla.
29. Und Ebal / und Abimael / Saba /
30. Und Ophir / und Hevila und Jobab:
31. Dieſe alle ſeynd die kinder Jectan:
32. Und iſt ihre wohnung worden / wann man kommt von Meſſa biß gen Sephar / an den berg gegen dem aufgang.
33. Das ſeynd die kinder Sem nach ihrer verwandſchafft und ſprachen / und landſchafften in ihren völckern.
34. Diß ſeynd die geſchlechter Noe / nach ihren völckern und Nationen. Von dieſen haben ſich die völcker / nach der ſündflut / auf erden ausgebreitet.

Das XI. Capitel.

Wie der Thurn zu Babel gebauet / und die die Bauleute / durch Verwirrung der Sprache / zerſtreuet worden: und wird die Geburts-Lini Sem biß auf Abram beſchrieben.

Es war aber auf dem Erdboden nur eine zunge / und einerley ſprache.
2. Und da ſie vom aufgang der ſonnen zogen / funden ſie ein feld im lande Sennaar / und wohneten allda;
3. Und ſie ſprachen einer zum andern: Kommet / laſſet uns ziegelſtein machen / und backen ſie mit feuer / und ſie nahmen ziegelſteine für harte Steine / und leimige erde für kalck.
4. Und ſprachen: Kommet / laſſet uns eine ſtadt bauen / und einen thurn / deſſen Spitzen an den himmel reiche: und laſſet uns unſern namen berühmt machen / ehe dann wir zerſtreuet werden in alle lande.
5. Aber der HErr kam herab / die ſtadt und den thurn zu beſehen / den die kinder Adams baueten / und ſprach:
6. Sihe! es iſt ein volck / und iſt eine ſprach unter allen: Sie haben das angefan-

gefangen zu thun/ und werden von ihren gedancken nicht abſtehen / biß ſie dieſelben ins werck richten und vollbringen.

7. Derwegen kommet / laſſet uns hinab ſteigen / und daſelbſt ihre ſprache verwirren/ daß keiner ſeines nechſten rede verſtehe.

8. Und alſo hat ſie der HErr von dem ort in alle lande zerſtreuet/ und ſie höreten auf die ſtadt zu bauen.

9. Darum iſt auch ihr name genannt Babel / weil allda die ſprach des gantzen erdreichs verwirret iſt / und der HErr ſie von dannen zerſtreuet hat in alle lande.

10. Diß iſt die geburtslinie Sem: Sem war hundert jahr alt/ da er Arphaxad zeuget/zwey jahr nach der ſündflut.

11. Und Sem hat gelebt / nachdem er Arphaxad gezeuget / fünff hundert jahr/ und zeuget söhne und töchter.

12. Arphaxad aber lebte fünf und dreiſſig jahr/ und zeuget Sale.

13. Und nachdem Arphaxad Sale gezeuget / hat er gelebt drey hundert und drey jahr/und zeuget söhne und töchter.

14. Und Sale lebet dreyſſig jahr / und zeuget Heber.

15. Und nachdem Sale Heber gezeuget/ hat er vier hundert und drey jahr gelebt/ und zeuget söhne und töchter.

16. Heber aber lebet vier und dreyſſig jahr/und zeuget Phaleg.

17. Und nachdem Heber Phaleg gezeuget / hat er gelebt vier hundert und dreiſſig jahr / und zeuget söhne und töchter.

18. Und Phaleg lebet dreiſſig jahr/ und zeuget Reu.

19. Und nachdem Phaleg Reu gezeuget hatte/ hat er gelebt zwey hundert und neun jahr/ und zeuget söhne und töchter.

20. Reu aber lebte zwey und dreiſſig jahr/ und zeuget Sarug.

21. Und nachdem Reu Sarug gezeuget/ hat er gelebt zwey hundert und ſieben jahr/und zeuget söhne und töchter.

22. Sarug aber lebet dreiſſig jahr/ und zeuget Nachor.

23. Und nachdem Sarug Nachor gezeuget/hat er gelebet zwey hundert jahr/ und zeuget söhne und töchter.

24. Nachor aber lebte neun und zwantzig jahr/und zeuget Thare.

25. Und nachdem Nachor Thare gezeuget / hat er gelebt hundert und neunzehen jahr / und zeuget söhne und töchter.

26. Und Thare lebet ſiebentzig jahr / und zeuget Abram / und Nachor und Aran.

27. Diß iſt aber das geſchlecht Thare: Thare zeuget Abram/ Nachor/ und Aran. Aber Aran zeuget Lot.

28. Und Aran ſtarb vor ſeinem vatter Thare/in dem land ſeiner geburt/zu Ur in Chaldea.

29. Abram aber und Nachor nahmen weiber. Abrams weib ward genannt Sarai/und Nachors weib ward genannt Melcha/ eine tochter Aran/ der ein vatter war Melcha/ und ein vatter Jeſcha.

30. Sarai aber war unfruchtbar / und hatte keine kinder.

31. Alſo nahm Thare ſeinen ſohn Abram/und Lot den ſohn Aran/ſeines ſohns ſohn: und Sarai ſeine ſchnur / ſeines ſohns Abrams weib/und führete ſie von Ur aus Caldea/daß ſie in das land Chanaan zogen: und ſie kamen biß gen Haran/und wohneten daſelbſt.

32. Und ſeynd die tage Thare worden zwey hundert und fünff jahr / und er ſtarb zu Haran.

Das XII. Capitel.

Abram zeucht/auf GOttes Befehl und Verheiſſung/aus ſeinem Lande / in das Land Chanaan: von dannen kommt er wegen einer Theurung in Egypten / da er ſein weib Sarai für ſeine Schweſter ausgibt.

UNd der HErr ſprach zu Abram: gehe heraus aus deinem land / und aus deiner verwandſchafft / und aus deines vatters haus / und komm in das land/ das ich dir zeigen will.

2. Und ich will dich zum groſſen volck machen/und will dich ſegnen/und deinen namen groß machen/und du ſolt geſegnet ſeyn.

3. Ich will ſegnen/ die dich ſegnen / und verfluchen / die dich verfluchen: und in

dir

dir ſollen geſegnet werden alle geſchlechte
der erden.
4. Alſo gieng Abram heraus/ wie ihm
der HErr befohlen hatte: und Lot zoge
mit ihm: fünff und ſiebentzig jahr war
Abram alt/da er aus Haran zoge.
5. Und er nahm ſein weib Sarai/ und
Lot ſeines bruders ſohn/ und alle ihre
haabe und güter/ die ſie gewonnen hat-
ten/und die ſeelen/ die ſie gezeuget hatten
zu Haran/und zogen aus zu reiſen in das
land Chanaan. Und da ſie hinein kommen
waren/
6. Zoge Abram durchs land/ biß an das
ort Sichem/ biß zu dem liechten thal: Es
waren aber die Chananiter zu der zeit im
lande.
7 Der HErr aber erſchiene dem Abram/
und ſprach: Deinem ſaamen will ich
dis land geben. Und er bauete daſelbſt
einen altar dem HErrn/ der ihm erſchie-
nen war.
8. Von dannen reiſete er fort zu dem
berge/ der gegen aufgang der ſtadt Be-
thel gelegen war: Daſelbſt ſchlug er ſei-
ne hütten auf/ und hatte gegen abend
Bethel/ und gegen aufgang Hai. Er
bauet auch allda dem HErrn einen altar/
und rieff ſeinen namen an.
9. Und Abram reiſet fort/ und kam im-
mer weiter gegen mittag.
10. Es kam aber ein hunger ins land/
und Abram zog hinab in Egypten/ daß
er ſich daſelbſt wie ein frembdling auf-
hielte. Dann der hunger hatte überhand
genommen im lande.
11. Als er nun nahe bey Egypten war/
und ſolte hinein ziehen/ ſprach er zu ſei-
nem weibe Sarai: Ich weiß/ daß du ein
ſchönes weib biſt/
12. Und daß die Egypter/ wann ſie
dich ſehen/ſagen werden/ſie iſt ſein weib/
und werden mich tödten/ und dich beym
leben erhalten.
13. So ſage doch/ das bitt ich dich/ du
ſeyeſt meine ſchweſter: Damit mirs wol
ergehe um deinet willen/ und meine ſeele
leben möge dir zu gefallen.
14. Da nun Abram in Egypten kom-
men war/ ſahen die Egypter das weib/
daß ſie mächtig ſchön war.
15. Und die fürſten zeigten ſolches dem
Pharao an/ und rühmeten ſie bey ihm/
und das weib ward hinweg genommen/
und in des Pharao haus gebracht.
16. Und ſie thäten Abram guts um ih-
rent willen: und er hatte ſchaafe und
rinder/und eſel/ und knechte/ und mäg-
de/ und eſelinnen/ und camelen.
17 Aber der HErr ſchlug den Pharao
und ſein haus mit ſehr groſſen plagen/
um Sarai Abrams weibs willen.
18. Und Pharao rieff dem Abram/ und
ſprach zu ihm: Was iſt diß/ das du mir
gethan haſt? Warum haſt du mir nicht
geſagt/daß ſie dein weib iſt?
19. Warum ſpracheſt du/ ſie wäre deine
ſchweſter/ daß ich ſie mir zum weib nah-
me: und nun ſihe/da iſt dein weib: nimm
ſie/ und zeuch hin.
20. Und Pharao befahl ſeinen männern
über Abram/ und ſie begleiteten ihn/und
ſein weib/und alles/was er hatte.

Das XIII Capitel.

Abram und Lot/nachdem ſie wiederum aus Egypten kommen/ ſcheiden ſich von einander/und verheiſſet GOtt dem Abram wiederum/ neben Mehrung ſeines Saamens/das Land Chanaan.

Alſo zoge Abram herauf aus Egypten/
er/und ſein weib/ und alles was er
hatte/ und Lot mit ihm in die gegend ge-
gen mittag.
2. Er war aber ſehr reich an haab/gold
und ſilber.
3. Und er kam wieder durch den weg/
dadurch er zuvor gezogen war/ vom mit-
tag gen Bethel/ biß zu dem ort/da er zu-
vor ſeine hütten aufgeſchlagen hatte/zwi-
ſchen Bethel und Hai/
4. Zu der ſtatt des Altars/ das er zuvor
gemacht hatte: und rieff daſelbſt den na-
men des HErrn an.
5. So hatte auch Lot/ der mit Abram
zoge/ heerde von ſchaafen und groſſem
vieh/und hütten.
6. Und das land mochte nicht ertragen/
daß ſie bey einander wohneten: Dann
ihre haab war groß/ und kunten nicht
zuſammen wohnen.
7. Daher auch Zanck entſtanden zwi-
ſchen den hirten der heerde Abrams und

Lots. Zu der zeit aber wohneten die Cananiter und Pherezitér in demſelbigen lande.

8. Derwegen ſprach Abram zu Lot: Lieber/laß nicht zanck ſeyn zwiſchen mir und dir/ und zwiſchen meinen hirten und deinen hirten: Dann wir ſeynd brůder.

9. Sihe! das gantze land iſt für dir: Ich bitte/ſcheide dich von mir: Wirſt du zur lincken deinen weg nehmen/ſo will ich die rechte halten: Wirſt du aber die gegend zur rechten erwählen/ ſo will ich zur lincken hinaus ziehen.

10. Da hub Lot ſeine augen auf/ und ſahe die gantze gegend beym Jordan: welche gantz mit waſſer befeuchtet ward/(ehe dann der HErr Sodoma und Gomorra umkehret) gleichwie ein Paradeiß deß HErrn/ und wie Egyptenland/ wenn man gen Segor kommt.

11. Und Lot erwählet ihm die gegend am Jordan/ und wiche ab vom morgen: und ſeynd alſo die brůder/ einer vom andern geſchieden.

12. Abram wohnete im land Chanaan: Lot aber hielte ſich auf in den ſtädten/ſo beym Jordan waren:und wohnte zu Sodoma.

13. Aber die leute zu Sodoma waren überaus bös/ und ſehr groſſe ſünder für dem HErrn.

14. Und der HERR ſprach zu Abram/ nachdem Lot von ihm geſchieden war: Hebe deine augen auf / und ſchaue von dem ort/ da du jetzt biſt/ gegen Mitternacht/ und mittag/ gegen aufgang und niedergang.

15. Alle das land/das du ſiheſt/will ich dir geben / und deinem ſaamen biß in ewigkeit.

16. Und will deinen ſaamen machen / wie den ſtaub der erden: kan jemand unter den menſchen den ſtaub der erden zehlen/ der wird auch deinen ſaamen zehlen können.

17. Stehe auf/ und zeuch durch das land in ſeiner länge und breite: Dann dir will ichs geben.

18. Alſo brach Abram auf mit ſeiner hütten / kam / und wohnet bey dem thal Mambre / das zu Hebron iſt/und bauete daſelbſt dem HErrn einen altar.

Das XIV. Capitel.

Als Lot / ſamt andern von Sodoma / von vier Königen gefangen worden/überfällt Abram die Könige/ und rettet die Gefangene ſamt dem Raub: und wird mit den Seinen von Melchiſedech dem Prieſter und Könige zu Salem/ nach gehaltenem Opffer/geſegnet.

Es begab ſich aber zu der zeit/daß Amraphel/ der könig zu Sennaar/ und Arioch/der könig in Ponto/ und Chodorlahomor/ der Elamiter könig / und Thadal/der könig der heyden/

2. Einen krieg anfiengen wider Bara / den könig zu Sodoma / und wider Berſa/ den könig zu Gomorrha/ und wider Sennaab/den könig zu Adama / und wider Semeber/den könig zu Seboim/ und wider den könig zu Bala/ das iſt Segor.

3. Dieſe kamen alle zuſammen in das wilde thal/das jetzt das Saltz-Meer iſt.

4. Dann ſie waren zwölff jahr dem Chodorlahomor unterworffen geweſen/ und im dreyzehenden jahr waren ſie von ihm abgefallen.

5. Derwegen kam Chodorlahomor/und die könige/ die mit ihm waren/im vierzehenden jahr / und ſchlugen die Raphaim zu Aſtarothcharnaim / und die Zuzim mit ihnen / und die Emim zu SaueCariathaim.

6. Und die Corrhiter auf dem gebirge Seir/biß an das offen feld Pharan/ welches in der wüſte iſt.

7. Und ſie kehreten wieder/ und kamen an den brunnen Mißphat/das iſt Cades/ und ſchlugen das gantze land der Amalekiter/darzu die Amorriter/ die zu Aſaſonthamar wohneten.

8. Da zogen aus der könig von Sodoma/ der könig von Gomorrha/ der könig von Adama/der könig von Seboim/und der könig von Bala/ die Segor iſt / und rüſteten ſich wider ſie im wilden thal zu ſtreiten:

9. Nemlich/wider Chodorlahomor/den könig der Elamiter/ und Thadal / den könig der heyden/und Amraphel/den könig

zu

zu Sennaar/ und Arioch/ den könig in Ponto/vier könige wider fünffe.

10. Aber das Wald-Thal hatte viel leimgruben. Nun wurden die könige von Sodoma und von Gomorrha flüchtig/ und hatten daſelbſt ein Niederlage/ und die übergeblieben/ flohen auf das gebirge.

11. Und ſie nahmen alle haabe deren von Sodoma und von Gomorrha/ und alles was zur ſpeiſe dienet/ und zogen davon.

12. Auch nahmen ſie mit den Lot mit ſeiner haab/ der Abrams bruders ſohn war/und wohnete zu Sodoma.

13. Und ſihe/ einer der entrunnen war/ brachte die zeitung dem Abram dem Hebreer/ der im thal Mambre des Amorrhiters wohnete/des bruders Eſcol/und des bruders Aner: dann dieſe hatten einen bund gemacht mit Abram.

14. Da nun Abram ſolches höret/ daß nemlich ſein bruder Lot gefangen war/ zehlet er/ und macht fertig ſeine hausknechte drey hundert und achtzehen/ und verfolgte ſie biß gen Dan.

15. Und er theilet ſeine geſellen/ und überfiel ſie bey der nacht/ ſchlug ſie/ und verfolgte ſie biß gen Hoba/ welche zur lincken ſeiten iſt bey Damaſco.

16. Und er brachte wiederum alle haab/ dazu den Lot ſeinen bruder mit ſeiner haab/auch die weiber und das volck.

17. Und der könig von Sodoma zoge heraus ihm unter augen/ als er wieder kam von der ſchlacht Chodorlahomor/ und der könige/welche mit ihm waren im thal Saue/ ſo des königs thal iſt.

18. Aber Melchiſedech der könig zu Salem/ trug herfür brod und wein: Dann er war ein prieſter GOttes des Allerhöchſten.

19. Und er ſegnet ihn/ und ſprach: Gebenedeyet biſt du Abram dem Höchſten GOtt/ der himmel und erden erſchaffen hat:

20. Und gelobet ſey der höchſte GOtt/ der dich beſchirmet hat/ und gemacht/ daß deine feinde in deinen händen ſeynd. Und Abram gab ihm den zehenden von allem.

21. Aber der könig von Sodoma ſprach zu Abram: Gib mir die ſeelen: das übrige nimm für dich.

22. Der antwortet ihm: Ich hebe meine hand auf zu dem HErrn dem allerhöchſten GOtt/ dem Beſitzer des himmels und der erden:

23. Daß ich vom faden deß futtertuchs biß zum hoſenbändel nichts nehmen will von allem/ das dein iſt: Daß du nicht ſagen kanſt: Ich hab Abram reich gemacht:

24. Ausgenommen was die jüngling geſſen haben: und die theile der männer/ die mit mir kommen ſeynd/ Aner/ Eſcol/ und Mambre: Die ſollen ihre theile empfangen.

Das XV. Capitel.

Dem Abram wird ein Sohn/ auch Mehrung ſeines Saamens/ ſamt dem Land Chanaan verheiſſen. Er richtet auch/ auf GOttes Befehl/ ein Opffer zu/ und wird bey demſelbigen ein Bund mit ihm aufgerichtet.

Nachdem ſich diß alſo zugetragen/ geſchahe des HErrn wort zu Abram im geſicht/ und ſprach: Fürchte dich nicht/ Abram/ ich bin dein Beſchirmer/ und dein überaus groſſer lohn.

2. Und Abram ſprach: HERR GOtt/ was willt du mir geben? Ich gehe dahin ohne kinder: und der ſohn meines hausverwalters/ dieſer Eliezer von Damaſco.

3. Und Abram ſprach noch weiter: mir aber haſt du keinen ſaamen geben: und ſihe! mein hausknecht wird mein erbe ſeyn.

4. Alsbald geſchahe das wort des HErrn zu ihm/ und ſprach: Dieſer ſoll dein erbe nicht ſeyn: Sondern der von deinem leibe herkommen wird/ den ſolt du zum erben haben.

5. Und er führet ihn hinaus/ und ſprach zu ihm: Sihe hinauf gen himmel/ und zehle die ſternen/ wo du kanſt. Und er ſprach zu ihm: Alſo ſoll dein ſaame ſeyn.

6. Abram glaubte GOtt/ und das iſt ihm zur gerechtigkeit gerechnet worden.

7. Und er ſprach zu ihm: Jch bin der HErr/ der dich aus Ur in Chaldea geführet hat/ daß ich dir diß land gebe zu beſitzen.

8. Er aber ſprach: HErr GOtt/ woher kan ich wiſſen/ daß ichs beſitzen werde?

9. Und der HErr antwortet/ und ſprach: Nim̃ mir eine dreyjährige kuhe/ und eine dreyjährige geiß/ und einen widder von dreyen jahren/ auch eine turteltaube/ und eine taube.

10. Und er nahm diß alles/ und theilets mitten von einander / und leget beyde theile gegen einander über: aber die vögel theilet er nicht.

11. Da fielen die vögel herunter auf das aas/ und Abram vertriebe ſie.

12. Und als die ſonne untergieng / überfiel den Abram ein tieffer ſchlaff / und ein groß ſchrecken und finſternis kam über ihn.

13. Und es ward zu ihm geſagt: Das ſolt du wiſſen / und vorhin erkennen/ daß dein ſaame frembd ſeyn wird in einem lande/ das nicht ſein iſt. Und ſie werden ſie der dienſtbarkeit unterwerffen / und plagen vier hundert jahr lang.

14. Aber das volck/ dem ſie dienen werden/ will ich richten. Und darnach werden ſie heraus gehen mit groſſem gut.

15. Du aber wirſt in fried zu deinen vättern gehen/ und im guten alter begraben werden.

16. Aber im vierdten geſchlecht ſollen ſie wiederum hieher kommen: Dann die boßheit der Amorrhiter iſt biß auf dieſe zeit noch nicht erfüllet.

17. Als nun die ſonne war untergangen/ iſt eine groſſe finſternus worden/ und ließ ſich ein rauchender ofen ſehen/ und eine bremende lampe/ die zwiſchen den theilen hindurch fuhre.

18. An dem tage richtet der HErr einen bund auf mit Abram/ und ſprach: deinem ſaamen will ich dis land geben/ vom fluß Egypti an biß an den groſſen fluß Euphrates.

19. Die Ciniter/ und Ceneziter/ Cedmoniter/

20. Und Hethiter/ und Phereziter/ auch die Raphaim.

21. Und Amorrhiter/ und Chananiter / und Gergeſiter/ und Jebuſiter.

Das XVI. Capitel.

Sarai gibt dem Abram ihre Magd Agar zum Weib: welche deßwegen übermüthig/ und von der Sarai flüchtig wird: kommt aber wiederum zu ihr/ auf Befehl deß Engels/ und gebäret den Iſmael.

UNd Sarai/ Abrams weib/ hatte ihme keine kinder gebohren: Sie hatte aber eine Egyptiſche dienſtmagd aus Egypten/ mit namen Agar:

2. Und ſie ſprach zu ihrem mann: Sihe! der HErr hat mich verſchloſſen / daß ich nicht gebären ſoll: Gehe hinein zu meiner magd/ ob ich vielleicht zum geringſten aus ihr kinder haben möchte. Und als er auf ihr begehren williget/

3. Nahm ſie die Egyptin Agar ihre magd / nachdem ſie zehen jahr im land Chanaan gewohnet hatten/ und gab ſie ihrem mann zum weib:

4. Er gieng auch zu ihr hinein. Aber da ſie ſahe/ daß ſie ſchwanger war/ verachtet ſie ihre fraue.

5. Und Sarai ſprach zu Abram: Du handelſt unrecht mit mir: Jch hab dir meine magd in deinen ſchoos geben: weil ſie aber ſihet / daß ſie ſchwanger worden iſt/ ſo verachtet ſie mich. Der HErr ſey richter zwiſchen mir und dir.

6. Abram antwortet ihr / und ſprach: Sihe! deine magd iſt in deiner hand: handele mit ihr/ wie du wilt. Da nun Sarai ſie drucket/ nahm ſie die flucht.

7. Und der Engel des HErrn fand ſie bey einem waſſerbrunnen in der wüſte/ der am wege Sur iſt in der einöde: und ſprach zu ihr:

8. Agar / Sarai magd / von wannen kommſt du? und wo geheſt du hin? Sie antwortet: Jch bin auf der flucht für dem angeſicht Sarai meiner frauen.

9. Und der Engel deß HErrn ſprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner frauen/ und demüthige dich unter ihre hand

10. Und abermal: Jch will deinen ſaamen vielfältig vermehren/ und er ſoll für groſſer menge nicht gezehlet werden.

11. Und ferner: Sihe! ſprach er / du haſt empfangen/ und wirſt einen ſohn gebären,

bären/ deß namen ſolt du Jſmael nennen/ darum daß der HErr dein anliegen gehöret hat.

12. Er wird ein wilder menſch ſeyn: ſeine hand wird wider jederman ſeyn/ und jedermans hand wider ihn: und wird gegen allen ſeinen brüdern über ſeine hütten aufſchlagen.

13. Sie nennet aber den namen des HErren/ der mit ihr redet: Du Gott/ der du mich geſehen haſt. Denn ſie ſprach: Fürwahr/ hie hab ich den rucken geſehen deſſen/ der mich geſehen hat.

14. Darum nennete ſie den brunnen/ den brunnen des lebendigen/ und der mich ſahe. Er iſt zwiſchen Cades und Barad.

15. Und Agar gebar dem Abram einen ſohn/ der ſeinen namen nennet Jſmael.

16. Sechs und achtzig jahr war Abram alt/ da ihm Agar den Jſmael gebar.

Das XVII. Capitel.

GOtt wiederholet die vorige verheiſſungen / endert dem Abram den namen: beſtätiget auch den bund mit der beſchneidung / und endert den namen Sarai / mit der verheiſſung/ daß ſie Iſaac gebähren ſoll: darauf beſchneidet Abraham ſich ſelbſt/ und alle ſeine Hausgenoſſen.

Nachdem er aber in ſein neun und neuntzig jahr getretten war/ erſchien ihm der HErr/ und ſprach zu ihm: Jch bin der allmächtige GOtt: wandle für mir/ und ſey vollkommen:

2. Und ich will meinen bund aufrichten zwiſchen mir und dir/ und will dich über die maß ſehr vermehren.

3. Da fiel Abram nieder auf ſein angeſicht.

4. Und GOtt ſprach zu ihm: Jch bins/ und habe meinen bund mit dir/ und du ſolt ein vatter vieler völcker ſeyn.

5. Und ſoll dein name forthin nicht Abram ſeyn/ ſondern du ſolt Abraham genannt werden. Denn ich habe dich zum vatter vieler völcker geſetzt.

6. Und ich will machen/ daß du faſt ſehr wachſen ſolſt/ und will dich zu völkern machen/ und ſollen auch könige aus dir herkommen.

7. Und ich will meinen bund ſetzen zwiſchen mir und dir/ und zwiſchen deinem ſaamen nach dir in ſeinen Geſchlechten/ mit einem ewigen verbündniß: daß ich dein GOtt ſey/ und deines ſaamens nach dir.

8. Und will dir und deinem ſaamen geben das land/ darinn du ein frembdling biſt/ nemlich das gantze Land Canaan/ zum ewigen Beſitz: und will ihr Gott ſeyn.

9. Und Gott ſprach abermal zu Abraham: So ſolt du nun auch meinen bund halten/ und dein ſaamen nach dir in ſeinen geſchlechten.

10. Diß iſt mein bund/ den ihr halten ſollet zwiſchen mir und euch/ und deinem ſaamen nach dir. Alles/ was männlichs geſchlechts iſt unter euch/ ſoll beſchnitten werden.

11. Und ihr ſollet das fleiſch eurer Vorhaut beſchneiden/ daß es zum zeichen des bunds ſey zwiſchen mir und euch.

12. Ein Kind von acht Tagen ſoll unter euch beſchnitten werden/ ein jeglichs männlein unter eueren geſchlechten: ſo wol der knecht/ der im hauſe erzogen/ als der erkaufft iſt/ ſoll beſchnitten werden/ auch der nicht von eurem ſtammen iſt:

13. Und ſoll mein bund in eurem Fleiſch ſeyn/ zum ewigen verbündnus.

14. Wo ein männlein am fleiſch ſeiner vorhaut nicht beſchnitten wird/ ſo ſoll die ſeele aus ſeinem Volck vertilget werden/ darum/ daß er meinen bund vernichtet hat.

15. Und Gott ſagte auch zu Abraham: dein weib Sarai ſolt du nicht mehr Sarai nennen/ ſondern Sara.

16. Und ich will ſie ſegnen/ und will dir aus ihr einen ſohn geben/ den ich ſegnen werde: und er wird zu völckern werden/ und könige über völcker ſollen von ihm herkommen.

17. Da fiel Abraham auf ſein angeſicht/ und lachet/ und ſprach in ſeinem hertzen: meineſt du wol/ daß einem hundertjährigen mann ſolt ein ſohn geboren werden? und Sara die neuntzig Jahr alt iſt/ ſoll gebären?

18. Und er ſprach zu GOtt: Ach! daß Jſmael leben möchte für dir.

19. Und GOTT ſprach zu Abraham: Sara dein weib ſoll dir einen ſohn gebären

ren/ und du ſolt ſeinen namen Iſaac nennen: und ich will meinen bund mit ihm aufrichten zu einer ewigen verpflichtung/ und mit ſeinem ſaamen nach ihm.

20. Uber Iſmael hab ich dich auch erhöret. Sihe/ ich will ihn ſegnen/ will ihn fruchtbar machen/und ſehr mehren. Zwölf fürſten wird er zeugen / und ich will ihn zum groſſen volck machen.

21. Aber mein bund will ich mit Iſaac beveſtigen / den die Sara gebären ſoll um dieſe zeit im andern jahr.

22. Und als die Rede desjenigen/der mit ihm ſprach hielt/geendiget war/fuhre Gott hinauf von Abraham.

23. Da nahm Abraham ſeinen ſohn Iſmael und alle knechte / die in ſeinem haus geboren waren / und alle / die er gekaufft hat / alle die männlichs geſchlechts waren/aus allen männern in ſeinem hauſe / und beſchnitte alsbald an ſelben tage/ das fleiſch ihrer vorhaut / wie ihm Gott befohlen hatte.

24. Abraham war neun und neuntzig jahr alt/als er das fleiſch ſeiner vorhaut beſchnitte.

25. Und Iſmael ſein ſohn hatte ſeine dreyzehen jahr erfüllet zu der zeit ſeiner beſchneidung.

26. Auf einen tag ward Abraham und Iſmael ſein ſohn beſchnitten:

27. Und alle männer in ſeinem haus/ſo wol die bey ihm geborne knechte/als auch die erkauffte und frembdlinge/ ſie wurden alle zugleich beſchnitten.

Das XVIII. Capitel.

Drey Männer kehren zum Abraham ein: die Verheiſſung von Iſaac wird wiederholet/ darüber Sara lachet/ und geſtrafft wird: der Sodomiter Untergang wird dem Abraham entdecket/ der für ſie bittet.

1. DEr HERR aber erſchien ihm im thal Mambre / als er in der thür ſeiner hütten ſaß / und der tag am heiſſeſten war.

2. Und da er ſeine augen aufhube/erſchienen ihm drey männer/ welche in der nähe bey ihm ſtunden: als er ſie nun ſahe/ lief er ihnen entgegen/von der thür ſeiner hütten/ und betet an/ſie niederbückend zur erden:

3. Und ſprach: HErr / hab ich gnade funden für deinen augen/ſo gehe nicht fürüber für deinem knecht:

4. Sondern ich will ein wenig waſſers holen/ daß ihr eure füſſe waſchet / und ruhet unter dem baum.

5. Und ich will einen biſſen brods fürlegen/ daß ihr euer hertz ſtärcket : und hernach ſollet ihr fortgehen: dann darum ſeyd ihr zu eurem knecht abgetretten / und ſie ſprachen: Thue wie du geredt haſt.

6. Und Abraham eilete in die hütten zu der Sara / und ſprach zu ihr: Eile / und miſche drey maaß ſemmelmehls / und backe brod unter der aſchen.

7. Er aber lieff zum viehe/ und holet von dannen ein zartes kalb von den beſten / und gab es dem knaben / der eilet und kochet daſſelbig.

8. Er trug auch butter und milch auf/ ſamt dem kalb/ daß er gekochet hatte/ und ſetzte es ihnen für. Er aber ſtund bey ihnen unter dem baum.

9. Und da ſie nun geſſen hatten/ſprachen ſie zu ihm: Wo iſt Sara dein weib ? Er antwortet: Sihe / ſie iſt in der hütten.

10. Da ſprach er zu ihm: Ich will wiederum zu dir kommen um dieſe zeit in euerem leben / ſo wird Sara dein weib einen ſohn haben. Da das Sara hörete/lachet ſie hinter der thür der hütten.

11. Sie waren aber beyde alt / und wol betagt: alſo/daß es der Sara nicht länger gieng nach der frauen weiſe.

12. Und ſie lachet heimlich / und ſprach: Soll ich / nachdem ich alt worden / und mein Herr auch betagt iſt / nochmal der luſt pflegen?

13. Der HErr aber ſprach zu Abraham: Warum hat Sara gelachet / und ſpricht: Soll ich in der warheit gebären / da ich nunmehr ein alt weib bin?

14. Solte dann GOTT wol einig ding ſchwer ſeyn ? Nach meiner zuſag will Ich um dieſelbe zeit zu dir wieder kommen / in eurem leben/ und Sara ſoll einen ſohn haben.

15. Da laugnet Sara/ und ſprach: Ich habe nicht gelacht : dann ſie war aus forcht erſchrocken. Der HErr aber ſprach: Es iſt nicht alſo / du haſt gelacht.

16. Da

16. Da nun die männer aufgeſtanden waren von demſelbigen ort/ wandten ſie ihr angeſicht gegen Sodoma. Und Abraham gieng mit ihnen/ und vergleitet ſie.
17. Und der HErr ſprach: Solt ich dem Abraham verbergen können/ was ich thun werde?
18. Weil er zu einem groſſen und überaus ſtarcken volck werden ſoll/ auch alle völcker der erden in ihm ſollen geſegnet werden?
19. Dann ich weiß/ daß er ſeinen kindern befehlen wird/ und ſeinem hauſe nach ihm/ daß ſie des HErrn weg bewahren/ und recht und gerechtigkeit thun. Damit der HErr/ um Abrahams willen/ alles vollbringe/ was er zu ihm geredt hat.
20. Derwegen ſprach der HErr: Das geſchrey deren zu Sodoma und Gomorrha hat ſich gemehret/ und ihre miſſethat iſt über die maß ſchwer worden.
21. Darum will ich hinab gehen/ und ſehen/ ob ſie das geſchrey/ das für mich kommen iſt/ mit dem werck erfüllet haben: oder ob es nicht alſo iſt/ damit ichs wiſſe.
22. Und ſie wandten ſich von dannen/ und giengen gen Sodoma.
23. Abraham aber ſtund noch für dem HErrn.
24. Und er tratt näher hinzu/ und ſprach: Wilt du dann den gerechten mit dem ungerechten vertilgen?
25. Wann fünfftzig gerechte in der ſtadt ſeyn würden/ ſollen ſie zu gleich umkommen? und wolteſt du der ſtadt nicht verſchonen/ um der fünfftzig gerechten willen/ wann ſie da wären.
26. Das ſey weit von dir/ daß du das thuſt/ und tödteſt den gerechten mit den gottloſen/ und der gerechte werde wie der gottloſe/ daß will dir nicht gebühren/ der du alle welt richteſt/ keines wegs wirſt du ein ſolch urtheil fällen.
27. Und der HErr ſprach zu ihm: wo ich fünfftzig gerechten zu Sodoma in der ſtadt finden werde/ ſo will ich um derſelben willen dem gantzen ort vergeben.
28. Und Abraham antwortet/ und ſprach: Dieweil ich einmal angefangen habe/ ſo will ich mit meinem HErrn reden/ wiewol ich ſtaub und aſch bin.
29. Wie? wann fünff gerechten weniger da wären/ dann fünfftzig? Wolteſt du dann um der fünff und viertzig willen die gantze ſtadt verderben? Und er ſprach: Wann ich fünff und viertzig drinnen finde/ ſo will ich ſie nicht verderben.
30. Wiederum ſprach er zu ihm: Wann aber viertzig drinnen gefunden würden/ was wolteſt du thun? Er ſprach: Ich will ſich nicht ſchlagen/ um der viertzig willen.
31. Und Abraham ſprach: Ich bitte dich HErr/ zürne nicht/ wann ich rede? Wie? wann dreiſſig drinnen gefunden würden? Er ſprach: Finde ich dreiſſig drinnen/ ſo will ichs nicht thun/ und er ſprach:
32. Dieweil ich einmal angefangen habe/ ſo will ich mit meinem HErrn reden. Wie? wann zwantzig daſelbſt gefunden würden? Er antwortet: Ich will ſie nicht tödten/ um der zwantzig willen.
33. Und er ſprach: Ich bitte dich/ O HErr/ zürne nicht/ wann ich noch einmal rede. Wie? wann zehen da gefunden würden? Und er ſprach: Ich will ſie nicht vertilgen/ um der zehen willen.
34. Und der HErr gieng hinweg/ nachdem er aufgehoret mit Abraham zu reden. Und Abraham kehret wieder um zu ſeinem Ort.

Das XIX. Capitel.

Die Engel kehren zu Lot ein/ darum er von den Sodomitern geängſtiget/ und endlich mit ſeinem Weib und Töchtern aus Sodoma geführet wird. Da regnets Feuer auf die fünff Städte: Lots Weib wird zur Saltz-Säulen: und werden von ihn ſeine Töchter unwiſſend geſchwängert.

Und zween engel kamen gen Sodoma des abends/ da Lot im thor der ſtadt ſaß. Und als er ſie ſahe/ ſtund er auf/ und gieng ihnen entgegen/ und betet an/ zur erden ſich neigend.
2. Und ſprach ich bitte euch/ meine Herren/ kehret doch ein zum haus euers dieners/ und bleibet daſelbſt. Waſchet eure füß/ und am morgen ziehet eures weges. Sie ſprachen: Mein nichten: ſondern wir wollen auf der gaſſen bleiben.
3. Da nöthigte er ſie gar ſehr/ daß ſie zu ihm einkehreten: Und da ſie in ſein haus

kommen waren/ richtet er ein mahl an/
und macht ungeſäuert Brod/und ſie aſſen.
4. Aber ehe dann ſie ſchlaffen giengen/
umgaben die männer der Stadt das haus/
vom kind an biß zum alten / das gantze
volck mit einander.
5. Und ſie forderten Lot/und ſprachen zu
ihm: wo ſeynd die männer/ die dieſe nacht
zu dir eingekehret ſeynd? führe ſie heraus
hieher/daß wir ſie erkennen.
6. Und Lot gieng zu ihnen heraus/ſchloß
die thür hinter ihm zu/ und ſprach:
7. Meine brüder / ich bitte euch/ thut
doch dieſe böſe that nicht.
8. Ich habe zwo töchter/die haben noch
keinen mann erkennet: die will ich zu euch
heraus führen / und mißbrauchet dieſel-
bigen / wie es euch gefällt: allein daß
ihr dieſen männern nichts böſes thut/ die-
weil ſie unter den Schatten meines tachs
eingegangen ſind.
9. Sie aber ſprachen: weiche dorthin/
und abermal ſprachen ſie: du biſt herein
kommen als ein frembdling: biſt du darum
kommen/daß du richteſt? derwegen wol-
len wir dich mehr plagen/ dann jene. Und
ſie trungen mit Gewalt auf den Lot: und
es war gar nahe daran/ daß ſie die Thür
aufgebrochen hätten.
10. Und ſihe/ die männer ſtreckten ihre
hand aus / zogen den Lot zu ſich hinein/
und ſchloſſen die Thür zu/
11. Und ſchlugen die/ſo drauſſen waren/
mit blindheit/vom geringſten biß zum grö-
ſeſten/ alſo/ daß ſie die thür nicht finden
konten.
12. Sie ſprachen aber zum Lot: haſt du
allhie noch jemand von den deinen? es ſey
tochtermann/ oder söhne / oder töchter?
führe ſie alle aus dieſer ſtadt / die dich an-
gehen?
13. Dann wir werden dieſe ſtadt vertil-
gen/darum/daß ihr geſchrey groß worden
iſt für dem HErrn/der uns geſandt hat/ſie
zu vertilgen.
14. Darauf gieng Lot hinaus/und rede-
te mit den männern/ die ſeine töchter neh-
men ſolten / und ſprach: machet euch auf/
und gehet von dieſem Ort heraus: dann
der HErr wird dieſe ſtadt vertilgen. Und es
bauchte ſie/ daß er Schertzwort mit ihnen
redte.
15. Da es nun morgen war/ nöthigten
ihn die engel / und ſprachen: mache dich
auf / nimm dein Weib / und die beyde
töchter / die du haſt: damit du nicht auch
zu grund geheſt in dem laſter dieſer ſtadt.
16. Und da er ſichs nicht annahm/grief-
fen ſie ihn / und ſein weib / und ſeine zwo
töchter bey der hand/darum/daß der HErr
ſeiner ſchonet.
17. Und ſie führeten ihn hinaus / und
ſtelleten ihn drauſſen für die Stadt: da-
ſelbſt redeten ſie mit ihm / und ſprachen:
Erhalte deine ſeele / und ſihe nicht hinter
dich: auch ſtehe nicht in dieſer gantzen Ge-
gend: ſondern erhalte dich auf dem berge:
damit du auch nicht zugleich umkommeſt.
18. Und Lot ſprach zu ihnen: Ich bitt
mein lieber Herr/
19. Dieweil dein knecht Gnad funden
hat für dir / und haſt deine harmhertzig-
keit/ die du an mir gethan haſt / groß ge-
macht / daß du meine ſeele erhalteſt: Ich
mag auf dem berge auch nicht erhalten
werden/daß mich vielleicht das übel nicht
ergreiffe / und ich umkomme.
20. Es iſt dieſe kleine ſtadt nahe hiebey/
dahin ich fliehen kan / und in ihr erhalten
werden: iſt ſie nicht geringe/ und ſoll mei-
ne ſeele da leben.
21. Und er ſprach zu ihm: ſihe/ich habe
in dem auch deine bitte angenommen/daß
ich die ſtadt nicht umkehre/ für welche du
geredt haſt.
22. Eile/ und errette dich daſelbſt: dann
ich werde nichts thun können/ biß du da-
hin einkommen biſt. Daher iſt der name
derſelben ſtadt genannt Segor.
23. Die ſonne war aufgangen auf Er-
den/ und Lot kam zu Segor hinein.
24. Alſo regnete der HErr auf Sodoma
und Gomorrha ſchwefel und feuer vom
HErrn aus dem Himmel herab.
25. Und kehret dieſe ſtädte / und alle die-
ſe Gegend um/ alle innwohner der ſtädte/
und alles was grün war auf Erden.
26. Und ſein weib ſahe hinter ſich/ und
ward zur ſaltzſäulen.
27. Abraham aber machte ſich des mor-
gens-

gens früh auf/ und an dem ort/ da er zuvor
geſtanden war/ mit dem HErrn/
28. Sahe er Sodoma und Gomorrha
an/ und alles land in derſelben gegend: und
er ſahe einen dampff mit funcken aufgehen
von der erden/ wie einen rauch vom ofen.
29. Dann da GOtt die ſtädte derſelben
gegend alſo umkehret/ gedachte er an Abra-
ham/ und erlöſet dem Lot vom Untergang
der ſtädte/ darinn er gewohnet hatte.
30. Und Lot kam hierauf von Segor/
und blieb auf dem berge/ und ſeine beyde
Töchter mit ihm (dann er förchtet ſich zu
Segor zu blieben) und hielt ſich auf in ei-
ner Höle/ er und ſeine beyde töchter mit
ihm.
31. Und die älteſte ſprach zu der jüng-
ſten: unſer vatter iſt alt/ und es iſt kein
mann überblieben auf erden/ der zu uns
hineingehen möge/ nach Gewonheit der
Welt.
32. Komm/ laß uns ihm truncken machen
mit wein/ und bey ihm ſchlaffen/ damit wir
den ſaamen von unſerm vatter erhalten
mögen.
33. Alſo gaben ſie die nacht ihrem vat-
ter wein zu trincken: und die älteſte gieng
hinein/ und ſchlieff bey ihrem vatter: und
er wards nicht gewahr/ weder da ſich
ſeine tochter zu ihm legte/ noch da ſie
aufſtund.
34. Des andern tags ſprach auch die
älteſte zu der jüngſten: ſihe ich hab ge-
ſtern bey meinem vatter geſchlaffen: Laß
uns ihm auch dieſe nacht wein zu trincken
geben/ und du ſolſt bey ihm ſchlaffen/ daß
wir den ſaamen von unſerm vatter erhal-
ten.
35. Alſo gaben ſie auch die nacht ihrem
vatter wein zu trincken/ und die jüngſte
tochter gieng hinein/ und ſchlieff bey ihm.
Und er wards auch dasmal nicht gewahr/
wann ſie ſich zu ihm gelegt hatte/ oder
wann ſie aufgeſtanden war.
36. Alſo haben die beyde töchter Lot em-
pfangen von ihrem vatter.
37. Und die älteſte gebar einen ſohn/ und
nennet ſeinen namen Moab. Dieſer iſt
ein vatter der Moabiter/ biß auf den heu-
tigen tag.
38. Auch gebar die jüngſte einen ſohn/
und nennet ſeinen namen Ammon/ das
iſt/ der ſohn meines volcks: dieſer iſt ein
vatter der Ammoniter/ biß auf den heuti-
gen tag.

Das XX. Capitel.

Abimelech/ der könig zu Gerara/ läſſet die Sara/ dieweil ſie Abraham ſeine ſchweſter nennet/ hinweg nehmen: darum wird er von GOtt geſtraffet/ und gibt ſie wolbegabt ihrem mann wiederum.

1. ABraham reiſet von dannen in das
land gegen mittag/ und wohnete
zwiſchen Cades und Sur/ und ward ein
frembdling zu Gerara.
2. Und er ſagte von der Sara ſeinem
weib: ſie iſt meine ſchweſter: derwegen
ſandte Abimelech der könig zu Gerara
aus/ und nahm ſie hinweg.
3. Aber GOTT kam zu Abimelech im
traum bey der nacht/ und ſprach zu ihm:
ſihe/ du wirſt ſterben um des weibs wil-
len/ das du genommen haſt: dann ſie hat
einen mann.
4. Abimelech aber hatte ſie nicht berüh-
ret/ und ſprach: HErr/ wilt du dann ein
unwiſſend und gerecht volck tödten?
5. Hat er nicht zu mir geſagt: ſie iſt mei-
ne ſchweſter? und hat ſie nicht geſagt/ er
iſt mein bruder? ich habe diß gethan in
einfalt meines hertzen/ und in unſchuld
meiner hände.
6. Und GOtt ſprach zu ihm: Ich weiß
auch/ daß du es mit einfältigem hertzen
gethan haſt/ darum hab ich dich auch
behütet/ daß du nicht ſündigeſt wider
mich/ und hab nicht zu gelaſſen/ daß du
ſie berühret hätteſt.
7. So gib nun dem mann ſein weib wie-
der/ dann er iſt ein Prophet/ und er wird
für dich bitten: ſo wirſt du leben. Wann
du ſie aber nicht wiedergeben wilſt/ ſo wiſ-
ſe/ daß du des tods ſterben wirſt/ du/ und
alles was dein iſt.
8. Und Abimelech ſtund alsbald auf in
der nacht/ und rieff allen ſeinen knech-
ten/ und vermeldet alle dieſe wort in ih-
rem anhören: und die männer förchten
ſich alle ſehr.
9. Aber Abimelech rieff auch dem Abra-
ham/ und ſprach zu ihm: Was haſt du
uns gethan? Was haben wir wider dich

geſündigt / daß du über mich und über mein königreich die groſſe ſünde geführet haſt? du haſt uns gethan / das du nicht haſt ſollen thun.

10. Und abermal ſchalt er ihn/und ſprach: Was haſt du angeſehen / daß du ſolches gethan haſt?

11. Abraham antwortet: Ich gedachte bey mir/und ſprach: Vielleicht iſt kein Gottesforcht an dieſem ort / und ſie werden mich umbringen um meines weibs willen:

12. Sonſt aber iſt ſie auch warhafftig meine ſchweſter: iſt meines vatters tochter/ aber nicht meiner mutter tochter: und ich hab ſie zum weib genommen.

13. Demnach mich aber GOtt aus meines vatters haus geführet hat / ſprach ich zu ihr: Dieſe barmhertzigkeit ſolt du mir erzeigen: an allem ort/ dahin wir kommen werden/ ſoltu ſagen/ich ſey dein bruder.

14. Da nahm Abimelech ſchaafe und rinder/ knechte und mägde/ und gab ſie dem Abraham: auch gab er ihn die Sara ſein weib wiederum /

15. Und ſprach: Das land iſt für euch/ nimm deine wohnung / an welchem ort dirs gefällt.

16 Aber zu Sara ſprach er: Sihe / ich habe deinem bruder tauſend ſilberling geben. Das ſoll dir zum augendeckel ſeyn gegen allen/die bey dir ſind/und wohin du wirſt kommen: und gedencke/ daß du ergriffen biſt.

17. Und als Abraham betet / da heilet Gott den Abimelech und ſein weib / und ſeine mägde / und ſie haben geboren.

18. Dann der HErr hatte alle mütterliche leiber im Haus Abimelech beſchloſſen/ um der Sara Abrahams weibs willen.

Das XXI. Capitel.

Iſaac wird geboren: Agar wird mit ihrem Sohn Iſmael/ auf Anhalten der Sara/ausgetrieben; Abimelech macht einen Bund mit Abraham mittel Eids.

ABer der HErr ſuchet die Saram heim/ wie er verheiſſen/ und erfüllet/ was er geredt hatte.

2. Und Sara ward ſchwanger/und gebar einen ſohn in ihrem alter um dieſelbige zeit/ die Gott ihr zuvor beſtimmt hatte.

3. Und Abraham nennet den namen ſeines ſohns/ den ihm Sara geboren hat / Iſaac:

4. Und er beſchnitte ihn am achten tage/ wie ihm GOtt befohlen hatte/ da er hundert jahr alt war:

5. Dann in dieſem alter des vatters iſt Iſaac geboren.

6. Und Sara ſprach: GOtt hat mir ein gelächter gemacht: Wer es hören wird/ der wird mit mir lachen.

7. Und abermal ſprach ſie/wer ſolte glauben/daß Abraham hören würde/daß Sara einen ſohn ſäugete/ den ſie ihm geboren hatte/da er nun alt war?

8. Und das kind wuchs / und ward von der bruſt entwehnet: und Abraham richtet ein groß mahl an/ an dem tage/ da ihm die bruſt entzogen ward.

9. Und als Sara den ſohn Agar/ der Egyptinnen mit ihrem ſohn Iſaac ſchertzen ſahe/ſprach ſie zu Abraham:

10. Treib dieſe magd/und ihren ſohn aus: dann der magd ſohn / ſoll nicht ein Erbe ſeyn/ mit meinem ſohn Iſaac.

11. Das nahm Abraham ſchwerlich auf für ſeinen ſohn.

12. Da ſprach GOtt zu ihm: Laß dich nicht beduncken / daß es ſcharff geredt ſey über das kind/ und über deine magd: In allem/was dir Sara ſagt/höre ihre ſtimm. Dann in Iſaac ſoll dir der ſaamen genannt werden.

13. Ich will aber auch der magd ſohn zu einem groſſen volck machen / dieweil es dein ſaamen iſt.

14. Derwegen ſtund Abraham des morgens früh auf / nahm brod und einen ſchlauch mit waſſer/und leget ihn der Agar auf die achſel/ und gab ihr das kind/ und ließ ſie hinziehen. Und da ſie geſcheiden war/ gieng ſie irre in der wüſten Berſabee.

15. Als nun das waſſer im ſchlauch aus war: warff ſie das kind unter einen von den bäumen/die allda waren.

16 Und ſie gieng hin/und ſetzte ſich gegen über von ferne/ſo weit als man mit einem bogen ſchieſſen möchte. Dann ſie ſprach: Ich will das kind nicht ſehen ſterben. Und ſie ſaß gegen über/ hub ihre ſtimm auf und weinete.

17. Aber GOtt erhöret die ſtimm des knabens: und der Engel GOttes rieff der Agar vom himmel / und ſprach: Was thuſt du / Agar? Förchte dich nicht: dann GOtt hat die ſtimm des knabens erhöret von dem ort / da er iſt.
18. Stehe auf / nimm den knaben / halt ihn bey ſeiner hand: dann ich will ihn zum groſſen volck machen.
19. Und GOtt thäte ihre augen auf: und ſie ſahe einen waſſerbrunnen / und gieng hin / und füllet den ſchlauch / und gab dem knaben zu trincken.
20. Und GOtt war mit ihm: Er wuchs aber / und wohnet in der wüſte / und ward der jüngling ein ſchütz.
21. Und er wohnet in der wüſten Pharan / und ſeine mutter nahm ihn ein weib aus Egyptenland.
22. Zu derſelbigen zeit ſprach Abimelech und Phicol ſein feldobriſter zu Abraham: GOtt iſt mit dir in allem / was du thuſt.
23. Derwegen ſchwöre mir bey GOtt / daß du mich und meine nachkommen / und mein geſchlecht nicht beleidigen wolleſt / ſondern daß du mir und dieſem lande / darinn du wie ein frembdling geweſen biſt / nach der barmhertzigkeit thun wolleſt / die ich dir erzeiget habe.
24. Und Abraham ſprach: Ich will ſchwören.
25. Und er ſtraffet den Abimelech wegen des waſſerbrunnens / den ſeine knechte mit gewalt genommen hatten.
26. Und Abimelech antwortet: Ich hab es nicht gewuſt / wer das gethan hat / ſo haſt du mirs auch nicht zu erkeñen geben: und ich hab es für dieſem tag nicht gehöret.
27. Darauf nahm Abraham ſchaafe und rinder / und gab ſie dem Abimelech / und ſie machten beyde einen bund mit einander.
28. Und Abraham ſtellet ſieben lämmer aus der heerde beſonder.
29. Und Abimelech ſprach zu ihm: Was ſollen die ſieben lämmer / die du beſonder geſtellet haſt?
30. Er aber ſprach: Sieben lämmer ſolt du von meiner hand annehmen / damit ſie mir zum zeugnuß ſeyn / daß ich dieſen brunnen gegraben habe.
31. Daher iſt diß ort genannt Berſabee: weil ſie beyde daſelbſt geſchworen haben.
32. Und ſie machten einen bund / wegen des brunnen des eyds.
33. Da machten ſich auf Abimelech und Phicol ſein feldoberſter / und kehreten wieder in der Philiſter land. Abraham aber pflantzte einen wald zu Berſabee / und rieff daſelbſt an den namen des HErrn / des ewigen GOttes.
34. Und er war eine lange zeit ein frembdling im lande der Philiſter.

Das XXII. Capitel.

GOtt verſucht Abraham / und befihlet ihm / ſeinen Sohn zu opffern: aber im Werck wirds ihm gewehret: Und werden ihm darauf die vorige Verheiſſungen abermal beſtättiget: auch wird des Nachors Geſchlecht beſchrieben.

Nach dieſen geſchichten verſuchet GOtt den Abraham / und ſprach zu ihm: Abraham / Abraham. Er aber antwortet: Hie bin ich.
2. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen einig gebornen ſohn / den du lieb haſt / den Iſaac / und gehe hin in das land des geſichts / und opffer ihn daſelbſt zum brandopffer / auf einem von den bergen / den ich dir zeigen werde.
3. Alſo ſtund Abraham auf bey der nacht / bereitet ſeinen eſel / nahm zween jünglinge mit ſich / und Iſaac ſeinen ſohn. Und nachdem er das holtz zum brandopffer gehauen / gieng er hin zu dem ort / davon ihm GOtt befehl geben hatte.
4. Am dritten tag aber hub er ſeine augen auf / und ſahe das ort von ferne.
5. Und er ſprach zu ſeinen knechten: Wartet allhie mit dem eſel: Ich / und der knab wollen biß dorthin eilen: und wiederum zu euch kommen / wann wir angebetet haben.
6. Er nahm auch das holtz zum brandopffer / und legets auf ſeinen ſohn Iſaac: Er aber trug das feuer / und das ſchwerdt in ſeinen händen. Und als die beyde mit einander fortgiengen /
7. Sagte Iſaac zu ſeinem vatter: Mein vatter. Er aber antwortet: Was wilt du mein ſohn? Sihe / ſprach er / hie iſt feuer und holtz: wo iſt aber das opffer?

8. Und Abraham ſprach: GOtt wird ihm das opffer zum brand-opffer verſehen/ mein ſohn. Alſo giengen ſie beyde mit einander/

9. Und kam zu dem ort / das ihm GOtt gezeiget hatte: Daſelbſt bauete er einen altar/ und leget das holtz ordentlich darauf: und nachdem er ſeinen ſohn Iſaac gebunden/ leget er ihn auf den altar / oben auf den holtzhauffen.

10. Und er ſtrecket ſeine hand aus/ und faſſet das ſchwerdt / daß er ſeinen ſohn opfferte.

11. Und ſihe/ der engel des HErrn rieff vom himmel/ und ſprach: Abraham/ Abraham. Er antwortete: Hie bin ich/

12. Und er ſprach zu ihm: Strecke deine hand nicht aus über den knaben/ und thue ihm nichts: Ich habe jetzt erfahren / daß du GOtt förchteſt/ und haſt deines einig gebornen Sohns nicht verſchonet um meinet willen.

13. Da hub Abraham ſeine augen auf/ und ſahe hinter ſich einen widder / der in der hecken hieng mit den hörnern/ den nahm er/ und opfferte ihn zum brandopffer für ſeinen ſohn.

14. Und er nennet den namen dieſes orts/ der HErr ſihet. Daher man ſagt biß auf den heutigen Tag: auf dem berge wird der HErr ſehen.

15. Aber der engel des HErrn rieff dem Abraham zum andernmal vom himmel / und ſprach:

16. Ich hab bey mir ſelbſt geſchworen/ ſpricht der HErr/ dieweil du das gethan haſt / und haſt deines einiggebornen ſohns nicht verſchonet um meinet willen/

17. So will ich dich ſegnen / und mehren deinen ſaamen / wie die ſternen am himmel / und wie den ſand / der am Ufer des meers iſt. Dein ſaame ſoll die thore ſeiner feinde beſitzen.

18. Und ſollen in deinem ſaamen geſegnet werden alle völcker der erden/ dieweil du meiner ſtimm biſt gehorſam geweſen.

19. Und Abraham kehret wieder zu ſeinen knaben: und ſie giengen mit einander gen Berſabee / und er wohnet daſelbſt.

20. Nachdem diß alſo vergangen/ ward dem Abraham angezeiget / daß auch die Melcha dem Nachor ſeinem bruder kinder geboren hätte/ nemlich

21. Hus/ den erſtgebornen/ und Buß ſeinen bruder / und Camuel den vatter der Syrer/

22. Und Caſed/ und Azau/ auch Pheldas/ und Jedlaph/

23. Und Bathuel / von welchem Rebecca geboren iſt. Dieſe acht gebar Melcha dem Nachor/ dem bruder Abrahams.

24. Aber ſein kebsweib/ Roma genannt/ gebar Tabee und Gaham / und Tahas/ und Maacha.

Das XXIII. Capitel.

Sara ſtirbt / und wird begraben in der höle eines ackers/ den Abraham von Ephron dem Hethiter an ſich erkaufft.

1. SAra aber hat gelebt hundert und ſieben und zwantzig jahr.

2. Und ſie ſtarb in der ſtadt Arbee/ welche iſt Hebron / im Land Chanaan: und Abraham kam ſie zu beklagen und zu beweinen.

3. Und nachdem er aufgeſtanden war vom ambt der todten leich/ redet er mit den kindern Heth / und ſprach:

4. Ich bin ein einkömmling und frembder bey euch / gebet mir die gerechtigkeit zum begräbnus bey euch/ daß ich meinen todten begrabe.

5. Die kinder Heth antworteten / und ſprachen:

6. Höre uns/ lieber Herr: Du biſt ein fürſt Gottes bey uns: begrabe deinen todten in unſern vornehmſten gräbern: und niemand ſoll dirs wehren mögen/ daß du in ſeinem grab deinen todten nicht begrabeſt.

7. Da ſtund Abraham auf / und neiget ſich für dem volck des lands / nemlich für den kindern Heth:

8. Und ſprach zu ihnen: gefällt es eurem hertzen/ daß ich meinen todten begrabe/ ſo höret mich/ und haltet bittlich für mich an bey Ephron/ dem ſohn Seor/

9. Daß er mir übergebe die zweyfache höle / die er hat am äuſſerſten theil ſeines ackers: Er laſſe ſie mir für euch um ein gebürlich geld zum erblichen begräbnus.

10. Ephron aber wohnete mitten unter den kindern Heth.

11. Und Ephron antwortet dem Abraham / daß ſie es alle höreten / die zu der ſtadt thor eingiengen/ und ſprach:

12. Mein Herr: es ſoll keines wegs alſo ſeyn/ ſondern höre du vielmehr/ was ich ſage: ich übergebe dir den acker / und die höle/ die darinn iſt/ in gegenwart der kinder meines volcks/ begrab deinen todten.

13. Da neiget ſich Abraham für dem volck des landes.

14. Und er redet mit Ephron/ da das gemeine volck umher ſtund / und ſprach: ich bitt / du wolleſt mich hören: ich will dir das geld für den acker geben: nimm es an/ und alſo will ich meinen todten darinn begraben.

15. Und Ephron antwortet:

16. Höre mich/ mein Herr. Das land/ das du begehreſt/ iſt vierhundert ſickel ſilbers werth/ das iſt der werth zwiſchen mir und dir: aber was iſt das? begrabe deinen todten.

17. Als Abraham diß hörete / zahlet er dem Ephron das geld / das er gefordert hatte/ in anhören der kinder Heth/ nemlich vierhundert ſickel ſilbers / bewehrter gemeiner müntz.

18. Alſo ward der acker / der vormals Ephron zuhörte/ darinnen eine zweyfache höle war/ gegen Mambre hin/ ſo wol der acker ſelbſt/ als auch die höle/ und alle ſeine bäume / ſo rings herum auf dem gantzen acker ſtunden/

19. Dem Abraham zum eigenthum beſtättiget / daß die kinder Heth zuſahen / und alle die zum thor dieſer ſtadt eingiengen.

20. Und alſo begrub Abraham die Sara ſein weib / in die zweyfache höle / des ackers/ ſo gegen Mambre gelegen war: diß iſt Hebron im land Chanaan.

21. Und der acker war dem Abraham von den kindern Heth beſtättigt/ ſamt der höle darinnen/ zum erblichen begräbnuß.

Das XXIV. Capitel.

Abraham beeidigt ſeinen Knecht / und ſchickt ihn in Meſopotamiam/ ſeinem Sohn Iſaac ein Weib zu ſuchen: der ihm/ nach vielfältiger Handlung/ die Rebecca/ Bathuels Tochter/ zuführet/ welche Iſaac zum Weib nimmt.

Abraham aber war alt/ und wol betaget/ und der HErr hatte ihn geſegnet in allem.

2. Und er ſprach zum älteſten knecht in ſeinem hauſe / der über alles geſetzt war/ was er hatte: lege deine hand unter meine hüfft/

3. Damit ich dich beſchwöre durch den HErrn/ den GOtt des himmels und der erden/ daß du meinem ſohn kein weib nehmeſt von den töchtern der Chananiter/ unter welchen ich wohne:

4. Sondern daß du in mein vatterland/ und zu meiner verwandſchafft zieheſt/ und von dannen meinem ſohn Iſaac ein weib nehmeſt.

5. Der knecht antwortet: wann das weib mit mir in das land nicht kommen wolte/ ſoll ich alsdann deinen ſohn wiederum zu dem ort führen / da du heraus gangen biſt?

6. Und Abraham ſprach: hüte dich dafür/ daß du meinen ſohn nimmer wiederum dahin führeſt.

7. Der HErr ein GOtt des himmels/ der mich aus meines vatters haus genommen hat/ und aus dem land/ darinn ich geboren bin / der mit mir geredt hat/ hat mir auch geſchworen/ und geſagt: dis land will ich deinem ſaamen geben / der wird ſeinen engel für dir her ſenden / und du ſolt dannenher meinem ſohn ein weib nehmen:

8. Wann dir aber das weib nicht folgen wolte / ſo ſolt du an den eyd nicht gebunden ſeyn: führe nur meinen ſohn nicht wiederum dorthin.

9. Alſo legte der knecht die hand unter die hüfft Abrahams ſeines Herrn/ und ſchwur ihm über dieſer Rede.

10. Und er nahm zehen camelthier von dem vieh ſeines herrn/ und zoge hin/ und führet mit ſich von allen ſeinen gütern/ und er reiſet fort/ und kam in Meſopotamien zu der ſtadt Nachor.

11. Nachdem er nun die cameelen auſſer der ſtadt bey einem waſſerbrunnen ſich hatte lagern laſſen/ das am abend geſchahe um die zeit / wann die weiber pflegen her-

heraus zu gehen / waſſer zu ſchöpffen / ſprach er:

12. HErr/ du GOtt meines Herrn Abrahams / ich bitte / begegne mir heutiges tags/ und thue barmhertzigkeit an meinem Herrn Abraham.

13. Sihe/ ich ſtehe bey dem waſſerbrunnen/ und die töchter der innwohner dieſer ſtadt werden heraus gehen / waſſer zu ſchöpffen.

14. Nun die junge tochter / zu der ich ſagen werde: neige deinen krug/ daß ich trincke; und ſie mir antworten wird: trinck/ ja/ ich will auch deinen cameelen zu trincken geben: dieſelbe iſt/ welche du deinem knecht Iſaac beſcheret haſt: und dardurch will ich erkennen / daß du an meinem Herrn barmhertzigkeit gethan haſt.

15. Er hatte die wort bey ihm ſelbſt noch nicht ausgeredt/ und ſihe/ es kam Rebecca heraus/ die tochter Bathuels/ des ſohns Melchä/ welche Nachors/ Abrahams bruders weib war/ und ſie trug einen waſſerkrug auf ihrer achſel.

16. Es war aber eine gar wolgeſtalte/ und überaus ſchöne jungfrau / die kein mann erkannt hatte. Und ſie war herunter gangen zum brunnen / und hatte den waſſerkrug gefüllet / und gieng wiederum heim.

17. Da lieff ihr der knecht zugegen/ und ſprach: gib mir ein wenig waſſer aus deinem krug zu trincken.

18. Sie antwortet: trinck mein Herr. Und eilends ſetzet ſie den krug ab auf ihren arm/ und gab ihm zu trincken.

19. Und da er getruncken hatte/ ſagte ſie ferner: ſo will ich deinen cameelen auch waſſer ſchöpffen/ biß ſie alle trincken.

20. Und ſie goß den waſſerkrug aus in die canalen/ und lieff wiederum zum brunnen/ waſſer zu ſchöpffen: und da es geſchöpfft war/ gab ſie es allen cameelen.

21. Er aber ſahe ſie ſtillſchweigend an/ und wolt gern wiſſen/ ob der HErr zu ſeiner reiſe glück geben hätte/ oder nicht.

22 Demnach aber die cameelen getruncken/ zoge der mann herfür güldene ohrengezierde/ ſo zween ſickel ſchwer waren/ auch ſo viel armgeſchmeide/ am gewicht zehen ſickel ſchwer.

23. Und ſprach zu ihr: ſage mir/ weß tochter biſt du? iſt auch in deines vatters hauſe platz zu bleiben?

24. Sie antwortet: ich bin Bathuels tochter/ des ſohns Melchä/ den ſie dem Nachor geboren hat.

25. Und ſprach weiter: es iſt auch viel ſpreuer und heu bey uns/ und raumer platz zu bleiben.

26. Der Menſch neiget ſich / und betet den HErrn an /

27. Und ſprach: gebenedeyet ſey der HErr/ der GOtt meines Herrn Abrahams / der ſeine barmhertzigkeit und warheit von meinem Herrn nicht genommen hat/ und hat mich auf den rechten wege in meines Herrn bruders haus geführet.

28. Da lieff die Jungfrau/ und zeiget an in ihrer mutter haus alles/ was ſie gehöret hatte.

29 Rebecca aber hatte einen bruder/ mit namen Laban/ der gieng eilends heraus zu dem mann/ da der brunne war.

30. Und als er die ohrengezierde / und armgeſchmeide in ſeiner ſchweſter händen geſehen/ auch alle wort gehöret hatte / die ſie erzehlet / und ſprach: biß hat mir der menſch geſagt. Kam er zu dem mann/ der bey den cameelen ſtund / nahe bey dem waſſerbrunnen/ und ſprach zu ihm:

31. Komm herein/ du geſegneter des HErrn: warum ſteheſt du drauſſen? ich hab das haus bereit / und ein ort für die cameelen.

32. Alſo führete er ihn in die herberge/ und entlaſtet die cameelen/ gab auch ſpreuer und heu/ und waſſer ihm die füſſe zu waſchen/ und den männern/ die mit ihm kommen waren.

33. Und es ward ihm brod fürgeleget. Er ſprach: ich will nicht eſſen/ biß ich meine wort ausgeredt habe. Laban antwortet ihm: ſo rede.

34. Er aber ſprach: ich bin Abrahams knecht/

35. Und der HERR hat meinen Herrn reichlich geſegnet/ und er iſt groß worden: Und er hat ihm ſchaafe und rinder/ ſilber und gold/ knechte und mägde/ cameel und eſel gegeben.

36. Und Sara meines Herrn weib hat

mei-

meinem Herrn einen ſohn geboren / in ſeinem alter/ dem hat er alles gegeben/ was er hat.

37. Und mein Herr hat mich beſchworen/und geſagt: du ſolt meinem ſohn kein weib nehmen von den töchtern der Chananiter/in deren land ich wohne/

38. Sondern du ſolt hinziehen zu meines vatters haus / und von meiner verwandſchafft meinem ſohn ein weib nehmen.

39. Ich aber antwortet meinem Herrn: wie / wann das weib nicht mit mir kommen wolte.

40. Da ſprach er: der HErr/ für dem ich wandele/ wird ſeinen engel mit dir ſenden/ und deinen weg richten: und du ſolt meinem ſohn ein weib nehmen von meiner verwandſchafft / und vom hauſe meines vatters

41. Du ſolt aber alsdann frey ſeyn von meinem fluch / wann du zu meinen verwandten kommen wirſt / und ſie dir das weib nicht geben werden.

42. Alſo kam ich heut zum waſſerbrunnen/und ſprach: HErr/ du GOtt meines Herrn Abrahams / imfall du meinen weg gerichtet haſt/ den ich jetzt wandele/

43. Sihe / ſo ſtehe ich bey dem waſſerbrunnen: nun die jungfrau/welche heraus gehen wird / waſſer zu ſchöpffen / und von mir hören wird: gib mir ein wenig waſſers zu trincken aus deinem krug:

44. Und ſie wird zu mir ſagen: trinck du/ ſo will ich deinen cameelen auch ſchöpffen: dieſelbe iſt das weib/daß der HERR dem ſohn meines Herrn bereitet hat.

45. Und als ich diß ſtillſchweigend bey mir gedachte/ ließ ſich Rebecca ſehen/ und kam mit einem waſſerkrug / den ſie truge auf ihrer achſel/ und gieng hinab zum brunnen / und ſchöpffet waſſer. Da ſprach ich zu ihr: gib mir ein wenig zu trincken.

46. Sie ſetzte eilends den krug herab von der achſeln/ und ſprach zu mir: trinck du/ ſo will ich deinen cameelen auch zu trincken geben. Alſo tranck ich/ und ſie träncket auch die cameelen.

47. Und ich fragte ſie/ und ſprach: wes tochter biſt du? ſie antwortet: ich bin Bethuels tochter/des ſohns Nachor/den ihm Melcha geboren hat. Da hieng ich ihr an die ohrengezierde/ ihr angeſicht zu ſchmücken / und thäte ihr armgeſchmeide an ihre hände.

48. Und ich neiget mich / und betet den HErrn an/und benedeyet den HErrn/den GOtt meines Herrn Abrahams/der mich auf den rechten weg geführet hat / daß ich für ſeinen ſohn meines Herrn bruders tochter nehme.

49. Derwegen ſo ihr barmhertzigkeit und warheit an meinem Herrn thut / das ſaget mir: ſo gefällt euch ein anders / das ſaget mir auch / auf daß ich zur rechten oder zur lincken meinen weg nehme.

50. Darauf gaben Laban und Bathuel dieſe antwort: dieſe rede iſt vom HErrn ausgangen: wir können nichts anders mit dir reden/ auſſer ſeinem wolgefallen.

51. Sihe/ Rebecca iſt für dir/ nimm ſie/ und zeuch hin/ daß ſie deines Herrn ſohns weib ſey/wie der HErr geredt hat.

52. als nun Abrahams knecht diß hörete/ fiel er nieder zur erden / und betet den HErrn an.

53. Und er brachte herfür ſilberne und güldene kleinoder/und kleider/ und gab ſie der Rebecca zur verehrung/und ihren brüdern / und ihrer mutter gab er auch geſchencke.

54. Da richteten ſie eine mahlzeit an/ aſſen und truncken miteinander/und blieben allda. Aber als der knecht des morgens aufſtund/ſprach er: laſſet mich ziehen/daß ich zu meinem Herrn reiſe.

55. Und ihre brüder und mutter antworteten: laß die jungfrau allein zehen tage bey uns bleiben / und darnach ſoll ſie reiſen.

56. Und er ſprach: haltet mich nicht auf/ dann der HErr hat meinen weg gerichtet: laſſet mich ziehen/daß ich zu meinem Herrn fortreiſe.

57. Und ſie ſprachen: laſſet uns die jungfrau ruffen / und nach ihrem willen fragen.

58. Als nun Rebecca geruffen ward/ und kam/ da fragten ſie: wilt du mit dieſem mann reiſen? ſie antwortet: ich will reiſen.

59. Derwegen lieſſen ſie die Rebecca zie-
hen / ſamt ihrer ammen / und den knecht
Abrahams mit ſeinen geferten.
60. Und ſie wünſcheten ihrer ſchweſter
glück/und ſprachen: du biſt unſere ſchwe-
ſter / du müſſeſt wachſen in tauſendmal
tauſend/und dein ſaame müſſe die thor ſei-
ner feinde beſitzen.
61. Alſo ſetzten ſich Rebecca und ihre
mägde auf die cameelen/ und folgten dem
mann nach: der eilends wieder um reiſet
zu ſeinem Herrn.
62. Zu derſelbigen zeit aber gieng Iſaac
auf dem wege/der zu dem brunnen führet/
deſſen name iſt: des lebendigen und ſehen-
den: dann er wohnet im lande gegen
mittag.
63. Und er war ausgangen / ſeine be-
trachtung zu haben im feld/ da ſich der
tag ſchon geneiget hatte. Und da er ſeine
augen aufhube/ ſahe er die cameel von fer-
ne kommen.
64. Auch ſahe Rebecca den Iſaac / und
ſie gab ſich herab vom cameel.
65. Und ſprach zu dem knecht: wer iſt der
mann / der uns durchs feld unter augen
kommt? und er ſprach zu ihr: das iſt mein
Herr. Da nahm ſie eilends den mantel/
und bedecket ſich.
66. Aber der knecht erzehlet dem Iſaac
alles/was er ausgerichtet hatte.
67. Und er führete ſie in die hütte Sara
ſeiner mutter/und nahm ſie zum weib: und
er hatte ſie ſo lieb/ daß der ſchmertzen / der
ihm aus dem tod ſeiner mutter zugefallen
war/dadurch iſt gemildert worden.

Das XXV. Capitel.

Abraham/nachdem er von der Cetura viel kinder gezeuget/ ſtirbt im hohen Alter/ und wird bey Sara begraben: Auch ſtirbt Iſmael/und wird ſein Geſchlecht beſchrieben: Rebecca wird fruchtbar/und gebähret Eſau und Jacob / dem Eſau ſeine Erſt-Geburt verkaufft.

Abraham aber nahm ein ander weib/
mit namen Cetura:
2. Die gebar ihm Zamran und Jecſan/
und Madan/ und Madian/ und Jeßboc/
und Sue.
3. Jecſan zeuget auch Saba/und Dadan.
Die ſöhne Dadan waren Aſſurim und La-
tuſim/ und Loomin.
4. Aber von Madian ward geboren E-
pha/und Opher/und Henoch/und Abida/
und Eldaa: dieſe ſeynd alle kinder der Ce-
tura.
5. Und Abraham gab alles/was er in be-
ſitz hatte/dem Iſaac:
6. Aber den kindern / die er von den kebs-
weibern hatte/gab er geſchencke/und ſchei-
det ſie ab von ſeinem ſohn Iſaac / dieweil
er noch ſelbſt im leben war / daß ſie zogen
in die gegend gegen aufgang.
7. Es ſeynd aber die täge des lebens A-
brahams geweſen / hundert fünff und ſie-
bentzig jahr.
8. Und er nahm ab / und ſtarb in einem
guten alter / nachdem er zum hohen alter-
thum gerathen/und wol betaget war: und
und ward verſammlet zu ſeinem volck.
9. Und Iſaac und Iſmael ſeine ſöhne be-
gruben ihn in der zweyfachen höle/ die im
acker Ephron/ des ſohns Seor des Hethi-
ters gegen Mambre über gelegen iſt/
10. Welchen acker er von den kindern
Heth erkaufft hatte: da ward Abraham
begraben/und ſein weib Sara.
11. Und nach ſeinem tod ſegnet GOtt ſei-
nen ſohn Iſaac/der bey dem brunnen woh-
nete / der genannt wird: des lebendigen
und ſehenden.
12. Diß iſt das geſchlecht Iſmael / des
ſohns Abrahams/den ihm Agar die Egyp-
tin / der Sara dienſtmagd geboren hat:
und dis ſeynd die namen ſeiner kinder/ da-
mit ſie genannt werden in ihren geſchlech-
ten.
13. Der erſtgeborne ſohn Iſmaels iſt Na-
bajoth/ darnach Cedar/ und Adbeel/ und
Mabſam:
14. Auch Maſma/und Duma/und Maſſa:
15. Hadar/und Thema/und Jethur/und
Naphis/ und Cedma.
16. Diß ſeynd die kinder Iſmaels: und
diß ſeynd ihre namen in ihren flecken und
ſtädten / zwölff fürſten in ihren geſchlech-
ten.
17. Und der jahren des lebens Iſmael
wurden hundert ſieben und dreyſſig/ und
er nahm ab/und ſtarb/und ward verſamm-
let zu ſeinem volck.
18. Er wohnet aber von Hevila biß gen
Sur gegen Egypten/ wann man in Aſſy-
rien

rien reiſet: und ſtarb in gegenwart aller
ſeiner brüder.
19. Diß iſt auch das geſchlecht Iſaacs/
des ſohns Abrahams/ Abraham zeuget
Iſaac.
20. Da dieſer viertzig jahr alt war/ nahm
er zum weib die Rebecca/ eine tochter Ba-
thuels des Syrers von Meſopotamia/
Labans ſchweſter.
21. Und Iſaac bat den HErrn für ſein
weib/ weil ſie unfruchtbar war: der ihn erhö-
ret/ und gab der Rebecca/ daß ſie empfieng.
22. Aber die kinder ſtieſſen ſich einander
in ihrem leib/ und ſie ſprach: da mirs alſo
gehen ſolte/ was war es dann vonnöthen/
daß ich ſchwanger ward/ und ſie gieng hin
den HErrn rath zu fragen.
23. Der antwortet und ſprach: zwey
völcker ſeynd in deinem leib/ und zweyer-
ley geſchlecht werden ſich theilen aus dei-
nem Leib: und ein volck wird dem andern
überlegen ſeyn/ und der gröſſer wird dem
kleinern dienen.
24. Da nun die zeit heran kommen war/
daß ſie gebären ſolte/ ſihe/ da wurden zwil-
linge in ihrem leib gefunden.
25. Der erſtlich heraus kam/ war röth-
lich/ und gantz haricht/ wie ein fell/ und ſein
name ward genannt Eſau. Alsbald kam
auch der ander heraus/ und hielt ſeines
bruders ferſen mit der hand: und darum
nennet ſie ihn Jacob.
26. Sechtzig jahr war Iſaac alt/ da ihm
die kindlein geboren worden.
27. Als ſie nun erwachſen waren/ iſt E-
ſau ein geſchickter mann im jagen worden/
und ein ackermann: Jacob aber ward ein
einfältiger mann/ und wohnet in hütten.
28. Iſaac hatte den Eſau lieb/ dieweil er
von ſeinem weydwerck aß: und Rebecca
hatte Jacob lieb.
29. Jacob aber kochet ein gemüſe: und E-
ſau kam zu ihm vom felde/ und war müde/
30. Da ſprach er zu ihm: gib mir von
dieſem rothen gekochs/ dann ich bin ſehr
müde. Darum iſt ſein name Edom ge-
nannt worden.
31. Und Jacob ſprach zu ihm: verkauff
mir dann deine erſtgeburt.
32. Er antwortet: ſihe/ ich ſterbe/ was
wird mir dann die erſtgeburt nutzen?
33. Jacob ſprach: ſo ſchwöre mir. Und
Eſau ſchwur/ und verkauffte die erſtge-
burt.
34. Alſo nahm er brod/ und das linſen-
eſſen/ aß und tranck/ und gieng hinweg:
und achtet gering/ daß er die erſtgeburt
verkaufft hatte.

Das XXVI. Capitel.

Iſaac zeucht der Theurung halben gen Ge-
rara zum Abimelech/ da wird ihm die
verheiſſung verneuert: auch ſtraffet ihn
der König/ daß er Rebecca ſeine Schwe-
ſter genannt hatte/ und macht einen Bund
mit ihm/ nach dem Zanck zwiſchen den Hir-
ten. Eſau nimmt frembde Weiber.

Es kam aber eine theurung über das
land/ nach der unfruchtbarkeit/ welche
in den tagen Abrahams geweſen war. Und
Iſaac reiſet zu Abimelech/ der Philiſter kö-
nig zu Gerara.
2. Und der HErr erſchien ihm/ und ſprach:
zeuch nicht hinab in Egypten/ ſondern thue
dich nieder in dem land/ davon ich dir ſa-
gen werde.
3. Und ſey darinn ein frembdling/ ſo will
ich mit dir ſeyn/ und dich ſegnen/ dann dir
und deinem ſaamen will ich alle dieſe land-
ſchafften geben/ und will meinem eyd ge-
nug thun/ den ich deinen vatter Abraham
geſchworen hab.
4. Und ich will deinen ſaamen vermeh-
ren/ wie die ſtern am himmel: und will
deinen nachkommen alle dieſe landſchaff-
ten geben/ und in deinem ſaamen ſollen
geſegnet werden alle völcker der er-
den:
5. Darum/ daß Abraham meiner ſtimm
gehorſam geweſen iſt/ und hat meine gebot
und befehl/ auch meine ceremonien und ſa-
tzungen gehalten.
6. Alſo blieb Iſaac zu Geraris.
7. Und wann er von den männern am ſel-
ben ort ſeines weibs halben gefraget ward/
ſo ſprach er: ſie iſt meine ſchweſter. Dann
er förchtet ſich zu bekennen/ daß ſie ſein
ehgemahl wäre/ und gedachte/ ſie möch-
ten ihn etwan um ihrer ſchönheit willen
erwürgen.
8. Und nachdem viel täge verlauffen/
weil er ſich daſelbſt aufhielte/ ſahe Abime-
lech der Philiſter könig zum fenſter hinaus/

und ward gewahr/daß Iſaac mit Rebecca
ſeinem weib ſchertzet.
9. Da forderte er ihn zu ſich/ und ſprach:
es iſt offenbar/ daß ſie dein weib iſt/ wa-
rum haſt du dann gelogen / daß ſie deine
ſchweſter ſey? er antwortet: ich war in
der forcht/ man möchte mich tödten um
ihrent willen.
10. Und Abimelech ſprach: warum haſt
du uns betrogen? es hätte jemand vom
volck zu deinem weib ſich legen können/
und hätteſt alſo eine groſſe ſünde auf uns
bracht. Da gebot Abimelech allem volck/
und ſprach:
11. Wer dieſes mannes weib anrühret/
der ſoll des todes ſterben.
12. Iſaac aber ſäete in dem land/und be-
kam in demſelbigen jahr hundertfältige
frucht: und der HErr ſegnet ihn.
13. Und der mann ward reich/ gieng und
nahm zu/und wuchs immerfort/biß daß er
überaus groß ward.
14. Er hatte auch groß gut an ſchaafen/
und groſſem viehe/ und ſehr viel geſinds;
darum beneideten ihn die Philiſter/
15. Und verſtopfften zu der zeit alle brun-
nen/ welche die knechte ſeines vatters A-
brahams gegraben hatten/und fülleten ſie
mit erden:
16. Dergeſtalt/daß auch Abimelech ſelbſt
zu Iſaac ſprach: zeuch von uns hinweg/
dann du biſt uns viel zu mächtig worden.
17. Und er gab ſich von dannen/ nach
dem bach Gerar zu reiſen/und daſelbſt mit
der wohnung zu bleiben.
18. Und er grub wiederum andere brun-
nen/ welche ſeines vatters Abrahams
knechte gegraben/und die Philiſter nach ſei-
nem tod vormals verſtopfft hatten/ und
nennete ſie mit denſelben namen/ damit ſie
ſein vatter zuvor genannt hatte.
19. Auch gruben ſie am bach/ und fun-
den lebendig waſſer.
20. Aber daſelbſt entſtund auch ein zanck
zwiſchen den hirten von Gerar/ und den
hirten Iſaac/ dann jene ſprachen: das
waſſer iſt unſer. Darum nennet er den
namen des brunnen/ wegen des/ das
ſich zugetragen hatte/ boßhafftige läſte-
rung.
21. Noch gruben ſie auch einen andern
brunnen/ und über denſelben zanckten ſie
ſich auch: und er nennet ihn/ feindſchafft.
22. Da reiſet er von dannen/und grub ei-
nen andern brunnen/über welchen ſie ſich
nicht zanckten: darum nennet er ihn/ brei-
te/ und ſprach: nun hat uns der HERR
ausgebreitet/ und gemacht/ daß wir auf
erden wachſen.
23. Er zoge aber von dem ort hinauf gen
Berſabee:
24. Da erſchiene ihm der HErr in derſel-
ben nacht/ und ſprach: ich bin der GOtt
Abrahams deines vatters/ förchte dich
nicht/dann ich bin mit dir: ich will dich ſeg-
nen/ und deinen ſaamen vermehren/ um
meines knechts Abrahams willen.
25. Derwegen bauet er daſelbſt einen al-
tar/ und rieff den namen des HErrn an/
richtete ſeine hütten auf/ und gebot ſeinen
knechten einen brunnen zu graben.
26. An welchem ort als Abimelech/ und
Ochozath ſein freund/und Phicol der ober-
ſte über die kriegsleute von Geraris zu ihm
kamen/
27. Sprach Iſaac zu ihnen: warum ſeyd
ihr zu mir kommen/zu einem menſchen/den
ihr haſſet/und von euch vertrieben habt?
28. Sie antworteten: wir haben geſehen/
daß der HErr mit dir iſt/ und darum ſpra-
chen wir: laß einen eyd zwiſchen uns ſeyn/
und laß uns einen bund machen/
29. Daß du uns nichts böſes thueſt/
gleichwie wir nichts von deinen gütern an-
gerühret haben/ noch etwas gethan/ das
dir ſchädlich ſeyn möchte/ ſondern haben
dich/nachdem du durch den ſeegen GOttes
gemehret worden/mit frieden ziehen laſſen.
30. Da richtet er ihnen eine mahlzeit an/
und nachdem ſie geſſen und getruncken
hatten/
31. Stunden ſie des morgens frühe auf/
ſchwuren einer dem andern. Und Iſaac ließ
ſie mit frieden von ſich ziehen an ihr ort.
32. Und ſihe/ da kamen an demſelbigen
tage Iſaacs knechte/ brachten ihm zeitung
von dem brunnen/den ſie gegraben hatten/
und ſprachen: wir haben waſſer funden.
33. Daher nennet er ihn überfluß/ und
die ſtadt war genannt Berſabee/ biß auf
den heutigen tag.
34. Eſau aber/da er viertzig jahr alt war/
nahm

nahm weiber: Judith/ die tochter Beeri des Hethiters/ und Baſemath/ die tochter Elon/ von ſelben ort: welche beyde das gemüth Iſaacs und Rebecca bekümmert hatten.

Das XXVII. Capitel.

Jacob bekommt den Segen von Iſaac unterm Namen Eſau/ durch Anſtifftung ſeiner Mutter: darnach erhält Eſau auch etwas vom Segen/ und trohet dem Jacob/ der auf ſeiner Mutter Rath gen Haran entweicht.

ISaac aber ward alt/ und ſeine augen waren tunckel worden/ daß er nicht ſehen konnte/ und er rieff Eſau ſeinem gröſſern ſohn/ und ſprach zu ihm: mein ſohn! er antwortet: hie bin ich.

2. Der vatter ſprach zu ihm: du ſieheſt/ daß ich bin alt worden/ und weiß den tag nicht/ wann ich ſterben ſoll.

3. Nimm deine rüſtung/ köcher und bogen/ und gehe hinaus: und wann du mit jagen etwas zuwege gebracht haſt/

4. So mache mir ein eſſen davon/ wie du weiſt/ daß ichs gern habe/ und bringe es her/ daß ichs eſſe: und daß dich meine ſeele ſegne/ ehe dann ich ſterbe.

5. Da das Rebecca höret/ und er hinaus gangen war aufs feld/ des vatters befehl gnug zu thun/

6. Sprach ſie zu Jacob ihrem ſohn: ich habe deinen Vatter reden hören mit Eſau deinem bruder/ daß er zu ihm ſagte:

7. Bringe mir etwas von deinem gejägte/ und bereite mir ſpeiſe/ daß ich eſſe/ und ſegne dich für dem HErrn/ ehe dann ich ſterbe.

8. So folge nun meinem rath/ mein ſohn:

9. Und gehe hin zu der heerde/ und bringe mir her zwey junge böcklein von den beſten/ daß ich deinem vatter ein eſſen davon mache/ das er gern iſſet:

10. Das ſolt du deinem vatter hinein tragen/ auf daß er davon eſſe/ und dich ſegne/ ehe dann er ſtirbt.

11. Und er antwortet ihr: du weiſt/ daß Eſau mein bruder ein härichter menſch iſt/ und ich bin glatt.

12. Wann mich nun mein vatter betaſtet/ und diß mercket/ ſo förchte ich/ er werde vermeinen/ daß ich ihn habe verſpotten wollen/ und werde ich alſo an ſtatt des ſegens einen fluch über mich führen.

13. Und ſeine mutter ſprach zu ihm: der fluch ſey auf mir/ mein ſohn: höre nur meine ſtimm/ gehe hin/ und bringe mir her/ was ich geſagt habe.

14. Er gieng hin/ und brachte es/ und gab es der mutter. Da bereitet ſie ſpeiſe/ wie ſie wuſte/ daß ſein vatter gern aß.

15 Und ſie zoge ihm an des Eſau ſehr köſtliche kleider/ die ſie zu haus bey ihr hatte.

16. Und die felle von dem böcklein thäte ſie ihm um die hände/ und bedecket/ was am halſe bloß war.

17. Und ſie gab ihm das eſſen/ und reichet ihm auch das brod/ das ſie gebacken hatte.

18. Und er trug es hinein/ und ſprach: mein vatter! er antwortet: ich höre es. Wer biſt du/ mein ſohn?

19. Und Jacob ſprach: ich bin Eſau dein erſtgeborner ſohn: ich hab gethan/ wie du mir befohlen haſt: ſtehe auf/ ſetze dich/ und iß von meinem wildprät/ auf daß mich deine ſeele ſegne.

20. Und Iſaac ſprach wiederum zu ſeinem Sohn: wie haſt du es ſo bald finden können/ mein ſohn: er antwortet: es war der wille GOttes/ daß mirs bald begegnet/ was ich gern gehabt hätte.

21. Und Iſaac ſprach: komm her/ daß ich dich betaſte/ mein ſohn/ und erkündige/ ob du mein ſohn Eſau ſeyeſt/ oder nicht.

22. Und er trat zu ſeinem vatter/ und als er ihn betaſtet hatte/ ſprach Iſaac: die ſtimm iſt wol Jacobs ſtimm: aber die hände ſeynd Eſaus hände.

23. Und er kannte ihn nicht/ dann die härichte hände machten ihn dem ältern faſt gleich. Derwegen ſegnet er ihn/ und ſprach:

24. Biſt du mein ſohn Eſau? er antwortet: ich bins.

25. Und er ſprach: bringe mir ſpeiſe her von deinem wildpret/ mein ſohn/ damit dich meine ſeele ſegne. Als er nun die eingetragene ſpeiſe geſſen hatte/ gab er ihm auch wein. Und nachdem er getruncken/

26. Sprach er zu ihm: komm her zu mir/ mein ſohn/ und gib mir einen kuß.

27. Da trat er hinzu/ und küſſet ihn. Und ſo bald er den köſtlichen geruch ſeiner klei-

der empfand / ſegnet er ihn / und ſprach: ſihe/ der geruch meines ſohns/ iſt wie der geruch eines vollen ackers / den der HErr geſegnet hat.

28. GOtt gebe dir vom thau des himmels/ und von der fettigkeit der erden / die fülle an korn und wein.

29. Und die völcker müſſen dir dienen/ und die geſchlechter müſſen dich anbetten: ſey ein Herr deiner brüder / und die kinder deiner mutter müſſen ſich vor dir biegen. Wer dir flucht/der ſey verflucht: und wer dich ſegnet/ der müſſe mit ſegen überfüllet werden.

30. Nachdem Iſaac kaum ſeine rede vollendet hatte / und Jacob hinaus gangen war/ kam Eſau/

31. Und trug die ſpeiſe zum vatter hinein/ die vom wildprät gekochet war / und ſprach: ſtehe auf/ mein vatter/ und iß von dem wildprät deines ſohns / daß mich deine ſeele ſegne.

32. Und Iſaac ſprach zu ihm: wer biſt du dann? er antwortet: ich bin dein erſtgeborner ſohn Eſau.

33. Da entſetzte ſich Iſaac / und erſchrack über die maß / und verwunderte ſich mehr / dann man glauben kan / und ſprach: wer iſt der dann/der zuvor das gefangen wildprät zu mir gebracht hat/ und ich habe von allem geſſen / ehe du kommen biſt? und ich hab ihn geſegnet / und er wird auch geſegnet ſeyn.

34. Als Eſau dieſe rede ſeines vatters hörete/brüllet er mit groſſem geſchrey/und ward überaus betrübt/ und ſprach: ſegne mich auch/ mein vatter.

35. Und er ſprach/dein bruder iſt mit betrug kommen/und hat deinen ſegen hingenommen.

36. Darauf ſprach er: Recht iſt ſein name genannt Jacob/denn er hat mich nun zum andernmal hintergangen. Meine erſtgeburt hat er zuvor hingenommen / und nun abermal nimmt er auch meinen ſegen. Und er ſprach wiederum zu ſeinem vatter: Haſt du mir dann keinen ſegen vorbehalten?

37. Iſaac antwortete: Ich hab ihn zu deinem herrn gemacht/ und alle ſeine brüder hab ich ihn zur dienſtbarkeit unterworffen: ich hab ihn geſtärcket mit korn und wein/ was ſoll ich dir/mein ſohn/nach dieſem weiter thun?

38. Eſau ſprach: Haſt du dann nur einen ſegen/mein vatter? Ich bitte dich/ſegne mich auch. Und als er mit groſſem heulen weinet/

39. Ward Iſaac bewegt/ und ſprach zu ihm: In der fettigkeit des erdreichs / und im thau des himmels von oben her.

40. Wird dein ſegen ſeyn. Durchs ſchwerdt wirſt du leben / und wirſt deinem bruder dienen: und es wird die zeit kommen/ daß du ſein joch auflöſen wirſt / und von deinem hals abwerffen.

41. Darum haſſet Eſau den Jacob allezeit/um des ſegens willen / damit ihm ſein vatter geſegnet hatte: und ſprach in ſeinem hertzen: Es werden die trauertäge kommen über meinen vatter / alsdann will ich meinen bruder Jacob tödten.

42. Diß war der Rebecca angezeiget/ und ſie ſchickte hin / und forderte ihren ſohn Jacob / und ſprach zu ihm: Sihe/ dein bruder Eſau drohet dir / daß er dich tödten wolle.

43. Und nun mein ſohn/höre meine ſtim̃/ mache dich auf/und fleuch zu meinem bruder Laban gen Haran/

44. Und wohne bey ihm wenig tage/ biß der grimm deines bruders ſich ſtille/

45. Und ſein zorn aufhöre/ und er vergeſſe/ was du wider ihn gethan haſt: So will ich darnach ſchicken / und dich von dannen wiederum hieher bringen. Warum ſolt ich beyder söhne auf einen tag beraubet werden?

46. Und Rebecca ſprach zu Iſaac: Mich verdreuſt meines lebens / um der töchter Heth willen: wo Jacob ein weib nehmen wird vom ſtammen dieſes Landes / ſo begehre ich nicht länger zu leben.

Das XXVIII. Capitel.

Iſaac fertiget den Jacob ab in Syrien: Auf der reiſe ſihet Jacob im geſicht eine leiter / darauf GOTT lehnet / und ihm groſſe verheiſſung thut: Derwegen Jacob an dem ort zur gedächtnus einen ſtein aufrichtet/ und gelübde thut.

1. DErwegen rieff Iſaac dem Jacob/ und

ihn/ auch gebot er ihm / und ſprach: Nim̃ kein weib von dem geſchlecht Chanaan:

2. Sondern zeuch hin/ und begib dich in Meſopotamiam in Syrien/ zum haus Bathuel/ des vatters deiner mutter/ und nim̃ dir von dannen ein weib von den töchtern Laban/ des bruders deiner mutter.

3. Aber der allmächtige GOtt ſegne dich/ und laſſe dich wachſen/ und vermehre dich/ auf daß du zu ſchaaren der völcker werdeſt.

4. Und er gebe dir den ſegen Abrahams/ und deinem ſaamen nach dir: Damit du das land beſitzeſt / darinn du ein frembdling biſt / das er deinem groß-vatter verheiſſen hat.

5. Und nachdem ihn Iſaac von ſich gelaſſen / reiſet er hin / und kam in Meſopotamiam in Syrien/ zum Laban/ dem ſohn Bathuel des Syrers/ der ſeiner mutter Rebecca bruder war.

6. Als nun Eſau ſahe / daß ſein vatter den Jacob geſegnet hatte / und ihn in Meſopotamiam in Syrien geſchickt / daß er dannenhero ein weib nehme: Auch daß er ihm nach dem ſegen befohlen hatte / und geſagt: Du ſolt kein weib nehmen von den töchtern Chanaau.

7. Und daß Jacob ſeinen Eltern gehorſam geweſen/ und in Syrien gezogen war:

8. Mercket auch / daß ſein vatter die töchter Chanaan nicht gern ſahe:

9. Reiſet er hin zum Iſmael / und nahm zum weib/ neben denen/ die er zuvor hatte/ Maheleth / die tochter Iſmael / des ſohns Abrahams / eine ſchweſter Nabaioth.

10. Alſo reiſet Jacob aus von Berſabee/ und zog gen Haran.

11. Und nachdem er zu einem ort kom̃en war / da er nach untergang der ſonnen ruhen wolt / nahm er einen von den ſteinen/ die da lagen / und leget ihn unter ſein haupt/ und ſchlieff an demſelbigen ort.

12. Und er ſahe im ſchlaff eine Leiter / die ſtund auf der erden/ und rühret mit der ſpitzen an den himmel: auch ſahe er die Engel GOttes auf derſelbigen auf- und abſteigen/

13. Und den HErrn auf die leiter ſich lehnen/ der auch zu ihm ſprach: Ich bin der HErr / der GOtt deines vatters Abraham/ und der GOtt Iſaac: das land / darinnen du ſchläffeſt / will ich dir geben/ und deinem ſaamen.

14. Und dein ſaame ſoll ſeyn / wie der ſtaub der erden/ du wirſt ausgebreitet werden gegen niedergang und aufgang/ gegen mitternacht und mittag/ und ſollen in dir/ und in deinem ſaamen alle geſchlechter der erden geſegnet werden.

15. Und ich will dein hüter ſeyn/ wohin du auch ziehen wirſt / und will dich wiederum führen in diß land: Ich will nicht nachlaſſen/ biß ich alles vollziehe/ was ich geredt habe.

16. Als nun Jacob aufgewacht war vom ſchlaf / ſprach er: Fürwar der HErr iſt an dieſem ort/ und ich wuſte es nicht.

17. Und er war erſchrocken/ und ſprach: Wie ſchröcklich iſt diß ort? Es iſt hie nichts anders/ dann Gottes-haus / und die pforte des himmels.

18. Alſo ſtund Jacob des morgens früh auf/ und nahm den ſtein / den er unter ſein haupt gelegt hatte / und richtet ihn auf zum zeichen / und goß öl oben darauf.

19. Und nennet den namen der ſtadt/ Bethel/ die zuvor Luza genannt war.

20. Er thäte auch ein gelübde / und ſprach: So GOtt mit mir ſeyn wird/ und mich behüten auf dem wege / darauf ich wandele/ und mir geben brod zu eſſen/ und kleider anzuziehen/

21. Und ſo ich glücklich wiederum kommen werde zu meines vatters haus: alsdann ſoll der HErr mein GOtt ſeyn/

22. Und dieſer ſtein / den ich zum zeichen aufgericht habe / ſoll Gottes haus genañt werden/ und von allem/ was du mir geben wirſt/ will ich dir den zehenden opffern.

Das XXIX. Capitel.

Jacob wird von Laban aufgenommen / und dienet ihm um Rachel ſieben jahr: Weil ihm aber Lia betrüglich zugeführet wird/ dienet er noch andere ſieben jahr um Rachel: Lia gebähret ihm vier ſöhne.

1. Alſo zog Jacob hin / und kam in das land gegen morgen.

2. Und er ſahe einen brunnen auf dem feld/ auch drey heerde ſchaafe / die ſich dabey gelägert hatten: dann das vieh ward daraus geträncket/ und ſein mund ward mit einem groſſen ſtein geſchloſſen.

3. Und es war der brauch / daß ſie den ſtein abwältzten / wann alle ſchaafe verſammlet waren / und daß ſie darnach denſelbigen ſtein wiederum auflegten / wann die heerde geträncket waren.
4 Und er ſprach zu den hirten: Brüder/ von wannen ſeyd ihr? Sie antworteten: von Haran.
5. Er fragte ſie/ und ſprach: Kennet ihr den Laban/ den ſohn Nachor? Sie ſprachen: Wir kennen ihn. Er ſprach:
6. Iſt er noch geſund? Sie antworteten: Ja / er iſt geſund/ und ſihe/ Rachel ſeine tochter kommt mit ihrer heerde.
7. Und Jacob ſprach: Es iſt noch lange tag/ die zeit iſt auch noch nicht / daß man die heerde wiederum zum ſtall führe/träncket die ſchaafe zuvor / und führet ſie hernach wiederum zur weyde.
8. Sie antworteten: Das können wir nicht thun / biß alles vieh bey einander komme / und wir den ſtein vom mund des brunnen abthun/und träncken die heerde.
9. Da ſie noch mit einander redeten/ſihe/ da kam Rachel mit den ſchaafen ihres vatters: dann ſie weidet die heerde.
10. Da ſie nun Jacob ſahe / und wuſte/ daß ſie ſeiner mutter bruders tochter war/ und daß es des Labans / ſeines ohmen/ ſchaafe waren: thäte er den ſtein hinweg/ damit der brunnen geſchloſſen war.
11. Da nun die heerde geträncket war/ küſſet er ſie / und erhub ſeine ſtimm / und weinete /
12. Und zeigete ihr an/ daß es ihres vatters bruder / und der Rebecca ſohn wäre: ſie aber eilete / und verkündigte ſolches ihrem vatter.
13. Da der höret / daß Jacob ſeiner ſchweſter ſohn kommen wäre / lieff er ihm entgegen/ fiel ihm um den Hals/ und küſſet ihn/ und führet ihn in ſein haus. Da er aber die urſachen der reiſe höret/
14. Antwortet er: Du biſt mein bein/ und mein fleiſch. Und als die täge eines monds erfüllet waren /
15. Sprach er zu ihm: Solteſt du mir derwegen umſonſt dienen / weil du mein bruder biſt? Sage an / was du für lohn begehreſt?
16. Er hatte aber zwo töchter/ der älteſten name war Lia / die jüngſte aber hieß Rachel.
17. Und Lia hatte trieffende augen: Rachel aber war ſchön von angeſicht/ und lieblich von geſtalt.
18. Diese hatte Jacob lieb / und ſprach: Ich will dir dienen um die Rachel / deine jüngſte tochter/ ſieben jahr lang.
19. Laban antwortet: Es iſt beſſer/daß ich ſie dir gebe / als einem andern mann/ bleib bey mir.
20. Alſo dienet Jacob um die Rachel ſieben jahr lang: und dauchte ihn / daß es wenig täge wären / für groſſer liebe.
21. Und er ſprach zu Laban: Gib mir mein weib / dann die zeit iſt nun erfüllet / daß ich zu ihr eingehe.
22. Und er lude eine groſſe anzahl der freunde zum mahl/ und machte hochzeit.
23. Auf den abend führete er ſeine tochter Liam zu ihm hinein /
24. Und gab ſeiner tochter eine magd zu/ mit namen Zelpha. Da gieng Jacob zu ihr hinein/ wie der brauch iſt: und da es morgen ward/ ſahe er/ daß es Lia war.
25. Und er ſprach zu ſeinem ſchwäher: Was iſt diß / das du haſt thun wollen? Hab ich dir nicht um die Rachel gedienet? Warum haſt du mich betrogen?
26. Laban antwortet: Es iſt an unſerm ort der brauch nicht/ daß wir die jüngſten erſtlich ausgeben zu heyrathen.
27. Erfülle die wochen der täge dieſer vermählung / ſo will ich dir jene auch geben für die arbeit / damit du mir ſieben andere jahr lang dienen wirſt.
28. Und er war mit dem vorſchlag zu frieden: Und als die wochen-zeit um war/ nahm er Rachel zum weib:
29. Und ihr vatter gab ihr eine dienſtmagd zu/ Bala genannt.
30. Alſo kam er endlich zu der gewünſchten hochzeit/ und hatte die andere lieber dann die erſte/darum er ſieben andere jahr bey ihm gedienet hatte.
31. Als aber der HErr ſahe / daß er die Lia verachtet / eröffnet er ihren leib / und ihre ſchweſter bliebe unfruchtbar.
32. Und nachdem ſie ſchwanger worden/ gebar ſie einen ſohn/ und nennet ſeinen namen/ Ruben / und ſprach: Der HErr hat meine

meine niederung angeſehen: Nun wird mich mein mann lieb haben.
33. Und wiederum empfieng ſie / und gebar einen ſohn/und ſprach: Weil der HErr gehöret hat/daß ich bin verachtet worden/ ſo hat er mir auch dieſen ſohn geben: und nennet ſeinen namen Simeon.
34. Und ſie ward zum drittenmal befruchtet / und gebar einen andern ſohn/ und ſprach: Nun wird auch mein mann wiederum zu mir gehen / weil ich ihm drey ſöhne geboren habe / darum nennet ſie ſeinen namen Levi.
35. Zum vierdten empfieng ſie / und gebar einen ſohn/ und ſprach: Jetzt will ich den HErrn loben: und darum nennet ſie ſeinen namen /Juda: und ſie höret auf zu gebähren.

Das XXX. Capitel.

Rachel/ die unfruchtbar war/und Lia/geben dem Jacob ihre Mägde zur Ehe/ die ihme vier Söhne gebähren: darnach gebähret Lia noch zween Söhne/ und eine Tochter: Und Rachel gebähret ihm endlich den Joſeph: Folgends verpflichtet ſich Jacob dem Laban aufs neue zu dienen / um den Lohn beſtimmter Schaafe.

1. Als aber Rachel ſahe / daß ſie unfruchtbar war / beneidet ſie ihre ſchweſter / und ſprach zu ihrem mann: Gib mir kinder/ ſonſt ſterbe ich.
2. Da ward Jacob zornig/und antwortet: Bin ich dann wie GOtt/der deinem leib die fruchtbarkeit benommen hat?
3. Sie aber ſprach: Ich habe da die magd Bala: gehe zu derſelben hinein/daß ſie auf meinem ſchooß gebähre/ und ich aus ihr kinder habe.
4. Und ſie gab ihm die Bala zur ehe:
5. Da nun ihr mann zu ihr eingieng/empfieng ſie/und gebar einen ſohn.
6. Und Rachel ſprach: Der HErr hat mir Recht geſchafft/er hat meine ſtimm erhöret/ und mir einen ſohn gegeben: Darum nennet ſie ſeinen namen Dan.
7. Abermal ward Bala ſchwanger/ und gebar einen ſohn/
8. Dafür ſprach Rachel: GOtt hat mich meiner ſchweſter gleich gemacht/ und ich hab überhand genommen: und ſie nennet ihn Nephthali.
9. Da Lia mercket / daß ſie aufgehöret hätte zu gebären / gab ſie ihre magd Zelpha ihrem manne.
10. Nachdem ſie ſchwanger worden / brachte ſie einen ſohn herfür /
11. Und Lia ſprach: Glücklich: und darum nennet ſie ſeinen namen/ Gad.
12. Auch gebar Zelpha einen andern ſohn:
13. Und Lia ſprach: Das zu meiner ſeeligkeit: dann die weiber werden mich ſeelig preiſen: darum nennet ſie ihn Aſer.
14. Aber Ruben gieng heraus aufs feld/ um die zeit der waitzen-erndte / und fand alraunen / die er ſeiner mutter Lia brachte. Und Rachel ſprach: Gib mir ein theil von den alraunen deines ſohns.
15. Sie antwortet: Dünckt dich nicht genug / daß du mir meinen mann genommen haſt/ und wilt mir auch die alraunen meines ſohns abnehmen? Rachel ſprach: Er ſchlafe dann dieſe nacht bey dir/ für die alraunen deines ſohns.
16. Und da Jacob des abends aus dem felde kam/ gieng Lia hinaus ihm entgegen/ und ſprach: Du ſolt zu mir eingehen: dañ ich habe dich mit lohn bedinget / mit den alraunen meines ſohns. Und er ſchlieff die nacht bey ihr.
17. Und GOtt erhöret ihr gebet / und ſie empfieng/ und gebahr ihren fünfften ſohn.
18. Und ſie ſprach: GOtt hat mir belohnung gegeben: dann ich habe meine magd meinem mann gegeben/und ſie nennet ſeinen namen Iſſachar.
19. Wiederum ward Lia ſchwanger/ und gebar ihren ſechſten ſohn/
20. Und ſprach: GOtt hat mich mit einer guten morgen-giffte begabet: Nun wird mein mann auf dißmal auch bey mir ſeyn/ weil ich ihm ſechs ſöhne geboren hab: darum nennet ſie ſeinen namen Zabulon.
21. Darnach gebar ſie eine tochter / mit namen Dina.
22. Und der HErr gedachte auch an Rachel/und erhöret ſie/uñ eröffnet ihren leib.
23. Und ſie ward ſchwanger / und gebar einen ſohn/ und ſprach: GOtt hat meine ſchmach hingenommen.
24. Und ſie nennet ſeinen namen Joſeph/ und ſprach: Der HErr gebe mir auch den andern ſohn.

25. Nachdem aber Joſeph geboren war/ ſprach Jacob zu ſeinem ſchwäher: Laß mich ziehen/ daß ich wiederum heimreiſe zu meinem vatter-land.

26. Gib mir meine weiber und kinder/ darum ich dir gedienet habe/ daß ich hinziehe: du weiſt meinen dienſt/ wie ich dir gedienet habe.

27. Und Laban ſprach zu ihm: Laß mich gnade finden für deinem angeſicht: ich habe aus der erfahrung gelernet/ daß mich GOtt um deinet willen geſegnet hat:

28. Setze deinen lohn/ den ich dir geben ſoll.

29. Er aber antwortet. Du weiſt/ wie ich dir gedienet habe/ und wie groß dein gut in meinen händen worden iſt.

30. Wenig haſt du gehabt/ ehe dann ich zu dir kommen bin/ und nun biſt du reich worden: und hat dich der HErr auf meinen eingang geſegnet. So iſts ja recht/ daß ich auch meinem haus einmal fürſehe.

31. Und Laban ſprach: Was ſoll ich dir geben? Er aber ſprach: Ich begehre nichts/ ſondern im fall du thun wirſt/ was ich von dir begehre/ ſo will ich deine heerde wiederum weiden und verwahren.

32. Gehe herum durch alle deine heerde/ und ſondere ab alle bunte/ und mit allerhand farben geſprengte ſchaafe: und alles/ was röthlicht/ braun/ und geſprenget/ und vielfärbig ſeyn wird/ ſo wol unter den ſchaafen/ als auch unter den geiſſen/ das ſoll mein lohn ſeyn.

33. Und ſoll mir morgen meine gerechtigkeit antworten/ wann die zeit ankommen wird/ welche für dir beſtimmt iſt: und alles/ was nicht bunt/ gefleckt/ und braun ſeyn wird/ ſo wol an ſchaafen/ als an geiſſen/ das ſoll mich diebſtalls überzeugen.

34. Und Laban ſprach: Was du begehreſt/ das halte ich für genehme.

35. Und er ſonderte ab am ſelbigen tage die geiſſen/ und ſchaafe/ und böcke/ und widder/ was bunt und fleckicht war: aber alle heerden/ welche von einer farben waren/ das iſt/ von weiſſen oder ſchwartzen haarẽ/ übergab er ſeinẽ ſöhnen in die hand.

36. Und ſetzte einen raum von drey tagreiſen/ zwiſchen ihm/ und ſeinem tochtermann/ der ſeine übrige heerden weidet.

37. Aber Jacob nahm grüne ruten von poppeln/ mandeln/ und maßholderbäumen/ ſchelete ſie zum theil. Und da die rinde abgezogen ware/ ließ ſichs/ ſo weit dieſelbige abgeſchelet/ weiß ſehen: da ſie aber nicht abgezogen worden/ da blieb es grün: und alſo iſt unterſchiedliche farbe worden.

38. Und er legte ſie in die canalen/ darinn das waſſer ausgoſſen ward: damit die heerde/ wann ſie zu trincken kämen/ die ruten für den augen hätten/ und in anſehen derſelben empfiengen.

39. Alſo hat ſich zugetragen/ daß die ſchaafe in der brunſt der vermiſchung die ruten anſahen/ und darauf gefleckte/ bunte/ und vielfärbige frucht gebäreten.

40. Und Jacob ſcheidet die heerde/ und legte die ruten in die canalen für die augen der widder. Es war aber alles/ was ſchwartz und weiß war/ dem Laban zugehörig: das übrige war Jacobs/ und waren die heerden voneinander geſchieden.

41. Derwegen/ wann in der erſten brunſt die ſchaafe beſprungen wurden/ ſo legte Jacob die ruten in die waſſer-canalen/ den widdern und ſchaafen für die augen/ damit ſie in anſchauung derſelbigen empfiengen.

42. Aber wann der ſpäte lauff/ und die letzte befruchtung war/ ſo legte er ſie nicht hinein. Alſo iſt geſchehen/ daß die ſpätling dem Laban zukamen/ und was aus der erſten zeit war/ dem Jacob.

43. Daher ward der mann über die maß reich/ und hatte viel heerden/ und mägde/ und knechte/ cameelthier und eſel.

Das XXXI. Capitel.

Jacob zeucht mit ſeinen angehörigen wiederum in das land Chanaan/ ohn vorwiſſen des Labans/ der ihn auf der reiſe ereilet: da gerathen beyde in einen ſtreit/ ſcheiden doch zuletzt/ nach aufgerichtem bündnüß/ freundlich von einander.

1. ALs ihm aber die wort der kinder Laban zu ohren kamen/ daß ſie ſprachen: Jacob hat alles hingenommen/ was unſers vatters war/ und iſt von ſeinem gut reich und herrlich worden.

2. Und er auch vermercket/ daß Labans angeſicht gegen ihm nicht war/ wie es geſtern und vorgeſtern geweſen/

3. Inſonderheit / weil auch der HErr zu ihm ſprach: Kehre wiederum in das land deiner vätter/ und zu deinem geſchlecht / ſo will ich bey dir ſeyn.

4. Schicket er hin/ und fordert die Rachel und die Lia aufs feld/ / da er die heerde weidet.

5. Und ſprach zu ihnen: Ich ſehe/ daß das angeſicht euers vatters gegen mich nicht iſt/ wie geſtern und vorgeſtern: aber der GOtt meines vatters iſt bey mir geweſen.

6. Nun wiſſet ihr ſelbſt / daß ich aus allen meinen kräfften euerm vatter gedienet habe.

7. Aber euer vatter hat mich auch betrogen / und nun zehenmal meinen lohn verändert: gleichwol hat ihm GOtt nicht zugelaſſen/ daß er mir hätte ſchadē zugefüget.

8. Wann er ſprach: Die bunten ſollen dein lohn ſeyn / ſo gebahren alle ſchaafe bunte frucht. Wann er aber zum widerſpiel ſagte: Alles/ was weiß iſt/ ſolt du zur belohnung haben / ſo gebahren alle heerde weiſſe frucht.

9. Alſo hat GOtt euers vatters gut genommen/ und hat mirs geben.

10. Dann wann die zeit heran kam/ daß die ſchaafe ſolten befruchtet werden/ ſo hub ich meine augen auf/ und ſahe im ſchlaf/ daß die männlein auf die weiblein ſprungen: waren bunt / gefleckt / und von unterſchiedlichen farben.

11. Und der Engel GOttes ſprach zu mir im ſchlaf: Jacob. Und ich antwortet: Hie bin ich.

12. Und er ſprach: Hebe deine augen auf / und ſihe / wie alle die männlein auf die weiblein ſpringen / bunte / gefleckte / und beſprengte. Dann ich hab alles geſehen/ was dir Laban gethan hat.

13. Ich bin der GOtt zu Bethel / da du den ſtein geſalbet haſt/ und mir ein gelübd gethan: So ſtehe nun auf/ und zeuch aus dieſem land/ und kehre wieder in das land/ darinn du geboren biſt.

14. Da antwortet Rachel und Lia: Haben wir dann etwas übrigs an gütern und erbſchafft in unſers vatters haus?

15. Hat er uns nicht gehalten wie fremde? hat er uns nicht verkaufft/ und unſern kauffſchilling verzehret?

16. Aber GOtt hat die güter unſers vatters genommen / und hat ſie uns und unſern kindern gegeben: darum thue alles/ was dir GOtt befohlen hat.

17. Derwegen machte ſich Jacob auf/ ſetzte ſeine kinder und weiber auf die cameel/ und zoge davon.

18. Und er nahm all ſein gut / ſeine heerde/ und alles / was er in Meſopotamia gewonnen hatte / und reiſete zu ſeinem vatter Iſaac/ in das land Chanaan.

19. Zu derſelbigen zeit war Laban gangen / die ſchaafe zu ſcheeren / und Rachel ſtahl die abgötter ihres vatters.

20. Und Jacob wolte ſeinem ſchwäher nicht bekennen / daß er hinweg zoge.

21. Als er nun hinweg gezogen war / ſo wol er ſelbſt / als alles/ was ihm vom rechts wegen zugehöret/ und über den fluß kommen war / und fortreiſet/ gegen den berg Galaad:

22. Da ward dem Laban am dritten tage angezeiget/ daß ſich Jacob auf die flucht geben hatte.

23. Und er nahm ſeine brüder zu ſich / und verfolgete ihn ſieben tage lang / und traff ihn an auf dem berge Galaad.

24. Und er ſahe GOtt im ſchlaff/ daß er zu ihm ſprach: Hüte dich / daß du nichts ſcharffes redeſt wider Jacob.

25. Und Jacob hatte ſeine hütte auf dem berge ſchon aufgeſchlagen: und als er mit ſeinen brüdern ihn ereilet hatte / ſchlug er auch ſeine hütten auf/ auf demſelbigen berge Galaad:

26. Und er ſprach zu Jacob: warum haſt du alſo gehandelt/ daß du heimlich für mir meine töchter hinweg geführet haſt / als wañ ſie durchs ſchwerdt gefangen wären?

27. Warum haſt du ohn mein wiſſen fliehen / und mirs nicht anzeigen wollen/ daß ich dich mit freuden / mit geſang / mit trummeln und citharn vergleitet hätte?

28. Du haſt mir nicht geſtattet / daß ich meine ſöhne und töchter geküſſet hätte: du haſt unweißlich gehandelt: und nun iſt

29. Meine hand wol ſo mächtig/ daß ich dir böſes vergelten könte: Aber der GOtt euers vatters hat mir geſtern geſagt: Hüte dich/ daß du wider Jacob nichts redeſt/ das zu hart ſey.

30. Ihm ſey nun alſo/du haſt begehret zu den deinen zu reiſen/und verlangen gehabt nach deines vatters haus: warum haſt du aber meine götter geſtohlen?

31. Jacob antwortet: daß ich ohn dein vorwiſſen verreiſet bin/ iſt geſchehen/ dieweil ich fürchtet/ du würdeſt mir deine töchter mit gewalt abnehmen.

32. Daß du mich aber des diebſtahls beſchuldigeſt: bey welchem deine götter gefunden werden/ den erwürge man für unſern brüdern. Suche mit fleiß/was du bey mir finden wirſt vom deinen/ das nimm auch hinweg. Diß ſagte er/ nicht wiſſend/daß Rachel die Abgötter geſtohlen hatte.

33. Derwegen gieng Laban in die hütten Jacobs/ und Liä/ und der beyden mägde/ und fand ſie nicht.

34. Und da er in die hütten Rachels kam/ verbarge ſie die Abgötter eilends unter die ſtreu der cameelen/ und ſetzte ſich darauf. als er nun die gantze hütte durchſuchet/ und nichts fand/

35. Sprach ſie: mein Herr/ zörne nicht/ daß ich für dir nicht aufſtehen kan: dann es gehet mir jetzt nach der weiber gewonheit: alſo ward die ſorgfältigkeit des ſuchenden betrogen.

36. Und Jacob ward gar zornig/ zancket ſich mit Laban/ und ſprach: was hab ich verſchuldet/ und welche iſt meine übertrettung/ darum du mir ſo hitzig nachgejagt/

37. Und mein gantzes hausrath durchſucht haſt? was haſt du gefunden von allem/das zu deinem hausrath gehöret? das lege an dieſem ort auf für meinen brüdern/ daß ſie richten zwiſchen mir und dir

38. Bin ich darum zwantzig jahr bey dir geweſen? deine ſchaafe und geiſſen ſeynd nicht unfruchtbar geweſen: ich habe die böcke deiner heerde nicht geſſen:

39. Auch hab ich dir nicht gezeiget/wann etwas von den thieren genommen war: allen ſchaden hab ich erſtattet: was durch diebſtahl hinweg kam/das haſt du von mir gefordert.

40. Tag und nacht hab ich hitz und froſt gelitten/ und iſt mir kein ſchlaff in meine augen kommen.

41. Alſo hab ich dir zwantzig jahr lang in deinem hauſe gedienet/ vierzehen jahr für die töchter/ und ſechs jahr für deine heerde. Du haſt mir auch zehenmal den lohn geändert.

42. wann nicht der GOTT meines vatters Abrahams/ und die forcht Iſaac bey mir geweſen wäre/ vielleicht hätteſt du mich jetzt bloß ziehen laſſen: nun hat GOtt meine trübſal/und die arbeit meiner hände angeſehen/und dich geſtrigs tags geſtraffet.

43. Laban antwortet ihm: meine töchter und ſöhne/und meine heerde/uñ alles was du ſieheſt/ iſt mein. Was kan ich meinen kindern/ und kindeskindern thun?

44. Komm derwegen/ und laß uns einen bund machen/daß er zum zeugnuß ſey zwiſchen mir und dir.

45. Da nahm Jacob einen ſtein/und richtet ihn auf zum zeichen:

46. Auch ſprach er zu ſeinen brüdern: bringet ſteine her. Und ſie ſammleten ſteine/ und machten einen hauffen/ und aſſen auf demſelbigen.

47. Und Laban nennet ihn des zeugen hauffen/ und Jacob/ einen hauffen des zeugnuß/ ein jedweder nach art ſeiner Zungen.

48. Und Laban ſprach: dieſer hauffen ſoll heutigs tags ein zeuge ſeyn/ zwiſchen mir und dir. Darum ward ſein name genannt/ Galaad/ das iſt/ des zeugen hauffen.

49. Der HErr ſehe und richte zwiſchen uns/wañ wir voneinander ziehen werden:

50. Wo du meine töchter beleidigen wirſt/ und andere weiber über ſie einführen/ſo iſt niemand zeuge dieſer unſer rede/ohn Gott/ der gegenwärtig iſt und ſiehet.

51. Abermal ſprach er zu Jacob: ſihe/ dieſer hauffen/ und der ſtein/ den ich zwiſchen mir und dir aufgerichtet habe/

52. Soll zeuge ſeyn: der hauffen/ ſage ich/und der ſtein ſeyen zum zeugnus/wann entweder ich denſelben fürüber ziehen würde/ und zu dir kommen/ oder du ihn fürüber ziehen würdeſt/und gedächteſt mir böſes zu thun.

53. Der GOtt Abraham/und der GOtt Nachor/ der GOtt ihrer väter richte zwiſchen uns.

54. Alſo ſchwur Jacob durch die furcht ſeines vatters Iſaac:

55. Und

55. Und er opffert auf dem berge ſeine opffer/ und rieff ſeinen brüdern/ das brod zu eſſen. Und nachdem ſie geſſen hatten/ blieben ſie daſelbſt.

56. Laban aber ſtund des nachts auf/ küſſet ſeine ſöhne/ und ſeine töchter/ und ſegnete ſie: darnach zog er wiedrum an ſeinen Ort.

Das XXXII. Capitel.

Jacob ſchicket ſeinem Bruder Eſau Botten mit Geſchencke/ ringet mit GOtt/ der ihm den Namen ändert/ und rühret ſeine Hüfft an/ daß er hincket.

1. UNd Jacob zoge auch fort/ auf ſeiner angefangenen reiſe: und es kamen ihm die engel GOttes unter augen.

2. Da er die ſahe/ ſprach er: Das iſt GOttes heerläger. Und er nennet den namen des orts/ Mahanaim/ das iſt/ heerläger.

3. Er ſchicket aber auch Botten für ſich her/ zu ſeinem bruder Eſau in das land Seir/ in die landſchafft Edom:

4. Und er befahl ihnen/ und ſprach: Alſo ſollet ihr reden zu meinem Herrn Eſau: Diß ſagt dein bruder Jacob: ich bin ein frembdling geweſen bey Laban/ da hab ich mich aufgehalten biß auf den heutigen tag.

5. Ich hab rinder/ und eſel/ und ſchaafe/ und knechte/ und mägde: und ſchicke jetzt die botſchafft zu meinem Herrn/ damit ich gnade finden möge für deinem angeſicht.

6. Und die botten kamen wiederum zu Jacob/ und ſprachen: Wir ſeynd kommen zu deinem bruder Eſau/ und ſihe/ er eilet dir unter augen mit vier hundert mann.

7. Da förchtet ſich Jacob ſehr/ und ward erſchreckt/ und theilet das volck/ das bey ihm war/ auch die heerde/ und die ſchaafe/ und rinder/ und cameelen/ in zween hauffen:

8. Dann er ſprach: Wann Eſau an einen hauffen kommt/ und ſchlägt denſelben/ ſo wird der ander hauffe/ der noch übrig iſt/ erhalten werden.

9. Und Jacob ſprach: Du GOtt meines vatters Abrahams/ und du GOtt meines vatters Iſaac/ HErr/ der du zu mir geſagt haſt: Kehre wiederum in dein land/ und zu dem ort/ da du geboren biſt/ und ich will dir guts thun.

10. Ich bin geringer/ dann alle deine erbarmungen/ und deine warheit/ die du deinem knecht erfüllet haſt. Mit meinem ſtabe bin ich über dieſen Jordan gezogen/ und nun komm ich wiederum mit zweyen hauffen.

11. Errette mich aus der hand meines bruders Eſau/ denn ich förchte mich ſehr für ihm: daß er nicht etwan komme/ und ſchlage die mutter mit den kindern.

12. Du haſt geſagt/ daß du mir guts thun wolleſt/ und meinen ſaamen ausbreiten/ wie den ſand am meer/ welchen man für groſſer menge nicht zehlen kan.

13. Nachdem er nun die Nacht daſelbſt geſchlaffen/ ſonderte er geſchencke ab von dem/ das er hatte/ für ſeinen bruder Eſau:

14. Zwey hundert geiſſen/ zwantzig böcke/ zwey hundert ſchaafe/ und zwantzig widder:

15. Dreyſſig ſäugende cameelen mit ihren füllen/ viertzig kühe/ und zwantzig ochſen/ zwantzig eſelin/ und zehen ihrer füllen.

19 Und er ſchickte eine jegliche heerde beſonder durch die hände ſeiner knechte/ und ſprach zu ſeinen knaben: Ziehet für mir her/ und laſſet raum zwiſchen einer jeglichen heerde.

17. Und er gebot dem erſten/ und ſprach: Wann dir mein bruder Eſau begegnen wird/ und dich fragen: Wem gehöreſt du zu? oder: wo zeuchſt du hin? oder: wem gehöret das vieh zu/ das für dir hergehet?

18. So ſolt du antworten: Es gehöret deinem knecht Jacob zu/ der ſchicket gaben meinem Herrn Eſau: Er kommt auch ſelbſt hernach.

16. Deßgleichen befahl er auch dem andern/ und dritten/ und allen denen/ ſo hinter der heerde giengen/ und ſprach: Dieſelbige wort ſollet ihr zu Eſau reden/ wann ihr ihn antreffen werdet.

20. Und ihr ſollet dabey ſagen: Dein knecht Jacob folget auch ſelbſt hernach auf unſerm wege. Dann er ſprach: Ich will ihn mit den gaben verſöhnen/ die für mir hergehen/ und darnach will ich ihn ſehen/ er wird mich vielleicht zu gnaden annehmen.

21. Alſo giengen die gaben für ihm her/
er aber blieb die nacht im läger.
22. Und er ſtund auf ehe der tag anbrach/
nahm ſeine beyde weiber / und die beyde
mägde/ mit ſeinen eilff ſöhnen/ und zog ü-
ber den furth Jaboc.
23 Und da er alles übergeführet hatte/
was ihm zukam/
24. Blieb er allein. Und ſihe/ein mann
range mit ihm / biß die morgen-röthe auf-
gieng.
25. Und er ſahe/ daß er ihn nicht möchte
überwinden / rühret er die ſeenen ſeiner
hüfft an/welche auch alſobald verdorret.
26 Und er ſprach zu ihm: laß mich ge-
hen/dann die morgen-röthe gehet auf. Er
antwortet: Jch will dich nicht gehen laſ-
ſen/ du habeſt mich dann geſegnet.
27. Da ſprach er: Wie iſt dein name?
Er antwortet: Jacob.
28. Und er ſprach: Dein name ſoll mit
nichten Jacob heiſſen / ſondern Jſrael.
Dann biſt du wider GOtt ſtarck geweſen/
wie vielmehr wirſt du dann wider die men-
ſchen überhand nehmen?
29. Und Jacob fragte ihn: Sage mir/
wie heiſt dein name? Er antwortet: Wa-
rum frageſt du nach meinem namen? Und
er ſegnete ihn an demſelbigen ort.
30. Und Jacob nennet den namen des
orts/Phanuel/und ſprach: Jch hab Gott
geſehen von angeſicht zu angeſicht/ und
meiner ſeele iſt heyl wiederfahren.
31. Da gieng ihm alsbald die ſonne auf/
nachdem er für Phanuel fürüber gangen
war:
32 Und er hincket mit einem fuß/ darum
eſſen die kinder Jſrael / biß auf den heuti-
gen tag/ die ſeene nicht/ welche in der hüfft
Jacobs verdorret iſt: dann er hatte die ſee-
ne ſeiner hüffte berühret / und ſie war er-
ſtarret.

Das XXXIII. Capitel.

Jacob wird von Eſau freundlich empfangen/ ſie ſcheiden auch friedlich von einander: und Jacob thut ſich nieder bey Sichem/im land Chanaan.

JAcob aber hub ſeine augen auf/und ſa-
he Eſau kommen / und vier hundert
mann mit ihm. Und er ſcheidet von ein-
ander die ſöhne Lia und Rachel / und der
beyden mägde.
2. Und er ſtellet beyde mägde ſamt ihren
kindern forne an / darnach aber am nech-
ſten ort die Lia/und ihre kinder: Rachel a-
ber und Joſeph hinten an.
3. Und er gieng für ihnen her / und bettet
ſiebenmal an / ſich niederbuckend zur er-
den/biß ſein bruder herzu nahete.
4. Da lieff Eſau ſeinem bruder entgegen/
umfieng ihn / und fiel ihm um den hals/
küſſete ihn/ und weinet.
5. Und er hub ſeine augen auf / und ſahe
die weiber ſamt ihren kindern/und ſprach:
Wer ſeynd dieſe? Gehören ſie dir zu? Er
antwortet: Es ſeynd die kinder / die mir/
deinem knecht/ Gott gegeben hat.
6. Da naheten ſich die mägde / ſamt ihren
ſöhnen/und beugeten ſich.
7. Darnach kam Lia herzu mit ihren
kindern: und da ſie auch angebettet hat-
ten/kamen endlich Joſeph und Rachel /
und betteten an.
8. Und Eſau ſprach: Was für ſchaaren
ſeynd das/die mir begegnet ſeynd? Er ant-
wortet: Daß ich gnad finden möchte für
meinem herrn.
9. Er aber ſprach: Jch hab gar viel/mein
bruder/ behalte für dich/was dein iſt.
10. Und Jacob ſprach: Jch bitte / thu
nicht alſo: ſondern wofern ich gnade ge-
funden habe für deinen augen / ſo nimm
dieſe geringe gabe aus meinen händen:
dann ich hab dein angeſicht alſo angeſe-
hen/ als wann ich Gottes angeſicht geſe-
hen hätte: Sey mir gnädig/
11. Und nimm den ſegen an/den ich zu dir
gebracht habe/und den mir GOtt beſche-
ret hat/der alles gibt. Und als er von ſei-
nem bruder genöthiget ward / nahm ers
ſchwerlich an/
12. Und ſprach: Laß uns mit einander rei-
ſen/ſo will ich dir auf deinem wege geſell-
ſchafft leiſten.
13. Und Jacob ſprach: Mein herr/ du
weiſt/ daß ich zarte junge kinder/auch ſäu-
gende ſchaaf und kühe bey mir habe: wann
ich dieſelbige nun im reiſen zu viel bemü-
hen würde / ſo würden alle heerde auf ei-
nen tag ſterben.
14. Mein Herr ziehe fort für ſeinem
knecht: und ich will auf ſeinen fußſtapffen
allgemach nachfolgen / demnach ich ſehen

werde/ daß meine kinder vermögen/ biß ich zu meinem Herrn gen Seir komme.

15. Eſau antwortet: So bitte ich dich/ du wolleſt doch etliche von dem volck / das bey mir iſt / zur geſellſchafft auf deinen weg bey dir bleiben laſſen. Er ſprach: Es iſt unvonnöthen: diß einige iſt mir allein nothwendig/ daß ich/ mein Herr/ gnad finden möge für deinem angeſicht.

16. Alſo iſt Eſau denſelben tag durch den wege/ darauf er kommen war / wiederum gen Seir zurückegezogen.

17. Und Jacob kam gen Socoth: da er ein haus bauete / ſchlug auch ſeine hütten auf/ und nennet den namen deſſelbigen orts Socoth/ das iſt/ hütten.

18. Und er zog fort gen Salem der Sichimiter ſtadt/ welche im land Chanaan ligt/ nachdem er wiederkommen war aus Meſopotamia in Syrien: und wohnete bey derſelbigen ſtadt.

19. Und er kauffte ein theil des ackers/ darauf er ſeine hütten geſchlagen hatte / von den kindern Hemor/ des vatters Sichem / für hundert lämmer.

20. Und er richtet daſelbſt einen altar auf/ und rieff über demſelben an den allerſtärckeſten GOtt Iſrael.

Das XXXIV. Capitel.

Dina/ Jacobs tochter/ wird von Sichem geſchändet: Darum die Sichimiter von Simeon und Levi erwürget worden.

1. ABer Dina / der Lia tochter / gieng heraus / die weiber deſſelben lands zu beſehen.

2. Da ſie nun Sichem / der ſohn Hemor des Heviters/ ein fürſt im ſelbigen land, ſahe/ gewann er ſie lieb/ und er nahm ſie mit gewalt hinweg/ und ſchlieff bey ihr/ und ſchändet die jungfrau mit gewalt.

3. Und ſein hertz hieng an ihr / und weil ſie traurig war/ tröſtet er ſie mit lieblichen worten.

4 Und er gieng zu Hemor ſeinem vatter/ und ſprach: Nimm mir dis mägdlein zum weib.

5. Da das Jacob höret bey abweſen ſeiner föhne/ die mit dem vieh auf der weite zuſchaffen hatten / ſchwieg er ſtill / biß ſie wieder kamen.

6. Als aber Hemor/ der vatter Sichem/ ausgangen war / mit Jacob zu reden/

7. Sihe! da kamen ſeine ſöhne vom feld/ und da ſie höreten / was ſich zugetragen hatte/ wurden ſie ſehr zornig/ darum/ daß er eine ſchändliche that gethan hatte in Iſrael / und mit ſchwächung der tochter Jacobs ein ungebürlich ding begangen.

8. Und Hemor ſprach zu ihnen/ das hertz meines ſohns Sichem hängt an eurer tochter: gebt ſie ihm doch zum weib:

9. Und laſſet uns mit einander heuraten: Gebt uns euere töchter / und nehmet ihr unſere töchter.

10. Und wohnet mit uns: das land iſt in eurem gewalt/ bauet es/ und handieret darinn/ und beſitzet es.

11. So ſagte auch Sichem zu ihrem vatter/ und zu ihren brüdern: Laſſet mich gnad für euch finden/ was ihr verordnen werdet/ daß will ich geben.

12. Steigert den brautſchatz/ und fordert geſchenck: Ich will gern geben/ was ihr begehren werdet / allein gebet mir das mägdlein zum weib.

13. Und die ſöhne Jacobs antworteten dem Sichem/ und ſeinem vatter betrüglich/ dann ſie waren drüber ergrimmet/ daß ihre ſchweſter geſchändet war.

14. Wir können nicht thun/ was ihr begehrt / und können unſere ſchweſter einem unbeſchnittenen menſchen nicht geben: das iſt unzuläſſig und abſcheulich bey uns.

15. Aber indem können wir uns mit euch verbinden / wann ihr uns gleich ſeyn wollet/ daß alles/ was männlichs Geſchlechts iſt/ unter euch beſchnitten werde.

16. Alsdann wollen wir unſere und eure töchter einander geben und nehmen: wir wollen auch bey euch wohnen / und ein volck ſeyn:

17. Wann ihr euch aber nicht wollet beſchneiden laſſen / ſo wollen wir unſere tochter nehmen / und davon ziehen.

18. Diß ihr erbieten gefiel dem Hemor/ und ſeinem ſohn Sichem.

19. Und der jüngling verzoge es nicht/ ſondern vollbracht alsbald was begehret ward: dann er hatte das mägdlein ſehr lieb/ und war angeſehen im gantzen hauſe ſeines vatters.

20. Und ſie giengen zum thor der ſtadt/ und ſprachen zu dem volck:

21. Dieſe männer ſeynd friedſam/und begehren bey uns zu wohnen:laſſet ſie handtieren im land / und das land bauen / das weit und breit iſt / und hat der bau-leut vonnöthen. Wir wollen ihre töchter zu weibern nehmen/ und geben ihnen unſere töchter.

22. Eins iſt/dardurch ein ſolch gut werck aufgehalten wird: Wann wir unſere männlein beſchneiden / und fügen uns zu dem brauch dieſes volcks:

23. Alsdann wird ihr gut/ihr viehe/und alles/was ſie haben/unſer ſeyn: Laſſet uns ihnen in dem allen willfahren / damit wir zuſammen wohnen / und ein volck machen.

24. Und ſie waren alle damit zu frieden/ und beſchnitten alles was männlich war.

25. Und ſihe am dritten tage/da der wunden-ſchmertzen am gröſſeſten war/ nahmen die beyde ſöhne Jacobs / Simeon und Levi/ Dinä brüder/ ihre ſchwerdter/ giengen künlich in die ſtadt / und brachten um alles / was männlichs namens da war/

26. Erwürgeten auch zugleich den Hemor/und Sichem/ und nahmen die Dina ihre ſchweſter hinweg aus dem haus Sichem.

27. Und als ſie heraus gangen waren/ fielen die andern ſöhne Jacobs hinein über die erſchlagenen/und verwüſteten die ſtadt zur rach / daß ihre ſchweſter geſchändet war.

28. Sie plünderten auch / und nahmen hinweg ihre ſchaafe / und viehe/ und eſel/ und alles/ was in häuſern / und auf dem feld war:

29. Dazu führeten ſie gefänglich hinweg ihre kinder / und weiber.

30. Nachdem ſie diß alles künlich vollbracht/ ſprach Jacob zu Simeon und Levi: Ihr habt mich betrübt / und feindſelig gemacht bey den Chananitern/und Pherezitern/den innwohnern dieſes landes. Unſer iſt wenig: ſie werden ſich bey einander thun/und mich ſchlagen: Alſo werde ich und mein haus vertilget werden.

31. Sie antworteten: Solten ſie dann unſere ſchweſter / wie eine hure/ mißbrauchen?

Das XXXV. Capitel.

Jacob zeucht gen Bethel/nachdem er die Abgötter ſeines Geſinds begraben: Debora/ Rebecca und Iſaac gehen ab mit Tod: Benjamin wird geboren: Ruben leget ſich zu der Bala.

1. Immittelſt ſprach GOtt zu Jacob: Mache dich auf / und zeuch hinauf gen Bethel/und wohne daſelbſt/und baue einen altar dem GOTT / der dir erſchienen iſt / da du für deinen bruder Eſau floheſt.

2. Da rieff Jacob ſein gantzes haus zuſammen/und ſprach: Werffet die frembde götter hinweg / die mitten unter euch ſeynd/ und reiniget euch/ und veränderet eure kleider.

3. Machet euch auf/und laſſet uns hinauf ziehen gen Bethel / daß wir allda dem Gott einen altar aufrichten/ der mich am tag meiner trübſal erhöret hat / und iſt auch auf meiner reiſe bey mir geweſen.

4. Da gaben ſie im alle frembde götter/ die ſie halten/ und die ohren-ringe / die an ihren ohren waren/ er aber vergrub ſie unter einen terebinthen-baum / der hinter der ſtadt Sichem ſtehet.

5. Und da ſie ſich auf die reiſe gaben/fiel ein ſchrecken von Gott auf die ſtädte rings-herum/ und haben ſie im wegziehen nicht dörffen verfolgen.

6. Alſo kam Jacob gen Luza/ die im land Canaan iſt/ mit dem zunamen Bethel: Er ſelbſt und alles volck mit ihm.

7. Und er bauete daſelbſt einen altar/und nennet den namen des orts das haus Gottes: dann GOtt iſt ihm allda erſchienen/ da er für ſeinem bruder flüchtig war.

8. Zu derſelben zeit ſtarb Debora/ die Amme Rebeccä/ und ward unten an Bethel begraben unter einen eich-baum: und der nam deſſelbigen orts ward genannt/ die klag-eich.

9. Aber GOtt erſchiene dem Jacob abermal/ nachdem er wiederum kommen war aus Meſopotamia in Syrien/ und er ſegnete ihn/und ſprach:

10. Du ſolt nicht mehr Jacob genannt werden/ſondern Iſrael ſoll dein name ſeyn. Und er nennet ihn Iſrael/

11. Und ſprach zu ihm: Ich bin der allmächtige GOtt/ wachſe und mehre dich: völcker/ und verſchiedene geſchlechte der völcker ſollen von dir kommen/ könige ſollen von deinen lenden hergehen.
12. Und ich will dir/ und deinem ſaamen nach dir/ das land geben/ das ich dem Abraham und Iſaac gegeben hab.
13. Und er ſcheidet von ihm.
14. Er aber richtet einen ſteinern Titel auf an dem ort/ da Gott mit ihm geredt hatte: und opffert tranck-opffer darauf/ und goß öl darauf.
15. Und nennet den namen des orts Bethel.
16. Von dannen zog er fort/ und kam um die zeit des frühlings in das land/ das gen Ephrata führet: da kam Rachel die noth an zu gebären:
17. Und weil es mit der geburt ſchwerlich zugieng/ kam ſie in gefahr. Und die Hebam ſprach zu ihr: förchte dich nicht/ dann du wirſt auch dieſen ſohn haben.
18. Da aber die ſeel für ſchmertzen ausfuhr/ und der tod nun faſt heran kam/ nennete ſie den namen ihres ſohns Benoni/ das iſt/ der ſohn meines ſchmertzens/ aber der vatter nennet ihn Benjamin/ das iſt/ der ſohn der rechten hand.
19. Alſo ſtarb Rachel/ und ward begraben am wege/ der gen Ephrata führet/ dieſe iſt Bethlehem.
20. Und Jacob richtet eine überſchrifft auf über ihrem grab: Diß iſt die überſchrifft des grabs Rachel biß auf den heutigen tag.
21. Von dannen zoge er/ und ſchlug ſeine hütten auf jener ſeiten am thurn der heerde.
22. Und da er in derſelbigen landſchafft wohnete/ gieng Ruben hin/ und ſchlieff bey der Bala/ dem kebs-weib ſeines vatters: das dem vatter unverborgen war. Es waren aber der ſöhne Jacobs zwölff.
23. Die kinder Liä waren: der erſtgeborne Ruben/ und Simeon/ und Levi/ und Judas/ und Iſſachar/ und Zabulon.
24. Die kinder Rachel/ Joſeph und Benjamin.
25. Die kinder Balä der magd Rachel: Dan und Nephtali.
26. Die kinder Zelphä der magd Liä: Gad und Aſer. Diß seynd die kinder Jacobs/ die ihm in Meſopotamia in Syrien geboren ſeynd.
27. Auch kam er zu ſeinem vatter Iſaac gen Mambre/ in die ſtadt Arbee/ dieſe iſt Hebron: darinn Abraham und Iſaac frembdling geweſen ſeynd.
28. Und die tage Iſaac wurden erfüllet/ hundert und achtzig jahr.
29. Und er gieng von alter an kräfften ab/ und ſtarb: und ward zu ſeinem volk gelegt/ da er alt war/ und voller täge. Und Eſau und Jacob ſeine ſöhne begruben ihn.

Das XXXVI. Capitel.

Die Weiber/ Kinder und Nachkommen Eſau werden mit ihren Wohnungen erzehlet/ ſamt den Königen/ und Fürſten der Edomiter.

1. Diß iſt aber das geſchlecht Eſau/ der Edom genannt war.
2. Eſau nahm weiber von den töchtern Chanaan: Ada die töchter Elon des Hethiters/ und Olibama/ die tochter Anä/ der tochter Sebeon des Heviters:
3. Auch Baſemath/ die tochter Iſmael/ die ſchweſter Nabajoth.
4. Aber Ada gebar Eliphaz: Baſemath gebar Rahuel:
5. Olibama gebar Jehus und Jhelon/ und Core. Diß ſeynd die ſöhne Eſau/ die ihm geboren ſeynd im lande Chanaan.
6. Aber Eſau nahm ſeine weiber und ſeine ſöhne/ und ſeine töchter/ und alle ſeelen ſeines hauſes/ und ſein gut/ und ſein viehe/ und alles/ was er haben konnte/ im lande Chanaan/ und zoge in eine andere landſchafft/ und ſcheidet ſich von ſeinem bruder Jacob.
7. Dann ſie waren ſehr reich/ und konten nicht bey einander wohnen: und das land/ darinn ſie frembdlinge waren/ konte ſie nicht ertragen/ um der vielen heerde willen.
8. Und Eſau wohnet auf dem berg Seir: Eſau aber iſt Edom.
9. Diß iſt aber das geſchlecht Eſau/ des vatters Edom auf dem berge Seir:
10. Und diß ſeynd die namen ſeiner ſöhne: Eliphaz/ der ſohn Adä des weibs

Eſau: und Rahuel/ der ſohn Baſemath/ des weibs Eſau.

11. Und Eliphaz hatte dieſe ſöhne: Theman / Omar / Sepho / und Gatham/ und Cenez.

12. Aber Thamna war des Eliphaz des ſohn Eſaus kebsweib: welche ihm gebar Amalech. Diß ſeynd die ſöhne Adá/des weibs Eſau.

13. Aber die ſöhne Rahuel waren: Nahath und Zara / Samma und Meza. Diß ſeynd die ſöhne Baſemath des weibs Eſau.

14. Dieſe waren auch die ſöhne Olibama/ der tochter Aná/ der tochter Sebeon/ des weib Eſau/die ſie ihm geboren hat: Jehus/und Jhelon/und Core.

15. Diß ſeynd die fürſten der kinder Eſau: die ſöhne Eliphaz des erſtgebornen ſohns Eſau: der fürſt Theman / der fürſt Omar / der fürſt Sepho / der fürſt Cenez.

16. Der fürſt Core / der fürſt Gatham/ der fürſt Amalech. Diß ſeynd die kinder Eliphaz im land Edom/ und diß ſeynd die kinder Adá.

17. Diß ſeynd auch die Kinder Rahuel des ſohns Eſau: der fürſt Nahath/ der fürſt Zara/der fürſt Samma/der fürſt Meza. Diß ſeynd aber die fürſten Rahuel im land Edom: diß ſeynd die ſöhne Baſemath des weibs Eſau.

18. Diß aber ſeynd die ſöhne Olibama/ des weibs Eſau: der fürſt Jehus/der fürſt Jhelon/der fürſt Core. Diß ſeynd die fürſten Olibama/der tochter Aná/des weibs Eſau.

19. Diß ſeynd die ſöhne Eſau / und diß ſeynd ihre fürſten: er aber iſt Edom.

20. Diß ſeynd die kinder Seir/ des Horriters/ welche im lande wohneten: Lotan/ und Sobal/und Sebeon/ und Ana/

21. Und Diſon/ und Eſer / und Diſan. Diß ſeynd die fürſten des Horriters / des ſohns Seir/ im land Edom.

22. Aber die kinder Lotan waren dieſe: Hori und Heman. Des Lotans ſchweſter aber war Thamna /

23. Und diß ſeynd die ſöhne Sobal: Alúan/und Manahat/und Ebal/und Sepho/ und Onam.

24. Und diß ſeynd die ſöhne Sebeon: Aia und Ana. Diß iſt der Ana/ der die warme waſſer in der wüſten gefunden hat / da er die eſel ſeines vatters Sebeon weidete:

25. Und er hat einen ſohn gehabt/ Diſon genannt/und eine tochter Olibama.

26. Und diß ſeynd die ſöhne Diſon: Hamdan und Eſeban / und Jethram / und Charan.

27. Diß ſeynd auch die kinder Eſer: Balaan und Zavan/ und Acan.

28. Diſan aber hatte dieſe ſöhne: Hus und Aram.

29. Diß ſeynd die fürſten der Horriter: der fürſt Lotan/ der fürſt Sobal/ der fürſt Sebeon/der fürſt Ana/

30. Der fürſt Diſon/ der fürſt Eſer/ der fürſt Diſan: diß ſeynd die fürſten der Horriter/ welche im lande Seir regiert haben.

31. Die könige aber / welche im land Edom regiert haben / ehe dann die kinder Jſrael einen könig hatten/ ſeynd dieſe:

32. Bela der ſohn Beor: und der name ſeiner ſtadt war Denaba.

33. Aber Bela ſtarb/und an ſeine ſtatt regierte Jobab/der ſohn Zará/von Boſra.

34. Und da Jobab geſtorben war/ regieret an ſein ſtatt Huſam/ aus dem land der Themaniter.

35. Da dieſer auch geſtorben war/ regieret an ſein ſtatt Adad / der ſohn Badad/ der Madian ſchlug in der landſchafft Moab: und der name ſeiner ſtadt war Auith.

36. Da aber Adad geſtorben war/ regieret an ſein ſtatt Semla/ von Maſreca.

37. Da dieſer auch geſtorben war/ regieret an ſein ſtatt Saul / vom fluß Rohoboth.

38. Da dieſer auch geſtorben war/ kam an ſein ſtatt zum reich Balanan/ der ſohn Achobor.

39. Da derſelbig auch geſtorben war/ regieret an ſein ſtatt Adar/und der name ſeiner ſtadt war Phau: und ſein weib ward genannt Meetabel/die tochter Matred/der tochter Mezaab.

40. Alſo ſeynd diß die namen der fürſten: Eſau/ mit ihrem geſchlechten und örtern/ und namen: der fürſt Thamna/ der fürſt Alua/der fürſt Jetheth/

41. Der

41. Der fürſt Olibama/ der fürſt Ela/ der fürſt Phinon/

42. Der fürſt Cenez/ der fürſt Theman/ der fürſt Mabſar/

43. Der fürſt Magdiel/ der fürſt Hiram: diß ſeynd die fürſten Edom/ die da wohneten im land ihrer regierung/ diß iſt Eſau/ ein vatter der Edomiter.

Das XXXVII. Capitel.

Joſeph wird/ um ſeiner Träume willen/ von ſeinen Brüdern in eine Gruben geworffen/ zuletzt den Iſmaeliten verkauffet/ die ihn in Egypten führen.

JAcob aber wohnete im land Chanaan/ darinnen ſein vatter ein frembdling geweſen war.

2. Und diß iſt ſein geſchlecht: da Joſeph ſechzehen jahr alt war/ weidet er die heerde mit ſeinen brüdern in ſeinen kindlichen jahren: er war aber bey den ſöhnen Balá und Zelphá/ der weiber ſeines vatters. Und er verklagte ſeine brüder bey dem vatter/ wegen einer ſehr groſſen übelthat.

3. Iſrael aber hatte Joſeph lieber/ dann alle ſeine ſöhne: darum/ daß er ihn in ſeinem alter gezeuget hatte: und er machet ihm einen bunten rock.

4. Da aber ſeine brüder ſahen/ daß ihn der vatter lieber hätte/ dann alle ſeine ſöhne/ haſſeten ſie ihn/ und konten nichts friedlichs mit ihm reden.

5. Es truge ſich auch zu/ daß er ſeinen brüdern einen traum erzehlete/ den er geſehen hatte: und war das ein urſach/ daß der haß auf ihn noch gröſſer ward.

6. Und er ſprach zu ihnen: höret meinen traum/ den ich geſehen habe:

7. Mich dauchte/ daß wir garben bunden auf dem felde/ und daß meine garbe ſcheinet/ als wann ſie ſich aufrichtet/ und ſtund/ und daß eure garben rings herum meine garben anbeteten.

8. Da antworteten ſeine brüder: wirſt du dann unſer könig ſeyn? oder ſollen wir deiner herꝛſchafft unterworffen werden? dieſer handel von ſeinen träumen und reden/ gab eine urſach zu gröſſern neid und haß.

9. Er ſahe noch einen andern traum/ den er ſeinen brüdern erzehlet/ und ſprach: ich ſahe im traum/ als wann die ſonne und mond/ und eilff ſtern mich anbeteten.

10. Da er das ſeinem vatter und brüdern erzehlete/ ſchalt ihn ſein vatter/ und ſprach: was hat der traum auf ſich/ den du geſehen haſt? ſoll ich und deine mutter/ und deine brüder dich auf erden anbeten?

11. Alſo neideten ihn ſeine brüder: aber der vatter dachte den werck ſtillſchweigend nach.

12. Und als ſeine brüder die heerde des vatters weydeten zu Sichem/

13. Sprach Iſrael zu ihm: deine brüder weyden die ſchaaſe zu Sichem/ komm her/ ich will dich zu ihnen ſchicken. Er antwortet:

14. Ich bin hie. Er ſprach zu ihm: gehe hin/ und beſiehe/ ob noch alles gut ſey mit deinen brüdern/ und mit dem viehe: und ſage mir wieder/ wie es zugehe. Alſo ward er geſchickt aus dem thal Hebron/ und kam gen Sichem.

15. Da fand ihn ein mann auf dem feld irre gehen/ der fraget ihn/ was er ſuchet?

16. Er aber antwortete: ich ſuche meine brüder/ ſage mir/ wo ſie die heerde weyden.

17. Und der mann ſprach zu ihm: ſie ſeynd von dem ort hinweg gezogen: ich hab aber gehöret/ daß ſie ſagten: laſſet uns gen Dothaim ziehen. Alſo gieng Joſeph fort zu ſeinen brüdern/ und traff ſie zu Dothaim an.

18. Da ſie ihn nun von ferne ſahen/ ehe dann er zu ihnen kam/ gedachten ſie ihn zu tödten.

19. Und ſie ſprachen untereinander: ſihe/ da kommt der träumer.

20. Kommt/ laſſet uns ihn tödten/ und in die alte gruben werffen/ und wir wollen ſagen: ein ſehr böſes thier hat ihn gefreſſen: und alsdann wird man ſehen/ was ihm ſeine träume nutzen.

21. Da das aber Ruben hörete/ unterſtund er ſich ihn aus ihren händen zu retten/ und ſprach:

22. Nehmet ihm das leben nicht/ und vergieſſet kein blut: ſondern werffet ihn in dieſe grube/ welche in der wüſten iſt/ und haltet

tet eure hände unſchuldig: das ſagte er a-
ber darum/ dann er wolte ihn gern erret-
ten aus ihren händen/ und ſeinem vatter
wiederum geben.
23. Derowegen/ ſo bald er zu ſeinen brü-
dern kam/ entblöſſeten ſie ihn/ und zogen
ihm den langen bunten rock aus:
24 Und wurffen ihn in die alte gruben/
darinn kein waſſer war:
25. Und als ſie ſich niedergeſetzt hatten/
das brod zu eſſen/ ſahen ſie die Iſmaeliten
über land reiſen/ und von Galaad kommen
mit ihren cameelen/ die ſpecerey/ und
hartz und myrrhenſafft trugen in Egyp-
ten.
26. Da ſprach Judas zu ſeinen brüdern:
Was mag es uns nutzen/ wann wir unſern
bruder ums leben bringen/ und ſein blut
verbergen?
27. Es iſt beſſer/ daß man ihn den Iſmae-
liten verkauffe/ damit unſere hände nicht
beſudelt werden: dann er iſt ja unſer bru-
der/ und unſer fleiſch. Und ſeine brüder wa-
ren mit ſeiner rede zu frieden:
28. Und als die kauffleut aus Madian
fürüber kamen/ zogen ſie ihn aus der gru-
ben/ und verkaufften ihn den Iſmaeliten
für zwantzig ſilberling: die führeten ihn
in Egypten.
29. Da nun Ruben wieder zu der gruben
kam/ fand er den knaben nicht.
30. Und er zerriſſe ſeine kleider/ gieng zu
ſeinen brüdern/ und ſprach: Der knab iſt
nicht da/ und wo ſoll ich hingehen?
31. Sie nahmen aber ſeinen rock/ tödte-
ten einen geißbock/ und tunckten ihn in das
blut:
32. Und ſchickten leute/ die ihn dem vatter
brachten/ und ſprachen: Dieſen rock haben
wir funden: Beſihe/ ob es deines ſohns
rock ſey/ oder nicht.
33. Da ihn nun der vatter kennet/ ſprach
er: das iſt meines ſohns rock/ ein böſes
thier hat ihn gefreſſen.
34. Und er zerriſſe ſeine kleider/ und zog ein
härin kleid an/ und beweinete ſeinen ſohn
eine lange zeit.
35. Da ſich aber alle ſeine kinder zuſam-
men thäten/ den ſchmertzen des vatters zu
lindern/ wolte er ſich nicht tröſten laſſen/
ſondern ſprach: Ich werde traurend hin-
unter zu meinem ſohn fahren in die Hell.
Und immittelſt/ daß er weinens nicht auf-
höret/
36. Verkaufften die Madianiter den Jo-
ſeph in Egypten dem Putiphar/ dem käm-
merling/ und kriegs-oberſten Pharaonis.

Das XXXVIII. Capitel.

Judas beſchläffet unwiſſend die Thamar/
und werden aus ſolchem Beylager Phares
und Zara geboren.

1. Zu derſelbigen zeit gieng Judas hin-
ab von ſeinen brüdern/ und kehret ein
zu einem mann von Odollam/ mit namen
Hiram.
2 Und er ſahe daſelbſt eines Chananiters
tochter/ mit namen Sue: die nahm er zum
weib/ und gieng zu ihr hinein.
3. Und ſie empfieng/ und gebar einen
ſohn/ und nennet ſeinen namen/ Her.
4. Wiederum empfieng ſie/ und gebar ei-
nen ſohn/ den nennet er Onan.
5. Sie gebar auch den dritten ſohn/ und
er nennet denſelben Sela. Da er geboren
war/ hörte ſie auf weiters zu gebären.
6. Aber Judas gab ſeinem erſtgebornen
ſohn Her ein weib/ mit namen Tha-
mar.
7. Und Her der erſtgeborne ſohn Judä/
war ein bößwicht für dem Angeſicht des
HErrn: darum ward er von ihm getödtet.
8. Da ſprach Judas zu ſeinem ſohn O-
nan: Gehe hinein zu deines bruders weib/
und geſelle dich zu ihr/ daß du deinem bru-
der ſaamen erwerbeſt.
9. Weil ders nun wuſte/ daß ihm die kin-
der nicht geboren wurden/ gieng er hinein
zu ſeines bruders weib/ und ſchüttet den
ſaamen auf die erde/ damit in ſeines bru-
ders namen nicht kinder geboren würden.
10. Und darum ſchlug ihn der HErr/ die-
weil er ein abſcheulich Ding gethan hatte.
11. Da ſprach Judas zu Thamar ſeines
ſohns weib: Sey ein wittwe in deines
vatters hauſe/ biß Sela mein ſohn an-
wachſe: dann er förchtet/ er möchte auch
ſterben/ wie ſeine brüder. Sie gieng hin/
und wohnet in ihres vatters hauſe.
12. Als nun viel täge verlauffen waren/
ſtarb die tochter Sue des Judä weib.
13. Und nach den trauer-tägen ließ er ſich
trö-

tröſten/ und gieng hinauf gen Thamnas / zu denen/ die ſeine ſchaafe ſchoren: Er und Hiras/ ſein ſchaafs-hirt der Odollamiter/ mit ihm.

14. Und es ward der Thamar kund gethan / daß ihr ſchwäher hinauf gieng gen Thamnas/ die ſchaafe zu ſcheeren.

15. Und ſie leget ab die kleider ihres wittwenſtands/ und nahm einen ſchleyer: und ſie verkleidet ſich/ und ſetzet ſich an die wegſcheide/ da man gen Thamnas gehet: darum/ daß Sela angewachſen war/ und ſie bekam ihn nicht zum mann.

16. Da ſie nun Judas ſahe/ meinet er/ es wäre ein unzüchtig weib. Dann ſie hatte ihr angeſicht bedeckt/ damit ſie nicht erkannt würde.

17. Und er gieng zu ihr/ und ſprach: Laß mich bey dir liegen: Dann er wuſte nicht/ daß ſie ſeines ſohns weib war. Und ſie antwortet: Was wilt du mir geben / daß du deinen willen mit mir ſchaffeſt?

18. Er ſprach: Ich will dir einen geißbock aus der heerde ſchicken. Sie ſprach abermal: Ich will dir zu willen ſeyn/ wo du mir ein Pfand gibſt/ biß du mir ſchickeſt/ was du verheiſſen haſt.

19. Judas ſprach: Was wilt du/ daß ich dir für ein pfand geben ſoll? Sie antwortet: Deinen ring/ und deine armſpangen/ und deinen ſtab/ den du in deiner hand haſt. Und das weib ward von einem beylager befruchtet.

20. Und ſie ſtund auf/ und gieng hin/ leget ab die kleider / die ſie genommen hatte/ und thäte ihre wittwen-kleider wiederum an:

21. Judas aber ſchicket den geißbock durch ſeinen hirten/ den Odollamiter/ damit er ſein pfand wiederum bekäme/ das er dem weib gegeben hatte: da ſie nun derſelbige nicht fand/

22. Fraget er die Leute an dem ort/ wo iſt das weib / das an der wegſcheid geſeſſen hat? Sie antworteten alle: Es iſt kein unzüchtig weib an dem ort geweſen.

23. Und er kehrete wiederum zu Juda/ und ſprach zu ihm: Ich hab ſie nicht gefunden/ ſo ſagten mir auch die leut an dem ort/ daß niemal daſelbſt ein unzüchtig weib geſeſſen hätte.

24. Judas ſprach: Sie mag es für ſich behalten / zwar ſie kan uns nicht lügen ſtraffen: Ich habe den geißbock geſchickt/ den ich verheiſſen hatte / und du haſt ſie nicht gefunden.

25. Aber ſihe/ über drey mond hernach thäten ſie dem Juda zu wiſſen / und ſprachen: Thamar/ deines ſohns weib/ hat unzucht getrieben / und läſſet ſich anſehen/ daß ſie ſchwanger ſey. Und Judas ſprach: Führet ſie heraus/ daß ſie verbrañt werde.

26. Da ſie nun zur ſtraff geführet ward/ ſchicket ſie zu ihres mannes vatter / und ſprach: Ich bin ſchwanger von dem mann/ dem dieſe ding zugehören: Erkündige/ weß der ring ſey/ und das armgeſchmeid/ und der ſtab.

27. Da erkannte er die gabe/ und ſprach: Sie iſt gerechter dann ich: dann ich habe ſie meinem ſohn Sela nicht geben. Aber er hat ſie hinfort nicht erkannt.

28. Als nun die zeit der geburt heran kam/ haben ſich zwilling in ihrem leib funden. Und in dem/ daß die kinder heraus kamen/ gab einer die hand herfür/ und die Hebam̃e band einen rothen faden darum/ und ſprach:

29. Dieſer wird erſtlich heraus kommen:

30. Da er aber die hand zurück zoge/ kam der ander heraus: und das weib ſprach: Warum iſt deinethalben ein gefach zerriſſen? Und um dieſer Urſach willen nennet ſie ſeinen namen Phares.

31. Darnach kam ſein bruder heraus/ der den rothen faden an der hand hatte: den ſie Zara nennete.

Das XXXIX. Capitel.

Joſeph wird von ſeines Herrn Weib zum Ehebruch gereitzet / weil er ſich aber widert/ wird er von ihr Unrecht beklaget / und ins Gefängnus geworffen.

1. JOſeph aber ward in Egypten geführet / und Putiphar/ des Pharaonis kammer-herr/ und feld-oberſter/ ein Egyptiſcher mann / kauffte ihn aus der Iſmaeliter hand / die ihn dahin gebracht hatten.

2. Und der HErr war mit ihm/ und er war ein mann/ der glücklich handelt in allen dingen: und er wohnete im hauſe ſeines Herrn:

3. Der gar wol wuſte / daß der HErr mit ihm war / und das alles was er thäte / vom HErrn in ſeiner hand befördert war.

4. Und Joſeph fand gnad für ſeinem herrn / und dienet ihm / und ward von ihm allem fürgeſetzt / und regiert das haus / das ihm vertrauet ward / und alles was ihm war übergeben:

5. Und der HErr ſegnet das haus des Egypters / um Joſephs willen / und vermehret all ſein gut / ſowol im haus / als auch auf dem feld:

6. Und er wuſte von keinen andern dingen / dann vom brod / daß er aß. Es war aber Joſeph ſein von angeſicht / und ſchön anzuſehen.

7. Daher ſich zutruge nach vielen tagen / daß die frau ſeines herrn ihre augen warff auf den Joſeph / und ſprach: Schlaffe bey mir.

8. Und er wolte keineswegs in die ſchändliche that willigen / und ſprach zu ihr: Sihe / mein herr hat mir alles übergeben / und weiß nicht / was er in ſeinem hauſe hat:

9. Und iſt nichts / das nicht in meinem gewalt ſey / oder daß er mir nicht übergeben habe / ausgenommen dich / die du ſein weib biſt: wie ſolte ich dann diß übel thun / und wider meinen GOtt ſündigen?

10. Mit ſolchen worten war das weib dem jüngling täglich überläſtig / und er weigert ſich des ehebruchs.

11. Es truge ſich aber auf einen tag zu / das Joſeph ins haus kam / und etwas von geſchäfften verrichtet / da niemand bey war.

12. Und ſie ergrieffe das äuſſerſte ſeines kleids / und ſprach: Schlaff bey mir. Aber er ließ den mantel in ihren händen / und flohe / und lieff hinaus.

13. Da nun das weib ſahe / daß ſie das kleid in ihren händen hatte / und daß ſie verachtet war /

14. Rieff ſie die leute in ihrem hauſe zu ſich / und ſprach zu ihnen: Sihe / er hat uns den hebreiſchen mann herein gebracht / daß er uns einen ſchimpff anthäte. Er iſt zu mir eingangen / daß er mit mir zu ſchaffen hätte:

15. Und als ich ein geſchrey machte / und er meine ſtimm höret / ließ er ſeinen mantel / den ich hielt / und er flohe hinaus.

16. Derowegen ſie zum zeugnus der warheit den mantel behielt / zeiget denſelben ihrem mann / da er nach haus kam /

17. Und ſprach: Der hebreiſche knecht / den du herein bracht haſt / iſt zu mir eingangen / daß er mir ſchimpff thäte:

18. Und da er mich ruffen höret / verließ er den mantel / den ich hielt / und flohe hinaus.

19. Da das der herr höret / und ſeinem weib viel zu leichtlich glaubet / ward er ſehr zornig:

20. Und er übergab den Joſeph zum kercker / da die gefangenen des königs verwahret wurden / daſelbſt ward er eingeſperret.

21. Aber der HERR war mit Joſeph / und erbarmet ſich über ihn / und ließ ihn gnad finden für dem oberſten des kerckers:

22. Der in ſeine hände übergab alle gefangenen / welche in hafftung gehalten wurden: Und alles was geſchahe / muſte unter ihm geſchehen.

23. Er wuſte nirgends von / weil er ihm alles vertrauet hatte: dann der HErr war mit ihm / und richtet alle ſeine wercke.

Das XL. Capitel.

Joſeph legt den ſchencken und becker Pharao nis ihre träume aus / und es gehet ihnen beyden nach ſeiner auslegung.

1. NAch dieſen geſchichten trug ſich zu / daß zween kämmerling / nemlic der ſchenck des königs in Egypten / und d becker / an ihrem herrn ſich verſündig ten.

2. Und Pharao ward zornig über ſ (dann der eine war ein oberſter über d ſchencken / der ander über die becker.)

3. Und ließ ſie in des oberſten hauptma kercker ſetzen / darinn auch Joſeph gefa gen lag.

4. Aber der hüter des kerckers überg ſie dem Joſeph / der ihnen auch dienete.

5. Es war etwas zeit verfloſſen / da alſo in hafftung gehalten wurden.

6. Und ſie ſahen beyde einen traum

ein

einer nacht/ nach der bedeutung/ wie ſich die auf ſie reumet.

7. Da nun Joſeph am morgen zu ihnen hin gieng / und ſahe / daß ſie traurig waren:

8. Fragte er ſie/ und ſprach : Warum iſt euer angeſicht heut trauriger / dann es pflegt zu ſeyn?

9. Sie antworteten: Wir haben einen traum geſehen/ und iſt niemand / der uns denſelben auslege.

10. Und Joſeph ſprach zu ihnen: Komt die auslegung dann nicht von GOtt: Erzehlet mir/ was habt ihr geſehen.

11. Da erzehlet erſtlich der oberſt weinſchenck ſeinen traum : Ich ſahe einen weinſtock für mir /

12. An welchem drey reben waren / der wuchs allgemach / ſchluge aus / und blühete / darnach wurden die trauben auch reiff:

13. Und ich hatte den becher Pharaonis in meiner hand: Nahm alſo die trauben/ und drucket ſie aus in den becher / den ich in der hand hatte / und gab das trinckgeſchirr dem Pharaoni.

14. Joſeph antwortet: Diß iſt die auslegung des traums : Drey reben / ſeynd noch drey tåge:

15. Nach welchen Pharao an deinen dienſt gedencken wird / und dich in deinen vorigen ſtand wiederum ſetzen: und wirſt ihm / nach deinem amt / den kelch geben/ wie du zuvor pflegeſt zu thun.

16. Gedencke nur an mich/ wann es dir wolgehet/ und thue barmhertzigkeit an mir/ daß du den Pharao erinnerſt/ daß er mich aus dieſem kercker führe.

17. Denn ich bin heimlich aus dem land der Hebreer hinweg genommen / und allhie unſchuldig in die grube geworffen.

18. Da nun der oberſte becker ſahe / daß er den traum weißlich ausgelegt hatte / ſprach er: Ich hab auch einen traum geſehen: Nemlich/ daß ich drey meel-körbe auf meinem haubt hatte/

19. Und daß ich in dem oberſten korb allerhand ſpeiſe trug / die man nach der becker-kunſt macht / und daß die vögel daraus fraſſen.

20. Joſeph antwortet: Diß iſt die auslegung des traums : Drey körbe ſeynd noch drey tåge.

21. Darnach wird Pharao dein haupt hinweg nehmen / und dich aufhencken an galgen / und die vögel werden dein fleiſch zerreiſſen.

22. Der dritte tag hernach war des Pharao geburts-tag : und er richtet ſeinen knechten eine groſſe mahlzeit an / und gedachte über eſſen an den oberſten weinſchencken/ und an den oberſten becker.

23. Und er ſetzte den einen wiederum in ſein amt / daß er ihm den becher reichet:

24. Den andern ließ er aufhencken an galgen: damit die warheit des auslegers bewähret wurde.

25. Und gleichwol / da es dem oberſten wein-ſchencken wol gieng / hat er ſeines auslegers vergeſſen.

Das XLI. Capitel.

Joſeph wird/durch Auslegung der Träume Pharaonis / zum Herrn über gantz Egypten / und macht an Getreide groſſen Vorrath.

1. Uber zwey jahr hernach ſahe Pharao einen traum:

2. Ihn dauchte/ daß er am fluß ſtunde/ von welchem ſieben rinder herauf kamen/ die ſchön und überaus fett waren / und weydeten an waſſerreichen örtern.

3. Auch kamen aus dem fluß ſieben andere herfür / die gar ungeſtalt und mager waren/ und weydeten am ufer des ſtroms auf grüner auen.

4. Und ſie fraſſen die vorigen auf/ die wunderſchön / und wol bey leib waren. Da Pharao aufwachet/

5. Schlieff er wiederum ein / und ſahe einen andern traum: Es wuchſen auf einem halm ſieben ſchöne volle ähren.

6. Darnach giengen auch ſieben andere dünne und verbrannte ähren herfür /

7. Welche die gantze ſchönheit der vorigen verſchlungen. Da nun Pharao nach der ruhe erwachet/

8. Und es morgen worden war/ kam ihn ein forcht und ſchrecken an / und er ſchickt zu allen wahrſagern / und allen weiſen in Egypten/ und ließ ſie beruffen/ und erzehlet ihnen den traum ; und es war keiner/ der ihn hätte ausgelegt.

9. Da erinnert ſich zuletzt der oberſte weinſchenck/und ſprach: Ich bekenne meine Ubelthat:

10. Der könig erzürnete ſich etwan über ſeine knechte/und ließ mich/ und den oberſten becker in des oberſten hauptmanns gefängnuß werffen.

11. Da wir beyde in einer nacht einen traum geſehen haben/ der von künfftigen dingen war.

12. Da war ein hebräiſcher knab/deſſelben oberſten hauptmanns diener / dem wir die träum erzehlten:

13. Und höreten alles/ was ſich hernach bey der ſachen ausgang zugetragen hat/ dann ich bin wiederum zu meinem ambt kommen / und der ander iſt aufgehenckt worden/an den galgen.

14. Da ward Joſeph alsbald auf des königs befehl aus dem kercker geführet/und ſie ſchoren ihn / thäten ihm andere kleider an/ und brachten ihn zum könige.

15 Der ſprach zu ihm: Ich habe träume geſehen/und iſt keiner/ der ſie mit auslege. Ich höre aber/daß du ſie ſehr weislich auslegeſt.

16. Joſeph antwortet: GOtt wird dem Pharao auch wol ohne mich glückliche antwort geben.

17. Da erzehlet Pharao/was er geſehen hatte: Mich dauchte/daß ich auf dem ufer am waſſer ſtunde:

18. Und daß ſieben rinder aus dem fluß herauf kämen / die überaus ſchön und fett waren von fleiſch / giengen auf einer waſſerreichen weyde/ und aſſen das grüne gras.

19. Und ſihe/ dieſen folgten andere ſieben rinder/die ſo ungeſtalt und mager waren/ daß ich ihres gleichen niemal in Egyptenland geſehen habe.

20. Dieſe fraſſen und verzehreten die vorige/

21. Und gaben doch kein zeichen/ daß ſie erſättiget wären/ſondern ſie waren gleich/ wie zuvor mager und ungeſtalt. Da erwachet ich / und ward abermal vom ſchlaff überfallen/

22. Und ſahe dieſen traum: Sieben ähren wuchſen auf einem halm/die voll/und überaus ſchön waren.

23. Darnach wuchſen auch aus dem halm ſieben andere gar dünne und verbrannte ähren/

24. Welche die ſchönheit der vorigen zumal verſchlungen. Ich hab meinen zeichendeutern den traum erzehlet/ und keiner iſt/der ihn auslegen kan.

25. Joſeph antwortet: Des königs traum iſt eins: GOTT hat dem Pharao angezeigt/was er thun wird:

26. Sieben ſchöne rinder / und ſieben volle ähren/ſeynd ſieben fruchtbare jahr/ und ſie begreiffen einerley würckung des traums;

27. Imgleichen die ſieben dünne und magere rinder/ die nach den erſten herauf kamen / wie auch die ſieben dünne / und vom wind verſengte ähren / ſeynd ſieben jahr des künfftigen hungers /

28. Welche in dieſer ordnung ſollen erfüllet werden.

29. Sihe/es werden ſieben jahr kommen von groſſer fruchtbarkeit in gantz Egyptenland;

30. Darauf werden ſieben andere jahr folgen / die werden ſo gar unfruchtbar ſeyn / daß man alles überfluß vergeſſen wird/der zuvor geweſen iſt; dann der hunger wird das gantze land auszehren.

31. Und wird die gröſſe der armuth die überſchwängliche fülle zu nicht machen.

32. Daß du aber zum andernmal einen traum geſehen haſt/ daſſelbe werck betreffend/iſt ein zeichen/ daß es feſt und gewiß iſt; dann was GOtt redt / das geſchicht/ und wird unverzüglich vollzogen.

33. Derowegen verſehe ſich der könig mit einem weiſen und fleiſſigen mann/und ſetze denſelbigen über Egyptenland:

34. Der durch alle landſchafften ambtleute verordne/ und das fünffte theil der früchten in den ſieben jahren der fruchtbarkeit/

35. Welche nun bald kommen werden/ in kornhäuſer zuſammen bringe/ und daß alles geträyd unter des Pharaonis gewalt in den städten aufgeſchüttet und verwahret werde:

36. Damit ein vorrath gemacht werde auf die künfftige ſiebenjährige theurung, welche das land Egypten hart drucken

wird/

wird / und das land von hunger nicht verderbe.

37. Der rath gefiel dem Pharao / und allen ſeinen dienern.

38. Und er ſprach zu ihnen: Solten wir wol einen ſolchen mann finden können / der mit dem geiſt GOttes erfüllet ſey?

39. Derwegen ſprach er zu Joſeph: Dieweil dir GOTT alles kund gethan / was du geredt haſt / ſoll ich dann wol jemand finden können / der dir an weißheit fürgehe / oder gleich ſey:

40. Du ſolt über mein haus ſeyn / und auf den befehl deines mundes ſoll alles volck gehorſamen: Allein mit dem eintzigen königlichen thron will ich mehr ſeyn / dann du.

41. Abermal ſprach Pharao zu Joſeph: Sihe / ich habe dich geſetzt über gantz Egyptenland.

42. Und er nahm den ring von ſeiner hand / und gab ihn ihm in ſeine hand: thät ihm ein weiß ſeyden kleid an / und hieng ihm eine güldne kette an den hals.

43. Und er ließ ihn auf ſeinen andern wagen fahren / und der ausruffer rieff aus für ihm her / daß alle die knie für ihm beugeten / und wüſten / daß er über gantz Egyptenland geſetzt wäre.

44. Und der könig ſprach ferner zu Joſeph: Ich bin Pharao / ohne deinen befehl ſoll niemand ſeine hand / oder ſeinen fuß regen in gantz Egyptenland.

45. Und er veränderte ihm ſeinen namen / und nennet ihn in der Egyptiſchen ſprach: den heyland der welt. Und er gab ihm zum weib Aſeneth Putiphars tochter / des prieſters zu Heliopoli.

46. Alſo reiſet Joſeph hinaus in Egyptenland. (Er aber war dreyſſig jahr alt / da er für dem angeſicht des königs Pharaonis ſtund) und zohe herum durch alle landſchafften Egypti.

47. Und es kam die fruchtbarkeit der ſieben jahr / und die früchte wurden in garben gebunden / und in die ſcheuren geſammlet in Egypten:

48. Es wurden auch alle früchten / ſo reichlich gewachſen waren / in allen ſtädten verwahrlich hingelegt.

49. Und iſt ein ſolcher überfluß an wäitzen geweſen / daß es dem ſand am meer gleich war / und man ihn nicht zehlen oder meſſen konte.

50. Aber dem Joſeph ſeynd zween ſöhne geboren / ehe dann die theurung kam / welche ihm Aſeneth gebar / die tochter Putiphars / des prieſters zu Heliopoli.

51. Und er nennet den namen des erſtgebornen Manaſſes / und ſprach: GOtt hat mich aller mühe und arbeit / und meines vatters haus vergeſſen laſſen.

52. Und des andern namen nennet er Ephraim / und ſprach: GOtt hat gemacht / daß ich bin gewachſen im lande meiner armſeligkeit.

53. Da nun die ſieben fruchtbaren jahr um waren in Egypten /

54. Fiengen die ſieben jahr der theurung an zu kommen / davon Joſeph geweiſſaget hatte: Und die theurung nahm überhand in allen landen / aber in gantz Egyptenland war brod.

55. Da nun das land auch hunger litte / rieff das volck dem Pharao an / und begehrte ſpeiß. Und er antwortet ihnen: Gehet hin zu Joſeph / und was er euch ſagen wird / das thut.

56. Aber der hunger nahm alle tag zu im gantzen land. Und Joſeph thät alle korn-häuſer auf / und verkauffte den Egyptern: Dann es überfiel ſie auch der hunger.

57. Und alle länder kamen in Egypten ſpeiß zu kauffen / und ſich des hungers zu erwehren.

Das XLII. Capitel.

Joſephs Brüder kommen in Egypten Frucht zu kauffen / werden von ihm erkannt / und als Kundſchaffter angehalten.

1. DA aber Jacob hörete / daß in Egypten ſpeiß verkaufft ward / ſprach er zu ſeinen söhnen: Warum verſaumet ihrs?

2. Ich hab gehört / daß wäitzen in Egypten zu kauffen iſt / reiſet hinab / und kauffet uns nothdurfft / damit wir leben / und nicht von armuth vergehen.

3. Alſo zohen die zehen brüder Joſephs hinunter / daß ſie in Egypten korn kaufften.

4. Benjamin aber ward von Jacob zu hauß gehalten / der zu ſeinen brüdern ſprach: Damit ihm nicht auf der reiſe vielleicht etwas böſes widerfahre:

5. Und ſie kamen in Egyptenland neben andern/ die dahin reiſeten zu kauffen. Es war aber theurung im lande Chanaan.

6. Und Joſeph war der fürſt in Egyptenland / und ward das korn nach ſeinem wolgefallen den völckern verkaufft. Nachdem ihn nun ſeine brüder angebetet/

7. Und er ſie wol kannte/ redet er mit ihnen etwas hart / als mit fremden / und fragte ſie: Woher ſeyd ihr kommen? Sie antworteten: Aus dem land Chanaan/ daß wir nothdurfft zur ſpeiſe kauffen.

8. Ob er nun wol ſeine brüder kannte/ ſo iſt er doch von ihnen nicht erkañt worden.

9. Und er gedachte an die träume/ die er hiebevor geſehen hatte / und ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd kundſchaffter / und ſeyd kommen zu ſehen / wo das land am ſchwächſten iſt.

10. Sie ſprachen: Es iſt nicht alſo / Herr / ſondern deine knechte ſeynd kommen/ ſpeiſe zu kauffen.

11. Wir ſeynd alle eines manns ſöhne/ kommen friedſam/ und haben deine knechte nichts böſes für.

12. Er antwortet ihnen: Es iſt anders darum/ihr ſeyd kommen zu verſpähen/wo das land am ſchwächſten ſey.

13. Sie aber ſprachen: Wir deine knechte ſeynd zwölff brüder / eines manns ſöhne im land Chanaan: der jüngſte iſt bey unſerm vatter/ der ander iſt nicht mehr vorhanden.

14. Er ſprach: Das iſt eben / daß ich geſagt habe: Ihr ſeyd kundſchaffter.

15. So will ichs nun von euch wol erfahren: Bey dem heyl Pharaonis/ ihr ſollet nicht von hinnen reiſen / biß euer jüngſter bruder herkomme.

16. Schicket einen von euch hin/der ihn hieher führe/ ihr aber ſollet in hafftung ſeyn/ biß mans erfahre / obs wahr ſey / oder nicht/ was ihr geſagt habt. Sonſt bey dem heyl Pharaonis / ihr ſeyd kundſchaffter.

17. Alſo ließ er ſie verwahren drey tag lang.

18. Aber am dritten tag ließ er ſie aus der gefängnuß kommen / und ſprach: Thut/ was ich geſagt habe / ſo werdet ihr leben/ dann ich förchte GOtt.

19. Seyd ihr friedſame leut / ſo laſſet einen von euern brüdern im gefängnuß bleiben: ihr aber ziehet hin / und führet das korn in eure häuſer / das ihr gekaufft habt /

20. Und führet euren jüngſten bruder her zu mir / damit ich eure red bewähre/ und ihr nicht ſterbet. Sie thäten / wie er geſagt hatte/

21. Und ſagten untereinander: Wir leiden diß billich / dann wir haben uns an unſerm bruder verſündiget / da wir ſahen die angſt ſeiner ſeele / als er uns flehentlich bate / und wir haben ihn nicht erhöret: darum kommt dieſe trübſal über uns.

22. Und einer von ihnen/Ruben/ſprach: Hab ichs euch nicht geſagt: Sündiget nicht wider den knaben / und ihr habt mich nicht gehört? Sihe! nun wird ſein blut gefordert.

23. Sie wuſten aber nicht / daß es Joſeph verſtund/ weil er durch einen dolmetſcher mit ihnen redte.

24. Und er wendet ſich ein wenig ab/ und weinete/ darnach kam er wieder/ und redet mit ihnen:

25 Und er nahm den Simeon/und band ihn für ihren augen: Er befahl auch den dienern / daß ſie ihre ſäcke mit wäitzen fülleten / und legten ihr geld/ einen jeglichen in ſeinen ſack/und geben ihnen daneben ſpeiß auf den weg / und ſie thäten alſo.

26. Sie aber luden die früchte auf ihre eſel / und zogen davon.

27. Da nun einer den ſack eröffnet / daß er dem thier futter gebe in der herberg / ward er des gelds oben im ſack gewahr.

28. Und er ſprach zu ſeinen brüdern: Das geld iſt mir wiederum geben ; ſiehe/ es iſt im ſack. Da wurden ſie beſtürtzt/ und entſetzten ſich / und ſprachen untereinander: Was iſt diß/ das uns GOtt gethan hat?

29. Und ſie kamen zu Jacob ihrem vatter in das land Chanaan / und erzehleten

ihm

ihm alles/ was ihnen widerfahren war/ und ſprachen:

30. Der Herr des lands hat uns hart angeredt/ und hat dafür gehalten/ daß wir verſpäher des lands wären.

31. Wir antworteten ihm: Wir ſeynd friedſam/ und gehen mit keinen liſtigen anſchlägen um.

32. Zwölff brüder ſeynd wir von einem vatter geboren/ davon iſt einer nicht mehr vorhanden/ der jüngſte iſt mit unſerem vatter im land Chanaan.

33. Und er ſprach zu uns: Alſo will ichs erfahren/ ob ihr friedſam ſeyd: Laſſet einen von eueren brüdern bey mir/ und nehmet nothdurfft an ſpeiß für euere häuſer/ und ziehet hin/

34. Und führet euren jüngſten bruder hieher zu mir/ damit ich wiſſe/ daß ihr keine verſpäher ſeyd/ und ihr denſelben/ der in haſſtung gehalten wird/ wiederum bekommen möget/ und hinfort urlaub habt zu kauffen/ was ihr wollet.

35. Da ſie diß erzehlet hatten/ und ihre früchte ausſchütteten/ fand ein jeglicher oben im ſack ſein geld zuſam̃en gebunden; Und da ſie alle zugleich erſchracken/

36. Sagt der vatter Jacob: Ihr habt gemacht/ daß ich meiner kinder beraubt bin/ Joſeph iſt nicht mehr vorhanden/ Simeon wird in haſſtung gehalten/ ſo wollet ihr mir den Benjamin auch nehmen; All diß unglück fället mir auf den hals.

37. Da antwortet ihm Ruben: Meine zween ſöhne ſolt du tödten/ wo ich ihn dir nicht wieder bringe/ gib ihn mir in meine hand/ und ich will ihn dir wieder lieferen.

38. Er aber ſprach: Mein ſohn ſoll nicht mit euch hinab ziehen: Sein bruder iſt tod/ und er iſt allein übrig blieben; da ihm etwas widriges begegnen würde in dem lande/ dahin ihr reiſet/ ſo würdet ihr meine graue haar mit ſchmertzen hinunter zur höllen führen.

Das XLIII. Capitel.

Joſephs Brüder ziehen abermal ſamt dem jüngſten Bruder Benjamin in Egypten/ werden von Joſeph freundlich empfangen/ und wol tractiret.

1. JMmittelſt drucket der hunger das gantze land gar ſchwerlich.

2. Und da die ſpeiß verzehret war/ die ſie aus Egypten geholet hatten/ ſprach Jacob zu ſeinen ſöhnen: Ziehet wiederum dahin/ und kauffet uns ein wenig zu eſſen.

3. Da antwortet Judas: Der mann ließ uns wiſſen/ und bezeugete ſich bey ſeinem eyd/ und ſprach: Ihr ſollet mein angeſicht nicht ſehen/ es ſey dann/ daß ihr eueren jüngſten bruder mitbringet.

4. Derowegen wilt du ihn mit uns ſchicken/ ſo wollen wir zuſammen hinreiſen/ und dir nothdurfft kauffen.

5. Wilt du aber nicht/ ſo wollen wir nicht hinreiſen. Dann wie wir offtmal geſagt haben/ der mann hat uns wiſſen laſſen/ und geſagt: Ohn euren jüngſten bruder ſolt ihr mein angeſicht nicht ſehen.

6. Iſrael ſprach zu ihnen: Zu meinem elend habt ihrs gethan/ daß ihr ihm habt zu erkennen geben/ wie ihr noch einen andern bruder hättet.

7. Aber ſie antworteten: Der menſch fragte uns ordentlich nach unſerem herkommen/ ob unſer vatter noch lebte? Ob wir noch einen bruder hätten? Und wir antworteten ihm nacheinander/ nachdem er gefragt hatte: Konten wir wiſſen/ daß er ſagen würde: Bringet eueren bruder mit euch.

8. Auch ſprach Judas zu ſeinem vatter: Laß den knaben mit mir reiſen/ daß wir fortziehen/ damit wir leben mögen/ und mit unſern kleinen kindern nicht ſterben.

9. Ich nehme den knaben an/ und du ſolt ihn von meiner hand fordern; wo ich ihn nicht zuruck bringe/ und dir wiederum lieffere/ ſo will ich allzeit der ſünde wider dich ſchuldig ſeyn.

10. Wann kein verzug zwiſchen gelauffen wäre/ wir wären ſchon zweymal wiederkommen.

11. Da ſprach Iſrael ihr vatter zu ihnen: Muß es alſo ſeyn/ ſo thut was euch gefällt; Nehmet von den beſten früchten des landes in euer gefäſſe/ und bringet dem mann geſchencke: Ein wenig hartz und honig/ und wolriechende ſtorax/

und myrrhen-ſafft / und terebinth/ und mandeln.

12. Nehmet auch doppelt geld mit euch/ nemlich was ihr in euren ſäcken gefunden habt / das traget wiederum zurück: Es mochte vielleicht aus irrthum geſchehen ſeyn.

13. So nehmet auch euren bruder/ und ziehet hin zu dem mann.

14. Aber mein allmächtiger GOtt mache ihn euch gnädig/ daß er euren bruder/ den er allda hält / wiederum mit euch zurück ſchicke / auch dieſen Benjamin; ich aber werde ſeyn/als einer/der ſeiner kinder beraubet iſt.

15. Alſo nahmen die männer gaben/ und doppelt geld/ und den Benjamin/ und reiſeten hinab in Egypten/ und ſtunden für Joſeph.

16. Als er ſie nun ſahe/und zugleich den Benjamin/ befahl er ſeinem haushalter/ und ſprach: führe dieſe männer ins haus/ und thue ſchlacht-vieh ab/ und bereite ein mahl. Dann ſie ſollen zu mittag mit mir eſſen.

17. Der thât was ihm befohlen war/ und führete die männer ins haus.

18. Da erſchracken ſie/ und ſprachen untereinander: Um des gelds willen/das wir in unſern ſäcken zuvor wiederum genommen haben/ ſeynd wir hinein geführet / daß er eine falſche beſchuldigung auf uns bringe / und uns ſamt unſern eſeln mit gewalt ſeiner dienſtbarkeit unterwerffe.

19 Darum tratten ſie in der thür zu dem haushalter/ und ſprachen:

20. Herr/wir bitten/du wolleſt uns hören: Wir ſeynd hiebevor auch herab kommen/ſpeiſe zu kauffen.

21. Nachdem wir ſie nun gekaufft/ und auf die herberg kommen ſeynd / und unſere ſäck eröffnet haben/ ſo haben wir das geld oben in den ſäcken funden / das wir nun in demſelben gewicht wieder bringen.

22. Wir haben auch ander geld mitgebracht/ damit wir nothdurfft für uns kauffen; es iſt in unſerem wiſſen nicht/wer es in unſere ſäcke gelegt habe.

23. Er aber antwortet: Friede ſey mit euch/ förchtet euch nicht/ euer GOTT/ und euers vatters GOTT hat euch ſchätze in eure ſäcke gegeben. Dann das geld/ das ihr mir gegeben habt/ das hab ich bey mir in verwahrung. Und er führet Simeon zu ihnen heraus.

24. Da ſie nun in das haus geführet waren / brachte er waſſer her/ und ſie wuſchen ihre Füß; Er gab auch futter ihren eſeln.

25. Sie aber bereiteten immittelſt die gaben/biß Joſeph zu mittag herein kâme: dann ſie hatten gehöret / daß ſie daſelbſt das brod eſſen würden.

26. Alſo kam Joſeph in ſein haus/ und ſie brachten ihm gaben / die ſie in ihren händen trugen; und ſie beteten an / zur erden ſich beugend.

27. Er aber grüſſet ſie freundlich wiederum/fragte ſie/und ſprach: Iſt euer alter vatter noch geſund / von welchem ihr mir geſagt habt? Lebt er noch?

28. Sie antworteten: Unſer vatter/dein knecht iſt noch geſund/und lebt noch. Und ſie beugten ſich/ und beteten ihn an.

29. Und Joſeph hub ſeine augen auf/ und ſahe Benjamin ſeinen leiblichen bruder/und ſprach: iſt das euer jüngſter bruder/ von welchem ihr mir geſagt habt? Und abermal ſprach er: GOTT ſey dir gnädig/mein ſohn.

30. Und er eilet / dann er war inwendig beweget über ſeinen bruder/und die thränen trungen aus ſeinen augen / und er gieng in ſeine kammer/und weinete.

31. Und nachdem er das angeſicht gewaſchen/ kam er wiederum heraus/ hielt ſich ſtarck und ſprach: Leget das brod auf.

32. Da nun das brod aufgelegt war/dem Joſeph beſonder/ und ſeinen brüdern beſonder/auch den Egyptern/ die mit aſſen/ beſonder. (Dann die Egypter mögen nit den Hebräern nicht eſſen/ und halten ſolche mahlzeit für ein abſcheulich ding:)

33. Saſſen ſie gegen ihm/ der erſtgeborne/nach ſeiner erſten geburt/und der jüngſte nach ſeinem alter. Und ſie verwunderten ſich über die maß/

34. Und da ſie ihre theile bekamen/die ſie von ihm empfiengen / ſo fiel dem Benjamin das gröſte theil/alſo daß es fünff-fach

gröſſer war / dann die andern. Und ſie truncken/ und wurden truncken mit ihm.

Das XLIV. Capitel.

Joſephs Becher wird in Benjamins ſack gefunden/ derowegen alle Brüder zuruck ziehen / und Judas für Benjamin ſich zur Dienſtbarkeit einſtellet.

1. ABer Joſeph befahl ſeinem haushalter / und ſprach: Fülle ihre ſäcke mit korn / ſoviel darinn mag / und lege eines jeglichen geld oben in den ſack.

2. Aber meinen ſilbern becher lege dem jüngſten oben in ſeinen ſack / ſamt dem geld / das er für das korn gegeben hat. Und es geſchahe alſo.

3. Als es nun morgen worden/ ließ man ſie mit ihren eſelen hinweg ziehen.

4. Da ſie aber zur ſtadt hinaus gezogen/ und ein wenig fortgereiſet waren/ rieff Joſeph ſeinem haushalter/ und ſprach: mache dich auf/ und jage den männern nach/ und wann du ſie ertappet haſt / alsdann ſprich zu ihnen: Warum habt ihr guts mit böſem vergolten?

5. Der becher / den ihr geſtohlen habt/ das iſt der/ daraus mein Herr trincket/ und in welchem er pfleget wahr zu ſagen: Ihr habt ein ſehr böſes ſtück gethan.

6. Der thäte wie Joſeph befohlen hatte. Und nachdem er ſie ergriffen/ redet er mit ihnen nacheinander.

7. Und ſie antworteten: Warum redet unſer Herr alſo / als wann deine knechte eine ſo groſſe unthat begangen hätten?

8. Das geld/ das wir oben in den ſäcken gefunden/ haben wir dir wiederbracht aus dem land Chanaan; wie ſoll dann das ſeyn können/ daß wir gold und ſilber aus deines Herrn haus ſolten geſtohlen haben?

9. Bey welchem unter deinen knechten gefunden wird/ was du ſucheſt/ derſelbige ſoll ſterben/ und wir wollen unſers Herrn knechte ſeyn. Und er ſprach zu ihnen: Es geſchehe nach eurem urtheil:

10. Bey welchem es gefunden wird/ der ſoll mein knecht ſeyn / ihr aber ſollet unſchuldig ſeyn.

11. Derowegen legten ſie die ſäcke alsbald nieder auf die erde/ und thäte ein jeglicher den ſeinen auf.

12. Und er fieng an vom älteſten biß zum jüngſten/ und als er ſie durchſucht hatte/ fand er den becher in Benjamins ſack.

13. Da zerriſſen ſie ihre kleider/ beluden ihre eſel wiederum/ und kehreten zuruck in die ſtadt.

14. Und Judas tratt forne an/ und gieng mit ſeinen brüdern zu Joſeph hinein/ (dann er war noch nicht von der ſtatt gangen) und ſie alle zugleich fielen für ihm nieder zu der erden /

15. Und er ſprach zu ihnen: Warum habt ihr alſo handeln wollen? Wiſſet ihr nicht/ daß meines gleichen nicht iſt im wahrſagen?

16. Und Judas ſprach zu ihm: Was ſollen wir meinem Herrn antworten? oder was ſollen wir ſagen? oder was können wir mit fug fürwenden? GOtt hat die miſſethat deiner knechte gefunden: Sihe/ wir alle ſeynd meines Herrn knechte/ wir ſo wol/ als derjenige/ bey welchem der becher gefunden iſt.

17. Joſeph antwortet: Weit ſey von mir / daß ich alſo handeln ſoll: Der den becher geſtohlen hat / ſoll mein knecht ſeyn / ihr aber ſollet frey zu eurem vatter hinreiſen.

18. Da tratt Judas etwas näher herzu/ und ſprach getröſt: Ich bitte / mein Herr / laß deinen knecht ein Wort reden für deinen ohren / und erzürne dich nicht über deinen knecht/ dann nach dem Pharao biſt du.

19. Mein Herr: Erſtlich haſt du deine knechte gefragt:

20. Habt ihr auch einen vatter / oder bruder? und wir haben dir / meinem Herrn/ geantwortet: Wir haben einen alten vatter/ und einen kleinen knaben/ der in ſeinem alter geboren iſt/ deſſen leiblicher bruder geſtorben iſt/ nun hat alſo ſeine mutter dieſen allein / der vatter aber hat ihn ſehr lieb.

21. Da ſpracheſt du zu deinen knechten: Führet ihn hieher zu mir / daß ich meine augen auf ihn lege.

22. Wir haben meinem Herrn zu gemüth geführet / daß der knab ſeinen vatter nicht verlaſſen kan/ dann wann er ihn von ſich laſſen ſolte/ ſo würde er ſterben.

23. Da haſt du zu deinen knechten geſagt: Wann euer jüngſter bruder mit euch nicht wird herkommen/ ſo werdet ihr mein angeſicht nicht mehr ſehen.

24. Als wir nun hinauf zogen zu deinem knecht unſerem vatter / haben wir ihm alles erzehlet / was mein Herꝛ geredt hat.

25. Und unſer vatter ſprach: Kehret wieder/ und kauffet uns etwas waitzen.

26. Wir ſprachen zu ihm: Wir können nicht hinreiſen; im fall unſer jüngſter bruder mit uns hinab ziehen wird/ ſo wollen wir zuſammen reiſen/ ſonſt ohn ihn dörffen wir dem mann nicht unter augen kommen.

27. Darauf antwortet er: Ihr wiſſet/ daß mir mein weib zween ſöhne geboren hat.

28. Der eine iſt ausgangen/ und ihr habt geſagt: Ein wild thier hat ihn gefreſſen/ und er iſt bißher nicht geſehen worden.

29. Wann ihr nun dieſen auch mitnehmen werdet/ und ihm etwas auf dem wege begegnen ſolte/ ſo werdet ihr meine graue haar mit trauren zur hölle führen.

30. Wann ich nun zu deinem knechte/ unſerm vatter kommen würde / und der knabe blieb aus/ (weil ſeine ſeel an dieſes knaben ſeele hängt.)

31. Und er würde ſehen/ daß er nicht bey uns wäre/ ſo würde er ſterben / und würden deine knechte ſeine graue haar mit ſchmertzen hinunter zur hölle führen.

32. Laß mich deinen eigenen knecht ſeyn/ dann ich dieſen auf meinen glauben genommen/ und verheiſſen hab/ und geſagt: Im fall ich ihn nicht wiederum bringe/ ſo will ich allzeit der ſünde wider meinen vatter ſchuldig ſeyn.

33. Derowegen will ich bleiben/ und dein knecht ſeyn an ſtatt des knaben im dienſt meinem Herꝛn / und der knab ſoll mit ſeinen brüdern hinauf ziehen.

34. Dann ich mag zu meinem vatter nicht wiederkommen / wann der knabe nicht da iſt/ damit ich nicht für ihm ſtehe/ als ein zeuge des elends/ daß mein vatter wird überfallen.

Das XLV. Capitel.

Joſeph giebt ſich ſeinen Brüdern zu erkennen / und fertiget ſie ab/ ſeinen Vatter zu holen/ der ſich ſolcher Zeitung hoch erfreuet.

1. UNd Joſeph konte ſich nicht länger enthalten / für vielen / die umher ſtunden/ derowegen befahl er/ daß alle hinaus giengen/ und kein frembder dabey wäre/ wann ſie ſich einander erkenneten.

2. Und er hub auf ſeine ſtimm/ weinet überlaut/ daß es auch die Egypter/ und das gantze haus Pharaonis höreten.

3. Und er ſprach zu ſeinen brüdern: Ich bin Joſeph: Iſt mein vatter noch im leben? und die brüder konten nicht antworten/ dann ſie waren mit groſſen ſchrecken überfallen.

4. Und er ſprach freundlich zu ihnen: Kommet her zu mir. Und als ſie näher herzu kommen waren/ ſprach er: Ich bin Joſeph euer bruder/ den ihr verkaufft habt in Egypten.

5. Erſchrecket nicht/ und laſſet euch das nicht hart düncken / daß ihr mich in dieſe lande verkaufft habt / dann GOTT hat mich zu euerm heyl für euch her in Egypten geſchickt.

6. Denn es ſeynd zwey jahr / daß die theurung im land angefangen hat/ und ſeynd noch fünff jahr vorhanden/ daß man wird weder ſäen noch erndten können.

7. So hat mich GOtt fürhin geſchickt/ damit ihr erhalten werdet auf erden/ und ſpeiß haben möget zu leben.

8. Ich bin her geſandt / nicht durch euern Raht/ ſondern durch den willen GOttes/ der mich dem Pharao gleich wie zum vatter verordnet hat/ und zum Herꝛn ſeines gantzen hauſes / und zum fürſten in gantz Egyptenland.

9. Eilet / und ziehet hinauf zu meinem vatter/ und ſaget ihm: Diß entbeut dein ſohn Joſeph: GOtt hat mich zum Herꝛn gemacht in gantz Egyptenland:

10. Komm hinab zu mir / und verweile es nicht / und du ſolt wohnen im lande Geſſen / und ſolt nahe bey mir ſeyn/ du und deine kinder / und deine kindskinder/ deine ſchaaf/ und dein vieh/ und alles was du haſt/

11. Da will ich dich ſpeiſen / (dann es ſeynd

ſeynd noch fünff jahr übrig/ daß hunger ſeyn wird) damit du nicht umkommeſt/ und dein haus/und alles was du haſt/

12. Sihe/ eure augen / und die augen meines bruders Benjamin ſehen / daß mein mund zu euch redet.

13 Verkündiget meinem vatter alle meine Ehr/ und alles was ihr in Egypten geſehen habt; eilet/ und führt ihn her zu mir.

14. Und als er den Benjamin ſeinen bruder umfieng/fiel er ihm um den hals/ und weinete; ſo weinete auch Benjamin im gleichen um ſeinen hals.

15. Und Joſeph küſſet alle ſeine brüder/ und weinet über einen jeglichen; darnach wurden ſie kühn mit ihm zu reden.

16. Da höret man / und gieng eine gemeine rede aus des königs hofe: Joſephs brüder ſeynd kommen / und Pharao erfreuet ſich deß / und alle ſein hofgeſind.

17. Und er ſprach zu Joſeph/ daß er ſeinen brüdern befehl geben ſolte/und ſagen: Beladet die thier / und ziehet hin in das land Chanaan/

18. Und holet euren vatter von dannen/ ſamt ſeiner freundſchafft / und kommet zu mir/ ich will euch alle güter des lands Egypten geben / ihr ſolt das marck vom land eſſen.

19. Befehle auch / daß ſie wagen mitnehmen aus Egyptenland / ihre kleine kinder und weiber herüber zuführen/ und ſprich: Nehmet eueren vatter / und eilet alsbald herzukommen.

10. Laſſet auch nichts dahinden von euerem hausraht; dann alles gut in Egypten ſoll euer ſeyn.

21. Und die kinder Iſrael thäten/wie ihnen befohlen war. So gab ihnen auch Joſeph wagen und ſpeiß auf den weg/wie Pharao befohlen hatte.

21. Er ließ auch für einen jeglichen herausbringen zwey ſchöne kleider; den Benjamin aber gab er drey hundert ſilberling / und fünff kleider von den allerbeſten.

23. Eben ſo viel geld und kleider ſchicket er auch ſeinem vatter/und darneben zehen eſel / welche trugen von allerhand reichthum des landes Egypten; auch ſo viel eſelinnen/ mit wätzen/ auf die reiſe/ und mit brod beladen.

24. Alſo ließ er ſeine brüder hinziehen/ und da ſie ſich auf die reiſe gaben/ ſprach er zu ihnen: Zörnet nicht miteinander auf dem wege.

25. Und ſie zogen aus Egypten hinauf/ und kamen in das land Chanaan zu Jacob ihrem vatter.

26. Und ſie verkündigten ihm/und ſprachen: Joſeph dein ſohn lebet/und er herrſchet über gantz Egyptenland. Da das Jacob höret/ war ihm/ als wann er aus einem ſchweren ſchlaff erwachet / und glaubet ihnen doch nicht.

27. Hingegen erzehleten ſie ihm den gantzen verlauff des wercks. Und als er die wagen ſahe/und alles was er geſandt hatte/da ward ſein Geiſt wiederum lebendig/ und er ſprach: Es iſt mir genug / wann mein ſohn Joſeph noch lebet. Ich will hinziehen / und ihn ſehen / ehe dann ich ſterbe.

Das XLVI. Capitel.

Jacob zeucht in Egypten mit allem Hauß-Geſind/und Joſeph kommt ihm unter Augen im Lande Geſſen.

1. Und Iſrael zog fort mit allem/ was er hatte / und kam zu dem eydsbrunnen. Da ſchlachtet er vieh zum opffer dem GOTT ſeines vatters Iſaac.

2. Und er höret ihn bey der nacht im geſicht/daß er ihm rieff/ und ſprach zu ihm: Jacob/ Jacob: Er antwortet ihm: Sihe/ hie bin ich.

3. Und GOTT ſprach zu ihm: Ich bin der allerſtärckeſte GOtt deines vatters: Förchte dich nicht/zeuch hinunter in Egypten / dann da will ich dich zu einem groſſen volck machen.

4. Ich will mit dir hinab dahin reiſen/ und ich will dich auch von dannen wiederum heraus führen: Auch ſoll Joſeph ſeine hände auf deine augen legen.

5. Aber Jacob machet ſich auf von eydsbrunnen / und ſeine ſöhne ſetzten ihn mit ihren kleinen kindern und weibern auf die wagen/ die Pharao geſchickt hatte / den alten zu führen.

6. Und alles was er hatte im lande Chanaan: und er kam in Egypten mit ſeinem gantzen geſchlecht.

7. Seine kinder / und kinds-kinder: auch die töchter/und alles/was ihm war herkommen.

8. Diß ſeynd aber die namen der kinder Jſrael / welche in Egypten gezogen ſeynd/er mit ſeinen kindern. Der erſtgeborne Ruben.

9. Die kinder Ruben waren Henoch und Phallu/und Heſron und Charmi.

10. Die kinder Simeon; Jamuel und Jamin / und Ahod / und Jachim / und Sohar/und Saul/der von einer Chananiterin geboren war.

11. Die kinder Levi: Gerſon / und Caath/ und Merari.

12. Die kinder Juda: Her und Onan/ und Sela/und Phares/ und Zara. Aber Her und Onan ſeynd geſtorben im lande Chanaan. Und ſeynd dem Phares kinder geboren/ Heſron und Hamul.

13. Die kinder Jſſaſchar: Thola und Phua/und Job/ und Semron.

14. Die kinder Zabulon: Sared und Elon/ und Jahelel.

15. Diß ſeynd die ſöhne der Lia/ die ſie in Meſopotamia in Syrien geboren hat/ ſamt der Dina ihrer tochter. Alle ſeelen ihrer ſöhne und töchter ſeynd drey und dreyſſig.

16. Die Kinder Gad: Sephion / und Haggi/ und Suni/und Eſebon/ und Heri/ und Arodi/ und Areli.

17. Die kinder Aſer: Jamne und Jeſua/und Jeſſui / und Beria/ auch Sara/ ihre ſchweſter. Die kinder Beria: Heber/ und Melchiel.

18. Diß ſeynd die kinder Zelphä/ die der Laban ſeiner tochter Liá gegeben hatte/ und hat dieſe dem Jacob geboren / ſechzehen ſeelen.

19. Die kinder Rachel des weibs Jacob: Joſeph und Benjamin.

20. Und dem Joſeph ſeynd kinder in Egyptenland geboren / welche ihm die Aſſeneth/die tochter Putiphars/des prieſters zu Heliopoli/geboren hat: Manaſſes und Ephraim.

21. Die kinder Benjamin: Bela und Bechor / und Asbel / und Gera / und Naaman/ und Echi/ und Ros/ und Mophim/ und Ophim/ und Ared.

22. Diß ſeynd die kinder Rachel/ die ſie dem Jacob geboren hat / zuſammen vierzehen ſeelen.

23. Die kinder Dann: Huſim.

24. Die kinder Nephthali: Jaſiel/ und Guni/ und Jeſer/ und Sallem.

25. Diß ſeynd die kinder Balä / die La ban ſeiner tochter Rachel gegeben hat: und dieſe hat dem Jacob gezeuget zuſammen ſieben ſeelen.

26. Und iſt die zahl aller ſeelen / welche mit Jacob in Egypten gezogen ſeynd/und aus ſeinen lenden herkommen / ohne die weiber ſeiner ſöhne/ ſechs und ſechzig.

27. Aber die kinder Joſeph/ welche ihm in Egyptenland geboren / ſeynd zwo ſeelen. Alle ſeelen des hauſes Jacob / welche in Egypten gezogen ſeynd / waren ſiebenzig.

28. Er ſchicket aber den Juda für ſich hin zum Joſeph / damit er ihm anzeiget / daß er ihm im lande Geſſen zugegen käme.

29. Als er nun dahin kommen war/ ſpannet Joſeph ſeinen wagen an / und zo ge hinauf zum ſelben ort/ſeinem vatter un ter augen: und da er ihn ſahe/fiel er ihm um den hals / und weinet indem / daß e ihn umhalſet.

30. Und der vatter ſprach zu Joſeph Nun will ich mit freuden ſterben/ weil ic dein angeſicht geſehen habe / und dic nach mir im leben laſſe.

31. Er aber ſprach zu ſeinen brüdern und zum gantzen haus ſeines vatters Ich will hinauf ziehen/ und dem Phara verkündigen / und zu ihm ſagen: Mein brüder / und meines vatters haus / we che im lande Chanaan waren / ſeynd mir kommen.

32. Und dieſe männer ſeynd ſchaaf hirten/ welche ſich der vieh-zucht beflei ſen. Sie haben ihr vieh / klein und groß und alles/ was ſie haben können/mit ſi gebracht.

33. Und wann er euch fordern wird und ſagen: Was iſt euer werck?

34. Sollet ihr antworten: Wir dein knechte ſeynd hirten/ und männer / d

un

mit dem vieh umgehen / von jugend an biß auf den heutigen tag / wir / und unſere vätter. Das ſollet ihr aber darum ſagen / damit ihr ihm lande Geſſen wohnen möget: Dann die Egyptier haben von allen ſchaafs-hirten ein abſcheuen.

Das XLVII. Capitel.

Jacob / auch etliche ſeiner Söhne / werden dem Pharao fürgeſtellet / der ihnen das Land Geſſen einraumet.

1. Da gieng Joſeph hinein / und zeigets dem Pharao an / und ſprach: Mein vatter / und meine brüder / ihre ſchaafe / und groß vieh / und alles / was ſie haben / ſeynd aus dem lande Chanaan ankommen: und ſihe / ſie halten ſich auf im lande Geſſen.

2. Er nahm auch fünff männer die unanſehnlichſte von ſeinen brüdern / und ſtellet ſie dem könig für.

3. Der fragte ſie: Was iſt euer werck? Sie antworteten: Deine knechte ſeynd ſchaafs-hirten / wir und unſere vätter;

4. Wir ſeynd aber kommen frembdlinge zu ſeyn in deinem lande; dann es iſt für die heerde deiner knechte keine weyde vorhanden im lande Chanaan / weil die theurung überhand nimmt: und wir bitten / du wolleſt befehlen / daß wir deine knechte im lande Geſſen ſeyn mögen.

5. Da ſprach der könig zu Joſeph: Dein vatter / und deine brüder ſeynd zu dir kommen.

6. Egyptenland iſt für deinen augen: ſchaffe / daß ſie am allerbeſten Ort ihre wohnung haben / und gib ihnen ein das land Geſſen. Und ſo du weiſt / daß tüchtige leut unter ihnen ſeynd / die verordne zu hirten über mein vieh.

7. Darnach führte Joſeph ſeinen vatter hinein zum könig / und ſtellete ihn demſelben für: Und er ſegnet den könig /

8. Und als er von ihm gefragt ward: Wie viel ſeynd der täge der jahr deines lebens?

9. Antwortet er: Die täge meiner pilgerfahrt ſind hundert und dreiſſig jahr / wenig und böſe / und kommen nicht an die täge meiner vätter / darinn ſie frembdlinge geweſen ſeynd.

10. Und er ſegnet den könig / und gieng hinaus.

11. Joſeph aber gab ſeinem vatter / und ſeinen brüdern zu beſitz ein die allerbeſte gegend in Egypten / nemlich Rameſſes / wie Pharao befohlen hatte.

12. Und er unterhielt ſie / und das gantze haus ſeines vatters / und gab einem jeglichen nothdurfft von ſpeiſe.

13. Dann es mangelte in der gantzen welt an brod / und hatte der hunger überhand genommen auf erden / inſonderheit in Egypten / und im land Chanaan.

14. Aus welchen landen er alles geld zuſammen brachte durch verkauffung der früchten / und brachte es in des königs ſchatz-kammer.

15. Da es aber den kauffern an geld mangelt / kam gantz Egypten zu Joſeph / und ſprach: Gib uns brod / warum läſſeſt du uns für dir ſterben / weil es uns an geld mangelt?

16. Er antwortet ihnen: Habt ihr kein geld / ſo bringet euer vieh her / dafür will ich euch ſpeiſe geben.

17. Da ſie es nun herbrachten / gab er ihnen ſpeiſe für die pferde / und ſchaafe / und rindern / und eſel: Alſo erhielt er ſie das jahr durch den wechſel-kauff um das vieh.

18. Und ſie kamen des andern jahrs / und ſprachen zu ihm: Wir wollen unſerm Herrn nicht bergen / daß nicht allein unſer geld / ſondern auch das vieh verzehret iſt. So iſt dir unverholen / das wir nichts mehr haben / ohn unſer leiber / und das land.

19. Warum ſollen wir dann ſterben in deinem anſehen? Wir ſelbſt ſamt unſerm land wollen dein eigen ſeyn: Erkauffe uns dem könig zu eigenen knechten / und gib uns ſaamen / damit nicht das feld durch mangel an bau-leuten in eine wüſten verändert werde.

20. Alſo erkauffte Joſeph gantz Egyptenland / dieweil ein jeglicher wegen des groſſen

ſen hungers ſeine erbſchafft verkauffte/ und machets dem Pharo unterworffen.

21. Auch alle völcker des lands von einem ende der äuſſerſten gräntze Egypti biß zum andern:

22. Ausgenommen der prieſter land/ das ihnen vom könig war eingeraumet; denen auch beſtimmte ſpeiß aus den gemeinen kornhäuſern iſt gehandreicht worden; derwegen ſie nicht genothdränget ihre erbſchafften zu verkauffen.

23. Und Joſeph ſprach zum volck: Sihe/ Pharao hat euch und euer land im beſitz/ wie ihr ſehet; nehmet ſaamen/ und beſäet die äcker/

24. Damit ihr früchte haben möget. Davon ſollet ihr den fünfften theil dem könig geben; die vier übrige theil laſſe ich euch zum ſaamen/ und zur ſpeiſe für euer geſind und kinder.

25. Sie antworteten: Unſer heil iſt in deiner hand: Unſer HErr ſehe uns nur mit gnädigen augen an/ ſo wollen wir dem könig mit freuden dienen.

26. Von der zeit an biß auf den heutigen tag/ wird den königen in gantz Egyptenland der fünffte theil bezahlet/ und iſt das gleich wie ein geſetz worden/ ausgenommen der prieſter land/ daß von dieſer auflage frey blieben iſt.

27. Alſo wohnete Iſrael in Egypten/ das iſt/ im land Geſſen/ und hatte daſſelbige im beſitz; und er nahm zu/ und ward über die maß vermehret

28. Und er lebet in demſelbigen land ſiebenzehen jahr: und ſeynd alle die täge ſeines lebens worden/ hundert ſieben und viertzig jahr.

29. Als er nun ſahe/ daß der tag ſeines tods heran kam/ forderte er ſeinen ſohn Joſeph/ und ſprach zu ihm: Hab ich gnade funden für deinen augen/ ſo lege deine hand unter meine hüffte/ und erzeige mir die barmhertzigkeit und warheit/ daß du mich in Egypten nicht begrabeſt:

30. Sondern ich will bey meinen vättern ſchlaffen/ und du ſolt mich hinweg führen aus dieſem land/ und in meiner vorfahren grab legen. Und Joſeph antwortet ihm: Ich will thun/ was du befohlen haſt.

31. Und er ſprach: So ſchwöre es mir. Und er ſchwur ihm: da wendet ſich Iſrael zum haupt des bettleins/ und betet GOtt an.

Das XLVIII Capitel.

Jacob wird kranck/ und als ihn Joſeph beſucht/ nimmt er deſſen beyde Söhne für Kinder an/ und ſegnet ſie.

1. Nachdem diß alſo verlauffen/ ward dem Joſeph angezeigt/ daß ſein vatter kranck wäre: Da nahm er zu ſich ſeine beyde söhne/ Manaſſen und Ephraim/ und reiſet dahin.

2. Und dem alten ward geſagt: Sihe/ dein ſohn Joſeph kommt zu dir. Und er machet ſich ſtarck/ und ſaß auf dem bettlein.

3. Und da er zu ihm hinein kam/ ſprach er: GOTT der allmächtige erſchiene mir zu Luza/ welche iſt im lande Chanaan/ und ſegnete mich/ und ſprach:

4. Ich will dich mehren/ und vermannigfaltigen/ und will dich zu ſchaaren der völcker machen; auch will ich dir diß land geben/ und deinem ſaamen nach dir/ zum ewigen beſitz.

5. Derwegen ſollen deine beede ſöhne/ welche dir in Egypten geboren ſeynd/ ehe dann ich hieher zu dir kommen bin/ mein ſeyn; Ephraim und Manaſſes ſollen mir gerechnet werden/ wie Ruben und Simeon.

6. Aber die übrige/ welche du hinführo zeugen wirſt/ ſollen dein ſeyn: Und ſollen mit dem namen ihrer brüder in ihren erbgütern genannt werden.

7. Dann als ſie aus Meſopotamia kame/ iſt mir Rachel im land Chanaan auf der reiſe abgeſtorben/ und es war um die zeit des frühlings; und ich zoge zu Ephrata ein/ und begrub ſie am wege gen Ephrata/ welche mit ihrem andern namen genannt wird Bethlehem.

8. Da er aber ſeine ſöhne ſahe/ ſprach er zu ihm: Wer ſeynd dieſe?

9. Er antwortet: Es ſeynd meine ſöhne/ die mir GOtt an dieſem ort gegeben hat. Und er ſprach: Führe ſie zu mir/ daß ich ſie ſegne.

10. Dann die augen Iſrael waren tunckel für groſſem alterthum/ daß er nicht wol

ſehen konte. Und er nahme ſie zu ſich/ küſſet und umfieng ſie/

11. Und er ſprach zu ſeinem ſohn; Ich bin nicht beraubet worden / dein angeſicht zu ſehen; überdas/hat mich GOtt auch deinen ſaamen ſehen laſſen.

12. Und nachdem ſie Joſeph aus des vatters ſchooß genommen / bücket er ſich nieder zur erden und betet an.

13 Und er ſtellet Ephraim zu ſeiner rechten/das iſt/ dem Jſrael zur lincken hand; Manaſſen aber zu ſeiner lincken / nemlich zu der rechten des vatters/ und fügte alſo ſie beyde zu ihm.

14. Der ſtrecket ſeine rechte hand aus/ und legte ſie auf das haupt Ephraim des jüngſten bruders; die lincke hand aber legte er auf das haupt Manaſſis / der der älteſte bruder war / und verwechſelt die hände.

15. Und Jacob ſegnet die ſöhne Joſephs/ und ſprach: Der Gott/ für welches angeſicht meine vätter / Abraham und Jſaac gewandelt haben; der Gott/der mich von meiner jugend biß auf den heutigen tag ernähret hat.

16. Der engel/der mich aus allen trübſalen errettet hat/ der ſegne dieſe knaben; daß mein name / auch die namen meiner vätter/ Abrahams und Jſaacs über ſie angeruffen werden/ und daß ſie wachſen zu einer groſſen mänge auf erden.

17 Da aber Joſeph ſahe/daß ſein vatter die rechte hand dem Ephraim aufs haupt gelegt hatte/nahm er daſſelbige beſchwerlich auf/ faſſet des vatters hand / und bemühet ſich daſſelbe von Ephraims haupt zu nehmen / und auf das haupt Manaſſis zu verlegen/

18. Und ſprach zum vatter: Es ſchicket ſich alſo nicht/mein vatter/denn dieſer iſt der erſtgeborne: lege deine hand auf ſein haupt.

19. Er aber weigert ſich und ſprach: Ich weiß wol / mein ſohn / ich weiß wol: und dieſer zwar wird auch zu völckern werden/ und wird ſich vermehren/ aber ſein jüngſter bruder wird gröſſer ſeyn dann er/und ſein ſaamen wird zu völckern wachſen.

20. Alſo ſegnete er ſie zu der zeit / und ſprach: Jſrael ſoll in dir geſegnet werden/ und man wird ſagen: GOtt thue dir/ wie dem Ephraim/und wie dem Manaſſe:

21. Und er ſetzet Ephraim für Manaſſe. Und er ſprach zu ſeinem ſohn Joſeph: Sihe/ich ſterbe/und GOtt wird mit euch ſeyn / und führen euch wiederum in das land eurer vätter:

22. Ich gebe dir ein theil auſſer deinen brüdern / das ich mit meinem ſchwerdt und bogen aus der Amoriter hand genommen habe.

Das XLIX. Capitel.

Jacob verkündiget ſeinen Söhnen / einem jeglichen beſonder / was ſich künfftig mit ihren Nachkommen zutragen werde.

1. ABer Jacob rieff ſeinen söhnen/ und ſprach zu ihnen: Verſammelt euch/ daß ich euch verkündige/was euch in den letzten tagen widerfahren wird.

2. Thut euch zuſammen / und höret/ ihr ſöhne Jacobs / höret euren vatter Jſrael.

3. Ruben mein erſtgeborner/ du biſt meine ſtärcke / und der anfang meines leydens: der erſte in gaben / und der gröſſer im regiment.

4. Du biſt ausgegoſſen wie waſſer / du müſſeſt nicht wachſen: dann du biſt auf deines vatters läger geſtiegen / und haſt ſein bett verunreiniget.

5. Simeon und Levi ſeynd brüder: ſtreitbare werckzeuge der Ungerechtigkeit. Meine ſeele komme nicht in ihren rathſchlag/ und meine ehre ſey nicht in ihrer verſammlung:

6. Dann ſie haben einen mann getödtet in ihrem grimm / und in ihrem muthwillen die mauer untergraben.

7. Verflucht ſey ihr zorn / dann er iſt halsſtarrig: Und ihr grimm / dann er iſt hart: Ich will ſie theilen in Jacob/ und zerſtreuen ſie in Jſrael.

8 Juda / deine brüder werden dich loben: deine hand wird deinen feinden auf dem nacken ſeyn/ die kinder deines vatters werden dich anbeten.

9. Juda iſt ein junger löwe: du biſt/mein ſohn / zum raub hinauf gezogen/ du haſt

dich

dich in die ruhe geben / und gelägert
wie ein löwe/ und wie eine löwin / wer
will ihn aufwecken?
10. Das Scepter wird von Juda nicht
genommen werden / noch der hertzog von
ſeinen lenden/ biß der komme/ der geſandt
werden ſoll / und der wird die erwartung
der heyden ſeyn.
11. Er bindet ſeine füllin an den wein-
garten/ und ſeine eſelin/ O mein ſohn/ an
den weinſtock. Sein kleid wird er im
wein waſchen/ und ſeinen mantel im blut
der trauben.
12. Seine augen ſeynd ſchöner dann
wein/und ſeine zähne weiſſer dann milch.
13. Zabulon wird am geſtad des meers
wohnen/und wird ſich im hafen der ſchiff
biß gen Sidon hinaus ſtrecken.
14. Iſſachar iſt ein ſtarcker eſel / der ſein
läger hat zwiſchen den gräntzen.
15. Er ſahe die ruhe/ daß ſie gut war :
und das land/ daß es trefflich gut war :
Darum hat er ſeine achſeln untergeben
zu tragen / und iſt ein zinßbarer knecht
worden.
16. Dan wird ſein volck richten / wie
auch ein ander geſchlecht in Iſrael.
17. Dan müſſe werden wie ein ſchlange
im wege/und wie ein gehörnte ſchlange in
der bahne : er beiſſe in die fußſohlen des
roſſes/ daß der reuter hinterwärts zu bo-
den falle.
18. HErr ich will auf dein heyl warten.
19. Gad ein gerüſter zeug wird für ihm
ſtreiten/und er wird gerüſtet zurück zihen.
20. Aſer/ ſein brod iſt fett/ und wird den
königen hertzen luſt geben.
21. Nephthali/ein ausgelaſſner hirſch/
und bringet ſchöne reden herfür.
22. Ein anwachſend kind iſt Joſeph/ ein
anwachſend kind / und ſchön anzuſehen :
Die töchter lieffen herum auf der Mau-
ren.
23. Aber ſie haben ihn erbittert / und
mit ihm gezancket/die ſo die pfeile trugen/
haben ihn beneidet.
24. Sein bogen iſt auf den ſtarcken ge-
ſetzt/ und die bande ſeiner armen / und ſei-
ner hände ſeynd aufgelöſet/durch die hän
de des mächtigen Jacobs : Dannenher
iſt der hirt kommen/ der ſtein Iſraels.
25. Der GOtt deines vatters wird dein
helffer ſeyn / und der allmächtige wird
dich ſegnen mit dem ſegen des himmels
von oben/ mit dem ſegen des Abgrunds/
der hinunter liegt / mit dem ſegen der
brüſte/ und des fräulichen Leibs.
26. Der ſegen deines vatters iſt geſtär-
cket/ durch den ſegen deiner vorfahren :
Er müſſe auf Joſephs haupt kommen /
und auf den hauptſcheidel des Nazareers
unter ſeinen brüdern / biß das verlangen
der ewigen Bühel komme.
27. Benjamin iſt ein reiſſender wolff/ am
morgen wird er den raub freſſen / und auf
den abend die beute austheilen.
28. Dieſe alleſamt ſeynd die zwölff ſtäm-
me Iſrael/und hat diß ihr vatter zu ihnen
geredt / und einen jeglichen geſegnet mit
einem beſondern ſegen.
29. Er gebot ihnen auch / und ſprach :
Ich werde geſammlet zu meinem volck/
begrabet mich bey meine vätter in die
zweyfache höle / die im acker Ephron des
Hethiters iſt/
30. Gegen Mambre über / im land
Chanaan / welche Abraham ſamt dem A-
cker von Ephron / dem Hethiter erkauft
hat/ zu einer erblichen begräbnus.
31. Daſelbſt haben ſie ihn begraben
und die Sara ſein weib ; Da iſt auch I-
ſaac begraben mit Rebecca ſeinem weib
da iſt auch Lia hingelegt.
32. Und als er ſeine gebot vollendet ha-
te/damit er ſeine kinder berichtet/ thäte e
ſeine füſſe zuſammen auf das bettlein/un
gab den Geiſt auf / und ward zu ſeinem
volck verſammlet.

Das L. Capitel.

Jacob wird ins Land Chanaan geführet/a
da herrlich begraben : Joſeph ſtirbt en
lich/ nachdem er befohlen / wie mans m
ſeinem Gebeine halten ſolle.

1. DA das Joſeph ſahe / fiel er auf ſ
nes vatters angeſicht weinen
und küſſet ihn.
2. Und er befahl ſeinen knechten d
Aertzten / daß ſie ſeinen vatter mit köſt
cher ſpecerey ſalbeten.
3. Und da ſie ſolches vollzogen/ was
nen befohlen war / giengen viertzig ta
fürüber/ dann alſo pflegt mans zu hal

mit balſamirten leibern. Und die Egyptier beweinten ihn ſiebentzig tage lang.

4. Als nun die klag-zeit aus war / ſprach Joſeph zu dem geſind Pharaonis : Hab ich gnad funden für eurem angeſicht / ſo bringet dem Pharao diß zu ohren :

5. Dieweil mein vatter mich beſchworen hat/und geſagt: Siehe ich ſterbe / du ſolt mich begraben in mein grab / das ich mir im lande Chanaan bereitet hab : So will ich hinauf ziehen/ und begraben meinen vatter/und darnach wieder kommen.

6. Und Pharao ſprach zu ihm: Ziehe hinauf/und begrab deinen vatter/ wie du beſchworen biſt.

7. Da er nun hinauf zohe/ reiſeten mit ihm alle älteſten des hauſes Pharaonis / und alle betagte leute in Egyptenland.

8. Dazu Joſephs haus mit ſeinen brüdern/ ohne die kleinen kinder / ſamt den heerden und groſſen vieh/ die ſie im lande Geſſen lieſſen.

9. Er hatte auch in der geſellſchafft wagen und reuter/und iſt eine nicht geringe ſchaar worden.

10. Und ſie kamen in die ebene Atad / ſo jenſeit des Jordans gelegen iſt / daſelbſt hielten ſie die begräbnus / mit vielen weinen/ und ſtarcken klag-geſchrey/ſieben tage lang.

11. Da das die Einwohner des landes Chanaan ſahen/ ſprachen ſie : Das iſt eine groſſe klage der Egyptier. Darum iſt der name deſſelben orts genannt/die klage Egypti.

12. Alſo thäten die kinder Jacobs / wie er ihnen befohlen hatte :

13. Und führeten ihn in das land Chanaan/und begruben ihn in der zweyfachen höle / welche Abraham mit dem Acker von Ephron dem Hethiter zum erblichen begräbnus ertheilt hatte/und war gegen Mambre über gelegen.

14. Und Joſeph kam wiederum in Egypten mit ſeinen brüdern / und mit der gantzen geſellſchafft / nachdem der vatter begraben war.

15. Da nun Jacob tod war / förchteten ſich die brüder Joſephs / und hielten Unterredung miteinander/und ſprachen : Er möchte vielleicht an das unrecht gedencken/ das er gelitten hat / und vergelten uns all das böſe wiederum/ das wir ihm gethan haben/

16. Derwegen entboten ſie ihm / und ſprachen : Dein vatter hat uns befohlen vor ſeinem tod/

17. Daß wir dir anzeigen ſolten in ſeinem namen : Meine bitt iſt / du wolleſt der groſſen unthat deiner brüder/ und der ſünde/und boßheit vergeſſen/die ſie an dir geübet haben. So bitten wir auch/daß du den dienern des Gottes deines vatters dieſe ſünde vergeben wolleſt. Da das Joſeph hörete/ weinet er.

18. Und ſeine brüder kamen zu ihm / fielen nieder zur erden/beteten an/und ſprachen : Wir ſeynd deine knechte.

19. Er antwortet ihnen : Förchtet euch nicht : können wir dem willen Gottes widerſtreben?

20. Ihr habt böſes über mich gedacht/ aber GOtt hats zum guten gewendet/daß er mich erhöhete / als ihr gegenwärtig ſehet/ und viel volcks beym leben erhielte.

21. So förchtet euch dann nicht/ich will euch ernehren/ und eure kinder. Und er tröſtet ſie / und redet lieblich und ſanfft mit ihnen.

22. Und er wohnete in Egypten mit dem gantzen hauſe ſeines vatters / und lebet hundert und zehen jahr. Und er hat Ephraims kinder geſehen biß ins dritte geſchlecht. Auch ſeynd die kinder Machir/ des ſohns Manaſſe/auf Joſephs ſchoß geboren.

23. Nach dieſem allem ſprach er zu ſeinen brüdern : Nach meinem tod wird euch Gott heimſuchen/ und wird euch aus dieſem land hinauf führen in das land/das er bey ſeinem eyd dem Abraham/Iſaac/und Jacob verheiſſen hat.

24. Und als er ſie beſchworen hatte/ und geſagt : GOtt wird euch heimſuchen/alsdann führet mein gebein mit euch / aus dieſem ort:

25. Starb er / nachdem er hundert und zehen jahr gelebet. Und er ward mit köſtlicher ſpecerey gebalſamirt/und in eine lade gelegt in Egypten.

Ende des Erſten Buchs Moyſis.

Das Ander Buch Moſe/ genannt Exodus:

Auf Hebräiſch Veelle ſeemoth.

Das I. Capitel.

Die Kinder Iſrael mehren ſich ſehr in Egypten: Derowegen der König allerhand Mittel fürnimmt/ ſie zu unterdrucken: Die Hebammen werden ihrer Treu halben geſegnet.

1. DIß ſeynd die namen der kinder Iſrael/ welche mit Jacob in Egypten gezogē ſeynd/ ein jeglicher zoge hinein mit ſeinem haus:

2. Ruben/Simeon/Levi/Judas.

3. Iſſachar/Zabulon und Benjamin/

4. Dan und Naphtali/ Gad und Aſer.

5. Alſo waren alle ſeelen deren/ welche aus den lenden Jacobs kommen ſeynd/ ſiebentzig: Joſeph aber war in Egypten.

6. Nachdem er aber geſtorben/ und alle ſeine brüder/ und daſſelbige gantze geſchlecht/

7. Wuchſen die kinder Iſrael/ und vermehreten ſich/als wann ſie gegrünet hätten/ und ſie wurden über die maß ſtarck/ und erfülleten das land.

8. Immittelſt ſtund ein neuer könig auf über Egypten/ der von Joſeph nichts wuſte/

9 Und ſprach zu ſeinem volck: Sihe/ das volck der kinder Iſrael iſt groß/ und ſtärcker/dann wir.

10. Kommet/ laſſet uns ſie klüglich unterdrucken / damit ihrer nicht etwan viel werde/und wann ein krieg wider uns aufſtünde/ möchten ſie ſich zu unſern feinden ſchlagen/ und uns beſtreiten / und aus dem lande ziehen.

11. Derwegen ſetzte er werckmeiſter über ſie/damit ſie ſie mit laſten plagten/ und ſie baueten dem Pharao die ſtädte der hütten Phithom/und Rameſſes.

12. Je mehr ſie aber ſie unterdruckten/je mehr ihrer ward/und ſie wuchſen:

13. Und die Egyptier haſſeten die kinder Iſrael/ und bedrangten ſie / und trieben den ſpott mit ihnen.

14. Und ſie machten ihnen ihr leben bitter/ mit ſchwerer arbeit an leimen und ziegeln/und mit allem dienſtwerck/damit ſie durch die arbeit des lands ſchwerlich gedrucket wurden.

15. Und der könig in Egypten ſprach zu den Hebammen der Hebreer/ deren eine Sephora genannt ward / die ander Phua;

16. Und gebot ihnen: Wann ihr den Hebräiſchen weibern in kindsnöthen beyſtehet / und die zeit der geburt heran kommt / iſts alsdann ein männlein / das tödtet: Iſts ein weiblein/ das erhaltet:

17. Aber die Hebammen fürchteten Gott/ und thäten nicht nach dem befehl des königs in Egypten/ ſondern erhielten die männlein.

18. Da berieff ſie der könig zu ſich/ und ſprach: Was iſt das / daß ihr habt thun wollen/daß ihr die knäblein erhaltet?

19. Sie antworteten/die Hebräiſche weiber ſeynd nicht wie die Egyptiſchen: Dann ſie haben die wiſſenſchafft / wie man in der geburt den weibern helffen ſoll/ und ſie gebären/ ehe dann wir zu ihnen kommen.

20. Darum thäte Gott den Hebammen guts/ und das volck wuchs / und ward ſehr mächtig.

21. Und weil die hebammen Gott förchteten/bauet er ihnen häuſer.

22. Derwegen gebot Pharao allem ſeinem volck/und ſprach: Alles/was männliches geſchlechts geboren wird / das werffet ins waſſer / was weibliches geſchlechts iſt / das behaltet.

Das

Das II. Capitel.

Moſes wird geboren/ und wunderlich erhalten: nachdem er angewachſen / erlegt er einen Egypter/ fleucht derhalben in Madian/ und nimmt daſelbſt zum Weib die Sephoram.

Nach dieſem gieng ein mann vom haus Levi hin/ und nahm ein weib ſeines ſtammens:

2. Die ward ſchwanger / und gebar einen ſohn: und weil ſie ſahe/ daß er ſchön war/ verbarg ſie ihn drey monat lang:

3. Und da ſie ihn nicht länger verbergen konte/ nahm ſie ein körblein von bintzen gemacht/ und beſtrich daſſelbe mit leim und pech: und leget das kindlein darein/ und trug es hinaus in das rohr am ufer des waſſers:

4. Und ſeine ſchweſter ſtund von ferne/ und mercket/ wo das werck hinausgehen würde.

5. Aber ſihe/ die tochter Pharaonis kam herunter/ daß ſie ſich im fluß badet; und ihre jungfrauen giengen auf dem ufer am fluß ſpatziren / und da ſie das körblein im rohr ſahe/ ſchicket ſie eine von ihren mägden dahin.

6. Nachdem es nun hergebracht worden/ und ſie es aufthate / und ein kleines weinend kindlein darinnen ſahe/ jammert ſie deſſelben/ und ſprach: Diß iſt eins von der Hebreer kindlein.

7. Da ſprach des kindlein ſchweſter zu ihr: Wilt du/ daß ich hingehe / und ein Hebräiſch weib zu dir beruffe/ die das kindlein erziehen möge?

8. Sie antwortet: Gehe hin. Das mägdlein gieng hin / und rieff ſeiner mutter.

9. Mit derſelbigen redet die tochter Pharaonis/ und ſprach: Nimm das kind/ und ſäuge mirs: ich will dir deinen lohn geben. Das weib nahm das kind an/ und ſäuget es. Und da es zum knaben angewachſen war / lieffert ſie ihn der tochter Pharaonis.

10. Die nahm ihn für ihren ſohn an/ und nennet ſeinen namen Moyſes / dann ſie ſprach: Ich hab ihn aus dem waſſer genommen.

11. In den tägen/ da Moyſes groß worden war / gieng er hinaus zu ſeinen brüdern/ und er ſahe ihr elend an / daß ein Egyptiſcher mann einen von den Hebreern ſeinen brüdern ſchluge.

12. Und nachdem er hin und her geſehen/ und vermercket/ daß keiner da war / erſchlug er den Egypter / und verbarg ihn im ſand.

13. Des andern tages gieng er auch aus/ und ſahe zween Hebreer ſich zancken / und er ſprach zu dem / der unrecht thäte: Warum ſchlägſtu deinen nächſten?

14. Der antwortet : Wer hat dich zum fürſten und richter über uns geſetzt? wilt du mich erſchlagen / wie du geſtern den Egypter erſchlagen haſt? Da fürchtet ſich Moyſes/ und ſprach: Wie iſt das werck offenbar worden?

15. Und Pharao höret dieſe rede/ und ſuchet den Moyſen zu tödten: der von ſeinem angeſicht flohe/ und ſich aufhielt im land Madian / und ſaß an einem brunnen.

16. Aber der prieſter in Madian hatte ſieben töchter/ die kamen waſſer zu ſchöpffen: Und ſie fülleten die Canalen/ und wolten ihres vatters heerde träncken.

17. Da kamen die hirten darüber / und trieben ſie davon / und Moyſes machte ſich auf/ und verthedigte die jungfrauen/ und träncket ihre ſchaafe.

18. Als ſie nun wieder kamen zum Raguel ihrem vatter/ ſprach er zu ihnen: Warum ſeyd ihr nun zeitlicher kommen/ dann ihr ſonſt pfleget?

19. Sie antworteten: Ein Egyptiſcher mann hat uns aus der hirten hand errettet: Er hat auch über das mit uns waſſer geſchöpfft / und den ſchaafen zu trincken geben.

20. Er aber ſprach: Wo iſt er? Warum habt ihr den mann gehen laſſen? ruffet ihm/ daß er das brod eſſe.

21. Darum ſchwur Moyſes einen Eyd/ daß er bey ihm wohnen wolte. Und er nahm die Sephora ſeine tochter zum weibe:

22. Die gebar ihm einen ſohn/ den er Gerſa nennet / und ſprach: Ich bin ein einkömmling geweſen im fremden land. Sie gebar aber auch noch einen andern/ den nen-

nennet er Elïezer/ und ſprach: Dann
der Gott meines vatters/mein helffer/hat
mich aus des Pharaonis hand errettet.
23. Aber über eine geraume zeit hernach
ſtarb der könig in Egypten / und die kin-
der Iſrael ſeufftzten wegen der arbeit/und
riefſen: und ihr geſchrey kam hinauf zu
GOtt.
24. Und er erhöret ihr ſeufftzen/ und ge-
dacht an den bund/ den er mit Abraham/
Iſaac und Jacob aufgerichtet hatte.
25. Und der HErr ſahe an die kinder J-
ſrael/ und erkannte ſie.

Das III. Capitel.

GOTT erſcheinet Moyſi im brennenden Buſch/ und ſendet ihn/ die Kinder Iſrael aus Egypten zu führen. Deſſen ſich Moyſes hoch beſchweret / wird aber von GOtt berichtet/ wie es zugehen ſoll.

1. MOyſes aber weydet die ſchaafe Je-
thro/ ſeines ſchwähers / des prie-
ſters in Madian: Und da er die heerde
weit in die wüſten hinein getrieben hatte/
kam er an den berg GOttes Horeb.
2. Und der HErr erſchiene ihm in einer
feuerflamme / mitten aus einem buſch:
und er ſahe/ daß der buſch brannte / und
verbrannte doch nicht.
3. Derwegen ſprach Moyſes: Ich will
hingehen/ und beſehen das groſſe geſicht/
warum der buſch nicht verbrannt werde.
4. Als aber der HErr ſahe/ daß er fort-
gieng zu beſchauen/ rieff er ihm mitten aus
dem buſch/und ſprach: Moyſes/Moyſes.
Er antwortet: Hie bin ich.
5. Der HERR ſprach: Komm nicht nä-
her herzu: Löſe deine ſchuch auf von dei-
nen füſſen: dann das ort / darauf du ſte-
heſt/ iſt ein heiliger Platz.
6. Und er ſprach: Ich bin der GOTT
deines vatters/ der Gott Abrahams / der
Gott Iſaacs/und der Gott Jacobs. Und
Moyſes verdeckte ſein angeſicht: Dann
er dörffte gegen Gott nicht aufſehen.
7. Der HERR ſpach zu ihm: Ich habe
die bedrangnus meines volcks in Egypten
angeſehen/ und ihr geſchrey erhöret/ da-
rum daß ſie die jenigen/ welche über das
werck verordnet ſeynd / ſo hart gehalten
werden:
8. Und dieweil mir ihr leiden bekannt iſt/
ſo bin ich herab kommen / ſie aus der E-
gypter händen zu erlöſen/ und aus dieſem
land heraus zuführen in ein gut und weit
land/in ein land/ das von milch und ho-
nig flieſſet / an die örter der Chananiter/
und Hethiter/und Amorrhiter/ und Phe-
reziter/und Heviter/und Jebuſiter.
9. Alſo iſt das geſchrey der kinder Iſrael
zu mir kommen / und ich hab ihre bedrang-
nus geſehen/ damit ſie von den Egyptern
unterdrucket werden.
10. Aber komm/ ich will dich zu den Pha-
rao ſchicken/daß du mein volck/ die kinder
Iſrael/ aus Egypten führeſt.
11. Und Moyſes ſprach zu GOtt: Wer
bin ich/daß ich zu dem Pharao gehen ſoll/
und die kinder Iſrael aus Egypten führe?
12. Und er ſprach zu ihm: Ich will mit
dir ſeyn: Und das ſolt du zum zeichen ha-
ben/daß ich dich geſand habe: Wann du
mein volck wirſt aus Egypten führen / ſo
ſolt du GOTT ein opffer thun auf dieſem
berge.
13. Moyſes ſprach zu GOTT: Sihe/
ich ſoll zu den kindern Iſrael gehen / und
ſagen zu ihnen: Der Gott euerer vätter
hat mich zu euch geſand. Wann ſie zu
mir ſagen werden: Wie iſt ſein name?
Was ſoll ich ihnen dann ſagen?
14. Da ſprach GOTT zu Moyſe: Ich
bin/ der Ich bin. Und er ſprach: Alſo
ſolt du ſagen zu den kindern Iſrael: De
da iſt/hat mich zu euch geſand.
15. Und abermal ſprach GOtt zu Moy-
ſe: Diß ſolt du den kindern Iſrael ſagen
Der HERR/ der Gott euerer vätter/ de
Gott Abrahams/der Gott Iſaacs / un
der Gott Jacobs hat mich zu euch geſan
das iſt mein name in ewigkeit/und diß i
mein gedenck-zeichen aus einem geſchlec
ins ander.
16. Gehe hin/ und verſammle die ält
ſten von Iſrael/ und ſprich zu ihnen: D
HErr/ der GOtt eurer vätter / iſt mir e
ſchienen: der GOtt Abrahams/der GO
Iſaacs/ und der Gott Jacobs / un
ſpricht: Ich hab euch heimſuchend hei
geſucht/und hab alles geſehen/ was eu
in Egypten wiederfahren.

17. Un

17. Und hab geſagt/ daß ich euch heraus führen will/ aus der bedrangnus Egypti/ in das land der Chananiter/ und Hethiter/ und Amorrhiter/ und Pherezⁱter/ und Heviter/ und Jebuſiter/ in das land/ das von milch und honig flieſſet.

18. Und ſie werden deine ſtimm hören/ und du/ ſamt den älteſten von Iſrael/ ſolt zu dem könig in Egypten hineingehen/ und ſagen zu ihm: Der HErr/ der Hebreer GOtt/ hat uns geruffen: Wir wollen drey tagreiſe in die wüſten gehen/ dem HErrn unſerm Gott ein opffer zu thun.

19. Aber ich weiß/ daß euch der könig in Egypten nicht wird von ſich laſſen/ daß ihr hinziehet/ ohn durch ein ſtarcke hand.

20. Dann ich will meine hand ausſtrecken/ und Egypten ſchlagen mit allen meinen wunderwercken/ die ich mitten unter ihnen thun werde: darnach wird er euch ziehen laſſen.

21. Und ich will dieſem volck gnad geben für den Egyptiern: und wann ihr ausziehen werdet/ alsdann ſollet ihr nicht leer ausziehen:

22 Sondern ein weib ſoll von ihrer nachbarin und wirthin ſilberne und gülbene gefäſſe und kleider begehren: und die ſollet ihr auf euere ſöhne und töchter legen/ und Egypten berauben.

Das IV. Capitel.

Der HErr thut drey Zeichen/ den Moyſen zu bewegen: der endlich die Reiſe in Egypten annimmt/ und mit ſeinem Bruder Aaron/ den Kindern Iſrael ſich fürſtellet.

Moyſes antwortet/ und ſprach: Sie werden mir nicht glauben/ noch meine ſtimme hören/ ſondern ſagen: Der HErr iſt dir nicht erſchienen.

2. Da ſprach er zu ihm: Was iſts/ das du in deiner hand haſt? Er antwortet: Eine rute.

3. Und der HErr ſprach: Wirff ſie auf die erde. Er warff ſie hin/ und ſie ward in eine ſchlange verändert/ alſo daß Moyſes auch die flucht nahm.

4. Und der HErr ſprach: Strecke deine hand aus/ und greiff ihren ſchwantz an. Da ſtrecket er ſeine hand aus/ und hielte ſie: und ſie ward in eine rute verändert.

5. Damit ſie glauben/ ſprach er/ daß dir der HErr/ der GOtt ihrer vätter/ erſchienen ſey/ der Gott Abrahams/ der Gott Iſaacs/ und der Gott Jacobs.

6. Und abermal ſprach der HErr: Stecke deine hand in deinen buſen: da er ſie nun in den buſen ſtecket/ und wiederum heraus zoge/ war ſie weiß von außſatz/ wie ſchnee.

7. Und er ſprach: Stecke ſie abermal in deinen buſen. Er ſtecket ſie drein/ und zoge ſie wiederum heraus: da war ſie dem andern fleiſch gleich.

8. Werden ſie dir nicht glauben/ ſprach er/ und nicht hören die rede des erſten zeichens/ ſo werden ſie dem wort des folgenden zeichens glauben.

9. Im fall ſie aber auch dieſen beyden zeichen nicht glauben/ noch deine ſtimm hören/ ſo nimm waſſer aus dem fluß/ und gieß es auf das trockne land/ und alles/ was du aus dem fluß wirſt ſchöpffen/ wird in blut verwandelt werden.

10. Moyſes ſprach: Ich bitte/ O HErr! ich bin nicht beredt von geſtern und vorgeſtern: und von der zeit/ daß du mit deinem knechte geredt haſt/ bin ich mehr an der ſprach behindert/ und iſt meine zunge ſchwerer worden.

11. Der HErr ſprach zu ihm: Wer hat des menſchen mund erſchaffen? oder wer hat den ſtummen und tauben gemacht/ auch den ſehenden und blinden? hab ich das nicht gethan?

12. Derwegen gehe hin/ ſo will ich in deinem munde ſeyn/ und dich lehren/ was du reden ſolleſt.

13. Er aber ſprach: Ich bitte/ O HErr/ ſende/ wen du ſenden wilt.

14. Da ward der HErr zornig über Moyſen/ und ſprach: Ich weiß/ daß dein bruder Aaron der Levite/ wol beredt iſt. Sihe/ er gehet heraus dir unter augen/ und wird von hertzen froh ſeyn/ wann er dich wird ſehen.

15. Rede mit ihm/ und lege meine wort in ſeinem mund: und ich will in deinem mund ſeyn/ und in ſeinem munde/ und will euch anzeigen/ was ihr thun ſollet.

16. Er ſoll für dich zum volk reden/ und ſoll

ſoll dein mund ſeyn: du aber ſolt ihm in den dingen ſeyn/ die GOtt angehen.

17. Auch ſolt du dieſe rute in deine hand nehmen / mit welcher du wirſt zeichen thun.

18. Da gieng Moyſes hin/ und kam wiederum zu Jethro ſeinen ſchwäher / und ſprach zu ihm / Ich will hinziehen / und wiederkehren zu meinen brüdern in Egypten/ daß ich ſehe/ ob ſie noch im leben ſeyn. Jethro ſprach zu ihm: Ziehe hin im frieden.

19. Und der HErr ſprach zu Moyſe in Madian: Gehe hin/ und ziehe wiederum in Egypten. Dann ſie ſeynd alle geſtorben/ die deine ſeele ſuchten.

20. Alſo nahm Moyſes ſein weib / und ſeine ſöhne/ und ſetzte ſie auf einem eſel/ und zohe wiederum in Egypten/ und truge die rute GOttes in ſeiner hand.

21 Und der HErr ſprach zu ihm/ da er wiederum zohe in Egypten: Sihe/ daß du alle wunderwercke für dem Pharao thuſt/ die Ich in deine hand gegeben habe: Ich will ſein hertz verhärten/ und er wird das volck nicht ziehen laſſen.

22. Und du ſolt zu ihm ſagen: Diß ſagt der HERR: Iſrael iſt mein erſtgeborner ſohn.

23. Ich hab es dir geſagt: Laß meinen ſohn ziehen/ daß er mir diene: und du haſt ihn nicht wollen ziehen laſſen: Sihe/ Ich will deinen erſtgebornen ſohn tödten.

24. Da er nun auf der reiſe war / kam ihm der HErr entgegen in der herberge/ und wolt ihn tödten.

25. Zur ſtund nahm Sephora einen ſehr ſcharffen ſtein / und beſchnitte ihren ſohn an der vorhaut/ und rührete ſeine füſſe an / und ſprach: Du biſt mir ein bräutigam des bluts.

26. Und er verließ ihn/ nachdem ſie geſagt hatte: Du biſt mir ein bräutigam des bluts/ wegen der beſchneidung.

27. Aber der HErr ſprach zu Aaron: Gehe hin dem Moyſi unter augen in die wüſte. Und er gieng hin/ und kam ihm entgegen an dem berge Gottes/ und küſſet ihn.

28. Und Moyſes erzählete dem Aaron alle wort des HErrn / damit er ihn geſand/ und die zeichen / die er ihm zu thun befohlen hatte.

29. Und ſie kamen mit einander/ und verſamleten alle älteſten der kinder Iſrael.

30 Und Aaron trug ihnen alle wort für/ die der HErr zu Moyſe geredt hatte/ und thäte zeichen für dem volck/ und das volck glaubete.

31. Und ſie höreten/ daß der HErr die kinder Iſrael heimgeſucht/ und ihre bedrangnus angeſehen hätte: und ſie neigeten ſich/ und beteten an.

Das V. Capitel.

Moyſes und Aaron zeigen dem König Gottes Befehl an / der ſich widert das Volck ziehen zu laſſen/ und ihm den Laſt mehret.

1. DArnach gieng Moyſes und Aaron hinein/ und ſprachen zu Pharao: Diß ſagt der HErr/ der GOtt Iſrael: Laß mein volck ziehen / daß ſie mir opffern in der wüſten.

2. Er aber antwortet: Wer iſt der HErr/ daß ich ſeine ſtimme hören ſoll/ und Iſrael ziehen laſſen? Ich kenne den HERRN nicht/ und will Iſrael nicht ziehen laſſen.

3. Und ſie ſprachen: Der Hebreer GOtt hat uns geruffen / daß wir drey tagreiſe in die wüſten gehen/ und dem HErrn/ unſerm GOtt/ ein opffer thun ſollen: damit nicht etwan eine peſtilentz / oder das ſchwerdt über uns komme.

4. Der könig in Egypten ſprach zu ihnen: Warum liget ihr dem volck an / du Moyſes und Aaron / daß ſie ihr werck unterlaſſen? Gehet hin zu eurer aufgelegten arbeit.

5. Und Pharao ſprach: Des volcks im land iſt viel: Ihr ſehet/ daß eine groſſe ſchaar angewachſen iſt; wie vielmehr/ wo ihr ihnen ruhe von der arbeit geben werdet?

6. Derwegen befahl er am ſelbigen tage den werckmeiſtern/ und denen die das volk antrieben/ und ſprach:

7. Ihr ſollet forthin dem volck keines weges ſpreuer geben/ die ziegel zu machen/ wie zuvor: ſondern laſſet ſie ſelbſt hingehen/ und ſtoppeln ſammlen.

8. Und ihr ſollet ihnen die zahl der ziegelſtein auflegen/ die ſie zuvor machten/ und nichts daran mindern. Dann ſie ſeynd müſſig: Darum ſchreyen ſie/ und ſagen: Laſſet uns hinziehen/ und unſerm GOTT opffern.

9. Man

9. Man unterdrucke ſie mit arbeit/ und laſſe ſie dieſelbige verrichten: Damit ſie den lügenhafften reden nicht raum geben.

10. Derwegen giengen die werckmeiſter und treiber hinaus zum volck/ und ſprachen: Alſo ſpricht Pharao: Ich gebe euch keine ſpreuer.

11. Gehet hin/ und ſammlet ſie/ wo ihr ſie finden möget/ und ſoll gleichwol nichts von euerm werck gemindert werden.

12. Da zerſtreuet ſich das volck durch gantz Egyptenland ſpreuer zu ſammlen.

13. So hielten auch die werckmeiſter an/ und ſprachen: Erfüllet euer werck täglich/ wie ihr zuvor habt pflegen zu thun/ da man euch die ſpreuer gab.

14. Und die werckmeiſter/ welche über die Arbeit der kinder Iſrael verordnet waren/ wurden von den treibern Pharaonis mit geiſſeln zerſchlagen/ die ſprachen: Warum habt ihr/ weder heut/ noch geſtern euer geſetzt ziegel-werck erfüllet/ wie zuvor?

15. Da kamen die vorſteher der kinder Iſrael/ und rieffen zu Pharao/ und ſprachen: Warum handelſt du alſo wider deine knechte?

16. Man gibt uns keine ſpreuer/ und werden gleichwol die ziegel ſteine von uns gefordert: Sihe/ wir deine knechte werden mit geiſſeln geſchlagen/ und es wird unrecht wider dein volck gehandelt.

17. Er ſprach: ihr habt nichts zu thun/ darum ſprechet ihr: Laſſet uns hinziehen/ und dem HErrn opffern.

18. Derwegen gehet hin/ und thut euer werck: Man ſoll euch die ſpreuer nicht geben/ und ihr ſollet die gewöhnliche anzahl der ziegel-ſteine liefern.

19. Da ſahen die vorſteher der kinder Iſrael/ daß ſie übel daran waren/ weil ihnen geſagt ward: Es ſoll an den ziegeln tag für tag nichts gemindert werden.

20. Und da ſie von Pharao heraus kamen/ begegneten ſie dem Moyſi und Aaron/ welche gegen über ſtunden:

21. Und ſie ſprachen zu ihnen: der HErr ſehe und richte es/ dann ihr habt gemacht/ daß unſer geruch für dem Pharao/ und für ſeinen knechten ſtincket/ und habt ihm ein ſchwerdt gegeben/ uns zu tödten.

22. Und Moyſes kam wiederum zum HErrn/ und ſprach: HErr! warum haſt du diß volck geplaget/ und warum haſt du mich geſandt?

23. Dann von der zeit/ daß ich zu Pharao hinein gangen bin/ in deinem namen zu reden/ hat er deinem volck bedrangnus angethan: und du haſt ſie nicht erlöſet.

Das VI. Capitel.

GOtt tröſtet die Kinder Iſrael durch Moyſen/ und ſendet ihn abermal zum Könige: Das Geſchlecht Levi wird ausgeführet biß auf Moyſen und Aaron.

1. UNd der HERR ſprach zu Moyſe: Jetzt wirſt du ſehen/ was ich dem Pharao thun werde: Dann er wird ſie ziehen laſſen durch eine mächtige hand/ und wird ſie mit einer ſtarcken hand aus ſeinem lande ſtoſſen.

2. Und der HErr redet mit Moyſe/ und ſprach: Ich bin der HErr/

3. Der ich dem Abraham/ Iſaac und Jacob/ als der allmächtige GOtt/ erſchienen bin: und hab ihnen meinen namen Adonai nicht kunt gethan.

4. Und ich hab mit ihnen einen bund aufgerichtet/ daß ich ihnen das land Chanaan geben wolte/ das land ihrer pilgerfahrt/ in welchem ſie einkömmlinge geweſen ſeynd.

5. Ich habe das ſeufftzen der kinder Iſrael gehöret/ wie die Egypter ſie unterdrucket haben: und hab an meinen bund gedacht.

6. Darum ſage den kindern Iſrael: Ich bin der HERR/ der euch aus der werckgruben der Egyptier herausführen/ und von der dienſtbarkeit erretten werde: und ich will euch mit ſtarckem arm/ und durch groſſe gerichte erlöſen.

7. Auch will ich euch mir zum volck annehmen/ und will euer GOtt ſeyn: und ihr ſollet wiſſen/ daß ich der HERR euer Gott bin/ der ich euch aus der werck-gruben der Egyptier heraus geführet habe:

8. Und in das land gebracht/ darüber ich meine hand aufgehoben habe/ daß

ichs dem Abraham/Iſaac/und Jacob geben wolte: Nun will ich euch daſſelbige zu beſitzen eingeben/ich der HErr.

9. Diß alles erzehlete Moyſes den kindern Iſrael / die ſeine rede nicht annahmen/wegen der bedrangnuß ihres geiſts/ und der uberaus harten arbeit.

10. Und der HErr redet mit Moyſe/und ſprach:

11. Gehe hin/und rede mit Pharao/dem könig in Egypten/daß er die kinder Iſrael aus ſeinem land ziehen laſſe.

12. Moyſes antwortet für dem HErrn: Sihe/die kinder Iſrael hören mich nicht? Wie ſoll mich dann Pharao hören/inſonderheit / weil ich unbeſchnitten an leffzen bin?

13. Und der HErr redet mit Moyſe und Aaron/und gab ihnen befehl an die kinder Iſrael/ und an Pharao den könig in Egypten / daß ſie die kinder Iſrael aus Egyptenland führeten.

14. Diß ſeynd die fürſten der häuſer in ihren geſchlechten. Die kinder Ruben/ des erſtgebornen ſohns Iſrael: Henoch und Phallu/Heſron und Charmi.

15. Diß ſeynd die geſchlechter Ruben. Die kinder Simeon: Jamuel und Jamin/ und Ahod/ und Joachim/ und Soar / und Saul einer Chananiterin ſohn. Diß ſeynd die geſchlechter Simeon.

16. Und diß ſeynd die namen der kinder Levi in ihren geſchlechten: Gerſon und Caath/und Merari. Die jahr aber des lebens Levi ſeynd geweſen/ hundert ſieben und dreyſſig.

17. Die kinder Gerſon: Lobni/ und Semei/ in ihren geſchlechten.

18. Die kinder Caath: Amram/ und Iſaar/ und Hebron/ und Oziel. Und die jahren des lebens Caath ſeynd geweſen/ hundert drey und dreyſſig.

19. Die kinder Merari / Moholi/ und Muſi. Diß iſt die geburts⸗linie Levi in ihren geſchlechten.

20. Amram aber nahm ſeine mume Jochabed zum weib: die gebahr ihm Aaron und Moyſen. Und ſeynd die jahre des lebens Amram geweſen / hundert ſieben und dreyſſig.

21. Und die kinder Iſaar waren: Core und Nepheg/ und Zechri.

22. Und die kinder Oziel: Miſael / und Eliſaphan/und Sethri.

23. Aaron aber nahm zum weib Eliſabeth die tochter Aminadab / Nahaſons ſchweſter/ die gebar ihm Nadab/ und Abiu/und Eleazar/ und Ithamar.

24. Und die kinder Core waren: Aſer und Elcana/und Abiaſaph. Diß ſeynd die geſchlechter der Coriter.

25. Aber Eleazar der ſohn Aaron nahm ein weib von den töchtern Phutiel: die gebar ihm Phinees. Die ſeynd die oberſten von den Levitiſchen geſchlechten in ihren verwandſchafften.

26 Diß iſt Aaron und Moyſes / denen der HERR befohlen hat/ die kinder Iſrael in ihren ſchaaren aus Egyptenland zu führen.

27. Und dieſe ſeynd/die mit Pharao dem könig in Egypten redeten / daß ſie die kinder Iſrael aus Egypten führeten: Nemlich Moyſes und Aaron/

28. Am tage/da der HErr mit Moyſe in Egyptenland geredet.

29. Und der HERR redet mit Moyſe und ſprach: Ich bin der HERR: rede mit Pharao dem könig in Egypten alles was ich dir ſage.

30. Und Moyſes ſprach für dem HErrn: Sihe / ich bin unbeſchnitten an leffzen wie ſoll mich Pharao hören?

Das VII. Capitel.

Moyſes und Aaron tretten abermal zum Könige/und fahen an wunder zu thun: Die Rute Aaronis wird zur Schlangen: Folgends werden die Waſſer in Blut verändert. Diß iſt die erſte Plage.

1. UNd der HErr ſprach zu Moyſe: Sihe/ ich habe dich dem Pharao zum Gott verordnet: und Aaron dein bruder ſoll ein prophet ſeyn.

2. Du ſolt ihm alles ſagen / was ich dir befehle: und er ſoll mit dem Pharao reden / daß er die kinder Iſrael aus ſeinem lande ziehen laſſe.

3. Aber ich will ſein hertz verhärten/und will meine zeichen und wunder in Egyptenland vermannigfältigen/

4. Un

4. Und er wird euch nicht hören: und ich will meine hand über Egypten ausſtrecken/ und will mein heer und volck/ die kinder Iſrael/ durch ſehr groſſe gerichte aus Egyptenland führen.

5. Und die Egyptier ſollen wiſſen/ daß ich der HErR bin/ der ich meine hand über Egypten ausgeſtrecket/ und die kinder Iſrael von ihnen mitten heraus geführet habe.

6. Und Moyſes und Aaron thäten/ wie der HErR befohlen hatte/ ja alſo thäten ſie.

7. Moyſes aber war achtzig jahr alt/ und Aaron drey und achtzig/ da ſie mit Pharao redeten.

8. Und der HErR ſprach zu Moyſe und Aaron:

9. Wann Pharao zu euch ſagen wird: Laſſet zeichen ſehen: alsdann ſolt du zu Aaron ſagen: Nimm deine rute/ und wirff ſie für dem Pharao von dir/ ſo wird ſie in eine ſchlange verwandelt werden.

10. Alſo giengen Moyſes und Aaron zu Pharao hinein/ und thäten/ wie der HErr befohlen hatte/ und Aaron truge ſeine rute für dem Pharao/ und für ſeinen knechten/ welche in eine ſchlange verwandelt ward.

11. Pharao aber forderte die weiſen und zauberer: welche durch egyptiſche zauberey und etliche geheimnuſſen deßgleichen thäten.

12. Und wurffen ein jeglicher ſeine rute von ſich/ die in drachen verändert wurden: Aber die rute Aarons verſchlung ihre ruten.

13. Und des Pharao hertz ward verhärtet/ und er hörete ſie nicht/ wie der HErr befohlen hatte.

14. Der HErr aber ſprach zu Moyſe: Das hertz Pharaonis iſt ſchwer worden/ er will das volck nicht ausziehen laſſen.

15. Gehe morgen frühe zu ihm; ſihe/ er wird heraus gehen an das waſſer/ ſo ſtehe gegen ihm über auf dem ufer des ſtroms/ und nimm die rute in deine hand/ welche in eine ſchlange verwandelt geweſen: und ſprich zu ihm:

16. Der HErR/ der Hebreer GOTT/ hat mich zu dir geſandt/ und ſpricht: Laß mein volck ziehen/ daß es mir opffere in der wüſte/ und du haſt biß auf den heutigen tag nicht hören wollen.

17. Darum ſagt diß der HErR: Daraus ſolt du erkennen/ daß ich der HErR bin: Sihe/ mit der ruten/ die in meiner hand iſt/ will ich das waſſer des ſtroms ſchlagen/ und es ſoll in blut verwandelt werden:

18. Auch ſollen die fiſche ſterben/ die im fluß ſeynd: und das waſſer ſoll faul werden: und die Egyptier ſollen geplagt werden/ die des waſſers aus dem fluß trincken.

19. Auch ſprach der HErR zu Moyſe: Sage dem Aaron: Nimm deine rute/ und ſtrecke deine hand aus über die wäſſer in Egypten/ und über die ſtröme/ und bächen/ und ſtehende wäſſer/ und über alle waſſer-ſümpffe/ daß ſie in blut verwandelt werden: und das blut ſey in gantz Egyptenland/ ſo wol in höltzenen/ als in ſteinern gefäſſen.

20. Und Moyſes und Aaron thäten/ wie der HErr befohlen hatte. Und er hub ſeine rute auf/ und ſchluge das waſſer im ſtrom für dem Pharao/ und ſeinen knechten/ das in blut verwandelt ward.

21. Auch ſturben die fiſche/ die im ſtrom waren: und der fluß ward faul/ und kunten die Egyptier das waſſer aus dem ſtrom nicht trincken/ und es ward blut in gantz Egyptenland.

22. Und die zauberer der Egypter thäten mit ihren beſchwörungen deßgleichen/ und das hertz Pharao ward verhärtet/ und er erhörte ſie nicht/ wie der HErR befohlen hatte.

23. Und er wendet ſich um/ und gieng in ſein haus/ und gab auch ſein hertz für dißmal nicht dazu.

24. Aber alle Egyptier gruben rings herum am fluß nach waſſer/ daß ſie trincken: dann ſie kunten vom waſſer des ſtroms nicht trincken.

25. Und ſieben tage ſeynd erfüllet/ nachdem der HErR den fluß geſchlagen hatte.

Das VIII. Capitel.

Die andere Plage ſeynd Frösch in gantz Egypten: Die dritte Plage ſeynd Hunds-Mucken:

Mucken: Die vierdte ſeynd Fliegen: Da verheiſſet Pharao das Volck ziehen zulaſſen; und thuts doch nicht.

1. Und der HERR ſprach zu Moyſe: Gehe zu Pharao hinein/und ſprich zu ihm: Diß ſpricht der HERR; laß mein volck ziehen/ daß es mir opffere.
2. Wirſt du aber ſie nicht ziehen laſſen wollen/ ſiehe/ ſo will ich alle deine grän-tzen mit fröſchen ſchlagen.
3 Und der fluß wird häuffig frösch herfür bringen; Die werden ſich herauf begeben/ und in dein haus kommen/ in deine ſchlaffkammer/ da dein bett iſt/ und auf deinen läger/ auch in die häuſer deiner knechte/ und unter dein volck/ und in deine backöfen/ und in deine übrige ſpeiſe.
4. Und ſollen die fröſche zu dir/ und zu deinem volck/ und zu alle deinen knechten hinein kommen.
5. Und der HErr ſprach zu Moyſe: Sage zu Aaron: Strecke deine hand aus über die flüſſe/und über die bäche/und über die ſtehende waſſer/und bringe fröſche heraus über Egyptenland.
6. Und Aaron ſtrecket ſeine hand aus über die wäſſer in Egypten/ und es kamen fröſche heraus/ und bedeckten Egyptenland.
7. Aber die zauberer thäten deßgleichen durch ihre beſchwörungen/ und brachten fröſche herfür über Egyptenland.
8. Pharao forderte aber Moyſen und Aaron/ und ſprach zu ihnen: Bittet den HERRN/ daß er die fröſche von mir nehme/ und von meinem volck: ſo will ich das volck ziehen laſſen dem HERRN zu opffern.
9. Und Moyſes ſprach zu Pharao: Beſtimme mir/wann ich für dich bitten ſoll/ und für deine knechte/ und für dein volck/ damit die fröſche von dir/und von deinem hauſe/und von deinen knechten/ und von deinem volck vertrieben werden/ und allein im ſtrom bleiben.
10. Er antwortet: Morgen. Er aber ſprach: Nach deinem wort will ich thun: aufdaß du wiſſeſt/ daß niemand iſt/ wie der HErr unſer GOtt.
11. Und die fröſche ſollen von dir/ und von deinem hauſe/ und von deinen knechten/ und von deinem volck weichen/ und ſich allein im ſtrom halten.
12. Da giengen Moyſes und Aaron von Pharao hinaus/ und Moyſes rieff zum HErrn um die verheiſſung wegen der fröſche/ die er dem Pharao gethan hatte.
13. Und der HErr thäte nach dem wort Moyſis; Und die fröſche ſturben aus den häuſern/und aus den ackerhöfen/ und auf dem felde.
14. Und ſie brachten ſie zuſammen in ſehr groſſe hauffen/ und die erde erfaulet davon.
15. Als aber Pharao ſahe/ daß ihm ruhe gegeben war/ beſchwerte er ſein Hertz/ und hörete ſie nicht/ wie der HErr befohlen hatte.
16 Und der HERR ſprach zu Moyſe: Sage zu Aaron: Strecke deine rute aus/ und ſchlage den ſtaub der erden: und es ſollen hundsmucken ſeyn in gantz Egyptenland.
17. Und ſie thäten alſo. Und Aaron ſtreckte ſeine hand aus/ darinn er die rute hielt; und er ſchlug den ſtaub der erden/ und es wurden hundsmucken an menſchen und an viehe; Aller ſtaub der erden ward zu hundsmucken durch gantz Egyptenland.
18. Und die zauberer thäten deßgleichen mit ihren beſchwörungen/ daß ſie hundsmucken herfür brächten/ und kontens nicht. Und es waren hundsmucken ſo wol an menſchen als an viehe.
19. Und die zauberer ſprachen zu Pharao: Diß iſt der finger GOttes. Und das hertz Pharao ward verhärtet/ und er höret ſie nicht/ wie der HErr befohlen hatte.
20. Und der HERR ſprach zu Moyſe: Mache dich früh morgens auf/ und ſtehe für dem Pharao: dann er wird an das waſſer heraus gehen/ und ſprich zu ihm: Diß ſagt der HERR: Laß mein volck ziehen/daß es mir opffere.
21. Wirſt du es aber nicht ziehen laſſen/ ſihe/ ſo will ich über dich/ und über deine knechte/ und über dein volck/ und in deine häuſer allerhand art fliegen ſchicken:

und die häuſer der Egypter ſollen mit al-
lerhand art fliegen erfüllet werden/ und
das gantze land / darinnen ſie ſeyn
werden.
22. Und ich will an demſelben tage ein
wunder thun mit dem land Geſſen / dar-
inn mein volck iſt/ daß daſelbſt keine fliegen
ſeyn ſollen: damit du wiſſeſt/ daß ich der
HErr mitten im lande bin.
23. Und ich will eine ſcheidung machen
zwiſchen meinem volck/ und deinem volck:
Morgen wird diß zeichen geſchehen.
24. Und der HERR thäte alſo: und ei-
ne überaus groſſe menge von fliegen kam
in die häuſer Pharaonis / und ſeiner
knechte/ und in gantz Egyptenland:
Und das land ward verderbet von ſolchen
fliegen.
25. Da forderte Pharao Moyſen und
Aaron/ und ſprach zu ihnen: Gehet hin/
und opffert euerm GOtt in dieſem lande.
26. Und Moyſes ſprach: Das kan alſo
nicht geſchehen: dann wir werden dem
HErrn unſerm GOtt der Egypter greuel
opffern. Wann wir nun für ihren au-
gen die dinge ſchlachten würden / die ſie
ehren/ ſo würden ſie uns mit ſteinen zu
todt werffen.
27. Wir wollen drey tagreiſe fortziehen
in die wüſte; und wollen dem HERRN
unſerm GOTT opffern / wie er uns be-
fohlen hat.
28. Und Pharao ſprach: Ich will euch
ziehen laſſen / daß ihr dem HErrn eurem
GOtt opffert in der wüſten: aber ihr ſolt
nicht weiter ziehen/ bittet für mich.
29. Und Moyſes ſprach: Wann ich von
dir hinaus gangen bin / ſo will ich den
HErrn bitten/ und die fliegen ſollen von
Pharao / und von ſeinen knechten / und
von ſeinem volck morgen genommen wer-
den: aber betriege nicht mehr/ daß du das
volck nicht ziehen laſſeſt / dem HERRN
zu opffern.
30. Und Moyſes gieng von Pharao hin-
aus/ und bat den HErrn.
31. Der auch thäte nach ſeinem wort:
und nahm die fliegen hinweg von Pha-
rao/ und von ſeinen knechten/ und von ſei-
nem volck/ daß auch nicht eine eintzige da-
von übrig bliebe.
32. Und des Pharao hertz ward beſchwe-
ret/ alſo/ daß er auch auf dißmal das volck
nicht ließ ziehen.

Das IX. Capitel.

Die fünffte Plage iſt Sterben des Viehes: Die ſechſte ſeynd Geſchwär: Die ſiebende iſt Hagelſchlag: Da verheiſſet Pharao abermal das Volck ziehen zu laſſen / und thuts doch nicht.

1. DEr HErr aber ſprach zu Moyſe:
Gehe zu Pharao hinein/ und ſprich
zu ihm: Diß ſagt der HERR / der He-
bräer GOtt: Laß mein volck ziehen/ daß
es mir opffere.
2. Imfall du dich deß nochmal wegerſt/
und ſie aufhälteſt:
3. Sihe / ſo ſoll meine hand über dei-
ne Aecker kommen: und über deine pfer-
de/ und eſel/ und cameelen / und rin-
der / und ſchaafe / eine ſehr ſchwere Pe-
ſtilentz.
4. Und der HErr wird ein wunder thun
zwiſchen den habſchafften Iſrael/ und der
Egypter habſchafften/ daß von dem/ was
den kindern Iſrael zugehört/ zumal nichts
wird verderbt werden.
5. Und der HErr ſetzte die zeit/ und ſprach:
Morgen wird der HErr ſolches thun auf
erden.
6. Alſo thäte es der HErr auch am fol-
genden tage/ und alles vieh der Egyptier
ſtarbe: aber vom viehe der kinder Iſrael
kam gar nichts um.
7. Und Pharao ſchicket hin darnach zu
ſehen: und es war nichts von dem geſtor-
ben/ das Iſrael zugehörete. Und das hertz
Pharao ward beſchweret/ und er ließ das
volck nicht ziehen.
8. Und der HErr ſprach zu Moyſe und
Aaron: Nehmet gantze hände voll aſchen
aus dem ofen/ und Moyſes ſprenge ſie für
dem Pharao gen himmel.
9. Und der ſtaub ſey über gantz Egyp-
tenland: dann es werden an menſchen
und vieh geſchwär und aufgelauffne
blattern ſeyn im gantzen land Egy-
pten.
10. Und ſie nahmen aſchen aus dem
ofen / und ſtunden für dem Pharao/
und Moyſes ſprenget ſie gen himmel:
Da wurden geſchwären der aufgelauff-

nen blattern an menſchen und an
viehe:
11. Und die zauberer kunten für Moy-
ſe nicht ſtehen / wegen der geſchwären /
die an ihnen waren / und in gantz Egy-
ptenland.
12. Und der HErr verhärtete das hertz
Pharaonis / und er hörete ſie nicht / wie
der HErr zu Moyſe geſagt hatte.
13. Und der HErr ſprach zu Moyſe:
Mache dich am morgen frühe auf / und
ſtehe für dem Pharao / und ſprich zu ihm:
Diß ſagt der HErr / der Hebreer GOtt:
Laß mein volck ziehen / daß ſie mir opf-
fern.
14. Dann ich will auf dißmal alle mei-
ne plagen über dein hertz ſenden / und ü-
ber deine knechte / und über dein volck:
damit du wiſſeſt / daß meines gleichen
nicht iſt auf dem gantzen erdboden.
15. Dann jetzt will ich meine hand aus-
ſtrecken / und dich / und dein volck mit pe-
ſtilentz ſchlagen / und du ſolt von der erden
vertilget werden.
16. Aber darum hab ich dich dargeſtellt /
daß ich an dir meine macht erweiſe / und
daß mein name über den gantzen erdbo-
den verkündiget werde.
17. Halteſt du nachmal mein volck auf:
und wilt daſſelbige nicht ziehen laſſen?
18. Sihe / ſo will ich morgē gleich auf dieſe
ſtunde einen ſehr groſſen hagel fallen laſ-
ſen / deßgleichen in Egypten nicht geweſen
iſt / von dem tage an / da es gegründet iſt /
biß auf die gegenwärtige zeit.
19. Derwegen ſchicke jetzt hin / und ver-
ſammle dein viehe / und alles / was du auf
dem felde haſt: dann die menſchen / und
das viehe / und alles / was drauſſen ge-
funden wird / das nicht vom felde zuſam-
men gebracht iſt / und darauf der hagel
fallen wird / das wird ſterben.
20. Wer nun von den knechten Phara-
onis des HErrn Wort fürchtete / der ließ
ſeine knechte / und ſein viehe in die häuſer
fliehen.
21. Wer aber des HErrn wort nicht
achtete / der ließ ſeine knechte / und ſein
viehe auf dem Felde.
22. Und der HErr ſprach zu Moyſe.
Strecke deine hand aus gen himmel / daß
ein hagel falle in gantz Egyptenland / auf
die menſchen / und auf das viehe / und
auf alles kraut auf dem feld in Egy-
ptenland.
23. Und Moyſes ſtrecket ſeine rute gen
himmel / und der HErr ließ donnern / und
hageln / und lauffende feuer-ſtrahlen auf
die erde fallen. Und der HErr regnet ha-
gel auf Egyptenland.
24. Und der hagel und das feuer fuhren
zugleich untereinander / und war derſel-
bige hagel ſo groß / als niemal zuvor in
gantz Egyptenland war geſehen worden /
von der zeit / daß daſelbſt leut gewohnet
haben.
25. Und der hagel ſchlug alles in Egy-
ptenland / was auf dem felde war / vom
menſchen biß auf das viehe / und alles
kraut auf dem feld erſchlug der hagel / und
zerriſſe alle bäume des lands.
26. Allein im land Geſſen / da die kinder
Iſrael waren / iſt kein hagel gefallen.
27. Da ſchicket Pharao aus / und for-
derte Moyſen und Aaron / und ſprach zu
ihnen: Ich hab auch dißmal geſündiget:
Der HErr iſt gerecht: ich und mein volck
ſeynd gottloß.
28. Bittet den HErrn / daß die donner-
ſchläge GOttes / und der hagel aufhören:
ſo will ich euch ziehen laſſen / daß ihr kei-
neswegs hie länger bleiben ſollet.
29. Und Moyſes ſprach: Wann ich zur
ſtadt hinaus kommen bin / will ich meine
hände hinauf ſtrecken zum HErrn / ſo
wird das donnern aufhören / und wird
kein hagel mehr ſeyn: damit du wiſſeſt /
daß die erde des HErrn iſt:
30. Ich weiß aber / daß ihr / ſo wol du
ſelbſt / als auch deine knechte / GOtt dem
HErrn nochmal nicht förchtet.
31. Zwar der flachs und die gerſte iſt
verletzt / weil die gerſte grün war / und der
flachs hatte blättlein ausgeſchlagen.
32. Aber der waitzen und rocken iſt
nicht beſchädiget / darum daß ſie ſpäte an-
kommen waren.
33. Und Moyſes gieng von Pharao zu
der ſtadt hinaus / und ſtrecket ſeine hände
hinauf zum HErrn / da höret das donner-
wetter und der hagel auf / und regnet kein
tropffen mehr auf erden.

34. Als

34. Als aber Pharao ſahe / daß der regen / und hagel / und donner aufgehöret hatte/vermehret er ſeine übelthat:

35. Und ſein hertz / wie auch ſeiner diener hertz/ ward beſchweret/ und ſehr hart verſtockt: und er ließ die kinder Iſrael nicht ziehen/ wie der HErr durch die hand Moyſis befohlen hatte.

Das X. Capitel.

Die achte Plage seynd Heuſchrecken: die neundte iſt greiffliche Finſternuß: Aber der König wird immerdar verhärtet.

1. UNd der HErr ſprach zu Moyſe: Gehe hinein zu Pharao: dann ich habe ſein hertz und ſeiner diener hertz verhärtet: damit ich dieſe meine zeichen an ihm thue/

2. Und daß du auch für den ohren deiner kinder / und deiner kinds-kinder erzehleſt / wie offt ich die Egypter geſchlagen / und meine zeichen unter ihnen gethan habe: und daß ihr wiſſet / daß ich der HErr bin.

3. Alſo giengen Moyſes und Aaron zu Pharao hinein / und ſprachen zu ihm: Diß ſagt der HErr / der Hebreer GOtt: Wie lang wilt du mir nicht unterworffen ſeyn? Laß mein volck ziehen / daß es mir opffere.

4. Wofern du dich aber auflehneſt/ und willſt mein volck nicht ziehen laſſen: ſihe/ ſo will ich morgen heuſchrecken in deine gräntzen bringen:

5. Die ſollen das erdreich bedecken/ daß man nichts davon ſehen ſoll: und was vom hagel übrig blieben iſt / das ſoll gefreſſen werden: dann ſie ſollen alle bäume zernagen/ die auf dem felde grünen.

6. Und ſie ſollen deine häuſer / auch deiner knechte / und aller Egypter erfüllen: deßgleichen deine vätter / und deiner vätter vätter von der zeit nicht geſehen haben / daß ſie in die welt geboren ſeynd / biß auf den heutigen tag. Und er kehret ſich um / und gieng von Pharao hinaus.

7. Da ſprachen die knechte Pharao zu ihm: Wie lang ſollen wir dieſen anſtoß leiden? laß die leute ziehen / daß ſie dem HErrn ihrem GOtt opffern / ſieheſt du nicht / daß Egypten verdorben iſt?

8. Und ſie rieffen Moyſen und Aaron wiederum zu Pharao / der ſprach zu ihnen: Ziehet hin/ und opffert dem HErrn/ eurem GOtt: Welche ſeynds aber / die hinziehen werden?

9. Und Moyſes ſprach: Wir wollen mit unſern kleinen kindern/ und alten/mit unſern ſöhnen und töchtern / mit unſern ſchaafen / und groſſen viehe fortziehen; dann es iſt ein hoch feſt des HErrn unſers GOttes.

10. Und Pharao antwortet: Der HErr ſey alſo mit euch / wie ich euch / und eure kleine kinder ziehen laſſe: Wer ſolt aber daran zweiffeln / daß ihr überaus böſes gedenckt?

11. Es ſoll nicht alſo zugehen / ſondern ziehet ihr männer allein hin / und opffert dem HErrn: dann das habt ihr auch ſelbſt begehret. Und zur ſtund wurden ſie von dem angeſicht Pharaonis hinaus getrieben.

12. Der HErr aber ſprach zu Moyſe: Strecke deine hand aus über Egyptenland um die heuſchrecken / daß ſie herauf kommen über das land / und alles kraut auffreſſen / das vom hagel iſt überblieben.

13. Und Moyſes ſtrecket ſeine rute aus über Egyptenland/ und der HErr erweckte einen hitzigen wind / der den gantzen tag und die gantze nacht wehet: Als es nun morgen worden war / hube der hitzige wind die heuſchrecken auf:

14. Welche herauf kamen über gantz Egyptenland / und lieſſen ſich nieder in allen gräntzen Egypti mit einer unzahlbaren menge / dergleichen heuſchrecken vor der zeit nicht geweſen waren / auch hernach nicht ſeyn werden.

15. Und ſie bedeckten den gantzen erdboden / und verwüſteten alles. Alſo iſt das kraut der erden gefreſſen / und alles was von baum-früchten auf den bäumen war / das der hagel gelaſſen hatte. Und iſt an bäumen/ und an kraut der erden in gantz Egypten durchaus nichts grünes übrig gelaſſen worden.

16. Der-

16. Derwegen forderte Pharao gar eilends Moyſen und Aaron / und ſprach zu ihnen: Ich habe geſündiget wider den HErrn euren GOtt / und wider euch.

17. Aber vergebet mir die ſünde auch für dißmal / und bittet den HErrn eueren GOtt / daß er doch dieſen tod von mir hinweg nehme.

18. Da gieng Moyſes hinaus von dem angeſicht Pharao / und bat den HErrn.

19. Der machet / daß ein ſehr ſtarcker wind vom niedergang her wehet / der die heuſchrecken aufhub / und warff ſie ins rothe meer: und iſt in allen gräntzen Egypti auch nicht ein eintzige davon überblieben.

20. Und GOtt verhärtet das hertz Pharaonis / und er ließ die kinder Iſrael nicht ziehen.

21. Aber der HErr ſprach zu Moyſe: Strecke deine hand aus gen himmel / und es komme über Egyptenland eine ſo dicke finſternuß / daß man ſie greiffen könne.

22. Und Moyſes ſtrecket ſeine hand aus gen himmel / und es ward drey tag lang eine greuliche finſternuß in gantz Egyptenland.

23. Und keiner ſahe ſeinen bruder / ſo bewegte ſich auch niemand von der ſtadt / da er war: aber allenthalben / wo die kinder Iſrael wohneten / war es liecht.

24. Da forderte Pharao Moyſen und Aaron / und ſprach zu ihnen; Gehet hin / und opffert dem HErrn: allein euere ſchaafe und groß vieh ſollen bleiben; laſſet euere kleine kinder auch mit euch ziehen.

25. Moyſes ſprach: Du muſt uns auch opffer und brand-opffer geben / die wir dem HErrn unſerm GOtt opffern.

26 Alle heerden ſollen mit uns fortziehen / und ſolle nicht eine klaue davon hinterbleiben / das uns zum dienſt des HErrn unſers GOttes vonnöthen iſt: inſonderheit / dieweil wir wiſſen / was man opffern ſoll / biß daß wir zu dem ort kommen.

27. Aber der HErr verhärtet das hertz Pharaonis / und er wolte ſie nicht ziehen laſſen.

28. Und Pharao ſprach zu Moyſe: Mache dich hinweg von mir / und hüte dich / daß du hinfüro mein angeſicht nicht mehr ſeheſt: an welchem tage du mir wirſt vor augen kommen / ſolt du ſterben.

29. Moyſes antwortet: Es ſoll alſo geſchehen / wie du geſagt haſt / ich will hinfüro dein angeſicht nicht ſehen.

Das XI. Capitel.

Aus GOttes Befehl ſollen die Kinder Iſrael von ihren Nachbaren güldene und ſilberne Geſchirr begehren: Die zehende Plage wird gedrohet / die Erſchlagung der erſten Geburt.

1. UNd der HErr ſprach zu Moyſe: Ich will den Pharao und Egypten mit noch einer plage angreiffen / darnach wird er euch von ſich laſſen / und wird euch zwingen / hinaus zu ziehen.

2. Derwegen ſolt du dem gantzen volck ſagen / daß ein jeder mann von ſeinem freunde / und ein jegliches weib von ihrer nachbarin ſilberne und güldene geſchirr begehre.

3. Der HErr aber wird ſeinem volck gnade geben für den Egyptern. Moyſes aber war für den knechten Pharaonis / und für allem volck in Egyptenland / ein ſehr anſehnlicher mann.

4. Und er ſprach: Diß ſagt der HErr: Ich will zu mitternacht ausgehen in Egypten:

5. Und alle erſtgeburt in Egyptenland ſoll ſterben / von dem erſtgebornen ſohn Pharaonis an / der auf ſeinem thron ſitzt / biß auf den erſtgebornen ſohn der magd / die auf der mühlen iſt / auch alle erſtgeburt des viehes.

6. Und es wird ein groß geſchrey ſeyn in gantz Egyptenland / desgleichen zuvor nicht geweſen iſt / auch hernach nicht ſeyn wird.

7. Aber bey allen kindern Iſrael ſoll ſich auch nicht ein hund hören laſſen / von menſchen biß zum viehe: auf daß ihr wiſſet / mit was groſſem wunder der HErr die Egypter und Iſrael von einander ſcheide.

8. Und es werden alle dieſe deine knechte zu mir hinab kommen / und werden mir zu fuß fallen / und ſagen: Ziehe hinaus / du und alles volck / das dir unterworffen iſt:

9. Darnach werden wir ausziehen. Und er gieng von Pharao hinaus / und war ſehr zornig. Der HErr aber ſprach zu Moyſe: Pharao wird euch nicht hören / damit viel zeichen in Egyptenland geſchehen.

10. Aber Moyſes und Aaron haben für dem Pharao alle wunder gethan / die geſchrieben ſind. Und der HErr verhärtet das hertz Pharaonis / und er ließ die kinder Iſrael aus ſeinem land nicht ziehen.

Das XII. Capitel.

Ordnung / wie die Jüden das Oſterlamm eſſen / auch in künfftigen Zeiten das Phaſe halten ſollen: alle Erſtgeburt wird erſchlagen / und diß iſt die zehende Plage / darauf der Auszug der Kinder Iſrael folget.

1. Und der HErr ſprach zu Moyſe und Aaron in Egyptenland:

2. Dieſer monat ſoll bey euch ein anfang der monaten ſeyn: Es ſoll der erſte ſeyn unter den monaten des jahrs.

3. Redet mit der gantzen verſammlung der kinder Iſrael / und ſaget zu ihnen: Am zehenden tag dieſes monats ſoll ein jeglicher vor ſein geſind und haus ein lamm nehmen.

4. Iſt aber die anzahl zu gering / und nicht ſtarck genug ein lamm aufzueſſen / ſo ſoll er ſeinen nachbarn zu ſich nehmen / der allernächſt neben ſeinem hauſe wohnet / nach anzahl der ſeelen / die genug ſeyn können ein lamm zu eſſen.

5. Es ſoll aber ein lamm ſeyn ohne mangel / ein männlein und jährig: auf welche weiſe ihr auch ein geißböcklein nehmen ſollet.

6. Und ihr ſollets behalten biß auf den vierzehenden tag dieſes monats: Alsdann ſoll es die gantze gemein der kinder Iſrael auf den abend zum opffer ſchlachten.

7. Und ſie ſollen von ſeinem blut nehmen / und beſtreichen damit beyde pfoſten / wie auch die oberſchwellen an den häuſern / in welchen ſie das lamm eſſen werden.

8. Und ſie ſollen alſo die nacht das fleiſch eſſen / das am feuer gebraten iſt / und ungeſäuert brod / mit wilden lactucken.

9. Ihr ſollet nichts davon roh eſſen / oder das mit waſſer geſotten ſey / ſondern nur am feuer gebraten: ſein haupt mit den füſſen / ſamt dem eingeweid ſolt ihr aufeſſen.

10. Und ſoll nichts davon übrig bleiben biß an den morgen: Wann aber etwas übrig ſeyn würde / das ſollet ihr mit feuer verbrennen.

11. Ihr ſolts aber alſo eſſen: Euere lenden ſollet ihr umgürten / und ſchuh an euern füſſen haben / und ſtäbe halten in euern händen / und eſſen eilends: Dann es iſt Phaſe / (das iſt / der durchgang) des HErrn.

12. Und ich will in derſelben nacht durch Egyptenland gehen / und ſchlagen in Egyptenland alle erſtgeburt / vom menſchen bis auf das viehe: und an allen Göttern Egypti will ich gericht üben / ich der HErr.

13. Aber das blut ſoll euch in den häuſern / darinn ihr ſeyn werdet / zum zeichen ſeyn: und wann ich das blut ſehen werde / ſo will ich für euch fürüber gehen: und ſoll die plage des verderbens unter euch nicht ſeyn / wann ich Egyptenland ſchlagen werde.

14. Ihr ſollet aber dieſen tag zur gedächtnuß haben / und ihn dem HErrn in euren geſchlechten herrlich feyren / mit ewigem Gottesdienſt.

15. Sieben tage lang ſollet ihr ungeſäuert brod eſſen: Am erſten tage ſoll kein ſauerteig in euern häuſern ſeyn: wer vom erſten tage an / biß auf den ſiebenden tag / geſäuert eſſen wird / dieſelbige ſeele ſoll aus Iſrael vertilget werden.

16. Der erſte tag ſoll heilig ſeyn und herrlich / und der ſiebende tag ſoll in gleicher herrlichkeit ehrwürdig ſeyn: Ihr ſollet kein werck thun an dieſen tagen / ausgenommen / was zur ſpeiſe gehöret.

17. Und ihr ſollet das ungeſäuerte brod halten: dann gleich an demſelbigen tage will ich euer heer aus Egyptenland führen / und ihr ſollet dieſen tag in euern geſchlechten mit einer ewigen ſatzung halten.

18. Im erſten monat / am vierzehenden tage des monats auf den abend ſollet ihr

unge-

ungeſäuert brod eſſen/ biß auf den ein und
zwantzigſten tag deſſelbigen monats auf
den abend.
19. Sieben tage ſoll kein ſauerteig in
euern häuſern gefunden werden: Wer
geſäuert eſſen wird/ deſſen ſeele ſoll aus
der gemeine Iſrael vertilget werden/ ſo
wol die einkömmling/ als die im land ge-
boren ſeynd.
20. Kein geſäuert brod ſollet ihr eſſen:
ſondern ihr ſollet ungeſäuert brod eſſen in
allen euern wohnungen.
21. Und Moyſes forderte alle älteſten
der kinder Iſrael/ und ſprach zu ihnen:
Gehet hin/ und nehmet ein thier/ ein jeg-
licher für ſein haus-geſinde/ und opffert
das Phaſe.
22. Tuncket ein büſchlein Iſopen in
das blut/ das an der thür iſt/ und be-
ſprenget damit die oberſte ſchwelle/ und
die beyde poſten: Keiner von euch gehe
aus der thür ſeines hauſes/ bis an den
morgen.
23. Dann der HErr wird fürüber ge-
hen/und ſchlagen die Egypter: und wann
er das blut an der oberſten ſchwelle/ und
an beyden poſten ſehen wird/ ſo wird er
für der thür des hauſes fürüber ſchreiten/
und den verderber in euere häuſer nicht
kommen laſſen/ daß er ſchlage.
24. Bewahre diß wort/ als ein ſatzung
für dich/ und für deine kinder biß in
ewigkeit.
25. Und wann ihr in das land hinein
kommet/ das euch der HErr geben wird/
wie er verheiſſen hat/ alsdann ſollet ihr
dieſe ceremonien halten.
26. Wann auch euere kinder zu euch ſa-
gen werden: Was iſt das für ein Gottes-
dienſt?
27. So ſollet ihr zu ihnen ſagẽ: Es iſt das
opffer vom durchgang des HErrn/ da er
für den häuſern der kindern Iſrael in E-
gypten fürüber gieng/ und ſchluge die E-
gypter/ und befreyete unſere häuſer. Da
neiget ſich das volck/ und betet an.
28. Und die kinder Iſrael giengen aus/
und thäten/ wie der HErr Moyſi und Aa-
ron befohlen hatte.
29. Es begab ſich aber zu mitternacht/
da ſchlug der HErr alle erſtgeburt in E-
gyptenland/ vom erſtgebornen ſohn Pha-
raonis/ der auf ſeinem thron ſaß/ bis auf
den erſtgebornen ſohn der gefangenen/
die im Kercker war/ und alle erſtgeburt
des viehes.
30. Da ſtund Pharao auf bey der nacht/
und alle ſeine knechte/ und gantz Egypten:
Und es erhub ſich ein groß geſchrey in E-
gypten: Dann es war kein haus/ darinn
nicht ein todter lage.
31. Und Pharao forderte Moyſen und
Aaron bey der nacht/ und ſprach: Ma-
chet euch auf/ und ziehet hinaus von mei-
nem volck/ ihr/ und die kinder Iſrael:
Gehet hin/ und opffert dem HErrn/ wie
ihr ſaget.
32. Nehmet auch mit euere ſchaafe/ und
viehe/ wie ihr begehret habt/ und wann
ihr hinziehet/ ſo geſegnet mich.
33. Und die Egypter trungen das volck
eilends aus dem land zu ziehen/ und ſpra-
chen: Wir werden alle ſterben.
34. Alſo nahm das volck neubereiteten
teig/ ehe dann er geſäuert ward/ band
ihn in die mäntel/ und leget ihn auf ſeine
achſeln.
35. Und die kinder Iſrael thäten/ wie
Moyſes befohlen hatte: und begehrten
von den Egyptern ſilberne und guldene
geſchirre/ und ſehr viel kleider.
36. Der HErr aber gab dem volck gna-
de für den Egyptiern/ daß ſie ihnen leihe-
ten: und ſie beraubten die Egyptier.
37. Alſo zogen die kinder Iſrael von Ra-
meſſe gen Socoth/ waren bey nahe ſechs-
mal hundert tauſend mann zu fuß/ ohn
die kinder.
38. Es zogen aber auch viel mit ihnen
hinauf vom gemeinen volck/ die nicht zu
zehlen waren: Auch ſchaafe/ groß viehe/
und allerhand thiere in ſehr groſſer
menge.
39. Und ſie bereiteten den neuen teig/
den ſie aus Egypten mitgetragen hatten:
und machten ungeſäuerte kuchen davon
unter der aſchen/: dann ſie konten nicht
geſäuert werden/ weil die Egyptier ſie
zwungen auszuziehen/ und nicht zulieſ-
ſen/ daß ſie einigen verzug machten: So
war ihnen auch nicht eingefallen/ einige
ſpeiſe zu bereiten.

40. Di

40. Die zeit aber/ daß die kinder Iſrael in Egypten gewohnet haben/ iſt geweſen vier hundert und dreyſſig jahr.

41. Da die vollendet waren / iſt auf einen tag das gantze heer des HErrn aus Egyptenland gezogen.

42. Dieſe nacht ſoll man dem HErrn mit fleiß halten/ da er ſie aus Egyptenland geführet hat: Alle kinder Iſrael ſollen ſie halten in ihren geſchlechten.

43. Und der HErr ſprach zu Moyſe und Aaron: Diß iſt die heilige ſatzung vom Phaſe: Kein einkömmling ſoll davon eſſen.

44. Aber alle erkauffte knechte ſollen beſchnitten werden/ und alſo davon eſſen.

45. Ein einkömmling und taglöhner ſoll nicht davon eſſen.

46. Man ſoll es eſſen in einem hauſe: ihr ſollet auch von ſeinem fleiſch nichts heraus tragen/ auch kein bein an ihm zerbrechen.

47. Die gantze gemein der kinder Iſrael ſoll es thun.

48. Wann aber jemand von den fremdlingen zu euerm volck tretten wolte / und des HErrn Phaſe halten / ſo ſoll zuvor alles / was er hat männlichs namens / beſchnitten werden / und alsdann ſoll ers rechtmäſſig halten: und ſoll ſeyn als ein eingeborner des lands: Wer aber nicht beſchnitten iſt/ der ſoll nicht davon eſſen.

49. Der inheimiſche und der einkömmling/ der unter euch wohnet wie ein fremdling/ ſollen einerley geſetz haben.

50. Und alle kinder Iſrael thäten / wie der HErr dem Moyſi und Aaron befohlen hatte.

51. Und der HErr führete die kinder Iſrael mit ihren heerſcharen/ an demſelbigen tage aus Egyptenland.

Das XIII. Capitel.

Befehl/ daß man alle Erſtgeburt GOtt heiligen/ und das Feſt der ſüſſen Brod jährlich halten ſoll: wie das Volck von GOtt geführet / und Joſephs Gebein mit ausgetragen wird.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

2. Heilige mir alle erſtgeburt / die der mutter leib eröffnet unter den kindern Iſrael / ſo wol von menſchen / als vom viehe: dann alles iſt mein.

3. Und Moyſes ſprach zum volck: Gedencket an dieſen tag / an welchem ihr aus Egypten / und aus dem haus der dienſtbarkeit gangen ſeyd / dieweil euch der HErr aus dieſem ort mit ſtarcker hand geführet hat / daß ihr nicht geſäuert brod eſſet.

4. Heut ziehet ihr aus im monat der neuen früchten.

5. Wann dich nun der HErr in das land der Chananiter/ und Hethiter/ und Amorrhiter/ und Heviter/ und Jebuſiter geführet hat/ davon er deinen vättern einen eyd geſchworen/ daß ers dir geben wolte/ das land/ darinn milch und honig flieſſet/ alsdann ſolt du dieſen brauch des Gottesdienſts in dieſem monat halten.

6. Sieben tage lang ſolt du ungeſäuert brod eſſen: und am ſiebenden tage ſoll das feſt des HErrn ſeyn.

7. Sieben tage ſollet ihr ungeſäuert brod eſſen: und ſoll ſich bey dir / und in allen deinen gräntzen nichts finden laſſen / das geſäuert ſey.

8. Und du ſolt an demſelbigen tage deinem ſohn erzählen/ und ſagen: Diß iſts/ das mir der HErr gethan hat / da ich aus Egypten gieng.

9. Und es ſoll dir ſeyn / wie ein zeichen in deiner hand / und wie ein gedenckmal für deinen augen: und wie ein geſetz des HErrn ſoll es immerdar in deinem munde ſeyn/ dann der HErr hat dich mit ſtarcker hand aus Egypten geführet.

10. Dieſen dienſt ſolt du zu beſtimmter zeit von tagen zu tagen halten.

11. Und wann dich der HErr in das land der Chananiter führen wird / wie er dir und deinen vättern geſchworen hat/ und dir daſſelbige gegeben:

12. So ſolt du alles dem HErrn abſonderen / was die bär-mutter eröffnet / wie auch das erſtgeborne unter deinem viehe: was du haben wirſt von männlichem geſchlecht/ das ſolt du dem HErrn heiligen.

13. Die erſtgeburt des eſels ſolt du mit einem ſchaaf verwechſeln: wann du ſie aber nicht löſen wilt / ſo ſolt du ſie tödten

Aber

Aber alle erſtgeburt der menſchen von
deinen kindern ſolt du mit geld löſen.
14. Und wann dich dein ſohn morgen
fragen wird/ und ſagen: Was iſt diß? ſo
ſolt du ihm antworten: Der HErr hat
uns aus Egyptenland/ aus dem haus
der dienſtbarkeit/ mit ſtarcker hand ge-
führet.
15. Dann als Pharao verhärtet war/
und wolte uns nicht ziehen laſſen/ da
tödtet der HErr alle erſtgeburt in Egy-
ptenland/ von der erſten geburt der men-
ſchen an/ biß auf die erſte geburt des vie-
hes: darum opffere ich dem HErrn al-
les/ was die bärmutter eröffnet von
männlichem geſchlecht/ und löſe alle erſt-
geburt meiner ſöhne.
16. Derwegen ſoll es dir ſeyn/ wie ein
zeichen in deiner hand/ und wie etwas
eingehencktes zwiſchen deinen augen zur
gedächtnuß: weil uns der HErr mit ſtar-
cker hand aus Egypten geführet hat.
17. Nachdem nun Pharao das volck hat
ausziehen laſſen/ führete ſie GOtt nicht
auf den weg durch der Philiſter land/ der
nahe iſt: In betrachtung/ daß vielleicht
das volck/ wann ſie ſähen/ daß ſich ein
krieg wider ſie erhübe/ gereuen möchte/
und wieder umkehreten in Egypten.
18. Sondern er führete ſie herum durch
den weg an der wüſte/ der bey dem ro-
then meer iſt: Und die kinder Iſrael zo-
hen gewaffnet aus Egyptenland.
19. Auch nahm Moyſes das gebein
Joſephs mit ſich: weil er die kinder Iſrael
beſchworen hatte/ und geſagt: GOTT
wird euch heimſuchen/ alsdann traget
mein gebein mit euch von hinnen.
20. Und ſie zohen aus Socoth/ und
ſchlugen ihr läger zu Etham/ in den äuſ-
ſerſten gräntzen der wüſte.
21. Der HErr aber gieng für ihnen her/
den weg zu zeigen/ des tags in einer wol-
cken-ſäule/ und des nachts in einer feuer-
ſäule: damit er zu beyden zeiten ihr füh-
rer wäre auf der reiſe.
22. So iſt die wolcken-ſäule bey tage/
und die feuer-ſäule bey der nacht nim-
mer von dem volck abgewi-
chen.

Das XIV. Capitel.

Pharao verfolget die Kinder Iſrael biß zum rothen Meer/ das ſich für ihnen theilet/ und läſſet ſie hindurch ziehen: Pharao aber wird darinn erſäuffet mit ſeinem gantzen Heer.

1. ABer der HErr redet mit Moyſe/
und ſprach:
2. Sage den kindern Iſrael: Daß ſie
wiederkehren/ und ihr läger ſchlagen ge-
gen Phiahiroth über/ ſo zwiſchen Mag-
dalo und dem meer liegt/ gegen Beelſe-
phon: gleich dagegen über ſollet ihr euer
läger ſchlagen an dem meer.
3. Dann Pharao wird von den kindern
Iſrael ſagen: Sie ſeynd bedranget im
land/ die wüſte hat ſie beſchloſſen.
4. So will ich ſein hertz verhärten/ und
er wird euch verfolgen: alsdann will ich
an dem Pharao/ und an ſeinem gantzen
heer groſſe ehr einlegen. Und ſollen die E-
gypter wiſſen/ daß ich der HErr bin. Und
ſie thäten alſo.
5. Und es war dem könige der Egypter
kund gethan/ daß ſich das volck auf die
flucht begeben hätte: Da ward des Pha-
rao/ und ſeiner knechte hertz über das volck
geändert/ und ſie ſprachen: Was haben
wir machen wollen/ daß wir Iſrael ha-
ben ziehen laſſen/ damit er uns nicht
dienſtbar wäre?
6. Und er ſpannete ſeinen wagen an/ und
nahm alle ſein volck mit ſich.
7. Er nahm auch ſechshundert auser-
wehlte wägen/ und was ſonſt von wägen
in Egypten war/ und die hauptleute über
das gantze heer.
8. Und der HErr verhärtet das hertz
Pharaonis des königs in Egypten/
und er jaget den kindern Iſrael nach:
Aber ſie waren durch eine hohe hand her-
aus gangen.
9. Als nun die Egyptier ihnen auf ih-
ren fußſtapffen nacheileten/ traffen ſie
ſelbige an im läger am meer: der gantze
reiſige zeug/ und die wägen Pharaonis/
und das gantze heer war zu Phiahiroth
gegen Beelſephon.
10. Und da Pharao näher heran kam/
huben die kinder Iſrael ihre augen auf/
und ſahen die Egyptier hinter ſich: und
ſie

ſie fürchteten ſich ſehr / und rieffen zum HErrn / und ſie ſprachen zu Moyſe:

11. Es waren vielleicht keine Gräber in Egypten / derwegen haſt du uns hieher geführet / daß wir in der wüſte ſtürben: warum haſt du das thun wollen / daß du uns aus Egypten geführet haſt?

12. Iſt diß nicht das Wort / das wir in Egypten zu dir redeten / und ſprachen: Weiche von uns / damit wir den Egyptiern dienen? Dann ihnen dienen / wäre uns ja viel beſſer / als in der wüſte ums leben kommen.

13. Und Moyſes ſprach zum volck: Förchtet euch nicht: Stehet / und ſchauet an die groſſe wercke des HErrn / die er heutiges tages thun wird: Dann dieſe Egyptier / die ihr jetzt ſehet / werdet ihr hinfüro nimmermehr ſehen biß in ewigkeit.

14. Der HErr wird für euch ſtreiten / und ihr ſollet ſtillſchweigen.

15. Und der HErr ſprach zu Moyſe: Was ſchreyeſt du zu mir? Sage den kindern Iſrael / daß ſie fortziehen.

16. Du aber hebe deine rute auf / und ſtrecke deine hand aus über das meer / und theile es von einander: auf daß die kinder Iſrael mitten im meer auf dem trocknen hergehen.

17. Ich aber will das hertz der Egyptier verhärten / daß ſie euch verfolgen: und will an dem Pharao / und an ſeinem gantzen heer / und an ſeinen wägen / und an ſeinen reutern groſſe ehre einlegen.

18. Und die Egypter ſollen wiſſen / daß ich der HErr bin / wann ich nun an dem Pharao / und an ſeinen wägen / und an ſeinen reutern ehre einlege.

19. Und der Engel GOttes / der für dem heerlager Iſrael her zoge / erhube ſich / und gab ſich hinter ſie: Auch machte ſich die wolcken-ſäule zugleich mit hinauf / verließ ihr angeſicht / und gab ſich hinter ihren rücken /

20. Stund zwiſchen dem läger der Egyptier / und dem läger Iſrael: und die wolcke war tunckel / und erleuchtet die nacht / dergeſtalt / daß ſie die gantze nacht über einer zum andern nicht kommen möchten.

21. Da nun Moyſes ſeine hand über das meer ausſtrecket / nahm es der HErr hinweg durch einen ſtarcken hitzigen wind / der die gantze nacht blieſe / und er machte das meer trocken / und das waſſer theilete ſich.

22. Und die kinder Iſrael giengen hinein / mitten durchs meer / das trocken war: dann das waſſer war ihnen wie eine mauer zur rechten und zur lincken.

23. Und die Egyptier verfolgten ſie / und ſie zogen nach ihnen hinein / der gantze reiſige zeug Pharaonis / ſeine wägen und reuter / zogen mitten im meer.

24. Als nun die morgenwacht heran kommen war / ſihe / da ſahe der HErr durch die feuer- und wolcken-ſäule auf das heer der Egyptier / und erſchlug ihr heer:

25. Und er warff die räder von den wägen um / und ſie fuhren zu grunde. Da ſprachen die Egyptier: Laſſet uns von Iſrael fliehen: Dann der HErr ſtreitet für ſie wider uns.

26. Und der HErr ſprach zu Moyſe: Strecke deine hand aus über das meer / damit das waſſer wiederkehre / über die Egyptier / und über ihre wagen und reuter.

27. Und als Moyſes die hand gegen dem meer ausgeſtrecket hatte / kam es frühe morgens wiederum an ſeine vorige ſtatt: und die Egyptier flohen / und das waſſer kam ihnen entgegen / und der HErr verwickelt ſie mitten in die wellen.

28. Alſo kam das waſſer wiederum / und bedecket die wagen / und reuter des gantzen heers Pharaonis / die gefolget / und zum meer hinein gezogen waren / und iſt auch nicht einer von ihnen übrig blieben.

29. Aber die kinder Iſrael zogen fort mitten durchs trockene meer / und das waſſer war ihnen gleichwie eine mauer zur rechten und zur lincken.

30. Und hat der HErr an dem tage Iſrael aus der hand der Egyptier errettet.

31. Und ſie ſahen die Egyptier todt auf dem ufer des meers / und die großmächtige hand / die der HErr wider ſie gebraucht hatte: Und das volck fürchtet den HErrn / und ſie glaubten dem HErrn / und Moyſi ſeinem knechte.

Das XV. Capitel.

Moyſes ſinget dem HErrn einen Lobgeſang/ Maria ſeine Schweſter machet auch einen Reyen mit den Weibern: Darnach finden ſie bitter Waſſer/ das Moyſes ſüß machet.

1. DA ſang Moyſes und die kinder
Iſrael dem HErrn dieſen lobge-
ſang/ und ſprachen: Laſſet uns dem
HErrn ſingen; dann er iſt trefflich groß
worden/ er hat pferde und reuter ins
meer geworffen.
2. Der HErr iſt meine ſtärcke/ und
mein lob/ er iſt mir auch zum heyl wor-
den: Dieſer iſt mein GOtt/ und ich will
ihn ehren: Er iſt der GOtt meines vat-
ters/ und ich will ihn erhöhen.
3. Der HErr iſt wie ein ſtreitbarer
mann/ Allmächtig iſt ſein name.
4. Er hat die wagen Pharaonis und
ſein heer ins meer geworffen: ſeine aus-
erwählte fürſten ſeynd im rothen meer
ertruncken.
5. Die abgründe haben ſie bedecket/ ſie
ſeynd zu grund gangen/ wie ein ſtein.
6. HErr/ deine rechte hand iſt groß wor-
den in der ſtärcke: deine rechte hand/ o
HErr/ hat den feind geſchlagen.
7. Du haſt auch deine widerwärtige
durch deine groſſe herrlichkeit herunter
gebracht: deinen zorn haſt du geſandt/
der ſie wie ſtoppeln gefreſſen hat.
8. Und durch den geiſt deines grimmens
thäte ſich das waſſer zuſammen: das
flieſſend waſſer ſtund ſtille/ die abgründe
verſammleten ſich mitten im meer.
9. Der feind ſprach: Ich will nachja-
gen/ und ſie ergreiffen/ ich will den raub
austheilen/ und meine ſeele ſoll erſättiget
werden: Ich will mein ſchwerdt auszie-
hen/ und meine hand ſoll ſie erwürgen.
10. Da wehet dein wind/ und das meer
bedecket ſie: und ſeynd in mächtigen wäſ-
ſern untergangen/ wie bley.
11. HErr/ wer iſt dir geleich unter den
ſtarcken/ wer iſt dir gleich: wer iſt ſo groß
in der heiligkeit/ ſo ſchröcklich/ und lob-
würdig/ und der alſo wunder thut?
12. Du haſt deine hand ausgeſtreckt/
und die erde hat ſie verſchlungen.
13. Du haſt das volck in deiner barm-
hertzigkeit geführet/ das du erlöſet haſt:
und haſts in deiner ſtärcke zu deiner heili-
gen wohnung getragen.
14. Die völcker haben ſich herauf ge-
macht/ und ſeynd zornig worden: die Phi-
liſter ſeynd mit ſchmertzen befangen.
15. Da erſchracken die fürſten Edom/
ein zittern fiel auf die ſtarcken Moab:
Alle inwohner Chanaan wurden ver-
zagt.
16. Forcht und zagen müſſen ſie über-
fallen durch deinen großmächtigen arm:
Sie müſſen unbeweglich werden/ wie die
ſteine/ biß dein volck hindurch ziehe/ o
HErr/ biß diß dein volck hindurch ziehe/
das du zum erbtheil erworben haſt.
17. Du wirſt ſie hinein führen/ und
pflantzen ſie auf dem berge deiner erb-
ſchafft/ in deiner überaus veſten woh-
nung/ welche du/ o HErr/ bereitet haſt:
Es iſt dein heiligthum/ HErr/ das deine
hände beveſtiget haben.
18. Der HErr wird herrſchen in ewig-
keit/ und weiter.
19. Dann der reiſige zeug Pharaonis
iſt ins meer hinein gezogen/ mit ſeinen
wägen und reutern: Und der HErr hat
das waſſer des meers wiederum über ſie
geführet: Aber die kinder Iſrael ſeynd
auf trockenem grund mitten hindurch
gereiſet.
20. Und Maria die prophetin/ Aarons
ſchweſter/ nahm eine trumme in ihre
hand/ und alle weiber folgten ihr hinaus
nach mit trummen und reyen.
21. Und ſie ſang ihnen für/ und ſprach:
Laſſet uns dem HErrn ſingen/ dann er iſt
trefflich groß worden/ er hat pferd und
reuter ins meer geworffen.
22. Moyſes aber führet Iſrael vom
rothen meer/ und ſie kamen von dannen
in die wüſte Sur. Und ſie zogen drey
täge durch die wüſte/ und funden kein
waſſer.
23. Und ſie kamen gen Mara/ aber ſie
konten das waſſer von Mara nicht trin-
cken/ darum/ daß es bitter war: Daher
er dem ort den rechten namen gab/ und
nennets Mara/ das iſt bitterkeit.
24. Und das volck murret wider Moyſen
und ſprach: Was ſollen wir trincken?

25. Er aber rieff zum HErrn: der zeiget ihm ein holtz: da er daſſelbige ins waſſer legte/ iſts in ſüſſen geſchmack verändert worden. Daſelbſt gab er ihm gebote und rechte/ und daſelbſt verſuchte er ihn/ und ſprach:

26. Wo du die ſtimme des HErrn deines GOttes hören wirſt/ und thun für ihm/ was recht iſt/ und gehorchen ſeinen geboten/ und halten alle ſeine ſatzungen/ ſo will ich keine von den kranckheiten über dich führen/ die ich auf Egypten gelegt habe: dann ich bin der HErr/ der dich heilet.

27. Aber die kinder Iſrael kamen gen Elim/ da zwölff waſſer-brunnen waren/ und ſiebentzig palm-bäume/ und ſie ſchlugen ihr läger am waſſer.

Das XVI. Capitel.

Das volck murret in der Wüſte Sin wider Moyſen und Aaron: Da gibt ihnen GOtt auf den Abend Wachteln/ und Manna gegen den Morgen/ mit Befehl/ deſſelben ein Gomor bewahrſam aufzubehalten.

1. UNd ſie zogen von Elim/ und die gantze ſchaar der kinder Iſrael kam in die wüſte Sin/ welche zwiſchen Elim und Sinai ligt: am fünffzehenden tage des andern monats/ nachdem ſie aus Egyptenland gangen waren.

2. Und die gantze verſammlung der kinder Iſrael murreten wider Moyſen und Aaron in der wüſte.

3. Und die kinder Iſrael ſprachen zu ihnen: Wolte GOtt/ wir wären durch die hand des HErrn in Egyptenland geſtorbẽ/ da wir bey den fleiſchhäfen ſaſſen/ und aſſen brods ſatt: Warum habt ihr uns heraus geführet in dieſe wüſte/ die gantze menge mit hunger zu tödten?

4. Der HErr aber ſprach zu Moyſe: Sihe/ ich will euch brod vom himmel regnen: das volck ſoll hinaus gehen/ und ſammlen täglich/ was ihnen genug iſt: damit ichs verſuche/ ob es in meinem geſatz wandle oder nicht.

5. Aber am ſechſten tage ſollen ſie bereiten/ daß ſie eintragen: und ſoll des noch eins ſo viel ſeyn/ als ſie ſonſt pflegen alle tage zu ſammlen.

6. Und Moyſes und Aaron ſprachen zu allen kindern Iſrael: Auf den abend ſollet ihr wiſſen/ daß euch der HErr aus Egyptenland geführet hat:

7. Und am morgen ſollet ihr die herrlichkeit des HErrn ſehen: dann er hat euer murren wider den HErrn gehöret: Was ſeynd wir aber/ daß ihr gegen uns gemurret habt?

8. Und Moyſes ſprach: Der HERR wird euch auf den abend fleiſch zu eſſen geben/ und am morgen brod zur erſättigung: Darum/ daß er euer murren gehöret hat/ damit ihr wider ihn habt gemurret/ dann was ſeynd wir? und gehet euer murren nicht wider uns/ ſondern wider den HErrn.

9. Auch ſprach Moyſes zu Aaron: Sage der gantzen verſammlung der kinder Iſrael: Trettet herzu für den HErrn: dann er hat euer murren gehöret.

10. Und als Aaron zu der gantzen gemeine der kinder Iſrael redet/ ſahen ſie hinter ſich gegen der wüſte: und ſihe/ die herrlichkeit des HErrn erſchien in einer wolcken.

11. Der HErr aber redet mit Moyſe/ und ſprach:

12. Ich habe das murren der kinder Iſrael gehöret/ ſprich zu ihnen: Auf den abend ſollet ihr fleiſch eſſen/ und am morgen ſollet ihr mit brod erſättiget werden: und ihr ſollet wiſſen/ daß ich der HErr euer GOtt bin.

13. Da begab ſichs auf den abend/ daß wachteln herauf kamen/ und das läger bedecketen: und am morgen lag der thau rings um das läger.

14. Und da derſelbige den erdboden bedecket hatte/ ſahe man etwas in der wüſte auf der erden liegen/ das klein war/ als wann es im mörſelſtein geſtoſſen wäre/ dem reiff nicht ungleich.

15. Und da es die kinder Iſrael ſahen/ ſprachen ſie einer zum andern: Manhu! das heiſt: Was iſt das? dann ſie wuſten nicht/ was es wär. Und Moyſes ſprach zu ihnen: Diß iſt das brod/ das euch der HErr zu eſſen geben hat.

16. Und diß iſt das wort/ das der HErr befohlen hat: Ein jeglicher ſammle ſo

viel davon / als ihm genug iſt zu eſſen: ein gomor ſollet ihr nehmen für ein jeglich haupt / nach anzahl euerer ſeelen / die in einer hütten wohnen / alſo ſollet ihrs aufnehmen.

17. Und die kinder Iſrael thäten alſo: und ſie ſammleten / der eine viel / der ander wenig.

18. Und ſie maſſens auf die maß gomor / und wer mehr geſammlet hatte / der hatte gleichwol nicht mehr: wer auch wenig bereitet hatte / der fand nicht weniger: ſondern ein jeglicher ſammlete nach dem / daß er eſſen mochte.

19. Und Moyſes ſprach zu ihnen: Niemand laſſe davon etwas übrig bleiben biß auf den morgen.

20. Und ſie höreten ihn nicht / ſondern etliche unter ihnen lieſſen davon übrig bleiben biß auf den morgen / und da fiengen an würme darinn zu wachſen / und es ward faul / und Moyſes ward zornig auf ſie.

21. Sie ſammleten aber des morgens / ein jeglicher ſo viel ihm genug ſeyn möchte zu eſſen: Wann aber die ſonne erhitzte / alsdann zerſchmeltzte es.

22. Aber am ſechſten tage ſammleten ſie die ſpeiſe zweyfach / nemlich zwey gomor für einen jeglichen menſchen: Es kamen aber alle oberſten der gemein / und verkündigtens Moyſi.

23. Und er ſprach zu ihnen: Diß iſts / das der HErr geſagt hat: Morgen iſt die ruhe des ſabbaths dem HErrn geheiliget. Alles / was alsdann zu thun noth iſt / das thut: und was zu kochen iſt / das kochet: was aber übrig ſeyn wird / das leget hinweg biß an den morgen.

24. Und ſie thäten alſo / wie Moyſes befohlen hatte / und es ward nicht faul / es ward auch kein wurm darinn gefunden.

25. Und Moyſes ſprach: Eſſet das heut / dann es iſt der ſabbath des HErrn: Man wirds dieſen tag auf dem felde nicht finden.

26. Sammlet an ſechs tagen: aber am ſiebenden tage iſt der ſabbath des HErrn / darum wird mans nicht finden.

27. Und da der ſiebende tag kam / giengen etliche vom volck hinaus / daß ſie ſammleten / und fundens nicht.

28. Da ſprach der HErr zu Moyſe: Wie lang wollet ihr meine gebot / und mein geſetz nicht halten?

29. Sehet / daß euch der HErr den ſabbath gegeben hat / und darum gibt er euch am ſechſten tage doppelte ſpeiſe: ein jeglicher bleibe bey ihm ſelbſt / und gehe keiner am ſiebenden tage von ſeinem ort hinaus.

30. Und das volck feyrete am ſiebenden tage.

31. Und das haus Iſrael nennete ſeinen namen / Man: Es war aber / wie corianderſaamen weiß / und hatte einen geſchmack wie ſemmeln mit honig.

32. Moyſes aber ſprach: Diß iſt das wort / das der HErr befohlen hat: Fülle einen gomor davon / daß mans in bewahrſam halte auf die hernach künfftige geſchlechter: damit ſie das brod kennen / mit welchem ich euch in der wüſten unterhalten habe / nachdem ihr aus Egyptenland ſeyd geführet worden.

33. Und Moyſes ſprach zu Aaron: Nim ein geſchirr / und thue Man darein / ſo viel ein gomor hält: und lege es in bewahrſam für dem HErrn / auf euere nachkommende geſchlechte zu behalten /

34. Wie der HErr dem Moyſe befohlen hat. Und Aaron ſetzte es in die hütten zu bewahren.

35. Aber die kinder Iſrael haben viertzig jahr lang Man geſſen / biß ſie in das land kamen / darinn man wohnen konte: Mit dieſer ſpeiſe ſeynd ſie unterhalten worden / biß ſie die grätzen des lands Chanaan erreicht haben.

36. Ein gomor aber iſt das zehende theil vom ephi.

Das XVII. Capitel.

Abermal murret das Volck wegen Mangel an Waſſer / da gibt ihnen GOtt Waſſer aus dem Felſen: Joſue ſtreitet glücklich wider Amalec / dieweil Moyſes betet mit ausgeſtreckten Händen.

1. UNd die gantze ſchaar der kinder Iſrael zoge nach ihren wohnungen aus der wüſten Sin / wie ihnen der HErr befohlen hatte / und ſchluge ihr läger zu

Raphi-

Raphidim / da für das volck kein waſſer war zu trincken.

2. Und das volck haderte wider Moyſen / und ſprach: Gib uns waſſer zu trincken. Moyſes antwortet ihnen: Was zancket ihr wider mich? Warum verſuchet ihr den HErrn?

3. Alſo dürſtet das volck daſelbſt / aus mangel an waſſer / und murret wider Moyſen / und ſprach: Warum haſt du gemacht / daß wir aus Egypten gezogen ſeynd: damit du uns / auch unſere kinder und viehe / durch durſt ums leben brächteſt?

4. Moyſes aber rieff zum HErrn / und ſprach: Was ſoll ich dieſem volck thun? Es mangelt wenig daran / ſo wirds mich ſteinigen.

5. Und der HErr ſprach zu Moyſe: Gehe für dem volck her / und nim̃ etliche von den älteſten Iſrael mit dir: Nimm auch die rute in deine hand / damit du den fluß geſchlagen haſt / und gehe hin.

6. Sihe / ich will daſelbſt auf dem felſen Horeb vor dir ſtehen: und du ſolt den felſen ſchlagen / und es wird aus demſelbigen waſſer herfür flieſſen / damit das volck trincke / und Moyſes thäte alſo für den älteſten Iſrael:

7. Und er nennet den namen deſſelbigen orts / Verſuchung / wegen des zancks der kinder Iſrael / und weil ſie den HErrn verſuchten / und ſprachen: Iſt der HErr unter uns / oder nicht?

8. Es kam aber Amalec / und ſtritte wider Iſrael zu Raphidim.

9. Und Moyſes ſprach zu Joſue: Erwähle männer / und ziehe hinaus / und ſtreite wider Amalec: Morgen will ich auf der ſpitze des bergs ſtehen / und die rute GOttes in meiner hand haben.

10. Joſue thäte / wie Moyſes geſagt hatte / und ſtritte wider Amalec: Moyſes aber / und Aaron / und Hur giengen hinauf auf die ſpitze des bergs.

11. Und wann Moyſes die hände aufhube / ſo hatte Iſrael die überhand: wann er ſie aber ein wenig ſincken ließ / ſo gewann Amalec.

12. Aber die hände Moyſis waren ſchwer: derwegen nahmen ſie einen ſtein / und legten denſelben unter ihn / darauf er ſaß: Aaron aber und Hur hielten ſeine hände von beyden ſeiten. Alſo geſchahe es / daß ſeine hände nicht laß wurden / biß die ſonne untergieng.

13. Und Joſue ſchlug den Amalec mit ſeinem volck auf die flucht / durch die ſpitze des ſchwerdts.

14. Und der HErr ſprach zu Moyſe: Schreibe diß der gedächtnuß halben in ein buch / und vertraue es den ohren Joſue: dann ich will die gedächtnuß Amalec unterm himmel vertilgen.

15. Und Moyſes bauet einen altar / und nennet ſeinen namen: Der HErr iſt mein Erhöhung / und ſprach:

16. Dann die hand vom thron des HErrn / und des HErrn ſtreit wird wider Amalec seyn / von einem geſchlecht ins ander.

Das XVIII. Capitel.

Jethro / Moyſis Schwäher / führet ihm ſein Weib und Kinder zu: Er gibt ihm auch einen Rath / das Regiment in guter Ordnung zu beſtellen.

1. Nachdem aber Jethro / der prieſter Madian / Moyſis ſchwäher / alles gehöret / was GOtt dem Moyſi / und ſeinem volck Iſrael gethan / und daß der HErr Iſrael aus Egypten geführet hatte:

2. Nahm er die Sephora / Moyſis weib / die er zurück geſchicket hatte /

3. Und ihre zween ſöhne / deren einer Gerſam genannt war / weil ſein vatter ſagte: Ich bin ein einkömmling geweſen in einem fremden lande:

4. Der ander aber Eliezer: Dann / ſprach er / der GOtt meines vatters iſt mein helffer / und hat mich von dem ſchwerdt Pharaonis errettet.

5. Kam derowegen Jethro / Moyſis ſchwäher / und ſeine ſöhne / und ſein weib zu Moyſe in die wüſte / bey dem berg GOttes / da er das läger geſchlagen hatte.

6. Und er entbot Moyſi / und ſprach: Ich Jethro dein ſchwäher komme zu dir / und dein weib / und deine beyde ſöhne mit ihr.

7. Da gieng er ſeinem ſchwäher unter augen / neiget ſich zur erden / und küſſet ihn:

ihn: und ſie grüſſeten einander mit friedlichen worten.

8. Und da er in die hütten kam/ erzählet Moyſes ſeinem ſchwäher alles / was der HERR dem Pharao / und den Egyptiern um Iſraels willen gethan hatte: auch alle mühe/ die ihnen auf der reiſe begegnet war/ und daß ſie der HErr erlöſet hätte.

9. Und Jethro erfreuete ſich über alles gut / das der HErr dem Iſrael gethan hatte / dieweil er ihn aus der Egyptier hand errettet hatte.

10. Und er ſprach: Gebenedeyet ſey der HERR/ der euch aus der Egyptier hand/ und aus der hand Pharaonis errettet hat/ der ſein volck erlöſet hat aus der hand Egypti.

11 Nun erkenne ich/ daß der HErr groß iſt über alle götter: darum/ daß jene vermeſſentlich wider ſie gehandelt haben.

12. Derwegen opfferte Jethro/ Moyſes ſchwäher/ GOtt brand-opffer/ und andere opffer. Und Aaron ſamt allen älteſten in Iſrael kamen das brod mit ihm für GOtt zu eſſen.

13. Des andern tags aber ſaß Moyſes das volck zu richten/ das um Moyſen herſtund/ vom morgen biß zum abend.

14. Da das ſein ſchwäher ſahe / nemlich alles/ was er unter dem volck thäte/ ſprach er: Was iſt diß/ das du unterm volck thuſt? Warum ſitzeſt du allein / und alles volck wartet vom morgen biß zum abend?

15. Moyſes antwortet ihm: Das volck kommt zu mir/ und fraget Gottes urtheil:

16. Und wann ſich einiger ſtreit unter ihnen zuträgt / ſo kommen ſie zu mir/ daß ich ſie/ als ein richter/ entſcheide/ und zeige ihnen Gottes gebot/ und ſein geſetz.

17. Er aber ſprach: Es iſt nicht gut/ das du thuſt:

18. Du wirſt erſchöpffet durch närriſche bemühung/ ſo wol du/ als auch das volk/ das bey dir iſt: Das werck iſt über dein vermögen/ du wirſt es allein nicht tragen können.

19. Aber höre mein wort/ und meinen rath/ ſo wird GOtt bey dir ſeyn: Stehe du dem volck für in den dingen/ die GOtt betreffen/ daß du fürtrageſt/ was zu ihnen geredt wird:

20. Und zeige dem volck die ceremonien an/ auch die weiſe/ GOtt zu dienen/ und den weg/ den ſie wandeln ſollen/ und das werck/ das ſie thun ſollen.

21. Verſiehe aber aus allem volck vermögende männer/ und die GOTT förchten/ in welchen die warheit iſt / und die dem geitz feind ſeynd / und aus denſelben verordne etliche zu oberſten über tauſend/ und über hundert / und über fünfftzig/ und über zehen/

22. Die das volck zu aller zeit richten: was aber wichtig ſeyn wird/ das laß ſie dir anbringen/ und laß ſie geringe ſachen allein richten: So wird dirs leichter werden/ nachdem der laſt unter andere vertheilet iſt.

23. Wann du das thuſt / ſo wirſt du GOttes befehl erfüllen / und wirſt ſeine gebot halten können: ſo wird auch diß gantze volck mit frieden zu ſeinem ort wiederkehren.

24. Da das Moyſes hörete/ thät er alles/ was jener gerathen hatte.

25. Und er erwählte tapffere männer aus gantz Iſrael/ und verordnet ſie zu oberſten des volcks / über tauſend/ und über hundert/ und über fünfftzig/ und über zehen.

26. Dieſe richteten das volck zu aller zeit: was aber etwas ſchwer war/ das trugen ſie Moyſi für/ und richteten allein geringe ſachen.

27. Und er ließ ſeinen ſchwäher ziehen: der wiederkehret/ und reiſet in ſein land.

Das XIX. Capitel.

Moyſes zeiget dem Volck GOttes Befehl an in der Wüſte Siani/ und machet Ordnung/ wie ſie die Gebot GOttes anhören ſolten / der mit Moyſe redet für allem Volck.

1. IM dritten monat des ausgangs Iſrael aus Egyptenland/ auf denſelbigen tag kamen ſie in die wüſten Sinai.

2. Dann als ſie von Raphidim ausgezogen / und biß in die wüſte Sinai kommen waren/ ſchlugen ſie an demſelbigen ort ihr läger/ und richtet Iſrael allda ſeine hütten auf gegen dem berge über.

3. Moyſes aber gieng hinauf zu GOtt/ und der HErr rieff ihm vom berge/ und ſprach: Diß ſoltu dem haus Jacob ſagen/ und den kindern Iſrael verkündigen:

4. Ihr habt ſelbſt geſehen/ was ich den Egyptiern gethan habe/ und wie ich euch auf den flügeln der adler getragen/ und zu mir genommen habe.

5. Wann ihr nun meine ſtimme hören werdet/ und halten meinen bund/ alsdann ſollet ihr mir aus allen völckern zum eigenthum ſeyn: dann der gantze erdboden iſt mein.

6. Und ihr ſollet mir ein prieſterlich königreich ſeyn/ und ein heilig volck. Diß ſeynd die worte/ die du zu den kindern Iſrael reden ſolt.

7. Da kam Moyſes/ und rieff die älteſten des volcks zuſammen/ und trug ihnen alle dieſe wort für/ die der HErr geboten hatte.

8. Und alles volck zugleich antwortet: Wir wollen alles thun/ was der HERR geredet hat. Und als Moyſes die wort des volcks dem HErrn zurück getragen hatte/ ſprach der HErr zu ihm:

9. Jetzt will ich zu dir kommen in einer finſtern wolcken/ damit mich das volck mit dir reden höre/ und dir in ewigkeit glaube. Alſo verkündigte Moyſes die wort des volcks dem HErrn.

10. Der ſprach zu ihm: Gehe hin zum volck/ und heilige ſie dieſen tag/ und morgen/ und laß ſie ihre kleider waſchen.

11. Und ſie ſollen bereit ſeyn auf den dritten tag: Dann am dritten tag wird der HErr auf den berg Sinai für allem volck hinab kommen.

12. Und du ſolt dem volck rings herum ſchrancken ſetzen/ und zu ihnen ſagen: Hütet euch/ daß ihr den berg nicht hinauf gehet/ noch ſeine gegend anrühret: Dann wer den berg berühren wird/ der ſoll des tods ſterben.

13. Keine hand ſoll ihn anrühren/ ſondern er ſoll mit ſteinen zu tod geworffen/ oder mit pfeilen erſchoſſen werden: Es ſey ein thier/ oder ein menſch/ ſo ſoll es nicht leben. Wann die Poſaun anfangen wird zu klingen/ alsdann mögen ſie auf den berg kommen.

14. Und Moyſes kam vom berg herunter zum volck/ und heiliget daſſelbig. Und da ſie ihre kleider gewaſchen hatten/ ſprach er zu ihnen:

15. Seyd bereit auf den dritten tag/ und nahet euch nicht zu euern weibern.

16. Als nun der dritte tag heran kommen/ und der morgen herfür gebrochen war: ſihe/ da höret man/ daß es anfieng zu donnern/ und zu blitzen/ und eine überaus dicke wolcken bedecket den berg/ und der klang der Poſaunen ward je länger je ſtärcker; und das volk/ das im läger war/ förchtet ſich.

17. Und als ſie Moyſes aus dem läger GOtt entgegen geführet hatte/ ſtunden ſie unten am berge.

18. Aber der gantze berg Sinai rauchet: Darum/ daß der HERR im feuer auf denſelben herunter kommen war/ und ein dampff von ihm aufgieng/ wie von einem ofen: und war der gantze berg erſchröcklich.

19. Und der poſaunen-ſchall wuchs allgemach höher/ und ward je länger je ſtärcker ausgezogen: Moyſes redet/ und Gott antwortet ihm.

20. Und der HErr fuhr herab auf dem berg Sinai oben auf die ſpitze des berges/ und forderte Moyſen auf die ſpitze. Da er nun hinauf kommen war/ ſprach er zu ihm:

21. Gehe hinab/ und bezeuge dem volck/ daß ſie ſich vielleicht nicht gelüſten laſſen über die ſchrancken zu ſteigen/ und den HErrn zu ſehen/ und eine groſſe anzahl von ihnen umkomme.

22. Auch ſollen die prieſter geheiliget werden/ welche zum HErrn nahen/ damit er ſie nicht ſchlage.

23. Und Moyſes ſprach zum HErrn: das gemein volck kan auf den berg Sinai nicht hinauf kommen: Dann du haſt bezeuget/ und befohlen/ ſagend: Setze ſchrancken um den berg/ und heilige ihn.

24. Und der HErr ſprach zu ihm: Gehe hin/ ſteige hinab/ darnach ſolt du herauf kommen/ du/ und Aaron mit dir. Aber die Prieſter/ und das volck ſollen nit über die ſchrancken tretten/ noch hinauf kommen zum HErrn/ daß er ſie vielleicht nicht töde.

25. Und Moyſes kam herunter zum volck/und erzählet ihnen alles.

Das XX. Capitel.

Die zehen Gebot werden ausgeruffen: Das Volk erſchricket/und begehret das Moyſes zwiſchen GOTT und ihnen das Wort führe.

1. Und der HErr rede daß alle diſe wort:
2. Ich bin der HErr dein GOTT/ der ich dich aus Egyptenland/ aus dem dienſthauſe geführet habe.
3. Du ſolt keine frembde götter für mir haben.
4. Du ſolt dir kein geſchnitzt bild machen/ noch einige gleichnus deſſen/ was droben im himmel iſt / und was herunten iſt auf erden / auch was im waſſer iſt unter der erden.
5. Du ſolt ſie nicht anbeten/ noch ihnen dienen : dann ich bin der HErr dein Gott/ ein ſtarcker und eifferiger Gott: der ich die miſſethat der vätter an den kindern heimſuche ins dritte und vierdte geſchlecht/ deren die mich haſſen:
6. Und thue barmhertzigkeit in tauſenden/denen/die mich lieb haben/ und meine gebot halten
7. Du ſolt den namen des HERRN deines GOttes nicht vergeblich in deinen mund nehmen : Dann der HErr wird den nicht unſchuldig halten/ der den namen des HErrn ſeines Gottes vergeblich annimmt.
8. Gedencke/daß du den ſabbath-tag heiligeſt.
9. Sechs tag ſolt du arbeiten / und alle deine wercke thun.
10. Aber am ſiebenden tag iſt der ſabbath des HErrn deines Gottes: An demſelben ſolt du kein werck thun / noch du / noch dein ſohn/ noch deine tochter/ noch dein knecht/noch deine magd/noch dein viehe/ noch der einkömmling / der innerhalb deiner ſtadt-thoren iſt.
11. Dann in ſechs tagen hat der HErr himmel und erden gemacht / und das meer/und alles/was drinnen iſt/und hat am ſiebenden tage geruhet/darum hat der HErr den ſabbath-tag geſegnet / und ihn geheiliget.
12. Du ſolt deinen vatter und deine mutter ehren/ damit du lang lebeſt im land/ das dir der HErr dein GOtt geben wird.
13. Du ſolt nicht tödten.
14. Du ſolt nicht ehebrechen.
15. Du ſolt nicht ſtehlen.
16. Du ſolt kein falſch zeugnus reden wider deinen nächſten.
17. Du ſolt nicht begehren deines nächſten haus: du ſolt auch nicht begehren deines nechſten weib/noch ſeinen knecht/noch ſeine magd/noch ſeinen ochſen/noch ſeinen eſel/ noch etwas/ das ſein iſt.
18. Und das gantze volck ſahe die ſtimmen/ und die lampen/ und den ſchall der poſaunen/ und den rauchenden berg: und ſie fürchteten ſich / und wurden mit ſchrecken überfallen / und ſtunden von ferne/ und ſie ſprachen zu Moyſe:
19. Rede du mit uns / ſo wollen wir zuhören: und laß den HErrn mit uns nicht reden / daß wir vielleicht nicht ſterben.
20. Und Moyſes ſprach zum volck: förchtet euch nicht : Dann GOtt iſt kommen/ euch zu verſuchen/ damit ſein ſchrecken in euch ſey/ und ihr nicht ſündiget.
21. Und das volck ſtund von ferne. Aber Moyſes tratt hinzu in das tunckele / darinn Gott war.
22. Darnach ſprach der HErr zu Moyſe: Diß ſolt du den kindern Iſrael ſagen: Ihr habt geſehen / daß ich vom himmel mit euch geredt habe.
23. Ihr ſolt keine ſilberne götter machen/ ſollet euch auch keine güldene götter machen.
24. Einen altar ſollet ihr mir machen von erden / und opfern auf demſelbigen euere brand-opffer/und fried-opffer/ euere ſchaafe / und rinder / an einem jeglichen ort/ da die gedächtnus meines namens ſeyn wird : ſo will ich zu dir kommen/und dich ſegnen.
25. Und ſo du mir einen ſteinern altar machen wilt/ den ſolt du nicht bauen von gehauenen ſteinen : Dann wo du ein meſſer über ihn auf hebeſt / ſo wird er verunreiniget werden.
26. Du ſolt auch nicht auf ſtaffeln zu meinem altar hinauf gehen / damit deine ſcham nicht entdecket werde.

Das

Das XXI. Capitel.

Allerhand Satzungen/von erkaufften Knechten und Mägden / von Todschlag/ von Vergwaltigung der Eltern / von Zanck / und was daraus entſtehet.

1. DIß ſeynd aber die rechte/die du ihnen ſolt fürhalten.

2. Wann du einen Hebreiſchen knecht kauffeſt/ der ſoll dir ſechs jahr dienen: im ſiebenden jahr ſoll er ohne entgeltnus frey ausgehen.

3. In was kleidung er kommen iſt / in derſelbigen ſoll er ausgehen: hat er ein weib gehabt/ſo ſoll auch ſein weib zugleich ausgehen.

4. Hat ihm aber ſein Herr ein weib gegeben/die ſöhne und töchter geboren hat/ ſo ſoll das weib/und ihre kinder ihres Herrn ſeyn / er aber ſoll in ſeinem kleid ausgehen.

5. Wann aber der knecht ſagen wird: Ich hab meinen Herrn lieb / und mein weib/ und meine kinder/ich will nicht frey ausgehen:

6. So ſoll ihn der Herr für die götter bringen/und man ſoll ihn an die thür/und an die poſten ſtellen / und er ſoll ihm mit einem pfriemen durchs ohr bohren: und er ſoll ſein knecht ſeyn ewiglich.

7. Wann jemand ſeine tochter zur dienſtmagd verkaufft hat/ die ſoll nicht ausgehen/ wie die dienſt-mägde auszugehen pflegen.

8. Im fall ſie aber ihrem Herrn / nachdem ſie ihm vertrauet war/ in ſeinen augen mißfällt/ ſo ſoll er ſie von ſich laſſen: Er ſoll aber nicht macht haben/ ſie einem frembden volck zu verkauffen/ wann er ſie verſchmähet hat.

9. Imfall er ſie aber ſeinem ſohn vermählet/ ſo ſoll er ihr thun/ wie man den töchtern pflegt zu thun.

10. Aber wann er ihm eine andere geben wird/ ſo ſoll er der jungen magd einen heyrath verſehen/ und kleider/ und ſoll ihr den werth ihrer jungfrauſchafft nicht fürenthalten.

11. Wo er dieſe drey ſtück nicht leiſten wird / alsdann ſoll ſie umſonſt ohn entgeltnus ausgehen.

12. Wer einen menſchen ſchlägt / und iſt willens ihn tod zu ſchlagen / der ſoll des tods ſterben.

13. Der ihm aber nicht nachgeſtellet hat/ſondern GOtt hat ihn in ſeine hände übergeben: ſo will ich dir ein ort beſtimmen / dahin er fliehen ſoll.

14. Wann jemand mit fleiß/und mit liſt ſeinen nächſten tödten wird: den ſolt du von meinem altar auch hinweg nehmen/ daß er ſterbe.

15. Wer ſeinen vatter oder mutter ſchlägt/der ſoll des todes ſterben.

16. Wer einen menſchen ſtihlt / und ihn verkaufft/ und des diebſtahls überzeuget wird/der ſoll des todes ſterben.

17. Wer ſeinem vatter / oder mutter flucht/der ſoll des todes ſterben.

18. Wann ſich männer mit einander hadern/und einer ſchlägt ſeinen nächſten mit einem ſtein/oder mit der fauſt/ und derſelbe ſtirbt nicht/ſondern ligt zu bett:

19. Imfall er aufſtehet / und wandelt drauſſen auf ſeinem ſtabe: ſo ſoll der unſchuldig ſeyn / der ihn geſchlagen hat/ gleichwol dergeſtalt/daß er ſeine verſäumte arbeit/ und was auf die ärtzte gewendet iſt/ wiederum erſtatte.

20. Wer ſeinen knecht oder ſeine magd mit einer ruten ſchlägt/daß er/oder ſie unter ſeinen händen todt bleibt/ der ſoll der übelthat ſchuldig ſeyn.

21. Woſern er aber einen tag oder zween überleben wird/ ſo ſoll er der ſtraff nicht unterworffen ſeyn / dann es iſt ſein geld.

22. Wann männer mit einander zanck hätten / und einer ſchlüg ein ſchwanger weib/ daß die frucht vor der zeit von ihr ſcheidet/ſie aber bliebe im leben/ alsdann ſoll er den ſchaden tragen/ſo viel der mann des weibs fordert / und die richter erkennen.

23. Imfall aber ihr tod erfolgen würde/ ſo ſolle er die ſeele für die ſeele darſtrecken.

24. Auge um auge/zahn um zahn/hand um hand/ fuß um fuß.

25. Brand um brand/wunden um wunden/beulen um beulen

26. Wann jemand ſeinem knecht/ oder ſeiner magd ins auge ſchlägt/ daß mangel davon kommt am geſicht/ ſoll er ſie frey

ben laſſen für das auge/ das er ausgeſchlagen hat.

27. Wann er auch ſeinem knechte/ und ſeiner magd einen zahn ausgeſchlagen hätte/ ſo ſoll er ſie gleichfalls frey hinweg gehen laſſen.

28. Wann ein ochs einen mann/oder ein weib mit dem horn beſchädiget / und ſie ſterben: ſo ſoll man ihn mit ſteinen zu todt werffen/und ſein fleiſch ſoll man nicht eſſen / und der HErr des ochſens ſoll auch unſchuldig ſeyn.

29. Wann aber der ochs von geſtern oder vorgeſtern ſtöſſig geweſen iſt / und man hat ſich des gegen ſeinem HErrn bezeuget/ der hat ihn gleichwol nicht eingeſchloſſen/ und er hat einen mann oder weib umgebracht: ſo ſoll der ochs geſteiniget/und ſein HErr am leben geſtrafft werden.

30. Wird man aber geld auf ihn ſetzen/ ſo ſolle er für ſeine ſeele geben / was von ihm gefordert wird.

31. Wann er auch einen ſohn/ oder eine tochter ſtoſſet/ſoll er demſelben urtheil unterworffen ſeyn.

32. Wann er einen knecht / oder eine magd ſtoſſet/ ſo ſoll er ihrem HErrn dreyſſig ſickel ſilbers geben; aber der ochs ſoll geſteinigt werden.

33. So jemand eine ciſtern eröffnet/oder machet/und decket ſie nicht zu/und in dieſelbe ein ochs oder eſel fällt/

34. So ſoll der HErr der ciſternen wieder geben/was das thier werth iſt: was aber todt blieben iſt/ ſoll ſein ſeyn.

35. Wann jemands ochs eines andern ochſen verwundet/und der ſtirbt: ſo ſollen ſie den lebendigen ochſen verkauffen/ und das geld theilen/aber des todten fleiſch ſollen ſie unter ſich theilen.

36. Hat er aber gewuſt/das der ochs von geſtern und vorgeſtern ſtöſſig geweſen iſt/ und ſein HErr hat ihn nicht bewahret: ſo ſoll er für den ochſen einen ochſen wiederum geben / und des todten ochſen fleiſch gantz zu ſich nehmen.

Das XXII. Capitel.

Mehr Satzungen vom Diebſtahl/ von zugefügten Schaden auf dem Acker/ von Brand/vertrautem Geld/ Gut oder Viehe/ von Entführung einer Jungfrauen/ von Zaubern/ Wittwen/Waiſen/Fremdlingen/ von Zehenden/ und Erſtlingen.

1. WAnn jemand einen ochſen/ oder ein ſchaaf ſtihlet / und ſchlachtet daſſelbig/ oder verkauffts/ der ſoll fünff ochſen für einen ochſen wieder geben/und vier ſchaafe für ein ſchaaf.

2. Wann ein dieb ein haus aufbricht/ oder untergräbt/ und wird darüber betretten und verwundet/ daß er ſtirbt/ ſo ſoll der todtſchläger des bluts nicht ſchuldig ſeyn.

3. Hat er aber das nach der ſonnen aufgang gethan/ ſo hat er einen todſchlag begangen/und er ſoll ſterben. Und wann der dieb nicht hat / daß er für den diebſtahl wiederum gebe/ſo ſoll man ihn verkauffen.

4. Wann man daſſelbige/was er geſtohlen hat/ noch lebendig bey ihm findet/ es ſey ein ochs/ein eſel/oder ein ſchaaf/ ſo ſoll ers zweyfältig wieder geben.

5. Wann jemand einen acker/oder weingarten beſchädiget / und läſſet ſein viehe abfreſſen / was einem andern zugehöret: der ſoll/ nachdem der ſchade geſchätzet wird/ das allerbeſte wiedergeben / das er auf ſeinem acker/ oder in ſeinem weingarten hat.

6. Wann ein Feuer auskommt/und findet dörner / und ergreifft einen hauffen garben/ oder die früchte/ ſo noch auf dem acker ſtehen/ ſo ſoll der den ſchaden erſtatten/ der das feuer angezündet hat.

7. Wann jemand ſeinem freunde geld/ oder ein geſchirr in bewahrſam vertrauet hat/und es wird dem/der es angenommen hat/ abgeſtohlen: Wo der dieb gefunden wird/ſo ſoll ers zweyfach wiederum geben.

8. Bleibet aber der dieb verborgen / ſo ſoll man den HErrn des hauſes für die götter bringen/da ſoll er ſchwören/ daß er ſeine hand zu ſeines nächſten gut nicht ausgeſtrecket habe/

9. Einigen betrug zu begehen/ und das ſo wol an ochſen/als an eſeln / und ſchaafen/ und kleidern/ und allem dem/ daran man ſchaden leiden kan: Man ſoll die ſache beyderſeits für die götter kommen laſſen: Und wann die es für recht erkennen/ ſo ſoll ers ſeinem nächſten zweyfach wiedergeben.

10. Wann

10. Wann jemand ſeinem nächſten einen eſel/ ochſen/ ſchaaf/ oder ander viehe zu verwahren giebt/ und daſſelbig ſtirbet/ oder bekommt mängel/ oder wird von den feinden genommen/ das niemand geſehen hat:

11. So ſoll es der eyd zwiſchen ihnen beyden mitteln/ daß er die hand zu ſeines nächſten gut nicht ausgeſtreckt habe: und der Herr ſoll den eyd annehmen/ und der ander ſoll wiederzugeben nicht gezwungen werden.

12. Wo es ihm aber abgeſtohlen wird/ ſo ſoll er dem Herrn den ſchaden erſtatten.

13. Wirds aber von einem wilden thier zerriſſen/ ſo ſoll er das zerriſſene dem Herrn fürbringen/ und den ſchaden nicht erſtatten.

14. Wer von ſeinem nächſten etwas entlehnet von dieſen dingen/ und daſſelbige bekommt mangel/ oder ſtirbet/ da der Herr nicht bey iſt/ ſo ſoll man ihn darzu halten/ daß ers erſtatte.

15. Wann aber der Herr dabey iſt/ ſo ſoll ers nicht erſtatten: Inſonderheit/ wañ ers für den lohn ſeiner arbeit gedinget hat.

16. Wann jemand eine jungfrau verführet/ die noch unvermählet iſt/ und ſie beſchläffet/ der ſoll ihr eine morgengab geben/ und ſie zum weib behalten.

17. Wann aber der jungfrauen vatter ſie ihm nicht geben will/ alsdann ſoll er geld heraus geben/ ſo viel die jungfrauen zur morgengabe pflegen zu empfangen.

18. Die zauberer ſolt du nicht leben laſſen.

19. Wer mit einem thier zu ſchaffen hat/ der ſoll des todes ſterben.

20. Wer den göttern opffert/ und nicht dem HErrn allein/ den ſoll man tödten.

21. Einen einkömmling ſolt du nicht betrüben/ noch denſelbigen plagen: Dann ihr ſeyd auch ſelbſt einkömmlinge geweſen in Egyptenland.

22. Wittwen und wäiſen ſolt ihr nicht beleidigen.

23. Imfall ihr ſie aber beleidiget/ ſo werden ſie zu mir ruffen/ und ich will ihr geſchrey erhören:

24. Und mein zorn wird ergrimmen/ und ich will euch mit dem ſchwerdt ſchlagen/ und euere weiber ſollen wittwen werden/ und euere kinder wäiſen.

25. Wann du geld fürſtreckeſt meinem armen volck/ das bey dir wohnet/ ſo ſolt du es nicht bedrängen/ wie ein treiber/ noch mit wucher unterdrucken.

26. Wann du von deinem nächſten ein kleid zu pfand genommen haſt/ das ſolt du ihm wieder geben/ ehe dann die ſonne untergehet.

27. Dann das iſt ſein eintzig kleid/ damit ſein leib bedecket wird/ ſo hat er auch kein anders/ darin er ſchlaffe: wird er zu mir ſchreyen/ ſo will ich ihn erhören/ dann ich bin barmhertzig.

28. Den göttern ſolt du nicht übel nachreden/ und dem fürſten deines volcks ſolt du nicht fluchen.

29. Deine zehenden und deine erſtlingen ſolt du ohn verzug geben: Den erſtgebornen unter deinen söhnen ſolt du mir geben.

30. Deßgleichen ſolt du auch thun mit den rindern/ und mit den ſchaafen: Laß es ſieben tage bey ſeiner mutter ſeyn/ am achten tage ſolt du es mir geben.

31. Ihr ſollet mir heilige männer ſeyn: das fleiſch/ davon die thier gefreſſen haben/ ſollet ihr nicht eſſen/ ſondern für die hunde werffen.

Das XXIII. Capitel.

Wie ſich die Richter halten ſollen: Daß man das Land im ſiebenden Jahr ſoll ruhen laſſen: Auch daß man den Sabbath-Tag/ und drey hohe Feſte jährlich halten ſoll.

1. Eine lügenhafftige rede ſolt du nicht annehmen/ noch deine hand mit anlegen/ daß du für den gottloſen ein falſch zeugnuß redeſt.

2. Du ſolt dem gemeinen hauffen nicht folgen/ böſes zu thun: noch im gericht auf das urtheil des mehrern theils willigen/ von der warheit abzuweichen.

3. Auch ſolt du dich des armen im gericht nicht erbarmen.

4. Wann du dem ochſen oder dem eſel deines feindes begegneſt/ der irret/ ſolt du ihn wiederum zu ihm führen.

5. Wann du deſſen eſel/ der dich haſſet/ unterm laſt liegen ſieheſt/ ſolt du nicht für-

über gehen/ ſondern ſolt ihm mit dem laſt
aufhelffen.
6. Du ſolt nicht abweichen/ des armen
recht zu verkehren.
7. Hüte dich für lügen. Den unſchuldi-
gen und gerechten ſolt du nicht tödten:
dann ich hab einen abſcheuen von den
gottloſen.
8. Du ſolt keine geſchencke nehmen/wel-
che auch die weiſen verblenden / und ver-
ehren die wort der gerechten.
9. Einem frembden ſolt du nicht über-
läſtig ſeyn: Dann euch iſt bewuſt / wie
einem frembden ums hertz iſt: weil ihr
auch ſelbſt frembdlinge geweſen ſeyd in E-
gyptenland.
10. Sechs jahr lang ſolt du dein land
beſäen/ und ſeine früchte einſammlen.
11. Aber im ſiebenden jahr ſolt du es lie-
gen laſſen/und ihm ruhe geben/ damit die
armen unter deinem volck eſſen/ und was
hernach übrig ſeyn wird / das laß die
thier auf dem feld eſſen. Alſo ſolt du auch
thun mit deinem weingarten und oel-
garten.
12. Sechs tage ſolt du arbeiten/ am ſie-
benden tage ſolt du ſtill halten: damit dein
ochs und eſel ruhe/ daß auch der ſohn dei-
ner magd / und der einkömmling ſich er-
quicke.
13. Haltet alles/was ich euch geſagt ha-
be. Und bey dem namen der frembden göt-
ter ſollet ihr nicht ſchwören/ das ſoll man
aus eurem munde nicht hören.
14. Alle jahr ſollet ihr mir dreymal feſt-
täge halten.
15. Du ſolt das feſt der ungeſäuerten
brod halten. Sieben tage ſolt du ungeſäu-
ert brod eſſen / wie ich dir befohlen habe/
um die zeit / wann der monat der neuen
früchten kommt/ da du aus Egypten gan-
gen biſt: Du ſolt für meinem angeſicht
nicht leer erſcheinen.
16. Auch das feſt der erndte/ der erſtlin-
gen deiner arbeit/ alles/ was du auf dem
felde geſäet haſt. Dazu das feſt beym
ausgang des jahrs / wann du alle dei-
ne früchte aus dem felde eingeſammlet
haſt.
17. Alles / was unter dir männlichs
geſchlechts iſt / ſoll dreymal im jahr für
dem HERRN deinem GOTT erſchei-
nen.
18. Du ſolt das blut meines opffers ü-
ber dem ſauerteig nicht opffern: Auch ſoll
kein fett von meinem feſttage übrig bleiben
biß an den morgen.
19. Die erſtlingen der früchten deines
lands ſolt du in das haus des HErrn dei-
nes GOttes bringen. Ein böcklein ſolt
du in ſeiner mutter-milch nicht kochen.
20. Sihe/ ich will meinen engel ſenden/
daß er für dir herziehe/ und bewahre dich
auf dem wege/und führe dich an das ort/
das ich bereitet habe.
21. Hab acht auf ihn / und höre ſeine
ſtimm: und laß ihn dir nicht verächtlich
vorkommen/ dann wann du ſündigen
wirſt/ wird er dirs nicht nachlaſſen/ ſo iſt
auch mein name in ihm.
22. Wirſt du ſeine ſtimm hören/ und al-
les thun/ was ich ſage / ſo will ich feind
ſeyn deinen feinden/ und plagen/ die dich
beleidigen.
23. Und mein engel ſoll für dir hergehen/
und führen dich hinein zu den Amorrhi-
tern/ und Hethitern / und Pherezitern/
und Cananitern/ und Hevitern/ Jebuſi-
tern/ die ich vertilgen will.
24. Du ſolt ihre götter nicht anbeten/
noch ihnen dienen/ auch ihre wercke nicht
thun: ſondern ſolt ſie zerſtören/ und ihre
abgöttiſche bilder zerbrechen.
25. Und ihr ſollet dem HERRN euerm
GOtt dienen / auf daß ich dein brot und
dein waſſer ſegne / und alle ſchwachheit
aus deinem mittel hinweg nehme.
26. Es ſoll kein weib ſeyn in deinem lan-
de/ die nicht gebäre/ oder die unfrucht-
bar ſey: Ich will die zahl deiner täge er-
füllen.
27. Mein ſchrecken will ich zum vortrab
für dir her ſenden/ und tödten alles volck/
zu welchem du hinein ziehen wirſt / und
will alle deine feind für dir auf die flucht
wenden.
28. Ich will hornüſſen fürhin ſchicken/
welche die Heviter/und Chananiter/ und
Hethiter für deinem einzug flüchtig ma-
chen ſollen.
29. Ich will ſie in einem jahr für deinem
angeſicht nicht austreiben/ damit das
land

land nicht in eine wüſte verändert werde: und die wilde thiere ſich mehren wider dich.

30. Allgemach will ich ſie von deinem angeſicht hinweg treiben / biß du zunehmeſt / und das land beſitzeſt.

31. Ich will aber deine landmarcken ſetzen / vom rothen meer an / biß an das meer der Philiſter / und von der wüſte an / biß an den fluß. Die innwohner des lands will ich in euere hände übergeben / und will ſie vertreiben von euerm Angeſicht.

32. Du ſolt mit ihnen / und mit ihren göttern keine bündnuß machen.

33. Sie ſollen in deinem lande nicht wohnen / damit ſie vielleicht nicht machen / daß du wider mich ſündigeſt / wann du ihren göttern dienen würdeſt: Das dir wahrlich zur ärgernuß gerathen wird.

Das XXIV. Capitel.

Moyſes trägt dem volck alles für / was der HErr mit ihm geredet hatte / richtet darauf einen Bund auf / und gehet auf den Berg Sinai / bleibet daſelbſt viertzig Täge / und viertzig Nächte.

1. UNd der HERR ſprach zu Moyſe: Komm hinauf zum HERRN / du und Aaron / Nadab / und Abiu / ſamt den ſiebentzig älteſten aus Iſrael: und betet an von ferne.

2. Und Moyſes ſoll allein zum HErrn hinauf kommen: Sie aber ſollen nicht herzu nahen: Das volck ſoll auch nicht mit ihm hinauf gehen.

3. Alſo kam Moyſes und erzehlet dem volck alle wort des HERRN / und ſeine rechte / darauf alles volck mit einer ſtimm antwortet: Alle wort des HERRN / die er geredet hat / wollen wir halten.

4. Und Moyſes verfaſſet ſchrifftlich alle wort des HERRN: und machet ſich auf am morgen frühe / und bauet unten am berg einen altar / und zwölff ſäulen / nach den zwölff ſtämmen Iſrael.

5. Und er ſandte jünglinge von den kindern Iſrael / und ſie opfferten brandopffer / auch opfferten ſie friedopffer dem HErrn von kälbern.

6. Und Moyſes nahm die helffte des bluts / und thäte es in ſchalen: Aber die übrige helffte goß er aus auf den altar.

7. Und er nahm das buch des bunds / und laß es in anhören des volcks: und ſie ſprachen: Wir wollen alles thun / was der HERR geredt hat / und wollen gehorſam ſeyn.

8. Er aber nahm das blut / und ſprengets über das volck / und ſprach: Diß iſt das blut des bunds / den der HERR über alle dieſe wort mit euch aufgerichtet hat.

9. Da giengen hinauf Moyſes und Aaron / Nadab und Abiu / und die ſiebentzig älteſten von Iſrael.

10. Und ſie ſahen den GOTT Iſrael: und es war unter ſeinen füſſen / wie ein ſteinwerck von ſaphir / und wie der himmel / wann er klar iſt.

11. Und er ſchluge ſeine hand nicht an die jenigen / welche von den kindern Iſrael weit hin gewichen waren: / und ſie ſahen GOtt / und aſſen und truncken.

12. der HErr aber ſprach zu Moyſe: komm hinauf zu mir auf den berg / und bleibe alda: Ich will dir ſteinerne tafeln geben / und das geſetz / und die gebot / die ich geſchrieben habe / daß du ſie lehreſt.

13. Da ſtunden Moyſes und Joſue ſein diener auf: und Moyſes gieng hin auf den berg GOttes.

14. Und ſprach zu den älteſten: Wartet allhie / biß wir wiederumb zu euch kommen. Ihr habt Aaron und Hur bey euch: Wo etwas ſtreitigs für fällt / das ſollet ihr an ſie bringen.

15. Und da Moyſes hinauf gangen war / bedecket eine wolcke den berg.

16. Und die herrlichkeit des HERRN hielt ſich auf Sinai: und bedecket ihn mit einer wolcken ſechs tag lang: aber am ſiebenden tage / rieff er ihm mitten aus der finſternus.

17. Aber die geſtalt der herrlichkeit des HERRN war wie ein brennend feur / auf der ſpitze des bergs / für dem angeſicht der kinder Iſrael.

18. Und Moyſes trat mitten in den nebel / und ſtiege auf den berg: und er war daſelbſt viertzig tag / und viertzig nacht.

Das

Das XXV. Capitel.

Moyſi wird befohlen/ daß er die Hütte des Bunds/ auch die Arche/ den Tiſch/ ſamt dem Leuchter mit ſeinen Geſchirren zurichten ſoll.

1. UNd der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

2. Sage den kindern Iſrael/ daß ſie mir die erſtlingen aufheben: die ſollet ihr einnehmen von einem jeglichen menſchen/ der freywillig opffern wird.

3. Diß iſts aber/ das ihr aufheben ſollet: gold/ und ſilber/ und ertz.

4. Himmelblaue ſeiden/ und purpurſeiden/ und zweymal gefärbte rothe ſeiden/ und weiſſe ſeiden/ geiſſen haar/

5. Und rothgefärbte widder-felle/ und violet-felle/ und ſetim holtz:

6. auch oel/ die lampen zuzurichten: ſpecerey zur ſalben/ und rauchwerck von gutem geruch.

7. Onichſteine/ und perlein/ das Ephod und das bruſtblat zu zieren.

8. Und ſie ſollen mir ein heiligthumb machen/ und ich will mitten unter ihnen wohnen.

9. Nach allem fürbild der hütten/ das ich dir zeigen will/ und aller geſchirr zu ihrem dienſte/ und ihr ſollets alſo machen:

10. Füget eine arche ineinander/ von holtz ſetim/ deren länge ſoll ſeyn drithalb ellen: die breite anderthalb ellen/ die höhe imgleichen anderthalb Ellen.

11. Die ſolt du inwendig und auswendig mit dem allerreineſten gold überziehen/ und ſolt oben darauf umher einen güldenen krantz machen.

12. Auch vier güldene ringe/ die du an den vier ecken der archen machen ſolt: zween ringe ſollen auf einer ſeiten ſeyn/ und zween auf der andern.

13. Auch ſolt du ſtangen machen vom holtz ſetim/ und dieſelbige mit gold überdecken.

14. Die ſolt du in die ringe thun/ welche an den ſeiten der archen ſeynd/ daß ſie damit getragen werde.

15. Die ſollen allzeit in den ringen bleiben/ und nimmermehr daraus gezogen werden.

16. Und ſolt in die arche das zeugnuß legen/ das ich dir geben werde.

17. Auch ſolt du einen gnadenthron machen von dem allerlauterſten gold/ die länge davon ſoll dritthalb ellen halten/ und die breite anderthalb ellen.

18. Du ſolt auch zween güldene und geſchlagene Cherubim machen/ zu beyden ſeiten des gnadenthrons.

19. Der eine Cherub ſoll an einer ſeiten ſeyn/ und der ander an der andern.

20. Sie ſollen beyde ſeiten des gnadentrohns mit ausgeſtreckten flügeln bedecken/ und den thron überſchatten/ und ſollen einander anſehen/ mit zugewendtem angeſicht auf dem gnadenthron/ mit welchem die arche ſoll bedecket werden:

21. Darinn du das zeugnuß legen ſolt/ das ich dir geben will.

22. Von dannen her will ich gebieten/ und alles/ was ich durch dich den kindern Iſrael befehlen werde/ will ich zu dir reden/ über dem gnadenthron/ und mitten zwiſchen den beyden Cherubim heraus/ die über der archen des bunds ſeyn ſollen.

23 Du ſolt auch einen tiſch machen vom holtz ſetim/ der zwo ellen in die länge/ und eine ellen in die breite/ und anderthalb ellen in die höhe halten ſoll.

24. Und du ſolt ihn übergülden mit dem allerlauterſten gold/ und einen güldenen rand rings herum daran machen/

25. Und in dem rand ein ausgegrabenen krantz/ vier finger breit hoch: und auf denſelbigen noch ein anders güldenes kräntzlein.

26. Auch ſolt du vier güldene ringe zubereiten/ und ſetze ſie auf den vier ecken deſſelbigen tiſches/ an jeglichen fuß einen.

27. Die güldene ringe ſollen unter dem krantz ſeyn/ daß man die ſtangen durch ſie hindurch thun/ und den tiſch tragen könne.

28. Die ſtangen ſolt du auch vom holtz ſetim machen/ und mit gold überziehen/ den tiſch aufzuheben.

29. Auch ſolt du ſchüſſeln und ſchalen/ und rauchfäſſer/ und becher von allerlauterſten gold bereiten/ die tranck-opffer damit zu opffern.

30. Und

30. Und ſolt auf den tiſch allzeit die ſchau-brod legen für meinem angeſicht.

31. Du ſolt auch einen leuchter machen von pur lauterem geſchlagenem gold: Daran ſoll die ſtang mit röhren / becher/ und runden knäufflein/ und herausgehenden lilien ſeyn.

32. Sechs röhren ſollen zu der ſeiten heraus gehen/ drey von einer ſeiten/ und drey von der andern.

33. Drey becher ſollen in geſtalt einer nuß / wie auch zugleich ein rund knäufflein / ſamt einer lilien / an einer röhren ſeyn: Jmgleichen auch drey becher einer nuß gleich/ und ein rund knäufflein ſamt einer lilien an der andern röhren / das ſoll das werck ſeyn der ſechs röhren / ſo aus der ſtangen herfür gezogen werden ſollen.

34. Aber am leuchter ſelbſt ſollen vier becher ſeyn in geſtalt einer nuß / und an einem jeglichen ſollen runde knäufflein/ und lilien ſeyn.

35. Es ſollen auch runde knäufflein an dreyen oertern ſeyn/ je einer und zwo röhren / derer zugleich ſechs ſollen gemacht werden / welche aus einer ſtangen herfür gehen.

36. Und ſollen die runde knäufflein/ ſamt den röhren/ ſo aus der ſtangen kommen/ zugleich aus dem allerlauterſten gold geſchlagen werden.

37. Du ſolt auch ſieben brennende lampen machen / und dieſelbige oben auf den leuchter ſetzen/ daß ſie gegenüber leuchten:

38. Auch liechtbutzen/ und leſchgeſchirr/ darinn der abgenommene butz gedämpfft werde / ſollen vom lauterſten gold gemacht werden:

39. Das gantze gewicht des leuchters mit allen ſeinen angehörigen geſchirren/ ſoll einen centner des allerlauterſten golds halten.

40. Sihe darauf / und mache es nach dem fürbild / das dir auf dem berge fürgezeiget iſt.

Das XXVI. Capitel.

Wie man die Hütte mit ihren Vorhängen/ und allen Stücken zurichten/ und wo man den Gnadenthron / die arche/ ſamt dem Leuchter ſetzen ſoll.

1. ABer die hütte ſolt du alſo machen: Du ſolt zehen vorhänge zurichten von weiſſer gezwirnter ſeiden / und von himmelblauer ſeiden/ und von purpur-ſeiden / und zweymal gefärbter rother ſeiden / mit allerhand farben artig ineinander gewircket.

2. Die länge eines vorhangs ſoll acht und zwantzig ellen halten / die breite ſoll von vier ellen ſeyn. Alle vorhänge ſollen gleich von einer maaß ſeyn.

3. Fünff vorhänge ſollen aneinander geheftet werden: und die andern fünff ſollen mit gleichem hafft aneinander hangen.

4. Du ſolt auch an den ſeiten / und oben an die vorhänge ſtricklein machen von himmelblauer ſeiden / damit ſie mögen aneinander gebunden werden.

5. Ein vorhang ſoll funffzig ſtricklein haben auf beyden ſeiten / alſo angeſetzt/ daß ein ſtricklein gegen dem andern ſey/ und eins zum andern möge gefüget werden.

6. Du ſolt auch funffzig güldene ringe machen/ damit man die vorhänge zuſammen fügen ſoll/ daß es eine hütte werde.

7. Auch ſolt du eilff härine überzüge machen/ das tach der hütten zu bedecken.

8. Ein überzug ſoll an der länge dreyſſig ellen / und an der breite vier ellen haben: und ſollen alle überzüge von einer maaß ſeyn.

9. Von denſelbigen ſolt du fünff beſonder zuſammen hefften: und die andere ſechs auch aneinander fügen/ dergeſtalt/ daß du den ſechſten überzug forne am tach toppelt legen ſolt.

10. Auch ſolt du funffzig ſtricklein machen am end eines überzugs / damit ſie aneinander gefüget werden können: auch funffzig ſtricklein am ende des andern überzugs / damit er an den andern gehefftet werde.

11. Du ſolt auch funffzig ehrine häfftlein machen / damit die ſtricklein zuſammeen gebracht werden / daß von allen überzügen ein deckel werde.

12. Was aber überſcheußt an den über-

zügen/

zügen/welche zum tach gemacht werden/ das iſt der ein überzug/ der mehr da iſt/ mit deſſen halbſcheid ſolt du das hintertheil der hütten bedecken.

13. Und eine elle ſoll an einer ſeiten abhangen / und die andere an der andern ſeiten/ welches an der länge der überzüge überſcheuſt/und ſollen alſo beyde ſeiten der hütten bedecken.

14. Du ſolt auch über das tach noch einen andern deckel machen von röthlichen widderfellen: und über den wiederum einen andern deckel von blauen fellen.

15. Auch ſolt du die aufſtehende bretter der hütten vom holtz Setim machen:

16. Und ſoll ein jegliches zehen elleu in die länge/und anderthalb elle in die breite haben.

17. An den ſeiten ſoll man die bretter mit zwo gruben aushöhlen/damit ein brett in das ander mag gefüget werden: und auf dieſe weiſe ſoll man alle bretter zurichten.

18. Deren zwantzig ſeyn ſollen an der mittags-ſeiten/ ſo gegen Süden hinaus fällt.

19. Für dieſelben ſolt du viertzig ſilberne fußſtück gieſſen / daß unter ein jegliches brett zweene füß an beyden ecken gemacht werden.

20. Auf der andern ſeiten der hütten/ die ſich gegen mitternacht ſtrecket/ſollen auch zwantzig bretter ſeyn/

21. Welche gleichsfalls viertzig ſilberne füß haben ſollen/ je zweene füß unter ein jeglichs brett zu fügen.

22. Aber an der ſeiten der hütten gegen der ſonnen niedergang ſolt du ſechs bretter machen/

23. Und abermal noch zwey andere/welche in den ecken hinter der hütten aufgerichtet werden ſollen.

24. Und ſie ſollen von unten auf biß oben aus zuſammen gefüget/ und alle mit einem häfft veſt gehalten werden. Auf dieſelbige weiſe ſoll mans halten mit zuſammenfügung der beyden bretter/ die man in die ecken ſetzen ſoll.

25. Und ſollen zuſammen acht bretter ſeyn/mit ſechzehen ſilbernen füſſen/ zween füſſe für ein jegliches brett gerechnet.

26. Auch ſolt du fünff riegel machen vom holtz Setim/ die bretter an einer ſeiten der hütten aneinander zu halten:

27. Noch fünff andere auf der andern ſeiten/ und eben ſo viel gegen niedergang:

28. Welche riegel ſollen mitten durch die bretter hindurch geſchoben werden/ von einem end zum andern.

29. Auch ſolt du die bretter mit gold überziehen / und güldene ringe drein gieſſen / daß man die riegel hindurch thue/ welche die bretter zuſammen halten: und dieſe riegel ſolt du mit geſchlagenem gold überziehen.

30. Alſo ſolt du die hütte nach dem ebenbild aufrichten/das dir auf dem berge fürgezeiget iſt.

31. Du ſolt auch einen vorhang machen von himmelblauer ſeiden / und von purpur-ſeiden/und zweymal gefärbter rother ſeiden/ und gezwirnter weiſſer ſeiden/ mit vielerley farben ſchön zuſammen gewircket:

32. Den ſolt du aufhencken an vier ſeulen/ welche vom holtz Setim gemacht/ und übergüld ſeyn/auch güldene häupter aber ſilberne füß haben ſollen.

33. Aber der vorhang ſoll mit ringen angehefftet werden. Und du ſolt die Arche des zeugnus inwendig des vorhangs ſetzen/ der das heiligthum vom allerheiligſten heiligthum unterſcheiden ſoll.

34. Du ſolt auch den gnadenthron über der Archen des zeugnus in das allerheiligſte ſetzen:

35. Den tiſch aber auſſer dem vorhang: und gegen dem tiſch über/ den leuchter/ auf der ſeiten der hütten gegen mittag: Dann der tiſch ſoll auf der Nordſeiten ſtehen.

36. Du ſolt auch ein gezelt machen an der thür der hütten von himmelblauer ſeiden/und von purpur-ſeiden/ und zweymal gefärbter rother ſeiden/und gezwirnter weiſſer ſeiden / nach der ſteidenſticker kunſt gewircket.

37. Und ſolt fünff ſeulen vom holtz Setim übergulden: an denſelben ſoll das gezelt aufgezogen werden: deren haupt güldene/und die füſſe ehrine ſeyn ſollen.

Das XXVII. Capitel.

Wie man den Altar zum Opffer zurichten ſoll mit ſeinen zugehörigen Geſchirren: Auch den Vorhof mit ſeinen Seulen: Wie man auch Oel beybringen ſoll / die Lampen brennend zu halten.

1. DU ſolt auch einen altar machen vom holtz Setim / der fünff ellen lang / und ſo viel ellen breit / das iſt/ gleich viereckicht/und drey ellen hoch ſeyn ſoll.

2. Aber an ſeinen vier ecken ſollen hörner ſeyn/und du ſolt es mit ertz überzihen.

3. Du ſolt auch zu ſeinem brauch häfen machen / die aſchen darein aufzuheben/ und zangen/und dreyſpitzige gabeln/ und kohlpfannen. Alle dieſe geſchirre ſolt du von ertz machen.

4. Auch ein ehrin gegetter / wie ein netz: an deſſen vier ecken ſollen vier ehrine ringe ſeyn/

5. Dieſelbige ſolt du unter den umgang des altars ſtellen: und ſoll ſich das gegetter biß mitten unter den altar ſtrecken.

6. Du ſolt auch zu dem altar zwo ſtangen machen vom holtz Setim/ und dieſelbige mit gezogenem ertz überdecken.

7. Die ſolt du durch die ringe thun/ und ſie ſollen auf beyden ſeiten des altars ſeyn/ denſelbigen zu tragen.

8. Du ſolt ihn nicht füllen /ſondern leer laſſen/ und inwendig hohl machen/ wie dirs auf dem berge iſt gezeiget worden.

9. Du ſolt auch einen vorhof an der hütten machen / darinn an der Südſeiten gegen mittag vorhänge ſeyn ſollen von gezwirneter weiſſer ſeiden: eine ſeite ſoll hundert ellen in der länge halten:

10. Und zwantzig ſeulen/mit eben ſo viel ehrinen füſſen / welche ſilberne häupter mit ihrem ausgeſtochenen werck haben ſollen.

11. Deßgleichen auf der ſeiten gegen mitternacht ſollen auch vorhänge ſeyn/hundert ellen lang/ auch zwantzig ſeulen mit ehrinen füſſen in gleicher anzahl/und ihre häupter mit ihrem ausgeſtochenem werck von ſilber.

12. Aber in der breite des vorhofs / da er ſich gegen niedergang ſtrecket / ſollen vorhänge ſeyn fünfftzig ellen lang / und zehen ſeulen mit auch ſo vielen füſſen.

13. Imgleichen die breite des vorhofs/ ſo ſich gegen aufgang ſtrecket / ſoll auch fünfftzig ellen halten.

14. Alſo ſollen die vorhänge fünffzehen ellen lang zu einer ſeiten verordnet werden/ ſamt dreyen ſeulen/ mit auch ſo viel füſſen:

15. Und auf der andern ſeiten ſollen auch vorhänge ſeyn/die fünfftzehen ellen halten ſollen/ ſamt dreyen ſeulen/mit auch ſo vielen füſſen.

16. Aber in dem eingang des vorhofs ſoll ein vorhang von zwantzig ellen von himmelblauer ſeiden/ und von purpurn/ und zweymal gefärbter rother ſeiden / und von gezwirnter weiſſer ſeiden / mit zierlichem werck gemacht werden : das vier ſeulen haben ſoll / mit auch ſo viel füſſen.

17. Alle ſeulen im vorhof rings herum ſollen mit geſchlagenem ſilber überzogen ſeyn/ ſollen ſilberne häupter/ und ehrine füſſe haben.

18. Der vorhof ſoll an der länge hundert ellen/und an der breite fünfftzig ellen begreiffen: Die höhe ſoll fünff ellen ſeyn/ und ſoll gemacht werden von weiſſer gezwirnter ſeiden / und ehrine füſſe haben.

19. Alle Geſchirre der hütten zu allerhand bräuchen und ceremonien / ſo wol ihre der hirten pfähle / als des vorhofs/ ſolt du von ertz machen.

20. Gebiete den kindern Iſrael/daß ſie das allerreineſte öl von öl- bäumen zu dir bringen/ das auch mit einem ſtöſſel geſtoſſen iſt / damit die lampe allzeit brenne.

21. In der hütten des zeugnus/ auſſer dem vorhang/ der für dem zeugnus ausgeſpannet iſt. Und Aaron und ſeine ſöhne ſollen ſie beſtellen / daß ſie für dem HErrn leuchte biß an den morgen. Das ſoll ein ewiger Gottesdienſt ſeyn von den kindern Iſrael durch ihre nachkommen.

Das XXVIII. Capitel.

Beſchreibung der Prieſterlichen Kleidung/ welche Aaron und ſeine Nachkömmlinge tragen ſollen.

1. NImm auch mitten aus den kin-

dein Iſrael Aaron deinen bruder zu dir/ und ſeine ſöhne/ daß ſie mir das prieſterthum verwalten: Aaron/ Nadab/ und Abiu/ Eleazar/ und Ithamar.

2. Du ſolt auch deinem bruder Aaron zu ehren und zierde ein heilig kleid zurichten.

3. Und du ſolt mit allen reden/ die weiſe von hertzen ſeynd/ die ich mit dem Geiſt der weißheit erfüllet habe/ daß ſie dem Aaron kleider machen/ darinn er geheiliget werde/ und mir diene.

4 Diß ſollen aber die kleider ſeyn/ die ſie machen ſollen/ ein bruſtſtück/ und ein ſchulterkleid/ einen rock/ und ein leinen eingezogen kleid/ ein prieſter-haube/ und einen Gürtel. Die heilige kleider ſollen ſie deinem bruder Aaron machen/ und ſeinen kindern/ daß ſie mir das prieſterthum verwalten.

5. Und ſollen dazu nehmen gold/ und himmelblaue ſeiden/ und purpur/ und zweymal gefärbte rothe ſeiden/ und weiſſe ſeiden.

6. Aber das ſchulterkleid ſollen ſie von gold/ und von himmelblauer ſeiden/ und von purpur-ſeiden/ von zweymal gefärbter rother ſeiden/ und weiſſer gezwirnter ſeiden machen/ daß es ein werck ſey von vielen farben.

7. Es ſoll zween zuſammen gezogene ſäume haben/ welche auf beyden ſeiten oben zuſammen gefaſt bey einander kommen.

8. Auch ſoll das gewebe gleich dem gantzen werck von unterſchiedlichen farben/ von gold/ und von himmelblauer ſeiden/ und von purpur-ſeiden/ und von zweymal gefärbter rother ſeiden/ und von weiſſer gezwirnter ſeiden gemacht werden.

9. Und du ſolt zweene Onychſtein nehmen/ und darein ſchneiden die namen der kinder Iſrael:

10. Sechs namen in einen ſtein/ und die übrige ſechs namen in den andern/ nach der ordnung ihrer geburt.

11. Mit ſteinſchneider arbeit/ und der jubilirer grab-kunſt/ ſolt du die namen der kinder Iſrael alſo drein ſchneiden/ daß ſie in gold gefaſſet/ und damit umher belegt werden:

12. Und ſolt ſie zu beyden ſeiten an das ſchulterkleid ſetzen/ zur gedächtnuß der kinder Iſrael. Und ſoll Aaron ihre namen für dem HErrn auf beyden achſeln tragen/ der gedächtnuß halben.

13. Du ſolt auch hafften machen von gold/

14. Und zwo kleine ketten von dem allerlauterſten gold/ ſo aneinander hangen/ und ſolt dieſelbige an die hafften thun.

15. Auch ſolt du das bruſtſtuck des urtheils von vielerhand farben zierlich machen/ auf die weiſe/ wie das ſchulterkleid/ von golde/ himmelblauer ſeiden/ und von purpur-ſeiden/ von zweymal gefärbter rother ſeiden/ und von weiſſer gezwirnter ſeiden.

16. Es ſoll viereckicht und gedoppelt ſeyn: und es ſoll die maaß einer ausgeſtreckten hand/ ſo wol in die länge/ als auch in die breite halten.

17. Und du ſolt vier reyhen ſteine darein ſetzen/ in der erſten reyhen ſollen ſtehen/ ein Sardier/ ein Topazier/ und ein Smaragd:

18. In der andern ein Karbunckel/ ein Saphir/ und ein Jaſpis-ſtein:

19. In der dritten ein Ligurier/ ein Achat/ und ein Amethiſt:

20. In der vierdten ein Hyazinth/ ein Onychſtein/ und ein Berill: ſie ſollen in gold gefaſt ſeyn nach ihrer ordnung.

21. Und ſollen die namen der ſöhne Iſrael haben: die ſollen mit zwölff namen eingeſchnitten werden/ ein jeglicher ſtein mit einem beſondern namen/ nach den zwölff ſtämmen.

22. Du ſolt auch an das bruſtſtuck ketten machen/ ſo aneinander hangen/ von dem allerlauterſten gold:

23 Und zween güldene ringe/ die du an das bruſtſtück auf beyden ſeiten oben am ende heften ſolt:

24. Und die güldene kette an die ringe veſt machen/ die an ſeinem rand ſeynd:

25. Und das ende der ketten ſolt du an die zwo hafften veſt machen/ welche an beyden ſeiten an dem ſchulterkleid gegen dem bruſtſtück über ſeynd.

26. Du ſolt auch zween güldene ringe machen/ und dieſelbige an die ecken des

bruſt

bruſtſtücks häfften/an den enden / die gegen dem ſchulterkleid über ſeynd / und auf ſein hintertheil ſich fügen.

27. Auch ſolt du noch zween andere güldene ringe machen/und dieſelbige auf beyden ſeiten am ende des ſchulterkleids unten hinſetzen / da es ſich gegen der unterſten hafftung ſtrecket / damit es mit dem ſchulterkleid zuſammen gefüget werden möge.

28. Man ſoll auch das bruſtſtück mit ſeinen ringen an die ringe des ſchulterkleids mit einer himmelblauen ſchnur binden : damit die hafftung fein bleibe/ wie ſie gemacht iſt : daß auch das bruſtſtück und ſchulterkleid nicht von einander können aufgelöſet werden.

29. Alſo ſoll Aaron die namen der kinder Iſrael in dem bruſtſtück des urtheils auf ſeiner bruſt tragen / wann er in das heiligthum gehet / zur gedächtnus für dem HERRN in ewigkeit.

30. Du ſolt aber auf das bruſtſtück des urtheils ſetzen: Lehr/ und warheit / die ſollen auf Aaraonis bruſt ſeyn / wann er für dem HERRN hinein gehet: und ſoll allzeit für dem angeſicht des HERRN das gericht der kinder Iſrael auf ſeiner bruſt tragen

31. Du ſolt auch einen rock machen/ der zum ſchulterkleid gehören ſoll/ gantz von himmelblauer ſeiden/

32. An demſelbigen ſoll oben in der mitten ein hauptloch ſeyn / rund herum beſetzt mit gewebtem ranfft/ wie man pflegt zu machen am ende der kleider / damit ſie nicht leichtlich reiſſen.

33. Aber unten herab an den füſſen deſſelbigen rocks/ ſolt du rings herum gleichwie granat-äpffel machen von himmelblauer ſeiden/und von purpur-ſeiden/und von zweymal gefärbter rother ſeiden/und ſollen hin und wieder ſchellen darzwiſchen geſetzt werden.

34. Dergeſtalt / daß eine güldene ſchelle ſeyn ſoll/ und darnach ein granat-apffel.

35. Damit ſoll Aaron bekleidet werden/ wann er ſein amt bedienet / daß der klang gehöret werde / wann er zum heiligthum eingehet/ und widerum herausgehet für dem angeſicht des HErrn / und daß er nicht ſterbe.

36. Du ſolt auch ein blat machen von dem allerlauterſten gold/ und darein graben mit ſteinſchneiders arbeit: Heilig dem HErrn.

37. Und ſolt daſſelbige blat mit einer himmelblauen ſeidenen ſchnur anbinden/ und es ſoll auf der prieſter-hauben ſeyn/ daß es für der ſtirn des hohenprieſters herab ſtehe.

*38. Und Aaron ſoll die ungerechtigkeit der gaben tragen/welche die kinder Iſrael geopffert und geheiligt haben / in allen ihren gaben und geſchencken. Es ſoll aber das blat allezeit an ſeiner ſtirn ſeyn / damit ihnen der HErr gnädig ſey.

39. Du ſolt auch einen engen rock von weiſſer ſeiden machen/auch einen prieſterhut machen von weiſſer ſeiden/ und einen gürtel von geſticktem werck.

40. Ferner ſolt du auch den söhnen Aarons leinene röcke/ und gürtel/ und prieſter-hauben machen/ zur herrlichkeit / und zum geſchmuck:

41. Und mit dieſem allem ſolt du den Aaron deinen bruder / und ſeine söhne mit ihm bekleiden. Du ſolt auch ihrer aller hände weihen/ und ſie heiligen / daß ſie mir das prieſterthum verwalten.

42. Du ſolt ihnen auch leinene niederkleider machen/ von den lenden biß an die hüffte / damit ſie das fleiſch ihrer ſchaam bedecken:

43. Die ſollen Aaron und ſeine söhne brauchen/wann ſie zu der hütten des zeugnus eingehen / oder wann ſie ſich zu dem altar nahen/im heiligthum zu dienen/damit ſie der ſünde nicht ſchuldig werden/ und ſterben. Diß ſoll für Aaron / und für ſeinen ſaamen nach ihm ein ewig geſetz ſeyn.

Das XXIX. Capitel.

Wie man die Prieſter weihen / und was ihnen aus dem Opffer heimfallen ſoll : Ordnung vom täglichen Opffer/ mit Verheiſſung/ unter den Kindern Iſrael zu wohnen.

1. Diß ſolt du aber auch thun / damit ſie mir zum prieſterthum geweihet werden.

2. Nimm ein kalb aus der heerde/und

zween widder / die unbeflecket ſeyn: Auch ungeſäuert brod / und ungeſäuerte kuchen / ſo mit öl beſprenget ſeyn / und ungeſäuerte fladen / mit öl beſtrichen: Diß alles ſolt du von wäitzen-mehl zurichten.

3. Und du ſolt es in körbe legen / und opffern / wie auch das kalb / ſamt den beyden widdern.

4. Aber den Aaron / und ſeine ſöhne ſolt du an die thür der hütten des zeugnus ſtellen.

5. Und wann du den vatter ſamt ſeinen ſöhnen mit waſſer gewaſchen haſt / ſolt du dem Aaron ſeine kleider anthun / nemlich den leinenen rock und das ſchulterkleid / und das bruſtſtück / das du mit dem gürtel zuſammen binden ſolt.

6. Und ſolt die prieſter-haube auf ſein haupt ſetzen / und das heilige blat an die haube thun /

7. Und öl der ſalbung auf ſein haupt gieſſen: und auf dieſe weiſe ſoll er geweyhet werden.

8. Auch ſolt du ſeine ſöhne herzu führen / und ſie bekleiden mit leinen röcken / und ſie umgürten mit einem gürtel.

9. Nemlich den Aaron / und ſeine ſöhne / und ihnen die prieſter-hüt aufſetzen: und ſie ſollen meine prieſter ſeyn zum ewigen Gottesdienſt. Wann du ihre hände geweihet haſt /

10. Solt du das kalb auch hinführen für die hütten des zeugnus. Alsdann ſollen Aaron und ſeine ſöhne die hände auf ſein haupt legen /

11. Und du ſolt es bey der thür der hütten des zeugnus ſchlachten / für dem angeſicht des HErrn.

12. Du ſolt auch nehmen vom blut des kalbs / und es ſtreichen mit einem finger an die hörner des altars: aber das übrige blut ſolt du neben dem fuß des altars ausſchütten /

13. Du ſolt auch alles fett nehmen / welches das ingeweid bedecket / und das netz über die leber / und beyde nieren / ſamt dem fett / das darauf iſt / und es opffern auf dem altar zu verbrennen:

14. Aber das fleiſch des kalbs / und das fell ſamt dem miſt / ſolt du drauſſen für dem läger verbrennen: darum / daß es für die sünde iſt.

15. Auch ſolt du einen widder nehmen / und Aaron und ſeine ſöhne ſollen die hände auf ſein haupt legen:

16. Und wann du ihn geſchlachtet haſt / ſolt du ſeines bluts nehmen / und um den altar ausgieſſen.

17. Aber den widder ſelbſt ſollſt du zu ſtücken hauen / und ſolt ſein ingeweid ſamt den füſſen waſchen / und es hernach legen auf das zerhauene fleiſch / und auf des widders haupt.

18. Und ſolt du den gantzen widder opffern und anzünden auf dem altar: das iſt dem HERRN ein opffer / ein überaus ſüſſer geruch vom ſchlacht-opffer des HErrn.

19. Darnach ſolt du den andern widder nehmen: und ſollen Aaron und ſeine ſöhne die hände auf ſein haupt legen.

20. Und wann du ihn geſchlachtet haſt / ſolt du von ſeinem blut nehmen / und das dem Aaron und ſeinen ſöhnen an das äuſſerſte läplein des rechten ohrs ſtreichen / und an die daumen ihrer rechten hand / und ihres rechten fuſſes: und ſolt das blut auf den altar rings herum ausgieſſen.

21. Du ſolt auch von dem blut nehmen / das auf dem altar iſt / und von dem öl der ſalbung / und den Aaron und ſeine kleider / und auch ſeine ſöhne und ihre kleider beſprengen. Wann nun ſie und ihre kleider geweihet ſeynd /

22. Solt du das fett vom widder nehmen / auch den ſchwantz / und das fette / ſo das ingeweide bedecket / und das netzlein über die leber / und beyde nieren / ſamt dem fett / das darüber iſt: und die rechte ſchulter / dieweil es ein widder der weihung iſt:

23. Darzu ein abgebrochen rund bröd-lein / auch ein ſtück vom brod / ſo mit öl beſprenget iſt / einen kuchen aus dem korb der ungeſäuerten brod / der für das angeſicht des HErrn geſetzt iſt.

24. Und diß alles ſollt du in die hände Aaron / und ſeiner ſöhne legen / und ſie heiligen / mit aufhebung für dem HErrn.

25. Darnach ſolt du es alles aus ihren hän-

händen nehmen / und auf dem altar zum brand-opffer anzünden: zum überaus ſüſ-ſen geruch für dem angeſicht des HErrn; dann es iſt ſein opffer.

26. Auch ſolt du das brüſtlein nehmen von dem widder / damit Aaron geweihet iſt/und daſſelbige heiligen / und es aufhe-ben für dem HErrn: und es ſoll dir zu theil fallen.

27 Du ſolt auch heiligen das geſegnete brüſtlein/und die ſchulter/die du abgeſon-dert haſt von dem widder/

28. Dadurch Aaron und ſeine kinder ſeynd geweihet worden; Diß ſoll dem Aaron/ und ſeinen ſöhnen zu theil fallen von den kindern Iſrael/ das ſoll ein ewig recht ſeyn/dann es ſeynd die erſtlinge und fürgaben von ihren frich-opffern / die ſie dem HErrn opffern.

29 Aber die heilige kleidung / welche Aaron gebrauchen wird / ſollen auch ſei-ne ſöhne haben nach ihm/ daß ſie in den-ſelbigen geſalbet/ und ihre hände gewei-het werden.

30. Wer von ſeinen ſöhnen an ſeine ſtatt zum hohenprieſter geſetzt wird / und in die hütten des zeugnus eingehen ſoll/daß er im heiligthum diene / der ſoll die klei-dung ſieben tage lang brauchen.

31. Aber den widder der weihung ſolt du nehmen / und ſein fleiſch am heiligen ort kochen:

32. Das ſoll Aaron mit ſeinen ſöhnen eſſen / wie ſie auch die brod eſſen ſollen / welche in dem korb ſeynd / im vorhof an der hütten des zeugnus/

33. Aufdaß es ein verſöhnlich opffer ſey: damit auch die hände der jenigen / die es opffern/ geheiliget werden. Ein frembd-ling ſoll nicht davon eſſen: Dann ſie ſeynd heilig.

34. Wann auch etwas von dem gewei-heten fleiſch / oder vom brod biß auf den morgen übrig bleiben wird/ das ſolt du mit feuer verbrennen: und man ſoll es nicht eſſen: dann es iſt geheiligt.

35. Alles/ was ich dir befohlen habe ü-ber Aaron/ und ſeine ſöhne / das ſolt du thun.

36. Sieben tage lang ſolt du ihre hände weihen: und ſolt täglich ein kalb für die ſünde opffern/ zur ausſöhnung. Und ſolt den altar reinigen / wann du das ſünd-opffer geopffert haſt/ und denſelbigen ſal-ben zur heiligung.

37. Sieben tage lang ſolt du den altar ausſöhnen und heiligen/ und das ſoll das heilig aller heiligen ſeyn: wer den altar anrühren wird/der ſoll geheiliget werden.

38. Diß iſt aber/ das du auf dem altar thun ſolt: zwey jährige lämmer ſolt du für und für alle tage darauf opffern:

39. Ein lamm des morgens/ und das ander lamm des abends/

40. Und ſolt ein zehend theil ſemmel-mehls / ſo mit geſtoſſenem öl beſprenget iſt/das die maaß haben ſoll eines vierdten theils vom hin / und wein in derſelbigen maaß zum gieß-opffer / zu dem erſten lamm thun.

41. Aber das ander lamm ſolt du auf den abend opffern / nach der weiſe des mor-gen-opffers/ und ſonſt dem gemeß / das wir geſagt haben zum ſüſſen geruch:

42. Diß iſt ein opffer dem HErrn ewig-lich zu opffern in euern geſchlechten/ an der thür der hütten des zeugnus für dem HErrn / da ich verordnen werde / ſprache mit dir zu halten.

43. Und daſelbſt will ich den kindern Iſrael befehl geben/und ſoll der altar durch meine herrlichkeit geheiliget werden.

44. So will ich auch die hütten des zeug-nus heiligen mit dem altar/ dazu den Aa-ron mit ſeinen ſöhnen/auf daß ſie mir das prieſterthum verwalten.

45. Und ich will mitten unter den kin-dern Iſrael wohnen/ und will ihr GOtt ſeyn. Und ſie ſollen wiſſen / daß ich der HErr ihr GOtt bin/der ich ſie aus Egyp-tenland geführet habe/damit ich unter ih-nen wohnete/ ich der HErr/ ihr GOtt.

Das XXX. Capitel.

Wie man den Altar zum Rauchwerck zurich-ten/ und eine Steuer zum Bau der Hüt-ten ſammlen ſoll: Vom handfaß / vom heiligen Oel/ und vom Rauchwerck.

1. Du ſolt auch einen altar machen/ das rauchwerck darauf anzuzün-den/ vom holtz Setim:

2. Der ſoll eine ellen lang ſeyn / und eine ellen breit/ das iſt / viereckeicht/ und zwo

ellen hoch. Es ſollen hörner vom altar herausgehen/

3. Und du ſolt ihn überziehen mit dem allerlauterſten gold/ſo wol das obertheil/ als auch ſeine wände rings umher/und die hörner. Und du ſolt ihm ein güldenes gräntzlein rund herum machen:

4. Und unter dem gräntzlein zwey güldene ringe auf beyden ſeiten / daß man ſtangen hinein thue/und den altar tragen könne.

5. Dieſelbige ſtangen ſolt du auch machen vom holtz Setim/und mit gold überziehen.

6. Und ſolt den altar gegen dem vorhang ſetzen/ der für der Archen des zeugnus hängt für den gnadenthron / damit das zeugnus bedeckt wird/da ich mit dir reden will.

7. Und Aaron ſoll des morgens ein rauch-opffer darauf anzünden/ zu einem ſüſſen geruch: wann er die lampen zubereiten wird/ſo ſoll er daſſelbige anzünden:

8. Und wann er ſie auf den abend fertig machen wird/ſoll er auch für dem HErrn das ewig rauch-opffer anzünden/in euren geſchlechten.

9. Ihr ſollet darauf kein rauchwerck opffern / das auf frembde weiſe zugerichtet ſey/ auch kein ander opffer/oder ſpeiß-opffer/ und ſollet auch kein tranck-opffer darauf ausgieſſen.

10. Und Aaron ſoll einmal im jahr über ſeine hörner das gebet thun im blut/ das für die ſünde geopffert iſt/und ſoll darauf verſöhnung erwerben in euern geſchlechten. Das ſoll das heilig der heiligen dem HErrn ſeyn.

11. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

12. Wann du die ſumma der kinder Iſrael nach ihrer anzahl einnehmen wirſt/ alsdann ſoll ein jeglicher dem HErrn den werth für ſeine ſeele geben: So wird keine plage unter ihnen ſeyn/wann ſie ſeynd gezehlet worden.

13. Diß aber ſoll ein jeglicher geben/der zum namen kommen iſt / nemlich einen halben ſickel/nach der maaß des tempels. Ein ſickel gilt zwantzig heller. Man ſoll aber dem HErrn einen halben ſickel opffern.

14. Wer in der Zahl mit gefunden wird/ der nemlich von zwantzig jahren iſt / und darüber/der ſoll dieſen werth geben.

15. Der reiche ſoll nicht mehr geben/ und der arme nicht weniger/dann den halben ſickel.

16. Das empfangene geld / das von den kindern Iſrael geopffert wird/ ſolt du zur nothdurfft der hütten des zeugnus hingeben: daß es ihnen zur erinnerung ſey für dem HERRN / und daß er ihren ſeelen gnädig ſey.

17. Ferner redet der HErr mit Moyſe/ und ſprach:

18. Du ſolt auch ein ehrin handfaß machen mit ſeinem fuß/ zu waſchen / und ſolt daſſelbige ſetzen zwiſchen der hütten des zeugnus/ und dem altar:

19. Darein ſoll man waſſer thun/ ſo ſollen Aaron und ſeine söhne daraus ihre hände/und füſſe waſchen.

20. Wann ſie zu der hütten des zeugnus hinein gehen / und zu dem altar tretten wollen/ dem HErrn ein rauch-opffer darauf zu opffern/

21. Damit ſie vielleicht nicht ſterben. Das ſoll ein ewige ſatzung ſeyn für ihn/ und für ſeinen ſaamen bey den nachkommenden.

22. Und der HERR redet mit Moyſe/

23. Und ſprach: Nimm dir ſpecereyen/der beſten auserleſenē myrrhen fünff hundert ſickel/und zim̃et halb ſo viel/ das iſt/zwey hundert und fünfftzig ſickel / auch kalmes zwey hundert und fünfftzig ſickel/

24. Und fünff hundert ſickel caſſien im gewicht des heiligthums: und öl vom öl-baum / die maaß Hin:

25. Und mache daraus ein heilig öl der ſalbung/ eine ſalb nach der apothecker-kunſt zugerichtet.

26. Daraus ſolt du die hütten des zeugnus/und die Arche des bunds ſalben.

27. Auch den tiſch mit ſeinen geſchirren/ den leuchter mit ſeiner gereitſchafft/ die altäre des rauchopffers.

28. Und brandopffers/ und alle gereitſchafft/die zu ihrem dienſt gehörig iſt.

29. Das alles ſolt du heiligen/ ſo ſoll es heilig der heiligen ſeyn: wer es anrühren wird/der ſoll geheiligt werden.

30. Aaron

30. Aaron und ſeine ſöhne ſolt du ſalben und heiligen/ daß ſie mir das prieſterthum verwalten.

31. Du ſolt auch den kindern Iſrael ſagen: Diß öl der ſalbung ſoll mir heilig ſeyn in euern geſchlechten.

32. Es ſoll keines menſchen fleiſch damit geſalbet werden: Ihr ſollet auch kein anders auf dieſe weiſe machen / wie es zugerichtet iſt: dann es iſt geheiliget / und ſoll euch heilig ſeyn.

33. Der menſch/der ein ſolches machen/ und fremden daraus geben wird/ſoll von ſeinem volck ausgetilget werden.

34. Und der HERR ſprach zu Moyſe: Nimm die ſpecerey/ myrrhen tropffen/ onichen/und galban/ von gutem geruch/ und gantz durchleuchtigen weyrauch/ alle dieſe dinge ſollen in gleichem gewicht ſeyn:

35. Und mache davon ein rauchwerck/ daß es nach der apothecker-kunſt mit fleiß untereinander gemenget werde / und lauter/auch zu der heiligung bequem ſey.

36. Und wann du diß alles zum allerkleineſten pulver geſtoſſen haſt/ ſolt du davon etwas für die hütte des zeugnuß legen/an dem ort/da ich dir erſcheinen will. Diß rauchwerck ſoll euch heilig der heiligen ſeyn.

37. Solche vermiſchung ſollet ihr zu euerem gebrauch nicht machen / dann es iſt heilig dem HErrn.

38. Der menſch / er ſey wer er wolle/ der deßgleichen macht / daß er ſeines geruchs genieſſe / ſoll von ſeinem volck ausgerottet werden.

Das XXXI. Capitel.

Die Werckmeiſter werden benennet: Das Gebot vom Sabbath wird wiederholet: Endlich giebt der HERR dem Moyſi die zwo ſteinerne Tafeln/darauf die zehen Gebot geſchrieben waren.

1. UNd der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

2. Sihe / ich habe mit namen geruffen Bezaleel/den ſohn Uri/des ſohns Hur/vom ſtammen Juda:

3. Und hab ihn mit dem geiſt GOttes erfüllet/ mit weisheit/und verſtand/ und wiſſenſchafft in allem werck.

4. Alles zu erdencken/was nach der kunſt gemacht werden kan/ von gold/ und ſilber/und ertz/marmel und edelgeſtein/und von unterſchiedlichem holtz.

5. Ich hab ihm auch zum geſellen gegeben Doliab/den ſohn Achiſamech vom geſchlecht Dan.

6. Auch hab ich ihm das hertz aller geſchickten weisheit gegeben / alles zu machen/ was ich dir befohlen habe.

7. Nemlich die hütte des bunds/und die arche des zeugnuß/und der gnadenthron/ der oben darauf iſt / und alle geſchirre der hütten.

8. Auch den tiſch und ſein geſchirre / den ſehr ſaubern leuchter mit ſeiner gereitſchafft / und die beyde altär des rauchopffers:

9. Und des brandopffers / und alle ihre gereitſchafft / das handfaß mit ſeinem fuß.

10. Die heilige kleider für Aaron den prieſter/ und für ſeine ſöhne zum dienſt gemacht/ ihr ambt in heiligen ſachen zu verwalten.

11. Das öl der ſalbung/ und das rauchwerck von ſpecerey im heiligthum/ ſie ſollen alles machen / was ich dir befohlen habe.

12. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

13. Rede mit den kindern Iſrael / und ſprich zu ihnen: Sehet zu/daß ihr meinen ſabbath haltet: Dann er iſt ein zeichen zwiſchen mir und euch in euern geſchlechten / daß ihr wiſſet / daß ich der HERR bin/der ich euch heilige.

14. So haltet meinen ſabbath: dann er iſt euch heilig: Wer ihn entheiliget/der ſoll des tods ſterben: Wer an demſelbigen ein werck thut/ deſſen ſeele ſoll mitten aus ſeinem volck vertilget werden.

15. Sechs tage ſollet ihr arbeiten: am ſiebenden tag iſt der ſabbath / die heilige ruhe dem HERRN/ wer an dieſem tage ein werck thut/der ſoll ſterben.

16. Darum ſollen die kinder Iſrael den ſabbath bewahren/ und ihn halten in ihren geſchlechten.

17. Es iſt ein ewiger bund zwiſchen mir und den kindern Iſrael / und ein immer-

merwährend zeichen. Dann der HErr
hat in ſechs tagen himmel und erden er-
ſchaffen/ und hat am ſiebenden tage vom
werck ſtill gehalten.
18 Nachdem nun dieſe rede auf dem ber-
ge Sinai vollendet war/ gab der HERR
Moyſi zwo ſteinerne tafeln des zeugnuß/
welche mit dem finger GOttes geſchrie-
ben waren.

Das XXXII. Capitel.

Das Volck thut Opffer dem gegoſſenen
Kalb / darum es GOTT austilgen will:
Er läſſet ſich aber durch Moyſen verſöh-
nen / der das Volck mit groſſem Ernſt
ſtraffet.

1. ALs aber das volck ſahe/ daß Moy-
ſes verzoge von dem berge herab
zu kommen / verſammleten ſie ſich wi-
der Aaron / und ſprachen : Stehe auf/
mache uns götter/ die für uns her ziehen:
Dann wir wiſſen nicht/ was dieſem mann
Moyſi widerfahren iſt/ der uns aus Egy-
ptenland geführet hat.
2. Und Aaron ſprach zu ihnen: Neh-
met die güldene ohren-ringe von den oh-
ren eurer weiber/ und von den ohren eue-
rer ſöhne/ und töchter/ und bringet ſie her
zu mir.
3. Das volck thäte/ was er befohlen
hatte/ und brachte die ohrenringe zu Aa-
ron.
4. Da er ſie nun empfangen / formiret
er ſie zu einem gegoſſenen werck/ und
machte ein gegoſſen kalb daraus. Und
ſie ſprachen: Diß ſeynd deine götter/ J-
ſrael / die dich aus Egyptenland geführ-
ret haben.
5. Da das Aaron ſahe/ bauet er einen al-
tar für dem kalb/ und rieff durch des aus-
ruffers ſtimm/ und ſprach: Morgen iſt des
HERRN feſt.
6. Und ſie ſtunden am morgen früh auf/
und opfferten brandopffer / und fried-
opffer / und das volck ſetzte ſich zu eſſen/
und zu trincken / und ſtund auf zu
ſpielen.
7. Aber der HERR redet mit Moyſe/
und ſprach: Gehe hin/ ſteige hinab: dein
volck/ das du aus Egyptenland geführet
haſt/ hat geſündiget.
8. Sie ſeynd bald von dem wege abge-
wichen/ den du ihnen gezeiget haſt: und
haben ihnen ein gegoſſen kalb gemacht/
und angebetet/ haben ihm auch opffer ge-
than/ und geſagt: Diß ſeynd deine götter/
Jſrael/ die dich aus Egyptenland geführ-
ret haben.
9. Und abermal ſprach der HERR zu
Moyſe: Jch ſehe/ daß diß ein hartnäckig
volck iſt:
10. Laß mich walten/ daß mein zorn wi-
der ſie ergrimme/ und daß ich ſie vertil-
ge/ ſo will ich dich zu einem groſſen volck
machen.
11. Moyſes aber bat den HERRN ſei-
nen GOTT/ und ſprach: HERR/ wa-
rum ergrimmet dein zorn wider dein
volck / das du mit groſſer macht/ und
ſtarcker hand aus Egyptenland geführet
haſt?
12. Ach/ daß die Egyptier doch nicht ſa-
gen: Er hat ſie mit liſt ausgeführet/ daß
er ſie auf dem gebirge umbrächte/ und ver-
tilgete ſie von dem erdboden: Laß deinen
zorn ſincken/ und ſey gnädig über die boß-
heit deines volcks.
13. Gedencke an Abraham/ Jſaac/ und
Jſrael/ deine knechte/ denen du bey dir
ſelbſt geſchworen haſt/ und geſagt: Jch
will euern ſaamen vermehren/ wie die ſter-
ne des himmels: und diß gantze land/ da-
von ich geredet habe / will ich euerm ſaa-
men geben / und ihr ſollets immerdar
beſitzen.
14. Und der HERR ward verſöhnet/
daß er das übel nicht thäte/ das er wider
ſein volck geredt hatte.
15. Und Moyſes kam von dem berg wie-
derum herab / und truge zwo tafeln des
zeugnuß in ſeiner hand/ welche auf beyden
ſeiten beſchrieben/
16. Und durch GOttes werck gemacht
waren: Es war auch GOttes ſchrifft/ ſo
in die tafeln gegraben war.
17. Als aber Joſue das getümmel des
ruffenden volcks hörete/ ſprach er zu Moy-
ſe: Man höret ein heulen im läger/ gleich-
wie im ſtreit.
18. Der antwortet: Es iſt kein geſchrey
deren/ die einander zum ſtreit ermahnen/
auch nicht ein geſchrey derjenigen/ welche
auf die flucht dringen: ſondern ich höre ei-
ne ſtimm der ſingenden.

19. Als er nun nahe zum läger kam / ſahe er das kalb / und das tantzen: und er ward ſehr zornig / und warff die beyde tafeln aus der hand / und zerbrach ſie unten am berge:

20. Und er nahm das kalb / das ſie gemacht hatten / verbrandte daſſelbige / und zermalets zu pulver / und ſtreuet daſſelbe ins waſſer / und gab den kindern Iſrael davon zu trincken.

21. Und er ſprach zu Aaron: Was hat dir diß volck gethan / daß du die allergröſſeſte ſünde über ſie gebracht haſt?

22. Er antwortet ihm: Mein Herr / zörne nicht: Du kenneſt ja diß volck wol / daß es zum böſen geneigt iſt:

23. Sie ſprachen zu mir: Mache uns götter / die für uns hergehen: dann wir wiſſen nicht / was dieſem Moyſi widerfahren iſt / der uns aus Egyptenland geführet hat.

24. Da ſprach ich zu ihnen: Wer iſt unter euch / der gold hat? Da brachten ſie es / und gabens mir: und ich warff es ins feuer / da kam diß kalb heraus.

25. Als nun Moyſes ſahe / daß das volck entblöſſet war / (dann Aaron hatte ſie beraubet des ſchändlichen unflats halben / und hatte ſie nacket unter ihre feinde geſetzt:)

26. Trat er in das thor des lägers / und ſprach: Wer des HERRN iſt / der verfüge ſich zu mir.

27. Da ſammleten ſich zu ihm alle kinder Levi: und er ſprach zu ihnen: Diß ſagt der HERR / der GOTT Iſrael: Jederman gürte ſein ſchwerdt an ſeine hüfft: Gehet hin und wieder / mitten durchs läger / von einem thor zum andern / und ein jeglicher erſchlage ſeinen bruder / und ſeinen freund / und ſeinen nächſten.

28. Und die kinder Levi thäten / wie ihnen Moyſes geſagt hatte / und wurden an dem tage ungefährlich drey und zwantzig tauſend menſchen erſchlagen.

29. Und Moyſes ſprach: Ihr habt dieſen tag eure hände dem HERRN geheiliget / ein jeglicher an ſeinem ſohn / und an ſeinem bruder / damit euch der ſegen gegeben werde.

30. Aber am folgenden tage ſprach Moyſes zum volck: Ihr habt eine überaus groſſe ſünde begangen: Ich will hinauf gehen zum HERRN / ob ich ihn vielleicht mit bitt verſöhnen möchte wegen euerer miſſethat.

31. Und er kam wiederum zum HErrn / und ſprach: Ach / diß volck hat eine überaus groſſe ſünde gethan / und haben ihnen güldene götter gemacht: Entweder verzeihe ihnen dieſe übelthat /

32. Oder / wann du das nicht thuſt / ſo tilge mich aus deinem buch / das du geſchrieben haſt.

33. Der HERR antwortet ihm: Wer mir ſündigen wird / den will ich vertilgen aus meinem buch.

34. Gehe du aber hin / und führe diß volck / dahin ich dir geſagt habe: mein engel ſoll für dir hergehen. Ich aber will auch dieſe ihre ſünde am tage der rach heimſuchen.

35. Alſo ſchlug der HERR das volck wegen der miſſethat / die ſie mit dem kalb begangen hatten / welches Aaron gemacht hatte.

Das XXXIII. Capitel.

Das volck trägt Leid / und legt auf GOttes Befehl ſeinen Geſchmuck ab: Moyſes ſchläget die Hütten des Bunds auſſer dem Läger auf / da hält GOtt Unterredung mit ihm.

1. UNd der HERR redet mit Moyſe / und ſprach: Gehe hin / und ziehe von dieſem ort hinauf / du und dein volck / das du aus Egyptenland geführet haſt / in das land / das ich dem Abraham / Iſaac / und Jacob geſchworen hab / und geſagt: Deinem ſaamen will ichs geben.

2. Und ich will dir einen engel zum vorlauffer ſchicken / damit ich die Chananiter / und Amorrhiter / und Hethiter / und Pherezi ter / und Heviter / und Jebuſiter ausſtoſſe.

3. Und du in das land hinein zieheſt / darinn milch und honig flieſſet. Dann ich will mit dir nicht hinauf ziehen / weil du ein hartnäckig Volck biſt: Damit ich dich nicht vielleicht auf dem wege vertilge.

4. Da nun das volck dieſe gar böſe rede hörete/ truge es leyd: und niemand thäte ſeine zierliche kleider an/ wie ſie gewohnet waren.

5. Und der HERR ſprach zu Moyſe: Sage den kindern Iſrael: Du biſt ein hartnäckig volck/ ich will dermaleins über dich fahren/ und dich vertilgen. Lege zur ſtund deinen ſchmuck ab/ damit ich wiſſe/ was ich dir thun ſoll.

6. Alſo legten die kinder Iſrael am berge Horeb ihren ſchmuck ab.

7. Und Moyſes nahm die hütte/ und ſchluge ſie drauſſen auf/ weit vom läger: und er nennet ihren namen: die hütte des bunds. Und alles volck/ wer einigen ſtreit hatte/ gieng aus dem lager/ zu der hütten des bunds.

8. Und wann Moyſes zu der hütten hinaus gieng/ ſo ſtund alles volck auf/ und tratt ein jeglicher in die thür ſeiner hütten/ und ſahen ihm auf dem rücken nach/ biß er zu der hütten hinein gieng.

9. Wann er aber in die hütten des bunds gangen war/ ſo fuhre die wolcken ſäule herab/ und ſtund an der thür/ und er redet mit Moyſe:

10. Und ſie ſahen alle/ daß die wolcken-ſäule an der thür der hütten ſtund. Da ſtunden ſie auch/ und beteten an in den thüren ihrer hütten.

11. Der HERR aber redet mit Moyſe von angeſicht zu angeſicht/ wie ein menſch pfleget mit ſeinem freunde zu reden. Und wann er wiederkehret zum läger/ ſo wiche ſein diener Joſue/ der ſohn Nun/ ein jüngling/ nicht aus der hütten.

12. Und Moyſes ſprach zu dem HErrn: Du gebieteſt/ daß ich diß volck hinaus führen ſoll: und zeigeſt mir nicht an/ wen du mit mir ſenden wirſt/ inſonderheit/ weil du geſagt haſt: Ich kenne dich mit namen/ und du haſt gnade für mir gefunden.

13. Hab ich dann gnade gefunden für dir/ ſo zeige mir dein angeſicht/ damit ich dich kenne/ und gnade finden möge für deinen augen/ und ſiehe diß volck an/ das dein volck iſt.

14. Der HERR ſprach: Mein angeſicht ſoll für dir hergehen/ und ich will dir ruhe geben.

15. Und Moyſes ſprach: Wo du ſelbſt nicht fürher geheſt/ ſo führe uns nicht von dieſem ort.

16 Denn wobey ſoll ich/ und dein volck erkennen mögen/ daß wir gnade gefunden haben für deinem angeſicht/ ohn wann du mit uns wandeln wirſt/ daß wir geehret werden von allen völckern/ die auf dem erdboden wohnen?

17. Und der HERR ſprach zu Moyſe: Ich will das wort auch thun/ das du geredt haſt: Dann du haſt gnade für mir gefunden/ und ich kenne dich mit namen.

18. Und er ſprach: Zeige mir deine herrlichkeit.

19. Er antwortet: Ich will dir alles gut zeigen/ und ruffen für dir im namen des HERRN: und ich will mich erbarmen/ über wen ich will: und will dem jenigen gnädig ſeyn/ an dem ich ein wolgefallen habe.

20. Abermal ſprach er: Du wirſt mein angeſicht nicht ſehen können: dann kein menſch wird mich ſehen/ und leben.

21. Und wiederum ſprach er: Sihe/ es iſt platz bey mir/ und du ſolt auf dem felſen ſtehen.

22. Und wann meine herrlichkeit fürüber gehen wird/ ſo will ich dich in die höhle des felſens ſtellen/ und dich bedecken mit meiner rechten/ biß ich fürüber gehe.

23. Und ich will meine hand hinweg thun/ ſo ſolt du ſehen/ was hinter mir iſt: Aber mein angeſicht wirſt du nicht ſehen können.

Das XXXIV. Capitel.

Moyſes machet zwo neue Tafeln aus Befehl: Der HERR wiederholet etliche Gebot/ die er dem Volck fürhält: und iſt Moyſis angeſicht mit Strahlen gehörnet.

1. UNd weiter ſprach er: Haue dir zwo ſteinerne tafeln/ die den vorigen gleich ſeyn/ ſo will ich die wort darauf ſchreiben/ welche auf den tafeln waren/ die du zerbrochen haſt.

2. Sey morgen früh bereit/ daß du ohn verzug auf den berg Sinai hinauf geheſt/

und du ſolt auf der ſpitze des bergs bey
mir ſtehen.
3. Niemand ſoll mit dir hinauf gehen.
Auch ſoll ſich niemand über den gantzen
berg ſehen laſſen: Man ſoll auch gegen
dem berge über keine rinder und ſchaafe
weiden.
4. Alſo hiebe er zwo ſteinerne tafeln/ wie
die zuvor geweſen waren: und er ſtund
bey der nacht auf/ und gieng auf den berg
Sinai/ wie ihm der HERR befohlen hat-
te/ und truge die tafeln mit ſich.
5. Und als der HERR in einer wolcken
herab kommen war / ſtund Moyſes bey
ihm / und rieff an den namen des
HErrn.
6. Und da der HERR bey ihm fürüber
gieng/ ſprach er: Du herrſchender HERR
und GOTT/ der du barmhertzig und gü-
tig/ gedultig/ und von groſſer erbarmung/
und warhafftig biſt.
7. Der du barmhertzigkeit bewahreſt in
tauſenden: Der du die miſſethat/ und die
übertrettung / und die ſünde hinweg
nimmſt/ und iſt keiner durch ſich ſelbſt bey
dir unſchuldig. Der du die miſſethat
der vätter den kindern und kindeskindern
vergilteſt / biß ins dritte und vierdte ge-
ſchlecht.
8. Und Moyſes bücket ſich eilends/ nei-
get ſich zur erden / und betet an/
9. Und ſprach: HERR / hab ich gnade
gefunden für deinem angeſicht / ſo bitte
ich/ du wolleſt mit uns gehen / (dann es
iſt ein hartnäckig volck) und wolleſt unſe-
re ſünde und miſſethat hinweg nehmen/
und uns zum erbtheil beſitzen.
10. Der HERR antwortet: Ich will
einen bund machen/ daß ſie alle ſehen ſol-
len / und zeichen thun / die niemal auf er-
den / noch unter einigem volck ſeynd geſe-
hen worden: damit diß volck/ unter wel-
chem du biſt / das erſchreckliche werck des
HErrn ſehe/ das ich thun werde.
11. Halte alles/ was ich dir heut befehle:
Ich ſelbſt will für deinem angeſicht aus-
treiben die Amorrhiter/ und Chananiter/
und Hethiter/ und Phereziter/ und Hevi-
ter/ und Jebuſiter.
12. Hüte dich/ daß du mit den Inwoh-
nern deſſelbigen lands nimmer freund-
ſchafft macheſt/ die dir zum fall gereichen
möchte:
13. Sondern du ſolt ihre altär zerſtören/
ihre bilder zerbrechen / und ihre wälder
abhauen:
14. Du ſolt keinen frembden Gott anbe-
ten. Dann der HErr iſt ein eiferer/ das iſt
ſein name/ er iſt auch ein eiferiger GOtt.
15. Du ſolt mit den leuten derſelbigen
landſchafften keinen bund machen: damit
dich nicht jemand lade/ von dem geopffer-
ten zu eſſen / wann ſie mit ihren göttern
gehuret / und derſelbigen bilder angebe-
tet haben.
16. Auch ſolt du deinen ſöhnen kein weib
nehmen von ihren töchtern: damit ſie
nicht machen/ wann ſie ſelbſt gehuret ha-
ben / daß deine ſöhne auch mit ihren göt-
tern hurerey treiben.
17. Du ſolt dir keine gegoſſene götter
machen.
18. Das feſt der ungeſäuerten brod ſolt
du halten. Sieben tage lang ſolt du um
die zeit/ wann der monat der neuen früch-
ten kommt / ungeſäuert brod eſſen / wie
ich dir befohlen habe: Dann in dem mo-
nat des frühlings biſt du aus Egypten
gangen.
19. Alles/ was die bärmutter eröffnet/ das
männlichs geſchlechts iſt / ſoll mein ſeyn.
Was von allem viehe kommt/ ſo wol von
rindern/ als von ſchaafen/ das ſoll mein
ſeyn.
20. Die erſtgeburt des eſels ſolt du mit
einem ſchaaf löſen: Wo nicht/ und du kei-
nen werth dafür geben wirſt/ ſoll ſie getöd-
tet werden. Die erſtgeburt deiner ſöhne
ſolt du löſen: und ſolt für meinem ange-
ſicht nicht leer erſcheinen.
21. Sechs täge ſolt du arbeiten/ am ſie-
benden tage ſolt du aufhören mit pflü-
gen/ und erndten.
22. Das feſt der wochen ſolt du dir ma-
chen mit den erſtlingen der früchte von
deiner waitzen-erndte: auch das feſt/ wann
nach umgang des jahrs alles eingeſamm-
let wird.
23. Alles / was bey dir männlichs ge-
ſchlechts iſt/ ſoll dreymal im jahr für dem
angeſicht des allmächtigen HERRN
und GOttes Iſrael erſcheinen.

24. Dann

24. Dann/wann ich die völcker hinweg nehmen werde von deinem angeſicht/ und deine gräntzen erweitern / alsdann wird niemand deinem lande nachſtellen/ wann du dreymal im jahr hinauf geheſt/ und für dem angeſicht des HErrn deines GOttes erſcheineſt.

25. Das blut meines opffers ſolt du nicht auf ſauerteig opffern : auch ſoll vom ſchlacht-opffer der Oſter-feyer nichts übrig bleiben bis an den morgen.

26. Die erſtlingen von den früchten deines lands ſolt du im hauſe des HErrn deines GOttes opffern. Ein Böcklein ſolt du nicht kochen in der milch ſeiner mutter.

27. Und der HErr ſprach zu Moyſe: Schreibe dir dieſe wort / durch welche ich mit dir / und mit Iſrael den bund aufgerichtet hab.

28. Alſo iſt er allda viertzig tage und viertzig nacht bey dem HErrn geweſen: Kein brod hat er geſſen/ auch kein waſſer getruncken / und der HErr hat die zehen wort des bunds auf die tafeln geſchrieben.

29. Und als Moyſes von dem berg Sinai herunter kam / hielt er die zwo tafeln des zeugnuß/ und wuſte nicht/ daß ſein angeſicht gehörnet war aus gemeinſchafft der rede des HErrn.

30. Da nun Aaron und die kinder Iſrael ſahen / daß Moyſis angeſicht gehörnet war / förchteten ſie ſich näher herzu zu kommen.

31. Als ſie aber von ihm beruffen wurden/ kamen ſie wieder / ſo wol Aaron als die oberſten der gemeine. Und nachdem er mit denſelben geredet/

32. Kamen auch alle kinder Iſrael zu ihm: und er gebot ihnen alles / was er auf dem berg Sinai vom HErrn gehöret hatte.

33. Und nachdem er ſeine rede vollendet hatte/ leget er einen deckel auf ſein angeſicht.

34. Denſelben nahm er ab / wann er zum HErrn hinein gieng / mit ihm zu reden / biß er heraus kam/ und alsdann redet er alles zu den kindern Iſrael / was ihm befohlen war.

35. Und ſie ſahen/ daß Moyſis angeſicht/ wann er heraus gieng / gehörnet war / aber er bedeckte ſein angeſicht wiederum/ wann er mit ihnen redet.

Das XXXV. Capitel.

Eine freywillige Steuer wird gefordert/ und reichlich beygetragen zum Bau der Hütten: So werden abermal die Werckmeiſter ernannt/ Beſeleel und Ooliab.

1. UNd er verſammlete die gantze ſchaar der kinder Iſrael / und ſprach zu ihnen: Diß iſts / das der HErr zu thun befohlen hat.

2. Sechs tage ſollet ihr arbeiten: Der ſiebende tag ſoll euch heilig ſeyn / ein ſabbath und ruhe des HErrn: wer an demſelbigen ein werck thun wird/ den ſoll man tödten.

3. Ihr ſollet am ſabbathtage kein feuer anzünden in allen eueren wohnungen.

4. Und Moyſes ſprach zum gantzen hauffen der kinder Iſrael: Diß iſt das wort / das der HErr befohlen hat / und geſagt:

5. Die erſtlingen bey euch ſollet ihr dem HErrn abſondern. Ein jeglicher ſoll ſie freywillig/ und mit wolgeneigtem hertzen dem HErrn opffern: gold / und ſilber/ und ertz/

6. Himmelblaue ſeiden / und purpurſeiden / und zweymal gefärbte rothe ſeiden / und weiſſe ſeiden / und geiſſenhaar /

7. Auch röthlichte widderfelle/ und violetfelle/ und Setimholtz,

8. Auch öl/ die lampen zuzurichten/ und ſpecerey/ ein ſalb-öl / und ein gar lieblich rauchwerck zu machen:

9. Onichſteine / und köſtliche ſteine / das ſchulterkleid und bruſtſtuck zu zieren.

10. Wer unter euch weiſe iſt / der komme / und mache / was der HErr befohlen hat:

11. Nemlich / die hütte mit ihrem dach/ und oberdecke / die ringe / und die bretter mit ihren riegeln / die ſpannägel und ſüſſe:

12. Die arche mit ihren ſtangen / den gnadenthron und vorhang / der dafür ausgeſpannet wird:

13. Den

13. Den tiſch mit ſeinen ſtangen / und geſchirren / und ſchaubroden:

14. Den leuchter / die liechter zu tragen / ſeine geſchirr / auch die lampen / und das öl / die flamm zu unterhalten:

15. Den altar zum rauchwerck / und die ſtangen / und das öl zur ſalbung / das rauchwerck von ſpecerey zugerichtet : Den fürhang an der thür der hütten:

16. Den altar zum brandopffer / und ſein ehrin gegitter mit ſeinen ſtangen / und geſchirren / das handfaß mit ſeinem fuß:

17. Die umhänge des vorhofs / mit ihren ſeulen und füſſen / die fürhäng am eingang des vorhofs:

18. Die nägel der hütten / und des vorhofs / mit ihren ſtricklein:

19. Die kleider / die man brauchen ſoll im dienſt des heiligthums / die kleider des hohenprieſters Aaron / und ſeiner ſöhne / damit ſie mir das prieſterthum verwalten.

20. Da gieng die gantze ſchaar der kinder Iſrael hinaus von dem angeſicht Moyſis /

21. Und ſie opfferten dem HErrn mit gar wolgeneigtem und andächtigem hertzen die erſtlingen / das werck der hütten des zeugnuß zu machen. Alles / was zum dienſt / und zu der heiligen kleidung nothwendig war /

22. Das haben männer und weiber gegeben / armſpangen und ohrringe / andere ringe / und braſeletten : Alle güldene geſchirr wurden dem HErrn zur gab abgeſondert.

23. Wer auch himmelblaue ſeide hatte / und purpurſeiden / und zweymal gefärbte rothe ſeiden / und weiſſe ſeiden / und geiſſenhaar / rothgemachte widderfelle / und violettenfelle / und von metall /

24. Silber und ertz / der opfferte es dem HErrn / wie auch vom holtz ſetim zu allerhand nothdurfft.

25. Was auch erfahrne weiber geſponnen hatten / das gaben ſie / himmelblaue ſeiden / purpurſeiden / und ſcharlacken / und weiſſe ſeiden /

26. Und geiſſenhaar / alles gaben ſie aus freyem willen.

27. Aber die fürſten opfferten onychſteine / und andere köſtliche ſteine zu dem ſchulterkleid und bruſtſtuck.

28. Auch ſpecerey / und öl / die liechter zuzurichten / und das öl der ſalbung zu bereiten / wie auch das rauchwerck von gar lieblichen geruch zu beſtellen.

29. Alle männer und frauen opfferten gaben mit andächtigem hertzen / allerhand werck zu machen / das der HErr durch die hand Moyſis befohlen hatte. Alſo heiligten alle kinder Iſrael dem HErrn freywillige gaben.

30. Und Moyſes ſprach zu den kindern Iſrael : Sihe / der HErr hat den Beſeleel / den ſohn Uri / des ſohns Hur / vom ſtammen Juda mit namen beruffen /

31. Und hat ihn erfüllet mit dem geiſt GOttes / mit weisheit / und mit verſtand / und mit wiſſenſchafft / und aller erkantnuß.

32. Ein werck zu erdencken / und zu machen / in gold / und ſilber / und ertz:

33. Auch köſtliche ſteine zu ſchneiden / und holtzwerck zu machen : Alles / was man künſtlich erfinden kan /

34. Das hat er ihm ins hertz gegeben: Wie auch dem Ooliab / dem ſohn Achiſamech / vom geſchlecht Dan:

35. Dieſe beyde hat er mit weisheit unterwieſen / allerhand zimmerwerck / ausgeſtochen werck / und ſtickwerck von vielen farben zu machen / von himmelblauer ſeiden / und von purpur-ſeiden / und zweymal gefärbter rother ſeiden / und von weiſſer ſeiden / auch alle dinge zu weben / und allerhand neue kunſtſtück zu erfinden.

Das XXXVI. Capitel.

Nachdem alle Nothdurfft zum Uberfluß beykommen / wird die Hütte des Bunds an ihren Fürhängen / Decken / Brettern / Stangen / von den Werckmeiſtern zugerichtet.

1. ALſo machten Beſeleel und Ooliab / und alle verſtändige männer / denen der HERR weisheit und verſtand gegeben hatte / zu wiſſen / wie ſie es zierlich machen ſolten / was zum

brauch

24. Dann/wann ich die völcker hinweg nehmen werde von deinem angeſicht/ und deine gräntzen erweitern/ alsdann wird niemand deinem lande nachſtellen/ wann du dreymal im jahr hinauf geheſt/ und für dem angeſicht des HErrn deines GOttes erſcheineſt.

25. Das blut meines opffers ſolt du nicht auf ſauerteig opffern: auch ſoll vom ſchlacht-opffer der Oſter-feyer nichts übrig bleiben bis an den morgen.

26. Die erſtlingen von den früchten deines lands ſolt du im hauſe des HErrn deines GOttes opffern. Ein Böcklein ſolt du nicht kochen in der milch ſeiner mutter.

27. Und der HErr ſprach zu Moyſe: Schreibe dir dieſe wort/ durch welche ich mit dir/ und mit Iſrael den bund aufgerichtet hab.

28. Alſo iſt er allda viertzig tage und viertzig nacht bey dem HErrn geweſen: Kein brod hat er geſſen/ auch kein waſſer getruncken/ und der HErr hat die zehen wort des bunds auf die tafeln geſchrieben.

29. Und als Moyſes von dem berg Sinai herunter kam/ hielt er die zwo tafeln des zeugnuß/ und wuſte nicht/ daß ſein angeſicht gehörnet war aus gemeinſchafft der rede des HErrn.

30. Da nun Aaron und die kinder Iſrael ſahen/ daß Moyſis angeſicht gehörnet war/ förchteten ſie ſich näher herzu zu kommen.

31. Als ſie aber von ihm beruffen wurden/ kamen ſie wieder/ ſo wol Aaron als die oberſten der gemeine. Und nachdem er mit denſelben geredet/

32. Kamen auch alle kinder Iſrael zu ihm: und er gebot ihnen alles/ was er auf dem berg Sinai vom HErrn gehöret hatte.

33. Und nachdem er ſeine rede vollendet hatte/ leget er einen deckel auf ſein angeſicht.

34. Denſelben nahm er ab/ wann er zum HErrn hinein gieng/ mit ihm zu reden/ biß er heraus kam/ und alsdann redet er alles zu den kindern Iſrael/ was ihm befohlen war.

35. Und ſie ſahen/ daß Moyſis angeſicht/ wann er heraus gieng/ gehörnet war/ aber er bedeckte ſein angeſicht wiederum/ wann er mit ihnen redet.

Das XXXV. Capitel.

Eine freywillige Steuer wird gefordert/ und reichlich beygetragen zum Bau der Hütten: So werden abermal die Werckmeiſter ernannt/ Beſeleel und Ooliab.

1. UNd er verſammlete die gantze ſchaar der kinder Iſrael/ und ſprach zu ihnen: Diß iſts/ das der HErr zu thun befohlen hat.

2. Sechs tage ſollet ihr arbeiten: Der ſiebende tag ſoll euch heilig ſeyn/ ein ſabbath und ruhe des HErrn: wer an demſelbigen ein werck thun wird/ den ſoll man tödten.

3. Ihr ſollet am ſabbathtage kein feuer anzünden in allen eueren wohnungen.

4. Und Moyſes ſprach zum gantzen hauffen der kinder Iſrael: Diß iſt das wort/ das der HErr befohlen hat/ und geſagt:

5. Die erſtlingen bey euch ſollet ihr dem HErrn abſöndern. Ein jeglicher ſoll ſie freywillig/ und mit wolgeneigtem hertzen dem HErrn opffern: gold/ und ſilber/ und ertz/

6. Himmelblaue ſeiden/ und purpurſeiden/ und zweymal gefärbte rothe ſeiden/ und weiſſe ſeiden/ und geiſſenhaar/

7. Auch röthlichte widderfelle/ und violetfelle/ und Setimholtz.

8. Auch öl/ die lampen zuzurichten/ und ſpecerey/ ein ſalb-öl/ und ein gar lieblich rauchwerck zu machen:

9. Onichſteine/ und köſtliche ſteine/ das ſchulterkleid und bruſtſtuck zu zieren.

10. Wer unter euch weiſe iſt/ der komme/ und mache/ was der HErr befohlen hat:

11. Nemlich/ die hütte mit ihrem dach/ und oberdecke/ die ringe/ und die bretter mit ihren riegeln/ die ſpannägel und füſſe:

12. Die arche mit ihren ſtangen/ den gnadenthron und vorhang/ der dafür ausgeſpannet wird:

13. Den tiſch mit ſeinen ſtangen / und geſchirren / und ſchaubroden:

14. Den leuchter / die liechter zu tragen / ſeine geſchirr / auch die lampen / und das öl / die flamm zu unterhalten:

15. Den altar zum rauchwerck / und die ſtangen / und das öl zur ſalbung / das rauchwerck von ſpecerey zugerichtet: Den fürhang an der thür der hütten:

16. Den altar zum brandopffer / und ſein ehrin gegitter mit ſeinen ſtangen / und geſchirren / das handfaß mit ſeinem fuß:

17. Die umhänge des vorhofs / mit ihren ſeulen und füſſen / die fürhäng am eingang des vorhofs:

18. Die nägel der hütten / und des vorhofs / mit ihren ſtricklein:

19. Die kleider / die man brauchen ſoll im dienſt des heiligthums / die kleider des hohenprieſters Aaron / und ſeiner ſöhne / damit ſie mir das prieſterthum verwalten.

20. Da gieng die gantze ſchaar der kinder Iſrael hinaus von dem angeſicht Moyſis /

21. Und ſie opfferten dem HErrn mit gar wolgeneigtem und andächtigem hertzen die erſtlingen / das werck der hütten des zeugnuß zu machen. Alles / was zum dienſt / und zu der heiligen kleidung nothwendig war /

22. Das haben männer und weiber gegeben / armſpangen und ohrringe / andere ringe / und braſeletten: Alle güldene geſchirr wurden dem HErrn zur gab abgeſondert.

23. Wer auch himmelblaue ſeide hatte / und purpurſeiden / und zweymal gefärbte rothe ſeiden / und weiſſe ſeiden / und geiſſenhaar / rothgemachte widderfelle / und violettenfelle / und von metall /

24. Silber und ertz / der opfferte es dem HErrn / wie auch vom holtz ſetim zu allerhand nothdurfft.

25. Was auch erfahrne weiber geſponnen hatten / das gaben ſie / himmelblaue ſeiden / purpurſeiden / und ſcharlacken / und weiſſe ſeiden /

26. Und geiſſenhaar / alles gaben ſie aus freyem willen.

27. Aber die fürſten opfferten onychſteine / und andere köſtliche ſteine zu dem ſchulterkleid und bruſtſtuck.

28. Auch ſpecerey / und öl / die liechter zuzurichten / und das öl der ſalbung zu bereiten / wie auch das rauchwerck von gar lieblichen geruch zu beſtellen.

29. Alle männer und frauen opfferten gaben mit andächtigem hertzen / allerhand werck zu machen / das der HErr durch die hand Moyſis befohlen hatte. Alſo heiligten alle kinder Iſrael dem HErrn freywillige gaben.

30. Und Moyſes ſprach zu den kindern Iſrael: Sihe / der HErr hat den Beſeleel / den ſohn Uri / des ſohns Hur / vom ſtammen Juda mit namen beruffen /

31. Und hat ihn erfüllet mit dem geiſt GOttes / mit weisheit / und mit verſtand / und mit wiſſenſchafft / und aller erkantnuß.

32. Ein werck zu erdencken / und zu machen / in gold / und ſilber / und ertz:

33. Auch köſtliche ſteine zu ſchneiden / und holtzwerck zu machen: Alles / was man künſtlich erfinden kan /

34. Das hat er ihm ins hertz gegeben: Wie auch dem Ooliab / dem ſohn Achiſamech / vom geſchlecht Dan:

35. Dieſe beyde hat er mit weisheit unterwieſen / allerhand zimmerwerck / ausgeſtochen werck / und ſtickwerck von vielen farben zu machen / von himmelblauer ſeiden / und von purpur-ſeiden / und zweymal gefärbter rother ſeiden / und von weiſſer ſeiden / auch alle dinge zu weben / und allerhand neue kunſtſtück zu erfinden.

Das XXXVI. Capitel.

Nachdem alle Nothdurfft zum Uberfluß beykommen / wird die Hütte des Bunds an ihren Fürhängen / Decken / Brettern / Stangen / von den Werckmeiſtern zugerichtet.

1. Alſo machten Beſeleel und Ooliab / und alle verſtändige männer / denen der HERR weisheit und verſtand gegeben hatte / zu wiſſen / wie ſie es zierlich machen ſolten / was zum

brauch

brauch des heiligthums nothwendig war / und was der HErr befohlen hatte:

2. Und Moyſes forderte ſie / und alle kunſtreiche männer/denen der HErr weißheit gegeben hatte / und die ſich gutwillig erboten/ das werck zu machen/

3. Und er übergab ihnen alle gaben der kinder Iſrael. Als ſie nun der arbeit mit fleiß oblagen / opfferte das volck noch täglich ſeine gelübde.

4. Daher die werckmeiſter bewegt wurden / daß ſie kamen / und ſprachen zu Moyſe:

5. Das volck opffert mehr dañ noth iſt.

6. Derwegen befahl Moyſes / daß geruffen ward durch die ſtimme eines ausruffers: Es ſoll weder mann noch weib forthin etwas mehr zum werck des heiligthums opffern. Alſo hat man aufgehöret/ gaben zu opffern/

7. Weil an dem geopfferten genug und übrig war.

8. Da gaben ſich zur arbeit alle / die weiß von hertzen waren / das werck der hütten zu vollführen/ und machten zehen vorhänge von weiſſer ſeiden / gezwirnter ſeiden / und von himmelblauer ſeiden/ und von purpur-ſeiden / und von zweymal gefärbter rother ſeiden / mit ſeidenſticker arbeit nach der kunſt gewircket / mit vielen farben.

9. Ein vorhang hielt in die länge acht und zwantzig ellen / und in die breite vier ellen: Und alle vorhäng waren von einer maaß.

10. Und er (Beſeleel) hefftet fünff vorhänge zuſammen / einen an den andern: Die übrige fünff machet er auch aneinander.

11. Er machet auch ſtricklein von himmelblauer ſeiden am ende des einen vorhangs auf beyden ſeiten: und am ende des andern vorhangs desgleichen:

12. Daß die ſtricklein gegen einander kamen / und zuſammen gefüget werden möchten.

13. Darum er auch fünffzig güldene ringe gegoſſen hat / die ſtricklein an den vorhängen zuſammen zu bringen / daß es eine hütte würde.

14. Auch machet er eilff überzüge von geiſſenhaaren / das dach der hütten zu bedecken.

15. Ein überzug hielt dreyſſig ellen in die länge/ und vier ellen in die breite: Es waren alle überzüge von einer maaß.

16. Deren macht er fünff abſonderlich bey einander / und die übrige ſechs auch beſonder.

17. Er machet auch fünffzig ſtricklein am ende eines überzugs/ und fünffzig am ende des andern überzugs/ daß man ſie ſoll aneinander heffen mögen.

18. Auch funffzig ehrine hefftlein/damit das dach geheſſtet/ und aus allen überzügen ein mantel würde.

19. Er machet auch einen deckel über die hütte von rothgefärbten widderfellen: und oben darüber noch einen andern deckel von violettenfellen.

20. Auch machet er aufſtehende bretter an der hütten/ vom holtz ſetim.

21. Ein brett war zehen ellen lang: und hielt anderthalb ellen in die breite.

22. Und waren zwo ausgehölete gruben an einem jeglichen bret / damit eins ins ander gefüget werden möchte. Auf dieſe weiſe hat ers mit allen brettern der hütten gemacht.

23. Von welchen zwantzig ſeyn ſollen auf der mittagſeiten/ ſo gegen ſüden ausfällt/ mit vierzig ſilbern füſſen.

24. Und wurden zweene füſſe unter ein jeglich bret geſetzt / von beyden ſeiten auf dem eck / da die ausgehölete gruben an den ſeiten ein ende hatten.

25. Auch machte er auf der ſeiten der hütten gegen mitternacht zwanzig bretter.

26. Mit vierzig ſilbernen füſſen / unter ein jegliches bret zween füſſe.

27. Aber gegen den abend / das iſt/ am theil der hütten / das ſich gegen dem meer ſtrecket/ macht er ſechs bretter.

28. Und noch zwey andere auf beyden ecken der hütten hinten an.

29. Welche von unten auf bis oben aus zuſammen gefüget waren/und kamen alſo in einem häfft bey einander. Alſo thät er auf beyden ſeiten in den ecken:

30. Dem

30. Damnach waren acht bretter zuſammen/ und hatten ſechzehen ſilberne füſſe/

31. Nemlich unter einem jeglichen bret zween füſſe. Er machet auch fünff riegel vom holtz ſetim/ die bretter der hütten auf einer ſeiten aneinander zu halten:

32. Und fünff andere/ die bretter auf der andern ſeiten zu halten: und auſſer dieſen noch fünff andere riegel: und auſſer dieſen noch fünff andere riegel auf der ſeiten der hütten gegen abend/ die ſich zum meer ſtrecket.

33. Er machet auch einen andern riegel/ der mitten durch die bretter von einem eck zum andern gehen ſolte.

34. Aber die bretter ſelbſt übergüldet er/ und ihre füſſe goß er aus ſilber: Und ihre ringe machet er von gold/ dadurch die riegel ſolten geſtoſſen werden: die er auch mit güldenem blech überdecket.

35. Auch machet er einen vorhang von himmelblauer ſeiden/ und von purpur und rother ſeiden/ und von weiſſer gezwirnter ſeiden/ mit ſeidenſticker arbeit/ und mit vielerley farben unterſcheiden:

36. Darzu vier ſeulen vom holtz ſetim/ die er mit den häuptern übergüldete/ und ihre füſſe goß er aus ſilber.

37. Auch machet er einen vorhang am eingang der hütten von himmelblauer ſeiden/ von purpur und rother ſeiden/ und von gezwirnter weiſſer ſeiden/ mit geſticktem werck:

38. Und fünff ſeulen mit ihren häuptern/ die er mit gold überzogen/ und ihre füſſe von ertz gegoſſen hat.

Das XXXVII. Capitel.

Beſeleel macht die Arche des Bunds/ auch den Gnadenthron/ den Tiſch/ den Leuchter mit ſeinen Lampen/ den Altar zum Rauchwerck/ das heilige Oel/ ſamt dem Rauchwerck.

1. UNd Beſeleel machet auch die arche vom holtz ſetim/ welche dritthalbe ellen hielt in die länge/ und anderthalb ellen in die breite/ auch anderthalb ellen hoch war: und er überzoge ſie inwendig und auswendig mit dem allerlauterſten gold.

2. Und er machet rings herum einen güldenen krantz daran/

3. Er goß auch vier güldene ringe an ihren vier ecken: zween ringe an einer ſeiten/ und zween an der andern.

4. Er machet auch ſtangen vom holtz ſetim/ die er mit gold überzoge/

5. Und thäte ſie in die ringe/ welche auf beyden ſeiten an der archen waren/ dieſelbige zu tragen.

6. Auch machet er den gnadenthron/ davon GOtt antwort gab/ vom allerſauberſten golde/ dritthalb ellen lang/ und anderthalb ellen breit.

7. Darzu zween Cherubim vom geſchlagenem golde/ die er zu beyden ſeiten auf den gnadenthron ſetzte.

8. Einen Cherub am ende der einen ſeiten/ und den andern Cherub am ende der andern ſeiten: zween Cherubim/ einen jeglichen an einem end des gnadenthrons:

9. Und ſie ſtreckten ihre flügel aus/ und bedeckten den gnadenthron/ und ſie ſahen einander an/ ſahen auch auf den gnadenthron.

10. Er machet auch einen tiſch vom holtz ſetim/ der zwo ellen lang/ und ein ellen breit/ und anderthalb ellen hoch war:

11. Und er überzoge ihn mit dem allerſauberſten golde: und machet ihm einen güldenen rand rings herum:

12. Und auf den rand eine ausgeſtochene güldene kron/ die vier finger breit hoch war/ und auf dieſelbige eine andere güldene kron.

13. Er goß auch vier güldene ringe/ und machet ſie veſt an die vier ecken an die vier füſſe des tiſches/

14. Gegen der kron über: und thäte die ſtangen darein/ daß man den tiſch ſoll tragen können.

15. Er machet die ſtangen vom holtz ſetim/ und überzoge ſie mit golde:

16. Und die geſchirre zu allerhand nothdurfft des tiſches/ ſchüſſeln/ ſchalen/ und becher/ und rauchfäſſer aus lauterm gold/ in welchen die tranckopffer ſollen geopffert werden.

17. Er machet auch einen geſchlagenen leuchter vom allerſäuberſten gold: aus

deſſen ſtangen/ röhren/ becher/ und runde knöpff/ und lilien herfür kamen:

18. Sechs röhren giengen zu beyden ſeiten heraus: drey auf einer ſeiten/ und drey auf der andern ſeiten.

19. An einer jeglichen röhren waren drey becher / einer nuß gleich / und die runde knöpffe zugleich ſamt den lilien: auch waren drey becher einer nuß gleich/ und die runde knöpffe ſamt den lilien an der andern röhren/ und alſo war das werk der ſechs röhren / ſo aus der ſtangen des leuchters hergiengen / gantz gleich.

20. Aber auf der ſtangen waren vier becher / einer nuß gleich/ und an einem jeglichen zugleich runde knäufflein und lilien:

21. Es waren auch runde knäufflein an dreyen orten/ ein jegliches unter zwo röhren / deren zugleich ſechs aus der einen ſtangen heraus kamen.

22. Dieſe knäufflein / wie auch die röhren / kamen aus der ſtangen: und war ſamtlich geſchlagen werck/ aus dem allerlauterſten golde.

23. Er machet auch ſieben lampen mit ihren liechtbutzen und geſchirren/ darinn das abgenommene gelöſcht wird/ vom allerlauterſten golde.

24. Der leuchter /mit aller ſeiner zugehörigen gereitſchafft / war im gewicht ein talent golds.

25. Auch machet er den altar zum rauchwerck vom holtz Setim / der eine ellen lang und breit/ und alſo viereckicht war: hatte an der höhe zwo ellen/ und giengen aus ſeinen ecken hörner herfür.

26. Den altar/ wie auch ſein obertheil/ und die wände/ ſamt den hörnern überzoge er mit dem allerlauterſten golde.

27. Und er machet ihm einen güldenen rand rings herum: und unter demſelbigen rand zween güldene ringe an einer jeglichen ſeiten / daß man ſtangen darein thun ſoll / damit man den altar tragen könne.

28. Die ſtangen aber machte er vom holz Setim/ und überzoge ſie mit güldenen blechen.

29. Er bereitet auch öl der heiligung/ und ſalbung/ und räuchwerck/ von den allerreineſten ſpecereyen/ nach der apothecker-kunſt.

Das XXXVIII. Capitel.

Beſeleel machet auch den Altar zum Brand-Opffer/ das Handfaß/ den Vorhof mit ſeinen Seulen und Fürhängen: Wird erzehlet / was an Gold/ Silber und Ertz geſchencket / und was davon gemacht worden.

1. ER machet auch den altar zum brandopffer vom holtz Setim/ fünf ellen lang und breit/ in die vier ecken/ und drey ellen hoch:

2. Und giengen aus ſeinen ecken hörner herfür: und er überdeckets mit ehrinen platten.

3. Er bereitet auch zu ſeiner nothdurfft aus ertz allerhand geſchirr: Becken/ zangen / gabeln/ hacken/ und kohlpfannen:

4. Und er machet das gegitter im altar von ertz / gleichwie ein netz: und unter demſelben mitten im altar ein herdlein.

5. Er goß auch vier ringe / an den vier äuſſerſten enden des gegitters / dadurch man die ſtangen thun ſoll/ den altar zu tragen:

6. Die er auch machet vom holtz Setim / und überdecket ſie mit ehrinen blechen:

7. Und er füget ſie in die ringe/ welche an den ſeiten des altars herfür ſtunden/ aber der altar für ſich ſelbſt war nicht gefüllet/ ſondern hol von brettern gemacht/ und inwendig leer.

8. Er machet auch ein küpffern handfaß mit ſeinem fuß / von den ſpiegeln der weiber/ die an der thür der hütten wachten.

9. Auch machet er den vorhof/ in welchem an der ſeiten gegen mittag waren fürhänge von weiſſer gezwirnter ſeiden/ hundert ellen lang:

10. Und zwantzig ehrine ſeulen mit ihren füſſen: aber die häupter der ſeulen / mit dem gantzen ausgeſtochenen werck / waren von ſilber:

11. Deßgleichen an der ſeiten gegen mitternacht/ waren auch die vorhänge/ die ſeulen mit ihren füſſen / und die häupter der ſeulen/ eben von der maaß/ auch deſſelbigen wercks/ und metalls.

12. Aber an dem ort / das ſich gegen abend ſtrecket / waren vorhänge von fünfftzig ellen / und zehen ehrine ſeulen mit ihren füſſen: Und die häupter der ſeulen / und das gantz ausgeſtochene werck war von ſilber.

13. Ferner gegen morgen machet er fürhänge von funfftzig ellen:

14. Davon auf einer ſeiten fünffzehen ellen waren / mit dreyen ſeulen / ſamt ihren füſſen:

15. Auf der andern ſeiten (dann hiezwiſchen machet er den eingang zu der hütten) waren gleich alſo fürhänge von fünfzehen ellen / mit dreyen ſeulen / und ſoviel füſſen.

16. Alle des vorhofs fürhänge waren von weiſſer gezwirnter ſeiden:

17. Die füſſe der ſeulen waren von ertz / ihre häupter aber mit allem ausgeſtochenen werck von ſilber: ſo hat er auch die ſeulen im vorhof mit ſilber überzogen.

18. Am eingang des vorhofs machet er einen fürhang mit geſticktem werck / von himmelblauer ſeiden / von purpur / und rother ſeiden / und von weiſſer gezwirnter ſeiden / das zwantzig ellen hielt in die länge / und fünff in die höhe / nach der maaß / die alle fürhänge des vorhofs hatten.

19. Es waren aber am eingang vier ſeulen mit ehrinen füſſen / und ihre häupter mit dem ausgeſtochenen werck waren von ſilber.

20. Auch machet er die nägel an der hütten / und am vorhof rings herum von ertz.

21. Diß iſt nun die gereitſchafft der hütten des zeugnus / welche nach dem befehl Moyſis gezehlet ward zum dienſt und brauch der Leviten / durch die hand Ithamar / der Aaron des hohenprieſters ſohn war.

22. Und hat ſie Beſeleel / der ſohn Uri / des ſohns Hur / vom ſtammen Juda ausgemacht / nachdem ſolches der HERR durch Moyſen befohlen hat /

23. Mit ſeinen zugeordneten geſellen Ooliab / dem ſohn Achiſamech / vom geſchlecht Dan: der auch ein ausbündiger künſtler war im holtz zu arbeiten / und ein meiſter von himmelblauer ſeiden / von purpur-ſeiden / rother ſeiden / und weiſſer ſeiden / geſtickt werck mit vielen farben zu machen.

24. Alles gold / was zum werck des heiligthums angewendet und verarbeitet / und in gaben geopffert worden / war neun und zwantzig Centner / ſieben hundert und dreyſſig ſickel / nach dem gewicht des heiligthums.

25. Es iſt aber von denen geopffert / die ſo weit kommen waren / daß ſie gezählet wurden / von zwantzig jahren an / und darüber: von ſechsmal hundert tauſend / drey tauſend / fünff hundert und fünfftzig wehrhaffter mann.

26. Daneben waren auch hundert Centner ſilbers / von welchen die füſſe des heiligthums / und am eingang ſeynd zugerichtet worden / da der fürhang hängt.

27. Hundert füß ſeynd von hundert centnern gemacht / einen centner auf einen jeglichen fuß gerechnet.

28. Aber von den tauſend ſieben hundert und funff und ſiebentzig ſickeln machet er die häupter der ſeulen / die er auch mit ſilber überzoge.

29. So ſeynd auch an ertz geopffert zwey und ſiebentzig tauſend centner / und noch darüber vier hundert ſickel:

30. Daraus die füß im eingang der hütten des zeugnus gegoſſen worden / auch der ehrine altar mit ſeinem gegitter / und alle zu ſeinem brauch gehörige gereitſchafft:

31. Dazu die füſſe des vorhofs / ſo wol rings herum / als auch bey ſeinem eingang / neben dem die nägel der hütten / und des vorhofs rings herum.

Das XXXIX. Capitel.

Die prieſterliche Kleidung wird gemacht / mit allem / was darzu gehörig iſt: Endlich wird das gantze Werck dem Moyſi und den Kindern Iſrael überlieffert.

1. ER machet aber auch von himmelblauer ſeiden / und von purpur / und von rother ſeiden / und von weiſſer ſeiden die kleider / welche Aaron anthun

thun ſolte / wann er im heiligthum dienete / wie der HERR Moyſi befohlen hatte.

2 Derwegen machet er das ſchulterkleid von gold / himmelblauer ſeiden / und von purpurſeiden / und von zweymal gefärbter rother ſeiden / und von gezwirnter weiſſer ſeiden /

3. Mit bund-geſticktem werck: und er zerſchnitte von gold geſchlagene blech / und drehets in gar zarte fäden / daß mans unter die vorgemeldte farben einwircken könnte /

4. Und er machet zween ſäume / welche auf beyden ſeiten mit den enden zuſammen gefüget waren:

5. Auch den gürtel von denſelbigen farben / wie der HERR dem Moyſi befohlen hatte.

6. Er bereitet auch zween Onichſtein / eingeſchloſſen und gefaſt in gold / darinn nach ſteinſchneider-kunſt die namen der kinder Iſrael geſchnitten waren:

7. Die ſetzte er an die ſeiten des ſchulterkleids zum gedächtnus der kinder Iſrael / wie der HErr dem Moyſi befohlen hatte.

8. Er machet auch das bruſtſtück mit bund-geſticktem werck / wie das ſchulterkleid gewircket war / nemlich / von golde / himmelblauer ſeiden / purpur / und zweymal gefärbter rother ſeiden / und von weiſſer gezwirnter ſeiden.

9. Es war viereckicht und gedoppelt / von der maaß / wie ein ausgeſtreckte hand: und er ſetzet darein vier reihen von köſtlichen ſteinen:

10. In der erſten reihe war / ein Sardier / Topazier / und Schmaragd:

11. In der andern / ein Carbunckel / Saphir / und Jaſpisſtein:

12. In der dritten ein Ligurier / Achat / und Amethiſt:

13. In der vierdten / ein Hyacinth / Onichſtein / und Beryl / und waren umher in gold gefaſſet nach ihrer ordnung.

14. In dieſe zwölff ſteine waren die namen der zwölff geſchlechten Iſrael geſchnitten / ein jeglicher mit ſeinem namen beſonder.

15. Sie machten auch am bruſtſtück kleine aneinander hangende geheffte ketten von dem allerlauterſten golde.

16. Auch zwo hafften / und zween güldene ringe: die ringe aber machten ſie an das bruſtſtück auf beyden ſeiten.

17. Daran hiengen die beyde güldene ketten / die ſie in die hafften ſchlugen / welche auf den ecken des ſchulterkleids herfür ſtunden.

18. Dieſe dinge fügten ſich forne und hinten dergeſtalt zuſammen / daß das ſchulterkleid und bruſtſtück aneinander geheffte waren /

19. Geſtrickt an den gürtel / und mit den ringen ſtarck zuſammen gebunden / welche ein himmelblaue ſeidenſchnur aneinander hielt / damit ſie nicht loß hiengen / und von einander verruckt würden / wie der HERR Moyſi befohlen hatte.

20. Und ſie machten auch den rock zum ſchulterkleid / der gantz von himmelblauer ſeiden war:

21. Und ſein hauptloch am obertheil in der mitte / und einen gewebten ſaum um das hauptloch rings herum.

22. Aber unten an den füſſen waren granat-äpffel von himmelblauer ſeiden / von purpur / rother ſeiden / und gezwirnter weiſſer ſeiden:

23. Auch kleine ſchellen vom allerlauterſten golde / die ſie unten an den ſaum des rocks / rings herum zwiſchen die granatäpffel ſetzten /

24. Je eine güldene ſchelle / und einen granatapffel / damit der hoheprieſter gezieret herein gieng / wann er ſeinen dienſt verwaltet / wie der HERR Moyſi befohlen hatte.

25. Auch machten ſie für Aaron und ſeine ſöhne weiſſe ſeidene röcke / mit gewebter arbeit:

26. Und die hütte mit ihren krönlein von weiſſer ſeiden:

27. Darzu weiſſe leinen unterkleider / von köſtlichem leinwad:

28. Den gürtel aber von weiſſer gezwirnter und himmelblauer ſeiden / von purpur und zweymal gefärbter rother ſeiden / nach der ſeidenſticker kunſt / wie der HERR Moyſi befohlen hatte.

29. Sie machten auch das heilige ehrwürdige

würdige ſtirnblat vom allerlauterſten gold/und ſchnitten darum mit ſteinſchneiders arbeit das heiligthum des HErrn:

30. Und ſie hefftetens an den hut mit einer himmelblauen ſchnur/wie der HErr Moyſi befohlen hatte.

31. Alſo ward das gantz werck der hütten/ und des dachs des zeugnus vollendet: und haben die kinder Iſrael alles gethan/ was der HErr Moyſi befohlen hatte.

32. Und ſie lieferten die hütten ſamt dem dach/ und alle gereitſchafft/ die ringe/ die bretter/ die riegel/ die ſeulen/ und die füſſe/

33. Den deckel von rothgefärbten widderfellen/und den andern deckel von violettenfellen/

34. Den fürhang/die Arche/die ſtangen/ den gnadenthron/

35. Den tiſch mit ſeinen geſchirren/und die ſchaubrod:

36. Den leuchter/ die lampen mit ihrem brauchgeſchirr und öl:

37. Den güldenen altar/ und die ſalbe/ und rauchwerck von ſpecerey gemacht:

38. Und den fürhang am eingang der hütten/

39. Den ährinen altar/ das gegitter/ die ſtangen/ und alle ſeine gereitſchafft: das handfaß mit ſeinem fuß: die fürhänge des vorhofs und die ſeulen mit ihren füſſen:

40. Den fürhang am eingang des vorhofs/mit ſeinen ſeulen und nägelen: Es hat nichts gemangelt an der gereitſchafft/ welche zum dienſt der hütten/ und zum dach des bunds zu machen befohlen war:

41. Auch die kleider/welche die prieſter/ nemlich Aaron und ſeine ſöhne im heiligthum brauchten/

42. Haben die kinder Iſrael geliefert/ wie der HErr befohlen hatte.

43. Da nun Moyſes ſahe/daß alles vollendet war/ gab er ihnen den ſegen.

Das XL. Capitel.

Auf GOttes Befehl richtet Moyſes die Hütte des Bunds auf/mit allem/was dazu gehöret: Die wird überdeckt mit einer Wolcken/ nach welcher die Kinder Iſrael ſich richten mit ihren Reiſen.

1. UNd der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

2. Im erſten tage des monats/ſolt du die hütte des zeugnus aufrichten:

3. Und ſolt die Arche hinein ſetzen/ und für ihr den fürhang herab hangen laſſen:

4. Du ſolt auch den tiſch hinein tragen/ und darauf ſetzen/ was nach der ordnung befohlen iſt. Auch ſoll der leuchter alda ſtehen mit ſeinen lampen:

5. Und der güldene altar/ darauf das rauchopffer für der Archen des zeugnus angezündet wird. Am eingang der hütten/ ſolt du den fürhang aufhencken/

6. Und für demſelbigen den altar zum brandopffer ſetzen:

7. Das handfaß aber zwiſchen dem altar und der hütten/ und ſolt daſſelbige mit waſſer anfüllen.

8. Den vorhof/ und ſeinen eingang ſolt du mit fürhängen umgeben.

9. Du ſolt auch öl der ſalbung nehmen/ und die hütten mit ihren geſchirren ſalben/daß ſie geheiliget werden:

10. Auch den altar des brandopffers/ und alle ſeine gereitſchafft:

11. Das handfaß mit ſeinem fuß: Alles ſolt du mit dem öl der ſalbung heiligen/ daß ſie das heilige der heiligen ſeyen.

12. Und du ſolt Aaron/ und ſeine ſöhne an die thür der hütten des zeugnus führen/ und ihnen/ nachdem ſie zuvor mit waſſer gewaſchen/

13. Die heilige kleider anthun/ daß ſie mir dienen/ und ihnen die ſalbung zum ewigen prieſterthum gedeye.

14. Und Moyſes thäte alles/ was der HErr befohlen hatte.

15. Alſo iſt die hütte im andern jahr/ im erſten monat/am erſten tage des monats aufgeſetzet worden.

16. Und Moyſes richtet ſie auf/und ſetzte die bretter ſamt den füſſen und riegeln/ und richtet die ſeulen auf/

17. Und er breitet das dach aus über die hütten / und legte den deckel oben darauf / wie der HErr befohlen hatte.

18. Auch legte er das zeugnus in die Arche / und machte die ſtangen unten daran / und ſetzte den gnadenthron oben darauf:

19. Und nachdem er die Arche in die hütte getragen / henckte er den fürhang dafür auf / damit er dem befehl des HErrn genug thäte.

20. Er ſetzte auch den tiſch in die hütten des zeugnus / an der ſeiten gegen mitternacht / auſſer dem fürhang /

21. Und verordnete gegenwärtig die ſchaubrod / wie der HERR Moyſi befohlen hatte.

22 Auch ſetzte er den leuchter in die hütten des zeugnus / gegen dem tiſch über / auf der ſeiten gegen mittag /

23. Und ſetzte die lampen in der ordnung darauf / nach dem befehl des HErrn.

24. Jmgleichen ſetzte er den güldenen altar unter das dach des zeugnus / gegen dem fürhang über /

25. Und er zündet darauf rauchwerck an von köſtlicher ſpecerey / wie der HErr dem Moyſi befohlen hatte.

26. Er henckte auch den fürhang auf am eingang der hütten des zeugnus:

27. Und ſetzte den altar zum brandopffer im vorhof des zeugnus / und opffert auf demſelben brandopffer / und ſpeißopffer / wie der HErr befohlen hatte.

28. Das handfaß ſetzte er auch zwiſchen der hütten des zeugnus / und dem altar / und füllet daſſelbige mit waſſer:

29. Und Moyſes / und Aaron / und ſeine ſöhne wuſchen daraus ihre hände und füſſe.

30. Wann ſie unter das dach des bunds giengen / und zum altar tratten / wie der HErr Moyſe befohlen hatte.

31. Er richtet auch den vorhof auf rings her um die hütten / und um den altar / und henckte den fürhang auf an ſeinem eingang. Nachdem nun alles vollendet war /

32. Da kam eine wolcke / und bedecket die hütte des zeugnus / und die herrlichkeit des HErrn erfüllet ſie.

33. Und Moyſes konte nicht unter das dach des bunds hinein gehen / weil die wolke alles bedecket / und die Majeſtät des HErrn gläntzete / dann die wolcke hatte alles überdecket.

34. Wann etwan die wolke von der hütten ſich aufhube / ſo reiſeten die kinder Jſrael fort in ihren ſchaaren:

35. Wann ſie darüber hieng / ſo blieben ſie an demſelbigen ort.

36. Dann die wolcke des HErrn war des tags über der hütten / und feuer des nachts / das alles volck Jſrael ſahe in allen ihren wohnungen.

Ende des Andern Buchs Moſis.

Das

Das Dritte Buch Moſe/

Leviticus genannt:

Auf Hebräiſch Vaicra.

Das I. Capitel.

Wie man die freywillige Brandopffer/ von groſſem und kleinem Vieh/ auch von Vögeln zurichten ſoll.

1. UNd der HErr rieff Moyſi/
und redet mit ihm aus der
hütten des zeugnus/ und
ſprach:
2. Rede mit den kindern Iſrael/ und
ſprich zu ihnen: Welcher menſch unter
euch dem HERRN ein opffer thun will
vom viehe/ das iſt/ wer von rindern/und
ſchaafen ein opffer ſchlachten will/
3. Im fall ſein opffer ein brandopffer/
und von groſſem vieh ſeyn ſoll/ alsdann
ſoll er ein unbefleckt männlein an der
thür der hütten des zeugnus opffern/den
HErrn ihm ſelbſt zu verſöhnen:
4. Und er ſoll ſeine hand auf das haupt
des opffers legen/ und es wird angenehm
ſeyn/ und ihm zur ausſöhnung gedeyen.
5. Und er ſoll ein kalb für den HERRN
ſchlachten/ und die ſöhne Aarons/ die
prieſter ſollen ſein blut opffern/ und
daſſelbig auf den altar/der für der hütten
thür iſt/ rings herum ausgieſſen.
6. Und wann dem opffer die haut abge-
zogen iſt/ ſollen ſie die glieder zu ſtücken
hauen/
7. Und ſollen unten im altar ein feuer
machen/von dem holtzhäufflein/ das zu-
vor beyeinander gelegt iſt:
8. Und ſollen die zerhauene glieder or-
dentlich darauf legen/nemlich das haupt/
und alles/was der lebern anhängt:
9. Und ſoll das ingeweid ſamt den füſſen
zuvor mit waſſer gewaſchen ſeyn: her-
nach ſoll es der prieſter auf dem altar an-
zünden zum brandopffer/ und zum ſüſſen
geruch dem HErrn.
10. Iſt aber das opffer von kleinen vie-
he/ von ſchaafen/ oder von geiſſen ein
brand-opffer/ ſo ſoll er ein männlein opf-
fern/ das ohne mangel iſt:
11. Und er ſoll es an der ſeiten des al-
tars gegen mitternacht für dem HErrn
ſchlachten: Aber ſein blut ſollen die kin-
der Aarons auf dem altar rings herum
gieſſen:
12. Sie ſollen auch die glieder zertheilen/
das haupt/ und alles/ was an der leber
hängt/ und ſollens auf das holtz legen/
das man mit feuer anzünden ſoll:
13. Aber das ingeweid ſamt den füſſen
ſollen ſie mit waſſer waſchen: Und der prie-
ſter ſoll es alles opffern/ und anzünden
auf dem altar zum brandopffer/ und zum
überaus lieblichen geruch dem HErrn:
14. Wann aber das brandopffer von
vögeln dem HErrn zugerichtet wird/ von
turtel-tauben/ oder jungen tauben/
15. So ſoll es der prieſter auf dem altar
opffern: das haupt ſoll er hinter ſich an
den hals drucken/ und wann das ort der
wunden aufgeriſſen iſt/ ſoll er das blut
auf den rand des altars heraus lauffen
laſſen:
16. Aber das kröpflein an der gurgel/
und die federn/ ſoll er hinweg werffen
neben dem altar/ an der ſeiten gegen auf-
gang/ an das ort/ dahin man die aſchen
pflegt zu ſchütten/
17. Und ſeine flügel ſoll er zerbrechen/
und nicht zerhauen/ oder mit eiſen von
einander theilen/und ſoll es auf dem altar
mit feuer verbrennen/ das man unter das
holtz anlegen ſoll. Diß iſt ein brandopf-
fer und ein opffer von gar lieblichem ge-
ruch dem HErrn.

Das II. Capitel.

Wie man die Speißopffer zurichten ſoll/ welche von rohem Semmelmehl gemacht/ oder ſonſt gebacken/ oder gebraten werden: Wie man auch die Erſtlingen der Früchten opffern ſoll.

1. WAnn ein menſch dem HERRN ein ſpeißopffer opffern will/ ſo ſoll ſemmelmehl ſein opffer ſeyn/ und er ſoll öl darüber gieſſen / und weyrauch darauf legen/

2. Und ſoll es zu den ſöhnen Aarons den prieſtern tragen: deren einer ſoll eine hand voll nehmen von demſelbigen mehl und öl/ ſamt dem gantzen weyrauch/ und zur gedächtnuß auf den altar legen/ zu einem ſehr lieblichen geruch dem HErrn.

3. Was aber übrig ſeyn wird vom ſpeißopffer/ das ſoll Aarons/ und ſeiner ſöhne ſeyn: das heilige der heiligen von dem opffer des HErrn.

4. Wann du aber ein ſpeißopffer opffern wilt/ das im ofen gebacken iſt/ ſo ſoll es von ſemmelmehl ſeyn/ nemlich ungeſäuert brod/ mit öl beſprenget/ und ungeſäuerte fladen/ mit öl beſtrichen.

5. Im fall dein opffer aus der pfannen kommt/ ſo ſoll es ſemmelmehl ſeyn/ mit öl gemengt ohn ſauerteig/

6. Und ſolt es in kleine ſtücklein theilen/ und öl darauf gieſſen.

7. Wann aber dein opffer vom roſt kommt/ ſoll gleichfalls ſemmelmehl genommen/ und mit öl beſprenget werden:

8. Das ſolt du dem HERRN opffern/ und dem prieſter in die hände geben.

9. Wann der es geopffert hat/ ſoll er eine gedächtnuß vom opffer nehmen/ und auf dem altar anzünden / zum lieblichen geruch dem HErrn.

10. Aber alles/ was übrig iſt/ das ſoll Aarons/ und ſeiner ſöhne ſeyn: Es iſt das heilige der heiligen / von den opffern des HERRN.

11. Alle ſpeißopffer/ die man dem HErrn opffert / ſollen ohn ſauerteig zugerichtet werden; nichts von ſauerteig/ oder von honig/ ſoll man im opffer dem HERRN anzünden.

12. Allein die erſtlingen und gaben davon/ ſollet ihr opffern: aber ſie ſollen auf den altar zum lieblichen geruch nicht gelegt werden.

13. Was du für opffer thuſt/ das ſolt du mit ſaltz beſprengen/ und ſolt das ſaltz des bunds mit deinem GOTT/ von deinem opffer nicht hinweg nehmen. In allem deinem opffer ſolt du ſaltz opffern.

14. Wann du aber die gabe der erſtlingen von deinen früchten in grünen ähren dem HERRN opfferſt / ſo ſolt du ſie am feuer dörren / und zerſtoſſen / wie mehl/ und alſo dem HERRN deine erſtlingen opffern.

15. Du ſolt öl darüber ſchütten / und weyrauch darauf legen / dann es iſt ein ſpeißopffer des HErrn.

16. Davon ſoll der prieſter zur gedächtnuß der gaben / ein theil des zerſtoſſenen mehls und öls/ ſamt dem gantzen weyhrauch anzünden.

Das III. Capitel.

Ordnung von den friedopffern / ſie ſeyen von Rindern/ Schaafen/ Lämmern oder Geiſſen.

1. WAnn aber ſein opffer ein friedopffer ſeyn wird/ und er von rindern ein opffer thun will/ es ſey ein männlein oder weiblein / ſo ſoll er für dem HErrn opffern/ was ohn mangel iſt:

2. Und ſolt die hand auf das haupt ſeines ſchlachtopffers legen/ das im eingang der hütten des zeugnuß ſoll geſchlachtet werden / und die prieſter / Aarons ſöhne / ſollen das blut auf den altar rings herum gieſſen.

3. Und ſollen vom friedopffer dem HErrn zum opffer geben das fett / welches das eingeweid bedecket/ und was ſonſt inwendig vom fett iſt:

4. Beyde nieren mit dem fette/ damit das weiche im bauch bedeckt wird/ auch das netzlein der leber ſamt den nierlein/

5. Das ſollen ſie auf dem altar zum brandopffer anzünden / und feuer zum holtz bringen: Es iſt ein opffer von gar lieblichen geruch dem HErrn.

6. Wann aber ſein opffer/ und friedopffer von ſchaaſen iſt/ er opffere ein mänlein oder weiblein/ ſo ſollens ohn mangel ſeyn.

7. Im fall er ein lamm opffert für dem HERRN/

8. So

8. So ſoll er ſeine hand legen auf das haupt ſeines opffers; das im eingang der hütten des zeugnuß geſchlachtet werden ſoll: und die ſöhne Aaron ſollen ſein blut auf dem altar rings herum gieſſen/

9. Und ſollen dem HERRN ein opffer thun von dem friedopffer: das fett/ und den gantzen ſchwantz/

10. Mit den nieren/ auch mit dem fett/ das den bauch/ und das gantze ingeweid bedecket/ und beyde nierlein mit dem fett/ das am weichen des bauchs iſt/ und das netzlein der leber/ ſamt den nierlein:

11. Und der prieſter ſoll es auf dem altar anzünden/ zu einer ſpeiſe des feuers/ und zum ſpeißopffer des HErrn.

12. Wann aber ſein opffer ein geiß iſt/ daß er dieſelbige dem HErrn opffert/

13. So ſoll er ſeine hand auf ihr haupt legen/ und ſoll ſie im eingang der hütten des zeugnuß ſchlachten: Und die ſöhne Aarons ſollen ihr blut auf dem altar rings herum gieſſen.

14. Und ſollen davon nehmen zur ſpeiſe des feuers des HERRN/ das fett/ das den bauch und das gantze ingeweid bedecket/

15. Beyde nierlein mit dem netzlein/ das darum her iſt am weichen des bauchs/ und das fett der lebern mit dem nierlein:

16. Und der prieſter ſoll es auf dem altar anzünden/ dem feuer zur ſpeiſe/ und zum überaus lieblichen geruch: Alles fett ſoll des HERRN ſeyn.

17. Diß ſoll in euern geſchlechten/ und in allen euern wohnungen ein ewig recht ſeyn: Ihr ſollet allerding kein blut/ noch fett eſſen.

Das IV. Capitel.

Wie man das Opffer für die Sünde/ ſo aus Unwiſſenheit begangen/ verrichten ſoll.

1. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

2. Sage den kindern Iſrael: Ein menſch/ der aus unwiſſenheit geſündiget hat/ und wider einig gebot des HERRN unter allen etwas begangen/ das er zu thun verbotten hat:

3. Iſts ein geſalbter prieſter/ der geſündiget hat/ und gemacht/ daß das volck auch ſündiget: So ſoll er für ſeine ſünde dem HERRN ein kalb opffern/ das ohn mangel iſt.

4. Daſſelbige ſoll er an die thür der hütten des zeugnuß für dem HErrn führen/ und ſoll die hand auf ſein haupt legen/ und ſoll es dem HERRN zum opffer ſchlachten.

5. Auch ſoll er von des kalbs blut ſchöpffen/ und es tragen in die hütte des zeugnuß:

6. Und er ſoll ſeinen finger in das blut tuncken/ und damit ſiebenmal gegen dem fürhang des heiligthums für dem HErrn ſprengen:

7. Er ſoll auch von demſelbigen blut ſtreichen an die hörner des altars/ der zum angenehmſten rauchwerck für dem HERRN in der hütten des zeugnus geſetzt iſt: Aber alles übrig blut ſoll er neben dem fuß des altars ausgieſſen/ der zum brandopffer am eingang der hütten ſtehet.

8 Und das fett des kalbs ſoll er für die ſünde hinweg nehmen/ ſo wol das/ damit das eingeweid bedecket wird/ als auch das andere miteinander/ das inwendig iſt:

9. Die beyde nierlein/ und das netzlein/ das darum iſt im weichen theil des bauchs/ und das fett der lebern mit den nierlein/

10. Wie es vom kalb des friedopffers abgenommen wird/ alſo ſoll ers anzünden auf dem altar des brandopffers.

11. Aber das fell/ und alles fleiſch/ ſamt dem haupt/ und den füſſen/ auch dem ingeweid/ und miſt/

12. Mit dem übrigen leib/ ſoll er aus dem läger tragen an ein ſauber ort/ da man die aſchen pflegt hinzuſchütten/ und ſoll es anzünden auf einem häufflein holtz: Alſo ſoll es an dem ort/ da man die aſchen ausſchüttet/ verbrandt werden.

13. Wann auch die gantze gemein Iſrael unwiſſend geweſen/ und aus mangel an bericht etwas gethan hätte/ das dem gebot des HERRN zuwider wäre.

14. Und hernach ihre übertrettung erkennete: Alsdann ſoll ſie ein kalb opffern für ihre ſünde/ und daſſelbige an die thür der hütten führen.

15. Und ſollen die älteſten des volcks auf ſein Haupt für dem HErrn die hände legen: Und wann das kalb für dem angeſicht des HErrn zum opffer geſchlachtet iſt/

16. Alsdann ſoll der prieſter / der geſalbet iſt / von ſeinem blut in die hütten des zeugnuß bringen/

17. Und ſoll den finger eintuncken / und ſprengen ſiebenmal gegen dem fürhang.

18. Auch ſoll er von demſelbigen blut an die hörner des altars ſtreichen / der in der hütten des zeugnuß iſt für dem HErrn: Aber das übrige blut ſoll er ausgieſſen neben dem fuß des altars des brandopffers / der an der thür der hütten des zeugnuß iſt.

19. Auch ſoll er alle ſein fett nehmen / und auf dem altar anzünden:

20. Und ſoll es alſo mit dieſem kalb machen / wie ers zuvor auch gemacht hat. Wann alsdann der prieſter für ſie bittet/ ſo wird ihnen der HErr gnädig ſeyn.

21. Aber das kalb ſoll er aus dem läger tragen / und verbrennen / wie auch das vorige kalb: dann es iſt für die ſünde der gemeine.

22. Wann ein fürſte ſündiget / und aus unwiſſenheit unter vielen dingen eins thut / das im geſetz des HErrn verbotten wird:

23. Und hernach ſeine übertrettung verſtehet / ſo ſoll er dem HErrn ein opffer thun mit einem geißbock / der ohn mangel iſt.

24. Er ſoll ſeine hand auf des bocks haupt legen / und ihn ſchlachten an dem ort / da man das brand-opffer für dem HErrn zu ſchlachten pflegt / weil es für die ſünde iſt.

25. Alsdann ſoll der prieſter in das blut des opffers/ für die ſünde/ den finger tuncken/ und damit die hörner des altars des brand-opffers anrühren/ und das übrige neben ſeinem fuß ausgieſſen.

26. Aber das fett ſoll er auf dem altar anzünden / wie man in den fried-opffern zu thun pflegt: So ſoll der prieſter für ihn / und für ſeine ſünde bitten / und ſie ſoll ihm vergeben werden.

27. Wann aber jemand vom gemeinen volck im lande aus unwiſſenheit übertritt/und thut etwas von denen dingen/ die im geſetz des HErrn verboten werden/ und ſündiget /

28. Und ſeine ſünde erkennet/ ſo ſoll er eine geiſſe opffern/ die keinen mangel hat:

29. Und er ſoll ſeine hand legen auf das haupt des opffers / ſo für die ſünde iſt/ und ſoll ſie zum opffer ſchlachten am ort des brand-opffers:

30. Und der prieſter ſoll vom blut nehmen / mit ſeinem finger / und damit die hörner auf dem altar des brand-opffers anrühren: das übrige ſoll er neben dem fuß des altars ausgieſſen.

31. Er ſoll aber alles fett hinweg nehmen / wie man pflegt von den fried-opffern hinweg zu nehmen / und daſſelbige auf dem altar anzünden dem HErrn zum lieblichen geruch: und er ſoll für ihn bitten/ ſo wirds ihm vergeben werden:

32. Wird er aber vom kleinen viehe ein opffer für die ſünde thun / nemlich ein ſchaaf / das ohn mangel iſt:

33. So ſoll er die hand auf ſein haupt legen / und es ſchlachten zum opffer an dem ort/ da man pflegt die brand-opffer zu ſchlachten:

34. Und ſoll der prieſter mit ſeinem finger von ſeinem blut nehmen / und damit die hörner am altar des brand-opffers anrühren / das übrige ſoll er neben dem fuß des altars ausgieſſen.

35. Auch ſoll er alles fett hinnehmen/ wie man pflegt das fett eines widders hinzunehmen/der zum fried-opffer geſchlachtet wird / und ſoll es auf dem altar zum opffer des HErrn verbrennen. Er ſoll auch für ihn und für ſeine ſünde bitten/ ſo wird ſie ihm vergeben werden.

Das V. Capitel.

Wann einer die Warheit verſchwiegen/oder etwas Unreines angerühret hat/ oder ſeines Eyds vergeſſen iſt/ oder in den Ceremonien übertretten hat/wie der ſein Opffer für die Sünde verrichten ſoll.

1. Wann ein menſch ſündiget / und höret jemands ſtimm / der fluchet / und kan des ein zeuge ſeyn / dieweil ers entweder geſehen/ oder erfahren hat:

Im

Im fall ers nicht anzeiget / ſo ſoll er ſeine miſſethat tragen.

2. Ein menſch / der etwas unreines anrühret / es ſey von einem thier getödtet / oder von ſich ſelbſt geſtorben / oder ſey ſonſt eins von den kriechenden thieren / und iſt ſeiner unreinigkeit vergeſſen / der iſt ſchuldig / und hat geſündiget.

3. Wann er etwas anrühret von unreinigkeit des menſchen / nach aller unſauberkeit / damit man pflegt befleckt zu werden / und wäre es vergeſſen / erkennet es aber hernach / derſelbige ſoll der ſchuld unterworffen ſeyn.

4. Ein menſch / der geſchworen hat / und mit ſeinen leffzen ausgeredet / etwas böſes oder gutes zu thun / und hat daſſelbige mit einem eyd / und mit worten beveſtiget: hat aber ſolches vergeſſen / und erkennet hernach ſein verbrechen;

5. Der ſoll buß thun für ſeine ſünde /

6. Und opffern aus der heerde ein lam̃ / oder ein geiſſe: ſo ſoll der prieſter für ihn / und für ſeine ſünde bitten:

7. Wan er aber nicht vermag ein lamm / oder geiſſe zu opffern / ſo ſoll er zwo turteltauben / oder zwo junge tauben dem HErrn opffern / eine für die ſünde / und die andere zum brand-opffer /

8. Und ſoll ſie dem prieſter geben / der die erſte für die ſünde opffern ſoll / und ihr das haupt umdrehen / biß an die flügel / jedoch alſo / daß es am hälslein hangen bleibe / und nicht gantz abgeriſſen werde:

9. Und ſoll mit ihrem blut die wand des altars beſprengen: was aber übrig bleiben wird / das ſoll er hinab rinnen laſſen an den boden des altars / dann es iſt für die ſünde.

10. Die andere ſoll er verbrennen zum brand-opffer / wie das gewöhnlich iſt: So ſoll der prieſter für ihn / und für ſeine ſünde bitten / und ſie wird ihm vergeben werden.

11. Wann aber ſeine hand nicht vermag zwo turteltauben / / oder zwo junge tauben zu opffern / ſo ſoll er an ſemmelmeel ein zehend theil vom ephi für ſeine ſünde opffern: er ſoll kein öl darüber ſchütten / noch etwas weyrauchs darauf legen / dann es iſt für die ſünde;

12. Und er ſoll es dem prieſter geben / der ſoll ein handvoll davon nehmen / und auf dem altar anzünden / zur gedächtnuß für den / der es geopffert hat.

13. Er ſoll auch für ihn bitten / und ihn ausſöhnen / das übrige theil ſoll er für eine gabe haben.

14. Und der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

15. Wann ein menſch in den ceremonien übertritt / und ſich aus unwiſſenheit vergreifft / an den dingen / die dem HErrn geheiliget ſeynd / ſo ſoll er einen widder aus der heerde / der ohn mangel iſt / für ſeine ſünde opffern / den man für zween ſickel kauffen mag / nach dem gewicht des heiligthums.

16. Auch ſoll er den ſchaden erſtatten / den er gethan hat / und das fünffte theil darzu legen / und er ſoll es dem prieſter geben / der für ihn bitten / und den widder opffern ſoll / ſo wirds ihm vergeben werden.

17. Wann ein menſch aus unwiſſenheit ſündiget / und etwas thut von den dingen / die im geſetz des HErrn verbotten ſeynd / und wann er alſo der ſünde ſchuldig worden iſt / und ſeine übertrettung erkennet /

18. Der ſoll einen widder aus der heerde / der ohn mangel iſt / nach der maaß und achtung der ſünde / zum prieſter bringen: Der ſoll für ihn bitten / weil ers unwiſſend gethan hat / ſo wirds ihm vergeben werden /

19. Angeſehen / daß er unwiſſend wider den HErrn geſündiget hat.

Das VI. Capitel.

Opffer für die Sünde / ſo wiſſentlich begangen wird: Gemeine Ordnung vom Brand-Opffer / Speiß-Opffer / und vom Opffer der Prieſter / wann ſie geſalbet werden.

1. DEr HERR redet mit Moyſe / und ſprach:

2. Wann ein menſch ſündiget / und mit verachtung des HErrn / ſeinem nächſten ein hintergelegt pfand läugnet / das ſeinem glauben vertrauet war / oder ihm mit gewalt etwas abzwingt / oder ihm ſonſt gewalt und unrecht thut /

3. Oder findet etwas/ das verloren iſt/ und verläugnet das / thut auch darüber einen falſchen eyd/ und etwas anders thut von einigen dingen/ darinn die menſchen pflegen zu ſündigen:

4. Wann er der miſſethat überzeuget wird/ ſo ſoll er

5. Alles vollkömmlich wiederum geben/ was er mit betrug an ſich hat bringen wollen / und ſoll noch über das dem Herrn/ dem er den ſchaden zugefüget hat/ das fünffte theil darzu geben.

6. Er ſoll aber für ſeine ſünde einen widder aus der heerde opffern/ der ohn mangel iſt/ den ſoll er dem prieſter geben/ nach achtung und maaß der übertrettung:

7. Der ſoll für ihn bitten für dem HErrn: So wird ihm ein jeglichs / das er gethan/ und damit er geſündiget hat/ vergeben werden.

8. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

9. Gebiete dem Aaron / und ſeinen ſöhnen: Diß iſt das geſetz des brandopffers: Es ſoll auf dem altar die gantze nacht gebrannt werden / biß an den morgen: Das feuer ſoll von demſelbigen altar ſeyn.

10. der prieſter ſoll mit dem rock bekleidet ſeyn: und mit dem leinen Unterkleid: und er ſoll die aſchen nehmen/ die das zehrend feuer gemacht hat / und ſie ſchütten neben den altar/

11. Darnach ſoll man ihm die vorige kleider abnehmen / und wann er andere wiederum angethan hat/ ſoll er die aſchen aus dem läger tragen an ein gar ſauber ort: Da ſoll er ſie zu ſtaub werden laſſen.

12. Aber das feuer ſoll allzeit auf dem altar brennen/ das der prieſter unterhalten ſoll/ und alle tag des morgens holtz zulegen: Und wann ein brandopffer aufgelegt wird / ſoll er das fett der friedopffer darüber anzünden.

13. Diß iſt das ewigwährend feuer/ das auf dem altar nimmer erlöſchen ſoll.

14. Diß iſt auch das geſetz der ſpeißopffer / und tranckopffer / welche die kinder Aarons für dem HERRN/ und für dem altar opffern ſollen.

15. Der prieſter ſoll nehmen eine hand voll ſemmelmehls/ das mit öl beſprenget iſt/ und den gantzen weyhrauch/ der auf das ſemmelmehl gelegt iſt / und ſoll das auf dem altar anzünden / zur gedächtnuß des gar lieblichen geruchs dem HERRN.

16. Aber das übrige theil vom ſemmelmehl ſoll Aaron und ſeine ſöhne ohne ſauerteig eſſen: und ſollen es am heiligen ort/ im vorhof der hütten eſſen.

17. Es ſoll aber darum nicht geſäuert werden/ dieweil ein theil davon wird zum opffer des HERRN angezündet. Es ſoll das heilige der heiligen ſeyn/ als für die ſünde/ und verſaumnuß.

18. Und ſollen es die allein eſſen/ welche männlichs geſchlechts ſeynd vom ſtammen Aarons. Es ſoll ein ewig geſetz und recht ſeyn in euern geſchlechten/ von den opffern des HERRN / ein jeglicher / der ſie anrühren wird / ſoll geheiliget werden.

19. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

20. Diß iſt das opffer Aarons und ſeiner ſöhne/ das ſie am tage ihrer ſalbung dem HERRN opffern ſollen: Sie ſollen zum ewigen opffer von ſemmelmehl ein zehend theil vom Ephi opffern/ die halbſcheid davon des morgens / und die andere halbſcheid des abends:

21. Daſſelbig ſoll mit öl beſprengt/ und in der pfannen gebacken werden.

22. Aber der prieſter/ der rechtmäſſig an ſeines vatters ſtatt kommen iſt/ ſoll es alſo warm/ dem HERRN zum allerlieblichſten geruch opffern/ auch ſoll es gantz auf dem altar verbrannt werden.

23. Dann alle opffer der prieſter ſollen durchs feuer verzehret werden / und ſoll niemand davon eſſen.

24. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

25. Sage dem Aaron / und ſeinen ſöhnen: Diß iſt das geſetz vom opffer für die ſünde: Man ſoll es an dem ort zum opffer ſchlachten für dem HERRN / da man das brandopffer opffert: Es iſt das heilige der heiligen.

26. Der prieſter / der es opffert / ſoll

es am

es am heiligen ort/ in dem vorhof der hütten eſſen.

27. Alles/ was ſein fleiſch anrühren wird/ das ſoll geheiliget werden. Wann ein kleid mit ſeinem blut beſprenget wird/ ſo ſoll mans am heiligen ort waſchen.

28. Aber das erden-geſäß/ darinn es gekocht iſt/ ſoll man zerbrechen. Iſt es aber ein ehriner haſen geweſen/ ſo ſoll man ihn abreiben/ und mit waſſer waſchen.

29. Alles/ was männlich iſt vom prieſterlichen geſchlecht/ ſoll von ſeinem fleiſch eſſen: Dann es iſt das heilige der heiligen.

30. Dann das opffer/ das für die ſünde geſchlachtet wird/ deſſen blut auch in die hütte des zeugnuß im heiligthum auszuſöhnen gebracht wird/ ſoll nicht geſſen/ ſondern mit feuer verbrannt werden.

Das VII. Capitel.

Abermal vom Opffer für die Sünde/ auch vom Danck-Opffer und Fried-Opffer: Fett und Blut zu eſſen wird verbotten: Beſchluß der Ordnung von allerhand Opffern.

1. Diß iſt auch das geſetz des opffers für die verſaumnuß: und iſt das heilige der heiligen.

2. Darum ſoll man auch das opffer für die verſaumnuß an dem ort ſchlachten/ da man das brandopffer ſchlachtet: ſein blut ſoll auf dem altar rings herum geſprenget werden.

3. Sie ſollen davon den ſchwantz opffern/ ſamt dem fett/ welches das ingeweid bedecket:

4. Auch beyde nierlein/ und das fett/ das unten im bauch iſt/ auch das netzlein der leber mit denen nierlein.

5. Und der prieſter ſoll es auf dem altar anzünden: Es iſt des HERRN zündopffer für die verſaumnuß.

6. Alles/ was männliches namens iſt von prieſterlichem geſchlecht/ ſoll von dieſem fleiſch eſſen/ am heiligen ort/ dann es iſt das heilige der heiligen.

7. Gleichwie man das opffer für die ſünde opffert/ alſo ſoll man auch das opffer für die verſaumnuß opffern: Aber beyde opffer ſoll ein geſetz ſeyn: Es ſoll dem prieſter zugehören/ der es opffert.

8. Der prieſter/ der ein brandopffer opffert/ ſoll die haut haben.

9. Und alle opffer von ſemmelmehl/ welche im ofen gebacken werden/ auch was auf dem roſt/ oder in der pfannen bereitet wird/ das ſoll dem prieſter zugehören/ der es opffert.

10. Die opffer ſeyen mit öl beſprenget/ oder trucken/ ſie ſollen allen kindern Aarons in gleicher maaß auf die häupter ausgetheilet werden.

11. Diß iſt das Geſetz des friedopffers/ das man dem HERRN opffert.

12. Soll es aber ein opffer zur danckſagung ſeyn/ ſo ſollen ſie brod opffern ohn ſauerteig mit öl beſprenget/ und ungeſäuerte fladen mit öl beſtrichen/ und geröſt ſemmelmehl/ und kuchen mit öl gemiſcht/ und beſprengt:

13. Auch geſäuert brod mit dem opffer zur danckſagung/ ſo für das friedopffer geſchlachtet wird:

14. Davon eins dem HERRN für die erſtlingen ſoll geopffert werden/ und ſoll des prieſters ſeyn/ der das blut des ſchlachtopffers ausgieſſen wird:

15. Aber das fleiſch davon ſoll man an demſelbigen tage eſſen/ und ſoll davon nichts überbleiben biß an den morgen.

16. Im fall auch jemand aus gelübde/ oder ſonſt freywillig ein opffer thäte/ das ſoll man gleicher geſtalt an demſelbigen tage eſſen: So aber etwas übrig bleibet biß auf den andern tag/ das mag man auch eſſen:

17. Aber was davon auf den dritten tag gefunden wird/ das ſoll das feuer verzehren.

18. Wann jemand von dem fleiſch des friedopffers am dritten tage eſſen wird/ ſo wird das opffer untüchtig werden/ und wird dem/ der es opffert/ nichts nutzen: Ja/ welche ſeele mit ſolchem eſſen ſich verunreinigen wird/ die ſoll der übertrettung ſchuldig ſeyn.

19. Das fleiſch/ das etwas unreines anrühret/ ſoll man nicht eſſen/ ſondern mit feuer verbrennen: Wer rein iſt/ ſoll davon eſſen.

20. Eine unreine ſeele/ welche von dem fleiſch des friedopffers eſſen wird/ das dem

HErrn

HERRN aufgeopffert iſt/ ſoll von ihrem
volck untergehen.
21. Und welche ſeele einige unreinigkeit
anrühret/ es ſey eines menſchen/ oder
eines viehes/ oder einiges dings/ das
verunreinigen kan/ und iſſet von ſolchem
fleiſch/ die ſoll von ihrem volck unter-
gehen.
22. Und der HERR redet mit Moyſe/
und ſprach:
23. Sage den kindern Iſrael: Das fett
von ſchaafen/ von rindern/ und von geiſ-
ſen ſollet ihr nicht eſſen.
24. Das fett von einem ſelbſt geſtorbe-
nen Aas/ oder von einem thier/ das vom
wilden thier gefangen iſt/ ſollet ihr zu al-
lerhand brauch haben.
25. Wann jemand das fett eſſen wird/
das zum sünd-opffer des HERRN ge-
opffert werden ſoll/ der ſoll von ſeinem
volck untergehen.
26. Ihr ſollet auch kein blut von eini-
gem thier/ ſo wol von vögeln/ als anderm
viehe/ in der ſpeiſe brauchen.
27. Ein jegliche ſeele/ die blut eſſen wird/
ſoll von ihren völckern untergehen.
28. Und der HERR redet mit Moyſe/
und ſprach:
29. Rede mit den kindern Iſrael/ und
ſprich: Wer dem HERRN ein fried-opf-
fer opffert/ der ſoll auch zugleich ſeine zu-
gehörige opffer/ nemlich die tranckopffer
dabey opffern.
30. Er ſoll das fett des opffers/ ſamt
dem brüſtlein in ſeinen händen halten:
und wann er beydes dem HERRN ge-
opffert und geheiliget hat/ ſoll ers dem
prieſter überantworten:
31. Derſelbige ſoll das fett auf dem al-
tar anzünden/ aber das brüſtlein ſoll Aa-
rons ſeyn/ und ſeiner söhne.
32. Auch ſoll die rechte ſchulter vom fried-
opffer dem prieſter zu ſeinen erſtlingen
heimfallen.
33. Wer von den söhnen Aarons das
blut und fett opffert/ der ſoll auch die rech-
te ſchulter für ſein theil haben.
34. Dann ich habe das brüſtlein der
aufhebung/ und die ſchulter der abſonde-
rung von den kindern Iſrael aus ihren
friedopffern genommen/ und hab ſie dem
prieſter Aaron/ und ſeinen söhnen vom
gantzen volck Iſrael zum ewigen recht ge-
geben.
35. Diß iſt die ſalbung Aarons/ und
ſeiner söhne/ in den ceremonien des
HERRN/ am tage/ da ſie Moyſes ein-
geſegnet hat/ das prieſterthum zu ver-
walten/
36. Und was der HERR befohlen hat/
daß ihnen von den kindern Iſrael in ihren
geſchlechten zum ewigen Gottesdienſt ſoll
gegeben werden.
37. Diß iſt das geſetz des brandopffers/
und des opffers für die sünde/ und für die
verſaumnuß/ und für die weihung/ und
des friedopffers;
38. Das der HERR Moyſi auf dem
berg Sinai gegeben hat/ da er den kin-
dern Iſrael gebotten/ ihr opffer in der
wüſte Sinai dem HErrn zu opffern.

Das VIII. Capitel.

Wie Aaron mit ſeinen Söhnen conſecriret/
auch die Hütten des Bunds mit ihrer Ge-
reitſchafft geweihet worden.

1. UNd der HERR redet mit Moyſe/
und ſprach:
2. Nimm Aaron mit ſeinen söhnen/ auch
ihre kleider/ und das öl der ſalbung/ ein
kalb für die sünde/ zween widder/ und den
korb mit ungeſäuertem brod:
3. Und verſammle die gantze gemein/ zu
der thür der hütten.
4. Moyſes thäte/ wie der HERR be-
fohlen hatte: Und da alles volck für der
thür der hütten verſammlet war/ ſprach
er:
5. Diß iſt das wort/ das der HERR zu
thun befohlen hat.
6. Und alsbald führet er Aaron mit ſei-
nen söhnen herfür: Und nachdem er ſie ge-
waſchen/
7. Zohe er dem hohenprieſter das leinen
unterkleid an/ und umgürtet ihn mit ei-
nem gürtel/ er zohe ihm auch den himmel-
blauen ſeidenrock an/ und legte ihm auch
darüber das ſchulterkleid an/
8. Das er mit dem gürtel anzohe/ und
füget es auf das bruſtſtück/ darauf lehr
und warheit war.
9. Er ſetzte ihm auch die prieſter-haube
auf das haupt: und machet das güldene

blat daran/gegen der ſtirn/ das zur heili-
gung geſegnet war/ wie ihm der HERR
befohlen hatte.

10. Er nahm auch das öl der ſalbung/
und ſalbet damit die hütte/ mit ihrer gan-
tzen Gereitſchafft:

11. Und nachdem er ſie geheiliget hatte/
beſprenget er den altar ſiebenmal / und
ſalbet ihn / und alle ſein geſchirr: Das
handfaß mit ſeinem fuß heiliget er auch
mit öl.

12. Auch goß er von demſelben öl auf
das haupt Aarons/ und ſalbet/ und wei-
het ihn:

13. Auch führet er ſeine ſöhne herzu/ be-
kleidet ſie mit leinen röcken/ umgürtet ſie
mit gürteln / und ſetzte ihnen prieſter-
hauben auf/ wie der HERR befohlen
hatte.

14. Er opfferte auch ein kalb für die ſün-
de: Und nachdem Aaron und ſeine ſöh-
ne ihre hände auf des kalbs haupt ge-
legt/

15. Schlachtet ers: und nahm das blut/
tuncket den finger darein / und berühret
damit die hörner des altars rings herum.
Und da der altar entſündiget und geheili-
get war / ſchüttet er das übrige blut auf
den boden neben dem altar.

16. Aber das fett/das um das ingeweid
war/und das netzlein der leber/ auch bey-
de nierlein mit ihrem fett/zündet er an auf
dem altar:

17. Das kalb mit ſeinem fell/ fleiſch und
miſt verbrandte er auſſerhalb dem läger/
wie der HERR befohlen hatte.

18. Er opffert auch einen widder zum
brandopffer: Und als Aaron und ſeine
ſöhne ihre hände auf des widders haupt
gelegt/

19. Schlachtet er ihn/ und goß ſein blut
auf dem altar rings herum:

20. Und den widder hiebe er zu ſtücken/
aber ſein haupt/und glieder/ auch das fett
zündet er mit feuer an:

21. Nachdem er zuvor das ingeweid
ſamt den füſſen gewaſchen. Alſo zündet er
den gantzen widder zugleich an auf dem
altar: Dieweil es ein brandopffer war/
von überaus lieblichem geruch dem
HErrn/wie er ihm befohlen hatte.

22. Auch opfferte er einen andern wid-
der bey weihung der prieſter: Und Aaron/
und ſeine ſöhne legten ihre hände auf deſ-
ſelbigen haupt:

23. Als ihn Moyſes geſchlachtet hatte/
nahm er von ſeinem blut/ und rühret da-
mit an das äuſſerſte läplein am rechten
ohr Aarons / auch den daumen an ſeiner
rechten hand/ wie imgleichen am rechten
fuß:

24. Er führet auch herzu die ſöhne Aa-
rons: Und nachdem er einem jeglichen das
äuſſerſte läplein am rechten ohr/ auch den
daumen an der rechten hand / und am
rechten fuß/ mit dem blut des geſchlachte-
ten widders angerühret/goß er das übri-
ge auf dem altar rings herum:

25. Aber das ſchmaltz/und den ſchwantz/
und alles fett/ das das ingeweid bedecket/
auch das netzlein der leber / und die zwo
nieren mit ihrem fett/ und die rechte ſchul-
ter/ſonderte er ab.

26. Auch nahm er aus dem korb der un-
geſäuerten brod / der für dem HERRN
ſtund/ein ungeſäuert brod/ und einen ku-
chen/der mit öl beſprenget war/und einen
fladen/ und leget es auf das fett/ und auf
die rechte ſchulter:

27. Und gab das alles zugleich dem Aa-
ron/und ſeinen ſöhnen: Die hubens auf
für dem HErrn:

28. Darnach nahm er es wiederum aus
ihren händen / und zündet es an auf dem
altar des brandopffers / darum / daß
es ein opffer der weihung war / zum
lieblichen geruch des opffers dem
HErrn.

29. Und er nahm das brüſtlein vom wid-
der der weihung/ und hub es auf für dem
HErrn/und das fiel ihm zu theil/ wie ihm
der HErr befohlen hatte.

30. Und er nahm die ſalbe/und das blut/
das auf dem Altar war / und ſprengets
auf Aaron / und auf ſeine kleider: Auch
auf ſeine ſöhne/und auf ihre kleider.

31. Und nachdem er ſie in ihren kleidern
geheiliget hatte / befahl er ihnen / und
ſprach: Kochet das fleiſch für der thür
der hütten / und eſſets daſelbſt: Eſſet
auch das brod der weihung / das in den
korb geleget iſt/ wie mir der HERR be-
fohlen

fohlen hat/ da er ſagte: Aaron und ſeine ſöhne ſollens eſſen.

32. Was aber an fleiſch und brod übrig bleiben wird / das ſoll das feuer verzehren.

33. Ihr ſollet auch in ſieben tagen aus der thür der hütten nicht gehen / biß auf den tag/ daß die zeit euerer weihung wird erfüllet ſeyn: Dann die weihung wird in ſieben tagen vollendet.

34. Wie auch jetziger zeit geſchehen iſt/ damit die weiſe des opffers vollbracht werde.

35. Ihr ſollet tag und nacht in der hütten bleiben / und acht nehmen auf die hütte des HErrn / daß ihr nicht ſterbet: Dann alſo iſt mirs befohlen.

36. Und Aaron/ und ſeine ſöhne thäten alles / was der HErr durch die hand Moyſis geredet hatte.

Das IX. Capitel.

Aaron thut ſeine erſte Opffer für ſich / und für das Volck: Da erſcheinet die Herrlichkeit des HErrn / das Feuer gehet auch vom HErrn aus / und verzehret das Brand-Opffer.

1. Als aber der achte tag kommen war/ rieff Moyſes dem Aaron und ſeinen ſöhnen / ſamt den älteſten in Iſrael/ und ſprach zu Aaron:

2. Nimm vom groſſen viehe ein kalb für die ſünde / und einen widder zum brand-opffer/ das beydes ohn mangel iſt/ und opffere ſie vor dem HErrn:

3. Und ſprich zu den kinder Iſrael: nehmet einen bock für die ſünde / auch ein kalb / und ein lamm / ſo alle jährig/ und ohne mangel ſeynd/ zum brand-opffer:

4. Auch einen ochſen / und widder zum fried-opffer / und ſchlachtet ſie zum opffer für dem HErrn: Ihr ſollet aber in einem jeglichen opffer ſemmelmehl mit öl beſprenget opffern: dann heut wird euch der HErr erſcheinen.

5. Alſo brachten ſie alles / was Moyſes befohlen hatte / für die thür der hütten/ und als die gantze ſchaar allda ſtund/

6. Sprach Moyſes: Diß iſt das wort/ das der HErr gebotten hat: thut alſo/ ſo wird euch ſeine herrlichkeit erſcheinen.

7. Und er ſprach zu Aaron: Tritt zum altar / und ſchlachte ein opffer für deine ſünde: *opffere ein brand-opffer/ und bitte für dich / und für das volck: und wann du des volcks opffer geſchlachtet haſt / ſo bitte für ſie/ wie der HErr befohlen hat.

8. Und alſobald tratt Aaron zum altar / und ſchlachtet ein kalb für ſeine ſünde:

9. Davon brachten ihm ſeine ſöhne das blut: und er tuncket ſeinen finger darein/ und berührete die hörner des altars/ und das übrige goß er aus auf den boden ne… ben dem altar.

10. Und das fett/ wie auch die nierlein/ und das netzlein der leber / die für die ſünde ſeynd/ zündet er auf dem altar an / wie der HErr Moyſi befohlen hatte.

11. Aber ſein fleiſch / ſamt dem fell verbrandte das feuer auſſerhalb dem läger.

12. Er ſchlachtet auch das brand-opffer: und ſeine ſöhne brachten ihm das blut davon / das er rings herum auf den altar goß.

13. Sie brachten ihm auch das opffer ſelbſt / wie es zu ſtücken gehauen war/ mit dem haupt / und allen gliedern / das alles verbrandte er mit feuer auf dem altar /

14. Nachdem er zuvor das ingeweid/ und die füſſe mit waſſer gewaſchen.

15. Er thäte auch ein opffer für die ſünde des volcks / und ſchlachtet einen bock: und nachdem er den altar gereiniget/

16. Opfferte er das brand-opffer:

17. Auch thäte er zu dem opffer di… tranck-opffer / welche zugleich geopffer… werden/ und zündet ſie auf dem altar an/ ohn die ceremonien des brand-opffers/ das man des morgens opffert.

18. Darnach ſchlachtet er einen ochſen… und einen widder zum fried-opffer de… volcks: und ſeine ſöhne brachten ih… das blut/ das er auf dem altar rings he… um goß.

19. Aber das fett vom ochſen/ und de… ſchwantz vom widder / und die nie… lein / mit ihrem fett / und das netzle… der leber/

20. Legten ſie auf die brüſte: und nachdem das fett auf dem altar verbrandt war/

21. Söndert Aaron ihre brüſte ab/und ihre rechte ſchultern/und hub ſie auf für dem HErrn/wie Moyſes befohlen hatte.

22. Und er ſtrecket ſeine hände aus zum volck/und ſegnete es. Und nachdem er alſo die ſchlacht-opffer für die ſünde/auch die brand-opffer/und fried-opffer vollendet hatte/gieng er hinab.

23. Aber Moyſes und Aaron giengen hinein in die hütte des zeugnuß: und da ſie folgends wiederum heraus kamen/ ſegneten ſie das volck. Und die herrlichkeit des HErrn offenbarete ſich der gantzen ſchaar:

24. Und ſihe/das feuer gieng aus vom HErrn/und verzehrete das brand-opffer/ und das fett/ das auf dem altar war. Da ſolches das gemeine volck ſahe/ lobeten ſie den HErrn/und fielen nieder auf ihr angeſicht.

Das X. Capitel.

Nadab und Abiu werden getödtet vom gemeinen Feuer/ das ſie zum Opffer genommen hatten: Wein/ und ſtarcke Geträncke wird den Prieſtern verbotten/ wann ſie im Heiligthum dienen: was die Prieſter aus dem Opffer genieſſen ſollen.

1. UNd Nadab und Abiu die ſöhne Aarons nahmen ihre rauchfäſſer/ thäten feuer darein/ und legten rauchwerck darauf/und brauchten frembd feuer zum opffer für dem HErrn: das ihnen nicht befohlen war.

2. Und das feuer gieng aus vom HErrn/ und verzehrete ſie/ daß ſie ſturben für dem HErrn.

3. Da ſprach Moyſes zu Aaron: diß iſt das jenig/das der HErr geſagt hatte: Ich werde geheiliget werden in denen/ die ſich zu mir nahen/und herrlich geprieſen werden für dem angeſicht des gantzen volcks. Da das Aaron hörete/ſchwieg er ſtill.

4. Moyſes aber rieff dem Miſael/und Eliſaphan/den ſöhnen Oziel/ der Aarons vatters bruder war/ und ſprach zu ihnen: Gehet hin/und nehmet euere brüder hinweg von dem angeſicht des heiligthums/ und traget ſie aus dem läger.

5. Und ſie giengen alsbald hin/und nahmen ſie/ wie ſie da lagen/mit leinen röcken bekleidet/und wurffen ſie hinaus/ wie ihnen befohlen war.

6. Und Moyſes ſprach zu Aaron/ und zu Eleazar/ und Ithamar ſeinen ſöhnen: Entdecket euere häupter nicht/ zerreiſſet auch nicht euere kleider/ damit ihr nicht vielleicht ſterbet/ und ein zorn angehe über die gantze gemeine. Laſſet euere brüder/ und das gantze haus Iſrael den brand beweinen/ den der HErr erwecket hat:

7. Ihr aber ſollet aus der thür der hütten nicht gehen/ſonſt werdet ihr umkommen: Dann das Oel der heiligen ſalbung iſt über euch. Und ſie thäten alles nach dem Befehl Moyſis.

8. Der HErr ſprach auch zu Aaron:

9. Wein/ und alles/ was truncken machen kan/ ſolt du und deine ſöhne nicht trincken/ wann ihr in die hütten des zeugnuß hinein gehet/ damit ihr nicht ſterbet: Dann es iſt ein ewig gebot in euern geſchlechten.

10. Und auf daß ihr wiſſenſchafft habt zu unterſcheiden/ was heilig und unheilig/ auch was unrein und rein iſt:

11. Und daß ihr die kinder Iſrael alle meine ſatzungen lehret/ die der HErr durch die hand Moyſis zu ihnen geredet hat.

12. Und Moyſes ſprach zu Aaron/und zu ſeinen ſöhnen Eleazar und Ithamar/ die übrig waren: Nehmet das opffer/ das übrig blieben iſt vom ſpeiß-opffer des HErrn/ und eſſet daſſelbig ohn ſauerteig bey dem altar: dann es iſt das heilige der heiligen.

13. Ihr ſollets aber am heiligen ort eſſen: was dir und deinen ſöhnen von den ſpeiß-opfern des HErrn gegeben iſt/ wie mir befohlen iſt.

14. Das brüſtlein/ ſo geopffert/und die ſchulter/ſo abgeſondert worden/ſollet ihr/ du und deine ſöhne/ auch deine töchter mit dir/ an einem ſehr reinen ort eſſen: dann dir/ und deinen kindern ſeynd dieſe dinge vorbehalten/ von den heilſamen opfferen der kinder Iſrael:

15. Darum/daß ſie die ſchulter/die bruſt

und

und das fett/das auf dem altar gebrandt wird/ für dem HERRN aufgehebt haben: ſo gehörets dir zu/ und deinen ſöhnen mit einem ewigen geſetz: wie der HERR befohlen hat.

16. Immittelſt da Moyſes den bock ſuchet/der für die ſünde geopffert war/ befand er/ daß er verbrandt war. Und er ward zornig über Eleazar und Ithamar/ Aarons ſöhne/ die noch übrig waren/und ſprach:

17. Warum habt ihr das opffer für die ſünde am heiligen ort nicht geſſen? welches das heilige der heiligen iſt/ und iſt euch gegeben/ daß ihr die miſſethat der gemeinen ſchaar tragen ſollet/ und für ſie bitten für dem angeſicht des HErrn/

18. Inſonderheit/dieweil nichts von ſeinem blut zum heiligthum hinein getragen iſt: ihr ſollets am heiligen ort geſſen haben/wie mir befohlen iſt.

19. Aaron antwortet: Es iſt heut ein ſchlachtopffer für die ſünde geopffert worden/ und ein brandopffer für dem HErrn: Aber mir iſts gangen/wie du ſiheſt: wie hab ich das opffer eſſen können/ oder dem HErrn in den ceremonien wolgefallen mit traurigem hertzen?

20. Da das Moyſes höret/ ließ er ſich mit der entſchuldigung begnügen.

Das XI. Capitel.

Welche Thier auf Erden/ auch Vögel und Fiſche/für rein oder unrein zu halten/und zu eſſen erlaubet/ oder verbotten ſeyn: Wie man durch anrühren verunreiniget/ und wiederum ausgeſöhnet werde.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe und Aaron/und ſprach:

2. Saget den kindern Iſrael: Diß ſeynd die thiere/ die ihr eſſen ſollet von allen thieren auf erden:

3. Alles/was den klauen ſpaltet/und ihn in zwo klauen von einander theilet/ und wiederkäuet unter den thieren/ das ſollet ihr eſſen.

4. Was aber wiederkäuet/ und hat auch klauen/und ſpaltet ſie gleichwol nicht/wie das cameelthier und andere/ das ſollet ihr nicht eſſen/ſondern ihr ſollets unter die unreine thier rechnen.

5. Der Igel/der wol wiederkäuet/ aber ſpaltet den klauen nicht/ iſt unrein.

6. Wie auch der haaſe: dann er wiederkäuet auch/ aber er ſpaltet den klauen nicht:

7. Und das ſchwein/das den klauen wol ſpaltet/aber nicht wiederkäuet.

8. Deren fleiſch ſollet ihr nicht eſſen/noch ihr aas anrühren/ dann ſie ſeynd euch unrein.

9. Diß ſeynd auch die thiere/ ſo im waſſer wachſen/ die man eſſen mag. Alles/ was floßfedern und ſchuppen hat/ ſo wol im meer/ als in den ſtrömen/ und ſtehenden waſſern/ſollet ihr eſſen:

10. Was aber keine floßfedern und ſchuppen hat/von den thieren/ die ſich im waſſer bewegen und leben/ ſoll euch abſcheulich/

11. Und greulich ſeyn: ihr ſollet ihr fleiſch nicht eſſen/ und ihr aas ſcheuen.

12. Alles/ was im waſſer nicht floßfedern und ſchuppen hat/ſoll unrein ſeyn.

13. Welche von den vögeln ihr nit eſſen/ ſondern meiden ſollet/ſeynd dieſe: Der Adler/und der greiffvogel/ und der ſperber/

14. Und der weye/ und der geyer/ nach ihrer art:

15. Auch alles/ was von rabenart/und ihnen gleich iſt:

16. Der ſtrauß/und die nacht-eule/ und die waſſer-taube/ und der habicht/ nach ihrer art:

17. Die groſſe eule/ und das waſſertäucherlein/ und der Egyptiſche reiger:

18. Und der ſchwan/der eſelſchreyer/und der porphirion:

19. Der blaufuß/und die älſter/ nach ihrer art: auch der widhopff/und die fledermauß.

20. Alles unter den vögeln/ das auf vier füſſen gehet/ſoll euch abſcheulich ſeyn.

21. Jedoch was wol auf vier füſſen gehet/ aber die hinderſte ſchenckel ſeynd ihm etwas länger/ daß es damit auf der erden hupffet;

22. Das ſollet ihr eſſen: Als iſt/ der kefer nach ſeiner art: der Attacus/ der ſchlangenfechter/ und heuſchrecken/ ein jeglichs nach ſeiner art.

23. Aber alles/ was unter den vögeln allein

allein vier füſſe hat / ſoll euch abſcheulich ſeyn:

24. Und wer ihr aas anrühret / der ſoll verunreiniget werden / und unrein ſeyn biß auf den abend.

25. Und wann es die noth erfordert / daß jemand von ſolchem aas etwas tragen muß / der ſoll ſeine kleider waſchen / und unrein ſeyn / biß zum niedergang der ſonnen.

26. Ein jegliches thier / das wol klauen hat / aber dieſelbige nicht ſpaltet / noch wiederkäuet / ſoll unrein ſeyn / und wer es berühren wird / der ſoll verunreiniget werdẽ.

27. Was auf den händen gehet unter allen thieren / die auf vier füſſen gehen / ſoll unrein ſeyn: Wer ihr aas anrühren wird / der ſoll unrein ſeyn biß auf den abend.

28. Und wer ſolche verſtorbene thier tragen wird / der ſoll ſeine kleider waſchen / und unrein ſeyn / biß auf den abend:

29. Dann diß alles iſt euch unrein. Auch ſollen unter den thieren / welche ſich auf erden bewegen / dieſe für unrein gehalten werden: das wieſelein / und die mauß / und der crocodill / ein jegliches nach ſeiner art.

30. Das härmlein / und der chamäleon / und die eydechs / und die blindſchleich / und der maulwurff:

31. Alle dieſe thier ſeynd unrein: Wer ihr aas anrühret / ſoll unrein ſeyn biß auf den abend /

32. Und alles / darauf etwas von ſolchem aas fällt / ſoll verunreinigt werden / ſo wol höltzene geſchirre und kleider / als auch felle und härine kleider / und alle geſchirr / damit man einig werck thut / man ſoll es ins waſſer tuncken / es ſoll auch unrein ſeyn biß auf den abend / und alſo ſoll es hernach rein werden.

33. Aber ein erden gefäß / da etwas von dieſen dingen hinein gefallen iſt / ſoll verunreiniget werden / und derwegen ſoll mans zerbrechen.

34. Alle ſpeiſe / die ihr eſſet / wann ſolch waſſer darauf gegoſſen wird / ſoll unrein ſeyn: Und alles / was tranckbar iſt / das aus einigem ſolchem geſchirr getruncken wird / ſoll unrein ſeyn.

35. Und was es iſt / darauf etwas von ihrem aas fällt / ſoll unrein ſeyn / es ſeyen ofen oder hafen / die auf füſſen ſtehen: man ſoll ſie zerbrechen / und ſie ſollen unrein ſeyn.

36. Jedoch die brunnen / und ciſternen / und alle zuſammen gelauffene waſſer ſollen rein ſeyn. Wer aber ihr aas anrühret / der ſoll verunreiniget werden.

37. Wann es auf ſaamen fällt / den ſoll es nicht verunreinigen.

38. Wann aber jemand ſolchen ſaamen mit waſſer begeuſſet / und würde hernach vom todten aas angerühret / ſoll er zur ſtund verunreiniget werden.

29. Wann ein thier ſtirbet / das euch zu eſſen erlaubet iſt / wer ſein aas anrühret / der ſoll unrein ſeyn / biß auf den abend.

40. Der auch etwas davon iſſet / oder träget / der ſoll ſeine kleider waſchen / und unrein ſeyn / biß auf den abend.

41. Alles / was auf der erden kreucht / ſoll abſcheulich ſeyn / und man ſoll es zur ſpeiſe nicht brauchen.

42. Alles / was auf der bruſt mit vier füſſen gehet / auch das viel füſſe hat / oder über die erde zeucht / ſollet ihr nicht eſſen: dann es iſt abſcheulich.

43. Verunreiniget euere ſeele nicht / und rühret nichts an von dieſen dingen / damit ihr nicht unrein werdet.

44. Dann ich bin der HErr euer GOtt: Seyd heilig / dann ich bin heilig. Beflecket euere ſeelen nicht mit einigem kriechenden thier / das ſich auf der erden beweget.

45. Dann ich bin der HERR / der ich euch aus Egyptenland geführet habe / damit ich euer GOtt ſey. Ihr ſollet heilig ſeyn / dann ich bin heilig.

46. Diß iſt das geſetz über die thier / und vögel / und über alle lebendige ſeelen / die ſich im waſſer bewegen / und kriechen auf erden.

47. Damit ihr den unterſcheid verſtehet / was rein iſt / und was unrein iſt / und wiſſet / was ihr eſſen / und was ihr auch wegwerffen ſollet.

Das XII. Capitel.

Von Unreinigkeit einer Kindbetterin / welche ein Knäblein oder Mägdlein gebäret; und wie ſie ſoll gereiniget werden.

1. UNd der HERR redet mit Moyſe/
und ſprach:
2. Rede mit den kindern Iſrael/ und
ſprich zu ihnen: Wann ein weib beſaamet
wird/und ein männlein gebäret/ ſo ſoll ſie
ſieben tag lang unrein ſeyn / nach den tä-
gen der abſonderung/wegen ihrer monat-
lichen ſchwachheit.
3. Und am achten tag ſoll das kindlein
beſchnitten werden: Sie aber ſoll drey
und dreyſſig tage bleiben in dem blut ih-
rer reinigung.
4. Sie ſoll nichts heiliges anrühren/
auch nicht in das heiligthum kommen /
biß die täge ihrer reinigung vollendet
ſeynd.
5. Wann ſie aber ein mägdlein gebäret /
ſo ſoll ſie zwo wochen unrein ſeyn / nach
dem brauch der monatlichen ſchwachheit:
und ſoll ſechs und ſechtzig täge im blut ih-
rer reinigung bleiben.
6. Und wann die täge ihrer reinigung
für den ſohn/ oder für die tochter vollen-
det ſeynd/ ſoll ſie ein jährig lamm brin-
gen zum brandopffer/ und eine junge tau-
be / oder turtel-taube für die ſünde/ und
das dem prieſter an der thür der hütten
des zeugnus übergeben:
7. Der ſoll es für dem HErrn opffern/
und für ſie bitten/und alſo ſoll ſie von ih-
rem blutgang gereiniget werden. Diß iſt
das geſetz für ein weib / welche ein knäb-
lein oder mägdlein gebäret.
8. Wann aber ihre hand kein lamm fin-
den / noch opffern kan / alsdann ſoll ſie
zwo turtel-tauben nehmen/ oder zwo jun-
ge tauben/ eine zum brandopffer/ und die
andere für die ſünde/ſo ſoll der prieſter für
ſie bitten/ und alſo ſoll ſie gereiniget wer-
den.

Das XIII. Capitel.

Wie die Prieſter den Ausſatz an einem Mann oder Weib / auch an einem wüllen oder leinen Kleid erkennen ſollen; und wie man es mit den Ausſätzigen halten ſoll.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe und
Aaron/und ſprach:
2. Wann an eines menſchen haut und
fleiſch unterſchiedliche farbe entſtehet/
oder eine blatter / oder etwas / das
gleich ſcheinet / als wann es die plage des
ausſatzes wäre/ ſo ſoll man ihn zu dem
prieſter Aaron führen/oder zu einigen von
ſeinen ſöhnen:
3. Wann der nun den ausſatz an der
haut ſehen wird/ daß die haar verändert/
und weiß worden ſeynd/ und daß das
ausſätzig ort etwas niederer anzuſehen
iſt/dann die haut/und das andere fleiſch/
ſo iſts die plage des ausſatzes / und er ſoll
nach des prieſters urtheil abgeſondert
werden.
4. Wann aber etwas weiß iſt / und
ſcheinet an der haut / iſt aber nicht nieder-
rer/dann das andere fleiſch/ und die haar
haben auch ihre vorige farbe: alsdann
ſoll ihn der prieſter ſieben täge lang ein-
ſperren.
5. Und am ſiebenden tage ſoll er ihn be-
ſichtigen: und wann der ausſatz nicht
weiter zugenommen hat/und an der haut
über das vorige mahlzeichen nicht fort-
gangen iſt / ſo ſoll er ihn abermal ſieben
andere täge lang einſperren.
6. Und er ſoll ihn am ſiebenden tag be-
ſichtigen: Im fall alsdann der ausſatz
tunckler worden / und an der haut nicht
gewachſen iſt/ſo ſoll er ihn reinigen/dann
es iſt grind: der menſch ſoll auch ſeine
kleider waſchen / ſo wird er rein ſeyn.
7. Wann aber der ausſatz / nachdem er
vom prieſter beſchauet / und rein erkannt
worden/wiederum zunimmt / ſo ſoll er a-
bermal zum prieſter geführet/
8. Und als unrein verwieſen werden.
9. Wann die plage des ausſatz am men-
ſchen ſeyn wird/ ſo ſoll man ihn zum prie-
ſter führen:
10. Der ſoll ihn beſehen: Iſt alsdann
die haut weiß gefärbet/und die geſtalt der
haar hat ſich verändret / das fleiſch erzei-
get ſich auch als lebendig:
11. So ſoll man urtheilen / daß der
Ausſatz gar alt ſey/ und ſich vor langs in
die haut geſetzet habe. Derwegen ſoll
ihn der prieſter unrein erkennen / und ſoll
ihn nicht einſperren/ dann ſeine unreinig-
keit iſt augenſcheinlich.
12. Wann aber ein lauffender Ausſatz
in der haut herfür ſpreuſſet/und die gantze
haut überfähret / vom haupt biß zu den

füſſen/ alles was man mit augen ſehen
kan:
13. So ſoll ihn der prieſter beſichtigen/
und das urtheil geben/ daß er mit einem
gantz ſaubern außſatz behafft ſey: die-
weil alles in weiſſe farbe verwandelt: und
darum ſoll der menſch rein ſeyn.
14. Wann ſich aber lebendig fleiſch an
ihm erzeiget/
15. Alsdann ſoll er durch des prieſters
urtheil für unrein erkannt/ und unter die
unreinen gerechnet werden. Dann wann
lebendig fleiſch mit außſatz beſprenget
wird/ ſo iſts unrein.
16. Wann ſichs aber wiederum in weiß
verwandelt/ und den gantzen menſchen
bedecket/
17. So ſoll ihn der prieſter beſichtigen/
und für rein erkennen.
18. Wann aber an dem fleiſch/ und an
der haut/ darinn ein geſchwär gewach-
ſen/und geheilet iſt/
19. An dem ort/ da das geſchwär gewe-
ſen iſt/ein weiß oder röthlicht mahlzeichen
ſich ſehen läſſet/ ſo ſoll man den menſchen
zum prieſter führen:
20. Wann der ſiehet/daß das ort/da der
außſatz hafftet/ niederer iſt/dann das an-
der fleiſch/und daß die haar weiß worden
ſeynd/ ſo ſoll er ihn unrein erkennen: dann
die plage des außſatzes iſt in dem ge-
ſchwär gewachſen.
21. Wann aber das haar ſeine vorige
farbe hat/ auch das mahlzeichen etwas
tunckel/ und nicht niederer iſt/ dann das
nächſte fleiſch/ alsdann ſoll er ihn ſieben
tage lang einſchlieſſen.
22. Und wann es weiter um ſich gefreſ-
ſen hat/ſoll er ihm den außſatz zuerkennen.
23. Im fall es aber an ſeinem ort ſtehen
bleibet/ ſo iſts ein mahlzeichen vom ge-
ſchwär/und der menſch iſt rein.
24. Wann aber das fleiſch und die haut/
ſo vom feuer verbrannt und geheilet iſt/
weiſſe oder röthlichte mahlzeichen hat/
25. So ſoll es der prieſter beſichtigen:
und ſihe/es hat ſich verändert/ uñ iſt weiß
worden/ſo iſt auch das ort niederer/ dann
die andere haut: darum ſoll er ihn unrein
erkennen. Dann die plage des außſatzes iſt
in dem mahlzeichen gewachſen.
26. Wann aber die farbe der haar un-
verändert bleibet/auch das mahl niederer
iſt/dann das ander fleiſch/ und die geſtalt
des außſatzes etwas tunckel iſt/ ſo ſoll er
ihn ſieben täge einſperren/
27. Und am ſiebenden tage ſoll er ihn be-
ſichtigen: hat der außſatz in der haut zu-
genommen/ſo ſoll er ihn unrein erkennen:
28. Iſt aber das weiſſe an ſeinem ort ſte-
hen blieben/ und zeiget ſich nicht klar ge-
nug/ ſo iſts ein brandmahl: darum ſoll
man ihn rein erkennen/ dann es iſt ein
mahlzeichen des brands.
29. Wann der außſatz an einem mann
oder weib auf dem haupt/ oder im bart
herfür blühet/ ſo ſoll ſie der prieſter be-
ſichtigen.
30 Und wann das ort niederer iſt/dann
das andere fleiſch/auch das haar goldfär-
big und dünner/dann es gewöhnlich zu-
vor war/ ſo ſoll er ſie unrein erkennen:
dann es iſt der außſatz am haupt und am
bart.
31. Wann er aber ſihet/daß das befleck-
te ort dem nächſten fleiſch gleich/ und
das haar ſchwartz iſt/ ſo ſoll er ihn ſie-
ben tage lang einſperren/
32. Und am ſibenden tage ſoll er ihn be-
ſchauen/hat dann der mangel nicht zuge-
nommen/ und das haar hat ſeine vorige
farbe/auch iſt das Ort/ da der ſchade iſt/
dem andern fleiſch gleich/
33. So ſoll man den menſchen ſcheeren/
ausgenommen das ort/da der mangel iſt/
und ihn darnach ſieben andere täge lang
einſperren.
34. Wann man alsdann am ſiebenden
tage ſihet/ daß der ſchade an ſeinem ort
ſtehen bleibet/ und iſt auch nicht niederer/
dann das andere fleiſch/ ſo ſoll er ihn rein
erkennen: und wann er ſeine kleider ge-
waſchen hat/ ſoll er rein ſeyn.
35. Wann aber/nachdem/daß er rein er-
kannt iſt/ der mangel an der haut wieder-
um zunimmt/
36. So ſoll der prieſter nicht mehr fra-
gen/ob ſich das haar in goldfarbe verän-
dert habe: dann er iſt öffentlich unrein.
37. Iſt aber der ſchade ſtill geſtanden/
und das haar iſt auch ſchwartz/ ſo ſoll er

wiſſen/daß der menſch geſund worden iſt/
und ſoll ihn kühnlich rein erkennen.
38 Wann ſich an einem mann/ oder an
einem weib weiſſe flecken an der haut ſe-
hen laſſen/
39. So ſoll ſie der prieſter beſchauen/ be-
findet er/ daß etwas an der haut tunckel-
weiß herfür leuchtet/ſo ſoll er wiſſen/daß
es nicht ausſatz iſt/ſondern weiſſe flecken/
und daß der menſch rein iſt.
40. Wann einem mann die haar vom
haupt ausfallen/ſo iſt er kahl und rein.
41. Und wann ihm die haar vom vor-
haupt ausgefallen ſeynd/ſo iſt er am vor-
haupt kahl und rein.
42. Im fall aber an dem ort/ da ihm die
haar ausgefallen ſeynd/ und er kahl iſt/
etwas weiß oder rothgefärbt ausſchlüge/
43. Und ſolches der prieſter ſehen wür-
de/ſoll er ihn ohn zweiffel ausſätzig erken-
nen/ als dem der Ausſatz auf dem kahlen
haupt gewachſen iſt.
44. Wer nun mit dem ausſatz beflecket/
und auf des Prieſters urtheil abgeſon-
dert iſt.
45. Der ſoll zerriſſene kleider haben/ ſein
haupt ſoll bloß ſeyn/und ſein mund mit ei-
nem kleid bedecket/und er ſoll ruffen/ daß
er unrein und befleckt ſey.
46. Die gantze zeit/daß er ausſätzig und
unrein iſt/ſoll er auſſerhalb dem läger al-
lein wohnen.
47. Ein wüllen oder leinen kleid/
48. Das an dem auswurff / oder ein-
ſchlag mit dem Ausſatz behafft iſt / oder
doch ein fell/ oder was von fellen gemacht
iſt.
49. Wann ein weiſſer oder rother flecken
darinn iſt/ das ſoll man für ausſatz hal-
ten/und dem prieſter zeigen:
50. Der es beſichtigen/ und hernach ſie-
ben tage lang einſchlieſſen ſoll:
51. Und am ſiebenden tage ſoll ers wie-
derum anſehen: Befindet er/ daß der fle-
cken zugenommen hat / ſo iſts ein beharr-
licher ausſatz: Er ſoll das kleid/und alles/
darinn es gefunden wird/ unrein erkeñen:
52. Und derwegen ſoll mans mit feuer
verbrennen.
53. Siehet er aber/ daß der flecken nicht
gewachſen iſt/
54. So ſoll er befehlen/daß ſie daſſelbige
waſchen/ darinn der ausſatz iſt/ und ſoll
es darnach ſieben andere täge lang ein-
ſchlieſſen.
55. Wann hernach der prieſter ſehen
wird / daß wol die vorige geſtalt nicht
wieder kommen iſt / aber daß gleichwol
der ausſatz nicht zugenommen hat/ ſo ſoll
ers unrein urtheilen / und mit feuer ver-
brennen/ weil der Ausſatz ſich oben hin-
auf das kleid geſprenget hat/ oder gantz
hinein gefloſſen iſt.
56. Wann aber das ort des ausſatzes
etwas tunckel ſeyn wird / nachdem das
kleid gewaſchen/ſo ſoll er das theil abreiſ-
ſen/und vom gantzen ſcheiden.
57. Wirds aber hernach weiter geſehen
an den örtern/ die zuvor unbeflecket wa-
ren/ ſo iſt der ausſatz fliegend und wild:
man ſoll es mit feuer verbrennen.
58. Wanns aber aufhörte/ ſo ſoll er
das/ was ſauber iſt/ zum andernmal mit
waſſer waſchen/ und es ſoll rein ſeyn.
59. Diß iſt das geſetz vom ausſatz an ei-
nem wüllen oder leinen kleid / am aus-
wurff/oder einſchlag/ und an allerley fell-
werck/wie es rein/oder unrein ſoll erkannt
werden.

Das XIV. Capitel.

Wann einer vom Ausſatz geſund wird / wie
man denſelben reinigen ſoll: Auch wie der
Ausſatz an einem Hauſe zu erkennen/und
wie es zu reinigen ſey.

1. UNd der HERR redet mit Moyſe/
und ſprach:
2. Diß iſt die ordnung über den ausſä-
tzigen/ wann er gereiniget werden ſoll:
Man ſoll ihn zum prieſter führen.
3. Der ſoll aus dem läger herfür tretten/
und wann er befindet/ daß der ausſatz ge-
reiniget iſt/
4. So ſoll er demſelbigen befehlen/der zu
reinigen iſt/daß er für ſich zween lebendi-
ge ſpatzen opffere/die man eſſen mag/auch
cederholtz/ und einen rothen ſeidenfaden/
und Hyſop.
5. Darnach ſoll er befehl geben / einen
von den ſpatzen in einem erdinen geſchirr
über lebendigẽ waſſer zum opffer zu tödtẽ.
6. Den andern lebenden aber ſoll er ſamt
dem cederhöltz/ und rother ſeiden / und
Hyſop

Hyſop in des ſpatzen blut tuncken / der zum opffer getödtet iſt/

7. Und damit denſelbigen/der zu reinigen iſt/ſiebenmal beſprengen/ auf daß er nach rechter weiſe gereiniget werde : und ſoll den lebendigen ſpatzen ins feld hinweg fliegen laſſen.

8. Und wann der menſch ſeine kleider gewaſchen hat/ſoll er alle haar ſeines leibs abſcheeren/ und ſich waſchen mit waſſer: und wann er alſo gereiniget iſt/ ſoll er ins lager gehen : doch dergeſtalt / daß er ſieben tage lang aus ſeiner hütten bleibe/

9. Und am ſiebenden tage ſoll er die haar ſeines haupts / wie auch den bart/und die augbraunen/und die haar an ſeinem gantzen leib abſcheeren.

10. Und wann er die kleider ſamt dem leib abermal gewaſchen hat/ ſoll er am achten tage zwey unbefleckte lämmer nehmen/und ein jährig ſchaaf/das ohne mangel ſey / und drey zehenden ſemmelmehls zum ſpeiß-opffer / das mit öl beſprenget ſey / und abſonderlich ein mäßlein öls.

11. Und der prieſter / der den menſchen reiniget/ſoll ihn ſelbſt/ und diß alles an die thür der hütten des zeugnus für dem HErrn ſtellen/

12. Er ſoll das eine lamm nehmen / und daſſelbig mit dem mäßlein öls für die verſaumnus opffern/ und wann er alles für dem HErrn dargeſtellet hat/

13. Soll er das lamm zum opffer ſchlachten an dem ort/da man das opffer für die ſünde / und das brandopffer pflegt zu ſchlachten/nemlich am heiligen ort. Dañ gleichwie das opffer für die ſünde dem prieſter zugehöret/ alſo gehöret ihm auch das opffer zu für die verſäumnus : Es iſt das heilige der heiligen.

14. Und der prieſter ſoll von dem blut des opffers nehmen/ das für die verſaumnus geopffert iſt / und ſoll es dem / der gereiniget wird / an das äuſſerſte läplein ſeines rechten ohrs ſtreichen / und an den daumen der rechten hand/ und des rechten fuſſes:

15. Auch ſoll er etwas von dem mäßlein öls in ſeine lincke hand gieſſen/

16. Und mit dem rechten finger darein tuncken/und ſiebenmal ſprengen für dem HERRN.

17. Was aber darnach an öl in der lincken hand übrig iſt/das ſoll er dem/der gereiniget wird/an das äuſſerſte läplein des rechten ohrs ſtreichen / und an den daumen der rechten hand/ und des rechten fuſſes/ auch über das blut / das für die verſaumnus ausgegoſſen iſt/

18. Und über ſein haupt.

19. Und er ſoll für ihn bitten für dem HERRN/er ſoll auch ein opffer thun für die ſünde : Darnach ſoll er ein brandopffer ſchlachten/

20. Das ſoll er mit ſeinen tranckopffern auf den altar legen / alſo ſoll der menſch rechtmäſſig gereiniget werden.

21. Iſt er aber arm / und ſeine hand kan das nicht finden/ was geſagt iſt/ ſo ſoll er zum opffer für die verſäumnus ein lamm nehmen/ damit der prieſter für ihn bitte/ und das zehende theil ſemmelmehls / ſo mit öl zum opffer beſprenget iſt/ und ein mäßlein öls/

22. Auch zwo turtel-tauben / oder zwo junge tauben/deren eine für die ſünde/ die andere aber zum brandopffer ſeyn ſoll :

23. Und er ſoll es am achten tage ſeiner reinigung dem prieſter bringen bey der thür der hütten des zeugnus für dem HERRN.

23. Derſelbige ſoll das lamm für die verſaumnus / und das mäßlein öls nehmen/ und zugleich aufheben :

25. Und wann er das lamm zum opffer geſchlachtet hat / ſoll er von ſeinem blut dem / der gereiniget wird/ an das äuſſerſte läplein des rechten ohrs ſtreichen/ und an den daumen der rechten hand/und des rechten fuſſes :

26. Er ſoll aber auch ein theil des öls in ſeine lincke hand gieſſen/

27. Und mit dem finger ſeiner rechten darein tuncken/ und damit ſiebenmal beſprengen für dem HERRN :

28. Auch ſoll er damit demſelben / der gereiniget wird/das äuſſerſte läplein ſeines rechten ohrs / und den daumen an der rechten hand/ und am rechten fuß beſtreichen/ an dem ort/da das blut für die verſaumnus iſt ausgegoſſen worden:

29. Aber das übrige theil vom öl/ das
in ſeiner lincken hand iſt/ ſoll er dem gerei-
nigten aufs haupt thun/ daß er für ihn
den HErrn verſöhne.
30 Auch ſoll er eine turtel-taube/ oder ei-
ne junge taube opffern/
31. Eine für die verſaumnus/ die ande-
re zum brandopffer/ mit ihren tranckopf-
fern.
32. Diß iſt das opffer eines ausſätzigen/
der nicht alles zu ſeiner reinigung haben
kan.
33. Und der HERR redet mit Moyſe/
und Aaron/ und ſprach:
34. Wann ihr nun in das land Chanaan
kommen ſeynd/ das ich euch zum beſitz ge-
ben will/ und die plage des ausſatzes in
einem hauſe geſpüret würde/
35. So ſoll der hingehen/ dem das haus
zugehöret/ und ſoll es dem prieſter anzei-
gen/ und ſagen: Mich bedüncket/ daß in
meinem hauſe/ gleichwie die plage des
ausſatzes ſey.
36. Und der prieſter ſoll befehlen/ daß ſie
alles aus dem hauſe tragen/ ehe dann er
hinein komme zu beſehen/ ob das haus
ausſätzig ſey/ damit nicht alles unrein
werde/ was im hauſe iſt. Und darnach
ſoll er hineingehen/ den Auſſatz des hauſes
zu betrachten:
37. Wann er nun an ſeinen wänden blei-
che/ oder rothe/ faſt ungeſtalte grüblein
ſihet/ ſo etwas niederer ſeynd/ dann die
andere wand/
38. So ſoll er zu der thür des hauſes
hinaus gehen/ und alsbald das haus ſie-
ben tage lang verſperren.
39. Und wann er am ſiebenden tage wie-
derkommt/ ſoll ers beſichtigen: befindet
er/ daß der auſſatz zugenommen hat/
40. So ſoll er die ſteine ausbrechen heiſ-
ſen/ in welchen der auſſatz iſt/ und aus der
ſtadt an ein unreines ort hinweg werf-
fen:
41. Aber das haus ſelbſt ſoll er inwen-
dig rings herum ſchaben/ und den abge-
ſchabenen ſtaub auſſer der ſtadt an ein
reines ort hinweg werffen laſſen;
42. Er ſoll auch an die ſtatt der ausge-
nommenen ſteine andere einſetzen/ und das
haus mit andern leimen überziehen laſſen.
43. Wann aber/ nachdem die ſteine aus
genommen/ der ſtaub abgeſchabet/ und
das haus mit anderm leimen überzogen
iſt/
44. Der prieſter hinein kommt/ und ſie-
het/ daß der Auſſatz wiederum kommen
iſt/ und daß die wände mit flecken beſpren-
get ſeynd/ ſo iſts ein beharrlicher Auſſatz/
und iſt das haus unrein.
45. Darum ſoll mans alsbald abbre-
chen/ und die ſteine davon/ auch das holtz/
und allen ſtaub aus der ſtadt an ein un-
reines ort hinweg werffen.
46. Wer in das haus gehet/ wann es
verſchloſſen iſt/ der ſoll unrein ſeyn biß
auf den abend:
47. Wer auch darinn ſchläfft/ und et-
was iſſet/ der ſoll ſeine kleider waſchen.
48. Wann aber der prieſter hinein kommt/
und ſiehet/ daß der auſſatz im haus nicht
gewachſen iſt/ nachdem es von neuem
überzogen worden/ ſoll ers rein erken-
nen/ als dem die geſundheit wiederge-
geben iſt:
49. Und er ſoll zur reinigung des hauſes
zween ſpatzen nehmen/ und cederholtz/ ro-
the ſeiden/ und Hyſop:
50. Und wann er einen ſpatzen in einem
erdenen gefäß über lebendig waſſer zum
opffer getödtet hat/
51. So ſoll er das cederholtz nehmen/
und den Hyſop/ ſamt der rothen ſeiden/
und dem lebendigen ſpatzen/ und ſoll alles
zuſammen in des geſchlachten ſpatzen
blut/ und in lebendig waſſer tuncken/ und
ſoll das haus ſiebenmal beſprengen:
52. Alſo ſoll ers reinigen/ ſo wol mit
dem blut des ſpatzen/ als mit lebendigem
waſſer/ auch mit dem lebendigen ſpatzen/
mit dem cederholtz/ mit Hyſop/ und mit
der rothen ſeiden.
53. Und wann er den ſpatzen frey ins
feld hinweg fliegen laſſen/ alsdann ſoll er
für das haus bitten/ ſo wirds rechtmäſſig
gereiniget ſeyn.
54. Diß iſt die ordnung vom gantzen
auſſatz/ und ſeiner plage:
55. Von den kleidern/ und häuſern:
56. Auch von dem mahlzeichen/ und auf-
lauffenden blattern/ von den leuchten-
de

den flecken/und davon/ wann ſich die farbe in allerley geſtalt verändert.

57. Damit man wiſſen möge/zu welcher zeit etwas rein/oder unrein ſey.

Das XV. Capitel.

Von Unreinigkeit/ſo vom Fluß des männlichen Saamens entſtehet/ oder von monatlichen Blutgang eines Weibs: Auch wie die Reinigung fürzunehmen.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe und Aaron/ und ſprach:

2. Redet mit den kindern Iſrael/ und ſaget ihnen: Ein mann/ der den fluß eines ſaamens leidet/ ſoll unrein ſeyn.

3. Alsdann aber ſoll mans dafür halten/ daß er dieſem mangel unterworffen ſey/ wann der fluß ſeinem fleiſch ohn unterlaß anhänget/ und die unflätige feuchtigkeit zuſammen rinnet.

4. Alle läger/ darauf er ſchläffet/ ſollen unrein ſeyn/ auch alles/ darauf er ſitzt.

5. Welcher menſch ſein bett anrühret/ der ſoll ſeine kleider waſchen: Er ſoll ſich auch ſelbſt mit waſſer waſchen/ und unrein ſeyn biß auf den abend.

6. Wer ſich ſetzt/ da er geſeſſen hat/ der ſoll ſeine kleider waſchen: Er ſoll ſich auch ſelbſt mit waſſer waſchen/ und unrein ſeyn/ biß auf den abend.

7. Wer ſein fleiſch anrühret/ der ſoll ſeine kleider waſchen/ er ſoll ſich auch ſelbſt mit waſſer waſchen/ und unrein ſeyn biß auf den abend.

8. Wann ein ſolcher menſch ſeinen ſpeichel wirfft auf jemand/ der rein iſt/ der ſoll ſeine kleider waſchen/ er ſoll ſich auch ſelbſt mit waſſer waſchen/ und unrein ſeyn biß auf den abend.

9. Der ſattel/ darauf er ſitzen wird/ ſoll unrein ſeyn.

10. Alles/ was unter demſelbigen ſeyn wird/ der den fluß des ſaamens leidet/ ſoll unrein ſeyn biß auf den abend: Wer davon etwas tragen wird/ der ſoll ſeine kleider waſchen: Auch ſoll er ſich ſelbſt mit waſſer waſchen/ und unrein ſeyn/ biß auf den abend.

11. Ein jeglicher/ den ein ſolcher anrühret/ wann er nicht die hände zuvor gewaſchen hat/ ſoll ſeine kleider waſchen/ auch ſoll er ſich ſelbſt mit waſſer waſchen/ und unrein ſeyn biß auf den abend.

12. Ein erden gefäß/ das er anrühret/ ſoll man zerbrechen: Aber ein hültzern gefäß ſoll man mit waſſer waſchen.

13. Imfall aber demſelben geholffen wird/ der ein ſolch leyden über ſich hat/ ſo ſoll er ſieben tage nach ſeiner reinigung zehlen/ und wann er ſeine kleider/ auch ſeinen gantzen leib in lebendigem waſſer gewaſchen hat/ alsdann ſoll er rein ſeyn.

14. Aber am achten tag/ ſoll er zwo turteltauben nehmen/ oder zwo junge tauben/ und kommen vor das angeſicht des HErrn an der thür der hütten des zeugnus/ und ſie dem prieſter geben.

15. Der ſoll eine für die ſünde opffern/ und die andere zum brandopffer: und ſoll für ihn bitten für dem HERRN/ damit er vom fluß ſeines ſaamens gereiniget werde.

16. Ein mann/ von welchem der männliche ſaamen ausgehet/ der ſoll ſeinen gantzen leib mit waſſer waſchen/ und ſoll unrein ſeyn biß auf den abend.

17. Das kleid/ und fell/ das er hat/ ſoll er mit waſſer waſchen/ und er ſoll unrein ſeyn biß auf den abend.

18. Das weib/ dabey er geſchlaffen hat/ ſoll mit waſſer gewaſchen werden/ und ſoll unrein ſeyn biß auf den abend.

19. Ein weib/ das nach umgang des monats den blutfluß leidet/ ſoll ſieben tage lang abgeſondert werden.

20. Ein jeglicher/ der ſie berühren wird/ ſoll unrein ſeyn biß auf den abend:

21. Auch darauf ſie ſchläffet/ oder ſitzt/ die täge ihrer abſonderung/ das ſoll verunreiniget werden.

22. Wer ihr bette anrühret/ der ſoll ſeine kleider waſchen/ auch ſoll er ſich ſelbſt mit waſſer waſchen/ und unrein ſeyn biß auf den abend.

23. Wer einige gereitſchafft anrühret/ darauf ſie geſeſſen hat/ der ſoll ſeine kleider waſchen/ auch ſoll er ſich ſelbſt mit waſſer waſchen/ und unrein ſeyn biß auf den abend.

24. Wann ein mann zu der zeit bey ihr ſchläffet/ dieweil ſie ihren monatlichen blut-

blutfluß hat / der ſoll ſieben tåge unrein ſeyn: und alles låger/ darauf er ſchlåffet/ ſoll verunreiniget werden.

25. Ein weib / das viel tage lang den blutfluß leidet/ nicht um die gewöhnliche zeit im monat / oder deren blutfluß nach der monatlichen zeit nicht aufhöret / ſo lang ſie ſolchem leiden unterworffen iſt/ ſoll ſie unrein ſeyn/ als wann ſie ihre monatliche zeit håtte.

26. Alles låger/darauf ſie ſchlåffet/ und alle gereitſchafft/ darauf ſie ſitzt / ſoll unrein ſeyn.

27. Wer das anrühret/der ſoll ſeine kleider waſchen / auch ſoll er ſich ſelbſt mit waſſer waſchen/ und unrein ſeyn biß auf den abend.

28. Wann das blut ſtehet/und aufhöret zu flieſſen/ſo ſoll ſie ſieben tåge ihrer reinigung zehlen:

29. Und am achten tage ſoll ſie für ſich dem prieſter / für die thür der hütten des zeugnuß zwo turteltauben/ oder zwo junge tauben bringen:

30. Der ſoll die eine für die ſünde opffern/und die andere zum brandopffer/und er ſoll für ſie bitten für dem Herm/und für den fluß ihrer unreinigkeit.

31. Derwegen ſollet ihr die kinder Iſrael lehren/daß ſie ſich für unreinigkeit hüten/ und in ihrem unflat nicht ſterben/ wann ſie meine hütten/ die unter ihnen iſt / verunreinigen würden.

32. Diß iſt das geſetz von dem/ der einen fluß des ſaamens leidet / und der durch beyſchlafen verunreiniget wird:

33. Auch von der / welche um die zeit ihrer monatlichen ſchwachheit abgeſondert wird/ oder die ſtetigen blutfluß hat/ und von dem menſchen/der bey ihr ſchlåffet.

Das XVI. Capitel.

Ordnung/ wie der Prieſter zum Heiligthum hinein gehen/ und daſſelbe ſamt der Hütten ausſöhnen ſoll: Auch wie er einen Bock ſoll in die Wüſte führen laſſen/ und das Feſt der Ausſöhnung halten.

1. NAch dem tod der beyden ſöhne Aarons/da ſie frembd feuer zum opffer gebraucht hatten/und getödtet waren/ redet der HErR mit Moyſe/ und gebot ihm/ und ſprach:

2. Sage deinem bruder Aaron / daß er nicht zu allen zeiten hinein gehe zum heiligthum/das innerhalb des fürhangs iſt/ für dem gnadenthron/ damit die arche bedeckt wird / aufdaß er nicht ſterbe (dann ich will in der wolcken über dem gnadenthron erſcheinen.)

3. Er habe dann dieſe dinge fürhin gethan: Ein kalb ſoll er opffern für die ſünde / und einen widder zum brandopffer.

4. Er ſoll den leinenen rock anthun/ die ſcham ſoll er mit einem leinen unterkleid bedecken: Er ſoll ſich umgürten mit einem leinenen gürtel/ einen leinenen prieſters-hut ſoll er auf ſein haupt ſetzen; Dann dieſe kleider ſeynd heilig: Die er alle anlegen ſoll/nachdem er ſich zuvor gewaſchen hat.

5. Er ſoll auch vor der gantzen gemein der kinder Iſrael zween Geißböck nehmen für die ſünde / und einen widder zum brandopffer.

6. Und nachdem er das kalb geopffert/ auch für ſich ſelbſt/ und für ſein haus gebeten hat /

7. Soll er an der thür der hütten des zeugnuß zween Geißböcke für den HErrn ſtellen:

8. Und er ſoll auf ſie beyde das loos werffen / eines für den HERRN / das ander für den bock / der ausgeſandt werden ſoll:

9. Auf welchen dem HERRN das loos fallen wird / den ſoll er für die ſünde opffern:

10. Auf welchen bock aber das loos fallen wird / daß man ihn ausſenden ſoll/ denſelben ſoll er lebendig für den HErrn ſtellen/ damit er das gebet über ihm thue/ und ihn hernach in die wüſte hinaus ſchicke.

11. Wann dieſe dinge alſo ordentlich ausgerichtet ſeynd / ſoll er das kalb opffern/ und er ſoll für ſich ſelbſt/und für ſein haus bitten/und es zum opffer ſchlachten.

12. Er ſoll auch das rauchfaß nehmen/ und daſſelbige mit feurigen kohlen vom altar füllen/ und ſoll eine hand voll des zubereiteten rauchwercks nehmen zum zündopffer/ und hinter dem fürhang zum heiligthum hinein gehen /

13. Und das köſtliche rauchwerck auf das feuer legen / daß der nebel und dampff davon den gnadenthron bedecke/ der über dem zeugnuß iſt / damit er nicht ſterbe.

14. Auch ſoll er vom blut des kalbs nehmen / und mit dem finger gegen den gnadenthron zum aufgang der ſonnen ſiebenmal ſprengen.

15. Und wann er den bock für die ſünde des volcks geſchlachtet hat / ſoll er ſein blut innerhalb des fürhangs einbringen/ wie von dem blut des kalbs befohlen iſt/ damit er gegen den gnadenthron ſprenge/

16. Und reinige das prieſterthum von der unſauberkeit der kinder Iſrael/und von ihren übertrettungen / und von allen ſünden. Auf dieſe weiſe ſoll ers machen mit der hütten des zeugnuß/ welche unter ihnen/mitten in der unreinigkeit ihrer wohnungen/ aufgeſchlagen iſt.

17. Kein menſch ſoll in der hütten ſeyn/ wann der hoheprieſter in das heiligthum gehet/für ſich/und ſein haus/ auch für die gantze gemein Iſrael zu bitten/ biß er wiederum heraus komme.

18. Wann er aber heraus gehet zum altar/welcher für dem HERRN iſt/ ſo ſoll er für ſich bitten / und nehmen das blut des kalbs / und des bocks/und es gieſſen auf die hörner des altars rings herum.

19. Und er ſoll mit dem finger ſiebenmal ſprengen/und reinigen den altar/ und ihn heiligen von den unreinigkeiten der kinder Iſrael.

20. Wann er nun das heiligthum/auch die hütte / und den altar gereiniget hat/ alsdann ſoll er den lebendigen bock opffern:

21. Und ſoll beyde hände auf ſein haupt legen/ und bekennen alle miſſethaten der kinder Iſrael / und alle ihre verſaumnuſſen/und ſünde: die ſoll er dem bock auf das haupt wünſchen / und ihn durch einen menſchen/der darzu bereit iſt/ in die wüſte hinaus führen laſſen.

22. Und wann alſo der bock alle ihre Miſſethat in die einöde getragen hat / und in der wüſte gelaſſen iſt/

23. Alsdann ſoll Aaron wiederum zu der hütten des zeugnuß kommen/ und ablegen die kleider / die er zuvor angethan hatte/da er in das heiligthum gieng/ und dieſelbige allda laſſen/

24. Und waſchen hernach ſein fleiſch an dem heiligen ort/und ſeine kleider anthun: Wann er alsdann heraus kommt / und ſein/wie auch des volcks brandopffer/opffert/ ſoll er ſo wol für ſich ſelbſt/ als auch für das volck bitten:

25. Und das fett/ ſo für die ſünde geopffert iſt/auf dem altar anzünden.

26. Der aber den ausgeſandten bock hinweg geführet hat/ſoll ſeine kleider/und ſeinen leib mit waſſer waſchen/ und alſo ins läger hinein gehen.

27. Aber das kalb/und den bock/ welche für die ſünde geſchlachtet ſeynd/und deren blut ins heiligthum iſt getragen worden/ damit die ausſöhnung vollzogen würde/ ſollen ſie aus dem läger tragen / und mit feuer verbrennen / ſo wol die haut / als auch ihr fleiſch/und den miſt.

28. Und derjenige / der ſie verbrennet/ der ſoll ſeine kleider / und ſein fleiſch mit waſſer waſchen/und alſo ins läger hinein gehen.

29. Und diß ſoll euch ein ewig recht ſeyn: Im ſiebenden monat am zehenden tage des monats ſollet ihr euere ſeelen peinigen/und kein werck thun/ſo wol der inheimiſch/als der einkömmling/der ein fremdling unter euch iſt.

30. An dieſem tage ſoll euere ausſöhnung und reinigung von allen euren ſünden ſeyn: Ihr ſollet für dem HERRN geſäubert werden:

31. Dann es iſt ein ſabbath der ruhe/und ihr ſollet eure ſeelen peinigen mit ewigem gottesdienſt.

32. Es ſoll aber ſolche ausſöhnung der prieſter verrichten / der geſalbet iſt / und deſſen hände geweihet ſeynd / daß er an ſtatt ſeines vatters das prieſterthum verwalte: Und er ſoll mit dem leinen rock/ und mit den heiligen kleidern bekleidet ſeyn:

33. Auch ſoll er das heiligthum/und die hütte des zeugnuß / dazu den altar/auch die prieſter / und das gantze volck ausſöhnen.

34. Und diß ſoll euch eine ewige ſatzung ſeyn/ daß ihr einmal im jahr für die kinder Iſrael/ und für alle ihre ſünde bittet. Alſo thäte er/ wie der HERR Moyſi befohlen hatte.

Das XVII. Capitel.

Daß man nirgends opffern ſoll/ ohn an der Thür der Hütten: Daß man auch weder Blut/ noch einig Aas/ oder das von wilden Thieren zerriſſen iſt/ eſſen ſoll.

1. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

2. Rede mit Aaron/ und mit ſeinen ſöhnen/ und mit allen kindern Iſrael/ und ſprich zu ihnen: Diß iſt das wort/ das der HERR befohlen hat/ und geſagt:

3. Ein jeglicher menſch vom haus Iſrael/ der einen ochſen/ oder ein ſchaaf/ oder eine geiſſe/ im läger/ oder auſſer dem läger tödtet/

4. Und bringets nicht an die thür der hütten dem HERRN zum opffer/ der ſoll des bluts ſchuldig ſeyn/ und ausgetilget werden mitten aus ſeinem volck/ als wann er blut vergoſſen hätte.

5. Darum ſollen die kinder Iſrael ihre opffer/ die ſie auf dem felde ſchlachten werden/ zum prieſter bringen/ daß ſie für der thür der hütten des zeugnuß dem HERRN geheiliget werden/ und daß ſie dieſelbige dem HERRN opffern zum friedopffer.

6. Und ſoll der prieſter das blut auf den altar des HERRN gieſſen an der thür der hütten des zeugnuß/ und das fett zum lieblichen geruch dem HERRN anzünden:

7. Und ſie ſollen hinfüro ihre opffer keines wegs den teuffeln opffern/ mit welchen ſie gehuret haben. Das ſoll ihnen/ und ihren nachkommen ein ewig recht ſeyn.

8. Und du ſolt zu ihnen ſagen: Der menſch vom haus Iſrael/ und von den einkömmlingen/ die frembdlinge bey euch ſeynd/ der ein brandopffer/ oder ein ander opffer thut/

9. Und daſſelbig an die thür der hütten des zeugnuß nicht führet/ daß es dem HERRN geopffert werde/ der ſoll von ſeinem volck untergehen.

10. Ein jeglicher menſch vom haus Iſrael/ und von den einkömmlingen/ die frembd unter ihnen ſeynd/ der blut iſſet/ wider deſſelbigen ſeele will ich mein angeſicht ſtarck ſetzen/ und will ſie von ihrem volck vertilgen:

11. Dann die ſeele des fleiſches iſt im blut: und ich hab es euch gegeben/ daß ihr damit auf dem altar die verſöhnung thut für euere ſeelen/ und daß das blut für die ausſöhnung der ſeele ſeyn ſoll.

12. Derwegen hab ich den kindern Iſrael geſagt: Keine ſeele von euch/ oder von den einkömmlingen/ die frembdlinge bey euch ſeynd/ ſoll blut eſſen.

13. Welcher menſch von den kindern Iſrael/ und von den einkömmlingen/ ſo frembdlinge bey euch ſeynd/ auf dem gejägd oder vogel-fang ein wild/ oder einen vogel gefangen hat/ den man eſſen mag/ der ſoll ſein blut vergieſſen/ und in die erde verſcharren:

14. Dann alles fleiſches ſeele iſt im blut: Darum hab ich den kindern Iſrael geſagt: Ihr ſollet keines fleiſches blut eſſen: Dann die ſeele des fleiſch iſt im blut: Und wer es iſſet/ der ſoll umkommen.

15. Welche ſeele vom todten Aas iſſet/ oder das von wilden thieren zerriſſen iſt/ ſo wol von inheimiſchen/ als auch von einkömmlingen/ die ſoll ihre kleider/ auch ſich ſelbſt mit waſſer waſchen/ und ſoll unrein ſeyn biß auf den abend: Auf dieſe weiſe ſoll er rein werden:

16. Wird er ſeine kleider/ und ſeinen leib nicht waſchen/ ſo ſoll er ſeine miſſethat tragen.

Das XVIII. Capitel.

Ordnung/ in welchem Grad man heyrathen möge: Auch allerhand ſatzungen von vielerley unziemlicher Vermiſchung.

1. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

2. Rede mit den kindern Iſrael/ und ſprich zu ihnen: Ich bin der HERR euer GOTT.

3. Ihr ſollet nicht thun nach der gewohnheit des landes Egypten/ darinn ihr gewohnet habt: Auch ſollet ihr nicht thun nach dem brauch des lands Chanaan/ da ich

ich euch hinein führen werde/ in ihren ſa-
tzungen ſollet ihr nicht wandeln.
4. Ihr ſollet meine gerichte thun / und
meine Gebot halten / und in denſelbigen
wandeln. Ich bin der HErr euer GOtt.
5. Haltet meine ſatzungen / und meine
rechte / welcher menſch dieſelbige hält/
der wird dadurch leben. Ich bin der
HERR.
6. Niemand ſoll zu ſeiner nächſten blut-
verwandtin eingehen/ ihre ſcham aufzu-
decken: Ich bin der HERR.
7. Die ſcham deines vatters / und die
ſcham deiner mutter ſolt du nicht aufde-
cken: Es iſt deine mutter / du ſolt ihre
ſcham nicht aufdecken.
8. Deines vatters weibs ſcham ſolt du
nicht aufdecken: Dann es iſt die ſcham
deines vatters.
9. Die ſcham deiner ſchweſter / welche
von deinem vatter / oder von deiner mut-
ter/daheim/ oder auſſer dem hauſe gebo-
ren iſt/ſolt du nicht aufdecken.
10. Die ſcham der tochter deines ſohns/
oder der tochter deiner tochter ſolt du
nicht aufdecken: Dann es iſt deine ſcham.
11. Die ſcham der tochter des weibs dei-
nes vatters/ die ſie deinem vatter geboren
hat/ und iſt deine ſchweſter/ ſolt du nicht
aufdecken.
12. Die ſcham der ſchweſter deines vat-
ters ſolt du nicht aufdecken; Dann es iſt
deines vatters fleiſch.
13. Die ſcham der ſchweſter deiner mut-
ter ſolt du nicht aufdecken/darum/ daß es
deiner mutter fleiſch iſt.
14. Die ſcham des bruders deines vat-
ters ſolt du nicht aufdecken/noch eingehen
zu ſeinem weib / weil ſie dir ſchwägerlich
verwandt iſt.
15. Die ſcham deiner ſchnur ſolt du
nicht aufdecken: Dann ſie iſt deines ſohns
weib: Und ſolt ihre ſcham nicht blöſ-
ſen.
16. Die ſcham deines bruders weibs ſolt
du nicht aufdecken: Dann es iſt die ſcham
deines bruders.
17. Die ſcham deines weibs / und ihrer
tochter ſolt du nicht aufdecken. Ihres
ſohns tochter / und ihrer tochter tochter
ſolt du nicht nehmen / ihre ſcham aufzu-
decken; Dann ſie ſeynd ihr fleiſch/und ein
ſolch beyläger iſt blutſchand.
18. Deines weibs ſchweſter ſolt du nicht
zum nebenweib nehmen / und ſolt ihre
ſcham nicht aufdecken / dieweil jene noch
im leben iſt.
19. Du ſolt nicht eingehen zu einem
weib/das die monatliche ſchwachheit hat/
noch ihre unſauberkeit aufdecken.
20. Du ſolt bey deines nächſten weib
nicht ſchlaffen/ noch mit vermiſchung des
ſaamens dich verunreinigen.
21. Du ſolt von deinem ſaamen nicht
geben/ daß es dem abgott Moloch geopf-
fert werde / und ſolt den namen deines
GOTTES nicht verunreinigen: Ich
bin der HERR.
22. Du ſollt dich mit einem knaben nicht
vermiſchen / wie mit einem weib: Dann
es iſt ein greuel.
23. Du ſolt dich mit keinem thier vermi-
ſchen / noch mit ihm dich verunreinigen.
Ein weib ſoll ſich unter kein thier legen/
noch ſich mit ihm vermiſchen: Dann es
iſt ein ſchändlich laſter.
24. Ihr ſollet euch mit keinem von allen
dingen verunreinigen/ damit ſich alle die
völcker verunreiniget haben/die ich für eu-
erm angeſicht ausſtoſſen werde/
25. Damit auch das land verunreiniget
iſt/deſſen laſter ich heimſuchen will / daß
es ſeine inwohner ausſpeyen ſoll.
26. Haltet meine ſatzungen und rechte/
und thut nichts von allen dieſen greueln;
ſo wol der inheimiſche / als der bey euch
wohnet/ und ein frembdling iſt.
27. Dann die inwohner des lands/wel-
che vor euch geweſen ſeynd/habẽ alle dieſe
greuel begangen/und haben das land ver-
unreiniget.
28. Derwegen ſehet euch für/daß es euch
auch nicht alſo ausſpeye / wann ihr deß-
gleichen thun würdet / wie es das volck
ausgeſpeyet hat/das vor euch geweſen iſt.
29. Welche ſeele von dieſen greueln et-
was thun wird/ die wird mitten aus ih-
rem volck untergehen.
30. Haltet meine gebot. Thut nicht/was
dieſe gethan haben/welche vor euch gewe-
ſen ſeynd / und verunreiniget euch damit
nicht. Ich bin der HErr euer GOtt.

Das

Das XIX. Capitel.

Mancherley Satzungen/ wie ſich die Kinder Iſrael in Gehorſam gegen GOtt/ und gegen dem Nächſten verhalten ſollen.

1. DEr HErr redet mit Moyſe/ und ſprach:

2. Rede mit der gantzen gemein der kinder Iſrael/ und ſprich zu ihnen: Seyd heilig/ dann ich bin heilig/ der HErr euer GOtt.

3. Ein jeglicher förchte ſeinen vatter/ und ſeine mutter. Haltet meine ſabbathtage. Ich bin der HErr euer GOtt.

4. Wendet euch nicht zu den abgöttern/ und machet euch keine gegoſſene götter. Ich bin der HErr euer GOtt.

5. Wann ihr dem HErrn ein fried-opffer ſchlachtet/ damit es zur verſöhnung gedeye/

6. So ſollet ihrs an demſelbigen tage eſſen/ daran es geſchlachtet iſt/ und am folgenden tage: was aber biß auf den dritten tag übrig bleibet/ das ſollet ihr mit feuer verbrennen.

7. Wann jemand nach zweyen tagen davon eſſen wird/ der ſoll unheilig ſeyn/ und der gottloſigkeit ſchuldig;

8. Er ſoll auch ſeine miſſethat tragen: dann er hat das heilige des HErrn verunreiniget/ und die ſeele ſoll von ſeinem volck untergehen.

9. Wann du die früchte deines lands ſchneiden wirſt/ ſo ſolt du ſie nicht abſcheeren biß auf den grund/ und boden der erden: Du ſolt auch die überbleibende ähren nicht ſammlen.

10. Auch ſolt du die trauben in deinem weingarten nicht gar ableſen/ noch die abgefallene beerlein ſammlen: ſondern ſolt ſie den armen und fremden zu ſammlen laſſen. Ich bin der HErr euer GOtt.

11. Ihr ſollet nicht ſtehlen. Ihr ſollet nicht lügen: auch ſoll niemand ſeinen nächſten betrügen.

12. Du ſolt nicht fälſchlich ſchwören bey meinem namen: noch den namen deines GOttes verunheiligen: Ich bin der HErr.

13. Du ſolt deinem nächſten kein unrecht thun/ noch ihn mit gewalt unterdrucken/ deines taglöhners lohn ſoll bey dir nicht bleiben/ biß an den morgen.

14. Du ſolt einem tauben nicht fluchen/ noch für dem blinden etwas ſetzen/ daran er ſich ſtoſſe: ſondern du ſolt den HErrn deinen GOtt fürchten: dann ich bin der HErr.

15. Du ſolt nichts thun/ das unrecht iſt: und ſolt kein unrecht urtheil fällen/ du ſolt die perſon des armen nicht anſehen/ noch ehren das angeſicht des gewaltigen. Gib deinem nächſten ein gerecht urtheil.

16. Du ſolt kein läſterer/ noch ohrenbläſer unter dem volck ſeyn. Du ſolt nicht ſtehen wider deines nächſten blut. Ich bin der HErr.

17. Du ſolt deinen bruder nicht haſſen in deinem hertzen/ ſondern ſtraffe ihn offentlich/ damit du ſeinethalben keine ſünde habeſt.

18. Du ſolt nicht rach ſuchen/ noch an das unrecht deiner bürger gedencken. Deinen freund ſolt du lieb haben/ wie dich ſelbſt. Ich bin der HErr.

19. Ihr ſollet meine ſatzungen halten. Dein viehe ſolt du ſich nicht vermiſchen laſſen mit thieren von anderer art. Du ſolt deinen acker nicht beſäen mit unterſchiedlichen ſaamen. Du ſolt kein kleid anthun/ das von zweyerley faden gewebet iſt.

20. Wann ein mann bey einem weib ſchläffet/ und ſie mit ſeinem ſaamen befruchtet wird/ welche eine dienſtmagd iſt/ und darzu mannbar/ und wird gleichwol nicht mit geld erlöſet/ noch frey gegeben/ ſo ſollen ſie beyde geſchlagen werden/ aber nicht ſterben: dann ſie iſt nicht frey geweſen.

21. Er ſoll aber für ſeine ſünde an der thür der hütten des zeugnuß dem HErrn einen widder opffern.

22. Und der prieſter ſoll für ihn/ auch für ſeine ſünde für dem HErrn bitten/ ſo wird er ihm gnädig ſeyn/ und die ſünde wird ihm vergeben werden.

23. Wann ihr in das land kommen ſeyd/ und habt in demſelbigen fruchtbare bäume gepflantzet/ ſo ſollet ihr die vorhaut derſelbigen hinweg nehmen/ die früchte/ welche darauf wachſen/ ſollen euch unrein ſeyn/ und ihr ſollet nicht davon eſſen.

24. Aber im vierdten jahr ſoll alle ihre frucht geheiliget / und löblich für dem HErrn ſeyn.

25. Im fünfften jahr aber ſöllet ihr die früchte eſſen / und ſammlen das gewächſe / das die bäume herfür bringen. Ich bin der HErr euer GOtt.

26. Ihr ſollet nichts mit blut eſſen. Ihr ſollet nicht wahrſagen aus dem vogelgeſchrey / noch auf träume achten.

27. Das haar ſollet ihr nicht in die ründe abſchneiden / noch den bart ſcheeren.

28. Ihr ſollet auch über den todten euer fleiſch nicht zerſchneiden / noch einige figuren oder mahlzeichen euch machen: Ich bin der HErr.

29. Deine tochter ſolt du nicht gemein machen / damit das land nicht verunreiniget / und mit laſtern erfüllet werde.

30. Haltet meine ſabbathtäge / und förchtet mein heiligthum: Ich bin der HErr.

31. Wendet euch nicht zu den zauberern / und fraget nichts von den wahrſagern / damit ihr durch ſie verunreiniget werdet: Ich bin der HErr euer GOtt.

32. Stehe auf für einem grauen haupt / und ehre die perſon des alten: und förchte den HErrn deinen GOtt: Ich bin der HErr.

33. Wann ein frembdling in euerm land wohnet / und ſich unter euch aufhält / dem ſollet ihr nichts verweißlich aufrucken:

34. Sondern er ſoll unter euch ſeyn / als einer / der im lande geboren iſt: ihr ſollet ihn auch lieben wie euch ſelbſt. Dann ihr ſeyd auch in Egyptenland einkömmlinge geweſen: Ich bin der HErr euer GOtt.

35. Handelt nicht etwas im gericht / das unrecht iſt / mit der ellen / mit dem gewicht / und mit der maaß.

36. Euer wage ſoll aufrichtig ſeyn / eure gewichte gleich / euere maaß gerecht / und euer ſeſter richtig. Ich bin der HErr euer GOtt / der ich euch aus Egyptenland geführet hab.

37. Haltet alle meine gebot / und alle rechte / und thut ſie. Ich bin der HErr.

Das XX. Capitel.

Vielerhand Laſter werden erzählet / mit angehenckten Straffen: nemlich / dem Moloch ſeinen Saamen opffern: Die Warſager Rath fragen / den Eltern fluchen / allerhand Unzucht üben / ꝛc.

1. Und der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

2. Diß ſolt du den kindern Iſrael ſagen: Welcher menſch von den kindern Iſrael / und von den einkömmlingen / die in Iſrael wohnen / von ſeinem ſaamen dem abgott Moloch geben wird / der ſoll des tods ſterben: das volck im land ſoll ihn ſteinigen.

3. Und ich will mein angeſicht wider ihn ſetzen / und ihn mitten aus ſeinem volck abſchneiden: darum / daß er von ſeinem ſaamen dem Moloch gegeben / und mein heiligthum entweihet / und meinen heiligen namen verunreiniget hat.

4. Wann auch das volck im lande ſäumig wäre / als wann ſie wenig auf mein gebot achteten / und den menſchen frey lieſſen / der von ſeinem ſaamen dem Moloch gegeben hat / und wolten ihn nicht tödten /

5. So will ich mein angeſicht auf den menſchen ſetzen / und auf ſein geſchlecht: und will ihn / und alle die jenigen / welche ſamt ihm verwilliget haben / mit dem Moloch hurerey zu treiben / mitten aus ihrem volck abſchneiden.

6. Wann ſich eine ſeele zu den zauberern und warſagern wendet / und mit denſelbigen hurerey treibet / ſo will ich mein angeſicht wider ſie ſetzen / und ſie mitten aus ihrem volck hinweg raumen.

7. Heiliget euch / und ſeyd heilig / dann ich bin der HErr euer GOtt.

8. Haltet meine gebot / und thut ſie: Ich bin der HErr / der ich euch heilige.

9. Wer ſeinem vatter / oder ſeiner mutter fluchet / der ſoll des tods ſterben: Er hat ſeinem vatter / und ſeiner mutter geflucht / ſein blut ſey auf ihm.

10. Wann einer unzucht getrieben hat mit eines andern weib / und mit ſeines nächſten gemahl einen ehebruch begangen / der ſoll des tods ſterben: beyde der ehebrecher / und ehebrecherin.

11. Wer bey ſeiner ſtiefmutter ſchläffet/ und ſeines vatters ſcham aufdecket/ die ſollen auch beyde des tods ſterben: ihr blut ſey auf ihnen.

12. Wann einer bey ſeiner ſchnur ſchläffet/ ſo ſollen ſie beyde des todes ſterben/ dann ſie haben ein laſter begangen: ihr blut ſey auf ihnen.

13. Wann jemand bey einem knaben ſchläffet/ wie bey einem weib/ die haben beyde ein abſcheulich ding gethan/ ſie ſollen des todes ſterben: ihr blut ſey auf ihnen.

14. Wann einer die tochter zum weib hat/ und ihre mutter darzu nimmt/ der hat ein laſter begangen: Er ſoll mit ihnen beyden lebendig verbrannt werden: und ſoll ein ſolch groſſes laſter mitten unter euch nicht bleiben.

15. Wer ſich mit einem thier und viehe vermiſchet/ der ſoll des tods ſterben: Ihr ſollet das thier auch tödten.

16. Ein weib/ das mit einigem thier zu ſchaffen hat/ ſoll mit demſelben des tods ſterben: ihr blut ſey auf ihnen.

17. Wer ſeine ſchweſter nimmt/ nemlich ſeines vatters tochter/ oder ſeiner mutter tochter/ und beſchauet ihre ſcham/ und ſie beſchauet auch ihres bruders ſchaam/ die haben ein ſchändlich ding gethan: man ſoll ſie tödten in gegenwart ihres volcks/ darum/ daß ſie ihre ſcham gegen einander entblöſſet haben/ und ſie ſollen ihre miſſethat tragen.

18. Wer bey einem weib ſchläfft/ wann ſie ihren monatlichen fluß hat/ und ihre ſcham aufdecket/ ſie auch den brunnen ihres bluts eröffnet/ die ſollen beyde mitten aus ihrem volck hinweg geſchaffet/ und getödtet werden.

19. Deiner mutter ſchweſter ſcham/ und deines vatters ſchweſter ſchaam ſolt du nicht aufdecken: wer das thut/ der hat die ſcham ſeines fleiſches entblöſſet/ und ſollen beyde ihre miſſethat tragen.

20. Wer bey ſeines vatters bruders weib/ oder bey ſeiner mutter bruders weib ſchläffet/ und die ſcham ſeiner verwandſchafft aufdecket/ die ſollen beyde ihre ſünde tragen: ohne kinder ſollen ſie ſterben.

21. Wer ſeines bruders weib nimmt/ der thut ein unziemlich ding/ er hat ſeines bruders ſcham aufgedeckt: ſie ſollen ohne kinder ſeyn.

22. Haltet meine ſatzungen/ und rechte/ und thut ſie/ damit das land euch auch nicht ausſpeye/ da ihr hinein ziehen werdet/ und darinnen wohnen.

23. Wandelt nicht in den ſatzungen der heyden/ die ich für euch ausſtoſſen werde: Dann ſie haben diß alles gethan/ darum hab ich ein abſcheuen vor ihnen gehabt.

24. Euch aber ſage ich: Nehmet ihr land zum beſitz ein/ das ich euch zum erbtheil geben will: Ein land/ darinn milch und honig flieſſet. Ich bin der HErr euer GOtt/ der ich euch von andern völckern abgeſondert habe.

25. Derwegen ſondert ihr auch ab das reine viehe von dem unreinen/ und die reine vögel von den unreinen: damit ihr euere ſeelen nicht verunreiniget am viehe/ und an den vögeln/ und an allen/ das ſich auf erden beweget/ davon ich euch angezeiget habe/ daß es unrein ſey.

26. Ihr ſollet mir heilig ſeyn/ dann ich der HErr bin heilig/ und hab euch von den andern völckern abgeſondert/ daß ihr mein ſeyn ſollet.

27. Ein mann oder ein weib/ in welchen ein zaubergeiſt/ oder ein warſagergeiſt iſt/ die ſollen des todes ſterben: man ſoll ſie ſteinigen: Ihr blut ſey auf ihnen.

Das XXI. Capitel.

Um welche Todten die Priſter ſich annehmen/ und wie ſie heyrathen ſollen/ auch welche Perſonen zum Prieſterthum untüchtig ſeyn.

1. UNd der HErr ſprach zu Moyſe: Rede mit den prieſtern/ den söhnen Aarons/ und ſprich zu ihnen: Ein prieſter ſoll ſich über dem abſterben ſeiner bürger nicht verunreinigen/

2. Ohn allein über den blutsfreunden/ und nächſten verwandten/ das iſt/ über vatter und mutter/ und ſohn/ und tochter/ auch über ſeinem bruder/

3 Und über ſeiner ſchweſter/ die noch ein jungfrau iſt/ und keinem mann vermählet;

4. Er

4. Er ſoll ſich auch über dem fürſten ſei-
nes volcks nicht verunreinigen.
5. Sie ſollen das haupt und den bart
nicht ſcheeren/ſollen auch an ihrem fleiſch
keine mahlzeichen ſchneiden.
6. Sie ſollen heilig ſeyn ihrem GOtt/
und ſeinen namen nicht verunreinigen:
dann ſie opffern das zünd-opffer des
HErrn/und die brod ihres GOttes: dar-
um ſollen ſie heilig ſeyn.
7. Eine hure/oder verächtliche gemei-
ne dirn ſollen ſie nicht zum weib nehmen/
noch eine/die von ihrem mann verſtoſſen
iſt: Dann ſie ſeynd ihrem GOtt gehei-
liget:
8. Und ſie opffern die ſchaubrod: Der-
wegen ſollen ſie heilig ſeyn: dann ich
bin auch heilig/ich der HErr/der ich
ſie heilige.
9. Wann eines prieſters tochter in un-
zucht ergriffen wird/und entheiliget ih-
res vatters namen/die ſoll mit feuer ver-
brand werden.
10. Der hoheprieſter/das iſt/der ober-
ſte prieſter unter ſeinen brüdern/auf wel-
ches haupt das öl der ſalbung ausge-
goſſen iſt/und deſſen hände zum prie-
ſterthum geweihet ſeynd/und der mit
den heiligen kleidern bekleidet iſt/der ſoll
ſein haupt nicht entdecken/noch ſeine klei-
der zerreiſſen.
11. Und ſoll durchaus zu keinem tod-
ten eingehen: ſoll ſich auch über ſeinen
vatter/und über ſeiner mutter nicht ver-
unreinigen.
12. Von dem heiligen ort ſoll er nicht
gehen/damit er das heiligthum des
HErrn nicht verunreinige: dann das öl
der heiligen ſalbung ſeines GOttes iſt
über ihm: Ich bin der HErr.
13. Er ſoll eine jungfrau zum weib neh-
men:
14. Aber eine wittwe/und eine/die
von ihrem mann verſtoſſen iſt/eine be-
fleckte/und gemeine dirn/ſoll er nicht
nehmen: ſondern eine junge tochter von
ſeinem volck:
15. Damit er den ſtammen ſeines ge-
ſchlechts mit gemeinen leuten ſeines
volcks nicht vermiſche: dann ich bin der
HErr/der ich ihn heilige.
16. Und der HErr redet mit Moyſe/
und ſprach:
17. Sage dem Aaron: Ein menſch von
deinem ſaamen in den geſchlechten/der
einen mangel hat//der ſoll die brod ſei-
nem GOtt nicht opffern:
18. Noch zu ſeinem dienſt hinein gehen:
Wann er blind/oder lahm iſt/oder ein
ſehr kleine/oder ſehr groſſe/oder ſonſt ei-
ne verdrehete naſen hat:
19. Wann er zerbrochene füſſe/oder
hände hat:
20. Wann er hockericht iſt/wann er
trieffende augen/oder einen weiſſen fle-
cken auf dem auge hat/wann er ſtets
grindig/und ſchäbig am leib/oder ge-
brochen iſt:
21. Welcher nun von Aarons des prie-
ſters ſaamen mit einem mangel behafft
iſt/der ſoll nicht hinzu tretten/dem
HErrn opffer zu thun/und die brod ſei-
nem GOtt fürzulegen:
22. Jedoch ſoll er vom brod eſſen/das
im heiligthum geopffert wird/
23. Dergeſtalt allein/daß er hinter
den fürhang nicht hinein gehe/noch an
den altar trette: dann er hat einen man-
gel/derwegen ſoll er mein heiligthum
nicht entheiligen. Ich bin der HErr/der
ich ſie heilige.
24. Alſo ſagte Moyſes dem Aaron/und
ſeinen ſöhnen/auch dem gantzen Iſrael/
alles/was ihm befohlen war.

Das XXII. Capitel.

Welche Prieſter ſich von den geheiligten Dingen enthalten ſollen: Auch welche davon eſſen mögen/und welches Viehe zum Opffer tüchtig ſey.

1. Und der HErr redet mit Moyſe/und
ſprach:
2. Sage dem Aaron/und ſeinen ſöh-
nen/daß ſie ſich von den geheiligten din-
gen der kinder Iſrael enthalten/und den
namen der dingen nicht verunreinigen/ſo
mir geheiliget ſeynd/die ſie opffern: Ich
bin der HErr.
4. Sprich zu ihnen/und zu ihren nach-
kommen: Ein jeglicher menſch von eu-
erm ſtammen/der hinzu tritt zu den
geheiligten dingen/welche die kinder
Iſrael dem HErrn geopffert haben/und
iſt

iſt in einiger unſauberkeit / der ſoll umkommen für dem HErrn: Jch bin der HErr.

4. Ein menſch von Aarons ſaamen / der ausſätzig iſt / oder mit dem fluß des ſaamens behafft / der ſoll von dem / was mir geheiliget iſt / nicht eſſen / biß daß er iſt geſund worden. Wer etwas anrühret/das über einem todten unrein worden iſt / und dem der männliche ſaamen entgehet:

5. Wer auch ein kriechend thier anrühret/ und ſonſt etwas/ das unrein iſt/auch verunreiniget/ wann mans angreifft:

6. Der ſoll unrein ſeyn bis auf den abend/und ſoll nicht eſſen/ was geheiliget iſt: ſondern wann er ſein fleiſch mit waſſer gewaſchen hat /

7. Auch die ſonne untergangen / und er nun gereiniget iſt / alsdann ſoll er von dem geheiligten eſſen / dann es iſt ſeine ſpeiſe.

8. Vom todten aas / und was von thieren zerriſſen iſt / ſollen ſie nicht eſſen / noch damit ſich verunreinigen: Jch bin der HErr.

9. Sie ſollen meine gebot halten / damit ſie keine ſünde über ſich laden / und ſterben im heiligthum / wann ſie das verunreinigen: Jch bin der HErr / der ich ſie heilige.

10. Kein einkömmling ſoll von dem geheiligten eſſen: des prieſters hausgenoſſen / und taglöhner / ſollen davon nicht eſſen.

11. Den aber der prieſter erkaufft hat/ und ſein knecht / der in ſeinem hauſe gebohren iſt/ die ſollen davon eſſen.

12. Wann eines prieſters tochter einem aus dem gemeinem volck vermählet wird/ alsdann ſoll ſie von dem geheiligten / und von den erſtlingen nicht eſſen.

13. Wird ſie aber eine wittwe / oder wird von ihrem mann verſtoſſen/und hat keine kinder / und kommt alſo wiederum in ihres vatters haus / alsdann ſoll ſie auch mit ihres vatters ſpeiſe unterhalten werden / wie zuvor / da ſie noch eine junge tochter war. Kein einkömmlig hat gewalt davon zu eſſen.

14. Wer aber unwiſſend von geheiligten dingen iſſet / der ſoll das fünffte theil darzu thun/ mit dem/ das er geſſen hat / und ſoll es dem prieſter ins heiligthum geben.

15. Sie ſollen auch das geheiligte der kinder Jſrael/das ſie dem HErrn opffern/ nicht verunreinigen:

16. Damit ſie nicht etwan die ungerechtigkeit ihrer übertrettung tragen / wann ſie vom geheiligten eſſen. Jch bin der HErr/ der ich ſie heilige.

17. Und der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

18. Rede mit Aaron/und ſeinen ſöhnen/ und mit allen kindern Jſrael / und ſprich zu ihnen: Welcher mann vom hauſe Jſrael/ und von den einkömmlingen / ſo bey euch wohnen / ſein opffer thun will/ er thue es entweder ſeine gelübde zu bezahlen / oder aus freyem willen zu opffern: was derſelbige zum brand-opffer des HErrn bringet /

19. Daß es durch euch geopffert werde/ das ſoll ein männlein ſeyn ohne mangel / von ochſen / und ſchaafen/ und von geiſſen.

20. Hats einigen mangel / ſo ſollet ihr es nicht opffern: es wird auch nicht angenehm ſeyn.

21. Welcher menſch ein fried-opffer dem HErrn thun will / er thue es entweder ſeine gelübde zu bezahlen / oder aus freyem willen zu opffern/ der ſoll ſo wol an rindern / als an ſchaafen etwas opffern / das keinen mangel hat: damit es angenehm ſey: es ſoll gar kein mangel daran ſeyn.

22. Jſts blind / oder zerbrochen: hats mahlzeichen der wunden / oder blattern/ oder grind / oder iſt ſchäbig/ ſo ſollet ihrs dem HErrn nicht opffern / ſollet auch nichts davon auf dem altar des HErrn anzünden.

23. Einen ochſen / und ſchaaf / dem ein ohr / und der ſchwantz abgeſchnitten iſt / magſt du wol freywillig opffern: aber ein gelübde kan man damit nicht bezahlen.

24. Ein thier / dem ſeine männliche nieren zerſtoſſen / oder zertrieben / oder ausgeſchnitten / und hinweg genommen ſeynd/

ſeynd/ſollet ihr dem HERRN nicht opf-
fern: Das ſollet ihr in eurem lande keines
wegs thun.
25. Aus des einkömmlings hand ſollet
ihr euerem GOtt kein brod opffern / noch
etwas anders/ das er geben will: Dann
das alles iſt verderbt und beſudelt/ihr ſol-
lets nicht annehmen.
26. Und der HERR redet mit Moyſe/
und ſprach:
27. Wann ein rind/ ein lamm/ und eine
geiß geboren wird / ſo ſoll es ſieben tage
lang unter den brüſten ſeiner mutter ſeyn/
aber am achten tage/ und hernach/ mag
mans dem HERRN opffern.
28. Aber eine kuh/ oder ein ſchaaf/ ſoll
man mit ihren jungen auf einen tag zum
opffer nicht ſchlachten.
29. Wann ihr ein opffer dem HERRN
zur dancksagung opffert/ damit daſſelbig
zur verſöhnung gedeyen möge/
30. So ſollet ihrs an demſelbigen tage
eſſen / und ſoll nichts davon biß an den
morgen des folgenden tags überbleiben.
Jch bin der HERR.
31. Haltet meine gebot / und thut ſie.
Jch bin der HERR.
32. Verunreiniget nicht meinen heiligen
namen / auf daß ich mitten unter den kin-
dern Iſrael geheiliget werde. Jch bin der
HERR/der ich euch heilige/
33. Und hab euch aus Egyptenland ge-
führet / damit ich euer GOTT wäre.
Jch der HERR.

Das XXIII. Capitel.

Die Feſte und Feyertäge des HErrn werden
erzehlet: Als der Sabbath/ das Phaſe/
das Feſt der erſtlingen/und der Poſaunen/
das Feſt der Ausſöhnung / und Lauber-
hütten.

1. UNd der HERR redet mit Moyſe/
und ſprach:
2. Rede mit den kindern Iſrael/und ſprich
zu ihnen: Diß ſeynd die feyertäge des
HErrn/die ihr heilig nennen ſollet.
3. Sechs tage ſollet ihr arbeiten: Der
ſiebende tag / weil es die ruhe des ſab-
baths iſt/ſoll heilig genannt werden: Ihr
ſollet an demſelbigen gar kein werck thun:
Es iſt des HErrn ſabbath in allen eueren
wohnungen.
4. Diß ſeynd aber die heilige feſttäge
des HERRN/ die ihr zu ſeiner zeit halten
ſollet.
5. Im erſten monat/am vierzehenden ta-
ge des monats auf den abend iſt des
HErrn Phaſe:
6. Und am funffzehenden tage dieſes mo-
nats iſt des HERRN feſt der ungeſäuer-
ten brod. Ihr ſollet ſieben täge ungeſäu-
ert brod eſſen.
7. Der erſte tag ſoll euch der herrlichſte
und heilig ſeyn: Ihr ſollet an demſelbi-
gen kein dienſtwerck thun:
8. Sondern ihr ſollet dem HErrn ſieben
täge lang mit feuer opffer aufopffern. A-
ber der ſiebende tag ſoll herrlicher und hei-
liger ſeyn: Ihr ſollet auch an demſelben
kein Dienſtwerck thun.
9. Und der HERR redet mit Moyſe /
und ſprach:
10. Rede mit den kindern Iſrael / und
ſprich zu ihnen: Wann ihr nun in das
land kommen werdet/ das ich euch geben
will / und werdet die früchte abmehen/
ſo ſollet ihr garben mit ähren / die erſt-
lingen euerer erndte / zum prieſter brin-
gen:
11. Der ſoll des andern tags nach dem
ſabbath einen garben für dem HErrn auf-
heben/daß er für euch angenehme ſey/und
ſoll ihn heiligen.
12. Und an demſelbigen tage / wann die
garbe geheiliget wird/ſoll ein jährig lam̃/
das ohne mangel iſt/zum brandopffer des
HErrn geſchlachtet werden.
13. Auch ſoll man ſpeißopffer mit ihm
opffern: zwey zehenden ſemmelmehls mit
öl beſprengt zum ſündopffer des HErrn/
und zu einem gar lieblichen geruch: und
dazu das vierdte theil der maß von hin an
wein/zum tranckopffer.
14. Ihr ſollet auch kein brod / noch ge-
röſt gerſtenmehl/noch brey von der frucht
eſſen/biß auf den tag/ an welchem ihr eu-
erm GOTT davon opffern werdet. Das
iſt ein ewig gebot in euern geſchlechten/
und in allen euern wohnungen.
15. Derwegen ſollet ihr vom andern ta-
ge des ſabbaths/an welchem ihr den gar-
ben der erſtlings geopffert habt/ ſieben
gantze wochen zehlen/

16. Biß auf den andern tag / nach erfüllung der ſieben wochen / das iſt / fünffzig tage: und alſo ſollet ihr das neue opffer dem HErrn opffern.

17. Aus allen euern wohnungen / zwey brod der erſtlinge / von zwey zehenden theilen des geſäuerten ſemmel-mehls / die ihr zu erſtlingen des HErrn backen ſollet.

18. Auch ſollet ihr mit dem brod ſieben jährige lämmer opffern / die ohn mangel ſeynd / und ein kalb aus der heerde / und zween widder: Und die ſollen zum brand-opffer ſeyn mit ihren ſpeiß-opffern / zum überaus lieblichen geruch dem HErrn.

19. Ihr ſollet auch einen bock opffern für die ſünde / und zwey jährige lämmer zum fried-opffer.

20. Und wann ſie der prieſter mit den erſtlingen des brods für dem HErrn aufgehoben hat / ſollen ſie ihm zu brauchen heimfallen.

21. Dieſen tag ſollet ihr den allerherrlichſten und heiligſten nennen: Ihr ſollet an demſelben kein dienſtwerck thun. Diß ſoll ein ewig recht ſeyn in allen euern wohnungen / und geſchlechten.

22. Wann ihr aber die früchte euers lands abnehmen werdet / ſo ſollet ihr ſie nicht abſchneiden biß auf den boden: auch die ähren / welche übrig bleiben / nicht auffſammlen / ſondern für die arme und frembdlinge liegen laſſen. Ich bin der HErr euer GOtt.

23. Und der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

24. Sage den kindern Iſrael: Im ſiebenden monat / am erſten tage des monats ſoll euch ein ſabbath ſeyn / zur gedächtnuß mit klingenden poſaunen: und ſoll heilig genannt werden:

25. Ihr ſollet an demſelbigen kein dienſtwerck thun / und dem HErrn brand-opffer auffopffern:

26. Und der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

27. Am zehenden tage deſſelbigen ſiebenden monats iſt der allerherrlichſte tag der ausſöhnung / und ſoll heilig genannt werden: An dem tage ſollet ihr eure ſeelen peinigen / und dem HErrn brand-opffer opffern.

28. Ihr ſollet an dieſem tage kein dienſtwerck thun / dann es iſt der tag der ausſöhnung / daß euch der HErr euer GOtt gnädig werde.

29. Welche ſeele ſich an dieſem tage nicht peiniget / die ſoll von ihren völckern untergehen:

30. Und die einig werck thun / die will ich aus ihrem volck vertilgen.

31. Darum ſollet ihr kein werck daran thun: das ſoll euch ein ewig recht ſeyn / in allen euern geſchlechten und wohnungen.

32. Es iſt ein ſabbath der ruhe / und ihr ſollet am neundten tage des monats euerē ſeelē peinigen: Eure ſabbathtage ſollet ihr von einem abend zum andern halten.

33. Und der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

34. Sage den kindern Iſrael: Vom fünffzehenden tage dieſes ſiebenden monats an / ſoll das feſt der hütten ſieben tage lang dem HErrn gehalten werden.

35. Den erſten tag ſoll man den allerherrlichſten und heiligſten nennen: ihr ſolt an demſelbigen kein dienſtwerck thun.

36. Und ſieben tage lang ſollet ihr dem HErrn brand-opffer opffern: der achte tag ſoll euch auch gantz herrlich und heilig ſeyn / und ihr ſollet dem HErrn ein brand-opffer opffern: dann es iſt ein tag der zuſammenkunfft und verſammlung: Ihr ſollet daran kein dienſtwerck thun.

37. Diß ſeynd die feyertäge des HErrn / die ihr gantz herrlich und heilig nennen ſollet: und ſollet an demſelbigen dem HErrn opffer opffern / brand-opffer und ſpeiß-opffer / nach eines jeglichen tags gewonheit:

38. Ausgenommen die ſabbath-täge des HErrn / und euere gaben / und was ihr entweder krafft gethaner gelübde opffern / oder freywillig dem HErrn geben werdet.

39. So ſollet ihr nun vom fünffzehenden tage des ſiebenden monats an / wann ihr alle früchten euers lands eingeſammlet habt / das feſt des HErrn ſieben tage lang halten: den erſten tag ſoll es ſabbath / das iſt / ruhe ſeyn.

40. Und

40. Und ihr ſollet euch am erſten tage früchte nehmen von dem allerſchönſten baum / und zweige von palm-bäumen / und äſte von bäumen / welche dicht vom laube seynd / auch weiden die am bach gewachſen seynd / und ſollet euch für dem HErrn euerm GOtt erfreuen.

41. Sollet alſo ſein feſt ſieben täge lang im jahr halten: das ſoll eine ewige ſatzung seyn in euern geſchlechtern. Im ſiebenden monat ſollet ihr die feſttäge halten /

42. Und ihr ſollet ſieben täge in lauberhütten wohnen: wer vom geſchlecht Iſrael iſt / der ſoll in lauberhütten bleiben:

43. Damit eure nachkommen lernen / daß ich die kinder Iſrael hab in hütten wohnen laſſen / da ich ſie aus Egyptenland geführet hab. Ich bin der HErr euer GOtt.

44. Alſo redet Moyſes mit den kindern Iſrael von den feſten des HErrn.

Das XXIV. Capitel.

Wie man die Lampen brennend halten / und die Schaubrod auflegen ſoll: Ein Gottsläſterer wird geſteiniget: Straffe derjenigen / welche ihren Nächſten auf allerhand Weiſe beſchädigen.

1. DEr HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

2. Gebiete den kindern Iſrael / daß ſie dir öl von ölbäumen zubringen / das durchaus lauter und klar ſey die lampen.

3. Auſſer dem vorhang des zeugnuß in der hütten des bunds für und für zu bereiten. Und Aaron ſoll ſie zurichten / vom abend biß an den morgen für dem HErrn / das ſoll ein ewiger Gottesdienſt und brauch seyn in euren geſchlechten.

4. Sie ſollen auf einen gar reinen leuchter immerdar für dem angeſicht des HErrn aufgeſtellet werden.

5. Du ſolt auch ſemmelmehl nehmen / und zwölff brod davon backen / deren ein jegliches zwey zehend theil halten ſoll:

6. Und ſolt ſie je ſechs und ſechs gegen einander / auf einem ſehr reinen tiſch für dem HErrn ſtellen:

7. Solt auch gantz klaren weyrauch darauf legen / damit das brod eine gedächtnuß ſey der opfferung des HErrn.

8. Alle ſabbath ſollen ſie für dem HErrn geändert / und von den kindern Iſrael empfangen werden zum ewigen bund:

9. Und ſie ſollen Aarons / und ſeiner söhne seyn / daß ſie die eſſen an dem heiligen ort / dann es iſt das heilige der Heiligen / von den opffern des HErrn / zum ewigen recht.

10. Sihe aber / es gieng einer heraus / der eines Iſraelitiſchen weibs ſohn war / den ſie von einem Egyptiſchen mann unter den kindern Iſrael gezeuget hatte / der zanckte ſich mit einem Iſraelitiſchen mann im läger.

11. Dieweil er aber den namen geläſtert / und verflucht hatte / führeten ſie ihn zu Moyſe. (Seiner mutter name aber war Salumith / eine tochter Dabri / vom geſchlecht Dan:)

12. Und ſie legten ihn ins gefängnuß / biß daß ſie erkenneten / was der HErr befehlen würde:

13. Der redet mit Moyſe /

14. Und ſprach: Führe den Gottsläſterer aus dem läger / und laß alle die / welche es gehöret haben / ihre hände auf ſein haupt legen / und laß ihn das gantze volck ſteinigen.

15. Und du ſolt zu den kindern Iſrael ſagen: Ein menſch / der ſeinem GOtt flucher / ſoll ſeine miſſethat tragen.

16. Und wer den namen des HErrn läſtert / der ſoll des tods ſterben: die gantze gemein ſoll ihn ſteinigen / er ſey ein inheimiſcher bürger / oder frembdling / wer den namen des HErrn läſtert / der ſoll des tods ſterben.

17. Wer einen menſchen ſchlägt / und tödtet / der ſoll des tods ſterben.

18. Wer ein vieh erſchlägt / der ſoll deßgleichen wiederum geben / das iſt / eine ſeele um eine ſeele.

19. Wer einem von ſeinen mitbürgern ſchaden zufüget: wie er gethan hat / alſo ſoll man ihm auch thun.

20. Bruch um bruch / auge um auge / zahn um zahn / ſoll er wieder geben. Was er für ſchaden gethan hat / den ſoll er auch leiden müſſen.

21. Wer ein thier erſchläget / der ſoll ein anders wieder geben: Wer aber einen

Menſchen erſchlägt/ der ſoll geſtrafft werden.

22. Gleich recht ſoll unter euch ſeyn/ es habe ein frembdling/ oder ein ingeborner bürger geſündiget: Dann ich bin der HErr euer GOtt.

23. Und Moyſes redet mit den kindern Iſrael: und ſie führeten den/ der GOtt geläſtert hatte/ zum lager hinaus/ und wurffen ihn mit ſteinen zu todt. Alſo thäten die kinder Iſrael/ wie der HERR Moyſi befohlen hatte.

Das XXV. Capitel.

Ordnung vom ſiebenden Ruhejahr/ und vom fünffzigſten jubeljahr. Wie die Aecker und Häuſer wiederum einzulöſen: Wie man ſich auch gegen einen armen Hebreer halten ſoll.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe/ auf dem berg Sinai/ und ſprach:

2. Rede mit den kindern Iſrael/ und ſprich zu ihnen: Wann ihr nun kommen werdet in das land/ das ich euch geben will/ ſo feyret dem HErrn den ſabbath.

3. Sechs jahr ſolt du deinen acker beſäen/ und ſechs jahr ſolt du deinen weinberg ſchneiden/ und ſeine früchte einſammlen:

4. Aber im ſiebenden jahr ſoll des lands ſabbath ſeyn/ die ruhe des HErrn. Alsdann ſolt du den acker nicht beſäen/ und den weingarten nicht ſchneiden.

5. Was die erde von ſich ſelbſt herfür bringen wird/ das ſolt du nicht mehen/ und die trauben deiner erſtlinge ſolt du nicht ſammlen/ gleichwie in der weinleſe. Dann es iſt das jahr/ darinn das land ruhe haben ſoll:

6. Es ſoll euch aber zur ſpeiſe ſeyn/ dir und deinem knecht/ deiner magd/ und deinem taglöhner/ auch dem einkömmling/ die bey dir frembdlingen ſeynd/

7. Alles/ was wächſt/ ſoll deinen thieren/ und deinem viehe zur ſpeiſe ſeyn.

8. Du ſolt dir auch ſieben jahrwochen zehlen/ das iſt/ ſiebenmal ſieben/ die zuſammen neun und viertzig jahr machen.

9. Und ſolt die poſaun blaſen im ſiebenden monat/ den zehenden tag des monats/ zur zeit der ausſöhnung in eurem gantzen land.

10. Und du ſolt das fünfftzigſte jahr heiligen/ und es nennen erlaſſung/ für alle inwohner deines lands: Dann es iſt das jubel-jahr. Da ſoll ein jeglicher zu ſeinem erbe/ und zu ſeinem vorigen geſchlecht wiederum kommen.

11. Dann es iſt das jubel-jahr/ nemlich das fünfftzigſte jahr. Ihr ſollet nicht ſäen/ auch daſſelbige/ was von ſich ſelbſt auf dem acker wächſt/ nicht abmehen/ und die erſtlingen des weingarten nicht ſammlen/

12. Um der heiligung willen des jubeljahrs: ſondern ihr ſollet eſſen/ was euch erſtmal fürkommt.

13. In dieſem jubel-jahr ſoll ein jeglicher zu ſeinem erbe wiederkommen.

14. Wann du deinem mitburger etwas verkauffen wirſt/ oder von ihm kauffen/ ſo betrübe deinen bruder nicht: ſondern nach der zahl der jahren des jubel-jahrs ſolt du es von ihm kauffen:

15. Und nachdem die früchte geſchätzt werden/ ſoll er es dir verkauffen.

16. Wie mehr jahre nach dem jubel jahr vorhanden ſeynd/ wie höher der werth ſich ſteigern ſoll/ und wie weniger zeit zu rechnen übrig iſt/ wie geringer der kauff ſoll gemacht werden/ dann er ſoll dir die zeit der früchten verkauffen.

17. Beleidiget euere ſtammgenoſſen nicht/ ſondern ein jeglicher förchte ſeinen GOtt/ dann ich bin der HErr euer Gott.

18. Thut meine gebot/ und bewahret meine rechte/ und erfüllet ſie/ damit ihr ohn einige forcht im lande wohnen möget/

19. Und die erde euch ihre früchte herfür bringe/ und ihr dieſelbige eſſet/ biß ihr ſatt werdet/ und euch für keinem überfall zu beförchten habt.

20. Wann ihr nun ſagen werdet/ was ſollen wir im ſiebenden jahr eſſen/ wann wir nicht ſäen/ noch unſere früchte einſammlen?

21. Ich will euch im ſechſten jahr meinen ſegen geben/ und es ſoll für drey jahr früchte tragen.

22. Und ihr ſollet im achten jahr ſäen/ und eſſen alte früchte/ biß zum neundten jahr: Vom alten ſollet ihr eſſen/ biß das neue wächſt.

23. Das

23. Das land ſoll auch nicht ewiglich verkaufft werden: dann es iſt mein/und ihr ſeyd einkömmlinge/ und meine bauleute:

24. Darum alles land/ das ihr beſitzet/ mit abrede der wiederlöſe/ ſoll verkaufft werden.

25. Wann dein bruder in armuth fällt/ und dir ſein erblein verkaufft/wann alsdann ſein nächſter freund will/ ſo kan derſelbige wieder löſen/ was er verkaufft hat.

26. Wann er aber keinen nahen freund hat/ und er ſelbſt den werth zur wiederlöſung finden kan/

27. So ſollen die früchte von der zeit an gerechnet werden/ da er es verkaufft hat: Was alsdann übrig ſeyn wird/ das ſoll er dem kauffer zurück geben/ und alſo ſeine erbſchafft wiederum bekommen.

28. Kan aber ſeine hand ſo viel nicht finden/ daß er den werth wiederum gebe/ ſo ſoll der kauffer behalten/ was er gekaufft hat/biß zum jubel-jahr/dann in demſelbigen ſoll alles/ was verkaufft iſt/ wiederum an ſeinen Herrn/ und an den vorigen beſitzer kommen.

29. Wer ein haus verkaufft/innerhalb der ſtadtmauren/dem ſoll frey ſtehen/daſſelbige wieder an ſich zu löſen/biß ein ganz jahr verlauffen iſt.

30. Imfall ers aber nicht wieder löſet/ und das jahr lauffet darüber zum end/ ſo ſoll es der kauffer in beſitz behalten/und ſeine nachkommen ewiglich: Und man ſoll es nimmer wiederum löſen können/ auch nicht im jubel-jahr.

31. Iſt aber das haus in einem dorff gelegen/ das keine mauren hat/ ſo ſoll mans auf landsrecht verkauffen: und wann es zuvor nicht gelöſet wird/ ſo ſoll es im jubel-jahr wiederum an ſeinen Herrn kommen.

32. Die häuſer der Leviten/welche in den ſtädten ſeynd/ ſoll man allezeit wiederum löſen können:

33. Werden ſie aber nicht gelöſet/ ſo ſollen ſie im jubel-jahr wiederum an ihre herren kommen/ dann die häuſer in den ſtädten der Leviten ſeynd ihnen an ſtatt der erbſchafft/unter den kindern Iſrael.

34. Aber die äcker an ihren ſtädten ſollen nicht verkaufft werden: Dann es iſt eine ewige erbſchafft.

35. Wann dein bruder verarmet/ und an vermögen ſchwach wird/ und du ihn aufnimmſt/wie einen einkömmling und frembden/ daß er mit dir lebet:

36. So ſolt du keinen wucher von ihm nehmen/oder mehr dann du ihm gegeben haſt. Fürchte deinen GOtt/damit dein bruder bey dir leben könne.

37. Du ſolt ihm dein geld nicht auf wucher geben/ noch überſatz der früchte fordern.

38. Ich bin der HErr euer GOtt/ der ich euch aus Egyptenland geführet habe/ damit ich euch das land Chanaan gebe/und euer GOtt wäre.

39. Wann dein bruder durch armuth gezwungen ſich ſelbſt dir verkaufft/ ſo ſolt du ihn mit dienſt der leibeigenen knechte nicht unterdrucken;

40. Sondern er ſoll ſeyn/wie ein taglöhner/ und inwohner; und ſoll biß zum jubel-jahr bey dir arbeiten.

41. Darnach ſoll er mit ſeinen kindern ausgehen/und zu ſeiner freundſchafft/wie auch zum erbtheil ſeiner väter wiederkommen.

42. Dann es ſeynd meine knechte/ und ich habe ſie aus Egyptenland geführet: Sie ſollen nicht verkaufft werden/wie die knechte.

43. Du ſolt ihn nicht mit gewalt überfallen/ſondern ſolt deinen Gott förchten.

44. Ihr ſollet knechte und mägde haben aus den völckern/ die um euch her ſeynd.

45. Und von den einkömmlingen/ welche bey euch umgehen/ oder die von denſelben in eurem land geboren ſeynd: die ſollet ihr zu knechten haben;

46. Auch ſie euern nachkömmling erblich hinterlaſſen/und ſie beſitzen ewiglich. Aber euere brüder/die kinder Iſrael/ ſollet ihr mit gewalt nicht unterdrucken.

47. Wann die hand eines einkömmlings oder frembden bey euch mächtig wird/ und dein bruder aus armuth ihm/ oder jemand aus ſeinem geſchlecht/ ſich ſelbſt verkaufft/

48. So kan man ihn nach dem kauff wie-

wieder löſen. Wer von ſeinen brüdern will/der mag ihn wiederum löſen/

49. Es ſey ſeines vatters bruder / oder ſein vetter / oder ſein bluts-freund und ſchwager: Imfall ers aber auch vermag/ ſo mag er ſich ſelbſt löſen.

50. Er ſoll aber allein die jahre rechnen/ von der zeit an/ daß er ſich verkaufft hat/ biß auf das jubeljahr: Auch ſoll er das geld rechnen / dafür er iſt verkaufft worden/nach anzahl der jahren: Und ſoll ſein taglohn mit eingerechnet werden.

51. Seynd noch viel jahr vorhanden/ welche übrig bleiben biß an das jubeljahr / ſo ſoll er nach denſelben den werth geben:

52. Seynd aber ihrer wenig / ſo ſoll er nach anzahl der jahren die rechnung mit ihm machen / und dem kauffer zuruck geben/was noch von jahren übrig iſt:

53. Und ſoll ſein taglohn von den jahren die er ihm zuvor gedienet hat/ mit einrechnen: Er ſoll ihn für deinem angeſicht mit gewalt nicht beleidigen.

54. Im fall er durch dieſe mittel nicht kan erlöſet werden/ ſo ſoll er im jubeljahr mit ſeinen kindern ausgehen.

55. Dann die kinder Iſrael ſeynd meine knechte/die ich aus Egyptenland geführet habe.

Das XXVI. Capitel.

Der Segen/und viel Guts wird den Gehorſamen verheiſſen: Dagegen wird den Ungehorſamen Fluch und vielerhand Unglück getrohet: Endlich wird den Bußfertigen Gnade verheiſſen.

1. Ich bin der HErr euer GOtt: Ihr ſollet euch keinen abgott machen/ noch einig geſchnitzt bild / ihr ſollet auch keine ſeulen aufrichten / noch einigen anſehnlichen ſtein ſetzen in eurem lande/denſelbigen anzubeten. Dann ich bin der HErr euer GOtt.

2. Haltet meine ſabbath / und förchtet euch für meinem heiligthum. Ich bin der HErr.

3. Werdet ihr in meinen ſatzungen wandeln und meine gebot halten/und dieſelbige thun/ ſo will ich euch regen geben zu ſeiner zeit:

4. Die erde ſoll ihr gewächſe herfür bringen/ und die bäume ſollen mit früchten erfüllet werden.

5. Die zeit zu dröſchen nach der erndte ſoll die weinleſe erreichen/und die weinleſe ſoll ſich biß an die ſaat erſtrecken: Und ihr ſollet euch ſatt eſſen an euerm brod/und ohne forcht wohnen in euerem lande.

6. Ich will friede geben in euren gräntzen: Ihr ſollet ſchlaffen/und ſoll niemand ſeyn / der euch ſoll ſchrecken: Ich will die böſe thiere hinweg nehmen: Und das ſchwerdt ſoll durch euere landmarcken nicht gehen.

7. Ihr ſollet euern feinden nachjagen/ und ſie ſollen für euch zu boden fallen.

8. Fünff von den euern ſollen der fremden hundert verfolgen/ und hundert von den euern / zehen tauſend: Euere feinde ſollen für euerem angeſicht durchs ſchwerdt fallen.

9. Ich will euch anſehen/ und machen/ daß ihr wachſen ſollet: Ihr ſollet euch mehren / und ich will meinen bund mit euch veſt machen.

10. Was alt und überalt iſt / ſollet ihr eſſen/und wann das neue ankommt/ſollet ihr/was alt iſt/hinweg werffen.

11. Ich will meine hütten mitten unter euch aufrichten/ und meine ſeele ſoll euch nicht verwerffen.

12. Ich will unter euch wandeln/ und will euer GOtt ſeyn/ und ihr ſollet mein volck ſeyn.

13. Ich bin der HErr euer GOtt / der ich euch aus der Egyptier lande geführet habe / daß ihr ihnen nicht dienen ſollet/ und habe die ketten an euerm hals zerbrochen/damit ihr aufrecht gehen ſollet.

14. Wo ihr mich aber nicht höret / und thut nicht alles/ was ich euch geboten habe:

15. Wo ihr meine ſatzungen verwerffet/ und meine rechte verachtet / daß ihr das nicht thut/was von mir verordnet iſt/ſondern meinen bund vernichtiget:

16. So will ich euch auch diß thun: Ich will euch eilends mit armuth heimſuchen/ und mit hitze / die euere augen verderben ſoll/und euere ſeelen verderben. Vergeblich ſollet ihr ſaamen ſäen/ er ſoll von eueren feinden gefreſſen werden.

17. Ich will mein angeſicht wider euch ſetzen/und ihr ſollet zu boden fallen für euern feinden/und unterworffen werden/die euch haſſen: Ihr ſollet fliehen/wann euch niemand verſolget.

18. Wann ihr mir alſo noch nicht gehorſam leiſtet/ ſo will ich euch um euerer ſünde willen euere ſtraff ſiebenfältig mehren/

19. Und will die hoffart euer härtigkeit zerknirſchen. Ich will euch den himmel von oben wie eiſen machen/ und die erden wie ertz.

20. Euer arbeit ſoll umſonſt angewendet werden/die erde ſoll kein gewächſe herfür bringen / und ſollen die bäume keine früchte geben.

21. Wo ihr mir entgegen wandelt / und wollet mich noch nicht hören/ ſo will ich euere plagen um eurer ſünde willen ſiebenfältig mehren /

22. Und ich will die thiere des felds unter euch ſchicken/ die ſollen euch/ und euer vieh verderben/ und euer überall weniger machen: So ſollen euere ſtraſſen wüſt werden.

23. Wollet ihr auch alſo die züchtigung noch nicht annehmen/ ſondern mir entgegen wandeln:

24. So will ich euch auch unter augen entgegen wandeln/und will euch ſiebenfältig ſchlagen/um euerer ſünde willen.

25. Und ich will das ſchwerdt über euch führen/ zur rache meines bunds. Und wann ihr in die ſtädte fliehet / ſo will ich die peſtilentz mitten unter euch ſchicken/ und ihr ſollet in die hände der Feinde übergeben werden/

26. Nachdem ich den ſtab euers brods zerbrechen werde/ alſo/ daß zehen weiber ſollen brod backen in einem ofen/ und ſollens mit dem Gewichte heraus geben: Und ihr ſollet eſſen/und nicht ſatt werden.

27. Werdet ihr mich aber hiedurch noch nicht hören/ſondern mir entgegē wandeln:

28. So will ich euch auch entgegen wandeln in widerwärtigem grimm/ und euch ſtraffen mit ſieben plagen / um euerer ſünde willen;

29. Dergeſtalt/daß ihr euerer ſöhne und töchter fleiſch freſſen ſollet.

30. Ich will euere höhen zerſtören/ und euere abgöttiſche bilder zerbrechen. Wann euere abgötter dahin fallen / ſo ſollet ihr mit ihnen zu grund gehen: Und ihr ſollet meiner ſeele ein greuel ſeyn.

31. Alſo auch/ daß ich euere ſtädte verwüſten/und eure heilige örter einer einöde gleich machen will: Und will hinfüro den überaus lieblichen geruch nicht annehmen.

32. Auch will ich euer land verderben/ daß ſich darüber euere feinde mit ſchrecken verwundern ſollen/ wann ſie darinn ihre wohnung haben werden.

33. Euch aber will ich unter den heyden zerſtreuen / und das ſchwerdt hinter euch ausziehen: Und euer land ſoll wüſte ſeyn/ und euere ſtädte zerſtöret.

34. Alsdann werden dem land ſeine ſabbather wolgefallen/alle die täge ſeiner verwüſtung.

35. Wann ihr in feinds lande ſeyn werdet/ ſo wird das land feyern/ und ruhen am ſabbath ſeiner verwüſtung / darum daß es nicht geruhet hat an euern ſabbath-tägen/da ihr drinnen wohnetet.

36. Ich will auch denen/die von euch übrig bleiben/ eine forcht in ihre hertzen geben im lande ihrer feinde / der thon eines fliegenden blats ſoll ſie ſchrecken/ und ſollen dafür anders nicht fliehen/als für dem ſchwerdt/ſie ſollen auch fallen/ da ſie niemand verfolget.

37. Sie werden zu boden fallen/ein jeglicher über ſeine brüder / als die aus dem ſtreit flüchtig werden: Keiner unter euch wird ſich den feinden widerſetzen dörffen.

38. Ihr ſollet unter den heyden umkommen/ und das land euerer feinde ſoll euch freſſen.

39. Wann auch noch etliche von ihnen übrig bleiben/ die ſollen vergehen in ihren ſünden/im land ihrer feinde/und ſollen um ihrer vätter/ auch um ihrer eigenen miſſethat willen geplaget werden:

40. Biß ſie ihre und ihrer vorfahren übertrettung bekennen/ damit ſie ſich an mir verſündiget / und alſo mir entgegen gewandelt haben.

41. Derwegen will ich ihnen auch entgegen wandeln/und ſie in feinds land führen/

ren/ biß ſich ihr unbeſchnittenes hertz ſchä-
me. Alsdann werden ſie für ihre übel-
that bitten:
42. Und ich will an meinen bund geden-
cken/ den ich mit Jacob/ und Iſaac/ und
Abraham aufgerichtet habe. Auch will
ich an das land gedencken:
43. Welches alsdann/ wann es von ih-
nen verlaſſen iſt/ an ſeinen ſabbathen ein
wolgefallen haben wird/ weil es um ih-
rent willen die verwüſtung leidet. Sie a-
ber werden für ihre ſünde bitten/ weil ſie
meine rechte verworffen/ und meine gebot
verachtet haben.
44. Gleichwol hab ich ſie auch nicht
gantz verworffen/ da ſie in feinds lande
waren/ noch ſie dergeſtalt verachtet/ daß
ſie zumal untergiengen/ und ich meinen
bund mit ihnen zunicht machete. Dann
ich bin der HErr ihr GOtt/
45. Und will an meinen alten bund ge-
dencken/ da ich ſie für dem angeſicht der
heyden aus Egyptenland geführet habe/
daß ich ihr GOTT wäre. Ich bin der
HERR. Diß ſeynd die rechte/ gebot/ und
ſatzungen/ die der HERR auf dem berg
Sinai durch die hand Moyſis zwiſchen
ihm/ und den kindern Iſrael gegeben
hat.

Das XXVII. Capitel.

Von allerhand Gelübden/ wie man es mit den Dingen halten ſoll/ welche GOTT zugeeignet werden/ es betreffe Menſchen/ Viehe/ Häuſer/ oder Aecker: Wie man den Zehenden geben/ oder ablöſen ſoll.

1. UNd der HERR redet mit Moyſe/
und ſprach:
2. Rede mit den kindern Iſrael/ und
ſprich zu ihnen: Ein menſch/ der ein gelüb-
de gethan/ und ſeine ſeele GOtt verpflich-
tet hat/ der ſoll unter dieſer ſchätzung den
werth geben.
3. Iſts ein mannsbild/ von zwantzig jah-
ren an/ biß an das ſechtzigſte jahr/ ſo ſoll
er funfftzig ſickel ſilbers geben/ nach dem
gewicht des heiligthums:
4. Iſts aber ein weib/ das ſoll dreyſſig
geben.
5. Aber vom fünfften jahr biß an das
zwantzigſte/ ſoll ein mannsbild zwantzig
ſickel geben/ ein weibsbild zehen.
6. Von einem monat bis in das fünffte
jahr/ ſoll man für ein knäblein fünff ſickel
geben/ für ein mägdlein drey.
7. Was von ſechtzig jahren/ und darüber
iſt/ da ſoll ein mannsbild fünffzehen ſickel
geben/ ein weibsbild zehen.
8. Iſt er arm/ und kan nach dieſer schä-
tzung nicht geben/ ſo ſoll er für dem prieſter
erſcheinen; Und wie hoch der ihn ſchätzen
wird/ wann er ſiehet/ daß ers bezahlen
kan/ ſo viel ſoll er geben.
9. Wann aber jemand ein thier verlobt
hat/ das man dem HERRN opffern kan/
das ſoll heilig ſeyn.
10. Man kan es auch nicht verwechſeln/
das iſt/ weder ein beſſers um ein böſes/
noch ein ärgers um ein guts geben: Wo
mans aber wechſelt/ ſo ſollen ſie beyde/
nemlich/ was verwechſelt wird/ und was
dafür gegeben wird/ dem HERRN ge-
heiliget ſeyn.
11. Wann aber jemand ein unrein thier
verlobt/ das man dem HERRN nicht
opffern kan/ ſo ſoll man daſſelbige für den
prieſter führen.
12. Der ſoll urtheilen: ob es gut oder böß
ſey/ und ſoll den werth ſetzen.
13 Wann das derſelbig geben will/ der
es opffert/ ſo ſoll er noch über die ſchätzung
das fünffte theil dabey legen.
14. Wann ein menſch ſein haus verlobt/
und dem HERRN heiliget/ ſo ſoll der
prieſter daſſelbig beſichtigen/ ob es gut
oder böſe ſey/ und nach dem werth/ der
von ihm geſetzt wird/ ſoll mans ver-
kauffen.
15. Wann es aber derſelbig/ der es ver-
lobt hat/ löſen will/ ſo ſoll er das fünff-
te theil über die ſchätzung geben/ und das
haus haben.
16. Wann jemand einen acker von ſeiner
erbſchafft verlobt/ und dem HERRN
heiliget/ ſo ſoll man den werth nach der
maaß des ſaamens ſchätzen. Wird das
land mit dreyſſig ſchäffel gerſten beſäet/ ſo
ſoll er für funfftzig ſickel ſilbers verkaufft
werden.
17. Im fall er den acker alsbald von an-
fang des jubeljahrs verlobt/ ſo ſoll man
ihn ſo hoch ſchätzen/ als er gelten kan.
18. Wann es aber eine zeitlang hernach
geſchicht/

geſchicht/ ſo ſoll der prieſter das geld rechnen nach anzahl der jahren/ welche noch übrig ſeynd biß an das jubeljahr/ und das ſoll man von dem werth abziehen.

19. Wann der den acker löſen will/ der ihn verlobt hat/ ſo ſoll er das fünffte theil des geſchätzten gelds dabey legen/ und den acker beſitzen.

20. Wann er ihn aber nicht will löſen/ ſondern er wird einem andern verkaufft/ ſo kan ihn hernach/ der ihn verlobt hat/ nimmer wiederum einlöſen.

21. Dann/ wann die zeit des jubeljahrs heran kömmt/ ſo wird der acker dem HERRN geheiliget ſeyn/ aber eine geheiligte erbſchafft gehöret zum recht der prieſter.

22. Wann ein acker dem HERRN geheiliget wird/ der erkaufft/ und nicht von den vorfahren angeerbt iſt/

23. So ſoll der prieſter nach anzahl der jahren biß an das jubeljahr rechnen/ was er werth iſt/ und das ſoll der dem HErrn geben/ der ihn verlobt hat.

24. Aber im jubeljahr ſoll er wiederum an den vorigen Herrn kommen/ der ihn verkaufft hatte/ und dem er im loos ſeines erbtheils gefallen war.

25. Alle ſchätzung ſoll nach dem ſickel des heiligthums gemacht werden. Ein ſickel aber macht zwantzig Heller.

26. Die erſte geburt/ welche dem HErrn zugehöret/ kan niemand heiligen und verloben: Es ſey ein ochs/ oder ein ſchaaf/ ſie ſeynd des HErrn.

27. Wann es ein unrein thier iſt/ ſo ſoll es der/ der es geopffert hat/ nach deiner ſchätzung mit zulag des fünfften theils des werths löſen. Will ers aber nicht löſen/ ſo ſoll mans einem andern ſo hoch verkauffē/ als es iſt von dir geſchätzt worden.

28. Alles/ was dem HERRN geheiliget wird/ es ſey ein menſch/ oder ein thier/ oder ein acker/ das ſoll nicht verkaufft werden/ man ſoll es auch nicht löſen können. Was einmal geheiliget iſt/ das ſoll das heilig der heiligen dem HERRN ſeyn.

29. Und alles/ was geheiliget iſt/ und von menſchen geopffert wird/ davon ſoll nichts gelöſet werden/ ſondern es ſoll des tods ſterben.

30. Alle zehenden des lands/ ſo wol von den früchten der erden/ als von den baumfrüchten/ ſeynd des HERRN/ und werden ihm geheiliget.

31. Wann aber jemand ſeine zehenden löſen will/ der ſoll das fünffte theil dabey thun.

32. Aus allen zehenden von rindern/ und ſchaafen/ und geiſſen/ welche unter der ruthen des hirten hergehen/ was davon zum zehenden kommt/ das ſoll dem HERRN geheiliget werden.

33. Man ſoll davon nichts erwählen/ weder das gute/ noch das böſe/ man ſoll auch um ein anders nicht verwechſeln. Imfall es aber jemand verwechſelt/ ſo ſoll daſſelbig/ was verwechſelt wird/ und das dafür gegeben wird/ beydes dem HERRN geheiliget/ und nicht gelöſet werden.

34. Diß ſeynd die Gebot/ die der HErr Moyſi auf dem berg Sinai an die kinder Iſrael befohlen hat.

Ende des Dritten Buchs Moſis.

Das Vierdte Buch Moſis / Numeri genannt: Auf Hebräiſch Vajedabber.

Das I. Capitel.

Namen der zwölff Fürſten in Iſrael / die Kinder Iſrael / ſo zum Streit tüchtig / werden gezählet durch alle Stämme / den Stamm Levi ausgenommen / der dem HErrn zum Dienſt der Hütten abgeſondert wird.

1. UNd der HERR redet mit
Moyſe in der wüſte Sinai /
in der hütten des bunds / am
erſten tage des andern mo-
nats / im andern jahr nach ihrem aus-
gang aus Egypten / und ſprach:
2. Nehmet die ſumma der gantzen ge-
mein der kinder Iſrael nach ihren ver-
wandſchafften und häuſern / und die na-
men ihrer aller / haupt für haupt / was
männlichs geſchlechts iſt /
3. Von zwanzig jahren und darüber /
aller ſtarcken männer in Iſrael / und zäh-
let ſie nach ihren ſchaaren / du und Aaron.
4. Und ſollen die fürſten der geſchlechter
und häuſer / nach ihren verwandſchaff-
ten / bey euch ſeyn /
5. Deren namen dieſe ſeynd: Von Ru-
ben / Eliſur / der ſohn Sedeur.
6. Von Simeon / Salamiel / der ſohn
Suriſadai.
7. Von Juda / Nahaſſon / der ſohn A-
minadab.
8. Von Iſſachar / Nathanael / der ſohn
Suar.
9. Von Zabulon / Eliab / der ſohn Helon.
10. Unter den kindern Joſephs aber /
von Ephraim / Eliſama / der ſohn Am-
miud / von Manaſſe / Gamaliel / der ſohn
Phadaſſur.
11. Von Benjamin / Abidan / der ſohn
Gedeon.
12. Von Dan / Ahiezer / der ſohn Ami-
ſaddai.
13. Von Aſer / Phegiel / der ſohn Och-
ram.
14. Von Gad / Eliaſaph / der ſohn Duel.
15. Von Nephthali / Ahira / der ſohn
Enan.
16. Dieſe ſeynd die edleſte fürſten der
gemein / in ihren geſchlechten und ver-
wandſchafften / und die häupter über das
heer Iſrael:
17. Welche Moyſes und Aaron nah-
men mit der gantzen ſchaar des gemeinen
volcks:
18. Und machten eine verſammlung am
erſten tage des andern monats / und zäh-
leten ſie nach ihren geſchlechten / und häu-
ſern / hausgenoſſen / haupt für haupt / ei-
nes jeglichen namen / was von zwantzig
jahren / und darüber war /
19. Wie der HErr Moyſi befohlen hat-
te. Und ſie ſeynd gezählet worden / in der
wüſte Sinai.
20. Von Ruben / dem erſtgebornen
ſohn Iſrael / in ihren geſchlechten / ver-
wandſchafften / und häuſern / ein jegli-
ches haupt mit ſeinem namen / alles / was
männlichs geſchlechts war / von zwanzig
jahren / und darüber / die zum krieg
ausziehen möchten /
21. Sechs und vierzig tauſend / und
fünff hundert.
22. Von den kindern Simeon / in ih-
ren geſchlechten / verwandſchafften / und
häuſern ihrer ſipſchafft / wurden mit
namen haupt für haupt gezählet / alles /
was männlichs geſchlechts war / von
zwanzig jahren / und darüber / die zum
krieg ausziehen möchten /
23. Neun und fünffzig tauſend / und
drey hundert.
24. Von den kindern Gad / in ihren
geſchlech-

geſchlechten/ verwandſchafften/und häu-
ſern ihrer ſipſchafft/ wurden mit namen/
haupt für haupt gezählet von zwanzig
jahren/und darüber/ alle/ die zum krieg
ausziehen möchten/
25. Fünff und vierzig tauſend / ſechs
hundert und fünffzig.
26. Von den kindern Juda / in ihren
geſchlechten/ verwandſchafften und häu-
ſern ihrer ſipſchafft / ein jegliches haupt
mit namen / von zwanzig jahren / und
darüber / alle / die zum krieg ausziehen
möchten /
27. Wurden gezählet vier und ſiebenzig
tauſend/ und ſechs hundert.
28. Von den kindern Iſſachar/ in ihren
geſchlechten / verwandſchafften / und
häuſern ihrer ſipſchafft / ein jegliches
haupt mit namen / von zwanzig jahren
und darüber / alle / die zum krieg auszie-
hen möchten/
29. Wurden gezählet vier und fünffzig
tauſend/ und vier hundert.
30. Von den kindern Zabulon/ in ihren
geſchlechten / verwandſchafften und häu-
ſern ihrer ſipſchafft / wurden gezählet/ein
jegliches haupt mit namen / von zwanzig
jahren/ und darüber / alle/ die zum krieg
ausziehen möchten/
31. Sieben und fünffzig tauſend / und
vier hundert.
32. Von den kindern Joſeph / wurden
der kinder Ephraim in ihren geſchlech-
ten/ verwandſchafften/ und häuſern ih-
rer ſipſchafft gezählet/ ein jegliches haupt
mit namen / von zwanzig jahren und
darüber / alle / die zum krieg ausziehen
möchten /
33. Vierzig tauſend/ und fünff hundert.
34. Aber von den kindern Manaſſe in
ihren geſchlechten/verwandſchafften und
häuſern ihrer ſipſchafft/ wurden gezählet/
ein jegliches haupt mit namen/von zwan-
zig jahren / und darüber / alle / die zum
krieg ausziehen möchten/
35. Zwey und dreyſſig tauſend / und
zwey hundert.
36 Von den kindern Benjamin in ihren
geſchlechten/ verwandſchafften/ und häu
ſern ihrer ſipſchafft / wurden gezählet/ ein
jegliches haupt mit namen / von zwanzig
jahren/ und darüber / alle /ſo zum krieg
ausziehen möchten/
37. Fünff und dreyſſig tauſend / und
vier hundert.
38. Von den kindern Dan / in ihren ge-
ſchlechten / verwandſchafften / und häu-
ſern ihrer ſipſchafft/ wurden gezählet/ ein
jegliches haupt mit namen / von zwanzig
jahren / und darüber / alle / die zum krieg
ausziehen möchten/
39. Zwey und ſechzig tauſend / und ſie-
ben hundert.
40. Von den kindern Aſer / in ihren ge-
ſchlechten / verwandſchafften / und häu-
ſern ihrer ſipſchafft/ wurden gezählet/ ein
jegliches haupt mit namen / von zwanzig
jahren/ und darüber / alle / die zum krieg
ausziehen möchten /
41. Ein und vierzig tauſend und fünff
hundert.
42. Von den kindern Nephthali / in ih-
ren geſchlechten / verwandſchafften / und
häuſern ihrer ſipſchafft/wurden gezählet/
ein jegliches haupt mit namen/von zwan-
zig jahren / und darüber / alle / die zum
krieg ausziehen möchten/.
43. Drey und fünffzig tauſend / und
vier hundert.
44. Diß ſeynd die / welche Moyſes und
Aaron/ ſamt den zwölff fürſten Iſrael ge-
zählet haben/ haupt für haupt / nach den
häuſern ihrer verwandſchafft.
45. Und zwar die gantze ſumma der
kinder Iſrael / nach ihren häuſern und
geſchlechten / von zwanzig jahren und
darüber/ welche zum krieg ausziehen
möchten /
46. Sechsmal hundert tauſend / drey
tauſend/fünff hundert und fünffzig mann.
47. Aber die Leviten in ihrem ſtamm
und geſchlechten / ſeynd mit ihnen nicht
gezählet worden.
48. Und der HErr redet mit Moyſe/
und ſprach:
49. Den ſtamm Levi ſolt du nicht zäh-
len / noch ihre ſumma rechnen mit den
kindern Iſrael:
50. Sondern du ſolt ſie über die hütten
des zeugnuß / und all ihre gereitſchafft
verordnen / und über alles / das zu den
ceremonien gehörig iſt. Sie ſollen die

hütten

hütten tragen/ und alle geſchirre/ ſo darinn gebraucht werden/ und ſollen im dienſt ſeyn/ auch rings um die hütten her ihre gezelt auffſchlagen.

51. Wann man reiſen ſoll/ alsdann ſollen die Leviten die hütten ablegen: und dieſelbige aufrichten/ wann man das Läger ſchlagen ſoll. Wer ſich von den frembden herzu machen wird/ der ſoll getödtet werden.

52. Und die kinder Iſrael ſollen ihr läger ſchlagen/ ein jeglicher mit ſeinen ſchaaren/ und hauffen/ und heeren.

53. Die Leviten aber ſollen ihre gezelte rings um die hütten her aufrichten/ damit nicht ein zorn über die gemein der kinder Iſrael angehe/ und ſollen über die hütten des zeugnuß/ der hüt mit fleiß warten.

54. Und die kinder Iſrael thäten nach allem/ was der HErr Moyſi befohlen hatte.

Das II. Capitel.

In was Ordnung die Stämme der Kinder Iſrael ſich um die Hütte des Bunds lägern ſollen.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe und Aaron/ und ſprach:

2. Die kinder Iſrael ſollen ſich rings um die hütten des bunds lägern/ ein jeglicher mit ſeinen ſchaaren/ zeichen/ und panieren/ nach den häuſern ihrer verwandſchafft.

3. Gegen aufgang der ſonnen ſoll Judas ſeine gezelte auffſchlagen/ nach den ſchaaren ſeines heers; und der fürſte über ſeine kinder ſoll Nahaſſon ſeyn/ der ſohn Aminadab.

4. Und die gantze anzahl der ſtreitbaren männer von ſeinem ſtammen/ iſt vier und ſiebenzig tauſend/ und ſechs hundert.

5. Neben ihm ſollen ſich lägern die vom geſchlecht Iſſachar/ deren fürſte iſt Nathanael/ der ſohn Suar:

6. Und die gantze anzahl ihrer ſtreitbaren männer/ iſt vier und fünffzig tauſend/ und vier hundert.

7. Im geſchlecht Zabulon war der fürſt Eliab/ der ſohn Helon.

8. Das gantze heer der ſtreitbaren männer von ſeinem geſchlecht iſt ſieben und fünffzig tauſend/ und vier hundert.

9. Alle die im läger Juda ſeynd gezählet worden/ waren hundert tauſend/ sechs und achtzig tauſend/ und vier hundert: und dieſe ſollen in ihren ſchaaren zum erſten ausziehen.

10. Im läger der kinder Ruben gegen mittag/ ſoll Eliſur/ der ſohn Sedeur/ der fürſt ſeyn.

11. Und das gantze heer ſeiner ſtreitbaren männer/ ſo gezählet worden/ iſt ſechs und viertzig tauſend/ und fünff hundert.

12. Neben dem ſollen ſich lägern die vom geſchlecht Simeon/ deren fürſt iſt Salamiel/ der ſohn Suriſaddai:

13. Und das gantze heer ſeiner ſtreitbaren männer/ welche gezählet worden/ iſt neun und fünffzig tauſend/ und drey hundert.

14. Im geſchlecht Gad war der fürſt Eliaſaph/ der ſohn Duel:

15. Und das gantze heer ſeiner ſtreitbaren männer/ ſo gezählet worden/ iſt fünff und vierzig tauſend/ ſechs hundert/ und fünffzig.

16. Alle die im läger Ruben ſeynd gezählet worden/ ſeynd hundert ein und fünffzig tauſend/ vier hundert/ und fünffzig/ in ihren ſchaaren: ſollen im fortziehen die andern ſeyn.

17. Aber die hütte des zeugnuß ſoll hernach durch den dienſt der Leviten/ und von ihren ſchaaren aufgehoben werden. Wie man ſie aufrichtet/ alſo ſoll man ſie auch niederlegen: Sie ſollen fortziehen/ ein jeglicher an ſeinem ort: und in ſeiner ordnung.

18. Gegen niedergang der ſonnen ſoll daß läger der kinder Ephraim ſeyn/ deren fürſt iſt Eliſama/ der ſohn Ammiud.

19. Das gantze heer ſeiner ſtreitbaren männer/ welche gezählt worden/ iſt vierzig tauſend/ und fünff hundert.

20. Neben ihnen ſoll das geſchlecht der kinder Manaſſe liegen/ deren fürſt iſt Gamaliel/ der ſohn Phadaſſur.

21. Und das gantze heer ſeiner ſtreitbaren männer/ welche gezählet worden/ iſt zwey und dreyſſig tauſend/ und zwey hundert.

22. Im geſchlecht der kinder Benjamin iſt der fürſt Abidan/ der ſohn Gedeon.

23. Und das gantze heer ſeiner ſtreitbaren männer/ welche gezählet worden/ iſt fünff und dreyſſig tauſend/ und vier hundert.

24. Alle die im läger Ephraim ſeynd gezählet worden/ ſeynd in ihren ſchaaren hundert und acht tauſend/ und ein hundert: und ſollen im fortziehen die dritten ſeyn.

25. Gegen mitternacht ſollen die kinder Dan ihr läger ſchlagen/ deren fürſt Ahiezer/ der ſohn Ammiſaddai.

26. Das gantze heer ſeiner ſtreitbaren männer/ welche gezählet worden/ iſt zwey und ſechzig tauſend/ und ſieben hundert.

27. Neben ihm ſollen die vom geſchlecht Aſer ihre gezelte aufſchlagen: Deren fürſt iſt Phegiel/ der ſohn Ochran.

28. Das gantze heer ſeiner ſtreitbaren männer/ welche gezählet worden/ iſt ein und viertzig tauſend/ und fünff hundert.

29. Im geſchlecht der kinder Nephthali/ iſt der fürſt Ahira/ der ſohn Enan.

30. Das gantze heer ſeiner ſtreitbaren männer iſt drey und fünffzig tauſend/und vier hundert.

31. Alle/ die im läger Dan ſeynd gezählet worden/ ſeynd hundert/ ſieben und fünffzig tauſend/und ſechs hundert: und dieſe ſollen den hinderzug haben.

32. Diß iſt die zahl der kinder Iſrael/ nach den häuſern ihrer geſchlechten/ und nach den ſchaaren des getheilten heerzugs: ſechsmal hundert tauſend/ drey tauſend/ fünffhundert und fünffzig.

33. Aber die Leviten ſeynd nicht gezählet unter den kindern Iſrael: Wie dann der HErr Moyſi befohlen hatte.

34. Und die kinder Iſrael thäten nach allem/ was der HErr geboten hatte: ſie ſchlugen ihr läger nach ihren ſchaaren/ und zohen fort nach ihren geſchlechten/ und nach den häuſern ihrer vätter.

Das III. Capitel.

Aaron mit ſeinen Söhnen dienen im Prieſterthum: Die Leviten werden zu unterſchiedlichen Dienſten in drey Geſchlechte abgetheilet/ nemlich die Gerſoniter/ Caathiter/ und Merariter: Alle Erſtgeborne werden gezählet/ und wird der Werth für ſie den Leviten zugeordnet.

1. DIß iſt das geſchlecht Aaron/ und Moyſis/ an dem tage/ da der HErr auf dem berge Sinai mit Moyſe redet:

2. Und diß ſeynd die namen der ſöhne Aarons: Sein erſtgeborner war Nadab/ darnach war Abiu/ und Eleazar/ und Ithamar.

3. Das ſeynd die nahmen der ſöhne Aarons/ der prieſter/ welche geſalbet ſeynd/ deren hände auch erfüllet und geweyhet ſeynd/ das prieſterthum zu verwalten.

4. Aber Nadab und Abiu/ da ſie für dem angeſicht des HErrn in der wüſte Sinai frembd feuer zum opffer nahmen/ ſturben ohne kinder: ſo haben Eleazar und Ithamar für ihrem vatter Aaron das prieſterthum vertretten.

5. Und der HErr redet mit Moyſe/ und ſprach:

6. Führe die vom ſtammen Levi herzu/ und ſchaffe/ daß ſie für dem angeſicht Aarons des prieſters ſtehen/und ihm dienen/ auch wachen/

7. Und alles halten/ was den dienſt der gemein für der hütten des zeugnuß belangen thut/

8. Und die gereitſchafft der hütten verwahren/ und ſich in ihrem dienſt brauchen laſſen.

9. Und ſollſt dem Aaron und ſeinen ſöhnen

10. Die Leviten zu einer gabe ſchencken/ denen ſie von den kindern Iſrael übergeben ſeynd. Aaron aber und ſeine ſöhne ſolt du über den dienſt des prieſterthums verordnen. Wo ſich ein frembder zu dienen herzu macht/ der ſoll ſterben.

11. Und der HErr redet mit Moyſe/ und ſprach:

12. Ich hab aus den kindern Iſrael die Leviten/ an die ſtatt aller erſtgeburt genommen/ ſo der mutterleib eröffnet/ unter den kindern Iſrael/ und ſollen die Leviten mein ſeyn.

13. Dann von der zeit/ da ich die erſtgeburt in Egyptenland geſchlagen hab/ iſt

Alle

iſt alle erſtgeburt mein: Ich hab mir alles geheiliget/ was erſtlich in Iſrael geboren wird: Es iſt mein vom menſchen biß zum viehe: Ich bin der HErr.

14. Und der HErr redet mit Moyſe in der wüſten Sinai/ und ſprach:

15. Zehle die kinder Levi/nach den häuſern ihrer vätter/und nach ihren geſchlechten/alles/was männlichs geſchlechts iſt/ von einem monat und darüber.

16. Und Moyſes zählete ſie/ wie der HErr befohlen hatte/

17. Und ſeynd die kinder Levi gefunden nach ihren namen: Gerſon und Caath/ und Merari.

18. Die ſöhne Gerſon: Lebni und Semei.

19. Die ſöhne Caath: Amram und Jeſaar/ Hebron und Oziel.

20. Die ſöhne Merari: Moholi und Muſi.

21. Von Gerſon ſeynd zwey geſchlechter entſproſſen: die Lebniter und Semeiter:

22. Deren volck iſt gezählet worden/ ſo männlichs geſchlechtes war/ von einem monat/und darüber/ ſieben tauſend/ und fünff hundert.

23. Dieſe ſollen ihre gezelte hinter der hütten ſchlagen/ gegen der ſonnen niedergang/

24. Unter dem fürſten Eliaſaph/dem ſohn Lael.

25. Und ſie ſollen die wacht haben in der hütten des bunds/

26. Und in acht nehmen die hütte ſelbſt/ ihren deckel/ den fürhang/ ſo für die thür am dach des bunds gezogen wird/die fürhänge des vorhofs: auch den fürhang/ den man am eingang zum vorhof der hütten aufhängt/ und alles/ was zum dienſt des altars gehöret/ die ſeile der hütten/ und alle ihre gereitſchafft.

27. Das geſchlecht Caath ſoll haben das volck der Amramiter/und Jeſaariter/ und Hebroniter/und Ozieliter. Diß ſeynd die geſchlechter der Caathiter/welche mit namen ſeynd gezählet worden:

28. Alle die männlichs geſchlechts waren/von einem monat und darüber/ acht tauſend und ſechs hundert/ die das heiligthum bewachen/

29. Und ihr läger gegen mittag aufſchlagen ſollen:

30. Und ihr fürſt ſoll ſeyn/Eliſaphan der ſohn Oziel:

31. Und ſie ſollen in bewahrſam haben die Arche/und den tiſch/und den leuchter/ die altäre/ und die geſchirre des heiligthums/welche zum dienſt gebrauchet werden/auch den vorhang/ und alle dergleichen gereitſchafft.

32. Aber Eleazar der ſohn Aarons des prieſters/ die oberſte über die fürſten der Leviten/ ſoll über die wächter der hütte des heiligthums ſeyn.

33. Das volck aber/ ſo von Merari herkommt/ ſeynd die Moholiter/ und Muſiter/ welche nach ihren namen ſeynd gezählet worden/

34. Alle die männlichs geſchlechts waren/von einem monat/und darüber/ ſechs tauſend und zwey hundert.

35. Ihr fürſt ſoll Suriel ſeyn/ der ſohn Abihaiel: Sie ſollen gegen mitternacht ihr läger ſchlagen.

36. Es ſollen in ihrem bewahrſam ſeyn die bretter der hütten/ auch die ſtangen/ und ſeulen mit ihren füſſen/ und alles/ was zu ſolchem dienſt gehöret:

37. Darzu die ſeulen des vorhofs rings herum/mit ihren füſſen/und die nägel mit den ſeilen.

38. Aber vor der hütten des bunds/ das iſt/ gegen aufgang der ſonnen/ ſollen ſich Moyſes und Aaron ſamt ſeinen ſöhnen lägern/und das heiligthum mitten unter den kindern Iſrael in ihrer hut halten. Wer ſich von frembden herzu thun wird/ der ſoll ſterben.

39. Alle Leviten männlichs geſchlechts von einem monat und darüber/ welche Moyſes und Aaron/nach des HErrn befehl/in ihren geſchlechten gezählet haben/ waren zwey und zwantzig tauſend.

40. Und der HErr ſprach zu Moyſe: Zähle die erſtgebornen/ was männlichs geſchlechts iſt unter den kindern Iſrael/von einem monat und darüber/ ſo wirſt du ihre anzahl haben.

41. Und du ſolt die Leviten an ſtatt aller erſtgeburt der kinder Iſrael für mich nehmen/ ich bin der HErr: auch ihr viehe für

alle erſtgeburt vom viehe der kinder Iſrael.

42. Und Moyſes zählete die erſtgeburt der kinder Iſrael/ wie der HErr befohlen hatte.

43. Und waren männlichs geſchlechts mit ihren namen/ von einem monat und darüber/ zwey und zwantzig tauſend/ zwey hundert/ drey und ſiebentzig.

44. Und der HErr redet mit Moyſe/ und ſprach:

45. Nimm die Leviten für die erſtgebornen der kinder Iſrael/ und das viehe der Leviten für ihr viehe/ und die Leviten ſollen mein ſeyn: Ich bin der HErr.

46. Aber im werth der zwey hundert/ drey und ſiebentzig erſtgebornen von den kindern Iſrael/ damit ſie die zahl der Leviten übertreffen/

47. Solt du für jeglichs haupt nehmen/ fünff ſickel/ nach dem gewicht des heiligthums: Ein ſickel hält zwantzig heller.

48. Und ſolt das geld/ nemlich den werth für die/ welche überſchieſſen/ dem Aaron und ſeinen ſöhnen geben.

49. Alſo nahm Moyſes das geld für den überfluß derſelbigen/ welche ſie von den Leviten

50. An ſtatt der erſtgebornen unter den kindern Iſrael/ mit geld gelöſet hatten/ nemlich tauſend/ drey hundert/ fünff und ſechtzig ſickel/ nach dem gewicht des heiligthums/

51. Und gab es dem Aaron und ſeinen ſöhnen/ nach dem wort/ das der HERR ihm befohlen hatte.

Das IV. Capitel.

Unterſchiedliche Aempter der Leviten/ nach ihren dreyen Geſchlechten: Die Zahl aller Leviten/ ſo zum Dienſt der Hütten tüchtig.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe und Aaron/ und ſprach:

2. Nimm die anzahl der ſöhne Caath/ aus dem mittel der Leviten/ nach ihren häuſern und geſchlechten/

3. Von dreyſſig jahren an und darüber/ biß ins fünfftzigſte jahr/ aller deren/ welche hinein tretten/ in der hütten des bunds zu ſtehen und zu dienen.

4. Diß iſt der dienſt der ſöhne Caath:

5. Sollen Aaron und ſeine ſöhne in die hütte des bunds/ und das heilige der heiligen gehen/ wann das heerläger aufbrechen ſoll/ und ſollen den vorhang ablegen/ der vor der thür hängt/ und die Arche des zeugnus darein wickeln:

6. Und ſollens wiederum bedecken mit einer decke von violettenfellen/ und darüber noch ein gantz himmelblau tuch ausbreiten/ und die ſtangen hinein thun.

7. Auch ſollen ſie den tiſch der ſchaubrod in ein himmelblau tuch wickeln/ und mit dabey legen die rauchfäſſer und mörſel/ becher und ſchalen/ die tranckopffer zu gieſſen: und ſollen allezeit brod darauf ſeyn:

8. Und darüber ſollen ſie ein rothſcharlacken tuch ausſtrecken/ das ſie hernach mit einer decke von violettenfellen bedecken ſollen/ und die ſtangen hinein thun.

9. Sie ſollen auch ein himmelblau tuch nehmen/ und den leuchter damit bedecken/ mit ſeinen lampen/ zangen/ liechtbutzen/ und allen ölgefäſſen/ welche nothwendig ſeynd/ die lampen zu bereiten:

10. Uber das alles ſollen ſie eine decke legen von violettenfellen/ und die ſtangen hinein thun.

11. Deßgleichen ſollen ſie den güldenen altar in ein himmelblau tuch wicklen/ und darüber eine decke ausbreiten von violettenfellen/ und die ſtangen hinein thun.

12. Alle Geſchirre/ damit der dienſt im heiligthum verrichtet wird/ ſollen ſie in ein himmelblau tuch wicklen/ und darüber eine decke ausbreiten/ von violettenfellen/ und die ſtangen hinein thun.

13. Auch ſollen ſie den altar von der Aſchen reinigen/ und denſelben in ein purpurfärbig tuch wicklen:

14. Und ſollen mit hinein legen alle gereitſchafft/ die man im dienſt des altars gebraucht/ das iſt/ die kohlpfannen und gabeln/ hacken/ und feuerſchauffeln. Alle geſchirr des altars ſollen ſie zugleich mit einer decke von violettenfellen bedecken/ und die ſtangen hinein thun.

15. Wann nun Aaron und ſeine ſöhne das heiligthum/ und alle ſeine gereitſchafft/ bey aufbruch des lägers alſo eingewi-

gewickelt haben / alsdann ſollen die kin-
der Caath hinein gehen / das / was einge-
wickelt iſt / zu tragen: Und ſollen die ge-
ſchirr des heiligthums nicht anrühren /
damit ſie nicht ſterben. Diß iſt der laſt der
kinder Caath in der hütten des bunds.
16. Aber Eleazar/ Aarons des prieſters
ſohn/ ſoll über ſie ſeyn/ dem die ſorge auf-
ligt für das öl / die lampen zu bereiten /
und für die ſpecerey zum rauchwerck/ und
für das opffer / das für und für geopffert
wird/ auch für das öl der ſalbung / und
was ſonſt zum dienſt der hütten gehörig
iſt / auch für alle gereitſchafft/ die im hei-
ligthum iſt.
17. Und der HErr redet mit Moyſe und
Aaron/ und ſprach:
18. Ihr ſollet das volck Caath mitten
unter den Leviten nicht verderben:
19. Sondern machets alſo mit ihnen/
daß ſie leben mögen / und nicht ſterben/
wann ſie das heilig der heiligen an-
rühren würden. Aaron und ſeine ſöhne
ſollen hinein gehen/ ſollen auch einem jeg-
lichen ſein werck verordnen / und unter-
ſcheiden/ was ein jedweder tragen ſoll.
20. Die andere ſollen keineswegs ſo für-
witzig ſeyn/ daß ſie ſehen / was im heilig-
thum iſt/ ehe und zuvor es eingewickelt
worden/ ſonſt werden ſie ſterben.
21. Und der HErr redet mit Moyſe/ und
ſprach:
22. Nimm auch die gantze anzahl der kin-
der Gerſon nach ihren häuſern / und ge-
ſchlechten/ und verwandtſchafften/
23. Von dreyſſig jahren und darüber /
biß auf das fünfftzigſte jahr. Zehle ſie al-
le/ welche hinein gehen/ und dienen in der
hütten des bunds.
24. Diß iſt das amt des geſchlechts der
Gerſoniter/
25. Daß ſie die vorhänge der hütten/
und das dach des bunds/ auch die andere
decke darüber / und die decke von violet-
tenfellen/ welche über alles iſt/ wie auch
den vorhang / der im eingang der hütten
des bunds hängt/
26. Dazu die vorhäng des vorhofs/ und
das tuch im eingang/ das für der hütten
iſt/ tragen ſollen.
27. Alles/ was zum altar gehöret/ die
ſeile und geſchirre des Dienſts / ſollen die
kinder Gerſon / auf Aarons und ſeiner
ſöhne befehl tragen: und ſoll ein jeglicher
wiſſen/ zu welchem laſt er verordnet ſey.
28. Diß iſt der dienſt des geſchlechts der
Gerſoniter/ in der hütten des bunds: Und
ſie ſollen unter der hand Ithamar ſeyn/
des ſohns Aarons des prieſters.
29. Auch ſolt du die ſöhne Merari nach
ihren geſchlechten / und nach den häuſern
ihrer vätter zählen/
30. Von dreyſſig jahren an/ und darüber/
biß an die funfftzig jahr/ alle / die hinein
gehen zur verrichtung ihres ampts / und
zum dienſt der hütten des zeugnus.
31. Diß iſt ihre laſt. Sie ſollen die bret-
ter der hütten tragen/ und ihre riegel/ die
ſäulen/ und ihre füſſe/
32. Auch die ſäulen des vorhofs rings
herum mit ihren füſſen / ſpannägeln/ und
ſeilen. Alle geſchirr und gereitſchafft ſol-
len ſie in der zahl empfangen / und alſo
tragen.
33. Diß iſt das amt des geſchlechts/ der
Merariter/ und ihr dienſt in der hütten
des bunds: und ſie ſollen ſeyn unter der
hand Ithamars/ des ſohns Aarons/ des
prieſters.
34. Alſo zähleten Moyſes und Aaron/
ſamt den fürſten der gemeine die ſöhne
Caath/ nach ihren geſchlechten/ und nach
den häuſern ihrer vätter/
35. Von dreyſſig jahren/ und darüber/
biß an die fünfftzig jahr / alle die zum
dienſt der hütten des bunds hinein gehen:
36. Und ſeynd ihrer gefunden zwey tau-
ſend/ ſieben hundert und fünfftzig.
37. Diß iſt die zahl des volcks Caath/ de-
ren/ die in die hütten des bunds gehen:
Welche Moyſes und Aaron / nach dem
wort des HERRN in der hand Moy-
ſes gezehlet haben.
38. Auch ſeynd die kinder Gerſon nach
ihren geſchlechten/ und nach den häuſern
ihrer vätter gezehlet worden/
39. Von dreyſſig jahren / und darüber/
biß in die fünfftzig jahr/ alle die hinein ge-
hen in der hütten des bunds zu dienen.
40. Und ſeynd ihrer zwey tauſend/ ſechs
hundert und dreyſſig befunden worden.
41. Diß iſt das volck der Gerſoniter/ die

Moy-

Moyſes und Aaron / nach dem wort des HErrn/gezehlet haben.

42. Auch ſeynd die kinder Merari nach ihren geſchlechten/ und nach den häuſern ihrer vätter/

43. Von dreyſſig jahren an und darü-ber/biß auf die fünffzig jahr gezehlet wor-den/ alle die hinein gehen/ den dienſt der hütten des bunds zu vollbringen;

44. Und ſeynd ihrer drey tauſend / und zwey hundert gefunden worden.

45. Diß iſt die zahl der kinder Merari / welche Moyſes und Aaron/ nach dem be-fehl des HERRN/durch die hand Moy-ſis gezehlet haben.

46. Alle / die von den Leviten gezehlet ſeynd/ und welche Moyſes und Aaron/ und die fürſten Iſrael/ nach ihren ge-ſchlechten/ und nach den häuſern ihrer vätter / mit namen haben zehlen laſſen/

47. Von dreyſſig jahren/ und darüber/ biß auf das fünffzigſte jahr / welche zum dienſt der hütten/ und ihre bürden zu tra-gen hinein giengen/

48. Waren zuſammen acht tauſend/fünf hundert und achtzig.

49. Und hat ſie Moyſes gezehlet nach dem wort des HErrn/ ein jeglichen nach ſeinem ampt / und bürden / wie ihm der HErr befohlen hat.

Das V. Capitel.

Welche Perſonen als unrein aus dem Läger zu ſchaffen: Wie man das jenige / was entwendet worden / erſtatten ſoll: Wie mans mit einem Weib halten / das Ehe-bruchs halben verdächtig iſt.

1. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

2. Gebiethe den kindern Iſrael / daß ſie alle ausſätzigen und wer ſaamenflüſſig iſt/und wer ſich am todten verunreiniget hat/ aus dem läger treiben:

3. So wol die männer/ als die weiber/ ſollet ihr aus dem läger treiben/ damit ſie es nicht verunreinigen / dieweil ich unter euch wohne.

4. Und die kinder Iſrael thäten alſo/und trieben ſie aus dem läger / wie der HErr Moyſi geſagt hatte.

5. Und der HERR redet mit Moyſe und ſprach:

6. Sage den kindern Iſrael: Wann ein mann oder weib etwas thut von allen den übertrettungen/die ſich mit den men-ſchen gewöhnlich zutragen / daß ſie aus verſaumnus des HErrn gebot übertret-ten/ und ſündigen:

7. So ſollen ſie ihre ſünde bekennen/und ſollen demſelbigen/an dem ſie ſich verſün-diget haben/das hauptgut / und darüber noch das fünffte theil wiederum geben.

8. Iſt aber niemand da/der es wiederum empfahe / ſo ſollen ſie es dem HERRN geben/und es ſoll des prieſters ſeyn: aus-genommen der widder / der zur ausſöh-nung geopffert wird/damit es ein wolge-fällig opffer ſey.

9. Auch ſollen alle erſtlingen/die die kin-der Iſrael opffern / dem prieſter zugehö-ren.

10. Was auch von einem jeglichen in das heiligthum geopffert / und dem prie-ſter in die hände gegeben wird/ das ſoll ſein ſeyn.

11. Und der HErr redet mit Moyſe/und ſprach:

12. Rede mit den kindern Iſrael / und ſprich zu ihnen: Wann ein mann iſt/deſ-ſen weib ſich verläufft/ und verachtet ih-ren ehemann/

13. Und ſchläfft bey einem andern mann / und ihr mann kan ſie darüber nicht betretten/ ſondern der ehebruch iſt verborgen / man kan ſie auch nicht über-zeugen/dann ſie iſt im ehebruch nicht be-funden worden.

14. Imfall dann der Geiſt des Eiffers den mann beweget wider ſein weib / das entweder verunreiniget iſt/ oder wird mit falſchem argwohn bezüchtiget:

15. So ſoll er ſie zum prieſter führen/ und ein opffer für ſie opffern/nemlich den zehenden theil ſati vom gerſtenmehl: er ſoll kein öl darüber ſchütten / noch wey-rauch darauf legen: dann es iſt ein opffer des eiffers/ und ein opffer/ das den ehe-bruch verkündiget.

16. Derowegen ſoll ſie der prieſter herzu führen/und für den HErrn ſtellen.

17. Und er ſoll heilig waſſer in einem ir-dinen geſchirr nehmē/und ein wenig erden vom pflaſter der hütten hinein werffen.

18. Und wann das weib für dem angeſicht des HErrn ſtehet / ſoll er ihr haupt entblöſſen/und das opffer der gedächtnus ſamt dem opffer des eiffers auf ihre hände legen: er aber ſoll das überaus bittere waſſer halten/daß er zuvor vermaledeyet/ und viel fluchs darauf zuſammen gezogen hat.

19. Darnach ſoll er ſie beſchwören/ und ſagen: Hat kein frembder mann bey dir geſchlaffen / und haſt du deines manns bett nicht verlaſſen / und biſt nicht verunreiniget/ſo wird dir diß ſehr bitter waſſer nicht ſchaden/darauf ich viel vermaledeyung zuſammen gezogen hab:

20. Biſt du aber von deinem mann abgewichen/und biſt verunreiniget/und haſt bey einem andern mann geſchlaffen/

21. So ſolt du dieſem fluch unterworffen ſeyn: der HErr mache dich zum fluch/ und zum Exempel aller menſchen unter ſeinem volck: Er mache/daß deine hüffte verfaulen/ und daß dein bauch auffſchwelle/und zerberſte.

22. Das verfluchte waſſer gehe in deinem bauch / daß dein leib auffſchwelle/ und deine hüffte verfaulen/und das weib ſoll antworten: Amen/ Amen.

23. Und der prieſter ſoll dieſe flüche in ein büchlein ſchreiben / und ſoll ſie abwaſchen mit dem ſehr bittern waſſer /darauf er die flüche zuſammen getragen hat/

24. Und ſoll es ihr zutrincken geben Wann ſie das waſſer ausgetruncken hat/

25. So ſoll der prieſter das opffer des eiffers von ihrer hand nehmen/ und daſſelbige für dem HErrn aufheben/und es hernach auf dem altar legen: Jedoch alſo/

26. Daß er erſtlich von dem/ ſo geopffert wird/ eine handvoll opffers nehme/ und daſſelbige anzünde auf dem altar: und gebe alſo dem weib das ſehr bitter waſſer zu trincken.

20. Wann ſie nun getruncken hat/ iſt ſie alsdann verunreiniget / und hat ihren mann verachtet / und iſt des ehebruchs ſchuldig worden / ſo wird das verfluchte waſſer durch ſie gehen / und ihr bauch wird auffſchwellen / und ihre hüfft wird verfaulen: und das weib wird zum fluch werden / und allem volck zum exempel.

28. Iſt ſie aber nicht verunreiniget / ſo wird ſie unbeſchädiget bleiben/und kinder gebären.

29. Diß iſt das geſetz vom eiffer. Wann ſich ein weib von ihrem mann abwendet/ und verunreiniget wird/

30. Und wann der mann durch den Geiſt des eiffers beweget/ ſie für das angeſicht des HErrn führet / und der prieſter thut ihr nach allem/ was geſchrieben iſt:

31. Der mann ſoll unſchuldig ſeyn/aber ſie wird nach ihrer boßheit lohn empfangen.

Das VI. Capitel.

Ordnung von den Nazareern/ wie ſie ſich in Zeit ihrer Abſönderung / und nach Umgang derſelbigen verhalten ſollen: Des Segens/ den die Prieſter über das Volck ſprechen ſollen.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe/und ſprach:

2. Rede mit den kindern Iſrael / und ſprich zu ihnen: Ein mann/ oder weib/ wann ſie ein gelübde thun / daß ſie ſich heiligen laſſen / und dem HErrn auffopffern wollen/

3. So ſollen ſie ſich vom wein enthalten /von allem/das truncken machen kan: Eſſig/ ſo von wein / und einigem andern getrancke gemacht: und alles was aus dem trauben gedruckt wird/ſollen ſie nicht trincken:

4. Sollen auch weder friſche noch dürre trauben eſſen.

5. Die gantze zeit / da ſie krafft ihrer gelübd dem HErrn geheiliget ſeynd / ſollen ſie nicht eſſen/was aus dem weingarten/ kommen mag/ vom dürren trauben an/ biß auf das beerlein.

6. Kein ſcheermeſſer ſoll die gantze zeit ſeiner abſönderung über ſein haupt gehen: biß der tag vorüber iſt/daß er dem HErrn geheilget wird. Er ſoll heilig ſeyn/und das haar auf dem haupt wachſen laſſen. Die gantze zeit ſeiner heiligung ſoll er zu keinem todten eingehen.

7. Er ſoll ſich auch über der leich ſeines vatters/und ſeiner mutter/und ſeines bruders/und ſeiner ſchweſter nicht verunreinigen: dann die heiligung ſeines GOttes iſt auf ſeinem haupt.

8. Alle die täge ſeiner abſönderung/ ſoll er dem HErrn heilig ſeyn.

9. Soll aber jemand unverſehends in ſeiner gegenwart ſterben / ſo wird das haupt ſeiner heiligung verunreiniget werden: Darum ſoll ers alsbald an demſelbigen tag ſeiner reinigung beſcheeren/ und am ſiebenden tage wiederum.

10. Aber am achten tage ſoll er dem prieſter an der thür der hütten des zeugnus zwo turtel-tauben bringen/ oder zwo junge tauben.

11. Die ſoll der prieſter opffern/ eine für die ſünde: die andere zum brandopffer: und er ſoll für ihn bitten/ weil er ſich über den todten verſündiget hat: und ſoll ſein haupt heiligen an demſelbigen tage:

12. Auch ſoll er dem HErrn die täge ſeiner abſonderung heiligen/ und ein jährig lamm opffern für die ſünde: gleichwol dergeſtalt / daß die vorige täge nichts werth ſeyn ſollen: dann ſeine heiligung iſt verunreiniget.

13. Diß iſt das geſetz der heiligung. Und wann die täge vollendet ſeynd/ die er/ vermöge ſeiner gelübde zu halten beſchloſſen hat / ſo ſoll er ihn an die thür der hütten des bunds führen:

14. Und er ſoll dem HErrn ſein opffer opffern / ein jährig lamm/ das ohne mangel iſt/ zum brandopffer/ und ein jährig ſchaaf/ das ohne mangel iſt/ für die ſünde: und einen widder/ der ohn mangel iſt/ zum friedopffer.

15. Auch einen korb mit ungeſäuerten brod / das mit öl gemengt ſeyn ſoll: und mit ungeſäuerten fladen / die mit öl genetzt ſeynd ſamt eines jeglichen tranckopffern.

16. Diß ſoll der prieſter opffern für dem HErrn/ und es thun ſo wol für die ſünde/ als zum brandopffer.

17. Aber den widder ſoll er dem HErrn zum friedopffer ſchlachten / und zugleich den korb opffern mit den ungeſäuerten brod/ ſamt den tranckopffern/ die nach gewonheit dazu gehören.

18. Darnach ſoll dem Nazareer für der thür der hütten des bunds das haar ſeiner heiligung abgeſchoren werden: und er ſoll ſein haar nehmen / und ſoll es auf das feuer legen/ das unter dem friedopffer angezündet iſt:

19. Und ſoll das gekochte ſchulterſtück vom widder/ auch aus dem korb eins von dem ungeſäuerten brod/ und einen ungeſäuerten fladen dem Nazareer/ nachdem ſein haupt geſchoren iſt/ in die hände geben:

20. Darnach ſoll ers wiederum von ihm nehmen/ und aufheben für dem angeſicht des HERRN: und das geheiligte ſoll des prieſters ſeyn / wie auch das brüſtlein / das befohlen iſt abzuſondern/ ſamt der hüfft. Nach dieſem mag der Nazareer wein trincken.

21. Diß iſt das geſetz des Nazareers/ wann er dem HErrn ſein opffer gelobt hat zu der zeit ſeiner heiligung / auſſer dem/ was ſeine hand ſonſt auch finden mag: wie ers in ſeinem hertzen gelobet hat/ alſo ſoll er thun / ſeine heiligung zu vollenden.

22. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

23. Sage dem Aaron/ und ſeinen söhnen: Alſo ſollet ihr die kinder Iſrael ſegnen/ und ſagen zu ihnen:

24. Der HERR ſegne dich/ und behüte dich:

25. Der HErr zeige dir ſein angeſicht/ und ſey dir gnädig:

26. Der HErr wende ſein angeſicht zu dir/ und gebe dir frieden.

27. Und ſie ſollen meinen namen anruffen über die kinder Iſrael/ und ich will ſie ſegnen.

Das VII. Capitel.

Opffer der zwölff Fürſten in Iſrael bey Einweihung der Hütten: Wie der HErr mit Moyſe vom Gnadenthron redet.

1. Es begab ſich aber an dem tage/ da Moyſes die hütten ausgemacht/ und dieſelbige aufgerichtet / auch geſalbet und geheiliget hatte/ mit ihrer gantzen gereitſchafft/ wie ingleichen den altar/ ſamt allen ſeinen gefäſſen:

2. Daß die fürſten Iſrael/ und die häupter der geſchlechter / in allen ſtämmen/ und die oberſten derſelbigen/ welche gezählet waren/ ihr opffer thäten:

3. Sie brachten ihre gaben für dem

HErrn / ſechs bedeckte wägen mit zwölff ochſen. Zween fürſten opfferten einen wagen / und ein jeglicher einen ochſen: und opfferten ſie für der hütten.
4. Aber der HErr ſprach zu Moyſe:
5. Nimm es an von ihnen / daß es zum dienſt der hütten gebraucht werde / und überantworte es den Leviten nach der ordnung ihres dienſts.
6. Alſo nahm Moyſes die wagen und ochſen an / und überantwortet ſie den Leviten.
7. Zween wägen / und vier ochſen gab er den söhnen Gerſon / nach ihrer nothdurfft.
8. Die andere vier wagen und acht ochſen gab er denen söhnen Merari / nach ihren ämptern und dienſten / unter den händen Jthamar / des ſohns Aarons des prieſters.
9. Aber den söhnen Caath gab er keine wagen noch ochſen: dann ſie dienen im heiligthum / und tragen die laſt auf ihren eigenen achſeln.
10. Alſo opfferten die fürſten zur einweihung des altars ihre opffer für dem altar / an dem tage / da es iſt geſalbet worden.
11. Und der HERR ſprach zu Moyſe: Laß die fürſten zur einweihung des altars / einen jeglichen an ſeinem tage / ihr opffer thun.
12. Am erſten tage opfferte Nahaſſon / der ſohn Aminadab / vom geſchlecht Juda / ſein opffer:
13. Hierinn waren eine ſilberne ſchüſſel / am gewicht hundert und dreyſſig ſickel ſchwer / eine ſilberne ſchale / die ſiebentzig ſickel hielt / nach dem gewicht des heiligthums: und waren beyde voll ſemmelmehls / das mit öl beſprenget war / zum opffer.
14. Einen kleinen mörßner / von zehen ſickel golds / voll rauchwercks:
15. Einen ochſen aus der heerde / und einen widder / und ein jährig lamm zum brandopffer.
16. Und einen bock für die ſünde:
17. Und zum friedopffer zween ochſen / fünff widder / fünff böcke / fünff jährige lämmer. Diß iſt das opffer Nahaſſon des ſohns Aminadab.
18. Am andern tag opfferte Nathanael / der ſohn Suar / der fürſt vom geſchlecht Jſſachar:
19. Eine ſilberne ſchüſſel / am gewicht hundert und dreyſſig ſickel ſchwer: eine ſilberne ſchale / die ſiebentzig ſickel hielt / nach dem gewicht des heiligthums: und waren beyde voll ſemmelmehls / das mit öl beſprenget war / zum opffer.
20. Einen kleinen güldenen mörßner / der zehen ſickel hielt / voll rauchwercks.
21. Einen ochſen aus der heerde / und einen widder / und ein jährig lamm zum brandopffer:
22. Und einen bock für die ſünde:
23. Und zum friedopffer zween ochſen / fünff widder / fünff böcke / fünff jährige lämmer. Diß war das opffer Nathanael / des ſohns Suar.
24. Am dritten tage opfferte der fürſt der kinder Zabulon / Eliab / der ſohn Helon:
25. Eine ſilberne ſchüſſel / am gewichte hundert und dreyſſig ſickel ſchwer: Eine ſilberne ſchalen / die ſiebentzig ſickel hielt / nach dem gewicht des heiligthums: und waren beyde voll ſemmelmehls / ſo mit öl beſprenget war / zum opffer:
26. Einen kleinen güldenen mörßner / der zehen ſickel hielt / voll rauchwercks:
27. Einen ochſen aus der heerde / und einen widder / und ein jährig lamm zum brandopffer:
28. Und einen bock für die ſünde:
29. Und zum friedopffer zween ochſen / fünff widder / fünff böcke / fünff jährige lämmer. Diß iſt das opffer Eliab / des ſohns Helon.
30. Am vierdten tag opfferte Eliſur / der ſohn Sedeur / der fürſt der kinder Ruben:
31. Eine ſilberne ſchüſſel / am gewichte hundert und dreyſſig ſickel ſchwer: Eine ſilberne ſchalen / die ſiebentzig ſickel hielt / nach dem gewicht des heiligthums: und waren beyde voll ſemmelmehls / ſo mit öl beſprenget war / zum opffer.
32. Einen kleinen güldenen mörſer / der zehen ſickel hielt / voll rauchwercks:
33. Einen ochſen aus der heerde / und einen widder / und ein jährig l[illegible] zum brandopffer:

34. Und

34. Und einen bock für die ſünde:
35. Und zum friedopffer / zween ochſen/ fünff widder / fünff böcke/ fünff jährige lämmer. Diß iſt das opffer Eliſur/ des ſohns Sedeur.
36. Am fünfften tage opfferte der fürſt der kinder Simeon/ Salamiel/ der ſohn Suriſaddai.
37. Eine ſilberne ſchüſſel/ am gewichte hundert und dreyſſig ſickel ſchwer: Eine ſilberne ſchalen/ die ſiebentzig ſickel hielt/ nach dem gewicht des heiligthums: und waren beyde voll ſemmelmehls / ſo mit öl beſprenget war/ zum opffer:
38. Einen kleinen güldenen mörſer/ der zehen ſickel hielt/ voll rauchwercks:
39. Einen ochſen aus der heerde/ und einen widder / und ein jährig lamm zum brandopffer.
40. Und einen bock für die ſünde:
41. Und zum friedopffer / zween ochſen/ fünff widder / fünff böcke/ fünff jährige lämmer. Diß war das opffer Salamiel/ des ſohns Suriſaddai.
42. Am ſechſten tage opfferte Eliaſaph/ der ſohn Duel/ der fürſt der kinder Gad:
43. Eine ſilberne ſchüſſel / am gewichte hundert und dreyſſig ſickel ſchwer: Eine ſilberne ſchalen/ die ſiebentzig ſickel hielt/ nach dem gewicht des heiligthums: und waren beyde voll ſemmelmehls / ſo mit öl beſprenget war/ zum opffer.
44. Einen kleinen güldenen mörſel / der zehen ſickel hielt/ voll rauchwercks:
45. Einen ochſen aus der heerde/ und einen widder / und ein jährig lamm zum brandopffer.
46. Und einen bock für die ſünde:
47. Und zum friedopffer zween ochſen / fünff widder/ fünff böcke/ fünff jährige lämmer. Diß war das opffer Eliaſaph/ des ſohns Duel.
48. Am ſiebenden tage opfferte der fürſt der kinder Ephraim / Eliſama der ſohn Ammiud:
49. Eine ſilberne ſchüſſel/ am gewichte hundert und dreyſſig ſickel ſchwer: Eine ſilberne ſchalen/ die ſiebentzig ſickel hielt/ nach dem gewicht des heiligthums / und waren beyde voll ſemmelmehls / ſo mit öl beſprenget war / zum opffer:
50. Einen kleinen güldenen mörſer/ der zehen ſickel hielt/ voll rauchwercks.
51. Einen ochſen aus der heerde/ und einen widder / und ein jährig lamm zum brandopffer:
52. Und einen bock für die ſünde:
53. Und zum friedopffer / zween ochſen/ fünff widder/ fünff böcke / fünff jährige lämmer. Diß war das opffer Eliſama/ des ſohns Ammiud.
54. Am achten tage opfferte der fürſt der kinder Manaſſe/ Gamaliel/ der ſohn Phadaſſur:
55. Eine ſilberne ſchüſſel / am gewichte hundert und dreyſſig ſickel ſchwer: Eine ſilberne ſchale/ die ſiebentzig ſickel hielt / nach dem gewicht des heiligthums/ und waren beyde voll ſemmelmehls/ ſo mit öl beſprenget war / zum opffer:
56. Einen kleinen güldenen mörſer/ der zehen ſickel hielt/ voll rauchwercks:
57. Einen ochſen aus der Heerde/ und einen widder / und ein jährig lamm zum brandopffer:
58. Und einen bock für die ſünde:
59. Und zum friedopffer / zween ochſen / fünff widder / fünff böcke/ fünff jährige lämmer. Diß war das opffer Gamaliel/ des ſohns Phadaſſur.
60. Am neunten tage opfferte der fürſt der kinder Benjamin/ Abidan/ der ſohn Gedeon:
61. Eine ſilberne ſchüſſel / welche hundert und dreyſſig ſickel hielt: Eine ſilberne ſchalen/ die ſiebentzig ſickel hielt/ nach dem gewicht des heiligthums/ und waren beyde voll ſemmelmehls/ ſo mit öl beſprenget war/ zum opffer:
62. Einen kleinen güldenen mörſer / der zehen ſickel hielt/ voll rauchwercks:
63. Einen ochſen aus der heerde/ und einen widder / und ein jährig lamm zum brandopffer:
64. Und einen bock für die ſünde:
65. Und zum friedopffer / zween ochſen / fünff widder / fünff böcke / fünff jährige lämmer. Diß war das opffer Abidan/ des ſohns Gedeons.

66. Am zehenden tage opfferte der fürſt der kinder Dan/ Ahiezer/ der ſohn Ammi-ſaddai:

67. Eine ſilberne ſchüſſel/ am gewichte hundert und dreyſſig ſickel ſchwer: Eine ſilberne ſchalen/ die ſiebentzig ſickel hielt/ nach dem gewicht des heiligthums: und waren beyde voll ſemmelmehls/ ſo mit öl beſprenget war/ zum opffer:

68. Einen kleinen güldenen mörſer/ der zehen ſickel hielt/ voll rauchwercks:

69. Einen ochſen aus der heerde/ und einen widder/ und ein jährig lamm zum brandopffer:

70. Und einen bock für die ſünde:

71. Und zum friedopffer/ zween ochſen/ fünff widder/ fünff böcke/ fünff jährige lämmer Diß war das opffer Ahiezer/ des ſohns Ammiſaddai.

72. Am eilfften tage opfferte der fürſt der kinder Aſer/ Phegiel/ der ſohn Ochran:

73. Eine ſilberne ſchüſſel/ am gewichte hundert und dreyſſig ſickel ſchwer: Eine ſilberne ſchalen/ die ſiebentzig ſickel hielt/ nach dem gewicht des heiligthums: und waren beyde voll ſemmelmehls/ ſo mit öl beſprenget war/ zum opffer.

74. Einen kleinen güldenen mörſel/ der zehen ſickel hielt/ voll rauchwercks:

75. Einen ochſen aus der heerde/ und einen widder/ und ein jährig lamm zum brandopffer.

76. Und einen bock für die ſünde:

77. Und zum friedopffer zween ochſen/ fünff widder/ fünff böcke/ fünff jährige lämmer. Diß war das opffer Phegiel/ des ſohns Ochran.

78. Am zwölfften tage opfferte der fürſt der kinder Nephthali/ Ahira/ der ſohn Enan:

79. Eine ſilberne ſchüſſel/ am gewichte hundert und dreyſſig ſickel ſchwer: Eine ſilberne ſchalen/ die ſiebentzig ſickel hielt/ nach dem gewicht des heiligthums: und waren beyde voll ſemmelmehls/ ſo mit öl beſprenget war/ zum opffer:

80. Einen kleinen güldenen mörſer/ der zehen ſickel hielt/ voll rauchwercks:

81. Einen ochſen aus der heerde/ und einen widder/ und ein jährig lamm zum brandopffer:

82. Und einen bock für die ſünde:

83. Und zum friedopffer zween ochſen/ fünff widder/ fünff böcke/ fünff jährige lämmer. Diß war das opffer Ahira/ des ſohns Enan.

84. Diß iſt von den fürſten Iſrael geopffert worden bey der weyhung des altars/ an dem tage/ da er iſt geheiliget worden. Zwölff ſilberne ſchüſſeln/ zwölff ſilberne ſchalen/ zwölff kleine güldene mörſer.

85. Alſo daß eine ſchüſſel im gewicht hundert und dreyſſig ſickel ſilbers/ und eine ſchale ſiebentzig ſickel hielt: thut ins gemein an geſchirren/ welche von ſilber gemacht waren/ zwey tauſend/ und vier hundert ſickel/ nach dem gewicht des heiligthums.

86. Die zwölff güldene mörſer/ welche voll rauchwercks/ und nach dem gewicht des heiligthums zehen ſickel ſchwer waren/ machen zuſammen/ hundert und zwantzig ſickel golds.

87. Der ochſen aus der heerde zum brandopffer/ waren zwölff: auch zwölff widder/ und zwölff jährige lämmer mit ihren tranckopffern.

88. Es waren auch zwölff böcke für die ſünde. Zum friedopffer waren vier und zwantzig ochſen/ ſechtzig widder/ ſechtzig böcke/ ſechtzig jährige lämmer. Diß iſt geopffert worden bey der Einweihung des altars/ da er iſt geſalbet worden.

89. Und wann Moyſes in die hütte des bunds hinein gieng/ den HErrn um rath zu fragen/ ſo höret er die ſtimme deſſen/ der mit ihm redet von dem gnadenthron/ der über der Archen des zeugnus war/ zwiſchen den beyden Cherubin: von dannen redet er mit ihm.

Das VIII. Capitel.

Wie man den Leuchter ſetzen/ und die Lampen anzünden ſoll: Die Leviten werden den HERRN geheiliget: In welchem Alter ſie anfahen und aufhören ſollen.

1. UNd der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

2. Rede mit Aaron/ und ſprich zu ihm: Wann

Wann du die ſieben lampen zurichteſt/ ſo ſoll man den leuchter an der ſeiten gegen mittag aufrichten. Derwegen ſolt du befehlen / daß die lampen zum norden / gegen hinůber auf den tiſch der ſchaubrod ſcheinen: Sie ſollen zu der ſeiten hin leuchten / ſo gegen dem leuchter über iſt.

3. Und Aaron thät alſo / und ſtellete die lampen auf den leuchter / wie der HErr Moyſi befohlen hatte.

4. Aber das werck des leuchters war alſo gemacht: So wol die mittelſtange/ als auch alles/ was auf beyden ſeiten der röhren heraus kam / war von gezogenem golde: und er hatte den leuchter nach dem fürbild gemacht / das der HErr Moyſi gezeiget hatte.

5. Und der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

6. Nimm die Leviten mitten aus den kindern Iſrael/ und reinige ſie auf dieſe weiſe:

7. Man ſoll ſie beſprengen mit dem waſſer der reinigung/ und ſie ſollen alles haar an ihrem leib abſcheeren. Wann ſie hernach ihre kleider gewaſchen haben / und gereiniget ſeynd/

8. Alsdann ſollen ſie einen ochſen vom groſſen viehe nehmen / und ſein ſpeißopffer / ſemmel-mehl mit öl beſprenget: Du ſolt aber auch einen andern ochſen vom groſſen vieh nehmen für die ſünde.

9. Und ſolt die Leviten für die hütte des bunds herbey führen / und die gantze menge der kinder Iſrael zuſammen ruffen.

10. Und wann die Leviten für dem HErrn ſtehen / ſo ſollen die kinder Iſrael ihre hände auf ſie legen:

11. Und Aaron ſoll die Leviten/ als eine gabe der kinder Iſrael / für dem angeſicht des HErrn aufopffern: das werck in ſeinem dienſt zu verrichten.

12. Es ſollen auch die Leviten ihre hände auf die häupter der ochſen legen; und du ſolt einen von denſelbigen für die ſünde opffern / und den andern zum brand-opffer des HErrn / damit du für ſie bitteſt.

13. Und ſolt die Leviten für Aarons und ſeiner ſöhne angeſicht ſtellen / und ſie weihen / als die dem HErrn geopffert ſeynd /

14. Und ſie abſondern aus dem mittel der kinder Iſrael/ daß ſie mein ſeyn.

15. Und darnach ſollen ſie in die hütten des bunds gehen / mir zu dienen. Alſo dann ſolt du ſie reinigen / und weihen zum opffer des HErrn: dann ſie ſeynd mir von den kindern Iſrael zu einer gabe geſchencket.

16. Ich habe ſie genommen für die erſte geburt/ welche in gantz Iſrael erſtlich den mütterlichen leib eröffnet.

17. Dann alle erſtgeburt unter den kindern Iſrael iſt mein/ ſo wol von menſchen/ als vom viehe. Von dem tage an/ da ich alle erſtgeburt in Egyptenland erſchlug/ hab ich ſie mir geheiliget:

18. Und die Leviten für alle erſtgeburt der kinder Iſrael genommen;

19. Und ich habe ſie dem Aaron und ſeinen ſöhnen mitten aus dem volck zu einer gabe übergeben/ daß ſie mir in der hütten des bunds für Iſrael dienen ſollen / und für ſie bitten/ daß nicht etwan eine plage unter das volck komme/ wann ſie ſich zum heiligthum herzu thun dörfften.

20. Und Moyſes und Aaron / ſamt der gantzen menge der kinder Iſrael thäten mit den Leviten/ was der HErr Moyſi befohlen hatte.

21. Und ſie wurden gereiniget/ und wuſchen ihre kleider: Und Aaron hube ſie auf für dem angeſicht des HErrn / und bat für ſie/

22. Damit ſie gereiniget zu ihren Aemtern/ für Aaron / und ſeinen ſöhnen in die hütte des bunds hinein giengen. Wie es der HErr dem Moyſi von den Leviten befohlen hatte/ alſo iſts geſchehen.

23. Und der HErr redet mit Moyſe / und ſprach;

24. Diß iſt das geſetz der Leviten / von fünff und zwanzig jahren / und darüber/ ſollen ſie hinein gehen / in der hütte des bunds zu dienen.

25. Aber wann ſie das fünffzigſte jahr ihres alters erfüllet haben / ſollen ſie aufhören zu dienen.

26. Sie ſollen wol ihrer brůder diener ſeyn in der hůtten des bunds / daß ſie verwahren / was ihnen befohlen wird: Aber das werck ſelbſt ſollen ſie nicht thun. Alſo ſolt du die Leviten auf ihre hut verordnen.

Das IX. Capitel.

Das Phaſe wird gehalten. Ordnung / wie es die Unreinen halten ſollen: Zeichen / daran das Volck geſpůret / wann ſie fortreiſen / oder ſtille liegen ſollen.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe in der wůſten Sinai / im andern jahr / nachdem ſie aus Egyptenland gezogen waren / im erſten monat / und ſprach:

2. Es ſollen die kinder Iſrael Phaſe halten zu ſeiner zeit:

3. Am vierzehenden tage dieſes monats / auf den abend ſollen ſie es halten / nach allen ſeinen ceremonien und rechten.

4. Und Moyſes gebot den kindern Iſrael / daß ſie das Phaſe hielten.

5. Und ſie thätens zu ſeiner zeit: nemlich am vierzehenden tage des monats auf den abend / am berge Sinai. Nach allem / was der HErr Moyſi befohlen hatte / thäten die kinder Iſrael.

6. Aber ſiehe / es waren etliche unrein über eines menſchen ſeele / die konten an demſelben tage das Phaſe nicht halten: Dieſe kamen zu Moyſe und Aaron /

7. Und ſprachen zu ihnen: Wir ſeynd unrein über eines menſchen ſeele: warum werden wir beraubet / daß wir auch nicht unter den kindern Iſrael gaben dem HErrn zu ſeiner zeit opffern mögen?

8. Und Moyſes antwortet ihnen: Stehet ſtill / daß ich frage / was der HErr über euch befehle.

9. Und der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

10. Sage den kindern Iſrael: Ein menſch / der unrein iſt über eine ſeele / oder der weit hin auf der reiſe von euerm volck iſt / der ſoll dem HErrn das Phaſe halten /

11. Im andern monat am vierzehenden tage des monats auf den abend: mit ungeſäurtem brod / und wilden lactucken ſollen ſie es eſſen:

12. Sie ſollen nichts davon übrig bleiben laſſen bis an den morgen / auch kein bein daran zerbrechen: und ſollen durchaus alle ordnung des Phaſe halten.

13. Iſt aber jemand rein / und nicht auf der reiſe geweſen / und hat gleichwol das Phaſe nicht gehalten / deſſen ſeele ſoll von ſeinen völckern ausgetilget werden: Darum / daß er dem HErrn das opffer zu ſeiner zeit nicht geopffert hat: Er ſoll ſeine ſünde ſelbſt tragen.

14. Wann auch frembde / oder einkömlinge bey euch ſeynd / die ſollen auch das Phaſe dem HErrn halten / nach ſeinen ceremonien und rechten. Es ſoll ein gebot bey euch ſeyn / ſo wol für den einkömling / als den inheimiſchen.

15. Und an dem tage / da die hütte aufgerichtet ward / bedeckte ſie eine wolcke: Aber vom abend bis an den morgen war gleich wie eine geſtalt des feuers über der hütten.

16. Alſo geſchahe es für und für: Bey tage bedeckte ſie eine wolcke: und bey der nacht / wie eine geſtalt des feuers.

17. Und wann die wolcke hinweg genommen war / welche die hütte bedecket / alsdann reiſeten die kinder Iſrael: und an dem ort / da die wolcke ſtill ſtund / ſchlugen ſie ihr läger.

18. Nach des HErrn befehl reiſeten ſie / und ſchlugen auch die hütten auf nach ſeinem befehl. Die gantze zeit / daß die wolcke über der hütten ſtund / blieben ſie an einem ort:

19. Und wann ſichs zutruge / daß ſie lange zeit darüber bliebe / ſo hielten die kinder Iſrael die wacht des HErrn / und zogen nicht fort /

20. So viel tage die wolcke über der hütte war. Nach des HErrn befehl richteten ſie ihre gezelte auf / und legten ſie auch wiederum nieder nach ſeinem befehl.

21. Wann die wolcke da war vom abend biß an den morgen / und gleich frühe die hütten verließ / ſo reiſeten ſie fort: und wañ ſie nach einem tage / und einer nacht hinweg gieng / ſo brachen ſie die gezelt ab.

22. Wann

22. Wann ſie aber zween tage / oder einen monat / oder auch länger über der hütten war / ſo blieben die kinder Iſrael an denſelben ort / und reiſeten nicht fort: Aber ſo bald ſie hinweg gieng / brachen ſie auf mit dem läger.

23. Sie ſchlugen ihre gezelte auf des HErrn wort / und auf ſein wort reiſeten ſie: und waren auf der hut des HErrn / nach ſeinem befehl durch die hand Moyſis.

Das X. Capitel.

Von zwo Poſaunen / und ihrem Brauch / in welcher Ordnung das Volck mit dem Läger aufgebrochen: Was Moyſes für Wort geſprochen / wann man die Arche aufhube / und niederſetzte.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

2. Mache dir zwo poſaunen von geſchlagenem ſilber / mit welchen du die gemeine zuſammen ruffen könneſt / wann das läger ſoll aufbrechen.

3. Und wann du die poſaunen wirſt hören laſſen / alsdann ſoll ſich die gantze ſchaar an der thür der hütten des bunds zu dir verſammlen.

4. Wann du nur einmal blaſen läſſeſt / ſo ſollen die fürſten / und häupter der ſchaar Iſrael zu dir kommen.

5. Wann man aber lang bläſet / und der ſchall gebrochen herein klinget / ſo ſollen die erſten / welche gegen aufgang liegen / mit ihrem läger aufbrechen.

6. Aber zum andern blaſen / wann die poſaunen auf dieſelbige weiſe ſchallen / ſollen die ihre gezelt aufheben / welche gegen mittag liegen. Auf dieſelbige weiſe ſollen die andere auch thun / wann die poſaunen zum aufbruch ſchallen.

7. Wann aber das volck zu verſammlen iſt / ſo ſoll der poſaunen-ſchall einfältig gehen / und nicht mit gebrochenem klang herein heulen.

8. Aber die ſöhne Aaron / die prieſter / ſollen die poſaunen blaſen / und ſoll das ein ewig recht ſeyn in euren geſchlechten.

9. Wann ihr aus euerm land zum kriege ausziehet wider euere feinde / die euch bekriegen / alsdann ſollet ihr mit den poſaunen einen ſtarcken klang machen / ſo wird euerer gedacht werden für dem HErrn euerm GOtt / daß ihr aus den händen eurer feinde möget errettet werden.

10. Wann ihr etwan ein frölich mahl habt / und die feſttäge / und neumonden haltet / ſo ſollet ihr die poſaunen blaſen über die brand-opffer und fried-opffer / daß ſie euch zur gedächtnuß eueres GOttes ſeyn. Ich bin der HErr euer GOtt.

11. Im andern jahr / im andern monat / am zwanzigſten tage des monats / erhube ſich die wolcke von der hütten des bunds.

12. Und die kinder Iſrael zogen mit ihren ſchaaren aus der wüſte Sinai: und die wolcke ließ ſich nieder in die wüſte Pharan.

13. Und die erſten brachen auf / nach dem befehl des HErrn durch die hand Moyſis.

14. Die kinder Juda nach ihren ſchaaren: Ihr fürſt war Nahaſſon der ſohn Aminadab.

15. Im geſchlecht der kinder Iſſachar / war der fürſt Nathanael / der ſohn Suar.

16. Im geſchlecht Zabulon war der fürſt Eliab / der ſohn Helon.

17. Und die hütte ward niedergelegt: und die kinder Gerſon und Merari zogen aus / und trugen ſie.

18. Auch zogen die kinder Ruben fort nach ihren ſchaaren / und in ihrer ordnung: Ihr fürſt war Heliſur / der ſohn Sedeur.

19. Im geſchlecht der kinder Simeon war der fürſt Salamiel / der ſohn Suriſaddai.

20. Aber im geſchlecht Gad war der fürſt Eliaſaph / der ſohn Duel.

21. Da zogen auch die Caathiter / die das heiligthum trugen: Und ward die hütte ſo lang getragen / biß ſie zum ort kamen / da ſie ſolt aufgerichtet werden.

22. Darnach brachen auch die kinder Ephraim auf mit ihrem läger / nach ihren ſchaaren: und war der fürſt in ihrem heer Eliſama / der ſohn Ammiud.

23. Aber im geſchlecht der kinder Ma-

naſſe / war der fürſt Gamaliel / der ſohn Pydaſſur.

24. Und im geſchlecht Beniamin war der fürſt Abidan / der ſohn Gideon.

25. Die letzten vom gantzen läger / welche fortzogen / waren die kinder Dan / nach ihren ſchaaren: Der fürſt in ihrem heer war Ahiezer / der ſohn Ammiſaddai.

26. Aber im geſchlecht der kinder Aſer / war der fürſt Phegiel / der ſohn Ochran.

27. Und im geſchlecht der kinder Nephthali war der fürſt Ahira / der ſohn Enan.

28. Diß iſt das heerläger / und die reiſe der kinder Iſrael / nach ihren ſchaaren / wann ſie auszogen.

29. Und Moyſes ſprach zu Hobab dem ſohn Raguel / dem Madianiter / ſeinem ſchwager: Wir reiſen zu dem ort / das uns der HErr geben wird; Komm mit uns / damit wir dir guts thun: dann der HErr hat dem Iſrael guts verheiſſen.

30. Und er antwortet ihm: Ich will nicht mit dir ziehen: ſondern wiederkehren in mein land / darinn ich geboren bin.

31. Und er ſprach: Verlaß uns nicht: dann dir iſt kündig / an welchen örtern in der wüſte wir das läger ſchlagen ſollen: du ſolt unſer führer ſeyn.

32. Und wann du mit uns fortzeuchſt / ſo wollen wir dir das beſte geben von allen gütern / die uns der HErr geben wird.

33. Alſo zogen ſie von dem berge des HErrn drey tagreiſe: und die arche des bunds des HErrn gieng für ihnen her drey täge lang / den ort zu zeigen / da ſie ſich lagern möchten.

34. Auch war die wolcke des HErrn des tags über ihnen / wann ſie fortreiſen.

35. Und wann die arche aufgehoben ward / ſo ſprach Moyſes: Stehe auf / HErr / und deine feinde müſſen zerſtreuet werden: ſie müſſen fliehen für deinem angeſicht / die dich haſſen.

36. Wann aber die arche niedergeſetzt ward / ſprach er: Kehre wieder / o HErr / zu der menge des heerlägers Iſrael.

Das XI. Capitel.

Das Volck murret / und wird mit Feuer geſtraffet: Nachmal murren ſie / und wollen Fleiſch eſſen / deſſen ſich Moyſes hart beklaget für dem HErrn: der ordnet ihm ſiebentzig Männer zu: Gibt auch dem Volck Wachteln / und ſtraffet es zugleich.

1. IMmittelſt erhub ſich ein murren des volcks wider den HErrn / als wann ſie der mühe halben verdruß hätten. Da das der HErr hörete / ward er zornig / und es gieng ein feuer des HErrn an wider ſie / und verzehrte den äuſſerſten theil des lägers.

2. Da nun das volck zu Moyſe ſchrye / betet Moyſes zum HErrn: und das feuer ward verſchlungen.

3. Und er nennet den namen dieſes orts: Anzündung: darum / daß das feuer des HErrn wider ſie war angezündet geweſen.

4. Dann das gemeine volck / ſo mit ihnen herauf gezogen war / war mit gelüſten entzündet / und ſie ſaſſen / und weineten / und zogen auch die kinder Iſrael zugleich an ſich / und ſprachen: Wer wird uns fleiſch zu eſſen geben?

5. Wir gedencken an die fiſche / die wir in Egypten umſonſt aſſen: Es kommen uns zu gemüth die kürbiſſe / und melonen / und das lauch / und die zwiebeln / und das knoblauch.

6. Unſere ſeele iſt dürre: unſere augen ſehen anders nichts / dann das Man.

7. Es war aber das Man wie coriander-ſaamen: von farben wie Bdellion.

8. Und das volck gieng herum und ſamlet es / und zerbrachs auf der mühlen / oder zerſtieß es im mörſer / und kochets im hafen / und machet gebrehete brödlein davon / die von geſchmack waren / wie fladenbrod / ſo mit öl gemenget iſt.

9. Und wann des nachts der thau herab fiel auf das läger / ſo viel auch zugleich das Man herunter.

10. Und Moyſes höret das volck weinen in ihren geſchlechten / einen jeglichen in der thür ſeiner hütten. Und der zorn des HErrn ward ſehr ergrimmet: ſo ließ ſich auch Moyſes bedunckē / daß es ein unleidlich ding wäre: und ſprach zum HErrn:

11. Warum

11. Warum haſt du deinen knecht alſo geplaget? Warum finde ich nicht gnade für dir? Und warum haſt du den laſt dieſes gantzen volcks auf mich gelegt?

12. Hab ich dann dieſe gantze menge empfangen oder geboren/ daß du zu mir ſageſt: Trage ſie in deinem ſchooß/ wie eine amme ein kleines kindlein pflegt zu tragen/ und trage ſie in das land/ davon du ihren vättern geſchworen haſt?

13. Woher ſoll ich fleiſch nehmen/ daß ich einem ſolchen groſſen hauffen geben möge? ſie weinen wider mich/ und ſprechen: Gib uns fleiſch zu eſſen.

14. Ich kan diß gantze volck allein nicht tragen/ dann es iſt mir zu ſchwer.

15. Wann dichs aber anders beduncket/ ſo bitte ich/ du wolleſt mich tödten/ und mich gnade finden laſſen für deinen augen/ daß ich mit ſolchem groſſen unheil nicht geplaget werde.

16. Und der HErr ſprach zu Moyſe: Sammle mir ſiebenzig männer von den alten in Iſrael/ die du kenneſt/ daß ſie die älteſten unter dem volck/ und ihre meiſter ſeyn: und führe ſie an die thür der hütten des bunds/ und ſchaffe/ daß ſie daſelbſt neben dir ſtehen:

17. So will ich herab kommen/ und allda mit dir reden: Will auch von deinem geiſt nehmen/ und ihnen geben: damit ſie den laſt des volcks mit dir tragen/ und du nicht allein beſchweret werdeſt.

18. Auch ſolt du zu dem volck ſagen: Werd geheiliget; Morgen ſollet ihr fleiſch eſſen. Dann ich habe euch ſagen hören: Wer will uns fleiſch zu eſſen geben? Es gieng uns wol in Egypten. So wird euch der HErr nun fleiſch zu eſſen geben/

19. Nicht einen tag/ auch nicht zween/ oder fünff/ oder zehen/ oder zwantzig tage:

20. Sondern einen monat lang von tagen: biß daß es euch zur naſen ausgehe/ und euch einen eckel mache: darum/ daß ihr den HErrn verworffen habt/ der mitten unter euch iſt/ und für ihm geweinet/ und geſagt: Warum ſeynd wir aus Egypten gezogen?

21. Und Moyſes ſprach: Dieſes volcks iſt ſechsmal hundert tauſend mann zu fuß/ und du ſprichſt: Ich will ihnen einen gantzen monat lang fleiſch zu eſſen geben.

22. Solte man wol eine ſolche menge ſchaafe und rinder ſchlachten/ daß es ihnen zur ſpeiß genug ſey? Oder ſollen alle fiſche des meers zuſammen gebracht werden/ daß ſie diß volck ſättigen?

23. Der HErr antwortet ihm: Iſt dann die hand des HErrn ohnmächtig? Jetzt ſolt du ſehen/ ob mein wort mit der that erfüllet werde.

24. Alſo kam Moyſes/ und erzählet dem volck die wort des HErrn/ und ſammlete ſiebenzig männer von den alten in Iſrael/ und ſtellete ſie um die hütten.

25. Und der HErr ſtiege herab in der wolcken/ und redet mit ihm/ und nahm von dem Geiſt/ der in Moyſi war/ und gab es den ſiebenzig männern. Und da der Geiſt auf ihnen ruhet/ weiſſageten ſie/ und höreten nicht auf.

26. Es waren aber zween männer im läger blieben/ deren einer ward Eldad genannt/ der ander Medad/ auf welchen der Geiſt auch ruhete: Dann ſie waren auch eingeſchrieben/ und waren doch nicht zu der hütten hinaus gangen.

27. Und als ſie im läger weiſſageten/ lieff ein knab hin/ und ſagets dem Moyſi an/ und ſprach: Eldad und Medad weiſſagen im läger.

28. Darauf ſagte alsbald Joſue/ der ſohn Nun/ Moyſes diener/ der aus vielen erwählet war: Mein Herr Moyſes/ verbiete es ihnen:

29. Er aber ſprach: Was eyferſt du für mich? Wer möchte geben/ daß alles volck weiſſaget/ und der HErr ihnen ſeinen Geiſt gebe?

30. Alſo kehrete Moyſes und die älteſten in Iſrael wiederum zum läger.

31. Es gieng aber ein wind aus von dem HErrn/ der hub über meer wachteln auf/ und brachte ſie/ und ließ ſie herniederer ins läger/ ſo weit als man in einem tage reiſen möchte/ an allen ſeiten des lägers rings herum flogen ſie in der lufft/ zwo ellen hoch über der erden.

32. Da machte ſich das volck auf den

gantzen

gantzen tag/ und die nacht/ auch den andern tag/ und ſammleten wachteln / der am wenigſten ſammlete/ hatte zehen cor/ und ſie dörreten ſie rings um das lager.

33. Als nun das fleiſch noch zwiſchen ihren zähnen war/ und ehe dann dieſelbige ſpeiſe aufhörete/ ſihe/ da war der grimm des HERRN wider das volck erwecket/ und er ſchlug ſie mit einer ſehr groſſen plage.

34. Und daſſelbige ort ward genannt: die gräber der böſen luſt: Dann allda haben ſie das volk begraben/das ſich hat gelüſten laſſen. Sie zogen aber von den gräbern der böſen luſt/ und kamen gen Haſeroth/und blieben daſelbſt.

Das XII. Capitel.

Aaron und Maria ſtehen auf wider Moyſen: Der HErr ſcheidet den Streit/ ziehet den Moyſen allen Propheten weit für/ und ſtraffet die Maria mit Auſſatz.

1. Und Maria uñ Aaron redeten wider Moyſen/ um ſeines weibs willen der Morinn/

2. Und ſprachen: Hat dann der HERR allein durch Moyſen geredet? hat er nicht auch eben ſo wol mit uns geredet? Und der HERR hörte das/

3. (Moyſes aber ward der allerſanfftmüthigſte mann über alle menſchen / die auf dem erdboden wohneten:)

4. Und alsbald ſprach er zu ihm/auch zu Aaron und Maria: Gehet ihr drey allein hinaus zu der hütten des bunds. Und nachdem ſie hinaus gangen waren/

5. Kam der HERR hinab in einer wolcken-ſäulen / und ſtund im eingang der hütten/ und rieff Aaron und Maria: und da ſie kamen/

6. Sprach er zu ihnen: Höret meine wort: Iſt jemand unter euch ein prophet des HERRN/ dem will ich im geſichte erſcheinen/oder ich will im traum mit ihm reden.

7. Aber nicht alſo/mein knecht Moyſes/ der in meinem gantzen hauſe der allergetreueſte iſt.

8. Dann mit ihm rede ich von mund zu mund: Er ſiehet auch den HERRN offenbarlich/ und nicht durch tunckele wort und figuren. Warum habt ihr euch dann nicht geförchtet wider meinen knecht Moyſen zu reden?

9. Und der HErr ward zornig über ſie/ und gieng hinweg/

10. Auch gab ſich die wolcke hinweg/ die über der hütten war: Und ſiehe/Maria war von ausſatz ſo weiß anzuſehen/ wie der ſchnee. Da ſie nun Aaron anſahe/ und merckte/daß ſie mit ausſatz überſchüttet war/

11. Sprach er zu Moyſe: Ich bitte/mein HErr/lege die ſünde nicht auf uns/die wir unweißlich begangen haben:

12. Damit dieſe nicht einem todten gleich werde/und einer unzeitigen frucht/die von ihrer mutterleib hinweg geworffen wird: Sihe/ die halbſcheid ihres fleiſches iſt ſchon vom ausſatz gefreſſen.

13. Und Moyſes rieff zum HERRN/ und ſprach: O GOTT/ich bitte/du wolleſt ſie geſund machen.

14. Und der HErr antwortet ihm: Wann ihr vatter ihr ins angeſicht geſpeyet hätte/ ſolte ſie alsdann nicht zum geringſten ſieben täge lang beſchämet ſeyn? Man ſondere ſie ſieben tage lang ab aus dem läger/ und darnach ſoll ſie wieder geruffen werden.

15. Alſo ward Maria ſieben täge lang aus dem läger geſchloſſen/ und das volck hat ſich von dem ort nicht beweget/ biß Maria wiederum iſt eingeführet worden.

Das XIII. Capitel.

Zwölff Kundſchaffter werden ausgeſandt/ das gelobte Land zu beſichtigen/da ſie nun die Kundſchafft bringen/ entſtehet ein Murren wider Moyſen/ das Caleb nicht hat ſtillen können.

Und das volck zohe von Haſeroth/ und ſchlug die gezelte auf in der wüſten Pharan:

2. Da redet der HERR mit Moyſe/ und ſprach:

3. Schicke männer aus/ die das land Chanaan beſichtigen/das ich den kindern Iſrael geben werde: Aus jeglichem ſtammen einen mann/von den oberſten.

4. Und Moyſes thäte/was der HERR befohlen hatte/und ſchicket aus der wüſte Pharan

Pharan vornehme männer / und waren diß ihre namen.
5. Aus dem geſchlecht Ruben / Sammua/ den ſohn Zechur.
6. Aus dem geſchlecht Simeon / Saphat/ den ſohn Huri.
7. Aus dem geſchlecht Juda/ Caleb/ den ſohn Jephone.
8. Aus dem geſchlecht Iſſachar / Igal/ den ſohn Joſeph.
9. Aus dem geſchlecht Ephraim/ Oſee/ den ſohn Nun.
10. Aus dem geſchlecht Benjamin / Phalti/ den ſohn Raphu.
11. Aus dem geſchlecht Zabulon/ Gediel/ den ſohn Sodi.
12. Aus dem geſchlecht Joſeph vom ſtammen Manaſſe / Gaddi / den ſohn Suſi:
13. Aus dem geſchlecht Dan/ Ammiel/ den ſohn Gemalli.
14. Aus dem geſchlecht Aſer/ Sthur/ den ſohn Michael.
15. Aus dem geſchlecht Nephthali/ Nahabi/ den ſohn Vapſi.
16. Aus dem geſchlecht Gad/ Guel/ den ſohn Machi.
17. Diß ſeynd die namen der männer/ welche Moyſes ausſchickte / das land zu beſehen: Und Oſee/ den ſohn Nun/ nennet er Joſue.
18. Alſo ſandte ſie Moyſes / das land Chanaan zu beſchauen/ und ſprach zu ihnen: Ziehet hinauf gegen mittag / und wann ihr zu den bergen kommet/
19. So nehmet die Kundſchafft ein/ was es für ein land ſey: Beſehet auch das volck/ das darinnen wohnet/ ob es ſtarck/ oder ſchwach / wenig an der zahl / oder groß ſey:
20. Auch das land ſelbſt/ ob es gut oder böſe ſey: Was es für ſtädte hab/ ob ſie bemauert/ oder ohn mauren ſeyn/
21. Wie die erde geſchaffen ſey: Ob ſie fett / oder unfruchtbar ſey: Ob bäume darinn ſeyn / oder nicht. Seyd mannhafft/ und bringet uns mit von den früchten des lands. Es war aber um die zeit/ daß man die frühzeitige trauben eſſen möchte.
22. Und als ſie hinauf gezogen waren/ verſpeheten ſie das land/ von der wüſten Sin/ biß gen Rohob/ da man gen Emath gehet.
23. Und ſie giengen hinauf gegen mittag/ und kamen gen Hebron/ allwo Achiman und Siſai/ und Tholmai/ die ſöhne Enac waren: Dann Hebron iſt ſieben jahr für Tanim der ſtadt in Egypten erbauet worden.
24. Und ſie zogen fort biß an den trauben-bach: Da ſchnitten ſie eine reben ab mit ſeinem trauben/ die zween männer an einer ſtangen trugen: Auch brachten ſie von den granatäpffeln/ und feigen deſſelben orts mit:
25. Der Neheleſcol/ das iſt/ bach des traubens genannt worden: Darum/ daß die kinder Iſrael einen trauben von dannen getragen haben.
26. Und die kundſchaffter des lands kamen wieder nach viertzig tägen/ als ſie die gantze landſchafft umzogen hatten/
27. Und ſie kamen zu Moyſe und Aaron/ und zu der gantzen gemein der kinder Iſrael in der wüſte Pharan/ die zu Cades iſt: Und ſie redeten mit ihnen/ und mit der gantzen ſchaar: Sie zeigeten ihnen auch die früchten des lands/
28. Und erzehleten ihnen/ und ſprachen: Wir ſeynd in das land kommen / zu welchem du uns geſandt haſt/ das fürwahr von milch und honig flieſſet/ wie aus dieſen früchten mag erkannt werden:
29. Aber es hat gar ſtarcke einwohner/ auch groſſe und bemauerte ſtädte: Wir haben da geſehen die kinder Enac.
30. Amalec wohnet gegen mittag: Die Hethiter/ und Jebuſiter/ und Ammorrhiter wohnen auf dem gebürge: Aber die Chananiter wohnen am meer / und an dem ſtrom des Jordans herum.
31. Immittelſt ſtillete Caleb das gemurmel des volcks/ daß ſich wider Moyſen erhub/ und ſprach: Laſſet uns hinauf ziehen/ und das land einnehmen/ dann wir können ſeiner wol mächtig werden.
32. Aber die andere/ welche mit ihm geweſen waren/ ſprachen: Wir vermögen keines wegs wider diß volck hinauf zu ziehen/ dann es iſt ſtärcker/ als wir.
33. Und ſie machten dem land/ daß ſie beſehen

ſehen hatten/ ein böß geſchrey bey den kin-
dern Iſrael/ und ſprachen: Das land/
das wir beſichtiget haben/ friſſet ſeine ein-
wohner: Das volck/ das wir geſehen ha-
ben/ iſt von groſſer länge.
34. Wir haben auch allda etliche unge-
heure groſſe leute geſehen der kinder Enac/
vom geſchlecht der rieſen: Und wir wa-
ren gegen ſie anzuſehen/ wie heuſchre-
cken.

Das XIV. Capitel.

Das volck wird aufrühriſch/ und iſt nicht zu ſtillen: Da erſcheinet der HErr/ und will ſie gar vertilgen: Läſſet ſich aber durch Moyſen erbitten: Gleichwol muß keiner von allen/ ſo über zwantzig Jahr waren/ das gelobte Land ſehen/ ausgenommen Joſue und Caleb: Sie werden auch von den Amalecitern geſchlagen.

1. DA hub die gantze gemein an zu
ſchreyen/ und weinet die nacht
über.
2 Und alle kinder Iſrael murreten wider
Moyſen und Aaron/ und ſprachen:
3. Ach daß wir in Egypten geſtorben
wären/ oder daß wir nachmal umkamen
in dieſer wüſten einöde/ und daß uns der
HErr in das land nicht führe: Damit wir
nicht durchs ſchwerdt fallen/ und unſere
weiber und kinder gefangen hinweg ge-
führet werden. Iſts nicht beſſer/ wir zie-
hen wiederum zurück in Egypten.
4. Und einer ſprach zum andern: Laſſet
uns einen hauptmann über uns aufwerf-
fen/ und wieder umkehren in Egypten.
5. Da das Moyſes und Aaron höreten/
fielen ſie nieder zur erden auf ihr angeſicht/
vor der gantzen menge der kinder Iſrael.
6. Aber Joſue/ der ſohn Nun/ und Ca-
leb/ der ſohn Jephone/ welche das land
auch beſichtiget hatten/ zerriſſen ihre
kleider/
7. Und ſprachen zu der gantzen gemein
der kinder Iſrael: Das land/ das wir um-
zogen haben/ iſt ſehr gut.
8. Wann uns der HERR gnädig ſeyn
wird/ ſo wird er uns hinein führen/ und
wird uns das land einraumen/ das von
milch und honig flieſſet.
9. Seyd nicht rebelliſch wider den HErrn/
und förchtet euch nicht für dem volck die-
ſes lands: Dann wir können ſie wie brod
eſſen: Es iſt all ihr ſchutz von ihnen gewi-
chen: Der HERR iſt mit uns/ förchtet
euch nicht.
10. Als aber die gantze gemein ein ge-
ſchrey machet/ und wolte ſie ſteinigen/
erſchiene die herrlichkeit des HERRN
über dem dach des bunds allen kindern
Iſrael.
11. Und der HERR ſprach zu Moyſe:
Wie lang wird mich diß volck läſtern?
Wie lang wollen ſie mir nicht glauben/
bey allen zeichen/ die ich vor ihren augen
gethan habe?
12. Darum will ich ſie mit peſtilentz
ſchlagen/ und vertilgen: Aber dich will ich
zu einem fürſten machen über ein groß
volck/ das ſtärcker iſt/ als diß volck.
13. Und Moyſes ſprach zum HERRN:
Daß es die Egypter hören/ von welchen
du mitten heraus diß volck geführet haſt/
14. Auch die inwohner dieſes lands/
welche gehöret haben/ daß du/ HERR/
unter dieſem volcke biſt/ und du von an-
geſicht zu angeſicht geſehen wirſt/ und
daß ſie deine wolcke bedecket/ und daß du
des tags in einer wolcken-ſäule/ und des
nachts in einer feuer-ſäule vor ihnen her-
geheſt:
15. Daß du eine ſo groſſe menge erſchla-
gen habeſt/ wie einen menſchen/ und daß
ſie ſagen:
16. Er konte das volck in das land nicht
bringen/ das er ihnen mit einem eyd ver-
heiſſen hat/ darum hat er ſie in der wüſte
getödtet.
17. So laß nun die ſtärcke des HErrn
groß werden/ wie du geſchworen haſt/ und
geſprochen:
18. Der HERR iſt gedultig/ und von
groſſer erbarmung/ er nimmt die ſünde
und miſſethat hinweg/ und läſſet niemand
ungeſtraffet bleiben/ der du heimſucheſt
die ſünde der vätter an den kindern/ biß
ins dritte und vierdte geſchlecht.
19. Ich bitte dich/ verzeihe die miſſethat
dieſes volcks/ nach der gröſſe deiner barm-
hertzigkeit/ wie du ihnen gnädig geweſen
biſt von dem ausgang aus Egypten/ biß
zu dieſem ort.
20. Und der HERR ſprach: Ich habs
vergeben/ nach deinem wort.

21. So wahr ich lebe/ ſoll die gantze welt mit der herrlichkeit des HERRN erfüllet werden.

22. Aber alle menſchen / welche meine majeſtät/ und die zeichen geſehen haben/ die ich in Egypten und in der wüſte gethan habe / und mich nun zehenmal verſucht haben/und ſeynd meiner ſtimm nicht gehorſam geweſen:

23. Die ſollen das land nicht ſehen/ das ich ihren vättern mit einem eyd-ſchwur verheiſſen hab: Keiner von denen ſoll es anſchauen / die böſes von ihr geredt haben.

24. Aber mein knecht Caleb/ der mit einem andern geiſt erfüllet / und mir gefolget iſt/ will ich in diß land führen/ das er umgangen hat / und ſein ſaamen ſoll es beſitzen.

25. Dann die Amaleciter/ und Chananiter wohnen in thälern. Morgen ſollet ihr mit dem läger aufbrechen/ und widerum in die wüſte ziehen / des wegs nach dem rothen meer.

26. Und der HERR redet mit Moyſe und Aaron/ und ſprach:

27. Wie lang ſoll dieſe ſehr boßhafftige gemein wider mich murren? Ich habe die klage der kinder Iſrael gehört.

28. Derwegen ſage ihnen: So wahr ich lebe/ ſpricht der HERR: Wie ihr geſagt habt in meinem anhören / alſo will ich euch thun.

29. Euere todte leichnam ſollen in dieſer wüſte liegen. Keiner von euch allen/ die ihr von zwantzig jahren/ und darüber gezehlet ſeyd / und gemurret habt wider mich/

30. Soll in das land kommen/ darüber ich meine hand aufgehoben habe/ euch darinn wohnen zu laſſen: Ausgenommen Caleb/der ſohn Jephone/ und Joſue/der ſohn Nun.

31 Aber euere kleine kinder/von welchen ihr geſagt habt / daß ſie den feinden zum raub werden würden/ die will ich hinein führen/damit ſie das land ſehen/das euch mißfallen hat.

32. Und euere todte leichnam ſollen in der wüſte liegen.

33. Aber euere kinder ſollen viertzig jahr lang hin und wieder in der wüſte ſchweben: Und ſollen euere hurerey tragen/ biß die leiber der vätter in der wüſte verzehret werden/

34. Nach der zahl der viertzig täge/in welchen ihr das land beſichtiget habt/ſoll ein jahr für einen tag gerechnet werden. Viertzig jahr lang ſoll euch euere boßheit vergolten werden/ und ihr ſollet meine rach erkennen:

35. Dann wie ich geredt hab / alſo will ich dieſer gantzen boßhafftigſten ſchaar thun/die ſich wider mich aufgelehnet hat: Sie ſoll in dieſer wüſte vergehen / und ſterben.

36. Demnach ſeynd alle die männer/ die Moyſes geſandt hatte / das land zu beſichtigen/und die nach ihrer wiederkunfft den gantzen hauffen wider ihn zu murren beweget hatten / weil ſie übel davon geredet haben / daß es ein böſes land wäre/

37. Dieſe alle ſeynd geſtorben / und geſchlagen worden für dem angeſicht des HERRN.

38. Aber Joſue/der ſohn Nun/ und Caleb/ der ſohn Jephone/ blieben im leben von allen denen / die hingereiſet waren/ das land zu verſpehen.

39. Und Moyſes redet alle dieſe wort zu allen kindern Iſrael/ und das volck ward über die maß traurig.

40. Und ſiehe / ſie machten ſich auf am morgen frühe/ zogen hinauf oben auf den berg/ und ſprachen: Wir ſeynd bereit zu dem ort hinauf zu ziehen/davon der HERR geredet hat / dann wir haben geſündiget.

41. Und Moyſes ſprach zu ihnen: Warum übertrettet ihr das wort des HErrn/ das euch nicht wol bekommen wird?

42. Ziehet nicht hinauf: Dann der HErr iſt nicht bey euch/damit ihr nicht zu boden fallet für euren feinden.

43. Die Amaleciter und Chananiter ſeynd vor euch/ durch ihr ſchwerdt werdet ihr fallen/ dieweil ihr des HERRN rath nicht habt folgen wollen/ſo wird auch der HERR nicht bey euch ſeyn.

44 Sie waren aber verfinſtert/ und zogen auf die höhe des bergs. Aber die

arche

arche des bunds des HErrn/ und Moyſes zogen nicht aus dem låger.

45. Da kamen die Amaleciter und Chananiter hinab/ die auf dem gebürge wohneten/ und ſchlugen / und zerhieben ſie/ und verfolgeten ſie biß gen Horma.

Das XV. Capitel.

Wie man allerhand ſchuldige und freywillige Opffer zurichten / auch die Erſtlingen von Früchten opffern ſoll. Einer wird geſteiniget / der Holtz am Sabbath geſammlet: Befehl von den Såumen an ihren Kleidern.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

2. Rede mit den kindern Iſrael / und ſprich zu ihnen: Wann ihr nun in das land euerer wohnung kommen ſeyd/ das ich euch geben will/

3. Und ihr dem HErrn ein opffer thut zum brand-opffer / oder ſchlacht-opffer/ daß ihr gelübde bezahlet / oder ſonſt freywillige gaben opffert / oder daß ihr auf euren feſttågen / von rindern oder ſchaafen dem HErrn einen lieblichen geruch anzündet:

4. Alsdann ſoll ein jeglicher / der ſein opffer ſchlachtet / auch ein opffer thun von ſemmel-mehl / den zehenden theil vom Ephi / mit öl beſprengt / und des öls ſoll an der maaß der vierdte theil vom Hin ſeyn:

5. Er ſoll auch wein zum tranck-opffer in derſelbigen maaß geben / über das brand-opffer / oder ſchlacht-opffer zu gieſſen. Bey einem jeglichen lamm/

6. Und widder/ ſoll ein opffer ſeyn von zweyen zehenden ſemmel-mehls/ welches mit öl / einem dritten theil vom Hin gemengt ſeyn ſoll.

7. Auch ſoll er wein ein dritten theil derſelbigen maß/ zum tranck-opffer/ und zum lieblichen geruch dem HErrn opffern.

8. Wann du aber von rindern ein brand-opffer macheſt / oder ſonſt ein ſchlacht-opffer / zu zahlung deiner gelübde/ oder fried-opffer/

9. So ſolt du bey einem jeglichen rind drey zehenden ſemmel-mehls opffern / das mit öl / einer halben maaß vom hin/ gemenget ſey:

10. Auch ſolt du wein opffern zum tranck-opffer / in derſelbigen maß / zum opffer eines überaus lieblichen geruchs dem HErrn.

11. Alſo ſolt du thun/

12. Bey einem jeglichen ochſen / und widder/ und lamm/ und böcklein.

13. Es ſollen ſo wol die einheimiſche/ als die frembdlinge ihre opffer

14. Auf einerley weiſe thun.

15. Das ſoll ein gebot und recht ſeyn/ ſo wol für euch / als für die einkömmlinge des lands.

16. Und der HErr redet mit Moyſe/ und ſprach:

17. Rede mit den kindern Iſrael / und ſprich zu ihnen:

18. Wann ihr in das land kommet/ das ich euch geben will /

19. Und vom brod deſſelbigen lands eſſen werdet / ſo ſollet ihr die erſtlingen

20. Von eurer ſpeiſe dem HErrn abſondern: Gleichwie ihr von der tenne die erſtlingen abſondert:

21. Alſo ſollet ihr auch die erſtlingen der ſpeiſe dem HErrn geben.

22. Wann ihr aber aus unwiſſenheit etwas unterlaſſen würdet von dieſen dingen/ die der HErr zu Moyſe geredet/

23. Und euch durch ihn zu halten befohlen hat/ von dem tage an / da er angefangen hat etwas zu befehlen / und hernach/

24. Und die gemeine ſolches zu thun vergeſſen würde: alsdann ſollen ſie ein kalb aus der heerde opffern/ zum brand-opffer/ zum überaus lieblichen geruch dem HErrn / mit ſeinem ſpeiß-opffer und tranck-opffer / wie es die ordnung erfordert: auch einen bock für die ſünde.

25. Und der prieſter ſoll für die gantze ſchaar der kinder Iſrael bitten: und es ſoll ihnen vergeben werden: dann ſie haben nicht mit wiſſen/ und willen geſündiget: Nichts deſtoweniger ſollen ſie für ſich ſelbſt/ auch für ihre ſünde/ und begangenen irrthum/ dem HErrn ein rauchwerck opffern:

26. Und es wird dem gantzen gemeinen volck der kinder Iſrael / wie auch den einkömmlingen / die fremdlinge unter

ihnen

ihnen ſeynd/ vergeben werden: Dann es iſt die ſchuld des gantzen volcks aus unwiſſenheit.

27. Wann aber eine ſeele aus unwiſſenheit ſündigen wird / die ſoll ein jährige geiſſe für ihre ſünde opffern:

28. Und der prieſter ſoll für ſie bitten/ daß ſie unwiſſend vor dem HErrn geſündiget habe: So wird ihr der prieſter gnad erhalten/ und es wird ihr vergeben werden.

29. Diß ſoll ein geſetz ſeyn für alle/ die unwiſſend ſündigen: ſie ſeyen Inländiſche/ oder einkömmlinge.

30. Aber eine ſeele/ die etwas aus übermuth verwircken wird/ es ſey gleich burger/ oder frembdling/ (weil ſie ſich wider den HErrn aufgelehnet hat) ſoll von ihrem volck untergehen:

31. Dann ſie hat des HErrn wort verachtet/ und ſein gebot vernichtet: derwegen ſoll ſie vertilget werden/ und ihre miſſethat tragen.

32. Es begab ſich aber / als die kinder Iſrael in der wüſte waren / daß ſie einen menſchen funden / der holtz ſammlete am ſabbathtag/

33. Und ſie brachten ihn vor Moyſen und Aaron/ und vor die gantze gemein.

34. Die ſchloſſen ihn ins gefängnus/ *weil* ſie nicht wuſten / was ſie mit ihm thun ſolten.

35. *Und* der HERR ſprach zu Moyſe: Dieſer menſch ſoll des tods ſterben / die gantze gemein ſoll ihn auſſer dem läger ſteinigen.

36. Und ſie führeten ihn hinaus/ und ſteinigten ihn/ daß er ſtarb/ wie der HErr befohlen hatte.

37. *Und* der HErr ſprach zu Moyſe:

38. Rede mit den kindern Iſrael/ und ſage ihnen: daß ſie ihnen ſäume machen an den enden ihrer kleider / und himmelblaue ſchnürlein daran hefften:

39. Auf daß ſie/ wann ſie die ſäume anſchauen / aller gebott des HErrn eingedenck ſeyn/ und nicht ihren gedancken folgen / noch ihren augen / vielerley dingen nachzuhuren:

40. Sondern/ daß ſie vielmehr gedencken an die gebott des HErrn/ halten auch dieſelbige/ und ſeyen heilig ihrem GOtt.

41. Ich bin der HErr euer GOTT/ der ich euch aus Egyptenland geführet hab/ aufdaß ich euer GOtt wäre.

Das XVI. Capitel.

Core/ Dathan/ und Abiron bewegen eine Aufruhr/ und ſincken lebendig in die Hölle mit ihren Hütten: Das Feuer verzehret auch zwey hundert und fünfftzig Männer: Das Volck murret über den Handel/ und wird mit Feuer geſtraffet/ welches Aaron löſchet.

1. Aber ſihe/ Core/ der ſohn Iſaar/ des ſohns Caath/ des ſohns Levi/ und Dathan/ und Abiron/ die ſöhne Eliab/ auch Hon/ der ſohn Pheleth von den ſöhnen Ruben/

2. Erhuben ſich wider Moyſen/ und noch andere zwey hundert und fünfftzig von den kindern Iſrael/ vornehme männer in der Synagog/ welche auch mit namen gefordert wurden zu der zeit/ wann man rath hielt.

3. Dieſe traten bey einander wider Moyſen und Aaron/ und ſprachen: Laſſet euch genügen/ dann die gantze ſchaar iſt ein gemein der heiligen/ und der HErr iſt unter ihnen: Warum erhebet ihr euch über das volck des HErrn.

4. Da das Moyſes hörete/ fiel er nieder auf ſein angeſicht:

5. Darnach ſprach er zu Core/ und zu dem gantzen hauffen: Morgen früh wird der HERR kund machen/ welche ihm zugehören/ da wird er die heiligen ihm zueignen/ und die er erwählet hat/ werden ſich zu ihm nahen.

6. Derwegen thut diß: Ein jeglicher nehme ſein rauchfaß/ du Core/ und deine gantze verſammlung:

7. Und wann ihr morgen feuer geſchöpfft habt/ ſo leget rauchwerck darauf vor dem HERRN: Welchen er alsdann erwählen wird/ der ſoll heilig ſeyn. Ihr kinder Levi thut euch ſehr hoch hervor.

8. Und er ſprach abermal zu Core: Höret ihr kinder Levi.

9. Iſt euch das zu wenig/ daß euch der GOTT Iſrael vom gantzen volck abgeſondert / und ihm ſelbſt zugeeignet hat/ ſein amt im dienſt der hütten zu verwal-

ten / auch für der verſamlung des volcks zu ſtehen / und ihm zu dienen?

10. Hat er darum dich / und alle deine brüder / die ſöhne Levi zu ſich gezogen / daß ihr euch auch des prieſterthums unterwinden ſollet /

11. Und daß deine gantze rotte wider den HErrn auftretten ſoll? Dann was iſt Aaron / daß ihr wider ihn murret?

12. Da ſchicket Moyſes hin / Dathan und Abiron / die ſöhne Eliab zu beruffen. Und ſie antworteten: Wir kommen nicht.

13. Iſt es dir zu wenig / daß du uns aus dem lande geführet haſt / das von milch und honig floſſe / damit du uns in der wüſte ums leben brächteſt / es wäre dann / daß du auch über uns herrſcheſt?

14. Warlich / du haſt uns in ein land geführet / das von milch und hönigbächen flieſſet / und haſt uns äcker und weingärten zu beſitzen eingeben. Wilt du uns auch unſere augen aus dem haupt reiſſen? Wir kommen nicht.

15. Da ward Moyſes ſehr zornig / und ſprach zum HErrn: Sihe ihre opffer nicht an: du weiſt / daß ich auch nicht einen eſel jemal von ihnen genommen / noch jemand unter ihnen beleidiget habe.

16. Und er ſprach zu Core: Morgen am tage ſolt du / und deine gantze verſammlung beſonder ſtehen vor dem HErrn / und Aaron auch beſonder.

17. Nehmet alsdann euere rauchfäſſer / ein jeglicher das ſeine / und leget rauchwerck darauf / dem HErrn zu opffern / zwey hundert und fünffzig rauchfäſſer: Aaron ſoll auch ſein rauchfaß halten.

18. Nachdem ſie nun das gethan / und Moyſes und Aaron allda ſtunden /

19. Auch wider ſie die gantze ſchaar vor der thür der hütten zuſammen gebracht hatten / erſchiene ihnen allen die herrlichkeit des HErrn.

20. Und der HErr redet mit Moyſe und Aaron / und ſprach:

21. Sondert euch aus dem mittel dieſer verſammlung / daß ich ſie geſchwind vertilge.

22. Und ſie fielen nieder auf ihr angeſicht / und ſprachen: O du allerſtärckeſter GOtt / der Geiſter alles fleiſches / ſoll dein grimm wider ſie alle wüten / da nur einer geſündiget?

23. Und der HErr ſprach zu Moyſe:

24. Gebiete dem gantzen volck / daß ſie ſich abſondern von der hütten Core / und Dathan / und Abiron.

25. Da ſtund Moyſes auf / und gieng zu Dathan und Abiron: und die älteſten in Iſrael folgeten ihm nach /

26. Und er ſprach zu der ſchaar: Weichet von den hütten der gottloſen menſchen / und rühret nichts an / das ihnen zugehöret / damit ihr nicht auch in ihren ſünden eingewickelt werdet.

27. Da ſie nun von ihren gezelten rings herum abgewichen waren / kamen Dathan und Abiron heraus / und ſtunden in den thüren ihrer hütten / mit ihren weibern und kindern / und allem geſind.

28. Und Moyſes ſprach: Dadurch ſollet ihr erkennen / daß mich der HErr geſandt hat / diß alles zu verrichten / was ihr ſehet / und daß ich ſolches nicht aus meinem eigenen hertzen hervor gebracht habe:

29. Werden ſie eines gewöhnlichen tods ſterben / wie andere menſchen / daß eine plage über ſie kommt / die auch wol andere menſchen pflegt heimzuſuchen / ſo hat mich der HErr nicht geſandt.

30. Imfall aber der HErr etwas neues ſchaffen wird / daß die erde ihren mund aufthue / und ſie verſchlinge / ſamt allem / was ihnen zugehöret / und ſie lebendig hinunter fahren in die hölle / ſo ſollet ihr wiſſen / daß ſie den HErrn geläſtert haben.

31. Nachdem er dieſe wort ausgeredt / zerſpaltet ſich alsbald die erde unter ihren füſſen:

32. Und thäte ihren mund auf / und verſchlung ſie mit ihren gezelten / und allem / was ſie hatten.

33. Und ſie fuhren lebendig hinunter in die hölle / und die erde bedecket ſie / und ſie giengen zu grunde mitten aus dem hauffen.

34. Aber das gantze volck Iſrael / das rings herum ſtund / flohe hinweg für dem geſchrey der jenigen / die zu grunde giengen / und ſprachen: Damit die erde uns vielleicht auch nicht verſchlinge /

35. So gieng auch ein feuer aus von dem HErrn / das die zwey hundert und fünffzig männer tödtet / die das rauchwerck opfferten.

36. Und der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

37. Gebiete dem Eleazar / dem ſohn Aarons / dem prieſter / daß er die rauchfäſſer aufhebe / welche im brand liegen / und daß er das feuer hin und her zerſtreue / dann die rauchfäſſer ſeynd geheiliget

38. Im tod der ſünder: und daß er ſie zu breiten blechen ſchlage / und an den altar heffte / darum / daß dem HErrn rauchwerck darinn geopffert iſt / und ſie geheiliget ſeynd / damit ſie die kinder Iſrael zum zeichen / und zur gedächtnuß für den augen haben.

39. Alſo nahm Eleazar der prieſter die ährine rauchfäſſer / mit welchen die jenige / die der brand gefreſſen / geopffert hatten / und ſchlug ſie zu breiten blechen / und häfftet ſie an den altar.

40. Damit hiedurch künfftiger zeit die kinder Iſrael erinnert würden / daß kein frembder / und der nicht vom ſaamen Aarons iſt / herzu tretten ſoll / dem HErrn ein rauchwerck zu opffern / auf daß er nicht leiden müſſe / wie Core / und ſeine gantze verſammlung gelitten hat / da der HErr mit Moyſe redet.

41. Aber am folgenden tage murrete die gantze ſchaar der kinder Iſrael wider Moyſen und Aaron / und ſprach: Ihr habt das volck des HErrn getödtet.

42. Als ſich nun eine aufruhr erhube / und das getümmel je länger je gröſſer ward.

43. Da nahmen Moyſes und Aaron die flucht zu der hütten des bunds: Und nachdem ſie hinein gangen waren / bedeckete ſie eine wolcke / und die herrlichkeit des HErrn ließ ſich ſehen.

44. Und der HErr ſprach zu Moyſe:

45. Weichet aus dem mittel dieſer ſchaar / ich will ſie jetzt auch vertilgen Und als ſie auf der erden lagen /

46. Sprach Moyſes zu Aaron: Nimm das rauchfaß / und ſchöpffe feuer darein vom altar / und lege rauchwerck darauf / und gehe eilends hinaus zum volck / daß du für ſie bitteſt: dann der zorn iſt ſchon ausgangen vom HErrn / und die plage wütet.

47. Als nun Aaron ſolches thäte / und mitten unter den hauffen lieff / welchen der brand ſchon verwüſtete / und ein rauchwerck opfferte:

48. Stund alſo zwiſchen den todten und lebendigen / und bat für das volck / da höret die plage auf zu wüten:

49. Aber der jenigen / ſo erſchlagen worden / waren vierzehen tauſend / und ſiebenhundert / ausgenommen / die in der aufruhr Core waren umkommen.

50. Und Aaron kam wiederum zu Moyſe / zu der thür der hütten / nachdem ſich die plage des ſterbens geſtillet hatte.

Das XVII. Capitel.

Die Ruthe Aarons blühet allein unter den Ruthen der zwölff Stämmen / dadurch ſein Prieſterthum beſtättiget wird.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe / und ſprach:

2. Rede mit den kindern Iſrael / und nimm ruthen von ihnen / nach ihren geſchlechten / von einem jeglichen geſchlecht eine / nemlich von allen fürſten der ſtämme zwölff ruthen / und ſchreibe eines jeglichen namen auf ſeine ruthe.

3. Aber im geſchlecht Levi ſoll der name Aarons ſeyn: und es ſoll eine jegliche ruthe abſonderlich ein geſchlecht begreiffen.

4. Und du ſolt ſie legen in die hütten des bunds für das zeugnuß / da ich mit dir reden will.

5. Welchen ich nun aus dieſen erwählen werde / deſſen ruthe ſoll grünen / und will alſo die klagrede der kinder Iſrael von mir wenden / womit ſie wider euch murren.

6. Und Moyſes redet mit den kindern Iſrael: und alle fürſten gaben ihm ruthen / nach einem jeglichen geſchlecht: und der ruthen waren zwölff / ohne die ruthe Aarons.

7. Als ſie nun Moyſes vor dem HErrn legte / in der hütten des zeugnuß:

8. Und am folgenden tage wiederum dahin kamen / befand er / daß die ruthe Aarons im hauſe Levi grün ausgeſchlagen

war: und die blüt war aus dicken knö-
pfen hervor gebrochen/ neben ausgeſprei-
ten blättern / und war zu mandeln wor-
den.

9. Und Moyſes trug alle ruthen heraus von dem angeſicht des HErrn zu allen kindern Iſrael: und ſie ſahens/ und ein jeglicher nahm ſeine ruthe wiederum.

10. Und der HErr ſprach zu Moyſe: trage die ruthe Aarons wiederum in die hütte des zeugnus / daß ſie allda in bewahrſam bleibe/ zum zeichen der widerſpenſtigen kindern Iſrael: damit ihr klagen von mir ein ende nehme / und ſie nicht ſterben.

11. Und Moyſes thäte/ wie der HErr befohlen hatte.

12. Aber die kinder Iſrael ſprachen zu Moyſe: Sihe/ wir ſeynd verzehret/ und alle miteinander zu grunde gangen.

13. Wer ſich zu der hütten des HErrn nahet/ der ſtirbet. Sollen wir dann alle biß auf den letzten mann vertilget werden?

Das XVIII. Capitel.

Amt der Prieſter und der Leviten: Ordnung von ihrem Unterhalt aus den opffern: Den Leviten werden alle Zehenden zugeordnet/ davon ſie dem Aaron die Erſtlingen geben ſollen.

1. Und der HErr ſprach zu Aaron: Du und deine ſöhne/ und deines vatters haus mit dir/ ſollet die miſſethat des heiligthums tragen: Auch ſolt du und deine ſöhne zugleich die ſünde eures prieſterthums tragen.

2. Du ſolt aber auch deine brüder von dem geſchlecht Levi/ und das haus deines vatters zu dir nehmen / und ſie ſollen bereit ſeyn / und dir dienen: Du aber/ und deine ſöhne/ ſollet in der hütten des zeugnus den dienſt verwalten.

3. Und die Leviten ſollen mit fleiß warten auf deinen befehl/ und auf alle geſchäfte der hütten: Gleichwol dergeſtalt/ daß ſie zu den geſchirren des heiligthums/ und zu dem altar ſich nicht nahen / damit ſie nicht auch ſterben / und ihr alle zugleich umkommet.

4. Sie ſollen aber bey dir ſeyn/ und wachen in der hut der hütten / und in allen ihren ceremonien. Kein frembder ſoll ſich unter euch miſchen.

6. Wachet in der hut des heiligthums/ und im dienſt des altars/ damit nicht auf die kinder Iſrael ein zorn angehe.

7. Ich hab euch eure brüder die Leviten gegeben / aus dem Mittel der kinder Iſrael/ und ſie wie eine gabe dem HErrn aufgetragen/ daß ſie den dienſt ſeiner hütten verwalten ſollen.

7. Du aber / und deine ſöhne / ſollet auf euer prieſterthum acht haben/ und auf alles/ was zum dienſt des altars gehöret/ und was inwendig hinter dem vorhang iſt/ ſoll durch die prieſter verwaltet werden/ wann ſich ein frembder darzu nahet/ der ſoll getödtet werden.

8. Und der HErr ſprach zu Aaron: Sihe/ Ich habe dir die hut meiner erſtlingen befohlen. Alles / was von den kindern Iſrael geheiliget wird/ hab ich dir/ und deinen ſöhnen für das prieſterliche amt/ zum ewigen recht übergeben.

9. Derwegen ſolt du daſſelbige haben von dem/ das geheiliget/ und dem HErrn geopffert wird. Alle gaben und opffer/ auch was für die ſünde / und für die verſaumnus mit gegeben wird / und in das heilig der heiligen fällt/ das alles ſoll dein ſeyn/ und deiner kinder.

10. Im heiligthum ſolt du es eſſen / und ſollen allein davon eſſen/ die männliches geſchlechts ſeynd/ dann es iſt dir geheiliget.

11. Aber die erſtlingen/ welche die kinder Iſrael geloben / und opffern / hab ich dir und deinen ſöhnen / auch deinen töchtern / zu einem ewigen recht gegeben. Wer rein iſt in deinem hauſe / der ſoll davon eſſen.

12. Alles marck des öls / und weins/ und der früchten/ was ſie dem HERRN von erſtlingen opffern/ das hab ich dir gegeben.

13. Die erſtlingen von allen früchten/ ſo die erde herfür bringt/ welche dem HErrn zugebracht werden/ ſollen dir zu brauchen heimfallen: Wer rein iſt in deinem hauſe/ der ſoll davon eſſen.

14. Alles/ was die kinder Iſrael von gelübden bezahlen/ ſoll dein ſeyn.

15. Alles/ was erſtlich aus mutterleib kömmt/

kommt/ von allem fleiſch/ das man dem
HErrn opffert/ es ſey von menſchen oder
von vieh / dazu ſolt du berechtiget ſeyn:
Doch alſo/ daß du für des menſchen erſt-
geburt den werth nehmeſt/und alle unrei-
ne thier löſen läſſeſt.
16. Ihre löſung ſoll nach einem monat
geſchehen/ mit fünff ſickeln ſilbers / nach
dem gewicht des heiligthums. Ein ſickel
hält zwantzig heller.
17. Aber die erſtgeburt einer kuhe/ und
eines ſchaafs/ und einer geiſſen / ſolt du
nicht löſen laſſen / dann ſie ſeynd dem
HErrn geheiliget. Ihr blut allein ſolt
du auf den altar gieſſen/ und ihr fett zum
überaus lieblichen geruch dem HERRN
anzünden:
18. Aber ihr fleiſch ſoll dir zu genieſſen
heimfallen/ es ſoll dein ſeyn/ wie die ge-
heiligte bruſt/ und die rechte ſchulter.
19. Alle erſtlingen des heiligthums/ wel-
che die kinder Iſrael dem HErrn opffern/
hab ich dir/ und deinen söhnen/ und töch-
tern/ zum ewigen recht gegeben. Es iſt
dir/ und deinen kindern ein ewig-wäh-
render bund des ſaltzes für dem HErrn.
20. Und der HErr ſprach zu Aaron: Ihr
ſollet in ihrem lande nichts beſitzen / noch
ein theil unter ihnen haben: Ich bin mit-
ten unter den kindern Iſrael dein theil/
und deine erbſchafft.
21. Aber den kindern Levi hab ich für den
dienſt/ den ſie mir in der hütten des bunds
leiſten/ alle zehenden in Iſrael zum eigen-
thum gegeben:
22. Damit die kinder Iſrael ſich hinfü-
ro zu der Hütten nicht nahen / und eine
todtſünde begehen:
23. Allein den ſöhnen Levi/ die mir in der
hütten dienen / und die ſünde des volcks
tragen / ſoll diß ein ewig recht ſeyn in eu-
ern geſchlechten. Sie ſollen auch nichts
anders beſitzen/
24. Sondern ſich begnügen laſſen mit
dem opffer der zehenden/ welche ich zu ih-
rem brauch / und nothdurfft abgeſondert
habe.
25. Und der HERR redet zu Moyſe/
und ſprach:
26. Gebiete den Leviten/ und zeige ihnen
an: Wann ihr von den kindern Iſrael
den zehenden empfahet/ den ich euch gege-
ben habe/ ſo ſollet ihr dem HERRN die
erſtlingen davon/ das iſt/ das zehende
theil des zehenden opffern:
27. Daß es euch für ein opffer der erſt-
lingen gerechnet werde / ſo wol von der
tenne/ als von der kelter:
28. Von allen dingen/ davon ihr die erſt-
lingen empfahet/ ſollet ihr dem HERRN
ein opffer thun/ und Aaron dem prieſter
geben.
29. Alles/ was ihr aus dem zehenden
opffern werdet/ und dem HErrn zur gab
abſondern/ das ſoll vom beſten/ und aus-
erleſen ſeyn.
30. Und ſolt ihnen ſagen: Wann ihr aus
dem zehenden das ausbündigſte und be-
ſte opffert / das ſoll euch gerechnet wer-
den/ als hättet ihr die erſtlingen von der
tenne und von der kelter gegeben:
31. Und ihr ſollet davon eſſen an allen
euern örtern / ſo wol ihr / als euer ge-
ſind: dann es iſt der lohn für den dienſt/
den ihr in der hütten des zeugnus ver-
richtet.
32. Auch ſollet ihr euch damit nicht ver-
ſündigen / daß ihr das ausbündig und
fette für euch behaltet/ damit ihr die opf-
fer der kinder Iſrael nicht verunreiniget/
und ſterbet.

Das XIX. Capitel.

Vom Schlacht-Opffer der rothen Kuhe/ wie
man das Waſſer der Ausſöhnung zube-
reiten / und bey welchen Fällen mans
gebrauchen ſollen. Geſetz von einem men-
ſchen/ der in der Hütten ſtirbt / und wie
man das Unreine nicht anrühren ſolle.

1. UNd der HErr redet mit Moyſe und
Aaron/ und ſprach:
2. Diß iſt die ſatzung vom ſchlachtopffer/
die der HErr aufgerichtet hat. Gebiete
den kindern Iſrael/ daß ſie eine rothe ku-
he zu dir führen/ die ausgewachſen/ und
ohne mangel iſt/ auch das joch nicht ge-
tragen hat:
3. Die ſollet ihr dem prieſter Eleazar ge-
ben: der ſie aus dem läger führen / und
in aller anſehen ſchlachten ſoll:
4. Darnach ſoll er den finger in das
blut

blut tuncken/ und gegen der thür der hütten ſiebenmal ſprengen:

5. Und die kuhe ſoll er in ihrer aller anſehen verbrennen / und ſo wol die haut ſamt dem fleiſch / als auch das blut mit dem miſt ins feuer werffen.

6. Auch ſoll der prieſter ceder-holtz/ und hyſopen/ und zweymal gefärbte rothe ſeiden in das feuer werffen / darinn die kuhe verbrannt wird.

7. Darnach ſoll er endlich ſeine kleider/ und ſeinen leib waſchen / und ins lager kommen / und unrein ſeyn biß auf den abend.

8. So ſoll auch derjenig / der die kuhe verbrannt hat / ſeine kleider und ſeinen leib waſchen/ und unrein ſeyn biß auf den abend.

9. Aber ein mann / der rein iſt / der ſoll die aſchen von der kuhe verſammlen/ und dieſelbige auſſer dem lager an ein ſehr rein ort hinſchütten/daß ſie daſelbſt für die gemeine der kinder Iſrael in bewahrſam bleibe / und zum ſprengwaſſer gebraucht werde: Dann die kuhe iſt für die ſünde verbrannt.

10. Der auch die aſchen von der kuhe hinweg getragen hat/ſoll ſeine kleider waſchen/und unrein ſeyn biß auf den abend. Diß ſoll den kindern Iſrael / und den frembdlingen / die unter ihnen wohnen/ ein heilig und ewig recht ſeyn.

11. Wer eines todten menſchen leib anrühret / und deßwegen ſieben tage lang unrein iſt/

12. Den ſoll man mit dieſem waſſer am dritten und ſiebenden tage beſprengen: Alſo wird er rein werden. Wird er am dritten tage nicht beſprenget / ſo kan er am ſiebenden tage nicht gereiniget werden.

13. Wer einer menſchlichen ſeele todten leib anrühret/ und mit dieſer vermiſchung nicht beſprenget wird / der verunreiniget die hütte des HErrn/ und ſoll aus Iſrael vertilget werden: Darum/daß er mit dem waſſer der ausſöhnung nicht beſprenget iſt/ſoll er unrein ſeyn/und ſoll ſeine unreinigkeit über ihm bleiben.

14. Diß iſt das geſetz von einem menſchen/der in der hütten ſtirbet: Alle/ die in ſeine hütten gehen/und alle geſchirre/welche darinnen ſeynd/ſollen ſieben täge lang unrein ſeyn.

15. Ein geſchirr / das keinen deckel hat/ auch oben nicht zugebunden iſt / ſoll unrein ſeyn.

16. Wann jemand auf dem felde eines menſchen leib anrühret/ der umgebracht/ oder von ihm ſelbſt geſtorben iſt/ er rühre ſein gebein/ oder ſein grab an/ der ſoll ſieben tage unrein ſeyn.

17. Und ſie ſollen nehmen von der aſchen des verbrannten opffers für die ſünde/ und lebendig waſſer in ein geſchirr darauf ſchütten:

18. Und ein menſch/ der rein iſt/ ſoll hyſop darein tuncken/ und damit die gantze hütten beſprengen/ auch allen hausrath/ und alle menſchen/ welche mit ſolcher unreinigkeit beflecket ſeynd.

19. Auf dieſe weiſe ſoll einer/ der rein iſt/ den unreinen am dritten und ſiebenden tage beſprengen. Und wann er am ſiebenden tage gereiniget iſt / ſoll er ſich ſelbſt/ und ſeine kleider waſchen/und unrein ſeyn biß auf den abend.

20. Wer auf dieſe weiſe nicht ausgeſöhnet wird/deſſen ſeel ſoll mitten aus der gemein vertilget werden: Dieweil er das heiligthum des HERRN verunreiniget hat / und iſt mit dem waſſer der ausſöhnung nicht beſprenget.

21. Diß gebot ſoll ein ewig recht ſeyn. Der auch das waſſer ausſprenget/ ſoll ſeine kleider waſchen: Und wer das waſſer der ausſöhnung anrühret/ der ſoll unrein ſeyn biß auf den abend.

22. Alles/ was ein unreiner anrühret/ das wird er unrein machen: Und welche ſeel etwas davon anrühren wird/ die ſoll unrein ſeyn biß auf den abend.

Das XX. Capitel.

Maria ſtirbt: Das volck murret wider Moyſen und Aaron / wegen Mangel des Waſſers: Moyſes ſchlagt mit der Ruthen den Felſen / und er giebt eine Brunn-Quellen. Er ſchickt Geſandten zum König Edom / und begehret einen Durchzug durch ſeine Landmarcken. Aaron ſtirbt / und Eleazar wird an ſtatt ſeiner geſtellt.

1. Und

1. UNd die kinder Iſrael kamen im erſten monat mit dem gantzen hauffen in die wüſte Sin/ und das volck bliebe zu Cades. Allda ſtarb Maria/ und ward an demſelbigen ort begraben.

2. Und da dem volck waſſer mangelte/ verſammleten ſie ſich wider Moyſen und Aaron;

3. Und ſie wurden aufrühriſch/ und ſprachen: Wolte GOTT/ daß wir unter unſern brüdern umkommen wären für dem HErrn/

4. Warum habt ihr die gemeine des HERRN in die wüſte geführt/ daß wir ſamt unſerm viehe ſterben?

5. Warum habt ihr gemacht/ daß wir aus Egypten herauf gezogen ſeynd/ und habt uns an diß allerböſeſte ort geführet/ da man nicht ſäen kan/ da weder feigen wachſen/ noch weingärten/ noch granatäpffel ſeynd/ und über das auch kein waſſer iſt zu trincken?

6. Und Moyſes und Aaron lieſſen die gemein abtretten/ und giengen in die hütte des bunds/ und fielen auf ihr angeſicht zur erden/ und rieffen zum HErrn/ und ſprachen: O HERR GOTT/ höre das geſchrey dieſes volcks/ und eröffne ihnen deinen ſchatz/ den brunnen des lebendigen waſſers/ daß ſie erſättiget werden/ und ihr murren aufhöre. Und die herrlichkeit des HERRN erſcheine über ſie.

7. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

8. Nimm die ruthe/ und verſammle das volck/ du und Aaron dein bruder: Und redet zu dem felſen für ihren augen/ ſo wird er waſſer geben. Und wann du waſſer aus dem felſen gezogen haſt/ ſo ſolle die gantze menge ſamt ihrem viehe trincken.

9. Alſo nahm Moyſes die ruthe/ die für dem angeſicht des HERRN war/ wie er ihm befohlen hatte:

10. Da nun die ſchaar für dem felſen verſammlet war/ ſprach er zu ihnen: Höret ihr widerſpenſtige und unglaubige: Sollen wir euch wol aus dieſem felſen waſſer ziehen können?

11. Und Moyſes hub ſeine hand auf/ und ſchlug den felſen zweymal mit der ruthen: Und es kam ſehr viel waſſers heraus: Alſo daß das volck tranck/ und das viehe.

12. Und der HERR ſprach zu Moyſe und Aaron: Dieweil ihr mir nicht geglaubet habt/ daß ihr mich geheiliget hättet für den kindern Iſrael/ ſo ſollet ihr diß volck auch in das land nicht führen/ das ich ihnen geben will.

13. Diß iſt das waſſer des widerſprechens/ da die kinder Iſrael wider den HERRN gezanckt haben/ und er iſt in ihnen geheiliget worden.

14. Immittelſt ſchickte Moyſes geſandten von Cades zum könig Edom/ die ſagen ſolten: Diß entbietet dir dein bruder Iſrael: Dir iſt alle die mühe wol bekannt/ die uns ergriffen hat:

15. Was geſtalt unſere vätter in Egypten hinunter gezogen ſeynd/ die auch daſelbſt lange zeit gewohnet/ und die Egypter uns und unſere vätter übel geplaget haben:

16. Wie wir auch zum HERRN geruffen/ und er uns erhöret hat/ und ſeinen engel geſandt/ der uns aus Egypten geführet hat. Sihe/ wir ſeynd in der ſtadt Cades/ welche an deinen äuſſerſten grentzen gelegen iſt:

17. Wir bitten dich/ vergönne uns/ daß wir durch dein land ziehen. Wir wollen den weg nicht über die äcker/ oder durch die wein-gärten nehmen/ wollen auch kein waſſer trincken aus deinen brunnen/ ſondern wir wollen die gemeine landſtraß halten/ und wollen davon nicht abweichen weder zur rechten/ noch zur lincken/ biß wir durch deine landmarck kommen.

18. Und Edom antwortet ihm: Du ſolt durch mich nicht ziehen: Sonſt will ich dir mit gewehrter hand entgegen kommen.

19. Und die kinder Iſrael ſprachen: Wir wollen durch den gebahnten weg ziehen: Und wofern wir deine waſſer trincken/ wir und unſer vieh/ ſo wollen wir dafür geben/ was billich iſt; In dem werth ſoll keine beſchwernuß ſeyn: Allein/ daß wir mögen geſchwind hindurch ziehen.

20. Er aber antwortet: du ſolt nicht hindurch

durch ziehen. Und alsbald zoge er ihnen entgegen mit einem unzahlbaren volck/ und mit ſtarcker hand:

21. Und wolte dem volck Iſrael auf ſeine bitt den durchzug durch ſeine landmarcken nicht vergönnen: Derowegen ſich Iſrael von ihm abwendet.

22. Und ſie brachen auf mit dem läger zu Cades/ und kamen an den berg Hor/ der an den grentzen des lands Edom iſt.

23. Da redet der HERR mit Moyſe/ und ſprach:

24. Aaron ſoll hinfahren zu ſeinen völckern: Dann er ſoll in diß land nicht kommen/ das ich den kindern Iſrael gegeben habe/ darum/ daß er am waſſer des widerſprechens meinem mund nicht geglaubet hat.

25. Nimm Aaron zu dir/ und ſeinen ſohn mit ihm/ und führe ſie auf den berg Hor:

26. Und wann du dem vatter ſeine kleider ausgezogen haſt/ ſolt du ſie ſeinem ſohn Eleazar anthun: Aaron aber ſoll geſamlet werden/ und allda ſterben.

27. Moyſes thäte wie der HERR befohlen hatte: Und ſie giengen hinauf auf den berg Hor/ für den augen der gantzen gemein.

28. Und nachdem er dem Aaron ſeine kleider ausgezogen/ thäte er ſie ſeinem ſohn Eleazar an.

29. Da nun Aaron auf der ſpitze des berges verſchieden war/ kam er mit Eleazar herunter.

30. Aber die gantze gemeine/ da ſie ſahe/ daß Aaron geſtorben war/ beweinete ihn dreyſſig täge lang in allen ihren geſchlechten.

Das XXI. Capitel.

Iſrael überwindet Arad den Chananiter König. Das Volck murret wider GOtt und Moyſen/ und wird gebiſſen von feurigen Schlangen: Moyſes richtet eine ährine Schlange auf/ und durch ſelbiger Anſchauung werden ſie geſund. Die Kinder Iſrael obſiegen wider Sehon den Amorrither König/ und Og/ den König zu Baſan.

1. DA ſolches der Chananiter könig zu Arad hörete/ der gegen mittag wohnete/ daß nemlich Iſrael durch den weg der kundſchaffter kommen wäre/ ſtritte er wider ihn/ er erhielt auch den ſieg/ und führet von Iſrael einen raub hinweg.

2. Aber Iſrael verband ſich dem HErrn mit einem gelübde/ und ſprach: Wann du mir diß volck in meine hand geben wirſt/ ſo will ich ihre ſtädte vertilgen.

3. Und der HERR erhörete das gebet Iſrael/ und übergab die Chananiter/ die ſie umbrachten/ und zerſtöreten ihre ſtädte: Und er nennete den namen des orts/ Horma/ das iſt/ Verbannung.

4. Sie zogen aber fort vom berge Hor/ durch den weg/ der zum rothen meer führet/ damit ſie um das land Edom ihren zug nähmen. Und das volck fieng an einen verdruß zu gewinnen über der reiſe und arbeit:

5. Und redet wider GOTT/ und wider Moyſen/ und ſprach: Warum haſt du uns aus Egypten geführet/ daß wir in der wüſte ſtürben? Es mangelt an brod/ und iſt kein waſſer vorhanden: So grauſet unſerer ſeele über dieſer gar leichten ſpeiſe.

6. Derwegen ſchicket der HERR feurige ſchlangen unter das volck/ und da ſie von denſelben gebiſſen/ auch ihrer gar viel geſtorben waren/

7. Kamen ſie zu Moyſe/ und ſprachen: Wir haben geſündiget/ dieweil wir wider den HERRN/ und wider dich geredet haben: Bitte/ daß er die ſchlangen von uns nehme. Und Moyſes bat für das volck/

8. Und der HERR ſprach zu ihm: Mache eine ährine ſchlange/ und richte ſie auf zum zeichen: Wer gebiſſen iſt/ und ſie anſihet/ der ſoll leben.

9. Alſo machete Moyſes eine ährine ſchlange/ und richtet ſie auf zum zeichen: Wann nun diejenigen/ welche gebiſſen waren/ ſie anſahen/ ſo wurden ſie geſund.

10. Und die kinder Iſrael zogen fort/ und lägerten ſich zu Oboth:

11. Von dannen zogen ſie aus/ und ſchlugen ihr läger zu Jeabarim in der wüſte/

die

die ſich nach Moab hinaus ſtrecket/gegen aufgang der ſonnen.

12. Von dannen brachen ſie auf/und kamen an den bach Zared.

13. Den verlieſſen ſie wiederum/ und lägerten ſich gegen Arnon/ſo in der wüſte iſt/ und ſtrecket ſich an die grentzen der Amorrither. Dann Arnon iſt die landmarck Moab/ und ſcheidet die Moabiter und Amorrither.

14. Daher geſagt wird im buch von den kriegen des HERRN: Wie er im rothen meer gethan hat/ alſo wird er auch in den bächen Arnon thun.

15. Die felſen der bächen haben ſich geneiget/daß ſie zu Ar ruheten / und in den gräntzen der Moabiter ſich niederthäten.

16. Von dieſem ort ſahe man den brunnen/ von welchem der HErr zu Moyſe geſagt hatte: Verſammle das Volck/ſo will ich ihm waſſer geben.

17. Da ſang Iſrael diß lied: Der brunne komme herauf. Sie ſungen zugleich:

18. Der brunne/ den die fürſten gegraben/und den die oberſten der gemein durch den geſetzgeber mit ihren ſtäben bereitet haben. Aus dieſer wüſte zogen ſie gen Matthana.

19. Von Matthana gen Nahaliel/ von Nahaliel gen Bamoth:

20. Von Bamoth / welche das thal iſt/ in der landſchafft Moab/ ein anfang des berges Phaſga/der ſich gegen die wüſte ſtrecket.

21. Aber Iſrael ſchicket boten aus zu Sehon den könig der Amorrither / und ſprach:

22. Ich bitte dich / du wolleſt mir vergönnen/ daß ich durch dein land ziehe: Wir wollen nicht zur ſeiten ausweichen in die äcker und wein-gärten / auch nicht waſſer trincken aus den brunnen: Wir wollen auf der gemeinen land-ſtraß fortziehen / biß wir durch deine landmarck kommen.

23. Und er wolte nicht geſtatten / daß Iſrael durch ſeine grentzen den zug nehmen ſolte / ſondern er brachte ein heer zuſammen / und zoge ihm entgegen in die wüſte/und er kam gen Jaſa/ und thät ein treffen mit Iſrael.

24. Der ſchlug ihn mit der ſchärffe des ſchwerdts/und nahm ſein land ein von Arnon biß gen Jeboc/ und biß an die kinder Ammon: Dann die grentzen der kinder Ammon waren mit einer ſtarcken beſatzung bewahret.

25. Alſo nahm Iſrael alle ſeine ſtädte ein/und wohnete in den ſtädten der Amorrither/ nemlich zu Heſebon/und in ihren flecken.

26. Die ſtadt Heſebon gehöret dem Sehon zu/dem könig der Amorrither: Der wider den könig Moab krieg geführet/ und ihm alles land/ das ihm zugehörig geweſen/ biß gen Arnon abgenommen hatte.

27. Darum ſagt man im ſprichwort: Kommet gen Heſebon/man baue und richte auf die ſtadt Sehon:

28. Ein Feuer iſt aus Heſebon gangen/ und eine flamme aus der ſtadt Sehon/ und hat gefreſſen Ar der Moabiter/ ſamt denen/ die auf den höhen Arnon wohneten.

29. Wehe dir Moab/ du volck Chamos biſt verloren. Er hat ſeine ſöhne auf die flucht geſchlagen / und ſeine töchter dem Sehon/dem könig der Amorrither gefänglich zugeführt.

30. Ihr joch iſt zergangen von Heſebon biß gen Dibon: Sie ſeynd müde gen Nophe kommen/und biß gen Medaba.

31. Alſo wohnete Iſrael im land der Amorrither.

32. Und Moyſes ſchicket aus/ Jazer zu verkundſchafften: Und ſie nahmen ihre flecken ein/und machten ſich der inwohner mächtig.

33. Und ſie wandten ſich/ und zogen herauf den weg gen Baſan. Da kam ihnen Og/der könig zu Baſan/entgegen/mit ſeinem gantzen volck in Edraia zu ſtreiten.

34. Und der HERR ſprach zu Moyſe: Förchte dich nicht für ihm/ dann ich hab ihn in deine hand übergeben / auch all ſein volck/ und ſein land: Wie du dem Sehon gethan haſt/dem könig der Amorrither / der zu Heſebon wohnete / alſo ſolt du ihm auch thun.

35. Alſo erſchlugen ſie auch dieſen mit ſeinen ſöhnen/ und all ſein volck/ daß keiner davon kam/ und nahmen ſein land zum beſitz ein.

Das XXII. Capitel.

Balac der Moabiter König läſſt Balaam den Wahrſager beruffen/ daß er das Volck Iſrael verfluche/ und die Eſelin redet.

1. UNd ſie zogen fort/ und ſchlugen ihr läger im offenen felde Moab/ da auf jener ſeiten des Jordans Jericho gelegen iſt.

2. Als aber Balac/ der ſohn Sephor/ alles ſahe/ was Iſrael den Amorrithern gethan hatte/

3. Und daß ſich die Moabiter für ihm ſehr förchteten/ und deſſen gewalt nicht wol erleiden möchten:

4. Sprach er zu den älteſten in Madian: Diß volck wird alle die/ ſo in unſern landmarcken wohnen/ dergeſtalt vertilgen/ wie ein ochs das kraut biß auf die wurtzel pflegt abzufreſſen. Er war aber zu der zeit könig in Moab.

5. Und er ſandte botten aus zu Balaam dem ſohn Beor/ einem warſager/ der am fluß im lande der kinder Ammon wohnete/ daß ſie ihn beruffen ſolten/ und ſagen: Sihe es iſt ein volck aus Egypten gezogen/ das bedecket das angeſicht der erden/ und ligt gegen mir über.

6. Derwegen komm und verfluche diß volck/ dann es iſt ſtärcker als ich: Ob ichs einiger maſſen ſchlagen möchte/ und aus meinem lande vertreiben. Dann ich weiß/ daß der geſegnet iſt/ den du ſegneſt/ und welchen du verflucheſt/ der iſt verflucht.

7. Und die älteſten aus Moab zogen hin mit den älteſten aus Madian/ und hatten den lohn des warſagens in ihren händen. Als ſie nun zu Balaam kamen/ und ihm alle wort Balac erzählten/

8. Antwortet er: Bleibet hie über nacht/ ſo will ich euch zur antwort vermeldten/ was mir der HErr ſagen wird. Und da ſie bey Balaam blieben/ kam GOtt/ und ſprach zu ihm:

9. Was wollen dieſe männer haben/ die bey dir ſeynd?

10. Er antwortet: Balac/ der ſohn Sephor der Moabiter könig hat zu mir geſandt/

11. Und ſpricht: Sihe/ ein volck/ das aus Egypten gezogen iſt/ bedecket das angeſicht der erden: Komm/ und verfluche es/ ob ich einiger maſſen wider ſie ſtreiten möchte/ und ſie vertreiben.

12. Und GOtt ſprach zu Balaam: Ziehe nicht mit ihnen/ und verfluche das volk nicht/ dann es iſt geſegnet.

13. Am morgen/ da er aufſtund/ ſprach er/ zu den fürſten: Ziehet ihr hin in euer land/ dann der HErr hat mir verbotten mit euch zu reiſen.

14. Die fürſten zohen wiederum zurück/ und ſprachen zu Balac: Balaam hat ſich gewidert mit uns zu kommen.

15. Da ſchicket er abermal viel mehr/ und edlere fürſten/ dann er zuvor geſandt hatte.

16. Als die zu Balaam kamen/ ſprachen ſie: Alſo ſpricht Balac/ der ſohn Sephor: Saume dich nicht zu mir zukommen.

17. Ich bin bereit/ dich hoch zu ehren/ und will dir geben/ was du begehren wirſt: komm/ und fluche dieſem volck.

18. Balaam antwortet: Wann mir Balac ſein haus voll ſilbers und golds gäbe/ ſo kan ich doch das wort des HErrn meines GOttes nicht ändern/ daß ich mehr oder weniger reden ſolte.

19. Ich bitte/ ihr wollet auch dieſe nacht hie bleiben/ damit ich wiſſen möge/ was mir der HERR abermal antworten werde.

20. Da kam GOTT zu Balaam bey der nacht/ und ſprach zu ihm: Seynd dieſe männer kommen dich zu fordern/ ſo mache dich auf/ und ziehe mit ihnen/ gleichwol alſo/ daß du thuſt/ was ich dir befehlen werde.

21. Des morgens ſtund Balaam auf/ und ſattelte ſeine eſelin/ und reiſete mit ihnen:

22. Und GOtt ward zornig. Und der engel des HErrn ſtund im wege gegen Balaam/ der auf der eſelin ſaß/ und hatte zween diener bey ſich.

23. Da nun die eſelin den Engel im wege ſtehen ſahe mit einem bloſſen ſchwerdt/ gab ſie ſich aus dem wege/ und gieng über

der den acker: Als ſie nun Balaam ſchlu-
ge/ und wolte ſie wiederum in den weg
zwingen:
24. Stund der Engel im engen wege
zwiſchen zweyen wänden/damit die wein-
gärten umgeben waren:
25. Und als ihn die eſelin ſahe/ gab ſie
ſich an die wand/und trucket ihm/der auf
ihr ſaß/den fuß. Er aber ſchlug ſie wie-
derum:
26. Gleichwol gieng der Engel weiter
an ein ort/da es enge war/da ſie auch we-
der zur rechten/ noch zur lincken weichen
konte/und ſtund gegen ihr über.
27. Da nun die eſelin den Engel ſtehen
ſahe/ fiel ſie unter Balaam nieder/ der
ward zornig/ und ſchlug ſie heftiger an
die ſeiten mit einem ſtecken.
28. Und der HErr thäte der eſelin mund
auf/und ſie ſprach:
29. Was hab ich dir gethan? Warum
ſchlägſt du mich nun zum drittenmal?
Balaam antwortet: Darum/ daß du es
verdienet haſt/ und haſt deinen ſpott mit
mir getrieben. Wolte GOtt! daß ich
ein ſchwerdt hätte/ damit ich dich erwür-
gen möchte.
30. Die eſelin ſprach: Bin ich nicht dein
thier/ darauf du gewöhnlich biß auf den
heutigen tag geritten haſt? Sag an/ hab
ich dir jemal desgleichen gethan? Er aber
ſprach: Niemal:
31. Da eröffnet der HErr alsbald dem
Balaam die augen/ und er ſahe den en-
gel mit einem bloſſen ſchwerdt im wege
ſtehen: und er betet ihn an/ ſich neigend
biß zur erden.
32. Und der Engel ſprach zu ihm: Wa-
rum haſt du zum drittenmal deine eſelin
geſchlagen? Ich bin kommen dir zu wi-
derſtehen/dann dein weg iſt verkehrt/ und
mir entgegen:
33. Und wann die eſelin nicht wäre aus
dem weg gewichen/und mir/da ich wider-
ſtund/ nicht raum gegeben hätte/ ſo hätte
ich dich erwürget/ und ſie wäre im leben
blieben.
34. Da ſprach Balaam; Ich habe ge-
ſündiget/dann ich habe nicht gewuſt/daß
du mir entgegen ſtündeſt; und nun/ ge-
fällt dirs nicht daß ich fortziehe/ ſo will
ich wiederkehren.
35. Der Engel ſprach: Ziehe hin mit die-
ſen leuten: Aber hüte dich/ daß du nichts
anders redeſt/ dann ich dir befehlen wer-
de. Alſo zoge er fort mit den fürſten.
36. Da das Balac hörete/ zoge er aus/
ihm entgegen/ in eine ſtatt der Moabiter/
welche an den äuſſerſten gräntzen Arnon
gelegen iſt.
37. Und er ſprach zu Balaam; Ich habe
botten ausgeſandt dich zu beruffen: Wa-
rum biſt du nicht alsbald zu mir kom-
men? Meineſtu/ daß ich dir deine reiſe nicht
ſoll belohnen können?
38. Und er antwortet ihm: Sihe ich bin
hie. Kan ich dann etwas anders reden/
ohn was GOtt wird in meinen mund le-
gen?
39. Alſo zogen ſie zuſammen fort/ und
kamen in die ſtadt/ welche in den äuſſer-
ſten gräntzen ſeines reichs gelegen war.
40. Und als Balac geſchlachtet rinder
und ſchaafe/ ſchickte er gaben dem Ba-
laam/ und den fürſten/ welche bey ihm
waren.
41. Da es aber war morgen worden/
führet er ihn auf die höhe Baal/und er ſa-
he das äuſſerſte theil des volcks.

Das XXIII. Capitel.

Balaam der Warſager/ an ſtatt daß er das Volck Iſrael verfluchen ſolte/ ſegnete ers.

1. Und Balaam ſprach zu Balac: Baue
mir allhie ſieben altär/ und bereite
mir eben ſo viel kälber/ auch in der anzahl
ſo viel widder.
2. Und als er nach dem wort Balaams
gethan hatte/legten ſie auf einen jeglichen
altar zuſammen ein kalb/ und einen wid-
der.
3. Und Balaam ſprach zu Balac; ſte-
he allhie ein wenig bey deinem brand-
opffer/ biß ich hingehe: Ob mir viel-
leicht der HERR begegnen möchte/ und
was er mir befehlen wird/ das will ich
dir ſagen.
4. Als er nun eilends hinweg gieng/kam
ihm GOtt entgegen. Und Balaam re-
det ihm zu/ und ſprach: Sieben altär
hab

hab ich aufgerichtet / und hab auf einen
jeglichen ein kalb / und einen widder
gelegt.
5. Aber der HErr leget ihm das wort
in den mund / und ſprach: Gehe wieder-
um zu Balac / und ſage ihm diß an:
6. Als er wiederum kam / fand er den
Balac bey ſeinem brand-opffer ſtehen /
ſamt allen fürſten der Moabiter.
7. Und er nahm ſeine gleichnuß / und
ſprach: Von Aram hat mich Balac der
Moabiter könig hergeführet / von den
bergen gegen aufgang. Komm / ſagt er /
und fluche dem Jacob / eile / und verflu-
che Iſrael.
8. Wie ſoll ich dem fluchen / dem GOtt
nicht gefluchet hat? Wie ſoll ich verflu-
chen / den der HErr nicht verflucht?
9. Ich will ihn ſehen von den höchſten
felſen / und von den bühlen will ich an-
ſchauen. Diß volck wird allein wohnen /
und wird unter die Heyden nicht gerech-
net werden.
10. Wer ſoll den ſtaub Jacobs zählen
können / und die zahl wiſſen des ge-
ſchlechts Iſrael? Meine ſeele ſterbe des
tods der gerechten: und mein ende ſey ih-
rem ende gleich.
11. Da ſprach Balac zu Balaam: Was
iſt das / das du thuſt? Ich habe dich be-
ruffen / daß du meinen feinden fluchen ſol-
teſt / und du ſegneſt ſie dagegen.
12. Und er antwortet ihm: Kan ich et-
was anders reden / ohn was der HErr
gebietet?
13. Da ſprach Balac: Komm mit mir
an ein ander ort / daher du ein theil von
Iſrael ſeheſt / aber das gantze volck nicht
ſehen könneſt / und fluche ihm von
dannen.
14. Und als er ihn auf ein hohes ort
geführet hatte / auf die höhe des bergs
Phaſga / bauete Balaam allda ſieben al-
täre / und nachdem er auf jeglichen ein
kalb / und einen widder gelegt /
15. Sprach er zu Balac: Stehe allhie
bey deinem brand-opffer / biß daß ich
dem HErrn entgegen gehe.
16. Und der HErr begegnet ihm / und
leget ihm das wort in ſeinen mund / und
ſprach: Kehre wiederum zu Balac / und
ſage ihm diß.
17. Da er nun wiederum kam / fand
er ihn bey ſeinem brand-opffer ſtehen /
und die fürſten der Moabiter mit ihm.
Und Balac ſprach zu ihm: Was hat der
HErr geſagt?
18. Er aber nahm ſeine gleichnuß / und
ſprach: Stehe Balac / und merck auf / hö-
re du ſohn Sephor:
19. GOtt iſt nicht wie ein menſch / daß
er lüge: auch nicht wie eines menſchen
ſohn / daß er verändert werde. Nun hat
ers geſagt / ſoll ers nicht thun? Er hats
geredt / ſoll ers nicht vollziehen?
20. Ich bin zu ſegnen hergeführet / den
ſegen kan ich nicht verbieten.
21. Es iſt kein Abgott in Jacob / man
ſiehet auch kein abgöttiſch bild in Iſrael.
Der HErr ſein GOtt iſt mit ihm / und
der ſchall vom ſieg des königs iſt unter
ihm.
22. GOtt hat ihn aus Egypten gefüh-
ret: ſeine ſtärcke iſt / wie die ſtärcke eines
einhorns.
23. Es iſt keine zauberey in Jacob / noch
warſagen in Iſrael. Zu ſeiner zeit wird
man Jacob und Iſrael ſagen / was GOtt
gethan habe.
24. Sihe / das volck wird aufſtehen
wie eine löwin / und wird ſich aufrich-
ten wie ein löwe: Er wird ſich nicht
niederlegen / biß daß er den raub gefreſ-
ſen / und das blut der erſchlagenen ge-
truncken habe.
25. Und Balac ſprach zu Balaam:
Verfluche das volck nicht / und ſegne es
auch nicht.
26. Und er ſprach: Hab ichs dir nicht
geſagt / daß ich alles thun würde / was
mir GOtt würde befehlen?
27. Und Balac ſprach zu ihm: Komm /
ich will dich an ein ander ort führen / obs
vielleicht GOtt gefallen möchte / daß du
ſie dannenher verflucheſt.
28. Und er führete ihn auf die ſpitze des
bergs Phogor / der ſich nach der wüſte
ſtrecket.
29 Und Balaam ſprach zu ihm: Baue
mir hie ſieben altäre / und bereite mir

eben ſoviel kälber / auch widder in derſelbigen anzahl.

30. Balac thäte / wie Balaam geſagt hatte / und legte auf einen jeglichen altar ein kalb / und einen widder.

Das XXIV. Capitel.

Balaam ſegnet das Iſraelitiſche Volck / und weiſſaget von dem künfftigen Reich Iſraels / und von der Zukunfft Chriſti.

1. DA nun Balaam ſahe / daß es gut war für dem angeſicht des HErrn / daß er Iſrael ſegnete / gieng er nicht mehr hinweg / wie er zuvor gethan hatte / die Warſagung zu ſuchen:

2. Sondern er wendet ſein angeſicht zu der wüſte / und hub ſeine augen auf / und ſahe Iſrael in den gezelten nach ihren geſchlechten: da fiel der Geiſt GOttes auf ihn /

3. Und er nahm ſeine gleichnuß / und ſprach: Es ſagt Balaam / der ſohn Beor: Es ſagt der menſch / deſſen auge verſtopffet iſt:

4. Es ſagt der / der GOtt reden höret / der das geſicht des Allmächtigen geſehen hat / der niederfällt / und alſo werden ſeine augen aufgethan:

5. Wie ſchön ſeynd deine hütten Jacob / und deine gezelten Iſrael?

6. Gleichwie die thäle / ſo mit bäumen bewachſen ſeynd / und wie die gärten an waſſerſtrömen / ſo wol befeuchtet werden: wie die hütten / welche der HErr aufgerichtet hat / und wie die cederbäume am waſſer.

7. Es wird waſſer flieſſen aus ſeinem eimer / und ſein ſaame ſoll zum groſſen waſſer werden. Sein könig ſoll um Agags willen weggeraumet / und ſein reich hingenommen werden.

8. GOtt hat ihn aus Egypten geführet / ſeine ſtärcke iſt gleich der ſtärcke des einhorns. Die Heyden ihre feinde werden ſie freſſen / und werden ihre beine zerſchlagen / und ſie mit pfeilen durchgraben.

9. Er hat ſich gelägert / und ſchläffet wie ein löwe / und wie ein löwin / die niemand darff aufwecken. Wer dich ſegnet / der ſoll auch geſegnet ſeyn / wer dir flucht / dem ſoll das zum fluch gerechnet werden.

10. Da ward Balac zornig über Balaam / ſchlug ſeine hände zuſammen / und ſprach: Ich hab dich geruffen / daß du meinen feinden fluchen ſolt / dagegen haſt du ſie nun zum drittenmal geſegnet:

11. Kehre wieder / und ziehe an dein ort. Ich war wol bedacht / dich höchlich zu ehren / aber der HErr hat dich der ehr beraubet / die ich dir beſtimmt hatte.

12. Balaam antwortet dem Balac: Hab ich deinen boten / die du zu mir geſandt haſt / nicht geſagt:

13. Wann mir Balac ſein haus voll ſilbers und golds geben würde / ſo könte ich doch des HErrn meines GOttes wort nicht überſchreiten / daß ich etwas guts oder böſes aus meinē hertzen herfür bringen ſolte: ſondern alles / was der HErr mir ſagen wird / das werde ich reden?

14. Jedoch will ich zu meinem volck ziehen / und alsdann einen rath geben / was dein volck dieſem volck in den letzten tägen thun ſoll.

15. Und er nahm ſeine gleichnuß / und ſprach abermal: Es ſagt Balaam / der ſohn Beor / es ſagt der menſch / deſſen auge verſtopfft iſt /

16. Es ſaget der / der GOtt reden höret / der die lehr des Allerhöchſten weiß: der die geſichte des Allmächtigen ſiehet / der niederfällt / und hat offene augen.

17. Ich werde ihn ſehen / aber jetzt nicht: Ich werde ihn anſchauen / aber nicht nahe herbey. Es wird ein ſtern aufgehen aus Jacob / und eine ruthe herfür kommen aus Iſrael / und wird die oberſten Moab ſchlagen / und alle kinder Seth verwüſten.

18. Das land Edom wird ſein beſitz ſeyn / und die erbſchafft Seir wird ihren feinden heimfallen: Aber Iſrael wird männlich handlen.

19. Aus Jacob wird er ſeyn / der herrſchen ſoll / und umbringen / was von der Stadt übrig iſt.

20. Und da er Amalec ſahe / nahm er ſeine gleichnuß / und ſprach: Amalec iſt ein anfang der Heyden: Aber zum letzten werden ſie vertilget werden.

21. Er ſahe auch den Ciniter/ und nahm ſeine gleichnuß/ und ſprach: Deine woh- nung iſt wol ſtarck: Aber wann du dein neſt ſchon in den felſen wirſt machen/

22. Und auserwählt ſeyn vom ſtammen Cin/ wie lang wirſt du doch bleiben können? Dann Aſſur wird dich gefangen nehmen.

23. Abermal nahm er ſeine gleichnuß/ und ſprach: Ach/ wer wird leben/ wann GOTT ſolches thun wird?

24. Sie werden in groſſen ſchiffen aus Italien kommen/ und werden die Aſſy- rier überwinden/ und die Hebreer verwü- ſten/ auch endlich ſelbſt umkommen.

25. Und Balaam machte ſich auf/ und zoge wiederum zurück an ſein ort: Im- gleichen zoge auch Balac wiederum zu- rück/ auf dem wege/ darauf er kommen war.

Das XXV. Capitel.

Das Iſraelitiſche Volck buhlet mit den Töchtern Moab/ und werden derhalben vier und zwantzig tauſend Menſchen er- ſchlagen. Phinees/ ein Sohn Eleazari des prieſters/ erſticht Zambri und Cozbi im Huren-Haus/ und wird alſo der Zorn GOttes geſtillet.

1. ABer Iſrael hielt ſich der zeit auf in Settim/ und das volck trieb un- zucht mit den töchtern Moab/

2. Welche ſie zu ihren opffern berieffen. Und ſie aſſen/ und betteten ihre götter an.

3. Und Iſrael verpflichtet ſich dem Beelphegor: Da ward der HErr zornig/

4. Und ſprach zu Moyſe: Nimm alle für- ſten des volcks/ und henge ſie gegen der ſonnen an galgen/ auf daß mein grimm vom Iſrael abgewendet werde.

5. Und Moyſes ſprach zu den richtern Iſrael: Ein jeglicher erwürge ſeinen näch- ſten/ die ſich dem Beelphegor verpflich- tet haben.

6. Und ſiehe/ einer von den kindern Iſra- el gieng im angeſicht ſeiner brüder zu ei- nem unzüchtigen weib aus Madian hin- ein/ das Moyſes ſamt der gantzen ſchaar der kinder Iſrael anſahe/ die für der thür der hütten weineten.

7. Da das Phinees ſahe/ der ſohn Elea- zari/ des ſohns Aarons des prieſters/ ſtund er auf mitten unter den hauffen/ und er- griff einen dolchen/

8. Und gieng nach dem Iſraelitiſchen mann in das huren-haus/ und durchſtach ſie beyde zugleich/ nemlich den mann und das weib/ an ihrer ſchaam: Da höret die plage auf von den kindern Iſrael.

9. Und es wurden vier und zwantzig tau- ſend menſchen getödtet.

10. Und der HErr ſprach zu Moyſe:

11. Phinees/ der ſohn Eleazari/ des ſohns Aarons des prieſters/ hat meinen zorn von den kindern Iſrael abgewendet: Dann er iſt durch meinen eifer wider ſie beweget worden/ damit ich die kinder Iſrael nicht ſelbſt in meinem eifer vertilgete.

12. Derwegen ſprich zu ihm: Sihe/ ich gebe ihm den fried meines bunds/

13. Und es ſoll ſo wol mit ihm/ als auch mit ſeinem ſaamen der bund des ewigen prieſterthums bleiben/ darum/ daß er ge- eiffert hat für ſeinen GOtt/ und das laſter der kinder Iſrael ausgeſöhnet.

14. Aber der name des Iſraelitiſchen manns/ der mit der Madianitin getödtet iſt/ war Zambri/ der ſohn Salu: ein fürſt vom hauſe und geſchlecht Simeon.

15. Und das madianitiſch weib/ das zugleich iſt umgebracht worden/ ward ge- nannt Cozbi/ eine tochter Sur/ eines von den edleſten fürſten unter den Ma- dianitern.

16. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

17. Laſſet die Madianiter ſpühren/ daß ihr ihre feinde ſeyd/ und ſchlaget ſie/

18. Dann ſie haben auch feindlich wi- der euch gehandelt/ haben euch mit liſt hintergangen durch den abgott Phogor/ und durch ihre ſchweſter Cozbi/ die toch- ter des fürſten Madian/ welche am tage der plage/ wegen der abgötterey mit Pho- gor erſchlagen ward.

Das XXVI. Capitel.

Die Kinder Iſrael/ welche das Land Cha- naan ererben ſollen/ wurden gezählet ſechsmal hundert tauſend/ ein tauſend/ ſieben hundert und dreyſſig/ ausgenom- men die Kinder Levi.

1. NAchdem das blut der ſchuldigen vergoſſen war/ ſprach der HErr

zu Moyſe/ und Eleazar dem ſohn Aarons/ dem prieſter:

2. Zählet die gantze ſumma der kinder Iſrael/ von zwanzig jahren/ und darüber/ nach ihren häuſern und geſchlechten/ alle/ die zum ſtreit ausziehen können.

3. Alſo redeten Moyſes und Eleazar der prieſter im flachen feld Moab / am Jordan gegen Jericho über/ mit denen /

4. Welche zwanzig jahr alt waren/ und darüber: wie der HErr befohlen hatte/ und iſt dieſe ihr anzahl.

5. Ruben / der erſtgeborne ſohn Iſrael. Sein ſohn war Henoch: von welchem das geſchlecht der Henochiter herkommt: und Phallu: von welchem das geſchlecht der Phalluiter herkommt:

6. Und Heſron: von welchem das geſchlecht der Heſroniter herkommt: und Charmi/ von welchem das geſchlecht der Charmiter herkommt.

7. Diß ſeynd die geſchlechte vom ſtammen Ruben: und hat ſich ihre anzahl gefunden / drey und vierzig tauſend / ſieben hundert und dreyſſig.

8. Der ſohn Phallu war Eliab.

9. Dieſes ſöhne waren / Namuel/ und Dathan / und Abiron. Dieſe ſeynd der Dathan und Abiron / die oberſten des volcks/ welche in der aufruhr Core wider Moyſen und Aaron aufſtunden/ da ſie ſich wider den HErrn auflehneten:

10. Und die erde thät ihren mund auf/ und verſchlung Core: und es ſturben ihrer viel/ da das feuer die zwey hundert und fünffzig männer verbrannte: Und es geſchahe ein groß wunderzeichen:

11. Daß Core untergieng / und ſeine ſöhne nicht untergiengen.

12. Die kinder Simeon nach ihren geſchlechten waren dieſe: Namuel/ von welchem das geſchlecht der Namueliter herkommt: Jamin / von welchem das geſchlecht der Jaminiter herkommt: Jachin/ von welchem das geſchlecht der Jachiniter herkommt:

13. Zare/ von welchem das geſchlecht der Zariter herkommt: Saul/ von welchem das geſchlecht der Sauliter herkommt.

14. Diß ſeynd die geſchlechte vom ſtammen Simeon / deren gantze anzahl war zwey und zwanzig tauſend / und zwey hundert.

15. Die kinder Gad nach ihren geſchlechten waren: Sephon/ von welchem das geſchlecht der Sephoniter herkommt: Aggi/ von welchem das geſchlecht der Aggiter herkommt: Sumi/ von welchem das geſchlecht der Sumiter herkommt:

16. Ozni / von welchem das geſchlecht der Ozniter herkommt: Her/ von welchem das geſchlecht der Heriter herkommt:

17. Arod/ von welchem das geſchlecht der Aroditer herkommt: Ariel/ von welchem das geſchlecht der Arieliter herkommt:

18. Diß ſeynd die geſchlechter Gad / deren gantze anzahl war vierzig tauſend und fünff hundert.

19. Die kinder Juda / Her und Onan/ welche beyde im lande Chanaan geſtorben ſeynd.

20. Und waren die kinder Juda nach ihren geſchlechten: Sela/ von welchem das geſchlecht der Selaiter herkommt: Phares/ von welchem das geſchlecht der Phareſiter herkommt: Zare/ von welchem das geſchlecht der Zareiter herkommt.

21. Aber die kinder Phares waren: Heſron / von welchem das geſchlecht der Heſroniter herkommt: und Hamul / von welchem das geſchlecht der Hamuliter herkommt.

22. Diß ſeynd die geſchlechter Juda / deren gantze anzahl war ſechs und ſiebenzig tauſend/ und fünff hundert.

23. Die kinder Iſſachar nach ihren geſchlechten waren: Thola / von welchem das geſchlecht der Tholaiter herkommt: Phua/ von welchem das geſchlecht der Phuaiter herkommt:

24. Jaſub/ von welchem das geſchlecht der Jaſubiter herkommt: Semran / von welchem das geſchlecht der Semraniter herkommt.

25. Diß ſeynd die geſchlechter Iſſachar/ deren anzahl war vier und ſechzig tauſend/ und drey hundert.

26. Die kinder Zabulon nach ihren geſchlechten waren: Sared / von welchem das geſchlecht der Sarediter herkommt: Elon / von welchem das geſchlecht der Eloniter herkommt: Jalel / von wel-

chem

chem das geſchlecht der Jaleliter herkommt.
27. Diß ſeynd die geſchlechter Zabulon/ deren anzahl war ſechtzig tauſend / und fůnff hundert.
28. Die kinder Joſeph nach ihren geſchlechten waren Manaſſe und Ephraim.
29. Von Manaſſe iſt Machir geboren: Von welchem das geſchlecht der Machiriter herkommt. Machir zeuget Galaad/ von welchem das geſchlecht der Galaaditer herkommt.
30. Die ſöhne Galaad waren: Jezer/ von welchem das geſchlecht der Jezeriter herkommt: Und Helec/ von welchem das geſchlecht der Heleciter herkommt:
31. Und Aſriel / von welchem das geſchlecht der Aſrieliter herkommt: Und Sechem/ von welchem das geſchlecht der Sechemiter herkommt:
32. Und Semida/ von welchem das geſchlecht der Semidaiter herkommt: Und Hepher/ von welchem das geſchlecht der Hepheriter herkommt.
33. Hepher aber war der vatter Salphaad/der keine ſöhne hatte/ ſondern nur töchter und waren dieſe ihre namen: Maala/und Noa/ und Hegla/ und Melcha/ und Therſa.
34. Diß ſeynd die Geſchlechte Manaſſe/ und ihre anzahl war zwey und fůnfftzig tauſend/und ſieben hundert.
35. Aber die Kinder Ephraim nach ihren geſchlechten/ waren dieſe: Suthala/ von welchem das geſchlecht der Suthalaiter herkommt: Becher/ von welchem das geſchlecht der Becheriter herkommt: Thehen/ von welchem das geſchlecht der Theheniter herkommt:
36. Aber des Suthala ſohn war Heran/ von welchem das geſchlecht der Heraniter herkommt.
37. Diß ſeynd die geſchlechte der kinder Ephraim: Deren anzahl war zwey und dreyſſig tauſend / und fůnffhundert.
38. Diß ſeynd die kinder Joſeph nach ihren geſchlechten. Die kinder Benjamin in ihren geſchlechten waren: Bela/ von welchem das geſchlecht der Belaiter herkommt: Aſbel / von welchem das geſchlecht der Aſbeliter herkommt: Ahiram/ von welchem das geſchlecht der Ahiramiter herkommt:
39. Supham / von welchem das geſchlecht der Suphamiter herkommt: Hupham/ von welchem das geſchlecht der Huphamiter herkommt.
40. Die ſöhne Bela waren/ Hered und Noeman / von Hered kommt her das geſchlecht der Herediter: Vom Noeman/ das geſchlecht der Noemaniter.
41. Diß ſeynd die kinder Benjamin nach ihren geſchlechten: Deren anzahl war fůnff und viertzig tauſend/ und ſechs hundert.
42. Die kinder Dan nach ihren geſchlechten waren: Suham / von welchem das geſchlecht der Suhamiter herkommt. Diß ſind die geſchlecht Dan nach ihren häuſern.
43. Sie waren alle Suhamiter: Deren anzahl war vier und ſechtzig tauſend/ und vierhundert.
44. Die kinder Aſer nach ihren geſchlechten waren: Jemna/ von welchem das geſchlecht der Jemnaiter herkommt: Jeſſui/ von welchem das geſchlecht der Jeſſuiter herkommt: Brie / von welchem das geſchlecht der Brieiter herkommt:
45. Die ſöhne Brie waren: Heber/von welchem das geſchlecht der Heberiter herkommt: Und Melchiel/ von welchem das geſchlecht der Melchieliter herkommt:
46. Aber der name der tochter Aſer/war Sara.
47. Diß ſeynd die geſchlechte der kinder Aſer: Und war ihre anzahl/drey und fůnfftzig tauſend/ und vier hundert.
48. Die kinder Nephthali nach ihren geſchlechten/waren: Jeſiel/von welchem das geſchlecht der Jeſieliter herkommt: Guni/ von welchem das geſchlecht der Guniter herkommt:
49. Jeſer / von welchem das geſchlecht der Jeſeriter herkommt: Sellem/ von welchem das geſchlecht der Selleniter herkommt.
50. Diß ſeynd die geſchlechte der kinder Nephthali nach ihren häuſern/ deren anzahl

zahl war fünff und viertzig tauſend/ und vier hundert.

51. Diß iſt die ſumma der kinder Iſrael/ die gezehlet ſeynd/ ſechsmal hundert tauſend/ ein tauſend / ſiebenhundert/ und dreyſſig.

52. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:

53. Dieſen ſoll man das land nach anzahl der namen zu ihrem erbtheil austheilen.

54. Deren am meiſten ſeynd/ denen ſolt du auch das mehrere theil geben: Auch den wenigern ein geringern theil: Einem jeglichen ſoll man ſein erbtheil eingeben/ wie ſie jetzt erzehlet ſeynd:

55. Gleichwol dergeſtalt/ daß das land den ſtämmen und geſchlechten durchs loos ausgetheilet werde.

56. Was durchs loos fallen wird: das ſollen ihrer viel oder wenig empfangen.

57. Diß iſt auch die zahl der kinder Levi nach ihren geſchlechten: Gerſon / von welchem das geſchlecht der Gerſoniter herkommt: Caath / von welchem das geſchlecht Caathiter herkommt: Merari/ von welchem das geſchlecht der Merariter herkommt:

58. Diß ſeynd die geſchlechte Levi: Das geſchlecht Lobni/ das geſchlecht Hebroni/ das geſchlecht Moholi/ das geſchlecht Muſi/ das geſchlecht Core. Aber Caath zeuget Amram:

59. Der zum weib hatte Jochabed/ die tochter Levi/ die ihm in Egypten geboren iſt: Dieſe gebar ihrem mann Amram zween ſöhne Aaron/ und Moyſen/ und Mariam ihre ſchweſter.

60. Von Aaron ſeynd geboren/ Nadab/ und Abiu/ und Eleazar/ und Ithamar.

61. Von dieſen ſturben Nadab und Abiu/ da ſie frembd feuer opfferten für dem HERRN.

62. Und waren alle/ welche da ſeynd gezehlet worden/ ſo männlichs geſchlechts/ auch einen monat alt waren / und darüber/ drey und zwantzig tauſend: Dann ſie ſeynd unter den kindern Iſrael nicht gezehlet worden: So ward ihnen auch mit den andern keine erbſchafft gegeben.

63. Diß iſt die zahl der kinder Iſrael/ welche durch Moyſen und Eleazar den prieſter im offenen feld Moab am Jordan gegen Jericho über beſchrieben ſeynd.

64. Unter welchen keine waren von denen/ die zuvor von Moyſe und Aaron in der wüſte Sinai gezehlet worden.

65. Dann der HERR hatte zuvor geſagt/ daß ſie alle ſterben ſolten in der wüſte: Und iſt keiner von denen überblieben/ ohn Caleb/ der ſohn Jephone/ und Joſue/ der ſohn Nun.

Das XXVII. Capitel.

Den Töchtern Salphaad wird ein Erbtheil gegeben unter den Verwandten ihres Vatters. Geſetz / wie man erben ſoll/ ſo jemand ohne Söhne ſtürbe. Moyſi wird das gelobte Land gezeiget. Joſue wird an ſtatt Moyſis zum Fürſten des Volcks geſetzt.

1. ES tratten aber herzu die töchter Salphaad/ des ſohns Hepher / des ſohns Galaad / des ſohns Machir/ des ſohns Manaſſe / der Joſephs ſohn war: Deren namen waren / Maala / und Noa/ und Hegla/ und Melcha/ und Therſa.

2. Und ſie ſtunden für Moyſe/ und für Eleazar dem prieſter / und für allen fürſten des volcks/ an der thür der hütten des bunds/ und ſprachen:

3. Unſer vatter iſt in der wüſte geſtorben: Er war aber nicht mit in der aufruhr/ die wider den HERRN unter Core iſt erwecket worden: Sondern iſt in ſeiner ſünde geſtorben/ und hat keine ſöhne männlichs namens gehabt. Warum wird nun ſein name aus ſeinem geſchlecht hinweggenommen / dieweil er keinen ſohn gehabt? Gebet uns auch ein erbtheil unter den verwandten unſers vatters.

4. Und Moyſes ſtellet ihre ſach an das urtheil des HErrn.

5. Der ſprach zu ihm:

6. Die töchter Salphaad fordern ein billich ding: Gib ihnen ein erbtheil unter den verwandten ihres vatters/ und laß ſie ſeine erbfolger ſeyn.

7. Aber den kindern Iſrael ſolt du diß ſagen:

8. Wann ein menſch ſtirbet/ und keinen

ſohn laſſet/ſo ſoll ſein erbſchafft auf ſeine töchter fallen.

9. Wann er aber keine töchter hat/alsdann ſollen ſeine brüder ſeine erbfolger ſeyn.

10. Seynd auch keine brüder vorhanden/alsdann ſollet ihr die erbſchafft ſeines vatters brüdern geben.

11. Wann er aber auch keine vettern hat/ ſo ſoll man die erbſchafft auch ſeinen nächſten verwandten geben: das ſoll den kindern Iſrael ein heilig und ewig geſetz ſeyn / wie der HErr Moyſi befohlen hat.

12. Auch ſprach der HErr zu Moyſe: Gehe hinauf auf dieſen berg Abarim / und beſchaue von dannen das land / das ich den kindern Iſrael geben werde.

13. Und wann du es geſehen haſt / alsdann ſolt du auch zu deinem volck hingehen/ wie dein bruder Aaron hingegangen iſt:

14. Darum daß ihr mich erzürnet habt in der wüſte Sin/ bey dem widerſprechen der gemein/und habt mich für derſelbigen über dem waſſer nicht heiligen wollen: Diß ſeynd die waſſer des widerſprechens zu Cades in der wüſte Sin.

15. Und Moyſes antwortet ihm:

16. Der HErr/ein GOtt der geiſter alles fleiſches/verſehe einen menſchen / der über dieſe menge ſey:

17. Der auch für ihnen aus und eingehen könne / und ſie aus- und einführen: Damit das volck des HERRN nicht ſey wie ſchaafe ohne hirten.

18. Und der HERR ſprach zu ihm: Nimm Joſue den ſohn Nun/ einen mann/ in welchem der Geiſt iſt / und lege deine hand auf ihn.

19. Er ſoll ſtehen für Eleazar dem prieſter/ und für der gantzen gemein:

20. Und du ſolt ihm befehl geben/ daß ſie alle ſehen: ſolt auch ein theil deiner herrlichkeit auf ihn legen/ damit ihm die gantze gemein der kinder Iſrael gehorche.

21. Jmfall etwas zu thun iſt / ſoll für ihn Eleazar der prieſter den HErrn rath fragen: Nach ſeinem wort ſoll er aus und eingehen/er ſelbſt/ und alle kinder Iſrael/ ſamt der übrigen ſchaar mit ihm.

22. Und Moyſes thäte/wie der HErr befohlen hatte. Und er nahm den Joſue/ ſtellete ihn für Eleazar den prieſter / und für die gantze ſchaar des volcks:

23. Und er legte ihm die hände auf ſein haupt/ und wiederholet alles/ was der HErr befohlen hatte.

Das XXVIII. Capitel.

Von verſchiedenen Opffern / ſo wol täglichen/als gewiſſen Feſttägen des Jahrs.

1. UNd der HERR ſprach ferner zu Moyſe:

2. Gebiete den kindern Iſrael/und ſprich zu ihnen: Meine opffer / und die brod / und das rauchwerck vom allerlieblichſten geruch / ſollet ihr zu ſeinen zeiten opffern.

3. Diß ſeynd die opffer / die ihr opffern ſollet: Alle tage zwey jährige lämmer/ die ohn mangel ſeynd / zum ewigen brandopffer:

4. Das eine ſollet ihr am morgen opffern/ das ander auf den abend:

5. Darzu das zehende theil Ephi von ſemmelmehl/ das mit dem allerlauterſten öl / einem vierdten theil vom Hin beſprenget ſey.

6. Diß iſt das tägliche brandopffer/das ihr am berg Sinai geopffert habt/zum allerlieblichſten geruch / und rauchwerck des HErrn.

7. Jhr ſollet euch bey einem jeglichen lamm im heiligthum des HErrn ein vierdten theil Hin an wein opffern.

8. Das ander lamm ſollet ihr gleich alſo auf den abend opffern/nach allem brauch des morgen-opffers/ mit ſeinen tranckopffern / zum opffer eines ſehr lieblichen geruchs dem HErrn.

9. Aber am ſabbathtage ſollet ihr zwey jährige lämmer opffern / die ohn mangel ſeynd / und zwey zehende theil ſemmelmehls/ ſo mit öl beſprengt / zum ſpeißopffer/ ſamt den tranckopfferen:

10. Welche gewönlich an einem jeglichen ſabbath ausgegoſſen werden zum ewigen brandopffer.

11. Aber am erſten tag des neuen monats ſollet ihr dem HErrn ein brandopffer opffern/ nemlich zwey kälber aus der heerde/ einen widder/ ſieben jährige lämmer/ die ohn mangel ſeynd:

12. Auch drey zehenden ſemmelmehls/ mit

mit öl beſprengt/ im opffer/ bey einem jeglichen kalbe: und zween zehenden ſemmelmehls mit öl beſprengt/ bey einem jeglichen widder:

13. Und den zehenden theil eines zehenden ſemmelmehls mit öl gemenget zum opffer bey einem jeglichen lamm: das iſt ein brandopffer eines ſehr lieblichen geruchs/ und rauchwercks dem HErrn.

14. Aber die tranckopffer des weins/ ſo bey einem jeglichen ſchlachtopffer ſollen ausgegoſſen werden/ ſeynd dieſe: Die halbſcheid von einem Hin bey einem jeglichen kalb/ ein drittentheil bey einem widder/ und ein vierdten theil bey einem lam̃. Diß ſoll ein brandopffer ſeyn durch alle monat/ welche bey umgang des jahrs auf einander folgen.

15. Auch ſoll man dem HERRN einen bock mit ſeinen tranckopffern für die ſünde opffern/ zum ewigen brandopffer.

16. Aber im erſten monat/ am vierzehenden tag des monats ſoll des HErrn Phaſe ſeyn:

17. Und am ſiebenzehenden tage ſoll das hohe feſt ſeyn: ſieben tage lang ſollen ſie ungeſäuert brod eſſen.

18. Hievon ſoll der erſte tag ehrwürdig ſeyn und heilig: Ihr ſollet an demſelbigen kein dienſtwerck thun.

19. Und ihr ſollet dem HErrn ein angezündet brandopffer opffern: Zwey kälber aus der heerde/ einen widder/ ſieben jährige lämmer/ die ohne mangel ſeynd: und ihre zugehörige opffer:

20. Auch eines jeglichen opffer/ von ſemmelmehl/ ſo mit öl beſprenget/ drey zehenden bey einem jeglichen kalbe/ und zwey zehenden bey dem widder:

21. Und ein zehendtheil des zehenden bey einem jeglichen lamm der ſieben lämmer.

22. Und einen bock für die ſünde/ damit für euch ausgeſöhnet werde:

23. Neben dem brandopffer der morgenſtund/ das ihr allezeit opffern ſollet.

24. Alſo ſollet ihr täglich thun die ſieben täge lang/ das feuer zu unterhalten/ und dem HErrn zum allerlieblichſten geruch/ der vom brandopffer/ und von eines jeglichen tranckopffer aufgehen wird.

25. Auch ſoll der ſiebende tag bey euch gar herrlich und heilig ſeyn: Ihr ſollet an demſelben kein dienſtwerck thun.

26. Imgleichen ſoll der tag der Erſtlingen/ wann ihr die neue früchten dem HErrn opffert/ nach verlauffenen wochen/ ehrwürdig und heilig ſeyn: Ihr ſollet an demſelben kein dienſtwerck thun.

27. Und ihr ſollet ein brandopffer zum gar lieblichen geruch dem HErrn opffern: Zwey kälber aus der heerde/ einen widder/ und ſieben jährige lämmer/ die ohne mangel ſeynd:

28. Auch in ihren opffern/ drey zehenden ſemmelmehls mit öl beſprenget/ bey einem jeglichen kalb/ bey den widdern zweene/

29. Bey den lämmern/ deren zuſammen ſieben lämmer ſeynd/ ein zehendtheil des zehenden/ auch einen bock/

30. Der zur ausſöhnung geſchlachtet wird: Neben dem immerwährenden brandopffer mit ſeinen tranckopffern.

31. Alles ſoll ohn mangel ſeyn/ was ihr opffert/ mit ſeinen tranckopffern.

Das XXIX. Capitel.

Von den opffern des erſten/ zehenden/ fünffzehenden/ und nachfolgenden acht Tagen des ſiebenden Monats.

1. Auch ſoll euch der erſte tag des ſiebenden monats ehrwürdig und heilig ſeyn: Ihr ſollet an demſelben kein dienſtwerck thun: dann es iſt ein tag des klangs/ und der poſaunen.

2. Und ihr ſollet ein brandopffer opffern dem HERRN zum allerlieblichſten geruch/ ein kalb aus der heerde/ einen widder/ und ſieben jährige lämmer/ die ohne mangel ſeynd.

3. Darzu bey ihren opffern drey zehende theil ſemmelmehls mit öl beſprengt bey einem jeglichen kalb/ zwey zehende theil bey einem widder/

4. Ein zehend theil bey einem jeglichen lamm/ der zugleich ſieben lämmer ſeynd.

5. Auch einen bock für die ſünde/ der zur ausſöhnung des volcks geopffert wird:

6. Neben dem brandopffer des erſten tags im monat/ mit ſeinen opffern / auch neben dem täglichen brandopffer / ſamt ſeinen gewöhnlichen opffern. Ihr ſollets mit demſelbigen brauch anzünden / und zum allerlieblichſten geruch dem HErrn aufopffern.

7. Auch ſoll euch der zehende tag dieſes ſiebenden monats ehrwürdig und heilig ſeyn / und ihr ſollet euere ſeelen alsdann peinigen/und kein dienſtwerck thun.

8. Ihr ſollet auch brandopffer dem HErrn opffern zum gar lieblichen geruch/ ein kalb aus der heerde/einen widder/ ſieben jährige lämmer / die ohn mangel ſeyn.

9. Auch bey ihren opffern drey zehende theil ſemmelmehls/ſo mit öl beſprengt bey einem jeglichen kalb / zwey zehendetheil bey einem widder:

10. Und ein zehendtheil des zehenden bey einem jeglichen lamm / deren zugleich ſieben lämmer ſeynd:

11. Darzu einen bock für die ſünde: auſſer dem/das man gewöhnlich zur ausſöhnung für die verſaumnus opffert/auch auſſer dem täglichen brandopffer/ mit ihrem opffer / nnd tranckopffern.

12. Ihr ſollet aber auch am fünffzehenden tage des ſiebenden monats/ der euch heilig und ehrwürdig ſeyn ſoll/kein dienſtwerck thun/ſondern ſieben täge lang dem HErrn hochfeyerliche zeit halten.

13. Und ihr ſollet ein brandopffer zum gar lieblichen geruch dem HErrn opffern/ dreyzehen kälber aus der heerd / zween widder/vierzehen jährige lämmer/die ohn mangel ſeynd:

14. Und bey ihrem tranckopffer drey zehendetheil ſemmelmehls mit öl beſprengt/ bey einem jeglichen kalbe / deren zuſammen dreyzehen kälber ſeynd : und zween zehendetheil bey einem widder/ deren zugleich zween widder ſeynd:

15. Und ein zehendtheil eines zehenden bey einem jeglichen lamm / deren zuſammen vierzehen lämmer ſeynd.

16. Auch einen bock für die ſünde: auſſer dem täglichen brandopffer / mit ſeinem ſpeißopffer und tranckopffer.

17. Am andern tage ſollet ihr opffern/ zwölff kälber aus der heerde/ zween widder / vierzehen jährige lämmer/ die ohn mangel ſeynd:

18. Mit eines jeglichen ſpeißopffer/und tranckopffer/die ihr bey den kälbern /und widdern / und lämmern richtig halten ſollet.

19. Auch einen bock für die ſünde/ ohn das tägliche brandopffer / mit ſeinem ſpeißopffer/und tranckopffer.

20. Am dritten tage ſollet ihr opffern/ eilff kälber/zween widder/vierzehen jährige lämmer/ die ohne mangel ſeynd:

21. Mit eines jeglichen ſpeißopffer/ und tranckopffer/die ihr bey den kälbern/ und widdern/und lämmern richtig halten ſollet.

22. Auch einen bock für die ſünde/ ohn das tägliche brandopffer / mit ſeinem ſpeißopffer/ und tranckopffer.

23. Am vierdten tage ſollet ihr opffern/ zehen kälber/zween widder/vierzehen jährige lämmer/ die ohn mangel ſeynd:

24. Mit eines jeglichen ſpeißopffer / und tranckopffer/ die ihr bey den kälbern/und widdern/ und lämmern richtig halten ſollet.

25. Auch einen bock für die ſünde/ ohn das tägliche brandopffer / mit ſeinem ſpeißopffer / und tranckopffer.

26. Am fünfften tag ſollet ihr opffern/ neun kälber/zween widder/vierzehen jährige lämmer/die ohne mangel ſeynd:

27. Mit eines jeglichen ſpeißopffer/ und tranckopffer/ die ihr bey den kälbern/ und widdern/und lämmern richtig halten ſollet.

28. Auch einen bock für die ſünde/ ohn das tägliche brandopffer/mit ſeinem ſpeißopffer und tranckopffer.

29. Am ſechſten tage ſollet ihr opffern acht kälber/zween widder/ vierzehen jährige lämmer/die ohne mangel ſeyn:

30. Mit eines jeglichen ſpeißopffer/ und tranckopffer/die ihr bey den kälbern/ und widdern/ und lämmern richtig halten ſollet.

31. Auch einen bock für die ſünde / ohn das tägliche brandopffer mit ſeinem ſpeißopffer/und tranckopffer.

32. Am ſiebenden tag ſollet ihr opffern/ ſieben

ſieben kälber/ zween widder/ vierzehen
jährige lämmer / die ohn mangel ſeynd:
33. Mit eines jeglichen ſpeißopffer/und
tranckopffer/die ihr bey den kälbern/ und
widdern/ und lämmern richtig halten ſol-
let.
34. Auch einen bock für die ſünde / ohn
das tägliche brandopffer/mit ſeinem ſpeiß-
opffer und tranckopffer.
35. Am achten tage/der der allerherrlich-
ſte iſt/ſollet ihr kein dienſtwerck thun:
36. Und ſollet ein brandopffer opffern
zum überaus lieblichen geruch dem
HErrn/ein kalb/einen widder/ ſieben jäh-
rige lämmer/ die ohn mangel ſeynd:
37. Mit eines jeglichen ſpeißopffer/und
tranckopffer/ die ihr bey den kälbern/und
widdern/und lämmern richtig halten ſol-
let.
38. Auch einen bock für die ſünde / ohn
das tägliche brandopffer/mit ſeinem ſpeiß-
opffer und tranckopffer.
39. Diß ſollet ihr dem HErrn opffern auf
euren hohen feſttägen/ auſſer den gelüb-
den /und freywilligen opffern/in brand-
opffern/ ſpeißopffern/ tranckopffern/ und
friedopffern.

Das XXX. Capitel.

Geſetz von Gelübden/ und bey welchen Fäl-
len ſie verbinden.

1. UNd Moyſes erzählete den kindern
Iſrael/ alles was ihm der HERR
befohlen hatte.
2. Und er ſprach zu den fürſten der ge-
ſchlechten der kinder Iſrael: Diß iſt das
wort/das der HErr geboten hat:
3. Wann ein mann dem HERRN ein
gelübde thut/oder ſich mit einem eyd ver-
bindet/ ſo ſoll er ſein wort nicht krafftloß
machen/ ſondern alles erfüllen/ was er
verheiſſen hat.
4. Wann ein weibsbild etwas gelobt /
und ſich mit einem eyd verbindet/ ſo noch
in ihres vatters hauſe/ und in ihren jun-
gen jahren iſt/ imfall dem vatter zu wiſſen
wird/daß ſie ſolch gelübde verheiſſen hat/
und ihre ſeele mit einem eyd verbunden/
und ſchweiget/ſo iſt ſie ihr gelübde zu hal-
ten ſchuldig:
5. Was ſie verheiſſen / und geſchworen
hat/das ſoll ſie mit der that vollbringen.
6. Wann aber der vatter/ nachdem ers
gehöret/ alsbald widerſpricht/ ſo ſoll ihr
gelübde und eyd nichtig ſeyn / und ſoll
ſie an ihre verheiſſung nicht gebunden
ſeyn/ darum/ daß ihr vatter wider pro-
chen hat.
7. Hat ſie aber einen mann/und gelobet
etwas/oder es gehet einmal ein wort aus
ihrem munde / das ihre ſeele mit einem
eyd verbindet:
8. An welchem tage der mann das höret/
und nicht widerſpricht / ſo iſt ſie ihres ge-
lübds ſchuldig/und ſoll bezahlen/was ſie
verheiſſen hat.
9. Imfall aber der mann/wann ers höret
alsbald widerſpricht/ und vernichtiget al-
ſo ihre verheiſſungen und wort/ damit ſie
ihre ſeele verbunden hat/ ſo wird ihr der
HErr gnädig ſeyn.
10. Was eine wittwe gelobet/ und eine/
die von ihrem mann verſtoſſen iſt/das ſol-
len ſie halten.
11. Wann ſich ein weib in ihres manns
hauſe mit gelübde und eyd verbindet/
12. Und der mann höret das/ er ſchwei-
get aber ſtill/und widerſpricht der verheiſ-
ſung nicht/ ſo ſoll ſie halten/ was ſie ver-
heiſſen hat.
13. Wann er aber zur ſtund widerſpricht/
ſo ſoll ſie an die verheiſſung nicht gebun-
den ſeyn: Dann der mann hat wider-
ſprochen/ und der HERR wird ihr gnä-
dig ſeyn.
14. Wann ſie gelobet/und ſich mit einem
eyd verpflichtet/daß ſie mit faſten oder mit
abbruch anderer dinge ihre ſeele peinigen
wolle/ſoll dem mann frey ſtehen/ das zu
geſtatten/oder zu hindern.
15. Wann es der mann höret / und
ſchweiget/und verweilets mit ſeinem aus-
ſpruch biß auf den andern tag/ſoll ſie alles
halten/was ſie gelobt und verheiſſen hat:
angeſehen/ daß ers gehöret / darauf ſtill
geſchwiegen hat.
16. Wann ers aber widerſpricht / nach-
dem ers innen worden/ ſo ſoll er ſelbſt ih-
re miſſethat agen.
17. Diß ſeynd die ſatzungen/welche der
HERR Moyſi verordnet hat/ zwiſchen

einem mann und ſeinem weibe / zwi-
ſchen einem vatter und ſeiner tochter / die
in ihren jungen jahren iſt / oder in ihres
vatters hauſe wohnet.

Das XXXI. Capitel.

Die Kinder Iſrael ſtreiten wider die Ma-
dianiter / und erſchlagen ſie mit ihren
fünff Königen / auch Balaam den War-
ſager. Moyſes zörnet wider die Oberſten
des Volcks / daß ſie die Kinder Männlichen
Geſchlechts / und Weiber haben leben laſ-
ſen: welche er gebietet zu tödten / auſſer-
halb die Jungfrauen / und wie der Raub
ausgetheilet worden.

1. UNd der HERR redet mit Moyſe /
und ſprach:

2. Ube zuvor rach für die kinder Iſrael
an den Madianitern / darnach ſolt du zu
deinem volck geſammlet werden.

3. Und Moyſes ſprach alsbald: Rü-
ſtet aus euch männer zum ſtreit / welche
an den Madianitern des HErrn rach ü-
ben können.

4. Tauſend mann ſoll man aus einem
jeglichen ſtamm erwählen in Iſrael / die
man zum ſtreit ausſchicke.

5. Und ſie gaben tauſend aus einem jeg-
lichen ſtammen / das iſt / zwölff tauſend /
welche zum ſtreit gerüſtet waren:

6. Die ſchicket Moyſes mit Phinees dem
ſohn des Eleazari des prieſters / er gab
ihm auch die heilige geſchirr / ſamt den po-
ſaunen zu blaſen.

7. Da ſie nun mit den Madianitern ge-
ſtritten / und den ſieg erhalten hatten / er-
ſchlugen ſie alles / was männlich war:

8. Auch ihre könige / Evi und Recem /
und Sur / und Hur / und Rebe / fünff für-
ſten des volcks: Balaam den ſohn Beor
erſchlugen ſie auch mit dem ſchwerdt.

9. Und ſie nahmen ihre weiber und kin-
der gefangen / darzu all ihr viehe / mit al-
lem hausrath / und was ſie haben möch-
ten / das raubeten ſie.

10. Das feuer verzehrete ſo wol die
ſtädte / als auch die dörffer und flecken.

11. Und ſie nahmen den raub / und al-
les / was ſie gefangen hätten / ſo wol von
menſchen / als vom viehe /

12. Und brachtens zu Moyſe und Elea-
zar dem prieſter / und zu der gantzen ge-
mein der kinder Iſrael. Aber den andern
hausrath brachten ſie zum läger / das im
flachen feld Moab war / am Jordan / ge-
gen Jericho über.

13. Moyſes aber und Eleazar der prie-
ſter / ſamt allen fürſten der gemeine / zogen
aus dem lager ihnen entgegen.

14. Und Moyſes ward zornig über die
oberſten des heers / über die hauptleute ü-
ber tauſend / und über hundert / die aus
dem ſtreit kommen waren /

15. Und ſprach: Warum habt ihr die
weiber leben laſſen?

16. Seynd dieſe nicht / welche die kinder
Iſrael auf des Balaams rath betrogen
haben / und gemacht / daß ihr euch am
HErrn verſündiget habt / durch die miſſe-
that mit Phogor / daher auch das volck
iſt geſchlagen worden?

17. Darum tödtet alles / was männlichs
geſchlechts iſt / auch die kleine kinder: er-
würget auch die weiber / welche von män-
nern ſeynd erkannt worden.

18. Aber die junge mägdlein / und alle
weibsbilder / welche noch jungfrauen
ſeynd / behaltet für euch:

19. Und bleibet auſſer dem läger
ſieben tage lang. Wer einen menſchen
tödtet / oder einen erſchlagenen anrühret /
der ſoll am dritten und ſiebenden tage ge-
reiniget werden.

20. Und alle Beute / es ſey ein kleid oder
geſchirr / oder das zum hausrath bereitet
iſt / von geißfellen / und von haaren / auch
von holtz / ſoll gereiniget werden.

21. Und Eleazar der prieſter ſprach zu
den männern des heers / welche geſtritten
hatten / alſo: Diß iſt das gebot der ſatzung /
das der HErr Moyſi befohlen hat:

22. Gold / und ſilber / und ertz / und ei-
ſen / und bley / und zin /

23. Und alles / was durchs feuer gehen
kan / das ſoll mit feuer gereiniget werden.
Was aber das feuer nicht leiden kan / das
ſoll man mit dem waſſer der ausſöhnung
heiligen:

24. Und ihr ſollet am ſiebenden tage
euere kleider waſchen / und wann ihr alſo
gereiniget ſeyd / ſo ſollet ihr darnach ins
läger kommen.

25. Auch ſprach der HErr zu Moyſe:

26. Nehmet

26. Nehmet den gantzen raub/ was gefangen iſt/ von menſchen bis zum viehe/ du und Eleazar der prieſter/ und die häupter des gemeinen volcks/

27. Und theile denſelben raub gleich aus/ unter denen/ welche geſtritten haben/ und zum kriege ausgezogen ſeynd/ und unter dem gantzen übrigen gemeinen hauffen.

28. Auch ſolt du von denen/ die geſtritten haben/ und in der ſchlacht geweſen ſeynd/ dem HErrn ſein theil abſondern/ je eine ſeele aus fünff hundert/ ſo wol von menſchen/ als auch von rindern/ und eſeln/ und ſchaafen/

29. Und ſolt dieſelbige Eleazar dem prieſter geben/ dann es ſeynd die erſtlingen des HErrn.

30. Aber vom andern halbē theil der kinder Iſrael ſolt du das fünfftzigſte haupt nehmen/ von menſchen/ und von rindern/ und von eſeln/ und von ſchaafen/ und von allen thieren/ und ſolt es den Leviten geben/ welche die hut und wacht halten an der hütten des HErrn.

31. Und Moyſes und Eleazar thäten wie der HErr befohlen hatte.

32. Es war aber der raub/ den das heer bekommen hatte: ſechsmal hundert tauſend/ und fünff und ſiebentzig tauſend ſchaafe:

33. Zwey und ſiebentzig tauſend rinder:

34. Ein und ſechzig tauſend eſel:

35. Menſchliche ſeelen an weibsbildern/ welche keine männer erkannt hatten/ zwey und dreyſſig tauſend.

36. Davon ward die halbſcheid denen gegeben/ die im ſtreit geweſen waren/ an ſchaafen/ dreymal hundert tauſend/ ſieben und dreyſſig tauſend/ und fünff hundert:

37. Und ſeynd daraus zum theil des HErrn gerechnet/ ſechshundert/ fünff und ſiebentzig ſchaafe.

38. Und von den ſechs und dreyſſig tauſend rindern/ zwey und ſiebentzig rinder:

39. Von den dreyſſig tauſend und fünff hundert eſeln/ ein und ſechzig eſel:

40. Von den ſechzehen tauſend menſchenſeelen/ ſeynd dem HErrn zwo und dreyſſig ſeelen zu theil gefallen.

41. Und Moyſes gab dieſelbige anzahl der erſtlingen des HErrn Eleazar dem prieſter/ wie ihm befohlen war/

42. Aus der halbſcheid der kinder Iſrael/ welche Moyſes denen abgeſondert hatte/ die im ſtreit geweſen waren.

43. Aber von der andern halbſcheid/ welche dem übrigen gemeinen hauffen gefallen war/ nemlich/ von dreymal hundert tauſend/ ſieben und dreyſſig tauſend/ und fünff hundert ſchaafen:

44 Und von ſechs und dreyſſig tauſend rindern:

45. Und von dreyſſig tauſend/ und fünff hundert eſeln:

46. Und von ſechzehen tauſend menſchen/

47. Nahm Moyſes das fünfftzigſte haupt/ und gabs den Leviten/ welche die wache hielten in der hütten des HErrn/ wie der HErr befohlen hatte.

48. Und die oberſten des heers/ auch die hauptleut/ welche über tauſend/ und über hundert waren/ tratten zu Moyſe/ und ſprachen:

49. Wir deine knechte haben die ſumma der kriegsleute überſchlagen/ die wir unter unſerer hand gehabt haben/ und es mangelt nicht ein einziger.

50. Aus der urſach opffern wir/ ein jeglicher für ſich/ dem HErrn zu einer gabe alles gold/ das wir in der beute haben finden können/ köſtliche beinbänder/ und armſpangen/ ringe und handgeſchmuck/ und gewundene kettlein: damit du den HErrn für uns bitteſt.

51. Und Moyſes/ und Eleazar der prieſter/ nahmen alles gold an/ in unterſchiedlichen ſorten:

52. Am gewicht ſechzehen tauſend/ ſieben hundert/ und fünfftzig ſickel/ die ſie von den hauptleuten/ über tauſend/ und über hundert empfiengen.

53. Dann was ein jeglicher in der beute geraubet hatte/ das war ſein.

54. Und ſie nahmens an/ und trugens in die hütten des zeugnuß/ zum gedächtnuß der kinder Iſrael vor dem HErrn.

Das XXXII. Capitel.

Den Geſchlechten Gad und Ruben/ und dem halben Stammen Manaſſe wird ihr Erbtheil diſſeit des Jordans zugeeignet.

1. ABer die kinder Ruben und Gad hatten eine groſſe viehezucht/ und war ihre haabe an viehe unendlich. Da ſie nun ſahen/ das Jazer und Galaad ſehr bequeme landſchafften wären/ das viehe zu unterhalten/

2. Kamen ſie zu Moyſe/ und zu Eleazar dem prieſter/ und zu den fürſten der gemeine/ und ſprachen:

3. Ataroth/und Dibon/und Jazer/und Nemra/Heſebon und Eleale/und Saban/ und Nebo/und Beon/

4 Das land/ das der HErr für dem angeſicht der kinder Iſrael geſchlagen hat/ iſt eine ſehr fruchtbare gegend an weyde zur viehzucht: und wir deine knechte haben ſehr viel viehes:

5. So bitten wir/ haben wir gnade gefunden für dir/ du wolleſt uns/ deinen knechten diß land zum erbtheil geben/ und uns über den Jordan nicht ziehen laſſen.

6. Moyſes antwortet ihnen: Sollen dann euere brüder zum ſtreit ziehen/ und ihr ſollet hie ſtill ſitzen?

7. Warum machet ihr wendig die gemüther der kinder Iſrael/ daß ſie nicht dörffen hinüber ziehen zu dem ort/ das ihnen der HErr geben wird?

8. Haben nicht auch euere vätter alſo gethan/als ich ſie von Cadesbarne ausſchicket/das land zuverkundſchafften?

9. Da ſie kamen biß zum traubenthal/ nachdem ſie das gantze land beſehen hatten/machten ſie wendig das hertz der kinder Iſrael/ daß ſie nicht zu den grentzen hinein zogen/ die ihnen der HERR gegeben hat.

10. Darum er zornig ward/ſchwur/und ſprach:

11. Dieſe menſchen/ die aus Egypten herauf gezogen ſeynd/ von zwantzig jahren/und darüber/ ſollen das land nicht ſehen/ das ich bey meinem eyd dem Abraham/ Iſaac und Jacob verheiſſen habe/ dann ſie haben nur nicht folgen wollen:

12. Ausgenommen Caleb/ der ſohn Jephone/ der Ceneziter/ und Joſue der ſohn Nun: dann dieſe haben meinen willen vollzogen.

13. Und der HERR ergrimmete wider Iſrael/und führete ihn viertzig jahr lang herum durch die wüſte/ biß das gantze geſchlecht verzehret ward/das für ſeinem angeſicht böſes gethan hatte:

14. Und ſihe/ ſagt er/ ihr ſeyd für euere vätter aufgeſtanden/ ein zunehmend gewächſe/ und nachlaß der ſündigen menſchen/ damit ihr den grimm des HErrn gröſſer machet wider Iſrael.

15. Wollet ihr ihm nicht folgen/ſo wird er das volck in der wüſte verlaſſen/ und ihr werdet ein urſach ſeyn/daß ſie alle mit einander umkommen.

16. Sie aber tratten näher herzu/ und ſprachen: Wir wollen ſchaafſtälle bauen/ und ſtälle für das groſſe viehe/auch veſte ſtädte für unſere kleine kinder:

17. Aber wir ſelbſt wollen gewaffnet und gerüſtet für den kindern Iſrael her zum ſtreit ziehen/biß wir ſie zum ort hinein bringen. Unſere kleine kindlein/ ſamt allem/was wir ſonſt haben mögen/ ſollen in bemauerten ſtädten ſeyn/ wegen des nachſtellens der landſaſſen.

18. Wir wollen auch zu unſern häuſern nicht wiederkehren/ biß daß die kinder Iſrael ihre erbſchafft beſitzen:

19. So wollen wir auch nichts ſuchen auf jener ſeiten des Jordans: dieweil wir ſchon unſer erbtheil an deſſen ſeiten gegen aufgang haben.

20. Und Moyſes ſprach zu ihnen: Im fall ihr das thut/ was ihr verheiſſet/ ſo machet euch fertig/ und ziehet für dem HErrn fort zum ſtreit:

21. Und alle ſtreitbare männer ziehen gerüſtet über den Jordan/ biß der HErr ſeine feinde austreibe/

22. Und das gantze land ihm unterthan werde: Alsdann ſollet ihr bey dem HErrn/ und bey Iſrael unſchuldig ſeyn/ und die landſchafften behalten/ die ihr für dem HErrn begehret.

23. Thut ihr aber nicht/ was ihr ſaget/ ſo

ſo zweiffelt niemand daran / ihr ſündiget wider GOTT: und ihr ſollet wiſſen/daß euch euere ſünde wird ergreiffen.

24. So bauet nun ſtädte für euere kleine kinder/auch ſchaafſtälle/ und andere ſtälle für das groſſe viehe/und erfüllet/ was ihr verheiſſen habt.

25. Und die kinder Gad und Ruben ſprachen zu Moyſe : Wir ſeynd deine knechte/ wir wollen thun / was unſer Herr gebietet.

26. Unſere kleine kinder/und weiber/und heerde/und viehe wollen wir in den ſtädten Galaad laſſen :

27. Wir aber/ deine knechte/ wollen alle gerüſtet zum ſtreit ziehen/ wie du/ HErr/ redeſt.

28. Da befahl Moyſes dem prieſter Eleazar/ und Joſue/ dem ſohn Nun/ und den häuptern der geſchlechter in den ſtämmen Iſrael/ und ſprach zu ihnen:

29. Wann die kinder Gad/ und die kinder Ruben alle mit euch gerüſtet über den Jordan zum ſtreit ziehen für dem HErrn/ und das land euch nun unterthan iſt / alsdann gebet ihnen Galaad ein zum erbtheil:

30. Wann ſie aber mit euch nicht wollen gewaffnet in das land Chanaan hinüber ziehen/ alsdann ſollen ſie unter euch platz zur wohnung bekommen.

31. Da antworteten die kinder Gad/ und die kinder Ruben : Wie der Herr zu ſeinen knechten geredt hat/ ſo wollen wir thun:

32. Wir ſelbſt wollen gerüſtet für dem HERRN in das land Chanaan ziehen/ und bekennen jetzt/ daß wir unſer erbtheil diſſeit des Jordans ſchon empfangen haben.

33. Alſo gab Moyſes den kindern Gad und Ruben / und dem halben ſtammen Manaſſe des ſohns Joſeph / das königreich Sehon/ des königs der Amorrhiter/ und das königreich Og / des königs zu Baſan/ und ihr land mit ſeinen ſtädten rings herum.

34. Da baueten die kinder Gaad/ Dibon und Atharoth/ und Aroer :

35. Und Etroth/und Sophan/ und Jazer/und Jegbaa:

36. Und Bethnemra/und Betharan/ veſte ſtädte/auch ſtälle für ihr viehe.

37. Aber die kinder Ruben baueten Heſebon/und Eleale/und Cariathaim/

38. Und Nabo/ und Baalmeon / und veränderten die namen / auch Sabama : und gaben den ſtädten namen / die ſie gebauet haben.

39. Aber die kinder Machir/ des ſohns Manaſſe/zogen hin in Galaad / und verwüſteten das land / und erwürgeten die Amorrhiter / die darinn wohneten.

40. Alſo gab Moyſes Machir dem ſohn Manaſſe/ das land Galaad/und er wohnet darinnen.

41. Aber Jair der ſohn Manaſſe zohe hin/und nahm ſeine dörffer ein / und nennete ſie Havotjair / das iſt / die dörffer Jair.

42. Auch zohe Nobe hin / und gewann Chanath ſamt ihren dörffern : und nennete ſie von ſeinem namen / Nobe.

Das XXXIII. Capitel.

Moyſes beſchreibet die Reiſen der Kinder Iſrael aus Egypten biß ins gelobte Land/ und wo ſie ihr Läger geſchlagen haben.

1. Diß ſeynd die läger der kinder Iſrael / die nach ihren ſchaaren durch die hand Moyſis und Aaron aus Egypten gezogen.

2. Und hat Moyſes beſchrieben/ wie ſie fortgezogen ſeynd / und wo ſie ihr läger geſchlagen haben / nach dem wort des HErrn.

3. Im erſten monat/ am fünffzehenden tage des erſten monats/des tags hernach/ als die kinder Iſrael das Phaſe gehalten hatten / zogen ſie von Rameſſe / durch eine hohe hand / daß alle Egyptier ſahen :

4. Da ſie ihre erſtgeborne begruben/die der HERR erſchlagen hatte(dann er hatte auch an ihren Göttern rach geübet.)

5. Und ſchlugen ihr läger zu Soccoth.

6. Von Soccoth kamen ſie gen Etham/ ſo in den äuſſerſten grentzen der wüſte liegt.

7. Von dannen zogen ſie aus / und kamen gen Phihahiroth über/ die ſich ſtrecket gen Beelſephon / und ſchlugen ihr läger für Magdalum.

8. Von Phihahiroth reiſeten ſie fort/ und giengen mitten durchs meer in die wüſte / und zogen drey tage lang in die wüſte Etham/und lägerten ſich zu Mara.

9. Von Mara reiſeten ſie fort/ und kamen gen Elim/ da zwölff waſſerbrunnen waren / und ſiebentzig palmbäume: daſelbſt ſchlugen ſie ihr läger.

10. Von dannen zogen ſie abermal aus/ und richteten ihre gezelte auf am rothen meer.

11. Vom rothen meer zogen ſie/und lägerten ſich in die wüſte Sin.

12. Von dannen reiſeten ſie/ und kamen gen Daphca.

13. Von Daphca zogen ſie/und lägerten ſich zu Alus.

14. Von Alus zogen ſie fort/ und ſchlugen ihr läger zu Raphidim / da das volck kein waſſer hatte zu trincken.

15. Von Raphidim zogen ſie aus/ und lägerten ſich in der wüſte Sinai.

16. Aus der wüſte Sinai zogen ſie auch fort/ und kamen an die gräber der böſen luſt.

17. Von den gräbern der böſen luſt zogẽ ſie fort/ und lägerten ſich zu Haſeroth.

18. Von Haſeroth kamen ſie gen Rethma.

19. Von Rethma zogen ſie aus/ und lägerten ſich zu Remmompharés.

20. Von dannen zogen ſie fort/ und kamen gen Lebna.

21. Von Lebna zogen ſie fort / und lägerten ſich zu Reſſa.

22. Von Reſſa zogen ſie aus/und kamen gen Ceelatha.

23. Von dannen zogen ſie fort / und lägerten ſich auf den berg Sepher.

24. Von berge Sepher zogen ſie fort/und kamen gen Araba.

25. Von dannen zogen ſie fort/ und lägerten ſich zu Maceloth.

26. Von Maceloth zogen ſie fort / und kamen gen Thahath.

27. Von Thahath zogen ſie fort/ und lägerten ſich zu Thare.

28. Von dannen zogen ſie fort/und ſchlugen ihr läger zu Methca.

29. Von Methca zogen ſie fort / und lägerten ſich zu Heſmona.

30. Und von Heſmona zogen ſie fort/und kamen gen Moſeroth.

31. Und von Moſeroth zogen ſie fort/ und lägerten ſich zu Beneiaacan.

32. Von Beneiaacan zogen ſie fort/ und kamen auf den berg Gadgad.

33. Von danen zogen ſie fort/und lägerten ſich zu Jetebatha.

34. Von Jetebatha kamen ſie gen Hebrona.

35. Von Hebrona zogen ſie aus/und lägerten ſich zu Aſiongaber.

36. Von dannen zogen ſie aus / und kamen in die wüſte Sin/ dieſe iſt Cades.

37. Von Cades zogen ſie aus/und lägerten ſich auf den berg Hor / in den äuſſerſten gräntzen des lands Edom.

38. Da gieng Aaron der Prieſter nach dem befehl des HErrn auf den berg Hor/

39. Und ſtarb daſelbſt im viertzigſten jahr des ausgangs der kinder Iſrael aus Egypten/im fünfften monat / am erſten tage des monats/als er hundert und drey und zwantzig jahr alt war.

40. Da hörete auch der Chananiter könig zu Arad/der gegen mittag wohnete/ daß die kinder Iſrael in das land Chanaan kommen wären.

41. Vom berge Hor zogen ſie aus / und lägerten ſich zu Salmona.

42. Von dannen zogen ſie aus / und kamen gen Phunon.

43. Von Phunon zogen ſie aus/und lägerten ſich zu Oboth.

44. Von Oboth kamen ſie gen Jieabarim/die an den gräntzen der Moabiter iſt.

45. Und ſie zogen aus von Jieabarim/ und ſchlugen ihr läger zu Dibongad.

46. Von dannen zogen ſie aus / und lägerten ſich zu Helmondeblathaim.

47. Von Helmondeblathaim zogen ſie aus / und kamen zu den bergen Abarim gegen Nabo über.

48. Von den bergen Abarim zogen ſie aus/und kamen in das flache feld Moab/ am Jordan gen Jericho über.

49. Daſelbſt ſchlugen ſie ihr läger von Bethſimod biß gen Abelſatim/ an den ebneſten örtern der Moabiter:

50. Da ſprach der HErr zu Moyſe:

51. Gebiete den kindern Iſrael/und ſprich

zu

zu ihnen: Wann ihr über den Jordan gezogen ſeyd / und in das land Chanaan hinein kommet/
52. So ſollet ihr alle inwohner deſſelbigen lands vertilgen: Ihre gedenckſeulen ſollet ihr zerbrechen/ und ihre abgöttiſche bilder zerſchlagen / und alle ihre höhen verwüſten.
53. Alſo ſollet ihr das land reinigen/und ſollet darinn wohnen. Dann ich hab es euch zum erbtheil gegeben/
54. Und ihr ſollet daſſelbige mit dem loos unter euch austheilen. Deren viel seynd/denen ſollet ihr auch ein weiter erbtheil geben / und deren weniger ſeynd/ auch ein geringer erbtheil. Wie einem jeglichen das loos fällt/alſo ſoll man ihm die erbſchafft zueignen / und ſoll die erbſchafft nach den ſtämmen und geſchlechten getheilet werden.
55. Wann ihr aber die inwohner des lands nicht tödten wollet/ ſo werden euch die überbliebene wie nägel in den augen ſeyn/ und wie lantzen in den ſeiten/ und werden euch in dem lande eurer wohnung zuwider ſeyn:
56 Und alles / was ich ihnen gedacht hatte zu thun/ das will ich euch thun.

Das XXXIV. Capitel.

Austheilung der Grentzen des Lands über dem Jordan: unter welche / und von welchen ſelbiges Land ſolle ausgetheilet werden.

1. Und der HERR redet mit Moyſe/ und ſprach:
2. Gebiete den kindern Iſrael und ſprich zu ihnen: Wann ihr nun in das land Chanaan kommen ſeyd / und euch daſſelbig durchs loos zum erbtheil gefallen iſt/ ſo ſoll es mit dieſen landmarcken beſchloſſen werden.
3. Das theil gegen mittag ſoll von der wüſte Sin angehen / welche an Edom grentzet/ und ſoll gen aufgang ſeine grentzen haben am ſehr geſaltzenen meer:
4. Welche gegen mittag herum gehen ſollen durch den aufgang des Scorpions/alſo daß ſie zu Senna durchgehen/und ſtrecken ſich vom mittag biß gen Cadesbarne/ von dannen ſollen die grentzen heraus gehen zum dorff Adar genannt/und ſich ſtrecken biß gen Aſemona.
5. Und von Aſemona ſoll die grentze in die runde herum lauffen bis an den bach Egypti / und ſoll das geſtad des groſſen meers ſein ende ſeyn.
6. Aber die gegend zum niedergang ſoll vom groſſen meer angehen/ und an demſelbigen ſich endigen.
7. Ferner die gräntzen des lands gegen mitternacht ſollen vom groſſen meer ihren anfang nehmen / und gehen biß an den allerhöchſten berg:
8. Von dannen ſollen ſie lauffen auf Emath/biß auf die landmarcken Sedada:
9. Und ſollen die grentzen ferner gehen biß gen Zephrona/ und biß zum dorff Enan: Diß ſollen die landmarcken ſeyn an der ſeiten gegen mitternacht.
10. Von dannen ſoll man die grentzen von aufgang mäſſen vom dorff Enan biß gen Sephama.
11. Und von Sephama ſollen die grentzen hinunter gehen auf Rebla gegen dem brunnen Daphnim über: von dannen ſollen ſie kommen gegen aufgang an das meer Cenereth/
12. Und ſich ſtrecken biß an den Jordan/ und ſollen endlich am ſehr geſaltzenen meer geſchloſſen werden. Diß land ſollet ihr haben nach ſeinen grentzen rings herum.
13. Und Moyſes befahl den kindern Iſrael/ und ſprach: Diß iſt das land/ das ihr zum erbtheil durchs loos einnehmen ſollet / und das der HERR den neun ſtämmen/ und einem halben ſtamm zu geben befohlen hat.
14. Dann der ſtamm der kinder Ruben nach ſeinen geſchlechten / und der ſtamm der kinder Gad nach zahl der verwandtſchafften/ auch der halbe ſtamm Manaſſe/
15. Das iſt/zween ſtämme / und ein halber / haben über dem Jordan gegen Jericho über in der gegend nach dem aufgang ihr theil empfangen.
16 Und der HErr ſprach zu Moyſe:
17. Diß ſeynd die namen der männer/ die euch das land theilen ſollen: Eleazar der prieſter/ und Joſue der ſohn Nun/
18. Und die fürſten / aus einem jeglichen ſtamm einer/

19. Und ſeynd diß ihre namen: Aus dem ſtamm Juda / Caleb der ſohn Jephone.
20. Aus dem ſtamm Simeon/ Samuel der ſohn Ammiud.
21. Aus dem ſtamm Benjamin/ Elidad der ſohn Chaſelon.
22. Aus dem ſtamm der kinder Dan/ Bocci der ſohn Jogli.
23. Von den kindern Joſeph/ aus dem ſtamm Manaſſe/ Hanniel der ſohn Ephod.
24. Aus dem ſtamm Ephraim/ Camuel der ſohn Sephthan.
25. Aus dem ſtamm Zabulon / Eliſaphan der ſohn Pharnach.
26. Aus dem ſtamm Jſſachar/ der fürſt Phaltiel/der ſohn Ozan.
27. Aus dem ſtamm Aſer/Ahiud der ſohn Salomi.
28. Aus dem ſtamm Nephthali/Phedael der ſohn Ammiud.
29. Diß ſeynd diejenige/denen der HErr das land Chanaan den kindern Jſrael auszutheilen befohlen hat.

Das XXXV. Capitel.

Von der Leviten Städte / auch der Flüchtigen Geſatz vom Todſchlag. Auf eines Zeugnuß ſoll keiner verdammt werden.

1. AUch hat der HERR auf dem flachen feld Moab am Jordan gegen Jericho über mit Moyſe diß geredt:
2. Gebiete den kindern Jſrael/daß ſie den Leviten von ihren erbtheilen/
3. Städte/ mit ihren vorſtädten / rings herum zu bewohnen eingeben: Damit ſie ſelbſt in den ſtädten wohnen mögen/ und die vorſtädte für ihr klein und groß viehe ſeyn:
4. Welche vorſtädte drauſſen rings herum tauſend ſchritt weit von den mauren der ſtädte ſich ſtrecken ſollen.
5. Gegen aufgang ſollen zwo tauſend ellen ſeyn / und gegen mittag ſollen imgleichen zwo tauſend ellen ſeyn / wie auch gegen dem meer / das ſich zum niedergang ſtrecket / dieſelbige maaß ſeyn ſoll: So ſoll auch die ſeite gegen mitternacht in gleichen maaß ſich endigen: Die ſtädte ſollen in der mitte ſeyn/ und die vorſtädte drauſſen.
6. Aber von den ſtädten / die ihr den Leviten eingeben werdet / ſollen ſechs ſtädte zu behülff der flüchtigen abgeſondert ſeyn : Daß dahin fliehen möge / wer blut vergoſſen hat. Und auſſer dieſen ſollen noch andere zwo und viertzig ſtädte ſeyn/
7. Das iſt zuſammen/ acht und viertzig ſtädte/mit ihren vorſtädten.
8. Und der ſtädte / die man aus den erbſchafften der kinder Jſrael geben ſoll / ſoll man von denen viel nehmen / die viel haben/ und wenig von denen/ die wenig haben. Ein jeglicher ſoll nach der maaß ſeiner erbſchafft den Leviten ſtädte geben.
9. Und der HErr ſprach zu Moyſe:
10. Rede mit den kindern Jſrael / und ſprich zu ihnen: Wann ihr über den Jordan gezogen ſeyd in das land Chanaan/
11. Alsdann ſollet ihr verordnen/welche ſtädte den flüchtigen zu behülff ſeyn ſollen/ die unverſehens blut vergieſſen:
12. Jn welchen des entleibten verwandten den flüchtigen nicht tödten kan/wann er dahin geflohen iſt / biß er für der gemeine ſtehe / und ſeine ſache gerichtet werde.
13. Aber von denſelbigen ſtädten / die zu behülff der flüchtigen abgeſondert werden/
14. Sollen drey über den Jordan ſeyn/ und drey im land Chanaan:
15. So wol für die kinder Jſrael/als für die einkömmlinge und frembden / daß zu denſelbigen ſeine zuflucht nehme/ der unverſehens blut vergoſſen hat.
16. Wann jemand mit eiſen ſchlägt/und der geſchlagene davon ſtirbt / ſo iſt er des todſchlags ſchuldig / und er ſoll auch ſterben.
17. Hat jemand einen ſtein geworffen/ und der getroffen wird/bleibet todt/ſo ſoll er gleichmäſſige ſtraffe leiden.
18. Wann jemand mit einem holtz geſchlagen wird/ und todt bleibet/ das ſoll an des thäters blut gerochen werden.
19. Des erſchlagenen bluts-freund ſoll den todſchläger umbringen: So bald er ihn ergreiffen mag / ſoll er ihn umbringen:
20. Wann jemand aus haß einen menſchen

ſchen ſtöſſet/ oder mit hinterliſt etwas auf ihn wirfft/

21. Oder ſchlägt ihn mit der hand/ da er ſein feind war/ und derſelbige ſtirbt/ ſo ſoll der thäter des todſchlags ſchuldig ſeyn: Des entleibten verwandter ſoll ihn alsbald würgen/ wann er ihn finden wird.

22. Wann aber jemand von ungefehr/ und ohn haß/

23. Auch ohn feindſchafft eins von dieſen dingen thut/

24. Und ſolches in anhören des volcks bewieſen wird/ und die ſache wird zwiſchen dem thäter/ und zwiſchen dem nächſten verwandten gehandelt/

25. Alsdann ſoll der unſchuldige aus des rachgierigen hand erlöſet/ und durch einen ausſpruch zu der ſtadt wiederum gebracht werden/ dahin er ſeine zuflucht genommen hatte: Daſelbſt ſoll er bleiben/ biß der hoheprieſter ſtirbet/ der mit dem heiligen öl geſalbet iſt.

26. Wann aber der todtſchläger angetroffen wird auſſerhalb den grentzen der ſtädte/ welche den flüchtigen verordnet seynd/

27. Und wird von dem erſchlagen/ der das blut zu rächen hat/ ſo ſoll der unſchuldig ſeyn/ der ihn tödtet.

28. Dann der flüchtige ſolte ſich in der ſtadt gehalten haben/ biß zum tod des hohenprieſters. Wann der aber geſtorben iſt/ ſo ſoll der todſchläger wiederum in ſein land ziehen.

29. Diß ſoll ewiglich alſo bleiben/ und ein recht ſeyn in allen euren wohnungen.

30. Ein todtſchläger ſoll unter zeugen geſtrafft werden. Man ſoll keinen auf eines menſchen zeugnuß verdammen.

31. Ihr ſollet kein geld von dem nehmen/ der des bluts ſchuldig iſt/ ſondern er ſelbſt ſoll alsbald ſterben.

32. Die des lands verwieſen/ und flüchtig ſeynd/ die mögen keines wegs vor dem tod des hohenprieſters wiederum in ihre ſtädte kommen:

33. Damit ihr das land eurer wohnung nicht verunreiniget/ das durch der unſchuldigen blut verunreiniget wird: Und kan auch nicht anders gereiniget werden/ dann durch desjenigen blut/ der eines andern blut vergoſſen hat.

34. Und alſo wird euer erbtheil gereiniget werden/ darinn ich bey euch wohne: Dann ich bin der HERR/ der ich unter den kindern Iſrael wohne.

Das XXXVI. Capitel.

Heyraths-Geſetz der Töchter Salphaad.

1. Es tratten aber auch herzu die oberſten der häuſer Galad/ des ſohns Machir/ des ſohns Manaſſe/ vom ſtamm der kinder Joſeph/ und redeten mit Moyſe vor den fürſten Iſrael/ und ſprachen:

2. Der HERR hat dir unſerm Herrn befohlen/ das land den kindern Iſrael mit dem loos auszutheilen/ und den töchtern Salphaad unſers bruders das erbtheil zu geben/ das ihrem vatter gebühret.

3. Wann nun männer aus einem andern ſtamm ſie zu weibern nehmen/ ſo wird ihnen ihr erbtheil folgen/ und an ein ander geſchlecht kommen/ und wird dadurch unſer erbtheil verringert werden.

4. Und alſo wird ſich zutragen/ wann das jubeljahr nun kommen wird/ nemlich das fünfftzigſte jahr der Erlaſſung/ daß die austheilung der looſer wird vermiſchet werden/ und des einen erbtheil wird andern zufallen.

5. Da antwortet Moyſes den kindern Iſrael/ aus des HERRN befehl/ und ſprach:

6. Der ſtamm der kinder Joſeph hat recht geredet: Und iſt diß geſetz über die töchter Salphaad vom HERRN ausgangen. Sie mögen ſich verheyrathen an wem ſie wollen: Allein daß es männer von ihrem geſchlecht ſeyen:

7. Damit die erbſchafft der kinder nicht vermiſchet/ und von einem geſchlecht zum andern gebracht werde. Dann alle männer ſollen von ihrem geſchlecht und verwandtſchafft weiber nehmen:

8. Und alle weiber ſollen von demſelben geſchlecht männer nehmen/

9. Damit die erbſchafft bey den geſchlechten bleibe/ und die ſtämme nicht unter-

untereinander vermiſchet werden / ſondern alſo bleiben/

10. Wie ſie vom HErrn von einander geſcheiden ſeynd.

11. Und die töchter Salphaad thäten/ wie befohlen war:

12. Nemlich Maala / und Therſa/ und Hegla/ und Melcha / und Noa / und vermähleten ſich mit ihres vatters bruders ſöhnen vom geſchlecht Manaſſe / der Joſephs ſohn war: Alſo iſt das erbtheil/ das ihnen zugeeignet war / im ſtamm und geſchlecht ihres vatters blieben.

13. Diß ſeynd die gebot und rechte/ die der HErr im flachen feld Moab/ am Jordan / gegen Jericho über / den kindern Iſrael durch die hand Moyſis befohlen hat.

Ende des Vierdten Buchs Moſis.

Das Fünffte Buch Moſis/

Deuteronomium genannt:

Auf Hebräiſch Elle Haddebarim.

Das I. Capitel.

Kurtze Wiederholung der Geſchichten/ ſo ſich im Läger auf dem Berg Horeb/ biß zu Aufſchlagung der Gezelten/ in Cadesbarne zugetragen.

1. DJß ſeynd die wort / die Moyſes zum gantzen Iſrael geredet hat/ auf jener ſeiten des Jordans in der wüſte am offenen feld/ gegen dem rothen meer/ zwiſchen Pharan / und Tophel/ und Laban/und Haſeroth/da ſehr viel golds iſt:

2. Eilff tagreiſe von Horeb / durch den weg des bergs Seir / bis gen Cadesbarne.

3. Im vierzigſten jahr / im eilfften monat / am erſten tage des monats / ſagte Moyſes den kindern Iſrael alles / was ihm der HErr befohlen hatte: daß er ihnen anzeigen ſolte:

4. Nachdem er Sehon / den könig der Amorrhiter geſchlagen hatte / der zu Heſebon wohnete : und Og den könig zu Baſan / der zu Aſtaroth / und zu Edrai wohnete/

5. Jenſeit des Jordans/im land Moab. Und Moyſes fieng an das geſetz auszulegen: und ſprach:

6. Der HErr unſer GOtt redet mit uns auf dem berge Horeb / und ſprach: Es iſt euch genug / daß ihr bißher an dieſem berge blieben ſeyd:

7. Kehret wieder um / und kommt zum gebirge der Amorrhiter / und zu andern örtern / welche nahe dabey gelegen ſeynd im flachen felde / und auf dem gebirge / und in den niedrigen gründen gegen mittag / und am geſtad des meers zum land der Chananiter / und das am Libano liegt / biß an dem groſſen fluß Euphratem.

8. Siehe/ ſprach er / ich hab es euch gegeben: Ziehet hinein / und nehmets ein zum beſitz / darüber der HErr euern vättern/ dem Abraham / Iſaac und Jacob/ geſchworen hat / daß ers ihnen / und ihrem ſaamen/ nach ihnen geben wolte.

9. So hab ich euch zu derſelbigen zeit geſagt:

10. Ich kan euch allein nicht ertragen: Dann der HErr euer GOtt hat euch vermehret/ und euer ſeynd heutigs tags ſehr viel/ wie die ſterne am himmel.

11. (Der HErr/ eurer vätter GOtt/ thue noch zu dieſer anzahl viel tauſend hinzu/ und ſegne euch/ wie er geredet hat.)

12. Ich

12. Ich allein kan eure händel/und eure laſt/und gezäncke nicht ertragen.

13. Gebet aus euerm mittel weiſe und verſtändige männer / und deren wandel bewähret ſey in euren ſtämmen / daß ich ſie zu fürſten über euch verordne.

14. Da habt ihr mir geantwortet: Es iſt ein gut werck/ das du thun wilt.

15. Da nahm ich weiſe und edle männer aus euern ſtämmen/und verordnete ſie zu oberſten / zu hauptleuten über tauſend/ und über hundert/und über fünffzig/und über zehen / daß ſie euch von allen dingen berichten ſolten.

16. Und ich befahl ihnen / und ſprach: Höret ſie an / und urtheilet was recht iſt / es ſey ein burger / oder ein frembdling.

17. Es ſoll kein unterſcheid der perſonen ſeyn/ihr ſollet den geringen ſo wol hören als den groſſen: und keines menſchen perſon annehmen: dann es iſt GOttes gericht. Wann euch aber duncket/ daß etwas ſchwer ſey / ſo laſſets an mich gelangen/ und ich will es anhören.

18. Alſo hab ich alles befohlen/ was ihr thun ſollet.

19. Wir zogen aber aus von Horeb / und reiſeten durch die grauſame und ſehr groſſe wüſte/ die ihr geſehen habt/ durch den weg des gebirgs der Amorrhiter / wie uns der HErr unſer GOtt befohlen hatte. Und als wir gen Cadesbarne kommen waren /

20. Sprach ich zu euch: Ihr ſeyd an das gebirge der Amorrhiter kommen/ das uns der HErr unſer GOtt geben wird.

21. Sihe das land / das der HErr dein GOtt dir gibt: ziehe hinauf/ und nim̃ es zum beſitz ein: wie der HErr unſer GOtt zu deinen vättern geredet hat: Förchte dich nicht / und ſey mit nichten zaghafft.

22. Da tratet ihr alle zu mir / und ſprachet: Laſſet uns männer ausſchicken / die das land beſichtigen / und anzeigen / welchen weg wir hinauf ziehen / und zu welchen ſtädten wir fortrucken ſollen.

23. Da mir nun ſolche rede wolgefiel/ ſendete ich aus euerm mittel zwölff männer/ aus jeglichem ſtamm einen.

24. Die reiſeten fort / und zohen auf das gebirge / und kamen an das traubenthal:

25. Und nachdem ſie das land beſichtiget hatten / nahmen ſie von ſeinen früchten / die fruchtbarkeit anzuzeigen / und brachten ſie uns / und ſprachen: Es iſt ein gut land / das uns der HErr unſer GOtt geben wird.

26. Und ihr woltet nicht hinauf ziehen/ ſondern waret dem wort des HErrn unſers GOttes unglaubig/

27. Und murretet in euren hütten / und ſprachet: Der HErr haſſet uns / und hat uns darum aus Egyptenland geführet/ daß er uns in die hand der Amorrhiter übergebe/ und vertilge.

28. Wo ſollen wir hinauf ziehen? die boten haben unſer hertz zaghafft gemacht/ da ſie ſagten: Es iſt eine ſehr groſſe menge volcks/ das höher iſt nach der länge/dann wir: Es ſeynd groſſe ſtädte/ſo biß an den himmel zugemauret ſeynd: Wir haben da die kinder Enacim geſehen.

29. Und ich ſprach zu euch: Seyd nicht zaghafft / und förchtet euch nicht für ihnen:

30. GOtt der HErr / der euer führer iſt/ wird ſelbſt für euch ſtreiten: wie er in Egypten gethan hat / das jederman geſehen hat.

31. So hat dich auch der HErr dein GOtt (wie du ſelbſt geſehen haſt) in der wüſte getragen / wie ein menſch ſeinen kleinen ſohn pflegt zu tragen / auf allen wegen/ darauf ihr gewandelt habt: biß daß ihr an diß ort kommen ſeyd.

32. Und ihr habt auch alſo dem HErrn eurem GOtt nicht geglaubet/

33. Der auf dem wege für euch hingieng/ und zeichnet den ort / da ihr die gezelte aufſchlagen ſoltet: und zeigete euch den weg des nachts mit feuer / und des tags mit einer wolckenſeule.

34. Und da der HErr die ſtimm eurer wort hörete/ ward er zornig / ſchwur und ſprach:

35. Keiner von den menſchen dieſes gar böſen geſchlechts ſoll das gute land ſehen/ das ich bey meinem eyd eueren vättern verheiſſen habe:

36. Ausgenommen Caleb / der ſohn

Jepho-

Jephone: dann der ſoll es ſehen/ und ich
will ihm das land geben / das er betretten
hat/ und ſeinen kindern: dann er iſt dem
HErꝛn gefolget.
37. Aber man hat ſich des zorns über
das volck nicht zu verwundern: weil auch
der HErꝛ um euretwillen über mich zör-
net / und ſprach: Du ſolt auch nicht hin-
ein kommen:
38. Sondern Joſue der ſohn Nun/dein
diener / der ſoll für dich hinein ziehen.
Denſelbigen ermahne/ und ſtärcke ihn/
dann er ſoll das land dem Jſrael mit dem
loos austheilen.
39. Eure kleine kinder/ von welchen ihr
geſagt habt / daß man ſie gefänglich hin-
weg führen würde / und eure ſöhne / die
heutiges tags den unterſcheid zwiſchen
dem guten und böſen nicht wiſſen/ die ſol-
len hinein komen: und ich will ihnen das
land geben/ und ſie ſollens beſitzen.
40. Jhr aber ſollet wiederkehren / und
durch den weg des rothen meers zu der
wüſte hinein ziehen.
41. Und ihr habt mir geantwortet: Wir
haben dem HErꝛn geſündiget: Wir wol-
len hinauf ziehen / und ſtreiten / wie der
HErꝛ unſer GOtt befohlen hat. Als ihr
nun mit waffen wol verſehen / den berg
hinauf ziehen woltet/
42. Sprach der HErꝛ zu mir: Sage ih-
nen: Ziehet nicht hinauf/ und ſtreitet
nicht: dann ich bin nicht bey euch / damit
ihr nicht fallet für euern feinden.
43. Jch hab es geſagt / und ihr habt
mich nicht gehöret/ſondern habt euch dem
befehl des HErꝛn widerſetzt / und ſeyd
aus hoffart und vermeſſenheit den berg
hinauf gezogen.
44. Und die Amorrhiter/welche auf dem
gebirge wohneten/ zogen aus/ kamen euch
entgegen / und verfolgeten euch anders
nicht / als die bienen pflegen zu verfol-
gen: und ſchlugen euch von Seir biß gen
Horma.
45. Nachdem ihr nun wiederkommen/
habt ihr geweinet für dem HErꝛn: und er
hörete euch nicht / und wolte euere ſtimm
nicht annehmen.
46. Alſo ſeyd ihr zu Cadesbarne eine
lange zeit blieben.

Das II. Capitel.

Wiederholung der Geſchichten / ſo von Cadesbarne biß zu der Schlacht mit den zweyen Königen / Sehon dem Amorrhiter König/ und Og dem König zu Baſan fürgelauffen.

1. UNd wir reiſeten von dannen / und
kamen in die wüſte/ die zum rothen
meer führet ; wie mir der HErꝛ geſagt
hatte: und umzohen den berg Seir eine
lange zeit.
2. Und der HErꝛ ſprach zu mir:
3. Jhr habt dieſen berg gnug umzogen/
ziehet nun gegen mitternacht.
4. Gebiete auch dem volck / und ſprich:
Jhr ſollet euren weg nehmen durch die
Landmarcken eurer brüder / der kinder
Eſau / die zu Seir wohnen / und ſie wer-
den euch förchten.
5. Darum ſehet mit fleiß zu/ daß ihr euch
wider ſie nicht bewegen laſſet. Dann von
ihrem lande will ich euch ſo viel nicht ge-
ben / als ein eintziger fuß betretten mag/
dieweil ich den berg Seir dem Eſau zu be-
ſitzen gegeben.
6. Jhr ſollet die ſpeiß mit gold von ih-
nen kauffen/und eſſen. Auch ſollet ihr das
waſſer kauffen / und alſo ſchöpffen / und
trincken.
7. Der HErꝛ dein GOtt hat dich geſeg-
net in allen wercken deiner hände: Er ken-
net auch deinen weg/ wie du durch dieſe
groſſe wüſte gezogen biſt: da hat der HErꝛ
dein GOtt vierzig Jahr lang bey dir ge-
wohnet/ und hat dir nichts gemangelt.
8. Als wir nun für unſern brüdern/ den
kindern Eſau / welche zu Seir wohneten/
fürüber gezogen waren / ſeynd wir den
weg durchs feld / von Elath / und von A-
ſiongaber auf die ſtraſſe kommen / welche
in die wüſte Moab führet.
9. Und der HErꝛ ſprach zu mir: Du ſolt
wider die Moabiter nicht ſtreiten / noch
einen krieg wider ſie anfahen: dann ich
will dir nichts geben von ihrem lande:
weil ich Ar den kindern Loth zum beſitz
eingeraumet habe.
10. Die Emim ſeynd des lands erſte in-
wohner geweſen / ein groß und ſtarck
volck / auch ſo hoch / wie die vom ſtamm
Enacim;

11. Daß man ſie auch für rieſen hielt/ und waren den kindern Enacim gleich. Die Moabiter nennen ſie Emim.

12. Aber auf Seir wohneten erſtlich die Horrhiter: und die kinder Eſau haben dieſelbige ausgetrieben/und vertilget/und in ihrem lande gewohnet / wie Iſrael gethan im land ſeiner erbſchafft/das ihm der HErr gegeben hat.

13. Alſo machten wir uns auf/ über den bach Zared zu ziehen/ und wir kamen dahin.

14. Die zeit aber/ daß wir von Cades-barne gereiſt ſeynd / biß wir über den bach Zared kamen/ ſeynd acht und dreyſſig jahr: biß das gantze geſchlecht der kriegsleut aus dem läger vertilget ward/ wie der HErr geſchworen hatte:

15. Deſſen hand wider ſie war/ damit ſie aus der mitten des lägers hinweg geraumet würden.

16. Nachdem aber alle ſtreitbare männer umkommen waren/

17. Redet der HErr mit mir/und ſprach:

18. Du ſolt heut durch die landmarken Moab ziehen / durch die ſtadt Ar genannt:

19. Und wann du in die nähe der kinder Ammon kommen wirſt/ſo hüte dich/ daß du wider ſie nicht ſtreiteſt/ noch zum krieg dich bewegen läſſeſt : dann ich will dir vom land der kinder Ammon nichts geben / weil ich daſſelbig den kindern Loth zum beſitz eingeben habe.

20. Es iſt für der rieſen land gehalten worden: wie dann auch für alters rieſen darinn gewohnet haben/ welche die Ammoniter Zom Zommim nennen:

21. Es war ein groß und ſtarck volck/ und hoch nach der länge/wie die Enacim/ die der HERR für ihrem angeſicht vertilget hat / und gemacht / daß ſie an ihrer ſtadt wohnen:

22. Wie er auch den kindern Eſau gethan hatte/ die zu Seir wohnen: da er die Horrhiter vertilget / und gab ihnen ihr land ein/das ſie biß auf den heutigen tag beſitzen.

23. Auch ſeynd die Heviter / welche zu Haſerim wohneten biß gen Gaza/ durch die Cappadocier ausgetrieben worden: welche aus Cappadocia kamen / und vertilgeten ſie / und wohneten an ihrer ſtatt.

24. Machet euch auf / und ziehet über den bach Arnon : Sihe / ich hab dir Sehon/ den könig zu Heſebon/den Amorrhiter in deine hand übergeben / fahe an ſein land zu beſitzen / und ſtreite wider ihn.

25. Dieſen tag will ich anfahen ein ſchrecken/ und eine forcht für dir in alle völcker zu bringen / welche unter dem gantzen himmel wohnen / daß ſie zaghafft werden/ wann ſie deinen namen hören/ und zittern / wie die weiber in kindsnöthen / und mit ſchmertzen befangen werden.

26. Hierauf ſandte ich botten aus der wüſte Cademoth/ zu Sehon dem könig zu Heſebon / und ließ ihm mit friedlichen worten anſagen:

27. Wir wollen durch dein land ziehen/ wollen auf der gemeinen landſtraß gehen/ und daraus nicht weichen/weder zur rechten/noch zur lincken.

28. Die ſpeiſe ſolt du ums geld verkauffen/daß wir eſſen: Das waſſer ſolt du für geld geben / ſo wollen wir trincken. Diß iſts nur / daß du uns den durchzug gönneſt/

29. Wie die kinder Eſau gethan haben/ die zu Seir wohnen/ und die Moabiter/ die zu Ar wohnen; biß wir an den Jordan kommen / und in das land hinüber ziehen/ das uns der HERR unſer GOtt geben wird.

30. Aber Sehon der könig zu Heſebon wolte uns den durchzug nicht geſtatten; weil der HErr dein GOtt ſeinen geiſt verhärtet/ und ſein hertz verſtocket hatte/ damit er in deine hände übergeben würde/ wie du jetzt ſiheſt.

31. Und der HErr ſprach zu mir: Sihe/ ich hab angefangen / den Sehon mit ſeinem lande dir zu übergeben / fahe du an daſſelbige zu beſitzen.

32. Und Sehon zoge mit all ſeinem volck zum ſtreit aus / uns entgegen gen Jaſa.

33. Und der HErr unſer GOtt übergab ihn uns: und wir ſchlugen ihn mit ſeinen

nen ſöhnen / und mit ſeinem gantzen
volck.
34. Zu derſelbigen zeit nahmen wir alle
ſtädte ein / und erſchlugen alle ihre ein-
wohner / männer und weiber / und kleine
kinder / und lieſſen nichts darinnen üb-
rig bleiben:
35. Ohne das viehe / das denen zu theil
wurd / die ſie plünderten: und ohn den
raub der ſtädte / die wir gewonnen ha-
ben /
36. Von Aroer an / ſo auf dem ufer des
bachs Arnon ligt / und einer ſtadt / welche
im thal gelegen war / biß gen Galaad. Da
war kein fleck und ſtadt / die unſern hän-
den entfliehen mochte. Der HERR
unſer GOTT hat ſie alle in unſere hän-
de übergeben.
37. Ausgenommen das land der kinder
Ammon / dazu wir nicht kommen ſeynd:
und alles / was am bach Jeboc ligt / und
die ſtädte auf dem gebürge / und alle örter /
die uns der HERR unſer GOtt verbot-
ten hat.

Das III. Capitel.

Erzehlung was ſich zugetragen nach der Vi-
ctorien wider die Könige Sehon der A-
morrither / und Og zu Baſan / biß auf
den Tod Moyſis: an deſſen Platz Joſue
geſtellet iſt.

1. Alſo wandten wir uns / und zogen
hin auf den weg gen Baſan: und
Og der könig zu Baſan zoge aus / und
kam uns entgegen mit ſeinem volck zu ſtrei-
ten gen Edrai.
2. Da ſprach der HErr zu mir: Fürch-
te dich nicht für ihm / dann er mit ſeinem
gantzen volck und land iſt in deine hand
übergeben: Und du ſolt ihm thun / wie
du Sehon dem könig der Amorrither ge-
than haſt / der zu Heſebon wohnete.
3. Derwegen gab der HErr unſer GOtt
auch den könig Og zu Baſan / und all ſein
volck / in unſere hände / und wir erſchlugen
ſie biß auf den letzten mann:
4. Und wir verwüſteten auf eine zeit alle
ſeine ſtädte. Es war nicht eine ſtadt / die
uns entgehen möchte: Sechtzig ſtädte / die
gantze landſchafft Argob des königreichs
Og in Baſan.
5. Alle die ſtädte waren beveſtiget mit
ſehr hohen mauren / auch mit pforten und
riegeln: ohn die unzählbare flecken / die
keine mauren hatten.
6. Und wir zerſtörten ſie / wie wir Se-
hon dem könig zu Heſebon gethan hatten /
und vertilgeten alle ſtädte auf den
grund / ſamt mann / weib / und kin-
dern:
7. Aber das viehe / und den raub der ſtäd-
te nahmen wir zur beute hinweg.
8. Alſo haben wir der zeit den beyden kö-
nigen der Amorrither / welche jenſeit des
Jordans waren / das land aus der hand
genommen / vom Bach Arnon / biß an den
berg Hermon /
9. Den die Sidonier Sarion nennen /
und die Amorrither Sanir:
10. Alle die ſtädte / die auf dem flachen
feld liegen / und das gantze land Galaad /
und Baſan / biß gen Selcha und E-
drai / die ſtädte des königreichs Og in
Baſan.
11. Dann Og der könig zu Baſan war
allein übrig vom geſchlecht der rieſen.
Man zeiget ſeine bettlade / welche von ei-
ſen gemacht iſt / dieſelbige iſt zu Rabbath
der kinder Ammon / iſt neun ellen lang /
und vier ellen breit: nach der maas eines
elenbogen männlicher hand.
12. Und wir nahmen der zeit das land
zum beſitz ein von Aroen an / die auf dem
ufer des bachs Arnon ligt / biß zum hal-
ben theil des bergs Galaad: Und ſeine
ſtädte gab ich Ruben und Gad ein.
13. Aber das übrige theil von Galaad /
und gantz Baſan des königreichs Og gab
ich dem halben ſtamm Manaſſe / die gantze
gegend Argob: und gantz Baſan wird
genannt / das land der rieſen.
14. Jair aber der ſohn Manaſſe nahm
zum beſitz ein die gantze landſchaft Argob
biß an die grentzen Geſſuri und Machati.
Und er nennete Baſan nach ſeinem na-
men / Havoth Jair / das iſt / die dörffer
Jair / biß auf den heutigen tag.
15. Auch gab ich dem Machir Galaad.
16. Und den ſtämmen Ruben und Gad
gab ich vom land Galaad / biß an den
bach Arnon / die halbſcheid des bachs /
und was dabey gelegen iſt / biß an den

bach Jeboc/ der die landmarck iſt der kin-
der Ammon:
17. Dazu das flache feld an der wüſte /
auch den Jordan/ und die grentzen Cene-
reth /biß an das meer der wüſte/ das ſehr
geſaltzen iſt/ unten am berge Phaſga / ge-
gen aufgang.
18. Und ich befahl euch zu derſelbigen
zeit/ und ſprach : Der HErr euer GOtt
gibt euch diß land zum erbtheil : Rüſtet
euch und gehet für euern brüdern/ den kin-
dern Iſrael her/ alle ſtarcke männer :
19. Ohn eure weiber/ und kinder/ und vie-
he. Dann ich weiß/ daß ihr viel viehes
habt/ das ſoll in den ſtädten bleiben müſ-
ſen/ welche ich euch eingeraumet habe/
20. Biß der HErr euern brüdern ruhe
gibt/ wie er ſie euch gegeben hat : Und ſie
auch das land beſitzen / das er ihnen jen-
ſeit des Jordans geben wird : Alsdann
ſoll ein jeglicher zu ſeinem erbtheil wieder-
kehren / das ich euch gegeben hab.
21. Zu der zeit befahl ich auch dem Jo-
ſue/ und ſprach: Deine augen haben ge-
ſehen/ was der HErr euer Gott dieſen bey-
den königen gethan hat : Alſo wird er
auch allen königreichen thun / zu welchen
du hinüber ziehen wirſt.
22 Fürchte dich nicht für ihnen: dann
der HErr euer Gott wird für euch ſtreiten.
23. Ich bate auch den HErrn zu der zeit/
und ſprach:
24. HErr Gott/ du haſt angefangen dei-
ne Majeſtät/ und allerſtärckeſte hand dei-
nem knecht zu zeigen : dann es iſt kein an-
derer GOTT / weder im himmel noch
auf erden / der deine wercke thun könne/
und mit deiner ſtärcke verglichen werden
möge.
25. Derwegen will ich hinüber ziehen /
und ſehen diß ſehr gute land jenſeit des
Jordans/ und das herrliche gebürge/ und
den Libanum.
26. Und der HErr ward zornig auf mich/
um euretwillen/ und erhörete mich nicht/
ſondern ſprach zu mir : Laß dirs genug
ſeyn : und ſage mir von der ſache hinfür
nichts mehr.
27. Steige hinauf auf die ſpitze Phaſga/
und laß deine augen herum gehen / gegen
niedergang/ und gegen mitternacht / und
gegen mittag/ und gegen aufgang / und
ſchaue : dann du wirſt über dieſen Jor-
dan nicht kommen.
28. Gebiete dem Joſue/ und ſtärcke ihn/
und mache ihn gehertzt: dann er ſoll für
dieſem volck hergehen / und ihnen das
land theilen/ das du ſehen wirſt.
29. Und wir bleiben im thal gegen dem
tempel Phogor über.

Das IV. Capitel.

Moyſes ermahnet das Volck/ daß ſie die Gebot Gottes halten/ und von ſelbigen nichts zu- oder abthun: er ermahnet ſie auch/ daß ſie gantz kein Ebenbild machen / ſelbiges anzubeten. Vom Geſatz der dreyen Städten der Zuflucht / welche den Todtſchlägern verordnet ſeynd.

1. UNd nun Iſrael höre die gebot / und
rechte/ die ich dich lehre; daß du ſie
thueſt/ und lebeſt/ und hinein zieheſt/ und
beſitzeſt das land/ das euch der HErr euer
Gott eurer vätter geben wird.
2. Ihr ſollet zu dem wort nichts thun/
das ich zu euch rede/ und ſollet auch nichts
davon abnehmen: Haltet die gebot des
HERRN euers Gottes / die ich euch
befehle.
3. Eure augen haben alles geſehen/ was
der HErr wider Beelphegor gethan hat:
wie er alle diejenigen aus euerem mittel
vertilget hat / die dem Beelphegor gedie-
net haben.
4. Ihr aber/ die ihr dem HErrn eurem
GOtt anhanget / lebet noch alle/ biß auf
den heutigen tag.
5. Ihr wiſſet/ daß ich euch die gebot / und
rechte gelehret habe/ wie mir der HERR
mein GOTT befohlen hat: Alſo ſollet
ihr ſie auch thun in dem land/ das ihr
beſitzen werdet;
6. Ihr ſollet ſie halten/ und mit dem werk
vollbringen. Dann diß iſt euere weiß-
heit und verſtand für den völckern/ daß ſie
ſagen/ wann ſie alle dieſe gebot hören :
Sihe/ das iſt ein weiß und verſtändig
volck: ein trefflich volck.
7. Es iſt auch kein ander volck ſo groß /
dazu ſich die Götter alſo nahe herbey
thun/ wie unſer Gott bey allem unſern ge-
bet gegenwärtig iſt.

18. Dann wo iſt ein ſo herrlich volck/ das die ceremonien/ und gerechte ſatzungen habe/ und das gantze geſetz/ das ich euch heutiges tags für die augen legen will.

9. Derwegen halte dich ſelbſt/und deine ſeele in guter hut mit ſorgfältigkeit. Vergiß der dinge nicht/ die deine augen geſehen haben/ und laß ſie alle die täge deines lebens aus deinem hertzen nicht entſincken. Du ſolt ſie deine kinder lehren/und deine kinds-kinder.

10. Von dem tage an/ da du für dem HErrn deinem GOtt an dem berge Horeb ſtundeſt: da der HErr mit mir redet/ und ſprach: Verſammle das volck zu mir/ daß ſie meine wort hören/ und lernen mich fürchten die gantze zeit/ die ſie leben auf Erden: und daß ſie es ihre kinder auch lehren.

11. Darauf ſeyd ihr herzu getretten biß unten an den berge/ der brannte biß zum himmel: und war allda finſternus/ und wolcken/und ein tunckel weſen.

12. Und der HErr redet euch zu mitten aus dem feuer: Ihr habt die ſtimm ſeiner wort gehöret: und doch allerding keine geſtalt geſehen.

13. Und er hielt euch ſeinen bund für/den er euch befahl zu halten: und die zehen wort/ die er in zwo ſteinern tafeln geſchrieben hat.

14. Auch befahl er mir zu der zeit/ daß ich euch die ceremonien und rechte lehren ſolte/ die ihr halten ſollet in dem lande/ daß ihr werdet zum beſitz einnehmen.

15. Derwegen bewahret euere ſeelen ſorgfältiglich. Ihr habt keine gleichnus geſehen an dem tage da der HErr/auf dem berge Horeb/ mitten aus dem feuer mit euch redet:

16. Damit ihr nicht etwan möchtet betrogen werden/und euch machen eine geſchnitzte gleichnus/oder bild eines manns oder weibs.

17. Eine gleichnus einiger thieren/ die auf erden ſeynd/ oder vögel die unterm himmel fliegen/

18. Und der kriechenden thier/ die ſich bewegen auf erden: oder der fiſche/ die ſich unter der erden im waſſer halten:

19. Damit du auch vielleicht deine augen nicht aufhebeſt gen himmel/ die ſonne/ und den mond/und alle ſterne/ des himmels anſchaueſt/ und durch irrthum betrogen werdeſt/ daß du ſie anbeteſt/ und ihnen dieneſt/welche der HErr dein Gott allen völckern zum dienſt erſchaffen hat/ die unterm himmel ſeynd.

20. Euch aber hat der HErr genommen/ und aus dem eiſernen ofen Egypti heraus geführet/daß er ein erbvolck an euch hätte/wie es auf den heutigen tag iſt.

21. Und der HErr ward zornig wider mich um eurer rede willen/ und ſchwur/ daß ich über den Jordan nicht ziehen ſolte/ noch in das ſehr gute land kommen/ das er euch geben wird.

22. Sihe/ich ſterbe in dieſem lande/ und werde über den Jordan nicht kommen: Ihr werdet hinüber ziehen/und das ausbündige land beſitzen.

23. So hüte dich/ daß du des bunds des HErrn deines Gottes/ den er mit dir aufgerichtet hat/ nimmer vergeſſeſt/ und macheſt dir einige geſchnitzte gleichnus deren dingen/ die der HErr zu machen verbotten hat:

24. Dann der HErr dein GOtt iſt ein verzehrend feuer/ ein eifriger GOtt.

25. Wann ihr nun kinder zeuget/ und kindskinder/und in dem land wohnet/und laſſet euch betriegen/ daß ihr euch einige gleichnus machet/ und böſes thut vor dem HErrn euerem GOtt/ damit ihr ihn zum zorn beweget:

26. So ruffe ich heutiges tags himmel und erden zu zeugen an/ daß ihr bald umkommen werdet aus dem lande/ dahin ihr über den Jordan ziehet/ daſſelbige zum beſitz einzunehmen: Ihr werdet nicht lange zeit darinn wohnen/

27. Sondern der HErr wird euch vertilgen/ und wird euch zerſtreuen unter alle heyden/und ihr werdet in geringer anzahl unter den völckern bleiben/ zu welchen euch der HErr führen wird:

28. Und daſelbſt werdet ihr den göttern dienen/die mit menſchen-händen gemacht ſeynd/ dem holtz/ und dem ſtein/ die weder ſehen/ noch hören/ noch eſſen/ noch riechen.

29. Und wann du daſelbſt den HErrn deinen GOtt ſuchen wirſt/ ſo wirſt du ihn finden: Wofern du ihn nur von gantzem hertzen ſucheſt/ und mit gantzer beängſtigung deiner ſeel.

30. Nachdem dich alle die dinge treffen werden / welche zuvor ſeynd gemeldtet worden / ſo wirſt du in der letzten zeit zu dem HErrn deinen GOtt wiederkehren/ und ſeine ſtimm hören.

31. Dann der HErr dein GOtt iſt ein barmhertziger Gott: Er wird dich nicht verlaſſen / noch zumal vertilgen / ſo wird er auch ſeines bunds nicht vergeſſen/ darauf er deinen vättern geſchworen hat.

32. Frage von den alten tägen / welche vor dir geweſen ſeynd / won dem tage an/ da GOtt den menſchen auf erden erſchaffen hat/ von einem ende des himmels biß zum andern / ob jemal ein ſolch ding geſchehen ſey/ oder ob man einiger zeit erfahren habe/

33. Daß ein volck die ſtimm GOttes hörete / der mitten aus dem feuer redet/ wie du gehöret haſt / und biſt lebendig blieben:

34 Oder daß GOtt alſo gethan habe / daß er herein gangen ſey/ und hab ihm ein volck mitten aus den heyden genommen/ durch verſuchung/ zeichen/ und wunderthaten/ durch ſtreit/ und durch eine ſtarcke hand/ und durch ausgeſtreckten arm/ und durch greuliche geſichte / nach allem dem/ das der HErr euer GOtt in Egypten für euch gethan / und deine augen geſehen haben:

35. Damit du wüſteſt/ daß der HERR ſelbſt GOtt iſt/ daß auch auſſer ihm kein anderer iſt.

36. Er hat dich ſeine ſtimm vom himmel hören laſſen/ daß er dich lehrete/ auch hat er dir auf erden ſein überaus groß feuer gezeiget/ ſo haſt du auch ſeine wort mitten aus dem feuer gehöret:

37. Dann er hat deine vätter lieb gehabt/ und hat ihren ſaamen nach ihnen auserwählet. Er hat dich auch aus Egypten geführet / und iſt in ſeiner groſſen krafft für dir hergangen:

38. Daß er bey deinem einzug ſehr groſſe völcker vertilgete/ die auch ſtärcker waren/ dann du/ und führete dich hinein/ und gabe dir ihr land zu beſitzen/ wie du heutiges tags ſiheſt.

39. Derwegen ſolt du heutiges tags wiſſen/ und gedencken in deinem hertzen/ daß der HErr ſelbſt GOtt ſey/ daroben im himmel/ und hie unten auf erden/ daß auch kein anderer ſey.

40. Halte ſeine ſatzungen und gebot/ die ich dir befehle: damit es dir wol gehe/ und deinen kindern nach dir / damit du auch lange zeit im lande bleibeſt / das dir der HErr dein Gott geben wird.

41. Da ſonderte Moyſes jenſeit des Jordans in der gegend zum aufgang / drey ſtädte ab/

42. Aufdaß zu denſelbigen fliehen möchte / wer ſeinen nächſten ohn willen ums leben gebracht hätte / da er ihm doch geſtern und vorgeſtern nicht feind geweſen/ daß derſelbig zu einer aus dieſen ſtädten entrinnen möchte:

43. Nemlich Boſor in der wüſte/ ſo im flachen felde gelegen iſt / vom geſchlecht Ruben: und Ramoth in Galaad / die im geſchlecht Gad iſt: und Golan in Baſan/ die im geſchlecht Manaſſe iſt.

44. Diß iſt das geſetz/ das Moyſes den kindern Iſrael fürgetragen hat:

45. Und diß ſeynd die zeugnuſſen und ceremonien/ und rechte/ die er zu den kindern Iſrael geredet hat/ da ſie aus Egypten gezogen waren/

46. Jenſeit des Jordans/ im thal gegen dem tempel Phogor über / im lande Sehon des königs der Amorrither/ der zu Heſebon wohnete / den Moyſes erſchluge.

47. Und die kinder Iſrael/ welche aus Egypten gezogen waren/ nahmen ſein land zum beſitz ein/ auch das land Og des königs zu Baſan/ der beyden königen der Amorrither / welche jenſeit des Jordans gegen aufgang der ſonnen waren:

48. Von Aroer an / ſo auf dem ufer des bachs Arnon gelegen iſt / biß an den berg Sion/ der auch Hermon iſt/

49. Das gantze flache feld jenſeit des Jordans gegen Aufgang / biß an das meer der wüſte/ und biß unten an den berg Phaſga.

Das V. Capitel.

Wiederholung der zehen Gebot/ ſo GOtt den Kindern Iſrael auf dem Berg Horeb gegeben/ und was weiters daſelbſt vorgelauffen.

1. UNd Moyſes berieff gantz Iſrael / und ſprach zu ihm: höre Iſrael die ceremonien und rechte / die ich heutiges tags in euern ohren rede: lernet ſie/ und erfüllet ſie mit dem werck.

2. Der HERR unſer Gott hat auf dem berg Horeb einen bund mit uns aufgerichtet.

3. Er iſt nicht in den bund getretten mit unſern vättern/ ſondern mit uns/ die wir jetzt ſeynd/ und leben.

4. Er hat auf dem berge mitten aus dem feuer von angeſicht zu angeſicht mit uns geredet.

5. Ich war zu der zeit ſcheidsmann/ und ſtund mitten zwiſchen dem HErrn und euch/ daß ich euch ſein wort verkündigte/ dann ihr förchtet euch für dem feuer/ und ſteiget nicht auf den berg/ und er ſprach:

6. Ich bin der HErr dein Gott/ der ich dich aus Egyptenland/ aus dem dienſthauſe/ geführet habe.

7. Du ſolt keine frembde götter haben für meinem angeſicht.

8. Du ſolt dir kein geſchnitzt bild machen / noch einige gleichnuß von allem/ was daroben im himmel/ oder hierunten auf erden iſt/ oder was im waſſer iſt unter der erden.

9. Du ſolt ſie nicht anbeten/ noch ihnen dienen. Dann ich bin der HErr dein Gott: ein eiferiger Gott / der die miſſethat der vätter an den Kindern ſtraffet in das dritte und vierdte Geſchlecht/ denen die mich haſſen:

10. Und der barmhertzigkeit thut in viel tauſenden/ die mich lieben/ und meine gebot bewahren.

11. Du ſolt den namen des HErrn deines Gottes nicht vergeblich brauchen: dann der wird nicht ungeſtrafft bleiben/ der ſeinen namen über ein eitel ding anziehet.

12. Du ſolt den ſabbathtag halten/ daß du ihn heiligeſt/ wie dir der HErr dein Gott befohlen hat.

13. Sechs tage ſolt du arbeiten/ und alle deine wercke thun.

14. Der ſiebende tag iſt der ſabbath / das iſt/ die ruhe des HErrn deines Gottes. An demſelbigen ſolt du durchaus kein werck thun/ du ſelbſt/ und dein ſohn/ und deine tochter/ und dein knecht/ und deine magd/ und dein ochs/ und dein eſel/ und all dein viehe/ und der frembdling/ der in deinen thoren iſt: damit dein knecht und deine magd ruhen/ wie auch du.

15. Gedencke / daß du auch ſelbſt in Egypten gedienet haſt/ und daß dich der HERR dein Gott mit ſtarcker hand und ausgeſtrecktem arm/ von dannen heraus geführet hat. Darum hat er dir befohlen/ den ſabbathtag zu halten.

16. Ehre deinen vatter/ und deine mutter/ wie dir der HErr dein Gott befohlen hat/ daß du lange zeit lebeſt/ und dir es wol gehe in dem lande/ das dir der HErr dein Gott geben wird.

17. Du ſolt nicht tödten.

18. Du ſolt nicht ehebrechen.

19. Du ſolt auch nicht ſtehlen.

20. Du ſolt wider deinen nechſten kein falſch zeugnuß reden.

21. Du ſolt deines nechſten weib nicht begehren: auch nicht ſein hauß/ noch ſeinen acker/ noch ſeinen knecht/ noch ſeine magd / noch ſeinen ochſen / noch ſeinen eſel/ und alles/ was ſein iſt.

22. Dieſe wort hat der HErr auf dem berge / mitten aus dem feuer / und aus der wolcken / und aus der finſternuß/ mit einer ſtarcken ſtimm zu euerer gantzen gemeine geredet / und nichts mehr darzu gethan: und hat ſie in zwo ſteinerne tafeln geſchrieben/ die er mir gegeben hat.

23. Nachdem ihr aber die ſtimm mitten aus der finſternuß gehöret/ und geſehen/ daß der berg brannte/ trattet ihr zu mir/ alle fürſten der geſchlechter / und die älteſte/ und ſprachet:

24. Sihe / der HERR unſer GOTT hat uns ſeine Majeſtät und gröſſe ſehen laſſen: wir haben ſeine ſtimme gehöret mitten aus dem feuer/ und haben heutiges tags erfahren / daß GOTT

mit

mit dem menſchen geredet hat/ und der menſch iſt gleichwol im leben blieben.

25. Und nun warum ſollen wir ſterben/ und warum ſoll uns diß ſehr groß feuer verzehren? dann imfall wir die ſtimme des HErrn unſers Gottes weiter hören/ ſo werden wir ſterben.

26. Was iſt alles fleiſch/ daß es die ſtimm des lebendigen Gottes/ der mitten aus dem feuer redet/ hören ſoll/ wie wir ſie gehöret haben/ und ſoll leben können?

27. Gehe du vielmehr hinzu/ und höre alles/ was dir der HErr unſer Gott ſagen wird: darnach rede mit uns/ ſo wollen wirs hören/ und auch thun.

28. Da das der HErr hörete/ ſprach er zu mir: ich habe die ſtimm der wort dieſes volcks gehöret/ welche ſie zu dir geredet haben: ſie haben alles wol geredet.

29. Wer möchte ihnen geben/ daß ſie ein ſolch hertz hätten/ mich zu förchten/ und jederzeit alle meine Gebot zu halten/ damit es ihnen/ und ihren Kindern in ewigkeit wol gienge?

30. Gehe hin/ und ſprich zu ihnen: kehret wieder in euere hütten.

31. Du aber ſolt allhie bey mir ſtehen/ ſo will ich dir alle meine gebot/ und meine ceremonien/ und rechte ſagen/ die du ſie lehren ſolt/ damit ſie dieſelbe thun im lande/ das ich ihnen zum beſitz eingeben will.

32. Derwegen haltet/ und thut/ was euch Gott der HErr befohlen hat: weichet davon nicht ab/ weder zur rechten/ noch zur lincken:

33. Sondern wandelt auf dem wege/ den der HErr euer Gott befohlen hat/ damit ihr lebet/ und es euch wol gehe/ damit auch euere täge verlängert werden in dem Lande/ das ihr zum erbtheil beſitzen werdet.

Das VI. Capitel.

GOtt ſoll man lieben und förchten/ das Geſetz und die Ceremonien halten/ frembde Götter verwerffen/ und die Kinder GOttes Gebot lehren.

1. DIß ſeynd die Gebot/ und die Ceremonien/ und die rechte/ die der HErr euer Gott befohlen hat/ daß ich ſie euch lehren ſoll/ und daß ihr ſie halten ſollet in dem lande/ da ihr hinein ziehet/ daſſelbige zum erbtheil einzunehmen:

2. Damit du den HErrn deinen Gott förchteſt/ und bewahreſt alle ſeine ſatzungen/ und gebot/ die ich dir/ und deinen kindern/ und deinen kinds-kindern befehle/ all dein lebenlang/ aufdaß deine täge verlängert werden.

3. Höre Iſrael/ und behalte es/ daß du thuſt/ was dir der HErr befohlen hat/ auf daß es dir wol gehe/ und du weiter vermehret werdeſt/ wie der HErr/ der Gott deiner vätter/ ein land dir verheiſſen hat/ das von milch und honig flieſſet.

4. Höre Iſrael/ der HErr unſer Gott/ iſt ein einiger HErr.

5. Du ſolt den HErrn deinen Gott lieben/ von deinem gantzen hertzen/ und von deiner gantzen ſeelen/ und von deinem gantzen vermögen.

6. Und ſollen dieſe wort/ die ich dir heutiges tags befehle/ in deinem hertzen ſeyn.

7. Du ſolt ſie deinen kindern auch erzehlen/ und ſie betrachten/ wann du in deinem hauſe ſitzeſt/ und wann du auf der reiſe biſt/ auch wann du ſchlaffen geheſt/ und aufſteheſt.

8. Und du ſolt ſie/ wie ein zeichen an deine hand binden: ſie ſollen zwiſchen deinen augen ſeyn/ und allda ſchweben:

9. Du ſolt ſie an die ſchwelle/ und auf die thüre deines hauſes ſchreiben.

10. Wann dich nun der HErr dein Gott in das land geführet hat/ darüber er deinen vättern/ dem Abraham/ Iſaac/ und Jacob geſchworen hat: und hat dir groſſe/ und gar gute ſtädte gegeben/ die du nicht gebauet haſt:

11. Auch häuſer voll aller reichthum/ die du auch nicht gebauet haſt: und waſſerbrunnen/ die du nicht gegraben haſt/ auch weingärten und ölgärten/ die du nicht gepflantzet haſt:

Wann du alsdann eſſen wirſt/ und dich erſättigen:

13. So hüte dich mit Fleiß/ daß du des HErrn nicht vergeſſeſt/ der dich aus Egiptenland/ aus dem Dienſthauſe geführet

hat. Du ſolt den HErrn deinen GOtt förchten / und ihm allein dienen / und bey ſeinem namen ſchwören.
14. Ihr ſollet den frembden Göttern aller völcker / die um euch her ſeynd / nicht nachgehen.
15. Dann der HErr dein GOtt / iſt ein eiferiger GOtt / mitten unter dir: damit der zorn des HErrn deines GOttes nicht einmal wider dich ergrimme / und dich hinweg nehme vom angeſicht der erden.
16. Du ſolt den HErrn deinen GOtt nicht verſuchen / wie du ihn verſucht haſt / am ort der verſuchung.
17. Bewahre die gebot des HErrn deines GOttes / und ſeine zeugnuſſen / und ceremonien / die er dir befohlen hat:
18. Und thue / was wolgefällig und gut iſt für dem angeſicht des HErrn: damit dirs wol gehe / und du hinein kommeſt / und beſitzeſt das ſehr gute land / davon der HErr deinen vättern geſchworen hat:
19. Damit er alle deine feinde für dir hinweg raume / wie er geredet hat.
20. Und wann dich morgen dein ſohn fragen wird / und ſprechen: Was haben dieſe zeugnuſſen auf ſich / und dieſe ceremonien / und rechte / die uns der HErr unſer GOtt befohlen hat?
21. So ſolt du ihm ſagen: Wir waren in Egypten des Pharao knechte / und der HErr führete uns mit ſtarcker hand aus Egypten.
22. Er thäte auch zeichen / und groſſe / und ſehr böſe wunderthaten / in Egypten / wider den Pharao / und wider ſein gantzes haus in unſern angeſicht:
23. Und er führete uns von dannen / daß er uns hinein brächte / und gäbe uns das land / darüber er unſern vättern geſchworen hat.
24. Und hat uns der HErr befohlen / daß wir alle die ſatzungen halten ſollen / und den HErrn unſern GOtt förchten / damit es uns wol gehe alle die tage unſers lebens / wie es heutiges tags iſt.
25. Und er wird uns gnädig ſeyn / wann wir alle ſeine gebot bewahren / und halten für dem HErrn unſerm GOtt / wie er uns hat befohlen.

Das VII. Capitel.

Mit den Heyden ſoll man keine Verbündnus machen / noch Heyrathen / die Abgötter ſoll man zerſtören / und was für Segen die zu erwarten / die das Gebot GOttes halten: und hingegen / was für Verfluchung / die es übertretten.

1. WAnn dich nun der HErr dein GOtt in das land geführet hat / zu welchem du hinein zieheſt / daſſelbige zu beſitzen / und hat viel völcker für dir ausgetilget / die Hethiter / und Gergeziter / und Amorrither / Chananiter / und Phereziter / und Heviter / und Jebuſiter / ſieben völcker / welche nach der zahl viel gröſſer ſeynd / auch ſtärcker / dann du biſt:
2. Und wann ſie dir der HErr dein GOtt übergeben hat / ſo ſolt du ſie erſchlagen biß auf den letzten mann. Du ſolt keinen bund mit ihnen machen / und dich ihrer auch nicht erbarmen /
3. Du ſolt auch mit ihnen nicht heyrathen. Deine tochter ſolt du ihrem ſohn nicht geben / noch ihre tochter deinem ſohn zum weib nehmen:
4. Dann ſie wird deinen ſohn verführen / daß er mir nicht folge / ſondern / daß er vielmehr frembden göttern diene / ſo wird der zorn des HErrn ergrimmen / und er wird dich bald vertilgen.
5. Ihr ſollet ihnen vielmehr diß thun: Ihre altäre ſollet ihr umwerffen / und ihre ſeulen zerbrechen / und ihre wälder abhauen / und ihre geſchnitzte bilder verbrennen.
6. Dann du biſt ein heilig volck dem HErrn deinem GOtt: Dich hat der HErr dein GOtt auserwählet / daß du ſein eigen volck ſeyn ſolleſt / von allen völckern / die auf erden ſeynd.
7. Daß ſich aber der HErr mit euch vereiniget / und euch auserwählet hat / iſt darum nicht geſchehen / daß ihr an der zahl allen völckern überlegen geweſen / weil euer weniger iſt / dann aller völcker:
8. Sondern darum / daß euch der HErr lieb gehabt / und daß er auch ſeinen eyd hielte / den er euern vättern geſchworen hat: und hat euch alſo mit ſtarcker hand ausgeführet / und erlöſet aus dem haus

der dienſtbarkeit / aus der hand Pharao-
nis des königs in Egypten.
9. So ſolt du nun wiſſen/ daß der HErr
dein GOtt ein ſtarcker und getreuer GOtt
iſt/ der den bund und barmhertzigkeit den-
jenigen hält / die ihn lieben / und die ſeine
gebot halten/ in tauſend geſchlecht:
10. Der auch ohn verzug denſelben wie-
dergilt/ die ihn haſſen/ alſo/ daß er ſie ver-
tilget / und nicht lang verziehet / ſondern
vergilt ihnen alsbald / was ſie verdienen.
11. Derwegen bewahre die gebot / und
die ceremonien und rechte/ die ich dir heut
befehle/ daß du ſie thueſt/
12. Wirſt du dieſe rechte / nachdem du
ſie gehöret haſt/ bewahren und thun / ſo
wird dir der HErr dein GOtt auch den
bund/ und die barmhertzigkeit halten/ die
er deinen vättern geſchworen hat:
13. Und er wird dich lieb haben / auch
wird er dich mehren / und ſegnen die
frucht deines leibs / und die frucht deines
ackers/ dein getraide / und deine weinleſe/
dein öl/ dein viehe / und die heerde deiner
ſchaafen im land / darüber er deinen
vättern geſchworen hat / daß ers dir ge-
ben wolte.
14. Du wirſt geſegnet ſeyn unter allen
völckern. Es wird niemand von beyder-
ley geſchlecht bey dir unfruchtbar ſeyn/ ſo
wol unter menſchen / als auch in deinen
heerden.
15. Der HErr wird alle ſchwachheit
von dir hinweg nehmen ; Die ſehr böſe
kranckheiten Egypti / welche dir wol be-
kand ſeynd / wird er über dich nicht füh-
ren/ ſondern über alle deine feinde.
16. Du wirſt alle völcker freſſen / die der
HErr dein GOtt dir übergeben wird.
Dein auge ſoll ihrer nicht ſchonen/ du ſolt
auch ihren Göttern nicht dienen / damit
ſie dir nicht zum fall ſeyn.
17. Wirſt du in deinem hertzen ſagen:
Dieſe völcker ſeynd ſtärcker an der zahl/
dann ich bin / wie ſoll ich ſie vertilgen
können?
18. So förchte dich nicht / ſondern ge-
dencke daran / was der HErr dein GOtt
dem Pharao / und allen Egyptiern ge-
than hat:
19. Gedencke an die überaus groſſe pla-
gen / die deine augen geſehen haben / an
die zeichen und wunder / an die ſtarcke
hand/ und an den ausgeſtreckten arm/ da-
mit dich der HErr dein GOtt heraus ge-
führet hat : Alſo wird er auch allen völ-
ckern thun/ dafür du dich förchteſt.
20. Uber das wird der HERR dein
GOtt hornüſſen unter ſie ſenden / biß er
alle die vertilge / und umbringe / die dir
entflohen ſeynd / und ſich für dir haben
verbergen können.
21. Du ſolt ſie nicht förchten / dann der
HErr dein GOtt iſt mitten unter dir / ein
groſſer und ſchröcklicher GOtt.
22. Der wird dieſe völcker für deinen
augen allgemach / und eins nach dem an-
dern verzehren. Du wirſt ſie nicht zu-
gleich vertilgen können / damit ſich nicht
etwan die thier im lande wider dich ver-
mehren.
23. Und der HErr dein GOtt wird ſie
übergeben für deinem angeſicht / und
wird ſie umbringen / biß ſie zumal vertil-
get werden.
24. Auch wird er ihre könige in deine
hände geben / und du wirſt ihre namen
vertilgen unter dem himmel : Niemand
wird dir widerſtehen können / biß du ſie
vertilgeſt.
25. Ihre geſchnitzte bilder ſolt du mit
feuer verbrennen : das gold und ſilber /
davon ſie gemacht ſeynd / ſolt du nicht be-
gehren/ noch etwas von ihnen für dich zu
dir nehmen / auf daß du nicht anſtoſſeſt/
darum / daß es dem HErrn deinem GOtt
ein greuel iſt.
26. Du ſolt auch nichts vom abgott
in dein haus bringen/ damit du nicht zum
fluch werdeſt / wie daſſelbige iſt. Du ſolt
ein abſcheuen davon haben / als von un-
ſauberkeit : und ſoll dir ein greuel ſeyn/
wie koth und unflath / dann es iſt ver-
fluchet.

Das VIII. Capitel.

Moyſes erzählet die Plagen / damit GOtt die Kinder Iſrael verſucht/ und die Wolthaten/ die er ihnen viertzig Jahr lang in der Wüſten erwieſen: Ermahnet ſie zur Danckbarkeit und Haltung ſeiner Gebot.

1. SIhe dich fleiſſig für / daß du alle
gebot halteſt / die ich dir heutiges

tags befehle: damit ihr leben möget/ und
vermehret werden/ auch hinein ziehen/
und das land beſitzen/ darüber der HErr
euern vättern geſchworen hat.
2. Du ſolt auch an die gantze reiſe ge-
dencken/ darauf dich der HErr dein GOtt
viertzig jahr lang durch die wüſte geführ-
ret hat/ dich zu plagen/und zu verſuchen/
damit offenbar würde / was in deinem
hertzen umgieng / ob du ſeine gebot hiel-
teſt/ oder nicht.
3. Er hat dich mit armuth geplaget/und
hat dir manna zur ſpeiſe gegeben / ſo dir /
und deinen vättern unbekand war/ damit
er dir kund thäte / daß der menſch nicht
allein vom brod lebet / ſondern von einem
jeglichen wort/das aus dem munde GOt-
tes gehet.
4. Dein kleid/ damit du bedecket wareſt/
iſt keines wegs von alter abgangen / auch
hat dein fuß unten nicht mangel gelitten/
und ſihe/ es iſt nun das viertzigſte jahr.
5. Damit du in deinem hertzen betrach-
teſt / daß dich der HErr dein GOtt alſo
unterrichtet hat / wie ein menſch ſeinen
ſohn unterrichtet:
6. Aufdaß du die gebot des HErrn dei-
nes GOttes bewahreſt/und wandelſt auf
ſeinen wegen/ und ihn förchteſt.
7. Dann der HErr dein GOtt wird dich
in ein gut land führen / in ein land / da
bäche/ waſſer / und brunnen ſeynd / dar-
inn auf dem feld / auch auf den bergen
die abgründe der waſſerſtröme herfür
brechen.
8. In ein land des getraids/der gerſten/
und der weinberge / darinn feigen / und
granat-äpffel / und ölbäume wachſen:
ein land/ darinn öl und hönig iſt.
9. Da du dein brod eſſen wirſt ohn ei-
nigen mangel/ und aller ding im überfluß
genieſſen : deſſen ſteine eiſen ſeynd / und
wird aus ſeinen bergen kupffer - ertz ge-
graben:
10. Damit / wann du nun eſſen/ und
dich erſättigen wirſt/ daß du alsdann dem
HErrn deinem GOtt lob und danck ſa-
geſt / für das ſehr gute land/ das er dir ge-
geben hat.
11. Habe acht darauf/ und hüte dich/
daß du des HErrn deines GOttes nim-
mer vergeſſeſt / und ſeine gebot nicht ver-
ſaumeſt,/ auch ſeine rechte / und ceremo-
nien/ die ich dir heutiges tags befehle:
12. Damit/wann du nun geſſen haſt/und
biſt ſatt worden/und ſchöne häuſer gebau-
et haſt/ und in denſelbigen wohneſt/
13. Haſt du auch hauffen von groſſem
vieh/und heerden ſchaafe/ darzu ſilber und
gold/ und alle dinge im überfluß.
14. Daß ſich alsdann dein hertz nicht
erhebe / und du nicht gedenckeſt an den
HErrn deinen GOtt: der dich aus Egy-
ptenland / und aus dem haus der dienſt-
barkeit geführet hat /
15. Und iſt dein geleitsmann geweſen in
der groſſen und ſchröcklichen wüſte / da
ſchlangen waren / die mit blaſen anzün-
deten / und ſcorpionen / und durſt-ſchlan-
gen / und da gar kein waſſer war: der
auch waſſerbäche aus einem ſehr harten
felſen gezogen hat/
16. Und dich in der wüſte geſpeiſet mit
Manna / davon deine vätter nichts ge-
wuſt haben. Und nachdem er dich gepla-
get/ und verſucht / hat er ſich zuletzt über
dich erbarmet/
17. Damit du nicht ſagen möchteſt in
deinem hertzen: Meine macht / und die
ſtärcke meiner hand / hat mir diß alles zu-
wege gebracht:
18. Sondern gedenckeſt an den HErrn
deinen GOtt / daß er dir das vermögen
gegeben hat: aufdaß er ſeinen bund er-
füllete/darüber er deinen vättern geſchwo-
ren hat/ wie der heutige tag anzeigt.
19. Wirſt du aber des HErrn deines
GOttes vergeſſen / und frembden Göt-
tern nachgehen : und wirſt denſelben die-
nen / und ſie anbeten : Siehe / ſo ſage ich
dir jetzt zuvor / daß du zumal wirſt unter-
gehen:
20. Wie die völcker / die der HErr bey
deinem einzug vertilget hat ; Alſo werdet
ihr auch umkommen/wann ihr der ſtimm
des HErrn euers GOttes ungehorſam
ſeyn werdet.

Das IX. Capitel.

Moyſes vermahnet das Volck / ſie ſollen ih-
ren Verdienſten nicht zuſchreiben die
Woltbaten GOttes / ſondern ihrer eige-
nen Sünden eingedenck ſeyn / welche er
ihnen

ihnen dann auch / von Gebung des Geſetzes an / biß auf das Murren bey den Gräbern der böſen Luſt / für Augen ſtellet; vermeldet darneben / wie er für ihre Miſſethaten gebeten / auch dreymal viertzig Tag gefaſtet habe.

1. Höre Iſrael: Du wirſt heut über den Jordan ziehen / ſehr groſſe völcker zum erbtheil einzunehmen / die ſtärcker seynd / als du; auch groſſe ſtädte / welche bemauert ſeynd biß zum himmel;

2. Ein groß und hoch volck / die ſöhne Enakim / die du ſelbſt geſehen und gehöret haſt / denen niemand unter augen mag widerſtehen.

3. Derowegen ſolt du heut wiſſen / daß der HErr dein GOtt für dir wird hergehen / der ein freſſend und verzehrend feuer iſt / damit er ſie zerſchmettere und vertilge / und geſchwind hinweg raume für deinem angeſicht / wie er dir geſagt hat.

4. Wann ſie nun der HErr dein GOtt für deinem angeſicht vertilget hat / ſo ſolt du nicht ſagen in deinem hertzen: Der HErr hat mich um meiner gerechtigkeit willen herein geführet / diß land zu beſitzen; da dieſe völcker um ihrer miſſethat willen ſeynd vertilget worden.

5. Dann du wirſt nicht hinein ziehen / ihr land zu beſitzen / um deiner gerechtigkeit willen / und wegen der aufrichtigkeit deines hertzens: ſondern / dieweil ſie einen gottloſen wandel geführet haben / ſeynd ſie bey deinem einzug vertilget worden: damit auch der HErr ſein wort erfüllete / das er unter einem eyd deinen vättern / dem Abraham / Iſaac / und Jacob verheiſſen hat.

6. Derhalben ſolt du wiſſen / daß dir der HErr dein GOtt diß ſehr gute land nicht / um deiner gerechtigkeit willen / zum beſitz eingegeben hat / ſintemal du ein gar halsſtarrig volck biſt.

7. Gedencke daran / und vergiß nicht / wie du den HErrn deinen GOtt in der wüſte zum zorn beweget haſt: Von dem tage an / da du aus Egypten gangen biſt / biß an diß ort / biſt du allzeit zänckiſch geweſen wider den HErrn.

8. Dann du haſt ihn auch am berg Horeb gereitzet / daß er zornig ward / und wolte dich vertilgen /

9. Als ich auf den berg ſtiege / die ſteinerne tafeln zu empfangen / die tafeln des bunds / den der HErr mit euch aufgerichtet hat / und auf dem berg viertzig täg und viertzig nacht verharrete / daß ich kein brod aß / noch waſſer tranck:

10. Da gab mir der HErr die zwo ſteinerne tafeln / welche mit dem finger GOttes geſchrieben waren / und alle wort in ſich hielten / die der HErr auf dem berge mitten aus dem feuer zu euch geredet hat / da die menge des volcks verſammlet war.

11. Und nachdem viertzig täge und viertzig nächte fürüber gangen waren / gab mir der HErr die zwo ſteinerne tafeln / die tafeln des bunds / und ſprach zu mir:

12. Mache dich auf / und gehe von hinnen geſchwind hinab: dann dein volck / das du aus Egypten geführet haſt / hat den weg bald verlaſſen / den du ihnen gezeiget haſt / und haben ihnen ein gegoſſen bild gemacht.

13. Und der HErr ſprach abermal zu mir: Ich ſehe / daß diß volck hartnäckig iſt:

14. Laß mich walten / daß ich ſie ausrotte / und ihren namen unterm himmel vertilge / ſo will ich dich über ein volck ſetzen / das gröſſer iſt / und ſtärcker / dann diß volck.

15. Als ich nun von dem brennenden berge herab kam / und die zwo tafeln des bunds in beyden händen hielt /

16. Und ſahe / daß ihr dem HErrn eurem GOtt geſündiget / und euch ein gegoſſen kalb gemacht hattet / und alſo ſeinen weg bald verlaſſen / den er euch gezeiget hatte:

17. Da warff ich die tafeln aus meinen händen / und zerbrach ſie für eurem angeſicht.

18. Und ich fiel nieder für dem HErrn / wie auch zuvor / und hab in viertzig tägen / und viertzig nächten kein brod geſſen / noch waſſer getruncken / um aller euer ſünde willen / die ihr wider den HErrn begangen / und ihn alſo zum zorn beweget habt.

19. Dann

19. Dann ich förchtete mich vor ſeinem zorn und grimm/ damit er gegen euch bewegt war/ und wolte euch vertilgen. Und der HErr erhörete mich auch dißmal.

20. Auch war er ſehr zornig über Aaron/ und wolte ihn zerknirſchen/ ſo hab ich gleicher geſtalt auch für ihn gebeten.

21. Aber ich nahm euere ſünde/ nemlich das kalb/ das ihr gemacht hattet/ und verbrandte es mit feuer/ und zerſchlug es zu ſtücken/ und machet es gar zu aſchen/ und warff denſelben in den bach/ der vom berge herab läufft.

22. Auch habt ihr den HErrn gereitzet in der feuerbrunſt/ und in der verſuchung/ und bey den gräbern der böſen luſt.

23 Und da er euch von Cadesbarne ausſandte/ und ſprach: Ziehet hinauf/ und beſitzt das land/ das ich euch gegeben habe: Aber ihr habt den befehl des HErrn euers GOttes verachtet/ und habt ihm nicht geglaubet/ noch ſeine stimm hören wollen:

24. Sondern ihr ſeyd allezeit widerſpenſtig geweſen/ von dem tage an/ da ich angefangen hab euch zu kennen.

25. Und ich lag für dem HErrn viertzig täge/ und viertzig nächte/ und bat ihn flehentlich/ daß er euch nicht vertilgete/ wie er gedrohet hatte.

26. Und da ich mein gebet thäte/ ſprach ich: HErr GOtt/ vertilge dein volck nicht/ und deine erbſchafft/ die du durch deine großmächtigkeit erlöſet/ und ſie mit ſtarcker hand aus Egypten geführet haſt:

27. Gedencke an deine knechte/ Abraham/ Iſaac/ und Jacob/ und ſihe die halsſtarrigkeit/ und die gottloſigkeit/ und die ſünde dieſes volcks nicht an:

28. Auf daß die inwohner des lands/ daraus du uns geführet haſt/ nicht etwa ſagen: Der HErr konte ſie nicht in das land führen/ das er ihnen verheiſſen hatte/ und haſſete ſie: Darum hat er ſie ausgeführet/ daß er ſie tödtet in der wüſten.

29. Da ſie doch dein volck ſeynd/ und dein erbtheil/ die du in deiner groſſen ſtärcke/ und mit ausgeſtrecktem arm heraus geführet haſt.

Das X. Capitel.

Moyſes wiederholet/ wie die Tafeln des Geſetzes erneuert/ auch etliche Reiſen der Kinder Iſrael. Ermahnet ſie/ daß ſie GOtt lieben und förchten/ ihre Hertzen beſchneiden/ und bey GOttes Namen ſchwören.

1. Zu derſelbigen zeit ſprach der HErr zu mir: Haue dir zwo ſteinerne tafeln/ wie die vorige waren/ und komm zu mir hinauf auf den berg: Du ſolt dir auch eine höltzerne lade machen/

2. So will ich die wort auf die tafeln ſchreiben/ welche auf den jenigen waren/ die du vorhin zerbrochen haſt/ und du ſolt ſie in die lade legen.

3. Alſo machte ich eine lade vom holtz ſetim. Und nachdem ich zwo ſteinerne tafeln gehauen hatte/ welche den vorigen gleich waren/ gieng ich den berg hinauf/ und hatte ſie in den händen.

4. Und er ſchriebe auf die tafeln/ dem gemeß/ das er zuvor geſchrieben hatte/ nemlich die zehen wort/ die der HErr auf dem berge mitten aus dem feuer zu euch geredet hat/ da das volck bey einander war/ und gab ſie mir.

5. Da kehrete ich wieder/ kam vom berge hinab/ und legte die tafeln in die lade/ die ich gemacht hatte/ welche bißher darinnen ſeynd/ wie mir der HErr befohlen hat.

6. Aber die kinder Iſrael brachen mit dem läger auf von Beroth/ der kinder Jacan gen Moſera/ da Aaron geſtorben/ und begraben iſt: und Eleazar ſein ſohn verwaltet für ihm das prieſterthum.

7. Von dannen kamen ſie gen Gadgad: von welchem ort ſie fortzogen/ und ſchlugen ihr läger zu Jetebatha/ im land der wäſſer und wäſſerbächen.

8. Zu der zeit ſönderte er ab den ſtammen Levi/ daß er die arche des bunds des HErrn tragen ſolte/ und für ihm ſtehen im dienſt/ und den ſegen geben in ſeinem namen/ biß auf den heutigen tag.

9. Darum hatte Levi kein theil/ noch erbſchafft mit ſeinen brüdern: dann der HErr ſelbſt iſt ſeine erbſchafft/ wie ihm der HErr dein GOtt verheiſſen hat.

10. Ich aber ſtund auf dem berge/ wie

zuvor / viertzig tåge / und viertzig nåchte / und der HErr erhörete mich auch dißmal / und wolte dich nicht verderben. Und er ſprach zu mir:

11. Gehe hin / und ziehe für dem volck her / daß ſie hinein kommen / und das land beſitzen / davon ich ihren våttern geſchworen habe / daß ichs ihnen geben wolte.

12. Und nun Iſrael / was fordert der HErr dein GOtt von dir / ohn daß du den HErrn deinen GOtt förchteſt / und wandelſt auf ſeinen wegen / und ihn liebeſt / und dieneſt dem HErrn deinem GOtt / von gantzem deinem hertzen / und von deiner gantzen ſeele:

13. Und daß du die gebot des HErrn halteſt / und ſeine ceremonien / die ich dir heutiges tags befehle / auf daß es dir wolgehe?

14. Sihe / der himmel / und der himmel aller himmel / auch die erde / und alles / was darauf iſt / das iſt des HErrn deines GOttes.

15. Und dannoch hat ſich der HErr mit deinen våttern vereiniget / und hat ſie geliebet / auch ihren ſaamen nach ihnen / das iſt / euch von allen vôlckern auserwåhlet / wie das heutiges tags bezeuget wird.

16. Derwegen beſchneidet die vorhaut euers hertzens / und verhårtet euern nacken nicht långer:

17. Dann der HErr euer GOtt iſt ein GOtt aller Götter / und ein HErr aller Herren / ein groſſer / und mächtiger / und ſchröcklicher GOtt / der weder die perſon / noch gaben annimmt.

18. Er ſchaffet recht dem waiſen / und der wittwen / er hat die frembdlinge lieb / und gibt ihnen ſpeiſe und kleider.

19. So habt ihr nun auch die frembdlinge lieb / dann ihr ſeyd auch in Egyptenland einkömmlinge geweſen.

20. Du ſolt den HErrn deinen GOtt förchten / und ihm allein dienen: ihm ſolt du anhangen / und bey ſeinem namen ſchwören.

21. Er iſt dein lob / und dein GOtt / der bey dir dieſe groſſe und ſchröckliche dinge gethan hat / die deine augen geſehen haben.

22. Mit ſiebentzig ſeelen ſeynd deine våtter hinab gezogen in Egypten: und ſihe / der HErr dein GOtt hat dich nun gemehret / wie die ſterne am himmel.

Das XI. Capitel.

Moyſes erzählet etliche Wunderthaten Gottes / ermahnet das Volck / daß ſie die Gebot halten / und jederzeit im Hertzen und für Augen haben ſollen. Vom Segen der jenigen / ſo GOttes Gebot halten / und vom Fluch deren / die ſie übertretten.

1. DArum ſolt du den HErrn deinen GOtt lieben / und ſeine gebot / und ceremonien / ſeine rechte und ſatzungen allezeit halten.

2. Erkennet heut / was euere kinder nicht wiſſen / welche die züchtigung des HErrn eures GOttes nicht geſehen haben / noch ſeine groſſe thaten / und ſeine ſtarcke hand / und ausgeſtreckten arm /

3. Noch die zeichen und wercke / die er mitten in Egypten an dem könig Pharao / und an ſeinem gantzen lande gethan hat /

4. Auch an dem gantzen heer der Egyptier / an roſſen und wagen / wie ſie das waſſer des rothen meers bedecket hat / da ſie euch nachjagten: und wie der HErr ſie vertilget hat / biß auf den heutigen tag:

5. Und was er euch gethan hat in der wüſte / biß ihr zu dieſem ort kommen ſeyd:

6. Auch dem Dathan / und Abiron den ſöhnen Eliab / des ſohns Ruben. Da die erde ihren mund aufthåte / und verſchlung ſie mit ihren håuſern / und hütten / und allem ihrem gut / das ſie hatten mitten unter Iſrael.

7. Eure augen haben alle die groſſe wercke des HErrn geſehen / die er gethan hat:

8. Auf daß ihr alle ſeine gebot bewahret / die ich euch heutiges tags befehle / und ihr hinein kommen möget / das land zu beſitzen /

9. Dahin eure reiſe gerichtet iſt / und daß ihr lange zeit in demſelbigen lebet / das der HErr euern våttern und ihrem ſaamen unter einem eyd verheiſſen hat / ein land / das von milch und honig flieſſet.

10. Dann

10. Dann das land / dahin du zieheſt / daſſelbige zu beſitzen / iſt nicht wie Egyptenland / daraus du gezogen biſt / da man nach geworffenen ſaamen waſſer leiten muß zu befeuchten / wie man in den gärten thut:

11. Sondern es iſt bergig / und hat flache felder / und wartet des regens vom himmel.

12. Der HErr dein GOtt ſucht das land allezeit heim / und ſeine augen ſehen darauf vom anfang des jahrs biß zum ende.

13. Imfall ihr nun meinen geboten gehorſam ſeyd / die ich heut euch befehle / daß ihr den HErrn euern GOtt liebet / und ihm dienet von euerem gantzen hertzen / und von euerer gantzen ſeele:

14. So wird der HErr euerm lande zeitigen und ſpäten regen geben / daß ihr getraid / wein / und öl einſammlet /

15. Auch das heu aus dem feld / das vieh zu ſpeiſen / damit ihr auch ſelbſt eſſet / und ſatt werdet.

16. Sehet euch für / daß euer hertz nicht etwan betrogen werde / daß ihr vom HErrn abweichet / und frembden Göttern dienet / und dieſelbige anbetet:

17. Und daß alsdann der HErr erzörnet werde / und ſchlieſſe den himmel / daß kein regen herab komme / und die erde ihr gewächs nicht gebe / und ihr geſchwind hinweg geraumet werdet / aus dem ſehr guten land / das euch der HErr geben wird.

18. Leget dieſe meine wort in eure hertzen / und in eure gemüther / und bindet ſie zum zeichen an euere hände / und hefftet ſie zwiſchen euere augen.

19. Lehret euere kinder / daß ſie dieſelbige betrachten / wann ihr in eurem haus ſitzet / und wann ihr auf dem wege wandelt / und wann ihr euch niedergeleget / und aufſtehet.

20. Du ſolt ſie an die poſten und thüren deines hauſes ſchreiben:

21. Damit deine / und deiner kinder täge gemehret werden in dem land / das der HErr deinen vättern zu geben geſchworen hat / ſo lang der himmel über der erden ſtehet.

22. Dann wann ihr die gebot halten und thun werdet / die ich euch befehle / daß ihr den HErrn euern GOtt liebet / und in allen ſeinen wegen wandelt / und ihm anhanget /

23. So wird der HErr alle dieſe völcker für euerm angeſicht vertilgen / und ihr werdet ſie zum erbtheil einnehmen / die doch gröſſer und ſtärcker ſeynd / dann ihr.

24. Alle örter / die euer fuß betretten wird / ſollen euer ſeyn; von der wüſte / und vom Libano / vom groſſen fluß Euphrate / biß an das meer gegen niedergang ſollen eure gräntzen ſeyn.

25. Niemand ſoll euch widerſtehen: Der HErr euer GOtt wird euer ſchrecken und forcht über das gantze land geben / das ihr betretten werdet / wie er euch geſagt hat.

26. Sihe / ich lege euch heutigs tags für die augen den ſegen / und den fluch.

27. Den ſegen / wann ihr den geboten des HErrn euers GOttes gehorſam ſeyd / die ich euch heutiges tags befehle:

28. Den fluch / wann ihr den geboten des HErrn euers GOttes nicht gehorſam ſeyd / ſondern abweichet von dem wege / den ich euch jetzt zeige / und nach frembden Göttern wandelt / die ihr nicht kennet.

29. Wann dich aber der HErr dein GOtt in das land geführet hat / dahin du reiſeſt / daſſelbige zu bewohnen / alsdann ſolt du den ſegen auf den berg Garizim ſtellen / und den fluch auf den berg Hebal:

30. Welche jenſeit des Jordans liegen hinter dem wege / der gegen niedergang der ſonnen gehet / im land der Chananiter / die im flachen felde wohnen gegen Galgala / welche neben dem thal iſt / das ſich hinſtrecket und weit hinein gehet.

31. Dann ihr werdet über den Jordan ziehen / das land einzunehmen / das euch der HErr euer GOtt geben wird / daß ihrs haben und beſitzen ſollet.

32. Sehet derowegen zu / daß ihr die ceremonien uñ rechte haltet / die ich euch heutiges tags für die augen ſtellen werde.

Das XII. Capitel.

Die Abgötterey ſoll man abſchaffen. Am Ort / welches GOtt erwählen wird / ſoll man opffern / und eſſen. Vom Blut-eſſen ſoll man ſich enthalten.

1. Diß

1. Diß ſeynd die gebot und rechte/ die ihr thun ſollet in dem lande/ das dir der HErr der GOtt deiner våtter geben wird/ damit du es alle die tage beſitzeſt/ ſo lang du auf dem erdboden gehen wirſt.

2. Verwůſtet alle orter/ da die Heyden/ die ihr beſitzen werdet/ ihren Gottern gedienet haben/ auf hohen bergen/ und auf bůheln/ und unter allen laubreichen båumen.

3. Werffet ihre altåre um/ und zerbrechet ihre bilder/ verbrennet ihre wålder mit feuer/ und ſchlaget ihre Abgotter zu kleinen ſtůcken: vertilget von denſelben ortern ihren namen.

4. Ihr ſollet dem HErrn euerm GOtt nicht alſo thun;

5. Sondern ihr ſollet zu dem ort kommen/ das der HErr euer GOtt aus allen euern ſtåmmen erwåhlen wird/ auf daß er ſeinen namen allda ſetze/ und daſelbſt wohne/

6. An dem ort ſollet ihr auch opffern eure brand-opffer/ und ſchlacht-opffer/ die zehenden/ und die erſtlingen eurer hånde/ und die gelůbde/ und die gaben/ die erſtgeburt von den rindern und ſchaafen.

7. Und ihr ſollet daſelbſt eſſen für dem angeſicht des HErrn euers GOttes/ und euch erfreuen in allem/ daran ihr ſamt euern håuſern die hand ſchlagen werdet/ damit euch der HErr euer GOtt geſegnet hat.

8. Ihr ſollet an dem ort das nicht thun/ was wir heutiges tags allhie thun/ ein jeglicher/ was ihm recht důncket.

9. Dann ihr ſeyd bis auf dieſe zeit noch nicht zur ruhe kommen/ und zu der erbſchafft/ die euch der HErr euer GOtt geben wird.

10. Ihr werdet aber über den Jordan ziehen/ uñ in dem lande wohnen/ das euch der HErr euer GOtt geben wird/ damit ihr ruhe habt von allen feinden rings herum/ und ohn einige forcht wohnet.

11. An dem ort/ das der HErr euer GOtt erwåhlen wird/ daß ſein name daſelbſt ſey/ dahin ſollet ihr alles bringen/ was ich euch befehle: die brand-opffer/ und die ſchlacht-opffer/ und die zehenden/ und die erſtlingen eurer hånde/ und alles das vornehmſte von den gaben/ die ihr dem HErrn geloben werdet.

12. Daſelbſt ſollet ihr froliche mahlzeit halten für dem HErrn euerm GOtt/ ihr und eure ſohne/ und eure tochter/ eure knechte/ und eure mågde/ auch der Levit/ der in euren ſtådten wohnet: dieweil er kein ander theil und erbſchafft unter euch hat.

13. Hüte dich/ daß du deine brandopffer nicht an einem jeglichen ort opfferſt/ das du ſieheſt:

14. Sondern an dem ort/ das der HErr erwåhlen wird/ in einem unter deinen ſtåmmen/ ſolt du deine opffer opffern/ und alles thun/ was ich dir befehle.

15. Wann du aber eſſen wilt/ und dich gelůſtet fleiſch zu eſſen/ ſo ſchlachte/ und iß nach dem ſegen des HErrn deines GOttes/ welchen er dir in deinen ſtådten gegeben hat: Es ſey unrein/ das iſt/ mangelhafftig und gebrechlich: oder rein: das iſt/ gantz und ohn mangel/ daß mans opffern mag/ wie ein rehe/ oder wie ein hirſch/ das magſt du eſſen:

16. Ausgenommen das blut/ das ſollet ihr nicht eſſen/ ſondern ihr ſollets wie waſſer auf die erden ausſchůtten.

17. Den zehenden deines getraids/ und deines weins/ und deines ols: auch die erſtgeburt deines groſſen und kleinen viehes/ und alles/ was du gelobeſt/ und gutwillig opfferſt/ und die erſtlingen deiner hånde/ magſt du in deinen ſtådten nicht eſſen:

18. Sondern diß alles ſolt du für dem HErrn deinem GOtt eſſen/ an dem ort/ das der HErr dein GOtt erwåhlen wird/ du/ und dein ſohn/ und deine tochter/ und dein knecht/ und deine magd/ und der Levite/ der in deinen ſtådten wohnet/ und ſolt frolich ſeyn/ und dich ergetzen für dem HErrn deinem GOtt in allem/ dazu du deine hand ausſtreckeſt.

19. Hüte dich/ daß du den Leviten die gantze zeit deines lebens auf erden nicht verlåſſeſt.

20. Wann der HErr dein GOTT deine gråntzen erweitert/ wie er dir geſagt

geſagt hat/ und du wilt fleiſch eſſen / dazu deine ſeele luſt hat:

21. Aber die ſtadt/ die der HErꝛ dein GOTT erwählen wird / daß ſein name da ſey/ iſt weit entlegen/ ſo ſolt du vom groſſen und kleinen vieh ſchlachten/ was du haſt/ wie ich dir befohlen habe/ und eſſen davon in deinen ſtädten/ wie dir gefällt.

22. Wie man ein rehe/ und einen hirſch iſſet/ alſo ſolt du es eſſen: der rein/ und der unrein ſollen ins gemein davon eſſen.

23. Hüte dich allein/ daß du kein blut eſſeſt. Dann ihr blut iſt für die ſeele/ und derwegen ſolt du die ſeele mit dem fleiſch nicht eſſen/

24. Sondern auf die erden ſchütten wie waſſer/

25. Damit es dir wol gehe / und deinen kindern nach dir / wann du thuſt/ was für dem Angeſicht des HErrn wolgefällig iſt.

26. Was du aber heiligeſt / und dem HErꝛn gelobeſt/ das ſolt du nehmen/ und kommen zu dem ort/ das der HERR erwählen wird/

27. Und ſolt deine opffer thun fleiſch und blut auf dem altar des HERRN deines GOttes: das blut der opffer ſolt du auf den altar gieſſen: Aber das fleiſch ſolt du ſelbſt eſſen.

28. Merck auf / und höre alles / was ich dir befehle: damit dirs wol gehe/ und deinen kindern nach dir ewiglich / wann du thuſt/ was gut iſt / und wohlgefällig für dem Angeſicht des HERRN deines Gottes.

29. Wann der HErꝛ dein GOtt die heyden für deinem angeſicht vertilgen wird/ zu welchem du hinein ziehen wirſt / ihr land zum erbtheil einzunehmen / und wann du nun zum beſitz kommen biſt/ und wohneſt in ihrem land:

30. So hüte dich/ daß du ihnen nicht nachfolgeſt / nachdem ſie bey deinem einzug ſeynd vertilget worden: und daß du nicht frageſt nach ihren ceremonien/ und ſprecheſt: Gleichwie dieſe völcker ihren Göttern gedienet haben/ alſo will ich auch thun.

31. Du ſolt dem HErꝛn deinem GOTT alſo nicht thun. Dann ſie haben ihren Göttern alle greuel gethan / davon der HErꝛ ein abſcheuen hat / und haben ihre ſöhne und töchter geopffert/ und mit feuer verbrannt.

32. Was ich dir befehle/ das ſolt du dem HErꝛn allein thun: und ſolt nichts dazu thun/ noch etwas davon abthun.

Das XIII. Capitel.

Falſche Propheten/ und die zu frembden Göttern Anleitung geben / ſoll man tödten.

1. WAnn ein prophet auffſtehen wird in deinem mittel / oder einer/ der ſpricht/ er hab einen traum geſehen/ und ſagt ein zeichen oder wunder zuvor/

2. Und was er geſagt hat/ das geſchicht alſo: und ſpricht zu dir: Laſſet uns hingehen/ und frembden Göttern folgen/ die du nicht kenneſt/ und ihnen dienen:

3. So ſolt du die wort deſſelbigen propheten/ oder träumers nicht hören: dann der HErꝛ euer GOtt verſuchet euch / damit offenbar werde / ob ihr ihn auch von gantzem hertzen/ und von gantzer eurer ſeele lieb habt/ oder nicht.

4. Folget dem HErꝛn euerm Gott/ und förchtet ihn / und bewahret ſeine gebot/ und höret ſeine ſtimm: dienet ihm / und hanget ihm an:

5. Aber den propheten/ oder träumdichter ſoll man tödten: dann er hat geredt/ daß er euch abwendete von dem HErꝛn euerm Gott/ der euch aus Egyptenland geführet / und aus dem haus der dienſtbarkeit erlöſet hat: aufdaß er dich irrig machte/ und von dem weg abführte/ den dir der HERR dein GOtt befohlen hat: und ſolt alſo das böſe aus deinem mittel hinweg ſchaffen.

6. Wann dein bruder / deiner mutter ſohn/ oder dein ſohn/ oder deine töchter/ oder dein weib / das in deinem ſchoß iſt/ oder dein freund / den du ſo lieb haſt / als deine eigene ſeele/ dich überreden will/ und ſpricht in geheim zu dir:

7. Laß uns hingehen/ und frembden Göttern dienen/ die du nicht kenneſt/ noch deine vätter/ den Göttern aller völcker/ die

rings

dings herum ſeynd/ nahe und fern/ vom anfang biß zum end der erden:

8. So ſolt du ihm nicht beyfallen/ noch ihn hören: Dein auge ſoll ſeiner auch nicht ſchonen/ daß du dich ſeiner erbarmen ſolteſt/ und ihn verbergen/

9. Sondern du ſolt ihn alſobald tödten: Deine hand ſoll erſtlich über ihm ſeyn/ darnach ſoll das gantze volck die hand anlegen.

10. Mit ſteinen ſoll man ihn zu tod werffen/ darum/ daß er dich hat abwenden wollen vom HErrn deinem Gott/ der dich aus Egyptenland/ und aus dem haus der dienſtbarkeit geführet hat.

11. Damit es gantz Iſrael höre/ und ſich fürchte/ und hinfüro keines wegs dergleichen ding mehr thue.

12. Wann du hören wirſt in einer von deinen ſtädten/ die der HErr dein GOTT dir zu bewohnen geben wird/ daß etliche ſagen;

13. Es ſeynd aus deinem mittel kinder Belial ausgangen/ und haben die einwohner ihrer ſtadt abgewendet/ und geſagt: Laſſet uns hingehen/ und frembden Göttern dienen/ die ihr nicht könnet:

14. So ſolt du mit ſorgen und fleiß nachfragen/ und wann du die warheit in der ſache erkündiget haſt/ und befunden/ daß es gewiß iſt/ was geſagt wird/ und daß dieſer greuel mit der that begangen iſt:

15. So ſolt du alsbald die einwohner derſelbigen ſtadt mit der ſchärffe des ſchwerdts ſchlagen/ und ſie vertilgen/ ſamt allem/ was darinnen iſt/ biß zum viehe.

16. Was auch von hausrath darinnen iſt/ das ſolt du mitten auf ihren gaſſen zuſammen tragen/ und zugleich mit der ſtadt ſelbſt anzünden/ alſo/ daß du alles verbrennen ſolt dem HErrn deinem Gott/ und es ſoll ein wüſter hauffe ſeyn ewiglich/ und ſoll nit widerum aufgebauet werden.

17. Auch ſoll an deiner hand nichts von dem fluch hangen bleiben/ auf daß der HERR vom zorn ſeines grimmens abgewendet werde/ und ſich deiner erbarme/ und dich vermehre/ wie er deinen vättern geſchworen hat;

18. Wann du die ſtimm des HERRN deines Gottes hören wirſt/ und bewahren alle ſeine gebot/ die ich dir heutiges tags befehle/ daß du thuſt/ was für dem angeſicht des HErrn deines Gottes wolgefällig iſt.

Das XIV. Capitel.

Der Heyden Ceremonien über die Todten ſoll man nicht folgen: Man ſoll auch nichts unreins eſſen. Welche Thiere rein/ und welche unrein ſeyn: auch vom Zehenden.

1. Ihr ſollet kinder ſeyn des HERRN euers Gottes/ ihr ſollet euch nicht zerſchneiden/ noch euer haupt kahl machen/ über einem todten.

2. Dann du biſt ein heilig volck dem HErrn deinem GOTT: und er hat dich auserwehlet/ daß du ſein eigen volck ſeyn ſolleſt aus allen völckern/ die auf erden ſeynd.

3. Eſſet nicht was unrein iſt.

4. Diß ſeynd auch die thier/ die ihr eſſen ſollet: ochſen/ und ſchaafe/ und geiſſen:

5. Hirſche und rehe/ büffel/ hirtzböcke/ gemſen/ ſteinböck/ cameloparden.

6. Alle thier/ ſo die klauen in zwey theil ſpalten/ und wiederkäuen/ ſollet ihr eſſen.

7. Von denen aber/ die wiederkäuen/ und die klauen nicht ſpalten/ ſollet ihr nicht eſſen/ als ſeynd/ cameele/ haſen/ koneinen: weil dieſe thier wol wiederkäuen/ aber die klauen nicht ſpalten/ ſollen ſie euch unrein ſeyn:

8. Alſo ein ſchwein/ weil es die klauen ſpaltet/ und nicht wiederkäuet/ ſoll unrein ſeyn: Ihr ſollet von ihrem fleiſch nicht eſſen/ noch ihr aas anrühren.

9. Diß ſollet ihr eſſen von allem/ das in den wäſſern iſt: Alles/ was floßfedern/ und ſchuppen hat/ ſollet ihr eſſen:

10. Was ohn floßfedern und ſchuppen iſt/ ſollet ihr nicht eſſen/ dann es iſt unrein.

11. Eſſet auch alle reine vögel:

12. Die unreine ſollet ihr nicht eſſen/ nemlich den adler/ und den greiffvogel/ und den meer-adler.

geſagt hat/ und du wilt fleiſch eſſen / dazu deine ſeele luſt hat:

21. Aber die ſtadt / die der HErr dein GOTT erwählen wird / daß ſein name da ſey/ iſt weit entlegen/ ſo ſolt du vom groſſen und kleinen vieh ſchlachten/ was du haſt/ wie ich dir befohlen habe/ und eſſen davon in deinen ſtädten/ wie dir gefällt.

22. Wie man ein rehe/ und einen hirſch iſſet/ alſo ſolt du es eſſen: der rein/ und der unrein ſollen ins gemein davon eſſen.

23. Hüte dich allein/ daß du kein blut eſſeſt. Dann ihr blut iſt für die ſeele/ und derwegen ſolt du die ſeele mit dem fleiſch nicht eſſen/

24. Sondern auf die erden ſchütten wie waſſer/

25. Damit es dir wol gehe / und deinen kindern nach dir / wann du thuſt/ was für dem Angeſicht des HErrn wolgefällig iſt.

26. Was du aber heiligeſt / und dem HErrn gelobeſt/ das ſolt du nehmen/ und kommen zu dem ort/ das der HERR erwählen wird/

27. Und ſolt deine opffer thun fleiſch und blut auf dem altar des HERRN deines GOttes: das blut der opffer ſolt du auf den altar gieſſen: Aber das fleiſch ſolt du ſelbſt eſſen.

28. Merck auf / und höre alles / was ich dir befehle: damit dirs wol gehe/ und deinen kindern nach dir ewiglich / wann du thuſt/ was gut iſt / und wohlgefällig für dem Angeſicht des HERRN deines Gottes.

29. Wann der HErr dein GOtt die heyden für deinem angeſicht vertilgen wird/ zu welchem du hinein ziehen wirſt / ihr land zum erbtheil einzunehmen / und wann du nun zum beſitz kommen biſt/ und wohneſt in ihrem land:

30. So hüte dich/ daß du ihnen nicht nachfolgeſt / nachdem ſie bey deinem einzug ſeynd vertilget worden: und daß du nicht frageſt nach ihren ceremonien/ und ſprecheſt: Gleichwie dieſe völcker ihren Göttern gedienet haben/ alſo will ich auch thun.

31. Du ſolt dem HErrn deinem GOTT alſo nicht thun. Dann ſie haben ihren Göttern alle greuel gethan / davon der HErr ein abſcheuen hat / und haben ihre ſöhne und töchter geopffert/ und mit feuer verbrannt.

32. Was ich dir befehle/ das ſolt du dem HErrn allein thun: und ſolt nichts dazu thun/ noch etwas davon abthun.

Das XIII. Capitel.

Falſche Propheten/ und die zu frembden Göttern Anleitung geben / ſoll man tödten.

1. Wann ein prophet auffſtehen wird in deinem mittel/ oder einer/ der ſpricht/ er hab einen traum geſehen/ und ſagt ein zeichen oder wunder zuvor/

2. Und was er geſagt hat/ das geſchicht alſo: und ſpricht zu dir: Laſſet uns hingehen/ und frembden Göttern folgen/ die du nicht kenneſt/ und ihnen dienen:

3. So ſolt du die wort deſſelbigen propheten/ oder träumers nicht hören: dann der HErr euer GOtt verſuchet euch / damit offenbar werde / ob ihr ihn auch von gantzem hertzen/ und von gantzer eurer ſeele lieb habt/ oder nicht.

4. Folget dem HErrn euerm Gott/ und förchtet ihn / und bewahret ſeine gebot/ und höret ſeine ſtimm: dienet ihm / und hanget ihm an:

5. Aber den propheten/ oder träumdichter ſoll man tödten: dann er hat geredt/ daß er euch abwendete von dem HErrn euerm Gott/ der euch aus Egyptenland geführet / und aus dem haus der dienſtbarkeit erlöſet hat: aufdaß er dich irrig machte/ und von dem weg abführte/ den dir der HERR dein GOtt befohlen hat: und ſolt alſo das böſe aus deinem mittel hinweg ſchaffen.

6. Wann dein bruder / deiner mutter ſohn/ oder dein ſohn/ oder deine töchter/ oder dein weib / das in deinem ſchoß iſt/ oder dein freund / den du ſo lieb haſt / als deine eigene ſeele/ dich überreden will/ und ſpricht in geheim zu dir:

7. Laß uns hingehen/ und frembden Göttern dienen/ die du nicht kenneſt/ noch deine vätter/ den Göttern aller völcker/ die

rings

rings herum ſeynd/ nahe und fern / vom anfang biß zum end der erden :

8. So ſolt du ihm nicht beyfallen / noch ihn hören : Dein auge ſoll ſeiner auch nicht ſchonen / daß du dich ſeiner erbarmen ſolteſt/ und ihn verbergen/

9. Sondern du ſolt ihn alſobald tödten: Deine hand ſoll erſtlich über ihm ſeyn/ darnach ſoll das gantze volck die hand anlegen.

10. Mit ſteinen ſoll man ihn zu tod werffen/ darum / daß er dich hat abwenden wollen vom HErrn deinem Gott/der dich aus Egyptenland/und aus dem haus der dienſtbarkeit geführet hat.

11. Damit es gantz Iſrael hört/und ſich fürchte/ und hinfüro keines wegs dergleichen ding mehr thue.

12. Wann du hören wirſt in einer von deinen ſtädten/die der HErr dein GOTT dir zu bewohnen geben wird/ daß etliche ſagen:

13. Es ſeynd aus deinem mittel kinder Belial ausgangen / und haben die einwohner ihrer ſtadt abgewendet/ und geſagt: Laſſet uns hingehen / und frembden Göttern dienen/die ihr nicht kennet:

14. So ſolt du mit ſorgen und fleiß nachfragen/ und wann du die warheit in der ſache erkündiget haſt/ und befunden/ daß es gewiß iſt/ was geſagt wird/und daß dieſer greuel mit der that begangen iſt:

15. So ſolt du alsbald die einwohner derſelbigen ſtadt mit der ſchärffe des ſchwerdts ſchlagen/ und ſie vertilgen/ ſamt allem / was darinnen iſt / biß zum viehe.

16. Was auch von hausrath darinnen iſt/das ſolt du mitten auf ihren gaſſen zuſammen tragen/und zugleich mit der ſtadt ſelbſt anzünden / alſo / daß du alles verbrennen ſolt dem HErrn deinen Gott/und es ſoll ein wüſter hauffe ſeyn ewiglich / und ſoll nit widerum aufgebauet werden.

17. Auch ſoll an deiner hand nichts von dem fluch hangen bleiben / auf daß der HERR vom zorn ſeines grimmens abgewendet werde/ und ſich deiner erbarme / und dich vermehre/ wie er deinen vättern geſchworen hat:

18. Wann du die ſtimm des HERRN deines Gottes hören wirſt / und bewahren alle ſeine gebot / die ich dir heutiges tags befehle/ daß du thuſt/ was für dem angeſicht des HErrn deines Gottes wolgefällig iſt.

Das XIV. Capitel.

Der Heyden Ceremonien über die Todten ſoll man nicht folgen : Man ſoll auch nichts unreins eſſen. Welche Thiere rein / und welche unrein ſeyn: auch vom Zehenden.

1. Ihr ſollet kinder ſeyn des HERRN euers Gottes / ihr ſollet euch nicht zerſchneiden / noch euer haupt kahl machen/über einem todten.

2. Dann du biſt ein heilig volck dem HErrn deinem GOTT: und er hat dich auserwehlet / daß du ſein eigen volck ſeyn ſolleſt aus allen völckern/die auf erden ſeynd.

3. Eſſet nicht was unrein iſt.

4. Diß ſeynd auch die thier / die ihr eſſen ſollet : ochſen/ und ſchaafe / und geiſſen:

5. Hirſche und rehe/ büffel/ hirtzböcke/ gemſen/ſteinböck/ cameloparden.

6. Alle thier / ſo die klauen in zwey theil ſpalten / und wiederkäuen / ſollet ihr eſſen.

7. Von denen aber/die wiederkäuen/und die klauen nicht ſpalten / ſollet ihr nicht eſſen/ als ſeynd/ cameele/ haſen/ koneinen: weil dieſe thier wol wiederkäuen/ aber die klauen nicht ſpalten/ ſollen ſie euch unrein ſeyn:

8. Alſo ein ſchwein/ weil es die klauen ſpaltet/und nicht wiederkäuet/ ſoll unrein ſeyn: Ihr ſollet von ihrem fleiſch nicht eſſen/noch ihr aas anrühren.

9. Diß ſollet ihr eſſen von allem/ das in den wäſſern iſt: Alles/ was floßfedern/ und ſchuppen hat/ſollet ihr eſſen:

10. Was ohn floßfedern und ſchuppen iſt / ſollet ihr nicht eſſen/ dann es iſt unrein.

11. Eſſet auch alle reine vögel:

12. Die unreine ſollet ihr nicht eſſen/ nemlich den adler / und den greiffvogel / und den meer-adler.

13. Den eißvogel/ und den geyer/ und den weihen/ nach ſeiner Art:
14. Und alles/ was von raben-art iſt:
15. Und den ſtrauſſen/ und die nacht-eule/ und die waſſer-taube/ und den habich nach ſeiner art:
16. Den falcken/ und den ſchwanen/ und den Egyptiſchen reiger/
17. Und den täucher/ den pelican/ und den nacht-raben:
18. Den eſelſchreyer/ und den heger/ ein jegliches nach ſeiner art: Auch den widhopff/ und die fledermauß.
19. Und alles/ was kreucht/ und federlein hat/ ſoll unrein ſeyn/ und man ſoll es nicht eſſen.
20. Alles/ was rein iſt/ ſollet ihr eſſen.
21 Was aber von ſich ſelbſten geſtorben iſt/ davon ſollet ihr nicht eſſen. Einem frembden/ der in deinen thoren iſt/ magſt du es geben/ oder verkauffs ihm zu eſſen. Dann du biſt ein heilig volck des HErrn deines Gottes. Du ſolt ein böcklein in ſeiner mutter-milch nicht kochen:
22. Das zehende theil von allen deinen früchten/ welche jährlich auf dem lande wachſen/ ſolt du abſondern.
23. Und eſſen für dem angeſicht des HErrn deines Gottes an dem ort/ das er erwählen wird/ daß ſein name daſelbſt ſoll angeruffen werden/ den zehenden deines getraids/ und deines weins/ und deines öls/ auch die erſtgeborne von deinem groſſen viehe/ und ſchaafen/ damit du den HErrn deinen GOTT zu aller zeit förchten lerneſt.
24. Wann aber der weg zu lang/ und das ort zu weit iſt/ das der HErr dein Gott erwählen wird/ und er dich ſegnet/ daß du diß alles dahin nicht tragen kanſt:
25. So ſolt du alles verkauffen/ und für ſeinen werth zu geld machen: daſſelbige geld ſolt du in deiner hand tragen/ und zu dem ort reiſen/ das der HErr dein GOtt erwählen wird:
26. Und ſolt für daſſelbige geld kauffen/ was dir gefällt/ es ſey vom groſſen vieh/ oder von ſchaafen/ auch wein/ und ſtarck geträncke/ und alles/ was deine ſeele begehret/ und daſſelbige eſſen für dem HERRN deinem GOTT/ und eine frölich mahlzeit halten/ du und dein haus:
27. Und der Levite/ der in deinen thoren iſt: hüte dich/ daß du ihn nicht verlaſſeſt/ dann er hat kein ander theil in deiner erbſchafft.
28. Im dritten jahr ſolt du einen andern zehenden von allem/ was dir zu der zeit wächſt/ abſondern/ und in deinen thoren zurück legen.
29. Alsdann ſoll kommen der Levite/ der kein ander theil noch erbſchafft mit dir hat/ und der frembdling/ und der waiſe/ und die wittwe/ welche in deinen thoren ſeynd/ und eſſen/ daß ſie ſatt werden/ damit der HERR dein GOtt dich ſegne in allen wercken deiner hände/ die du thuſt.

Das XV. Capitel.

Vom ſiebenden Jahr/ dem Jahr der Erlaſſung. Wie man ſich in Armuth ſeines Nächſten verhalten ſolle. Die gekauffte Knechte ſollen am ſiebenden Jahr frey ſeyn. Von Leibeignen/ und von der Erſtgeburt des Viehes.

1. IM ſiebenden jahr ſolt du eine erlaſſung anrichten/
2. Welche auf dieſe weiß ſoll gehalten werden. Dem ſein freund oder ſein nächſter und bruder etwas ſchuldig iſt/ der kan daſſelbige nicht wiederum fordern/ dann es iſt das jahr der erlaſſung des HErrn.
3. Von einem frembden und einkömmling magſt du es fordern: Aber bey deinen mitburgern und nächſten um bezahlung anzuhalten/ ſolt du nicht macht haben.
4. Es ſoll allerdings kein armer noch bettler unter euch ſeyn/ damit der HErr dein Gott dich ſegne in dem land/ das er dir zum beſitz eingeben wird.
5. Wann du nur die ſtimm des HErrn deines Gottes hören wirſt/ und alles halten/ was er gebotten hat/ und was ich dir heut befehle/ ſo wird er dich ſegnen/ wie er verheiſſen hat.
6. Du wirſt vielen völckern leihen/ und wirſt von niemand entlehnen. Du wirſt herrſchen über ſehr viel völcker/ und niemand wird über dich herrſchen.

7. Wann

7. Wann einer in armuth fällt von deinen brüdern/ welche in den thoren deiner ſtadt wohnen/ in dem lande/ das dir der HErr dein GOtt geben wird/ ſo ſolt du dein hertz nicht verhärten/ noch deine hand zuhalten/

8. Sondern du ſolt ſie dem armen aufthun/ und ihm daſſelbige fürſtrecken/ was du ſiheſt/ das ihm mangelt.

9. Hüte dich/ damit nicht etwan die gottloſe gedancken zu dir einſchleichen/ daß du in deinem hertzen ſageſt: Es nahet ſich das ſiebende jahr der erlaſſung: und daß du dein auge von deinem armen bruder abwendeſt/ und wolleſt ihm nicht fürſtrecken/ was er begehret: damit er nicht wider dich zum HErrn ſchreye/ und es werde dir zur ſünde gerechnet:

10. Sondern du ſolt ihm geben/ und nichts auf betrug mit ihm handeln/ wann du ihn ſeiner noth entthebeſt/ damit dich der HErr dein GOtt ſegne zu aller zeit/ und in allen dingen/ dazu du deine hand ausſtreckeſt.

11. Es wird an armen nicht mangeln im land deiner wohnung: darum befehle ich dir/ daß du die hand aufthueſt deinem dürfftigen bruder/ und dem armen/ der mit dir im land wohnet.

12. Wann dir dein bruder/ ein Hebreer/ verkaufft wird/ oder eine Hebreerin/ und dir ſechs jahr lang gedienet hat/ ſo ſolt du ihn im ſiebenden jahr frey von dir gehen laſſen:

13. Und welchen du alſo frey geben wirſt/ den ſolt du keines wegs leer von dir hinaus gehen laſſen:

14. Sondern du ſolt ihm zehrung auf den weg geben von deiner heerde/ und von deiner tenne/ und von deiner kelter/ damit dich der HErr dein GOtt geſegnet hat.

15. Gedencke/ daß du auch ſelbſt ein knecht geweſen biſt in Egyptenland/ und daß dich der HErr dein GOtt erlöſet hat/ darum ich dir jetzt ſolches befehle.

16. Wann er aber ſagen wird: Ich will nicht ausgehen/ darum/ daß er dich und dein haus lieb hat/ und er befindet/ daß es ihm bey dir wolgehe:

17. So ſolt du einen pfriemen nehmen/ und ihm an der thür deines hauſes durch das ohr bohren/ alsdann ſoll er dein knecht ſeyn ewiglich/ alſo ſolt du auch mit einer magd thun.

18. Wann du ſie frey ausgehen läſſeſt/ ſo ſolt du deine augen von ihnen nicht abwenden: dann er hat dir ſechs jahr lang/ wie ein taglöhner um lohn gedienet: damit dich der HErr dein GOtt ſegne in allen wercken/ die du thuſt.

19. Von der erſten geburt/ welche von deinen rindern/ und ſchaafen geboren wird/ ſolt du alles/ was männlichs geſchlechts iſt/ dem HErrn deinem GOTT heiligen. Du ſolt nicht arbeiten mit der erſtgeburt des ochſen/ und die erſtgeburt der ſchaafen ſolt du nicht ſcheeren.

20. Alle jahr ſolt du ſie für dem angeſicht des HErrn deines Gottes an dem ort eſſen/ das der HErr erwählen wird/ du und dein haus.

21. Wann es aber einigen mangel hat/ oder wanns lahm/ oder blind iſt/ oder an einem ort ungeſchaffen/ oder ſchwach/ ſo ſoll es dem HErrn deinem Gott nicht geopffert werden:

22. Sondern du ſolt es innerhalb den thoren deiner ſtadt eſſen: und ſollen ſo wol der reine/ als der unreine zugleich davon eſſen/ als ob es ein rehe oder hirſch wäre.

23. Darauf ſolt du allein acht haben/ daß du ihr blut nicht eſſeſt: ſondern daſſelbige/ wie waſſer auf die erden ſchütteſt.

Das XVI. Capitel.

Vom Phaſe/ oder Oſter-Feſt: vom Feſt der Wochen/ oder Pfingſt-Feſt: vom Feſt der Lauberhütten/ oder Tabernackel-Feſt/ und was man für Richter ſolle annehmen.

1. HAb acht auf den monat der neuen früchten/ und auf die erſte zeit des frühlings: daß du dem HErrn deinem GOtt das Phaſe halteſt/ dann in demſelbigen monat hat dich der HErr dein Gott in der nacht aus Egypten geführet.

2. Und du ſolt dem HErrn deinem Gott das Phaſe opffern von ſchaafen/ und von rindern/ an dem orte/ das der HErr dein GOtt erwählen wird/ daß ſein name allda wohnen ſoll.

3. Du ſolt auf das feſt kein geſäuert brod eſſen: Sieben tåge lang ſolt du ohn ſauerteig das brod der trübſal eſſen: dann im ſchrecken biſt du aus Egypten gangen: damit du alle die tåge deines lebens an den tag des ausgangs aus Egypten gedenckeſt.

4. Es ſoll in ſieben tagen kein ſauerteig in allen deinen grentzen geſehen werden/ und von ſeinem fleiſch/ das am erſten tage / auf den abend geopffert wird / ſoll nichts übrig bleiben biß an den morgen.

5. Du ſolt aber das Phaſe nicht in allen deinen ſtådten opffern mögen/ welche dir der HErr dein Gott geben wird/

6. Sondern an dem ort/ das der HErr dein Gott erwählen wird/ daß ſein name daſelbſt wohne / da ſolt du das Phaſe am abend opffern/ wann die ſonne untergehet/ da du aus Egypten gangen biſt.

7. Du ſolt es kochen / und eſſen an dem ort/ das der HErr dein GOtt erwählen wird: und wann du des morgens aufſteheſt/ ſolt du zu deiner hütten gehen.

8. Sechs tage lang ſolt du ungeſäuert brod eſſen/ und am ſiebenden tage ſolt du kein werck thun/ dieweil es eine verſammlung iſt des HErrn deines Gottes.

9. Du ſolt dir auch ſieben wochen zehlen/ von dem tage an / da du angefangen haſt die ſichel an die früchten zu ſchlagen.

10. Und ſolt dem HErrn deinem Gott das feſt der wochen halten/ und ein freywillig opffer deiner hand opffern / nachdem dich der HErr dein GOtt geſegnet hat.

11. Da ſolt du ein froliche mahlzeit halten für dem HErrn deinem GOTT/ du/ dein ſohn/ und deine tochter / dein knecht/ und deine magd / und der Levite / der in deinen thoren iſt / der frembdling / und der wäiſe / und die wittwe / ſo bey euch wohnen/ an dem ort / das der HERR dein GOtt erwählen wird/ daß ſeine name daſelbſt wohnen ſoll:

12. Und du ſolt dich erinnern / daß du ein knecht in Egypten geweſen biſt: auch halten/ und thun/ was befohlen iſt.

13. Jmgleichen ſolt du das feſt der hütten ſieben tåge lange halten / wann du deine früchte von der tenne / und von der Kelter zuſammen gebracht haſt:

14. Und ſolt auf deinem feſttag froliche mahlzeit halten/ du/ dein ſohn/ und deine tochter/ dein knecht/ und deine magd/ auch der Levite/ und frembdling/ der wäiſe/ und die wittwe / ſo innerhalb deiner thoren ſeynd.

15. Sieben tage lang ſolt du dem HErrn deinem GOtt feſt halten/ an dem ort/ das der HErr erwählen wird: und der HErr dein GOTT wird dich ſegnen in allen deinen früchten/ und in allen wercken deiner hände: und du wirſt in freuden ſeyn.

16 Dreymal im jahr ſoll alles/ was unter dir männlichs geſchlechts iſt/ für dem angeſicht des HERRN deines GOttes erſcheinen / an dem ort / das er erwählen wird: auf das feſt der ungeſäuerten brod/ auf das feſt der wochen / und auf das feſt der hütten. Niemand ſoll für dem HErrn leer erſcheinen.

17. Sondern ein jeglicher ſoll nach gelegenheit ſeiner haabſchafft opffern: nach dem ſegen des HErrn ſeines GOttes/ den er ihm gegeben hat.

18. Du ſolt richter und meiſter verordnen/ in allein deinen thoren/ die dir der HErr dein GOtt geben wird/ durch alle deine geſchlechter: die das volck mit gerechtem urtheil richten/

19. Und ſich nicht auf eine ſeite lencken. Du ſolt die perſon nicht aufnehmen/ noch geſchencke empfangen: Dann die geſchencke verblenden die augen der weiſen/ und verändern die wort der gerechten.

20. Was recht iſt/ dem ſolt du aufrichtig nachgehen: damit du lebeſt/ und das land beſitzeſt/ das dir der HErr dein Gott geben wird.

21. Du ſolt keinen wald pflantzen / noch einigen baum neben dem altar des HErrn deines GOttes. Du ſolt dir keine ſeule machen / noch aufrichten: welches der HErr dein GOtt haſſet.

Das XVII. Capitel.

Ein breſthafft Opffer ſoll man nicht opffern. Straff der Abgötterey. Zweiffelhafftige Urtheile ſoll man an den Hohenprieſter

ſter laſſen gelangen / und in ſeinem Urtheil folgen / der Ungehorſame ſoll mit dem Tod geſtrafft werden: Wie ein König zu erwählen / und wie er ſich verhalten ſolle.

1. Du ſolt dem HErrn deinem GOtt kein ſchaaf / noch rind opffern / das befleckt / oder mit einigem mangel behafft iſt: dann ſolches iſt dem HErrn deinem Gott ein greuel

2. Wann innerhalb einiger deiner thoren / die dir der HErr dein GOTT geben wird / ein mann oder ein weib gefunden wird / welche böſes thun für dem angeſicht des HErrn deines Gottes / und ſeinen bund übertretten;

3. Daß ſie hingehen / und dienen frembden Göttern / und beten dieſelbige an / auch die ſonne und den mond / und die gantze heerſcharen des himmels / das ich nicht befohlen habe:

4. Und ſolches wird dir kund gethan / und wann du es höreſt / auch darauf fleiſſig nachforſcheſt / und befindeſt / daß es wahr iſt / und daß ſich der greuel in Iſrael zugetragen hat:

5. So ſolt den mann / und das weib / die das überaus groſſe laſter begangen haben / zu den thoren deiner ſtadt heraus führen / und man ſoll ſie mit ſteinen zu todt werffen.

6. Und wer umgebracht werden ſoll / der ſoll auf zweyer / oder dreyer zeugen mund ſterben. Auf eines menſchen zeugnus ſoll man niemand tödten.

7. Die hand der zeugen ſoll die erſte ſeyn / ihn zu tödten: darnach ſoll auch endlich die hand des übrigen volcks ſich dazu ſtrecken: damit du das böſe aus deinem mittel hinweg thueſt.

8. Wann du ſpüreſt / daß ein urtheil bey dir fürfällt / das ſchwer und zweiffelhafftig iſt / zwiſchen blut und blut / handel und handel / Ausſatz und Ausſatz: und ſiheſt / daß die wort der richter in deinen thoren ſich nicht vergleichen / ſo ſolt du dich auf machen / und zu dem ort hinaufgehen / das der HErr dein Gott erwählen wird.

9. Und du ſolt zu den prieſtern vom geſchlecht Levi kommen / und zu dem richter / der zu der zeit ſeyn wird / und ſie fragen: ſo werden ſie die warheit des urtheils anzeigen.

10. Du ſolt auch alles thun / was die vorſteher an dem ort / das der HERR erwählen wird / dir ſagen / und was ſie dich lehren werden /

11. Nach ſeinem geſetz: ſolt alſo ihrem urtheil folgen. Auch davon nicht abweichen weder zur rechten / noch zur lincken.

12. Wer aber hoffärtig iſt / und will nicht gehorſam ſeyn dem gebot des prieſters / welcher zu der zeit dem HERRN deinem GOTT dienet / und dem urtheil des richters / derſelbige menſch ſoll ſterben / und du ſolt das böſe aus Iſrael hinweg ſchaffen:

13. Und alles volk / das es höret / ſoll ſich fürchten / damit ſich niemand hernach durch hoffart aufbläſſe.

14. Wann du nun in das land kommen biſt / das dir der HErr dein GOTT geben wird / und haſt daſſelbige im beſitz / und wohneſt darinn / und ſprichſt: Ich will einen könig über mich ſetzen / wie alle völcker rings herum haben:

15. So ſoltu denſelbige anſetzen / welchen der HErr dein GOtt aus der zahl deiner brüder erwählen wird. Du ſolt nicht macht haben / einen menſchen zum könig zu machen / der von einem andern volck / und nicht dein bruder iſt.

16. Und wann er nun geſetzt iſt / ſo ſoll er nicht viel roſſe für ſich halten: Er ſoll auch das volck nicht wiederum in Egypten führen / und ſich der ſtarcken reuterey halben erheben / inſonderheit / dieweil euch der HERR befohlen hat / daß ihr hinfüro mit nichten denſelben weg ziehen ſollet.

17. Er ſoll nicht ſehr viel weiber haben / die ſein hertz an ſich ziehen möchten: Auch nicht übermäſſigen ſchatz an ſilber / und gold.

18. Wann er aber auf dem thron ſeines reichs ſitzt / alsdann ſoll er ihn diß wiederholete geſetz in ein buch ſchreiben: und ſoll das exemplar von den prieſtern des Levitiſchen geſchlechts nehmen:

19. Er ſoll es auch bey ſich haben / und ſoll es leſen alle die täge ſeines lebens / damit er lerne den HERRN ſeinen GOtt förch-

förchten/ auch ſeine wort und ceremonien halten / welche im geſetz geboten ſeynd.

20. Es ſoll ſich auch ſein hertz nicht zur hoffart über ſeine Brüder erheben: und er weder zur rechten/ noch zur lincken ſeiten hinaus weichen / auf daß er ſelbſt/ und ſeine kinder über Iſrael lange zeit regieren mögen.

Das XVIII. Capitel.

Die Prieſter und Leviten ſollen keine Erbſchafft haben/ ſondern von den Opffern leben. Alle Abgötterey/ Zauberey/ die Wahrſager/ und was desgleichen iſt/ ſoll man meiden. Propheceey von dem künfftigen Meſſia Chriſto/ und von falſchen Propheten.

1. DIe Prieſter und Leviten/ und alle/ die von denſelbigen ſtammen ſeynd/ ſollen mit dem andern Iſrael kein theil noch erbſchafft haben: dieweil ſie die opffer des HErrn/ und ſeine Gaben eſſen ſollen.

2. Sie ſollen auch nichts anders von dem erbtheil ihrer brüder bekommen: dann der HErr ſelbſt iſt ihr erbtheil/ wie er ihnen geſagt hat.

3. Diß ſoll der Prieſter recht ſeyn von dem volck / und von denjenigen / die ſchlachtopffer opffern: es ſey ein ochs / oder ein ſchaaf/ das ſie opffern: ſie ſollen dem Prieſter die ſchulter/ und den magen geben/

4. Auch die erſtlingē vom getraid/wein/ und öl/ und ein theil der wollen/ wann man die ſchaaſe ſcheeret.

5. Dann der HErr dein Gott hat ihn aus allen deinen ſtämmen erwählet/ daß er ſtehe/und diene dem namen des HErrn/ er und ſeine ſöhne ewiglich.

6. Wann ein Levite aus einer von deinen ſtädten in gantz Iſrael / darinn er wohnet/ ausziehen / und aus verlangen zu dem ort kommen wird/ das der HErr wird erwählen/

7. So ſoll er dienen im namen des Herrn ſeines Gottes / wie alle ſeine brüder/ die Leviten/ welche zu der zeit für dem HErrn ſtehen werden.

8. Er ſoll auch gleichen theil der ſpeiſe empfangen / wie die andern / auſſer dem/ was ihm in ſeiner ſtadt aus ſeinem vätterlichen erbtheil gebühret.

9. Wann du in das land kommen biſt/ das dir der HErr dein Gott geben wird/ ſo hüte dich/ daß du nicht begehreſt den greueln derſelbigen völckern nachzugehen.

10. Und daß unter dir nicht gefunden werde/ der ſeinen ſohn/ oder ſeine tochter durchs feuer ziehe/ und reinige: oder der die wahrſager frage/ und der auf träume/ und vogelgeſchrey achtung gebe: oder ein zauberer ſey.

11. Noch ein beſchwörer/ noch der rath ſuche bey den teufels- beſchwörern/ noch wahrſager / noch der die warheit frage von den todten.

12. Dann diß alles iſt dem HErrn ein greuel/ er wird ſie auch bey deinem einzug um ſolcher laſter willen vertilgen.

13. Du ſolt vollkommen und unbefleckt ſeyn mit dem HErrn deinem Gott.

14. Dieſe völcker/ deren land du zum beſitz einnehmen wirſt/ hören die wahrſager / und zauberer. Du aber biſt vom HErrn deinem Gott anderſt unterrichtet.

15. Der HErr/dein Gott/ wird dir aus deinem volck/ und aus deinen brüdern einen Propheten erwecken / wie ich bin: den ſolt du hören:

16. Wie du dann vom HErrn deinem Gott an dem berg Horeb begehret haſt/ da das volck verſammlet war / und du ſpracheſt: ich will die ſtimm des HErrn meines Gottes nicht länger hören/ auch diß überaus groſſe feuer nicht länger ſehen/ damit ich nicht ſterbe.

17. Und der HErr ſprach zu mir: ſie haben alles wol geredet:

18. Ich will ihnen mitten aus ihren brüdern einen Propheten erwecken/ der dir ſoll gleich ſeyn: und will meine wort in ſeinen mund legen/ und er ſoll alles zu ihnen reden/ was ich ihm befehlen werde.

19. Wer aber ſeine wort nicht hören will/ die er in meinem namen reden wird/ an dem will ich rach üben.

20. Aber ein Prophet/ der mit hoffart ein genommen iſt / und will in meinem namen reden/ was ich ihm nicht befohlen

ten habe zu reden: oder / der im namen frembder götter redet / der ſoll des todes ſterben.

21. Wann du nun ſchweigend in deinem hertzen antworten wolteſt: wie kan ich das wort erkennen / das der HErr nicht geredet hat?

22. So ſolt du diß zeichen haben: wann das nicht geſchicht / was derſelbige Prophet im namen des HErrn geweiſſaget hat / ſo hats der HErr nicht geredt / ſondern der Prophet hats aus hoffart ſeines gemüths erdichtet: und darum ſolt du dich für ihm nicht förchten.

Das XIX. Capitel.

Von den dreyen Städten der Zuflucht / im fall eines unverſehenen Todtſchlags: Mit willigen Todtſchlägern wie zu verfahren: Die Marckſteine ſoll man nicht verrucken: Vom Zeugnuß / und Straff der falſchen Zeugen.

1. WAnn der HErr dein Gott die völcker nun vertilget hat / deren land dir eingeben wird / und du haſt daſſelbige zum Beſitz eingenommen / und wohneſt in ſeinen ſtädten und häuſern:

2. So ſolt du dir drey ſtädte abſondern mitten in dem lande / das dir der HERR dein GOTT zum beſitz eingeben wird:

3. Und den weg dahin mit fleiß verſehen: du ſolt auch die gantze gegend deines lands austheilen in drey gleiche theil / aufdaß einer / der eines todtſchlags halben flüchtig iſt / aus der nähe dahin entrinnen möge.

4. Diß ſoll das geſetz ſeyn eines flüchtigen todſchlägers / der beym leben ſoll erhalten werden: wer ſeinen nächſten ohnwiſſend erſchläget / und man kan beweiſen / daß er geſtern und vorgeſtern keinen haß wider ihn getragen habe:

5. Sondern daß er ſchlechtlich mit ihm in den wald gangen ſey / holtz zu hauen / und daß im holtzhauen die axt ihm aus der hand gangen / und das eiſen aus dem ſtiel entfallen ſey / und hab alſo ſeinen freund getroffen / und getödtet: dieſer ſoll zu einer von vorgemeldten ſtädten fliehen und leben:

6. Damit vielleicht nicht des entleibten / deſſen blut vergoſſen iſt / nächſter freund / durch ſchmertzen bewegt / dem todtſchläger nachjage / und ergreiffe ihn / wann der weg zu lang wäre / und erſchlage ſeine ſeele / der doch des tods nicht ſchuldig iſt: wann bewieſen wird / daß er gegen denſelben / der todt blieben iſt / zuvor keinen haß getragen hat.

7. Darum befehl ich dir / daß du die drey ſtädte in gleicher weite voneinander abſonderſt.

8. Wann aber der HErr / dein Gott / deine grentzen erweitern wird / wie er deinen Vättern geſchworen hat / und dir das gantze land eingeben / das er ihnen verheiſſen hat /

9. (Wann du nur ſeine Gebot halten wirſt / und thun / was ich dir heut gebiete / daß du den HErrn deinen Gott liebeſt / und wandelſt allezeit in ſeinen wegen:) alsdann ſolt du noch drey andere ſtädte dazu thun / und die zahl der vorgemeldten drey ſtädten gedoppelt machen:

10. Damit nicht unſchuldig blut vergoſſen werde mitten in dem land / das dir der HErr dein Gott zu beſitzen geben wird / und du am blut nicht ſchuldig ſeyeſt.

11. Wann aber jemand ſeinen nächſten haſſet / und ſtellet ihm heimlich nach ſeinem leben / und macht ſich auf / und ſchlägt ihn / daß er ſtirbt / und nimmt ſeine flucht zu einer von den vorgemeldten ſtädten /

12. So ſollen die Aelteſten derſelbigen ſtadt ausſchicken / und ihn von dem ort der zuflucht hinweg nehmen / und ihn dem nächſten freunde des entleibten / deſſen blut vergoſſen iſt / in die hand übergeben / und er ſoll ſterben.

13. Du ſolt dich über ihn nicht erbarmen: und ſolt das unſchuldige blut von Iſrael hinweg nehmen / damit es dir wol gehe.

14. Deines nächſten marckſteine ſolt du nicht aufheben / und verrucken: welche deine vorfahren in deinem erbtheil geſetzt haben / das dir der HErr dein Gott geben wird / in dem land / das du zum beſitz wirſt einnehmen.

15. Ein eintziger zeuge ſoll nicht ſte-

hen wider jemand/ was es auch für eine ſünde und übelthat ſeyn mag: Sondern in dem mund zweyer oder dreyer zeugen ſollen alle wort ſtehen.

16. Wann ein falſcher zeuge wider einen menſchen auftritt/ und ihn beklaget wegen einer übertrettung/

17. So ſollen ſie beyde/ welche die ſtrittige ſache haben/ für dem HERRN ſtehen/ für dem angeſicht der prieſter und der richter/ die in denſelbigen tagen ſeyn werden:

18. Wann ſie nun zum fleiſſigſten nachforſchen/ und befinden/ daß der falſche zeuge eine lügen wider ſeinen bruder geredet hat/

19. So ſollen ſie ihm wiederum thun/ wie er ſeinem bruder zu thun gedacht hat: und ſolt das böſe aus deinem mittel hinweg ſchaffen:

20. Damit die andere/ wann ſie es hören/ forcht haben/ und dergleichen dinge mit nichte thun dörffen.

21. Du ſolt dich ſeiner nicht erbarmen: ſondern ſeele um ſeele/ auge um auge/ zahn um zahn/ hand um hand/ und fuß um fuß fordern.

Das XX. Capitel.

Welche zum Streit ziehen ſollen: Kriegsrecht in Beſtürmung der Städten: Wie das Volck ſich gegen ſeine Feinde/ und die Einwohner der Städte/ ſo ihnen zum Erbtheil geben ſeynd/ verhalten ſolle.

1. Wann du zum krieg ausziehest wider deine feinde/ und ſiheſt den reiſigen zeug/ und die wägen/ auch daß dein widertheil ein gröſſere menge im heer hat/ dann du: ſo ſolt du dich für ihnen nicht förchten: Dann der HERR dein GOtt iſt bey dir/ der dich aus Egyptenland geführet hat.

2. Wann es aber an dem iſt/ daß die ſchlacht jetzt angehen ſoll/ alsdann ſoll der prieſter für der ſchlachtordnung ſtehen/ und alſo das volk anreden:

3. Höre Iſrael; Ihr thut heutiges tags ein treffen mit euren feinden: euer hertz werde nicht zaghafft: Seyd unerſchrocken/ weichet nicht: und förchtet euch nicht für ihnen.

4. Dann der HErr euer GOtt iſt mit euch/ und wird für euch wider die feinde ſtreiten/ damit er euch aus der gefahr errette.

5. Auch ſollen die hauptleute durch alle rotten ausruffen/ daß es das gantze heer höre: Wer iſt der menſch/ der ein neues haus gebauet hat/ und hat es noch nicht eingeweihet? der gehe hin/ und kehre wiederum in ſein haus/ damit er vielleicht im ſtreit nicht todt bleibe/ und ein anderer ſein haus einweihe.

6. Wer iſt der menſch/ der einen weinberg gepflantzet hat/ und hat ihn noch nicht gemein gemacht/ daß jederman davon eſſen möge? der gehe hin/ und kehre wiederum in ſein haus/ damit er vielleicht im ſtreit nicht todt bleibe/ und ein anderer menſch thue/ was ihm zu thun gebühret hätte.

7. Wer iſt der menſch/ der ihm ein weib vertrauet/ und noch nicht heimgeführet hat? der gehe hin/ und kehre wiederum in ſein haus/ damit er vielleicht im ſtreit nicht todt bleibe/ und ein anderer menſch ſein weib nehme.

8. Wann diß geſagt iſt/ ſo ſollen ſie das übrige auch dazu thun/ und zum volck ſprechen: Wer iſt der menſch/ der forchtſam iſt/ und zaghafft von hertzen? der gehe hin/ und kehre wieder um in ſein haus/ damit er auch die hertzen ſeiner brüder nicht zaghafft mache/ wie er von forcht erſchrocken iſt.

9. Wann nun die hauptleute des heers ſchweigen/ und ausgeredt haben/ alsdann ſoll ein jeglicher ſeinen hauffen zum treffen bereiten.

10. Wann du auf eine ſtadt anzieheſt/ dieſelbige zu beſtürmen/ ſo ſolt du ihr erſtlich den frieden anbieten:

11. Wann ſie denſelbigen annimmt/ und dir die pforten aufthut/ ſo ſoll alles volck/ das darinn iſt/ erhalten werden/ und dir unterm tribut dienen.

12. Wann ſie aber keinen bund mit dir eingehen will/ und anfahet wider dich zu ſtreiten/ ſo ſolt du ſie mit ſtürmender hand angreiffen.

13. Wann ſie dir alsdann der HErr dein GOtt in deine hand gibt/ ſo ſolt du alles/ was männlichs geſchlechts darinnen iſt/

mit der ſchärffe des ſchwerdts erſchlagen:

14. Ohne die weiber/ und kinder/ viehe/ und andere ding/ ſo in der ſtadt ſeynd. Den gantzen raub ſolt du dem heer austheilen/ und eſſen von der beute deiner feinde/ welche dir der HERR dein GOtt gegeben hat.

15. Alſo ſolt du allen ſtädten thun/ welche dir gar weit entlegen ſeynd/ und ſeynd nicht von den ſtädten/ die du zum beſitz bekommen wirſt.

16. Aber von denſelbigen ſtädten/ welche dir ſollen eingegeben werden/ ſolt du durchaus keinen leben laſſen:

17. Sondern ſie mit der ſchärffe des ſchwerdts erwürgen/ nemlich die Hethiter/ und Amorriter/ und Chananiter/ Pherezitter/ und Heviter/ und Jebuſiter: wie dir der HErr dein GOtt befohlen hat;

18. Auf daß ſie euch nicht vielleicht lehren alle die greuel thun/ die ſie ihren Göttern gethan haben: und ihr euch verſündiget an dem HErrn euerm GOtt.

19. Wann du eine ſtadt lange zeit beläger/ und haſt ſie ringsherum mit veſtungen umzogen/ damit du ſie mit ſtürmender hand eroberſt/ ſo ſolt du die bäume nicht abhauen/ davon man eſſen kan/ und ſolt die landſchafft rings herum mit der axten nicht verwüſten: Dann es iſt holtz/ und kein menſch: So kan es die anzahl derjenigen nicht mehren/ die wider dich ſtreiten.

20. Wann aber einige bäume da ſeynd/ die keine frucht tragen/ ſondern ſeynd wild/ und gleichwol zu andern dingen dienlich/ die haue ab/ und mache bruſtgewehr davon/ biß du die ſtadt eroberſt/ die wider dich ſtreitet.

Das XXI. Capitel.

Ausſöhnung eines Entleibtens/ wann die Thäter unbewuſt. Wie man ein gefangenes Weib trauen ſolle. Vom Recht der Erſtgeburt. Straff eines ungehorſamen Sohns. Todte Cörper ſollen nicht den Tag über an Galgen bleiben.

1. WAnn in dem land/ das dir der HErr dein GOtt geben wird/ eines erſchlagenen menſchen leichnam gefunden wird/ und man weiß nicht/ wer des todſchlags ſchuldig iſt/

2. So ſollen deine älteſte und richter herausgehen/ und die weite von dem ort meſſen/ da der todte leichnam ligt/ biß zu allen ſtädten/ die da herum liegen:

3. Und welche ſtadt ſie befinden/ daß ſie näher dabey liegt/ dann die andere/ derſelbigen ſtadt älteſte ſollen eine junge kuhe nehmen aus der heerde/ die noch nicht am joch gezogen hat/ noch die erde zu pflügen iſt gebraucht worden:

4. Die ſollen ſie in ein rauhes felſichtes thal führen/ das niemal iſt gepflüget/ noch beſäet worden: und ſollen daſelbſt der jungen kuhe den hals abhauen:

5. So ſollen die prieſter/ die ſöhne Levi herzu tretten/ die der HErr dein GOtt auserwählen wird/ daß ſie ihm dienen/ und in ſeinem namen den ſegen geben ſollen: und daß nach ihrem wort alle händel geurtheilet werden ſollen/ auch alles/ was rein und unrein iſt.

6. Und die älteſte derſelbigen ſtadt ſollen zu dem erſchlagenen kommen/ und ihre hände über der jungen kuhe waſchen/ welche im thal geſchlachtet iſt/

7. Und ſagen: Unſere hände haben diß blut nicht vergoſſen; ſo habens auch unſere augen nicht geſehen.

8. Sey gnädig deinem volck Iſrael/ das du HERR erlöſet haſt: und rechne mitten unter deinem volck Iſrael diß unſchuldig blut nicht. Und es wird die blutſchuld von ihnen genommen werden:

9. Du aber wirſt auch befreyet werden vom blut des unſchuldigen/ das vergoſſen iſt/ wann du thuſt/ was der HERR befohlen hat.

10. Wann du zum ſtreit auszieheſt wider deine feinde/ und der HErr dein Gott gibt ſie in deine hand/ und du führeſt ſie gefänglich hinweg:

11. Und ſieheſt unter dem hauffen der gefangenen ein ſchönes weib/ und haſt ſie lieb/ und wilt ſie zum weib nehmen;

12. So ſolt du ſie in dein haus führen: und ſie ſoll ihr haar abſcheeren/ und ihre nägel beſchneiden;

13. Auch ſoll ſie das kleid ablegen/ darinn ſie gefangen iſt/ und ſitzen in deinem hauſe/ und einen monat lang ihren vatter/ und ihre mutter beweinen. Darnach ſolt du zu ihr hinein gehen/ und bey ihr ſchlaffen/ und ſie ſoll dein weib ſeyn:

14. Wann du aber hernach keine neigung zu ihr haſt/ ſo ſolt du ſie frey von dir laſſen: und ſolt ſie nicht mögen um geld verkauffen/ oder mit gewalt unterdrucken: weil du ſie gedemüthiget haſt.

15. Wann ein mann zwey weiber hat/ eine/ die ihm lieb iſt/ und eine andere/ die er haſſet: und ſie ihm kinder gebären/ und der feindſeligen ſohn der erſtgeborne iſt:

16. Und er will ſein gut unter ſeine ſöhne austheilen/ ſo mag er den ſohn der geliebten nicht zum erſtgebornen machen/ und ihn dem ſohn der feindſeligen vorziehen:

17. Sondern er ſoll den ſohn der feindſeligen für den erſtgebornen erkennen/ und ihm zweyfach geben von allem/ was er hat/ dann derſelb iſt ein anfang ſeiner kinder/ und ihm gebühret die gerechtigkeit der erſten geburt.

18. Wann ein menſch einen widerſpennigen und muthwilligen ſohn gezeuget hat/ der nicht hören will/ was ihm ſein vatter und mutter befehlen/ und wann er geſtraffet wird/ ſo verachtet ers/ und will nicht gehorſam ſeyn:

19. So ſollen ſie ihn greiffen/ und führen zu den älteſten derſelbigen ſtadt/ und zu dem thor/ da man gericht hält: und zu ihnen ſagen:

20. Dieſer unſer ſohn iſt muthwillig/ und widerſpennig/ und verachtet unſere ermahnung zu hören: Er gibt ſich auf ſchlemmerey/ unzucht/ und braſſen:

21. So ſoll ihn das volck der ſtadt ſteinigen: und er ſoll ſterben/ damit ihr das böſe aus euerm mittel hinweg thut/ gantz Iſrael erſchrecke/ wann ers höret.

22. Wann ein menſch ſündiget/ daß er am leben muß geſtrafft werden/ und er wird zum tod verurtheilet/ und am galgen aufgehenckt/

23. So ſoll ſein todter leichnam am holtz nicht bleiben/ ſondern an demſelbigen tage begraben werden: Dann wer am holtz hängt/ der iſt von GOtt verflucht: und du ſolt dein land keines wegs verunreinigen/ das dir der HErr dein GOtt zum beſitz geben wird.

Das XXII. Capitel.

Irrende Thiere und gefundenes Gut ſoll man zurecht bringen. Der Mann ſoll ſich mit keinem Weibskleid bekleiden/ und hinwieder. Straff deſſen/ der ſeine Frau unrecht verklaget. Straff des Ehebruchs/ und Schänden der Jungfrauen.

1. WAnn du deines bruders rind/ oder ſchaaf irren ſieheſt/ ſo ſolt du nicht vorüber gehen/ ſondern daſſelbig wiederum zu deinem bruder führen:

2. Unangeſehen/ daß er wol nicht dein nahe verwandter bruder iſt/ und du ihn auch nicht kenneſt: ſo ſolt du ſie doch in dein haus führen/ ſie ſollen auch bey dir bleiben/ biß ſie dein bruder ſuche/ und wieder bekomme.

3. Deßgleichen ſolt du auch thun mit einem eſel/ und mit einem kleid/ und mit einem jeglichen ding/ das deinem bruder zugehöret/ und verloren iſt: Wann du es findeſt/ ſo ſolt du es nicht ungeacht laſſen/ als wann es dir frembd wäre.

4. Wann du ſieheſt/ daß deines bruders eſel oder ochs auf dem wege niedergefallen iſt/ ſo ſolt du das nicht verachten/ ſondern mit ihm denſelben aufheben.

5. Ein weib ſoll kein mannskleid anthun/ und ein mann ſoll kein weibskleid brauchen: dann wer das thut/ der iſt ein greuel vor GOtt.

6. Wann du über den weg geheſt/ und ein vogelneſt auf einem baum/ oder auf der erden findeſt/ darinn die mutter auf den jungen/ oder über den eyern ſitzt/ ſo ſolt du ſie nicht zugleich mit den jungen behalten:

7. Sondern ſolt ſie hinfliegen laſſen/ und die junge behalten: damit es dir wol gehe/ und du lange zeit lebeſt.

8. Wann du ein neu haus baueſt/ ſolt du am dach rings herum eine mauer machen/ damit nicht blut vergoſſen werde in deinem hauſe/ und du ſchuldig daran ſeyeſt/ wann jemand fällt/ und von oben herab ſtürtzet.

9. Du

9. Du ſolt deinen weingarten nicht mit andern ſaamen beſäen: damit nicht zugleich der ſaame / den du geſäeſt haſt / und das gewächs des weingartens geheiliget werde.

10. Du ſolt nicht ackern mit einem ochſen und eſel zuſammen.

11. Du ſolt kein kleid anthun / das von wüllen und leinen gewebt iſt.

12. Du ſolt ſchnürlein am ſaum machen / an den vier örtern deines mantels / damit du dich wirſt bedecken.

13. Wann ein mann ein weib nimmt / und wird ihm hernach zuwider /

14. Und ſucht gelegenheit ſie von ſich zu thun / und legt ihr einen ſehr böſen namen auf / und ſpricht: Ich habe dieſe zum weib genommen: und da ich zu ihr eingangen bin / hab ich ſie keine jungfrau befunden:

15. So ſollen ſie ihr vatter und mutter nehmen / und die zeichen ihrer jungfrauſchafft mit ſich bringen zu den älteſten der ſtadt / welche in dem thor ſeynd:

16. Und der vatter ſoll ſagen: Meine tochter hab ich dieſem zum weib gegeben: weil er ſie aber haſſet /

17. So leget er ihr einen ſehr böſen namen auf / und ſpricht: Ich habe deine tochter keine jungfrau gefunden: und ſihe / diß ſeynd die zeichen der jungfrauſchafft meiner tochter: und ſollen das kleid für den älteſten der ſtadt ausbreiten.

18. So ſollen die älteſte derſelbigen ſtadt den mann angreiffen / und ſchlagen /

19. Und über das ihn verdañen in hundert ſickel ſilbers / die er der jungfrauen vatter geben ſoll: darum / daß er eine tochter Iſrael mit einem ſehr böſen namen berüchtiget hat: Er ſoll ſie auch zum weib haben / und ſie alle die täge ſeines lebens nicht von ſich laſſen mögen.

20. Wann es aber wahr iſt / was er vorwirfft / und die tochter iſt keine jungfrau gefunden:

21. So ſoll man ſie aus ihres vatters hauſe für die thür ſtoſſen / und die männer derſelbigen ſtadt ſollen ſie ſteinigen / und ſie ſoll ſterben: dann ſie hat eine ſchändliche that in Iſrael begangen / weil ſie unzucht getrieben hat in ihres vatters hauſe: und du ſolt das böſe aus deinem mittel hinweg thun.

22. Wann ein mann bey eines andern weib ſchläfft / ſo ſollen ſie beyde ſterben / nemlich der ehebrecher / und die ehebrecherin: und du ſolt das böſe aus Iſrael hinweg thun.

23. Wann ein mann ihm eine junge magd vermählet / die eine jungfrau iſt / und einer in der ſtadt ſie findet / und ſchläfft bey ihr:

24. So ſolt du ſie beyde zum thor derſelbigen ſtadt führen / und man ſoll ſie mit ſteinen zu tod werffen: Die magd / weil ſie nicht geruffen hat / da ſie in der ſtadt war: Den mann darum / daß er ſeines nächſten weib gedemüthiget hat: und ſolt das böſe aus deinem mittel hinweg ſchaffen.

25. Wann aber ein mann eine verlobte junge magd auf dem felde findet / und ergreiffet ſie / und ſchläfft bey ihr / ſo ſoll er allein ſterben:

26. Die junge magd ſoll nichts leiden: ſie iſt des tods nicht ſchuldig. Dann / gleichwie ein mörder wider ſeinen bruder auffſtehet / und tödtet ſeine ſeele / alſo hat auch die junge magd gelitten.

27. Sie iſt allein auf dem feld geweſen / und hat geruffen / ſo war niemand da / der ſie errettet.

28. Wann ein mann eine junge magd findet / die eine jungfrau iſt / und keinem ehelich verſprochen / und ergreifft ſie / und ſchläffet bey ihr / und die ſache kommt für gericht:

29. So ſoll derſelbige / der bey ihr geſchlaffen hat / der jungen magd vatter fünfftzig ſickel ſilbers geben / auch ſie zum weib haben / weil er ſie gedemüthiget hat: Er ſoll ſie alle die täge ſeines lebens nicht von ſich laſſen mögen.

30. Niemand ſoll ſeines vatters weib nehmen: und ſoll ihre decke nicht aufdecken.

Das XXIII. Capitel.

Welche zur Gemein des HErrn zuzulaſſen. Von nächtlicher Verunreinigung / und flüchtigen Knechten: Hurerey und Wucher werden verbotten. Die Gelübten ſoll man bezahlen.

1. Ein

1. EIn verſchnittener mann / dem ſeine mannſchafft ab / oder ausgeſchnitten/ oder zerbrochen iſt / ſoll in die gemein des HErrn nicht kommen.

2. Ein baſtart/das iſt / einer huren ſohn/ ſoll auch biß ins zehende geſchlecht in die gemein des HErrn nicht kommen.

3. Ein Ammoniter und Moabiter ſoll auch nach dem zehenden geſchlecht in die gemein des HErrn nicht kommen: Ja nimmer biß in ewigkeit:

4. Darum / daß ſie euch auf dem wege nicht haben entgegen kommen wollen mit waſſer und brod / da ihr aus Egypten zohet: und daß ſie Balaam/ den ſohn Beor aus Meſopotamia in Syrien wider dich gedingt haben/ dich zu verfluchen.

5. Und der HErr/ dein GOtt / hat den Balaam nicht hören wollen/ und hat ſeinen fluch in deinen ſegen verwandelt/darum/ daß er dich lieb hatte.

6. Du ſolt mit ihnen keinen friede machen / noch ihnen ſuchen guts zu thun alle die täge deines lebens / biß in ewigkeit.

7. Vom Edomiter ſolt du kein abſcheuen tragen/ dann er iſt dein bruder: auch nicht vom Egyptier / dann du biſt in ſeinem land ein frembdling geweſen.

8. Welche von ihnen geboren werden/ die ſollen im dritten geſchlecht in die gemeine des HErrn kommen.

9. Wann du wider deine feinde zum ſtreit ausziehen wirſt / ſo ſolt du dich hüten für allen böſen dingen.

10. Iſt ein menſch unter euch / der bey der nacht im traum iſt verunreiniget worden/ der ſoll aus dem läger gehen/

11. Und nicht wieder kommen / er habe ſich dann zuvor auf den abend mit waſſer gewaſchen: und alsdann ſoll er nach der ſonnen untergang wiederum ins läger kommen.

12. Du ſolt auſſer dem läger ein ort haben/ dahin du ausgeheſt zur nothdurfft der natur:

13. Auch ſolt du ein ſchäufflein am gürtel tragen: und wann du dich ſetzeſt / ſolt du in die runde graben / und mit ausgegrabener erden bedecken/

14. Davon du biſt erleichtert worden/ (dann der HErr dein GOtt wandelt mitten im läger/ daß er dich errette / und dir deine feinde übergebe) damit dein läger heilig ſey / und nichts unflätigs darinn geſehen werde: und er dich nicht verlaſſe.

15. Einen knecht/der zu dir geflohen iſt/ ſolt du ſeinem Herrn nicht übergeben:

16. Er ſoll bey dir wohnen an dem ort/ da es ihm gefällt / und ſoll in einer von deinen ſtädten ruhen; und du ſolt ihn nicht betrüben.

17. Es ſoll keine hure ſeyn von den töchtern Iſrael: auch kein hurer von den ſöhnen Iſrael.

18. Hurenlohn / und den werth eines hunds ſolt du in dem hauſe des HErrn deines GOttes nicht opffern / was es auch iſt / das du gelobet haſt: dann beydes iſt ein greuel bey dem HErrn deinem GOtt.

19. Du ſolt deinem bruder weder geld/ noch früchten/ noch einig ander ding auf wucher leihen;

20. Sondern einem frembden. Was aber dein bruder bedarff / das ſolt du ihm ohn wucher fürſtrecken: damit dich der HErr dein GOtt ſegne in allem deinem werck / in dem lande/ dahin du kommen wirſt/ daſſelbige zu beſitzen.

21 Wann du dem HErrn deinem GOtt ein gelübde gethan haſt / ſo ſolt du dich nicht ſäumen / daſſelbige zu bezahlen: Dann der HErr dein GOtt wirds fordern / und wann du es verzieheſt/ wirds dir zur ſünde gerechnet werden.

22. Wilt du nichts geloben / ſo biſt du ohn ſünde:

23. Was aber einmal aus deinen lefftzen gangen iſt/ das ſolt du halten und thun/ wie du dem HErrn deinem GOtt verheiſſen / und aus deinem eigenen willen mit deinem munde geredet haſt.

24. Wann du in deines nächſten weingarten geheſt/ ſo magſt du ſo viel trauben eſſen/ als dir gefällt: Aber du ſolt nichts mit dir hinaus tragen.

25. Kommſt du in die ſaat deines freunds/ ſo magſt du die ähren abbrechen/ und mit der hand zerreiben: aber mit der ſichel ſolt du nichts abſchneiden.

Das

Das XXIV. Capitel.

Scheidung der Ehe wird zugelaſſen. Freyheit oder Begnadigung eines jungen Ehemanns. Wie man Pfände nehmen ſolle. Den Lohn eines Miedlings ſoll man nicht enthalten. In der Erndte und Einſammlung der Früchte/ wie man ſich verhalten ſolle.

1. Wann ein menſch ein weib nimmt/ und hat ſie bey ſich: und ſie findet keine gnad vor ſeinen augen/ wegen einiger unſauberkeit: ſo ſoll er einen ſcheidbrieff ſchreiben/ und ihr denſelben in die hand geben / und ſie aus ſeinem hauſe gehen laſſen.

2. Wann ſie nun ausgangen iſt / und nimmt einen andern mann/

3. Und derſelbig haſſet ſie auch / und gibt ihr einen ſcheidbrieff / und läſſet ſie aus ſeinem hauſe gehen: oder er iſt geſtorben/

4. So kan ſie der erſte mann nicht wiederum zum weibe nehmen: dann ſie iſt unrein und abſcheulich worden vor dem HErrn: damit du ſein land nicht ſündigen macheſt / das dir der HERR dein GOtt zu beſitzen geben wird.

5. Wann ein menſch kurtz zuvor ein weib genommen hat/ ſo ſoll er nicht zum kriege ausziehen: man ſoll ihm auch nichts auflegen/ was zu gemeiner nothdurfft gehöret: ſondern er ſoll frey von geſchäfften unverweißlich in ſeinem hauſe bleiben/ damit er ſich ein jahr lang mit ſeinem weib erfreue.

6. Du ſolt den unterſten und oberſten mühlſtein nicht zu pfand nehmen: dann er hat dir ſeine ſeele verſetzt.

7. Wann ein menſch befunden wird/ der ſeinem bruder von den kindern Iſrael nachſtellet/ und verkaufft ihn/ und nimmt den werth dafür/ den ſoll man tödten/ und ſolt das bös aus deinem mittel hinweg nehmen.

8. Hüte dich mit fleiß/ daß dich nicht die plage des ausſatzes überfalle: Du ſolt aber alles thun/ was dich die prieſter des Levitiſchen geſchlechts lehren / nach dem/ das ich ihnen befohlen habe: Erfülle es mit ſorgen.

9. Gedencket daran/ was der HErr euer GOtt der Maria gethan hat auf dem wege/ da ihr aus Egypten zohet.

10. Wann du von deinem nächſten etwas wiederum forderſt / das er dir ſchuldig iſt / ſo ſolt du in ſein haus nicht gehen/ ein pfand hinweg zu nehmen.

11. Sondern du ſolt drauſſen ſtehen/ und er ſoll dir herfür tragen / was er hat.

12. Iſt er aber arm / ſo ſoll das pfand bey dir nicht benachten/

13. Sondern du ſolt es ihm alsbald wieder geben vor der ſonnen niedergang: auf daß er dich geſegne / wann er in ſeinem kleid ſchläffet / und du gerechtigkeit habeſt vor dem HErrn deinem GOtt.

14. Du ſolt deinem dürfftigen und armen bruder ſeinen lohn nicht vorenthalten/ auch dem einkömmling / der mit dir im land wohnet / und innerhalb deiner thoren iſt:

15. Sondern du ſolt ihm an demſelbigen tage vor der ſonnen untergang den lohn ſeiner arbeit geben: dann er iſt arm/ und erhält damit ſeine ſeele/ auf daß er nicht wider dich zum HErrn ruffe / und es werde dir zur ſünde gerechnet.

16. Die vätter ſollen nicht für die kinder getödtet werden / noch die kinder vor die vätter / ſondern ein jeglicher ſoll für ſeine ſünde ſterben.

17. Du ſolt das recht des einkömmlings und waiſen nicht verkehren/ noch einer wittwen kleid zum pfand hinweg nehmen.

18. Gedencke / daß du in Egypten ein knecht geweſen biſt / und daß dich der HErr dein GOtt von dannen erlöſet hat. Darum befehle ich dir / daß du diß thueſt.

19. Wann du auf dem acker die früchten abgemehet haſt / und haſt einen garben vergeſſen und liegen laſſen / ſo ſolt du nicht wiederkommen / denſelbigen hinweg zu nehmen / ſondern ſolt geſtatten/ daß ihn der einkömmling und der waiſe/ und die wittwe hinweg tragen: damit dich der HErr dein GOtt ſegne in allen wercken deiner hände.

20. Wann du die früchte der ölbäume ſammleſt / ſo ſolt du nicht wiederkommen

das

das zu ſammlen/ was auf den bäumen blieben iſt: ſondern das ſolt du dem einkömmling/ dem waiſen/ und der wittwen laſſen.

21. Wann du deinen weingarten geleſen haſt/ ſo ſolt du die überbliebene träublein nicht ſammlen/ ſondern ſie ſollen dem einkömmling/ und dem waiſen/ und der wittwen zu brauchen heimfallen.

22. Gedencke/ daß du auch ein knecht in Egypten geweſen biſt: und darum befehle ich dir/ daß du diß thueſt.

Das XXV. Capitel.

Geſetz der Streichen. Von Erweckung des brüderlichen ſaamens. Von aufrichtigem Gewicht und Maaſen.

1. WAnn einige ſtreitige ſache zwiſchen etlichen vorfällt/ und ſie ruffen die richter an: welchen dieſelbige befinden/ daß er recht hat/ dem ſollen ſie das recht zuerkennen/ und der unrecht hat/ den ſollen ſie für gottlos verdammen.

2. Wann ſie aber ſehen/ daß derſelbige/ der geſündiget hat/ ſchläge verdienet hat/ ſo ſollen ſie ihn niederwerffen/ und in ihrer gegenwart ſchlagen laſſen. Nach der maaß der ſünde/ ſoll man auch die ſtreiche mäſſigen:

3. Jedoch alſo/ daß ſie über die zahl der vierzig ſchläge nicht gehen ſollen: damit nicht dein bruder heßlich für deinen augen zerhauen davon gehe.

4. Du ſolt einem ochſen das maul nicht verbinden/ der auf deiner tenne deine früchte ausdreſchet.

5. Wann brüder zuſammen wohnen/ und einer von ihnen ohn kinder mit todt abgehet/ ſo ſoll ſich des abgeſtorbenen weib mit keinem andern vermählen/ ſondern ſein bruder ſoll ſie nehmen/ und ſoll ſeines bruders ſaamen erwecken:

6. Er ſoll auch den erſtgebornen ſohn/ den er von ihr bekommt/ nach ſeinem namen nennen/ damit ſein name aus Jſrael nicht vertilget werde.

7. Wann er aber ſeines bruders weib nicht nehmen will/ welche ihm nach dem geſetz zugehöret/ ſo ſoll das weib zum thor der ſtadt gehen/ und die älteſten anruffen/ und ſagen: Meines manns bruder will den namen ſeines bruders in Jſrael nicht erwecken/ noch mich zum weib nehmen.

8. Darauf ſollen ſie ihn alsbald fordern laſſen/ und fragen. Wann er antwortet: Jch will ſie nicht zum weib nehmen:

9. So ſoll das weib für den älteſten zu ihm tretten/ und einen ſchuch von ſeinem fuß ziehen/ und ſpeyen in ſein angeſicht/ und ſagen: Alſo ſoll man einem mann thun/ der ſeines bruders haus nicht bauet.

10. Und ſein name ſoll in Jſrael heiſſen: des ſchuchloſen haus.

11. Wann zween männer mit einander in zanck gerathen/ und einer anfahet mit dem andern zu ſtreiten/ und des andern weib will ihren mann aus der hand des ſtärckern retten/ und ſtrecket ihre hand aus/ und ergreiffet ſeine ſchaam/

12. So ſolt du ihr die hand abhauen/ und dich durch keine barmhertzigkeit über ſie bewegen laſſen.

13. Du ſolt nicht unterſchiedlich gewichte/ groß und klein in deinem ſack haben:

14. Auch ſoll nicht gröſſer noch kleiner maaß in deinem hauſe ſeyn.

15. Du ſolt ein gerechtes und wahres gewichte/ auch eine gerechte und wahre maaß haben: damit du lange zeit lebeſt in dem land/ das dir der HErr dein GOtt geben wird.

16. Dann wer das thut/ der iſt dem HERRN deinem GOTT ein greuel/ und er hat ein abſcheuen von aller ungerechtigkeit.

17. Gedencke daran/ was dir Amalec thäte auf dem wege/ da du aus Egypten zogeſt:

18. Wie er dir entgegen kam/ und erſchlug die hinterſten deines heers/ welche müde waren/ und ruheten/ da du von hunger und arbeit ausgemattet wareſt/ und er förchtet GOtt nicht.

19. Darum/ wann dir der HERR dein Gott nun ruhe gegeben/ und rings herum alle völcker dir unterworffen hat/ in dem lande/ das er dir verheiſſen hat: alsdann ſolt du ſeinen namen unterm himel vertilgen. Hüte dich/ daß du es nicht vergeſſeſt.

Das

Das XXVI. Capitel.

Von den Erſtlingen / und von den Zehenden GOtt zu opffern.

1. WAnn du in das land kommen biſt / das dir der HErr dein GOtt zu beſitzen geben wird / und daſſelbige nun eingenommen haſt / und darinnen wohneſt:

2. So ſolt du die erſtlingen nehmen von allen deinen früchten / und ſie legen in einen korb / und hingehen zu dem ort / welches der HERR dein GOTT erwählen wird / daß ſein name daſelbſt ſoll angeruffen werden:

3. Und zu dem prieſter tretten / der in denſelbigen tagen ſeyn wird / und zu ihm ſprechen: Ich bekenne heutiges tags für dem HERRN deinem GOTT / daß ich in das land kommen bin / darüber er unſern vättern geſchworen hat / uns daſſelbige zu geben.

4. Und der prieſter ſoll den korb aus deinen händen nehmen / und ihn für dem altar des HErrn deines GOttes niederſetzen:

5. Und du ſolt für dem angeſicht des HErrn deines Gottes ſagen: Der Syrer verfolgete meinen vatter / der hinab zohe in Egypten / und war daſelbſt ein frembdling in ſehr geringer anzahl: und er wuchs zu einem groſſen / und ſtarcken / und unzahlbaren volck.

6. Aber die Egyptier plagten und verfolgeten uns / und legten uns überaus ſchwere bürden auf:

7. Und wir rieffen zu dem HErrn / dem GOtt unſerer vätter / der uns erhörete / und unſere niedrigung / und mühe / und angſt anſahe:

8. Und führete uns mit ſtarcker hand / und ausgeſtrecktem arm aus Egypten: und das in ſehr groſſem ſchrecken / in zeichen und wunderthaten:

9. Und führete uns an diß ort / und gab uns das land / das von milch und honig flieſſet.

10. Und darum opffere ich jetzt die erſtlingen von den früchten des lands / das mir der HErr gegeben hat. Und du ſolt ſie laſſen für dem angeſicht des HERRN deines GOttes / und wann du den HErrn deinen Gott angebetet haſt /

11. Darnach ſolt du mit freuden mahlzeit halten von allen gütern / die der HErr dein Gott dir und deinem hauſe gegeben hat / du / und der Levite / und der frembdling / der bey dir iſt.

12. Wann du den zehenden von allen deinen früchten zuſammen gebracht haſt / ſolt du im dritten Jahr der zehenden / dem Leviten / und dem einkömmling / und dem waiſen / und der wittwen geben / daß ſie innerhalb deinen thoren eſſen / und ſatt werden:

13. Und du ſolt für dem angeſicht des HErrn deines Gottes ſagen: Ich hab aus meinem haus genommen / was geheiliget iſt / und hab es dem Leviten gegeben / und dem einkömmling / und dem waiſen / und der wittwen / wie du mir befohlen haſt: Ich habe deine gebot nicht übertretten / und bin deines befehls nicht vergeſſen.

14. Ich hab in meinem trauren nichts davon geſſen: hab es auch nicht abgeſondert in einiger unreinigkeit / noch etwas davon einer leiche halben ausgeben. Ich bin gehorſam geweſen der ſtim̃ des HErrn meines Gottes / und hab alles gethan / wie du mir befohlen haſt.

15. Sihe von deinem heiligthum herab / und von der hohen wohnung der him̃eln / und ſegne dein volk Iſrael / und das land / das du uns gegeben haſt / wie du unſern vättern haſt geſchworen / das land / das von milch und honig flieſſet.

16. Heut hat dir der HErr dein Gott befohlen / daß du dieſe gebot und rechte halten ſolleſt / und dieſelbige bewahren / und ſie erfüllen von deinem gantzen hertzen / und von deiner gantzen ſeele.

17. Den HErrn haſt du heutiges tags erwählet / daß er dein Gott ſeyn ſoll / und daß du in ſeinen wegen wandeln wolleſt / und ſeine ceremonien / und ſeine gebot / und ſeine rechte halten / und ſeinem befehl gehorſam leiſten.

18. Und der HErr hat dich heut auserwählet / daß du ihm ein beſonder volck ſeyn ſolt / wie er dir geſagt hat / und ſolt alle ſeine gebot halten.

19. Und

19. Und daß er dich höher erhebe/ dann
alle völcker/ die er erſchaffen hat/ zu ſei-
nem lob/ und namen/ und preiß: damit
du ein heilig volck ſeyeſt des HErrn deines
GOttes/ wie er geredt hat.

Das XXVII. Capitel.

Die Kinder Iſrael ſollen einen Altar jenſeit des Jordans bauen/ welche auf dem Berg Garizim ſtehen/ ſollen das Volck ſegnen/ und welche auf dem Berg Hebal/ ſollen die Ubertretter verfluchen.

1. ABer Moyſes/ und die älteſte in
Iſrael befahlten dem volck/ und
ſprachen: Bewahret alle gebot/ die ich
euch heut befehle.
2. Und wann du über den Jordan gezo-
gen biſt/ in das land/ das der HErr dein
GOtt dir geben wird/ ſo ſolt du groſſe
ſteine aufrichten/ und dieſelbige mit kalck
eben machen/
3. Damit du alle wort dieſes geſetzes
darauf ſchreiben könneſt/ wann du über
den Jordan kommen biſt/ in das land zu
ziehen/ das dir der HErr dein GOtt geben
wird/ das land/ das von milch und ho-
nig flieſſet/ wie er deinen vättern geſchwo-
ren hat.
4. Derwegen wann ihr über den Jor-
dan kommen ſeyd/ ſo ſollet ihr die ſteine
aufrichten/ davon ich euch heut befehl ge-
be/ auf dem berge Hebal/ und ſollet ſie mit
kalck eben machen.
5. Auch ſolt du dem HErrn deinem
GOtt daſelbſt einen altar bauen von ſtei-
nen/ die kein eiſen berühret hat/
6. Von rauhen und unbehauenen ſtei-
nen/ und ſolt darauf dem HErrn deinem
GOtt brand-opffer opffern:
7. Auch ſolt du fried-opffer ſchlachten/
und daſelbſt eſſen/ und eine fröliche mahl-
zeit halten für dem HErrn deinem GOtt.
8. Auch ſolt du alle wort dieſes geſetzes
ſchlecht und klärlich auf die ſteine ſchrei-
ben.
9. Und Moyſes und die prieſter vom ge-
ſchlecht Levi ſprachen zum gantzen Iſrael:
Mercke auf/ und höre Iſrael: Heutiges
tags biſt du ein volck worden des HErrn
deines GOttes:
10. Du ſolt ſeine ſtimm hören/ und hal-
ten die gebot und rechte/ die ich dir befehle.
11. Und Moyſes gebot dem volck am
ſelbigen tage/ und ſprach:
12. Wann ihr über den Jordan kom-
men ſeyd/ ſo ſollen dieſe auf dem berge
Garizim ſtehen/ das volck zu ſegnen: Si-
meon/ Levi/ Judas/ Iſſachar/ Joſeph/
und Benjamin.
13. Und dagegen über auf dem berge He-
bal ſollen dieſe ſtehen zu fluchen: Ruben/
Gad/ und Aſer/ und Zabulon/ Dan/ und
Nephthali.
14. Und die Leviten ſollens ausſprechen/
und ſagen mit hoher ſtimm zu allen män-
nern Iſrael:
15. Verflucht ſey der menſch/ der ein ge-
ſchnitzt oder gegoſſen bild macht/ einen
greuel des HErrn/ ein werck der werck-
meiſter hände/ und ſetzt das an ein verbor-
gen ort: und alles volck ſoll antworten/
und ſagen: Amen.
16. Verflucht ſey/ der ſeinen vatter und
ſeine mutter nicht ehret: und alles volck
ſoll ſagen: Amen.
17. Verflucht ſey/ der die marckſteine
ſeines nächſten verſetzt: und alles volck
ſoll ſagen: Amen.
18. Verflucht ſey/ der einen blinden ir-
ren macht auf dem wege: und alles volck
ſoll ſagen: Amen.
19. Verflucht ſey/ der das recht des
frembdlings/ des waiſen/ und der witt-
wen verkehret: und alles volck ſoll ſagen:
Amen.
20. Verflucht ſey/ der bey ſeines vatters
weib ſchläfft/ und die decke ſeines bett-
leins aufdecket: und alles volck ſoll ſa-
gen: Amen.
21. Verflucht ſey/ der mit einigem vie-
he zu ſchaffen hat: und alles volck ſoll
ſagen: Amen.
22. Verflucht ſey/ der bey ſeiner ſchwe-
ſter ſchläffet/ die ſeines vatters/ oder ſei-
ner mutter tochter iſt: und alles volck
ſoll ſagen: Amen.
23. Verflucht ſey/ der bey ſeiner ſchwie-
ger ſchläffet: und alles volck ſoll ſagen:
Amen.
24. Verflucht ſey/ der ſeinen nächſten
heimlich ſchlägt: und alles volck ſoll ſa-
gen: Amen.
25. Verflucht ſey/ der geſchencke nimt/

daß er die ſeele des unſchuldigen bluts ſchlage: und alles volck ſoll ſagen: Amen.

26. Verflucht ſey/ der nicht bleibt in den worten dieſes geſetzes/ und dieſelbige mit dem werck nicht erfüllet: und alles volck ſoll ſagen: Amen.

Das XXVIII. Capitel.

Verheiſſung und Segen deren/ die das Gebot GOttes halten/ und Fluch deren/ die es nicht halten.

1. WAnn du aber die ſtimm des HErrn deines Gottes hören wirſt/ daß du thueſt und bewahreſt alle ſeine gebot/ die ich dir heut befehle/ ſo wird dich der HErr dein Gott über alle völcker erhöhen/ die auf Erden ſeynd.

2. So werden auch alle dieſe ſeegen über dich kommen/ und dich treffen/ wofern du nur ſeinen geboten gehorcheſt.

3. Du wirſt geſegnet ſeyn in der ſtadt/ und geſegnet auf dem feld.

4. Geſegnet wird ſeyn die frucht deines leibs/ und die frucht deines lands/ und die frucht deines viehes/ die heerde deiner rinder/ und die ſtälle deiner ſchaafe.

5. Geſegnet werden ſeyn deine ſcheuren/ und was dir übrig bleibet/ wird geſegnet ſeyn.

6. Geſegnet wirſt du ſeyn/ wann du eingeheſt/ und wann du ausgeheſt.

7. Der HErr wird deine feinde/ ſo wider dich aufſtehen/ für deinem angeſicht zu boden fallen laſſen: durch einen weg werden ſie wider dich ankommen/ und auf ſieben wegen werden ſie fliehen/ von deinem angeſicht.

8. Der HErr wird den ſegen ausſchicken über deine keller/ und über alle wercke deiner hände: und er wird dich ſegnen in dem land/ das du einnehmen wirſt.

9. Der HErr wird dich ihm ſelbſt zu einem heiligen volck erwecken/ wie er dir geſchworen hat: wann du die gebot des HErrn deines Gottes bewahreſt/ und wandelſt in ſeinen wegen.

10. Und alle völcker auf erden werden ſehen/ daß deß HErrn name über dich angeruffen iſt/ und werden dich förchten.

11. Der HErr wird machen/ daß du überfluß haben wirſt an allen gütern/ an der frucht deines leibs/ und an der frucht deines viehes/ an der frucht deines lands/ davon der HErr deinen vättern geſchworen hat/ daß ers dir geben wolte.

12. Der HErr wird ſeinen allerbeſten ſchatz aufthun/ den himmel/ daß er deinem lande regen gebe zu ſeiner zeit: und er wird alle werck deiner hände ſegnen. Und du wirſt vielen völckern leihen/ du aber wirſt von niemand entlehnen.

13. Der HErr wird dich zum haupt machen/ und nicht zum ſchwantz: und du wirſt allezeit oben ſchweben/ und nicht unten liegen: wann du nur höreſt die gebot des HErrn deines Gottes/ die ich dir heut befehle/ und wann du dieſelbige bewahreſt und thuſt/

14. Und von denſelbigen nicht abweicheſt/ weder zur rechten/ noch zur lincken/ noch frembden göttern folgeſt/ und ihnen dieneſt.

15. Wann du aber die ſtimm des HErrn deines Gottes nicht hören wilt/ daß du alle ſeine gebot und ceremonien bewahreſt/ und thuſt/ die ich dir heutiges tags befehle/ ſo werden alle dieſe flüche über dich kommen/ und dich treffen.

16. Du wirſt verflucht ſeyn in der ſtadt/ verflucht auf dem feld.

17. Deine ſcheuer wird verflucht ſeyn/ und verflucht wird ſeyn/ was dir überbleibt.

18. Verflucht wird ſeyn die frucht deines leibs/ und die frucht deines lands/ die heerde deiner rinder/ und die heerde deiner ſchaafe.

19. Verflucht wirſt du ſeyn/ wann du eingeheſt/ und verflucht/ wann du ausgeheſt.

20. Der HErr wird hunger und kummer über dich ſenden/ und ſtraffe über alle deine werck/ die du thuſt/ bis er dich aufreibe/ und geſchwind vertilge: um deiner ſehr böſen ſünde willen/ dadurch du mich verlaſſen haſt.

21. Darzu wird dir der HErr peſtilentz zuſchicken/ bis er dich hinweg räume aus dem land/ da du hinein ziehen wirſt/ daſſelbige zu beſitzen.

22. Der HErr ſchlage dich mit armuth/ mit

mit fieber/ und mit kälte/ mit brunſt/ und mit hitze/ mit vergifftem lufft/ mit miltdau/ und verfolge dich/ biß du vertilget werdeſt.

23. Der himmel/ der über dir iſt/ ſey ehrin/ und die erde/ die du betritteſt/ ſey eiſern.

24. Der HErr gebe deinem land ſtaub für regen / und aſche komme über dich vom himmel / biß du außgerieben werdeſt.

25. Der HErr übergebe dich/ daß du falleſt für deinen feinde: du müſſeſt durch einen weg wider ſie ausziehen/ und durch ſieben wege fliehen/ und müſſeſt zerſtreuet werden durch alle königreiche auf erden.

26. Dein todter leichnam müſſe zur ſpeiſe ſeyn allem gevögel des himmels/ und den thieren der erden/ und ſey niemand/ der ſie davon treibe.

27. Der HErr ſchlage dich mit dem geſchwer Egypti/ und das ort am leib/ daraus der unflat gehet/ ſchlage er auch mit grind und krätz/ alſo/ daß du nicht mögeſt geheilet werden.

28. Der Herr ſchlage dich mit wahnwitz/ mit blindheit/ und mit unſinnigkeit des gemüths:

29. Du müſſeſt tappen im mittag / wie ein blinder im finſtern pfleget zu tappen/ und müſſeſt deine wege nicht glücklich richten. Du müſſeſt allezeit gewalt und unrecht leiden/ müſſeſt mit macht unterdrucket werden/ und niemand haben/ der dich errette.

30. Du müſſeſt ein weib nehmen/ und ein ander ſchlaffe bey ihr. Du müſſeſt ein haus bauen/ und nicht darinnen wohnen. Du müſſeſt einen weingarten pflantzen/ und keine trauben davon leſen.

31. Dein Ochs werde geſchlachtet für deinen augen/ und du müſſeſt nicht davon eſſen. Dein eſel werde für deinem angeſicht hinweg genommen/ und werde dir nicht wiederum gegeben. Deine ſchaafe müſſen deinen feinden übergeben werden / und ſey niemand/ der dir beyſtehe.

32. Deine ſöhne / und deine töchter müſſen einem frembden volck übergeben werden/ daß deine augen ſehen/ und des anſchauens halben den gantzen tag am geſicht abnehmen/ und müſſe keine krafft in deiner hand ſeyn.

33. Die früchte deines lands/ und alle deine arbeit müſſe ein volck eſſen/ das du nicht kenneſt: du müſſeſt allezeit gewalt leiden / und dein lebenlang unterdruckt werden.

34. Du müſſeſt in forcht und ſchrecken ſeyn wegen der dinge/ die deine augen ſehen werden.

35. Der HErr ſchlage dich mit einem ſehr böſen geſchwär an den knien/ und an den waden/ daß du nicht mögeſt geheilet werden / von der fußſolen/ biß an deinen hauptſcheitel.

36. Der HErr wird dich / und deinen könig/ den du über dich ſetzen wirſt/ unter ein volck führen / das du nicht kenneſt/ noch deine vätter: und daſelbſt wirſt du frembden göttern/ dem holtz und ſtein/ dienen.

37. Und wirſt verloren ſeyn/ wirſt zum ſprichwort/ und zu einer fabel werden allen völckern/ zu welchen dich der HErr wird hinein führen.

38. Du wirſt viel ſaamens in die erde werffen / und wenig einſammlen: dann die heuſchrecken werden alles freſſen.

39. Einen weingarten wirſt du pflantzen/ und graben/ und wirſt keinen wein trincken/ auch nichts daraus ſamlen/ dann er ſoll von würmen verwüſtet werden.

40. Du wirſt ölbäume haben in allen deinen gräntzen / und wirſt dich mit öl nicht ſalben / dann ſie werden abgehen und verderben.

41. Söhne und töchter wirſt du zeugen/ und ihrer nicht genieſſen: dann ſie ſollen gefänglich hinweg geführet werden.

42. Alle deine bäume / und die früchte deines lands wird der miltdau verzehren.

43. Der frembdling/ der bey dir im lande iſt/ wird über dich ſteigen/ und höher ſeyn: du aber wirſt hinunter gehen/ und niederer ſeyn.

44. Er wird dir auf wucher leihen/ und du wirſt ihm nicht auf wucher leihen. Er wird zum haupt ſeyn/ und du wirſt zum ſchwantz ſeyn.

45. Und

45. Und es werden alle dieſe flüche über dich kommen/ ſie werden dich verfolgen/ und ergreiffen/ biß du zu grunde geheſt: darum/ daß du die ſtimm des HErrn deines Gottes nicht gehöret haſt/ noch ſeine gebot und ceremonien gehalten/ die er dir befohlen hat.

46. Und es werdē zeichen und wunder an dir ſeyn/und an deinem ſaamen ewiglich:

47. Darum/ daß du nicht mit freuden/ und mit luſt deines hertzen dem HErrn deinem Gott gedienet haſt / wegen des überfluß in allen dingen:

48. So wirſt du deinem feinde dienen/ den der HErr über dich ſchicken wird/ in hunger/ und in durſt/ und in blöſſe/ und aller dürfftigkeit: und er wird ein eiſen joch auf deinen nacken legen/ biß daß er dich aufreibe.

49. Der HErr wird ein volck von weitem über dich herführen / und von den äuſſerſten enden der erden/ das mit ungeſtümmigkeit kommen wird/ wie ein fliegender adler/ deſſen ſprach du nicht wirſt verſtehen können:

50. Ein überaus unverſchämt volck / das einen alten nicht anſiehet/ und ſich über die kinder auch nicht erbarmet.

51. Das die frucht deines viehes/ und die früchte deines lands freſſen wird/ biß du zu grunde geheſt/ und wird dir weder waitzen/ noch wein/ noch öl/ noch heerde von rindern und ſchaafen überlaſſen/ biß daß es dich vertilge/

52. Und aufreiben in allen deinen ſtädten/ und biß das deine veſte und hohe mauren/ darauf du dich verlieſſeſt/ in deinem gantzen lande zerſtöret werden: du wirſt innerhalb deiner thoren belägert werden in deinem gantzen land/das der HErr dein Gott dir geben wird.

53. Du wirſt auch die frucht deines leibs eſſen/ und das fleiſch deiner ſöhne/ und deiner töchter/ welche dir der HErr dein Gott geben wird/ in der angſt und verwüſtung/ damit dich dein feind unterdrucken wird.

54. Ein zarter und ſehr wollüſtiger menſch unter dir wird ſeinem bruder und ſeinem weib/ das in ſeinem ſchooß ſchläffet/ mißgönnen.

55. Und wird ihnen nicht geben von dem fleiſch ſeiner kinder/ das er eſſen wird/ darum/ daß er nichts anders hat in der belagerung und theurung/ damit dich deine feinde innerhalb allen deinen thoren verwüſten werden.

56. Eine zarte und wollüſtige frau/ welche auf der erden nicht hergehen / noch mit ihrem fuß darauf tretten möchte / wegen ſehr groſſer weichheit/ und zartheit / wird ihrem mann / der in ihrem ſchooß ruhet / über dem fleiſch ihres ſohns / und ihrer tochter mißgünſtig ſeyn:

57. Und über der unſauberkeit der afftergeburt/ ſo zwiſchen ihren beinen herausgehet/ und über den kindern/ welche in derſelben ſtund geboren ſeynd: dann wegen groſſen mangels an allen dingen/ werden ſie dieſelbe heimlich eſſen/ in der belägerung und verwüſtung/ damit dich dein feind innerhalb deiner thoren unterdrücken wird.

58. Imfall du nicht halten/ und thun wirſt alle wort dieſes geſetzes/ welche in dieſem buch geſchrieben ſeynd/ und förchten ſeinen herrlichen und ſchrecklichen namen / das iſt / den HERRN deinen Gott:

59. So wird der HERR deine plagen vermehren / und die plagen deines ſaamens/ groſſe und beharrliche plagen/ ſehr böſe und immerwehrende kranckheiten.

60. Und er wird auf dich wenden alle trübſeeligkeiten Egypti / dafür du dich geförchtet haſt / und ſie werden dir anhangen.

61. Dazu wird der HErr über dich führen alle kranckheiten und plagen/ ſo in dem buch dieſes geſetzes nicht geſchrieben ſeynd/ biß daß er dich vertilge.

62. Und werden eurer wenig in der zahl überbleiben/ die ihr zuvor der menge halben geweſen ſeyd/ wie die ſterne des himmels; darum / daß du die ſtimm des HERRN deines Gottes nicht gehöret haſt.

63. Und gleich wie der HErr zuvor ſich über euch erfreuet/ auch wol bey euch gethan/und euch gemehret hat: alſo wird er

ſich freuen/ wann er euch vertilget und
ausrottet/ damit ihr hinweg genommen
werdet aus dem land/ zu welchem du hin-
ziehen wirſt/ daſſelbige zu beſitzen:
64. Der HErr wird dich zerſtreuen un-
ter alle völcker/ von einem end der erden
bis zum andern/ und daſelbſt wirſt du
frembden göttern dienen/ die du nicht
kenneſt/ noch deine vätter/ dem holtz/ und
den ſteinen.
65. Auch wirſt du unter denſelben völ-
ckern nicht ruhen: und werden deine fuß-
ſolen keine ruhe haben: dann der HErr
wird dir allda ein zaghafft hertz geben/
und abnehmende augen/ und eine ſeele/
die von traurigkeit vergehe:
66. Und dein leben wird ſeyn/ als wann
es für dir hienge. Nacht und tag
wirſt du dich förchten/ und wirſt deinem
leben nicht vertrauen.
67. Des morgens wirſt du ſagen: wer
gibt mir den abend? und des abends:
wer gibt mir den morgen? für forcht dei-
nes hertzens/ damit du wirſt erſchrecket
werden/ und um der dinge willen/ die du
ſehen wirſt mit deinen augen.
68. Der HErr wird dich mit ſchiffen
wiederum in Egypten führen/ durch den
weg/ davon er dir geſagt hatte/ daß du
ihn nicht mehr ſehen würdeſt. Daſelbſt
wirſt du deinen feinden zu knechten und
mägden verkaufft werden/ und wird nie-
mand ſeyn/ der dich kauffe.

Das XXIX. Capitel.

Moyſes erzehlet die Wolthaten GOttes/ die er den Kindern Iſrael bewieſen/ und ermahnet ſie zur Haltung ſeiner Geboten.

1. DIß ſeynd die wort des bunds/ den
der HErr Moyſi befohlen hat/
mit den kindern Iſrael im land Moab auf-
zurichten: neben den bund/ den er zu Ho-
reb mit ihnen gemacht hat.
2. Und Moyſes rieff dem gantzen Iſrael/
und ſprach zu ihnen: ihr habt alles geſe-
hen/ was der HErr für euch in Egypten-
land dem Pharao/ und allen ſeinen knech-
ten/ und ſeinem gantzen land gethan hat:
3. Die groſſe verſuchung/ die deine au-
gen geſehen haben/ die zeichen und über-
ſchwencklich groſſe wunderthaten/
4. So hat euch der HErr kein verſtän-
dig hertz/ noch ſehende augen/ noch oh-
ren gegeben/ die hören können/ bis auf
den heutigen tag.
5. Er hat euch viertzig Jahr durch die
wüſte geführet: eure kleider ſeynd nicht
abgangen: die ſchuh an euern füſſen ſeynd
nicht veraltet/ noch vertretten.
6. Ihr habt kein brod geſſen/ noch wein
und ſtarck geträncke getruncken: auf-
daß ihr wüſtet/ daß ich der HErr euer
Gott bin.
7. Und ihr ſeyd zu dieſem ort kommen:
und Sehon/ der könig zu Heſebon/ und
Og der könig zu Baſan zohen aus/ und
kamen uns entgegen zu ſtreiten. Und
wir haben ſie geſchlagen:
8. Wir haben auch ihr land eingenom-
men/ und daſſelbige Ruben und Gad/
und dem halben ſtamm Manaſſe zu beſi-
tzen eingeben.
9. So haltet nun die wort dieſes bunds/
und erfüllet ſie/ damit ihr alles verſtehet/
was ihr thut.
10. Ihr ſtehet heut alle für dem HErrn
eurem Gott/ eure fürſten und ſtämme/
und die älteſte/ und lehrer/ das gantze
volck Iſrael/
11. Eure kinder und weiber/ und der
frembdling/ der bey dir im läger wohnet:
ausgenommen die holtzhauer/ und die
das waſſer zuſammen tragen:
12. Aufdaß du in dem bund des HErrn
deines Gottes hinüber ziheſt/ und in
dem eyd/ den heutiges tags der HErr dein
Gott mit dir aufrichtet:
13. Damit er dich ihm zum volck erwe-
cke/ und er dein Gott ſey/ wie er dir ge-
ſagt hat/ und wie er deinen vättern Abra-
ham/ Iſaac/ und Jacob geſchworen hat.
14. Ich richte aber dieſen bund auf/
und beſtättige dieſen eyd nicht für euch
allein/
15. Sondern auch für alle gegenwär-
tige und abweſende.
16. Dann ihr wiſſet/ wie wir in Egy-
ptenland gewohnet haben/ und wie wir
mitten durch die völcker gezogen ſeynd/
und im durchziehen/
17. Habt ihr ihre Greuel/ und ihren
unflat/ das iſt/ ihre abgötter geſehen/
holtz

holtz und ſtein/ ſilber und gold / die ſie eh-
reten:

18. Damit nicht etwan ein mann unter
euch ſey / oder ein weib/ ein geſind / oder
ein geſchlecht/ deſſen hertz heutiges tags
vom HErrn unſerm GOtt abgewen-
det ſey / daß er hingehe / und diene den
Göttern dieſer völker/ und ein wurtzel un-
ter euch ſey/ die galle und bitterkeit herfür
bringe.

19. Und wann er die wort dieſes eyds
hören wird/ daß er alsdann ſich ſelbſt in
ſeinem hertzen ſegne / und ſpreche: Friede
wird mit mir ſeyn / und ich will in der
boßheit meines hertzens daher gehen: da-
mit die trunckene den durſtigen zugleich
verſchlinge:

20. Das wird ihm der HErr nicht ver-
zeihen/ ſondern alsdann wird ſein grimm
und eifer am allermeiſten wider denſelbi-
gen menſchen anbrennen / und alle die
flüche werden auf ihm bleiben/ welche in
dieſem buch geſchrieben ſeynd: und der
HErr wird ſeinen namen unter dem him-
mel austilgen/

21. Und ihn hinweg raumen zum unter-
gang/ aus allen geſchlechten Iſrael/ nach
den flüchen/ welche in dem buch dieſes ge-
ſetzes und bunds begriffen werden.

22. Und das folgende Geſchlecht/ und die
kinder/ welche hernach geboren werden/
auch die frembde / ſo von ferne kommen/
werden ſagen / wann ſie die plagen des
lands ſehen / und die kranckheiten/ damit
der HErr daſſelbige ſtraffet/

23. Daß er es mit ſchwefel und hitz des
ſaltzes verbrannt hat/ dergeſtalt/ daß es
nicht länger beſäet wird/ noch etwas grü-
nes daraus wächſt/ auf die weiſe / wie
Sodoma und Gomorrha / Adama/ und
Seboim untergangen ſeynd/ die der HErr
in ſeinem zorn und grimmen hat umge-
kehret.

24. So werden alle völcker ſagen: Wa-
rum hat der HErr dieſem land alſo ge-
than? Was iſt das für ein unmäſſiger
grimmiger zorn?

25. Und ſie werden antworten: Darum/
daß ſie den bund des HErrn verlaſſen ha-
ben/ den er mit ihren vättern aufgerichtet
hat/ da er ſie aus Egyptenland führete:

26. Und haben frembden Göttern gedie-
net/ und ſie angebetet/ die ſie nicht kann-
ten/ und ihnen auch nicht zugeeignet wa-
ren.

27. Derwegen iſt der zorn des HErrn er-
grimmet wider diß land / daß er alle die
flüche über ſie führete / welche in dieſem
buch geſchrieben ſeynd.

28. Und er hat ſie im zorn / und grim-
men/ und in ſehr groſſer ungnad aus ih-
rem land verſtoſſen / und hat ſie in ein
frembd land geworffen/ wie heutiges tags
der beweiß vorhanden iſt.

29. Die verborgene dinge bey dem
HErrn unſerm GOtt/ ſeynd uns/ und
unſern kindern offenbar biß in Ewigkeit:
damit wir alle wort dieſes geſetzes hal-
ten.

Das XXX. Capitel.

Barmhertzigkeit Gottes gegen die Bußfer-
tige/ und wie ſeine Gebot zu halten mög-
lich ſeyen.

1. WAnn nun alle dieſe worte über
dich kommen werden/ es ſey ſegen
oder fluch/ den ich für deine augen geſtel-
let habe: und du wirſt unter allen völ-
ckern/ dahin dich GOTT dein HERR
zerſtreuet hat / mit reue deines hertzens
berühret/

2. Und kehreſt wiederum zu ihm/ und ge-
horcheſt ſeinem befehl / wie ich dir heuti-
ges tags gebiete/ ſamt deinen kindern von
deinem gantzen hertzen/ und von deiner
gantzen ſeele:

3. So wird der HErr dein GOtt deine
gefängnus wiederum wenden / und wird
ſich deiner erbarmen/ und dich wiederum
ſammlen aus allen völckern/ darunter er
dich zuvor zerſtreuet hat.

4. Wann du ſchon biß zum äuſſerſten
end des himmels hinaus geworffen wä-
reſt/ ſo wird dich doch der HErr dein Gott
von dannen wiederum holen/

5. Und wird dich annehmen/ und dich
führen in das land hinein/ das deine vätter
in beſitz gehabt haben / und du wirſt es
einnehmen/ und er wird dich ſegnen/ wird
deine mehr machen an der zahl/ dann dei-
ne vätter geweſen ſeynd.

6. Der HErr dein GOtt wird dein hertz
beſchneiden / und das hertz deines ſaa-
mens:

mens: damit du den HErrn deinen Gott lieb habeſt / von deinem gantzen hertzen/ und von deiner gantzen ſeele/ aufdaß du leben mögeſt.

7. Aber alle dieſe flüche wird er auf deine feinde verwenden/und auf die/ die dich haſſen/und verfolgen.

8. Du aber ſolt wiederkehren / und hören die ſtimm des HErrn deines GOttes: auch halten alle gebot/ die ich dir heut befehle:

9. So wird dir der HErr dein GOtt überfluß geben in allen wercken deiner hände/ in der frucht deines leibs/ und in der frucht deines viehes / in der reichen frucht deines landes/und in überfluß aller dingen. Dann der HErr wird wiederkehren / daß er ſich in allem guten über dich erfreue/ wie er ſich über deine vätter erfreuet hat:

10 Wann du nur die ſtimm höreſt des HErrn deines Gottes/ und bewahreſt ſeine gebot und ceremonien/welche in dieſem geſetz beſchrieben ſeynd : und zu dem HErrn deinem GOtt wiederkehreſt/ aus deinem gantzen hertzen / und aus deiner gantzen ſeele

11. Diß gebot aber / das ich dir heut befehle/ iſt nicht über dich/ noch weit hingeſetzt:

12. Es iſt auch nicht im himmel gelegen / daß du ſagen mögeſt : Wer iſt unter uns/ der hinauf fahren kan gen himmel/ damit er daſſelbige zu uns bringe/daß wir es hören/ und mit dem werck erfüllen?

13. Es iſt auch nicht über meer gelegen/ daß du fürwenden möchteſt/ und ſagen: Wer iſt unter uns/ der über meer fahren könne/und daſſelbige biß zu uns bringen/ daß wir es hören mögen/ und thun / was geboten iſt?

14. Sondern das wort iſt gar nahe bey dir/ in deinem munde/ und in deinem hertzen/daß du es thueſt.

15. Bedencke/daß ich dir heut für deine augen gelegt habe das leben/und das gute/und dagegen den tod/und das böſe/

16. Aufdaß du den HErrn deinen Gott liebeſt/und wandelſt in ſeinen wegen/und halteſt ſeine gebot/und ſeine ceremonien/ und rechte: und daß du lebeſt/und er dich vermehre / und ſegne dich in dem lande/zu welchem du hinein ziehen wirſt/daſſelbige zu beſitzen.

17. Wann aber dein hertz abgewendet iſt/ und du wilt nicht hören / ſondern läſſeſt dich durch irrthum betriegen/daß du frembde Götter anbeteſt/ und ihnen dieneſt:

18. So ſage ich dir heutiges tags zuvor/ daß du umkommen wirſt/ und eine geringe zeit in dem lande wohnen/ zu welchem du über den Jordan hinein ziehen wirſt/ daſſelbige zu beſitzen.

19. Ich ruffe dieſen tag himmel und erden zu zeugen an/ daß ich euch habe leben und tod/ ſegen und fluch fürgelegt: Darum ſo erwähle das leben / aufdaß du/ſamt deinem ſaamen/ leben mögeſt.

20. Daß du auch den HErrn deinen Gott liebeſt/ und gehorcheſt ſeiner ſtimm/ und hangeſt ihm an(dann er iſt dein leben/und die länge deiner täge) aufdaß du wohneſt in dem lande / daß der HErr deinen vättern / dem Abraham/ Iſaac/ und Jacob ihnen zu geben geſchworen hat.

Das XXXI. Capitel.

Joſue wird an Moyſis ſtatt geſetzt: Moyſes ſchreibt das Buch des Geſetzes/ welches im Jahr der Erlaſſung ſoll geleſen werden/ und läſt es in die Arche legen.

1. ALſo gieng Moyſes hin/und redet alle dieſe wort zu dem gantzen Iſrael:

2. Und er ſprach zu ihnen: Ich bin heut hundert und zwantzig jahr alt / kan nicht mehr aus/und eingehen/inſonderheit/dieweil auch der HErr zu mir geſagt hat/ du ſolt über dieſen Jordan nicht ziehen.

3. So wird nun der HErr dein Gott für dir her himüber ziehen: Er ſelbſt wird für deinem angeſicht alle dieſe völcker vertilgen/ und du wirſt ſie beſitzen: und dieſer Joſue wird für dir hinüber ziehen / wie der HErr geredet hat.

4. Und der HErr wird ihnen thun/wie er dem Sehon und Og/ den königen der Amorrither /und ihrem lande gethan hat/ und wird ſie vertilgen.

5. Wann er euch nun auch dieſe übergeben hat/ſo ſollet ihr ihnen gleich alſo thun/ wie ich euch befohlen habe.

6. Handelt männlich/ und ſtärcket euch: Förchtet euch nicht/und werdet nicht zaghafft/

hafft/ wann ihr ſie anſchauet / dann der HErr dein GOTT ſelbſt iſt dein führer / und wird dich nicht von ſich laſſen / noch verlaſſen.

7. Und Moyſes rieff dem Joſue / und ſprach zu ihm für dem gantzen Iſrael: Sey mannhafft / und ſtärcke dich; dann du wirſt diß volck in das land führen / das der HErr ihren vättern zu geben geſchworen hat/ und du wirſt daſſelbige mit dem loos austheilen.

8. Und der HErr/der euer führer iſt/wird mit dir ſeyn: Er wird dich nicht von ſich laſſen/ noch verlaſſen:

9 Förchte dich nicht/ und ſey nicht zaghafft. Und Moyſes ſchriebe diß geſetz/und gab es den prieſtern / den ſöhnen Levi/ welche die Arche des bunds des HErrn trugen/ und allen älteſten in Iſrael.

10. Und er befahl ihnen und ſprach: Uber ſieben jahr/im jahr der erlaſſung/ auf das feſt der lauberhütten/

11. Wann ſie alle zuſammen kommen aus Iſrael / daß ſie für dem angeſicht des HErrn deines Gottes an dem ort erſcheinen/das der HErr erwählen wird/ſolt du die wort dieſes geſetzes für dem gantzen Iſrael leſen/ daß ſie es anhören:

12. Nemlich/wann das gantze volck verſammlet iſt/ ſo wol männer / als weiber/ und kinder/und die einkömmlinge/welche innerhalb deiner thoren ſeynd: daß ſie es hören und lernen/auch den HErrn euern GOtt förchten/ und alle wort dieſes geſetzes halten/ und erfüllen.

13. Daß es auch ihre kinder/welche jetzt unwiſſend ſeynd/ hören können/ und den HErrn ihren GOtt förchten alle die tage/ die ſie leben werden in dem land/ zu welchem ihr jetzt über den Jordan hinein ziehet/daſſelbige zu beſitzen.

14. Und der HErr ſprach zu Moyſe: Sihe/ die täge deines abſterbens ſeynd nahe herbey kommen: Ruffe dem Joſue / und ſtehet in der hütten des zeugnus / daß ich ihm befehl gebe. Alſo giengen Moyſes und Joſue hin/und ſtunden in der hütten des zeugnus:

15. Aber der HErr erſchiene allda in einer wolckenſeule/ welche im eingang der hütten ſtund.

16. Und der HErr ſprach zu Moyſe: Sihe/ du wirſt ſchlaffen mit deinen vättern/ und diß volck wird aufſtehen/ und frembden Göttern nachhuren/in dem lande/ da es hinein ziehet / daſſelbige zu bewohnen: Allda wirds mich verlaſſen/und wird den bund auflöſen / den ich mit ihm gemacht habe.

17. So wird mein zorn an demſelben tag wider ſie ergrimmen: und ich will das volck verlaſſen / und mein angeſicht für ihm verbergen / und es ſoll gefreſſen werden: Alle übel und trübſalen ſollen es treffen / alſo/ das es ſagen wird an dem tage: Fürwahr/ dieweil GOtt nicht mit mir iſt/ſo haben mich die übel getroffen.

18. Ich aber will mein angeſicht verbergen / und bedecken an demſelbigen tage/ wegen aller boßheiten/ſo diß volk gethan/ dieweil es frembden Göttern nachgangen iſt.

19. Darum ſo ſchreibet euch nun diß lied/ und lehret daſſelbig die kinder Iſrael / das ſie es auswendig wiſſen/und mit dem mund ſingen / und ſoll mir diß lied zum zeugnus ſeyn unter den kindern Iſrael.

20. Dann ich will ſie in das land führen/ davon ich ihren vättern geſchworen habe / das von milch und honig flieſſet. Und wann ſie nun geſſen haben/auch ſatt/ und fett worden ſeynd / ſo werden ſie ſich zu frembden Göttern wenden /und denſelbigen dienen/und ſie werden mich läſtern/ und meinen bund vernichtigen.

21. Wann alsdann viel unglücks und trübſal ſie betroffen hat/ſo ſoll ihnen zum zeugnus diß lied antworten / das keine vergeſſenheit aus dem mund ihres ſaamens vertilgen ſoll. Dann ich weiß des volcks gedancken/was es heut thun wird / ehe dann ichs in das land führe / das ich ihm verheiſſen habe.

22. Alſo ſchriebe Moyſes das lied / und lehrete es die kinder Iſrael.

23. Und der HERR befahl Joſue dem ſohn Nun/ und ſprach: Sey geherzt und wolgemuth: Dann du ſolt die kinder Iſrael in das land führen/ das ich verheiſſen habe/ und ich will mit dir ſeyn.

24. Nachdem nun Moyſes die wort die-

ſes geſetzes in ein buch geſchrieben / und daſſelbige vollendet hat/

25. Befahl er den Leviten / welche die Arche des bunds der HERRN trugen/ und ſprach:

26. Nehmet diß buch / und leget es zur ſeiten in die Arche des bunds des HErrn euers GOttes: daß es daſelbſt zum zeugnus wider dich ſey.

27. Dann ich kenne deine widerſpenſtigkeit/ und daß du überaus hartnäckig biſt. Dieweil ich noch lebe / und mit euch umgehe/ habt ihr allezeit zänckiſch gehandelt wider HERRN: wie vielmehr / wann ich nun geſtorben bin?

28. Verſammlet zu mir alle älteſten in euern geſchlechten/ ſamt den lehrern / ſo will ich dieſe wort reden in ihrem anhören/ und himmel und erden wider ſie anruffen.

29. Dann ich weiß / daß ihr nach meinem tod boßhafftig handeln werdet/ und bald abweichen von dem wege / den ich euch befohlen habe: Und es wird euch unglück begegnen in den letzten zeiten / wann ihr böſes gethan habt für dem angeſicht des HErrn / daß ihr ihn reitzet durch die wercke euer hände.

30. Alſo redet Moyſes die wort dieſes geſangs/ daß es die gantze gemeine Iſrael anhörete / und führete ſie aus biß zum ende.

Das XXXII. Capitel.

Das Lied Moyſis. GOtt befielt Moyſi / daß er auf dem Berg Nebo ſteige/ und beſchaue das gelobte Land.

1. Höret ihr himmel/ was ich rede/ die erde höre die wort meines munds.

2. Meine lehre trieffe zuſammen / wie der regen/ meine rede flieſſe/ wie der thau/ wie der regen auf das kraut / und wie tropfen auf das graß fallen.

3. Dann ich will den namen des HErrn anruffen: gebet die herrlichkeit unſerm Gott.

4. Vollkommen ſeynd die wercke Gottes/ und alle ſeine wege ſeynd gerechte urtheil: GOtt iſt getreu/ und ohn alle boßheit/ gerecht und aufrichtig.

5. Sie haben ihm geſündiget/ und ſeynd ſeine kinder nicht in der unflätigkeit: das böſe und verkehrte geſchlecht.

6. Vergilteſt du diß dem HERRN/ du thöricht und unwitzig volck? Iſt er nicht dein vatter / der dich zum beſitz eingenommen/ und gemacht / und erſchaffen hat?

7. Erinnere dich der alten täge / gedencke an ein geſchlecht nach dem andern: Frage deinen vatter/ der wird dirs verkündigen/ und deine vorfahren/ die werden dirs ſagen.

8. Da der allerhöchſte die völcker austheilete: Da er die kinder Adams von einander ſonderte / ſetzte er die grentzen der völcker nach der zahl der kinder Iſrael.

9. Aber des HErrn theil iſt ſein volk: Jacob iſt die ſchnur ſeiner erbſchafft.

10. Er fand ihn in einem wüſten Lande/ am ort/ da ſchrecken war / und eine groſſe wilde einöde: Er führete ihn herum/ und lehrete ihn/ und bewahrete ihn/ wie ſeinen augapffel.

11. Wie ein adler ſeine jungen anreitzet zu fliegen/ und flieget hin und her über ſie/ alſo ſtrecket er ſeine flügel aus / nahm ihn auf/ und trug ihn auf ſeinen achſeln.

12. Der HErr allein war ſein führer; und war kein frembder GOTT bey ihm.

13. Er ſetzte ihn auf ein hohes land/ daß er die früchte der äcker eſſen ſolte / daß er hönig ſaugen ſolt aus dem ſeiſen / und öl aus einem ſehr harten ſtein.

14. Butter von den kühen / und milch von den ſchaaſen / ſamt dem fett von den lämmern / und von den widdern der kinder Baſan: Auch die böcke mit dem kern des weitzen: und daß er das allerlauterſte trauben-blut trincken ſolte.

15. Der geliebte iſt fett worden/ und hat von ſich getretten/ er iſt dick und fett worden/ und hat ſich aufgethan/ GOtt ſeinen Schöpfer hat er verlaſſen / und iſt von Gott ſeinem Heyland abgewichen.

16. Sie haben ihn gereitzet mit frembden Göttern/ und haben ihn zum zorn bewegt mit ihren greulen.

17. Sie haben den teuffeln geopffert/ und nicht Gott: den Göttern/ die ſie nicht kannten / die neu und friſch ankommen ſeynd/

ſeynd/ denen ihr vätter nicht gedienet ha-
ben.
18. Du haſt GOtt verlaſſen/ der dich ge-
zeuget hat / und biſt des HErrn deines
Schöpfers vergeſſen.
19. Der HERR hats geſehen / und iſt
zum zorn beweget worden : weil ihn ſeine
ſöhne und töchter gereitzet haben.
20. Und er ſprach: Ich will mein ange-
ſicht für ihnen verbergen / und ihr ende
anſchauen : dann es iſt ein verkehrt ge-
ſchlecht/und ſeynd untreue kinder.
21. Sie haben mich gereitzet / mit dem/
der nicht GOTT war / und haben mich
erzörnet mit ihren eitelkeiten : So will
ich ſie auch reitzen in dem / das kein volck
iſt / und mit einem thörichten volck will
ich ſie erzörnen.
22. Es iſt ein feuer angangen in meinem
grimmen/ und wird brennen biß zu der
unterſten hölle: Es wird die erde mit ih-
rem gewächs verzehren / und die gründe
der bergen verbrennen.
23. Ich will unglück über ſie häuffen/
und meine pfeile will ich auf ſie verſchieſ-
ſen.
24. Sie ſollen von hunger vergehen/und
die vögel ſollen ſie freſſen/ mit ſehr bittern
beiſſen: Ich will die zähne der thiere un-
ter ſie ſchicken / mit dem wüten der krie-
chenden thiere auf erden/ und der ſchlan-
gen.
25. Auswendig ſoll ſie das ſchwerdt ver-
wüſten/und inwendig ſchrecken/die jüng-
ling zugleich mit den jungfrauen : die
ſeuglinge mit den alten leuten.
26. Ich habe geſagt : Wo ſeynd ſie ?
Ich will machen / daß ihre gedächtnus
unter den menſchen aufhören ſoll.
27. Aber um des zorns willen der fein-
den hab ichs verzogen : damit vielleicht
ihre widerwärtige nicht hoffärtig wür-
den/und ſagten : Unſere hohe hand/ und
nicht der HErr/ hat diß alles gethan.
28. Es iſt ein volck ohne rath/ und ohne
fürſichtigkeit.
29. Wolte GOtt / daß ſie weiſe wären/
und verſtünden / und vor ſehen / was
zum letzten ſeyn wird.
30. Wie daß einer tauſend verfolget/und
zweene zehen tauſend verjagten: Iſts nicht
darum / weil ſie ihr Gott verkaufft hat/
und der HErr hat ſie beſchloſſen?
31. Dann unſer Gott iſt nicht/ wie ihre
Götter : und darüber ſeynd unſere feinde
ſelbſt richter.
32. Ihr weingarten iſt vom weingarten
zu Sodoma/ und von den vorſtädten zu
Gomorrha : Ihre weinbeerlein ſeynd
gallenbeerlein / ihre trauben ſeynd über
die maß bitter.
33. Ihr wein iſt drachen-galle /und nat-
ter-gifft/ das nicht zu heilen iſt.
34. Seynd dieſe dinge bey mir nicht ver-
borgen / und verzeichnet in meinen ſchä-
tzen?
35. Mein iſt die rache/ich wills auch ver-
gelten zu ſeiner zeit/daß ihr fuß ſoll wan-
cken: der tag des verderbens iſt nahe her-
bey/ und die zeit eilet herzu.
36. Der HErr wird ſein volck richten/
und wird ſich über ſeine knecht erbarmen:
Er wird ſehen / daß die hand krafftloß
worden iſt/ daß auch die verſchloſſene ab-
genommen haben/und daß die übrige ver-
zehret ſeynd.
37. Und er wird ſagen : Wo ſeynd ihre
Götter/ darauf ſie ihr vertrauen geſetzt
hätten?
38. Sie aſſen das fett von ihren opffern/
und truncken den wein ihres tranckopf-
fers : Laſſet ſie auffſtehen / und euch helf-
fen/und euch beſchirmen in der noth.
39. So ſehet nun/ daß ichs allein bin/
und daß ohn mich kein anderer GOtt iſt :
Ich will tödten / und lebendig machen :
Ich will ſchlagen/ und wiederum heilen /
und iſt keiner/ der aus meiner hand erret-
ten könne.
40. Ich will meine hand gen himmel auf-
heben/und ſagen : Ich lebe in Ewigkeit.
41. Wann ich mein ſchwerdt wetzen wer-
de wie den blitz/ und wann meine hand
das gericht ergreiffen wird: ſo will ich an
meinen feinden rach üben / und will de-
nen wiederum vergelten/ die mich haſſen.
42. Ich will meine pfeile mit blut trun-
cken machen / und mein ſchwerdt ſoll
fleiſch freſſen/ von dem blut des erſchlage-
nen/und von dem gefängnus des entblö-
ſten haupts der feinden.
43. Ihr heyden lobet ſein volck / dann

er wird das blut ſeiner knechte rächen: und ihren feinden rach wiedergelten/ und wird dem lande ſeines volcks gnädig ſeyn.
44. Und Moyſes kam/ und redet alle wort dieſes geſangs in den ohren des volcks/er/und Joſue der ſohn Nun.
45. Da er nun alle dieſe rede vollendet/ und zum gantzen Iſrael ausgeredet hatte/
46. Sprach er zu ihnen: Nehmet zu hertzen/alle die wort/ die ich euch heut bezeuge/ damit ihr ſie euern kindern befehlet/ daß ſie dieſelbige bewahren und thun/ und alles erfüllen/ was von dieſem geſetz geſchrieben iſt:
47. Dann ſie ſeynd euch nicht vergeblich geboten/ ſondern daß ein jeglicher darinn leben ſoll: Und wann ihr ſolches thut/ daß ihr alsdann lange zeit bleibet in dem land/zu welchem ihr/ nachdem ihr über den Jordan gezogen/ hinein kommet/ daſſelbige zu beſitzen.
48. An demſelbigen tage redet der HErr mit Moyſe/ und ſprach:
49. Gehe hinauf auf dieſen berg Abarim/das iſt/ der untergang/ auf den berg Nebo/ der im land Moab iſt/ gegen Jericho über: und beſchaue das land Chanaan/das ich den kindern Iſrael geben will einzunehmen/und ſterbe auf dem berge:
50. Wann du denſelben hinauf gangen biſt/ ſolt du zu deinem volck verſammlet werden/ wie dein bruder Aaron auf dem berg Hor geſtorben iſt/ und zu ſeinen völckern gelegt worden:
51. Darum/ daß ihr mitten unter den kindern Iſrael/ bey dem waſſer des widerſprechens zu Cades in der wüſte Sin/ wider mich geſündiget habt/uñ habt mich nicht geheiliget unter den kindern Iſrael.
52. Du wirſt gegen über das land ſehen/ und nicht hinein kommen/ das ich den kindern Iſrael geben werde.

Das XXXIII. Capitel.

Die Segen/ mit welchem Moyſes einen jeden Stamm der Kinder Iſrael vor ſeinem Tod geſegnet.

1. Diß iſt der ſegen/ damit Moyſes/ der mann Gottes/ die kinder Iſrael vor ſeinem tod geſegnet hat.
2. Und er ſprach: Der HErr iſt von Sinai kommen/ und iſt uns aufgangen von Seir: Er iſt erſchienen vom berge Pharan/ und mit ihm viel tauſend heiligen. In ſeiner rechten hand war ein feurig geſetz.
3. Er hat die völcker geliebet/alle heilige ſeynd in ſeiner hand: und die ſich nahe herbey thun zu ſeinen füſſen/ die werden von ſeiner lehr empfangen.
4. Moyſes hat uns das geſetz befohlen/ eine erbſchafft der gemeine Jacobs.
5. Bey dem aufrichtigſten wird er könig ſeyn/ wann die fürſten des volcks mit dem geſchlechten Iſrael verſammlet ſeynd.
6. Ruben müſſe leben/und nicht ſterben/ und müſſe gering an der zahl ſeyn.
7. Diß iſt der ſegen Juda: HErr erhöre die ſtimm Juda/ und führe ihn zu ſeinem volck hinein: Seine hände werden für ihn ſtreiten/ und er wird ſein helffer ſeyn wider ſeine feinde.
8. Er ſagte auch zu Levi: Deine vollkommenheit/ und deine lehre iſt bey deinem heiligen mann/ den du in der verſuchung bewähret haſt/ und geurtheilet am waſſer des widerſprechens.
9. Der zu ſeinem vatter/ und zu ſeiner mutter geſagt hat: Ich kenne euch nicht/ und zu ſeinen brüdern: ich weiß nichts von euch: Sie haben auch ihre kinder nicht gekannt. Dieſe haben dein wort bewahret/und deinen bund gehalten/
10. Deine rechte/ O Jacob/ und deine geſetz/ O Iſrael: Sie werden rauchwerck auflegen in deinem grimm/und brandopffer auf deinen altar.
11. Geſegne ſeine ſtärcke/ O HERR/ und nimm an die wercke ſeiner hände. Schlage ſeine feinde auf den rücken: und die ihn haſſen/ die müſſen nicht aufſtehen.
12. Und zu Benjamin ſprach er: Der allerliebſte des HErrn wird getröſt in ihm wohnen: allda wird er den gantzen tag bleiben/ wie in einer ſchlaffkammer/ und wird zwiſchen ſeinen ſchultern ruhen.
13. Und zu Joſeph ſprach er: Sein land iſt von dem ſegen des HErrn/ von dem obs des himmels/ von dem thau/ und von dem Abgrund/ der hieunten liegt.

14. Von

14. Von den baumfrüchten der ſonnen und des monds.
15. Von der ſpitzen der alten bergen/ und von den baumfrüchten der ewigen bühel:
16. Auch von den früchten der erden/ und ihrer fülle. Der ſegen des jenigen/ der im buſch erſchiene/ komme auf das haupt Joſeph / und auf den ſcheitel des Nazareers unter ſeinen brüdern.
17. Seine ſchönheit iſt wie eines erſtgebornen ochſen/ und ſeine hörner ſeynd wie die hörner eines einhorns: Mit denſelben wird er die völcker ſtoſſen biß an das ende der erden. Diß iſt die menge Ephraim/ und diß ſeynd die tauſend Manaſſe.
18. Und zu Zabulon ſprach er: Erfreue dich Zabulon in deinem auszug/ und Iſachar in deinen hütten.
19. Sie werden die völcker zu dem berge beruffen: daſelbſt werden ſie opffer der gerechtigkeit opffern. Sie werden den überlauff des meers/ und die verborgene ſchätze des ſands wie milch ſaugen.
20. Und zu Gad ſprach er: Geſegnet ſey Gad in der breite: Er hat geruhet wie ein löwe / und hat den arm / und den hauptſcheitel genommen.
21. Und er hat ſein fürſtenthum geſehen/ daß in ſeinem theil der lehrer iſt hingelegt/ der mit den fürſten des volcks war / und thäte die gerechtigkeit des HErrn/ und ſein gericht mit Iſrael.
22. Und zu Dan ſprach er: Dan iſt ein junger löwe/ er wird reichlich von Baſan flieſſen.
23. Und zu Nephthali ſprach er: Nephthali wird überfluß haben/ und wird voll ſeyn des ſegens des HErrn. Er wird das meer/ und den mittag beſitzen.
24. Und zu Aſer ſprach er: Geſegnet ſey Aſer mit kindern/ er müſſe ſeinen brüdern wolgefallen / und ſeinen fuß in öl tuncken.
25. Eiſen und ertz müſſen ſeine ſchuch ſeyn. Dein alterthum müſſe ſeyn wie die tage deiner jugend.
26. Es iſt kein anderer GOTT / als der Gott des aufrichtigſten / der zum himmel hinauf fähret/ der ſey dein helffer. Durch ſeine großmächtigkeit lauffen die wolcken hin und her/
27. Seine wohnung iſt droben / und hierunten ſeynd die ewige arme: Er wird den feind von deinem angeſicht austreiben/ und ſagen: Sey vertilget.
28. Iſrael wird getröſt/ und allein wohnen. Das auge Jacobs wird in dem lande ſeyn / da korn und wein iſt / und da die himmel vom thau tunckel ſeyn werden.
29. Seelig biſt du Iſrael: Wer iſt dir gleich/ O du volck / dem vom HERRN heyl wiederfähret? Er iſt der ſchild deiner hülff / und das ſchwerdt deiner herrlichkeit: Deine feinde werden dich verlaugnen/ und du wirſt auf ihre hälſe tretten.

Das XXXIV. Capitel.

Moyſi wird das gelobte Land gezeigt/ und er ſtirbt im Land Moab / und Joſue kommt an ſeinen Platz.

1. Alſo gieng Moyſes aus dem flachen feld Moab auf den berg Nebo/ auf die ſpitze Phaſga / gegen Jericho über: und der HErr zeigete ihm das gantze land Galaad / biß gen Dan/
2. Und gantz Nephthali/ auch das land Ephraim/ und Manaſſe/ und das gantze land Juda/ biß zum äuſſerſten meer;
3. Und das theil gegen mittag/ und das weite feld Jericho der palmenſtadt / biß gen Segor.
4. Und der HErr ſprach zu ihm: diß iſt das land/ darüber ich dem Abraham/ Iſaac und Jacob geſchworen habe/ und geſagt: Deinem ſaamen will ichs geben. Du haſt es mit deinen augen geſehen/ und ſolt zu demſelbigen nicht hinüberziehen.
5. Und Moyſes der knecht des HERRN ſtarb allda im land Moab auf des HErrn befehl:
6. Und er begrub ihn im thal des lands Moab gegen Phogor: Und kein menſch hat ſein grab gewuſt/ biß auf den heutigen tag.
7. Moyſes war hundert und zwantzig jahr alt / da er ſtarb: ſeine augen ſeynd nicht vertunckelt/ und ſeine zähne nicht bewegt worden.
8. Und die kinder Iſrael beweineten ihn im flachen feld Moab dreyſſig täge lang

lang: und die täge/ daran ſie Moyſen beweineten/ wurden vollendet.

9. Aber Joſue der ſohn Nun ward mit dem Geiſt der weißheit erfüllet / dann Moyſes hat ſeine hände auf ihn gelegt: und die kinder Iſrael waren ihm gehorſam/ und thäten / wie der HErr Moyſi befohlen hatte.

10. Und es iſt hinfüro ein ſolcher Prophet in Iſrael nicht aufgeſtanden / wie Moyſes/ den der HErr von angeſicht zu angeſicht kennete/

11. In allen zeichen/ und wunderthaten/ die er durch ihn geſandt hat/ daß er ſie in Egyptenland an dem Pharao / auch an allen ſeinen knechten/ und an ſeinem gantzen lande thun ſolte:

12. Wie auch in der gantzen ſtarcken hand / ſamt den groſſen wunderwercken/ die Moyſes für dem gantzen Iſrael gethan hat.

Ende des Fünfften Buchs Moſis.

Das Buch Joſue.

Auf Hebräiſch Jehoſua.

Das I. Capitel.

GOtt macht den Joſue gehertzt zur Einnehmung des gelobten Lands.

1. UNd es begab ſich/ nachdem Moyſes / der knecht des HErrn/ geſtorben war/ daß der HErr mit Joſue / dem ſohn Nun/ dem diener Moyſis redet/ und ſprach zu ihm:

2. Moyſes mein knecht iſt geſtorben: mache dich auf/ und ziehe über dieſen Jordan/ du/ und das gantze volck mit dir / in das land/ das ich den kindern Iſrael geben werde.

3. Ich will euch alle örter übergeben/ die eure Fußſohlen betretten werden / wie ich zu Moyſe geſagt habe.

4. Von der wüſte/ und von dem Libano an / biß an den groſſen fluß Euphraten/ das gantze land der Hethiter/ biß an das groſſe meer/ gegen niedergang der ſonnen/ ſoll eure landmarck ſeyn.

5. Niemand ſoll euch widerſtand thun können/ alle die täge deines lebens: wie ich mit Moyſe geweſen bin / alſo will ich auch mit dir ſeyn: Ich will dich nicht von mir laſſen/ noch verlaſſen.

6. Sey wolgemuth/ und ſtärcke dich: dann du wirſt dieſem volck das land mit dem loos austheilen / darüber ich ihren vättern geſchworen habe / daß ich es ihnen geben wolte.

7. Derwegen ſey gehertzt/ und ſtärcke dich ſehr / damit du das gantze geſetz halteſt / und thueſt / das dir Moyſes mein knecht befohlen hat: davon ſolt du nicht abweichen weder zur rechten / noch zur lincken / damit du verſteheſt alles / was du thueſt.

8. Du ſolt das buch dieſes geſetzes von deinem mund nicht abweichen laſſen/ ſondern tag und nacht deine betrachtung darinn haben/ damit du alles halteſt/ und thueſt / was darinnen geſchrieben iſt: alsdann wirſt du deinen weg richten/ und wol verſtehen.

9. Sihe/ ich befehle dir / ſey wol gehertzt/ und ſtarck. Förchte dich nicht/ und ſey nicht zaghafft: dann der HErr dein GOtt iſt bey dir in allem / wohin du gehen wirſt.

10. Und Joſue befahl den fürſten des volcks/ und ſprach: Gehet mitten durchs läger / und gebietet dem volck / und ſaget:

11. Bereitet euch ſpeiſe: dann nach

Die
Bücher
Josuæ Rich
ter Ruth u.
Samuelis
IOSVA
GIDEO
IEPHTE
SIMSO
RUTH
ELI
SAMVE
SAVL

dreyen tagen werdet ihr über den Jordan kommen/ und hinein ziehen / das land zu beſitzen / das euch der HErr euer GOtt geben wird.

12. Auch ſprach er zu den Rubenitern/ und Gaditern/ und zu dem halben ſtamm Manaſſe:

13. Gedencket an die wort / die euch Moyſes/ der knecht des HErrn / befohlen hat/ da er ſprach: Der HErr euer GOtt hat euch ruhe geben / und das gantze land.

14. Eure weiber und kinder ſamt dem viehe ſollen in dem lande bleiben / das euch Moyſes über dem Jordan eingeben hat: Ihr aber ſollet für euren brüdern gewaffnet herziehen / alle / die ſtarck von händen ſeynd/ und ſollet für ſie ſtreiten/

15. Biß daß der HErr euern brüdern ruhe gebe/ wie er ſie dann euch gegeben hat / und ſie auch das land beſitzen / das ihnen der HErr euer GOtt geben wird: und alsdann ſollet ihr in das land euers erbtheils wiederkehren/ und darinn wohnen / das euch Moyſes / der diener des HErrn/ jenſeit des Jordans gegen aufgang der ſonnen eingeraumet hat.

16. Und ſie antworteten dem Joſue/ und ſprachen: Wir wollen alles thun/ was du uns befohlen haſt: und wo du uns hinſenden wirſt/ da wollen wir hinziehen.

17. Gleichwie wir Moyſi in allen dingen gehorſam geweſen ſeynd / alſo wollen wir dir auch gehorſam ſeyn: Der HErr dein GOtt ſey nur mit dir / wie er mit Moyſe geweſen iſt.

18. Wer deinem mund widerſpricht/ und nicht allen worten gehorchet / die du ihm gebieteſt/ der ſoll ſterben: Sey du nur wolgemuth/ und handele männlich.

Das II. Capitel.

Joſue ſchickt Kundſchaffter nach Jericho/ welche von Rahab zum Fenſter hinaus gelaſſen werden/ und derhalben ihr einen Eyd geſchworen/ daß ſie ihr und der ihrigen verſchonen wollen.

1. DErwegen ſchicket Joſue der ſohn Nun von Setim zween männer geheim aus auf kundſchafft / und ſprach zu ihnen: Ziehet hin / und beſchauet das land / und die ſtadt Jericho. Sie zohen fort/ und kamen in das haus eines gemeinen weibs/ ſo Rahab genannt war / und ruheten bey ihr.

2. Und es ward dem könig zu Jericho angezeiget / und geſagt: Sihe / es ſeynd männer von den kindern Iſrael bey der nacht herein kommen / das land zu verſpehen.

3. Und der könig zu Jericho ſchicket zu der Rahab/ und ſprach: Führe die männer heraus/ welche zu dir kommen/ und zu deinem hauſe eingezogen ſeynd: dann es ſeynd kundſchaffter / und ſeynd kommen/ das gantze land zu verſpehen.

4. Und das weib nahm die männer/ und verbarge ſie/ und ſprach: Ich bekenne/ ſie ſeynd zu mir kommen / aber ich habe nicht gewuſt/ von wannen ſie wären:

5. Da man nun das thor ſchloß im finſtern/ giengen ſie auch zugleich hinaus/ ich weiß aber nicht / wohin ſie gangen ſeynd: jaget ihnen eilends nach/ ſo werdet ihr ſie ergreiffen.

6. Aber ſie ließ die männer auf den söller ihres hauſes gehen / und bedecket ſie mit ſtopffeln von flachs/ ſo daſelbſt waren.

7. Die jenige aber / welche ausgeſchickt waren / folgeten ihnen nach auf dem wege/ der zum Jordan biß an die furt gehet/ und nachdem ſie ausgangen / ward alsbald das thor geſchloſſen.

8. Und die verborgen lagen / waren noch nicht entſchlaffen: Und ſihe / das weib kam hinauf zu ihnen/ und ſprach:

9. Ich weiß / daß der HErr euch das land gegeben hat: dann euer ſchrecken hat uns überfallen/ und allen inwohnern des lands iſt das hertz entſuncken.

10. Wir haben gehört / daß der HErr das waſſer des rothen meers zu eurem eingang hat vertrocknen laſſen / da ihr aus Egypten kommen ſeyd: auch was ihr den beyden königen der Amorrither gethan habt / welche jenſeit des Jordans waren/ nemlich den Sehon und Og / die ihr habt erwürget.

11. Und da wir ſolches gehöret / haben wir uns ſehr geförchtet/ und iſt unſer hertz krafftloß worden/ ja der athem iſt in uns nicht blieben zu euerm einzug: Dann der

HErr euer GOtt/ der iſt GOtt im himmel droben/ und hieunten auf erden.

12. Darum ſo ſchwöret mir jetzt bey dem HErrn/ daß/ gleichwie ich mit euch barmhertzigkeit gethan habe/ ihr auch alſo thut mit meines vatters hauſe/ und mir ein warhafftig zeichen gebet/

13. Daß ihr meinen vatter/ und mutter/ meine brüder/ und ſchweſtern/ und alles was ihr iſt/ erhalten wollet/ und unſere ſeelen vom tod errettet.

14. Und ſie antworteten ihr: Unſere ſeele ſoll für euch des tods ſeyn/ wofern du uns nicht wirſt verrathen: Und wann uns der HErr das land geben wird/ ſo wollen wir barmhertzigkeit und warheit an dir thun.

15. Alſo ließ ſie ſelbige mit einem ſeil hinab aus dem fenſter: dann ihr haus war auf der ſtadtmauren:

16. Und ſie ſprach zu ihnen: Gehet hinauf auf das gebürge/ damit ſie euch vielleicht nicht im wiederkehren begegnen/ und verberget euch daſelbſt drey täge lang/ biß ſie wiederum kommen/ darnach ziehet ihr eure ſtraſſen.

17. Und ſie ſprachen zu ihr: Wir wollen unſchuldig ſeyn dieſes eyds halben/ damit du uns beſchworen haſt:

18. Wofern bey unſerm einzug diß rothe ſeil zum zeichen ſeyn wird/ und du daſſelbige an das fenſter binden wirſt/ dadurch du uns herab gelaſſen haſt: wofern du auch deinen vatter/ und deine mutter/ auch deine brüder/ und alle deine verwandten in dein haus wirſt verſammlen:

19. Wer alsdann aus der thür deines hauſes heraus gehet/ deſſen blut ſoll auf ſein haupt kommen/ und wir wollen unſchuldig ſeyn. Aber das blut aller deren/ welche mit dir im hauſe ſeyn werden/ ſoll auf unſer haupt kommen/ wo ſie jemand wird anrühren.

20. Im fall du uns auch wirſt verrahten wollen/ und dieſe rede unter die leute bringen/ ſo wollen wir frey ſeyn von dieſem eyd/ damit du uns haſt beſchworen.

21. Und ſie antwortete: Wie ihr geredet habt/ alſo geſchehe es. Und ließ ſie von ſich/ daß ſie fortreiſeten/ und henckte das rothe ſeil in das fenſter.

22. Sie aber reiſeten hin/ und kamen auf das gebürge/ und blieben allda drey tage lang/ biß die wiederum zurück gezogen waren/ die ſie verfolget hatten: dann die hatten ſie auf allen wegen geſucht/ aber nicht geſunden.

23. Da ſie nun in die ſtadt kommen waren/ kehreten die kundſchaffter auch wieder/ und giengen vom berge herunter/ und zohen über den Jordan/ und kamen zu Joſue dem ſohn Nun/ und erzehleten ihm alles/ was ihnen begegnet war/ und ſprachen:

24. Der HErr hat das gantze land in unſere hände übergeben/ und alle ſeine inwohner ſeynd mit forcht zu boden geſchlagen.

Das III. Capitel.

Joſue kommt mit dem Volck zum Jordan/ ein Theil des Waſſers ſchwellt auf/ das ander zerrinnet/ und ſie gehen auf trucker erden hindurch.

1. Alſo machet ſich Joſue auf bey der nacht/ und rücket fort mit dem läger: und ſie zogen auf von Setim/ und kamen an den Jordan/ er und alle kinder Iſrael: und blieben daſelbſt drey tage lang.

2. Und da dieſelbige verlauffen waren/ giengen ausruffer mitten durchs läger/

3. Und fiengen an zu ruffen: Wann ihr ſehen werdet die Arche des bunds des HErrn euers GOttes/ und die prieſter aus dem ſtammen Levi dieſelbige tragen/ ſo ſollet ihr euch aufmachen/ und folgen denen/ welche für euch herziehen:

4. Aber zwiſchen euch und der Archen ſoll in die zwey tauſend ellen raum ſeyn. Damit ihr weit ſehen könnet/ und den weg erkennen/ darauf ihr gehen ſollet Dann ihr ſeyd zuvor durch denſelben nicht gangen: und hütet euch/ daß ih[r] nicht zu der Arche nahet.

5. Und Joſue ſprach zu dem volck: He[i]liget euch/ dann morgen wird der HE[rr] wunderliche dinge unter euch thun.

6. Und er ſprach zu den prieſtern: Ne[h]met die Arche des bunds auf/ und geh[et] für dem volck her. Die thäten was b[e]fohlen war/ nahmen ſie auf/ und giengen für ihnen her.

7. Un[d]

7. Und der HErr ſprach zu Joſue: Heut will ich anfahen / dich für dem gantzen Iſrael zu erhöhen: damit ſie wiſſen / daß ich auch mit dir bin / wie ich mit Moyſe bin geweſen.

8. Aber gebiete du den prieſtern / welche die Arche des bunds tragen / und ſprich zu ihnen: Wann ihr zum theil in das waſſer des Jordans gangen ſeyd / ſo ſtehet ſtill darinn.

9. Und Joſue ſprach zu den kindern Iſrael: Kommet herzu / und höret das wort des HErrn euers GOttes.

10. Und abermal: Dabey / ſprach er / ſollet ihr erkennen / daß der HErr / der lebendige GOtt mitten unter euch iſt / und daß er für euerm angeſicht die Chananiter / und Hethiter / Heviter / und Phereziter / auch die Gergeſiter / und Jebuſiter / und Amorrhiter vertilgen wird.

11. Sihe / die Arche des bunds des HErrn aller welt / wird durch den Jordan für euch hergehen.

12. So bereitet nun zwölff männer aus den geſchlechten Iſrael / aus einem jeglichen geſchlecht einen:

13. Und wann die prieſter / welche die Arche des HErrn / des GOttes aller welt tragen / ihre fußtritt in das waſſer des Jordans ſetzen / ſo wird das waſſer / das unten iſt / hinflieſſen / und abnehmen: was aber von oben kommt / das wird auf einem hauffen ſtehen bleiben:

14. Alſo zohe das volck aus ſeinen hütten / damit ſie über den Jordan giengen: Und die prieſter / welche die Arche des bunds trugen / giengen für ihnen her.

15. Da ſie nun zum Jordan kommen waren / und ihre füſſe zum theil ins waſſer getuncket hatten / (der Jordan aber hatte die ufer ſeines lauffs erfüllet in zeit der erndte /)

16. Stunde das waſſer / das von oben herab kam / an einem ort ſtill / und ſchwall auf / gleichwie ein berg / daß mans weit ſehen konte / von der ſtadt Adom genannt / biß zu dem ort Sarthan: was aber unten war / das lieff hinab in das meer der wüſte / das man jetzt das todte meer nennet / biß es gantz zerrunnen war.

17. Aber das volck gieng hindurch gegen Jericho: und die prieſter / die die Arche des bunds des HErrn trugen / ſtunden umgürtet mitten im Jordan auf der trucknen erden: Und alles volck gieng hindurch auf dem trucknen grund.

Das IV. Capitel.

Von den zwölff Steinen / ſo im Jordan / wie auch von den zwölffen / ſo zu Galgalis / zum Zeichen des ausgetrockneten Jordans aufgerichtet ſeynd.

1. NAchdem ſie nun hindurch gangen waren / ſprach der HErr zu Joſue:

2. Erwähle zwölff männer / aus einem jeglichen geſchlecht einen:

3. Und gebiete ihnen / daß ſie mitten aus dem grund des Jordans / da die füſſe der prieſter geſtanden ſeyn / zwölff der allerhärteſten ſteinen hinweg nehmen / welche ihr legen ſollet an das ort des lägers / da ihr dieſe nacht die gezelte aufſchlagen werdet.

4. Und Joſue forderte zwölff männer / die er aus den kindern Iſrael erwählet hatte / aus einem jeglichen geſchlecht einen:

5. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin für die Arche des HErrn euers GOttes / mitten in den Jordan / und traget auf euern achſeln von dannen / ein jeglicher einen ſtein / nach der zahl der kinder Iſrael /

6. Daß es zum zeichen ſey unter euch: und wann euch eure kinder morgen fragen werden / und ſagen: Was bedeuten dieſe ſteine?

7. So ſollet ihr ihnen antworten: Das waſſer des Jordans gieng hinweg für der Arche des bunds des HErrn / als dieſelbige hindurch gieng: Darum ſeynd dieſe ſteine geſetzt / den kindern Iſrael zu einem ewigen gedenckzeichen.

8. Alſo thäten die kinder Iſrael / wie ihnen Joſue befohlen hatte / und trugen zwölff ſteine mitten aus dem grund des Jordans / wie ihm der HErr befohlen hatte / nach der zahl der kinder Iſrael / biß an das ort / da ſie ihr lager ſchlugen / und ſetzten ſie daſelbſt auf.

9. Auch ſetzte Joſue zwölff andere ſteine mitten in den grund des Jordans / da

da die prieſter geſtanden ſeynd/ welche die
arche des bunds trugen/ und die ſeynd
allda biß auf den heutigen tag.
10. Aber die prieſter/ welche die arche
trugen/ ſtunden mitten in dem Jordan/
biß alles vollendet war/ was der HErr
Joſue dem volck zu vermelden befohlen/
und Moyſes ihm geſagt hatte. Und das
volck eilete/ und gieng hindurch.
11. Und da ſie alle hindurch gangen/
da gieng auch die arche des HErrn hin-
durch/ und die prieſter zohen für dem
volck her.
12. Auch die kinder Ruben/ und Gad/
und der halbe ſtamm Manaſſe/ giengen
gewaffnet her für den kindern Iſrael: wie
ihnen Moyſes befohlen hatte.
13. Und zohen viertzig tauſend ſtreitbare
mann nach ihren ſchaaren/ und rotten
daher/ durch das flache und ebene feld
der ſtadt Jericho.
14. An demſelbigen tag machte der
HErr Joſue groß für dem gantzen
Iſrael/ daß ſie ihn förchten ſolten/ wie
ſie Moyſen geförchtet hatten/ da er im
leben war.
15. Und er ſprach zu ihm:
16. Gebiete den prieſtern/ die die arche
des bunds tragen/ daß ſie herauf kommen
aus dem Jordan.
17. Und er befahl es ihnen/ und ſprach:
Kommet herauf aus dem Jordan.
18. Da ſie nun herauf kommen waren/
und trugen die arche des bunds des
HErrn/ und fiengen an auf das truckene
land zu tretten/ da kam das gewäſſer wie-
derum in ſeinen lauff/ und floß/ wie es zu-
vor hat pflegen zu thun.
19. Aber das volck kam aus dem Jor-
dan herauf am zehenden tage des erſten
monats: und ſie ſchlugen ihr läger zu
Galgalis/ gegen der ſtadt Jericho über/
an der ſeiten zum aufgang.
20. Und Joſue richtet zu Galgalis die
zwölff ſteine auf/ die ſie aus dem grund
des Jordans genommen hatten/ und
ſprach zu den kindern Iſrael:
21. Wann eure kinder morgen ihre vät-
ter fragen werden/ und zu ihnen ſagen:
22. Was bedeuten dieſe ſteine? ſo ſoller
ihr ſie berichten/ und ſagen: Iſrael iſt
auf dem trucknen grund durch dieſen
Jordan gangen/
23. Nachdem der HErr euer GOtt ſein
waſſer für euerm angeſicht ſo lang hin-
weg genommen/ biß daß ihr hindurch
gangen ſeyd:
24. Wie er zuvor auch im rothen meer
gethan hatte/ das er austrucknete/ biß
wir hindurch giengen:
25. Daß alle völcker auf erden die aller-
ſtärckeſte hand des HErrn erkennen ler-
nen: und daß ihr auch den HErrn euern
GOtt förchtet zu allen zeiten.

Das V. Capitel.

Von der andern Beſchneidung. Das Man-
na höret auf/ und ein Engel erſcheinet
dem Joſue.

1. DA nun ſolches höreten alle könige
der Amorrhiter/ welche jenſeit
des Jordans gegen niedergang wohne-
ten/ und alle könige der Chananiter/ wel-
che die nächſte örter am groſſen meer in-
ne hatten: daß nemlich der HErr den
fluß des Jordans für den kindern Iſrael
trucken gemacht hätte/ biß ſie hindurch
gangen wären/ entfiel ihnen das hertz/
und war kein muth mehr in ihnen/ ſo
förchteten ſie ſich für dem einzug der kin-
der Iſrael.
2. Zu derſelbigen zeit ſprach der HErr
zu Joſue: Mache dir ſteinerne meſſer/
und beſchneide die kinder Iſrael zum an-
dernmal.
3. Er thäte/ was der HErr befohlen
hatte/ und beſchnitte die kinder Iſrael auf
dem hügel der vorhaut.
4. Diß iſt aber die urſach der andern be-
ſchneidung: Alles volck männlichs ge-
ſchlechts/ das aus Egypten gangen war/
alle ſtreitbare männer ſeynd in der wüſte
wegen des ſehr langen umziehens/ auf
dem weg geſtorben/
5. Welche alle beſchnitten waren. Aber
das volck/ das in der wüſte geboren iſt/
6. Die vierzig jahr lang/ da ſie in der ſeh
weiten einöde herum reiſeten/ war unbe-
ſchnitten/ biß die hinweg geraumet wur-
den/ die des HErrn ſtimm nicht gehöret
hatten/ und denen er zuvor geſchworen
hatte/ daß er ihnen das land nicht zeigen
wolte/ das von milch und honig flieſſet.

7. Deren kinder ſeynd an ihrer vätter ſtatt kommen/ und von Joſue beſchnitten worden: dann ſie hatten noch die vorhaut/ wie ſie geboren waren: und hatte ſie niemand auf dem weg beſchnitten.

8. Da ſie nun alle beſchnitten waren/ blieben ſie mit dem Läger an demſelben ort/ biß ſie heil wurden.

9. Und der HErr ſprach zu Joſue: heut hab ich die ſchmach Egypti von euch genommen. Und der name deſſelbigen orts ward genannt Galgala/ biß auf den heutigen Tag.

10. Und die kinder Iſrael blieben zu Galgala/ und hielten auf dem flachen feld bey Jericho das phaſe/ am vierzehenden tag des monats auf den abend.

11. Und des andern tags aſſen ſie von den früchten des lands/ ungeſäuert brod/ und geröſtet gerſtenmehl von demſelbigen Jahr.

12. Und das manna hörete auf/ nachdem ſie von den früchten des lands geſſen haben: und die kinder Iſrael brauchten dieſe ſpeiſe forthin nicht mehr/ ſondern aſſen von den früchten des lands Chanaan vom gegenwärtigen jahr.

13. Als aber Joſue im feld der ſtadt Jericho war/ hub er ſeine augen auf/ und ſahe einen mann gegen ihm über ſtehen/ der hatte ein bloß ſchwerd in der hand/ und er gieng zu ihm/ und ſprach: biſt du unſer/ oder der widerwärtigen?

14. Er antwortet: mit nichten: ſondern ich bin ein fürſt über das heer des HErrn/ und komme jetzt.

15. Da fiel Joſue nieder zur erden: betet an/ und ſprach: was redet der HErr/ mit ſeinem Knecht?

16. Er ſprach: löſe deine ſchuh auf von deinen füſſen: dann das ort/ darauf du ſteheſt/ iſt heilig/ und Joſue thäte/ wie ihm befohlen war.

Das VI. Capitel.

Die mauren der ſtadt Jericho fallen zu boden. Rahab wird erhalten/ und die ſtadt zerſchleifft.

1. ABer Jericho war geſchloſſen/ und beveſtiget aus forcht für den kindern Iſrael: und dorffte niemand aus- oder eingehen.

2. Und der HErr ſprach zu Joſue: ſihe/ ich habe Jericho ſamt ihrem könig/ und alle ſtreitbare männer in deine hand gegeben.

3. Gehet einmal des tags um die ſtadt her/ alle kriegsleut: und thut alſo ſechs tage lang.

4. Aber am ſiebenden tage ſollen die prieſter ſieben poſaunen nehmen/ welche im jubeljahr gebraucht werden/ und ſollen für der archen des bunds hergehen: und ihr ſollet ſiebenmal um die ſtadt gehen/ und die prieſter ſollen die poſaunen blaſen.

5. Aber wann der ſchall der poſaunen lang gezogen / und bisweilen abgebrochen wird/ daß es euch in die ohren ſchallet: alsdann ſoll das gantze volck zugleich ruffen mit einem ſehr groſſen geſchrey/ ſo werden die mauren der ſtadt aus dem grund zu boden fallen: und ein jeglicher ſoll hinein tretten an dem ort/ da er gegen über ſtehen wird.

6. Da rieff Joſue der ſohn Nun den prieſtern / und ſprach zu ihnen: nehmet auf die Archen des bunds: und ſieben andere prieſter ſollen ſieben poſaunen nehmen / die man in den jubeljahren gebraucht / und ſollen für der archen des HErrn hertretten:

7. Auch ſprach er zu dem volck: ziehet hin/ und gehet in der rüſtung für der archen des HErrn rings um die ſtadt her.

8. Als nun Joſue ſeine wort vollendet hatte/ und die ſieben prieſter mit den ſieben poſaunen einen ſchall machten für der archen des bunds des HErrn.

9. Und das gantze heer in der rüſtung fürher gieng/ da folgte das übrige gemeine volck der archen nach: und alles erſchallet vom klang der poſaunen.

10. Aber Joſue hatte dem volck befohlen / und geſagt: ihr ſollet nicht ruffen/ man ſoll auch euere ſtimm nicht hören/ und ſoll kein wort aus euerem munde gehen / bis der tag kommt/ da ich zu euch ſagen werde: ruffet/ und ſchreyet mit lauter ſtimme.

11. Alſo iſt die arche des HERRN einmal des tags rings um die ſtadt hergan-

gangen: hernach aber iſt ſie wiederum zum läger eingekehret / und daſelbſt blieben.

12. Derwegen wann ſich Joſue bey der nacht aufmachet / ſo nahmen die prieſter die Arche des HErrn auf/

13. Und ſieben aus ihnen nahmen die ſieben poſaunen/ welche im jubel-jahr gebraucht werden / und tratten daher für der Archen des HErrn / giengen und blieſen: und das volck gieng in der rüſtung für ihnen her / aber das übrige gemeine volck folgete der Arche nach / und machte einen ſchall mit poſaunen.

14. Sie giengen auch des andern tags einmal um die ſtadt her/und kehreten wiederum zum läger. Alſo thäten ſie ſechs tage lang.

15. Aber am ſiebenden tage ſtunden ſie gar früh auf/ und giengen ſiebenmal um die ſtadt/ wie verordnet war.

16. Und als die prieſter im ſiebenden umgang mit den poſaunen einen ſchall machten / ſprach Joſue zum gantzen Iſrael: Ruffet überlaut: dann der HErr hat euch die ſtadt übergeben:

17. Aber die ſtadt ſey dem HErrn ein fluch/ſamt allem/was darinnen iſt. Allein/Rahab/ das gemeine weib ſoll man leben laſſen / ſamt allen / die bey ihr im hauſe ſeynd: dann ſie hat die botten verborgen/die wir ausgeſchicket haben.

18. Ihr aber ſollet euch hüten / daß ihr nichts anrühret von allem dem/ das verbotten iſt: damit ihr der übertrettung nicht ſchuldig werdet/dadurch das gantze heerläger Iſrael unter den fluch kommen/ und betrübet werden möchte.

19. Aber alles/was an gold/ und ſilber / auch an ährinen gefäſſen / und an eiſen vorhanden iſt / ſoll dem HERRN geheiliget ſeyn / und in ſeinen ſchatz hingeleget werden.

20. Als nun das gantze volck überlaut rieff/ und die poſaunen ſtarck erklungen/ und die ſtimm ſamt dem ſchall dem gemeinen volck in die ohren ſchallet / fielen die mauren alsbald hernieder: und ein jeglicher gieng hinauf an dem ort / das gegen ihm über war: und ſie nahmen die ſtadt ein.

21. Und erwürgeten alles / was darinnen war/ mann und weib /jung und alt: auch ochſen/ ſchaafe/ und Eſel erſchlugen ſie mit der ſchärffe des ſchwerdts.

22. Aber Joſue ſprach zu den beyden männern/ welche auf kundſchafft ausgeſandt waren: Gehet hinein in das haus des gemeinen weibs / und führet ſie heraus mit allem/ was ſie hat/ wie ihr dem weibe mit eydspflicht veſtiglich verſprochen habt.

23. Da giengen die junge männer hinein / und führeten die Rahab heraus/ ſamt ihren eltern/und brüdern/und allem hausrath/auch ihre verwandten/und verſchafften / daß ſie ſich auſſerhalb dem läger Iſrael aufhielten:

24. Aber die ſtadt/ und alles/ was darinnen war/ verbranten ſie: ohne das gold/ und ſilber/ und die ährine geſchirr/ und das eiſen/daß ſie dem HErrn in ſeinen ſchatz heiligten.

25. Aber die Rahab/das gemeine weib/ und das haus ihres vatters / und alles/ was ſie hatte/erhielte Joſue beym leben: und ſie haben mitten unter Iſrael gewohnet/ biß auf den heutigen tag: Darum daß ſie die botten verborgen hatte/welche er ausgeſandt hatte/Jericho zu verkundtſchafften. Zu der zeit ſprach Joſue einen fluch mit dieſen worten:

26. Verflucht ſey der mann für dem HErrn/ der die ſtadt Jericho aufrichten/ und bauen wird. Er müſſe auf ſeinen erſtgebornen ſohn ihren grund legen/ und auf den letzten von ſeinen kindern ihre thore ſetzen.

27. Alſo war der HErr bey Joſue / und ſein name ward ruchtbar im gantzen lande.

Das VII. Capitel.

Die Stadt Hai wird verkundſchafft/und die Iſraeliter werden von ihren Feinden geſchlagen/ weil Achan ſich am Verfluchten hat verſündiget/ derhalben er dann auch geſteiniget wird.

1. ABer die kinder Iſrael übertratten das gebot / und gebrauchten ſich des verfluchten guts. Dann Achan/ der ſohn Charmi / des ſohns Zabdi/ des ſohns Zare/ vom ſtammen Juda/ nahm

nahm etwas von dem verfluchten: und der HERR erzörnete wider die kinder Iſrael.

2. Als nun Joſue männer von Jericho hinaus ſandte gen Hai/ ſo nicht weit von Bethauen an der ſeiten der ſtadt Bethel gegen aufgang gelegen iſt / ſprach er zu ihnen: Ziehet hinauf/ und verkundſchafftet das land. Und ſie richteten aus/ was ihnen befohlen war/ und verſpeheten Hai.

3. Da ſie nun wiederum kamen / ſprachen ſie zu ihm: Laß nicht das gantze volck hinauf ziehen: ſondern laß zwey oder drey tauſend mann ziehen / und die ſtadt vertilgen: warum ſoll das gantze volck wider ſo wenig feinde vergeblich bemühet werden?

4. Alſo zohen hinauf drey tauſend ſtreitbare mann: Welche ſich alsbald auf die flucht gaben:

5. Und von den männern der ſtadt Hai geſchlagen wurden: und es blieben todt von ihnen ſechs und dreyſſig menſchen: und die feinde jagten ihnen nach vom thor biß gen Sabarim / und ſchlugen ſie/ da ſie die flucht hinab nahmen: da ward dem volck das hertz ſehr verzagt/ und zerfloſſen wie waſſer.

6. Aber Joſue zerriß ſeine kleider / und fiel auf ſein angeſicht zur erden für der Arche des HErrn/ biß auf den abend: Er/ und alle älteſte in Iſrael / und wurffen ſtaub auf ihre häupter:

7. Und Joſue ſprach: Ach HErr GOtt/ warum haſt du diß volck über dieſen fluß den Jordan führen wollen / uns den Amorrhitern in die hände zu geben/ und zu vertilgen? ach/ daß wir jenſeit des Jordans blieben wären/ wie wir angefangen hatten.

8. HErr mein GOtt/ was ſoll ich ſagen/ da ich ſehe / daß Iſrael ſeinen feinden den rücken wendet?

9. Diß werden die Chananiter hören / ſamt allen inwohnern des lands / und werden ſich zugleich häuffen / und uns umgeben / und unſern namen austilgen von der erden: was wirſt du dann deinem groſſen namen thun?

10. Und der HERR ſprach zu Joſue: Stehe auf / warum ligſt du mit dem angeſicht auf der erden?

11. Iſrael hat geſündiget / und meinen bund übertretten: Sie haben von dem verfluchten gut genommen / und habens geſtohlen: ſie ſeynd mit lügen umgangen/ und habens unter ihre gereitſchafft verborgen.

12. Darum wird Iſrael für ſeinen feinden nicht ſtehen können / ſondern wird für denſelbigen fliehen: dann er iſt mit dem verfluchten gut verunreiniget. Ich will auch forthin nicht bey euch ſeyn / biß daß ihr den vertilget / der dieſes laſters ſchuldig iſt.

13. Stehe auf/ heilige das volck/ und ſprich zu ihnen: Heiliget euch gegen morgen: dann diß ſagt der HERR/ der Gott Iſrael: Es iſt verflucht gut unter dir/ O Iſrael: Du wirſt für deinen feinden nicht beſtehen können / biß der aus dir vertilget werde / der mit dieſem laſter verunreiniget iſt.

14. Und ihr ſollet euch morgen frühe herzu fügen / ein jeglicher nach ſeinem ſtammen: und welchen ſtamm das loos treffen wird/ der ſoll nach ſeinen geſchlechten herzutretten / und ein jeglichs geſchlecht nach den häuſern/ und aus einem jeglichen hauſe mann für mann.

15. Und wer in dieſem laſter gefunden wird/ den ſoll man mit feuer verbrennen/ ſamt aller ſeiner haabe: dieweil er den bund des HErrn übertretten hat/ und ein laſter begangen in Iſrael.

16. Und Joſue ſtund des morgens frühe auf/ und fügete Iſrael herbey nach ſeinen ſtämmen: da ward der ſtamm Juda gefunden:

17. Und da derſelbig nach ſeinen geſchlechten herzu gebracht ward/ fand ſich das geſchlecht Zare. Da das auch nach ſeinẽ häuſern fürgeſtellet ward/ fand er Zabdi:

18. Und als er mann für mann unterſcheidet/ fand er Achan/ den ſohn Charmi/ des ſohns Zabdi/ des ſohns Zare/ vom geſchlecht Juda.

19. Und Joſue ſprach zu Achan: Mein ſohn/ gib dem HErrn dem Gott Iſrael die ehr/ und bekenne/ und zeige mir an/ was du gethan haſt/ und verbirge es nicht.

20. Und Achan antwortet Joſue / und ſprach zu ihm: warlich ich habe dem HErrn dem Gott Iſrael geſündiget: und alſo hab ich gethan:

21. Dann ich ſahe unter dem raub einen rothen köſtlichen mantel / auch zwey hundert ſickel ſilbers / und eine güldene ruthe / fünfftzig ſickel werth: deß ward ich begierig / und nahme es hinweg / und verbarg es in die erde gegen der mitte meiner hütten: auch hab ich das ſilber in einer gruben mit erden bedecket.

22. Da ſchicket Joſue diener / die lieffen zu ſeiner hütten / und funden alles / auch zugleich das ſilber an demſelben ort verborgen.

23. Und ſie nahmens aus der hüttē / und brachtens zu Joſue / und zu allen kindern Iſrael / und wurffens daher für den Herrn.

24. Da nahm Joſue / und gantz Iſrael mit ihm / Achan den ſohn Zare / und das ſilber / und den mantel / und die guldene ruthe: auch ſeine ſöhne und töchter: ſeine ochſen / eſel und ſchaafe / auch die hütten ſelbſt / ſamt allem hausrath / und führten ſie zu dem thal Achor:

25. Daſelbſt ſprach Joſue: dieweil du uns betrübet haſt / ſo betrübe dich der HErr an dieſem tage: und gantz Iſrael ſteinigte ihn: und alles / was er hatte / ward mit feuer verbrandt.

26. Und ſie trugen auf ihn zuſammen einen groſſen hauffen ſteine / welcher bleibet bis auf den heutigen tag. Und der grimm des HErrn ward von ihnen abgewandt: und der name deſſelben orts ward genannt / das thal Achor / bis auf den heutigen tag.

Das VIII. Capitel.

Hai die Stadt wird erobert / und ihr König gehenckt. Joſue bauet dem HErrn einen ſteinern Altar / ſchreibet das wiederholte Geſetz / und ſegnet das Volck.

1. DEr HErr aber ſprach zu Joſue: ſey unverzagt / und förchte dich nicht: nimm mit dir die gantze ſchaar der ſtreitbaren männer / und mache dich auf / und ziehe hinauf zu der ſtadt Hai: ſihe / ich habe den könig daſelbſt / und das volck / auch die ſtadt / und das land in deine hand übergeben.

2. Du ſolt auch der ſtadt Hai und ihrem könig thun / wie du Jericho und ihrem könig gethan haſt: aber den raub und alles vieh ſollet ihr für euch zur ausbeute haben: du ſolt aber jenſeit der ſtadt einen anſchlag mit einem hinterhalt auf ſie machen.

3. Und Joſue machte ſich auf / und das gantze heer der ſtreitbaren männer mit ihm / gen Hai hinauf zu ziehen: und er ſchicket bey der nacht dreyſſig tauſend auserleſene ſtarcke männer dahin:

4. Denſelbigen befahl er / und ſprach: ihr ſollet jenſeit der ſtadt einen hinterhalt zum anſchlag machen / und nicht weit davon ziehen / ſondern allzuſammen bereit ſeyn:

5. Ich aber / und das übrige volck / das da bey mir iſt / wollen auf der andern ſeiten gegen der ſtadt hinan ziehen: und wann ſie alsdann wider uns ausfallen / ſo wollen wir die flucht nehmen / und ihnen den rücken wenden / wie wir zuvor gethan haben:

6. Bis ſie über dem nachjagen etwas weit von der ſtadt herausgezogen werden: dann ſie werden meinen / daß wir fliehen / wie zuvor geſchehen iſt.

7. Wann wir nun alſo fliehen / und ſie uns verfolgen / alsdann ſollet ihr euch aus dem hinterhalt aufmachen / und die ſtadt verwüſten: und der HErr euer Gott der wird ſie in euere hände geben.

8. Und wann ihr die ſtadt eingenommen habt / ſo ſollet ihr ſie mit feuer anzünden / und ſollet alles alſo machen / wie ich befohlen habe.

9. Alſo ließ er ſie von ſich / und ſie zohen hin zu dem ort / da ſie den hinterhalt gemacht haben / und lägerten ſich zwiſchen Bethel und Hai / gegen niedergang der ſtadt Hai. Joſue aber blieb die nacht über mitten unter dem volck /

10. Und am morgen früh machet er ſich auf / und zehlete ſeine geſellen: und er zoge hinauf mit den älteſten forne an der ſpitze des heers / und war zum ſchutz mit ſtreitbaren männern umgeben.

11. Als ſie nun dahin kamen / und gegen der ſtadt hinan zohen / nahmen ſie den ſtand an der ſeiten der ſtadt gegen

gegen mitternacht: Und war ein thal zwiſchen der ſtadt und ihnen.

12. Er hatte aber fünff tauſend mann auserwählet / und an der ſeiten derſelbigen ſtadt gegen niedergang zwiſchen Bethel und Hai zum hinterhalt verordnet;

13. Aber das übrige gantze heer ſtellete ſich in die ſchlacht-ordnung gegen mitternacht/ dergeſtalt/ daß die letzte vom hauffen biß an die ſeiten der ſtadt gegen niedergang ſich ausſtreckten. Alſo zohe Joſue die nacht fort/ und nahm ſeinen ſtand mitten im thal;

14. Da das der könig zu Hai ſahe / machet er ſich eilends auf am morgen frühe/ und zohe mit dem gantzen heer der ſtadt heraus/ und richtet die ſpitze gegen die wüſte/ dann er wuſte nicht / daß hinter ihm ein hinterhalt verborgen war.

15. Aber Joſue/und gantz Iſrael wichen von dem ort/ und nahmen ſich an/ als wann ſie ſich förchteten/ und gaben ſich auf die flucht durch den weg zur wüſte.

16. Aber jene machten alle zugleich ein groß geſchrey/ ermahneten einander/ und jagten ihnen nach. Da ſie nun etwas von der ſtadt abgewichen waren/

17. Und zu Hai und Bethel nicht ein eintziger mann übrig blieben war/der Iſrael nicht verfolgete/ (dann ſie fielen heraus/ und lieſſen die ſtädte offen ſtehen/)

18. Da ſprach der HERR zu Joſue: Hebe gegen die ſtadt Hai deinē ſchild auf/ den du in der hand haſt/ dann ich will ſie dir übergeben.

19. Und da er gegen der ſtadt ſeinen ſchild aufhube/ kamen alsbald aus dem hinterhalt herfür/die da verborgen lagen/ und zohen auf die ſtadt/ und nahmen ſie ein/und zündeten ſie an.

20. Aber die männer der ſtadt / welche dem Joſue nacheileten/ wandten ſich um/ und ſahen den rauch von der ſtadt aufgehen biß zum himmel / und konnten nun nicht mehr hin und wieder fliehen/inſonderheit/ weil diejenige/ die ſich angenommen hatten/als wann ſie flüchtig wären/ und zu der wüſten eileten/ ſehr männlich den nachjagenden ſich widerſetzten.

21. Als nun Joſue/und gantz Iſrael ſahe/daß die ſtadt erobert war/ und daß der rauch von der ſtadt aufgieng / wandte er ſich um/ und ſchlug die männer von Hai.

22. So kamen auch jene/welche die ſtadt eingenommen und angezündet hatten/zu der ſtadt heraus/ den ihrigen entgegen/ und fiengen an die feinde/ſo nun zwiſchen ihnen waren/zu ſchlagen. Da nun alſo die widerwärtige auf beyden ſeiten geſchlagen wurden / dergeſtalt/daß von ſolcher groſſen menge keiner mit dem leben davon kam/

23. Haben ſie auch den könig der ſtadt Hai lebendig gefangen / und zu Joſue geführet.

24. Nachdem nun alle die/welche Iſrael auf der flucht nach der wüſte verfolget hatten / erſchlagen/ und an demſelbigen ort durchs ſchwerdt gefallen waren / kamen die kinder Iſrael zuruck/ und erſchlugen alles in der ſtadt.

25. Es waren aber deren / welche an demſelbigen tage umkommen ſeynd / ſo wol manns- als weibsbilder/ in die zwölff tauſend menſchen / alle aus der ſtadt Hai.

26. Aber Joſue zohe ſeine hand nicht hinter ſich / die er mit dem gefaſten ſchild in die höhe ausgeſtrecket hatte / biß alle inwohner der ſtadt Hai umgebracht waren.

27. Jedoch das vieh / und den raub der ſtadt theileten die kinder Iſrael unter ſich / wie der HErr Joſue befohlen hatte.

28. Und er verbrannte die ſtadt / und machte einen hauffen daraus zu ewigen zeiten.

29. Auch ließ er ihren könig an den galgen aufhencken biß zum abend/ da die ſonne untergieng: Da gab Joſue befehl/ und ſie nahmen ſeinen todten leichnam vom galgen / wurffen ihn an das ort/ da man zur ſtadt hinein gehet / und trugen einen groſſen hauffen ſteine darauf zuſammen/ der nochmal bleibt biß auf den heutigen tag.

30. Darnach bauete Joſue dem HErrn dem Gott Iſrael einen altar auf dem berge Hebal:

31. Wie Moyſes der knecht des HErrn den kindern Iſrael befohlen hatte / und wie im buch des geſetzes Moyſis geſchrieben ſtehet ; aber einen altar von unbehauenen ſteinen / die kein eiſen berühret hatte / und er opfferte dem HERRN brandopffer darauf / und ſchlachtet auch friedopffer.

32. Er ſchriebe auch auf die ſteine das wiederholete geſetz Moyſis / das er für den kindern Iſrael in ordnung gebracht hatte.

33. Aber das gantze volck / und die älteſte / ſambt den fürſten und richtern / ſtunden auf beyden ſeiten der archen für dem angeſicht der prieſter / welche die arche des bunds des HErrn trugen / ſo wol die einkömmlinge / als auch die inheimiſche : der halbe theil von ihnen ſtund an dem berge Garizim / und der halbe theil an dem berge Hebal / wie Moyſes der knecht des HErrn befohlen hatte. Und anfänglich zwar ſegnete er das volck Iſrael.

34. Darnach laſe er alle wort des ſegens / und des fluchs / und alles / was im buch des geſetzes geſchrieben war.

35. Er ließ nichts von dem unangerühret / welches Moyſes befohlen hatte / ſondern er wiederholets alles für der gantzen gemein Iſrael / für den weibern und kindern / auch für frembdlingen / welche unter ihnen wohneten.

Das IX. Capitel.

Von Klugheit und Liſt der Gabaoniter / und wie ſie von Joſue ihnen geſchwornen Eyds halben / im Leben erhalten.

1. DA diß nun alle könige höreten / welche jenſeit des Jordans waren / und auf dem gebürge / auch im flachen land / an den ſee-grentzen / und am geſtad des groſſen meers ihren ſitz hatten / wie auch die am Libano wohneten / die Hethiter und Amorrither / die Chananiter / Pherezitер / und Heviter / und Jebuſiter :

2. Thäten ſie ſich alle gleich zuſammen mit einmütigem hertzen und ſinn / wider Joſue und Iſrael zu ſtreiten.

3. Aber die zu Gabaon wohneten / da dieſelbige alles höreten / was Joſue mit Jericho und Hai gethan hatte /

4. Erdachten ſie einen liſtigen fund / und nahmen ſpeiſe für ſich / legten alte ſäcke auf die eſel / auch zerriſſene und zuſammen geheffte weinſchläuch /

5. Sie thäten auch ſehr alte ſchuh an / welche zum zeichen des alterthums mit ledern ſtücklein geflickt waren / und legten alte kleider an : ſo waren auch die brod / die ſie zur ſpeiſe über weg trugen / hart / und in kleine ſtücklein zerbrochen :

6. Und ſie reiſeten fort zu Joſue / der ſich damals im lager zu Galgala aufhielt / und ſprachen zu ihm / wie ingleichen zum gantzen Iſrael : wir ſeynd kommen aus einem weitgelegenen lande / und begehren friede mit euch zu machen. Und die männer Iſrael antworteten / und ſprachen :

7. Ihr möget vielleicht in einem land wohnen / das in unſer loos gehöret / ſo könten wir mit euch keinen bund machen.

8. Sie aber ſprachen zu Joſue : wir ſeynd deine knechte. Und Joſue ſprach zu ihnen : was ſeyd ihr für leute ? und von wannen kommet ihr ?

9. Sie antworteten : deine knechte ſeynd aus einem ſehr weitgelegenen lande kommen / im namen des HErrn deines Gottes. Dann wir haben das gerichte von ſeiner macht gehöret / und alles / was er in Egypten gethan hat.

10. Auch den beyden königen der Amorrither / welche jenſeit des Jordans geweſen ſeynd / Sehon dem könige zu Heſebon / und Og / dem könige zu Baſan / der zu Aſtaroth war :

11. Da ſprachen unſere älteſte / und alle inwohner unſers lands zu uns : nehmet ſpeiſe in euere hände / wegen der ſehr weiten reiſe / und ziehet ihnen entgegen / und ſprechet : wir ſeynd euere knechte / machet einen bund mit uns.

12. Sihe / als wir aus unſern häuſern giengen / damit wir zu euch reiſeten / haben wir dieſe brod warm mitgenommen : nun ſeynd ſie trucken / und von ſehr groſſen alter zu ſtücklein gebrochen :

13. Dieſe weinſchläuche waren neue / da wir ſie fülleten : jetzt ſeynd ſie zerriſſen / und von einander gangen. Die kleider die wir tragen / und die ſchuh / die wir

an den füſſen haben / ſeynd des langen und weiten wegs halben abgangen / und bey nahe verſchlieſſen.

14. Alſo nahmen ſie von ihrer ſpeiſe an / und fragten den mund des HErrn nicht.

15. Und Joſue machet frieden mit ihnen / richtet einen bund auf / und ſagte ihnen zu / daß ſie nicht ſolten getödtet werden: darauf ihnen auch die fürſten der gemeine einen eyd ſchwuren.

16. Uber drey tag aber nach dem aufgerichten bund / höreten ſie / daß ſie in der nähe wohneten / und unter ihnen ſeyn würden.

17. Und die kinder Iſrael brachen auf mit dem läger / und kamen am dritten tage in ihre ſtädte / deren namen ſeynd dieſe / Gabaon / und Caphira / und Beroth / und Cariathiarim.

18. Und ſie erſchlugen ſie nicht / weil ihnen die fürſten der gemein im namen des HErrn des Gottes Iſrael geſchworen hatten. Derowegen murrete das gantze gemeine volck wider die fürſten.

19. Welche ihnen zur antwort gaben: wir haben ihnen geſchworen im namen des HErrn des Gottes Iſrael / und darum mögen wir ſie nicht berühren.

20. Aber das wollen wir ihnen thun: man ſoll ſie wol beym leben erhalten / damit nicht der zorn des HErrn wider uns erwecket werde / wann wir den gethanen eyd nicht hielten:

21. Aber alſo ſollen ſie leben / daß ſie zu behuff der gantzen gemein holtz hauen / und waſſer zuſammen tragen ſollen.

22. Da ſie dieß ſagten / forderte Joſue die Gabaoniter / und ſprach zu ihnen: warum habt ihr uns mit betrug hintergehen wollen / und ſagen / wir wohnen ſehr weit von euch / dieweil ihr mitten unter uns ſeyd?

23. Derwegen ſollet ihr unterm fluch ſeyn / und ſoll von euerm geſchlecht nimmer abgehen / der holtz haue / und waſſer trage zu dem hauß meines Gottes.

24. Und ſie antworteten: es iſt uns deinen knechten kund gethan worden / daß der HErr dein Gott ſeinem knecht Moyſi verheiſſen habe / euch diß gantze land einzugeben / und alle ſeine einwohner zu zu vertilgen. Derwegen haben wir uns ſehr geförchtet / und unſern ſeelen fürgeſehen / darzu wir durch eueren ſchrecken ſeynd genöthiget worden / und haben alſo dieſen rathſchlag fürgenommen:

25. Wir ſeynd aber jetzt in deiner hand / thue uns / was dich gut und recht düncket.

26. Da thät Joſue / wie er geſagt hatte / und rettet ſie aus der hand der kinder Iſrael / daß ſie nicht umgebracht wurden.

27. Und verordnete an demſelbigen tage / daß ſie dem gantzen volck / und dem altar des HErrn zu Dienſt ſeyn ſolten / mit holtzhauen und waſſer tragen biß auf den heutigen tag / an dem ort / das der HErr erwählen würde.

Das X. Capitel.

Die Stadt Gabaon wird belägert / Joſue kommt den Gabaonitern zu Hülff / ſtreitet wider fünff könige / die Sonn ſtehet ſtill / und der Tag wird verlängert. Joſue läſt die fünff Könige hencken / erobert ihr / und anderer Königen Land.

1 DA ſolches Adoniſedec der könig zu Jeruſalem hörete / nemlich / daß Joſue Hai eingenommen / und aus dem grund zerſtöret hätte / (dann wie er Jericho gethan hatte / und ihrem könige / alſo hat er auch Hai / und ihrem könige gethan) daß ſich auch die von Gabaon zu Iſrael geſchlagen hätten / und ihnen mit bündnus verwandt wären /

2. Förchtet er ſich ſehr / dann Gabaon war eine groſſe ſtadt / auch eine von den königlichen ſtädten / und gröſſer denn die ſtadt Hai / ſo waren auch alle ihre kriegsleute ſehr mannhafft.

3. Derwegen ſchicket Adoniſedec / der könig zu Jeruſalem / zu Oham / dem könige zu Hebron / und zu Pharam / dem könige zu Jerimoth / auch zu Japhia / dem könige zu Lachis / und zu Dabir / dem könige zu Eglon / und ſprach:

4. Kommet zu mir hinauf / und thut beyſtand / daß wir Gabaon erobern / darum / daß ſie zu Joſue / und zu den kindern Iſrael abgefallen iſt.

5. Alſo thäten ſich zuſammen / und zohen herauf fünff könige der Amorrither / der könig zu Jeruſalem / der könig zu Hebron / der könig zu Jerimoth / der

könig zu Lachis/ der könig zu Eglon / und ihre kriegsheer zugleich mit ihnen / und ſchlugen ihre läger um die ſtadt Gabaon/ und beſtritten ſie.

6. Aber die inwohner Gabaon / der belägerten ſtadt/ ſchickten zu Joſue/ der damals im läger bey Galgala war/und ſprachen zu ihm : Ziehe deine hände nicht zurück von der hülff deiner knechten: Komm eilends herauf/errette uns/und thue beyſtand : dann es haben ſich alle könige der Amorrither wider uns zuſammen gethan/welche auf dem gebirge wohnen.

7. Und Joſue zohe hinauf von Galgala/ und mit ihm das gantze heer der kriegsleute/die ſtärckeſte männer.

8. Und der HErr ſprach zu Joſue: Förchte dich nicht für ihnen : dann ich habe ſie in deine hände übergeben : keiner von ihnen wird dir widerſtehen können.

9. Alſo überfiel ſie Joſue unverſehens/ nachdem er die gantze nacht von Galgala herauf gezogen war:

10. Und der HERR gab ihnen einen ſchrecken für dem angeſicht Iſrael : und er erſchlug ſie mit einer groſſen niederlage zu Gabaon/ und verfolgete ſie durch den weg / da man gen Beth-Horon hinauf gehet / und ſchlug ſie biß gen Azeca/und Maceda.

11. Und da ſie für den kindern Iſrael flohen/ und auf dem wege waren / darauf man hinab gehet gen Bethhoron / warff der HErr groſſe ſteine auf ſie vom himmel biß gen Azeca: und ſeynd ihrer vielmehr durch die hagelſteine getödtet / dann mit dem ſchwerdt der kinder Iſrael erſchlagen worden.

12. Damals redet Joſue mit dem HErrn/ an dem Tage / da er die Amorrither für dem angeſicht der kinder Iſrael übergab/ und ſprach für ihnen: Du Sonne bewege dich nicht gegen Gabaon / noch du mond gegen dem thal Aialon.

13. Darauf ſeynd die ſonne und der mond ſtill geſtanden/ biß ſich das volck an ſeinen feinden gerochen hat. Iſt das nicht geſchrieben im buch der gerechten? Alſo ſtund die ſonne mitten am himmel/ und eilete nicht unterzugehen einen gantzen tag lang.

14. Es iſt auch zuvor / und hernach kein tag ſo lang geweſen/ weil der HErr eines menſchen ſtimm gehorchet / und für Iſrael geſtritten.

15. Und Joſue kam mit dem gantzen Iſrael wiederum ins läger zu Galgala.

16. Dann die fünff könige waren geflohen / und hatten ſich verborgen in einer höle der ſtadt Maceda.

17. Da ward dem Joſue angezeigt/daß die fünff könige gefunden wären / verborgen liegend in einer höle der ſtadt Maceda.

18. Und er befahl ſeinen geſellen / und ſprach : wältzet groſſe ſteine für das loch der höle/und beſtellet fleiſſige männer dahin/die beſchloſſene zu verwahren.

19. Ihr aber ſollet nicht ſtehen bleiben/ ſondern die feinde verfolgen / und die hinderſte auf der flucht alle niederhauen/und laſſet ſie nicht in das vortheil ihrer ſtädte kommen / welche GOtt der HErr in eure hände übergeben hat.

20. Da nun die feinde geſchlagen / und mit einer ſehr groſſen niederlage ſchier zumal vertilget waren/ſeynd die übrige/ ſo dem Iſrael haben entfliehen können / in veſte ſtädte hinein kommen.

21. Und das gantze heer kam wiederum zu Joſue gen Maceda / da das feldläger der zeit war/und waren alle geſund/auch in gantzer anzahl: und dörffte ſich keiner mit einem wort wider Iſrael mercken laſſen.

22. Da befahl Joſue/ und ſprach : raumet das loch auf an der höle/ und bringet zu mir heraus die fünff könige/welche darinn verborgen liegen.

23 Und die diener thäten/wie ihnen befohlen war / und führeten aus der höle die fünff Könige zu ihm / den könig zu Jeruſalem/den könig zu Hebron / den könig zu Jerimoth / den könig zu Lachis / den könig zu Eglon.

24. Da ſie nun zu ihm heraus geführet waren/rieff er allen männern Iſrael/ und ſprach zu den oberſten des heers / welche bey ihm waren : Gehet hin / und trettet dieſen königen mit euren füſſen auf die hälſe. Da ſie nun hingiengen / und

und ſie unter ſich wurffen/ und ihnen mit
den füſſen auf die hälſe tratten /
25. Sprach Joſue abermal zu ihnen:
förchtet euch nicht/ und werdet nicht zag-
hafftig/ faſſet ein hertz/ und ſeyd ſtarck:
dann alſo wird der HErr allen euern
feinden thun/ die ihr beſtreitet.
26. Und Joſue erſchlug und tödtet ſie/
und hencket ſie auf an fünff bäume: und
ſie blieben hangen biß auf den abend.
27. Und als die ſonne untergieng/ befahl
er ſeinen geſellen/ daß ſie ſelbige von dem
galgen abnehmen. Und ſie nahmen ſie
ab/ und wurffen ſie in die höle/ darinn ſie
ſich verborgen hatten/ und legten groſſe
ſteine für das loch der höle/ welche da-
ſelbſt bleiben biß auf dieſe zeit.
28. An demſelbigen tage nahm Joſue
auch die ſtadt Maceda ein/ und ſchlug ſie
mit der ſchärffe des ſchwerdts/ auch er-
würgete er ihren könig/ und alle ihre in-
wohner: Er ließ daſelbſt auch das geringſt
nicht übrig bleiben: und thäte dem köni-
ge zu Maceda/ wie er dem könige zu Jeri-
cho gethan hatte.
29. Er zoge aber mit dem gantzen Iſrael
fort von Maceda gen Lebna/ und ſtritte
wider ſie.
30. Und der HERR übergab die ſtadt
ſamt ihrem könige dem Iſrael in die hän-
de: und ſie ſchlugen die ſtadt mit der
ſchärffe des ſchwerdts/ ſamt allen ihren
inwohnern: und lieſſen gar nichts darin-
nen übrig bleiben. Auch thäten ſie dem
könig zu Lebna/ wie ſie dem könig zu Je-
richo gethan hatten.
31. Von Lebna rucket er mit dem gan-
tzen Iſrael fort gen Lachis/ und nachdem
er das kriegsheer rund um die ſtadt her
geleget/ ſtürmete er ſie.
32. Und der HErr übergab Lachis dem
Iſrael in die hände/ und er gewan ſie am
folgenden tage/ und ſchlug ſie mit der
ſchärffe des ſchwerdts/ und alle ſeelen/
die darinnen waren/ wie er zu Lebna ge-
than hatte.
33. Zu derſelbigen zeit kam Horam der
könig zu Gazer herauf/ der ſtadt Lachis
hülffe zu thun/ und Joſue erſchlug ihn mit
ſeinem gantzen volck/ biß auf den letzten
mann.
34. Von Lachis zog er fort auf Eglon/
und lägerte ſich rings um die ſtadt/
35. Und eroberte ſie auch an demſelbigen
tage/ und erſchlug mit der ſchärffe des
ſchwerdts alle ſeelen/ welche darinnen
waren/ allerdings auf die weiſe/ wie er zu
Lachis gethan hatte.
36. Auch zohe er mit dem gantzen Iſrael
von Eglon hinauf gen Hebron/ und ſtür-
mete die ſtadt.
37. Er gewan ſie auch/ und ſchlug ſie
mit der ſchärffe des ſchwerdts/ ſamt ihrem
könige/ und allen ſtädten derſelbigen land-
ſchafft/ und allen ſeeln/ welche darinnen
wohneten; und ließ daſelbſt nichts übrig
bleiben: Gleichwie er Eglon gethan hat-
te/ alſo thäte er auch Hebron: Was er
darinnen fand/ das räumete er hinweg
mit dem ſchwerdt.
38. Von dannen kam er wiederum gen
Dabir/
39. Er gewan auch/ und verwüſtet die
ſtadt/ und ſchlug ihren könig/ ſamt allen
kleinen ſtädten ringsherum/ mit der ſchär-
fe des ſchwerdts; Er ließ nichts darinnen
übrig bleiben: wie er Hebron und Lebna/
und ihren königen gethan hatte/ alſo thä-
te er auch Dabir/ und ihrem könig.
40. Alſo ſchlug Joſue das gantze land
auf dem gebürge/ und gegen mittag/ und
im offenen felde/ und Aſedoth mit ihren
königen; Er ließ nichts darinnen übrig
bleiben/ ſondern er würget alles/ was den
lebendigen athem hatte/ wie ihm der
HERR der Gott Iſrael befohlen hatte/
41. Von Cadesbarne an biß gen Gaza.
Das gantze land Goſen/ biß gen Gabaon:
42. Alle die könige ſamt ihren landſchaff-
ten nahm er ein/ und verheerete ſie mit ei-
nem gewaltſamen überzug; dann der
HErr der Gott Iſrael ſtritte für ihn.
43. Und er kam wiederum mit dem gan-
tzen Iſrael zu dem ort/ da das läger war/
gen Galgala.

Das XI. Capitel.

Joſue überwindet verſchiedene Könige/ tödtet ſie/ verheert und verbrennet die Stadt Aſor/ und vollbringt alles/ was der HErr Moyſi befohlen hatte.

1. Nachdem Jabin der könig zu Aſor
ſolches hörete/ ſandte er zu Jobab/
dem

dem könige zu Madon / und zum könige zu Semeron / und zu dem könige zu Achſaph:

2. Auch zu den königen gegen mitternacht / die auf dem gebürge ihren ſitz hatten / und in dem ebenen feld gegen mittag Ceneroth: auch die auf dem flachen feld / und in den grentzen Dor am meer wohneten:

3. Imgleichen zu den Chananitern gegen aufgang und niedergang / zu den Amorrithern / und Hethitern / und Pherezitern / und Jebuſitern auf dem gebürge: auch zu den Hevitern / welche unten an dem berge Hermon / im land Maſpha wohneten.

4. Und ſie zogen alle heraus mit ihren ſchaaren: war ein ſehr groß volck / gleich dem ſand / der am geſtad des meers iſt / auch übermäſſig viel roſſe und wagen.

5. Und thäten ſich alle dieſe könige zuſammen bey dem waſſer Merom / wider Iſrael zu ſtreiten.

6. Und der HErr ſprach zu Joſue: Förchte dich nicht für ihnen: dann morgen eben um dieſe ſtunde will ich ſie alle für dem angeſicht Iſrael zu ſchlagen übergeben: Ihre roſſe ſolt du verlähmen / und ihre wagen mit feuer verbrennen.

7. Da kam Joſue / und das gantze heer mit ihm / unverſehens wider ſie am waſſer Merom / und überfielen ſie:

8. Und der HErr übergab ſie in die hände Iſrael. Dieſe ſchlugen ſie / und verfolgeten ſie biß gen groſſen Sidon / und biß an das waſſer Maſerephoth / und biß an das feld Maſphe / das ihr an der ſeiten liegt gegen aufgang. Alſo erſchlug er ſie alle / und ließ von ihnen nichts übrig bleiben:

9. Und thäte / wie ihm der HErr befohlen hatte / er lähmete ihre roſſe / und verbrannte ihre wägen mit feuer.

10. Und er kehrete alsbald wieder um / und gewann Aſor / und erſchlug ihren könig mit dem ſchwerdt. Dann Aſor war von alters das haupt unter allen dieſen königreichen.

11. Er erſchlug auch alle ſeelen / die daſelbſt wohneten / er ließ nichts darinnen übrig bleiben / ſondern vertilget alles auf den grund und boden / und verwüſtet die ſtadt mit feuer.

12. Und alle ſtädte / welche rings herum gelegen waren / ſamt ihren königen / brachte er in ſeine gewalt / erſchlug und vertilgete ſie / wie ihm Moyſes der diener des HErrn befohlen hatte:

13. Ausgenommen die ſtädte / welche auf büheln und hohen örtern gelegen waren: die übrige verbrañte Iſrael / ohn daß auch das feuer die einige ſtadt Aſor verzehret hat / welche ſehr veſt war.

14. Und allen raub derſelbigen ſtädte / ſamt dem viehe theileten die kinder Iſrael unter ſich / nachdem alle menſchen erſchlagen waren.

15. Wie es der HErr Moyſi ſeinem knecht befohlen hatte / alſo hats Moyſes dem Joſue befohlen / und der hat alles vollzogen: Er hat von allen geboten auch nicht ein einzig wort übertretten / das der HErr Moyſi befohlen hatte.

16. Alſo nahm Joſue das gantze land ein auf dem gebürge / und gegen mittag / auch das land Goſen / und das flache feld / und die gegend zum niedergang / wie auch das gebürge Iſrael mit ſeinen gründen.

17. Und ein theil des bergs / das ſich auf Seir hinan ſtrecket / biß gen Baalgad / durch das ebene land am Libano / unten an dem berge Hermon: Alle könige dieſes lands hat er gefangen / erſchlagen und getödtet.

18. Es hat aber Joſue eine geraume zeit mit dieſen königen geſtritten.

19. Dann es war keine ſtadt / die ſich den kindern Iſrael übergab / ausgenommen die Heviter / welche zu Gabaon wohneten / ſonſt hat er ſie alle mit ſtreitender hand gewonnen.

20. Dann es war ein urtheil des HErrn / daß ihre hertzen verſtockt würden / und daß ſie ſtritten wider Iſrael / und alſo nieder fielen / daß ſie ſich auch aller gnad unwürdig machten / und zu grund giengen / wie der HErr Moyſi befohlen hatte.

21. Zu der zeit kam Joſue / und erſchlug die Enacim vom gebürge von Hebron und von Dabir / und von Anab / und

vom

gantzen gebürge Juda / und Iſrael / und vertilgete ihre ſtädte.

22. Er ließ keinen vom ſtammen Enacim übrig bleiben im lande der kinder Iſrael: ohn in den ſtädten Gaza / und Geth / und Azoto / in welchen ſie allein übrig gelaſſen worden.

23. Alſo nahm Joſue das gantze land ein / wie der HErr zu Moyſe geredt hatte / und gab es den kindern Iſrael ein zu beſitzen / nach ihren theilen / und geſchlechten / und das land hatte ruhe vom krieg.

Das XII. Capitel.

Verzeichnuß der ein und dreyſſig Königen / ſo von den Kindern Iſrael erſchlagen seynd.

1. DIß ſeynd die könige / ſo die kinder Iſrael erſchlagen / un̄ ihr land eingenommen haben / jenſeit des Jordans gegen aufgang der Sonnen / vom bach Arnon an / biß an den berg Hermon / und die gantze landſchafft gegen morgen / welche ſich zu der wüſte hinaus ſtrecket.

2. Sehon der Amorrither könig / der zu Heſebon wohnete / und herrſchete von Aroer an / welche am ufer des bachs Arnon liegt / und vom halben theil im thal / und von der halbſcheid Galaad / biß an den bach Jaboc / der die landmarck iſt der kinder Ammon.

3. Und von der wüſte biß an den See Ceneroth gegen aufgang / und biß an den See der wüſte / den überaus geſaltzenen See / in der gegend vom aufgang durch den weg / der auf Bethſemoth führet / und von der ſeiten gegen mittag / welche unter Aſedoth Phaſga gelegen.

4. Und die grentzen Og / des königs zu Baſan / der noch von den Rieſen übrig war / und wohnete zu Aſtaroth / und zu Edrai: Er herrſchete über den berg Hermon / und über Salecha / und über gantz Baſan / biß an die landmarck

5. Geſſuri / und Machati / und über das halbe thal Galaad / biß an die grentzen Sehon / des königs zu Heſebon.

6. Moyſes der knecht des HErrn / und die kinder Iſrael ſchlugen ſie / und Moyſes gab ihr land ein zu beſitzen den kindern Ruben / und Gad / und dem halben geſchlecht Manaſſe.

7. Diß ſeynd die könige des lands / die Joſue und die kinder Iſrael jenſeit des Jordans in der gegend zum niedergang erſchlagen haben / von Baalgad an im feld am Libano / biß an den berg / deſſen theil hinauf gehet / biß gen Seir: und Joſue gab daſſelbige land den geſchlechtern Iſrael zum beſitz / einem jeglichen ſeinen theil /

8. So wol auf dem gebürge / als auf der ebene / und auf dem flachen felde. Zu Aſedoth / und in der wüſte / auch gegen mittag / waren die Hethiter / und Amorrither / und Chananiter / und Phereziter / und Heviter / und Jebuſiter.

9. Der könig zu Jericho war einer: der könig zu Hai / welche zur ſeiten bey Bethel liegt / einer /

10. Der könig zu Jeruſalem einer / der könig zu Hebron einer /

11. Der könig zu Jerimoth einer / der könig zu Lachis einer /

12. Der könig zu Eglon einer / der könig zu Gazar einer /

13. Der könig zu Dabir einer / der könig zu Gader einer /

14. Der könig zu Hermo einer / der könig zu Herod einer /

15. Der könig zu Lebna einer / der könig zu Odullam einer /

16. Der könig zu Maceda einer / der könig zu Bethel einer /

17. Der könig zu Taphua einer / der könig zu Opher einer /

18. Der könig zu Aphec einer / der könig zu Saron einer /

19. Der könig zu Madon einer / der könig zu Aſor einer /

20. Der könig zu Semeron einer / der könig zu Achſaph einer /

21. Der könig zu Thenac einer / der könig zu Mageddo einer /

22. Der könig zu Cades einer / der könig zu Jachanan am Carmel einer /

23. Der könig zu Dor / und über die landſchafft Dor einer / der könig der Heyden zu Galgal einer /

24. Der könig zu Therſa einer / waren alle zuſammen ein und dreyſſig könige.

Das

Das XIII. Capitel.

Dem Joſue wird befohlen/ das Land aus zu theilen/ auch von der Stämmen Ruben/ Gad / und des halben Stammens Manaſſe Erbtheil.

1. JOſue war nunmehr alt / und ſehr betaget / und der HErr ſprach zu ihm: Du biſt alt worden / und wol betaget / ſo iſt noch ein ſehr weit land übrig / das mit dem loos noch nicht ausgetheilet iſt:

2. Nemlich gantz Galilea/ der Philiſter/ und gantz Geſſuri.

3. Von dem trüben fluß an / der Egypten befeuchtet / biß zu den gräntzen Accaron gegen mitternacht: das land Chanaan / das in fünff geringe könige / der Philiſter getheilet iſt / ſeynd die Gaziter/ Azotiter / Aſcaloniter / Gethiter/ und Accaroniter.

4. Aber gegen mittag ſeynd die Heviter/ das gantze land Chanaan / und Maara der Sidonier / biß gen Apheca / und an die landmarck der Amorrhiter/

5. Und ihre angrentzende örter/ dazu die landſchafft des bergs Libani gegen aufgang / von Baalgad unter dem berge Hermon/ biß man gen Emath kommt.

6. Auch alle/ die auf dem gebürge wohnen vom Libano an/ biß an die wäſſer Maſerephoth / und alle Sidonier. Ich bins / der ich ſie für den kindern Iſrael vertilgen werde. Derwegen ſolt du daſſelbige land mit kommen laſſen in das erbtheil Iſrael/ wie ich dir befohlen habe.

7. So theile nun das land den neun ſtämmen aus / und dem halben ſtamm Manaſſe/

8. Mit welchen Ruben und Gad das land zum beſitz eingenommen haben/ das ihnen Moyſes/ der diener des HErrn/ auf jener ſeiten des Jordans gegen aufgang eingeraumet hat/

9. Von Aroer an / welche am ufer des bachs Arnon liegt / und mitten im thal/ und die gantze ebne von Medaba bis gen Dibon:

10. Und alle ſtädte Sehon des königs der Amorrhiter / der zu Heſebon geherrſchet hat / biß an die landmarcken der kinder Ammon:

11. Dazu Galaad / und die landmarck Geſſuri und Machati / auch den gantzen berg Hermon/ und gantz Baſan/ biß gen Salecha /

12. Das gantze königreich Og zu Baſan/ der zu Aſtaroth und Edrai regierete / der von den Riſen übrig blieben war: Moyſes aber hat ſie geſchlagen und vertilget.

13. Und die kinder Iſrael wolten die zu Geſſuri und Machati nicht vertilgen: alſo haben ſie mitten unter Iſrael gewohnet/ biß auf den heutigen tag.

14. Aber dem ſtammen Levi gab er kein erbtheil : ſondern die opffer und ſchlacht-opffer des HErrn / des GOttes Iſrael/ ſeynd ſein erbtheil / wie er zu ihm geredet hat.

15. Alsdann gab Moyſes dem ſtammen der kinder Ruben ein erbtheil nach ihren geſchlechten.

16. Und waren ihre grentzen von Aroer/ welche am ufer des bachs Arnon gelegen iſt / und mitten in demſelbigen thal / da durch der bach flieſſet: die gantze ebene/ ſo gen Medaba führet/

17. Und Heſebon / ſamt allen ihren flecken/ ſo auf dem flachen feld liegen: auch Dibon und Bamothbaal / und die ſtadt Baalmaon/ und Jaſſa/

18. Und Cedimoth/ und Mephaad /

19. Und Cariathaim / und Sabama/ und Sarathaſar / auf einem berge am thal.

20. Auch Betphogor / und Aſedoth/ Phaſga/ und Bethieſimot:

21. Und alle ſtädte im offenen feld/ auch alle königreiche Sehon / des königs der Amorrither / der zu Heſebon regierete/ welchen Moyſes mit den fürſten Madian erſchlagen / wie auch die Heviter / und Reeem / und Sur/ und Hur / und Rebe/ die fürſten Sehon / welche im land wohneten.

22. Auch haben die kinder Iſrael unter andern/ ſo umgebracht worden/ Balaam den ſohn Beor / den warſager mit dem ſchwerdt erſchlagen.

23. Alſo ward der fluß Jordan eine landmarck der kinder Ruben. Diß iſt das erbtheil der kinder Ruben an ſtädten und dörffern nach ihren geſchlechten.

24. Dem

24. Dem ſtammen Gad und ſeinen kindern nach ihren geſchlechten gab Moyſes ihre erbſchafft/ nach dieſer theilung:

25. Die landmarck war Jaſer/ und alle ſtädte Galaad/ und die halbſcheid des lands der kinder Ammon/ biß gen Aroer/ welche gegen Rabba gelegen iſt.

26. Und von Heſebon biß gen Ramoth/ Maſphe und Betonim: und von Manaim biß zu den grentzen Dabir:

27. Auch in dem thal Betharan/ und Bethnemra/ und Socoth/ und Saphon/ das übrige theil des königreichs Sehon/ des königs zu Heſebon: und iſt dieſes theils landmarckt auch der Jordan/ biß zu dem äuſſerſten theil des meers Cenereth/ über den Jordan/ in der gegend zum aufgang.

28. Diß iſt die erbſchafft der kinder Gad/ ihre ſtädte und dörffer/ nach ihren geſchlechten.

29. Auch gab er dem halben ſtamm Manaſſe/ und ſeinen kindern ihr erbtheil/ nach ihren geſchlechten:

30. Daſſelbig hat ſeinen anfang von Manaim/ gantz Baſan/ und alle königreiche Og/ des königs zu Baſan/ und alle flecken Jair/ die in Baſan liegen/ ſechzig kleine ſtädte:

31. Und die halbſcheid von Galaad/ auch Aſtaroth/ und Edrai/ groſſe ſtädte des königreichs Og zu Baſan/ gab er den kindern Machir/ des ſohns Manaſſe/ dem halben theil der kinder Machir nach ihren geſchlechten.

32. Dieſe erbſchafft hat Moyſes im flachen felde Moab über dem Jordan gegen Jericho über zum aufgang ausgetheilet.

33. Aber dem ſtammen Levi gab er kein erbtheil: dann der HErr/ der GOTT Iſrael ſelbſt/ iſt ſein erbtheil/ wie er zu ihm geſagt hat.

Das XIV. Capitel.

Caleb fordert das ihm verſprochene Erbtheil/ und wird Hebron geben.

1. Dieſes iſt/ das die kinder Iſrael zum erbtheil bekommen haben/ im lande Chanaan/ das ihnen Eleazar der prieſter/ und Joſue der ſohn Nun/ ſamt den fürſten der geſchlechten in den ſtämmen Iſrael eingeben haben:

2. Sie theileten den neun ſtämmen/ und dem halben ſtamm alles mit dem loos aus/ wie der HErr durch die hand Moyſis befohlen hatte.

3. Dann Moyſes hatte den beyden ſtämmen/ und dem halben ſtamm/ jenſeit des Jordans ein erbtheil gegeben: die Leviten ausgenommen/ welche unter ihren brüdern nichts vom land bekommen haben:

4. Aber an ihrer ſtatt kamen die kinder Joſeph/ welche in zween ſtämme ſeynd getheilet worden/ Manaſſe und Ephraim: alſo bekamen die Leviten kein ander theil im lande/ dann allein ſtädte darinn zu wohnen/ und ihre vorſtädte/ ihr groß und klein vieh zu unterhalten.

5. Wie der HErr Moyſi befohlen hatte/ alſo thäten die kinder Iſrael/ und theileten das land.

6. Und die kinder Juda tratten zu Joſue in Galgala/ und Caleb der ſohn Jephone der Ceneziter ſprach zu ihm: Du weiſt/ was der HErr zu Moyſe dem mann GOttes von mir und dir zu Cadesbarne geredet hat.

7. Ich war viertzig jahr alt/ da mich Moyſes/ der knecht des HErrn/ von Cadesbarne ausſandte/ das land zu verkundſchafften: ſo hab ich ihm angezeigt/ was meines erachtens die warheit war.

8. Aber meine brüder/ welche mit mir hinauf gezogen waren/ machten dem volck das hertz zaghafft: und nichts deſtoweniger bin ich dem HErrn meinem GOtt gefolget.

9. Und Moyſes ſchwur an demſelben tage/ und ſprach: Das land/ das dein fuß betretten hat/ ſoll dein erbtheil ſeyn/ und deiner kinder ewiglich: darum/ daß du dem HErrn meinem GOtt gefolget biſt.

10. Nun hat mir der HErr das leben gefriſtet/ biß auf den heutigen tag/ wie er verheiſſen hat. Es ſeynd fünff und viertzig jahr/ daß der HErr diß wort zu Moyſe geredet hat/ da Iſrael durch die wüſte herum wandelte: Heut bin ich fünff und achtzig jahr alt/

11. An kräfften ſo vermögend/ wie ich der zeit war/ da ich das land zu ver-

kundſchafften

kundſchafften bin ausgeſandt worden: die ſtärcke derſelbigen zeit bleibet biß auf den heutigen tag in mir / ſo wol zu ſtreiten / als zu reiſen.

12. So gib mir nun dieſen berg / den mir der HErr / auch in deinem anhören / verheiſſen hat / darauf die Enacim wohnen / und da groſſe und veſte ſtädte ſeynd: Ob vielleicht der HErr mit mir ſeyn würde / und ich ſie möchte vertilgen / wie er mir verheiſſen hat.

13. Und Joſue ſegnete ihn / und gab ihm Hebron ein zum erbtheil.

14. Von der zeit hat Hebron Caleb dem ſohn Jephone / dem Ceneziter zugehöret / biß auf den heutigen tag: dieweil er dem HErrn dem GOtt Iſrael gefolget iſt.

15. Der name Hebron ward zuvor Cariath Arbe genannt: daſelbſt ligt Adam / der allergröſſeſte unter den Enacim: und das land ruhete vom krieg.

Das XV. Capitel.

Loos der Kinder Juda / und Verzeichnuß der Städte und Dörffer / ſo ihrem Stammen zugetheilet.

1. ABer das loos der kinder Juda nach ihren geſchlechten war biß: Von den grentzen Edom / die wüſte Sin gegen mittag / und biß zum äuſſerſten ende der gegend im mittag.

2. Sein anfang iſt oben am überaus geſaltzenen meer / und von ſeiner zungen / die ſich gegen mittag ſtrecket.

3. Und kommt heraus gegen dem aufgang des Scorpions / und lauffet hindurch gen Sina / und gehet hinauf gen Cadesbarne / und kompt gen Esron / lauffet auch höher hinan auf Addar / und zeucht ſich rings herum Carcaa:

4. Von dannen gehets hindurch gen Aſemona / und kommt auf den bach Egypti / und wird das groſſe meer ſeine landmarck ſeyn: diß wird die grentze der gegend nach dem mittag ſeyn.

5. Aber gegen aufgang ſoll der anfang ſeyn vom ſehr geſaltzenen meer biß zum ende des Jordans / und was ſich zu mitternacht hinaus ſtrecket von der zungen des meers / biß an denſelben fluß Jordan /

6. Und lauffet die landmarck hinauf gen Beth Hagla / und gehet hindurch von mitternacht gen Beth Araba / fort hinauf zu dem ſtein Boen / des ſohns Ruben:

7. Und ſtrecket ſich ferner biß an die grentzen Debera vom thal Achor / und vom ort gegen mitternacht / das nach Galgala hinaus ſiehet / welche gegen dem ort über gelegen iſt / da man hinauf gehet gen Adommim / von der ſeiten des bachs gegen mittag: und läuffet hindurch vor den wäſſern vorüber / die man Sonnenbrunn nennet / und gehet endlich hinaus auf den brunnen Rogel.

8. Darnach gehet ſie hinauf durch das thal des ſohns Ennom / an der ſeiten der Jebuſiter gegen mittag / das iſt Jeruſalem: von dannen gibt ſie ſich hinauf zu der ſpitze des berges / der gegen Geennom über liegt zum niedergang / an dem ecke des thals Raphaim gegen mitternacht.

9. Und gehet von der ſpitze des berges biß an den brunnen des waſſers Nephtoa: und lauffet ferner hindurch biß zu dem flecken des berges Ephron: und lencket ſich gen Baala / welche iſt Cariathiarim / das iſt die Waldſtadt:

10. Und gehet von Baala in die runde herum gegen niedergang biß an den berg Seir: und lauffet fort an der ſeiten des berges Jarim gegen mitternacht auf Cheslon: und ſtrecket ſich hinab gen Bethſames / und gehet hindurch auf Thamna.

11. Und kom̃t heraus gegen mitternacht auf der ſeiten des theils Accaron / und neiget ſich gen Schrona / und gehet über den berg Baala / kommt auch biß gen Jebneel / und wird mit dem end des groſſen meers gegen abend geſchloſſen.

12. Diß ſeynd rings herum die grentzen der kinder Juda in ihren geſchlechten.

13. Aber dem Caleb dem ſohn Jephone gab er ein erbtheil mitten unter den kindern Juda / wie ihm der HErr befohlen hatte / nemlich Cariath Arbe / des vatters Enac / dieſe iſt Hebron.

14. Und Caleb vertilgete daſelbſt die drey ſöhne Enac: Seſai / und Ahiman / und Tholmai / vom geſchlecht Enac.

15. Von dannen kam er hinauf zu den
inwohnern Dabir / welche erſtlich Ca-
riath Sepher/ das iſt/ die ſtadt der Buch-
ſtaben genannt war.
16. Und Caleb ſprach: Wer Cariath Se-
pher ſchlagen und erobern wird/ dem will
ich meine tochter Axam zum weib geben.
17. Und Othoniel der ſohn Cenez/ Ca-
lebs jüngſter bruder/ eroberte ſie / und er
gab ihm ſeine tochter Axam zum weib.
18. Da ſie nun zugleich fortzohen/ ward
ihr von ihrem mann gerathen / daß ſie ei-
nen acker von ihrem vatter begehren ſolte:
und ſie ſeufftzet / wie ſie auf dem eſel ſaß:
und Caleb ſprach zu ihr: Was iſt dir?
19. Und ſie antwortet : Gib mir einen
Segen: Du haſt mir land gegeben / das
gegen mittag gelegen/ und dörre iſt: Gib
mir auch etwas dabey / das waſſerreich
iſt. Alſo gab ihr Caleb / das oben und
unten waſſerreich war.
20. Diß iſt das erbtheil des ſtamms der
kinder Juda nach ihren geſchlechten.
21. Und waren die ſtädte von den äuſ-
ſerſten enden der kinder Juda / an den
grentzen Edom gegen mittag / Cabſeel /
und Eder/ und Jagur/
22. Und Cina/ und Dimona/ und Adada/
23. Und Cades/ und Aſor/ und Jethnam/
24. Ziph/ und Telem/ und Baloth/
25. Neu Aſor/ und Carioth / Heſron/
dieſe iſt Aſor/
26. Amam/ Sama / und Molada:
27. Und Aſergadda / und Haſſemon/
und Bethphelet:
28. Und Haſerſual/ und Berſabee / und
Baziothia:
29. Und Baala/ und Jim/ und Eſem:
30. Und Eltholad und Ceſil/ uñ Harma:
31. Und Siceleg / und Medemena / und
Senſenna:
32. Lebaoth/ und Selim / und Aen /
und Remon: Alle zuſammen neun und
zwantzig ſtädte : und ihre dörffer.
(mayerhöff.)
33. Aber im offenen felde waren: E-
ſtaol/ und Sarea/ und Aſena/
34. Und Zanoe/ und Aenganim / und
Taphua/ und Enaim:
35. Und Jerimoth/ und Adullam/ So-
cho und Azeca:
36. Und Saraim / und Adithaim / und
Gedera / und Gederothaim : Viertzehen
ſtädte/ und ihre dörffer:
37. Sanan / und Hadaſſa / und Mag-
dalgad/
38. Delean/ und Maſepha/ und Jecthel:
39. Lachis/ und Baſcath / und Eglon:
40. Chebbon/ und Leheman/ uñ Cethlis:
41. Und Gideroth / und Bethdagon/
und Naama / und Maceda : ſechzehen
ſtädte und ihre dörffer.
42. Labana/ und Ether/ und Aſan:
43. Jephtha / und Eſna/ und Neſib:
44. Und Ceila/ und Achzib / und Mare-
ſa: neun ſtädte und ihre dörffer:
45. Accaron mit ihren kleinen ſtädten
und dörffern.
46. Von Accaron bis zum meer: alles/
was ſich gegen Azotum hinaus ſtrecket/
und ſeine dörffer.
47. Azotus mit ihren flecken und dörf-
fern. Gaza mit ihren flecken und dörf-
fern / biß an den bach Egypti / und das
groſſe meer iſt ſeine landmarck.
48. Und auf dem berge Samir / und
Jether/ und Socoth/
49. Und Danna / und Cariathſenna:
dieſe iſt Dabir/
50. Anab/ und Iſtemo / und Anim:
51. Goſen / und Olon / und Gilo: eilff
ſtädte und ihre dörffer.
52. Arab/ und Ruma/ und Eſaan:
53. Und Janum / und Betaphua / und
Apheca:
54. Athmatha / und Cariatharbe: dieſe
iſt Hebron: und Sior: neun ſtädte/ und
ihre dörffer.
55. Maon / und Carmel / und Ciph /
und Jota:
56. Jezrael/ und Jucadam/ und Zanoe:
57. Accain / Gabaa / und Thamma:
zehen ſtädte / und ihre dörffer.
58. Halhul/ und Beſſur/ und Gedor:
59. Mareth und Bethanoth / und El-
tecon; ſechs ſtädte/ und ihre dörffer.
60. Cariathbaal: dieſe iſt Cariathia-
rim/ die Waldſtadt: und Arebba/ zwo
ſtädte / und ihre dörffer.
61. In der wüſte Betharaba/ Meddin/
und Sachacha:
62. Und Nebſan / und die Saltzſtadt /
und

und Engaddi: ſechs ſtädte/ und ihre dörffer.

63. Aber die kinder Juda kunten die Jebuſiter/ welche zu Jeruſalem wohneten/ nicht vertilgen: und die Jebuſiter wohneten mit den kindern Juda zu Jeruſalem biß auf den heutigen tag.

Das XVI. Capitel.

Loos des Stammen Ephraims.

1. Und das loos der kinder Joſeph fiel vom Jordan gegen Jericho/ und den wäſſern dabey gegen aufgang: die wüſte/ ſo von Jericho herauf gehet/ biß an den berg Bethel:

2. Und von Bethel kommts heraus gen Luza: und gehet durch die landmarck Archi/ Atharoth:

3. Und gibt ſich hinab zum niedergang/ neben der landmarck Jephlethi/ biß an die gräntzen des niedern Bethhoron/ und Gazer: und ſeine landſchafften endigen ſich am groſſen meer:

4. Welche die kinder Joſephs Manaſſes und Ephraim/ zum erbtheil bekommen haben.

5. Und die landmarck der kinder Ephraim nach ihren geſchlechten/ und ihr erbtheil war gegen aufgang Atarothaddar/ biß gen obern Bethhoron:

6. Und gehet das ende aufs meer hinaus: aber Machmethath ſihet gegen mitternacht: und zeucht ſich die landmarck herum zum aufgang gen Thanathſelo: uñ gehet vom aufgang hindurch gen Janoe:

7. Von Janoe laufft ſie hinab auf Ataroth/ und Naaratha: und kommt auf Jericho/ und gehet auf den Jordan hinaus.

8. Von Taphua gehet ſie hindurch gegen dem meer/ biß an das Rohrthal/ und iſt ſein ausgang auf das überaus geſaltzene meer. Diß iſt das erbtheil des ſtamms der kinder Ephraim/ nach ihren geſchlechten.

9. Es ſeynd auch für die kinder Ephraim mitten in dem erbtheil der kinder Manaſſe/ ſtädte mit ihren dörffern abgeſöndert worden.

10. Und die kinder Ephraim haben die Chananiter nicht umgebracht/ die zu Gazer wohneten: Alſo haben die Chananiter mitten unter Ephraim gewohnet/ biß auf den heutigen tag/ und ſeynd ihm zinsbar worden.

Das XVII. Capitel.

Loos des halben Stammens Manaſſe/ und von Erweiterung der Erbſchafft der Kinder Joſephs.

1. Aber dem ſtammen Manaſſe iſt ſein loos auch gefallen (dann er war der erſtgeborne ſohn Joſephs) nemlich dem Machir/ dem erſtgebornen ſohn Manaſſe/ dem vatter Galaad/ der ein kriegsmann war: und hat Galaad und Baſan zum erbtheil bekommen:

2. So fiel es auch den andern kindern Manaſſe nach ihren geſchlechten: den kindern Abiezer/ und den kindern Helec/ und den kindern Eſriel/ und den kindern Sechem/ und den kindern Hepher/ und den kindern Semida; diß ſeynd die kinder Manaſſe des ſohns Joſeph/ die männlichs geſchlechts waren/ nach ihren verwandſchafften.

3. Aber Salphaad der ſohn Hepher/ des ſohns Galaad/ des ſohns Machir/ des ſohns Manaſſe/ hatte keine ſöhne/ ſondern allein töchter: und ſeynd diß ihre namen: Maala/ und Noa/ und Hegla/ und Melcha/ und Therſa.

4. Die tratten vor das angeſicht Eleazar des prieſters/ und vor Joſue den ſohn Nun/ und vor die fürſten/ und ſprachen: Der HErr hat durch die hand Moyſis befohlen/ daß man uns auch mitten unter unſern brüdern ein erbtheil geben ſoll. Und er gab ihnen nach dem befehl des HErrn ein erbtheil unter den brüdern ihres vatters.

5. Alſo fielen zehen loos Seile auf Manaſſe/ auſſerhalb dem land Galaad/ und Baſan/ über dem Jordan.

6. Dann die töchter Manaſſe bekamen auch eine erbſchafft zum beſitz mitten unter ſeinen ſöhnen. Aber das land Galaad iſt den übrigen ſöhnen Manaſſe zum loos gefallen.

7. Und die landmarck Manaſſe war/ von Aſer auf Machmethath/ die gegen Sichem liegt/ und gehet zur rechten ſeiten

hinaus

hinaus neben denen / ſo am brunnen Taphue wohnen.

8. Dann das land Taphue / ſo neben den grentzen Manaſſe der kinder Ephraim gelegen iſt / war in das loos Manaſſe gefallen:

9. Und gehet die landmarck des Rohrthals hinab auf der ſeiten gegen mittag des bachs der ſtädte Ephraim / welche mitten unter den ſtädten Manaſſe liegen. Aber die landmarck Manaſſe iſt am bach gegen mitternacht / und gehet zum meer hinaus:

10. Dergeſtalt / daß Ephraims erbtheil gegen mittag iſt / und Manaſſes erbtheil gegen mitternacht: und daß ſie beyde das meer beſchleuſſet / auch daß ſie gegen mitternacht im ſtammen Aſer / und gegen aufgang im ſtammen Iſſachar zuſammen ſtoſſen.

11. Und war Manaſſe erbtheil in Iſſachar und Aſer: Bethſan und ihre dörffer: und Jeblaam mit ihren dörffern: und die inwohner Dor mit ihren flecken: auch die inwohner Endor mit ihren dörffern: Jngleichen die inwohner Thenac mit ihren dörffern: und die inwohner Mageddo mit ihren dörffern: und das dritte theil der ſtadt Nopheth.

12. Und die kinder Manaſſe konten dieſe ſtädte nicht vertilgen / ſondern die Chananiter fiengen an in ihrem land zu wohnen.

13. Da aber die kinder Iſrael mächtig wurden / brachten ſie die Chananiter unter ſich / und machten ſie ihnen zinsbar / und tödteten ſie nicht.

14. Und die kinder Joſeph redeten mit Joſue / und ſprachen: Warum haſt du mir ein erbtheil nur von einem loos und von einer ſchnur gegeben: da ich doch ein ſo groß volck bin / und der HErr mich geſegnet hat?

15. Da ſprach Joſue zu ihnen: Biſt du ein groß volck / ſo gehe hinauf in den wald / und haue dir raum im land der Phereziter / und Raphaim: weil dir die erbſchafft des bergs Ephraim zu enge iſt.

16. Und die kinder Joſephs antworteten ihm: Wir werden zum gebirge nicht hinauf kommen mögen / weil die Chananiter eiſerne wägen brauchen / welche im flachen land wohnen / da Bethſan mit ihren dörffern gelegen iſt / und Jezrael das halbe thal innen hat.

17. Und Joſue ſprach zu dem haus Joſeph / Ephraim / und Manaſſe: Du biſt ein ſehr groß und gar ſtarck volck / darum ſolt du nicht ein loos allein haben:

18. Sondern du ſolt auf das gebirge ziehen / den wald umhauen / und dir einen platz zu wohnen zurichten: und wann du die Chananiter hinweg geraumet haſt / von welchen du ſageſt / daß ſie eiſerne wägen haben / und gar ſtarck ſeyn / ſo kanſt du alsdann weiter fortfahren.

Das XVIII. Capitel.

Joſue ſchicket aus / welche das Land beſchreiben vor die andere ſieben Stämme Iſrael / und was Benjamin zum Loos gefallen.

1. UNd alle kinder Iſrael verſammleten ſich zu Silo / und ſchlugen daſelbſt die hütten des zeugnuß auf / und das land war ihnen unterworffen.

2. Es waren aber noch ſieben ſtämme der kinder Iſrael übrig / welche ihr erbtheil noch nicht bekommen hatten.

3. Und Joſue ſprach zu ihnen: Wie lang ſeyd ihr nachläſſig / und ziehet nicht fort / das land einzunehmen / das euch der HErr der GOtt eurer vätter gegeben hat?

4. Erwählet aus einem jeglichen ſtamme drey männer / daß ich ſie hinſchicke / und ſie ausreiſen / und durchs land herum gehen / und beſchreiben daſſelbige nach anzahl einer jeglichen gemeine: und bringen hernach zu mir / was ſie beſchrieben haben.

5. Theilet das land für euch in ſieben theile: Judas in ſeinen landmarcken ſoll gegen mittag ſeyn / und das haus Joſeph gegen mitternacht.

6. Das land zwiſchen dieſen beyden ſollet ihr in ſieben theile beſchreiben: und hieher zu mir kommen / damit ich euch allhie für dem HErrn euerm GOtt das loos werffe.

7. Dann die Leviten haben kein theil unter euch / ſondern das prieſterthum des HErrn iſt ihr erbtheil. Aber Gad und Ruben / und der halbe ſtamm Ma-

naſſe hatten jenſeit des Jordans gegen aufgang ihr erbtheil ſchon empfangen / das ihnen Moyſes der knecht des HErrn gegeben hat.

8. Als ſich nun die männer aufgemacht hatten/ damit ſie hingiengen/ das land zu beſchreiben / befahl ihnen Joſue / und ſprach: Ziehet durch das land herum/und beſchreibet daſſelbige/und kommet wiederum zu mir / damit ich allhie zu Silo vor dem HErrn das loos für euch werffe.

9. Alſo reiſeten ſie hin/ und beſahen das land/ und theiletens in ſieben theile / und ſchrieben das in ein buch. Und ſie kamen wiederum zu Joſue ins lager gen Silo.

10. Da warff er für dem HErrn zu Silo das loos/ und theilete den kindern Iſrael das land in ſieben theile.

11. Erſtlich kam das loos der kinder Benjamin aus nach ihren geſchlechten: daß ſie das land beſitzen ſollen / ſo zwiſchen den kindern Juda / und den kindern Joſeph gelegen iſt.

12. Und ihr landmarck war/ gegen mitternacht vom Jordan: und gehet hindurch neben Jericho auf der ſeiten gegen mitternacht : und von dannen gehet ſie auf das gebürge gegen niedergang / und kommt zu der wüſten Bethauen:

13. Und gehet folgends hindurch bey Luza/ dieſe iſt Bethel/ gegen mittag. Und gibt ſich hinab gen Ataroth Addar an den berg / der gegen mittag liegt bey niedern Bethhoron:

14. Und neiget ſich / und lauffet herum gegen dem meer / auf der mittagsſeiten des berges / der ſich gegen Bethhoron zu ſudweſten ſtrecket: und gehet hinaus auf Cariathbaal/die man auch Cariathiarim nennet / eine ſtadt der kinder Juda: diß iſt die gegend gegen dem meer / zum niedergang.

15. Aber von mittag lauffet die landmarck von den grängen Cariathiarim heraus zum meer / und kommt biß zu dem waſſerbrunn Nepthoa.

16. Und gehet herab auf ein theil des bergs / der auf das thal der kinder Ennom ſihet: und iſt gegen mitternacht gelegen / am äuſſerſten theil des thals Raphaim : Und träget ſich herunter auf Geennom (iſt das thal Ennom) an der ſeiten der Jebuſiter gegen mittag/ und kommt zum brunnen Rogel:

17. Und gehet von dannen hindurch gegen mitternacht / und kommt auf Enſemes heraus / das iſt / auf den Sonnenbrunn:

18. Gehet auch fort biß zu den Erdhauffen/ die gegen über ſeynd / da man hinauf gehet gen Adommim : und ſtrecket ſich ferner hinab auf Abenboen / das iſt/ den ſtein Boen / des ſohns Ruben : und gehet hindurch von der ſeiten gegen mitternacht/ zum flachen felde/ und kommt herunter auf die ebene:

19. Und gehet Bethhagla an der ſeiten gegen mitternacht fürüber : und iſt ihr ausgang gegen der zungen des überaus geſaltzenen meers / von mitternacht am ende des Jordans / zu der gegend im mittag:

20. Und iſt das ſeine landmarck gegen aufgang. Diß iſt das erbtheil der kinder Benjamin nach ihren landmarcken rings herum/ und nach ihren geſchlechten.

21. Und ihre ſtädte wären Jericho/ und Bethhagla/ und das thal Caſis:

22. BethAraba/ und Samaraim / und Bethel:

23. Und Auim/ und Apharra / und Ophera/

24. Das dorff Emona / und Ophni/ und Gabee: zwölff ſtädte mit ihren dörffern.

25. Auch Gabaon/ und Rama / und Beroth/

26. Und Meſphe / und Caphara / und Amoſa /

27. Und Recem / Jarephel / und Tha rela /

28. Und Sela/ Eleph/ und Jebus/ wel che iſt Jeruſalem/Gabaath/und Cariath vierzehen ſtädte mit ihren dörffern. Di iſt das erbtheil der kinder Benjamin nach ihren geſchlechten.

Das XIX. Capitel.

Loos der andern ſechs Stämmen / nemli Simeons / Zabulons / Iſſachars / Aſer Nephthali und Dan: Weiters/ wie d Kinder Iſrael Joſue zu ſeinem Erbthe gaben die Stadt Thamnath Saraa.

1. Darna

1. DArnach gieng das andere loos
aus/ der kinder Simeon/ nach
ihren geſchlechten.
2. Und war ihre erbſchafft mitten in
dem erbtheil der kinder Juda/ Berſabee/
und Sabee/ und Molada/
3. Und Haſerſual/ Bala/ und Aſem/
4. Und Eltholad/ Bethul/ und Harma/
5. Und Siceleg/ und Bethmarchaboth/
und Haſerſuſa/
6. Und Bethlebaoth / und Sarohen /
dreyzehen ſtädte mit ihren dörffern.
7. Ain und Remmon / und Athar / und
Aſan: vier ſtädte mit ihren dörffern:
8. Auch alle flecken / welche rings um
dieſe ſtädte her liegen / biß gen Baalath
Beer Ramath gegen mittag. Diß iſt die
erbſchafft der kinder Simeon nach ihren
geſchlechten.
9. Im erbtheil und loos der kinder Ju-
da: dann daſſelbige war gröſſer / darum
haben die kinder Simeon ihr erbtheil mit-
ten unter ihrer erbſchafft bekommen.
10. Und das dritte loos fiel auf die kin-
der Zabulon / nach ihren geſchlechten/
und ſtrecket ſich die landmarck ihres erb-
theils biß gen Sarid.
11. Und gibt ſich herauf vom meer/ und
von Merala / und kommt hindurch auf
Debbaſeth/ biß an den bach / der gegen
Jeconam über iſt.
12. Und kehret wieder von Sared gegen
aufgang/ zu den grentzen Ceſeleththabor/
und gehet von dannen heraus auf Dabe-
reth/ uñ strecket ſich hinauf gegen Japhie:
13. Und von dannen gehet ſie hindurch
zu der gegend Geth Hepher/ und Thacaſin
gegen aufgang: und kommt heraus zu
Remmon/ Amthar und Noa.
14. Und gibt ſich gegen mitternacht um
Hanathon/ und iſt ihr ausgang/ das thal
Jephtahel/
15. Und Cateth/ und Naalol/ und Se-
meron / und Jerala / und Bethlehem:
zwölff ſtädte/ und ihre dörffer.
16. Diß iſt die erbſchafft des ſtammens
der kinder Zabulon nach ihren geſchlech-
ten: ihre ſtädte und dörffer.
17. Das vierdte loos gieng aus für Iſ-
ſachar nach ſeinen geſchlechten.
18. Und ſeine erbſchafft war: Jezrael/
und Caſaloth/ und Sunem:
19. Und Hapharaim/ und Seon/ und
Anaharath:
20 Und Rabboth/ und Ceſion/ Abes/
21. Und Rameth/ und Engannim/ und
Enhadda/ und Betheſes.
22. Und gehet ihre landmarck hindurch
biß gen Tabor / und Seheſima / und
Bethſames: und kommt auf den Jordan
hinaus: ſeynd ſechzehen ſtädte und ihre
dörffer.
23. Diß iſt das erbtheil der kinder Iſſa-
char nach ihren geſchlechten / ihre ſtädte
und dörffer.
24. Und das fünffte loos fiel dem ſtam-
men der kinder Aſer / nach ihren geſchlech-
ten.
25. Und ihre landmarck war/ Halcath/
und Chali/ und Bethen/ Axaph:
26. Und Elmelech / und Amaad / und
Meſſal: und kommt biß zum Carmel am
meer/ und Sihor/ und Labanath:
27. Und kehret wieder gegen aufgang
zu Bethdagon: und ſtrecket ſich hindurch
biß an Zabulon/ und zum thal Jephthael/
gegen mitternacht gen Bethemec/ und Ne-
hiel: und gehet hinaus bey Cabul zur
lincken ſeiten:
28. Und Abran/ und Rohobl/ und Ha-
mon/ und Cana/ biß an groß Sidon:
29. Und wendet ſich wiederum gen Hor-
ma/ biß auf die ſehr veſte ſtadt Tyrum/
und biß gen Hoſa: und ſein ausgang iſt
aufs meer/ vom theil Achziba:
30. Und Amma/ und Aphec/ und Ro-
hob: zwey und zwanzig ſtädte mit ihren
dörffern.
31. Diß iſt das erbtheil der kinder Aſer
nach ihren geſchlechten/ ihre ſtädte / und
ihre flecken.
32. Das ſechſte loos fiel den kindern
Nephthali/ nach ihren geſchlechten:
33. Und ihre landmarck gehet an von
Heleph und Elon gen Saananim und
Adami / welche iſt Neceb/ und Jebnael
biß gen Lecum: und gehet biß auf den
Jordan hinaus:
34. Da wendet ſich die landmarck ge-
gen niedergang / gen Azanotthabor: von
dannen gibt ſie ſich hinaus gen Hucuca/
und gehet hindurch auf Zabulon gegen
mittag / und auf Aſer gegen nieder-

gang/ und auf Juda am Jordan gegen
aufgang der ſonnen.
35. Und hat ſehr veſte ſtädte/ Aſſedim/
Ser/ und Emath/ und Reccath/ und
Cenereth/
36. Und Edema/ und Arama/ Aſor/
37. Und Cedes/ und Edrai/ Enhaſor/
38. Und Jeron/ und Magdalel/ Ho-
rem/ und Bethanath/ und Bethſames:
Neunzehen ſtädte/ und ihre dörffer.
39. Diß iſt das erbtheil des ſtammen
der kinder Nephthali nach ihren ge-
ſchlechten/ ihre ſtädte/ und ihre dörffer.
40. Das ſiebende loos kam aus für den
ſtammen der kinder Dan nach ihren ge-
ſchlechten:
41. Und die landmarck ihres erbtheils
war/ Sara und Eſthaol/ und Hirſemes/
das iſt der Sonnen Stadt.
42. Selebin/ und Ajalon/ und Jethela/
43. Elon/ und Themna/ und Acron/
44. Elthece/ Gebethon/ und Balaath/
45. Und Jud/ und Bane/ und Barach/
und Gethremmon/
46. Und Mejarcon und Arecon/ mit der
landmarck/ die ſich gegen Joppen hinaus
ſtrecket:
47. Und das iſt das end/ damit die marck
geſchloſſen wird. Und die kinder Dan zo-
hen hinauf/ und ſtritten wider Leſem/ und
eroberten ſie/ und ſchlugen ſie mit der
ſchärffe des ſchwerdts/ und nahmen ſie
zum beſitz ein/ und wohneten darinnen/
und nenneten ſie Leſem Dan/ nach dem na-
men Dan ihres vatters.
48. Diß iſt das erbtheil des ſtammen
der kinder Dan nach ihren geſchlechten/
ihre ſtädte/ und ihre dörffer.
49. Nachdem ers nun vollendet/ und
das land unter ihnen nach ihren ſtäm-
men mit dem loos ausgetheilet hatte/ ga-
ben die kinder Iſrael auch dem Joſue/
dem ſohn Nun/ mitten unter ihnen
ein erbtheil/
50. Nach dem befehl des HErrn/ die
ſtadt/ die er forderte/ nemlich Thamnath
Saraa auf dem berge Ephraim: da
bauete er die ſtadt/ und wohnete dar-
innen.
51. Diß seynd die erbtheil/ welche Elea-
zar der prieſter/ und Joſue der ſohn Nun/
und die fürſten der häuſer und ſtämmen
der kinder Iſrael/ zu Silo für dem HErrn/
an der thür der hütten des zeugnus mit
dem loos ausgetheilet/ und alſo die thei-
lung des lands geendiget haben.

Das XX. Capitel.

Freyſtädte/ zu welchen ihre Zuflucht hat-
ten/ die ungefehr einen Todtſchlag be-
gangen.

1. Und der HErr redet mit Joſue/
und ſprach: Rede mit den kindern
Iſrael/ und ſprich zu ihnen:
2. Söndert ab die ſtädte für die flüchti-
ge/ von welchen ich euch durch die hand
Moyſis geſagt habe:
3. Auf daß ein jeglicher/ der eine ſeele
ohn wiſſen und willen erſchlagen hat/
ſeine zuflucht dahin nehmen/ und alſo
dem zorn ſeines nächſten entgehen
möge/ der die rach des bluts zu for-
dern hat:
4. Wann er aber zu einer von dieſen
ſtädten ſeine zuflucht nimmt/ ſo ſoll er für
dem thor der ſtadt ſtehen/ und den älteſten
derſelbigen ſtadt ſeine rede fürtragen/ da-
mit er ſeine unſchuld beweiſen möge: Und
alſo ſollen ſie ihn aufnehmen/ und ihm
raum geben zu wohnen.
5. Und wann ihn der verfolgen wird/ der
des bluts halben die rach fordert/ als-
dann ſollen ſie ihn nicht in ſeine hände
übergeben: Dann er hat ſeinen näch-
ſten unwiſſend erſchlagen/ und wird be-
wieſen/ daß er vor zweyen oder dreyen ta-
gen ſein feind nicht geweſen iſt.
6. Und er ſoll in derſelbigen ſtadt woh-
nen/ biß er für gericht ſtehe/ und ſeiner that
halben red und antwort gegeben hat: und
biß der hohepriester mit tod abgehet/ der
in den zeiten ſeyn wird: Alsdann ſoll der
todtſchläger wiederkommen/ und zu ſeiner
ſtadt/ auch zu ſeinem hauſe wiederum ein-
kehren/ daraus er flüchtig worden iſt.
7. Da beſtimmten ſie dazu Cedes in
Galilea/ auf dem berge Nephthali/ und
Sichem/ auf dem berge Ephraim/ und
Cariath Arbe/ dieſe iſt Hebron/ auf dem
berge Juda.
8. Und über dem Jordan gegen aufgang
von Jericho/ verordneten ſie Boſor/ wel-
che in der ebenē wüſte ligt/ vom geſchlecht
Ruben/

Ruben / und Ramoth in Galaad / vom
geſchlecht Gad / und Gaulon in Baſan/
vom geſchlecht Manaſſe.
9. Dieſe ſtädte ſeynd allen kindern
Iſrael beſtimmt/ auch den frembdlingen/
die unter ihnen wohnen / daß dahin flie-
hen ſoll / wer unwiſſend eine ſeel erſchla-
gen hätte / damit er nicht ums leben kom-
me in der hand des nächſten / der das ver-
goſſen blut zu rächen begehret / biß daß er
für dem volck geſtanden iſt/ und ſeine ſach
fürgetragen hat.

Das XXI. Capitel.

Dem Stamm Levi werden Städte zur Wohnung eingegeben aus allen Stäm̃en: den Kindern Aarons vom Geſchlecht Caath dreyzehen Städte / den übrigen Kindern Caath zehen Städte / den Kindern Gerſon dreyzehen Städte / den Kindern Merari zwölff Städte; das Land wird friedlich bewohnet.

1. UNd die oberſten von den geſchlech-
ten Levi / tratten zu Eleazar dem
prieſter / und zu Joſue dem ſohn Nun/
und zu den fürſten der geſchlechten aus
allen ſtämmen der kinder Iſrael;
2. Und redeten mit ihnen zu Silo im
land Chanaan / und ſprachen: Der
HErr hat befohlen durch die hand Moy-
ſis / daß man uns ſtädte zu bewohnen ge-
ben ſoll/ ſamt ihren vorſtädten/ das vieh
zu unterhalten.
3. Da gaben ihnen die kinder Iſrael aus
ihren erbſchafften ſtädte mit ihren vor-
ſtädten/ nach dem befehl des HErrn.
4. Und das loos gieng aus auf das ge-
ſchlecht Caath der kinder Aaron/ des
prieſters / und ſeynd ihnen von den ſtäm-
men Juda/ und Simeon/ und Benjamin
dreyzehen ſtädte gefallen.
5. Und den andern kindern Caath / das
iſt / den Leviten / welche noch übrig wa-
ren / ſeynd aus den ſtämmen Ephraim/
und Dan / und aus dem halben ſtamm
Manaſſe zehen ſtädte gefallen.
6. Aber für die kinder Gerſon kam das
loos aus / daß ſie von den ſtämmen
Iſſachar/ und Aſer/ und Nephthali/ und
von dem halben ſtamm Manaſſe in Ba-
ſan / an der zahl dreyzehen ſtädte haben
ſolten.
7. Wie auch den kindern Merari nach
ihren geſchlechten / von den ſtämmen Ru-
ben/ und Gad/ und Zabulon zwölff ſtäd-
te gefallen ſeynd.
8. Alſo gaben die kinder Iſrael den Le-
viten dieſe ſtädte / ſamt ihren vorſtädten
ein/ wie der HErr durch die hand Moyſis
befohlen hatte/ und ward einem jeglichen
ſein theil durchs loos zugeeignet.
9. Von den ſtämmen der kinder Juda
und Simeon / gab Joſue ſtädte / deren
dieſe namen ſeynd.
10. Den kindern Aaron / nach den ge-
ſchlechten Caath/ aus dem ſtam̃ Levi (dañ
das erſte loos war für ſie ausgangen.)
11. Cariath Arbe des vatters Enac/
welche Hebron genannt wird / auf dem
gebürge Juda/ und ihre vorſtädte rings
herum.
12. Aber ihre äcker und dörffer hatte er
zuvor dem Caleb dem ſohn Jephone zu
beſitzen eingeben.
13. Alſo gab er den kindern Aaron des
prieſters Hebron die Freyſtadt / mit ih-
ren vorſtädten / und Lobna mit ihren vor-
ſtädten:
14. Und Jether/ und Eſtemo/
15. Und Holon / und Dabir/
16. Und Ain/ und Jeta/ und Bethſames/
mit ihren vorſtädten: Neun ſtädte von
vorgemeldten beyden ſtämmen.
17. Aber vom ſtamm der kinder Benja-
min gab er Gabaon/ und Gabae/
18. Und Anathoth/ und Almon/ mit ih-
ren vorſtädten/ zuſammen vier ſtädte.
19. Alle ſtädte der kinder Aaron des
prieſters waren zuſammen dreyzehen/ mit
ihren vorſtädten.
20. Aber den andern vom geſchlecht der
kinder Caath / vom ſtammen Levi / iſt diß
erbtheil gegeben.
21. Vom ſtammen Ephraim / die frey-
ſtädte/ Sichem mit ihren vorſtädten / auf
dem gebürge Ephraim/ und Gazer:
22. Und Cibſaim / und Bethhoron mit
ihren vorſtädten/ vier ſtädte/
23. Auch vom ſtammen Dan/ Elthero/
und Gabathon/
24. Und Ajalon/ und Getremmon/ mit
ihren vorſtädten/ vier ſtädte.
25. Aber vom halben ſtamm Manaſſe/

Thanach/ und Gethremmon/ mit ihren vorſtädten/ zwo ſtädte. Alſo ſeynd den andern kindern Caath/ die geringern ſtands waren/

26. Zuſammen zehen ſtädte mit ihren vorſtädten eingeben worden.

27. Und den kindern Gerſon vom geſchlecht Levi/ gab er aus dem halben ſtamm Manaſſe die freyſtädte/ Gaulon in Baſan/ und Boſram/ mit ihren vorſtädten/ zwo ſtädte.

28. Aber aus dem ſtammen Iſſaſchar/ gab er ihnen Ceſion/ und Dabereth/

29. Und Jaramoth/ und Engannim/ mit ihren vorſtädten vier ſtädte.

30. Und vom ſtammen Aſer gab er ihnen Maſal und Abdon/

31. Und Helcath/ und Rohob/ mit ihren vorſtädten/ vier ſtädte.

32. Und aus dem ſtammen Nephthali die freyſtädte/ Cedes in Galilea/ und Hammoth Dor/ und Carthan/ mit ihren vorſtädten/ drey ſtädte.

33. Alle ſtädte des geſchlechts Gerſon waren dreyzehen/ mit ihren vorſtädten.

34. Aber den kindern Merari/ den Leviten in geringerm ſtande nach ihren geſchlechten/ ward vom ſtammen Zabulon gegeben/ Jecnam und Cartha/

35. Und Damna/ und Naalol/ vier ſtädte/ mit ihren vorſtädten.

36. Aus dem ſtammen Ruben jenſeit des Jordans/ gegen Jericho über/ wurden ihnen gegeben die freyſtädte/ Boſor in der wüſte Miſor/ und Jaſer/ und Jethſon/ und Mephaat/ vier ſtädte mit ihren vorſtädten.

37. Aus dem ſtammen Gad die freyſtädte/ Ramoth in Galaad und Manaim/ und Heſebon/ und Jaſer: vier ſtädte mit ihren vorſtädten.

38. Alle ſtädte der kinder Merari nach ihren geſchlechten und verwandſchafften waren zwölff.

39. Seynd demnach der Levitē ſtädte/ die ſie mittē im erbtheil der kinder Iſrael hatten/ zuſammen acht und viertzig geweſen/

40. Mit ihren vorſtädten/ welche alle nach den geſchlechten ſeynd ausgetheilet worden.

41. Alſo hat GOtt der HErr dem Iſrael das gantze land eingeben/ das er ihren vättern zu geben geſchworen hatte: und ſie habens eingenommen/ und darinnen gewohnet.

42. Und iſt ihnen vom HErrn für allen völckern rings herum friede gegeben worden: und keiner von den feinden hat ſich ihnen widerſetzen dörffen: ſondern ſeynd alle zuſammen unter ihren gewalt gebracht worden.

43. Es iſt nicht ein eintzig wort/ das er ihnen zu thun verheiſſen hatte/ vergeblich geweſen/ ſondern alles iſt mit der that erfüllet worden.

Das XXII. Capitel.

Ruben/ Gad/ und der halbe Stamm Manaſſe werden von Joſue beurlaubet in ihr Erbtheil zu ziehen: Dieſe bauen einen Altar am Jordan/ deßwegen die kinder Iſrael Geſandten an ſie ſchicken/ die ſich mit füglicher Entſchuldigung befriedigen laſſen.

1. Zu derſelbigen zeit forderte Joſue die Rubeniter und Gaditer/ und den halben ſtamm Manaſſe/

2. Und ſprach zu ihnen: ihr habt alles gethan/ was euch Moyſes der knecht des HErrn befohlen hat: auch ſeyd ihr mir in allem gehorſam geweſen/

3. Ihr habt auch eure brüder die lange zeit/ bis auf den heutigen tag nicht verlaſſen/ und habt das gebot des HErrn euers Gottes gehalten.

4. Dieweil dann der HErr euer Gott euren brüdern ruhe und friede gegeben hat/ wie er verheiſſen/ ſo kehret nun wieder um/ und ziehet hin in eure hütten/ und in das land euers erbtheils/ das euch Moyſes/ der knecht des HErrn/ jenſeit des Jordans eingeben hat:

5. Gleichwol dergeſtalt/ daß ihr mit fleiß bewahret/ und mit den wercken erfüllet das gebot und geſetz/ das euch Moyſes/ der knecht des HErrn/ befohlen hat/ daß ihr den HErrn euern Gott liebet/ und wandelt in allen ſeinen wegen/ und ſeine gebot haltet/ und ihm anhanget/ und dienet von euerem gantzen hertzen/ und von gantzer eurer ſeele.

6. Und Joſue ſegnete ſie/ und ließ ſie ziehen

hen: und ſie kehreten wieder in ihre hütten.

7. Es hat aber Moyſes dem halben ſtammen Manaſſe ſein erbtheil in Baſan gegeben: und derwegen gab Joſue dem übrigen halben ſtammen ein loos unter ſeinen andern brüdern über dem Jordan in der gegend zum niedergang. Und da er ſie von ſich ziehen ließ in ihre hütten/ und ſie nun geſegnet hatte/

8. Sprach er zu ihnen: ihr kommet nun wiederum zu dem ort/ da ihr euern ſitz habt/ mit groſſem gut und reichthum/ mit ſilber und gold/ mit ertz und eyſen/ und mit vielerhand kleidern: theilet den raub der feinde mit euren brüdern.

9. Alſo wandten ſich die kinder Ruben/ und die kinder Gad/ und der halbe ſtamm Manaſſe/ und ſcheideten von den kindern Iſrael aus Silo/ die im land Chanaan liegt in das land Galaad zu ziehen/ in ihr erbtheil / das ſie nach dem befehl des HErrn durch die hand Moyſis bekommen hatten.

10. Da ſie nun zu den erdhauffen kamen am Jordan in das land Chanaan/ baueten ſie neben dem Jordan einen überaus groſſen altar.

11. Als aber die kinder Iſrael ſolches höreten/ und ihnen durch gewiſſe bottſchafft kund gethan ward/ daß die kinder Ruben/ und Gad/ und der halbe ſtamm Manaſſe im land Chanaan/ auf die erdhauffen am Jordan / einen altar wider die kinder Iſrael gebauet hätten:

12. Kamen ſie alle gen Silo zuſammen/ daß ſie hinauf zogen wider ſie zu ſtreiten.

13. Und immittelſt ſchickten ſie zu ihnen in das land Galaad Phinees / den ſohn Eleazari des prieſters/

14. Und zehen fürſten mit ihm/ aus einem jeglichen geſchlecht einen.

15. Die kamen zu den kindern Ruben/ und Gad/ und zu dem halben ſtamm Manaſſe/ in das land Galaad/ und ſprachen zu ihnen:

16. Diß entbietet euch das gantze volck des HERRN: was iſt diß für eine übertrettung? warum habt ihr den HErrn/ den GOTT Iſrael verlaſſen / und habt einen gottsläſterlichen altar gebauet/ und ſeyd von ſeinem dienſt abgewichen?

17. Iſts euch zu wenig / daß ihr mit Beelphegor geſündiget habt/ und iſt dieſes laſters ſchandflecken an uns noch nicht ausgetilget / bis auf den heutigen tag? ſo ſeynd auch viel vom volck umkommen.

18. Und ihr habt heut den HErrn verlaſſen/ darum wird morgen ſein zorn wider gantz Iſrael wüten.

19. Laſſet ihr euch bedüncken/ daß das land euers erbtheils unrein ſey/ ſo ziehet herüber in das land / darinn die hütte des HErrn iſt/ und wohnet unter uns: allein daß ihr vom HErrn/ und von unſerer gemeinſchafft nicht abweichet/ daß ihr einen altar auſſer dem altar des Herrn unſers Gottes aufrichtet.

20. Hat nicht Achan der ſohn Zare des HErrn gebot übertretten/ und ſein zorn iſt über das gantze volck Iſrael kommen? nun war dieſer ein eintziger menſch/ und wolte Gott/ daß er allein in ſeinem laſter umkommen wäre.

21. Da antworteten die kinder Ruben/ und Gad/ und der halbe ſtamm Manaſſe/ und ſprachen zu den fürſten der bottſchafft Iſrael:

22. Der allerſtärckſte Gott und HErr/ ja der allerſtärckſte GOTT und HERR/ der weiß/ ſo ſoll es Iſrael auch zugleich verſtehen:

23. Wofern wir dieſen altar in meinung zu ſündigen gebauet haben/ ſo behüte uns der HERR nicht / ſondern ſtraffe uns jetzt gegenwärtig: wann wirs auch in der meinung gethan haben / daß wir brandopffer/ auch ſpeisopffer/ und friedopffer darauf legen wolten/ ſo ſuche es der HErr/ und richte es;

24. Und wann wirs nicht vielmehr in den gedancken / und aus dem rathſchlag gethan haben/ daß wir ſprachen: morgen werden eure kinder zu unſern kindern ſagen: was habt ihr mit dem HErrn dem Gott Iſrael zu thun?

25. Der HErr hat den fluß Jordan zur landmarck geſetzt zwiſchen uns und euch/ o ihr kinder Ruben / und ihr kinder Gad: derwegen habt ihr keinen theil

an dem HErrn. Und möchten euere kin-
der durch dieſe gelegenheit unſere kinder
von der forcht des HErrn abwenden.
26. Darum ſahen wir für gut an/ und
ſprachen: laſſet uns für uns einen altar
bauen/ nicht brandopffer oder ſchlacht-
opffer zu opffern/
27. Sondern zum zeugnuß zwiſchen uns
und euch/ und zwiſchen unſern kindern
und euern nachkommen/ damit wir auch
dem HErrn dienen/ und berechtiget seyn
brandopffer/und ſchlachtopffer/und fried-
opffer zu opffern: und eure kinder mor-
gen zu unſern kindern nicht ſagen: ihr
habt kein theil am HErrn.
28. Und wann ſie das ſagen wolten/ ſol-
len ſie ihnen antworten: ſehet an den al-
tar des HErrn/ den unſere vätter nicht
zum brandopffer/ noch zum ſpeißopffer
gemacht haben/ ſondern zum zeugnuß
zwiſchen uns und euch.
29. Weit ſey das laſter von uns/ daß
wir vom HErrn abweichen/ und ſeine
fußſtapffen verlaſſen ſollen/ und einen al-
tar bauen/ brandopffer/ ſpeißopffer/ und
ſchlachtopffer darauf zu opffern/ auſſer
dem altar des HErrn unſers Gottes/ der
für ſeiner hütten aufgerichtet iſt.
30. Da ſolches Phinees der prieſter/
und die fürſten der bottſchafft Jſrael hö-
reten/ welche mit ihm waren/ haben ſie
ſich befriedigen laſſen: und haben die
wort der kinder Ruben/ und Gad/ und
des halben ſtammen Manaſſe ſehr gern
angenommen:
31. Und Phinees der ſohn Eleazar/ der
prieſter ſprach zu ihnen: nun erkennen
wir/ daß der HErr mit uns iſt/ dieweil
ihr an dieſer übertrettung unſchuldig ſeyd/
und habt die kinder Jſrael aus der hand
des HErrn erlöſet.
32. Und er kam mit den fürſten wieder-
um von den kindern Ruben und Gad/
aus dem land Galaad/ der grentzen Cha-
naan/ zu den kindern Jſrael/ und zeiget
ihnen das an.
33. Und die rede gefiel allen wol/ die ſie
höreten. Und die kinder Jſrael lobeten
Gott/und ſagten hinfort nicht mehr/daß
ſie hinaufziehē wolten wider ſie zu ſtreitē/
und das land ihres erbtheils zu vertilgen.
34. Und die kinder Ruben/ und die kin-
der Gad nenneten den altar/ den ſie ge-
bauet hatten/ unſer zeugnuß/ daß der
HErr ſelbſt Gott iſt.

Das XXIII. Capitel.

Joſue berufft die Kinder Jſrael zuſammen/
hält ihnen GOttes Wolthaten für/ mit
Ermahnung/ daß ſie ſeine Gebot halten/
und ſich hüten für der Heyden Abgötte-
rey: darauf verheiſſet er GOttes Hülff/
und drohet ihnen Straffe auf den Fall des
Ungehorſams.

1. ALs nun eine geraume zeit verlauffen
war/ nachdem der HErr dem Jſra-
el fried gegeben/ und ihm alle völcker
rings herum unterworffen hatte/ auch
Joſue nun faſt betaget/ und eines ſehr
hohen alters war:
2. Berieff Joſue gantz Jſrael/ auch die
älteſte und fürſten/und oberſte und leh-
rer/ und ſprach zu ihnen: ich bin nun zu
meinen tägen kommen/ und zu einem ſehr
hohen alter gerathen/
3. So habt ihr alles geſehen/ was der
HErr euer Gott allen völckern rings her-
um gethan/ und wie er ſelbſt für euch ge-
ſtritten hat:
4. Dieweil er euch nun das gantze land/
gegen aufgang vom Jordan bis an das
groſſe meer/ mit dem loos ausgetheilet
hat/ und noch viel völcker übrig ſeynd:
5. So wird der HERR euer GOTT
dieſelbige vertilgen/ und für euerem an-
geſicht hinweg nehmen/ und ihr wer-
det das land beſitzen/ wie er euch verheiſ-
ſen hat.
6. Seyd allein gehertzt/ und ſorgfältig
alles zu halten/ was im buch des geſetzes
Moyſis geſchrieben iſt/ und weichet da-
von nicht/ weder zur rechten/ noch zur
lincken:
7. Auf daß wann ihr nun hinein gezogen
ſeyd zu den heyden/ die unter euch ſeyn
werden/ ihr nicht ſchwöret bey dem na-
men ihrer götter/ auch denſelbigen nicht
dienet/ noch ſie anbetet:
8. Sondern/ daß ihr dem HERRN eu-
erm Gott anhanget/ wie ihr bis auf die-
ſen tag gethan habt:
9. So wird GOTT der HERR groſ-
ſe und überaus mächtige völcker für euch

hinweg raumen/ und niemand wird euch widerſtehen können.

10. Einer von euch wird der feinden tauſend mann verfolgen: dann der HErr euer Gott wird ſelbſt für euch ſtreiten/ wie er verheiſſen hat.

11. Sehet euch allein für zum allerfleiſſigſten/ daß ihr den HErrn euern Gott liebet.

12. Im fall ihr aber den irrthumen der völcker anhangen wollet/ die unter euch wohnen/ und euch mit denſelbigen durch heirathen vermiſchen/ und freundſchafft mit ihnen machen:

13. So ſollet ihr jetzt wiſſen/ daß ſie der HErr euer GOTT für euerm angeſicht nicht wird vertilgen/ ſondern ſie ſollen euch zu einer gruben/ und zu einem ſtrick/ und zum anſtoß auf eurer ſeiten werden/ und zum ſtachel in euren augen/ biß er euch hinweg raume/ und aufreibe aus diſem ſehr guten lande/ das er euch eingeraumet hat.

14. Sihe/ ich gehe heut den weg aller welt hinein; und ihr ſollet erkennen mit gantzem hertzen/ daß nicht ein eintzig wort vergeblich hingangen iſt von allem dem/ das der HERR euch zu thun verſprochen hat.

15 Gleichwie er nun mit der that erfüllet hat/ was er verheiſſen/ und alle dinge glücklich hergangen ſeynd; alſo wird er auch alles unglück über euch führen/ das er euch gedrohet hat/ bis er euch hinweg nehme/ und vertilge aus dieſem ſehr guten land/ das er euch eingeben hat.

16. Darum/ daß ihr den bund des HERRN euers GOTTES übertretten habt/ den er mit euch gemacht hat/ und habt frembden göttern gedienet/ und dieſelbige angebetet/ ſo wird der grimmige zorn des HErrn wider euch eilends und geſchwind aufſtehen / und ihr werdet hinweg genommen werden aus dieſem ſehr guten lande/ daß er euch eingeraumet hat.

Das XXIV. Capitel.

Joſue thut ſeine letzte Ermahnung an das Volck/ und erneuert den Bund mit Gott auf deß Volcks Erklärung: Er ſchreibet auch alles in das Geſetz-Buch/ und richtet einen Stein auf zum Zeugnuß: darauf ſtirbt er/, ſamt Eleazar dem Prieſter.

1. UNd Joſue verſammlete alle ſtämme Iſrael gegen Sichem/ und berieff die älteſte und fürſten/ und richter/ und lehrer: und da ſie für dem angeſicht des HErrn ſtunden/

2 Sprach er zum volck alſo: diß ſagt der HErr/ der Gott Iſrael: eure vätter wohneten von anfang über dem fluß / Thare der vatter Abraham und Nachor: und dieneten frembden göttern.

3. Da nahm ich euern vatter Abraham aus den grentzen Meſopotamie/ und führete ihn in das land Chanaan/ und vermehrete ſeinen ſaamen:

4. Und ich gab ihm den Iſaac: dem Iſaac gab ich ferner Jacob und Eſau. Unter den beyden gab ich dem Eſau den berg Seir/ zu beſitzen: Jacob aber/ und ſeine ſöhne zohen hinab in Egypten.

5. Da ſandte ich Moyſen und Aaron/ und ſchlug Egypten mit vielen zeichen und wundern.

6. Und ich führete euch und euere vätter aus Egypten / und ihr kamet zum meer; und die Egyptier verfolgten eure vätter mit wägen/ und mit dem reiſigen zeug/ biß zum rothen meer;

7. Aber die kinder Iſrael rieffen zum HErrn/ der ſetzte eine finſternuß zwiſchen euch und die Egyptier/ und führete das meer über ſie/ und bedeckte ſie. Eure augen haben alles geſehen/ was ich in Egypten gethan habe/ und ihr habt lange zeit in der wüſte gewohnet.

8. Und ich führete euch in das land der Amorrither/ die jenſeit des Jordans wohneten. Und da ſie wider euch ſtritten/ übergab ich ſie in eure hände/ und ihr habt ihr land zum beſitz eingenommen/ und ſie erſchlagen.

9. Es erhub ſich aber Balac der ſohn Sephor/ der könig Moab/ und ſtritte wider Iſrael. Er ſchickte auch/ und berieff Balaam den ſohn Beor/ daß er euch verfluchen ſolte:

10 Aber ich hab ihn nicht hören wollen/ ſondern hab euch dagegen durch ihn geſegnet/ und aus ſeiner hand erlöſet/

11. Da ſeynd ihr über den Jordan gezogen/ und gen Jericho kommen: und die männer in der ſtadt ſtritten wider euch/ wie auch die Amorrither/ und Phereziter/ und Chananiter/ und Hethiter/ und Gergeſiter/ und Heviter/ und Jebuſiter/ und ich habe ſie in euere hände übergeben.

12. Ich habe hornüſſen für euch hergeſandt/ und habe ſie hinweg geraumet aus ihrem ort/ die zween könige der Amorrither/ nicht mit deinem ſchwerdt/ noch mit deinem bogen.

13. Und hab euch ein land eingeben/ darinn ihr nicht gearbeitet habt/ und ſtädte zu bewohnen/ die ihr nicht gebauet habt/ auch weingärten und ölgärten/ die ihr nicht gepflantzet habt.

14. Darum ſo förchtet nun den HErrn/ und dienet ihm mit vollkommenem und warhafftigiſtem hertzen: und thut die götter hinweg/ denen eure vätter in Meſopotamia und Egypten gedienet haben/ und dienet dem HErrn.

15. Imfall euch aber beduncket/ daß es böſe ſey/ dem HErrn zu dienen/ ſo wird euch die wahl gegeben: Erwählet heutiges tags/ was euch gefällt/ wem ihr am meiſten zu dienen ſchuldig ſeyd/ den Göttern/ denen eure vätter in Meſopotamia gedienet haben/ oder den Göttern der Amorrither/ deren landſchafft ihr bewohnet: Ich aber/ und mein haus wollen dem HErrn dienen.

16. Und das volk antwortet/ und ſprach: Es ſey weit von uns/ daß wir den HErrn verlaſſen/ und frembden Göttern dienen ſolten.

17. Der HErr unſer GOtt/ der hat uns und unſere vätter aus Egyptenland/ aus dem haus der dienſtbarkeit geführet: Er hat auch in unſerm anſehen ſehr groſſe zeichen gethan/ und uns bewahret auf allen wegen/ die wir gewandelt haben/ und unter allen völckern/ dadurch wir gezogen ſeynd.

18. Und er hat alle heyden ausgetrieben/ die Amorrither/ die inwohner des lands/ da wir hinein kommen ſeynd. Darum wollen wir auch dem HErrn dienen/ dann er iſt unſer GOTT.

19. Und Joſue ſprach zum volck: Ihr werdet dem HErrn nicht dienen können: Dann er iſt ein heiliger GOTT/ und ein ſtarcker eiferer/ und wird euch eure laſter und ſünde nicht verzeihen.

20. Wann ihr den HErrn verlaſſet/ und frembden Göttern dienet/ ſo wird er ſich wenden/ und wird euch plagen und verderben/ nachdem er euch guts gethan hat.

21. Und das volck ſprach zu Joſue: Es ſoll mit nichten alſo ſeyn/ wie du redeſt/ ſondern wir wollen dem HErrn dienen.

22. Und Joſue ſprach zum volck: Ihr ſeyd zeugen/ daß ihr euch ſelbſt den HErrn erwählet habt/ ihm zu dienen. Und ſie antworteten: Wir ſeynd zeugen.

23. So thut nun/ ſprach er/ die frembde Götter hinweg aus eurem mittel/ und neiget eure hertzen zu dem HErrn/ dem GOTT Iſrael.

24. Und das volck ſprach zu Joſue: Wir wollen dem HERRN unſerm GOTT dienen/ und ſeinen Geboten gehorſam ſeyn.

25. Alſo machet Joſue an demſelbigen Tage einen bund/ und hielt dem volck die gebot und rechte für zu Sichem.

26. Er ſchrieb auch alle dieſe wort in das geſetzbuch des HErrn/ und nahm einen ſehr groſſen ſtein/ und richtet ihn auf unter einem eichbaum/ der im heiligthum des HErrn ſtund:

27. Und er ſprach zum gantzen volck: Sihe/ dieſer ſtein ſoll euch zum zeugnus ſeyn/ daß er alle dieſe wort des HErrn/ die er zu euch geredet hat/ angehöret habe: damit ihr ſolches vielleicht hernach nicht laugnen woltet/ und dem HErrn euerm GOTT fürlügen.

28. Und er ließ das volck heimziehen/ einen jeglichen in ſein erbtheil.

29. Nach dieſem iſt Joſue der ſohn Nun/ der knecht des HERRN mit tod abgangen/ da er hundert und zehen jahr alt war:

30. Und ſie begruben ihn in den grentzen ſeines erbtheils/ zu Thamnathſare/ ſo auf dem berge Ephraim gelegen iſt/ an der ſeiten des bergs Gaas gegen mitternacht.

31. Und

31. Und Iſrael dienete dem HErrn alle die tåge/ſo lang Joſue im leben war/ und die älteſte/welche lange zeit nach Joſue gelebt haben / und wuſten alle wercke des HErrn/ die er in Iſrael gethan hatte.

32. Auch begruben ſie Joſephs gebein/ welche die kinder Iſrael aus Egypten mitgebracht hatten/ zu Sichem in dem theil des ackers / den Jacob von den kindern Hemor des vatters Sichem um hundert junge ſchaafe erkaufft hatte/und war ein erbtheil der kinder Joſephs.

33. Auch ſtarb Eleazer/der ſohn Aaron: und ſie begruben ihn zu Gabaath/die dem Phinees ſeinem ſohn zukam / und war ihm auf dem berg Ephraim eingegeben.

Ende des Buchs Joſue.

Das Buch der Richter/
Auf Hebräiſch Sophetim.

Das I. Capitel.

Judas wird zum Heerführer gemacht wider die Chananiter/der zeucht aus mit ſeinem Bruder Simeon: und ſie nehmen viel Lande und Stådte ein: Othoniel bekommt die Tochter Calebs mit einer Ausſteuer: Erzählung der Stämme/ ſo die Chananiter nicht vertilget haben.

1. NAch dem tod Joſue fragten die kinder Iſrael den HErren / und ſprachen: Wer ſoll für uns hinauf ziehen wider die Chananiter / und den krieg führen?

2. Und der HErr ſprach: Judas ſoll hinauf ziehen: Sihe/ ich hab das land in ſeine hånde übergeben.

3. Und Judas ſprach zu Simeon ſeinem bruder: Ziehe mit mir in mein loos/ und ſtreite wider die Chananiter / damit ich auch mit dir in dein loos ziehe. Und Simeon zohe mit ihm.

4. Alſo zohe Judas hinauf/und der HErr gab die Chananiter und Phereziter in ihre hånde: und ſie ſchlugen zu Bezec zehen tauſend mann.

5. Und ſie funden den Adonibezec zu Bezec/ und ſtritten wider ihn/ und ſchlugen die Chananiter/ und Phereziter.

6. Aber Adonibezec gab ſich auf die flucht: da jagten ſie ihm nach/und ergriffen ihn/ und hieben ihm das obertheil ab an ſeinen hånden und füſſen.

7. Da ſprach Adonibezec: Siebentzig könige mit geſtümmelten hånden und füſſen ſammleten unter meinem tiſch / was von der ſpeiſe abfiel: wie ich gethan habe/ alſo hat mir GOtt wiederum vergolten. Und ſie führeten ihn gen Jeruſalem/daſelbſt ſtarb er.

8. Und die kinder Juda ſtritten wider Jeruſalem/ und gewunnen ſie/und ſchlugen ſie mit der ſchårffe des ſchwerdts/und verbrannten die gantze ſtadt.

9. Darnach zohen ſie herab/und ſtritten wider die Chananier / die auf dem gebürge wohneten/auch gegen mittag/ und im flachen feld.

10. Und Judas rucket fort wider die Chananiter/ die zu Hebron wohneten/ welche vor zeiten Cariath Arbe genannt war/ und ſchlug Seſai / und Ahiman/ und Tholmai.

11. Von dannen brach er auf / und zohe auf die Inwohner Dabir/ welche für alter Cariath Sepher genannt war/ das iſt die ſtadt der buchſtaben.

12. Und Caleb ſprach: Wer Cariath Sepher ſchlagen wird/und ſie verwüſten/ dem will ich meine tochter Axa zum weib geben.

13. Als nun Othoniel/ der ſohn Cenez/ der jüngſte bruder Calebs die ſtadt gewann/ gab er ihm ſeine tochter Axa zum weib.

14. Da ſie aber fortzohe / ermahnete ſie ihr mann auf der reiſe/ daß ſie einen acker von ihrem vatter begehren ſolte. Und ſie ſeufftzete/ da ſie auf dem eſel ſaß: und Caleb ſprach zu ihr: Was iſt dir?

15. Sie aber antwortet: Gib mir einen ſegen: dann du haſt mir ein dürres land gegeben: Gib mir auch eins / das mit waſſern befeuchtet werde. Alſo gab ihr Caleb das oben waſſerreich war / und war auch unten waſſerreich.

16. Aber die kinder des Ciniters / der Moyſis ſchwager war/ kamen herauf von der Palmenſtadt / mit den kindern Juda in die wüſte / welche zu ihrem loos gehörig/ und gegen mittag der ſtadt Arad gelegen war/ und wohneten mit ihm.

17. Judas aber und ſein bruder Simeon zohen zuſammen hin / und ſchlugen die Chananiter/ welche zu Sephaad wohneten/ und erwürgeten ſie: und ward der ſtadt name Horma genannt/ das iſt/ fluch.

18. Auch gewann Judas Gaza mit ihren grentzen / und Aſcalon / und Accaron mit ihren grentzen.

19. Und der HErr war mit Juda/ und er nahm das gebirge ein: Aber die im thal wohneten/ die konte er nicht vertilgen/ dieweil ſie ſehr viel beſchlagene wägen hattē/

20. Und ſie gaben dem Caleb Hebron/ wie Moyſes geſagt hatte/ und er vertilgete daraus die drey ſöhne Enac.

21. Aber die kinder Benjamin vertilgeten die Jebuſiter nicht / die zu Jeruſalem wohneten: ſondern die Jeſubiter wohneten unter den kindern Benjamin zu Jeruſalem biß auf den heutigen tag.

22. Auch zogen die vom haus Joſeph hinauf gen Bethel/ und der HErr war mit ihnen.

23. Dann als ſie die ſtadt belägerten/ welche zuvor Luza genennt war/

24. Sahen ſie einen menſchen aus derſelben ſtadt kom̃en / und ſprachen zu ihm: Zeige uns / wo wir zu der ſtadt hinein kommen mögen / ſo wollen wir barmhertzigkeit mit dir thun.

25. Und da ers ihnen gezeigt hatte/ ſchlugen ſie die ſtadt mit der ſchärffe des ſchwerdts: Aber den menſchen/ und ſeine gantze verwandtſchafft lieſſen ſie frey gehen.

26. Da er nun alſo frey gelaſſen war / zohe er ins land Hethim/ und bauete daſelbſt eine ſtadt/ und nennete ſie Luza: welche alſo genannt wird biß auf den heutigen tag.

27. Auch vertilgete Manaſſe Bethſan und Thanac nicht mit ihren dörffern/ noch die zu Dor wohneten: noch Jeblaam / und Mageddo mit ihren dörffern/ und fiengen die Chananiter an bey ihnen zu wohnen.

28. Nachdem aber Iſrael ſtarck worden war/ machet er ſie ihm zinsbar/ und wolte ſie nicht vertilgen.

29. So tödtet auch Ephraim die Chananiter nicht / die zu Gazer wohneten: ſondern ſie wohneten unter ihm.

30. Zabulon vertilgte auch die inwohner Cetron und Naalol nicht: ſondern die Chananiter wohneten mitten unter ihm/ und wurden ihm zinsbar.

31. Imgleichen vertilgte Aſer die inwohner Acho nicht/ noch die zu Sidon Ahalab/ und Achazib/ und Helba/ und Aphec/ und Rohob wohneten;

32. Und Aſer wohnete mitten unter den Chananitern/ den inwohnern des lands/ und tödtet ſie nicht.

33. Auch vertilget Nephthali die inwohner Bethſames und Bethanath nicht/ ſondern wohneten unter den Chananitern des lands inwohnern / und ſeynd ihm die Bethſamiter und Bethaniter zinsbar geweſen.

34. Und die Amorrither bedrangten die kinder Dan auf dem gebürge / und gaben ihnen nicht raum auf die ebene herunter zu kommen:

35. Und die Amorrhiter wohneten auf Hares / das heiſſet aufm ſcherbenberge/ und Ajalon/ und Salebim. Aber die hand des hauſes Joſeph war ihnen zu ſchwer/ und ſeynd ihm zinsbar worden.

36. Und die landmarck der Amorrither war / vom aufgang des Scorpions/ der fels/ und die gegend oben hinüber.

Das II. Capitel.

Ein Engel des HErrn zeiget dem Volck an/ warum GOtt die Chananiter nicht vertilgen wolle / darüber das Volck weinet: Nach Joſue Tod weichen die Kinder Iſrael von GOTT ab / und werden ihren Feinden übergeben: Sie werden durch die Richter wol erlöſet / ſündigen aber wiederum.

1. UNd es kam ein engel des HErrn herauf von Galgala/zu dem ort der weinenden/ und ſprach: Ich hab euch aus Egypten geführet / und in das land hinein gebracht/darüber ich euern vättern geſchworen habe: auch verheiſſen / meinen bund mit euch in ewigkeit nicht zu brechen:

2. Gleichwol dergeſtalt/ daß ihr mit den inwohnern dieſes lands keine bündnus machen / ſondern ihre altäre aus dem grund umwerffen ſollet/und ihr habt meine ſtimm nicht hören wollen: warum habt ihr das gethan?

3. Darum hab ich ſie von euerm angeſicht nicht vertilgen wollen: damit ihr feinde habet / und ihre Götter euch zum fall ſeyen.

4. Da nun der engel des HErrn dieſe wort zu allen kindern Iſrael redet/huben ſie ihre ſtimm auf/ und weineten.

5. Und der name deſſelbigen orts ward genannt: das ort der weinenden/oder der thränen: und ſie opfferten daſelbſt opffer dem HErrn.

6. Und Joſue ließ das volck von ſich /und die kinder Iſrael zohen hin / ein jeglicher zu ſeinem erbtheil / daſſelbige zu beſitzen.

7. Und ſie dieneten dem HErrn alle die täge/ ſo lang er im leben war/ſamt den älteſten / welche lang nach ihm gelebt haben/ und wuſten alle werck des HErrn / die er bey Iſrael gethan hatte.

8. Aber Joſue der ſohn Nun / der knecht des HErrn ſtarb / da er hundert und zehen jahr alt war.

9. Und ſie begruben ihn in den grentzen ſeines erbtheils zu Thammatſare / ſo auf dem berge Ephraim gelegen iſt/ an der ſeiten des berges Gaas gegen mitternacht.

10. Und alle daſſelbige geſchlecht ward zu ſeinen vättern geſammlet: und andere ſtunden auf / welche vom HErrn nichts wuſten/ noch von ſeinen wercken / die er bey Iſrael gethan hatte.

11. Und die kinder Iſrael thäten böſes für dem angeſicht des HErrn/ und dieneten Baalim.

12 Und ſie verlieſſen den HERRN den GOtt ihrer vätter / der ſie aus Egyptenland geführet hatte: Und giengen fremden Göttern nach / den Göttern der völcker / welche rings um ſie her wohneten/ und beteten ſie an: und ſie bewegeten den HErrn zum zorn/

13. Dieweil ſie ihn verrlieſſen/ und dem Baal und Aſtaroth dieneten.

14. Und der HERR ergrimmete wider Iſrael/ und übergab ſie in die hände der räuber/die fiengen ſie/und verkaufften ſie ihren feinden / die rings herum wohneten: und ſie konten ihren feinden nicht widerſtehen:

15. Sondern/wo ſie hinaus ziehen wolten/ ſo war die hand des HErrn über ſie/ wie er geredet/und ihnen geſchworen hat: alſo wurden ſie ſchwerlich geplaget.

16. Und der HERR erweckte richter/die ſie aus der räuber händen erlöſeten: Aber denſelben wolten ſie auch nicht gehorchen/

17. Sondern hureten mit fremden Göttern/und beteten dieſelbige an. Sie verlieſſen den weg bald / darauf ihre vätter gewandelt hatten: und wann ſie die gebot des HErrn ſchon höreten/ſo thäten ſie doch in allem das widerſpiel.

18. Wann auch der HErr richter erweckte / ſo ließ er ſich in ihren zeiten wol zur barmhertzigkeit bewegen/ und hörete das ſeufftzen der bedrangten / und erlöſete ſie von dem ſchlagen der verwüſter.

19. Wann aber der richter todt war/ ſo kehreten ſie wider um/ und machtens viel ärger dann ihre vätter/und giengen fremden Göttern nach / und dieneten denſelben / und beteten ſie an: Sie verlieſſen ihre ſünde nicht/ und den ſehr harten weg / darauf ſie zu wandeln gewohnet waren.

20. Und es HERRN zorn ergrimmete

wider

wider Iſrael/ und er ſprach: dieweil diß volck meinen bund übertretten hat / den ich mit ihren vättern aufgerichtet habe/ und verachtet hat meine ſtimm zu hören:

21. So will ich auch die völcker nicht vertilgen/ die Joſue übergelaſſen hat/ da er geſtorben iſt:

22. Damit ich Iſrael durch ſie verſuche/ ob ſie den weg des HErrn bewahren/ und auf demſelben wandeln/ wie ihn ihre vätter bewahret haben/ oder nicht.

23. Alſo hat der HERR alle dieſe völcker überbleiben laſſen / und hat ſie nicht ſo bald vertilgen / noch dem Joſue in die hände geben wollen.

Das III. Capitel.

Was für Völcker die Kinder Iſrael nicht haben vertilgen können: Othoniel erlöſet ſie von Chuſan Raſathaim: Aod von Eglon dem König Moab: Samgar von den Philiſtern.

1. DIß ſeynd die völcker/ die der HErr hat bleiben laſſen/ Iſrael / und alle diejenige / die nichts wuſten um die kriege der Chananiter/ durch ſie zu unterweiſen:

2. Damit hernach ihre kinder ſtreiten lerneten mit dem feind / und gewonheit hätten zu kriegen:

3. Nemlich/ die fünff fürſten der Philiſter/ auch alle Chananiter und Sidonier/ und Heviter / die auf dem berge Libano wohneten/ von dem berge Baal Hermon an/ biß man hinein kommt gen Emath.

4. Die ließ er verbleiben/ daß er Iſrael durch ſie verſuchet/ ob ſie auch höreten die gebot des HErrn / die er ihren vättern durch die hand Moyſis befohlen hatte/ oder nicht.

5. Alſo wohneten die kinder Iſrael mitten unter den Chananitern und Hethitern/ und Amorrithern/ und Pherezitern/ und Hevitern/ und Jebuſitern:

6. Und nahmen ihre töchter zu weibern/ gaben auch ihren söhnen wiederum ihre töchter/ und dieneten ihren Göttern.

7. Und thäten böſes für dem angeſicht des HERRN / und vergaſſen ihres GOTTES/ und dieneten Baalim und Aſtaroth.

8. Und der HErr erzörnet wieder Iſrael/ übergab ſie in die hände Chuſan Raſathaim des königs in Meſopotamia/ und ſie dieneten ihm acht jahr lang.

9. Da rieffen ſie zum HErrn: der erweckte ihnen einen heyland / und erlöſete ſie/ nemlich Othoniel/ den ſohn Cenez/ den jüngſten bruder Calebs:

10. Und der Geiſt des HErrn war in ihm/ und er richtet Iſrael. Und er zohe aus zum ſtreit/ und der HErr gab Chuſan Raſathaim den könig in Syrien in ſeine hände/ und er unterdrucket ihn.

11. Und das land war viertzig jahr lang in ruhe / und Othoniel der ſohn Cenez ſtarb.

12. Aber die kinder Iſrael thäten abermal böſes für dem angeſicht des HErrn: der den Eglon/ den könig Moab wider ſie ſtärcket/ weil ſie böſes gethan hatten für ſeinen augen.

13. Und er verſammlete zu ihm die kinder Ammon/ und Amalec/ und er zohe hin/ und ſchlug Iſrael/ und nahm die palmenſtadt zum beſitz ein.

14. Und die kinder Iſrael dieneten Eglon dem könig Moab achtzehen jahr lang.

15. Darnach rieffen ſie zum HErrn: der erwecket ihnen einen Heyland / Aod genannt/ den ſohn Gera/ des ſohns Jemini/ der ſich beyder hände / wie der rechten hand brauchte. Und die kinder Iſrael ſchickten durch ihn dem könig Moab Eglon ihre gaben.

16. Er aber machet ihm ein zweyſchneidig ſchwerdt/ das in der mitte ein hefft hatte einer ſpannen lang / und gürtete daſſelbige unter ſein reiskleid auf die rechte Hüfte.

17. Und er überantwortet dem Eglon/ dem könig Moab das geſchencke. Eglon aber war ſehr dicke.

18. Nachdem er ihm nun das geſchencke überantwortet hatte / zohe er fort mit ſeinen geſellen / die mit ihm kommen waren.

19. Und er kehrete wiederum von Galgalis / da die abgötter waren/ und ſprach zum könig: Ich habe dir / O könig/ ein heimlich wort zu ſagen. Und er gebote/ daß man ſchweigen ſolte / da ſie nun alle

alle hinausgangen waren/ die um ihn
ſtunden/
20. Gieng Aod zu ihm hinein: Er ſaß a-
ber allein im ſommerhaus/ und ſprach zu
ihm: Ich hab ein wort Gottes an dich.
Da ſtund er alsbald auf vom thron.
21. Und Aod ſtrecket die lincke hand aus/
und nahm das meſſer von ſeiner rechten
hüfft/ und ſtach es ihm in ſeinen bauch/
22. Alſo ſtarck/ daß auch das hefft dem
eiſen in die wunden hinein folgete / und
vom übermäſſigen fett beſchloſſen ward.
Er zohe auch das ſchwerdt nicht aus;
ſondern wie er es hinein geſtochen hatte/
alſo ließ ers im leib: und alsbald gieng
die Unflätigkeit des bauchs durch das
heimliche ort der natur mit gewalt her-
aus.
23. Aod aber/ nachdem er die thür am
gemach zum fleiſſigſten verſperret/ und mit
dem ſchloß wol verwahret hatte/
24. Gieng er durch die hinterſte thür
hinaus. Da kamen die knechte des kö-
nigs herein/ und ſahen/ daß die thür am
gemach geſchloſſen war / und ſprachen:
Vielleicht iſt er im ſommerhauſe zu ſtul
gangen.
25. Und ſie warteten faſt lang/ biß ſie
ſichs ſchämeten; da ſie aber ſahen / daß
niemand die thür aufthäte/ nahmen ſie
die ſchlüſſel/ und als ſie die thür eröffne-
ten/ funden ſie ihren Herrn todt liegen auf
der erden.
26. Aber weil ſie darüber bekümmert
waren/ kam Aod davon/ und zohe am ort
der abgötter fürüber/ daher er wiederum
zuruck kommen war / und kam gen Sei-
rath.
27. Und alsbald bließ er die poſaune auf
dem berge Ephraim: und die kinder Iſrael
zohen mit ihm hinab/ er aber tratt daher
forne an der ſpitzen/
28. Und ſprach zu ihnen: Folge mir/
dann der HErr hat unſere feinde/ die Mo-
abiter/ in unſere hände übergeben. Und
ſie folgeten ihm hinab / und nahmen die
furth am Jordan ein/ welche auf Moab
hinüber gehet/ und lieſſen niemand über-
ziehen:
29. Sondern erſchlugen zu derſelben zeit
der Moabiter in die zehen tauſend/ welche
alle ſtarcke / und ſtreitbare männer wa-
ren/ und möchte ihrer keiner entrinnen.
30. An dem tage ward Moab unter der
hand Iſrael gedemüthiget: und das land
war achzig jahr lang in ruhe.
31. Nach dieſem war Samgar der ſohn
Anath/ der mit einem pflugeiſen von den
Philiſtern sechs hundert mann erſchlug/
und derſelbige beſchirmete auch Iſrael.

Das IV. Capitel.

Sie ſündigen wiederum/ und werden Jabin
dem Könige der Chananiter übergeben:
Debbora die Prophetin/ und Barac erlö-
ſen ſie: Siſara/ Jabins Feld-Oberſter/
wird von der Jahel umgebracht.

1. Nachdem Aod geſtorben war/ thä-
then die kinder Iſrael abermal bö-
ſes für dem Angeſicht des HErrn/
2. Und der HErr übergab ſie in die hän-
de Jabin/ des königs Chanaan/ der zu A-
ſor regirete: und er hatte einen oberſten
über ſein kriegsheer/ mit namen Siſara/
aber derſelbig wohnete zu Haroſeth/ der
heyden.
3. Und die kinder Iſrael rieffen zum
HErrn: dann er hatte neun hundert be-
ſchlagene ſtreitwägen/ und hatte ſie zwan-
zig jahr lang ſehr hart unterdrucket.
4. Es war aber eine prophetin Debbora/
des Lapidoths Eheweib/ die richtet das
volck zu derſelbigen zeit.
5. Und ſie ſaß unterm palmbaum/ der
von ihr den namen hatte/ zwiſchen Rama
und Bethel/ am berge Ephraim: Und die
kinder Iſrael kamen zu ihr hinauf in allen
ſachen zum gericht.
6. Dieſe ſande hin/ und forderte Barac/
den ſohn Abinoem/ von Cedes Nephthali/
und ſprach zu ihm: Der HErr der GOtt
Iſrael gebietet dir: Ziehe hin/ und führe
ein kriegsheer auf den berg Thabor/ und
nimm zehen tauſend ſtreitbare mann mit
dir von den kindern Nephthali/ und von
den kindern Zabulon.
7. Und ich will in der gegend am bach
Ciſon zu dir führen den Siſara den ober-
ſten über das kriegsheer Jabin/ und ſeine
wägen ſamt dem gantzen hauffen / und
will ſie in deine hand übergeben.
8. Und Barac ſprach zu ihr: Im fall du
mit

mit mir kommeſt/ ſo will ich hinziehen: wilt du aber nicht mit mir kommen / ſo will ich auch nicht fortziehen.

9. Und ſie ſprach zu ihm: Ich will zwar mit dir ziehen: Aber den ſieg wird man dir dißmal nicht zuſchreiben/ dann Siſara wird in eines weibes hand übergeben werden. Alſo machet ſich Debbora auf/ und zohe mit Barac gen Cedes.

10. Und er rieff Zabulon und Nephthali zu ſich/ und zohe hinauf mit zehen tauſend ſtreitbarer mann/ und hatte die Debbora auch in ſeiner geſellſchafft.

11. Aber Haber der Einiter hatte ſich vor zeiten von den andern Einitern/ ſeinen brüdern/ den kindern Hobab des ſchwähers Moyſis abgeſondert / und ſeine hütten ausgeſtrecket/ biß an das thal/ das Sennim genannt wird/ und iſt bey Cedes:

12. Und es ward dem Siſara kund gethan/ daß Barac/ der ſohn Abinoem / auf den berg Thabor gezogen wäre:

13. Und er verſammlete die neun hundert beſchlagene wägen/ und das gantze heer von Haroſeth der heyden an den bach Ciſon.

14. Und Debbora ſprach zu Barac: mache dich auf/ dann diß iſt der tag/ an welchem der HErr den Siſara in deine hånd übergeben hat: Sihe/ er ſelbſt iſt dein führer: Darauf zohe Barac von dem berge Thabor hinab / und die zehen tauſend ſtreitbare mann mit ihm.

15. Und der HErr erſchrecket den Siſara/ und alle ſeine wagen/ ſamt dem gantzen heer/ mit der ſchärffe des ſchwerdts/ für dem angeſicht Barac: dergeſtalt/ daß Siſara von wagen ſprang/ und gab ſich zu fuß auf die flucht:

16. Und Barac verfolgte die flüchtige wägen/ und das heer biß gen Haroſeth der heyden/ und der gantze hauffe der feinden / ward erſchlagen biß auf den letzten mann.

17. Aber Siſara kam auf der flucht zu der hütten Jahel / des weibs Haber des Einiters: dann es war fried zwiſchen Jabin dem könig zu Aſor/ und dem haus Haber des Einiters.

18. Alſo gieng Jahel heraus dem Siſara entgegen/ und ſprach zu ihm: Komm zu mir herein/ mein HErr/ komm herein/ und förchte dich nicht. Und er kehret zu ihrer hütten ein / und ward von ihr mit einem mantel bedecket/

19. Und er ſprach zu ihr: Lieber/ gib mir ein wenig waſſers/ dann ich hab groſſen durſt. Und ſie eröffnete einen ſchlauch mit milch/ und gab ihm zu trincken/ und decket ihn hernach zu.

20. Und Siſara ſprach zu ihr: Stehe für der thür der hütten: und wann jemand kommt/ der dich fraget/ und ſpricht: Iſt auch jemaand hie? ſo ſolt du antworten: Niemand iſt hie.

21. Und Jahel/ das weib Haber/ nahm den ſpannagel der hütten/ auch nahm ſie zugleich einen hammer: und gieng heimlich und ſtillſchweigend hinein / ſetzte den ſpannagel auf den ſchlaf an ſeinem haupt/ ſchlug ihn mit dem hammer an das gehirn/ daß er hindurch biß zur erden hinein gieng: und er geſellet den ſchlaff mit dem tod/ nahm ab/ und ſtarb.

22. Und ſihe/ Barac/ der dem Siſara nachzohe/ kam dahin / und Jahel gieng hinaus ihm entgegen/ und ſprach zu ihm: Komm her / ſo will ich dir den mann zeigen/ den du ſucheſt. Und als er zu ihr hinein kam/ ſahe er den Siſara tod liegen/ und den nagel in ſeinem ſchlaff gehefftet.

23. Alſo demüthigte GOtt an demſelben tage Jabin den könig der Chananiter für den kindern Iſrael.

24. Welche täglich zunahmen/ und unterdruckten Jabin den könig der Chananiter mit ſtarcker hand/ biß ſie ihn zumal vertilgeten.

Das V. Capitel.

Ein Lobgeſang / den Debbora und Barac nach dem Sieg dem HErrn geſungen haben.

1. UNd Debbora und Barac der ſohn Abinoem ſungen an demſelbigen tage/ und ſprachen:

2. Lobet den HErrn / ihr von Iſrael/ die ihr freywillig euere ſeelen habt in gefahr ergeben.

3. Höret zu ihr könige/ ihr fürſten vernehmet mit den ohren: Ich bins/ ich bins/ die ich dem HErrn ſingen will / dem HErrn/ dem GOtt Iſrael will ich lobſingen.

4. HErr

4. HErr/da du ausgiengeſt von Seir/
und durch die landſchafften Edom hin-
durch zoheſt/da bewegte ſich die erde/und
die himmel ſamt den wolcken trieffeten
mit waſſer.
5. Die berge zerfloſſen für dem angeſicht
des HErrn/und Sinai für dem angeſicht
des HErrn des GOttes Iſrael.
6. In den tägen Samgar des ſohns A-
nath/ in den tagen Jahel waren die ge-
meine wege ſtill: und die darauf wandel-
ten/ giengen abwegs durch ungebahnte
ſteige.
7. Die ſtarcken in Iſrael hielten ſtille/
und ſtunden in ruhe: biß Debbora auf-
ſtund/biß aufſtund die mutter in Iſrael.
8. Neue kriege hat der HErr erwählet/
und die thore der feinden hat er ſelbſt um-
geworffen: Es war kein ſchild noch ſpieß
zu ſehen unter viertzig tauſenden in Iſ-
rael.
9. Mein hertz hat die fürſten Iſrael lieb:
die ihr euch aus freyen willen in die ge-
fahr ergeben habt/ lobet den HErrn.
10. Redet nun/ die ihr auf ſchönen Eſe-
len reitet/ die ihr im gericht ſitzet/und auf
dem wege daher wandelt.
11. Da die wägen auf einander zerſtoſ-
ſen ſeynd/ und der feinden heer gedäm-
pfet iſt/ da ſoll man von der gerechtigkeit
des HERRN ſagen/ und von ſeiner gü-
tigkeit gegen die ſtarcken in Iſrael: damal
iſt des HERRN volck zu den thoren
hinab gangen/ und hat die herrſchafft
erhalten.
12. Mache dich auf/mache dich auf Deb-
bora/mache dich auf/mache dich auf/und
ſinge den lobgeſang heraus: Mache dich
auf Barac/ und greiffe an deine gefange-
ne/du ſohn Abinoem.
13. Die übrige des volcks ſeynd erhal-
ten worden/ der HErr hat durch die hel-
den geſtritten.
14. Aus Ephraim hat er ſie vertilget in
Amalec/und nach ihm aus Benjamin in
deine völcker/O Amalec: die fürſten ſeynd
von Machir her entſproſſen/ und von
Zabulon/ die das heer ſolten zum ſtreit
führen.
15. Die fürſten Iſſachar waren mit Deb-
bora/ und folgeten dem Balac auf dem
fuß nach/ der ſich gleich wie in einen ab-
grund in die gefahr hreunter ſtürtzet: als
Ruben wider ſich ſelbſt zertrennet war/
da hat ſich unter großmüthigen leuten
zanck befunden.
16. Warum wohneſt du zwiſchen zwey-
en gemarcken/ das pfeiffen der heerde zu
hören? da Ruben wider ſich ſelbſt zertren-
net war/ hat ſich unter großmüthigen
leuten zanck befunden.
17. Galaad ruhete jenſeit des Jordans/
und Dan bekümmerte ſich mit Schiffen:
Aſer hatte ſeine wohnung am geſtad der
ſee/und hielt ſich auf/ da die hafen des
meers waren.
18. Aber Zabulon und Nephthali haben
in der gegend Meromi ihre ſeelen in den
tod ergeben.
19. Die könige kamen und ſtritten/ es
ſtritten die könige der Chananiter zu Tha-
nach am waſſer Mageddo/ und brachten
doch keinen raub davon.
20. Vom himmel ward wider ſie geſtrit-
ten: die ſterne blieben in ihrer ordnung/
und in ihrem lauff/ und ſtritten wider
Siſara.
21. Der bach Ciſon hat ihre todte leich-
nam hinab gewältzet/ der bach Cadu-
mim/der bach Ciſon: Meine ſeele zertret-
te die ſtarcken.
22. Die klauen der pferde ſeynd abgefal-
len/ da ſie mit gewalt flohen/ und da die
ſtärckeſte der feinde herunter geſtürtzet
wurden.
23. Fluchet dem land Meroz/ ſprach der
Engel des HErrn: Fluchet ſeinen inwoh-
nern/daß ſie dem HErrn nicht zu hülff ka-
men/ zu hülff ſeinen ſtärckſten helden.
24. Geſegnet ſey unter den weibern Ja-
hel/das weib Haber des Ciniters/ ſie ſey
geſegnet in ihrer hütten.
25. Sie gab ihm milch/ da er waſſer be-
gehrte/ und brachte ihm butter in einer
fürſtlichen ſchalen.
26. Sie ſtrecket ihre lincke hand aus zum
Nagel/ und die rechte zum ſchmidtham-
mer/ und erſchlug den Siſara: Sie ſu-
chet eine ſtatt am haupt ihn zu verwun-
den/ und durchbohret ihm den ſchlaf mit
gewalt.
27. Er fiel nieder zwiſchen ihren füſſen/

mit mir kommeſt / ſo will ich hinziehen :
wilt du aber nicht mit mir kommen / ſo
will ich auch nicht fortziehen.
9. Und ſie ſprach zu ihm : Ich will zwar
mit dir ziehen : Aber den ſieg wird man
dir dißmal nicht zuſchreiben / dann Siſa-
ra wird in eines weibeshand übergeben
werden. Alſo machet ſich Debbora auf /
und zohe mit Barac gen Cedes.
10. Und er rieff Zabulon und Nephthali
zu ſich / und zohe hinauf mit zehen tauſend
ſtreitbarer mann / und hatte die Debbora
auch in ſeiner geſellſchafft.
11. Aber Haber der Ciniter hatte ſich vor
zeiten von den andern Cinitern / ſeinen brü-
dern / den kindern Hobab des ſchwähers
Moyſis abgeſondert / und ſeine hütten
ausgeſtrecket / biß an das thal / das Sen-
nim genannt wird / und iſt bey Cedes :
12. Und es ward dem Siſara kund ge-
than / daß Barac / der ſohn Abinoem / auf
den berg Thabor gezogen wäre :
13. Und er verſammlete die neun hun-
dert beſchlagene wägen / und das gantze
heer von Haroſeth der heyden an den bach
Ciſon.
14. Und Debbora ſprach zu Barac : ma-
che dich auf / dann diß iſt der tag / an wel-
chem der HErr den Siſara in deine händ
übergeben hat: Sihe / er ſelbſt iſt dein füh-
rer : Darauf zohe Barac von dem berge
Thabor hinab / und die zehen tauſend
ſtreitbare mann mit ihm.
15. Und der HErr erſchrecket den Siſa-
ra / und alle ſeine wagen / ſamt dem gan-
tzen heer / mit der ſchärffe des ſchwerdts /
für dem angeſicht Barac : dergeſtalt / daß
Siſara von wagen ſprang / und gab ſich
zu fuß auf die flucht :
16. Und Barac verfolgte die flüchtige
wägen / und das heer biß gen Haroſeth
der heyden / und der gantze hauffe der fein-
den / ward erſchlagen biß auf den letzten
mann.
17. Aber Siſara kam auf der flucht zu
der hütten Jahel / des weibs Haber des
Ciniters : dann es war fried zwiſchen Ja-
bin dem könig zu Aſor / und dem haus Ha-
ber des Ciniters.
18. Alſo gieng Jahel heraus dem Siſara
entgegen / und ſprach zu ihm : Komm zu
mir herein / mein Herr / komm herein / und
fürchte dich nicht. Und er kehret zu ihrer
hütten ein / und ward von ihr mit einem
mantel bedecket /
19. Und er ſprach zu ihr : Lieber / gib mir
ein wenig waſſers / dann ich hab groſſen
durſt. Und ſie eröffnete einen ſchlauch
mit milch / und gab ihm zu trincken / und
decket ihn hernach zu.
20. Und Siſara ſprach zu ihr : Stehe für
der thür der hütten : und wann jemand
kommt / der dich fraget / und ſpricht : Iſt
auch jemaand hie ? ſo ſolt du antworten :
Niemand iſt hie.
21. Und Jahel / das weib Haber / nahm
den ſpannagel der hütten / auch nahm ſie
zugleich einen hammer : und gieng heim-
lich und ſtillſchweigend hinein / ſetzte den
ſpannagel auf den ſchlaf an ſeinem haupt /
ſchlug ihn mit dem hammer an das ge-
hirn / daß er hindurch biß zur erden hinein
gieng : und er geſellet den ſchlaff mit dem
tod / nahm ab / und ſtarb.
22. Und ſihe / Barac / der dem Siſara
nachzohe / kam dahin / und Jahel gieng
hinaus ihm entgegen / und ſprach zu ihm :
Komm her / ſo will ich dir den mann zei-
gen / den du ſucheſt. Und als er zu ihr hin-
ein kam / ſahe er den Siſara tod liegen / und
den nagel in ſeinem ſchlaff geheff tet.
23. Alſo demüthigte GOtt an demſelben
tage Jabin den könig der Chananiter
für den kindern Iſrael.
24. Welche täglich zunahmen / und un-
terdruckten Jabin den könig der Chana-
niter mit ſtarcker hand / biß ſie ihn zuma
vertilgeten.

Das V. Capitel.

Ein Lobgeſang / den Debbora und Barac
nach dem Sieg dem HErrn geſungen ha-
ben.

1. UNd Debbora und Barac der ſoh
Abinoem ſungen an demſelbigen ta-
ge / und ſprachen :
2. Lobet den HErrn / ihr von Iſrael / d
ihr freywillig euere ſeelen habt in gefa
ergeben.
3. Höret zu ihr könige / ihr fürſten verne
met mit den ohren : Ich bins / ich bins / d
ich dem HErrn ſingen will / dem HErr
dem GOtt Iſrael will ich lobſingen.

4. HE

4. HErr/ da du ausgiengeſt von Seir/ und durch die landſchafften Edom hindurch zoheſt/ da bewegte ſich die erde/ und die himmel ſamt den wolcken trieffeten mit waſſer.

5. Die berge zerfloſſen für dem angeſicht des HErrn/ und Sinai für dem angeſicht des HErrn des GOttes Iſrael.

6. In den tägen Samgar des ſohns Anath/ in den tagen Jahel waren die gemeine wege ſtill; und die darauf wandelten/ giengen abwegs durch ungebahnte ſteige.

7. Die ſtarcken in Iſrael hielten ſtille/ und ſtunden in ruhe; biß Debbora aufſtund/ biß aufſtund die mutter in Iſrael.

8. Neue kriege hat der HErr erwählet/ und die thore der feinden hat er ſelbſt umgeworffen: Es war kein ſchild noch ſpieß zu ſehen unter viertzig tauſenden in Iſrael.

9. Mein hertz hat die fürſten Iſrael lieb: die ihr euch aus freyen willen in die gefahr ergeben habt/ lobet den HErrn.

10. Redet nun/ die ihr auf ſchönen Eſelen reitet/ die ihr im gericht ſitzet/ und auf dem wege daher wandelt.

11. Da die wägen auf einander zerſtoſſen ſeynd/ und der feinden heer gedämpfet iſt/ da ſoll man von der gerechtigkeit des HERRN ſagen/ und von ſeiner gütigkeit gegen die ſtarcken in Iſrael: damal iſt des HERRN volck zu den thoren hinab gangen/ und hat die herrſchafft erhalten.

12. Mache dich auf/ mache dich auf Debbora/ mache dich auf/ mache dich auf/ und rede den lobgeſang heraus: Mache dich auf Barac/ und greiffe an deine gefangene/ du ſohn Abinoem.

13. Die übrige des volcks ſeynd erhalten worden/ der HErr hat durch die helden geſtritten.

14. Aus Ephraim hat er ſie vertilget in Amalec/ und nach ihm aus Benjamin in deine völcker/ O Amalec: die fürſten ſeynd von Machir her entſproſſen/ und von Zabulon/ die das heer ſolten zum ſtreit führen.

15. Die fürſten Iſſachar waren mit Debbora/ und folgeten dem Balac auf dem fuß nach/ der ſich gleich wie in einen abgrund in die gefahr hreunter ſtürtzet: als Ruben wider ſich ſelbſt zertrennet war/ da hat ſich unter großmüthigen leuten zanck befunden.

16. Warum wohneſt du zwiſchen zweyen gemarcken/ das pfeiffen der heerde zu hören? da Ruben wider ſich ſelbſt zertrennet war/ hat ſich unter großmüthigen leuten zanck befunden.

17. Galaad ruhete jenſeit des Jordans/ und Dan bekümmerte ſich mit Schiffen: Aſer hatte ſeine wohnung am geſtad der ſee/ und hielt ſich auf/ da die hafen des meers waren.

18. Aber Zabulon und Nephthali haben in der gegend Meromi ihre ſeelen in den tod ergeben.

19. Die könige kamen und ſtritten/ es ſtritten die könige der Chananiter zu Thanach am waſſer Mageddo/ und brachten doch keinen raub davon.

20. Vom himmel ward wider ſie geſtritten: die ſterne blieben in ihrer ordnung/ und in ihrem lauff/ und ſtritten wider Siſara.

21. Der bach Ciſon hat ihre todte leichnam hinab gewältzet/ der bach Cadumim/ der bach Ciſon: Meine ſeele zertrette die ſtarcken.

22. Die klauen der pferde ſeynd abgefallen/ da ſie mit gewalt flohen/ und da die ſtärckeſte der feinde herunter geſtürtzet wurden.

23. Fluchet dem land Meroz/ ſprach der Engel des HErrn: Fluchet ſeinen inwohnern/ daß ſie dem HErrn nicht zu hülff kamen/ zu hülff ſeinen ſtärckſten helden.

24. Geſegnet ſey unter den weibern Jahel/ das weib Haber des Ciniters/ ſie ſey geſegnet in ihrer hütten.

25. Sie gab ihm milch/ da er waſſer begehrte/ und brachte ihm butter in einer fürſtlichen ſchalen.

26. Sie ſtrecket ihre lincke hand aus zum Nagel/ und die rechte zum ſchmidthammer/ und erſchlug den Siſara: Sie ſuchet eine ſtatt am haupt ihn zu verwunden/ und durchbohret ihm den ſchlaf mit gewalt.

27. Er fiel nieder zwiſchen ihren füſſen/

ward ohnmächtig/ und ſtarb dahin: er
weltzet ſich für ihren füſſen/ lag allda todt/
und jämmerlich.
28. Seine mutter ſahe zum fenſter her-
aus/ und heulete: ſie rieff vom gemach
herab: warum verziehet ſein wagen wie-
derum zu kommen? warum verweilen die
füſſe ſeiner wägen?
29. Da antwortet eine von den weiſe-
ſten unter ſeinen weibern/ ihrer ſchwieger
dieſe wort:
30. Vielleicht theilet er jetzt den raub
aus/ und wird die ſchönſte unter den wei-
bern für ihn zur ausbeute erwählet: klei-
der von vielen farben werden dem Siſara
zur beute überantwortet/ und allerhand
kleinodien werden zuſammen getragen/
den hals zu zieren.
31. Alſo müſſen alle deine feinde um-
kommen/ o HErr: aber die dich lieb ha-
ben/ die müſſen herrlich gläntzen/ wie die
ſonne gläntzet in ihrem aufgang.
32. Und das land war in ruhe viertzig
jahr lang.

Das VI. Capitel.

Die Kinder Iſrael werden von den Madia-
nitern unterdrucket / und durch einen
Propheten wegen ihres Abfalls geſtraf-
fet: Gedeon wird vom Engel durch ein
Zeichen geſandt/ Iſrael zu erretten: der
zerſtöret den Altar Baal: rüſtet ſich zum
Streit/ und wird durch ein Wunderzei-
chen beſtättiget.

1. ABer die kinder Iſrael thäten böſes
für dem angeſicht des HErrn: der
übergab ſie in die hand Madian ſieben
jahr lang/
2. Und ſie wurden ſehr hart von ihnen
unterdrucket. Und ſie machten ihnen
höhlen / und gruben in den bergen/ und
ſehr veſte örter/ widerſtand zu thun.
3. Und wann Iſrael geſäet hatte/ ſo ka-
men die Madianiter herauf/ und die Ama-
leciter / und andere völcker gegen auf-
gang:
4. Und ſchlugen bey ihnen ihr läger/ und
verheereten alles/ wie es grün war/ biß
hin an die thore Gaza: und lieſſen in
Iſrael gar nichts übrig/ was zur leibes
nahrung gehöret / weder ſchaafe / noch
ochſen/ noch eſel.
5. Dann ſie kamen herauf mit allem ih-
rem viehe/ und mit ihren hütten/ und er-
fülleten alles / wie die heuſchrecken / da
war eine unzahlbare menge von menſchen
und cameelen / und verwüſteten alles/
was ſie berühreten.
6. Alſo ward Iſrael für dem angeſicht
der Madianiter ſehr gedemütiget.
7. Da rieff er zum HErrn/ und begehret
hülff wieder die Madianiter.
8. Und er ſandte einen mann zu ihnen/
einen propheten / der ſprach: Diß ſagt
der HErr der Gott Iſrael: ich habe ge-
macht/ daß ihr herauf kommen ſeyd aus
Egypten / und hab euch aus dem hau
der dienſtbarkeit geführet/
9. Habe euch auch errettet aus der hand
der Egyptier/ und aller feinden die euch
beleidigten: ich habe ſie bey euerm einzu
ausgeworffen/ und euch ihr land überge-
ben.
10. Und ich ſprach: ich bin der HERR
euer Gott: förchtet euch nicht für de
göttern der Amorrhiter/ in deren land
ihr wohnet: und ihr habt meine ſtimm
nicht hören wollen.
11. Es kam aber ein Engel des HErrn
und ſaß unter dem eichbaum / der
Ephra ſtund / und höret dem Jo
zu / dem vatter des geſchlechts E
Und als Gedeon ſein ſohn das ko
austreſchet/ und reiniget auf der kelt
damit er ſich auf die flucht gebe für d
Madianitern/
12. Da offenbarete ſich ihm der En
des HErrn/ und ſprach: der HErr iſt
dir/ du allerſtärckeſter mann.
13. Und Gedeon ſprach zu ihm: m
lieber HErr/ iſt der HErr mit uns/ w
um haben uns dann alle dieſe dinge ü
fallen? wo ſeynd ſeine wunderthaten
uns unſere vätter erzehlet haben /
ſprachen: der HErr hat uns aus E
pten geführet? jetzt aber hat uns
HErr verlaſſen/ und in die hand Ma
übergeben
14. Und der HERR ſahe ihn an/
ſprach: gehe hin in dieſer deiner ſtä
ſo wirſt du Iſrael aus der hand Ma
erlöſen: und du ſolt wiſſen/ daß ich
geſandt habe.

15

15. Er antwortet/ und ſprach: ich bitte dich/ mein HErr/ womit ſoll ich Iſrael erlöſen? ſihe mein geſchlecht iſt das geringſte in Manaſſe: ſo bin ich auch der geringſte in meines vatters hauſe.

16. Und der HErr ſprach zu ihm: ich will bey dir ſeyn: und du ſolt Madian ſchlagen wie einen mann.

17. Und er ſprach: hab ich gnade für dir gefunden/ ſo gib mir ein zeichen/ daß du es biſt/ der du mit mir redeſt.

18. Und gehe nicht von hinnen/ biß ich wiederum zu dir komme/ und ein opffer bringe/ und dir opffere. Und er antwortet: ich will auf deine zukunfft warten.

19. Alſo gieng Gedeon hinein/ und kochete ein geißböcklein/ und ungeſäuert brod/ von einer maaß mehls: und er leget das fleiſch in einen korb/ und thäte die brühe vom fleiſch in einen hafen/ und trug es alles unter den eichbaum/ und opfferts ihm.

20. Da ſprach der Engel des HErrn zu ihm: nimm das fleiſch/ und die ungeſäuerte brod/ und lege auf dieſen felſen/ und ſchütte die brühe darüber. Und nachdem er alſo gethan/

21. Strecket der Engel des HErrn die ſpitze der ruthen/ die er in der hand hatte/ und rühret das fleiſch an/ ſamt dem ungeſäuerten brod: da kam feuer herauf aus dem felſen/ und verzehrete das fleiſch und die ungeſäuerte brod: und der Engel des HErrn verſchwand aus ſeinen augen.

22. Da nun Gedeon ſahe/ daß es ein Engel des HErrn war/ ſprach er: ach HErr mein Gott: ich habe den Engel des HErrn geſehen von angeſicht zu angeſicht.

23. Und der HErr ſprach zu ihm: friede ſey mit dir: fürchte dich nicht/ du wirſt nicht ſterben.

24. Und Gedeon bauete daſelbſt dem HErrn einen altar/ und nennet ihn: der fried des HErrn/ bis auf den heutigen tag. Und da er noch zu Ephra war/ ſo dem geſchlecht Ezri zu gehöret/

25. Sprach der HERR in derſelbigen nacht zu ihm: nimm einen ochſen/ der deinem vatter zugehöret/ und noch einen andern ochſen von ſieben jahren/ und reiß den altar Baals hernieder/ der deines vatters iſt/ und haue den wald ab/ der um den altar ſtehet:

26. Und baue dem HErrn deinem Gott einen altar oben auf dieſem felſen/ darauf du zuvor das opffer gelegt haſt: und nimm den andern ochſen/ und opffer ihn zum brandopffer auf einem hauffen holtzes/ das du aus dem wald gehauen haſt.

27. Da nahm Gedeon zehen männer von ſeinen knechten/ und thäte/ wie ihm der HErr befohlen hatte. Aber er fürchtet ſich für dem hauſe ſeines vatters/ und für den leuten der ſtadt/ und wolte es bey tage nicht thun/ ſondern richtet alles bey der nacht ins werck.

28. Da nun die männer derſelbigen ſtadt am morgen aufſtunden/ ſahen ſie/ daß der altar Baals umgeworffen/ und der wald abgehauen war: daß auch der eine ochs auf den altar gelegt worden/ der damals gebauet war.

29. Und ſie ſprachen einer zum andern: wer hat das gethan? Und da ſie mit fleiß nach dem thäter fragten/ ward geſagt: Gedeon der ſohn Joas hat diß alles gethan.

30. Und ſie ſprachen zu Joas: führe deinen ſohn heraus/ daß er ſterbe: dann er hat den altar baals zerſtöret/ und den wald abgehauen.

31. Und er antwortet ihnen: ſeyd ihr dann die jenige/ welche noch fordern von Baals wegen/ daß ihr für ihn ſtreiten müſſet? wer ſein widerſacher iſt/ der ſoll ſterben ehe morgen der tag aufgehet. Iſt er Gott/ ſo räche er ſich an dem/ der ſeinen altar hat umgeworffen.

32. Von dem tage an ward Gedeon Jerobaal genannt/ darum/ daß Joas geſagt hatte: Baal räche ſich an dem/ der ſeinen altar hat umgeworffen.

33. Da thäten ſich zuſammen gantz Madian/ und Amaleck/ und die völcker gegen aufgang alle zugleich: und zogen mit einander über den Jordan/ und lagerten ſich im thal Jezrael.

34 Aber der geiſt des HErrn fiel auf Gedeon: und er bließ die poſaune/ und rieff zuſammen die vom hauſe Abiezer/ daß ſie ihm folgeten.

35. Auch ſandte er boten aus in gantz Manaſſe/ und ſie ſeynd ihm nachgefolget: deßgleichen ſandte er andere boten aus in Aſer und Zabulon und Nephthali: die auch zu ihm kamen.

36. Und Gedeon ſprach zu GOtt: Wilt du Iſrael durch meine hand erlöſen/ wie du geſagt haſt.

37. So will ich ein fell mit der wolle auf die tenne legen: Wird der thau allein auf dem fell seyn/ und die gantze erde bleibet trucken/ daraus will ich erkennen/ daß du Iſrael durch meine hand erlöſen wirſt/ wie du geſagt haſt.

38. Und es geſchahe alſo. Und er ſtund auf bey der nacht/ und trucket das fell aus/ und füllet ein becken mit dem thau.

39. Und er ſprach abermal zu GOtt: laß deinen zorn wider mich nicht ergrimmen/ wann ichs noch einmal verſuche/ und in dem fell ein zeichen ſuche. Ich bitte/ daß das fell allein trucken bleibe/ und die gantze erde mit thau benetzet ſey.

40. Und GOtt thäte dieſelbige nacht alſo/ wie er begehret hatte: das fell allein war trucken/ und thau war auf der gantzen erden.

Das VII. Capitel.

Gedeon läſſet alles Kriegsvolck auf GOttes Befehl von ſich/ ausgenommen drey hundert Mann: Er kommt zum Läger/ und höret einen Traum erzehlen · dadurch wird er geſtärcket/ und erhält den Sieg auf wunderliche Weiſe.

1. Alſo machte ſich Jerobaal/ der auch Gedeon heiſt/ bey der nacht auf/ und alles volck mit ihm/ und kam zum brunnen/ der Harad genennet wird. Aber der Madianiter läger war im thal hinter einem hohen bühel gegen mitternacht.

2. Und der HErr ſprach zu Gedeon: Es iſt ein groß volck bey dir: und ſollen die Madianiter in ihre hände nicht übergeben werden: daß Iſrael ſich nicht rühme wider mich/ und ſage: Ich bin durch meine ſtärcke befreyet worden.

3. Rede mit dem volck/ und ruffe aus/ daß ſie es alle hören: Wer zaghafft und förchtſam iſt/ der kehre wieder um. Da zohen ab vom Berge Galaad/ und kehreten wieder vom volck zwey und zwanzig
tauſend mann/ und blieben nur zehen tau-
ſend mann.

4. Und der HErr ſprach zu Gedeon: des
volcks iſt noch zu viel: führe ſie zum waſ-
ſer/ daſelbſt will ich ſie prüfen: und von
welchem ich dir ſagen werde/ daß er mit
dir ziehen ſoll/ der ſoll mit fortziehen: wel-
chem ich aber das fortziehen verbieten
werde/ der ſoll widerkehren.

5. Als nun das volck zum waſſer hin
ab gezogen war/ ſprach der HERR zu
Gedeon: Welche das waſſer lecken wer
den mit der zungen/ wie die hunde pfle
gen zu lecken/ die ſolt du an ein ort abſon
dern: welche aber auf die knie fallen/ und
trincken/ die ſollen auf der andern ſeite
ſeyn.

6. Alſo war die zahl derjenigen/ die das
waſſer mit der hand ins maul geworffen
und gelecket hatten/ drey hundert mann
der gantze übrige häuffe hat mit geboge-
nem knie getruncken.

7. Und der HErr ſprach zu Gedeon: dur
die drey hundert mann/ die das waſſer g
lecket haben/ will ich euch erlöſen/ und d
Madianiter in deine hand übergeben:
ber die gantze übrige menge ſoll zu ihre
ort wiederkehren.

8. Als ſie nun ſpeiſe nach ihrer anza
genommen hatten/ ſamt den poſaunen/
fahl er/ daß die übrige gantze gemeine w
derkehrete zu ihren hütten: Er aber
gab ſich mit den drey hundert männ
zum ſtreit/ und das läger der Madiani
war unten im thal.

9. In derſelben nacht ſprach der H
zu ihm: Mache dich auf/ und ziehe hi
ins läger: dann ich habe ſie in deine h
übergeben.

10. Förchteſt du dich aber allein zu
hen/ ſo laß Phara deinen knaben mit
hinab gehen.

11. Und wann du hören wirſt/ wa
reden/ alsdann ſollen deine hände ge
cket werden/ und du wirſt freymüthig
der feinde läger hinab ziehen. Alſo g
er ſelbſt/ und Phara ſein diener hinab
äuſſerſten theil des lägers/ da gerü
männer die wacht hielten.

12. Aber die Madianiter/ und Ama

ter/ und alle völcker vom aufgang lagen
zerſtreuet im thal wie ein hauffen heu-
ſchrecken: der cameelen waren auch un-
zahlbar viel wie des ſands/ der am ufer
des meers ligt.
13. Als nun Gedeon dahin kommen war/
erzehlet einer ſeinem nächſten einen traum/
und vermeldet ihm/ was er geſehen hatte/
auf dieſe weiſe: Jch habe einen traum ge-
ſehen/ und mich dauchte/ als wann ſich
ein geröſtet gerſtenbrod wältzet/ und in der
Madianiter läger hinunter kam/ und da
es zu einem gezelt kam/ ſchlug es daſſelbi-
ge/ und warff es zu boden/ und vertilget
es zu grund/ daß es der erden gleich ward.
14. Da antwortet der ander/ dem er diß
ſagte: Das iſt anders nichts/ dann das
ſchwerdt Gedeons/ des ſohns Joas/ des
manns von Jſrael: Dann der HERR
hat die Madianiter mit ihrem gantzen lä-
ger in ſeine hände übergeben.
15. Da nun Gedeon dieſen traum mit
ſeiner auslegung gehöret hatte/ betet er
an: und kehrete wieder zum läger Jſrael/
und ſprach: Machet euch auf/ dann der
HErr hat das läger der Madianiter in
unſere hände übergeben.
16. Und er theilete die drey hundert mann
in drey theile/ und gab ihnen poſaunen in
ihre hände/ und leere krüge/ und bren-
nende fackeln mitten in den krügen.
17. Und er ſprach zu ihnen: Was ihr
ſehet daß ich thue/ das ſollet ihr auch
thun: Jch will an einem ort ins läger
tretten/ und was ich alsdann thun wer-
de/ das thut mir nach.
18. Wann die poſaun in meiner hand
ich hören läſſet/ alsdann ſollet ihr rings
um das läger her auch blaſen/ und alle zu-
gleich ruffen: dem HErrn und Gedeon.
19. Alſo kam Gedeon und die drey hun-
dert mann/ welche bey ihm waren/ an das
äuſſerſte theil des lägers um die zeit/ wann
die wacht zu mitternacht angehet: und
nachdem ſie die wächter aus dem ſchlaff
erwecket/ fingen ſie an in die poſaunen
zu blaſen/ und die krüge auf einander zu-
ſchlagen.
20. Da ſie nun rings um das läger her
an dreyen örten in die poſaunen blieſen/
und die krüge auf einander zerbrochen
hatten/ hielten ſie die fackeln mit der
lincken hand/ und mit der rechten hand
die ſchallende poſaunen/ und rieffen:
Das ſchwerdt des HERRN/ und
Gedeons:
21. Stunden alſo um der feinde läger/
rings herum/ ein jeglicher an ſeinem ort.
Da kam ein ſchrecken in das gantze heer-
läger/ und ſie ſchryen/ und heuleten/ und
gaben ſich auf die flucht.
22. Aber die drey hundert mann lieſſen
nicht nach/ und blieſen in die poſaunen.
Und der HERR ſandte das ſchwerdt in
das gantze läger/ daß ſie ſich unter einan-
der erwürgeten/
23. Und ſie flohen biß gen Bethſetta/
und biß an das geſtad Abelmehula zu
Tebbath. Aber die männer Jſrael von
Nephthali/ und von Aſer/ und vom gan-
tzen Manaſſe machten ein geſchrey/ und
verfolgeten die Madianiter.
24. Und Gedeon ſandte boten aus auf
das gantze gebürge Ephraim/ und ſprach:
kommet hinab den Madianitern entge-
gen/ und nehmet das waſſer ein biß gen
Bethbera/ und biß an den Jordan. Da
ſchryen alle die von Ephraim/ und lief-
fen ihnen vor an das waſſer/ und den Jor-
dan biß gen Bethbera.
25. Und ſie ergrieffen zween fürſten der
Madianiter/ Oreb/ und Zeb: und erwür-
geten den Oreb auf dem felſen Oreb/ den
Zeb aber in der Kelter Zeb: und ſie jag-
ten den Madianitern nach/ und brachten
die häupter Oreb und Zeb zu Gedeon ü-
ber den fluß Jordan.

Das VIII. Capitel.

Gedeon ſtillet das Murren der kinder Ephraim: Er verfolget und ergreiffet auch den Zebee und Salmana: Straffet die zu Soccoth und Phanuel/ die ihm Speiſe verſagt hatten: Machet einen Ephod vom Raub/ und ſtirbet endlich im guter Alter: Nach ſeinem Tod huret Jſrael wiederum mit Baal.

1. UNd die männer von Ephraim ſpra-
chen zu ihm: Warum haſt du uns
das thun wollen/ daß du uns nicht geruf-
fen haſt/ da du wider die Madianiter zum
ſtreit gezogen biſt? Und ſie zancketen gar
hefftig mit ihm/ und hätten ſchier gewalt
geubet.

2. Er aber antwortet ihnen: Was hab ich deßgleichen thun können/ als ihr gethan habt? Iſt nicht ein rebſtock Ephraim beſſer/ dann der gantze weinherbſt Abiezer?

3. Der HErr hat die fürſten der Madianiter/ Oreb und Zeb/ in euere hände übergehen: was hab ich deßgleichen thun können/ als ihr gethan habt? Da er diß geredet hatte/ gab ſich ihr Geiſt in ruhe/ damit ſie wider ihn aufgeblehet waren.

4. Und da Gedeon an den Jordan kam/ zohe er hinüber mit den drey hundert männern/ die bey ihm waren: und waren ſo müde/ daß ſie den flüchtigen nicht nachjagen konten.

5. Und er ſprach zu den männern zu Soccoth: Ich bitte/ gebet dem volck brod/ das bey mir iſt/ dann ſie haben an kräfften ſehr abgenommen: damit wir den Zebee und Salmana/ die könige der Madianiter/ verfolgen mögen.

6. Die oberſten zu Soccoth antworteten: Vielleicht ſeynd die hände Zebee und Salmana ſchon in deinen händen: und darum forderſt du/ daß wir deinem heer brod geben?

7. Und er ſprach zu ihnen: Wann dann der HErr Zebee und Salmana in meine hände übergeben wird/ ſo will ich euer fleiſch mit dornen aus der wüſte/ und mit diſteln zerreiſſen.

8. Von dannen zohe er hinauf/ und kam gen Phanuel/ und redete mit den männern des orts auf dieſelbige weiſe. Und ſie antworteten ihm auch alſo/ wie die männer zu Soccoth geantwortet hatten.

9 Derwegen ſprach er auch zu ihnen: Wann ich nach erhaltenem ſieg im frieden wiederum komme/ ſo will ich dieſen thurn zerſtören.

10. Aber Zebee und Salmana ruheten mit ihrem gantzen heer: dann es waren fünfzehen tauſend mann übrig blieben von allen ſchaaren der völcker gegen aufgang: und waren hundert und zwanzig tauſend mann erſchlagen/ die das ſchwerdt ausziehen konten.

11. Und Gedeon zohe hinauf durch den weg der jenigen/ welche in den hütten wohnen/ an der ſeiten Nobe/ und Jegba gegen aufgang/ und ſchlug das läger d feinden/ die ohne ſorge waren/ und ſi keines unglücks verſahen.

12. Und Zebee und Salmana gab ſich auf die flucht: und Gedeon jaget i nen nach/ und ergriffe ſie/ und zerſtör ihr gantz heer.

13. Da er nun vom ſtreit wiederum z rück kam für der ſonnen aufgang.

14. Fieng er einen knaben von d männern zu Soccoth/ und fragete vo ihm die namen der oberſten und älteſt zu Soccoth/ und beſchriebe ſieben u ſiebenzig männer.

15. Und er kam gen Soccoth/ und ſpra zu ihnen: Sihe/ hie iſt Zebee/ und Salm na/ von welchen ihr mir verweißlich a gerucket habt/ und geſagt: Vielleicht ſey die hände Zebee und Salmana ſchon deinen händen/ und derwegen forderſt d daß wir den männern/ die müde u krafftloß ſeynd/ brod geben.

16. Alſo nahm er die älteſte der ſta auch dorne und diſteln aus der wüſ und riebe damit die männer Soccot und zerriſſe ſie zu ſtücken.

17. Auch zerſtöret er den thurn zu Ph nuel/ und erſchlug die inwohner der ſta

18. Und er ſprach zu Zebee/ und S mana: Wie waren die männer geſtal die ihr zu Thabor getödtet habt? U ſie antworteten: Sie waren dir glei und einer unter ihnen war wie eines nigs ſohn.

19. Und er antwortet ihnen: Es ſe meine brüder geweſen/ meiner mu ſöhne. So wahr der HErr lebet/ hä ihr ſie beym leben erhalten/ ſo wolte euch nicht tödten.

20. Und er ſprach zu Jether ſeinem geborenen ſohn: Mache dich auf/ un würge ſie. Aber er zoge ſein ſchw nicht aus/ dann er fürchtet ſich/ we noch faſt jung war.

21. Da ſprachen Zebee und Salma Stehe du auf/ und greiff uns an: D nach dem alter des menſchen/ iſt auch ſtärcke. Da ſtund Gedeon auf/ un würgete Zebee und Salmana: und n die kleinodien/ und ſpangen hinweg

mit man die hälſe der königlichen Cameelen pfleget zu zieren.

22. Und alle männer Jſrael ſprachen zu Gedeon: Herſche über uns / du und dein ſohn / und deines ſohns ſohn: dann du haſt uns aus der hand der Madianiter erlöſet.

23. Und er ſprach zu ihnen: Jch will nicht über euch herꝛſchen / ſo ſoll auch mein ſohn über euch nicht herꝛſchen / ſondern der HErꝛ ſoll über euch herꝛſchen.

24. Abermal ſprach er zu ihnen: Eine bitt begehre ich an euch: Gebet mir von euerm raub die ohrringe. Dann die Jſmaeliten pflegen güldene ohrringe zu tragen.

25. Sie antworteten: Die wollen wir dir gantz gern geben. Und ſie ſpreiteten einen mantel auf die erde / und wurffen die ohrringe darauf / die ſie zur beute bekommen hatten:

26. Und die ohrring / die er begehret hatte / machten am gewichte tauſend und ſieben hundert ſickel golds: ohn die kleinodien und halsbänder / auch purpur-kleider / welche die könige der Madianiter pflegten zu tragen: und ohn die güldene halsbänder der cameelen.

27. Und Gedeon machet ein Ephod davon / und legte daſſelbig in ſeine ſtadt Ephra / und gantz Jſrael hurete damit / und es ward dem Gedeon und ſeinem gantzen hauſe zum fall.

28. Aber die Madianiter wurden gedemütiget für den kindern Jſrael / und konten forthin ihr haupt nicht aufrichten: Sondern das land war viertzig jahr in ruhe / ſo lang als Gedeon regierte.

29. Und Jerobaal der ſohn Joas gieng hin / und wohnete in ſeinem hauſe.

30. Und er hatte ſiebentzig ſöhne / welche aus ſeinen lenden ausgangen waren: Dieweil er viel weiber hatte.

31. Aber ſein kebsweib / das er zu Sichem hatte / gebar ihm auch einen ſohn / mit namen Abimelech.

32. Und Gedeon der ſohn Joas ſtarb im guten Alter / und ward zu Ephra vom geſchlecht Ezri im grab ſeines vatters Joas begraben.

33. Nachdem aber Gedeon geſtorben war / wurden die kinder Jſrael wendig / und hureten mit Baalim: Sie richteten auch einen bund auf mit Baal / daß er ihr Gott ſeyn ſolte:

34. Und gedachten nicht an den HErꝛn ihren GOtt / der ſie aus den händen aller ihrer feinde errettet hat / welche rings um ſie her waren:

35. Sie thäten auch keine barmhertzigkeit an dem hauſe Jerobaal Gedeon / nach allen wolthaten / die er dem Jſrael bewieſen halte.

Das IX. Capitel.

Abimelech tödtet ſeine Brüder / und wird zum Könige gemacht: Sein Bruder Joathas rücket ſolches den Sichemitern verweißlich auf: Darnach entſtehet ein Krieg / darinn Gaal ausgeſtoſſen / Sichem zerſtöret / und Abimelech zu todt geworffen wird.

1. ABer Abimelech der ſohn Jerobaal gieng hin gen Sichem zu den brüdern ſeiner mutter / und redet mit ihnen / und mit der gantzen freundſchafft vom hauſe des vatters ſeiner mutter / und ſprach:

2. Saget allen männern zu Sichem: Was iſt euch beſſer / daß ſiebenzig männer / nemlich alle ſöhne Jerobaal über euch herꝛſchen / oder daß ein mann die herꝛſchafft habe? Bedencket darneben auch / daß ich euer bein und euer fleiſch bin.

3. Und ſeiner mutter brüder redeten von ihm alle dieſe wort zu allen männern zu Sichem / und machten ihr hertz dem Abimelech geneiget / und ſprachen: Er iſt unſer bruder.

4. Und ſie gaben ihm ſiebenzig pfund ſilbers aus dem tempel Baalberit: Und er warbe für ſich damit dürfftige männer und landläuffer / die ſich zu ihm ſchlugen.

5. Und er kam gen Ephra in ſeines vatters haus / und erwürgete ſeine brüder / die ſöhne Jerobaal / ſiebenzig männer auf einem ſtein: Und Joatham der jüngſte ſohn Jerobaal blieb übrig / und ward verborgen.

6. Da verſammleten ſich alle männer von Sichem / und alle geſchlechter der ſtadt Mello: und giengen hin / und machten Abimelech zum könige bey dem eichbaum / der zu Sichem ſtunde.

7. Da ſolches dem Joatham kund ge-
than ward / gieng er hin / und ſtund auf
der ſpitze des bergs Garizim / und erhub
ſeine ſtimm / rieff / und ſprach: Höret mich
ihr männer von Sichem: daß euch GOtt
auch höre.
8. Die bäume giengen hin / einen könig
über ſich zu ſalben: und ſprachen zu dem
ölbaum: Herrſche über uns.
9. Der antwortet: Wie kan ich meine
feiſte verlaſſen / deren ſich die Götter und
Menſchen gebrauchen / und herkommen /
damit ich unter den bäumen fürgezogen
werde?
10. Und die bäume ſprachen zum fei-
genbaum: Komm her / und nimm das
reich an über uns.
11. Der antwortet ihnen: Wie kan ich
meine ſüſſigkeit verlaſſen / und meine ſehr
liebliche früchte / und hingehen / daß ich
unter den andern bäumen aufgeworffen
werde?
12. Und die bäume ſprachen zum wein-
ſtock: Komm du / und herrſche über uns.
13. Der antwortet ihnen: Wie kan ich
meinen wein verlaſſen / der GOtt und die
menſchen frölich macht / daß ich den an-
dern bäumen fürgezogen werde?
14. Da ſprachen alle bäume zum dorn-
buſch: Komm du / und herrſche über uns.
15. Der antwortet ihnen: Wo ihr mich
ernſtlich zum könige über euch machet / ſo
kommet / und ruhet unter meinem ſchat-
ten: Wo aber nicht / ſo gehe ein feuer aus
dem dornbuſch heraus / und verzehre die
cederbäume auf dem Libano.
16. Und nun / iſts recht / und nicht übel
gethan / daß ihr Abimelech über euch zum
könig geſetzt habt / uñ habt ihr wol gehan-
delt mit Jerobaal / und mit ſeinem hauſe /
und habt ihm ſeine wolthaten wiederum
vergolten / daß er für euch geſtritten /
17. Und ſeine ſeele in gefahr ergeben
hat / damit er euch aus den händen der
Madianiter erlöſete;
18. Da ihr hingegen jetzt wider das
haus meines vatters aufgeſtanden ſeyd /
und habt ſeine söhne / ſiebenzig männer /
auf einem ſtein getödtet / und Abimelech
den ſohn ſeiner magd über die inwohner
Sichem zum könige gemacht / dieweil er
euer bruder iſt;
19. Habt ihr dann recht und wol mit Je-
robaal und ſeinem hauſe gehandelt / ſo er-
freuet euch heutiges tags über Abimelech /
und er erfreue ſich über euch.
20. Habt ihr aber unrecht gehandelt / ſo
müſſe ein feuer von ihm ausgehen / und
verzehren die inwohner Sichem / und die
ſtadt Mello: Auch müſſe ein feuer von
den männern zu Sichem / und von der
ſtadt Mello ausgehen / und den Abime-
lech freſſen.
21. Als er diß geſagt hatte / flohe er da-
von / und zohe gen Berai / und wohnete
daſelbſt aus furcht für ſeinem bruder Abi-
melech.
22. Alſo regierte Abimelech über Iſra
drey jahr lang.
23. Und der HErr ſandte einen ſehr bö-
ſen Geiſt zwiſchen Abimelech und den
inwohnern zu Sichem / welche anfiengen
ihn zu verfluchen /
24. Und das Laſter / das die ſiebenzig
ſöhne Jerobaal getödtet / und ihr blu
vergoſſen war / auf Abimelech ihren brude
zu legen / und auf die andere oberſten z
Sichem / die ihm geholffen hatten.
25. Und ſie machten einen hinterhalt wi-
der ihn auf den ſpitzen der bergen: und in
mittelſt / weil ſie auf ſeine ankunfft war-
teten / plünderten ſie / und beraubten d
leute / die fürüber giengen: Und es wa
dem Abimelech kund gethan.
26. Es kam aber Gaal der ſohn Ob
mit ſeinen brüdern / und zohe hinüber g
Sichem: Und die bürger zu Sichem w
den durch ſeine zukunfft muthig /
27. Und zogen heraus ins feld / verw
ſteten die weingarten / und kelterten
trauben: Und ſie machten tantz-reyen
ſänger / giengen auch in den tempel ih
Gottes / und fluchten dem Abimelech
ter dem eſſen und trincken.
28. Gaal aber der ſohn Obed rieff üb
laut: Wer iſt Abimelech / und was iſt S
chem / daß wir ihm dienen ſolten? Iſt
nicht Jerobaals ſohn / und hat ſein
knecht Zebul über die männer Emor / d
vatters Sichem zum fürſten geſetzt? W
um ſolten wir ihm dann dienen?
29. Wolte GOtt / daß mir jemand
volck unter meine hand gebe / damit

den Abimelech hinweg raumen möchte.
Und es ward dem Abimelech geſagt: Verſammlet einen hauffen kriegs-leute beyeinander/ und komme:
30. Dann Zebul/ der oberſte in der ſtadt/ iſt ſehr zornig worden/ da er die rede Gaal des ſohns Obed gehöret hat:
31. Er hat auch heimlich botten ausgeſandt zu Abimelech/ und ihm ſagen laſſen: Sihe/ Gaal der ſohn Obed iſt gen Sichem kommen mit ſeinen brüdern/ und beſtreitet die ſtadt wider dich:
32. Derwegen mache dich auf bey der nacht mit dem volck/ das bey dir iſt/ und halte dich im feld verborgen:
33. Und am morgen frühe/ wann die ſonne aufgehet/ greiff die ſtadt mit gewalt an: Wann er aber mit ſeinem volck wider dich heraus kommt/ ſo thue ihm nach deinem vermögen.
34. Alſo zoh Abimelech in der nacht auf mit ſeinem gantzen heer/ und machet bey Sichem einen hinterhalt an vier enden.
35. Und Gaal der ſohn Obed kam heraus/ und ſtund beym eingang im thor der ſtadt. Aber Abimelech/ und ſein gantzes heer mit ihm/ thäte ſich herfür von dem ort/ da ſie im hinterhalt waren.
36. Als nun Gaal das volck ſahe; ſprach er zu Zebul: Sihe/ da kommt ein hauffen volcks von den bergen herunter. Der antwortet ihm: Du ſieheſt die ſchatten der berge für menſchen-häupter an; der irthum betreuget dich.
37. Und Gaal ſprach abermal: Sihe/ es kommt ein volck herab mitten aus dem land/ und ein hauffen kommt durch den weg/ der ſich zum eichbaum ſtrecket.
38. Und Zebul ſprach zu ihm: Wo iſt nun dein maul/ mit welchem du ſagteſt: Wer iſt Abimelech/ daß wir ihm dienen ſolten? Iſt diß nicht das volck/ das du verachtet haſt/ ziehe nun hinaus/ und ſtreite mit ihm.
39. Und Gaal zohe hinaus für den augen des volcks zu Sichem/ und ſtritte wider Abimelech/
40. Der verfolgete ihn/ nachdem er ſich auf die flucht gab/ und trang ihn zur ſtadt hinein/ und es wurden auf ſeiner ſeiten viel erſchlagen/ biß an der ſtadt thor:
41. Und Abimelech bliebe zu Ruma: Aber Zebul triebe den Gaal und ſeine geſellen zur ſtadt hinaus/ und ließ ſie darinnen nicht bleiben.
42. Alſo zohe das volck am folgenden tage hinaus ins feld. Da ſolches dem Abimelech angezeiget ward/
43. Nahm er ſein heer/ und theilete daſſelbige in drey hauffen/ und machet auf ſie einen anſchlag im feld. Als er nun ſahe/ daß das volck aus der ſtadt heraus zohe/ machet er ſich auf/ und überfiel ſie
44. Mit ſeinem hauffen: Auch grieff er die ſtadt an/ und belägerte ſie: aber die andere beyde hauffen zohen hin und wieder durchs feld/ und verfolgeten ihre feinde.
45. Und Abimelech ſtritte denſelben gantzen tag wider die ſtadt/ und er gewan ſie/ und erwürgete die inwohner/ und zerſtöret ſie dergeſtalt/ daß er auch Saltz darinnen ſtreuet.
46. Da das die inwohner des Thurns Sichem höreten/ begaben ſie ſich in den tempel ihres Gottes Berith: da ſie mit ihm den bund gemacht hatten/ wie auch das ort den namen davon bekommen hat/ und war ein ſehr veſtes ort.
47. Als nun Abimelech hörete/ daß ſich die männer des thurns Sichem zuſammen gethan hatten/
48. Zohe er mit ſeinem gantzen volck auf den berg Selman/ und nahm ein beyl/ und hiebe damit einen aſt vom baum/ legte denſelben auf ſeine achſeln/ trug ihn/ und ſprach zu ſeinen geſellen: Was ihr ſehet/ das ich thue/ das thut ihr auch geſchwind.
49. Da hieben ſie alle zugleich zweige von den bäumen/ und folgeten ihrem führer. Und ſie lägerten ſich um die veſtung/ und zündeten ſie an: Alſo trug ſichs zu/ daß in die tauſend menſchen/ männer zugleich/ und weiber/ inwohner des thurns zu Sichem/ vom dampff und feuer getödtet wurden.
50. Aber Abimelech zohe von dannen/ und kam zu der ſtadt Thebes: und belägerte ſie rings herum mit ſeinem heer.

51. Es war aber mitten in der ſtadt ein hoher thurn / dahin zugleich männer und weiber / und alle oberſten der ſtadt ihre zuflucht genommen / und die thür ſehr veſt geſchloſſen hatten: und ſtunden oben auf dem dach des thurns an der bruſtwehr.

52. Und Abimelech tratt zu dem thurn hinan / und ſtritte mäñlich: Und da er nahe zu der thür kam / unterſtunde er ſich feuer anzulegen.

53. Und ſihe / ein weib warff ein ſtück vom mühlſtein herunter / und traff das haupt Abimelech / und zerbrach ihm ſein gehirn;

54. Der rieff zur ſtund ſeinem waffenträger / und ſprach zu ihm: Ziehe dein ſchwerdt aus / und erwürge mich: damit man nicht etwan ſage / daß ich von einem weib erſchlagen ſey. Der thäte / was ihm befohlen ward / und erwürgete ihn.

55. Da er nun todt war / kehreten alle / die von Iſrael bey ihm waren / wiederum zurück / ein jeglicher zu ſeinem ort:

56. Alſo hat GOtt das böſe wiedergolten / das Abimelech wider ſeinen vatter gethan hatte / da er ſeine ſiebenzig brüder erwürget hat.

57. Auch iſt denen zu Sichem wiedergolten / was ſie gethan hatten: Und iſt der fluch Joathan des ſohns Jerobaal über ſie kommen.

Das X. Capitel.

Thola richtet Iſrael: darnach Jair: das Volck verlaufft abermal in Abgötterey / und wird in die Hand der Philiſter und Ammoniter übergeben: da ſie aber Buß thun / wird ihnen Gnad erzeigt: Die Ammoniter rüſten ſich zum Streit.

1. Nach dem Abimelech ſtund ein fürſt auf in Iſrael / Thola der ſohn Phua / der Abimelechs vatters bruder war: ein mann aus dem geſchlecht Iſſachar / der zu Samir auf dem gebürge Ephraim wohnete;

2. Dieſer richtete Iſrael drey und zwanzig jahr / und ſtarb / und ward zu Samir begraben.

3. Nach dieſem kam Jair ein Galaaditer / der Iſrael richtet zwey und zwanzig jahr /

4. Und er hatte dreyſſig söhne / die ritten auf dreyſſig füllen der eſelinnen / und waren oberſten über dreyſſig ſtädte / welch[e] nach ſeinem namen genañt wurden Hau[...] oth Jair / das iſt / die ſtädte Jair / biß au[f] den heutigen tag / im land Galaad.

5. Und Jair ſtarb / und ward begraben an dem ort / den man nennet Camon.

6. Aber die kinder Iſrael thäten über die alte ſünde auch aufs neue böſes für dem angeſicht des HErrn / und dieneten den abgöttern Baalim und Aſtaroth / und den göttern in Syria / und zu Sidon / und in Moab / und der kinder Ammon / und der Philiſter: und ſie verlieſſen d[en] HErrn / und dieneten ihm nicht.

7. Und der HErr ward zum zorn wide[r] ſie beweget / und übergab ſie in die händ[e] der Philiſter / und der kinder Ammon.

8. Und alle die / ſo jenſeit des Jordan[s] wohneten / im land des Amorrithers / der in Galaad iſt / wurden achtzehen jah[r] lang gar ſchwerlich geplaget / und unterdrucket /

9. Dergeſtalt / daß die kinder Ammon über den Jordan kamen / und Judam und Benjamin / und Ephraim verheer[e]ten: Alſo iſt Iſrael ſehr ſchwerlich geplaget worden.

10. Und ſie rieffen zum HErrn / un[d] ſprachen: Wir haben dir geſündiget / da[ß] wir haben den HErrn unſern GOtt ve[r]laſſen / und Baalim gedienet.

11. Und der HErr ſprach zu ihnen: Ha[ben] ben euch nicht die Egyptier / und die A[m]morrither / und die kinder Ammon / un[d] die Philiſter /

12. Und die Sidonier / und die Amalec[i]ter / und die Chananiter unterdrucket / un[d] ihr habt zu mir geruffen / ſo hab ich eu[ch] aus ihrer hand errettet?

13. Und gleichwol habt ihr mich verla[ſ]ſen / und habt frembden Göttern gedienet: Darum will ich nicht mehr darzu thun daß ich euch erlöſen ſoll.

14. Gehet hin / und ruffet die Götter a[n] die ihr erwählet habt: Laſſet ſie euch [in der] zeit der noth erlöſen.

15. Und die kinder Iſrael ſprachen zu[m] HErrn: Wir haben geſündiget / thue m[it] uns was dir gefällt: Errette uns n[ur] dißmal.

16. D

16. Da ſie diß ſagten/ ſchaffeten ſie alle bilder der fremden Götter aus ihren grenzen hinweg/ und dieneten GOTT dem HErrn/ der über ihr elend mitleiden hatte.

17. Und die kinder Ammon rieffen einander zuſammen/ und ſchlugen ihre gezelt auf in Galaad: Aber die kinder Iſrael verſammleten ſich wider ſie/ und lägerten ſich zu Maſpha.

18. Und die oberſten zu Galaad ſprachen/ ein jeglicher zu ſeinen nächſten: Wer unter uns erſtlich anfahen wird wider die kinder Ammon zu ſtreiten/ der ſoll ein fürſt ſeyn über das volck zu Galaad.

Das XI. Capitel.

Jephte wird zum Fürſten gemacht: darauf ſchicket er Geſandten zum Könige der Ammoniter/ die ihn ſeiner Unfug erinnern/ aber vergeblich: Da zeucht er aus/ thut ein Gelübde/ opffert ſeine eigene Tochter.

1. ZU der zeit war Jephte der Galaaditer ein ſehr ſtarcker mann und ſtreitbarer held: war aber eines gemeinen weibs ſohn/ den Galaad gezeuget hatte.

2. Aber Galaad hatte auch ein eheweib/ und zeugete ſöhne mit derſelbigen: Als die nun aufgewachſen waren/ ſtieſſen ſie den Jephte hinaus/ und ſprachen: Du kanſt kein erbe ſeyn in unſers vatters hauſe/ dieweil du von einer andern mutter geboren wirſt.

3. Und er ward flüchtig für ihnen/ und meidet ſie/ und wohnete im land Tob. Und es ſammleten ſich zu ihm dürfftige männer und ſtraſſen-räuber/ und folgeten ihm wie einem fürſten.

4. In denſelbigen tagen ſtritten die kinder Ammon wider Iſrael:

5. Und da ſie hefftig antrungen/ zohen die älteſte zu Galaad hin/ daß ſie Jephte aus dem land Tob zu ihrem beyſtand holeten:

6. Und ſie ſprachen zu ihm: Komm/ und ſey unſer fürſt/ und ſtreite wider die kinder Ammon.

7. Er antwortet ihnen: Seyd ihr nicht die jenige/ die mich haſſen/ und habt mich verſtoſſen aus meines vatters hauſe? und jetzt kommet ihr zu mir/ durch die noth gedrungen?

8. Und die oberſten zu Galaad ſprachen zu Jephte: Darum kommen wir jetzt zu dir/ daß du mit uns zieheſt/ und ſtreiteſt wider die kinder Ammon/ und ein fürſt ſeyeſt über alle/ die zu Galaad wohnen

9. Und Jephte ſprach zu ihnen: Seyd ihr in der warheit darum zu mir kommen/ daß ich für euch ſtreiten ſoll wider die kinder Ammon/ und wann ſie der HErr in meine hände wird übergeben/ daß ich alsdann euer fürſt ſeyn ſoll?

10. Sie antworteten ihm: Der HErr/ der diß höret/ iſt der mittler und zeuge/ daß wir thun wollen/ was wir verheiſſen.

11. Alſo zohe Jephte mit den oberſten zu Galaad/ und das gantze volck machte ihn zum fürſten über ſich. Und Jephte redet alle ſeine wort für dem HERRN zu Maſpha.

12. Darnach ſandte er botten zum könig der kinder Ammon/ die ſolten ihm ſagen von ſeinetwegen: Was haſt du mit mir zu ſchaffen/ daß du wider mich kommen biſt/ mein land zu verwüſten?

13. Er antwortet ihnen: Darum/ daß Iſrael/ da er aus Egypten herauf gezogen iſt/ mein land genommen hat von den grentzen Arnon biß gen Jaboc/ und biß an den Jordan: derwegen gib mir jetzt daſſelbige mit frieden wieder.

14. Und Jephte enthbote wiederum durch dieſelbige botten/ und befahl ihnen dem könige Ammon zu ſagen:

15. Diß ſagt Jephte: Iſrael hat das land Moab/ und das land der kinder Ammon nicht eingenommen/

16. Sondern da ſie herauf kamen aus Egypten/ zohen ſie durch die wüſte biß an das rothe meer/ und kamen gen Cades.

17. Und Iſrael ſandte botten zu dem könige Edom/ und ſprach: Laß mir zu/ daß ich durch dein land ziehen möge. Und er wolte ſeine bitt nicht anhören. Er ſandte auch zu dem könig Moab/ der auch den durchzug verweigert hat. Alſo blieb Iſrael zu Cades/

18. Und zohe zur ſeiten um das land Edom/ und um das land Moab/ und kam in die gegend/ ſo dem land Moab gegen aufgang gelegen iſt/ und ſchlug ſein läger jenſeit Arnon/ und wolte in die

gräntzen Moab nicht hinein ziehen/ dann Arnon iſt die landmarck des lands Moab.

19. Da ſandte Iſrael botten zu Sehon dem könige der Amorrither/ der zu Heſebon wohnete/ die ſprachen zu ihm: Laß mir zu/daß ich durch dein land biß an den fluß ziehen möge.

20. Der auch die wort Iſrael faſt gering achtet/ und ihm nicht zuließ/ daß er durch ſeine landmarcken ziehen möchte: ſondern brachte einen unzahlbaren hauffen volcks bey einander / und zoge aus wider ihn gen Jaſa/und thäte ihm mächtigen widerſtand.

21. Und der HErr übergab ihn mit ſeinem gantzen heer in die hände Iſrael/ der ſchlug ihn/ und nahm ein das gantze land der Amorrither / die in derſelben landſchafft wohneten.

22. Und alle ihre landmarcken von Arnon biß gen Jaboc/ und von der wüſte biß an den Jordan.

23. Alſo hat der HErr/der GOtt Iſrael/ die Amorrither vertilget / da ſein volck Iſrael wider ſie ſtritte: und du wilt nun ihr land beſitzen?

24. Gehöret dir nicht von rechtswegen zu/ was dein Gott Chamos im beſitz hat? Darum ſoll uns auch zum beſitz heimfallen / was der HErr unſer GOtt mit ſieg hat erobert:

25. Du möchteſt dann vielleicht beſſer ſeyn / als Balac / der ſohn Sephor / der Moabiter könig: oder möchteſt beweiſen können/ daß derſelbig mit Iſrael gezancket/ und wider ihn geſtritten habe/

26. Dieweil Iſrael zu Heſebon / und in ihren dörffern: und zu Aroer / und in ihren dörffern: und in allen ſtädten am Jordan / nun drey hundert jahr lang gewohnet hat. Warum habt ihr euch in ſo langer zeit nicht unterſtanden / dieſe lande wiederum zu fordern?

27. Derwegen verſündige ich mich an dir nicht: ſondern du handelſt unrecht wider mich/ daß du mir einen ungerechten krieg anbieteſt. Der HErr ſey richter/und fälle heutiges tags ein urtheil zwiſchen Iſrael/ und den kindern Ammon.

28. Aber der könig der kinder Ammon wolte ſich nicht befriedigen laſſen durch die wort Jephte / die er durch die geſandten entboten hatte.

29. Derwegen kam der Geiſt des HErrn auf Jephte/ und er zohe herum durch Galaad / und durch Manaſſe / auch durch Maſpha / die in Galaad liegt / und von dannen zohe er auf die kinder Ammon/

30. Und gelobte dem HErrn ein gelübde/ und ſprach: Imfall du die kinder Ammon in meine hände übergeben wirſt/

31. Wer alsdann zum erſten aus der thür meines hauſes herfür gehen/und mir entgegen kommen wird/wann ich von den kindern Ammon mit frieden wiederum nach haus komme / den will ich zum brand-opffer dem HErrn opffern.

32 Alſo zohe Jephte hinüber auf die kinder Ammon/ wider ſie zu ſtreiten: und der HErr übergab ſie in ſeine hände.

33. Und er ſchlug ſie von Aroer an / biß man kommt gen Mennith / zwantzig ſtädte / und biß gen Abel / die umher in weingärten liegt / mit einer ſehr groſſen niederlag: und ſeynd die kinder Ammon von den kindern Iſrael gedemüthiget worden.

34. Da nun Jephte wiederum gen Maſpha kam zu ſeinem haus / gieng ihm ſeine einzige tochter entgegen mit trommen und reyen: dann er hatte keine kinder mehr.

35. Und als er ſie ſahe / zerriſſe er ſeine kleider / und ſprach: Ach meine tochter/ du haſt mich betrogen/und biſt auch ſelbſt betrogen worden: dann ich habe meinen mund aufgethan gegen dem HErrn / und werde nicht anders thun können.

36. Sie antwortet ihm: Mein vatter/ haſt du deinen mund aufgethan gegen dem HErrn/ſo thu mir/was du verheiſſen haſt: nachdem dir rache und ſieg von deinen feinden iſt gegeben worden.

37. Und ſie ſprach zum vatter: Thu mir allein diß/ darum ich dich bitte: vergönne mir / daß ich zween monat lang durch die berge herum gehen mag / und mit meinen geſpielen meine jungfrauſchafft beweinen.

38. Und er antwortet ihr: Gehe hin. Und er ließ ſie zween monat lang hinziehen

hen. Und ſie gieng hin mit ihren geſpielen
und geſellinen/ und beweinete ihre jung-
frauſchafft auf den bergen.
39. Nachdem nun die zween monat ver-
lauffen waren/ kam ſie wiederum zu ih-
rem vatter: und er thäte ihr/ wie er ge-
lobt hatte/ und ſie hatte keinen mann er-
kannt. Daher iſt eine gewonheit auf-
kommen in Iſrael/ und der brauch gehal-
ten worden/
40. Daß die töchter Iſrael nach umlauff
des Jahrs zuſammen kommen/ und die
tochter Jephte des Galaaditers vier täge
lang beweinen.

Das XII. Capitel.

*Die Kinder Ephraim machen einen Auf-
ſtand wider Jephte/ und werden von ihm
geſchlagen: Die Flüchtige werden an ih-
rer Sprache erkannt/ und erwürget:
Nach Jephte Tod werden Richter über
Iſrael/ Abeſan/ Ahialon/ und Abdon.*

1. Aber ſihe/ es erhub ſich ein aufruhr
in Ephraim: dann die von Eph-
raim zohen aus gegen mitternacht/ und
ſprachen zu Jephte: warum haſt du
uns nicht anruffen wollen/ da du zum
ſtreit gezogen biſt wider die kinder Am-
mon/ daß wir mit dir fortgezogen wä-
ren? Darum wollen wir dein haus an-
zünden.
2. Er antwortet ihnen: ich und mein
volck hatten einen hefftigen ſtreit wider
die kinder Ammon: ſo hab ich euch geruf-
fen/ daß ihr mir zu hülff kommen ſollet/
und ihr habts nicht thun wollen.
3. Da ich das ſahe/ ſetzte ich meine ſeele
in meine hände/ und zohe auf die kinder
Ammon: und der HERR übergab ſie in
meine hände. Was hab ich dann ver-
ſchuldet/ daß ihr wider mich aufſtehet
zum ſtreit?
4. Forderte deswegen alle männer von
Galaad zu ſich/ und ſtritte wider Eph-
raim: und die männer von Galaad ſchlu-
gen die von Ephraim: weil ſie geſagt hat-
ten: Galaad iſt von Ephraim flüchtig
worden/ und wohnet zwiſchen Ephraim
und Manaſſe.
5. Und die von Galaad nahmen die
furth am Jordan ein/ dadurch die von
Ephraim widerkehren muſten. Und wann
einer von der zahl Ephraim auf der flucht
dahin kam/ und ſprach: ich bitte/ ihr
wollet mich hinüber ziehen laſſen: ſo ſpra-
chen die von Galaad zu ihm: biſt du ei-
ner von Ephraim? und wann der ant-
wortet/ ich bins nicht:
6. Alsdann fragten ſie ihn: ſo ſprich:
ſcibboleth/ das heiſt/ ein Aher. Wann er
dann antwortet: ſibboleth/ und könte
das wort Aher/ mit denſelben buchſtaben
nicht ausreden/ ſo ergrieffen ſie ihn als-
bald/ und erwürgeten ihn an der furth
des Jordans. Und ſeynd zu der zeit
von Ephraim in die zwey und viertzig tau-
ſend erſchlagen worden.
7. Alſo hat Jephte der Galaaditer Iſra-
el ſechs jahr lang gerichtet: iſt geſtor-
ben/ und in ſeiner ſtadt Galaad begraben
worden.
8. Nach dieſem war Abeſan von Beth-
lehem richter über Iſrael.
9. Dieſer hatte dreyſſig ſöhne/ und dreyſ-
ſig töchter: die töchter ſteuret er/ und gab
ihnen männer: und für die ſöhne in der-
ſelben anzahl nahm er weiber/ die er in
ſein hauß führete.
10. Dieſer hat Iſrael ſieben jahr lang
gerichtet: und iſt geſtorben/ und zu Beth-
lehem begraben worden.
11. Nach dieſem kam Ahialon einer
vom geſchlecht Zabulon/ der richtet Iſra-
el zehen jahr lang:
12. Und iſt geſtorben/ und im land Za-
bulon begraben worden.
13. Nach dieſem war Abdon der ſohn
Illel/ ein Pharathoniter/ richter über
Iſrael:
14. Der hate viertzig ſöhne/ und von
denſelben dreyſſig enckeln: die ritten auf
ſiebentzig füllen der eſelinnen: und hat
Iſrael acht jahr lang gerichtet.
15. Und iſt geſtorben/ und zu Phara-
thon im land Ephraim/ auf dem berg
Amalec begraben worden.

Das XIII. Capitel.

*Abermal ſündigen die Kinder Iſrael/ und
werden von den Philiſtern überwältiget.
Samſons Gebart wird durch den Engel
verkündiget: Er wird auch geboren/ und
vom HErrn geſegnet.*

1. Und

1. UNd die kinder Iſrael thäten abermal
böſes für dem Angeſicht des
HErrn: der ſie viertzig jahr lang in die
hände der Philiſter übergab.
2. Es war aber ein mann von Saraa/
und von dem geſchlecht Dan/ mit namen
Manue/ der hatte ein weib/ das unfrucht-
bar war.
3. Derſelbigen erſchiene der Engel des
HErrn/ und ſprach zu ihr: Du biſt un-
fruchtbar/ und haſt keine kinder; Aber du
wirſt empfangen/ und einen ſohn gebären.
4. So hüte dich nun/ daß du keinen
wein/ noch ſtarck geträncke trinckeſt/ noch
etwas unreines eſſeſt:
5. Dann du wirſt empfangen/ und einen
ſohn gebären/ deſſen haupt kein ſcheer-
meſſer berühren ſoll: Dann er wird von
jugend auf/ ja von mutterleib an ein Na-
zareer GOttes ſeyn/ derſelbige wird an-
fahen Iſrael aus der hand der Philiſter
zu erlöſen.
6. Da ſie nun zu ihrem mann kam/ ſprach
ſie zu ihm: Es iſt ein mann Gottes zu mir
kommen/ der hatte ein engliſch angeſicht/
und war faſt erſchröcklich. Und da ich ihn
fragte/ wer er wäre/ und von wannen er
käme/ auch wie er genannt würde? hat
er mirs nicht ſagen wollen:
7. Sondern diß gab er mir zur antwort:
Sihe/ du wirſt empfangen/ und einen
ſohn gebären: hüte dich/ daß du weder
wein noch ſtarck geträncke trinckeſt/ noch
etwas eſſeſt/ das unrein iſt: dann das
kind wird von jugend auf/ von mutterleib
an/ biß an den tag ſeines tods ein Nazare-
er Gottes ſeyn.
8. Da bat Manue den HERRN/ und
ſprach: Ich bitte dich/ O HErr/ laß den
mann GOttes wiederum kommen/ den
du geſandt haſt/ daß er uns berichte/ was
wir thun ſollen mit dem kind/ das geboren
werden ſoll.
9. Und der HErr erhörete das gebet Ma-
nue/ und der Engel Gottes erſchiene aber-
mal ſeinem weib/ da ſie auf dem felde ſaß:
Aber ihr mann Manue war nicht bey
ihr. Da ſie nun den Engel ſahe/
10. Eilete ſie faſt/ und lieff zu ihrem
mann/ und verkündigte ihm/ und ſprach:
Sihe/ der mann iſt mir erſchienen/ den ich
zuvor geſehen hatte.
11. Und er ſtund auf/ und folgete ſei-
nem weibe: und da er zu dem mann kam/
ſprach er zu ihm: Biſt du der/ der mit dem
weib geredet hat? Und er antwortet: Ich
bins.
12. Und Manue ſprach zu ihm: Wann
nun dein wort wird erfüllet ſeyn/ was
wilt du/ daß alsdann der knab thun ſoll/
oder wofür wird er ſich hüten müſſen?
13. Und der Engel des HERRN ſprach
zu Manue: Er ſoll ſich von allem dem
enthalten/ das ich deinem weib geſagt
habe:
14. Was aus dem weingarten wächſt/
das ſoll er nicht eſſen: Wein und ſtarck
geträncke ſoll er nicht trincken: Auch ſoll
er nichts eſſen/ das unrein iſt: alles ſoll
er erfüllen und halten/ was ich ihr be-
fohlen habe.
15. Und Manue ſprach zu dem engel des
HErrn: Ich bitte dich/ laß mich das von
dir erhalten/ daß wir dir ein geißböcklein
bereiten.
16. Der Engel antwortet ihm: Wann
du mich ſchon nöthigeſt/ ſo werde ich doch
dein brod nicht eſſen: Wilt du aber ein
brandopffer machen/ ſo opffere daſſelbige
dem HErrn. Und Manue wuſte nicht/
daß es ein Engel des HErrn war.
17. Und er ſprach zu ihm: Wie iſt dein
name? Damit wir dich ehren/ wann nun
dein wort erfüllet wird ſeyn.
18. Er antwortet ihm: Warum fragſt du
nach meinem namen/ der wunderbarlich
iſt?
19. Da nahm Manue ein geißböcklein/
und tranckopffer/ und legte es auf den fel-
ſen/ und opfferte es dem HErrn/ der wun-
derbarliche dinge thut: Er aber/ und ſein
weib ſahen zu.
20. Und als die feuerflamme vom altar
hinauf fuhr gen himmel/ fuhr auch der
Engel des HERRN zugleich hinauf in
der flammen. Da das Manue und ſein
weib ſahen/ fielen ſie auf ihr angeſicht
zur erden/
21. Und der Engel des HErrn erſchien
ihnen hernach nicht mehr. Und Manue
verſtund alsbald/ daß es ein Engel des
HERRN war:
22. Und er ſprach zu ſeinem weib: Wir
we-

werden des todes ſterbet / darum / daß
wir Gott geſehen haben.

23. Und das weib antwortet ihm: Wann
uns der HErr tödten wolte / ſo würde er
das brandopffer und tranckopffer von
unſern händen nicht angenommen haben:
Er hätte uns auch alle dieſe Dinge nicht
ſehen laſſen / noch das geredet / was ſich
künfftiger zeit zutragen ſoll

24. Und ſie gebahr einen ſohn / und nen-
nete ſeinen namen Samſon. Und der knab
wuchs / und der HErr ſegnete ihn.

25. Und der Geiſt des HErrn fieng an
mit ihm zu ſeyn im läger Dan / zwiſchen
Saraa / und Eſthaol.

Das XIV. Capitel.

Samſon begehret eine Philiſterin zum Weib: Zerreiſſet einen Löwen: In deſſelben Mund findet er hernach Hönig / davon er ſeinen Geſellen auf der Hochzeit ein Räthſel vorlegt: da ſie das auflöſen / erſchlägt er dreyſſig Philiſter / bezahlet ſie mit ihren Kleidern.

1. Und Samſon gieng hinab gen Tham-
natha / und ſahe daſelbſt ein weib
von den töchtern der Philiſter /

2. Und er kam herauf / und gab es ſeinem
vatter / und ſeiner mutter zu erkennen / und
ſprach: Ich hab zu Thamnatha ein weib
geſehen von den töchtern der Philiſter:
Ich bitt darum / ihr wollet mir dieſelbige
zum weib nehmen.

3. Da ſprachen ſein vatter und mutter
zu ihm: Iſt dann kein weib unter den
töchtern deiner brüder / und unter mei-
nem gantzen volck / daß du ein weib neh-
men wilt von den Philiſtern / die unbe-
ſchnitten ſeynd? und Samſon ſprach zu
ſeinem vatter: Nimm dieſe für mich / dann
ſie hat meinen augen gefallen.

4. Aber ſeine eltern wuſten nicht / daß diß
ding vom HErrn herkam / und daß er eine
urſache wider die Philiſter ſuchet: dann
zu der zeit herſcheten die Philiſter über
Iſrael.

5. Alſo gieng Samſon hinab mit ſeinem
vatter und ſeiner mutter gen Thamnatha:
und da ſie an die weingarten der ſtadt ka-
men / ließ ſich ein junger grimmiger lö-
we ſehen / der brüllete / und kam ihm ent-
gegen.

6. Aber der Geiſt des HERRN fiel ge-
ſchwind auf Samſon / und er zerriſſe den
löwen / als wann er ein geißböcklein zu
ſtücken geriſſen hätt / und hatte doch gar
nichts in der hand: Das hat er aber ſei-
nem vatter und ſeiner mutter nicht wollen
anzeigen.

7. Und er gieng hinab / und redet mit
dem weib / das ſeinen augen wol gefallen
hatte.

8. Und nach etlichen tägen kam er wider /
daß er ſie nehme / und tratt auf dem we-
ge den todten leib des löwen zu beſe-
hen: und ſihe / da war ein bienen-
ſchwarm im mund des löwen / und hö-
nigröß.

9. Und er nahm es in die hand / und aß
unterwegen davon: und da er zu ſeinem
vatter und ſeiner mutter kam / gab er ih-
nen ein theil / und ſie aſſen auch davon:
gleichwol wolte er ihnen nicht anzeigen /
daß er das hönig aus des löwen leib ge-
nommen hatte.

10. Und ſein vatter reiſete hinab zu dem
weib / und richtet ſeinem ſohn Samſon ein
mahl an: dann alſo pflegten junge män-
ner zu thun.

11. Als ihn nun die bürger der ſtadt ſa-
hen / gaben ſie ihm dreyſſig geſellen zu / die
bey ihm ſeyn ſolten.

12. Und Samſon ſprach zu ihnen: Ich
will euch ein räthſel vorlegen / könnet ihr
mir daſſelbige auflöſen in den ſieben tä-
gen / daß die hochzeitliche mahlzeit wäh-
ret / ſo will ich euch dreyſſig zarte leinene
kleider / und ſo viel röcke geben:

13. Wann ihr ſie aber nicht auflöſen
könnet / ſo ſollet ihr mir dreyſſig zarte lei-
nene kleider geben / und eben ſo viel röcke.
Und ſie antworteten ihm: Bring das
räthſel hervor / daß wirs hören.

14. Und er ſprach zu ihnen: Von dem
eſſenden iſt ſpeiſe ausgangen / und ſüſſig-
keit iſt ausgangen von dem ſtarcken. Und
ſie konten das vorgelegte räthſel in drey-
en tägen nicht auflöſen.

15. Und als der ſiebende tag heran kam /
ſprachen ſie zu dem weib Samſonis: Gib
deinem mann gute wort / und überrede
ihn / daß er dir zu erkennen gebe / was
diß räthſel bedeute / wilt du das nicht
thun /

thun/ ſo wollen wir dich und deines vat-
ters hauß verbrennen. Habt ihr uns
dann darum zur hochzeit geladen/ daß ihr
uns berauben woltet?
16. Und ſie weinete bey dem Samſon/
und klaget/ und ſprach: du haſſeſt mich/
und haſt mich nicht lieb/ darum wilt du
mir das räthſel nicht auslegen/ das du
den kindern meines volcks vorgeleget haſt.
Er aber antwortet: ich hab es meinem
vatter und meiner mutter nicht ſagen wol-
len/ wie kan ich dirs dann ſagen?
17. Alſo weinete ſie vor ihm die ſieben
tag lang / weil das hochzeitliche mahl
war: endlich am ſiebenden tag / da ſie
ihm ſehr hart anläge/ legte ers ihr aus/
und ſie gab es alsbald ihren bürgern zu
erkennen.
18. Und dieſe ſprachen am ſiebenden ta-
ge zu ihm/ ehe dann die ſonne untergieng:
was iſt ſüſſer/ als hönig / und was iſt
ſtärcker/ als ein löwe? und er ſprach zu
ihnen: hättet ihr mit meinem kalb nicht
gepflüget/ ſo würdet ihr mein räthſel nicht
gefunden haben.
19. Da fiel der geiſt des HERRN ge-
ſchwind auf ihn/ und er gieng hinab gen
Aſcalon/ und erſchlug allda dreyſſig män-
ner/ und nahm ihre kleider/ und gab ſie
denen/ die ſeine räthſel ausgelegt hatten:
und er ward ſehr zornig/ und gieng hin-
auf in ſeines vatters haus.
20. Aber ſein weib nahm einen mann
von ſeinen freunden/ einen von denen/ die
auf der hochzeit ihm zugeſellet waren.

Das XV. Capitel.

Samſon zündet der Philiſter Früchten an/ die zur Rache ſein Weib ſampt ihrem Vatter verbrennen: Er aber ſchlägt die Philiſter hart: da er ihnen auch gebunden überlieffert wird/ reiſſet er ſich aus/ und erſchlägt tauſend mit einem Eſels Kinbacken/ daraus ihm auch Waſſer ſpringt zur Erquickung.

1. ABer nicht lang hernach/ da die tage
der weitzenerndte vorhanden wa-
ren/ kam Samſon/ und wolte ſein weib
beſuchen/ und brachte ihr ein geißböck-
lein. Und als er nach gewonheit in ihre
kammer gehen wolte / wehrete ihm ihr
vatter/ und ſprach:
2. Ich hab gemeinet / du möchteſt ſie
nicht leiden/ und darum hab ich ſie ei-
nem von deinen freunden gegeben: aber
ſie hat eine ſchweſter/ die jünger und ſchö-
ner iſt als ſie: laß die an ihre ſtadt dein
weib ſeyn.
3. Samſon antwortet ihm: von die-
ſem tage an ſoll die ſchuld nicht bey mir
ſeyn wider die Philiſter: dann ich will
euch böſes thun.
4. Und er gieng hin / und fieng drey
hundert füchſe/ und band ihre ſchwäntze
aneinander/ und knüpffet fackeln in der
mitte:
5. Die er mit feuer anzündet/ und ließ
ſie alſo hin und wider lauffen: und ſie
lieffen alsbald in das korn der Philiſter/
und es ward angezündet: da verbrand-
ten zugleich ſowol die früchten / wel-
che ſchon zuſammen getragen waren /
als auch die noch auf dem Halm ſtun-
den. Dergeſtalt/ daß die flamme auch
die weingärten und ölgärten verwü-
ſtet.
6. Und die Philiſter ſprachen: wer hat
das gethan? und ihnen ward geſagt:
Samſon/ des zu Thamnat tochtermann/
dann er hat ihm ſein weib abgenommen/
und einem andern gegeben; darum hat
er dieß gethan. Da kamen die Philiſter
herauf/ und verbrandten ſowol das weib
als auch ihren vatter.
7. Und Samſon ſprach zu ihnen: wie-
wol ihr das gethan habt / ſo will ich
mich doch ferner an euch rächen / und
darnach ruhen.
8. Und er ſchlug ſie mit einer ſehr gro-
ſen niederlage/ alſo/ daß ſie für ſchrecken
ihre waden auf ihre knye legten. Und er
zohe hinab / und wohnete in der ſtein-
klufft zu Etam.
9. Da kamen die Philiſter herauf in das
land Juda / und ſchlugen ihr läger an
dem ort/ das hernach lechi/ das iſt/ kin-
backe iſt genannt worden; da ihr heer
weit ausgeſpreitet lag.
10. Und die vom geſchlecht Juda ſpra-
chen zu ihnen: warum ſeyd ihr wider
uns herauf kommen? ſie antworteten:
wir ſeynd kommen/ den Samſon zu bin-
den/ und ihm zu wiedergelten/ was er
uns gethan hat.

11. Da zohen von Juda drey tauſend mann hinab zu der klufft des felſen Etam/ und ſprachen zu Samſon: Weiſt du nicht/ daß die Philiſter über uns herꝛſchen? warum haſt du das thun wollen? Und er ſprach zu ihnen: Wie ſie mir gethan haben/ alſo hab ich ihnen gethan.

12. Sie ſprachen: Wir ſeynd kommen/ daß wir dich binden/ und in der Philiſter hände übergeben. Und Samſon ſprach zu ihnen: So ſchwöret / und verheiſſet mir/ daß ihr mich nicht tödten wollet.

13. Sie ſprachen: Wir wollen dich nicht tödten/ ſondern wollen dich gebunden übergeben. Und ſie bunden ihn mit zweyen neuen ſeilen/ und brachten ihn aus dem felſen Etam.

14. Als er nun kommen war an das ort des kinbackens / und die Philiſter ihm mit groſſem geſchrey entgegen lieffen / da fiel der Geiſt des HErꝛn auf ihn / und die hände / damit er gebunden war / giengen auf/ und ſprungen von einander / wie das flachs vom geruch des feuers verbrannt wird.

15. Und er fand einen kinbacken/ nemlich eines eſels kinbacken/ der daſelbſt lag/ und er nahm ihn/ und erſchlug damit tauſend mann /

16. Und er ſprach: Mit eines eſels kinbacken / ja mit einem kinbacken vom füllen der eſelinnen/ hab ich ſie vertilget / und tauſend mann erſchlagen.

17. Und als er dieſe wort ſingend ausgeredet hatte / warff er den kinbacken aus der hand / und nennet den namen deſſelben orts/ Ramathlechi/ das iſt/ aufhebung des kinbackens.

18. Er hatte aber groſſen durſt/ und rieff zum HErꝛn/ und ſprach: Du haſt durch die hand deines knechts diß ſehr groß heyl/ und den ſieg gegeben: und ſihe/ nun ſterbe ich von durſt/ und werde alſo in die hände der unbeſchnittenen fallen.

19. Da thäte der HErꝛ einen backenzahn auf in des eſels kinbacken / und es kam waſſer heraus/ und er tranck davon/ und erquickete ſeinen Geiſt/ und kam wiederum zu kräfften. Darum iſt der name deſſelbigen orts genannt: der brunn des anruffenden vom kinbacken / biß auf den heutigen tag.

20. Und er richtete Iſrael in den tägen der Philiſter zwantzig jahr lang.

Das XVI. Capitel.

Samſon trägt die Thore der Stadt Gaza hinweg: Er buhlet auch mit der Dalila/ welche endlich von ihm erfähret / worinn ſeine Stärcke ſtehe: da wird er beſchoren und gefangen: Endlich reiſſet er ein haus nieder/ und bleibet todt mit vielen Philiſtern.

1. Samſon reiſet auch gen Gaza / und ſahe daſelbſt ein gemein weib/ und gieng zu ihr hinein.

2. Da das die Philiſter höreten / und ruchtbar ward bey ihnen / daß Samſon in die ſtadt kommen wäre / umgaben ſie ihn/ und ſetzten wächter in das thor der ſtadt/ und warteten allda die gantze nacht in der ſtille/ daß ſie ihn am morgen erwürgeten/ wann er heraus gienge.

3. Samſon aber ſchlieff biß zu mitternacht: Darnach ſtund er auf/ nahm beyde thüren des thors mit ihren poſten/ und mit dem ſchloß/ und legte ſie auf ſeine achſeln/ und trug ſie oben auf den berg / der gegen Hebron ligt.

4. Darnach hatte er ein weib lieb/ die wohnete im thal Sorec / und ihr name war Dalila.

5. Und die fürſten der Philiſter kamen zu ihr/ und ſprachen: Betrüge ihn/ und vernimm von ihm/ worinn er die groſſe ſtärcke habe/ und wie wir ihn überwältigen / auch binden und plagen mögen: Wann du das thuſt/ ſo wollen wir dir ein jeglicher eilff hundert ſilberling geben.

6. Alſo ſprach Dalila zu Samſon: Lieber/ ſage mir doch/ worinn deine gröſſeſte ſtärcke ſey/ und was das ſey / damit man dich binden möge/ daß du dich nicht ausreiſſen könneſt.

7. Samſon antwortet ihr: Wann ich mit ſieben ſeilen von ſehnen gebunden würde / die nicht trucken / ſondern noch feucht wären / ſo würde ich krafftloß ſeyn wie andere menſchen.

8. Da brachten die fürſten der Philiſter ſieben ſolche ſeil zu ihr / wie er geſagt hatte: Und ſie band ihn damit.

9. Es waren aber etliche heimlich bey ihr verſteckt/ die darauf warteten/ wohin es in der kammer den ausgang nehmen würde: und ſie rieff über ihn: die Philiſter über dich Samſon. Er aber zerbrach die ſtricke/ nicht anderſt / als ein faden zerbricht / der vom auswurff des flachs gedrehet iſt/ wann das feuer daran kommt: und iſt alſo nicht kund worden/ worinn ſeine ſtärcke wäre.

10. Und Dalila ſprach zu ihm: ſihe/ du haſt mich betrogen/ und haſt geſagt/ was nicht wahr iſt: ſage mir jetzt doch / womit man dich binden möge.

11. Er antwortet ihr: wann ich mit neuen ſeilen gebunden würde / die noch niemal zum werck ſeynd gebraucht worden / alsdann würde ich ſchwach / und andern menſchen gleich ſeyn.

12. Damit band ihn Dalila abermal/ und rieff: die Philiſter über dich Samſon / man hielt aber heimlich auf ihn in der kammer: und er zerbrach die bande/ als wann es webfaden geweſen wären.

13. Und Dalila ſprach abermal zu ihm: wie lang betriegeſt du mich/ und redeſt was nicht wahr iſt? ſage mir doch/ womit man dich binden müſſe. Samſon antwortet ihr: wann du ſieben haarlocken von meinem haupt mit einem eintrag verflechteſt / und windeſt das um einen nagel/ und ſchlägſt denſelben in die erden/ ſo werde ich ſchwach ſeyn.

14. Als nun Dalila das auch gethan hatte / ſprach ſie zu ihm: die Philiſter über dich Samſon. Und er ſtund auf aus dem ſchlaff / und zog den nagel mit den haaren/ und mit dem eintrag aus der erden.

15. Und Dalila ſprach zu ihm: wie ſagſt du/ daß du mich lieb habeſt/ da doch dein gemüth nicht mit mir iſt? du haſt mir nun dreymal gelogen/ und haſt mir nicht ſagen wollen/ worinn deine gröſſeſte ſtärcke ſey.

16. Als ſie ihm aber gar beſchwerlich fiel/ und viel täge nacheinander ohn aufhören anhieng/ ließ ihn auch keine zeit/ daß er ruhen möchte / da ward ſeine ſeele matt und müde biß zum tod.

17. Und er eröffnet die warheit von der ſachen/ und ſprach zu ihr: es iſt niemal eiſen auf mein haupt kommen: dann ich bin ein Nazereer/ das iſt/ Gott geheiliget/ von meiner mutterleibe an: wann mein haupt beſchoren wird / ſo wird meine ſtärcke von mir weichen/ und ich werde krafftloß / und andern menſchen gleich ſeyn.

18. Als ſie nun ſahe/ daß er ihr ſein gantz hertz offenbaret hatte/ ſandte ſie zu den fürſten der Philiſter/ und entbot ihnen: kommet noch einmal herauf/ dann er hat mir jetzt ſein hertz eröffnet. Und ſie kamen herauf/ und nahmen das geld mit ſich/ das ſie verheiſſen hatten.

19. Und ſie machet/ daß er einſchlieff auf ihren knyen / und ſein haupt in ihren ſchoos neigete. Und ſie rieff einem ſcheerer/ der ihm ſeine ſieben haarlocken abſchor. Und ſie fieng an ihn weg zutreiben/ und von ſich zu verſtoſſen: dann es war alsbald die ſtärcke von ihm gewichen:

20. Und ſie ſprach: die Philiſter über dich/ Samſon. Da er nun vom ſchlaf aufſtund/ ſprach er in ſeinem hertzen: ich will ausgehen/ wie ich zuvor gethan habe/ und will mich ausreiſſen/ und wuſte nicht/ daß der Herr von ihm gewichē war.

21. Und die Philiſter grieſſen ihn an/ und ſtachen ihn alsbald ſeine augen aus/ und führeten ihn mit ketten gebunden ge Gaza/ und ſperreten ihn ins gefängnuß da muſte er mahlen.

22. Und ſeine haar fiengen an wiederum zu wachſen:

23. Und die fürſten der Philiſter kam zuſammen ihrem Gott Dagon ein her lich opffer zu thun/ und ein fröliche mah zeit zu halten/ dann ſie ſprachen: un Gott hat uns unſern feind den Samſ in unſere hände übergeben.

24. Da ſolches das gemeine volck ſah lobeten ſie ihren Gott / und ſagten eb daſſelbige: unſer Gott hat unſern wid ſacher in unſere hände übergeben/ der u ſer land verwüſtet hat/ und viel erſchla

25. Da ſie nun auf den gaſtmahlen f lich waren/ und geſſen hatten / befah ſie/ daß Samſon berufſen würde/ dan er kurtzweil für ihnen machet. Und er aus dem kercker herzu geführet wa

ſp

ſpielet er für ihnen / und ſie ſtellten ihn
zwiſchen zwo ſeulen.
26. Und er ſprach zu den knaben / der
ihn bey der hand leitet: laß mich gehen/
daß ich die ſeulen taſte/ darauf das gantze
hauß ſtehet/ aufdaß ich mich daran leh-
ne/ und ein wenig ruhe.
27. Aber das hauß war voll männer
und weiber: es waren auch alle fürſten
der Philiſter allda/ und auf dem Dach/
auch auf dem ſöller waren bey dreytau-
ſend manns- und weibsperſonen/ die den
Samſon kurtzweilen ſahen.
28. Er aber rieff den HErrn an/ und
ſprach: HErr GOtt/ gedencke an mich/
und gieb mir jetzt die vorige ſtärcke wie-
derum/ mein GOtt/ aufdaß ich mich rä-
chen möge an meinen feinden/ und dafür/
daß ich beyde augen verlohren habe /
noch eine rach nehmen.
29. Und er faſſet beyde ſeulen/ auf wel-
chen das haus ſtund / hielt eine von den-
ſelben mit der rechten/ die andere mit der
lincken hand/
30. Und ſprach: meine ſeele ſterbe mit
den Philiſtern. Und er ſchlug die ſeulen
mit groſſer macht zuſammen / und das
hauß fiel auf alle die fürſten/ und auf das
ander volck/ das da war: und er brachte
ihrer vielmehr um / da er ſtarb/ als er zu-
vor umgebracht hatte im leben.
31. Aber ſeine brüder / und die gantze
freundſchafft kamen hinab/ und nahmen
ſeinen leib / und begruben ihn zwiſchen
Saraa und Eſthaol / in ſeines vatters
Manne grab: er hat aber Iſrael zwantzig
jahr lang gerichtet.

Das XVII. Capitel.

Michas und ſeine Mutter laſſen einen Ab-
gott zurichten: Er machet auch ein
Ephod / und nimmt einen Leviten von
Bethlehem zum Prieſter an.

1. ES war um die zeit ein mann vom
berge Ephraim mit namen Michas/
2. Der ſprach zu ſeiner mutter: Die eilff
hundert ſilberling/ welche du hiebevor für
dich abgeſondert/ und darüber in meinem
anhören einen eyd geſchworen haſt/ ſihe/
die hab ich/ und ſie ſeynd bey mir. Und
ſie antwortet ihm: Geſegnet ſey mein ſohn
dem HErrn.
3. Da gab er ſie ſeiner mutter wiederum/
welche zu ihm geſagt hatte: diß geld hab
ich dem HErrn geheiliget und gelobt/ daß
es mein ſohn aus meiner hand nehmen
ſoll/ und ein geſchnitzt und gegoſſen bild
davon machen: und nun übergebe ich dir
daſſelbige.
4. Alſo gab ers ſeiner mutter wiederum:
die nahm zwey hundert ſilberling/ und
gab ſie dem goldſchmid/ ein geſchnitzt und
gegoſſen bild davon zu machen/ und daſ-
ſelbige war im hauſe Michä.
5. Der darinn auch ein häußlein für
Gott abſonderte/ und machte ein Ephod
und Theraphim/ das iſt/ ein prieſterlich
kleid / und abgötter: er füllete auch ei-
nem unter ſeinen ſöhnen die hand / und
er ward ſein prieſter.
6. In dieſen tägen war kein könig in
Iſrael/ ſondern ein jeglicher thäte/ was
ihn für gut anſahe.
7. Es war auch noch ein anderer jüng-
ling von Bethlehem Juda aus ſeiner
verwandſchafft: derſelbige war ein Levit/
und wohnete allda.
8. Und er zohe aus der ſtadt Bethlehem/
in willen anders wohin zu reiſen/ da er
gute gelegenheit für ſich finden würde.
Als er nun reiſete/ und auf den berg Eph-
raim kam/ kehrete er in das haus Michä
ein wenig ein.
9. Da ward er von demſelben gefra-
get/ von wannen er käme? er antwortet:
ich bin ein Levite von Bethlehem Juda/
und bin ausgezogẽ irgends mich nieder zu
thun mit der wohnung/ wo ich kan/ und
da ich ſehen werde/ daß es mir nutz iſt.
10. Und Michas ſprach: bleibe bey mir/
und ſey mein vatter / und mein prieſter:
ſo will ich dir jährlich zehen ſilberling ge-
ben/ und doppelte kleider/ auch was dir
zur leibs nahrung vonnöthen iſt.
11. Und er ward mit ihm zu frieden/ und
bliebe bey dem menſchen/ und war ihm
als einer von ſeinen kindern.
12. Und Michas füllete ihm die hand/
und hielt den knaben bey ſich für einen
prieſter/ und ſprach:
13. Nun weiß ich/ daß mir Gott guts
thun wird / dieweil ich einen prieſter ha-
be/ der vom geſchlecht Levi iſt.

Das XVIII. Capitel.

Die Kinder Dan ſchicken Kundſchaffter aus
gen Lais: Kommen hernach die Stadt
einnehmen: entführen dem Micha ſei-
nen Abgott/ Ephod/ und Prieſter: Her-
nach eroberten ſie Lais/ ſetzen daſelbſt den
Abgott auf/ und verordnen Jonathan
zum Prieſter.

1. JN denſelben tägen war kein könig
im Iſrael/ und das geſchlecht Dan
ſucht ihm ein erbtheil/ darinn ſie wohnen
möchten: Dann biß auf denſelben tag
hatten ſie unter den andern geſchlechten
noch kein erbtheil empfangen.
2. Alſo ſandten die kinder Dan fünff ſehr
tapffere männer ihres geſchlechts und her-
kommens von Saraa und Eſthaol aus/
das land zu verkundtſchafften/ und mit
fleiß zu beſichtigen/ und ſprachen zu ih-
nen: Ziehet hin/ und beſichtiget das land.
Da ſie nun fortzohen/ kamen ſie auf den
berg Ephraim/ und kehreten in dem hauſe
Michä ein/ und ruheten allda.
3. Und ſie kanten die ſtimm des jüng-
lings/ des Leviten/ und waren bey ihm
zur herberge/ und ſprachen zu ihm: Wer
hat dich hieher geführt? Was thuſt du
hie/ und warum haſt du hieher kommen
wollen?
4. Er antwortet ihnen: Diß und das
hat Michas bey mir gethan/ und hat
mich um lohn gedinget/ daß ich ſein prie-
ſter ſeyn ſolte.
5. Und ſie baten ihn/ er ſolte den HErrn
rathfragen/ damit ſie wiſſen möchten/ ob
ſie auch eine glückliche reiſe thäten/ und ob
die ſache wol ausgehen würde.
6. Und er antwortet ihnen: Ziehet hin
in frieden: Der HErr ſihet euren weg an/
und euere reiſe/ die ihr thut.
7. Alſo zohen die fünff männer hin/ und
kamen gen Lais: Und ſahen/ daß das
volck darinnen ohn einige furcht wohne-
te/ auf die weiſe der Sidonier/ ſicher und
rühig/ und hatten groſſe güter/ dieweil ih-
nen durchaus niemand widerſtand thäte/
und waren von Sidon/ und von allen
menſchen weit abgeſondert.
8. Und ſie kamen wiederum zu ihren brü-
dern gen Saraa und Eſthaol: Und da
dieſelbige fragten/ was ſie ausgerichtet
hatten? Antworteten ſie:
9. Machet euch auf/ und laſſet uns zu ih-
nen hinauf ziehen: Dann wir haben ein
ſehr reich und fruchtbar land geſehen: ver-
ſaumets nicht/ und verziehets nicht: laſſet
uns hinziehen/ daſſelbige zu beſitzen: Es
wird keine mühe haben.
10. Wir werden zu ſorgloſen leuten hin-
ein kommen/ in ein ſehr weit land/ und
der HErr wird uns das ort eingeben/ da
keines dings mangel iſt von allem/ was
auf erden wächſt.
11. Alſo zohen ſechs hundert mann fort
aus dem geſchlecht Dan/ das iſt/ von Sa-
raa und Eſthaol/ welche mit wehr und
waffen zum krieg verſehen waren.
12. Und ſie zogen hinauf/ und blieben zu
Cariathiarim in Juda: Welches ort von
der zeit den namen hat/ daß es das läger
Dan genannt wird/ und iſt hinter Caria-
thiarim.
13. Von dannen zohen ſie fort auf das
gebürge Ephraim. Und da ſie an des
Michä haus kamen/
14. Sagten die fünff männer/ welche zu-
vor ausgeſandt waren/ das land um Lais
zu verſpehen/ zu ihren andern brüdern:
Ihr wiſſet/ daß in dieſen häuſern ein E-
phod iſt/ und Theraphim/ und ein ge-
ſchnitzt und gegoſſen bild: Ihr möget ſe-
hen/ was euch beliebet.
15. Und ſie wichen etwas vom wege/
und giengen in des jünglings des Leviten
wohnung/ der im hauſe Michä war: und
ſie grüſſeten ihn mit friedlichen wor-
ten.
16. Aber die ſechs hundert mann ſtun-
den für der thür/ wie ſie in der rüſtung
waren.
17. Welche aber in des jünglings hau[s]
hinein gangen waren/ unterſtunden ſich
das geſchnitzte bild/ und Ephod/ und Te-
raphim/ und das gegoſſene bild hinweg
zu nehmen/ und der prieſter ſtund für de[r]
thür: So ſtunden auch die ſechs hunder[t]
wolgerüſte mann nicht weit davon/ un[d]
warteten.
18. Alſo nahmen diejenige/ welche hin-
ein gangen waren/ das geſchnitzte bild/
das Ephod/ die abgötter/ und das gego[ſ-]

ſen

ſeine bild. Und der prieſter ſprach zu ih-
nen: Was thut ihr?
19. Sie antworteten ihm: Schweige/
und lege den finger auf deinen mund: Und
ziehe mit uns/ daß wir dich zum vatter
und prieſter haben. Was iſt dir beſſer/ daß
du prieſter ſeyeſt in eines eintzigen mannes
hauſe/ oder in einem geſchlecht und hauſe
in Iſrael?
20. Da er das hörete/ war er mit ihrem
reden zu frieden/ und nahm das Ephod/
und die abgötter/ und das geſchnitzte bild/
und zohe mit ihnen.
21. Da ſie nun fort reiſeten/ und die klei-
ne kinder/ ſamt dem viehe/ und alles/ was
köſtlich war/ für ſich hergehen lieſſen/
22. Und nun weit waren von dem hau-
ſe Michä/ machten die männer ein ge-
ſchrey/ die in Michä haus wohneten/ und
folgeten ihnen nach/
23. Und fiengen hinter ihnen an zu ruffen.
Und ſie ſahen um/ und ſprachen zu Micha:
Was iſt dir? warum ruffeſt du?
24 Er antwortet: Ihr habt meine Göt-
ter hinweg genommen/ die ich für mich
gemacht habe/ auch den prieſter/ und
alles/ was ich habe/ und ſagt nun: was
iſt dir?
25. Und die kinder Dan ſprachen zu ihm:
Hüte dich/ daß du forthin zu uns nicht re-
deſt: damit nit männer mit hitzigem muth
über dich kommen/ und du mit deinem gan-
tzen hauſe zu grund geheſt.
26. Alſo zohen ſie fort auf der angefan-
genen reiſe. Als aber Michas ſahe/ daß
ſie ihm zu ſtarck waren/ kehrete er wieder
um in ſein haus.
27. Aber die ſechs hundert mann nah-
men den prieſter/ und was mehr zuvor ge-
ſagt iſt: und kamen gen Lais zu einem
volk/ das ruhig und ohn ſorge war/ und
ſchlugen ſie mit der ſchärffe des ſchwerdts/
und zündeten die ſtadt mit feuer an.
28. Und war durchaus keiner/ der ihnen
beyſtand gethan hätte/ dieweil ſie weit
von Sidon wohneten/ auch mit keinem
menſchen einige gemeinſchafft oder han-
del hatten. Aber die ſtadt war in der
landſchafft Rohob gelegen: und ſie baue-
ten dieſelbe wiederum/ und wohneten dar-
innen/
29. Und nenneten die ſtädt nach dem na-
men ihres vatters Dan/ den Iſrael gezeu-
get hatte/ da ſie ſonſt zuvor Lais genannt
ward.
30. Und ſie ſetzten für ſich das geſchnitz-
te bild auf/ und machten Jonathan den
ſohn Gerſam des ſohns Moyſis/ und ſei-
ne ſöhne zu prieſtern im geſchlecht Dan
biß auf den tag/ da ſie gefänglich ſeynd
himweg geführet worden.
31. Und der abgott Michä iſt die gantze
zeit bey ihnen blieben/ da das haus GOt-
tes zu Silo war. In dieſen tägen war
kein könig in Iſrael.

Das XIX. Capitel.

Ein Levit/ der ſein Kebsweibs von Bethle-
hem zurück geholet/ kommt mit ihr gen
Gabaa/ da ihm das Weib von den Inwoh-
nern zu todt geſchändet wird: da führet
er den Cörper nach haus/ theilet ihn in
zwölff Stück/ und ſchicket dieſelbige in al-
le Grentzen Iſrael.

1. ES war ein mann vom geſchlecht Le-
vi/ auf der ſeiten an dem berg Eph-
raim wonhafftig/ der nahm ein weib von
Bethlehem Juda:
2. Dieſelbe verließ ihn/ und kam wieder-
um in ihres vatters haus gen Bethle-
hem/ und hielt ſich bey ihm auf vier mo-
nat lang.
3. Und ihr mann zohe ihr nach/ und wol-
te ſich mit ihr wiederum verſöhnen/ und
freundlich mit ihr reden/ damit er ſie wie-
derum zurück brächte: und er hatte einen
knaben bey ſich/ und zwey eſel: Und ſie
nahm ihn auf/ und führete ihn in ihres
vatters haus. Da das ſein ſchwäher hö-
ret/ und ihn auch ſahe/ gieng er ihm frö-
lich entgegen/
4. Und umhalſet den menſchen. Und der
tochtermann blieb drey tag in des ſchwä-
hers hauſe/ und aß und tranck freundlich
mit ihm.
5. Aber am vierdten tage ſtund er des
nachts auf/ und wolte reiſen. Und ſein
ſchwäher hielt ihn auf/ und ſprach zu ihm:
Nimm zuvor ein wenig brods/ und ſtär-
cke den magen/ darnach ſolt du reiſen.
6. Und ſie ſetzten ſich zuſammen nieder/
und aſſen und truncken mit einander. Und
der magd vatter ſprach zu ſeinem tochter-
mann:

magd vatter ſprach zu ſeinem tochter-
mann: Jch bitte dich / bleibe dieſen tag
hie/und laß uns mit einander frölich ſeyn.
7. Er aber ſtund auf/ und fieng an ſich
zu ſtellen / als wann er fortreiſen wolte.
Doch nöthigte ihn ſein ſchwäher hefftig/
und machet/ daß er bey ihm bliebe.
7. Da es aber morgen ward/ rüſtet ſich
der Levit auf die reiſe. Da ſprach der
ſchwäher abermal zu ihm: Lieber / nimm
ein wenig ſpeiſe / und wann du dich ge-
ſtärcket haſt / auch der tag gewachſen iſt/
alsdann ſolt du reiſen. Alſo aſſen ſie mit-
einander.
9. Und der junge mann ſtund auf mit
ſeinem weib und knaben fortzureiſen. Da
ſprach ſein ſchwäher abermal zu ihm: Be-
dencke / daß ſich der tag zum niedergang
neiget / und der abend heran kommt:
Bleibe noch heut bey mir/ und halte einen
frölichen tag/ ſo ſolt du morgen reiſen/ da-
mit du in dein haus kommeſt.
10. Aber der tochter-mann wolte auf
ſeine rede nicht willigen / ſondern reiſete
alsbald fort/und kam gegen Jebus über/
die ſonſt Jeruſalem genannt wird / und
führete mit ſich zween beladene eſel / und
und ſein kebsweib.
11. Und da ſie bey Jebus waren / gieng
der tag faſt unter/ und die nacht kam her-
an: Da ſprach der knabe zu ſeinem Herrn:
Lieber komm / und laß uns in die ſtadt der
Jebuſiter einkehren/ und da bleiben.
12. Und der Herr antwortet ihm: Jch
will zu keiner ſtadt einziehen / die einem
frembden volck zugehöret / und nicht von
den kindern Jſrael iſt / ſondern ich will
durchreiſen biß gen Gabaa.
13. Und wann ich dahin komme / ſo
wollen wir in derſelben ſtadt bleiben/oder
doch in der ſtadt Rama.
14. Alſo zohen ſie zu Jebus vorüber/
und reiſeten fort auf dem angefangenen
wege/ und die ſonne gieng ihnen unter bey
Gabaa / welche im geſchlecht Benjamin
liegt:
15. Und ſie zohen hinein / daſelbſt zu
bleiben. Da ſie nun hinein gezogen wa-
ren/ ſaſſen ſie auf der gaſſen der ſtadt/und
war niemand / der ſie einnehmen wolte zu
herbergen.
16. Und ſihe/ da ließ ſich ein alter mann
ſehen / der kam des abends aus dem felde
von ſeiner arbeit: derſelbige war auch
von dem berge Ephraim / und wohnete
zu Gabaa wie ein frembder. Aber die
leute derſelbigen landſchafft waren kinder
Jemini.
17. Und da der alte die augen aufhube/
ſahe er den menſchen mit ſeinem gepack
auf der gaſſen der ſtadt ſitzen / und ſprach
zu ihm: Von wannen kommſt du/ und
wo reiſeſt du hin?
18. Er antwortet ihm: Wir kommen
von Bethlehem Juda / und ziehen hin zu
unſerm ort/das an der ſeiten iſt des bergs
Ephraim / dannenher waren wir gen
Bethlehem gereiſet: und ziehen jetzt hin
zum hauſe GOttes / und niemand will
uns unter ſein dach nehmen:
19. Wir haben ſpreuer und heue / zum
futter für die eſel / auch brod und wein zu
meiner / und deiner magd nothdurfft/
und des knaben / der bey mir iſt / und ge-
bricht uns nichts mehr / dann allein die
herberge.
20. Der alte antwortet ihm: Friede ſey
mit dir/ich will dir alles handreichen was
vonnöthen iſt/ diß begehre ich allein/daß
du nicht auf der gaſſen bleibeſt.
21. Und er führete ihn in ſein haus/und
gab den eſeln futter: Und nachdem ſie
ihre füſſe gewaſchen hatten/ führete er ſie
zum eſſen.
22. Als ſie nun über tiſch waren / und
nach der mühe des reiſens ihre leiber mit
ſpeiſe und tranck erquicketen / da kamen
die männer der ſtadt / die kinder Belial
(das iſt / zaumloſe leute) und umgaben
des alten haus / und fiengen an auf die
thür zu ſchlagen / und rieffen den haus-
herrn an/und ſprachen: Führe den mann
heraus / der zu deinem haus eingekehret
iſt/ daß wir ihn mißbrauchen.
23. Und der alte gieng zu ihnen heraus/
und ſprach: Nicht alſo/ meine brüder/thut
dieſe böſe that nicht: dann der menſch iſt
in mein haus zur herberge eingekehret /
enthaltet euch von dieſer thorheit.
24. Jch habe eine tochter / die noch eine
jungfrau iſt / ſo hat dieſer menſch auch
ein kebsweib / die will ich zu euch heraus
führen/

führen/daß ihr ſie demüthiget/ und euern muthwillen mit ihnen vollbringet: Eins bitte ich allein / ihr wollet diß laſter an dem mann nicht begehen/ das wider die natur iſt.

25. Aber ſie wolten ſeinen worten kein gehör geben: Da das der menſch ſahe/ führete er ſein kebsweib zu ihnen heraus/ und übergab ſie ihnen / ihren willen mit ihr zu vollbringen: die mißbrauchten ſie die gantze nacht/ und lieſſen ſie des morgens gehen.

26. Als aber die finſternuß abwiche / kam das weib an die thür des hauſes / darinnen ihr hausherr blieben war / und fiel daſelbſt nieder.

27. Am morgen ſtund der menſch auf/ und eröffnete die thür / die angefangene reiſe zu vollführen: Und ſihe/ da lag ſein kebsweib für der thür/ und hatte ihre hände auf die ſchwelle ausgeſtreckt.

28. Er aber/ weil er vermeinete / daß ſie ſchlieffe/ ſprach zu ihr: Stehe auf/ daß wir uns auf den weg begeben. Und als ſie keine antwort gab / vermercket er/ daß ſie todt war/ und nahm ſie / und legte ſie auf ſeinen eſel/ und zohe wiederum in ſein haus.

29. Da er nun in ſein haus kom̃en war/ nahm er ein ſchwerdt / und hiebe den todten leichnam ſeines weibs mit dem gebein in zwölff theil und ſtück / und ſandte dieſelbige in alle gräntzen Iſrael.

30. Und alle/ die es ſahen / rieffen ſämtlich / und ſprachen: Eine ſolche that iſt niemal geſchehen in Iſrael/ von dem tage an/ da unſere vätter aus Egypten herauf kommen ſeynd / biß auf die jetzige zeit: Gebet ein urtheil / und ſchlieſſet insgemein/ was hierinnen zu thun ſey.

Das XX. Capitel.

Alle Kinder Iſrael vereinigen ſich zu Maſpha/ ſolche Ubelthat zu ſtraffen: Sie werden aber zweymal für Gabaa geſchlagen: Endlich ſchlagen ſie der Kinder Benjamin eine groſſe Menge/ daß der Stamm ſchier ausgetilget wird.

1. Darauf zohen die kinder Iſrael aus / und thäten ſich alle zugleich bey einandrr / wie ein mann von Dan biß gen Berſabee / und vom land Galaad / und kamen zum HErrn gen Maſpha.

2. Und die völcker von allen ecken/ und alle geſchlechter Iſrael kamen bey einander in die verſammlung des volcks GOttes / viermal hundert tauſend mann zu fuß/ die ſtreitbar waren.

3. Es war aber den kindern Benjamin unverborgen/ daß die kinder Iſrael gen Maſpha hinauf gezogen waren. Und der Levite des todten weibs ehemann ward gefraget/ wie diß groſſe laſter begangen wäre?

4. Darauf antwortet er: Ich kam mit meinem weibe gen Gabaa Benjamin/ und zohe daſelbſt hinein zur herberge.

5. Und ſihe / die leute derſelbigen ſtadt umgaben bey der nacht das haus/ darinn ich war/ und wolten mich umbringen / und plagten mein weib mit unglaublichem wüten der unzucht / daß ſie endlich geſtorben iſt.

6. Da nahm ich dieſelbige / und hiebe ſie zu ſtücken / und ſandte die ſtücke in alle grentzen euers erbtheils: Dann es iſt niemal ein ſolch ſchändlich laſter/ und ſo groſſe ubelthat in Iſrael begangen worden.

7. Nun ſeyd ihr kinder Iſrael alle mit einander hie/ gebet ein urtheil/ was euch zu thun gebühre.

8. Da ſtund das gantze volck / und antwortet/ als wann es eines menſchen wort geweſen wäre: Wir wollen zu unſern hütten nicht wiederkehren / und niemand ſoll in ſein haus kommen /

9. Sondern diß wollen wir ins gemein wider Gabaa thun:

10. Man ſoll in allen ſtämmen Iſrael zehen männer aus hundert erwählen / und hundert aus tauſend / und tauſend aus zehen tauſend/ daß ſie ſpeiſe für das heer zuſammen bringen / damit wir ſtreiten können wider Gabaa Benjamin/ und ihr für das laſter vergelten / was ſie verdienet hat.

11. Alſo kam gantz Iſrael bey der ſtadt zuſammen wie ein mann / und waren alle eines gemüths / und eines fürnehmens.

12. Und ſie ſchicketen botten an das gantze geſchlecht Benjamin/ die ſprachen:

Warum iſt ein ſolch groß Laſter unter euch gefunden worden?

13. So lieffert nun die leute aus Gabaa / die diß laſter begangen haben / damit ſie ſterben / und das böſe aus Iſrael hinweg gethan werde. Aber ſie wolten dem befehl ihrer brüder der kinder Iſrael nicht gehör geben:

14. Sondern ſie verſammleten ſich aus allen ſtädten / die ihres erbtheils waren / gen Gabaa / daß ſie ihnen beyſtand thäten / und wider das gantze volck Iſrael ſtritten.

15. Und es funden ſich fünff und zwantzig tauſend mann von Benjamin / die das ſchwerdt auszogen / ohn die zu Gabaa wohneten:

16. Deren ſieben hundert waren / ſehr tapffere männer / welche ſo wol mit der lincken / als mit der rechten hand ſtritten / und mit den ſchlingen die ſteine ſo gewiß wurffen / daß ſie auch ein haar treffen konten / und der wurff des ſteins keines wegs zur andern ſeiten ausfuhre.

17. Auch wurden der kinder Iſrael / ohn die kinder Benjamin / viermal hundert tauſend gefunden / die das ſchwerdt auszogen / und zum ſtreit bereit waren.

18. Die ſich aufmachten / und kamen zum haus GOttes / das iſt / gen Silo / und fragten GOtt / und ſprachen: Wer ſoll in unſerm heer der führer ſeyn im ſtreit wider die kinder Benjamin? Und der HErr antwortet ihnen: Judas ſoll euer heerführer ſeyn.

19. Alsbald machten ſich die kinder Iſrael am morgen auf / und lägerten ſich bey Gabaa.

20. Von dannen zohen ſie fort zum ſtreit wider Benjamin / und fiengen an die ſtadt zu beſtürmen:

21. Und die kinder Benjamin fielen aus Gabaa / und erſchlugen an dem tage von den kindern Iſrael zwey und zwantzig tauſend mann.

22. Abermal machten die kinder Iſrael ihre ſchlacht-ordnung an ſelbigem ort / da ſie zuvor das treffen gethan hatten / im vertrauen auf ihre ſtärcke und groſſe menge:

23. Doch alſo / daß ſie zuvor hinauf giengen / und weineten für dem HErrn biß in die nacht / fragten ihn auch / und ſprachen: Soll ich ferner ausziehen wider die kinder Benjamin meine brüder zu ſtreiten / oder nicht? Und er antwortet ihnen: Ziehet hinauf zu ihnen / und thut ein treffen.

24. Als nun die kinder Iſrael des folgenden tags wider die kinder Benjamin zum ſtreit heran tratten /

25. Fielen die kinder Benjamin aus den thoren Gabaa / und kamen ihnen entgegen / und wüteten alſo mit morden unter ihnen / daß ſie achtzehen tauſend mann niedermachten / die das ſchwerdt auszogen.

26. Derwegen kamen alle kinder Iſrael zum haus GOttes / ſaſſen daſelbſt / und weineten für dem HErrn: Und ſie faſteten den tag biß auf den abend / opfferten ihm auch brand-opffer / und fried-opffer /

27. Und fragten um ihren ſtand. Es war aber zu der zeit allda die Arche des bunds GOttes.

28. Und Phinees der ſohn Eleazar / des ſohns Aaron / war vorſteher des hauſes: Alſo fragten ſie den HErrn / und ſprachen: Sollen wir auch wider die kinder Benjamin unſere brüder ferner zum ſtreit ausziehen / oder ſollen wir ſtille halten? Und der HErr ſprach zu ihnen: Ziehet hinauf / dann morgen will ich ſie in eure hände übergeben.

29. Und die kinder Iſrael machten einen hinterhalt wider die ſtadt Gabaa / rings um ſie her.

30. Alſo führeten ſie zum drittenmal das kriegsheer wider Benjamin heraus / wie ſie zum erſten und andernmal gethan hatten.

31. So fielen auch die kinder Benjamin kühnlich aus der ſtadt / und verfolgeten ziemlich weit die widerwärtige / die ſich auf die flucht gaben: alſo daß ſie etliche von ihnen verwundeten / wie ſie den erſten und andern tag gethan hatten / und ſchlugen ſie / da ſie auf zweyen wegen die flucht nahmen / deren einer auf Bethel führet / der ander auf Gabaa / daß ſie ungefährlich dreyſſig mann erlegten:

32. Dann

32. Dann ſie vermeineten ſie zu ſchlagen/ wie ſie gewohnet waren. Aber jene nahmen ſich mit liſt an/ als wañ ſie flüchtig wären/ und richteten ihren anſchlag dahin/ daß ſie ſie weit von der ſtadt ziehen möchten/ und unterm ſchein der flucht auf vorgemeldte wege bringen.

33. Alſo machten ſich alle kinder Iſrael auf aus ihrer lägerſtatt/ und ſtelleten ſich in die ſchlacht-ordnung an dem ort/ das Baalthamar genannt wird. Auch thäte ſich allgemach der hinterhalt herfür/ der um die ſtadt verborgen lag/

34 Und fieng an herfür zu kommen/ an der ſeiten der ſtadt zum niedergang. So waren auch noch andere zehen tauſend aus gantz Iſrael/ erleſene mann/ welche die inwohner der ſtadt zum ſtreit heraus locketen. Und der ſtreit ward ſchwer wider die kinder Benjamin: und ſie wuſten nicht/ daß ſichs von allen ſeiten mit ihnen zum untergang ſchicket.

35. Und der HErr ſchlug ſie für dem angeſicht der kinder Iſrael/ und ſie erſchlugen von ihnen an dem tag fünff und zwanzig tauſend und hundert mann/ die alle ſtreitbar waren/ und das ſchwerdt auszogen.

36. Als aber die kinder Benjamin ſahen/ daß ſie zu ſchwach wären/ fiengen ſie an zu fliehen: Da das die kinder Iſrael mercketen/ gaben ſie ihnen raum zur flucht/ damit ſie zu dem angeordneten hinterhalt kämen/ den ſie bey der ſtadt gemacht hatten.

37. Als nun dieſelbige unverſehens herfür brachen von den örtern/ da ſie verborgen lagen/ und Benjamin denjenigen den rücken gab/ die ſie ſchlugen/ zohen jene zu der ſtadt hinein/ und ſchlugen ſie mit der ſchärffe des ſchwerdts.

38. Es hatten aber die kinder Iſrael denjenigen ein zeichen gegeben/ die ſie im hinterhalt verſtecket hatten/ daß ſie ein feuer anzünden ſolten/ wann ſie die ſtadt eingenommen hätten; damit ſie durch den aufgehenden rauch zu erkennen geben/ daß die ſtadt eingenommen wäre.

39. Als nun die kinder Iſrael mitten im ſtreit umſahen/ (dann die kinder Benjamin vermeineten/ daß ſie die flucht nähmen/ und verfolgeten ſie ſehr hefftig/ erſchlugen auch von ihrem heer dreyſſig mann.)

40. Und ſahen den rauch wie eine ſäule von der ſtadt aufgehen: Als auch Benjamin hinter ſich ſahe/ und mercket/ daß die ſtadt erobert war/ und daß die flamme hinauf ſchlug in die höhe:

41. Die ſich da zuvor angenommen hatten/ als wann ſie flüchtig wären/ wandten das angeſicht/ und thäten ſtarcken widerſtand. Da ſolches die kinder Benjamin ſahen/ nahmen ſie die flucht/ und fiengen an/

42. Und gaben ſich auf den weg zur wüſten: ſo jagten ihnen auch dorthin ihre widerwärtige nach. Es kamen ihnen auch diejenige entgegen/ welche die ſtadt angezündet hatten.

43. Und alſo trug ſichs zu/ daß ſie zu beyden ſeiten von ihren feinden geſchlagen wurden/ und ward den ſterbenden gar keine ruhe gegeben. Alſo ſeynd ſie geſchlagen und niedergemacht worden auf der ſeiten der ſtadt Gabaa/ gegen aufgang der ſonnen.

44. Es waren aber/ welche an demſelben ort erſchlagen ſeynd/ achtzehen tauſend mann/ alle ſehr ſtarcke und ſtreitbare männer.

45. Da das die von Benjamin ſahen/ welche noch übrig blieben waren/ flohen ſie in die wüſte: und gaben ſich zum felſen/ deſſen namen Remmon genannt wird. Auf derſelben flucht erſchlugen ſie auch von denen/ die irrig hin und wieder lieffen/ und nach unterſchiedlichen örtern ihren weg nahmen/ fünff tauſend mann. Und da ſie noch weiter zohen/ jagten ſie ihnen nach/ und erſchlugen noch andere zwey tauſend mann.

46. Alſo iſt geſchehen/ daß überall/ von Benjamin erlegt ſeynd an unterſchiedlichen örtern/ fünff und zwanzig tauſend mann/ welche alle ſtreitbare/ und zum krieg wol abgerichtet waren.

47. Seynd alſo von der gantzen zahl Benjamin übrig blieben/ welche haben entrinnen/ und in die wüſte entfliehen mögen/ ſechs hundert mann/ die ſich auf

dem felſen Remmon vier monat lang auf⸗gehalten haben.

48. Aber die kinder Iſrael kehreten wie⸗der / und alles / was in der ſtadt übrig blieben war / von männern biß zum vie⸗he / das erſchlugen ſie mit dem ſchwerdt / auch hat das zehrende feuer alle ſtädte und dörffer Benjamin gefreſſen.

Das XXI. Capitel.

Die Kinder Iſrael beweinen den Untergang des Stammen Benjamin / und gedencken auf Mittel / den übrigen Weiber zu ſchaf⸗fen: geben ihnen vier hundert Jungfrau⸗en / ſo vom Reyen genommen waren.

1. Es hatten auch die kinder Iſrael einen eyd zu Maſpha gethan / und geſagt: Keiner von uns ſoll den kindern Benjamin einige von ſeinen töchtern zum weib geben.

2. Und ſie kamen alle zu dem hauſe GOttes gen Silo / ſaſſen auch daſelbſt für dem angeſicht GOttes biß auf dem abend / und huben ihre ſtimm auf / und fiengen an mit groſſem heulen zu weinen / und ſprachen:

3. HErr / du GOtt Iſrael / warum hat ſich diß übel in deinem volck zugetragen / daß eins von unſern geſchlechten heuti⸗ges tags ſoll hingenommen werden?

4. Am folgenden tage ſtunden ſie mor⸗gens frühe auf / baueten einen altar / und opfferten daſelbſt brand⸗opffer / und fried⸗opffer / und ſprachen:

5. Wer von allen ſtämmen Iſrael iſt nicht mit hinauf gezogen im heer des HErrn? Dann ſie hatten ſich mit einem ſtarcken eyd verbunden / da ſie zu Maſpha waren / daß die ſolten getödtet werden / die ausblieben.

6. Und die kinder Iſrael hatten ein ge⸗reuen über ihren bruder Benjamin / fien⸗gen an / und ſprachen: Es iſt ein ſtamm von Iſrael hinweg genommen /

7. Woher ſollen ſie weiber bekommen? Dann wir haben alle insgemein geſchwo⸗ren / daß wir ihnen unſere töchter nicht geben wollen.

8. Darum ſprachen ſie: Wer iſt von allen ſtämmen Iſrael / der nicht gen Ma⸗ſpha hinauf gezogen iſt zum HErrn? Und ſihe / da befand ſich / daß die inwoh⸗ner Jabes in Galaad im heer nicht ge⸗weſen waren.

9. Wie auch zu der zeit / da ſie zu Silo waren / keiner von ihnen daſelbſt iſt ge⸗funden worden.

10. Alſo ſandten ſie zehen tauſend gar tapffere männer dahin / mit dieſem befehl: Ziehet hin / und ſchlaget die inwohner Jabis in Galaad mit der ſchärffe des ſchwerdts / ſo wol ihre weiber / als auch ihre kleine kinder:

11. Aber diß iſts / darauf ihr acht ha⸗ben ſollet: Alles / was männlichs ge⸗ſchlechts iſt / und die weiber / welche män⸗ner erkannt haben / ſollet ihr tödten: aber die jungfrauen ſollet ihr erhalten.

12 Und es wurden zu Jabes in Galaad vier hundert jungfrauen gefunden / welche bey keinem mann zu bett gelegen waren: die brachten ſie zum läger in Silo / im land Chanaan.

13. Und ſie ſandten botten aus an die kinder Benjamin / welche auf dem felſen Remmon waren / mit dem befehl / ſie ſol⸗ten ſie friedlich aufnehmen.

14. Alſo kamen die kinder Benjamin zu der zeit / und es wurden ihnen weiber gege⸗ben von den töchtern Jabes in Galaad: Aber ſie funden keine andere mehr / die ſie ihnen auf gleiche weiſe geben möchten.

15. Es thäte aber dem gantzen Iſrael ſehr wehe / und hatten gereuen darüber / daß ſie einen ſtammen aus Iſrael erſchla⸗gen hatten.

16. Und die älteſte ſprachen: Was thun wir den übrigen / die keine weiber bekom⸗men haben? Alle weiber in Benjamin ſeynd erſchlagen.

17. Wir müſſen mit groſſen ſorgen und hohem fleiß die fürſehung thun / daß nicht ein ſtamm aus Iſrael vertilget werde.

18. Dann unſere töchter können wir ih⸗nen nicht geben / ſintemal wir mit einem eyd und fluch verſtricket ſeynd / und ge⸗ſagt haben: Verflucht ſey / der eine von ſeinen töchtern denen von Benjamin zum weibe gibt.

19. Und ſie erdachten einen rath / und ſprachen: Sihe / es iſt ein jährig feſt des HErrn zu Silo / die der ſtadt Bethel gegen mitternacht gelegen iſt / in de

gegend

gegend zum aufgang an dem wege / der von Bethel auf Sichem gehet / gegen mittag hinaus von der ſtadt Lebona.

20. Und ſie befahlen den kindern Benjamin / und ſprachen: Gehet hin / und verberget euch in den weingärten:

21. Und wann ihr ſehet / daß die töchter Silo nach der gewonheit am reyen zu tantzen heraus kommen / ſo trettet geſchwind herfür aus den weingärten / und nehme ein jeglicher eine von ihnen mit gewalt hinweg zum weibe / und ziehet hin in das land Benjamin.

12. Wann dann ihre vätter und brüder kommen / und anfahen über euch zu klagen / und zuzancken / ſo wollen wir ihnen ſagen: Erbarmet euch über ſie / dann ſie haben ſie nicht mit gewalt hinweg genommen nach kriegsrecht / und wie die thun / die den ſieg erhalten: Sondern ihr habt ſie ihnen nicht gegeben / da ſie ihrer begehreten / und iſt alſo auf euerer ſeiten geſündiget.

13. Und die kinder Benjamin thäten / wie ihnen befohlen war: Und nach ihrer anzahl nahmen ſie ihnen zu weibern von denen / die am reyen hin tantzten / ein jeglicher eine für ſich: und zohen in ihr erbtheil / baueten die ſtädte / und wohneten darinnen.

24. So kehreten auch die kinder Iſrael nach ihren ſtämmen und geſchlechten wiederum in ihre hütten. In den tagen war kein könig in Iſrael / ſondern ein jeglicher thäte / was er für recht anſahe.

Ende des Buchs der Richter.

Das Buch Ruth.

Das I. Capitel.

Elimelech ziehet mit ſeinem Weib und Söhnen von Bethlehem in das Land Moab / und ſtirbt daſelbſt mit ſeinen Söhnen: Noemi kehret wieder gen Bethlehem / und nimmt Ruth / ihres Sohns Mahalon nachgelaſſene Wittwe mit ſich.

1. JN den tagen eines richters / da die richter dem volck fürſtunden / ward eine theurung im lande. Da zohe ein mann aus von Bethlehem Juda / daß er wie ein frembdling im lande der Moabiter wohnete mit ſeinem weib / und zweynn ſöhnen.

2. Er ward genannt Elimelech / und ſein weib Noemi: und ſeine beyde ſöhne / der eine Mahalon / und der andere Cheilon / und waren Ephratiter von Bethlehem Juda. Und da ſie ins land der Moabiter kamen / wohneten ſie allda.

3. Und Elimelech der mann Noemi ſtarb / und ſie bliebe übrig mit ihren ſöhnen.

4. Die nahmen Moabitiſche weiber / deren eine ward genannt Orpha / die andere aber Ruth: und da ſie blieben daſelbſt zehen jahr lang.

5. Und ſie ſturben alle beyde / nemlich Mahalon und Chelion: Alſo blieb das weib übrig / nachdem ſie ihrer beyden ſöhne / und ihres manns war beraubet worden.

6. Und ſie machet ſich auf aus dem land der Moabiter in ihr vatterland zu ziehen / mit ihren beyden ſchnuren: dann ſie hatte gehöret / daß der HErr ſein volck angeſehen / und ihnen ſpeiſe gegeben hätte.

7. Alſo zohen ſie aus von dem ort / da ſie frembd geweſen war mit ihren beyden ſchnuren. Und da ſie auf dem wege war in das land Juda wiederum zu reiſen.

8. Sprach ſie zu ihnen: Gehet hin in eurer mutter haus: Der HErr thue barmhertzigkeit an euch / wie ihr an den verſtorbenen / und an mir gethan habt.

9. Er gebe euch / daß ihr ruhe findet in den häuſern der männer / die ihr bekommen

dem felſen Remmon vier monat lang aufgehalten haben.

48. Aber die kinder Iſrael kehreten wieder / und alles / was in der ſtadt übrig blieben war / von männern biß zum viehe / das erſchlugen ſie mit dem ſchwerdt / auch hat das zehrende feuer alle ſtädte und dörffer Benjamin gefreſſen.

Das XXI. Capitel.

Die Kinder Iſrael beweinen den Untergang des Stammen Benjamin / und gedencken auf Mittel / den übrigen Weiber zu ſchaffen: geben ihnen vier hundert Jungfrauen / ſo vom Reyen genommen waren.

1. ES hatten auch die kinder Iſrael einen eyd zu Maſpha gethan / und geſagt: Keiner von uns ſoll den kindern Benjamin einige von ſeinen töchtern zum weib geben.

2. Und ſie kamen alle zu dem hauſe GOttes gen Silo / ſaſſen auch daſelbſt für dem angeſicht GOttes biß auf dem abend / und huben ihre ſtimm auf / und fiengen an mit groſſem heulen zu weinen / und ſprachen:

3. HErr / du GOtt Iſrael / warum hat ſich diß übel in deinem volck zugetragen / daß eins von unſern geſchlechten heutiges tags ſoll hingenommen werden?

4. Am folgenden tage ſtunden ſie morgens frühe auf / baueten einen altar / und opfferten daſelbſt brand-opffer / und fried-opffer / und ſprachen:

5. Wer von allen ſtämmen Iſrael iſt nicht mit hinauf gezogen im heer des HErrn? Dann ſie hatten ſich mit einem ſtarcken eyd verbunden / da ſie zu Maſpha waren / daß die ſolten getödtet werden / die ausblieben.

6. Und die kinder Iſrael hatten ein gereuen über ihren bruder Benjamin / fiengen an / und ſprachen: Es iſt ein ſtamm von Iſrael hinweg genommen /

7. Woher ſollen ſie weiber bekommen? Dann wir haben alle insgemein geſchworen / daß wir ihnen unſere töchter nicht geben wollen.

8. Darum ſprachen ſie: Wer iſt von allen ſtämmen Iſrael / der nicht gen Maſpha hinauf gezogen iſt zum HErrn? Und ſihe / da befand ſich / daß die inwohner Jabes in Galaad im heer nicht ge-
weſen waren.

9. Wie auch zu der zeit / da ſie zu Sil-
waren / keiner von ihnen daſelbſt iſt ge-
funden worden.

10. Alſo ſandten ſie zehen tauſend ga-
tapffere männer dahin / mit dieſem befehl
Ziehet hin / und ſchlaget die inwohne-
Jabis in Galaad mit der ſchärffe de-
ſchwerdts / ſo wol ihre weiber / als auc-
ihre kleine kinder:

11. Aber diß iſts / darauf ihr acht ha-
ben ſollet: Alles / was männlichs g-
ſchlechts iſt / und die weiber / welche män-
ner erkannt haben / ſollet ihr tödten: abe-
die jungfrauen ſollet ihr erhalten.

12 Und es wurden zu Jabes in Galaa-
vier hundert jungfrauen gefunden / welch-
bey keinem mann zu bett gelegen waren
die brachten ſie zum läger in Silo / im
land Chanaan.

13. Und ſie ſandten botten aus an die
kinder Benjamin / welche auf dem felſen
Remmon waren / mit dem befehl / ſie ſol-
ten ſie friedlich aufnehmen.

14. Alſo kamen die kinder Benjamin zu
der zeit / und es wurden ihnen weiber gege-
ben von den töchtern Jabes in Galaad
Aber ſie funden keine andere mehr / die ſi-
ihnen auf gleiche weiſe geben möchten.

15. Es thäte aber dem gantzen Iſrae-
ſehr wehe / und hatten gereuen darüber
daß ſie einen ſtammen aus Iſrael erſchla-
gen hatten.

16. Und die älteſte ſprachen: Was thun
wir den übrigen / die keine weiber bekom-
men haben? Alle weiber in Benjamin
ſeynd erſchlagen.

17. Wir müſſen mit groſſen ſorgen und
hohem fleiß die fürſehung thun / daß nich-
ein ſtamm aus Iſrael vertilget werde.

18. Dann unſere töchter können wir ih-
nen nicht geben / ſintemal wir mit einem
eyd und fluch verſtricket ſeynd / und ge-
ſagt haben: Verflucht ſey / der eine von
ſeinen töchtern denen von Benjamin zum
weibe gibt.

19. Und ſie erdachten einen rath / und
ſprachen: Sihe / es iſt ein jährig feſt de-
HErrn zu Silo / die der ſtadt Bethe-
gegen mitternacht gelegen iſt / in de-

gegend

gegend zum aufgang an dem wege / der
von Bethel auf Sichem gehet / gegen mit-
tag hinaus von der ſtadt Lebona.
20. Und ſie befahlen den kindern Benja-
min / und ſprachen: Gehet hin / und ver-
berget euch in den weingärten:
21. Und wann ihr ſehet / daß die töchter
Silo nach der gewonheit am reyen zu
tantzen heraus kommen / ſo trettet ge-
ſchwind herfür aus den weingärten / und
nehme ein jeglicher eine von ihnen mit ge-
walt hinweg zum weibe / und ziehet hin
in das land Benjamin.
12. Wann dann ihre vätter und brüder
kommen / und anfahen über euch zu kla-
gen / und zu zancken / ſo wollen wir ihnen
ſagen: Erbarmet euch über ſie / dann ſie
haben ſie nicht mit gewalt hinweg ge-
nommen nach kriegsrecht / und wie die
thun / die den ſieg erhalten: Sondern ihr
habt ſie ihnen nicht gegeben / da ſie ihrer
begehreten / und iſt alſo auf euerer ſeiten
geſündiget.
13. Und die kinder Benjamin thäten /
wie ihnen befohlen war: Und nach ihrer
anzahl nahmen ſie ihnen zu weibern von
denen / die am reyen hin tantzten / ein jeg-
licher eine für ſich: und zohen in ihr erb-
theil / baueten die ſtädte / und wohneten
darinnen.
24. So kehreten auch die kinder Iſrael
nach ihren ſtämmen und geſchlechten wie-
derum in ihre hütten. In den tagen war
kein könig in Iſrael / ſondern ein jeglicher
thäte / was er für recht anſahe.

Ende des Buchs der Richter.

Das Buch Ruth.

Das I. Capitel.

Elimelech ziehet mit ſeinem Weib und Söh-
nen von Bethlehem in das Land Moab /
und ſtirbt daſelbſt mit ſeinen Söhnen:
Noemi kehret wieder gen Bethlehem /
und nimmt Ruth / ihres Sohns Mahe-
lon nachgelaſſene Wittwe mit ſich.

1. JN den tagen eines richters /
da die richter dem volck für-
ſtunden / ward eine theurung
im lande. Da zohe ein mann
aus von Bethlehem Juda / daß er wie ein
frembdling im lande der Moabiter woh-
nete mit ſeinem weib / und zweynn söh-
nen.
2. Er ward genannt Elimelech / und ſein
weib Noemi: und ſeine beyde ſöhne / der
eine Mahalon / und der andere Cheilon /
und waren Ephratiter von Bethlehem
Juda. Und da ſie ins land der Moabi-
ter kamen / wohneten ſie allda.
3. Und Elimelech der mann Noemi
ſtarb / und ſie bliebe übrig mit ihren ſöh-
nen.
4. Die nahmen Moabitiſche weiber / de-
ren eine ward genannt Orpha / die an-
dere aber Ruth: und da ſie blieben da-
ſelbſt zehen jahr lang.
5. Und ſie ſturben alle beyde / nemlich
Mahalon und Chelion: Alſo blieb das
weib übrig / nachdem ſie ihrer beyden ſöh-
ne / und ihres manns war beraubet wor-
den.
6. Und ſie machet ſich auf aus dem land
der Moabiter in ihr vatterland zu ziehen /
mit ihren beyden ſchnuren: dann ſie hat-
te gehöret / daß der HErr ſein volck ange-
ſehen / und ihnen ſpeiſe gegeben hätte.
7. Alſo zohen ſie aus von dem ort / da ſie
frembd geweſen war mit ihren beyden
ſchnuren. Und da ſie auf dem wege war in
das land Juda wiederum zu reiſen.
8. Sprach ſie zu ihnen: Gehet hin in eu-
rer mutter haus: Der HErr thue barm-
hertzigkeit an euch / wie ihr an den verſtor-
benen / und an mir gethan habt.
9. Er gebe euch / daß ihr ruhe findet in
den häuſern der männer / die ihr bekom-
men

men werdet. Und ſie küſſete ſie. Da huben ſie ihre ſtimm auf/ und fiengen an zu weinen/ und ſprachen:

10. Wir wollen mit dir fortziehen zu deinem volck.

11. Sie antwortet ihnen: kehret wieder/ meine töchter: warum wollet ihr mit mir gehen? ſoll ich hinfüro ſöhne in meinem leibe tragen mögen/ daß ihr verhoffen ſollet / von mir männer zu bekommen?

12. Kehret wieder/ meine töchter / und gehet hin: Dann ich bin nun auf mein alter kommen/ und bin zum ehlichen leben nicht tüchtig: ja / wann ich dieſe nacht könnte befruchtet werden/ und ſöhne gebären/

13. Und ihr woltet auf dieſelbige warten / bis ſie anwüchſen / und ihre männliche jahre erreichten/ ſo würdet ihr doch zuvor alte weiber ſeyn/ ehe dann ihr heyrathen köntet. Darum bitte ich euch / meine töchter/ thut nicht alſo/ dann euer bedrangnuß drucket mich vielmehr / und die hand des HErrn iſt wider mich ausgangen.

14. Alſo huben ſie ihre ſtimm auf/ und fiengen abermal an zu weinen: und Orpha küſſet ihre ſchwieger / und kehrete wieder um: aber Ruth hieng ihrer ſchwieger an.

15. Und Noemi ſprach zu ihr: ſihe/ deine verwandtin iſt wiedergekehret zu ihrem volck/ und zu ihren göttern / gehe mit mir.

16. Die antwortet: ſey mir damit nicht zu wider/ daß ich dich verlaſſen/ und hingehen ſoll: dann wo du hingehen wirſt/ da will ich auch hingehen / und wo du bleiben wirſt / da will ich auch zugleich bleiben. Dein volck iſt mein volck/ und dein Gott iſt mein Gott.

17. In welchem lande du ſterben wirſt/ und ins grab kommen / in demſelbigen will ich auch ſterben / und das ort meiner begräbnuß haben. Diß müſſe mir der HErr thun/ und das dazu/ wo mich und dich etwas anders voneinander ſcheiden wird/ dann allein der tod.

18. Als nun Noemi ſahe / daß Ruth gar ſtarck in ihrem hertzen beſchloſſen hätte/ mit ihr zu reiſen/ wolte ſie ihr nicht zuwider ſeyn/ noch länger rathen/ wiederum zu den ihrigen zu kehren.

19. Und ſie reiſeten zuſammen/ und kamen gen Bethlehem. Da ſie nun in die ſtadt kommen waren/ iſt bey allen das gerücht alsbald erſchollen/ und ſagten die weiber: diß iſt die Noemi.

20. Und ſie ſprach zu ihnen: nennet mich nicht Noemi/ das iſt ſchön/ ſondern nennet mich Mara/ das iſt/ bitter: dann der Allmächtig hat mich ſehr mit bitterkeit erfüllet.

21. Ich bin voll ausgezogen/ aber der HErr hat mich leer wiederum heimgeführet. Warum nennet ihr mich dann Noemi/ weil mich der HErr gedemüthiget/ und der Allmächtige mit leyden heimgeſucht hat.

22. Alſo kam Noemi mit Ruth der Moabitin ihrer ſchnur aus dem lande/ darinn ſie frembdling geweſen war/ und kehrete wieder gen Bethlehem um die zeit/ da man erſtlich anfieng die gerſten zu ſchneiden.

Das II. Capitel.

Ruth ſammlet Aehren auf dem Acker Booz/ der ihr freundlich zuredet/ und Gunſt erzeiget: Da ſolches Noemi höret/ berichtet ſie die Ruth/ daß er einer von ihren Verwandten ſey/ vermahnet ſie auch/ auf ſeinem Acker zu bleiben.

1. ABer Elimelech ihr mann hatte einen nahen blutsfreund / derſelbig mann war mächtig / und ſehr reich/ genannt Booz.

2. Und Ruth die Moabitin ſprach zu ihrer ſchwieger: gefällt dirs/ ſo will ich auf den acker gehen/ und ähren ſammlen/ die hinter den ſchnittern überbleiben/ wo ich bey einem gütigen hausvatter gnad finden werde. Und ſie antwortet ihr: gehe hin/ meine tochter.

3. Alſo gieng ſie hin/ und ſammlete ähren hinter den ſchnittern. Es begab ſich aber/ daß derſelbige acker einem herrn zugehörete/ mit namen Booz / der von der verwandſchafft Elimelech war.

4. Und ſihe/ er ſelbſt kam von Bethlehem/ und ſprach zu den ſchnittern: der Herr ſey mit euch. Sie antworteten ihm: der Herr ſegne dich.

5. Und Booz ſprach zu dem knaben / der über die ſchnitter verordnet wär: Wem gehöret dieſe junge tochter zu?

6. Er antwortet ihm: Diß iſt die Moabitin/ welche mit Noemi aus der Moabiter landſchafft kommen iſt/

7. Und hat gebeten/ daß ſie die überbleibende ähren ſammlen möchte/ und hinter den ſchnittern hergehen: Sie iſt vom morgen an biß jetzt auf dem acker geſtanden/ und iſt auch nicht ein augenblick lang widerum heimgangen.

8. Und Booz ſprach zu der Ruth: Höre tochter: Gehe nicht auf einen andern acker zu ſammlen/ und weiche nicht von dieſem ort: ſondern geſelle dich zu meinen mägden/

9. Und wo ſie ſchneiden/ da folge hernach. Dann ich habe meinen knaben befohlen/ daß dir niemand ſoll überläſtig ſeyn. Wann dich auch dürſten wird/ ſo gehe hin zu den geſäſſen/ und trinck von dem waſſer/ davon auch die knaben trincken.

10. Da fiel ſie auf ihr angeſicht/ und betet an biß zur erden/ und ſprach zu ihm: Woher kommt mir das/ daß ich gnad finden mag für deinen augen/ und würdigeſt mich deß/ daß du mich kenneſt/ da ich ein frembd weib bin?

11. Und er antwortet ihr: Es iſt mir alles angezeigt worden / was du deiner ſchwieger gethan haſt nach deines manns tod: daß du deine eltern / und dein land verlaſſen haſt/ darinn du geboren biſt/ und biſt zu einem volck kommen / das dir zuvor unbekannt war.

12. Der HErr vergelte dir dein werck/ und müſſeſt vollkommene belohnung vom HErrn dem GOtt Iſrael empfangen/ zu welchem du kommen biſt/ und haſt deine zuflucht unter ſeine flügel genommen.

13. Sie ſprach: Ich habe gnade gefunden für deinen augen / mein Herr: Du haſt mich getröſtet/ und haſt deiner magd zum hertzen geredt: da ich doch keiner von deinen mägden gleich bin.

14. Und Booz ſprach zu ihr: Wann die ſtund da iſt/ daß man eſſen ſoll / ſo komm hieher/ und iß das brod / und tuncke deinen biſſen in den eſſig. Alſo ſaß ſie an der ſchnitter ſeiten/ und nahm für ſich von der ſpeiſe/ und aß/ und ward ſatt/ und nahm das übrige mit.

15. Darnach ſtund ſie auf / die ähren nach gewonheit zu ſammlen: Booz aber gab ſeinen knaben befehl / und ſprach: Wann ſie auch mit euch ſchneiden wolte/ das ſollet ihr nicht verbieten.

16. Werffet auch etwas mit fleiß von eueren garben dahin / und laſſets liegen / daß ſie es ohne ſchaam aufſammle: und wann ſie es ſammlet / ſoll ſie niemand ſtraffen.

17. Alſo ſammlet ſie auf dem acker / biß zum abend: und was ſie geſammlet hatte / das dreſchet ſie mit einem ſtecken/ und ſchlug es aus / und fand ungefährlich an der maaß ein Ephi/ das iſt/ drey faß gerſtē.

18. Und ſie trug es / und kam wiederum in die ſtadt / und zeiget es ihrer ſchwieger: über das brachte ſie auch herfür/ und gab ihr von dem übrigen ihrer ſpeiſe/ damit ſie erſättiget war.

19. Und ihre ſchwieger ſprach zu ihr: wo haſt du heut geſammlet/ und wo haſt du gearbeitet? er ſey geſegnet/ der ſich über dich erbarmet hat. Und ſie ſagte ihr / bey wem ſie gearbeitet hätte: zeiget auch an den namen des manns / daß er Booz genannt würde.

20. Da antwortet ihr Noemi: Er ſey geſegnet vom HErrn: Dann dieſelbige Gnade / die er den lebendigen bewieſen hat/ hält er auch den todten. Abermal ſprach ſie: der menſch iſt uns nahe verwandt.

21. Da ſagte Ruth: Er hat mir auch befohlen / daß ich ſo lang ich bey ſeinen ſchnittern bleiben ſolte/ biß daß alle früchte abgemähet wären.

22. Und die ſchwieger ſprach zu ihr: Es iſt beſſer/ meine tochter/ daß du mit ſeinen mägden ausgeheſt zu ſchneiden/ damit dir nicht jemand auf einem andern acker widerſtehe.

23. Alſo hielt ſie ſich bey des Booz mägden/ und ſchnitte ſo lang mit ihnen / bis die gerſte / und der waitzen in die ſcheuer zuſammen gelegt waren.

Das III. Capitel.

Noemi gibt der Ruth Anweiſung / wie ſie mit Booz zum Heyrath gedeyen möge:

Dar-

Darauf legte ſie ſich zu ſeinen füſſen/ und wird ihr die Ehe verſprochen/ im fall einer/ der näher verwandt/ abſtehen werde.

1. Nachdem ſie nun zu ihrer ſchwieger wiederum kommen war/ hörete ſie von ihr: Meine tochter/ ich will dir ruhe ſuchen/ und fürſehen/ daß es dir wol gehe.

2. Dieſer Booz/ bey welches mägden du auf dem acker geweſen biſt/ iſt unſer naher verwandter / und dieſe nacht wannet er gerſten auf der tenne.

3. So bade dich nun / und ſalbe dich/ und thue ſeine kleider an/ und gehe hinab auf die tenne: Laß dich aber von den menſchen nicht ſehen/ biß er ſein eſſen und trincken geſchloſſen hat.

4. Wann er aber ſchlaffen gehet/ ſo mercke das ort/ da er ſchläffet/ alsdann komm/ und decke zu ſeinen füſſen den mantel auf/ den er über ſich hat/ und lege dich nieder/ und bleibe allda liegen: Er aber wird dir ſagen/ was du thun ſolt.

5. Sie antwortet: Alles was du gebieteſt/ das will ich thun.

6. Und ſie gieng hinab auf die tenne/ und thäte alles/ was ihr die ſchwieger befohlen hatte.

7. Nachdem nun Booz geſſen und getruncken hatte / war auch etwas frölich geweſen / und ſchlaffen gangen bey einem hauffen garben/ kam ſie heimlich/ und decket den mantel auf zu ſeinen füſſen / und legte ſich daſelbſt nieder.

8. Und ſihe / da es um die mitternacht war/ erſchrack der mann / und ward beſtürtzt: Und ſahe ein weib zu ſeinen füſſen liegen/

9. Und ſprach zu ihr: Was biſt du für eine? Und ſie antwortet: Ich bin Ruth / deine magd: Strecke deinen mantel aus über deine dienerin/ dann du biſt mir verwandt.

10. Und er ſprach: Geſegnet biſt du vom HErrn / meine tochter: Du haſt es der erſten barmhertzigkeit mit der letzten zuvor gethan: dann du biſt keinem jungen geſellen nachgangen / noch armen / noch reichen.

11. Darum förchte dich nicht: Ich will dir alles thun/ was du mir ſagen wirſt. Dann es iſt allem volck kündig / das innerhalb den thoren meiner ſtadt wohnet/ daß du ein tugendſam weib biſt.

12. Ich laugne auch nicht / das ich dir verwand bin/ aber es iſt einer näher dann ich.

13. Ruhe dieſe nacht: Wanns morgen worden iſt/ will er dich alsdann nach der rechte der verwandtſchafft behalten/ ſo iſt die ſache wol ausgangen: will er aber nicht/ ſo will ich dich ohn einigen zweifel aufnehmen/ ſo wahr der HERR lebet: Schlaff biß an den morgen.

14. Alſo ſchlieff ſie zu ſeinen füſſen/ biß die nacht fürüber gieng: Und ſie ſtund auf/ ehe dann die menſchen einander kennen mögten; und Booz ſprach: Hüte dich/ daß niemand gewahr werde / daß du hieher kommen biſt.

15. Und abermal: Breite deinen mantel aus/ damit du bedecket biſt/ und halte ihn auf mit beyden händen. Da ſie ihn nun ausbreitet/ und hielt/ maß er ſechs maſſen/ und legts ihr auf. Dieſes trug ſie/ und gieng in die ſtadt/

16. Und kam zu ihrer ſchwieger: die ſprach zu ihr: Was haſt du ausgerichtet/ meine tochter? Und ſie erzählete ihr alles/ was ihr der menſch gethan hatte/

17. Und ſprach: Sihe/ er hat mir ſechs maſſen gerſten geben/ und geſagt: Ich will nicht/ daß du leer zu deiner ſchwieger wieder kommeſt.

18. Und Noemi ſprach: Warte meine tochter / biß wir ſehen / was diß ding für einen ausgang habe: dann der menſch wird nicht aufhören / er hab dann vollzogen/ was er geredet hat.

Das IV. Capitel.

Nachdem der nächſte Verwandte auf ſein Recht zu der Erbſchafft Elimelech gerichtlich verziehen/ kaufft Booz den Acker/ und nimmt Ruth zum Weib: die gebäret ihm Obed dem Vatter Iſai des Vatters Davids. Endlich wird Davids geſchlecht ausgerechnet.

1. Alſo gieng Booz hinauf zum thor/ und ſetzte ſich daſelbſt nieder. Da er nun den verwandten fürüber gehen ſahe/ von welchem zuvor geſagt iſt/ ſprach

er

er zu ihm: Tritt ein wenig aus dem wege/
und ſetze dich allhie nieder: damit nennet
er ihn mit ſeinem namen. Der tratt ab-
wegs/ und ſetzte ſich nieder.
2. Da nahm Booz zehen männer von
den älteſten der ſtadt/ und ſprach zu ihnen:
Setzet euch hieher.
3. Als ſie nun ſaſſen/ ſagte er zu dem ver-
wandten: Noemi/ welche aus der Moa-
biter lande wiederum kommen iſt/ wird
ein ſtück des lands unſers bruders Eli-
melech verkauffen:
4. Das hab ich dich wollen anhören
laſſen/ und dir ſagen für allen/ die hie
ſitzen/ und für den älteſten meines volcks.
Wilt du es zum beſitz an dich bringen
nach gerechtigkeit der verwandtſchafft/
ſo kauffs/ und nimm es zum beſitz ein:
Gefällt dirs aber nicht/ das zeige mir an/
damit ich wiſſen mag/ was ich zu thun
habe: dann es iſt kein verwandter vor-
handen/ ohn dich den nächſten/ und mich/
der ich nach dir folge. Er aber antwor-
tet: Ich will den Acker kauffen.
5. Da ſprach Booz zu ihm: Wann du
nun den acker von der hand des weibs ge-
kaufft haſt/ ſo muſt du auch Ruth die
Moabitin/ welche des abgeſtorbenen
hausfrau geweſen iſt/ zum weib nehmen/
damit deines verwandten namen in ſei-
nem erbtheil erweckeſt.
6. Der antwortet: Ich begebe mich der
gerechtigkeit/ ſo aus der verwandtſchafft
kömmt: dann es gebühret mir nicht/ daß
ich die nachkommen meines geſchlechts
ſoll vertilgen: Brauche du dich meiner
freyheit: ich verzeihe gern darauf/ daß ich
öffentlich bekenne.
7. Diß war aber von alters der brauch
in Iſrael unter den verwandten/ daß/
wann etwan einer dem andern ſein recht
auftruge/ damit ſolcher auftrag beſtändig
wäre/ der menſch ſeinen ſchuh auflöſete/
und gab ihn ſeinem nächſten: das war
ein zeugnus des auftragens in Iſrael.
8. Demnach ſprach Booz zu ſeinem
verwandten: Ziehe deinen ſchuch aus/
und er löſet ihn alsbald auf von ſeinem
fuß.
9. Er aber ſprach zu den älteſten/ und
zum gantzen volck: Ihr ſeyd heutiges
tags zeugen/ daß ich alles/ was Eleme-
lechs und Chelions/ und Mahalons ge-
weſen iſt/ von der hand Noemi zum beſitz
eingenommen habe:
10. Daß ich auch die Ruth/ die Moabi-
tin/ Mohalons weib habe zur ehe genom-
men/ des abgeſtorbenen namen in ſeinem
erbtheil zu erwecken/ damit ſein name
aus ſeinem geſchlecht/ unter ſeinen brü-
dern/ und ſeinen volck nicht ausgetilget
werde. Dieſes dings/ ſage ich/ ſeyd ihr
zeugen.
11. Da antwortet das gantze volck/ das
im thor war/ und die älteſte: Wir ſeynd
zeugen: Der HErr mache diß weib/ das
in dein haus kommt/ wie Rachel und Lia/
die das haus Iſrael gebauet haben: daß
ſie ein exempel der tugend ſey zu Ephra-
tha/ und einen herrlichen namen habe zu
Bethlehem:
12. Dein haus werde von dem ſaamen/
den dir der HErr von dieſer magd geben
wird/ wie das haus Phares/ den Tha-
mar dem Juda geboren hat.
13. Alſo nahm Booz die Ruth/ und
vermählete ſie ihm zum weib/ und er
gieng zu ihr hinein/ und der HErr gab
ihr/ daß ſie empfieng/ und gebar einen
ſohn.
14. Und die weiber ſprachen zu Noemi:
Gelobet ſey der HERR/ der nicht zuge-
laſſen hat/ daß der nachfolger in deinem
geſchlecht abgienge/ ſondern/ daß ſein
name in Iſrael genannt würde:
15. Daß auch du jemand habeſt/ der dei-
ne ſeele tröſte/ und dich in deinem alter er-
nehre: Dann er iſt von deiner ſchnur ge-
boren/ die dich lieb hat: Und ſie iſt dir viel
beſſer/ als wann du ſieben ſöhne hätteſt.
16. Und Noemi nahm das kind/ und legts
auf ihren ſchoos/ und ſie thäte ihm/ was
einer außzieherin und kindsmagd gebüh-
ret.
17. Aber die weiber in der nachtbarſchaft
erfreueten ſich mit ihr/ und ſprachen: Es
iſt der Noemi ein ſohn geboren: Und ſie
nenneten ſeinen namen Obed: Dieſer iſt
der vatter Iſai/ des vatters Davids.
18. Diß iſt das geſchlecht Phares: Pha-
res zeuget Eſron/

19. Eſ-

19. Eſron zeuget Aram / Aram zeuget Aminadab /

20. Aminadab zeuget Nahaſſon / Nahaſſon zeuget Salmon /

21. Salmon zeuget Booz / Booz zeuget Obed /

22. Obed zeuget Iſai / Iſai zeuget David.

Ende des Buchs Ruth.

Das Erſte Buch Samuelis /

Welches wir

Das Erſte Buch der Königen nennen.

Das I. Capitel.

Elcana hat zwey Weiber / deren eine Anna unfruchtbar war: Dieſe bittet zu Silo den HErrn um einen Sohn / und gelobt denſelbigen dem HErrn zu opffern: Darauf gebäret ſie auch den Samuel / und ſtellet ihn zum Dienſt des HErrn.

1. ES war ein mann von Ramathaimſophim / vom gebirge Ephraim / und ſein name war Elcana/ein ſohn Jeroham / des ſohns Elihu / des ſohns Thohu / des ſohns Suph / ein Ephratiter.

2. Und er hatte zwey weiber: Der einen name war Anna: und der andern name war Phenenna/und Phenenna hätte kinder: Anna aber hatte keine kinder.

3. Derſelbige mann gieng auf beſtimmte tage aus ſeiner ſtadt hinauf anzubeten / und opffer dem HErrn der Heerſcharen zu thun zu Silo. Es waren aber daſelbſt die beyde ſöhne Heli / Ophni und Phenees / prieſter des HErrn.

4. Und es kam der tag / daß Elcana ſeine opffer thäte: Und er gab ſeinem weibe Phenenna / auch allen ihren ſöhnen und töchtern theile.

5. Aber der Anna gab er ein theil / und war traurig: dann er hatte die Anna lieb. Der HErr aber hatte ihren leib geſchloſſen.

6. Auch plagte ſie ihre beneiderin / und bedrangte ſie hefftig: Alſo daß ſie ihr auch verweißlich aufrucket / daß der HErr ihren leib geſchloſſen hätte.

7. Und alſo thäte ſie alle jahr / wann ſie nach umlauff der zeit zum tempel des HErrn hinauf giengen / und reitzete ſie dergeſtalt: Aber Anna weinete / und nahm keine ſpeiſe.

8. Und Elcana ihr mann ſprach zu ihr: Anna / warum weineſt du? Warum iſſeſt du nicht / und warum iſt dein hertz betrübet? Bin ich dir nicht beſſer dann zehen ſöhne?

9. Aber Anna ſtund auf / nachdem ſie geſſen und getruncken hatte zu Silo. Und als Heli der prieſter auf einem ſtul ſaß für den poſten des tempels des HErrn:

10. War Anna betrübt von hertzen / und thäte ihr Gebet zum HErrn / und weinete ſehr.

11. Und ſie gelobte ein gelübde / und ſprach: HErr der Heerſchaaren / wirſt du das leiden deiner magd anſehen / und an mich gedenken / auch deiner magd nicht vergeſſen / und deiner dienerin einen ſohn geben / ſo will ich denſelben ſein lebenlang dem HErrn opffern / und ſoll kein ſcheermeſſer auf ſein haupt kommen.

12. Und es begab ſich / da ſie lang betet für dem HErrn / daß Heli auf ihren mund acht nahm.

DAVID
NATHAN
SALOMON
IOSAPHAT
Die
Kirche
Der
Könige
ELIAS
ELISA
HISKIA.
IOSIAS

13. Aber Anna redet in ihrem hertzen/
ihre leffzen bewegten ſich allein / aber es
ward keine ſtimm gehöret. Derwegen
vermeinet Heli/ ſie wäre truncken.
14. Und er ſprach zu ihr: Wie lang wilt
du truncken ſeyn? Verdaue den wein ein
wenig/ damit du überſchüttet biſt.
15. Anna antwortet/ und ſprach: Keines
wegs/ mein Herr: Dann ich bin ein ſehr
betrübtes weib: Wein/ und alles/ was
truncken machen kan/ hab ich nicht ge-
truncken/ ſondern ich habe meine ſeele für
dem angeſicht des HErrn ausgeſchüttet.
16. Achte deine dienerin nicht wie eine
von den töchtern Belial: Dann ich biß
daher aus vielfältigem meinem ſchmertzen
und trauren geredet habe.
17. Da ſprach Heli zu ihr: Gehe hin im
frieden. Der GOtt Iſrael gebe dir deine
bitt/ darum du ihn gebeten haſt.
18. Und ſie ſprach: Wolte GOtt/ daß
deine dienerin gnade finden möchte für
deinen augen. Und das weib gieng hin
ihres wegs/ und nahm ſpeiſe / und ihr an-
geſicht ward nicht mehr in unterſchiedli-
che geſtalt verändert.
19. Und ſie machten ſich am morgen
auf/ und beteten an für dem HErrn: dar-
nach kehreten ſie wieder / und kamen gen
Ramatha in ihr haus. Aber Elcana er-
kennet Anna ſein weib: und der HErr
war ihrer eingedenck.
20. Und es trug ſich zu / nach umgang
der tägen/ daß Anna empfieng/ und gebar
einen ſohn/ und nennet ſeinen namen Sa-
muel: Darum / daß ſie ihn vom HErrn
gebeten hatte.
21. Aber ihr mann Elcana zohe mit ſei-
nem gantzen haus hinauf/ das jährlich
opffer/ und ſeine gelübde dem HErrn zu
opffern.
22. Und Anna gieng nicht mit hinauf:
dann ſie ſprach zu ihrem mann: Ich will
nicht hinauf gehen / biß der knabe von
der bruſt entwehnet werde / und ich ihn
führen möge / daß er erſcheine für dem
angeſicht des HErrn / und bleibe daſelbſt
für und für.
23. Und Elcana ihr mann ſprach zu ihr:
Thue dann / was dich gut düncket / und
bleibe / biß du ihn von der bruſt entweh-
neſt: Ich wünſche aber vom HErrn/ daß
er ſein wort erfülle. Alſo bliebe das weib
und ſäugete ihren ſohn / biß ſie ihn von
der bruſt abwehnete.
24. Nachdem ſie ihn nun entwehnet
hatte / brachte ſie ihn mit ſich mit dreyen
kälbern / und drey maſen mehls / und ei-
nem kruge weins / und führete ihn zum
hauſe des HErrn in Silo. Aber der knab
war noch ſehr jung.
25. Und ſie opfferten ein kalb / und
brachten den knaben zu Heli.
26. Und Anna ſprach: Ich bitte/ mein
Herr/ ſo wahr deine ſeele lebet/ mein Herr/
ich bin das weib/ das allhie für dir ſtund/
und bat den HErrn.
27. Da hab ich um dieſen ſohn gebetten/
und der HErr hat mir meine bitt gege-
ben/ darum ich ihn gebetten habe.
28. Derwegen hab ich ihn auch dem
HErrn zugeeignet alle die täge / an denen
er dem HErrn zugeeignet ſeyn wird. Und
ſie beteten daſelbſt den HErrn an. Und
Anna betet/ und ſprach:

Das II. Capitel.

Anna ſinget dem HErrn ein Lied/ ſie gebäret auch hernach mehr Kinder. Die Söhne Eli treiben Muthwillen bey den Opffern. Der Vatter ſtraffet ſie wol mit Worten/ aber nicht mit gebührlichem Ernſt: Derowegen ihm von einem Propheten Straffe gedrohet wird.

1. MEin hertz frolocket im HErrn/ und
mein horn erhöhet ſich in mei-
nem GOtt: Mein mund hat ſich weit
aufgethan über meine feinde: Dann ich
habe mich in deinem heyl erfreuet.
2. Es iſt niemand heilig wie der HErr
iſt: Dann auſſer dir iſt auch niemand an-
ders/ und iſt auch kein ſtarcker als unſer
GOtt iſt.
3. Redet nicht viel von hohen dingen/
und berühmet euch nicht: Laſſet das alte
von euerm mund abweichen: Dann der
HErr iſt ein GOtt aller wiſſenſchafft/ und
ihm werden die gedancken zubereitet.
4. Der bogen der ſtarcken iſt überwun-
den / und die ſchwache ſeynd mit ſtärcke
umgürtet.
5. Die zuvor ſatt waren / haben ſich
ſelbſt um das brod verdinget; Und die

hungerige ſeynd erſättiget worden biß die unfruchtbare viel kinder gebahr: und biß diejenige/ ſo viel ſöhne hatte/ ſchwach ward.

6. Der HErr tödtet/ und macht lebendig: er führet in die Hölle/ er führet wiederum heraus.

7. Der HErr machet arm/ und machet auch reich: er erniedert und erhöhet.

8. Den dürfftigen erwecket er aus dem ſtaube / und erhebet aus dem koth den armen: daß er bey den fürſten ſitze/ und den thron der herrlichkeit inne habe. Dann die grundveſte der erden ſeynd des HERRN: und er hat den erdboden darauf geſetzt.

9. Er wird die füſſe ſeiner heiligen behüten / und die gottloſen werden in der finſternuß ſtillſchweigen: dann niemand wird durch ſeine eigene ſtärcke mächtig werden.

10. Für dem HErrn werden ſich ſeine widerwärtige förchten: und er wird über ſie donnern im himmel: der HErr wird richten die äuſſerſte gräntzen der erden: er wird auch ſeinem könige die herrſchafft geben/ und das horn ſeines geſalbten erhöhen.

11. Und Elcana zohe hin gen Ramatha in ſein haus: der knab aber war ein diener für dem angeſicht des HErrn/ für den augen Heli des prieſters.

12. Aber die ſöhne Heli waren kinder Belial/ die nichts wuſten vom HErrn.

13. Noch von dem ampt der prieſter gegen dem volck: ſondern wann jemand ein ſchlachtopffer opfferte/ ſo kam des prieſters knabe/ dieweil man das fleiſch kochet/ und hatte ein dreyſpitziges gäbelein in ſeiner hand/

4. Und ſties das in den tiegel/ oder in die Pfanne/ oder in den hafen / oder keſſel: und alles/ was das gäblein herauf brachte / das nahm der prieſter für ſich hinweg: alſo thäten ſie dem gantzen Iſrael/ denen die gen Silo kamen.

15. Deßgleichen/ ehe dann ſie das fett anzündeten / kam der knabe des prieſters/ und ſprach zu dem/ der das opffer thäte: gib mir fleiſch / daß ichs dem prieſter koche: dann ich will nicht gekocht fleiſch von dir nehmen/ ſondern das rohe iſt.

16. Wann dann der ander / der das opffer thäte/ zu ihm ſprach: laß heut erſtlich das fett anzünden/ wie der brauch iſt/ und nimm alsdann für dich hinweg/ ſo viel deine ſeele begehret: ſo antwortet er/ und ſprach zu ihm: mit nichten: dann du ſolt mirs jetzt geben/ ſonſt will ichs mit gewalt hinweg nehmen.

17. Alſo ward die ſünde der knaben ſehr groß für dem HErrn: dann ſie zogen die menſchen zurück vom opffer des HErrn.

18. Aber Samuel dienete für dem angeſicht des HErrn/ und war ein kind mit einem leinen Ephod umgürtet.

19. Und ſeine mutter machet ihm auch ein kleines röcklein / das ſie ihm brachte auf die beſtimmte täge / wann ſie mit ihrem mann hinaufkam/ ihr jährliche opffer zu opffern.

20. Und Heli ſegnete den Elcana und ſein weib/ und ſprach zu ihm: der HErr gebe dir wiederum einen ſaamen von dieſem weib/ für die gabe/ die du dem HErrn zugeeignet haſt. Und ſie reiſeten hinweg an ihren ort.

21. Und der HErr ſuchet die Anna heim/ und ſie empfieng/ und gebar drey ſöhne/ und zwo töchter: und der knab Samuel ward groß bey dem HErrn.

22. Aber Heli ward ſehr alt/ und hörete alles / was ſeine ſöhne dem gantzen Iſrael thäten: und wie ſie bey den weibern ſchlieffen/ die wacht hielten an der thür der hütten:

23. Und er ſprach zu ihnen: warum thut ihr ſolche dinge/ die ſehr böſe dinge/ die ich vom gantzen volck höre?

24. Thut nicht alſo/ meine ſöhne/ dann das geſchrey iſt nicht gut/ das ich höre; daß ihr machet/ daß das volck des HErrn übertritt.

25. Wann ein mann wider den andern ſündiget/ ſo mag ihm Gott gnädig werden: wann aber ein mann wider den HERRN ſündiget/ wer wird für denſelben bitten? und ſie höreten die ſtimm ihres vatters nicht: dann der HERR wolte ſie tödten.

26. Aber der knab Samuel nahm zu /

und

und wuchs/und gefiel ſo wol dem HErrn/ als auch den menſchen.

27. Es kam aber ein mann Gottes zu Heli/ und ſprach zu ihm: diß ſagt der HErr: hab ich mich nicht öffentlich dem hauſe deines vatters offenbaret / da ſie noch in Egypten/ in des Pharaonis hauſe waren?

28. Und ich hab ihn mir aus allen geſchlechten Iſrael zum prieſter auserwählet/ daß er zu meinem altar hinauf tretten ſoll/ und mir rauchwerck anzünden/ und das Ephod vor mir tragen: und alles/ was von den opffern der kinder Iſrael kommt/ hab ich dem hauſe deines vatters gegeben.

29. Warum habt ihr meine ſchlachtopffer/und meine gaben/ die ich in meinem tempel zu opffern befohlen habe/ mit den ferſen hinweg geworffen? und du haſt deine söhne mehr geehret dann mich/ auf daß ihr die erſtlingen von allen opffern meines volcks Iſrael eſſet?

30. Darum ſpricht der HErr/ der Gott Iſrael; ich habe redend geredt/ daß dein hauß/ und das hauß deines vatters für meinen augen dienen ſoll biß in Ewigkeit. Aber jetzt ſpricht der HErr: das ſey weit von mir: ſondern wer mich ehret/ den will ich ehren: die mich aber verachten/ die ſollen auch unachtbar ſeyn.

31. Sihe/ es kommen die täge/ daß ich deinen arm will abhauen/ und den arm des hauſes deines vatters/ und es ſoll kein betagter in deinem hauſe ſeyn.

32. Und du wirſt deinen widerwärtigen im tempel ſehen/ wann es allenthalben glücklich ſtehen wird in Iſrael: und ſoll kein alter in deinem hauſe ſeyn zu allen tägen.

33. Jedoch will ich nicht gar einen mann/ der aus dir herkommt/ von meinem altar hinweg nehmen: ſondern damit deine augen verſchwinden/ und deine ſeele verſchmachte: und ein groß theil deines hauſes ſoll ſterben/ wann ſie zum männlichen alter kommen ſeynd.

34. Das ſoll dir aber zum zeichen ſeyn/ das über deine beyde söhne/ Ophni/ und Phinees kommen wird: ſie werden beyde auf einen tag ſterben.

35. Und ich will mir einen treuen prieſter erwecken/ der wird thun/ wie es meinem hertzen/ und meiner ſeele wolgefällig ſeyn wird. Und ich will ihm ein getreues haus bauen/ und er ſoll alle die täge für meinem geſalbten wandeln.

36. Es wird aber dazu kommen/ daß/ wer übrig bleibet in deinem hauſe / der wird kommen/ daß man für ihn bitte/ und daß er einen ſilbernen pfenning opffere/ und ein ſtücklein brods/ und ſage: ich bitte dich/ laß mich zu einem prieſterlichen theil/ damit ich einen biſſen brods eſſen möge.

Das III. Capitel.

Samuel wird dreymal vom HErrn geruffen/ vermeinend es geſchehe vom Heli: Zum vierdtenmal antwortet er dem HErrn/ und höret von ihm/ wie Heli ſoll geſtraffet werden: das er dem Heli auf ſein Fragen anzeiget/ und wird Samuel für einen warhafftigen Propheten gehalten.

1. ABer der knab Samuel dienete dem HERRN für Heli / und des HERRN wort war theuer: und das geſicht war in denſelben tägen nicht offenbar.

2. Und es begab ſich auf einen tag / daß Heli an ſeinem ort lag / aber ſeine augen waren tunckel/ daß er nicht ſehen konte:

3. Und ehe dann die lampe Gottes ausgieng / ſchlieff Samuel im tempel des HErrn/ da die Arch Gottes war.

4. Und der HERR rieff dem Samuel: der antwortet und ſprach: ſihe/ hie bin ich.

5. Und er lieff zu Heli/ und ſprach: ſihe/ hie bin ich/ dann du haſt mir geruffen. Der ſprach: ich habe dir nicht geruffen: gehe wiederum hin/ und ſchlaffe. Und er gieng hinweg/ und ſchlieff.

6. Und der HErr rieff dem Samuel abermal. Und Samuel ſtund auf/ gieng zu Heli/ und ſprach: ſihe/ hie bin ich: dann du haſt mir geruffen. Der antwortet: ich habe dir nicht geruffen / mein ſohn: gehe wiederum hin/ und ſchlaffe.

7. Aber Samuel kennete den HErrn noch nicht/ und das wort des HErrn war ihm noch nicht offenbaret.

8. Und der HErr thäte es noch einmal / und rieff dem Samuel zum drittenmal. Der ſtund auf / und gieng zu Heli /

9. Und ſprach: Sihe / hie bin ich / dann du haſt mir geruffen. Da mercket Heli / daß der HErr dem knaben rieff / und ſprach zu Samuel: Gehe hin / und ſchlaffe: und wann er dir hernach ruffen wird / ſo ſprich: Rede HErr / dann dein knecht höret. Alſo gieng Samuel hin / und ſchlieff an ſeinem Ort.

10. Und der HErr kam / und ſtund allda / und rieff / wie zuvor zweymal: Samuel / Samuel. Und Samuel ſprach: Rede HErr / dann dein knecht höret.

11. Und der HErr ſprach zu Samuel: Sihe / ich thue ein wort in Iſrael / daß / wer es hören wird / dem werden beyde ohren klingen.

12. An dem tage will ich alles wider Heli erwecken / was ich über ſein haus geredet habe: ich will es anfahen und vollenden.

13. Dann ich hab es ihm zuvor geſagt / daß ich ſein haus in ewigkeit richten werde / um der ſünde willen: Darum / daß er wuſte / daß ſich ſeine ſöhne ungebührlich hielten / und ſtraffete ſie nicht.

14. Derwegen hab ich dem haus Heli geſchworen / daß die miſſethat ſeines hauſes weder mit ſchlachtopffer / noch mit gaben ausgeſöhnet werden ſoll biß in ewigkeit.

15. Samuel aber ſchlieff biß an den morgen / und thäte die thüren auf am hauſe des HErrn. Und Samuel befürchtet ſich / das geſicht dem Heli zu vermelden.

16. Und Heli rieff dem Samuel / und ſprach: Samuel / mein ſohn. Der antwortet / und ſprach: Hie bin ich.

17. Und er fragte ihn: Was iſt das für ein wort / das der HErr zu dir geredet hat? ich bitte dich / verbirge es nicht für mir: Diß thue dir GOtt / und das noch dazu / wo du für mir ein wort verbirgeſt von allen reden / die zu dir geſagt ſeynd.

18. Alſo zeigte ihm Samuel alle wort an / und verbarge nichts für ihm. Er aber antwortet: Er iſt der HErr: Er thue / was gut iſt in ſeinen augen.

19. Samuel aber nahm zu / und der HErr war mit ihm / und keins von allen ſeinen worten fiel auf die erde.

20. Und gantz Iſrael von Dan biß gen Berſabee erkante / daß Samuel ein treuer prophet des HErrn war.

21. Und der HErr erſchiene ihm abermal zu Silo / dann der HErr hat ſich dem Samuel zu Silo offenbaret / nach dem wort des HErrn. Und Samuels wort widerfuhr dem gantzen Iſrael.

Das IV. Capitel.

Iſrael wird von den Philiſtern geſchlagen / da wird die Arche ins Läger gebracht / und wird in der folgenden Schlacht gefangen: Die Söhne Heli werden erſchlagen: Heli fällt im Schrecken / und bricht den Hals: So ſtirbt auch Phinees Weib:

1. UNd es begab ſich in denſelben tagen / daß die Philiſter bey einander kamen zum ſtreit: Und Iſrael zohe den Philiſtern zum ſtreit entgegen / und ſchlug ſein läger am ſtein der hülffe. Aber die Philiſter kamen gen Aphec /

2. Und ſie machten ihre ſchlachtordnung wider Iſrael. Da aber das treffen angangen war / wendet Iſrael den Philiſtern den rücken: Und wurden in demſelbigen ſtreit hin und wieder im feld in die vier tauſend mann erſchlagen.

3. Und das volck kam wiederum zum läger / und die älteſte von Iſrael ſprachen: Warum hat uns der HErr heutiges tags für den Philiſtern geſchlagen? Laſſet uns von Silo die Arche des bunds des HErrn hieher bringen / daß dieſelbige mitten unter uns komme / damit ſie uns aus den händen unſerer feinden erlöſe.

4. Alſo ſandte das volck gen Silo / und ſie brachten die Arche des bunds des HErrn der Heerſcharen / der über den Cherubim ſitzt / von dannen: und die beyde ſöhne Heli / Ophni und Phinees / waren bey der Archen des bunds GOttes.

5. Und als die Arche des bunds des HErrn ins läger kommen war / da ſchrye gantz Iſrael mit einem ſehr groſſen geſchrey / daß die erde davon erſchallet.

6. Und die Philiſter höreten die ſtimme des geſchreys / und ſprachen: Was iſt diß für eine ſtimm des groſſen geſchreys im

läger der Hebreer? Und ſie vernahmen / daß die Arche des HErrn ins läger kommen wäre.

7. Da fürchteten ſich die Philiſter / und ſprachen: GOTT iſt ins läger kommen. Und ſie ſeufftzten / und ſprachen:

8. Wehe uns / dann es iſt geſtern und vorgeſtern ein ſolch groß frolocken nit geweſen / Wehe uns. Wer wird uns aus der hand dieſer hohen Götter erretten? Diß ſeynd die Götter / die Egypten mit allerhand plagen geſchlagen haben in der wüſte.

9. Faſſet ein hertz ihr Philiſter / und ſeyd mannhafft / daß ihr den Hebreern nicht dienet / wie ſie euch gedienet haben: Faſſet ein hertz / und ſtreitet.

10. Alſo thäten die Philiſter ein treffen / und Iſrael ward geſchlagen / und ein jeglicher flohe zu ſeiner hütten: und es geſchahe ein ſehr groſſe ſchlacht: und wurden von Iſrael dreyſſig tauſend mann zu fuß erlegt.

11. Und die Arche GOttes ward gefangen: Auch ſeynd die beyde söhne Heli / Ophni und Phinees todt blieben.

12. Es lieff aber ein mann von Benjamin aus der ſchlacht / und kam an demſelbigen tage gen Silo mit zerriſſenen kleidern / und ſein haupt war mit ſtaub beſprenget.

13. Und da derſelbige ankam / ſaß Heli auf einem ſtul / und ſahe mit fleiß auf den weg: Dann ſein hertz war zaghafft wegen der Archen GOttes. Nachdem aber der mann hinein kommen war / brachte er der ſtadt die zeitung / und die gantze ſtadt heulete.

14. Und Heli hörete den ſchall des geſchreys / und ſprach: Was iſt das für ein ſchall dieſes getümmels? Er aber eilete und kam herzu / uñ zeigets dem Heli an.

15. Heli aber war acht und neuntzig jahr alt / und ſeine augen waren dunckel worden / und er konte nicht ſehen.

16. Und er ſprach zu Heli: Ich bin derjenig / der aus dem ſtreit kommen iſt / und bin heut aus der ſchlacht entflohen. Er ſprach zu ihm: Was hat ſich zugetragen / mein ſohn?

17. Da antwortet der / der die bottſchafft brachte / und ſprach: Iſrael hat die flucht genommen für den Philiſtern / und iſt eine groſſe niederlage geſchehen im volck / und deine beyde söhne / Ophni und Phinees ſeynd todt blieben: und die Arche GOttes iſt gefangen.

18. Und da dieſer die Arche Gottes nennete / fiel er hinter ſich vom ſtul herunter an der thür / und zerbrach den hals / und ſtarb. Dann er war ein alter / und gar betagter mann: und er hat Iſrael gerichtet viertzig jahr lang.

19. Aber ſeine ſchnur / des Phinees weib / war ſchwanger / und es war nahe an der zeit mit ihr / daß ſie gebären ſolte. Da ſie nun die zeitung hörete / daß die Arche Gottes gefangen / auch ihr ſchwäher ſamt ihrem mann geſtorben wär / krümmete ſie ſich / und gebar: dann ſie ward eilends mit ſchmertzen überfallen.

20. Aber da ſie jetzt im ſterben war / ſprachen die weiber zu ihr / die um ſie ſtunden: Förchte dich nicht / dann du haſt einen ſohn geboren. Und ſie antwortet ihnen nicht / nahm es auch nicht zu hertzen.

21. Und ſie nennet das kind Ichabod / und ſprach: Die herrlichkeit iſt von Iſrael hinweg genommen / weil die Arche GOttes gefangen iſt: Auch für ihren ſchwäher / und für ihren mann /

22. Sprach ſie: Die herrlichkeit iſt von Iſrael hinweggenommen / weil die Arche GOttes gefangen iſt.

Das V. Capitel.

Die Arche des Bunds zerbricht den Abgott Dagon: Die Philiſter werden ſchwerlich geplaget / da ſie herum geführet wird: ſchlieſſen endlich / daß man ſie wiederum heimſchicken ſoll.

1. ABer die Philiſter nahmen die Arche Gottes / und trugen ſie hinweg vom ſtein der hülffe gen Azotum.

2. Folgends nahmen die Philiſter die Arche Gottes / und trugen ſie in den tempel Dagon / und ſtelleten ſie neben den Dagon.

3. Und als die von Azoto des andern tags am morgen frühe aufſtunden / ſihe / da lag Dagon auf ſeinem angeſicht auf der erden für der Archen des HErrn: Und ſie huben Dagon auf / und ſetzten ihn wiederum an ſein ort.

4. Als ſie nun abermal des folgenden tags am morgen auffſtund/funden ſie Dagon auf ſeinem angeſicht auf der erden liegen für der Archen des HErrn: Aber das haubt Dagon / und ſeine beyde hände waren abgehauen / und lagen auf der ſchwelle.

5. Und der leib Dagon allein war an ſeinem ort blieben. Diß iſt die urſach/ daß die prieſter Dagon / und alle die in ſeinen tempel gehen /auf die ſchwelle Dagon zu Azoto nicht tretten / biß auf den heutigen tag.

6. Aber die hand des HErrn ward ſchwer über die von Azoto/ und verderbte ſie: und ſchlug Azotum ſamt ihren gränzen am heimlichen ort des hintern. Es brachen auch mäuſe häuffig heraus/und wuchſen in den dörffern / und auf den äckern in derſelbigen landſchafft: und ward ein wüſt weſen eines groſſen ſterbens in der ſtadt.

7. Als nun die männer zu Azoto ſolche plag ſahen/ ſprachen ſie: Die Arche des GOttes Iſrael ſoll bey uns nicht bleiben: dann ſeine hand iſt zu hart über uns/ und über Dagon unſern Gott.

8. Und ſie ſandten hin / und forderten alle fürſten der Philiſter zu ſich bey einander/ und ſprachen: Was ſollen wir mit der Archen des GOttes Iſrael machen? Da antworteten die zu Geth: Man laſſe die Arche des GOttes Iſrael umher führen. Und ſie führeten die Arche des GOttes Iſrael umher.

9. Da ſie aber dieſelbige umher führeten/ kam die hand des HErrn durch alle ſtädte mit einem ſehr groſſen ſterben / und erſchlug die männer einer jeglichen ſtadt/ vom kleinen biß zum groſſen/ und ihr afftergedärme gieng aus / und verfaulete. Und die von Geth funden einen rath/ und machten ihnen geſtüle von fellwerck.

10. Alſo ſandten ſie die Arche GOttes gen Accaron. Und als die Arche GOttes gen Accaron kommen war / rieſſen die Accaroniter überlaut/und ſprachen: Sie haben die Arche des GOttes Iſrael zu uns geführet / damit er uns / und unſer volck tödte.

11. Sandten derwegen hin/ und forderten alle fürſten der Philiſter zuſammen/ welche ſprachen: Laſſet die Arche des GOttes Iſrael von euch / daß ſie wiederum an ihr ort komme: damit er uns/ſamt unſerm volck nicht tödte:

12. Dann es erhub ſich ein ſchrecken des tods in allen ſtädten / und die überaus ſchwere hand GOttes kam über ſie. Auch die männer / die nicht geſtorben waren/ wurden am heimlichen ort des hintern geſchlagen: und das heulen einer jeglichen ſtadt gieng hinauf gen Himmel.

Das VI. Capitel.

Wie die Arche des Bunds von den Philiſtern zurück geſchicket/ und von den Leviten empfangen: Wie auch die Bethſamiter ein Opffer gethan/ und viel von ihnen geſchlagen worden / weil ſie die Archen beſchauet.

1. ALſo war die Arche des HErrn ſieben monat lang in der Philiſter landſchafft.

2. Und die Philiſter berieffen ihre prieſter und warſager / und ſprachen: Was ſollen wir mit der Archen des HErrn machen? Zeiget uns an/ wie wir ſie wiederum an ihr ort ſchicken ſollen. Dieſelb[en] ſprachen:

3. Wann ihr die Arche des GOtte[s] Iſrael zurück ſchicket / ſo ſchicket ſie nic[ht] leer: ſondern bezahlet ihr für die ſünd[e] was ihr ſchuldig ſeyd / ſo werdet ihr g[e]ſund werden: und werdet erfahren/wa[r]um ſeine hand nicht von euch weiche.

4. Und jene ſprachen: Was iſts dan[n] daß wir ihr für die ſünde bezahlen ſollen? Sie antworteten:

5. Nach anzahl der landſchafften d[er] Philiſter / ſollet ihr fünff güldene ä[rſe] machen/ und fünff güldene mäuſe: da[nn] es iſt einerley plage geweſen über eu[ch] alle/und über euere fürſten. So ſollet i[hr] nun gleichnüſſen machen eurer ärſe/ u[nd] gleichnuſſen der mäuſe / die das land v[er]derbet haben/ und ſollet dem GOtt Iſr[ael] die ehre geben; ob vielleicht ſeine ha[nd] von euch / und von euern Göttern / u[nd] von eurem lande zur erleichterung [...] laſſen möchte.

6. Warum verhärtet ihr eure hertze[n] wie Egypten / und Pharao ihr h[ertz] verh[...]

verhärtet haben? Iſts nicht alſo? Nachdem er geſchlagen war / da ließ er ſie von ſich / und ſie zohen hinweg.

7. Darum ſo nehmet jetzt / und machet einen neuen wagen / und ſpannet an den wagen zwey ſäugende kühe / welche niemal unter dem joch geweſen ſeynd / und ſperret ihre kälber zu haus ein:

8. Und nehmet die Arche des HErrn / und ſetzet ſie auf den wagen; ſetzet auch neben ſie zur ſeiten in einem käſtlein die guldene geſchirr / welche ihr für die ſünde bezahlet habt: und laſſet ſie von euch / daß ſie hinziehe.

9. Ihr ſollet auch darauf mercken: Im fall ſie durch den weg ihrer landmarck hinauf gehet gen Bethſames / ſo hat er uns diß groß elend angethan: wo aber nicht / ſo werden wir wiſſen / daß uns keines wegs ſeine hand gerühret hat / ſondern daß ſichs von ungefehr hat zugetragen.

10. Derhalben thäten ſie alſo: und nahmen zwo kühe / die kälber ſäugeten / ſpanneten dieſelbige zuſammen an den wagen / und ſperreten ihre kälber zu haus ein.

11. Setzten auch die Arche GOttes auf den wagen / und das käſtlein dabey / darinn die güldene mäuſe / und die gleichnuſſen der ärſe waren.

12. Aber die kühe giengen ſchnurgerad durch den weg / der gen Bethſames führet / und hielten ſich im gang auf einer ſtraſſen / giengen immer fort / und ſchryen / ſie wichen auch nicht aus dem wege / weder zur rechten / noch zur lincken: Es folgeten aber auch die fürſten der Philiſter biß an die gräntzen Bethſames.

13. Aber die Bethſamiter ſchnitten den waitzen im thal: Und da ſie ihre augen aufhuben / ſahen ſie die Arche / und erfreueten ſich / da ſie dieſelbige geſehen.

14. Und der wagen kam auf den acker Joſue des Bethſamiters / und bliebe daſelbſt ſtehen. Es war aber ein ſehr groſſer ſtein an dem ort / und ſie zerhieben das holtz des wagens / und legten die küh darauf / dem HErrn zum brand-opffer.

15. Aber die Leviten huben die Arche GOttes ab / ſamt dem kiſtlein / das neben ihr ſtund / darinn die güldene geſchirr waren / und ſetzten ſie auf den groſſen ſtein. Und die männer zu Bethſames opfferten an dem tage brand-opffer / und andere ſchlacht-opffer dem HErrn.

16. Das ſahen die fünff fürſten der Philiſter an / und kehreten an demſelbigen tage wiederum gen Accaron.

17. Diß ſeynd aber die güldene ärſe / welche die Philiſter dem HErrn für die ſünde bezahlet haben: Azotus einen / Gaza einen / Aſcalon einen / Geth einen / und Accaron einen:

18. Und die güldene mäuſe / nach anzahl der ſtädten der Philiſter in den fünff landſchafften / von den bemauerten ſtädten an / biß auf die dörffer / die ohn mauren waren / und biß an den groſſen Abel / darauf ſie die Arche des HErrn geſetzt haben: welche biß an denſelben tag auf dem acker Joſue des Bethſamiters blieben war.

19. Er ſchlug aber etliche von den männern zu Bethſames / darum / daß ſie die Arche des HErrn geſehen hatten. Und er ſchlug vom volck ſiebentzig männer / und fünffzig tauſend vom gemeinen hauffen. Und das volck trug leyd / darum / daß der HErr mit ſo groſſer plage das gemeine volck geſchlagen hatte.

20. Und die männer zu Bethſames ſprachen: Wer wird ſtehen können für dem angeſicht des HErrn / dieſes heiligen GOttes? Und zu wem ſoll er von uns hinauf ziehen?

21. Und ſie ſchickten boten zu den inwohnern Cariathiarim / und ſprachen: Die Philiſter haben die Arche des HErrn wiederum gebracht. Kommet herab / und führet ſie wiederum zu euch.

Das VII. Capitel.

Die Arche wird gen Cariathiarim in das Haus Abinadab geführet. Samuel erneuert den Bund mit Abſchaffung der Abgötterey zu Maſphath / und bittet für das Volck / darauf werden die Philiſter geſchlagen: Samuel richtet das Volck ſein Lebenlang.

1. Alſo kamen die männer von Cariathiarim / und führeten die Arche des HErrn wiederum hinauf / und trugen ſie in das haus Aminadab zu

Gabaa: Aber ſie heiligten Eleazar ſeinen ſohn/ die Arche des HErrn zu bewahren.

2. Und es truge ſich zu/ daß von dem tage an/ da die Arche des HErrn zu Cariathiarim blieben iſt/ eine geraume zeit fürüber gieng/ (dann es war nun im zwantzigſten jahr) und das gantze haus Iſrael hat ſich gelehnet auf den HErrn.

3. Aber Samuel redet mit dem gantzen haus Iſrael/ und ſprach: So ihr von gantzem eurem hertzen zum HErrn wiederum kehret/ ſo thut die frembde Götter aus eurem mittel hinweg/ Baalim/ und Aſtaroth: und bereitet eure hertzen dem HErrn/ und dienet ihm allein/ ſo wird er euch aus der Philiſter hand erretten.

4. Alſo thäten die kinder Iſrael Baalim und Aſtaroth hinweg/ und dieneten dem HErrn allein.

5. Samuel aber ſprach: Verſammlet gantz Iſrael zu Maſphath/ daß ich den HErrn für euch bitte.

6. Und ſie kamen zuſammen gen Maſphath/ und ſchöpfften waſſer/ und goſſen es aus für dem angeſicht des HErrn/ und faſteten an demſelbigen tage/ und ſprachen allda: Wir haben dem HErrn geſündiget. Und Samuel richtet die kinder Iſrael zu Maſphath.

7. Und die Philiſter höreten/ daß die kinder Iſrael zu Maſphath ſich verſamlet hätten/ und die fürſten der Philiſter zohen hinauf wider Iſrael. Und als die kinder Iſrael ſolches höreten/ forchteten ſie ſich für dem angeſicht der Philiſter;

8. Und ſprachen zu Samuel: Höre nicht auf für uns zu ruffen zu dem HErrn unſerm GOtt/ daß er uns aus der Philiſter hand errette.

9. Samuel aber nahm ein ſäugend lam/ und opfferte daſſelbige dem HErrn gantz zum brand-opffer: Und Samuel rieff zum HErrn für Iſrael/ und der HErr erhöret ihn.

10. Es begab ſich aber/ da Samuel das brand-opffer opfferte/ daß die Philiſter zum ſtreit wider Iſrael heran zohen: Aber der HErr donnerte an demſelbigen tage mit einem groſſen ſchall über die Philiſter/ und erſchrecket ſie/ und ſie wurden für dem angeſicht Iſrael geſchlagen.

11. Da zohen die männer Iſrael von Maſphath aus/ und verfolgeten die Philiſter/ und ſchlugen ſie biß zum ort/ das unter Bethchar war.

12. Samuel aber nahm einen ſtein/ und ſetzte ihn zwiſchen Maſphath/ und zwiſchē Sen: und nennete den namen deſſelben orts/ der Stein der Hülffe. Und er ſprach: Biß hieher hat uns der HErr geholffen.

13. Alſo wurden die Philiſter gedemüthiget/ und kamen forthin nicht mehr in die gräntzen Iſrael. Und die hand des HErrn war über die Philiſter alle die täge/ ſo lang Samuel lebet.

14. Und es wurden Iſrael die städte wiederum eingeraumet/ welche die Philiſter dem Iſrael abgenommen hatten/ von Accaron biß gen Geth/ und ihre landmarcken: Und er erlöſete Iſrael aus der Philiſter hand/ und es war friede zwiſchen Iſrael und den Amorrithern.

15. Samuel richtet auch Iſrael alle die täge ſeines lebens.

16. Und er gieng alle jahr/ und zohe herum gen Bethel/ und Galgala/ und Maſphath/ und richtet Iſrael an vorgemeldten örtern.

17. Darnach kehret er wiederum gen Ramatha: dann daſelbſt war ſein haus/ und da richtet er Iſrael: Er hat auch daſelbſt dem HErrn einen altar gebauet.

Das VIII. Capitel.

Samuels Söhne wandeln nicht auf ſeinen Wegen/ darum das Volck einen König begehret: Ob wol Samuel ihnen des Königs Recht fürhält/ ſo beharren ſie doch auf ihrer Meynung: da wird auf ihr Begehren gewilliget.

1. Es trug ſich aber zu/ nach dem Samuel nun alt worden war/ daß er ſeine ſöhne zu richtern ſetzte über Iſrael.

2. Und der name ſeines erſtgebornen ſohns war Joel: und des andern name war Abia: Und ſie waren richter zu Berſabee.

3. Und ſeine ſöhne wandelten nicht in ſeinen wegen/ ſondern lenckten ſich nach dem geitz/ und nahmen geſchencke/ und verkehreten das recht.

4. Derwegen thäten ſich alle älteſte in Iſrael zuſammen/ und kamen zu Samuel gen Ramatha/

5 Und ſprachen zu ihm: Sihe/ du biſt nun zu deinem alter kommen/ und deine ſöhne wandeln nicht in deinen wegen: Verordne uns einen könig/ daß er uns richte/ wie auch alle völcker haben.

6. Das wort gefiel dem Samuel in ſeinen augen gar übel/ daß ſie ſagten: Gib uns einen könig/ daß er uns richte. Und Samuel betet zum HErrn.

7. Der HErr aber ſprach zum Samuel: Höre die ſtimm des volcks in allem/ was ſie dir ſagen: dann ſie haben nicht dich verworffen/ ſondern mich/ daß ich nicht ſoll über ſie herrſchen.

8. Nach allen ihren wercken/ die ſie von der zeit an gethan haben/ da ich ſie hab aus Egypten geführet/ biß auf den heutigen tag: Wie ſie mich verlaſſen/ und frembden Göttern gedienet haben/ alſo thun ſie dir auch.

9. So höre nun ihre ſtimm/ aber bezeuge ihnen gleichwol/ und ſage ihnen zuvor das recht des königs/ der über ſie wird herrſchen.

10. Alſo vermeldet Samuel alle wort des HErrn dem volck/ das einen könig von ihm begehret hatte/ und ſprach: Das wird des königs recht ſeyn/ der über euch herrſchen wird:

11. Eure ſöhne wird er nehmen/ und ſie ſetzen auf ſeine wägen/ und wird ſie zu reutern für ſich machen/ und zu Trabanten/ die für ſeinen wägen herlauffen:

12. Und er wird ſie ihm zu befehlhabern und hauptleuten verordnen/ und wird ſie zu ackerleuten machen/ die ihm ſeine äcker bauen/ und ſein korn abſchneiden/ auch zu ſchmieden/ die ihm kriegsrüſtung machen/ und was zu ſeinen wägen gehörig iſt.

13. Auch wird er eure töchter nehmen/ daß ſie ihm ſalben zurichten/ und ſeine küche verſehen/ und brod machen.

14. Zu dem wird er euere allerbeſte äcker/ und weingärten/ und ölgärten nehmen/ und ſeinen knechten geben.

15. So wird er auch von euern früchten auf dem lande/ und vom einkommen aus euren weingärten den zehenden nehmen/ und ſeinen kämmerlingen und knechten geben.

16. Er wird auch eure knechte und mägde/ und eure beſte jünglinge/ und eure eſel hinweg nehmen/ und zu ſeinem werck brauchen.

17. Von euern heerden wird er auch den zehenden nehmen/ und ihr werdet ſeine knechte ſeyn.

18. An demſelben tage werdet ihr ſchreyen für dem angeſicht eures königs/ den ihr euch erwählet habt/ und der HErr wird euch an demſelbigen tag nicht erhören/ dieweil ihr einen könig für euch begehret habt.

19 Aber das volck wolte des Samuels ſtimm nicht hören/ ſondern ſie ſprachen: Mit nichten: dann es ſoll ein könig über uns ſeyn.

20. Und wir wollen auch ſeyn wie alle völcker: Unſer könig ſoll uns richten/ und für uns heraus ziehen/ und unſere kriege für uns führen.

21. Und Samuel höret alle wort des volcks/ und redet ſie für den ohren des HErrn.

22. Der HErr aber ſprach zu Samuel: Höre ihre ſtimm/ und verordne einen könig über ſie. Und Samuel ſprach zu den männern Iſrael: Ein jeglicher gehe hin in ſeine ſtadt.

Das IX. Capitel.

Saul kommt zu Samuel/ der berichtet ihn/ daß die verlorne Eſelinne gefunden ſeyn: Er ladet ihn auch zu Gaſte/ und behält ihn über Nacht bey ſich.

1. Und es war ein mann von Benjamin/ mit namen Cis/ ein ſohn Abiel/ des ſohns Seror/ des ſohns Bechorath/ des ſohns Aphia/ des ſohns eines manns Jemini/ der war ſtarck an kräfften.

2. Und er hatte einen ſohn mit namen Saul/ der ein auserwählter guter mann war/ und war niemand unter den kindern Iſrael beſſer dann er. Von den Achſeln über ſich hinauf war er höher dann alles volck.

3. Aber die eſelinnen Cis des vatters Saul waren verloren: und Cis ſprach zu ſeinem ſohn Saul: Nimm einen von den knaben mit dir/ und mache dich auf/ und gehe hin/ und ſuche die

eſelinnen. Da ſie nun über das gebürge
Ephraim gangen waren/
4. Und durch das land Saliſa/ und ſie
nicht funden/ reiſeten ſie auch durch das
land Salim/ und ſie waren nicht vor-
handen: auch durch das land Jemini/
und funden ſie nicht.
5. Als ſie aber in das land Suph ka-
men/ ſprach Saul zu dem knaben/ der
bey ihm war: komm/ laß uns wie-
derkehren: ſonſt möchte mein vatter die
eſelinnen vielleicht fahren laſſen/ und für
uns ſorgen.
6. Der ſprach zu ihm: ſihe/ es iſt ein
mann Gottes in dieſer ſtadt/ ein berühm-
ter mann: alles was der ſagt/ das ge-
ſchicht ohn einigen zweiffel. So laß uns
nun dahin gehen/ er möchte uns vielleicht
etwas anzeig thun von unſerm wege/ dar-
um wir herkommen ſeynd.
7. Und Saul ſprach zu ſeinem knaben:
ſihe/ wir wollen dahin gehen: was brin-
gen wir aber dem mann Gottes? dann
es iſt kein brod mehr in unſern ſäcken: wir
haben auch keine verehrung/ die wir dem
mann Gottes geben/ noch etwas anders.
8. Der knab antwortet dem Saul aber-
mal/ und ſprach: ſihe/ es findet ſich in
meiner hand ein viertheil vom ſilbernen
ſickel: laß uns das dem mann GOttes
geben/ daß er uns von unſerm wege an-
zeig thue.
9. (Vor zeiten pflegt ein jeglicher in
Iſrael/ der hingieng GOtt zu fragen/ al-
ſo zu ſagen: kommet/ laſſet uns zum Se-
henden gehen. Dann der jetzt ein pro-
phet genannt wird/ ward vormals ein
Sehender genannt.)
10. Und Saul ſprach zu ſeinem knaben:
du haſt ſehr wol geredet: komm laß uns
gehen. Und ſie giengen in die ſtadt/ dar-
inn der mann GOttes war.
11. Da ſie nun die höhe der ſtadt hinauf
giengen/ funden ſie junge mägde/ die her-
aus kamen waſſer zu ſchöpffen/ und ſpra-
chen zu ihnen: iſt der Sehende hie?
12. Sie antworteten/ und ſprachen zu
ihnen: er iſt hie: ſihe/ da iſt er für dir/
eile nun: dann er iſt heut in die ſtadt
kommen/ darum daß das volck ein opf-
er zu thun hat/ auf der höhe.
13. Wann ihr zur ſtadt hinein gehet/ ſo
werdet ihr ihn alsbald finden/ ehe dann
er auf die höhe hinauf gehet/ zum eſſen.
Dann das volck wird nicht eſſen biß er
komme: dann er ſegnet das opffer/ und
darnach eſſen die/ welche geladen ſeynd.
Darum gehet jetzt hinauf/ dann ihr wer-
det ihn heut antreffen.
14. Und ſie giengen hinauf in die ſtadt:
und da ſie mitten in der ſtadt wandelten/
ließ Samuel ſich ſehen/ und kam heraus
ihnen entgegen/ daß er auf die höhe gien-
ge.
15. Aber der HErr hatte einen tag zu-
vor/ ehe dann Saul ankam/ dem Samu-
el das ohr eröffnet/ und geſagt:
16. Morgen gleich um die ſtunde/ die
jetzt iſt/ will ich einen mann zu dir ſenden
aus dem land Benjamin/ den ſolt du
zum fürſten ſalben über mein volck Iſra-
el: und er wird mein volck aus der Phi-
liſter hand erretten: dann ich hab mein
volck angeſehen/ dieweil ihr geſchrey für
mich kommen iſt.
17. Als nun Samuel den Saul anſahe/
ſprach der HErr zu ihm: ſihe/ das iſt der
mann/ von dem ich dir geſagt habe/ der
ſoll über mein volck herrſchen.
18. Saul aber tratt mitten im Thor zu
Samuel/ und ſprach: lieber ſage mir/
wo iſt hie des Sehenden haus?
19. Samuel antwortet dem Saul/ und
ſprach: ich bin der Sehend: gehe für mir
hinauf auf die höhe/ daß ihr heut mit mir
eſſet/ ſo will ich dich morgen gehen laſſen/
und dir alles anzeigen/ was in deinem
hertzen iſt.
20. Die eſelinnen betreffend/ die du vor-
geſtern verlohren haſt/ ſey unbekümmert/
dann ſie ſeynd gefunden. Und wem ſoll
alles zugehören/ daß das beſte in Iſrael?
ſoll es nicht dir/ und dem gantzen hauſe
deines vatters zugehören?
21. Aber Saul antwortet/ und ſprach:
bin ich nicht ein ſohn Jemini/ vom ge-
ringſten ſtamm in Iſrael? und iſt mein
geſchlecht nit das wenigſte unter allen ge-
ſchlechten des ſtammen Benjamin? war-
um haſt du dann das wort zu mir geredt?
22. Und Samuel nahm den Saul zu
ſich mit ſeinem knaben/ und führete ſie in
den

den ſaal/ und gab ihnen ein ort oben am tiſch unter denen / die geruffen waren/ dann es wären ungefähr dreyſſig mann.

23. Und Samuel ſprach zum koch: gib her das theil / das ich dir gegeben habe/ und befohlen / daß du es bey dir abſonderlich hinlegen ſolteſt.

24. Da hub der koch eine ſchulter auf/ und legte ſie dem Saul für. Und Samuel ſprach: Sihe/ das iſt überblieben/ lege es für dich/ und iß: dann es iſt mit fleiß für dich zurück gehalten/ da ich das volck beruffen habe. Und Saul aß mit Samuel an demſelbigen tage.

25. Und ſie kamen von der höhe hinab in die ſtadt/ und er redet mit Saul auf dem obern gemach: und bereitet Saul auf dem obern gemach ein läger / und ſchlieff allda.

26. Als ſie nun des morgens aufgeſtanden waren / und der tag anbrach / rieff Samuel dem Saul auf dem obern gemach / und ſprach: Stehe auf/ ſo will ich dich ziehen laſſen. Und Saul ſtund auf/ und ſie giengen beyde zuſammen hinaus/ er nemlich und Samuel.

27. Und da ſie hinab kamen zum ende der ſtadt / ſprach Samuel zu Saul: Sage dem knaben / daß er für uns hertrette/ und immer fortgehe: du aber ſtehe ein wenig ſtille / daß ich dir des HErrn wort anzeige.

Das X. Capitel.

Am Morgen ſalbet Samuel den Saul zum König: Er gibt ihm auch etliche Zeichen zur Beſtättigung / die ſich alſo zutragen/ wie Samuel geſagt: Darnach wird er durchs Loos zum König gemacht / wird von etlichen angenommen / von etlichen aber verachtet.

1. Da nahm Samuel ein krüglein mit öl / und ſchüttet daſſelbig über ſein haupt aus/ und küſſet ihn/ und ſprach: Sihe/ der HErr hat dich zum fürſten geſalbet über ſein erbtheil/und du wirſt ſein volck aus den händen ihrer feinden erlöſen/die rings um ſie her ſeynd. Und das ſoll dir zum zeichen ſeyn/ daß dich GOtt zum fürſten geſalbet hat:

2. Wann du heut von mir hinweg gehen wirſt / ſo wirſt du zween männer finden am grabe Rachel/ auf den grentzen Benjamin gegen mittag/und ſie werden zu dir ſagen: die eſelinnen ſeynd gefunden/ welche du ausgegangen biſt zu ſuchen: So hat dein vatter die eſelinnen fahren laſſen / und iſt bekümmert eurenthalben/ und ſpricht: Was ſoll ich um meinen ſohn thun?

3. Und wann du von dannen ſcheiden wirſt / und weiter fortgehen / und zu der eich Thabor kommen/ ſo werden dich daſelbſt drey männer antreffen/ welche gen Bethel zu GOTT hinauf gehen wollen: der eine wird drey geißböcklein tragen / der ander drey kuchen brods / der dritte wird einen krug mit wein tragen.

4. Und wann ſie dich gegrüſſet haben / ſo werden ſie dir zwey brod geben / die wirſt du auch von ihrer hand annehmen.

5. Darnach wirſt du an den bühel GOttes kommen/ da der Philiſter warte iſt: Und wann du daſelbſt zu der ſtadt hinein kommen wirſt/ſo wird dir eine ſchaar der propheten begegnen/ ſo von der höhe herunter kommen/und pſalter und trummen und pfeiffen und cithern für ſich haben werden / und ſie ſelbſt werden weiſſagen.

6. Und der Geiſt des HErrn wird geſchwind über dich kommen / und du wirſt mit ihnen weiſſagen / und in einen andern mann verändert werden.

7. Wann dir nun alle dieſe zeichen begegnen/ſo thue alles/ was dir unter die hand kommt/dann der HErr iſt mit dir.

8. Und du ſolt für mir gen Galgala hinab gehen (dann ich will zu dir herunter kommen) damit du ein opffer thuſt / und friedenopffer ſchlachteſt: Sieben tage lang ſolt du warten/biß ich zu dir komme/und dir anzeige/was du thun ſolleſt.

9. Da er nun hierauf ſeine ſchultern umwendet/daß er von Samuel hinweg gienge/verändert ihn GOtt/und gab ihm ein ander hertz/und alle dieſe zeichen kamen an demſelbigen tage.

10. Und ſie kamen an den vorgemeldten bühel: Und ſihe/ eine ſchaar der propheten kam ihm entgegen: und der Geiſt des

des HErrn fiel geſchwind auf ihn/und er weiſſagete mitten unter ihnen.

11. Aber alle/ die ihn geſtern und vorgeſtern gekannt hatten/ da ſie ſahen/ daß er unter den propheten war/und weiſſagete/ ſprachen unter einander : Was iſt dem ſohn Cis wiederfahren? Iſt Saul auch unter den propheten ?

12. Und einer gab dem andern antwort/ und ſprach : Und wer iſt ihr vatter? Derwegen iſt ein ſprüchwort daraus worden: Iſt Saul auch unter den Propheten ?

13. Er hörete aber auf zu weiſſagen/und kam auf die höhe.

14 Und ſein vetter ſprach zu ihm/und zu ſeinen knaben: Wo ſeyd ihr hingangen? Sie antworteten: die eſelinnen zu ſuchen: Und da wir ſie nicht funden / ſeynd wir zum Samuel kommen.

15. Und ſein vetter ſprach zu ihm : Sage mir/was hat Samuel mit dir geredet?

16. Und Saul ſprach zu ſeinem vettern: Er zeigete uns an/daß die eſelinnen gefunden wären. Aber von dem wort vom königreich/das Samuel zu ihm geredet hatte/ſagte er ihm nichts.

17. Und Samuel berieff das volck bey einander zum HErrn gen Maſpha:

18. Und ſprach zu den kindern Iſrael: Diß ſagt der HErr der GOtt Iſrael: Ich hab Iſrael aus Egypten geführet/und hab euch aus der Egyptier hand errettet/und aus der hand aller könige/die euch plagten.

19. Ihr aber habt heutiges tags euern GOtt verworffen/der euch allein aus allem übel/und euern trübſalen erlöſet hat/ und ihr habt geſagt: Mit nichten:ſondern verordne einen könig über uns. So ſtehet nun für dem HErrn/ nach euern ſtämmen und geſchlechten.

20. Und Samuel fügte herzu alle ſtämme Iſrael/und das loos fiel auf den ſtamm Benjamin.

21. Und er fügete den ſtamm Benjamin herzu / und ſeine geſchlechter/ da traffs das geſchlecht Metri / und kam biß auf Saul den ſohn Ciß. Derwegen ſuchten ſie ihn/ und er ward nicht gefunden.

22. Und ſie fragten hernach den HErrn/ ob er auch dahin kommen würde? und der HErr antwortet: Sihe/ er hat ſich zu haus verborgen.

23. Alſo lieffen ſie hin / und brachten ihn von dannen. Und er ſtund mitten unter dem volck / und war höher als das gantze volck/ von der achſel an/ und über ſich.

24. Und Samuel ſprach zu allem volck: Fürwahr/ da ſehet ihr/welchen der HErr erwählet hat/daß ſeines gleichen nicht iſt unter dem gantzen volck. Und alles volck rieff/und ſprach : Der könig lebe.

25. Aber Samuel vermeldet dem volck das recht des königreichs / und ſchriebe daſſelbige in ein buch / und leget es hin für dem HErrn: Darnach ließ Samuel alles volck hingehen / einen jeglichen in ſein haus.

26 Saul aber gieng auch in ſein haus/ gen Gabaa: Und ein theil der kriegsleute giengen mit ihm/ deren hertz GOtt berühret hatte.

27. Aber die kinder Belial ſprachen: Soll uns dieſer wol erlöſen können? Und ſie verachteten ihn / und brachten ihm keine gaben: Er aber nahm ſich an/ als wann ers nicht hörete.

Das XI. Capitel.

Saul ſammlet das Volck die Stadt Jabes zu entſetzen: Er ſchlägt die Ammoniter/ und wird zum könig beſtättiget.

1. UNd es trug ſich zu / ungefähr einen monat hernach/ daß Naas der Ammoniter herauf kam / und anfieng Jabes Galaad zu beſtreiten. Und alle männer zu Jabes ſprachen zu Naas : Laß uns deine bundsverwandten ſeyn/ſo wollen wir dir dienen.

2. Und Naas der Ammoniter antwortet ihnen ; Darinn will ich einen bund mit euch machen/daß ich euch allen das rechte aug ausreiſſen will/und euch zur ſchmach ſetzen in gantz Iſrael.

3. Und die älteſte zu Jabes ſprachen zu ihm: Vergönne uns ſieben täge/daß wir botten ausſenden in alle landmarcken Iſrael: Wird dann niemand ſeyn/ der uns beſchirme / ſo wollen wir zu dir hinaus gehen.

4. Alſo

4. Alſo kamen die botten gen Gabaa des Sauls / und redeten dieſe wort in anhören des volcks: Und das gantze volck hub ſeine ſtimm auf / und weinete.
5. Und ſihe / Saul kam aus dem felde / und gieng hinter den ochſen / und ſprach: Was iſt dem volck / daß es weinet? Und ſie erzähleten ihm die wort der männer von Jabes.
6. Da fiel der Geiſt des HERRN geſchwind auf Saul / als er dieſe wort hörete / und ſein zorn ergrimmete über die maß.
7. Und er nahm zween ochſen / hiebe ſie zu ſtücken / und ſandte ſie durch die hand der botten in alle landmarcken Iſrael / und ſprach: Wer nicht ausziehen wird / und dem Saul und Samuel folgen / deſſen ochſen ſoll man alſo thun. Da fiel die forcht des HErrn auf das volck / und ſie zogen aus wie ein mann.
8. Und er zählet ſie zu Bezech: Und der kinder Iſrael waren dreymal hundert tauſend mann: aber der männer Juda / dreyſſig tauſend.
9. Und ſie ſagten den botten / welche kommen waren / alſo ſollet ihr zu den männern ſagen / die zu Jabes Galaad ſeynd: Morgen / wann die ſonne erhitzt worden iſt / ſoll euch heyl wiederfahren. Alſo kamen die botten / und verkündigten diß den männern zu Jabes: Die ſich deſſen erfreueten.
10. Und ſie ſprachen: Morgen wollen wir zu euch heraus gehen / ſo möget ihr uns alles thun / was euch gefällt.
11. Und es begab ſich / da der folgende tag ankommen war / daß Saul das volck in drey hauffen verordnet: Und er fiel mitten ins läger um die morgenwacht / und ſchlug Ammon / biß der tag hitzig ward: Aber die übrige wurden dergeſtalt zerſtreuet / daß ihrer nicht zween bey einander blieben.
12. Und das volck ſprach zu Samuel: Wer iſt der / der geſagt hat: Soll Saul über uns herrſchen? Gebet die männer her / wir wollen ſie tödten.
13. Und Saul ſprach: Niemand ſoll dieſen tag getödtet werden / dann heut hat der HErr heyl gewircket in Iſrael.
14. Samuel aber ſprach zum volck: kommet / laſſet uns gen Galgala gehen / und das königreich daſelbſt erneueren.
15. Und das gantze volck gieng hin gen Galgala / und machten allda den Saul zum könig für dem HErrn zu Galgala / und opfferten daſelbſt fried-opffer für dem HErrn. Daſelbſt war Saul / und alle männer Iſrael überaus frölich.

Das XII. Capitel.

Samuel nimmt von dem Volck Zeugnus ſeiner Unſchuld: Er rücket ihnen auf ihren Muthwillen und Undanckbarkeit / und ermahnet ſie zum Gehorſam / beſchlieſſet auch ſeine Rede mit einem Wunderzeichen / und tröſtet das erſchrockene Volck.

1. Samuel aber ſprach zu dem gantzen Iſrael: Sihe / ich habe eure ſtimm erhöret / nach allem / was ihr zu mir geredet habt / und hab einen könig über euch geſetzt.
2. Da gehet nun der könig für euch her: Ich aber bin alt und grau worden: zudem ſeynd auch meine ſöhne bey euch. Nun hab ich meinen wandel für euch geführet von meiner jugend an / biß auf dieſen tag: Sihe / ich bin hie gegenwärtig.
3. Redet von mir für dem HERRN / und für ſeinem geſalbten / ob ich jemand ochſen oder eſel genommen habe / ob ich jemand gewalt oder unrecht gethan habe / ob ich jemand unterdrucket / oder geſchenck aus jemands hand genommen habe: ſo will ich daſſelbige heutiges tags verachten / und euch wiederum geben.
4. Und ſie ſprachen: Du haſt uns kein gewalt und unrecht gethan / haſt uns auch nicht unterdrucket / noch von jemands hand etwas genommen.
5. Und er ſprach zu ihnen: Der HERR iſt zeug wider euch / auch iſt ſein geſalbter zeuge an dieſem tage / daß ihr in meinen händen nichts gefunden habt. Und ſie ſprachen: Er iſt zeuge.
6. Und Samuel ſprach zum volck: Der HErr iſt zeuge / der Moyſen und Aaron gemacht / und unſere vätter aus Egyptenland geführet hat.
7. So ſtehet nun ſtille / daß ich für gericht mit euch ſtreite für dem HERRN / wegen aller erbarmungen des HERRN / die

die er an euch und an euern vättern ge-
than hat.
8. Nachdem Jacob in Egypten gezogen
iſt/lieſſen eure vätter zum HERRN: Und
der HErr ſandte Moyſen und Aaron/und
führete eure vätter aus Egypten/und ſetz-
te ſie ein an dieſem ort.
9. Und ſie vergaſſen des HERRN ihres
Gottes / da übergab er ſie in die hand
Siſara/des oberſten heerführers zu Ha-
ſor/ und in die hand der Philiſter/ und in
die hand des königs zu Moab / die ſtrit-
ten wider ſie.
10. Aber hernach rieffen ſie zum HErrn/
und ſprachen: Wir haben geſündiget/die-
weil wir den HErrn verlaſſen / und dem
Baalim und Aſtaroth gedienet haben :
darum erlöſe uns nun aus der hand un-
ſerer feinden/ſo wollen wir dir dienen.
11. Da ſandte der HERR Jerobaal/
und Badan und Jephte / und Samuel/
und errettet euch aus der hand eurer fein-
den rings herum/ und ihr habt ohn forcht
gewohnet.
12. Als ihr aber ſahet / daß Naas der
könig der kinder Ammon wider euch aus-
gezogen war / ſprachet ihr zu mir : Mit
nichten: ſondern ein könig ſoll über uns
herrſchen : Da doch der HErr euer GOtt
über euch herrſchete.
13. So iſt nun euer könig gegenwärtig/
den ihr erwählet und begehret habt : Si-
he / der HERR hat euch einen könig ge-
geben.
14. Werdet ihr nun den HErrn förch-
ten/ und ihm dienen / und ſeine ſtimm
hören/ und des HErrn mund nicht ver-
bittern/. ſo werdet ihr/ und der könig/der
über euch herrſchet dem HErrn eurem
Gott folgen.
15. Werdet ihr aber die ſtim̃ des HErrn
nicht hören/ſondern ſeine wort erbittern/
ſo wird die hand des HErrn über euch
ſeyn/und über eure vätter.
16. Nun aber ſtehet nochmal ſtille / und
ſehet das groſſe ding / das der HERR
thun wird für eurem angeſicht.
17. Iſt nicht heutigs tags die waitzen-
erndte? Ich will aber den HErrn anruf-
fen/und er wird donner und regen geben :
und ihr ſollet wiſſen und ſehen/ daß ihr
für dem angeſicht des HERRN ein groß
übel für euch habt gethan/ daß ihr einen
könig über euch begehret habt.
18. Und Samuel rieff zum HErrn/und
der HErr gab donner und regen an dem-
ſelben tage.
19. Da förchtet das gantze volck ſehr den
HErrn / und Samuel / und alles volck
ſprach zu Samuel: Bitte den HERRN
deinen GOtt für deine knechte / daß wir
nicht ſterben : Dann wir haben zu allen
unſern ſünden auch dieſe boßheit hinzu ge-
than / daß wir einen könig über uns be-
gehret haben.
20. Aber Samuel ſprach zum volck:
Förchtet euch nicht / ihr habt wol all diß
übel gethan / aber weichet nicht zuruck
hinter dem HErrn : ſondern dienet dem
HErrn von gantzem euerm hertzen.
21. Und lencket euch nit nach eitelen din-
gen/ die euch nichts nutzen / noch aus der
noth erretten werden/dann ſie ſeynd eitel.
22. Und der HErr wird ſein volck nicht
verlaſſen um ſeines groſſen namens wil-
len: Dann der HErr hat geſchworen/daß
er euch ihm ſelbſt zum volck machen
wolle.
23. Aber die ſünde gegen dem HERRN
ſey weit von mir/daß ich aufhören ſoll für
euch zu bitten / ich will euch auch einen
guten und richtigen weg lehren.
24. Derwegen förchtet den HErrn / und
dienet ihm in der warheit / und von gan-
tzem euerm hertzen : Dann ihr habt die
groſſe thaten geſehen/die er unter euch ge-
than hat.
25. Werdet ihr aber in der boßheit ver-
harren/ alsdann werdet ihr ſowol/ als
auch euer könig zugleich umkommen.

Das XIII. Capitel.

Jonathas ſchlägt die Beſatzung der Phili-
ſter : Darauf ziehen die Philiſter zu Fel-
de. Die Hebreer begeben ſich aus Forcht
in die Hölen. Saul thut ein Opffer/ und
wird darum verworffen : Das Volck be-
findet ſich wehrloß: Mit was Practicken
ſie wehrloß gemacht worden.

1. SAul war wie ein kind von einem
jahr/ da er anfing zu regieren / er
regieret aber zwey jahr über Iſrael.
2. Und Saul erwählet ihm drey tauſend
mann aus Iſrael; Es waren zwey tau-
ſend

ſeynd mit Saul zu Machmas/ und auf dem berge Bethel: Aber mit Jonatha waren tauſend zu Gabaa Benjamin: Das übrige volck aber ſchicket er wiederum/ einen jeglichen zu ſeiner hütten.

3. Und Jonathas ſchlug der Philiſter ſchaarwacht/ die zu Gobaa war. Da das die Philiſter höreten/ bließ Saul mit der poſaune im gantzen lande/ und ſprach: Diß ſollen die Hebreer hören.

4. Und gantz Iſrael hörete ſolch geſchrey: Saul hat die ſchaarwacht der Philiſter geſchlagen: und Iſrael hat ſich wider die Philiſter aufgelehnet. Derwegen ſchrye das volck dem Saul nach zu Galgala.

5. Und die Philiſter verſammleten ſich wider Iſrael zu ſtreiten/ dreyſſig tauſend wägen/ und ſechs tauſend reuter/ und das ander gemein volck in ſehr groſſer anzahl/ wie der ſand am ufer des meers. Und ſie kamen herauf/ und ſchlugen ihr läger zu Machmas/ gegen aufgang bey Bethaven.

6. Da nun die männer Iſrael ſahen/ daß ſie in ängſten waren/ (dann das volk war bedrangt) verbargen ſie ſich in den klüfften/ und an heimlichen örtern/ und in felſen/ und in hölen/ und in Ciſternen.

7. Die Hebreer aber zohen über den Jordan in das land Gad/ und Galaad. Und als Saul noch zu Galgala war/ erſchrack das gantze volck/ das ihm folgete.

8. Und er wartete ſieben tage lang nach der zeit/ welche von Samuel beſtimmt war: Aber Samuel kam nicht gen Galgala: Und das volck verlieff von ihm.

9. Derwegen ſprach Saul: Bringet mir das brandopffer her/ und die friedopffer/ und er opfferte das brandopffer.

10. Als er nun das brandopffer geopffert und vollendet hatte/ ſihe/ da kam Samuel: und Saul gieng hinaus ihm entgegen/ damit er ihm grüſſete.

11. Und Samuel ſprach zu ihm: Was haſt du gethan? Saul antwortet: weil ich ſahe/ daß das volck von mir entlieff/ und du kameſt nicht nach den beſtimmten tägen/ die Philiſter aber waren zu Machmas verſammlet:

12. Da ſprach ich: jetzt werden die Philiſter zu mir hinab kommen gen Galgala/ und ich habe des HErrn angeſicht noch nit verſöhnet: Alſo hab ich/ durch die noth gedrungen/ ein brandopffer geopffert.

13. Und Samuel ſprach zu Saul: Du haſt thöricht gehandelt/ und haſt die gebott des HErrn deines GOttes nicht gehalten/ die er dir befohlen hat. Wann du ſolches nicht gethan hätteſt/ ſo würde der HErr jetzt dein reich über Iſrael bereitet haben in ewigkeit:

14. Aber nun wird dein reich mit nichten ferner aufwachſen. Der HErr hat ihm einen mann geſucht nach ſeinem hertzen/ und demſelben hat der HErr befohlen/ daß er fürſte ſeyn ſoll über ſein volck/ darum daß du nicht gehalten haſt/ was der HErr hat gebotten.

15. Aber Samuel ſtund auf/ und gieng hinauf von Galgala gen Gabaa Benjamin. Und die übrige des volcks zohen mit Saul/ dem volck entgegen/ die ſie beſtritten/ da ſie von Galgala gen Gabaa kamẽ/ auf dem bühel Benjamin. Und Saul zählet das volck/ das ſich bey ihm ſand/ und waren ungefähr ſechs hundert mann.

16. Und Saul/ und ſein ſohn Jonathas/ mit dem volck/ das bey ihnen gefunden ward/ war zu Gabaa Benjamin: Die Philiſter aber hatten ſich zu Machmas niedergethan.

17. Und es zohen aus dem läger der Philiſter drey hauffen auf den raub heraus: Der eine hauffe gab ſich auf dem weg gen Ephra nach dem land Sual.

18. Der andere aber zohe durch den weg Bethhoron hinein: Der dritte wandte ſich auf die ſtraſſe der landmarck/ die ſich zum thal Siboim gegen der wüſte hinaus ſtrecket.

19. Es ward aber im gantzen lande Iſrael kein eiſenſchmid gefunden: Dann die Philiſter hatten das verhütet/ damit nicht die Hebreer vielleicht ein ſchwerdt/ oder einen ſpieß macheten.

20. Derwegen gantz Iſrael zu den Philiſtern hinab gieng/ ein jeglicher ſein pflugeiſen/ und ſeine haue/ und ſein beil/ und ſeine Heppen zu ſchärffen.

21. Alſo waren die ſcharffe ſpitzen der pflug-eiſen/ und hauen/ und gabeln/ und

und beylen ſtumpff worden/ und biß auf den ſtachel zu beſſern.
22. Und da der tag kam/ daß man ſtreiten ſolte/ ward kein ſchwerdt/ noch ſpieß in der hand des gantzen volcks gefunden/ das mit Saul und Jonatha war: den Saul und ſeinen ſohn Jonatha ausgenommen
23. Aber der Philiſter ſchaar, wachte zohe heraus/ gen Machmas hinüber zu rücken.

Das XIV. Capitel.

Jonathas und ſein Waffenträger bringen die Philiſter auf die Flucht/ Saul verfolget ſie/ und beſchweret das volck/ keine Speiſe zu nehmen/ biß auf den Abend: Jonathas iſſet Hönig/ und kommt darum hernach in Leibsgefahr: was Saul für Krieg geführet/ auch was er für Kinder und Oberſten gehabt.

1. Und es begab ſich auf einen tag/ daß Jonathas/ der ſohn Saul/ zu einem jüngling ſprach/ der ſein waffenträger war: komm! und laß uns hinüber gehen zum läger der Philiſter/ das gegen dieſem ort hinüber iſt. Aber er hat daſſelbige ſeinem vatter nicht angezeigt.
2. Saul aber hielt ſich auf zu Gabaa am Ende / unter einem granat-apffelbaum / der zu Magron war: und das volck war bey ihm/ ungefähr ſechs hundert Mann.
3. Und Achias/ der ſohn Achitob/ des bruders Ichabod / des ſohns Phinees/ der von Heli dem prieſter des HErrn in Silo herkommen war/ trug das Ephod. So wuſte auch das volck nicht/ wo Jonathas hingangen war.
4. Aber zwiſchen dem Aufgang/ dadurch ſich Jonathas unterſtund zu der wacht der Philiſter hinüber zu gehen/ waren ausſtehende felſen von beyden ſeiten/ und waren die felſen gleichwie zähne/ der eine auf dieſer/ der ander auf jener ſeiten/ faſt gähe: des einen name war Boſes/ des andern name war Sene.
5. Der eine felß ſtrecket ſich herfür zu mitternacht hinaus gegen Machmas über: der ander zu mittag gegen Gabaa.
6. Jonathas aber ſprach zu dem jüngling ſeinem waffenträger: komm/ laß uns hinüber gehen zum lager dieſer unbeſchnittenen: der HERR möchte vielleicht etwas für uns ſchaffen: dann es iſt dem HERRN nicht ſchwer / durch viele / oder durch wenige / hülff zu thun.
7. Und ſein waffenträger ſprach zu ihm: thue alles / was deinem hertzen gefällt: ziehe fort/ wohin dichs gelüſtet: ſo will ich bey dir ſeyn/ wo du auch willſt.
8. Und Jonathas ſprach: ſihe / wir gehen hinüber zu dieſen männern: wann wir ihnen nun ins Geſicht kommen/
9. Und ſie alſo zu uns ſagen: bleibet biß wir zu euch kommen/ ſo laß uns ſtill ſtehen an unſerm ort/ und nicht zu ihnen hinauf gehen:
10. Wann ſie aber ſagen: kommt zu uns herauf/ ſo laß uns hinauf gehen: dann der HErr hat ſie in unſere hände übergeben. Und das ſoll uns zum zeichen ſeyn.
11. Alſo lieſſen ſie ſich beyde vom läger der Philiſter ſehen: und die Philiſter ſprachen: ſihe/ die Hebreer kommen herfür aus ihren löchern / darinnen ſie verborgen waren.
12. Und die männer vom heerläger redeten dem Jonatha/ und ſeinem waffenträger zu/ und ſprachen: kommt zu uns herauf/ ſo wollen wir euch etwas zeigen. Da ſprach Jonathas zu ſeinem waffenträger: laß uns hinauf gehen/ folge mir: dann der HErr hat ſie in die hände Iſrael übergeben.
13. Und Jonathas klemmete mit händen und mit füſſen hinauf/ und ſein waffenträger hinter ihm her. Da filen etliche für Jonatha zu boden/ andere wurden von ſeinem waffenträger erwürget/ der ihm folgete:
14. Alſo geſchahe das erſte treffen/ darinn Jonathas und ſein waffenträger in die zwantzig mann erſchlugen auf einem halben morgen ackers / den gewöhnlich ein paar ochſen in einem tag pflügen können
15. Und es geſchah ein wunderwerck im läger auf dem feld: ſo ward auch alles volck im läger der jenigen / welche auf die beute ausgezogen waren / ſehr erſchrecket / und das land ward bewe-

beweget/ und es trug ſich zu/ gleichwie ein wunderzeichen von GOtt.
16. Und die wächter Saul/ welche zu Gabaa Benjamin waren/ ſahen aus/ und ſihe/ da war ein geſchlagener hauffe/ der ſich hie und dorthin auf die flucht begab.
17. Und Saul ſprach zum volck/ das bey ihm war: Fraget nach/ und ſehet/ wer von uns hinweg gangen ſey. Und da ſie nachfragten/ befand ſich's/ daß Jonathas/ und ſein waffenträger nicht vorhanden wären.
18. Und Saul ſprach zu Achia: Füge herbey die Arche GOttes (dann die Arche GOttes war der zeit allda bey den kindern Iſrael.)
19. Dieweil Saul mit dem prieſter noch redet/ erhub ſich ein groß getümmel im läger der Philiſter/ das allgemach zunahm/ und je länger je klärlicher erſchallet. Und Saul ſprach zum prieſter: Ziehe deine hand zu dir.
20. Da machte Saul ein geſchrey/ und alles volck/ das bey ihm war/ und ſie kamen biß zu dem ort/ da das treffen geſchahe: und ſihe/ eines jeglichen ſchwerdt war wider ſeinen nächſten gewendet/ und es geſchahe eine ſehr groſſe niederlage.
21. Auch die Hebreer/ welche geſtern und vorgeſtern bey den Philiſtern geweſen/ und im läger mit ihnen herauf kommen waren/ kehreten wiederum/ damit ſie ſich zu denen von Iſrael ſchlugen/ die bey Saul und Jonatha waren.
22. Und alle die von Iſrael/ welche ſich auf dem gebirge Ephraim verborgen hatten/ da ſie höreten/ daß die Philiſter geflohen waren/ geſelleten ſich zu ihrem volck im ſtreit: Und waren mit Saul ungefährlich in die zehen tauſend mann.
23. Alſo halff der HErr dem Iſrael an demſelbigen tage: Aber der ſtreit gieng biß gen Bethauen:
24. Und die männer Iſrael hielten ſich bey einander an dem tage. Saul aber beſchwor das volck/ und ſprach: Verflucht ſey der mann/ der brod iſſet biß auf den abend/ biß daß ich rach nehme von meinen feinden. Und das gantze volck aß kein brod:
25. Aber das gemeine landvolck kam in einen wald/ darinn hönig auf dem erdboden lag.
26. Da nun das volck zu demſelbigen wald hinein kommen war/ und das flieſſend hönig für den augen lage/ war gleichwol keiner/ der die hand an ſeinem mund gebracht hatte: dann das volck förchtet ſich für dem eyd.
27. Aber Jonathas hatte es nicht gehöret/ daß ſein vatter das volck beſchworen hatte: Und er ſtreckte das äuſſerſte von ſeinem ſtab aus/ den er in der hand hatte/ und tunckets in den hönigſeim/ darnach wandte er ſeine hand an ſeinen mund/ und ſeine augen wurden erleuchtet.
28. Da antwortet einer aus dem volck/ und ſprach: Dein vatter hat das volck mit einem eyd beſtricket/ und geſagt: Verflucht ſey der mann/ der heut brod iſſet/ (das volck aber war von kräfften kommen.)
29. Und Jonathas ſprach: Mein vatter hat das land betrübet: Ihr habt ſelbſt geſehen/ daß meine augen ſeynd erleuchtet worden/ darum/ daß ich ein wenig von dieſem hönig genommen hab:
30. Wie viel mehr/ wann das volck vom raub ſeiner feinde geſſen hätte/ den es gefunden hat? Wäre alsdann nicht eine gröſſere niederlag unter den Philiſtern geſchehen?
31. Alſo ſchlugen ſie an demſelbigen tage die Philiſter von Machmis biß gen Ajalon. Aber das volck ward über die maſſen müde.
32. Und ſie wandten ſich zum raub/ nahmen ſchaafe/ und rinder/ und kälber/ und ſchlachteten ſie auf der erden: Und das volck aß davon mit dem blut.
33. Da zeigten ſie dem Saul an/ und ſagten/ daß das volck dem HErrn geſündigt hätte/ indem/ daß ſie mit blut geſſen hätten. Und er ſprach: Ihr habt übertretten: Weltzet alsbald einen groſſen ſtein zu mir.
34. Und Saul ſprach: Zertheilet euch unter das gemeine volck/ und ſaget ihnen/ daß ein jeglicher ſeinen ochſen und widder zu mir bringe/ und tödtet ſie auf dieſem ſtein/ und eſſet/ ſo werdet ihr

dem HErrn in dem nicht ſündigen / daß ihr mit blut eſſet. Alſo brachte das gantze volck ein jeglicher ſeinen ochſen an der hand / biß in die nacht / und ſchlachteten ſie allda.

35. Saul aber bauete dem HErrn einen altar / und fieng damals erſtlich an / dem HErrn einen altar zu bauen.

36. Und Saul ſprach: Laſſet uns die Philiſter bey der nacht überfallen / und ſie ſchlagen / biß der morgen anbricht / daß wir niemand von ihnen übrig bleiben laſſen. Und das volck ſprach: Thue alles / was dich gut düncket in deinen augen. Aber der Prieſter ſprach: Laſſet uns hieher zu GOtt tretten.

37. Und Saul fragte den HErrn: Soll ich die Philiſter verfolgen? Wirſt du ſie in die hände Iſrael übergeben? Und er antwortet ihm nicht an demſelben tage.

38. Und Saul ſprach: Führet herzu alle ecken des volcks: und erkündiget euch / und ſehet / durch wen dieſe ſünde heutiges tags begangen ſey.

39. So wahr der HErr lebet / der Heyland Iſrael / imfall ſie durch meinen ſohn Jonathan begangen iſt / ſo ſoll er ohn wiederruff ſterben: Darauf ihm niemand von allem volck widerſprach.

40. Und er ſprach zum gantzen Iſrael: Söndert ihr euch ab zu einer ſeiten / ſo will ich mit meinem ſohn Jonatha auf der andern ſeiten ſeyn. Und das volck antwortet dem Saul: Thue / was dich gut düncket in deinen augen.

41. Und Saul ſprach zum HErrn dem GOtt Iſrael: HErr / du GOtt Iſrael / gieb ein zeichen: Was iſts / daß du heut deinem knecht nicht geantwortet haſt: Iſt dieſe ſünde an mir / oder an meinem ſohn Jonathan / ſo gieb ein zeichen: Oder iſt dieſe ſünde an deinem volck / ſo gieb Heiligung. Da ward Jonathas und Saul getroffen / aber das volck gieng frey aus.

42. Und Saul ſprach: Werffet das loos zwiſchen mir und meinem ſohn Jonatha. Und Jonathas ward getroffen.

43. Da ſprach Saul zu Jonatha: Sage mir / was haſt du gethan? Und Jonathas zeigte es ihm an / und ſprach: Ich habe vom obertheil des ſtabs / der in meiner hand war / ein wenig hönigs verſucht: und ſihe / darum ſterbe ich.

44. Und Saul ſprach: Diß thue mir GOtt / und das noch darzu / du ſolt des todes ſterben / Jonatha.

45. Und das volck ſprach zu Saul: Soll dann Jonathas ſterben / der diß groſſe Heyl in Iſrael gethan hat: Das iſt unbillich: So wahr der HErr lebet / es ſoll kein haar von ſeinem haupt auf die erde fallen: dann er hat heutiges tags mit GOtt gewürcket. Alſo errettete das volck Jonatham / daß er nicht getödtet ward.

46. Da zohe Saul zurück / und verfolgete die Philiſter nicht: und die Philiſter zohen auch an ihre örter.

47. Saul aber / nachdem ſein reich über Iſrael nun beſtättiget war / ſtritte rings herum wider alle ſeine feinde: wider Moab / und die kinder Ammon / und Edom / und wider die könige Soba / und wider die Philiſter: und wo er ſich hinwendet / da erhielt er den ſieg.

48. Er verſammlet auch ein heer / und ſchlug den Amalec / und errettet Iſrael von der hand ihrer verwüſter.

49. Diß waren aber die ſöhne Saul / Jonathas und Jeſſui / und Melchiſua: Und die namen ſeiner beeden töchter waren / der erſtgebornen namen war Merob / und der jüngſten name war Michol.

50. Und das weib Saul ward genannt Achinoam / eine tochter Achimaas: Und ſeines feld-oberſten name war Abner / der ſohn Ner / der Sauls vetter war.

51. Aber Cis war Sauls vatter / und Ner / des Abners vatter / war Abiels ſohn.

52. Es war aber ein mächtiger krieg wider die Philiſter alle die täge / ſo lang Saul lebet: Dann wann Saul irgends einen tapffern mann ſahe / der mächtig war zum krieg / den zohe er an ſich.

Das XV. Capitel.

Saul überziehet die Amaleciter auf Gottes Befehl / thut aber ſolchem Befehl nicht genug.

genug. Derwegen ſtraffet ihn Samuel / mit Anzeigung / daß ihn GOtt verworffen habe: Saul bekennet ſeine Ubertrettung / und erhält ſchwerlich / daß Samuel bey ihm bleibet / der den Agag tödtet.

1. UNd Samuel ſprach zu Saul: Der HErr hat mich geſandt / daß ich dich zum könige ſalben ſolte über ſein volck Iſrael: So höre nun die ſtimm des HErrn:

2. Diß ſagt der HErr der heerſcharen: Ich hab alles zu gemüthe geführet / was Amalec dem Iſrael thäte / wie er ihm widerſtund auf dem wege / da er aus Egypten herauf zoge.

3. Derwegen ziehe jetzt hin / und ſchlage den Amalec / und vertilge alles / was ihm zugehöret: Du ſolt ſeiner nicht ſchonen / noch etwas begehren von ſeinen dingen: ſondern ſolt tödten ſo wol mann / als weib / auch die kinder und ſäuglinge / ochſen und ſchaafe / cameelthier / und eſel.

4. Darauf befahl Saul dem volck / und zählete ſie wie die lämmer / zweymal hundert tauſend zu fuß / und zehen tauſend mann aus Juda.

5. Da nun Saul biß an die ſtadt der Amaleciter kommen war / machet er einen hinterhalt am bach.

6. Und Saul ſprach zu den Cinitern: Gehet hinweg / weichet ab / und ziehet hinunter von Amalec / daß ich euch mit ihm nicht etwan zugleich verderbe. Dann ihr habt barmhertzigkeit gethan an allen kindern Iſrael / da ſie aus Egypten herauf kamen. Da zogen die Citer aus dem mittel der Amaleciter hinweg.

7. Und Saul ſchlug die Amaleciter von Hevila an / biß man kommt gen Sur / ſo gegen Egypten über liegt.

8. Und er fieng Agag den könig der Amaleciter lebendig: Aber alles gemeine volck erſchlug er mit der ſchärffe des ſchwerdts.

9. Und Saul ſamt dem volck verſchonete des Agag / und der beſten heerde von ſchaafen und rindern: Auch der kleider / und widder / und alles / was ſchöne war / und wolten daſſelbig nicht verderben: Was aber nicht viel werth / und verworffen war / das vertilgeten ſie.

10. Aber des HErrn wort geſchahe zu Samuel / und ſprach:

11. Es reuet mich / daß ich Saul zum könig verordnet habe: Dieweil er mich verlaſſen / und meine wort mit dem werck nicht erfüllet hat. Und Samuel ward betrübt / und rieff die gantze nacht zum HErrn.

12. Und nachdem Samuel bey der nacht aufgeſtanden / daß er am morgen frühe zu Saul reiſete / ward ihm dem Samuel kund gethan / daß Saul zu Carmel ankommen wäre / und hätte ihm einen triumph-bogen aufgerichtet / hätte ſich auch zurück gewandt / und wäre hindurch gezogen / und gen Galgala hinab kommen. Alſo kam Samuel zu Saul / und Saul opfferte dem HErrn ein brand-opffer von den erſtlingen des raubs / den er von Amalec genommen hatte.

13. Da nun Samuel zu Saul kam / ſprach Saul zu ihm: Geſegnet biſt du dem HErrn / ich habe des HErrn wort erfüllet.

14. Und Samuel ſprach: Was iſt das dann für eine ſtimm der heerden / die in meine ohren ſchallet / und der rinder / die ich höre?

15. Und Saul ſprach: Die haben ſie von den Amalecitern herbracht: dann das volck hat der beſten ſchaafe und rindern verſchonet / daß ſie dem HErrn deinem GOtt ſollen geopffert werden / das übrige haben wir erſchlagen.

16. Aber Samuel ſprach zu Saul: Laß mich dir anzeigen / was der HErr dieſe nacht zu mir geredet hat. Und er ſprach zu ihm: Sage her.

17. Und Samuel ſprach: Biſt du nicht zum haupt worden über die ſtämme Iſrael / da du klein wareſt in deinen augen? Und der HErr hat dich zum könig über Iſrael geſalbet?

18. Darnach hat dich der HERR auf den weg geſandt / und geſagt: Ziehe hin / und erſchlage die ſünder Amalec / und ſtreite wider ſie / biß ſie zu grund vertilget ſeynd.

19. Warum haſt du dann der ſtimm des HErrn nicht gehorchet / ſondern haſt dich zum raub gewandt / und haſt böſes gethan in den augen des HErrn?

20. Und Saul ſprach zu Samuel: Ich habe freylich der ſtimm des HErrn gehorchet / und hab auf dem wege gewandelt / darauf mich der HErr geſandt hat / Agag den könig Amalec hab ich hergeführet / und die Amaleciter erſchlagen.

21. Aber das volck hat ſchaafe und rinder vom raub genommen / als die erſtlingen der erſchlagenen / daß ſie die zu Galgala dem HErrn ihrem GOtt opfferten.

22. Da ſprach Samuel: Will dann der HErr brand-opffer / und ſchlacht-opffer / und nicht vielmehr / daß man der ſtimm des HErrn gehorſam ſey? Dann gehorſam iſt beſſer als ſchlacht-opffer / und aufmercken iſt mehr dann das fett der widder opffern.

23. Dann widerſpennig ſeyn iſt wie die ſünde der warſagerey: Und nicht gehorchen wollen / iſt dem laſter der abgötterey gleich. Dieweil du dann des HErrn wort verworffen haſt / ſo hat dich der HErr auch verworffen / daß du nicht könig ſeyeſt.

24 Und Saul ſprach zu Samuel: Ich hab geſündiget: dieweil ich des HErrn red und dein wort übertretten habe: Ich habe das volck gefürchtet / und ihrer ſtimm gehorchet.

25. Aber nun bitte ich / trage meine ſünde / und kehre wieder mit mir / daß ich den HErrn mag anbeten.

26. Und Samuel ſprach zu Saul: Ich will mit dir nicht wiederkehren / dieweil du des HErrn wort verworffen haſt / ſo hat der HErr dich auch verworffen / daß du nicht könig ſeyeſt über Iſrael.

27. Und Samuel wendet ſich um / daß er hinweg gienge: Er aber ergrieff das obertheil ſeines mantels / der auch zerriſſen ward.

28 Da ſprach Samuel zu ihm: Der HErr hat das königreich Iſrael heutiges tags von dir geriſſen / und hat daſſelbige deinem nächſten gegeben / der beſſer iſt / dann du.

29. Und nun der triumphirende HErr in Iſrael wird nicht verſchonen / er wird ſich auch durch reue nicht bewegen laſſen: Dann er iſt kein menſch / daß ihn gereuen ſoll.

30. Er aber ſprach: Ich habe geſündiget: Aber thue mir jetzt die ehr für den älteſten meines volcks / und für dem Iſrael / und kehre mit mir wieder um / daß ich den HErrn deinen GOtt mag anbeten.

21. Alſo kehrete Samuel wider um / und folgete dem Saul: und Saul betet den HErrn an.

32. Und Samuel ſprach: Führet her zu mir den Agag den könig Amalec: da ward Agag zu ihm gebracht / der überaus fett war / und zitterte. Und Agag ſprach: Scheidet dann alſo der bittere todt?

33. Und Samuel ſprach: Gleichwie dein ſchwerdt die weiber ihrer kinder beraubet hat / alſo ſoll auch deine mutter unter den weibern ohne kinder ſeyn. Und Samuel hiebe ihn zu ſtücken vor dem HErrn zu Galgala:

34. Darnach gieng Samuel hin gen Ramatha: Aber Saul zohe hinauf gen Gabaa in ſein haus.

35. Und Samuel hat den Saul forthin nicht mehr geſehen biß an den tag ſeines todts. Gleichwol beweinete Samuel den Saul / weil es den HErrn gereuete / daß er ihn zum könig über Iſrael gemacht hatte.

Das XVI. Capitel.

Nachdem Saul verworffen / wird David vom Samuel / auf GOttes Befehl / zum Könige geſalbet: Auch wird David zum Saul beruffen / auf der Harpffen für ihm zu ſpielen.

1. UNd der HErr ſprach zu Samuel: Wie lang beweineſt du den Saul / da ich ihn doch verworffen habe / daß e über Iſrael nicht herrſchen ſoll? Füll dein horn mit öl / und komm / daß ich dich zu Iſai dem Bethlehemiter ſende: Dann ich habe mir unter ſeinen ſöhnen einen kö nig verſehen.

2. Und Samuel ſprach: Wie ſoll ich hingehen? Dann Saul wirds hören und wird mich tödten. Und der HErr ſprach: Du ſolt ein kalb aus der heerd

in deine hand nehmen/ und ſagen: Ich bin kommen/ dem HErrn ein ſchlachtopffer zu thun.

3. Auch ſolt du den Iſai zum opffer laden/ und ich will dir zu erkennen geben/ was du thun ſolleſt/ und den ich dir zeigen werde/ den ſolt du ſalben.

4. Alſo thäte Samuel/ wie ihm der HErr geſagt hatte. Und er kam gen Bethlehem/ und die älteſte der ſtadt verwunderten ſich des/ kamen ihm entgegen/ und ſprachen: Iſt dann deine zukunfft auch friedſam?

5. Und er ſprach: Friedſam iſt ſie: Ich bin kommen/ dem HErrn ein opffer zu thun: Heiliget euch/ und kommet mit mir/ daß ich mein opffer verrichte. Alſo heiligte er Iſai/ und ſeine ſöhne/ und beruffte ſie zum opffer.

6. Da ſie nun hinein kamen/ ſahe er Eliab/ und ſprach: Iſt für dem HErrn ſein geſalbter?

7. Und der HErr ſprach zu Samuel: Sihe ſein angeſicht nicht an/ noch die höhe ſeiner perſon/ dann ich hab ihn verworffen/ ich urtheile auch nicht nach dem anſehen des menſchen: dann der menſch ſihet/ was für augen iſt/ aber der HErr ſihet das hertz an.

8. Und Iſai rieff den Abinadab/ und führete ihn für Samuel: Der ſprach: Dieſen hat der HErr auch nicht erwählet.

9. Da führet Iſai den Samma herein/ von dem ſagte er: Dieſen hat der HErr auch nicht erwählet.

10. Alſo führete Iſai ſeine ſieben ſöhne für Samuel hinein: Und Samuel ſprach zu Iſai: Keinen von dieſen hat der HErr erwählet.

11. Und Samuel ſprach zu Iſai: Seynd das deine ſöhne all? Er antwortet: Es iſt ein kleiner knabe noch übrig/ der weidet die ſchaafe. Und Samuel ſprach zu Iſai: Schicke hin/ und laß ihn herführen: dann wir werden uns nicht zu tiſch ſetzen/ biß er hieher komme.

12. Alſo ſchicket er hin/ und ließ ihn herführen. Er aber war röthlich/ fein von anſehen/ und ſchön von angeſicht. Und der HErr ſprach: Mache dich auf/ und ſalbe iſt: dann dieſer iſts.

13. Alſo nahm Samuel das ölhorn/ und ſalbete ihn mitten unter ſeinen brüdern. Und der Geiſt des HErrn iſt von dem tag an/ und forthin auf den David gerichtet worden: Und Samuel ſtund auf/ und gieng gen Ramatha.

14. Aber der Geiſt des HErrn wiche von Saul ab: und es plaget ihn ein böſer Geiſt vom HErrn.

15. Und die knechte Saul ſprachen zu ihm: Sihe/ es plaget dich ein böſer Geiſt GOttes.

16. Unſer Herr befehle/ daß deine knechte/ die vor dir ſeynd/ einen menſchen ſuchen/ der auf der harffen ſpielen kan: auf daß er/ wann dich der böſe Geiſt des HErrn angreiffet/ mit ſeiner hand ſpiele/ damit dirs träglicher falle.

17. Und Saul ſprach zu ſeinen knechten: Sehet euch dann um nach einem/ der wol ſpielet/ und führet ihn her zu mir.

18. Da antwortet einer von den knaben/ und ſprach: Sihe/ ich hab den ſohn Iſai/ den Bethlehemiten geſehen/ der wol ſpielen kan: Er iſt auch ſtarck von kräfften/ und ein ſtreitbarer mann/ verſtändig in ſeinen reden/ und ein ſchöner mann: und der HErr iſt mit ihm.

19. Da ſandte Saul botten zu Iſai/ und ſprach: Schicke deinen ſohn David zu mir/ der auf der weide iſt.

20. Alſo nahm Iſai einen eſel mit brod beladen/ und ein flaſch wein/ auch ein geißböcklein/ und ſchickets dem Saul durch die hand ſeines ſohns Davids.

21. Und David kam zu Saul/ und ſtund für ihm: Er aber hatte ihn ſehr lieb/ und ward ſein waffenträger.

22. Und Saul ſandte zu Iſai/ und ſprach: Laß David für meinem angeſicht ſtehen: dann er hat gnade gefunden für meinen augen.

23. Wann nun der böſe Geiſt des HErrn den Saul angriffe/ ſo nahm David ſeine harffen/ und ſchlug darauf mit ſeiner hand: alsdann ward Saul erquicket/ und thät etwas beſſer: Dann der böſe Geiſt wiche von ihm ab.

Das XVII. Capitel.

Die Philiſter und Saul ziehen wider einander zu Felde. Da ſchmähet Goliath der

Rieſe das Heerläger Iſrael mit trotzigen Reden: Wider den rüſtet ſich David / und erlegt ihn: Darauf werden die Philiſter geſchlagen / und ihr Läger geplündert.

1. ABer die Philiſter ſammleten ihre ſchaaren zum ſtreit / und kamen zu Socho in Juda bey einander: und lägerten ſich zwiſchen Socho und Azeca / in den gräntzen Dommim.

2. Saul aber / und die kinder Iſrael thäten ſich auch zuſammen / und kamen in das Terebinthen-thal / und brachten ihr heer in die ſchlacht-ordnung / wider die Philiſter zu ſtreiten.

3. Und die Philiſter ſtunden auf einem berge zu einer ſeiten / und Iſrael ſtund auf einem berge zu der andern ſeiten: Und es war ein thal zwiſchen ihnen.

4. Und es tratt aus der Philiſter läger ein hurenkind hervor / mit namen Goliath von Geth: der war ſechs ellen / und eine hand breit hoch.

5. Und er hatte ein ehrin helm auf ſeinem haupt / und einen ſchuppichten pantzer an: und das gewichte ſeines pantzers war fünff tauſend ſickel ertzs.

6. Und er hatte ehrine beinharniſch an ſeinen ſchenckeln: und ein ehriner ſchild bedeckte ſeine achſeln.

7. Aber die ſtange von ſeinem ſpieß war wie ein weberbaum / und das eiſen an ſeinem ſpieß hielt ſechs hundert ſickel eiſens: und ſein waffenträger gieng für ihm her.

8. Und er ſtund / und rieff wider die heerſchaaren Iſrael / und ſprach zu ihnen: Warum ſeyd ihr ausgezogen / und habt euch zum ſtreit gerüſtet? Bin ich nicht ein Philiſter / und ſeyd ihr nicht Sauls knechte? Erwählet einen mann aus euch / der hinab komme / einen ſondern kampff zu halten.

9. Wird er wider mich ſtreiten / und mich erſchlagen können / ſo wollen wir euere knechte seyn: Werde ich ihm aber zu ſtarck / und erſchlage ihn / ſo ſollet ihr knechte ſeyn / und uns dienen.

10. Und der Philiſter ſprach: Heut hab ichs den ſchaaren Iſrael verweißlich aufgerücket: Gebet mir einen mann / und laſſet ihn mit mir einen ſondern kampff halten.

11. Als nun Saul / und alle kinder Iſrael ſolche rede des Philiſters höreten / erſchrocken ſie / und förchteten ſich ſehr.

12. David aber war eines Ephratiſchen manns ſohn von Bethlehem Juda / von welchem zuvor geſagt iſt / deſſen name war Iſai / der acht ſöhne hatte: und war in den tagen Saul ein alter betagter mann unter den männern.

13. Aber drey ſeine älteſte ſöhne folgeten dem Saul zum krieg: Und die namen ſeiner drey ſöhne / welche zum krieg ausgezogen waren / ſeynd dieſe / Eliab der erſtgeborne / und der andere Abinadab / und der dritte Samma.

14. David aber war der jüngſte. Als nun die drey älteſte dem Saul gefolget waren /

15. Gieng David hin / und kam von Saul wiederum heim / die heerde ſeines vatters zu Bethlehem zu weiden.

16. Aber der Philiſter tratt des morgens und des abends hervor / und ſtund alſo viertzig täge lang.

17. Und Iſai ſprach zu ſeinem ſohn David: Nimm für deine brüder ein Ephi geröſtet gerſtenmehls / und dieſe zehen brod / und lauff hin ins läger zu deinen brüdern:

18. Auch ſolt du dieſe zehen friſche käß dem hauptmann bringen: und ſolt deine brüder beſuchen / ob es gut ſey mit ihnen: Erkündige dich auch / mit welchen ſie verordnet ſeyen.

19. Aber Saul / und ſie / ſamt allen kinder Iſrael ſtritten wider die Philiſter im Therebinthen-thal.

20. Derwegen ſtund David des morgens frühe auf: und befahl dem hütter der heerde / und gieng alſo beladen hin / wie ihm Iſai befohlen hatte. Und kam zu dem ort Magala / und zu dem heer / das zum ſtreit ausgezogen war / und im treffen geruffen hatte.

21. Dann Iſrael hatte die ſchlacht-ordnung gemacht / ſo waren die Philiſter hingegen auch bereit.

22. Alſo ließ David die geſchirre / die er mitgebracht hatte / unter der hand

des

des hütters beym troß / und lieff zu dem ort / da der ſtreit war / und fragete / ob alles mit ſeinen brüdern noch wol zugienge?

23. Und da er mit ihnen noch im reden war: ließ ſich der hurenſohn Goliath genannt / der Philiſter von Geth ſehen / und kam herauf aus dem läger der Philiſter: Und da er redet / hörte David auch eben dieſelbige wort.

24. Aber alle männer Iſrael / wann ſie den mann ſahen / flohen für ſeinem angeſicht / und förchteten ihn ſehr.

25. Und jederman von Iſrael ſprach: Habt ihr dieſen mann geſehen / der alſo herauf tritt? Dann er kommt herauf Iſrael ſchmählich zu reitzen. Darum wird der könig dem mann groſſe reichthum geben / der ihn erſchlagen wird / er wird ihm auch ſeine tochter geben / und wird ſeines Vatters haus in Iſrael vom tribut befreyen.

26. Und David redet mit den männern / die bey ihm ſtunden / und ſprach: Was wird man dem mann geben / der dieſen Philiſter ſchlagen wird / und die ſchmach von Iſrael hinweg nehmen? Dann wer iſt dieſer unbeſchnittene Philiſter / der die heerſcharen des lebendigen GOTTES ſchmählich gereitzet hat?

27. Und das volck vermeldet ihm dieſelbige rede / und ſprach: Diß wird man dem mann geben / der ihn erſchlagen wird.

28. Da ſolches Eliab ſein älteſter bruder hörete / dieweil er mit den andern redet / ward er über David zornig / und ſprach: Warum biſt du herkommen / und warum haſt du die wenig ſchäflein in der wüſten gelaſſen? Ich kenne deine hoffart / und die ſchalckheit deines hertzens wol / daß du herab kommen biſt / dem ſtreit zuzuſehen.

29. Und David ſprach: Was hab ich dann gethan? Iſts anderſt / dann ein wort.

30. Und er wendet ſich ein wenig von ihm ab zu einem andern / und redet dieſelbige wort. Und das volck antwortet ihm daſſelbige wort / wie zuvor.

31 Aber die wort / welche David geredet hat / ſeynd gehöret / und für dem angeſicht Saul verkündiget worden.

32. Als er nun zum Saul geführet ward / ſprach er zu ihm: keinem menſchen entſincke das hertz wegen dieſes. Ich / dein knecht / will hingehen / und wider den Philiſter ſtreiten.

33. Und Saul ſprach zu David: Du kanſt dieſem Philiſter nicht widerſtand thun / noch wider ihn ſtreiten / dann du biſt ein junger knab / aber dieſer iſt ein kriegsmann von ſeiner jugend auf.

34. Und David ſprach zu Saul: Dein knecht weydete die heerde ſeines vatters / und es kam ein löwe / oder ein bär / und nahm einen widder mitten aus der heerde:

35. Und ich jaget ihnen nach / und erſchlug ſie / und riſſe es aus ihrem maul: Und da ſie ſich wider mich auflehneten / ergriffe ich ſie bey dem kin / und würgete ſie / und brachte ſie ums leben.

36. Dann ich dein knecht hab auch einen löwen und einen bären getödtet. Alſo ſoll auch dieſer unbeſchnittene Philiſter ſeyn / wie einer von denſelbigen. Jetzt will ich hingehen / und die ſchmach des volcks hinweg nehmen. Dann wer iſt dieſer unbeſchnittene Philiſter / der das heer des lebendigen GOttes hat läſtern dörffen?

37. Und David ſprach: Der HErr / der mich aus der hand des löwen errettet hat / und aus der hand des bären / der wird mich auch aus dieſes Philiſters hand erretten. Aber Saul ſprach zu David: Gehe hin / und der HErr ſey mit dir.

38. Und Saul legte dem David ſeine kleider an / und ſetzte ihm ein ehrin helm auf ſein haupt / und thäte ihm einen pantzer an.

39. Da nun David mit ſeinem ſchwerdt über ſein kleid umgürtet war / fieng er an zu verſuchen / ob er in der rüſtung daher tretten könnte: dann er war es nicht gewöhnet. Und David ſprach zu Saul: Ich kan alſo nicht herein gehen / dann ich bins nicht gewohnet. Und er legte es ab /

40. Und nahm ſeinen ſtab / den er allezeit in den händen truge: Und erwählete ihm fünff ſehr glatte ſtein aus dem

bach/ und lege ſie in die hirtentaſche/ die er bey ſich hatte / und nahm die ſchlinge in ſeine hand: und alſo tratt er herfür wider den Philiſter.

41. Aber der Philiſter gieng/ und trat herein / und machet ſich herzu wider David: und ſein waffenträger gieng für ihm her.

42. Da nun der Philiſter aufſahe/ und den David anſchauete/ verachtet er ihn. Dann er war ein jüngling/ röthlich/ und ſchön anzuſehen.

43 Und der Philiſter ſprach zu David: bin ich dann ein hund/ daß du mit einem ſtecken zu mir kommeſt? und der Philiſter fluchet den David bey ſeinen Göttern.

44. Und ſprach zu David: komm her zu mir / ich will dein fleiſch den vögeln des himmels/ und den thieren auf erden geben.

45. David aber ſprach zu den Philiſter: du kommſt zu mir mit einem ſchwerdt/ und ſpieß/ und mit einem ſchild: ich aber komme zu dir im namen des HErrn der heerſchaaren/ des GOttes der ſchaaren Iſrael/ die du heutiges tags ſchmählich gereitzet haſt/

46. Und der HERR wird dich in meine hand geben: und ich will dich ſchlagen/ und dein haupt von dir hinweg nehmen: und will dieſen tag die todte leichnam des heerlägers der Philiſter dem gevögel des himmels/ und den thieren auf erden geben: damit das gantze land wiſſe / daß ein Gott iſt in Iſrael.

47. Damit auch dieſe gantze verſammlung erkenne/ daß der HErr nicht durch ſchwerdt und ſpieß hilffet: dann ſein iſt der ſtreit/ und er wird euch in unſere hände übergeben.

48 Als ſich nun der Philiſter aufmachet/ und heran kam/ und ſich gegen David nahete/ eilete David auch/ und lieff wider den Philiſter heran zum ſtreit.

49. Und er grieff mit ſeiner hand in die taſchen/ und nahm einen ſtein/ und warff ihn mit der ſchlingen/ ſchwenget dieſelbige herum/ und traff den Philiſter in die ſtirn: und der ſtein hafftet in ſeinem fürhaupt/ und er fiel auf ſein angeſicht zur erden.

50. Alſo überwältiget David den Philiſter/ mit der ſchlingen / und mit einem ſtein/ und erſchlug den Philiſter und tödtet ihn. Und weil David kein ſchwerdt in der hand hatte/

51. Lieff er hinzu/ und ſtund über den Philiſter/ und nahm ſein ſchwerdt/ zohe es aus ſeiner ſcheiden / und tödtet ihn/ und hieb ihm ſein haupt ab. Als aber die Philiſter ſahen/ daß der allerſtärckeſte unter ihnen todt war/ nahmen ſie die flucht.

52. Und die männer Iſrael und Juda machten ſich auf/ und rieffen mit lauter ſtimm/ und verfolgten die Philiſter/ biß ſie in das thal kamen/ und biß an die pforten zu Accaron: und wurden von den Philiſtern niedergemacht und verwundt auf dem weg gen Saraim/ und biß gen Geth/ und biß gen Accaron.

53. Und die kinder Iſrael kehreten wieder um/ nachdem ſie die Philiſter verfolget hatten/ und nahmen ihr läger ein.

54. Und David nahm des Philiſters haupt/ und trug es gen Jeruſalem: ſeine waffen aber legt er in ſeine hütten.

55. Aber zu der zeit/ da Saul den David wider den Philiſter ausgehen ſahe/ ſprach er zu Abner dem feldoberſten: Abner / von welchem ſtamm iſt dieſer knab herkommen? und Abner ſprach: ſo wahr deine ſeele lebt/ o könig/ ich weiß es nicht.

56. Da ſprach der könig: frage du nach/ weſſen ſohn der knabe ſey.

57. Als nun David wiederum kam/ nachdem er den Philiſter erſchlagen hatte / nahm ihn Abner / und führete ihn für Saul/ wie er des Philiſters haupt in der hand hatte. Und Saul ſprach zu ihm: jüngling/ von welchem geſchlecht biſt du? Und David ſprach: ich bin deines knechts Iſai/ des Bethlehemiten ſohn.

Das XVIII. Capitel.

David und Jonathas verbinden ſich mit einander: Saul wird dem David aufſätzig/ dieweil er hoch gerühmet ward/ und wirft ſeinen Spieß nach ihm: Er gibt ihn folgends ſeine Tochter Michol: Nachdem David zwey hundert Vorhäute der Philiſter aufgebracht.

1 Und

1. Und es begab ſich/ nach dem er mit Saul ausgeredet hatte / daß die ſeele Jonathä mit Davids ſeele ſtarck verbunden ward: und Jonathas hatte ihn ſo lieb als ſeine eigene ſeele.

2. Und Saul nahm ihn zu ſich an demſelbigen tage/ und ließ ihm nicht zu/ daß er in ſeines vatters haus wieder kehrete.

3. Aber David und Jonathan machten einen bund mit einander: dann Jonathas hatte ihn ſo lieb als ſeine eigene ſeele.

4. Und Jonathas zohe ſeinen rock aus/ den er anhatte/ und gab ihn David: wie auch ſeine andere kleider / bis zu ſeinem ſchwerdt und bogen/ und biß zum gürtel.

5. Und David zohe aus zu allen dingen/ wozu ihn auch Saul ausſandte / und hielt ſich ſehr weißlich: und Saul verordnet ihn über die kriegsleute. Und er war angenehm für den augen des gantzen volcks/ und inſonderheit für dem angeſicht der diener Saul.

6. Nachdem aber David den Philiſter erſchlagen hatte/ und wieder kam/ giengen die weiber aus allen ſtädten Iſrael heraus/ und ſungen/ und führeten reyen/ und kamen dem könig Saul entgegen mit freudentrummen und Cymbalen.

7. Und die weiber ſungen vor/ ſpieleten/ und ſprachen: Saul hat tauſend geſchlagen/ und David zehen tauſend.

8. Da ward Saul über die maſſen zornig/ und mißfiel ihm das wort in ſeinen augen: und ſprach: dem David haben ſie zehen tauſend gegeben: und mir haben ſie tauſend gegeben. Was iſt ihm übrig/ dann allein das königreich?

9. Derwegen ſahe Saul den David von demſelben tage/ und forthin nicht mit guten augen an.

10. Aber den andern tag hernach überfiel der böſe geiſt Gottes den Saul: und er weiſſagete mitten in ſeinem hauſe: David aber ſpielete mit ſeiner hand auf dem pſalter / wie er täglich pflegte zu thun. Saul aber hatte einen ſpieß in der hand:

11. Und er wurff denſelben in meinung/ daß er den David an die wand heften möchte; und David entwiche nun zum andernmal aus ſeinen augen:

12. Und Saul förchtet ſich für David/ darum daß der HErr mit ihm war/ und war von ihm abgewichen.

13. Derwegen thäte ihn Saul von ſich/ und machet ihn zum oberſten über tauſend mann: und er gieng aus und ein für dem angeſicht des volcks.

14. So hielt ſich auch David weißlich auf allen ſeinen wegen/ und der HERR war mit ihm.

15. Da nun Saul ſahe/ daß er überaus fürſichtig war/ fieng er an ſich für ihm zu hüten.

16. Aber gantz Iſrael und Juda hatte David lieb: dieweil er für ihnen ein und ausgieng.

17. Und Saul ſprach zu David: ſihe/ da iſt meine älteſte tochter Merob / die will ich dir zum weib geben: ſey nur ein tapfferer mann/ und führe die kriege des HErrn. Aber Saul gedachte bey ſich ſelbſt/ und ſprach: meine hand ſoll über ihn nicht ſeyn/ ſondern der Philiſter hand ſey über ihn.

18. David aber ſprach zu Saul: wer bin ich/ oder was iſt mein leben/ oder das geſchlecht meines vatters in Iſrael/ daß ich des königes tochtermann werden ſoll?

19. Als aber die zeit kommen war/ daß Merob die tochter Saul dem David ſolte gegeben werden / da ward ſie Hadriel dem Molathiter zum weib gegeben.

20. Aber Michol die andere tochter Sauls hatte den David lieb. Das ward dem Saul auch kund gethan: und er ließ es ihm wolgefallen.

21. Und Saul ſprach: ich will ſie ihm geben/ aufdaß ſie ihm zum anſtoß werde/ und die hand der Philiſter über ihn komme: und Saul ſprach zu David: heut wirſt du mein tochtermann ſeyn in zweyen dingen.

22. Und Saul befahl ſeinen knechten: redet ihr mit David hinter mir her/ und ſaget: ſihe/ der könig hat ein gefallen an dir/ und alle ſeine diener haben dich lieb: darum ſey nun des königs tochtermann.

23. Und die knechte Saul redeten alle dieſe wort für den ohren Davids. Und David ſprach: Dünckt euch das geringe/ des königs tochtermann zu ſeyn? Ich aber bin ein armer und geringer mann.

24. Und die knechte Saul ſagtens ihm wiederum/ und ſprachen: Solche wort hat David geredet.

25. Saul aber ſprach: Redet zu David alſo: Der könig hat keiner morgengaben vonnöthen/ ohn allein hundert vorhäute von den Philiſtern/ damit von den feinden des königs rach genommen werde: Aber Saul gedachte den David in der Philiſter hände zu übergeben.

26. Als nun ſeine knechte dem David die wort wiederum zu wiſſen thäten/ die Saul geredt hatte/ ſo gefiel dem David die rede in ſeinen augen wol/ daß er des königs tochtermann würde.

27. Und über wenig tag hernach machet ſich David auf/ und zohe hin mit den männern/ die unter ihm wären. Und erſchlug von den Philiſtern zwey hundert mann: und brachte ihre vorhäut/ und zählete ſie dem könige/ damit er ſein tochtermann würde: Alſo gab ihm Saul ſeine tochter Michol zum weib.

28. Und Saul ſahe/ und merckte/ daß der HErr mit David war. Aber Michol des Sauls tochter hatte ihn lieb.

29. Saul aber fieng an den David mehr zu förchten. Und ward alſo Saul Davids feind alle die täge ſeines lebens.

30. Und die fürſten der Philiſter zohen aus. Aber vom anfang ihres ausziehens hielt ſich David fürſichtiger dann alle knechte Sauls/ und ſein name ward ſehr hoch berühmet.

Das XIX. Capitel.

Jonathas verſöhnet den Saul/ der gleichwol abermal auf David den Spieß wirfft: da fleucht David/ und entrinnet mit Hülffe ſeines Weibs Michol: Saul ſchicket ihm nach/ er kommt auch endlich ſelbſt/ und ſie weiſſagen alle.

1. ABer Saul redet mit Jonatha ſeinem ſohn/ und mit allen ſeinen knechten/ daß ſie David tödten ſolten. Jonathas aber der ſohn Saul hatte David ſehr lieb.

2. Und Jonathas zeigte es dem David an/ und ſprach: Mein vatter Saul ſucht dich zu tödten: Darum bitte ich/ hüte dich morgen frühe/ und bleibe heimlich/ und verbirge dich.

3. Ich will aber heraus gehen/ und ſtehen bey meinem vatter auf dem acker/ wo du auch ſeyn wirſt: Und ich will von dir zu meinem vatter reden/ und was ich alsdenn ſehen werde/ das will ich dir kund thun.

4. Alſo redet Jonathas von David das beſte zu ſeinem vatter Saul/ und ſprach zu ihm: Verſündige dich nicht/ O könig/ an deinem knecht David: dann er hat wider dich nicht geſündiget/ und ſeine wercke ſeynd dir ſehr nützlich.

5. Er hat auch ſeine ſeele in ſeine hand geſetzt/ und den Philiſter erſchlagen: und der HErr hat dem gantzen Iſrael groß heil gethan: das haſt du geſehen/ uñ haſt dichs auch erfreuet. Warum wilt du dich dann verſündigen am unſchuldigen blut/ und den David ums leben bringen/ der nichts verſchuldet hat?

6. Da Saul ſolches hörete/ ward er durch des Jonathä rede verſöhnet/ und ſchwur: So war der HErr lebet/ er ſoll nicht getödtet werden.

7. Alſo rieff Jonathas dem David/ und vermeldet ihm alle dieſe wort: und Jonathas führete David zu Saul hinein/ und er war für ihm/ wie er geſtern und vorgeſtern geweſen war.

8. Es erhub ſich aber wiederum ein kriegs; Und David zoh aus/ und ſtritt wider die Philiſter: und er ſchlug ſie mit einer groſſen niederlage/ und ſie flohen für ſeinem angeſicht.

9. Und der böſe Geiſt des HErrn kam über Saul. Er ſaß aber in ſeinem hauſe/ und hatte einen ſpieß in der hand: David aber ſchlug auf dem pſalter mit ſeiner hand.

10. Und Saul unterſtunde ſich den David mit dem ſpieß an die wand zu heften/ und David entwiche von dem angeſicht Saul: Aber der ſpieß traff ihn nicht/ ſondern fuhre hindurch in die wand/ und David flohe/ und ward die nacht erhalten.

11. Da

11. Da ſandte Saul ſeine trabanten in Davids haus ihn zu verwahren / damit er am morgen getödtet würde. Solches zeigte ihm Michol ſein weib an / und ſprach: wirſt du dich dieſe nacht nicht erretten / ſo muſt du morgen ſterben.

12. Und ſie ließ ihn durchs fenſter herab. Er aber gieng hin / und entflohe / und ward alſo erhalten.

13. Aber Michol nahm ein bild / und leget daſſelbig ins bette / und leget ein häriges geißfell an ſein haupt / und bedecket das bild mit kleidern.

14. Und Saul ſandte die gemeine diener / daß ſie den David mit gewalt hinweg führeten: Und es ward ihnen geantwortet / daß er kranck wäre.

15. Da ſandte Saul die botten abermal den David zu beſuchen / und ſprach: Bringet ihn zu mir her im bette / daß man ihn tödte.

16. Als nun die botten kamen / fand man ein bild auf dem bett / und ein geißfell an ſeinem haupt.

17. Da ſprach Saul zu Michol: Warum haſt du mich alſo betrogen / und haſt meinen feind hinweg gelaſſen / daß er entrinne? Und Michol antwortet dem Saul: darum / daß er zu mir ſagte: laß mich gehen / oder ich will dich umbringen.

18. David aber flohe / und ward erhalten / und kam zu Samuel gen Ramatha; und vermeldet ihm alles / was ihm Saul gethan hatte:

19. Und ſie giengen hin / er und Samuel / und bielten ſich auf zu Najoth.

20. Das ward aber dem Saul kund gethan / und geſagt: Sihe / David iſt zu Najoth in Ramatha.

21. Alſo ſandte Saul die gemeine diener / den David mit gewalt hinweg zu nehmen: Da dieſe nun eine ſchaar der Propheten ſahen / die weiſſageten / und den Samuel ihren vorſteher / da kam auch auf ſie der Geiſt des HErrn / und ſie fiengen auch an zu weiſſagen.

22. Als ſolches dem Saul kund gethan ward / ſandte er auch andere botten: und die weiſſageten imgleichen. Wiederum ſchickte Saul botten zum drittenmal: die weiſſageten auch. Da ward Saul ſehr zornig.

23. Und er gieng ſelbſt gen Ramatha: und als er zum groſſen brunnen kam / der zu Socho iſt / fragt er / und ſprach: An welchem ort iſt Samuel und David? da ward ihm geſagt: Sihe / ſie ſeynd zu Najoth in Ramatha.

24. Und er gieng gen Najoth in Ramatha / und der Geiſt des HErrn kam auch auf ihn: Und er tratt daher / gieng und weiſſagete biß er zu Najoth in Ramatha kam.

25. Und er zohe auch ſelbſt ſeine kleider aus / und weiſſagete mit den andern für dem Samuel / und fiel nacket zu der erden / denſelben gantzen tag und nacht: daher das sprüchwort auskam: Iſt Saul auch unter den Propheten?

Das XX. Capitel.

David klagt dem Jonatha ſein Leid: der verheiſſet ihm ſeines Vatters Gemüthe zu erkündigen / und ihn zu berichten / wie er geſinnet ſey: das thut er auch mit Fleiß / und warnet David der Abrede nach: da ſcheiden ſie von einander.

1. ABer David flohe von Najoth / die in Ramatha iſt: und kam / und redet mit Jonatha: Was hab ich gethan? was für übelthat / und was für ſünde hab ich wider deinen vatter begangen / darum er nach meinem leben trachtet?

2. Der ſprach zu ihm: Das ſey weit: du ſolt nicht ſterben: dann mein vatter wird nichts thun / es ſey groß oder klein / er hab es mir dann zuvor angezeiget: Soll dann mein vatter diß wort allein für mir verborgen haben? das wird keines wegs ſeyn.

3. Und er ſchwur dem David abermal. Und David ſprach zu ihm: Dein vatter weiß freylich wol / daß ich gnade gefunden habe für deinen augen / darum wird er ſagen: Jonathas ſoll das nicht wiſſen: damit er ſich vielleicht nicht betrübe. Aber warlich / ſo wahr der HERR lebet / und ſo wahr deine ſeele lebet / der tod und ich ſeynd (alſo zu reden) nur einen ſchritt von einander.

4. Und Jonathas ſprach zu David: Ich will dir alles thun / was mir deine ſeele wird ſagen.

5. Da ſprach David zu Jonatha: Sihe/ morgen iſt der erſte tag im monat/ und ich pflege nach gewonheit neben dem könige zu tiſch zu ſitzen: ſo laß mir zu / daß ich mich biß an den abend des dritten tags im felde verbergen mag.

6. Wann nun dein vatter umſehen/ und nach mir fragen wird/ ſo ſolt du ihm antworten: David hat mich gebetten / daß er eilends gen Bethlehem zu ſeiner ſtadt gehen möchte: dann es iſt daſelbſt ein jährlich opffern zu thun für ſein gantz geſchlecht.

7. Sagt er dann/ es iſt gut: ſo wird friede ſeyn deinem knecht. Wird er aber zornig/ ſo ſolt du wiſſen/ daß ſeine boßheit erfüllet iſt.

8. Thue derwegen barmhertzigkeit an deinem knecht/ dann du haſt gemacht/ daß ich dein knecht in den bund des HErrn mit dir getretten bin. Iſt aber einige miſſethat an mir/ ſo erwürge du mich/ und bring mich nicht hinein zu deinem vatter.

9. Und Jonathas ſprach: Das ſey weit von dir: dann wann ich gewißlich befinden ſolte / daß die boßheit meines vatters wider dich erfüllet wäre / ſo iſts nicht möglich / daß ich dir ſolches nicht anzeigen ſolte.

10. Und David antwortete dem Jonatha: Wer ſoll mirs aber kund thun/ wann dir dein vatter vielleicht etwas hart von mir antworten würde?

11. Und Jonathas ſprach zu David: Komm/ laß uns hinaus gehen auf das feld. Da ſie nun beyde auf das feld hinausgangen waren /

12. Sprach Jonathas zum David: HErr/ du GOtt Iſrael/ im fall ich morgen oder übermorgen die meinung meines vatters erkündigen mag / und es etwas guts ſeyn wird über David: wo ich dann nicht alsbald zu dir ſchicken werde / und dir ſolches zu wiſſen thun.

13. So thue diß der HErr dem Jonathā/ und das noch dazu: Wofern aber mein vatter in ſeiner boßheit wider dich beharren wird / ſo will ichs dir ins ohr offenbaren/ und will dich gehen laſſen / daß du hinzieheſt im frieden / und der HErr mit dir ſey/ wie er mit meinem vatter geweſen iſt.

14. Und wofern ich leben werde/ ſo thue die barmhertzigkeit des HErrn an mir: wann ich aber todt bin/

15. So nimm deine barmhertzigkeit von meinem hauſe nicht hinweg ewiglich: Wann der HERR nun die feinde Davids ausgerottet hat / einen jeglichen von der erden: ſo nehme er auch den Jonatham aus ſeinem hauſe: und der HErr wolle es von der hand der feinden Davids fordern.

16. Alſo machet Jonathas einen bund mit dem haus Davids: und der HErr hats auch von der hand der feinden Davids gefordert.

17. Und über das ſchwur Jonathas dem David abermal / dieweil er ihn lieb hatte: Dann er hatte ihn ſo lieb/ als ſeine eigene ſeele.

18. Und Jonathas ſprach zu ihm: Morgen iſt der erſte tag im monat / und man wird nach dir fragen:

19. Dann dein ſitz wird nachfragens haben/ biß übermorgen. Derwegen ſolt du dich ohn verzug hinab geben / und zu dem ort kommen / da du dich verbergen kanſt/ an dem tage/ wann man arbeiten mag/ und ſolt bey dem ſtein ſitzen der Ezel genannt wird.

20. So will ich neben demſelben drey pfeile ſchieſſen / als wann ich mich übete aufs ziel zu ſchieſſen.

21. Ich will auch einen knaben ſchicken/ und ihm ſagen: Gehe hin / und hole mir die pfeile.

22. Wann ich dann zum knaben ſage: Sihe/ die pfeile liegen hiehier/ nimm ſie auf/ ſo komm du zu mir/ dann es iſt friede mit dir / und iſt nichts böſes vorhanden / ſo war der HERR lebet. Wann ich aber zum knaben ſagen werde: Sihe/ die pfeile liegen weiter von dir hinüber: ſo gehe hin im frieden / dann der HERR hat dich gehen laſſen.

23. Aber das wort belangend / das ich und du zuſammen geredet haben / da ſey der HERR zwiſchen mir und dir biß in ewigkeit.

24. Alſo verbarg ſich David im feld/ und

da

da der erſte monatstag kam/ ſetzte ſich der
könig zu tiſch/ das brod zu eſſen.

25. Als ſich aber der könig nach gewon-
heit auf ſeinen ſtul geſetzt hatte/ der an der
wand ſtund/ da ſtund Jonathas auf/ und
Abner ſetzte ſich zur ſeiten neben Saul/
und Davids platz blieb ledig.

26. Und Saul redet nichts an demſelben
tage: dann er gedachte/ es möchte ihm
vielleicht etwas wiederfahren ſeyn/ daß
er nicht rein/ oder ausgeſöhnet wäre.

27. Und da der ander tag kommen war
nach dem erſten des monats/ ſahe man
abermal/ daß an Davids platz niemand
ſaß/ und Saul ſprach zu Jonatha ſeinem
ſohn: Warum iſt der ſohn Jſai weder ge-
ſtern/ noch heut zum eſſen kommen?

28. Da antwortet Jonathas dem Saul:
Er hat mich inſtändig gebetten/ daß er
gen Bethlehem reiſen möchte/

29. Und ſprach: Laß mich gehen/ dann es
iſt ein hochfeyerlich opffer in der ſtadt/
und hat mich einer von meinen brüdern
geladen: Darum/ wo ich gnade gefun-
den habe für deinen augen/ ſo will ich
eilends dahin gehen/ und meine brüder
ſehen. Um dieſer urſach willen iſt er zu des
königs tiſch nicht kommen.

30. Da ward Saul zornig wider Jona-
than/ und ſprach zu ihm: Du ſohn eines
mannſüchtigen weibs/ weiß ich dann
nicht/ daß du den ſohn Jſai lieb haſt: dir
ſelbſt/ und deiner ſchandloſen mutter zur
ſchmach?

31. Dann alle die täge/ die der ſohn Jſai
leben wird auf erden/ wirſt du/ und dein
königreich nicht beſtättigt werden. Da-
rum ſo ſchicke alſobald aus/ und bringe
ihn hieher zu mir: dann er iſt ein kind des
tods.

32. Jonathas aber antwortet dem Saul
ſeinem vatter/ und ſprach: Warum ſoll er
ſterben? Was hat er gethan?

33. Da ergrieffe Saul den ſpieß/ ihn zu
erwürgen. Und Jonathas verſtdun/
daß ſein vatter gäntzlich entſchloſſen wär/
den David zu tödten.

34. Derwegen ſtund Jonathas im grim-
migen zorn vom tiſch auf/ und aß am an-
dern tag nach dem erſten des monats kein
brod: dann er betrübet ſich um Davids
willen/ darum/ daß ihm ſein vatter die
ſchmach angethan hatte.

35. Und da es morgen ward/ kam Jona-
thas aufs feld/ wie mit David abgeredet
war: und ein kleiner knab mit ihm.

36. Und er ſprach zu ſeinen knaben: Ge-
he hin/ und hole mir die pfeile/ die ich
ſchieſſe. Und der knab lieff/ ſchoſſe er einen
andern pfeil über den knaben hin.

37. Und als der knabe an das ort kam/
dahin Jonathas den pfeil geſchoſſen hat-
te/ rieff Jonathas von hinden dem kna-
ben zu/ und ſprach: Sihe/ da ligt der
pfeil/ weithin über dich.

38. Und Jonathas rieff abermal hinter
dem knaben/ und ſprach: Eile geſchwind/
und ſtehe nicht ſtill. Aber der knabe laſe
des Jonathä pfeile auf/ und brachte ſie
zu ſeinem Herrn:

39 Und wuſte gar nichts darum/ was
da geſchahe: dann Jonathas und David
wuſten allein um die ſache.

40. Da gab Jonathas dem knaben ſeine
waffen/ und ſprach zu ihm: Gehe hin/ und
trage ſie in die ſtadt.

41. Als nun der knabe hinweg gangen
war/ ſtund David auf dem ort/ das
ſich gegen mittag ſtrecket/ und fiel auf
ſein angeſicht zur erden/ und betet drey-
mal an: Und ſie küſſeten ſich einander/
und weineten zugleich/ David aber am
meiſten.

42. Und Jonathas ſprach zu David:
Gehe hin im frieden: was wir beyde im
namen des HErrn geſchworen haben/ und
geſagt: Der HErr ſey zwiſchen mir und
dir/ und zwiſchen meinem ſaamen und dei-
nem ſaamen/ biß in ewigkeit.

43. Und David machte ſich auf/ und
gieng davon: So gieng Jonathas auch
zu der ſtadt hinein.

Das XXI. Capitel.

David kommt gen Nobe/ da ihn Achimelech
der Prieſter vom geſegneten Brod ſpeiſet:
Er fliehet darnach zu Achis dem König zu
Geth/ und nimmt ſich aus Forcht an/ als
wäre er unſinnig.

1. DAvid aber kommt gen Nobe zu A-
chimelech dem prieſter: und Achi-
melech entſetzte ſich/ daß David kom-
men war/ und ſprach zu ihm: Warum
kom-

kommſt du allein/ und iſt niemand bey dir?

2. Und David ſprach zu Achimelech dem prieſter: der koͤnig hat mir ein wort befohlen/ und geſagt: laß niemand die ſach wiſſen / darum du von mir ausgeſandt biſt/ und was ich dir fuͤr befehl gegeben habe: ſo hab ich auch die knechte auf diß und jenes ort beſchieden.

3. Darum haſt du etwas bey der hand/ ein brod oder fuͤnff/ das gib mir / oder was du findeſt.

4. Und der prieſter antwortet dem David / und ſprach zu ihm: ich hab kein gemein brod bey der hand/ ſondern allein heilig brod: ſeynd die knaben auch rein/ inſonderheit von weibern?

5. David antwortet dem prieſter/ und ſprach zu ihm: zwar was die weiber angehet / haben wir uns von geſtern und vorgeſtern enthalten/ da wir auszohen: und waren die gefaͤſſe der knaben heilig: aber dieſer weg iſt unrein/ doch wird er heut auch in den gefaͤſſen geheiliget werden.

6. Alſo gab ihm der prieſter das geheiligte brod/ dann es war ſonſt daſelbſt kein brod/ ohn die ſchaubrod allein / welche fuͤr dem angeſicht des HErrn hinweg genommen waren/ damit warme brod wiederum dahin gelegt wuͤrden.

7. Es war aber an demſelbigen tage ein mann von den knechten Saul allda inwendig in der huͤtten des HErrn / ein Edomiter/ mit namen Doeg / der allermaͤchtigſte unter den hirten Sauls.

8. Und David ſprach zu Achimelech: haſt du nicht allhie einen ſpieß/ oder ein ſchwerdt bey der hand? dann ich habe mein ſchwerdt und meine waffen nicht mit mir genommen / dann des koͤnigs wort hatte keinen verzug.

9. Und der prieſter ſprach: ſihe/ es iſt allhie das ſchwerdt Goliath des Philiſters/ den du im Terebinthenthal erſchlagen haſt/ und iſt in ein tuch gewickelt hinter dem Ephod: wilt du das hinnehmen/ ſo nimm es: dann auſſer dem iſt kein anders hie. Und David ſprach: es iſt ſeines gleichen nicht/ gib mir es.

10. Alſo machet ſich David auf / und flohe fuͤr dem angeſicht Saul an demſelbigen tage: und er kam zu Achis dem koͤnige zu Geth.

11. Und die knechte Achis ſprachen zu ihm / da ſie David ſahen: iſt das nicht David/ der koͤnig des lands? ſungen ſie nicht von ihm am reyen/ und ſprachen: Saul ſchlug tauſend/ und David zehen tauſend?

12. Aber David nahm dieſelbige wort zu hertzen/ und foͤrchtete ſich ſehr fuͤr dem angeſicht Achis/ des koͤnigs zu Geth.

13. Und er verſtellete ſeinen mund fuͤr ihnen/ und fiel nieder unter ihren haͤnden/ und ſtieß ſich an die pforten des thors: und ſein ſpeichel floß ihm herab in den bart.

14. Und Achis ſprach zu ſeinen knechten: ihr habt geſehen/ daß der menſch unſinnig war: warum habt ihr ihn zu mir herein gefuͤhret?

15. Haben wir dann mangel an unſinnigen leuten / daß ihr dieſen herein gefuͤhret habt/ damit er in meiner gegenwart wuͤtet? ſoll dieſer in mein hauß kommen?

Das XXII. Capitel.

Zu David ſammlen ſich in die vier hundert Mann: Er vertrauet ſeine Eltern dem Koͤnig in Moab/ und ziehet in das Land Juda: Saul ſchilt ſeine Diener/ als wann ſie dem David anhiengen: Doeg zeiget an/ was zu Nobe fuͤrgangen: Darauf werden die Prieſter/ ſamt Menſchen und Viehe zu Nobe erwuͤrget: Abjathar allein entrinnet.

1. Alſo zohe David von dannen/ und nahm ſeine flucht in die hoͤle Odollam: da das ſeine bruͤder hoͤreten / und das gantze hauß ſeines vatters/ kamen ſie dahin zu ihm hinab.

2. Und es verſammleten ſich zu ihm alle/ die beaͤngſtiget/ und mit ſchulden beladen/ und betruͤbt von hertzen waren: und er ward ihr hauptmann / und waren bey ihm ungefaͤhrlich vier hundert mann.

3. Und David zohe von dannen gen Maſpha / die im land Moab iſt: und ſprach zu dem koͤnig in Moab: ich bitte dich/ laß doch meinen vatter/ und meine mutter bey euch bleiben / bis ich wiſſen mag/ was Gott mit mir thun wird.

4. Und

4. Und er ließ ſie vor dem angeſicht des Königs in Moab: und ſie blieben bey ihm die gantze zeit / da David in der veſtung war.

5. Und der prophet Gad ſprach zu David: Bleibe nicht in der veſtung: ſondern gehe hin/und ziehe in das land Juda/und David reiſete fort/ und kam in den wald Haret.

6. Und Saul hörete / daß David ſey geſehen worden/ſamt den männern/die bey ihm waren. Als ſich nun Saul zu Gabaa aufhielt/und in dem wald war/der zu Rama iſt / hatte er einen ſpieß in der hand/ und alle ſeine knecht ſtunden um ihn her/

7. Da ſprach er zu ſeinen knechten / die bey ihm ſtunden: Höret jetzt ihr kinder Jemini: Wird der ſohn Iſai euch allen äcker und weingärten geben/und wird euch alle zu hauptleuten und befehlhabern machen:

8. Dieweil ihr euch alle wider mich zuſammen verſchworen habt/und keiner iſt/ der mir etwas andeute/ inſonderheit/ dieweil auch mein ſohn einen bund mit dem ſohn Iſai aufgerichtet hat? Es iſt keiner unter euch/ der mitleiden mit mir habe/ und mir etwas anzeige: darum/daß mein ſohn meinen knecht wider mich erwecket hat/der mir nachſtellet/ biß auf den heutigen tag.

9. Da antwortet Doeg der Edomiter/ der bey ihm ſtund / und der fürnehmſte war unter den knechten Saul/und ſprach: Ich habe den ſohn Iſai zu Nobe geſehen bey Achimelech / dem ſohn Achitob dem prieſter/

10. Der den HErrn für ihn fragte / und ihm ſpeiſe gab. Er gab ihm auch das ſchwerdt Goliath des Philiſters.

11. Da ſchicket der könig hin/Achimelech den ſohn Achitob den prieſter zu fordern/ und das gantze haus ſeines vatters / die prieſter / welche zu Nobe waren: und ſie kamen alle mit einander zum könige.

12. Und Saul ſprach zu Achimelech: Höre/du ſohn Achitob. Der antwortet: Hie bin ich/ mein Herr.

13. Und Saul ſprach zu ihm: Warum habt ihr euch wider mich zuſammen verſchworen/du/ und der ſohn Iſai / und du haſt ihm brod gegeben/ und ein ſchwerdt/ und haſt auch GOTT für ihn gerathfraget/ damit er ſich wider mich auflehnete/ der mir beharrlich nachſtellet biß auf den heutigen tag?

14. Achimelech antwortet dem könig / und ſprach: und wer iſt unter allen deinen knechten ſo getreue/ als David/ der auch des königs tochtermann iſt/und reiſet auf deinen befehl / und iſt herrlich in deinem hauſe?

15. Hab ich dann heut erſtlich angefangen den HErrn für ihn rath zu fragen? das ſey weit von mir: Der könig habe keinen argwohn wider ſeinen knecht von ſolchem dinge / im gantzen hauſe meines vatters: Dann dein knecht hat um dieſen handel nichts gewuſt / weder das kleine noch das groſſe.

16. Und der könig ſprach: Achimelech / du ſolt des tods ſterben/du/und das gantze haus deines vatters.

17. Und der könig ſprach zu den trabanten/die um ihn her ſtunden: Wendet euch/ und erwürget die prieſter des HERRN: dann ihr hand iſt mit dem David: Sie wuſten/ daß er flüchtig war / und habens mir nicht kund gethan. Aber die diener des königs wolten über die prieſter des HERRN ihre hände nicht ausſtrecken.

18. Da ſprach der könig zu Doeg: Wende du dich/und greiff die prieſter an. Und Doeg der Edomiter wendet ſich/ und machet ſich an die prieſter/und erwürget denſelben tag fünff und achtzig männer / die das leinene Ephod trugen.

19. Aber die ſtadt der prieſter Nobe ſchlug er mit der ſchärffe des ſchwerdts/ männer und weiber / kleine kinder und säuglinge/ ochſen/ und eſel/ und ſchaafe/ mit der ſchärffe des ſchwerdts.

20. Es kam aber einer davon/der ſohn Achimelechs/ des ſohns Achitob / deſſen name war Abjathar / der flohe zu David/

21. Und brachte ihm die zeitung / daß Saul die prieſter des HErrn getödtet hätte.

22 Und David ſprach zu Abjathar: Ich
wuſte es wol an dem tage/ da Doeg der E-
domiter allda war/ daß er es ohn zweiffel
dem Saul anbringen würde: Ich bin
ſchuldig an allen ſeelen deines vatters.
23. Bleibe bey mir/ förchte dich nicht:
wer meine ſeele ſuchet/ der wird auch dei-
ne ſeele ſuchen/ du ſolt auch mit mir erhal-
ten werden.

Das XXIII. Capitel.

David errettet Ceila/ und fliehet von dan-
nen für dem Saul in die Wüſte Ziph: da
erneuert Jonathas den Bund mit ihm:
Saul ziehet aus auf der Zephiter Antra-
gen/ und umgibt den David: der wun-
derlich durch einen Einfall der Philiſter
errettet wird.

1. UNd ſie brachten den David zeitung/
und ſprachen: Sihe/ die Philiſter
ſtreiten wider Ceila/ und plündern die
tennen.
2. Da fragte David den HErrn um rath/
und ſprach: Soll ich hinziehen/ und dieſe
Philiſter ſchlagen? Und der HErr ſprach
zu David: Ziehe hin/ du wirſt die Phili-
ſter ſchlagen/ und Ceila erretten.
3. Aber die männer/ welche bey David
waren/ ſprachen zu ihm: Sihe/ wir förch-
ten uns allhie/ da wir im lande Juda
ſeynd: wie viel mehr/ wann wir gen
Ceila wider das heer der Philiſter ziehen
würden?
4. Derwegen fragte David abermal den
HErrn: der antwortet/ und ſprach zu
ihm: Mache dich auf/ und ziehe gen Cei-
la: dann ich will die Philiſter in deine
hand übergeben.
5. Darauf zohe David mit ſeinen män-
nern gen Ceila/ und ſtritte wider die Phi-
liſter/ und trieb ihr vieh hinweg/ und
ſchluge ſie mit einer groſſen niederlage: Al-
ſo errettet David die inwohner Ceila.
6. Aber zu der zeit/ als Abjathar der
ſohn Achimelech zu David gen Ceila flo-
he/ hatte er das Ephod bey ſich/ da er
hinab kam.
7. Es ward aber dem Saul kund ge-
than/ daß David gen Ceila kommen wä-
re: und Saul ſprach: GOtt hat ihn in
meine hände übergeben: er iſt beſchloſſen/
dieweil er zu einer ſtadt hinein gezogen
iſt/ daran pforten und ſchlöſſer ſeynd.
8. Und Saul gebot allem volck/ daß ſie
zum ſtreit gen Ceila hinab ziehen/ und
David mit ſeinen männern belägern ſol-
ten.
9. Da ſolches David nun innen ward/
daß Saul heimlich in bereitſchafft war
ihm böſes zu thun/ ſprach er zu Abja-
thar dem prieſter: Füge das Ephod
herzu.
10. Und David ſprach: HERR du
GOTT Iſrael/ dein knecht hat ein ge-
ſchrey gehöret/ daß Saul ſich rüſten ſoll
gen Ceila zu kommen/ damit er um meinet
willen die ſtadt zu grund verwüſte:
11. Werden mich auch die männer zu Cei-
la in ſeine hände überantworten? Und
wird Saul auch hinab kommen/ wie
dein knecht gehöret hat? HERR du Gott
Iſrael/ gibs deinem knecht zu erkennen.
Und der HErr ſprach: Er wird hinab
kommen.
12. Und David ſprach: Werden auch die
männer zu Ceila mich/ und die männer/ ſo
bey mir ſeynd/ in die hände Saul überge-
ben? Und der HErr ſprach: Sie werden
euch übergeben.
13. Da machet ſich David auf/ und ſei-
ne männer/ ungefähr ſechs hundert/ und
zohen aus Ceila/ und ſchwebeten hin und
wieder/ faſt unſicher. Und es ward dem
Saul kund gethan/ daß David von Ceila
geflohen/ und aus der gefahr entgangen
wäre: derwegen ließ ers unvermerckt hin-
gehen/ und zohe nicht aus.
14. Aber David hielt ſich auf in der wü-
ſte/ an ſehr veſten orten/ und blieb auf dem
gebürge der wüſte Ziph/ auf einem wal-
dichten tunckeln berge: Gleichwol ſuch-
ihn Saul die gantze zeit/ aber GOtt übe-
gab ihn nicht in ſeine hände.
15. Und David ſahe/ daß Saul ausgez-
gen war ſeine ſeele zu ſuchen: David ab-
war in der wüſte Ziph im walde.
16. Und Jonathas der ſohn Saul mac-
te ſich auf/ und zohe hin zu David in de-
wald/ und ſtärcket ſeine hand in GO-
und ſprach zu ihm:
17. Förchte dich nicht: dann die ha-
Saul meines vatters wird dich nicht f-

den

den/ und du wirſt herrſchen über Iſrael/ ſo will ich der andere nach dir ſeyn: das weiß aber mein vatter Saul auch wol.

18. Alſo machten ſie einen bund mit einander für dem HErrn: Und David bliebe im wald/ Jonathas aber kehrete wieder in ſein haus.

19. Aber die Ziphiter zohen hinauf zu Saul gen Gaba/ und ſprachen: Sihe/ hältſich David bey uns nicht verborgen an ſehr veſten orten im wald/ auf dem bühel Hagila/ der zur rechten ligt an der wüſte?

20. Darum ſo komm jetzt hinab/ wie deine ſeele begehret hat hinab zu kommen: uns aber wird gebühren/ ihn in des königs hände zu übergeben.

21. Da ſprach Saul: Geſegnet ſeyd ihr dem HErrn/ daß ihr mitleyden mit mir getragen habt.

22. So bitte ich nun/ ihr wollet hingeben/ und die vorbereitung mit ſonderm fleiß machen/ habt auch ein ſcharff aufmercken/ und nehmet acht auf das ort/ wo ſein fuß ſey/ und wer ihn da geſehen habe/ dann er hat von mir das nachdencken/ daß ich ihm mit liſt nachſtelle.

23. Verſpehet und beſichtiget alle ſeine ſchlupffwinckel/ darinn er ſich verſtecket: und kommet wiederum zu mir/ wann ihr der ſachen gewiß ſeyd/ aufdaß ich mit euch ziehe. Und wann er ſich auch in die erden verkrieche ſolte/ ſo will ich ihm doch nachforſchen/ in allen tauſenden Juda.

24. Sie aber machten ſich auf/ und giengen gen Ziph für Saul hin. Aber David und ſeine männer waren in der wüſte Maon/ im flachen feld auf der rechten ſeiten Jeſimon.

25. Alſo zoh Saul/ und ſeine geſellen hin/ ihn zu ſuchen. Und es war dem David kund gethan/ der alsbald hinab zohe zu dem felſen/ und hielt ſich in der wüſte Maon. Als das Saul hörete/ verfolgte er David in der wüſte Maon.

26. Und Saul zohe auf der einen ſeiten des bergs: David aber/ und ſeine männer waren auf der andern ſeiten des bergs. Und David gabs verloren/ daß er von dem angeſicht Saul ſolte entfliehen können. Derwegen umzohen Saul und ſeine männer den David mit ſeinen männern/ und gaben ſich rings um ſie/ wie ein Cron/ damit ſie dieſelbe umfiengen.

27. Da kam ein bot zu Saul/ und ſprach: Eile/ und komm geſchwind: dann die Philiſter ſeynd ins land gefallen.

28. Alſo kehrete Saul wieder um/ und hörete auf/ den David zu verfolgen/ und zohe fort den Philiſtern entgegen/ darum nenneten ſie das ort den ſcheidenden Felſen.

Das XXIV. Capitel.

Saul ſucht den David in der Wüſte Engaddi/ da ihm David in einer Höle ein Stück vom Kleid abſchneidet/ und bezeuget ſeine Unſchuld: Darauf bekennet Saul ſeine Unfug/ nimmt einen Eyd von David/ und ziehet hinweg.

1. DAvid aber zohe von dannen hinauf/ und hielt ſich an ſehr verwahrten orten zu Engaddi:

2. Als nun Saul wiederum kommen war/ nachdem er die Philiſter verfolget hatte/ verkündigten ſie ihm/ und ſprachen: Sihe/ David iſt in der wüſte Engaddi.

3. Da nahm Saul drey tauſend auserleſene mann aus gantz Iſrael/ und zohe hin/ dem David und ſeinen männern nachzuforſchen/ auch auf den allergehäſten felſen/ welche den Gemſen allein gangbar ſeynd.

4. Und er kam an die ſchaafshurten/ darauf ihn der weg führte: daſelbſt war eine höle/ und Saul gieng hinein/ ſeinen bauch zu reinigen. David aber/ und ſeine männer waren im hinterſten theil der höle verborgen.

5. Und die knechte Davids ſprachen zu ihm: Sihe/ diß iſt der tag/ davon der HErr zu dir geſagt hat: Ich will dir deinen feind übergeben/ daß du ihm thueſt/ wie es dir in deinen augen gefällt. Da machte ſich David auf/ und ſchnitte ſtillſchweigend ein ſtück vom mantel Saul.

6. Darnach ſchlug David auf ſein hertz/ darum/ daß er das ſtück vom mantel Saul abgeſchnitten hatte.

7. Und er ſprach zu ſeinen männern: Der HErr ſey mir gnädig/ daß ich meinem Herrn/ dem geſalbten des HErrn ſol-

ches nicht thue/ daß ich meine hand über ihn ausſtrecken ſolt: dann er iſt der geſalbte des HErrn.

8. Und David ſtillete ſeine männer mit worten/ und ließ ihnen nicht zu/ daß ſie wider Saul aufſtünden: aber Saul ſtund auf/ und gieng aus der höle ſeines angefangenen wegs.

9. Da machte ſich auch David auf hinter ihm her/ und tratt aus der höle/ und rieff dem Saul auf dem rücken nach/ und ſprach: mein Herr könig. Da ſahe Saul hinter ſich: und David neigete ſich mit dem angeſicht zur erden/ und betet an/

10. Und ſprach zu Saul: warum höreſt du die wort der leute/ die ſagen: David ſuchet dir böſes zu thun?

11. Sihe/ es haben heut deine augen geſehen/ daß dich der HErr in der höle in meine hände übergeben hat: und ich habe wol gedacht dich zu tödten/ aber mein auge hat deiner geſchonet: dann ich ſprach: ich will meine hand wider meinen Herrn nicht ausſtrecken/ dann er iſt ein geſalbter des HErrn.

12. Und nun mein vatter!/ ſihe doch/ und erkenne das ſtück von deinem mantel in meiner hand: dann als ich das äuſſerſte von deinem mantel abſchnitte/ da hab ich meine hand wider dich nicht ausſtrecken wollen. Mercke doch/ und ſihe/ daß nichts böſes/ noch einige ungerechtigkeit in meiner hand iſt: ſo hab ich auch nichts wider dich geſündiget: du aber trachteſt mit liſt nach meiner ſeele/ daß du ſie hinweg nehmeſt.

13. Der HErr ſey richter zwiſchen mir und dir/ und der HErr räche mich an dir: aber meine hand ſoll ſich an dich nicht legen.

14. Wie man auch ſagt im alten ſprichwort: gottloß weſen wird von den gottloſen ausgehen: derwegen ſoll ſich meine hand an dich nicht legen.

15. Wen verfolgeſt du doch/ o könig in Iſrael/ wen verfolgeſt du? einen todten hund/ und einen flohe verfolgeſt du?

16. Der HErr ſey richter/ und urtheile zwiſchen mir und dir: er ſehe darein/ und richte meine ſach/ und rette mich aus deiner hand.

17. Da nun David ſolche rede zu Saul vollendet hatte/ ſprach Saul: iſt das nicht deine ſtimm/ mein ſohn David? und Saul erhub ſeine ſtimm/ und weinete:

18. Und ſprach zu David: du biſt ge rechter/ als ich bin: dann du haſt mi guts gethan/ ich aber hab dir böſes ver golten.

19. Und du haſt mir heutiges tags zu er kennen geben/ was guts du mir gethan haſt: wie mich der Herr in deine hand übergeben hat/ und du haſt mich nicht getödet.

20. Dann wer iſt/ der ſeinen feind an trifft/ und ihn auf einen guten weg hingehen läſſet? aber der HErr wolle dirs wiederum vergelten/ was du heut an mi gethan haſt.

21. Und nun/ dieweil ich weiß/ daß du ohne zweiffel herrſchen wirſt/ und das kö nigreich Iſrael in deiner hand haben:

22. So ſchwöre mir bey dem HErrn/ daß du meinen Saamen nach mir nicht vertilgen/ und meinen namen aus meines vatters hauſe nicht hinweg nehmen wolleſt.

23. Und David ſchwur dem Saul. Alſo zohe Saul in ſein hauß: David aber und ſeine männer gaben ſich hinauf an ſichere örter.

Das XXV. Capitel.

Samuel ſtirbt. Nabal begegnet den Die nern Davids ſchmählich/ da ſie Speiſe be gehren/ darum will ihn David mit dem Schwerdt heimſuchen: wird aber unter Wegen durch die Abigail verſöhnet/ die er nach Nabals Tod zum Weib nimmt.

1. SAmuel aber ſtarb/ und gantz Iſra el kam zuſammen/ und beweine ten ihn und begruben ihn in ſeinem hau ſe zu Ramatha. Und David machet ſich auf/ und zohen hinab in die wüſten Pha ran.

2. Es war aber ein mann in der wüſt Maon/ und ſein erbſchafft war am Car mel/ und der menſch war ſehr groſſe vermögens: und er hatte drey tauſen ſchaafe/ und tauſend geiſſen: und es tru ſich zu/ daß ſeine heerde am Carmel ge ſchoren ward.

3. Aber der name deſſelbigen mann

wa

war Nabal / und ſeines weibs name
war Abigail. Und das weib war ſehr
verſtändig und ſchöne: Aber ihr mann
war hart / und ſehr unbeſcheiden / und
boßhafftig: Er war aber vom geſchlecht
Caleb.
4. Als nun David in der wüſte hörete/
daß Nabal ſeine heerde ſchor/
5. Sandte er zehen knaben aus / und
ſprach zu ihnen: Gehet hinauf gen Car-
mel / und wann ihr zum Nabal kommet/
ſo ſollet ihr ihn friedlich grüſſen in mei-
nem namen.
6. Und ſagen: Friede ſey mit meinen
brüdern / und mit dir / und friede ſey mit
deinem hauſe / und friede ſey mit allem/
was du haſt.
7. Ich habe gehöret / daß deine hirten/
welche mit uns in der wüſte geweſen
ſeynd / die ſchaafe ſcheeren: wir ſeynd ih-
nen niemal überläſtig geweſen / ſo hat ih-
nen auch die gantze zeit / da ſie mit uns
auf dem Carmel geweſen ſeynd / nichts
an der heerde gemangelt.
8. Frage deine diener darum / die wer-
dens dirs ſagen. So laß nun deine knaben
gnade finden für deinen augen: dann wir
ſeynd auf einen guten tag kommen. Gib
deinen knechten / und deinem ſohn David/
was deine hand findet.
9. Als nun die knaben Davids dahin
kommen waren / redeten ſie alle dieſe wort
zu Nabal / im namen Davids / und ſchwie-
gen darnach ſtill.
10. Aber Nabal antwortet den knaben
Davids / und ſprach: Wer iſt David?
und wer iſt der ſohn Iſai? Heutiges tags
ſeynd die knechte hoch gewachſen / die
flüchtig werden von ihren Herrn.
11. Soll ich darum mein brod nehmen/
und mein waſſer / und das fleiſch von
dem viehe / das ich für meine ſcheerer ge-
ſchlachtet habe / und ſoll es den männern
geben / die ich nicht kenne / von wannen
ſie ſeynd?
12. Da kehreten die knaben Davids zu-
rück durch ihren weg / und als ſie wieder-
um zu ihm kamen / erzehleten ſie ihm alle
wort / die Nabal geredet hatte.
13. Da ſprach David zu ſeinen knaben:
Ein jeglicher umgürte ſein ſchwerdt: und
ſie umgürteten alle ihre ſchwerdter / und
David umgürtet auch ſein ſchwerdt: und
es folgeten David ungefähr vier hundert
mann: Aber zwey hundert blieben beym
troß.
14. Einer aber von den knaben Nabals
zeigets der Abigail ſeinem weib an / und
ſprach: Sihe / David hat boten aus der
wüſte geſandt / unſern Herrn zu ſegnen:
und er hat ſie unfreundlich abgewieſen.
15. Dieſe leute ſeynd uns ſehr gut gewe-
ſen / und haben uns kein überlaſt gethan:
Es iſt auch die gantze zeit / da wir in der
wüſte mit ihnen umgangen ſeynd / nie-
mal etwas verloren worden.
16. Sie waren uns nacht und tag wie
eine mauer alle die täge / da wir die heerde
bey ihnen geweidet haben.
17. Derwegen nimm es zu hertzen / und
bedencke wol / was dir zu thun ſey: dann
es iſt ein unglück wider deinen mann / und
wider dein haus beſchloſſen / und er iſt ein
ſohn Belial / alſo / daß ihm niemand zu-
reden mag.
18. Da eilete Abigail / und nahm
zwey hundert brod / und zween ſchläu-
che weins / und fünff gekochte widder/
und fünff ſcheffel geröſtes gerſtenmehls/
und hundert bündlein roſeinen / und
zwey hundert ſtück feigen / und lude
es auf eſel:
19. Und ſprach zu ihren knaben: Gehet
für mir hin / ſihe / ich will euch von hinten
folgen: Aber ihrem mann Nabal zeigte ſie
es nicht an.
20. Nachdem ſie ſich nun auf einen eſel
geſetzt hatte / und hinab zohe biß unten
an den berg / kam David / und ſeine män-
ner herab / ihr entgegen: und ſie zoge ih-
nen auch entgegen.
21. Und David ſprach: Fürwar ich hab
alles vergeblich behütet / was dieſem zu-
kam in der wüſte / und iſt von allem / was
ihm zugehörete / nichts verloren worden:
und er hat mir gutes mit böſem ver-
golten.
22. Diß thue GOtt den feinden Da-
vids / und das dazu / wo ich von allem/
was ihm zugehört / jemand biß an den
morgen überbleiben laſſe / auch der an die
wand bruntzet.

23. Als nun Abigail den David ſahe/ eilete ſie/ und ſtiege vom eſel ab/ und fiel für David nieder auf ihr angeſicht/ und betet an biß zur erden:

24. Und fiel ihm zu füſſen/ und ſprach: Mein Herꝛ/ laß dieſe übelthat an mir ſeyn: ich bitte/ du wolleſt deine magd für deinen ohren reden laſſen: und die wort deiner dienerin anhören:

25. Mein Herꝛ/ der König ſetze ſein hertz nicht/ das bitte ich/ wider dieſen böſen mann Nabal: dann er iſt ein narꝛ nach ſeinem namen/ und die thorheit iſt bey ihm: Aber ich deine dienerin habe deine knaben nicht geſehen/ mein Herꝛ/ die du geſandt haſt.

26. Darum nun/ mein Herꝛ/ ſo wahr der HErꝛ lebet/ und ſo wahr deine ſeele lebet/ der HErꝛ hat dich aufgehalten/ daß du nicht zum blutvergieſſen kämeſt/ und hat dir deine hand bewahret: und nun deine feinde/ und die darnach trachten/ daß ſie meinem Herꝛn böſes thun/ die müſſen werden wie Nabal.

27. Darum nimm dieſen ſegen an/ den deine magd dir/ meinem Herꝛn/ hergebracht hat/ und gib ihn den knaben/ welche dir/ meinem Herꝛn/ nachziehen.

28. Nimm hinweg die übertrettung deiner magd/ dann der HErꝛ wird gewißlich dir/ meinem Herꝛn/ ein getreues haus machen: dann du/ mein Herꝛ/ führeſt die kriege des HErꝛn: Darum laß alle die täge deines lebens keine boßheit an dir gefunden werden.

29. Dann wann einiger zeit ein menſch aufſtehen ſolte/ der dich verfolgen würde/ und dir nach dem leben trachten/ ſo wird die ſeele meines Herꝛn gleichwie in einem bündlein der lebendigen bey dem HErꝛn deinem GOtt verwahret ſeyn: aber die ſeele deiner feinden wird geſchwind umgeworffen werden/ wie man eine ſchlinge mit ungeſtümmigkeit rings herum ſchleudert.

30. Derwegen wann der HErꝛ dir/ meinem Herꝛn/ nun alles gethan hat/ was er guts von dir hat geredet/ und hat dich zum fürſten gemacht über Iſrael:

31. Alsdann wird dir das nicht zum ſeufftzen ſeyn/ und zur bekümmernuß des hertzens/ meinem Herꝛn/ daß du unſchu dig blut vergoſſen/ oder dich ſelbſt ger chen habeſt: Und wann der HErꝛ di meinem Herꝛn/ nun guts gethan hat/ wolleſt du auch an deine magd gedencke

32. Da ſprach David zu Abigail: Gebe nedeyt ſey der HErꝛ/ der GOtt Iſrael/ d dich heutiges tags mir entgegen geſand hat: Und gebenedeyet ſey deine rede.

33. Sey auch du gebenedeyt/ die du m heutiges tags gewehret haſt/ daß ich nic zum blut kommen bin/ und mich mit me ner hand gerochen habe.

34. Sonſt ſo wahr der HErꝛ lebet/ der GOtt Iſrael/ der mich gehindert hat/ daß ich dir nichts böſes thäte/ wäreſt du mir nicht bald entgegen kommen/ ſo wäre dem Nabal biß an den liechten morge auch nicht überblieben der an die wand bruntzet.

35. Alſo nahm David von ihrer hand alles an/ was ſie ihm gebracht hatte/ und ſprach zu ihr: Gehe hin mit frieden in dein haus/ ſihe/ ich hab deine ſtimm erhöret/ und dein angeſicht geehret.

36. Abigail aber kam zu Nabal: und ſihe/ er hatte ein gaſtmahl in ſeinem hau ſe/ wie eines königs gaſtmahl/ und Nabals hertz war frölich/ dann er war über die maſſen truncken: Und ſie ſagte ihm nicht ein wort/ weder klein noch groß/ biß an den morgen.

37. Aber des morgens frühe/ da Nabal den wein verdäuet hatte/ zeigte ihm ſein weib dieſe wort an: da erſtarb ſein hertz in ſeinem leibe/ und er ward wie ein ſtein.

38. Und nachdem zehen täge fürüber gangen waren/ ſchlug der HErꝛ den Nabal/ und er ſtarb.

39. Als nun David hörete/ daß Nabal geſtorben war/ ſprach er: Gebenedeyt ſey der HErꝛ/ der die ſache meiner ſchmach von der hand Nabals gerichtet/ und ſeinen diener für dem böſen bewahret hat/ und hat der HErꝛ dem Nabal ſeine boßheit auf ſein haupt vergolten. Und David ſandte hin/ und ließ mit Abigail reden/ daß er ſie ihm zum weib nehme.

40. Und die knaben Davids kamen zu

der Abigail gen Carmel / und redeten mit ihr / und ſprachen: David hat uns zu dir geſchickt / daß er dich ihm zum weib nehme.

41. Da ſtund ſie auf / und bettet an / ſich niederbuckend zur erden / und ſprach: Sihe / deine dienerin ſoll eine magd ſeyn / den knechten meines Herrn die füß zu waſchen.

42. Und Abigail eilete / und machet ſich auf / ſetzte ſich auf einen eſel / und fünff jungfrauen mägde / welche ihre nachgängerin waren / zohen mit ihr: und ſie folgete den botten Davids nach / und ward ſein weib.

43. Auch nahm David die Achinoam von Jezrael / und ſie waren beyde ſeine weiber.

44. Aber Saul gab Michol ſeine tochter / Davids weib / Phalti dem ſohn Lais / der von Gallim war.

Das XXVI. Capitel.

David wird abermal von den Ziphitern verrathen: Da Saul zu Feld liegt / ſchleicht David bey der Nacht in ſein Gezelt / nimmt ſeinen Spieß und Becher hinweg / und ruffet ihn darnach von ferne an: Saul bekennet abermal ſeine Unfuge / und ziehet hinweg.

Und die Ziphiter kamen zu Saul gen Gabaa / und ſprachen: Sihe / David iſt verborgen auf dem Bühel Hachila / ſo gegen der wüſte über gelegen iſt.

2. Da machet ſich Saul auf / und zohe hinab in die wüſte Ziph / und drey tauſend auserleſene mann von Iſrael zohen mit ihm / den David in der wüſte Ziph zu ſuchen.

3. Und Saul lägerte ſich zu Gabaa Hachila / welche gegen der wüſte über war am wege: David aber hielt ſich auf in der wüſte. Als er nun ſahe / daß Saul ihm nachkam in die wüſte /

4. Schicket er kundſchaffter aus / und vernahm / daß er gewißlich dahin kommen wär.

5. Und David machet ſich heimlich auf / und kam zu dem ort / da Saul war: Und nachdem er das ort geſehen hatte / da Saul ſchlieff / und Abner der ſohn Ner ſein oberhauptmann / und gemercket / daß Saul im gezelt lag / und ſchlieff / und das andere gemeine volck rings umher.

6. Da redet David mit Achimelech / dem Hethiter / und mit Abiſai dem ſohn Saruiä / Joabs bruder / und ſprach: Wer will mit mir zum Saul ins läger hinab gehen? Da ſprach Abiſai: Ich will mit dir hinab gehen.

7. Alſo kamen David und Abiſai in der nacht zum volck / und funden Saul im gezelt liegen / und ſchlaffen / und ſein ſpieß ſtecket an ſeinem haupt in der erde: Abner aber und das volck ſchlieffe rings um ihn her.

8. Und Abiſai ſprach zum David: Heut hat GOtt deinen feind in deine hände geſchloſſen: So will ich ihn nun mit dem ſpieß durchſtechen einmal zur erden hinein / und wird zum andernmal nicht noth ſeyn.

9. Da ſprach David zu Abiſai: Tödte ihn nicht: Dann wer mag ſeine hand an den geſalbten des HErrn ausſtrecken / und unſchuldig ſeyn?

10. Und David ſprach ferner: So wahr der HErr lebet: Es ſey dann / daß ihn der HErr ſchlage / oder daß ſeine zeit komme zu ſterben / oder daß er zum ſtreit ziehe / und umkomme.

11. So ſeye mir der HErr gnädig / daß ich meine hand über den geſalbten des HErrn nicht ausſtrecke: darum nimm den ſpieß / der an ſeinem haupt iſt / und den becher waſſers / und laß uns hinweg gehen.

12. Alſo nahm David den ſpieß / und den becher waſſers / der bey Saul zu haupten ſtund / und ſie giengen hinweg: und war niemand / der es ſahe / oder mercket / oder erwachet / ſondern ſie ſchlieffen alle mit einander / dann der ſchlaff des HErrn hatte ſie überfallen.

13. Als nun David hinüber auf die andere ſeiten kommen war / und auf der ſpitzen des bergs von weitem ſtund / daß ein groſſer raum zwiſchen ihnen war:

14. Da rieff David das volck an / ſamt dem Abner / dem ſohn Ner / und ſprach: Wird dann Abner nicht antworten? Und Abner antwortet / und ſprach: Wer

biſt du / der du ſchreyeſt / und dem könige
unruhe macheſt?
15. Und David ſprach zu Abner: Biſt
du nicht ein mann? Und wer iſt dir ſonſt
gleich in Iſrael? Warum haſt du dann
deinen Herrn den könig nicht verwahret?
Dann es iſt einer vom hauffen hinein
gangen / den könig deinen Herrn ums le-
ben zu bringen.
16. Es iſt nicht gut / das du gethan
haſt: So wahr der HErr lebet / ihr ſeyd
kinder des tods / die ihr euren Herrn / den
geſalbten des HErrn / nicht verwahret
habt: und nun ſihe zu / wo der ſpieß des
königs ſey / und wo der becher waſſer ſey /
der an ſeinem haupt war.
17. Aber Saul kandte die ſtimm Da-
vids / und ſprach: Iſt diß nicht deine
ſtimm / mein ſohn David? Und David
ſprach: Es iſt meine ſtimm / mein Herr
könig.
18. Und er ſprach: Aus was urſachen
verfolget mein Herr ſeinen knecht? was
hab ich doch gethan? oder was übels iſt
in meiner hand?
19. So bitte ich nun / mein Herr könig /
höre die wort deines knechts: Imfall der
HErr dich wider mich reitzet / ſo laſſe man
ihn ein opffer riechen: Thuns aber men-
ſchen-kinder / ſo müſſen ſie verflucht ſeyn
für dem angeſicht des HErrn / die mich
heutiges tags ausgeſtoſſen haben / daß
ich in dem erbtheil des HErrn nicht woh-
nen mag / und ſagen: Gehe hin / und die-
ne frembden Göttern.
20. So laß doch nun mein blut nicht
auf die erde ausgegoſſen werden für
dem HErrn: Dann der könig Iſrael iſt
ausgezogen einen flohe zu ſuchen / wie
einer einem rephun nachjagte auf den
bergen.
21. Und Saul ſprach: Ich hab geſün-
diget / komm wieder mein ſohn David:
dann ich will dir forthin keineswegs bö-
ſes thun / darum / daß heutiges tags mei-
ne ſeele theuer geweſen iſt in deinen au-
gen: dann es iſt am tage / daß ich un-
weißlich gehandelt habe / und über die
maſſen unwiſſend geweſen bin.
22. Und David antwortet / und ſprach:
Sihe / hie iſt der ſpieß des königs: einer
von den knaben des königs komme
herüber / und nehme ihn hinweg.
23. Aber der HErr wird einem jeglichen
nach ſeiner gerechtigkeit / und glauben ver-
gelten: dann der HErr hat dich heut in
meine hand übergeben / ſo habe ich doch
meine hand wider den geſalbten des
HErrn nicht ausſtrecken wollen.
24. Und gleichwie dieſen tag deine ſee[le]
in meinen augen iſt groß geachtet gewe-
ſen / alſo müſſe meine ſeele groß geachtet
werden in den augen des HErrn / und e[r]
errette mich aus allen ängſten.
25. Und Saul ſprach zu David: Ge-
ſegnet ſeyſt du / mein ſohn David: un[d]
zwar / du wirſts gewißlich thun / wir[ſt]
mächtig ſeyn / und vermögend. Davi[d]
aber gieng ſeines wegs / und Saul kehr[te]
auch wiederum an ſein ort.

Das XXVII. Capitel.

David fliehet abermal zu Achis: der ih[m]
Ziceleg zu bewohnen einraumet: Au[s]
dem Ort ſtreifft David auf die Benach-
barten / und betrieget den Achis / al[s]
wann er auf Juda ſtreiffete.

1. UNd David ſprach in ſeinem he[r-]
tzen: Ich werde noch einiges tag[s]
dem Saul einmal in die hände fallen
Iſts dann nicht beſſer / daß ich fliehe / un[d]
im land der Philiſter erhalten werde / d[a-]
mit es Saul verlohren gebe / und a[uf-]
höre in allen gräntzen Iſrael mich zu [ſu-]
chen? Alſo will ich dann aus ſeinen hä[n-]
den entrinnen.
2. Und David machet ſich auf / er u[nd]
die ſechs hundert mann mit ihm / und [zo-]
he zu Achis / dem ſohn Maoch dem kö[nig]
zu Geth.
3. Und David hielt ſich auf bey Ac[his]
zu Geth / er ſelbſt / und ſeine männer /
jeglicher mit ſeinem hauſe / David au[ch]
und ſeine beede weiber / Achinoam [die]
Jezraelitin / und Abigail / des Nab[als]
weib von Carmel.
4. Und es ward dem Saul kund geth[an]
daß David gen Geth geflohen wäre / [und]
er ſuchet ihn hinfüro nicht mehr.
5. Aber David ſprach zu Achis: H[ab]
ich genade gefunden in deinen augen
laß mir ein ort einraumen in einer [von]
den ſtädten dieſer landſchafft / daß

daſ

daſelbſt wohne: dann warum ſoll dein knecht in der ſtadt des königs bey dir bleiben?

6. Alſo gab ihm Achis Siceleg ein an dem tage. Daher iſt Siceleg den königen Juda zugehörig worden biß auf den heutigen tag.

7. Aber die zahl der tägen / welche David in der Philiſter land wohnete / war vier monat.

8. David aber und ſeine männer zohen hinauf / und holeten raub von Geſſuri / und von Gerzi / und von den Amalecitern: dann dieſe flecken wurden von alters im land bewohnet / wann man gen Sur biß in Egyptenland reiſet.

9. Und David ſchlug das gantze land / und ließ niemand leben / weder mann noch weib: und nahm ſchaafe / und rinder / und eſel / und cameele / und kleider / und kehrete wieder / und kam zu Achis.

10. Achis aber ſprach zu ihm: Uber wen biſt du heut ausgefallen? Da antwortet David: Gegen den mittag Juda / und gegen den mittag Jerameel / und gegen den mittag Ceni.

11. Und David ließ weder mann noch weib leben / und brachte ſie gen Geth nicht / dann er ſprach: Damit ſie nicht etwan wider uns reden: diß thäte David: und war diß bey ihm entſchloſſen alle die tage / ſo lang er im lande der Philiſter wohnete.

12. Darum glaubet Achis dem David / und ſprach: Er hat wider ſein volck Iſrael viel böſes gethan: darum wird er mein knecht ſeyn ewiglich.

Das XXVIII. Capitel.

Die Philiſter und Saul ziehen wider einander zu Felde: Saul fraget die Warſagerin: die bringet den Samuel herfür / der ihm ſeinen Untergang / und des Volcks Niederlage weiſſaget.

UNd es begab ſich in denſelben tägen / daß die Philiſter ihre ſchaaren verſammleten / damit ſie ſich zum krieg rüſteten wider Iſrael. Und Achis ſprach zu David: Das ſolt du jetzt gewißlich wiſſen / daß du mit mir zum heerläger ausziehen ſolt / du und deine männer.

2. Da ſprach David zu Achis: Jetzt ſolt du erfahren / was dein knecht thun wird. Und Achis ſprach zu David: Ich will dich auch zum hüter meines haupts ſetzen alle die tage.

3. Samuel aber war geſtorben / und gantz Iſrael hat ihn beweinet / und ſie hatten ihn zu Ramatha in ſeiner ſtadt begraben: und Saul hatte die zauberer und warſager aus dem land hinweg geſchaffet.

4. Und die Philiſter verſammleten ſich / und kamen / und ſchlugen ihr läger zu Sunuam: Saul aber brachte auch gantz Iſrael zuſammen / und kam gen Gelboe.

5. Da nun Saul das läger der Philiſter anſahe / förchtet er ſich / und ſein hertz ward überaus verzagt.

6. Und er fragete den HErrn um rath / aber er antwortet ihm nicht / weder durch träume / noch durch die Prieſter / und durch die Propheten.

7. Und Saul ſprach zu ſeinen knechten: Suchet mir ein weib / das einen warſager-geiſt hat: ſo will ich zu ihr gehen / und durch ſie fragen. Und ſeine knechte ſprachen zu ihm: Es iſt ein weib zu Endor / das einen warſager-geiſt hat.

8. Da veränderte er ſeine kleidung / und zohe andere kleidung an / und gieng hin / er ſelbſt und zween männer mit ihm / und ſie kamen zu dem weib bey der nacht / und er ſprach zu ihr: Weiſſage mir durch den warſager-geiſt / und erwecke mir / den ich dir ſagen werde.

9. Und das weib ſprach zu ihm: Sihe / dir iſt ja wol bewuſt / was Saul gethan hat / und wie er die zauberer und warſager aus dem land vertilget hat: warum ſtelleſt du dann meiner ſeele nach / daß ich getödtet werde?

10. Und Saul ſchwur ihr bey dem HErrn / und ſprach: So wahr der HErr lebet / es ſoll dir um dieſer ſachen willen nichts böſes widerfahren.

11. Und das weib ſprach zu ihm: Wen ſoll ich dir erwecken? Er ſprach: Erwecke mir den Samuel.

12. Als aber das weib den Samuel ſahe / ſchrye ſie mit lauter ſtimm / und ſprach

zu dem Saul: warum haſt du mich betrogen? dann du biſt Saul.

13. Und der könig ſprach zu ihr: fürchte dich nicht: was haſt du geſehen? und das weib ſprach zu Saul: ich habe götter geſehen herauf kommen aus der erden.

14. Und er ſprach zu ihr: wie iſt ſein geſtalt? ſie ſprach: ein alter mann kommt herauf/ und hat einen mantel um. Da verſtund Saul/ daß es Samuel war/ und er neiget ſich mit dem angeſicht biß zur erden/ und betet an.

15. Aber Samuel ſprach zu Saul: warum haſt du mich beunruhiget/ daß ich erwecket würde? und Saul ſprach: ich bin ſehr bedranget: dann die Philiſter ſtreiten wider mich/ und Gott iſt von mir gewichen/ und hat mich nicht wollen erhören/ weder durch die hand der Propheten/ noch durch träume: darum hab ich dich beruffen/ daß du mir anzeigeſt/ was ich thun ſoll.

16. Und Samuel ſprach: was frageſt du mich/ dieweil der HERR von dir abgewichen iſt/ und ſich zu deinem gegentheil gewendet hat?

17. Dann der HErr wird dir thun/ wie er durch meine hand geredet hat/ und wird dein reich aus deiner hand reißen/ und wirds deinem nächſten/ dem David geben.

18 Dieweil du der ſtimm des HErrn nicht gehorchet/ noch ſeinen grimmigen zorn wider Amaleck ins werck gerichtet haſt. Darum was du leideſt/ das hat dir der HErr heutiges tags gethan.

19. Auch wird der HERR Iſrael mit dir in der Philiſter hände übergeben: Aber morgen wirſt du/ und deine ſöhne mit mir ſeyn: ſo wird der HErr auch das läger Iſrael in der Philiſter hände übergeben.

20. Da fiel Saul plötzlich nieder/ und lag geſtrecket auf der erden: dann er erſchrack für den worten Samuels/ und es war keine ſtärcke in ihm/ dann er hatte den gantzen tag kein brod geſſen.

21. Und das weib gieng hinein zu Saul (dann er war ſehr erſchrocken) und ſprach zu ihm: ſihe/ deine magd hat deiner ſtimme gehorchet/ und ich habe meine ſeel in meine hand geſetzt: und ich habe deine wort gehöret/ die du zu mir geredet haſt.

22. So höre du nun auch die ſtimm deiner magd/ und ich will dir einen biſſen brods fürſetzen/ damit du eſſeſt/ und zu kräfften kommeſt/ und deines wegs gehen mögeſt.

23. Er aber weigert ſich/ und ſprach: ich will nicht eſſen. Und ſeine diener nöthigten ihn/ zuletzt hörte er ihre ſtimme/ und ſtund auf von der erden/ und ſetzte ſich auf das bett.

24. Das weib aber hatte ein gemäſtet kalb im hauſe/ und ſie eilete/ und ſchlachtet daſſelbig: auch nahm ſie mehl/ und menget es/ und machet ungeſäuert brod.

25. Und ſie ſetzte es dem Saul und ſeinen knechten für. Da ſie nun geſſen hatten/ ſtunden ſie auf/ und giengen die gantze nacht.

Das XXIX Capitel.

Die Fürſten der Philiſter wollen David in ihrem Heer nicht dulden: Derwegen heiſſet ihn Achis abziehen/ und entſchuldiget ſich bey ihm.

1. ALſo verſammleten ſich alle ſchaaren der Philiſter zu Aphec: Iſrael aber lägerte ſich an den brunnen/ der zu Jezrael war.

2. Und zwar die fürſten der Philiſter zohen daher mit hunderten/ und mit tauſenden: David aber und ſeine männer waren im letzten hauffen mit Achis.

3. Und die fürſten der Philiſter ſprachen zu Achis: was ſollen dieſe Hebreer? und Achis ſprach zu den fürſten der Philiſter: kennet ihr David nicht/ der dem Saul/ dem könig in Iſrael gedienet hat/ und iſt viel tage oder Jahr bey mir geweſen/ und ich habe von dem tage an/ da er zu mir geflohen iſt/ bis auf dieſen tag nichts an ihm gefunden?

4. Aber die fürſten der Philiſter wurden auf ihn zornig/ und ſprachen zu ihm: laß den mann wiederkehren/ und an ſeinem ort bleiben/ dahin du ihn verordnet haſt: und laß ihn nicht mit uns zum ſtreit hinab ziehen: damit er nicht unſer

wider-

widerſacher werde/ wenn wir anfahen zu ſtreiten: wie könnte er auch ſeinen Herrn beſſer verſöhnen / dann mit unſern häu-ptern?

5. Iſt dieſer nicht der David/ dem ſie am reyen ſingen/ und ſprachen: Saul hat ſeine tauſend erſchlagen/ aber David ſei-ne zehen tauſend?

6. Derwegen rieff Achis dem David / und ſprach zu ihm: ſo wahr der HERR lebet/ ſo biſt du aufrichtig/ und gut für meinem angeſicht: auch iſt dein ausgang/ und dein eingang mir wolgefällig im lä-ger; und ich habe nichts böſes an dir ge-funden von dem tage an/ an welchem du zu mir kommen biſt/ biß auf dieſen heuti-gen tag: aber die fürſten haben keinen ge-fallen an dir.

7. Derwegen kehre wieder um/ und zie-he hin im frieden/ damit du den fürſten der Philiſter nicht zum anſtoß ſeyeſt in ih-ren augen.

8. Und David ſprach zu Achis: was hab ich dann gethan/ und was haſt du an mir/ deinem knecht gefunden/ von der zeit an / daß ich für deinem angeſicht gewe-ſen bin/ biß auf dieſen tag/ daß ich nicht kommen ſoll/ und wider die feinde meines Herrn des königs ſtreiten?

9. Achis aber antwortet/ und ſprach zu David: ich weiß/ daß du gut biſt in mei-nen augen/ wie ein Engel Gottes; aber die fürſten der Philiſter haben geſagt: er ſoll nicht mit uns zum ſtreit hinauf zie-hen.

10. So mache dich nun morgen auf/ du/ und die knechte deines Herrn / welche mit dir kommen ſeynd: ſtehe bey der nacht gar frühe auf/ und wann es anfähet liecht zu werden/ ſo ziehet fort.

11. Alſo ſtund David bey der nacht auf/ er ſelbſt/ und ſeine männer/ damit ſie am morgen fortreiſeten / und wiederkehreten in das land der Philiſter: aber die Phili-ſter zohen hinauf gen Jezrahel.

Das XXX. Capitel.

Die Amaleciter plündern Siceleg in Da-vids Abweſen: der ziehet ihnen auf GOt-tes Befehl nach/ ſchlägt ſie/ und bringet den gantzen Raub zurück: Da entſtehet ein Streit über der Austheilung des Raubs: David ſchicket ſeinen Freunden Theile von der Beute.

1. ALs nun David und ſeine männer am dritten tage gen Siceleg kamen / hatten die Amaleciter von der ſeiten ge-gen mittag einen einfall auf Siceleg ge-than / und hatten Siceleg geſchlagen / und die ſtadt mit feuer verbrandt.

2. Sie hatten auch die weiber daraus gefänglich hinweg geführet / vom klei-neſten bis zum groſſen: aber ſie hatten niemand getödtet / ſondern ſie mit ſich geführet / und zohen alſo dahin ihres wegs.

3. Derwegen als David und ſeine män-ner zu der ſtadt kamen / und funden / daß ſie mit feuer verbrandt war / und daß ihre weiber / und ihre ſöhne / und ihre töchter gefänglich hinweg geführet waren;

4. Huben David/ und das volck/ das bey ihm war / ihre ſtimmen auf / und weineten/ bis ſie keine thränen mehr hat-ten.

5. Dann es waren auch Davids bey-de weiber / Achinoam die Jezraelitin / und Abigail des Nabals weib von Car-mel/ gefänglich mit hinweg geführet.

6. Und David ward überaus betrübet: dann das volck wolte ihn ſteinigen/ die-weil eines jeden manns ſeele bitterlich betrübet war über ſeinen ſöhnen und töchtern. David aber ward geſtärcket im HERRN ſeinem Gott.

7. Und er ſprach zu Abjathar dem Prie-ſter/ dem ſohn Achimelech: führe mir das Ephod herzu: und Abjathar fügete das Ephod zu David.

8. Und David rathfraget den HErrn / und ſprach: ſoll ich dieſe räuber verfol-gen / und werde ich ſie ergreiffen/ oder nicht? und der HErr ſprach zu ihm: ver-folge ſie: dann du wirſt ſie ungezweiffelt ergreiffen / und ihnen den raub abja-gen.

9. Alſo zohe David ſelbſt hin/ und die ſechs hundert mann / die bey ihm wa-ren/ und kamen bis an den bach Beſor: und etliche/ die müde waren/ blieben all-da ſtehen.

10. Aber David ſelbſt und vier hundert mann

mann jageten ihnen nach: Dann zwey hundert blieben zurück / welche über den bach Beſor nicht ziehen können / weil ſie müde waren.

11. Und ſie funden einen Egyptiſchen mann auf dem felde / den führeten ſie zu David / und gaben ihm brod zu eſſen / und waſſer zu trincken /

12. Auch ein abgebrochen theil feigen / und zwey Bändlein Roſeinen. Da er nun geſſen hatte / kam ſein Geiſt wiederum / und er ward erquicket: Dann er hatte in dreyen tågen / und dreyen nåchten / weder brod geſſen / noch waſſer getrunken.

13 Und David ſprach zu ihm: Wem gehöreſt du zu / oder von wannen biſt du! und wohin gehet deine reiſe? Er ſprach / Ich bin ein knab aus Egypte / eines Amalecitiſchen manns knecht: Und mein Herr hat mich verlaſſen / dieweil ich vorgeſtern anfieng kranck zu werden.

14. Dann wir ſeynd ausgefallen gegen mittag Cerethi / und gegen Juda / und auf der ſeiten Caleb gegen mittag / und haben Siceleg mit feuer verbrandt.

15. Und David ſprach zu ihm: Kanſt du mich zu dem hauffen wol führen? Er ſprach: ſchwöre mir bey GOtt / daß du mich nicht tödten wolleſt / noch in die hände meines Herrn übergeben / ſo will ich dich zu dieſem hauffen führen. Und David ſchwur ihm.

16. Als er ihn nun dahin führete / ſihe / da ſaſſen ſie auf dem gantzen flachen erdboden / und aſſen / und truncken / als wann ſie einen feſttag gehalten hätten / wegen des gantzen raubs / und der beute / die ſie aus dem lande der Philiſter / und aus dem land Juda genommen hatten.

17. Und David ſchlug ſie vom abend an / biß auf den abend des folgenden tags / es kam auch keiner aus ihnen davon / ohn vier hundert junge månner / welche ſich auf die cameele ſetzten / und entrunnen.

18. Alſo errettet David alles / was die Amaleciter genommen hatten / auch errettet er ſeine beyde weiber.

19. Und es mangelte nichts vom kleinen biß zum groſſen / ſo wol an den ſöhnen / als an den töchtern / auch an der beute / und brachte David alles wiederum zurück / was ſie geraubt hatten.

20. Und er nahm alle heerden von kleinem und groſſem viehe / und triebe ſie für ſich her / und ſie ſagten: Diß iſt Davids beute.

21. David aber kam zu den zwey hundert månnern / die müde geweſen / und zu rück blieben waren / und hatten dem David nicht folgen können / denen er auch befohlen hatte am bach Bezor zu bleiben. Dieſe zohen heraus dem David entgegen / und dem volck / das bey ihm war. Als nun David zu dem volck kam / grüſſete er ſie friedlich.

22. Aber alle die ärgſte und boßhafftige månner unter denen / welche mit David gezogen waren / antworteten und ſprachen: Dieweil ſie nicht mit uns gezogen ſeynd / ſo wollen wir ihnen auch nichts von dem raub geben / den wir errettet haben: Sondern ein jeglicher ſoll ſich begnügen laſſen an ſeinem weib und kindern / wann ſie die bekommen haben / ſo ſollen ſie abweichen.

23. David aber ſprach: Meine brüder / ihr ſollet nicht alſo thun mit dem / das uns der HErr gegeben hat / und hat uns behütet / hat auch die rauber / ſo wider uns ausgefallen waren / in unſere hånde übergeben.

24. Es wird euch auch niemand hören in dieſer rede / dann wer zum ſtreit ziehet / und wer beym troß bleibet / deren einer ſoll ſo viel haben / als der ander / und ſollen gleich theilen.

25. Es iſt auch von dem tage an alſo gehalten worden / und iſt forthin verordnet und beſchloſſen / auch wie ein geſetz in Iſrael blieben / biß auf den heutigen tag.

26. Alſo kam David gen Siceleg / und ſandte von dem raub gaben den älteſten in Juda / ſeinen nächſten / und ſprach: Nehmet den ſegen an von dem raub der feinden des HErrn:

27. Nemlich denen zu Bethel / und denen zu Ramoth gegen mittag / und denen zu Jether /

28. Und denen zu Aroer / und denen zu Sephamoth / und denen zu Eſthamo /

29. Und denen zu Rachal / und denen in

in den ſtädten Jerameel/und denen in den ſtädten Ceni/
30. Und denen zu Arama/ und denen am ſee Aſan/und denen zu Athach/
31 Und denen zu Hebron / und andern/ welche an den örtern waren/ da David ſelbſt und ſeine männer gewohnet hatten.

Das XXXI. Capitel.

Die Philiſter erhielten den Sieg: Sauls drey Söhne werden erſchlagen: Er ſelbſt fällt in ſein eigen Schwerdt / wie auch ſein Waffenträger: Ihre Leiber werden anfgehencket von der Mauren zu Bethſan: Aber die von Jabes nehmen ſie bey der Nacht/ und begraben ſie.

1. Aber die Philiſter ſtritten wider Iſrael: und die männer Iſrael flohen für dem angeſicht der Philiſter / es wurden auch von ihnen niedergemacht und erſchlagen auf dem berge Gelboe.
2. Und die Philiſter trungen ſtarck auf den Saul/und auf ſeine ſöhne/und erſchlugen Jonathan/und Abinadab/und Melchiſua / die ſöhne Saul/
3. Und der gantze laſt des ſtreits wendet ſich auf den Saul: und die ſchützen traffen ihn an/ und er ward von den ſchützen ſehr verwundet.
4. Da ſprach Saul zu ſeinem waffenträger: Ziehe dein ſchwerdt aus/ und erſchlage mich: damit nicht etwan die unbeſchnittene kommen/ und mich erwürgen/ und ihren ſpott mit mir treiben. Aber ſein waffenträger wolte nicht: dann er war über die maſſen erſchrocken. Da nahm Saul ſein ſchwerdt/ und fiel darein.
5. Als nun ſein waffenträger das ſahe/ nemlich daß Saul todt war / fiel er auch in ſein ſchwerdt/ und ſtarb mit ihm.
6. Alſo ſtarb Saul und ſeine drey ſöhne/ und ſein waffenträger/und alle ſeine männer zugleich an demſelben tage.
7. Aber die männer Iſrael/ welche über dem thal / und jenſeit des Jordans waren / da ſie ſahen/ daß die Iſraeliten geflohen waren / daß auch Saul mit ſeinen ſöhnen todt war/verlieſſen ſie ihre ſtädte/ und nahmen die flucht: und die Philiſter kamen/und wohneten darinnen.
8. Als aber der andere tag aufgangen war / kamen die Philiſter die erſchlagene zu plündern/und funden Saul mit ſeinen dreyen ſöhnen auf dem berge Gelboe liegen.
9. Und ſie hieben dem Saul das haupt ab/und zogen ihm ſeine rüſtung aus/und ſandten ſie in der Philiſter land rings herum / damit es im tempel der abgötter/ und unter den leuten ausgekündiget wurde.
10. Und ſie legten ſeine waffen in den tempel Aſtaroth: aber ſeinen leichnam hiengen ſie auf die mauer zu Bethſan.
11. Da nun die einwohner zu Jabes Galaad alles höreten / was die Philiſter dem Saul gethan hatten/
12. Machten ſich auf alle tapffere männer daſelbſt / und giengen die gantze nacht/ und nahmen den leichnam Saul/ und die leichnam ſeiner ſöhne von der mauren zu Bethſan: Und kamen gen Jabes Galaad / und verbrannten ſie daſelbſt:
13. Und nahmen ihre gebein / und begruben ſie im wald zu Jabes/ und faſteten ſieben tage lang.

Ende des Erſten Buchs der Königen.

Das

Das Ander Buch Samuelis/

Welches wir

Das Ander Buch der Königen nennen.

Das I. Capitel.

Ein Amaleciter bringet dem David die Zeitung/ daß Iſrael geſchlagen ſey/ mit Anzeig/ wie er den Saul erſtochen habe: Derwegen ihn David läſſet erwürgen: Er beweinet auch der Erſchlagenen Tod mit einem Klag-Lied.

1\. UNd es begab ſich/ nachdem Saul todt blieben war/ daß David wiederum kam von der niederlage Amalec/ und zu Siceleg zwey tag ſich aufhielt.

2\. Aber am dritten tage ließ ſich ein menſch ſehen/ der aus dem läger Saul kam/ mit zerriſſenen kleidern/ und ſein haupt war mit ſtaub beſtreuet: und als er zu David kam/ fiel er auf ſein angeſicht/ und betet an.

3\. Und David ſprach zu ihm: Von wannen kommſt du? Und er ſprach zu ihm: Ich bin aus dem heerläger Iſrael entflohen.

4\. David ſprach zu ihm: Sage mir/ was iſts/ das ſich zugetragen hat? Er ſprach: Das volck hat aus dem ſtreit die flucht genommen/ und viel vom volk ſeynd erlegt/ und todt blieben: Auch iſt Saul und Jonathas ſein ſohn umkommen.

5\. Und David ſprach zu dem jüngling/ der ihm die bottſchafft brachte: Woher weiſt du/ daß Saul todt blieben iſt/ und ſein ſohn Jonathas?

6\. Da ſprach der jüngling/ der ihm die bottſchafft brachte: Ich kam ungefehr auf den berg Gelboe/ und Saul lehnete ſich auf ſeinen ſpieß: Aber die wagen und reuter drungen auf ihn an.

7\. Und er wendet ſich um/ und da er mich ſahe/ rieff er mir. Ich antwortet ihm: Hie bin ich:

8\. Da ſagt er zu mir: Was biſt du für einer? Ich ſprach zu ihm: Ich bin ein Amaleciter.

9\. Und er ſprach zu mir: Mache dich über mich/ und tödte mich: dann ich bin mit ängſten befangen/ und meine ſeele iſt noch gantz in mir.

10\. Und ich machte mich über ihn/ und tödtet ihn; dann ich wuſte wol/ daß er nach dem fall nicht leben könnte: und ich nahm die crone/ die auf ſeinem haupt war/ und das armgeſchmeid von ſeinem arm/ und hab es hieher bracht zu dir meinem HErrn.

11\. David aber faſſet ſeine kleider/ und zerriſſe ſie/ ſamt allen männern/ die bey ihm waren/

12\. Und ſie klagten/ und weineten/ und faſteten biß auf den abend über Saul/ und über Jonathan ſeinen ſohn/ und über das volck des HErrn/ und über das haus Iſrael/ darum/ daß ſie durchs ſchwerdt gefallen waren.

13\. Und David ſprach zu dem jüngling/ der es ihm angezeiget hatte: Wo biſt du her? Er antwortet: Ich bin eines frembdlings/ eines Amaleciters ſohn.

14\. Und David ſprach zu ihm: Warum haſt du dich nicht geförchtet/ deine hand auszuſtrecken/ und den Geſalbten des HErrn zu tödten?

15\. Und David rieff einem von ſeinen knaben/ und ſprach: Tritt herzu/ und greiff ihn an: und der erſchlug ihn/ daß er ſtarb.

16\. Und David ſprach zu ihm: Dein blut ſey über dein haupt: dann dein

mund

mund hat wider dich ſelbſt geredet / und geſprochen: Ich hab den Geſalbten des HErrn getödtet.

17. David aber weinete über Saul/ und über Jonatham ſeinen ſohn/ und machet ein ſolch klag-lied/

18. (Er befahl auch/ daß man die kinder Juda den bogen zu brauchen lehren ſoll/ wie geſchrieben ſtehet im buch der gerechten) und er ſprach: Betrachte es/ O Iſrael/ für die jenige/ welche todt blieben ſeynd/ und verwundet auf deinen höhen.

19. Die herrliche in Iſrael ſeynd auf deinen bergen erſchlagen: wie ſeynd die ſtarcke zu boden gefallen?

20. Verkündigts nicht zu Geth/ und verkündigts auch nicht auf den gaſſen zu Aſcalon: Damit ſich die töchter der Philiſter vielleicht nicht freuen/ und die töchter der unbeſchnittenen nicht frolocken.

21. Ihr berge Gelboe/ es müſſe weder thau/ noch regen auf euch kommen/ und müſſen keine äcker ſeyn/ davon die erſtlingen fallen: Dann der ſchild der ſtarcken iſt daſelbſt abgeworffen/ der ſchild Saul/ als wann er nicht mit öl wäre geſalbet worden.

22. Vom blut der erſchlagenen/ und vom fett der helden/ der pfeil Jonathan iſt niemal zuruck gangen/ und das ſchwerdt Saul iſt niemal leer wiederum kommen.

23. Saul und Jonathas waren lieblich und ſchön in ihrem leben/ ſie ſeynd auch im tod nicht geſcheiden: Schneller waren ſie dann die adler/ und ſtärcker dann die löwen.

24. Ihr töchter Iſrael weinet über Saul/ der euch mit rothem purpur in wolluſt bekleidete/ der euch güldene kleinodien gab zu eurem ſchmuck.

25. Wie ſeynd die helden im ſtreit gefallen? Jonathas iſt auf deinen höhen erſchlagen.

26. Ich trage leid über dich/ mein bruder Jonatha/ der du ſehr ſchön und lieblich geweſen biſt/ über frauen-liebe. Ich habe dich geliebet/ wie ein mutter ihren einigen ſohn liebet.

27. Wie ſeynd die ſtarcke gefallen/ und wie ſeynd die kriegswaffen zu grund gangen.

Das II. Capitel.

David ziehet gen Hebron/ und wird allda über Juda zum König geſalbet: Er rühmet die Männer Jabes/ daß ſie den Saul begraben hatten: Isboſeth wird zum Könige gemacht über Iſrael: Sein Volk wird von Joab geſchlagen und verfolget: Darüber wird Azahel/ Joabs Bruder/ erſtochen/ und von David beweinet.

1. Nach dieſem aber fragte David den HErrn/ und ſprach: Soll ich hinauf ziehen in eine von den ſtädten Juda? und der HErr ſprach zu ihm: Ziehe hinauf. Und David ſprach: Wohin ſoll ich hinauf ziehen? Und er antwortet ihm: Gen Hebron.

2. Alſo zohe David hinauf/ und ſeine beyde weiber/ Achinoam die Jezraelitin/ und Abigail des Nabals weib von Carmel:

3. So führete David auch die männer mit ſich/ die bey ihm waren/ einen jeglichen mit ſeinem hausgeſind: und ſie hielten ſich auf in den kleinen ſtädten Hebron.

4. Und die männer Juda kamen/ und ſalbeten David daſelbſt/ daß er über das haus Juda herrſchen ſollte. Und es ward dem David kund gethan/ daß die männer zu Jabes Galaad den Saul begraben hätten.

5. Derwegen ſandte David botten an die männer zu Jabes Galaad/ und ſprach zu ihnen: Geſegnet ſeyd ihr dem HErrn/ die ihr an Saul euerem Herrn die barmhertzigkeit gethan habt/ und habt ihn begraben.

6. Und nun wird euch zwar der HERR die barmhertzigkeit und treue vergelten: Aber ich will es auch mit gnaden vergelten/ darum/ daß ihr ſolches gethan habt.

7. Laſſet ſich euere hände ſtärcken/ und ſeyd mannhafftige kinder: Dann ob wol Saul euer Herr todt iſt/ ſo hat mich doch das haus Juda zum könig über ſich geſalbet.

8. Aber

8. Aber Abner/ der ſohn Ner / der feldoberſte über das kriegsheer Saul / nahm Isboſeth den ſohn Saul/ und führet ihn herum durchs läger/

9. Und machet ihn zum könig über Galaad/und über Geſſuri/und über Jezrael/ und überEphraim/und über Benjamin/ und über gantz Iſrael.

10. Und Isboſeth der ſohn Saul war viertzig jahr alt/da er anfieng überIſrael zu regieren / und er regierete zwey jahr lang: Aber das haus Juda allein hieng dem David an.

11. Und die zahl der täge/ daß ſich David allda aufhielt/ und zu Hebron über das haus Juda herrſchet/war ſieben jahr und ſechs monat.

12. Und Abner der ſohn Ner / zohe mit den knechten Isboſeth des ſohns Saul aus dem läger zu Gabaon:

13. Aber Joab/ der ſohn Saruiä / und die knechte Davids zohen auch aus / und kamen ihnen entgegen beym teich zu Gabaon. Und als ſie zuſammen kamen/legten ſie ſich gegen einander / dieſe auf einer ſeiten des teichs/ und jene auf der andern ſeiten.

14. Und Abner ſprach zu Joab: Laß ſich die knaben aufmachen / und für uns ſpielen. Und Joab antwortet: Laß ſie ſich aufmachen.

15. Da machten ſich auf / und giengen hinüber zwölff an der zahl von Benjamin / auf der ſeiten Isboſeth des ſohns Saul/uñ zwölff von den knaben Davids.

16. Und ein jeglicher ergrieffe ſeinen geſellen bey dem kopff / und ſtieß ſeinem widertheil das ſchwerdt in die ſeiten/und ſie fielen alle zugleich : und der name dieſes orts ward genannt der heldenacker zu Gabaon.

17. Und es erhub ſich ein ſehr harter ſtreit an demſelbigen tage: Und Abner ſamt den männern Iſrael wurden von den knechten Davids in die flucht geſchlagen.

18. Es waren aber allda drey ſöhne Saruiä/ Joab und Abiſai / und Aſael: Aber Aſael war ein gar geſchwinder läuffer / wie eins von den rehen / die ſich im wald aufhalten.

19. Und Aſael verfolgete den Abner / und wiche nicht von ihm / weder zu rechten / noch zur lincken / daß er unterlaſſen hätte / dem Abner nachzueilen.

20. Und Abner ſahe hinter ſich / und ſprach: Biſt du nicht Aſael? er antwortet: Ich bins.

21. Und Abner ſprach zu ihm: weich ab zur rechten oder zur lincken / und ergreiff einen von den knaben / und nimm dir ſeinen raub hinweg. Aber Aſael wolte nicht nachlaſſen auf ihn zu dringen.

22. Und Abner ſprach abermal zu Aſael: weiche ab/und jage mir nicht nach/ damit ich nicht genothdrängt werde/dich auf dem erdboden zu erſtechen: ſo würde ich alsdann gegen deinem bruder Joab mein angeſicht nicht aufheben können.

23. Aber er achtet auf dieſe rede nicht/ und wolte nicht abweichen. Derwegen wendet Abner ſeinen ſpieß um / traff ihn hinter ſich durchs gemächte / und erſtach ihn / und er ſtarb an demſelbigen ort. Und alle/ die an dem ort fürüber giengen/ da Aſael niedergefallen / und geſtorben war/blieben ſtehen.

24. Uber dem aber/ daß Joab und Abiſai dem flüchtigen Abner nachjagten / gieng die ſonne unter. Und ſie kamen biß an den bühel der waſſerröhren/ der gegen dem thal über iſt / am wege zu der wüſte in Gabaon.

25. Da verſammleten ſich die kinder Benjamin zum Abner / und ſie thäten ſich beyeinander in einen hauffen / und ſtunden auf die ſpitze eines bühels.

26. Da rieff Abner den Joab überlaut an/und ſprach: ſoll dein ſchwerdt dann biß auf den letzten mann wüten? weiſt du nicht / was die verzweifflung für ein gefährlich ding iſt? wie lang wilt du dem volck nicht ſagen / daß es aufhöre ſeine brüder zu verfolgen?

27. Und Joab ſprach: So wahr der HErr lebet / hätteſt du geredt / das volck ſolt zeitlich zuruck gezogen ſeyn / das ſeine Brüder verfolget.

28. Alſo ließ Joab die poſaune klingen / da ſtund das gantze heer ſtill/ und ſie verfolgten Iſrael ferner nicht / und ſtritten auch nicht mehr.

29. Abner aber/ und ſeine männer reiſeten dieſelbe gantze nacht durchs flache feld/ und zohen über den Jordan/ und nachdem ſie gantz Bethhoron durchzogen hatten/kamen ſie zum läger.

30. Aber Joab/ nachdem er von Abner abgelaſſen/ kam zurück/ und verſammlete das gantze volck: Da mangelten an den knechten Davids/ ohn den Aſael/ neunzehen männer.

31. Aber die knechte Davids haben von Benjamin/und von den männern/welche mit Abner waren/ drey hundert und ſechzig mann erſchlagen/ welche todt blieben ſeynd.

32. Und ſie nahmen Aſael/und begruben ihn in ſeines vatters grab zu Bethlehem. Und Joab/ und die männer/ welche mit ihm waren/ wandelten die gantze nacht/ daß ſie gleich frühe/ da der tag anbrach/ gen Hebron kamen.

Das III. Capitel.

Davids Söhne/ ſo zu Hebron geboren: Abner fällt auf Davids Seiten/ und führet ihm die Michol zu: Er machet ihm auch gantz Jſrael anhängig: darüber wird er von Joab erſtochen: wird auch von David offentlich beweinet:

1. Alſo erhub ſich ein langwiriger ſtreit zwiſchen dem hauſe Saul/ und zwiſchen dem hauſe Davids: David gieng fort/ und ward immer je länger je ſtärcker: Aber das haus Saul nahm täglich ab.

2. Es wurden auch dem David zu Hebron ſöhne geboren: und ſein erſtgeborner ſohn war Amnon von Achinoam der Jezraelitin.

3. Und nach dieſem war Cheleab von der Abigail/ die Nabals von Carmelo weib geweſen war: Aber der dritte war Abſalom der ſohn Maacha/ welche des königs zu Geſſur Tholmai tochter war.

4. Der vierdte war Adonias/ ein ſohn Haggith: Und der fünffte Saphathia/ ein ſohn Abital.

5. Und der ſechſte Jethraam von der Egla/ dem weib Davids: Dieſe ſeynd dem David zu Hebron geboren worden.

6. Da nun alſo krieg war zwiſchen dem hauſe Saul/und dem hauſe Davids/ regierete Abner der ſohn Ner das haus Saul.

7. Und Saul hatte ein kebsweib gehabt/ mit namen Reſpha/eine tochter Aja. Und Jsboſeth ſprach zu Abner:

8. Warum biſt du zu meines vatters kebsweib eingangen? Der ward ſehr zornig wegen der wort Jsboſeth/und ſprach: Bin ich dann heutiges tags ein hundskopff wider Juda/der ich barmhertzigkeit gethan habe mit dem hauſe Saul deines vatters/ und mit ſeinen brüdern und freunden/und habe dich in die hände Davids nicht übergeben/ und du ſucheſt es an mir/ und ſtraffeſt mich heut um eines weibs willen.

9. Diß thue GOTT dem Abner/ und das thue er ihm darzu/ wo ichs nicht mit David mache/ wie ihm der HERR geſchworen hat/

10. Damit das reich vom hauſe Saul genommen/ und der thron Davids über Jſrael und über Juda erhöhet werde/ von Dan biß gen Berſabee.

11. Und er konte ihm nichts antworten/ dann er förchtet ihn.

12. Und Abner ſandte botten für ſich aus zu David/daß ſie ihm ſagten: Wem gehöret das land zu? Und daß ſie alſo redeten: Mache freundſchafft mit mir/ ſo ſoll meine hand mit dir ſeyn/ und ich will dir gantz Jſrael zuführen.

13. Und David ſprach: Sehr gut: Jch will freundſchafft mit dir machen: Aber ein ding begehre ich von dir/ und ſage: du ſolt mein angeſicht nicht ſehen/ es ſey dann/daß du zuvor die Michol des Sauls tochter zu mir führeſt: Und alſo ſolt du kommen/ und mich ſehen.

14. Aber David ſandte auch botten zu Jsboſeth dem ſohn Saul/ und ſprach: Gib mir mein weib Michol wiederum/ die ich mir mit hundert vorhäuten der Philiſter vermählet habe.

15. Alſo ſchicket Jsboſeth aus/ und ließ ſie von ihrem mann Phaltiel dem ſohn Lais hinweg nehmen.

16. Und ihr mann folget ihr nach/ und weinet biß gen Bahurim: Und Abner

ſprach zu ihm: Gehe hin/ und kehre wieder um/ und er kehrete wieder um.

17. Auch trug Abner den älteſten in Iſrael eine rede für/ und ſprach: Ihr habt ſo wol geſtern als vorgeſtern nach dem David getrachtet/ daß er über euch herrſchen ſolte.

18. So thuts dann jetzt: Dann der HERR hat mit David geredet/ und geſagt: Durch die hand meines knechts David will ich mein volck Iſrael aus der Philiſter/ und aller ihrer feinden hand erretten.

19. Aber Abner redet auch mit Benjamin. Und er zohe hin mit David zu Hebron von allem zu reden/ das Iſrael und gantz Benjamin ihm hatte gefallen laſſen.

20. Und er kam zu David gen Hebron mit zwantzig männern/ und David richtet dem Abner/ und den männern/ die bey ihm waren/ ein gaſtmahl zu.

21. Und Abner ſprach zu David: Ich will mich aufmachen/ gantz Iſrael zu dir/ meinem Herrn dem könig zu verſammlen/ und einen bund mit dir zu machen/ daß du über ſie alle herrſcheſt/ wie dein hertz begehret. Als nun David den Abner begleitet hatte/ und er im frieden hinweg gezogen war/

22. Da kamen zur ſtund die knechte Davids/ und Joab/ welche die rauber erſchlagen hatten/ und brachten einen ſehr groſſen raub mit ſich: Abner aber war nicht mehr bey David zu Hebron/ dann er hatte ihn ſchon von ſich gelaſſen/ und er war mit frieden hinweg gezogen.

23. Und Joab ſamt dem gantzen heer/ das bey ihm war/ kam hernach an. Alſo ward es dem Joab kund gethan/ von denen/ die ſprachen: Abner der ſohn Ner iſt zum könig kommen/ und er hat ihn von ſich gelaſſen/ und er iſt mit frieden hinweg gezogen.

24. Da gieng Joab zum könig hinein/ und ſprach: Was haſt du gethan? Sihe/ Abner iſt zu dir kommen: Warum haſt du ihn von dir gelaſſen/ daß er hinweg gangen/ und darvon gezogen iſt?

25. Kenneſtu Abner den ſohn Ner nicht? dañ er iſt darum zu dir komen/ daß er dich betriegen möchte/ auch deinen eingang erkündigen/ und alles wiſſen/ was du thuſt.

26. Nachdem nun Joab von David hinaus gangen war/ ſchicket er dem Abner botten nach/ und brachte ihn wiederum zurück von der Ciſtern Sira/ ohne Davids wiſſen.

27. Und als Abner wiederum gen Hebron kommen war/ führet ihn Joab allein mitten unterm thor/ daß er im betrug mit ihm redet: und er ſtach ihn daſelbſt durch ſein gemächte/ daß er ſtarb/ zur rach des bluts ſeines bruders Aſael.

28. Als David nun ſolches hörete/ wie es ergangen war/ ſprach er: Ich bin rein/ und mein königreich iſt rein bey dem HErrn in ewigkeit von dem blut Abner/ des ſohns Ner:

29. Das komme auf das haupt Joabs/ und auf das haupt ſeines vatters: und müſſe nicht mangeln im haus Joabs/ der den fluß des ſaamens leide/ und der ausſätzig ſey/ und der die ſpillen halte/ und der durchs ſchwerdt falle/ und der brods dürfftig ſey.

30. Alſo erwürgete Joab und Abiſai ſein bruder den Abner/ darum/ daß er ihren bruder Aſael im ſtreit zu Gabaon erſchlagen hatte.

31. Und David ſprach zu Joab/ und zu allem volck/ das bey ihm war: Zerreiſſet eure kleider/ und umgürtet euch mit ſäcken/ und weinet für der leich Abner: Aber der könig David ging hinter der todtenbahr.

32. Und als ſie den Abner zu Hebron begraben hatten/ hube der könig David ſeine ſtimm auf/ und weinete über dem grab Abner: und das gantze volck weinete auch.

33. Und der könig beklagte den Abner mit trauren/ und ſprach: Abner iſt nicht geſtorben/ wie die faule pflegen zu ſterben.

34. Deine hände waren nicht gebunden/ und deine füſſe waren nicht mit feſſeln beladen: ſondern du biſt gefallen/ wie man pfleget zu fallen für den kindern der ungerechtigkeit. Und alles volck weinete abermal über ihn.

35. Und als das gantze volck hinein

kam

kam/ mit David ſpeiſe zu nehmen / da es noch helle tag war/ ſchwur David / und ſprach: Diß thue mir GOtt/ und das noch darzu/ wo ich vor der ſonnen niedergang brod / oder etwas anders koſten werde.

36. Und alles volck hörets: und es gefiel ihnen alles wol / was der könig für dem angeſicht des gantzen volcks thäte.

37. Und alles gemeine volck/ und gantz Iſrael erkannte an demſelben tage / daß es vom könig nicht angeſtellet geweſen/ daß Abner der ſohn Ner erſchlagen wurde.

38. Auch ſprach der könig zu ſeinen knechten: Wiſſet ihr nicht/ daß auf dieſen tag ein fürſt / und der gröſſeſte in Iſrael gefallen iſt?

39. Ich aber bin noch ein zarter und geſalbter könig; Aber dieſe männer/ die söhne Saruiä ſeynd mir ſehr hart: Der HErr vergelte dem nach ſeiner boßheit/ der böſes thut.

Das IV. Capitel.

Isboſeth wird von zween ſeiner Hauptleuten ermordet: Sie bringen auch ſein Haupt zum David / der ſie erwürgen und aufhencken läſſet.

1. ABer Isboſeth der ſohn Saul hörete / daß Abner zu Hebron erſchlagen war: und ſeine hände wurden krafftlos/und gantz Iſrael ward beſtürtzt.

2. Aber der ſohn Saul hatte zween männer / die hauptleut waren über die trabanten / des einen name war Baana/ und des andern name war Rechab: und waren kinder Remmon des Berothiters/ von den kindern Benjamin: dann Beroth ward auch unter Benjamin gerechnet.

3. Und die Berothiter waren geflohen auf Gethaim/ und waren allda fremdblinge biß auf dieſe zeit.

4. Es hatte aber auch Jonathas / der ſohn Saul/ einen ſohn / der lahm war an den füſſen: dann er war fünff jahr alt/ da die zeitung aus Jezrael kam vom Saul und Jonatha. Da nahm ihn ſeine Amme/ und flohe. Und indem ſie auf die flucht eilete/ fiel er/ und ward lahm; und ſein name war Miphiboſeth.

5. Und die söhne Remmon des Berothiters Rechab und Baana kamen/und giengen in das haus Isboſeth / als der tag hitzig war / er aber ſchlieff auf ſeinem lager zu mittag: und die thürhütterin im haus war über dem / daß ſie wäitzen reiniget/ im ſchlaf gefallen.

6. Sie giengen aber heimlich zum hauſe hinein/ und nahmen wäitzen-ähren/ und ſchlugen ihn bey der ſchaam/ nemlich Rechab und Baana ſein bruder / und flohen davon.

7. Dann als ſie zum hauſe waren hinein gangen/ ſchlieff er auf ſeinem bette in der kammer / und ſie ſchlugen und tödteten ihn: Auch nahmen ſie ſein haupt hinweg / und giengen hin durch den weg der wüſten die gantze nacht.

8. Und ſie brachten Isboſeths haupt zu David gen Hebron: und ſprachen zum könig: Sihe / da iſt das haupt Isboſeth / des ſohns Saul deines feindes / der nach deiner ſeelen ſtrebte: Und hat der HErr/ meinem Herrn dem könig/ heutiges tages rach gegeben von Saul und von ſeinem ſaamen.

9. Aber David antwortet dem Rechab und Baana ſeinem bruder / den söhnen Remmon des Berothiters / und ſprach zu ihnen: So wahr der HErr lebet / der meine ſeele aus aller angſt erlöſet hat/

10. Dieweil ich denſelben angehalten/ und zu Siceleg getödtet habe / der mir verkündiget/ und ſprach; Saul iſt geſtorben: und vermeinet / daß er eine gute zeitung brächte / und daß man ihm für die bottſchafft eine belohnung geben müſte.

11. Wie vielmehr jetzt: da gottloſe leute einen unſchuldigen mann in ſeinem eigenen hauſe auf ſeinem bett ermordet haben: Solte ich ſein blut nicht von euern händen fordern / und euch vom erdboden hinweg raumen?

12. Alſo gab David befehl ſeinen knaben/ die erwürgeten ſie/ und hieben ihnen ihre hände und füſſe ab / und hengten ſie auf am teich zu Hebron: Aber das haupt Isboſeth nahmen ſie / und begrubens in Abners grab zu Hebron.

Das V. Capitel.

David wird über gantz Jſrael zum König geſalbet: Er erobert die Burg Sion/ und wohnet daſelbſt: Nimmt auch mehr Weiber/ und ſchlägt die Philiſter zweymal.

1. UNd alle ſtämme Jſrael kamen zu David gen Hebron/ und ſprachen: Sihe/ wir ſeynd dein bein/ und dein fleiſch.
2. So haſt du auch geſtern und vorgeſtern/ als Saul noch könig über uns war/ Jſrael aus- und eingeführet. Aber der HERR hat auch zu dir geſagt: Du ſolt mein volck Jſrael weiden/ und du ſolt ein hertzog ſeyn über Jſrael.
3. Es kamen auch die älteſte von Jſrael zum könig gen Hebron: Und der könig David richtet einen bund mit ihnen auf zu Hebron für dem HErrn: Und ſie ſalbeten David zum könig über Jſrael.
4. Ein ſohn von dreyſſig jahren war David/ da er anfieng zu regieren: und er regieret viertzig jahr lang.
5. Zu Hebron regieret er ſieben jahr/ und ſechs monat über Juda: Aber zu Jeruſalem regieret er drey und dreyſſig jahr über gantz Jſrael und Juda.
6. Und der könig zohe hin mit allen männern/ die bey ihm waren/ gen Jeruſalem wider die Jebuſiter/ die im lande wohneten. Und ſie ſprachen zu David: Du ſolt hie nicht hinein kommen/ es ſey dann/ daß du die blinden und lahmen hinweg ſchaffeſt/ die da ſagen: David ſoll hie nicht hinein kommen.
7. Aber David gewan die burg Sion/ diß iſt die ſtadt Davids.
8. Dann David hatte an demſelben tage eine vergeltung darauf geſetzt/ wer die Jebuſiter ſchlüge/ und die waſſerrinnen am tag anrühret/ und die blinden und lahmen hinweg ſchaffet/ die Davids ſeele haſſeten: Darum ſagt man im ſprichwort: Der blinde und der lahme ſollen nicht zum Tempel hinein gehen.
9. David aber wohnete auf der burg/ und nennete ſie die ſtadt Davis: und er bauete ſie in runde von Mello an/ wie auch inwendig.
10. Und er gieng herein/ und nahm zu/ und wuchs/ und GOTT der HErr der Heerſchaaren war bey ihm.
11. Und Hiram/ der könig zu Tyro/ ſandte auch botten zu David/ und Ceder-holtz/ und künſtliche zimmerleut/ und ſteinhauer zu den wänden: und ſie baueten dem David ein haus.
12. Da mercket David/ daß ihn der HErr zum könig über Jſrael beſtättiget hatte/ und daß er ſein reich über ſein volck Jſrael erhöhet hatte.
13. Derwegen nahm David noch mehr kebsweiber/ und eheweiber von Jeruſalem/ nachdem er von Hebron kommen war: und es wurden dem David noch mehr andere söhne/ und töchter geboren:
14. Und ſeynd diß die namen der jenigen/ die ihm zu Jeruſalem geboren ſeynd: Samua/ und Sobab/ und Nathan/ und Salomon/
15. Und Jebahar/ und Eliſua/ und Nepheg/
16. Und Japhia/ und Eliſama/ und Elioda/ und Eliphaleth.
17. Und die Philiſter höreten/ daß ſie David zum könige Jſrael geſalbet hatten: und zohen alle herauf/ den David zu ſuchen: da das David hörete/ zohe er hinab in die veſtung.
18. Aber die Philiſter kamen/ und zerſtreueten ſich von einander im thal Raphaim.
19. Und David fragte den HErrn/ und ſprach: Soll ich hinauf ziehen wider die Philiſter? Und wirſt du ſie in meine hand geben? Und der HErr ſprach zu David: Ziehe hinauf: dann ich will die Philiſter gewißlich in deine hand übergeben.
20. Alſo kam David gen Baal Pharaſim/ und ſchlug ſie daſelbſt/ und ſprach: Der HErr hat meine feinde für mir von einander getheilet/ gleichwie die waſſer von einander getheilet werden. Darum hat man den namen deſſelben orts genannt/ Baal Pharaſim.
21. Und ſie lieſſen allda ihre geſchnitzte Abgötter: welche David und ſeine männer aufhuben.
22. Und die Philiſter zohen abermal

herauf/ und lågerten ſich weit und breit im thal Raphaim.

23. David aber fragte den HErrn: Soll ich wider die Philiſter hinauf ziehen/ und wirſt du ſie in meine hånde übergeben? Und er antwortet: Ziehe nicht wider ſie herauf: ſondern ſchwenge dich herum hinter ſie/ und komm auf ſie heran gegen den birnbåumen:

24 Und wann du ein gethöne hőreſt/ daß einer oben auf den birnbåumen daher tritt/ ſo ſolt du den ſtreit anfahen: Weil alsdann der HErr wird ausgehen für deinem angeſicht/ der Philiſter låger zu ſchlagen.

25. Und David thåte/ wie ihm der HERR befohlen hatte/ und ſchlug die Philiſter von Gabaa an/ biß man komt gen Gezer.

Das VI. Capitel.

David führet die Arche aus dem Hauſe Abinadab: Oza wird vom HErrn erſchlagen/ darum/ daß er die Arche angerühret: da wird ſie in das Haus Obededom geſetzt/ aber folgends in Davids Haus gebracht/ der auch für der Archen tantzet/ und darum von Michol verſpottet wird.

1. DAvid aber verſammlete abermal alle auserleſene in Iſrael/ dreyſſig tauſend.

2 Und David machet ſich auf/ und zohe hin/ ſamt allem volck/ das bey ihm war von den månnern Juda/ die Arche Gottes herauf zu führen/ über welche der namen des HERRN der Heerſchaaren angeruffen iſt/ der darauf ſitzt zwiſchen den Cherubin.

3. Und ſie ſetzten die Arche GOttes auf einen neuen wagen: Und nahmen ſie aus dem hauſe Abinadab/ der zu Gabaa wohnete: Aber Oza und Ahio/ die ſöhne Abinadabs/ führeten den neuen wagen.

4 Und als ſie nun die Arche aus dem hauſe Abinadabs genommen hatten/ der zu Gabaa wohnet/ und die Arche GOttes verwahrete: gieng Ahio für der Archen her.

5. David aber und gantz Iſrael/ ſpieleten für dem HERRN/ auf allerhand Inſtrumenten/ ſo künſtlich von holtz gemacht waren/ auf Harpffen/ und Cithern/ und Trummen/ und Zincken/ und Cymbalen.

6. Als ſie aber zu der tenne Nachon kamen/ ſtrecket Oza die hand aus an die Arche GOttes/ und hielt ſie: dann die ochſen ſchlugen hinten aus mit den füſſen/ daß ſich die Arche neiget:

7. Und der HErr erzőrnet ſich hefftig wider Oza/ und ſchlug ihn um der vermeſſenheit willen: und er ſtarb daſelbſt neben der Archen GOttes.

8. David aber ward betrübt/ darum/ daß der HErr den Oza erſchlagen hatte: Und der name deſſelbigen orts ward genannt der ſchlag Ozå biß auf den heutigen tag.

9. Und David förchtet ſich für dem HErrn an dem tage/ und ſprach: Wie ſolt die Arche des HErrn zu mir hinein kommen?

10. Und er wolte die Arche des HErrn zu ſich in die ſtadt Davids nicht einkehren laſſen/ ſondern ſchaffet/ daß ſie in das haus Obededom des Gethiters einkehrete.

11. Und die Arche des HErrn wohnete drey monat lang im hauſe Obededom des Gethiters/ und der HERR ſegnete Obededom/ und ſein gantzes haus.

12 Und es ward dem kőnig David kund gethan/ daß der HErr den Obededom/ und alles/ was er hatte/ um der Arche GOttes willen geſegnet håtte. Derwegen gieng David hin/ und führete die Arche GOttes aus dem hauſe Obededom/ in die ſtadt Davids mit freuden: und es waren bey David ſieben Chor mit reyen/ und kålber zum ſchlachtopffer.

13. Und wann die jenige/ ſo die Arche des HErrn trugen/ ſechs ſchritt fortgangen waren/ alsdann opfferte er einen ochſen/ und einen widder.

14. Und David ſprang aus allen kråfften für dem HErrn: Aber er David war mit einem leinen Ephod umgürtet.

15. Und David/ und das gantze haus Iſrael führeten die Arche des bunds des HErrn daher mit frolocken/ und mit dem ſchall der poſaunen.

16. Und als die Arche des HErrn zu der ſtadt Davids hinein kam / da ſchauet Michol die tochter Saul zum fenſter hinaus / und ſahe den könig auffſpringen / und tantzen für dem HErrn: Und ſie verachtet ihn in ihrem hertzen.

17. Und ſie brachten die Arche des HErrn hinein / und ſetzten ſie an ihr ort mitten in der hütten / die David für ſie aufgeſchlagen hatte.

18. Und David opfferte brand-opffer und fried-opffer für dem HErrn. Und als er die brand-opffer und fried-opffer zu opffern vollendet hatte / ſegnete er das volck im namen des HErrn der heerſchaaren.

19. Und er theilet aus unter die gantze gemein Iſrael / einem jeglichen ſo wol mann / als weib / einen brodkuchen / und ein ſtück gebraten rindfleiſch / und ſemmelmehl mit öl gekocht: Darnach gieng alles volck hinweg / ein jeglicher in ſein haus.

20. Und David kehrete auch wieder um / ſein haus zu ſegnen: Da gieng Michol die tochter Saul heraus dem David entgegen / und ſprach: Wie herrlich iſt heut der könig Iſrael geweſen / da er ſich für den mägden ſeiner knechten entdecket und entblöſſet hat / gleich als wann einer von den loderbuben ſich entblöſſet.

21. Und David ſprach zu Michol: Für dem HErrn / der mich erwählet hat für deinem vatter / und für ſeinem gantzen hauſe: der mir auch befohlen hat / daß ich ein fürſt ſeyn ſoll über das volck des HErrn in Iſrael /

22. Will ich ſpielen / und noch geringer werden / dann ich geweſen bin: und ich will demüthig ſeyn in meinen augen: und will mit den mägden / von welchen du geredet haſt / noch herrlicher erſcheinen.

23. Hierum iſt von der Michol der tochter Saul kein ſohn geboren biß an den tag ihres tods.

Das VII. Capitel.

David nimmt für / einen Tempel zu bauen / mit Rath des Propheten Nathans: der ihm hernach / auf GOttes Befehl / das Werck verbietet / mit Verheiſſung / daß es ſein Sohn ausrichten ſoll: dafür er dem HErrn Danck ſaget.

1. ES begab ſich aber / als der könig nun in ſeinem hauſe ſaß / und der HErr ihm rings herum von allen ſeinen feinden ruhe gegeben hatte / daß er zu Nathan dem Propheten ſprach:

2. Sieheſt du nicht / daß ich in einem cedern-hauſe wohne / und daß die Arche GOttes mitten unter den fellen ſtehet?

3. Und Nathan ſprach zum könige: Gehe hin / und thue alles / was in deinem hertzen iſt: dann der HErr iſt mit dir.

4 Es begab ſich aber in derſelben nacht: und ſihe / des HErrn wort geſchahe zu Nathan / und ſprach:

5. Gehe hin / und ſage zu meinem knecht David: Diß ſpricht der HErr: Solteſt du mir ein haus bauen / darinn zu wohnen?

6. Ich habe doch in keinem hauſe gewohnet / von dem tage an / da ich die kinder Iſrael aus Egyptenland geführet habe / biß auf dieſen tag: ſondern ich habe gewandelt in der hütten / und im gezelt.

7. Hab ich jemal an einigem ort / dadurch ich mit allen kindern Iſrael gezogen bin / zu einigem ſtamm in Iſrael / dem ich befohlen habe / mein volck Iſrael zu weiden / das wort geredet / und geſagt: Warum bauet ihr mir nicht ein cedernhaus?

8. Und nun ſolt du diß meinem knecht David ſagen: Diß ſagt der HErr der Heerſcharen: Ich habe dich aus der weyde genommen: da du hinter den ſchaafen giengeſt / daß du ein fürſte ſeyn ſolteſt über mein volck Iſrael:

9. Ich bin auch an allen örtern mit dir geweſen / wohin du auch gangen biſt / und hab alle deine feinde für deinem angeſicht erſchlagen: auch hab ich dir einen groſſen namen gemacht / wie derjenigen name iſt / die groß ſeynd auf erden.

10. Und ich will meinem volck Iſrael ein ort verordnen / und will es pflantzen / und es ſoll daſelbſt wohnen / und forthin nicht beunruhiget werden: Und ſollens die kinder der ungerechtigkeit nicht mehr alſo beleidigen / wie zuvor /

11 Von der zeit an / da ich richter über

mein volck Iſrael geſetzt habe: und ich will dir ruhe geben von allen deinen feinden: Und der HErr ſagt dir zuvor/ daß der HErr dir ein haus machen wird.

12. Und wann deine tage nun vollendet ſeynd/ daß du ſchlaffen wirſt mit deinen vättern/ ſo will ich nach dir deinen ſaamen erwecken/ der von deinem leibe wird ausgehen/ und ich will ſein reich beſtätigen.

13. Der ſoll meinem namen ein haus bauen/ und ich will den thron ſeines reichs beſtättigen biß in ewigkeit.

14. Ich will ihm zum vatter ſeyn/ und er ſoll mir zum ſohn ſeyn: wann er etwas böſes thun wird/ ſo will ich ihn ſtraffen mit manns-ruthen/ und mit ſchlägen der menſchen-kinder.

15. Aber meine barmhertzigkeit will ich nicht von ihm nehmen/ wie ich ſie von Saul genommen habe/ den ich hinweg gethan habe von meinem angeſicht.

16. Und dein haus ſoll treue ſeyn/ und dein reich für deinem angeſicht biß in ewigkeit/ und dein thron wird immerdar veſt ſtehen.

17. Und Nathan redet mit David nach allen dieſen worten/ und nach dieſem gantzen geſicht.

18. Da gieng der könig David hinein/ und ſetzte ſich nieder für dem HErrn/ und ſprach: Wer bin ich/ HErr GOtt/ und was iſt mein haus/ daß du mich biß hieher geführet haſt?

19. Aber das haſt du noch für wenig geachtet in deinen augen/ HErr mein GOtt: und haſt auch von dem hauſe deines knechts auf lang hernach folgende zeit geredet: Dann diß iſt das geſetz Adam/ O HErr GOtt!

20. Darum/ was kan David noch ferner mit dir reden? Dann du/ O HErr GOtt/ kenneſt deinen knecht.

21. Um deines worts willen/ und nach deinem hertzen/ haſt du alle dieſe groſſe ding ins werck gerichtet/ dergeſtalt/ daß du es deinem knecht haſt zu erkennen geben.

22. Darum biſt du auch groß geachtet/ HErr GOtt/ dann es iſt deines gleichen nicht: Es iſt auch auſſer dir kein GOtt/ nach allem dem/ das wir mit unſern ohren gehöret haben.

23. Wo iſt aber ein volck auf erden/ wie dein volck Iſrael/ um welches willen GOtt hingangen iſt/ daß ers ihm zu einem volck erlöſete/ und machte ihm einen namen/ und thäte ihnen groſſe und ſchröckliche dinge auf erden/ für dem angeſicht deines volcks/ das du für dich erlöſet haſt aus Egypten/ das volck/ und ſeinen GOtt.

24. Dann du haſt dein volck Iſrael veſt mit dir verbunden/ daß es dein volck ſeyn ſoll in ewigkeit: Und du HErr GOtt biſt ihr GOtt worden.

25. Darum/ O HErr GOtt/ erwecke das wort in ewigkeit/ das du über deinen knecht/ und über dein haus geredet haſt; und thue wie du geſagt haſt/

26. Damit dein name groß gemacht werde biß in ewigkeit/ und daß man ſage: Der HErr der Heerſcharen iſt der GOtt über Iſrael: und das haus deines knechts Davids wird beveſtiget ſeyn für dem HErrn.

27. Dann du HErr der Heerſcharen/ du GOtt Iſrael/ haſt das ohr deines knechts eröffnet/ und geſagt: Ich will dir ein haus bauen/ darum hat dein knecht ſein hertz funden/ daß er diß Gebet zu dir betet.

28. Nun dann/ O HErr GOtt/ du biſt GOtt/ und deine wort werden wahr ſeyn: dann du haſt dieſe gute ding zu deinem knecht geredet.

29. Derwegen mache den anfang/ und ſegne das haus deines knechts/ daß es für dir ewiglich bleibe: dann du/ O HErr GOtt/ haſt geredet/ und das haus deines knechts wird mit deinem ſegen geſegnet werden in ewigkeit.

Das VIII. Capitel.

David zwinget viele herum gelegene Völcker/ und bringet ſie unter den Tribut: Thou der König zu Emath thut ihm Geſchencke: Was er für Leute in ſeiner Regierung gebraucht habe.

1. Es begab ſich aber hernach/ daß David die Philiſter ſchlug/ und demüthiget ſie/ und alſo nahm David den zaum des tributs aus der Philiſter hand.

2. Auch ſchlug er die Moabiter/ und maſſe ſie mit dem ſeil/ und machts der erden gleich. Er maſſe ſie aber mit zweyen ſeilen/ eins war zu tödten/ und das ander beym leben zu erhalten. Alſo wurden die Moabiter dem David dienſtbar/ und gaben ihm tribut.

3. David ſchlug auch Adarezer den ſohn Rohob/ den könig zu Soba/ da er hinzohe über den fluß Euphraten zu herrſchen.

4. Und David fieng von ſeiner ſeiten tauſend und ſieben hundert reuter/ und zwantzig tauſend mann zu fuß; und er verlähmet alle wagen/ pferde; ließ aber von denſelbigen hundert wägen übrig.

5. Es kamen auch die Syrer von Damaſco/ dem Adarezer/ dem könige zu Soba/ hülff zu leiſten: Und David ſchlug von den Syrern zwey und zwantzig tauſend mann.

6. Und David leget eine beſatzung in Syrien/ die zu Damaſco gehöret: Und Syria ward dem David dienſtbar/ und gab ihm tribut: Und der HERR bewahret David in allem/ wohin er auch zohe.

7. Und David nahm die güldene waffen/ die Adarezers knechte hatten/ und brachte ſie gen Jeruſalem.

8. Und von Bete und Beroth/ den ſtädten Adarezer/ nahm der könig David sehr viel ertzes.

9. Aber Thou der könig zu Emath hörete/ daß David die gantze macht Adarezer geſchlagen hätte/

10. Und Thou ſandte ſeinen ſohn Joram zu dem könig David/ ihm ſeinen gruß zu vermelden/ auch glück zu wünſchen/ und danckſagung zu thun/ daß er den Adarezer beſtritten und geſchlagen hätte. Dann Thou war dem Adarezer feind/ und es waren güldene geſchirr/ und ſilberne geſchirr/ und ehrine geſchirr in ſeinen händen:

11. Welche der könig David auch dem HErrn heiligte/ mit dem ſilber und gold/ das er geheiliget hatte von allen völckern/ die er unter ſich gebracht hatte/

12. Von Syria/ und von Moab/ und von den kindern Ammon/ und von den Philiſtern/ und von Amalec/ und von dem raub Adarezer des ſohns Rohob/ des königs zu Soba.

13. Auch machet ihm David einen namen/ da er wiederum kam/ nachdem er Syrien eingenommen hatte/ im Saltzthal/ da er achtzehen tauſend mann erſchluge.

14. Und er ſetzte hüter im lande der Idumeer/ und verordnete eine beſatzung: und das gantze land der Idumeer ward dem David dienſtbar/ und der HERR bewahrete David in allem/ wohin er auch zohe.

15. Und David regierete über gantz Iſrael: Er thäte auch recht und gerechtigkeit allem ſeinem volck.

16. Aber der Joab der ſohn Sarvia war über das heer: Und Joſaphat der ſohn Ahilud war Cantzler:

17. Und Sadoc der ſohn Achitob/ und Achimelech der ſohn Abjathar waren prieſter/ und Saraias war ſchreiber.

18. Aber Banajas der ſohn Jojadä war über die Cerethi/ und Phelethi: Die ſöhne Davids aber waren fürſten am hof.

Das IX. Capitel.

David gibt die Güter Sauls dem Miphiboſeth ein/ und verordnet ihm Siba zum Pfleger/ nimmt auch Miphiboſeth an ſeinen Tiſch.

1. UNd David ſprach: Meineſt du auch/ daß noch jemand übrig blieben ſey vom hauſe Saul/ damit ich barmhertzigkeit an ihm thue um Jonathas willen.

2. Und es war ein knecht vom hauſe Saul/ genannt Siba: Den rieff der könig zu ſich/ und ſprach zu ihm: Biſt du nicht Siba? Und er antwortet: Ich bins/ dein knecht.

3. Und der könig ſprach: Iſt nicht jemand übrig vom hauſe Saul/ daß ich die barmhertzigkeit Gottes an ihm thue? Da ſprach Siba zum könige: Es iſt noch des Jonathä ſohn übrig/ der lahm iſt an den füſſen.

4. Der könig ſprach? Wo iſt er? Und Siba ſprach zum könige: Sihe/ er iſt

iſt im hauſe Machir des ſohns Ammiel/ zu Lodabar.

5. Da ſandte der könig David hin/ und ließ ihn holen aus dem hauſe Machir des ſohns Ammiel von Lodabar.

6. Als nun Miphiboſeth der ſohn Jonathä/ des ſohns Saul zu David kam/ fiel er nieder auf ſein angeſicht/ und betet an. Und David ſprach: Miphiboſeth? Er antwortet: Hie bin ich/ dein knecht.

7. Und David ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht/ dann ich will gewißlich barmhertzigkeit an dir thun um Jonathä deines vatters willen/ und will dir alle äcker deines vatters Saul wieder geben/ und du ſolt für und für an meinem tiſch das brod eſſen.

8. Und er bettet ihn an/ und ſprach: Wer bin ich/ dein knecht/ daß du einen todten hund angeſehen haſt/ dem ich gleich bin?

9. Da rieff der könig dem Siba/ dem knecht Saul/ und ſprach zu ihm: Alles/ was dem Saul iſt zugehörig geweſen/ und ſein gantzes haus/ hab ich dem ſohn deines Herrn gegeben.

10. So baue ihm nun ſein land/ du/ und deine söhne/ und deine knechte: Und bringe es dem ſohn deines Herrn ein zur ſpeiſe/ damit er unterhalten werde: Aber Miphiboſeth der ſohn deines Herrn ſoll allezeit an meinem tiſch das brod eſſen. Siba aber hatte fünffzehen söhne/ und zwantzig knechte.

11. Und Siba ſprach zum könig: Wie du/ mein Herr könig/ deinem knechte befohlen haſt/ alſo wird dein knecht thun: Und Miphiboſeth ſoll an meinem tiſch eſſen/ als einer von den söhnen des königs.

12. Aber Miphiboſeth hatte einen kleinen ſohn mit namen Micha: Und alle verwandſchafft des hauſes Siba dienete Miphiboſeth.

13. Miphiboſeth aber wohnete zu Jeruſalem: Dann er aß für und für von des königs tiſche: und er war lahm an beyden füſſen.

Das X. Capitel.

Davids Geſandten an Hanon den König der Ammoniter werden ſpöttlich tractiret: Joab ziehet mit dem Heer dahin/ und ſchlägt die Ammoniter ſamt den Syrern: Die Syrer ziehen abermal wider David zu Felde/ und werden von ihm geſchlagen.

1. Es begab ſich aber hernach/ daß der könig der kinder Ammon ſtarb/ und Hanon ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

2. Und David ſprach: Ich will barmhertzigkeit thun an Hanon dem ſohn Nahas/ wie ſein vatter an mir barmhertzigkeit gethan hat. Alſo ſchicket David aus/ und tröſtet ihn durch ſeine knechte über den tödtlichen abgang ſeines vatters. Als aber die knechte Davids in das land der kinder Ammon kamen/

3. Sprachen die fürſten der kinder Ammon zu Hanon ihrem Herrn: Meineſt du/ daß David deinem vatter zu ehren die tröſter zu dir geſandt habe? Und nicht vielmehr darum/ damit er erforſchen/ und die ſtadt verſpehen/ und auf den grund verderben möge?

4. Derowegen nahm Hanon die knechte Davids/ und ſchore ihnen den bart halb ab/ und ſchnitte ihre kleider halb ab biß an die lenden/ und ließ ſie hingehen.

5. Da ſolches dem David kund gethan ward/ ſandte er ihnen entgegen: Dann die männer waren ſehr ſchmälich geſchändet/ und David befahl ihnen: Bleibet zu Jericho/ biß euch der bart wachſe/ alsdann kommet wiederum.

6. Als aber die kinder Ammon ſahen/ daß ſie dem David unrecht gethan hatten/ ſchickten ſie hin/ und dingten um ſold die Syrer zu Rohob/ und die Syrer zu Soba/ zwantzig tauſend mann zu fuß/ und vom könig Maacha tauſend mann/ und von Iſtob zwölff tauſend mann.

7. Da das David hörete/ ſchicket er Joab hin mit dem gantzen heer der kriegsleuten.

8. Und die kinder Ammon zohen heraus/ und machten ihre ſchlacht-ordnung für dem eingang des thors: Aber die Syrer von Soba/ und von Rohob/ und Iſtob/ und Maacha/ waren abſonderlich im feld.

9. Als nun Joab ſahe / daß die anſtellung zum ſtreit fornen und hinten wider ihn gemacht war/ nahm er aus allen auserleſenen in Iſrael / und machte die ſchlacht-ordnung wider die Syrer.

10. Aber den übrigen theil des volcks gab er ſeinem bruder Abiſai zu/ der ſeine ſchlacht-ordnung wider die kinder Ammon richtet.

11. Und Joab ſprach: im fall die Syrer mir zu ſtarck werden/ ſo ſolt du mir zu hülff kommen: wann dir aber die kinder Ammon zu ſtarck werden/ ſo will ich dir helffen.

12. Sey tapffer/ und laß uns für unſer volck ſtreiten / und für die ſtadt unſers Gottes: aber der HErr wird thun/ was gut ſeyn wird für ſeinem angeſicht.

13. Alſo zohe Joab heran mit dem volck/ das bey ihm war / wider die Syrer zu ſtreiten: die ſich alsbald auf die flucht begaben für ſeinem angeſicht.

14. Als aber die kinder Ammon ſahen/ daß die Syrer geflohen waren/ nahmen ſie auch die flucht für dem angeſicht Abiſai/ und gaben ſich in die ſtadt/ und Joab zohe auch zurück von den kindern Ammon/ und kam gen Jeruſalem.

15. Da nun die Syrer ſahen/ daß ſie für Iſrael geſchlagen waren/ verſammleten ſie ſich zugleich.

16. Und Adarezer ſandte hin/ und führete die Syrer heraus/ die über dem fluß waren/ und brachte ihr heer herzu: Sobach aber des Adarezers feld-oberſter war ihr hauptmann.

17. Da ſolches dem David kund gethan ward/ brachte er gantz Iſrael bey einander/ und zohe über den Jordan/ und kam gen Helam: und die Syrer richteten ihre ſchlacht-ordnung wider David/ und thäten mit ihm ein treffen.

18. Aber die Syrer gaben ſich für dem angeſicht Iſrael auf die flucht: und David erſchlug von den Syrern ſieben hundert wägen/ und viertzig tauſend reuter: auch ſchlug er Sobach den feld-oberſten/ daß er alsbald todt blieb.

19. Aber alle könige/ welche dem Adarezer zu hülff kommen waren/ da ſie ſahen/ daß ſie von Iſrael geſchlagen waren/ wurden zaghafft/ und flohen für Iſrael acht und funffzig tauſend mann/ und ſie machten fried mit Iſrael/ und dieneten ihnen: und die Syrer fürchteten ſich den kindern Ammon hinfüro hülffe zu leiſten.

Das XI. Capitel.

Rabba der Ammoniter Stadt wird belägert: David begehet einen Ehebruch/ und beſchwängert die Bethſabee/ ſolches Laſter zu verbergen/ läſſet er Uriam ihren Mann aus dem Läger fordern: ſchicket ihn auch mit Briefen zuruck/ damit er umkomme: darauf nimmt David die Bethſabee zum Weib.

1. Es begab ſich aber / nach umlauff des jahrs/ zu der zeit/ da die könige pflegen zum kriege auszuziehen/ daß David den Joab/ und ſeine knechte mit ihm/ ſammt dem gantzen Iſrael ausſchicket/ und ſie verheereten die kinder Ammon/ und belägerten Rabba: David aber bliebe zu Jeruſalem.

2. Immittelſt da diß verlieff/ truge ſichs zu/ daß David nachmittag von ſeinem läger auffſtund: und auf dem obern gemach des königlichen hauſes herum gieng: und er ſahe von ſeinem gemach gegen über ein weib ſich baden; aber das weib war ſehr ſchön.

3. Und der könig ſandte hin/ und ließ fragen/ was das für ein weib wäre? und ihm ward angezeigt/ daß die Bethſabee/ die tochter Eliam/ und Uriä des Hethiters weib wäre.

4. Da ſchicket David botten aus/ und ließ ſie holen: und nachdem ſie zu ihm hinein kommen war/ ſchlieff er bey ihr: und alsbald ward ſie gereiniget von ihrer unſauberkeit.

5. Und ſie kehrete wiederum in ihr haus/ nachdem ſie eine frucht empfangen hatte: und ſie ſchicket hin/ zeigte dem David an/ und ſprach: ich hab empfangen.

6. Da ſandte David zu Joab / und ſprach: ſende zu mir Uriam den Hethiter. Und Joab ſandte Uriam zum David.

7. Und Urias kam zu David/ und David fragete ihn; ob es mit Joab/ und mit dem volck noch wol ſtünde? und wie der krieg geführet würde?

8. Und David ſprach zu Uria: gehe in

dein haus/ und waſche deine füſſe. Und Urias gieng aus des königs hauſe / und die ſpeiſe des königs folgete ihm.

9. Aber Urias ſchlieff für der thür am hauſe des königs mit den andern knechten ſeines HErrn / und gieng nicht hinab in ſein haus.

10. Da ward David kund gethan durch etliche/ die ſprachen: Urias iſt nicht in ſein haus gangen. Und David ſprach zu Uria: Biſt du nicht von der reiſe kommen? Warum biſt du dann nicht in dein haus hinab gangen?

11. Und Urias ſprach zu David: Die Arche GOttes/ und Iſrael / und Juda wohnen in zelten/ und mein Herr Joab/ und die knechte meines Herrn liegen auf dem erdboden: und ich ſoll in mein haus gehen/ ſoll eſſen und trincken / und bey meinem weib ſchlaffen? Bey deinem heyl/ und bey dem heyl deiner ſeelen / ich will ſolches nicht thun.

12. Da ſprach David zu Uria: Bleibe dieſen tag noch hie / ſo will ich dich morgen ziehen laſſen. Alſo blieb Urias zu Jeruſalem den tag über / und den folgenden tag darzu.

13. Und David lude ihn/ daß er für ihm aß und tranck / und machte ihn truncken: und er gieng des abends hinaus / und ſchlieff auf ſeinem läger/ mit den knechten ſeines Herrn / und gieng nicht hinab in ſein haus.

14. Da es nun morgen ward / ſchriebe David einen brieff an Joab / und ſchicket ihn durch die hand Uria.

15. Er ſchriebe aber in dem briefe alſo: Stellet Uriam im ſtreit recht gegen über/ da der ſtreit am hefftigſten iſt; und verlaſſet ihn / daß er erſchlagen werde / und todt bleibe.

16. Als nun Joab um die ſtadt herlag / ſtellete er Uriam an ein ort / da er wuſte / daß die allerſtärckeſte männer waren.

17. Da fielen die männer zur ſtadt hinaus/ und ſtritten wider Joab; Und es wurden etliche aus dem volck von den knechten Davids erlegt / auch blieb todt Urias der Hethiter.

18. Und Joab ſchicket hin / und thäte dem David alles zu wiſſen / wie es mit dem treffen zugangen wäre:

19. Und befahl dem botten/ und ſprach: Wann du alle wort vom ſtreit zum könige ausgeredet haſt/

20. Siheſt du dann/ daß er zornig wird/ und ſpricht: Warum ſeyd ihr ſo nahe bey die mauren kommen zu ſtreiten? Habt ihr nicht gewuſt / daß von der mauren viele pfeile herunter geſchoſſen werden?

21. Wer hat Abimelech erſchlagen den ſohn Jerobaal? hat nicht ein weib ein ſtück vom mühlſtein von der mauren auf ihn geworffen / und hat ihn ums leben gebracht zu Thebes? Warum habt ihr euch ſo nahe zu der mauren gethan? So ſolt du ſagen: Auch iſt dein knecht Urias der Hethiter todt blieben.

22. Alſo gieng der bott hin / und kam / und erzählete dem David alles / was ihm Joab befohlen hatte.

23. Und der bott ſprach zu David; Die männer nahmen überhand wider uns/ und fielen auf uns heraus ins feld / wir aber machten uns mit gewalt an ſie / und verfolgeten ſie biß an der ſtadt thor;

24. Und die ſchützen richteten ihre pfeil von der mauren auf deine knechte / von oben herab: da blieben etliche todt von den knechten des königs / ſo iſt auch dein knecht Urias der Hethiter todt blieben.

25. Und David ſprach zum botten: Diß ſolt du Joab ſagen: Laß dieſes deinen muth nicht brechen: dann im kriege tragen ſich allerhand fälle zu; Und das ſchwerdt friſſet jetzt dieſen / bald jenen; ſtärcke deine kriegsleute wider die ſtadt/ damit du ſie zerſtöreſt/und ermahne ſie.

26. Aber das weib Uria hörete / daß ihr mann Urias todt blieben war / und ſie beweinete ihn.

27. Als aber das trauren vollendet war/ ſandte David hin / und führete ſie in ſein haus/ und ſie ward ſein weib/ und gebar ihm einen ſohn: und das wort/ das David gethan hat/ mißfiel dem HErrn für ſeinen augen.

Das XII. Capitel.

David wird vom Nathan zur Buß unterrichtet / und erhält Vergebung ſeiner Sünde / mit Vorbehalt der zeitlichen Straffe;

Straffe: Er nimmt die Bethſabee zu ſich/
die ihm den Salomon gebäret: Rabba
wird erobert/und werden die Ammoniter
hart geſtraffet.

1. UNd der HERR ſandte Nathan zu
David: Da er nun zu ihm kam/
ſprach er zu ihm: Es waren zween män-
ner in einer ſtadt/ der eine war reich/ und
der ander war arm.
2. Der reiche hatte ſehr viel ſchaafe und
rinder.
3. Aber der arme hatte nichts mehr/
dann nur ein eintziges ſchäflein/ das er
gekaufft und auferzogen hatte/ das auch
bey ihm mit ſeinen kindern zugleich auf-
gewachſen war: Es hatte von ſeinem
brod geſſen/ und aus ſeinem becher ge-
truncken/ und in ſeinem ſchooß geſchlaf-
ſen: und es war ihm als wäre es ſeine
tochter geweſen.
4. Als aber ein frembder zu dem reichen
kam/ ſchonete er zu nehmen von ſeinen
ſchaafen und rindern/ damit er dem frem-
den ein gaſtmahl zurichtet/ der zu ihm
kommen war/ ſondern nahm das ſchäf-
lein des armen manns/ und bereitet da-
von ſpeiſe für den menſchen/ der zu ihm
kommen war.
5. Da ward David über die maſſen zor-
nig/ und ergrimmet wider den menſchen/
und ſprach zu Nathan: So wahr der
HERR lebet/ der mann iſt ein kind des
tods/ der das gethan hat.
6. Das ſchaaf ſoll er auch vierfach wie-
derum geben/ darum daß er das gethan/
und nicht geſchonet hat.
7. Da ſprach Nathan zu David: Du
biſt derſelbige mann. Diß ſagt der HErr
der GOtt Iſrael/ich habe dich zum könige
geſalbet über Iſrael/ und ich habe dich
aus der hand Saul errettet.
8. Ich habe dir auch das haus deines
Herrn gegeben/ und die weiber deines
Herrn in deinen ſchooß/ darzu hab ich dir
das haus Iſrael und Juda gegeben: und
wo diß zu gering iſt/ ſo will ich dir viel
gröſſere dinge darzu thun.
9. Warum haſt du dann das wort des
HErrn verachtet/daß du böſes thäteſt für
meinem angeſicht? Uriam den Hethiter
haſt du mit dem ſchwerdt erſchlagen/ und
haſt ſein weib dir zum weib genommen/
aber ihn haſt du mit dem ſchwerdt der
kinder Ammon getödtet.
10. Darum ſoll das ſchwerdt von dei-
nem hauſe nicht weichen in ewigkeit/weil
du mich verachtet haſt/und das weib Uriä
des Hethiters genommen/ daß ſie dein
weib ſeyn ſoll.
11. Derwegen ſagt diß der HErr: Si-
he/ich will ein unglück über dich erwecken
aus deinem hauſe/ und will deine weiber
nehmen aus deinen augen/und ſie deinem
nächſten geben/ und der ſoll bey deinen
weibern ſchlaffen/für dem angeſicht dieſer
ſonnen.
12. Dann du haſts heimlich gethan:
Ich aber will diß werck thun für dem
angeſicht des gantzen Iſraels/ und für
dem angeſicht dieſer ſonnen.
13. Da ſprach David zu Nathan: Ich
habe dem HErrn geſündiget. Und Na-
than ſprach zu David: Der HERR hat
auch deine ſünde hinweg genommen/ du
wirſt nicht ſterben.
14. Gleichwol/dieweil du gemacht haſt/
daß die feinde des HErrn geläſtert haben/
darum ſoll der ſohn des tods ſterben/ der
dir geboren iſt.
15. Und Nathan kehrete wieder um in
ſein haus. Und der HErr ſchlug das kind/
das Uriä weib dem David geboren hatte/
daß keine hoffnung an ihm war.
16. Und David bat den HErren für das
kind: Er enthielt ſich auch von ſpeiſe/und
faſtet/ und gieng abſonderlich an ein ort/
und lag auf der erden.
17. Da kamen die älteſte ſeines hauſes/
und nöthigten ihn/ daß er von der erden
aufſtünde/und er wolte nicht/ und nahm
auch keine ſpeiſe mit ihnen.
18. Es trug ſich aber zu am ſiebenden
tage/daß das kind ſtarb: Und die knechte
Davids fürchteten ſich ihm anzuſagen/
daß das kind geſtorben wäre/ dann ſi
ſprachen: Sihe/ wir haben mit ihm gere-
det/ da das kind noch im leben war/ un
er hörete unſere ſtimm nicht: Wie vielmeh
wird er ſich bekümmern/ wann wir ſa-
gen: Das kind iſt geſtorben?
19. Da nun David ſahe/ daß ſein
knechte heimlich miteinander redeten/ve

merket er / daß das kindlein geſtorben war: und er ſprach zu ſeinen knechten: Iſt das kind geſtorben? Sie antworteten ihm: Es iſt geſtorben.

20. Da ſtund David auf von der erden / und wuſche ſich / und ſalbete ſich / und nachdem er ein ander kleid angethan / gieng er in das haus des HERRN / und betet an / und er kam in ſein haus / und begehret / daß ſie ihm brod fürlegten / und er aß.

21. Und ſeine knechte ſprachen zu ihm: Was iſt diß für ein ding / das du gethan haſt? Du haſt um des kinds willen gefaſtet und geweinet / da es noch im leben war: Aber nachdem das kind geſtorben iſt / biſt du aufgeſtanden / und haſt brod geſſen.

22. Und er ſprach: Um des kinds willen hab ich gefaſtet / und geweinet / da es noch lebet / dann ich ſprach: Wer weiß / ob es mir vielleicht der HErr ſchencket / und das kind leben möchte?

23. Nun aber / warum ſoll ich faſten / dieweil es geſtorben iſt? Kan ichs auch nunmehr wiederum zurück fordern? Ich werde vielmehr zu ihm fahren / aber es wird nicht wiederum zu mir kommen.

24. Und David tröſtet die Bethſabee ſein weib / und gieng zu ihr hinein / und ſchlieff bey ihr: und ſie gebahr ihm einen ſohn / und er nennete ſeinen namen Salomon / und der HERR hatte denſelben lieb:

25. Und er ſandte durch die hand des Propheten Nathan / und nennet ſeinen namen: Der geliebte des HErrn / darum / daß ihn der HErr lieb hatte.

26. Joab aber ſtritte wider Rabbath der kinder Ammon / und beſtürmete die königliche ſtadt.

27. Und Joab ſchickte botten zu David / und ſprach: Ich habe wider Rabbath geſtritten / und die waſſer-ſtadt ſoll nun eingenommen werden:

28. Derwegen bringe das übrige volck zuſammen / und lägere dich für die ſtadt / und nimm ſie ein: Damit der ſieg meinem namen nicht zugeſchrieben werde / wann die ſtadt von mir ſolte verwüſtet werden.

29. Alſo brachte David alles volck zuſammen / und zohe hin wider Rabbath: und da er wider ſie ſtritte / eroberte er ſie.

30. Und er nahm die kron ihres königs von ſeinem haupt / die am gewicht ein talent golds hielt / und waren ſehr köſtliche edelgeſtein daran: und ſie ward dem David auf ſein haupt geſetzt: Auch führete er einen ſehr groſſen raub aus der ſtadt:

31. Aber das volck / das darinnen war / führete er heraus / und zerſeget ſie / und ließ eiſerne wägen über ſie herum fahren / und zerſchnitte ſie mit meſſern / und zohe ſie herdurch / wie man die ziegelſtein formiret: Alſo thät er allen ſtädten der kinder Ammon: Darnach zohe David / und das gantze heer / wiederum gen Jeruſalem.

Das XIII. Capitel.

Amnon ſchändet die Thamar / Abſalonis Schweſter: Der hernach den Amnon durch ſeine Diener läſſet erwürgen: Daraus entſtehet ein groß Klagen im Hauſe Davids: Abſalon fliehet zu Tholomai gen Geſſur.

1. Es begab ſich aber hernach / daß Amnon / der ſohn Davids / verliebet ward auf die ſchweſter Abſaloms / des ſohns Davids / welche überaus ſchön war / Thamar genannt:

2. Und er war ſo ſehr auf ſie verliebet / daß er auch kranck ward um ihrer liebe willen: Dann dieweil ſie eine Jungfrau war / dunckte ihm ſchwer ſeyn / etwas unehrliches mit ihr zu begehen.

3. Aber Amnon hatte einen freund / mit namen Jonadab / der des Semmaa Davids bruders ſohn war / ein ſehr weiſer mann.

4. Dieſer ſprach zu ihm: Warum wirſt du / o ſohn des königs von tag zu tag ſo mager? Warum zeigeſt du mirs nicht an? Und Amnon ſprach zu ihm: Ich hab die Thamar / meines bruders Abſaloms ſchweſter lieb gewonnen.

5. Jonadab antwortet ihm: Lege dich auf dein bett / und nimm dich an / als wann du kranck wäreſt: Und wann dein vatter kommt dich zu beſuchen / ſo ſprich zu ihm: Ich bitte / laß doch Thamar

meine

mar meine ſchweſter kommen / daß ſie mich ſpeiſe/und ein gemüß bereite/daß ich von ihrer hand eſſen möge.

6. Alſo leget ſich Amnon nieder / und nahm ſich an/als wann er kranck wäre: Da nun der könig kam/ ihn zu beſuchen / ſprach Amnon zum könig: Ich bitte / laß meine ſchweſter Thamar kommen/daß ſie mir zwey süpplein in meinem anſehen mache/ und daß ich die ſpeiſe von ihrer hand nehmen möge.

7. Alſo ſandte David in das haus zu Thamar/und ſprach: Komm in das haus deines bruders Amnon/ und mache ihm ein Gemüſe.

8. Und Thamar kam in das haus ihres bruders Amnon: Er aber lag zu bette: und ſie nahm mehl/ und miſchet es/ und machts dinne/und kochet die süpplein vor ſeinen augen:

9. Und ſie nahm daſſelbige / was ſie gekocht hatte/ und ſchüttets aus/ und ſetzte es ihm für / und er wolte nicht eſſen: Und Amnon ſprach: Heiſſet jederman von mir hinaus gehen. Und als ſie jederman ausgewieſen hatten/

10. Sprach Amnon zu Thamar: Bringe die ſpeiſen in die kammer herein / daß ich ſie von deiner hand eſſe. Da nahm Thamar die süpplein/die ſie gemacht hatte/und trug ſie zu ihrem bruder Amnon in die kammer.

11. Und als ſie ihm die ſpeiſe darreichet/ griffe er ſie an/ und ſprach: Komm meine ſchweſter/ und lege dich zu mir.

12. Sie antwortet ihm: Nicht mein bruder/ vergewaltige mich nicht: Dann das geziemt ſich nicht in Iſrael: Begehe doch ſolche thorheit nicht.

13. Dann ich werde meine ſchmach nicht tragen können/ ſo wirſt du auch ſeyn als einer von den unwitzigen in Iſrael. Rede vielmehr mit dem könige / der wird mich dir nicht verſagen.

14. Aber er wolte ihrer bitt nicht ſtatt geben/ſondern ward ihr zu mächtig/ und ſchändet ſie/ und ſchlieff bey ihr.

15. Und Amnon ward ihr ſehr hart zuwider/und haſſet ſie über die maſſen: Alſo daß der haß/den er wider ſie hatte/ viel gröſſer war dann die liebe/ damit er ſie zuvor geliebet hatte. Und Amnon ſprach zu ihr: Stehe auf/ und mache dich hinweg.

16. Und ſie antwortet ihm: Diß böſe/ das du jetzt an mir begeheſt/ da du mich ausſtoſſeſt / iſt viel ärger / dann das du zuvor gethan haſt. Und er wolte ſie nicht hören:

17. Sondern rieff dem knaben / der ihm dienete/und ſprach: Treibe dieſe von mir hinaus / und ſchließ die thür hinter ihr zu.

18. Und ſie hatte einen langen rock an biß auf die füſſe / dann ſolche kleidung brauchten des königs töchter im jungfrauen-ſtand. Alſo triebe ſie ſein diener hinaus / und ſchloß die thür hinter ihr zu.

19. Und ſie ſtreuet aſchen auf ihr haupt/ und zerriſſe ihren langen rock / und leget ihre hände auf ihr haupt/ und gieng daher/und ſchrye.

20. Aber Abſalom ihr bruder ſprach zu ihr: Hat Amnon dein bruder bey dir gelegen ? Nun wolan meine ſchweſter ſchweige ſtille/ es iſt dein bruder: und bekümmer dein hertz nicht um dieſes dings willen. Alſo blieb Thamar / und vergieng vor traurigkeit in ihres bruders Abſaloms hauſe.

21. Da nun David dieſe wort höret/ ward er ſehr traurig / und wolte den gei[st] ſeines ſohns Amnon nicht betrüben/dan[n] er hatte ihn lieb / weil er ſein erſtgeborne[r] ſohn war.

22. Abſalom aber redet weder böſes noc[h] gutes mit Amnon: Dann Abſalom ha[s]ſet Amnon/darum/daß er die Thamar ſe[i]ne ſchweſter geſchändet hatte.

23. Es begab ſich aber zwey jahr he[r]nach/ daß Abſaloms ſchaafe geſchore[n] wurden zu Baalhaſor / ſo bey Ephraim ligt: Und Abſalom lude alle kinder de[s] königs/

24. Und kam zum könige / und ſprach [zu] ihm: Sihe / man ſcheeret die ſchaa[fe] deines knechts: Ich bitte / der kön[ig] wolle mit ſeinen knechten zu ſeinem di[e]ner kommen.

25. Und der könig ſprach zu Abſalom: Thue das nicht mein ſohn / begeb[t] nich[t]

nicht/ daß wir alle kommen/ und dich be-
ſchweren. Als er ihn aber nöthiget/ und
er gleichwol nicht kommen wolte/ ſegnete
er ihn.
26. Und Abſalom ſprach: Wilt du ſelbſt
nicht kommen/ ſo bitte dich/ du wolleſt
doch meinen bruder Amnon mit uns ge-
hen laſſen. Und der könig ſprach zu
ihm: Es iſt nicht noth/ daß er mit dir
gehe.
27. Und nöthiget ihn Abſalom/ und alſo
ließ er Amnon und alle kinder des königs
mit ihm ziehen. Abſalom aber hatte ein
gaſtmahl angerichtet/ wie eines königs
gaſtmahl.
28. Und Abſalom hatte ſeinen knechten
befohlen/ und geſagt: Habt acht darauf/
wann Amnon truncken wird vom wein/
und ich euch ſage: Schlaget ihn/ und
tödtet ihn: So förchtet euch nicht: dann
ich bins/ der ichs euch befehle: faſſet ein
hertz/ und ſeyd tapffere männer.
29. Alſo thäten die knaben Abſalom wi-
der Amnon/ wie ihnen Abſalom befoh-
len hatte. Da ſtunden alle kinder des
königs auf/ und ein jeglicher ſetzte ſich auf
ſeinen mauleſel/ und gaben ſich auf die
flucht.
30. Als ſie nun noch auf dem wege wa-
ren/ kam die zeitung zu David/ und ward
geſagt: Abſalom hat alle söhne des kö-
nigs erſchlagen/ und iſt auch nicht ein ein-
tziger von ihnen übrig blieben.
31. Da ſtund der könig auf/ und zerriſſe
ſeine kleider: und fiel nieder zur erden/
und alle ſeine knechte/ die bey ihm ſtun-
den/ zerriſſen auch ihre kleider.
32. Aber Jonadab der ſohn Semmaa/
des bruders Davids antwortet/ und
ſprach: Mein Herr der könig halte es
nicht dafür/ daß alle knaben/ des königs
söhne erſchlagen ſeyn: ſondern Amnon
iſt allein todt blieben: dann er war dem
Abſalom im munde/ von dem tage an/
da er ſeine ſchweſter Thamar geſchändet
hat.
33. Darum nehme mein Herr könig das
wort nicht zu hertzen/ und ſage: Alle söh-
ne des königs ſeynd erſchlagen: dann
Amnon iſt allein tod blieben.
34. Abſalom aber nahm die flucht: Und
der knab/ ſo auf der hut ware/ hub ſeine
augen auf/ und ſchauet: Und ſihe/ es kam
viel volcks durch einen nebenweg auf der
ſeiten des bergs.
35. Und Jonadab ſprach zum könig: Si-
he/ die söhne des königs ſeynd vorhanden:
wie dein knecht geſagt hat/ alſo iſts ergan-
gen.
36. Und da er aufhöret zu reden/ lieſſen
ſich die söhne des königs auch ſehen: Und
da ſie hinein kamen/ huben ſie ihre ſtimm
auf/ und weineten: ſo weineten auch der
könig und alle ſeine knechte/ mit einem ſehr
groſſen geſchrey.
37. Abſalom aber flohe davon/ und zohe
zu Tholomai dem ſohn Ammiud/ dem kö-
nig zu Geſſur. Und David trug alle die
täge leyd über ſeinen ſohn.
38. Nachdem nun Abſalom geflohen
war/ und gen Geſſur kommen/ war er da-
ſelbſt drey jahr lang.
39. Und der könig David hörete auf/ den
Abſalom zu verfolgen/ darum/ daß er ſich
wegen des tods Amnon getröſtet hatte.

Das XIV. Capitel.

Dem Abſalom wird auf Joabs Anſtifftung
durch ein klug Weib Gnad erhalten: Er
muß aber dem König nicht unter Augen
kommen/ biß Joab durch Abſalom ge-
zwungen/ den Zutritt eröffnet.

1. Als aber Joab der ſohn Saruiä mer-
cket/ daß ſich des königs hertz zum
Abſalom gewendet hatte/
2. Sandte er gen Thecua/ und ließ ein
vernünfftig weib von dannen holen/ und
ſprach zu ihr: Nimm dich an/ als wann
du leyd trügeſt/ und ziehe trauer-kleider
an/ und ſalbe dich nicht mit öl/ damit
du ſeyeſt wie ein weib/ das lange zeit
über einen todten leyd getragen hat.
3. Und du ſolt zum könig hinein gehen/
und dieſe wort mit ihm reden. Und Joab
leget ihr die wort in ihren mund.
4. Da nun das weib von Thecua zum
könig hinein kam/ fiel ſie für ihm nieder
auf die erden/ und betet an/ und ſprach:
Hilff mir/ O könig.
5. Und der könig ſprach zu ihr: Was
haſt du für eine ſache? Sie antwortet: Ich
bin/ ach leider/ eine wittfrau: dann mein
mann iſt geſtorben.
6. Und deine magd hatte zween söhne/
die

die zanckten ſich miteinander auf dem felde/ und war niemand da / der ihnen hätte wehren können / und einer ſchlug den andern/ und tödtet ihn.

7. Und ſihe/ die gantze freundſchafft ſtehet auf wider deine magd / und ſpricht: Gib den her / der ſeinen bruder erſchlagen hat / daß wir ihn tödten für die ſeel ſeines bruders / den er umgebracht hat/ und daß wir den erben vertilgen : alſo trachten ſie darnach / daß ſie meinen funcken auslöſchen / der übrig blieben iſt/ damit der name meines mannes / und ſeine nachkömmlinge nicht übrig bleiben auf erden.

8. Und der könig ſprach zu dem weib: Gehe hin in dein haus/ ich will für dich befehl geben.

9. Und das weib von Thecua ſprach zum könig: Mein Herr König / die miſſethat ſey auf mir/ und auf dem hauſe meines vatters: Aber der könig und ſein thron ſey unſchuldig.

10. Und der könig ſprach: Wer dir widerſpricht/ den führe hieher zu mir/ ſo wird er dich hinfüro nicht mehr anrühren.

11. Sie ſprach: Der könig gedencke an den HErrn ſeinen GOtt/ daß der nächſten bluts-freunde nicht zuviel werden/ die rach zu fordern / und daß ſie ja keines wegs meinen ſohn tödten. Der könig ſprach: So wahr der HErr lebet / es ſoll keines von den haaren deines ſohns auf die erden fallen.

12. Und das weib ſprach : Laß deine magd zu meinem Herrn dem könig ein wort reden: Er ſprach: Sage her.

13. Und das weib ſprach: Warum haſt du ein ſolch ding gedacht wider das volck GOttes / und warum hat der könig das wort geredet / daß er ſich verſündigen wolle / und ſeinen ausgetriebenen nicht wiederum nach haus führen?

14. Wir ſterben alle / und zerflieſſen in die erden / wie waſſer / das nicht wieder kommt: So will GOtt nicht / daß die ſeele verlohren werde/ ſondern er entſinnet ſich / und richtet ſeine gedancken dahin / daß er nicht gar zu grunde gehe / der verworffen iſt.

15. Und nun bin ich kommen / diß wort zu meinem Herrn dem könig in gegenwart des volcks zu reden / dann deine magd ſprach: Ich will mit dem könig reden / ob vielleicht der könig das wort ſeiner magd einiger maſſen ins werck richte.

16. Nun hat der könig gehöret / daß er ſeine magd errette von der hand aller der jenigen / die mich und meinen ſohn zugleich aus dem erbtheil GOttes vertilgen wolten.

17. Darum laß nun deine magd ſagen/ daß meines Herrn des königs wort ſey wie ein opffer. Dann mein Herr der könig iſt wie ein Engel GOttes / daß er ſich weder mit ſegen / noch mit fluch bewegen läſſet: Darum auch der HERR dein GOtt bey dir iſt.

18. Und der könig antwortet / und ſprach zu dem weibe : Verbirge das wort nicht für mir / das ich dich frage. Und das weib ſprach zu ihm: Rede mein Herr könig.

19. Und der könig ſprach : Iſt nicht die hand Joabs mit dir in dieſem allem? Das weib antwortet / und ſprach : Bey dem heyl deiner ſeele / mein Herr könig / es iſt weder zur lincken/ noch zur rechten von allem dem/ was mein Herr der könig geredet hat : dann dein knecht Joab der hat mirs befohlen/ und er hat alle dieſe wort in den mund deiner magd gelegt.

20. Daß ich die geſtalt dieſer rede alſo wenden ſolte / das hat dein knecht Joab befohlen : Aber du mein Herr könig biſt weiſe / wie ein Engel GOttes weißheit hat / daß du alle ding auf erden verſteheſt.

21. Da ſprach der könig zu Joab: Sihe/ ich bin verſöhnet / und habe gethan was du geredet haſt : Derwegen zieh hin / und beruff den knaben Abſalom wiederum.

22. Da fiel Joab auf ſein angeſicht zur erden/ bettet an/ und ſegnet den könig. Und Joab ſprach: Heutiges tags hat dein knecht verſtanden / mein Herr könig / daß ich gnad gefunden hab für deinen augen/ dann du haſt gethan/ was dein knecht geredet hat.

23. Alſo machet ſich Joab auf/ und

zohe hin gen Geſſur. Und führete Abſalom gen Jeruſalem.

24. Aber der könig ſprach: Er ſoll wiederum gehen in ſein haus / und mein angeſicht nicht ſehen. Alſo gieng Abſalom wiederum in ſein haus / und ſahe des königs angeſicht nicht.

25. Es war aber in gantz Iſrael kein mann ſo wolgeſtalt / als Abſalom / der über die maſſen ſchön war: von ſeiner fußſolen an / biß zum hauptſchedel war kein mackel an ihm.

26. Wann er ſein haar abſcheeren ließ (er ließ es aber einmal im jahr abſcheeren / weil ihn das haar beſchwerete) ſo woge das haar ſeines haupts zwey hundert ſickel / nach dem gemeinen gewichte.

27. Es ſeynd aber dem Abſalom drey ſöhne gebohren / und eine tochter mit namen Thamar / die ſchön von geſtalt war.

28. Und Abſalom blieb zwey jahr zu Jeruſalem / und ſahe des königs angeſicht nicht.

29. Derwegen ſadte er nach Joab / daß er ihn zum könig ſchicket: und der wolte nicht zu ihm kommen. Als er auch zum andernmal ſandte / und er wolte nicht zu ihm kommen /

30. Sprach er zu ſeinen knechten: Ihr wiſſet den acker Joab neben meinem acker / der gerſten auf hat: So gehet hin / und zündet ihn mit feuer an. Alſo zündeten die knechte Abſalom die früchten mit feuer an. Da kamen die knechte Joabs mit zerriſſenen kleidern / und ſprachen: Die knechte Abſalom haben ein theil des ackers mit feuer verbrandt.

31. Da machte ſich Joab auf / und kam zu Abſalom in ſein haus / und ſprach: Warum haben deine knechte meine früchten mit feuer angezündet?

32. Und Abſalom antwortet dem Joab: Ich habe zu dir geſand / und gebetten / du wolleſt zu mir kommen / damit ich dich zum könig ſchicket / ihm anzuſagen: Warum bin ich von Geſſur kommen? Es wäre mir beſſer / daß ich noch da wäre: Darum bitte ich / daß ich des königs angeſicht ſehen möge: Gedencket er aber noch an meine miſſethat / ſo laſſe er mich tödten.

33. Da gieng Joab zum könig hinein / und vermeldet ihm diß alles: und Abſalom ward beruffen / und kam zum könig / und bettet an für ihm biß auf den erdboden / und der könig küſſet den Abſalom.

Das XV. Capitel.

Abſalom ziehet das Volck an ſich / und richtet eine Bündnuß zu Hebron an wider David: Der für ihm flüchtig wird / und ziehet Ethai von Geth mit ihm: die Arche des Bunds wird zuruck getragen: David gehet traurig daher / und läſſet den Prieſter und Chuſai hinter ſich.

1. Nach dieſem dann machet ihm Abſalom wägen und reuter / und fünffzig mann / die für ihm hergiengen.

2. Und Abſalom machet ſich morgens früh auf / und ſtund am thor / da man hinein gieng / und jedermann / der eine ſache hatte / darum er zum gericht des königs kam / rieff der Abſalom zu ſich / und ſprach: Aus welcher ſtadt biſt du? Der antwortet alsdann / und ſprach: Ich dein knecht bin aus einem von den ſtämmen Iſrael.

3. So antwortet ihm Abſalom: Mich düncket / daß deine rede gut und gerecht ſey: aber es iſt niemand vom könig verordnet / der dich anhöre. Und Abſalom ſprach:

4. Wer ſetzt mich zum richter über das land / daß alle zu mir kämen / die einige ſache hätten / damit ich urtheilen möchte / wie recht iſt?

5. Wann auch ein menſch zu ihm kam / ihn zu begrüſſen / ſo ſtrecket er ſeine hand aus / und griff ihn an / und küſſet ihn.

6 Und das thäte er dem gantzen Iſrael / wer zum gericht kam / daß er vom könige gehöret würde / und zohe die hertzen der männer Iſrael an ſich.

7. Aber nach viertzig jahren ſprach Abſalom zum könig David: Ich will hingehen / und meine gelübde ausrichten zu Hebron / das ich dem HErrn gelobt habe?

8. Dann dein knecht thäte ein gelübde / da er zu Geſſur in Syrien war / und ſprach: Wann mich der HErr wiederum gen Jeruſalem führen wird / ſo will ich dem HErrn ein opffer thun.

9. Und der könig David ſprach zu ihm: Gehe hin im frieden. Und er machet ſich auf / und zohe gen Hebron.

10. Aber Abſalom ſchicket kundſchaffter aus unter alle ſtämme Iſrael / und ließ ſagen: So bald ihr hören werdet den ſchall der poſaunen/ſo ſprechet: Abſalom regieret zu Hebron.

11. Es zohen aber mit Abſalom zwey hundert männer von Jeruſalem / die beruffen waren/ und giengen dahin in einfalt ihres hertzen / und wuſten durchaus nichts von dem handel.

12. Auch forderte Abſalom Achitophel den Giloniter / Davids rath zu ſich von ſeiner ſtadt Gilo. Und als er die ſchlachtopffer opfferte/ward eine ſtarcke verbündnus mit eydspflicht gemacht : und das volck lieff zuſammen/und mehrete ſich bey Abſalom.

13. Da kam ein botte zu David / der ſprach: Gantz Iſrael folget dem Abſalom von gantzem hertzen.

14. Und David ſprach zu ſeinen knechten/die zu Jeruſalem bey ihm waren: Machet euch auf/und laſſet uns fliehen : dann wir werden für dem angeſicht Abſalom keine ausflucht haben : Eilet/ und ziehet geſchwind hinaus / damit er vielleicht nicht komme / und uns überfalle / und ein unglück auf uns treibe / und ſchlage die ſtadt mit der ſchärffe des ſchwerdts.

15. Und die knechte des königs ſprachen zu ihm: Alles/ was unſer Herr der könig gebieten wird / das wollen wir deine knechte gern ins werck richten.

16. Da gieng der könig auf ſeinen füſſen hinaus/ mit ſeinem gantzen hauſe/ er ließ aber allda zehen kebsweiber/ das haus zu bewahren.

17. Und der könig gieng auf ſeinen füſſen heraus/und gantz Iſrael/ und ſtund weit vom hauſe:

18. Und alle ſeine knechte giengen neben ihm/darzu die ſchaaren Crethi/und Plethi/und alle Gethiter/beherzte kriegsleute/ſechs hundert mann / welche ihm von Geth zu fuß gefolget waren / die giengen für dem könige her.

19. Aber der könig ſprach zu Ethai dem Gethiter : Warum zieheſt du mit uns? Kehre wieder um / und bleibe bey dem könige: dann du biſt ein frembdling/und biſt von deinem ort ausgezogen.

20. Geſtern biſt du ankommen/und ſolteſt heut gezwungen werden mit uns auszuziehen ? Ich aber will gehen / wohin ich kommen mag: Kehre du wieder um/ und führe deine brüder mit dir/ und der HErr wird barmhertzigkeit und warheit mit dir thun/ dieweil du gnade und treue bewieſen haſt.

21. Und Ethai antwortet dem könig/ und ſprach: So wahr der HERR lebet/ und ſo wahr mein Herr der könig lebt: an welchem ort du ſeyn wirſt / mein Herr könig/es ſey im tod/ oder im leben / da wird dein knecht auch ſeyn.

22. Da ſprach David zu Ethai: So komm/ und ziehe mit hinüber. Und Ethai der Hethiter zohe mit hinüber / und alle männer/ die bey ihm waren / ſamt dem übrigen hauffen.

23. Und ſie weineten alle mit einander mit lauter ſtimm / und alles volck zohe hinüber: auch gieng der könig über den bach Cedron / und das gantze volck gab ſich gegen den weg/ der zur wüſte hinaus ziehet.

24. Es kam aber auch Sadoc der prieſter/ und mit ihm alle Leviten / welche die Arche des bunds Gottes trugen / und ſie ſetzten die Arche Gottes nieder: Und Abjathar tratt hinauf/ biß daß alles volk bey einander war / das aus der ſtadt kommen war.

25. Und der könig ſprach zu Sadoc: Trage die Arche Gottes wiederum in die ſtadt: werde ich gnade finden für den augen des HErrn/ ſo wird er mich wiederum hieher führen / und wird mir ſie ſamt ſeiner hütten zu ſehen geben.

26. Spricht er aber zu mir: Ich habe an dir kein gefallen / ſo bin ich hie: Er thu was vor ihm gut iſt.

27. Und der könig ſprach zu Sadoc dem prieſter: O ſehender / kehre wieder um in die ſtadt mit frieden ! Laſſet auch den Ahimaas deinen ſohn/ und Jonathan den ſohn Abjathar/eure beyde ſöhne/ bey euch ſeyn.

28. Sihe/ich will mich verborgen halten auf dem flachen feld an der wüſte / bis ...

euch bottſchafft komme / mir etwas anzuzeigen.

29. Alſo trugen Sadoc und Abjathar die Arche GOttes wiederum gen Jeruſalem / und blieben daſelbſt.

30. David aber gieng den ölberg hinan: Er ſtieg immer hinauf / und weinete / und gieng mit bloſſen füſſen / und mit bedecktem haupt / auch alles volck / das bey ihm war / gieng hinauf mit bedecktem haupt / und weinend.

31. Es ward aber dem David angezeiget / daß Achitophel auch im verbündnuß mit Abſalom wäre: Da ſprach David: Ich bitte / o HErr / bethöre den rath Achitophels.

32 Und als David auf die höhe des bergs kam / da er den HErrn anbetten wolte / ſihe / da begegnete ihm Chuſai / der Arachiter / mit zerriſſenen kleidern / und war ſein haupt mit erden bedecket.

33. Und David ſprach zu ihm: Wann du mit mir zieheſt / ſo wirſt du mir eine laſt ſeyn:

34 Wann du aber wiederum in die ſtadt geheſt / und ſprichſt zu Abſalom: Ich bin / o könig / dein knecht: wie ich deines vatters knecht geweſen bin / ſo will ich dein knecht auch ſeyn: ſo wirſt du den rath Achitophels zu nichte machen.

35. Du haſt aber Sadoc und Abjathar die prieſter bey dir: Alles was du hören wirſt von des königs hauſe / das ſolt du Sadoc und Abjathar den prieſtern anzeigen.

36. Es seynd aber ihre beyde ſöhne mit ihnen / Achimaas der ſohn Sadoc / und Jonathas der ſohn Abjathar: durch dieſelbe ſollet ihr mir alles zu wiſſen thun / was ihr hören werdet.

37. Als nun Chuſai der freund Davids in die ſtadt kam / zohe Abſalom auch zu Jeruſalem ein.

Das XVI. Capitel.

David ſchencket dem Siba Miphiboſeths Güter / und leidet das Schmähen Semei mit Gedult: Abſalom kommt gen Jeruſalem / redet dem Chuſai zu / und beſchläfft die Kebsweiber ſeines Vatters.

1. DA nun David ein wenig über die höhe des berges kommen war / ließ ſich Siba der knecht Miphiboſeths ſehen / und kam ihm entgegen mit zweyen eſeln / welche mit zwey hundert brod beladen waren / und mit hundert bündlein roſinen / und hundert ſtück feigen / und mit einem ſchlauch weins.

2. Da ſprach der könig zu Siba: Wofür iſt diß: Und Siba antwortet: Die eſel ſollen für das geſind des königs ſeyn / daß ſie darauf reiten: die brod und feigen für deine knechte zu eſſen: der wein aber zu trincken / wann jemand krafftloß würde in der wüſte.

3. Und der könig ſprach: Wo iſt der ſohn deines Herrn? Siba antwortet dem könig: Er iſt zu Jeruſalem blieben / dann er ſprach: Heut wird mir das haus Iſrael meines vatters reich wiederum geben.

4. Da ſprach der könig zu Siba: Alles was Miphiboſeth hat / ſoll dein ſeyn. Und Siba ſprach: Ich bitte / mein Herr könig / daß ich gnade für dir finden möge.

5. Alſo kam der könig David biß gen Bahurim. Und ſihe / da gieng ein mann heraus von der verwandſchafft des hauſes Saul / mit namen Semei / der ſohn Gera / der tratt herfür / gieng / und fluchet /

6 Und warff mit ſteinen auf David / und auf alle knechte des königs Davids: Aber das gantze volck und alle ſtreitbare männer giengen neben dem könig / zur rechten und zur lincken ſeiten.

7. Semei aber ſprach alſo / da er dem könige fluchet: Gehe heraus / gehe heraus / du blutgieriger mann / und du mann Belial.

8. Der HErr hat dir alles blut des hauſes Saul vergolten / dieweil du dich an ſeine ſtatt zum königreich mit gewalt haſt eingedrungen: Nun hat der HErr das reich in die hand deines ſohns Abſalom übergeben / und ſihe / es drucken dich deine böſe ſtücke: dann du biſt ein blutgieriger mann.

9. Da ſprach Abiſai / der ſohn Saruiä / zum könig: Warum ſoll dieſer todte hund

hund meinem Herrn dem könige fluchen? Ich will hingehen/ und will ihm den kopff abhauen.

10. Und David ſprach: Was hab ich mit euch zu ſchaffen/ ihr kinder Zeruia? Laſſet ihn gehen/ daß er fluche: Dann der HERR hat ihm befohlen/ daß er dem David fluchen ſolte: Und wer iſt der ſagen dörffe/ warum er ſolches gethan habe?

11. Und der könig ſprach zu Abiſai/ und zu allen ſeinen knechten: Sihe/ mein ſohn/ der von meinem leibe herkommen iſt/ ſuchet meine ſeele: Wie vielmehr dann jetzt der ſohn Jemini? Laſſet ihn gehen/ daß er fluche nach dem befehl des HErrn:

12. Ob vielleicht der HErr mein elend anſehe/ und mir für dieſen heutigen fluch gutes vergelte.

13. Alſo gieng David durch den weg fort/ und ſeine geſellſchafft mit ihm. Aber Semei tratt gegen ihm daher auf der höhe des berges/ an der ſeiten/ und fluchet/ und warff gegen ihn mit ſteinen/ und ſprengete die erden.

14. Und der könig kam dahin/ ſamt allem volck das bey ihm war/ und ſie waren faſt müde/ und erquickten ſich daſelbſt.

15. Abſalom aber/ und all ſein volck/ zohen hinein zu Jeruſalem/ und Achitophel auch mit ihm.

16. Als aber Chuſai der Arachiter Davids freund zu Abſalom kam/ ſprach er zu ihm: Sey gegrüſſet könig/ ſey gegrüſſet könig.

17. Und Abſalom ſprach zu ihm: Iſt diß deine gnade gegen deinem freunde? Warum biſt du mit deinem freunde nicht fortgezogen?

18. Und Chuſai antwortet dem Abſalom: Mit nichten: Sondern ich will deſſen ſeyn/ den der HErr erwählet hat/ und all diß volck/ und gantz Iſrael/ und bey dem will ich bleiben.

19. Und damit ich das auch anziehe/ wem werde ich dienen? Werde ich nicht dem ſohn des königs dienen? Wie ich deinem vatter gehorſam geweſen bin/ alſo will ich dir auch gehorſam ſeyn.

20. Abſalom aber ſprach zu Achitophel: berathſchlaget/ was wir thun ſollen.

21. Und Achitophel ſprach zu Abſalom: Gehe hinein zu den kebsweibern deines vatters/ die er gelaſſen hat/ das haus zu bewahren: Damit gantz Iſrael/ wann ſie hören werden/ daß du deinen vatter geſchändet haſt/ ihre hände ſtarck bey dir halten.

22. Da ſchlug man dem Abſalom eine hütten auf/ auf dem obern gemach: und er gieng zu ſeines vatters kebsweibern hinein/ für den augen des gantzen Iſraels.

23. In den tagen war der rath Achitophels/ den er gab/ als wann jemand GOtt gerathfraget hätte. Alſo waren alle rathſchläge des Achitophels ſo wol/ da er bey David war/ als da er auch bey Abſalom war.

Das XVII. Capitel.

Achitophels Rath wird durch Chuſai verhindert: Der auch dem David durch Kundſchaffter zuwiſſen thut/ was fürgefallen: Die Kundſchaffter kommen in Gefahr: David ziehet über den Jordan: Achitophel erhenckt ſich: Abſalom ziehet zu Felde: David wird geſpeiſet von guten Freunden.

1. Achitophel ſprach derhalben zu Abſalom: Ich will mir zwölff tauſend mann auserwählen/ und will mich auf machen/ und dieſe nacht dem David nachjagen.

2. Und will ihn überfallen (dieweil er müde und krafftloß iſt) und will ihn ſchlagen: Wann ſich dann alles volck auf die flucht geben wird/ das bey ihm iſt/ ſo will ich den verlaſſenen könig erſchlagen.

3 Und will alſo das gantze volck wiederum bringen/ wie ein eintziger menſch pflegt wieder zu kommen: Dann du ſucheſt nur einen mann/ darnach wird alles volck im frieden ſeyn.

4. Dieſe ſeine rede gefiel dem Abſalom und allen älteſten in Iſrael.

5. Aber Abſalom ſprach: Fordert Chuſai den Arachiten/ und laſſet uns auch hören/ was der ſage.

6. Als nun Chuſai zu Abſalom kam/ ſprach Abſalom zu ihm: Solche wort hat Achitophel geredet: Sollen wir thun

thun/ oder nicht? Was giebſt du für einen rath?

7. Und Chuſai ſprach zu Abſalom: Der rath iſt nicht gut/ den Achitophel für dißmal gegeben hat.

8. Und abermal ſprach Chuſai: Du kenneſt deinen vatter/ und die männer die bey ihm ſeynd/ daß ſie gar tapffer und erbittert vom gemüthe ſeynd / wie eine bärin im walde wütet / wann ihr die jungen ſeynd abgenommen worden: So iſt dein vatter auch ein kriegsmann / und wird ſich mit dem volck nicht ſäumen.

9. Er hat ſich jetzt vielleicht in einer gruben verborgen/ oder an einem ort/ das ihm gefällig geweſen iſt: Und wann einer oder der ander im anfang erlegt würde / das wird alsdann hören/ wem es fürkommt/ und ſagen: Es iſt eine niederlag geſchehen unter dem volck / das dem Abſalom gefolget iſt.

10. So wird ein jeglicher/ auch von den allertapfferſten/ der ſonſt ein hertz hat wie ein löwe/ zaghafft werden: dann das gantze volck Iſrael weiß wol/ daß dein vatter gehertzt iſt/ daß auch alle/ die ſich bey ihm befinden/ hertzhaffte leute ſeynd.

11. Aber das wäre meines bedünckens ein guter rath: Laß gantz Iſrael zu dir zuſammen kommen/ von Dan biß gen Berſabee/ wie der ſand am meer/ der unzahlbar iſt: und du ſolt mitten unter ihnen ſeyn:

12. So wollen wir ihn überfallen / an welchem ort man ihn finden wird / und wollen ihn bedecken/ wie der thau pflegt auf die erden zu fallen: Wir wollen auch von den männern / die bey ihm ſeynd/ nicht einen eintzigen übrig bleiben laſſen.

13. Wann er auch zu einiger ſtadt hinein ziehen wird/ ſo ſoll gantz Iſrael dieſelbige ſtadt mit ſeilen umgeben/ und wir wollen ſie in den bach reiſſen/ daß man auch nicht einen ſtein von ihr finden ſoll.

14. Da ſprach Abſalom/ und alle männer Iſrael: Der rath Chuſai des Arachiters iſt beſſer dann der rath Achitophels. Aber der gute fürſchlag Achitophels ward durch ſchickung des HErrn verhindert/ damit der HERR ein unglück über Abſalom führete.

15. Und Chuſai ſprach zu Sadoc und Abjathar den prieſtern: Auf dieſe und dieſe weiſe hat Achitophel dem Abſalom/ und den älteſten in Iſrael gerathen: Und ich habe ſolchen und ſolchen rath gegeben.

16. Derwegen ſchicket eilends hin/ und thuts dem David zuwiſſen/ und ſaget: bleibe dieſe nacht nicht auf dem flachen felde der wüſten/ ſondern mache dich ohn einigen verzug hinüber/ damit der könig nicht etwan verſchlungen werde / und alles volck/ das bey ihm iſt.

17. Jonathas aber/ und Achimaas ſtunden bey dem brunnen Rogel. Und es gieng eine magd dahin / und verkündiget es ihnen: und ſie zohen hin dem könig David die bottſchafft zu bringen: Dann ſie durfften ſich nicht ſehen laſſen/ oder in die ſtadt kommen.

18. Es ſahe ſie aber ein knabe / und zeigets dem Abſalom an: Aber ſie giengen geſchwind fort/ und kamen in eines mannes haus zu Bahurim/ der in ſeinem vorhof einen brunnen hatte / und ſie ſtiegen dahinein.

19. Das weib aber nahm eine decke/ und breitet ſie aus über den mund des brunnen/ als wann ſie geſchelete gerſten trucknet: und alſo blieb das ding verborgen.

20. Und als die knechte Abſaloms in das haus kamen/ ſprachen ſie zum weib: Wo iſt Achimaas und Jonathas? Und das weib antwortet ihnen: Sie ſeynd eilends fürüber gangen / nachdem ſie ein wenig waſſers getruncken. Aber die ſuchten/ da ſie nichts funden/ kehreten wiederum gen Jeruſalem.

21. Da ſie nun hinweg gangen waren/ kamen jene aus dem brunnen herauf/ und zohen hin/ und brachten dem könig David die bottſchafft / und ſprachen: Machet euch auf/ und ziehet eilends über den fluß: Dann ſolchen rath hat Achitophel wider euch gegeben.

22. Alſo machet ſich David auf/ und alles volck/ das bey ihm war/ und zohen über den Jordan/ biß an den liechten morgen: Es war auch nicht einer mehr dahinten/ der nicht über den fluß gezogen wäre.

23. Da nun Achitophel ſahe / daß man ſeinen rath nicht gethan hätte / ſattelt er

ſeinen eſel/ und machet ſich auf/ und zohe in ſein haus/ und in ſeine ſtadt/ und nachdem er über ſein haus ordnung gemacht/ erhängte er ſich/ und ſtarb/ und ward in ſeines vatters grab begraben.

24. David aber kam ins läger: und Abſalom zohe über den Jordan/ er/ und alle männer Iſrael mit ihm.

25. Abſalom aber hatte den Amaſa an Joabs ſtatt über das kriegs-heer geſetzt: Amaſa aber war eines manns ſohn von Iſrael/der Jetra genannt ward: der hinein gangen war zu der Abigail/ der tochter Naas/ der ſchweſter Saruiä/ die Joabs mutter war.

26 Und Iſrael lägerte ſich mit Abſalom im land Galaad.

27. Nachdem nun David im läger ankommen war/da brachten ihm Soba der ſohn Naas von Rabbath der kinder Ammon/und Machir der ſohn Ammihel von Loabar / und Berzellai der Galaaditer von Rogelim/

28. Bettwerck / tapeten / erdne geſchirr / auch wäitzen / und gerſten / und mehl / und geſchelete gerſten / und bonen / und linſen / und gemüſe mit öl gekocht /

29. Und honig/und butter/ſchaafe/ und fette kälber: und ſchenckten's David und dem volck / das bey ihm war / zu eſſen: dann ſie hatten das vermuthen/das volck wäre in der wüſte von hunger und durſt ausgemattet.

Das XVIII. Capitel.

Abſalom aber wird geſchlagen mit ſeinem Volck / auf der Flucht bleibt er an einem Baum hangen/ und wird von Joab erſtochen: Zween Boten lauffen dem David die Zeitung zu bringen/ der ſich über Abſaloms Tod hoch bekümmert.

1. DErhalben beſichtigte David ſein volck/ und ſetzte über ſie befehlhaber/und hauptleute/

2. Und gab ein drittentheil des volcks unter die hand Joabs / und ein drittentheil unter die hand Abiſai des ſohns Saruiä/ des bruders Joabs: und ein drittentheil unter die hand Ethai/ der von Geth war: Und der könig ſprach zum volck: Ich will auch mit euch ausziehen.

3. Und das volck antwortet: Du ſolt nicht ausziehen: Dann ob wir uns gleich auf die flucht geben/ ſo würden ſie das mit uns ſo hoch nicht achten: Oder ob der halbe theil von uns erlegt würde/ darnach würden ſie ſo viel nicht fragen: dann du allein biſt für zehen tauſend gerechnet: Darum iſts beſſer/ daß du uns zum beyſtand in der ſtadt bleibeſt.

4. Und der könig ſprach zu ihnen: Ich will thun / was ihr für gut anſehet: Also ſtund der könig am thor: und das volck zoh nach ihren ſchaaren heraus/ mit hunderten/und mit tauſenden.

5. Und der könig befahl dem Joab/ und dem Abiſai/ und Ethai/ und ſprach: Erhaltet mir den knaben Abſalom/und alles volck hörete / daß der könig allen hauptleuten für Abſalom befehl gab.

6. Alſo zohe das volck heraus ins feld wider Iſrael / und es geſchahe im wald Ephraim ein treffen.

7. Da ward das volck Iſrael von dem heer Davids geſchlagen: Und es geſchahe eine groſſe niederlage an demſelben tage/ von zwantzig tauſend mann.

8. Und der ſtreit ward daſelbſt zerſtreuet über den gantzen erdboden / und waren derſelben vielmehr vom volck / die der wald verſchlungen an dem tage/ dann die das ſchwerdt gefreſſen hatte.

9 Es trug ſich aber zu / daß Abſalom den knechten Davids entgegen kam/ und ſaß auf einem maul-eſel / und als der maul-eſel unter einem groſſen dicken eichbaum daher lieff / blieb ſein haupt am eich-baum gehäfftet/ und da er alſo hieng zwiſchen himmel und erden/ lieff der maul-eſel hindurch/darauf er ſaß.

10. Das ſahe nun einer/und zeigets dem Joab an/und ſprach: Ich hab Abſalom geſehen an einem eich-baum hangen.

11. Und Joab ſprach zu dem mann/ der ihm die bottſchafft brachte: Haſt du ihn geſehen/warum haſt du ihn nicht biß zum erdboden hinein erſtochen? So wolt ich dir zehen ſickel ſilbers geben haben / und einen gürtel.

12. Jener ſprach zu Joab: Wann du mir auch tauſend ſilberlinge mit dem gewicht in meine hände gebeſt / ſo wolte ich

doch

doch keines wegs an den ſohn des königs
meine Hand legen. Dann der könig hat
dir/ und Abiſai/ und Ethai in unſerm an-
hören befohlen/ und geſagt: Verwahret
mir den knaben Abſalom.
13. Ja wann ichs wider meine ſeele
kühnlich gethan hätte/ ſo hätte das doch
für dem könig nicht können verborgen
bleiben/ und du würdeſt auch wider mich
ſtehen.
14. Und Joab ſprach: Nicht alſo wie
du wilt: Sondern ich will ihn für dei-
nen augen angreiffen: Alſo nahm er drey
ſpieſſe in ſeine hand/ und ſtieß ſie dem
Abſalom ins hertz. Da er ſich aber
noch bewegete/ weil er am eich-baum
hieng/
15. Lieffen zehen jüngling/ Joabs waf-
fenträger herzu/ und ſchlugen ihn zu tod.
16. Da bließ Joab die poſaunen/ und
hielt das volck auf/ daß ſie Iſrael auf der
flucht nicht verfolgeten/ dann er wolte des
gemeinen volcks verſchonen.
17. Und ſie nahmen Abſalom/ und wurf-
fen ihn im wald in eine groſſe gruben/ und
trugen einen ſehr groſſen hauffen ſtein ü-
ber ihn zuſam̃en: Aber gantz Iſrael flohe
zu ſeinen hütten.
18. Uber das hatte Abſalom ihm einen
tittel aufgerichtet/ da er noch lebet/ wel-
cher im thal des königs ſtehet: Dann er
ſprach: Ich hab keinen ſohn/ ſo ſoll das ein
denckmahl meines namens ſeyn. Und er
nennet den tittel nach ſeinem namen/ daß
er genannt ward: Die hand Abſalom/ biß
auf den heutigen tag.
19. Achimaas aber der ſohn Sadoc
ſprach: Ich will hinlauffen/ und dem kö-
nige die bottſchafft bringen/ daß der HErr
ihm recht geſchaffet habe von den händen
ſeiner feinden.
20. Und Joab ſprach zu ihm: An dieſem
tage ſolt du der botte nicht ſeyn: Sondern
du ſolts auf einen andern tag verkündi-
gen: Ich will nicht/ daß du heut die bott-
ſchafft bringeſt: Dann des königs ſohn iſt
todt blieben.
21. Und Joab ſprach zu Chuſi: Gehe
du hin/ und verkündige dem könig/ was
du geſehen haſt. Chuſi bettet Joab an/
und lieff hin.
22. Da ſprach Achimaas der ſohn Sa-
doc abermal zu Joab: Was möchte es
hindern/ ob ich auch nach dem Chuſi lieſ-
ſe? Und Joab ſprach zu ihm: Was wilt
du lauffen mein ſohn? Du wirſt keine gu-
te bottſchafft bringen.
23. Er antwortet: Wie dann/ wann ich
auch lieſſe? Da ſprach er zu ihm: So
lauff hin. Alſo lieff Achimaas durch ei-
nen kürtzern weg und kam für Chuſi.
24. David aber ſaß zwiſchen zweyen
thoren: und der wächter/ der oben auf der
pforten war auf der mauren/ hub ſeine au-
gen auf/ und ſahe einen menſchen allein
lauffen.
25. Und er rieff/ und zeigets dem könig
an: Da ſprach der könig: Iſt er allein/
ſo iſt eine gute bottſchafft in ſeinem mun-
de. Indem nun derſelbe eilet/ und nä-
her heran kam/
26. Sahe der wächter noch einen an-
dern menſchen lauffen/ und rieff oben in
der höhe/ und ſprach: Ich ſehe einen an-
dern mann allein lauffen. Und der könig
ſprach: Der iſt auch ein guter bott.
27. Aber der wächter ſprach: Ich ſehe
den lauff des erſten an/ als wann es Achi-
maas des ſohns Sadoc lauff wäre. Und
der könig ſprach: Das iſt ein guter mann/
der kommt/ und bringet eine gute bott-
ſchafft.
28. Achimaas aber rieff/ und ſprach zum
könig: Sey gegrüſſet könig: Und er bettet
den könig an/ und fiel für ihm auf ſein an-
geſicht zur erden/ und ſprach: Gelobet ſey
der HErr dein GOtt/ der die leute beſchloſ-
ſen hat/ die ihre hände wider meinen Herrn
den könig aufhuben.
29. Da ſprach der könig: Iſts auch gut
mit dem knaben Abſalom? Und Achima-
as ſprach: Ich ſahe ein groß getümmel/
o könig/ da Joab dein knecht mich dei-
nen knecht außſandte: Anders weiß ich
nicht.
30. Der könig ſprach zu ihm: Tritt hin-
durch/ und ſtehe allhie. Als er nun hin-
durch getretten war/ und allda ſtund:
31. Da ließ ſich Chuſi ſehen/ der kam/
und ſprach: Ich bringe eine gute bott-
ſchafft/ mein Herr könig: Dann der
HERR hat dir heut recht geſchaffet von

ſeinen eſel/ und machet ſich auf/ und zohe
in ſein haus/ und in ſeine ſtadt/ und nach-
dem er über ſein haus ordnung gemacht/
erhängte er ſich/ und ſtarb/ und ward in
ſeines vatters grab begraben.
24. David aber kam ins läger: und Ab-
ſalom zohe über den Jordan/ er/ und alle
männer Jſrael mit ihm.
25. Abſalom aber hatte den Amaſa an
Joabs ſtatt über das kriegs-heer geſetzt:
Amaſa aber war eines manns ſohn von
Jſrael/der Jetra genannt ward: der hin-
ein gangen war zu der Abigail/ der toch-
ter Naas/ der ſchweſter Saruiä/ die Jo-
abs mutter war.
26 Und Jſrael lägerte ſich mit Abſalom
im land Galaad.
27. Nachdem nun David im läger an-
kommen war/da brachten ihm Soba der
ſohn Naas von Rabbath der kinder Am-
mon/und Machir der ſohn Ammihel von
Lodabar / und Berzellai der Galaaditer
von Rogelim/
28. Bettwerck / tapeten / erdne ge-
ſchirr / auch waitzen / und gerſten/ und
mehl / und geſchelete gerſten / und bo-
nen / und linſen / und gemüſe mit öl ge-
kocht/
29. Und honig/und butter/ſchaafe/ und
fette kälber: und ſchenecktens David und
dem volck / das bey ihm war / zu eſſen:
dann ſie hatten das vermuthen/das volck
wäre in der wüſte von hunger und durſt
ausgemattet.

Das XVIII. Capitel.

Abſalom aber wird geſchlagen mit ſeinem
Volck / auf der Flucht bleibt er an einem
Baum hangen/ und wird von Joab erſto-
chen: Zween Boten lauffen dem David
die Zeitung zu bringen/ der ſich über Ab-
ſaloms Tod hoch bekümmert.

1. Derhalben beſichtigte David ſein
volck/ und ſetzte über ſie befehlha-
ber/und hauptleute/
2. Und gab ein drittentheil des volcks
unter die hand Joabs / und ein dritten-
theil unter die hand Abiſai des ſohns Sa-
ruiä/ des bruders Joabs: und ein drit-
tentheil unter die hand Ethai/ der von
Geth war: Und der könig ſprach zum
volck: Jch will auch mit euch aus-
ziehen.
3. Und das volck antwortet: Du ſolt
nicht ausziehen: Dann ob wir uns gleich
auf die flucht geben/ ſo würden ſie das
mit uns ſo hoch nicht achten: Oder ob
der halbe theil von uns erlegt würde/dar-
nach würden ſie ſo viel nicht fragen: dann
du allein biſt für zehen tauſend gerechnet:
Darum iſts beſſer/ daß du uns zum bey-
ſtand in der ſtadt bleibeſt.
4. Und der könig ſprach zu ihnen: Jch
will thun/ was ihr für gut anſehet: Al-
ſo ſtund der könig am thor: und das volck
zoh nach ihren ſchaaren heraus/ mit hun-
derten/und mit tauſenden.
5. Und der könig befahl dem Joab/ und
dem Abiſai/ und Ethai/ und ſprach: Er-
haltet mir den knaben Abſalom/und alles
volck hörete / daß der könig allen haupt-
leuten für Abſalom befehl gab.
6. Alſo zohe das volck heraus ins feld
wider Jſrael / und es geſchahe im wald
Ephraim ein treffen.
7. Da ward das volck Jſrael von dem
heer Davids geſchlagen: Und es geſchahe
eine groſſe niederlage an demſelben tage/
von zwantzig tauſend mann.
8. Und der ſtreit ward daſelbſt zerſtreuet
über den gantzen erdboden / und waren
derſelben vielmehr vom volck/ die der
wald verſchlungen an dem tage/ dann die
das ſchwerdt gefreſſen hatte.
9 Es trug ſich aber zu/ daß Abſalom
den knechten Davids entgegen kam/ und
ſaß auf einem maul-eſel/ und als der
maul-eſel unter einem groſſen dicken eich-
baum daher lieff/ blieb ſein haupt am
eich-baum gehäfftet/ und da er alſo hieng
zwiſchen himmel und erden/ lieff der
maul-eſel hindurch/darauf er ſaß.
10. Das ſahe nun einer/und zeigets dem
Joab an/und ſprach: Jch hab Abſalom
geſehen an einem eich-baum hangen.
11. Und Joab ſprach zu dem mann/ der
ihm die bottſchafft brachte: Haſt du ihn
geſehen/warum haſt du ihn nicht biß zum
erdboden hinein erſtochen? So wolt ich
dir zehen ſickel ſilbers geben haben / und
einen gürtel.
12. Jener ſprach zu Joab: Wann du
mir auch tauſend ſilberlinge mit dem ge-
wicht in meine hände gebeſt/ ſo wolte ich
doch

doch keines wegs an den ſohn des königs meine Hand legen. Dann der könig hat dir/ und Abiſai/ und Ethai in unſerm anhören befohlen/ und geſagt: Verwahret mir den knaben Abſalom.

13. Ja wann ichs wider meine ſeele kühnlich gethan hätte/ ſo hätte das doch für dem könig nicht können verborgen bleiben/ und du würdeſt auch wider mich ſtehen.

14. Und Joab ſprach: Nicht alſo wie du wilt: Sondern ich will ihn für deinen augen angreiffen: Alſo nahm er drey ſpieſſe in ſeine hand/ und ſtieß ſie dem Abſalom ins hertz. Da er ſich aber noch bewegete/ weil er am eich-baum hieng/

15. Lieffen zehen jüngling/ Joabs waffenträger herzu/ und ſchlugen ihn zu tod.

16. Da bließ Joab die poſaunen/ und hielt das volck auf/ daß ſie Iſrael auf der flucht nicht verfolgeten/ dann er wolte des gemeinen volcks verſchonen.

17. Und ſie nahmen Abſalom/ und wurffen ihn im wald in eine groſſe gruben/ und trugen einen ſehr groſſen hauffen ſtein über ihn zuſammen: Aber gantz Iſrael flohe zu ſeinen hütten.

18. Uber das hatte Abſalom ihm einen tittel aufgerichtet/ da er noch lebet/ welcher im thal des königs ſtehet: Dann er ſprach: Ich hab keinen ſohn/ ſo ſoll das ein denckmahl meines namens ſeyn. Und er nennet den tittel nach ſeinem namen/ daß er genannt ward: Die hand Abſalom/ biß auf den heutigen tag.

19. Achimaas aber der ſohn Sadoc ſprach: Ich will hinlauffen/ und dem könige die bottſchafft bringen/ daß der HErr ihm recht geſchaffet habe von den händen ſeiner feinden.

20. Und Joab ſprach zu ihm: An dieſem tage ſolt du der botte nicht ſeyn: Sondern du ſolts auf einen andern tag verkündigen: Ich will nicht/ daß du heut die bottſchafft bringeſt: Dann des königs ſohn iſt todt blieben.

21. Und Joab ſprach zu Chuſi: Gehe du hin/ und verkündige dem könig/ was du geſehen haſt. Chuſi bettet Joab an/ und lieff hin.

22. Da ſprach Achimaas der ſohn Sadoc abermal zu Joab: Was möchte es hindern/ ob ich auch nach dem Chuſi lieffe? Und Joab ſprach zu ihm: Was wilt du lauffen mein ſohn? Du wirſt keine gute bottſchafft bringen.

23. Er antwortet: Wie dann/ wann ich auch lieffe? Da ſprach er zu ihm: So lauff hin. Alſo lieff Achimaas durch einen kürtzern weg und kam für Chuſi.

24. David aber ſaß zwiſchen zweyen thoren: und der wächter/ der oben auf der pforten war auf der mauren/ hub ſeine augen auf/ und ſahe einen menſchen allein lauffen.

25. Und er rieff/ und zeigets dem könig an: Da ſprach der könig: Iſt er allein/ ſo iſt eine gute bottſchafft in ſeinem munde. Indem nun derſelbe eilet/ und näher heran kam/

26. Sahe der wächter noch einen andern menſchen lauffen/ und rieff oben in der höhe/ und ſprach: Ich ſehe einen andern mann allein lauffen. Und der könig ſprach: Der iſt auch ein guter bott.

27. Aber der wächter ſprach: Ich ſehe den lauff des erſten an/ als wann es Achimaas des ſohns Sadoc lauff wäre. Und der könig ſprach: Das iſt ein guter mann/ der kommt/ und bringet eine gute bottſchafft.

28. Achimaas aber rieff/ und ſprach zum könig: Sey gegrüſſet könig: Und er bettet den könig an/ und fiel für ihm auf ſein angeſicht zur erden/ und ſprach: Gelobet ſey der HErr dein GOtt/ der die leute beſchloſſen hat/ die ihre hände wider meinen Herrn den könig aufhuben.

29. Da ſprach der könig: Iſts auch gut mit dem knaben Abſalom? Und Achimaas ſprach: Ich ſahe ein groß getümmel/ o könig/ da Joab dein knecht mich deinen knecht ausſandte: Anders weiß ich nicht.

30. Der könig ſprach zu ihm: Tritt hindurch/ und ſtehe allhie. Als er nun hindurch getretten war/ und allda ſtund:

31. Da ließ ſich Chuſi ſehen/ der kam/ und ſprach: Ich bringe eine gute bottſchafft/ mein Herr könig: Dann der HERR hat dir heut recht geſchaffet von der

der hand aller / die ſich wider dich auf-
gelehnet haben.
32. Der könig aber ſprach zu Chuſi: Iſts auch gut mit dem knaben Abſalom? Chuſi antwortet ihm und ſprach: Wie es mit dem knaben iſt / alſo müſſe es mit allen feinden meines Herrn des königs werden / auch mit allen / die ſich wider ihn zum böſen auflehnen.
33. Da ward der könig traurig / und gieng hinauf auf das gemach am thor / und weinete. Und im gehen ſprach er alſo: Mein ſohn Abſalom / Abſalom mein ſohn / wer gibt mir / daß ich für dich ſterben möge? Abſalom mein ſohn / mein ſohn Abſalom!

Das XIX. Capitel.

Joab beweget den David mit harten Worten / daß er ſich ſehen läſſet: Er wird wiederum eingeſetzt: Dem Semei verzeihet er ſein Läſtern: Er nimmt auch Miphiboſeth an: Berzellai nimmt ſeinen Abſchied: Die andern Stämme zancken mit Juda über Davids Heimführung.

1. Es ward aber dem Joab kund gethan / daß der könig ſeinen ſohn beweinete / und über ihn leid truge:
2. Alſo ward der ſieg an dem tage dem gantzen volck in trauren verwandelt; dann das volck hörete an demſelbigen tage / daß geſagt ward: Der König träget leyd über ſeinen ſohn.
3 Und das volck weigerte ſich an dem tage in die ſtadt zu ziehen / gleichwie ſich ein volck pflegt zu weigern / das den rücken gewandt hat / und aus dem ſtreit geflohen iſt.
4. Der könig aber verdecket ſein haupt / und rieff überlaut: Mein ſohn Abſalom / Abſalom mein ſohn / mein ſohn!
5. Da gieng Joab zum könig ins haus / und ſprach: Du haſt heut ſchamroth gemacht das angeſicht aller deiner knechten / die deine ſeele / und die ſeele deiner ſöhnen / und deiner töchter / auch die ſeele deiner weiber / und die ſeele deiner kebsweiber errettet haben.
6. Du haſt lieb die dich haſſen / und haſſeſt die dich lieb haben: Und haſt heutiges tags zu erkennen geben / daß du nach deinen hauptleuten / und nach deinen knechten nichts frageſt: Ich ſpüre jetzt auch in der warheit / wann Abſalom nur im leben wäre / und wir alle wären todt blieben / alsdann würde es dir gefallen.
7. Darum mache dich auf / und gehe herfür / und rede deinen knechten zu / und thue ihnen genug: dann ich ſchwöre dir bey dem HErrn / wirſt du nicht heraus gehen / daß nicht ein eintziger mann dieſe nacht über bey dir wird bleiben. Und ſolches wird dir viel ärger ſeyn dann alles unglück / das von deinen jungen tagen / biß auf dieſe jetzige zeit / über dich kommen iſt.
8. Alſo ſtund der könig auf / und ſetzte ſich in das thor: und es ward allem volck kund gethan / daß ſich der könig in das thor geſetzt hatte: Und die gantze ſchaar kam für den könig: Aber Iſrael flohe in ſeine hütten.
9. Und das gantze volck zancket unter ſich in allen ſtämmen Iſrael / und ſprach: Der könig hat uns errettet von der hand unſerer feinden / er hat uns aus der Philiſter hand erlöſet: und jetzt iſt er um Abſaloms willen aus dem lande geflohen.
10. Abſalom aber / den wir über uns geſalbet hatten / iſt im ſtreit todt blieben: Wie lang ſeyd ihr ſtille / und führet den könig nicht wiederum nach haus?
11. Aber der könig David ſandte zu Sadoc und Abjathar den Prieſtern / und ſprach: Redet mit den älteſten in Juda / und ſaget: Warum ſeyd ihr die letzte / die da kommen / den könig wiederum in ſein haus zu führen? (aber die rede des gantzen Iſrael war für den könig kommen in ſeinem hauſe:)
12. Ihr ſeyd ja meine brüder / mein bein und mein fleiſch ſeyd ihr: Warum ſeyd ihr dann die letzte / die den könig heimführen?
13. Saget auch dem Amaſa: Biſt du nicht mein bein und mein fleiſch? Diß thue mir GOtt / und das darzu / wo du nicht an Joabs ſtatt mein feld-oberſter die gantze zeit für mir ſeyn wirſt.
14. Und er neigete das hertz aller männer Juda / gleichwie eines manns: und ſie ſandten zum könig / und ſprachen:

Komm wiederum / du / und alle deine knechte.

15. Und der König kam wiederum: Und zohe biß an den Jordan / und gantz Juda kam biß gen Galgala dem König entgegen / damit ſie ihn über den Jordan führeten.

16. Aber Semei der ſohn Gera / des ſohns Jemini von Bahurim eilete / und kam hinab mit den männern Juda / dem König David entgegen.

17. Und tauſend mann von Benjamin mit ihm / auch Siba der knecht vom hauſe Saul / und ſeine fünffzehen ſöhne / und zwantzig knechte mit ihm: und ſie fielen mit gewalt zum Jordan hinein für dem König her /

18. Und zohen hindurch / damit ſie des Königs hausgeſind hinüber führeten / und thäten nach ſeinem befehl. Nachdem er nun über den Jordan gezogen war / fiel Semei der ſohn Gera für dem König nieder /

19. Und ſprach zu ihm: Mein Herr rechne mir die miſſethat nicht zu / und gedencke daran nicht / daß dein knecht dich geſchmähet hat an dem tage / da du mein Herr König von Jeruſalem ausgezogen biſt / und nimm es / O König / nicht zu hertzen.

20. Dann ich dein knecht erkenne meine miſſethat: Und darum bin ich heutiges tags der erſte aus dem gantzen haus Joſephs kommen / und bin herab / meinem Herrn dem König entgegen gezogen.

21. Abiſai aber der ſohn Saruiä antwortet / und ſprach: Soll man den Semei nicht erwürgẽ um dieſer wort willen / dieweil er dem Geſalbten des HErrn geflucht hat?

22. Und David ſprach: Was hab ich mit euch zu ſchaffen / ihr kinder Saruiä? Warum werdet ihr mir heut zum Satan? Solte dann dieſen tag ein mann in Iſrael getödtet werden? Weiß ich dann nicht / daß ich heut König worden bin über Iſrael?

23. Und der König ſprach zu Semei: Du ſolt nicht ſterben: und er ſchwur ihm.

24. Auch kam Miphiboſeth der ſohn Saul hinab dem König entgegen mit ungewaſchenen füſſen / und ungeſchornem bart: Er hatte auch ſeine kleider nicht gewaſchen von dem tage an / da der König ausgezogen war / biß an den tag / da er mit frieden iſt wiederum kommen.

25. Und als er dem König zu Jeruſalem entgegen kam / ſprach der König zu ihm: Miphiboſeth / warum biſt du nicht mit mir gezogen?

26. Und er antwortet / und ſprach: Mein Herr König / mein knecht hat mich verachtet: Ich dein knecht ſagte ihm: er ſolte mir den eſel ſattlen / daß ich mich darauf ſetzte / und mit dem König hinweg zöge / dann ich dein knecht bin lahm.

27. Uber das / hat er mich deinen knecht / bey meinem Herrn dem König verklaget: Aber du mein Herr König biſt wie ein Engel GOttes / thue / was dir gefällt.

28 Dann das haus meines vatters iſt meinem Herrn dem König nicht anderſt als zum tod verpflichtet geweſen: Du aber haſt mich deinem knecht unter die geſetzt / welche an deinem tiſch eſſen. Was hab ich dann mit fug zu klagen? Oder / wie kan ich den König ferner anſchreyen?

29. Da ſprach der König zu ihm: Was redeſt du viel mehr? Es ſtehet veſt / was ich geſagt habe: Du und Siba ſollet die erbſchafft unter euch theilen.

30. Und Miphiboſeth antwortet dem König: Er mag es auch alles zu ſich nehmen / nachdem mein Herr der König mit frieden wiederum iſt in ſein haus kommen.

31. Auch war Berzellai der Galaaditer von Rogelim herab kommen / und hatte den König über den Jordan geführet / er war auch bereit / ihn über den fluß weiter zu begleiten.

32. Aber Berzellai der Galaaditer war ſehr alt / nemlich achzig jahr / und er ſchaffet dem König ſpeiſe / da er im läger war: Dann er war ein ſehr reicher mann.

33. Und der König ſprach zu Berzellai: Ziehe mit mir / auf daß du mit mir zu Jeruſalem in ruhe / und ohn ſorge lebeſt.

34. Da ſprach Berzellai zum könig: Wie
viel tage hab ich noch zu leben / daß ich
mit dem könig hinauf ziehen ſolte gen Je-
ruſalem?
35. Ich bin heut achtzig jahr alt: Sol-
len dann meine ſinne noch krafft haben/
was ſüß oder bitter iſt zu unterſcheiden?
Oder kan ſpeiſe und tranck deinen knecht
mehr erluſtigen? oder kan ich die ſtimm
der ſänger und ſängerinnen länger hören?
Warum ſoll dein knecht meinen herꝛn den
könig beſchweren?
36. Ich dein knecht will mit dir ein we-
nig vom Jordan fortziehen: Mir iſt ſol-
cher vergeltung nicht vonnöthen/
37. Sondern ich bitte/ laß deinen knecht
wiederkehren/ daß ich ſterben mag in mei-
ner ſtadt / und neben dem grab meines
vatters und meiner mutter begraben wer-
den. Es iſt aber dein knecht Chamaam
da / laß den mit dir ziehen / mein herꝛ
könig / und thue ihm/ was dich gut dün-
cket.
38. Und der könig ſprach zu ihm: Cha-
maam ſoll mit mir ziehen/ und will ihm
thun / was dir wolgefällig iſt/ und alles
was du von mir begehreſt / das ſollt du
erhalten.
39. Als nun das ganze volck/ und der kö-
nig über den Jordan gezogen waren / da
küſſet der könig Berzellai / und ſegnete
ihn: und er zohe wiederum an ſein ort.
40. Und der könig zohe hinüber gen Gal-
gala/ und Chamaam mit ihm: Aber alles
volck Juda hatte den könig hinüber ge-
führet / dabey nur der halbe theil des
volcks Iſrael geweſen war.
41. Derwegen kamen alle männer Iſ-
rael zum könig / und ſprachen zu ihm:
Warum haben dich unſere brüder die
männer Juda geſtohlen/ und haben den
könig und ſein haus über den Jordan
geführet / und alle männer Davids mit
ihm?
42. Da antworteten alle männer Juda
den männern Iſrael: Darum / daß mir
der könig näher iſt: Warum zörneſt du
darüber? Haben wir dann etwas vom
könig geſſen? Oder hat man uns geſchen-
cke gegeben?
43. Und die männer Iſrael antworteten
den männern Juda/ und ſprachen: Ich
bin in zehen theilen gröſſer beym könige/
und gehöret alſo David vielmehr zu mir/
als zu dir: Warum haſt du mir unrecht
gethan / und haſt mirs nicht zum erſten
anzeigen laſſen / damit ich meinen könig
wiederum heimführete? Aber die männer
Juda antworteten den männern Iſrael
etwas zu hart.

Das XX. Capitel.

Seba reitzet Iſrael zum Abfall: David
ſchlieſſet die geſchändte Kebsweiber ein:
Joab erſticht den Amaſa: Darnach belä-
gert er den Seba zu Abela: Da ſchla-
gen ihm die Einwohner das Haupt ab/
und werffens über die Mauren: Alſo zie-
het Joab hinweg.

1. Es trug ſich auch zu/ daß daſelbſt ein
mann Belial war / mit namen Se-
ba/ ein ſohn Bochri/ ein mann vom ge-
ſchlecht Jemini: der bließ die poſaunen/
und ſprach: Wir haben kein theil an
David / noch erbſchafft am ſohn Iſai/
kehre wieder Iſrael zu deinen hütten.
2. Da ſonderte ſich gantz Iſrael von Da-
vid ab/ und folgete dem Seba / dem ſohn
Bochri: aber die männer Juda hiengen
ihrem könig an vom Jordan biß gen Je-
ruſalem;
3. Und als der könig zu Jeruſalem in ſein
haus kam/ nahm er die zehen kebsweiber/
die er gelaſſen hatte/ das haus zu verwah-
ren/ und übergab ſie in bewahrſam/ und
reichet ihnen ſpeiſe zur nothdurfft: und er
iſt hinfüro nicht zu ihnen hinein gangen/
ſondern ſie waren eingeſchloſſen biß an
ihren ſterbtag/ und lebten im wittwen-
ſtand.
4. Und der könig ſprach zu Amaſa: Be-
ruff mir alle männer Juda zuſammen
auf den dritten tag/ und du ſolt auch ge-
genwärtig ſeyn.
5. Alſo zohe Amaſa hin Juda zu verſam̃-
len/ und er blieb aus über die beſtimmte
zeit / die ihm der könig geſetzt hatte.
6. David aber ſprach zu Abiſai: Nun
wird uns Seba der ſohn Bochri mehr
plagen dann Abſalom: Derwegen nim̃
die knechte deines Herꝛn/ und verfolge ihn/
damit er nicht etwan veſte ſtädte finde/
und uns entrinne.

7. Alſo zohen die männer Joab mit ihm hinaus; und die Crethi und Phleti/ und alle tapffere männer zohen von Jeruſalem aus/ den Seba/ den ſohn Bochri zu verfolgen.

8. Da ſie aber bey dem groſſen ſtein waren/ der zu Gabaon iſt/ kam Amaſa/ und begegnet ihnen. Joab aber war mit einem engen rock bekleidet / nach der maß ſeines leibs/ und war darüber mit einem ſchwerdt umgürtet/ das an ſeiner lenden herab hieng in einer ſcheiden/ und war alſo gemacht / daß es leichtlich ausgehen und ſchlagen möchte.

9. Und Joab ſprach zu Amaſa: Sey gegrüſſet mein bruder. Und er faſſet mit der rechten hand das kin Amaſa / als wann er ihn küſſen wolte.

10. Aber Amaſa gab auf das ſchwerdt nicht acht / das Joab hatte / und er ſtach ihn zur ſeiten hinein / und ſchüttet ſein eingeweid heraus auf die erden; Er gab ihm auch keinen ſtich mehr / und er ſtarb. Joab aber und ſein bruder Abiſai jagten dem Seba nach / dem ſohn Bochri.

11. Immittelſt ſtunden etliche männer von der geſellſchafft Joabs bey dem todten leichnam Amaſa/ und ſprachen: Sihe/da iſt er/der an Joabs ſtatt der nächſte bey David ſeyn wolte.

12. Amaſa aber lag mit blut beſprenget mitten im wege. Da ſahe ein mann / daß alles volck da ſtehen blieb ihn zu ſehen/ und ſchaffet Amaſa aus dem wege beyſeits auf den acker / und bedecket ihn mit einem kleid / damit nicht die/ welche fürüber giengen/ um ſeinet willen ſtehen blieben.

13. Da er nun alſo aus dem wege hingeſchaffet war/gieng jederman fürüber/und zohe dem Joab nach/Seba/den ſohn Bochri zu verfolgen.

14. Er aber war durch alle ſtämme Iſrael gezohen biß gen Abela/und Bethmaacha; und es hatten ſich alle auserwehlte männer zu ihm verſammlet.

15. Alſo kamen ſie / und belägerten ihn zu Abela und Bethmaacha/und machten bollwerck rings um die ſtadt her / daß die ſtadt belägert ward; Aber alles volck/ das bey Joab war / unterſtund ſich die mauren niederzuwerffen.

16. Und ein verſtändig weib rieff überlaut aus der ſtadt: Höret/ höret: Saget dem Joab an/ komm nahe herzu / ſo will ich mit dir reden.

17. Als er nun zu ihr kommen war/ſprach ſie zu ihm: Biſt du Joab? Und er antwortet: Ich bins. Da ſprach ſie alſo zu ihm: Höre die rede deiner magd: Er antwortet: Ich höre.

18. Da ſprach ſie wiederum: Man pfleget eine rede zu ſagen im alten ſprichwort: Die fragen wollen / die fragen zu Abela / und alſo richteten ſie es wol aus.

19. Bin ich nicht die jenige/die die warheit antwortet in Iſrael/ und du trachteſt darnach/ daß du die ſtadt umkehren mögeſt/und eine mutter verwüſten in Iſrael? Warum wilt du des HErrn erbtheil übern hauffen ſtoſſen?

20. Und Joab antwortet/ und ſprach: Das ſey weit/ das ſey weit von mir: Ich will nicht übern hauffen ſtoſſen/noch verderben.

21. Es iſt nicht alſo um die ſache/ſondern ein menſch von dem gebirge Ephraim/Seba / der ſohn Bochri mit dem zunamen/ hat ſeine hand wider den könig David aufgehoben: Denſelben übergebet allein/ ſo wollen wir von der ſtadt abweichen. Und das weib antwortet dem Joab: Sihe / ſein haupt ſoll zu dir über die mauer geworffen werden.

22. Da gieng ſie zum gantzen volck hinein / und redet weißlich mit ihnen: und ſie ſchlugen Seba dem ſohn Bochri das haupt ab/und wurffens zu Joab hinaus. Da bließ er die poſaunen/ und ſie wichen von der ſtadt ab / ein jeglicher zu ſeiner hütten: Joab aber zohe wiederum gen Jeruſalem zum könig.

23. Alſo war Joab über das gantze heer Iſrael: Banajas aber der ſohn Jojadä war über die Crethi und Phleti.

24. Aduram aber war über den tribut: Und Joſaphat der ſohn Ahilud war Cantzler:

25. Und Siva war ſchreiber: Sadoc aber und Abjathar waren prieſter:

26. Aber Ira der Jairiter war Davids oberſter hofmeiſter.

Das XXI Capitel.

Es kommt eine Theurung um Sauls willen/ der die Gabaoniter geplaget hatte: Darum werden ihnen Sauls Nachkommene/ Miphiboſeth ausgenommen/ zu creutzigen übergeben: Deren Gebein wird hernach mit Saul begraben. Vier Schlachten werden mit den Philiſtern nacheinander gehalten.

1. Es iſt auch in den tagen Davids eine theurung worden drey jahr lang aneinander. Und David rathfragete den mund des HERRN. Und der HERR ſprach: Um Sauls/ und ſeines blutdurſtigen hauſes willen: Dieweil er die Gabaoniter getödtet hat.

2. Da berieff der könig die Gabaoniter/ und ſprach zu ihnen: (Die Gabaoniter aber waren nicht von den kindern Iſrael/ ſondern ſie waren übrig blieben von den Amorrhitern: Dann die kinder Iſrael hatten ihnen geſchworen/ und Saul ſuchte ſie gleichwol zu ſchlagen aus einem eiſer/ als für die kinder Iſrael und Juda.)

3. So ſprach nun David zu den Gabaonitern: Was ſoll ich euch thun/ und womit ſoll die Ausſöhnung eurenthalben zu machen ſeyn/ daß ihr das erbtheil des HErrn ſegnet?

4. Da ſprachen die Gabaoniter zu ihm: Unſere anklage betrifft weder gold noch ſilber/ ſondern gehet wider Saul/ und wider ſein haus: Wir wollen auch nicht/ daß ein menſch von Iſrael getödtet werde. Der könig ſprach zu ihnen: Was begehret ihr dann/ das ich euch thun ſoll?

5. Und ſie ſprachen zum König: Den mann/ der uns aufgerieben/ und widerrecht unterdrucket hat/ müſſen wir dergeſtalt vertilgen/ daß in allen gräntzen Iſrael auch nicht ein eintziger von ſeinem ſtamm übrig bleibe.

6. Man gebe uns ſieben männer von ſeinen kindern/ daß wir ſie dem HErrn creutzigen zu Gabaa Sauls/ der vormals ein erwählter des HErrn war. Und der König ſprach: Ich will ſie geben.

7. Aber der König verſchonete des Miphiboſeth des ſohns Jonathä/ des ſohns Saul/ um des eyds willen/ der bey dem HERRN zwiſchen David und zwiſchen Jonatha dem ſohn Saul geſchworen war.

8. David nahm dann die zween ſöhne Reſpha/ der tochter Aja/ die ſie dem Saul geboren hatte/ nemlich Armoni/ und Miphiboſeth: Und die fünff ſöhne Michol/ der tochter Saul/ die ſie dem Hadriel/ dem ſohn Berzellai geboren hatte/ der von Molathi war/

9. Und übergab ſie in die hände der Gabaoniter: Die creutzigten ſie auf dem berge für dem HErrn: Alſo fielen dieſe ſieben zugleich/ und wurden in den erſten tägen der erndte getödtet/ da man anfieng die gerſten zu ſchneiden.

10. Aber Reſpha/ die tochter Aja/ nahm einen härinen ſack/ und legte denſelben unter ſich auf einen felſen von anfang der erndte/ biß das waſſer vom himmel über ſie tröpffelte: Und ſie geſtattet nicht/ daß ſie die vögel durch den tag/ und die wilde thier bey der nacht zerreiſſen möchten.

11. Und es ward dem David angezeiget/ was Reſpha/ die tochter Aja/ des Sauls kebsweib gethan hatte.

12. Und David gieng hin/ und nahm das gebein Saul/ und das gebein Jonathä/ ſeines ſohns/ von den männern zu Jabes Galaad/ die es geſtohlen hatten von der gaſſen zu Bethſan/ da ſie von den Philiſtern aufgehenckt waren/ nachdem ſie den Saul auf dem berge Gelboe erſchlagen hatten:

13. Und brachte von dannen das gebein Saul und das gebein Jonathä ſeines ſohns: Und ſie verſammleten auch das gebein derjenigen/ die gecreutziget waren/

14. Und begrubens mit dem gebein Saul und Jonathä ſeines ſohns im lande Benjamin/ zur ſeiten im grab Cis ſeines vatters: Und thäten alles/ was der König befohlen hatte/ und darnach ward GOTT dem land wiederum gnädig.

15. Es erhub ſich aber wiederum ein

krieg der Philiſter wider Iſrael: Und
David zohe hinab und ſeine knechte mit
ihm/und ſtritten wider die Philiſter. Da-
vid aber kam von kräfften/

16. Und Jesbibenob der vom geſchlecht
Arapha war/und das gewichte des eiſens
an ſeinem ſpieß hielt drey hundert unzen.
Er war auch mit einem neuen ſchwerdt
umgürtet/der unterſtund ſich den David
zu erſchlagen.

17. Aber Abiſai der ſohn Saruiä kam
ihm zu hülffe/und ſchlug den Philiſter/
und erwürget ihn. Da ſchwuren die
männer Davids/ und ſprachen: Du ſolt
nun nicht mehr zum ſtreit mit uns aus-
ziehen/damit du die latern in Iſrael nicht
auslöſcheſt.

18. Darnach erhub ſich noch ein anderer
krieg zu Gob wider die Philiſter: da er-
ſchlug Sobochai von Huſati den Saph/
einen vom ſtamm Arapha/vom geſchlecht
der rieſen.

19. Auch erhub ſich der dritte krieg zu
Gob wider die Philiſter: In welchem A-
deobatus der ſohn Saltus/ ein ſeidenſti-
cker von Bethlehem den Goliath von
Geth erſchlug/ deſſen ſpieß-ſtange war
wie ein weberbaum.

20. Der vierdte krieg war zu Geth/ in
demſelben war ein groſſer mann/ der
sechs finger an den händen hatte/ und
ſechs zehen an den füſſen/das iſt/ vier und
zwantzig/ und er war vom herkommen
Arapha.

21. Und er läſtert Iſrael: Aber Jona-
than der ſohn Samaa/der Davids bru-
der war/erſchlug ihn.

22. Dieſe vier ſeynd zu Geth von Ara-
pha geboren/ und ſeynd durch die hand
Davids/und ſeiner knechten erlegt wor-
den.

Das XXII. Capitel.

Ein Lobgeſang Davids für die Errettung von allen ſeinen Feinden.

1. David aber redet die wort dieſes ge-
ſangs zum HErrn/an dem tage/da
ihn der HErr aus der hand aller ſeiner
feinden/und aus der hand Sauls erret-
tet hatte/

2. Und ſprach: Der HErr iſt mein felſe/
und meine ſtärcke/und mein heyland.

3. GOTT iſt mein krafft: Ich will auf
ihn hoffen: Er iſt mein ſchild/ und ein
horn meines heyls: der mich erhöhet/
und iſt meine zuflucht: mein Heyland:
du wirſt mich von der ungerechtigkeit er-
löſen.

4. Den lobwürdigen HErrn will ich an-
ruffen: ſo wird mir von meinen feinden
geholffen werden.

5. Dann die ſchmertzen des tods haben
mich umfangen: und die bäche Belials
haben mich erſchröcket.

6. Die bande der höllen haben mich um-
geben: die ſtricke des tods haben mich
übereilet.

7. In meiner trübſal will ich den HErrn
anruffen/ und ſchreyen zu meinem GOtt:
Er wird auch meine ſtimm erhören von
ſeinem tempel/ und mein geſchrey wird
zu ſeinen ohren kommen.

8. Die erde hat ſich beweget/ und iſt
erzittert: die grundveſte der berge ſeynd
beweget/und aufeinander geſtoſſen/dann
er war über ſie erzörnet.

9. Ein dampff gieng auf von ſeinen naß-
löchern/und aus ſeinem munde ein feuer/
das verzehren wird: kohlen ſeynd von
ihm angezündet.

10. Die himmel hat er geneiget/ und iſt
herab kommen: und finſternus war un-
ter ſeinen füſſen.

11. Er hat ſich geſetzt auf die Cherubin/
und iſt geflogen: er iſt auf den flügeln des
winds daher gefahren.

12 Er hat finſternus rings herum ge-
ſetzt ſich zu verbergen: und hat waſſer/
wie durch ein ſieb getröpffelt aus den wol-
cken des himmels.

13. Von dem glantz für ſeinem angeſicht
ſeynd feurige kohlen entbrandt.

14. Der HERR wird donnern vom
himmel: und der höchſte wird ſeine ſtim̃
geben:

15. Er ſchoß ſeine pfeile/ und zerſtreuete
ſie: ſeinen blitz/und verzehrete ſie.

16. Und es lieſſen ſich ſehen die ausgüſſe
des meers/ und die grundveſte des erdbo-
dens wurden entdecket von der zornigen
anſprache des HErrn/ von dem anblaſen
des Geiſts in ſeinem grimm.

17. Er hat aus der höhe geſandt/ und
hat

hat mich aufgenommen: aus vielen waſ-
ſern hat er mich gezogen.
18. Er hat mich erlöſet von meinem ſehr
mächtigen feinde / und von denen die
mich haſſeten: dann ſie waren mir zu
ſtarck.
19. Er iſt mir fürkommen am tage mei-
ner trübſal / und der HERR iſt meine
grundveſte worden.
20. Und hat mich heraus geführet auf ei-
nen weiten plan: er hat mich erlöſet / dann
er hatte an mir ein wolgefallen.
21. Der HErr wird mich belohnen nach
meiner gerechtigkeit / und nach der rei-
nigkeit meiner hände wird er mir wieder-
gelten.
22. Dann ich habe die wege des HErrn
bewahret / und nicht gottloß gehandelt
wider meinen Gott.
23. Dann alle ſeine rechte ſeynd für mei-
nem angeſicht / und ſeine gebott hab ich
nicht von mir hinweg gethan.
24. Und ich will mit ihm vollkommen
ſeyn: und für meiner boßheit mich hü-
ten.
25. Und der HErr wird mir wiederum
vergelten nach meiner gerechtigkeit: und
nach der reinigkeit meiner hände / für dem
angeſicht ſeiner augen.
26. Mit dem heiligen wirſt du heilig
ſeyn / und mit dem ſtarcken vollkommen.
27. Mit dem auserwehlten wirſt du
auserwehlet ſeyn: und mit dem verkehr-
ten wirſt du verkehret werden.
28. Du wirſt auch dem armen volck aus-
helffen: und die hoffärtige wirſt du demü-
thigen mit deinen augen.
29. Dann HErr du biſt meine Lucern /
und du HErr wirſt meine finſternus er-
leuchten.
30. Dann in dir will ich umgürtet da-
her lauffen: in meinem GOtt will ich ü-
ber mauren ſpringen.
31. GOttes weg iſt unbeflecket: des
HErrn wort iſt durchs feuer bewähret: er
iſt ein ſchild allen / die auf ihn vertrauen.
32. Wer iſt GOtt ohn den HErrn? Und
wer iſt ſtarck ohn unſern GOtt?
33. GOtt der mich mit krafft umgürtet
hat: Und hat meinen vollkommenen weg
eben gemacht.
34. Meine füſſe macht er den hirſchen
gleich: Und hat mich geſetzt auf meine
höhen.
35. Er unterweiſet meine hände zum
ſtreit: und richtet meine arme zu wie ei-
nen ehrinen bogen.
36. Du hat mir gegeben den ſchild dei-
nes heyls: Und deine ſanfftmüthigkeit
hat mich vermehret.
37. Du wirſt meine gänge unter mir er-
weitern: Und meine füſſe werden nicht
müde werden.
38. Ich will meine feinde verfolgen /
und ſie aufreiben: will auch nicht
wieder umkehren / biß ich ſie hinweg
raume.
39. Ich will ſie vertilgen / und zerſchla-
gen / daß ſie nicht aufſtehen ſollen: ſie ſol-
len unter meine füſſe fallen.
40. Du haſt mich mit ſtärcke zum ſtreit
umgürtet: haſt ſie unter mich gekrümmet /
die ſich wider mich auflehnen.
41. Du haſt mir meine feinde überge-
ben / daß ſie mir den rücken wenden:
und die mich haſſen / die will ich vertil-
gen.
42. Sie werden ruffen / und wird keiner
ſeyn / der ihnen helffe: zum HErrn / und
er wird ſie nicht erhören.
43. Ich will ſie vertilgen wie den ſtaub
der erden: will ſie zertretten und zerreiben
wie koth auf den gaſſen.
44. Du wirſt mich erlöſen von dem wi-
derſprechen meines volcks: und mich be-
wahren zu einem haupt über die heyden:
ein volck / das ich nicht kenne / wird
mir dienen.
45. Die frembde kinder werden mir wi-
derſtreben / im gehör der ohren werden
ſie mir gehorſam ſeyn.
46. Die frembde kinder ſeyn verlauffen /
und werden ſich zuſammen nöthigen in
ihren ängſten.
47. Der HErr lebet / und mein GOtt ſey
gebenedeyet: und der ſtarcke GOtt mei-
nes heyls ſoll erhöhet werden.
48. GOTT der du mir die rache gibſt /
und wirffeſt die völcker zu boden unter
mich.
49. Der du mich ausführeſt von meinen
feinden / und erhöheſt mich für denen / die

ſich wider mich auflehnen. Du wirſt mich
von dem ungerechten mann erlöſen.

50 Darum will ich dir/ O HErr! dancken unter den heyden: und deinem namen lobſingen.

51. Der das heyl ſeines königs mächtig groß macht/ und dem David ſeinem geſalbten barmhertzigkeit thut/ und ſeinem ſaamen ewiglich.

Das XXIII. Capitel.

Die letzte Wort Davids: Namen der helden Davids/ mit Erzählung ihrer Thaten.

1. Diß ſeynd aber die letzte wort Davids: David der ſohn Iſai hat ſie geredet: der mann hat ſie geredet/ dem vom geſalbten des GOttes Jacob veſtiglich verheiſſung geſchehen iſt/ der treffliche harpffenſchläger in Iſrael.

2. Der Geiſt des HErrn hat durch mich geredet/ und ſeine wort durch meine zunge.

3. Der GOtt Iſrael hats mir geſagt/ der ſtarcke in Iſrael hat geredet/ der herrſcher über die menſchen/ der gerechte herrſcher in der furcht Gottes.

4. Gleichwie am morgen bey anfang der ſonnen das liecht der morgenröth glänzet/ wann keine wolcken ſeynd: Und gleichwie vom regen das kraut aus der erden herfür grünet.

5. Zwar mein haus iſt bey GOTT ſo groß nicht/ daß er mit mir einen ewigen bund eingehen ſolte/ der in allem veſt und wol verwahret wäre. Dann das iſt all mein heyl/ und all meine luſt: und iſt nichts aus ihm/ das nicht grüne.

6. Aber alle Ubelthäter ſollen ausgerottet werden wie die dörner/ die man nicht mit den händen hinweg nimmt.

7. Wer ſie angreiffen will/ der muß ſich mit eiſen/ mit ſpieß und ſtangen rüſten: ſo werden ſie mit feuer angezündet/ und verbrannt/ biß ſie gar zu nichte werden.

8. Diß ſeynd die namen der helden Davids. Er ſaß auf dem thron/ der allerweiſeſte fürſt unter dreyen. Er war wie ein überaus zartes holtz-würmlein/ der in einem einfall acht hundert erſchlug.

9. Nach dieſem war Eleazar ſeines vatters bruders ſohn/ der Ahohiter/ unter den dreyen helden/ welche bey David waren/ da ſie den Philiſtern ſchmählich zuſprachen/ und ſie haben ſich dahin verſammlet zum ſtreit.

10. Und als die männer Iſrael hinauf gezogen waren/ ſtund er/ und ſchlug die Philiſter/ biß ſeine hand krafftloß ward/ und am ſchwerdt erſtarrete: Und der HErr ſchaffet ein groß heyl an denſelbigen tage/ und das volck/ das ſich auf die flucht gegeben hatte/ kehrete wieder um/ die erſchlagene zu plünderen.

11. Und nach dieſem war Semma der ſohn Age von Arari: Die Philiſter verſammleten ſich an der warte: dann es war daſelbſt ein acker voll linſen. Und als ſich das volck für den Philiſtern auf die flucht begeben hatte/

12. Da ſtund er mitten auf dem acker/ und ſchützte ihn/ und ſchlug die Philiſter/ und der HERR ſchaffet ein groß heyl.

13. Es waren auch zuvor drey hinab gangen unter dreyſſigen die fürnehmſte/ und waren in zeit der erndte zu David kommen in die höle Odollam: Aber das läger der Philiſter war damals im thal der riſen geſchlagen.

14. Und David war in der veſtung/ aber der Philiſter beſatzung lag der zeit zu Bethlehem.

15. Da kam den David eine luſt an/ daß er ſprach: O daß mir jemand einen trunk waſſers reichete aus dem brunnen/ der zu Bethlehem iſt am thor!

16. Da fielen die drey helden mit gewalt durch der Philiſter läger/ und ſchöpften waſſer aus dem brunnen zu Bethlehem/ der am thor war/ und brachtens dem David: Er aber wolte es nicht trincken/ ſondern goß es aus dem HErrn zum opffer/

17. Und ſprach: Der HERR ſey mir gnädig/ daß ich das nicht thue: Solte ich dieſer leuten blut trincken/ welche mit gefahr ihres lebens dahin gereiſet ſeynd? Alſo wolte ers nicht trincken. Diß thäten drey die allerſtärckeſte.

18. Auch war Abiſai/ Joabs bruder/
der

der ſohn Saruiä / der vornehmſte unter
dreyen. Er iſts / der ſeinen ſpieß wider
drey hundert aufhub/ die er auch erſchlug/
und ward berühmet unter dreyen/
19. Er war auch unter dreyen der älte-
ſte/ und war ihr fürſt: Aber an die drey
erſten war er nicht kommen.
20. Und Banajas der ſohn Jojadä / ei-
nes tapffern manns ſohn von groſſen tha-
ten/ von Cabſeel/ der erſchlug zween lö-
wen der Moabiter: er gieng auch hin-
ab/ und erſchlug einen löwen mitten
im brunnen / in den tagen/ da ſchnee
lag.
21. Auch hat er einen Egyptiſchen mann
erſchlagen/ einen mann/ der beſehens wert
war / der einen ſpieß in der hand hatte:
Er aber gieng mit einem ſtecken zu ihm
hinab/ und nahm dem Egyptier den ſpieß
mit gewalt aus der hand/ und tödtet ihn
mit ſeinem eigenen ſpieß.
22. Diß thäte Banajas der ſohn Jo-
jadä.
23. Und er war berühmt unter den drey-
en ſtarcken/ welche die edleſte von dreyſig
waren: Aber er kam nicht biß an die drey:
und David machet ihn zu ſeinem gehei-
men rath.
24. Aſael/ Joabs bruder/ war unter den
dreyſſigen. Elehanam ſeines vatters
bruders ſohn von Bethlehem:
25. Semma von Harodi/ Elica von Ha-
rodi/
26. Heles von Phalti/ Hira der ſohn Ac-
ces von Thecua/
27. Abjezer von Anathoth / Mobonnai
von Huſati/
28. Selmon der Ahohiter / Maharai
der Netophatiter/
29. Heled der ſohn Baana/ der auch ein
Netophatiter war: Jthai der ſohn Ri-
bai von Gabaath der kinder Benjamin.
30. Banaja der Pharathoniter/ Heddai
vom bach Gaas/
31. Abialbon der Arbathiter/ Azmaveth
von Beromi/
32. Eliaba von Salaboni: Die ſöhne
Jaſſen/ Jonathan/
33. Semma von Orori / Ajam der ſohn
Sarar der Aroriter:
34. Eliphelet der ſohn Aasbai des ſohns
Machati / Eliam der ſohn Achitophels
der Geloniter/
35. Heſrai von Carmel: Pharai von
Arbi /
36. Jgaal der ſohn Nathan von Soba/
Bonni von Gadi/
37. Selec von Ammoni / Naharai/ der
Berothiter/ der waffenträger Joabs des
ſohns Saruiä/
38. Jra der Jethriter: Gareb/ der auch
ein Jethriter war:
39. Urias der Hethiter: Alle zuſammen
ſieben und dreyſſig.

Das XXIV. Capitel.

David zählet das Volck / und wird ihm da-
rum von Nathan dreyerley Straffe für-
gelegt: Aus welchen er die Peſtilentz er-
wählet: die wütet drey Tage lang: Der
ſchlagende Engel höret endlich auf: Da-
vid bauet einen Altar auf der Tenne A-
reuna/ und thut ein Opffer den HErrn.

1. UNd der zorn des HERRN ergrim-
met abermal wider Jſrael / und be-
weget David unter ihnen / da er
ſprach: Ziehe hin / und zähle Jſrael und
Juda.
2. Und der könig ſprach zu Joab / dem
oberſten über ſein kriegsheer: Zihe durch
alle ſtämme Jſrael/ von Dan biß gen Ber-
ſabee/ und zählet das volck/ daß ich wiſſe/
wie viel ihrer ſeynd.
3. Und Joab ſprach zum könig: Der
HERR dein GOtt mache deines volcks
noch vielmehr/ wie groß es jetzt auch iſt/
ja er mehre es wiederum noch hundert-
fältig für dem angeſicht des königs mei-
nes Herrn: Aber was will mein Herr der
könig mit ſolchem werck?
4. Und des königs wort gieng für dem/
was Joab und die oberſte des heers ſag-
ten. Alſo zohe Joab und die oberſte ü-
ber das kriegsvolck von dem angeſicht
des königs hinaus / das volck Jſrael zu
zählen.
5. Da ſie nun über den Jordan gezogen
waren/ kamen ſie gen Aroer / zur rechten
ſeiten der ſtadt / welche im thal Gad gele-
gen iſt:
6. Und ſie zohen durch Jazer gen Ga-
laad/ und in das niederland Hodſi/ und

biß

kamen in das gewälde Dan. Und ſie gaben ſich bey Sidon herum/

7. Und zohen zu Tyro an der ſtadtmauren fürüber/ und durch alles land der Hevither und Cananiter / und kamen gegen mittag Juda gen Berſabee:

8. Und als ſie das gantze land durchſehen hatten/kamen ſie nach neun monaten/ und zwantzig tagen wiederum gen Jeruſalem.

9. Alſo gab Joab dem könige die anzahl des beſchriebenen volcks: und es funden ſich in Iſrael achtmal hundert tauſend ſtarcker mann/die das ſchwerdt auszogen: Und von Juda fünffmal hundert tauſend ſtreitbare mann.

10. Und das hertz Davids ſchlug ihm/ nachdem das volck gezählet war. Und David ſprach zum HErrn: Jch habe ſchwerlich in dem geſündiget/ daß ich diß gethan habe: Aber ich bitte / O HErr/ du wolleſt die miſſethat deines knechts hinweg nehmen: dann ich habe überaus thorecht gehandelt.

11. Als nun David am morgen aufſtund/ geſchahe des HErrn wort zu dem propheten Gad / dem ſehenden Davids / ſprach:

12. Gehe hin / und ſage dem David an. Diß ſpricht der HERR: Unter dreyen dingen wird dir die wahl gegeben: Erwähle daraus eins / welches dir gefällt/ daß ich dir thue.

13. Da nun Gad zu David kam/ verkündiget er ihm ſolches/ und ſprach: Entweder ſoll dir ein theurung ſieben jahr lang über dein land kommen: oder du ſolt drey monat lang fliehen für deinen widerſachern / und ſie ſollen dich verfolgen: oder aber Peſtilentz ſoll drey tage in deinem lande ſeyn. So bedencke nun bey dir / und ſihe/ was ich für ein wort demſelbigen zur antwort ſagen ſoll / der mich geſandt hat.

14. David aber ſprach zu Gad: Jch werde ſehr hart beängſtiget: Gleichwol iſt beſſer / daß ich in die hände des HErrn falle/ (dann ſeine barmhertzigkeit iſt groß) als in die hände der menſchen.

15. Und der HErr ſchicket eine peſtilentz in Iſrael/ vom morgen an / biß auf die beſtimmte zeit/ und es ſturben vom volck/ von Dan biß gen Berſabee/ſiebentzig tauſend mann.

16. Und als der Engel des HErrn ſeine hand über Jeruſalem ausſtrecket / daß er ſie verderbte / erbarmete ſich der HERR über das elend/und ſprach zu dem Engel/ der das volck ſchlug: Es iſt genug: halte deine hand nun ſtille. Aber der Engel des HERRN war bey der tenne Areuna des Jebuſiters.

17. Und David ſprach zum HERRN/ da er den Engel ſahe/ der das volck ſchluge: Jch bins/ der ich geſündiget hab/ ich hab unrecht gehandelt: Was haben aber dieſe gethan/ die ſchaafe ſeynd? Jch bitte / laß deine hand ſich wider mich wenden / und wider das haus meines vatters.

18. Und Gad kam zu David an demſelbigen tage/und ſprach zu ihm: Gehe hinauf/ und baue dem HErrn einen altar auf der tenne Areuna des Jebuſiters.

19. Und David gieng hinauf nach dem wort Gad/das ihm der HERR befohlen hatte.

20. Und da ſich Areuna umſahe / ward er gewahr/daß der könig und ſeine knechte zu ihm hinüber kamen:

21. Und er gieng heraus/ und bettet den könig an mit geneigtem angeſicht zur erden/ und ſprach: Was iſt die urſach/ daß mein Herr der könig zu ſeinem knechte kommt? Und David ſprach zu ihm: daß ich die tenne von dir kauffe / und dem HErrn einen altar baue / damit das ſterben aufhöre/das unter dem volck wütet.

22. Und Areuna ſprach zu David: Mein Herr der könig nehme ſie nur hin / und thue ein opffer nach ſeinem wolgefallen: da haſt du die ochſen zum brandopffer: auch die wagen / und die joch der ochſen / für holtz zu brauchen.

23. Das alles gab Areuna dem könige: Auch ſprach Areuna zum könige: Der HERR dein GOTT nehme dein gelübde an.

24. Der könig antwortet / und ſprach zu ihm; Mit nichten/ wie du wilt / ſondern ich will es um ſeinen werth von dir kauffen: und will dem HERRN

meinem GOTT kein brand-opffer von dem thun / das ich umſonſt habe. Alſo kauffte David die tenne ſamt den rindern um fünffzig ſickel ſilbers.

25. Und David bauete daſelbſt dem HErrn einen altar / und opfferte brand-opffer und fried-opffer: Und der HErr ward dem lande gnädig / und die plage ward von Iſrael zurück gehalten.

Ende des Andern Buchs der Königen.

Das Dritte Buch der Königen.

Nach den Hebreern

Das Erſte Buch Malachim.

Das I. Capitel.

David wird von einer Jungfrauen erwärmet im hohen Alter: Adonias trachtet nach dem Reich / und richtet ein groß Mahl zu: Aber Bethſabee erhält mit Nathans Zuthun / daß Salomon zum Könige geſalbet wird. Da trennet ſich des Adonia Geſellſchafft.

1. UNd der könig David war nun alt worden / und hoch auf ſeine täge kommen: und wann man ihn mit kleidern bedecket / ſo ward er doch nicht erwärmet.

2. Derwegen ſprachen ſeine knechte zu ihm: Laſſet uns für unſern Herrn den könig ein junges jungfräulein ſuchen / die für dem könig ſtehe / und ſeiner pflege / die auch ſchlaffe in ſeinem ſchooß / und unſern Herrn den könig erwärme.

3. Alſo ſuchten ſie ein ſchönes mägdlein in allen gräntzen Iſrael / und funden Abiſag die Sunamitin / und führeten ſie zum Könige.

4. Das mägdlein aber war überaus ſchön / und ſchlieff bey dem könig / und dienete ihm: Aber der könig erkannte ſie nicht.

5. Adonias aber der ſohn Haggith erhub ſich / und ſprach: Ich will regieren. Und er machet ihm wägen / und reuter / und fünffzig männer / die für ihm her lauffen ſolten.

6. Und ſein vatter hatte ihn niemals geſtraffet / und geſagt: Warum haſt du das gethan? Er war aber auch ſehr ſchön von geſtalt: der ander geborne nach Abſalom.

7. Und er unterredete ſich mit Joab dem ſohn Saruiä / und mit Abjathar dem prieſter: Welche auf des Adoniä ſeiten beyſtand thäten.

8. Aber Sadoc der prieſter / und Banajas der ſohn Jojadä / und Nathan der prophet / und Semei / und Rei / und die tapfferſte des heers Davids waren nicht mit Adonia.

9. Und als Adonias widder / und kälber / und allerhand fette thier bey dem ſtein Zoheleth opfferte / der nahe bey dem brunn Rogel war / lude er alle ſeine brüder / die ſöhne des königes / und alle männer Juda / des königes knechte:

10 Aber Nathan den propheten / und Banajam / und alle die helden / und Salomon ſeinen bruder lude er nicht.

11. Derwegen ſprach Nathan zu Bethſabee / des Salomons mutter: Haſt du nicht gehöret / daß Adonias der ſohn Haggith die regierung angenommen hat / und unſer Herr David weiß nichts darum?

12. So komm nun / und nimm rath von mir / und errette deine ſeele / und deines ſohns Salomons.

13. Gehe hin / und tritt zum könige David hinein / und ſprich zu ihm: Haſt du deiner magd nicht geſchworen / mein

Herr

Herꝛ König/ und geſagt: Salomon dein ſohn ſoll nach mir regieren/und er ſoll auf meinem thron ſitzen? Warum regieret dann Adonias?

14. Und immittelſt / weil du noch allda mit dem König redeſt / ſo will ich nach dir kommen / und deine rede ausführen.

15. Alſo gieng Bethſabee zum König in die kammer hinein: Aber der König war ſehr alt / und Abiſag die Sunamitin dienete ihm.

16. Und Bethſabee neigete ſich/ und betet den König an. Der König ſprach zu ihr: Was wilſt du?

17. Sie antwortet und ſprach: Mein Herꝛ / du haſt deiner Dienerin bey dem HErꝛn deinem GOtt geſchworen / Salomon dein ſohn ſoll nach mir regieren/ und er ſoll auf meinem thron ſitzen.

18. Und ſihe/ nun regieret Adonias ohn dein wiſſen/mein Herꝛ König.

19. Er hat ochſen geſchlachtet/und allerhand maſtviehe/und ſehr viel widder/und hat des Königes ſöhne alle miteinander geladen/auch den prieſter Abjathar/und Joab den oberſten über das kriegs-heer: Aber deinen knecht Salomon hat er nicht geladen.

20. Jedoch mein Herꝛ König / die augen des gantzen Iſrael ſehen auf dich/daß du ihnen anzeigeſt / wer nach dir / mein Herꝛ König / auf deinem thron ſitzen ſoll.

21. Wann aber mein Herꝛ der König in ſeinen vättern ſchlaffen wird / alsdann werden wir/ich und mein ſohn Salomon ſünder ſeyn.

22. Als ſie noch mit dem König redet/ kam der Prophet Nathan.

23. Und ſie zeigeten dem Könige an/und ſprachen: Der Prophet Nathan iſt da. Nachdem er nun hinein kommen war für des Königs angeſicht/ und ihn angebettet hatte / niedergebucket zur erden/

24. Sprach Nathan: Mein Herꝛ König/ haſt du geſagt/ Adonias ſoll nach mir regieren/und er ſoll auf meinem thron ſitzen?

25. Dann er iſt heut hinab gezogen/und hat ochſen und maſt-viehe/ und ſehr viel widder geopffert/ er hat auch alle ſöhne des Königs geladen / und die oberſten über das heer/ auch den prieſter Abjathar: Und ſie eſſen und trincken für ihm/ und ſagen: Der König Adonias lebe:

26. Aber mich deinen knecht/und Sadoc den prieſter/ und Banaja den ſohn Jojadå / und deinen knecht Salomon hat er nicht geladen.

27. Iſt diß wort von meinem Herꝛn dem König ausgangen/ und du haſt mir/ deinem knecht/ nicht kund gethan/ wer auf dem thron meines Herꝛn des Königs nach ihm ſitzen ſoll?

28. Und der König David antwortet/ und ſprach: Fordert die Bethſabee zu mir. Da ſie nun zum König hinein kommen war/und für ihm ſtund/

29. Schwur der König/und ſprach: So wahr der HErr lebet/ der meine ſeele aus aller angſt erlöſet hat/

30. Wie ich dir geſchworen habe bey dem HErꝛn dem GOTT Iſrael/ und geſagt: Salomon dein ſohn ſoll nach mir regieren/und er ſoll für mich auf meinem thron ſitzen: Alſo will ichs heutiges tags ins werck richten.

31. Und Bethſabee neigte ihr angeſicht zur erden/ und bettet den König an/ und ſprach: Mein Herꝛ David lebe in ewigkeit.

32. Und der König David ſprach weiter: Ruffet mir Sadoc den prieſter / und den Propheten Nathan/ und Banaja den ſohn Jojadå. Da dieſe nun für den König hinein kommen waren/

33. Sprach er zu ihnen: Nehmet mit euch die knechte eures Herꝛn/ und ſetzet meinen ſohn Salomon auf meine maul-eſelin/und führet ihn gen Gihon.

34. Daſelbſt ſoll ihn Sadoc der prieſter/ und Nathan der Prophet ſalben zum König über Iſrael: Und ihr ſollet die poſaune blaſen / und ſagen: Salomon der König lebe.

35. Ihr ſollet auch hinter ihm herauf gehen/ und er ſoll kommen / und ſich ſetzen auf meinen thron/ und er ſoll an meiner ſtatt regieren; Und ich will ihm befehlen/

fehlen / daß er ein fürſte ſeyn ſoll über Iſrael und Juda.

36. Und Banajas der ſohn Jojadä antwortet dem König / und ſprach: Amen! Alſo rede GOtt der HErr meines Herrn des Königs.

37. Gleichwie der HErr mit meinem Herrn dem König geweſen iſt / alſo ſey er auch mit Salomon / und erhebe ſeinen thron / daß er höher ſey dann der thron meines Herrn des Königs Davids.

38. Alſo giengen hinab Sadoc der prieſter / und Nathan der Prophet / und Banajas der ſohn Jojadä / auch die Crethi und Phleti / und ſie ſetzten Salomon auf des Königs Davids maul-eſelin / und führeten ihn gen Gihon.

39. Und Sadoc der prieſter nahm ein horn mit öl aus der hütten / und ſalbete Salomon: Und ſie blieſen die poſaunen / und alles volck ſagte: Salomon der König lebe.

40. Und die gantze menge kam herauf hinter ihm her / und das volck ſpielete auf pfeiffen / und ſie erfreueten ſich mit groſſem frolocken / und die erde erſchallet von ihrem geſchrey.

41. Das hörete aber Adonias / und alle / die von ihm geladen waren / und die mahlzeit war ſchon geendiget: Da nun Joab den ſchall der poſaunen höret / ſprach er: Was bedeutet das geſchrey der ſtadt / und das getümmel?

42. Und als er noch redet / kam Jonathas der ſohn Abjathar des prieſters; und Adonias ſprach zu ihm: Komm herein / dann du biſt ein tapfferer mann / und wirſt gute bottſchafft bringen.

43. Und Jonathas antwortet dem Adonia: Mit nichten: Dann unſer Herr der König David hat Salomon zum Könige gemacht:

44. Er hat auch Sadoc den prieſter mit ihm geſchickt / und den Propheten Nathan / und Banajam den ſohn Jojadä / und die Crethi und Phleti / und ſie haben ihn auf des Königs maul-eſelin geſetzt.

45. So haben ihn auch Sadoc der prieſter / und Nathan der Prophet zum Könige geſalbet zu Gihon: Von dannen ſeynd ſie mit freuden herauf gezogen / und die ſtadt erſchallet davon: Diß iſt das geſchrey / das ihr gehöret habt.

46. So ſitzt auch Salomon auf dem thron des königreichs.

47. Und die knechte des Königs ſeynd hinein gangen / und haben unſern Herrn den König David geſegnet / und geſagt: GOTT wolle des Salomons namen weiter ausbreiten dann deinen namen / und ſeinen thron gröſſer machen dann deinen thron.

48. Auch hat der König auf ſeinem bettlein angebettet und geſagt: Gebenedeyet ſey der HERR der GOTT Iſrael / der heutiges tags einen gegeben hat / der auf meinem thron ſitzt / daß meine augen ſehen.

49. Da erſchracken ſie / und machten ſich alle auf / die von Adonia geladen waren / und ein jeglicher gieng ſeines wegs.

50. Adonias aber förchtet ſich für dem Salomon / und machet ſich auf / und gieng hin / und hielt das horn des altars.

51. Und ſie zeigetens Salomon an / und ſprachen: Sihe / Adonias förchtet ſich für dem König Salomon / und hat das horn des Altars angefaſſet / und ſpricht: Der König Salomon ſchwöre mir heut / daß er ſeinen knecht mit dem ſchwerdt nicht tödten wolle.

52. Und Salomon ſprach: Wird er ein guter mann ſeyn / ſo ſoll auch nicht ein eintziges von ſeinen haaren auf die erde fallen: Wird aber böſes an ihm gefunden werden / ſo ſoll er ſterben.

53. Alſo ſchicket der König Salomon hin / und ließ ihn von altar heraus führen: und er kam hinein / und bettet den König Salomon an / und Salomon ſprach zu ihm: Gehe hin in dein haus.

Das II. Capitel.

David / nachdem er dem Salomon von allerhand Sachen Bericht gethan / giebt den Geiſt auf: Adonias begehret die Abiſag zum Weib / und wird darum getödtet: Abjathar wird verworffen: Joab wird bey dem Altar erwürget: Semei bekommt auch endlich ſeine Straffe.

1. Es kamen aber die täge herbey / daß David ſterben ſolte; und er gab Sa-

Salomon ſeinem ſohn befehl / und ſprach:

2. Jch gehe den weg aller welt hinein: So ſtärcke dich nun/und ſey ein mann.

3. Und hab acht auf die hütte des HErrn deines GOttes/ daß du auf ſeinen wegen wandelſt/auch ſeine ceremonien/und ſeine gebott/ und die gerichte und zeugnuſſen halteſt/ wie im geſetz Moyſis geſchrieben ſtehet: Damit du verſtehen mögeſt alles/ was du thuſt/und wohin du dich wenden wirſt:

4. Aufdaß der HERR ſeine wort beſtättige/ die er von mir geredet hat/ und geſagt: Werden deine kinder ihre wege bewahren / und in der warheit von ihrem gantzen hertzen/ und von ihrer gantzen ſeele für mir wandeln / ſo ſoll von dir nimmer ein mann gebrechen auf dem thron Jſrael.

5 Auch iſt dir wol bewuſt/was mir Joab der ſohn Saruiä gethan hat / was er auch den beyden hauptleuten des heers Jſrael gethan hat / dem Abner dem ſohn Ner/und Amaſa dem ſohn Jether: die er ums leben gebracht hat/und hat blut des kriegs im frieden vergoſſen / und blut des ſtreits an ſeinen gürtel geſprenget/der um ſeine lenden war/ und an ſeine ſchuh/ die an ſeinen füſſen waren.

6. Derwegen ſolt du nach deiner weisheit handeln / und ſolt ſeine graue haar nicht friedlich hinunter zur hölle bringen.

7. Auch ſolt du den ſöhnen Berzellai des Galaaditers wiederum gnad erzeigen/ und ſie ſollen an deinem tiſch eſſen: Dann ſie ſeynd mir entgegen kommen/da ich für dem angeſicht deines bruders Abſaloms flüchtig war.

8. So haſt du auch den Semei bey dir/ den ſohn Gera/des ſohns Jemini von Bahurim / der mir fluchet mit einem ſehr ſchändlichen fluch/ da ich zum läger zohe/ aber dieweil er herab mir entgegen kam/ als ich über den Jordan zohe / ſo hab ich ihm bey dem HERRN geſchworen/ und geſagt: Jch will dich mit dem ſchwerdt nicht tödten

9. Doch laß du ihn nicht unſchuldig ſeyn. Du biſt aber ein weiſer mann/daß du wol weiſt / was du ihm thun ſolleſt/ und wirſt ſeine graue haar mit blut zur hölle hinunter bringen.

10. Alſo entſchlieff David mit ſeinen vättern / und ward in der ſtadt Davids begraben.

11. Die täge aber / welche David über Jſrael regieret hat/ſeynd viertzig jahr: Zu Hebron regierete er ſieben jahr/und zu Jeruſalem drey und dreyſſig jahr.

12. Und Salomon ſaß auf dem thron ſeines vatters Davids / und ſein reich ward überaus ſtarck beveſtiget.

13. Und Adonias der ſohn Haggith kam zu Bethſabee der mutter Salomonis hinein: und ſie ſprach zu ihm: Jſt deine ankunfft auch friedlich? Er antwortet: Ja/ friedlich.

14. Und er ſprach ferner: Jch hab ein wort mit dir zu reden. Sie ſprach: Sage her. Und er ſprach:

15 Du weiſt/ daß das königreich mein war/ und gantz Jſrael hat mich zum König über ſich verordnet: Aber das königreich iſt verſetzt/und iſt auf meinen bruder kommen: Dann es iſt ihm alſo beſtimmt worden vom HErrn.

16. So bitte ich nun eine bitt von dir/du wolleſt mein angeſicht nicht beſchämen. Und ſie ſprach zu ihm: Sage es.

17. Da ſprach er: Jch bitte/ du wolleſt mit dem König Salomon reden (dann er kan dir nichts abſchlagen) daß er mir Abiſag die Sunamitin zum weib gebe.

18. Und Bethſabee ſprach: Wolan/ich will mit dem Könige für dich reden.

19. Alſo kam Bethſabee zum König Salomon/ für den Adonia mit ihm zu reden: Und der König ſtund auf/ gieng ihr entgegen/und bettet ſie an/und er ſetzte ſich auf ſeinen thron: Und es ward der mutter des Königs ein ſtul geſetzt/und ſie ſaß zu ſeiner rechten/

20. Und ſprach zu ihm: Jch bitte eine kleine bitte von dir/ du wolleſt mein angeſicht nicht beſchämen. Und der König ſprach zu ihr: Bitte/meine mutter: Dann es gebühret ſich nicht/ daß ich dein angeſicht abwende.

21. Sie ſprach: Laß Abiſag die Sunamitin

mutter deinem bruder Adonia zum weib geben.

22. Der König Salomon antwortet/ und ſprach zu ſeiner mutter: Warum begehreſt du Abiſag die Sunamitin für Adoniam? Begehre auch für ihn das königreich: Dann er iſt mein bruder/ iſt auch älter als ich/ ſo hat er auch Abjathar den prieſter/ und Joab den ſohn Saruiä.

23. Und der König Salomon ſchwur bey dem HErrn/ und ſprach: Diß thue mir GOtt/ und das darzu/ Adonias hat das wort wider ſeine ſeele geredt.

24. Und nun/ ſo wahr der HErr lebet/ der mich beſtättiget hat/ und auf den thron meines vatters Davids geſetzt/ der mir auch ein haus gemacht hat nach ſeinem wort/ Adonias ſoll dieſen tag ſterben.

25. Und der König Salomon ſandte hin durch die hand Banajä des ſohns Jojadä/ der erſchlug ihn/ und er ſtarb.

26. Auch ſprach der König zu Abjathar dem prieſter: Gehe hin gen Anathoth zu deinem acker/ du biſt zwar ein mann des tods: Aber ich will dich heut nicht tödten/ dann du haſt die arche GOTTES des HERRN für meinen vatter David getragen/ und haſt mühe ausgeſtanden in allem/ darinn mein vatter bemühet geweſen iſt.

27. Alſo verwarff Salomon den Abjathar/ daß er nicht der prieſter des HErrn wäre/ damit des HERRN wort erfüllet würde/ das er über das haus Heli zu Silo geredt hatte.

28. Es kam aber auch ein bott zu Joab/ dieweil ſich Joab auf des Adoniä ſeiten gelencket hatte/ und hatte ſich nicht auf Salomons ſeiten gelencket/ darum flohe Joab zu der hütten des HErrn/ und faſſet das horn des altars.

29. Da ward dem König Salomon angezeiget/ daß Joab die flucht genommen hätte in die hütte des HErrn/ und wäre bey dem altar: Und Salomon ſandte Banajam den ſohn Jojadä/ und ſprach: Gehe hin/ und tödte ihn.

30. Und Banajas kam zu der hütten des HERRN/ und ſprach zu ihm: Diß ſagt der König: Gehe heraus. Er ſprach: Ich will nicht heraus gehen/ ſondern allhie will ich ſterben. Und Banajas thäte das wort dem König zu wiſſen/ und ſprach: Diß hat Joab geredet/ und diß hat er mir zur antwort geben.

31. Und der König ſprach zu ihm: Thue/ wie er geredt hat/ tödte ihn/ und begrabe ihn/ ſo wirſt du von mir/ und meines vatters hauſe das unſchuldige blut abwenden/ das durch Joab iſt vergoſſen worden.

32. Und der HERR wird ihm ſein blut auf ſein haupt vergelten/ darum/ daß er zween gerechte männer umgebracht hat/ die beſſer waren/ als er. Und er hat ſie ohn wiſſen meines vatters Davids mit dem ſchwerdt getödtet/ Abner den ſohn Ner/ den feld-oberſten Iſrael/ und Amaſa den ſohn Jether/ den oberſten über das heer Juda:

33. Und ihr blut wird auf das haupt Joab/ und auf das haupt ſeines ſaamens kommen ewiglich: David aber/ und ſein ſaame/ und ſein haus/ und ſein thron müſſe vom HERRN friede haben in ewigkeit.

34. Alſo gieng Banajas der ſohn Jojadä hinauf/ und griff ihn an/ und tödtet ihn/ und er ward in ſeinem hauſe in der wüſte begraben.

35. Und der König verordnete Banajam den ſohn Jojadä an ſeine ſtatt über das heer/ und ſetzte Sadoc für Abjathar zum prieſter.

36. Auch ſandte der König hin/ und forderte den Semei/ und ſprach zu ihm: Baue dir ein haus zu Jeruſalem/ und wohne daſelbſt: Und du ſolt von dannen nicht hin und wieder heraus gehen.

37. An welchem tage aber du heraus gehen wirſt/ und über den bach Cedron kommen/ ſolt du wiſſen/ daß man dich erwürgen ſoll: Und wird dein blut auf deinem haupt ſeyn.

38. Und Semei ſprach zum könige: Das iſt ein gute rede: Wie mein Herr der könig geſagt hat/ ſo ſoll dein knecht thun. Alſo wohnete Semei viel täge zu Jeruſalem.

39. Es begab ſich aber nach dreyen jahren/ daß die knechte Semei zu Achis dem ſohn Maacha/ dem könig zu Geth flohen:

Und

Und es ward dem Semei kund gethan/ daß ſeine knechte gen Geth kommen wären.

40. Da machet ſich Semei auf/ und ſattelte ſeinen eſel/ und zohe hin gen Geth zu Achis / ſeine knechte zu ſuchen: und er brachte ſie von Geth wiederum.

41. Es ward aber dem Salomon angezeigt / daß Semei von Jeruſalem auf Geth gereiſet/ und wiederum kommen wäre.

42. Und er ſchicket hin / ließ ihn ruffen/ und ſprach zu ihm: Hab ich dir nicht bezeuget bey dem HErrn/ und dir zuvor geſagt: An welchem tage du heraus ziehen/ und hin und wieder gehen wirſt/ ſo ſolt du wiſſen/daß du wirſt ſterben müſſen? So haſt du mir geantwortet: Es iſt eine gute rede/die ich gehöret hab.

43. Warum haſt du dann den eyd des HErrn nicht gehalten / und das gebott/ das ich dir gebotten habe?

44. Und der König ſprach zu Semei: Dir iſt kundig alles das böſe / deſſen ſich dein hertz bewuſt iſt / das du meinem vatter David gethan haſt: Nun hat dir der HERR deine boßheit auf dein haupt vergolten.

45. Und der König Salomon wird geſegnet ſeyn: Und der thron Davids wird für dem HERRN beſtändig ſeyn in ewigkeit.

46 Und der König gab Banaja dem ſohn Jojada befehl: Und er gieng hinaus/ und erſchlug ihn/ daß er ſtarb.

Das III. Capitel.

Salomon nimmt des Pharao Tochter zum Weib: Zu Gabaon begehret er Weißheit zum Regiment vom HERRN/ die wird ihm auch verheiſſen/ und viel Guts dazu: Salomon urtheilt über ein todt und lebendig Kind.

1. Alſo iſt das reich in der hand Salomons beſtättiget worden/und er beſchwägerte ſich mit Pharao dem König in Egypten: Dann er nahm ſeine tochter/ und führete ſie in die ſtadt Davids/biß er ſein haus/und das haus des HErrn/ und die mauren zu Jeruſalem rings herum ausgebauet hatte.

2. Aber das volck opfferte auf den höhen: Denn es war dem namen des HErrn kein tempel gebauet biß auf den tag.

3. Salomon aber hatte den HERRN lieb / und wandelte in den gebotten Davids ſeines vatters: Ohn daß er auf den höhen opfferte / und rauchwerck anzündet.

4. Alſo zohe er gen Gabaon/ daſelbſt ein opffer zu thun: Dann das war die allerfürnehmſte höhe: Und Salomon opfferte tauſend opffer zum brandopffer auf demſelbigen altar zu Gabaon.

5. Aber der HERR erſchiene dem Salomon bey der nacht im traum / und ſprach: Begehre was du wilt / das ich dir geben ſoll.

6. Und Salomon ſprach: Du haſt mit deinem knecht David/meinem vatter/groſſe barmhertzigkeit gethan: Wie er auch für deinem angeſicht in der warheit / und in gerechtigkeit / und mit aufrichtigem hertzen mit dir gewandelt hat: Du haſt ihm auch deine groſſe barmhertzigkeit bewahret / und haſt ihm einen ſohn geben/ der auf ſeinem thron ſitzt / wie heutiges tags zu ſehen.

7. Und nun/o HErr GOtt! du haſt deinen knecht für meinen vatter David zum König gemacht: Ich aber bin ein kleiner knab/ und verſtehe meinen ausgang und eingang nicht.

8. So iſt dein knecht mitten unter dem volck/ das du erwählet haſt/ dem unzahlbaren volck/ das für groſſer menge nicht gezehlet/ noch ausgerechnet werden mag.

9. Wolleſt derwegen deinem knecht ein verſtändig hertz geben / daß er dein volck richten könne/ und den unterſcheid wiſſen zwiſchen dem guten und dem böſen: Dann wer ſoll diß volck richten können/ diß dein ſo groſſes volck?

10. Dieſe rede gefiel dem HErrn in ſeinen augen wol/ daß Salomon ein ſolch ding begehret hatte.

11. Und der HErr ſprach zu Salomon: Dieweil du ſolches begehret haſt/und haſt für dich nicht gebetten um viel täge/ noch um reichthum / noch um die ſeelen deiner feinden/ ſondern haſt weißheit für

dich begehret / das gericht zu unterſcheiden:

12. Sihe / ſo hab ich dir gethan nach deinen worten / und habe dir ein weiſes und verſtändiges hertz gegeben / dergeſtalt / daß deines gleichen vor dir nicht geweſen iſt / und nach dir auch nicht aufſtehen wird.

13. Zu dem hab ich dir auch das gegeben / das du nicht begehret haſt / nemlich reichthum und ehr: Daß niemand deines gleichen unter den Königen in allen verfloſſenen tagen jemal geweſen iſt.

14. Wofern du auch wandeln wirſt in meinen wegen / und meine ſatzungen und meine gebott halten / wie dein vatter gewandelt hat / ſo will ich deine täge verlängern.

15. Da nun Salomon erwachet / mercket er / daß es ein traum war: Und als er gen Jeruſalem kam / ſtund er für der Arche des bunds des HErrn / und opfferte brand-opffer / er ſchlachtet auch friedopffer / und richtet ein groß gaſtmahl zu allen ſeinen knechten.

16. Da kamen zwey gemeine weiber zum König / und ſtunden für ihm.

17. Die eine ſprach: Ach mein Herr / ich und diß weib wohneten in einem hauſe: und ich gebar bey ihr in der ſchlaffkammer:

18. Und am dritten tag hernach / als ich geboren hatte / gebar ſie auch: und wir waren zuſammen / und war niemand anders mit uns im hauſe / dann wir beyde.

19. Und dieſes weibs ſohn ſtarb in der nacht: Dann ſie hatte ihn im ſchlaff erdrucket.

20. Und ſie ſtund um die mitternacht auf in der ſtille / und nahm meinen ſohn von deiner magd ſeiten / da ich ſchlieff / und leget ihn in ihren ſchoos: aber ihren ſohn / der todt war / leget ſie in meinen ſchoos.

21. Als ich nun des morgens auffſtund / meinem ſohn die bruſt zu geben / da war er tod; und da ich ihn am hellen tage mit fleiß beſahe / befand ich / daß es mein ſohn nicht wäre / den ich geboren hatte.

22. Und das andere weib antwortet: Es iſt nicht alſo / wie du ſagſt: ſondern dein ſohn iſt tod / aber der meine lebet. Hingegen ſprach die andere: du läugeſt: dann mein ſohn lebet / und dein ſohn iſt tod. Und alſo zancketen ſie für dem König:

23. Da ſprach der König: Dieſe ſagt: Mein ſohn lebet / und dein ſohn iſt tod. Und jene antwortet: Nein: ſondern dein ſohn iſt tod / der meine aber lebet.

24. Derwegen ſprach der König: Bringet mir ein ſchwerdt her. Und als das ſchwerdt für den König gebracht war / ſprach er:

25. Theilet das lebendige kind in zwey theile / und gebet eine helffte dem einen weib / und die andere helffte dem andern.

26. Da ſprach das weib zum König / deren ſohn noch im leben war: (dann ſie innerlich ſtarck beweget war über ihren ſohn) Herr / ich bitte / gebet ihr das lebendige kind / und tödtet es nicht. Dargegen ſprach die andere / weder mir noch dir / ſondern man theile es.

27. Da antwortet der König / und ſprach: Gebet dieſer das lebendige kind / und tödtet es nicht: dann dieſe iſt ſeine mutter.

28. Und gantz Iſrael hörete das urtheil / das der König gefället hatte / und ſie fürchteten den König / dieweil ſie ſahen / daß die weißheit GOttes in ihm war recht zu ſchaffen.

Das IV. Capitel.

Salomons Fürſten und Ambtleute werden genannt: Seine tägliche Hoffhaltung / wie auch der Zuſtand ſeines Reichs / darzu ſeine Reuterey und Weißheit wird beſchrieben.

1. Alſo war Salomon König / und regierete über gantz Iſrael:

2. Und diß waren die fürſten / die er hatte: Azarias der ſohn Sadoc / des Prieſters:

3. Elihoreph / und Ahia die ſöhne Siſa waren Schreiber: Joſaphat der ſohn Ahilud war Cantzler:

4. Banajas der ſohn Jojadä war über das heer: Aber Sadoc und Abjathar waren Prieſter.

5. Azarias der ſohn Nathan war über die/ welche bey dem König ſtunden: Zabud der ſohn Nathan der Prieſter/ war des Königs freund;
6. Und Ahiſar war hofmeiſter: und Adoniram der ſohn Abda war über den tribut.
7. Salomon aber hatte zwölff ambtleute über gantz Iſrael/ die den König und ſein haus mit nothdurfft an ſpeiſe verſahen: Dann ein jeglicher verſchaffte nothdurfft für einen monat im jahr.
8. Und diß waren ihre namen: Benhur auf dem berge Ephraim:
9. Bendecar zu Macces/ und zu Salebim/ und zu Bethſames/ und zu Elon/ und zu Bethanan.
10. Benheſeth zu Aruboth: dem gehörete Socho zu/ und das gantze land Epher.
11. Benabinadab/ welcher hatte gantz Nephator/ und hatte Thapher die tochter Salomons zum weib.
12. Bana der ſohn Ahilud regierete Thanac und Mageddo/ und gantz Bethſan/ welche neben Sarthana unter Jezrael gelegen iſt/ von Bethſan an biß gen Abelmehula gegen Jecmaan über.
13. Bengaher zu Ramoth Galaad: Der hatte Avothiajr des ſohns Manaſſe zu Galaad/ er verwaltet auch die gantze landſchafft Argob/ welche in Baſan liegt/ ſechzig groſſe bemauerte ſtädte/ die ehrine ſchlöſſer hatten.
14. Ahinadab der ſohn Addo war Ambtmann zu Manaim.
15. Achimaas zu Nephthali: und dieſer hatte Baſemath Salomons tochter zum eheweib.
16. Baana der ſohn Huſi zu Aſer/ und Baloth.
17. Joſaphat der ſohn Pharue in Iſſachar.
18. Semei der ſohn Ela in Benjamin.
19. Gaber der ſohn Uri im land Galaad/ im land Sehon des Königs der Amorrither/ und Og des Königs zu Baſan/ über alles/ was in demſelben lande war.
20. Aber Juda und Iſrael waren unzahlbar in der menge/ ſo viel als des ſands am meer: Sie aſſen und truncken/ und waren frölich.
21. Salomon aber war in ſeiner regierung/ und hatte unter ſich alle Königreich von dem fluß im land der Philiſter an/ biß zu den gräntzen Egypti: Die brachten ihm gaben/ und dieneten ihm alle die täge ſeines lebens.
22. Aber auf Salomons ſpeiſe gieng alle tag dreyſſig cor ſemmelmehls/ und ſechzig cor vom andern mehl:
23. Zehen maſt-ochſen/ und zwantzig ochſen aus der weyde/ und hundert widder/ ohn das wildprät von hirſchen/ rehen/ und büffel/ und von gemäſten vögeln.
24. Dann er hatte das gantze land unter ſich/ das über dem fluß war von Taphſa an biß gen Gazan/ und alle Könige derſelbigen landen: und hatte rings herum friede von allen ſeiten.
25. Und Juda und Iſrael wohneten ohn einige forcht/ ein jeglicher unter ſeinem weinſtock/ und unter ſeinem feigenbaum von Dan biß gen Berſabee/ alle die täge/ die Salomon lebete.
26. Und Salomon hatte viertzig tauſend krippen mit wagen-pferden/ und zwölff tauſend mit reit-pferden.
27. Und die vorgemeldte Ambtleute des Königs unterhielten ſie: auch verſchafften ſie mit groſſen ſorgen zu rechter zeit/ was zum tiſch des Königs Salomons vonnöthen war.
28. Sie brachten auch zu dem ort/ da der König war/ gerſten und ſpreuer für die pferde und ander viehe/ wie ihnen die ordnung gemacht war.
29. So gab auch GOtt dem Salomon weißheit und überaus groſſen verſtand/ und ein weit begreiffend hertz/ wie der ſand/ der am ufer des meers iſt.
30. Und Salomons weißheit übertraff die weißheit aller deren/ die im morgenland und in Egypten waren.
31. Und er war weiſer als alle menſchen: weiſer/ als Ethan/ der Ezrahiter/ und Heman/ und Chalcol/ und Dorda die ſöhne Mahol: und er war berühmet unter allen völckern rings herum.
32. Auch hat Salomon drey tauſend ſprüche geredet: und ſeiner geſänge waren tauſend und fünff.

33. So hat er auch von bäumen diſputiret/ vom Cederbaum an/ der auf dem Libano iſt/ biß zum Hiſſop / der aus der wand herfür wächſt: auch hat er weißlich geredet von dem viehe/ und von den vögeln/ und kriechenden thieren / und von den fiſchen.

34. Und es kamen leute aus allen völckern/ die weißheit Salomons anzuhören/ und von allen Königen auf erden/ die von ſeiner weißheit gehöret hatten.

Das V. Capitel.

Hiram bewilliget dem Salomon Holtz und Werckleute zu ſchicken zum Bau des Tempels: wie viel des Volcks und Viehes geweſen/ ſo am Holtz und Stein gearbeitet.

1. HIram der König zu Tyro ſandte auch ſeine knechte zu Salomon: dann er hörete / daß ſie ihn an ſeines vatters ſtatt zum Könige geſalbet hatten: Dann Hiram war allezeit Davids freund geweſen.

2. Salomon aber ſandte zu Hiram/ und ſprach:

3. Du weiſt den willen meines vatters Davids / und daß er dem namen des HErrn ſeines Gottes nicht hat können ein haus bauen / um der kriege willen / die rings herum antrungen/ biß ſie der HErr unter ſeine fußſolen legte.

4. Nun hat mir aber der HERR mein GOTT ruhe geben von allen ſeiten/ und es iſt kein widerſacher / noch böſer widerſtand.

5. Derwegen gedencke ich dem namen des HERRN meines GOttes einen tempel zu bauen/ wie der HERR zu David meinem vatter geredet hat/ da er ſprach: Dein ſohn / den ich für dich auf deinen thron geben will / der ſoll meinem namen ein haus bauen.

6. So gib nun befehl/ daß deine knechte Cederbäume für mich abhauen vom Libano / und daß meine knechte mit deinen knechten ſeyn: aber die belohnung deiner knechten will ich dir geben / was du begehren wirſt/ dann du weiſt/ daß niemand iſt unter meinem volck / der das holtz alſo hauen kan / wie die Sidonier.

7. Da nun Hiram die wort Salomons hörete/ erfreuete er ſich hoch / und ſprach: Gebenedeyet ſey heutiges tags GOtt der HERR / der den allerweiſeſten ſohn Davids über diß groſſe volck gegeben hat.

8. Und Hiram ſandte zu Salomon / und ſprach: Ich hab alles gehöret / was du mir entbotten haſt/ und will alles thun/ was du begehreſt/ mit Cedern- und Dannen-höltzern:

9. Meine knechte ſollen ſie vom Libano herab bringen biß an das meer / und ich will ſie auf dem meer zuſammen fügen zu flöſſen/ biß zu dem ort / das du mir wirſt anzeigen / daſelbſt will ich ſie an das land bringen/ und du ſolt ſie hinweg nehmen: und ſolt mir die nothdurfft geben/ damit meinem hauſe ſpeiſe geſchaffet werde.

10. Alſo gab Hiram dem Salomon Cederbäume/ und Dannenbäume/ nach allem ſeinem wolgefallen.

11. Salomon aber gab dem Hiram zwantzig tauſend Cor wäitzen zur ſpeiſe für ſein haus/ und zwantzig Cor des allerreineſten öls: diß gab Salomon dem Hiram alle jahr.

12. Auch gab der HERR dem Salomon weißheit/ wie er ihm geſagt hatte: und es war friede zwiſchen Hiram und Salomon / und ſie machten einen bund mit einander.

13. Und Salomon erwählete werckleute aus gantz Iſrael / und der ausſchuß war auf dreyſſig tauſend mann.

14. Und er ſandte ſie auf den Libanon / alle monat zehen tauſend / alſo/ daß ſie abwechſelten / und zwey monaten in ihren häuſern waren: und Adoniram war über ſolchen ausſchuß.

15. Und Salomon hatte ſiebentzig tauſend der jenigen/ die läſt trugen/ und achtzig tauſend der ſteinhauer im gebirge:

16. Ohn die amptleute/ welche über ein jeglich werck geſetzt waren / deren an der zahl drey tauſend/ und drey hundert waren/ die über das volck/ und über die werckleute zu befehlen hatten.

17. Und der König befahl/ daß ſie groſſe ſteine/ köſtliche ſteine zu dem fundament des tempels nähmen / und daß ſie die viereckicht machten.

18. Und die Steinmetzen Salomons/ ſamt den Steinmetzen Hirams behieben dieſelbige ſteine: Aber die Gibliner bereiteten holtz und ſteine / das haus zu bauen.

Das VI. Capitel.

Die Länge / Breite / Höhe / und Geſtalt des Tempels / mit ſeinen fürnehmſten in- und auswendigen Stücken wird beſchrieben.

1. Alſo hat ſichs dann zugetragen/ daß im vier hundert und achtzigſten jahr nach dem ausgang der kinder Iſrael aus Egyptenland / im vierdten jahr des reichs Salomons über Iſrael / im monat Zio / (das iſt der ander monat) angefangen ward / dem HErrn ein haus zu bauen.

2. Aber das haus/ das der König Salomon dem HErrn bauete / hielt ſechzig ellen in die länge / und zwantzig ellen in die breite/ und dreyſſig ellen in die höhe.

3. Und es war ein vorgebäue für dem tempel/ zwantzig ellen lang / nach der abgemeſſenen breite des tempels: Und es hielt in die breite zehen ellen für dem tempel her.

4. Und er machte fenſter am tempel / welche auswendig weit / und inwendig enge waren.

5. Und er bauete gemächer an die wand des tempels in die runde / welche an den wänden des hauſes rings um den tempel/ und um das Heiligthum her giengen/ und machet alſo die neben-gemächer rings herum.

6. Das gemach/das unten war / hielt fünff ellen in die breite/und das gemach/ das mitten war / hielt ſechs ellen in die breite: Und das dritte gemach hielt ſieben ellen in die breite. Aber die balcken legte er am hauſe von auſſen rings herum alſo / daß ſie an den mauren des tempels nicht hafften.

7. Als aber das haus gebauet ward/ ſo ward es von gehauenen und vollkommenen ſteinen gebauet: und hat man im hauſe / da es aufgeführet worden / weder hammer / noch beyl/ noch einig eiſen inſtrument gehöret.

8. Die thür zum mittelgang war auf der rechten ſeiten des hauſes: und man gieng durch eine ſchnecke hinauf auf das mittelſte gemach/ und vom mittelſten gemach auf das dritte.

9. Alſo bauete er das haus/ und vollendet daſſelbige: Auch bedecket er das haus mit tafelwerck von cederholtz.

10. Und er machet ein gebüne über das gantze haus / das war fünff ellen hoch/ und überdecket das haus mit cederholtz.

11. Aber es geſchahe des HErrn wort zu Salomon / und ſprach:

12. Diß iſt das haus / das du baueſt/ wirſt du nun in meinen gebotten wandeln/ und thun nach meinen rechten / und alle meine gebott halten / und in denſelbigen herein gehen: ſo will ich dir mein wort beſtättigen / das ich zu David deinem vatter geredet habe.

13. Ich will auch mitten unter den kindern Iſrael wohnen/ und will mein volck Iſrael nicht verlaſſen.

14. Alſo bauete Salomon das haus/ und vollendet daſſelbige.

15. Und er machte die wände des hauſes inwendig mit tafelwerck vom cederholtz/ vom boden des hauſes an/ biß zum höchſten theil der wänden / und biß zum gewölbe überzoge ers inwendig mit cederholtz: und bedecket den boden des hauſes mit dannenbrettern.

16. Und er bauete am hinterſten theil des tempels ein cedern tafelwerck von zwantzig ellen / vom boden biß oben an/ und machet das inwendige haus / darinn GOtt redet / zum Heiligthum der Heiligen.

17. Aber der tempel ſelbſt / für der thür des Heiligthums war viertzig ellen lang.

18. Und das gantze haus war inwendig mit cederholtz bekleidet / und hatte ſeine gedrehete arbeit/und war künſtlich in einander gefüget / mit ausſtehendem geſchnitztem bildwerck: Alles war mit cederntafeln überzogen / daß man in der wand gar keinen ſtein ſehen konte.

19. Aber das ort / da GOtt redet / hat er mitten im hauſe inwendig zugerichtet/ die Arche des bunds des HErrn daſelbſt hinzuſetzen.

20. Und daſſelbige ort/da der HErr redet/hielt zwantzig ellen in die länge / und zwantzig ellen in die breite / und zwantzig ellen in die höhe: Er bedeckets auch/und überzoge es mit dem allerlauterſten gold: und er bekleidet den altar mit Cederholtz.

21. Auch überzoge er das haus / auſſer dem heiligthum mit dem allerlauterſten gold/und hefftet die tafeln an mit güldenen nägeln.

22. Es war auch nichts im tempel / das nicht mit gold bedecket war. Er überzoge auch mit gold den gantzen altar für dem heiligthum.

23. Und er machet im heiligthum zween Cherubim von ölbäumen holtz/die waren zehen ellen hoch.

24. Ein flügel am Cherub war fünff ellen lang: und der ander flügel am Cherub war auch fünff ellen lang: das iſt/ ſie hielten zehen ellen vom end des einen flügels / biß zum end des andern flügels.

25. Der ander Cherub hielt auch in gleicher maß zehen ellen: und war einerley werck an den beyden Cherubim/

26. Das iſt/ ein Cherub war zehen ellen hoch/und gleich alſo war auch der ander Cherub.

27. Und er ſetzte die Cherubim mitten in den innerſten tempel: Aber die Cherubim ſtreckten ihre flügel aus: und ein flügel berührte dieſe wand / und ein flügel des andern Cherub berührete die andere wand: Aber die andere flügel berühreten ſich einander mitten im tempel.

28. Er überdecket auch die Cherubim mit gold.

29. Und er ließ alle wände des tempels rings herum mit allerhand geſchnitztem und gedrehetem werck ausgraben: und er machet Cherubim daran / und palmenbäume/ und vielerley laubwerck/das erhöhet war/und gleichſam von der wand heraus gieng.

30. Auch bedecket er den boden des hauſes mit gold/inwendig und auswendig.

31. Und am eingang des heiligthums machet er kleine thüren von ölbäumenholtz/ mit fünffeckichten poſten.

32. Und die beyden thüren waren von ölbäumenholtz: Und er ſchnitzte darein die gleichnus der Cherubim und geſtalt der palmenbäume / und laubwerck/ das weit heraus ſtund: und überdeckets mit gold: wie er auch ſo wol die Cherubim/ als die palmenbäume/ und anders mit gold überzoge.

33. Er machet auch im eingang des tempels viereckichte poſten von ölbäumenholtz:

34. Und zwo thüren von dännenholtz gegen einander / und beyde thüren waren doppelt/daß ſie an einander hiengen/und aufgethan wurden.

35. Und er grube Cherubim darein/ und palmenbäume/ und gar weit herfür ſtehend geſchnitzte laubwerck: und überdecket alles mit geſchlagenem gold / mit gevierdtem werck nach der ſchnur.

36. Auch bauete er den inwendigen vorhof/von dreyen reyhen polirter ſtein/und einer reyhen Cederbalcken.

37. Im vierdten jahr / im monat Zio ward der grund gelegt am hauſe des HErrn:

38. Und im eilfften jahr/ im monat Bul/ (das iſt der achte monat)iſt das haus mit allem ſeinem werck/und mit ſeiner gantzen gereitſchafft vollendet worden: und er hats in ſieben jahren gebauet.

Das VII. Capitel.

Wie Salomon ſeinen Pallaſt / auch das Haus im Wald Libano ſamt dem Richthauſe/und das Haus der Tochter Pharao gebauet: Hiram von Tyro machet allerhand gegoſſen Werck / ſo zum Tempel gehörig/ das nach der Länge erzählet wird. Auch machet er alle güldene Geſchirre des Tempels.

1. Aber Salomon bauete ſein haus/in dreyzehen jahren/ und führets vollkömmlich aus.

2. Er bauete auch das haus des walds Libani hundert ellen lang / und funfftzig ellen breit / und dreyſſig ellen hoch: und es waren vier gänge zwiſchen ſeulen von Cederholtz: dann er hatte Cederbäume zu ſeulen geſchnitten.

3. Er bekleidet auch mit tafelwerck von Cederholtz das gantze gewölbe / das von fünff

fünff und viertzig ſeulen auſenthalten ward. Aber eine reyhe hatte fünffzehen ſeulen/
4. Die recht gegen einander geſetzt waren/
5. Daß ſie gleich auf einander ſahen: und war gleicher raum zwiſchen den ſeulen/ und auf den ſeulen lagen viereckigte höltzer/ welche durchaus gleich waren.
6. Auch machet er ein vorgebäue mit ſeulen/ das funfftzig ellen lang war/ und dreyſſig ellen breit: und noch ein ander vorgebäue für dem groſſen vorgebäue mit ſeulen/ und häuptern auf den ſeulen.
7. Auch machet er ein vorgebäue zum Thron/ darinn der richtſtul war/ und bekleidet daſſelbig mit Cederholtz unten vom boden an biß oben hinaus.
8. Und das häuslein/ darinn man zu gericht ſaß/ war mitten im vorgebäue von gleichem werck. Er bauete auch der tochter Pharao ein haus (welche Salomon zum weib genommen hatte) mit eben ſolchem werck/ damit diß vorgebäu gemacht war.
9. Alles war von köſtlichen ſteinen/ welche nach der richtſchnur/ und auf die maß ſo wol inwendig/ als auswendig mit der ſägen geſchnitten waren/ vom grund auf biß zum obertheil der wände/ auch auswendig biß an den groſſen vorhof.
10. Aber der grund war von köſtlichen ſteinen/ von groſſen ſteinen/ die zehen oder acht ellen lang waren.
11. Und oben darauf waren köſtliche ſteine auf gleiche maß gehauen; deßgleichen auch von Cederholtz.
12. Und der groſſe vorhof war rund/ und hatte drey reyhen von gehauenen ſteinen/ und eine reyhe von gehobeltem Cedernholtz: Alſo war es auch im innern vorhof am hauſe des HErrn/ und im vorgebäu am hauſe.
13. Auch ſandte der König Salomon aus/ und ließ von Tyro Hiram holen/
14. Einer wittfrauen ſohn aus dem ſtamm Nephthali/ deſſen vatter ein Tyrer war/ der ein künſtler war in ertz zu arbeiten/ voller weißheit und verſtands/ und wiſſenſchafft allerhand werck von ertz zu machen. Da er nun zum König Salomon kam/ machet er alle ſeine werck.
15. Und er goß zwo ehrine ſeulen/ eine ſeule war achtzehen ellen hoch/ und eine ſchnur von zwölff ellen gieng um die beyde ſeulen.
16. Er machet auch zwey Capitalen aus ertz gegoſſen/ die man oben auf das haupt der ſeulen ſetzen ſolte: Das eine Capital war fünff ellen hoch/ und das ander Capital war auch fünff ellen hoch:
17. Und war daran gleichwie ein netz und wie ketten/ ſo mit wunderlicher arbeit durcheinander geflochten waren. Beyde Capitalen der ſeulen waren gegoſſen: Sieben geflochtene reiffe waren an einem Capital/ und ſieben reiffe am andern Capital.
18. Und er machet die ſeulen aus/ und zwo reyhen granatäpffel um einen jeglichen reiffe/ daß ſie die Capitalen bedeckten/ die oben auf ſtunden: Alſo machet ers auch mit dem andern Capital.
19. Aber die Capitalen/ welche oben auf den ſeulen waren/ die waren künſtlich gemacht/ wie das lilienwerck im vorgebäue vier ellen groß.
20. Wiederum waren auch andere Capitalen allerhöchſt oben auf den ſeulen/ ſo nach der ſeulen maß gegen den reiffen geſetzt ſtunden: Aber der granatäpffel waren zweyhundert in den reyhen/ ſo um das ander Capital rings herum giengen.
21. Und er richtet die beyde ſeulen auf im vorhof des tempels: und als er die ſeulen zur rechten hand geſetzt hatte/ nennete er ſie mit namen Jachin/ imgleichen richtet er auch die andere ſeule auf/ und nennet ihren namen Booz.
22. Und er ſetzte auf die häupter der ſeulen das werck/ ſo einer lilien gleich war/ alſo ward das werck der ſeulen vollendet.
23. Er machet auch ein gegoſſen meer/ das zehen ellen weit war/ von einem rand zum andern/ und war rund rings herum. Seine höhe war fünff ellen; und eine ſchnur von dreyſſig ellen gieng in die runde herum/
24. Und unter dem rand gieng ausgeſtochen

ſtochen werck rings herum / und umgab das meer zehen ellen lang / und die zwo reihen des ausgeſtochenen erhabenen wercks waren gegoſſen.

25. Und es ſtund auf zwölff ochſen: deren drey gegen mitternacht gewandt waren / und drey gegen niedergang: und drey gegen mittag / und drey gegen aufgang: und das meer war oben auf den ochſen / alſo / daß ihrer aller hindertheil inwendig verborgen war.

26. Aber die dicke des keſſels war von dreyen untzen: Und ſein rand war wie eines bechers rand / und wie ein ausgebreitet lilien-blat: Und es hielt zwey tauſend baten.

27. Auch machet er zehen ehrine fußſtücke / ein jegliches fußſtück vier ellen lang / und vier ellen breit / und drey ellen hoch.

28. Und das werck der fußſtücke war mit feldern unterſchieden: und zwiſchen den fugen war gegrabem bildwerck.

29. Es waren auch zwiſchen dem umgehenden rand / und den geflochtenen leiſten / löwen / und ochſen / und Cherubim: deßgleichem in den fugen von oben herab: Aber unter den löwen und ochſen waren gleich wie ehrine bändel / die herab hiengen.

30. Und an einem jeglichen fußſtück waren vier räder / und ochſen von ertz. Und auf den vier ecken waren gleich wie kleine gegoſſene achſelen unter dem keſſel / die gleich gegen einander ſtunden.

31. Auch ward der mund des keſſels inwendig in der höhe des haupts: und was man von auſſen ſahe / war einer ellen hoch / und gar rund: und hielt zuſammen anderthalbe ellen: aber auf den ecken der ſeulen war allerhand gegraben werck: Und was in der mitte war zwiſchen den ſeulen / das war viereckig / und nicht rund.

32. Auch die vier räder / welche auf den vier ecken und fußſtück waren / haffteten unten am fußſtück / eins am andern: und war ein jeglichs rad anderthalbe ellen hoch.

33. Es waren aber ſolche räder / wie man an die wagen pflegt zu machen: und ihre achſen / und ſpeichen / und naben / und felgen waren alle gegoſſen.

34. So waren auch die vier kleine achſelen / auf den ecken eines jeglichen fußſtücks / auf demſelbigen fußſtück gegoſſen / daß ſie daran hafften.

35. Aber oben auf dem fußſtück war etwas in die ründe gemacht / einer halben ellen hoch / und war alſo zugerichtet / daß man den keſſel von oben darauf ſetzen möchte / und hatte ſein gegraben werck / und allerhand ausgeſtochen bildwerck aus ſich ſelbſt.

36. Auch grub er auf den tafeln / die von ertz waren / und auf den ecken Cherubim / und löwen / und palmbäume / gleichwie eines ſtehenden menſchen geſtalt / daß es anzuſehen war / als wann es nicht ausgegraben / ſondern rings herum angeſetzt wäre.

37. Auf dieſe weiſe machet er zehen fußſtück mit einem guß / auch auf eine maß / und auf eine weiſe ausgeſtochen.

38. Er machet auch zehen ehrine keſſel / und ein jeglicher keſſel hielt viertzig baten / und war von vier ellen: und er ſetzte einen jeglichen keſſel auf ein fußſtück / das iſt / zehen keſſel auf zehen fußſtück.

39. Und er ſtellete die zehen fußſtücke fünff zur rechten ſeiten des tempels / und fünff zur lincken ſeiten: aber das meer ſtellete er zur rechten ſeiten des tempels / gegen aufgang auf der mittags ſeiten.

40. Und Hiram machet auch tiegel / und runde ſchüſſeln / und kleine becken / und vollendet das gantze werck des Königs Salomons im tempel des HErrn.

41. Zwo ſeulen / und zwey ſtricklein der Capitalen auf dem obertheil der ſeulen / und zween geflochtene reiffe / die beyde ſtricklein zu bedecken / welche auf dem obertheil der ſeulen waren.

42. Auch vier hundert granat-äpffel an den beyden geflochtenen reiffen / zwo reyhen granat-äpffel an einem jeglichen reiffe / die ſtricklein der Capitalen zu bedecken / welche oben auf den ſeulen waren.

43. Und zehen fußſtück / und zehen keſſel auf dieſelbige fußſtück.

44. Und

44. Und ein meer / und zwölff ochſen unter dem meer:

45. Und tiegel / und runde ſchüſſeln und becken: alle dieſe geſchirr / die Hiram dem König Salomon im haus des HErrn gemacht hat / waren von lauterm ertz.

46. Und ließ der König dieſelbe gieſſen in der flachen landſchafft am Jordan im leimigen erdreich / zwiſchen Sochoth und Sarthan.

47. Und Salomon ließ alle die geſchirre hinſetzen: aber um der groſſen menge willen ward das ertz nicht gewogen.

48. Auch machet Salomon alle gereitſchafft im hauſe des HErrn: Den güldenen altar / und den güldenen tiſch / darauf man die ſchaubrod legen ſolte:

49. Auch die güldene leuchter / fünff zur rechten / und fünff zur lincken ſeiten / gegen dem heiligthum über von lauterem gold: und die blumen wie lilien / und die güldene lampen darauf / ſamt güldenen liechtſcheeren.

50. Dazu die krüge / und die gabeln / und die ſchalen / und die mörſel / und die rauchfäſſer vom allerlauterſten gold. So waren auch die thür-angel des inwendigen hauſes des heiligthums / und an den thüren des hauſes des tempels von gold.

51. Und er vollendet alles werck / das Salomon im hauſe des HErrn machet / und er trug hinein / was ſein vatter David von ſilber / und gold / und gefäſſen geheiliget hatte / und leget es in den ſchatz des hauſes des HErrn.

Das VIII. Capitel.

Die Arche wird in den Tempel getragen: Darauf wird der Tempel mit einem Nebel erfüllet. Salomon berichtet das Volck vom Tempel / und bittet den HErrn / er wolle an dieſem ort in allerhand Nöthen ſein Volck erhören: darnach ſegnet er das Volck / thut groſſe Opffer / und hält ein frölich Feſt.

1. DA wurden alle älteſten in Iſrael mit den fürſten der ſtämme / und die oberſten der geſchlechter unter den kindern Iſrael zum König Salomon gen Jeruſalem zuſammen gefordert: die Arche des bunds des HErrn aus der ſtadt Davids / das iſt / von Sion hinweg zu tragen.

2. Und gantz Iſrael kam zum König Salomon zuſammen im monat Ethanim / der der ſiebende monat iſt / auf einem hohen feſt-tag.

3. Da kamen alle älteſten von Iſrael / und die Prieſter nahmen die Archen auf.

4. Und ſie trugen die Arche des HErrn / und die hütte des bunds / und alle geſchirre des Heiligthums / welche in der hütten waren: dieſelbige trugen die Prieſter und Leviten.

5. Aber der König Salomon / und die gantze gemein Iſrael / welche zu ihm zuſammen kommen war / gieng mit ihm für der Archen her / und opfferten ſchaafe und ochſen / ſo viel / daß ſie nicht zu ſchätzen / noch zu zählen waren.

6. Und die Prieſter trugen die Arche des bunds des HErrn an ihre ort / zum abgeſonderten heiligen ort des tempels / in das Heilige der Heiligen / unter die flügel der Cherubim.

7. Dann die Cherubim ſtrecketen ihre flügel aus über das ort / da die Arche ſtund / und bedecketen die Arche ſamt ihren ſtangen von oben her.

8. Und die ſtangen ſtunden herfür / daß man das äuſſerſte davon auſſer dem Heiligthum für dem abgeſonderten ort ſehen möchte / doch hat man ſie weiter von auſſen nicht ſehen können: ſie ſeynd auch daſelbſt geweſen biß auf den heutigen tag.

9. Aber in der Archen war anders nichts / dann die beyde ſteinerne tafeln / welche Moyſes zu Horeb darein gelegt hatte / als der HErr mit den kindern Iſrael den bund aufrichtet / da ſie aus Egyptenland zohen.

10 Es begab ſich aber / nachdem die Prieſter aus dem Heiligthum gangen waren / daß ein nebel das haus des HErrn erfüllete /

11. Und die Prieſter konten nicht ſtehen / und ihren dienſt verrichten / um des nebels willen: dann die Herrlichkeit des HErrn hatte das haus des HErrn erfüllet.

12. Da ſprach Salomon: Der HErr hat

hat geſagt / daß er im nebel wohnen wolle.

13. Ich habe zwar ein haus gebauet zu deiner wohnung/ und zu deinem ſehr veſten thron in ewigkeit.

14. Und der König wendet ſein angeſicht um / und ſegnet die gantze gemein Iſrael: dann die gantze gemein Iſrael ſtund.

15. Und Salomon ſprach: Gebenedeyet ſey der HErr der GOtt Iſrael / der mit ſeinem munde zu meinem vatter David geredet hat / und hats durch ſeine hände ins werck gerichtet/ und geſprochen:

16. Von dem tage an/ da ich mein volck Iſrael aus Egypten geführet habe/ hab ich in allen ſtämmen Iſrael keine ſtadt erwählet / daß ein haus gebauet würde/ und mein name daſelbſt wäre: ſondern ich habe David erwählet / daß er über mein volck Iſrael ſeyn ſolte.

17. Und zwar / mein vatter David hat dem namen des HErrn des GOttes Iſrael ein haus bauen wollen.

18. So hat der HErr zu meinem vatter David geſagt: Daß du in deinem hertzen gedacht haſt / meinem namen ein haus zu bauen/ daran haſt du wol gethan/ daß du ſolches in deinem gemüth haſt fürgenommen.

19. Aber du ſolt mir kein haus bauen/ ſondern dein ſohn / der aus deinen lenden wird hergehen / derſelbige ſoll meinem namen ein haus bauen.

20. Nun hat der HErr ſein wort beſtätiget/ das er geredet hat. Und ich bin an der ſtatt meines vatters Davids geſtanden/ und habe mich auf den thron Iſrael geſetzt / wie der HErr geredet hat: Ich hab auch dem namen des HErrn des GOttes Iſrael ein haus gebauet.

21. Und habe daſelbſt ein ort der Archen verordnet / darinn der bund des HErrn iſt / den er mit unſern vättern aufgerichtet hat / da ſie aus Egyptenland gezogen ſeynd.

22. Salomon aber ſtund für dem altar des HErrn für der gantzen gemein Iſrael/ und ſtreckte ſeine hände gen himmel aus/ und ſprach:

23. HErr/ du GOtt Iſrael / es iſt kein GOtt dir gleich / weder droben im him̃el/ noch hie unten auf erden: Der du den bund und die barmhertzigkeit deinen knechten bewahreſt / die aus gantzem ihrem hertzen für dir wandeln.

24. Der du auch deinem knecht meinem vatter David haſt gehalten / was du zu ihm geredet haſt / du haſts mit dem mund geredet / und mit den händen vollzogen/ wie der heutige tag ausweiſet.

25. Nun HErr/ du GOtt Iſrael/ halte deinem knecht meinem vatter David/ was du zu ihm geredet haſt / und geſagt: Es ſoll für meinen augen nicht abgehen ein mann von dir / der auf dem thron Iſrael ſitze: gleichwol dergeſtalt / wofern deine kinder ihren weg bewahren / daß ſie für mir wandeln / wie du für meinem angeſicht gewandelt haſt.

26. Und nun HErr / du GOtt Iſrael/ laß deine wort beſtättiget werden / die du zu deinem knecht David meinem vatter geredet haſt.

27. Solte mans dann dafür halten/ daß GOtt warhafftig auf erden wohne? Dann ſo der himmel/ und die himmel aller himmel dich nicht begreiffen können/ wie vielmehr wird dich diß haus nicht begreiffen/ das ich gebauet habe?

28. Sondern ſehe auf das gebet deines knechts / und auf ſein flehen / HErr mein GOtt: höre das lob / und das gebett/ das dein knecht heutiges tags für dir bettet:

29. Damit deine augen über diß haus tag und nacht offen ſeyn / über diß haus/ von welchem du geſagt haſt: Mein name ſoll da ſeyn: auf daß du das gebett erhöreſt / das dein knecht an dieſem ort zu dir bettet.

30. Damit du das flehen deines knechts/ und deines volcks Iſrael erhöreſt / alles was ſie an dieſem ort bitten werden / das wirſt du an dem ort deiner wohnung im himmel erhören/ und wann du es erhöret haſt/ auch gnädig ſeyn.

31. Wann ein menſch wider ſeinen nächſten ſündiget/ und einen eyd über ſich hat / damit er verſtricket iſt / und des eyds halben für deinen altar kommt in dein haus:

32. So wolleſt du im himmel erhören/

und wolleſt dazu thun / und richten deine knecht / und verdammen den gottloſen / und ihm vergelten ſeine wege auf ſein haupt / auch rechtfertigen den gerechten / und ihm vergelten nach ſeiner gerechtigkeit.

33. Wann dein volck Iſrael für ſeinen feinden fliehen wird / (dann ſie werden dir ſündigen) und buſſe thun / und preiſen deinen namen / kommen auch und bitten dich / und flehen in dieſem hauſe:

34. So erhöre ſie im himmel / und verzeihe die ſünd deines volcks Iſrael / und führe ſie wiederum in das land / das du ihren vättern gegeben haſt.

35. Wann der himmel geſchloſſen wird / daß es nicht regnet um ihrer ſünde willen / und ſie betten an dieſem ort / und thun buß deinem namen / und bekehren ſich von ihren ſünden um ihrer trübſal willen:

36. So wolleſt du ſie im himmel erhören / und verzeihen die ſünde deiner knechten / und deines volcks Iſrael / und wolleſt ihnen einen guten weg zeigen / darauf ſie wandeln / und regen über dem land geben / das du deinem volck zum erbtheil gegeben haſt.

37. Wann eine theurung im land aufſtehet / oder peſtilentz / oder böſe lufft / oder brand / oder heuſchrecken / oder milthau / wann es auch ſein feind bedranget / und die pforten belägert : und was für eine plage oder kranckheit iſt:

38. Alle verwünſchung und verfluchung / welche einigem menſchen von deinem volck Iſrael widerfähret : wann einer das leiden ſeines hertzens erkennet / und ſeine hände ausſtrecket in dieſem hauſe:

39. So wolleſt du im himmel erhören an dem ort deiner wohnung / und wiederum gnädig werden / und ſchaffen / daß du einem jeglichen gebeſt nach allen ſeinen wegen / wie du ſein hertz erkenneſt. (Dann du allein erkenneſt das hertz aller menſchen-kinder.)

40. Damit ſie dich alle die täge fürchten / die ſie leben in dem lande / das du unſern vättern gegeben haſt.

41. Uber das / wann auch ein frembdling / der nicht iſt von deinem volck Iſrael / weit her aus fernen landen kommt um deines namens willen (dann man wird von deinem groſſen namen / und von deiner ſtarcken hand / und von deinem ausgeſtreckten arm

42. An allen enden hören) wann er dann wird kommen / und betten an dieſem ort:

43. So wolleſt du ihn im himmel erhören / an dem veſten ort deiner wohnung / und alles thun / darum der fremdling dich anruffen wird: auf daß alle völcker der erden deinen namen förchten lernen / gleichwie dein volck Iſrael / und erfahren / daß dein name über diß haus angeruffen iſt / das ich gebauet habe.

44. Wann dein volck zum ſtreit wider ſeine feinde ausziehen wird durch einen weg / wohin du ſie dann wirſt ſchicken / und dich bitten gegen dem wege zu der ſtadt / die du erwählet haſt / und gegen dem hauſe / das ich deinem namen gebauet habe:

45. So wolleſt du ihr gebet / und ihr flehen im himmel erhören / und ihnen recht ſchaffen.

46. Wann ſie dir ſündigen (dann es iſt kein menſch / der nicht ſündige) und du zörneſt über ſie / und übergibſt ſie ihren feinden / daß ſie fern oder nahe in der feinden land gefänglich hinweg geführet werden:

47. Und wann ſie an dem ort / da ſie gefangen ſeynd / in ihrem hertzen buß thun / und ſich bekehren / und dich flehentlich bitten in ihrem gefängnus / und ſprechen: Wir haben geſündiget / haben übel gethan / und ungerecht gehandelt:

48. Und bekehren ſich alſo zu dir von ihrem gantzen hertzen / und von ihrer gantzen ſeele / im land ihrer feinden / dahin ſie gefänglich geführet ſeynd / und thun ihr gebet zu dir gegen dem wege ihres lands / das du ihren vättern gegeben haſt / und der ſtadt / die du erwählet haſt / und des tempels / den ich deinem namen gebauet habe:

49. So wolleſt du im himmel / auf deinem veſten thron ihr gebett und flehen erhören / und ihnen recht ſchaffen:

50. Und wolleſt deinem volck gnädig

ſeyn /

ſeyn/ das dir geſündiget hat/ und allen ihren übelthaten/ damit ſie wider dich übertretten haben: Und wolleſt barmhertzigkeit geben für denen / die ſie gefangen halten/ damit ſie ſich über ſie erbarmen.

51. Dann ſie ſeynd dein volck/ und dein erbtheil/ die du aus Egyptenland mitten aus dem eiſernen ofen geführet haſt.

52. Daß deine augen offen ſeyn auf das flehen deines knechts / und deines volcks Iſrael/und du ſie erhöreſt in allem/darum ſie dich anruffen.

53. Dann du haſt ſie dir zum erbtheil abgeſondert aus allen völckern auf erden/ wie du durch Moyſen deinen knecht geredet haſt/da du/o HErr GOtt/ unſere vätter aus Egypten geführet haſt.

54. Und es geſchahe/ nachdem nun Salomon den HErrn angeruffen/und alle diß gebett und flehen vollendet hatte / ſtund er auf von dem angeſicht des altars des HErrn: Dann er hatte ſich mit beyden knyen auf die erde geknyet/ und die hände ausgeſtreckt gen himmel.

55. Alſo ſtund er / und ſegnet die gantze gemeine Iſrael mit lauter ſtimm / und ſprach:

56. Gebenedeyet ſey der HERR / der ſeinem volck Iſrael ruhe gegeben hat/ nach allem / das er geredet hat: Es iſt auch nicht ein wort verfallen von allem guten/das er durch ſeinen knecht Moyſen geredet hat.

57. Der HErr unſer GOtt ſey mit uns/ wie er mit unſern vättern geweſen iſt / er verlaſſe und verwerffe uns nicht.

58. Sondern er neige unſere hertzen zu ſich/ daß wir in allen ſeinen wegen wandeln/und ſeine gebott halten/auch ſeine ceremonien/ und alle gerichte/ die er unſern vättern befohlen hat.

59. Und dieſe meine wort/ damit ich geflehet habe für dem HERRN/ müſſen nahe für den HERRN unſern GOTT kommen tag und nacht / daß er ſeinem knechte und ſeinem volck Iſrael tag für tag recht ſchaffe:

60. Damit alle völcker auf erden erkennen/ daß der HErr ſelbſt GOtt iſt / und daß auſſer ihm keiner mehr iſt.

61. Auch ſey unſer hertz vollkommen mit dem HERRN unſerm GOTT/ daß wir in ſeinen ſatzungen wandeln / und ſeine gebott halten / wir auch heutiges tags.

62. Und der König / ſamt dem gantzen Iſrael mit ihm / opfferten opffer für dem HErrn.

63. Und Salomon ſchlachtet friedopffer/ die er dem HERRN opfferte/ zwey und zwantzig tauſend rinder/und hundert und zwantzig tauſend ſchaafe: Alſo weyheten der König/ und die kinder Iſrael den tempel des HErrn.

64. An demſelben tage heiligte der König das mittelſte theil des vorhofs/der für dem hauſe des HERRN war: Dann er opfferte daſelbſt brandopffer und andere opffer/auch das fett der friedopffer: Dann der ehrine Altar / der für dem HERRN ſtund / war zu klein / und konnten die brandopffer/ auch andere opffer / und das fett der Friedopffer darauf nicht gelegt werden.

65. Alſo machte Salomon zu der Zeit ein herrlich feſt/und gantz Iſrael mit ihm/ eine ſehr groſſe verſammlung / vom eingang Emath/ biß an den bach Egypti für dem HERRN unſerm GOTT ſieben täge/ und abermal ſieben täge/ das iſt/ viertzehen täge.

66. Und am achten tage ließ er das volck von ſich: Und ſie ſegneten den König/ und zohen hin zu ihren hütten/ waren frölich und luſtig von hertzen über all das gute/ das der HERR David / ſeinem knechte/ und ſeinem volck Iſrael gethan hatte.

Das IX. Capitel.

Salomon wird von GOTT im Geſicht ermahnet/ ſeine Gebott zu halten/ mit angehängter Verheiſſung und Bedrohung: Er raumet dem Hiram etliche Städte ein: Was er für Baue geführet/ welche Völcker er unter den Tribut gebracht: Seine Oberſten/ Ambtleute/ Jährliche Opffer/ und Schiffahrt.

1. Es begab ſich aber/ nachdem Salomon das gebäue des hauſes des HERRN vollendet hatte/ ſamt dem gebäue des Königs / und alles / was er begehrt

begehret und fürgenommen hatte / ins
werck zu richten:
2. Da erſchiene ihm der HErr zum an-
dernmal / wie er ihm zu Gabaon erſchie-
nen war.
3. Und der HErr ſprach zu ihm: Ich
habe dein gebett und dein flehen erhö-
ret / das du für mir gebettet haſt: und
habe diß haus geheiliget / das du haſt ge-
bauet / damit ich meinen namen ewiglich
daſelbſt hinſetze: und meine augen / und
mein hertz werden daſelbſt ſeyn alle
die täge.
4. Wirſt du auch für mir wandeln /
wie dein vatter gewandelt hat / in ein-
falt des hertzen / und in gerechtigkeit /
und alles thun / was ich dir befohlen
habe / und halten meine rechte / und mei-
ne gerichte /
5. So will ich den thron deines König-
reichs über Iſrael beſtättigen ewiglich /
wie ich zu deinen vatter David geredet
hab / und geſagt: Es ſoll kein mann dei-
nes geſchlechts vom thron Iſrael genom-
men werden.
6. Im fall aber ihr / und eure kinder
euch durch eine abwendung abwenden
werdet / und mir nicht folgen / auch meine
gebott und ceremonien nicht halten / die
ich euch fürgetragen habe: ſondern wer-
det hingehen / und dienen frembden Göt-
tern / und dieſelbige anbetten:
7. So will ich Iſrael hinweg neh-
men von dem angeſicht des lands / das
ich ihnen gegeben habe: Auch will ich
den tempel / den ich meinem namen ge-
heiliget habe / von meinem angeſicht
verwerffen / und Iſrael ſoll zum ſprich-
wort ſeyn / und zu einer fabel allen
völckern.
8. Und diß haus ſoll zum exempel ſeyn:
alle die da fürüber gehen / werden ſich ent-
ſetzen / und werden pfeiffen / und ſagen:
Warum hat der HErr dieſem lande und
dieſem hauſe alſo gethan?
9. So wird man antworten: Darum /
daß ſie den HErrn ihren GOTT ver-
laſſen haben / der ihre vätter aus E-
gyptenland geführet hat / und ſeynd
frembden Göttern nachgangen / und ha-
ben dieſelbige angebettet / und ihnen
gedienet: darum hat der HErr all diß
übel über ſie geführet.
10. Nachdem aber zwantzig jahr ver-
lauffen waren von der zeit / daß Salo-
mon die beyde häuſer gebauet hat / nem-
lich das haus des HErrn / und des Kö-
nigs haus /
11. (Dazu Hiram der König zu Tyro
dem Salomon cederbäume und dannen-
bäume gab / auch gold handreichet nach
allem / das ihm vonnöthen war) da über-
gab Salomon dem Hiram zwantzig ſtäd-
te im land Galileä:
12. Und Hiram zohe aus von Tyro die
ſtädte zu beſehen / die ihm Salomon gege-
ben hatte / und ſie gefielen ihm nicht /
13. Und er ſprach: Seynd diß die ſtäd-
te / die du mir gegeben haſt / bruder? Und
er nennete ſie das land Chabul / biß auf
den heutigen tag.
14. Aber Hiram hatte dem König Sa-
lomon geſandt hundert und zwantzig ta-
lenten golds.
15. Diß iſt die ſumma der ausgab / die
der König Salomon angewendet hat /
das haus des HErrn / und ſein haus /
und Mello / und die mauren zu Jeruſa-
lem / und Heſer / und Mageddo / und Ga-
zer zu bauen.
16. Dann Pharao der König in Egy-
pten war herauf gezogen / und hatte Ga-
zer eingenommen / und mit feuer ver-
brandt / hatte auch die Chananiter um-
gebracht / welche in der ſtadt wohneten /
und hatte ſie ſeiner tochter / dem weib
Salomonis / zur morgengabe mitge-
geben.
17. Alſo bauete Salomon Gazer / und
nieder Bethoron /
18. Und Baalath / und Palmiram im
land der wüſte:
19. Und alle flecken die ihm zugehöre-
ten / und keine mauren hatten / machet er
veſte / auch die ſtädte der wägen / und die
ſtädte der reuter / und alles was ihm zu
bauen gelüſtet zu Jeruſalem / und am Li-
bano / und im gantzen lande / das ihm un-
terworffen war.
20. Und alles volck / das übrig blieben
war von den Amorrhitern / und Hethi-
tern / und Pherizitern / und Heviter / und

Jebuſitern/ welche nicht von den kindern Iſrael ſeynd:

21. Ihre kinder/ ſo übrig blieben waren im land/ weil ſie die kinder Iſrael nicht vertilgen konten/ machet Salomon zinßbar biß auf den heutigen tag.

22. Aber von den kindern Iſrael machet Salomon niemand zum knechte/ ſondern ſie waren ſtreitbare männer/ und ſeine diener/ und fürſten/ und heerführer/ und oberſten über die wagen und Pferde.

23. Und der fürſten/ welche über alles geſetzt waren/ was Salomon zu thun hatte/ waren fünffhundert und funffzig/ denen war das volck unterworffen/ und ſie hatten über das verordnete werck zu befehlen.

24. Aber die tochter Pharaonis zohe aus der ſtadt Davids in ihr haus/ das ihr Salomon gebauet hatte: Da bauet er auch Mello.

25. Und Salomon opfferte alle jahr dreymal brandopffer und friedopffer auf dem altar/ den er dem HErRN gebauet hatte; Er zündet auch rauchwerck für dem HErRN an: Und der tempel ward vollendet.

26. Auch rüſtete der König Salomon eine anzahl ſchiff zu Aſiongaber/ welche bey Ailath liegt/ am ufer des rothen meers/ im lande Edom:

27. Und Hiram ſchicket auf denſelbigen ſchiffen mit den knechten Salomons auch ſeine knechte/ die gute ſchiffleute/ und des meers kündig waren.

28. Dieſe kamen gen Ophir/ und nahmen von dannen mit an gold vierhundert und zwantzig talenten/ die ſie dem König Salomon brachten.

Das X. Capitel.

Die Königin von Saba kommt zu Salomon/ und was mit ihr fürgefallen: Salomons Einkommen an Gold: Seine güldene Schilde/ Königlicher Thron/ Trinckgeſchirre/ und anderer Hausrath/ auch Wagen und Reuter/ und Uberfluß am Silber.

1. Als auch die Königin zu Saba das gemeine geſchrey im namen des HErRN von Salomon hörete/ kam ſie/ ihn mit dunckelen räthſelen zu verſuchen.

2. Und ſie zohe zu Jeruſalem ein mit einer groſſen geſellſchafft/ und mit reichthumen/ mit cameelthieren/ die ſpecerey trugen/ und über die maſſen viel golds und edelgeſteine/ und ſie kam zum König Salomon/ und redet alles mit ihm/ was ſie in ihrem hertzen hatte.

3. Und Salomon gab ihr bericht auf alle wort die ſie fürgetragen hatte: und war keine rede/ die für dem Könige verborgen ſeyn möchte/ darauf er ihr nicht geantwortet hätte.

4. Als aber die Königin zu Saba alle weisheit des Salomons ſahe/ und das haus/ das er gebauet hatte/

5. Auch die ſpeiſe ſeines tiſches/ und die wohnungen ſeiner knechten/ auch die ordnung derjenigen die ihm dieneten/ und ihre kleidung/ und die ſchencken/ darzu die brandopffer/ die er opfferte im hauſe des HErRN/ da war kein athem mehr in ihr.

6. Und ſie ſprach zum König: Die rede iſt warhafftig/ die ich in meinem lande gehöret habe/

7. Von deinen reden/ und von deiner weisheit: Und ich glaubete denen nicht/ die mirs erzehlt haben/ biß ich ſelbſt kommen bin/ und habs mit meinen augen geſehen/ und erfahren/ daß mir die helffte nicht iſt geſagt worden: Deine weisheit und deine werck ſeynd gröſſer als das gerüchte/ das ich gehöret habe.

8. Seelig ſeynd deine männer/ auch ſeelig ſeynd deine diener/ welche allezeit für dir ſtehen/ und deine weisheit anhören.

9. Gebenedeyet ſey der HErr dein GOtt/ dem du wolgefallen haſt/ und der dich auf den thron Iſrael geſetzet hat/ darum daß der HErr Iſrael ewiglich geliebet/ und dich zum König verordnet hat/ recht und gerechtigkeit zu thun.

10. Und ſie ſchencket dem König hundert und zwantzig talenten golds/ auch überſchwenglich viel ſpecerey/ und edelgeſteine; Es iſt forthin nimmer ſo viel ſpecerey

ra) dahin gebracht worden / als die Königin zu Saba dem König Salomon geſchencket hat.

11. So haben auch die ſchiffe Hiram / welche gold von Ophir brachten / ſehr viel thyinen höltzer aus Ophir herzu geführet / und köſtliche edelgeſteine.

12. Und der König machet von den thyinen höltzerne pfeiler im hauſe des HERRN / und in des Königs hauſe / auch harpffen und cytharen für die ſänger: Es ſeynd aber ſolcher thyinen höltzer keine mehr dahin gebracht / noch geſehen worden biß auf den heutigen tag.

13. Aber der König Salomon gab der Königin zu Saba alles / was ſie wolte / und von ihm begehrte / ohn was er ihr ſonſt freywillig verehrete aus königlicher mildigkeit. Und ſie kehrete wieder um / und zohe mit ihren knechten in ihr land.

14. Aber des golds / das dem Salomon alle jahr gebracht war / war am gewicht ſechshundert ſechs und ſechtzig talenten:

15. Auſſer dem was die männer einbrachten / welche über die zölle verordnet waren: Auch die handelsleute / und alle krämer / die auch ſchlechte dinge verkauffen; Wie imgleichen alle Könige in Arabien / ſamt den fürſten des landes.

16. Auch machet der König Salomon zweyhundert ſchild vom allerlauterſten gold / und gab ſechshundert ſickel golds zu den blechen eines ſchilds.

17. Und dreyhundert kleine ſchildlein von geläutertem gold: und wurden drey hundert pfund golds angewendet ein ſchildlein zu überziehen: und der König thäte ſie in das haus des walds Libani.

18. Auch machet der König Salomon ein groſſen thron von helffenbein / und überzoge denſelben mit ſehr ſchönem gold:

19. Der hatte ſechs ſtaffelen: und die höhe des throns war am hintertheil rund: und zwo hände hielten den ſeſſel auf beyden ſeiten; und neben einer jeglichen hand ſtunden zween löwen.

20. Und auf den ſechs ſtaffelen ſtunden zu beyden ſeiten zwölff junge löwen: Deßgleichen werck iſt niemal gemacht worden in allen königreichen.

21. Es waren auch alle geſchirre von gold / daraus der König Salomon tranck: und aller hausrath im hauſe des walds Libani war vom allerlauterſten gold: Es war kein ſilber daran / das in den tagen Salomons in keinem werth gehalten ward.

22. Dann die ſchiffe des Königs mit den ſchiffen Hiram zohen alle drey jahr einmal durchs meer gen Tharſis / und brachten von dannen gold / und ſilber / und elephanten-zähne / und affen / und pfauen.

23. Alſo war der König Salomon gröſſer an reichthum und weisheit / dann alle Könige auf erden.

24. Und alle welt hatte verlangen nach des Salomons angeſicht / ſeine weisheit zu hören / die ihm GOTT ins hertz gegeben hatte.

25. Und jederman brachte ihm geſchencke / ſilberne und güldene geſchirre / kleider / und kriegsrüſtung / auch ſpecerey / und pferde / und maulthier / jahr für jahr.

26. Und Salomon brachte wägen und reuter zuſammen: und er hatte vierzehenhundert wägen / und zwölfftauſend reuter: Und er verordnete dieſelbige in veſte städte / und beym König zu Jeruſalem.

27. Und er machet / daß zu Jeruſalem ein ſolcher überfluß an ſilber war wie an ſteinen: Und daß des cederholtz ſo viel war wie der wilden feigenbäume / die auf dem flachen felde wachſen.

28. Auch wurden dem Salomon pferde aus Egypten zugeführet / und von Coa. Dann die kauffleut des Königs kauften ſie von Coa / und führeten ſie um ein beſtimmt geld herüber.

29 Es gieng aber ein wagen mit vier pferden aus Egypten herauf um ſechshundert ſickel ſilbers; und ein pferd um hundert und funfftzig. Alſo verkauften alle Könige der Hethiter / und des lands Syrien die pferde.

Das XI. Capitel.

Salomon wird durch frembde Weiber zur Abgötterey verführet: Darum zörnet GOtt über ihn/und erwecket ihm Feinde/ nemlich Adad/Razon und Jeroboam/dem Abias weiſſaget/ daß er König werden ſoll über zehen Stämme: Dieſer fliehet in Egypten biß Salomon ſtirbt.

1. ABer der König Salomon ward verliebet auf viel ausländiſche weiber / auch auf die tochter Pharao: und auf Moabitiſche/und Ammonitiſche/ und Edomitiſche / und Sidonitiſche/ und Hetitiſche weiber:

2. Von den völckern / von welchen der HErr den kindern Iſrael geſagt hatte: Ihr ſollet zu ihnen nicht hinein gehen: auch ſoll niemand von ihnen zu den euren hinein gehen. Dann ſie werden gewißlich eure hertzen abwenden ihren Göttern zu folgen. Dieſen hieng aber Salomon an mit ſehr inbrünſtiger liebe.

3. Und er hatte ſieben hundert eheweiber als Königin: und drey hundert kebsweiber: und die weiber wendeten ſein hertz ab.

4. Und als er nun zum alterthum kommen war / da ward ſein hertz durch die weiber verkehret / daß er frembden Göttern nachgieng: und ſein hertz war nicht vollkommen mit dem HErrn ſeinem GOtt / wie das hertz ſeines vatters Davids.

5. Sondern Salomon ehrete Aſtarthen die Göttin der Sidonier/und Moloch den Abgott der Ammoniter.

6. Und Salomon thäte/das dem HErrn für ſeinen augen nicht gefiel / und er hats nicht vollzogen/ daß er dem HErrn folgete/ wie ſein vatter David.

7. Da bauete Salomon dem Chamos dem Abgott der Moabiter einen tempel/ auf dem berge / der gegen Jeruſalem über liegt: auch dem Moloch/dem Abgott der kinder Ammon.

8. Alſo thäte er allen ſeinen frembden weibern / die ihren Göttern räucherten und opffer thäten.

9. Darum ward der HErr zornig über Salomon/ daß ſein hertz abgewendet war vom HErrn dem GOtt Iſrael / der ſich ihm zum andernmal geoffenbaret hatte /

10. Und von dem wort befehl geben/ daß er frembden Göttern nicht folgen ſolte: und er hat nicht gehalten was ihm der HErr befohlen hatte.

11. Derwegen ſprach der HErr zu Salomon: Dieweil du ſolches bey dir gehabt haſt / und haſt meinen bund nicht gehalten/ und meine gebot / die ich dir befohlen habe / ſo will ich dein Königreich zerreiſſen und ſpalten / und will es deinem knechte geben.

12. Gleichwol will ichs in deinen tagen nicht thun um deines vatters Davids willen: Aber ich will es von der hand deines ſohns hinwegreiſſen.

13. So will ich auch das gantze Königreich nicht hinweg nehmen / ſondern will deinem ſohn einen ſtammen geben / um meines knechts Davids willen / und wegen Jeruſalem / die ich erwählet hab.

14. Und der HErr erwecket dem Salomon einen widerſacher / Adad den Edomiter vom königlichen ſaamen / der in Edom war.

15. Dann als David im lande Edom war / und Joab der feld-oberſter hinauf kam / die erſchlagene zu begraben / nachdem er alles im land Edom erwürget hatte/ was männlichs geſchlechts war/

16. (Dann Joab mit dem gantzen Iſrael hatte ſich daſelbſt ſechs monat lang aufgehalten / biß er alles in Edom/ was männlichs geſchlechts war/ erwürget hatte.)

17. Da flohe dieſer Adad/und die männer aus Edom von ſeines vatters knechten mit ihm/ daß er in Egypten käme: Adad aber war ein klein Kind.

18. Und als ſie ſich von Madian aufmachten/kamen ſie gen Pharan/und nahmen männer von Pharan mit ſich / und zohen hin in Egypten zu Pharao dem König in Egypten: der ihm ein haus gab/ und verordnete ihme ſpeiſe/und raumete ihm ein landſchafft ein.

19. Und Adad fand groſſe gnad für dem Pharao / dergeſtalt / daß er ihm auch ſeiner hausfrauen / der Königin Taphnes rechte ſchweſter zum weib gab.

20. Und

20. Und die ſchweſter Taphnes gebar ihm einen ſohn Genubath/ den Taphnes im hauſe Pharao auferzohe: und Genubath wohnete bey dem Pharao mit ſeinen ſöhnen.

21. Da nun Adad in Egypten hörete/ daß David mit ſeinen vättern entſchlaffen wäre/ daß auch Joab der oberſte über das kriegs-heer todt wäre/ ſprach er zu Pharao: Laß mich gehen/ daß ich in mein land ziehe.

22. Und Pharao ſprach zu ihm: Was mangelt dir dann bey mir/ daß du begehreſt in dein land zu ziehen? Er aber antwortet: Nichts: Gleichwol bitte ich dich/ laß mich ziehen.

23. Auch erwecket ihm GOtt noch einen widerſacher/ Razon den ſohn Eliada/ der dem Adarezer dem König zu Soba ſeinem Herrn entflohen war.

24. Und er verſammlete männer wider ihn/ und da ſie David erſchlug/ ward er ein hauptmann über die mörder: und ſie zohen gen Damaſcum/ und wohneten allda/ und machten ihn zum König zu Damaſco.

25. Und er war Iſrael zuwider alle die täge/ da Salomon lebet: Und diß iſt das übel Adad/ und der haß wider Iſrael/ und er regierete in Syrien.

26. Imgleichen Jeroboam der ſohn Nabath ein Ephratiter von Saleda/ Salomons knecht/ deſſen mutter Sarua genannt/ eine wittfrau war: hub auch ſeine hand auf wider den König.

27. Diß war aber die urſach/ darum er ſich wider ihn auflehnete/ dieweil Salomon Mello gebauet/ und den tieffen ſumpff an der ſtadt Davids ſeines vatters der erden gleich ausgefüllet hatte.

28. Jeroboam aber war ein tapffer mann/ und mächtig an kräfften: und da Salomon geſehen/ daß er ein wolgearter und fleiſſiger jüngling war/ hatte er ihn zum einnehmer des tributs über das gantze haus Joſephs verordnet.

29. Alſo begab ſichs auf die zeit/ daß Jeroboam aus Jeruſalem gieng/ und daß ihn Ahias der Siloniter ein Prophet auf dem wege antraff/ und er war mit einem neuen mantel bedecket: aber ſie beyde waren auf dem felde allein.

30. Und Ahias faſſet ſeinen neuen mantel/ damit er bedecket war/ und riſſe denſelben in zwölff theile.

31. Und ſprach zu Jeroboam: Nimm zehen theile für dich: dann diß ſagt der HErr der GOtt Iſrael: Sihe/ ich will das Königreich von der hand Salomons reiſſen/ und will dir zehen ſtämme geben.

32. Aber ein ſtamm ſoll ihm überbleiben/ um meines knechts Davids willen/ und wegen der ſtadt Jeruſalem/ die ich aus allen ſtämmen Iſrael erwählet habe.

33. Darum/ daß er mich verlaſſen hat/ und hat Aſtarthen der Sidonier Göttin/ und Chamos den Gott Moab/ und Moloch den Gott der kinder Ammon angebettet: und hat nicht gewandelt in meinen wegen/ daß er für mir thäte/ was recht iſt/ und meine gebott und gerichte hielte/ wie ſein vatter David.

34. Ich will auch das gantze Königreich von ſeiner hand nicht hinweg nehmen/ ſondern will ihn alle die täge ſeines Lebens zum fürſten ſetzen/ um meines knechts Davids willen/ den ich auserwählet habe/ der auch meine gebott und meine ſatzungen bewahret hat.

35. Ich will aber das Königreich aus der hand ſeines ſohns hinweg nehmen/ und dir zehen ſtämme davon geben:

36. Aber ſeinem ſohn will ich einen ſtamm geben/ auf daß meinem knecht David alle die täge eine latern für mir überbleibe/ in der ſtadt Jeruſalem/ die ich erwählet habe/ daß mein name daſelbſt ſeyn ſoll.

37. Aber dich will ich annehmen/ und du ſolt über alles herrſchen/ was deine ſeele begehret/ und König ſeyn über Iſrael.

38. Darum wann du alles hören wirſt/ was ich dir werde befehlen/ und wandeln in meinen wegen/ und thun was recht iſt für mir: und halten meine gebott/ und meine ſatzungen/ wie mein knecht David gethan hat: So will ich mit dir ſeyn/ und dir ein getreues

haus bauen / wie ich dem David ein haus gebauet hab / und will dir Iſrael übergeben.

39. Und in dem will ich dem ſaamen Davids leyd thun / jedoch nicht zu ewigen tagen.

40. Hierum wolte Salomon den Jeroboam tödten: Er machte ſich aber auf / und entflohe in Egypten zu Seſac dem König in Egypten / und war in Egypten bis daß Salomon ſtarb.

41. Aber die übrige reden von Salomon / und alles was er gethan hat / und ſeine weisheit: Sihe / das alles iſt geſchrieben im buch der wörter von den tagen Salomons.

42. Die täge aber / welche Salomon zu Jeruſalem über gantz Iſrael regiert hat / ſeynd viertzig jahr.

43. Und Salomon entſchlieff mit ſeinen vättern: und ward begraben in der ſtadt Davids ſeines vatters: und Roboam ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

Das XII. Capitel.

Roboam wird König: Das volck hält bey ihm an um Erleichterung des Jochs / und wird aus Rath der Jünglingen mit harten Worten abgewieſen: Da fallen zehen Stämme ab / und machen Jeroboam zum Könige / denſelben will Roboam bekriegen / und wird von GOTT abgemahnet: Jeroboam ſtifftet Abgötterey mit den güldenen Kälbern.

1. ROboam aber kam gen Sichem: Dann gantz Iſrael hatte ſich dahin verſammlet / ihn zum König zu machen.

2. Aber Jeroboam der ſohn Nabat / da er noch in Egypten war / dahin er geflohen war für dem angeſicht des Königs Salomon / und hörete / daß er geſtorben wäre / kam er wiederum aus Egypten.

3. Und ſie ſandten hin / und forderten ihn: Alſo kam Jeroboam / und die gantze menge Iſrael / und redeten mit Roboam / und ſprachen:

4. Dein vatter hat uns ein überaus hart joch aufgelegt: Derwegen vermindere du jetzt ein wenig das ſehr harte regiment deines vatters / und das überaus ſchwere joch / das er uns aufgeleget hat / ſo wollen wir dir dienen.

5. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin / biß auf den dritten tag / und kommet alsdann wiederum zu mir. Da nun das volck hinweg gangen war /

6. Hielt der König Roboam rath mit den älteſten / welche für ſeinem vatter Salomon ſtunden / da er noch im leben war / und ſprach: Was gebet ihr mir für einen rath / daß ich dieſem volck antworte?

7. Sie ſprachen zu ihm: Wirſt du heutiges tags dieſem volck zu willen ſeyn / und ihnen den Dienſt erzeigen / und ihrer bitt raum geben / und ſanffte wort zu ihnen reden / ſo werden ſie dir für und für dienen.

8. Aber er ließ den rath der alten fahren / den ſie ihm gegeben hatten / und nahm rath mit den jünglingen / welche mit ihm auferzogen waren / und bey ihm ſtunden /

9. Und ſprach zu ihnen: Was gebt ihr mir für einen rath / daß ich dieſem volck antworte / die zu mir geſagt haben: Mache das joch etwas leichter / das dein vatter auf uns gelegt hat?

10. Und die jüngling / welche mit ihm auferzogen waren / ſprachen zu ihm: Du ſolt alſo zu dieſem volck ſagen / die mit dir geredt haben / und geſagt: Dein vatter hat unſer joch zu ſchwer gemacht / erleichtere du uns. Darauf ſolt du alſo zu ihnen ſagen: Mein kleinſter finger iſt dicker / dann der rücken meines vatters.

11. Und nun mein vatter hat ein ſchwer joch auf euch gelegt / aber ich will zu eurem joch noch etwas mehr thun: Mein vatter hat euch mit geiſſeln geſchlagen / aber ich will euch mit ſcorpionen ſchlagen.

12. Alſo kam Jeroboam und alles volk am dritten tage zu Roboam / wie der König geredt hatte / und geſagt: Kommet am dritten tag wiederum zu mir.

13. Und der König gab dem volk eine harte antwort / und ließ den rath der alten fahren / den ſie ihm gegeben hatten /

14. Und redet mit ihnen nach dem rat

der jünglingen / und ſprach: Mein vatter hat euer joch ſchwer gemacht / ich aber will zu euerm joch noch etwas mehr thun: Mein vatter hat euch mit geiſſeln geſchlagen / ich aber will euch mit Scorpionen ſchlagen.

15. Alſo ward der König dem volck nicht zu willen / dieweil der HERR ſich von ihm abgewendet hatte / damit er ſein wort erweckt / das er durch die hand Ahiä des Siloniters zu Jeroboam dem ſohn Nabat geredt hatte.

16. Da nun das volck ſahe / daß der König ſie nicht hat erhören wollen / antworteten ſie ihm / und ſprachen: Was haben wir dann für ein theil an David? oder für ein erbſchafft an dem ſohn Iſai? Iſrael gehe hin zu deinen hütten: Du David magſt jetzt nach deinem hauſe ſehen. Und Iſrael gieng hin in ſeine hütten.

17. Aber Roboam herrſchete über alle die kinder Iſrael / welche in den ſtädten Juda wohneten.

18. Und der König Roboam ſandte Aduram aus / der über den tribut verordnet war / und gantz Iſrael ſteiniget ihn / daß er ſtarb. Aber der König Roboam ſetzte ſich eilends auf einen wagen / und flohe gen Jeruſalem.

19. Alſo ſonderte ſich Iſrael vom hauſe Davids ab / biß auf den heutigen tag.

20. Es begab ſich aber / da gantz Iſrael hörete / daß Jeroboam wiederum kommen war / ſandten ſie / und forderten ihn zu ihrer verſammlung / und machten ihn zum König über gantz Iſrael / und es war niemand / der dem hauſe David folgete / ohn der ſtamm Juda allein.

21. Aber Roboam kam gen Jeruſalem / und brachte das gantze haus Juda / und den ſtammen Benjamin zuſammen / hundert und achtzig tauſend auserleſene ſtreitbare männer / daß ſie wider das haus Iſrael ſtreiten ſolten / und das Königreich auf Roboam den ſohn Salomons wiederum bringen.

22. Aber da geſchahe des HERRN wort zu Semeja dem mann GOttes / und ſprach:

23. Rede mit Roboam dem ſohn Salomons / dem Könige Juda / und mit dem gantzen hauſe Juda und Benjamin / auch mit den andern aus dem volck / und ſprich:

24. Diß ſagt der HERR: Ihr ſollet nicht hinauf ziehen / noch ſtreiten wider eure brüder / die kinder Iſrael: jederman kehre wieder um in ſein haus: Dann das wort iſt von mir herkommen. Und ſie höreten des HErrn wort / und kehreten vom wege wieder um / wie ihnen der HErr befohlen hatte.

25. Jeroboam aber bauete Sichem auf dem berge Ephraim / und wohnete daſelbſt: Und von dannen zohe er aus / und bauete Phanuel.

26. Und Jeroboam ſprach in ſeinem hertzen: Jetzt wird das Königreich wiederum an das haus Davids fallen /

27. Wann diß volck hinauf gehen wird / ſeine opffer zu thun im hauſe des HErrn zu Jeruſalem: ſo wird ſich das hertz dieſes volcks zu ſeinem Herrn Roboam dem König Juda lencken / und werden mich tödten / und ſich wiederum zu ihm wenden.

28. Und er erdachte einen rath / und machte zwey güldene kälber / und ſprach zu ihnen: ihr ſollet hinfüro nicht gen Jeruſalem hinauf ziehen: Sihe / da ſeynd deine Götter Iſrael / die dich aus Egyptenland geführet haben.

29. Und er ſetzte eins zu Bethel / und das andere zu Dan.

30. Und das wort iſt zur ſünde gerathen: Dann das volck gieng hin biß gen Dan / das kalb anzubetten.

31. Er bauete auch tempel auf den höhen / und machet prieſter von den geringſten unterm volck / die nicht von den kindern Levi waren.

32. Er verordnete auch einen herrlichen feſttag im achten monat / auf den fünffzehenden tag des monats / nach gleichnus des feſttags / der in Juda gehalten ward. Und er ſtiege an den altar / und thäts zu Bethel deßgleichen / daß er den kälbern opfferte / die er gemacht hatte. Auch verordnete er zu Bethel prieſter auf den höhen / die er angerichtet hatte.

33. Und er begab ſich hinauf zu dem Al-
tar/ den er zu Bethel gebauet hatte/ am
funffzehenden tag des achten monats/ den
er aus ſeinem hertzen verordnet hatte: Und
er machet den kindern Iſrael einen feſt-
tag/ und ſtieg an den altar/ rauchwerck
anzuzünden.

Das XIII. Capitel.

Ein Prophet aus Juda weiſſaget wider den
Altar zu Bethel/ und wie es ihm darüber
gangen. Ein anderer Prophet beredet
ihn Speiſe an dem Ort zu nehmen/ darum
wird er von einem Löwen auf der Wieder-
reiſe getödtet/ und begraben.

1. UNd ſihe/ es kam ein mann GOt-
tes von Juda/ durch des HErrn
wort gen Bethel/ als Jerobeam über dem
altar ſtund/ und weyrauch ſtreuete.
2. Und er rieff überlaut wider den altar
durch das wort des HErrn/ und ſprach;
Altar/ Altar/ diß ſagt der HERR: Si-
he/ es wird dem hauſe Davids ein ſohn
geboren werden/ mit namen Joſias/ der
wird auf dir die prieſter der höhen opffern/
welche jetzt weyrauch auf dir anzünden/
und wird menſchen-gebein auf dir ver-
brennen.
3. Und er gab ein zeichen an demſelbi-
gen tage/ und ſprach: Diß ſoll das zei-
chen ſeyn/ daß es der HERR geredet hat;
Sihe/ der altar ſoll zerreiſſen/ und die
aſche/ ſo darauf iſt/ ſoll verſchüttet
werden.
4. Als nun der König die rede des men-
ſchen GOTTES hörete/ die er wider
den altar zu Bethel ausgeruffen hatte/
ſtrecket er ſeine hand vom altar aus/ und
ſprach: Greiffet ihn an. Da ward ſei-
ne hand dorre/ die er wider ihn ausgeſtre-
cket hatte/ und er konte ſie nicht wieder-
um zu ſich ziehen.
5. So zerriß auch der altar/ und die
aſche ward vom altar verſchüttet/ nach
dem zeichen/ das der mann GOTTES
im wort des HERRN zuvor geſagt
hatte.
6. Und der König ſprach zu dem mann
GOTTES: Flehe für dem angeſicht
des HERRN deines GOTTES/ und
bitte für mich/ daß mir meine hand wie-
derum gegeben werde. Und der mann
GOTTES betet für dem angeſicht des
HERRN/ und die hand des Königs fol-
gete ihm wiederum/ und ward wie ſie zu-
vor geweſen war.
7. Der König aber ſprach zu den mann
GOttes: Komm mit mir in mein haus/
daß du zu mittag eſſeſt/ ſo will ich dir ge-
ſchencke geben.
8. Und der mann GOTTES antwor-
tet dem König: Wann du mir auch den
halben theil deines hauſes geben wolleſt/
ſo gehe ich doch nicht mit dir: Ich werde
auch an dieſem ort weder brod eſſen/ noch
waſſer trincken;
9. Dann alſo iſt mir befohlen durch des
HERRN wort/ der gebotten hat/ du ſolt
weder brod eſſen/ noch waſſer trincken/
auch nicht wiederkehren durch den weg/
darauf du kommen biſt.
10. Alſo zohe er hin durch einen andern
weg/ und kehrete nicht wieder um durch
den weg/ darauf er gen Bethel kommen
war.
11. Es wohnete aber zu Bethel ein alter
Prophet/ zu demſelben kamen ſeine kinder/
und erzehleten ihm alle wercke/ die der
mann GOTTES an dem tage zu Bethel
gethan hatte: Auch vermeldeten ſie ih-
rem vatter die wort/ die er zum König ge-
redt hatte.
12. Und ihr vatter ſprach zu ihnen: Wel-
chen weg iſt er hingezogen? Und ſeine kin-
der zeigeten ihm den weg/ darauf ſich der
mann GOTTES gewendet hatte/ der
aus Juda kommen war.
13. Und er ſprach zu ſeinen kindern: Sat-
telt mir den eſel. Und da ſie ihn geſattelt
hatten/ ſetzte er ſich darauf/
14. Und zohe dem mann GOTTES
nach/ und fand ihn ſitzen unter einem te-
rebintenbaum/ und ſprach zu ihm: Biſt
du der mann GOTTES/ der aus Juda
kommen iſt?
15. Er aber antwortet: Ich bins. Und
er ſprach zu ihm: Komm mit mir ins haus/
das brod zu eſſen.
16. Er ſprach: Ich kan nicht wiederkeh-
ren/ noch mit dir kommen/ ich werde auch
an dieſem ort weder brod eſſen/ noch waſ-
ſer trincken:
17. Dann der HERR hat zu mir gere-
det im wort des HERRN/ und geſagt:

Du

Du ſolt allda kein brod eſſen / und kein waſſer trincken / auch nicht wiederkehren durch den weg / darauf du dahin kommen biſt.

18. Und er ſprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet deines gleichen: Und ein engel hat mit mir geredet im wort des HErrn / und geſagt: Führe ihn mit dir wiederum zurück in dein haus / daß er brod eſſe / und waſſer trincke.

19. Und er betrog ihn / und führet ihn mit ſich zurück: Alſo aß er brod in ſeinem hauſe / und tranck waſſer.

20. Als ſie nun am tiſch ſaſſen / geſchahe des HErrn wort zu dem Propheten / der ihn zurück geführet hatte.

21. Und er rieff überlaut zu dem mann GOTTES / der von Juda kommen war / und ſprach: Diß ſagt der HERR: Dieweil du dem munde des HERRN nicht biſt gehorſam geweſen / und haſt das gebott nicht gehalten / das dir der HERR dein GOtt befohlen hat /

22. Sondern biſt wiedergekehret / und haſt brod geſſen / und waſſer truncken an dem ort / davon er dir befohlen hatte / daß du daſelbſt weder brod eſſen / noch waſſer trincken ſolteſt / ſo ſoll dein todter leichnam in deiner väter grab nicht kommen.

23. Und nachdem er geſſen und getruncken hatte / ſattelte er ſeinen eſel für den Propheten / den er wiederum zurück geführet hatte.

24. Da derſelbe nun hinweg zohe / fand ihn ein löwe auf dem wege / und tödtet ihn / und ſein todter leichnam war in den weg geworffen: Aber der eſel ſtund bey ihm / und der löwe ſtund auch bey dem todten leichnam.

25. Und ſihe / da giengen männer fürüber / die ſahen den todten leichnam im wege liegen / und den löwen bey dem leichnam ſtehen / und ſie kamen / und machten das ruchtbar in der ſtadt / darinn der alte Prophet wohnete.

26. Da das der Prophet hörete / der ihn vom wege zurück geführet hatte / ſprach er: Es iſt der mann GOTTES / der dem munde des HERRN ungehorſam geweſen iſt / ſo hat ihn der HERR dem löwen übergeben / der ihn zerriſſen hat / und getödtet / nach dem wort des HERRN / das er zu ihm geredet hat.

27. Und er ſprach zu ſeinen kindern: Sattelt mir den eſel. Und als ſie ihn geſattelt hatten /

28. zohe er hin / und fand ſeinen todten leichnam in den weg geworffen / und den eſel ſamt dem löwen bey dem leichnam ſtehen: Der löwe aber fraß vom todten leichnam nicht / und beſchädigte den eſel auch nicht.

29. Alſo nahm der Prophet den leichnam des manns GOTTES / und leget ihn auf den eſel / und kehrete wieder / und brachte ihn in des alten Propheten ſtadt / daß er ihn beweinete.

30. Und er legte ſeinen leib in ſein grab: Und ſie beweineten ihn: Ach / ach / mein bruder!

31. Und da ſie ihn beweinet hatten / ſprach er zu ſeinen kindern: Wann ich ſterben werde / ſo begrabet mich in das grab / darinn der mann GOTTES begraben iſt / leget mein gebein neben ſein gebein.

32. Dann fürwahr das wort wird kommen / das er durch des HErrn wort wider den altar zu Bethel / und wider alle tempel auf den höhen / welche ſeynd in den ſtädten Samariä / geweiſſaget hat.

33. Nach dieſen geſchichten iſt Jerobo-am von ſeinem ſehr böſen wege nicht wiedergekehret / ſondern hingegen machte er von den geringſten unterm volck prieſter auf den höhen: Wer nur wolte / der füllete ſeine hand / und ward ein prieſter auf den höhen.

34. Und um dieſer urſachen willen ſündigte das haus Jeroboams / und ward umgekehret / und vertilget vom angeſicht der erden.

Das XIV Capitel.

Abia weiſſaget / daß Jeroboams Haus wegen ſeines Abfalls untergehen / und ſein Sohn ſterben werde: Wie lang Jeroboam über Iſrael / und Roboam über Juda regieret: Verlauff in Juda: Seſac der König in Egypten plündert den tempel / und des Königs Haus: Roboam ſtirbt.

1. Zu der zeit war Abia der ſohn Jeroboams kranck.

33. Und er begab ſich hinauf zu dem Al-
tar/ den er zu Bethel gebauet hatte/ am
funffzehenden tag des achtenmonats/den
er aus ſeinem hertzen verordnet hatte:Und
er machet den kindern Iſrael einen feſt-
tag/ und ſtieg an den altar/ rauchwerck
anzuzünden.

Das XIII. Capitel.

Ein Prophet aus Juda weiſſaget wider den Altar zu Bethel/ und wie es ihm darüber gangen. Ein anderer Prophet beredet ihn Speiſe an dem Ort zu nehmen/ darum wird er von einem Löwen auf der Wiederreiſe getödtet/ und begraben.

1. UNd ſihe/ es kam ein mann GOt-
tes von Juda/ durch des HErrn
wort gen Bethel/als Jeroboam über dem
altar ſtund/und weyrauch ſtreuete.
2. Und er rieff überlaut wider den altar
durch das wort des HErrn/ und ſprach:
Altar/Altar/ diß ſagt der HERR: Si-
he/ es wird dem hauſe Davids ein ſohn
geboren werden/ mit namen Joſias/ der
wird auf dir die prieſter der höhen opffern/
welche jetzt weyrauch auf dir anzünden/
und wird menſchen-gebein auf dir ver-
brennen.
3. Und er gab ein zeichen an demſelbi-
gen tage/ und ſprach: Diß ſoll das zei-
chen ſeyn/daß es der HERR geredet hat;
Sihe/ der altar ſoll zerreiſſen/ und die
aſche/ ſo darauf iſt/ ſoll verſchüttet
werden.
4. Als nun der König die rede des men-
ſchen GOTTES hörete/ die er wider
den altar zu Bethel ausgeruffen hatte/
ſtrecket er ſeine hand vom altar aus/ und
ſprach: Greiffet ihn an. Da ward ſei-
ne hand dörre/die er wider ihn ausgeſtre-
cket hatte/ und er konte ſie nicht wieder-
um zu ſich ziehen.
5. So zerriß auch der altar/ und die
aſche ward vom altar verſchüttet/ nach
dem zeichen/ das der mann GOTTES
im wort des HERRN zuvor geſagt
hatte.
6. Und der König ſprach zu dem mann
GOTTES: Flehe für dem angeſicht
des HERRN deines GOTTES/ und
bitte für mich/ daß mir meine hand wie-
derum gegeben werde. Und der mann
GOTTES betet für dem angeſicht des
HERRN/ und die hand des Königs fol-
gete ihm wiederum/ und ward wie ſie zu-
vor geweſen war.
7. Der König aber ſprach zu den mann
GOttes; Komm mit mir in mein haus/
daß du zu mittag eſſeſt/ ſo will ich dir ge-
ſchencke geben.
8. Und der mann GOTTES antwor-
tet dem König; Wann du mir auch den
halben theil deines hauſes geben wolleſt/
ſo gehe ich doch nicht mitdir: Ich werde
auch an dieſem ort weder brod eſſen/noch
waſſer trincken;
9. Dann alſo iſt mir befohlen durch des
HERRN wort/der gebotten hat/ du ſolt
weder brod eſſen/ noch waſſer trincken/
auch nicht wiederkehren durch den weg/
darauf du kommen biſt.
10. Alſo zohe er hin durch einen andern
weg/ und kehrete nicht wieder um durch
den weg/ darauf er gen Bethel kommen
war.
11. Es wohnete aber zu Bethel ein alter
Prophet/zu demſelben kamen ſeine kinder/
und erzehleten ihm alle wercke/ die der
mann GOTTES an dem tage zu Bethel
gethan hatte: Auch vermeldeten ſie ih-
rem vatter die wort/ die er zum König ge-
redt hatte.
12. Und ihr vatter ſprach zu ihnen: Wel-
chen weg iſt er hingezogen? Und ſeine kin-
der zeigeten ihm den weg/ darauf ſich der
mann GOTTES gewendet hatte/ der
aus Juda kommen war.
13. Und er ſprach zu ſeinen kindern: Sat-
telt mir den eſel. Und da ſie ihn geſattelt
hatten/ſetzte er ſich darauf/
14. Und zohe dem mann GOTTES
nach/ und fand ihn ſitzen unter einem te-
rebintenbaum/ und ſprach zu ihm: Biſt
du der mann GOTTES/der aus Juda
kommen iſt?
15. Er aber antwortet: Ich bins. Und
er ſprach zu ihm: Komm mit mir ins haus/
das brod zu eſſen.
16. Er ſprach: Ich kan nicht wiederkeh-
ren/noch mit dir kommen/ ich werde auch
an dieſem ort weder brod eſſen/ noch waſ-
ſer trincken:
17. Dann der HERR hat zu mir gere-
det im wort des HERRN/ und geſagt:

Du

Du ſolt allda kein brod eſſen / und kein waſſer trincken / auch nicht wiederkehren durch den weg / darauf du dahin kommen biſt.
18. Und er ſprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet deines gleichen: Und ein engel hat mit mir geredet im wort des HErrn / und geſagt: Führe ihn mit dir wiederum zurück in dein haus / daß er brod eſſe/und waſſer trincke.
19. Und er betrog ihn / und führet ihn mit ſich zurück: Alſo aß er brod in ſeinem hauſe/und tranck waſſer.
20. Als ſie nun am tiſch ſaſſen/ geſchahe des HErrn wort zu dem Propheten / der ihn zuruck geführet hatte.
21. Und er rieff überlaut zu dem mann GOTTES/der von Juda kommen war/ und ſprach: Diß ſagt der HERR: Dieweil du dem munde des HERRN nicht biſt gehorſam geweſen/ und haſt das gebott nicht gehalten/ das dir der HERR dein GOtt befohlen hat/
22. Sondern biſt wiedergekehret / und haſt brod geſſen / und waſſer truncken an dem ort/davon er dir befohlen hatte/ daß du daſelbſt weder brod eſſen/ noch waſſer trincken ſolteſt / ſo ſoll dein todter leichnam in deiner vätter grab nicht kommen.
23. Und nachdem er geſſen und getruncken hatte / ſattelte er ſeinen eſel für den Propheten / den er wiederum zurück geführet hatte.
24. Da derſelbe nun hinweg zohe / fand ihn ein löwe auf dem wege / und tödtet ihn/ und ſein todter leichnam war in den weg geworffen: Aber der eſel ſtund bey ihm/ und der löwe ſtund auch bey dem todten leichnam.
25. Und ſihe / da giengen männer fürüber/ die ſahen den todten leichnam im wege liegen / und den löwen bey dem leichnam ſtehen/ und ſie kamen/ und machten das ruchtbar in der ſtadt/ darinn der alte Prophet wohnete.
26. Da das der Prophet hörete/der ihn vom wege zurück geführet hatte / ſprach er: Es iſt der mann GOTTES/der dem munde des HERRN ungehorſam geweſen iſt/ ſo hat ihn der HERR dem löwen übergeben/ der ihn zerriſſen hat/ und getödtet / nach dem wort des HERRN/ das er zu ihm geredet hat.
27. Und er ſprach zu ſeinen kindern: Sattelt mir den eſel. Und als ſie ihn geſattelt hatten /
28. zohe er hin / und fand ſeinen todten leichnam in den weg geworffen/ und den eſel ſamt dem löwen bey dem leichnam ſtehen: Der löwe aber fraß vom todten leichnam nicht / und beſchädigte den eſel auch nicht.
29. Alſo nahm der Prophet den leichnam des manns GOTTES / und leget ihn auf den eſel / und kehrete wieder / und brachte ihn in des alten Propheten ſtadt/ daß er ihn beweinete.
30. Und er legte ſeinen leib in ſein grab: Und ſie beweineten ihn: Ach/ ach / mein bruder!
31. Und da ſie ihn beweinet hatten/ ſprach er zu ſeinen kindern: Wann ich ſterben werde / ſo begrabet mich in das grab / darinn der mann GOTTES begraben iſt/ leget mein gebein neben ſein gebein.
32. Dann fürwahr das wort wird kommen/ das er durch des HErrn wort wider den altar zu Bethel/und wider alle tempel auf den höhen / welche ſeynd in den ſtädten Samariä/ geweiſſaget hat.
33. Nach dieſen geſchichten iſt Jerobeam von ſeinem ſehr böſen wege nicht wiedergekehret / ſondern hingegen machte er von den geringſten unterm volck prieſter auf den höhen: Wer nur wolte/ der füllete ſeine hand/ und ward ein prieſter auf den höhen.
34. Und um dieſer urſachen willen ſündigte das haus Jeroboams / und ward umgekehret/ und vertilget vom angeſicht der erden.

Das XIV Capitel.

Abia weiſſaget/daß Jeroboams Haus wegen ſeines Abfalls untergehen/und ſein Sohn ſterben werde: Wie lang Jeroboam über Iſrael/und Roboam über Juda regieret: Verlauff in Juda; Seſac der König in Egypten plündert den tempel/und des Königs Haus: Roboam ſtirbt.

1. Zu der zeit war Abia der ſohn Jeroboams kranck,

2. Und Jeroboam ſprach zu ſeinem weib: Stehe auf/ und verkleide dich/ damit man dich nicht kenne / daß du Jeroboams weib biſt/ und ziehe hin gen Silo/ da Ahias der Prophet iſt / der mir geſagt hat / daß ich über diß volck herrſchen würde.

3. Nim auch in deine hand zehen brod/ und einen kuchen / und ein geſchirr mit honig/ und gehe zu ihm: dann er wird dir anzeigen/ was dieſem kinde wiederfahren ſoll.

4. Und Jeroboams weib thäte alſo/ wie er geſagt hatte / und machet ſich auf/ und zohe gen Silo/ und kam in das haus Ahiä: Und er konte nicht ſehen/ dann ſeine augen waren von alterthum dunckel worden.

5. Aber der HErr ſprach zu Ahia: Sihe/ Jeroboams weib gehet herein / daß ſie dich rathfrage über ihren ſohn/ der kranck iſt: Diß und diß ſolt du ihr ſagen: Als ſie nun herein gieng / und ſich annahm/ daß ſie nicht wäre die ſie war/

6. Da hörete Ahia das getöß ihrer füſſen/ wie ſie durch die thür hinein trat/ und ſprach: Komme herein/ Jeroboams weib: warum nimmſt du dich an / als wann du ein ander weib wäreſt ? Ich aber bin zu dir geſandt ein harter bott.

7. Gehe hin/ und ſage Jeroboam: Diß ſagt der HERR der GOTT Iſrael: Ich habe dich erhöhet mitten aus dem volck/ und dich zum fürſten gemacht über mein volck Iſrael.

8. Und hab das königreich des hauſes Davids zerriſſen / und hab es dir gegeben/ du biſt aber nicht geweſen wie mein knecht David / der meine gebott gehalten hat / und iſt mir gefolget von ſeinem gantzen hertzen / und hat gethan was mir wolgefällig geweſen iſt für meinem angeſicht:

9. Sondern du haſt böſes gethan über alle/ die vor dir geweſen ſeynd/ und haſt dir frembde und gegoſſene Götter gemacht / daß du mich zum zorn reitzeteſt / mich aber haſt du hinter deinen rücken geworffen:

10. Sihe/ darum will ich unglück über das haus Jeroboams führen / und will von Jeroboam ſchlagen / auch der an die wand brunzet / und den verſchloſſenen/ und geringſten in Iſrael: und was vom hauſe Jeroboams übrig bleibet/ das will ich ausfegen / wie man den miſt pflegt auszufegen/ biß daß es rein iſt.

11. Welche von Jeroboam in der ſtadt ſterben/ die ſollen die hunde freſſen: welche aber auf dem felde ſterben / die ſollen die vögel des himmels freſſen : dann der HErr hats geredet.

12. So mache dich nun auf/ und gehe in dein haus : und wann deine füſſe zu der ſtadt hinein tretten werden / ſo wird der knabe ſterben.

13. Und gantz Iſrael wird ihn beweinen / und begraben : dann dieſer allein von Jeroboam wird ins grab kommen/ weil eine gute rede vom HErrn dem Gott Iſrael iſt über ihn gefunden worden im haus Jeroboam.

14. Aber der HErr wird ihm einen König über Iſrael ſetzen/ der das haus Jeroboam auf dieſen tag / und um dieſe zeit ſchlagen wird.

15. Und GOTT der HErr wird Iſrael ſchlagen/ wie ſich ein rohr im waſſer pflegt zu bewegen : Und er wird Iſrael ausreiſſen aus dieſem guten lande / das er ihren vättern gegeben hat / und wird ſie über das waſſer zerſtreuen: Dann ſie haben ihnen wälde gemacht den HErrn zu reitzen.

16. Und der HERR wird Iſrael übergeben / um Jeroboams ſünde willen/ der geſündiget hat/ und hat gemacht/ daß Iſrael auch geſündiget hat.

17. Also machet ſich das weib Jeroboams auf/ und zohe hin/ und kam gen Therſa: und da ſie über die ſchwelle des hauſes hinein tratt/ ſtarb der knabe:

18. Und ſie begruben ihn. Und gantz Iſrael beweinet ihn / nach dem wort des HERRN/ das er durch die hand ſeines knechts Ahiä des Propheten geredet hatte.

19. Aber das übrige von den geſchichten Jeroboam / wie er geſtritten habe / auch wie er regieret habe/ ſihe/ das iſt geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Iſrael.

20. Die

20. Die täge aber / welche Jeroboam regieret / ſeynd zwey und zwantzig jahr : und er entſchlieff mit ſeinen vättern : und Nadab ſein ſohn regierte an ſeiner ſtatt.

21. Aber Roboam der ſohn Salomons regieret in Juda. Ein und viertzig jahr war Roboam alt / da er anfieng zu regieren ; Und regierte ſiebenzehen jahr lang in der ſtadt Jeruſalem / die der HErr aus allen ſtämmen Iſrael erwählet hat / ſeinen namen daſelbſt hin zu ſetzen. Und der name ſeiner mutter war Naama / eine Ammanitin.

22. Und Judas thäte böſes für dem HErrn / und ſie reitzeten ihn über alles / das ihre vätter gethan hatten in ihren ſünden / damit ſie ſich verſündiget haben.

23. Dann ſie baueten ihnen auch altär / und Abgötter / und wälde auf allen hohen bühlen / und unter allen grünen bäumen ;

24. Es waren auch knabenſchänder im land / und ſie thäten alle greuel der heyden / die der HErr für dem angeſicht der kinder Iſrael hinweg geraumet hat.

25. Aber im fünfften jahr des reichs Roboam kam Seſac der König in Egypten herauf gen Jeruſalem :

26. Und nahm hinweg die ſchätze des hauſes des HErrn / und die ſchätze des königs / und plünderte alles ; auch die güldene ſchilde / die Salomon gemacht hatte ;

27. Dafür der König Roboam ehrine ſchilde machet / und gab ſie den hauptleuten über die ſchildträger in die hand / und denen / welche für des Königs hauſe an der thür die wacht hielten.

28. Und wann der König in das haus des HErrn gieng / ſo trugen ſie die jenige / denen oblag fürher zu gehen ; Und darnach trugen ſie dieſelbige wiederum in die rüſtkammer der ſchildträger.

29. Aber das übrige von den geſchichten Roboams / und alles / was er gethan hat / ſihe / das iſt geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Juda.

30. Und es war krieg zwiſchen Roboam und Jeroboam alle die täge ihres lebens.

31. Und Roboam entſchlieff mit ſeinen vättern / und ward mit denſelbigen begraben in der ſtadt Davids : Aber ſeiner mutter name war Naama / und war eine Ammanitin : Und Abiam ſein ſohn regirete an ſeiner ſtatt.

Das XV. Capitel.

Regierung der Königen Juda Abia / und ſeines Sohn Aſa / und deſſen Sohns Joſaphats : und der Königen Iſrael Nadab und Baaſa / der Jeroboams Haus vertilget.

1. IM achtzehenden jahr des reichs Jeroboam des ſohns Nabat / regieret Abiam über Juda.

2. Und er regierete drey jahr lang zu Jeruſalem : ſeiner mutter name war Maacha / und ſie war eine tochter Abeſſaloms.

3. Und er wandelte in allen ſünden ſeines vatters / die er für ihm gethan hatte ; Und ſein hertz war nicht vollkommen mit dem HErrn ſeinem GOtt / wie das hertz Davids ſeines vatters.

4. Aber um Davids willen gab ihm der HERR ſein GOtt eine latern zu Jeruſalem / daß er ſeinen ſohn nach ihm erwecket / und Jeruſalem beſtättiget :

5. Darum / daß David für den augen des HERRN gethan hatte / was recht war / und war nicht abgewichen von allem / was er ihm die täge ſeines lebens befohlen hatte / ausgenommen das werck mit Uria dem Hethiter.

6. Es war aber krieg zwiſchen Roboam und Jeroboam die gantze zeit ſeines lebens.

7. Aber das übrige von den geſchichten Abiam / und alles / was er gethan hat / iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Juda ? Und es war krieg zwiſchen Abiam und Jeroboam.

8. Und Abiam entſchlieff mit ſeinen vättern / und ſie begruben ihn in der ſtadt Davids : und Aſa ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

9. Im zwantzigſten jahr Jeroboams des Königs Iſrael regieret Aſa der König Juda /

10. Und er hat ein und viertzig jahr zu

Jeru

Jeruſalem regieret. Seiner mutter name war Maacha / eine tochter Abeſſaloms.

11. Und Aſa thät was recht war für dem angeſicht des HERRN / wie ſein vatter David:

12. Und er ſchaffet die knabenſchänder hinweg von der erden / und feget aus allen unflat der Abgötter / die ſeine vätter gemacht hatten.

13. Zu dem entſetzte er auch ſeine mutter Maacha / daß ſie nicht die führerin ſeyn ſolte im dienſt Priapi / und in ſeinem wald / den ſie eingeweyhet hatte: und er verwüſtete ſeine höle / und zerbrach das allerſchändlichſte bild / und verbrandte daſſelbige am bach Cedron:

14. Aber die höhen ſchaffet er nicht ab. Gleichwol war das hertz Aſa vollkommen mit dem HErrn alle die täge ſeines lebens:

15 Und er brachte in das haus des HERRN das ſilber / und gold / und die geſchirre / welche ſein vatter geheiliget und gelobt hatte.

16. Es war aber zwiſchen Aſa und Baaſa dem König Iſrael krieg alle die täge ihres lebens.

17. Und Baaſa der König Iſrael zohe herauf wider Juda / und bauete Rama / daß niemand von der ſeiten Aſa des Königs Juda ſolt ausziehen und einziehen mögen.

18. Derwegen nahm Aſa alles ſilber und gold / das in den ſchätzen des hauſes des HErrn / und in den ſchätzen des königlichen hauſes übrig blieben war / und gab es ſeinen knechten in die hände: und ſandte ſie zu Benadad dem ſohn Tabremon / des ſohns Hezion / dem König in Syrien / der zu Damaſco wohnete / und ſprach:

19. Es iſt ein bund zwiſchen mir und dir / und zwiſchen meinem vatter und deinem vatter: darum ſende ich dir geſchencke / ſilber und gold: und bitte / du wolleſt kommen / und abtretten von dem bund / den du mit Baaſa dem König Iſrael haſt / und daß er von mir abziehe.

20. Und Benadad ward den König Aſa zu willen / und ſchicket die oberſten ſeines heers wider die ſtädte Iſrael / und ſie ſchlugen Ahion / und Dan / und Abel das haus Maacha / und gantz Cenneroth / nemlich das gantze land Nephthali.

21. Da das Baaſa hörete / unterließ er Rama zu bauen / und kam wiederum gen Therſa.

22. Aber der König Aſa ſandte einen botten durch gantz Juda / und ſprach: Niemand ſey entſchuldiget: und ſie nahmen die ſteine von Rama hinweg / und das holtz / damit Baaſa gebauet hatte: und der König Aſa bauete Gabaa Benjamin daraus / und Maſpha.

23. Aber das übrige von allen geſchichten Aſa / und alle ſeine ſtärcke / und alles / was er gethan hat / auch die ſtädte / die er gebauet hat / iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Juda? Aber in ſeinem alter litte er ſchmertzen an den füſſen.

24. Und er entſchlieff mit ſeinen vättern / und ward mit denſelbigen in der ſtadt Davids ſeines vatters begraben. Und Joſaphat ſein ſohn regieret an ſeiner ſtatt.

25. Aber Nadab der ſohn Jeroboam regieret über Iſrael im andern jahr Aſa des Königs Juda: und regieret zwey jahr lang über Iſrael.

26. Und thäte / was böſe iſt für dem angeſicht des HERRN / und wandelt in den wegen ſeines vatters / und in ſeinen ſünden / damit er Iſrael hat ſündigen gemacht.

27. Aber Baaſa der ſohn Ahia / vom haus Iſſachar ſtellet ihm nach / und erſchlug ihn zu Gebbethon / welche ſtadt den Philiſtern zugehöret: Dann Nadab und gantz Iſrael belägerten Gebbethon.

28. Alſo erſchlug ihn Baaſa im dritten jahr Aſa des Königs Juda / und regierete an ſeiner ſtatt.

29. Und nachdem er zum regiment kommen war / ſchlug er das gantze haus Jeroboams: Und ließ nicht eine eintzige ſeele von ſeinem ſaamen überbleiben / biß er ihn austilgete nach dem wort des HErrn / das er durch die hand ſeines knechts Ahia des Siloniters geredet hatte /

30. Wegen der ſünde Jeroboams / die er

er begangen hatte/ und damit gemacht/ daß Iſrael auch geſündiget hat: Und wegen der übertrettung/ damit er den HERRN den GOTT Iſrael gereitzet hatte.

31. Aber das übrige von den geſchichten Nadab/ und alles was er gethan hat/ iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der königen Iſrael?

32. Und es war krieg zwiſchen Aſa und Baaſa dem König Iſrael all ihr lebtage.

33. Im dritten Jahr Aſa des Königs Juda regierete Baaſa der ſohn Ahiá über gantz Iſrael zu Therſa vier und zwantzig jahr lang.

34. Und er thäte böſes für dem HErrn/ und wandelte in den wegen Jeroboams/ und in ſeinen ſünden/ damit er Iſrael hat ſündigen gemacht.

Das XVI. Capitel.

Vom Tod der Königen in Iſrael/ Baaſa/ Ela/ Simri/ Amri und Achab.

1. ABer das wort des HErrn geſchahe zu Jehu dem ſohn Hanani wider Baaſa/ und ſprach:

2. Darum/ daß ich dich aus dem ſtaub erhöhet habe/ und habe dich zum fürſten geſetzt über mein volck Iſrael: Du aber haſt auf dem wege Jeroboams gewandelt/ und gemacht/ daß mein volck Iſrael geſündiget hat/ damit du mich reitzeteſt durch ihre ſünde:

3 Sihe/ ſo will ich die nachkom̃ene Baaſa/ und die nachkommene ſeines hauſes abhauen: Und will dein haus machen/ wie das haus Jeroboams des ſohns Nabat.

4. Wer von Baaſa in der ſtadt ſterben wird/ den ſollen die hunde freſſen: Wer aber von ihm auf dem felde wird ſterben/ den ſollen die vögel des himmels freſſen.

5. Aber das übrige von den geſchichten Baaſa/ und alles/ was er gethan hat/ und ſeine kriege/ iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Könige Iſrael?

6. Alſo entſchlieff Baaſa mit ſeinen vättern/ und war zu Therſa begraben: Und Ela ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

7. Als aber das wort des HErrn durch die hand Jehu des ſohns Hanani des propheten geſchehen war wider Baaſa/ und wider ſein haus/ und wider all das böſe/ das er für dem HErrn gethan hatte/ ihn durch die wercke ſeiner hände zu reitzen/ daß er würde wie das haus Jeroboam: um der urſachen willen hat er ihn/ nemlich Jehu den ſohn Hanani den Propheten getödtet.

8. Im ſechs und zwantzigſten jahr Aſa des Königs Juda/ regierte Ela der ſohn Baaſa zu Therſa zwey jahr lang über Iſrael.

9. Und ſein knecht Zambri/ der oberſte über die halbſcheid der reuter/ lehnete ſich auf wider ihn: Ela aber war zu Therſa/ und tranck/ und war truncken im hauſe Arſa des vogten zu Therſa.

10. Alſo überfiel ihn Zambri/ und erſchlug und tödtet ihn/ im ſieben und zwantzigſten jahr Aſa des Königs Juda/ und regierete an ſeiner ſtatt.

11. Da er nun in der regierung war/ und auf ſeinem thron ſaß/ erſchlug er das gantze haus Baaſa/ und ließ davon nicht übrig der an die wand bruntzet/ dazu ſeine verwandten und freunde.

12. Und Zambri vertilgete das gantze haus Baaſa/ nach dem wort des HErrn/ das er zu Baaſa durch die hand Jehu des propheten geredet hatte.

13. Wegen alle der ſünde Baaſa/ und der ſünde Ela ſeines ſohns/ welche geſündiget haben/ auch gemacht/ daß Iſrael geſündiget hat/ und haben den HERRN den GOtt Iſrael durch ihre eitelkeit gereitzet.

14. Aber das übrige von den geſchichten Ela/ und alles/ was er gethan hat: iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Iſrael?

15. Im ſieben und zwantzigſten jahr Aſa des Königs Juda/ regierete Zambri zu Therſa ſieben tage lang. Aber das heer belägerte Gebbethon/ eine ſtadt der Philiſter.

16. Und da es hörete/ daß Zambri ſich aufgelehnet/ und den König erſchlagen hätte/ machte gantz Iſrael den Amri über ſich zum König/ der an denſelben tage

ge

ge im läger ſeld, oberſter war über das haus Iſrael.

17. Da zohe Amri / und gantz Iſrael mit ihm / von Gebbethon herauf / und belägerten Therſa.

18. Als aber Zambri ſahe / daß die ſtadt mit ſturm ſolte erobert werden / gieng er in dem palaſt / und verbrandte ſich ſelbſt mit dem königlichen hauſe / und ſtarb

19. In ſeinen ſünden / die er begangen hatte / und böſes gethan für dem HErrn / und hat in den wegen Jeroboam gewandelt / und in ſeiner ſünde / damit er Iſrael hat ſündigen gemacht.

20. Aber das übrige von den geſchichten Zambri / auch von ſeinen liſtigen anſchlägen / und ſeiner tyranney / iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Iſrael?

21. Da theilete ſich das volck Iſrael in zwey theil: Der halbe theil des volcks folgete Thebni dem ſohn Gineth / daß ſie ihn zum König machten: und der halbe theil hielt ſich an Amri.

22. Aber das volck das mit Amri war / ward dem volck überlegen / das dem Thebni / dem ſohn Gineth anhieng: und Thebni ſtarb / da regierete Amri.

23. Im ein und dreyßigſten jahr Aſa des Königs Juda regieret Amri über Iſrael zwölff jahr lang: zu Therſa regieret er ſechs jahr lang.

24. Und er kauffte den berg Samaria von Somer um zween talent ſilbers: und bauet ihn / und nennet den namen der ſtadt / die er bauete / nach dem namen Semer / dem der berg zugehöret hatte / Samaria.

25. Aber Amri thäte böſes für dem angeſicht des HErrn / und machts ärger / dann alle / die für ihm geweſen ſeynd.

26. Und wandelte in allen wegen Jeroboam des ſohns Nabat / und in ſeinen ſünden / damit er Iſrael hat ſündigen gemacht: den HErrn den GOtt Iſrael durch ſeine eitelkeit zu reitzen.

27. Aber das übrige von den geſchichten Amri / und ſeine kriege / die er geführet hat / iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der König Iſrael?

28. Und Amri entſchlieff mit ſeinen vättern / und ward zu Samaria begraben: und Achab ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

29. Aber Achab der ſohn Amri regierete über Iſrael / im acht und dreyßigſten jahr Aſa des Königs Juda. Und Achab der ſohn Amri regierete zu Samaria zwey und zwantzig jahr über Iſrael.

30. Achab aber der ſohn Amri thät böſes für dem angeſicht des HErrn / über alle / die für ihm geweſen waren.

31. Und war ihm nicht genug / daß er in den ſünden Jeroboam des ſohns Nabat wandlete: ſondern über das nahm er auch zum weib Jezabel die tochter Ethbaal des Königs zu Sidon. Und er gieng hin / und dienete dem Baal / und bettet ihn an.

32. Und richtet dem Baal einen altar auf im tempel Baal / den er zu Samaria gebauet hatte /

33. Und pflantzte einen wald: und Achab thäte mehr in ſeinem werck den HErrn den GOtt Iſrael zu reitzen / als alle Könige Iſrael / die für ihm geweſen ſeynd.

34. In ſeinen tagen bauete Hiel von Bethel Jericho: Er leget ihren grund in Abiram ſeinen erſten ſohn / und in Segub ſeinen jüngſten ſohn ſetzte er ihre pforten: nach dem wort des HErrn / das er durch die hand Joſue des ſohns Nun geredet hatte.

Das XVII. Capitel.

Elias ſchlieſſet den Himmel drey Jahr lang: Er wird am Bach Carith von einem Raben / und zu Sarepta von einer Wittwen wunderlich geſpeiſet: und erwecket der Wittwen Sohn vom Tod.

1. UNd Elias der Thesbiter von den inwohnern Galaad ſprach zu Achab: So wahr der HErr lebet / der GOtt Iſrael / für welches angeſicht ich ſtehe / es ſoll in dieſen jahren weder thau noch regen kommen / dann allein nach den worten meines munds.

2. Und das wort des HErrn geſchahe zu ihm / und ſprach:

3. Ziehe von hinnen / und gehe hin gegen

aufgang /

aufgang / und verbirge dich am bach Carith / der gegen dem Jordan über iſt /
4. Daſelbſt ſolt du aus dem bach trincken: und ich habe den raben befohlen / daß ſie dich allda ſpeiſen ſollen.
5. Alſo gieng er hin / und thäte nach dem wort des HErrn / und nachdem er dahin kommen war / ſetzte er ſich an den bach Carith / der gegen dem Jordan über iſt.
6. Und die raben brachten ihm des morgens brod und fleiſch: deßgleichen brachten ſie ihm auch des abends brod und fleiſch / und er tranck aus dem bach.
7. Und nach verlauff etlicher tagen ward der bach trucken: Dann es hatte auf der erden nicht geregnet.
8. Derwegen geſchahe des HErrn wort zu ihm / und ſprach:
9. Stehe auf und gehe hin gen Sarephta / in der Sidonier gräntzen: Daſelbſt ſolt du bleiben: Dann ich hab allda einer wittfrauen befohlen / daß ſie dich ſpeiſen ſoll.
10. Und er ſtund auf / und gieng hin gen Sarephta. Und da er zu der ſtadt thor kam / ließ ſich eine wittfrau von ihm ſehen / die holtz ſammlete / und er rieff ſie an / und ſprach zu ihr: Gib mir ein wenig waſſers im geſchirr / daß ich trincke.
11. Und als ſie hingieng waſſer zu holen / rieff er ihr nach / und ſprach: Ich bitte / bringe mir auch ein biſſen brods mit in deiner hand.
12. Sie antwortet: So wahr der HErr dein GOtt lebet / ich habe kein brod / ohn allein eine handvoll mehls in einem eimer / und ein wenig öls im krug. Und ſihe / ich ſammle ein paar ſtücklein holtz / daß ich hinein gehe / daſſelbige für mich und meinen ſohn zu bereiten / auf daß wir davon eſſen / und ſterben.
13. Elias ſprach zu ihr: Förchte dich nicht / ſondern gehe hin / und thue / wie du geſagt haſt: Aber mache mir erſtlich ein klein geröſtes brod von dem mehl / und bringe es hieher zu mir: Dir aber und deinem ſohn ſolt du hernach etwas machen.
14. Aber diß ſagt der HErr der GOtt Iſrael: Der eimer / darinn das mehl iſt / ſoll nicht leer werden / und der krug mit dem öl ſoll nicht abnehmen / biß auf den tag / an welchem der HErr regen geben wird / auf das angeſicht der erden.
15. Sie gieng hin / und thäte nach dem wort Eliä: und er aß / und ſie auch ſamt ihrem geſind: und von dem tage an
16. Nahm das mehl im eimer nicht ab / und das öl im krug ward nicht vermindert / nach dem wort des HErrn / das er durch die hand Eliä geredet hatte.
17. Es trug ſich aber hernach zu / daß des weibs dieſer hausmutter ſohn kranck ward: und die ſchwachheit war über die maſſen groß / alſo / daß auch der athem in ihm nicht bliebe.
18. Da ſprach ſie zu Elia: Was hab ich mit dir zu ſchaffen / du mann GOttes? Biſt du zu mir herein kommen / meine miſſethat wiederum in gedächtnuß zu bringen / und meinen ſohn zu tödten?
19. Und Elias ſprach zu ihr: Gib mir deinen ſohn her. Und er nahm ihn von ihrem ſchoos / und trug ihn in das gemach / darinn er ſich aufhielt / und leget ihn auf ſein bette.
20. Und rieff zum HErrn / und ſprach: HErr mein GOtt / haſt du dann auch der wittwen / bey welcher ich zur noth unterhalten werde / das leid angethan / daß du ihren ſohn haſt getödtet?
21. Und er ſtrecket ſich aus / und maß ſich zu dreymalen über das kind / und rieff zum HErrn / und ſprach: HERR mein GOtt / ich bitte / laß die ſeele dieſes kinds wiederum in ſeinen leib kommen.
22. Und der HErr erhörete die ſtimm Eliä: und die ſeele des knaben kam wiederum in ihn / und ward wiederum lebendig:
23. Und Elias nahm den knaben / und brachte ihn vom gemach herunter in das haus / und gab ihn ſeiner mutter / und ſprach zu ihr:
24. Sihe / dein ſohn lebet. Und das weib ſprach zu Elia: Nun erkenne ich hieran / daß du ein mann GOttes biſt / und das wort des HErrn in deinem mund iſt warhafftig.

Das

Das XVIII. Capitel.

Elias kommt zum Achab / überzeuget die Propheten Baal mit Feuer vom Himmel/ und erwürget ſie: Darnach erhält er einen Regen.

1. Nach vielen tagen geſchahe das wort des HErrn im dritten jahr zu Elia/ und ſprach: Gehe hin/ und zeige dich dem Achab/ damit ich regen gebe auf das angeſicht der erden.

2. Und Elias gieng hin/ daß er ſich vom Achab ſehen lieſſe: Es war aber ein groſſer hunger in Samaria.

3. Und Achab riefft dem Abdia ſeinem hofmeiſter: Abdias aber förchtet den HErrn ſehr.

4. Dann als Jezabel die Propheten des HErrn umbrachte/ nahm er hundert Propheten/ und verbarge ſie/ je funfftzig und funfftzig in die höhlen/ und ſpeiſete ſie mit brod und waſſer.

5. Sprach derwegen Achab zu Abdia: Ziehe zum land hinein / zu allen waſſerbrunnen / und zu allen thälern / ob wir vielleicht kraut finden möchten / und die pferde und maulthier erhalten / damit das viehe nicht zumal vertilget werde.

6. Und ſie theileten die landſchafften unter ſich / in denſelbigen herum zu ziehen: Achab zohe durch einen weg/ und Abdias durch den andern beſonder.

7. Da nun Abdias auf dem wege war/ kam Elias ihm entgegen: Und als er ihn kennet/ fiel er auf ſein angeſicht/ und ſprach: Mein Herr/ biſt du nicht Elias?

8. Er antwortet ihm: Ich bins. Gehe hin/ und ſage deinem Herrn: Elias iſt vorhanden.

9. Und er ſprach: Was hab ich verſchuldet/ daß du mich deinen knecht in die hand Achabs übergiebſt / mich zu tödten?

10. So wahr der HERR dein GOtt lebet/ es iſt kein volck noch königreich/ dahin mein Herr nicht geſandt habe / nach dir zu fragen: Und da ſie alle antworteten: Er iſt nicht hie: So hat er alle königreiche und völcker beſchworen/ dieweil du nicht gefunden wurdeſt.

11. Und nun ſagſt du zu mir: Gehe hin/ und ſage deinem Herrn: Elias iſt vorhanden.

12. Wann ich aber von dir gehe/ ſo wird dich der geiſt des HERRN hinweg führen an ein ort / das mir unbekannt iſt: Komme ich dann hinein/ und verkündige es dem Achab / und er findet dich nicht / ſo wird er mich tödten. Nun hat aber dein knecht von ſeiner jugend auf den HErrn geförchtet.

13. Iſt dir/ meinem Herrn nicht angezeiget/ was ich gethan habe/ als Jezabel die Propheten des HERRN tödtet/ daß ich hundert männer von den Propheten des HERRN verborgen habe / je funfftzig und funfftzig in hölen / und ſie mit brod und waſſer geſpeiſet?

14. Und jetzt ſprichſt du: Gehe hin/ und ſage deinem Herrn: Elias iſt vorhanden: Damit er mich tödte?

15. Und Elias ſprach: So wahr der HERR der heerſchaaren lebet/ für welches angeſicht ich ſtehe/ ſo will ich heut für ihm erſcheinen.

16. Alſo zohe Abdias dem Achab entgegen/ und zeigets ihm an: Und Achab kam dem Elia entgegen.

17. Und da er ihn ſahe / ſprach er: Biſt du der/ der Iſrael betrübet?

18. Und er ſprach: Ich hab Iſrael nicht betrübet/ ſondern du / und das haus deines vatters/ die ihr die gebott des HErrn verlaſſen habt / und ſeyd den Baalim nachgangen.

19. Aber ſchicke jetzt hin/ und verſammle gantz Iſrael zu mir auf den berg Carmel: Auch die vier hundert und funfftzig Propheten Baal / ſamt den vierhundert wald-propheten / welche vom tiſch Jezabel eſſen.

20. Da ſandte Achab zu allen kindern Iſrael/ und verſammlete auch die Propheten auf dem berg Carmel.

21. Und Elias tratt für das gantze volck/ und ſprach: Wie lang hincket ihr auf beyden ſeiten? Iſt der HERR GOTT/ ſo folget ihm: Iſt aber Baal Gott/ ſo folget ihm. Und das volck antwortet ihm nicht ein wort.

22. Und Elias ſprach abermal zum volck: Ich bin allein überblieben ein Prophet

deß

des HErrn: Aber der Propheten Baal ſeynd vier hundert und fünffzig männer.

23. Man gebe uns zween ochſen: Und ſie erwählen einen ochſen für ſich/ und hauen denſelben zu ſtücken/ und legen ihn auf das holtz/ ſie ſollen aber kein feuer darunter legen: ſo will ich den andern ochſen bereiten/ und ihn legen aufs holtz/ ich will aber auch kein feuer darunter legen.

24. Alsdann ruffet ihr die namen euerer Götter an/ ſo will ich den namen meines HErrn anruffen: Und welcher Gott durchs feuer erhören wird/ derſelbige ſey Gott. Da antwortet das gantze volck/ und ſprach: Das iſt ein ſehr guter vorſchlag.

25. Und Elias ſprach zu den Propheten Baal: Erwählet euch einen ochſen/ und opffert zu erſt/ dann euerer ſeynd am meiſten: und ruffet die namen euerer Götter an: Leget aber kein feuer darunter.

26. Und ſie nahmen einen ochſen/ den er ihnen gab/ und bereiteten ihn: und ſie rieffen den namen Baal an vom morgen biß auf den mittag/ und ſprachen: Baal erhöre uns. Aber da war keine ſtimm/ noch jemand der antwortet: Und ſie ſprungen über den altar/ den ſie gemacht hatten/

27. Und da es nun mittag war/ ſpoltet ihrer Elias/ und ſprach: Ruffet mit grösserer ſtimm: Dann er iſt ein Gott/ vielleicht hält er mit jemand ſprach/ oder er iſt im wirthshaus/ oder auf der reiſe/ oder er ſchläffet vielleicht/ damit er aufwecket werde.

28. Alſo rieffen ſie mit lauter ſtimm/ und zerſchnitten ſich ſelbſt auf ihre weiſe mit meſſern und pfriemen/ biß daß ſie mit blut übergoſſen waren.

29. Nachdem aber der mittag fürüber war/ weiſſagten ſie biß die zeit kam/ daß man das ſpeiß-opffer pflegt zu opffern: Aber da ward keine ſtimm gehöret/ auch antwortet niemand/ und niemand mercket auf ihr gebet.

30. Da ſprach Elias zum gantzen volck: Kommet her zu mir. Und als das volck zu ihm tratt/ richtet er den altar des HErrn wiederum auf/ der zerſtöret war.

31. Und nahm zwölff ſteine/ nach der anzahl der ſtämmen der kinder Jacobs/ zu welchem das wort des HErrn geſchehen war/ da er ſprach: Iſrael ſoll dein name ſeyn.

32. Und er bauete von den ſteinen einen altar im namen des HErrn: Auch machet er um den altar her einen waſſergang/ als wann zweymal eine furch rings um den altar gezogen wäre:

33. Und er legte das holtz zuſammen: und hiebe den ochſen zu ſtücken/ und legte ihn auf das holtz/

34. Und ſprach: Füllet vier waſſerkrüge mit waſſer/ und gieſſets auf das brand-opffer/ und auf das holtz. Und abermal ſprach er: Thuts auch zum andernmal. Und als ſie es zum andernmal gethan hatten/ ſprach er: Thut auch daſſelbe zum drittenmal: und ſie thätens zum drittenmal/

35. Und das waſſer lieff um den altar/ und der waſſergang ward erfüllet.

36. Und da es nun zeit war/ das brand-opffer zu opffern/ tratt Elias der Prophet herzu/ und ſprach: HErr du GOtt Abrabrahams/ und Iſaac/ und Iſrael/ gib heutiges tags zu erkennen/ daß du der GOtt Iſrael biſt/ und daß ich dein knecht bin/ und daß ich diß alles nach deinem befehl gethan habe.

37. Erhöre mich HErr/ erhöre mich: damit diß volck erkenne/ daß du HErr und GOtt biſt/ und daß du ihr hertz wiederum gewendet haſt.

38. Da fiel aber das feuer des HErrn herab/ und verzehrete das brand-opffer/ und das holtz/ und die ſteine/ auch den ſtaub darzu/ und lecket das waſſer hinweg/ das in dem waſſergang war.

39. Als nun das gantze volck dieſes ſahe/ fielen ſie auf ihr angeſicht/ und ſprachen: Der HErr iſt GOtt/ der HErr iſt GOtt.

40. Und Elias ſprach zu ihnen: Greiffet die Propheten Baal/ daß auch nicht einer von ihnen entrinne/ da ſie nun dieſelbige angegriffen hatten/ führete ſie Elias an den bach Ciſon/ und tödtet ſie daſelbſt.

41. Und Elias ſprach zu Achab: Ziehe hinauf/iß und trinck: dann es iſt ein geräuſche eines ſtarcken regens vorhanden.

42. Und Achab zohe hinauf zu eſſen und zu trincken: Elias aber gieng oben auf den berg Carmel/ und bücket ſich zur erden/ und thäte ſein angeſicht zwiſchen ſeine knie/

43. Und ſprach zu ſeinem diener: Gehe hinauf/und ſchaue gegen dem meer. Da der hinauf gieng/ und ſchauet/ ſprach er: Es iſt nichts da. Und abermal ſprach er zu ihm: Gehe wiederum dahin zu ſieben malen.

44. Aber im ſiebendenmal/ ſihe/ da kam ein kleines wölcklein vom meer herauf/ wie eines menſchen fußtritt. Und er ſprach: Gehe hinauf/ und ſage zu Achab: Spanne deinen wagen an/ und fahre hinunter/ daß dich der regen nicht übereile.

45. Und als er ſich hin und her wendete/ ſihe/ da ward der himmel verfinſtert von wolcken/ und vom wind/und kam ein ſehr ſtarcker regen: Und Achab ſetzte ſich auf/ und zohe gen Jezrahel:

46. Und die hand des HErrn kam über Eliam/ und er umgürtet ſeine lenden/ und lieff für Achab her/ biß er gen Jezrahel kam.

Das XIX. Capitel.

Elias fliehet für Jezabel/ wird vom Engel geſpeiſet/ ſalbet Azael und Jehu zu Königen/und Eliſeum zum Propheten.

1. ABer Achab verkündiget der Jezabel alles/was Elias gethan hatte/ und wie er alle Propheten mit dem ſchwerdt hätte erſchlagen.

2. Da ſandte Jezabel einen botten zu Elia/und ſprach: Diß thun mir die Götter/ und das darzu/ wo ich nicht morgen um dieſe ſtunde deine ſeele machen werde/ wie die ſeele eines von dieſen.

3. Derwegen beförchtet ſich Elias/ und machet ſich auf/ und gieng wohin er wolte: und kam gen Berſabee in Juda: daſelbſt ließ er ſeinen knaben/

4. Und gieng fort zu der wüſte hinein eine tagreiſe. Als er nun hinkommen war/ und ſaß unter einem wachholderbaum/ begehrete er für ſeine ſeele/ daß er ſterben möchte/ und ſprach: Es iſt mir genug/ HERR/ nimm meine ſeele hinweg: dann ich bin nicht beſſer als meine vätter.

5. Und er leget ſich nieder/und entſchlieff unter dem ſchatten des wachholderbaums: und ſihe/ der Engel des HErrn rühret ihn an/ und ſprach zu ihm: Stehe auf/und iß.

6. Da ſahe er um ſich/ und ſihe/ da war an ſeinem haupt ein geröſtet brod/und ein geſchirr mit waſſer. Alſo aß er/und tranck/ und ſchlieff wiederum ein.

7. Und der Engel des HErrn kam zum andernmal wieder/ und rühret ihn an/ und ſprach zu ihm: Stehe auf/ und iß: dann du haſt noch eine groſſe reiſe zu thun.

8. Und er ſtund auf/aß und tranck/und gieng durch krafft derſelbigen ſpeiſe viertzig tage und viertzig nacht/ biß an den berg Gottes Horeb.

9. Nachdem er nun dahin kommen war/ blieb er in einer höle: und ſihe/ das wort des HErrn geſchahe zu ihm/ und ſprach zu ihm: Was magſt du hie/ Elia?

10. Er aber antwortet: Ich habe mit eifer geeifert für den HERRN den GOtt der Heerſcharen: dann die kinder Iſrael haben deinen bund verlaſſen/ ſie haben deine altäre zerſtöret/ und deine Propheten mit dem ſchwerdt getödtet/ und ich bin allein übrig blieben/ und ſie ſuchen meine ſeele/daß ſie dieſelbige hinweg nehmen.

11. Und er ſprach zu ihm: Gehe heraus/ und ſtehe auf dem berge für dem HErrn: und ſihe/ der HErr gieng fürüber/ und ein groſſer ſtarcker wind/ der die berge umkehret/ und die felſen zermalet/ war für dem HErrn: Aber der HERR war nicht im winde/und nach dem winde kam eine bewegung: Aber der HErr war auch in der bewegung nicht/

12. Und nach der bewegung kam ein feuer/aber der HERR war nicht im feuer: und nach dem feuer kam ein ſauſen eines ſanfften lufft.

13. Da das Elias hörete/ bedecket er ſein angeſicht mit dem mantel/ und gieng her-

heraus/ und ſtund in der thür der höle. Und ſihe/ es kam eine ſtimm zu ihm/ und ſprach: Was machſt du hie/ Elia? Und er antwortet:

14. Ich habe mit eifer geeifert für den HErrn/ den Gott der Heerſcharen: dann die kinder Iſrael haben deinen bund verlaſſen: ſie haben deine altäre zerſtöret/ und deine propheten mit dem ſchwerdt getödtet: und ich bin allein übrig blieben/ und ſie ſuchen meine ſeele/ daß ſie ſelbige hinweg nehmen.

15. Und der HERR ſprach zu ihm: Gehe hin/ und kehre wiederum auf deinen weg durch die wüſte gen Damaſcum: und wann du dahin kommen biſt/ ſolt du den Hazael ſalben zum König über Syrien.

16. Und Jehu den ſohn Namſi ſolt du ſalben zum Könige über Iſrael: Aber Eliſeum den ſohn Saphat/ der von Abelmeula iſt/ ſolt du zum Propheten ſalben an deine ſtatt.

17. Und ſoll geſchehen/ wer dem ſchwerdt Hazael entrinnen wird/ den ſoll Jehu tödten/ und wer dem ſchwerdt Jehu entrinnen wird/ den ſoll Eliſeus tödten.

18. Und ich will mir in Iſrael ſieben tauſend mann überbleiben laſſen/ deren knye für dem Baal nicht ſeyn gebogen worden/ und allen mund/ der ihn mit dem kuß der hände nicht angebettet hat.

19. Alſo zohe Elias von dannen/ und fand Eliſeum der ſohn Saphat/ daß er pflüget mit zwölff joch ochſen: und er ſelbſt war einer von denen/ die mit den zwölff joch ochſen pflügeten: und als Elias zu ihm kam/ warff er ſeinen mantel auf ihn.

20. Und er verließ alsbald die Ochſen/ und lieff dem Elia nach/ und ſprach: Ich bitte/ laß mich meinen vatter und meine mutter küſſen/ und alſo will ich dir nachfolgen. Und er ſprach zu ihm: Gehe hin/ und komme wiederum: Dann ich habe dir gethan/ was mir gebühret hat.

21. Er aber kehrete von ihm wieder um/ und nahm ein paar ochſen/ und ſchlachtet ſie/ und kochet das fleiſch mit dem pflug der ochſen/ und gab es dem volck/ und ſie aſſen; und er ſtund auf/ gieng hinweg/ und folgte dem Elia nach/ und dienete ihm.

Das XX. Capitel.

Achab ſchlägt die Syrer von Samaria hinweg/ und im folgenden Jahr erleget er ſie abermal/ und nimmt ihren König Benadad gefangen.

1. Uber das hat Benadad der König in Syrien verſammlet all ſein heer: und hatte zwey und dreyſſig Könige bey ſich/ und pferde und wägen: und er zohe hinauf/ und ſtritte wider Samariam/ und belägerte ſie.

2 Und ſandte botten zu Achab dem König Iſrael in die ſtadt/

3 Und ſprach: Diß ſagt Benadad: Dein ſilber/ und dein gold iſt mein: deine weiber/ und deine beſte ſöhne ſeynd auch mein.

4. Und der König Iſrael antwortet: Nach deinem wort/ mein Herr König/ ſo bin ich dein/ und alles was ich habe.

5. Und die botten kamen wiederum/ und ſprachen: Diß ſagt Benadad/ der uns zu dir geſandt hat: Dein ſilber/ und dein gold/ und deine weiber/ und deine söhne ſolt du mir geben.

6. So will ich morgen gleich um dieſe ſtund meine knechte zu dir ſchicken/ und ſie ſollen dein haus/ und die häuſer deiner knechten durchſuchen/ und alles/ was ihnen gefällt/ ſollen ſie in ihre hände legen/ und hinweg nehmen.

7. Aber der König Iſrael berieff alle älteſten des lands/ und ſprach: Mercket und ſehet/ daß er uns nachſtellet: dann er hat zu mir geſchicket um meine weiber und ſöhne/ und um ſilber und gold: und ich habs nicht geweigert.

8. Und alle älteſten ſamt dem gantzen volck/ ſprachen zu ihm: Höre ihn nicht/ und ſey ihm nicht zu willen.

9. Alſo gab er den botten Benadad dieſe antwort: Saget meinem Herrn/ dem Könige: Ich will alles thun/ darum du anfänglich zu mir/ deinem knechte/ geſandt haſt: aber diß ding kan ich nicht thun.

10. Da kehreten die botten wieder um/ und vermeldeten ihm das. Und er ſandte ſie zuruck/ und ſprach: Diß thun mir

die Götter/ und das darzu/ wo der ſtaub von Samaria genug ſeyn wird/ daß alles volck/ ſo mit folget/ eine handvoll davon bekomme.

11. Und der König Iſrael antwortet/ und ſprach: Saget ihm: Der zum ſtreit umgürtet iſt/ der ſoll ſich ſo wol nicht rühmen/ als der ſich abgürtet.

12. Es begab ſich aber/ daß Benadad gleich mit den Königen tranck in den hütten/ da er dieſe wort höret/ und er ſprach zu ſeinen knechten: Umlägert die ſtadt. Und ſie umlagerten ſie.

13. Und ſihe/ es kam ein Prophet zu Achab dem König Iſrael/ und ſprach zu ihm: Diß ſagt der HErr: Du haſt ja dieſen gantzen überſchwenglich groſſen hauffen geſehen? Sihe/ ich will ihn heutiges tags in deine hand übergeben: damit du erkenneſt/ daß ich der HErr bin.

14. Und Achab ſprach: Durch wen? Und er ſprach zu ihm: Diß ſagt der HErr: Durch die knaben der fürſten im land. Und er ſprach: Wer ſoll anfahen zu ſtreiten? Der ander ſprach: Du.

15. Alſo zählete er die knaben der fürſten im land/ und fand ihrer in der anzahl zwey hundert/ zwey und dreyſſig: und nach ihnen zählete er auch das volck/ alle kinder Iſrael/ deren ſieben tauſend waren.

16. Und ſie zohen auf den mittag heraus. Benadad aber tranck/ und war truncken in ſeinem gezelt/ und mit ihm die zwey und dreyſſig könige/ die ihm zu hülff kommen waren.

17. Aber die knaben der fürſten im land zohen fort an der ſpitzen heraus. Benadad aber hatte etliche ausgeſandt/ die vermeldeten ihm/ und ſprachen: Es ſeynd männer von Samaria heraus gezogen.

18. Und er ſprach: Kommen ſie um friedens willen/ ſo greiffet ſie lebendig/ kommen ſie aber zu ſtreiten/ ſo greiffet ſie auch lebendig.

19. Alſo kamen die knaben der fürſten im land heraus/ und das andere heer zohe hernach.

20. Und ein jeglicher erſchlug den mann/ der ihm entgegen kam: und die Syrer gaben ſich auf die flucht/ und Iſrael jaget ihnen nach. Und Benadad der König in Syrien flohe zu pferde mit ſeinen reutern.

21. Alſo zohe der König Iſrael heraus/ und erſchlug roß und wagen: und ſchlug Syrien mit einer groſſen niederlage.

22 Es trat aber der Prophet zum König Iſrael/ und ſprach zu ihm: Gehe hin/ und ſtärcke dich/ und habe ein aufmercken/ und ſiehe was du thuſt: dann der König in Syrien wird im folgenden jahr wider dich herauf kommen.

23. Aber die knechte des Königs in Syrien ſprachen zu ihm: Ihre Götter ſeynd Götter der bergen/ darum ſeynd ſie uns überlegen geweſen/ aber es iſt beſſer/ daß wir im flachen felde wider ſie ſtreiten/ ſo wollen wir ihrer wol mächtig werden.

24. Derwegen thue ihm alſo: Schaffe die Könige/ einen jeglichen für ſein haupt aus deinem heer hinweg/ und ſetze fürſten an ihre ſtatt:

25. Und erfülle die zahl der kriegsleuten/ welche von deinem volck erlegt ſeynd/ nimm auch ſo viel pferde/ als der vorigen pferde waren/ und ſo viel wägen/ als du zuvor gehabt haſt: ſo wollen wir im flachen feld wider ſie ſtreiten/ und du wirſt ſehen/ daß wir ihrer mächtig werden. Er glaubet ihrem anſchlag/ und thäte alſo.

26. Derwegen/ als das jahr um war/ muſterte Benadad die Syrer/ und kam herauf gen Aphec/ wider Iſrael zu ſtreiten.

27. Auch wurden die kinder Iſrael gemuſtert/ und nahmen ſpeiſe/ und zohen ihnen entgegen: und ſchlugen ihr läger wider ſie/ wie zwo kleine heerde geiſſen. Die Syrer aber erfülleten das land.

28. (Und ein mann GOttes tratt herzu/ und ſprach zum König Iſrael: Diß ſagt der HErr: Darum daß die Syrer geſagt haben: Der HERR iſt ein GOtt der bergen/ und iſt nicht ein GOtt der gründen: ſo will ich dieſen gantzen groſſen hauffen in deine hand über-

übergeben / und ihr ſollet wiſſen / daß ich der HErr bin.)

29. Und ſie richteten ſieben tage lang / auf dieſer und jener ſeiten / ihre ſchlachtordnung wider einander: aber am ſiebenden tage geſchahe das treffen: und die kinder Iſrael erſchlugen in einem tage von den Syrern hundert tauſend mann zu fuß.

30. Aber die übrig geblieben waren / flohen gen Aphec in die ſtadt: Und eine mauer fiel auf ſieben und zwantzig tauſend menſchen / die übrig blieben waren. Benadad aber kam auch auf der flucht in die ſtadt / in ein kämmerlein / das in einer andern kammer ware.

31. Und ſeine knechte ſprachen zu ihm: Siehe / wir haben wol gehöret / daß die Könige des hauſes Iſrael gütig ſeynd: darum laſſet uns ſäcke um unſere lenden thun / und ſtricke um unſere häupter / und laſſet uns hinaus gehen zu dem König Iſrael: vielleicht wird er unſere ſeelen erhalten.

32. Und ſie umgürteten ihre lenden mit ſäcken / und bunden ſtricke um ihre häupter / und kamen zum Könige Iſrael / und ſprachen zu ihm: Benadad dein knecht ſpricht: Ich bitte dich / laß meine ſeele leben. Und er ſprach: Lebet er noch / ſo iſt er mein bruder.

33. Das nahmen die männer für ein glücklich zeichen an / und faſſeten das wort eilends aus ſeinem munde / und ſprachen: Dein bruder Benadad. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin / und führet ihn zu mir. Alſo gieng Benadad zu ihm heraus / und er hub ihn auf ſeinen wagen.

34. Und Benadad ſprach zu ihm: Ich will dir die ſtädte wiederum geben / welche mein vatter deinem vatter abgenommen hat: mache dir auch ſtraſſen zu Damaſco / wie mein vatter zu Samaria gethan hat: und ich will mit dir verbunden ſeyn / und alſo von dir ſcheiden. Alſo machte er einen bund mit ihm / und ließ ihn hinziehen.

35. Da ſprach ein mann von den kindern der Propheten zu ſeinen geſellen im wort des HErrn: Schlage mich. Aber der wolte ihn nicht ſchlagen.

36. Und er ſprach zu ihm: Dieweil du nicht haſt hören wollen die ſtimme des HErrn / ſihe / ſo wirſt du von mir gehen / und ein löwe wird dich ſchlagen. Und da er ein wenig von ihm abgieng / fand ihn ein löwe / und erſchlug ihn.

37. Er fand aber auch einen andern mann / und ſprach zu ihm: Schlage mich. Und er ſchlug ihn / und verwundet ihn.

38. Alſo gieng der Prophet hin / und begegnet dem Könige auf dem wege / und er beſprengete ſich mit ſtaub / und verſtellete ſeinen mund und ſeine augen.

39. Da nun der König fürüber zohe / rieff er den König an / und ſprach: Dein diener war ausgezogen für der fauſt zu ſtreiten. Und als ſich ein mann auf die flucht gab / führete einer denſelben zu mir / und ſprach: Verwahre dieſen mann: wird er aber entrinnen / ſo ſoll deine ſeele für ſeine ſeele ſeyn / oder du ſolt ein talent ſilbers geben.

40. Immittelſt aber / dieweil ich bekümmert war / und wendet mich hin und her / da war er eilends hinweg aus den augen. Und der König Iſrael ſprach zu ihm: Das iſt dein urtheil / das du ſelbſt geſchloſſen haſt.

41. Da wiſchet er zur ſtund den ſtaub von ſeinem angeſicht / und der König Iſrael kannte ihn / daß er von den Propheten war.

42. Und er ſprach zu ihm: Diß ſagt der HErr: Dieweil du einen mann aus deiner hand gelaſſen haſt / der des todes werth war / ſo ſoll deine ſeele für ſeine ſeele ſeyn / und dein volck für ſein volck.

43. Alſo kam der König Iſrael wiederum in ſein haus / und verachtet ſolches zu hören / und kam wütend gen Samaria.

Das XXI. Capitel.

Achab / durch Anſtifftung der Jezabel / läſſet Nabot ſteinigen um des verweigerten Weingartens willen / wird von Elia geſtrafft / thut Buß / und findet Gnad.

1. ABer nach dieſen geſchichten trug ſich es zu / daß Naboth der Jezraheliter um die zeit einen weingarten hatte / der zu Jezrahel an Achabs / des

des Königs zu Samaria Pallaſt gelegen war.

2. Und Achab redet mit Naboth / und ſprach: Gib mir deinen weingarten/daß ich mir einen krautgarten daraus mache/ dann er iſt mir nahe / und an meinem hauſe gelegen / ſo will ich dir einen beſſern weingarten dafür geben: Oder im fall du erachteſt / daß dirs nützer ſey/ ſo will ich an geld dafür erlegen / was er werth iſt.

3. Und Naboth antwortet ihm: Der HErr ſey mir gnädig / daß ich dir die erbſchafft meiner vätter nicht gebe.

4. Da kam Achab in ſein haus / und war voll unmuths / und ſehr ergrimmet über dem wort/das Naboth der Jezraheliter zu ihm geredt hatte/und geſagt: Ich will dir die erbſchafft meiner vätter nicht geben. Und er leget ſich auf ſein bettlein nieder/ und wendet ſein angeſicht zur wand/ und aß kein brod.

5. Aber Jezabel ſein weib gieng zu ihm hinein/und ſprach zu ihm: Was iſt das/ darum deine ſeele betrübt iſt? Und warum iſſeſt du kein brod?

6. Und er antwortet ihr: Ich habe mit Naboth dem Jezraheliten geredet/und zu ihm geſagt: Gib mir deinen weinberg/ und nimm geld dafür: Oder gefällt dirs/ ſo will ich dir einen beſſern weingarten dafür geben. Und er ſprach: Ich will dir meinen weingarten nicht geben.

7. Da ſprach Jezabel ſein weib zu ihm: Du biſt eines groſſen anſehens/ und regiereſt das Königreich Iſrael ſehr wol. Stehe auf/ und iß brod/ und ſey wolgemuth: Ich will dir den weingarten Naboth des Jezraheliten ſchaffen.

8. Und ſie ſchrieb einen brieff in Achabs namen / und verſiegelt ihn mit ſeinem ring / und ſandte ihn an die älteſten und vornehmſten / die in ſeiner ſtadt waren; und mit Naboth wohneten.

9. Diß war aber der inhalt des brieffs: Ruffet eine faſten aus / und ſetzt Naboth nieder unter den vornehmſten des volcks/

10. Und beſtellet heimlich zween kinder Belials wider ihn / und laſſet ſie ein falſch zeugnuß geben / und ſagen: Er hat GOtt und den König geſegnet: Und führet ihn hinaus/ und ſteiniget ihn/daß er ſterbe.

11. Und die älteſte und vornehmſte ſeine mitbürger / die mit in der ſtadt wohneten / thäten alſo / wie ihnen Jezabel befohlen hatte / und wie in dem brieffe geſchrieben war / den ſie zu ihnen geſandt hatte:

12. Und ſie rieffen eine faſten aus / und ſetzten Naboth nieder unter den vornehmſten des volcks:

13. Und führeten zween männer herzu/ die kinder des teuffels waren / und ſetzten ſie gegen ihm über/ und ſie/ die teufeliſche männer / zeugeten für dem gantzen volck wider ihn / und ſprachen: Naboth hat GOTT / und den König geſegnet: Darum führeten ſie ihn zur ſtadt hinaus / und wurffen ihn mit ſteinen zu todt.

14. Und ſie ſandten zu Jezabel / und ſprachen: Naboth iſt geſteiniget worden/ und er iſt todt.

15. Es begab ſich aber / da Jezabel hörete / daß Naboth geſteiniget / und todt war / ſprach ſie zu Achab: Stehe auf / und nimm den weingarten Naboth des Jezraheliten zum beſitz ein / der dir nicht wolte zu willen ſeyn / und ihn dir um geld verkauffen: dann Naboth lebet nicht/ſondern er iſt todt.

16. Da das Achab hörete/ nemlich daß Naboth todt war / ſtund er auf / und gieng hinab in den weingarten Naboth des Jezraheliten / denſelben einzunehmen.

17. Und des HErrn wort geſchahe zu Elia dem Thesbiter/und ſprach:

18. Stehe auf/ und gehe hinab dem Achab dem König Iſrael entgegen / der zu Samaria iſt: Sihe/er gehet hinab zu dem weingarten Naboth/denſelben zum beſitz einzunehmen:

19. So rede mit ihm/ und ſprich: Diß ſagt der HERR: Du haſt getödtet/ und über das noch eingenommen. Und darnach ſolt du weiter ſagen: Diß ſagt der HERR: An dem ort/ da die hunde Naboths blut gelecket haben / ſollen ſie dein blut auch lecken.

20. Und

20. Und Achab ſprach zu Elia: Haſt du mich befunden/ daß ich dir feind geweſen bin? Und er ſprach: Ich habs befunden/ darum daß du verkaufft biſt böſes zu thun für dem angeſicht des HErrn.

21. Sihe/ ich will unglück über dich führen/ und deine nachkommen hinter dir abhauen/und will von Achab tödten/ auch den/ der an die wand bruntzet/ und den geſchloſſenen/ und den geringſten in Iſrael.

22. Und will dein haus machen/wie das haus Jeroboam des ſohns Nabat/ und wie das haus Baaſa/ des ſohns Ahia: darum daß du mich mit deinem thun zum zorn gereitzet haſt/ und haſt Iſrael ſündigen gemacht.

23. So hat der HErr auch von Jezabel geredt/und geſagt: Die hunde ſollen Jezabel freſſen auf dem felde Jezrahel.

24. Wird Achab in der ſtadt ſterben/ ſo ſollen ihn die hunde freſſen: Wird er aber auf dem felde ſterben/ ſo ſollen ihn die vögel des himmels freſſen.

25. Alſo iſt niemand anders dem Achab gleich geweſen/ der verkaufft war böſes zu thun für dem angeſicht des HErrn: dann Jezabel ſein weib reitzet ihn dazu/

26. Und er ward zum greuel/dergeſtalt/ daß er auch den abgöttern nachgieng/welche die Amorrhiter gemacht hatten/ die der HErr für dem angeſicht der kinder Iſrael hinweggeraumet hatte.

27. Derwegen als Achab dieſe wort höret/ zerriſſe er ſeine kleider/ und leget ein härin kleid an über ſein fleiſch/ und faſtet/ und ſchlieff in einem ſack/ und gieng mit niedergehäugtem haupt daher.

28. Da geſchahe des HERRN wort zu Elia dem Thesbiter/ und ſprach: Haſt du den Achab nicht geſehen/ wie er ſich mir gedemütiget? Dieweil er ſich dann um meinet willen gedemütiget hat/ ſo will ich das unglück in ſeinen tagen nicht einführen/ aber in den tagen ſeines ſohns will ich das unglück über ſein haus führen.

Das XXII. Capitel.

Achab und Joſaphat ziehen zum Streit wider den König in Syrien/ und werden überwunden/ und ſterben: und ihre Söhne Ochozias und Joram regieren an ihrer ſtatt.

1. DAhero giengen drey jahr fürüber/ daß kein krieg war zwiſchen Syrien und Iſrael.

2. Aber im dritten jahr kam Joſaphat der König Juda hinab zum König Iſrael:

3. Und der König Iſrael ſprach zu ſeinen knechten: Wiſſet ihr nicht/ daß Ramoth Galaad unſer iſt/ und wir verſaumens/ daß wir ſie aus der hand des Königs in Syrien nicht nehmen?

4. Und er ſprach zu Joſaphat: Wilt du auch mit mir ziehen zu ſtreiten gen Ramoth Galaad?

5. Und Joſaphat ſprach zum König Iſrael: Wie ich bin/ ſo biſt du auch: Mein volck/ und dein volck iſt eins: und meine reuter ſeynd deine reuter. Und Joſaphat ſprach zum König Iſrael: Ich bitte dich/ frage doch heut um das wort des HERRN.

6. Da verſammlet der König Iſrael die Propheten/ ungefährlich vierhundert männer/und ſprach zu ihnen: Soll ich gen Ramoth Galaad ziehen zu ſtreiten/ oder ſoll ich ſtill halten? Sie antworteten: Ziehe hinauf/ der HERR wird ſie in die hand des Königs geben.

7. Joſaphat aber ſprach: iſt hie nicht irgends ein Prophet des HERRN/ daß wir durch denſelben fragen?

8. Und der König Iſrael ſprach zu Joſaphat: Es iſt ein eintziger mann übrig blieben/ durch den können wir den HERRN fragen/ Michäas der ſohn Jemla; Aber ich haſſe ihn/ dann er weiſſaget mir nichts guts/ſondern böſes. Und Joſaphat ſprach zu ihm: Rede nicht alſo/ o König.

9. Da rieff der König Iſrael einem kämmerling/ und ſprach zu ihm: Gehe geſchwind hin/ und führe Michäam den ſohn Jemla hieher.

10. Aber der König Iſrael/ und Joſaphat der König Juda ſaſſen ein jeglicher auf ſeinem thron/ mit königlichem gewand angethan/ auf dem platz an der thür der pforten zu Samaria/ und alle Propheten weiſſagten für ihrem angeſicht.

11. Und Sedecias der ſohn Chanaana hatte ihm eiſerne hörner gemacht / und ſprach: Diß ſagt der HErr: Hiemit wirſt du Syrien über und über werffen / biß du das land vertilgeſt.

12. Und alle Propheten weiſſageten / auf dieſelbige weiſe / und ſprachen: Ziehe hinauf gen Ramoth Galaad / und reiſe glücklich fort / der HErr wird ſie in des Königs hand übergeben.

13. Aber der bott / der hingangen war / Michäam zu beruffen / redet mit ihm / und ſprach: Sihe / die wort der Propheten verkündigen dem Könige guts / gleichwie aus einem munde: darum laß dein wort ihrem wort gleich ſeyn / und rede etwas guts.

14. Michäas ſprach zu ihm: So wahr der HErr lebet / was mir der HErr ſagen wird / das will ich reden.

15. Alſo kam er zum Könige / und der König ſprach zu ihm: Michäa / ſollen wir hinauf ziehen zu ſtreiten gen Ramoth Galaad / oder ſollen wir ſtill halten? Er antwortet ihm: Ziehe hinauf / und reiſe glücklich fort: der HERR wird ſie in die hand des Königs übergeben.

16. Aber der König ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich einmal und abermal / daß du mir im namen des HErrn nichts anders ſageſt / dann was wahr iſt.

17. Und er ſprach: Ich ſahe gantz Iſrael auf den bergen zerſtreuet wie ſchaafe / die keinen hirten haben / und der HErr ſprach: Dieſe haben keinen HERRN: ein jeglicher kehre mit frieden wiederum in ſein haus.

18. (Da ſprach der König Iſrael zu Joſaphat: Hab ichs dir nicht geſagt / daß er mir nichts guts weiſſaget / ſondern allezeit böſes?)

19. Er aber ſprach ferner: Darum höre des HErrn wort: Ich ſahe den HErrn ſitzen auf ſeinem thron / und alles himmliſche heer neben ihm ſtehen zur rechten und zur lincken:

20. Und der HErr ſprach: Wer will Achab den König Iſrael betriegen / daß er hinauf ziehe / und zu Ramoth Galaad umkomme? Und einer redet dieſe wort / und der ander auf eine andere weiſe.

21. Es gieng aber ein Geiſt heraus / und ſtund für dem HErrn / und ſprach: Ich will ihn betriegen. Und der HERR ſprach zu ihm: Womit?

22. Und er ſprach: Ich will ausgehen / und will ein lügenhafftiger Geiſt ſeyn im mund aller ſeiner propheten. Und der HERR ſprach: Du wirſt ihn betriegen / und überhand nehmen: Gehe hinaus / und thue alſo.

23. Und nun / ſihe der HErr hat ein lügengeiſt in den mund aller deiner propheten gegeben / die zugegen ſeynd / und der HErr hat böſes wider dich geredet.

24. Aber Sedecias der ſohn Chanaana trat herzu / und gab dem Michäa einen backenſtreich / und ſprach: Hat dann der Geiſt des HErrn mich verlaſſen / und hat mit dir geredet?

25. Und Michäas ſprach: Du wirſt es ſehen an dem tage / wann du in das innerſte kämmerlein gehen wirſt / das in der kammer iſt / dich zu verbergen.

26. Und der König Iſrael ſprach: Nehmet Michäam hinweg / und laſſet ihn bleiben bey Amon dem oberſten der ſtadt / und bey Joas dem ſohn Amalech /

27. Und ſprechet zu ihnen: Diß ſagt der König: Setzt dieſen mann in den kercker / und ſpeiſet ihn mit brod des elends / und mit waſſer der trübſeeligkeit / biß daß ich mit frieden wiederum komme.

28. Und Michäas ſprach: Imfall du mit frieden wiederum kommen wirſt / ſo hat der HErr durch mich nicht geredet. Und er ſprach: Höret diß alle völcker /

29. Alſo zohe der König Iſrael / und Joſaphat der König Juda hinauf gen Ramoth Galaad.

30. Und der König Iſrael ſprach zu Joſaphat: Nimm deine rüſtung und ziehe zum ſtreit / und thue deine kleider an: Und der König Iſrael veränderte ſeine kleidung / und zohe alſo zum ſtreit.

31. Aber der König in Syrien hatte den zwey und dreyſſig oberſten über die wägen befehl gegeben / und geſagt: Ihr ſollet wider niemand ſtreiten / er ſey groß oder klein / ohn allein wider den König Iſrael.

32. Da nun die oberſten über die wägen den Joſaphat ſahen / vermeinten ſie / er wäre

wäre der König Iſrael / fielen derwegen mitgewalt an/und ſtritten wider ihn/und Joſaphat rieff überlaut.

33. Da vermerckten die oberſten über die wagen / daß es der König Iſrael nicht wär/und lieſſen von ihm ab.

34. Aber ein mañ ſpannete ſeinen bogen/ und ſchoß ſeinen pfeil ins ungewiß / und traff von ungefehr den König Iſrael zwiſchen der lungen und dem magen. Er aber ſprach zu ſeinem fuhrmann: Wende deine hand / und führe mich eilends aus dem heer/dann ich bin ſchwerlich verwundt.

35. Alſo geſchahe ein treffen an demſelbigen tage/und der König Iſrael ſtund in ſeinem wagen wider die Syrer/und ſtarb auf den abend : Aber das blut aus den wunden floß mitten im wagen.

36. Und der trommeter bließ im gantzen heer aus für der ſonnen niedergang/ und ſprach: Ein jeglicher kehre wieder um in ſeine ſtadt/ und in ſein land.

37. Aber der König ſtarb/ und ward gen Samaria geführet: Und ſie begruben den König zu Samaria/

38. Und wuſchen ſeinen wagen in dem teich zu Samaria/ und die hunde lecketen ſein blut/auch wuſchen ſie das wagenzeug nach dem wort des HErrn / das er geredet hatte.

39. Aber das übrige von den geſchichten Achabs/und alles was er gethan hat/und das helffenbeinen haus/ das er gebauet hat/auch alle ſtädte/die er hat gebauet/iſt das nicht geſchrieben in dem buch der wort von den tagen der Königen Iſrael?

40. Alſo entſchlieff Achab mit ſeinen vättern/ und Ochozias ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

41. Joſaphat aber der ſohn Aſa fieng an über Juda zu regieren im vierdten jahr Achabs des Königs Iſrael.

42. Er war fünff und dreyſſig jahr alt/ da er anfieng zu regieren / und regierete fünff und zwantzig jahr zu Jeruſalem : ſeiner mutter name war Azuba/und war eine tochter Salai.

43. Und er wandelte in allen wegen ſeines vatters Aſa / und wendete ſich von denſelben nicht ab / und thät was recht war für dem angeſicht des HErrn.

44. Aber die höhen ſchaffet er nicht ab: dann das volck opfferte noch/und zündete rauchwerck an auf den höhen.

45. Und Joſaphat hatte friede mit dem König Iſrael.

46. Aber das übrige von den geſchichten Joſaphat/und ſeine wercke/ die er gethan hat/und ſeine kriege/iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Juda ?

47. Er ſchaffet auch aus dem land hinweg die übrige knabenſchänder/welche in den tagen Aſa ſeines vatters überblieben waren.

48. Es war auch der zeit kein König geſetzt im land Edom.

49. Aber der König Joſaphat hatte ſchiffe zugericht auf dem meer/ welche gen Ophir fahren ſoltē/gold heraus zu bringen: ſie konten aber nicht dahin kommen/dann ſie wurden zu Aſiongaber zerbrochen.

50. Da ſprach Ochozias der ſohn Achabs zu Joſaphat: Laß meine knechte mit deinen knechten in den ſchiffen fahren. Joſaphat aber wolte nicht.

51. Und Joſaphat entſchlieff mit ſeinen vättern/ und ward mit ihnen in der ſtadt Davids ſeines vatters begraben : Und ſein ſohn Joram regierete an ſeiner ſtatt.

52. Aber Ochozias der ſohn Achabs fieng an zu Samaria über Iſrael zu herrſchen im ſiebenzehenden jahr Joſaphat des Königs Juda / und er regieret zwey jahr über Iſrael.

53. Und thäte böſes für dem angeſicht des HErrn/und wandelte im wege ſeines vatters/und ſeiner mutter / und im wege Jeroboam des ſohns Nabat/ der Iſrael hat ſündigen gemacht.

54. Er dienet auch dem Baal/und bettet ihn an / und reitzet den HErrn den GOtt Iſrael/nach allem/das ſein vatter gethan hatte.

Ende des Dritten Buchs der Königen.

Das Vierdte Buch der Königen.

Nach den Hebreern

Das Ander Buch Malachim.

Das I. Capitel.

Ochozias/ daß er den Beelzebub rathfragen wolte/ wird ihm der Tod von Elia verkündiget: und das Feuer vom himmel verbrandt zween Hauptmänner mit hundert Mann / und Joram ſein Bruder wird König.

1. ABer Moab lehnet ſich auf wider Iſrael/ nachdem Achab geſtorben war.

2 Und Ochozias fiel durch das gegitter ſeines gemachs / das er zu Samaria hatte/ und ward kranck: und ſchicket botten aus/ und ſprach zu ihnen: Gehet hin/ und fraget Beelzebub den Gott zu Accaron/ ob ich auch von dieſer meiner kranckheit geneſen möge?

3. Aber der Engel des HErrn redet mit Elia dem Thesbiter/ und ſprach: Mache dich auf/ und gehe hinauf den botten des Königs in Samaria entgegen/ und ſprich zu ihnen: Iſt dann kein GOtt in Iſrael/ daß ihr hingehet Beelzebub den Gott zu Accaron zu fragen?

4. Darum ſagt diß der HErr: Von dem bette/ darauf du dich gelegt haſt / ſolt du nicht herab kommen / ſondern des tods ſterben: Elias gieng hinweg.

5. Und die botten kehreten wieder um zu Ochozia / der ſprach zu ihnen: Warum ſeyd ihr wieder umgekehret?

6. Sie aber antworteten ihm: Es kam uns ein mann entgegen / der ſprach zu uns: Gehet wiederum zurück zu dem König / der euch geſandt hat / und ſaget ihm: Diß ſagt der HERR. Iſt dann kein GOTT in Iſrael / daß du ſendeſt Beelzebub den Gott Accaron zu fragen? Darum ſolt du von dem bette/ darauf du dich geleget haſt / nicht herab kommen/ ſondern des todes ſterben.

7. Er ſprach zu ihnen: Wie war der mann geſtaltet/ und was für kleidung hatte er an/ der euch entgegen kam/ und dieſe wort redet?

8. Sie aber ſprachen: Es war ein härichter mann / und war mit einem ledernen gürtel an ſeinen lenden umgürtet. Da ſprach er: Das iſt Elias der Thesbiter.

9. Und er ſandte zu ihm einen hauptmann über funffzig/ mit den funfftzigen/ die unter ihm waren. Der zohe zu ihm herauf/ und ſprach zu ihm/ da er oben auf dem berge ſaß: Du mann GOTTES der König hat befohlen / du ſolt hinab kommen.

10. Elias antwortet dem hauptmann über funffzig / und ſprach: Bin ich ein mann GOTTES / ſo komm das feuer vom himmel/ und freſſe dich / und deine funfftzig mann. Da kam das feuer vom himmel / und fraß ihn ſamt den funfftzigen/ die bey ihm waren.

11. Und abermal ſandte er einen andern hauptmann über funfftzig zu ihm/ mit ſeinen funfftzigen / der ſprach zu ihm: Du mann GOttes / diß ſagt der König: Eile/ und komm hinab.

12. Elias antwortet/ und ſprach: Bin ich ein mann GOTTES/ ſo komme das feuer vom himmel / und freſſe dich / und deine funfftzig mann. Da kam das feuer vom himmel/ und fraß ihn ſamt ſeinen funfftzigen.

13. Wiederum ſandte er den dritten hauptmann über funfftzig mit den funfftzigen/ die mit ihm waren. Da dieſer hinauf kam / bieget er ſeine knye gegen Elia / bat ihn flehentlich / und ſprach: Du mann GOTTES/ wolleſt doch meine ſeele nicht verachten/ noch die

ſeelen

ſeelen deiner knechten / welche bey mir ſeynd.

14. Sihe / das feuer iſt vom himmel kommen / und hat die erſte beyde haupt leute über funfftzig gefreſſen / ſamt ihren funfftzigen / die bey ihnen waren: Aber nun bitte ich dich / erbarme dich über meine ſeele.

15. Und der Engel des HERRN redet mit Elia / und ſprach: Gehe mit ihm hinab / und förchte dich nicht. Alſo ſtund er auf / und gieng mit ihm hinab zum König /

16. Und ſprach zu ihm: Diß ſagt der HErꝛ: Darum / daß du den botten haſt ausgeſandt / Beelzebub den Gott Accaron zu fragen / als wann in Jſrael kein GOTT wäre / den du um das wort fragen möchteſt / ſo ſolt du von dem bette nicht aufſtehen / darauf du geſtiegen biſt / ſondern du ſolt des todes ſterben.

17. Alſo ſtarb er nach dem wort des HERRN / das Elias geredet hatte / und Joram ſein bruder regieret an ſeiner ſtatt / im andern jahr Joram des ſohns Joſaphat des Königs Juda: dann er hatte keinen ſohn.

18. Aber das übrige von den geſchichten Ochoziä / was er gethan hat / iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Jſrael?

Das II. Capitel.

Elias wird aufgenommen gen Himmel / und ſein Geiſt ruhet auf Eliſeo / welcher die Waſſer zu Jericho tranckbar machet: und verfluchet die Kinder Bethel.

1. Es begab ſich aber / daß der HErꝛ Eliam im ſturm gen himmel aufnehmen wolte / daß Elias und Eliſeus von Galgala giengen.

2. Und Elias ſprach zu Eliſeo: Bleibe hie / dann der HERR hat mich biß gen Bethel geſandt. Da ſprach Eliſeus zu ihm: So wahr der HERR lebet / und ſo wahr deine ſeele lebet / ich will dich nicht verlaſſen. Und als ſie gen Bethel hinab kamen /

3. Da giengen die kinder der Propheten / welche zu Bethel waren / zum Eliſeo heraus / und ſprachen zu ihm: Weiſt du auch / daß der HERR dieſen tag deinen Herꝛn wird von dir nehmen? Der antwortet: Jch weiß es auch wol. Schweiget ſtill.

4. Und Elias ſprach zu Eliſeo: Bleibe hie / dann der HErꝛ hat mich gen Jericho geſandt. Und er ſprach: So wahr der HErꝛ lebet / und ſo wahr deine ſeele lebet / ich will dich nicht verlaſſen.

5. Und da ſie gen Jericho kamen / tratten die kinder der Propheten / die zu Jericho waren / zu Eliſeo / und ſprachen: Weiſt du auch / daß der HERR dieſen tag deinen Herꝛn wird von dir nehmen? Und er ſprach: Jch weiß es auch wol. Schweiget ſtill.

6. Und Elias ſprach zu ihm: Bleibe hie / dann der HERR hat mich biß an den Jordan geſandt. Er ſprach: So wahr der HErꝛ lebet / und ſo wahr deine ſeele lebet / ich will dich nicht verlaſſen. Alſo giengen die beyde miteinander /

7. Und funfftzig männer von den kindern der Propheten folgeten ihnen / und ſtunden gegen über von ferne: Aber ſie beyde ſtunden am Jordan.

8. Und Elias nahm ſeinen mantel / und wickelt ihn zuſammen / und ſchlug ins waſſer / das theilete ſich zu beyden ſeiten / und ſie giengen beyde auf trockenem grunde hindurch.

9. Als ſie nun hindurch gangen waren / ſprach Elias zu Eliſeo: Begehre / was du wilt / daß ich dir thun ſoll / ehe ich von dir genommen werde. Und Eliſeus ſprach: Jch bitte / daß dein geiſt zweyfach in mir ſey.

10. Er antwortet: Du haſt ein ſchwer ding begehret: jedoch imfall du mich ſehen wirſt / wann ich von dir genommen werde / ſo ſoll dir wiederfahren / was du begehret haſt: Wirſt du mich aber nicht ſehen / ſo wirds nicht ſeyn.

11. Da ſie nun alſo fort giengen / und unterwegs miteinander redeten / ſiehe / da kam ein feuriger wagen / und feurige pferde / die theileten ſie voneinander: und Elias fuhre im ſturm hinauf gen himmel.

12. Eliſeus aber ſahe es / und rieff: Mein vatter /

vatter/mein vatter/der wagen Jſrael und ſein fuhrmann. Und er ſahe ihn nicht mehr: und er faſſet ſeine kleider/und zerreiß ſie in zwey theile.

13. Und er hube des Eliä mantel auf/ der ihm entfallen war: und kehrete wieder umb/ und ſtund an dem ufer des Jordans.

14. Und er ſchlug das waſſer mit dem mantel Eliä/ der ihm entfallen war/ und es theilete ſich nicht. Da ſprach er: Wo iſt auch nun der GOTT Eliä? Und er ſchlug das waſſer/ und es theilete ſich zu beyden ſeiten/ und Eliſeus gieng hindurch.

15. Da das aber die kinder der Propheten ſahen/ welche gegen über zu Jericho waren/ſprachen ſie: Der geiſt Eliä ruhet auf dem Eliſeo. Und ſie kamen ihm entgegen/ und betteten ihn an/ und biegeten ſich nieder zur erden/

16. Und ſprachen zu ihm: Sihe/ es ſeynd bey deinen knechten funfftzig ſtarcke männer/ die können hingehen/ und ſuchen deinen Herrn/ vielleicht möchte ihn der geiſt des HERRN genommen/ und auf einen berg/ oder in ein thal hingeworffen haben. Und er ſprach: Sendet nicht aus.

17. Aber ſie nöthigten ihn/ bis er ihnen zu willen ward/ und ſprach: Schicket dann hin. Und ſie ſchicketen funfftzig männer aus/ die ſuchten ihn drey tage lang/ und funden ihn nicht.

18. Da kehreten ſie wiederum zu ihm: Er aber wohnete zu Jericho/ und ſprach zu ihnen: Hab ich euch nicht geſagt: Sendet nicht aus.

19. Und die männer der ſtadt ſprachen zu Eliſeo: Sihe/die wohnung dieſer ſtadt iſt ſehr gut/wie du Herr ſelbſt wol ſieheſt: Aber das waſſer iſt gar böſe/und das land iſt unfruchtbar.

20. Er aber ſprach: Bringet mir ein neu geſäß her/und thut ſaltz darein. Und ſie brachtens ihm:

21. Da gieng er hinaus zum waſſerbrunnen/ und warff ſaltz darein/ und ſprach: Diß ſagt der HErr: Ich habe diß waſſer geſund gemacht/und es ſoll forthin weder tod/ noch unfruchtbarkeit darinn ſeyn.

22. Alſo ward das waſſer geſund bis auf den heutigen tag/ nach dem wort Eliſei/ das er geredet hatte.

23. Er reiſet aber von dannen hinauf bis gen Bethel: und als er den weg herauf gieng/kamen kleine kinder zu der ſtadt heraus/ die verſpotteten ihn/ und ſprachen: Komm herauf kahlkopff/ komm herauf kahlkopff.

24. Und er wandte ſich um/ und ſahe ſie an/ und fluchet ihnen im namen des HErrn; Da kamen zween bären aus dem wald/ und zerriſſen von den kindern zwey und viertzig.

25. Er gieng aber von dem ort auf den berg Carmel: und von dannen kehrete er wiederum in Samariam.

Das III. Capitel.

Der König in Moab fällt von Jſrael ab: Die Könige Jſrael/ Juda/ und Edom ziehen wider ihn zu Felde/ und Eliſeus verheiſſet ihnen den Sieg wider die Moabiter.

1. JOram aber der ſohn Achab regierete zu Samaria über Jſrael im achtzehenden jahr Joſaphat des Königs Juda; und er regierete zwölff jahr lang.

2. Und er thäte böſes für dem HErrn/ aber nicht wie ſein vatter/ und ſeine mutter: Dann er nahm die ſäulen Baals hinweg/ die ſein vatter gemacht hatte.

3. Gleichwol hieng er noch an den ſünden Jerobeam des ſohns Nabat/ der Jſrael hat ſündigen gemacht/ und wiche davon nicht ab.

4. Aber Meſa der König Moab hielt viel viehes/ und gab dem König Jſrael hundert tauſend lämmer/und hundert tauſend widder mit ihren fellen.

5. Und als Achab geſtorben war/ trat er ab von dem bunde/ den er mit dem König Jſrael hatte.

6. Alſo zohe der König Joram an dem tage aus Samaria/ und muſtert gantz Jſrael.

7. Und er ſandte zu Joſaphat dem König Juda/ und ſprach: Der König Moab iſt von mir abgefallen/ kommt mit mir wider ihn zum ſtreit. Er antwortet:

tet:

iſt: Ich will hinauf kommen: Wer
mein iſt/ der iſt dein: Mein volck iſt dein
volck: und meine pferde ſeynd deine
pferde.
8. Und er ſprach: Welchen weg wollen
wir hinauf ziehen? Er aber antwortet:
Durch die wüſte der Edomiter.
9. Alſo ruckten ſie fort/ der König Iſra-
el/ und der König Juda/ und der König
Edom: und zohen ſieben tagreiſe auf dem
wege herum/ und es war kein waſſer vor-
handen für das heer/ und für das viehe/
das ihnen folgete.
10. Und der König Iſrael ſprach: Ach/
ach/ach/ der HERR hat uns drey König
verſammlet/ daß er uns in die hände Mo-
ab übergebe.
11. Und Joſaphat ſprach: Iſt hie kein
Prophet des HERRN/ daß wir durch
ihn den HERRN erbitten? Da antwor-
tet einer von den knechten des Königs Iſ-
rael: Es iſt allhie Eliſeus der ſohn Sa-
phat/ der dem Eliä das waſſer auf die
hände goß.
12. und Joſaphat ſprach: Bey dem iſt
des HErrn wort. Und der König Iſrael
und Joſaphat der König Juda/ und der
König Edom zohen zu ihm hinab.
13. Aber Eliſeus ſprach zu dem König
Iſrael. Was hab ich mit dir zu ſchaffen?
Gehe hin zu den Propheten deines vatters
und deiner mutter. Und der König Iſ-
rael ſprach zu ihm: Warum hat der HErr
dieſe drey Könige verſammlet/ daß er ſie ü-
bergebe in die hände Moab?
14. Und Eliſeus ſprach zu ihm: So
wahr der HErr der heerſchaaren lebet/ für
welches angeſicht ich ſtehe/ wann ich
nicht das angeſicht Joſaphat des Königs
Juda anſehe/ ich hätte dich zwar nicht ge-
achtet/ noch angeſehen.
15. Nun aber führet mir den harpffen-
ſchläger her. Und da der harpffenſchlä-
ger ſpielete/ kam die hand des HErrn über
ihn/ und er ſprach:
16. Diß ſagt der HERR: Machet gru-
ben und gruben am lauff dieſes waſſer-
bachs.
17. Dann diß ſagt der HErr: Ihr wer-
det keinen wind noch regen ſehen/ und die-
ſer bach ſoll mit waſſer erfüllet werden/
und ihr ſollet trincken/ und euer geſind
und euer viehe.
18. Und das iſt noch wenig für dem ange-
ſicht des HErrn: Er wird auch über das
Moab in euere hände übergeben.
19. Und ihr werdet alle veſte ſtädte/ und
alle auserwählte ſtädte ſchlagen/ und alle
fruchtbare bäume abhauen/ und alle waſ-
ſerbrunnen verſtopffen/ und alle gute äcker
mit ſteinen bedecken.
20. Da es dann morgen ward/ wann
man das opffer pflegt zu opffern/ ſihe/ da
kam waſſer durch den weg Edom/ und das
land ward mit waſſer erfüllet.
21. Als aber alle Moabiter höreten/
daß die Könige herauf kommen wären/
wider ſie zu ſtreiten/ verſammleten ſie alle
die/ welche mit dem gürtel über ihre klei-
der umgürtet waren/ und ſtunden an den
gränzen.
22. Da ſie ſich nun des morgens frühe
aufmachten/ und die ſonne gegen dem waſ-
ſer aufgangen war/ ſahen die Moabiter
das waſſer gegen über für roth an/ als
wann es blut wäre/
23. Und ſprachen: Das iſt blut durchs
ſchwerdt vergoſſen. Die Könige haben
wider ſich ſelbſt geſtritten/ und hat einer
den andern erſchlagen: Ziehe nun hin Mo-
ab auf den raub.
24. Und ſie kamen zum läger Iſrael: A-
ber Iſrael machet ſich auf/ und ſchlug die
Moabiter: und ſie flohen für ihnen. Alſo
kamen die/ welche den ſieg erhalten hat-
ten/ und ſchlugen Moab.
25. Und ſie zerſtöreten die ſtädte: und
ein jeglicher warff ſteine/ damit ſie alle
die beſte äcker bedecketen: und ſie verſtopff-
ten alle waſſerbrunnen/ und hieben ab al-
le fruchtbare bäume/ alſo/ daß nur die
ziegelmauren übrig blieben: und die ſtadt
ward von denen umgeben/ welche mit der
ſchlingen werffen/ und zum groſſen theil
geſchlagen.
26. Da nun der König Moab ſahe/ daß
die feinde die überhand bekommen hatten/
nahm er ſiebenhundert mann zu ſich/ die
das ſchwerdt auszogen/ daß ſie zum König
Edom mit gewalt hinein trüngen: und ſie
kontens nicht.
27. Da nahm er ſeinen erſtgebornen
ſohn/

ſohn/ der künfftig an ſeiner ſtatt regieren ſolte/ und opfferte ihn zum brandopffer auf der mauren: daher erhub ſich ein groſſer zorn in Iſrael/ und ſie zogen alsbald von ihm ab/ und kehreten wieder um in ihr land.

Das IV. Capitel.

Eliſeus vermehret der Wittwen das Oel: die Sunamitin gebäret auf ſein Wort einen Sohn/ der hernach ſtirbt/ und von Eliſeo erwecket wird: Er benimmt dem Gemüſe das Gifft/ und ſpeiſet hundert mann mit zwantzig brod.

1. Aber ein weib von den weibern der Propheten rieff Eliſeum an/ und ſprach: Dein knecht mein mann iſt geſtorben/ und dir iſt wol bewuſt/ daß dein knecht den HErrn geförchtet hat: und ſihe/ nun kommt der ſchuldherr/ meine beyde ſöhne hinweg zu nehmen/ daß ſie ihm dienen.

2. Eliſeus ſprach zu ihr: Was wilt du/ daß ich dir thun ſoll? Sage mir/ was haſt du in deinem hauſe? Sie aber antwortet: Ich deine magd habe nichts in meinem hauſe/ ohn ein wenig öls/ damit ich mich ſalbe.

3. Und er ſprach zu ihr: Gehe hin/ und entlehne von allen deinen nachbarn leere gefäſſe/ und deren nicht wenig.

4. Und gehe hinein/ und ſchließ deine thür zu/ wann du ſamt deinen ſöhnen drinnen biſt: und gieß alsdann in alle die gefäſſe/ und wann ſie voll ſeynd/ ſo nimm ſie hinweg.

5. Alſo gieng das weib hin: und ſchloß die thür zu über ſich/ und ihre ſöhne: da trugen ſie ihr die gefäſſe zu/ und ſie goß hinein.

6. Als nun die gefäſſe voll waren/ ſprach ſie zu ihrem ſohn: Bring mir noch ein gefäß her. Und er antwortet: Ich habe keins. Da ſtund das öl.

7. Aber ſie gieng hin/ und ſagets dem mann GOttes an. Und er ſprach: Gehe hin/ und verkauff das öl/ und bezahle deinen ſchuldherrn: aber vom übrigen ſolt du/ und deine ſöhne leben.

8. Es trug ſich auch zu an einem tage/ daß Eliſeus durch Sunam reiſete: Es war aber daſelbſt eine anſehnliche frau/ die hielt ihn auf/ daß er das brod eſſen ſolte: und dieweil er offtmal daſelbſt fürüber gieng/ kehrete er zu ihr ein/ das brod zu eſſen.

9. Dieſe ſprach zu ihrem mann: Ich mercke/ daß diß ein heiliger mann GOttes iſt/ der ſo offt bey uns fürüber reiſet.

10. Darum laß uns ihm ein klein gemach bereiten/ und ihm in daſſelbige ein bettlein/ und einen tiſch/ und einen ſtul/ und einen leuchter ſetzen/ auf daß er darinn bleibe/ wann er zu uns kommt.

11. Es begab ſich dann an einem tage/ daß er dahin kam/ und in das gemach zohe/ und ruhete darinnen.

12. Und ſprach zu Giezi ſeinem diener: Ruffe dieſem ſunamitiſchen weib. Als er ihr geruffen/ und da ſie für ihm ſtund/

13. Sprach er zu ſeinem diener: Sage zu ihr: Sihe/ du haſt uns fleißig in allem gedienet/ was begehreſt du/ daß ich dir thun ſoll? Haſt du nicht einige ſache/ und wilt/ daß ich mit dem König rede/ oder mit dem oberſten über das kriegsheer? Sie antwortet: Ich wohne mitten unter meinem volck.

14. Und er ſprach: Was begehret ſie dann/ daß ich ihr thun ſoll? Und Giezi ſprach: Frage nicht: Dann ſie hat keinen ſohn/ und ihr mann iſt alt.

15. Da befahl er/ ſie zu ruffen/ als ſie nun geruffen war/ und für der thür ſtund/ ſprach er zu ihr:

16. Um dieſe zeit/ und eben auf dieſe ſtunde/ woſern du im leben biſt/ wirſt du einen ſohn in deinem leib haben. Sie aber antwortet: Ach nicht/ mein Herr/ du mann GOttes/ lüge deiner dienſtmagd nicht für.

17. Und das weib empfieng/ und gebar einen ſohn um die zeit/ und gleich in derſelben ſtunde/ wie Eliſeus geſagt hätte. Und der knabe ward groß.

18. Und es war ein tag/ daß er hinaus gieng zu ſeinem vatter/ zu den ſchnittern.

19. Und er ſprach zu ſeinem vatter: Mein haupt thut mir weh/ mein haupt thut mir weh. Er aber ſprach zu ſeinem knaben: Nimm ihn/ und bringe ihn zu ſeiner mutter.

20. Nachdem er ihn nun genommen/ und zu ſeiner mutter gebracht hatte/ legte ſie ihn auf ihren ſchoos/ biß auf den mittag/ da ſtarb er.

21. Aber ſie gieng hinauf/ und legte ihn auf das bettlein des manns GOttes/ und ſchloß die thür zu/ und gieng heraus/

22. Rieff ihrem mann/ und ſprach: Ich bitte/ ſende mit mir einen von den knaben/ und eine eſelin/ daß ich eilends biß zu dem mann GOttes reiſe/ und wieder komme.

23. Er ſprach zu ihr: Warum zieheſt du zu ihm? Es iſt doch heute weder neumond noch ſabbath. Sie antwortet: Ich will hinziehen.

24. Und ſie ſattelt die eſelin/ und befahl dem knaben: Treibe fort/ und eile/ damit du mich im reiſen nicht aufhalteſt: und thue das/ was ich dir befehle.

25. Alſo zohe ſie hin/ und kam zu dem mann GOttes auf dem berg Carmel: und da ſie der mann GOttes gegen ihm über ſahe/ ſprach er zu Giezi ſeinem knecht: Sihe/ die Sunamitin iſt da.

26. So gehe ihr dann entgegen/ und ſprich zu ihr: Iſts noch gut mit dir/ und mit deinem mann/ und mit deinem ſohn? Sie antwortet: Es iſt gut.

27. Da ſie aber zu dem mann GOttes auf den berg kam/ ergriff ſie ihn bey den füſſen: Und Giezi tratt hinzu/ daß er ſie davon rücket. Und der mann GOttes ſprach: Laß ſie bleiben/ dann ihre ſeele iſt voll ſchmertzen/ und der HErr hat mirs verborgen/ und nicht angezeiget.

28. Sie aber ſprach zu ihm: Hab ich nicht einen ſohn von meinem Herrn begehret? Hab ich nicht zu dir geſagt: Spotte mein nicht?

29. Und er ſprach zu Giezi: Umgürte deine lenden/ und nimm meinen ſtab in deine hand/ und gehe hin. Wann dir ein menſch begegnet/ den ſolt du nicht grüſſen: und wann dich jemand grüſſet/ dem ſolt du nicht antworten: und du ſolt meinen ſtab auf das angeſicht des kinds legen.

30. Aber die mutter des kinds ſprach: So wahr der HErr lebet/ und ſo wahr deine ſeele lebet/ ich will dich nicht verlaſſen. Alſo machet er ſich auf/ und folgete ihr nach.

31. Aber Giezi war für ihnen hingangen/ und hatte den ſtab auf des kinds angeſicht gelegt: und da war weder ſtimm noch fühlen: und er kam zurück ihm entgegen/ und verkündiget ihm/ und ſprach: Das kind iſt nicht aufgeſtanden.

32. Da kam Eliſeus zum hauſe hinein/ und ſihe/ das kind lag todt auf ſeinem bettlein.

33. Und er gieng hinein/ und ſchloß die thür zu über ſich/ und über das kind: und betet zum HErrn.

34. Und ſtieg hinauf/ und legte ſich auf das kind: und leget ſeinen mund auf des kinds mund/ und ſeine augen auf des kinds augen/ und ſeine hände auf des kinds hände: und er krümmete ſich über ihn/ und das fleiſch des kinds ward warm.

35. Er kam aber wiederum/ und gieng einmal im haus auf und ab ſpatzieren: darnach gieng er hinauf/ und leget ſich über ihn/ und das kind nieſet ſiebenmal/ und thät ſeine augen auf.

36. Er aber rieff Giezi/ und ſprach zu ihm: Ruffe dieſer Sunamitin. Da ſie nun geruffen ward/ gieng ſie zu ihm hinein. Und er ſprach: Nimm deinen ſohn hin.

37. Sie kam/ und fiel nieder zu ſeinen füſſen/ und betet an biß zur erden: und ſie nahm ihren ſohn/ und gieng hinaus/

38. Und Eliſeus kehrete wiederum gen Galgala. Es war aber ein theurung im land/ und die kinder der Propheten wohneten für ihm: und er ſprach zu einem von ſeinen knaben: Setze einen groſſen hafen bey/ und koche ein gemüſe für die kinder der Propheten.

39. Und einer gieng hinaus aufs feld/ wild kraut zu ſammlen: und er fand ein kraut/ das einem wilden rebſtock gleich war/ und ſammlete wilde Coloquinten davon/ und nahm ſeinen mantel voll: und da er wieder kam/ ſchnitt ers in den hafen zum gemüſe: dann er wuſte nicht/ was es war.

40. Und

40. Und ſie ſchüttetens ihren geſellen aus zu eſſen: da ſie nun von den gemüſe aſſen/rieffen ſie/und ſprachen: Du mann GOttes / der tod iſt im haſen. Und ſie kontens nicht eſſen.

41. Er aber ſprach: Bringet mehl her. Und da ſie es brachten/thät ers in den haſen/und ſprach: ſchütte es dem volck vor/ daß ſie eſſen. Da war keine bitterk•.t mehr im haſen.

42. Es kam aber ein mann von Baalſaliſa/ der brachte dem mann GOttes brod von den erſten früchten/zwantzig gerſtenbrod/ und neu getreyd in ſeinem ſäcklein. Er aber ſprach: Gibs dem volck/ daß ſie eſſen.

43. Und ſein diener antwortet ihm: Wie viel iſt das/ daß ichs hundert männern fürlege? Da ſprach er abermal: Gibs dem volck/ daß ſie eſſen. Dann diß ſagt der HERR: Sie werden eſſen/und wird noch übrig bleiben.

44. Alſo leget ers ihnen für: und ſie aſſen/und es bliebe übrig nach dem wort des HERRN.

Das V. Capitel.

Naamann der Syrer wird durch Eliſeum vom Auſſatz gereiniget. Giezi aber mit ſeinem Auſſatz geſtrafft.

1. NAamann der feldoberſter des Königs in Syrien / war ein groſſer und anſehnlicher mann bey ſeinem Herꝛn; Dann durch ihn gab der HErꝛ heyl in Syrien: Er war aber ein tapfferer / und reicher mann / aber auſſätzig.

2. Nun waren räuber aus Syrien ausgefallen/ und hatten ein kleines mägdlein aus dem land Iſrael gefänglich weggeführet / das bey Naamanns weib im dienſt war.

3. Diß mägdlein ſprach zu ſeiner frauen: Wolt GOTT/ daß mein Herꝛ bey dem Propheten geweſen wäre / der zu Samaria iſt / er würde ihn warlich von dem Auſſatz/damit er behafftet iſt / geſund gemacht haben.

4. Da gieng Naamann zu ſeinem Herꝛn hinein/und zeigte es ihm an/ und ſprach: So und ſo hat das mägdlein aus dem land Iſrael geredt.

5. Und der König in Syrien ſprach zu ihm: Ziehe hin/ ſo will ich ein ſchreiben ſenden an den König Iſrael. Und er zohe hin / und nahm mit ſich zehen talent ſilber/und ſechs tauſend gülden / und zehen feyrkleider.

6. Er brachte auch das ſchreiben an den König Iſrael/das alſo lautet: Wann du dieſen brieff bekommſt / ſo wiſſe / daß ich Naamann meinen knecht zu dir geſandt habe / daß du ihn von ſeinem auſſatz geſund macheſt.

7. Da nun der König Iſrael dieſen brieff geleſen hatte / zerriſſe er ſeine kleider/ und ſprach: Bin ich dann GOTT / daß ich tödten und lebendig machen könne / dieweil dieſer zu mir ſchicket / daß ich den menſchen von ſeinem auſſatz ſoll geſund machen? Mercket/und ſehet/daß er urſachen wider mich ſuchet.

8. Als diß Eliſeus der mann GOttes hörete/ daß nemlich der König Iſrael ſeine kleider zerriſſen hätte / ſchicket er zu ihm/ und ſprach: Warum haſt du deine kleider zerriſſen? Laß ihn zu mir kommen/ damit er wiſſe / daß ein Prophet in Iſrael iſt.

9. Alſo kam Naamann mit roſſen und wagen/ und hielt für der thür am haus Eliſei:

10. Da ſandte Eliſeus einen botten zu ihm/ und ſprach: Gehe hin / und waſch dich ſiebenmal im Jordan / ſo wird dein fleiſch wiederum geſund/und du wirſt gereiniget werden.

11. Da ward Naamann zornig/und zohe hinweg und ſprach: Ich vermeinet/ er ſolte zu mir heraus kommen/ und ſtehen/ und den namen des HERRN ſeines GOttes anruffen / und mit ſeiner hand das ort anrühren/da der auſſatz iſt/ und mich geſund machen.

12. Seynd nicht Abana und Pharphar die ſtröme Damaſci beſſer/dann alle waſſer in Iſrael / daß ich mich darinn waſchen/ und rein werden ſolte? Als er ſich nun umgewandt hatte / und im zorn davon hinweg zohe/

13. Da tratten ſeine knechte zu ihm/und ſprachen zu ihm: Vatter / wann dir der Prophet ein ſchwer ding geſagt hätte/das hätteſt du warlich thun ſollen: Wie

viel

vielmehr dann/ da er dir jetzt ſagt: Waſche dich ſo wirſt du gereiniget werden?

14. Da zohe er hinab/ und wuſche ſich im Jordan ſiebenmal nach dem wort des manns GOTTES/ und ſein fleiſch ward wiederum geſund/ wie das fleiſch eines jungen kindleins/ und er ward gereiniget.

15. Und er kehret wieder um zu dem mann GOTTES mit ſeiner gantzen geſellſchafft/ kam/ und ſtund für ihm/ und ſprach: Ich weiß fürwahr/ daß kein GOTT iſt in der gantzen welt/ dann allein in Iſrael. Darum bitte ich/ du wolleſt von deinem knecht den ſeegen annehmen.

16 Er aber antwortet: So wahr der HErr lebet/ für welchem ich ſtehe/ ich will es nicht annehmen. Und da er ihn hart nöthiget/ wolte er ihm doch keineswegs zu willen ſeyn.

17. Und Naamann ſprach: Wie du dann wilt: Aber ich bitte/ vergönne mir deinem knecht/ daß ich von dieſer erden ſo viel mitnehmen möge/ als zwey maulthier tragen können: Dann dein knecht wird forthin nicht fremdden göttern brandopffer und andere opffer thun/ ſondern dem HErrn.

18. Diß iſts aber allein/ deßwegen du den HERRN bitten wolleſt für deinen knecht/ wann mein Herr in dem tempel Remmon gehet anzubetten/ und er ſich auf meine hand lehnet/ ob ich dann im tempel Remmon anbetten würde/ wann er an demſelben ort anbettet/ daß der HERR mir deinem knechte ſolches verzeihen wolle.

19. Und er ſprach zu ihm: Ziehe hin im frieden. Und er zohe von ihm hinweg bey luſtiger zeit des lands.

20. Und Giezi der diener des manns GOTTES ſprach: Mein Herr hat des Naamanns dieſes Syrers verſchonet/ daß er nicht von ihm hat angenommen/ was er mitgebracht hat: So wahr der HErr lebet/ ich will ihm nachlauffen/ und etwas von ihm nehmen.

21. Alſo folgete Giezi dem Naamann von hinten nach: und da er ihn zu ſich heran lauffen ſahe/ ſprang er vom wagen/ und kam ihm entgegen/ und ſprach: Iſt nicht alles gut?

22. Und er ſprach: Es iſt gut: Mein Herr hat mich zu dir geſandt/ und ſpricht: Es ſeynd jetzt zween jüngling aus den kindern der Propheten/ vom berge Ephraim zu mir kommen: Gib ihnen einen talent ſilbers/ und zwey feyerkleider.

23. Und Naamann ſprach: Es iſt beſſer/ daß du zwey talent nehmeſt. Und er nöthiget ihn: und band zween talent ſilbers in zween ſäcke/ und zwey feyerkleider/ und lude es zweyen ſeiner knaben auf: die trugens für ihm her.

24. Und als er nun auf den abend heim kam/ nahm ers von ihren händen/ und legets ins haus/ und ließ die männer von ſich/ daß ſie hinzohen.

25. Er aber gieng hinein/ und ſtund für ſeinem Herrn. Und Eliſeus ſprach: Von wannen kommeſt du Giezi: Er antwortet: Dein knecht iſt nirgends hingangen.

26. Er aber ſprach: War mein herr nicht gegenwärtig/ da der menſch von ſeinem wagen wiederum kam dir entgegen? Und nun/ du haſt ſilber genommen/ und haſt auch kleider genommen/ daß du ölgärten und weingärten/ und ſchaafe und rinder/ und knechte/ und mägde kauffeſt.

27. Aber der auſſatz Naamanns wird dir auch anhangen/ und deinem ſaamen biß in ewigkeit. Und er gieng von ihm hinaus/ und war von auſſatz weiß wie ſchnee.

Das VI. Capitel.

Eliſeus machet eine Axt ſchwimmen: Verblendet des Königs in Syrien Kriegsheer/ und die Stadt Samaria wird belägert/ und zur äuſſerſten Hungersnoth beängſtiget.

1. ABer die kinder der Propheten ſprachen zu Eliſeo: Sihe/ das ort/ da wir für dir wohnen/ iſt uns faſt enge.

2. Laß uns gehen biß an den Jordan/ und ein jeglicher hole ein holtz aus dem wald/ auf daß wir allda für uns ein ort zur wohnung bauen. Und er ſprach: Gehet hin.

3. Da ſprach einer aus ihnen: So
komm du auch mit deinen knechten. Er
antwortet: Ich will kommen.
4. Und er gieng hin mit ihnen. Als
ſie nun zum Jordan kamen/ hieben ſie
holtz.
5. Es trug ſich aber zu/ da einer ein
holtz abhiebe/ daß das eiſen vom beyl ins
waſſer fiel. Da rieff er überlaut/ und
ſprach: Ach/ach/ach/ mein Herr/ ich
hatte eben auch dieſes entlehnet.
6. Aber der mann GOttes ſprach:
Wo iſts gefallen? Und er zeigete ihm
das ort. Da hieb er ein holtz ab/ und
warff daſſelbige dahin: und das eiſen
ſchwumm/
7. Und er ſprach: Nimm es hin. Und
er ſtrecket ſeine hand aus/ und nahm es
hin.
8. Aber der König in Syrien führete
krieg wider Iſrael/ und hielt einen rath-
ſchlag mit ſeinen knechten/ und ſprach:
Laſſet uns an dem/ und an dem ort einen
hinterhalt machen.
9. Derhalben ſandte der mann GOt-
tes zum König Iſrael/ und ſprach: Hü-
te dich/ daß du zu dem ort nicht hinüber
ziehest: Dann die Syrier liegen daſelbſt
im hinterhalt.
10. Alſo ſandte der König Iſrael zu
dem ort/ davon ihm der mann GOttes
geſagt hatte/ und nahm es zuvor ein/ und
ſahe ſich daſelbſt für/ nicht einmal oder
zweymal allein.
11. Uber das werck ward das hertz
des Königs in Syrien beſtürtzt: und er
forderte ſeine knechte zuſammen/ und
ſprach: Warum zeiget ihr mir nicht an/
wer mein verräther ſey bey dem König
Iſrael?
12. Da ſprach einer von ſeinen knech-
ten: Mit nichten/ mein Herr König: ſon-
dern Eliſeus der Prophet/ der in Iſrael
iſt/ zeigt dem König in Iſrael alle wort
an/ die du in deiner kammer redeſt.
13. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin/
und ſehet/ wo er ſey/ daß ich hinſchicke/
ihn zu greiffen. Und ſie verkündigten
ihm/ und ſprachen: Sihe/ er iſt zu
Dothan.
14. Alſo ſchicket er roſſe und wagen da-
hin/ und ein mächtig heer/ und ſie kamen
bey der nacht dahin/ und umgaben die
ſtadt.
15. Aber der diener des mannes GOt-
tes ſtund frühe morgens auf/ und
gieng hinaus/ und da er das heer rings
um die ſtadt ſahe/ und die roſſe/ und wa-
gen/ verkündiget ers ihm/ und ſprach:
Ach/ ach/ ach/ mein Herr/ was ſollen wir
thun?
16. Er aber antwortet: Förchte dich
nicht/ dann es ſeynd ihrer mehr bey uns/
als bey ihnen.
17. Und als Eliſeus betet/ ſprach er:
HErr/ eröffne dieſem die augen/ daß er
ſehe: Und der HErr eröffnete dem knaben
die augen/ daß er ſahe: Und ſihe/ der berg
war voll feuriger roſſe/ und wagen rings
um Eliſeum her.
18. Aber die feinde kamen zu ihm herab:
und Eliſeus bat den HErrn/ und ſprach:
Ich bitte dich/ ſchlage diß volck mit blind-
heit. Und der HErr ſchlug ſie/ daß ſie
nicht ſahen/ nach des Eliſei wort.
19. Eliſeus aber ſprach zu ihnen: Diß
iſt nicht der weg/ ſo iſt auch diß die ſtadt
nicht: Folget mir/ ich will euch den mann
weiſen/ den ihr ſuchet. Alſo führete er ſie
gen Samaria.
20. Und als ſie zu Samaria hinein ge-
zohen waren/ ſprach Eliſeus: HErr/
eröffne dieſen die augen/ daß ſie ſehen.
Und der HErr thäte ihnen die augen auf/
und ſie ſahen/ daß ſie mitten in Sama-
ria waren.
21. Da ſie nun der König Iſrael ſahe/
ſprach er zu Eliſeo: Mein vatter/ ſoll ich
ſie ſchlagen?
22. Er aber ſprach: Du ſolt ſie nicht
ſchlagen: dann du haſt ſie nicht gefangen
mit deinem ſchwerdt und bogen/ daß du
ſie ſchlageſt: ſondern ſetze ihnen brod und
waſſer für/ daß ſie eſſen und trincken/ und
zu ihrem Herrn wiederum ziehen.
23. Da ſetzte man ihnen eine groſſe be-
reitſchafft von ſpeiſe vor: Und ſie aſſen
und truncken/ und er ließ ſie von ſich/ und
ſie zohen zu ihrem Herrn: Von der zeit
kamen die räuber aus Syrien nicht mehr
in das land Iſrael.
24. Es trug ſich aber zu nach dieſen
geſchich-

geſchichten / daß Benadad der König in Syrien ſein gantzes heer zuſammen brachte / und zohe herauf / und belägerte Samariam.

25. Und es ward eine groſſe theurung zu Samaria: und die ſtadt war ſo lang belagert / biß ein eſelskopff um achzig ſilberling / und ein vierdtentheil vom cab taubenmiſt um fünff ſilberling verkaufft ward.

26. Und als der König in Iſrael auf der mauren fürüber gieng / ſchrye ihm ein weib zu / und ſprach: Hilff mir mein Herr König.

27. Und er ſprach: Hilffet dir der HErr nicht / woher kan ich dir helffen? Von der tenne / oder von der kälter? Und der König ſprach zu ihr: Was wilt du? Sie antwortet:

28. Diß weib hat zu mir geſagt: Gib deinen ſohn her / daß wir ihn heut eſſen / ſo wollen wir meinen ſohn morgen eſſen.

29. Alſo haben wir meinen ſohn gekocht / und geſſen. Und ich ſprach am folgenden tage zu ihr: Gib mir deinen ſohn her / daß wir ihn eſſen. Und ſie hat ihren ſohn verborgen.

30. Da das der König hörete / zerriſſe er ſeine kleider / und gieng auf der mauren fürüber. Und alles volck ſahe das härin kleid / damit er unten auf dem fleiſch bekleidet war.

31. Und der König ſprach: Diß thue mir GOtt / und das darzu / wo das haupt Eliſei des ſohns Saphat heutiges tags auf ihm ſtehen wird.

32. Eliſeus aber ſaß in ſeinem hauſe / und die älteſte ſaſſen bey ihm. Aber der König ſandte einen mann für ſich her: und ehe derſelbige botte kam / ſprach Eliſeus zu den älteſten: Wiſſet ihr auch / daß dieſer / des mörders ſohn ausgeſchicket hat / daß mein haupt ſoll abgehauen werden? So ſehet nun zu / wann der bott kommt / und verſperret die thür / und laſſet ihn nicht herein kommen: Dann ſihe / das gethön der füſſe ſeines Herrn iſt hinter ihm.

33. Da er noch mit ihnen redet / ließ ſich der bott ſehen / und kam zu ihm hinab: Und er ſprach: Sihe / diß groß unglück kommt vom HErrn: Was ſoll ich mehr vom HErrn erwarten?

Das VII. Capitel.

Eliſeus weiſſaget eine unglaubliche Wolfeilung zu Samaria / die auch erfolget / da die Syrer aus Schrecken die Flucht genommen.

1. Eliſeus aber ſprach: Höret des HErrn wort: Diß ſagt der HErr: Morgen um dieſe zeit wird ein ſcheffel ſemmelmehl um einen ſtater / und zween ſcheffel gerſten um einen ſtater in dem thor zu Samaria zu verkauffen ſeyn.

2. Und einer von den fürſten / auf deſſen hand der König ſich lehnete / antwortet dem mann GOttes / und ſprach: Wann der HErr auch fenſter am himmel machen würde / ſoll dann wol ſeyn können / was du ſageſt? Und er ſprach: Du wirſt mit deinen augen ſehen / und nicht davon eſſen.

3. Und es waren vier auſſätzige männer an dem eingang des thors / die ſprachen einer zum andern: Was wollen wir hie bleiben biß wir ſterben?

4. Wann wir in die ſtadt gehen wollen / ſo werden wir von hunger ſterben: Bleiben wir aber hie / ſo müſſen wir auch ſterben: Darum kommet / laſſet uns zum läger der Syrer fliehen: ſchonen ſie unſer / ſo werden wir das leben erhalten: wollen ſie uns aber tödten / ſo würden wir ohn das ſterben.

5. Derwegen machten ſie ſich am abend auf / in der Syrer läger zu kommen. Als ſie nun zu dem ort kamen / da der Syrer läger angieng / funden ſie allda niemand.

6. Dann der HErr hatte im läger der Syrer ein getümmel hören laſſen / von wagen und roſſen / und von einem ſehr groſſen heer / und hatte einer zum andern geſagt: Sihe / der König Iſrael hat die Könige der Hethiter und Egypter wider uns mit geld gedinget / ſie ſeynd nun über uns kommen.

7. Derwegen hatten ſie ſich aufgemacht / waren im finſtern geflohen / und hatten ihre gezelte / und ihre roſſe / und eſel

im läger hinter ſich gelaſſen / und waren flüchtig worden/ und hatten allein begehret ihre ſeelen zu erhalten.

8. Als nun die auſſätzige zu dem ort kamen/da das läger angieng/ giengen ſie in ein gezelt/aſſen und truncken/und nahmen von dannen ſilber und gold/ und kleider/ und giengen hin und verbargens : Abermal kamen ſie wieder in ein ander gezelt/ und nahmen imgleichen von dannen/und verbargen es.

9. Und ſie ſprachen unter einander: Wir thun nicht recht: dann dieſer tag iſt ein tag von guter bottſchafft. Sollen wir ſchweigen/und diß nicht verkündigen wollen biß an den liechten morgen/ ſo wird man uns einer böſen that beſchuldigen: Kommet/ laſſet uns hingehen / und diß an des Königs hoſe verkündigen.

10. Als ſie nun zu der ſtadt thor kamen/ erzehleten ſie es ihnen/und ſprachen: Wir ſeynd zum läger der Syrer gangen/ und haben allda keinen menſchen gefunden/ ſondern nur angebundene roſſe/ und eſel/ und aufgeſchlagene gezelte.

11. Da giengen die pförtner hin / und verkündigtens inwendig in des Königs pallaſt.

12. Der ſtund auf bey der nacht / und ſprach zu ſeinen knechten: Ich will euch ſagen/was die Syrer gethan haben: Sie wiſſen daß wir hunger leiden / darum ſeynd ſie aus dem läger gangen / haben ſich im feld verborgen /und ſagen: Wann ſie zur ſtadt hinaus kommen / ſo wollen wir ſie lebendig ergreiffen / und alsdann können wir zur ſtadt hinein ziehen.

13. Da antwortet einer von ſeinen knechten: Laſſet uns die fünff roſſe nehmen / welche in der ſtadt übrig blieben ſeynd (dann ſie ſeynd allein vorhanden in der gantzen menge Iſrael / die andere ſeynd verzehret) und laſſet uns dieſelbe ausſchicken / ſo werden wirs erkundigen können.

14. Alſo brachten ſie zwey pferde her/ und der König ſchicket ins läger der Syrer / und ſprach: Ziehet hin / und beſehts.

15. Und ſie zohen ihnen nach biß an den Jordan: Und ſihe/ der gantze weg war voll kleider / und geſchirre / welch die Syrer hinweg geworffen hatten / da ſie waren geſchrecket worden: Da kehre ten die botten wieder/ und zeigeten das dem könig an.

16. Und das volck gieng hinaus / und plünderte der Syrer läger: Da wa ein ſcheffel ſemmelmehl um einen ſtat verkaufft/ und zween ſcheffel gerſten auch um einen ſtater / nach dem wort de HErrn.

17. Der König aber verordnete den für ſten an das thor / auf deſſen hand er ſich lehnete: und das volck zertratt ihn im ein gang des thors / daß er ſtarb / wie de mann GOttes geſagt hatte/da der König zu ihm hinab kam.

18. Und es geſchahe nach dem wort des mannes GOttes/das er zum König gered hat/da er ſprach: Morgen gleich um die zeit ſollen im thor zu Samaria zwey ſchef ſel gerſten um einen ſtater/ und ein ſcheffel ſemmelmehls um einen ſtater verkaufft werden.

19. Da der fürſt dem mann GOTTES antwortet / und ſprach: Wann der HErr ſchon fenſter am himmel machet/ ſoll dann wol geſchehen können/ was du ſageſt?

20. Und er ſprach zu ihm: Du wirſts ſe hen mit deinen augen/aber wirſt nicht da von eſſen.

21. Alſo iſts ihm gangen/ wie zuvor ge ſagt war / und das volck zertratt ihn im thor daß er ſtarb.

Das VIII. Capitel.

Eliſeus weiſſaget ein ſiebenjährige Theu rung/und daß Banadad ſterben/ und Ha zael König in Syrien ſeyn werde: Joram ward König in Juda: Von dem die Edo miter abfallen und werden geſchlagen nach ihm wird Ochias König.

1. Eliſeus aber redet mit dem weib/de ſen ſohn er lebendig gemacht hatte und ſprach: Mache dich auf du und dein haus / und zieh hin ein frembdling zu ſeyn/ wo du etwas finden magſt: Dann der HERR hat eine theurung beruffen die wird ſieben jahr lang über das land kommen.

2. Da macht ſie ſich auf/und thäte nach dem wort des manns GOTTES/ und zohe

zohe hin mit ihrem hauſe / und ward ei-
ne geraume zeit frembdling im land der
Philiſter.
3. Und als die ſieben jahr vollendet wa-
ren/kam das weib aus dem lande der Phi-
liſter wiederum: und ſie gieng hinaus/um
ihr haus/ und um ihre äcker beym König
anzuhalten.
4. Der König aber redet mit Giezi dem
diener des manns GOttes / und ſprach:
Erzehle mir alle groſſe thaten/die Eliſeus
gethan hat.
5. Und als er dem König erzehlete / wie
er einen todten erwecket hätte/ da ließ ſich
das weib gleich ſehen/deſſen ſohn er leben-
dig gemacht hatte / und rieff dem König
um ihr haus an/und um ihre äcker. Da
ſprach Giezi: Mein Herr König/diß iſt das
weib/und diß ihr ſohn/den Eliſeus aufer-
wecket hatte.
6. Und der König fragte das weib/ und
ſie erzehlets ihm. Und der König gab ihr
einen kammerdiener mit/und ſprach: Gieb
ihr wiederum alles was ihr iſt/dazu alles
einkommen der äcker von dem tage an/da
ſie das land verlaſſen hat/ biß auf die ge-
genwärtige zeit.
7. Auch kam Eliſeus gen Damaſcum/
und Benadad der König in Syrien war
kranck: und ſie verkündigten ihm / und
ſprachen: Der mann GOTTES iſt her-
kommen.
8. Und der König ſprach zu Hazael:
Nimm geſchencke mit dir / und gehe dem
mann GOTTES entgegen / und frage
den HERRN durch ihn / und ſprich:
Werde ich auch dieſer meiner kranckheit
entgehen können?
9. Alſo zohe ihm Hazael entgegen / und
hatte geſchencke bey ſich / und allerhand
güter von Damaſco / viertzig cameelen
laſt. Und als er für ihm ſtund / ſprach
er: Dein ſohn Benadad der König in
Syrien hat mich zu dir geſandt / und
ſpricht: Kan ich auch von dieſer meiner
kranckheit geneſen?
10. Und Eliſeus ſprach zu ihm: Gehe
hin / und ſage ihm: Du wirſt geneſen:
Aber der HErr hat mir angezeigt/ daß er
des tods wird ſterben.
11. Und er ſtund bey ihm / und ward
traurig/ daß er auch ſein angeſicht verſiel-
let: und der mann GOttes weinet.
12. Da ſprach Hazael zu ihm: War-
um weinet mein Herr? Er aber ſprach:
Darum / daß ich weiß / was böſes
du den kindern Iſrael thun wirſt. Ih-
re veſte ſtädte wirſt du mit feuer verbren-
nen/ und ihre jüngling mit dem ſchwerdt
erwürgen / und ihre kleine kinder zer-
ſchmettern / und ihre ſchwangere weiber
zertheilen.
13. Und Hazael ſprach: Was bin ich
doch dein knecht / ein hund / daß ich diß
groſſe ding thun ſolte? Und Eliſeus ſprach:
Der HErr hat mir angezeigt/daß du wirſt
König in Syrien werden.
14 Da er nun von Eliſeo zurück gezo-
gen war/ kam er zu ſeinem Herrn. Der
ſprach zu ihm: Was hat dir Eliſeus ge-
ſagt? Er aber antwortet: Er hat zu mir
geſagt: Du wirſt wiederum geſund wer-
den.
15. Und des folgenden tags nahm er ei-
ne bettdecke/ und goß waſſer darauf/und
ſtreckte ſie über ſein angeſicht: und da er
geſtorben war/ regierete Hazael an ſeiner
ſtatt.
16. Im fünfften jahr Joram des ſohns
Achab des Königs Iſrael / und Joſa-
phat des Königs Juda regierete Jo-
ram/ der ſohn Joſaphat/ des Königs
Juda.
17. Er war zwey und dreyſſig jahr alt/
da er anfieng zu regieren / und regierete
acht jahr lang zu Jeruſalem.
18. Und er wandelte in den wegen der
Könige Iſrael / wie das haus Achab ge-
wandelt hatte: dann Achabs tochter war
ſein weib: und er thäte/ was böß iſt für
dem angeſicht des HErrn.
19. Aber der HERR wolte Juda nicht
vertilgen um ſeines knechts Davids wil-
len/ wie er ihm verheiſſen hatte / daß er
ihm und ſeinen ſöhnen alle die tage eine
latern geben wolte.
20. In ſeinen tagen fielen die Edomiter
ab/ daß ſie nicht unter Juda wären/ und
ſetzten einen König über ſich.
21. Und Joram kam gen Seira/und al-
le wagen mit ihm: und er machet ſich auf
bey der nacht / und ſchlug die Edomiter/

die ihn umgeben hatten/ und die oberſten über die wagen/ aber das volck flohe zu ſeinen hütten.

22. Alſo fielen die Edomiter ab/ daß ſie nicht unter Juda wären/ biß auf den heutigen tag. Zu derſelbigen zeit fiel auch Lobna ab.

23. Aber das übrige von den geſchichten Joram/ und alles/ was er gethan hatte/ iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Könige Juda?

24. Und Joram entſchlieff mit ſeinen vättern/ und ward mit ihnen begraben in der ſtadt Davids/ und Ochozias ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

25. Im zwölfften jahr Joram des ſohns Achab/ des Königs Iſrael/ regierete Ochozias/ der ſohn Joram/ des Königs Juda.

26. Und Ochozias war zwey und zwantzig jahr alt/ da er anfieng zu regieren/ und regierete ein jahr zu Jeruſalem: Seiner mutter name war Athalia/ eine tochter Amri des Königs Iſrael.

27. Und er wandelte in den wegen des hauſes Achab: und thäte was böß iſt für dem HERRN/ wie das haus Achab: Dann er war des hauſes Achab tochtermann.

28. Er zohe auch mit Joram/ dem ſohn Achab aus/ wider Hazael den König in Syrien zu Ramoth Galaad zu ſtreiten. Und die Syrer verwundeten Joram.

29. Der wiederum kam gen Jezrael/ daß er ſich heilen lieſſe: Dann die Syrer hatten ihn verwundet/ da er zu Ramoth wider Hazael den König in Syrien ſtritte. Ochozias aber der ſohn Joram der König Juda kam hinab/ Joram den ſohn Achab zu Jezrahel zu beſuchen: Dann er lag daſelbſt kranck.

Das IX. Capitel.

Jehu wird zum König in Iſrael geſalbet/ und erſchläget Joram den König Iſrael/ und Ochozia den König Juda: Jezabel wird aus dem Fenſter geworffen/ und von den Hunden gefreſſen.

1. ABer Eliſeus der Prophet rieff einem von den kindern der Propheten/ und ſprach zu ihm: Umgürte deine lenden/ und nimm dis ölkrüglein in deine hand/ und gehe gen Ramoth Galaad.

2. Und wann du dahin kommen wirſt/ ſo wirſt du Jehu/ den ſohn Joſaphat/ des ſohns Namſi ſehen: Da ſolt du hinein gehen/ und heiſſen ihn aufſtehen aus dem mittel ſeiner brüder/ und ihn führen in die innerſte kammer.

3. Und nehmen das ölkrüglein/ und ſchütten auf ſein haupt/ und ſagen: Diß ſagt der HErr: ich habe dich zum König über Iſrael geſalbet. Darnach ſolt du die thür aufthun/ und davon fliehen/ und ſolt da nicht bleiben.

4. Und der jüngling/ des Propheten knabe/ reiſet hin gen Ramoth Galaad.

5. Und gieng daſelbſt hinein: Aber ſihe/ die hauptleute des heers ſaſſen allda/ und er ſprach: ich hab mit dir/ o fürſte/ ein wort zu reden. Und Jehu ſprach: Mit wem von uns allen? Er aber ſprach: Mit dir/ o fürſte.

6. Und er ſtund auf/ und gieng in die kammer. Aber er ſchüttet das öl über ſein haupt/ und ſprach: Diß ſagt der HErr der GOTT Iſrael: ich habe dich über das volck des HERRN Iſrael zum König geſalbet/

7. Und du ſolt das haus Achab deines HERRN ſchlagen/ ſo will ich das blut meiner knechten der Propheten/ und das blut aller knechten des Herrn von der hand Jezabel rächen.

8. Und will das gantze haus Achab vertilgen/ und erwürgen von Achab/ auch der an die wand brunzet/ und den geſchloſſenen/ und geringſten in Iſrael.

9. Und will das haus Achab machen wie das haus Jeroboam des ſohns Nabath/ und wie das haus Baaſa/ des ſohns Ahia.

10. Auch ſollen Jezabel die hunde freſſen auf dem acker Jezrahel/ und wird niemand ſeyn der ſie begrabe. Und er thät die thür auf/ und flohe davon.

11. Jehu aber gieng heraus zu den knechten ſeines HERRN/ die ſprachen: iſts alles richtig? Warum iſt dieſer wanwitige menſch

ge menſch zu dir kommen? Und er ſprach zu ihnen: ihr kennet den mann: und wiſſet/ was er geredet hat.
12. Sie aber antworteten: Das iſt nicht wahr: aber vermelde du es uns. Und er ſprach zu ihnen: Diß und diß hat er zu mir geſagt: und ſprach: Diß ſagt der HERR: ich habe dich zum König geſalbet über Iſrael.
13. Da fuhren ſie in der eil auf/ und ein jeglicher nahm ſeinen mantel/ und legten ſie ihm unter die füß/ in geſtalt eines richterſtuhls/ und blieſſen die poſaunen/ und ſprachen: Jehu iſt König worden.
14. Da verſchwur ſich Jehu der ſohn Joſaphat/ des ſohns Namſi mit ihnen wider Joram: Aber Joram hatte Ramoth Galaad belägert/ er und gantz Iſrael/ wider Hazael den könig in Syrien.
15. Und er war wiederkommen/ daß er ſich zu Jezrahel heilen lieſſe von den wunden: dann die Syrer hatten ihn im ſtreit wider Hazael den König in Syrien verwundet. Und Jehu ſprach: Wann es euch gefällt/ ſo ſoll niemand aus der ſtadt entrinnen/ und flüchtig werden/ damit er nicht hingehe/ und die zeitung gen Jezrahel bringe.
16. Und er ſaß auf/ und zohe gen Jezrahel: Dann Joram lag daſelbſt kranck/ und Ochozias der König Juda war hinab kommen/ Joram zu beſuchen.
17. Dahero der wächter/ der auf dem thurn zu Jezrahel ſtund/ ſahe Jehu mit ſeinem hauffen kommen/ und ſprach: ich ſehe einen hauffen. Da ſprach Joram: Nimm einen wagen/ und ſende ihnen entgegen/ und der dahin ziehet/ ſoll ſagen: ſtehen alle ſachen wol?
18. Alſo zohe derſelbig hin/ der auf dem wagen geſtiegen war/ ihm entgegen/ und ſprach: Diß ſagt der König: Seynd alle ding im friede? Und Jehu ſprach: Was gehet dich der friede an? ziehe fürüber/ und folge mir. Das verkündiget der wächter auch/ und ſprach: Der bott iſt zu ihnen kommen/ er kommt aber nicht zurück.
19. Da ſchicket er auch einen andern wagen mit roſſen aus: Der kam auch zu ihnen/ und ſprach: Diß ſagt der König: iſts auch friede? Und Jehu ſprach: Was gehet dich der friede an? Ziehe fürüber/ und folge mir.
20. Das verkündiget der wächter auch/ und ſprach: Er iſt bis zu ihnen kommen/ und kommt nicht wiederum: Es iſt aber der gang als der gang Jehu des ſohns Namſi/ dann er ziehet geſchwind fort.
21. Da ſprach Joram: Spanne den wagen an. Und ſie ſpanneten ſeinen wagen an: Alſo fuhr Joram der König Iſrael heraus/ und Ochozias der König Juda/ ein jeglicher auf ſeinem wagen/ und zohen hinaus dem Jehu entgegen/ und traffen ihn an auf dem acker Naboth des Jezraheliten.
22. Und als Joram den Jehu ſahe/ ſprach er: iſts auch friede/ Jehu? Er aber antwortet: Was für friede? Deiner mutter Jezabel hurerey/ und ihre vielfältige zauberey/ iſt noch im ſchwang.
23. Da wendet Joram ſeine hand um/ und gab ſich auf die flucht/ und ſprach zu Ochozia: Es iſt verrätherey/ Ochozia.
24. Und Jehu ſpannete den bogen mit der hand/ und ſchoß Joram zwiſchen den ſchultern: und der pfeil gieng durch ſein hertz heraus/ und er fiel alsbald darnieder auf ſeinem wagen.
25. Und Jehu ſprach zu Badacer dem oberſten: Nimm ihn hinweg/ und werff ihn auf den acker Naboth des Jezraheliten: Dann ich gedencke noch/ da ich und du auf dem wagen ſaſſen/ und ſeinem vatter Achab folgeten/ daß der HERR dieſen laſt auf ihn lude/ und ſprach:
26. Wo ich dir nicht für das blut Naboth/ und für das blut ſeiner kinder/ das ich geſtern geſehen habe/ ſpricht der HErr/ auf dieſem acker wiedergelte/ das ſpricht der HERR. So nimm ihn nun/ und werff ihn auf den acker/ nach dem wort des HErrn.
27. Als aber Ochozias der König Juda diß ſahe/ flohe er durch den weg zum hauſe des garten: und Jehu verfolgete ihn/ und ſprach: Erſchlaget dieſen auch auf ſeinem wagen. Und ſie ſchlu-

die ihn umgeben hatten/ und die oberſten über die wagen/ aber das volck flohe zu ſeinen hütten.

22. Alſo fielen die Edomiter ab/ daß ſie nicht unter Juda wären/biß auf den heutigen tag. Zu derſelbigen zeit fiel auch Lobna ab.

23. Aber das übrige von den geſchichten Joram/ und alles/ was er gethan hatte/ iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Könige Juda?

24. Und Joram entſchlieff mit ſeinen vättern/ und ward mit ihnen begraben in der ſtadt Davids/ und Ochozias ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

25. Im zwölfften jahr Joram des ſohns Achab/ des Königs Iſrael/ regierete Ochozias/ der ſohn Joram/ des Königs Juda.

26. Und Ochozias war zwey und zwantzig jahr alt/ da er anfieng zu regieren/ und regierete ein jahr zu Jeruſalem: Seiner mutter name war Athalia/ eine tochter Amri des Königs Iſrael.

27. Und er wandelte in den wegen des hauſes Achab: und thäte was böß iſt für dem HERRN/ wie das haus Achab: Dann er war des hauſes Achab tochtermann.

28. Er zohe auch mit Joram/ dem ſohn Achab aus/ wider Hazael den König in Syrien zu Ramoth Galaad zu ſtreiten. Und die Syrer verwundeten Joram.

29. Der wiederum kam gen Jezrael/ daß er ſich heilen lieſſe: Dann die Syrer hatten ihn verwundet/ da er zu Ramoth wider Hazael den König in Syrien ſtritte. Ochozias aber der ſohn Joram der König Juda kam hinab/ Joram den ſohn Achab zu Jezrahel zu beſuchen: Dann er lag daſelbſt kranck.

Das IX. Capitel.

Jehu wird zum König in Iſrael geſalbet/ und erſchlaget Joram den König Iſrael/ und Ochozia den König Juda: Jezabel wird aus dem Fenſter geworffen/ und von den Hunden gefreſſen.

1. Der Eliſeus der Prophet rieff einem von den kindern der Propheten/ und ſprach zu ihm: Umgürte deine lenden/ und nimm diß ölkrüglein in deine hand/ und gehe gen Ramoth Galaad.

2. Und wann du dahin kommen wirſt/ ſo wirſt du Jehu/ den ſohn Joſaphat/ des ſohns Namſi ſehen: Da ſolt du hinein gehen/ und heiſſen ihn aufſtehen aus dem mittel ſeiner brüder/ und ihn führen in die innerſte kammer.

3. Und nehmen das ölkrüglein/ und ſchütten auf ſein haupt/ und ſagen: Diß ſagt der HErr: ich habe dich zum König über Iſrael geſalbet. Darnach ſolt du die thür aufthun/ und davon fliehen/ und ſolt da nicht bleiben.

4. Und der jüngling/ des Propheten knabe/ reiſet hin gen Ramoth Galaad.

5. Und gieng daſelbſt hinein: Aber ſihe/ die hauptleute des heers ſaſſen allda/ und er ſprach: ich hab mit dir/ o fürſt/ ein wort zu reden. Und Jehu ſprach: Mit wem von uns allen? Er aber ſprach: Mit dir/ o fürſte.

6. Und er ſtund auf/ und gieng in die kammer. Aber er ſchüttet das öl über ſein haupt/ und ſprach: Diß ſagt der HErr der GOTT Iſrael: ich habe dich über das volck des HERRN Iſrael zum König geſalbet/

7. Und du ſolt das haus Achab deines HERRN ſchlagen/ ſo will ich das blut meiner knechten der Propheten/ und das blut aller knechten des Herrn von der hand Jezabel rächen.

8. Und will das gantze haus Achab vertilgen/ und erwürgen von Achab/ auch der an die wand bruntzet/ und den geſchloſſenen/ und geringſten in Iſrael.

9. Und will das haus Achab machen wie das haus Jeroboam des ſohns Nabath/ und wie das haus Baaſa/ des ſohns Ahia.

10. Auch ſollen Jezabel die hunde freſſen auf dem acker Jezrahel/ und wird niemand ſeyn der ſie begrabe. Und er thäte die thür auf/ und flohe davon.

11. Jehu aber gieng heraus zu den knechten ſeines HERRN/ die ſprachen: iſts alles richtig? Warum iſt dieſer wanwitzige menſch

ge menſch zu dir kommen? Und er ſprach zu ihnen: ihr kennet den mann: und wiſſet/ was er geredet hat.

11. Sie aber antworteten: Das iſt nicht wahr: aber vermelde du es uns. Und er ſprach zu ihnen: Diß und diß hat er zu mir geſagt: und ſprach: Diß ſagt der HERR: ich habe dich zum König geſalbet über Iſrael.

13. Da fuhren ſie in der eil auf/ und ein jeglicher nahm ſeinen mantel/ und legten ſie ihm unter die füß/ in geſtalt eines richterſtuhls/ und blieſſen die poſaunen/ und ſprachen: Jehu iſt König worden.

14. Da verſchwur ſich Jehu der ſohn Joſaphat/ des ſohns Namſi mit ihnen wider Joram: Aber Joram hatte Ramoth Galaad belägert/ er und gantz Iſrael/ wider Hazael den könig in Syrien.

15. Und er war wiederkommen/ daß er ſich zu Jezrahel heilen lieſſe von den wunden: dann die Syrer hatten ihn im ſtreit wider Hazael den König in Syrien verwundet. Und Jehu ſprach: Wann es euch gefällt/ ſo ſoll niemand aus der ſtadt entrinnen/ und flüchtig werden/ damit er nicht hingehe/ und die zeitung gen Jezrahel bringe.

16. Und er ſaß auf/ und zohe gen Jezrahel: Dann Joram lag daſelbſt kranck/ und Ochozias der König Juda war hinab kommen/ Joram zu beſuchen.

17. Dahero der wächter/ der auf dem thurn zu Jezrahel ſtund/ ſahe Jehu mit ſeinem hauffen kommen/ und ſprach: ich ſehe einen hauffen. Da ſprach Joram: Nimm einen wagen/ und ſende ihnen entgegen/ und der dahin ziehet/ ſoll ſagen: ſtehen alle ſachen wol?

18. Alſo zohe derſelbig hin/ der auf dem wagen geſtiegen war/ ihm entgegen/ und ſprach: Diß ſagt der König: Seynd alle ding im friede? Und Jehu ſprach: Was gehet dich der friede an? ziehe fürüber/ und folge mir. Das verkündiget der wächter auch/ und ſprach: Der bott iſt zu ihnen kommen/ er kommt aber nicht zurück.

19. Da ſchicket er auch einen andern wagen mit roſſen aus: Der kam auch zu ihnen/ und ſprach: Diß ſagt der König: iſts auch friede? Und Jehu ſprach: Was gehet dich der friede an? Ziehe fürüber/ und folge mir.

20. Das verkündiget der wächter auch/ und ſprach: Er iſt bis zu ihnen kommen/ und kommt nicht wiederum: Es iſt aber der gang als der gang Jehu des ſohns Namſi/ dann er ziehet geſchwind fort.

21. Da ſprach Joram: Spanne den wagen an. Und ſie ſpanneten ſeinen wagen an: Alſo fuhr Joram der König Iſrael heraus/ und Ochozias der König Juda/ ein jeglicher auf ſeinem wagen/ und zohen hinaus dem Jehu entgegen/ und traffen ihn an auf dem acker Naboth des Jezraheliten.

22. Und als Joram den Jehu ſahe/ ſprach er: iſts auch friede/ Jehu? Er aber antwortet: Was für friede? Deiner mutter Jezabel hurerey/ und ihre vielfältige zauberey/ iſt noch im ſchwang.

23. Da wendet Joram ſeine hand um/ und gab ſich auf die flucht/ und ſprach zu Ochozia: Es iſt verrätherey/ Ochozia.

24. Und Jehu ſpannete den bogen mit der hand/ und ſchoß Joram zwiſchen den ſchultern: und der pfeil gieng durch ſein hertz heraus/ und er fiel alsbald darnieder auf ſeinem wagen.

25. Und Jehu ſprach zu Badacer dem oberſten: Nimm ihn hinweg/ und werff ihn auf den acker Naboth des Jezraheliten: Dann ich gedencke noch/ da ich und du auf dem wagen ſaſſen/ und ſeinem vatter Achab folgeten/ daß der HERR dieſen laſt auf ihn lude/ und ſprach:

26. Wo ich dir nicht für das blut Naboth/ und für das blut ſeiner kinder/ das ich geſtern geſehen habe/ ſpricht der HErr/ auf dieſem acker wiedergelte/ das ſpricht der HERR. So nimm ihn nun/ und werff ihn auf den acker/ nach dem wort des HErrn.

27. Als aber Ochozias der König Juda diß ſahe/ flohe er durch den weg zum hauſe des garten: und Jehu verfolgete ihn/ und ſprach: Erſchlaget dieſen auch auf ſeinem wagen. Und ſie ſchlu-

gen ihn im aufgang Gauer / der bey Jeblaam iſt : Und er flohe gen Mageddo / und ſtarb daſelbſt.

28. Und ſeine knechte legten ihn auf ſeinen wagen / und führeten ihn gen Jeruſalem : und begruben ihn in das grab bey ſeine vätter in der ſtadt Davids.

29. Im eilfften jahr Joram des ſohns Achab regieret Ochozias über Juda. Und Jehu kam gen Jezrahel.

30. Aber Jezabel / da ſie ſeinen einzug hörete / beſtrich ihr angeſicht mit ſchmincke / und ſchmücket ihr haupt / und ſahe aus dem fenſter

31. Jehu zum thor hinein ziehen / und ſprach : Kan es dem Zambri auch wol gehen / der ſeinen Herrn erwürget hat?

32. Da hub Jehu ſein angeſicht zum fenſter auf / und ſprach : Wer iſt dieſe ? Da neigten ſich zween oder drey kammerdiener gegen ihm.

33. Er aber ſprach zu ihnen : Stürtzet ſie von oben herab / und ſie ſtürtzten ſie herab / und die wand ward mit blut beſprenget / und die pferde zertratten ſie mit ihren füſſen.

34. Als er nun hinein gezogen war zu eſſen und zu trincken / ſprach er : Gehet hin / und ſehet nach dem verfluchten weib / und begrabet ſie : dann ſie iſt eines Königs tochter.

35. Und als ſie hingiengen / ſie zu begraben / funden ſie nichts / ohn den hauptſchedel / und die füſſe / und das obertheil der hände.

36. Da kamen ſie wieder / und zeigeten ihm ſolches an. Und Jehu ſprach :

37. Es iſt des HErrn wort / das er durch ſeinen knecht Eliam den Thesbiter geredt hat / da er ſprach : Auf dem acker Jezrael ſollen die hunde der Jezabel fleiſch eſſen. Und das fleiſch Jezabel ſoll auf dem acker Jezrael wie koth auf dem angeſicht der erden liegen / dergeſtalt / daß die / ſo fürüber gehen / ſagen ſollen : Iſt diß die Jezabel ?

Das X. Capitel.

Jehu läſſet ſiebentzig Söhne Achabs / und zwey und viertzig Brüder Ochoziä / und was von Achab übrig war / erwürgen / auch die Prieſter Baal / und Baal aus Iſrael vertilgen : Iſrael wird von Hazael geſchlagen.

1. ACHab aber hatte ſiebentzig ſöhne zu Samaria : Da ſchriebe Jehu einen brieff / und ſandte denſelbigen gen Samaria an die vornehmſten und älteſten der ſtadt / und an die pflegvätter Achabs / und ſprach :

2. Wann ihr dieſen brieff empfangen werdet / die ihr euers Herrn ſöhne und wagen und roſſe / und die veſte ſtädte und rüſtung in eueren händen habt /

3. So erwählet einen / der der beſte iſt / und der euch gefället aus den ſöhnen euers Herrn / und ſetzet denſelben auf ſeines vatters thron / und ſtreitet für das haus euers Herrn.

4. Aber ſie förchteten ſich ſehr / und ſprachen : Sihe / die zween Könige haben für ihm nicht ſtehen können / wie ſollen wir ihm dann widerſtand thun mögen ?

5. Derohalben die über das haus geſetzt waren / und über die ſtadt / ſamt den älteſten und pflegvättern / ſandten zu Jehu / und ſprachen : Wir ſeynd deine knechte / und wollen alles thun / was du befehlen wirſt / wir wollen keinen König über uns ſetzen : Thue du alles / was dir gefällt.

6. Da ſchrieb er zum andernmal einen brieff an ſie / und ſprach : Imfall ihr mein ſeyd / und mir gehorſam leiſtet / ſo nehmet die häupter der ſöhne euers Herrn / und kommet morgen gleich um dieſe ſtund zu mir gen Jezrahel. Aber die ſöhne des Königs ſiebentzig männer wurden bey den vornehmſten der ſtadt auferzogen.

7. Da nun dieſer brieff an ſie kommen war / nahmen ſie die ſöhne des Königs / und brachten die ſiebentzig männer um / und legten ihre häupter in körbe / und ſchickten ſie zu ihm gen Jezrahel.

8. Es kam aber ein bott / der zeigets ihm an / und ſprach : Sie haben die häupter der ſöhnen des Königs herbracht. Er antwortet : Leget ſie am eingang des thors auf zween hauffen bis morgen.

9. Da

9. Da es nun morgen ward / gieng er
heraus / ſtund allda / und ſprach zu allem
volck : Ihr ſeyd gerecht : So ich wider
meinen HErrn auf einen bund geſchwo-
ren / und ihn erſchlagen habe / wer hat
dann dieſe alle erſchlagen ?
10. Derwegen erkennet nun / daß nichts
auf die erden gefallen iſt von den worten
des HErrn / die der HErr über das haus
Achabs geredet hat. Und der HErr hat
gethan / was er durch die hand ſeines
knechts Eliä geredet hat.
11. Alſo erſchlug Jehu alle die / welche
vom haus Achab zu Jezrahel übrig wa-
ren / und alle ſeine vornehmſten und ver-
wandten / und alle prieſter / biß daß keine
von ihm mehr übrig waren.
12. Und er machet ſich auf / und kam
gen Samaria : Und als er unterwegs
zum hauſe der hirten kam /
13. Fand er die brüder Ochoziä des Kö-
nigs Juda / und ſprach zu ihnen : Wer
ſeyd ihr ? Sie antworten : Wir ſeynd O-
choziä brüder / und ſeynd herab kommen /
die ſöhne des Königs / und der Königin
ſöhne zu begrüſſen.
14. Und er ſprach : Greiffet ſie lebendig.
Und ſie grieffen ſie lebendig / und erwür-
geten ſie an dem brunnen bey dem hirten-
hauſe / zwey und viertzig männer / und ließ
keinen von ihnen übrig bleiben.
15. Und als er von dannen zohe / fand
er Jonadab / den ſohn Rechab / der
ihm entgegen kam / und er ſegnete ihn /
und ſprach zu ihm : Iſt dein hertz auch
aufrichtig / wie mein hertz gegen deinem
hertzen iſt ? Und Jonadab ſprach : Ja.
Er antwortet ; Iſt dem alſo / ſo gib
mir deine hand. Und er gab ihm ſeine
hand. Er aber hub ihn zu ſich auf den
wagen ;
16. Und ſprach zu ihm : Komm mit
mir / und ſihe meinen eifer für den
HErrn. Alſo ſetzte er ihn auf ſeinen
wagen /
17. Und führete ihn gen Samaria : und
erſchlug alle / die zu Samaria von Achab
noch übrig blieben waren / biß auf den
letzten / nach dem wort des HErrn / das er
durch Eliam geredt hatte.
18. Alsdann verſammlete Jehu das
gantze volck / und ſprach zu ihnen : Achab
hat dem Baal ein wenig gedienet / aber
ich will ihm vielmehr dienen.
19. Derwegen beruffet zu mir alle Pro-
pheten Baal / und alle ſeine diener / auch
alle ſeine Prieſter / daß niemand ausblei-
be / dann ich habe dem Baal ein groß
opffer zu thun : Wer nicht dabey ſeyn
wird / der ſoll nicht leben. Aber Jehu
thäte ſolches mit liſt / damit er die diener
Baals vertilgete.
20. Und er ſprach : Heiliget dem Baal
einen herrlichen Feſt-tag. Und er be-
rieff ſie /
21. Und ſandte aus in allen gräntzen
Iſrael. Und alle diener Baals kamen :
und war nicht ein eintziger mehr übrig /
der nicht dahin kommen wäre. Und ſie
giengen in den tempel Baals : und das
haus Baals ward voll von einem ende
biß zum andern.
22. Und er ſprach zu denen / welche die
kleider in bewahrſam hatten : Bringet
die kleider heraus für alle diener Baals.
Und ſie brachten ihnen die kleider
heraus.
23. Da gieng Jehu in den tempel Baal /
und Jonadab der ſohn Rechab mit ihm /
und er ſprach zu den dienern Baals : Su-
chet mit fleiß / und ſehet zu / daß vielleicht
nicht jemand von den dienern des HErrn
bey euch ſey / ſondern daß die diener Ba-
als allein ſeyn.
24. Alſo kamen ſie hinein / opffer und
brand-opffer zu thun : Jehu aber hatte
ihm drauſſen achzig männer beſtellet /
und zu ihnen geſagt : So jemand von
dieſen männern entrinnen wird / die ich
euch in eure hände führen werde / als-
dann ſoll ſelbe ſeele für deſſelbigen ſeele
ſeyn.
25. Es begab ſich aber / da nun das
brand-opffer vollendet war / daß Jehu
ſeinen kriegsleuten und oberſten befahl :
Gehet hinein / und erſchlaget ſie / daß nie-
mand davon komme. Und ſie erſchlugen
ſie mit der ſchärpffe des ſchwerdts / und
die kriegsleute und oberſten wurffen ſie
hinweg : und ſie giengen hin in die ſtadt
des tempels Baals /

26. Und trugen das bild aus dem tempel Baal/ und verbrandten es/

27. Und zerſchlugens zu kleinen ſtücken. Auch zerſtörten ſie das haus Baal/ und machten ein heimlich gemach daraus biß auf den heutigen tag.

28. Alſo vertilget Jehu den Baal aus Iſrael.

29. Gleichwol aber ſtund er nicht ab von den ſünden Jeroboam des ſohns Nabat/ der Iſrael hat ſündigen gemacht/ und vertieß die güldene kälber nicht/ welche zu Bethel und Dan waren.

30. Der HErr aber ſprach zu Jehu: Dieweil du mit fleiß gethan haſt/ was recht war/ und wolgefällig in meinen augen/ und haſt alles ins werck gerichtet wider das haus Achab/ was in meinem hertzen war: ſo ſollen deine ſöhne biß ins vierdte Geſchlecht auf dem thron Iſrael ſitzen.

31. Aber Jehu hielt nicht / daß er im geſetz des HErrn des Gottes Iſrael von ſeinem gantzen hertzen gewandelt hätte. Dann er ließ nicht ab von den ſünden Jeroboam / der Iſrael hat ſündigen gemacht.

32. In den tagen fieng der HERR an verdruß über Iſrael zu haben: Und Hazael ſchlug ſie in allen gräntzen Iſrael/

33. Vom Jordan an gegen der ſonnen aufgang/ das gantze land Galaad / und Gad/ und Ruben/ und Manaſſe/ von Aroer an/ welche auf dem bach Arnon ligt/ und Galaad/ und Baſan.

34. Aber das übrige von den geſchichten Jehu/ und alles/ was er gethan hat/ und ſeine ſtärcke / iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Könige Iſrael?

35. Und Jehu entſchlieff mit ſeinen vättern / und ward zu Samaria begraben: Und Joachaz ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

36. Die tage aber/ da Jehu über Iſrael zu Samaria regieret hat / ſeynd acht und zwantzig jahr.

Das XI. Capitel.

Athalia vertilget den Königlichen Saamen: Joas wird erhalten/ und endlich zum König geſalbet: Athalia wird getödtet / und ein Bund zwiſchen dem HErrn und dem König aufgerichtet.

1. Als aber Athalia Ochoziä mutter ſahe/ daß ihr ſohn todt war/ machte ſie ſich auf/ und tödtet allen Königlichen ſaamen.

2. Aber Joſaba/ des Königs Joram tochter/ und des Ochoziä ſchweſter / nahm Joas den ſohn Ochoziä / und ſtahl ihn mitten aus den kindern des Königs / die getödtet wurden / mit ſeiner Ammen aus der ſchlafkammer/ und ſie verbarg ihn für dem angeſicht Athaliä/ daß er nicht getödtet würde.

3. Und er war ſechs jahr lang heimlich mit ihr im hauſe des HErrn: Athalia aber regierete über das land.

4. Aber im ſiebenden jahr ſandte Jojada hin / und nahm die oberſten zu ſich/ ſamt den kriegsleuten / und führete ſie in den tempel des HErrn/ und machet einen bund mit ihnen/ und beſchwur ſie im hauſe des HErrn / und zeigete ihnen des Königs ſohn:

5. Und er befahl ihnen/ und ſprach: Diß iſt das wort/ das ihr thun ſollet:

6. Ein dritten theil von euch ſoll am ſabbath eintretten/ und die wacht halten am hauſe des Königs: Aber ein dritten theil ſoll am thor Sur ſeyn: Und ein dritten theil ſoll am thor ſeyn / das hinter der ſchildträger hauſe iſt/ und ſollet die wacht halten am hauſe Meſſa.

7. Aber zwey theile von euch/ alle die am ſabbath austretten / ſollen im hauſe des HERRN um den König die wacht halten.

8. Und ihr ſollet rings um ihn her ſeyn/ und die waffen in euern händen haben: Wann aber jemand in die ſchrancken des tempels kommt/ den ſoll man tödten: und ihr ſollet bey dem Könige ſeyn/ wann er eingehet und ausgehet.

9. Und die oberſten thäten nach allem/ das ihnen Jojada der prieſter befohlen hatte/ und ein jeglicher nahm ſeine männer zu ſich/ welche am ſabbath eintraten/ ſamt denen/ die am ſabbath austraten/ und kamen zu Jojada dem prieſter.

10. Der gab ihnen ſpieß und waffen

des Königs Davids/welche im hauſe des HErrn waren.

11. Und ſie ſtunden um den König her von der rechten ſeiten des tempels/biß zur lincken ſeiten des altars/ und des hauſes/ und ein jeglicher hatte waffen in ſeiner hand.

12. Und er führete den ſohn des Königs herfür/ und ſetzte ihm die kron auf/ und das zeugnus: und ſie machten ihn zum König/ und ſalbeten ihn/ und ſchlugen die hände zuſammen/und ſprachen: Der König lebe.

13. Aber Athalia hörete das geſchrey des zulauffenden volcks: und ſie trat zu dem volck hinein in dem tempel des HErrn:

14. Da ſahe ſie den König auf den Königlichen thron ſtehen/ nach gewonheit/ und die ſänger/und die poſaunen bey ihm/ und das gantze volck im lande/ das frölich war/ und in die poſaunen bließ: und ſie zerriſſe ihre kleider/und rieff: Aufruhr/ aufruhr.

15. Aber Jojada befahl den hauptleuten/ die über das heer waren/ und ſprach zu ihnen: Führet ſie aus den ſchrancken des tempels/und wer ihr folget/den tödtet man mit dem ſchwerdt: dann der prieſter hatte geſagt: Man ſoll ſie nicht tödten im tempel des HErrn.

16. Und ſie legten die hände an ſie/ und trungen ſie durch den weg/ da die roſſe eingiengen neben dem palaſt/und daſelbſt ward ſie getödtet.

17. Und Jojada richtet einen bund auf zwiſchen dem HERRN/ und zwiſchen dem König/ und zwiſchen dem volck/ daß es ein volck des HERRN ſeyn ſolt: auch zwiſchen dem König und dem volck.

18. Und alles volck im land gieng in den tempel Baal/ und zerſtöreten ſeine altäre/und zerbrachen die bilder mit groſſer macht: auch erſchlugen ſie Mathan den prieſter Baal für dem altar. Und der prieſter beſtellete die wacht im hauſe des HErrn.

19. Und er nahm die hauptleute/ auch die kriegshauffen Crethi und Phlethi/ und alles volck im lande/ und führeten den König aus dem hauſe des HERRN. Und ſie kamen durch den weg vom thor der ſchildträger zum palaſt/ und er ſetzte ſich auf den thron der Könige.

20. Und alles volck im lande erfreuete ſich/ und die ſtadt kam in ruhe: Athalia aber iſt im hauſe des Königes mit dem ſchwerdt getödtet worden.

21. Und Joas war ſieben jahr alt/ da er anfieng zu regieren.

Das XII. Capitel.

Joas richtet einen Kaſten auf zum Bau des Tempels: Wird von Hazael überzogen/ und endlich von ſeinen eigenen knechten getödtet.

1. IM ſiebenden jahr Jehu kam Joas in die regierung/und regierete zu Jeruſalem viertzig jahr lang: ſeiner mutter name war Sebia von Berſabee.

2. Und Joas thäte was recht war für dem HErrn alle die tage/ da Jojada der prieſter ihn lehrete.

3. Aber er ſchaffet die höhen nicht ab: dann das volck opfferte noch/ und zündet rauchwerck an auf den höhen.

4. Und Joas ſprach zu den prieſtern: alles geld des heiligthums/ das von den fürübergehenden in den tempel des HErrn gebracht wird/ auch das geld/ ſo für den werth der ſeele geopffert wird/ und daß ſie gutwillig/ nach der freyen wahl ihres hertzens/ zum tempel des HErrn hinein tragen:

5. Sollen die prieſter nach ihrer ordnung zu ſich nehmen/ und davon den bau des hauſes verrichten/ wann ſie ſehen/ daß etwas nothwendig iſt zu beſſern.

6. Aber die prieſter haben biß an das drey und zwantzigſte jahr des Königs Joas das verfallene am tempel nicht gebeſſert.

7. Da berieff der König Joas den hohenprieſter Jojada ſamt den andern prieſtern/ und ſprach zu ihnen: Warum beſſert ihr nicht/ was baufällig iſt am tempel? Derwegen ſollet ihr hinfüro das geld nach eurer ordnung nicht zu euch nehmen/ ſondern ihr ſollets zum bau des tempels heraus geben.

8. Aber

8. Alſo ward den prieſtern forthin verbotten / das geld vom volck einzunehmen / und den bau des hauſes zu verſehen.

9. Und Jojada der hoheprieſter nahm einen geldkaſten/und machet oben ein loch darein/ und ſetzte ihn neben den altar zur rechten ſeiten/ waan man in das haus des HErrn gehet/und die prieſter/ welche die thüren verwahreten/ wurffen alle das geld hinein/das zu dem tempel des HErrn gebracht ward.

10. Und wann ſie dann ſahen/daß zu viel gelds im kaſten war / alsdann kam des Königs ſchreiber herauf / und der hoheprieſter/ und ſchüttetens aus/ und zähleten das geld das im hauſe des HERRN gefunden ward.

11. Und ſie gabens nach der zahl und maß denen in die hand / welche über die wercklent im hauſe des HErrn geſetzt waren: Dieſe gabens den zimmerleuten/und ſteinmetzen heraus / welche im hauſe des HERRN arbeiteten/

12. Und beſſerten / was daran verfallen war: auch denjenigen/welche die ſtein bereiteten/damit ſie auch holtz kaufften/und ſteine die ausgehauen wurden / alſo daß die verbeſſerung am hauſe des HErrn vollendet wurde in allem / das nothwendig war zur ſtärckung des hauſes koſten anzuwenden.

13. Aber von demſelbigen geld wurden nicht gemacht die krüge im tempel des HERRN / und die gabeln / und die rauchfäſſer/ und die poſaunen / und alle güldene und ſilberne geſchirre / vom geld/ das in dem tempel des HErrn eingebracht ward.

14. Dann es ward denjenigen gegeben/ die das werck thäten / den tempel des HERRN/da er mangelhafft war/zu beſſern:

15. Es geſchahe auch von den leuten keine rechnung/ die das geld empfiengen / den werckmeiſtern auszutheilen/ ſondern ſie giengen damit um auf guten glauben.

16. Aber das geld für die verſaumnuſſen/ und das geld für die ſünde / brachten ſie nicht in den tempel des HErrn / dann es gehöret den prieſtern zu.

17. Zu der zeit zohe Hazael der König in Syrien herauf / und ſtritte wider Geth/ und gewann ſie: und richtete ſein angeſicht gen Jeruſalem hinauf zu ziehen.

18. Darum nahm Joas/der König Juda/alle das geheiligte/das Joſaphat/und Joram / und Ochozias ſeine vätter / die Könige Juda geheiliget hatten / und was er ſelbſt auch geopffert hatte: und alles ſilber/das in den ſchätzen des tempels des HERRN/und im pallaſt des Königs zu finden war: und ſchicket es dem Hazael/ dem König in Syrien/ und er zog ab von Jeruſalem.

19. Aber das übrige von den geſchichten Joas/ und alles / was er gethan hat / iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen in Juda?

20. Und ſeine knechte lehneten ſich auf/ und verſchwuren ſich mit einander / und erſchlugen Joas im hauſe Mello/ da man gen Sella hinab gehet.

21. Dann Joſachar der ſohn Semaath/ und Jozabad der ſohn Somer/ſeine knechte erſchlugen ihn/und er ſtarb: und ſie begruben ihn mit ſeinen vättern in der ſtadt Davids: und Amaſias ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

Das XIII. Capitel.

Joachaz der König Iſrael wird von König in Syrien hart bedranget: ſein Sohn Joas kommt an ſeine ſtatt: Eliſei Gebeine erwecket einen Todten: Joas nimmt den Syrern etliche Städte ab.

1. Im drey und zwantzigſten jahr Joas des ſohns Ochoziä des Königs Juda/ regieret Joachaz des ſohns Jehu über Iſrael zu Samaria/ſiebenzehen jahr lang.

2. Und er thäte böſes für dem HERRN/ und folgte den ſünden Jeroboam des ſohns Nabat/der Iſrael hat ſündigen gemacht/und wiche davon nicht ab.

3. Und der grimm des HErrn erzörnet wider Iſrael / und er übergab ſie in die hand Hazael des Königs in Syrien/und in die hand Benadad des ſohns Hazael/ alle die tage.

4. Aber Joachaz flehete für dem angeſicht

ſicht des HErrn/und der HERR erhöre-
te ihn: dann er ſahe die bedrängnus Iſ-
rael an/weil ſie der König in Syrien un-
terdrucket hatte:

5. Und der HErr gab dem Iſrael einen
Heyland/ und er ward aus der hand des
Königs in Syrien errettet. Da wohne-
ten die kinder Iſrael in ihren hütten/ wie
geſtern und vorgeſtern.

6. Aber ſie wichen gleichwol nicht ab
von den ſünden des hauſes Jeroboam/
der Iſrael hat ſündigen gemacht/ ſondern
wandelten in denſelbigen: dann es blieb
auch der wald in Samaria.

7. Es seynd auch dem Joachaz vom volk
nicht mehr übrig blieben / dann funfftzig
reuter/ und zehen wagen/ und zehen tau-
ſend mann zu fuß: Dann der König in
Syrien hatte ſie erwürget/ und hatte ſie
gemacht/ wie den ſtaub/ wann man auf
der tenne breſchet.

8. Aber das übrige von den geſchichten
Joachaz / und alles/ was er gethan hat/
und ſeine mannhafftigkeit/iſt das nicht ge-
ſchrieben im buch der wort von den tagen
der Königen Iſrael?

9. Und Joachaz entſchlieff mit ſeinen vät-
tern/ und ſie begruben ihn zu Samaria:
Und Joas ſein ſohn regierete an ſeiner
ſtatt.

10. Im ſieben und dreyſſigſten jahr Jo-
as des Königs Juda/ regierete Joas der
ſohn Joachaz über Iſrael zu Samaria
ſechzehen jahr lang/

11. Und er thäte was böſe iſt für dem an-
geſicht des HErrn: Er wiche nicht ab von
allen ſünden Jeroboam des ſohns Na-
bat / der Iſrael hat ſündigen gemacht/
ſondern wandelte in denſelben.

12. Aber das übrige von den geſchich-
ten Joas / und alles was er gethan hat/
und ſeine mannhafftigkeit / wie er wider
Amaſia den König Juda geſtritten hat/
iſt das nicht geſchrieben im buch der
wort von den tagen der Königen Iſ-
rael?

13. Und Joas entſchlieff mit ſeinen vät-
tern: und Jeroboam ſaß auf ſeinem ſtul.
Aber Joas ward zu Samaria bey die Kö-
nige Iſrael begraben.

14. Eliſeus aber war ſchwach an einer
kranckheit/ daran er auch geſtorben iſt.
Und Joas der König Iſrael kam zu ihm
hinab/und weinete für ihm/ und ſprach:
Mein vatter/ mein vatter/ der wagen Iſ-
rael/ und ſein fuhrmann.

15. Und Eliſeus ſprach zu ihm: Bringe
den bogen und die pfeile her. Und als
er den bogen und die pfeile zu ihm ge-
bracht hatte/

16. Sprach er zum König Iſrael: Lege dei-
ne hand an den bogen. Und da er ſeine
hand angelegt hatte/ legte Eliſeus ſeine
hände auf die hände des Königs/

17. Und ſprach: Thue das fenſter auf
gegen morgen. Und nachdem ers aufge-
than hatte/ſprach Eliſeus: Schieß einen
pfeil. Und er ſchoß. Da ſprach Eliſeus:
Das iſt ein pfeil des heyls des HErrn/
ein pfeil des heyls wider Syrien/du wirſt
die Syrer zu Aphec ſchlagen / biß du ſie
vertilgeſt.

18. Und er ſprach: Nimm die pfeile. Da
er ſie nun genommen / ſprach er abermal
zu ihm: Schlage mit dem pfeile die erden.
Und nachdem er dreymal geſchlagen hat-
te/ ſtund er ſtille.

19. Da ward der mann GOttes zornig
über ihn/ und ſprach: Hätteſt du fünff/
oder ſechs/ oder ſiebenmal geſchlagen/ ſo
würdeſt du die Syrer biß zum Untergang
geſchlagen haben: Nun aber wirſt du ſie
dreymal ſchlagen.

20. Alſo ſtarb Eliſeus/ und ſie begruben
ihn. Aber die räuber aus Moab kamen
ins land in demſelbigen jahr.

21. Und etliche begruben einen men-
ſchen/und da ſie die räuber ſahen/ wurffen
ſie den todten leib in das grab Eliſei. Und
da er das gebein Eliſei anrühret/ward der
menſch wiederum lebendig/und ſtund auf
ſeinen füſſen.

22. Alſo unterdrucket Hazael der König
in Syrien Iſrael alle die täge/da Joachaz
lebet.

23. Und der HERR erbarmete ſich über
ſie / und kehrete ſich wiederum zu ihnen/
um ſeines bunds willen/den er mit Abra-
ham/und Iſaac/und Jacob hatte: Und er
wolte ſie nicht verderben/noch zumal ver-
werffen biß auf dieſe zeit.

24. Ha-

24. Hazael aber der König in Syrien ſtarb:
25. Und Benadad ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt. Aber Joas der ſohn Joachaz nahm dem Benadad dem ſohn Hazael die ſtädte wiederum aus der hand/ welche er mit kriegs-recht dem Joachaz ſeinem vatter abgenommen hatte; Joas ſchlug ihn dreymal/ da gab er die ſtädte Iſrael wiederum.

Das XIV. Capitel.

Amaſias der König Juda/ nachdem er ſeines Vatters Tod gerochen/ ſchlägt die Edomiter/ ſtreitet wider den König Iſrael/ und wird gefangen/ auch endlich von ſeinen Knechten erwürget/ und Azarias ſein Sohn kommt an ſeine ſtatt. Jeroboam wird König in Iſrael/ dem folget Zacharias.

1. IM andern jahr Joas des ſohns Joachaz des Königs Iſrael regierete Amaſias: der ſohn Joas des Königs Juda.
2. Er war fünff und zwantzig jahr alt/ da er anfieng zu regieren/ und regierete neun und zwantzig jahr zu Jeruſalem: ſeiner mutter name war Joadan von Jeruſalem.
3. Und er thäte was recht war für dem HErrn/ aber nicht/ wie ſein vatter David: er thäte nach allem/ was ſein vatter Joas gethan hatte:
4. Diß war es allein/ daß er die höhen nicht abgeſchaffet hat: Dann das volck opfferte noch/ und zündete rauchwerck an auf den höhen.
5. Und da er des Königreichs mächtig worden war/ erſchlug er ſeine knechte/ die den König ſeinen vatter umgebracht hatten:
6. Aber die kinder der todſchläger brachte er nicht um/ wie dann geſchrieben ſtehet im buch des geſetzes Moyſis/ da der HERR befohlen hat/ und geſagt: Die vätter ſollen nicht für ihre kinder ſterben/ auch ſollen die kinder für ihre vätter nicht ſterben: ſondern ein jeglicher ſoll ſterben um ſeiner ſünde willen.
7. Er ſchlug auch im thal der ſaltzgruben der Edomiter zehen tauſend/ und nahm den felſen ein mit ſtreitender hand/ und nennete ſeinen namen Jectehel biß auf den heutigen tag.
8. Zu der zeit ſandte Amaſias botten zu Joas dem ſohn Joachaz/ des ſohns Jehu des Königs Iſrael/ und ſprach: Kom/ und laß uns einander ſehen.
9. Aber Joas der könig Iſrael ſandte wiederum zu Amaſia dem König Juda/ und ſprach: Der dornſtrauch auf dem Libano ſande zum cederbaum auf dem Libano/ und ſprach: Gib deine tochter meinem ſohn zum weib. Aber die thier des walds die im Libano waren/ giengen fürüber/ und zertratten den dornſtrauch.
10. Du haſt Edom geſchlagen und überwältiget/ darum erhebet dich dein hertz: Laß dir an deiner ehr genügen/ und ſetze dich nieder in deinem hauſe. Warum ringeſt du nach unglück/ daß du falleſt/ und Judas mit dir?
11. Aber Amaſias wolte nicht zu frieden ſeyn: Und Joas der König Iſrael kam herauf/ und ſie ſahen einander/ nemlich er/ und Amaſias der König Juda/ zu Bethſames/ welche ſtadt in Juda liegt.
12. Und Juda ward für Iſrael geſchlagen/ und ſie flohen ein jeglicher zu ſeiner hütten.
13. Aber Joas der König Iſrael fieng zu Bethſames Amaſia den König Juda/ den ſohn Joas/ des ſohns Ochoziä/ und führet ihn gen Jeruſalem: Und brach die mauren zu Jeruſalem ab/ vom thor Ephraim an/ biß an das thor/ auf dem eck/ vier hundert ellen lang.
14. Und er nahm alles gold/ und ſilber/ und alle geſchirre/ welche im hauſe des HErrn/ und im ſchatz des Königs gefunden wurden/ auch nahm er geiſſel/ und zohe wiederum gen Samaria.
15. Aber das übrige von den geſchichten Joas/ was er gethan hat/ und ſeine ſtärcke/ wie er gegen Amaſia den König Juda geſtritten hat/ iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Iſrael?
16. Und Joas entſchlieff mit ſeinen vättern/ und ward zu Samaria mit den Königen Iſrael begraben: Und Jeroboam ſein Sohn regierete an ſeiner ſtatt.
17. Aber Amaſias der ſohn Joas der

König Juda / lebete nach dem tod Joas
des ſohns Joachaz des Königs Iſrael
noch fünffzehen jahr.
18. Das übrige aber von den geſchichten
Amaſia / iſt das nicht geſchrieben im buch
der wort von den tagen der Königen Ju-
da?
19. Und es ward ein bündnus zu Je-
ruſalem wider ihn gemacht: Er aber
flohe gen Lachis: Und ſie ſchickten ihm
nach gen Lachis / und erſchlugen ihn
daſelbſt.
20. Und brachten ihn auf roſſen von
dannen / und er ward zu Jeruſalem mit
ſeinen vättern in der ſtadt Davids begra-
ben.
21. Aber das gantze volck Juda nahm
Azariam / der ſechzehen jahr alt war / und
machten ihn an ſeines vatters Amaſia
ſtatt zum König.
22. Dieſer bauete Aelath / und brachte
ſie wiederum an Juda / nachdem der Kö-
nig mit ſeinen vättern entſchlaffen
war.
23. Im funffzehenden jahr Amaſiä des
ſohns Joas des Königs Juda / regie-
rete Jeroboam der ſohn Joas des Königs
Iſrael zu Samaria ein und viertzig jahr
lang:
24. Und thäte was böſe iſt für dem
HErrn: Er ließ nicht ab von allen ſün-
den Jeroboam des ſohns Nabat / der Iſ-
rael hat ſündigen gemacht.
25. Dieſer brachte die gräntzen Iſrael
wiederum herbey / vom eingang Emath /
an / biß zum meer der wüſten / nach
dem wort des HErrn des GOTTES
Iſrael / das er geredet hat durch ſeinen
knecht den Propheten Jonam / den ſohn
Amathi / der von Geth war / welche in O-
pher gelegen iſt.
26. Dann der HErr ſahe die ſehr bittere
bedrangnus Iſrael / und daß ſie vernich-
tiget waren / biß auf die / ſo im kercker ge-
ſchloſſen lagen / und biß auf die geringſten /
und daß niemand war / der Iſrael hülffe
thäte.
27. Und der HErr hat nicht geredt / daß
er den namen Iſrael unterm himel ver-
tilgen wolte / ſondern er halff ihnen durch
die hand Jeroboam des ſohns Joas.
28. Aber das übrige von den geſchichten
Jeroboam / und alles was er gethan hat /
und ſein mannhafftigkeit / wie er ge-
ſtritten hat / und wie er Damaſcum
hat wiederbracht / und Emath Juda in
Iſrael / iſt das nicht geſchrieben im buch
der wort von den tagen der Königen
Iſrael?
29. Und Jeroboam entſchlieff mit ſei-
nen vättern den Königen Iſrael / und
ſein ſohn Zacharias regierete an ſeiner
ſtatt.

Das XV. Capitel.

Azarias der König Juda wird auſſätzig: Jo-
athan ſein Sohn kommt an ſeine ſtatt:
Wie etliche Könige in Iſrael nacheinan-
der regieret und umkommen / nemlich Za-
charias / Sellum / Manahem / Phaceia und
Phacee: In Juda ſtirbt Joathan / und
kommt Achaz an ſeine ſtatt.

1. IM ſieben und zwantzigſten jahr Je-
roboam / des Königs Iſrael / regieret
Azarias / der ſohn Amaſiä / des Königs
Juda.
2. Er war ſechzehen jahr alt / da er an-
fieng zu regieren / und regieret zwey und
funffzig jahr zu Jeruſalem: Seiner mut-
ter name war Jechelia von Jeruſalem.
3. Und er thäte / was für dem HErrn
wolgefällig war / nach allem / was ſein
vatter Amaſias gethan hatte.
4. Jedoch die höhen ſchaffete er nicht ab:
dann das volck opfferte noch / und zündet
rauchwerck an auf den höhen.
5. Aber der HErr ſchlug den König / daß
er auſſätzig war biß an ſeinen ſterbtag.
Und er wohnete abſonderlich in einem
freyen hauſe. Joathan aber des Königs
ſohn regieret das königliche haus / und
richtet das volck im lande.
6. Aber das übrige von den geſchichten
Azariä / und alles / was er gethan hat /
iſt das nicht geſchrieben im buch der
wort von den tagen der Königen Ju-
da?
7. Und Azarias entſchlieff mit ſeinen
vättern / und ſie begruben ihn mit ſei-
nen vorfahren in der ſtadt Davids / und
Jonathan ſein ſohn regierete an ſeiner
ſtatt.

8. Im achtund dreyſſigſten jahr Azariä des Königs Juda/regierete Zacharias der ſohn Jeroboam über Iſrael zu Samaria ſechs monat lang.

9. Und er thäte was böſe iſt für dem HErrn/wie ſeine vätter gethan hatten: Er ließ nicht ab von den ſünden Jeroboam/ des ſohns Nabat/der Iſrael hat ſündigen gemacht.

10. Sellum aber der ſohn Jabes machet einen bund wider ihn/ und ſchlug ihn öffentlich/und bracht ihn um/ und regierete an ſeiner ſtatt.

11. Aber das übrige von den geſchichten Zachariä / iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Iſrael?

12. Diß iſt das wort des HErrn/ das er zu Jehu geredt hat/ da er ſprach: Deine ſöhne ſollen biß ins vierdte geſchlecht auf dem thron Iſrael ſitzen. Und es iſt alſo geſchehen.

13. Sellum der ſohn Jabes regierete im neun und dreyſſigſten jahr Azariä des Königs Juda: Er regierete aber einen monat zu Samaria.

14. Und Manahem der ſohn Gadi von Therſa zohe hinauf/und kam gen Samaria/und ſchlug Sellum/ den ſohn Jabes zu Samaria/und tödtet ihn/ und regierete an ſeiner ſtatt.

15. Aber das übrige von den geſchichten Sellum/ und ſeine bündnus/ dadurch er liſtige anſchläge gemacht hat/iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Iſrael?

16. Zu der zeit ſchlug Manahem Thapſam/und alle/die drinnen waren/ und ihre gräntzen von Therſa: dann ſie hatten ihm nicht aufthun wollen: und er erwürgete auch alle ſchwangere weiber / und ſchnitte ſie auf.

17. Im neun und dreyſſigſten jahr Azariä des Königs Juda regieret Manahem der ſohn Gadi über Iſrael zu Samaria zehen jahr lang.

18. Und er thäte was böſe war für dem HErrn: Er ließ ſein lebenlang nicht ab von den ſünden Jeroboam des ſohns Nabat/der Iſrael hat ſündigen gemacht.

19. Phul der König von Aſſyrien kam in das land/ und Manahem gab dem Phul tauſend talent ſilbers / daß er ihm hülffe leiſten/ und ſein Königreich beſtättigen ſolte.

20. Und Manahem legete eine geldſchatzung über Iſrael auf die mächtige und reiche/ dem Könige von Aſſyrien zu geben/ fünfftzig ſickel ſilbers auf einen jeglichen: Und der König von Aſſyrien/ zohe wiederum zuruck/und blieb nicht im land.

21. Aber das übrige von den geſchichten Manahem / und alles / was er gethan hat/ iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Iſrael?

22. Und Manahem entſchlieff mit ſeinen vättern / und Phaceia ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

23. Im fünfftzigſten jahr Azariä des Königs Juda/regierete Phaceia der ſohn Manahem über Iſrael zu Samaria zwey jahr lang.

24. Und er thäte was böſe war für dem HErrn: und ließ nicht ab von den ſünden Jeroboam des ſohns Nabat / der Iſrael hat ſündigen gemacht.

25. Aber Phacee der ſohn Romeliä ſein oberſter machet einen bund wider ihn/ und ſchlug ihn zu Samaria im thurn des Königlichen hauſes neben Argob / und neben Arie / und fünfftzig männer mit ihm von den kindern der Galaditer/ und er tödtet ihn / und regierete an ſeiner ſtatt.

26. Aber das übrige von den geſchichten Phaceia/ und alles/ was er gethan hat/ iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Iſrael?

27. Im zwey und zwantzigſten jahr Azariä des Königs Juda regieret Phacee der ſohn Romelia über Iſrael zu Samaria zwantzig jahr lang.

28. Und er thäte was böſe war für dem HErrn: er ließ nicht ab von den ſünden Jeroboam des ſohns Nabat / der Iſrael hat ſündigen gemacht.

29. In den tagen Phacee des Königs Iſrael/kam Theglathphalaſar der König von Aſſyrien / und nahm Ajon ein/ und das haus Abel / Maacha und Janoe/ und

und Cedes/ und Aſor/ und Galaad/ und Galiläam/ und das gantze land Nephthali: und führete ſie in Aſſyrien.

30. Aber Oſee der ſohn Ela richtet eine bündnuß an wider Phacee den ſohn Romeliä/ und ſtellet ihm nach/ und erſchlug ihn/ und tödtet ihn/ und regieret an ſeiner ſtatt/ im zwantzigſten jahr Joatham des ſohns Oziä.

31. Aber das übrige von den geſchichten Phacee/ und alles/ was er gethan hat/ iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Iſrael?

32. Im andern jahr Phacee/ des ſohns Romeliä des Königs Iſrael/ regierete Joatham der ſohn Oziä des Königs Juda.

33. Er war fünff und zwantzig jahr alt/ da er anfieng zu regieren/ und regieret ſechzehen jahr zu Jeruſalem: ſeiner mutter name war Jeruſa/ eine tochter Sadoc.

34. Und er thäte/ was für dem HErrn wolgefällig war/ nach allem was ſein vatter Ozias gethan hatte/ thät er auch.

35. Aber er ſchaffet die höhen nicht ab: dann das volck opfferte noch/ und zündet rauchwerck an auf den höhen: er bauet auch das allerhöchſte thor am hauſe des HErrn.

36. Aber das übrige von den geſchichten Joatham/ und alles was er gethan hat/ iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Juda?

37. In den tagen fieng der HErr an Raſin den König in Syrien/ und Phacee den ſohn Romeliä in Juda zu ſenden.

38. Und Joatham entſchlieff mit ſeinen vättern/ und ward mit ihnen in der ſtadt Davids ſeines vatters begraben/ und Achaz ſein ſohn regieret an ſeiner ſtatt.

Das XVI. Capitel.

Achaz der König in Juda iſt gottlos: Von ſeiner Regierung/ Leben und Sterben: Ezechias ſein Sohn regieret an ſeiner ſtatt.

1. IM ſiebenzehenden jahr Phacee des ſohns Romeliä regieret Achaz der ſohn Joatham des Königs Juda.

2. Zwantzig jahr war Achaz alt/ da er anfieng zu regieren/ und regierete zu Jeruſalem ſechzehen jahr: Er thäte nicht/ was für dem angeſicht des HErrn ſeines GOttes wolgefällig war/ wie ſein vatter David:

3. Sondern er wandelte auf dem wege der Königen Iſrael: Und über das heiligte er ſeinen ſohn/ und führete ihn durchs feuer/ nach der weiſe der heydniſchen abgötter/ die der HErr für den kindern Iſrael hinweg geraumet hatte.

4. Auch opfferte er ſchlacht-opffer/ und zündete rauch-opffer an auf den höhen/ und auf den büheln/ und unter allen grünen bäumen.

5. Damals zohe Raſin der König in Syrien/ und Phacee der ſohn Romeliä/ der König Iſrael hinauf gen Jeruſalem zu ſtreiten: und ſie belägerten Achaz/ und konten ihn nicht überwinden.

6. Zu der zeit brachte Raſin der König in Syrien Aila wiederum an Syrien/ und vertriebe die Juden aus Aila: und die Edomiter kamen gen Aila/ und wohneten daſelbſt biß auf den heutigen tag.

7. Aber Achaz ſandte botten zu Theglathphalaſar/ dem Könige von Aſſyrien/ und ſprach: Ich bin dein knecht/ und dein ſohn: Komm herauf/ und errette mich aus der hand des Königs in Syrien/ und aus der hand des Königs Iſrael/ die wider mich aufgeſtanden ſeynd.

8. Und er brachte zuſammen das ſilber und gold/ das man finden mochte im hauſe des HErrn/ und in den ſchätzen des Königs/ und ſchicket dem Könige von Aſſyrien geſchencke.

9. Der ihm auch zu willen ward: dann der König von Aſſyrien kam herauf gen Damaſcum/ und verwüſtet die ſtadt: und führet ihre innwohner hinweg gen Cyrenen/ aber den Raſin erwürgete er.

10. Und der König Achaz zohe dem Könige von Aſſyrien Theglathphalaſar entgegen gen Damaſcum. Und als er den Altar ſahe/ der zu Damaſco war/ ſandte der König Achaz zu Uria dem Prieſter

den abriß davon / und ſeine gleichnuß nach ſeinem gantzen werck.

11. Und Urias der Prieſter bauete einen altar nach allem / das der König Achaz von Damaſco entbotten hatte: Alſo thäte der Prieſter Urias / biß der König Achaz von Damaſco ankam.

12. Und als der König von Damaſco kommen war / beſahe er denſelben altar / und ehret ihn: Er gieng auch hinauf / und opfferte brand-opffer / und ſein opffer darauf /

13. Auch opfferte er tranck-opffer / und goß das blut der fried-opffer / die er auf dem altar geopffert hatte.

14. Aber den ehrinen altar / der für dem HErrn ſtund / thäte er hinweg vom angeſicht des tempels / und vom ort des altars / und von dem ort im tempel des HErrn / und ſetzte ihn zur ſeiten des altars gegen mitternacht.

15. Auch befahl der König Achaz Uriä dem Prieſter / und ſprach: Opffer das brand-opffer am morgen / und das abend-opffer auf dem groſſen altar / auch des Königs brand-opffer / und ſein ſpeiß-opffer / wie imgleichen das brand-opffer alles volcks im lande / mit ihren ſpeiß-opffern und ihren tranck-opffern: und alles blut vom brand-opffer / wie auch alles blut vom ſchlacht-opffer ſolt du darauf ausgieſſen: Aber der ehrine altar ſoll bereit bleiben zu meinem wolgefallen.

16. Alſo thät Urias der Prieſter nach allem / das der König Achaz befohlen hatte.

17. Aber der König Achaz nahm auch die ausgeſtochene füſſe hinweg / und den keſſel / der oben darauf war: auch nahm er das meer ab von den ehrinen ochſen / die es trugen / und legte es auf den boden / der mit ſteinen gepflaſtert war.

18. Dazu die hütte des Sabbaths / die er im tempel gebauet hatte / und den äuſſern eingang des Königs wendet er zuruck zum tempel des HErrn / um des Königs von Aſſyrien willen.

19. Aber das übrige von den geſchichten Achaz / was er gethan hat / iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Juda?

20. Und Achaz entſchlieff mit ſeinen vättern / und ward mit ihnen begraben in der ſtadt Davids: und Ezechias ſein ſohn regieret an ſeiner ſtatt.

Das XVII. Capitel.

Oſee der König Iſrael wird gefangen / und mit ſeinem Reich in Aſſyrien geführet von Salmanaſar / wegen ihrer vielfältigen Ubertrettungen.

1. IM zwölfften jahr Achaz des Königs Juda / regierete Oſee der ſohn Ela zu Samaria über Iſrael neun jahr lang.

2. Und er thät böſes für dem HErrn: doch nicht wie die Könige Iſrael / die für ihm geweſen waren.

3. Wider dieſen zohe Salmanaſar der König von Aſſyrien herauf / und Oſee ward demſelben unterthan / und gab ihm tribut.

4. Und als der König von Aſſyrien innen ward / daß Oſee ſich auflehnen wolte / und zu Sua dem König in Egypten botten geſandt hatte / damit er dem Könige von Aſſyrien den tribut nicht erlegte / den er alle jahr pflegte zu geben / belägerte er ihn / und legte ihn gebunden ins gefängnuß.

5. Und zohe durchs gantze land / und kam herauf gen Samaria / und belägerte ſie drey jahr lang.

6. Aber im neundten jahr Oſee gewann der König von Aſſyrien Samariam / und führete Iſrael hinweg in Aſſyrien: und ſetzte ſie zu Hala / und zu Habor am fluß Gezan / in die ſtädte der Meder.

7. Dann es trug ſich zu / daß die kinder Iſrael wider den HErrn ihren GOtt ſündigten / der ſie aus Egyptenland geführet hatte / aus der hand Pharao des Königs in Egypten / und daß ſie frembde Götter anbetteten.

8. Und wandelten nach dem brauch der Heyden / die der HErr vor dem angeſicht der kinder Iſrael hinweg genommen hatte / und der Königen Iſrael: weil ſie auch deßgleichen gethan hatten.

9. Und die kinder Iſrael erzörneten den HErrn ihren GOtt mit unrichtigen dingen: und baueten ihnen höhen in allen ihren ſtädten / vom wächterthurn an / biß zu den veſten ſtädten.

10. Und machten ihnen ſäulen / und wälde auf allen hohen bühheln / und unter allen laubreichen bäumen.

11. Und zündeten daſelbſt auf den altären rauchwerck an / nach gewonheit der Heyden / die der HErr für ihrem angeſicht hinweg genommen hatte / und begiengen ſehr böſe ſtücke / damit ſie den HErrn reitzten.

12. Und dieneten den unflätigen Abgöttern / davon ihnen der HErr befohlen hatte / daß ſie ſolches nicht thun ſolten.

13. Und der HErr bezeugete in Iſrael und in Juda / durch die hand aller Propheten / und ſehenden / und ſprach: Kehret wieder von euern ſehr böſen wegen / und haltet meine gebott / und ceremonien / nach allem geſetz / das ich euern vättern befohlen habe / und wie ichs zu euch geſandt habe durch die hand meiner knechten der Propheten.

14. Sie aber höreten nicht / ſondern verhärteten ihren nacken / nach den nacken ihrer vätter / welche dem HErrn ihren GOTT nicht wolten gehorſam ſeyn.

15. Und verwurffen ſeine ſatzungen / und ſeinen bund / den er mit ihren vättern aufgerichtet hatte / und ſeine zeugnuſſe / damit er ſich gegen ſie bezeuget hatte / und giengen der eitelkeit nach / und handelten eitel: Und folgeten den Heyden / welche rings um ſie her waren / davon ihnen der HErr befohlen hatte / daß ſie alſo nicht thun ſolten / wie ſie thäten.

16. Und ſie verlieſſen alle gebott des HErrn ihres GOttes / und machten ihnen zwey gegoſſene kälber / und wälde / und betteten das gantze heer des himmels an / und dieneten dem Baal.

17. Und heiligten ihre söhne und ihre töchter durchs feuer / und waren auf zauberey / und warſagerey gefliſſen: und übergaben ſich ſelbſt böſes für dem HErrn zu thun / damit ſie ihn reitzten.

18. Und der HErr ward ſehr zornig über Iſrael / und nahm ſie hinweg von ſeinem angeſicht / daß nichts übrig bliebe / dann der ſtamm Juda allein.

19. So hielt auch Juda ſelbſt die gebott des HErrn ſeines GOttes nicht: ſondern wandelte in den irrthumen Iſrael / die ſie begangen hatten.

20. Darum verwarff der HErr allen ſaamen Iſral / und plagete ſie / und übergab ſie in die hand der räuber / biß er ſie von ſeinem angeſicht hinweg ſchaffete:

21. Von der zeit an / da Iſrael vom hauſe Davids abgeſchnitten ward / und ſie Jeroboam den ſohn Nabat über ſich zum König machten: dann Jeroboam hat Iſrael vom HErrn abgeſondert / und gemacht / daß ſie eine groſſe ſünde begangen haben.

22. Und die kinder Iſrael wandelten in allen ſünden Jeroboam / die er gethan hatte / und wiche davon nicht ab /

23. Biß der HErr Iſrael von ſeinem angeſicht hinweg nahm / wie er durch die hand aller ſeiner knechten der Propheten geredet hatte. Und alſo ward Iſrael aus ſeinem land in Aſſyrien hinweg geführet / biß auf den heutigen tag.

24. Aber der König von Aſſyrien brachte andere von Babylon / und von Cutha / und von Avah / und von Emath / und von Sepharvaim herzu / und ſetzte ſie an ſtatt der kinder Iſrael in die ſtädte Samariä: die nahmen Samaria ein / und wohneten in ihren ſtädten.

25. Als ſie nun daſelbſt anfiengen zu wohnen / förchteten ſie den HErrn nicht: und der HErr ſandte löwen unter ſie / die ſie erwürgeten.

26. Und das ward dem Könige von Aſſyrien kund gethan / und geſagt: Die völcker / die du herüber geführet haſt / und in den ſtädten Samariä wohnen heiſſen / wiſſen die bräuche nicht des GOttes im lande: und der HErr hat löwen unter ſie geſandt / und ſihe / die würgen ſie / darum das ſie die bräuche des GOttes im lande nicht wiſſen.

27. Da gab der König von Aſſyrien befehl / und ſprach: Führet einen von den Prieſtern dahin / die ihr von dannen gefänglich hergebracht habt / der hingehe / und wohne mit ihnen / und lehre ſie die weiſe des GOttes im lande.

28. Alſo kam einer von den Prieſtern dahin / welche aus Samaria gefänglich hinweg geführet waren / und wohneten zu Bethel / und lehrete ſie / wie ſie dem HErꝛn dienen ſolten.

29. Und ein jeglich volck machet ſeinen Gott: und ſie ſetzten die Götter in die tempel auf den höhen / welche die Samariter gemacht hatten: ein jeglichs volck in den ſtädten / darinn ſie wohneten.

30. Dann die männer von Babylon machten Sochothbenoth: aber die männer von Cutha machten Nergel: und die männer von Emath machten Aſima.

31. Aber die Heviter machten Nebahaz / und Tharthac. Und die von Sepharvaim verbrandten ihre ſöhne mit feuer dem Adramelech und Anamelech den Göttern Sepharvaim.

32. Und gleichwol dieneten ſie auch dem HErꝛn. Sie machten ihnen aber Prieſter der höhen / von den geringſten im volck / und ſetzten ſie in die tempel auf den höhen.

33. Alſo dieneten ſie dem HErꝛn / und dieneten auch ihren Göttern nach gewonheit der völcker / daraus ſie in Samariam herüber gebracht waren.

34. Dieſem alten brauch folgten ſie biß auf den heutigen tag: Sie förchten den HErꝛn nicht / halten auch nicht ſeine ceremonien / und rechte / noch ſein geſetz und gebot / das der HErꝛ den kindern Jacobs befohlen hatte / den er Iſrael nennet.

35. Und er hatte einen bund mit ihnen aufgerichtet / und hatte ihnen befohlen und geſagt: Förchtet keine frembde Götter / und betet ſie nicht an / dienet ihnen auch nicht / und thut ihnen kein opffer.

36. Sondern dem HErꝛn euerm GOtt / der euch mit groſſer macht / und mit ausgeſtrecktem arm aus Egyptenland geführet hat / den förchtet / und bettet ihn an / und thut ihm opffer.

37. Haltet auch ſeine ceremonien / und rechte / und ſein geſetz und gebot / das er euch geſchrieben hat / daß ihr ſie thut alle die tage: und förchtet die frembde Götter nicht.

38. Vergeſſet auch des bunds nicht / den er mit euch gemacht hat: und dienet keinen frembden Göttern /

39. Sondern förchtet den HErꝛn euern GOtt / ſo wird er euch aus der hand aller eurer feinden erretten.

40. Aber ſie höreten nicht / ſondern machtens nach ihrer alten gewonheit.

41. Demnach förchteten dieſe völcker wol den HErꝛn / aber gleichwol dieneten ſie auch ihren Abgöttern: Alſo thäten auch ihre kinder / und ihre kindskinder / und thun alſo biß auf den heutigen tag / wie ihre vätter gethan haben.

Das XVIII. Capitel.

Ezechias der König Juda ſchaffet die Abgötterey ab / und ſchläget die Philiſter: Samaria wird von den Aſſyrern erobert / und Iſrael in Aſſyrien geführt: die Städte Juda werden eingenommen / und Jeruſalem belägert.

1. IM dritten jahr Oſee des ſohns Ela des Königs Iſrael regieret Ezechias der ſohn Achaz des Königs Juda.

2. Er war fünff und zwantzig jahr alt / da er anfieng zu regieren / und regierte neun und zwantzig jahr zu Jeruſalem: ſeiner mutter name war Abi / eine tochter Zachariä.

3. Und er thäte / was gut war für dem HErꝛn / nach allem / was ſein vatter David gethan hatte.

4. Er verwüſtete die höhen / und zerbrach die ſäulen / und hiebe die wälde ab: auch zerbrach er die ehrine ſchlange / die Moyſes gemacht hatte: dann die kinder Iſrael zündeten ihr rauchwerck an biß auf dieſelbige zeit: und er nennete ihren namen Noheſtan.

5. Er ſetzte ſeine hoffnung auf den HErꝛn den GOtt Iſrael: Darum iſt nach ihm ſeines gleichen nicht geweſen unter allen Königen Juda: auch nicht unter denen / die für ihm geweſen ſeynd.

6. Er hieng dem HErꝛn an / und wiche von ſeinen fußſtapffen nicht / und hielt ſeine gebott / die der HErꝛ Moyſi befohlen hatte.

7. Derwegen auch der HErꝛ mit ihm war / und er verhielt ſich weißlich in

allem

allem/ das er fürnahm. Er widerſetzte
ſich auch dem König von Aſſyrien/ und
war ihm nicht unterthan.
8. Zudem ſchlug er die Philiſter biß gen
Gaza/ und alle ihre gräntzen/ vom
thurn der wächter an biß zu den ve-
ſten ſtädten.
9. Im vierdten jahr des Königs Eze-
chiä/ welches das ſiebende jahr Oſee
des ſohns Ela/ des Königs Iſrael war/
zohe Salmanaſar der König von Aſſy-
rien herauf wider Samaria/ und belä-
gerte ſie/
10. Und gewann ſie auch. Dann über
drey jahr hernach im ſechſten jahr
Ezechiä/ das iſt/ im neundten jahr O-
ſee des Königs Iſrael/ ward Samaria
erobert:
11. Und der König von Aſſyrien führe-
te Iſrael hinweg in Aſſyrien/ und ſetzte ſie
zu Hala/ und zu Habor am fluß Gozan/
in die ſtädte der Meder:
12. Darum/ daß ſie die ſtim̃ des HErrn
ihres GOttes nicht gehöret/ ſondern
ſeinen bund übertretten hatten: Alles
was Moyſes der knecht des HErrn befoh-
len hatte/ das haben ſie weder gehöret/
noch gethan.
13. Im vierzehenden jahr des Königs
Ezechiä zohe Sennacherib der König von
Aſſyrien herauf zu allen veſten ſtädten in
Juda/ und nahm ſie ein.
14. Da ſandte Ezechias der König
in Juda botten zum König von Aſſy-
rien gen Lachis/ und ſprach: Ich hab
geſündiget: weiche von mir ab/ ſo will
ich alles tragen/ was du mir auflegen
wirſt. Alſo leget der König von Aſſy-
rien Ezechiä dem König Juda drey hun-
dert talent ſilbers auf/ und dreyſſig ta-
lent golds.
15. Und Ezechias gab alles ſilber/ das
im hauſe des HErrn/ und in den ſchätzen
des Königs gefunden ward.
16. Zu derſelbigen zeit zerbrach Eze-
chias die thüren am tempel des HErrn/
und die güldene bleche/ die er ſelbſt hatte
angeſchlagen/ und gab ſie dem König
von Aſſyrien.
17. Aber der König von Aſſyrien ſchick-
te Tharthan/ und Rabſaris und Rabſa-
cen von Lachis mit einem mächtigen heer
zum König Ezechia gen Jeruſalem: Da
ſie nun hinauf zohen/ und gen Jeruſalem
kamen/ ſtunden ſie bey der waſſer-röhren
des obern teichs/ der am wege iſt beym
acker des walckmüllers:
18. Und ſie forderten den König: Aber
Eliacim der ſohn Helcia der hofmeiſter
gieng zu ihnen hinaus/ und Sobna der
Schreiber/ und Joahe/ der ſohn Aſaph
der Cantzler.
19. Und Rabſaces ſprach zu ihnen:
Saget dem Ezechia: Diß ſagt der groſſe
König/ der König von Aſſyrien: Was
iſt diß für eine zuverſicht/ darauf du dich
lehneſt?
20. Vielleicht biſt du zu rath worden/
zum ſtreit dich zu rüſten? Worauf haſt
du dein vertrauen/ daß du dich darffſt wi-
derſetzen?
21. Verläſſeſt du dich auf den zerbro-
chenen rohrſtab Egypten? Der zer-
bricht/ wann ſich ein menſch darauf leh-
net/ und gehet ihm in ſeine hand/ und
durchbohret ſie. Alſo iſt Pharao der Kö-
nig in Egypten allen denen/ die ſich auf
ihn verlaſſen.
22 Im fall ihr mir ſagen wollet: Wir
vertrauen auf den HErrn unſern GOtt:
Iſt das nicht derſelbige/ deſſen höhe und
altäre Ezechias abgeſchaffet hat/ und
dem Juda und Jeruſalem befohlen: Ihr
ſollet für dieſem altar zu Jeruſalem an-
betten?
23. Nun wolan/ kommet heraus zu
meinem HErrn dem König von Aſſyrien/
ſo will ich euch zwey tauſend pferde ge-
ben/ ſo ſehet/ ob ihr reuter darauf haben
könnet.
24. Wie könnet ihr dann auch einem
fürſten von den geringſten dienern meines
Herrn widerſtand thun? Verläſſeſt du
dich auf Egypten/ um der wagen und
reuter willen?
25. Bin ich dann ohn des HErrn wil-
len zu dieſem ort herauf kommen/ daſſel-
big zu verwüſten? Der HErr hat zu mir
geſagt: Ziehe hinauf in diß land/ und ver-
heere es.
26. Aber Eliacim der ſohn Helciä/
und Sobna/ und Joahe ſprachen zu

Rabſacé: Wir bitten / du wolleſt mit uns deinen knechten auf Syriſch reden: dann wir verſtehen dieſelbige Sprach wol / und rede nicht auf Jüdiſch mit uns in anhören des volcks / das auf der mauren iſt.

27. Da antwortete ihm Rabſaces / und ſprach: Hat mich dann mein Herr zu deinem Herrn / und zu dir geſandt / dieſe wort zu reden / und nicht vielmehr zu den männern / die auf der mauren ſitzen / daß ſie mit euch ihren eigenen miſt eſſen / und ihren harn trincken?

28. Alſo ſtund Rabſaces / und rieff mit lauter ſtimm auf Jüdiſch / und ſprach: Höret die wort des groſſen Königs / des Königs von Aſſyrien.

29. Diß ſagt der König: Laſſet euch vom Ezechia nicht verführen: Dann er wird euch aus meiner hand nicht erretten können.

30. Und laſſet euch durch ihn auf den HErrn nicht vertröſten / und ſagen: Der HErr wird uns erretten / und erlöſen / dieſe ſtadt wird in die hand des Königs von Aſſyrien nicht übergeben werden.

31. Höret Ezechiam nicht. Dann diß ſagt der König von Aſſyrien: Handelt mit mir / was euch nutz iſt / und gehet zu mir heraus / ſo ſoll ein jeglicher von ſeinem weingarten / und von ſeinem feigenbaum eſſen / und ihr ſollet waſſer trincken aus euern brunnen /

32. Biß ich komme / und euch hinüber führe in ein land / das euerm land gleich iſt / in ein fruchtbar land / da wein wächſt / ein land des brods / und der weingarten / ein land der ölbäume / und des öls und hönigs: ſo ſollet ihr leben und nicht ſterben. Höret Ezechiam nicht / der euch betrieget / und ſpricht: Der HErr wird uns erlöſen.

33. Haben auch die Götter der Heyden ihr land errettet aus der hand des Königs von Aſſyrien?

34. Wo iſt der Gott Emath / und Arphad? Wo iſt der Gott Sepharvaim / Ana und Ava? Haben ſie Samariam aus meiner hand errettet?

35. Welche ſeynd ſie unter allen Göttern der landen / die ihre landſchafft aus meiner hand errettet haben / daß der HErr Jeruſalem aus meiner hand ſolte erretten können?

36. Aber das volck ſchwieg ſtille / und antwortet ihm gar nichts. Dann ſie hatten einen befehl vom Könige bekommen / daß ſie ihm nicht antworten ſolten.

37. Da kam Eliacim / der ſohn Helciä / der Hofmeiſter / und Sobna der Schreiber / und Joahe der ſohn Aſaph der Cantzler zu Ezechia mit zerriſſenen kleidern / und verkündigten ihm die wort Rabſacis.

Das XIX. Capitel.

Ezechias ruffet zum HErrn / der ihn durch Iſaiam Erlöſung verheiſſet: Ein Engel ſchlägt das Läger der Aſſyrer: Sennacherib fliehet / und wird von ſeinen Söhnen umgebracht.

1. DA ſolches der König Ezechias hörete / zerriſſe er ſeine kleider / und thäte einen ſack an / und gieng in das haus des HErrn.

2. Und ſandte Eliacim den Hofmeiſter / und Sobna den Schreiber / und die älteſte von den Prieſtern mit ſäcken angethan / zu Iſaia dem Propheten / dem ſohn Amos.

3. Dieſelbe ſprachen: Diß ſagt Ezechias: Dieſer tag iſt ein tag der trübſeligkeit und des ſcheltens / und der gottsläſterung: Die kinder ſeynd biß an die geburt kommen / und die gebärende hat keine krafft.

4. Ob vielleicht der HErr dein GOtt hören wolte alle wort Rabſacis / den der König von Aſſyrien ſein Herr geſandt hat / den lebendigen GOtt ſchmählich zu verhönen / und ihn mit worten zu ſchelten / welche der HErr dein GOtt gehöret hat: So thue ein gebet für die übrigen die noch gefunden werden.

5. Da kamen die knechte des Königs Ezechiä zu Iſaia.

6. Und Iſaias ſprach zu ihnen: Diß ſollet ihr euerm Herrn anzeigen: Alſo ſpricht der HErr: Förchte dich nicht für den reden / die du gehöret haſt / damit die

dien

diener des Königs von Aſſyrien mich ge-
läſtert haben.
7. Sihe / ich will ihm einen geiſt einge-
ben/und er ſoll eine zeitung hören/und ſoll
wiederkehren in ſein land / und ich will
ihn in ſeinem lande durchs ſchwerdt nie-
derlegen.
8. Alſo zohe Rabſaces wiederum zurück/
und fand den König von Aſſyrien/ daß er
Lobna beſtritte: Dann er hatte gehört/
daß er von Lachis abgezogen war.
9. Und er hörete von Tharaca dem Köni-
ge in Morenland/daß ſie ſagten: Sihe/er
iſt ausgezogen wider dich zu ſtreiten. Da
er nun wider denſelben fortzohe/ſandte er
botten zu Ezechia/und ſprach:
10. Diß ſagt Ezechiä dem König Juda:
Laß dich deinen GOTT nicht verführen/
auf welchen du dein vertrauen haſt/ und
ſprich nicht: Jeruſalem ſoll in die hand
des Königs von Aſſyrien nicht übergeben
werden.
11. Dann du haſt ſelbſt wol gehört/was
die Könige von Aſſyrien allen landen ge-
than / und wie ſie dieſelbe verheeret ha-
ben: Solteſt du dann allein errettet wer-
den können?
12. Haben auch die götter der heyden
diejenige erlöſet/ welche meine vätter ver-
wüſtet haben/nemlich Gozan/und Haran/
und Reſeph/ und die kinder Eden/ die zu
Thelaſſar waren?
13. Wo iſt der König zu Emath/und der
König zu Arphad/und der König der ſtadt
Sepharvaim/ Ana und Ava?
14. Da nun Ezechias den brieff aus der
botten hand empfangen und geleſen hat-
te / gieng er hinauf in das haus des
HERRN/ und breitet ihn aus für dem
HErrn/
15. Und bettet für ſeinem angeſicht/und
ſprach: HERR du GOTT Jſrael/ der
du über denen Cherubim ſitzeſt/ und biſt
allein GOTT über alle Könige auf erden:
Du haſt himmel und erden erſchaffen:
16. Neige deine ohren/und höre: Thue
deine augen auf / o HERR/ und ſihe:
Höre alle rede Sennacherib / der ausge-
ſandt hat/ uns den lebendigen GOtt ver-
weißlich aufzurücken.
17. Es iſt je wahr/ o HErr/ die Könige
von Aſſyrien haben die völcker/ und ihre
aller landſchafften verwüſtet/
18. Auch haben ſie ihre götter ins feuer
geworffen: Dann es waren keine götter/
ſondern wercke der menſchen hände/ſo von
holtz und ſtein gemacht waren/ die haben
ſie vertilget.
19 Nun aber/o HErr unſer GOtt/errette
uns aus ſeiner hand/ damit alle König-
reiche auf erden erkennen / daß du HErr
allein GOtt biſt.
20. Aber Jſaias der ſohn Amos ſandte
zu Ezechia/und ſprach: Diß ſagt der HErr/
der GOtt Jſrael: Was du mich gebetten
haſt über Sennacherib den König von
Aſſyrien/das hab ich gehöret.
21. Diß iſt das wort/das der HErr von
ihm geredet hat: Die jungfrau/ die toch-
ter Sion hat dich verachtet/und verhönet/
ſie hat hinter dir das haupt geſchüttelt/
die tochter Jeruſalem.
22. Wen haſt du verhönet/und wen haſt
du geläſtert? Wider wen haſt du deine
ſtimm erhaben / und deine augen aufge-
ſchlagen in die höhe? Wider den heiligen
Jſrael.
23. Du haſt durch die hand deiner knech-
ten den HERRN verhönet / und ge-
ſagt: Durch die menge meiner wagen
bin ich auf die höhe der bergen kommen /
oben auf den Libanum: Und habe ſeine
hohe cederbäume abgehauen / und ſei-
ne auserwählte dannenbäume. Und ich
bin hinein gangen / biß zu ſeinen äuſſer-
ſten gräntzen / und den wald ſeines Car-
mels
24. Hab ich abgehauen. Und ich hab
frembde waſſer getruncken / und alle ge-
ſchloſſene waſſer mit meinen fußſohlen
ausgetrocknet.
25. Haſt du nicht gehöret / was ich
von anbegin gethan hab? Aus alten
tagen hab ichs geſchaffen: jetzt aber hab
ichs herfür gebracht / und die veſte
ſtädte ſollen den ſtreitenden Büheln zum
fall ſeyn.
26. Und die darinnen wohnen / wer-
den unvermögend an händen ſeyn: Sie
ſeynd erzittert / und beſchämet / ſeynd
worden wie das gras auf dem felde/
und wie das grüne kraut auf dem ta-

che/ das verdorret iſt / ehe dann es reiff worden.

27. Deine wohnung/ und deinen ausgang / und deinen eingang/ und deinen weg/ und deinen grimm wider mich/ hab ich zuvor gewuſt.

28. Du haſt gewůtet wider mich / und dein übermuth iſt hinauf kommen zu meinen ohren : Derwegen will ich dir einen ring in deine naſe legen / und ein gebiß an deine leffzen / und will dich wiederum auf den weg führen / darauf du herkommen biſt.

29. Dir aber Ezechia / ſoll diß zum zeichen ſeyn : iß in dieſem jahr/ was du finden wirſt/ und im andern jahr/ was von ſich ſelbſt wächſt : Aber im dritten jahr/ ſo ſäet/ und ſchneidet/ pflantzet weingarten/ und eſſet ihre frucht.

30. Und alles was übrig bleiben wird vom hauſe Juda / das wird ſeine wurtzel hinunter ſchieſſen/ und über ſich frucht tragen.

31. Dann die überbliebene werden von Jeruſalem ausgehen / und was erlöſet wird von dem berge Sion : Der eifer des HERRN der heerſchaaren wird ſolches thun.

32. Darum ſagt diß der HErr vom Könige in Aſſyrien : Er ſoll zu dieſer ſtadt nicht hinein kommen / auch ſoll er keinen pfeil darein ſchieſſen/ kein ſchild ſoll dafür kommen : keine veſtung ſoll auch darum gezogen werden.

33. Er ſoll durch den weg wiederum zurück ziehen/ den er kommen iſt / und ſoll in dieſe ſtadt nicht kommen / ſpricht der HErr.

34. Und ich will dieſe ſtadt beſchirmen/ und ihr helffen um meiner ſelbſt willen/ und um meines knechts Davids willen.

35. Derhalben trug ſichs zu in derſelbigen nacht / daß der engel des HERRN kam / und erſchlug im läger der Aſſyrer hundert tauſend / und fünff und achtzig tauſend mann. Und da er des morgens aufſtund / ſahe er alle die leichnam der todten : Da zohe er ab / und machet ſich davon :

36. Alſo kehrete Sennacherib der König von Aſſyrien wieder um/ und hielt ſich auf zu Ninive.

37. Und als er im tempel Neſroch ſeinen Gott anbettet / erſchlugen ihn Adramelech / und Saraſar ſeine ſöhne mit dem ſchwerdt / und flohen in das land der Armenier/ und Aſarhaddon ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

Das XX. Capitel.

Ezechias ruffet GOTT in ſeiner Kranckheit an / der ihn noch funffzehen Jahr Lebens verheiſſet / und beſtattiget ſolches mit einem Wunderzeichen : Wird von Jſaia geſtraffet / daß er ſeine Schätze gezeiget : Nach ſeinem Abſterben wird Manaſſes König.

1. JN dieſen tagen ward Ezechias kranck biß auf den tod : und Jſaias der ſohn Amos der Prophet kam zu ihm / und ſprach zu ihm : Diß ſagt GOTT der HERR : Gib befehl über dein haus/ dann du wirſt ſterben / und nicht leben.

2. Und er kehrete ſein angeſicht zu der wand / und bat den HERRN / und ſprach :

3. Jch bitte/ o HERR/ gedencke doch/ wie ich für dir in der warheit / und mit vollkommenem hertzen gewandelt habe/ und gethan/ was für dir wolgefällig geweſen iſt. Und Ezechias weinet mit groſſem heulen.

4. Ehe nun Jſaias hinaus gieng / und noch nicht mitten auf dem vorhof kommen war / geſchahe zu ihm des HErrn wort/ und ſprach :

5. Kehre wieder um/ und ſprich zu Ezechia dem fürſten meines volcks : Diß ſagt der HERR / der GOTT Davids deines vatters ; ich habe dein gebett erhöret/ und deine thränen geſehen : und ſihe/ ich hab dich geſund gemacht / am dritten tage ſolt du hinauf gehen in den tempel des HErrn.

6. Und ich will zu deinen tagen funffzehen jahr hinzu thun / ſo will ich auch dich / und dieſe ſtadt aus der hand des Königs von Aſſyrien erretten / und beſchirmen dieſe ſtadt um meiner ſelbſt willen / und um meines knechts Davids willen.

7. Und Jſaias ſprach : Bringet ein ſtück

feigen

feigen her: und als ſie die feigen brachten/ und legten ſie auf ſein geſchwär/ ward er geſund.

8. Aber Ezechias hatte zu Iſaia geſagt: Was ſoll das zeichen ſeyn / daß mich der HErr wird geſund machen / und daß ich am dritten tage hinauf gehen werde in den tempel des HErrn?

9. Und Iſaias ſprach zu ihm: Diß ſoll ein zeichen vom HERRN ſeyn / daß der HERR das wort thun wird/ das er geredet hat: Wilt du / daß der ſchatten zehen linien fort gehe/ oder daß er zehen linien zuruck gehe?

10. Und Ezechias ſprach: Es iſt leicht/ daß der ſchatten zehen linien fortgehe/ und ich begehre nicht / daß ſolches geſchehe/ ſondern daß er zehen linien zuruck gehe.

11. Alſo rieff Iſaias der Prophet den HERRN an / und führete den ſchatten zehen grad wiederumb zurück / durch die linien/die er ſchon im zeiger Achas hinunter gangen war.

12. Zu derſelbigen zeit ſandte Berodach Baladan/ der ſohn Baladan/ der König zu Babylon/ einen brieff und geſchenck zu Ezechia: Dann er hatte gehöret/ daß Ezechias war kranck geweſen.

13. Ezechias aber erfreuete ſich über ihrer Ankunfft / und zeigete ihnen das gewürtz-haus / und gold und ſilber / und allerhand ſpecereyen / und ſalben / auch das haus ſeiner geſchirren/und alles/was er in ſeinen ſchätzen haben möchte. Und war nichts in ſeinem hauſe/und in ſeinem gantzen vermögen / das ihnen Ezechias nicht zeigete.

14. Aber Iſaias der Prophet kam zu dem König Ezechia / und ſprach zu ihm: Was haben dieſe männer geſagt? Oder von wannen ſeynd ſie zu dir kommen? Ezechias ſprach zu ihm: Sie ſeynd aus einem ferren land zu mir kommen / von Babylon.

15. Er aber antwortet: Was haben ſie in deinem hauſe geſehen? Ezechias ſprach: Sie haben alles geſehen / was in meinem hauſe iſt: Es iſt nichts in meinen ſchätzen / das ich ihnen nicht gezeiget habe.

16. Da ſprach Iſaias zu Ezechia: Höre das wort des HErrn.

17. Sihe/ es werden die täge kommen/ daß alles / was in deinem hauſe iſt/ und was deine vätter biß auf dieſen tag zuſammen gebracht haben / gen Babylon wird hinweg geführet werden / und wird nichts übrig bleiben / ſpricht der HErr.

18. Es ſollen auch von deinen kindern/ welche von dir herkommen / die du zeugen wirſt/ genommen werden/ und ſollen kämmerling ſeyn im pallaſt des Königs zu Babylon.

19. Da ſprach Ezechias zu Iſaia: Des HErrn wort iſt gut / das du geredet haſt: Es ſey doch friede und warheit in meinen tagen.

20. Aber das übrige von den geſchichten Ezechiä / und alle ſeine mannhafftigkeit/ auch wie er den teich und die waſſerröhren gemacht / und das waſſer in die ſtadt geleitet hat / iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Juda?

21. Und Ezechias entſchlieff mit ſeinen vättern / und Manaſſe ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

Das XXI. Capitel.

Erzehlung der Abgötterey/ ſo Manaſſes angerichtet: Nach ihm wird ſein Sohn Amon König/den ſeine Knechte erwürgen: und kommt Joſias an ſeiner ſtatt.

1. Manaſſes war zwölff jahr alt/ da er anfieng zu regieren / und regierete fünff und funffzig jahr zu Jeruſalem: Seiner mutter name war Haphſiba.

2. Und er thäte böſes für dem angeſicht des HErrn/ nach den Abgöttern der heyden/die der HERR für dem angeſicht der kinder Iſrael vertilget hat.

3. Und er wendet ſich um/und bauete die höhen/ die ſein vatter Ezechias abgeſchaffet hatte. Er richtet auch dem Baal altäre auf/ und machet wälde/ wie Achab der König Iſrael gethan hatte/und bettet das gantze heer des himmels an/ und dienete ihnen.

4. Auch bauet er altäre im hauſe des HERRN/ von welchem der HERR geſagt

ſagt hat: Zu Jeruſalem will ich meinen namen ſetzen.

5. Und er bauete altåre dem gantzen heer des himmels in beyden vorhöfen am tempel des HErrn.

6. Er führete ſeinen ſohn auch durchs feuer/ und gab ſich auf wahrſagen/ und mercket auf vogelgeſchrey/ und machet teuffels-wahrſager/ und vermehret die zeichendeuter/ damit er böſes thåte für dem HErrn/und ihn reitzete.

7. Er ſetzte auch einen wald-abgott/ den er gemacht hatte/ in dem tempel des HERRN/ von welchem der HERR zu David/ und zu ſeinem ſohn Salomon geſagt hatte: in dieſem tempel/ und zu Jeruſalem/die ich aus allen geſchlechten Iſrael erwehlet habe/will ich meinen namen ſetzen ewiglich.

8. Und will den fuß Iſrael nicht mehr aus dem lande bewegen laſſen/ daß ich ihren våttern gegeben habe: Waan ſie nur alles mit der that halten/ was ich ihnen gebotten habe/ ſamt dem gantzen geſetz/ daß ihnen mein knecht Moyſes befohlen hat.

9. Aber ſie höreten nicht: ſondern wurden von dem Manaſſe verführet/ daß ſie es ärger machten/dann die heyden/die der HErr für dem angeſicht der kinder Iſrael vertilget hat.

10. Da redet der HERR durch die hand ſeiner knechten der Propheten/ und ſprach:

11. Dieweil Manaſſes der König Juda dieſe überaus böſe greuel begangen hat/ über alles/ was die Amoriter vor ihm gethan haben/ und hat auch Juda ſündigen gemacht in ſeinen unreinigkeiten:

12. Darum ſagt diß der HERR der GOTT Iſrael: Sihe/ ich will unglück über Jeruſalem/ und Juda führen/ daß/ wer es hören wird/dem ſollen beyde ohren klingen.

13. Und ich will über Jeruſalem die meßſchnur Samariä ziehen/ und das gewicht des hauſes Achab: und will Jeruſalem austilgen/ wie man die ſchreib-taffeln pflegt auszuſtreichen: ich will ſie ausrotten und umkehren/und den griffel offtmal über ihr angeſicht gehen laſſen.

14. Ich will aber etliche meines erbtheils übrig bleiben laſſen/ und dieſelbige in die hände ihrer feinden übergeben. Und ſie ſollen zur verwüſtung und raub ſeyn allen ihren widerwärtigen:

15. Darum/ daß ſie böſes für mir gethan/ und mich beharrlich gereitzet haben/ von dem tag an/ da ihre våtter aus Egypten gangen ſeynd/ biß auf den heutigen tag.

16. Uber das vergoß Manaſſes auch überſchwenglich viel unſchuldiges blut/bis daß er damit Jeruſalem bis an den mund erfüllete: ohne ſeine ſünde/ damit er Judam hat ſündigen gemacht/ daß er böſes thåt für dem HErrn.

17. Aber das übrige von den geſchichten Manaſſe/ und alles/ was er gethan hat/ und ſeine ſünde/ die er begangen hat/ iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Juda?

18. Und Manaſſes entſchlieff mit ſeinen våttern/ und ward am garten an ſeinem hauſe begraben/ im garten Oza/ und Amon ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

19. Zwey und zwantzig jahr war Amon alt/da er anfieng zu regieren/ und regierete zwey jahr zu Jeruſalem: ſeiner mutter name war Meſſameleth/ eine tochter Harus von Jeteba.

20. Und er thåt böſes für dem angeſicht des HErrn/ wie Manaſſes ſein vatter gethan hatte.

21. Und wandelte in allen wegen/ darin ſein vatter gewandelt hatte: Er dienete auch den unreinigkeiten/ denen ſein vatter gedienet hatte/ und bettet ſie an/

22. Und verließ den HErrn/ den GOtt ſeiner våtter/ und wandelte nicht im wege des HErrn.

23. Und ſeine knechte ſtelleten ihm nach/ und erſchlugen den König in ſeinem hauſe.

24. Aber das volck im lande tödtet alle diejenige/ die ſich gegen den König Amon zuſammen verſchworen hatten: und machten an ſeiner ſtatt Joſiam ſeinen ſohn über ſich zum König.

25. Aber

25. Aber das übrige/von den geſchichten Amon/was er gethan hat/iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Juda?

26. Und ſie begruben ihn in ſein grab/im Garten Oza/ und Joſias ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

Das XXII. Capitel.

Helcias findet das Buch des Geſetzes / und ſchickts dem König Joſia: Der läſſet GOtt fragen durch die Prophetin Holda: Welche Jeruſalem ſchwere Straffen drohet/ nach des Joſiä Abſterben.

1. JOſias war acht jahr alt/ da er anfieng zu regieren/ und regierete ein und dreyſſig jahr zu Jeruſalem: Seiner mutter name war Jdida/eine tochter Hadaja/von Beſecath

2. Und er thät/was wolgefällig war für dem HERRN/ und wandelte auf allen wegen ſeines vattern Davids: Davon wiche er nicht ab/weder zur rechten/ noch zur lincken.

3. Aber im achtzehenden jahr des Königs Joſiä/ ſandte der König Saphan den ſohn Aslia / des ſohns Meſſulam / den ſchreiber des tempels des HERRN/und ſprach zu ihm:

4. Gehe hin zu Helcia dem Hohenprieſter/ daß man das geld zuſammen mache/ welches in den tempel des HErrn gebracht iſt/ das die thürhüter des tempels vom volck geſammlet haben/

5. Und daß es den werckleuten gegeben werde/durch die vorſteher des hauſes des HErrn/die es auch denjenigen austheilen ſollen/welche im tempel des HErrn arbeiten/ deſſelben tempels Mangel am gebäu zu beſſern.

6. Nemlich den zimmerleuten und ſteinmetzen / und die das zerriſſene zuſammen fügen:und daß man auch holtz kauffe/und ſteine aus den ſteingruben/den tempel des HErrn zu beſſern.

7. Jedoch daß ſie nicht auf rechnung gefordert werden des gelds halben / das ſie empfangen / ſondern daß ſie es auf guten glauben in ihrem gewalt haben.

8. Aber Helcias der Hoheprieſter ſprach zu Saphan dem ſchreiber: ich habe das buch des geſetzes im hauſe des HERRN gefunden. Und Helcias gab daſſelbe buch dem Saphan/daß er es auch laſe.

9. Da kam Saphan der ſchreiber zum Könige/ und brachte antwort auf das/ was er befohlen hatte/ und ſprach: Deine knechte haben das geld zuſammen gebracht/ das im hauſe des HERRN gefunden iſt: und habens ausgegeben/ daß es den werkmeiſtern ſolt ausgetheilet werden durch diejenige/ welche über das werck im tempel des HERRN verordnet ſeynd.

10. Daneben erzehlete Saphan der ſchreiber dem König und ſprach: Helcias der prieſter hat mir diß buch gegeben: Nachdem es nun Saphan für den König geleſen/

11. Und da der König die wort des buchs des geſetzes des HErrn gehöret hatte/ zeriſſe er ſeine kleider.

12. Und befahl Helciä dem prieſter/ und Ahicam dem ſohn Saphan/und Achobor dem ſohn Micha/und Saphan der ſchreiber/ und Aſaiä dem knecht des Königes/ und ſprach:

13. Gehet hin / und fraget den HErrn für mich/ und für das volck/ und für gantz Juda von den worten dieſes buchs/ das gefunden iſt worden. Dann es iſt ein groſſer zorn des HERRN wider uns angezündet: Darum/ daß unſere vätter die wort dieſes buchs nicht gehöret haben/ daß ſie alles thäten/ was für uns geſchrieben iſt.

14. Alſo gieng Helcias der prieſter/ und Ahikam/und Achobor/undSaphan/und Aſaja zu der Prophetin Holda/ dem weib Sellum/ des ſohns Thecuä / des ſohns Araas/ des hüters der kleider/ welche zu Jeruſalem wohnete im andern theil/ und redeten mit ihr.

15. Und ſie antwortet ihnen: Diß ſaget der HERR / der GOTT Jſrael: Saget dem mann / der euch zu mir geſandt hat:

16. Diß ſagt der HERR: Sihe / ich will unglück führen über dieſe ſtadt / und über ihre inwohner / alle wort des Geſetzes / die der König Juda geleſen hat.

17. Da-

17. Darum / daß ſie mich verlaſſen haben/und frembden göttern geopffert/ und haben mich gereitzet in allen wercken ihrer hände: und mein grimm wird ſich anzünden wider diß ort/und wird nicht ausgelöſcht werden.

18. Aber dem Könige Juda/der euch geſandt hat/den HERRN zu fragen/ ſollet ihr alſo ſagen: Diß ſagt der HERR der GOtt Iſrael: Darum/ daß du die wort des buchs gehöret haſt/

19. Und dein hertz erſchrocken iſt/und du haſt dich für dem HErrn gedemüthiget/ nachdem du die rede wider diß ort / und ſeine inwohner gehöret haſt/ daß ſie nemlich zum ſchrecken und zum fluch werden ſollen: und haſt deine kleider zerriſſen/und für mir geweinet/ ſo hab ichs auch gehöret/ſpricht der HErr:

20. Darum will ich dich zu deinen vättern ſammlen/ und du wirſt mit frieden in dein grab geſammlet werden/ damit deine augen alle das böſe nicht ſehen/ das ich über diß ort führen will.

Das XXIII. Capitel.

Joſias lieſet dem Volck das Buch des Geſetzes für / vertilget alle Abgötterey/ hält das Phaſe herzlich: Er wird erſchlagen/ und Joakim ſein ſohn wird König.

1. UNd ſie vermeldeten dem König wiederum / was ſie geſagt hatte. Und er ſandte aus: und es verſammleten ſich zu ihm alle älteſten in Juda und Jeruſalem.

2. Und der König gieng hinauf in den tempel des HERRN / und alle männer Juda mit ihm/ ſamt allen/ die zu Jeruſalem wohneten: Auch die prieſter/ und die Propheten/ und das gantze volck / vom kleinen biß zum groſſen; und er laſe in ihrer aller anhören alle wort des buchs des bunds / das im hauſe des HERRN gefunden war.

3. Und der König ſtund auf einer ſtaffel/ und richtet einen bund auf für dem HErrn/daß ſie dem HErrn nachwandlen ſolten/ und halten ſeine gebott/ und ſeine zeugnuſſen/ und ceremonien von gantzem hertzen/und von gantzer ſeele: und wiederum aufrichten die wort dieſes bunds/welche in dieſem buch geſchrieben waren: und das volck verwilligte in denſelbigen bund.

4. Und der König befahl dem Hohenprieſter Helciä/ und den prieſtern aus der andern ordnung/ und den thürhütern / daß ſie alle geſchirre aus dem tempel des HERRN hinweg ſchaffen ſolten/ ſo dem Baal und dem wald / und dem gantzen heer des himmels waren gemacht worden: und er verbrandte ſie auſſer Jeruſalem im thal Cedron: und trug den ſtaub davon gen Bethel.

5. Und vertilgete die wahrſager/ welche die Könige Juda geſetzt hatten / auf den höhen zu opffern in den ſtädten Juda/ und rings um Jeruſalem her / auch diejenigen / die dem Baal / und der ſonnen/ und dem mond / und den zwölff zeichen/ und dem gantzen heer des himels rauchwerck anzündeten.

6. Auch ließ er den wald aus dem hauſe des HERRN und aus Jeruſalem hinweg tragen in das thal Cedron/ und verbrandte ihn daſelbſt / und machet ihn zu pulver / und ſtreuet daſſelbe über die gräber des gemeinen volcks.

7. Er zerſtöret auch die häußlein der knabenſchänder/ welche im hauſe des HErrn waren/ dafür die weiber gleich wie waldhäußlein webeten.

8. Und verſammlete alle prieſter aus den ſtädten Juda/und verunreinigte die höhen da die prieſter opffer thäten/ von Gabaa an / biß gen Berſabee: Auch zerſtörete er die altäre der thore beym eingang der thüre Joſue / des oberſten der ſtadt/ welche thür zur lincken ſeiten an dem ſtadt-thor war.

9. Aber die prieſter der höhen kamen nicht hinauf zu dem altar des HERRN gen Jeruſalem/ ſondern ſie aſſen nur das ungeſäuerte brod mitten unter ihren brüdern.

10. Er verunreiniget auch das Topheт/ das im thal des ſohns Ennon iſt/ daß niemand ſeinen ſohn / oder ſeine töchter dem Moloch durchs feuer heiligen ſolte.

11. Jmgleichen nahm er die roſſe hinweg / welche die Könige Juda der ſonnen gegeben hatten / im eingang des

tempel des HErrn/ am gemach Nathammelech des kämmerlings/ der zu Pharurim war: Aber die wagen der ſonnen verbrannte er mit feuer.

12. Auch die altäre/ſo auf dem tach waren am Saal Achaz / welche die Könige Juda gemacht hatten / wie auch die altäre/welche Manaſſes gebauet hatte in beyden vorhöfen am tempel des HErrn/ zerſtörete der König: und lieſſ von dannen/ und zerſtreuet ihren ſtaub in bach Cedron.

13. Zu dem verunreinigte der König auch die höhen/die zu Jeruſalem waren/ auf der rechten ſeiten des bergs vom anſtoß/ welche Salomon / der König in Iſrael/ dem abgott der Sidonier Aſtaroth gebauet hatte/und dem Chamos/dem anſtoß von Moab/ und dem Melchom/ dem greuel der kinder Ammon.

14. Und zerbrach die ſäulen zu ſtücken/ und hiebe die wälde ab / und erfüllete die örter mit todten-beinen.

15. Uber das/ den altar/ der zu Bethel war/und die höhe/die Jeroboam der ſohn Nabat gebauet hatte/ der Iſrael hat ſündigen gemacht: denſelben altar und die höhe zerſtöret und verbrannte er / und machts zu ſtaub/auch zündet er den wald an.

16. Und Joſias wandte ſich um/und ſahe daſelbſt gräber/ die auf dem berge waren: Und ſandte hin / und nahm beine aus den gräbern / und verbrannte dieſelbe auf dem altar / und verunreinigets nach dem wort des HErrn/das der mann GOttes geredet hat / der diß zuvor geſagt hatte.

17. Und er ſprach: Was iſt diß für eine grabſchrifft/ die ich ſehe ? Da antworteten ihm die bürger derſelbigen ſtadt: Es iſt eines mannes Gottes grab / der aus Juda kommen iſt / und hat diß geweiſſaget/ was du auf dem altar zu Bethel gethan haſt.

18. Und er ſprach: Laſſet ihn bleiben / niemand bewege ſein gebein. Alſo bliebe ſein gebein unangerühret/ mit dem gebein des Propheten / der von Samaria kommen war.

19. Uber das thäte Joſias hinweg alle tempel der höhen/ die in den ſtädten Samariä waren/ welche die Könige Iſrael/ den HERRN zu reitzen/gemacht hatten/ und thäte ihnen nach allen wercken/die er zu Bethel gethan hatte.

20. Und tödtete alle prieſter der höhen/ die daſelbſt waren / auf den altärn / und verbrandte menſchen-beine darauf: Und kehrete wiederum gen Jeruſalem.

21. Und er gebott allem volk/und ſprach: Haltet das Phaſe dem HErrn euerm GOtt/auf die weiſe / wie im buch dieſes bunds geſchrieben iſt.

22. Dann es iſt deßgleichen Phaſe von den tagen der richter / die Iſrael gerichtet haben/und von allen tägen der Königen Iſrael/und der Königen Juda nicht gehalten worden/

23. Wie das Phaſe im achtzehenden jahr des Königs Joſiä zu Jeruſalem dem HErrn iſt gehalten worden.

24. So raumete auch Joſias hinweg die zauberer / und wahrſager/ und die bilder der abgötter/und die unſauberkeiten/ und die greuel/ die im lande Juda/und zu Jeruſalem waren: damit er die wort des geſetzes beſtättigte / welche geſchrieben ſeynd in dem buch / das Helcias der prieſter im tempel des HErrn gefunden hat.

25. Es iſt vor ihm kein König ihm gleich geweſen/ der alſo von ſeinem gantzen hertzen/und von ſeiner gantzen ſeele/und von allen ſeinen kräfften / nach allem geſetz Moyſis zum HErrn wiederum kehrete: ſo iſt auch nach ihm ſeines gleichen nicht aufgeſtanden.

26. Gleichwol wendet ſich der HERR nicht ab von dem grimm ſeines groſſen zorns / damit ſein grimm wider Juda erzürnet war: um der reitzungen willen/damit ihn Manaſſes gereitzet hatte.

27. Derwegen hat der HErr geſagt: Ich will Juda von meinem angeſicht auch hinweg nehmen / wie ich Iſrael hinweg genommen habe: Und will dieſe ſtadt Jeruſalem verwerffen/die ich erwählet habe: auch das haus/ davon ich geſagt habe: Mein name ſoll daſelbſt ſeyn.

28. Aber das übrige von den geſchichten Joſiä / und alles was er gethan hat/ iſt

iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Juda?

29. Und in ſeinen tagen kam Pharao Nechao der König in Egypten wider den König von Aſſyrien herauf an den fluß Euphraten. Und der König Joſias zohe ihm entgegen / und ward zu Mageddo erſchlagen / da er ihn geſehen hatte.

30. Und ſeine knechte führeten ihn todt von Mageddo / und brachten ihn gen Jeruſalem / und begruben ihn in ſeinem grab. Und das volck im lande nahm Joachaz den ſohn Joſiä / und ſalbet ihn / und machte ihn zum König an ſeines vatters ſtatt.

31. Joachaz war drey und zwantzig jahr alt / da er anfieng zu regieren / und regierete drey monat lang zu Jeruſalem: Seiner mutter name war Amital / eine tochter Jeremiä von Lobna.

32. Und er thäte böſes für dem HErrn / nach allem / was ſeine vätter gethan hatten.

33. Und Pharao Nechao nahm ihn gefangen zu Rebla / welche iſt im lande Emath / daß er zu Jeruſalem nicht regieren ſolte: Und leget dem land eine ſtraffe auf / hundert talent ſilbers / und eines talents golds.

34. Aber Pharao Nechao ſetzte Eliacim den ſohn Joſiä zum König / an Joſiä ſeines vatters ſtatt: Und veränderte ſeinen namen Joakim: Aber den Joachaz nahm er / und führete ihn in Egypten / und daſelbſt iſt er geſtorben.

35. Joakim aber gab dem Pharao ſilber und gold / nachdem er auf das land für eine jegliche perſon eine ſchatzung gelegt / daß ſie nach dem befehl Pharaonis zuſammen gebracht würde: und forderte von einem jeglichen nach ſeinem vermögen / ſo wol ſilber als gold vom volck im lande / daß ers dem Pharao gebe.

36. Fünff und zwantzig jahr war Joakim alt / da er anfieng zu regieren / und regierete eilff jahr zu Jeruſalem: Seiner mutter name war Zebida / eine tochter Phadaja / von Ruma.

37. Und er thäte böſes für dem HErrn / nach allem / was ſeine vätter gethan hatten.

Das XXIV. Capitel.

Joakim ſtirbt / und Joachin ſein Sohn wird König: Nabuchodonoſor belägert Jeruſalem: Joachin wird mit ſeinen Fürſten / dem Volck / und den Geſchirren des Tempels gen Babylon geführet: Sedecias wird zum König geſetzt.

1. JN ſeinen tagen kam Nabuchodonoſor der König von Babylon herauf / und Joakim ward ihm unterthänig drey jahr lang. Und er lehnt ſich wiederum auf gegen ihn.

2. Und der HErr ſchicket über ihn die räuber der Chaldeer / und die räuber aus Syrien / und die räuber Moab / und die räuber der kinder Ammon: und er ſandte ſie über Judam / daß ſie ihn verderbten / nach dem wort des HErrn / das er durch ſeine knechte die propheten geredet hatte.

3. Aber ſolches geſchahe durch des HErrn wort wider Judam / damit er ihn von ſeinem angeſicht hinweg raumete / um alle der ſünde willen / die Manaſſes begangen hatte.

4. Und um des unſchuldigen bluts willen / daß er vergoſſen / und Jeruſalem mit dem blut der unſchuldigen erfüllet hat: und darum hat ſich der HErr nicht wollen verſöhnen laſſen.

5. Aber das übrige von den geſchichten Joakim / und alles / was er gethan hat / iſt das nicht geſchrieben im buch der wort von den tagen der Königen Juda?

6. Und Joakim entſchlieff mit ſeinen vättern: Und Joachin ſein Sohn regierete an ſeiner ſtatt.

7. Und der König von Egypten kam hinfüro nicht mehr aus ſeinem lande: dann der König von Babylon hatte von dem bach Egypti biß an den fluß Euphraten alles hinweg genommen / was dem Könige von Egypten zugehöret hatte.

8. Achtzehen jahre war Joachin alt / da er anfieng zu regieren / und er regierete drey monat lang zu Jeruſalem: Seiner Mutter name war Noheſta / eine tochter Elnathan von Jeruſalem:

9. Und er thäte böſes für dem HErrn / nach allem / was ſein vatter gethan hatte.

10. Zu der zeit zohen die knechte Nabu-
chodonoſor des Königs zu Babylon her-
auf gen Jeruſalem / und die ſtadt ward
mit veſtungen umgeben.
11. Und Nabuchodonoſor der König
zu Babylon kam mit ſeinen knechten zu
der ſtadt / dieſelbige zu beſtürmen.
12. Und Joachin der König Juda
gieng zu dem Könige von Babylon her-
aus / er und ſeine mutter / und ſeine knech-
te / und ſeine fürſten / und ſeine kämmer-
linge: Und der König von Babylon
nahm ihn auf / im achten jahr ſeines Kö-
nigreichs.
13. Und er nahm von dannen heraus
alle ſchätze die im hauſe des HErrn wa-
ren / und die ſchätze im hauſe des Königs:
und zerbrach alle güldene geſchirre / die
Salomon der König Iſrael im tempel
des HErrn gemacht hatte / nach dem
wort des HErrn.
14. Und führete gantz Jeruſalem ins ge-
fängnuß hinweg / und alle fürſten / und
alle tapffere kriegsleute / zehen tauſend
mann: auch alle werckmeiſter und
ſchmiede: und iſt nichts übrig blieben /
ohn die arme vom landvolck.
15. Er führete auch Joachin hinweg
gen Babylon / und die mutter des Kö-
nigs / auch die weiber des Königs / und
ſeine kämmerlinge: zu dem die richter des
lands führete er von Jeruſalem ins ge-
fängnuß gen Babylon.
16. Auch alle ſtarcke männer / ſieben tau-
ſend / und kunſtreiche werckmeiſter / und
ſchmied / tauſend: alle tapffere wehrhaff-
tige kriegsleute: Und der König von
Babylon führete ſie gefänglich gen
Babylon.
17. Und ſetzte Matthani am den bruder
ſeines vatters an ſein ſtatt: und nennete
ſeinen namen / Sedecias:
18. Ein und zwantzig jahr war Sede-
cias alt / da er anfieng zu regieren / und
regierete eilff jahr zu Jeruſalem. Seiner
mutter name war Amital / eine tochter
Jeremiä von Lobna.
19. Und er thäte böſes für dem
HErrn / nach allem das Joakim gethan
hatte.
20. Dann der HErr war erzörnet wi-
der Jeruſalem und wieder Juda / biß er ſie
von ſeinem angeſicht verwarff: Und
Sedecias fiel ab vom König von Ba-
bylon.

Das XXV. Capitel.

Jeruſalem wird von Nabuchodonoſor aber-
mal erobert / Sedecias gefangen / der Tem-
pel und die Stadt verbrandt. Sedecias
wird geblendet: und Juda gefänglich in
Babylon geführet.

1. Es begab ſich aber im neunten jahr
ſeines Königreichs / im zehenden
monat / am zehenden tage des monats /
daß Nabuchodonoſor der König von
Babylon / er ſelbſt mit ſeinem gantzen hee-
gen Jeruſalem kam / und ſie umgaben die
ſtadt / und baueten veſtungen rings um
ſie her.
2. Und die ſtadt ward beſchloſſen / und
mit bollwercken umgeben / biß in das eilff-
te jahr des Königs Sedeciä.
3. Auf den neundten tag des monats /
da nahm der hunger überhand in der
ſtadt / und das landvolck hatte kein
brod.
4. Und die ſtadt ward aufgebrochen /
und alle ſtreitbare männer flohen bey der
nacht durch den weg des thors / der zwi-
ſchen beyden mauern zum garten des Kö-
nigs gehet / (aber die Chaldeer hatten die
ſtadt rings umher belägert) alſo flohe Se-
decias durch den weg / der zum flachen feld
der wüſten führet.
5. Und das heer der Chaldeer jaget dem
König nach / und ſie ergrieffen ihn im offe-
nen felde bey Jericho: und alle kriegs-
leute die bey ihm waren / wurden zerſtreu-
et / und verlieſſen ihn.
6. Da ſie nun den König ergriffen hat-
ten / führeten ſie ihn zum König zu Baby-
lon gen Reblatha: der redete mit ihm
das gericht.
7. Aber des Sedeciä ſohn tödtete er für
ſeinem Angeſicht / und ſtach ihm die augen
aus / und band ihn mit ketten / und führet
ihn gen Babylon.
8. Im fünfften monat am ſiebenden tage
des monats / (iſt das neunzehende jahr des
Königs von Babylon) kam Nabuzardan
der oberſte über das heer / die knecht des
Königs von Babylon gen Jeruſalem /

9. Und

9.Und zündete das haus des HErrn an/ und des Königs haus/ auch die häuſer zu Jeruſalem/ und verbrannte alle häuſer mit feuer.

10. Und das gantze heer der Chaldeer/ das bey dem oberſten über das kriegsvolk war / brach die mauren ab/ rings um Jeruſalem her.

11. Aber den übrigen theil des volcks/ das in der ſtadt blieben war / und die flüchtigen / welche zum König von Babylon übergelauffen waren/ und den übrigen gemeinen hauffen/ führete Nabuzardan der oberſte über das kriegsvolck hinweg.

12.Und von den armen leuten im lande verließ er weingärtner und ackerleute.

13.Aber die ehrine ſäulen/die im tempel des HERRN waren/ und die füſſe/und das ehrine meer/das im haus des HErrn war/zerbrachen die Chaldeer: und führeten alles ertz gen Babylon.

14.Auch nahmen ſie hinweg alle ehrine häfen/und die waſſer-gefäß/ und drey ſpitzige gabeln/und becher/mörſer/ und alle ehrine geſchirr/ damit man dienete.

15.Deßgleichen die weyrauchfäſſer/und ſchaalen/ ſo wol was gülden/ als was ſilbern war / nahm der oberſte über das kriegsvolck hinweg:

16.Nemlich zwo ſäulen/ das meer/ und die füſſe/welche Salomon im tempel des HErrn gemacht hatte: und war das ertz von aller gereitſchafft nicht zu wägen.

17.Eine ſeule war achtzehen ellen hoch/ und das ehrine Capital darauf war drey ellen hoch/und das reiff ſamt den granatäpffelen / ſo am Capital der ſeulen waren / war alles zuſammen ehrin / die andere ſeule war eben auf dieſelbige weiſe gezieret.

18. Auch nahm der oberſte über das kriegsvolck Saraiam den fürnehmſten prieſter / und Sophoniam den andern prieſter/ und drey thürhüter.

19.Und aus der ſtadt einen kämmerling/ der über die kriegsleut geſetzt war: und fünff männer [illegible] dem Könige geſtanden waren / die er in der ſtadt fand/und Sopher den feld-oberſten/ der die junge kriegsleute vom volck im lande abrichtet: und ſechzig männer vom gemeinen volck / welche in der ſtadt ſeynd gefunden worden.

20. Dieſe nahm Nabuzardan der oberſte über das kriegsvolck/ und führete ſie zu dem König von Babylon gen Reblatha.

21.Und der König von Babylon erſchlug und tödtete ſie zu Reblatha im lande Emath: und Juda ward aus ſeinem lande hinweg geführet.

22. Aber über das volck/ das im lande Juda blieben war/ das Nabuchodonoſor der König von Babylon allda gelaſſen hatte/ ſetzte er Godoliam den ſohn Ahicam/des ſohns Saphan.

23. Da das alle hauptleute des kriegsvolcks höreten/ſamt den männern/welche bey ihnen waren/nemlich/daß der König von Babylon Godoliam verordnet hatte/ kamen ſie zu Godolia gen Maſpha/ Iſmahel/ der ſohn Nathaniä / und Johanan/ der ſohn Charee / und Saraja der ſohn Thanehumeth der Netophatiter/und Jezonias/ der ſohn Maachati/ dieſe und ihre geſellen.

24. Und Godolias ſchwur ihnen / und ihren geſellen / und ſprach: Förchtet euch nicht den Chaldeern zu dienen: Bleibet im lande/und dienet dem Könige von Babylon/ſo wirds euch wolgehen.

25.Es begab ſich aber am ſiebenden monat/da kam Iſmael der ſohn Nathaniä/ des ſohns Eliſama von Königlichen saamen/ und zehen männer mit ihm / und ſchlugen Godoliam/ daß er ſtarb / dazu die Juden/ ſamt den Chaldeern/ welche mit ihm zu Maſpha waren.

26.Und alles volck vom kleinen biß zum groſſen/ und die hauptleute über das kriegsvolck/ machten ſich auf/ und kamen in Egypten / dann ſie förchteten ſich für den Chaldeern.

27 [illegible] zu / [illegible] und dreyſſigſten jahr / nachdem Joachin der König Juda hinweg geführet war / im zwölfften monat/am ſieben und zwantzigſten tage des monats/ daß Evilmerodach der König von Babylon im erſten jahr ſeiner regierung / das haupt Joachim des Königs Juda/ aus dem kercker erhube/

28 Und

28. Und er redete freundlich mit ihm: und ſetzte ſeinen thron über den thron der Königen / welche zu Babylon bey ihm waren.

29. Und veränderte ſeine kleider / die er im kercker gehabt hatte: und er aß immerdar das brod für ſeinem angeſicht alle die tage ſeines lebens.

30. Er beſtimmete ihm auch ſeinen ſtättigen unterhalt / der ihm auch täglich vom König gegeben ward / alle die tage ſeines lebens.

Ende des Vierdten Buchs der Königen.

Das Erſte Buch Paralipomenon /

Auf Hebreiſch Dibre Hajamim.

Das I. Capitel.

Erzehlung der Fürſten / welche von Edom geboren ſeynd / ehe dann Könige in Iſrael geweſen.

1. Adam / Seth / Enos.

2. Cainan / Malaleel / Jared /

3. Henoch / Mathuſale / Lamech /

4. Noe / Sem / Cham und Japhet /

5. Die kinder Japhet / Gomer / und Magog / und Madai / und Javan / Thubal / Moſoch / Thiras.

6. Weiter die kinder Gomer: Aſcenez / und Riphat / und Thogorma.

7. Aber die kinder Javan: Eliſa und Tharſis / Cethim / und Dodanim.

8. Die kinder Cham: Chus und Meſraim / und Phut / und Chanaan.

9. Aber die kinder Chus: Saba und Hevila / Sabatha / und Regma / und Sabathacha. Weiter die kinder Regma: Saba und Dadan.

10. Aber Chus zeuget Nemrod: der fieng an mächtig zu ſeyn auf Erden.

11. Meſraim aber zeuget Ludim / und Anamim / und Laabim / und Nephthuim.

12. Auch Phetruſim / und Casluim: von welchen die Philiſter / und Caphtorim herkommen ſeynd.

13. Chanaan aber zeugete Sidon ſeinen erſtgebornen Sohn / dazu den Hethiter /

14. Und Jebuſiter / und Amorrhiter / und Gergeſiter /

15. Und Heviter / und Araciter / und Siniter.

16. Auch den Araditer / und Samariter / und Hamathiter.

17. Die kinder Sem: Aelam / und Aſſur / und Arphaxad / und Lud / und Aram / und Hus / und Hul / und Gether / und Moſoch.

18. Aber Arphaxad zeuget Sale / derſelbige zeuget Heber.

19 Dem Heber aber wurden zween ſ[illegible]hne geboren: des einen name war Phaleg / dann in ſeinen tagen iſt das land geheiliget worden: Und ſeines bruders name war Jectan.

20. Jectan aber zeugete Elinodad / und Saleph / und Aſarmoth / und Jare /

21. Auch Adoram / und Huzal / und Decla /

22. Imgleichen Hebal / und Abimael / und Saba /

23. Dazu auch Ophir / und Hevila /

und Jobab: Alle dieſe waren Jectans kinder.

24. Sem/Arphaxad/Sale.

25. Heber/Phaleg/Ragau/

26. Serug/Nachor/ Thare/

27. Abram/dieſer iſt Abraham.

28. Aber die kinder Abraham ſeynd Iſaac/und Iſmael.

29. Und diß iſt ihr geſchlecht: Der erſtgeborne ſohn Iſmaels iſt/Nabajoth/und Cedar/und Adbeel/und Mabſam:

30. Und Maßma/ und Duma/ Maſſa/ Hadad/und Thema/

31. Jetur/Naphis/Cedma. Diß ſeynd Iſmaels ſöhne.

32. Aber die kinder Cethurä/ die Abrahams kebsweib war/ die ſie geboren hat/ waren: Zamram/Jecſan/Madan/Madian/ Jesboc/ und Sue. Und die kinder Jecſan: Saba und Dadan. Aber die kinder Dadan: Aſſurim/ und Latuſſim/und Laomim.

33. Und die kinder Madian: Epha/ und Epher/ und Henoch/ und Abida/ und Eldaa. Alle dieſe ſeynd kinder der Cetura.

34. Abraham aber zeuget Iſaac/ deſſen ſöhne waren/Eſau/und Iſrael.

35. Die kinder Eſau: Eliphaz/Rahuel/ Jehus/Jhelon/ und Chore.

36. Die kinder Eliphaz: Theman/ Omar/ Sephi/ Gathan/ Cenez/ Thamna/ Amalec.

37. Die kinder Rahuel: Nahath/Zara/ Samma/ Meza.

38. Die kinder Seir: Lotan/Sobal/Sebeon/Ana/Diſon/ Eſer/ Diſan.

39. Die kinder Lotan: Hori/ Homam. Aber die ſchweſter Lotan/ war Thamna.

40. Die kinder Sobal: Alian/und Manahath/ und Ebal/ Sephi/ und Onam. Die kinder Sebeon: Aja und Ana. Die kinder Ana: Diſon.

41. Die kinder Diſon: Hamram/ und Eſeban/und Jethran/und Charan.

42. Die kinder Eſer: Balaan/ und Zavan/ und Jacan. Die kinder Diſan: Hus und Aran.

43. Diß ſeynd die Könige/ welche im land Edom regieret haben/ehe dann über die kinder Iſrael ein König war: Bale der ſohn Beor/ und der name ſeiner ſtadt war/ Denaba.

44. Aber Bale ſtarb/ und Jobab der ſohn Zare von Boſra regierete an ſeiner ſtatt.

45. Als aber Jobab auch geſtorben war/ da regierete Huſam aus dem land der Themaniter an ſeiner ſtatt.

46. Und Huſam ſtarb/ und Adad der ſohn Badad regierete an ſeiner ſtatt. Der ſchlug die Madianiter im land Moab: Und der name ſeiner ſtadt war Avith.

47. Als Adad auch geſtorben war/ regierete Semla von Maſreca an ſeiner ſtatt.

48. Und Semla ſtarb auch/ und an ſeiner ſtatt regierete Saul von Rohoboth/ welche am fluß gelegen iſt.

49. Da Saul geſtorben war/ regierete Balanan der ſohn Achobor an ſeiner ſtatt.

50. Dieſer ſtarb auch/ und Adad regierete an ſeiner ſtatt. Der name ſeiner ſtatt war Phau: Sein weib ward genannt Meetabel/ war eine tochter Matred/ der tochter Mezaab.

51. Als aber Adad geſtorben war/ da fieng es an/daß in Edom/an ſtatt der Königen/ fürſten waren: Fürſt Thamna/ fürſt Alua/ fürſt Jetheth/

52. Fürſt Oolibama/ fürſt Ela/ fürſt Phinon/

53. Fürſt Cenez/ fürſt Theman/ fürſt Mabſar/

54. Fürſt Magdiel/fürſt Hiram. Diß ſeynd die fürſten in Edom.

Das II. Capitel.

Namen der Söhnen Jacobs: Erzehlung der Nachkommen Juda biß auf David.

1. Aber die kinder Iſrael ſeynd Ruben/ Simeon/Levi/Juda/Iſſachar/und Zabulon/

2. Dan/Joſeph/Benjamin/Nephthali/ Gad und Aſer.

3. Die kinder Juda: Her/ Onan/ und Sela. Dieſe drey ſeynd ihm geboren von der tochter Sue der Chananitin. Aber Her/der erſtgeborne ſohn Juda/war böß für dem HErrn/ und er tödtet ihn.

4. Tha-

4. Thamar aber ſeine ſchnur gebar ihm
Phares/und Zara. Alſo waren alle ſöhne
Juda/ fünff.
5. Die kinder Phares: Heſron und Ha-
mul.
6. Und die kinder Zara: Zamri/ und E-
than/und Eman/auch Chalchal/und Da-
ra/zuſammen fünffe.
7. Die kinder Charmi: Achar/der Iſrael
betrübet hat/ und geſündiget/ da er das
verfluchte gut ſtahl.
8. Die kinder Ethan: Azarias.
9. Aber die kinder Heſron/ die ihm ge-
boren ſeynd: Jerameel/ und Ram/ und
Calubi.
10. Und Ram zeuget Aminadab. Ami-
nadab aber zeuget Nahaſſon/ den fürſten
der kinder Juda.
11. Und Nahaſſon zeuget Salma/ von
welchem Booz herkommen iſt.
12. Booz aber zeuget Obed/ und derſel-
bige zeuget Iſai.
13. Iſai aber zeuget den erſtgebornen E-
liab/ darnach den andern Abinadab/ den
dritten Simmaa/
14. Den vierdten Nathanael/den fünff-
ten Raddai/
15. Den ſechſten Aſom / den ſiebenden
David.
16. Und ihre ſchweſtern waren Saruia/
und Abigail. Die kinder Saruiä: Abiſai/
Joab/und Aſael/ drey.
17. Abigail aber gebar Amaſa / deſſen
vatter war Jether ein Iſmaeliter.
18. Aber Caleb der ſohn Heſron nahm
ein weib mit namen Azuba / von derſel-
ben zeuget er Jerioth: und ſeine ſöhne
waren: Jaſer / und Sobab / und Ar-
don.
19. Als aber Azuba geſtorben war/nahm
Caleb die Ephrata zum weib: Die gebar
ihm Hur.
20. Hur aber zeuget Uri: Und Uri zeuget
Bezeleel.
21. Darnach gieng Eſron hinein zu der
tochter Machir/des vatters Galaad/und
nahm dieſelbige / da er ſechzig jahr alt
war: Die gebar ihm Segub.
22. Aber Segub zeuget Jair / der hat-
te drey und zwantzig ſtädte im land Ga-
laad.

23. Und er nahm Geſſur ein / und A-
ram / die ſtädte Jair / und Canath mit
ihren flecken von ſechzig ſtädten: Dieſe
alle ſeynd kinder Machir des vatters Ga-
laad.
24. Als aber Heſron geſtorben war/ da
gieng Caleb hinein zu Ephrata. Auch hat-
te Heſron ein weib/Abia genannt/ die ge-
bar ihm Aſhur/den vatter Thecuä.
25. Aber dem Jerameel/dem erſtgebor-
nen ſohn Heſron ſeynd auch kinder gebo-
ren: Ram ſein erſtgeborner/ und Buna/
und Aram/und Aſom/ und Achia.
26. Jerameel nahm auch ein ander weib/
mit namen Atara/welche Onams mutter
war.
27. Aber die kinder Ram des erſtgebor-
nen ſohns Jerameel waren: Moos/ Ja-
min/ und Achar.
28. Onam aber hatte kinder/Semei und
Jada. Und die kinder Semei waren: Na-
dab/ und Abiſur.
29. Der name aber des weibs Abiſur
war Abihail/welche ihm Ahobban gebar
und Molid.
30. Aber die kinder Nadab waren: Sa-
led und Apphaim. Und Saled ſtarb oh-
ne kinder.
31. Apphaim aber hatte einen ſohn Jeſi:
Dieſer Jeſi zeuget Seſan. Und Seſan
zeuget Oholai.
32. Aber die kinder Jada / des bruders
Semei waren: Jether und Jonathan.
Aber Jether ſtarb auch ohne kinder.
33. Und Jonathan zeuget Phaleth und
Ziza. Diß waren die kinder Jerameel.
34. Seſan aber hatte keine ſöhne/ſondern
töchter. Er hatte auch einen Egyptiſchen
knecht/mit namen Jeraa.
35. Dem gab er ſeine tochter zum weib/
die gebar ihm Ethei.
36. Ethei aber zeuget Nathan/und Na-
than zeuget Zabad.
37. Und Zabad zeuget Ophlal/ Ophlal
zeuget Obed.
38. Obed zeuget Jehu / Jehu zeuget
Azariam.
39. Azarias zeuget Helles / und Helles
zeuget Elaſa.
40. Elaſa zeuget Siſamoi/Siſamoi zeu-
get Sellum.

41. Seuum zeuget Jcamiam / Jcamia aber zeuget Eliſama.

42 Aber die kinder Caleb / des bruders Jerameel ſeynd: Meſa ſein erſtgeborner ſohn / der iſt der vatter Ziph / und des ſohns Mareſa des vatters Hebron.

43. Und die kinder Hebron: Core und Thaphua / und Recem / und Samma.

44. Aber Samma zeuget Raham / den vatter Jercaam: Und Recem zeugete Sammai.

45. Des Sammai ſohn war Maon / und Maon war der Bethſur.

46. Aber Epha Calebs kebsweib gebar Haran / und Moſa / und Gezez. Und Haran zeuget Gezez.

47. Aber die kinder Jahaddai: Regom / und Joathan / und Geſan / und Phalet / und Epha / und Saaph.

48. Calebs kebsweib Maacha gebar Saber / und Tharana.

49. Aber Saaph der vatter Madmena zeuget Sue den vatter Machbena / und den vatter Gabaa. Aber die tochter Calebs war Achſa.

50. Diß waren die kinder Calebs / des ſohns Hur / des erſtgebornen von der Ephrata / Sobal der vatter Cariathiarim.

51. Salma der vatter Bethlehem / Hariph der vatter Bethgader.

52. Aber Sobal der vatter Cariathiarim hatte auch kinder: Und er ſahe die helffte der ruhe.

53. Und von der verwandtſchafft Cariathiarim waren die Jethriter / und Aphuiter / und Semathiter / und Maſeeriter. Von dieſen ſeynd die Saraiter und Eſthaoliter herkommen.

54. Die kinder Salma waren Bethlehem / und Netophati: die Kronen des hauſes Joab / und die halbe ruhe Sarai.

55. Auch die verwandtſchafft der ſchreiber / die zu Jabes wohnen / welche ſingen und klingen / und wohnen in hütten. Diß ſeynd die Ciniter / welche von der bruſt des vatters des hauſes Rechab herkommen ſeynd.

Das III. Capitel.

Erzehlung der Söhnen Davids / auch der Königen aus ſeinem Geſchlecht / biß auf Sedeciam / und der Nachkomen Jechoniä.

1. Aber David hatte dieſe kinder / welche ihm zu Hebron geboren ſeynd: Der erſtgeborne war Ammon von Achinoam der Jezrahelitin / der ander Daniel von Abigail / der Carmelitin /

2. Der dritte Abſalom / der ſohn Maacha / der tochter Tholmai / des Königs zu Geſſur / der vierdte Adonias der ſohn Aggith /

3. Der fünffte Saphatia von der Abithal / der ſechſte Jethraham von der Egla ſeinem eheweib.

4. Alſo ſeynd ihm ſechs zu Hebron geboren / da er ſieben jahr und ſechs monat regieret hat. Aber zu Jeruſalem hat er drey und dreyſſig jahr regieret.

5. Und daſelbſt zu Jeruſalem ſeynd ihm von der Bethſabee / der tochter Ammiel / vier ſöhne geboren: Simmaa / und Sobab / und Nathan / und Salomon.

6. Dazu Jebaar / und Eliſama /

7. Und Eliphaleth / und Noge / und Nepheg / und Japhia:

8. Dazu Eliſama / und Eliada / und Elipheleth / neun.

9. Dieſe ſeynd alle Davids ſöhne / ohn die kinder der kebsweiber / und ſie hatten eine ſchweſter Thamar.

10. Aber Salomons ſohn war Roboam: deſſen ſohn war Abia / der zeuget Aſa / von welchem Joſaphat geboren iſt /

11. Der vatter Joram: Und dieſer Joram zeuget Ochoziam / von welchem Joas geboren iſt:

12. Deſſen ſohn war Amaſia / der zeuget Azariam: Ferner Azariä ſohn war Joathan:

13. Der zeuget Achaz den vatter Ezechiä / von welchem Manaſſes geboren ward.

14. Und Manaſſes zeuget Amon / den vatter Joſiä.

15. Und des Joſiä ſöhne waren / der erſtgeborne Johanan / der ander Joakim / der dritte Sedecias / der vierdte Sellum.

16. Von Joakim ſeynd Jechonias und Sedecias geboren:

17. Die ſöhne Jechoniä waren Aſir / Salathiel:

18. Melchiram / Phadaja / Senneſer / und Jecemia / Sama / und Nadabia.

19. Von Phadaja ſeynd entſproſſen Zoroba-

robabel/ und Semei. Zorobabel zeuget Moſollam / Hananiam/ und Salomith ihre ſchweſter :

20. Auch Haſaban/und Ohol/und Barachiam / und Haſadian / Joſabheſed/ fünff.

21. Aber Hananiä ſohn war Paltias / der vatter Jeſeiä/deſſen ſohn war Rapha-ja/und deſſen ſohn Arnan : von welchem Obdia geboren iſt/ deſſen ſohn war Sechenias.

22. Secheniä ſohn war Semeja: Deſſen ſöhne waren/ Hattus / und Jegaal / und Baria/ und Naaria/ und Saphat/ ſechs an der zahl.

23. Dieſe ſöhne Naariä waren/ Elioenai/und Ezechias/und Ezricam/ drey.

24. Die ſöhne Elioenai : Oduia / und Eliaſub/und Pheleja/ und Accub/und Johanan/und Dalaia/und Anani/ſieben.

Das IV. Capitel.

Erzehlung der Nachkommen Judä und Simeon: dieſe erſchlagen die Kinder Cham und Amalec.

1. DJe kinder Juda waren Phares/ Heſron/ und Charmi/ und Hur/ und Sobal.

2. Raja aber der ſohn Sobal zeuget Jahath/ von welchem geboren ſeynd/ Ahumai/ und Laad. Diß ſeynd die geſchlechter Sarathi.

3. Auch iſt diß der Stamm Etam: Jezrahel und Jeſema/ und Jedebos: und ihrer ſchweſter namen war Aſalelphuni:

4. Phanuel aber war der vatter Gedor / und Ezer / der vatter Hoſa. Diß ſeynd die kinder Hur / des erſtgebornen Ephrata/des vatters Bethlehem.

5. Aſſur aber der vatter Thecuä hatte zwey weiber/ Halaa und Naara.

6. Und Naara gebar ihm Oozam / und Hepher/und Themani/und Ahaſtari/ diß ſeynd die kinder Naara.

7. Die kinder Halaa waren Sereth / Jſaar/ und Ethnan.

8. Cos aber zeuget Anob/ und Sobona/ und die verwandtſchafft Aharethel des ſohns Arum.

9. Aber Jabes war herrlich für ſeinen brüdern/ und ſeine mutter nennete ſeinen namen Jabes / und ſprach: ich hab ihn mit ſchmertzen geboren.

10. Jabes aber rieff den GOTT Jſrael an/und ſprach: Wo du mich ſegnen wirſt/ und meine gräntzen erweitern / und wo deine hand mit mir ſeyn wird / und du wirſt machen / daß ich von der boßheit nicht unterdrucket werde. Und GOTT hat geben/ was er gebetten hat.

11. Aber Caleb der bruder Sua zeugete Maphir/ der Eſthons vatter war:

12. Und Eſthon zeuget Betrapha/ und Pheſſe/und Tehinna/ den vatter der ſtadt Naas : Diß ſeynd die Männer Recha.

13. Aber die kinder Cenez waren/ Othoniel und Saraia. Und die kinder Othoniel/Hathath und Maonathi.

14. Maonathi zeuget Ophra : aber Seraja zeuget Joab den vatter des thals der werckmeiſter : dann da waren künſtliche werckmeiſter.

15. Aber die kinder Caleb/ des ſohns Jephone waren/Hir und Ela/ und Naham. Und die kinder Ela : Cenez.

16. Und die kinder Jaleleel: Ziph/ und Zipha/Thiria/und Aſrael.

17. Und die ſöhne Ezra/Jether/und Mered/und Epher/und Jalon/er zeuget auch Mariam/und Sammai/und Jeſba den vatter Eſthamo.

18. Und ſein weib Judaia gebar Jared den vatter Gedor/ und Heber den vatter Socho/ und Jeuthiel den vatter Zanoe : Und diß waren die kinder Bethiä der tochter Pharao / die Mered genommen hatte.

19. Und die kinder des weibs Odaiä/der ſchweſter Naham des vatters Ceila : Garmi und Eſthamo/der von Machathi war.

20. Und die kinder Simon/Amnon/und Rinna der Sohn Hanan / und Thilon. Und die kinder Jeſi / Zoheth und Benzoheth.

21. Die kinder Sela / des ſohns Juda: Her/ der vatter Lecha / und Laada / der vatter Mareſa / und die geſchlechter des hauſes der jenigen/ die köſtliche leinwad im hauſe des eids machen.

22. Und der gemacht hat/ daß die ſonne geſtanden iſt/ und die lügenmänner/ und der freye/ und der Brenner / welche Für-

che fürſten geweſen ſeynd in Moab / und die wiederum kommen ſeyn gen Lahem: aber diß ſeynd alte reden.

23. Dieſe ſeynd haffner / und wohnen bey pflantzen und zäunen/bey dem König in ſeinen wercken/ und haben ſich daſelbſt aufgehalten.

24. Die ſöhne Simeon: Namuel und Jamin/Jarib/Zara/Saul.

25. Sein ſohn war Sellum / ſein ſohn Mapſam/ ſein ſohn war Maſma.

26. Die kinder Maſma: ſein ſohn war Hamuel/ ſein ſohn war Zachur/ ſein ſohn war Semei.

27. Semei hatte ſechszehen ſöhne / und ſechs töchter: aber ſeine brüder hatten nicht viel kinder/ und die gantze verwandſchafft möchte ſich in der anzahl mit den kindern Juda nicht vergleichen.

28. Sie wohneten aber zu Berſabee/ und zu Molada/und zu Haſarſuhal:

29. Und zu Bala/ und zu Aſom/und zu Tholad:

30. Und zu Bathuel/und zu Horma/und zu Siceleg:

31 Und zu Bethmargaboth/und zu Haſarſuſim/und zu Bethberai/und zu Saarim. Diß waren ihre ſtädte biß auf den König David.

32. Dazu ihre flecken: Etam und Aen/ Remmon/und Thochen/ und Aſan/ fünff ſtädte.

33. Und alle ihre dörffer/welche um dieſe ſtädte hergelegen waren biß gen Baal. Diß war ihre wohnung/und austheilung der örter/da ſie ihren ſitz hatten.

34. Auch Moſobab/ und Jemlech/ und Joſa der ſohn Amaſiä:

35. Und Joel/ und Jehu der ſohn Joſabiä/des ſohns Saraiä/des ſohns Aſiel:

36. Und Elioenai/und Jacoba/und Jſuhaia/und Aſaia/ und Adiel/ und Jſmiel/ und Bauaia:

37. Auch Ziza der ſohn Sephei/des ſohns Allon/des ſohns Jdaia/des ſohns Semri/ des ſohns Samaia:

38. Dieſe ſeynd die nahmhaffte fürſten in ihren geſchlechten/ die ſich im hauſe ihrer verwandſchafft ſehr gemehret haben.

39. Und ſie zohen hin / daß ſie zu Gador hinein kamen / biß gen aufgang des thals / damit ſie weide ſuchten für ihre heerden.

40. Und ſie funden überflüſſige und ſehr gute weide / auch ein ſehr weit / und ſtille / und fruchtbar land / darinn zuvor die vom geſchlecht Cham gewohnet hatten.

41. Alſo kamen dieſe/ die wir zuvor mit namen beſchrieben haben/in den tagen Ezechiä des Königs Juda/und ſchlugen ihre hütten ſamt den inwohnern/die daſelbſt gefunden wurden/ und vertilgeten ſie biß auf den heutigen tag: und wohneten an ihrer ſtatt/ dieweil ſie daſelbſt überflüſſige weide funden.

42. Auch zohen von den kindern Simeon fünffhundert männer auf den berg Seir/ und hatten zu oberſten Phalthiam und Naariam/und Raphaiam/ und Oziel die ſöhne Jeſi:

43. Und ſchlugen die überbliebene Amaleciter/ was deren hatte entrinnen mögen/ und wohneten daſelbſt an ihrer ſtatt biß auf den heutigen tag.

Das V. Capitel.

Ausrechnung des Geſchlechts Ruben/ Gad/ und des halben Stammens Manaſſe/ wie ſie die Agarener geſchlagen / und warum ſie gefänglich hinweg geführet worden.

1. Die kinder Ruben des erſtgebornen ſohns Jſrael (dann es war ſein erſtgeborner ſohn: aber dieweil er ſeines vatters bette verunreiniget hatte / ſo iſt die gerechtigkeit ſeiner erſten geburt den söhnen Josephs / des ſohns Jſrael gegeben/ und er iſt vor dem erſtgebornen nicht gerechnet worden.

2. Judas war wol der ſtärckſte unter ſeinen brüdern / es ſeynd auch von ſeinem ſtamm fürſten entſproſſen / gleichwol iſt die erſte geburt auf Joſeph gerechnet/)

3. Waren alſo die kinder Ruben des erſtgebornen ſohns Jſrael: Enoch/und Pallu/Eſron/und Carmi.

4. Die kinder Joel: Samia war ſein ſohn/ des ſohn war Gog/ des ſohn war Semei:

5. Des ſohn war Micha / des ſohn war Reja/des ſohn war Baal/

6. Des

6. Des ſohn war Beera/ welchen Thelgathphalnaſar der König von Aſſyrien gefänglich hinweg geführet hat/ und er war ein Fürſt im geſchlecht Ruben.

7. Aber ſeine brüder/ und ſeine gantze verwandſchafft/ wann ſie nach ihren geſchlechten gezählet werden/ hatten Jehiel/ und Zachariam zu Fürſten.

8. Aber Bala der ſohn Azaz/ des ſohns Samma/ des ſohns Joel/ der wohnete zu Aroer biß gen Nebo/ und Beelmeon.

9. Er wohnete auch in der gegend zum aufgang/ biß da man zur wüſten hinein gehet/ und biß an den fluß Euphraten. Dann ſie hatten viehe in groſſer anzahl im land Galaad.

10. Aber in den tagen Saul ſtritten ſie wider die Agariter/ und erſchlugen ſie/ und wohneten an ihrer ſtatt in ihren hütten/ in der gantzen gegend/ die ſich von Galaad gegen aufgang hinaus ſtrecket.

11. Aber die kinder Gad wohneten gegen ihnen über im lande Baſan biß gen Selcha.

12. Joel war das haupt/ und darnach war Saphan/ aber Janai und Saphat zu Baſan.

13. Aber ihre brüder waren nach den häuſern ihrer verwandſchafft: Michael/ und Moſollam/ und Sebe/ und Jorai/ und Jachan/ und Zie/ und Heber/ ſieben.

14. Diß ſeynd die kinder Abitail/ des ſohns Huri/ des ſohns Jara/ des ſohns Galaad/ des ſohns Michael/ des ſohns Jeſeſi/ des ſohns Jeddo/ des ſohns Buz.

15. Auch die brüder die kinder Abdiel/ des ſohns Guni/ der ein Fürſte war des hauſes in ihren geſchlechten.

16. Und ſie wohneten zu Galaad/ und zu Baſan/ und in ihren flecken/ und in allen vorſtädten Saron biß zu den gräntzen.

17. Dieſe wurden alle mit einander gezählet in den tagen Joathan des Königs Juda/ und in den tagen Jeroboam des Königs Iſrael.

18. Die kinder Ruben und Gad/ und vom halben ſtamm Manaſſe/ was kriegsleute waren/ die ſchilde und ſchwerdter trugen/ und den bogen ſpanneten/ und zum ſtreit abgerichtet waren/ funden ſich in der anzahl vier und viertzig tauſend/ ſieben hundert/ und ſechzig/ welche zum ſtreit auszogen.

19. Die ſtritten wider die Agariter: aber die Itureer/ und Naphis/ und Nodab

20. Thäten ihnen beyſtand. Und die Agariter wurden in ihre hände übergeben/ ſamt allen/ die bey ihnen waren: dann ſie rieffen GOtt an/ da ſie ſtritten: und er erhörete ſie/ darum daß ſie an ihn glaubeten.

21. Und ſie nahmen hinweg alles/ was ſie hatten/ funffzig tauſend cameelthier/ zweymal hundert tauſend/ und funffzig tauſend ſchaafe/ zwey tauſend eſel/ und hundert tauſend menſchen-ſeelen.

22. Es ſeynd aber viel verwundet und todt blieben: dann es war ein ſtreit des HErrn. Und ſie wohneten an ihrer ſtatt/ biß zu der zeit/ da ſie hinweg geführet wurden.

23. Aber die kinder des halben ſtamms Manaſſe wohneten im land/ von den gräntzen Baſan an/ biß gen Baal/ Hermon/ und Sanir/ und an den berg Hermon: dann ihrer waren über die maſſen viel.

24. Und diß waren die oberſten des hauſes ihrer verwandſchafft/ Epher/ und Jeſi/ und Eliel/ und Ezriel/ und Jeremia/ und Odoia/ und Jediel/ ſehr tapffere und gewaltige männer/ und mannhaffte häupter in ihren geſchlechten.

25. Aber ſie verlieſſen den GOtt ihrer vätter/ und hureten nach den Göttern der völcker im lande/ die GOtt für ihnen hinweg genommen hatte.

26. Da erwecket der GOtt Iſrael den Geiſt Phul des Königs von Aſſyrien/ und den Geiſt Thelgathphalnaſar des Königs von Aſſur/ und führete Ruben und Gad/ und den halben ſtamm Manaſſe hinweg/ und brachte ſie gen Lahela/ und gen Habor/ und gen Ara/ und an den fluß Gozan biß auf den heutigen Tag.

Das VI. Capitel.

Erzehlung der Kinder Levi/und Aaron/ und der Stådten/ welche ihnen eingeraumet worden.

1. DJe kinder Levi waren: Gerſon/ Caath und Merari.

2. Die kinder Caath: Amram/ Jſaar/ Hebron und Oziel.

3. Die kinder Amram: Aaron/ Moyſes und Maria. Die kinder Aaron: Nadab/ und Abiu/Eleazar/ und Jthamar.

4. Eleazar zeuget Phinees/und Phinees zeuget Abiſue:

5. Abiſue aber zeuget Bocci/ und Bocci zeuget Ozi:

6 Ozi zeuget Zaraiam/ und Zaraia zeuget Meraioth/

7. Und Meraioth zeuget Amariam/und Amarias zeuget Achitob.

8. Achitob zeuget Sadoc/und Sadoc zeuget Achimaas.

9. Achimaas zeuget Azariam / Azarias zeuget Johanan/

10 Johanan zeuget Azariam: Dieſer iſt/ der das prieſterthum verwaltet hat im hauſe/das Salomon zu Jeruſalem hat gebauet.

11. Azarias aber zeuget Amariam/ und Amarias zeuget Achitob:

12. Achitob zeuget Sadoc/ und Sadoc zeuget Sellum:

13. Sellum zeuget Helciam/und Helcia zeuget Azariam:

14. Azarias zeuget Saraiam/ und Saraias zeuget Joſedec.

15. Joſedec aber gieng mit hinaus/ da der HERR Judam und Jeruſalem durch die hand Nabuchodonoſor hinweg führete.

16 Demnach ſeynd die kinder Levi: Gerſon/Caath/und Merari.

17. Und diß ſeynd die namen der kinder Gerſon: Lobni und Semei.

18. Die kinder Caath: Amram und Jſaar/und Hebron und Oziel.

19. Die kinder Merari: Moholi / und Muſi. Diß ſeynd aber die geſchlechte Levi nach ihren håuſern.

20. Gerſon/Lobni ſein ſohn/Jahath ſein ſohn/Zamma ſein ſohn:

21. Joah ſein ſohn/Addo ſein ſohn/Zara ſein ſohn/Jethrai ſein ſohn.

22. Die kinder Caath / Aminadab ſein ſohn/Core ſein ſohn/Aſir ſein ſohn.

23. Elcana ſein ſohn/Abiaſaph ſein ſohn/ Aſir ſein ſohn.

24. Thahath ſein ſohn/ Uriel ſein ſohn/ Ozias ſein ſohn/Saul ſein ſohn.

25 Die kinder Elcana/ Amaſai und Achimoth/

26. Und Elcana. Die kinder Elcana/ Sophai ſein ſohn/Nahath ſein ſohn.

27. Eliab ſein ſohn/ Jeroham ſein ſohn/ Elcana ſein ſohn:

28. Die kinder Samuel/ der erſtgeborne Vaſſeni/und Abia.

29. Aber die kinder Merari / Moholi/ Lobni ſein ſohn/Semei ſein ſohn/Oza ſein ſohn.

30. Sammaa ſein ſohn / Haggia ſein ſohn/Aſaia ſein ſohn.

31. Dieſe ſeynd/ welche David über die ſånger im hauſe des HERRN verordnet hat / nachdem die arche iſt geſetzt worden.

32. Und ſie dieneten für der hütten des zeugnuß mit ſingen / biß Salomon das haus des HERRN zu Jeruſalem bauete: Sie ſtunden aber im dienſt nach ihrer ordnung.

33. Die nun alſo ſtunden mit ihren kindern/ſeynd dieſe/ von den kindern Caath: Heman der ſånger/ der ſohn Johel/ des ſohns Samuel/

34. Des ſohns Elcana/des ſohns Jeroham/ des ſohns Eliel/des ſohns Thohu/

35. Des ſohns Suph/ des ſohns Elcana / des ſohns Mahath / des ſohns Amaſai/

36. Des ſohns Elcana / des ſohns Johel / des ſohns Azariå / des ſohns Sophoniå/

37. Des ſohns Thahath/des ſohns Aſir/ des ſohns Abiaſaph/des ſohns Core/

38. Des ſohns Jſaar/des ſohns Caath/ des ſohns Levi/des ſohns Jſrael.

39. Und ſein bruder Aſaph/der auf ſeiner rechten ſeiten ſtund: Aſaph der ſohn Barachiå/ des ſohns Samaa/

40. Des ſohns Michael/des ſohns Baſaiå/des ſohns Melchiå/

41. Deß ſohns Athanai/ des ſohns Zara/ des ſohns Adaia/
42. Des ſohns Ethan/ des ſohns Zamma/ des ſohns Semei/
43. Des ſohns Jeth/ des ſohns Gerſon/ des ſohns Levi.
44. Aber die kinder Merari/ ihre brůder auf der lincken ſeiten/ Ethan der ſohn Chuſi/ des ſohns Abdi/ des ſohns Maloch/
45. Des ſohns Haſabiá/ des ſohns Amaſiá/ des ſohns Heleiá/
46. Des ſohns Amaſai/ des ſohns Boni/ des ſohns Somer/
47. Des ſohns Moholi/ des ſohns Muſi/ des ſohns Merari/ des ſohns Levi.
48. So waren auch ihre brůder die Leviten/ welche zu allem dienſt der hůtten im haus des HErrn verordnet ſeynd.
49. Aber Aaron und ſeine kinder zůndeten das opffer an auf dem altar des brandopffers/ und auf dem altar des rauchopfſers/ und waren zu allem werck/ das im heiligthum zu thun iſt/ und fůr Iſrael zu bitten/ nach allem was Moyſes der diener GOttes befohlen hatte.
50. Diß ſeynd aber die kinder Aaron: Eleazar war ſein ſohn/ Phinees ſein ſohn/ Abiſue ſein ſohn/
51. Bocci ſein ſohn/ Ozi ſein ſohn/ Zaraia ſein ſohn.
52. Meraioth ſein ſohn/ Amarias ſein ſohn/ Achitob ſein ſohn/
53. Sadoc ſein ſohn/ Achimaas ſein ſohn/
54 Und ſeynd diß ihre wohnungen durch ihre flecken und grántzen/ nemlich der kinder Aarons/ nach den verwandſchafften der Caathiter/ dann ſie waren ihnen durchs loos gefallen.
55. Dann ſie gaben ihnen Hebron im land Juda/ und ihre vorſtádte rings herum.
56. Aber die ácker derſelben ſtadt/ mit den dörffern/ gaben ſie Caleb den ſohn Jephone.
57. Alſo gaben ſie den kindern Aaron die freyſtádte/ Hebron und Lobna/ ſamt ihren vorſtádten.
58. Auch Jether und Eſthemo mit ihren vorſtádten: ingleichen Helon/ und Dabir mit ihren vorſtádten/
59. Dazu Aſan und Bethſemes/ und ihre vorſtádte.
60. Aber aus dem ſtamm Benjamin/ Gabee und ihre vorſtádte/ und Almath mit ihren vorſtádten/ auch Anathoth mit ihren vorſtádten. Alle die ſtádte zuſammen dreyzehen nach ihren geſchlechten.
61. Aber den übrigen kindern Caath von ihrem geſchlecht/ gaben ſie zum beſitz aus dem halben ſtammen Manaſſe zehen ſtádte.
62. Ferner den kindern Gerſon nach ihren geſchlechten/ gaben ſie aus dem ſtammen Iſſachar/ und aus dem ſtammen Aſer/ und aus dem ſtammen Nephthali/ und aus dem ſtammen Manaſſe zu Baſan dreyzehen ſtádte.
63. Aber den kindern Merari nach ihren geſchlechten/ gaben ſie mit dem loos aus dem ſtammen Ruben/ und aus dem ſtammen Gad/ und aus dem ſtammen Zabulon/ zwölff ſtádte.
64. Es gaben aber die kinder Iſrael den Leviten die ſtádt mit ihren vorſtádten.
65. Auch gaben ſie ihnen mit dem Loos aus dem ſtammen der kinder Juda/ und aus dem ſtammen der kinder Simeon/ und aus dem ſtammen der kinder Benjamin dieſe ſtádte/ die ſie mit ihren namen nenneten:
66. Auch denen/ die aus der verwandſchafft der kinder Caath waren/ und wurden ihnen ſtádte gegeben/ in ihren gránzen aus dem ſtammen Ephraim.
67. Alſo gaben ſie ihnen die freyſtádte: Sichem mit ihren vorſtádten auf dem berge Ephraim/ und Gazer mit ihren vorſtádten/
68. Auch Jecmaan mit ihren vorſtádten/ und Bethoron ingleichen/
69. Dazu Helon mit ihren vorſtádten/ und Gethremmon auf dieſelbige weiſe.
70. Uberdas aus dem halben ſtammen Manaſſe/ Aner/ ſamt ihren vorſtádten: Balaam und ihre vorſtádte: denen nemlich/ welche von der verwandſchafft der kinder Caath übrig waren.

71. Aber den kindern Gerſon gaben ſie aus der verwandſchafft des halben ſtammens Manaſſe/ Gaulon in Baſan/ und ihre vorſtädte/ und Aſtaroth mit ihren vorſtädten.

72. Aus dem ſtammen Iſſachar/ Cedes und ihre vorſtädte/ und Dabereth mit ihren vorſtädten.

73. Auch Ramoth und ihre vorſtädte/ und Anem mit ihren vorſtädten.

74. Aber aus dem ſtammen Aſer: Maſa mit ihren vorſtädten/ und Abdon imgleichen.

75. Auch Hucac und ihre vorſtädte/ und Rohob mit ihren vorſtädten.

76. Aber aus dem ſtammen Nephthali/ Cedes in Galiläa/ und ihre vorſtädte/ Hamon mit ihren vorſtädten/ und Cariathaim und ihre vorſtädte.

77. Aber den übrigen kindern Merari: vom ſtammen Zabulon/ Remmono/ und ihre vorſtädte/ und Thabor mit ihren vorſtädten.

78. Auch jenſeit des Jordans gegen Jericho über/ zum aufgang der Sonnen am Jordan/ aus dem ſtammen Ruben/ Boſor in der wüſte mit ihren vorſtädten/ und Jaſſa mit ihren vorſtädten.

79. Auch Cademoth und ihre vorſtädte/ und Mephaat mit ihren vorſtädten.

80. Dazu aus dem ſtammen Gad/ Ramoth in Galaad/ und ihre vorſtädte/ und Manaim mit ihren vorſtädten.

81. Wie auch Heſebon mit ihren vorſtädten/ und Jezer mit ihren vorſtädten.

Das VII. Capitel.

Ausrechnung der Geſchlechten Iſſachar/ Benjamin/ Nephthali/ Manaſſe/ Ephraim und Aſer.

1. FErner die kinder Iſſachar: Thola/ und Phua/ Jaſub/ und Simeron/ die vier.

2. Die kinder Thola: Ozi und Raphaja/ und Jeriel/ und Jemai/ und Jebſem/ und Samuel/ die Fürſten in den häuſern ihrer verwandſchafft. Von dem geſchlecht Thola ſeynd in den tagen Davids zwey und zwantzig tauſend/ und ſechs hundert ſehr tapffere männer gezählet worden.

3. Die kinder Ozi: Izrahia/ von welchem geboren ſeynd Michael/ und Obadia/ und Johel und Jeſia/ dieſe fünff waren alle Fürſten.

4. Und waren mit ihnen nach ihren geſchlechten und völckern/ ſechs und dreyſſig tauſend ſehr tapffere männer/ welche zum ſtreit wolgerüſtet waren: Dann ſie hatten viel weiber und kinder.

5. Auch ſeynd ihrer brüder in allen geſchlechten Iſſachar/ ſieben und achzig tauſend gezählet/ ſehr tapffere männer zum ſtreit.

6. Die kinder Benjamin: Bela und Bechor/ und Jadiel/ die drey.

7. Die kinder Bela: Esbon/ und Ozi/ und Oziel/ und Jerimoth/ und Urai/ fünff Fürſten der geſchlechten/ mächtige ſtarcke männer zu ſtreiten: Und waren ihrer an der anzahl zwey und zwanzig tauſend/ vier und dreyſſig.

8. Dazu die kinder Bechor: Zamira/ und Joas/ und Eliezer/ und Elioenai/ und Amri/ und Jerimoth/ und Abia/ und Anathoth/ und Almath: Dieſe alle waren Bechors kinder.

9. Und wurden gezählet in ihren geſchlechten unter den Fürſten ihrer verwandſchafften ſtarcke kriegsleute/ zwanzig tauſend/ und zwey hundert.

10. Ferner die kinder Jadihel/ Balan. Aber die kinder Balan: Jehus/ und Benjamin/ und Aod/ und Chanana/ und Cethan/ und Tharſis/ und Ahiſahar.

11. Dieſe alle waren kinder Jadihel/ die häupter in ihren verwandſchafften/ gar ſtarcke männer/ ſiebenzehen tauſend/ und zwey hundert/ welche zum ſtreit auszohen:

12. Auch Sepham/ und Hapham/ die kinder Hir: Und Haſim die kinder Aher.

13. Aber die kinder Nephthali: Jaſiel und Guni/ und Jeſer/ und Sellum/ die kinder Bala.

14. Und der ſohn Manaſſe war Eſriel: Und ſein kebsweib/ eine Syrin/ gebar ihm Machir/ den vatter Galaad.

15. Aber Machir gab ſeinen söhnen/ dem Happhim und Saphan weiber/ und er hatte eine ſchweſter mit namen Maacha: Und ſeines andern ſohns name war Salphaad/ und dem Salphaad wurden töchter geboren.

16. Und Maacha des Machirs weib gebar einen ſohn/ und nennete ſeinen namen Phares: und ſeines bruders name war Sares: und ſeine ſöhne waren Ullam und Recen.

17. Aber Ulams ſohn war Badan. Diß ſeynd die kinder Galaad/ des ſohns Machir/ des ſohns Manaſſe.

18. Und ſeine ſchweſter Regina gebar den ſchönen mann/ und Abiezer und Mohola.

19. Aber die ſöhne Semida waren Ahin/ und Sechem/ und Leci/ und Aniam.

20. Die kinder Ephraim aber waren: Suthala/ ſein ſohn war Bared/ ſein ſohn Thahath/ ſein ſohn Elada/ ſein ſohn Thahath/ ſein ſohn Zabad:

21. Deſſen ſohn war Suthala/ und ſein ſohn Ezer und Elad: aber die männer zu Geth/ des lands eingeborne erſchlugen ſie/ darum/ daß ſie hinab gezogen waren/ ihre haab und güter mit gewalt einzunehmen.

22. Derowegen trug Ephraim ihr vatter leid viel tage lang/ und ſeine brüder kamen/ ihn zu tröſten.

23. Und er gieng hinein zu ſeinem weib/ die empfieng/ und gebar einen ſohn/ und er nennet ſeinen namen Beria/ darum/ daß er im unglücklichen ſtand ſeines hauſes geboren war.

24. Aber ſeine tochter war Sara/ welche Nieder- und Ober-Bethoron/ auch Ozenſara gebauet hat.

25. Auch war Rapha ſein ſohn/ und Reſeph/ und Thale/ von welchem Thaan geboren iſt/

26. Der zeuget Laadan: Und deſſen ſohn war Ammiud/ der zeuget Eliſama:

27. Von welchem Nun geboren iſt/ der einen ſohn hatte/ Joſue.

28. Aber ihr erbtheil und wohnung war/ Bethel mit ihren töchtern/ und gegen aufgang Noran/ zum niedergang Gazer/ und ihre töchter/ auch Sichem mit ihren töchtern/ biß gen Aza mit ihren töchtern.

29. Auch neben den kindern Manaſſe Bethſan/ und ihre töchter/ Thanach und ihre töchter/ Mageddo und ihre töchter: Dor und ihre töchter: In dieſen wohneten die kinder Joſephs des ſohns Iſrael.

30. Die kinder Aſer: Jemua und Jeſua/ und Jeſſui/ und Baria/ und Sara ihre ſchweſter.

31. Aber die kinder Baria: Heber und Melchiel: Dieſer iſt der vatter Barſaith.

32. Heber aber zeuget Jephlat/ und Somer/ und Hotham/ und Suaa ihre ſchweſter.

33. Die kinder Jephlat: Phoſech und Chamaal/ und Aſoth: Diß ſeynd die kinder Jephlat.

34. Und die kinder Somer: Ahi/ und Roaga/ und Haba/ und Aram.

35. Aber die kinder Helem ſeines bruders: Supha und Jemna/ und Selles/ und Amal.

36. Die kinder Supha: Sue/ Harnapher/ und Sual/ und Beri/ und Jamra/

37. Boſor und Hod/ und Samma/ und Saluſa/ und Jethran/ und Bera.

38. Die kinder Jether: Jephone/ und Phaſpha/ und Ara.

39. Aber die kinder Olla: Aree/ und Haniel/ und Reſia.

40. Alle dieſe kinder Aſer waren die Fürſten unter den verwandſchafften/ auserwählte und tapffere heerführer über die hauptleute: Aber die anzahl derjenigen/ welche alters halben zum krieg geſchickt waren/ war sechs und zwanzig tauſend.

Das VIII. Capitel.

Die Geburts-Linie der Kinder Benjamin.

1. Benjamin aber zeuget Bale ſeinen erſtgebornen ſohn/ Asbel den andern/ Ahara den dritten/

2. Nohaa den vierdten/ und Rapha den fünfften.

3. Und Bale kinder waren dieſe: Abdar/ und Gera/ und Abiud/

4. Auch Abiſue/ und Naaman/ und Ahoe/

5. Zu dem Gera/ und Sephuphan/ und Huram.

6. Diß ſeynd die kinder Ahod/ die häupter unter den geſchlechten/ die zu Gabaa wohneten/ und ſeynd gen Manahath hingeführet.

7. Aber

7. Aber Naaman/ und Achia / und Ge-
ra führete ſie dahin/ und zeugete Oza und
Ahiud.
8. Und Saharaim zeuget im lande Mo-
ab / nachdem er Huſim / und Bara ſeine
weiber von ſich gelaſſen.
9. Er zeuget aber von Hodes ſeinem
weib / Jobab / und Sebia / und Moſa/
und Molchom /
10. Auch Jehus und Sechia / und
Marma. Diß ſeynd ſeine kinder/ Für-
ſten in ihren geſchlechten.
11. Mehuſim aber zeuget Abitob und
Elphaal.
12. Aber die kinder Elphaal waren He-
ber/ und Miſaam/ und Samad: Dieſer
hat Ono und Lod gebauet ſamt ihren
töchtern.
13. Baria aber und Sama waren Für-
ſten unter den geſchlechten/ die zu Aialon
wohneten: Dieſe verjagten die innwoh-
ner Geth.
14. Und Ahio/ und Seſac/ uñ Jerimoth/
15. Und Zabadia/ und Arod/ und Heder/
16. Auch Michael/ und Jeſpha/ und
Johaj. Die kinder Baira/
17. Und Zabadia/ und Moſollam/ und
Hezeci / und Heber /
18. Und Jeſamari/ und Jezlia/ und Jo-
bab/ die kinder Elphaal/
19. Und Jacim/ und Zechri/ und Zabdi/
20. Und Elioenai / und Selethai / und
Eliel/
21. Und Adaia/ und Baraia / und Sa-
marath. Die kinder Semei.
22. Und Jeſpham/ und Heber/ und Eliel/
23. Und Abdon/ und Zechri/ und Hanan/
24. Und Hanania / und Aelam / und
Anathothia/
25. Und Jephdaja / und Phanuel / die
kinder Seſac.
26. Und Samſari/ und Sohoria/ und
Otholia/
27. Und Jerſia/ und Elia/ und Zechri/
die kinder Jeroham.
28. Diß ſeynd die Ertzvätter/ und Für-
ſten der geſchlechten / welche zu Jeruſa-
lem wohneten.
29. Aber zu Gabaon wohneten Abi-
gabaon / und ſeines weibs name war
Maacha.
30. Und ſein erſtgeborner ſohn war
Abdon/ und Sur / und Cis / und Baal/
und Nadab.
31. Auch Gedor und Ahio/ und Zacher/
und Macelloth:
32. Und Macelloth zeuget Samaa: und
ſie wohneten gegen ihren brüdern über
zu Jeruſalem mit ihren brüdern.
33. Aber Ner zeuget Cis / und Cis zeu-
get Saul. Saul aber zeugete Jonathan/
und Melchiſua/ und Abinadab / und
Esbaal.
34. Aber der ſohn Jonathan war Me-
ribaal: und Meribaal zeuget Micha.
35. Die kinder Micha / Phithon und
Melech/ und Tharaa / und Ahaz.
36. Und Ahaz zeuget Joada: Und Jo-
ada zeuget Alamath / und Azmoth / und
Zambri: Und Zambri zeuget Moſa:
37. Und Moſa zeuget Baana / deſſen
ſohn war Rapha / von welchem Elaſa
geboren iſt / der zeuget Aſel.
38. Aſel aber hatte ſechs ſöhne/ mit na-
men Ezricam/ Bocru / Jſmael / Saria/
Obdia / und Hanan. Dieſe alle waren
Aſels ſöhne.
39. Aber die kinder Eſec ſeines bruders
waren/ Ulam der erſtgeborne/ und Jehus
der ander/ und Eliphalet der dritte.
40. Und die kinder Ulam waren ſehr
ſtarcke männer/ die groſſe macht hatten/
die bogen zu ſpannen: Sie hatten viel
kinder und kindskinder / in die hundert
und fünfftzig. Dieſe alle waren kinder
Benjamin.

Das IX. Capitel.

Erzehlung der Oberſten in den Stämmen Juda / Benjamin / Ephraim und Manaſſe / nach der Babyloniſchen Gefängnuß: Item / der Leviten / mit Anzeig / was ſie für Aembter getragen.

1. ALſo iſt gantz Jſrael gezehlet / und
die ſumma davon in das Buch der
Königen Jſrael und Juda geſchrieben
worden: Sie ſeynd aber um ihrer miſſe-
that willen gen Babylon hinweg ge-
führet.
2. Welche ſonſt erſtlich in ihren erbgü-
tern / und ſtädten wohneten / nemlich
Jſrael/ und die Prieſter/ und die Leviten/
und die Nathineer.

3. Zu

3. Zu Jeruſalem wohneten von den kindern Juda/und von den kindern Benjamin/ auch von den kindern Ephraim und Manaſſe.
4. Othei der ſohn Ammiud/ des ſohns Amri/ des ſohns Omrai/des ſohns Boni/ von den kindern Phares/ des ſohns Juda.
5. Und von Siloni: Aſaia der erſtgeborne/ und ſeine kinder.
6. Aber von den kindern Zara: Jehuel/ ſamt ihren brůdern/ ſechs hundert und neuntzig.
7. Und von den kindern Benjamin: Salo der ſohn Moſollam/ des ſohns Oduia/ des ſohns Aſana.
8. Und Jobania/ der ſohn Jeroham: und Ela der ſohn Ozi/ des ſohns Mochori: und Moſollam der ſohn Saphatia/ des ſohns Rahuel/ des ſohns Jebania.
9. Und ihre brůder nach ihren geſchlechten/ neun hundert ſechs und fůnffzig/ dieſe alle waren Fůrſten in ihren geſchlechten/ nach den håuſern ihrer våtter.
10. Aber von den Prieſtern: Jedaia/ Joiarib/ und Jachin:
11. Dazu Azarias der ſohn Helciå/ des ſohns Moſollam/ des ſohns Sadoc/ des ſohns Mareioth/ des ſohns Achitob/ der Hoheprieſter im haus GOttes.
12. Und Adaias der ſohn Jerohaam/ des ſohns Phaſſur/ des ſohns Melchia: Und Maaſai der ſohn Adiel/ des ſohns Jezra/ des ſohns Moſollani/ des ſohns Moſollamith/ des ſohns Emmer.
13. Auch ihre brůder/ die oberſten in ihren geſchlechten/ tauſend/ ſieben hundert und ſechzig/ ſehr ſtarcke månner an kråfften/ das werck des dienſts im hauſe GOttes zu verrichten.
14. Von den Leviten aber: Semei der ſohn Haſſub/ des ſohns Ezricam/ des ſohns Haſebia/ von den ſöhnen Merari
15. Auch Bacabar der wagner/ und Galal/ und Mathania der ſohn Micha/ des ſohns Zechri/ des ſohns Aſaph:
16. Und Obdia der ſohn Semeia/ des ſohns Galal/ des ſohns Idithun: Und Barachia der ſohn Aſa/ des ſohns Elcana/ der in den vorhöfen Netophati wohnete.
17. Aber die thůrhůter waren: Sellum und Accub/ und Telmon/ und Ahinam: Und ihr bruder Sellum der Fůrſte/
18. Biß auf dieſe zeit hatten die von den kindern Levi im thor des Königs gegen aufgang in ihrer ordnung nach einander die hut gehalten.
19. Aber Sellum der ſohn Core/ des ſohns Abiaſaph/ des ſohns Core mit ſeinen brůdern/ und mit dem hauſe ſeines vatters/ die Coriter waren über die wercke des dienſts/ und hielten die hut an der thůr der hůtten: Und ihre geſchlechte/ eins um das ander/ bewahreten den eingang am heerlåger des HErrn.
20. Aber Phinees der ſohn Eleazar/ war ihr oberſter für dem HErrn.
21. Und Zacharias der ſohn Moſollamia war hůter an der thůr der hůtten des zeugnuß.
22. Dieſe alle waren zu thůrhůtern auserwåhlt an den thoren/ zwey hundert und zwölff: Und waren beſchrieben in ihren eigenen dörffern/ welche David/ und Samuel der ſehende auf ihren glauben verordnet haben:
23. So wol ſie/ als auch ihre kinder/ in den thůren am hauſe des HErrn/ und in der hůtten/ um einander die hut zu halten.
24. Es waren aber die thůrhůter gegen den vier winden/ das iſt/ gegen aufgang/ und gegen niedergang/ und gegen mitternacht/ und gegen mittag.
25. Aber ihre brůder hielten ſich auf in den dörffern/ und kamen auf ihre Sabather/ von einer zeit zur andern.
26. Dieſen vier Leviten war die gantze anzahl der thůrhůter befohlen/ ſie waren auch über die rüſtkammern/ und ſchåtze des hauſes des HErrn.
27. Auch wohneten ſie rings her um den tempel des HErrn in ihren hůtten/ damit ſie am morgen/ wann es zeit war/ die thůren aufthåten.
28. Es waren auch etliche von dieſer geſellſchafft über die geſchirre des dienſts: dann dieſelbige geſchirre wurden nach der zahl eingetragen/ und ausgetragen.
29. Aus dieſen/ und welche die gereitſchafft des heiligthums in bewahrſam hatten/

hatten/waren auch über das ſemmelmehl und über den wein / und öl / und weyrauch / und köſtliche ſpecerey verordnet.

30. Aber die kinder der prieſter machten die ſalben von der köſtlichen ſpecerey.

31. Und Mathathias der Levit / der erſtgeborne Sellum des Coriters / war über die dinge geſetzt/welche in der pfannen geröſtet werden.

32. So waren auch von den söhnen Caath ihren brüdern über die ſchaubrod verordnet / daß ſie für und für auf alle ſabbather neue ſchaubrod bereiteten.

33. Diß ſeynd die oberſten der ſänger in den geſchlechten der Leviten / welche auf den rüſtkammern wohneten/ihrem dienſt tag und nacht immerdar auszuwarten.

34. Die häupter der Leviten/ und oberſten unter ihren geſchlechten wohneten zu Jeruſalem.

35. Aber zu Gabaon wohneten/ der vatter Gabaon Jehiel/ und ſeines weibs name war Maacha.

36. Auch ſein erſtgeborner ſohn Abdon/ und Sur/ und Cis/ und Baal/ und Ner/ und Nadab/

37. Dazu Gedor/und Ahio/und Zacharias/und Macelloth.

38. Macelloth aber zeuget Samaan: dieſe wohneten gegen ihren brüdern über zu Jeruſalem mit ihren brüdern.

39. Aber Ner zeuget Cis/und Cis zeuget Saul: und Saul zeuget Jonathan/ und Melchiſua und Abinadab / und Esbaal.

40. Aber Jonathans ſohn war Meribbaal/und Meribbaal zeuget Micha.

41. Die kinder Micha waren Phithon/ und Melech/und Tharaa/und Ahaz.

42. Ahaz aber zeuget Jara / und Jara zeuget Alamath/ und Azmoth/ und Zamri. Zamri aber zeuget Moſa.

43. Moſa aber zeuget Banaa: Deſſen ſohn war Raphaia/der zeuget Elaſa:von welchem Aſel geboren iſt.

44. Aſel aber hatte ſechs söhne mit dieſen namen: Ezricam/Bocru/Iſmahel/ Saria/Obdia/Hanan. Diß ſeynd die söhne Aſel.

Das X. Capitel.

Saul wird mit ſeinen Söhnen im Streit von den Philiſtern erſchlagen.

1. Aber die Philiſter ſtritten wider Iſrael/ und die männer Iſrael flohen für den Philiſtern/und fielen/und wurden erſchlagen auf dem berge Gelboe.

2. Und als die Philiſter heran trungen/ und den Saul ſamt ſeinen söhnen verfolgeten / erſchlugen ſie Jonathan / und Abinadab / und Melchiſua die Söhne Saul.

3. Und der ſtreit trang ſchwerlich an wider Saul/und die ſchützen traffen ihn an/ und verwundeten ihn mit pfeilen.

4. Da ſprach Saul zu ſeinem waffenträger: Zieh dein ſchwerdt aus/und tödte mich/damit vielleicht dieſe unbeſchnittene nicht kommen / und ihren ſpott mit mir treiben. Aber ſein waffenträger wolte das nicht thun/ dann er war ſehr erſchrocken. Alſo ergriffe Saul das ſchwerdt und fiel darein.

5. Da das ſein waffenträger ſahe/ nemlich / daß Saul todt war/ fiel er auch in ſein ſchwerdt/ und ſtarb.

6. Alſo kam Saul ums leben / und ſeine drey söhne / und ſein gantz haus fiel auf einmal zu boden.

7. Da ſolches die männer Iſrael ſahen/ die im flachen land wohneten / flohen ſie davon: und als Saul und ſeine söhne tod waren / verlieſſen ſie ihre ſtädte / und wurden hin und her zerſtreuet: und die Philiſter kamen / und wohneten darinnen.

8. Am folgenden tage aber / da die Philiſter die erſchlagene plünderten / funden ſie Saul und ſeine söhne auf dem berge Gelboe liegen.

9. Und nachdem ſie ihn geplündert hatten / hieben ſie ihm das haupt ab / zogen ihm auch die rüſtung aus / und ſchicktens in ihr land / daß es herum getragen/ und in den tempeln der abgöttern und ſonſt dem volck gezeiget würde.

10. Aber ſeine waffen opfferten ſie in das haus ihres GOttes / und hefteten ſein haupt an im tempel Dagon.

11. Da das die männer zu Jabes Galaad höreten/nemlich alles/was die Philiſter mit Saul gethan hatten/

12. Machten ſich alle tapffere männer auf/und nahmen die todte leichnam Saul

und

und ſeiner ſöhnen hinweg / und brachten ſie gen Jabes / und begruben ihr gebein unter den eichbaum / der zu Jabes war / und faſteten ſieben tage lang.

13. Alſo ſtarb Saul um ſeiner miſſethat willen / dieweil er des HERRN gebot hat übertretten / das er ihm befohlen hatte / und hat daſſelbige nicht gehalten: Ja er hat auch über das die wahrſagerin gefraget.

14. Und ſeine hoffnung auf den HErrn nicht geſetzt: Darum hat er ihn getödtet / und ſein reich auf David den ſohn Jſai gebracht.

Das XI. Capitel.

David wird zum König geſalbet / was er für Helden gehabt / und deren männliche Thaten.

1. DA verſammlete ſich gantz Jſrael zu David gen Hebron und ſprach: Wir ſeynd dein bein / und dein fleiſch.

2. Auch geſtern und vorgeſtern / da Saul noch regierete / wareſt du derſelbige / der Jſrael ausführete und einführete: Dann der HErr dein GOtt hat zu dir geſagt: Du ſolt mein volck Jſrael weyden / und du ſolt ein fürſt über daſſelbige ſeyn.

3. Alſo kamen alle älteſten in Jſrael zum König gen Hebron: und David richtet einen bund mit ihnen auf für dem HErrn: und ſie ſalbeten ihn zum König über Jſrael nach dem wort des HERRN.

4. Da zohe David und gantz Jſrael gen Jeruſalem: Dieſe iſt Jebus / da die Jebuſiter waren: die das land bewohneten.

5. Und die inwohner Jebus ſprachen zu David: Du ſolt nicht herein kommen. Aber David nahm die burg Sion ein / dieſe iſt Davids ſtadt.

6. Und er ſprach: Wer die Jebuſiter am erſten ſchlagen wird / der ſoll ein fürſte und heerführer ſeyn. Alſo zoh Joab der ſohn Sarujä zum erſten hinan / und ward zum fürſten.

7. Aber David wohnete auf der burg / und darum ward ſie die ſtadt Davids genannt.

8. Und er bauete die ſtadt umher von Mello an rings herum: Aber Joab bauete was übrig an der ſtadt war.

9. Und David nahm zu / gieng fort / und wuchs / und der HERR der heerſcharen war bey ihm.

10. Diß ſeynd die oberſten unter den ſtarcken helden Davids / die ihm geholffen haben / daß er über gantz Jſrael König ward / nach dem wort des HErrn / das er zu Jſrael geredet hat:

11. Und diß iſt die zahl der helden Davids: Jesbaam der ſohn Hachamoni / der fürnehmſte unter dreyſſigen: Dieſer hube ſeinen ſpieß auf über drey hundert / die er auf einmal erſchlug.

12. Und nach ihm Eleazar / ſeines vatters bruders ſohn / der Ahohiter / der unter den dreyen gewaltigen war.

13. Dieſer war mit David zu Phesdomim / da die Philiſter an demſelben ort zum ſtreit verſammlet waren: Und der acker dieſer gegend war voll gerſten / und das volck war geflohen für dem angeſicht der Philiſter.

14. Da ſtunden dieſe mitten auf dem acker / und erhielten ihn: und ſchlugen die Philiſter / und der HErr ließ ſeinem volck groß heyl wiederfahren.

15. Drey aber von den dreyſſig fürnehmſten zohen hinab zu dem felſen / da David war / zu der höle Odollam / als die Philiſter im thal Raphaim ihr läger geſchlagen hatten.

16. Aber David war in der veſtung: und der Philiſter beſatzung lag zu Bethlehem.

17. Und David gewann luſt / und ſprach: O daß mir jemand gebe des Waſſers aus dem brunnen am thor zu Bethlehem.

18. Da zohen dieſe drey mitten durchs läger der Philiſter / und ſchöpfften waſſer aus dem brunnen zu Bethlehem / der am thor war / und brachtens dem David zu trincken / und er wolte es nicht / ſondern opfferte es vielmehr dem HERRN /

19. Und ſprach: Weit ſey von mir / daß ich ſolches thun ſoll für dem angeſicht meines GOttes / und dieſer männer blut trincken: Dann ſie haben mit gefahr ihrer ſeelen diß waſſer zu mir gebracht. Und um der urſach willen wolte ers nicht trincken. Diß thäten die drey ſtärckeſten.

20. Aber

20. Auch war Abiſai der bruder Joabs der fürnehmſte unter dreyen: dieſer hub ſeinen ſpieß auf wider drey hundert/ die er verwundete/ und war unter dreyen der namhafftigſte.

21. Unter den andern dreyen war er herrlich/ und war ihr oberſter: aber er kam nicht an die drey erſten.

22. Banajas der ſohn Jojadä/ eines überaus ſtarcken manns von Cabſeel/ der viel thaten begangen hatte: er ſchlug zween/ die ſtärckeſten der Moabiter: auch zohe er hinab/ und ſchlug einen löwen mitten in der Ciſtern/ zu der zeit/ da ſchnee lag.

23. Er ſchlug auch einen Egyptiſchen mann/ der fünff ellen hoch war/ und hatte einen ſpieß gleich einem weberbaum: Zu dem gieng er hinab mit einem ſtecken/ und nahm ihm mit gewalt den ſpieß/ den er in der hand hatte/ und erſchlug ihn mit ſeinem eigenen ſpieß.

24. Diß thäte Banajas der ſohn Jojadä/ der unter dreyen helden der namhafftigſte war/

25. Unter dreyſſigen der erſte/ aber an die drey iſt er nicht kommen: und David verordnet ihn zu ſeinem geheimen rath.

26. Aber die allerſtärckeſte männer im heer waren: Aſahel der bruder Joab/ und Elchanan ſeines vatters bruders ſohn von Bethlehem/

27. Sammoth der Aroriter/ Helles der Phaloniter/

28. Jra/ Acces ſohn der Thecuiter/ Abiezer der Anathothiter/

29. Sabbochai der Huſathiter/ Jlai der Ahohiter/

30. Maharai der Netophathiter: Heleth der ſohn Baana/ der Netophathiter/

31. Ethai der ſohn Ribbai von Gabaath der kinder Benjamin/ Banaja der Pharatoniter/

32. Hurai vom bach Gaas/ Abiel der Arbathiter/ Azmoth der Bauramiter/ Eliaba der Salaboniter.

33. Die ſöhne Aſſem des Gezoniters/ Jonathan der ſohn Sage/ der Arariter:

34. Ahiam der ſohn Sachar der Arariter/

35. Eliphal/ der ſohn Ur/

36. Hepher der Mecherathiter/ Ahia der Pheloniter/

37. Heſro der Carmeliter/ Naarai/ der ſohn Asbai/

38. Joel/ der bruder Nathan/ Mibahar/ der ſohn Agarai/

39. Selec der Ammoniter/ Naarai/ der Berothiter/ Joabs des ſohns Saruiä waffenträger/

40. Jra der Jethriter/ Gareb der Jethriter/

41. Urias der Hethiter: Zabad der ſohn Oholi/

42. Adina der ſohn Siza der Rubeniter/ ein oberſter der Rubeniter/ und dreyſſig mit ihm:

43. Hanan der ſohn Maacha/ und Joſaphat der Mathaniter/

44. Ozia der Aſtarothiter/ Samma und Jehiel die ſöhne Hotham des Aroriters/

45. Jedihel der ſohn Samri/ und Joha ſein bruder der Thoſaiter/

46. Eliel der Mahumiter/ und Jeribai und Joſaia die ſöhne Elnaem/ und Jethma der Moabiter/ Eliel und Obed und Jaſiel von Maſobia.

Das XII. Capitel.

Erzehlung deren/ die ſich bey Leben des Königs Saul zu David geſellet/ auch der Oberſten/ welche ihn zum König gemacht.

1. Dieſe kamen auch zu David gen Siceleg/ da er noch für Saul dem ſohn Cis flohe/ und waren ſehr mannhaffte und ausbündige kriegsleute/

2. Geſchickt den bogen zu ſpannen/ und aus den ſchlingen/ mit beyden händen Steine zu werffen/ und die pfeile zu richten: von den brüdern Saul aus Benjamin.

3. Der oberſte Abiezer/ und Joas/ die ſöhne Samaa/ des Gabaathiters/ und Jaziel/ und Phallet die ſöhne Azmoth/ und Baracha/ und Jehu der Anathothiter.

4. Auch Samaias der Gabaoniter/ der allerſtärckeſte unter dreyſſigen/ und über dreyſſig. Jeremias/ und Jehezіel/ und Johanan/ und Jezabad der Gaderothiter.

5. Und

5. Und Eluzai/ und Jerimuth/ und Baalia/ und Samaria/ und Saphatia der Haruphiter.

6. Elcana/ und Jeſia/ und Azareel/ und Joezer/ und Jesbaam von Carehim:

7. Auch Joela und Zabadia/ die ſöhne Jeroham von Gedor.

8. Es flohen auch hinüber zu David/ da er ſich verborgen hielt in der wüſte/ von Gaddi ſehr ſtarcke männer/ die allerbeſte kriegsleute/ die ſchild und ſpieß trugen: ihr angeſicht war wie eines löwen angeſicht/ und waren ſchnell/ wie die rehe auf den bergen:

9. Ezer der fürnehmſte/ Obdias der ander/ Eliab der dritte/

10. Maſmana der vierdte/ Jeremias der fünffte/

11. Ethi der ſechſte/ Eliel der ſiebende/

12. Johanan der achte/ Elzebad der neundte/

13. Jeremias der zehende/ Machbanai der eilffte.

14. Dieſe waren von den kindern Gad oberſten im heer/ der geringſte war über hundert kriegsleute geſetzt/ der gröſte über tauſend.

15. Dieſe ſeynd/ welche über den Jordan zohen im erſten monat/ wann er pflegt auszulauffen über ſeine ufer: Und ſie verjagten alle/ die in den thälern wohneten/ gegen aufgang/ und niedergang.

16. Es kamen auch etliche von Benjamin/ und von Juda zu der veſtung/ darinn David ſich aufhielt.

17. Und David gieng heraus ihnen entgegen/ und ſprach: Wann ihr friedlich zu mir kommen ſeyd/ mir beyſtand zu leiſten/ ſo ſoll ſich mein hertz mit euch vereinigen: Wann ihr mir aber mit liſt nachſtellet/ und ſeyd auf meiner feinden ſeiten/ da ich doch keine ungerechtigkeit in meinen händen habe/ ſo ſehe der GOTT unſer vätter darein/ und urtheile.

18. Aber der Geiſt nahm Amaſai ein/ den fürnehmſten unter dreyſſigen/ und er ſprach: Wir ſeynd dein/ O David/ mit dir ſeynd wir/ du ſohn Iſai: Friede/ friede ſey mit dir/ und friede ſey mit deinen helffern: Dann dem Gott ſtehet dir bey. Alſo nahm ſie David an/ und ſetzte ſie zu oberſten über die ſchaaren.

19. Uber das fielen auch etliche von Manaſſe zu David/ da er mit den Philiſtern kam/ wider Saul zu ſtreiten: Und er ſtritte nicht mit ihnen. Dann die fürſten der Philiſter ſandten ihn nach gehaltenem rath wieder zurück/ und ſprachen: Er wird ſich mit gefahr unſerer häupter zu ſeinem Herrn Saul wiederum wenden.

20. Derwegen als er wiederum zohe gen Siceleg/ fielen zu ihm von Manaſſe/ Ednas und Jozabad/ und Jedihel/ und Michael/ und Ednas/ und Jozabad/ und Eliu und Salathi/ die oberſten über tauſend waren in Manaſſe.

21. Dieſe thäten den David hülff wider die ſtreiffende kriegsleute: Dann ſie waren alle ſehr tapffere männer/ und ſeynd zu oberſten im heer worden.

22. Es kamen auch ſonſt täglich etliche zu David/ ihm zu helffen/ biß ihrer ein groſſe anzahl ward/ gleichwie ein heer GOttes.

23. Diß iſt auch die zahl der oberſten des heers/ welche zu David kamen/ da er zu Hebron war/ das Königreich Saul nach dem wort des HERRN auf ihn zu bringen.

24. Von den kindern Juda/ die ſchild und ſpieß trugen/ ſechs tauſend/ und acht hundert/ welche fertig waren zum ſtreit.

25. Von den kindern Simeon ſieben tauſend/ und ein hundert/ gar tapffere männer zum ſtreit.

26. Von den kindern Levi vier tauſend/ und ſechs hundert.

27. Auch Jojada der oberſte vom geſchlecht Aaron/ und drey tauſend/ und ſieben hundert mit ihm.

28. Dazu Sadoc ein ſehr wolgearteter knab/ und ſeines vatters haus/ zwey und zwantzig oberſten.

29. Und von den kindern Benjamin/ den brüdern Saul/ drey tauſend: Dann es hieng ihrer ein groſſer theil noch an dem hauſe Saul.

30. Ferner von den kindern Ephraim zwantzig tauſend/ und acht hundert ſehr ſtarcke männer an kräfften/ die mannhafft waren in ihren geſchlechten.

31. Und aus den halben ſtamm Ma-

naſſe achzehen tauſend: Haupt für haupt/ mit ihren namen genannt/ kamen/ daß ſie David zum könig machten.

32. Auch von den andern kindern Iſſachar wolerfahrne männer / welche zu allen zeiten zu befehlen wuſten/ was Iſrael thun ſoll/ zwey hundert oberſten: Aber der gantze übrige ſtamm folgete ihrem rath:

33. Zu dem von Zabulon kamen mit aufrichtigem hertzen zu hülff funfftzig tauſend/ welche zum ſtreit auszohen / und in der ſchlachtordnung ſtunden / mit wehr und waffen verſehen.

34. Auch von Nephthali tauſend oberſten/ und mit ihnen ſieben und dreyſſig tauſend / die mit ſchild und ſpieß gerüſtet waren.

35. Und von Dan acht und zwantzig tauſend und ſechs hundert / welche zum ſtreit gerüſtet waren.

36. Und von Aſer viertzig tauſend / die zum ſtreit auszohen / und in der ſchlachtordnung ausforderten.

37. Aber jenſeit des Jordans von den kindern Ruben/ und von Gad/ und vom halben theil des ſtammen Manaſſe hundert und zwantzig tauſend / welche mit wehr und waffen gerüſtet waren.

38. Dieſe alle/ ſo kriegsleute waren / und fertig zu ſtreiten / kamen mit vollkommenem hertzen gen Hebron / daß ſie David über gantz Iſrael zum Könige machten. So waren auch die übrige von Iſrael alle zuſammen mit einmüthigem hertzen des geſinnet / daß David König werden ſolte:

39. Und ſie waren daſelbſt bey David drey tage lang / und aſſen und truncken. Dann ihre brüder hatten für ſie zubereitet.

40. Auch die nahe darbey geſeſſen waren biß gen Iſſachar/ und Zabulon/ und Nephtali/ brachten brod herzu zu eſſen mit Eſeln und Cameelen/ und Maulthieren/ und ochſen: auch Mehl / Feigen / Roſeinen / Wein/ Oel/ Rinder/ und Widder zu allem überfluß: Dann es war freude in Iſrael.

Das XIII. Capitel.

Die Arche des Bunds wird von Cariathiarim in das Haus Obededom bracht: Oza ſtirbt des gähen Tods / da er ſie anrühret.

1. David aber hielt rath mit den hauptleuten/ welche über tauſend und über hundert waren / und mit allen fürſten/

2. Und ſprach zu der gantzen gemein Iſrael: Wo es euch gefällt / und wo das wort/ das ich rede/ vom HERRN unſerm GOTT herkommt / ſo laſſet uns in alle landſchafften Iſrael ausſenden zu unſern andern brüdern/ und zu den prieſtern und leviten / welche in den vorſtädten der ſtädte wohnen / daß ſie ſich zu uns verſammlen:

3. Und laſſet uns die Arche unſers GOttes wiederum zu uns führen. Dann in den tagen Saul haben wir nach ihr nicht gefraget.

4. Da antwortet die gantze gemein/ daß man alſo thun ſolte: dann die rede gefiel dem gantzen volck.

5. Alſo verſammlete David gantz Iſrael von Sihor an in Egypten/ biß man kömt gen Emath / die Arche GOttes von Cariathiarim herzubringen.

6. Und David zohe hinauf ſamt allen männern Iſrael zum Bühel Cariathiarim/ der im lande Juda iſt/ die Arche GOttes des HErrn von dannen zu führen / der über Cherubim ſitzt/ darüber ſein name iſt angeruffen.

7. Und ſie huben die Arche GOttes aus dem hauſe Abinadab auf einen neuen wagen: Und Oza mit ſeinem bruder führeten den wagen:

8. Aber David / ſamt dem gantzen Iſrael/ ſpieleten für GOtt aus allen kräfften/ mit geſängen / und mit Citharn/ mit Harpffen/ mit Trummen/ mit Cymbaln/ und mit Poſaunen.

9. Als ſie aber zu der tenne Chidon kamen / ſtrecket Oza ſeine hand aus/ die Arche zu halten. Dann die ochſen ſprungen/ und hatten die Archen ein wenig geneiget.

10 Da erzörnet der HERR wider Oza/ und ſchlug ihn/ darum daß er die Arche angerühret hatte: Und er ſtarb daſelbſt für dem HERRN.

11. Und David betrübete ſich darüber/ daß

daß der HErr den Oza getheilet hatte: und er nennete das ort: Ozä theilung/ biß auf den heutigen tag.

12. Und er fürchtete damalen Gott / und ſprach: Wie kan ich die Arche GOttes zu mir einführen?

13. Er hat ſie auch um dieſer unſach willen zu ſich/ das iſt / in die ſtadt Davids nicht geführet/ſondern in das haus Obededom des Gethiters abgewieſen.

14. Alſo bliebe die Arche Gottes im hauſe Obededom drey monat lang: Und der HERR ſegnete ſein haus/ und alles was er hatte.

Das XIV. Capitel.

Hiram ſchicket dem David Holtz zum Bau: David zeuget viel Kinder/ und ſchlägt die Philiſter zweymal.

1. UNd Hiram der König zu Tyro ſandte auch botten zu David/ und Cederholtz/ und werckmeiſter / mäurer und zimmerleute/ daß ſie ihm ein haus bauen ſolten.

2. Und David verſtunde / daß ihn der HErr zum König über Iſrael beſtättiget hatte / und daß ſein reich über ſein volck Iſrael erhöhet war.

3. David nahm auch andere weiber zu Jeruſalem: Und zeuget ſöhne und töchter.

4. Diß ſeynd aber die namen derjenigen/ welche ihm zu Jeruſalem geboren worden: Samua/ und Sobad/ Nathan und Salomon/

5. Jebahar und Eliſua/ und Eliphalet/

6. Auch Noga/ und Napheg/ und Japhia/

7. Eliſama / und Baaliada / und Eliphalet.

8. Als aber die Philiſter höreten / daß David über gantz Iſrael zum König geſalbet war/ zohen ſie alle ſämtlich herauf/ ihn zu ſuchen: Da das David hörete / zohe er aus ihnen entgegen.

9. Und die Philiſter kamen/ und lägerten ſich weit und breit im thal Raphaim.

10. Aber David fraget den HErrn/ und ſprach: Soll ich hinauf ziehen zu den Philiſtern / und wirſt du ſie in meine hand übergeben? Und der HErr ſprach zu ihm: Ziehe hinauf/ ich will ſie in deine hand übergeben.

11. Und als ſie hinauf zohen gen Baalpharaſim/ ſchlug ſie David daſelbſt/ und ſprach: GOtt hat meine feinde getheilet durch meine hand/ wie ſich die waſſer theilen/ und darum ward der name deſſelbigen orts Baalpharaſim genannt.

12. Sie verlieſſen auch daſelbſt ihre Götter/ welche David befahl/ zu verbrennen.

13. Auf ein andermal thäten die Philiſter wiederum einen einfall/ und lägerten ſich ausgeſpreitet im thal.

14. Und David fraget GOTT abermal / und GOTT ſprach zu ihm: Du ſolt nicht hinter ihnen hinauf ziehen/ ſondern ſolt von ihnen zuruck weichen / und gegen den bierbäumen über wider ſie ankommen:

15. Und wann du das gethön hören wirſt/ daß einer oben auf den bierbäumen daher tritt/ alsdann ſolt du zum ſtreit heraus ziehen. Dann GOtt iſt für dir hergangen/ das läger der Philiſter zu ſchlagen.

16. Und David thäte/ wie ihm Gott befohlen hatte/ und ſchlug das läger der Philiſter von Gabaon an/ biß gen Gazera.

17. Und Davids name ward berühmet in allen landen/ und der HErr gab ſeinen ſchrecken über alle völcker.

Das XV. Capitel.

David bereitet auf den Berg Sion ein Ort für die Arche des Bunds / und führet ſie dahin mit groſſem Triumph: Michol verachtet ihn / da ſie ihn für der Archen tantzen ſihet.

1. ER bauet ihm auch häuſer in der ſtadt Davids: Und bauet ein ort für die Arche Gottes / und richtet ihr eine hütten auf.

2. Da ſprach David: Es geziemt ſich nicht / daß die Arche GOttes von einem jeglichen getragen werde / ſondern allein von den Leviten/ welche der HErr erwählet hat / dieſelbige zu tragen/ und ihm zu dienen ewiglich.

3. Und er verſammlete gantz Iſrael gen Jeruſalem / damit die Arche GOttes zu ihrem ort gebracht würde / das er für ſie zubereitet hatte.

4. Auch zugleich die ſöhne Aarons ſamt den Leviten.

5 Von den kindern Caath war Uriel der oberſte / und ſeine brůder hundert und zwantzig.

6. Von den kindern Merari war Aſaia der oberſte / und ſeine brůder zwey hundert und zwantzig.

7. Von den kindern Gerſon war Joel der oberſte / und ſeine brůder hundert und dreyſſig.

8. Von den kindern Eliſaphan war Semeias der oberſte / und ſeine brůder zwey hundert.

9 Von den kindern Hebron war Eliel der oberſte / und ſeine brůder achzig.

10. Von den kindern Oziel war Aminadab der oberſte / und ſeine brůder hundert und zwölfe.

11. Und David berieff Sadoc und Abjathar die prieſter / und die Leviten / Uriel / Aſaiam / Joel / Semeiam / Eliel und Aminadab /

12. Und ſprach zu ihnen: Ihr / die ihr die oberſten ſeyd unter den Levitiſchen geſchlechten / heiliget euch mit euern brůdern / und traget die Arche des HERRN des Gottes Iſrael zu dem ort / das ihr zu bereitet iſt.

13. Damit jetzt auch nicht geſchehe / wie im anfang / wann wir etwas unzienliches thåten: Dann dieweil ihr nicht da geweſen ſeyd / hat uns der HERR geſchlagen.

14. Alſo heiligten ſich die prieſter und Leviten / die Arche des HERRN des Gottes Iſrael zu tragen.

15. Und die kinder Levi trugen die Arche GOttes / wie Moyſes befohlen hatte / nach dem wort des HERRN / auf ihren achſeln mit ſtangen.

16. Und David ſprach zu den oberſten der Leviten / daß ſie ſånger verordneten von ihren brůdern mit geſång / Inſtrumenten / nemlich mit Harpffen und Leyren / und Cymbaln / damit der freudenſchall in der höhe erklinge.

17. Und ſie verordneten die Leviten: Heman den ſohn Joel / und von ſeinen brůdern Aſaph den ſohn Barachiå: Aber von den kindern Merari ihren brůdern / Ethan den ſohn Caſaiå.

18. Und ihre brůder mit ihnen. In der andern ordnung Zachariam und Ben / und Jaziel / und Semiramoth / und Jahiel / und Ani / Eliab / und Benajam / und Maaſiam / und Mathathiam / und Eliphalu / und Maceniam / und Obededom / und Jehiel / die thůrhůter.

19. Aber die ſånger Heman / Aſaph / und Ethan lieſſen ſich mit ehrinen Cymbaln überlaut hören.

20. Zacharias aber und Oziel / und Semiramoth / und Jahiel / und Ani / und Eliab / und Maaſias / und Banajas ſungen und ſpieleten auf Harpffen von geheimnuſſen.

21. Und Mathias / und Eliphalu / und Macenias / und Obededom / und Jehiel / und Ozazin / ſungen und ſpieleten auf Citharn / fůr die Octave einen lobgeſang fůr den ſieg.

22. Aber Conenias ein oberſter über die Leviten war über die weiſſagung / die melodey fůr zu ſingen / dann er war ſehr verſtåndig.

23. Und Barachias / und Elcana der Archen thůrhůter.

24. Sebenias aber / und Joſaphat / und Nathanael / und Amaſai / und Zacharias / und Banajas / und Eliezer die prieſter / blieſen die poſaunen fůr der Archen GOttes. Und Obededom und Jehias waren thůrhůter der Archen.

25. Alſo giengen David und alle ålteſten in Iſrael ſamt den oberſten / die Arche des bunds des HERRN aus dem hauſe Obededom mit freuden hinweg zu tragen.

26. Und als GOtt den Leviten beyſtund / welche die Arche des bunds des HErrn trugen / wurden ſieben ochſen und ſieben widder geopffert.

27. Und David war bekleidet mit einem langen weiſſen kleid von köſtlichem leinwad / imgleichen alle Leviten / welche die Arche trugen / auch die ſånger / und Chonenias / der oberſte über die Prophecey unter den ſångern: David aber hatte auch einen leinen Ephod an.

28. Alſo vergleitet gantz Iſrael die Arche des bunds des HERRN mit jubelgeſang / mit ſchall der Trommeten / und mit Poſaunen / und Cymbaln / und Harpf-

Harpffen/ und Citharen/ ſo unter einander klungen.
29. Als nun die Arche des bunds des HErrn biß zu der ſtadt Davids kommen war/ ſchauet Michol die tochter Saul zum fenſter hinaus/ und ſahe den König David ſpringen/ und ſpielen/ und ſie verachtet ihn in ihrem hertzen.

Das XVI. Capitel.

Demnach die Sänger aus den Leviten verordnet/ wird ein herzlicher Lobpſalm geſungen: Der Dienſt bey der Archen wird beſtellt/auch auf der Höhe zu Gabaon.

1. Alſo brachten ſie die Arche GOttes/ und ſtelleten ſie mitten in die hütten/ die David für ſie aufgerichtet hatte/ und opfferten brandopffer/und friedopffer für GOTT.
2. Und nachdem David die brandopffer und friedopffer vollendet hatte/ ſegnete er das volck im namen des HERRN.
3. Und theilete ihnen allen aus/ einem jeglichen haupt/ vom mann biß zu der frauen/ein kuchenbrod/und ein ſtück rindfleiſch gebraten/ und ſemmelmehl mit öl geröſtet.
4. Und verordnete für der Archen des HErrn/von den Leviten/daß ſie den dienſt verrichten/und an ſeine wercke gedencken ſolten/auch preiſen und loben den HErrn den GOTT Iſrael:
5. Aſaph den oberſten/ und nach ihm Zachariam: ferner Jahiel/und Semiramoth/ und Jethiel/und Mathathiam/und Eliab/ und Banajam/ und Obededom: Jehiel über die Inſtrumente/ Harpffen und Lyren: Aſaph aber mit den Cymbaln zu klingen.
6. Und Banajam/und Jeziel die prieſter/ die poſaunen für der Archen des bunds des HErrn immerdar zu blaſen.
7. An dem tage verordnete David den Aſaph zum oberſten/und ſeine brüder den HErrn zu loben.
8. Lobet den HErrn/und ruffet ſeinen namen an: Machet kund unter den völckern ſeine fünde.
9. Singet ihm/ und ſpielet ihm; und erzählet alle ſeine wunderwercke.
10. Preiſet ſeinen heiligen namen/ es erfreue ſich das hertz der jenigen/ die den HERRN ſuchen.
11. Suchet den HErrn und ſeine krafft: Suchet ſein angeſicht für und für.
12. Gedencket an ſeine wunder/die er gethan hat: an ſeine zeichen/und an die gerichte ſeines mundes.
13. Ihr ſaamen Iſrael ſeine knechte: Ihr kinder Jacobs ſeine auserwählten.
14. Er iſt der HERR unſer GOtt: Seine gerichte ſeynd in allen landen.
15. Gedencket ewiglich an ſeinen bund: an das wort/das er auf tauſend geſchlechte befohlen hat.
16. Den er mit Abraham aufgerichtet hat; und an ſeinen eyd mit Iſaac.
17. Und er hats dem Jacob zum gebott verordnet: und dem Iſrael zum ewigen bunde.
18. Da er ſprach: Dir will ich das land Chanaan geben: die ſchnur euers erbtheils.
19. Da ihrer wenig in der zahl waren: ſie waren geringe und frembdlinge darinnen.
20. Und ſie zohen von einem volck zum andern: aus einem Königreich zum andern volck.
21. Er ließ ſie von niemand beleidigen: ſondern er ſtraffet auch Könige um ihrent willen.
22. Rühret meine geſalbten nicht an/und thut nichts böſes meinen Propheten.
23. Singet dem HERRN alle lande: Verkündiget aus einem tage in den andern ſein heyl.
24. Erzählet unter den heyden ſeine herrlichkeit: unter allen völckern ſeine wunder.
25. Dann der HErr iſt groß und hochlöblich: und ſchröcklich über alle Götter.
26. Dann alle Götter der heyden ſeynd Abgötter: Aber der HErr hat die himmel erſchaffen.
27. Lob und herrlichkeit iſt für ihm: krafft und freude an ſeinem ort.
28. Bringet dem HErrn ihr geſchlechte der völcker: Bringet dem HErrn ehr und herrſchafft.
29. Gebet ehr dem HErrn und ſeinem namen: Hebet das opffer auf/ und kommet für ſein angeſicht: und bettet den HERRN an in heiliger zierde.

30. Die gantze welt bewege ſich für ſeinem angeſicht: Dann er hat den erdboden unbeweglich gegründet.

31. Die himmel erfreuen ſich/und die erde frolocket: man ſagt unter den heyden/ der HErr regieret.

32. Das meer brauſe und ſeine fülle: die äcker frolocken / und alles / was darinnen iſt.

33. Alsdann werden die bäume im walde für dem HERRN lobſingen: dann er kommt/den erdboden zu richten.

34. Dancket dem HERRN / dann er iſt gut: und ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich:

35. Und ſaget: Hilff uns GOtt unſer Heyland/und verſammle uns/ und erlöſe uns von den heyden: damit wir deinen heiligen namen preiſen / und frolocken in deinen lobgeſängen.

36. Gebenedeyet ſey der HERR der GOtt Iſrael von Ewigkeit zu Ewigkeit: und alles volck ſage: Amen: und ſinge einen lobgeſang dem HERRN.

37. Alſo ließ er daſelbſt für der Archen des bunds des HErrn den Aſaph/und ſeine brüder/ daß ſie für der Archen immerdar und alle tage nach ihrer ordnung dienen ſolten.

38. Und den Obededom ſamt ſeinen acht und ſechzig brüdern: wie auch Obededom den ſohn Idithun/ und Hoſa ſetzte er zu thürhütern.

39. Aber Sadoc der prieſter und ſeine brüder die prieſter / ſetzte er für die hütten des HERRN auf der höhe/ die zu Gabaon war:

40. Daß ſie für und für / morgens und abends brandopffer dem HERRN opffern ſolten / auf dem altar des brandopffers/nach allem/ was geſchrieben iſt im geſetz des HErrn/ das er dem Iſrael befohlen hat.

41. Und nach ihm Heman und Idithun ſamt den andern auserwählten/ einen jeglichen mit ſeinem namen / den HErrn zu loben: Dann ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.

42. Auch Heman und Idithun/ die poſaunen zu blaſen / auch die Cymbaln zu ſchlagen/ und auf allen Inſtrumenten zu ſpielen/und GOtt zu loben: Aber die kinder Idithun machet er zu thürhütern.

43. Und alles volck zohe wiederum in ſein haus: und David gieng auch hin/ſein haus zu ſegnen.

Das XVII. Capitel.

David wirds verbotten/ dem HERRN ein Haus zu bauen / und ihm ein Sohn verheiſſen/ der daſſelbige bauen ſoll.

1. ALs nun David in ſeinem hauſe wohnete/ſprach er zu Nathan dem propheten: Sihe/ich wohne in einem Cedern hauſe / aber die Arche des bunds des HErrn iſt unter den fellen.

2. Und Nathan ſprach zu David: Alles was in deinem hertzen iſt/das thue: Dann GOtt iſt mit dir.

3. Aber in derſelbigen nacht geſchahe das wort GOttes zu Nathan / und ſprach:

4. Gehe hin / und ſage David meinem knecht: Diß ſagt der HErr: Du ſolt mir kein haus zur wohnung bauen.

5. Dann von der zeit an / da ich Iſrael ausgeführet habe/ biß auf den heutigen tag/ hab ich in keinem hauſe gewohnet: ſondern ich habe für und für die ort der hütten verändert/ und bin im gezelt blieben beym gantzen Iſrael.

6. Hab ich auch jemal mit einem von den richteren Iſrael geredet/ denen ich befohlen habe/ mein volck zu weiden/ und geſagt: Warum habt ihr mir nicht ein haus von Cedern gebauet?

7. Derwegen ſolt du jetzt alſo ſagen zu meinem knecht David: Diß ſagt der HErr der heerſcharen: Ich habe dich genommen/ da du auf der weide hinter den ſchaafen giengeſt/ daß du ein fürſt ſeyn ſolteſt über mein volck Iſrael.

8. Auch bin ich mit dir geweſen/ wohin du gangen biſt: Ich hab auch alle deine feinde für dir erſchlagen/und habe dir einen namen gemacht/ gleichwie einem von den groſſen/ die berühmet ſeynd auf erden.

9. Ich hab auch meinem volck Iſrael ein ort gegeben: Es ſoll gepflantzet werden/und daſelbſt wohnen/ und ſoll hinfüro nicht beweget werden: Die kinder der ungerechtigkeit ſollen ſie nicht mehr beleidigen/wie von anfang/

10. Von den tagen/da ich meinem volck Iſrael richter gegeben habe/und hab auch alle deine feinde gedemüthiget. Derwegen verkündige ich dir/daß dir der HERR ein haus wird bauen.

11. Und wann du deine tage nun erfüllet haſt/ daß du zu deinen vättern geheſt/ ſo will ich deinen ſaamen nach dir erwecken/ der wird von deinen kindern ſeyn / und will ſein reich beſtättigen.

12. Der ſoll mir ein haus bauen/und ich will ſeinen thron beveſtigen ewiglich.

13. Ich will ihm zum vatter ſeyn/ und er ſoll mir zum ſohn ſeyn: Und ich will meine barmhertzigkeit nicht von ihm nehmen/ wie ich ſie von dem genommen habe / der vor dir geweſen iſt.

14. Und ich will ihn in mein haus ſetzen/ und in mein königreich ewiglich: Und ſein thron ſoll gar veſt ſtehen in ewigkeit.

15. Nach allen dieſen worten/und nach dieſem gantzen geſicht redet Nathan mit David.

16. Da kam der König David/ und ſetzte ſich nieder für dem HERRN / und ſprach: Wer bin ich/o HERR GOTT/ und was iſt mein haus/ daß du mir ſolche ding thuſt?

17. Ja das hat dich noch zu wenig gedaucht für deinem angeſicht: Du haſt auch von dem hauſe deines knechts auf künfftige zeit geredet/und haſt mich/ o HERR GOTT/ anſehentlich gemacht über alle menſchen.

18. Was kan David mehr dazu thun/ dieweil du deinen knecht dergeſtalt herrlich gemacht/ und erkannt haſt?

19. HErr/um deines knechts willen haſt du nach deinem hertzen alle dieſe groſſe dinge gethan/ und haſt gewolt/ daß alle die groſſe thaten bekannt würden. HErr es iſt nicht deines gleichen.

20. Und iſt kein anderer GOtt auſſer dir/ unter allen/ davon wir mit unſern ohren gehöret haben.

21. Dann wo iſt ſonſt ein volck wie dein volck Iſrael / das einige volck auf erden/ zu welchem GOTT gangen iſt/daſſelbige zu erlöſen / und ihm ſelbſt zu einem volck zu machen / auch durch ſeine groſſe und ſchröckliche thaten die heyden ausgeſtoſſen für dem angeſicht ſeines volcks / das er aus Egypten erlöſet hat?

22. Alſo haſt du dein volck Iſrael dir zum volck gemacht ewiglich / und du HERR biſt ſein GOtt worden.

23. Derwegen / o HERR / laß das wort / das du zu deinem knecht / und über ſein haus geredet haſt / beſtättiget ſeyn in ewigkeit / und thue wie du geſagt haſt.

24. Es bleibe auch dein name / und werde groß gemacht biß in ewigkeit/ daß man ſage: Der HERR der heerſchaaren/ der GOTT Iſrael / und das haus Davids ſeines knechts bleibe veſt für ihm.

25. Dann du/o HErr/mein GOtt/ haſt das ohr deines knechts eröffnet / daß du ihm ein haus bauen wolleſt / und darum hat dein knecht ein vertrauen funden für dir zu betten.

26. Nun/o HErr/ du biſt GOtt: Und haſt ſolche groſſe wohlthaten zu deinem knecht geredet.

27. Du haſt auch angefangen das haus deines knechts zu ſegnen / daß es immerdar für dir bleiben ſoll: Dann wann du es ſegneſt/o HErr! ſo wirds geſegnet ſeyn in ewigkeit.

Das XVIII. Capitel.

Was David für völcker unter ſich gezwungen/ und was für Leute bey ſeiner Regierung in Aembtern geweſen.

1. Nach dieſem trug ſichs zu/ daß David die Philiſter ſchlug / und demüthiget ſie/ und nahm Geth ſamt ihren töchtern aus der Philiſter hand.

2. Er ſchlug auch Moab/ daß die Moabiter dem David unterthänig wurden/ und ihm gaben brachten.

3. Zu derſelbigen zeit ſchlug David auch Adarezer den König zu Soba der landſchafft Hemath / da er hinzohe / ſein reich biß an den fluß Ephraten zu erweitern.

4. Alſo nahm ihm David ab ſeine tauſend wagen / und ſiebentauſend reuter/ und zwantzig tauſend mann zu fuß / und verlähmet alle wagen, pferde / ausgenommen hundert wagen / die er für ſich behielt.

5. Es kamen auch darůber die Syrer von Damaſco/ dem Adarezer dem König zu Soba hülffe zu leiſten: Aber von denſelben ſchlug David auch zwey und zwantzig tauſend mann.

6. Und er leget kriegsvolck zu Damaſco/ daß die Syrer ihm auch unterthänig wurden/und gaben brachten. Und der HErr halff ihm in allem / wohin er zohe.

7. Auch nahm David die gůldene pfeilköcher / welche die knechte Adarezer gehabt hatten/ und brachte ſie gen Jeruſalem.

8. Zu dem brachte er von Thebath und Chun/den ſtädten Adarezer ſehr viel ertz/ davon Salomon das ehrine meer / und die ſeulen/ und ehrine geſchirr gemacht hat.

9. Da ſolches Thou der König zu Hemath hörete/daß nemlich David das gantze heer Adarezer des Königs zu Soba geſchlagen hätte/

10. Sandte er Adoram ſeinen ſohn zum König David/friede von ihm zu begehren/ und ihm auch glück zu wünſchen/ daß er den Adarezer geſchlagen / und im ſtreit überwunden hätte: Dann Thou war Adarezers feind.

11. Auch heiligte der König David dem HERRN alle gůldene/und ſilberne/und ehrine geſchirre/ mit dem ſilber und gold/ das er von allen völckern genommen hatte/ſo wol von den Edomitern/ und Moabitern/und von den kindern Ammon/ als auch von den Philiſtern / und Amalecitern.

12 Aber Abiſai der ſohn Saruiă ſchlug die Edomiter im thal der ſaltzgruben/achzehen tauſend mann.

13. Und er leget eine beſatzung in Edom/ damit der Edomiter land dem David unterthänig wäre: Und der HERR halff dem David in allem / wohin er zohe.

14. Alſo regierete David über gantz Iſrael/ und thäte recht und gerechtigkeit alle ſeinem volck.

15. Und Joab der ſohn Saruiă war über das heer: Und Joſaphat der ſohn Ahilud war Cantzler.

16. Aber Sadoc der ſohn Achitob/ und Abimelec der ſohn Abjathar waren Prieſter: und Suſa war ſchreiber.

17. Und Banajas der ſohn Jojadă war über die ſchaaren Cereti und Pheleti: Aber die ſöhne Davids waren dem Könige die erſten zur hand.

Das XIX. Capitel.

Davids Geſandten werden von Hanon dem Ammoniter König ſchmählich tractiret: Derhalben werden die Ammoniter und Syrer zweymal geſchlagen.

1. Es trug ſich aber zu/ daß Naas der König der kinder Ammon ſtarb/und ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

2. Und David ſprach: Ich will barmhertzigkeit thun mit Hanon dem ſohn Naas: Dann ſein vatter hat mir gnade erwieſen. Und David ſchicket botten ihn zu tröſten über den tod ſeines vatters. Da dieſe nun kamen in das land der kinder Ammon/den Hanon zu tröſten:

3. Da ſprachen die fürſten der kinder Ammon zu Hanon: Du meinſt vielleicht/daß David deinem vatter zu ehren dieſe geſandt habe/ dich zu tröſten: Und merckeſt nicht/ daß ſeine knechte dein land zu verſpehen / durchzuſuchen / und zuverkundſchafften zu dir kommen ſeynd.

4. Derwegen machet Hanon die knechte Davids gar kahl / und beſchor ſie/ und ſchnitte ihnen die kleider ab von den lenden biß auf die füſſe / und ließ ſie gehen.

5. Da ſie nun hinzohen / und ſolches dem David zu wiſſen thäten/ſchicket er ihnen entgegen / (dann es war ihnen ein groſſe ſchmach angethan)und befahl/daß ſie zu Jericho blieben/ biß ihnen der bart wiederum gewachſen wäre / und daß ſie ſie alsdann wider kämen.

6. Als aber die kinder Ammon ſahen/daß ſie dem David eine ſchmach gethan hatten/ſo wol Hanon/ als das andere volck/ ſandten ſie hin tauſend talent ſilbers/wagen und reuter aus Meſopotamia/ und aus Syrien von Maacha / und von Soba für ſich zu dingen.

7. Und ſie dingten zwey und dreyſſig tauſend wagen / auch den König Maacha mit ſeinem volck. Die kamen/ und lägerten ſich gen Metaba über. Auch verſamm-

ſammleten ſich die kinder Ammon aus ihren ſtädten/ und kamen zum ſtreit.

8 Da das David hörete/ ſandte er Joab/ und das gantze heer der ſtreitbaren männer.

9. Und die kinder Ammon zohen aus/ und machten ihre ſchlacht-ordnung am thor der ſtadt. Aber die Könige/ welche ihm hülffe zu leiſten kommen waren/ hielten abſonderlich auf dem felde.

10. Da nun Joab vermercket/ daß ſich der ſtreit von vornen und hinten gegen ihm erheben würde/ erwählete er die tapfferſte männer aus dem gantzen Iſrael/ und zohe wider die Syrer.

11. Aber den übrigen theil des volcks gab er unter die hand Abiſai/ ſeines bruders/ und die zohen wider die kinder Ammon.

12. Und er ſprach: Wann mir die Syrer zu ſtark werden/ ſo ſolt du mir zu hülff kommen: Wann aber die kinder Ammon dir zu ſtarck werden/ ſo will ich dir beyſtand leiſten.

13. Sey gehertzt/ und laß uns mannlich handlen für unſer volck/ und für die ſtädte unſers Gottes: Aber der HErr thue/ was für ſeinem angeſicht gut iſt.

14. Alſo rücket Joab fort mit dem volck/ das bey ihm war/ wider die Syrer zum ſtreit/ und ſchlug ſie auf die flucht.

15. Als nun die kinder Am̃on ſahen/ daß die Syrer flohen/ gaben ſie ſich auch auf die flucht/ für Abiſai ſeinem bruder/ und zohen in die ſtadt: da kehrete Joab auch wiederum gen Jeruſalem.

16. Als aber die Syrer ſahen/ daß ſie für Iſrael geſchlagen waren/ ſchickten ſie botten hin/ brachten die Syrer hinzu/ welche jenſeit des fluß waren: Und Sophach Adarezers feld-oberſter war ihr heerführer.

17. Da ſolches dem David kund gethan ward/ verſammlete er gantz Iſrael/ und zohe über den Jordan: da kam er an ſie/ und machet ſeine ſchlacht-ordnung wider ſie/ und ſie ſtritten hingegen mit ihm.

18. Aber die Syrer gaben ſich für Iſrael auf die flucht: Und David erſchlug von den Syrern ſieben tauſend wagen/ und vom fußvolck viertzig tauſend/ auch Sophach den oberſten über das heer.

19. Als nun die knechte Adarezer ſahen/ daß ſie von Iſrael überwunden waren/ fielen ſie dem David zu/ und dieneten ihm: Und wolten hernach die Syrer den kindern Ammon nicht mehr hülffe leiſten.

Das XX. Capitel.

David nimmt Rabba ein/ und ſtraffet die Ammoniter ſchwerlich: Er ſchläget auch die Philiſter dreymal.

1. Es begab ſich aber nach umlauf des jahrs um die zeit/ wann die Könige pflegen zum kriege auszuziehen/ da verſammlete Joab das Heer/ und die macht der ſtreitbaren männer/ und verwüſtete das land der kinder Ammon: Und zohe fort/ und belägerte Rabba: David aber blieb zu Jeruſalem/ da Joab Rabba ſchlug/ und ſie verwüſtet.

2. David aber nahm die kron Melchom von ſeinem haupt/ und fand daran im gewicht ein talent golds/ und ſehr köſtliche edelgeſteine: Und er machet für ſich ſelbſt eine Königliche Krone davon/ auch nahm er einen faſt groſſen raub aus der ſtadt hinweg.

3. Aber das volck/ das drinnen war/ führete er heraus/ und ließ über ſie gehen dreſchwagen/ und ſchlitten/ und eiſerne wagen/ dergeſtalt/ daß ſie zerſchnitten und zerrieben wurden: Alſo thäte David allen ſtädten der kinder Ammon; darnach kehrete er mit ſeinem gantzen volck wiederum gen Jeruſalem.

4. Nach dieſen geſchichten gieng ein krieg zu Gazer an wider die Philiſter/ darinn Sobochai/ der Huſathiter/ den Saphai erſchlug/ der vom geſchlecht Raphaim war/ und er demüthigt die Philiſter.

5. Es ward auch noch ein anderer krieg wider die Philiſter geführet/ darinn Adeodatus der ſohn Saltus der Bethlehemiter/ des Goliaths bruder von Geth erſchlug/ deſſen ſtang am ſpieß war wie ein weberbaum.

6. Noch ein anderer krieg entſtunde zu Geth/ darinn ein ſehr langer menſch war/ der ſechs finger hatte/ das iſt/ zugleich vier und zwantzig/ der auch aus dem ſtam̃ Rapha geboren war.

7. Dieſer läſterte Jſrael: Und Jona-
than der ſohn Samaa des bruders Da-
vids erſchlug ihn. Diß ſeynd die kinder
Rapha zu Geth/ welche durch Davids
und ſeiner knechten hand ſeynd erlegt
worden.

Das XXI. Capitel.

David erzürnet GOtt/ daß er das volck zeh-
len läſſet: da erwählet er unter dreyen
Plagen die Peſtilentz: die nimmt ein groß
volck hinweg.

1. ABer der ſatan ſtund auf wider Jſ-
rael/ und reitzet David/ daß er Jſ-
rael zehlen ſolte.
2. Und David ſprach zu Joab/ und zu
den oberſten des volcks: Ziehet hin/ und
zehlet Jſrael von Berſabee an/ biß gen
Dan/und bringet mir die Anzahl/daß ich
ſie wiſſe.
3. Und Joab antwortet: Der HERR
vermehre ſein volck/ daß ihrer hundert-
mal mehr werden/ dann ſie ſeynd: Aber
mein Herr König/ſeynd ſie nicht alle deine
knechte? Warum suchet mein Herr ſol-
ches/das dem Jſrael möchte zur ſünde ge-
rechnet werden?
4. Aber des Königs wort drang ſtärcker
durch: und Joab zohe aus/und reiſet her-
um durch gantz Jſrael/ und kam wieder-
um gen Jeruſalem:
5. Und übergab David die anzahl derje-
nigen/die er umzogen hatte. Da fand ſich
die zahl aller kinder Jſrael/eilfmal hundert
tauſend mann/ die das ſchwerdt auszo-
gen: Aber von Juda waren viermal hun-
derttauſend und ſiebentzigtauſend wehr-
haffte mann.
6. Dann Levi und Benjamin hatte er
nicht gezehlet: dieweil Joab des Königs
befehl nicht faſt gern ausrichtet.
7. Es gefiel aber GOtt ſehr übel/ das
befohlen war/ und ſchlug Jſrael.
8. Und David ſprach zu GOtt: Jch ha-
be ſchwerlich geſündiget/ daß ich ſolches
gethan habe: ich bitte/ nimm die miſſe-
that deines knechts hinweg/dann ich hab
unweislich gehandelt.
9. Und der HErr redet mit Gad dem ſe-
henden Davids/ und ſprach:
10. Gehe hin/ und rede mit David/und
ſprich zu ihm: Diß ſagt der HERR: Jch
gebe dir die wahl unter dreyen: Erwäh-
le eins/ was du wilt/ und das will ich
dir thun.
11. Als nun Gad zu David kam/ſprach
er zu ihm: Diß ſagt der HErr: Erwähle
was du wilt:
12. Entweder drey jahr lang hunger/o-
der daß du drey monat lang fliehest für
deinen feinden/ und ihrem ſchwerdt nicht
entfliehen mögeſt: oder daß drey tage lang
des HErrn ſchwerdt/und peſtilentz im lan-
de ſey/ und der engel des HErrn das volck
tödte in allen gräntzen Jſrael: Nun ſiehe
du zu/ was ich dem antworten ſoll/ der
mich geſandt hat.
13. Und David ſprach zu Gad: Angſt
drucket mich von allen ſeiten: Aber es iſt
beſſer/daß ich in die hände des HErrn fal-
le/dann ſeine erbarmung iſt ſehr groß/ als
in die hände der menſchen.
14. Alſo ſandte der HErr eine peſtilentz
in Jſrael: und es fielen von Jſrael ſieben-
tzigtauſend mann.
15. er ſandte auch einen engel gen Jeru-
ſalem/ daß er die ſtadt ſchlüge: und als
ſie geſchlagen ward/ ſahe es der HERR/
und ward mit barmhertzigkeit beweget
über das groſſe übel/ und er befahl dem
ſchlagenden engel: Es iſt genug/ laß dei-
ne hand nun aufhören: Aber der engel des
HErrn ſtund bey der tenne Ornan des Je-
buſiters.
16. Und David hub ſeine augen auf/und
ſahe den engel des HERRN ſtehen zwi-
ſchen himmel und erden/ und ein bloß
ſchwerdt in ſeiner hand/ das gewendet
war gegen Jeruſalem: Und ſie fielen auf
ihr angeſicht nieder zur erden/ ſo wol er
ſelbſt/ als auch die ältiſten mit härinen
kleidern angethan.
17. Und David ſprach zu GOtt: Bin
ich nicht derjenige/ der ich das volck habe
zehlen heiſſen? ich bins/der ich geſündiget
habe: ich bins/ der ich böſes gethan
habe: Was haben dieſe ſchaafe verſchul-
det? HErr mein GOtt/ ich bitte/laß ſich
deine hand wenden über mich/ und über
das haus meines vatters/ daß doch dein
volck nicht geſchlagen werde.
18. Aber der engel des HERRN befahl
Gad/ dem David anzuſagen/ daß er hin-

aufgienge / und GOtt dem HErrn auf der tenne Ornan des Jebuſiters einen altar bauete.
19. Alſo gieng David hinauf nach dem wort Gad / das er zu ihm im namen des HErrn geredet hatte.
20. Ornan aber / da er ſeine augen hatte aufgehaben / und den engel geſehen / hatte ſich mit ſeinen vier ſöhnen verborgen: dann er traſche zur ſelben zeit wäitzen auf der tenne.
21. Als nun David zu Ornan kam / und Ornan ihn ſahe / gieng er ihm von der tenne entgegen / und bettet ihn an mit geneigtem angeſicht zur erden.
22. Und David ſprach zu ihm: Gib mir den platz deiner tenne / daß ich darauf dem HERRN einen altar baue / dergeſtalt / daß du ſo viel gelds dafür nehmeſt / als er werth iſt: damit die plage vom volck aufhöre.
23. Aber Ornan ſprach zu David: Nimm ihn hin / und mein Herr der König thue / was ihm gefällt: So will ich dir auch die rinder geben zum brandopffer / und die gereitſchafft / damit man treſchet / zum holtz / auch wäitzen zum opffer:
24. Alles will ich gern dargeben. Und der König David ſprach zu ihm: Das ſoll mit nichten alſo zugehen / ſondern ich will geld dafür geben / ſo viel er werth iſt: dann es gebühret ſich nicht / daß ichs dir abnehme / und alſo dem HErrn brandopffer opfferte ohne koſten.
25. Alſo gab David dem Ornan für den platz ſechshundert ſickel golds vom bewährten gewichte.
26. Und er bauete daſelbſt dem HErrn einen altar / und opfferte brandopffer und friedopffer / und rieff den HERRN an / und er erhörete ihn im feuer vom himmel auf dem altar des brandopffers.
27. Und der HErr gebot dem engel: und er wendet ſein ſchwerdt wiederum in die ſcheiden.
28. Derwegen ſo bald David mercket / daß ihn der HERR auf der tenne Ornan des Jebuſiters erhöret hätte / thät er daſelbſt opffer.
29. Aber die hütte des HErrn / die Moyſes in der wüſte gemacht hatte / und der altar der brandopffer / war zu der zeit auf der höhe Gabaon. Und David konte zu dem altar nicht gehen / daſelbſt GOtt zu bitten: dann er war zu ſehr von forcht erſchrocken / da er das ſchwerdt des engels des HErrn ſahe.

Das XXII. Capitel.

David machet einen Vorrath zum Bau des Tempels: Ermahnet ſeinen Sohn / den Tempel zu bauen: gebietet auch den Fürſten / daß ſie ihm darzu Händ reichen.

1. UNd David ſprach: Diß iſt das haus GOttes / und diß iſt der altar zum brandopffer zu Iſrael.
2. Und er befahl / daß man alle frembdlinge / die beſchnitten waren / aus dem land Iſrael verſammlen ſolte / und verordnete von ihnen ſteinmetzen / die ſteine zu brechen und zu behauen / damit das haus GOttes gebauet würde.
3. Auch bereitet David ſehr viel eiſens zu den nägeln der thüren / und zu den fugen und leiſten: Deßgleichen ertz in unzahlbarem gewichte.
4. Das cederholtz war auch nicht zu ſchätzen / das die Sidonier und Tyrer zu David gebracht hatten.
5. Dann David ſprach: Salomon mein ſohn iſt ein gar junger knabe / und zart: Das haus aber / das man dem HERRN bauen ſoll nach meinem willen / ſoll ein haus ſeyn / das nahmhafftig ſeyn ſoll in allen landen: Derwegen will ich ihm nothdurfft dazu vorbereiten. Und hierum hat er vor ſeinem tod alle nothdurfft vorbereitet.
6. Und er forderte Salomon ſeinen ſohn: und befahl ihm / dem HErrn dem GOtt Iſrael ein haus zu bauen:
7. Und David ſprach zu Salomon: Mein ſohn / ich war willens / dem namen des HERRN meines GOTTES ein haus zu bauen:
8. Aber das wort des HErrn kam zu mir / und ſprach: Du haſt viel bluts vergoſſen / und ſehr viel kriege geführet / darum wirſt du meinem namen kein haus bauen können / nachdem du für mir ſo viel bluts vergoſſen haſt:
9. Der ſohn / der dir ſoll geboren werden /

den / ſoll ein ſehr ruhiger mann ſeyn. Dann ich will machen / daß er von allen ſeinen feinden rings herum ruhe haben ſoll: Und darum ſoll er der Friedſame genannt werden: Ich will auch fried und ruhe in Iſrael geben alle die tage ſeines lebens.

10. Der ſoll meinem namen ein haus bauen / und er ſoll mir zum ſohn ſeyn / und ich will ihm zum vatter ſeyn / und will den thron ſeines reichs über Iſrael beveſtigen ewiglich.

11. Und nun / mein ſohn / der HErr ſey mit dir / es müſſe dir wol gehen / und baue dem HErrn deinem GOtt ein haus / wie er von dir geredet hat.

12. Der HErr gebe dir auch weisheit und verſtand / daß du Iſrael regieren könneſt / und das geſetz des HErrn deines GOttes bewahren.

13. Dann alsdann wirſt du glücklich fahren können / wann du die gebot und rechte bewahreſt / die der HErr Moyſi befohlen hat / Iſrael zu lehren.: Sey gehertzt / und handle männlich: Förchte dich nicht / und ſeye nicht zaghafft.

14. Sihe / ich habe in meiner armuth die nothdurfft bereitet zum hauſe des HErrn / hundert tauſend talent golds / und tauſendmal tauſend talent ſilbers: Aber des ertzes und eiſens iſt kein gewicht: dann die menge übertrifft die zahl: Ich hab auch holtz und ſteine bereitet zu aller anlage.

15. Du haſt auch ſehr viel werckmeiſter / ſteinhauer und maurer / und künſtliche zimmerleute / und in allen künſten ſehr verſtändige leute / ein werck zu machen /

16. In gold und ſilber / und ertz / und eiſen / deſſen kein zahl iſt. Derwegen mache dich auf / und thue es: ſo wird der HErr mit dir ſeyn.

17. David befahl auch allen oberſten in Iſrael / daß ſie ſeinem ſohn Salomon beyſtand thun ſolten /

18. Und ſprach: Ihr ſehet / daß der HErr euer GOtt mit euch iſt / und daß er euch rings herum ruhe geſchaffet / und alle eure feinde in euere hände übergeben hat / und daß das land für dem HErrn und für ſeinem volck unterworffen iſt.

19. Derwegen ergebet eure hertzen / und eure ſeelen / den HErrn euern GOtt zu ſuchen: Und machet euch auf / und bauet GOtt dem HErrn ein Heiligthum / damit die Arche des bunds des HErrn / und die geſchirre / welche dem HErrn geheiliget ſeynd / zu dem hauſe hinein gebracht werden / das dem namen des HErrn gebauet wird.

Das XXIII. Capitel.

Die Leviten werden zu unterſchiedlichen Aembtern im Tempel verordnet.

1. ALſo verordnet David den Salomon ſeinen ſohn zum König über Iſrael / da er nun alt und voller tage war.

2. Und er verſammlete alle Oberſten in Iſrael / auch die Prieſter und Leviten.

3. Und die Leviten wurden gezählet / von dreyſſig jahren und darüber: Und es ſeynd acht und dreyſſig tauſend mann gefunden worden.

4. Aus dieſen wurden erwählet / und zum dienſt im hauſe des HErrn ausgetheilet / vier und zwanzig tauſend: Aber der vorſteher und richter waren ſechs tauſend:

5. Und der thürhüter waren vier tauſend; So viel waren auch ſänger / welche dem HErrn lobſingen auf Inſtrumenten / die er gemacht hatte lobzuſingen.

6. Und David theilete ſie aus nach der ordnung der kinder Levi / nemlich Gerſon und Caath / und Merari.

7. Die kinder Gerſon waren Leedan und Semei.

8. Die kinder Leedan: Der fürnehmſte Jahiel / und Zethan / und Joel / drey.

9. Die kinder Semei: Salomith und Hoſiel / und Aran / drey: Dieſe waren die oberſten unter den geſchlechten Leedan.

10. Und die kinder Semei waren Leheth / und Ziza / und Jaus und Baria: Diß ſeynd die vier kinder Semei.

11. Aber Leheth war der erſte / Ziza der ander: Aber Jaus und Baria hatten nicht viel kinder / derwegen ſeynd ſie für ein geſchlecht / und für ein haus gerechnet worden.

12. Die kinder Caath waren Amram und Jſaar/ Hebron und Oziel/ vier.
13. Die kinder Amram / Aaron und Moyſes. Und Aaron ward abgeſondert/ daß er im Heiligthum dienen ſolte/ er und ſeine ſöhne ewiglich / und das rauchwerck dem HErrn nach ſeiner weiſe anzünden / und preiſen ſeinen namen in ewigkeit.
14. So wurden auch die kinder Moyſis des manns GOttes im ſtammen Levi gerechnet.
15. Die kinder Moyſis: Gerſon / und Eliezer.
16. Die kinder Gerſon: Subuel der erſte.
17. Und Eliezers kinder waren: Rohobia der erſte: Eliezer hatte auch keine kinder mehr. Aber die kinder Rohobia vermehreten ſich ſehr.
18. Die kinder Jſaar waren: Salomith der erſte.
19. Die kinder Hebron: Jeriau der erſte. Amarias der ander / Jahaziel der dritte/ Jecmaam der vierdte.
20. Die kinder Oziel: Micha der erſte/ Jeſia der ander.
21. Die kinder Merari waren: Moholi und Muſi. Die kinder Moholi: Eleazar und Cis.
22. Eleazar aber ſtarb/ und hatte keine ſöhne/ ſondern töchter: Und die ſöhne Cis ihre brüder nahmen ſie.
23. Die kinder Muſi: Moholi / und Eder/ und Jerimoth/ drey.
24. Diß ſeynd die kinder Levi in ihren geſchlechten und häuſern / die oberſten nach ihrer ordnung / und nach anzahl aller und jeglicher häupter / welche im hauſe des HErrn die wercke des dienſts verrichteten / von zwanzig jahren und darüber.
25. Dann David ſprach: GOTT der HErr hat ſeinem volck Jſrael ruhe gegeben / und die wohnung zu Jeruſalem ewiglich.
26. So wird der Leviten Ambt nicht ſeyn/ daß ſie hinfüro die hütten tragen/ und alle ihre gereitſchafft/ die zum dienſt gehörig iſt.
27. Auch nach den letzten geboten Davids / ſoll die zahl der kinder Levi von zwanzig jahren / und drüber gerechnet werden.
28. Und ſollen unter der hand der kinder Aarons ſeyn / zum dienſt im hauſe des HErrn / in den vorhöfen / und in den kammern/ und am ort der reinigung/ und im Heiligthum/ und in allen wercken des dienſts im tempel des HErrn.
29. Aber die Prieſter ſollen ſeyn über die ſchaubrod / und zum opffer des ſemmelmehls / zu den ungeſäuerten fladen / und zu den pfannen/ und zu dem röſten / und über alles gewichte und maaß.
30. Die Leviten aber / daß ſie des morgens ſtehen ſollen zu loben / und dem HErrn zu ſingen / deßgleichen auch des abends/
31. So wol wann die brand-opffer des HErrn geopffert werden/ als auf die Sabbather und neumonden/ und andere feſte/ nach der anzahl und ordnung eines jeglichen dings/ immer für dem HErrn.
32. Und ſie ſollen auf die hut acht haben der hütten des bunds / und auf die bräuche des Heiligthums / und warten auf die kinder Aarons ihre brüder/ damit ſie dienen im hauſe des HErrn.

Das XXIV. Capitel.

Die Prieſter / ſo von Eleazar und Jthamar entſproſſen / werden durchs Loos zum Dienſt verordnet/ wie auch die übrige Leviten zu ihrem Dienſt.

1. ABer die kinder Aaron waren in dieſer abtheilung: Die kinder Aaron/ Nadab und Abiu/ Eleazar/ und Jthamar.
2. Aber Nadab und Abiu ſturben für ihrem vatter ohne kinder: Und Eleazar und Jthamar haben das Prieſterthum verwaltet.
3. Und David theilete ſie / nimlich den Sadoc / der von den kindern Eleazar war/ und Ahimelech/ der von den kindern Jthamar war nach ihrer ordnung / und ihrem dienſt.
4. Und es wurden bey den kindern Eleazar vielmehr fürnehme männer gefunden / dann bey den kindern Jthamar. Und er ordnet ihnen / nemlich den kindern Eleazar / nach ihren geſchlechten ſechzehen Oberſten: Aber den kindern

Ithamar nach ihren geſchlechten und häuſern acht.

5. Ferner theilete er die beyde geſchlechte unter einander durchs loos: Dann es waren ſo wol von den kindern Eleazar/ als von den kindern Ithamar Oberſten des Heiligthums/ und Oberſten GOttes.

6. Und Semeias der Schreiber/ der ſohn Nathanael/ ein Levit/ beſchriebe ſie für dem Könige/ und für den Oberſten/ und für Sadoc dem Prieſter/ und für Ahimelech den ſohn Abjathar/ wie auch für den Oberſten der Prieſterlichen und Levitiſchen Geſchlechten: Ein haus/ das dem andern fürſtund/ war Eleazar: und das ander haus/ das die übrigen unter ſich hatte/ war Ithamar.

7. Und das erſte loos gieng aus auf Jojarib/ das ander auf Jedei/

8. Das dritte auf Harim/ das vierdte auf Seorim/

9. Das fünffte auf Mechia/ das ſechſte auf Maiman/

10. Das ſiebende auf Accos/ das achte auf Abia/

11. Das neundte auf Jeſua/ das zehende auf Sechenia/

12. Das eilffte auf Eliaſib/ das zwölffte auf Jacun/

13. Das dreyzehende auf Hoppha/ das vierzehende auf Isbaab/

14. Das fünffzehende auf Belga/ das ſechzehende auf Emmer.

15. Das ſiebenzehende auf Hezir/ das achtzehende auf Aphſes/

16. Das neunzehende auf Pheteia/ das zwantzigſte auf Hezechiel/

17. Das ein un̄ zwantzigſte auf Jachin/ das zwey und zwantzigſte auf Gamul/

18. Das drey und zwantzigſte auf Dalaiau/ das vier und zwantzigſte auf Maazjau.

19. Diß iſt ihre ordnung nach ihren dienſten/ daß ſie nach ihrer weiſe unter der hand Aarons ihres vatters zum hauſe des HErrn eingehen: wie der HErr der GOtt Iſrael befohlen hat.

20. Aber von den kindern Levi/ die übrig blieben waren/ da war Subael/ von den kindern Amram/ und von den kindern Subael/ Jehedria.

21. Auch von den kindern Rohobiä/ der Oberſte Jeſias.

22. Aber Iſaari war der ſohn Salemoth/ und der ſohn Salemoth war Jahath:

23. Und ſein ſohn Jeriau der erſte/ Amarias der ander/ Jahaziel der dritte/ Jecmaan der vierdte.

24. Der ſohn Oziel war Micha: der ſohn Micha/ Samir.

25. Der bruder Micha/ Jeſia: und der ſohn Jeſia/ Zacharias.

26. Die kinder Merari waren Moholi/ und Muſi. Der ſohn Oziau war Benno.

27. Auch waren die kinder Merari: Oziau und Soam und Zachur/ und Hebri.

28. Ferner Moholi ſohn war Eleazar/ der keine kinder hatte.

29. Der ſohn Cis war Jerameel.

30. Die kinder Muſi waren Moholi/ Eder/ und Jerimoth. Diß ſeynd die kinder Levi nach den häuſern ihrer geſchlechten.

31. Und ſie wurffen auch das loos gegen ihre brüder die kinder Aaron für dem König David/ und für Sadoc/ und für Ahimelech/ auch für den Oberſten der Prieſterlichen und Levitiſchen Geſchlechten/ ſo wol die groſſen/ als die kleinen. Das loos theilete ſie alle zugleich.

Das XXV. Capitel.

Die Kinder Aſaph/ Heman und Idithun werden auch zum Geſänge in ihre Ordnung gebracht.

1. DErhalben David ſamt den Oberſten des heers ſonderten zum dienſt ab die kinder Aſaph/ und Heman/ und Idithun: mit Cytharn und Harpffen/ und Cymbaln/ zu weiſſagen/ und nach ihrer anzahl in ihrem auferlegten ambt den dienſt zu verwalten.

2. Von den kindern Aſaph: Zachur und Joſeph/ und Nathania/ und Aſarela/ die ſöhne Aſaph: welche unter der hand Aſaph waren/ der bey dem König weiſſaget.

3. Von Idithun: Die kinder Idithun waren Godolias/ Sori/ Jeſeias/ und Haſabias/ und Mathathias/ dieſe ſechs waren unter der hand ihres vatters Idithun/

thun/ der auf der harpffen weiſſaget/ und war über die ienigen/ welche dem HErrn Danck und Lob ſungen.

4. Auch von Heman: Die ſöhne Heman waren Bocciau/ Mathaniau/ Oziel/ Subuel/ und Jerimoth/ Hananias/ Hanani/ Eliatha/ Geddelthi/ und Romenthiezer/ und Jesbacaſſa/ Mellothi/ Othir/ Mahazioth:

5. Dieſe alle waren kinder Heman/ der des Königs Sehender war/ in den worten GOttes das Horn zu erheben. Und GOtt hat dem Heman vierzehen ſöhne gegeben/ und drey töchter.

6. Dieſe waren alle mit einander ausgetheilet im tempel des HErrn unter der hand ihres vatters zu ſingen mit Cymbaln/ und Pſaltern/ und Harpffen/ zum dienſt des hauſes des HErrn/ bey dem König: nemlich Aſaph/ und Idithun/ und Heman.

7. Aber die zahl der jenigen mit ihren brüdern/ die den geſang des HErrn lehreten/ und alle lehrer waren/ war zwey hundert acht und achtzig.

8. Und ſie wurffen das loos über ihre verwaltung gleicher hand/ ſo wol der groſſe als der kleine/ der gelehrte zugleich/ und der ungelehrte.

9. Und das erſte loos gieng aus auf Joſeph/ der von Aſaph war: Und das andere auf Godolia/ auf ihn/ auch auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

10. Das dritte auf Zachur/ auch auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

11. Das vierdte auf Iſari/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

12. Das fünffte auf Nathania/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

13. Das ſechſte auf Bocciau/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

14. Das ſiebende auf Iſreela/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

15. Das achte auf Jeſaia/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

16. Das neundte auf Methania/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

17. Das zehende auf Semeia/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

18. Das eilffte auf Azareel/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

19. Das zwölffte auf Haſabia/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

20. Das dreyzehende auf Subael/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

21. Das vierzehende auf Mathathia/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

22. Das fünffzehende auf Jerimoth/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

23. Das ſechzehende auf Hanania/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

24. Das ſiebenzehende auf Jesbalaſſa/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

25. Das achtzehende auf Hanani/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

26. Das neunzehende auf Mellothi/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

27. Das zwantzigſte auf Eliata/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

28. Das ein und zwantzigſte auf Othir/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

29. Das zwey und zwantzigſte auf Geddelthi/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

30. Das drey und zwantzigſte auf Mahazioth/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

31. Das vier und zwantzigſte auf Romemthiezer/ und auf ſeine kinder und brüder/ deren zwölff waren.

Das XXVI. Capitel.

Die Thürhüter am Tempel werden durchs

Loos verordnet / wie auch die jenige / ſo die Schätze und Geſchirre des Tempels verwahren ſollen: ſamt den Lehrern und Richtern unter den Leviten.

1. ABer die austheilung der thürhüter war dieſe: von den Coritern war Meſelemia der ſohn Core / von den kindern Aſaph.

2. Die kinder Meſelemia waren: Zacharias der erſtgeborne / Jadihel der andere / Zabadias der dritte / Jathaniel der vierdte /

3. Aelam der fünffte / Johanan der ſechſte / Elioenai der ſiebende.

4. Aber die kinder Obededom waren: Semeias der erſtgeborne / Jozabad der andere / Joaha der dritte / Sachar der vierdte / Nathanael der fünffte /

5. Ammiel der ſechſte / Iſſachar der ſiebende / Phollati der achte: Dann der HErr hat ihn geſegnet.

6. Aber ſeinem ſohn Semei ſeynd kinder gebohren / welche die vorſteher waren in ihren geſchlechten: Dann es waren ſehr tapffere männer.

7. Alſo waren die kinder Semeia / Othni und Raphael / und Obed und Elzabad ſeine brüder / ſehr tapffere männer: auch Eliu und Samachias.

8. Dieſe alle waren von den kindern Obededom: Sie ſelbſt und ihre kinder / und ihre brüder waren ſehr tapffere männer zu dienen / zwey und ſechzig von Obededom.

9. Ferner die kinder Meſelemia / und ihre brüder / ſehr tapffere leute / waren in der zahl achtzehen.

10. Aber von Hoſa / das iſt / von den kindern Merari / war Semri / der Oberſte (dann er hatte keinen erſtgebornen / und derwegen machet ihn ſein vatter zum Oberſten.)

11. Der ander war Helcias / Tabelias der dritte / Zacharias der vierdte. Alle dieſe waren kinder und brüder Hoſa / dreyzehen.

12. Dieſe wurden ausgetheilet / daß ſie thürhüter ſeyn ſolten / damit allezeit die Oberſten über die hütte / wie auch ihre brüder im hauſe des HErrn dieneten.

13. Alſo wurden die Looſer gleich geworffen / ſo wol für die kleinen / als für die groſſen / nach ihren geſchlechten / zu einem jeglichen thor.

14. Da fiel das loos gegen aufgang auf Selemia. Aber ſeinem ſohn Zachariä / einem ſehr vernünfftigen und gelehrten mann / fiel durchs loos die gegend gegen mitternacht.

15. Dem Obededom aber ſamt ſeinen ſöhnen gegen mittag / auf welcher ſeiten am hauſe das ort war / da die älteſten rath hielten.

16. Dem Sephim und Hoſa gegen niedergang / an dem thor / das auf dem weg führet / da man hinauf gehet / eine hut gegen der andern.

17. Aber gegen morgen waren ſechs Leviten: Und gegen mitternacht waren vier durch den tag / und imgleichen vier durch den tag gegen mittag: Und da der rath war / je zween und zweene.

18. Und in den kammern der thürhüter gegen niedergang / vier auf dem wege / und je zweene und zweene auf den kammern.

19. Diß iſt die austheilung der thürhüter / der kinder Core und Merari.

20. Achias aber war über die ſchätze des hauſes GOttes / und über die gereitſchafft des Heiligthums.

21. Die kinder Ledan / die kinder Gerſonni: Von Ledan ſeynd die Oberſten der geſchlechten kommen / Ledan / und Gerſonni / Jehieli.

22. Die kinder Jehieli: Zathan und Joel / ſeine brüder waren über die ſchätze des hauſes des HErrn.

23. Von den Amramiten / und Iſaariten / und Hebroniten / und Ozibeliten.

24. Aber Subael der ſohn Gerſom des ſohns Moyſis / war zum Oberſten über die ſchätze verordnet.

25. Wie auch ſeine brüder Eliezer / deſſen ſohn war Rahabia / und deſſen ſohn war Iſaias / und deſſen ſohn war Joram / und deſſen ſohn war Zechri / und deſſen ſohn war Selemith.

26. Dieſer Selemith / und ſeine brüder waren über die heilige ſchätze / welche der König David / und die Oberſten der

geſchlech

geſchlechten / und die Hauptleut über tauſend/ und über hundert/ und die Oberſten des heers geheiliget hatten.

27. Nemlich was ſie aus den kriegen / und aus den ſchlachten / vom raub GOtt geopffert hatten zum bau / und zur gereitſchafft des tempels des HErrn.

28. Aber diß alles hat Samuel der Sehende geheiliget / und Saul der ſohn Cis / und Abner der ſohn Ner / und Joab der ſohn Saruiä; alle hatten ſie dieſe dinge geheiliget / durch die hand Selemith und ſeiner brüder.

29. Aber über die Jſaariten war Chonenias / und ſeine kinder / zu den äuſſerlichen geſchäfften über Jſrael / das volck zu lehren und zu richten.

30. Und jenſeit des Jordans gegen niedergang / waren über Jſrael von den Hebroniten / Haſabias und ſeine brüder / tauſend und ſieben hundert ſehr tapffere männer / in allen wercken des HErrn / und zum dienſt des Königs.

31. Aber Jeria war der Oberſte über die Hebroniter / nach ihren geſchlechten und verwandſchafften. Jm viertzigſten jahr des Königreichs wurden ſie gezählet / und funden ſich ſehr tapffere männer zu Jazer in Galaad /

32. Und ſeine brüder vom ſtarcken alterthum / zwey tauſend und ſieben hundert Oberſten über die geſchlechte. Und der König David verordnete ſie über die Rubeniter und Gadditer / und über den halben ſtamm Manaſſe / zu allem dienſt GOttes und des Königs.

Das XXVII. Capitel.

Namen der zwölff Fürſten / auch der zwölff Oberſten in Jſrael: Wie imgleichen der Verwalter über die Güter des Königs / und ſeiner Räthen.

1. Aber die kinder Jſrael nach ihrer anzahl waren Oberſten unter den geſchlechten / auch Hauptleute über tauſend / und über hundert / und Befehlhaber / die dem Könige dieneten nach ihren ſchaaren / und zohen alle monat durchs jahr auf und ab / und hatte ein jeglicher vier und zwantzig tauſend unter ſich.

2. Aber die erſte ſchaar im erſten monat war Jesboam der ſohn Zabdiel / und waren unter ihm vier und zwantzig tauſend.

3. Von den kindern Phares war im erſten monat der Oberſte über alle Oberſten im heer.

4. Die ſchaar des andern monats hatte Dudia der Ahohiter unter ſich: und nach ihm war ein anderer / mit namen Macelloth / der ein theil vom heer der vier und zwantzig tauſenden unter ſich hatte.

5. Der Oberſte über die dritte ſchaar im dritten monat war Barnajas der ſohn Jojadä der Prieſter: und in ſeinem theil waren vier und zwantzig tauſend.

6. Dieſer iſt Banajas / der der ſtärckſte war unter dreyßigen / und war auch über dreyßig: und ſein ſohn Amizabad war über ſeine ſchaar.

7. Der vierdte im vierdten monat war Aſahel / der bruder Joabs / und Zabadias ſein ſohn war nach ihm: und in ſeiner ſchaar waren vier und zwantzig tauſend.

8. Der fünffte Oberſte im fünfften monat war Samaoth der Jezeriter: und in ſeiner ſchaar waren vier und zwantzig tauſend.

9. Der ſechſte im ſechſten monat war Hira der ſohn Acces der Thecuiter: und in ſeiner ſchaar waren vier und zwantzig tauſend.

10. Der ſiebende im ſiebenden monat war Helles der Phalloniter von den kindern Ephraim: und in ſeiner ſchaar waren vier und zwantzig tauſend.

11. Der achte im achten monat war Sobochai der Huſathiter / vom geſchlecht Zarahi: und in ſeiner ſchaar waren vier und zwantzig tauſend.

12. Der neundte im neundten monat war Abiezer der Anathothiter von den kindern Jemini: und in ſeiner ſchaar waren vier und zwantzig tauſend.

13. Der zehende im zehenden monat war Marai / der auch ein Netophathiter war / vom geſchlecht Zarai / und in ſeiner ſchaar waren vier und zwantzig tauſend.

14. Der eilffte im eilfften monat war

Banajas der Pharathoniter / von den kindern Ephraim: und in seiner schaar waren vier und zwantzigtausend.

15. Der zwölffte im zwölfften monat war Holdai der Netophatiter / vom geschlecht Gothoniel: und in seiner schaar waren vier und zwantzigtausend.

16. Aber über die stämme Israel waren diese: Uber die Rubeniter war der oberste Eliezer der sohn Zechri: Uber die Simeoniter war der oberste Saphatias der sohn Maacha:

17. Uber die Leviten Hasabias/der sohn Camuel: über die Aaroniter/Sadoc:

18. Uber Juda/Eliu der bruder Davids: Uber Issachar Amri der sohn Michael:

19. Uber die Zabuloniter/ Jesmajas der sohn Abdiä: über die Nephthaliter Jerimoth der sohn Ozriel:

20. Uber die kinder Ephraim/ Osee der sohn Ozazin/über den halben stamm Manasse/Joel der sohn Phadaiä:

21. Und über den halben stamm Manasse in Galaad/ Jaddo der sohn Zachariä / über Benjamin aber Jasiel der sohn Abner.

22. Uber Dan aber Ezrihel der sohn Jeroham: Diß seynd die obersten der kinder Israel.

23. David aber wolte dieselbige nicht zehlen/ die von zwantzig jahren und darunter waren: dann der HErr hatte gesagt/daß er Israel vermehren wolte/ wie die sterne am himmel.

24. Joab der sohn Saruiä hatte wol angefangen zu zehlen/ aber er hats nicht vollendet: dann der zorn fiel darum über Israel / derwegen auch die zahl der beschriebenen in die jahr-bücher des Königs Davids nicht ist gebracht worden.

25. Aber über die schätze des Königs war Azmoth der sohn Adiel. Jonathan aber der sohn Oziä war über die schätze/ die in städten / und in flecken / und in thürnen waren.

26. Aber über das ackerwerck/wie auch über die ackerleute/ die das land baueten/ war Ezri der sohn Chelub:

27. Und über die weingärtner war Semeias der Romathiter: aber über die weinkeller war Zabdias der Aphoniter.

28. Uber die ölgärten / und über die feigenbäume/ so auf dem flachen felde stunden/ war Balanam der Gederiter: über die apothecken / da das öl in bewahrsam lag/war Joas.

29. Ferner über das grosse vieh / das zu Saron geweydet ward / war Setrai der Saroniter gesetzt/ und über die rinder in den gründen Saphat der sohn Adli:

30. Uber die cameelthier aber / Ubil der Ismaheliter: und über die esel Jadias der Meronathiter.

31. Auch über die schaafe/ Jaziz der Agariter. Diese alle waren die obersten über die haab und güter des Königs Davids.

32. Aber Jonathan Davids vatters bruder / ein weiser und gelehrter mann/ war rath: Dieser/ und Jahiel der sohn Hachamoni waren bey den kindern des Königs.

33. Ahitophel war auch des Königs rath/ und Chusai der Arachiter war des Königs freund.

34. Nach dem Achitophel war Jojada der sohn Banajä/ und Abiathar. Aber Joab war der oberste über des Königs kriegs-heer.

Das XXVIII. Capitel.

Davids letzte Ermahnung an die Fürsten in Israel/ und Salomon seinen Sohn/ da sie GOttes Gebot halten/ und den Tempel bauen sollen.

1. DAvid berieff derhalben zusamme gen Jerusalem alle fürsten in Israel die fürsten der geschlechten/und die obe sten der schaaren/die dem König dieneten auch die hauptleute über tausend/ und ü ber hundert / und die über des König haab und güter waren/ deßgleichen sein söhne mit den kämmerlingen / auch all mächtigen/ und alle die tapfferste kriegs leute in seinem heer.

2. Nachdem nun der König aufgestand war/und stund/sprach er: höret mich mei ne brüder/und mein volk: ich habe gedacht ein haus zu bauen / darinn die arche de bunds des HErrn/und der fußschemel u sers GOttes ruhen solte/hab auch zu bau en alle bereitschafft gemacht.

3. Aber GOtt hat zu mir geſagt: Du ſolt meinem namen kein haus bauen/ darum/ daß du ein kriegsmann biſt/ und haſt blut vergoſſen.

4. Nun hat der HErr der GOtt Iſrael mich aus dem gantzen hauſe meines vatters erwählet/ daß ich König über Iſrael ſeyn ſoll ewiglich: Dann aus Juda hat er die fürſten erwählet/ und ferner aus dem hauſe Juda/ meines vatters haus: und aus den ſöhnen meines vatters iſt ihm gefällig geweſen/ mich zum König über gantz Iſrael zu erwählen.

5. So hat er auch aus meinen ſöhnen (dann der HErr hat mir viel ſöhne gegeben) Salomon meinen ſohn erwählet/ daß er auf dem thron des Königreichs des HErrn über Iſrael ſitzen ſoll/

6. Und hat zu mir geſagt: Salomon dein ſohn ſoll mein haus und meine vorhöfe bauen/ dann ich hab ihn mir zum ſohn erwählet/ und ich will ihm zum vatter ſeyn.

7. Ich will auch ſein reich ewiglich beſtättigen/ woſern er in dem verharren wird/ daß er meine gebot und rechte thue/ wie es heutiges tags iſt.

8. Darum nun für der gantzen gemein Iſrael/ daß unſer GOtt anhöret/ haltet und durchſuchet mit fleiß alle gebot des HERRN unſers Gottes: damit ihr das land beſitzen möget/ und daſſelbige euern kindern nach euch überlaſſen biß in Ewigkeit.

9. Du aber mein ſohn Salomon erkenne den GOTT deines vatters/ und diene ihm mit vollkommenem hertzen/ und mit freywilligem gemüth/ dann der HERR durchforſchet alle hertzen/ und verſtehet alle gedancken der gemüther. Wann du ihn ſuchen wirſt/ ſo wirſt du ihn finden: wann du ihn aber wirſt verlaſſen/ ſo wird er dich verwerffen ewiglich.

10. Derwegen weil dich der HERR erwehlet hat/ das haus des Heiligthums zu bauen/ ſo ſtärke dich nun/ und volbringe es.

11. David aber gab ſeinem ſohn Salomon eine entwerffung des vorhofs/ und des tempels/ und der gemächer/ und des ſaals/ und der kammern inwendig/ und des hauſes der verſöhnung/

12. Wie auch aller vorhöfen/ die er bedacht hatte/ und der auswendigen kammern rings herum zu den ſchätzen des hauſes des HErrn/ und zu den ſchätzen der heiligen:

13. Auch wie die prieſter ſamt den Leviten ausgetheilet ſeyn ſollen zu allen wercken im hauſe des HErrn/ und über alle geſchirre/ welche zum dienſt im tempel des HErrn gebraucht werden.

14. Gold im gewicht zu allen geſchirren des dienſts. Imgleichen ſilber im gewichte nach dem unterſcheid der geſchirren und arbeit.

15. Auch zu den güldenen leuchtern/ und ihren lampen/ gab er gold nach der maß eines jeglichen leuchters und lampen. Deßgleichen zu den ſilbernen leuchtern/ und ihren lampen/ gab er nach dem unterſcheid ihrer maß ſilber im gewichte.

16. Auch gab er gold zu den tiſchen der ſchaubrod/ nach dem unterſcheid derſelbigen tiſchen: Imgleichen auch ſilber zu andern ſilbernen tiſchen.

17. Auch zu den gabeln und ſchalen/ und rauchfäſſern vom allerlauterſten golde/ und zu den kleinen güldenen löwen theilete er einem jeglichen löwen nach gelegenheit der maß ſein gewichte zu. Auf dieſelbige weiſe ſonderte er auch ſilber mit dem gewicht unterſchiedlich von einander für die ſilberne löwen.

18. Aber zu dem altar/ darauf man das rauchopffer anzündet/ gab er vom allerlauterſten gold: daß auch von demſelben ſolt gemacht werden die gleichnus des wagens der Cherubim/ die ihre flügel ausſtrecken/ und die Archen des bunds des HErrn bedecken.

19. Alles/ ſagt er/ iſt mir zukommen/ wie es mit der hand des HErrn beſchrieben iſt/ damit ich das gantze werk des fürbilds begreiffen möchte.

20. Und David ſprach zu ſeinem ſohn Salomon: handle männlich/ und ſtärcke dich/ und mache es: und förchte dich nicht/ und ſey nicht zaghafft: Dann der HErr mein GOtt wird bey dir ſeyn/ und wird nicht von dir weichen/ noch dich verlaſſen/ biß du das gantze werck zum dienſt des hauſes des HErrn ausführeſt.

21. Sihe/ die ausgetheilte ſchaaren der Prieſter und Leviten / zu allem dienſt im hauſe des HErrn ſtehen dir bey / und ſeynd bereit / es wiſſen auch ſo wol die Fürſten / als das volck / alles zu thun / was du gebieteſt.

Das XXIX. Capitel.

David begehret vom Volck eine Steuer zum Baue / die ihm gern bewilliget wird: Derowegen lobet er GOtt für der gantzen Gemeine / und ermahnet das Volck deßgleichen zu thun: Salomon wird zum König geſalbet. David aber verſcheidet.

1. UNd David der König ſprach ferner zu der gantzen gemein: GOtt hat Salomon meinen ſohn allein erwählet / der noch ein kind / und ſehr zart iſt: Diß iſt aber ein groß werck / dann es wird nicht einem menſchen / ſondern GOtt / eine wohnung zubereitet.

2. Ich aber habe die nothdurfft zum hauſe meines GOttes / nach meinem gantzen vermögen zubereitet / gold zu gülden nen geſchirren / ſilber zu ſilbernen / ertz zu ehrinen / eiſen zu eiſernen / und holtz zu höltzernen geſchirren: Auch Onychſteine / eingefaſte polirte edle ſteine / und ſteine von unterſchiedlichen farben / und allerhand köſtliche ſteine / und marmelſteine aus Paros im überfluß.

3. Uber das / was ich in das haus meines GOttes von meinem eigenen gut geopffert habe / gold und ſilber / das ſchencke ich zum tempel meines GOttes: ausgenommen / was ich ſonſt zu der heiligen wohnung bereitet habe.

4. Drey tauſend talent golds / von gold aus Ophir / und ſieben tauſend talent bewehrten ſilbers / die wände des tempels zu überziehen.

5. Und daß alles werck / dazu gold vonnöthen iſt / von golde / und alles / dazu ſilber vonnöthen iſt / von ſilber / durch die hand der werckmeiſter gemacht werde: Iſt nun jemand / der freywillig opffert / der mag heutiges tags ſeine hand füllen / und opffern dem HErrn / was er will.

6. Darauf gelobten die Fürſten der geſchlechten / und die Oberſten über die ſtämme Iſrael / auch die hauptleute über tauſend und über hundert / und die befehlhaber über die güter des Königs.

7. Und gaben zum werck des hauſes GOttes / fünff tauſend talent golds / und zehen tauſend gülden: auch zehen tauſend talent ſilbers / und achtzehen tauſend talent ertz / und hundert tauſend talent eiſens.

8. Und bey welchem ſteine gefunden wurden / die gaben ſie durch die hand Jahels deß Gerſoniters / in die ſchätze des hauſes des HErrn.

9. Und das volck war frölich / da ſie freywillig ihre gelübde thäten: dann ſie opfferten dieſelbige dem HErrn von gantzem hertzen: ſo erfreuete ſich der König David auch mit groſſer freude.

10. Und lobete den HErrn für der gantzen gemeine / und ſprach: Gelobet ſeyeſt du HErr / du GOtt Iſrael unſers vatters von ewigkeit zu ewigkeit.

11. Dein iſt die groſſe Herrlichkeit / o HErr / und die Macht / und die Ehr / und der Sieg: Dir ſey Lob: dann alles was im himmel und auf erden iſt / das iſt dein. Dein / o HErr / iſt das Reich / und du biſt über alle Fürſten.

12. Dein iſt die Reichthum / und dein iſt die Ehre: Du herrſcheſt über alle / in deiner hand iſt Krafft und Macht: In deiner hand iſt Gröſſe und Herrſchafft über alles.

13. Und nun unſer GOTT / wir dancken dir / und loben deinen herrlichen Namen.

14. Wer bin ich / und was iſt mein volck / daß wir dir diß alles ſollen verheiſſen können? Es iſt alles dein: und wir haben dir gegeben / was wir von deiner hand empfangen haben.

15. Dann wir ſeynd frembdlinge und einkömmlinge für dir / wie alle unſere vätter. Unſere tage ſeynd gleich einem ſchatten auf erden: Und iſt da kein bleiben.

16. HErr unſer GOTT / dieſer gantze vorrath / den wir in überfluß bereitet haben / damit deinem heiligen namen ein haus gebauet würde / kommt aus deiner hand / und iſt alles dein.

17. Ich weiß wol / mein GOtt / daß du

die hertzen prüfeſt/und liebeſt die einfalt:
daher ich auch in einfältigkeit meines
hertzen mit freuden diß alles geopffert
habe: Und ich habe mit groſſen freuden
geſehen/ daß dein volck/ das ſich all-
hie gefunden hat/ dir gaben hat ge-
opffert.
18. HErr du GOtt Abraham/ und
Iſaac/ und Iſrael unſerer vätter/ be-
wahre dieſen willen ihres hertzens ewig-
lich/ und laß diß gemüthe immerdar zu
deiner ehre bleiben.
19. Gib auch meinem ſohn Salomon
ein vollkommen hertz/ daß er deine gebot/
auch deine zeugnuſſen/ und deine ceremo-
nien halte/ und alles ins werck richte:
daß er auch das haus baue/ dazu ich den
vorrath gemacht habe.
20. Und David befahl der gantzen ge-
mein: Lobet den HErrn unſern GOtt.
Und die gantze gemein lobete den HErrn
den GOtt ihrer vätter: und ſie neigeten
ſich/ und beteten GOtt an/ und darnach
den König.
21. Und ſie opfferten dem HERRN
ſchlacht-opffer/ und am folgenden tage
opfferten ſie brand-opffer/ tauſend och-
ſen/ tauſend widder/ und tauſend lämmer
mit ihren tranck-opffern/ und mit allen
bräuchen mit groſſem überfluß in gantz
Iſrael.
22. Und ſie aſſen und truncken an
demſelbigen tage für dem HErrn mit
groſſer freude. Und ſalbeten Salo-
mon/ den ſohn Davids zum andern-
mal. Sie ſalbeten ihn aber dem HErrn
zum Fürſten/ und Sadoc zum Hohen-
prieſter.
23. Und Salomon ſaß auf dem thron
des HErrn/ ein König an der ſtatt Da-
vids ſeines vatters/ und es gefiel ihnen
allen wol: Und gantz Iſrael war ihm
gehorſam.
24. Auch alle Fürſten und Gewaltige/
und alle kinder des Königs Davids ga-
ben ihm die hand/ und waren dem König
Salomon unterthänig.
25. Dann der HErr machet den Sa-
lomon groß über gantz Iſrael/ und gab
ihm ſolche Herrlichkeit des Königreichs/
als kein König in Iſrael vor ihm gehabt
hatte.
26. Alſo hat David der ſohn Iſai über
gantz Iſrael geregieret.
27. Und die tage/ die er über Iſrael re-
gieret hat/ waren viertzig jahr: Zu He-
bron regierete er ſieben jahr/ und zu Je-
ruſalem drey und dreyßig jahr.
28. Und iſt geſtorben im guten alter/
voller tage und reichthumbs/ und ehr:
Und Salomon ſein ſohn regierete an
ſeiner ſtatt.
29. Aber die erſte und letzte geſchichten
des Königs Davids ſeynd geſchrieben im
buch Samuel des Sehenden/ und im
buch des Propheten Nathan/ und im
buch Gad des Sehenden.
30. Von ſeinem gantzen Königreich/
und von ſeiner tapfferkeit/ und von der
zeit/ ſo unter ihm verlauffen iſt/ ſo wol
in Iſrael/ als in allen Königreichen
der landen.

Ende des Erſten Buchs Paralipomenon.

Das Ander Buch Paralipomenon/

Auf Hebreiſch Dibre Hajamim.

Das I. Capitel.

Salomon opffert zu Gabaon tauſend Brandopffer: Bittet um Weisheit/ die ihm auch gegeben wird/ neben Reichthum/ und groſſer Herrlichkeit.

1. ALſo ward Salomon der ſohn Davids in ſeinem reich beſtättiget/ und der HERR ſein GOTT war mit ihm/ und erhub ihn je länger/ je höher.

2. Und Salomon befahl dem gantzen Iſrael/ den hauptleuten über tauſend und über hundert / und den fürſten und richtern in gantz Iſrael/ und den oberſten der geſchlechten:

3. Und zohe mit der gantzen gemein auf die höhe zu Gabaon / da die hütte des bunds GOTTES war / die Moyſes der knecht GOTTES in der wüſte gemacht hatte.

4. Aber David hatte die arche GOttes von Cariathiarim zu dem ort geführet/ das er für ſie zubereitet/ und da er auch eine hütten für ſie aufgeſchlagen hatte/ nemlich zu Jeruſalem.

5. Es war auch daſelbſt für der hütten des HErrn der ehrine altar/ welchen Beſeleel der ſohn Uri/ des ſohns Hur gemacht hatte: Den auch Salomon und die gantze gemein beſuchte.

6. Und Salomon tratt hinauf zu dem ehrinen altar / für der hütten des bunds des HErrn / und opfferte auf demſelben tauſend opffer.

7. Aber ſiehe / in derſelbigen nacht erſchiene ihm GOTT/ und ſprach: Begehre was du wilt / das ich dir geben ſoll.

8. Und Salomon ſprach zu GOTT: Du haſt groſſe barmhertzigkeit gethan an meinem vatter David: Auch haſt du mich an ſeine ſtatt zum König geſetzt.

9. So laß nun/ o HErr GOtt/ dein wort erfüllet werden/ das du meinem vatter David verheiſſen haſt: Dann du haſt mich zum König gemacht über dein volck/ das groß iſt/ und ſo unzahlbar/ als der ſtaub der erden.

10. So gib mir nun weisheit und verſtand/ daß ich eingehe und ausgehe für deinem volck. Dann wer kan diß dein volck/ das ſo groß iſt/ der gebühr nach/ richten?

11. Und GOtt ſprach zu Salomon: Dieweil ſolches deinem hertzen mehr gefallen hat/ und du haſt weder reichthum/ noch gut/ noch ehr / noch die ſeelen deiner feinden/ noch ſehr viel tage deines lebens begehret / ſondern haſt um weisheit und verſtand gebetten / damit du mein volck richten könneſt/ darüber ich dich zum Könige geſetzt habe:

12. So iſt dir weisheit und verſtand gegeben: Aber reichthum und gut/ und ehr will ich dir auch geben / alſo daß keiner von den Königen/ welche vor dir geweſen ſeynd/ und nach dir kommen werden/ dir gleich ſeyn ſoll.

13. Alſo kam Salomon von der höhe zu Gabaon gen Jeruſalem für die hütten des bunds / und regierete über Iſrael.

14. Und verſammlete ihm wagen und reuter: und hatte vierzehenhundert wagen / und zwölfftauſend reuter: Und verordnete / daß ſie in den wagenſtädten wären / und bey dem König zu Jeruſalem.

15. Und der König gab ſilber und gold zu Jeruſalem/ wie die ſteine/ und cedernholtz / wie die wilden feigenbäume/ welche in

che in groſſer anzahl auf dem flachen felde wachſen.
16. Es wurden ihm aber aus Egypten und von Coa pferde zugeführet / von den kauffleuten des Königs / welche hinzohen / und ſie um geld kaufften.
17. Einen wagen mit vier pferden für ſechs hundert ſilberlinge / und ein pferd für hundert und funfftzig : Jmgleichen ward der kauff gehalten in allen Königreichen der Hethither / und von den Königen in Syrien.

Das II. Capitel.

Salomon verordnet Werckleute zum Bau des Tempels : Hiram der König zu Tyro ſchicket ihm einen kunſtreichen Meiſter zu / auch Holtz zum Bau.

1. SAlomon aber nahm ernſtlich für / dem namen des HErrn ein haus zu bauen / auch einen palaſt für ſich ſelbſt.
2. Und er zählete ſiebentzig tauſend mañ / die auf den achſeln tragen ſolten / und achtzig tauſend die ſteine hauen ſolten in den bergen / auch über dieſelbigen drey tauſend und ſechs hundert oberſten.
3. Er ſchicket auch zu Hiram dem König zu Tyro / und ſprach : Wie du mit meinem vatter David gethan haſt / und haſt ihm Cedernholtz geſandt / ein haus für ſich zu bauen / darinn er auch gewohnet hat :
4. Alſo thue auch mit mir / damit ich dem namen des HErrn meines GOttes ein haus baue / und heilige daſſelbige / die wolriechende opffer für ihm anzuzünden / und rauchwerck von köſtlicher ſpecerey / auch die ſchaubrod ewiglich fürzulegen / und die brandopffer / welche dem Iſrael befohlen ſeynd / des morgens und abends / auch auf die Sabbather und Neumonden / auch auf die feſttage des HERRN unſers Gottes ewiglich zu opffern.
4. Dann das haus / das ich zu bauen begehre / iſt groß : angeſehen / daß unſer GOtt groß iſt über alle Götter.
6. Wer ſolte dann des vermögens ſeyn / ihm nach ſeiner würdigkeit ein haus zu bauen ? Kan ihn der himmel / und die himmel aller himmeln nicht begreiffen : Wer bin ich dann / daß ich ihm ein haus bauen ſolte ? Aber darzu iſts allein gemeint / daß man rauchwerck für ihm anzünde.
7. Derwegen ſende mir einen wolerfahrnen mann / der in gold und ſilber / in ertz und eiſen / auch in purpuren / ſcharlacken / und mit himmelblauer ſeiden würcken könne / der auch geſchnitzte werck auszugraben wiſſe mit den werckmeiſtern / die ich im jüdiſchen lande / und zu Jeruſalem bey mir habe / welche mein vatter David zuvor beſtellet hat :
8. Schicke mir auch Cedernholtz : und dennenholtz und fichten vom Libano. Dann ich weiß / daß deine knechte die bäume am Libano zu hauen wiſſen / ſo ſollen meine knechte mit deinen knechten ſeyn /
9. Daß man mir ſehr viel holtz zubereite. Dann das haus / das ich zu bauen begehre / ſoll überſchwenglich groß und herzlich ſeyn.
10. Zu dem will ich auch den werckleuten deinen knechten / die das holtz hauen werden / zur ſpeiſe geben / an wäitzen / zwantzig tauſend Cor / auch ſo viel Cor an gerſten / und zwantzig tauſend krüg weins / auch an öl zwantzig tauſend Sat.
11. Hiram aber der König zu Tyro antwortete durch einen brieff / den er dem Salomon zuſandte / und ſprach : Dieweil der HERR ſein volck geliebet hat / ſo hat er dich verordnet über daſſelbige zu herrſchen.
12. Und ſagte noch weiter : Gebenedeyet ſey der HERR / der GOTT Iſrael / der himmel und erden gemacht hat / der auch dem König David einen weiſen / gelehrten / ſinnreichen und fürſichtigen ſohn gegeben hat / damit er dem HERRN ein haus / und ihm ſelbſt einen Königlichen palaſt bauete.
13. Derwegen ſende ich dir einen vernünfftigen und ſehr kunſtreichen mann / Hiram meinen vatter /
14. Den ſohn eines weibs aus den töchtern Dan / deſſen vatter ein Tyrer war / der in gold zu arbeiten weiß / und in

 ſilber /

ſilber/in ertz/und eiſen/und marmelſtein/ und holtz/ auch in purpuren und himmelblauer ſeiden/ und köſtlichen leinwad und ſcharlacken. Der auch allerhand geſchnitzt werck ausgraben kan / und klüglich alles erdencken / was die nothdurfft im werck erfordert / mit deinen werckmeiſtern / und mit den werckmeiſtern meines Herrn/ deines vatters Davids.

15. Alſo ſende nun deinen knechten/was du mein Herr verheiſſen haſt/ wåitzen und gerſten/ und öl und wein.

16. Wir wollen aber das holtz von Libano abhauen/ ſo viel du wirſt vonnöthen haben/ und wollens mit flöſſen auf dem meer gen Joppen führen : Alsdann ſoll dir obliegen/ daſſelbig gen Jeruſalem zu bringen.

17. Und Salomon zåhlete alle beſchnittene aus fremden völckern/welche im land Iſrael wohneten / nach der anzahl/ die ſein vatter David gezåhlet hatte : und es befunden ſich hundert/ drey und dreyſſig tauſend und ſechs hundert.

18. Und er machet aus denſelbigen ſiebentzig tauſend / die auf den achſeln laſt tragen ſolten / und achtzig tauſend die ſteine aus den bergen zu hauen : Aber drey tauſend und ſechs hundert vorſteher/ das volck zum werck anzuhalten.

Das III. Capitel.

Beſchreibung / wie der Tempel ſamt dem Heiligthum aufgeführet / die Cherubim zugericht / auch der Vorhang ſamt den Seulen gemacht.

1. UNd Salomon fieng an das haus des HErrn zu bauen / zu Jeruſalem auf dem berge Moria / der ſeinem vatter David gezeiget war / auf dem platz/ den David auf der tenne Ornan des Jebuſiters zubereitet hatte.

2. Er fieng aber an zu bauen im andern monat / im vierdten jahr ſeines Königreichs.

3. Und diß ſeynd die gründe/ welche Salomon geleget hat/ das haus GOttes zu bauen : in die långe nach der erſten maß ſechtzig ellen / und in die breite zwantzig ellen.

4. Den vorhof aber machet er vorne an/ der ſich ſtrecket in die långe/ nach der maß der breite am hauſe auf zwantzig ellen: Die höhe aber war hundert und zwantzig ellen : und er übergüldets inwendig mit dem allerreineſten gold.

5. Und das groſſe haus bedecket er mit höltzernen dännen tafeln/und überzoge es durchaus mit güldenen blechen vom allerbeſten gold: und grube darein palmenbäume/und gleichwie ketten/ die in einander geflochten waren.

6. Er pflaſtert auch den boden des tempels mit ſehr köſtlichem marmelſtein / überaus zierlich.

7. Es war aber vom allerlauterſten golde/ das zu blechen geſchlagen war/ damit er das haus / und ſeine balcken / und pöſten / und wånde/ und thüren überzohe: und er grube Cherubim auf die wånde.

8. Er machet auch das haus des Allerheiligſten : Die långe war nach der breite des hauſes/ zwantzig ellen : und die breite imgleichen zwantzig ellen: und überzohe daſſelbig mit güldenen blechen/ungefåhrlich mit ſechs hundert talent.

9. Auch machet er güldene någel / alſo daß ein jeglicher nagel am gewicht funfftzig ſickel hielt: und bekleidete die kammern auch mit gold.

10. Zu dem machet er auch im hauſe des Allerheiligſten zween Cherubim / nach bildhauer arbeit / und überdecket ſie mit gold.

11. Die flügel der Cherubim ſtreckten ſich zwantzig ellen lang aus/ alſo daß ein flügel fünff ellen hielt/ und rühret die wand des hauſes an : der ander hielt auch fünff ellen/ und ſtrecket ſich biß an des andern Cherubs flügel.

12. Imgleichen hielt ein flügel des andern Cherubs auch fünff ellen/und rühret die wand an : und ſein anderer flügel / der auch fünff ellen lang war / ſtreckte ſich biß an den flügel des andern Cherubs.

13. Alſo waren die flügel der beyden Cherubim ausgebreitet / und ſtreckten ſich aus in die zwantzig ellen : Sie aber ſtunden aufrichtig auf ihren füſſen : und ihre angeſichter waren zu dem åuſſern hauſe gewendet.

14. Er

14. Er machet auch einen fürhang von himmelblauer ſeiden / purpuren / ſcharlacken / und köſtlichen leinwad / und wircket Cherubim darein.

15. Dazu machet er zwo ſeulen für der thür des tempels / welche fünff und dreyſſig ellen hoch waren: Und die häupter oben darauf hielten fünff ellen.

16. Deßgleichen machet er gleich wie kleine ketten im heiligthum / und machet ſie oben auf die häupter der ſeulen: auch machet er hundert granatäpffel / die er zwiſchen den kettlein hinein hefftet.

17. Aber die ſeulen ſetzet er in den vorhof des tempels / eine zur rechten / die andere zur lincken ſeiten: Die auf der rechten ſeiten war / nennet er Jachin / und die zur lincken Booz.

Das IV. Capitel.

Wie der Altar / und allerhand Geſchirre zugerichtet worden.

1. ER machet auch einen ehrinen altar / der zwantzig ellen lang / und zwantzig ellen breit / und zehen ellen hoch war.

2. Dazu das gegoſſene meer / das von einem rand zum andern zehen ellen weit / und rings herum in die ründe gemacht war. Es war fünff ellen hoch / und eine ſchnur von dreyſſig ellen konte es in die ründe begreiffen.

3. Unter dem meer waren ochſenbilder / und auswendig giengen zwo reyhen ausgeſtochenen wercks in die zehen ellen um den bauch des meers herum. Aber die ochſen waren gegoſſen:

4. Und das meer ſelbſt war auf zwölff ochſen geſetzt / deren drey gegen mitternacht / und andere drey gegen niedergang / und drey andere gegen mittag / und die übrige drey gegen aufgang ſahen / und trugen das meer / das auf ſie geſetzt war: Aber das hintertheil der ochſen war inwendig unter dem meer.

5. Und ſeine dicke war eine hand breit / und ſein rand war wie eines bechers rand / oder wie eine aufgangene lilie / und hielt drey tauſend Metreten.

6. Er machet auch zehen keſſel / und ſetzte fünff davon zur rechten ſeiten / und fünff zur lincken / alles darinn zu waſchen / was ſie zum brandopffer opffern würden: Aber im meer wuſchen ſich die prieſter.

7. Er machet auch zehen güldene leuchter nach ihrer geſtalt / wie befohlen war / dieſelbige zu machen: und er ſetzte ſie in den tempel / fünff zur rechten ſeiten / und fünff zur lincken.

8. Deßgleichen zehen tiſche: die er auch in den tempel ſetzte / fünff zur rechten ſeiten / und fünff zur lincken: auch hundert güldene ſchalen.

9. Er machet auch den vorhof für die prieſter / und einen anſehnlichen groſſen vorhof / und thüren an demſelbigen vorhof / die er mit ertz überzohe.

10. Aber das meer ſetzte er auf der rechten ſeiten gegen aufgang mittagwerts.

11. Auch machet Hiram häfen / und fleiſchkreuel / und becken: und alſo vollendet er das gantze werck des Königs im hauſe GOttes.

12. Nemlich die zwo ſeulen mit den Capitalen / und knöpffen / und die gewundene reiffe / welche die knöpffe über den Capitalen bedeckten.

13. Auch die vier hundert granatäpffel an den beyden gewundenen reiffen / alſo / daß zwo reihen granatäpffel an einem jeglichen reiffen beyeinander waren / welche die Capitalien und knöpffe der ſeulen bedeckten.

14. Auch machet er die füſſe / ſamt den keſſeln / die er auf dieſelbige füſſe ſetzet.

15. Ein meer und zwölff ochſen unter das meer.

16. Und häfen und fleiſchkreuel / und becken. Alle geſchirre machet Hiram ſein vatter dem Salomon zum hauſe des HERRN aus ſehr lauterm ertz.

17. Und der König goß ſie in der gegend des Jordans in der leimichten erden zwiſchen Sochot / und Saredatha.

18. Es waren aber der Geſchirren unzahlbar viel / dergeſtalt / daß das gewichte des ertzes unbekannt war.

19. Alſo machet Salomon alle geſchirre des hauſes GOttes / und den güldenen altar / und die tiſche / und die ſchaubrod darauf:

20. Auch die leuchter mit ihren lampen / daß ſie auf dem Heiligthum nach gewon-

gewonheit leuchten ſolten / von ſehr rei-
nem gold.
21. Dazu etlich blumenwerck / und leuch-
ter / und gůldene liechtbutzen: Alles war
von ſehr lauterm gold gemacht.
22. Auch die geſchirre zum kôſtlichen
rauchwerck / und die rauchfåſſer / und
ſchaalen / und môrſer von lauterm gold.
Auch machet er die thůren des inwendi-
gen tempel / das iſt / zum Allerheiligſten /
mit geſchnitztem werck: Und die thůren
des tempels auſſen hin waren von gold.
Alſo ward das gantze werck vollendet /
das Salomon im hauſe des HERRN
gemacht hat.

Das V. Capitel.

Gantz Iſrael kommt zuſammen / und wird die Arche ſamt aller Gereitſchafft des Tempels hinein getragen.

1. SAlomon brachte dann alles hin-
ein / was David ſein vatter gelobet
hatte / ſilber und gold / und alle gereit-
ſchafft / und legets in die ſchåtze des hau-
ſes Gottes.
2. Darnach verſammlete er die ålteſten
in Iſrael / und alle fůrſten der ſtåmme /
und die håupter der geſchlechten / von den
kindern Iſrael gen Jeruſalem / damit ſie
die Arche des bunds des HERRN aus
der ſtadt Davids / das Sion iſt / dahin
bråchten.
3. Alſo kamen alle månner Iſrael zum kô-
nige / auf den hohen feſttag im ſiebenden
monat.
4. Da nun alle ålteſten in Iſrael ankom-
men waren / trugen die Leviten die Arche /
5. Und brachten ſie hinein / ſamt aller ge-
reitſchafft der hůtten. Aber die geſchir-
re des Heiligthums / welche in der hůt-
ten waren / trugen die prieſter mit den
Leviten.
6. Aber der Kônig Salomon / und die
gantze gemein Iſrael / und alle / die fůr
der Archen verſammlet waren / opfferten
widder und rinder / ohn einige zahl:
dann ſo groß war die menge der ſchlacht-
opffer.
7. Und die prieſter trugen die Arche des
bunds des HErrn an ihre ſtatt / das iſt /
zum Heiligthum des tempels zum aller-
heiligſten ort / unter die flůgel der Cheru-
bim:
8. Alſo / daß die Cherubim ihre flůgel ů-
ber das ort ausſtreckten / da die Arche ge-
ſetzt war / und die Arche mit ihren ſtangen
bedeckten.
9. Dieweil aber die ſtangen / damit die
Arche getragen ward / etwas zu lang wa-
ren / ſo ſahe man ihre knôpffe fůr dem
Heiligthum: wer aber ein wenig hin-
aus kam / der konte ſie nicht ſehen. Al-
ſo war die Arche daſelbſt biß auf den heu-
tigen tag.
10. Und war nichts anders in der Ar-
chen / dann die zwo tafeln / welche Moyſes
zu Horeb darein gelegt hatte / als der HErr
den kindern Iſrael das geſetz gab / da ſie
aus Egypten zohen.
11. Nachdem aber die prieſter aus dem
heiligthum gangē waren / (dann alle prie-
ſter / die man allda hat finden kônnen / wa-
ren geheiliget: So war auch zu der zeit die
abwechſelung und ordnung der dienſten
unter ihnen noch nicht gemacht:)
12. Da waren ſo wol die Leviten / als die
ſånger / das iſt / ſo wol die unter Aſap[illegible] / als
die unter Eman / und unter J[illegible]thun
waren / auch ihre kinder und b[illegible]ůder /
mit kôſtlichem leinwad bekleidet / und
machten eine muſic mit Cymbal[illegible] / und
Harpffen / und Cytharn / und ſ[illegible]unden
an der ſeiten gen aufgang neben [illegible]em al-
tar / und hundert und zwantzig [illegible]rieſter
bey ihnen / die in die Poſaunen blie[illegible]ſen.
13. Da ſie ſich nun alle zugleich [illegible]it Po-
ſaunen / mit der ſtimme / mit Cy[illegible]balu /
mit Pſaltern / und allerhand Inſt[illegible]umente
ten hôren lieſſen / und ihre ſtim[illegible] in die
hôhe erhuben / hat man den ſch[illegible]ll weit
und breit gehôret / dergeſtalt / da[illegible] da ſie
anfiengen / den HERRN zu lobe[illegible] / und
zu ſagen: Lobet den HErrn / da[illegible]n er iſt
gut / und ſeine barmhertzigkeit w[illegible]hret e-
wiglich: das haus Gottes mit ei[illegible]er wo-
cken erfůllet ward /
14. Und die prieſter wegen der fin[illegible]ſternus
nicht ſtehen / und ihren dienſt verrich-
ten konten. Dann die herrlichkeit des
HERRN hatte das haus GOttes er-
fůllet.

Das VI. Capitel.

Salomon lobet GOtt / daß er ſeine Verheiſſung erfůllet / und den Tempel aufbauen laſſen.

1. Da

1. Da ſprach Salomon: Der HErr hat verheiſſen im tunckeln zu wohnen.
2. Ich aber hab ſeinem namen ein haus gebauet / daß er daſelbſt wohnen ſoll ewiglich.
3. Und der König wandte ſein angeſicht/ und ſegnet die ganze gemeine Iſrael:(dann die gantze ſchaar ſtund/ und mercket auf) und er ſprach:
4 Gebenedeyet ſey der HErr der GOtt Iſrael/ der mit dem werck erfüllet hat/ was er zu meinem vatter David geredet hat/da er ſagt:
5. Von dem tage an / da ich mein volck hab aus Egyptenland geführet / hab ich keine ſtadt erwählet von allen ſtämmen Iſrael / daß man meinem namen ein haus darinnen bauen ſoll : So hab ich auch keinen andern mann erwählet/ daß er ein fürſt ſeyn ſoll über mein volck Iſrael:
6. Sondern Jeruſalem hab ich auserwählet/ daß daſelbſt mein name ſeyn ſoll: Auch hab ich David auserwählet / daß ich ihn verordnete über mein volck Iſrael.
7. Und als David mein vatter willens war/ dem namen des HErrn des GOttes Iſrael ein haus zu bauen/
8. Sprach der HErr zu ihm : Daß du vorhabens geweſen biſt/ meinem namen ein haus zu bauen / daran haſt du zwar wol gethan/ daß du ſolchen willen gehabt haſt:
9. Aber du ſolt das haus nicht bauen/ ſondern dein ſohn/ der aus deinen lenden wird hergehen/ derſelbige ſoll meinem namen ein haus bauen.
10. Alſo hat der HErr ſein wort erfüllet/ das er geredet hatte: und ich bin aufgeſtanden für meinen vatter David/und habe mich auf den thron Iſrael geſetzt/ wie der HERR geredt hat : Hab auch dem namen des HErrn des Gottes Iſrael ein haus gebauet:
11. Ich hab auch die Arche hinein geſetzt/ darinn der bund des HERRN iſt/den er mit den kindern Iſrael aufgerichtet hat.
12. Er ſtund aber für dem altar des HErrn / gegen der gantzen gemein Iſrael über/ und ſtrecket ſeine hände aus.
13. Dann Salomon hatte einen ehrinen fuß gemacht / und hatte denſelben mitten in den groſſen vorhof geſetzt: der fünff ellen lang/und fünff ellen breit/und drey ellen hoch war: darauf ſtund er / und beugete hinfüro ſeine knie gegen der gantzen gemeine Iſrael/und hube ſeine hände hinauf gen himmel/ und ſprach:
14 HERR du GOtt Iſrael/es iſt kein GOtt dir gleich/ weder im himmel/ noch auf erden/ der du den bund und die barmhertzigkeit bewahreſt mit deinen knechten/ welche für dir wandeln aus ihrem gantzen hertzen.
15. Der du alles deinem knecht David meinem vatter geleiſtet haſt / was du zu ihm hatteſt geredet: und was du mit dem mund verheiſſen / das haſt du mit dem werck erfüllet / wie es die gegenwärtige zeit bezeuget.
16 Derwegen/O HERR / du GOTT Iſrael/erfülle deinem knecht/meinem vatter David alles/was du geredet haſt/und geſagt: Es ſoll für mir kein mann von dir gebrechen/ der auf dem thron Iſrael ſitze: gleichwol dergeſtalt/ wofern deine kinder ihre wege bewahren/und wandeln in meinem geſetz / wie du auch für mir gewandelt haſt.
17. Und nun/O HERR/ du GOtt Iſrael/werde dein wort beſtättiget/ das du zu deinem knecht David geredet haſt.
18. Soll das aber wol glaublich ſeyn / daß GOtt bey den menſchen wohnen ſolte auf erden? Zwar ſo dich der himmel/ und die himmel aller himmelen nicht begreiffen/ wie viel weniger diß haus/ das ich dir gebauet habe?
19. Aber es iſt darum allein gemacht/ daß du O HErr mein GOtt / das gebet deines knechts / und ſein flehen anſeheſt / und die bitt erhöreſt / welche dein knecht für dir ausſchüttet:
20. Damit du deine augen tag und nacht aufthueſt über diß haus / und über dieſe ſtadt / davon du verheiſſen haſt/ daß daſelbſt dein name ſoll angeruffen werden:
21. Daß du auch das gebet erhören wolleſt/

wolleſt/ das dein knecht darinnen bettet: So erhöre nun das flehen deines knechts/ und deines volcks Iſrael. Wer an dieſem ort betten wird/ den erhöre von deiner wohnung/das iſt/vom himmel/ und ſey ihm gnädig.

22. Wann jemand ſündigen wird wider ſeinen nächſten/er kommt auch/und iſt bereit wider ihn einen eyd zu ſchwören/und verſtricket ſich mit einem fluch für dem altar in dieſem hauſe:

23. So wolleſt du hören vom himmel/ und deinen knechten recht ſchaffen/ dergeſtalt/ daß du dem ungerechten ſeinen weg auf ſein eigen haupt vergelteſt/und dem gerechten rach ſchaffeſt/und gebeſt ihm nach ſeiner gerechtigkeit.

24. Wann das volck Iſrael überwunden wird von ſeinen feinden/(dann ſie werden dir ſündigen) und ſich bekehren/ und buß thun/ auch deinen namen anruffen/ und flehen für dir an dieſem ort:

25. So wolleſt du ſie erhören vom himmel/ und der ſünde deines volcks Iſrael gnädig ſeyn/ und ſie wiederum führen in das land/ das du ihnen und ihren vättern gegeben haſt.

26. Wann der himmel geſchloſſen wird/ und kein regen fällt/ um der ſünde willen des volcks/ und ſie betten zu dir an dieſem ort/und bekennen deinen namen/bekehren ſich auch von ihren ſünden/weil du ſie geplaget haſt:

27. So wolleſt du/o HErr/vom himmel erhören/ und deinen knechten ſamt deinem volck Iſrael ihre ſünde vergeben/und ſie lehren einen guten weg/ darauf ſie wandeln ſollen: und gib dem land regen/ das du deinem volck zu beſitzen gegeben haſt.

28. Wann theurung im land entſtehet/ und peſtilentz/ dürre/ und brandlufft/ und heuſchrecken/ und raupen: Und wann die feinde das land verwüſten/ und der ſtadt thore belägern/ und wann allerhand plagen und kranckheiten ſie drucken:

29. Wer alsdann von deinem volck Iſrael bettet/ nachdem er ſeine plage und ſchwachheit erkennet/ und ſeine hände in dieſem hauſe ausſtrecket:

30. So wolleſt du vom himmel erhören/ nemlich von deiner hohen wohnung/ und gnädig ſeyn/ und einem jeglichen vergelten nach ſeinen wegen/ die du erkenneſt/ daß er in ſeinem hertzen hat: (dann du allein erkenneſt die hertzen der menſchenkinder.)

31. Damit ſie dich fürchten/ und wandeln in deinen wegen/alle die tage/ſo lang ſie leben auf dem boden des lands/das du unſern vättern gegeben haſt.

32. Wann auch ein frembdling/der nicht von deinem volck Iſrael iſt/ aus fernen landen kommt/ um deines groſſen namens/ und deiner ſtarcken hand/und deines ausgeſtreckten arms willen/ und bettet an dieſem ort.

33. So wolleſt du vom himmel erhören/ von deiner allerſtärckeſten wohnung/und alles thun/darum dich der frembdling anruffet: Damit alle völcker auf erden deinen namen erkennen/ und dich fürchten/ wie dein volck Iſrael/und wiſſen/daß dein name angeruffen iſt über diß haus/ das ich gebauet habe.

34. Wann dein volck zum krieg ausziehen wird wider ſeine feinde/ durch einen weg/ darauf du ſie ſchicken wirſt/ und ſie dich alsdann anbetten gegen dem wege zu dieſer ſtadt/ die du auserwehlet haſt/ und zu dem hauſe/ das ich deinem namen gebauet habe:

35. So wolleſt du ihr gebet und ihr flehen vom himmel erhören/ und ſie rächen.

36. Wann ſie dir aber ſündigen werden/ (dann es iſt kein menſch der nicht ſündige)und du über ſie zürneſt/und übergibſt ſie ihren feinden/ und führen ſie gefänglich hinweg/ in ein weit/ oder auch nahe gelegen land.

37. Und ſie bekehren ſich in ihrem hertzen in demſelbigen lande/ dahin ſie gefänglich ſeynd geführet worden/und thun buß/ und bitten dich flehentlich im land ihrer gefängnüß/ und ſagen: Wir haben geſündiget/ haben übel gethan/ und unrecht gehandelt:

38. Wann ſie von ihrem gantzen hertzen/und von ihrer gantzen ſeele wiederum zu dir kehren/ in dem lande ihrer gefängnüß/

nüß/ dahin ſie geführet ſeynd: und ſie betten dich an gegen dem wege ihres lands/ das du ihren vättern gegeben haſt/ und der ſtadt die du erwählet haſt/ und des hauſes/das ich deinem namen gebauet habe:

39. So wolleſt du vom himmel/ das iſt/ von deiner veſten wohnung ihr gebet erhören/ und ſchaffen ihnen recht/ und vergeben deinem volck/ wiewol es geſündiget hat.

40. Dann du biſt ja mein GOtt. Darum bitte ich/laß ſich deine augen eröffnen/und laß deine ohren mercken auf das gebet/ das an dieſem ort geſchicht.

41. Derwegen mache dich nun auf/ o HERR GOTT/ zu deiner ruhe/du und die arche deiner ſtärcke: Laß HErr GOtt/ deine prieſter mit heyl angethan werden/ und deine heiligen im guten ſich erfreuen.

42. HERR GOTT/ wende nicht ab das angeſicht deines geſalbten: Gedencke an die erbarmungen deines knechts Davids.

Das VII. Capitel.

Das Feuer vom Himmel verzehret das Brandopffer: Die Herrlichkeit GOttes erfüllet den Tempel/und die Einweihung wird gehalten: GOTT erſcheinet dem Salomon.

1. DA nun Salomon ſein gebet vollendet hatte/ fiel das feuer vom himmel herab/ und verzehrete die brandopffer/ und ſpeißopffer: und die majeſtät des HErrn erfüllete das haus.

2. Und die prieſter konten zum tempel des HErrn nicht hinein gehen/darum daß die majeſtät des HERRN den tempel des HErrn erfüllet hatte.

3. Auch ſahen alle kinder Iſrael das feuer herab fallen/ und die herrlichkeit des HERRN über das haus: und ſie fielen auf ihr angeſicht nieder zur erden/auf das pflaſter/ das mit ſteinen beſetzt war/ und betteten an/ und lobeten den HERRN: Dann er iſt gut/ und ſeine barmhertzigkeit wäret ewiglich.

4. Aber der König und das gantze volck opfferten ſchlachtopffer für dem HErrn.

5. Alſo ſchlachtet der König Salomon zum opffer/ zwey und zwantzig tauſend ochſen/und hundert und zwantzig tauſend widder/ und weyhete das haus GOttes ein/ er der König ſamt dem gantzen volck.

6. Aber die prieſter ſtunden in ihren ämbtern: und die Leviten mit den inſtrumenten der geſängen des HErrn/ welche der König David gemacht hat den HERRN zu loben: Dann ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich/ und ſie ſpieleten die pſalmen Davids mit ihrer hand/ aber die prieſter blieſen für ihnen die poſaunen/ und gantz Iſrael ſtund.

7. Auch heiliget Salomon das mitteltheil des vorhofs/ der vor dem tempel des HERRN war: Dann daſelbſt hatte er brandopffer/ und das fett der friedopffer geopffert: Dieweil das ehrin altar/ das er gemacht hatte/ die brandopffer/ und andere opffer/ ſammt dem fette nicht tragen konte.

8. Auch hielt Salomon zu derſelben zeit einen feſttag ſieben tage lang/ und gantz Iſrael mit ihm/ eine überaus groſſe gemein/ vom eingang zu Emath an/ biß an den bach Egypti.

9. Und am achten tage hielt er eine verſammlung/ darum daß er den altar ſieben tage lang eingeweyhet/ und ſieben tage lang feſt gehalten hatte.

10. Aber am drey und zwantzigſten tag im ſiebenden monat/ ließ er das volck in ſeine hütten gehen/ und ſie waren froh und freueten ſich über das gute/ das der HErr dem David und Salomon/und ſeinem volck Iſrael gethan hatte.

11. Alſo vollendet Salomon das haus des HERRN/ und des Königs haus/ und alles was er in ſeinem hertzen vorgenommen hatte/in hauſe des HErrn/ und in ſeinem hauſe zu verrichten/ und er war glücklich.

12. Und der HErr erſchiene ihm bey der nacht/und ſprach: ich habe dein gebet erhöret/und habe mir diß ort zum hauſe des opffers auserwählet.

13. Wann ich den himmel zuſchlieſſen werde/ daß kein regen herab flieſſet/ und wann ich befehl geben werde/ und gebieten

bieten den heuſchrecken / daß ſie das land
auffreſſen / wann ich auch peſtilentz un-
ter mein volck ſchicken werde:
14. Aber mein volck / darüber mein na-
me angeruffen iſt / kehret ſich um / und
bittet mich / und ſuchet mein angeſicht /
und thut buß von ihren ſehr böſen wegen:
Alsdann will ich ſie vom Himmel erhö-
ren / will ihren ſünden gnädig ſeyn / und
ihr land heilen.
15. Auch ſollen meine augen offen ſeyn /
und meine ohren ſollen mercken auf das
gebet desjenigen / der an dieſem ort beten
wird.
16. Dann ich habe diß ort erwählet
und geheiliget / daß mein name allda ſeyn
ſoll ewiglich / daß auch meine augen /
und mein hertz alle die tage daſelbſt blei-
ben ſollen.
17. Wann du auch für mir wirſt wan-
deln / wie dein vatter David gewandelt
hat / und wirſt thun nach allem / was ich
dir befohlen habe / und halten meine ge-
rechtigkeit und gerichte:
18. So will ich den thron deines Kö-
nigreichs erwecken / wie ich deinem vat-
ter David verheiſſen hab / und geſagt:
Es ſoll deinem ſtamm der mann nicht ge-
brechen / der ein Fürſte ſey über Iſrael.
19. Werdet ihr euch aber abwenden /
und verlaſſen meine gerechtigkeiten / und
meine gebot / die ich euch fürgehalten ha-
be / und werdet hingehen / und frembden
Göttern dienen / und dieſelben anbeten:
20. So will ich euch aus meinem land
ausrotten / das ich euch gegeben habe:
und diß haus / das ich meinem namen ge-
heiliget habe / will ich von meinem ange-
ſicht verwerffen / und daſſelbig zum
ſprichwort übergeben / und zum beyſpiel
allen völckern.
21. Und diß haus ſoll allen / die fürüber-
gehen / zum ſprichwort ſeyn / daß ſie ſich
entſetzen werden / und ſagen: Warum
hat der HErr dieſem land / und dieſem
haus alſo gethan?
22. Alsdann wird man antworten:
Dieweil ſie den HErrn / den GOtt ihrer
vätter verlaſſen haben / der ſie aus Egy-
ptenland geführet hat / und haben fremb-
de Götter angenommen / und dieſelbige
angebettet und geehret: darum iſt alles
diß unglück über ſie kommen.

Das VIII. Capitel.

Salomons Gebäu an etlichen Städten: Er zwinget die übrige Heyden unter Tribut: und richtet eine Schifffahrt an in Ophir.

1. Als aber zwantzig jahr vollendet
waren / nachdem Salomon des
HErrn haus / und ſein eigen haus ge-
bauet hatte:
2. Bauete er auch die ſtädte / wel-
che Hiram dem Salomon gegeben hat-
te / und ließ die kinder Iſrael daſelbſt
wohnen.
3. Auch zog er gen Emath Suba / und
gewann ſie.
4. Er bauete auch Palmiram in der
wüſte / und andere ſehr veſte ſtädte mehr /
die er in Emath aufbauete.
5. Darzu bauete er Ober-Bethoron /
und Nieder-Bethoron / das bemauerte
ſtädte waren / welche thore / riegel / und
ſchlöſſer hatten.
6. Deßgleichen Balaath / und alle ſehr
veſte ſtädte / die dem Salomon zugehöre-
ten / auch alle wagenſtädte / und die
ſtädte der reuter: Alles was Salomon
wolte / und verordnete / das bauete er zu
Jeruſalem / und in Libano / und im gan-
tzen lande / da er zu gebieten hatte.
7. Und alles volck das übrig blieben
war von den Hethitern / und Amorrhi-
tern / und Pherezitern / und Hevitern / und
Jebuſitern / welche vom ſtamm Iſrael
nicht waren:
8. Von ihren kindern und nachkom-
men / welche die kinder Iſrael nicht ge-
tödtet hatten / machet ihm Salomon
unterthänig / und zinsbar / biß auf den
heutigen tag.
9. Aber von den kindern Iſrael ver-
ordnete er keinen im werck des Königs zu
dienen / dann die waren kriegsleute / und
fürnehme Fürſten / und Oberſten über
ſeine wagen und reuter.
10. Aber alle hauptleute über das heer
des Königs Salomon waren zwey hun-
dert und funffzig / die das volck an-
führeten.
11. Er führete auch die tochter Pharao
aus

aus der ſtadt Davids hinüber in das haus/ das er ihr gebauet hatte. Dann der König ſprach: Mein weib ſoll im hauſe Davids des Königs Iſrael nicht wohnen/ darum/ daß es geheiliget iſt: dann die Arche des HErrn iſt da hinein kommen.

12. Damals opfferte Salomon dem HErrn brand-opffer auf dem altar des HErrn/ den er vor dem vorgebäue aufgerichtet hatte/

13. Daß man täglich auf demſelbigen opfferen ſolte/ nach dem befehl Moyſis/ auch auf die Sabbather/ und neumonden/ und feſttage dreymal im jahr/ nemlich auf das Feſt der ungeſäuerten Brod/ und auf das Feſt der Wochen/ und auf das Feſt der Lauberhütten.

14. Und er beſtellete die ämbter der Prieſter in ihren dienſten nach der ordnung ſeines vatters Davids: auch die Leviten in ihrer ordnung/ daß ſie loben ſolten/ und dienen für den Prieſtern/ nach der gewonheit eines jeglichen tags. Im gleichen die thürhüter/ wie ſie von einem thor zum andern ausgetheilet waren: Dann alſo hatte es David der mann GOttes befohlen.

15. Und ſie übertraten keines von den geboten des Königs/ ſo wol die Prieſter/ als auch die Leviten/ von allem/ was er befohlen hatte: auch in bewahrung der ſchätze.

16. Salomon hatte allen koſten im vorrath von dem tage an/ auf welchen er den grund am hauſe des HErrn gelegt hat/ biß an den tag/ da er daſſelbige vollendet.

17. Nach dieſem zoge Salomon gen Aſiongaber/ und gen Ailath an das geſtat des rothen meers/ das im lande Edom iſt.

18. Hiram aber ſandte ihm ſchiffe durch die hand ſeiner knechten/ auch ſchiffleute/ die des meers kündig waren/ und ſie zohen hin mit den knechten Salomonis gen Ophir/ und holeten von dannen vier hundert und fünffzig talent golds/ und brachten ſie dem König Salomon.

Das IX. Capitel.

Die Königin von Saba kömmt zu Salomon/ ſeine Weisheit zu hören: Salomons jährlich Einkommen an Gold: Seine Herrlichkeit/ Macht/ Reichthum/ und Tod.

1. ALs auch die Königin von Saba das gemeine geſchrey von Salomon hörete/ kam ſie gen Jeruſalem/ ihn mit dunckeln fragſtücken zu verſuchen/ mit groſſem gut/ und mit cameelthieren/ die köſtliche ſpecerey/ und ſehr viel golds/ und edelgeſteine trugen. Und da ſie zu Salomon kam/ redet ſie alles mit ihm/ was in ihrem hertzen war.

2. Und Salomon leget ihr alles aus/ was ſie fürgetragen hatte: Und war nichts/ davon er ſie nicht klärlich berichtet.

3. Da ſie nun des Salomons weisheit ſahe/ und das haus/ das er gebauet hatte/

4. Dazu die ſpeiſen für ſeinen tiſch/ und die wohnungen ſeiner knechten/ auch die ämbter ſeiner diener/ und ihre kleider/ wie auch die ſchencken und ihre kleider/ und die ſchlacht-opffer/ die er opfferte im hauſe des HErrn: da war kein Athem mehr in ihr/ für groſſer verwunderung.

5. Und ſie ſprach zum Könige: Die rede iſt warhafftig/ die ich in meinem lande von deiner tugend/ und von deiner weisheit gehöret hatte.

6. Ich habe denen nicht geglaubet/ die es erzähleten/ biß ich ſelbſt kommen bin/ und habe es mit meinen augen geſehen/ und erfahren/ daß mir kaum der halbe theil von deiner weisheit erzählet iſt: du thuſts mit deinen tugenden dem gerücht weit für.

7. Seelig ſeynd deine männer/ und ſeelig ſeynd deine knechte/ welche allezeit für dir ſtehen/ und deine weisheit anhören.

8. Der HErr dein GOTT ſey gebenedeyet/ der dich auf ſeinem thron hat verordnen wollen/ zum König des HErrn deines GOttes. Dann GOtt hat Iſrael lieb/ und will ihn erhalten ewiglich/ darum hat er dich zum König über ihn geſetzt/ daß du recht und gerechtigkeit thueſt.

9. Sie gab aber dem König hundert und zwantzig talent golds/ auch ſehr viel ſpecerey/ und ſehr köſtliche edelgeſteine: Es war ſolche köſtliche ſpecerey nie

nie geweſen/ als dieſe/ welche die Königin von Saba dem König Salomon gab.

10. So brachten auch die knechte Hirams mit den knechten Salomons gold von Ophir/ und thyinenhöltzer/ und köſtliche edelgeſteine.

11. Davon / nemlich von den thyinen höltzern machet der König die ſtaffeln im hauſe des HErrn/ und in dem königlichen hauſe/ auch die harpffen und pſaltern für die ſänger: ſolche höltzer ſeynd niemal im lande Juda geſehen worden.

12. Aber der König Salomon gab der Königin von Saba alles/ was ſie wolte/ und von ihm begehrte / und zwar vielmehr / dann ſie zu ihm gebracht hatte: Und ſie kehrete wieder um / und zohe mit ihren knechten in ihr land.

13. Aber das gewicht des golds / das dem Salomon alle jahr gebracht ward/ deß war ſechshundert ſechs und ſechtzig talent golds:

14. Ausgenommen die ſumma/ welche die geſandten von vielen völckern / und die kaufleute pflegen einzubringen/ auch alle die Könige in Arabien/ und die ambtleute in den landen/ welche dem Salomon gold und ſilber zubrachten.

15. Darum machet der König Salomon zweyhundert güldene ſpieß/ von der ſumma ſechshundert gülden / welche auf einen jeglichen ſpieß gewand wurden:

16. Auch dreyhundert güldene ſchilde von dreyhundert gülden / damit ein jeglicher ſchild überzogen ward: und der König legte ſie in das zeughaus/ das mit bäumen umſetzt war.

17. Auch machet der König einen ſehr groſſen helffenbeinen thron/ und überzoge denſelben mit den allerreineſten gold.

18. Und es waren ſechs ſtaffeln daran/ die man hinaufgieng auf den thron/ und ein fußſchemel von gold: auch zwo lehnen auf beyden ſeiten gegen einander/ und zween löwen / welche neben den lehnen ſtunden:

19. Dazu noch andere zwölff kleine löwen / die auf den ſechs ſtaffeln zu beyden ſeiten ſtunden: Es war ein ſolcher thron nicht in allen königreichen.

20. So war auch alles tiſch-geſchirr des Königs von golde: und die geſchirr des hauſes vom wald Libano / waren auch vom allerreineſten golde. Dann ſilber ward in dieſen tagen für nichts gehalten.

21. Dann die ſchiffe des Königs zogen mit den knechten Hiram einmal in dreyen jahren gen Tharſis / und brachten von dannen gold und ſilber/ und helffenbein/ und affen und pfauen.

22. Alſo ward Salomon groß für allen Königen auf erden an reichthum und herrlichkeit.

23. Und alle Könige auf erden begehrten das angeſicht Salomons zu ſehen/ damit ſie die weisheit höreten/ die ihm GOtt in ſein hertz gegeben hatte.

24. Und ſie brachten ihm alle jahr geſchencke / ſilberne und güldene geſchirre/ auch kleider und waffen/ und köſtliche ſpecerey/ pferde/ und mauleſel.

25. Salomon hatte auch viertzigtauſend pferde in den ſtällen/ auch zwölfftauſend wagen und reuter / und beſtellete ſie in die wagenſtädte/ und da der König war zu Jeruſalem.

26. Er herrſchet auch über alle Könige vom fluß Euphrate an/ biß an der Philiſter land / und biß an die gräntzen Egypti.

27. Auch verſchaffet er/ daß des ſilbers zu Jeruſalem ſo überſchwenglich viel war/ wie der ſteine/ und die cederbäume in ſolcher menge/ wie die wilden feigenbäume/ die auf dem flachen felde wachſen.

28. Es wurden ihm aber pferde aus Egypten zugeführet / und aus allen landen.

29. Was aber mehr iſt von den wercken Salomonis / den erſten und den letzten/ das iſt in den worten Nathans/ des Propheten/ und in den büchern Ahia des Siloniters/ auch in dem geſicht Addo des ſehenden/ wider Jeroboam den ſohn Nabat beſchrieben.

30. Salomon aber hat zu Jeruſalem viertzig jahr lang über gantz Iſrael regieret.

31. Und entſchlieff mit ſeinen vättern/ und ſie begruben ihn in der ſtadt Davids:

vids: und Roboam ſein ſohn regieret an ſeine ſtatt.

Das X. Capitel.

Roboam Salomons Sohn verwirfft der Alten Rath/ und folget den Jungen: Darum fallen zehen Stämme von ihm ab: Aduram ſein Rentmeiſter wird geſteiniget/ und er nimmt die Flucht.

1. ROboam aber zohe gen Sichem: dann dahin war gantz Iſrael zuſammen kommen/ daß ſie ihn zum Könige machten.

2. Da das Jeroboam der ſohn Nabat hörete/ der in Egypten war (dann er war für dem Salomon dahin geflohen) kam er alsbald wiederum.

3. Und ſie berieffen ihn/ und er kam mit dem gantzen Iſrael/ und ſie redeten mit Roboam/ und ſprachen:

4. Dein vatter hat uns mit einem ſehr harten joch gedrucket/ gebiete du/ und beherrſche etwas linder/ dann dein vatter/ der uns eine ſchwere dienſtbarkeit aufgelegt hat/ und mache die laſt ein wenig leichter/ damit wir dir dienen.

5. Er ſprach: Kommet über drey tage wiederum zu mir.

6. Als das volck nun hingangen war/ hielt er rath mit den Alten/ welche für ſeinem vatter den Salomon geſtanden hatten/ da er noch im leben war/ und ſprach: Was raths gebet ihr/ damit ich dem volck antworte?

7. Dieſe ſprachen zu ihm: Wirſt du dieſem volck zu gefallen ſeyn/ und ihnen freundlich begegnen mit gütigen worten/ ſo werden ſie dir allzeit dienen.

8. Er aber ließ der Alten rath fahren/ und fieng an mit den Jungen zu handeln/ welche mit ihm auferzogen/ und in ſeiner geſellſchafft waren.

9. Und ſprach zu ihnen: Was düncket euch/ oder was ſoll ich dieſem volck antworten/ das zu mir geſaget hat: Erleichtere das joch/ das uns dein vatter auferleget hat?

10. Sie aber als junge leute/ und die mit ihm in wolluſt auferzogen waren/ antworten/ und ſprachen: Alſo ſolt du mit dem volck reden/ das zu dir geſaget hat: Dein vatter hat unſer joch ſchwer gemacht/ mache du es etwas leichter: dem ſolt du alſo antworten: Mein kleineſter finger iſt dicker/ dann die lenden meines vatters.

11. Mein vatter hat euch ein ſchwer joch aufgelegt/ ich will noch ein ſchwerer gewicht dabey legen: Mein vatter hat euch mit geiſſeln geſchlagen/ aber ich will euch mit ſcorpionen ſchlagen.

12. Alſo kam Jeroboam und das gantze volck am dritten tage zu Roboam/ wie er ihnen befohlen hatte.

13. Und der König antwortet ihnen gar hart/ und ließ der Alten rath fahren.

14. Und ſprach nach dem willen der Jungen: Mein vatter hat euch ein ſchwer joch aufgelegt/ das ich noch ſchwerer machen will: Mein vatter hat euch mit ruthen geſchlagen/ aber ich will euch mit ſcorpionen ſchlagen.

15. Und er war dem volck auf ſein bitten nicht zu willen: Dann es war der wille GOttes/ damit ſein wort erfüllet würde/ das er zu Jeroboam dem ſohn Nabat durch die hand Ahia des Siloniters geredet hatte.

16. Als aber der König ſo hart redet/ ſprach das gantze volck alſo zu ihm: Wir haben an David kein theil/ noch erbſchafft am ſohn Iſai: Kehre wieder Iſrael zu deinen Hütten/ du aber David wende dein haus. Und Iſrael zohe hin zu ſeinen hütten.

17. Roboam aber regierete über die kinder Iſrael/ welche in den ſtädten Juda wohneten.

18. Und der König Roboam ſandte Aduram aus/ der über den tribut war/ und die kinder Iſrael ſteinigten ihn/ daß er ſtarb. Aber der König Roboam ſetzte ſich eilends auf ſeinen wagen/ und flohe gen Jeruſalem.

19. Und Iſrael fiel ab vom hauſe Davids/ biß auf den heutigen tag.

Das XI. Capitel.

Roboam nimmt für/ die vier Stämme mit Krieg zu überziehen/ und wird durch GOtt davon abgemahnet: ſeine Weiber und Kinder kommen zu ihm.

1. ROboam aber kam gen Jeruſalem/ und brachte zuſammen das gantze

 haus

haus Juda und Benjamin/ hundert und achtzig tauſend auserleſene mann / die zum ſtreit tüchtig waren/ wider Iſrael zu ſtreiten / und ſein reich wiederum an ſich zu bringen.

2. Da geſchahe des HERRN wort zu Semeia dem mann GOTTES / und ſprach:

3. Sage zu Roboam dem ſohn Salomons/ dem König Juda/ und zum gantzen Iſrael / der in Juda iſt/ und in Benjamin:

4. Diß ſagt der HERR: ihr ſollet nicht hinauf ziehen / noch wider eure brüder ſtreiten: Ein jeglicher kehre wieder um in ſein haus/ dann diß iſt durch meinen willen geſchehen. Da ſie nun des HErrn wort gehöret hatten / kehreten ſie wieder um/ und zohen nicht wider Jeroboam.

5. Aber Roboam wohnete zu Jeruſalem/ und bauete in Juda bemauerte ſtädte.

6. Und bauete Bethlehem/ und Etam/ und Thecue.

7. Auch Bethſur / und Socho / und Odollam.

8. Imgleichen Geth/ und Mareſa/ und Ziph/

9. Auch Aduram / und Lachis / und Azeca/

10. Dazu Saraa/ und Ajalon/ und Hebron/ welche in Juda und Benjamin waren/ ſehr veſte ſtädte.

11. Und nachdem er ſie mit mauren beſchloſſen hatte/ ſetzte er fürſten darein/ und machet häuſer für die ſpeiſen/ das iſt/ für öl und wein.

12. Auch machet er in einer jeglichen ſtadt ein zeughaus für die ſchilde/ und ſpieſſe / und beveſtigte ſie mit höchſtem fleiß / und herſchet über Juda und Benjamin.

13. Aber die prieſter und Leviten / welche im gantzen Iſrael waren / kamen zu ihm von allen örtern/ da ſie ihren ſitz hatten.

14. Und verlieſſen ihre vorſtädte / und was ſie im beſitz hatten/ und zohen hinüber zu Juda und Jeruſalem/ darum daß Jeroboam und ſeine nachkommen ſie verworffen hatten/ daß ſie das prieſterthum des HErrn nicht verwalten ſolten.

15. Dieſer verordnete für ſich prieſter der höhen/ und der teuffeln/ und der kälber/ die er gemacht hatte.

16. Aber aus allen ſtämmen Iſrael/ die ihr hertz darzu ergaben/ daß ſie den HErrn den GOtt Iſrael ſuchten / kamen etliche gen Jeruſalem / ihre ſchlachtopffer für dem HERRN dem GOTT ihrer väter zu opffern.

17. Alſo ſtärckten ſie das reich Juda/ und beſtättigten Roboam den ſohn Salomons/ drey jahr lang: Dann ſie wandelten in den wegen Davids und Salomons/ drey jahr lang allein.

18. Aber Roboam nahm zum weib Mahalath/ die tochter Jerimoth/ des ſohns David / auch Abihail die tochter Eliab/ des ſohns Iſai/

19 Welche ihm ſöhne gebar/ Jehus/ und Somoriam/ und Zoom.

20. Nach dieſer nahm er auch Maacha die tochter Abſalom / die gebar ihm Abia/ und Ethai / und Ziza/ und Salomith.

21. Aber Roboam hatte Maacha die tochter Abſalom lieb über alle ſeine weiber und kebsweiber/ dann er hatte achtzehen weiber genommen/ und ſechtzig kebsweiber / und gezeuget acht und zwantzig ſöhne/ und ſechtzig töchter.

22. Er ſetzte aber Abiam den ſohn Maacha zum haupt und zum fürſten über alle ſeine brüder: Dann er gedachte ihn zum Könige zu machen/

23. Dieweil er der weiſſeſte und mächtigſte war über alle ſeine ſöhne/ und in allen gräntzen Juda/ und Benjamin/ und in allen bemauerten ſtädten: und er gab ihnen reichlich ſpeiſe/ und wolte viel weiber haben.

Das XII. Capitel.

Um Roboams Sünde willen wird dem König in Egypten verhenget/ die Schätze des Tempels und des Königlichen Hauſes hinweg zu führen: Nach Roboams Tod wird Abia ſein ſohn König.

1. ALs nun das Königreich Roboam geſtärcket und beſtättiget war/ verließ er das geſetz des HErrn/ und gantz Iſrael mit ihm.

2. Aber im fünfften jahr des Königreichs Ro-

Roboam/ kam Seſac der König in Egypten herauf gen Jeruſalem (dann ſie hatten dem HErrn geſündiget.)

3. Mit zwölff hundert wagen /und ſechtzig tauſend reutern : und des gemeinen volcks war keine zahle / das mit ihm aus Egypten kommen war / nemlich Lybier/ und Troglodyten/ und Mohren.

4. Und er gewann die ſehr veſte ſtädte in Juda/und kam biß gen Jeruſalem.

5. Semeias aber der Prophete gieng hinein zu Roboam/und zu den fürſten Juda/ die zu Jeruſalem verſammlet waren/ und flohen für Seſac/ und ſprach zu ihnen: Diß ſagt der HErr: ihr habt mich verlaſſen / ſo hab ich euch auch verlaſſen in der hand Seſac.

6. Und die fürſten in Iſrael ſamt dem Könige wurden verzagt / und ſprachen: Der HERR iſt gerecht.

7. Da nun der HERR ſahe/ daß ſie gedemüthiget waren / geſchahe des HErrn wort zu Semeia / und ſprach: Dieweil ſie ſich gedemüthiget haben/ ſo will ich ſie nicht verderben/ſondern ich will ihnen ein wenig hülffe geben / und mein grimm ſoll durch die hand Seſac über Jeruſalem nicht trieffen.

8. Jedoch ſollen ſie ihm dienen/damit ſie wiſſen/ was für ein unterſcheid darunter ſey/mir dienen/ und den königreichen auf erden dienen.

9. Alſo zohe Seſac der König in Egypten von Jeruſalem / und nahm hinweg die ſchätze im hauſe des HErrn/ und im hauſe des Königs / und nahm alles mit ſich/ auch die güldene ſchilde/die Salomon gemacht hatte:

10. Dafür machet der König ehrine ſchilde/und gab ſie den hauptleuten der ſchildträger/ welche für der thür am pallaſt die wacht hielten.

11. Und wann er in das haus des HErrn gieng/ſo kamen die ſchildträger/ und huben ſie auf/und brachten ſie darnach wiederum in ihre rüſtkammer.

12. Aber dieweil ſie ſich demütigten/ wandte ſich der zorn des HERRN ab von ihnen/ und wurden nicht gar vertilget: Dann es wurden auch in Juda noch gute wercke gefunden.

13. Alſo ward der König Roboam zu Jeruſalem beſtättiget/und regierete. Er war aber ein und viertzig jahr alt / da er anfieng zu regieren/und regierete ſiebenzehen jahr zu Jeruſalem in der ſtadt/die der HErr aus allen ſtämmen Iſrael erwählet hatte/ſeinen namen daſelbſt zu beſtättigen: und ſeiner mutter name war Naama/eine Ammanitin.

14. Er thäte aber böſes/und bereitet ſein hertz nicht den HErrn zu ſuchen.

15. Aber die erſte und letzte wercke Roboams ſeynd beſchrieben/und mit fleiß ausgeführet in den büchern Semeia des Propheten/und Addo des ſehenden: Roboam aber und Jeroboam ſtritten ihr lebenlang wider einander.

16. Und Roboam entſchlieff mit ſeinen vättern/und ward in der ſtadt Davids begraben. Und Abia ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

Das XIII. Capitel.

Abia erhält einen herrlichen Sieg wider Jeroboam den König Iſrael: Abia Weiber und Kinder.

1. IM achtzehenden jahr des Königs Jeroboam regierte Abia über Juda.

2. Er regierte drey jahr zu Jeruſalem: und ſeiner mutter name war Michaia / eine tochter Uriel von Gabaa: und es war krieg zwiſchen Abia und Jeroboam.

3. Und als Abia zum ſtreit heran zohe/ hatte er an ſehr tapffern kriegsleuten viermal hundert tauſend auserleſene mann. Dagegen ſtellet Jeroboam achtmal hundert tauſend mann in die ſchlachtordnung/ die auch auserwählte und ſehr tapffere kriegsleute waren.

4. So ſtunde dann Abia auf dem berge Semeron/ der in Ephraim war / und ſprach: Höre Jeroboam / und gantz Iſrael:

5. Wiſſet ihr nicht/daß der HERR der GOtt Iſrael das königreich über Iſrael dem David ewiglich gegeben hat/ihm und ſeinen söhnen zum ſaltzbund?

6. Aber Jeroboam der ſohn Nabat/ der knecht Salomons des ſohns Davids / iſt aufgeſtanden / und hat ſich wider ſeinen Herrn aufgelehnet.

7. Und es haben ſich zu ihm geſchlagen ſehr loſe leut / und kinder Belial / und ſeynd dem Roboam dem ſohn Salomons zu ſtarck worden: Aber Roboam war auch unerfahren / und zaghafft von hertzen/ und konte ihnen nicht widerſtand thun.

8. Derwegen ſaget ihr nun / daß ihr vermöget widerſtand zu thun dem reich des HErrn / das er durch die kinder Davids beſitzt/ und ihr habt einen ſehr groſſen hauffen volcks / auch die güldene kälber / die euch Jeroboam zu göttern gemacht hat.

9. So habt ihr auch die prieſter des HErrn/die ſöhne Aarons/und die Leviten ausgeſtoſſen : und habt euch prieſter gemacht / wie alle völcker in den landen. Wer kommt / und weihet ſeine hand mit einem ſtier von den rindern/und mit ſieben widdern / der iſt prieſter derjenigen / die nicht götter ſeynd.

10. Aber unſer HERR iſt GOTT/den wir nicht verlaſſen: und es dienen dem HERRN die prieſter von den kindern Aarons / und die Leviten ſeynd in ihrer ordnung.

11. Sie opffern auch dem HERRN alle tage des morgens und abends brandopffer / und köſtlich rauchwerck / das nach der ordnung des geſetzes zugerichtet iſt / ſo werden auch die ſchaubrod auf einen überaus reinen tiſch fürgelegt/ und iſt auch bey uns der güldene leuchter mit ſeinen lampen / daß ſie für und für auf den abend angezündet werden: Dann wir halten die gebott des HErrn unſers GOTTES / den ihr verlaſſen habt.

12. Derwegen iſt GOTT der HERR führer in unſerm heer / und ſeine prieſter/ welche die poſaunen blaſen/ und machen ein gelaut wider euch : ihr kinder Iſrael ſtreitet nicht wider den HERRN / den GOTT euerer väter / dann es iſt euch nicht nutz.

13. Dieweil er diß noch redet/machet Jeroboam einen liſtigen anſchlag von hinten zu. Und als er gegen den feinden über ſtund / hinterzohe er mit ſeinem heer den Juda/der nichts darum wuſte.

14. Und da ſich die von Juda umſahen/ wurden ſie gewahr / daß der ſtreit vorne unter augen/ und von hinten antrang/ und ſie rieffen zum HERRN/ ſo fiengen auch die prieſter an die poſaunen zu blaſen.

15. Und alle männer Juda ſchryen: und ſihe/indem ſie ſchryen/ſchrecket GOtt den Jeroboam/ und gantz Iſrael/ der gegen Abia und Juda ſtund.

16. Und die kinder Iſrael flohen für Juda / und GOTT übergab ſie in ihre hände.

17. Alſo ſchlug ſie Abia / und ſein volck mit einer groſſen niederlage: und es fielen aus Iſrael/die erſchlagen wurden/ fünffmal hundert tauſend ſtarcker mann.

18. Und die kinder Iſrael wurden zu derſelbigen zeit gedemütiget / aber die kinder Juda wurden gewaltig geſtärcket / darum/daß ſie auf den HErrn/den GOtt ihrer väter vertrauet hatten.

19. Aber Abia verfolgte Jeroboam auf der flucht/ und nahm ſeine ſtädte ein/ Bethel mit ihren töchtern / und Jeſana mit ihren töchtern / auch Ephron mit ihren töchtern.

20. Und Jeroboam vermochte nicht mehr widerſtand zu thun in den tagen Abia: Der HERR ſchlug ihn auch/daß er ſtarb.

21. Da nun Abia in ſeinem reich beſtätiget war/ nahm er vierzehen weiber: und zeugete zwey und zwantzig ſöhne/ und ſechzehen töchter. Aber das übrige von den geſchichten Abia / auch von ſeinen wegen und wercken / iſt im buch Iddo des Propheten zum fleiſſigſten beſchrieben.

Das XIV. Capitel.

Aſa ſchaffet die Abgötterey ab/ und beveſtiget die Städte in Juda: Zara der Moren König wird von ihm geſchlagen.

1. Abia aber entſchlieff mit ſeinen vätern / und ſie begruben ihn in der ſtadt Davids: Und Aſa ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt. Bey welches zeiten das land zehen jahr lang in ruhe war.

2. Aber Aſa thäte / was gut und wolgefällig war für dem angeſicht ſeines GOttes/

GOTTES/ und warff die altäre um/ darauf man frembden dienſt thäte/ ſamt den höhen.

3. Auch zerbrach er die ſeulen/ und hiebe die wälde ab.

4. Und befahl dem Juda/ den HErrn den GOTT ihrer vätter zu ſuchen/ auch das geſetz/ und alle gebott zu halten.

5. Und aus allen ſtädten Juda thäte er die altäre hinweg/ und die abgöttiſche häuſer/ und regierete im frieden.

6. Er bauete auch veſte ſtädte in Juda/ dann er hatte ruhe/ und bey ſeinen zeiten entſtunden keine kriege/ dieweil der HErr friede gab.

7. Er ſprach aber zu Juda: Laſſet uns die ſtädte bauen/ und mit mauren umgeben/ auch mit thürnen/ und thoren/ und ſchlöſſern beveſtigen/ ſo lang alles von kriegen ſtill iſt/ darum/ daß wir den HERRN den GOTT unſerer vätter geſucht haben/ und er uns rings herum friede gegeben hat. Alſo baueten ſie/ und war im bauen keine hindernuß.

8. Aſa aber hatte in ſeinem heer/ die ſchilde und ſpieſſe trugen/ von Juda dreymal hundert tauſend mann/ von Benjamin aber/ die ſchilde und bogen trugen/ zweymal hundert tauſend/ und achtzig tauſend/ die alle ſehr tapffere männer waren.

9. Aber Zara der Mohr zohe wider ſie heraus mit ſeinem heer von zehenmal hundert tauſend mann/ und dreyhundert wägen/ und kam biß gen Mareſa.

10. Und Aſa zohe ihm entgegen/ und machet die ſchlacht-ordnung zum ſtreit im thal Sephata/ das bey Mareſa iſt.

11. Und er rieff GOTT den HERRN an/ und ſprach: HERR/ es iſt bey dir kein unterſcheid/ ob du mit wenigen hülff erzeigeſt/ oder mit vielen: Hilff uns HErr unſer GOTT! Dann wir ſeynd wider dieſen hauffen ankommen/ und haben unſer vertrauen auf dich/ und auf deinen namen. HERR/ du biſt unſer GOTT/ laß einen menſchen wider dich die überhand nicht haben.

12. Und der HErr gab den Mohren einen ſchrecken/ für Aſa und Juda: und die Mohren nahmen die flucht.

13. Und Aſa jagte ihnen nach mit dem volck/ das bey ihm war/ biß gen Gerara/ und die Mohren wurden erlegt biß auf den letzten mann/ dann weil ſie der HErr ſchlug/ und ſein heer ſtritte/ wurden ſie ausgerieben. Alſo brachten ſie einen groſſen raub davon.

14. Und ſchlugen alle ſtädte rings um Gerara her: Dann es war über ſie alle ein groſſe forcht gefallen: Und plünderten die ſtädte/ und trugen einen groſſen raub hinweg.

15. Sie zerſtöreten auch die ſchaafſtälle/ und nahmen eine unzahlbare menge des viehes und cameelthieren hinweg: und kehreten wiederum gen Jeruſalem.

Das XV. Capitel.

Auf die Weiſſagung und Ermahnung Azariä/ tilget Aſa ferner die Abgötterey aus/ und erneuert den Bund mit GOtt.

1. ABer der geiſt GOttes kam über Azariam den ſohn Oded:

2. Der gieng hinaus/ dem Aſa entgegen/ und ſprach zu ihm: Höret mich Aſa und gantz Juda/ und Benjamin: Der HErr iſt mit euch/ dieweil ihr mit ihm geweſen ſeyd. Wann ihr ihn ſuchet/ ſo werdet ihr ihn finden/ wann ihr ihn aber verlaſſet/ ſo wird er euch verlaſſen.

3. Es werden aber viel tage in Iſrael hingehen/ ohn den wahren GOTT/ ohn prieſter und lehrer/ und ohn geſetze.

4. Und wann ſie in ihren ängſten zum HERRN dem GOTT Iſrael wiederkehren/ und ihn ſuchen/ ſo werden ſie ihn finden.

5. Zu der zeit werden keinen frieden haben/ die ausgehen und eingehen/ ſondern es wird von allen ſeiten her ſchrecken ſeyn über alle inwohner der landen.

6. Dann ein volck wird wider das ander ſtreiten/ und eine ſtadt wider die andere: Dann der HErr wird ſie ſchrecken mit aller angſt.

7. So ſtärcket ihr euch nun/ und laſſet euere hände nicht ſincken: Daũ euer werck wird ſeine belohnung haben.

8. Da das Aſa höret / nemlich die wort
und die weiſſagung des propheten Azariá/
des ſohns Oded/ ward er geſtärcket/ und
ſchaffet hinweg die Abgötter aus dem
gantzen land Juda und Benjamin / und
aus den ſtädten des bergs Ephraim /
die er eingenommen hatte / und wey-
hete den altar des HErrn/der für dem vor-
gebäu des HErrn war.

9. Und verſammleten gantz Juda und
Benjamin / und mit ihnen die einkömm-
ling von Ephraim / und von Manaſſe /
und von Simeon : Dann viel aus Iſ-
rael waren zu ihm geflohen/ da ſie ſahen/
daß der HERR ſein GOTT mit ihm
war.

10. Und als ſie im dritten monat gen
Jeruſalem kamen/ im funffzehenden jahr
des Königreichs Aſa /

11. Opfferten ſie dem HERRN an dem
tage von der beute / und von dem raub /
den ſie dahin gebracht hatten / ſieben
hundert rinder / und ſieben tauſend wid-
der.

12. Und er gieng hinein nach gewonheit
den raub zu beſtättigen / daß ſie von gan-
tzem hertzen / und von gantzer ihrer ſee-
le den HErrn/ den GOtt ihrer vätter ſu-
chen ſolten.

13. Wer aber/ſprach er/ den HErrn den
GOtt Iſrael nicht ſuchen wird / der ſoll
ſterben/vom kleineſten biß zum gröſſeſten/
vom mann biß zum weibe.

14. Und ſchwuren ſie dem HErrn mit
lauter ſtimm/ mit frolocken / und mit der
poſaunen klang/ und mit ſchall der trom-
meten.

15. Das thäten alle die in Juda waren/
auch mit verfluchung : Dann ſie ſchwu-
ren von gantzem ihrem hertzen / ſuchten
auch mit gantzem willen den HERRN/
und funden ihn. Und der HErr gab ih-
nen umher ruhe.

16. Er entſetzte auch Maacha die mutter
des Königs Aſa ihrer groſſen herrſchafft/
darum/ daß ſie im wald ein bild Priapi
gemacht hatte : Welches er zumal zer-
ſchlug / und brach es zu kleinen ſtücken/
und verbrannte es am bach Cedron.

17. Aber die höhen blieben in Iſrael :
Jedoch war das hertz Aſa vollkommen
alle die tage ſeines lebens.

18. Was auch ſein vatter/ und er ſelbſt
gelobt hatte/ das brachte er in das haus
des HErrn/ſilber und gold/und allerhand
gereitſchafft von geſchirren.

19. Es war aber kein krieg / biß in das
fünff und dreyſſigſte jahr des Königreichs
Aſa.

Das XVI. Capitel.

Aſa gibt ſich in Bündnuß mit Benadad/ da-
rum er von Hanani geſtraffet wird/den er
auch gefänglich einzeucht : Aſa ſtirbt.

1. ABer im ſechs und dreyſſigſten jahr
ſeines reichs/kam Baaſa der König
Iſrael herauf wider Juda/und zohe eine
mauer um Rama/ daß niemand aus dem
Königreich Aſa ſicher ausgehen und ein-
gehen möchte.

2. Derwegen trug Aſa das ſilber und
gold aus den ſchätzen des hauſes des
HERRN herfür / und aus den ſchätzen
des Königs/und ſchickts zu Benadad dem
König in Syrien/der zu Damaſco wohne-
te/und ſprach :

3. Es iſt ein bund zwiſchen mir und dir:
auch iſt zwiſchen meinem vatter und dei-
nem vatter einigkeit geweſen : Darum
hab ich dir ſilber und gold geſandt / daß
du den bund brecheſt/ den du mit Baaſa
dem König Iſrael haſt/und ſchaffeſt/daß
er von mir abziehe.

4. Da ſolches Benadad erfuhre/ſandte
er die oberſte ſeiner kriegsheeren / zu den
ſtädten Iſrael : Die ſchlugen Ahion und
Dan/ und Abelmain/ und alle bemauerte
ſtädte in Nephthali.

5. Als Baaſa das vernahm / hörete er
auf Rama zu bauen / und ließ ſein werck
unterwegen.

6 Und der König Aſa nahm gantz Juda
zu ſich / und ſie trugen die ſteine von Ra-
ma/ und das holtz/ das Baaſa zum bau
bereitet hatte / und bauete Gaaba und
Maſpha damit.

7. Zu der zeit kam Hanani der prophet
zu Aſa dem König in Juda/und ſprach zu
ihm : Dieweil du dein vertrauen auf
den König in Syrien geſetzt haſt / und
nicht auf den HERRN deinen GOtt

darum

darum iſt das Heer des Königs in Syrien aus deinen händen entgangen.

8. Waren der Mohren und Lybier nicht vielmehr / mit wagen und reutern / und ſehr groſſer menge? Die gleichwol der HErr in deine hand übergab / da du ihm glaubteſt.

9. Dann die augen des HErrn ſchauen über den gantzen erdboden / und geben krafft denjenigen / die mit vollkommenem hertzen an ihn glauben. Derwegen haſt du unweißlich gehandelt: Darum werden ſich auch von dieſer zeit an kriege wider dich erheben.

10. Da ward Aſa zornig über den ſehenden / und befahl ihn in hafftung zu bringen. Dann er war ſehr unluſtig darüber worden / und tödtet zu derſelben zeit ihrer viel aus dem volck.

11. Aber die erſte und letzte geſchichten Aſa ſeynd geſchrieben im buch der Königen Juda und Iſrael.

12. Aſa ward auch kranck im neun und dreyſſigſten jahr ſeines Königreichs mit ſehr heftigem wehethum ſeiner füſſen: Und er ſuchet den HErrn auch nicht in ſeiner ſchwachheit / ſondern vertrauete vielmehr auf die kunſt der Aertzten.

13. Und er entſchlieff mit ſeinen vättern / und ſtarb im ein und viertzigſten jahr ſeines Königreichs.

14. Und ſie begruben ihn in ſein grab / das er für ſich in der ſtadt Davids gemacht hatte. Und ſie legten ihn auf ſein bett / das voller ſpecerey war / und allerley köſtlicher ſalben / welche nach Apotheckerskunſt zugerichtet war: Und verbranntens über ihm mit übermäßigen Pracht.

Das XVII. Capitel.

Joſaphat der Sohn Aſa wird König / und thut was dem HErrn wolgefällig iſt: Darum wird er mächtig und reich: ſeine Hauptleute / und wie ſtarck ſein Heer geweſen.

1. Joſaphat aber ſein ſohn regierete an ſeiner ſtadt / und ward mächtig wider Iſrael.

2. Und verordnete eine gewiſſe Anzahl kriegsleute in allen ſtädten Juda / die mit mauren umgeben waren: Auch verordnete er beſatzungen im land Juda / in den ſtädten Ephraim / die ſein vatter Aſa eingenommen hatte.

3. Und der HErr war mit Joſaphat / dann er wandelte in den erſten wegen ſeines vatters Davids: Und ſetzte ſeine hoffnung nicht auf Baalim.

4. Sondern auf den GOtt ſeines vatters / und gieng fort in ſeinen geboten / und nicht nach den ſünden Iſrael.

5. Und der HErr beſtättigte das reich in ſeinen händen / und gantz Juda gab Joſaphat geſchencke: Und er bekam unendliche reichthum / und groſſe herrlichkeit.

6. Und dieweil ſein hertz kühne ward um der wege des HErrn willen / thäte er auch die höhen und wälde aus Juda hinweg.

7. Aber im dritten jahr ſeines Königreichs / ſandte er von ſeinen Fürſten Benhail / und Obdiam / und Zachariam / und Nathanael / und Michäam / daß ſie lehreten in den ſtädten Juda:

8. Und mit ihnen die Leviten Semeiam / und Nathaniam / und Zabadiam / auch Aſael / und Semiramoth / und Jonathan / und Adoniam / und Thobiam / und Thobadoniam / die Leviten auch mit ihnen Eliſama und Joran die Prieſter:

9. Und ſie lehreten das volck in Juda / und hatten das buch des geſetzes des HErrn / und zohen herum durch alle ſtädte Juda / und lehreten das volck.

10. Derwegen kam ein ſchrecken des HErrn über alle Königreich der landen / die rings um Juda her waren / und ſie dorfften wider Joſaphat nicht ſtreiten.

11. So brachten auch die Philiſter dem Joſaphat gaben und tribut an ſilber / die Araber führeten auch viehe herzu / ſieben tauſend und ſieben hundert widder / und eben ſo viel böcke.

12. Alſo nahm Joſaphat zu / und wuchs je länger / je mehr biß in die höhe: und bauete in Juda häuſer / die thürnen gleich waren / und bemauerte ſtädte.

13. Viel wercke hat er auch zubereitet in den ſtädten Juda: Es waren auch des kriegs erfahrne leute / und tapffere männer in Jeruſalem.

14. Deren anzahl war dieſe/ nach ihren häuſern und geſchlechten: in Juda waren oberſten über das heer / Ednas ein oberſter und mit ihm dreymal hunderttauſend ſehr tapffere männer.

15. Nach dieſem war Johanan ein oberſter / und mit ihm zweymal hundert und achtzig tauſend.

16. Nach dieſem war auch Amaſias/der ſohn Zechri / der dem HErrn geheiliget war/ und mit ihm zweymal hundert tauſend tapffere männer.

17. Dieſem folget der ſehr ſtarcke held zum ſtreit Eliada/ und mit ihm zweymal hunderttauſend / die bogen und ſchild trugen.

18. Nach dieſem war Jozabad/und mit ihm hundert und achtzig tauſend fertiger kriegsleute.

19. Dieſe alle waren dem König zur hand / ohn die andern / welche er in die bemauerte ſtädte durch gantz Juda gelegt hatte.

Das XVIII. Capitel.

Aus Rath der falſchen Propheten ziehet Joſaphat mit Achab zu Felde / wiewol Michäas den Zug widerrathen: Im Treffen wird Achab erſchoſſen.

1. ALſo war Joſaphat reich/ und hoch berühmet / und ward dem Achab ſchwägerlich befreundet.

2. Und nach etlichen jahren zohe er zu ihm hinab gen Samaria. Und Achab ſchlachtet bey ſeiner ankunfft ſehr viel widder und rinder für ihn / und für das volck/das mit ihm kommen war: und beredet ihn / daß er gen Ramoth Galaad hinauf zohe.

3. Und Achab der König Iſrael ſprach zu Joſaphat dem König Juda: Ziehe mit mir gen Ramoth Galaad. Er antwortet ihm: Wie ich bin/ſo biſt du: Wie dein volck iſt/ſo iſt auch mein volck: Wir wollen mit dir ſeyn im krieg.

4. Und Joſaphat ſprach zum König Iſrael: ich bitte dich/ frage jetzt doch nach dem wort des HErrn.

5. Da verſammlete der König Iſrael von den Propheten vier hundert mann/ und ſprach zu ihnen: Sollen wir zum ſtreit ziehen gen Ramoth Galaad / oder ſollen wir ſtille halten? Sie aber ſprachen: Ziehe hinauf/ GOtt wird ſie in die hand des Königs übergeben.

6. Und Joſaphat ſprach: iſt hie nicht ein Prophet des HErrn / daß wir ihn auch fragen?

7. Und der König Iſrael ſprach zu Joſaphat: Es iſt ein mann/den wir fragen können um den willen des HErrn: Aber ich haſſe ihn/ dañ er weiſſaget mir kein gutes/ ſondern allezeit böſes. Dieſer iſt Michäas der ſohn Jemla. Und Joſaphat ſprach: Rede nicht alſo/o König.

8. Da rieff der König Iſrael einen von den kammerdienern/ und ſprach zu ihm: Ruffe eilends den Michäa / den ſohn Jemla.

9. Und der König Iſrael/ und Joſaphat der König Juda ſaſſen beyde ein jeglicher auf ſeinem ſtuhl / mit königlichem gewand angethan: Sie ſaſſen aber auf dem platz an der pforten zu Samaria/ und alle Propheten weiſſageten für ihnen.

10. Aber Sedecias / der ſohn Chanaana / machet ihm eiſerne hörner / und ſprach: Diß ſagt der HErr: Hiemit wirſt du die Syrer zerſtoſſen / biß du ſie aufreibeſt.

11. Und alle Propheten weiſſageten gleich alſo und ſprachen: Ziehe hinauf gen Ramoth Galaad/ du wirſt glück haben/ und der HERR wird ſie in die hand des Königs übergeben.

12. Aber der bott/ der hingangen war/ Michäam zu beruffen / ſprach zu ihm: Sihe/ aller Propheten wort verkündigen dem König gutes aus einem munde: Darum bitte ich dich/ laß dein wort von ihnen nicht verſchieden ſeyn/ und rede etwas guts.

13. Michäas antwortet ihm: So wahr der HErr lebet/was mir mein GOtt ſagen wird/das will ich reden.

14. Alſo kam er zum König. Und der König ſprach zu ihm: Michäa/ſollen wir gen Ramoth Galaad ziehen/zu ſtreiten/ oder ſollen wir ſtill halten? Er antwortet ihm: Ziehet hinauf: Dann alles wird glücklich abgehen / und die feinde ſollen in euere hände übergeben werden.

15. Und der König ſprach: Ich beſchwöre dich aber und abermal / daß du mir nichts ſageſt/ dann was wahr iſt/ im namen des HErrn.

16. Er aber ſprach: Ich ſahe gantz Iſrael auf den bergen zerſtreuet/ wie ſchaafe/ die keinen hirten haben: Und der HErr ſprach: Dieſe haben keine Herren: Ein jeglicher kehre mit frieden wiederum in ſein haus.

17. Da ſprach der König Iſrael zu Joſaphat: Hab ich dir nicht geſagt / daß mir dieſer nichts guts weiſſaget/ ſondern was böſe iſt.

18. Michäas aber ſprach: Darum höret das wort des HErrn: Ich ſahe den HERRN auf ſeinem thron ſitzen/ und das gantze himmliſche heer bey ihm ſtehen zur rechten und zur lincken.

19 Und der HERR ſprach: Wer will Achab den König Iſrael betriegen / daß er hinauf ziehe/ und umkomme zu Ramoth Galaad? Da nun einer auf dieſe weiſe redet / und der andere auf eine andere weiſe:

20. Trate ein Geiſt herfür/ und ſtund für dem HErrn/ und ſprach: Ich will ihn betriegen. Und der HERR ſprach zu ihm: womit wilt du ihn betriegen?

21. Er aber antwortet: Ich will ausgehen/ und ſeyn ein lügenhafftiger Geiſt in dem mund aller ſeiner propheten. Und der HERR ſprach: Du wirſt ihn betriegen/ und die oberhand bekommen. Gehe hinaus/ und thue alſo.

22. Darum ſihe/ der HERR hat einen lügen-geiſt in den mund aller deiner propheten gegeben / und der HErr hat böſes von dir geredet.

23. Da tratt hinzu Sedecias der ſohn Chanaana/ und ſchlug Michäam auf den backen/ und ſprach: Durch welchen weg iſt der Geiſt des HERRN von mir hinüber gangen / daß er mit dir redet?

24. Und Michäas ſprach: Du wirſts ſelbſt ſehen an dem tage/ wann du aus einer kammer in die ander gehen wirſt/ dich zu verbergen.

25. Und der König Iſrael gab befehl/ und ſprach: Nehmet Michäam/ und führet ihn zu Amon/ dem oberſten der ſtadt/ und zu Joas dem ſohn Amelech/

26. Und ſaget: Diß ſagt der König: Leget dieſen ins gefängnus / und gebet ihm ſperlich brod/ und ein wenig waſſers/ biß daß ich im friede wieder komme.

27. Und Michäas ſprach: Wirſt du mit frieden wiederkommen/ ſo hat der HErr durch mich geredet. Und er ſprach: Höret diß alle völcker.

28. Alſo zohe der König Iſrael und Joſaphat der König Juda hinauf gen Ramoth Galaad/

29. Und der König Iſrael ſprach zu Joſaphat: Ich will meine kleidung verändern/ und alſo zum ſtreit ziehen: Du aber thue deine kleider an. Alſo kam der König Iſrael zum ſtreit/ nachdem er ſich verkleidet hatte.

30. Aber der König in Syrien hatte den oberſten über ſeine reuter befohlen/ und geſagt: Ihr ſollet nicht ſtreiten wider den geringſten / noch wider den gröſſeſten / ſondern allein wider den König Iſrael.

31. Derwegen / da die oberſten über die reuterey den Joſaphat ſahen / ſprachen ſie: Das iſt der König Iſrael Und ſie umgaben ihn mit ſtreitender hand. Aber er rieff zum HERRN: Der kam ihm auch zu hülffe / und wendete ſie von ihm ab.

32. Dann da die oberſten über die reuterey ſahen/ daß es der König Iſrael nicht war/ verlieſſen ſie ihn.

33. Es begab ſich aber/ daß einer vom volck einen pfeil aufs ungewiſſe ſchoß/ und traff den König Iſrael zwiſchen dem nacken und ſchultern / er aber ſprach zu ſeinem fuhrmann: Wende deine hand / und führe mich aus dem heer/ dann ich bin verwundet.

34. Und der ſtreit endigte ſich an demſelben Tage. Aber der König Iſrael ſtund in ſeinem wagen wider die Syrer / biß auf den abend / und ſtarb / da die ſonne untergieng.

Das XIX. Capitel.

Joſaphat/ nachdem er von Jehu geſtraffet/ daß er mit Achab zu Felde gezogen war / bringet das Volck wiederum zur Gottesforcht.

 1. Aber

1. ABer Joſaphat der König Juda kam mit frieden wiederum in ſein haus gen Jeruſalem.

2. Und Jehu der ſohn Hanani / der ſehende kam ihm entgegen / und ſprach zu ihm: Du leiſteſt hülffe den gottloſen / und befreundeſt dich mit denen / die den HERRN haſſen / darum hätteſt du zwar den zorn des HERRN wol verdienet:

3. Aber es ſeynd gute wercke an dir gefunden / daß du die wälde aus dem lande Juda hinweg gethan haſt / und dein hertz bereitet / den HErrn / den GOtt deiner vätter zu ſuchen.

4. Alſo wohnete Joſaphat zu Jeruſalem: und zohe abermal aus zum volck / von Berſabee biß an dem berg Ephraim / und brachte ſie wiederum zum HErrn / dem GOtt ihrer vätter.

5. Er verordnete auch richter des lands in allen gemauerten städten Juda / an einem jeglichen ort beſonder /

6. Und gebot den richtern / und ſprach: Sehet zu / was ihr thut: Dann ihr übet nicht eines menſchen gericht / ſondern des HERRN. Und alles was ihr richten werdet / das wird auf euch ſelbſt kommen.

7. Laſſet die forcht des HERRN bey euch ſeyn / und thut alles mit fleiſſigem aufmercken: Dann bey dem HErrn unſerm GOtt iſt kein ungerechtigkeit / noch anſehen der perſonen / noch verlangen nach geſchencken.

8. Auch verordnete Joſaphat zu Jeruſalem Leviten / und prieſter / und oberſten der geſchlechter aus Iſrael / daß ſie den inwohnern daſelbſt das gerichte / und die ſache des HERRN urtheilen ſolten.

9. Und er befahl ihnen / und ſprach: ihr ſollet alſo in der forcht des HERRN treulich / und mit vollkommenem hertzen handeln.

10. In allen ſachen / die zu euch kommen von euern brüdern / welche in ihren ſtädten wohnen / zwiſchen verwandten und bekandten / wann der ſtreit iſt vom geſetz / vom gebot / von den ceremonien / und von den rechten / ſo erinnert ſie / daß ſie nicht ſündigen wider den HERRN / damit der zorn über euch und über euere brüder nicht komme: Wann ihr nun alſo thut / ſo werdet ihr nicht ſündigen.

11. Amarias aber der prieſter / und euer hoheprieſter ſoll über euch ſeyn in den dingen / die GOTT angehen: Und Zabadias der ſohn Iſmahel / der ein fürſt iſt im hauſe Juda / ſoll über die händel ſeyn / die zum ambt des Königs gehören: So habt ihr auch die lehrmeiſter die Leviten für euch: Stärcket euch / und handelt mit fleiß / ſo wird der HErr bey euch ſeyn im guten.

Das XX. Capitel.

Ein unzahlbar volck ziehet zu Felde wider Joſaphat. der ruffet GOtt an / und auf eine wunderliche Weiſe erhält er den Sieg: Er thut eine Schiffahrt mit dem König Ochozias / und wird geſtraffet.

1. NAch dieſem verſammleten ſich die kinder Moab / und die kinder Ammon / und mit ihnen von den Ammonitern / zu Joſaphat / wider ihn zu ſtreiten.

2. Und die botten kamen / und zeigtens Joſaphat an / und ſprachen: Es kommt eine groſſe menge wider dich von den örtern / die jenſeit des meers ſeynd / und aus Syrien: Und ſihe / ſie haben ſich nieder gethan zu Aſaſon Thamar / welche iſt Engaddi.

3. Joſaphat aber erſchrack / und begab ſich gantz den HErrn zu bitten / und rieff eine faſten aus in gantz Juda.

4. Und Juda verſammlete ſich / den HErrn zu bitten: und ſie kamen alle aus ihren ſtädten / ihn zu bitten.

5. Joſaphat aber ſtund mitten unter der gemeine Juda und Jeruſalem / im hauſe des HERRN / für dem neuen vorhof /

6. Und ſprach: HErr du GOtt unſer vätter / du biſt GOtt im himmel / und herrſcheſt über alle königreiche der heyden / in deiner hand iſt ſtärcke und macht / und niemand kan dir widerſtehen.

7. Haſt du / unſer GOTT / nicht alle innwohner dieſes lands vor deinem volck Iſrael umgebracht / und haſt daſſelbige

bige dem ſaamen Abraham deines freunds eingeben in ewigkeit?

8. Und ſie haben darinnen gewohnet/ haben auch darinnen deinem namen ein Heiligthum gebauet/ und geſagt:

9. Wann uns ein unglück überfällt/ das Schwerdt des Gerichts/ Peſtilentz/ und Theurung/ ſo wollen wir für deinem angeſicht ſtehen/ und für dieſem hauſe/ darinn dein name angeruffen iſt: Und wollen in unſern trübſalen zu dir ruffen/ ſo wirſt du uns erhören/ und hülffe leiſten.

10. Und nun ſiehe/ die kinder Ammon/ und Moab/ und der berg Seir/ durch welche du dem Iſrael zu ziehen nicht vergönnet haſt/ da ſie aus Egypten giengen/ ſondern ſie ſeynd von ihnen abgewichen/ und haben ſie nicht getödtet:

11. Dagegen handeln ſie alſo/ und unterſtehen ſich uns aus dem erbtheil zu verſtoſſen/ das du uns eingeben haſt.

12. Unſer GOtt/ wilt du ſie dann nicht richten? Zwar in uns iſt ſo groſſe macht nicht/ daß wir dieſer menge/ die uns überfällt/ widerſtand thun können. Aber dieweil wir nicht wiſſen/ was wir thun ſollen/ ſo haben wir das allein übrig/ daß wir unſere augen zu dir richten.

13. Aber gantz Juda ſtund für dem HErrn mit ihren kleinen kindern/ und weibern/ und ſöhnen.

14. Es war aber Jahaziel der ſohn Zachariä/ des ſohns Benajä/ des ſohns Jehiel/ des ſohns Mathaniä/ ein Levite von den kindern Aſaph/ über welchen der Geiſt des HErrn kam mitten unter dem volck/

15. Und er ſprach: Merckt auf gantz Juda/ und die ihr zu Jeruſalem wohnet/ auch du/ o König Joſaphat: Diß ſagt der HErr zu euch: Seyd nicht zaghafft/ und förchtet euch nicht für dieſem groſſen hauffen: dann der ſtreit iſt nicht euer/ ſondern GOttes.

16. Morgen ſollet ihr wider ſie hinab ziehen: Dann ſie werden herauf kommen über einen bühel Sis genannt/ und ihr werdet ſie oben am bach antreffen/ der gegen der wüſten Jeruel iſt.

17. Ihr ſeyds nicht/ die ſtreiten werden/ ſondern ſtehet nur ſtill im guten vertrauen/ ſo werdet ihr die hülffe des HErrn über euch ſehen/ o Juda und Jeruſalem! Fürchtet euch nicht/ und ſeyd nicht zaghafft: Morgen ſollet ihr wider ſie ausziehen/ und der HErr wird mit euch ſeyn.

18. Derhalben Joſaphat ſamt dem Juda/ und allen inwohnern Jeruſalem/ fielen auf ihr angeſicht nieder zur erden für dem HErrn/ und beteten ihn an.

19. Aber die Leviten von den kindern Caath und von den kindern Core/ lobeten den HErrn den GOtt Iſrael/ mit groſſer ſtimm in die höhe.

20. Und ſie machten ſich auf des morgens frühe/ und zohen durch die wüſte Thecue: Und als ſie fortgezohen waren/ ſtund Joſaphat mitten unter ihnen/ und ſprach: Höret mich/ ihr männer Juda/ und alle inwohner Jeruſalem: Glaubet an den HErrn euren GOtt/ ſo werdet ihr ſicher ſeyn: Glaubet ſeinen Propheten/ ſo werden alle dinge glücklich abgehen.

21. Und er gab dem volck dieſen rath/ und verordnete die ſänger des HErrn/ daß ſie ihn lobeten in ihren ſchaaren/ und daß ſie für dem heer hergiengen/ und ſagten mit einhelliger ſtimm: Dancket dem HErrn/ dann ſeine barmhertzigkeit wehret ewiglich.

22. Da ſie nun anfiengen Lob zu ſingen/ wandte der HErr ihren liſtigen anſchlag wider ſie ſelbſt/ nemlich der kinder Ammon/ und Moab/ und deren vom gebürge Seir/ welche ausgezogen waren wider Juda zu ſtreiten/ und ſie wurden geſchlagen.

23. Dann die kinder Ammon und Moab ſtunden auf wider die/ ſo auf dem gebürge Seir wohneten/ dieſelbige zu tödten und zu vertilgen: Und als ſie das ins werck gerichtet hatten/ wandten ſie ſich einer wider den andern/ und erſchlugen ſich einander ſelbſt/ daß ſie todt blieben.

24. Als aber Juda zu der Warte kam/ ſo gegen der wüſte liegt/ ſahe er von ferne/ daß die gantze gegend weit und breit voller todten lag/ und daß keiner übrig blieben war/ der dem Tod hätte mögen entrinnen.

25. Alſo kam Joſaphat und das gantze volck

volck mit ihm / die todten zu plündern: Und ſie funden bey den erſchlagenen allerhand hausrath / auch kleider / und ſehr köſtliche geſchirre / und nahmens hinweg / und kontens nicht alles tragen / noch den raub in dreyen tagen hinweg bringen / ſo groß war die beute.

26. Aber am vierdten tag kamen ſie zuſammen im Lobethal: Dann dieweil ſie den HErrn allda gelobet hatten / nenneten ſie das ort / das Lobethal / biß auf den heutigen tag.

27. Alſo kamen alle männer Juda / und die inwohner zu Jeruſalem / und Joſaphat für ihnen her / wiederum gen Jeruſalem mit groſſer freude / darum daß der HErr ihnen freude gegeben hatte von ihren feinden.

28. Und ſie zohen gen Jeruſalem hinein mit Pſaltern / und Harpffen / und Poſaunen in das haus des HErrn.

29. Es fiel aber ein ſchrecken des HErrn über alle Königreich in den landen / da ſie höreten / daß der HErr wider die feinde Iſrael geſtritten hatte.

30. Und das reich Joſaphat war in ruhe / und GOTT gab ihm friede rings umher.

31. Alſo regierete Joſaphat über Juda / er war fünff und dreyſſig jahr alt / da er anfieng zu regieren / und regieret fünff und zwantzig jahr zu Jeruſalem / und ſeiner mutter name war / Azuba eine tochter Selahi.

32. Und er wandelte in den wegen ſeines vatters Aſa / und wiche von denſelbigen nicht ab / ſondern thäte / was wolgefällig war für dem HErrn.

33. Jedoch die höhen hat er nicht hinweg gethan / und das volck hatte ſein hertz zum HErrn dem GOtt ihrer vätter noch nicht gerichtet.

34. Aber das übrige von den geſchichten Joſaphat / den erſten / und letzten / iſt geſchrieben in den worten Jehu / des ſohns Hanani: das er ordentlich verzeichnet hat in die bücher der Königen Iſrael.

35. Darnach gab ſich Joſaphat der König Juda in freundſchafft mit Ochozia dem König Iſrael / deſſen wercke ſehr gottlos waren.

36. Und begab ſich in gemeinſchafft / daß ſie ſchiff zu bereiteten / welche gen Tharſis führen: Und baueten die ſchiffe zu Aſiongaber.

37. Aber Eliezer der ſohn Dodau von Mareſa / weiſſaget zu Joſaphat / und ſprach: Dieweil du mit Ochozia einen bund gemacht haſt / ſo hat der HERR deine wercke zerſchlagen: Und die ſchiffe wurden zerbrochen / daß ſie gen Tharſis nicht fahren konten.

Das XXI. Capitel.

Joſaphat ſtirbet / und wird Joram ſein Sohn König / der alle ſeine Brüder ermordet: die Philiſter überfallen ihn / und ſtirbt zuletzt jämmerlich.

1. JOſaphat aber entſchlieff mit ſeinen vättern / und ward mit ihnen in der ſtadt Davids begraben: und Joram ſein Sohn regierete an ſeiner ſtatt.

2. Dieſer hatte brüder / Joſaphats ſöhne / Azariam und Jahiel / und Zachariam / und Saphatiam. Dieſe alle waren Joſaphats des Königs Juda ſöhne.

3. Und ihr vatter gab ihnen viel gaben / an ſilber und gold / und renten / mit ſehr veſten ſtädten in Juda: aber das Königreich übergab er dem Joram / darum daß er der erſtgeborne war.

4. Alſo kam Joram herfür über das reich ſeines vatters: Und nachdem er ſich veſt eingeſetzt / erwürget er alle ſeine brüder mit dem ſchwerdt / ſamt etlichen von den fürſten Iſrael.

5. Zwey und dreyſſig jahr war Joram alt / da er anfieng zu regieren; und regierete acht jahr zu Jeruſalem.

6. Und wandelte auf den wegen der Königen Iſrael / wie das haus Achab gethan hatte / dann Achabs tochter war ſein weib / und er thäte böſes für dem angeſicht des HErrn.

7. Aber der HERR wolte das haus Davids nicht vertilgen / um des bunds willen / den er mit ihm gemacht hatte: und dieweil er verheiſſen hatte / ihm eine laterne zu geben / und ſeinen kindern zu allen zeiten.

8. In den tagen lehneten ſich die Edomiter auf / daß ſie dem Juda nicht unterworffen

worffen wären/ und machten einen König über ſich.
9. Und Joram zohe hinüber mit ſeinen oberſten/ und mit der gantzen reuterey/ die bey ihm war: Und machte ſich des nachts auf/ und ſchlug die Edomiter/ welche ihn umgeben hatten / ſamt allen ihren oberſten über die reuterey.
10. Gleichwol fiel Edom ab/ daß er nicht unter der herrſchafft Juda wäre / biß auf den heutigen tag: um dieſelbige zeit fiel auch Lobna ab/ daß nicht unter ſeiner hand wäre. Dann er hatte den HErrn den GOTT ſeiner vätter verlaſſen.
11. Und über das bauet er auch höhen in den ſtädten Juda/ und machet/ daß die inwohner zu Jeruſalem hureten / und daß Juda übertratt.
12. Es ward ihm aber ein ſchreiben zugebracht von den propheten Elia / darinn geſchrieben war: Diß ſagt der HErr/ der GOTT Davids deines vatters: Dieweil du nicht gewandelt haſt auf den wegen Joſaphat deines vatters / und auf den wegen Aſa des Königs Juda:
13. Sondern du biſt auf den wegen der Königen Iſrael herein gangen/ und haſt gemacht/ daß Juda/ und die inwohner Jeruſalem gehuret haben / und biſt dem hauſe Achab in der unzucht gefolget: haſt auch über das deines vatters haus/ deine brüder getödtet/ die beſſer waren/ dann du.
14. Sihe/ ſo wird der HErr dich ſchlagen mit einer groſſen plage / dich ſamt deinem volck/ und deinen kindern/ und deinen weibern/ und alle deiner haab.
15. Dich aber wird eine ſehr groſſe kranckheit deines bauchs ankommen / biß dein eingeweid allgemach täglich heraus gehe.
16. Darum erwecket der HErr wider Joram den Geiſt der Philiſter/ und der Araber/ die ſich mit den Moren gräntzen.
17. Und ſie zogen herauf in das land Juda/ und verwüſteten daſſelbig/ und raubten alles gut/ das in des Königs hauſe gefunden ward: darzu ſeine söhne / und ſeine weiber: und es blieb ihm kein ſohn übrig: ohn Joachaz/ der der allerjüngſte war.
18. Und über diß alles ſchlug ihn der HErr mit einer kranckheit des bauchs/ die nicht zu heilen war.
19. Als nun ein tag nach dem andern fürüber gieng/ und die zeit allgemach verfloß / ſeynd zwey jahr umgelauffen: und alſo ward er durch langweilige ſchwachheit allgemach verzehret/ dergeſtalt/ daß ihm auch ſein eingeweid abgieng/ biß ihn endlich die kranckheit und das leben zugleich verließ. Alſo ſtarb er an einer ſehr böſen kranckheit: und das volck begieng ſeine ausfarth nicht nach der weiſe des brennens/ wie ſie ſeinen vorfahren gethan hatten.
20. Er war zwey und dreyſſig jahr alt/ da er anfieng zu regieren / und regierete acht jahr zu Jeruſalem. Und er wandelte nicht aufrichtig: und ſie begruben ihn in der ſtadt Davids: aber nicht in der Königen grab.

Das XXII. Capitel.

Ochozias wird König in Juda: Er wird mit Joram dem König Iſrael von Jehu erſchlagen. Athalia tödtet den Königlichen Saamen/ den Joas ausgenommen.

1. Aber die Inwohner Jeruſalem machten Ochoziam ſeinen jüngſten ſohn zum König an ſeiner ſtatt: Dann die räuber aus Arabien hatten die älteſten brüder/ welche für ihm gebohren waren/ alle erſchlagen / da ſie das läger überfielen: alſo regierete Ochozias der ſohn Joram des Königs Juda.
2. Ochozias war zwey und viertzig jahr alt/ da er anfieng zu regieren/ und regierete ein jahr lang zu Jeruſalem: und ſeiner mutter name war Athalia / eine tochter Amri.
3. Aber er wandelt auch auf den wegen des hauſes Achab: dann ſeine mutter reitzte ihn dazu/ daß er gottlos handelte.
4. Alſo thäte er böſes für dem angeſicht des HERRN / wie das haus Achab: dann die waren ſeine rathgeber nach ſeines vatters tod / zu ſeinen untergang.
5. Und er wandelt nach ihrem rath. Auch zohe er fort mit Joram dem ſohn Achabs / dem König Iſrael zum ſtreit wider

der Hazael den König in Syrien / gegen Ramoth Galaad : und die Syrer verwundeten Joram.

6. Der wiederum kam gen Jezrahel/ſich heilen zu laſſen: dann er hatte im vorgemeldten ſtreit viel wunden bekommen. Alſo zohe Ochozias der ſohn Joram der König Juda hinab/ Joram den ſohn Achabs / der zu Jezrahel kranck lage / zu beſuchen.

7. Dann es war der wille GOttes wider Ochoziam / daß er zu Joram käme: Daß er auch / nachdem er ankommen war / mit ihm heraus zöhe wider Jehu dem ſohn Namſi / den der HERR geſalbet hatte / das haus Achabs zu vertilgen.

8. Als nun Jehu das haus Achabs umkehret / fand er die Fürſten Juda/ und die ſöhne der brüder Ochoziä / die ihm dieneten/ und erſchlug ſie.

9. Auch ſuchet er den Ochoziam ſelbſt/ und fieng ihn zu Samaria/da er ſich verborgen hatte: und da er zu ihm geführet ward/ erwürget er ihn/ und ſie begruben ihn : darum / daß er Joſaphats ſohn war / der den HErrn von ſeinem gantzen hertzen geſucht hatte : und war forthin keine hoffnung / daß jemand vom geſchlecht Ochoziä regieren würde.

10. Dann da Athalia ſeine mutter ſahe/ daß ihr ſohn todt war/ machet ſie ſich auf/und tödtet das gantze Königliche Geſchlecht des hauſes Joram.

11. Aber Joſabeth des Königs tochter nahm Joas den ſohn Ochoziä/ und ſtahl ihn mitten aus den kindern des Königs/ da ſie getödtet wurden: und verbarg ihn mit ſeiner Ammen in der kammer / da die bett waren: Joſabeth aber/ die ihn verbarg / war des Königs Joram tochter/ des Hohenprieſters Jojadä Eheweib/ und des Ochoziä ſchweſter: und durum hat ihn Athalia nicht umgebracht.

12. Alſo war er bey ihnen im hauſe GOttes verborgen ſechs jahr lang / ſo lang Athalia im lande regieret.

Das XXIII. Capitel.

Jojada ſalbet den Joas zum Könige / und läſſet die Athalia tödten: Und wie Joas den Gottesdienſt befördert habe.

1. ABer im ſiebenden jahr ward Jojada geherzt / und nahm die Hauptleute zu ſich / nemlich Azariam den ſohn Johanan/ auch Azariam den ſohn Obed/ und Maaſiam den ſohn Adaja / und Eliſaphat den ſohn Zechri/ und machet einen bund mit ihnen.

2. Dieſe zohen umher in Juda/ verſammleten die Leviten aus allen ſtädten Juda/ auch die Fürſten der geſchlechten Iſrael/ und kamen gen Jeruſalem.

3. Da machet die gantze gemein einen bund im hauſe GOttes mit dem König : und Jojada ſprach zu ihnen: Sihe / des Königs ſohn ſoll regieren / wie der HErr über die kinder Davids geredet hat:

4. So iſt nun diß das wort / das ihr thun ſollet:

5. Ein drittentheil von euch / die auf den Sabbath ankommen von Prieſtern/ Leviten/ und thürhütern / ſoll in den thoren ſeyn : und ein drittentheil am hauſe des Königs : und ein drittentheil am thor / das man das grundthor nennet: Aber das übrige gantze gemeine volck/ ſoll in den vorhöfen des hauſes des HErrn ſeyn.

6. Es ſoll auch niemand anders in das haus des HErrn gehen / ohne die Prieſter/ und von den Leviten / die den dienſt haben : dieſe ſollen allein hinein gehen/ dann ſie ſeynd geheiliget: Und alles übrige gemeine volck ſoll auf die hut des HErrn acht haben.

7. Die Leviten aber ſollen den König umgeben/ und ſoll ein jeglicher ſeine waffen haben : (wird ſonſt jemand anders in den tempel kommen/ den ſoll man tödten) und ſie ſollen bey dem Könige ſeyn/ wann er aus - und eingehet.

8. Alſo thäten die Leviten und gantz Juda nach allem / was Jojada der Hoheprieſter befohlen hatte: und ein jeglicher nahm die männer zu ſich / die unter ihm waren/ und kamen nach der ordnung des Sabbaths mit denen / die den Sabbath ausgehalten hatten/ und abziehen ſolten: dann Jojada der Hoheprieſter hatte die ſchaaren nicht ziehen laſſen/ die wochentlich nach einander pflegten anzukommen.

9. Und Jojada der Prieſter gab den hauptleuten die ſpieſſe und ſchilde / und rondellen des Königs Davids / die er im hauſe des HErrn geheiliget hatte.

10. Und ſtellet alles volck / die ſchwerdter in der hand hatten / von der rechten ſeiten des tempels an / biß zur lincken ſeiten des tempels gegen dem altar / und dem tempel / rings um den König her.

11. Und ſie führten den ſohn des Königs heraus / und ſetzten ihm die Cron auf / und das zeugnüß / und gaben ihm das Geſetz in die hand zu halten / und machten ihn zum König: auch ſalbete ihn Jojada der Hoheprieſter mit ſeinen söhnen / und ſie wünſchten ihm glück / und ſprachen: Der König lebe.

12. Da das Athalia hörete / nemlich die ſtimm derjenigen / die lieſſen / und lobeten den König / gieng ſie zum volck in den tempel des HErrn.

13. Und als ſie den König auf der ſtaffel am eingang ſtehen ſahe / und die Oberſten ſamt den ſchaaren um ihn her / und alles landvolck / das frölich war / und in die poſaunen blieſe / auch die auf unterſchiedlichen inſtrumenten ſpieleten / und hörete die ſtimm derjenigen / die lobſungen / zerriſſe ihre kleider / und ſprach: Verrätherey / Verrätherey.

14. Aber Jojada der Hoheprieſter gieng heraus zu den Hauptleuten / und Oberſten des heers / und ſprach zu ihnen: Führet ſie aus den ſchrancken des tempels / und drauſſen ſoll man ſie mit dem ſchwerdt tödten. Alſo befahl der Prieſter / daß man ſie im hauſe des HErrn nicht tödten ſolte.

15. Und ſie ſchlugen ihre hände an ſie / und griffen ſie beym nacken: und da ſie durch die roßpforte am hauſe des Königs kommen war / erwürgeten ſie ſie daſelbſt.

16. Jojada aber machet einen bund zwiſchen ihm / und dem gantzen volck / und dem König / daß es ein volck des HErrn seyn ſolte.

17. Alſo gieng das gantze volck in das haus Baal / und zerſtörete daſſelbig / und zerbrachen ſeine altäre und bilder darinnen: auch erſchlugen ſie Mathan den Prieſter Baal für den altarn.

18. Jojada beſtellete auch vorſteher im hauſe des HErrn / unter den händen der Prieſter und Leviten / welche David im hauſe des HErrn ausgetheilet hatte / die brand-opffer dem HErrn zu opffern / wie im Geſetz Moyſis geſchrieben ſtehet / mit freuden und lobſingen / nach der ordnung Davids.

19. Er beſtellete auch thürhüter in die thore am hauſe des HErrn / damit niemand hinein gienge / der in einigem ſtück unrein wäre.

20. Er nahm auch zu ſich die hauptleute ſamt den allertapfferſten männern / und die Fürſten des volcks / auch alles volck im lande / und brachten den König aus dem hauſe des HErrn herunter / und führten ihn mitten durch das oberthor zum hauſe des Königs / und ſetzten ihn auf den Königlichen Thron.

21. Da freuete ſich alles landvolck / und die ſtadt war ruhig: Athalia aber ward mit dem ſchwerdt umgebracht.

Das XXIV. Capitel.

Joas wird nach Jojadä Tod zur Abgötterey verführet: Das ſtraffen die Propheten / aber vergeblich: Zacharias Jojadä Sohn wird darüber geſteiniget: Joas aber endlich erwürget.

1. JOas war ſieben jahr alt / da er anfieng zu regieren: und regieret viertzig jahr lang zu Jeruſalem / ſeiner mutter name war Sebia / von Berſabee.

2. Und er thäte was gut war für dem HErrn / alle die tage Jojadä des Prieſters.

3. Aber Jojada gab ihm zwey weiber / mit welchen er söhne und töchter zeugete.

4. Darnach gewann Joas luſt / das haus des HErrn zu beſſern.

5. Und er verſammlete die Prieſter und Leviten / und ſprach zu ihnen: Ziehet hinaus zu den ſtädten Juda / und bringet vom gantzen Iſrael geld zuſammen / den tempel euers GOttes zu beſſern / und das alle jahr / und thuts unverzüglich. Aber die Leviten handelten faſt nachläſſig.

6. Da forderte der König Jojada den Oberſten zu ſich / und ſprach zu ihm: Warum haſt du nicht ſorge getragen / daß du die Leviten anhielteſt / das geld von

Juda und Jeruſalem einzubringen / welches vom Moyſe dem knecht des HErrn verordnet iſt / daß es die gantze gemein Iſrael zu der hütten des zeugnuß einbringen ſolte?

7. Dann die überaus gottloſe Athalia / und ihre ſöhne haben das haus GOttes verwüſtet / und haben mit allem / das zum haus des HErrn geheiliget war / das haus Baalim gezieret.

8. Da gab der König befehl / und ſie machten einen kaſten / und ſetzten denſelben an die thür des hauſes des HErrn auswendig.

9. Und es ward in Juda / und zu Jeruſalem ausgeruffen / daß ein jeglicher dem HErrn die ſteuer einbringen ſolte / welches Moyſes der knecht GOttes in der wüſte über gantz Iſrael verordnet hat.

10. Da freueten ſich alle Oberſten ſamt dem gantzen volck: Und ſie kamen hinein / und trugen zuſammen in den kaſten des HErrn / und wurffen drein / daß er voll ward.

11. Da es nun zeit war / daß ſie den kaſten durch die hände der Leviten für den König brachten / (dann ſie ſahen / daß viel gelds drinnen war) gieng des Königs Schreiber hinein / und einer den der Hoheprieſter verordnet hatte / und ſchütteten das geld aus / das im kaſten war / und trugen den kaſten wiederum an ſein ort: Alſo thäten ſie von tage zu tage / und ward ein unzählbar geld geſammlet.

12. Daſſelbige gaben der König und Jojada denen / welche über die arbeit am hauſe des HErrn geſetzt waren: Aber ſie dingten damit ſteinhauer / und werckmeiſter zu allerhand arbeit / daß ſie das haus des HErrn beſſerten: auch die in eiſen und ertz würckten: damit unterbauet würde / was anfieng zu fallen.

13. Und die werckleute thäten ihre arbeit mit fleiß / und die riſſe an den wänden wurden durch ihre hände gebeſſert / und ſie brachten das haus des HErrn wiederum in ſeinen vorigen ſtand / und machten / daß es veſt ſtund.

14. Und da ſie alle arbeit vollendet hatten / brachten ſie für dem König und für Jojada den übrigen theil des gelds: davon die geſchirre des tempels zum dienſt gemacht würden / und zum brand-opffer / auch die ſchalen ſamt andern güldenen und ſilbernen gefäſſen: und es wurden für und für brandopffer im hauſe des HErrn geopffert alle die tage Jojada.

15. Aber Jojada ward alt und wol betaget / und ſtarb / da er hundert und dreyſſig jahr alt war.

16. Und ſie begruben ihn in der ſtadt Davids bey die Könige / darum / daß er an Iſrael / und an ſeinem hauſe guts gethan hatte.

17. Nachdem aber Jojada geſtorben war / kamen die Fürſten Juda herein / und beteten den König an: der ſich durch ihre ehrerbietung erweichen ließ / und ward ihnen zu willen.

18. Und ſie verlieſſen den tempel des HErrn / des GOttes ihrer väter / und dieneten den wäldern und geſchnitzten bildern: da gieng der zorn an wider Juda und Jeruſalem / um dieſer ſünde willen.

19. Und er ſandte Propheten zu ihnen / daß ſie wieder umkehren ſolten zum HErrn / welche ſich bezeugeten / aber ſie woltens nicht hören.

20. Und der Geiſt GOttes nahm Zachariam ein / dem ſohn Jojadä / den Prieſter / und er ſtund für dem volck / und ſprach zu ihnen: Diß ſagt GOtt der HErr: Warum übertrettet ihr das gebot des HErrn / das euch nichts nutzen wird / und habt den HErrn verlaſſen / auf daß er euch verlaſſe?

21. Sie aber thäten ſich wider ihn zuſammen / und wurffen nach des Königs befehl mit ſteinen auf ihn / im vorhofe am hauſe des HErrn.

22. Und Joas der König gedachte nicht an die barmhertzigkeit / die Jojada ſein vatter an ihm gethan hatte / ſondern tödtet ſeinen ſohn. Der ſprach / da er ſtarb: Der HErr ſehe es / und fordere es.

23. Und da das jahr umgelauffen war / zohe das heer der Syrer herauf wider ihn / und ſie kamen in Juda und gen Jeruſalem / und tödteten alle Fürſten

des volcks: und ſandten den gantzen
raub zum König gen Damaſcum.
24. Und zwar ob wol eine nicht faſt groſ-
ſe anzahl der Syrer kam/ ſo gab doch der
HErr eine unzahlbare menge in ihre hän-
de/ darum/ daß ſie den HErrn den GOtt
ihrer vätter verlaſſen hatten. Sie übeten
auch an Joas ſchmähliche gerichte.
25. Und da ſie hinweg zohen/ lieſſen ſie
ihn in groſſer ſchwachheit: Aber ſeine
knechte ſtunden wider ihn auf/ zur rache
über das blut des ſohns Jojadä des Prie-
ſters/ und erſchlugen ihn auf ſeinem bett-
lein/ und er ſtarb: Und ſie begruben ihn
in der ſtadt Davids/ aber nicht in der
Königen gräber.
26. Die ihm aber nachgeſtellet haben/
waren Zabad der ſohn Semmaath der
Ammonitin/ und Jozabad/ der ſohn Se-
marith der Moabitin.
27. Ferner ſeine kinder/ und die ſumma
gelds/ welche unter ihm verſamlet war/
und die verbeſſerung des hauſes GOttes/
dieſe dinge ſeynd mit fleiß beſchrieben im
buch der Königen: Und Amaſias ſein
ſohn regierte an ſeiner ſtatt.

Das XXV. Capitel.

Amaſias tödtet die Mörder ſeines Vatters/ ſchlägt die Edomiter zweymal/ und betet hernach ihre Götter an: Wird von Joa unterdrücket/ und endlich von den Seinen getödtet.

1. AMaſias war fünff und zwantzig
jahr alt/ da er anfieng zu regieren/
und regierete neun und zwantzig jahr zu
Jeruſalem: ſeiner mutter name war Joa-
dan von Jeruſalem.
2. Und er thäte guts für dem angeſicht
des HErrn: doch nicht mit vollkomme-
nem hertzen.
3. Und als er ſahe/ daß ihm das reich
beſtättiget war/ erwürget er die knechte/
die den König ſeinen vatter getödtet hat-
ten/ aber ihre kinder tödtet er nicht.
4. Wie geſchrieben ſtehet im buch des
Geſetzes Moyſis/ da der HErr befohlen
hat/ und geſagt: Man ſoll die vätter nicht
tödten für die kinder/ noch die kinder für
die vätter: ſondern ein jeglicher ſoll um
ſeiner ſünde willen ſterben.
5. Amaſias verſammlete derohalben
Juda/ und verordnet ſie nach ihren ge-
ſchlechten/ und nach ihren Oberſten und
Hauptleuten in gantz Juda und Benja-
min: Und zählete ſie/ die von zwantzig
jahren und drüber waren/ und fand drey-
mal hundert tauſend junge männer/ die
ausziehen konten zum ſtreit/ und ſpieß
und ſchild trugen.
6. Er warb auch um ſold hundert tau-
ſend mann von Iſrael/ die ſtarck an
kräfften waren/ mit hundert talent
ſilbers.
7. Aber es kam ein mann GOttes zu
ihm/ und ſprach: O König/ laß das heer
Iſrael mit dir nicht ausziehen: dann der
HErr iſt nicht mit Iſrael/ noch mit allen
kindern Ephraim.
8. Wo du vermeineſt/ daß der krieg an
der ſtärcke des heers gelegen ſey/ ſo wird
GOtt ſchaffen/ daß du von den feinden
überwunden werdeſt: dann es ſtehet
bey GOTT/ helffen und auf die flucht
kehren.
9. Und Amaſias ſprach zu dem mann
GOttes: Wie ſoll es dann gehen mit den
hundert talent/ die ich den kriegsleuten
aus Iſrael gegeben habe? Und der mann
GOttes antwortet ihm: Der HErr hat
noch/ davon er dir viel mehr geben kan/
dann diß iſt.
10. Alſo ſonderte Amaſias das heer ab/
das aus Ephraim zu ihm kommen war/
damit ſie wiederkehreten an ihren ort:
Sie aber wurden ſehr zornig wider Ju-
da/ und zogen wiederum in ihr land.
11. Amaſias aber führete ſein volck
in ſtarckem vertrauen aus/ und zohe
in das thal der Saltzgruben/ und er-
ſchlug von den kindern Seir zehen tau-
ſend mann.
12. Auch fiengen die kinder Juda an-
dere zehen tauſend mann/ und führeten
ſie auf die ſpitze eines gähen felſen/ und
ſtürtzeten ſie oben herab/ daß ſie alle
zerbarſteten.
13. Aber das heer/ das Amaſias zurück
geſandt hatte/ damit ſie mit ihm nicht
zum ſtreit zöhen/ verſpreitet ſich in die
ſtädte Juda/ von Samaria an biß gen
Bethoron/ und erſchlug in die drey tau-
ſend/ und nahm groſſen raub hinweg.

14. Amaſias aber/ nachdem er die Edo-
miter geſchlagen hatte/ brachte er die göt-
ter der kinder Seir mit/ und ſtellet ſie ihm
zu göttern auf: und bettet ſie an/ und zün-
det ihnen rauchwerck an.
15. Darum ward der HERR zornig
wider Amaſiam / und ſandte einen Pro-
pheten zu ihm / der ihm anſagen ſolte:
Warum haſt du die götter angebettet/ die
ihr eigen volck von deiner hand nicht er-
rettet haben?
16. Und da er diß ſagte/ antwortet er
ihm: Biſt du des Königs rath? Sey ſtill/
damit ich dich nicht erwürge. Da gieng
der Prophet hinweg und ſprach: Nun
weiß ich/ daß GOTT bedacht iſt dich zu
tödten / dieweil du das böſe ſtück gethan
haſt/ und haſt über das auch meinen rath
nicht angenommen.
17. Und Amaſias der König Juda nahm
einen ſehr böſen rath/ und ſandte zu Joas/
dem ſohn Joachaz des ſohns Jehu/ dem
König Iſrael/ und ſprach: Komm/ und
laß uns gegen einander ſehen.
18. Er aber ſandte die botten zurück/ und
ſprach: Der dornſtrauch der in Libano iſt/
ſandte zu dem cederbaum im Libano/ und
ſprach: Gib deine tochter meinem ſohn
zum weib: Und ſihe/ die thier/ die im wal-
de Libano waren/ giengen fürüber/ und
zertratten den dornſtrauch.
19. Du haſt geſagt: ich hab die Edo-
miter geſchlagen: Und darum erhebet
ſich dein hertz zur hoffart: Setze dich nie-
der in deinem hauſe: Warum erweckeſt
du ein unglück wider dich/ daß du falleſt/
und Juda mit dir.
20. Amaſias aber wolte nicht hören/
dieweil es des HERRN wille war/ daß
er in die hände ſeiner feinden ſolte überge-
ben werden/ um der götter willen der
Edomiter.
21. Alſo zohe Joas der König Iſrael
herauf/ und ſie ſahen einander: Amaſi-
as aber der König Juda war zu Bethſa-
mes Juda:
22. Und Juda ward für Iſräel geſchla-
gen/ und flohe in ſeine hütten.
23. Aber Joas der König Iſrael fieng
Amaſiam den König Juda/ den ſohn
Joas / des ſohns Joachaz zu Bethſa-
mes/ und führete ihn gen Jeruſalem: Und
zerbrach die mauren der ſtadt vom thor
Ephraim an biß zum thor am eck / vier-
hundert ellen lang.
24. Und alles gold und ſilber / und alle
geſchirre / die er im hauſe GOTTES
fand/ und bey Obededom / auch in den
ſchätzen des königlichen hauſes: Darzu
die kinder der Geiſelen/ führete er hinweg
gen Samaria.
25. Aber Amaſias / der ſohn Joas der
König Juda/ lebte noch funffzehen jahr/
nachdem Joas der ſohn Joachaz der Kö-
nig Iſrael geſtorben war.
26. Was mehr iſt von den geſchichten
Amaſiä / den erſten und letzten / das iſt
geſchrieben im buch der Königen Juda
und Iſrael.
27. Aber nachdem er vom HErrn abge-
wichen war/ ſtellten ſie ihm nach zu Jeru-
ſalem. Und er flohe gen Lachis: Da ſand-
ten ſie hin/ und tödteten ihn daſelbſt.
28. Und brachten ihn auf roſſen wieder-
um/ und begruben ihn mit ſeinen vättern
in der ſtadt Davids.

Das XXVI. Capitel.

Ozias zwinget die Philiſter / Araber und
Ammoniter: da er ſich des prieſterlichen
Ambts unternimmt/ wird er mit Auſſatz
geſchlagen und verſtoſſen.

1. ABer das gantze volck Juda machet
Oziam ſeinen ſohn / der ſechzehen
jahr alt war / zum König an ſtatt ſeines
vatters Amaſia.
2. Dieſer bauete Ailath/ und brachte ſie
wiederum an das land Juda / nachdem
der König mit ſeinen vättern entſchlaffen
war.
3. Sechzehen jahr war Ozias alt/ da er
anfieng zu regieren / und regierete zwey
und funffzig jahr zu Jeruſalem/ ſeiner mut-
ter name war Jechelia von Jeruſalem.
4 Und er thäte was recht war für den
augen des HErrn/ nach allem/ was Ama-
ſias ſein vatter gethan hatte.
5. Und er ſuchte/ den HErrn in den tagen
Zachariä/ der verſtändig war/ und GO
ſahe: Und dieweil er den HErrn ſuchet/
führet er ihn in allen dingen.
6. Auch zoh er aus/ und ſtritte wider die
Philiſter / und zerbrach die mauren
Geth

Geth/und die mauren zu Jabnia/und die mauren zu Azoto: Und bauete ſtädte bey Azoto/und in der Philiſter lande.

7. Und GOtt halff ihm wider die Philiſter/und wider die Araber/ die zu Gurbaal wohneten/ und wider die Ammoniter.

8. Und die Ammoniter gaben dem Ozia geſchencke/ und ſein name ward ruchtbar/ biß man kommt in Egypten/ ſeiner vielfältigen ſieg halben.

9. Auch bauete Ozias thürne zu Jeruſalem an dem thor auf dem eck / und an dem thor im thal/ und an andern auf derſelben ſeiten der mauren / und beveſtigte ſie.

10. Er bauete auch thürne in die wüſte/und grub ſehr viel brunnen/dieweil er viel viehes hatte/ ſo wol auf dem flachen lande / als auch in der wüſten einöde. So hatte er auch weingarten und weingärtner auf den bergen / und zu Carmel: Dann es war ein mann / der den ackerbau zugethan war.

11. Aber das heer ſeiner ſtreitbaren männer/ die zum ſtreit ausgezogen / war unter der hand Jehiel des Schreibers / und Maaſiä des Lehrers / und unter der hand Hananiä / der von den Fürſten des Königs war.

12. Und die gantze zahl der Oberſten/ nach den geſchlechten der tapffern männer/war zwey tauſend und ſechs hundert.

13. Und unter ihnen war das gantze heer/von dreymal hundert / und ſieben tauſend / und fünff hundert mann / die tüchtig waren zum krieg / und für den König wider die feinde ſtritten.

14. Auch bereitet Ozias ihnen/das iſt/ dem gantzen heer ſchilde / und ſpieß / und helme / und pantzer / und bogen / und ſchlingen / ſteine damit zu werffen.

15. Er machet auch zu Jeruſalem vielerhand inſtrumenten / und ſtellet ſie auf die thürne / und auf die ecken der mauren / pfeile zu ſchieſſen / und groſſe ſteine damit zu werffen / und ſein name ward weit und breit ruchtbar : Darum / daß ihm der HErr halff/ und ſtärcket ihn.

16. Nachdem er nun ſtarck worden war/ erhube ſich ſein hertz zu ſeinem untergang : und verachtet den HErrn ſeinen GOTT / und gieng in den tempel des HErrn/und wolte rauchwerck auf dem rauch-altar anzünden.

17. Alsbald gieng nach ihm Azarias der Prieſter hinein/und mit ihm die Prieſter des HErrn / achzig ſehr tapffere männer.

18. Die widerſetzten ſich dem Könige/ und ſprachen: Es iſt dein ambt nicht/Ozia / daß du dem HErrn rauchwerck anzünden ſolteſt / ſondern der Prieſter / das iſt/der kinder Aaron/die zu ſolchem dienſt geweihet ſeynd : Gehe heraus aus dem Heiligthum/und verachte es nicht: Dann diß wird dir von GOtt dem HErrn nicht zur ehr gerechnet werden.

19. Und Ozias ward zornig/ und hatte ein weyrauch-faß in der hand / das rauchwerck anzuzünden/ und drohet den Prieſtern. Und alsbald fuhr ihm der ausſatz an ſeiner ſtirn aus / für den Prieſtern im hauſe des HErrn / über dem altar des rauchwers.

20. Und als ihn Azarias der Hoheprieſter anſahe / ſamt allen andern Prieſtern/ ſahen ſie den ausſatz an ſeiner ſtirn/ und ſtieſſen ihn alsbald hinaus. So ward er ſelbſt auch erſchreckt / und eilet auszugehen / darum / daß er zur ſtund die plage des HErrn gefühlet hatte.

21. Alſo ward der König Ozias ausſätzig biß an den tag ſeines tods/ und wohnete in einem abgeſonderten hauſe voller ausſatz/ darum er aus dem hauſe des HErrn verſtoſſen war. Aber Joatham ſein ſohn regieret des Königs haus/und richtet das volck im land.

22. Was aber mehr iſt von den erſten und letzten geſchichten Oziä / das hat Iſaias der ſohn Amos der Prophet beſchrieben.

23. Und Ozias entſchlieff mit ſeinen vättern/und ſie begruben ihn auf dem acker der Königlichen gräber / darum / daß er ausſätzig war: Und Joatham ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

Das XXVII. Capitel.

Von der Regierung Joatham/des Sohns Ozia/wie er den Sieg erhalten wider die Ammoniter/

moniter/ auch endlich geſtorben/ und ſeinem Sohn Achaz das Reich verlaſſen.

1. JOatham war fünff und zwantzig jahr alt/ da er anfieng zu regieren/ und regierete ſechzehen jahr zu Jeruſalem: Seiner mutter name war Jeruſa / eine tochter Sadoc.

2. Und er thäte/ was recht war für dem HERRN/ nach allem/ was Ozias ſein vatter gethan hatte / ohn daß er nicht in den tempel des HERRN gieng/ und das volck ſündigte noch.

3. Er bauete das hohe thor am hauſe des HErrn / auch bauete er viel an der mauren Ophel.

4. Auf dem gebirge Juda bauet er auch ſtädte / und flecken in den wäldern und thürne.

5. Er ſtritte wider den König der kinder Ammon/ und überwand ſie: und die kinder Ammon gaben ihm zu der zeit hundert talent ſilbers/ und zehen tauſend cor waitzen/ auch ſo viel cor gerſten: Diß gaben ihm die kinder Ammon auch im andern/ und dritten jahr.

6. Und Joatham ward geſtärcket/ darum / daß er ſeine wege richtet für dem HErrn ſeinem GOtt.

7. Aber das übrige von den geſchichten Joatham/ auch alle ſeine ſtreite/ und wercke ſeynd geſchrieben im buch der Könige Iſrael und Juda.

8. Er war fünff und zwantzig jahr alt/ da er anfieng zu regieren / und regieret ſechzehen jahr zu Jeruſalem.

9. Und Joatham entſchlieff mit ſeinen vättern/ und ſie begruben ihn in der ſtadt Davids: und Achaz ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

Das XXVIII. Capitel.

Von der Gottloſigkeit Achaz des Königs Juda: und wie Juda derhalben geſtraffet worden: Er auch endlich in ſeiner Gottloſigkeit geſtorben.

1. AChaz war zwantzig jahr alt / da er anfieng zu regieren / und regierete ſechzehen jahr zu Jeruſalem: Er thäte nicht was recht war für dem angeſicht des HERRN / wie ſein vatter David:

2. Sondern er wandelte auf den wegen des Königs Iſrael/ und über das machet er auch gegoſſene bilder Baalim.

3. Er iſts/ der rauchwerk anzündet im thal Benennom / und heiliget ſeine kinder im feuer/ nach der heyden weiſe/ die der HErr bey der ankunfft der kinder Iſrael getödtet hatte.

4. Er opffert auch/ und zündet rauchwerck an auf den höhen/ und auf den bühehln / und unter allen grünen bäumen.

5. Und der HERR ſein GOTT übergab ihn in die hände des Königs in Syrien/ der ihn ſchlug/ und einen groſſen raub hinweg nahm aus ſeiner herrſchafft/ und führet denſelben gen Damaſcum. Auch ward er übergeben in die hände des Königs Iſrael/ und ward geſchlagen mit einer groſſen niederlage.

6. Und Phace der ſohn Romeliä erſchlug von Juda hundert und zwantzig tauſend auf einen tag/ die alle kriegsleut waren: Darum / daß ſie den HERRN den GOTT ihrer vätter verlaſſen hatten.

7. Zu derſelbigen zeit erwürget Zechri/ ein mächtiger mann aus Ephraim/ Maaſia den ſohn des Königs / und Ezricam den oberſten über ſein haus/ und Elcanam/ welcher der nächſte bey dem König war.

8. Und die kinder Iſrael fiengen von ihren brüdern zweymal hundert tauſend weiber/ knäblein und mägdlein/ und einen übermäſſigen groſſen raub / den ſie auch gen Samaria brachten.

9. Auf die zeit war daſelbſt ein Prophet des HErrn/ mit namen Oded/ der gieng heraus dem heer entgegen / das gen Samaria kam/ und ſprach zu ihnen: Sihe/ der HERR euerer vätter GOtt iſt wider Juda erzörnet/ und hat ſie in euere hände übergeben: ihr aber habt ſie ſo grauſamlich erwürget/ daß euere grauſamkeit biß zum himmel reichet.

10 Uber das wollet ihr euch die kinder Juda und Jeruſalem zu knechten und mägden unterwerffen / das euch keines wegs vonnöthen iſt zu thun: dann *in dem* habt ihr euch am HErrn euerm GOTT verſündiget.

11. Aber

11. Aber höret meinen rath/ und führet die gefangene wiederum zurück/ die ihr von euren brüdern hieher gebracht habt: dann es iſt ein groſſer grimm des HErrn über euch vorhanden.

12. Derwegen tratten etliche männer auf von den oberſten der kinder Ephraim/ Azarias der ſohn Johanan/ Barachias der ſohn Moſſollamoth / Ezechias der ſohn Sellum / und Amaſa der ſohn Adali / und ſtelleten ſich wider die jenigen/ die aus dem ſtreit kamen/ und ſprachen zu ihnen:

13. Ihr ſollet die gefangene nicht herein bringen/ damit wir dem HERRN nicht ſündigen. Warum wollet ihr noch mehr thun zu unſern ſünden / und unſere alte miſſethaten überhäuffen? Dann es iſt zwar eine groſſe ſünde / und der grimmige zorn des HERRN iſt über Iſrael vorhanden.

14. Darauf lieſſen die kriegsleute für den oberſten/ und für der gantzen gemein den raub fahren/ und alles/ was ſie genommen hatten.

15. Da ſtunden die männer / die wir droben genannt haben / und nahmen die gefangenen an/ und bekleideten alle diejenige/ welche nacket waren / von dem raub: und nachdem ſie dieſelbige mit kleidern und ſchuhen verſehen / auch mit ſpeiſe und tranck erquicket / und geſalbet der arbeit halben / und ſie alſo wol verſorget hatten: welche nicht gehen kunten/ und ſchwach bey leib waren / die ſetzten ſie auf thiere / und führeten ſie gen Jericho zur palmenſtadt zu ihren brüdern/ und ſie kehreten wieder um gen Samaria.

16. Zu der zeit ſandte der König Achaz zu dem Könige von Aſſyrien/ und begehrte hülffe.

17. Und die Edomiter kamen/ und ſchlugen viel von Juda / und nahmen einen groſſen raub hinweg.

18. Auch ſpreiteten ſich die prieſter aus durch die ſtädte im flachen land/ und gegen mittag Juda: und nahmen Bethſames ein/ und Ajalon und Gaderoth/ auch Socho und Thamnan/ und Gamzo mit ihren dörffern/ und wohneten darinnen.

19. Dann der HErr hatte Judam gedemüthiget um Achaz willen des Königes Juda / darum / daß er ihn ſeiner hülffe entblöſſet / und er den HERRN verachtet hatte.

20. Und er führete wider ihn heraus Thelglathphalnaſar/ den König von Aſſyrien/ der ihn plaget und verwüſtet / und thäte ihm niemand widerſtand.

21. Alſo beraubet Achaz das haus des HErrn/ und das haus der Königen/ und der fürſten/ und gab dem Könige von Aſſyrien geſchencke / aber es war ihm doch nichts nütz.

22. Uber das vermehrete er noch die verachtung des HErrn/ zu der zeit/ da er in ängſten war/ dann er/ der König Achaz ſelbſt/

23. Opfferte ſchlachtopffer den göttern Damaſci/ die ihn ſchlugen/ und ſprach: Die götter der Königen in Syrien helffen ihnen/ ich will ſie auch mit opffer verſöhnen/ ſo werden ſie mit mir ſeyn/ da ſie doch zum widerſpiel ihm/ und dem gantzen Iſrael zum fall geweſen ſeynd.

24. Nachdem nun Achaz alle gefäſſe des hauſes GOTTES hinweg genommen/ und zerbrochen hatte / verſchloß er die thüren am tempel GOttes / und machet für ſich altäre in allen winckeln zu Jeruſalem.

25. Auch bauete er altäre in allen ſtädten Juda/ weyrauch darauf anzuzünden/ und reitzet den HErrn den GOtt ſeiner väter zum zorn.

26. Was aber mehr iſt von ſeinen geſchichten/ und von allen ſeinen erſten und letzten wercken/ das iſt geſchrieben im buch der Königen Juda und Iſrael.

27. Und Achaz entſchlieff mit ſeinen vätern und ſie begruben ihn in der ſtadt Jeruſalem. Dann ſie nahmen ihn nicht in die gräber der Königen Iſrael: Und Ezechias ſein ſohn regierete an ſeiner ſtatt.

Das XXIX. Capitel.

Ezechias des Achaz Sohn eröffnet den Tempel/ läſſet ihn reinigen durch die Prieſter und Leviten / darnach geſchehen viel Opffer.

1. Ezechias fieng derwegen an zu regieren / da er fünff und zwantzig jahr

 alt

alt war / und regierete neun und zwanzig jahr zu Jeruſalem. Seiner mutter name war Abia / eine tochter Zachariä.

2. Und er thäte was für dem angeſicht des HERRN wolgefällig war / nach allem was ſein vatter David gethan hatte.

3. Im erſten jahr und im erſten monat ſeiner regierung eröffnete er die thüren am hauſe des HERRN / und beſſerte ſie aus.

4. Und führete die prieſter und Leviten herzu / und brachte ſie zuſammen in die ſtraſſe gegen aufgang.

5. Und ſprach zu ihnen: Höret mich/ihr Leviten/ und heiliget euch / und reiniget das haus des HErrn / des GOttes euwer vätter/ und ſchaffet alle Unſauberkeit aus dem Heiligthum hinweg.

6. Unſere vätter haben geſündiget/ und böſes gethan für dem angeſicht des HErrn unſers GOttes/ und haben ihn verlaſſen: ihr angeſicht haben ſie abgekehrt von der hütten des HErrn/ und haben ihr den rucken gewendet.

7. Sie haben die thüren verſperret / die im vorhof waren/ und die lampen ausgeleſcht/und das rauchwerck nicht angezündet/noch im Heiligthum dem GOTT Iſrael brandopffer geopffert.

8. Derwegen iſt der grimm des HErrn über Juda und Jeruſalem heftig angangen / und hat ſie zur bewegung und zum untergang übergeben / und verachtung/ wie ihr ſelbſt ſehet mit euren augen.

9. Sihe / unſere vätter ſeynd durchs ſchwerdt gefallen / unſere söhne und unſere töchter / und weiber ſeynd gefänglich hinweg geführet / um dieſes laſters willen.

10. Derwegen gefällt mir nun/ daß wir einen bund eingehen mit dem HErrn dem GOtt Iſrael/ſo wird er den grimm ſeines zorns von uns abwenden.

11. Meine kinder / verſaumets nicht: Euch hat der HERR erwählet / daß ihr für ihm ſtehen ſollet/ und ihm dienen/ und ihn ehren / und ihm rauchwerck anzünden.

12. Da machten ſich die Leviten auf/ Mahath der ſohn Amaſai/ und Joel der ſohn Azariä / von den kindern Caath: und von den kindern Merari / Cis der ſohn Abdi / und Azarias der ſohn Jalaleel. Aber von den kindern Gerſon/ Joah der ſohn Zemma / und Eden der ſohn Joah.

13. Aber von den kindern Eliſaphat/ Semri/und Jahiel. Auch von den kindern Aſaph/Zacharias und Mathanias.

14. Imgleichen von den kindern Heman/ Jahiel und Semei. Auch von den kindern Idithun/Semeias und Oziel.

15. Und ſie verſammleten ihre brüder/ und heiligten ſich / und giengen hinein/ nach dem befehl des Königs / und nach dem gebott des HErrn/das haus GOttes auszuſöhnen.

16. Auch giengen die prieſter in den tempel des HERRN / denſelbigen zu heiligen/und trugen alle unſauberkeit hinaus/ die ſie inwendig im vorhof am haus des HERRN funden / welche die Leviten aufhuben / und trugen ſie hinaus an den bach Cedron.

17. Sie fiengen aber an zu reinigen am erſten tag des erſten monats/und am achten tag deſſelbigen monats giengen ſie in das vorgebäue am tempel des HErrn/ und heiligten den tempel des HERRN/ und heiligten den tempel in acht tagen/ und am ſechzehenden tag deſſelbigen monats haben ſie das angefangene werck vollendet.

18. Da giengen ſie auch zum König Ezechia hinein / und ſprachen zu ihm: Wir haben das gantze haus des HERRN gereiniget / auch den altar des brandopffers mit ſeinen geſchirren / und den tiſch der ſchaubrod / mit allen ſeinen geſchirren /

19. Und alle gereitſchafft des tempels/ die der König Achaz bey ſeiner regierung verunreiniget hatte / nachdem er in die ſünde gerathen war: Und ſihe/ es iſt alles ausgelegt für dem altar des HErrn.

20. Und der König Ezechias ſtund auf am morgen frühe / und verſammlete alle oberſten der ſtadt / und gieng hinauf in das haus des HErrn:

21. Und ſie opfferten zugleich ſieben ochſen/ und ſieben widder/ und ſieben lämer/ und ſieben böcke für die ſünde / für das Königreich/ für das Heiligthum/ und für Juda/ und er ſagte den prieſtern den söhnen Aarons / daß ſie auf dem altar des HErrn opfferten.

22. Da ſchlachteten ſie die ochſen / und die prieſter huben das blut auf / und goſſens auf den altar / auch ſchlachteten ſie die widder/ und goſſen ihr blut auf den altar : Sie opfferten auch die lämmer / und goſſen das blut auf den altar.

23. Sie brachten auch die böcke zum ſündopffer für den König / und für die gantze gemein/ und legten ihre hände auf ſie:

24. Und die prieſter opfferten ſie/ und ſprengten ihr blut für dem altar zur Ausſöhnung für gantz Iſrael: Dann der König hatte befohlen/ daß man für gantz Iſrael brandopffer / und opffer für die ſünde thun ſolte.

25. Er ſtellet auch die Leviten im hauſe des HErrn/ mit Cymbaln und Pſaltern/ und Harffen/ nach der ordnung des Königs Davids/ und Gad des ſehenden/ und Nathans des Propheten: Dann es war des HErrn befehl / durch die hand ſeiner propheten.

26 Und die Leviten ſtunden/ und hielten die Inſtrumenten Davids/ aber die prieſter die poſaunen.

27. Und Ezechias befahl / daß ſie die brandopffer auf dem altar opfferten: Und als die brandopffer geopffert wurden/ fiengen ſie an dem HErrn lob zu ſingen/ und mit den poſaunen zu ſchallen/ und mit allerhand Inſtrumenten/ welche David der König Iſrael bereitet hatte/ ein gelaut zu machen.

28. Dieweil aber die gantze ſchaar anbetet/ waren die ſänger ſamt denen/ ſo die poſaunen hatten in ihrem amt / biß das brandopffer vollendet war.

29. Nachdem nun das opffer vollzogen war/ biegete ſich der König / ſamt allen/ die bey ihm waren/ und betteten an.

30. Und Ezechias ſamt den fürſten befohlen den Leviten / daß ſie den HErrn lobeten mit den worten Davids und Aſaphs des ſehenden : Und ſie lobeten ihn mit groſſen freuden/ und biegeten auch die knie/ und betteten an.

31. Ezechias aber thäte auch dieſe wort hinzu: Ihr habt eure hände dem HErrn gefüllet / trettet herzu / und opffert die ſchlachtopffer und lobopffer im hauſe des HErrn. Alſo opfferte die gantze ſchaar ſchlachtopffer/ und lobopffer/ und brandopffer mit andächtigem hertzen.

32. Und die zahl der brandopffer/ welche die gemein opfferte / war dieſe/ ſiebentzig ochſen/ hundert widder / und zwey hundert lämmer.

33. Auch heiligten ſie dem HErrn sechs hundert rinder / und drey tauſend ſchaaſe.

34. Aber die prieſter waren in geringer anzahl / daß ihrer nicht genug war / den brandopffern die häute abzuziehen. Darum ihnen auch die Leviten ihre brüder / die hand reichten/ biß das werck vollzogen ward / und biß ſich die prieſter heiligten : Sintemal die Leviten auf etwas leichtere weiſe geheiliget werden/ dann die prieſter.

35. Alſo waren ſehr viel brandopffer/ ſamt dem fett der friedopffer / und den tranckopffern bey den brandopffern: Und ward der dienſt des hauſes des HErrn vollendet.

36. Und Ezechias erfreuete ſich ſamt allem volck/ daß der dienſt des HERRN vollzogen war: Dann es war für rathſam angeſehen / daß es in der eile geſchehen ſolte.

Das XXX. Capitel.

Wie Ezechias das Phaſe gehalten/ und dazu neben Juda/ die übrigen von Iſrael beruffen habe.

1. Auch ſchicket Ezechias aus zum gantzen Iſrael und Juda : Er ſchrieb auch briefe an Ephraim und Manaſſe / daß ſie kämen zum hauſe des HErrn gen Jeruſalem / und dem HErrn dem GOtt Iſrael Phaſe hielten.

2. Und der König ſamt den oberſten/ und der gantzen gemein zu Jeruſalem hielten rath/ und beſchloſſen / im andern monat das Phaſe zu halten.

3. Dann ſie hattens zu ſeiner zeit nicht

nicht halten können / weil der prieſter ſo viel nicht geheiliget waren / daß ihrer genug darzu wären: So war auch das volck gen Jeruſalem noch nicht zuſammen kommen.

4. Alſo gefiel das wort dem König wol / und der gantzen gemein.

5. Und ſie beſchloſſen / daß ſie botten ausſenden wolten / in gantz Iſrael von Berſabee biß gen Dan / daß ſie kämen / und dem HErrn dem GOtt Iſrael zu Jeruſalem das Phaſe hielten: Dann ihrer viel hatten nicht gethan / wie es im geſetz fürgeſchrieben iſt.

6. Und die lauffende botten giengen aus mit den brieffen / auf des Königs und ſeiner fürſten befehl in gantz Iſrael und Juda / und rieffen öffentlich aus / wie der König befohlen hatte: ihr kinder Iſrael bekehret euch wiederum zu dem HErrn / dem GOtt Abrahams / und Iſaac / und Iſrael: ſo wird er ſich zu den übrigen kehren / die der hand des Königs von Aſſyrien entrunnen ſeynd.

7. Werdet ihr nicht / wie eure vätter und brüder / die vom HERRN dem GOTT ihrer vätter abgewichen ſeynd / der ſie zum untergang übergeben hat / wie ihr ſelbſt ſehet.

8. Verhärtet euere nacken nicht / wie euere vätter: Gebet dem HERRN die hand / und kommet zu ſeinem Heiligthum / das er geheiliget hat ewiglich: Dienet dem HERRN dem GOTT eurer vätter / ſo wird der grimm ſeines zorns von euch abgewendet werden.

9. Dann wann ihr euch zum HERRN wiederum bekehret / ſo werden euere brüder / und euere kinder barmhertzigkeit haben für ihren Herren / die ſie gefänglich hinweg geführet haben / und werden wiederum in diß land kommen: dann der HErr euer GOtt iſt gütig und barmhertzig / und wird ſein angeſicht nicht von euch wenden / wann ihr euch zu ihn bekehret.

10. Alſo reiſeten die lauffende botten geſchwind von einer ſtadt zur andern / durchs land Ephraim und Manaſſe biß zu Zabulon: Aber ſie verlachten ſie / und trieben ihren ſpott mit ihnen.

11. Gleichwol etliche männer von Aſer und Manaſſe und Zabulon folgeten dieſem rath / und kamen gen Jeruſalem.

12. In Juda aber war die hand des HERRN / daß er ihnen einerley hertz gab / nach dem befehl des Königs / und der fürſten / das wort des HErrn ins werck zu richten.

13. Und es kam gen Jeruſalem ein groß volck zuſammen / im andern monat das feſt der ungeſäuerten brod zu halten.

14. Und ſie machten ſich auf / und zerſtöreten die altäre / die zu Jeruſalem waren / und kehreten alles um / darauf den abgöttern rauchwerck angezündet ward / und wurffens in den bach Cedron.

15. Sie opfferten aber das Phaſe am vierzehenden tag des andern monats. Nachdem auch die prieſter und Leviten endlich geheiliget waren / opfferten ſie brandopffer im hauſe des HErrn:

16. Und ſtunden in ihrer ordnung / nach der anſtellung und nach dem geſetz Moyſis des manns GOTTES: Die prieſter aber empfiengen das blut / das man ausgieſſen ſolte aus den händen der Leviten:

17. Darum daß ein groß volck noch nicht geheiliget war / und daß derwegen die Leviten das Phaſe für diejenigen opfferten / die dem HErrn zur heiligung noch nicht waren entgegen gangen.

18. Dann ein groß theil des volcks vo[n] Ephraim / und Manaſſe / und Iſſachar und Zabulon / die nicht geheiliget waren aß das Phaſe nicht auf die weiſe / wie g[e]ſchrieben iſt: Und Ezechias bat für dieſe[l]bige / und ſprach: Der gütige HErr wi[rd] gnad erzeigen

19. Allen / welche von gantzem hertzen d[en] HErrn den GOtt ihrer vätter ſuchen / u[nd] wirds ihnen nicht zurechnen / daß ſie nic[ht] gnugſam geheiliget ſeynd.

20 Und der HErr erhöret ihn / und wa[r] dem volck gnädig.

21. Und die kinder Iſrael / die zu Je[ru]ſalem gefunden wurden / hielten das [feſt] der ungeſäuerten brod ſieben tage la[ng] mit groſſer freude / und lobeten den HE[rrn] täglich / wie auch die Leviten und p[rie]ſter mit den inſtrumenten / die zu ih[rem] ambt dieneten.

22. U

22. Und Ezechias redet zum hertzen allen Leviten / die des HErrn gute erkänntnus hatten: Und ſie aſſen die ſieben tage des feſts / und ſchlachteten die friedopffer / und lobeten den HErrn den GOtt ihrer väter.

23 Und die gantze gemein ließ ihr gefallen / noch ſieben andere täge lang feſt zu halten: das ſie auch thäten / mit überſchwencklicher freude.

24. Dann Ezechias der König Juda gab dem volck tauſend ochſen / und ſieben tauſend ſchaafe: Die fürſten aber gaben dem volck tauſend ochſen / und zehen tauſend ſchaafe: alſo heiligte ſich eine groſſe menge der prieſter.

25 Und die gantze ſchaar Juda / ſo wol die Prieſter und Leviten / als auch die gantze gemein / die aus Iſrael kommen war / auch die beſchnittene frembdlinge aus dem land Iſrael / und die in Juda wohneten / waren voller freud.

26. Und ward ein ſehr groß feſt zu Jeruſalem gehalten / deßgleichen von den tagen Salomons / des ſohns Davids des Königs Iſrael in dieſer ſtadt nicht geweſen war.

27. Aber die Prieſter und Leviten ſtunden auf / und ſegneten das volck: Und ihre ſtimm ward erhöret: und ihr gebet kam zu der heiligen wohnung des himmels.

Das XXXI. Capitel.

Die Abgötterey wird in Juda und Iſrael zumal vertilget: Ezechias ſetzt die Prieſter und Leviten wiederum in ihre Aembter: Es wird Ordnung gemacht / wie der Vorrath unter den Prieſtern und Leviten auszutheilen.

1. Als nun diß nach der gebühr ausgerichtet war / zohen alle kinder Iſrael aus / welche in den ſtädten Juda gefunden wurden / und zerbrachen die abgöttiſche bilder / und hieben die wälde ab / und verwüſteten die höhen / und zerſtöreten die altäre / nicht allein in gantz Juda und Benjamin / ſondern auch in Ephraim und Manaſſe / biß ſie alles zumal vertilgeten: Und alle kinder Iſrael kehreten wiederum zu ihren gütern und ſtädten.

2. Ezechias aber verordnete die ſchaaren der Prieſter und Leviten nach ihrer austheilung einen jeglichen zu ſeinem eigenen ambt / nemlich / ſo wol zum ambt der Prieſter / als auch der Leviten / zu den brandopffern und friedopffern / damit ſie dieneten / auch danckten und lobſängen in den thoren des heerlägers des HErrn.

3. Aber dem Könige lag ob zu ſeinem theil / daß von ſeinem eigenen gut das brandopfer morgens und abends für und für geopffert würde / auch auf die ſabbather und neumonaten / und andere feſttäge / wie im geſetz Moyſis geſchrieben iſt.

4. Er befahl auch dem volck / das zu Jeruſalem wohnete / daß ſie den Prieſtern und Leviten ihre theil geben / damit ſie fleiſſig dem geſetz des HERRN auswarten konten.

5. Da diß dem gemeinen volck zu ohren kam / brachten die kinder Iſrael viel erſtlingen von früchten / wein / öl / und honig. Und opfferten auch den zehenden von allem / was die erde herfür bringet.

6. Und die kinder Iſrael und Juda / die in den ſtädten Juda wohneten / brachten auch den zehenden von rindern und ſchaafen / auch den zehenden von dem geheiligten / das ſie dem HErrn ihrem GOtt gelobt hätten: diß alles trugen ſie herbey / und machten ſehr viel hauffen.

7. Im dritten monat fiengen ſie an den grund der hauffen zu legen / und vollendeten ſie im ſiebenden monat.

8. Als nun Ezechias und ſeine fürſten hinein kamen / ſahen ſie die hauffen / und preiſeten den HErrn / und ſein volck Iſrael.

9. Und Ezechias fragte die Prieſter und Leviten / warum die hauffen alſo gelegt wären?

10. Da antwortet ihm Azarias / der hoheprieſter vom geſchlecht Sadoc / und ſprach: Von der zeit / daß man angefangen hat / die erſtlinge im hauſe des HErrn zu opffern / haben wir geſſen / und ſeynd ſatt worden / und iſt ſehr viel überblieben / darum / daß der HErr ſein volck geſegnet hat / diß aber / was du ſiheſt / iſt die fülle desjenigen / was überblieben iſt.

11. Derhalben befahl Ezechias / daß man

man ſcheuren am hauſe des HErrn zubereiten ſolte.

12. Da ſie das gethan hatten/ trugen ſie treulich hinein ſo wol die erſtlingen / als auch die zehenden/ und alles / was ſie gelobt hatten. Aber hierüber war Chonenias der Levit der oberſte/und Semei ſein bruder der ander.

13. Nachdem war Jahiel/und Azarias/ und Nahath/ und Aſael/ und Jerimoth/ auch Jazabad / und Eliel / und Jeſmachias/ Mahath und Banajas/ die vorſteher unter der hand Choneniä/und Semei ſeines bruders / nach dem befehl des Königs Ezechiä/ und Azariä des hohenprieſters im hauſe Gottes / denen alles zugehörete.

14. Core aber der ſohn Jemma ein Levit der thürhüter am thor gegen aufgang/ war über die dinge geſetzt/die dem HErrn freywillig geopffert worden/auch über die erſtlingen/und über das geheiligte in das heilig der heiligen.

15. Und unter ſeiner aufſicht waren Eden / und Benjamin / Jeſue / und Semeias/ auch Amarias und Sechemias/ in den ſtädten der prieſter / daß ſie ihren brüdern/ſo wol den kleinen als den groſſen ihre theile treulich austheilen ſolten.

16. Ausgenommen die knäblein von drey jahren/und darüber/ ſonſt allen/ die zum tempel des HErrn eingiengen / und alles verrichteten / was ſich tag für tag gebührete im dienſt/und in dem bräuchen/nachdem ſie ausgetheilet waren/

17. Den Prieſtern nach ihren geſchlechten/ und den Leviten von zwantzig jahren und darüber / nach ihrer ordnung und ihren ſchaaren.

18. Dazu dem gantzen hauffen / ſo wol den weibern / als ihren ſöhnen und töchtern / ward treulich von den geheiligten ſpeiſen gehandreichet.

19. Es waren auch männer verordnet von den kindern Aaron auf dem land/und in den vorſtädten aller ſtädte / daß ſie allen mannsbildern von Prieſtern und Leviten ihre theile austheileten.

20. Alſo richtet Ezechias alles aus/was geſagt iſt worden/ im gantz Juda / und thäte für dem HErrn ſeinem GOtt / was gut/ und recht/und warhafftig iſt.

21. In aller Ubung des dienſts im hauſe des HErrn/ nach dem geſetz und nach den Ceremonien wolte er ſeinen GOtt von ſeinem gantzen hertzen ſuchen : das thät er auch/und es iſt ihm wolgangen.

Das XXXII. Capitel.

Sennacherib belägert Ezechiam/und läſtert durch ſeine Geſandten den HErrn: Derwegen ſein Heer vom Engel geſchlagen/ und er ſelbſt erwürget wird. Ezechiä Kranckheit: Nach ſeinem Tod wird Manaſſes ſein Sohn König.

1. NAchdem diß und dergleichen dinge treulich ausgerichtet waren/ kam Sennacherib der König in Aſſyrien / und zohe in das land Juda / und belägerte veſte ſtädte / vorhabens/ ſelbige einzunehmen.

2. Da das Ezechias ſahe / das nemlich Sennacherib kommen war / und daß die gantze kriegsmacht wider Jeruſalem gerichtet ward/

3. Nahm er rath mit ſeinen fürſten und tapfferſten männern / daß ſie die häupter der brunnen verſtopffen ſolten / die auſſerhalb der ſtadt waren: Da ſie das nun alle einmüthiglich beſchloſſen/

4. Verſammlete er eine groſſe menge/ und ſie verſtopfften alle brunnen / auch den bach der mitten im lande floß / und ſprachen : damit die Könige von Aſſyrien nicht kommen/und überfluß am waſſer finden.

5. Und er wendete groſſen fleiß an / und bauete alle mauren die verfallen waren/ und machet thürne darauf/ und drauſſen noch eine andere mauer : auch beſſert er Mello an der ſtadt Davids/ und machet vielerhand waffen und ſchilde.

6. Und er verordnete oberſten über die kriegsleut im heer / und forderte ſie alle zuſammen in der gaſſen am thor der ſtadt/ und redet ihnen zum hertzen / und ſprach:

7. Handelt männlich / und ſeyd ſtarck: förchtet euch nicht/und ſeyd nicht zaghafft für dem Könige von Aſſyrien / und für dem gantzen hauffen / der bey ihm iſt / dann es ſeynd mit uns vielmehr / als mit ihm.

8. Dann mit ihm iſt ein fleiſchlicher arm: Aber mit uns iſt der HErr unſer GOTT/

der unſer helffer iſt/ und ſtreitet für uns. Durch ſolche worte Ezechiä des Königs Juda war das volck geſtärcket.

9. Nach dieſen geſchichten ſandte Sennacherib der König von Aſſyrien ſeine knechte gen Jeruſalem (dann er ſelbſt lag mit dem gantzen heer zu Lachis) zu Ezechia dem Könige Juda / und zu allem volck/ das in der ſtadt war/ und ſprach:

10. Diß ſagt Sennacherib der König von Aſſyrien: Worauf habt ihr euer vertrauen/ die ihr zu Jeruſalem bleibet/ und ſeynd belägert?

11. Betrieget euch Ezechias/ daß er euch mit hunger und durſt in den tod übergebe/ ſprechend: Der HErr euer Gott werde euch aus der hand des Königs von Aſſyrien erretten?

12. Iſts nicht der Ezechias/ der ſeine höhen und altäre zerſtöret hat/ und hat Juda und Jeruſalem befohlen/ und geſagt: Ihr ſolt vor einem altar anbetten / und auf demſelben ſollet ihr rauchwerck anzünden.

13. Wiſſet ihr nicht / was ich und meine vätter allen völckern der landen gethan haben? Seynd auch die Götter der heyden / und aller landen mächtig geweſen / daß ſie ihre lande aus meiner hand haben erlöſen können?

14. Wer iſt von allen Göttern der heyden/ die meine vätter verwüſtet haben/ der ſein volck in meiner hand hat erretten können/ daß euch euer GOtt auch aus dieſer hand ſoll können erretten?

15. Darum laſſet euch von Ezechia nicht betriegen / noch mit eitelen worten bereden / und in ſchimpff führen / und glaubet ihm nicht. Dann ſo kein Gott aller völcker und Königreichen ſein volck aus meiner hand / und aus der hand meiner vätter hat erlöſen können / ſo wird auch folgen/ daß euch GOTT aus meiner hand nicht wird erretten können.

16. Viel andere dinge mehr redeten ſeine knechte wider GOtt dem HErrn/ und wider Ezechiam ſeinen knecht.

17 Er ſchriebe auch briefe / die voller läſterungen waren wider den HErrn den GOTT Iſrael/ und redet alſo wider ihn: Gleich wie die Götter der andern völcker ihr volck nicht haben erretten können aus meiner hand / alſo wird auch der GOtt Ezechiä ſein volck aus dieſer hand nicht erretten können.

18. Uber das rieff er auch mit lauter ſtimm in Jüdiſcher ſprach gegen dem volk/ das auf der mauren zu Jeruſalem war/ damit er ſie erſchröcken/ und die ſtadt gewinnen möchte.

19. Und er redet wider den GOtt Jeruſalem/ wie wider die Götter der völcker im lande / die von menſchen-händen gemacht worden ſeynd.

20. Aber der König Ezechias/ und Iſaias der ſohn Amos der prophet / betteten wider dieſe gottsläſterung/ und rieffen überlaut/ biß in den himmel.

21. Und der HERR ſandte einen Engel/ der erſchlug alle ſtarcke männer / und kriegsleute / auch den oberſten über das heer des Königs von Aſſyrien: Und er zohe mit ſchanden wiederum zuruck in ſein land. Und als er in das haus ſeines Gottes gieng/ erſchlugen ihn ſeine söhne mit dem ſchwerdt / die von ſeinem leibe geboren waren.

22. Alſo errettet der HErr den Ezechiam/ und die inwohner Jeruſalem / aus der hand Sennacherib des Königs von Aſſyrien/ und aus der hand aller andern/ und ſchaffet ihnen ruhe von allen ſeiten.

23. Auch brachten ihrer viel dem HErrn gaben/ und opffer gen Jeruſalem/ und Ezechiä dem König Juda geſchencke. Der nach dieſem hoch erhaben ward für allen völckern.

24. In denſelbigen tagen war Ezechias krank biß zum tod/ und er bat den HErrn/ der erhöret ihn auch/ und gab ihm ein zeichen.

25. Aber er vergalte nicht wiederum nach den gutthaten/ die er empfangen hatte/ dann ſein hertz erhub ſich: Und der zorn gieng an wider ihn/ und wider Juda und Jeruſalem.

26. Und er demüthigte ſich hernach / dieweil ſein hertz war erhoben geweſen / er ſo wol/ als auch die inwohner Jeruſalem: Und derwegen kam der zorn des HErrn über ſie nicht in den tagen Ezechiä.

27. Aber Ezechias war reich und hochberühmet/ und hatte ſehr viel groſſe ſchätze für ſich geſammlet an ſilber/ und gold/ und köſtlichen ſteinen/ und ſpecerey/ und allerhand wehr und waffen / und an geſchirren/die viel werth waren.

28. Er hatte auch häuſer für geträid/ wein und öl/ und ſtälle für allerhand viehe/auch hütten für die ſchaafe:

29. Er bauete auch ſtädte für ſich: Dann er hatte heerde von ſchaafen/ und unzahlbar viel viehes: Dieweil ihm der HErr ein überſchwenglich groß gut gegeben hatte.

30. Diß iſt der Ezechias / der den obern brunn des waſſers Gihon verſtopffet/und hats hinunter geleitet zum niedergang der ſtadt Davids. In allen ſeinen wercken handelt er glücklich nach ſeinen willen.

31. Aber in der bottſchafft der fürſten von Babylon / die zu ihm geſandt waren / nach dem wunderzeichen zu fragen/ das ſich auf erden zugetragen hatte/ verließ ihn GOTT/ damit er verſucht würde / und alles bekannt würde/ was in ſeinem hertzen war.

32. Was aber mehr iſt von den geſchichten Ezechiä/ und von ſeiner barmhertzigkeit / das iſt geſchrieben in den geſchichten Iſaias des ſohns Amos der propheten/ und im buch der Königen Juda und Iſrael.

33. Und Ezechias entſchlieff mit ſeinen vättern / und ſie begruben ihn im obern theil der gräber der kinder Davids : und gantz Juda/und alle inwohner Jeruſalem begiengen ſeine ausfarth: und Manaſſes ſein ſohn regierete an ſeine ſtatt.

Das XXXIII. Capitel.

Von der Regierung Manaſſe/und ſein Sohn Amon / der von den Seinen umgebracht wird / und kommt Joſias an ſeine ſtatt.

1. MAnaſſes war zwölff jahr alt/ da er anfieng zu regieren / und er regierete fünff und funffzig jahr gen Jeruſalem.

2. Er thäte aber böſes für dem HErrn/ nach den greueln der heyden/die der HErr für den kindern Iſrael vertilget hatte:

3. Und kehrete ſich um/ und baueten die höhen wiederum auf/welche Ezechias ſein vatter verwüſtet hatte : Und bauete altäre für Baalim/und machet wälde/ und betet alle heerſcharen des himmels an/ und ehrete ſie.

4. Auch bauete er altäre im hauſe des HERRN/ von welchem der HErr geſagt hatte :

5. Zu Jeruſalem ſoll mein name ſeyn ewiglich. Er bauete ſie aber dem gantzen heer des himmels in beyden vorhöfen am hauſe des HErrn.

6. Er ließ auch ſeine kinder durchs feuer gehen im thal Benennom: und hatte acht auf träume/ und gieng dem vogelgeſchrey nach / begab ſich auf die kunſt der zauberer/ und hatte zauberer und wahrſager bey ſich : und thät viel böſes für dem HErrn/ihn zu reitzen:

7. Er ſetzte auch geſchnitzte und gegoſſene abgöttiſche bilder auf im hauſe GOttes/ von welchem GOTT zu David/ und zu Salomon ſeinem ſohn geſagt hatte/ und geſprochen: In dieſem hauſe/und zu Jeruſalem / welche ich aus allen ſtämmen Iſrael erwählet habe/will ich meinen namen ſetzen ewiglich.

8. Und ich will den fuß Iſrael ſich nicht bewegen laſſen aus dem lande / das ich ihren vättern hab eingeben: dergeſtalt allein/ wofern ſie bewahren und thun/was ich ihnen befohlen habe/das gantze geſetz/ die ceremonien und rechte durch die hand Moyſis.

9. Alſo verführte Manaſſes Judam und die inwohner Jeruſalem/daß ſie mehr böſes thäten/ als alle heyden / die der HErr für dem angeſicht der kinder Iſrael vertilget hatte.

10. Und der HERR redet mit ihm/ und mit ſeinem volck/und ſie wolten nicht aufmercken.

11. Darum führete er über ſie die oberſten des heers des Königs von Aſſyrien: und ſie nahmen Manaſſen gefangen/und führeten ihn mit ketten und feſſeln verhafftet gen Babylon.

12. Nachdem er nun beängſtiget war/ bat er den HERRN ſeinen GOTT: und er thäte ernſtlich buß für dem GOtt ſeiner vätter.

13. Und er bat / und flehet ihn mit andacht: und er erhöret ſein gebet / und führet ihn wiederum gen Jeruſalem in ſein Königreich: da erkannte Manaſſes / daß eben der HErr GOtt wäre.

14. Darnach bauet er die mauer auſſerhalb der ſtadt Davids / gegen niedergang Gihon im thal / da man zum fiſchthor hinein gehet / und zohe ſie herum biß an Ophel / und machet ſie ſehr hoch: auch verordnete er oberſten über das heer in allen veſten ſtädten Juda.

15. Er ſchaffet auch die frembde Götter hinweg / und das bild aus dem hauſe des HErrn / darzu die altäre / die er auf dem berge des hauſes des HErrn / und zu Jeruſalem gemacht hatte / und warff es alles zu der ſtadt hinaus.

16. Uber das richtet er wiederum zu den altar des HErrn / und opfferte auf demſelbigen ſchlachtopffer / und friedopffer / und lobopffer: Und befahl Juda dem HErrn / dem GOtt Iſrael zu dienen.

17. Gleichwol thäte das volck noch opffer dem HERRN ſeinem GOtt auf den höhen.

18. Was aber übrig iſt von den geſchichten Manaſſe / und ſein gebet zu ſeinem GOTT: auch die wort der ſehenden / welche mit ihm im namen des HERRN des GOTTES Iſrael geredet haben / das iſt in den reden von den Königen Iſrael begriffen.

19. Und ſein gebet / auch wie er erhöret iſt / und alle ſeine ſünde / und verachtung / auch die örter / da er höhen gebauet hat / und wälder gemacht / und bilder / ehe dann er buß thäte / dieſe dinge ſeynd beſchrieben in den reden Hozai.

20. Alſo entſchlieff Manaſſes mit ſeinen vättern / und ſie begruben ihm in ſeinem hauſe: Und ſein ſohn Amon regierete an ſeine ſtatt.

21. Amon war zwey und zwantzig jahr alt / da er anfieng zu regieren / und regierete zwey jahr zu Jeruſalem.

22. Und thäte böſes für dem angeſicht des HERRN / wie ſein vatter Manaſſes gethan hatte. Er opfferte auch / und dienete allen Abgöttern / welche Manaſſes gemacht hatte.

23. Und fürchtet ſich nicht für dem angeſicht des HErrn / wie ſich Manaſſes ſein vatter dafür gefürchtet hatte / ſondern er begieng viel gröſſere ſünde.

24. Und ſeine knechte verſchwuren ſich wider ihn zuſammen / und erſchlugen ihn in ſeinem hauſe.

25. Aber die übrige menge des volcks / nachdem ſie diejenige umgebracht hatten / welche den Amon hatten erſchlagen / machte Joſiam ſeinen ſohn zum König an ſeine ſtatt.

Das XXXIV. Capitel.

Joſias reiniget das Land von der Abgötterey / verbeſſert den Tempel / lieſet das gefundene Buch des Geſetzes dem Volk für / und erneuert den Bund mit GOtt.

1. JOſias war acht jahr alt / da er anfieng zu regieren / und regierete ein und dreyſſig jahr zu Jeruſalem.

2. Und er thät was recht war für dem angeſicht des HErrn / und wandelt auf den wegen Davids ſeines vatters. Davon wiche er nicht ab / weder zur rechten noch zur lincken.

3. Aber im achten jahr ſeines königreichs / da er noch ein junger knabe war / fieng er an den GOtt ſeines vatters Davids zu ſuchen: Und im zwölfften jahr nach dem anfang ſeiner regierung / reiniget er Juda und Jeruſalem von den höhen / und von den wäldern / auch von den Abgöttern und geſchnitzten bildern.

4. Und ſie zerſtöreten für ihm die altär Baalim / und zerbrachen die bilder / die darauf geſetzt waren: Auch hiebe er die wälder ab / und ſchlug die bilder zu kleinen ſtücken / und zerſtreuet die ſtücklein über die gräber derjenigen / die ihnen hatten pflegen zu opffern.

5. Uber das verbrannte er auch das gebein der prieſter auf den altären der Abgötter / und reiniget Judam und Jeruſalem.

6. Auch warff er alles übern hauffen in den ſtädten Manaſſe und Ephraim / und Simeon / biß an Nephthali.

7. Und nachdem er die altäre umgeworffen / auch die wälder ſamt den geſchnitzten bildern zu ſtücken geſchlagen / und alle häuſer der Abgötter eingeriſſen hatte im

im gantzen land Iſrael/ kehrete er wieder um gen Jeruſalem.

8. Derwegen im achtzehenden jahr ſeines Königreichs / da nun das land / und der tempel des HErrn gereiniget war/ ſandte er Saphan den ſohn Eſeliä / und Maaſiam / den Oberſten über die ſtadt/ und Joha den ſohn Joachaz den Cantzler / das haus des HErrn ſeines GOttes zu beſſern.

9. Dieſe kamen zu Helcia dem Hohenprieſter / und empfiengen das geld von ihm / das in das haus des HErrn gebracht war / und das die Leviten und thürhüter von Manaſſe und Ephraim/ und von allen / die in Iſrael überblieben waren / auch von gantz Juda und Benjamin / und von den inwohnern Jeruſalem zuſammen gebracht hatten:

10. Und ſie gabens denjenigen in die hände/ welche über die werckleute verordnet waren im hauſe des HErrn / den tempel / und alles was verfallen war/ auszubeſſern.

11. Aber dieſe gaben das geld den werckmeiſtern und ſteinmetzen / daß ſie ſteine kaufften aus den ſteingruben / und holtz zu den fugen des gebäues / und zu den balcken der häuſer / die die Könige Juda verwüſtet hatten. Dieſe richteten alles treulich ins werck.

12. Es waren aber über die arbeit verordnet Jahath/ und Abdias von den kindern Merari / Zacharias und Moſollam von den kindern Caath / die das werck forttrieben: Und waren alle Leviten / die auf inſtrumenten ſpielen konten.

13. Uber die aber / welche zu allerhand nothdurfft läſte trugen / waren die Schreiber und Meiſter aus den Leviten thürhüter.

14. Und als ſie das geld ausnahmen/ das in den tempel des HErrn gebracht war / da fand Helcias der Prieſter das buch des Geſetzes des HErrn / das durch die hand Moyſis gegeben war.

15. Und ſprach zu Saphan den Schreiber: Ich habe das buch des Geſetzes im hauſe des HErrn gefunden. Und gab es ihm.

16. Er aber brachte das buch zum König/ und zeigets ihm an/ und ſprach: Alles was du deinen knechten in die hände gegeben haſt/ ſihe/ das wird vollzogen.

17. Sie haben das geld zuſammen geſchüttet / das im hauſe des HErrn gefunden iſt worden: Es iſt auch denjenigen übergeben worden / welche über die werckleute verordnet ſeynd/und über die/ ſo allerhand arbeit machen.

18. Daneben hat mir Helcias der Prieſter diß buch gegeben. Als er nun darinn laſe für dem Könige/

19. Und derſelbige die wort des Geſetzes hörete/ zerriſſe er ſeine kleider:

20. Und befahl dem Helcia und Ahicam dem ſohn Saphan/und Abdom dem ſohn Micha/ auch Saphan dem Schreiber / und Aſaä dem knecht des Königs/ und ſprach:

21. Gehet hin / und bittet den HErrn für mich / und für die übrigen in Iſrael/ und Juda/ über alle wort dieſes buchs/ das gefunden iſt worden: Dann es iſt ein groſſer grimm des HErrn über uns getröpffelt/ darum/ daß unſere vätter die wort des HErrn nicht bewahret haben/ daß ſie alles hielten/ was in dieſem buch geſchrieben iſt.

22. Alſo gieng Helcias/ und die zugleich mit ihm vom König ausgeſandt waren/ zu Olda / der Prophetin / dem weib Sellum des ſohns Thecuath / des ſohns Haſra/ der die kleider verwahrete/ welche zu Jeruſalem im andern theil wohnete/ und ſagten ihr die wort/ die wir zuvor erzählet haben.

23. Sie aber antwortet ihnen: Diß ſagt der HErr der GOtt Iſrael: Saget dem mann/ der euch zu mir geſandt hat/

24. Diß ſagt der HErr: Sihe / ich will über diß ort / und über die / ſo daſelbſt wohnen / ein unglück führen / und alle flüche / die in dieſem buch geſchrieben ſeynd / das ſie für dem Könige Juda geleſen haben:

25. Darum/ daß ſie mich verlaſſen/und frembden Göttern geopffert haben/damit ſie mich zum zorn reitzten in allen wercken ihrer hände: Darum ſoll mein zorn über diß ort trieffen/und nicht gedämpfft werden.

26. Aber zu dem König Juda / der euch geſandt hat / den HErꝛn zu bitten / ſollet ihr alſo ſagen: Diß ſagt der HErꝛ der GOtt Iſrael: Dieweil du die wort des buchs gehöret haſt/

27. Und dein hertz iſt erweichet worden / und du haſt dich gedemüthiget für dem angeſicht GOttes über dem / was wider dieſe ſtadt geredet iſt / und wider die inwohner Jeruſalem / und haſt dich für meinem angeſicht entſetzt / und haſt deine kleider zerriſſen / und für mir geweinet: So hab ich dich auch erhöret / ſpricht der HErꝛ.

28. Dann ich will dich bald ſammlen zu deinen vättern / und du ſolt mit frieden in dein grab gebracht werden. Und deine augen ſollen alle das unglück nicht ſehen / das ich über diß ort führen will / und über die / ſo daſelbſt wohnen. Und ſie brachten dem König zurück / alles was ſie geſagt hatte.

29. Er aber berieff alle älteſten in Juda und Jeruſalem zuſammen /

30. Und gieng hinauf in das haus des HErꝛn / auch giengen mit ihm alle mäñer Juda / und die inwohner Jeruſalem / Prieſter und Leviten / und alles volck vom geringſten biß zum gröſſeſten. Und der König laß im hauſe des HErꝛn alle wort des buch in ihrem anhören:

31. Und er ſtund auf ſeinem thron / nnd machet einen bund für dem HErꝛn / daß er dem HErꝛe nachwandeln wolte / und ſeine gebott / und zeugnuſſen / und rechte von ſeinem gantzen hertzen / und von ſeiner gantzen ſeele bewahren / und thun / was in dieſem buch geſchrieben ſtehet / das er geleſen hatte.

32. Er beſchwur auch darüber alle / die zu Jeruſalem und in Benjamin gefunden waren: Und die inwohner Jeruſalem thäten nach dem bund des HErꝛn / des GOttes ihrer vätter.

33. Alſo nahm Joſias alle greuel aus allen landſchafften der kinder Iſrael hinweg: und ſchaffet / daß alle / die noch in Iſrael übrig waren / dem HErꝛn ihrem GOtt dieneten. Alle die tage ſeines lebens wichen ſie nicht ab vom HErꝛn dem GOtt ihrer vätter.

Das XXXV. Capitel.

Joſias hält das Phaſe herꝛlich: wird im Treffen wider deu König in Egypten verwundet / und ſtirbt.

1. JOſias aber hielt dem HErꝛn das Phaſe zu Jeruſalem / das am vierzehenden tage des erſten monats geopffert ward.

2. Und verordnete die Prieſter in ihren ämbtern / und ermahnete ſie / ihren dienſt im hauſe des HErꝛn zu verrichten.

3. Er ſprach auch zu den Leviten / durch deren unterricht gantz Iſrael dem HErꝛn geheiliget ward: Setzet die Arche in das Heiligthum des tempels / den Salomon der ſohn Davids der König Iſrael gebauet hat / dann ihr werdet ſie hinfort nicht mehr tragen: So dienet nun dem HErꝛn euerm GOtt / und ſeinem volck Iſrael.

4. Und bereitet euch nach euren geſchlechten / und verwandſchafften / vermög der beſondern austheilung / wie David der König befohlen / und Salomon ſein ſohn beſchrieben hat.

5. Und dienet im Heiligthum nach den Levitiſchen geſchlechten und ſchaaren /

6. Und wann ihr geheiliget ſeyd / ſo opffert das Phaſe: Bereitet auch eure brüder / daß ſie thun mögen nach den worten / die der HErꝛ durch die hand Moyſis geredet hat.

7. Daneben gab Joſias allem volck / das allda auf das Oſterfeſt gefunden ward / lämmer und böcklein aus der heerde / und von anderm viehe / dreyſſig tauſend / auch drey tauſend rinder. Diß alles war von des Königs gut.

8. Seine Fürſten aber opfferten auch / was ſie gutwillig verheiſſen hatten / ſo wol dem volck / als auch den Prieſtern und Leviten. Aber Helcias und Zacharias und Jahiel die Fürſten im hauſe des HErꝛn gaben den Prieſtern das Phaſe zu halten an kleinem viehe unter einander gemengt / zwey tauſend und ſechs hundert ſtück / und drey hundert rinder.

9. Und Chonenias und Semeias / auch Nathanael und ſeine brüder / wie auch Haſabias / und Jehiel / und Jozabad / die Oberſten der Leviten / gaben den andern

Leviten Phaſe zu halten / fünff tauſend ſtück an kleinem viehe/ und fünff hundert rinder.

10. Alſo war der dienſt zubereitet / und die Prieſter ſtunden in ihrem ambt: Auch die Leviten in ihren ſchaaren / nach des Königs befehl.

11. Und das Phaſe ward geopffert: Und die Prieſter ſprengten das blut mit ihrer hand. Und die Leviten zogen den brand-opffern die haut ab.

12. Und ſie ſonderten dieſelbe ab/ damit ſie es nach den häuſern und geſchlechten eines jeglichen austheileten / und daß ſie dem HErrn geopffert würden / wie geſchrieben ſtehet im buch Moyſis: mit den rindern thäten ſie auch desgleichen.

13. Und ſie brieten das Phaſe am feuer/ wie im Geſetz geſchrieben ſtehet. Aber die fried-opffer kochten ſie in pfannen / und keſſeln/ und hafen / und theiletens in der eile aus unter dem gantzen gemeinen hauffen.

14. Aber für ſich / und für die Prieſter bereiteten ſie hernach etwas: Dann die Prieſter waren mit opfferung der brand-opffer/ und des fetten beſchäfftiget biß in die nacht. Darum die Leviten für ſich/ und für die Prieſter/ die kinder Aarons zum letzten etwas bereitet haben.

15. Aber die ſänger / die kinder Aſaph ſtunden in ihrer ordnung nach dem befehl Davids / und Aſaph und Heman/ und Idithun der Propheten des Königs: Die thürhüter aber hatten acht auf alle thoren/ dergeſtalt / daß ſie auch nicht ein augenblick aus ihrem dienſt tratten: Derwegen ihnen auch ihre brüder die Leviten ſpeiß bereiteten.

16. Alſo ward der gantze dienſt des HErrn an demſelben tage / der gebühr nach / vollzogen / daß ſie Phaſe hielten/ und brand-opffer opfferten auf dem altar des HErrn / nach dem befehl des Königs Joſiä.

17. Und die kinder Iſrael / welche ſich allda befunden haben/ hielten zu der zeit Phaſe/ und das Feſt der ſüſſen brod ſieben tage lang.

18. Deßgleichen Phaſe iſt von den tagen Samuels des Propheten in Iſrael nicht geweſen: So hat auch keiner von allen Königen in Iſrael / den Prieſtern/ und Leviten/ und dem gantzen Juda und Iſrael/ wer geſunden ward / und den inwohnern zu Jeruſalem/ alſo das Phaſe gemacht/ wie Joſias.

19. Im achtzehenden jahr des Königreichs Joſiä iſt die Phaſe gehalten wordē.

20. Nachdem Joſias den tempel wiederum erneuert hatte / kam Nechao der König in Egypten herauf/ wider Charcamis am Euphrat zu ſtreiten: Und Joſias zohe heraus ihm entgegen.

21. Er aber ſchickte botten an ihn/ und ſprach: Was hab ich mit dir zu ſchaffen/ du König Juda? Ich ziehe jetzt nicht wider dich / ſondern ich ſtreite wider ein ander haus: davon mir GOtt befohlen hat/ daß ich eilends dahin ziehen ſolte. Höre auf wider GOtt zu thun/ der mit mir iſt. Damit er dich nicht tödte.

22. Aber Joſias wolte nicht wiederkehren / ſondern bereitet ſich wider ihn zum ſtreit / und ließ ſich mit den worten Nechao aus GOttes mund nicht befriedigen: ſondern zohe fort im feld Mageddo ein treffen zu thun.

23. Da ward er von den ſchützen verwundet/ und ſprach zu ſeinen knechten: Führet mich aus dem ſtreit / dann ich bin hart verwundet.

24. Da nahmen ſie ihn vom wagen/ und brachten ihn auf einen andern wagen/ der ihm nach der Königen brauch nachfuhr/ und führten ihn hinweg gen Jeruſalem/ und er ſtarb / und ward im anſehnlichen grab ſeiner vätter begraben: Und gantz Juda und Jeruſalem beweinten ihn.

25. Am allermeiſten aber Jeremias und alle ſänger und ſängerin wiederholten das Klaglied über Joſiam / biß auf den heutigen tag: und iſt gleichwie ein geſetz daraus worden in Iſrael: Sihe, man ſagt / es ſeye in den Klagliedern geſchrieben.

26. Aber das übrige von den geſchichten Joſiä / und von ſeiner barmhertzigkeit/ die befohlen iſt im geſetz des HErrn/ dazu ſeine erſte und letzte wercke / ſeynd beſchrieben im buch der Königen Juda und Iſrael.

Da

Das XXXVI. Capitel.

Joachaz regieret nach Joſia / und wird vom König Egypti des Reichs entſetzt / dem folget Eliakim / dem Joachim / und werden beyde gen Babel geführet: Sedecias da er vom König in Babylon abfällt / wird Jeruſalem verwüſtet / er und das Volck gen Babylon geführet / biß ſie von Cyro befreyet worden.

1. ABer das volck im lande nahm Joachaz den ſohn Joſiä / und machet ihn zum Könige an ſeines vatters ſtatt zu Jeruſalem.

2. Drey und zwantzig jahr war Joachaz alt / da er anfieng zu regieren / und regierete drey monat zu Jeruſalem.

3. Aber der König in Egypten entſetzte ihn / da er gen Jeruſalem kam / und ſtraffet das land um hundert talent ſilbers / und um ein talent golds.

4. Und verordnete an ſeine ſtatt Eliakim ſeinen bruder zum Könige über Juda und Jeruſalem / und veränderte ſeinen namen in Joakim: Aber den Joachaz nahm er mit ſich / und führet ihn hinweg in Egypten.

5 Und Jojakim war fünff und zwantzig jahr alt / da er anfieng zu regieren / und regierte eilff jahr zu Jeruſalem: und thät böſes für dem HERRN ſeinem GOTT.

6. Wider dieſen zohe Nabuchodonoſor der Chaldeer König herauf / und führet ihn mit ketten gebunden gen Babylon:

7. Dahin er auch die geſchirr des HErrn führete / und legte ſie in ſeinen tempel.

8. Aber das übrige von den geſchichten Joakim / und von ſeinen greueln / die er begangen hat / und was ſich an ihm befunden hat / das iſt im buch der Königen Juda und Iſrael begriffen. Und Joachin ſein ſohn regieret an ſeiner ſtatt.

9. Acht jahr war Joachin alt / da er anfieng zu regieren: und regierte drey monat zu Jeruſalem: und thäte böſes für dem angeſicht des HErrn.

10. Als aber das jahr umgelauffen war / ſchicket der König Nabuchodonoſor heraus / und ſie brachten ihn gen Babylon / und führeten die allerköſtlichſten geſchirre aus dem hauſe des HErrn zugleich hinweg. Er verordnete aber Sedeciam ſeines vatters bruder zum König über Juda und Jeruſalem.

11. Sedecias war ein und zwantzig jahr alt / da er anfieng zu regieren / und regieret eilff jahr zu Jeruſalem.

12. Und thäte böſes für den augen des HErrn ſeines GOttes: und ſchämete ſich nicht für dem angeſicht Jeremiä des propheten / der mit ihm redet aus dem mund des HErrn.

13. Er fiel auch ab vom König Nabuchodonoſor / der ihn bey Gott beſchworen hatte: und verhärtet ſeinen nacken / und ſein hertz / daß er nicht zum HErrn dem GOtt Iſrael wiederkehrete.

14. Auch alle oberſten der prieſter / ſamt dem volck ſündigten ſchwerlich nach allen greueln der heyden / und verunreinigten das haus des HERRN / das er ihm zu Jeruſalem geheiliget hatte.

15. Aber der HErr der GOtt ihrer vätter ſandte zu ihnen durch die hand ſeiner botten / und ſtund auf bey der nacht / und ermahnet ſie täglich / dieweil er ſeines volcks und ſeiner wohnung verſchonete.

16. Aber ſie verhöneten die botten Gottes / und achteten ſeine worte gar gering / und trieben ihren ſpott mit den propheten: biß der grimmige zorn des HERRN über ſein volck kam / daß ihnen nicht zu helffen war.

17. Dann er führete den König der Chaldeer über ſie heraus / und erſchlug ihre jüngling im hauſe ſeines Heiligthums mit dem ſchwerdt / und erbarmete ſich weder der jünglingen noch jungfrauen / noch der alten / ja auch nicht der überalten / ſondern übergab ſie alle in ſeine hände.

18 Auch führete er hinweg gen Babylon alle geſchirre aus dem hauſe des HERRN / ſo wol die groſſe / als die kleine / auch die ſchätze des tempels / und des Königs / und der fürſten.

19 Die feinde zündeten auch das haus GOttes an / und zerbrachen die mauren zu Jeruſalem / und verbrannten alle thürne / und verderbten alles / was köſtlich war.

20. Wer dem ſchwerdt entflohen war /

der ward gen Babylon geführet / und
dienete dem König/und ſeinen ſöhnen/ biß
der König von Perſien regierte.
21. Und des HErrn wort erfüllet ward
aus dem mund Jeremiä / daß das
land ſeine Sabbather hielt : dann die
gantze zeit der verwüſtung hielt es den
Sabbath / biß ſiebenzig jahr erfüllet
waren.
22. Aber im erſten jahr Cyri des Kö-
nigs in Perſien / damit des HErrn wort
erfüllet würde / das er durch den mund
Jeremiä geredet hatte / erwecket der HErr
den Geiſt Cyri des Königs in Perſien:
der befahl in ſeinem gantzen reich auszu-
ruffen / ließ auch eine ſchrifft ausgehen/
und ſprach:
23. Diß ſagt Cyrus der König in Per-
ſien: Der HErr/der GOtt des Himmels/
hat mir alle Königreich der erden gege-
ben : Er hat mir auch befohlen / daß ich
ihm ein haus bauen ſolte zu Jeruſalem/
die im jüdiſchen lande iſt : Wer iſt nun
unter euch aus allem ſeinem volck? Der
HErr ſein GOtt ſey mit ihm/ und er
ziehe hinauf.

Ende des Andern Buchs Paralipomenon.

Das Erſte Buch Esdrä.

Das I. Capitel.

Cyrus gibt den Juden Freyheit / den Tempel wiederum aufzubauen / und läſſet die Gefäſſe des Tempels wiederum geben.

IM erſten Jahr Cyri des
Königs in Perſien / damit
des HErrn wort aus dem
mund Jeremiä erfüllet
würde / erwecket der HErr den Geiſt
Cyri des Königs in Perſien : Und er
ließ in ſeinem gantzen reich eine ſtimm
ausgehen / auch durch ſchrifft / und
ſprach:
2. Diß ſagt Cyrus der König in Per-
ſien : Der HErr / der GOtt des Him-
mels/ hat mir alle Königreich der Erden
gegeben/ und hat mir befohlen / daß ich
ihm ein haus bauen ſolte zu Jeruſalem/
die im jüdiſchen lande iſt.
3. Wer iſt nun unter euch von ſeinem
gantzen volck? Sein GOtt ſey mit ihm.
Er ziehe hinauf gen Jeruſalem / die im
jüdiſchen lande iſt / und baue das haus
des HErrn des GOttes Iſrael : Diß iſt
der GOtt / der zu Jeruſalem iſt.
4. Und alle die/ die noch übrig ſeynd/an
allen örtern/ wo ſie auch wohnen / ſollen
ihm von ihrem ort beyſtand thun mit ſil-
ber / und gold / auch mit gut und viehe/
ohn was ſie gutwillig opffern zum tem-
pel GOttes/ der zu Jeruſalem iſt.
5. Da machten ſich auf die Oberſten der
vätter von Juda und Benjamin / auch
die Prieſter und Leviten/und ein jeglicher/
deſſen Geiſt GOtt erwecket/ hinauf zu zu-
hen/ und den tempel des HErrn zu bau-
en/ der zu Jeruſalem war.
6. Und alle die umher vorhanden wa-
ren/ ſchaffeten ſteuer zu ihren händen mit
ſilbernen und güldenen geſchirren / auch
mit gut / viehe / und gereitſchafft ; auſſer
dem/ was ſie freywillig opfferten.
7. Auch brachte der König Cyrus die
geſchirr herfür / welche Nabuchodonoſor
aus dem tempel des HErrn zu Jeruſa-
lem genommen/ und in den tempel ſeines
GOttes gelegt hatte.
8. Aber Cyrus der König in Perſien
brachte herfür durch die hand Mithrida-
tis des ſohns Gazabar / und überant-
wortet ſie mit der zahl dem Saſſabaſar
dem Fürſten Juda.
9. Und diß iſt die anzahl derſelbigen:
Dreyſſig güldene ſchalen/ tauſend ſilber-
ne ſchalen/ neun und zwantzig meſſer/
dreyſſig güldene becher/
10. Vier hundert und zehen ſilbern
bech

ESRA
CYRUS
Die
Bücher Eſ-
ræ Nehemiæ
Esther Hiob
Pſalter Sprüch
wörter Prediger
und Hohe Lied
Salomons
NEHEMIAS
ARTAXERXES
HASVERV
ESTHER
MARDACHAI
HIOB

becher im andern grad: und tauſend andere geſchirre.
11. Die zahl aller güldenen und ſilbernen geſchirre war fünff tauſend und vier hundert: Alle dieſelben nahm Saſſabaſar mit ſamt denen / die aus der gefängnuß zu Babylon gen Jeruſalem hinauf zohen.

Das II. Capitel

Anzahl derjenigen / welche mit Zorobabel gen Jeruſalem gezogen: Auch was für Gaben zum Bau des Tempels von den Fürſten geopffert worden.

1. Diß ſeynd aber die kinder der landſchafft / die herauf zohen aus der gefängnuß / welche Nabuchodonoſor / der König von Babylon / hinüber gen Babylon geführt hatte / und ſeynd gen Jeruſalem wiederum kommen / und in Juda ein eglicher zu ſeiner ſtadt.
2. Dieſe kamen mit Zorobabel / Joſue / Nehemia / Saraia / Rahelaia / Mardochai / Belſan / Moſphar / Beguai / Rehum / Baana.
Die zahl der männer vom volck Iſrael:
3. Die kinder Pharos / zwey tauſend / ein hundert zwey und ſiebentzig.
4. Die kinder Sephatia / drey hundert zwey und ſiebentzig.
5. Die kinder Area / ſieben hundert / fünff und ſiebentzig.
6. Die kinder Phahath Moab / von den kindern Joſue: Joab / zwey tauſend / acht hundert und zwölffe.
7. Die kinder Aelam / tauſend / zwey hundert vier und fünfftzig.
8. Die kinder Zethua / neun hundert / fünff und viertzig.
9. Die kinder Zachai / ſieben hundert und ſechtzig.
10. Die kinder Bani / ſechs hundert zwey und viertzig.
11. Die kinder Bebai / ſechs hundert / drey und zwantzig.
12. Die kinder Azgad / tauſend zwey hundert / zwey und zwantzig.
13. Die kinder Adonicam / ſechs hundert ſechs und ſechtzig.
14. Die kinder Beguai / zwey tauſend ſechs und funfftzig.
15. Die kinder Adin / vier hundert vier und funfftzig.
16. Die kinder Ather / welche von Ezechia waren / acht und neuntzig.
17. Die kinder Beſai / drey hundert und drey und zwantzig.
18. Die kinder Jora / hundert uñ zwölffe.
19. Die kinder Haſum / zwey hundert drey und zwantzig.
20. Die kinder Gebbar / fünff und neuntzig.
21. Die kinder Bethlehem / hundert drey und zwantzig.
22. Die männer von Netupha / ſechs und funfftzig.
23. Die männer von Anathoth / hundert acht und zwantzig.
24. Die kinder Azmaveth / zwey und viertzig.
25. Die kinder von Cariathiarim / Cephira und Beroth / ſieben hundert / drey und viertzig.
26. Die kinder Rama und Gabaa / ſechs hundert ein und zwantzig.
27. Die männer von Machmas / hundert zwey und zwantzig.
28. Die männer von Bethel / und Hai / zwey hundert / drey und zwantzig.
29. Die kinder Nebo / zwey und funfftzig.
30. Die kinder Megbis / hundert / ſechs und funfftzig.
31. Die kinder Aelam / des andern / tauſend / zwey hundert / vier und funfftzig.
32. Die kinder Harim / drey hundert und zwantzig.
33. Die kinder Lod / Hadid / und Ono / ſieben hundert fünff und zwantzig.
34. Die kinder Jericho / drey hundert fünff und viertzig.
35. Die kinder Senaa / drey tauſend ſechs hundert und dreyſſig.
36. Die Prieſter: Die kinder Jodaia im hauſe Joſue / neun hundert drey und ſiebentzig.
37. Die kinder Emmer / tauſend zwey und funfftzig.
38. Die kinder Pheshur / tauſend zwey hundert / ſieben und viertzig.
39. Die kinder Harim / tauſend und ſiebenzehen.

40. Die Leviten: Die kinder Joſue und Cedmihel/ von den kindern Odoviä/ vier und ſiebentzig.

41. Die ſänger: Die kinder Aſaph/ hundert acht und zwantzig.

42. Die kinder der thürhüter: Die kinder Sellum/ die kinder Ater/ die kinder Telmon/ die kinder Accub/ die kinder Hatita/ die kinder Sobai: alle zuſammen hundert/ neun und dreyſſig.

43. Die Nathineer: Die kinder Siha/ die kinder Haſupha/ die kinder Tabbaoth/

44. Die kinder Ceros/ die kinder Siaa/ die kinder Phadon/

45 Die kinder Lebana/ die kinder Hagaba/ die kinder Accub/

46. Die kinder Hagab/ die kinder Semlai/ die kinder Hanan/

47 Die kinder Gaddel/ die kinder Gaher/ die kinder Raaia.

48. Die kinder Raſin/ die kinder Necoba/ die kinder Gazam/

49 Die kinder Aza/ die kinder Phaſea/ die kinder Beſee/

50. Die kinder Aſena/ die kinder Munim/ die kinder Nephuſim/

51. Die kinder Bacbuc/ die kinder Hacupha/ die kinder Harhur/

52. Die kinder Besluth/ die kinder Mahida/ die kinder Harſa/

53. Die kinder Bercos/ die kinder Siſara/ die kinder Thema/

54. Die kinder Naſia/ die kinder Hatipha/

55. Die kinder der knechten Salomons/ die kinder Sotai/ die kinder Sopheret/ die kinder Pharuda/

56. Die kinder Jala/ die kinder Dercon/ die kinder Geddel/

57. Die kinder Saphatia/ die kinder Hatil/ die kinder Phochereth/ die von Aſebaim waren/ die kinder Ami.

58. Alle Nathineer/ und kinder der knechten Salomons/ waren drey hundert zwey und neuntzig.

59. Auch dieſe/ welche hinauf zohen von Thelmala/ Thelſarſa/ Chrub/ und Adon/ und Emer: und konnten das haus ihrer vätter/ und ihren ſaamen nicht anzeigen/ ob ſie von Iſrael wären.

60. Die kinder Dalaia/ die kinder Tobia/ die kinder Necoda/ ſechs hundert zwey und fünfftzig.

61. Und von den kindern der prieſter: die kinder Hobia/ die kinder Accos/ die kinder Berzellai/ der von den töchtern Berzellai des Galaaditers ein weib nahm/ und ward nach ihrem namen genannt:

62. Dieſe ſuchten die ſchrifft von ihrem herkommen/ und funden ſie nicht/ und wurden aus dem prieſterthum verworffen.

63. Und Atherſatha ſagte ihnen: daß ſie vom heiligen der heiligen nicht eſſen ſolten/ biß ein prieſter auffſtünde/ der gelehrt und vollkommen wäre.

64. Die gantze menge war wie ein mann/ zwey und viertzig tauſend/ drey hundert und ſechtzig:

65. Ohn ihre knechte und mägde/ deren ſieben tauſend/ drey hundert/ ſieben und dreyſſig waren: und unter denſelben waren zwey hundert ſänger und ſängerin.

66. Ihrer pferde waren ſieben hundert ſechs und dreyſſig/ ihrer maul-eſel zwey hundert fünff und viertzig.

67. Ihrer Cameelthiere vier hundert fünf und dreyſſig/ ihrer eſel ſechs tauſend/ ſieben hundert und zwantzig.

68. Und als etliche von den oberſten der vätter zum tempel des HErrn hinein kamen/ der zu Jeruſalem iſt/ opfferten ſie freywillig zum haus Gottes/ daß man an ſeinem ort aufbauen ſolte.

69. Sie gaben zu den koſten des wercks nach ihrem vermögen/ ein und ſechzig tauſend güldene groſchen/ und fünff tauſend pfund ſilbers/ und hundert prieſterliche kleider.

70. Alſo wohneten die prieſter und Leviten/ und die vom gemeinen volck/ und die ſänger/ und die thürhüter/ und die Nathineer in ihren ſtädten/ und gantz Iſrael in ſeinen ſtädten.

Das III. Capitel.

Der Altar wird gebauet / auch das lauber-hütten-Feſt gehalten: Darnach wird der Tempel fundirt.

1. UNd es war nun der ſiebende monat heran kommen/ und die kinder Iſrael waren

waren in ihren ſtädten: da verſammlete ſich das volck gen Jeruſalem / wie ein mann.

2. Und Joſue der ſohn Joſedec / ſamt ſeinen brüdern den prieſtern / auch Zorobabel der ſohn Salathiel / und ſeine brüder machten ſich auf / und baueten den altar des GOttes Iſrael / die brandopffer auf demſelbigen zu opffern / wie im geſetz Moyſis des manns GOttes geſchrieben iſt:

3. Sie ſetzten aber den altar Gottes auf ſeine füſſe / wiewol die völcker im lande rings herum ſie abſchreckten / und opfferten auf demſelbigen abends und morgens brandopffer dem HErrn.

4. Und ſie hielten das feſt der lauberhütten / wie geſchrieben iſt / und opfferten alle tag brandopffer / nach der ordnung / und nach dem gebott / wie das werck auf einem jeglichen tag bräuchlich war.

5. Und hernach das tägliche brandopffer / ſo wol auf dem neumonat / als auf alle feſttage des HErrn / die geheiliget waren / und in allem / darinn man dem HErrn freywillige gaben opfferte.

6 Vom erſten tag an des ſiebenden monats fiengen ſie an dem HERRN brandopffer zu opffern: Und der grund am tempel GOTTES war noch nicht gelegt.

7. Aber ſie gaben den ſteinmetzen und mauerleuten geld / auch ſpeiß und tranck / und öl / denen zu Sidon und Tyro / daß ſie Cederholtz vom Libano gen Joppe aufs meer bringen ſolten: wie ihnen Cyrus der König in Perſien befohlen hatte.

8. Aber im andern jahr nach ihrer ankunfft zum tempel GOTTES zu Jeruſalem / im andern monat / machten ſie den anfang / Zorobabel der ſohn Salathiel / und Joſue der ſohn Joſedec / und die übrige von ihren brüdern / prieſtern und leviten / und alle die aus der gefängnus gen Jeruſalem kommen waren / und ſie verordneten die Leviten / welche zwantzig jahr alt waren / und darüber / des HErrn werck fortzutreiben.

9. Da ſtund Joſue / und ſeine ſöhne / und ſeine brüder / Cedmihel / und ſeine kinder / und die kinder Juda / wie ein mann / diejenige anzutreiben / die das werck thäten im tempel GOttes: Auch die kinder Henadad ſamt ihren kindern und brüdern den Leviten.

10. Und als die bauleute am tempel des HErrn den grund gelegt hatten / ſtunden die prieſter in ihrem gewand mit poſaunen / und die Leviten die kinder Aſaph mit Cymbaln / GOtt zu loben durch die hände Davids des königs Iſrael.

11. Und ſie ſungen zuſammen lobgeſänge / und danck dem HErrn: Dann er iſt gut / dann ſeine barmhertzigkeit über Iſrael währet ewiglich. Und alles volck rieff mit groſſem geſchrey / indem es den HErrn lobete / darum / daß der tempel des HErrn fundiret war.

12. Auch ſehr viel von den prieſtern und leviten / und die oberſten der vätter / und die älteſten / welche den vorigen tempel geſehen hatten / als nun auch dieſer tempel für ihren augen fundiret war / weineten ſie mit lauter ſtimm: und viel rieffen überlaut von freuden / und erhuben ihre ſtimm.

13. Und niemand konnte die ſtimm und das geſchrey derjenigen / die ſich erfreueten / von der ſtimm des weinenden volcks unterſcheiden: Dann das volck rieff vermiſcht untereinander mit groſſem geſchrey / und die ſtimm war weit gehöret.

Das IV. Capitel.

Auf Verklagen der von Samaria / welche den Tempel mit bauen wolten / wird der Bau biß auf das ander Jahr Darii verhindert.

1. Es höreten aber die feinde Juda und Benjamin / daß die kinder der gefängnus / dem HERRN dem GOTT Iſrael einen Tempel baueten.

2. Und ſie tratten zu Zorobabel / und zu den oberſten der vätter / und ſprachen zu ihnen: Laſſet uns mit euch bauen / dann wir ſuchen auch euern GOtt / wie ihr: Sihe / wir haben opffer geopffert / von den tägen Aſorhadden des Königs zu Aſſur / der uns hieher geführet hat.

3. Und Zorobabel/ und Joſue/ ſamt den andern Oberſten der våtter in Jſrael ſprachen zu ihnen: Es gebůhret euch/ und uns nicht/ daß wir zuſammen unſerm GOtt ein haus bauen ſolten/ ſondern wir ſelbſt wollen allein dem HErrn unſerm GOtt bauen/ wie Cyrus der Kônig in Perſien uns befohlen hat.

4. Alſo trug ſichs zu/ daß das volck im land die hånde des volcks Juda aufhielt/ und verhinderte ſie im bauen.

5. Und ſie dingeten rathgeber wider ſie/ daß ſie ihren rath zerſtôreten/ alle die tage Cyri des Kônigs in Perſien/ auch biß an das Kônigreich Darii des Kônigs in Perſien.

6. Aber unter dem Kônigreich Aſſueri/ im anfang ſeines reichs/ ſchrieben ſie eine anklag wider diejenige/ die in Juda und zu Jeruſalem wohneten.

7. Und in den tagen Artaxerxis ſchriebe Beſelam Mithridates/ und Thabeel/ ſamt den andern/ die in ihrem rath waren/ an Artaxerxem den Kônig in Perſien: Aber der brieff der anklage war auf ſyriſch geſchrieben/ und man laſe ihn in ſyriſcher ſprache.

8. Reum Beelteem und Samſai der Schreiber ſchrieben dem Kônig Artaxerxi von Jeruſalem einen brieff/ der alſo lautet:

9. Reum Beelteem/ und Samſai der Schreiber/ ſamt den andern ihren Råthen/ die Diniter/ Apharſathachiter/ Terphaliter/ Apharſiter/ Erchuiter/ Babylonier/ Suſanechiter/ Dievîter/ und Elamiter/

10. Und andere von den vôlckern/ die der groſſe und hochberůhmte Aſenaphar herůber gefůhret hat/ und ſie in den ſtådten Samariå/ und in den andern landſchafften jenſeit des fluſſes friedlich wohnen heiſſen.

11. (Diß iſt nun der inhalt dieſes brieffs/ den ſie ihm zuſchickten:)

Dem Kônig Artaxerxi/ deine knechte die månner/ ſo jenſeit des ſtroms wohnen/ wůnſchen dir heyl.

12. Es ſey dem Kônige zu wiſſen/ daß die Juden/ welche von dir zu uns herauf gezogen ſeynd gen Jeruſalem/ in die widerſpennige und ſehr bôſe ſtadt ankommen ſeynd/ die ſie auch bauen/ und fůhren ihre mauer auf/ und fůgen die gewånde zuſammen.

13. So ſey nun dem Kônige kund/ im fall dieſelbige ſtadt gebauet wird/ und ihre mauren wiederum aufgefůhret/ alsdann werden ſie ihren tribut/ zoll und jåhrliche zinſen nicht erlegen/ und wird der ſchade biß an die Kônige gelangen.

14. Wir aber erinnern uns des ſalts/ das wir im pallaſte geſſen haben: und dieweil uns unbillich duncket/ daß wir den ſchaden des Kônigs ſehen ſolten/ ſo haben wir hingeſand/ und ſolches dem Kônige anzeigen wollen/

15. Damit du nachſeheſt in den bůchern der hiſtorien deiner våtter: ſo wirſt du in den bůchern geſchrieben finden/ und wiſſen/ daß dieſe ſtadt eine widerſpenſtige/ auch den Kônigen und landſchafften ſchådliche ſtadt iſt/ und daß in derſelbigen kriege von alten tagen ſeynd erwecket worden: um welcher urſach willen auch dieſelbige ſtadt zerſtôret iſt.

16. So fůgen wir dem Kônig zu wiſſen/ woferu dieſe ſtadt ſoll gebauet/ und ihre mauren wiederum aufgefůhret werden/ alsdann wirſt du ůber dem fluß nichts zum eigenthum behalten.

17. Da ſandte der Kônig eine antwort an Reum Beelteem/ und Samſai den Schreiber/ und an die andere inwohner Samariå/ die in ihrem rath waren/ ſamt denen/ ſo ůber dem fluß wohneten/ und wůnſchte ihnen Heyl und Friede.

18. Die anklage/ welche ihr uns zugeſchickt habt/ iſt offentlich fůr mir geleſen worden.

19. So iſt auch von mir befohlen worden: und ſie haben aufgeſucht/ und befunden/ daß dieſe ſtadt von alten tagen wider die Kônige ſich aufgelehnet hat/ daß auch aufruhr und krieg in ihnen erwecket werden:

20. Dann es ſeynd auch ſehr tapffere Kônige zu Jeruſalem geweſen/ welche ůber alles land geherrſchet haben/ das ůber dem fluß iſt/ haben auch tribut und zoll/ und zinſen daraus empfangen.

21. So hôret nun unſer bedencken: Ihr

ſollet denſelben männern verbieten / daß die ſtadt nicht gebauet werde / biß daß es etwan von mir befohlen werden möchte.

22. Sehet zu/daß ihr das nicht hinläſſig ausrichtet/damit nicht allgemach ein übel wider die Könige anwachſe.

23. Alſo ward die abſchrifft des befehls des Königs Artaxerxis / für den Reum Beelteem und für Samſai den ſchreiber/ und ihren räthen geleſen: und ſie zohen eilends gen Jeruſalem zu den Juden/ und verbottens ihnen mit ſtarcken armen und gewalt.

24. Da ward das werck am hauſe des HErrn zu Jeruſalem unterlaſſen/ und geſchahe nichts / biß zum andern jahr Darii/des Königs in Perſien.

Das V. Capitel.

Der Bau wird wiederum angefangen: Thathanai unterſtehet ſich das Werck zu verhindern.

1. Es weiſſageten aber Aggäus der Prophet/ und Zacharias der ſohn Addo/ und ſie weiſſageten zu den Juden/ die im jüdiſchen land und zu Jeruſalem waren / im namen des GOTTES Iſrael.

2. Da machten ſich auf Zorobabel der ſohn Salathiel/und Joſue der ſohn Joſedec / und fiengen an den tempel GOTTES zu Jeruſalem zu bauen / und mit ihnen die Propheten GOTTES/ die ihnen beyſtand thäten.

3. Aber zu derſelbigen zeit kam zu ihnen Thathanai / der oberſter war jenſeit des fluſſes / und Stharbuzanai / und ihre räthe / und ſprachen alſo zu ihnen: Wer hat euch den rath gegeben / diß haus zu bauen / und ſeine mauren aufzuführen?

4. Darauf wir ihnen antworteten/ wie die männer mit namen genannt wurden/ die dieſes baues anfänger wären.

5. Aber auf die älteſten der Juden kam das aug ihres GOTTES/und ſie konnten es ihnen nicht verbieten. Und es gefiel ihnen / daß man die ſach an Darium gelangen lieſſe/alsdann möchten ſie ſich dieſer anklag halben verantworten.

6. Diß iſt die abſchrifft des ſchreibens/ daß Thathanai der oberſte über landſchafft jenſeit des fluſſes und Stharbuzanai/und ſeine räthe/ die Arphaſachiter/ſo über dem fluß waren/ an den König Dariam geſandt haben.

7. Die wort/ die ſie ihm ſandten/ waren alſo geſchrieben:

Dem König Dario allen frieden.

8. Es ſey dem Könige zu wiſſen / daß wir in das jüdiſche land gezohen ſeynd/ zu dem hauſe des groſſen GOTTES/ das von unbehauenen ſteinen gebauet wird: und es werden balcken in die wänd gelegt: Und das werck wird mit fleiß aufgeführet / und wächſt in ihren händen.

9. Darum haben wir die älteſten gefraget/und alſo zu ihnen geſaget: Wer hat euch macht gegeben/ diß haus zu bauen/ und dieſe mauren aufzurichten?

10. Wir haben ſie auch um die namen derjenigen gefraget / damit wir es dir zu wiſſen thäten: und haben die namen ihrer männer aufgeſchrieben / welche fürſten unter ihnen ſeynd.

11. Aber ſie gaben uns ſolche wort zur antwort/und ſprachen: Wir ſeynd knechte GOTTES des himmels/ und der erden: und bauen dieſen tempel/der vor vielen jahren zuvor gebauet iſt worden/ welchen ein groſſer König in Iſrael gebauet und aufgerichtet hat.

12. Nachdem aber unſere vätter den GOTT des himmels zum zorn beweget haben / daß er ſie in die hände Nabuchodonoſor des Königs zu Babylon des Chaldeers übergeben/ und diß haus verwüſtet / und ſein volck gen Babylon hinweg geführet.

13. Aber im erſten jahr Cyri des Königs zu Babylon/ ließ derſelbige König Cyrus ein gebott ausgehen/ daß man das haus aufbauen ſolte.

14. So hat auch Cyrus der König die güldene und ſilberne geſchirre des tempels GOTTES/ welche Nabuchodonoſor aus dem tempel zu Jeruſalem genommen/ und ſie in den tempel zu Babylon gebracht hatte / aus dem tempel zu Babylon herfür getragen/und wurden ei-

nem gegeben/ des name war Saſſabaſar: Den er auch zum oberſten ſetzte.

15. Und ſprach zu ihm: Nimm dieſe geſchirre/ und ziehe hin/ und bringe ſie in den tempel/ der zu Jeruſalem iſt: Und man baue das haus GOTTES an ſeinem ort.

16. Alſo kam dazumal derſelbig Saſſabaſar/ und leget den grund des tempels GOttes zu Jeruſalem/ und von der zeit an wirds gebauet biß hieher/ und iſt noch nicht vollzogen.

17. Derwegen im fall es der König für gut anſihet/ ſo laſſe er auffſuchen in der liberey des Königes/ die zu Babylon iſt/ ob vom König Cyro befohlen ſey worden/ daß man das haus GOTTES zu Jeruſalem aufbauen ſoll: und ſchicke zu uns/ über dieſen handel des Königs meinung.

Das VI. Capitel.

Darius gebietet dem Tharthanai den Bau nicht zu hindern: Alſo wird der Tempel ausgebauet und geweyhet/ und das Phaſe gehalten.

1. DA gab der König Darius befehl; und ſie ſuchten auf in der liberey der bücher/ welche im lande Babylon beygelegt waren.

2. Und es befand ſich zu Ecbatanis/ das ein ſchloß iſt in der landſchafft Medien gelegen/ ein buch/ und in demſelben war alſo zur nachricht geſchrieben:

3. Im erſten jahr des Königs Cyri: der König Cyrus hat beſchloſſen/ daß man das haus GOTTES zu Jeruſalem bauen ſoll an dem ort/ da ſie die opffer opffern: und daß ſie den grund legen ſollen/ die ſechzig ellen in die weite tragen können.

4. Nach der ordnung drey wände von unbehauenen ſteinen/ und deßgleichen ordnung von neuem holtz: Die koſten aber ſollen aus des Königs hauſe gegeben werden.

5. So ſoll man auch die güldene und ſilberne geſchirre des tempels GOttes/ welche Nabuchodonoſor aus dem tempel zu Jeruſalem genommen/ und dieſelbige gen Babylon geführet hat/ wiederum geben/ damit ſie in den tempel zu Jeruſalem an ihr ort gebracht werden/ welche auch in den tempel GOTTES gelegt ſeynd worden.

6. Derwegen du Thathanai/ du fürſt der landſchafft/ die jenſeit des fluſſes iſt/ und du Stharbuzanai/ ſamt euren räthen den Apharſachitern/ die ihr über dem fluß wohnet/ machet euch weit hinweg von ihnen/

7. Und laſſet zu/ daß dieſer tempel GOttes von den fürſten der Juden/ und von ihren älteſten gemacht werde/ und daß ſie diß haus GOTTES an ſeinem ort bauen.

8. So iſt auch von mir befohlen worden/ was ihnen die prieſter der Juden thun ſollen/ damit das haus GOttes gebauet werde: Nemlich/ daß man aus dem kaſten des Königs/ das iſt/ von den renten/ welche von der landſchafft jenſeit des fluſſes gegeben werden/ den koſten dieſen männern mit fleiß handreichen ſoll/ damit das werck nicht aufgehalten werde.

9. Woſern ihnen auch kälber/ und lämmer/ und böcke zum brandopffer dem GOtt des himmels: auch getreyde/ ſaltz/ wein/ und öl/ nach dem brauch der prieſter/ die zu Jeruſalem ſeynd/ vonnöthen ſeyn wird/ das ſoll man ihnen täglich geben/ damit in keinem dinge klage ſey.

10. Und ſie ſollen dem GOtt des himmels opffer thun/ und bitten das leben des Königs und ſeiner kinder:

11. Derwegen iſt von mir ein befehl ausgangen/ daß/ welcher menſch diß gebott ändert/ aus deſſelbigen hauſe ſoll man einen balcken nehmen/ und aufrichten/ und ihn daran hencken: und ſein haus ſoll öffentlich verkaufft werden.

12. Aber GOTT/ der gemacht hat/ daß ſein name daſelbſt wohnet/ der zerſtöre alle königreiche und völcker/ die ihre hand ausſtrecken zu widerſtreben/ und diß haus GOTTES/ das zu Jeruſalem iſt/ einzureiſſen. Ich Darius hab dieſen ſchluß verordnet/ und will/ daß man ihn mit fleiß erfüllen ſoll.

13. Und Thathanai der oberſte über die landſchafft jenſeit des fluſſes/ und Stharbuzanai/ und ſeine räthe/ richteten alles

derg

dergeſtalt mit fleiß ins werck/wie Darius der König befohlen hatte.

14. Aber die älteſte der Juden baueten/ und es gieng ihnen glücklich fort/nach der weiſſagung Aggäi des Propheten/und Zacharià des ſohns Addo: Und ſie baueten/ und führetens aus/ dieweil es der GOtt Iſrael befahl/ auch dieweil es Cyrus befahl/und Darius/und Artaxerxes/die Könige in Perſien.

15. Und ſie vollendeten dieſes haus GOttes biß auf den dritten tag des monats Adar / das iſt das ſechſte jahr des reichs Darii des Königs.

16. Aber die kinder Iſrael / die prieſter und Leviten/ und andere von den kindern der gefängnuß/hielten die einweihung des hauſes GOttes.

17. Und ſie opfferten zur einweihung des hauſes GOTTES hundert kälber/zwey hundert widder / vier hundert lämmer/ und zwölff geißböck für die ſünde des gantzen Iſraels/nach der anzahl der ſtämmen Iſrael.

18. Und ſie ſtelleten die prieſter in ihre ordnung/und die Leviten in ihre ämbter über das werck GOttes zu Jeruſalem/wie geſchrieben iſt im buch Moyſis.

19. Und die kinder Iſrael/welche aus der gefängnuß kommen waren/ hielten auch Oſtern am vierzehenden tag des erſten monats.

20. Dann die prieſter und Leviten hatten ſich gereiniget / wie ein mann: Und waren alle rein / das oſterlamm für alle kinder der gefängnuß / und für ihre brüder die prieſter / und für ſich ſelbſt zu opffern.

21. Und die kinder Iſrael aſſen/ die aus der gefängnuß wieder kommen waren/ auch alle/ die ſich von der unſauberkeit der heyden im lande zu ihnen abgeſondert hatten/ den HERRN den GOTT Iſrael zu ſuchen.

22. Und ſie hielten das feſt der ungeſäuerten brod ſieben tage lang mit freuden. Dieweil der HErr ſie erfreuet hatte/ und das hertz des Königs Aſſur zu ihnen gewendet / daß er im werck des hauſes des HErrn/des GOttes Iſrael ihren händen beyſtand thäte.

Das VII. Capitel.

Eſdras ziehet gen Jeruſalem / mit einem ſchrifftlichen Befehl des Königs an die Ambtleute / daß ſie alle Nothdurfft zum Gottesdienſt beyſchaffen ſolten.

1. ABer nach dieſen geſchichten/als Artaxerxes der König in Perſien regieret/ zohe heraus Eſdras/ der ſohn Saraià / des ſohns Azarià / des ſohns Helcià/

2. Des ſohns Sellum/des ſohns Sadoc/ des ſohns Achitob/

3. Des ſohns Amarià/des ſohns Azarià/ des ſohns Maraioth /

4. Des ſohns Zarahià/ des ſohns Ozi/ des ſohns Boeci/

5. Des ſohns Abiſue/des ſohns Phinees/ des ſohns Eleazar/des ſohns Aaron/des prieſters von anfang.

6. Dieſer Eſdras zohe von Babylon herauf / und war ein wolgeübter ſchrifftgelehrter im geſetz Moyſis / das GOtt der HErr dem Iſrael gegeben hat. Und der König gab ihm alles / was er begehrte/ nachdem die hand des HErrn ſeines GOttes über ihm war.

7. Und im ſiebenden jahr des Königs Artaxerxis zohen etliche hinaus gen Jeruſalem von den kindern Iſrael/ und von den kindern der prieſter/ und von den kindern der Leviten/ und von den ſängern / und von den thürhütern/ und von den Nathineern.

8. Und kamen gen Jeruſalem im fünfften monat / das iſt das ſiebende jahr des Königs.

9. Dann am erſten tage des erſten monats fieng er an herauf zu ziehen von Babylon: Und am erſten tage des fünfften monats kam er gen Jeruſalem / nach der guten hand ſeines GOttes über ihn.

10. Dann Eſdras bereitete ſein hertz/ das geſetz des HERRN zu ſuchen / auch das gebott und recht zu thun / und in Iſrael zu lehren.

11. Diß iſt aber die Abſchrifft des befehlſchreibens/das der König Artaxerxes dem prieſter Eſdra gab/dem ſchrifftgelehrten/ der im wort/ und in den gebotten des HErrn/auch in ſeinen ceremonien in Iſrael wol erfahren war.

12. Artaxerxes ein König der Königen wünſchet heyl dem prieſter Esdra / dem hochgelehrten ſchreiber im geſetz GOttes des himmels.

13. Es iſt von mir beſchloſſen / daß alle diejenigen in meinem reich von dem volck Iſrael / und von ſeinen prieſtern / und von den Leviten / denen gefällt gen Jeruſalem zu ziehen / mit dir reiſen mögen.

14. Dann du biſt geſandt vom angeſicht des Königs / und ſeiner ſieben räthe / das jüdiſche land und Jeruſalem nach dem geſetz deines GOttes / das in deiner hand iſt / zu beſuchen:

15. Auch das ſilber und gold dahin zu bringen / daß der König und ſeine räthe dem GOTT Iſrael / deſſen hütte zu Jeruſalem iſt / freywillig geopffert haben.

16. Du ſolt alles ſilber und gold / was du in der gantzen landſchafft Babylon finden magſt / und was das volck willig opffern wird / was auch die prieſter / aus freyen willen zum hauſe ihres GOTTES / das zu Jeruſalem iſt / geben wird /

17. Frey empfangen / und kauffen mit fleiß von demſelbigen geld kälber / widder / lämmer / ſamt ihren ſpeißopffern / und tranckopffern / und dieſelbe opffern auf dem altar im tempel euers GOttes / der zu Jeruſalem iſt.

18. Was auch dir und deinen brüdern gefallen wird / mit dem übrigen ſilber und gold zu thun / das thut nach dem willen euers GOttes.

19. Auch die geſchirre / welche dir zum dienſt im hauſe deines GOttes gegeben werden / ſolt du für dem angeſicht GOttes zu Jeruſalem überantworten.

20. Aber das übrige was mehr noth ſeyn wird zum hauſe deines GOttes / wie viel auch die nothdurfft erfordern wird auszugeben / das ſoll man dir aus der ſchatzkammer und vom gemeinen gut des Königs handreichen /

21. Auch von mir. Ich Artaxerxes der König habe verordnet / und befohlen allen denen / welche den gemeinen ſchatzkaſten in bewahrſam haben / und über dem fluß wohnen / daß ihr alles / was Esdras der prieſter / der ſchreiber des geſetzes GOTTES des himmels / von euch begehren wird / ohn einigen verzug ihm handreichet /

22. Biß auf hundert talent ſilbers / und auf hundert coren getreyds / und auf hundert baten wein / und auf hundert baten öls / aber saltz ohne maaß.

23. Alles / was zum dienſt GOTTES des himmels gehörig iſt / daß ſoll man im hauſe GOTTES des himmels mit fleiß geben: damit er nicht vielleicht wider das reich des Königs und ſeiner kinder erzürnet werde.

24. So fügen wir euch zu wiſſen / daß ihr nicht macht habet / zoll / und tribut / und korngülte auf jemand von allen prieſtern und Leviten und ſängern / und thürhütern / Nathineern und dienern des hauſes dieſes GOTTES zu legen.

25. Du aber Esdra / nach der weißheit deines GOTTES / die in deiner hand iſt / verordne richter und vorſteher / daß ſie alles volck richten / das über dem fluß iſt / nemlich diejenige / welche das geſetz deines GOTTES wiſſen / auch lehret die andere / die es nicht wiſſen / frey und ungehindert.

26. Und über alle / die das geſetz deines GOTTES / und des Königs geſetz nicht mit fleiß halten werden / ſoll ein urtheil ergehen / entweder zum tod / oder zur verweiſſung aus dem lande / oder zur ſtraffe an ſeinem gut / oder doch zum kercker.

27. Gebenedeyet ſey der HERR / der GOTT unſerer vätter / der ſolches dem König ins hertz gegeben hat / das haus des HERRN zu Jeruſalem herrlich zu machen.

28. Der auch für dem König und ſeinen räthen / und für allen mächtigen fürſten des Königs / ſeine barmhertzigkeit zu mir geneiget hat: Ich ward auch geſtärcket durch die hand des HErrn meines GOttes / die über mir war / und brachte die oberſten aus Iſrael zuſammen / welche mit mir hinauf ziehen ſolten.

Das VIII. Capitel.

Esdra ziehet von Babylon an mit den Schä-

zen des Tempels / und kommt glücklich gen Jeruſalem / und wird alles in den Tempel geliefert mit Opffern.

1. Diß ſeynd nun die oberſten der geſchlechten / und das herkommen derjenigen / welche zu der zeit mit mir von Babylon herauf gezogen ſeynd / da der König Artaxerxes regieret.

2. Von den kindern Phinees / Gerſom: Von den kindern Ithamar / Daniel: Von den kindern Davids / Hattus.

3. Von den kindern Sechenia den kindern Pharos / Zacharias: und mit demſelben wurden gezehlet hundert und funfftzig mann.

4. Von den kindern Phahath Moab / Elioenai der ſohn Zarehe / und mit ihm zwey hundert mann.

5. Von den kindern Secheniá / der ſohn Ezechiel / und mit ihm drey hundert mann.

6. Von den kindern Adan / Abed der ſohn Jonathan / und mit ihm funfftzig mann.

7. Von den kindern Alam / Iſaias der ſohn Athalia / und mit ihm ſiebentzig mann.

8. Von den kindern Saphatiá / Zebedia der ſohn Michael / und mit ihm achtzig mann.

9. Von den kindern Joab / Obedia der ſohn Jahiel / und mit ihm zwey hundert und achtzehen mann.

10. Von den kindern Selomith / der ſohn Joſphia / und mit ihm hundert und ſechzig mann.

11. Von den kindern Bebai / Zacharias der ſohn Bebai / und mit ihm acht und zwantzig mann.

12. Von den kindern Azgad / Johanan / der ſohn Eccetan / und mit ihm hundert und zehen mann.

13. Von den kindern Adonicam / welche die letzten waren: und ſeynd diß ihre namen: Elipheleth / und Jehiel / und Samaias / und mit ihnen ſechzig mann.

14. Von den kindern Begui / Uthai / und Zachur / und mit ihnen ſiebentzig mann.

15. Ich verſammlete ſie aber bey dem fluß / der auf Ahaua laufft / daſelbſt blieben wir drey tage lang / und ich ſuchet unter dem volck und unter den prieſtern / und fand niemand alloa von den kindern Levi.

16. Derwegen ſandte ich aus Eliezer und Ariel / und Semeiam und Elnathan / und Jarib / und den andern Elnathan / und Nathan / und Zachariam und Moſollam die oberſten: Auch Jojarib und Elnathan die Weiſen.

17. Und ich ſandte ſie zu Eddo / der der fürnehmſte war an dem ort Chaſphia / und legte die wort in ihren mund / die ſie zu Eddo / und zu ſeinen brüdern / den Nathineern an dem ort Chaſphiá reden ſolten / damit ſie uns diener des hauſes unſers GOttes zuführeten.

18. Und ſie führeten zu uns durch die gute hand unſers GOttes über uns / einen überaus gelehrten mann von den kindern Moholi des ſohns Levi / des ſohns Iſrael / und Sarabiam / und ſeine ſöhne und ſeine brüder / achtzehen.

19. Auch Haſabiam / und mit ihm Iſaiam von den kindern Merari / ſamt ſeinen brüdern und ſeinen kindern zwantzig.

20. Und von den Nathineern / welche David und die fürſten zum dienſt der Leviten gegeben hatten / zwey hundert und zwantzig Nathineer: Dieſe wurden alle mit ihren namen genannt.

21 Und ich rieff daſelbſt am fluß Ahaua eine faſten aus / daß wir uns caſteyeten für dem HErrn unſerm GOtt / und begehrten von ihm den rechten weg für uns / und unſere kinder / und für alle unſere haabe.

22. Dann ich ſchämete mich vom Könige hülff und reuter zu begehren / die uns auf dem wege für dem feinde ſchützten: Dieweil wir zum König geſagt hatten: die hand unſers GOttes iſt über alle / welche ihn ſuchen im guten; auch iſt ſeine herrſchafft / und ſeine ſtärcke / und ſein grimm über alle / die ihn verlaſſen.

23. Wir faſteten aber / und baten unſern GOtt hierum: und es iſt uns glücklich gangen.

24. Und ich ſonderte zwölffe aus von den oberſten prieſtern / den Sarabia / und Haſabia / und mit ihnen zehen von ihren brüdern.

25. Und übergab ihnen beym gewichte das ſilber und gold/ und die geſchirre/ welche zum haus unſers GOttes geheiliget waren/ die der König/ und ſeine Räthe/ und ſeine Fürſten/ und gantz Iſrael/ von denen/ die vorhanden waren / geopffert hatten.

26. Und ich übergab zu ihren händen im gewicht/ ſechs hundert und funfftzig talent ſilbers / und hundert ſilberne geſchirre/ auch hundert talent golds:

27. Und zwantzig güldene becher / die tauſend gülden hielten / und zwey geſchirre vom allerbeſten gläntzenden ertz/ ſo ſchön wie gold.

28. Und ich ſprach zu ihnen: Ihr seyd die Heilige des HErrn / auch seynd die geſchirre heilig / das ſilber und das gold/ das dem HErrn dem GOtt unſerer väter freywillig geopffert iſt.

29. So wachet nun/ und bewahret es/ biß daß ihrs für den Oberſten der Prieſter und der Leviten / und für den Fürſten der geſchlechten Iſrael zu Jeruſalem in die ſchatzkammer am hauſe des HErrn mit dem gewichte überliefert.

30. Aber die Prieſter ſamt den Leviten nahmen das gewogen ſilber und gold/ ſamt den geſchirren an / daſſelbige gen Jeruſalem in unſers GOttes haus zu bringen.

31. Alſo brachen wir auf vom fluß Ahava am zwölfften tage des erſten monats gen Jeruſalem zu ziehen: und die hand unſers GOttes war über uns / und errettet uns aus der hand des feinds/ und desjenigen / der uns auf dem wege nachſtellete.

32. Und wir kamen gen Jeruſalem/und blieben daſelbſt drey tage lang.

33. Aber am vierdten tage ward das ſilber und gold/ und die geſchirre im hauſe unſers GOttes gewogen / durch die hand Meremoth des ſohns Uriä des Prieſters/ und es waren mit ihm Eleazar der ſohn Phinees/ und mit ihnen Jazabed der ſohn Joſue / und Noadaia der ſohn Bennoni / die Leviten /

34. Nach der zahl und nach dem gewichte aller geſchirren: und alles gewichte ward zu derſelben zeit aufgeſchrieben.

35. Aber die kinder der Ausfahrt / welche aus der gefangenſchafft kommen waren / opfferten dem GOtt Iſrael brandopffer/ zwölff kälber für das gantze volck Iſrael / und ſechs und neuntzig widder/ ſieben und ſiebentzig lämmer / zwölff böcke für die ſünde/ alle zum brand-opffer dem HErrn.

36. Sie überantworteten aber die befehle des Königs den ambtleuten / welche vom angeſicht des Königs waren/ und den Oberſten jenſeit des fluſſes/ und ſie erhuben das volck / und das haus GOttes.

Das IX. Capitel.

Da Esdras höret / daß ſich etliche mit den Heyden verheyrathet hatten / thut er ein kläglich Gebett zu GOtt.

1. NAchdem aber dieſe ding vollbracht waren / kamen die Oberſten zu mir/und ſprachen: Das volck Iſrael/ die Prieſter und Leviten/ſeynd nicht abgeſondert von den völckern in den landen/ und von ihren greueln/ nemlich der Chananiter / und Hethiter / und Pherezijter / und Jebuſiter/ und Ammoniter/ und Moabiter/ und Egyptier/ und Amorrihter.

2. Dann ſie haben für ſich/und für ihre söhne/ von ihren töchtern weiber genommen/ und haben den heiligen ſaamen mit den völckern der länder vermiſchet: Es iſt auch die hand der fürnehmſten / und deren von der Obrigkeit am erſten in dieſer übertrettung geweſen.

3. Nachdem ich nun dieſe rede gehöret hatte/ zerriſſe ich meinen mantel/ und meinen rock / und rupffet meine haar vom haupt/ und vom bart aus/und ſetzte mich nieder/ und war betrübt.

4. Es kamen aber alle die bey mir zuſammen/die das wort des GOttes Iſrael förchteten / wegen der übertrettung derjenigen / welche aus der gefangenſchafft kommen waren / und ich ſaß / und war traurig biß zum abend-opffer.

5. Und unter dem abend-opffer ſtund ich auf aus meinem elend/ und biegete meine knie in dem zerriſſenen mantel und rock/ und ſtrecket meine hände aus zum HErrn meinem GOtt/ und ſprach:

6. Mein GOtt/ ich ſtehe in ſchanden/ und

und ſchäme mich / mein angeſicht zu dir aufzuheben: Dann unſere miſſethaten haben ſich vermehret / daß ſie uns über das haupt gehen / und unſere ſünde ſeynd biß zum himmel gewachſen / von den tagen unſerer vätter an:

7. Ja wir ſelbſt haben auch ſchwerlich geſündiget biß auf dieſen tag / und um unſerer übertrettung willen ſeynd wir ſelbſt / auch unſere Könige / und unſere Prieſter in die hand der Königen der länder zum ſchwerdt / und zur gefangenſchafft / und zum raub / und zur beſchämung des angeſichts übergeben / wie auch auf den heutigen tag.

8. Und nun iſt unſer Gebett ein wenig / und gleichwie im augenblick / bey dem HErrn unſerm GOtt geſchehen / daß uns doch etwas übrigs gelaſſen / und ein ſtecken gegeben würde an ſeinem heiligen ort / und daß unſer GOtt unſere augen erleuchten wolte / und geben uns ein wenig lebens in unſerer dienſtbarkeit.

9. Dann wir ſeynd knechte / und unſer GOtt hat uns in unſerer dienſtbarkeit nicht verlaſſen / ſondern hat für dem Könige in Perſien barmhertzigkeit auf uns gelencket / daß er uns ſolte das leben ſchencken / und erheben das haus unſers GOttes / auch ſeine verwüſtung aufrichten / und uns einen zaun in Juda und Jeruſalem geben.

10. Und nun unſer GOt / was ſollen wir hernach ſagen? Dann wir haben deine gebott verlaſſen /

11. Die du befohlen haſt durch die hand deiner knechten / der Propheten / und haſt geſagt: Das land / da ihr hinein ziehet / daſſelbige zum beſitz einzunehmen / iſt ein unſauber land nach der unſauberkeit der völcker / und anderer länder in den greueln derjenigen / die es von mund zu mund mit ihrer unreinigkeit erfüllet haben.

12. Derwegen ſollet ihr euere töchter ihren söhnen nicht geben / noch für euere söhne ihre töchter nehmen: Ihr ſollet auch ihren frieden nicht ſuchen / noch ihre wolfahrt biß in ewigkeit: Damit ihr geſtärcket werdet / und eſſet / was guts iſt im land / und euere kinder zu erben laſſet ewiglich.

13. Und nach allem / was über uns kommen iſt / um unſerer sehr böſen wercke willen / und wegen unſerer groſſen miſſethat / ſo haſt du / unſer GOtt / uns erlöſet von unſerer ungerechtigkeit / und haſt uns heyl gegeben / wie es heutiges tags iſt:

14. Damit wir nicht umkehreten / und deine gebott übertretten / wir uns auch mit den völckern dieſer greuelen nicht ehelich vermähleten. Biſt du dann zornig über uns biß zum endlichen untergang / daß du uns nicht zum heyl wilt überbleiben laſſen?

15. HErr / du GOtt Iſrael / du biſt gerecht: Dann wir ſeynd übrig blieben / daß wir erhalten wurden / wie es an dieſem tag iſt. Sihe / wir ſeynd für dir in unſerer übertrettung. Dann hierüber mag man vor dir nicht beſtehen.

Das X. Capitel.

Das Volck erbietet ſich zur Buß / und zur Abſonderung von den Heydniſchen Weibern: Darauf wird die Scheidung ins werck gerichtet: Namen der Prieſter und Leviten / ſo Heydniſche Weiber genommen.

1. DA nun Eſdras alſo bettet / und anrieff / und weinet / und lag für dem tempel GOttes / verſammlete ſich zu ihm aus Iſrael ein ſehr groſſe menge von männern / und weibern / und kindern: dann das volck weinete mit groſſem heulen.

2. Und Sechenias der ſohn Jehiel von den kindern Aelam / antwortet / und ſprach zu Eſdra: Wir haben geſündiget wider unſern GOtt / und haben frembde weiber genommen von den völckern des lands: Und nun / wo Buß über dem iſt in Iſrael /

3. So laſſet uns einen bund machen mit dem HErrn unſerm GOtt / daß wir alle weiber hinweg ſchaffen / auch die von ihnen geboren ſeynd / nach dem willen des HErrn / und derjenigen / die das gebott des HErrn unſers GOttes förchten: man halte es nach dem Geſetz.

4. Mache dich auf / dir gebühret das Recht zu ſprechen / und wir wollen bey dir ſeyn: Faſſe ein hertz / und thue es.

5. Alſo

5. Alſo ſtund Esdras auf/ und nahm einen eyd von den oberſten der Prieſter/ und der Leviten / und vom gantzen Iſrael / daß ſie nach dieſem wort thäten: und ſie ſchwuren.

6. und Esdras ſtund auf für dem hauſe GOttes/und gieng zu der kammer Johanan des ſohns Eliaſib / daſelbſt gieng er hinein/und aß kein brod/und tranck auch kein waſſer: Dann er trug leid wegen der übertrettung der jenigen / die aus der gefangenſchafft kommen waren.

7. Und es geſchahe ein ausruffen in Juda/und zu Jeruſalem zu allen kindern der gefangenſchafft/daß ſie gen Jeruſalem zuſammen kämen.

8. Wer auch in dreyen tägen nicht dahin käme/ nach dem rath der fürſten der älteſten/ deſſen haab und gut ſoll man zumal hinweg nehmen/ und er ſelbſt ſoll aus der gemein der jenigen verworffen werden/ welche aus der gefängnus wiederum kommen ſeynd.

9. Alſo kamen alle männer Juda und Benjamin in dreyen tagen gen Jeruſalem zuſammen/ und es ware der neundte monat/am zwantzigſten tage im monat. Und alles volck ſaß auf der gaſſen des hauſes Gottes / und zitterten der ſünden halben/ und weil es auch regnete.

10. Und Esdras der prieſter ſtund auf / und ſprach zu ihnen: Ihr habt übertretten/und habt frembde weiber genommen/ die ſünde Iſrael zu vermehren.

11. Und nun bekennets für dem HErrn/ dem Gott euerer vätter / und thut was ihm gefällig iſt/und ſondert euch ab von den völkern des lands/ und von den frembden weibern.

12. Und die gantze gemein antwortete / und ſprach mit lauter ſtimm: Es geſchehe nach deinem wort / das du zu uns geredet haſt.

13. Aber dieweil des volcks viel iſt/ und iſt darzu regenwetter / daß wir drauſſen nicht ſtehen können / auch diß nicht eines oder zweyer tagen werck iſt(dann wir haben ſehr ſchwerlich hierinn geſündiget.)

14. So verordne man oberſten unter dem gantzen hauffen/ und alle die jenigen in unſern ſtädten/ die frembde weiber genommen haben / kommen auf beſtimmte zeit/ und mit ihnen die älteſte und richter in einer jeglichen ſtadt / biß der zorn unſers GOttes über dieſe ſünde von uns abgewendet werde.

15. Alſo ward Jonathan der ſohn Azahel/und Jaaſia der ſohn Thecue hierüber beſtellet/und Meſollam / und Sebethai die Leviten halffen ihnen:

16. Und die kinder der gefängnus thäten alſo. Und Esdras der prieſter / und die fürnehmſte männer unter den geſchlechten/nach den häuſern ihrer vätter/und ſie alle nach ihren namen giengen hin / und ſetzten ſich nieder am erſten tage des zehenden monats/die ſache zu erforſchen.

17. Und gegen den erſten tag des erſten monats kamen ſie zu ende mit allen männern/ die frembde weiber genommen hatten.

18. Und es wurden von den kindern der prieſter gefunden/ die frembde weiber genommen hatten. Von den kindern Joſue des ſohns Joſedec und ſeiner brüder/ Maaſia/und Eliezer/und Jarib/und Godolia.

19. Und ſie gaben ihre hände darauf/ daß ſie ihre weiber ausſtoſſen wolten/und für ihre ſünde einen widder von den ſchaafen opffern.

20. Und von den kindern Emmer/Hanani und Zebedia.

21. Und von den kindern Harim / Maaſia/und Elia / und Semeia/ und Jehiel/ und Ozias.

22. Und von den kindern Pheshur/Elioenai/Maaſia/Iſmael/Nathanael/Jozabad/und Elaſa.

23. Und von den kindern der Leviten/ Jozabed/und Semei/ und Celaia/ dieſer iſt Calita/Phataia/ Juda/und Eliezer.

24. Und von den ſängern/ Eliaſib. Und von den thürhütern/Sellum/und Telem/ und Uri.

25. Und von Iſrael / von den kindern Pharos/Remeia/ und Jezia/ und Melchia/und Miamin/und Eliezer/und Melchia/ und Banea.

26. Und von den kindern Aelam / Mathania/Zacharias/ und Jehiel/ und Abdi/ und Jerimoth/ und Elia.

27. Und

27. Und von den kindern Sethua/ Elioenai/ Eliaſib/ Mathania/ und Jerimuth/ und Zabad/ und Aziza.
28. Und von den kindern Bebai/ Johanan/ Hanania/ Zabbai/ Athalai.
29. Und von den kindern Bani/ Meſollam/ und Melluch/ und Adaia/ Jaſub und Saal/ und Ramoth.
30. Und von den kindern Phahath/ Moab/ Edna/ und Chalal/ Banaias/ und Maaſias/ Mathanias/ Beſeleel/ Bennui/ und Manaſſe.
31. Und von den kindern Herem Eliezer/ Joſue/ Melchias/ Semeias/ Simeon/
32. Benjamin/ Maloch/ Samarias.
33. Und von den kindern Haſom/ Mathanai/ Mathatha/ Zabad/ Elipheled/ Jermai/ Manaſſe/ Semei.
34. Von den kindern Bani/ Maaddi/ Amram/ und Vel/
35. Baneas/ und Badaias/ Chelian/
36. Vania/ Marimuth/ und Eliaſib/
37. Mathanias/ Mathanai/ und Jaſi/
38. Und Bani/ und Bennui/ Semei/
39. Und Salmias/ und Nathan/ und Adaias.
40 Und Mechnedebai/ Siſai/ Sarai/
41. Ezrel/ und Selemian/ Semeria/
42. Sellum/ Amaria/ Joſeph.
43. Von den kindern Nebo/ Jehiel/ Mathathias/ Zabad/ Zabina/ Jeddu/ und Joel/ und Banaja.
44. Dieſe alle hatten frembde weiber genommen: und waren weiber darunter/ die auch kinder geboren hatten.

Ende des Erſten Buchs Eſdra.

Das Buch Nehemia/

Das das Ander Buch Eſdra genannt wird.

Das I. Capitel.

Nehemias beweinet den kläglichen Zuſtand Judä und Jeruſalem / faſtet und ruffet GOtt um Gnade an.

1. DJe wort Nehemiä des ſohns Helciä. Es begab ſich im monat Casleu/ im zwantzigſten jahr/ daß ich auf dem ſchloß Suſan war/
2. Und Hanani einer von meinen brüdern kam/ er ſamt etlichen männern aus Juda: Und ich fragte ſie/ wie es den Juden gienge/ welche übrig blieben/ und noch vorhanden waren von der gefängnuß/ und wie es mit Jeruſalem wäre:
3. Und ſie ſprachen zu mir: Die übrig blieben ſeynd/ und von der gefängnuß erlaſſen/ ſeynd daſelbſt im land in groſſer trübſal und ſchmach: Die mauer zu Jeruſalem iſt zerſtöret/ und ihre thore ſeynd mit feuer verbrannt.
4. Als ich nun ſolche worte hörete/ ſetzte ich mich nieder/ und weinete/ und trug leid viel jahr lang: Ich faſtet auch/ und bettet für dem angeſicht GOTTES des Himmels.
5. Und ſprach: Ich bitt/ O HERR/ du ſtarcker/ und groſſer/ und ſchrecklicher GOtt des Himmels/ der du den bund bewahreſt/ und barmhertzigkeit mit denen/ die dich lieben/ und deine gebott halten:
6. Laß deine ohren aufmercken/ und deine augen offen ſeyn: daß du das gebet deines knechts erhöreſt/ daß ich jetzt tag und nacht vor dir bette/ für die kinder Iſrael deine knechte/ und bekenne die ſünde der kinder Iſrael/ damit ſie dir geſündiget haben: Ich und meines vatters haus haben geſündiget:
7. Wir ſeynd durch eitelkeit verführet

worden/ und haben dein gebott/ und ceremonien und rechte nicht gehalten / die du Moyſi deinem knecht befohlen haſt.

8. Gedencke an das wort / das du Moyſi deinem knechte befohlen haſt/ und geſagt: Wann ihr übertretten werdet / ſo will ich euch unter die völcker zerſtreuen:

9. Wann ihr euch aber wiederum zu mir bekehret / und haltet meine gebott / und thut ſie / ob ihr dann ſchon biß zum end des himmels wäret hinweg geführet worden / ſo will ich euch doch wiederum von dannen zuſammen bringen/ und euch wiederum führen zu dem ort / das ich erwählet habe / daß mein name daſelbſt wohnen ſoll.

10. So ſeynd ſie ja deine knechte / und dein volck / die du durch deine groſſe ſtärcke / und durch deine mächtige hand erlöſet haſt.

11. Ich bitte / o HErr/ laß dein ohr mercken auf das gebett deines knechts/ und auf das gebett deiner diener/ die deinen namen förchten wollen: und regiere deinen knecht heutiges tags/ und gib ihm barmhertzigkeit für dieſem mann: dann ich war des Königs mundſchencke.

Das II. Capitel.

Nehemias erhält von Artaxerxes Erlaubnuß/ die Stadt Jeruſalem zu bauen: Er kommt auch gen Jeruſalem / und nimmt für / die Mauern zu bauen: damit die Ambtleute ihren Spott treiben.

1. ES trug ſich aber zu im monat Niſan / im zwantzigſten jahr des Königs Artaxerxis/ daß der wein für ihm ſtund / und ich hub den wein auf/ und gab ihn dem König: Ich war aber für ſeinem angeſicht / als wann ich ſchwach wäre.

2. Und der König ſprach zu mir: Warum iſt dein angeſicht traurig / da ich doch ſehe / daß du nicht kranck biſt? Das iſt nicht ohne urſach/ ſondern es iſt / weiß nicht/ was für beſchwernuß in deinem hertzen. Und ich förchte mich über die maſſen ſehr:

3. Und ſprach zum König: Der König lebe ewiglich: Warum ſoll mein angeſicht nicht traurig ſeyn / ſintemal die ſtadt wüſt liegt/ da das haus der begräbnuß meiner vätter iſt / und ihre thore ſeynd mit feuer verbrand?

4. Und der König ſprach zu mir: Was dings begehreſt du? Und ich bat den GOtt des himmels/

5. Und ſprach zum König: Im fall es der König für gut anſihet/ und im fall dein knecht dir gefällt für deinem angeſicht/ daß du mich in das jüdiſch land ſchickeſt/ zu der ſtadt der begräbnüß meines vatters/ ſo will ich dieſelbe aufbauen.

6. Und der König ſprach zu mir / ſamt der Königin/ die neben ihm ſaß: An welche zeit wird ſich deine reiſe ſtrecken / und wann wirſt du wiederkommen? Und es gefiel für dem angeſicht des Königs / und er ſchickte mich / und ich beſtimmte ihm auch eine zeit.

7. Und ſprach zum König: Sihets der König für gut an/ ſo gebe er mir brieffe an die Oberſten über die landſchafft jenſeit des fluſſes/ daß ſie mich hinüber führen/ biß ich ins jüdiſche land komme/

8. Auch ein ſchreiben an Aſaph den Waldfürſten des Königs / daß er mir holtz gebe/ damit ich die thore am thurn des hauſes / und die mauren der ſtadt/ auch das haus/ da ich hinein ziehen werde/ bedecken möge. Und der König gab mirs/ nach der guten hand meines GOttes/ die bey mir war.

9. Und ich kam zu den Oberſten der landſchafft über dem fluß / und gab ihnen di brieffe des Königs. Aber der König hatte hauptleute über die kriegsknechte / un reuter mit mir geſandt.

10. Und Sanaballat der Horoniter und Tobias der knecht der Ammaniter höreten diß/ und betrübten ſich/ und tha ihnen ſehr wehe/ daß ein menſch komme wär / der die wolfahrt der kinder Iſrae ſuchte.

11. Und ich kam gen Jeruſalem / un war daſelbſt drey tage lang.

12. Und ſtund auf bey der nacht / i und wenig männer mit mir / und ſag niemand / was GOtt in mein hertz ge ben hätte/ das ich zu Jeruſalem thun ſo te: Es war auch kein thier bey mir/ o ne das thier/ darauf ich ſaß.

13. Un

13. Und ich zohe bey der nacht hinaus durch das thor im thal/ und kam am drachenbrunnen fürüber zu dem miſtthor/ und ſahe/ daß die mauren zu Jeruſalem zerriſſen / und ihre thore mit feuer verbrandt waren.
14. Und ich zohe fort zum brunnenthor/ und zu den waſſerröhren des Königs: und da war kein raum / daß das thier / darauf ich ſaß/ hätte hindurch gehen können.
15. Und ich zohe bey der nacht den bach hinan/ und beſahe die mauren: und kehrete wiederum zum thor im thal/ und kam nach haus.
16. Aber die von der obrigkeit wuſten nicht/ wohin ich gangen wär / oder was ich thäte: So hatte ich auch den Juden und Prieſtern/ und den fürnehmſten und oberſten/ und andern/ die das werk thäten/ biß dahin nichts zu erkennen gegeben.
17. Und ich ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet/ in was elend wir ſeynd/ dann Jeruſalem iſt verwüſtet: Und ihre thore ſeynd mit feuer verbrannt: Kommt/ und laſſet uns die mauren zu Jeruſalem aufbauen / damit wir hinfüro nicht zur ſchmach ſeyn.
18. Und ich vermeldet ihnen die hand meines Gottes/ daß ſie gut bey mir wär/ und die wort des Königs/ die er zu mir geredt hatte / und ſprach: Laſſet uns auf ſeyn/ und bauen. Und ihre hände wurden geſtärckt zum guten.
19. Das höreten aber Sanaballat der Horoniter/ und Tobias der knecht der Ammoniter/ und Goſem der Araber/ und trieben den ſpott mit uns/ und verachteten uns/ und ſprachen: Was iſt diß für ein ding/ das ihr thut? Wollet ihr euch wider den König auflehnen?
20. Da antwortete ich / und ſprach zu ihnen: Der GOtt des himmels/ derſelbige hilfft uns/ und wir ſeynd ſeine knechte: Laſſet uns auf ſeyn/ und bauen: Ihr aber habt kein theil/ noch recht/ noch gedächtnus in Jeruſalem.

Das III. Capitel.

Namen derjenigen/ welche die Mauren und Thürne/ und Thore zu Jeruſalem gebauet haben.

1. Da machet ſich Eliaſib der hohepriſter auf/ und ſeine brüder die prieſter/ und baueten das ſchaafsthor: ſie heiligten auch daſſelbige / und ſetzten ſeine pforten darein/ und ſie heiligten es biß an den thurn / hundert ellen lang / biß zum thurn Hananeel.
2. Und neben ihn baueten die männer von Jericho: und neben ihm bauete Zachur der ſohn Amri.
3. Aber das fiſchthor baueten die kinder Aſnaa: und ſie bedeckten daſſelbige / und ſetzten ſeine pforten darein / auch ſeine ſchlöſſer / und riegel. Und neben ihnen bauete Marimuth / der ſohn Uriä / des ſohns Accus.
4. Und neben dem bauete Moſollam der ſohn Barachiä / des ſohns Meſezebel: und neben dieſen bauete Sadoc der ſohn Baana:
5. Und neben denen baueten die Thecuiter: Aber die fürenhmſte unter ihnen legten ihre hälſe nicht unter zum werck ihres HErrn.
6 Und das alte thor baueten Jojada der ſohn Phaſea/ und Moſollam der ſohn Beſodia: Sie bedecktens auch/ und ſetzten ſeine pforten darein / auch ſeine ſchlöſſer und riegel:
7. Und neben ihnen bauete Meltias der Gabaoniter/ und Jadon der Meronathiter/ die männer von Gabaon und Maſpha für den fürſten/ der in der landſchafft jenſeit des fluſſes war.
8 Und neben ihnen bauete Eziel der ſohn Araia/ ein goldſchmied: Und neben ihm bauete Ananias / des apotheckers ſohn: und ſie lieſſen Jeruſalem biß zu der mauern an der breiten gaſſen.
9. Und neben ihm bauete Raphaia der ſohn Hur / der oberſte über ein theil der ſtadt Jeruſalem.
10. Und neben ihm bauete Jedaia / der ſohn Haromaph gegen ſeinem hauſe über: und neben ihn baute Hattus der ſohn Haſeboniä.
11. Die halbſcheid der gaſſen / und den ofenthurn bauete Melchias der ſohn Herem / und Haſub / der ſohn Phahat Moab.
12. Und neben ihm bauete Sellum der ſohn

ſohn Alohes / der oberſte über die helffte eines theils Jeruſalem / er und ſeine töchter.

13. Und das thor im thal bauete Hanun / und die inwohner Zanoe: Sie baueten's / und ſetzten ſeine pforten darein / ſamt den ſchlöſſern / und riegeln / auch tauſend ellen an der mauern biß zum miſtthor.

14. Und das miſtthor bauete Melchias der ſohn Rechab / der oberſte über das dorff Bethacharam: Er bauete es / und ſetzte ſeine pforten darein / auch ſeine ſchlöſſer und riegel.

15. Und das brunnthor bauete Sellum der ſohn Cholhoza / der oberſte über das dorff Maſpha: Er bauete es / und bedecket es / auch ſetzte er ſeine pforten darein / ſamt den ſchlöſſern und riegeln / darzu die mauren am teich Siloe / in den garten des Königs / biß an die ſtaffeln / welche von der ſtadt Davids hinab gehen.

16. Nach ihm bauete Nehemias / der ſohn Azboe / der oberſte über die halbſcheid des theils Bethſur / biß gegen das grab Davids über / und biß an den teich / der mit groſſer mühe gemacht iſt / und biß an das haus der helden.

17. Nach ihm baueten die Leviten / Rehum / der ſohn Benni: Nach ihm bauete Haſebias / der oberſte über die halbſcheid des theils Zeila / in ſeinem theil.

18. Nach ihm baueten ihre brüder Banai der ſohn Enadad / der oberſte über den halben theil Ceila.

19. Und neben ihm bauete Azer / der ſohn Joſue / der oberſte zu Maſpha / die andere maß / gegen dem ort / da man auf den allerſtärckeſten winckel gehet.

20. Nach ihm bauete auf dem berg Baruch / der ſohn Zachai / die andere maß / vom eck biß zum thor am haus Eliaſib / des hohenprieſters.

21. Nach ihm bauete Merimuth / der ſohn Uriä / des ſohns Haccus / die andere maß / vom thor des hauſes Eliaſib / ſo weit ſich das haus Eliaſib ausſtrecket.

22. Und nach ihm baueten die prieſter die männer vom flachen feld am Jordan.

23. Darnach bauete Benjamin und Haſub gegen ihrem haus über: und darnach bauete Azarias / der ſohn Maaſia / des ſohns Anania / gegen ſeinem hauſe über.

24. Nach ihm bauet Bennui der ſohn Henadad / die andere maß vom Haus Azaria / biß da ſichs herum gibt / und biß an das eck.

25. Phalel der ſohn Ozi bauet gegen dem ort über / da ſichs wendet / und gegen dem thurn über / der vom hauſe des Königs hoch heraus ſtehet: das iſt / im vorhof des kerckers.

26. Nach ihm Phadaia der ſohn Pharos. Aber die Nathineer wohneten im Ophel / biß gegen dem waſſerthor zum aufgang / und gegen dem thurn / der heraus gehet.

27. Nach ihm baueten die Thecuiter die andere maß gegen über / vom groſſen thurn / der heraus gehet / biß an die mauern des tempels.

28. Aber vom roßthor hinauf baueten die prieſter / ein jeglicher gegen ſeinem haus über.

29. Nach ihnen bauete Sadoc der ſohn Emmer gegen ſeinem hauſe über: Und nach ihm bauete Semaia / der ſohn Sechenia / der hütter des thors gegen aufgang.

30. Nach ihm bauet Hanania der ſohn Selemia / und Hanun der ſohn Seleph der ſechſte die andere maß: Nach ihm bauete Moſollam der ſohn Marachiä gegen ſeiner ſchatzkammer über: Nach ihm bauet Melchias des goldſchmids ſohn / biß zum hauſe der Nathineer / und der lumpenkrämer gegen dem richterthor / und biß zum Saal auf dem eck.

31. Und zwiſchen dem Saal auf dem eck / und dem ſchaafsthor baueten die goldſchmiede / und kauffleute.

Das IV. Capitel.

Die Heyden unterſtehen ſich den Bau zu verhindern: Die Juden ruffen zum HErrn / ſtellen ſich auch zur Wehr.

1. ES begab ſich aber / als Sanaballat hörete / daß wir die mauren baueten / da ward er ſehr zornig / und

über

über die maß entrüſtet / und ſpottet der Juden:

2. Er ſagt auch für ſeinen brüdern / und da der Samariter viel bey einander waren: Was machen dann die ohnmächtige Juden? Werden die völcker ihnen das zulaſſen? Werden ſie opfferen / und alles auf einen tag ausrichten? Können ſie steine zum bau machen von dem hauffen ſtaubs / die vom brande verzehret ſeynd?

3. So ſagte auch Tobias der Ammaniter / der allernächſt bey ihm war: Laß ſie bauen: wann ein fuchs herauf kommt / der wird über ihre ſteinerne mauren wol ſpringen.

4. Höre unſer GOtt / dann wir ſeynd in verachtung kommen: wende die ſchmach auf ihre köpffe / und übergieb ſie zur verachtung im lande der gefängnuß.

5. Bedecke nicht ihre ungerechtigkeit / und ihre ſünde müſſe vor deinem angeſicht nicht ausgetilget werden: dann ſie haben die bauleute verſpottet.

6. Alſo baueten wir die mauren / und fügeten ſie gantz an einander / biß zur halbſcheid: und das hertz des volcks ward gereitzet zu arbeiten.

7. Es begab ſich aber / da Sanaballat und Tobias / und die Araber / und die Ammaniter / und die zu Azoto höreten / daß die lücken an den mauren zu Jeruſalem gemacht wären / und daß man angefangen hätte / das zerriſſene zu ſchlieſſen / wurden ſie über die maß zornig.

8. Und thäten ſich alle zugleich zuſammen / daß ſie kämen / wider Jeruſalem zu ſtreiten / und einen hinterhalt zu machen.

9. Und wir baten unſern GOTT / und ſetzten wächter auf die mauren / wider ſie tag und nacht.

10. Judas aber ſprach: Die träger haben an kräfften abgenommen / und der erden iſt zu viel: wir werden die mauren nicht aufbauen können.

11. Und unſere feinde ſprachen: Es ſoll vor ihnen verborgen ſeyn / und ſie ſollens nicht wiſſen / biß wir mitten unter ſie kommen / und ſie erwürgen / und machen / daß das werck aufhöre.

12. Es begab ſich aber / daß die Juden kamen / welche neben ihnen wohneten / und uns ſolches in die zehenmal anzeigten / aus allen orten / daher ſie zu uns kamen:

13. Da ſtellete ich an ſeinem ort hinter der mauren rings her um das volck in die ordnung / mit ihren ſchwerdtern / und ſpieſſen / und bögen.

14. Und ich ſahe um mich / und machte mich auf / und ſprach zu den fürnehmſten / und zu denen / die in der obrigkeit waren / und zu dem übrigen theil des gemeinen volcks: Förchtet euch nicht für ihrem angeſicht: gedencket an den groſſen und ſchröcklichen HERRN / und ſtreitet für eure brüder / und für eure ſöhne / und für eure töchter / und für eure weiber / und für eure häuſer.

15. Es begab ſich aber / als unſere feinde höreten / daß es uns war zu wiſſen gethan worden / da zertrennete GOtt ihren rath. Und wir kehreten alle wieder um zu den mauren / ein jeglicher zu ſeinem werck.

16. Von dem tage an trug ſichs zu / daß die halbſcheid der jungen mannſchafft die arbeit thäte / und die halbſcheid war fertig zum ſtreit / ſamt den ſpieſſen / und ſchilden / und bögen / und pantzern / und die oberſten waren hinter ihnen im gantzen hauſe Juda.

17. Von denen / die an der mauren arbeiten / und die läſte trugen / und den laſt aufluden / thäte ein jeglicher mit ſeiner einen hand das werck / und mit der andern hielt er das ſchwerdt.

18. Dann ein jeglicher von den bauleuten war mit einem ſchwerdt auf den lenden umgürtet. Und ſie baueten / und blieſen in die poſaunen neben mir.

19. Und ich ſprach zu den fürnehmſten / und zu denen von der obrigkeit / und zu dem übrigen theil des gemeinen volcks: Es iſt ein groß und weitläuffitig werck / wir aber ſeynd auf der mauren zertheilet / und iſt einer weit vom andern.

20. An welchem ort ihr den ſchall der poſaunen hören werdet / dahin lauffet zu uns zuſammen: Unſer GOtt wird für uns ſtreiten.

21. Und wir ſelbſt wollen die arbeit thun: und die halbſcheid von uns ſoll die ſpieß halten / vom aufgang der morgenröth / biß die ſterne herfür kommen.

22. Auf dieſelbige zeit ſprach ich auch zum volck: Ein jeglicher bleibe innerhalb Jeruſalem mit ſeinem knecht / damit wir bey nacht und tage zu arbeiten umwechſeln können.

23. Ich aber / und meine brüder / und meine diener / und die wächter / die hinter mir wachen / legten unſere kleider nicht ab / ſondern ein jeglicher zohe ſich allein aus / wann er ſich waſchen wolte.

Das V. Capitel.

Klage des Volcks über die Wucherer in Zeit der Theurung: Nehemias ſchaffet ab den Wucher: Auch beſchweret er das Volck nicht mit Auflagen.

1. UNd es erhub ſich ein groß geſchrey des volcks / und ihrer weiber / wider ihre brüder die Juden.

2. Es waren etliche / die ſprachen: Unſerer ſöhne / und unſerer töchter seynd überſchwenglich viel: Laſſet uns getreyd für ihren werth nehmen / daß wir eſſen und leben mögen:

3. Auch waren andere / die ſagten: Laſſet uns unſere äcker und weingärten / und unſere häuſer verſetzen / und getreyde darauf nehmen in der theurung.

4. Und andere ſprachen: Laſſet uns geld aufnehmen / dem König zins davon zu geben / und ihm unſere äcker und weingärten einräumen.

5. Und nun / wie unſerer brüder fleiſch iſt / ſo iſt auch unſer fleiſch / und wie ihre kinder ſeynd / alſo ſeynd auch unſere kinder / und ſihe / wir laden auf unſere söhne und auf unſere töchter / das joch der dienſtbarkeit / und ſeynd ſchon etliche von unſern töchtern der dienſtbarkeit unterworffen / und wir haben nicht / damit ſie wiederum möchten frey gemacht werden: ſo haben auch andere unſere äcker / und weingärten in beſitz.

6. Und ich ward überaus zornig / da ich ihr geſchrey / und dieſe wort hörete:

7. Und mein hertz bedachte es bey mir ſelbſt: und ich ſtrafte die fürnehmſte / und die in der Obrigkeit waren / und ſprach zu ihnen: Fordert ihr / ein jeglicher von ſeinem bruder wucher? Und ich brachte eine groſſe gemein wider ſie beyeinander.

8. Und ſprach zu ihnen: Wir haben nach unſerm vermögen unſere brüder die Juden erlöſet / welche den Heyden verkaufft waren / wie ihr wiſſet: Wollet ihr dann eure brüder auch verkauffen / und wir ſolten ſie erlöſen? Da ſchwiegen ſie ſtill / und funden nichts zu antworten. Und ich ſprach zu ihnen:

9. Es iſt nicht gut / das ihr thut; Warum wandelt ihr nicht in der forcht unſers GOttes / damit es uns nicht von den Heyden unſern feinden verweißlich aufgerucket werde?

10. Ich und meine brüder / und meine diener haben auch ſehr vielen geld und getreyd fürgeſtrecket: Laſſet uns das ins gemein nicht wieder fordern / ſondern die ſchuld nachlaſſen / die man uns ſchuldig iſt.

11. Gebet ihnen heut ihre äcker wiederum / und ihre weingarten / und ihre ölgarten / und ihre häuſer: Gebet auch noch mehr für ſie / nemlich den hunderſten theil des gelds / getreyds / weins und öls / den ihr pfleget von ihnen zu fordern.

12. Und ſie ſprachen: Wir wollen wiederum geben / und von ihnen nichts fordern: und wollen alſo thun / wie du ſagſt. Und ich rieff den Prieſtern / und beſchwur ſie / daß ſie alſo thäten / wie ich geredet hatte.

13. Uber das ſchüttete ich meinen ſchoos aus / und ſprach: Alſo ſchütte GOtt einen jeglichen mann aus ſeinem haus / und aus ſeiner arbeit / der diß wort nicht erfüllet: der müſſe alſo ausgeſchüttet und leer werden. Und die gantze gemein ſprach: Amen. Und ſie lobeten GOtt. Alſo thäte das volck / wie geſagt war.

14. Aber von dem tage an / da der König mir befohlen hatte / daß ich im lande Juda ein Fürſte ſeyn ſolte / vom zwantzigſten jahr biß in das zwey und dreyſſigſte jahr des Königs Artaxerxis / zwölff jahr lang hab ich und meine brüder die ſpeiſe nicht geſſen / die man den Fürſten ſchuldig war zu geben.

15. Aber

15. Aber die erſte Fürſten/ welche für mir geweſen waren/ hatten das volck beſchweret/ und täglich an brod/ und wein/ und geld/ viertzig ſickel von ihnen genommen: So hatten ihre diener auch das volck unterdrucket. Ich aber thäte nicht alſo um der forcht GOttes willen:

16. Ja vielmehr bauete ich im werck der mauren/ und kauffte keinen acker: und alle meine diener waren auch bey einander zur arbeit.

17. Es waren auch die Juden/ ſamt denen von der obrigkeit/ hundert und funfftzig männer/ und die aus den heyden zu uns kamen rings herum an meinem tiſch.

18. Und man bereitet mir alle tage einen ochſen/ und ſechs auserleſene widder/ ohn das gevögel/ und innerhalb zehen tagen mancherley wein/ und ſonſt viel anders gab ich: und forderte gleichwol nicht die ſpeiſe meines fürſtenthums: Dann das volck war ſehr erſchöpftet.

19. Mein GOtt/ gedencke an mich zum beſten/ nach allem/ das ich dieſem volck gethan habe.

Das VI. Capitel.

Dem Nehemia wird auf allerhand Wege nachgeſtellet/ aber vergeblich: Immittelſt wird die Mauer ausgeführet: Tobias hat mit etlichen Juden ein heimliche Verſtändnus.

1. ES begab ſich aber/ als Sanaballat/ und Tobias/ und Goſſem der Araber/ und andere unſere feinde höreten/ daß ich die mauern aufgebauet hätte/ und daß keine lucken mehr darinnen wären/ (wiewol ich biß an die zeit noch keine pforten in den thoren gemacht hatte:)

2. Daß Sanaballat und Goſſem zu mir ſchickten/ und ſprachen: Komm/ und laß uns einen bund mit einander machen in den dörffern im feld Ono. Aber ſie gedachten mir böſes zu thun.

3. Derwegen ſandte ich botten zu ihnen/ und ſprach: Ich mache ein groß werck/ und kan nicht hinab kommen: Damit nicht vielleicht das werck verſaumet werde/ wann ich kommen würde/ und zu euch hinab ziehen.

4. Sie ſandten aber wol viermal zu mir nach dieſem wort: Und ich antwortet ihnen nach der vorigen rede.

5. Und Sanaballat ſandte nach dem vorigen wort zum fünfftenmal ſeinen diener zu mir/ und derſelbige hatte einen brieff in ſeiner hand/ der auf dieſe weiſe geſchrieben war:

6. Man hat unter den heyden gehöret/ und Goſſem hats geſagt/ daß du/ und die Juden euch gedencket zu widerſetzen/ und daß du darum die mauren baueſt/ und wolleſt dich über ſie zum König erheben.

7. Daß du auch um der urſach willen propheten verordnet habeſt/ die von dir predigen zu Jeruſalem/ und ſagen: Er iſt König im Jüdiſchen lande. Dieſe wort wird der König hören: derwegen komm jetzt/ damit wir mit einander rathſchlagen.

8. Und ich ſandte zu ihnen/ und ſprach: Es iſt nicht alſo geſchehen/ wie dieſe wort lauten/ die du redeſt: dann du erdichteſt diß aus deinem hertzen.

9. Dann ſie alle ſchreckten uns/ und gedachten/ wir würden unſere hände von dem werck abthun/ und ſtill halten. Aber um der urſach willen ſtärcket ich meine hände vielmehr.

10. Und ich gieng heimlich in das haus Semaja/ des ſohns Dalai/ des ſohns Metabeel. Der ſprach: Laß uns im hauſe GOTTES/ mitten im tempel/ mit einander handeln/ und laß uns die thüren des hauſes verſperren: Dann ſie werden kommen/ daß ſie dich tödten/ und werden zwar bey der nacht kommen/ dich zu tödten.

11. Und ich ſprach: Iſt jemand flüchtig worden/ der meines gleichen geweſen iſt? Und ſolte ein ſolcher/ wie ich bin/ in den tempel gehen/ und leben? Ich will nicht hinein gehen.

12. Und ich verſtunde/ daß ihn GOTT nicht geſandt hatte/ ſondern daß er zu mir redet/ als wann er weiſſagete/ und daß ihn Tobias und Sanaballat gedinget hatten:

13. Dann er hatte geld genommen/ daß ich aus ſchrecken etwas thäte/ und ſündigte/ damit ſie etwas böſes hätten/

das ſie mir verweißlich aufrücken möch-
ten.
14 Gedencke an mich/ HErr/ wegen des
Tobia und Sanaballat/ nach ſolchen ih-
ren wercken: Gedencke auch an Noadia,
den propheten/ und an andere propheten/
die mich ſchrecketen.
15. Aber die mauer ward am fünff und
zwantzigſten tage des monats Elul aus-
gemacht/ in zwey und funfftzig tagen.
16. Da das nun alle unſere feinde höre-
ten/ begab ſichs/ daß alle völcker/ die rings
um uns waren/ ſich förchteten/ und das
ihnen der muth entfiele/ und ſie erkann-
ten/ daß diß werck von GOTT gethan
war.
17. Auch wurden in denſelbigen tagen
viel brieffe der fürnehmſten unter den Ju-
den zu Tobia geſandt/ und kamen auch
von Tobia brieffe an ſie.
18. Dann es waren viel im Jüdiſchen
lande/ die ihm geſchworen hatten/ dieweil
er des Sechenia/ des ſohns Area tochter-
mann war/ und Johanan ſein ſohn hatte
die tochter Moſollam/ des ſohns Bara-
chia zum weib genommen.
19. Sie rühmeten ihn auch für mir/ und
trugen ihm hingegen meine wort über:
und Tobias ſchickete brieffe mich zu ſchre
cken.

Das VII. Capitel.

Die Thore der Sadt werden eingehencket: Erzählung derjenigen/ welche aus Babylon wiederum kommen ſeynd: Was die Fürſten ſamt dem Volck zum Bau geſchencket.

1. NAchdem nun die mauer gebauet
war/ und ich die pforten darein
gemacht/ auch die thürhüter/ und die sän-
ger/ und die Leviten gezählet hatte.
2. Befahl ich Hanani meinem bruder/
und Hanani dem hausmeiſter zu Jeruſa-
lem (dann derſelbige ward/ für andern/
für einen warhafftigen/ und gottsförchti-
gen mann gehalten.)
3. Und ſprach zu ihnen: Man ſoll die
thore zu Jeruſalem nicht aufthun/ biß die
ſonne heiß ſcheinet. Und dieweil ſie noch
darbey ſtunden/ wurden die thore zuge-
than/ und verriegelt: Und ich ſetzte hüter
von den inwohnern zu Jeruſalem/ ei-
nen jeglichen nach ſeiner ordnung/ und
einen jeglichen gegen ſeinem hauſe ü-
ber.
4. Aber die ſtadt war ſehr weit/ und
groß/ und war wenig volcks darinnen/ es
waren auch die häuſer nicht gebauet/
5. Und GOtt gab mir in mein hertz/ und
ich verſammlete die fürnehmſten/ und die
von der obrigkeit/ und das gemeine volck/
damit ich ſie zählete: und ich fand das
zahlbuch derſelbigen/ die zum erſtenmal
herauf kommen waren/ und darinn iſt ab
ſo geſchrieben befunden:
6. Diß ſeynd die kinder der landſchafft/
die herauf zohen aus der gefängnus der
hinüber geführten/ welche Nabuchodono-
ſor der König zu Babylon hinweg gefüh-
ret hatte/ und ſie ſeynd gen Jeruſalem
wiederkommen/ und in das land Juda/
ein jeglicher zu ſeiner ſtadt.
7. Die mit Zorobabel kamen/ Joſue/ Ne-
hemias/ Azarias/ Raamias/ Nahamani/
Mardochäus/ Belſam/ Meſpharad/ Be-
goai/ Nahum/ Baana. Die zahl der
männer vom volck Iſrael:
8 Die kinder Pharos zwey tauſend/ ein
hundert/ zwey und ſiebentzig.
9. Die kinder Saphatia/ drey hundert/
zwey und ſiebentzig.
10. Die kinder Area/ ſechs hundert/ zwey
und fünfftzig.
11. Die kinder Phahathmoab/ von den
kindern Joſue und Joab/ zwey tauſend/
acht hundert und achtzehen.
12. Die kinder Aelam/ tauſend/ zwey
hundert und funfftzig.
13. Die kinder Zethua/ acht hundert/
fünff und viertzig.
14 Die kinder Zachai/ ſieben hundert/
und ſechtzig.
15. Die kinder Banui/ ſechs hundert/
acht und viertzig.
16. Die kinder Bebai/ ſechs hundert/
acht und zwantzig.
17. Die kinder Azgad/ zwey tauſend/ drey
hundert/ zwey und zwantzig.
18. Die kinder Adonicam/ ſechs hundert/
ſieben und ſechtzig.
19. Die kinder Beguai/ zwey tauſend/
ſieben und ſechtzig.

20. Die kinder Adiu/ſechs hundert/fünff und ſechtzig.
21. Der kinder Ater/des ſohns Hezeciâ/ acht und neuntzig
22. Die kinder Haſem/ drey hundert/ acht und zwantzig.
23. Die kinder Beſai/ drey hundert/ vier und zwantzig.
24. Die kinder Hareph/ hundert und zwölffe.
25 Die kinder Gabaon/fünff und neuntzig.
25. Die kinder Bethlehem und Netupha/ hundert acht und achtzig
27. Die männer von Anathoth/hundert acht und zwantzig.
28. Die männer von Bethazmoth/zwey und viertzig.
29. Die männer von Cariathiarim/ Cephira/ und Beroth/ ſieben hundert/ drey und viertzig.
30. Die männer von Rama/ und Geba/ ſechs hundert/ein und zwantzig-
31. Die männer von Machmas/hundert drey und zwantzig.
32. Die männer von Bethel und Hai/ hundert/ drey und zwantzig.
33. Die männer vom andern Nebo/zwey und funfftzig.
34. Die männer vom andern Aelam/tauſend/zwey hundert/vier und funfftzig.
35. Die kinder Harem/drey hundert und zwantzig.
36. Die kinder Jericho/ drey hundert/ fünff und viertzig.
37. Die kinder Lod/Hadid/und Ono/ſieben hundert/ ein und zwantzig.
38. Die kinder Senaa / drey tauſend/ neun hundert und dreyſſig.
39. Die Prieſter: Die kinder Jdaia im hauſe Joſue/ neun hundert/ drey und ſiebentzig.
40. Die kinder Emmer / tauſend / zwey und funfftzig.
41. Die kinder Phashur/tauſend/ zwey hundert/ ſieben und viertzig.
42. Die kinder Arem/tauſend und ſiebenzehen. Die Leviten:
43. Die kinder Joſue/und Cedmihel/
44. Die kinder Oduia/ vier und ſiebenzig. Die ſänger:
45. Die kinder Aſaph/hundert/acht und viertzig.
46. Die thürhüter: Die kinder Sellum/ die kinder Ater / die kinder Telmon/ die kinder Accub/ die kinder Hatita / die kinder Sobai / hundert / acht und dreyſſig.
47. Die Nathineer: Die kinder Soha/ die kinder Haſupha/ die kinder Thebbaoth/
48. Die kinder Ceros/ die kinder Siaa/ die kinder Phadon / die kinder Lebaua/ die kinder Hagaba/die kinder Selmai/
49. Die kinder Hanan / die kinder Geddel/ die kinder Gaher/
50. Die kinder Raaia / die kinder Raſin/ die kinder Necoda/
51. Die kinder Gezem/ die kinder Aza / die kinder Phaſea/
52. Die kinder Beſai/ die kinder Munim/ die kinder Nephuſſim/
53. Die kinder Bacbuc / die kinder Hacupha/ die kinder Harhur/
54 Die kinder Besluth/ die kinder Mahida/die kinder Harſa/
55. Die kinder Bercos/ die kinder Siſara/die kinder Thema/
56. Die kinder Naſia/ die kinder Hatipha/
57. Die kinder der knechten Salomons/ die kinder Sothai/die kinder Sopheret/die kinder Pharida/
58. Die kinder Jahala / die kinder Darcon/die kinder Jeddel /
59. Die kinder Saphatia/die kinder Hatil / die kinder Phochereth / der von Sabaim dem ſohn Amon herkomen war.
60. Alle Nathineer/und kinder der knechten Salomons/waren drey hundert zwey und neuntzig.
61 Dieſe ſeynd aber/welche hinauf zohen von Thelmela/Thelharſa/Cherub/Addon und Emer: und ſie konnten das haus ihrer vätter/und ihren ſaamen nicht anzeigen/ ob ſie von Jſrael wären.
62. Die kinder Dalaia/die kinder Tovia/ die kinder Necoda/ ſechs hundert/ zwey und viertzig.
63. Und von den prieſtern: die kinder Habia / die kinder Accos/ die kinder Berzellai / der von den töchtern Bereellai

des Galaaditers ein weib nahm / und
ward nach ihrem namen genannt.
64. Dieſe ſuchten ihre ſchrifft im Zahl-
Regiſter/ und funden ſie nicht: und wur-
den aus dem Prieſterthum verſtoſſen.
65. Und Atherſatha ſagte ihnen/ daß ſie
vom Heiligthum der Heiligen nicht eſſen
ſolten/ biß ein Prieſter auffſtünde / der ge-
lehrt und wolerfahren wäre.
66 Die gantze menge war wie ein
mann / zwey und viertzig tauſend / drey
hundert und ſechzig.
67. Ohn ihre knechte und mägde / de-
ren ſieben tauſend / drey hundert / ſieben
und dreyſſig waren/ und unter denſelben
zwey hundert fünff und vierzig ſänger
und ſängerin.
68. Ihre pferde waren ſieben hundert/
ſechs und dreyſſig : Ihrer maul-eſel
zwey hundert / fünff und vierzig.
69. Ihrer cameelthiere vier hundert/
fünff und dreyſſig : Ihrer eſel ſechs tau-
ſend/ ſieben hundert und zwanzig.

Biß hieher iſt erzählet / was in dem Zahl-Buch geſchrieben geweſen / hinfüro wird des Nehemiä Hiſtoria fortgeſetzt.

70. Aber etliche von den Oberſten der
geſchlechten gaben zum werck. Atherſa-
tha gab zum ſchatz tauſend güldene gro-
ſchen/ fünffzig ſchalen/ fünff hundert und
dreyſſig prieſter-röcke.
71. Und etliche von den Oberſten der
geſchlechten gaben zum ſchatz des wercks
zwanzig tauſend güldene groſchen / und
zwey tauſend und zwey hundert pfund
ſilbers.
72. Und das übrige volck gab zwanzig
tauſend güldene groſchen/ und zwey tau-
ſend pfund ſilbers / und ſieben und ſech-
zig prieſter-röcke.
73. Aber die Prieſter und Leviten / und
die thürhüter / und die ſänger / und das
übrige gemeine volck / und die Nathi-
neer/ und gantz Iſrael wohneten in ihren
ſtädten.

Das VIII. Capitel.

Esdras lieſet dem Volck das Geſetz deutlich für: da erſchrecket es/ und wird von Nehemia getröſtet: Auch wird das Feſt der Lauberhütten gehalten.

1. UNd der ſiebende monat war heran
kommen : Aber die kinder Iſrael
waren in ihren ſtädten. Und alles volck
verſammlete ſich / wie ein mann zu der
gaſſen / welche für dem waſſerthor iſt/
und ſprachen zu Esdra dem Schriftge-
lehrten / daß er das buch des Geſetzes
Moyſis holet / welches der HErr dem
Iſrael gebotten hat.
2. Alſo brachte Esdras der Prieſter
das Geſetz für die gemein der männer
und weiber / und für alle die es verſte-
hen konten/ am erſten tage des ſiebenden
monats/
3. Und las öffentlich drinnen auf der
gaſſen / die für dem waſſerthor war / von
morgen an biß auf den mittag/ in gegen-
wart der männer und weiber/ und der ver-
ſtändigen : Und die ohren des gantzen
volcks merckten auf das buch.
4. Aber Esdras der Schrifftgelehrte
ſtund auf einem höltzernen gerüſte / das
er gemacht hatte / die rede darauf zu
thun : und ſtunden neben ihm Matha-
thias / und Semeia / und Ania / und U-
ria/ und Helcia / und Maaſia auf ſeiner
rechten ſeiten: und auf der lincken ſeiten
Phadaia / Miſael / und Melchia / und
Haſum/ und Hasbadana/ Zacharia/ und
Moſollam.
5. Und Esdras thäte das buch auf für
dem gantzen volck : dann er ſtund hoch
über alles volck: und da ers aufgethan
hatte/ ſtund das gantze volck ſtille.
6. Und Esdras lobet den HErrn den
groſſen GOtt : und alles volck antwor-
tet / Amen / Amen : und ſie huben ihre
hände auf/ und neigeten ſich / und bete-
ten GOtt an / und fielen auf ihr ange-
ſicht zur erden.
7. Aber Joſue / und Bani / und Sere-
bia / Janen / Accub / Sephtai / Odia/
Maaſia/ Celiſa/ Azarias/ Jozabed/ Ha-
nan/ Phalaia/ die Leviten/ machten/ daß
es unter dem volck ſtill war / das Geſetz
zu hören : Aber das volck ſtund an ſei-
nem ort.
8. Und ſie laſen im buch des Geſetzes
GOttes unterſchiedlich und überlaut/
daß mans verſtehen konte / und ſie ver-
ſtundens wol/ da es geleſen ward.

9. Aber

9. Aber Nehemias (dieſer iſt Atherſa-tha) und Eſdras der Prieſter / und Schrifftgelehrte/ und die Leviten / die es dem gantzen volck auslegten / ſprachen: Dieſer tag iſt dem HErrn unſerm GOtt geheiliget/ ſeyd nicht traurig / und weinet nicht. Dann alles volck weinete / da es die wort des Geſetzes hörete.

10. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin/ eſſet fette ſpeiſe / und trincket ſüſſen wein/ und ſendet denen auch ein theil / die für ſich nichts bereitet haben / dann der tag iſt dem HErrn heilig / darum ſeyd nicht betrübt: dann die freude des HErrn iſt unſere ſtärcke.

11. Aber die Leviten machten das gantze volck ſtill / und ſprachen: Schweiget/ dann der tag iſt heilig / und betrübet euch nicht.

12. Alſo gieng alles volck hin zu eſſen/ und zu trincken / und theile auszuſchicken/ und groſſe freude anzurichten: dann ſie hatten die wort verſtanden / die er ſie gelehret hatte.

13. Und des andern tags kamen die Oberſten der geſchlechten des gantzen volcks zuſammen / auch die Prieſter und Leviten/ zum Eſdra dem Schrifftgelehrten / daß er ihnen die wort des Geſetzes auslegen ſolte.

14. Und ſie funden geſchrieben im Geſetz/ daß der HErr befohlen habe / durch die hand Moyſis / daß die kinder Iſrael auf den feſttag im ſiebenden monat in hütten wohnen ſolten.

15. Und daß ſie es ausruffen ſolten / und überall unter dem volck verkündigen/ in allen ihren ſtädten / und zu Jeruſalem/ und ſagen: Gehet hinaus auf dem berg/ und holet zweige von ölbäumen / und zweige von den ſchönſten bäumen / und grüne myrtenzweige / und palmenzweige/ und zweige von laubreichen bäumen / daß man hütten mache / wie geſchrieben ſtehet.

16. Und das volck gieng hinaus / und ſie holetens / und machten ihnen hütten/ ein jeglicher oben auf ſeinem haus / und in ihren vorhäuſern / und in den vorhöfen des hauſes GOttes / und auf der gaſſen am waſſerthor / und auf der gaſſen am thor Ephraim.

17. Und die gantze gemein derjenigen/ welche aus der gefängnuß wiederum kommen waren / machten hütten / und wohneten in hütten: Dann die kinder Iſrael hatten von den tagen Joſue des ſohns Nun deßgleichen nicht gethan / biß auf dieſen tag. Und es war eine überaus groſſe freude.

18. Er laſe aber im buch des Geſetzes GOttes alle tage / vom erſten tag an / biß zum letzten tage. Und ſie hielten feſt ſieben tage lang / und am achten tage machten ſie eine verſammlung / wie bräuchlich.

Das IX. Capitel.

Das Volck thut Buß / die Leviten leſen im Geſetz / preiſen GOtt mit lauter Stimm/ auch bitten ſie um Gnade / und erneuren den Bund mit GOtt.

1. Aber am vier und zwantzigſten tage dieſes monats / kamen die kinder Iſrael zuſammen mit faſten / und mit säcken bekleidet / und mit erden beſtreuet.

2. Und der ſaamen der kinder Iſrael ward abgeſondert von allen frembden kindern: Und ſie ſtunden und bekannten ihre ſünde / und die miſſethat ihrer vätter.

3. Und ſie thäten ſich herfür / aufrichtig zu ſtehen: und laſen im buch des Geſetzes des HErrn ihres GOttes / viermal im tage / und thäten viermal ihre bekänntnuß / und betteten an den HErrn ihren GOtt.

4. Es tratten aber hinauf zu dem ort/ da die Leviten ſtunden / Joſue / und Bani / und Cedmihel / Sabania / Bonni/ Sarebias / Bani / und Canani: Und rieffen mit groſſer ſtimm zum HErrn ihrem GOtt.

5. Und die Leviten / Joſue / und Cedmihel / Bonni / Haſebnia / Serebia / Odaia/ Sebnia / Phataia / ſprachen: Stehet auf/ lobet den HErrn euren GOtt / von ewigkeit biß in ewigkeit: und man preiſe den hohen namen deiner herrlichkeit / mit allem Segen und Lob.

6. Du / o HErr / ſelbſt allein / du haſt den Himmel / und Himmel aller Himmelen/ und alle ihre Herrſchafften gemacht:

auch die erde / und alles was darinn iſt: die meere / und alles was darinn iſt: Und du macheſt diß alles lebendig / und das heer des himmels / bettet dich an.

7. Du biſt derſelbig / o HErr GOtt! der du den Abraham auserwählet haſt / und ihn aus dem feuer der Chaldeer geführet / und haſt ihm auch den namen Abraham gegeben.

8. Du haſt ſein hertz treue für dir gefunden: und haſt einen bund mit ihm gemacht / das land der Chananiter / und Hethiter / und Amorrhiter / und Phereziter / und Jebuſiter / und Gergeſiter / ihm und ſeinem ſaamen zu geben: du haſt auch dein wort erfüllet / dann du biſt gerecht.

9. Und haſt das elend unſerer vätter in Egypten angeſehen / und ihr geſchrey erhöret am rothen meer.

10. Du haſt auch zeichen und wunder gethan an dem Pharao / und an allen ſeinen knechten / und an allem volck in ſeinem lande. Dann du haſt wol gewuſt / daß ſie hoffärtig wider dieſelbe gehandelt hätten / und haſt dir einen namen gemacht / wie es auf den heutigen tag iſt.

11. Du haſt das meer für ihnen voneinander getheilet / und ſie ſeynd auf trucknem grunde im mitten des meers hindurch gangen. Aber ihre verfolger haſt du in die tieffe geworffen / wie einen ſtein in mächtig groſſe waſſer.

12. Und du biſt ihr führer geweſen / bey tage in einer wolckenſeule / und in einer feuerſeule bey der nacht / auf daß ihnen der weg offenbar wäre / darauf ſie herein zohen.

13. Auch biſt du auf dem berg Sinai herab kommen / und haſt mit ihnen vom Himmel geredet / haſt ihnen aufrichtige rechte / und das Geſetz der warheit / auch ceremonien und gute gebott gegeben.

14. Und du haſt ihnen deinen geheiligten Sabbath kund gethan / und deine gebott und bräuche / und haſt ihnen das Geſetz durch die hand Moyſis deines knechts befohlen.

15. Auch haſt du ihnen brod vom Himmel gegeben in ihrem hunger / und ihnen waſſer aus dem felſen herfür gebracht / da ſie durſtig waren / und haſt ihnen geſagt / ſie ſolten hinein gehen / und das land in beſitz nehmen / darüber du deine hand aufgehaben haſt / ihnen daſſelbige zu geben.

16. Aber ſie und unſere vätter haben übermüthig gehandelt / und haben ihre nacken verhärtet / und deine gebott nicht gehöret.

17. Und ſie wolten nicht hören / und gedachten nicht an die wunderthaten / die du bey ihnen gethan hatteſt. Und ſie verhärteten ihre nacken / und ergaben ihr haubt gleichſam zänckiſcher weiſe ſich wiederum zu ihrer dienſtbarkeit zu wenden. Du aber / o GOtt! der du gnädig biſt / und gütig / und barmhertzig / und langmütig / und von groſſer erbarmung / haſt ſie gleichwol nicht verlaſſen.

18. Und zwar / ſie machten ihnen ein gegoſſen kalb / und ſprachen: das iſt dein Gott / der dich aus Egypten geführet hat: und begiengen groſſe gottsläſterung.

19. Du aber verlieſſeſt ſie dannoch nicht in der wüſte / nach deinen groſſen erbarmungen: Die wolckenſeule wiche von ihnen durch den tag nicht ab / ſie auf die bahn zu führen / noch die feuerſeule durch die nacht / ihnen den weg zu zeigen / darauf ſie wandeln ſolten.

20. Und du gabeſt deinen guten Geiſt / der ſie lehren ſolte / und nahmeſt dein Himmelbrod nicht von ihrem munde / und gabeſt ihnen waſſer im durſt.

21. Viertzig jahr lang haſt du ſie in der wüſten ernähret / und es hat ihnen nichts gemangelt: Ihre kleider wurden nicht alt / und ihre füſſe blieben unverſehret.

22. Und du haſt ihnen Königreich und völcker gegeben / und haſt ihnen ihr loos zugetheilet: Und ſie nahmen das land Sehon ein / und das land des Königs zu Heſebon / und das land Og des Königs zu Baſan.

23. Und ihre kinder haſt du vermehret / wie die ſterne des Himmels / und haſt ſie in das land geführet / davon du ihren vättern geſagt hatteſt / daß ſie hinein kommen ſolten / und daſſelbige beſitzen.

24. Und die kinder ſeynd kommen / und haben das land zum beſitz eingenommen /

und

und du haſt für ihnen die inwohner des lands/ die Chananiter gedemüthiget/ und ſie in ihre hand übergeben/ ſamt ihren Königen/ und dem volck im land/ daß ſie mit ihnen thäten nach ihrem wolgefallen.

25. Alſo haben ſie veſte ſtädte erobert/ und ein fruchtbar land/ und häuſer zum beſitz eingenommen / die voll aller güter waren: auch brunnen / die andere gemacht hatten / und weingarten / und ölgarten/ und viel fruchtbare bäume: und ſie aſſen/ und wurden ſatt / und fett / und lebeten in wolluſt zum überfluß/ in deiner groſſen güte.

26. Aber da reitzten ſie dich zum zorn/ und wichen von dir ab / und wurffen dein Geſetz hinter ſich auf ihren rucken/ und erwürgeten deine Propheten / die ihnen bezeugeten daß ſie zu dir wiederkehren ſolten: und begiengen groſſe Gotts läſterungen.

27. Und du gabeſt ſie in die hände ihrer feinden/ und die plagten ſie. Und ſie rieffen zu dir in der zeit ihrer noth / und du erhörteſt ſie vom Himmel / und nach deiner vielfältigen erbarmung gabeſt du ihnen Erlöſer/ welche ſie von der hand ihrer feinden erretten ſolten.

28. Und wann ſie zur ruhe kamen / kehreten ſie wieder um / böſes zu thun für deinem angeſicht: Alsdann verlieſſeſt du ſie in der hand ihrer feinden / und die brachten ſie unter ſich / ſo bekehreten ſie ſich/ und rieffen zu dir: du aber erhöreteſt ſie vom Himmel/ und halffeſt ihnen aus / nach deinen erbarmungen zu vielen zeiten /

29. Und du bezeugteſt ihnen / daß ſie zu deinem Geſetz wiederkehren ſolten: Aber ſie handelten übermüthig / und höreten deine gebott nicht / und verſündigten ſich an deinen rechten / darinn ein menſch leben wird / wer ſie thut: und ſie kehreten ihre ſchultern zum abweichen / und verhärteten ihren nacken / und höreten nicht.

30. Und du verzoheſt viel jahr lang über ſie / und bezeugeteſt ihnen durch deinen Geiſt / durch die hand deiner Propheten: und ſie höreten es nicht: und du übergabeſt ſie in die hände der völcker in den landen.

31. Aber nach deinen vielfältigen erbarmungen haſt du ſie nicht übergeben zu vertilgen/ und haſt ſie auch nicht verlaſſen. Dann du biſt ein GOtt der erbarmungen/ und biſt gütig.

32. Und nun unſer GOtt/ der du groß/ ſtarck und erſchröcklich biſt / und hälteſt den bund und barmhertzigkeit/ thue nicht hinweg von deinem angeſicht alle die mühe / die uns getroffen hat / unſere Könige / und unſere Fürſten / und unſere Prieſter/ und unſere Propheten / und unſere vätter / und alle dein volck von den tagen des Königs von Aſſyrien / biß auf dieſen tag.

33. Und du biſt gerecht in allem / was über uns kommen iſt / dann du haſt die warheit gethan: wir aber haben gottlos gehandelt.

34. Unſere Könige/ unſere Fürſten / unſere Prieſter / und unſere vätter haben dein Geſetz nicht gehalten / und haben nicht acht geben auf deine gebott / und auf deine zeugnüſſen / die du unter ihnen bezeuget haſt.

35. Sie haben auch in ihren Königreichen/ und in deiner vielfältigen gütigkeit/ die du ihnen erzeiget hatteſt/ und in dem ſehr weiten und fruchtbaren lande / das du ihnen für ihrem angeſicht gegeben hatteſt / dir nicht gedienet / ſeynd auch nicht wiedergekehret von ihrem ſehr böſen fürnehmen.

36. Sihe/ wir ſelbſt ſeynd heutiges tags knechte: und in dem lande/ das du unſern vättern gegeben haſt/ ſein brod/ und was guts darinnen iſt zu eſſen / darinn ſeynd wir auch ſelbſten knechte.

37. Und ſeine früchten mehren ſich für die Könige / welche du um unſerer ſünde willen über uns geſetzt haſt / und ſie herrſchen über unſere leiber / und über unſer viehe/ nach ihrem wolgefallen / und wir ſeynd in groſſer betrangnuß.

38. Nun über dieſem allem richten wir ſelbſt einen bund auf/ und wir ſchreiben/ und unſere Fürſten / und unſere Leviten / und unſere Prieſter verſiegelen es.

Das

Das X. Capitel.

Namen derjenigen / welche den neugemachten Bund verſiegelt haben / und werden etliche Stück deſſelbigen angezogen.

1. Es waren aber dieſe / die ſiegelten: Nehemias/Atherſata/der ſohn Hachelai/und Sedecias/
2. Saraias/Azarias/Jeremias/
3. Pheshur/Amarias/Melchias/
4. Hattus/Sebenia/ Melluch/
5. Harem/Merimuth/Obdias/
6. Daniel/Genthon/Baruch/
7. Moſollam/Abia/ Miamin/
8. Maazia/Belgai/Semeia: Dieſe waren prieſter.
9. Aber die Leviten waren / Joſue der ſohn Azania/ Benui von den kindern Henadad/ Cedmihel/
10. Und ihre brüder/ Sebenia/ Odaia/ Celita/Phalaia/Hanan/
11. Micha/Rohob/Haſebia.
12. Zachur/Serebia/Sabania/
13. Odaia/Bani/Baninu.
14. Die häupter des volcks / Pharos/ Phahathmoab/Aelam/Zethu/ Bani/
15. Bonni/Azaad/Bebai/
16. Adonia/Begoai/Adin/
17. Ater/Hezecia/Azur/
18. Odaia/Haſum/Beſai/
19. Hareph/Anathoh/Nebai/
20. Megphias/Moſollam/ Hazir/
21. Meſizabel/Sadoc/ Jeddua/
22. Pheltia/Hanan/ Anaia/
23. Oſee/Hanania/Haſub/
24. Alohes/Phalea/ Sobec/
25. Rehum/Haſebna/Maaſia/
26. Echaia/Hanan/Anan/
27. Melluch/Haran/Baana:
28. Und die übrige vom volck / prieſter/ Leviten/ thürhüter und ſänger/ Nathineer/ und alle / die ſich von den völckern in den landen zum geſetz GOttes abgeſondert haben/ auch ihre weiber/ ihre söhne/ und ihre töchter.
29. Und alle / die es konten unterſcheiden/gelobten für ihre brüder/die fürnehmſte unter ihnen / welche kamen / daß ſie gelobten / und ſich mit eydspflicht verbunden / im geſetz GOTTES zu wandeln / das er durch die hand Moyſis des knechts GOTTES gegeben hat / und zu thun und zu halten alle gebott des HErrn unſers GOttes/und ſeine rechte/und ſeine ceremonien.
30. Auch unſere töchter dem volck im lande nicht zu geben/noch ihre töchter für unſere ſöhne zu nehmen.
31. Wann auch die völcker im lande/die etwas feil herein bringen/allerhand nothdurfft zutragen / am ſabbath zu verkauffen / ſo wollen wirs von ihnen am ſabbath / und am geheiligten tage nicht annehmen. Wir wollen auch das ſiebende jahr frey laſſen / und allerhand beſchwerungen.
32. Auch wollen wir gebott auf uns legen / alle jahr den dritten theil vom ſickel zum dienſt des hauſes GOTTES zu geben.
33. Zu den ſchaubroden und zum ewigen opffer / und zum ewigen brandopffer auf die ſabbather / auf die neumonaten / auf die hohe feſttage / und auf die heilige tage / auch für die ſünde/ damit für Jſrael gebetten werde / und zu aller nothdurfft des hauſes unſers GOTTES.
34. Alſo wurffen wir das loos um das opffer des holtzes: unter den prieſtern/ und den Leviten/und dem volck/ daß es in das haus unſers GOTTES gebracht würde/ nach den häuſern unſerer vätter/ durch die zeit / aus einem jahr ins ander/ zu brennen auf dem altar des HERRN unſers GOTTES/wie im geſetz Moyſis geſchrieben ſtehet:
35. Wir wollen auch die erſtgeburt unſers landes / und die erſtlingen aller früchten von allen bäumen aus einem jahr ins ander / in das haus des HErrn bringen.
36. Zu dem wollen wir die erſtlingen unſerer ſöhnen/ und unſers viehes/ wie geſchrieben iſt im geſetz / und die erſtlingen unſerer rinder/ und unſerer ſchaafen/ damit ſie im hauſe unſers GOTTES geopffert werden / den prieſtern bringen/ welche in dem hauſe unſers GOTTES dienen.
37. Auch die erſtlingen unſerer ſpeiſen und unſerer tranckopffer/ und alle baumfrüchten/ auch wein und öl/ wollen wir

den

den prieſtern bringen zum ſchatzhauſe unſers GOttes/ und den zehenden unſers landes den Leviten: Daß die Leviten den zehenden empfangen aus allen ſtädten unſerer arbeit.

38. Es ſoll aber der prieſter/ der ſohn Aarons/ mit den Leviten im zehenden der Leviten ſeyn / und ſollen die Leviten den zehenden ihres zehenden im hauſe unſers GOttes zu der ſchatzkammer im hauſe/ da der ſchatz iſt/ einbringen.

39 Dann die kinder Iſrael/ und die kinder Levi/ ſollen die erſtlingen der früchten des weins und öls zum ſchatzhauſe tragen: und daſelbſt ſollen auch die heilige geſchirre ſeyn/ auch die prieſter und die ſänger/ und die thürhüter/ und die diener: und wir wollen das haus unſers GOTTES nicht verlaſſen.

Das XI. Capitel.

Welche zu Jeruſalem/ nachdem ſie wiederum erbauet/ und in den ſtädten Juda/ gewohnet haben.

1. ABer die oberſten des volcks wohneten zu Jeruſalem: das ander volck aber warff das loos darum/ daß man von zehen theilen ein theil ausnehmen ſolte/ die zu Jeruſalem in der heiligen ſtadt wohnen ſolten: die neun theile aber ſollen in den ſtädten wohnen.

2 Und das volck ſegnete all die männer/ die ſich freywillig erbotten/ zu Jeruſalem zu wohnen.

3. Diß ſeynd aber die oberſten von der landſchafft/ welche zu Jeruſalem/ und in den ſtädten Juda wohneten. Es wohnet aber ein jeglicher in ſeinem erbtheil/ in ſeiner ſtadt: Iſrael/ die prieſter/ die Leviten / die Nathineer / und die kinder der knechten Salomons.

4. Und zu Jeruſalem wohneten etliche von den kindern Juda/ und etliche von den kindern Benjamin: von den kindern Juda/ Athaias der ſohn Aziam/ des ſohns Zacharia/ des ſohns Amaria/ des ſohns Saphatia/ des ſohns Malaleel: von den kindern Phares/

5. Maaſia der ſohn Baruch / der ſohn Cholhoza/ der ſohn Hazia/ der ſohn Adaia/ der ſohn Jojarib/ der ſohn Zacharia/ der Silonitis.

6. Dieſe alle waren kinder Phares / die zu Jeruſalem wohneten / vier hundert acht und ſechzig tapffere männer.

7. Diß ſeynd aber die kinder Benjamin: Sellum der ſohn Moſollam/ der ſohn Joed/ der ſohn Phadaia/ der ſohn Colaia/ der ſohn Maſiä / der ſohn Etheel / der ſohn Iſaia/

8. Und nach ihm Gebbai/ Sellai/ neun hundert acht und zwantzig/

9. Und Joel der ſohn Zechri war ihr vorſteher/ und Judas der ſohn Senua war der ander über die ſtadt.

10. Und von den prieſtern / Idaia der ſohn Joarib/ Jachin/

11. Saraia der ſohn Helcia / der ſohn Moſollam/ der ſohn Sadoc/ der ſohn Meraioth/ der ſohn Achitob/ der fürſt im hauſe GOttes.

12. Und ihre brüder / die das werck im tempel thäten / acht hundert zwey und achtzig. Und Adaia der ſohn Jeroham/ der ſohn Phelelia/ der ſohn Amſi/ der ſohn Zacharia/ der ſohn Pheshur / der ſohn Melchia/

13. Und ſeine brüder/ die oberſten unter den vättern/ zwey hundert/ zwey und viertzig. Und Amaſſai der ſohn Azreel / der ſohn Ahazi/ der ſohn Moſollamoth/ der ſohn Emmer/

14. Und ihre brüder ſehr mächtige leute: hundert acht und zwantzig / und ihr vorſteher war Zabdiel / ein ſohn der mächtigen.

15. Und von den Leviten / Semeia der ſohn Haſub/ der ſohn Azaricam/ der ſohn Haſabia/ der ſohn Boni/

16. Und Sabathai/ und Jozabed/ von den oberſten der Leviten / die waren über alle auswendige geſchäffte im hauſe GOttes.

17. Und Mathania der ſohn Micha/ der ſohn Zebedei / der ſohn Aſaph / war der oberſte zu loben und zu dancken im gebett: Und Becbecia der ander unter ſeinen brüdern / und Abda der ſohn Samua / der ſohn Galal / der ſohn Idithun.

18. Alle Leviten in der heiligen ſtadt waren zwey hundert vier und achtzig.

19. Und die thürhüter/ Accub/ Telmon/ und

und ihre brüder/welche die thore verwahreten/hundert zwey und ſiebentzig.

20. Und die übrigen von Jſrael/prieſter/ und Leviten waren in allen ſtädten Juda/ ein jeglicher in ſeinem erbtheil.

21. Und die Nathineer/welche zu Ophel/ und Siaha/ und Gaſpha wohneten/ die waren von den Nathineern.

22. Und der Leviten vorſteher zu Jeruſalem war Azi der ſohn Bani / der ſohn Haſabia / der ſohn Mathania/ der ſohn Micha. Von den kindern Aſaph waren ſänger im dienſt des hauſes GOTTES.

23. Dann des Königs gebott war über ſie/ und war eine ordnung unter den ſängern tag für tag.

24. Und Phathathia der ſohn Meſezebel/ von den kindern Zare/ des ſohns Juda / war dem König zur Hand in allem/ was mit dem volck zu thun war:

25. Und mit den häuſern durch alle ihre landſchafften. Von den kindern Juda wohneten etliche zu Cariatharbe/ und in ihren töchtern: und zu Dibon/ und in ihren töchtern: und zu Cabſeel/und in ihren dörffern/

26. Und zu Jeſue/ und zu Molada/ und zu Bethphaleth/

27. Und zu Haſerſual/und zu Berſabee/ und in ihren töchtern/

28. Und zu Siceleg/ und zu Mochona/ und in ihren töchtern/

29. Und zu Remmon / und zu Saraa/ und zu Jerimuth/

30. Zu Zanoa/zu Odollam/und in ihren dörffern / zu Lachis / und in ihrer landſchafft/ und zu Azeca/ und in ihren töchtern/ und ſie wohneten zu Berſabee/ biß an das thal Ennom.

31. Aber die kinder Benjamin wohneten von Geba an / zu Mechmas / und Hai / und Bethel / und in ihren töchtern:

32. Zu Anathoth/Nob/und Anania/

33. Zu Aſor/Rama/ und Gethaim/

34. Zu Hadid/Seboim/und Neballat/ Lod/

35. Und Ono/im thal der werckmeiſter.

36. Und von den Leviten hatten etliche theil in Juda und Benjamin.

Das XII. Capitel.

Namen der Prieſter und Leviten/welche mit Zorobabel gen Jeruſalem kommen ſeynd/ und von Einweihung der Mauren.

1. DJß ſeynd aber die prieſter und Leviten/ welche mit Zorobabel dem ſohn Salathiel / und mit Joſue herauf gezogen ſeynd: Saraia / Jeremias/ Esdras/

2. Amaria/Melluch/ Hattus/

3. Sebenias/Rheum/Merimuth/

4. Addo/Genthon/Abia/

5. Miamin/Madia/Belga/

6. Semeia/ und Joiarib/ Jdaia/ Sellum/Amoc/Helcias/

7. Jdaia. Diß waren die häupter der prieſter / und ihre brüder in den tagen Joſue.

8. Aber die Leviten waren/Jeſua/Benui/Cedmihel/Sarebia/Juda/ Mathanias/die waren über die lobgeſänge/ſie und ihre brüder.

9. Und Becbecia und Hanni / und ihre brüder/ein jeglicher in ſeinem ambt.

10. Joſue aber zeuget Joacim/und Joacim zeuget Eliaſib / und Eliaſib zeuget Jojada:

11. Und Jojada zeuget Jonathan/ und Jonathan zeuget Jeddoa.

12. Aber in den tagen Joacim waren prieſter/und die oberſten von den geſchlechten/ nemlich von Saraia/ Maraia/ von Jeremia/Hanania:

13. Von Esdra/ Moſollam/ von Amaria/Johanan:

14. Von Milicho/Jonathan: von Sebenia/Joſeph:

15. Von Haram/Edna: von Marioth/ Helci:

16. Von Adaia/Zacharia: von Genthon/ Moſollam:

17. Von Abia/ Zechri: von Miamin/ und Moadia/Phelti:

18. Von Belga/Sammua: von Semaia/ Jonathan:

19. Von Jojarib/Mathanai: von Jodaia/Azzi:

20. Von Sellai/ Celai: von Amoc/ Heber:

21. Von Helcia/ Haſebia: von Jdaia/ Nathanael.

22. Die Leviten / wie auch die prieſter / welche in den tagen Eliaſib / und Joiada / und Johanan / und Jeddoa / die oberſten der geſchlechten waren / wurden im reich Darii des Perſen beſchrieben.

23. Aber die kinder Levi / die oberſten der geſchlechten seynd geſchrieben im buch der wort von den tagen / und biß auf die zeit Jonathan des ſohns Eliaſib.

24. Und dieſe waren die oberſten der Leviten / Haſebia / Serebia / und Joſue der ſohn Cedmihel / und ihre brüder in ihrer ordnung / daß ſie loben und dancken ſolten / nach dem befehl Davids / des manns GOTTES / und ſoltens nach einander in gleicher ordnung halten.

25. Mathania / und Becbecia / Obedia / Moſollam / Telmon / Accub / waren die hüter der thoren / und der vorhöfen an den thoren.

26. Dieſe waren in den tagen Joacim / des ſohns Joſue / des ſohn Joſedec: und in den tagen Nehemiä des fürſten / und Eſdra des prieſters und ſchrifftgelehrten.

27. Aber da die mauer zu Jeruſalem eingeweihet ward / ſuchten ſie die Leviten aus allen ihren örtern / daß man ſie gen Jeruſalem brächte / die einweihung zu verrichten / und freude zu machen / mit danckſagung und mit lobgeſängen / und mit cymbaln / und mit harpffen und mit cytharen.

28. Und die kinder der ſänger thäten ſich zuſammen / aus dem flachen land um Jeruſalem her / und aus den dörffern Netuphati /

29. Und vom hauſe Galgal / und aus der gegend Geba und Azmaoeth: Dann die ſänger hatten ihnen um Jeruſalem her acker höfe gebauet.

30. Und die prieſter und Leviten reinigeten ſich / und ſie reinigten auch das volck / und die thore / und die maur.

31. Und ich ſchaffte / daß die fürſten Juda oben auf die mauer ſtiegen / und verordnete zween groſſe chör von denen die lobſingen. Und ſie giengen zur rechten hand auf die mauer neben dem miſthor.

32. Und nach ihnen gieng Oſaias hinauf / und der halbe theil der fürſten Juda.

33. Und Azarias / Eſdras / und Moſollam / Judas und Benjamin / und Semeia / und Jeremias.

34 Und von den kindern der prieſter mit poſaunen / Zacharias der ſohn Jonathan / der ſohn Semeia / der ſohn Mathania / der ſohn Michaia / der ſohn Zechur / der ſohn Aſaph /

35. Und ſeine brüder / Semeia und Azareel / Malalai / Galalai / Maai / Nathanael / und Judas / und Hanani mit den ſinginſtrumenten Davids des manns GOTTES: und Eſdras der ſchrifftgelehrte für ihnen her am brunnthor.

36. Und ſie giengen hinauf gegen ihnen über auf den ſtaffeln der ſtadt Davids / da man über das haus Davids auf die mauer gehet / biß zum waſſerthor gegen aufgang.

37. Und der ander chor der ſänger / die danckſagten / gieng hinauf gegen über / und ich hinter ihnen / und der halbe theil des volcks war auf der mauren / und auf den offenthurn / biß an die ſehr breite mauer.

38. Und auf dem thor Ephraim / und auf dem alten thor / und auf dem fiſchthor / und auf den thurn Hananeel / und auf dem thurn Emath biß an das ſchaffsthor: und ſtunden unter dem thor / da die hut war.

39. Alſo ſtunden die beyden chöre derjenigen / die im hauſe GOTTES lobſingen / und ich / und der halbe theil deren von der obrigkeit mit mir.

40. Und die prieſter / Eliachim / Maaſia / Miamin / Michea / Elioenai / Zacharia / Hanania mit poſaunen.

41. Und Maaſia / und Semeia / und Eleazar / und Azzi / und Johanan / und Melchia / und Aelam / und Ezer. Und die ſänger ſungen mit heller ſtimm / und Jezraia der vorſteher:

42. Und ſie opfferten an demſelbigen tage groſſe ſchlachtopffer / und waren frölich: dann GOtt hat ſie erfreuet mit groſſer freude: ſo erfreueten ſich auch ihre weibe und kinder / und die freude zu Jeruſalem war weit gehöret.

43. Sie

43. Sie verordneten auch demſelbigen tage männer über die ſchatzkammern für die tranckopffer/und für die erſtlinge/und für die zehenden/Prieſter und Leviten/daß es die oberſten der ſtadt durch ſie mit zierlicher danckſagung hinein bringen ſolten: Dann Juda ward erfreuet in den Prieſtern und Leviten/welche dabey ſtunden.

44. Und ſie hielten die ordnung ihres GOttes/ und die ordnung der ausſöhnung/auch die ſänger und thorhüter/nach dem befehl Davids/ und Salomons ſeines ſohns.

45. Dann in den tagen Davids und Aſſaph waren von anfang oberſten verordnet über die ſänger/ welche mit geſängen GOtt lob und danck ſagten.

46. Und gantz Jſrael gab in den tagen Zorobabel/ und in den tagen Nehemiä/ den ſängern und thürhütern täglich ihre theile und heiligten die Leviten/ und die Leviten heiligten die kinder Aaron.

Das XIII. Capitel.

Das Buch des Geſetzes wird offentlich geleſen/die frembdlinge werden abgeſondert/ und alles reformiret.

1. ES ward aber an denſelbigen tage im buch Moyſis geleſen/ daß das volck anhöret: und man fand darinn geſchrieben/ daß die Ammoniter und Moabiter in die gemein GOttes nicht kommen ſolten ewiglich:

2. Darum/daß ſie den kindern Jſrael mit brod und waſſer nicht entgegen kommen ſeynd/ und den Baalam wider ſie gedinget haben/ ſie zu verfluchen: Wiewol unſer GOtt den fluch in ſegen verwandelt hat.

3. Es begab ſich aber/ da ſie das geſetz gehöret hatten/ ſonderten ſie alle frembdlingen ab von Jſrael.

4. Und darüber war Eliaſib der prieſter/ der der oberſte geweſen war in der ſchatzkammer des hauſes unſers GOTTES: und war dem Tobia gar nahe befreundet.

4. Und er machet ihm eine groſſe ſchatzkammer/und daſelbſt legten ſie für ihm zuruck die gaben/ und weyhrauch/ und geſchirre/ und den zehenden von früchten/ wein und öl/ die theile der Leviten/ und der ſänger/ und der thürhüter/ und die erſtlingen für die prieſter.

6. Aber in allen dieſen dingen war ich zu Jeruſalem nicht: Dann im zwey und dreyſſigſten jahr Artaxerxis des Königs zu Babylon kam ich zum König/ und am ende der tagen thäte ich meine bitte an den König.

7. Und ich kam gen Jeruſalem/ und merckete das übel/ das Eliaſib dem Tobia gethan hatte/ dieweil er ihm in den vorhöfen am hauſe Gottes ein ſchatzkammer gemacht hatte:

8. Und mich bedunckte/daß es ſehr übel gethan wäre: Und ich warff die geſchirre des hauſes Tobiä hinaus für die ſchatzkammer:

9. Jch gab auch befehl/ und ſie reinigten die ſchatzkammern: Und ich brachte daſelbſt wiederum hinein die geſchirre des hauſes GOTTES/ opffer und weyrauch.

10. Und ich erfuhr/ daß den Leviten ihre theile nicht gegeben waren: und daß deswegen die Leviten und die ſänger/ und die den dienſt hielten/geflohen waren/ein jeglicher in ſeine landſchafft.

11. Da nahm ich mich der ſache an wider die obrigkeit/und ſprach: Warum haben wir das haus Gottes verlaſſen? Und ich brachte ſie zuſammen/ und ſtellete ſie in ihren ſtand.

12. Und gantz Juda brachte den zehenden vom geträyde/ wein und öl in die ſcheuren.

13. Und wir verordneten über die ſcheurren Selemia den Prieſter/und Sadoc den ſchreiber/ und Phadaia von den Leviten/ und neben ihnen Hanan/ den ſohn Zachur/ den ſohn Mathania: dann ſie waren getreu erfunden: So wurden ihnen die theile ihrer brüder anvertrauet.

34. Dafür gedencke an mich/mein Gott/ und vertilge meine erbarmungen nicht/ die ich im hauſe meines Gottes/und in ſeinen ceremonien gethan habe.

15. Jn den tagen ſahe ich in Juda/ daß ſie die weinkelter am Sabbath tratten/

un

und trugen hauffen zuſammen/und luden wein auf die eſel/ und trauben und feigen/ und allerhand laſt / und brachtens am ſabbath gen Jeruſalem. Und ich bezeugete ihnen / daß ſie es auf den tag verkauff-ten/wann es zuläſſig wäre.

16. Es wohneten auch die Tyrer darinnen/ welche fiſche/ und allerhand käufliche waar herein brachten: und ſie den kindern Juda zu Jeruſalem auf die ſabbath-tage verkaufften.

17. Und ich ſchalte die fürnehmſten in Juda/ und ſprach zu ihnen: Was iſt diß für ein böß ding/das ihr thut/und entheiliget den ſabbath-tag?

18. Haben diß nicht auch unſere vätter gethan/ und unſer GOTT hat alles diß unglück über uns/ und über dieſe ſtadt geführet? Und ihr mehret den zorn über Iſrael damit / daß ihr den ſabbath brechet.

19. Aber es begab ſich/ als die thore zu Jeruſalem ruhe hatten am ſabbath: Dann auf mein wort thäten ſie die pforten zu/ und ich befahl/ daß ſie dieſelbige nicht eröffneten/ biß der ſabbath für-über wäre: Da verordnete ich auch von meinen knechten etliche auf die thore/ damit niemand am ſabbath-tag einigen laſt hinein trüge.

20. Alſo blieben die handelsleute / und die verkäuffer mit allerhand waar/ eins oder zweymal drauſſen für Jeruſalem.

21. Und ich bezeugete ihnen/und ſprach zu ihnen: Warum bleibet ihr gegen der mauren über? Werdet ihrs noch einmal thun / ſo will ich die hand an euch legen. Alſo kamen ſie von der zeit an nicht mehr auf den ſabbath.

22. Auch ſagte ich den Leviten / daß ſie ſich reinigten/ und kämen die thore zu bewahren/und den ſabbath-tag zu heiligen: Dafür gedencke nun auch an mich/ mein mein GOtt/ und ſchone meiner nach deiner groſſen erbarmung.

23. Ich ſahe auch in dieſen tagen Juden/ welche Azotiſche und Ammonitiſche und Moabitiſche weiber nahmen.

24. Und ihre kinder redeten halb Azotiſch/ und konten nicht jüdiſch reden/ſondern redeten nach der ſprache des einen / und des andern volcks.

25. Und ich ſchalt ſie/ und fluchet ihnen: ich ſchlug auch etliche männer von ihnen/ und machet ſie kahl / und beſchwur ſie bey GOTT / daß ſie ihre töchter den söhnen der frembden nicht geben/ noch für ihre söhne/ und für ſich ſelbſt die töchter der frembden nehmen ſolten / und ich ſprach:

26. Hat nicht Salomon der König Iſrael in ſolchem dinge geſündiget? Und zwar/ es war ihm kein König gleich unter vielen völckern / er war auch ſeinem GOTT lieb / und GOTT ſetzte ihn zum König über gantz Iſrael: Und dieſen haben die ausländiſche weiber auch zur ſünde gebracht.

27. Sollen wir dann auch ungehorſam ſeyn/und alle diß groſſe übel begehen/daß wir uns an unſerm GOtt verſündigen/ und frembde weiber nehmen?

28. Aber von den söhnen Jojada / des sohns Eliaſib des hohenprieſters / war einer des Sanaballat des Horoniters tochtermann / den ich von mir hinweg triebe.

29. Gedencke daran/HErr mein GOtt/ wider diejenige/die das prieſterthum/auch das prieſterlich und levitiſche recht verunreinigen.

30. Alſo reiniget ich ſie von allen ausländiſchen/ und ſtellete die ordnung der prieſter und Leviten/ einen jeglichen zu ſeinem dienſt:

31. Und das holtz zu opffern zu beſtimmter zeit/ und zu den erſtlingen: Mein GOTT gedencke an mich im guten.

Amen.

Ende des Buchs Nehemiä/ das das Ander Buch Esdras genannt wird.

Das Buch Tobiä.

Das I. Capitel.

Tobiä Gottſeliger Wandel mit ſeinem Weib und Sohn: Er tröſtet ſeine Mitgefangenen/ ſtrecket dem Gabel Geld für/ und wird flüchtig für Sennacherib.

1. TObias war aus dem geſchlecht/ und aus der ſtadt Nephthali(welche im obern theil des landes Galilea liegt/über Naaſſon/ hinter dem wege/der gegen niedergang führet/ und hat auf der lincken ſeiten die ſtadt Sephet.)

2. Als er gefangen war in den tagen Salmanaſar des Königs von Aſſyrien/ hat er dannoch den weg der warheit in der gefängnuß nicht verlaſſen:

3. Alſo/ daß er alles/ was er haben möchte/ ſeinen mitgefangenen brüdern/ die von ſeinem geſchlecht waren/ täglich mittheilet.

4. Und ob er wol der jüngſte war unter allen im ſtammen Nephthali: So thäte er doch nichts kindiſch in ſeinen wercken.

5. Endlich/wann ſie alle zu den güldenen kälbern giengen/die Jeroboam der König Jſrael gemacht hatte/ meidet er allein ihrer aller geſellſchafft/

6. Und gieng gen Jeruſalem zum tempel des HERRN/ und bettet daſelbſt den HERRN an/ den GOTT Jſrael/ und opfferte getreulich alle ſeine erſtlingen/und ſeine zehenden:

7. Alſo/ daß er im dritten jahr den Judengenoſſen/und einkömmlingen allen zehenden handreichet.

8. Diß/und was deßgleichen iſt/ hielt er nach dem geſetz GOTTES/ da er noch ein junger knab war.

9. Nachdem er aber ein mann worden/ nahm er ein weib von ſeinem geſchlecht/ Anna genannt: und er zeuget einen ſohn von ihr/ den nennet er mit ſeinem namen:

10. Und er lehret ihn von jugend auf/ GOtt förchten/ und ſich von aller ſünde enthalten:

11. Als er nun mit ſeinem weib und ſohn/ und mit ſeinem gantzen geſchlecht durch gefängnuß in die ſtadt Ninive kommen war/

12. (Wann ſie dann alle von der heyden ſpeiſe aſſen) ſo bewahret er ſeine ſeele/ und iſt niemal durch ihre ſpeiß beflecket worden.

13. Und dieweil er des HErrn eingedenck war von ſeinem gantzen hertzen/ ſo gab ihm GOtt gnade für dem angeſicht des Königs Salmanaſar:

14. Und er gab ihm macht zu reiſen/ wohin er wolte: und er hatte freyheit zu thun/ was ihn gelüſtet.

15. Alſo reiſet er zu allen/ die in der gefängnuß waren/und gab ihnen heylſame ermahnungen.

16. Da er aber gen Rages in der Meder ſtadt kam/und von dem/damit er vom Könige verehret worden war/ noch zehen talent ſilbers hatte:

17. Fand aber unter dem groſſen hauffen ſeines volcks den Gabel/ der auch von ſeinem geſchlecht war/ in armuth/ſtrecket er ihm für das vorgemeldte gewicht ſilbers auf eine handſchrifft.

18. Aber über lange zeit hernach/als der König Salmanaſar geſtorben war/ und Sennacherib ſein ſohn an ſeiner ſtatt regierete/der die kinder Jſrael haſſet/für ſeinem angeſicht:

19. Da gieng Tobias täglich durch alle ſein geſchlechte/und tröſtet ſie/ und theilet einem jeglichen von ſeinen gütern aus/ ſo viel er vermochte:

20. Er ſpeiſet die hungerigen/ und gab den nackenden kleider/ und begrub mit ſorgfältigkeit die todten und erſchlagene:

21. Endlich/da der König Sennacherib wiederum kommen war/ nachdem er um der niederlage willen/ damit ihn GOtt wegen ſeiner gottsläſterung geſtraffet hatte/au

le/ aus dem jüdiſchen land flüchtig wor-
den/und zornig war/und viel von den kin-
dern Iſrael erwürgete/begrub Tobias ih-
re leichnam.
21. Als aber ſolches dem König kund
gethan ward / gab er befehl / daß man
ihn tödten ſolte / und nahm alle ſein gut
hinweg.
23. Tobias aber flohe mit ſeinem ſohn
und weib/ und hielt ſich alſo bloß verbor-
gen/dann viel hatten ihn lieb.
24. Aber nach fünff und viertzig ta-
gen erſchlugen den König ſeine eigene
ſöhne.
25. Da kam Tobias wieder in ſein haus/
und ward ihm all ſein gut wiederum ge-
geben.

Das II. Capitel.

Tobias ſtehet vom Mahl auf/ und verbirget
einen Erſchlagenen/hernach wird er blind/
und von allen verſpottet.

Als aber nach dieſem ein feſttag des
HERRN war/ und man im hau-
ſe Tobiä ein gut mahl angerichtet
hatte/
2. Sprach er zu ſeinem ſohn: Gehe hin/
und führe etliche hieher von unſerm ge-
ſchlecht/ die GOtt förchten/ daß ſie mit
uns eſſen.
3. Und er gieng hin / und als er wieder
kam/ zeiget er ihm an/ daß einer von den
andern Iſrael erwürget wär/und läg auf
der gaſſen. Da ſprang er alsbald auf von
ſeinem tiſch/ließ das mahl ſtehen/und kam
nüchtern zum leichnam:
4. Und er nahm ihn/ und trug ihn heim-
lich in ſein haus/ damit er ihn nach der
ſonnen untergang behutſam begraben
möchte.
5. Nachdem er nun den leib verborgen
hatte / aß er ſein brod mit trauren und
zittern/
6. Und er gedachte an das wort/ das der
HErr durch den Propheten Amos gere-
det hat: Eure feſttage werden in klagen
und trauren verändert werden.
7. Als aber die ſonne war untergangen/
gieng er hin/und begrub ihn.
8. Da ſtrafften ihn alle ſeine nächſte ver-
wandten/ und ſprachen: Es iſt ſchon be-
fehl geben / daß man dich um dieſer ſach
willen erwürgen ſoll/du biſt auch dem tod
kaum entrunnen/und begräbeſt die todten
wiederum.
9. Aber Tobias förchtet GOtt vielmehr
als den König / und nahm hinweg die
leichnam der erſchlagenen / und verbarg
ſie in ſeinem hauſe/und um die mitternacht
begrub er ſie.
10. Es begab ſich aber/daß er auf einen
tag faſt müde war vom begraben/ und
kam in ſein haus / leget ſich nieder an die
wand/und entſchlieff:
11. Und da er ſchlieff/fiel aus dem ſchwal-
benneſt der warme koth auf ſeine augen/
daß er blind ward.
12. Aber dieſe verſuchung ließ ihm der
HERR darum wiederfahren / damit
den nachkommen das exempel ſeiner ge-
dult gegeben würde / wie auch des hei-
ligen Jobs.
13. Dann dieweil er von jugend auf al-
lezeit GOtt geförchtet hatte/ und ſeine ge-
bott gehalten/ſo ward er derwegen wider
GOTT nicht unluſtig/ daß die plage der
blindheit über ihn kam:
14. Sondern er blieb unbeweglich in der
forcht GOttes/und dancket GOtt alle die
tage ſeines lebens.
15. Und gleichwie die Könige den ſeligen
Job höhnlich beſchimpfften/alſo verſpot-
teten auch ſeine eltern und verwandten
ſein leben/und ſprachen:
16. Wo iſt deine hoffnung / darum du
allmoſen gabeſt / und begrubeſt die tod-
ten?
17. Aber Tobias ſtraffet ſie/und ſprach:
18. Redet nicht alſo: Dann wir ſeynd
kinder der heiligen / und warten auf das
leben / das GOTT denjenigen geben
wird/ die ihren glauben nimmer von ihm
abwenden.
19. Aber Anna ſein weib gieng täglich
auf das werck zum weben / und was ſie
mit ihrer hände arbeit zur leibesnahrung
gewinnen mochte/ das brachte ſie
20. Daher trug ſich zu/ daß ſie ein geiß-
böcklein bekam/und heimbrachte.
21. Da nun ihr mann daſſelbige ſchreyen
hören / ſprach er: Sehet zu/ daß es
nicht etwan geſtohlen ſey/ und gebets ſei-
nem Herrn wiederum / dann es geziemt

uns nicht/ daß wir etwas von dem diebſtahl eſſen oder anrühren ſolten.

22. Da ward ſein weib zornig/ und antwortet darauf: Es iſt am tage/ daß deine hoffnung eitel worden iſt/ und jetzt ſeynd deine allmoſen herfür kommen.

23. Mit dieſen und andern dergleichen worten rucket ſie ihms verweißlich auf.

Das III. Capitel.

Gebet des Tobiä/ und Gebet der Sará/ in ihrer beyden trübſeligen Stande: Der Engel Raphael wird geſandt/ ſie beyde zu tröſten.

1. DA ſeuffzete Tobias/ und fieng an mit thränen zu beten.

2. Und ſprach: HERR/ du biſt gerecht/ und alle deine gerichte ſeynd gerecht/ und alle deine wege ſeynd barmhertzigkeit/ und warheit/ und gerichte.

3. Und nun/ o HErr! gedencke an mich/ und wolleſt nicht rach nehmen von meinen ſünden/ noch gedencken an meine/ und meiner eltern miſſethaten.

4. Dann wir ſeynd deinen gebotten nicht gehorſam geweſen. Darum ſeynd wir zum raub übergeben/ und zur gefängnuß/ und zum tod / und zum gelächter / und zur ſchmach allen völckern/ darunter du uns zerſtreuet haſt.

5. Und nun/ o HErr! deine gerichte ſeynd groß / dieweil wir nicht gethan haben nach deinen gebotten / und haben nicht aufrichtig für dir gewandelt.

6. So handle nun/ HErr/ mit mir nach deinem willen/ und gib befehl / das mein geiſt im friede aufgenommen werde. Dann ſterben iſt mir nützer/ als leben.

7. Und es trug ſich zu gleich auf denſelbigen tag / daß Sara die tochter Raguel zu Rages in der Meder ſtadt auch verweißliche ſchmachwort hörete von einer aus den dienſtmägden ihres vatters:

8. Dann ſie war ſieben männern vermählet worden / und ein teuffel/ Aſmodäus genannt/ hatte dieſelbigen getödtet/ ſo bald ſie zu ihr hinein gangen waren.

9. Da ſie nun die magd für ihre ſchuld ſtraffet / antwortet ihr dieſelbige / und ſprach : Daß wir hinfüro von dir keinen ſohn / noch tochter auf erden ſehen / du mörderin deiner männer.

10. Wilt du mich auch tödten / wie d
ſchon ſieben männer getödtet haſt? Au
diß wort gieng ſie hinauf in die kammer
welche oben in ihrem hauſe war / und a
und tranck nicht in dreyen tagen/ und i
dreyen nächten.

11. Sondern ſie verharret im gebett/ un
bat GOtt mit thränen/ daß er ſie von di
ſer ſchmach erlöſen wolle.

12. Es begab ſich aber am dritten ta
ge/ da ſie ihr gebett beſchloß/ und lob
den HErrn.

13. Und ſprach: Dein name iſt gebene
deyet/ du GOtt unſerer vätter: Der d
nach dem zorn barmhertzigkeit thuſt/ un
in zeit der trübſal die ſünden denjenig
erläſſeſt/ die dich anruffen.

14. Zu dir/ o HErr! kehre ich mein ang
ſicht/ zu dir richte ich meine augen.

15. Ich bitte dich/ HERR/ du wolleſ
mich vom band dieſer ſchmach befreyen
oder wolleſt mich doch hinweg nehmen
von der erden.

16. Du weiſt/ HERR/ daß ich nie kei
nen mann begehret habe/ und habe mein
ſeele von aller unziemlicher begierde re
behalten.

17. Niemal hab ich mich unter die g
miſchet/ die kurtzweil treiben/ noch
denen mich geſellet/ die in leichtfertigk
wandeln.

18. Ich hab aber in deiner furcht/ u
nicht aus meiner fleiſchlichen luſt bewil
get/ einen mann zu nehmen.

19. Und entweder bin ich ihrer nic
werth geweſen / oder ſie mögen vielleic
meiner nicht werth geweſen ſeyn/ diew
du mich vielleicht für einen andern ma
behalten haſt.

20. Dann dein rath iſt in keines me
ſchen gewalt.

21. Aber das hält ein jeglicher für gew
der dich ehret/ daß ſein leben wird gek
net werden / wann er in anfechtung ſe
wird: Er wird auch erlöſet werden/ wa
er in trübſal ſeyn wird : und wird zu d
ner barmhertzigkeit kommen mögen/ w
er unter der ſtraffe ſeyn wird.

22. Dann du haſt nicht luſt an unſer
verderben: Weil du nach dem ungew
ter machſt/ daß es ſtille wird: und na

dem weinen und heulen / giebſt du groſſe freude.
23. Du GOtt Iſrael/ dein name ſey gebenedeyet in ewigkeit.
24. Auf dieſelbige zeit iſt ihrer beyden gebett für dem herrlichen angeſicht des allerhöchſten GOttes erhöret worden:
25. Und iſt der engel des HErrn/ der heilige Raphael geſandt / ihnen beyden zu helffen/ deren gebett zugleich auf eine zeit für dem angeſicht des HERRN gethan war.

Das IV. Capitel.

Gottſelige Ermahnung an ſeinen ſohn/ und Bericht von dem Geld / das dem Gabelo fürgeſtreckt war.

1. Als nun Tobias in der meynung war/ ſein gebett wäre erhöret/ daß er ſterben möchte / forderte er ſeinen ſohn Tobiam zu ſich /
2. Und ſprach zu ihm: Mein ſohn / höre die wort meines munds / und lege ſie zuſammen in deinem hertzen / wie ein grundfeſte.
3. Wann GOTT meine ſeel zu ſich nehmen wird / ſo beſtatte meinen leib zur erden: und halte deine mutter in ehren alle die tage ihres lebens.
4. Dann du ſolt daran gedencken / wie viel und groſſe gefahr ſie deinet halben in ihrem leibe ausgeſtanden habe.
5. Aber wann ſie auch die zeit ihres lebens vollendet hat / ſo begrabe ſie neben mir.
6. Sonſt habe GOTT in deinem hertzen/ alle die tage deines lebens/ und hüte dich/ daß du nimmer in die ſünde verwilligeſt/ und unterlaſſeſt die gebott des HErrn unſers GOTTES.
7. Gib allmoſen von deinem gut / und wende dein angeſicht nicht ab / von einigem armen: Dann alſo wird geſchehen/ daß auch des HErrn angeſicht von dir nicht abgewendet werde.
8. Sey alſo barmhertzig / wie dein vermögen iſt.
9. Haſt du viel/ ſo gib reichlich/ haſt du wenig/ ſo befleiſſige dich auch das wenige gerne mit zutheilen.
10. Dann du ſammleſt dir zum ſchatz eine gute belohnung/ auf den tag der noth.
11. Sintemal allmoſen von aller ſünde/ und vom tod erlöſet / und ſie wird die ſeele nicht in die finſternuß kommen laſſen.
12. Dann allmoſen wird ein groß vertrauen machen für dem allerhöchſten GOTT allen denen/ die ſie geben.
13. Hüte dich fleiſſig mein ſohn vor aller unkeuſchheit/ und laß neben deinem weib nimmer einig laſter von dir hören.
14. Laß die hoffart nimmer in deinem ſinn / oder in deinen worten herrſchen/ dann durch die hoffart alle verderbnuß hat den anfang genommen.
15. Wer dir einige arbeit gethan hat/ dem gieb alsbald ſeinen lohn: und laß den lohn deines taglöhners keines wegs bey dir bleiben.
16. Sihe zu / daß du nimmer einem andern thuſt/ was du nicht wilt, das dir von einem andern wiederfahren ſoll.
17. Iß dein brod mit den hungerigen und dürfftigen/ und bedecke die nackenden von deinen kleidern.
18. Setze dein brod und deinen wein auf das grab des gerechten/ und iß und trinck davon nicht mit den ſündern.
19. Suche allzeit rath von einem weiſen.
20. Lobe GOtt zu aller zeit/ und bitte ihn darum/ daß er deine wege richte/ und dann alle deine anſchläge in ihm bleiben.
21. Ich zeige dir auch an / mein ſohn/ daß ich zu der zeit / da du noch ein klein kind wareſt / dem Gabel zu Rages in der Meder ſtadt zehen talent ſilbers gegeben habe / und ich habe davon ſeine handſchrifft bey mir.
22. Derwegen erkundige dich/ wie du zu ihm kommen / auch das vorgemeldte gewicht ſilbers von ihm wiederum empfangen mögeſt/ und ihm ſeine handſchrifft zurück geben.
23. Förchte dich nicht/ mein ſohn/ dann wir führen wol ein armes leben/ aber wir werden viel guts haben/ wann wir GOtt fürchten/ und von aller ſünd abweichen/ und guts thun.

Das V. Capitel.

Tobias der Jüngere ſucht einen Geleitsmann/ und findet den Engel Raphael/ der gibt ſich mit ihm auf die reiſe.

1. DA antwortet Tobias ſeinem vatter/ und ſprach: Vatter/ ich will alles thun/ was du mir befohlen haſt.

2. Ich weiß aber nicht/ wie ich dieſes geld fordern ſoll. Er kennet mich nicht/ ſo kenn ich ihn auch nicht: was ſoll ich ihm für ein zeichen geben? Dazu hab ich auch niemal den weg gewuſt/ darauf man dorthin reiſen möge.

3. Da antwortet ihm ſein vatter/ und ſprach: Ich habe noch ſeine handſchrifft bey mir: wann du ihm dieſelbe wirſt zeigen/ ſo wird ers dir alsbald wiederum geben.

4. Aber gehe jetzt hin/ und ſuche dir einigen treuen mann/ der um ſeine belohnung mit dir reiſe/ auf daß du das geld wiederum bekommeſt/ dieweil ich noch lebe.

5. Da gieng Tobias hinaus/ und fand einen anſehnlichen Jüngling/ der ſtund und war umgürtet/ als wenn er bereit wäre über feld zu reiſen.

6. Und er grüſſet ihn/ wuſte aber nicht/ daß er ein Engel GOttes war/ und ſprach: Woher haben wir dich/ guter Jüngling?

7. Er aber antwortet: Aus den kindern Iſrael. Und Tobias ſprach zu ihm: Weiſt du den weg/ der in die landſchafft Meden führet?

8. Er antwortet ihm: Ich weiß ihn/ und habe alle wege des lands offtmals betretten/ bin auch zur herberg geweſen bey dem Gabelo unſerm bruder/ der zu Rages in der Meder ſtadt wohnet/ welche auf dem berge Ecbatanis gelegen iſt.

9. Da ſprach Tobias zu ihm: Lieber/ warte ein wenig auf mich/ biß ich dieſes meinem vatter anzeige.

10. Da gieng Tobias hinein/ und zeigte diß alles ſeinem vatter an. Und ſein vatter verwundert ſich darüber/ und begehrete/ daß er zu ihm hinein käme.

11. Alſo kam er herein/ grüſſet ihn/ und ſprach: Freude ſey mit dir allezeit.

12. Und Tobias ſprach: Was für freude ſoll bey mir ſeyn/ der ich in finſternuß ſitze/ und das liecht des himels nicht ſehe?

13. Der Jüngling ſprach zu ihm: Sey wolgemuth/ es iſt ſehr nahe daran/ daß dir GOtt wird helffen.

14. Da ſprach Tobias zu ihm: Wirſt du meinen ſohn zum Gabelo gen Rages in die Meder ſtadt wol führen können? Wann du wiederkommſt/ ſo will ich dir belohnung geben.

15. Und der Engel ſprach zu ihm: Ich will ihm dahin führen/ und will ihn auch wiederum zu dir bringen.

16. Da antwortet ihm Tobias: Ich bitte dich/ ſage mir/ von was hauſe/ oder von welchem geſchlecht biſt du?

17. Der Engel Raphael ſprach zu ihm: Sucheſt du das geſchlecht eines gedingten taglöhners/ oder den taglöhner ſelbſt/ der mit deinem ſohn reiſe?

18. Aber damit ich dich nicht bekümmert mache: Ich bin Azarias des groſſen Ananiä ſohn.

19. Und Tobias antwortet: Du biſt vom groſſem geſchlecht. Aber ich bitte/ zörne nicht/ daß ich dein geſchlecht hab wiſſen wollen.

20. Und der Engel ſprach zu ihm: Ich will deinen ſohn geſund hinführen/ und will ihn auch geſund wiederum zu dir bringen.

21. Tobias aber antwortet/ und ſprach: Ziehet glücklich hin/ GOtt ſey auf euerm wege/ und ſein Engel müſſe euch begleiten.

22. Nachdem nun alles bereit war/ was ſie auf den weg mit zu tragen hatten/ da nahme Tobias abſchied von ſeinem vatter/ und ſeiner mutter/ und ſie gaben ſich beyde mit einander auf die reiſe.

23. Als ſie nun hingezogen waren/ fieng ſeine mutter an zu weinen/ und zu ſagen: Du haſt den ſtab unſers alters genom̃en/ und von uns hinweg geſchicket.

24. Wolte GOtt/ das geld wäre nie geweſen/ darum du ihn ausgeſandt haſt.

25. Dann wir lieſſen uns genügen mit unſerer Armuth/ daß wir unſern ſohn ſahen.

26. Und Tobias ſprach zu ihr: Weine nicht/ unſer ſohn wird geſund biß dahin reiſen/ und wird auch geſund wiederum zu uns kommen/ und deine augen werden ihn ſehen.

27. Dann ich glaube/ daß ihn ein guter Engel GOttes begleite/ und alles wol verordne/ was um ihn zu thun iſt: Alſo daß

er

er mit freuden wiederum zu uns kommen wird. Auf dieſe rede höret ſeine mutter auf zu weinen/ und ſchwiege ſtill.

Das VI. Capitel.

Der Engel errettet Tobiam vom Fiſch/ und lehret ihn/ worzu das Hertz/ die Galle/ und die Leber gut ſeyen: Beredet ihn auch die Saram zur Ehe zu begehren: und unterweiſet ihn / wie der Eheſtand zu halten.

1. Tobias aber reiſete fort / und der hund folgete ihm nach: und er blieb die erſte nacht am fluß Tigris.

2. Und gieng hinaus ſeine füſſe zu waſchen/ und ſihe / ein ſehr groſſer fiſch gab ſich heraus ihn zu verſchlingen.

3. Da erſchrack Tobias für ihm / und rieff mit lauter ſtimm/ und ſprach: Herr/ er kommt auf mich zu.

4. Und der Engel ſprach zu ihm: Greiff ihn beym Kiſel / und zeuch ihn zu dir. Als er das thäte / zog er ihn zu ſich aufs truckne land / und er fieng an zu zappeln für ſeinen füſſen.

5. Da ſprach der Engel zu ihm: Nimm dieſem fiſch das ingeweid aus/ und behalte für dich ſein hertz / und ſeine galle und leber: Dann dieſe ding ſeynd nöthig/ und faſt nutz zur artzney.

6. Als er diß nun gethan hatte / briete er ſein fleiſch / und ſie nahmens mit auf den weg: das übrige ſaltzten ſie/ daran ſie genug hatten/ biß ſie gen Rages in der Meder ſtadt kamen.

7. Da fragte Tobias den Engel / und ſprach zu ihm: Azaria mein bruder / ich bitte dich/ daß du mir ſageſt/ was für artzney iſt in dieſen dingen / welche du mich geheiſſen haſt vom fiſch zu behalten?

8. Der Engel antwortet / und ſprach zu ihm: Wann du ein ſtücklein von ſeinem hertzen auf kohlen legeſt/ ſo vertreibet der dampff davon allerley böſe Geiſter/ ſo wol von männern/ als auch von weibern/ alſo / daß ſie hinfüro nicht mehr zu ihnen kommen.

9. Die galle iſt gut / die augen damit zu ſalben / darinn weiſſe flecken ſeynd / und ſie werden geſund.

10. Und Tobias ſprach zu ihm: Wo wilt du/ daß wir bleiben?

11. Der Engel antwortet / und ſprach: Es iſt ein mann hie von deinem geſchlecht/ Raguel genannt / der dir verwandt iſt/ und dieſer hat eine tochter / mit namen Sara/ er hat aber ſonſt weder ſöhne noch töchter mehr/ dann ſie.

12. Alle ſein gut gehöret dir zu / und du muſt ſie zum weibe nehmen.

13. Derwegen begehre ſie von ihrem vatter/ ſo wird er ſie dir zum weibe geben.

14. Da antwortet Tobias /und ſprach: Ich höre / daß ſie ſieben mäñern vermählet iſt / die alle geſtorben ſeynd: ſo hab ich auch das gehöret / daß ſie der teuffel getödtet habe.

15. Derwegen fürchte ich / mir möchte vielleicht ſolches auch widerfahren / ſo würde ich / dieweil ich ein einig kind bin meiner eltern / ihr alter mit trauren zur höhle bringen.

16. Da ſprach der Engel Raphael zu ihm: Höre mich / ſo will ich dir anzeigen/ welche die ſeynd / die der teuffel überwältigen kan:

17. Nemlich / die den Eheſtand alſo annehmen/ daß ſie GOtt von ihnen/ und von ihren hertzen ausſchlieſſen/ und dergeſtalt ihrer fleiſchlichen luſt pflegen/ wie ein roß und maulthier / die keinen verſtand haben: über dieſe hat der teuffel macht.

18. Du aber / wann du ſie nehmen wirſt / und zu ihr in die kammer gehen / ſolt du dich ihrer drey tage lang enthalten/ und nichts anders thun / dann dein gebet mit ihr auswarten.

19. Aber in derſelben nacht / wann du die leber des fiſches anzündeſt / wird der teuffel verjagt werden.

20. Und in der andern nacht wirſt du in die gemeinſchafft der heiligen Patriarchen zugelaſſen werden.

21. Aber in der dritten nacht wirſt du den Seegen bekommen / daß geſunde kinder von euch geſchaffet werden.

22. Und wann die dritte nacht fürüber iſt/ alsdann ſolt du die Jungfrau in der forcht des HErrn nehmen/ vielmehr durch liebe zu kindern / dann durch fleiſchliche luſt gezogen / damit du im ſaamen Abrahã den Segen in den kindern erlangeſt.

Das VII. Capitel.

Raguel beherberget Tobiam/ und gibt ihm ſeine Tochter Saram zur Ehe.

1. ALſo zogen ſie zu Raguel hinein/ und Raguel empfieng ſie mit freuden.

2. Und als Raguel den Tobiam anſahe/ ſprach er zu Anna ſeinem Weibe: Wie iſt der Jüngling meiner ſchweſter ſohn ſo gleich?

3. Und da er diß geſagt hat / ſprach er: Ihr Jünglinge/unſere brüder/ von wannen ſeyd ihr? Sie aber ſprachen: Wir ſeynd aus dem ſtammen Nephthali/ von den gefangenen zu Ninive.

4. Und Raguel ſprach zu ihnen: Kennet ihr meinen bruder Tobiam? Sie ſprachen: Wir kennen ihn.

5. Und als er viel gutes von ihm ſagte/ ſprach der Engel zu Raguel: Tobias/ nach dem du frageſt/ iſt dieſes vatter.

6. Und Raguel fuhr auf/ fiel ihm um den hals/ und küſſet ihn mit thränen/ und weinete an ſeinem halſe/

7 Und ſprach: Geſegnet müſſeſt du ſeyn/ mein ſohn/ dann du biſt eines guten und fürtrefflichen manns ſohn.

8 Und Anna ſein weib/ und ihre tochter Sara weineten.

9. Nachdem ſie aber geredet hatten/ befahl Raguel/ einen widder zu tödten/ und ein gaſtmahl zu bereiten. Als er ſie nun ermahnete/ daß ſie ſich zum mittagmahl niederſetzen ſolten/

10. Sprach Tobias: Ich will dieſen tag allhie weder eſſen noch trincken/ es ſey dann/ daß du mich zuvor meiner bitte gewähreſt/ und verheiſſeſt mir Saram deine tochter zu geben.

11. Da Raguel das wort höret/ erſchrack er/ dann er wuſte wol/ was den ſieben männern widerfahren war/ die zu ihr hinein gangen waren: Und er fieng an ſich zu beſorgen/ es möchte dieſem auch vielleicht alſo gehen: Da er nun in zweifſel ſtund/ und ihm auf ſein begehren kein antwort gab/

12. Sprach der Engel zu ihm: Förchte dich nicht dieſem ſie zu geben/ dann dieſem der GOtt förchtet/ gehöret deine tochter zum Weibe: Darum hat kein anderer ſie haben können.

13. Da ſprach Raguel: Mir zweiffelt nicht/ GOtt hat mein gebet/ und meine thränen für ſein angeſicht kommen laſſen.

14. Ich glaube auch/ er habe es gefüget/ daß ihr darum zu mir kommen ſeyd/ damit dieſe nach dem Geſetz Moyſis unter ihrer verwandſchafft vermählet würde: Und nun zweiffele daran nicht/ daß ich ſie dir geben werde.

15. Und er nahm die rechte hand ſeiner tochter/ und gab ſie dem Tobia in die rechte hand/ und ſprach: Der GOtt Abraham/ und der GOtt Iſaac/ und der GOtt Jacob ſey mit euch/ und er füge euch zuſammen/ und erfülle ſeinen ſegen über euch.

16. Und ſie nahmen papier/ und machten eine heyraths-verſchreibung.

17. Und hernach hielten ſie mahlzeit/ und lobeten GOtt.

18. Und Raguel rufte ſein weib Anna zu ſich/ und befahl ihr/ eine andere kammer zuzurichten.

19. Und führete Sara ſeine tochter hinein/ und ſie weinete.

20. Und er ſprach zu ihr: Sey wolgemuth/ meine tochter: Der HERR des Himmels wolle dir freude geben für die unluſt die du gelitten haſt.

Das VIII. Capitel.

Tobias verjagt den Teuffel mit der Fiſchleber: Beharret mit der Sara drey Nächte im Gebet / und wird erhalten: darüber Raguel GOtt lobet.

1. NAchdem ſie nun zur nacht geſſen hatten/ führeten ſie den Jüngling zu ihr hinein.

2. Da gedachte Tobias an die rede des Engels/ und zohe herfür aus ſeinem ledernen ſäcklein ein ſtück von der Lebern/ und leget es auf glüende kohlen.

3. Und der Engel Raphael ergrieffe den teuffel/ und band ihn in der wüſte in obern Egypten.

4. Da ermahnet Tobias die Jungfrau und ſprach zu ihr: Sara ſtehe auf/ und laß uns heut und morgen/ und übermorgen GOtt bitten: Dann dieſe drey nächte werden wir mit GOtt vereiniget: Aber wann die dritte nacht um iſt/ ſo wollen wir in unſerm eheſtand ſeyn.

5. Dann

5. Dann wir ſeynd kinder der Heiligen/ und mögen dergeſtalt nicht zuſammen kommen/ wie die Heyden/ die GOtt nicht kennen.

6. Sie ſtunden aber mit einander auf/ und betteten beyde zugleich mit gantzen ernſt/ daß ihnen geſundheit möchte gegeben werden.

7. Und Tobias ſprach: HErr du GOtt unſerer vätter/ dich müſſen loben himmel und erde/ auch das meer/ die brunnen/ und flüſſe/ und alle deine creaturen/ die darinnen ſeynd.

8. Du haſt Adam gemacht vom ſtaub der erden/ und haſt ihm die Heva zur hülff gegeben.

9. Und nun HErr/ du weiſt/ daß ich dieſe meine ſchweſter fleiſchlicher unkeuſchheit halben nicht zum weibe nehme/ ſondern allein aus liebe der nachkommen/ bey welchen dein name in alle Ewigkeit gelobet werde.

10. Deßgleichen ſprach Sara: Erbarme dich unſer/ o HErr! erbarme dich unſer/ damit wir beyde in geſundheit zum guten alter kommen mögen.

11. Und es begab ſich um die zeit/ wann die hahnen krähen/ daß Raguel ſeine knechte ließ fordern/ und ſie giengen zugleich mit ihm ein grab zu machen:

12. Dann er ſprach: Es mag ihm vielleicht gleich alſo begegnet ſeyn/ wie auch den andern ſieben männern/ welche zu ihr hinein gangen ſeyn.

13. Und da ſie die grube gemacht hatten/ kam Raguel wiederum zu ſeinem weib/ und ſprach zu ihr:

14. Schicke eine von deinen mägden/ und laß ſie zuſehen/ ob er todt ſey/ damit ich ihn begrabe/ ehe dann der tag anbricht.

15. Alſo ſandte ſie eine von ihren mägden/ die zu der kammer hinein gieng/ und fand/ daß ſie beyde friſch und geſund waren/ und beyeinander ſchlieffen.

16. Da kam ſie wieder/ und brachte eine gute bottſchafft: Und ſie lobeten den HErrn/ nemlich Raguel und Anna ſein weib/

17. Und ſprachen: Wir loben dich HErr/ du GOtt Iſrael/ daß es nicht widerfahren iſt/ wie wir gemeinet haben.

18. Dann du haſt deine barmhertzigkeit mit uns gethan/ und haſt den feind von uns ausgeſchloſſen/ der uns verfolgete.

19. Den beyden Einſamen haſt du gnad bewieſen. Schaffe HErr/ daß ſie dich vollkommener preiſen/ und dir das opffer deines lobs und ihrer geſundheit opffern/ damit alle völcker erkennen/ daß du allein GOtt biſt auf dem gantzen erdboden.

20. Und zur ſtund befahl Raguel ſeinen knechten/ daß ſie die grube/ die ſie gemacht hatten/ wiederum fülleten/ ehe dann der tag anbrach.

21. Seinem weib aber ſagte er/ daß ſie ein gaſtmahl zurüſtet/ und alles bereitet/ was den reiſenden zur ſpeiſe vonnöthen wäre.

22. Er ließ auch zwo fette kühe/ und vier widder abthun/ und für alle ſeine nachbauren/ und alle freunde/ ein freudenmahl bereiten.

23. Und Raguel beſchwur den Tobiam/ daß er zwo wochen bey ihm bleiben ſolte.

24. Auch gab Raguel dem Tobia die halbſcheid aller ſeiner haab und güter/ und machet eine verſchreibung/ daß nach ihrem tod auch die übrige halbſcheid dem Tobia zum eigenthum heimfallen ſolte.

Das IX. Capitel.

Raphael wird vom Tobia abgefertiget/ das Geld von Gabelo zu empfangen/ und ihn mit ſich auf die Hochzeit zu führen/ wie geſchicht.

1. DA forderte Tobias den Engel zu ſich/ den er zwar für einen menſchen hielte/ und ſprach zu ihm: Bruder Azaria/ ich bitte dich/ du wolleſt auf meine wort mercken.

2. Wann ich dir mich ſelbſt zum eigenen knecht übergebe/ ſo würde ich doch deine fürſichtigkeit der gebühr nach nicht vergelten.

3. Gleichwol bitt ich dich/ nimm thiere zu dir/ der knechte/ und ziehe hin zum Gabel gen Rages in Meder ſtadt/ und gieb ihm ſeine handſchrifft wiederum/ und empfahe das geld von ihm/ und bitte ihn/ daß er auf meine hochzeit komme.

4. Dann du weiſt ja ſelbſt/ daß mein vatter die tage zählet: Bleibe ich nun

einen tag långer aus / ſo wird ſeine ſeele betrůbet.

5. Und zwar / du ſieheſt / wie mich der Raguel beſchworen hat / ſo kan ich ſein beſchweren nicht verachten.

6. Da nahm Raphael vier von den knechten Raguel / und zwey cameelthier / und zohe hin gen Rages in der Meder ſtadt: und als er den Gabel fand / gab er ihm ſeine handſchrifft wiederum / und empfieng alles geld von ihm.

7. Und er vermeldet ihm vom Tobia dem ſohn Tobiå alles / was ſich zugetragen / hatte: und machet / daß er mit ihm auf die hochzeit kam.

8. Und da er zu des Raguels hauſe hinein kam / fand er Tobiam zu tiſch ſitzen / und er ſprang auf / und kůſſeten ſich einander: und Gabel weinete / und lobete GOTT /

9. Und ſprach: Der GOtt Iſrael ſegne dich / dann du biſt eines ſehr frommen und gerechten mannes ſohn / der GOtt fůrchtet / und viel allmoſen gibt.

10. Auch ſey der ſegen ůber dein weib geſagt: und ůber eure eltern:

11. Und ihr můſſet eure kinder ſehen / auch eure kindskinder / biß ins dritte und vierdte geſchlecht: und euer ſaamen ſey geſegnet vom GOtt Iſrael / der in alle ewigkeit regieret.

12. Und da ſie alle Amen geſagt hatten / giengen ſie zum eſſen: ſie hielten aber das hochzeitlich mahl in der furcht des HErrn.

Das X. Capitel.

Tobias der Alte und ſein weib betrůben ſich ůber dem langen Ausbleiben ihres ſohns: Der gibt ſich endlich mit Sara auf die Reiſe.

1. ALs ſich aber Tobias der hochzeit halben etwas verweilete / war ſein vatter Tobias ſorgfåltig / und ſprach: Warum meineſt du / verzeuchts mein ſohn ſo lang / oder warum wird er allda aufgehalten?

2. Meineſt du nicht / daß vielleicht Gabel geſtorben iſt / und niemand wird ihm das geld wiederum geben?

3. Und er fieng an ůber die maaſſen traurig zu werden / er und Anna ſein weib mit ihm: und ſie fiengen beyde mit einander an zu weinen / dieweil ihr ſohn auf den beſtimmten tag nicht wiederum zu ihnen kam.

4. Aber ſeine mutter weinete mit bitteren thrånen / und war nicht zu tröſten / und ſprach: Ach / ach mein ſohn / warum haben wir dich in frembde lande geſchicket / das liecht unſerer augen / den ſtab unſers alters / den troſt unſers lebens / und die hoffnung unſers geſchlechts?

5. Dieweil wir alles zugleich in dir allein hatten / ſo ſolten wir dich von uns nicht hinweg geſandt haben.

6. Da ſprach Tobias zu ihr: Schweige und betrůbe dich nicht / unſer ſohn iſt geſund: der mann iſt treu genug / mit welchem wir ihn hinweg geſchicket haben.

7. Aber ſie war keines wegs zu tröſten / ſondern lieff tåglich hinaus / ſahe um ſich her / und lieff auf allen wegen herum / da ſie dauchte / daß hoffnung der wiederkunfft wåre: damit ſie ihn wo möglich von weitem möchte kommen ſehen.

8. Raguel aber ſprach zu ſeinem tochtermann: Bleibe hie / ſo will ich zu Tobia deinem vatter einen botten ſchicken / der ihm anzeige / daß es dir noch wolgehe.

9. Und Tobias ſprach zu ihm: Ich weiß daß mein vatter / und meine mutter jetzt die tage zåhlen / und daß ihr Geiſt in ihnen bekůmmert iſt.

10. Als nun Raguel den Tobiam mit vielen worten bat / und er ihn keineswegs hören wolte / gab er ihm die Sara / und die helffte aller ſeiner haabe in knechten / und in mågden / und in ſchaafen / und in cameelen / und in kůhen / und in groſſer baarſchafft: und ließ ihn geſund und frölich von ſich ziehen /

11. Und ſprach: Der heilige Engel des HERRN ſey auf euer reiſe / und führe euch geſund / daß ihr alles um eure eltern im guten ſtande findet / und daß meine augen eure kinder ſehen / ehe dann ich ſterbe.

12. Und die eltern nahmen ihre tochter / und kůſſeten ſie / und lieſſen ſie hinziehen:

13. Und vermahneten ſie / daß ſie ihres manns vatter und mutter in ehren halten ſolte / und ihren mann lieb haben / und ihr geſind regieren / ihr haus verſehen / und ſich ſelbſt unſtråfflich erzeigen.

Das XI. Capitel.

Tobias brauchet die Galle an ſeinem Vatter/und er wird ſehend/ da wird GOTT gelobt mit freuden.

1. Als ſie nun wiederum heimzogen/kamen ſie am eilfften tage gen Charan/welche auf halben wege liegt gen Ninive.

2. Und der Engel ſprach: Bruder Tobia/ du weiſt/ wie du deinem vatter gelaſſen haſt.

3. Darum/wann dirs gefällt/ſo laß uns für hinziehen/und laß das geſinde zugleich mit deinem weibe/ und mit deinem viehe/ auf unſerm wege allgemach hernach folgen.

4. Als nun ſolches ihm gefiel/daß ſie für hin reiſeten / ſprach Raphael zu Tobia: Nimm mit dir von der gallen des fiſches: dann man wirds vonnöthen haben. Alſo nahm Tobias von der gallen / und ſie zogen fort.

5. Aber Anna ſaß täglich am wege/oben auf der ſpitze des bergs/daher ſie weit um ſich ſehen möchte.

6. Da ſie nun von demſelbigen ort auf ſeine ankunfft ſchauet / ſahe ſie ihn von fern/ und erkannte alsbald ihren ſohn/ der heran kam: und ſie lieff hin/ und brachte ihren mann die bottſchafft/ und ſprach: Sihe/dein ſohn kommt.

7. Und Raphael ſprach zu Tobia: Wann du zu deinem hauſe hinein gangen biſt/ ſo bete alsbald den HErrn deinen GOtt an/ und dancke ihm/ und tritt zu deinem vatter und küſſe ihn.

8. Darnach ſtreiche ihm zur ſtund etwas von dieſer gallen des fiſchs/die du bey dir trägeſt/ über ſeine augen. Dann du ſolt wiſſen/daß ſeine augen zur ſtund ſollen eröffnet werden/ und dein vatter wird das licht des himmels ſehen/ und wird ſich erfreuen/ wann er dich anſchauet.

9. Da lieff der hund für hin/ der bey ihnen auf dem wege geweſen war: und wie ein ankommender bott erfreuet er ſich/ ſeinen ſchwantz freundlich bewegend.

10. Und ſein blinder vatter ſtund auf/ fieng an zu lauffen/und ſtauchelt mit den füſſen: und er gab einem knaben die hand/ und eilete ſeinem ſohn entgegen.

11. Und er empfieng ihn / und küſſet ihn mit ſeinem weib/und ſie fiengen beyde vor freuden an zu weinen.

12. Als ſie nun Gott angebetet/und ihm gedancket hatten / ſetzten ſie ſich nieder.

13. Da nahm Tobias von der gallen des fiſches / und beſtriche ſeines vatters augen.

14. Und er wartet ungefährlich eine halbe ſtunde: da fieng an ein weiß häutlein aus ſeinen augen herfür zu gehen/wie das häutlein im ey.

15. Und Tobias faſſet daſſelbige / und zohe es aus ſeinen augen/und alsbald bekam er ſein geſicht wiederum.

16. Und ſie preiſeten GOTT / nemlich er ſelbſt / und ſein weib / und alle/ die ihn kannten.

17. Und Tobias ſprach: Ich ſage dir lob/ O HErr du GOTT Iſrael/ daß du mich geſtraffet haſt / und du haſt mich auch geheilet: und ſihe/ ich ſehe jetzt meinen ſohn Tobiam.

18. Und über ſieben tage hernach / kam auch Sara ſeines ſohns weib geſund herein/ und alles geſind / und das viehe/ und die cameele/ und das groſſe geld / das die hausfrau brachte: darneben auch das geld/das er vom Gabel wiederum bekommen hatte:

19. Und er erzählet ſeinen eltern alle die wolthaten GOTTES/ welche er ihm bewieſen hat/durch den menſchen/der ihn geführet hatte.

20. Es kamen auch Achior und Nabath/ des Tobiä ſchweſter ſöhne/und erfreueten ſich mit Tobia/und wunſcheten ihm glück wegen alles guten/ das GOtt bey ihm erzeiget hatte.

21. Und ſie hielten ſieben tage lang mahlzeit/ und erfreueten ſich alle mit groſſer freude.

Das XII. Capitel.

Tobias Vatter und Sohn bieten den Geleitsmann das mitgebrachte halbe Gut zur Belohnung an: Er aber offenbaret ſich/ und ſcheidet alſo von ihnen. Sie aber fallen auf ihr Angeſicht und preiſen GOTT.

1. Da fordert Tobias ſeinen ſohn zu ſich/ und ſprach zu ihm: Was möch-

möchten wir dieſem heiligen mann geben/ der mit dir kommen iſt.

2. Tobias antwortet und ſprach zu ſeinem vatter: Vatter/ was ſollen wir ihm für belohnung geben? oder was kan ſeyn/ damit ſeine woltharen nach der gebühr vergolten werden?

3. Er hat mich geſund aus- und wiederum heim geführet/ das geld vom Gabel hat er empfangen/ er hat gemacht/ daß ich das weib bekommen habe/ auch hat er den teuffel von ihr gezwungen/ und ihren eltern freude geſchaffet/ auch hat er mich errettet/ daß mich der fiſch nicht verſchlungen hat/ ſo hat er auch gemacht/ daß du des himmels liecht ſieheſt. Und wir haben alles guts reichlich von ihm empfangen. Was können wir ihm dagegen nun geben/ damit ſolches der gebühr nach vergolten werde?

4. Aber ich bitte dich/ mein vatter/ du wolleſt von ihm begehren/ ob er uns vielleicht würdigen möchte/ von allem/ was hergebracht iſt/ den halben theil für ſich anzunehmen.

5. Und ſie rieffen ihm/ nemlich der vatter und der ſohn/ und nahmen ihn alleine; und fiengen an zu bitten/ daß er den halben theil von allem/ was ſie mitgebracht hatten/ für lieb annehmen wolte.

6. Da ſprach er heimlich zu ihnen: Lobet den GOtt des himmels/ und dancket ihm für allen/ die das leben haben/ dann er hat ſeine barmhertzigkeit an euch bewieſen.

7. Dann es iſt zwar gut/ des Königs geheimnus verbergen/ aber Gottes wercke offenbahren und bekennen/ iſt ehrlich.

8. Das gebet iſt gut/ mit faſten/ und allmoſen: Es iſt viel beſſer dann ſchätze von gold zuſammen legen.

9. Dann Allmoſen erlöſet vom tod/ und ſie iſt/ welche die ſünde ausfeget/ und machet/ daß man barmhertzigkeit und das ewige leben findet.

10. Die aber ſünde und ungerechtigkeit begehen/ die ſeynd feinde ihrer ſeele.

11. Darum offenbare ich euch die warheit/ und will euch die verborgene rede nicht verhalten.

12. Als du beteſt mit thränen/ und die todten begrubeſt/ und verlieſſeſt dein[e] mahlzeit/ und verbargeſt die todten de[s] tags in deinem hauſe/ und begrubeſt ſi[e] des nachts/ da brachte ich dein gebet für den HErrn.

13. Und dieweil du GOTT angeneh[m] wareſt/ ſo war vonnöthen/ daß dich di[e] anfechtung bewehrete.

14. Und nun hat mich der HERR ge[-]ſandt/ dich zu heilen/ und die Sara dein[es] ſohns weib vom teuffel zu befreyen.

15. Dann ich bin der Engel Raphael einer von den ſieben/ die wir für dem HERRN ſtehen.

16. Da ſie diß höreten/ wurden ſie e[r-]ſchrecket/ und fielen mit zittern auf ihr an[-]geſicht zur erden.

17. Und der Engel ſprach zu ihnen: Frie[-]de ſey mit euch: Förchtet euch nicht.

18. Dann da ich bey euch war/ ſo wa[r] ich durch den willen Gottes bey euch: de[n-]ſelbigen benedeyet/ und ſinget ihm lob.

19. Es ließ ſich wol anſehen/ als wann ich mit euch hätte geſſen und getrunken/ aber ich brauche unſichtbare ſpeiſſe/ und tranck/ ſo von den menſchen nicht mag ge[-]ſehen werden.

20. Nun iſt die zeit/ daß ich wieder um[-]kehre zu dem/ der mich geſandt hat: Ih[r] aber benedeyet Gott/ und erzählet alle ſei[-]ne wunderwercke.

21. Und da er diß geſagt hatte/ ward [er] von ihrem angeſicht hinweg genommen/ daß ſie ihn hinfüro nicht ſehen möchten.

22. Da fielen ſie nieder/ und lagen in d[rey] drey ſtunde auf ihren angeſicht/ und lob[e-]ten GOtt: Und als ſie aufſtunden/ erzä[h-]leten ſie alle ſeine wunderwercke.

Das XIII. Capitel.

Gebet des alten Tobiä/ neben Weiſſagun[g] von Erbauung der Stadt Jeruſalem.

1. ABer der alte Tobias thäte ſeine[n] mund auf/ lobete den HErrn/ un[d] ſprach: HErr/ du biſt groß in Ewigkei[t] und dein reich währet in alle Ewigkeit.

2 Dann du ſchlägeſt und heileſt: D[u] führeſt in die hölle/ und führeſt wiederu[m] heraus/ und iſt niemand/ der deiner ha[nd] entfliehen möge.

3 Lobet den HERRN ihr kinder Iſra[el]

un

und preiſet ihn für dem angeſicht der hey-
den.
4. Dann darum hat er euch unter die
heyden zerſtreuet/die ihn nicht kennen/da-
mit ihr ſeine wunderwerck erzählet / und
ihnen zu wiſſen thut/ daß kein ander all-
mächtiger GOTT iſt/dann er allein.
5. Er hat uns geſtraffet um unſer miſſe-
that willen/ und er wird uns helffen um
ſeiner barmhertzigkeit willen.
6. So ſehet nun an/ was er mit uns ge-
than hat/ und lobet ihn mit forcht und
zittern/ und erhebet den König der Ewig-
keit in ſeinen wercken.
7. Jch aber will ihn loben im lande
meiner gefängnuß/dann er hat ſeine Ma-
jeſtät gegen einem ſündigen volck erwie-
ſen.
8. Darum bekehret euch/ihr ſünder/und
thut gerechtigkeit für Gott/und vertrauet
ihm/daß er ſeine barmhertzigkeit mit euch
thun wird.
9. Jch aber/und meine ſeele/ wollen uns
in ihm erfreuen.
10. Lobet den HErrn alle ſeine auser-
wehlten/haltet frölich e tage/ und dancket
ihm.
11. Jeruſalem du ſtadt GOttes / der
HErr hat dich geſtraffet wegen der werke
deiner händen.
12. Lobe den HErrn in deinen gütern/
und preiſe den ewigen GOTT / damit er
ſeine hütten in dir wiederum aufbaue/
und alle gefangene wieder zu dir beruffe/
und du dich erfreueſt in alle Ewigkeit.
13. Du wirſt leuchten mit einem glän-
tzenden liecht: und alle gräntzen der erden
werden dich anbeten.
14. Die völcker werden von ferne zu dir
kommen/ ſie werden gaben bringen / und
den HErrn in dir anbeten / und werden
dein land zur Heiligung haben.
15. Dann ſie werden in dir den groſſen
namen anruffen.
16. Verflucht werden ſeyn/ die dich ver-
achten: und verdammt werden alle die
ſeyn/ die dich läſtern: aber die dich auf-
bauen / werden geſegnet ſeyn.
17. Du aber wirſt dich in deinen kindern
erfreuen / dann ſie werden alle geſegnet/
und zum HErrn verſammlet werden.
18. Selig ſeynd alle die dich lieben / und
die ſich deines friedens erfreuen.
19. Meine ſeele lobe den HErrn / dann
der HERR unſer GOTT hat ſeine ſtadt
Jeruſalem von aller ihrer trübſal errettet.
20. Selig werde ich ſeyn / wann meines
ſaamens überbleiben wird / die klarheit
Jeruſalem zu ſehen.
*21. Die pforten Jeruſalem ſollen von
Saphiren/und Smaragden gebauet wer-
den / und alle ihre mauren rings herum
von edlen ſteinen.
22. Alle ihre ſtraſſen werden mit weiſſen
und gar ſaubern ſteinen gepflaſtert wer-
den/ und auf ihren gaſſen wird man Alle-
luja ſingen.
23. Gebenedeyet ſey der HERR/ der ſie
erhöhet hat/ und ſein reich müſſe über ſie
ſeyn in alle Ewigkeit.

Das XIV. Capitel.

Tobias ermahnet ſeinen Sohn: Weiſſaget auch von Auferbauung der Stadt Jeruſalem: Nach ſeiner Eltern Abſterben zeucht Tobias gen Rages / und ſtirbt daſelbſt.

1. Alſo ward des Tobiä rede vollendet.
Und Tobias lebete zwey und vier-
tzig jahr nach der zeit / da er am geſicht iſt
erleuchtet worden/ und ſahe ſeine kindes-
kinder.
2. Und nachdem er hundert und zwey
jahr gelebet / ward er zu Ninive ehrlich
begraben.
3. Dann er verlohr das liecht ſeiner au-
gen/da er sechs und funfftzig jahr alt war/
und bekam es wiederum in ſeinem ſechzig-
ſten jahr.
4. Alle die übrige zeit ſeines lebens war
er in freuden / und mit gutem fortgang
in der forcht Gottes fuhr er dahin im frie-
den.
5. Aber in der ſtund ſeines todes forder-
te er Tobiam ſeinen ſohn zu ſich / und ſie-
ben junge knaben ſeines ſohns kinder/ſei-
ne enckel/ und ſprach zu ihnen:
6. Der ſtadt Ninive untergang iſt nahe
herbey: Dann des HErrn wort fehlet
nicht: Und unſere brüder/die zerſtreuet
ſeynd aus dem land Jſrael / werden wie-
derum dahin kommen.
7. Und ihr gantz land/ das wüſte iſt /
wird

wird erfüllet werden/und das haus Got-
tes/ das darinn verbrandt iſt / wird wie-
derum aufgebauet werden / und werden
alle/ die GOtt förchten/wiederum dahin
kommen.
8. Die heyden werden auch ihre abgöt-
ter verlaſſen / und werden gen Jeruſalem
kommen/und darinn wohnen.
9. Und es werden ſich alle Könige der er-
den in ihr erfreuen/und den König Jſrael
anbeten.
10. Derwegen meine kinder/höret euren
vatter : Dienet dem HErrn in der war-
heit/ und trachtet darnach/ daß ihr thut/
was ihm wolgefällt.
11. Befehlet auch euren kindern / daß ſie
gerechtigkeit thun / und allmoſen geben/
daß ſie an GOtt gedencken/und ihn zu al-
ler zeit in der warheit / und von allen ih-
ren kräfften loben.
12. So höret mich nun / meine kinder /
und wollet nicht hie bleiben / ſondern an
dem tage / wann ihr eure mutter neben
mir in ein grab gelegt habt/ſo richtet her-
nach eure wege/daß ihr von hinen ziehet:
13. Dann ich ſehe / daß ihre boßheit ein
end mit ihr wird machen.
14. Es begab ſich aber nach dem tode
ſeiner mutter / daß Tobias mit ſeinem
weib/ und kindern/ und kindskindern/von
Ninive ſcheidet/und wiederum kam zu den
eltern ſeines weibs.
15. Und er fand ſie wol auf in einem gu-
ten alter/ und trug ihre ſorge/und ſchloß
ihnen die augen/er bekam auch die gantze
erbſchafft des hauſes Raguel : und ſahe
das fünffte geſchlecht/ ſeine kindskinder.
16 Und nachdem er neun und neuntzig
jahr in der forcht des HErrn beſchloſſen
hatte/begruben ſie ihn mit freuden.
17 Aber alle ſeine verwandtſchafft/ und
ſein gantzes geſchlecht bliebe in einem gu-
ten leben / und heiligen wandel/ alſo daß
ſie ſo wol GOTT als den menſchen an-
genehme waren / und allen die im lande
wohneten.

Ende des Buchs Tobiä.

Das Buch Judith.

Das I. Capitel.

Nabuchodonoſor der König in Aſſyrien überzeucht den König in Meden Arphaxad : Darnach ſchicket er Boten aus zu vielen Völckern/welche allenthalben abgewieſen werden.

1. ARphaxad der Meden Kö-
nig hatte viel völcker un-
ter ſeine herrſchafft ge-
bracht: und bauete eine
ſehr mächtige ſtadt/ die er Ecbatanis nen-
net:
2. Er machet ihre mauren von gevierdten
und gehauenen ſteinen / in die höhe ſie-
bentzig ellen / und in die breite dreyſſig el-
len/ ihre thürne aber / die er daran ſetzte/
waren hundert Ellen hoch.
3. Aber zu den vier ecken war eine jegliche
ſeite zwantzig fuß breit / und die pforten
daran machet er auf dieſelbige höhe / wie
die thürne.
4. Und er berühmete ſich / als ein gewal-
tiger potentat in der macht ſeines heers/
und in der herrlichkeit ſeiner wagen.
5. Aber im zwölfften jahr ſeines reichs
ſtritte Nabuchodonoſor der König von
Aſſyrien / der in der groſſen ſtadt Ninive
regierete/wider Arphaxad/ und überwäl-
tiget ihn in dem groſſen feld / das Ragau
genannt wird/beym fluß Euphrate/ und
Tigris/ und Jadaſon/im feld Erioch des
Königs der Eliker.
7. Da ward das reich Nabuchodonoſor
erhöhet/ und ſein hertz erhub ſich : und
ſchicket zu allen/welche in Cilicia/ und zu
Damaſco / und am Libano wohneten/
8. Und zu den völckern die um Carmel

Die Bücher Judith Weiſheit Tobiæ Syrach Baruch Maccabæer
IVDITH
TOBIAS DER ALT
TOBIAS DER IVN
SYRACH
BARVCH
IVDAS MACCAB
SVSANNA
MANASSE

und Cedar waren / und die in Galiläa
wohneten/ im groſſen feld Esdrelon/
9. Und zu allen / die in Samaria wa-
ren / und über den fluß Jordan biß gen
Jeruſalem/ und zum gantzen land Jeſſe/
biß man kommt zu den gräntzen des Mo-
renlands.
10. Zu dieſen allen ſandte Nabuchodo-
noſor der König von Aſſyrien botten:
11. Und dieſe widerſprachen alle zuſam-
men einmüthig/und ſchickten ſie leer wie-
derum zuruck / und verwurffen ſie ohn ei-
nige ehrerbietung.
12. Da ergrimmete der König Nabucho-
donoſor über alle dieſe länder/und ſchwu-
re bey ſeinem thron/und bey ſeinem reich/
daß er ſich an allen dieſen landſchafften
rächen wolte.

Das II. Capitel.

Holofernes wird ausgeſandt / alle Völcker/ die ſich dem Nabuchodonoſor widerſetzt hatten/ unter ſeine Gewalt zu bringen: Der nimmt viel Veſtungen ein/ und machet ein Schrecken in allen Landen.

1. IM dreyzehenden Jahr des Königs
Nabuchodonoſor / am zwey und
und zwantzigſten tage des erſten monats/
iſt im hauſe Nabuchodonoſors des Königs
in Aſſyrien das wort ergangen/ daß er ſich
rächen ſolte.
2. Und er forderte alle älteſten/ und alle
ſeine oberſten und kriegsleute / und hielt
einen heimlichen rath mit ihnen.
3. Und ſagte/ ſeine gedancken wären da-
hin gerichtet/ daß er das gantze land un-
ter ſeine herrſchafft bringen wolte.
4. Als nun das wort allen wolgefiel/be-
rieff der König Nabuchodonoſor Holo-
fernem zu ſich den oberſten über ſein kriegs-
heer/
5. Und ſprach zu ihm : Ziehe aus gegen
alle Königreiche/die gegen niedergang der
ſonnen gelegen ſeynd / und inſonderheit
wider diejenigen/ die meine herrſchafft
verachtet haben.
6. Dein auge ſoll keines königreichs ver-
ſchonen/ und du ſolt alle veſte ſtädte unter
meinen gehorſam bringen.
7. Da forderte Holofernes die haupt-
leute und oberſten über das heer der Aſſy-
rier/ und zehlete die männer zum feldzug/
wie ihm der König befohlen hatte / hun-
dert und zwantzig tauſend ſtreitbare
männer zu fuß/ und zwölff tauſend ſchü-
tzen zu pferde.
8. Und vor dem heerzug ließ er ſeine un-
zahlbare menge von cameelen hergehen/
mit den ſachen/ daran das heer zum über-
fluß genug hatte / auch hauffen rinder/
und heerde von ſchaafen / die nicht zu zeh-
len waren.
9. Auch verordnet er/daß auf ſeinen zug
aus gantz Syrien korn bereitet würde.
10. Aber golds und ſilbers nahm er aus
des königs hauſe überſchwenglich viel mit.
11. Alſo zohe er ſelbſt fort/ſamt dem gan-
tzen heer/mit den wagen und reutern/und
ſchützen/ die den erdboden bedeckten/ wie
die heuſchrecken.
12. Nachdem er nun aus den gräntzen
der Aſſyrier gezogen war / kam er zu den
groſſen bergen Ange / welche zur lincken
ſeiten an Cilicia gelegen ſeynd / und ge-
wann alle ihre ſchlöſſer / und nahm alle
ihre veſtungen ein.
13. Er zerbrach aber die weitberühmte
ſtadt Melothi / und beraubet alle kinder
Tharſis/und die kinder Iſmael/ ſo gegen
der wüſte waren / und zum mittag gegen
dem lande Cellon.
14 Er zohe auch über den Euphrat/und
kam in Meſopotamiam/ und zerbrach alle
hohe ſtädte / die daſelbſt waren / vom
bach Mambre an / biß man zum meer
kommt.
15. Und nahm ihre landmarcken ein/von
Cilicia an / biß zu den gräntzen Japhet/
die gegen mittag ſeynd.
16. Und führet alle kinder Madian hin-
weg/und raubet all ihr gut/und erwürge-
te mit der ſchärffe des ſchwerdts / alle die
ihm widerſtunden.
17. Darnach zohe er hinab in das feld
Damaſci in den tagen der erndte/und ver-
brandte alle früchten / und ließ alle bäu-
me und weinſtöcke abhauen.
18. Und ſein ſchrecken fiel über alle die
auf dem erdboden wohneten.

Das III. Capitel.

Könige/ Fürſten und Städte in den Landen ergeben ſich: Er aber verwüſtet ſie/ und lägert ſich endlich in Juda.

1. Da

1. DA ſchickten ihre geſandten / die Kö-
nige und Fürſten aller ſtädten und
landſchafften/ nemlich in Syrien/ in Me-
ſopotamia / in Syria Sobal/ in Lybien/
und in Cilicia: die kamen zu Holoferne/
und ſprachen:
2. Laß deinen grimmigen zorn gegen uns
ſincken: dann es iſt beſſer/ daß wir dem
groſſen König Nabuchodonoſor lebendig
dienen/ und dir unterthänig ſeyn/ dann
daß wir ſterben ſolten/ und neben unſerm
untertergang den ſchaden der dienſtbarkeit
ſelbſt erleiden.
3. Alle unſere ſtädte/ und alle erbſchaff-
ten/ alle berge und bühel / ſamt dem fla-
chen lande/ auch die heerde der rinder/ und
die heerde der ſchaafen / und der geiſſen/
und der roſſen/ und der cameelen/ und alle
unſere güter/ und unſer geſinde/ ſeynd für
deinem angeſicht:
4. Alles/ was wir haben / ſoll unter dei-
nem gebot ſeyn.
5. Wir und unſere kinder ſeynd deine
knechte.
6. Komm / und ſey uns ein friedſamer
Herr/ und brauche unſern dienſt nach dei-
nem wolgefallen.
7. Da zohe er mit den reutern / und mit
groſſer heerskrafft von dem gebürge her-
unter/ und machet ſich aller ſtädte/ und al-
ler inwohner des lands mächtig.
8. Aber aus allen ſtädten nahm er ſtar-
cke und zum krieg auserwählete männer
an zur hilffe.
9. Und es fiel ein ſo groſſer ſchrecken über
dieſelbige landſchafften/ daß die inwohner
aller ſtädte/ fürſten und anſehnliche leute
mit dem gemeinen volck / ihm entgegen
heraus giengen / da er kam/
10. Und empfiengen ihn mit kräntzen/
und fackeln / und machten reyhen mit
trummeln/ und pfeiffen.
11. Wiewol ſie aber das thäten/ ſo kon-
ten ſie dannoch die grauſamkeit ſeines her-
tzens nicht miltern:
12. Dann er zerſtöret ihre ſtädte / und
hieb ihre wälde ab.
13. Dann der König Nabuchodonoſor
hatte ihm befohlen/ alle Götter in den lan-
den zu vertilgen / nemlich damit er allein
GOtt genannt würde von den völckern/
welche durch des Holofernis macht um-
gebracht werden möchten.
14. Er zohe aber durch Syrien Sobal/
und durch gantz Apameam / und gantz
Meſopotamiam/ und kam zu den Edomi-
tern in das land Gabaa/
15. Und nahm ihre ſtädte ein/ und hielt
ſich daſelbſt dreyſſig tage lang auf/ in wel-
chen tagen er befahl/ dem gantzen hauffen
ſeiner heerskrafft bey einander zu brin-
gen.

Das IV. Capitel.

Die Kinder Iſrael rüſten ſich zum Wider-
ſtand/ faſten/ und ruffen GOTT um Hülf-
fe an.

1. DA ſolches die kinder Iſrael höre-
ten/ die im lande Juda wohneten/
förchten ſie ſich ſehr für ſeinem angeſicht.
2. Ihre ſinne wurden auch mit ſchrecken
und grauſen eingenommen / und ſie tru-
gen ſorge/ er möchte Jeruſalem/ und dem
tempel des HErrn das auch thun/ was er
den andern ſtädten/ und ihren tempeln ge-
than hatte.
3. Und ſie ſchickten in gantz Samariam
rings herum biß gen Jericho/ nahmen ein
alle hohe ſpitzen der bergen.
4. Und umgaben ihre flecken mit mau-
ren / und brachten geträyde zuſammen/
und bereiteten ſich zum ſtreit.
5. Auch ſchriebe der prieſter Eliachim zu
allen / die gegen Esdrelon über waren/
welche gelegen iſt gegen dem groſſen felde
bey Dothain/ und zu allen/ da der durch-
zug und weg herfallen möchte/
6. Daß ſie die örter an den bergen einneh-
men/ da man hinauf kommen möchte/ und
da der weg hindurch fallen möchte gen
Jeruſalem: und daß ſie da die hut hiel-
ten/ da die enge wege zwiſchen den bergen
ſeyn mochten.
7. Und die kinder Iſrael thäten/ wie ih-
nen Eliachim der prieſter des HERRN
verordnet hatte.
8. Und alles volck rieff mit groſſem ernſt
zum HErrn/ und demüthigten ihre ſeelen
mit faſten und beten / ſie ſelbſt und ihre
weiber.
9. Und die prieſter thäten härne kleider
an / und legten die kleine kinder nieder/
gegen

gegen dem tempel des HERRN/ und ſie bedeckten den altar des HERRN mit einem härinen tuch:

10. Und rieffen einmüthig zum HErrn dem GOTT Jſrael/ daß doch ihre kinder nicht zum raub übergeben würden / und ihre weiber zur ausbeut / und ihre ſtädte zum untergang / und ihre heiligthum zur entweihung: und daß ſie den heyden nicht zur ſchmach würden.

11. Und Eliachim der oberſte prieſter des HErrn/ zohe alsdann durch gantz Jſrael/ herum/ und redet ihnen zu/

12. Und ſprach: Wiſſet/ daß der HERR euer gebett erhören wird / wofern ihr im faſten / und im gebett für dem angeſicht des HERRN beſtändiglich verharren werdet.

13. Gedencket an Moyſen den knecht des HERRN/ der den Amalec/ da ſich derſelbe auf ſeine ſtärcke / und auf ſeine macht/ und auf ſein heer / und auf ſeine ſchilde/ und auf ſeine reuter verließ / nicht durch das ſchwerdt mit ſtreitender hand / ſondern durch das heilige gebett/ und flehen herunter geworffen hat:

14. Alſo werden auch die feinde Jſrael ſeyn / wann ihr in dieſem angefangenen werck nur beharret.

15 Derowegen auf dieſe ſeine ermahnung verharreten ſie für dem angeſicht des HERRN im gebett / das ſie zum HErrn thäten/

16. Dergeſtalt/ daß auch diejenige/ welche brandopffer dem HErrn opfferten/ mit härinen kleidern umgeben waren/ und aſchen auf ihren häuptern hatten/ wann ſie dem HErrn die opffer aufopfferten.

17. Und ſie baten GOtt alle von gantzem ihrem hertzen / daß er ſein volck Jſrael heimſuchen wolte.

Das V. Capitel.

Achior der Ammoniter Fürſt berichtet Holofernem von der Gelegenheit des Volcks Jſrael/ derwegen ihm die Oberſten der Aſſyrer aufſetzig werden.

1. UNd es ward dem Holoferni / dem oberſten über das kriegsheer der Aſſyrier zu wiſſen gethan/ daß ſich die kinder Jſrael zum widerſtand rüſteten / und die wege zwiſchen den bergen verlegt hätten.

2. Da erbrandte er mit groſſen grimm/ und ward überaus zornig / und berieff alle fürſten Moab/ und die oberſten Ammon /

3. Und ſprach zu ihnen: Saget mir/ was für ein volck ſey/ welches das gebürg beſetzet hat: Oder was ſie für ſtädte haben/ und wie dieſelbige beſchaffen / auch wie groß ſie ſeyen? Zu dem / was ihre macht ſey/ oder wie viel ihrer ſeyen: Oder was ſie über ihr kriegsheer für einen König haben?

4. auch warum dieſe für allen andern/ die gegen aufgang wohnen/ uns verachtet haben / und uns nicht entgegen kommen ſeyn/ im friede uns aufzunehmen?

5. Da antwortet Achior/ der oberſte über alle kinder Ammon / und ſprach: Mein Herr/ im fall du mich würdigeſt zu hören/ ſo will ich für deinem angeſicht die warheit ſagen von dieſem volck/ das auf dem gebürge wohnet/ und ſoll kein falſch wort aus meinem mund herfür gehen.

6. Diß volck iſt vom geſchlecht der Chaldeer:

7. Und erſtlich haben ſie in Meſopotamia gewohnet / dieweil ſie den göttern ihrer vätter / welche im lande der Chaldeer waren/ nicht folgen wolten.

8. Alſo verlieſſen ſie die bräuche ihrer vätter / welche in vielheit der götter waren /

9. Und dieneten dem einigen GOtt des himmels: der ihnen auch befahl / daß ſie von dannen heraus ziehen/ und zu Charan wohnen ſolten. Als aber über das gantze land eine theurung kam / zohen ſie hinab in Egypten/ da ſie ſich in vierhundert jahren dergeſtalt gemehret haben / daß man ihr heer nicht hat zehlen können.

10. Und da ſie der König in Egypten beſchweret/ und ſie in erbauung ſeiner ſtädte mit leimen und mit ziegelwerck unterdruckt hatte / rieffen ſie zu ihrem HErrn/ und der ſchlug gantz Egyptenland mit vielerley plagen.

11. Nachdem aber die Egypter ſie von ſich hinweg getrieben / und die plage an ihnen aufgehöret hatte/ und die Egypter ſie hernach wiederum ſahen/ und zu ihrer dienſtbarkeit bringen wolten /

11. Eröffnete GOtt des Him̃els dieſen flüchtigen das meer/ alſo/ daß das waſſer auf beyden ſeiten veſt war / wie eine mauer / und ſie mit trockenem fuß auf dem grunde des meers wandelten / und hindurch giengen.

13. In welchem ort / als ihnen ein unzahlbar heer der Egypter nachjaget / iſt daſſelbe heer auf der ſtatt alſo mit waſſer bedecket worden / daß auch nicht ein eintziger übrig blieben iſt / der das werck den nachkommen hätte verkündigen mögen.

14. Da ſie aber aus dem rothen meer gezogen waren/ nahmen ſie die wüſte ein um den berg Sina/ allwo niemal ein menſch hat wohnen können / oder da niemal ein menſchenkind geruhet hat.

15. Daſelbſt ſeynd ihnen bittere waſſerbrunnen ſüß worden zu trincken / und ſie haben viertzig jahr lang ſpeiſe vom Himmel bekommen.

16. Wo ſie hinein gezogen ſeynd ohne bogen und pfeil/ ohn ſchild und ſchwerdt/ da hat ihr GOtt für ſie geſtritten / und den ſieg erhalten.

17. Und iſt niemand geweſen / der dieß volck beleidigen möchte / ausgenommen/ wann ſie vom dienſt des HErrn ihres GOttes ſeynd abgewichen.

18. Aber ſo offt ſie neben demſelbigen ihrem GOtt einem andern gedienet haben/ ſeynd ſie zum raub / und zum ſchwerdt/ und zur ſchmach übergeben worden.

19. So offt ſie aber deſſen wiederum gereuet hat/ daß ſie vom dienſt ihres GOttes abgewichen geweſen / ſo hat ihnen der GOtt des Himmels ſtärcke gegeben / widerſtand zu thun.

20. Endlich haben ſie die Könige der Chananiter und Jebuſiter / und Pherezitер/ und Hethiter/ und Heviter/ und Ammorrhiter/ und alle Gewaltigen zu Heſebon erſchlagen/ und ihre landſchafft/ und ihre ſtädte für ſich eingenommen.

21. Und ſo lang ſie nicht ſündigten für dem angeſicht ihres GOttes/ war es gut mit ihnen: Dann ihr GOTT haſſet die ungerechtigkeit.

22. Dann da ſie auch vor dieſen jahren von dem wege waren abgewichen / den ihnen GOtt gegeben hatte/ daß ſie darauf wandeln ſolten / ſeynd ſie von vielen völckern mit kriegen verderbt / auch ſeynd ihrer viel in ein frembd land gefänglich hinweg geführet worden.

23. Sie haben ſich aber unlängſt wiederum zum HErrn ihrem GOtt bekehret/ und ſeynd aus den landen / darinn ſie zerſtreuet waren / wiederum zuſammen kommen / und auf alle dieſe gebürge herauf gezogen / und beſitzen Jeruſalem wiederum/ da ihr Heiligthum iſt.

24. Derwegen nun/ mein Herr / erkündige dich mit fleiß / ob einige boßheit an ihnen ſey für dem angeſicht ihres GOttes / ſo laß uns wider ſie hinauf ziehen/ dann ihr GOtt wird ſie dir gewißlich übergeben / und ſie werden dem joch deiner macht unterworffen ſeyn müſſen.

25. Wann aber an dieſem volck keine miſſethat iſt für ihrem GOtt / ſo können wir ihnen nicht widerſtehen : dann ihr GOtt wird ſie beſchirmen : und wir werden dem gantzen land zum ſpott werden.

26. Und es begab ſich / als Achior dieſe wort ausgeredet hatte / da wurden alle vornehme Herren des Holofernus zornig/ und gedachten ihn zu erwürgen / und ſprachen einer zum andern:

27. Wer iſt dieſer / der ſagen darff/ daß die kinder Iſrael/ ſo wehrloſe / und ohnmächtige/ und des kriegs unerfahrne leute ſeynd / dem König Nabuchodonoſor/ und ſeinen heerſcharen ſollen widerſtand thun können?

28. Damit nun Achior erkenne / daß er uns betrieget / ſo laſt uns auf das gebürg hinauf ziehen / und wann ihre gewaltigen gefangen ſeynd / alsdann ſoll er auch zugleich ſamt denſelbigen mit einem ſchwerdt durchſtochen werden:

29. Damit alles volck wiſſe / daß Nabuchodonoſor GOtt des erdreichs iſt/ und daß auſſer ihm kein ander iſt.

Das VI. Capitel.

Achior wird gefangen gen Bethulia geführet / damit er ſamt den Juden daſelbſt umkomme : und wird von ihnen getröſtet.

1. ES begab ſich aber / da ſie aufhö-
reten zu reden / daß Holofernes

von zorn ergrimmet / und ſprach zu
Achior;

2. Dieweil du uns geweiſſaget haſt /
und geſagt/ daß das volck Iſrael von ſei-
nem GOtt beſchirmet werde / damit ich
dir zeige/ daß kein ander Gott iſt/ dann
Nabuchodonoſor:

3. Wann wir ſie nun alle erſchlagen ha-
ben/ wie einen mann/ alsdann ſolt du
ſelbſt auch mit ihnen durchs ſchwerdt der
Aſſyrier umkommen / und gantz Iſrael
ſoll mit dir zu grunde untergehen:

4. Und du ſolt erfahren / daß Nabucho-
donoſor ein Herr ſey des gantzen Erdbo-
dens: Das ſchwerdt meiner heerskrafft
ſoll alsdann durch deine ſeiten gehen/ und
du ſolt erſtochen werden / und zu boden
fallen unter den verwundeten Iſrael/und
ſolt den athem nicht mehr ziehen / biß du
mit ihnen vertilget werdeſt.

5. Vermeineſt du aber / daß deine weiſ-
ſagung warhafftig ſey / ſo laß dein ange-
ſicht alſo nicht einfallen / und laß die blei-
che farbe / welche dein angeſicht einge-
nommen hat/ von dir weichen/ im fall du
es dafür hälteſt / daß dieſe meine wort
nicht mögen vollzogen werden.

6. Damit du aber wiſſeſt / daß du zu-
gleich ſamt ihnen ſolches mit der that er-
fahren wirſt / ſihe / ſo ſolt du von dieſer
ſtund an zu ihrem volck geſellet werden/
auf daß / wann ſie nun ihre verdiente
ſtraff durch mein ſchwerdt bekommen/
du auch zugleich der rach unterworffen
ſeyeſt.

7. Da befahl Holofernes ſeinen knech-
ten / daß ſie den Achior angreiffen / und
gen Bethulia führen ſolten / und ihn den
kindern Iſrael in die hände übergeben.

8. Da nahmen ihn des Holofernis
knechte/ und zogen hin durchs flache feld:
Als ſie aber nahe zum gebürge kamen/
fielen wider ſie heraus / die mit der ſchlin-
gen werffen.

9. Und ſie wichen ab zur ſeiten des
bergs / und bunden den Achior mit hän-
den und füſſen an einen baum: und da ſie
ihn alſo mit ſeilen gebunden hatten / ver-
lieſſen ſie ihn/ und kehreten wiederum zu
ihrem Herrn.

10. Aber die kinder Iſrael gaben ſich
herunter von Bethulia / und kamen zu
ihm: und ſie machten ihn loß / führeten
ihn gen Bethulia / und ſtelleten ihn mit-
ten unter das volck/ und fragten ihn/ was
das für ein ding wäre/daß ihn die Aſſyrier
gebunden/ und alſo verlaſſen hätten?

11. Es waren in dieſen tagen allda die
Oberſten / Ozias der ſohn Micha / vom
geſchlecht Simeon / und Charmi / der
auch Gothoniel genannt wird.

12. Alſo ſtund Achior mitten unter den
älteſten/ und für ihnen allen / und vermel-
det alles was er geredet hätte / da er vom
Holoferne wäre gefraget worden/ und wie
ihn des Holofernis volck um des worts
willen hätten umbringen wollen:

13. Auch welcher geſtalt er Holofernes
erzörnet wäre / und ihn aus der urſach
den Iſraeliten zu übergeben befohlen
hätte: damit er/ wann er die kinder Iſrael
überwinden würde/ ihn den Achior durch
allerhand marter erwürgen lieſſe/ darum/
daß er geſagt hätte: Der GOtt des Him-
mels iſt ihr beſchirmer.

14. Da nun Achior diß alles erzählet
hatte/ fiel das gantze volck aufs angeſicht/
und beteten den HErrn an / heuleten und
weineten alle ins gemein/ und ſchütteten
ihr gebet einmüthig aus zum HErrn/

15. Und ſprachen: HErr du GOtt des
Himmels / und der Erden / ſihe an ihren
hochmuth / und ſihe auch unſere demuth
an/ hab acht auf das angeſicht deiner Hei-
ligen/ und gib zu erkennen / daß du nicht
verläſſeſt/ die dir vertrauen: und daß du
diejenige demütigeſt/ die auf ſich ſelbſt ver-
trauen/ und ihrer macht ſich berühmen.

16. Da nun das weinen geendiget/ und
das gebet des volcks geſchloſſen war/ dar-
inn ſie den gantzen tag beharreten / trö-
ſteten ſie den Achior/

17. Und ſprachen: Der GOtt unſer vät-
ter/ deſſen krafft du geprieſen haſt/ der wird
dir ſolches wiederum vergelten / daß du
vielmehr ihren untergang ſchaueſt.

18. Wann aber der HErr unſer GOtt
dieſe freyheit ſeinen knechten geben wird/
ſo wolle GOtt auch mit dir ſeyn mitten
unter uns / daß du ſamt allen den deinen/
wofern dirs alſo gefallen wird / unter
uns wohneſt.

19. Als nun die rathſchlagung geendiget war / da nahm ihn Ozias auf in ſein haus / und richtet ihm ein groſſes Abendmahl zu.

20. Und lude alle die Alten darzu / und nachdem das faſten geendiget war / ergetzten ſie ſich zuſammen.

21. Darnach aber ward das gantze volck zuſammen geruffen / und hielten das gebet in der verſammlung die gantze nacht / und begehrten hülff vom GOtt Iſrael.

Das VII. Capitel

Bethulia wird belägert: Die Inwohner leiden Durſt / und wollen ſich ergeben: Ozias aber beredet ſie / daß ſie noch fünff Tage auf GOttes Hülffe warten ſollen.

1. ABer des andern tags befahl Holofernes ſeinen heerſcharen wider Bethulia hinauf zu ziehen.

2. Es war aber an fußvolck hundert und zwantzig tauſend ſtreitbare mann / und zwey und zwantzig tauſend zu pferde / ohn die ausgerüſtete männer von denjenigen / die ſchon überwältiget und gefangen / und von aller junger mannſchafft aus den landen und ſtädten ausgeführet waren.

3. Dieſe rüſteten ſich alle ſämtlich zum ſtreit wider die kinder Iſrael / und zogen zur ſeiten des bergs hinan / biß oben auf die ſpitze / die auf Dothain ſihet / von dem ort / das Belma genannt wird / biß gen den Chelmon / ſo gegen Esdrelon über liegt.

4. Als aber die kinder Iſrael ihre groſſe menge ſahen / fielen ſie nieder zur erden / ſtreueten aſchen auf ihre häupter / und baten einmüthig / daß der GOtt Iſrael ſeine barmhertzigkeit über ſein volck erzeigen wolte.

5. Und ſie nahmen ihre kriegswaffen / und legten ſich an die örter / da zwiſchen dem gebürge die enge weg herlauffen / und verwahreten dieſelbige den gantzen tag und nacht.

6. Als aber Holofernes in die runde herum zohe / befand er / daß der brunn / der auf der ſeiten gegen mittag in ihre waſſerröhren floß / auſſerhalb der ſtadt ſeinen richtigen lauff hatte: und er befahl ihre waſſerröhren abzuſchneiden.

7. Jedoch waren brunnen nicht weit von der mauren / daraus ſahe man / daß ſie heimlich waſſer ſchöpfften / vielmehr ſich zu erquicken / dann zu trincken.

8. Es tratten aber auch die kinder Ammon / und Moab zu dem Holoferne / und ſprachen: Die kinder Iſrael vertrauen weder auf ſpieß noch auf pfeil / ſondern die berge beſchirmen ſie / und die bühel / da ſie gähe herunter gehen / beveſtigen ſie.

9. Damit du ſie nun ohn treffen und ſtreit überwinden mögeſt / ſo lege wächter an die brunnen / daß ſie daraus kein waſſer ſchöpffen: Alſo wirſt du ſie ohn ſchwerdt tödten / oder ſie werden doch ausgemattet werden / und ihre ſtädte übergeben / die ſie dafür halten / daß ſie nicht zu gewinnen ſey / weil ſie auf den bergen liegt.

10. Dieſe wort gefielen dem Holoferni / und ſeinen dienern wol / und er verordnete rings herum / bey einem jeglichen brunnen hundert mann.

11. Als nun dieſe hut zwantzig tage lang gehalten war / da vertrucknet en die Ciſternen / und die örter / da das waſſer zuſammen lieff / allen die zu Bethulia wohneten: alſo / daß in der ſtadt ſo viel waſſers nicht war / damit ſie auch einen tag möchte erſättiget werden: dann das waſſer ward täglich dem volck mit der maaß gegeben.

12. Da kamen zu dem Ozia beyeinander alle männer und weiber / und jüngling und kleine kinder / und ſprachen alle zugleich mit einer ſtimm:

13. GOtt ſey Richter zwiſchen uns und dir / dann du haſt übel bey uns gethan / daß du mit den Aſſyrern nicht haſt friedlich reden wollen / und darum hat uns GOtt in ihre hände verkaufft.

14. Und iſt niemand / der uns helffe / da wir doch für ihren augen von durſt z boden fallen.

15. So verſammlet nun alle / die in d ſtadt ſeynd / damit wir uns ſämtlich gu willig dem volck Holofernis übergeben.

16. Dann es iſt beſſer / daß wir in d gefängnuß lebendig den HErrn loben / dann daß wir ſterben / und allem fleiſ

zu

zum ſchimpff werden / wann wir unſere weiber / und unſere kleine kinder für unſeren augen ſterben ſehen.

17. Wir beruffen uns heutiges tags zum zeugnuß auf Himmel und Erden / und auf GOtt unſerer vätter / der rach an uns übet nach unſern ſünden / daß ihr jetzt die ſtadt in die hand der kriegsmacht Holofernis übergebet / damit unſer ende kurtz ſey in der ſchärffe des ſchwerdts / das ſonſt durch mangel an waſſer / und durch den durſt lang fallen würde.

18. Da ſie diß geſagt hatten / erhub ſich ein groß weinen und heulen von allen in der verſammlung / und ſie rieffen viel ſtunde lang zu GOTT mit einhelliger ſtimm / und ſprachen:

19. Wir haben geſündiget mit unſern vättern / wir haben unrecht gethan / und miſſethat begangen.

20. Erbarme dich unſer / dieweil du gütig biſt / oder ſtraffe du unſere ſünde mit deiner ruthen / und diejenigen / die dich bekennen / übergib nicht einem volck / das dich nicht erkennet /

21. Damit ſie nicht ſagen unter den Heyden: Wo iſt ihr GOtt?

22. Da ſie nun von dieſem geſchrey / und von dieſem heulen müde und laß waren / und ſtillſchwiegen /

23. Stund Ozias auf / und ſprach mit vielen thränen: Seyd wolgemuth / liebe brüder / und laſſet uns auf die barmhertzigkeit vom HErrn die fünff tage noch warten.

24. Vielleicht wird er ſeinen zorn abſchneiden / und ſeinem namen die Ehr geben.

25. Im fall aber keine hülffe kommt / wann die fünff tage fürüber gangen ſeynd / ſo wollen wir diß thun / das ihr geſagt habt.

Das VIII. Capitel.

Judith ſtraffet die Oberſten / daß ſie GOtt Zeit und Tage fürſchreiben: Ermahnet ſie GOtt anzuruffen / mit Anzeige / daß ſie etwas im Sinn habe wider den Feind fürzunehmen.

1. UNd es begab ſich / daß Judith die wittwe dieſe wort hörete / welche war eine tochter Merari / des ſohns Idox / des ſohns Joſeph / des ſohns Ozia / des ſohns Elai / des ſohns Jamnor / des ſohns Gedeon / des ſohns Raphaim / des ſohns Achitob / des ſohns Melchia / des ſohns Enan / des ſohns Nathania / des ſohns Salathiel / des ſohns Simeon / des ſohns Ruben:

2. Und ihr mann war Manaſſes / der in den tagen der gerſten-erndte geſtorben war.

3. Dann er ſtund bey denjenigen / welche garben bunden auf dem felde / und es kam die hitze auf ſein haupt / und er ſtarb zu Bethulia in ſeiner ſtadt / und ward daſelbſt mit ſeinen vättern begraben.

4. Aber Judith war ſeine nachgelaſſene wittwe nun drey jahr und ſechs monat lang.

5. Und ſie hatte für ſich im obertheil ihres hauſes eine abgeſonderte kammer zugerichtet / darinn ſie mit ihren mägden beſchloſſen wohnete.

6. Und trug ein hären kleid über ihre lenden / und faſtet alle die tage ihres lebens / ausgenommen die Sabbathtage / und die Neumonden / und die Feſttage des hauſes Iſrael.

7. Sie war aber ſehr ſchön von angeſicht / und ihr mann hatte ihr groſſen reichthum verlaſſen / auch viel geſindes / und landgüter / welche voller viehes / rinder und ſchaafe waren.

8. Und ſie war eine ſehr namhaffte frau bey jederman: dann ſie förchtete den HErrn ſehr / und war niemand / der etwas böſes von ihr redete.

9. Als dieſe nun hörete / daß Ozias verheiſſen hatte die ſtadt aufzugeben / wann der fünffte tag fürüber wäre / ſchicket ſie nach den älteſten Chabri und Charmi.

10. Und ſie kamen zu ihr / da ſprach ſie zu ihnen: Was iſt das für ein wort / darinn Ozias verwilliget hat / daß er den Aſſyriern die ſtadt wolle übergeben / wofern euch innerhalb fünff tagen keine hülffe wird kommen?

11. Und wer ſeyd ihr / daß ihr den HErrn verſucht?

12. Das iſt keine rede / die zur barmhertzigkeit beweget / ſondern die vielmehr den zorn erwecket / und den grimm anzündet.

13. Ihr habt zeit geſetzt der erbarmung des HErrn/ und ihm einen tag beſtimmt nach euerm gutachten.

14. Aber dieweil der HErr gedultig iſt/ ſo laſſet uns darüber buſſe thun/ und ſeine gnade mit vergoſſenen thränen begehren:

15. Dann GOtt wird nicht dräuen wie ein menſch/ noch zum zorn ſich bewegen laſſen/ wie eines menſchen kind.

16. Und darum laſſet uns unſere ſeelen für ihm demüthigen/ und ihm dienen nachdem wir unſern Geiſt in die demuth geſetzt haben/

17. Laſſet uns zum HErrn ſagen mit weinenden augen/ daß er nach ſeinem willen alſo ſeine barmhertzigkeit mit uns thue/ damit gleichwie unſer hertz durch ihren hochmuth betrübet iſt/ wir uns auch alſo hingehen in unſerer demüthigung berühmen mögen.

18. Dieweil wir den ſünden unſerer vätter nicht nachgegangen ſeynd/ die ihren Gott verlaſſen/ und frembde Götter angebetet haben.

19. Um welches laſters willen ſie zum ſchwerdt/ und zum raub/ und ihren feinden zur ſchmach ſeynd übergeben worden: wir aber erkennen keinen andern GOTT/ dann ihn allein.

20 Laſſet uns in demuth auf ſeinen troſt warten/ ſo wird er unſer blut von den trübſalen unſerer feinden wol ſuchen/ und wird alle völcker demüthigen/ die wider uns aufſtehen/ und wird ſie ehrloß machen/ der HErr unſer GOtt

21. Und nun liebe brüder/ dieweil ihr die ältiſten ſeyd unter dem volck Gottes/ und ihr leben an euch hänget/ ſo richtet ihre hertzen uf mit eurer ermahnung/ daß ſie daran gedencken/ wie unſere vätter ſeynd angefochten/ damit ſie bewähret würden/ ob ſie auch ihren GOTT recht ehreten.

22. Sie ſollen eingedenck ſeyn/ wie Abraham unſer vatter verſucht iſt/ und wie er durch viel trübſal bewähret/ und ein freund GOttes worden iſt.

23 Alſo iſt Iſaac/ alſo Jacob/ alſo Moyſes/ alſo ſeynd alle glaubigen/ ſo GOtt gefällig waren/ durch trübſal hindurch gangen.

24. Aber diejenigen/ welche die anfech-tung in der furcht des HErrn nicht ange-nommen/ ſondern ihre ungeduld/ und di ſchmach ihres murrens wider den HErr herfür gethan haben/

25. Die ſeynd von dem verderber au getilget/ und von den ſchlangen getödt worden.

26. So wollen wir uns nun auch ſelb nicht rächen wegen der dinge/ die wir le den.

27. Sondern wollens dafür halten/ da dieſe ſtraffe und ruthe des HErrn viel g ringer ſey/ dann unſere ſünde/ damit w gleich wie knechte zur beſſerung gezücht get werden/ und glauben/ daß es üb uns nicht zu unſerm untergang komm ſey.

28. Da ſprach Ozias ſamt den älteſt zu ihr: Alles iſt wahr/ was du gered haſt/ und iſt in deinen worten nichts z ſtraffen.

29. So bitte nun für uns/ dann du bi ein heilig weib/ und förchteſt GOTT.

30. Und Judith ſprach zu ihnen: Gleich wie ihr erkennet/ daß es aus GOtt ſey was ich habe reden können:

31. Alſo prüfet nun/ ob das auch au GOtt ſey/ was ich zu thun fürgenomm hab/ und bittet/ daß GOtt meinen rath ſchlag beſtättigen wolle.

32. Ihr ſollet dieſe nacht an der pfort ſtehen/ ſo will ich hinaus gehen mit me ner magd: Und ihr ſollet bitten/ daß d HErr in fünff tagen/ wie ihr geredet hab ſein volck Iſrael anſehen wolle.

33. Ich will aber/ daß ihr mein vor nicht unterſuchen ſollet/ und biß daran daß ich euch etwas zu wiſſen füge/ ſo man anders nichts thun/ dann den HErr unſern GOtt für mich bitten.

34. Und Ozias der fürſte in Juda ſprac zu ihr: Gehe hin im frieden/ und der HErr ſey mit dir/ zur rach über unſere feinde und ſie kehreten wieder um/ und giengen hinweg.

Das IX. Capitel.

Gebet der Judith/ daß GOtt der Aſſyri Macht brechen/ und ihr Fürhaben glück lich ausführen wolle.

1. M

1. ALs ſie nun hinweg geſchieden waren/ gieng Judith in ihre betkammer: und thåt ein hårin kleid an / ſtreuet aſchen auf ihr haupt / und fiel für dem HErrn nieder zur erden/rieff zum HErrn/ und ſprach:

2. HErr du GOtt meines vatters Simeon/ der du ihm das ſchwerdt gegeben haſt zum ſchirm wider die frembdlinge/ welche eine jungfrau in ihrer unſauberkeit geſchåndet/und ihre hüfft zur ſchmach entblöſſet haben.

3. Haſt alſo ihre weiber zur beute / und ihre töchter zur gefångnus/und allen raub zur theilung übergeben deinen knechten / die deinen eifer geeifert haben: Ich bitte dich/ O HErr mein GOtt/ komm mir wittwen zu hülffe.

4. Dann du haſt die vorige dinge ausgerichtet/haſt auch eins nach dem andern erdacht: und was du gewolt haſt/ das iſt geſchehen.

5. Dann alle deine wege ſeynd bereit / und du haſt deine gerichte in deiner fürſichtigkeit geſtellet.

6. Sihe jetzt auf das heerlåger der Aſſyrier / wie du dich vormal gewürdiget haſt auf der Egyptier heerlåger zu ſehen/da ſie deinen knechten mit gewehrter hand geſchwind nacheileten/und ſich auf ihre wagen / und auf ihren reiſigen zeug/ und auf die menge des kriegsvolck verlieſſen.

7. Aber du saheſt auf ihr heer / und finſternus hatte ſie müde gemacht.

8. Der abgrund hat ihre füſſe gehalten/ und die waſſer haben ſie überdecket.

9. Alſo müſſen auch dieſe werden / O HERR! die auf ihre menge vertrauen/ und in ihren wagen / und ſpieſſen / und ſchilden / und pfeilen / und ſtangen ſich rühmen/

10. Und wiſſen nicht / daß du derſelbig unſer GOtt biſt/ der du von anfang die kriege niedergeleget haſt / und daß/ der HERR/dein name iſt.

11. Hebe auf deinen arm/wie von anbeginn/ und vernichtige ihre krafft durch deine krafft: Laſſe ihre ſtårcke in deinem zorn zu boden fallen/ weil ſie drohen/daß ſie dem Heiligthum entweihen / und die hütten deines namens verunreinigen / und horn deines altars mit ihrem ſchwerd niederwerffen wollen.

12. Schaffe/ O HErr! daß ſein hochmuth durch ſein eigen ſchwerdt abgehauen werde:

13. Er müſſe durch den ſtrick ſeiner augen in mir gefangen werden / und wolleſt ihn ſchlagen aus den lefftzen meiner liebe.

14. Gib mir beſtåndigkeit im gemüth/ daß ich ihn verachte/ und krafft / daß ich ihn mag übern hauffen werffen.

15. Dann das wird ein gedåchtnus deines namens ſeyn/ wann ihn ein weibshand wird niederwerffen.

16. Dann deine krafft iſt nicht in der vielheit/O HErr/du haſt auch an der ſtårcke der roſſen kein wolgefallen / ſo haben dir auch die hochmüthige von anbeginn nicht gefallen: ſondern das gebet der demüthigen und ſanfftmüthigen / hat dir allzeit wolgefallen.

17. O du Gott der himmeln/du Schöpffer der waſſer / du HErr aller creaturen/ erhöre mich armſeelige/ die flehlich zu dir ruffet/ und auf deine barmhertzigkeit feſtiglich vertrauet.

18. HErr / gedencke an deinen bund/ und gib das wort in meinen mund / und ſtårcke den rathſchlag in meinem hertzen/ damit dein haus in deiner heiligung bleibe/und alle völcker erkennen/daß du Gott biſt/und daß kein ander iſt ohn dich.

Das X. Capitel.

Judith wird von den Kundſchafftern gefangen/und zu Holoferne geführet.

1. ES begab ſich aber / nachdem ſie ihr ſchreyen zum HErrn geendiget hatte/ daß ſie aufſtund von dem ort / da ſie niedergefallen / und für dem HErrn gelegen war.

2. Und ſie rieff ihrer magd / und gieng hinunter in ihr haus/und thåte das hårin kleid von ſich hinweg/und zohe ihre wittwen kleider aus/

3. Und wuſch ihren leib / und ſalbete ſich mit der allerbeſten ſalben/ ſie ſtrålet auch das haar ihres haupts / und ſetzte eine haube auf ihr haupt/ und thåte ihre kleider an/ die ſie in freudē pflegte zu tragen/ thåte auch ſchöne pantoffeln an ihre füß / und nahm armgeſchmeide / und ſpan-

ſpangen / und ohrringe / und ringe an
die finger/und zierete ſich mit allem ihrem
ſchmuck.
4. So gab ihr der HErr auch einen herrli-
chen ſchein/dieweil diß gantze werk/daß ſie
ſich alſo auf geſchmücket/nicht aus fleiſch-
licher wolluſt/ſondern aus der tugend her-
kam : Darum auch der HErr dieſe ſchön-
heit an ihr vermehrete/dergeſtalt/ daß ſie
über die maſſen ſchön anzuſehen war/ in
aller menſchen augen.
5. Alſo gab ſie ihrer magd zu tragen eine
flaſche mit wein/ und ein fäßlein öls/ und
geſchelte gerſten/ und feigen/ und brod/
und käſe/und zohe hin.
6. Als ſie nun an das thor der ſtadt ka-
men/ funden ſie daſelbſt Oziam/ ſammt
den älteſten der ſtadt/daß ſie warteten.
7. Da ſie nun die Judith ſahen/erſchra-
cken ſie/und verwunderten ſich hoch über
ihre ſchönheit.
8. Sie fragten ſie gleichwol um kein
ding/ ſondern lieſſen ſie durchgehen/ und
ſprachen:der GOtt unſerer väter gebe dir
gnade/ und beſtättige mit ſeiner krafft den
gantzen rathſchlag deines hertzen / damit
Jeruſalem über dich frolocke/ und dein
name ſey in der zahl der heiligen und
gerechten.
9. Und die da waren / ſprachen alle zu-
ſammen mit einer ſtimm: Es geſchehe/es
geſchehe.
10. Judith aber bat den HERRN/und
gieng hindurch zu dem thor hinaus / ſie
und ihre magd.
11. Es trug ſich aber zu / da ſie um die
zeit/ als der tag anbrach / den berg hinab
gieng/ daß ihr die kundſchaffter der Aſſy-
rer entgegen kamen / und hielten ſie an/
und ſprachen: Von wannen kommſt du?
Oder wo geheſt du hin ?
12. Sie antwortet: Ich bin eine tochter
der Hebreer / und bin darum von ihnen
flüchtig worden/dieweil ich weiß/daß vor-
handen iſt/daß ſie euch ſollen zum raub ü-
bergeben werden/darum/daß ſie euch ver-
achtet haben / und haben ſich ſelbſt nicht
gutwillig übergeben wollen / damit ſie
gnade funden für euerm angeſicht.
13. Aus der urſach gedachte ich bey mir/
und ſprach: Ich will den fürſten Holofer-
ni unter augen gehen / ihre heimlichkeit
ihm zu offenbahren/und ihm anzuzeigen/
an welchem ort er zu ihnen kommen/ und
ihrer mächtig werden möge / dergeſtalt/
daß auch nicht ein mann von ſeinem heer
todt bliebe.
14. Als nun dieſe männer ihre rede gehö-
ret hatten/ und ihr angeſicht beſchaueten/
erſtarreten ſie mit ihren augen/ dieweil ſie
ſich ihrer ſchönheit über die maſſen ver-
wunderten.
15. Und ſie ſprachen zu ihr: Du haſt dei-
ne ſeele erhalten/ dieweil du ſolchen rath
erfunden haſt / daß du zu unſern Herrn
hinab kämeſt.
16. Das ſolt du aber wiſſen/er wird dir
guts thun/ wann du für ſeinem angeſicht
ſtehen wirſt / und du wirſt ihm überaus
angenehm ſeyn in ſeinem hertzen. Und ſie
führeten ſie in des Holofernis gezelt / und
meldeten ſie an.
17. Und da ſie hinein kamen für ſein an-
geſicht / war Holofernes zur ſtund in ſei-
nen augen gefangen.
18. Und ſeine diener ſprachen zu ihm:
Wer ſoll das hebreiſch volck verachten/
das ſolche ſchöne weiber hat? Solten
wir nicht billich um derſelben willen wi-
der ſie ſtreiten ?
19. Als nun Judith den Holofernem ſi-
tzen ſahe in einem umhang / der von pur-
pur/und von gold/und von ſchmaragden/
und von edlen geſtein zuſammen gewir-
cket war/
20. Und ſein angeſicht beſchauet / bettet
ſie an/ und fiel nieder zur erden. Und die
diener holofernis huben ſie auf / aus be-
fehl ihres Herrn.

Das XI. Capitel.

Judith thut Holoferni Bericht/ warum ſie ausgefallen ſey/und vertröſtet ihn/daß er die Stadt/ auch das Land Juda und Jeruſalem erobern werde.

1. DA ſprach Holofernes zu ihr: Habe
guten muth / und ſey nicht zag-
hafft in deinem hertzen; Dann ich habe
niemalen einigen menſchen beſchädiget/
der dem König Nabuchodonoſor hat die-
nen wollen.
2. Wann mich auch dein volck nicht ver-
achtet

achtet hätte / ſo hätt ich keinen ſpieß über ſie aufgehoben.

3. Nun aber ſage mir/ aus was urſachen biſt du von ihnen gewichen/ und warum hat dir gefallen zu uns zu kommen?

4 Und Judith ſprach zu ihm: Nimm an die wort deiner magd / dann wofern du nach den worten deiner magd thun wirſt/ ſo wird der HErr ein vollkommen werck mit dir ausrichten.

5. Dann Nabuchodonoſor der König des erdbodens lebet / und ſeine macht lebet/ welche in dir iſt zur ſtraff aller irrenden ſeelen: Dann es dienen ihm durch dich nicht allein die menſchen / ſondern die thier auf dem felde ſeynd ihm auch gehorſam.

6 Dann bey allen völckern wird von der geſchicklichkeit deines gemüths geredet/ und man ſagt in aller welt davon/ daß du allein gütig und mächtig biſt in ſeinem gantzen reich/ und dein regiment wird geprieſen in allen landen.

7. Es iſt auch unverborgen/ was Achior geredet hat / ſo weiß man auch wol/ was du befohlen haſt / das ihm ſoll wiederfahren.

8. Dann es iſt kundig / daß unſer GOtt dergeſtalt über die ſünde erzürnet iſt: daß er durch ſeine Propheten dem volck hat anzeigen laſſen/ er wolle es um ſeiner miſſethat willen übergeben.

9. Und dieweil die kinder Iſrael wiſſen/ daß ſie ihren GOTT erzürnet haben/ ſo iſt dein ſchrecken über ſie kommen.

10. Uber das hat ſie auch hungersnoth befangen / und dieweil ihnen das waſſer eingetrucknet iſt / werden ſie ſchon unter die todten gerechnet.

11. Endlich verordnen ſie ihr viehe zu tödten/ und ihr blut zu trincken.

12. Auch das geheiligte des HERRN ihres GOTTES/ das GOTT befohlen hat nicht anzurühren/ in getreyde / wein und öl/ haben ſie gedacht zu brauchen/ und wollen verzehren / was ſie auch mit händen nicht ſollen anrühren. Dieweil ſie dieſes nun thun/ ſo iſt gewiß/ daß ſie ſollen zum untergang übergeben werden.

13. Da nun ich/ deine dienerin/ ſolches verſtanden habe / bin ich von ihnen geflohen/ und hat mich der HErr geſandt/ eben dieſes dir kund zu thun.

14. Dann ich/ deine dienerin/ diene GOtt/ auch jetzt bey dir: und wird deine dienerin hinaus gehen/ und GOtt bitten.

15. Und er wird mir ſagen/ wann er ihnen ihre ſünde wiedergelten wolle/ ſo will ich kommen/ und dir daſſelbige verkündigen/ will dich alſo mitten durch Jeruſalem führen/ und wirſt das gantze volck Iſrael haben/ wie ſchaafe die ohne hirten ſeynd/ und wird auch nicht ein eintziger hund wider dich bellen.

16. Dann ſolches iſt mir durch die fürſichtigkeit GOttes zu wiſſen gethan.

17. Und dieweil GOTT über ſie zornig iſt/ ſo bin ich geſandt/ daſſelbige dir kund zu thun.

18. Alle dieſe wort aber gefielen dem Holoferni für ſeinem angeſicht/ und für ſeinen knechten/ und ſie verwunderten ſich über ihre weißheit / und ſprach einer zum andern:

19. Des weibes gleichen iſt auf erden nicht/ von angeſicht/ von ſchönheit/ und von verſtand im reden.

20. Und Holofernes ſprach zu ihr: GOtt hat wol gethan/ daß er dich für dem volck hergeſandt hat/ damit du daſſelbige in unſere hände gebeſt:

21. Und dieweil deine verheiſſung gut iſt/ wann mir dein GOTT das leiſten wird/ ſo ſoll er auch mein GOTT ſeyn/ und du wirſt im hauſe Nabuchodonoſor groß ſeyn/ und dein name wird gerühmet werden auf dem gantzen erdboden.

Das XII. Capitel.

Der Judith wird zugelaſſen zum Gebet aus dem Läger zu gehen: Am vierdten tage wird ſie zum Abend-Eſſen gefordert: Darin ſich Holofernes mit dem Trunck übernimmt/ und auf die Judith mit Lieb entbrinnet.

1. DA befahl er / daß ſie hinein gehen ſolte/ da ſeine ſchätze hingelegt waren/ und hieß ſie an den ort bleiben / und verordnete/ was man ihr von ſeiner ſpeiſe geben ſolte.

2. Da antwortet ihm Judith / und ſprach: Ich werde vor dißmal noch nicht eſſen können/ was du mir zu geben befohlen

len haſt / damit der zorn nicht über mich komme: Ich will aber von dem eſſen/was ich für mich mitgebracht hab.

3. Und Holofernes ſprach zu ihr: Wann dir das nun abgehen wird / das du mitgebracht haſt/was ſollen wir dir alsdann thun?

4. Da ſprach Judith: So wahr deine ſeele lebet/ mein Herr/ deine dienerin wird diß alles nicht verthun / biß an die zeit/ daß GOTT durch meine hand daſſelbige ausrichte/ was ich fürgenommen habe/ Alſo führeten ſie ſeine knechte zu der hütten hinein / davon er befehl gegeben hatte.

5. Und als ſie hinein gieng/bat ſie / daß man ihr zulaſſen wolte / bey der Nacht/ und für tage zum gebet hinaus zu gehen/ und den HErrn anzuruffen.

6. Und er befahl ſeinen kammerdienern/ daß man ſie drey tag lang ihres gefallens ſolte aus und ein gehen laſſen/ihren Gott anzubeten.

7. Alſo gieng ſie des nachts in das thal zu Bethulia/und wuſche ſich ihm waſſerbrunnen.

8. Und wann ſie herauf kam/ bat ſie den HERRN den GOTT Iſrael/daß er ihren weg zur erlöſung ſeines volcks richten wolte.

9. Und wann ſie wiederum hinein gieng/ blieb ſie rein in der hütten / biß ſie am abend ihre ſpeiſe nahm.

10. Es begab ſich aber/ daß Holofernes am vierdten tag ſeinen knechten ein nachtmahl anrichtete/und ſprach zu Vagao ſeinem kämmerling: Gehe hin / und berede diß Hebreiſch weib / daß ſie gutwillig bewillige bey mir zu wohnen.

11. Dann es iſt eine ſchande bey den Aſſyriern/ wann ein weib einem mann den ſchimpff thut / und macht / daß ſie frey von ihm hinweg gehet.

12. Da gieng Vagao zu der Judith hinein/ und ſprach: Die gute junge tochter förchte ſich nicht/zu meinem Herrn hinein zu gehen / damit ſie geehret werde für ſeinem angeſicht / auch mit ihm eſſe / und wein trincke in freuden.

13. Judith antwortet ihm: Wer bin ich/ daß ich meinem Herrn ſoll widerſprechen?

14. Alles / was für ſeinen augen gut iſt/ und für das beſte angeſehen/ das will ich thun / und was ihm wolgefällig ſeyn wird/das ſoll mir das allerbeſte ſeyn alle die tage meines lebens.

15. Und ſie machet ſich auf/ und zierte ſich mit ihrer kleidung/und gieng hinein/ und ſtund für ſeinem angeſicht.

16. Aber das hertz Holofernis ward zerſchlagen: Dann es ward brünſtig in begierde gegen ihr.

17. Und Holofernes ſprach zu ihr: Trinck nun/und ſitze nieder in freuden: dann du haſt gnade für mir gefunden.

18. Und Judith ſprach: Herr/ ich will trincken/ dann meine ſeele iſt heutiges tages groß gemacht über alle die tage meines lebens.

19. Und ſie nahm und aß und tranck für ihm/ was ihre magd für ſie bereitet hatte.

19. Und Holofernes gewan luſt zu ihr/ und tranck über die maß viel weins/ ſo viel als er ſein lebenlang niemal getruncken hatte.

Das XIII. Capitel.

Judith hauet dem Holoferni das haupt ab/ und träget daſſelbige mit ſich gen Bethulia: da ſie von jederman hoch geprieſen worden.

1. Als es nun ſpath worden war/ eileten ſeine diener zu ihren herbergen/ und Vagao ſchloß die thüren an der ſchlaffkammer zu/ und gieng hinweg.

2. Sie waren aber alle mit wein überladen:

3. Und Judith war allein in der kammer.

4. Holofernes aber lag auf dem bette/ und war von groſſer trunckenheit eingeſchlaffen.

5. Und Judith ſagte ihrer magd/ daß ſie drauſſen für der kammer ſtünde/ und aufmerckete.

6. Da ſtund Judith für dem bette/ und betet mit thränen/ und bewegete ihre leffzen in der ſtille.

7. Und ſprach: Stärke mich/ O HErr/ du GOTT Iſrael / und ſihe in dieſer ſtunde auf die wercke meiner hände / damit du deine ſtadt Jeruſalem aufrichteſt / wie

du

du verheiſſen haſt: und daß ich daſſelbige vollbringen möge / was ich geglaubet/ und gedacht habe / daß durch dich ſoll ausgerichtet werden können.

8. Da ſie dieſes geredet hatte/ tratt ſie zu der ſeulen/ die zu haupt an ſeinem bettlein war / und machet ſein ſchwerdt loß/ das daran gebunden hieng.

9. Und als ſie es aus der ſcheiden gezogen hatte / ergriff ſie das haar ſeines haupts / und ſprach: HErr GOtt/ ſtärcke mich in dieſer ſtunde/

10. Und ſchlug zweymal in ſeinen hals/ und hieb ihm das haubt ab / und nahm ſeinen umhang von den ſeulen/und wälzet ſeinen enthaupten leichnam herunter.

11. Und über ein wenig hernach gieng ſie hinaus / und gab ihrer magd das haupt Holofernis/ und befahl/ daß ſie es in ihren ſack thäte.

12. Und ſie giengen beyde heraus nach ihrer gewonheit / als wolten ſie beten/ und giengen durchs läger / und dreheten ſich durchs thal herum / und kamen zum thor der ſtadt.

13. Und Judith rieff die wächter auf der mauren von ferne an / und ſprach: Thut auf die pforten / dann GOtt iſt mit uns/ der krafft in Iſrael erzeiget hat.

14. Es begab ſich aber / da die männer ihre ſtimm höreten / daß ſie berieffen die älteſten der ſtadt.

15. Und ſie lieffen alle zu ihr bey einander vom geringſten biß zum gröſten: dann ſie waren in der meynung / daß ſie jetzt nicht wiederkommen würde.

16. Und ſie zündeten fackeln an / und verſammleten ſich alle mit einander rings um ſie her: ſie aber tratt hinauf an ein ort/ das etwas höher war / und befahl/ daß man ſchweigen ſolte. Als ſie nun alle ſtill ſchwiegen/

17. Sprach Judith: Lobet den HErrn unſern GOtt/ der diejenigen nicht hat verlaſſen/ die ihr vertrauen auf ihn geſetzt haben:

18. Und hat durch mich/ ſeine dienerin/ ſeine barmhertzigkeit vollzogen / die er dem hauſe Iſrael verheiſſen hat / und hat in dieſer nacht den feind ſeines volcks durch meine hand erwürget.

19. Und ſie zohe das haupt Holofernis aus dem ſack / und zeiget ihnen daſſelbige / und ſprach: Sehet / das iſt das haupt Holofernis / des Feld-Oberſten über das heer der Aſſyrier: und ſehet/ das iſt der umhang an ſeinem bette/ darauf er lag in ſeiner trunckenheit / da ihn der HErr unſer GOtt durch eines weibs hand erſchlagen hat.

20. Aber ſo wahr als der HErr ſelbſt lebet/ hat mich ſein Engel bewahret / ſo wol/ da ich von hinnen gangen bin / und dieweil ich mich daſelbſt aufgehalten habe/ als auch da ich wiederum hieher kommen bin: und hat der HErr mich / ſeine dienerin / nicht laſſen befleckt werden: ſondern er hat mich ohn befleckung der ſünde/in freuden wegen ſeines Siegs zu euch wiederum beruffen / daß ich entrunnen bin/ und ihr ſeyd erlöſet.

21. Nun lobet ihn alle / dann er iſt gut/ und ſeine barmherzigkeit währet ewiglich.

22. Und ſie alle mit einander beteten den HErrn an / und ſprachen: Der HErr hat dich geſegnet in ſeiner krafft/ dann er hat durch dich unſere feinde zu nichten gemacht.

23. Aber Ozias der Fürſt des volcks Iſrael ſprach zu ihr: Tochter/ du biſt gebenedeyet vom HErrn dem hohen GOtt/ für allen weibern auf Erden.

24. Gebenedeyet ſey der HErr / der Himel und Erden erſchaffen hat/und hat dich angeführet / dem Oberſten unſerer feinden ſein haupt zu verwunden:

25. Dann er hat heutigs tags deinen namen alſo groß gemacht / daß dein lob nicht abgehen wird vom mund der menſchen/ die der krafft des HErrn eingedenck ſeyn werden ewiglich / für welche du deiner ſeelen nicht verſchonet haſt/angeſehen die betrangnuß und trübſal deines volcks / ſondern haſt den fall aufgehalten für dem angeſicht unſers GOttes.

26. Und alles volck ſprach: Es geſchehe/ es geſchehe.

27. So ward Achior auch beruffen/und als er kam / ſprach Judith zu ihm: Der GOtt Iſrael/ dem du das zeugnuß gegeben haſt / daß er ſich räche an ſeinen feinden / derſelbige hat dieſe nacht das haupt

aller

aller unglaubigen durch meine hand abgehauen.

28. Und damit du ſpühreſt/ daß es wahr ſey/ ſihe/ da iſt das haupt Holofernis/ der in ſeinem ſchmählichen hochmuth den GOTT Iſrael verachtet hat/ und dir den tod gedräuet/ da er ſprach: Wann das volck Iſrael nun gefangen iſt/ ſo will ich deine ſeiten mit einem ſchwerdt durchſtechen laſſen.

29. Als nun Achior das haupt Holofernis ſahe/ kam ihn ein angſt an für ſchrecken/ und er fiel auf ſein angeſicht zur erden/ und ſeine ſeele war in bedrangnus.

30. Hernach aber/ da er wiederum zu ſich ſelbſten kam/ und erquicket ward/ fiel er zu ihren füſſen/ bettet ſie an/ und ſprach:

31. Geſegnet biſt du von deinem GOtt in allen hütten Jacobs: dann unter allen völckern/ die deinen namen hören werden/ wird man den GOTT Iſrael über dich groß machen.

Das XIV. Capitel.

Das Haupt Holofernis wird auf die Mauern gehenckt: Achior einverleibt ſich dem volck Iſrael: die zu Bethulia fallen am Morgen aus: da findet man Holofernem todt liegen/ und entſtehet ein groſſer Schrecken im Läger.

1. Judith aber ſprach zu allem volk: Höret mich/ liebe brüder: Hencket diß haupt auf unſere mauren:

2. Und wann die ſonne herfür kommen wird/ ſo nehme ein jeglicher ſeine wehr/ und ziehet ungeſtümm hinaus/ nicht daß ihr euch hinunter gebet/ ſondern gleich/ als wann ihr mit gewalt an ſie wollet.

3. Alsdann wird die nothdurfft erfordern/ daß die kundtſchaffter zu ihrem oberſten fliehen/ und ihn aufwecken zum ſtreit.

4. Wann dann ihre hauptleute zu des Holofernis gezelt lauffen/ und ſeinen enthaupten leichnam in ſeinem blut gewelzt finden/ ſo wird ein ſchrecken auf ſie fallen.

5. Und wann ihr ſehet/ daß ſie ſich auf die flucht begeben/ ſo ziehet ihnen nach ohn einige ſorge/ dann der HERR wird ſie unter eure füſſe zertretten.

6. Als nun Achior die krafft ſahe/ die de GOTT Iſrael gewürcket hatte/ verlie er die bräuche der heydenſchafft/ und gläubet an GOTT/ auch beſchnitte die vorhaut an ſeinem fleiſch/ und wa dem volck Iſrael einverleibet/ er und ſei gantz folgend geſchlecht/ biß auf den he tigen tag.

7. Alsbald aber/ da der tag aufgieng hängten ſie das haupt Holofernis auf di mauer/ und ein jeglicher mann nahm ſ ne waffen/ und fielen mit einem groſſen g tümmel und heulen hinaus.

8. Da das die kundtſchaffter ſahen/ lie ſen ſie zum gezelt Holofernis.

9. Die aber im gezelt waren/ kamen fü die kammer/ und machten an der thür ei geräuſch/ ihn aufzuwecken/ und richtete mit fleiß ein unruhe an/ damit Holoferne nicht aufgewecket würde/ ſondern vo dem getümmel erwachet.

10. Dann keiner durffte die ſchlaffkam mer der heerskrafft der Aſſyrier mit an klopffen/ oder eintretten eröffnen.

11. Als aber ſeine fürſten und hauptleu te/ und alle fürnehmſten im heer des Kö nigs von Aſſyrien dahin kommen waren/ ſprachen ſie zu den kammerdienern:

12. Gehet hinein und wecket ihn/ dann die mäuſe ſeynd aus ihren löchern herfür kommen/ und dörffen uns zum ſtreit aus fordern.

13. Da gieng Vagao zu der kammer hinein/ ſtund für dem fürhang/ und machte ein gelaut mit ſeinen händen: dann er war in den gedancken/ daß er mit der Judith noch ſchlieffe.

14. Da er aber von dem/ der allda lag/ keine bewegung durchs gehör der ohren vernehmen möchte/ tratt er näher zum umhang/ und als er ihn aufhube/ und den todten cörper Holofernis ohne haupt in ſeinem blut gewelzet auf der erden liegen ſahe/ rieff er mit lauter ſtimm/ und weinenden augen/ und zerriſſe ſeine klei der.

15. Und gieng in die hütten Judith/ und als er ſie nicht fand/ ſprang er heraus zum volck/

16. Und ſprach: Ein Hebreiſch weib hat im hauſe des Königs Nabuchodonoſor

eine

eine ſchande angerichtet: dann ſihe/ Holofernes ligt auf der erden/ und ſein haupt iſt nicht auf ihm.

17. Da das die oberſten über die heersmacht der Aſſyrer höreten/ zeriſſen ſie alle ihre kleider/ und es fiel ein unerträgliche furcht und zittern auf ſie/ und ihre gemüther erſchracken ſehr.

18. Und es ward mitten in ihrem heerläger ein unerhört groß geſchrey.

Das XV. Capitel.

Die Aſſyrer fliehen: und die Hebreer verfolgten ſie/ und bringen einen groſſen Raub davon: darauf wird Judith hochgeprieſen.

Als nun das gantze heer höret/ daß dem Holoferni das haupt abgehauen war/ entflohe ihnen muth und rath/ und ſie wurden allein durch zittern und furcht getrieben/ und nahmen die flucht ſich zu erhalten:

2. Dergeſtalt/ daß keiner mit ſeinem nächſten redet/ ſondern ſie lieſſen das haupt hangen/ und verlieſſen alles/ und eileten den Hebreern zu entrinnen/ von welchen ſie höreten/ daß ſie mit gewehrter hand auf ſie heran kämen/ flohen alſo durch die wege am flachen felde/ und durch die fußpfad über die bühel.

3. Da nun die kinder Iſrael ſahen/ daß ſie die flucht gaben/ folgeten ſie ihnen nach. Und zohen hinab/ blieſen die poſaunen/und heuleten hinter ihnen.

4. Und dieweil ſich die Aſſyrier nicht beyeinander hielten/ ſondern geſchwind auf die flucht eileten: Aber die kinder Iſrael mit einem hauffen ihnen nachjagten/ ſchlugen ſie zu boden/ alles was ſie antreffen möchten.

5. So ſchicket auch Ozias boten aus durch alle ſtädte und landſchafften Iſrael.

6. Derwegen alle landſchafften/ und alle ſtädte/die auserleſene junge mannſchaft in die wehr brachten/ und ſchickten ſie ihnen nach/ und verfolgten ſie mit der ſchärffe des ſchwerdts/ biß ſie zu ihren äuſſerſten gräntzen kamen.

7. Die übrige aber/ welche zu Bethulia waren/ fielen in der Aſſyrier läger/ und nahmen den raub hinweg/ den die flüchtige Aſſyrier hinterlaſſen hatten/ und waren ſehr beladen.

8. Welche aber nach erhaltenem ſieg wiederum gen Bethulia kamen/ brachten alles mit/ was jene gehabt hatten/ alſo daß des kleinen und groſſen viehes/ wie auch aller ihrer beweglichen güter keine zahl war/ und daß ſie alle vom geringſten biß zum gröſſeſten/ von ihrem raube reich wurden.

9. Aber Joakim der hoheprieſter kam mit allen ſeinen prieſtern von Jeruſalem gen Bethulia/ die Judith zuſehen.

10. Als ſie nun zu ihm heraus kam/ lobeten ſie Judith alle mit einer ſtimm/ und ſprachen: Du biſt die ehre Jeruſalem/ du biſt die freude Iſrael/ du biſt die herrlichkeit unſers volcks:

11. Dann du haſt männlich gehandelt/ und dein hertz iſt geſtärcket worden/ darum daß du die keuſchheit geliebet/ und nach deinem mann keinen andern erkannt haſt: Derwegen hat dich auch die hand des HErrn geſtärcket/ und darum wirſt du gebenedeyet ſeyn ewiglich.

12. Und alles volck ſprach: Es geſchehe/ es geſchehe.

13. Aber der Aſſyrer raub iſt kaum in dreyſſig tagen von dem volck Iſrael zuſammen gebracht worden.

14. Und alles was man befunden hat/ das des Holofernis eigentlich geweſen war/ gaben ſie der Judith/ von gold und ſilber/ und kleider/ und edlen ſteinen/ und aller gereitſchafft/ und daſſelbige ward ihr alles vom volk überantwortet. Und alles volck ſamt den weibern und jungfrauen/ und jünglingen erfreueten ſich/ mit ſeitenſpiel/ und harpffen.

Das XVI. Capitel.

Lobgeſang der Judith nach erhaltenem Sieg: ſie heiliget dem HERRN ihren Raub/ und ſtirbt endlich.

1. DA ſang Judith dieſen lobgeſang dem HErrn/ und ſprach:

2. Fahet dem HErrn an auf trummen: ſpielet dem HErrn mit cymbaln/ ſinget ihm einen neuen lobgeſang/ erhöhet und ruffet an ſeinen namen.

3. Der HErr zerſtöret die kriege/ der HErr iſt ſein name.

4. Der ſein heerläger mitten unter ſein volck

volck geſchlagen hat/damit er uns aus der
hand aller unſer feinden erlöſete.
5. Aſſur iſt aus den bergen gegen mitter-
nacht kommen/ in der vielheit ſeiner ſtär-
cke: Seine menge hat die bäche verſtopf-
fet/ und ihre roſſe haben die thäle be-
decket.
6. Er hat geſagt/ daß er meine gräntzen
verbrennen/ und meine junge mann-
ſchafft mit dem ſchwerdt erwürgen wol-
te: Dazu meine junge kinder zum raub/
und meine jungfrauen zur gefängnuß ü-
bergeben.
7. Aber der HErr/der allmächtig iſt/ hat
ihn beſchädiget/ und in die hände eines
weibs übergeben/die hat ihn erſtochen.
8. Dann ihr gewaltiger iſt nicht von der
jungen mannſchafft erlegt/ noch von den
kindern Titan erſchlagen worden: Es ha-
ben ſich ihm auch die hohe rieſen nicht wi-
derſetzt/ſondern Judith die tochter Mera-
ri hat ihn durch die ſchönheit ihres ange-
ſichts zu nichten gemacht.
9. Dann ſie hat ihr wittwen-kleid aus-
gezogen/ und fröliche kleider angethan/
die ſie in freuden der kinder Iſrael pflegt
zu tragen.
10. Mit köſtlicher ſalben hat ſie ihr an-
geſicht geſalbet/ und ihre haar mit einer
hauben aufgebunden/ ein neues kleid hat
ſie genommen/ ihn zu betrügen.
11. Ihre ſchöne pantoffeln haben ſeine
augen verzuckt/ ihre ſchönheit hat ſeine
ſeele gefangen genommen/ ſie hat ihm
mit einem ſchwerdt ſeinen hals abge-
hauen.
12. Die Perſen ſeynd erſchrocken von ih-
rer ſtandhafftigkeit/ und die Meden von
ihrer kühnheit.
13. Da heulet das heerläger der Aſſyrier/
als ſich meine demüthigen ſehen lieſſen/
welche von durſt erdorret waren.
14. Die kinder der jungen töchter zerſta-
chen ſie/ und erſchlugen ſie auf der flucht
wie kinder/ ſie ſeynd im ſtreit umkommen
für dem angeſicht des HERRN meines
GOttes.
15. Laſſet uns einen lobgeſang dem HErrn
ſingen/ einen neuen lobgeſang laſſet uns
ſingen unſerm GOtt.
16. Adonai HErr du biſt groß/und herr-
lich in deiner krafft/ und niemand mag
dich überwinden.
17. Dir müſſen dienen alle deine crea-
turen: Dann du haſt geſprochen/ und
ſie ſeynd worden: Du haſt deinen geiſt
ausgeſandt/ und ſie ſeynd erſchaffen/
und iſt keiner/ der deiner ſtimm widerſte-
hen möge.
18. Die berge werden ſich aus den grün-
den bewegen mit den waſſern: Die felſen
werden zerſchmeltzen wie wachs für dei-
nem angeſicht.
19. Aber die dich förchten/die werden in
allem groß bey dir ſeyn.
20. Wehe dem volck/das wider mein ge-
ſchlecht aufſtehet: Dann der HERR/
der allmächtig iſt/ wird rach an ihnen
thun/ am tage des gerichts wird er ſie
heimſuchen.
21. Er wird feuer und würme geben in
ihr fleiſch/ daß ſie gebrandt werden/ und
es fühlen biß in ewigkeit.
22. Und es begab ſich hernach/daß alles
volck/ nach dem ſieg gen Jeruſalem kam/
den HErrn anzubetten: und ſo bald ſie ge-
reiniget waren/ opfferten ſie alle mit ein-
ander ihre brandopffer/und ihre gelübde/
und was ſie verheiſſen hatten.
23. Judith aber opfferte zur ewigen ge-
dächtnuß alle kriegsrüſtungen Holofer-
nis/ die ihr das volck gegeben hatte/ und
den umhang/den ſie ſelbſt aus ſeiner kam-
mer hinweg genommen hatte.
24. Aber das volck war frölich auf die
weiſe/ wie die heiligen pflegen frölich zu
ſeyn/ und die freude wegen dieſes ſiegs
ward drey monat lang mit Judith ge-
halten.
25. Nachdem aber die tage fürüber wa-
ren/ kehrete jederman wiederum in ſein
haus/ und Judith ward hochgeachtet zu
Bethulia/ und war noch herrlicher im
gantzen land Iſrael.
26. Dann es war an ihr tugend/ und
keuſchheit bey einander/alſo daß ſie/nach-
dem ihr mann Manaſſes geſtorben war/
keinen mann erkannt hat alle die tage ih-
res lebens.
27. Aber auf die feſttage tratt ſie herfür
mit groſſer herrlichkeit.
28. Sie bliebe aber in ihres manns

hauſ

auſe biß an ihre hundert und fünff jahr/ nd ließ ihre magd frey gehen/und ſtarb/ nd ward bey ihrem mann zu Bethulia egraben.

29. Und alles volck beweinete ſie ſieben age lang.

30. Aber die gantze zeit ihres lebens/wie auch viel jahr nach ihrem tod/war keiner/ der Iſrael betrübet hätte.

31. Aber der herrliche tag/ an welchem dieſer ſieg iſt erhalten worden/ wird von den Hebreern in die zahl der heiligen tage gerechnet/ und wird von der zeit von den Juden gehalten biß auf den heutigen tag.

Ende des Buchs Judith.

Das Buch Eſther.

Das I. Capitel.

Aſſuerus richtet ein groß Mahl zu: Läſſet die Königin Vaſthi beruffen/ die ſich widdert zu kommen: Derwegen wird ſie ihres Stands entſetzt/ und gehet ein Befehl aus/ daß die Weiber ihre Männer ehren ſollen.

1. IN den tagen Aſſueri/der von India biß an das mohrenland regierete/über hundert und ſieben und zwantzig andſchafften.

2. Da er auf dem ſtuhl ſeines reiches aß/war die ſtadt Suſan ein anfang ſeines önigreichs.

3. Aber im dritten jahr ſeiner regierung ichtete er bey ihm ein groß gaſtmahl zu/ allen ſeinen fürſten und dienern/den mächtigen unter den Perſen/ und den treflichſten unter den Meden/ und den landpflegern in den landſchafften.

4. Damit er die reichthum der herrlichkeit ſeines reichs/ auch die gröſſe und das prächtige weſen ſeiner macht ſehen lieſſe/ und es währet eine geraume zeit/ nemlich hundert und achtzig tage.

5. Und als die tage des gaſtmahls vollendet waren/ lude er alles volck/ das zu Suſan gefunden war/ vom gröſſeſten an bis zum geringſten: und befahl das gaſtmahl im vorhof des gartens/ und des walds/ der durch die königliche übung und hände gepflantzet war/ ſieben tage lang zu bereiten.

6. Da hiengen auf allen ſeiten himmelblaue/carmeſin-rothe/ und gelbe tapeten/ welche mit ſeidenen und purpurn ſchnüren gefaſſet/ und mit helffenbeinen eingewürckten ringen/ an ſäulen von marmelſteinen aufgehangen waren. Auch waren güldene und ſilberne bettlein ordentlich geſetzt auf das pflaſter/ das von ſmaragden/ und andern köſtlichen ſteinen gemacht/und mit unterſchiedlichen farben gar wunderlich gezieret war.

7. Aber die geladen waren/ truncken aus güldenen geſchirren/ und die ſpeiſe ward mit verſchiedenen ſchüſſeln eingetragen. So ward auch der wein/ nach gebühr der Königlichen hochheit/ in überfluß aufgeſetzt/ und der beſonder gut war.

8. Und keiner war/der jemand wider ſeinen willen zu trincken nöthiget/ ſondern wie vom König befohlen war/ der einem jeglichen tiſch einen von ſeinen fürſten zugeordnet hatte/ damit ein jeglicher zu ſich nehme/was er wolte.

9. Auch richtet die Königin Vaſthi ein gaſtmahl an für die weiber im pallaſt/ darinn ſich der König Aſſuerus pflegt aufzuhalten.

10. Und am ſiebenden tage/ da der König etwas frölich war/ und nach überflüſſigem trincken vom wein erhitzet/ befahl er dem Maumam/ und Bazatha/ und Harbona/ und Bagatha/ und Adgatha/und Zethar/und Charchas/

den

den ſieben kämmerlingen / welche vor ſei-
nem angeſicht aufwarteten/
11. Da ſie die Königin Vaſthi für den
König hinein führeten/und ihr zuvor eine
cron auffs haupt ſetzten / damit er allen
völckern und fürſten ihre ſchönheit zeigete:
dann ſie war überaus ſchön.
12. Aber ſie weigert ſich / und verachtet
zu kommen auf des Königs gebott / das
er durch die kämmerlinge befohlen hat-
te. Dadurch der König zum zorn bewe-
get/ und mit groſſem grimm entzündet
ward/
13. Und fragte die weiſen/ welche nach
Königlichem brauch allzeit bey ihm wa-
ren / wie er dann auch alles nach ihrem
rath thäte/ dieweil ſie die ſatzungen und
rechte der vorfahren verſtunden.
14. (Es waren aber die fürnehmſten und
nächſten Charſena / und Sethar/ und A-
matha/ und Tharſis / und Mares/ und
Marſana/ und Mamuchan / ſieben für-
ſten der Perſen und Meden / die des Kö-
nigs angeſicht ſahen / und pflegeten ſich
nach ihm am erſten nieder zu ſetzen.)
15. Was man für ein urtheil über die
Königin Vaſthi fällen ſolte / dieweil ſie
dem gebott des Königs Aſſueri / das er
durch die kämerling befohlen hatte / nicht
hätte gehorſamen wollen ?
16. Da antwortet Mamuchan in anhö-
ren des Königs und der Fürſten : Die Kö-
nigin Vaſthi hat nicht allein wider den
König mißhandelt / ſondern auch wider
alle völcker und fürſten / welche in allen
landſchafften des Königs Aſſueri ſeynd.
17. Dann die rede der Königin wird
auskommen zu allen weibern/ daß ſie ihre
männer verachten / und ſagen werden :
Der König Aſſuerus hat befohlen / daß
die Königin Vaſthi zu ihm kommen ſolte/
und ſie hat nicht gewolt.
18. Und nach dieſem exempel werden alle
weiber der fürſten in Perſen und Meden/
ihrer männer gebott gering achten: daher
des Königs zorn wol befugt iſt.
19. Gefällt dirs nun/ſo laſſe man ein ge-
bott von deinem angeſicht ausgehen/und
man laſſe ſchreiben nach dem geſetz der
Perſen und Meden / das man nicht mag
übertretten/ daß Vaſthi keineswegs hin-
füro zum König einkommen ſoll / ſondern
daß eine andere / die beſſer iſt als ſie / ihr
Königreich empfahe.
20. Und ſolches ſoll in allen landen aus-
geruffen werden / ſo deinem gebiete (das
ſich überaus weit erſtrecken thut) unter-
worffen ſind : damit alle weiber/ ſo wol
der groſſen /als der geringen ihre männer
in ehren halten.
21. Deſſen rath gefiel dem Könige/ſamt
den Fürſten wol : und der König thät
wie Mamuchan gerathan hatte.
22. Und ſandte brieff aus in alle land-
ſchafften ſeines Königreichs in unter-
ſchiedlichen ſprachen und buchſtaben/
nachdem ſie ein jegliches volck hören und
leſen möchte/daß die Männer/ Herren und
Oberſten in ihren häuſern ſeyn ſolten:
und ließ das unter allen völckern ausruf-
fen.

Das II. Capitel.

Eſther wird zur Königin erwählet: Mar-
dochäus entdeckt die Anſchläge zweyer
Kämmerlinge / welche aufgehäncket wer-
den.

1. NAch dieſen geſchichten/als der zorn
des Königs Aſſueri erkaltet war/
gedachte er an die Vaſthi/ was ſie gethan
oder was ſie gelitten hätte:
2. Da ſprachen die knaben des Königs/
und ſeine diener: Man laſſe für den König
junge und ſchöne jungfrauen ſuchen/
3. Und man ſchicket leute aus / welche
durch alle landſchafften ſchöne mägdlein
und jungfrauen erſehen / und dieſelbigen
zu der ſtadt Suſan führen/und übergeben
ſie ins frauen-zimmer / unter die hand E-
gel des kämmerlings/ der der oberſte und
hüter iſt über die Königliche weiber: daß
ſie da frauenſchmuck nehmen/und anders/
was ihnen zu brauchen nöthig iſt.
4. Und welche unter allen den augen des
Königs wolgefällt / dieſelbige ſey an der
Vaſthi ſtatt Königin. Die rede gefiel
dem Könige wol / und befahl / daß man
alſo thun ſolte/ wie ſie fürgeſchlagen hat-
ten.
5. Es war aber ein Jüdiſcher mann in
der ſtadt Suſan / mit namen Mardo-
chäus/ ein ſohn Jair/ des ſohns Semei/
des ſohns Cis/ vom ſtammen Jemini.

6. Der von Jeruſalem zu der zeit hinweg geführet war / als Nabuchodonoſor der König zu Babylon / Jechoniam den König Juda hingeführet hatte:

7. Dieſer war ein pfleg-vatter über ſeines bruders tochter Ediſſa / die mit ihrem andern namen Eſther genannt ward: welche ihre beyde eltern verlohren hatte / war aber überaus ſchön / und ſehr wol geſtalt von angeſicht. Und nachdem ihr vatter und mutter geſtorben waren / hat ſie Mardochäus für ſeine tochter angenommen.

8. Als nun des Königs befehl ruchtbar ward / und nach ſeinem gebott viel ſchöne jungfrauen gen Suſan geführet / und dem kämmerling Egeo überantwortet wurden / ſo ward ihm die Eſther auch überantwortet unter andern mägdlein / daß ſie unter der weiber zahl behalten würde.

9. Und ſie gefiel ihm / und fand gnade für ſeinem angeſicht. Und er befahl dem kämmerling / daß er eilete mit dem weiberſchmuck / und ihre theile ihr handreichte / auch ſieben die allerſchönſte junge mägde aus des königs hauſe / und ſowol ſie ſelbſt / als auch ihre kammermägde zieret und ausſchmücket.

10. Sie wolte ihm aber ihr volck und vatterland nicht zu erkennen geben: dann Mardochäus hatte ihr befohlen / von dem dinge gar keine meldung zu thun.

11. Aber er wandelte alle tag an dem vorhof des hauſes / darinn die auserleſene jungfrauen gehalten wurden / als der ſorge trug für der Eſther wolfahrt / und wiſſen wollte / was ihr widerführe.

12. Da nun die zeit kommen war / daß die jungfrauen / ein jegliche in ihrer ordnung / zum König hinein gehen ſolten / nachdem alles vollendet war / was zum weiberſchmuck gehörete / darüber zwölff monat umgangen waren: dergeſtalt allein / daß ſie ſechs monat lang mit myrrhen-öl geſalbet wurden / und die übrige ſechs etliche wohlriechende ſalbe und ſpecerey brauchten.

13. Wann ſie auch zum König hinein giengen / ſo ward ihnen alles gehandreicht / was ſie forderten / ſo zum geſchmuck gehörig war / und wie ſie gezieret ſeyn wolten / alſo giengen ſie aus dem frauenzimmer zu des Königs kammer hinüber.

14. Und welche des abends hinein gangen war / die gieng des morgens von dannen heraus / und ward in ein ander haus geführet / das unter der hand Suſagazi des kämmerlings war / der über die kebsweiber des Königs geſetzt war: ſie war auch nicht bemächtiget hinfüro zum Könige wiederum zu kommen / es wäre dann / daß der König wolte / und ſie mit namen kommen hieſſe.

15. Als aber die zeit nach der ordnung verlauffen war / kam auch der tag heran / daß Eſther die tochter Abihail / des bruders Mardochäi / die er für ſeine tochter angenommen hatte / zum König hinein gehen ſolte. Dieſe fragte nicht nach dem weiberſchmuck / ſondern Egeus der kämmerling / der die jungfrauen in ſeiner hut hatte / gab ihr zum ſchmuck was er wolte. Dann ſie war ſehr ſchöne / und über die maſſen wolgeſtalt / dazu holdſeelig in aller menſchen augen / und gar lieblich anzuſchauen.

16. Alſo ward ſie zu der kammer des Königs Aſſueri geführet / im zehenden monat / der Tebeth genannt wird / im ſiebenden jahr ſeines Königreichs.

17. Und der König gewan ſie lieb / über alle weiber / und ſie erlangte gnade und barmhertzigkeit für ihm für allen weibern / und er ſetzte die Königliche Cron auf ihr haupt / und machte ſie zur Königin an der Vaſthi ſtatt.

18. Er befahl auch ein ſehr herrlich gaſtmahl ſeinen fürſten und dienern zuzurichten / zur vermählung und hochzeit der Eſther / und gab allen landſchafften ruhe / und ſchencket reichlich gaben nach Königlicher herrlichkeit.

19. Als man auch zum andernmal jungfrauen ſuchet / und zuſammen brachte / bliebe Mardochäus an der pforten des Königs.

20 Eſther aber hatte ihr vatterland und volck noch nicht angezeiget / wie ihr von ihm befohlen war. Dann Eſther war in allem gehorſam / was er befahl: und thäte alles der geſtalt / wie ſie zu der zeit gewohnet war / da er ſie von kleinem kind auferzohe.

21. Zu derſelbigen zeit/ da ſich Mardochäus an der pforten des Königs aufhielt/ erzörneten ſich zweene des Königs kämmerlinge/ Bagathan und Thares/ welche thürhüter waren/ und waren an der erſten thür des pallaſts die Oberſten: und ſie wolten aufſtehen wider den König/ und ihn ums leben bringen.

22. Das war dem Mardochäo unverborgen/ und er thäts alsbald der Königin Eſther zu wiſſen/ und ſie zeiget es dem König an im namen Mardochäi/ der ihr diß werck anvertrauet hatte.

23. Man hat nachgeforſchet/ und hats alſo befunden: und ſie wurden alle beyde an den galgen aufgehencket/ und es ward in die Hiſtorien geſchrieben/ und den Geſchicht-Büchern für dem König einverleibet.

Das III. Capitel.

Aman wird von jedermann angebetet/ ohn von Mardochäo: derwegen bringet er vom König einen Befehl aus/ daß man die Juden in allen ſeinen Landſchafften auf einen Tag erwürgen ſoll.

1. Nach dieſem erhöhete der König Aſſuerus den Aman den ſohn Amadathi/ der vom ſtamm Agag war: und ſetzte ſeinen ſtul über alle Fürſten/ die er hatte.

2. Und alle knechte des Königs/ welche an der pforten des pallaſts umgiengen/ biegeten die knye/ und beteten Aman an: dann alſo hatte ihnen der König befohlen: Allein Mardochäus biegete die knye nicht/ und bettet ihn nicht an.

3. Da ſprachen die knechte des Königes zu ihm/ welche an der pforten des pallaſts die fürnehmſte waren: Warum hälteſt du für andern des Königs gebott nicht?

4. Da ſie nun ſolches offtmals ſagten/ und er es nicht hören wolte/ zeigten ſie es dem Aman an/ und hätten verlangen zu wiſſen/ ob er auch in ſeiner meinung bleiben würde: dann er hatte ihnen geſagt/ daß er ein Jud wäre.

5. Als nun Aman ſolches hörete/ auch mit der that erfuhr/ daß Mardochäus die knye für ihm nicht biegete/ noch ihn anbetet/ ward er ſehr zornig.

6. Und hielts für nichts ſeine hände a
den einzigen Mardochäum zu legen
dann er hatte gehört/ daß er vom jüd
ſchen volck wäre/ ſondern er hatte vi
mehr im willen/ das gantze geſchlecht d
Juden/ welche im Königreich Aſſueri wa
ren/ zu vertilgen.

7. Im erſten monat/ der Niſan genan
wird/ im zwölfften jahr des Kön
reichs Aſſueri/ ward für dem Aman
loos in ein geſchirr geworffen/ das a
Hebreiſch Phur heißt/ auf welchen ta
und in welchem monat das jüdiſche vol
ſolte getödtet werden. Und es kam d
zwölffte monat heraus/ der Adar g
nannt wird.

8. Und Aman ſprach zum König Aſſ
ro: Es iſt ein volck durch alle lan
ſchafften deines Königreichs zerſtreue
und iſt unter ſich ſelbſt von einander g
ſchieden/ das neue Satzungen und Cere
monien brauchet/ auch über das die Sa
tzungen des Königs verachtet. So w
du gar wol/ daß es deinem Reich ni
dienlich iſt/ daß diß volck durch freyh
ſoll übermüthig werden.

9. Wo dirs nun gefällt/ ſo gib befe
daß mans umbringe/ ſo will ich den h
tern deiner ſchätze zehen tauſend talent
gewicht liefern.

10. Da nahm der König den ring v
ſeiner hand/ den er brauchet/ und gab
Aman dem ſohn Amadathi/ vom
ſchlecht Agag/ dem feind der Juden/

11. Und ſprach zu ihm: Das ſilber/ d
du verheiſſeſt/ das ſey dein: und ſch
mit dem volck was dir gefällt.

12. Darauf wurde des Königs Sch
ber beruffen/ im erſten monat Niſa
am dreyzehenden tag deſſelbigen mona
und es ward im namen des Königs
ſueri geſchrieben/ wie der Aman befa
an alle Ambtleute des Königs/ und
die Richter der landſchafften/ und der
terſchiedlichen völcker/ wie es ein jegli
volck leſen/ und nach vielfältigen un
ſcheid der ſprachen hören konte/ und
brieffe/ nachdem ſie mit des Königs r
verſiegelt/

13. Wurden durch die lauffende bo
des Königs in alle landſchafften geſan

daß ſie auf einen tag / nemlich den dreyzehenden tag des zwölfften monats Adar genannt / alle Juden / vom jungen biß zum alten/auch die kleine kinder/und weiber erwürgen / und austilgen / auch ihre güter zum raub machen ſolten.

14. Diß war aber der brieffen innhalt: damit es alle landſchafften wüſten / und ſich gegen vorgemeldten tag gefaßt machten.

15. Da eileten die lauffende boten/ welche geſandt wurden des Königs befehl auszurichten. Und der befehl ward zur ſtund zu Suſan angeſchlagen: Immittelſt hielten der König und Aman eine fröliche mahlzeit / und alle Juden / die in der ſtadt waren/ weineten.

Das IV. Capitel.

Mardochäus thut den erſchröcklichen Befehl des Königs wider die Juden der Eſther zu wiſſen.

1. Da diß Mardochäus hörete/zerriſſe er ſeine kleider/ und leget einen ſack an / und ſtreuet en aſchen auf ſein haupt/ und rieff mit lauter ſtimm auf der gaſſen mitten in der ſtadt / und gab die bitterkeit ſeines gemüths zu erkennen:

2. Er gieng auch mit ſolchen heulen biß an die pforten des pallaſts. Dann es ward nicht zugelaſſen / daß jemand / der mit einem ſack bekleidet war/ zum ſaal des Königs hinein gehen möchte.

3. Auch in allen landen / ſtädten und örtern / dahin der grauſame befehl des Königs kam / war ein ſehr groß klagen bey den Juden / und faſten / heulen und weinen / daß viel unter ihnen ſäcke und aſchen zum läger gebrauchten.

4. Aber die mägde Eſther und ihre kämmerlinge giengen zu ihr hinein / und zeigten ihr ſolches an. Und als ſie es höret/ ward ſie mit ſchrecken überfallen: und ſchicket ein kleid hin/ daß ſie ihm den ſack abnehmen / und daſſelbige kleid anthun ſolten: und er wolt es nicht annehmen.

5. Da forderte ſie Athach den kämmerling zu ſich/ den ihr der König zum diener zugeben hatte / und befahl ihm / daß er zu Mardochäo gienge/ und ſich von ihm berichten lieſſe / warum er ſolches thäte.

6. Und Athach gieng hinaus/ und kam zum Mardochäo / der auf der gaſſen der ſtadt für der pforten des pallaſts ſtund:

7. Und vermeldet ihm alles / was ſich zugetragen hatte: Welcher geſtalt Aman verheiſſen hatte/ in die ſchätze des Königs ſilber zu bringen / damit die Juden umgebracht würden.

8. Er gab ihm auch die abſchrifft des befehls/der zu Suſan hieng/ damit er ihn der Königin zeiget/ und ſie ermahnet/ daß ſie zum König hinein gienge / und für ihr volck eine bitt an ihn thäte.

9. Als Athach wiederum kam / vermeldet er der Eſther alles/was Mardochäus geſaget hatte.

10. Und ſie antwortet ihm / und befahl dem Mardochäo alſo zu ſagen:

11. Es iſt allen dienern des Königs bewuſt / und allen landſchafften/die unter ſeinem gebiet ſeynd / daß / wer unberuffen zum inneren ſaal des Königs hinein gehet / es ſey mann oder weib / derſelbig ohne einigen verzug alsbald getödtet wird: Es ſey dann/ daß der König vielleicht die güldene ruthe gegen ihm ausſtrecke / zum zeichen der gnade / damit er alſo beym leben möge erhalten werden. Wie ſolt ich dann zum König hinein gehen dürffen / da ich nun in dreyſſig tagen zu ihm nicht bin beruffen worden?

12. Da das Mardochäus höret/

13. Entbot er der Eſther wiederum/und ſprach: Halte es nicht dafür/daß du deine ſeele allein erretten wirſt/ dieweil du für allen Juden im hauſe des Königs biſt.

14. Dann im fall du jetzt ſchweigen wirſt / ſo werden die Juden durch anders gelegenheit errettet werden: Aber du wirſt mit deines vatters hauſe zu grund gehen/ und wer weiß/ ob du nicht darum zum Königreich kommen biſt / damit du auf ſolche zeit bereitet würdeſt?

15. Hierauf entbott Eſther dem Mardochäo dieſe wort:

16. Gehe hin / und bringe alle Juden zuſammen / die du zu Suſan findeſt/ und bittet für mich. Ihr ſollet in dreyen tagen und in dreyen nächten nichts eſſen noch trincken: ſo will ich mit meinen mägden desgleichen thun/und faſten/und alsdann will ich wider das Geſetz handeln

deln/und will unberuffen zum König hinein gehen/ und meine ſeele in den tod und in die gefahr ergeben.

17. Alſo gieng Mardochäus hin/ und thäte alles/was ihm Eſther befohlen hatte.

Das V. Capitel.

Eſther ladet den König ſamt dem Aman zum Eſſen: Aman läſſet ein Holtz aufrichten/ den Mardochäum daran henken zu laſſen.

1. ABer am dritten tage zog Eſther ihre Königliche kleider an/ und ſtund im vorhof des Königlichen hauſes/ der inwendig war/gegen des Königs wohnung über: Er aber ſaß auf ſeinem thron/in der gerichtskammer des pallaſt / gegen der thür des hauſes über.

2. Da er nun die Königin Eſther ſtehen ſahe/gefiel ſie ſeinen augen/ und er ſtrecket die güldene ruthe gegen ihr aus/die er in der hand hatte. Und ſie tratt hinzu / und küſſet das äuſſerſte von ſeiner ruthen.

3. Und der König ſprach zu ihr: Was wilt du Königin Eſther? Was iſt deine bitt? Wann du auch das halbe Königreich begehren wirſt/ es ſoll dir gegeben werden.

4. Sie aber antwortet: Gefällts dem König/ſo bitte ich/du wolleſt heute zu mir kommen zum gaſtmahl/ das ich bereitet habe/ und Aman mit dir.

5. Alsbald ſagt der König: Ruffet geſchwind dem Aman/ daß er der Eſther zu willen ſey. Alſo kamen der König und Aman zum gaſtmahl / das ihnen die Königin bereitet hatte.

6. Und der König ſprach zu ihr/ nachdem er wein überflüſſig getruncken hatte: Was begehreſt du/ das man dir geben ſoll? Und warum bitteſt du? Wann du auch mein halb Königreich begehren wirſt / ſo ſolt du es erhalten.

7. Und Eſther antwortet ihm: meine bitt/und mein begehren iſt diß:

8. Hab ich für dem angeſicht des Königs genade gefunden/ und gefällts dem Könige mir zu geben/was ich begehre/und meine bitt zu erfüllen: ſo komme der König und Aman zum gaſtmahl / das ich ihnen bereitet habe/ und morgen will ich dem Könige meinen willen eröffnen.

9. Alſo gieng Aman den tag frölich her aus/und war luſtig. Da er aber den Mar dochäum für der pforten des pallaſts ſi tzen ſahe/daß er nicht allein für ihm nicht aufſtund / ſondern daß er ſich auch von der ſtatt/ da er ſaß/ nicht einmal bewegte/ ward er ſehr zornig:

10. Und er ließ den zorn nicht mercken/ als er aber wiederum in ſein haus kam/ berieff er ſeine freunde zuſammen/und Za res ſein weib.

11. Und hielt ihnen für/ wie groſſe reich thum er hätte / auch viel ſöhne/ und mit was groſſer ehr der König ihn über alle ſeine fürſten und diener erhöhet hätte.

12. Und darnach ſprach er: So hat auch die Königin Eſther niemand anders mit dem König zum gaſtmahl geruffen/ dann mich/und ich werde auch morgen mit dem Könige bey ihr zu mittag eſſen.

13. Ob ich nun wol diß alles habe/ ſo düncket mich doch / ich habe nichts/ ſo lang ich den Juden Mardochäum vor der pforten des Königs werde ſitzen ſehen.

14. Da antwortet ihm Zares ſein weib und die andere freunde: Laß einen hohen balcken zubereiten / der funfftzig Ellen hoch ſey/ und ſage morgen dem Könige daß Mardochäus an denſelbigen gehen cket werde/ ſo wirſt du mit dem König fr lich zum gaſtmahl kommen. Der rat gefiel ihm / und ließ einen hohen galge zurichten.

Das VI. Capitel.

Der könig befiehlt dem Aman/Mardochäu mit hohen Ehren herum zu führen.

1. DIeſelbige nacht brachte der Kön ohn ſchlaff zu / und befahl ihm h ſtorien und geſchichtbücher von vorig zeiten herein zu bringen. Als die nu für ihm geleſen wurden /

2. Kam man zu dem ort / da beſchriebe war/ wie Mardochäus das heimlich nachſtellen der kämmerlinge / Bagath und Thares/ die den König Aſſuerum e würgen wolten/angeben hätte.

3. Da das der König höret / ſprach Was hat Mardochäus für dieſe treue ehr und belohnung bekommen? Da ſp chen ſeine knechte und diener zu ihm: hat gar keine belohnung bekommen.

4. Alsbald ſagt der König: Wer iſt im vorhof? Es war aber Aman zum innern gemach des Königlichen hauſes hinein gangen/dem König zu hinterbringen/daß er befehl gebe/den Mardochäum aufzuhencken an den galgen/der ihm bereitet war.

5. Da antworteten die knaben: Aman ſtehet im vorhof. Und der König ſprach: Laſſet ihn herein kommen.

6. Da er nun herein gangen war/ſprach er zu ihm: Was ſoll man dem mann thun/der den König begehret zu ehren? Aman aber gedachte in ſeinem hertzen/und hielts dafür/daß der König niemand anders/dann ihr ehren wolte.

7. Und antwortet: Dem menſchen/den der König begehret zu ehren/

8. Soll man Königliche kleider anthun/und ſoll ihn auf ein pferd ſetzen/das unter des Königs ſattel gehöret/und er ſoll ein Königliche cron auf ſeinem haupt haben:

9. Und der fürnehmſte von den fürſten und gewaltigen des Königs/ſoll ſein pferd halten/und durch die gaſſen der ſtadt herziehen/ruffen/und ſagen: Alſo ſoll geehret werden/den der König will ehren.

10. Und der König ſprach zu ihm: Eile und nimm das kleid/und das pferd/und thue Mardochäo dem Juden/der für der pforten des pallaſts ſitzt/wie du geredet haſt. Sihe zu/daß du nichts unterläſſeſt von allem/was du geſagt haſt.

11. Alſo nahm Aman das kleid/und das pferd/und bekleidet Mardochäum auf der gaſſen der ſtadt/und ſetzet ihn auf das pferd/gieng fürher/und rieff: Solcher ehr iſt der werth/den der König will ehren.

12. Und Mardochäus kam wiederum an die pforten des palaſts: Aman aber eilete zu ſeinem haus/gieng traurig daher/und mit bedecktem haupt:

13. Und erzählete der Zares ſeinem weibe/und ſeinen freunden alles/was ihm wiederfahren wäre. Und die weiſen/die er im rath hatte/wie auch ſein weib/antworteten ihm: Jm fall Mardochäus/für welchem du angefangen haſt zu fallen/vom ſaamen der Juden iſt/ſo wirſt du ihm nicht widerſtehen können/ſondern du wirſt für ſeinem angeſicht niederfallen.

14. Da ſie aber noch im reden waren/kamen des Königs kämmerlinge/und trieben ihn eilends zum gaſtmahl zu kommen/das die Königin zugerichtet hatte.

Das VII. Capitel.

Eſther bittet um ihr und ihres Volcks Leben: Sie verklaget auch den Aman/der an das Holtz gehenckt wird.

1. Alſo gieng der König und Aman hinein mit der Königin zu trincken.

2. Und der König ſprach auch den andern tag zu ihr/nachdem er von wein erhitzt worden: Was iſt deine bitt/Eſther/das man dir geben ſoll? und was wilt du gethan haben? Wann du auch mein halbes Königreich begehren wirſt/ſo ſolt du es erhalten.

3. Sie antwortet ihm: Hab ich gnade gefunden für deinen augen/O König/und gefällt dirs/ſo ſchencke mir meine ſeele darum bitte ich/und mein volck/dafür ich bitte.

4. Dann wir ſeynd übergeben/ich und mein volck/daß wir aufgerieben/erwürget und vertilget werden ſollen: Und wolte GOTT/man verkauffte uns zu dienſtbaren knechten und mägden/das wäre ein träglich unglück/und ich wolt ſeufftzen und ſchweigen: Nun aber iſt unſer feind/deſſen grauſamkeit auch auf den König hinaus gehet.

5. Und der König Aſſuerus antwortet/und ſprach: Wer iſt der/oder was hat er für macht/daß er ſolches thun dörffe?

6. Und Eſther ſprach: Unſer allerärgſte feind und widerſacher iſt dieſer Aman. Da er das höret/erſtarret er alsbald/und konte des Königs/und der Königin angeſicht nicht ertragen.

7. Der König aber ward zornig/ſtund auf/und gieng von dem ort/da das gaſtmahl war/in einen garten/der mit bäumen beſetzt war. So ſtund Aman auch auf/die Königin Eſther um ſeine ſeele zu bitten: dann er verſtund wol/daß ihm vom König ein unglück bereitet war.

8. Als nun der König wiederum kommen war aus dem baumgarten/und zu dem

ort hinein gieng / da das gaſtmahl gehalten war / befand er / daß Aman auf das bettlein gefallen war / darauf Eſther lag / und ſprach: So will er auch die Königin nothzwingen in meiner gegenwart / und in meinem hauſe? Das wort war kaum aus des Königs munde gangen / ſo verdeckten ſie alsbald ſein angeſicht.

9. Da ſprach Harbona einer von den kämmerlingen / die dem Könige zu dienſt ſtunden: Sihe / es iſt ein holtz da / das er dem Mardochäo bereitet hat / der für den König hat geredet / das ſtehet in Amans hauſe / und iſt funfftzig ellen hoch. Der König ſprach zu ihm: Hencket ihn daran.

10. Alſo ward Aman an den galgen aufgehencket / den er dem Mardochäo bereitet hatte: und des Königs zorn leget ſich.

Das VIII. Capitel.

Mardochäus wird an Amans ſtatt erhöhet: Der König widerrufft ſeinen vorigen Befehl wider die Juden / und gibt ihnen gewalt / an ihren feinden ſich zu rächen.

1. AN dem tage gab der König Aſſuerus der Königin Eſther das haus Amans / des feinds der Juden / und Mardochäus tratt hinein für des Königs angeſicht. Dann Eſther hatte ihm bekannt / daß er ihres vatters bruder wäre.

2. Und der König nahm den ring / den er befohlen hatte vom Aman wiederum zu nehmen / und gab ihn Mardochäo. Eſther aber ſetzte Mardochäum über ihr haus.

3. Es war ihr aber damit noch nit gnug / ſondern ſie fiel dem König zu fuß / und redet ihn an mit weinenden augen / und bat / daß er die bosheit Amans des Agagiters / und ſeine ſehr boßhafftige anſchläge / die er wider die Juden erdacht hatte / durch ſeinen befehl vernichtigen wolte.

4. Er aber ſtrecket den güldenen ſcepter nach gewonheit mit der hand aus / dadurch ein zeichen der gnad gegeben ward: und ſie ſtund auf / und tratt für ihn /

5. Und ſprach: Gefällts dem König / und hab ich gnade funden in ſeinen augen / und ſihet er meine bitt dafür an / daß ſie ihm nicht zuwider iſt; ſo bitte ich / daß die alte brieffe Amans des liſtigen verräthers und feinds der Juden / darinn e[r] befohlen hat / ſie in allen landſchafften de[s] Königs umzubringen / mit neuen brieffe[n] krafftloß gemacht werden.

6. Dann wie ſoll ich das tödten und würgen meines volcks vertragen kön[n]en?

7. Der König Aſſuerus antwortet de[r] Königin Eſther / und Mardochäo de[m] Juden: Ich hab Amans haus Eſther ge[-]geben / hab auch befohlen ihn ſelbſt an de[n] galgen zu hencken / darum daß er ſich e[r]kühnet hatte an die Juden die hand [zu] legen.

8. Derwegen ſchreibt den Juden / wie e[s] euch gefällt im namen des Königs / un[d] verſiegelt die brieffe mit einem ring[e.] Dann das war der brauch / daß den brie[f]fen / die im namen des Königs ausge[-]ſandt wurden / und mit ſeinem ringe ver[-]ſiegelt waren / niemand dörffte wider[-]ſprechen.

9. Da wurden die ſchreiber und nota[-]rien des Königs beruffen / (es war aber zeit des dritten monats / der Sivan ge[-]nannt wird) und wurden am drey und zwantzigſten tage des monats / die brieffe geſchrieben / wie Mardochäus wolte / an die Juden / auch an die Fürſten / verwalte[r] und richter / welche über die hundert ſie[-]ben und zwantzig landſchafften / von In[-]dia biß an der Moren land verordnet wa[-]ren / einer jeglichen landſchafft / und eine[m] jeglichen volck / nach ſeiner ſprache und buchſtaben / auch den Juden / wie ſie e[s] leſen und hören konten.

10. Und ſeynd dieſelbige brieffe / welch[e] in des Königs namen ausgeſandt wur[-]den / mit ſeinem ſiegel verſiegelt / und durc[h] die gemeine botten vorgeſandt worden / welche herum lieffen durch alle landſchaf[f]ten / damit ſie den alten brieffen mit neuen botſchafften fürkämen.

11. Darinn der König befahl / die Juden in allen ſtädten zu erſuchen / und ihnen [zu] befehlen / daß ſie ſich zuſammen thäte[n] für ihr leben zu ſtehen / und alle ih[re] feinde mit ihren weibern und kindern und gantzen häuſern zu erwürgen / und [zu] vertilgen / auch ihren raub hinweg [zu] nehmen.

12. E

12. Es ward auch durch alle landſchaff-
ten ein tag zur rache beſtimmt / nemlich
der dreyzehende tag des zwölfften mo-
nats Adar.
13. Diß war alſo des ſchreibens inhalt /
damit kund würde in allen landen und
völckern / die unter des Königs Aſſueri ge-
biete waren / daß die Juden bereit wären /
an ihren feinden ſich zu rächen.
14. Alſo lieffen ſchnelle boten aus / wel-
che die bottſchafft übertrugen / und ward
des Königs befehl zu Suſan auch ange-
ſchlagen.
15. Mardochäus aber kam aus dem pa-
laſt / und von des königs angeſicht herfür /
und war herrlich anzuſehen / nemlich
in gelben und himmel-blauen Königli-
chen kleidern / und trug eine güldene
Krone auf ſeinem haupt / und war be-
kleidet mit einem ſeiden und purpurn
mantel. Und die gantze ſtadt erfreuete
ſich und frolocket.
16. Mit den Juden aber hatte es das
anſehen / als wann ihnen ein neues licht
aufgienge / auch freude / ehr / und fro-
locken.
17. Und bey allen völckern / ſtädten und
landen / dahin des Königs befehl-
ſchriffte kamen / war ein wunderlich
frolocken und freudenmahle / und ga-
ſtereyen / und feſttage / dergeſtalt / daß
viel von andern völckern und ſecten / zu
ihrem glauben und Gottesdienſt ſich be-
gaben. Dann es hatte ſie alle ein groſ-
ſer ſchrecken des Jüdiſchen namens ein-
genommen.

Das IX. Capitel.

Die Juden rächen ſich an ihren Feinden / hencken auf die zehen Söhne Amans: Halten darauf ein Freuden-Feſt / das jährlich zu halten verordnet wird.

1. Alſo im zwölfften monat / der Adar
genannt wird / wie wir zuvor geſagt
haben / am dreyzehenden tage des mo-
nats / der beſtimmt war / alle Juden zu er-
würgen / und da die feinde ihres bluts
begierig waren / wendet ſichs um / daß
die Juden anfiengen die überhand zu
nehmen / und ſich an ihren widerſachern
zu rächen.
2. Und ſie verſamleten ſich in allen ſtäd-
ten / flecken und örtern / damit ſie wider
ihre feinde und verfolger die hand ausſtre-
cketen. Es dörffte auch niemand wider-
ſtand thun / darum / daß ihrer gröſſe hal-
ben / ein ſchrecken unter alle völcker durch-
getrungen war.
3. Dann auch die richter der landen / und
die fürſten / und die verwalter / und alles /
was im anſehen war / welche über alle
örter und geſchäffte verordnet waren / er-
huben die Juden / aus forcht des Mar-
dochäi:
4. Dann ſie hatten verſtanden / daß er
der Oberſte im pallaſt war / und ſehr viel
vermöchte: So nahm auch das gerüch-
te von ſeinem namen täglich zu / und er
war allen menſchen im munde.
5. Alſo erſchlugen die Juden ihre feinde
mit einer groſſen niederlage / und brach-
ten ſie um / und vergolten ihnen das / was
ſie in bereitſchafft waren an ihnen zu ver-
richten:
6. Dergeſtalt / daß ſie auch zu Suſan
fünffhundert mann erſchlugen / ohn die
zehen söhne Amans des Agagiters / des
feinds der Juden / deren namen waren
dieſe:
7. Pharſandatha / und Delphon / und
Eſphatha /
8. Und Phoratha / und Adalia / und
Aridatha /
9. Und Phermeſta / und Ariſai / und A-
ridai / und Jezatha.
10. Da ſie dieſe erſchlagen hatten / wol-
ten ſie keinen raub von ihren gütern an-
rühren.
11. Darauf ward zur ſtund die zahl der
erſchlagenen zu Suſan dem König zu-
bracht.
12. Der ſprach zu der Königin: Die
Juden haben in der ſtadt Suſan fünff-
hundert mann erſchlagen / und darzu die
zehen söhne Amans: Was für eine
groſſe niederlag / meinſt du / daß ſie in al-
len landſchafften üben? Was forderſt
du mehr / und was wilt du / daß ich ge-
biete auszurichten?
13. Und ſie antwortet ihm: Wanns
dem König gefällt / ſo gebe man den Ju-
den macht / daß ſie zu Suſan morgen
auch thun / wie ſie heut gethan haben / daß

auch die zehen ſöhne Amans an den galgen aufgehencket werden.

14. Da befahl der König/ daß man alſo thun ſolte. Und alsbald ward der befehl zu Suſan aufgeſchlagen / und die zehen ſöhne Amans wurden aufgehencket.

15. Am vierzehenden tage des monats Adar / da ſich die Juden zuſammen gethan hatten/ wurden zu Suſan drey hundert mann erſchlagen : Aber ihre güter wurden von ihnen nicht hinweg genommen.

16. Auch ſtunden die Juden für ihr leben in allen landſchafften / welche dem gebiete des Königs unterworffen waren/ und erwürgeten ihre feinde und verfolger : dergeſtalt/ daß die zahl der erſchlagenen fünff und ſiebentzig tauſend erfüllete : und keiner von ihren gütern etwas anrühren thäte.

17. Aber der dreyzehende tag des monats Adar/war bey allen der erſte tag des würgens: und den vierzehenden tag höreten ſie auf zu tödten. Den ſie auch zum hochfeyerlichen tage verordneten / daß ſie denſelben hinfüro zu allen zeiten mit frölichen mahlzeiten / und gaſtereyen in freuden zubringen ſolten.

18. Welche aber in der ſtadt Suſan das würgen geübt haben / ſeynd den dreyzehenden und vierzehenden tag deſſelben monats mit dem tödten umgangen: Aber am fünffzehenden tage höreten ſie auf zu tödten. Und derwegen verordneten ſie/ daß derſelbige tag hochfeyerlich ſeyn/ und mit wolleben in freuden gehalten werden ſolte.

19. Die Juden aber/ die in unbemauerten flecken und dörffern wohneten / verordneten den vierzehenden tag des monats Adar zu gaſtmahlen und freuden: Alſo/ daß ſie an denſelben frolocken / und einander aus ihren gaſtmahlen theile / und ſpeiſe zuſchicken ſolten.

20. Diß alles beſchriebe Mardochäus/ und nachdem ers ſchrifftlich verfaſſet/ ſchickt ers den Juden zu / welche in allen landſchafften des Königs wohneten / die ſo wol nahe bey der hand/ als auch weit hin gelegen waren.

21. Daß ſie den vierzehenden und fünffzehenden tag des monats Adar für feſttage annehmen/ und allzeit nach umlauff des jahrs mit hochfeyerlichen Ehren halten ſolten.

22. Dieweil ſich die Juden auf dieſe tage an ihren feinden gerochen haben / und ihre betrübnuß und traurigkeit in freude und wonne iſt verändert worden / ſo ſollen dieſe tage des wollebens und der freude ſeyn / und ſie ſollen einander theile von ſpeiſen ſenden / auch den Armen gaben austheilen.

23. Und die Juden nahmen alles zum hochfeyerlichen brauch an / was ſie der zeit anfiengen zu thun/ und Mardochäus zu thun ſchrifftlich befohlen hatte.

24. Dann Aman der ſohn Amadathi vom geſchlecht Agag / der Juden feind und widerſacher / gedachte böſes wider ſie/ daß er ſie tödtet und vertilget / und warff Phur / das in unſer Sprach das Loos bedeutet.

25. Und darnach gieng Eſther zum König hinein/ und bat flehentlich / daß ſein fürnehmen durch des Königs brieffe möchte zu nichten gemacht werden / und daß das übel / welches er wider die Juden erdacht hatte/ zurück auf ſeinen kopff gewendet würde. Endlich henckten ſie ihn und ſeine ſöhne an den galgen.

26. Und von der zeit an ſeynd dieſe tage Phurim/ das iſt/ Looß-Tage genannt worden ; darum/ daß Phur/ das iſt/ das Loos in ein geſchirr geworffen war. Und alles / was ſich zugetragen hat/ iſt in dieſem brieffe oder buch begriffen:

27. Aber was ſie gelitten haben / und was folgends iſt geändert worden: ſo habens die Juden über ſich und ihren ſaamen genommen/ auch über alle diejenigen/ die ſich zu ihrem glauben verbinden wollen/ daß keinem gebühren ſoll/ dieſe beyde tage ohn feſt und feyer zuzubringen. Von welchen die ſchrifft zeuget/ wie ſie für und für in künfftigen nacheinander folgenden jahren ihre gewiſſe zeit fordern.

28. Diß ſeynd die tage / welche nimmer durch vergeſſenheit ausgetilget werden ſollen ; die alle landſchafften in der gantzen welt bey kinds-kindern halten werden : und iſt keine ſtadt/ darinn die tage

Phurim

Phurim / das iſt / die Loostage / von den Juden / und von ihrem geſchlechte / das an dieſe Ceremonien verbunden iſt / nicht gehalten werden.

29. Und die Königin Eſther / die tochter Abihail / und Mardochäus der Jude / ſchrieben noch einen andern brieff / damit dieſer hochfeyerliche tag hinfüro mit allem fleiß beſtättiget würde.

30. Und ſie ſandten zu allen Juden / welche in den hundert und ſieben und zwantzig landſchafften des Königs Aſſueri wohneten / daß ſie fried haben ſolten / und die warheit annehmen /

31. Auch auf die loostage zu ſeiner zeit achtung geben / und ſie mit freuden halten / wie Mardochäus und Eſther verordnet hatten: und ſie für ſich und ſeinen ſaamen / nahmen an zu halten die faſten / und das ſchreyen / und die loostage.

32. Und alles / was in den geſchichten dieſes buchs / das Eſther genannt wird / begriffen iſt.

Das X. Capitel.

Mardochäus erkläret ſeinen Traum.

1. ABer der König Aſſuerus machet das gantze land / und alle inſuln des meers zinsbar:

2. Und ſeine ſtärcke / und herrſchafft / und würdigkeit / und hochheit / damit er Mardochäum erhoben hat / iſt in den büchern der Meden und Perſen geſchrieben;

3. Auch wie Mardochäus / der vom jüdiſchen geſchlecht war / der ander geweſen iſt nach dem König Aſſuero: und groß bey den Juden / und angenehm dem gemeinem volck ſeiner brüder / weil er guts ſuchet für ſein volck / und redet / was ſeinem ſaamen zum frieden dienete.

Was im Hebreiſchen Text begriffen iſt / das hab ich allerdings treulich verdolmetſchet; was aber folget / das hab ich in der gemeinen Edition geſchrieben funden / wie es in Griechiſcher Sprache und Buchſtaben gefaſt worden. Immittelſt war diß Capitel am Ende des Buchs geſetzt / das ich unſer Gewonheit nach mit einem Obelo / das iſt / Spießlein gezeichnet hab.

4. Und Mardochäus ſprach: Dieſe dinge ſeynd von GOTT ins werck gerichtet.

5. Ich gedachte an den traum / den ich geſehen hatte / der auch eben dieſelbige bedeutet: und iſt nichts von dieſen dingen umſonſt geweſen.

6. Es war ein kleiner brunn / der wuchs zu einem fluß / und ward ein Licht / auch in die Sonne verändert / und floß überſchwenglich in viel waſſer: Das iſt Eſther / die der König zum weib nahm / und wolte / daß ſie Königin ſeyn ſolte.

7. Aber die zweene Drachen / das bin ich / und Aman.

8. Die völcker / welche zuſammen kommen waren / ſeynd diejenige / die ſich unterſtanden haben / den namen der Juden zu vertilgen.

9. Aber mein volck iſt Iſrael: das rieff zum HErrn / und der HErr hat ſeinem volck geholffen / und hat uns erlöſet von allem böſen / und hat groſſe zeichen und wunder gethan unter den Heyden.

10. Und er befahl / daß zwey loos ſeyn ſolten / eins für das volck GOttes / und das andere für alle Heyden.

11. Beyderley loos kam für GOtt allen völckern auf den tag / der von der zeit ſchon zuvor beſtimmet war;

12. Und der HErr gedachte an ſein volck / und erbarmete ſich über ſeine erbſchafft.

13. Und dieſe tage ſollen im monat Adar / am vierzehenden und funffzehenden tage deſſelben monats / in einer gemein des verſammleten volcks / mit allem fleiß / uud mit allen freuden gehalten werden / das ſoll hinfüro geſchehen / bey allen geſchlechten des volcks Iſrael.

Das XI. Capitel.

Mardochäi Traum / davon ein Sendbrieff gefunden wird.

1. IM vierdten Jahr / da Ptolomäus und Cleopatra regiereten / brachten Doſitheus / der ſich für einen Prieſter / und vom ſtammen Levi ausgab / und Ptolomäus ſein ſohn / dieſen brieff Phurim / und ſagten / daß Lyſimachus Ptolomäi ſohn zu Jeruſalem denſelben verdolmetſchet hätte.

Dieſer Anfang war in der gemeinen Edition / der weder im Hebreiſchen

Text/ noch bey einigem Dolmetſcher zu finden iſt.

2. Im andern jahr / da Artaxerxes der gröſſeſte regierete/ am erſten tage des monats Niſan / hat Mardochäus der ſohn Jairi/ des ſohns Semei/ des ſohns Cis/ vom geſchlecht Benjamin/

3. Ein jüdiſcher mann / der in der ſtadt Suſis wohnete/ein groſſer mann/ der unter den fürnehmſten am hof des Königs war /einen traum geſehen.

4. Er war aber aus der zahl der gefangenen/ die Nabuchodonoſor der König zu Babylon/ mit Jeconia dem König Juda/ von Jeruſalem hinweg geführet hatte.

5. Und diß war ſein traum: Es lieſſen ſich ſtimmen hören/und mancherley geſchrey/ und donnerſchläge/ und erdbidmen/ und ein groß getümmel auf erden.

6. Und ſihe/ zweene groſſe drachen waren bereitet wider einander zu ſtreiten.

7. Und durch ihr geſchrey wurden alle völcker beweget / wider das volck der gerechten zu ſtreiten.

8. Und der tag war ein tag der finſternuß/ und der gefahr/ ein tag der trübſal/ und angſt/ und war eine groſſe forcht auf erden.

9. Und das volck der gerechten war betrübt / dann ſie förchteten ſich für ihrem unglück/und waren bereit zu ſterben.

10. Und ſie rieffen zu GOtt: und immittelſt / daß ſie rieffen / wuchs ein kleiner brunn zu einem groſſen fluß / und floß überſchwenglich heraus mit vielen waſſern.

11. Da gieng ein liecht auf ſamt der ſonnen/ und die demüthige wurden erhöhet/ und verſchlungen die herꝛlichen.

12. Da das Mardochäus ſahe/und vom läger aufgeſtanden war/ gedacht er/was GOtt thun wolte; und er behielt es veſt in ſeinem gemüthe/ und begehrete zu wiſſen/was der traum bedeuten möchte.

Das XII. Capitel.

Warnung Mardochäi an den König/ von den Anſchlägen der beyden Kämmerlingen.

1. ER verhielt ſich aber zu der zeit am hofe des Königs/mit Bagatha und Thara den kämmerlingen des Königs/die thürhüter des pallaſts waren.

2. Und nachdem er ihre gedancken vernommen hatte/ und ihre ſorge fleiſſig durchſehen/ erfuhr er/ daß ſie gedachten/ an den König Artaxerxem die hände zu legen/ und daſſelbige thät er dem Könige zu wiſſen.

3. Der ſie alle beyde/ nachdem ſie unterſucht worden / und bekannt hatten/ zum tod führen ließ. Aber der König ließ in die geſchichtbücher ſchreiben/ was ſich zugetragen hatte: und Mardochäus brachts auch in die feder zur gedächtnuß.

4. Und der König befahl ihm/ daß er im hof des pallaſts bleiben ſolte: und gab ihm geſchencke für das anbringen.

5. Aman aber der ſohn Amadathi der Bugiter war in ſehr herꝛlichem ſtande für dem Könige/und wolte Mardochäum mit ſeinem volck beſchädigen/ wegen der beyden kämmerlinge des Königs/die getödtet waren.

Biß hieher die vorrede.

Was folget/ das war au dem Ort geſetzt/ da geſchrieben iſt im Buch.

Und ſie nahmen ihr Haab und güter hinweg.

Die wir allein in der gemeinen Dolmetſchung finden.

Aber diß war die abſchrifft des brieſſes.

Das XIII Capitel.

Abſchrifft des Befehls/ der wider die Juden ausgangen. Mardochäi Gebet zu GOtt.

1. DEr allergröſſeſte König Artaxerxes von India biß zum Mohrenland / entbietet den fürſten und landpflegern der hundert und ſieben und zwantzig landſchafften / welche ſeinem gebiete unterworffen ſeynd/ſeinen gruß.

2. Als ich über ſehr viel völcker regierete/ und den gantzen erdenkreiß meinem gebiet unterworffen hatte / ſo hab ich meiner groſſen macht keines wegs mißbrauchen wollen/ſondern die unterthanen mit gütigkeit und ſänffte regieren / damit ſie ohn einigen ſchrecken in der ſtille ihr leben zubringen/ und des gewünſchten friedens genieſſen möchten / den alle menſchen begehren.

3. Da ich aber meine räthe fragte/ wie ſolches möchte vollzogen werden/ zeigete

mit einer an/ der mit weißheit und treue den andern fürgieng/und der nächſte nach dem König war/Aman genannt.

4. Daß ein volck in der gantzen welt zerſtreuet wäre/das neue ſatzungen brauchet/ und handelte wider aller völcker gewonheit/verachtet auch die gebot der Königen/ und zerſtörete mit ſeiner zweytracht die einigkeit aller völcker.

5. Demnach wir deſſen nun berichtet worden/ und ſahen/ daß das eintzige widerſpenſtige volck wider alle geſchlechte der menſchen verkehrete ſatzungen brauchet / und unſern gebotten ſich widerſetzte / auch den frieden und die einigkeit der landſchafften / welche uns unterworffen ſeynd/zerſtörete/haben wir befohlen/ daß alle diejenigen/

6. Die Aman anzeigen wird / der über alle landſchafften geſetzt / und nach dem König der nächſte iſt / den wir auch wie unſern vatter in ehren halten / mit ihren weibern und kindern / durch ihre feinde/ am vierzehenden tage des zwölfften monats Adar des jetzigen jahrs ohn einige erbarmung vertilget werden ſollen.

7. Damit die böſe leute auf einen tag zur hölle hinunter fahren / und unſerm reich den frieden wiederum geben / den ſie zerſtöret haben.

Bißher der Inhalt des Brieffs: was folget/ das hab ich nach dem Ort geſchrieben funden/da man lieſet:

Und Mardochäus gieng hin/ und thäte alles/was ihm Eſther befohlen hatte.

Wird doch weder im Hebreiſchen / noch bey einigem Dolmetſcher geleſen.

8. Mardochäus aber bettet zum HErrn/ und war eingedenck aller ſeiner wercke/

9. Und ſprach: HERR/ HERR/ du allmächtiger König / dann alle dinge ſtehen in deiner gewalt / und iſt niemand/ der deinem willen möge widerſtand thun/ wann du fürgenommen haſt/dem Iſrael zu helffen/

10. Du haſt himmel und erden gemacht/ und alles / was in dem umkreiß des himmels begriffen iſt.

11. Du biſt ein HERR aller dingen/und iſt keiner/ der deiner Majeſtät widerſtand thun könne.

12. Dir iſt alles bekannt/du weiſt auch/ daß ich nicht aus hoffart / oder zur ſchmach / oder aus einem ehrgeitz ſolches gethan habe/daß ich den ſehr hochmüthigen Aman nicht hab angebettet.

13. (Dann ich wolte ja gern bereit ſeyn für das heyl Iſrael die fußſtapffen ſeiner füſſe zu küſſen.)

14. Aber ich habe mich beförchtet/ daß ich die ehr meines GOTTES auf einen menſchen verwenden möchte: damit ich niemand anbettet/ ohn meinen GOtt.

15. Und nun/ o HERR/ du König/ du GOTT Abrahams/ erbarme dich über dein volck/ dann unſere feinde wollen uns hinweg räumen / und deine erbſchafft vertilgen.

16. Verachte dein erbtheil nicht/das du dir aus Egypten erlöſet haſt.

17. Erhöre mein gebet/ und ſey deinem looß/ und zugemeſſenem theil gnädig/ und verändere unſere traurigkeit in freude/ damit wir leben mögen/ o HERR/ und preiſen deinen namen / und beſchlieſſe den mund derjenigen nicht / die dir lobſingen.

18. Auch rieff gantz Iſrael mit einmüthigem hertzen und flehen zum HERRN/ darum/ daß ihnen der gewiſſe tod fürſtund.

Das XIV. Capitel.

Feurig und demüthig Gebett der Eſther zu GOtt.

1. Auch nahm die Königin Eſther ihre zuflucht zum HERRN/ dann ſie förchtet ſich der gefahr halben / die vorhanden war.

2. Und nachdem ſie die königliche kleider abgelegt hatte/ zohe ſie andere kleider an/die ſich auf weinen und trauren ſchickten / und für allerhand köſtliche ſalben überſchüttet ſie das haupt mit aſchen und koth / und demüthigte ihren leib mit faſten: und alle die örter / da ſie ſich fürhin pflegte zu freuen/erfüllete ſie mit haarrupffen.

3. Und ſie bat den HErrn / den GOTT Iſrael/ und ſprach: Mein HERR / der du allein König biſt / hilff mir einſamen/ und die auſſer dir keinen andern helffer hat.

4. Meine gefahr iſt in meinen händen.
5. Ich habe von meinem vatter gehöret/
daß du/o HErr/Iſrael aus allen völckern
genommen haſt / und unſere vättter aus
allen ihren vorfahren/die für ihnen gewe-
ſen seynd/ damit du ſie zum ewigen beſitz
und erbtheil annehmeſt / und haſt ihnen
gethan/wie du geredet haſt.
6. Nun haben wir geſündiget für deinem
angeſicht / und darum haſt du uns in die
hände unſerer feinden übergeben.
7. Dann wir haben ihre götter geehret:
HErr du biſt gerecht.
8. Und nun iſt ihnen nicht genug daran/
daß ſie uns mit ſehr harter dienſtbarkeit
unterdrucken / ſondern die ſtärcke ihrer
hände ſchreiben ſie dem vermögen ihrer
abgötter zu.
9. Und wollen deine verheiſſung ändern/
und dein erbtheil vertilgen / und denjeni-
gen den mund ſchlieſſen / die dich loben/
und die herrlichkeit deines tempels und
deines altars vernichtigen.
10. Damit ſie den heyden den mund
aufthun / und die macht der abgötter
rühmen/und den fleiſchlichen König prei-
ſen ewiglich.
11. HErr gib den ſcepter denjenigen nicht/
die nicht ſeynd/ damit ſie bey unſerm fall
nicht lachen: ſondern wende ihren rath
auf ſie/ und vertilge den / der angefangen
hat wider uns zu wüten.
12. Sey eingedenck / o HErr / und zeige
dich uns in der zeit unſers leidens/ und gib
mir ein vertrauen/ o HErr/ du König der
götter/und aller herrſchafft.
13. Gib eine bedächtige rede in meinen
mund für des löwen angeſicht/ und wen-
de ſein hertz um / unſern feind zu haſſen/
auf daß er umkomme/ und alle/ die es mit
ihm halten.
14. Errette uns aber mit deiner hand/
und hülff mir / dieweil ich keine andere
hülffe habe/dann dich/o HErr/der du al-
ler ding wiſſenſchafft haſt/
15. Und erkenneſt / daß ich die ehre der
ungerechten haſſe / und ein abſcheu habe
von der ſchlaffkammer der unbeſchnitte-
nen/und aller frembdlingen.
16. Du erkenneſt meine noth / daß mir
das zeichen der hoffart und meiner ehr ein
greuel iſt/ das auf meinem haupt iſt in den
tagen/wann ich mich zeigen muß/daß ich
auch ein abſcheuen davon habe/ wie vom
tuch eines mondſüchtigen weibs/und daß
ich's in den tagen meines ſtillſchweigens
nicht trage:
17. Daß ich auch an Amans tiſch nicht
geſſen/ und daß mir des Königs gaſtmahl
nicht gefallen hat / und habe vom opffer-
wein nicht getruncken:
18. Daß auch deine dienerin niemal fro-
lich geweſen iſt von der zeit/ da ich hieher
gebracht bin / biß auf den heutigen tag/
dann in dir/o HERR/du GOTT Abra-
hams.
19. Du ſtarcker GOtt über alle/ erhöre
die ſtimm derjenigen / die keine andere zu-
verſicht haben / und erlöſe uns aus der
hand der ungerechten / und errette mich
von meiner furcht.

Das XV. Capitel.

Auf Mardochäi Befehl gehet Eſther unbe-
ruffen zum Könige hinein/und erſchricket
für seinem ſtrengen angeſicht.

Diß hab ich auch in der gemeinen E-
dition dabey gefunden.

1. UNd er befahl ihr (ohn zweiffel Mar-
dochäus der Eſther) daß ſie zum
König hineingehen / und für ihr volck/
und für ihr vatterland bitten ſolte. Und
ſprach:
2. Gedencke an die tage deiner niedrig-
keit / wie du in meiner hand auferzogen
biſt: Dann Aman der ander nach dem
König/ hat zum tod wider uns geredet.
3. So ruff du nun den HERRN an/
und rede für uns mit dem König / und er-
rette uns vom tod.

Auch das/ was hernach folget.

4. Aber am dritten tage leget ſie ihre trau-
erkleider ab / und bekleidet ſich mit ihrer
herrlichkeit.
5. Da ſie nun im königlichen ſchmuck
leuchtet / und GOTT angeruffen hatte/
der alle ding regiert und erhält / nahm ſie
zwo mägd zu ſich.
6. Und auf die eine lehnete ſie ſich / als
wann ſie ihren leib für lüſten und groſſer
zartheit nicht vermöchte zu tragen:
7. Aber die andere magd folgte der Köni-
gin/

gin / und hub die kleider auf / die auf der erden herſchleifften.
8. Aber ſie war röthlich unter ihrem angeſicht / und verbarg ihr traurig und erſchrockenes hertz / mit freundlichen und leuchtenden augen.
9. Alſo gieng ſie durch alle thüren nacheinander hinein / und ſtund gegen dem König über / da er ſaß auf dem thron ſeines königreichs / und war mit königlichen kleidern angethan / leuchtet auch von gold und edelgeſteinen / und war erſchröcklich anzuſehen.
10. Und als er ſein angeſicht aufhube / und den grimm ſeines hertzens mit brennenden augen zu erkennen gab / fiel die Königin nieder / veränderte ihre farbe / und ward bleich / und lehnete ihr müdes haupt auf ihr mägdlein.
11. Und GOtt veränderte den geiſt des Königs in ſanfftmüthigkeit / und er ſprang eylends und forchtſam vom thron / und hube ſie auf mit ſeinen armen / biß ſie wiederum zu ſich ſelbſt kam / und er liebkoſet ihr mit dieſen worten:
12. Was haſt du Eſther? Jch bin dein bruder / fürchte dich nicht.
13. Du ſolt nicht ſterben: Dann dieſe ſatzung iſt nicht für dich / ſondern für alle gemacht.
14. Darum tritt herzu / und rühre den ſcepter an.
15. Und da ſie ſtill ſchwiege / nahm er die güldene ruthe / und legte ſie auf ihren halß / küſſete ſie / und ſprach: Warum redeſt du nicht mit mir?
16. Und ſie antwortet: HErr / ich hab dich angeſehen / wie einen engel GOttes / und mein hertz iſt erſchrocken aus forcht für ſeiner herrlichkeit.
17. Dann du HErr biſt gar wunderbarlich / und dein angeſicht iſt voller gnaden.
18. Und da ſie alſo redet / ſanck ſie abermal nieder / und fiel bey nahe in ohnmacht.
19. Der König aber ward betrübt / und alle ſeine diener tröſteten ſie.

Das XVI. Capitel.

Aſſueri Ausſchreiben für die Juden / damit der vorige Befehl caſſiret worden.

Abſchrifft des Brieffes / welchen der König Artaxerxes in alle Landſchafften ſeines Königreichs für die Juden ausgeſandt hat: Und wird ſolches im Hebräiſchen nicht gefunden.

1. Der groſſe König Artaxerxes von Jndia biß zum mohrenland / entbietet denen fürſten und landpflegern der hundert und ſieben und zwantzig landſchafften / die unſerm gebiete unterworffen ſind / unſern gruß.
2. Viel menſchen haben der fürſten gutheit / und der ehr / die ihnen erzeiget iſt / zur hoffart mißbraucht:
3. Und unterſtehen ſich nicht allein diejenigen unterzudrucken / welche den Königen unterthänig ſeynd / ſondern können auch die erzeigte ehr nicht tragen / und ſtellen denſelbigen heimlich nach / von welchen ſie ſeynd geehret worden.
4. Und iſt ihnen nicht genug / daß ſie undanckbar ſeynd für die wolthaten / und das gemeine menſchliche recht in ihnen ſelbſten übertretten / ſondern vermeinen auch / daß ſie dem urtheil GOttes entfliehen können / der alles ſiehet:
5. Und gerathen in ſolche unſinigkeit / daß ſie ſich unterſtehen mit verſchlagenen lügenhafften tücken dieſelbige herunter zu ſtürtzen / die ihre anvertraute ämbter mit fleiß verwalten / und alles alſo verrichten / daß ſie von jederman lobens werth ſeynd:
6. Dieweil ſie die einfältige ohren der fürſten / welche aus ihrer natur andere ſchätzen / mit liſt und betrug hintergehen.
7. Welches aus den alten hiſtorien bewähret wird / auch aus dem / was täglich geſchicht / wie die anſchläge der Königen durch etlicher leute böſe eingeben verärgert werden.
8. Darum man fürſehen muß / daß friede ſey in allen landen.
9. Jhr ſollets auch dafür nicht halten / wann wir unterſchiedliche dinge befehlen / daß ſolches aus leichtfertigkeit unſers gemüths herkomme / ſondern daß wir nach gelegenheit und nothdurfft der zeit urtheilen / wie es der nutz des gemeinen beſten erfordert.
10. Und damit ihr klärlich verſtehet / was wir ſagen / Aman der ſohn Amadathi / vom

vom gemüth und geſchlecht ein Macedonier/ und frembd vom geblüthe der Perſen/ der unſere gütigkeit mit ſeiner grauſamkeit beflecket hat/ iſt wie ein frembder von uns aufgenommen.

11. Dieſem iſt ſo groſſe freundſchafft wiederfahren/ daß er auch unſer vatter iſt genannt/ und wie der ander nach dem Könige von jedermann angebettet worden.

12. Derſelbige iſt von hoffahrt ſo hoch aufgeſchwollen/ daß er ſich unterſtanden hat/ uns des reichs und lebens zu berauben.

13. Dann er hat Mardochäum/ durch welches treue und wolthat wir das leben haben/ und Eſther die geſellin unſers reichs/ mit ihrem gantzen volck/ durch etliche neue und unerhörte liſtige anſchläge begehrt zum tod zu bringen.

14. Und iſt mit den gedancken umgangen/ daß/ wann ſie umgebracht wären/ er hernach unſer einſamen perſon nachſtellen/ und das reich der Perſen auf die Macedonier bringen möchte.

15. Wir aber haben die Juden/ welche von dieſem allerärgſten menſchen zum tod verordnet geweſen/ allerding unſchuldig befunden/ ja wir haben zum gegentheil befunden/ daß ſie rechtfertige ſatzungen brauchen/

16. Und kinder ſeynd des allerhöchſten/ und des allergröſſeſten GOttes/ der allzeit lebet: durch welches gutthat das reich unſern vättern und uns iſt übergeben worden/ und biß auf den heutigen tag bewahret wird.

17. Darum wiſſet/ daß die brieffe/ die er unter unſerm namen ausgeſandt hat/ nichtig ſeyn ſollen.

18. Um welcher läſterlichen that willen/ er ſelbſt/ der ſie angeſtifftet hat/ und ſein gantz geſchlecht/ für die pforten dieſer ſtadt/ das iſt/ Suſan am galgen henckt: und iſt ihm von GOtt/ nicht von uns wiedergolten/ was er verdienet hat.

19. Aber dieſen befehl/ den wir jetzt ſchicken/ ſoll man in allen ſtädten für- ſtellen/ damit den Juden zugelaſſen ſey/ ihre ſatzungen zu brauchen.

20 Und ihr ſollet ihnen behülfflich ſeyn/ daß ſie diejenigen/ die ſich bereitet hatten ihnen das leben zu nehmen/ am dreyze- henden tage des zwölfften monats/ der Adar genannt wird/ erwürgen mögen.

21. Dann dieſen tag/ der ihnen ein tag der traurigkeit/ und betrübnuß war/ hat ihnen der allmächtige GOtt in freude verwandelt.

22 So ſollet ihr auch unter andern feſt- tägen dieſen tag halten/ und denſelbigen feyren mit aller freude/ damit auch in künfftigen zeiten erkannt werde/

23. Daß alle/ die den Perſen treulich ge- horſam ſeynd/ für ihre treue gebührliche belohnung empfangen: daß aber auch diejenigen/ die ihrem reich nachſtellen/ de- übelthat halben zu grund gehen.

24. Aber ein jeglichs land und ſtadt/ dieſer hochfeyerlichen freude nicht wi- theilhafftig ſeyn/ ſoll zum exempel der ve- achtung und des ungehorſams/ m- ſchwerd und feuer verderbet/ un̄ dergeſta- vertilget werden/ daß nichr allein die men- ſchen/ ſondern auch die unvernünfftige thier keinen weg dadurch haben ewiglich

Ende des Buchs Eſther.

D

Das Buch Job.

Das I. Capitel.

Job auf GOttes Verhängnuß und Anſtiff-
tung des Satans wird ſeiner Haab und
Viehes / auch ſeiner Kinder beraubet:
Darüber er in Gedult GOtt lobet.

1. ES war ein Mann im lande
Hus/mit namen Job: und
derſelbige Mann war ein-
fältig und aufrichtig / und
förchtete GOtt / und enthielt ſich vom
böſen.
2. Und es wurden ihme ſieben ſöhne/
und drey töchter gebohren.
3. Und ſeine Haabe war/ ſieben tauſend
Schaafe/und drey tauſend Cameelthier/
auch fünffhundert joch Ochſen/und fünff-
hundert Eſelin / und überaus viel Ge-
ſinds: und dieſer Mann war groß unter
allen/ die gegen aufgang wohneten.
4. Und ſeine ſöhne giengen hin / und
richteten gaſtmahl zu / von einem hauſe
zum andern / ein jeglicher an ſeinem tage.
Und ſie ſandten aus / und luden ihre drey
ſchweſtern / daß ſie mit ihnen eſſen und
trincken ſolten.
5. Und wann die täge des gaſtmahls
rings herum gangen waren / ſo ſandte
Job zu ihnen/ und heiligte ſie: und ſtund
des morgens früh auf/und opferte brand-
opfer für einen jeglichen. Dann er ſprach:
Meine ſöhne möchten vielleicht geſündiget
haben/ und den HErrn geſegnet in ihrem
hertzen. Alſo thäte Job alle tage.
6. Aber auf einem tag / als die kinder
GOttes kommen waren/ für dem HErrn
zu ſtehen / war unter ihnen auch der Sa-
tan zugegen.
7. Und der HErr ſprach zu ihm: Von
wannen kommſt du? Der antwortet/und
ſprach: Ich bin auf dem erdbodem herum
gezogen/ und habe ihn durchwandelt.
8. Und der HErr ſprach zu ihm: Haſt
du nicht acht gehabt auf meinen knecht
Job/ daß ſeines gleichen nicht iſt auf er-
den / ein einfältiger und aufrichtiger
Mann/ der auch GOtt förchtet/ und ſich
enthält vom böſen?
9. Der Satan antwortet ihm / und
ſprach: Förchtet dann Job GOtt um-
ſonſt?
10. Haſt du nicht ihn ſelbſt / auch ſein
haus / und alle ſeine haabe / rings herum
gleichwie mit einem wall umgeben? du
haſt die werck ſeiner hände geſegnet / und
ſein gut hat zugenommen auf erden.
11. Aber ſtrecke deine hand ein wenig
aus / und greiff an alles/ was er hat / ob
er dich alsdann nicht ſegnen wird ins an-
geſicht?
12. Darauf ſprach der HErr zum Sa-
tan: Sihe/alles was er hat/ das iſt in dei-
nen händen: allein ſolt du deine hand an
ihn nicht ausſtrecken. Da gieng der Sa-
tan hinaus vom angeſicht des HErrn.
13. Als aber auf einen tag ſeine ſöhne
und töchter im hauſe ihres ältiſten bru-
ders aſſen und wein truncken /
14. Kam ein bot zum Job/ und ſprach:
Die ochſen pflügeten/und die eſelin wey-
deten neben ihnen:
15. Da fielen die Sabäer mit gewalt
herein / und nahmen alles hinweg / und
erſchlugen die knaben mit dem ſchwerdt:
und ich bin allein entrunnen/ dir ſolches
zu verkündigen.
16. Und als dieſer noch redet / kam ein
anderer/ und ſprach: Das feuer GOttes
fiel vom Himmel / und traff und verzeh-
ret die ſchaafe mit den knaben: und ich
bin allein entrunnen / dir ſolches zu ver-
kündigen.
17. Als aber dieſer auch noch im reden
war/ kam ein anderer / und ſprach: Die
Chaldäer machten drey hauffen / und ü-
berfielen die Cameele / und nahmen ſie
hinweg: auch erſchlugen ſie die knaben
mit dem ſchwerdt: und ich bin allein ent-
runnen/ dir ſolches zu verkündigen.
18. Dieſer hatte noch nicht ausgeredet/
und ſihe/ es kam ein anderer hinein / und
ſprach: Als deine ſöhne und töchter im
hauſe ihres ältiſten bruders aſſen und
wein truncken /
19. Fiel plötzlich ein hefftiger wind herein
von

von der gegend der wüſten/ und ſtieß auf die vier ecken des hauſes / welches zu boden fiel/ und erdrucket deine kinder/ und ſie ſeynd tod blieben / und ich bin allein entrunnen dir ſolches zu verkündigen.

20 Da ſtund Job auf/ und zeriſſe ſeine kleider/ und beſchor ſein haupt/ und fiel nieder zu der erden/und bettet an/

21. Und ſprach: Ich bin nacket aus meiner mutter leib kommen/ und werde auch nacket wieder dahin kehren: Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen/wie es dem HErrn gefallen hat/ alſo iſts geſchehen: Der name des HErrn ſey gebenedeyet.

22. In dieſem allem hat Job nicht geſündiget mit ſeinen leffzen / noch etwas unweißliches wider GOtt geredet.

Das II. Capitel.

Der Satan plaget ihn am Leib/ da verſpottet ihn ſein Weib: Drey ſeiner Freund ſitzen bey ihm ſieben Tage lang ohn Anſprach in Trauren.

1. ES begab ſich aber auf einen tag/ da die kinder GOttes kommen waren/ und für den HErrn ſtunden/daß auch der ſatan unter ihnen kam / und ſtund für ſeinem angeſicht/

2. Und daß der HErr zum ſatan ſprach: Von wannen kommeſt du? Der antwortet und ſprach: Ich bin auf dem erdboden herum gezogen/und hab ihn durchwandelt.

3. Und der HErr ſprach zum ſatan: Haſt du nicht acht gehabt auf meinen knecht Job / daß ſeines gleichen nicht iſt auf erden/ein einfältiger und aufrichtiger mañ/ der auch GOTT förchtet / und enthält ſich vom böſen/ und behält noch ſeine unſchuld? Du aber haſt mich wider ihn beweget/ ohn urſach ihn zu plagen.

4. Der ſatan antwortet ihm/und ſprach: Haut um haut/und alles was der menſch hat/das wird er für ſeine ſeele geben.

5. Strecke ſonſt deine hand aus / und greiff ſein gebein und fleiſch an/ alsdann wirſt du ſehen/ daß er dich geſegnen wird ins angeſicht.

6. Darauf ſprach der HErr zum ſatan: Sihe/er iſt in deiner hand: Jedoch erhalte ſeine ſeele.

7. Alſo gieng der ſatan hinaus vom an-geſicht des HERRN / und ſchlug den Job mit einem ſehr böſen geſchwär / von ſeiner fußſohlen an/ biß zu ſeinem haupt-ſchädel:

8. Und er ſtriche den eiter ab mit eine ſcherben/ und ſaß auf dem miſthauffen.

9. Sein weib aber ſprach zu ihm: Blei-beſt du noch in deiner einfalt? Geſegne GOtt und ſtirb hin.

10. Und er ſprach zu ihr: Du redeſt/wie eine von den närriſchen weibern: Haben wir das gute empfangen von der hand GOTTES / warum ſolten wir auch dann das böſe nicht annehmen? In die-ſem allem hat Job nicht geſündiget mit ſeinen leffzen.

11. Da nun die drey freunde Job alle das unglück höreten/ das ihm widerfah-ren war / kamen ſie ein jeglicher von ſei-nem ort/ Eliphaz der Themaniter/ und Baldad der Suhiter / und Sophar der Naamathiter: Dann ſie hatten ſich mit einander beſprochen / daß ſie zugleich kommen wolten / den Job zu beſuchen/ und zu tröſten:

12. Und als ſie ihre augen von ferne auf-huben/ kannten ſie ihn nicht / und rieffen laut/und weineten: Sie zerriſſen auch ih-re kleider / und ſprengten ſtaub über ih-haupt gen himmel.

13. Und ſaſſen mit ihm auf der erden ſie-ben tage/und ſieben nächte lang/und nie-mand redet ihm ein wort zu: Dann ſie ſa-hen/daß der ſchmertzen ſehr groß war.

Das III. Capitel.

Job wird mit Ungedult angeſtoſſen/ und klaget hefftig ſein Elend.

1. DArnach thät Job ſeinen mun auf/und verfluchet ſeinen tag.

2. Und ſprach:

3. Der tag müſſe verlohren ſeyn/an wel-chem ich gebohren bin/ und die nacht/ i welcher geſagt ward: Es iſt ein menſ empfangen.

4. Derſelbige tag müſſe in finſternuß v-wandelt werden: GOtt frage nicht na ihm von oben her/ er müſſe auch mit de liecht nicht erleuchtet werden.

5. Die finſternuß müſſe ihn vertunckel und der ſchatten des tods: Tunckelh

mi

müſſe ihn überfallen / und er werde mit
bitterkeit eingewickelt.
6. Ein finſtrer ſturmwind müſſe die
nacht einnehmen / ſie müſſe unter die tag
des jahrs nicht gerechnet / noch in den
monaten gezehlet werden.
7. Die nacht müſſe einſam und keines lo-
bes werth ſeyn:
8 Es müſſen ſie verfluchen / die den tag
verfluchen / die bereit seynd den Leviathan
zu erwecken:
9. Durch ihre dunckelheit müſſen die ſter-
ne verfinſtert werden: ſie müſſe aufs liecht
warten / und daſſelbige nicht ſehen / noch
den aufgang der morgenröthe / wann ſie
hervor gehet:
10. Darum / daß ſie die thür des leibs
nicht hat beſchloſſen / der mich getragen
hat / und hat das unglück von meinen au-
gen nicht genommen.
11. Warum bin ich nicht geſtorben in
mutterleib? Und warum bin ich nicht al-
sobald umkommen / da ich aus mutterleib
kam?
12. Warum bin ich auf die knye genom-
men / und mit brüſten geſäuget worden?
13. Dann ſo ſchlieffe ich jetzt / und ſchwie-
ge ſtill / und ruhete in meinem ſchlaff:
14. Mit den Königen und rathsher-
ren auf erden / welche einöden für ſich
bauen.
15. Oder mit den fürſten / die gold haben /
und ihre häuſer mit ſilber erfüllen:
16. Oder ich würde nicht beſtehen / wie
eine verborgene mißgeburt / oder wie die /
so empfangen seynd / und haben das liecht
nicht angeſchauet.
17. Da haben die gottloſen vom getüm-
mel aufgehöret: und die von ſtärcke müde
waren / haben daſelbſt geruhet.
18. Und die etwann zuſammen gefangen
waren / seynd ohne mühe / und hören die
ſtimme des treibers nicht.
19. Da iſt der kleine und der groſſe: und
der knecht iſt frey von ſeinem Herrn.
20. Warum iſt dem elenden das liecht
gegeben? Und das leben denjenigen / die
in bitterkeit der ſeelen seynd?
21. Welche auf den tod warten / und er
kommet nicht / gleich als die einen ſchatz
ausgraben:
22. Und ſich faſt hoch erfreuen / wann ſie
das grab gefunden haben.
23. Dem mann / deſſen weg verborgen
iſt / und den GOtt mit finſternuß umgeben
hat?
24. Ehe dann ich eſſe / ſeuffze ich / und mein
brüllen iſt / wie ausflieſſende waſſer:
25. Dann was ich beförchtet habe / das
iſt mir widerfahren / und was ich beſorget
hab / das hat ſich zugetragen.
26 Hab ichs nicht ungemerckt hingehen
laſſen? Hab ich nicht geſchwiegen? Bin
ich nicht ruhig geweſen? Und der zorn iſt
auf mich kommen.

Das IV. Capitel.

Eliphatz ſtraffet den Job wegen ſeiner Unge-
dult: Unterſtehet ſich zu beweiſen / daß er
um ſeiner Sünde willen von GOTT ge-
ſtraffet werde.

1. ABer Eliphatz der Themaniter ant-
wortet / und ſprach:
2. Wann wir anſahen mit dir zu reden /
das wirſt du vielleicht beſchwerlich auf-
nehmen: Aber wer kan eine rede aufhal-
ten / die man im ſinn begriffen hat?
3. Sihe / du haſt viel leute unterwieſen /
und müde hände geſtärcket:
4. Deine wort haben die wanckenden be-
ſtättiget / und du haſt die zitternde knye ge-
ſtärcket:
5. Jetzt aber iſt die plage über dich kom-
men / und der muth iſt dir entfallen: Sie
hat dich angetaſtet / und du biſt betrübet
worden.
6. Wo iſt deine forcht / deine ſtärcke / deine
gedult / und die vollkommenheit deiner
wege?
7. Ich bitte dich / dencke zurück / wer iſt je-
mal untergangen / der unſchuldig geweſt
iſt? Oder wann seynd die aufrechten ver-
tilget worden?
8. Ja ich habe vielmehr geſehen / daß die-
jenige / so böſes thun / und ſchmertzen säen /
und dieſelbige einſammlen /
9. Durch GOttes anblaſen zu grund
gangen / und durch den geiſt ſeines zorns
verzehret seynd
10. Das brüllen der löwen / und die ſtim-
me der löwin / und die zähne der jungen lö-
wen seynd zerbrochen.
11. Das tiegerthier iſt umkommen / dar-

um/ daß es keinen raub hatte: und die
junge löwen ſeynd zerſtreuet.
12. Aber zu mir iſt ein verborgen wort
geredet/ und mein ohr hat gleichwie ver-
ſtohlener weiſe den urſprung ſeiner heim-
lichen einſprach empfangen.
13. Im ſchrecken des nächtlichen ge-
ſichts/ wann der ſchlaff die menſchen
pflegt einzunehmen/
14. Hat mich zagen und zittern befan-
gen/ und alle mein gebein iſt erſchrocken.
15. Und als für mir ein geiſt fürüber
gieng/ ſtunden die haar zu berge an mei-
nem fleiſch.
16. Es ſtunde einer/ deſſen angeſicht mir
unbekannt war/ ein bildnuß war für mei-
nen augen/ und ich höret eine ſtimm
gleichwie einer ſanfften lufft.
17. Mag auch ein menſch für gerecht
gehalten werden/ wann man ihn mit
GOtt vergleichet/ oder ſoll ein mann rei-
ner ſeyn/ dann der ihn erſchaffen hat?
18. Sihe/ die ihm dienen/ ſeynd nicht
beſtändig/ und in ſeinen Engeln hat er
boßheit gefunden.
19. Wie vielmehr werden diejenigen/
welche in leimen häuſern wohnen/ und
einen irdiſchen grund haben/ gleichwie
von ſchaben verzehret werden?
20. Sie werden abgehauen werden
vom morgen biß zum abend/ und dieweil
es niemand verſtehet/ werden ſie zu grund
gehen ewiglich.
21. Die aber übrig bleiben/ ſollen aus
ihnen hinweg genommen werden: ſie
werden ſterben/ aber ohne weißheit.

Das V. Capitel.

Eliphaz zeugt die Straff der Gottloſen an/ und dagegen die Belohnung der Gerechten.

1. SO ruffe nun einem/ wo jemand iſt/
der dir antwort gebe/ und wende
dich zu einigem von den Heiligen.
2. Warhafftig der zorn tödtet einen
narren/ und der neid bringet den kleinen
um das leben.
3. Ich hab einen narren geſehen/ der
ſtarck war eingewurtzelt/ und zur ſtund
hab ich ſeine ſchönheit verfluchet.
4. Seine kinder werden weit vom heyl
ſeyn/ und im thor zertretten werden/ und
wird niemand ſeyn/ der ſie errette.
5. Seine ernde wird der hungrige eſſen/
und der gewaffnete wird ihn ſelbſt mit ge-
walt hinweg nehmen/ und die durſtigen
werden ſeine reichthum trincken.
6. Nichts geſchicht auf erden ohn ur-
ſach/ und kein ſchmertzen wächſt aus der
erden.
7. Der menſch wird zur arbeit gebob-
ren/ und der vogel zum fliegen.
8. Darum will ich den HErrn bitten/
und will meine rede zu GOtt richten.
9. Der groſſe und unerforſchliche dinge
ausrichtet/ und wunderwercke ohne
zahl.
10. Der regen gibt auf dem erdboden/
und alles mit waſſer befeuchtiget:
11. Der die demüthigen hoch ſetzt/
und die traurigen zur geſundheit auf-
richtet:
12. Der die gedancken der boßhaffti-
gen zertrennet/ daß ihre hände nicht
vollführen können/ was ſie hatten ange-
fangen:
13. Der die weiſen in ihrer argliſtigkeit
ergreiffet/ und den rath der böſen zer-
ſtreuet:
14. Des tags werden ſie in die finſter-
nuß lauffen/ und im mittag werden ſie
tappen/ als wann es in der nacht wäre.
15. Er wird aber den dürfftigen erlöſen
von dem ſchwerdt ihres mundes/ und den
armen aus der hand des gewaltigen.
16. Und der dürfftige wird hoffnung ha-
ben: Aber die ungerechtigkeit wird ihren
mund zuhalten.
17. Selig iſt der menſch/ der von GO
geſtraffet wird: darum verwirff nicht d
ſtraffe des HErrn:
18. Dann er verwundet und heilet: E
ſchlägt/ und ſeine hände werden geſun
machen.
19. In ſechs trübſalen wird er dich e
löſen/ und in der ſiebenden wird dich d
unglück nicht anrühren.
20. In hungersnoth wird er dich v
tod erretten: und im krieg von der ha
des ſchwerdts.
21. Für der geiſſel der zungen w
du verborgen werden/ und wann
el

elend kommt/ wirſt du dich dafür nicht förchten.
22. In verwüſtung und hungers-noth wirſt du lachen / und wirſt dich für den wilden thieren im lande nicht förchten.
23. Sondern dein bund wird ſeyn mit den ſteinen der landſchafften / und die wilde thier im lande werden friede mit dir halten.
24. Und du wirſt erfahren / daß deine wohnung friede hat/ und wirſt deine zierde beſuchen/ und nicht ſündigen.
25. Du wirſt auch erfahren / daß dein ſaame ſich vermehren wird / und dein geſchlecht wird ſeyn wie das kraut der erdē.
26. Du wirſt im überfluß in dein grab gehen/ gleich als wann zu ſeiner zeit ein hauffen waitzen wird eingetragen.
27. Sihe/ diß iſt alſo / wie wirs unterſucht haben : das du/ wie es gehöret iſt/ in deinem gemüth ſolt betrachten.

Das VI. Capitel.

Job verantwortet ſich / hält dafür / daß ſein Elend gröſſer ſey / dann er mit ſeinen Sünden verwircket habe : Klaget auch über die Unbeſcheidenheit ſeiner Freunden.

1. ABer Job antwortet/ und ſprach :
2. Wolte GOtt / daß meine sünde/ damit ich den zorn verwircket habe/ und das elend / das ich leyde / auf die waage gelegt würden.
3. So würde das elend ſchwerer anzuſehen ſeyn/ wie der ſand am meer : daher auch meine wort voller ſchmertzen ſeynd.
4. Dann die pfeile des HErrn ſtecken in mir/ deren grimm meinen geiſt erſchöpfet/ und die ſchrecken des HErrn ſtreiten wider mich.
5. Schreyet der wald-eſel / wann er graß hat ? oder brüllet der ochs / wann er vor einer vollen krippen ſtehet ?
6. Oder/ kan man etwas ungeſaltzenes eſſen / das nicht mit ſaltz beſprenget iſt ? Oder/ mag iemand etwas verſuchen/ was im verſuchen den tod bringet ?
7. Was meine ſeele zuvor nicht hat anrühren wollen / das iſt jetzt für angſt meine ſpeiſe.
8. Wer möchte geben / daß mein gebet komme ? Und daß mir GOtt dasjenige gebe / darauf ich warte ?
9. Und ders angefangen hat / der reibe mich auf / er entbinde ſeine hand / und haue mich ab.
10. Und ſey diß mein troſt / daß er mich mit ſchmertzen plage / und verſchone meiner nicht/ und daß ich den reden des Heiligen nicht widerſpreche.
11. Dann was iſt meine ſtärcke/ daß ichs ſoll ertragen können ? oder was iſt mein ende/ daß ich mich in die gedult ſchicke ?
12. Meine ſtärcke iſt nicht/ wie die ſtärcke der ſteinen / ſo iſt auch mein fleiſch nicht von ertz.
13. Sihe / ich habe keine hülffe in mir ſelbſt/ und meine freunde ſeynd auch von mir gewichen.
14. Wer ſeinem freunde die barmhertzigkeit entzeucht/ der verläſſet die forcht des HErrn.
15. Meine brüder ſeynd für mir fürüber gangen/ wie ein bach/ der geſchwind im thal daher laufft.
16. Die ſich für einem reiffe förchten/ auf die wird der ſchnee häufig fallen.
17. Sie werden untergehen zu der zeit/ wann ſie zerſtreuet ſeynd : und wann es hitzig wird / ſo wird man ſie von ihrem ort aufraumen.
18. Die fußpfäd ihrer gängen ſeynd verwicklet : ſie werden vergeblich wandeln/ und umkommen.
19. Habt acht auf die fußſteige Thema / und auf die wege Saba / und wartet ein wenig.
20. Sie ſeynd beſchämt worden / dieweil ich gehoffet habe : ſie ſeynd auch biß zu mir kommen / und ſeynd mit ſchande überdecket worden.
21. Ihr ſeyd jetzt kommen : und nun förchtet ihr euch/ da ihr meine plage ſehet.
22. Hab ich geſagt : Bringet mir / und ſchencket mir von eurem gut ?
23. Oder / erlöſet mich von der hand des feindes / und rettet mich aus der hand der ſtarcken ?
24. Lehret mich / ſo will ich ſchweigen : und iſt vielleicht etwas / das ich nicht gewuſt habe/ ſo unterrichtet mich.
25. Warum habt ihr die wort der warheit

heit geläſtert / da doch keiner unter euch iſt / der mich ſtraffen möge?

26. Ihr füget zierliche reden beyeinander allein zu ſchelten / und werffet eure wort in den wind heraus.

27. Ihr überfallet einen weiſen / und unterſtehet euch euren freund umzukehren.

28. Aber vollführet / was ihr habt angefangen / neiget euer ohr / und ſehet / ob ich lüge.

29. Ich bitte / antwortet ohne zanck / und wann ihr redet / ſo urtheilet was recht iſt.

30. Und ihr werdet auf meiner zungen keine ungerechtigkeit finden: Es ſoll auch aus meinem rachen keine thorheit gehört werden.

Das VII. Capitel.

Job beklaget ſein vielfältig Elend und Schmertzen / davon er weder Tag noch Nacht Ruhe habe: Er wünſchet ihm auch ſelbſt den Tod / gibt gantz verlohren / bekennet ſeine Sünde / und bittet um Verzeihung.

1. Des menſchen leben auf erden iſt ein ſtreit: und ſeine tage ſeynd wie die tage eines taglöhners.

2. Gleichwie ein knecht des ſchattens begierig iſt / und ein taglöhner darnach verlanget / daß ſein werck ein ende habe:

3. Alſo hab ich auch eitele monaten gehabt / und habe mir mühſelige nächte gezählet.

4. Wann ich ſoll ſchlaffen gehen / ſo ſpreche ich: Wann werde ich auffſtehen? Wiederum warte ich auf den abend / und werde mit ſchmertzen erfüllet / biß an die finſternuß.

5. Mein fleiſch iſt mit verweſung angethan / und mit dem unflat des ſtaubs / meine haut iſt verdorret / und hat ſich zuſammen gezogen.

6. Meine tage ſeynd geſchwinder fürüber gangen / dann ein gewebe vom weber abgeſchnitten wird / und ſeynd verzehret ohn einige hoffnung.

7. Gedencke / daß mein leben ein wind iſt / und mein auge wird nicht wiederkehren das gute zu ſehen.

8. So wird mich auch eines menſchen geſicht nicht anſchauen: deine augen ſeynd auf mich gerichtet / und ich werde nicht beſtehen.

9. Wie eine wolcke vergehet / und für über fähret: alſo wird derſelbig / der hin unter fähret zur höllen / nicht wiederum herauf kommen.

10. Er wird hinfüro in ſein haus nicht wieder kehren / und ſein ort wird ihn länger nicht kennen.

11. Darum will ich meinen mund auch nicht ſpahren: Ich will reden in der trübſal meines geiſtes / und will mit der bitterkeit meiner ſeelen geſpräche halten.

12. Bin ich dann ein meer / oder ein wallfiſch / daß du mich mit einem kercker umgeben haſt?

13. Wann ich ſage: Mein bettlein ſoll mich tröſten / und wann ich bey mir ſelbſt rede auf meinem lager / das ſoll mich erleichtern:

14. So wirſt du mich mit träumen ſchrecken / und macheſt mir ein grauſen mit geſichtern.

15. Darum hat meine ſeele das hencken erwählet / und mein gebein den tod.

16. Ich habs verlohren geben / ich werde nun keines wegs länger leben: ſchone meiner / dann meine tage ſeynd gar nichts.

17. Was iſt der menſch / daß du ihn groß achteſt? Oder / warum ſetzeſt du dein hertz zu ihm?

18. Du beſucheſt ihn am morgen frühe / und bewähreſt ihn geſchwind.

19. Wie lang ſchoneſt du meiner nicht / und läſſeſt nicht ab von mir / daß ich meinen ſpeichel mag ſchlingen?

20. Ich habe geſündiget / was ſoll ich dir thun / o du hüter der menſchen? warum haſt du mich geſetzt gegen dich / und ich bin mir ſelbſt ſchwer worden?

21. Warum nimmſt du meine ſünde nicht hinweg? und warum erläſſeſt du nicht meine miſſethat? Sihe / ich werde jetzt im ſtaub ſchlaffen / und wann du mich am morgen ſuchen wirſt / ſo werde ich nicht beſtehen.

Das VIII. Capitel.

Baldad beſchuldiget den Job / zeiget ihm auch Urſachen an ſeines Bedenckens / m[...] Ermahnung / daß er ſich bekehre.

1. Aber Baldad der Suhiter antwortet / und ſprach:

2. Wie lang wilt du ſolche ding reden

un

und wie lang ſollen die ſprüche deines
mundes ſo viel windig ſeyn?
3. Solte GOtt wol ein ungerecht ur-
theil fällen? oder ſolte der Allmächtige
umſtoſſen was recht iſt?
4. Wann ſich ſchon deine kinder an ihm
erſündiget haben / und er hat ſie in der
and ihrer ungerechtigkeit fortgelaſſen:
5. Gleichwol wann du früh morgens
ufſteheſt zu GOtt / und fleheſt dem All-
ächtigen;
6. Wann du rein und aufrichtig herein
eheſt; ſo wird er alsbald zu dir erwa-
hen / und die wohnung deiner gerechtig-
eit in frieden ſtellen.
7. Dergeſtalt / daß / obwol dein anfang
gantz gering geweſen wäre / ſo würden
och deine ſachen am ende überſchweng-
ich zunehmen.
8. Dann frage das geſchlecht / ſo für
lters geweſen iſt / und unterſuche mit
eiß die gedächtnuß der vätter.
9. (Dann wir ſeynd nur von geſtern /
nd wiſſen nicht / daß unſere tage auf er-
en ſeynd wie ein ſchatten.)
10. Die werden dich berichten / und ſpra-
he mit dir halten / und werden rede her-
ür bringen aus ihrem hertzen.
11. Mag auch die bintze grünen ohne
uchtigkeit? oder mag das rohr wach-
n ohne waſſer?
12. Wanns noch in der blüt iſt / und
ird mit der hand nicht abgebrochen / ſo
dorrets für allen kräutern.
13. Alſo ſeynd die wege aller derjenigen /
e GOttes vergeſſen / und die hoffnung
s heuchlers wird vergehen:
14. Seine trägheit wird ihm nicht ge-
llen / und ſeine zuverſicht iſt wie der
innen gewebe.
15. Er wird ſich auf ſein haus verlaſſen /
d wird doch nicht beſtehen: er wirds
nterſetzen / ſo wirds doch nicht aufkomen.
16. Es läſſet ſich wol anſehen / als ſey er
efeuchtet / ehe dann die Sonne herfür
ommt / und in ihrem aufgang wird ſein
ewächs heraus gehen.
17. Seine wurtzeln werden dick wach-
n auf einem ſteinhauffen / und er wird
iſchen den ſteinen ſich aufhalten.
18. Wann er ihn aber von ſeinem ort
verſchlinget / ſo wird er ihn verlaugnen /
und ſagen: Ich kenne dich nicht.
19. Dann das iſt die freude ſeines
wegs / daß andere wiederum aus der er-
den herfür wachſen.
20. GOtt wird den einfältigen nicht
verwerffen / noch den boßhafftigen die
hand reichen.
21. Biß dein mund mit lachen erfüllet
werde / und deine lefftzen mit jauchzen.
22. Die dich haſſen / werden mit
ſchmach angethan werden: und die hütte
der gottloſen wird nicht beſtehen.

Das IX. Capitel.

Job bekennet / daß kein Menſch gegen GOtt gerecht ſey: preiſet auch GOttes Weiß-heit und Stärcke / der Gewalt habe / die Frommen und Ungerechten zu plagen.

1. UNd Job antwortet / und ſprach:
2. Ich weiß in der warheit / daß es
alſo iſt / und daß ein menſch nicht gerecht
iſt / wann man ihn mit GOtt vergleicht.
3. Wann er aber mit ihm das recht
nehmen will / ſo wird er ihm nicht eins für
tauſend antworten können.
4. Er iſt weiſe von hertzen / und ſtarck
an kräfften: Wer hat ihm widerſtanden /
und friede gehabt?
5. Der die berge verſetzt / und die wiſſens
nicht / die er in ſeinem grimm nieder-
wirfft.
6. Der die erde von ihrem ort beweget /
daß ihre ſeulen erzittern.
7. Der der ſonnen gebietet / und ſie ge-
het nicht auf: und der die ſterne gleich
wie unter einem ſiegel verſchleuſt.
8. Der allein die Himmel ausbreitet:
und gehet auf den wellen des meers.
9. Der den wagen / und den orion / und
die ſieben ſtern macht: ſamt den inwen-
digen gegen mittag.
10. Der groſſe und unbegreifliche / und
wunderliche dinge thut / deren keine
zahl iſt.
11. Wird er zu mir kommen / ſo werde
ich ihn nicht ſehen: wird er hinweg ge-
hen / ſo werde ichs nicht mercken.
12. Wann er unverſehens fraget / wer
will ihm antworten? oder wer kan ſagen:
Warum thuſt du alſo?
13. Er iſt GOtt / ſeinem zorn kan nie-

mand widerſtehen / und biegen ſich unter ihm / die den erdenkreiß tragen.

14. Wie groß bin ich dann / daß ich ihm antworten ſoll / und mit ihm reden mit meinen worten?

15. Und wann ich ſchon etwas rechts haben würde / ſo will ich doch nicht antworten / ſondern meinen richter flehlich bitten.

16. Wann ich ihn auch anruffe / und er mich erhöret / ſo glaube ich doch nicht / daß er meine ſtimm gehöret habe.

17. Dann er wird mich in einem ſturm aufreiben / und meiner wunden auch ohn urſach viel machen.

18. Er läſt meinen Geiſt nicht ruhen / und erfüllet mich mit bitterkeiten.

19. Sucht man ſtärcke / ſo iſt er der allerſtärckeſte: ſucht man gerechtigkeit im gericht / ſo darff niemand für mich zeugnuß geben.

20. Will ich mich rechtfertigen / ſo wird mich mein mund verdammen: will ich mich für unſchuldig ausgeben / ſo wird er mich der boßheit überzeugen.

21. Wann ich ſchon einfältig bin / daſſelbige ſoll meine ſeel nicht wiſſen / und verdrieſt mich meines lebens.

22. Eines iſt / daß ich geſagt habe: er nimmt hinweg ſo wol den unſchuldigen / als den gottloſen.

23. Wann er geiſſelt / ſo ſchlage er einmal zu todt / und lache nicht über die ſtraffe der unſchuldigen.

24. Das land iſt den gottloſen in die hände gegeben / er bedecket das angeſicht ſeiner richter. Iſts aber dieſer nicht / wer iſts dann?

25. Meine tage ſeynd ſchneller geweſen / dann ein läuffer: ſie ſeynd hinweg geflohen / und haben nichts guts geſehen.

26. Sie ſeynd fürüber gangen / gleich wie ſchiffe / die äpffel führen / wie ein adler / der zum aas flieget.

27. Wann ich ſage: ich will nicht mehr alſo reden / ſo verändere ich mein angeſicht / und werde mit ſchmertzen gepeiniget.

28. Ich war in forcht wegen aller meiner wercken / dieweil ich wuſte / daß du des ſünders nicht verſchoneſt.

29. Wann ich aber auch auf dieſe weiſe gottloß bin / warum hab ich dann umſonſt gearbeitet?

30. Wann ich gleich mit ſchneewaſſer gewaſchen würde / und meine hände glänzten / als wann ſie gantz ſauber wären:

31. So wirſt du mich doch in die unſauberkeit duncken / und meine kleider werden ein abſcheuen von mir haben.

32. Dann ich werde nicht antworten einem mann / der meines gleichen iſt: noch dem / der mit mir gleich im gericht möge gehöret werden.

33. Es iſt niemand / der uns beyde ſtraffen könne / und ſeine hand an uns beyde legen.

34. Er nehme ſeine ruthen von mir hinweg: und ſein grauſen ſchrecke mich nicht.

35. So will ich reden / und mich für ihm nicht förchten: Dann dieweil ich in forcht bin / kan ich nicht antworten.

Das X. Capitel.

Job klaget über ſein Elend: betet auch / der HErr wolle ihm zu erkennen geben / warum er ihn ſo hart angreiffe: und bittet um Erleichterung vor ſeinem Ende.

1. MEine ſeele hat verdruß an meinem leben / ich will meine wo[rte] wider mich ſelbſt frey heraus gehen laſ-ſen / und reden in bitterkeit meiner ſeelen.

2. Zu GOtt will ich ſagen: Verdamm mich nicht: Zeige mir an / warum du m[ich] alſo urtheileſt.

3. Siheſt du das für gut an / daß [du] mir gewalt thuſt / und unterdruckeſt mi[ch] das werck deiner händen / und daß du [den] anſchlag der gottloſen beförderſt?

4. Haſt du dann auch fleiſchliche [au-]gen: oder / ſiheſt du auch wie ein men[ſch] ſiehet?

5. Seynd deine tage / wie die tage ei[nes] menſchen / und deine jahre / wie der m[en-]ſchen zeit?

6. Daß du frageſt nach meiner un[ge-]rechtigkeit / und meiner ſünde nach[for-]ſcheſt.

7. Und wiſſen mögeſt / daß ich nichts [bö-]ſes gethan habe: dieweil keiner iſt / der [aus] deiner hand erretten möge.

8. Deine hände haben mich gema[cht] und haben mich gantz rings herum [...]

ceret: und du ſtürtzeſt mich alſo plötzlich herunter?

9. Ich bitte dich / gedencke doch / daß du mich wie leymen gemacht haſt / und wirſt mich auch wiederum in den ſtaub führen.

10. Haſt du mich nicht wie milch gemolcken / und gemacht / daß ich zu hauff geronnen bin / wie käſe?

11. Du haſt mir haut und fleiſch angethan / haſt mich mit beinen und ſehn-adern zuſammen gefüget.

12. Das leben und barmhertzigkeit haſt du mir gegeben: und deine heimſuchung hat meinen Geiſt bewahret:

13. Und ob du wol ſolches in deinem hertzen verbirgeſt / ſo weiß ich doch / daß du aller dingen eingedenck biſt.

14. Hab ich dann geſündiget / und du haſt meiner eine ſtunde verſchonet: warum läſſeſt du mich dann nicht ſauber werden von meiner miſſethat?

15. Bin ich gottloß / ſo iſt mir weh: und bin ich gerecht / ſo mag ich mein haupt nicht aufheben / weil ich mit trübſal und elend erſättiget bin.

16. Du fäheſt mich / wie eine löwin / um der hoffart willen: und kehreſt wieder um / und peinigeſt mich wunderlich.

17. Du bringeſt deine zeugen auf wider mich / und mehreſt auch wider mich deinen zorn: und die plagen ſtreiten wider mich.

18 Warum haſt du mich aus mutterleib geführet? Ach / daß ich wäre vernichtiget worden / daß mich kein aug geſehen hätte;

19. So wäre ich / als wann ich nicht geweſen wäre / und wäre von mutterleib zum grab gebracht.

20. Werden meine wenige tage nicht bald ein ende nehmen? Darum laß mir zu / daß ich meinen ſchmertzen ein wenig beweinen möge.

21. Ehe dann ich hingehe / und nicht wider komme: zum finſtern lande / das mit dem ſchatten des tods überdecket iſt:

22. Zum lande des jammers / und der finſternus / da ſchatten des todes und keine ordnung iſt / ſondern da ein ewiger ſchrecken wohnet.

Das XI. Capitel.

Sophar redet dem Job ſtarck zu / wünſchet ihme die Erkänntnus von GOtt / daß er dieſe Plage mit ſeinen Sünden verdienet habe: Und weil GOtt unbegreifflich iſt in ſeinen Wercken / ermahnet er ihn zur Buß / mit Verheiſſung / daß die Plage alsdann aufhören werde.

1. Aber Sophar der Naamathiter antwortet / und ſprach:

2. Wer viel redet / ſoll der auch nicht hören? Oder ſoll man einem mann recht geben / der reich von worten iſt?

3. Müſſen dir dann allein die leute ſchweigen? Und wann du die andern ausgelacht haſt / ſo ſoll keiner deine rede widerlegen?

4. Dann du haſt geſagt: Meine rede iſt ſauber / und ich bin rein für deinem angeſicht.

5. Ach / daß GOtt mit dir redet / und ſeine leffzen gegen dich aufthäte /

6. Damit er dir die verborgene dinge der weißheit offenbahrte / und daß ſein geſetz ſo mannigfaltig iſt: damit du auch verſtündeſt / daß viel weniger von dir gefordert wird / dann deine ungerechtigkeit verdienet hat.

7. Vielleicht wirſt du GOttes fußſtapffen begreiffen / und den Allmächtigen vollkömmlich finden?

8. Er iſt höher dann der himmel: was wilt du dann thun? Auch iſt er tieffer dann die hölle / woher wilt du ihn dann erkennen?

9. Seine maß iſt länger dann die erde / und breiter dann das meer.

10. Wann er alle ding umwerffen würde / oder zuſammen dringen in einen hauffen / wer mag ihm widerſprechen?

11. Dann ihm iſt der menſchen eitelkeit bekannt: und wann er die ungerechtigkeit ſihet / ſolt er darauf nicht acht haben?

12. Ein unnützer mann erhebet ſich in hoffart: und vermeint / er ſey frey gebohren / wie ein junger wald-eſel.

13. Du aber haſt dein hertz geſtärcket / und haſt deine hände zu ihm ausgebreitet.

14. Wann du die miſſethat weit von dir hinweg thuſt / die in deiner hand iſt / und die ungerechtigkeit in deiner hütten nicht bleiben wird:

15. So magſt du dein angeſicht ohn be-
fleckung aufheben / und du wirſt beſtän-
dig ſeyn/ und dich nicht förchten.
16. Auch wirſt du des elends vergeſſen/
und wirſt daran gedencken / wie an wäſ-
ſer/ die fürüber gefloſſen ſeynd.
17. Und wird dir am abend ein glantz
aufgehen / wie im hellen mittag : und
wann du vermeyneſt / es ſey mit dir aus/
ſo wirſt du aufgehen / wie der morgen-
ſtern.
18 Und du wirſt ein vertrauen haben in
der hoffnung/ die dir vorgeſetzt iſt / wirſt
gleichwie vergraben ſeyn/ und ohne ſorge
ſchlaffen.
19. Du wirſt ruhen/ und wird niemand
ſeyn/ der dich ſchrecke / und ſehr viel leute
werden dein angeſicht bitten.
20 Aber die augen der gottloſen werden
abnehmen/ und ſie werden keine ausflucht
haben/ und ihre hoffnung wird ein greuel
der ſeelen ſeyn.

Das XII. Capitel.

Job ſpottet ſeiner Freunden mit ihrer Weiß-
heit : Zeucht auch die Weißheit und
Macht Gottes hoch an / ſo in Erſchaffung
und Ordnung der Creaturen zu ſehen.

1. Aber Job antwortet/ und ſprach:
2. Seyd ihr dann allein menſchen/
und wird die weißheit mit euch ſterben ?
3. Ich hab auch ſo wol ein hertz als ihr/
ſo bin ich auch nicht geringer dann
ihr: dann wer weiß das nicht/ das ihr
wiſſet ?
4. Der von ſeinem freund verlachet wird/
wie ich/ der wird GOtt anruffen / und er
wird ihn erhören ; dann die einfalt des
gerechten wird ausgelachet.
5. Sie iſt wie eine lampe / ſo bey den ge-
dancken der reichen verachtet wird / und
bereit gegen beſtimmte zeit.
6. Die hütten der räuber haben über-
fluß/ und ſie reitzen GOtt kühnlich / da er
doch alles in ihre hände gegeben hat.
7. Zwar frage die unvernünfftige thier/
die werden dich lehren ; Und die vögel
des himmels / ſo werden ſie es dir anzei-
gen.
8. Rede mit der erden/ ſo wird ſie dir ant-
worten ; und die fiſche des meers werden
dirs erzählen.
9. Wer weiß nicht / daß die hand des
HERRN diß alles geſchaffen hat?
10. In deſſen hand die ſeele iſt aller le-
bendigen creaturen / und der Geiſt alles
menſchlichen fleiſches.
11. Unterſcheidet nicht das ohr die wort/
und der mund des eſſenden den ge-
ſchmack?
12. In den alten iſt weißheit/ und in vie-
len tagen fürſichtigkeit.
13. Bey ihm iſt weißheit und ſtärcke/ er
hat rath und verſtand.
14. Wann er zerſtöret / ſo iſt keiner/ der
aufbauen mag : Wann er einen menſchen
einſchlieſſet / ſo iſt niemand/ der kan auf-
thun.
15. Wann er die waſſer zurück hält/ ſo
wird alles verdorren ; Und wann er ſie
ausläſſet/ ſo werden ſie das land umkeh-
ren.
16. Bey ihm iſt ſtärcke/ und weißheit/ er
kennet den betrieger/ und den der betrogen
wird.
17. Er führet die raths-herren zum närri-
ſchen ende/ und die richter zur verwun-
derung.
18. Er löſet auf den gürtel der Königen/
und umgürtet ihre lenden mit einem
ſeil :
19. Er führet die prieſter ohn ehr/ und
kehret um die mächtigen.
20 Er verändert die lefftzen der warhaf-
tigen / und nimmt die lehr. der alten hin-
weg.
21. Er gieſſet verachtung aus auf die für-
ſten/ und erleichtert die jenigen/ ſo unter-
drucket werden.
22. Der aus der finſternus die tieffe ent-
decket/ und den ſchatten des todes an das
licht bringet.
23. Der die völcker vermehret / und ver-
derbt / und wann ſie umgekehret ſeynd/
ſetzt er ſie wiederum in vorigen ſtand/
24. Der das hertz des fürſten des volcks
im lande verändert/ und betrüget ſie/ daß
ſie auf einem umwege vergeblich daher
gehen ;
25. Sie werden tappen gleichwie in der
finſternus / und nicht im licht / und er
wird machen/ daß ſie irren/ wie truncke
leute.

Das XIII. Capitel.

Er ſtraffet ſeine Freunde / als die mit Lügen umgeben/und erbietet ſich im Gericht ſeine Unſchuld zu beweiſen.

1 SJhe/diß alles hat mein auge geſehen/und mein ohr gehöret/und ich hab ein jegliches wol verſtanden.

2. Was ihr wiſſet/das weiß ich auch: ſo bin ich auch nicht geringer als ihr.

3. Dannoch will ich mit dem Allmächtigen reden/und begehre mit GOTT zu diſputiren;

4. Erſtlich will ich beweiſen/ daß ihr lügen ſchmiede ſeyd / und verkehrete lehr in ehren haltet.

5. Und wolte GOtt / daß ihr ſtillſchwieget/darmit man euch für weiſe leute halten möchte.

6. So höret nun meine ſtraff / rede / und mercket auf das urtheil meiner leffzen.

7. Bedarff dann GOtt eurer lügen/und daß ihr betrug für ihnen redet?

8. Sehet ihr dann ſeine perſon an / und unterſtehet euch ein urtheil für GOTT zu fällen?

9. Oder ſoll es ihm wolgefallen/ für dem man nichts verbergen kan? oder wird er ſich betriegen laſſen / wie ein menſch/ mit euern liſtigen anſchlägen?

10. Er wird euch ſtraffen/ dieweil ihr in geheim ſeine perſon anſehet.

11. So bald er ſich beweget / wird er euch betrüben/und ſein ſchrecken wird über euch fallen.

12. Eure gedächtnus wird der aſchen gleich ſeyn/und eure hälſe werden zu koth gemacht werden.

13. Schweiget ein wenig/ damit ich alles ausreden mag / was mir das hertz geben wird.

14. Warum zerreiſſe ich mein fleiſch mit meinen zähnen / und trage meine ſeele in meinen händen?

15. Wann er mich ſchon tödten wird/ ſo will ich doch auf ihn hoffen; gleichwol will ich vor ſeinem angeſicht meine wege ſtraffen.

16. Und er wir mein Heyland ſeyn: dann es wird ihm kein heuchler unter ſein angeſicht kommen.

17. Höret meine rede / und vernehmet die verborgene Sprüche mit euren ohren.

18. Wann ich ſoll geurtheilet werden/ſo weiß ich / daß man mich wird gerecht finden.

19. Wer iſt / der mit mir will zu gericht gehen? Er komme: Warum werde ich ſtillſchweigend verzehret?

20. Allein zwey dinge thue mir nicht: alsdann will ich mich für deinem angeſicht nicht verbergen:

21. Thue deine hand weit von mir / und deine forcht ſchröcke mich nicht.

22. Ruffe mir/ ſo will ich dir antworten: oder ich will reden / und gib du mir antwort.

23. Was hab ich dann für groſſe miſſethat und ſünde? Zeige mir meine laſter und übertrettung.

24. Warum verbirgeſt du dein angeſicht/ und hälteſt mich für deinen feind?

25. Du erzeigeſt deine macht wider ein blat / das vom wind verwehet wird/und verfolgeſt dörre ſtoppeln:

26. Dann du ſchreibeſt bitterkeit wider mich/ und wilt mich vernichten wegen der ſünde meiner jugend.

27. Du haſt meinen fuß in den ſtock gelegt/ und acht genommen auf alle meine wege/ du haſt gemercket auf die fußſtapfen meiner füſſe;

28. Der ich/wie koth muß verzehret werden/und wie ein kleyd/ das von den motten gefreſſen wird.

Das XIV. Capitel.

Job klaget über die kurtze Zeit/ vielfältig Elend / und Unbeſtändigkeit des menſchlichen Lebens/rühret auch etwas an von der Auferſtehung.

1. DEr menſch vom weib gebohren / lebet eine kurtze zeit / und wird mit vielem elend erfüllet.

2. Er gehet herfür / wie eine blume / und wird zerrieben / und flieht dahin wie ein ſchatten / und bleibet nimmer in einem ſtande.

3. Und du achteſt einen ſolchen würdig/ deine augen über ihn aufzuthun/ und ihn mit dir ins gericht zu führen.

4. Wer kan den rein machen / der von

unreinem ſaamen empfangen iſt? Kanſt
du das nicht thun/ der du allein biſt?
5. Des menſchen tage ſeynd kurtz / die
zahl ſeiner monaten iſt bey dir: Du haſt
ſein ziel geſetzt / darüber iſt nicht zu
ſchreiten.
6. Weiche ein wenig ab von ihm/ damit
er ruhe/ biß ſein gewünſchter tag komme/
wie eines taglöhners.
7. Der baum hat hoffnung: Wann er
abgehauen wird/ ſo grünet er wiederum/
und ſeine zweige ſchlagen aus.
8. Wann ſeine wurtzel in der erden ver-
altet / und ſein ſtaub im ſtammen erſtor-
ben iſt/
9. So wird er wiederum ausſchlagen
vom geruch des waſſers / und viel grüne
blätter herfür bringen / als da er erſtlich
gepflantzet war.
10. Wann aber der menſch geſtorben und
entblöſſet iſt/und verzehret/ lieber/ wo iſt
er dann?
11. Gleich als wann das waſſer vom
meer ſcheidet/und als wann ein fluß ledig
würde und austrocknet:
12. Alſo wird der menſch nicht wiederum
aufſtehen/ wann er ſchläfft/ er wird nicht
erwachen / noch aufſtehen von ſeinem
ſchlaff/ biß der himmel zerbricht.
13. Wer gibt mir das / daß du mich in
der höle beſchirmeſt/ und verbergeſt mich/
biß dein grimm fürüber gehe/und daß du
mir eine zeit ſetzeſt / darinn du an mich
gedenckeſt?
14. Meineſt du wol/daß ein menſch wie-
derum leben werde/der geſtorben iſt? Ich
erwarte alle die tage/darinn ich jetzt ſtrei-
te/ daß meine veränderung komme.
15. Du wirſt mir ruffen / ſo will ich dir
antworten: Dem wercke deiner händen
wirſt du die rechte hand bieten.
16. Du haſt zwar meine gänge gezehlet/
aber ſchone meiner ſünden.
17. Du haſt meine übertrettung gleich-
wie in einem säcklein verſiegelt/aber meine
ungerechtigkeit haſt du geheilet.
18. Ein berg/ der dahin fällt/ der ſchieſt
herunter / und ein ſtein wird von ſeinem
ort verſetzt.
19. Waſſer höhlen die ſteine aus / und
durch anfluß wird allgemach die erde hin-
weg genommen: Gleich alſo wirſt du den
menſchen auch verderben.
20. Du haſt ihn ein wenig geſtärcket/
damit er ewiglich hindurch gienge: Sein
angeſicht wirſt du verändern / und ihn
hinaus ſenden.
21. Ob ſeine kinder edel oder unedel ſeyn/
das wird er nicht verſtehen.
22. Gleichwol wird ſein fleiſch ſchmertzen
leiden/ſo lang er lebet: und ſeine ſeele wird
über ihn ſelbſt leyd tragen.

Das XV. Capitel.

Eliphatz beſchuldiget den Job / daß er ſi
aus Hoffart gegen GOTT auflehne/und
ihn mit ſeinen Reden läſtere / bey wel-
chem doch kein Menſch rein und gerecht
ſey: Der auch auf allerhand Weiſe die
Gottloſen in dieſer Welt ſtraffe.

1. ABer Eliphaz der Themaniter ant-
wortet/ und ſprach:
2. Soll ein weiſer mann antworten/als
redet er in den wind / und ſoll ſeinen ma-
gen mit hitze erfüllen?
3. Du ſtraffeſt den mit den worten/ der
nicht deines gleichen iſt: und redeſt/ was
dir nicht nutzet.
4. So viel an dir iſt/haſt du die forcht hin-
weg gethan/und haſt das gebet für GO
aufgehoben.
5. Dann deine ungerechtigkeit hat dei-
nen mund gelehret / und du folgeſt denen
nach / die GOTT läſtern mit ihren
zungen.
6. Dein mund wird dich verdammen/
und ich nicht: und deine leffzen werden di
antworten.
7. Biſt du dann der erſte menſch / der
gebohren iſt / und biſt für den bühheln er-
ſchaffen?
8. Haſt du dann den rath GOTTES
gehöret/ und ſeine weißheit ſoll unter dir
ſeyn?
9. Was weiſt du/ das wir nicht wiſſen?
Was verſteheſt du/ das uns verborgen
ſeyn ſoll?
10. Es ſeynd auch alte und betagte leut
unter uns/die viel älter ſeynd/dann dein
vätter.
11. Iſts dann ein ſo groß ding/ daß dic
GOtt tröſte? Aber deine böſe worte ver-
hindern das.

12. Was erhebt dich dein hertz/ und haſt ſtarrende augen/ als wann deine gedancken von groſſen ſachen wären?
13. Warum blähet ſich dein geiſt wider GOtt auf/ daß du ſolche rede aus deinem munde herfür bringeſt?
14. Was iſt der menſch/ daß er unbeflecket ſeyn ſoll? und daß ſich der für gerecht ausgeben ſoll/ der von einem weibe gebohren iſt?
15. Sihe unter ſeinen heiligen iſt niemand unveränderlich/ und die himmel ſeind nicht rein vor ſeinem angeſicht.
16. Wievielmehr iſt dann der menſch abſcheulich und unnütz/ der die miſſethat eintrincket wie waſſer?
17. Höre mir zu/ ich will dirs anzeigen: was ich geſehen habe/ das will ich dir erzehlen,
18. Die weiſen bekennens/ und verbergen ihre vätter nicht.
19. Welchen das land allein gegeben iſt/ und iſt kein frembder bey ihnen durchgangen.
20. Der gottloſe treibt übermuth alle ſein lebenlang/ und die zahl der jahren ſeiner tyranney iſt ungewiß.
21. Ein ſchall des ſchreckens iſt immerdar in ſeinen ohren: und wann ſchon friede iſt/ ſo hat er doch allezeit argwohn vom heimlichen nachſtellen.
22. Er glaubet nicht/ daß er aus der finſternuß wiederum zum liecht kommen möge/ und ſiehet von allen ſeiten nach dem ſchwerdt.
23. Wann er ſich beweget das brod zu ſuchen/ ſo weiß er/ daß der tag der finſternuß bereit iſt in ſeiner hand.
24. Trübſal wird ihn ſchrecken/ und angſt wird ihn umgeben/ wie einen König/ der ſich zum ſtreit bereitet.
25. Dann er hat ſeine hand wider GOtt ausgeſtrecket/ und hat ſich wider den allmächtigen geſtärcket.
26. Er iſt mit ausgeſtrecktem halſe wider ihn angelauffen/ und iſt mit einem fetten nacken gewaffnet.
27. Das fette hat ſein angeſicht überdecket/ und ſpeck hänget herab von ſeinen ſeiten.
28. Er hat in zerſtörten ſtädten gewohnet/ und in verwüſten häuſern/ die zu hauffen gefallen ſeynd.
29. Er wird nicht reich werden/ und was er hat/ das wird nicht bleiben/ ſeine wurtzel wird er nicht tieff ſetzen in die erden.
30. Aus der finſternuß wird er nicht entgehen: Die flamme wird ſeine zweige dörre machen/ und er wird durch den geiſt ſeines mundes hinweg genommen werden.
31. Dieweil er vergeblich durch irrthum betrogen iſt/ ſo wird er nicht glauben/ daß er mit einigem werth möge erlöſet werden.
32. Er wird umkommen/ ehe dann ſeine tage erfüllet werden: und ſeine hände werden verdorren.
33. Seine traube wird beſchädiget/ wie ein weingart in der erſten blüt/ und wie ein ölbaum/ der ſeine blumen abwirfft.
34. Dann die verſammlung des heuchlers iſt unfruchtbar/ und das feuer wird die hütten derjenigen verzehren/ die gern geſchencke nehmen.
35. Er hat den ſchmertzen empfangen/ und unrecht gebohren/ und ſein bauch bereitet liſtige anſchläge.

Das XVI. Capitel.

Job ſchilt ſeine Freunde/ daß ſie überläſtige Tröſter ſeynd: Klaget über ſein ſchmertzlich Leyden/ damit er ohne Verſchuldung geplaget werde.

1. ABer Job antwortet/ und ſprach:
2. Solche dinge hab ich offtmal gehöret: Ihr ſeyd alle miteinander beſchwerliche tröſter.
3. Sollen dann die aufgeblaſene wort kein ende haben? Oder iſt dir etwas beſchwerlich/ wann du redeſt?
4. Ich könte auch wol deßgleichen reden/ wie ihr: und wolte GOtt/ daß euere ſeele an meiner ſeelen ſtatt wäre.
5. So wolte ich euch mit worten tröſten/ und über euch mein haupt ſchütteln.
6. Ich wolte euch ſtärcken mit meinem munde/ und meine lefftzen bewegen/ als wann ich euerer verſchonete.
7. Aber was ſoll ich machen? Rede ich/ ſo wird doch mein ſchmertzen nicht ruhen: und

und ſchweige ich/ ſo wird er nicht von mir
weichen.
8. Jetzt aber hat mich mein ſchmertzen
unterdrucket/ und all meine glieder ſeynd
zerſchlagen.
9. Meine runtzeln geben zeugnuß wider
mich/ und der lügen redet/ wird mir un-
ter augen erwecket / und widerſpricht
mir.
10. Er hat ſeinen grimm wider mich ge-
ſammlet / dräuet mir / er beiſſet ſeine
zähne wider mich aufeinander: Mein
feind hat mich mit ſchröcklichen augen an-
geſehen.
11. Ihre mäuler thäten ſie auf über mich/
ſie verhöneten mich / und ſchlugen mir
auf meinen backen/ und erſättigten ſich
mit meinem leiden.
12. GOTT hat mich bey einem böſen
mann eingeſchloſſen/und in die hände der
ungerechten übergeben.
13. Ich bin der mann/der vormahls hab-
ſelig war/ und bin plötzlich zerrieben wor-
den: Er hat mich bey meinem halſe er-
griffen / und zerſtoſſen: Er hat mich ihm
ſelbſt gleichwie zum zeichen fürgeſtellet.
14. Mit ſeinen ſpeeren hat er mich um-
geben/ er hat meine lenden verwundet/
und meiner nicht geſchonet / mein ein-
geweide hat er heraus geſchüttet auf die
erden.
15. Er hat mir eine wunden über die an-
dere geſchlagen/ und hat mich wie ein rieſe
überfallen.
16. Ich hab einen ſack über meine haut
genähet / und mein fleiſch mit aſchen be-
decket.
17. Mein angeſicht iſt vom weinen auf-
geſchwollen / und meine augenbraunen
ſeynd verdunckelt.
18. Diß habe ich gelitten ohne ungerech-
tigkeit meiner hände / da mein gebett zu
GOtt ſauber war.
19. Ach du erde bedecke mein blut nicht/
und laß mein geſchrey in dir keine ſtatt
finden/ſich zu verbergen.
20. Dann ſihe/ im himmel iſt mein zeu-
ge/und der mich kennet/ iſt in der höhe.
21. Meine freunde ſeynd wortreich: Aber
mein aug gieſſet thränen zu GOtt.
22. Ach daß ein mann alſo mit GOtt ge-
urtheilet würde/wie ein menſchenkind mit
ſeinem nächſten geurtheilet wird.
23. Dann ſihe / die kurtze jahre ge-
hen fürüber / und ich wandele den weg/
darauf ich nicht wiederum zuruck kom-
men werde.

Das XVII. Capitel.

Job fähret fort ſein Leiden bey ſeiner Un-
ſchuld zu beklagen.

1. MEin geiſt wird krafftloß werden/
meine tag werden abgekürtzet/
und iſt mir nichts übrig/ dann allein das
grab.
2. Ich habe nicht geſündiget/ und mein
auge bleibet in bitterkeit.
3. Erlöſe mich/ o HErr / und ſtelle mich
neben dir / alsdann mag eines jeglichen
hand wider mich ſtreiten.
4. Du haſt ihr hertz weit gethan von der
lehr/darum werden ſie nicht erhöhet.
5. Er verheiſſet ſeinen geſellen einen
raub / und die augen ſeiner kinder werden
abnehmen.
6. Er hat mich zum ſprichwort gemacht/
unter dem gemeinen volck/und ich bin für
ihnen zum beyſpiel.
7. Mein auge iſt für zorn dunckel wor-
den/und meine glieder ſeynd / als wären
ſie zu nichte gemacht.
8. Die gerechten werden ſich darüber ver-
wundern/und der unſchuldige wird wider
den heuchler erwecket werden.
9. Und der gerechte wird ſeinen weg hal-
ten/und den reinen händen wird er ſtärcke
zuſetzen.
10. Darum kehret ihr alle zuſammen
wieder um/ und kommet/ ſo werde ich kei-
nen weiſen unter euch finden.
11. Meine tage ſeynd fürüber gangen/
meine gedancken ſeynd zerſtreuet/ und pei-
nigen mein hertz:
12. Sie haben die nacht in tag verwan-
delt/und nach der finſternuß hoffe ich/daß
es wiederum ſoll liecht werden.
13. Wann ichs aushalte / ſo iſt doch die
höhle mein haus / und ich hab in der fin-
ſternuß mein bettlein gemacht.
14. Ich ſprach zu der verweſung:
Du biſt mein Vatter: Und zu den
würmern: Ihr ſeyd meine mutter/ und
ſchweſter.

15. Wo iſt dann nun mein warten? Und wer mercket auf meine gedult?

16. Alle das meinige wird zum tieffeſten in die höhle hinunter fahren: Meineſt du wol/ daß ich zum geringſten ruhe allda haben werde?

Das XVIII. Capitel.

Baldad zeiget an/ wie GOtt die Gottloſen plage/ damit zu beweiſen/ daß auch Job wegen ſeiner Sünden geſtrafft werde.

1. ABer Baldad der Suhiter antwortet/ und ſprach:

2. Wann ſoll diß euer wortſtreuen ein ende haben? Verſtehet erſtlich/ und alſo laſt uns reden.

3. Warum ſeynd wir geachtet wie unvernünfftige thiere/ und für euch unrein worden?

4. Der du tödteſt deine ſeele durch deinen grimm: ſoll dann um deinetwillen die erde verlaſſen/ und die felſen von ihrer ſtatt verſetzt werden?

5. Wird nicht das liecht des gottloſen ausgelöſcht werden/ und die flamme ſeines feuers keinen glantz geben?

6. Das liecht wird verfinſtern in ſeiner hütten/ und die lucern/ ſo über ihm iſt/ wird ausgethan werden.

7. Die gänge ſeiner krafft ſollen beängſtiget werden/ und ſein eigener rath wird ihn ſtürtzen.

8. Dann er hat ſeine füſſe ins netz geſetzt/ und wandelt in ſeiner befleckung.

9. Sein fußſohle wird mit dem ſtrick angehalten werden/ und durſt wird gegen ihn erbrennen.

10. Sein fußſtrick iſt in der erden verborgen/ und ſeine falle auf dem fußpfad.

11. Vielfältiges grauſen wird ihn erſchröcken/ von allen ſeiten/ und wird ſeine füſſe entwickeln.

12. Seine krafft müſſe durch kummer geſchwächet werden/ und hunger müſſe ſeine rippen überfallen.

13. Er verſchlinge die ſchönheit ſeiner haut/ und der erſtgeborne tod verzehre ſeine arme.

14. Sein vertrauen müſſe von ſeiner hütten hinweggeriſſen werden/ und das verderben müſſe ihn unter die füſſe tretten/ wie ein König.

15. In ſeiner hütten müſſen die geſellen desjenigen wohnen/ der nicht iſt: und müſſe ſchweffel in ſeiner wohnung geſtreuet werden.

16. Seine wurtzeln müſſen von unten verdorren/ und ſeine erndte müſſe von oben zertrennet werden.

17. Seine gedächtnuß müſſe vom erdboden untergehen/ und ſein name müſſe auf den gaſſen nicht gerühmet werden.

18. Er wird ihn aus dem liecht in die finſternuß hinaus treiben/ und wird ihn aus der welt ſchaffen.

19. Sein ſaamen und ſein geſchlecht wird unter ſeinem volck nicht ſeyn/ noch etwas/ das von ihm überblieben iſt in ſeinen landſchafften.

20. An ſeinem tage werden ſich die letzte verwundern/ und ein greulicher ſchrecken wird die erſten überfallen.

21. Diß ſeynd die hütten des gottloſen/ und diß iſt das ort desjenigen/ der GOtt nicht kennet.

Das XIX. Capitel.

Job beſtehet darauf/ daß er ohn ſein Verſchuldung geplaget werde: Erzehlet auch ſein vielfältig Elend/ tröſtet ſich endlich der Auferſtehung.

1. ABer Job antwortet/ und ſprach:

2. Wie lang plaget ihr meine ſeele/ und zermalet mich mit worten.

3. Sihe/ ihr habt mich zehenmal beſchämet/ und ihr ſchämet euch deſſen nicht/ daß ihr mich unterdrucket.

4. Bin ich dann ſchon unwiſſend/ ſo ſoll meine unwiſſenheit bey mir ſeyn.

5. Ihr aber erhebt euch wider mich/ und ſtraffet mich mit meiner ſchmach.

6. Verſtehets doch jetzt zum wenigſten/ daß mich GOTT nicht mit billigem urtheil geſtraffet/ und mit ſeinen geiſſeln umgeben hat.

7. Sihe/ ich werde ruffen/ dieweil ich gewalt leide/ und niemand wirds hören: Ich werde laut ſchreyen/ und iſt keiner der urtheile.

8. Er hat meinen fußpfad umher verzäunet/ und ich kan nicht hindurch gehen/ und er hat finſternuß auf meinen weg geſtellet.

9. Er hat mich meiner ehr beraubet/ und die

und ſchweige ich/ ſo wird er nicht von mir weichen.

8. Jetzt aber hat mich mein ſchmertzen unterdrucket/ und all meine glieder ſeynd zerſchlagen.

9. Meine runtzeln geben zeugnuß wider mich/ und der lügen redet/ wird mir unter augen erwecket / und widerſpricht mir.

10. Er hat ſeinen grimm wider mich geſammlet / dräuet mir / er beiſſet ſeine zähne wider mich aufeinander: Mein feind hat mich mit ſchröcklichen augen angeſehen.

11. Ihre mäuler thäten ſie auf über mich/ ſie verhöneten mich / und ſchlugen mir auf meinen backen/ und erſättigten ſich mit meinem leiden.

12. GOTT hat mich bey einem böſen mann eingeſchloſſen/und in die hände der ungerechten übergeben.

13. Ich bin der mann/der vormahls habſelig war/ und bin plötzlich zerrieben worden: Er hat mich bey meinem halſe ergriffen / und zerſtoſſen; Er hat mich ihm ſelbſt gleichwie zum zeichen fürgeſtellet.

14. Mit ſeinen ſpeeren hat er mich umgeben/ er hat meine lenden verwundet/ und meiner nicht geſchonet / mein eingeweide hat er heraus geſchüttet auf die erden.

15. Er hat mir eine wunden über die andere geſchlagen/ und hat mich wie ein rieſe überfallen.

16. Ich hab einen ſack über meine haut genähet / und mein fleiſch mit aſchen bedecket.

17. Mein angeſicht iſt vom weinen aufgeſchwollen / und meine augenbraunen ſeynd verdunckelt.

18. Diß habe ich gelitten ohne ungerechtigkeit meiner hände / da mein gebett zu GOtt ſauber war.

19. Ach du erde bedecke mein blut nicht/ und laß mein geſchrey in dir keine ſtatt finden/ſich zu verbergen.

20. Dann ſihe/ im himmel iſt mein zeuge/und der mich kennet/ iſt in der höhe.

21. Meine freunde ſeynd wortreich: Aber mein aug gieſſet thränen zu GOtt.

22. Ach daß ein mann alſo mit GOtt geurtheilet würde/wie ein menſchenkind mit ſeinem nächſten geurtheilet wird.

23. Dann ſihe / die kurtze jahre gehen fürüber / und ich wandele den weg/ darauf ich nicht wiederum zuruck kommen werde.

Das XVII. Capitel.

Job fähret fort ſein Leiden bey ſeiner Unſchuld zu beklagen.

1. MEin geiſt wird kraftloß werden/ meine tag werden abgekürtzet/ und iſt mir nichts übrig/ dann allein das grab.

2. Ich habe nicht geſündiget/ und mein auge bleibet in bitterkeit.

3. Erlöſe mich/ o HErr / und ſtelle mich neben dir / alsdann mag eines jeglichen hand wider mich ſtreiten.

4. Du haſt ihr hertz weit gethan von der lehr/darum werden ſie nicht erhöhet.

5. Er verheiſſet ſeinen geſellen einen raub / und die augen ſeiner kinder werden abnehmen.

6. Er hat mich zum ſprichwort gemacht/ unter dem gemeinen volck/und ich bin für ihnen zum beyſpiel.

7. Mein auge iſt für zorn dunckel worden/und meine glieder ſeynd / als wären ſie zu nichte gemacht.

8. Die gerechten werden ſich darüber verwundern/und der unſchuldige wird wider den heuchler erwecket werden.

9. Und der gerechte wird ſeinen weg halten/und den reinen händen wird er ſtärcke zuſetzen.

10. Darum kehret ihr alle zuſammen wieder um/ und kommet/ ſo werde ich keinen weiſen unter euch finden.

11. Meine tage ſeynd fürüber gangen/ meine gedancken ſeynd zerſtreuet/ und peinigen mein hertz:

12. Sie haben die nacht in tag verwandelt/und nach der finſternuß hoffe ich/daß es wiederum ſoll liecht werden.

13. Wann ichs aushalte / ſo iſt doch die höhle mein haus / und ich hab in der finſternuß mein bettlein gemacht.

14. Ich ſprach zu der verweſung: Du biſt mein Vatter: Und zu den würmern: Ihr ſeyd meine mutter/ und ſchweſter.

15. Wo

15. Wo iſt dann nun mein warten? Und
wer mercket auf meine gedult?
16. Alle das meinige wird zum tieffeſten
in die höhle hinunter fahren: Meineſt du
wol/ daß ich zum geringſten ruhe allda
haben werde?

Das XVIII. Capitel.

Baldad zeiget an/ wie GOtt die Gottloſen plage/ damit zu beweiſen/ daß auch Job wegen ſeiner Sünden geſtrafft werde.

1. ABer Baldad der Suhiter antwortet/ und ſprach:
2. Wann ſoll diß euer wortſtreuen ein
ende haben? Verſtehet erſtlich/ und alſo
laſt uns reden.
3. Warum ſeynd wir geachtet wie un-
vernünfftige thiere/ und für euch unrein
worden?
4. Der du tödteſt deine ſeele durch deinen
grimm: ſoll dann um deinetwillen die erde
verlaſſen/ und die felſen von ihrer ſtatt ver-
ſetzt werden?
5. Wird nicht das liecht des gottloſen
ausgelöſcht werden / und die flamme ſei-
nes feuers keinen glantz geben?
6. Das liecht wird verfinſtern in ſeiner
hütten/ und die lucern / ſo über ihm iſt/
wird ausgethan werden.
7. Die gänge ſeiner krafft ſollen beäng-
ſtiget werden / und ſein eigener rath wird
ihn ſtürtzen.
8. Dann er hat ſeine füſſe ins netz geſetzt/
und wandelt in ſeiner befleckung.
9. Sein fußſohle wird mit dem ſtrick an-
gehalten werden / und durſt wird gegen
ihn erbrennen.
10. Sein fußſtrick iſt in der erden verbor-
gen/ und ſeine falle auf dem fußpfad.
11. Vielfältiges grauſen wird ihn erſchrö-
cken/ von allen ſeiten/ und wird ſeine füſſe
einwickeln.
12. Seine krafft müſſe durch kummer ge-
ſchwächet werden / und hunger müſſe ſei-
ne rippen überfallen.
13. Er verſchlinge die ſchönheit ſeiner
haut/ und der erſtgeborne tod verzehre ſei-
ne arme.
14. Sein vertrauen müſſe von ſeiner hüt-
ten hinweggeriſſen werden/ und das ver-
derben müſſe ihn unter die füſſe tretten/
wie ein König.
15. In ſeiner hütten müſſen die geſellen
desjenigen wohnen / der nicht iſt: und
müſſe ſchweffel in ſeiner wohnung geſtreu-
et werden.
16. Seine würtzeln müſſen von unten
verdorren / und ſeine erndte müſſe von o-
ben zertrennet werden.
17. Seine gedächtnuß müſſe vom erdbo-
den untergehen / und ſein name müſſe auf
den gaſſen nicht gerühmet werden.
18. Er wird ihn aus dem liecht in die fin-
ſternuß hinaus treiben/ und wird ihn aus
der welt ſchaffen.
19. Sein ſaamen und ſein geſchlecht
wird unter ſeinem volck nicht ſeyn / noch
etwas/ das von ihm überblieben iſt in ſei-
nen landſchafften.
20. An ſeinem tage werden ſich die letzte
verwundern / und ein greulicher ſchrecken
wird die erſten überfallen.
21. Diß ſeynd die hütten des gottloſen/
und diß iſt das ort desjenigen/ der GOtt
nicht kennet.

Das XIX. Capitel.

Job beſtehet darauf/ daß er ohn ſein Verſchuldung geplaget werde: Erzehlet auch ſein vielfältig Elend/ tröſtet ſich endlich der Auferſtehung.

1. ABer Job antwortet/ und ſprach:
2. Wie lang plaget ihr meine ſeele/
und zermalet mich mit worten.
3. Sihe/ ihr habt mich zehenmal beſchä-
met / und ihr ſchämet euch deſſen nicht/
daß ihr mich unterdrucket.
4. Bin ich dann ſchon unwiſſend/ ſo ſoll
meine unwiſſenheit bey mir ſeyn.
5. Ihr aber erhebt euch wider mich/ und
ſtraffet mich mit meiner ſchmach.
6. Verſtehets doch jetzt zum wenigſten/
daß mich GOTT nicht mit billigem ur-
theil geſtraffet/ und mit ſeinen geiſſeln um-
geben hat.
7. Sihe/ ich werde ruffen/ dieweil ich ge-
walt leide / und niemand wirds hören:
Ich werde laut ſchreyen/ und iſt keiner der
urtheile.
8. Er hat meinen fußpfad umher ver-
zäunet/ und ich kan nicht hindurch gehen/
und er hat finſternuß auf meinen weg
geſtellet.
9. Er hat mich meiner ehr beraubet/ und

die krone von meinem haupt hinweg ge-
nommen.
10. Von allen ſeiten her hat er mich zer-
ſtöret/ und ich gehe zu grunde/ meine hoff-
nung hat er hinweggenommen/ wie von
einem ausgeriſſenen baum.
11. Sein grimm iſt wider mich erzörnet/
und er hat mich gehalten / als wann ich
ſein feind wäre.
12. Seine räuber ſeynd zugleich kom-
men / und haben ihnen einen weg durch
mich gemacht / haben auch meine hütten
rings herum belägert.
13. Meine brüder hat er weit von mir
hinweg geſchaffet / und meine bekandten
ſeynd von mir gewichen/als wie frembde.
14. Meine verwandten haben mich ver-
laſſen/ und die mich kanten/ ſeynd meiner
vergeſſen.
15. Meine hausgenoſſene und meine
dienſtmägde hielten mich wie einen frem-
den/ und ich bin wie ein frembdling wor-
den in ihren augen.
16. Ich habe meinem diener beruffen/
und er antwortete nicht / ich hab ihn ge-
betten mit meinem eigenen munde.
17. Mein weib hat einen abſcheuen ge-
habt von meinem athem/ und ich bate die
kinder / die von meinem leib gebohren
ſeynd.
18. Die unweiſen verachteten mich
auch / und als ich von ihnen geſchieden
war/redeten ſie böſes von mir.
19. Die vormals meine rathgeber waren/
hatten einen greuel an mir / und den ich
inſonderheit lieb hatte/ der hatte von mir
ein abſcheuen.
20. Mein haut hängt um mein gebein/
weil das fleiſch verzehret iſt/ und die leff-
zen ſeynd um meine zähne allein über-
blieben.
21. Erbarmet euch über mich/ erbarmet
euch über mich/ zum wenigſten/ ihr meine
freunde: Dann die hand des HErrn hat
mich getroffen.
22. Warum verfolget ihr mich wie Gott/
und erſättiget euch mit meinem fleiſch?
23. Wer giebt mir/ daß meine wort ge-
ſchrieben werden? Wer gibt mir/ daß ſie
in ein buch verzeichnet werden?
24. Ja/ daß ſie mit einem eiſernen griffel
auf ein bleyern täflein / oder mit einem
meiſſel in felſen gehauen werden?
25. Dann ich weiß/ daß mein erlöſer lebt/
und ich werde am letzten tage von der er-
den auferſtehen:
26. Und werde wiederum mit meiner
haut umgeben werden/ und werde in mei-
nem fleiſch meinen GOtt ſehen.
27. Den werde ich ſelbſt ſehen/ und mei-
ne augen werden ihn anſchauen/ ich und
kein anderer: Dieſe meine hoffnung iſt mir
in meinen ſchooß gelegt.
28. Warum ſprecht ihr dann jetzt: laſſet
uns ihn verfolgen / und die wurtzel des
worts gegen ihn finden?
29. Derwegen fliehet vor dem angeſicht
des ſchwerdts / dann durchs ſchwerdt
wird die boßheit gerochen: und wiſſet/
daß ein gerichte iſt.

Das XX. Capitel.

Sophar vermeldet weitläufftig die Plagen/
damit die Gottloſen von Anbegin heim-
geſuchet worden.

1. ABer Sophar der Naamathiter ant-
wortet und ſprach:
2. Darum hab ich allerhand gedancken/
die mir nacheinander fürkommen: und
mein gemüth wird hin und her ge-
zogen.
3. Ich will die lehr anhören/ dadurch du
mich ſtrafeſt / und der geiſt meines ver-
ſtands ſoll mir antworten.
4. Diß weiß ich von anfang/ da der menſch
auf erden iſt geſetzt worden/
5. Daß der gotloſen ruhm kurtz iſt/ und
die freude des heuchlers wie ein augen-
blick.
6. Wann ſchon ſeine hoffart hinauf ſtei-
get biß an den himmel/ und ſein haupt die
wolcken berühret:
7. So wird er doch endlich umkommen/
wie miſt: und die ihn geſehen hatten/ die
werden ſagen: Wo iſt er?
8. Gleichwie ein traum davon flieget/
alſo wird man ihn nicht finden / er
wird fürüber gehen / wie ein nächtlich
geſicht.
9. Das auge/ das ihn geſehen hatte/ wird
ihn nicht ſehen/ ſo wird ihn auch hinfort
ter ſein ort nicht mehr anſchauen.
10. Seine kinder werden durch armut

verderben / und ſeine hånde werden ihm
ſeinen ſchmertzen wiedergelten.
11. Seine gebeine werden mit den laſtern
ſeiner jugend erfüllet werden / und ſie wer-
den mit ihm im ſtaube ſchlaffen.
12. Dann dieweil das böſe ſüß geweſen
iſt in ſeinem munde / ſo wird ers unter ſei-
ner zungen verbergen.
13. Er wirds ſparen / und daſſelbige
nicht verlaſſen / und wirds in ſeiner kehlen
verbergen.
14. Sein brod wird ſich inwendig in ſei-
nem leib in natter-gallen verändern.
15. Er wird die reichthum wiederum
ausſpeyen / die er gefreſſen hat / und
GOTT wird ſie aus ſeinem bauch her-
aus ziehen.
16. Er wird das haupt der ſchlangen
ſaugen / und der nattern zunge wird ihn
tödten.
17. (Er müſſe die quellen aus dem ſtrom
nicht ſehen / noch die bäche / ſo mit honig
und butter flieſſen.)
18. Er wird ſtraff leiden um alles / was
er gethan hat / und gleichwol nicht vertil-
get werden: Nach der vielheit ſeiner erfin-
dungen / alſo wird er auch leiden.
19. Dann er hat die armen zertretten /
und nacket gemacht: Ein haus hat er zu
ſich geriſſen / das er nicht gebauet hat.
20. Sein bauch iſt auch noch nicht erſät-
tiget worden: Und wann er hätt / was
er begehrete / ſo wird ers doch nicht beſi-
tzen können.
21. Von ſeiner ſpeiſe iſt nichts übrig blie-
ben / darum wird auch nichts bleiben von
ſeinen gütern.
22. Wann er geſättiget iſt / ſo wird
ihm angſt werden / er wird erhitzen /
und allerhand ſchmertzen wird ihn über-
fallen.
23. Wolte GOtt / daß ſein bauch einmal
voll würde / damit er den grimm ſeines
zorns über ihn ſende / und ſeinen ſtreit ü-
ber ihn regnen laſſe.
24. Er wird fliehen für eiſernen waffen /
und wird auf einen ehrinen bogen mit ge-
walt anlauffen.
25. Das ſchwerdt iſt ausgezogen / und
gehet aus ſeiner ſcheiden / und glänzet wie
der blitz in ſeiner bitterkeit: Da werden
hingehen / und über ihn kommen / die greu-
lich ſeynd.
26. Alle finſternuſſen ſeynd verborgen ſei-
nen heimlichen örtern: Ein feuer wird ihn
freſſen / das nicht angezündet wird / und
wer in ſeiner hütten überbleibet / der wird
auch geplaget werden.
27. Die himmel werden ſeine ungerech-
tigkeit entdecken / und die erde wird gegen
ihn aufſtehen.
28. Das gewächſe ſeines hauſes wird of-
fen ſeyn / und wird am tage des grimmes
GOttes herunter gezogen.
29. Diß iſt eines gottloſen menſchen theil
von GOtt / und die erbſchafft ſeiner wor-
ten vom HErrn.

Das XXI. Capitel.

Job zeiget an / warum etliche Gottloſen in
dieſer Welt ihren Willen haben / und etli-
che geſtrafft werden.

1. JOb aber antwortet / und ſprach:
2. Ich bitte / höret meine rede / und
thut buß.
3. Ubertraget mich / ſo will ich reden: und
darnach / wanns euch gut düncket / möcht
ihr meine wort auslachen.
4. Iſt dann mein diſputiren wider einen
menſchen gerichtet / daß ich mich ja billig
nicht ſoll betrüben?
5. Mercket auf mich / und entſetzet euch /
und leget den finger auf euren mund.
6. Wann ich auch ſelbſt daran gedencke /
ſo förchte ich mich / und mein fleiſch wird
mit zittern angeſtoſſen.
7. Warum leben dann die gottloſen / und
werden erhebet / und ſeynd mächtig am
reichthum?
8. Ihr ſaamen bleibet für ihnen / eine
groſſe anzahl der verwandten / und der
kindskinder iſt für ihrem angeſicht.
9 Ihre häuſer ſeynd ſicher und in ruhe /
und die ruthe GOTTES kommt nicht
über ſie.
10. Ihre kuhe wird befruchtet / und ver-
wirfft nicht: die kuhe gebäret / und wird
ihrer frucht nicht beraubet.
11. Ihre jungen gehen herfür / wie eine
heerde / und ihre kleine kinder frolocken mit
ſpielen.
12. Sie haben trummen und harpffen in
der hand / und machen ſich frölich beym
klang der orgelpfeiffen.

13. Sie bringen ihre tage im wolleben zu/ und im augenblick fahren ſie hinunter in die hölle.

14. Die zu Gott geſprochen: Weiche ab von uns/ und wir wollen die erkänntnus deiner wegen nicht.

15. Wer iſt der Allmächtige/ daß wir ihm dienen ſolten? Und was nutzet uns/ wann wir ihn bitten?

16. Aber dieweil ihre güter in ihren händen nicht ſeynd/ ſo ſey der gottloſen rath weit von mir.

17. Wie mannigmal wird die latern der gottloſen ausgelöſchet/ und es wird eine waſſerfluth über ſie kommen/ und wird die ſchmertzen ſeines grimms theilen?

18. Sie werden ſeyn/ wie ſpreuer für dem angeſicht des winds/ und wie aſche die ſturmwind zerſtreuet.

19. GOTT wir den ſchmertzen des vaters auf ſeine kinder behalten/ und wann ers wiedergilt/ alsdann wird ers wiſſen.

20. Seine augen werden ſehen/ daß er getödtet wird/ und er wird trincken vom grimm des Allmächtigen.

21. Dann was gehet ihm ſein haus an nach ihm? und ob die zahl ſeiner monaten halb erfüllet wird?

22. Wird dann jemand GOTT lehren/ was er wiſſen ſoll/ der auch die hohen richtet?

23. Dieſer ſtirbet ſtarck und geſund/ reich und glückhafftig.

24. Sein eingeweid iſt voller fett: und ſein gebein iſt mit marck befeuchtet.

25. Ein anderer aber ſtirbt in bitterkeit ſeiner ſeelen/ ohn einige reichthum.

26. Und dannoch werden ſie im ſtaub zugleich ſchlaffen/ und die würme werden ſie bedecken.

27. Fürwahr eure gedancken ſeynd mir wol bekannt/ und euere ungerechte urtheil wider mich.

28. Dann ihr ſprechet: Wo iſt des fürſten haus? und wo ſeynd die hütten der gottloſen?

29. Fraget einen jeglichen reiſenden mann darum/ ſo werdet ihr vernehmen/ daß er eben dieſes wol verſtehet.

30. Dann der böſe wird behalten biß auf den tag des verderbens/ und wird auf den tag des grimmes gebracht werden.

31. Wer wird ſeinen weg für ihm ſtraffen? Und wer wird ihm vergelten/ was er gethan hat?

32. Er wird zu den gräbern geführet werden/ und wird wachen unterm hauffen der todten.

33. Er ware ſüß dem ſchlamm des hölliſchen bachs/ ſo wird er alle menſchen nach ſich ziehen/ und dir für ihm ſeynd/ deren iſt kein zahl.

34. Wie tröſtet ihr mich dann vergeblich? dieweil bewieſen iſt/ daß euere antwort der warheit widerſtrebet?

Das XXII. Capitel.

Eliphaz beſchuldiget den Job/ daß er die Fürſichtigkeit Gottes verlaugne/ und ermahnet ihn zur Buß.

1. ABer Eliphaz der Themaniter antwortet/ und ſprach:

2. Kan auch der menſch mit GOtt verglichen werden/ wann er ſchon in der wiſſenſchafft vollkommen iſt?

3. Was hat GOtt für nutz davon/ wann du gerecht biſt? oder was vortheils thuſt du ihm/ wann dein weg unbefleckt iſt?

4. Soll er aus furcht dich ſtraffen/ und mit dir ins gericht kommen/

5. Und nicht um deiner vielfältigen boßheit/ und um deiner ſünden willen/ die unzahlbar ſeynd?

6. Dann du haſt das pfand deiner brüder ohn urſach hinweg genommen: und die nacketen ihrer kleider beraubet.

7. Du haſt den müden kein waſſer gegeben/ und haſt den hungerigen das brod entzogen.

8. Du beſaſſeſt das land/ durch die ſtärcke deines armes/ und hielteſt daſſelbig inn/ dieweil du der mächtigſte wareſt.

9. Die wittwen haſt du leer hingehen laſſen/ und haſt der wäiſen arme zerbrochen.

10. Derwegen biſt du mit ſtricken umgeben/ und ein plötzlicher ſchrecken betrübet dich.

11. Du aber haſt vermeinet/ daß du die finſternus nicht ſehen würdeſt/ und das

ie macht der auslauffenden waſſer dich
icht würde überfallen.
12. Gedenckeſt du nicht/ daß GOtt hö-
er iſt dann der Himmel/ und daß er über
e höhe der ſternen erhoben iſt?
13. Und du ſprichſt: Was weiß GOtt
ιnn? und er urtheilet gleichwie durch
nen nebel.
14. Er iſt in den wolcken verborgen/ und
htet nicht auf unſere ſachen/ und wan-
lt herum an den ecken des Himmels.
15. Wilt du den weg der welt halten/
n gottloſe männer betretten haben?
16. Welche für ihrer zeit ſeynd hinweg
enommen/ und der fluß hat ihren grund
mgekehret.
17. Die zu GOtt ſprachen: Weiche ab
on uns: und hielten den Allmächtigen/
ls wann er nichts zu thun vermöchte:
18. Da er doch ihre häuſer mit gütern
rfüllet hatte/ aber ihre meynung ſey weit
on mir.
19. Die gerechten werdens ſehen/ und
erden ſich erfreuen/ und der unſchuldige
wird ihrer ſpotten.
20. Iſts nicht abgehauen/ was ſie aufge-
ichtet haben/ und hat nicht das feuer ver
ehret/ was ſie hinter ſich gelaſſen haben?
21. Derwegen willfahre ihm/ und gib
ich zu frieden: und dadurch wirſt du die
llerbeſte früchten haben.
22. Nimm das Geſetz aus ſeinem mund
n/ und lege ſeine rede in dein hertz.
23. Wann du zu dem Allmächtigen wie-
erkehreſt / ſo wirſt du aufgebauet wer-
en / und wirſt die boßheit von deiner
Hütten weit hinweg ſchaffen.
24. Er wird für die erde kieſelſtein geben/
und für die kieſelſtein güldene bäche.
25. So wird auch der Allmächtige wi-
der deine feinde ſeyn/ und man wird ſilber
für dich ſammlen.
26. Alsdann wirſt du in dem Allmäch-
tigen überſchwengliche luſt haben/ und
wirſt dein angeſicht zu GOtt aufheben.
27. Du wirſt ihn bitten / und er wird
dich erhören / und du wirſt deine gelübde
verrichten.
28. Du wirſt ein ding fürnehmen / und
es wird dir kommen / und dein liecht wird
leuchten auf deinen wegen.

29. Dann wer ſich demüthiget / der wird in ehren ſeyn: und wer ſeine augen hernieder läſſet / dem wird geholffen werden.

30. Dem unſchuldigen wird geholffen werden: aber ihm wird geholffen werden durch die ſauberkeit ſeiner händen.

Das XXIII. Capitel.

Job beruffet ſich auf GOttes Gericht / in Hoffnung / daß ihn GOtt ſelbſt für unſchuldig erkennen werde.

1. ABer Job antwortet / und ſprach:
2. Meine rede iſt auch nochmal in bitterkeit / und die hand meiner plage iſt ſchwerer / dann mein ſeufftzen.

3. Wer gibt mir / daß ich ihn erkenne / und finde ihn / und komme biß zu ſeinem thron?

4. So will ich ein gericht für ihm anſtellen / und will meinen mund mit ſtraff-reden erfüllen.

5. Damit ich die wort mag wiſſen / die er mir antworten wird / und verſtehen / was er zu mir redet.

6. Ich will nicht / daß er in groſſer ſtärcke mit mir ſtreite / auch nicht / daß er mich drucke mit dem ſchweren gewichte ſeiner gröſſe.

7. Er trage die billichkeit für wider mich / und mein recht erhalte den ſieg.

8. Gehe ich gegen aufgang / ſo läſſet er ſich nicht ſehen: Gehe ich gegen niedergang / ſo vernehme ich ihn nicht.

9. Gehe ich zur lincken / was ſoll ich thun? ich werde ihn doch nicht ergreiffen: wende ich mich zur rechten / ſo werde ich ihn doch nicht ſehen.

10. Er aber weiß meinen weg / und hat mich bewähret wie gold / das durchs feuer gehet.

11. Mein fuß hat ſeinen fußſtapffen gefolget / ich habe ſeinen weg gehalten / und habe mich von denſelben nicht abgewendet.

12. Ich bin von den geboten ſeiner leffzen nicht abgewichen / und habe die wort ſeines mundes in meinem ſchoos bewahret.

13. Dann er iſts allein / und niemand kan ſeine gedancken abwenden / und er thut alles / was ſeine ſeele will.

13. Sie bringen ihre tage im wolleben
zu / und im augenblick fahren ſie hinun-
ter in die hölle.
14. Die zu Gott geſprochen: Weiche ab
von uns / und wir wollen die erkänntnus
deiner wegen nicht.
15. Wer iſt der Allmächtige / daß wir ihm
dienen ſolten? Und was nutzet uns / wann
wir ihn bitten?
16. Aber dieweil ihre güter in ihren hän-
den nicht ſeynd / ſo ſey der gottloſen rath
weit von mir.
17. Wie mannigmal wird die latern der
gottloſen ausgelöſchet / und es wird ei-
ne waſſerfluth über ſie kommen / und
wird die ſchmertzen ſeines grimms thei-
len?
18. Sie werden ſeyn / wie ſpreuer für dem
angeſicht des winds / und wie aſche die
ſturmwind zerſtreuet.
19. GOTT wir den ſchmertzen des vat-
ters auf ſeine kinder behalten / und wann
ers wiedergilt / alsdann wird ers wiſſen.
20. Seine augen werden ſehen / daß er ge-
tödtet wird / und er wird trincken vom
grimm des Allmächtigen.
21. Dann was gehet ihm ſein haus an
nach ihm? und ob die zahl ſeiner mona-
ten halb erfüllet wird?
22. Wird dann jemand GOTT lehren /
was er wiſſen ſoll / der auch die hohen
richtet?
23. Dieſer ſtirbet ſtarck und geſund / reich
und glückhafftig.
24. Sein eingeweid iſt voller fett: und
ſein gebein iſt mit marck befeuchtet.
25. Ein anderer aber ſtirbt in bitterkeit
ſeiner ſeelen / ohn einige reichthum.
26. Und dannoch werden ſie im ſtaub zu-
gleich ſchlaffen / und die würme werden ſie
bedecken.
27. Fürwahr eure gedancken ſeynd mir
wol bekannt / und euere ungerechte urtheil
wider mich.
28. Dann ihr ſprechet: Wo iſt des für-
ſten haus? und wo ſeynd die hütten der
gottloſen?
29. Fraget einen jeglichen reiſenden
mann darum / ſo werdet ihr vernehmen /
daß er eben dieſes wol verſtehet.
30. Dann der böſe wird behalten biß
auf den tag des verderbens / und wird
auf den tag des grimmes gebracht wer-
den.
31. Wer wird ſeinen weg für ihm ſtraf-
fen? Und wer wird ihm vergelten / was er
gethan hat?
32. Er wird zu den gräbern geführet
werden / und wird wachen unterm hauf-
fen der todten.
33. Er ware ſüß dem ſchlamm des hölli-
ſchen bachs / ſo wird er alle menſchen nach
ſich ziehen / und dir für ihm ſeynd / deren iſt
kein zahl.
34. Wie tröſtet ihr mich dann vergeblich?
dieweil bewieſen iſt / daß euere antwort
der warheit widerſtrebet?

Das XXII. Capitel.

Eliphaz beſchuldiget den Job / daß er die Für-
ſichtigkeit Gottes verlaugne / und ermah-
net ihn zur Buß.

1. Aber Eliphaz der Themaniter ant-
wortet / und ſprach:
2. Kan auch der menſch mit GOtt ver-
glichen werden / wann er ſchon in der
wiſſenſchafft vollkommen iſt?
3. Was hat GOtt für nutz davon / wann
du gerecht biſt? oder was vortheils thuſt
du ihm / wann dein weg unbefleckt iſt?
4. Soll er aus furcht dich ſtraffen / und
mit dir ins gericht kommen /
5. Und nicht um deiner vielfältigen boß-
heit / und um deiner ſünden willen / die un-
zahlbar ſeynd?
6. Dann du haſt das pfand deiner brü-
der ohn urſach hinweg genommen: und
die nacketen ihrer kleider beraubet.
7. Du haſt den müden kein waſſer gege-
ben / und haſt den hungerigen das brod
entzogen.
8. Du beſaſſeſt das land / durch die ſtar-
cke deines armes / und hielteſt daſſelbig
inn / dieweil du der mächtigſte wareſt.
9. Die wittwen haſt du leer hingehen
laſſen / und haſt der wäiſen arme zerbro-
chen.
10. Derwegen biſt du mit ſtricken umge-
ben / und ein plötzlicher ſchrecken betrübet
dich.
11. Du aber haſt vermeinet / daß du die
finſternus nicht ſehen würdeſt / und daß
die

die macht der auslauffenden waſſer dich nicht würde überfallen.
12. Gedenckeſt du nicht/ daß GOtt höher iſt dann der Himmel/ und daß er über die höhe der ſternen erhoben iſt?
13. Und du ſprichſt: Was weiß GOtt dann? und er urtheilet gleichwie durch einen nebel.
14. Er iſt in den wolcken verborgen/ und achtet nicht auf unſere ſachen/ und wandelt herum an den ecken des Himmels.
15. Wilt du den weg der welt halten/ den gottloſe männer betretten haben?
16. Welche für ihrer zeit ſeynd hinweg genommen/ und der fluß hat ihren grund umgekehret.
17. Die zu GOtt ſprachen: Weiche ab von uns: und hielten den Allmächtigen/ als wann er nichts zu thun vermöchte:
18. Da er doch ihre häuſer mit gütern erfüllet hatte/ aber ihre meynung ſey weit von mir.
19. Die gerechten werdens ſehen/ und werden ſich erfreuen/ und der unſchuldige wird ihrer ſpotten.
20. Iſts nicht abgehauen/ was ſie aufgerichtet haben/ und hat nicht das feuer verzehret/ was ſie hinter ſich gelaſſen haben?
21. Derwegen willfahre ihm/ und gib dich zu frieden: und dadurch wirſt du die allerbeſte früchten haben.
22. Nimm das Geſetz aus ſeinem mund an/ und lege ſeine rede in dein hertz.
23. Wann du zu dem Allmächtigen wiederkehreſt/ ſo wirſt du aufgebauet werden/ und wirſt die boßheit von deiner hütten weit hinweg ſchaffen.
24. Er wird für die erde kieſelſtein geben/ und für die kieſelſtein güldene bäche.
25. So wird auch der Allmächtige wider deine feinde ſeyn/ und man wird ſilber für dich ſammlen.
26. Alsdann wirſt du in dem Allmächtigen überſchwengliche luſt haben/ und wirſt dein angeſicht zu GOtt aufheben.
27. Du wirſt ihn bitten/ und er wird dich erhören/ und du wirſt deine gelübde verrichten.
28. Du wirſt ein ding fürnehmen/ und es wird dir kommen/ und dein liecht wird leuchten auf deinen wegen.
29. Dann wer ſich demüthiget/ der wird in ehren ſeyn: und wer ſeine augen hernieder läſſet/ dem wird geholffen werden.
30. Dem unſchuldigen wird geholffen werden: aber ihm wird geholffen werden durch die ſauberkeit ſeiner händen.

Das XXIII. Capitel.

Job beruffet ſich auf GOttes Gericht/ in Hoffnung/ daß ihn GOtt ſelbſt für unſchuldig erkennen werde.

1. ABer Job antwortet/ und ſprach:
2. Meine rede iſt auch nochmal in bitterkeit/ und die hand meiner plage iſt ſchwerer/ dann mein ſeufftzen.
3. Wer gibt mir/ daß ich ihn erkenne/ und finde ihn/ und komme biß zu ſeinem thron?
4. So will ich ein gericht für ihm anſtellen/ und will meinen mund mit ſtraff-reden erfüllen.
5. Damit ich die wort mag wiſſen/ die er mir antworten wird/ und verſtehen/ was er zu mir redet.
6. Ich will nicht/ daß er in groſſer ſtärcke mit mir ſtreite/ auch nicht/ daß er mich drucke mit dem ſchweren gewichte ſeiner gröſſe.
7. Er trage die billichkeit für wider mich/ und mein recht erhalte den ſieg.
8. Gehe ich gegen aufgang/ ſo läſſet er ſich nicht ſehen: Gehe ich gegen niedergang/ ſo vernehme ich ihn nicht.
9. Gehe ich zur lincken/ was ſoll ich thun? ich werde ihn doch nicht ergreiffen: wende ich mich zur rechten/ ſo werde ich ihn doch nicht ſehen.
10. Er aber weiß meinen weg/ und hat mich bewähret wie gold/ das durchs feuer gehet.
11. Mein fuß hat ſeinen fußſtapffen gefolget/ ich habe ſeinen weg gehalten/ und habe mich von denſelben nicht abgewendet.
12. Ich bin von den geboten ſeiner lefftzen nicht abgewichen/ und habe die wort ſeines mundes in meinem ſchoos bewahret.
13. Dann er iſts allein/ und niemand kan ſeine gedancken abwenden/ und er thut alles/ was ſeine ſeele will.

14. Wann er ſeinen willen an mir vollzogen hat/ ſo hat er dergleichen viel andere dinge/ die bey ihm vorhanden ſeynd.

15 Und darumm bin ich erſchrocken für ſeinem angeſicht / und wann ich auf ihn acht habe/ ſo werd ich mit forcht angeſtoſſen.

16. GOtt hat mein hertz erweichet / und der Allmächtige hat mich betrübet.

17. Dann ich bin nicht zu grunde gangen wegen der andringenden finſternus/ ſo hat auch die tunckelheit mein angeſicht nicht überdecket.

Das XXIV. Capitel.

Job erzählet / daß GOtt den Gottloſen Raum gebe zur Buß/ und zuletzt die Unbußfertigen ſtraffe.

1. DJe zeiten ſeynd für dem Allmächtigen nicht verborgen: die ihn aber kennen/ die wiſſen ſeine täge nicht.

2. Andere haben die landmarcken verſetzt/ ſie haben die heerde geraubet / und haben ſie geweydet.

3. Sie haben den eſel der wäiſen hinweg getrieben / und der wittwen ochſen zum pfand hingenommen.

4. Sie haben den weg der armen verkehret / und die ſanfftmüthige auf erden zuſammen unterdrucket.

5. Die andern gehen zu ihrem werck hinaus/ wie die wald-eſel in der wüſte: ſie wachen auf den raub / und bereiten das brod ihren kindern.

6. Sie mähen auf dem acker / der ihnen nicht zugehöret: und leſen die trauben ab im weingarten desjenigen/ den ſie mit gewalt unterdrucket haben.

7. Sie nehmen den leuten ihre kleider/ und laſſen die nacket von ſich gehen/ welche nicht haben/ damit ſie ſich in der kälte bedecken:

8. Die der regen von den bergen benetzet: und dieweil ſie nicht haben/ damit ſie ſich bedecken/ umfahen ſie die felſen.

9. Den wäiſen haben ſie gewalt gethan/ und ſie beraubet/ und haben das arme gemeine volck geplündert.

10. Den nacketen / und welche ohn kleider daher gehen/ und den hungerigen nahmen ſie die Aehren.

11. Sie nahmen zu mittag ihre ruhe unter den hauffen derjenigen / welche durſt litten/ nachdem ſie die kelter getretten hatten.

12. Sie machten die männer aus den städten ſeuffzen/ und die ſeele der verwundeten rieff/ und GOTT läſſets nicht ungerochen hingehen.

13. Sie haben ſich wider das liecht muthwillig aufgelehnet / und haben ſeine wege nicht erkannt/ ſie ſeynd auch durch ſeine fußſteige nicht wiederum kommen.

14. Der mörder ſtehet auf am morgen frühe/ erwürget den dürfftigen und armen: Aber die nacht über wird er wie ein dieb ſeyn.

15. Des ehebrechers auge hat acht auf die tunckelheit/ und ſpricht: Kein auge wird mich ſehen / und er wird ſein angeſicht bedecken.

16. Im finſtern durchgräbt er die häuſer/ wie ſie beym tage einander verſprochen haben / und wiſſen nichts vom liecht.

17. Wann die morgenröthe unverſehens aufgehet / ſo halten ſie dieſelbige für den ſchatten des tods: Alſo wandeln ſie in der finſternus gleichwie im liecht.

18. Er zeucht leichtfertiger daher dann waſſer: ſein theil ſey verflucht auf erden/ er müſſe auch nicht wandeln durch den weg der weingärten.

19. Vom ſchneewaſſer müſſe er hinüber gehen zur überſchwenglichen hitze / und ſeine ſünde bleibe biß zur höllen.

20. Die barmhertzigkeit müſſe ſeiner vergeſſen: ſeine ſüſſigkeit müſſe würme ſeyn/ ſeiner müſſe nicht mehr gedacht werden/ ſondern man zerbreche ihn wie ein unfruchtbar holtz.

21. Dann er hat eine unfruchtbare unterhalten / die nicht gebäret/ und hat der wittwen nicht guts gethan.

22. Die ſtarcken hat er durch ſeine ſtärcke herunter gezogen: und wann er ſtehet/ wird er ſeinem leben nicht trauen.

23. GOTT hat ihm raum geben buß zu thun/ und er mißbrauchet deſſelbigen zur hoffart: aber ſeine augen ſeynd auf ſeine wege gerichtet.

24. Sie ſeynd eine kleine zeit erhöhet/ und werden nicht beſtehen/ ſie werden gedemüthiget und hingenommen werden

wie alle ding/ und zerrieben/ wie die ober-
theil an den Aehren.

25. Iſt dem nicht alſo? Wer kan mich
lügen ſtraffen/ und meine wort für GOtt
bringen?

Das XXV. Capitel.

Baldad zeiget an/ daß kein Menſch für Gott
gerecht ſey.

1. DA Ber Baldad der Suhiter antwor-
tet/ und ſprach:

2. Es iſt macht und ſchrecken bey dem/
der einigkeit macht in ſeinen höhen.

3. Seynd auch ſeine kriegsleute zu zäh-
len? und über welchen wird ſein liecht
nicht aufgehen?

4. Kan auch ein menſch/ wann er mit
GOTT verglichen wird/ für gerecht ge-
halten werden? oder kan der auch rein er-
ſcheinen/ der vom weib geboren iſt?

5. Sihe der mond ſcheinet auch nicht/
und die ſterne ſeynd nicht rein für ſeinem
angeſicht.

6. Wie viel mehr der menſch/ der faul ey-
ter iſt: und des menſchen ſohn/ der ein
wurm iſt?

Das XXVI. Capitel.

Job ſtraffet den Baldad/ mit Erinnerung/
daß GOtt in ſeinen Geſchäfften des Men-
ſchen Hülffe nicht bedörffe.

1. ABer Job antwortet/ und ſprach:

2. Wem kommſt du zu hülffe?
Iſts nicht alſo/ demjenigen der an kräff-
ten ſchwach iſt? und hälteſt dem den arm
auf/ der nicht ſtarck iſt.

3. Wem haſt du rath gegeben? vielleicht
dem der keine weißheit hat/ und haſt deine
ſehr groſſe fürſichtigkeit erwieſen.

4. Wen haſt du lehren wollen? Iſts
nicht der/ der den athem erſchaffen hat?

5. Sihe/ die rieſen ſeuffzen unter den
waſſern/ und die bey ihnen wohnen.

6. Die hölle iſt für ihm aufgedeckt/ und
iſt gar keine decke über dem verderben.

7. Der die mitternacht über das leere
ausſpannet/ und die erde über nichts auf-
hengt.

8. Der die waſſer in ſeine wolcken zuſam-
men bindet/ daß ſie nicht zugleich hinun-
ter ausbrechen.

9. Der das angeſicht ſeines ſtuls hält/
und ſeinen nebel darüber ausſtrecket.

10. Der um die waſſer ſchrancken geſetzt
hat/ biß das liecht und finſternus ein en-
de haben.

11. Die ſeulen des Himmels erzittern/
und erſchrecken nach ſeinem willen.

12. Durch ſeine ſtärcke ſeynd die waſſer
des meers geſchwind zuſammen kommen/
und ſeine fürſichtigkeit hat den hoffärti-
gen erſchlagen.

13. Sein Geiſt hat die Himmel gezieret/
und durch hülffleiſtung ſeiner hand iſt die
krumme ſchlange heraus gebracht.

14. Sihe/ diß iſt zum theil geſagt von ſei-
nen wegen: und dieweil wir kaum einen
geringern tropffen von ſeiner rede gehö-
ret haben/ wer wird dann den donner-
ſchlag ſeiner gröſſe anſchauen können?

Das XXVII. Capitel.

Job beſtehet auf ſeiner Unſchuld/ mit Ver-
meldung/ wie GOtt die Gottloſen endlich
ſtraffet.

1. UNd Job gieng fort in ſeiner rede/
nahm ſeine gleichnus/ und ſprach:

2. So wahr als GOTT lebet/ der mein
recht hinweg genommen hat/ und der All-
mächtige/ der meine ſeele in bitterkeit ge-
führet hat.

3. So lang der athem in mir iſt/ und der
Geiſt GOttes in meinen naßlöchern:

4. Sollen meine leffzen keine ungerech-
tigkeit reden/ noch meine zunge lügen er-
dichten.

5. Es ſey weit von mir/ daß ich euch für
gerecht halten ſoll: Ich will von meiner
unſchuld nicht abweichen/ biß ich nicht
mehr bin.

6. Meine rechtfertigung/ die ich angefan-
gen habe zu halten/ will ich nicht fahren
laſſen: dann mein hertz ſtraffet mich nicht
in meinem gantzen leben.

7. Mein feind müſſe ſeyn wie der gottlo-
ſe/ und mein widerſacher/ wie der unge-
rechte.

8. Dann was iſt des gottloſen hoffnung/
wann er aus geitz raubet/ und GOTT
ſeine ſeele nicht errettet?

9. Wird GOTT auch ſein geſchrey er-
hören/ wann angſt über ihn kommt?

10. Oder kan er ſich erluſtigen in dem Al-
lerhöchſten/ und GOTT zu aller zeit an-
ruffen?

11. Jch will euch durch die hand GOttes berichten / was der Allmächtige habe/ und will es nicht verbergen.

12. Sihe/ ihr alle wiſſets : und warum redet ihr eitel ding ohn urſach?

13. Diß iſt eines gottloſen menſchen theil bey GOtt / und der tyrannen erbſchafft/ die ſie von dem Allmächtigen empfangen werden.

14. Wann ſeiner kinder viel werden / ſo ſollen ſie des ſchwerdts ſeyn : und ſeine kinds-kinder ſollen mit brod nicht erſättiget werden.

15. Die von ihm überblieben / ſollen in untergang begraben werden / und ſeine wittwen ſollen nicht weinen.

16. Wann er auch ſilber wie erden zuſammen tragen wird / und kleider bereiten / wie koth:

17. So wird er ſie wol bereiten / aber der gerechte wird damit bekleidet werden/ und der unſchuldige wird das ſilber theilen.

18. Er bauet ſein haus/ wie die motten / und wie ein hüter ein häußlein macht zum ſchatten.

19. Wann der reiche ſchlaffen gehet / ſo wird er nichts mit ſich hinweg nehmen; Er wird ſeine augen aufthun/ und nichts finden.

20. Armuth wird ihn ergreiffen / wie waſſer : und bey der nacht wird ein ungewitter ihn überfallen.

21. Ein brennender wind wird ihn faſſen / und hinweg führen : und er wird ihn von ſeinem ort mit gewalt hinreiſſen/ wie ein ſturmwind.

22. Er wird auf ihn werffen/und ſeiner nicht verſchonen : flüchtig wird er werden/ und fliehen aus ſeiner hand.

23. Er wird über ihn ſeine hände in einander ſchlagen / und pfeiffen über ihn / wann er ſein ort wird anſchauen.

Das XXVIII. Capitel.

Job preiſet die unerforſchliche Weisheit GOttes / zeiget an/ wie ſie in der Forcht GOttes beſtehet.

1. DAs ſilber hat den urſprung ſeiner adern : ſo hat das gold auch ſein ort/ da es zuſammen rinnet.

2. Das eiſen wird aus der erden genommen / und der ſtein wird in ertz verwandelt/ wann er von hitz zerſchmeltzet.

3. Der finſternuß hat er zeit beſtimmt/ und er mercket auf das end aller dingen/ auch auf den ſtein der finſternuß/ und auf den ſchatten des tods.

4. Der bach theilet von dem durchrei-ſenden volck diejenigen / deren des dürf-tigen menſchen fuß vergeſſen iſt / ſamt di-nen/ die aus der bahn ſeynd.

5. Das land iſt mit feuer verwüſtet/dar-aus das brod an ſeinem ort aufgieng.

6. Jhre ſteine ſeynd ein ort des Sa-phirs/ und ihre erdenklötz ſeynd gold.

7. Der vogel weiß den weg nicht / und des geyren auge hat ihn nicht geſehen.

8. Die kinder der krämer haben ih-nicht betretten/ und die löwin iſt dadurc-nicht gangen.

9. Er strecket ſeine hand aus zum fe-ſelſtein/ und wirfft die berge um/ aus den grund.

10. Jn den felſen hat er bäche ausge-hauen/ und alles was köſtlich iſt/ das ha-ſein auge geſehen.

11. Er hat auch die tieffe der waſſe-ſtrömen durchſucht / und verborgene din-ans liecht gebracht.

12. Aber wo wird weißheit gefunden und wo iſt das ort des verſtands?

13. Der menſch weiß nicht was ſie wer-iſt / und ſie wird nicht gefunden im lan-derjenigen/die ein luſtig leben führen.

14. Der abgrund ſpricht: Sie iſt in m-nicht : und das meer ſpricht: Sie iſt b-mir auch nicht.

15. Das allerbeſte gold wird man u-ſie nicht geben/ noch ſilber darwiegen/ -weißheit zu bezahlen.

16. Sie mag nicht verglichen werd-mit der eingetunckten farbe aus Jndie-noch mit dem allerköſtlichſten ſtein Sa-donix/ oder mit dem Sapphir.

17. Gold oder glas mag ihr nicht gle-geachtet werden / ſie iſt auch um güld-geſchirr nicht zu verwechſeln.

18. Hohe und trefflich dinge mögen -vergleichung gegen ihr nicht angezo-werden : aber die weißheit wird aus v-borgenen dingen gezogen.

19. Der Topazius aus Morenland m-

mit ihr nicht verglichen werden/man mag ſie auch nicht achten gegen die allerreineſte farbe.

20. Woher kommt dann die weißheit? und wo iſt das ort des verſtands?

21. Sie iſt verborgen für den augen aller lebendigen menſchen: den vögeln des Himmels iſt ſie auch unbekannt.

22. Das verderben/und der todt ſprachen: Wir haben ihr gerücht gehöret/ mit unſern ohren.

23. GOtt verſtehet ihren weg/ und er weiß ihr ort.

24. Dann er ſiehet das ende der welt/ und beſchauet alles was unterm Himmel iſt.

25. Der den winden ein gewichte gemacht hat/ und hat die waſſer in der maaß abgewogen.

26. Da er dem regen ein geſetz gab/ und einen weg den rauſchenden wellen.

27. Da ſahe er ſie/ und er zählete ſie/ und bereitet/ und erforſchete ſie.

28. Und ſprach zum menſchen: Sihe/ die forcht des HErrn/ iſt weißheit/ und vom böſen abweichen/ iſt verſtand.

Das XXIX. Capitel.

Job wünſchet ſich in ſeinen vorigen glückſeligen Stand.

1. Auch redete Job weiter/ und nahm ſeine gleichnuß/ und ſprach:

2. Wer gibt mir/ daß ich ſeyn möge wie in den vorigen monaten/ und in den tagen/ in welchen mich GOtt behütet?

3. Dann ſeine leuchte auf mein haupt ſchiene/ und ich bey ſeinem liecht in der finſternuß wandelte?

4. Wie ich in den tagen meiner jugend geweſen bin/ da GOtt heimlich in meiner hütten war?

5. Da der Allmächtige bey mir war/ und meine kinder um mich her?

6. Da ich meine füſſe in butter wuſche/ und der fels mir bäche von öl reichlich heraus gab?

7. Wann ich zu dem thor der ſtadt herfür gieng/ und ſie mir auf der gaſſen einen ſtul bereiteten?

8. Die Jüngling ſahen mich/ und verbergeten ſich: und die Alten ſtunden für mir auf.

9. Die Fürſten höreten auf zu reden/ und legten den finger auf ihren mund.

10. Die Oberſten hielten ihre ſprach zurück/ und ihre zunge klebet an ihrem rachen.

11. Wann mich das ohr höret/ ſo preiſet es mich ſelig: und wann mich das auge ſahe/ ſo gab es mir zeugnuß.

12. Darum/ daß ich den ſchreyenden armen errettet hatte/ und den wäyſen/ der keinen helffer hatte.

13. Der Seegen desjenigen/ der ſonſt zu grund gangen wäre/ kam über mich/ und ich habe das hertz der wittwen getröſtet.

14. Ich war mit gerechtigkeit angethan: und bekleidet mich mit meinem gericht/ wie mit einem gewand/ und mit einer Cronen.

15. Dem blinden war ich ein auge/ und ein fuß dem lahmen.

16. Ich war ein vatter der armen: und die ſache/ die ich nicht verſtund/ erforſchet ich zum allerfleiſſigſten.

17. Ich zerſchmettert die backenzähne des ungerechten/ und nahm den raub aus ſeinen zähnen.

18. Und ich ſprach: In meinem neſtlein will ich ſterben/ und meiner tage viel machen/ wie der palmbaum.

19. Meine wurtzel iſt offen neben dem waſſer/ und der thau wird über meiner erndte bleiben.

20. Meine ehr wird für und für erneuert/ und mein bogen wird in meiner hand wiederum gerüſtet werden.

21. Die mich höreten/ erwarteten des urtheils/ und mercketen auf/ und ſchwiegen zu meinem rath.

22. Sie durfften meinen worten nichts darzu thun/ und meine rede trieffet über ſie.

23. Sie warteten auf mich/ wie auf den regen/ und thäten ihren mund auf als nach dem abend-regen.

24. Wann ich ſie etwan anlachet/ ſo glaubten ſie es nicht/ und das liecht meines angeſichts fiel nicht auf die erden.

25. Wann ich zu ihnen gehen wolte/ ſo ſaß ich oben an/ und wann ich ſchon ſaß/ wie ein König/ da das heer herum ſtehet/ ſo war ich doch ein tröſter der betrübten.

Das XXX. Capitel.

Gegen den vorigen glücklichen Stand / hält er ſeinen jetzigen jämmerlichen Zuſtand.

1. Jetzt aber ſpotten meiner / die nach der zeit jünger ſeynd / dann ich bin/ deren vätter ich nicht werth gehalten habe / daß ſie zu den hunden meiner heerde geſellet würden.

2 Die ſtärcke ihrer händen hielt ich für nichts / man achtet ſie auch des lebens nicht werth.

3. Sie waren von dürfftigkeit und hunger unfruchtbar: ſie nageten in der wüſten/ waren abſcheulich von jammer und elend.

4. Sie aſſen auch kraut und rinden von den bäumen/und wachholderwurtzel war ihre ſpeiſe

5. Dieſe ding rafften ſie auf in den thälern/und wann ſie eins nach dem andern funden/ lieffen ſie mit geſchrey darzu.

6. Sie wohneten in der wüſte an den bächen / und in den höhlen der erden / oder auf dem ſteinichten ſand.

7. Die ſich erfreueten unter dieſen dingen/ und hieltens für wolluſt / unter den dornen zu ſeyn.

8. Sie waren kinder der narren/ und der unedlen/die ſich im lande gar nicht ſehen lieſſen.

9. Jetzt bin ich in ihr geſänge verändert/ und bin ihnen zum ſprüchwort worden.

10. Sie haben von mir ein abſcheuen/ und fliehen weit von mir/ und tragen kein ſcheuen/mein angeſicht zu beſpeyen.

11. Dann er hat ſeinen köcher eröffnet/ und hat mich geplaget / und mir einen zaum in meinen mund gelegt.

12. Zur rechten ſeiten gegen aufgang iſt mein elend plötzlich aufgeſtanden: ſie haben meine füſſe umgeſtoſſen/und mich mit ihren wegen/ gleichwie mit waſſerwellen überfallen.

13. Meine wege haben ſie zerſtreuet/ ſie haben mir nachgeſtellet / und ſeynd mir zu ſtarck worden/ und war niemand/ der mir beyſtand thäte.

14. Gleich als wann eine mauer zerbrochen / und eine thür eröffnet wird / alſo ſeynd ſie mit gewalt über mich herein gebrochen / und zu meinem unglück daher gewältzet.

15. Ich bin zu nichten gemacht: Du haſt mein verlangen hinweggenommen/gleich wie der wind: und mein heyl iſt wie eine wolcke fürüber gangen.

16. Nun aber verſchmachtet meine ſeele in mir ſelbſt/ und die tage der trübſal haben mich eingenommen.

17. Des nachts wird mein gebein mit ſchmertzen durchboret: und die mich freſſen/die ſchlaffen nicht.

18. Durch ihre menge wird mein kleid verzehret / und ſie haben mich gleich wie mit dem kragen meines rocks umgürtet.

19. Ich bin dem koth verglichen/und gehalten worden wie ſtaub und aſche.

20. Ich ruffe zur dir / und du erhöreſt mich nicht: Ich ſtehe/ und du ſiheſt mich nicht an.

21. Du biſt mir verwandelt in einen/der grauſam iſt/ und du widerſtrebeſt mir mit deiner harten hand.

22. Du haſt mich aufgehoben / und mit gewalt niedergeſtoſſen / als hätteſt du mich auf den wind geſetzt.

23. Ich weiß wol/daß du mich dem tod wirſt übergeben/ da allen lebendigen ein haus verordnet iſt.

24. Gleichwol ſtreckeſt du deine hand nicht aus ſie zu vernichtigen: und wann ſie fallen / ſo wirſt du ſelbſt helffen.

25. Vormal weinete ich über den/der im leiden war / und meine ſeele trug mitleyden mit den armen.

26. Ich erwarte des guten/ ſo iſt mir das böſe kommen: Ich harrete auf das licht/ und finſternus iſt herfür gebrochen.

27. Meine inwendige glieder ſieden ohn einige ruhe / die tage des elends haben mich übereilet.

28. Ich gieng traurig daher ohne grim̃/ unter dem hauffen ſtunde ich auf / und ſchrye überlaut.

29. Ich war ein bruder der drachen/und ein geſelle der ſtrauſſen.

30. Meine haut iſt ſchwartz über mir worden/und meine gebeine ſeynd für hitz verdorret.

31 Meine harffe iſt in trauren geändert/ und meine orgel in ein ſtim̃ der weinendē.

Das

Das XXXI. Capitel.

Job erzehlet den gantzen Lauff ſeines Lebens/ auf GOtt ſich beruffend / als den Zeugen ſeiner Unſchuld.

1. JCh habe einen bund gemacht mit meinen augen/ daß ich auch keine gedancken hätte von einer jungfrauen.

2. Dann was theil hätte GOtt in mir von oben her / und was für erbtheil der Allmächtige aus der höhe?

3. Gehöret das verderben nicht auf den böſen/ und entfrembdung auf diejenigen/ die ungerechtigkeit üben?

4. Hat er nicht acht auf meine wege/und zehlet er alle meine tritt nicht?

5. Hab ich in eitelkeit gewandelt/und hat mein fuß zum betrug geeilet?

6. So wäge er mich auf einer richtigen wage/und GOtt erkenne meine einfalt.

7. Iſt mein tritt aus der bahn gewichen/ und iſt mein hertz meinen augen gefolget/ und hat etwas unreines geklebet an meinen händen:

8. So gebe GOtt/daß ich ſäe/und ein ander eſſe es/und daß mein geſchlecht ausgetilget werde.

9. Iſt mein hertz über einem weib betrogen/ und hab ich an meines freunds thür heimlich gelauret:

10. So ſey mein weib eines andern hure / und frembde müſſen unzucht mit ihr treiben.

11. Dann das iſt ein unziemlich ding/ und eine ſehr groſſe miſſethat.

12. Es iſt ein feuer/ das biß zum verderben friſſet/und alles gewächs mit der wurtzel ausreutet.

13. Hab ich mich nicht dem gericht unterwerffen wollen / mit meinem knecht/ und meiner magd / wann ſie ſtreit wider mich hatten.

14. Was ſoll ich thun/wann GOTT zu richten aufſtehet? und wann er fraget/ was ſoll ich ihm antworten?

15. Hat mich der nicht im mutterleib gemacht/ der ihn auch erſchaffen hat? und hat mich der einige nicht in der bärmutter formiret?

16. Hab ich den armen gewegert / was ſie begehreten / und habe die augen der wittwen warten laſſen?

17. Hab ich meinen biſſen allein geſſen/ und hat auch der wäiſe davon nicht geſſen?

18 (Dann das mitleiden iſt von meiner kindheit an mit mir aufgewachſen: ja es iſt mit mir aus mutterleib kommen.)

19. Hab ich denjenigen verachtet/der zu grunde gieng/darum daß er kein kleid hatte / und hab ich den armen unbedeckt gelaſſen?

20. Haben mich ſeine ſeiten nicht geſegnet/ und iſt er nicht von den fellen meiner ſchaafe erwärmet worden.

21. Hab ich meine hand über einen wäiſen aufgehoben/ auch wann ich ſahe/ daß ich ihm in der pforten überlegen war:

22. So müſſe mein achſel aus ihrem gewerb fallen/ und mein arm müſſe mit ſeinen beinen zerbrochen werden.

23. Dann ich hab allezeit GOtt gefórchtet/ als wann aufgeſchwollene wellen über mir wären/ und habe ſeinen laſt nicht tragen können.

24. Hab ich das gold für meine ſtärcke gehalten/ und zum beſten gold geſagt: Du biſt meine zuverſicht?

25. Hab ich mich erfreuet über meine viele reichthum/und daß meine hand ſehr viel guts gefunden hat?

26. Hab ich die ſonne ſehen leuchten/und den mond klar herein gehen?

27. Hat ſich mein hertz darüber heimlich erfreuet/ und hab ich meine hand mit meinem mund geküſſet?

28. Das eine ſehr groſſe ſünde iſt / und eine verlaugnung wider GOTT den Allerhöchſten.

29. Hab ich mich erfreuet über den fall desjenigen/der mich haſſet: und hab darum gefrolocket / daß ihn ein unglück getroffen hat.

30. Dann ich habe meinen rachen nicht ergeben zu ſündigen/ daß ich begehren ſolte ſeiner ſeele zu fluchen.

31. Haben die männer meiner hütten nicht geſagt: Wer gibt uns/daß wir von ſeinem fleiſch erſättiget werden?

32. Der frembdling iſt drauſſen nicht blieben / meine thür ſtund den reiſenden offen.

33. Hab ich meine ſünde verhehlet/ wie

ein menſch/ und habe meine ungerechtig-
keit in meinem ſchooß verborgen.
34. Bin ich zaghafft worden für der groſ-
ſen menge / und hat mich die verachtung
meiner verwandten geſchröcket : Hab ich
nicht viel mehr geſchwiegen/ und bin auch
aus der thür nicht gangen.
35. Wer gibt mir einen zuhörer/ daß der
allmächtige mein verlangen erhöre : und
er ſelbſt ein buch ſchreibe/ der das urtheil
fället.
36. Daß ich daſſelbige tragen möchte
auf meinen achſeln/ und wie eine Crone
um mich herziehen ?
37. Zu einem jeglichen meinem fußtritt
will ichs ausruffen / und es gleich wie ei-
nem fürſten zubringen.
38. Schreiet mein land wider mich/ und
weinen mit ihm ſeine furchen :
39. Hab ich ſeine frucht ohn geld geſſen /
und hab die ſeele ſeiner bauleuten betrü-
bet:
40. So müſſen mir diſteln für korn wach-
ſen/ und dorne für gerſten.

Hie endigen ſich die Worte Job.

Das XXXII. Capitel.

Eliu ſtraffet den Job ſo wol als auch ſeine
drey Freunde / daß ſie unweißlich geredt
haben.

1. ABer dieſe drey männer höreten auf/
dem Job zu antworten / dieweil er
ſich bedüncken ließ/ daß er gerecht wäre.
2. Und Eliu/ der ſohn Barachel/ der Bu-
ziter vom geſchlecht Ram / ward zornig
und entrüſtet : Er zörnete aber wieder den
Job/ dieweil er ſagte / daß er für GOTT
gerecht wäre.
3. Aber wider ſeine freunde ward er deß-
wegen unluſtig/ daß ſie keine vernünfftige
antwort gefunden / ſondern den Job al-
lein verdammt hatten.
4. Darum wartet Eliu auf den Job/ biß
er ausgeredet : dieweil ſie älter waren die
das wort führeten.
5. Nachdem er aber geſehen/ daß die drey
nicht haben antworten können / ward er
ſehr zornig.
6. Und Eliu/ der ſohn Barachel/ der Bu-
ziter antwortet/ und ſprach : Ich bin jün-
ger der zeit halben/ ihr aber ſeyd älter ; da-
rum hab ich mein haupt ſincken laſſen/
und habe mich geſcheuet/ euch mein beden-
cken anzuzeigen.
7. Dann ich war in hoffnung / daß die
lange zeit des alters reden würde / und
daß die vielheit der Weißheit lehren wür-
de.
8. Aber / wie ich ſehe/ ſo iſt der Geiſt in
den menſchen/ und das einblaſen des All-
mächtigen gibt verſtand.
9. Die betagten ſeynd nicht weiſe / und
die alten verſtehen das recht nicht.
10. Darum will ich ſagen: Höret mich/ ſo
will ich euch meine Weißheit auch ſehen
laſſen.
11. Dann ich habe eurer rede ausgewar-
tet/ und eure weißheit angehöret/ ſo lang
ihr mit Worten habt gezancket :
12. Ich hab auch aufgemerckt / ſo lang
mich dauchte / daß etwas von euch ge-
ſagt würde : Aber wie ich ſehe/ ſo iſt keiner
unter euch der den Job ſtraffen könne/
und auf ſeine rede antwort geben.
13. Damit ihr vielleicht nicht ſaget: Wir
haben Weißheit erfunden / GOTT und
kein menſch hat ihn verworffen.
14. Er hat nichts mit mir geredet / und
ich werde ihm nicht antworten nach euren
reden.
15. Sie ſind erſchrocken/ und haben alſo
weiter nicht geantwortet / und haben ih-
nen ſelbſt die rede abgenommen.
16. Dieweil ich dann gewartet habe/ und
ſie haben nicht geredet / ſie ſeynd ſtill ge-
ſtanden/ und haben ferner keine antwort
gegeben :
17. So will ich auch mein theil antwor-
ten/ und herfür bringen/ was ich weiß.
18. Dann ich bin voller wort/ und der
Geiſt meines bauch beängſtiget mich.
19. Sihe / mein bauch iſt wie moſt/ der
kein lufftloch hat/ der neue fäſſer zerbricht.
20. Ich will reden/ und ein wenig Athem
hohlen : meine leffzen will ich aufthun/
und antworten.
21. Ich will die perſon des manns nicht
aufnehmen / und will GOTT mit dem
menſchen nicht vergleichen.
22. Dann ich weiß nicht/ wie lang ich
beſtehen möge/ und ob mich mein Schö-
pfer über ein kleines hinweg nehmen wer-
de.

Das

Das XXXIII. Capitel.

Eliu thut Bericht wie ſich GOTT um den Menſchen annehme ihn zu berichten/und zu ſtraffen.

1. Derwegen O Job höre meine rede/ und hab acht auf alle meine wort/

2. Sihe/ich habe meinen mund aufgethan / laß meine zunge reden in meinem rachen.

3. Meine wort gehen aus meinem einfältigen hertzen / und meine leffzen ſollen ein rein urtheil ausſprechen.

4. Der Geiſt Gottes hat mich erſchaffen / und das anblaſen des Allmächtigen hat mich lebendig gemacht.

5. Kanſt du/ ſo gieb mir antwort/ und ſtelle dich gegen mein angeſicht.

6. Sihe/ GOtt hat mich ſo wol erſchaffen/als dich/und ich bin auch aus demſelbigen leimen formiret worden.

7. Jedoch ſchrecke dich nicht für meinem wunder/und laß dir mein wolreden nicht ſchwerlich fallen.

8. Nun / du haſt geſagt in meinen ohren/ und ich habe die ſtimm deiner wort gehöret:

9. Ich bin rein/ und ohne ſünde / ich bin unbeflecket / und es iſt in mir keine ungerechtigkeit.

10. Dieweil er klage über mich gefunden hat / ſo hat er mich für ſeinen feind gehalten.

11. Er hat meine füſſe in den ſtock gelegt/ und alle meine wege verwahret.

12. Diß iſt nun darinn du nicht gerecht biſt: Ich will dir antworten / daß GOtt gröſſer ſey / dann der menſch.

13. Wider denſelben ſtreiteſt du/ dieweil er dir auf alle worte nicht hat antwort gegeben.

14. GOtt redet einmal/ und erholet daſſelbige nicht zum andernmahl.

15. Im traum und im nächtlichen geſicht/ wann der ſchlaff über die menſchen fällt/und ſie auf ihren bettlein ruhen:

16. Alsdann eröffnet er die ohren der männer / und lehret und unterweiſet ſie mit bericht:

17. Damit er den menſche abwende von dem/das er thut/ und ihn von der hoffart erlöſe:

18. Damit er auch ſeine ſeele aus dem verderben errette/und ſein leben/damit es nicht ins ſchwerdt dahin falle.

19. Er ſtraffet auch auf dem bettlein mit ſchmertzen/ und macht / daß alle ſein gebein verdorren.

20. Abſcheulich wird ihm das brod in ſeinem leben/und ſeiner ſeele die ſpeiſe/darnach er zuvor verlangen hatte.

21. Da verſchwindet ſein fleiſch / und ſein gebein / das bedecket war/ wird entblöſſet.

22. Seine ſeele nahet ſich zum verderben / und ſein leben zu den dingen / die zum tod führen.

23. Wann dann ein Engel / einer aus tauſenden/für ihn redet/ des menſchen gerechtigkeit kund zu machen:

24. So wird er ſich über ihn erbarmen/ und ſagen: Errette ihn / daß er nicht herunter fahre zum verderben: Ich habe gefunden / darauf ich ihm gnädig ſeyn will.

25. Sein fleiſch iſt von marter verzehret; laß ihn zu den tagen ſeiner jugend wiederum kommen.

26. Er wird GOtt bitten/ der wird ihm gnädig ſeyn: und er wird ſein angeſicht mit frolocken ſehen / und wird dem menſchen ſeine gerechtigkeit vergelten.

27. Er wird die leute anſehen / und ſagen: Ich habe geſündiget/und in der warheit übertretten/ und habe nicht empfangen/des ich wol werth geweſen bin.

28. Er hat ſeine ſeele erlöſet / daß ſie nicht hinführe zum verderben ; ſondern lebendig bliebe/und das liecht anſchauete.

29. Sihe/ diß alles thut GOtt dreymal mit einem jeglichen ;

30. Damit er ihre ſeele zuruck bringe vom verderben / und ſie mit dem licht der lebendigen erleuchte.

31. Mercke auf Job / höre mich / und ſchweige/ dieweil ich rede.

32. Haſtu aber etwas zu ſagen/ſo gib mir antwort/ ſage her: dann ich wolte/ daß man dich für gerecht anſehen möchte.

33. Haſt du aber nichts / ſo höre mich: Schweige ſtill/ſo will ich dich Weißheit lehren.

Das XXXIV. Capitel.

Eliu ſtraffet Job / preiſet die Gerechtigkeit

und Allmacht GOttes/ und bittet/ daß er weiters geſtrafft werde.

1. Alſo fuhr Elin fort im reden/ und ſagte auch dieſes:

2. Ihr weiſen höret meine wort/ und mercket auf mich ihr gelehrten:

3. Dann das ohr bewähret die wort/ wie der rachen mit dem geſchmack die ſpeiſe unterſcheidet.

4 Laſſet uns ein urtheil für uns erwehlen / und beſehen unter uns / was das beſte ſey.

5. Dann Job hat geſagt: Ich bin gerecht/ und GOTT hat mein recht umgeſtoſſen.

6. Dann es iſt lügen in dem/ daß er mich geurtheilet hat: und mein pfeil iſt gewaltig ohn einige übertrettung.

7. Wer iſt ein ſolcher mann/ wie Job iſt/ der verſpottung trincket/ wie waſſer?

8. Der mit den übelthätern daher tritt/ und wandelt mit gottloſen männern?

9. Dann er hat geſagt: Ein mann/ wann er ſchon mit GOtt lauffen würde/ ſo wird er ihm doch nicht gefallen.

10 Darum höret mir zu/ ihr bedächtige männer: Es ſey weit von GOtt/ daß er gottloß ſeyn ſoll / und ungerechtigkeit ſey weit von dem allmächtigen.

11. Dann er wird dem menſchen ſein werck vergelten/ und einem jeglichen wiederum geben nach ſeinen wegen.

12. Dann fürwar/ GOtt wird umſonſt nicht verdammen / und der allmächtige wird das recht nicht umſtoſſen.

13. Wen hat er anders auf erden verordnet? oder wen hat er über den umkreiß geſetzt/ den er gemacht hat?

14. Wann er ſein hertz zu ihm richtet/ ſo wird er ſeinen geiſt und ſeinen athem zu ſich ziehen.

15. Alles fleiſch wird zuſammen vergehen / und der menſch wird wiederum zu aſchen werden.

16. Derwegen haſt du verſtand/ ſo höre/ was geſagt wird/ und mercke auf die ſtim̃ meiner rede.

17. Mag wol jemand geſund werden/ der das recht nicht lieb hat? und wie verdammeſt du den ſo höchlich/ der gerecht iſt?

18. Der zum Könige ſpricht: Du abtrünniger: der die fürſten gottloß nennet:

19. Der die perſon der fürſten nicht aufnimmt / und kennet den tyrannen nicht/ da er mit dem armen hadert: Dann ſie ſeynd alle mit einander ein werck ſeiner händen.

20. Sie werden plötzlich dahin ſterben/ und zu mitternacht wird ein unruhe unter das volck kommen / und ſie werden durchfahren / und den gewaltigen ohn hand hinweg nehmen.

21. Dann ſeine augen ſeynd auf der menſchen wege/ und er nimmt alle ihre fußtritt in acht.

22 Es iſt kein finſternuß/ es iſt auch kein ſchatten des tods / da ſich die übelthäter daſelbſt verbergen möchten.

23. Dann es iſt nicht mehr in des menſchen gewalt/ daß er zu GOtt ins gericht komme.

24. Er wird ihrer viel aufreiben/ und die nicht zu zehlen ſeynd/ und wird andere an ihre ſtatt ſetzen.

25. Dann er weiß ihre wercke/ und darum wird er die nacht herein führen / und ſie ſollen zerſchlagen werden.

26. Er hat ſie / als die gottloſen/ an dem ort erſchlagen: da mans hat ſehen können.

27. Welche gleichſam mit fleiß von ihm abgewichen ſeynd / und haben alle ſeine wege nicht verſtehen wollen:

28. Damit ſie machten/ daß des dürfftigen geſchrey zu ihm käme / und daß er die ſtimm der armen erhörete.

29 Dann wer iſt/ der verdammen möge/ wann er friede giebt? und wann er ſein angeſicht verbirget/ wer iſt dann/ der ihn anſchauen möge/ ſo wol über die heyden/ als über alle menſchen?

30. Der machet/ daß um der ſünden willen des volcks ein heuchler regieret.

31. Dieweil ich nun zu GOtt geredet habe/ ſo will ichs dir auch nicht verbieten.

32. Hab ich geirret/ ſo berichte du mich: hab ich ungerechtigkeit herfür bracht / ſo will ich ferner nichts dazu thun.

33. Fordert ſie dann GOTT von dir/ dieweil ſie dir mißfallen hat? Dann du haſt angefangen zu reden / und ich

nicht

nicht: Weiſt du nun etwas beſſers / ſo ſags her.

34. Verſtändige männer ſollen mir zureden / und ein weiſer mann ſoll mich hören.

35. Aber Job hat thörlich geredet/ und ſeine wort lauten nicht nach verſtand.

36. Mein vatter/ laß den Job bewähret werden biß zum ende / und laß nicht ab von dem menſchen der ungerechtigkeit.

37. Dieweil er zu ſeinen ſünden auch Gotteslăſterung hinzu thut/ immittelſt ſoll er unter uns verſtricket gehalten werden: ſo mag er alsdann GOtt mit ſeinen worten zum gericht fordern.

Das XXXV. Capitel.

Eliu ſchlieſſet/ daß Gottſeligkeit und gottloß Weſen nicht GOtt/ſondern den Menſchen nutze/ oder ſchade.

1. UNd Eliu redet diß abermal:

2. Düncket dich wol/ daß deine gedancken richtig ſeyn/ wann du ſprichſt: ich bin gerechter/ dann GOtt?

3. Dann du haſt geſagt: Was recht iſt/ das gefällt dir nicht: oder was mag es dir nutzen/ wann ich ſündige?

4. Derwegen will ich auf deine wort/ und deinen freunden zugleich antworten.

5. Schlage deine augen hinauf gen himmel/ und ſihe ihn an/ ſchaue den lufft an/ daß er höher iſt/ dann du.

6. Wann du nun ſündigeſt / was wirſt du ihm ſchaden? und wann ſich deine ungerechtigkeit häuffet / was wilt du wider ihn ſchaffen?

7. Ferner wann du aufrichtig handelſt/ was ſchenckeſt du ihm/ oder was wird er von deiner hand empfangen?

8. Dein gottloß weſen wird einem menſchen ſchaden zufügen/ der deines gleichen iſt: und deine gerechtigkeit wird einem menſchen-kinde helffen.

9. Die werden ſchreyen/ wann ihnen ſehr viel leut überläſtig ſeynd/ und weinen wegen der gewalt/ die ſie vom arm der tyrannen leiden.

10. Und er hat nicht geſagt: Wo iſt Gott/ der mich gemacht hat / und hat bey der nacht lobgeſänge gegeben?

11. Der uns lehret/ daß wir mehr wiſſen/ dann das viehe auf erden / und über die vögel des himmels uns berichtet.

12. Da werden ſie ruffen/ und er wird ſie nicht erhören/ um des hochmuths willen der böſen.

13. Derwegen wird GOtt nicht umſonſt hören / und der allmächtige wird die ſachen eines jeglichen anſehen.

14. Wann du auch ſagen wirſt: Er hat kein acht darauf: ſo laß dich für ihm urtheilen/ und warte auf ihn.

15. Dann er bringet ſeinen grimm jetzt nicht herein/ und ſtraffet die laſter ſo hart nicht.

16. Darum thut Job ſeinen mund vergeblich auf/ und macht der wort viel ohn verſtand.

Das XXXVI. Capitel.

Eliu fähret fort zu beweiſen/ daß GOtt gerecht ſey / und durch die Züchtigung zur Buß reitze / mit Dräuung des göttlichen Zorns/ wo Job ſich nicht umkehre.

1. ELiu redet auch noch weiter / und ſprach:

2. Vertrage mich noch ein wenig/ ſo will ichs dir anzeigen / dann ich habe noch etwas für GOtt zu reden.

3. Ich will meine wiſſenſchafft vom urſprung erholen/ und beweiſen/ daß der gerecht iſt/ der mich gemacht hat.

4. Dann warlich meine wort ſeynd ohne lügen / und vollkommene wiſſenſchafft wird dir wolgefallen.

5. GOtt verwirfft die mächtigen nicht/ dieweil er auch ſelbſt mächtig iſt.

6. Aber er hilfft den gottloſen nicht/ und ſchaffet recht den armen.

7. Er wird ſeine augen vom gerechten nicht abwenden: Er ſetzt auch die Könige für und für auf den ſtuhl/ und ſie erheben ſich.

8. Wann ſie auch in ketten ſeynd / und mit ſeilen der armuth gebunden werden:

9. So wird er ihnen ihre wercke zu erkennen geben/ und ihre laſter / dieweil ſie gewalt geübet haben.

10. Er wird ihnen auch das ohr aufthun/ daß er ſie ſtraffe: und wird ſagen/ daß ſie von ungerechtigkeit wieder umkehren.

11. Wann ſie es nun hören/ und halten/ ſo wer-

ſo werden ſie ihre tage im guten vollen-
den/ und ihre jahre in ehren:
12. Wann ſie es aber nicht hören / ſo
werden ſie durchs ſchwerdt gehen/ und in
ihrer thorheit aufgeraumet werden.
13. Heuchler und verſchlagene leute rei-
tzen den zorn GOttes/ und werden nicht
ruffen/ wann ſie gebunden ſeynd.
14. Ihre ſeele wird im ungewitter ſter-
ben / und ihr leben unter den weibſüch-
tigen.
15. Er wird den armen aus ſeiner noth
erretten/ und wird ſein ohr aufthun im lei-
den.
16. Alſo wird er dich aus dem engen
mund/ der keinen grund unter ſich hat/ er-
löſen/ und dir ſehr weiten raum machen:
aber dein tiſch wird ruhig ſtehen/ und mit
fett erfüllet ſeyn.
17. Deine ſache iſt geurtheilet/ als eines
gottloſen: und wird dir die ſache ſamt dem
urtheil heimkommen.
18. Darum laß dich den zorn nicht über-
wältigen/ daß du jemand unterdruckeſt:
laß dich auch die vielheit der geſchencken
nicht biegen.
19. Thue hinweg ohn trübſal dein groſ-
ſes anſehen/ und alle die ſtarck ſeynd an
kräfften.
20. Verzeuch die nacht nicht / daß die
völcker für ſie herauf kommen mögen.
21. Hüte dich/ daß du zu der ungerechtig-
keit nicht abweicheſt: Dann du haſt an-
gefangen derſelben nachzugehen / auch
nach deinem elend.
22. Sihe/ GOtt iſt hoch in ſeiner ſtärcke/
und iſt ihn niemand gleich unter den ge-
ſetzgebern.
23. Wer kan ſeine wege ausforſchen? o-
der wer kan zu ihm ſagen: Du haſt un-
recht gethan?
24. Gedencke daran / daß dir ſein werck
unbekannt iſt / davon die männer geſun-
gen haben.
25. Alle menſchen ſehen ihn/ ein jeglicher
ſchauet ihn von ferne.
26. Sihe/ GOtt iſt groß/ und übertrifft
unſere wiſſenſchafft: die zahl ſeiner jahren
iſt nicht zu ermeſſen.
27. Der die tropffen des regens hinweg
nimmt/ und gieſſet die platzregen heraus/
wie waſſerfluten.
28. Welche aus den wolcken flieſſen / die
alles von oben her bedecken.
29. Wann er die wolcken ausſtrecken
will/ wie ſein gezelt/
30. Und mit ſeinem liecht von oben her
blitzen / ſo wird er auch die gründe des
meers überdecken.
31. Dann dadurch urtheilet er die völ-
cker/ und gibt vielen menſchen die ſpeiſſe.
32. Er verbirget das liecht in ſeinen hän-
den/ und gebeutet ihm/ daß es wiederum
herzu komme.
33. Er verkündiget davon ſeinem freun-
de/ daß es ſein erbtheil ſey/ und daß er zu
demſelben hinauf kommen möge.

Das XXXVII. Capitel.

Aus den wunderlichen Wercken GOttes er-
kläret Eliu ſeine Weißheit/ Allmacht/ Ge-
rechtigkeit/ und unerforſchlich Gericht.

1. Hierüber hat ſich mein herz entſetzt/
und iſt von ſeinen ort gewichen.
2. Höret das zu hören im ſchrecken ſei-
ner ſtimm/ und den ſchall/ der aus ſeinem
munde hergehet.
3. Er ſelbſt mercket darauf unter allen
Himmeln/ und ſein liecht gehet über die
grentzen der erden.
4. Hinter ihm wird ein ſchall brüllen / er
wird donnern mit ſeiner groſſen ſtimm:
und man wirds nicht ausforſchen/ wann
ſeine ſtimm gehöret wird.
5. GOtt wird mit ſeiner ſtimm wunder-
lich donnern / der groſſe dinge thut / die
nicht zu ergründen ſeynd.
6. Der den ſchnee befehl gibt/ daß er her-
unter falle auf die erden / auch dem regen
des winters / und dem platz-regen ſeiner
ſtärcke.
7. Der in aller menſchen händen ein zei-
chen gibt / daß ein jeglicher weiß / was er
thun ſoll.
8. Das unvernünfftige thier wird in den
winckel gehen / und wird ſich aufhalten
in ſeiner höle.
9. Vom innern ort wird ein ungewitter
auskommen / und von mitternacht käl-
te.
10. Wann GOTT bläſet / ſo rinnet der
froſt zuſammen / und wiederum flieſſet
das waſſer weit von einander.

11. Das korn fordert wolcken / und die wolcken ſprengen ihr liecht.
12. Sie ziehen rings umher / wohin ſie der wille ihres regenten führet / zu allem / was er ihnen gebietet über das angeſicht des gantzen erdbodens:
13. Es ſey über ein geſchlecht / oder über ſein land / oder an welchem ort ſeiner barmhertzigkeit / ſie nach ſeinem befehl gefunden werden.
14. Höre dieſe dinge / O Job: Stehe / und betrachte die wunder Gottes.
15. Weiſt du / zu welcher zeit GOtt dem regen befohlen habe / das liecht ſeiner wolcken ſehen zu laſſen?
16. Seynd dir die groſſe wege der wolcken bekannt / und haſt du die vollkommene wiſſenſchafft?
17. Seynd deine kleider nit warm / wann der mittags-wind durchs land wehet?
18. Vielleicht haſt du die Himmel mit ihm gebauet / die gar veſte ſeynd / als wären ſie von ertz gegoſſen.
19. Zeige uns an / was ſollen wir ihn ſagen: Dann wir werden in finſternus verwickelt.
20. Wer wirds ihm erzählen / was ich rede? und wann ſchon ein menſch reden würde / ſo wird er doch verſchlungen.
21. Aber jetzt ſehen ſie das liecht nicht: bald wird die lufft in die wolcken zuſammen getrieben / und ein fürüber gehender wind ſie verjagen.
22. Von mitternacht kommt das gold / und zu GOtt ein ängſtlicher lobgeſang.
23. Wir können ihn nicht würdiglich finden: Er iſt groß an ſtärcke / und an gerichte / und gerechtigkeit / und mag nicht ausgeſprochen werden.
24. Darum werden ihn die männer förchten / und wird ihr keiner auſchauen dürffen / von allen denen / die ſich bedüncken laſſen / daß ſie weiſe ſeyn.

Das XXXVIII. Capitel.

Der HErr berichtet Job von ſeiner unbegreifflichen Allmacht und Weißheit aus den erſchaffenen Creaturen.

1. Aber der HERR antwortet dem Job aus einem ſturmwetter / und ſprach:
2. Wer iſt dieſer / der ſeine meinung mit ungeſchickten reden in einander wickelt?
3. Umgürte deine lenden / wie ein mann: Ich will dich fragen / gib mir antwort.
4. Wo wareſt du / da ich die gründe der erden legte? Sage mir das / haſt du verſtand.
5. Wer hat ihre maß geſetzt? weiſt du das? oder wer hat die ſchnur über ſie gezogen?
6. Worauf ſeynd ihre ſeulen beveſtiget? oder wer hat ihren eckſtein hinab gelaſſen?
7. Da mich die morgenſterne mit einander lobeten / und alle kinder Gottes jauchzeten?
8. Wer hat das meer mit thüren verſchloſſen / da es heraus brach / als wann es aus mutterleib herfür gienge?
9. Da ich ihm die wolcken zum kleid verordnete / und wickelts in die finſternus / wie ein kind in die windeln?
10. Ich habe es mit meinē ſchrancken umgeben / und hab ihm riegel uñ thür geſetzt /
11. Und geſagt: So weit ſolt du kommen / und nit weiter fortgehen / und allhie ſoltu deine aufgeſchwollene wellen zerbrechen.
12. Haſt du nach deiner geburt den morgen befohlen / und der morgenröthe ihr ort gezeiget?
13. Haſt du die äuſſerſte gräntzen der erden gehalten / und beweget / und haſt die gottloſen heraus geſchüttelt?
14. Das ſiegel wird wie leim wiederum angeſetzt werden / und ſtehen wie ein kleid:
15. Von den gottloſen wird ihr liecht hinweg genommen / und der hohe arm wird zerbrochen werden.
16. Biſt du zu der tieffe des meers hineingangen / und haſt an den äuſſerſten gräntzen des abgrunds gewandelt?
17. Seynd die pforten des tods aufgethan / und haſtu die finſtre thüren geſehen?
18. Haſt du in acht genommen / wie breit die erde ſey? wo du das alles weiſt / ſo ſage mir /
19. Auf welchem wege das licht wohne / und wo das ort der finſternus ſey?
20. Damit du ein jeglichs zu ſeinen grentzen führeſt / und erkenneſt die wege ſeines hauſes.

21. Haſt

21. Haſt du der zeit gewuſt / daß du ſolteſt gebohren werden? Und iſt dir die zahl deiner tagen bekand geweſen?

22. Biſt du auch in die ſchätze des ſchnees hinein gangen / und haſt die ſchätze des hagels angeſchauet?

23. Die ich zubereitet habe gegen die zeit des feinds / und gegen den tag des ſtreits und kriegs?

24. Durch welchen weg wird das liecht ausgebreitet / und die hitze getheilt auf erden?

25. Wer hat dem allerheftigſten platzregen den lauff gegeben / und den weg dem lautbaren donner?

26. Daß es regne auf die erden / da kein menſch iſt / in der wüſten / da keiner von ſterblichen menſchen wohnet?

27. Damit er das ungebauete und wüſte land erfüllete / daß es grüne kräuter herfür brächte?

28. Wer iſt des regens vatter? oder wer hat die tropffen des thaues gezeuget?

29. Aus weſſen leib iſt das eiß herkommen? und wer hat die kälte vom himmel gebohren?

30. Daß das waſſer hart wird wie ein ſtein / und des abgrunds obertheil zuſammen rinnet?

31. Kanſt du das glänzend ſiebengeſtirn beyeinander bringen / oder kanſt du den umgang des wagens zerſtören?

32. Bringſt du den morgenſtern zu ſeiner zeit herfür / und macheſt / daß der abendſtern über die kinder des erdbodens herauf kommt?

33. Weiſt du die ordnung des himmels / und wirſt ſeine gelegenheit ausrechnen auf erden?

34. Wirſt du im nebel deine ſtimm erheben / und wird dich die gewalt des waſſers überdecken?

35. Wirſt du die blitzen ausſenden / daß ſie hinfahren / auch wiederum zu dir kommen / und ſagen: Hie ſind wir?

36. Wer hat die weißheit in des menſchen hertz gegeben? oder / wer hat dem hanen verſtand gegeben?

37. Wer wird die gelegenheit der himmel ausſprechen / und machen / daß der geſang des himmels aufhöre.

38. Zu welcher zeit ward der ſtaub auf die erde geſchüttet / und die erdſchollen wurden zuſammen gebracht?

39. Wirſt du der löwin den raub nehmen / und die ſeele ihrer jungen erfüllen /

40. Wann ſie in den hölen liegen / und in den löchern lauren?

41. Wer bereitet dem raben ſeine ſpeiſe / wann ſeine jungen zu GOtt ruffen? und ſeynd unſtäte / dieweil ſie keine ſpeiſe haben?

Das XXXIX. Capitel.

Weiter hält ihm der HErr ſeine Wunder für in etlichen Thieren: fordert auch Antwort von Job / der ſeine Unwiſſenheit erkennet / und ſchweiget.

1. WEiſt du auch die zeit / wann die Gemſen auf den felſen gebähren? oder haſt du acht genommen auf die gebährende Hinnen?

2. Haſt du die monaten gezählet / da ſie empfangen haben / und weiſt die zeit ihrer geburt?

3. Sie krümmen ſich zu den jungen / wann ſie gebähren / und laſſen ein brüllen aus.

4. Ihre jungen werden abgeſondert / und gehen hin zur weyde: ſie gehen hinaus / und kommen nicht wiederum zu ihnen.

5. Wer hat den Wald-Eſel frey hingehen laſſen / und wer hat ſeine bande aufgelöſet?

6. Dem ich in der wüſten ein hauß gegeben habe / und ſeine wohnung iſt im ſaltzichten lande.

7. Er verachtet die menge der ſtadt / und höret des treibers ſtimm nicht.

8. Er ſiehet um nach den bergen ſeiner weyde / und ſuchet alles / was grün iſt.

9. Wird das Einhorn dir wol dienen wollen / und ſich aufhalten an deiner krippen?

10. Wirſt du das Einhorn mit deinem zügel binden zu pflügen? oder wirds hinter dir in den gründen die erdſchollen zerbrechen?

11. Wirſt du deine zuverſicht haben auf ſeine groſſe ſtärcke / und ihm deine arbeit überlaſſen?

12. Wirſt du ihm trauen / daß es dir

den ſaamen wiederum gebe/ und ihn auf deiner tennen zuſammen bringe?

13. Die federn des Strauſſen ſeynd des Sperbers und Habichts federn gleich.

14. Wann er ſeine eyer auf der erden verläſſet/ ſo wirſt du ſie vielleicht im ſtaub erwärmen?

15. Er vergiſſets/ daß ſie ein fuß zertretten/ oder ein thier auf dem felde zerbrechen möchte.

16. Er wird hart gegen ſeine jungen/ als wann ſie nicht ſein wären/ er hat vergeblich gearbeitet/ dazu er durch keine forcht iſt gedrungen worden.

17. Dann GOtt hat ihn der weißheit beraubet/ und hat ihm kein verſtand geben.

18. Wann es zeit iſt/ ſo ſtrecket er ſeine flügel hinauf in die höhe/ und verſpottet beyde das pferd und den reuter/ der darauf ſitzt.

19. Wirſt du dem pferde ſtärcke geben/ oder ſeinen hals mit ſchreyen umgeben?

20. Wirſt du es erwecken/ wie die heuſchrecken? die ehr ſeiner naßlöcher iſt ſchrecken.

21. Es ſcharret die erde mit ſeinem fuß/ und erzeiget ſich freudig und kühne: und zeucht dem geharniſchten entgegen.

22. Es verachtet die forcht/ und weichet dem ſchwerdt nicht.

23. Der pfeil-köcher wird über daſſelbige raſſeln/ ſpieß und ſchild wird aufgehoben.

24. So wirds hitzig und grimmig/ es ſcharret die erde/ und achtet nichts darauf/ daß der poſaunen klang gehet.

25. Wann es die trommeten höret/ ſprichts: Hui/ den krieg ſchmeckts von ferne/ wie auch die ermahnung der Oberſten/ und das heulen des heers.

26. Wachſen auch dem Habicht durch deine weißheit die federn/ wann er gegen mittag ſeine flügel ausſtrecket?

27. Wird der Adler auf dein befehl ſich aufheben/ und an hohen örtern ſein neſt machen?

28. Er bleibet auf den ſteinritzen/ und hält ſich auf gähen ſpitzen/ und auf den felſen/ da man nicht kan hinauf kommen.

29. Von dannen ſchauet er nach der ſpeiſe/ und ſeine augen ſehen von ferne.

30. Seine jungen werden blut lecken: und wo ein aas iſt/ ſo iſt er auch bald da.

31. Und der HErr redet weiter/ und ſprach zu Job:

32. Soll der ſo leichtlich ſtill werden/ der mit GOtt ſtreitet? Zwar/ der GOtt ſtraffet/ der muß ihm auch antwort geben.

33. Aber Job antwortet dem HErrn/ und ſprach:

34. Was kan ich antworten/ der ich leichtfertig geredt hab? Ich will meine hand auf meinen mund legen.

35. Ein ding hab ich geredet/ wolt GOtt/ daß ichs nicht geſagt hätte/ auch ein anders/ ich will hinfüro nichts mehr darzu thun.

Das XL. Capitel.

Der HErr ſtraffet den Job ferner/ daß er ungebührlich geredet habe/ und hält ihm ſeine Macht für/ welche am Behemoth und Leviathan zu ſpüren.

1. DEr HERR aber antwortet dem Job aus dem ſturmwetter/ und ſprach:

2. Umgürte deine lenden/ wie ein mann: Ich will dich fragen: Sage du mir:

3. Wilt du mein urtheil zu nichte machen: und wilt du mich verdammen/ auf daß du mögeſt gerechtfertiget werden.

4. Haſt du dann einen arm/ wie GOtt/ und donnerſt du mit gleicher ſtimm/ als er thut?

5. So ſchmücke dich rings herum mit zierde/ und richte dich auf in die höhe/ und ſey herrlich/ und thue ſchöne kleider an.

6. Zerſtreue die hoffärtigen in deinem grimm/ ſchaue an alle aufgeblaſene/ und demüthige ſie.

7. Sihe alle hochmüthigen an/ und mache ſie zu ſchanden/ und zerreibe die gottloſen an ihrem ort.

8. Verbirge ſie alle zugleich im ſtaube/ und verſencke ihre angeſichter in die gruben.

9. So will ich bekennen/ daß dir deine rechte hand helffen könne.

10. Sihe/ der Behemoth/ den ich mit

dir

dir gemacht habe/ wird graß freſſen/ wie ein ochs.

11. Seine ſtärcke iſt in ſeinen lenden/ und ſeine krafft iſt im nabel ſeines bauchs.

12. Er ſchwinget ſeinen ſchwantz / wie einen cederbaum / die adern ſeiner männlichkeit ſeynd verworren.

13. Seine beine ſeynd wie ehrine röhren / und ſein weich gebeine wie eiſerne bleche.

14. Er iſt der anfang der wegen GOttes/ der ihn gemacht hat / der wird ihm ſein ſchwerdt zufügen.

15. Die berge tragen ihm kraut: alle thiere des feldes werden daſelbſt ſpielen.

16. Er ſchläfft unterm ſchatten heimlich/ da rohr ſtehet/ und an feuchten örtern.

17. Schatten überdecken ſeinen ſchatten/ die weidenbäum am bach werden ihn umgeben.

18. Siehe/ er wird einen fluß einſchlingen / und wird ſichs nicht verwundern: und hat das vertrauen/ daß ihm der Jordan in ſeinen mund flieſſe.

19. Er wird ihn gleich wie mit einem fiſch-angel / durch ſeine augen fahen / und ſeine naßlöcher mit zaunſtecken durchbohren.

20. Kanſt du den Leviathan mit einem angel heraus ziehen / und ſeine zunge mit einem ſeil binden?

21. Wirſt du ihm einen ring in ſeine naſe legen/ oder mit dem arm-geſchmeid ſeine backen durchbohren?

22. Wird er dich vielfältig bitten / oder dir zureden mit ſanfften worten?

23. Wird er einen bund mit dir auffrichten/ und wirſt du ihn ewiglich zum knechte annehmen?

24. Wirſt du mit ihm ſpielen/ wie mit einem vogel / oder wirſt du ihn für deine dienſtmägde anbinden?

25. Werden ihn deine freunde zerſchneiden/ oder werden ihn die kauffleute zertheilen?

26. Wirſt du das netz mit ſeiner haut erfüllen / und das fiſchhäuslein mit ſeinem haupt?

27. Lege deine hand auf ihn: gedencke an den ſtreit/ und rede hinfüro nicht mehr.

28. Sihe/ ſeine hoffnung wird ihm fehlen / und er wird herunter geſtürtzt werden/ daß alle ſehen.

Das XLI. Capitel.

Der HErr beſchreibet den Behemot mit ſeiner Boßheit.

1. ICh will ihn nicht auffwecken/ als wann ich unbarmhertzig wäre/ dann wer kan meinem angeſicht widerſtehen?

2. Wer hat mir zuvor etwas gegeben/ daß ichs ihm wiederum vergelte? Alles/ was unter dem himmel iſt / das iſt mein.

3. Ich will ſeiner nicht verſchonen/ noch wegen ſeiner ſtarcken wort / noch um ſeiner flehenden rede willen.

4. Wer will das angeſicht ſeines kleids aufdecken? und wer will mitten zu ſeinem maul hinein gehen?

5. Wer wird die pforten ſeines angeſichts eröffnen? ſeine zähne/ ſo rings herum ſtehen/ machen einen ſchrecken.

6. Sein leib iſt wie gegoſſene ſchilde/ zuſammen gefüget mit ſchuppen/ die gedrucket aufeinander liegen.

7. Eine rühret die andere/ daß auch nicht ein lufftloch darzwiſchen hindurch gehet.

8. Eine hänget an der andern/ und halten ſich zuſammen / und mögen nicht von einander geſchieden werden.

9. Sein nieſen iſt wie glantz des feuers/ und ſeine augen ſeynd wie die augenbraunen der morgenröthe.

10. Es gehen lampen aus ſeinem munde/ gleich wie angezündete feurige fackeln.

11. Ein dampff kommt von ſeinen naßlöchern heraus/ wie aus einem angezündeten ſiedenden hafen.

12. Sein athem machet die kohlen brennend / und eine flamme geht aus ſeinem mund.

13. In ſeinem halſe wird ſtärcke wohnen/ und dürfftigkeit gehet vor ſeinem angeſicht her.

14. Die glieder ſeines fleiſches hangen aneinander: Er wird donnerſchläge wider ihn ſchicken/ und die werden zu keinem andern ort hinfahren.

15. Sein hertz wird hart werden wie ein ſtein / und wird veſt zuſammen

gedrun

gedrungen werden / wie ein ſchmieds-ambos.

16. Wann er hinweg genommen wird/ ſo werden ſich die Engel entſetzen / ſie werden im ſchrecken gereiniget werden.

17. Wann ihn das ſchwerdt ergreiffet/ ſo wird doch weder ſpieß noch pantzer beſtehen.

18. Dann eiſen wird er wie ſpreuer achten/ und ertz/ wie faul holtz.

19. Kein ſchütze wird ihn verjagen / die ſteine aus der ſchlingen werden ihm in ſtoppeln verändert.

20. Einen hammer wird er einem ſtrohalm gleich achten/ und der den ſpieß aufhebt/ den wird er verſpotten.

21. Der Sonnen ſtrahlen ſeynd unter ihm / und er wird das gold unter ſich ſtreuen / wie koth.

22. Er wird das tieffe meer ſiedend machen/ wie einen hafen / und wirds zurichten/ als wann ſalbe geſotten wird.

23. Der weg wird hinter ihm leuchten/ den abgrund wird er achten / wie einen/ der alt wird.

24. Es iſt keine macht auf erden / die man mit ihme vergleichen möge / der gemacht iſt / daß er ſich für niemand förchtet.

25. Er ſiehet alles an / was hoch iſt / er ſelbſt iſt der König über alle kinder der hoffart.

Das XLII. Capitel.

Job erkennet ſeinen Unverſtand / und verheiſſet Beſſerung: Seine Freunde aber werden von GOtt geſtraffet: Job wird hernach reichlich geſegnet / und ſtirbt im hohen Alter.

1. ABer Job antwortet dem HErrn / und ſprach:

2. Ich weiß/ daß du alles vermagſt/ und daß kein gedancke für dir verborgen iſt.

3. Wer iſt der / der den rath aus unverſtand verbirget? Darum hab ich unweißlich geredet / das nemlich / was meine erkändnuß ſehr weit übertrifft.

4. Höre/ ich will auch reden: Ich will dich fragen/ antworte mir.

5. Mit dem gehor des ohrs habe ich dich gehöret: Aber jetzt ſiehet dich auch mein auge.

6. Darum ſtraffe ich mich ſelbſt / und thue buß im ſtaub und in der aſchen.

7. Nachdem aber der HErr dieſe wort zum Job geredet hatte / ſprach er zu Eliphaz dem Themaniter: Mein zorn iſt wider dich/ und wider deine beyde freunde ergrimmet: dann ihr habt für mir nicht geredet/ was recht iſt / wie mein knecht Job.

8. Darum nehmet euch ſieben ochſen/ und ſieben widder / und gehet hin zu meinem knecht Job/ und opffert für euch ein brand-opffer: Aber mein knecht Job ſoll für euch bitten / ſo will ich ſein angeſicht aufnehmen / damit euch die thorheit nicht zugerechnet werde: Dann ihr habt zu mir nicht geredet was recht iſt/ wie mein knecht Job.

9. Alſo giengen ſie hin/ Eliphaz der Themaniter / und Baldad der Suhiter / und Sophar / der Naamathiter / und thäten wie der HErr zu ihnen geſagt hatte / und der HErr nahm das angeſicht Jobs an.

10. Auch kehrete ſich der HErr um auf die buß Jobs / da er für ſeine freunde bate. Und der HErr gab dem Job alles/ was er gehabt hatte/ zweyfältig wiederum.

11. Es kamen aber alle ſeine brüder zu ihm / ſamt allen ſeinen ſchweſtern / und alle / die ihn zuvor gekandt hatten / und aſſen das brod mit ihm in ſeinem hauſe: und ſie bewegten das haupt über ihn/ und tröſteten ihn wegen alles des unglücks/ das der HErr über ihn geführet hatte: und ſie gaben ihm / ein jeglicher ein ſchaaf / und einen güldenen ohrring.

12. Der HErr aber ſegnete Job zum letzten vielmehr/ dann von anbegin. Und er hatte vierzehen tauſend ſchaafe/ und ſechs tauſend cameelthier / und tauſend joch ochſen/ und tauſend eſelin.

13. Er bekam auch ſieben ſöhne / und drey töchter.

14. Den namen der erſten nennete er/ Dies / und den namen der andern Caſſia: und den namen der dritten Cornuſtibii.

15. Es wurden aber im gantzen land ſo ſchöne weiber nicht gefunden/ als die töchter Job: und ihr vatter gab ihnen ein erbtheil unter ihren brüdern.

16. Aber Job lebet nach dieſem hundert und viertzig jahr: und ſahe ſeine kinder/ und ſeine kindskinder/ biß ins vierdte glied. Und ſtarb/ da er a
und wohl betaget war.

Ende des Buchs Job.

Das Buch der Pſalmen.

Der I. Pſalm.

1. Selig iſt der mann/ der nicht hergehet im rath der gottloſen/ und ſtehet nicht auf dem wege der ſünder/ und ſitzt nicht auf dem ſtuhl der giftigen ſpötter:

2. Sondern der ſeine luſt hat im geſetz des HERRN/ und betrachtet ſein geſetz tag und nacht.

3. Und er wird ſeyn/ wie ein baum/ der auf den waſſerbächen gepflantzet iſt/ der ſeine frucht gibt zu rechter zeit: Und ſein laub wird nicht abfallen/ und alles/ was er thut/ das wird glücklich ausgehen.

4. Nicht alſo die gottloſen/ nicht alſo: ſondern wie ſtaub/ den der wind hinweg wirffet vom angeſicht der erden.

5. Darum werden die gottloſen im gericht nicht aufſtehen: noch die ſünder im rath der gerechten.

6. Dann der HERR kennet den weg der gerechten: und der gottloſen fußpfad wird vergehen.

Der II. Pſalm.

1. WArum wüten die heyden/ und die völcker trachten nach eitelen dingen?

2. Die Könige der erden tretten zuſammen/ und die Fürſten kommen beyeinander/ wider den HErrn/ und wider ſeinen geſalbten.

3. Laſſet uns ihre bande zerreiſſen: und ihr joch von uns hinweg werffen.

4. Der im Himmel wohnet/ wird ſie auslachen: und der HErr wird ihrer ſpotten.

5. Alsdann wird er zu ihnen reden in ſeinem zorn/ und wird ſie in ſeinem grimm ſchrecken.

6. Ich aber bin zum Könige von ihm geſetzt auf Sion ſeinem heiligen berge/ u
verkündige ſeine gebott.

7. Der HErr hat zu mir geſagt: Du b
mein ſohn/ heut hab ich dich gezeuget.

8. Begehre von mir/ ſo will ich dir d
heyden zu deinem erbtheil geben/ und
deinem beſitz die gräntzen der erden.

9. Du ſolt ſie regiren mit einer eiſern
ruthen/ und wie eines haffners gefäſſe ſ
du ſie zerbrechen.

10. Und nun ihr Könige/ verſtehets w
laſſet euch unterweiſen/ die ihr richter ſ
auf erden.

11. Dienet dem HErrn in forcht: u
frolocket ihm mit zittern.

12. Nehmet die züchtigung an/ da
der HERR nicht einmal ſich erzörne/ u
ihr vom rechten wege zum untergang v
lauffet.

13. Wann ſein zorn in kurtzem anbr
nen wird: ſelig ſeynd alle/ die auf ihn v
trauen.

Der III. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids/ da er für dem An
ſicht ſeines Sohns Abſalom flohe. (2. R
15. v. 14.)

2. HErr/ wie ſeynd der ſo viel word
die mich plagen? Viel ſtehen a
wider mich.

3. Viel ſagen zu meiner ſeele: Sie h
kein heyl in ihrem GOtt.

4. Aber O HErr/ du biſt/ der mich a
nimmt/ du biſt meine ehr/ der mein hau
erhöhet.

5. Ich habe zum HErrn geruffen m
meiner ſtimm: und er hat mich von
nem heiligen berge erhöret.

6. Ich habe geſchlummert/ und bin in
nen tieffen ſchlaff geſuncken: Auch bin
wiederum aufgeſtanden/ dann der H
hat mich aufgenommen.

7. D

7. Ich will mich nicht förchten für tauſenden des volcks / das mich umgeben hat: Stehe auf HErr/und hilff mir/mein GOtt.

8. Dann du haſt ſie alle geſchlagen / die ſich mir ohn urſach widerſetzen: die zähne der ſünder haſt du zerſchmettert.

9. Das heyl iſt des HERRN: und dein ſegen iſt über dem volck.

Der IV. Pſalm.

1. Zum Ende/ in den Geſängen/ein Pſalm Davids.

2. Als ich anrieff / da erhörete mich der GOtt meiner gerechtigkeit: Du haſt mir in trübſal weiten raum gemacht. Erbarme dich über mich / und erhöre mein gebett.

3. Ihr menſchen-kinder/ wie lang wollet ihr ſchwer von hertzen ſeyn? Warum habt ihr die eitelkeit ſo lieb/ und ſuchet lügen?

4. Wiſſet/ daß der HERR ſeinen Heiligen wunderlich gemacht hat: der HErr wird mich erhören/ wann ich zu ihm ruffen werde.

5. Zörnet/und ſündiget nicht: was ihr in euern hertzen redet/das bereuet in euren ſchlaffkammern.

6. Opffert ein opffer der gerechtigkeit / und hoffet auf den HERREN. Viel ſagen: Wer zeiget uns guts?

7. Das liecht deines angeſichts iſt auf uns gezeichnet/ O HErr: Du haſt freude in mein hertz gegeben.

8. Jene ſeynd von der frucht ihres getrāyds / von wein und öl ſehr reich worden.

9. Ich will im frieden zugleich einſchlaffen und ruhen.

10. Dann du/ O HErr/ haſt mich ſonderlich in hoffnung geſetzt.

Der V. Pſalm

1. Zum Ende für dieſelbige/die das Erbtheil bekommt/ ein Pſalm Davids.

2. HERR / vernimm meine wort mit deinen ohren/ und mercke auf mein geſchrey.

3. Habt acht auf die ſtimme meines gebets/mein König und mein GOTT.

4. Dann zu dir will ich beten: O HErr/ du wirſt des morgens meine ſtimm erhören.

5. Des morgens frühe will ich bey dir ſtehen und ſchauen: Dann du biſt nicht ein Gott/der ungerechtigkeit will.

6. Wer boßhafft iſt/ der wird bey dir nit wohnen: ſo werden auch die ungerechten für deinen augen nicht bleiben.

7. Du haſſeſt alle / die böſes thun: und wirſt ſie alle ſämptlich vertilgen / die lügen reden. Ein blutgieriger und argliſtiger mann wird ein greuel ſeyn für dem HERRN:

8. Ich aber will auf deine vielfältige barmhertzigkeit zu deinem hauſe hinein gehen: und will in deiner forcht gegen deinem heiligen tempel anbeten.

9. HErr/führe mich in deiner gerechtigkeit / richte meinen weg für deinem angeſicht um meiner feinden willen.

10. Dann in ihrem munde iſt keine warheit: Ihr hertz iſt eitel.

11. Ihr rachen iſt ein offen grab / ſie handeln betrüglich mit ihren zungen/richte ſie/ O GOtt. Laß ſie abfallen von ihren anſchlägen / ſtoſſe ſie hinaus / nach ihrer vielfältigen miſſethat/dann ſie haben dich gereitzet/ O HErr.

12. Es müſſen ſich aber alle erfreuen/die auf dich hoffen/ſie müſſen froh ſeyn ewiglich: und du wirſt unter ihnen wohnen. Und alle / die deinen namen lieb haben/ werden ſich in dir rühmen.

13. Dann du wirſt den gerechten ſegnen. HErr/du haſt uns mit deinen guten willen/gleich mit einem ſchild umgeben.

Der VI. Pſalm

1. Zum Ende in den Geſängen / ein Pſalm Davids für die Octav.

2. HERR ſtraff mich nicht in deinem grimm/und züchtige mich nicht in deinem zorn.

3. Erbarm dich meiner / O HErr/ dann ich bin ſchwach: Heile mich HErr / dann mein gebeine iſt erſchrocken.

4. Und meine ſeele iſt ſehr betrübet: Aber du O HERR/wie lang?

5. Wende dich HERR/und errette meine ſeele: Hilff mir um deiner barmhertzigkeit willen.

6. Dann keiner iſt im tode/ der an dich gedencke: und wer wird dich in der hölle loben?

7. Jch habe mich bemühet mit meinen ſeufftzen: mein bette waſche ich alle nacht/und netze mein lager mit meinen thränen.

8. Mein auge iſt verdunckelt für deinem grimm: Jch bin veraltet unter allen meinen feinden.

9. Weichet alle von mir/die ihr böſes thut: dann der HErr hat die ſtimm meines weinens erhöret.

10. Der HErr hat mein flehen erhöret/ mein gebet hat der HErr angenommen.

11. Alle meine feinde müſſen ſich ſchämen/ und hefftig erſchrecket werden: ſie müſſen ſich wenden/und ſchamroth werden in aller eile.

Der VII. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids/den er dem HErrn geſungen hat um die Wort Chuſi des Sohns Jemini. (2. Reg. 16.)

2. HErr mein GOtt/ ich hoffe auf dich: hilff mir von allen/die mich verfolgen/ und errette mich.

3. Damit er meine ſeele nicht einmal hinreiſſe/wie ein Löwe/wann niemand da iſt/ der erlöſe/und der mir aushelffe.

4. HErr/mein GOtt/hab ich das gethan/ iſt ungerechtigkeit in meinen händen:

5. Hab ich denjenigen wiederum böſes vergolten/die mir böſes thäten/ſo müſſe ich billich für meinen feinden zu boden fallen/und hülfloß ſeyn.

6. Mein feind müſſe meine ſeele verfolgen/und ergreiffen/er müſſe mein leben zur erden vertretten/und meine ehre in den ſtaub führen.

7. Stehe auf/ HErr/in deinem zorn: und erhebe dich/in den grentzen meiner feinden. Ja HErr/mein GOtt/ ſtehe auf nach dem gebot/ das du befohlen haſt:

8. So wird dich die verſammlung der völcker umgeben. Um derſelbigen willen fahre wiederum hinauf in die höhe.

9. Der HERR richtet die völcker. Richte mich/HERR/nach meiner gerechtigkeit/ und nach meiner unſchuld über mir.

10. Die ſchalckheit der ſünder wird zerrinnen/ und du wirſt den gerechten richtig führen/ o GOtt/der du die hertzen und nieren durchforſcheſt.

11. Meine gerechte hülffe iſt vom HErrn/ der denjenigen hülffe leiſtet/ welche aufrichtig von hertzen ſind.

12. GOTT iſt ein gerechter richter/ ſtarck und gedultig: ſolte er wol täglich zörnen?

13. Wann ihr euch nicht bekehret/ ſo wird er ſein ſchwerdt zucken: ſeinen bogen hat er geſpannet/ und denſelben zugerüſtet.

14. Er hat tödtlich geſchoß darauf gelegt/ſeine pfeile hat er bereitet/ daß ſie brennen.

15. Sihe/er hat unrecht gebohren/ mit ſchmertzen geht er ſchwanger/ und hat ungerechtigkeit gebohren.

16. Eine gruben hat er eröffnet/ und ausgegraben: und iſt in die gruben gefallen/ die er gemacht hat.

17. Sein ſchmertzen wird ſich auf ſein haupt zurück wenden: und ſein ungerechtigkeit wird auf ſeinen ſcheitel herab kommen.

18. So will ich den HErrn preiſen nach ſeiner gerechtigkeit: und dem namen des allerhöchſten HErrn lobſingen.

Der VIII. Pſalm.

1. Zum Ende/ für die Kelter/ ein Pſalm Davids.

2. O HErr unſer HErr/wie wunderbarlich iſt dein name über dem gantzen erdboden. Dann deine herrlichkeit iſt über die Himmel erhoben.

3. Aus dem munde der jungen kinder/ und der ſäuglingen haſt du vollkömmlich lob bereitet/ um deiner feinden willen/ den feind und den rachgierigen zu vertilgen.

4. Dann ich ſoll deine Him̃el anſchauen/ die wercke deiner finger: den mond ſamt den ſternen/ die du zugerichtet haſt.

5. Was iſt der menſch/ daß du an ihn gedenckeſt? oder des menſchen ſohn/ daß du ihn heimſucheſt?

6. Du haſt ihn ein wenig geringer gemacht/ dann die Engel/ mit ehr und herrlichkeit haſt du ihn gekrönet:

7. Und haſt ihn geſetzt über die wercke deiner händen.

8. Alle

8. Alle dinge haſt du unter ſeine füſſe geworffen: Die ſchaafe und ochſen allzuſammen / dazu auch das viehe auf dem felde.

9. Die vögel des Himmels / und die fiſche des meers / ſo die wege des meers durchwandeln.

10. O HErr unſer HErr / wie wunderbarlich iſt dein name über den gantzen erdboden?

Der IX. Pſalm.

1. Zum Ende für die Geheimnüſſen des Sohns / ein Pſalm Davids.

2. HErr / ich will dir dancken von meinem gantzen hertzen: Ich will alle deine wunder erzählen.

3. In dir will ich frölich ſeyn / und frolocken: deinem namen will ich lobſingen / o du allerhöchſter.

4. Wann du meine feind hinter ſich treibeſt: ſo werden ſie kraftlos ſeyn / und werden für deinem angeſicht zu grunde gehen.

5. Dann du haſt meine recht und meine ſache ausgeführet: Du haſt dich auf den thron geſetzt / der du richteſt in gerechtigkeit.

6. Die Heyden haſt du geſcholten / und der gottloſe iſt umkommen: ihren namen haſt du vertilget immerdar / und in alle ewigkeit.

7. Die ſchwerdter des feindes haben abgenommen biß zum ende: und du haſt ihre ſtädte zerſtöret. Ihre gedächtnüß iſt mit einem ſchall untergangen:

8. Aber der HErr bleibet ewiglich. Er hat ſeinen thron zum gericht bereitet:

9. Und er ſelbſt wird den erdkreiß in billichkeit richten / und die völcker in gerechtigkeit urtheilen.

10. Und der HErr iſt des armen zuflucht worden: Ein helffer zu gelegener zeit / und in der trübſal.

11. Und es werden auf dich hoffen / die deinen namen kennen: Dann HErr / du haſt diejenigen niemal verlaſſen / die dich geſucht haben.

12. Singet lob dem HErrn / der zu Sion wohnet: verkündiget ſeine thaten unter den Heyden.

13. Dann er hat ihr blut gefordert / und hat an ſie gedacht / das geſchrey der armen hat er nicht vergeſſen.

14. Erbarm dich mein / o HErr / ſiehe an meine niedrigkeit / die mir angethan iſt von meinen feinden.

15. Der du mich aus der pforten des tods erhöheſt / damit ich dein gantz lob in den thoren der tochter Sion erzähle.

16. Ich will frolocken in deinem heyl: die Heyden ſeynd in das verderben geſuncken / das ſie zugerichtet haben. Ihr fuß iſt mit demſelbigen ſtrick gefangen / den ſie heimlich gelegt haben.

17. So wird man den HErrn erkennen / wann er recht thut: der ſünder iſt ergriffen in den wercken ſeiner händen.

18. Die ſünder müſſen ſich zur hölle wenden / alle völcker / die GOttes vergeſſen.

19. Dann es wird des armen nicht biß zum ende vergeſſen werden / die gedult der armen wird endlich nicht verlohren ſeyn.

20. HErr / ſtehe auf / und laß den menſchen nicht überhand nehmen: Laß die Heyden für deinem angeſicht ihr urtheil empfangen.

21. Verordne über ſie einen Geſetzgeber / o HErr / damit die Heyden auch wiſſen / daß ſie menſchen ſeyn.

Hie fahet der 10. Pſalm an bey den Hebreern.

1. HErr / warum biſt du ſo weit hingewichen / und verachteſt uns zu gelegener zeit in trübſal?

2. So lange der gottloſe hoffart treibet / iſt der arme in ängſten: Sie werden ergriffen in den rathſchlägen / die ſie erdencken.

3. Dann der ſünder wird gerühmet in den lüſten ſeiner ſeelen: und der ungerechte wird geprieſen.

4. Der ſünder hat den HErrn erbittert / nach ſeinem vielfältigen zorn wird er nicht ſuchen.

5. Er hat GOtt nicht für augen: ſeine wege ſeynd befleckt zu allen zeiten. Deine rechte werden von ſeinem angeſicht hinweg genommen: Er will herrſchen über alle ſeine feinde.

6. Dann er ſpricht in ſeinem hertzen:

Ich mag nicht bewegt werden/ und wer-
de ohne unglück ſeyn von einem geſchlecht
zum andern.
7. Sein mund iſt voll fluchens und vol-
ler bitterkeit/ und betrugs: unter ſeiner
zungen iſt mühe und ſchmertzen.
8. Er ſitzt im hinterhalt/mit den reichen
am heimlichen ort/ damit er den unſchul-
digen erwürge.
9. Seine augen haben acht auf den ar-
men: Er trachtet ihm mit liſt nach am
heimlichen ort/ wie ein löwe in ſeiner höh-
le. Er lauret darauf/daß er den armen hin-
weg reiſſen möge: den armen hinweg reiſ-
ſen/ wann er ihn zu ſich zeucht.
10. Er wird ihn hernieder bringen/ mit
ſeinem ſtrick/wird ſich neigen/und fallen/
wann er der armen mächtig wird.
11. Dann er ſpricht in ſeinem hertzen:
GOtt hats vergeſſen/er hat ſein angeſicht
abgewendet/ daß ers hinfüro/biß zum en-
de nicht ſehen wird.
12. Stehe auf HErr GOTT/ laß dei-
ne hand ſich erheben: vergiß der armen
nicht.
13. Warum hat der gottloſe GOtt ge-
reitzet? dann er hat geſagt in ſeinem her-
tzen: Er wird darnach nicht fragen.
14. Du ſieheſts freylich/ dann du haſt
acht auf mühe und ſchmertzen: damit du
ſie in deine hände übergebeſt. Der arme
iſt dir übergelaſſen: du wirſt des wäiſen
helffer ſeyn.
15. Zerbrich den arm des ſünders/ und
des boßhafftigen: man wird fragen nach
ſeiner ſünde/ und wird ſie nicht fin-
den.
16. Der HErr wird immerdar herrſchen/
und in alle ewigkeit: Ihr heyden werdet
aus ſeinem lande umkommen.
17. Der HErr hat das verlangen der ar-
men erhöret: Dein ohr hat die vorberei-
tung ihres hertzens vernommen.
18. Daß du rechtſchaffeſt den wäyſen
und niedrigen/ damit der menſch hinfüro
nicht mehr fürnehme/ſich groß zu machen
auf erden.

Der X. Pſalm.

1. Zum Ende/ ein Pſalm Davids.
2. ICh ſetze mein vertrauen auf den
HErrn: Wie ſagt ihr dann zu mei-
ner ſeele: Zeug hinüber auf den berg/wi
ein ſpatz?
3. Dann ſiehe/die ſünder haben den bo
gen geſpannet/ ihre pfeile haben ſie im kö
cher bereit/ damit ſie im tunckeln auf di
ſchieſſen/ die aufrichtig von hertzen ſeyn
4. Dann ſie haben zerſtöret/was du vol
kömmlich aufgebauet haſt: Was hat abe
der gerechte verwircket?
5. Der HERR iſt in ſeinem heiligen tem
pel/ des HERRN ſtuhl iſt im himmel
Seine augen ſehen auf den armen: Sei
ne augbrawnen unterſuchen der menſchen
kinder.
6. Der HErr fraget den gerechten un
gottloſen/wer aber die ungerechtigkeit lie
hat/der haſſet ſeine ſeele.
7. Er wird ſtricke regnen über die ſün
der: Feuer und ſchwefel/ und ein ſturm
wind des ungewitters wird ihres kelch
theil ſeyn.
8. Dann der HErr iſt gerecht/und hat ge
rechtigkeit lieb: ſein angeſicht ſchauet au
billigkeit.

Der XI. Pſalm.

1. Zum Ende/ für die Octav/ ein Pſal
Davids.
2. HIlff mir/o HErr/ dann der heilig
iſt abgangen: dann warheit un
treue hat abgenommen von den menſche
kindern.
3. Sie reden eitele ding/ ein jeglicher
ſeinem nechſten: ihre leffzen ſeynd betrie
lich/ſie reden aus einem doppelten hertze
4. Der HERR vertilge alle betriegli
leffzen/ und die ruhmſüchtige zungen.
5. Welche ſagen: Wir wollen unſere zun
gen groß machen: unſere leffzen ſeynd vo
uns/wer iſt unſer HErr.
6. Dieweil dann die dürfftigen im elen
ſeynd/ und die armen ſeufftzen/ ſo will ic
jetzt aufſtehen/ſpricht der HERR. Ic
will heyl ſchaffen/ und will in dem ver
treulich handeln.
7. Die wort des HERRN ſeynd rein
wort: Wie ſilber/ das durchs feuer b
währet iſt/das von der erden abgeſonder
und ſiebenmal geläutert iſt.
8 HERR/ du wolleſt uns bewahren
und uns behüten für dieſem geſchlecht
ewiglich.

9. Die gottloſe wandeln rings herum: nach deiner hochheit haſt du der menſchenkinder viel gemacht.

Der XII. Pſalm.

1. Zum Ende/ ein Pſalm Davids.

HErr/ wie lang vergiſſeſt du meiner biß gar zum ende? Wie lang wendeſt du dein angeſicht ab von mir?

2. Wie lang ſoll ich rathſchlagen in meiner ſeele/ und durch den tag ſchmertzen leiden in meinem hertzen.

3. Wie lang ſoll ſich mein feind über mich erheben?

4. Siehe mich an/ und erhöre mich/ HErr mein GOTT. Erleuchte meine augen/ daß ich ja nimmer in dem tod entſchlaffe.

5. Damit mein feind nicht etwann ſage: Ich bin ihm zu ſtarck worden. Die mich plagen/ die werden frolocken/ wann ich ſolte beweget werden.

6. Aber ich hab auf dein barmhertzigkeit vertrauet.

7. Mein hertz ſoll in deinem heyl von freuden ſpringen: ich will dem HERRN ſingen/ der mir guts gethan hat/ und dem namen des allerhöchſten HERRN will ich lobſingen.

Der XIII. Pſalm.

1. Zum Ende/ ein Pſalm Davids.

DEr unweiſe ſpricht in ſeinem hertzen: Es iſt kein Gott. Sie ſeynd verderbt/ und abſcheulich worden in ihren anſchlägen: Es iſt keiner/ auch nicht ein eintziger/ der gutes thue.

2. Der HErr ſchauet vom himmel herab auf der menſchen kinder/ damit er ſehen möchte: ob jemand verſtändig wäre/ und GOtt ſuchet.

3. Sie waren alle aus der bahn gewichen/ und zugleich untüchtig worden: und war keiner/ auch nicht ein eintziger/ der guts thäte. Ihr rachen iſt wie ein grab/ das offen ſtehet: ſie handeln betrüglich mit ihren zungen/ nattern-gifft iſt unter ihren lippen. Ihr mund iſt voll fluchs und bitterkeit: Ihre füſſe ſeynd ſchnell blut zu vergieſſen. Leiden und unglück iſt auf ihren wegen/ ſie kennen den weg des friedens nicht: Es iſt keine gottesforcht für ihren augen.

4. Sollens dann die übelthäter alle insgemein nicht erkennen/ die mein volck für ſpeiſe auffreſſen/ wie brod?

5. Sie haben den HErrn nicht angerufen/ haben allda gezittert von forcht/ da doch keine forcht war.

6. Dann der HERR iſt bey den gerechten geſchlecht/ ihr habt des armen rath verſpottet: dann der HERR iſt ſeine zuverſicht.

7. Wer wird dem Iſrael aus Sion heyl geben: Wann der HERR die gefängnuß ſeines volcks abwenden wird/ ſo wird Jacob frolocken/ und Iſrael ſich erfreuen.

Der XIV. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr/ wer wird in deiner hütten wohnen? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen berge?

2. Der ohne mackel herein gehet/ und wircket die gerechtigkeit:

3. Der die warheit redet/ wie ers in ſeinem hertzen hat/ der keinen betrug übet mit ſeiner zungen: Der auch ſeinem nechſten nichts böſes thut/ und keine ſchmach annimmt wider ſeinen nechſten.

4. Der den boßhafftigen für nichts hält in ſeinen augen: aber ehret diejenige/ die den HERRN fürchten: der ſeinem nechſten einen eyd thut/ und betrieget ihn nicht:

5. Der ſein geld nicht auf wucher giebt/ und über den unſchuldigen kein geſchenck annimmt. Wer diß thut/ der wird in ewigkeit nicht beweget werden.

Der XV. Pſalm.

1. Die Uberſchrifft des Titels für David ſelbſt.

BEwahre mich HErr/ dann auf dich hab ich mein vertrauen.

2. Ich hab zum HERRN geſagt: Du biſt mein GOTT/ dann du bedarffeſt meiner güter nicht.

3. Er hat alle meine willen wunderlich gemacht/ an den heiligen/ die in ſeinem lande ſeynd.

4. Ihre ſchwachheit hat ſich vielfältig gemehret: darnach haben ſie geeilet. Ihre zuſammenkünfften vom blut will ich nicht verſammlen/ noch an ihre namen gedencken durch meine leffzen.

5. Der HERR iſt mein erbtheil / und meines kelchs theil: Du biſt / der mir meine erbſchafft wiederum eingeben wird.

6. Das loos iſt mir an einem herrlichen ort gefallen: dann es iſt mir ein herrlich erbtheil worden.

7. Ich will den HERRN loben/der mir verſtand gegeben hat: ſo haben mich über das meine nieren auch geſtraffet biß in die nacht.

8. Den HErrn ſchauete ich allezeit für meinem angeſicht: dann er iſt mir zur rechten/damit ich nicht beweget werde.

9. Darum hat ſich mein hertz erfreuet/ und meine zunge hat gefrolocket: ſo wird auch über das mein fleiſch in hoffnung ruhen.

10. Dann du wirſt meine ſeele in der höle nicht laſſen/noch geſtatten/daß dein heiliger die verweſung ſehe.

11. Du haſt mir die wege des lebens kund gethan / und wirſt mich durch dein angeſicht mit freuden erfüllen: zu deiner rechten iſt luſt und freude ewiglich.

Der XVI. Pſalm.

1. Ein Gebet Davids.

HErr/ erhöre meine gerechtigkeit: hab acht auf mein flehen. Vernimm mit den ohren mein gebet / das nicht aus betrüglichen leffzen hergehet.

2. Laß mein recht von deinem angeſicht ausgehen:und laß deine augen ſehen/was billich iſt.

3. Du haſt mein hertz bewähret/und bey der nacht heimgeſucht: du haſt mich mit feuer geläutert/ und iſt keine ungerechtigkeit an mir gefunden worden.

4. Damit mein mund nicht rede von menſchenwercken:um der wort willen/die aus deinen leffzen gehen / hab ich harte wege gehalten.

5. Beſtättige meine gänge auf deinen wegen: damit meine fußſtapffen nicht beweget werden.

6. Ich hab geruffen / dann du haſt mich / o GOtt / erhöret: neige mir dein ohr/ und erhöre meine wort.

7. Erzeige deine erbarmungen wunderlich / der du hülffe denjenigen erzeigeſt/ die auf dich vertrauen.

8. Behüte mich wie einen augapffel für den leuten/ die deiner rechten hand widerſtreben. Beſchirme mich unter dem ſchatten deiner flügel/

9. Für dem angeſicht der gottloſen / die mich plagen. Meine feinde haben meine ſeele umgeben/

10. Sie haben ſich in ihr fett beſchloſſen: Ihr mund hat hochmüthig geredet.

11. Sie haben mich verworffen/ und jetziger zeit umgeben: Ihre augen haben ſie mit fleiß zur erden geſchlagen.

12. Sie haben mich hingenommen/ wie ein löwe / der begierig auf den raub wartet/ und wie ein junger löw / der ſich am verborgenen ort aufhält.

13. Stehe auf/ o HERR / komme ihm für/ und tritt ihn unter die füſſe: erlöſe meine ſeele vom gottloſen: und dein ſchwerdt

14. Von den feinden deiner hand. O HErr / ſcheide ſie in ihrem leben von den wenigen im lande: aus deinen verborgenen ſchätzen iſt ihr bauch erfüllet worden. Sie seynd mit kindern erſättiget: und was ihnen übrig geweſen iſt/ das haben ſie ihren jungen hinterlaſſen.

15. Ich aber will in gerechtigkeit für deinem angeſicht erſcheinen: wann deine herrlichkeit offenbar wird/alsdann werde ich erſättiget werden.

Der XVII. Pſalm.

1. Zum Ende dem Knechte des HERRN Davids/der zum HERRN die worte dieſes Lob-Geſangs geredet hat an dem Tage/ da ihn der Herr aus der Hand aller ſeiner Feinden/wie auch aus der Hand Saul ererrettet hatte/ und ſprach: (2. Reg. 22. v. 2.)

Ich will dich lieb haben / o HERR / der du meine ſtärcke biſt:

2. Der HErr iſt meine veſte/ und meine zuflucht und mein erlöſer.

3. Mein GOTT/ mein helffer/ und ich will auf ihn vertrauen. Mein beſchirmer und ein horn meines heyls/und mein aufnehmer.

4. Ich will den HErrn loben und anruffen: ſo wird mir von meinen feinden geholffen werden.

5. Es haben mich die ſchmertzen des tods

umgeben: und die bäche der ungerechtigkeit haben mich erſchröcket.

6. Die ſchmertzen der höllen haben mich umfangen/ und die ſtricke des tods haben mich übereilet.

7. Jch hab in meiner trübſal den HErrn angeruffen/und habe geſchrien zu meinem GOtt: Er hat auch meine ſtimme von ſeinem heiligen tempel erhöret: und mein geſchrey iſt für ſeinem angeſicht zu ſeinen ohren hinein gangen.

8. Die erde ward beweget/ und erzitterte: die gründe der bergen entſetzten ſich/ und wurden beweget: dann er war zornig über ſie.

9. Es gieng ein dampff auf in ſeinem zorn: und ein feuer entbranndte für ſeinem angeſicht/ davon kohlen angezündet wurden.

10. Er neiget die himmel/und kam herab: und es war denckel unter ſeinen füſſen.

11. Und er ſetzte ſich auf die Cherubim/ und floge/ er flog auf den flügeln des winds.

12. Und ſetzte finſternuß/ ſich zu verbergen/ſein gezelt war rings um ihn her: das tunckele waſſer war in den wolcken der lufft.

13. Für dem glantz/der für ſeinem angeſicht war/ giengen die wolcken fürüber/ auch hagel und feurige kohlen.

14. Und der HErr donnerte vom himmel/ der allerhöchſte gab ſeine ſtimm: auch hagel und feurige kohlen.

15. Er ſchoß ſeine pfeile/ und zerſtreute ſie: Er machte ſehr viel blitzens/ und erſchröcket ſie.

16. Da lieſſen ſich ſehen die quellen des waſſers/ und die gründe des erdbodens wurden entdecket. Von deiner zornigen anſprach/ o HERR: vom anblaſen des winds in deinem zorn.

17. Er ſchicket aus der höhe/ und nahm mich auf: und zohe mich aus vielen waſſern.

18. Er rettete mich von meinen ſehr ſtarcken feinden/und von denen/ die mich haſſen: dann ſie waren mir zu ſtarck.

19. Sie haben mich übereilet am tage meiner trübſal: und der HErr iſt mein beſchirmer worden.

20. Und er hat mich heraus geführet auf einen weiten plan: Er hat mir geholffen/ dann er hatte an mir ein wolgefallen.

21. Und der HErr wird mich belohnen nach meiner gerechtigkeit: und nach der reinigkeit meiner händen wird er mir wiedergelten.

22. Dann ich habe die wege des HErrn bewahret/ und nicht gottloß gehandelt wider meinen GOtt.

23. Dann alle ſeine rechte ſeynd für meinem angeſicht: und ſeine gerechtigkeit hab ich von mir nicht verworffen.

24. Und ich will unbefleckt mit ihm ſeyn: und will mich hüten für meiner boßheit.

25. Und der HERR wird mir wiederum vergelten nach meiner gerechtigkeit: und nach der reinigkeit meiner händen für dem angeſicht ſeiner augen.

26. Mit dem heiligen wirſt du heilig ſeyn/ und mit einem unſchuldigen mann wirſt du unſchuldig ſeyn.

27. Und mit den auserwehlten wirſt du auserwehlt ſeyn: und mit dem verkehrten wirſt du dich verkehren.

28. Dann du wirſt dem elenden volck aushelffen/ und die augen der hoffärtigen wirſt du demüthigen.

29. Dann HERR/du erleuchteſt meine lucern: mein GOTT/erleuchte meine finſternuß.

30. Dann durch dich werde ich von der anfechtung errettet werden/ und in meinem GOTT will ich über die mauren ſpringen.

31. Meines GOTTES weg iſt unbeflecket: des HERRN wort iſt durchs feuer bewähret: Er iſt ein beſchirmer aller derjenigen/die auf ihn vertrauen.

32. Dann wer iſt GOTT/ ohne den HErrn? Oder wer iſt GOTT ohne unſern GOtt?

33. GOTT der mich mit krafft umgürtet hat/und hat meinen weg unbefleckt gemacht.

34. Der meine füſſe den hirſchen hat gleich geſetzt/ und hat mich auf die höhe geſtellet.

35. Der meine hände zum ſtreit unterweiſet: du haſt auch meine arme zugerichtet/wie einen ehrinen bogen.

36. Du haſt mir den ſchirm deines heyls gegeben: und deine rechte hand hat mich aufgenommen: Und deine züchtigung hat mich endlich zur beſſerung gebracht: und deine züchtigung wird mich lehren.

37. Du haſt meine gänge unter mir erweitert: darum ſeynd meine fußtritt nicht ſchwach worden.

38. Ich will meine feinde verfolgen/und ſie ergreiffen: will auch nicht wiederkehren/ biß ſie aufgerieben ſeynd.

39. Ich will ſie zerſchlagen / und ſie ſollen nicht beſtehen können: ſie ſollen mir unter meine füſſe fallen.

40. Du haſt mich auch mit ſtärcke zum ſtreit umgürtet: und haſt unter mich geworffen: die ſich wider mich auflehnen.

41. Meine feinde haſt du mir übergeben/ daß ſie mir den rücken wenden: und haſt umgebracht/die mich haſſen.

42. Sie rieffen/und es war keiner/der ihnen aushalff/ zum HErrn/ und er hat ſie nicht erhöret.

43. Und ich will ſie zermalen / wie ſtaub für dem angeſicht des winds: und ſie vertilgen wie koth auf den gaſſen.

44. Du wirſt mich von widerſpruch des volcks erlöſen: wirſt mich zum haupt ſetzen über die Heyden.

45. Ein volck hat mir gedienet/das mir unbekand war: durch das gehör der ohren iſt mirs unterthänig worden.

46. Die frembde kinder haben mir fürgelogen / die frembde kinder ſeynd veraltet/ und haben aus ihrer bahn gehincket.

47. Der HErr lebet / und mein GOtt ſey gebenedeyet / und der GOtt meines heyls müſſe erhöhet werden.

48. GOtt/ der du mir rache giebſt / und wirffſt die völcker unter mich: mein erretter von meinen zornigen feinden.

49. Du wirſt mich erhöhen von denen/ die ſich wider mich ſetzen: Du wirſt mich von dem ungerechten mann erlöſen.

50. Darum will ich dir/ o HErr/ danckſagen unter den Heyden: und deinem namen lobſingen.

51. Der das heyl ſeines Königs mächtig groß macht / und dem David ſeinem geſalbten barmhertzigkeit thut / und ſeinem ſaamen biß in ewigkeit.

Der XVIII. Pſalm.

1. Zum Ende / Ein Pſalm Davids.

2. Die Himmel erzählen die herrlichkeit GOttes/und das firmament verkündiget die wercke ſeiner händen.

3. Ein tag redet zum andern das wort heraus/ und eine nacht giebts der andern zu erkennen.

4. Es ſeynd keine ſprachen noch zungen/ darinn man ihre ſtimm nicht höre.

5. Ihr ſchall iſt in der gantzen welt ausgangen: und ihre wort biß zum ende des erdbodens.

6. In der Sonnen hat er ſeine hütten geſetzt: und gehet herfür wie ein bräutigam aus ſeiner ſchlaffkammer:

7. Sie iſt frölich wie ein Rieſe den weg zu lauffen: Ihr ausgang iſt vom äuſſerſten ende des Himmels: Und ihr lauff gehet wiederum biß zu deſſelben äuſſerſtem ende: und iſt keiner / der ſich für ihrer hitz mag verbergen.

8. Das Geſetz des HErrn iſt unbeflecket/ und bekehret die ſeelen: des HErrn zeugnuß iſt getreue / und giebt weißheit den kleinen.

9. Die Rechte des HErrn ſeynd richtig/ und erfreuen die hertzen / das Gebott des HErrn iſt klar/ und erleuchtet die augen.

10. Die Furcht des HErrn iſt heilig/ und bleibet in alle ewigkeit: die Gerichte des HErrn ſeynd warhafftig / und in ihnen ſelbſt gerechtfertiget.

11. Man hat mehr darnach zu verlangen / dann nach gold und vielen edelgeſtein: ſie ſeynd auch ſüſſer als honig und honigſeim.

12. Zwar dein knecht bewahret ſie: dann wer ſie hält/der bekomt groſſe belohnung.

13. Wer verſtehet die übertrettung? Reinige mich von meinen verborgenen ſünden/

14. Und wegen der frembden ſünde verſchone deinem knecht. Wann ſie nicht über mich herrſchen / ſo werde ich unbefleckt ſeyn: und von einer ſehr groſſen ſünde gereiniget werden.

15. Auch wird die rede meines munds wolgefallen: und die betrachtung meines hertzens iſt immerdar für deinem angeſicht.

angeſicht. HErꝛ/ du biſt mein helffer/ und mein erlöſer.

Der XIX. pſalm.

1. Zum Ende / ein Pſalm Davids.

2. DEr HErꝛ erhöre dich am tage der trübſal: der name des GOttes Jacob beſchirme dich.

3. Er ſchicke dir hülffe vom Heiligthum: und beſchütze dich aus Sion.

4. Er gedencke an alle deine opffer: und dein brand-opffer müſſe fett werden.

5. Er gebe dir / was dein hertz begehret/ und er beſtättige alle deine rathſchläge.

6. Wir wollen uns erfreuen in deinem heyl: und werden im namen GOttes hoch gerühmet werden.

7. Der HErꝛ erfülle alle deine begehren: Jetzt erkenne ich / daß der HErꝛ ſeinem geſalbten geholffen hat. Er wird ihn von ſeinem heiligen Himmel erhören: das heyl ſeiner rechten hand iſt mächtig.

8. Dieſe verlaſſen ſich auf wagen / und jene auf roſſe: wir aber wollen im namen GOttes unſers HErꝛn anruffen.

9. Jene ſeynd verſtricket / und zu boden gefallen: wir aber ſeynd aufgeſtanden / und aufgerichtet worden.

10. HErꝛ/ hilff dem Könige: und erhöre uns am tage/ wann wir dich anruffen.

Der XX. pſalm.

1. Zum Ende / ein Pſalm Davids.

2. HErꝛ / der König wird ſich erfreuen in deiner ſtärcke: und über deinem heyl wird er ſehr frolocken.

3. Du haſt ihm gegeben / was ſein hertz hat begehret: und haſt ihm nicht entzogen/ was leffzen gewünſchet haben.

4. Dann du biſt ihm vorkommen mit dem lieblichen Segen: Eine kron von köſtlichem geſtein haſt du auf ſein haupt geſetzt.

5. Er hat das leben von dir begehrt: und du haſt ihm lange tage gegeben immer und in alle ewigkeit.

6. Sein ehr iſt groß in deinem heyl: du wirſt ehr und groſſe zierde auf ihn legen.

7. Dann du wirſt ihn zum ſegen geben in alle ewigkeit: Du wirſt ihn mit deinem angeſicht in freuden ergötzen.

8. Dann der König hoffet auf den HErꝛn: Er wird auch in der barmhertzigkeit des Allerhöchſten nicht beweget werden.

9. Laß deine hand ſich finden über alle deine feinde / deine rechte müſſe ſie alle finden/ die dich haſſen.

10. Du wirſt ſie machen wie einen feuerofen/ in der zeit deines angeſichts: Der HErꝛ wird ſie ſchrecken in ſeinem zorn/ und das feuer wird ſie freſſen.

11. Ihre frucht wirſt du vom erdboden vertilgen: und ihren ſaamen von den menſchenkindern.

12. Dann ſie haben böſe dinge auf dich lencken wollen / ſie haben anſchläge erdacht/ die ſie nicht konten beſtättigen.

13. Dann du wirſt ſie zurücke treiben: was dir übrig bleibet / dadurch wirſt du ihr angeſicht bereiten.

14. HErꝛ / erhebe dich in deiner krafft: ſo wollen wir ſingen / und deine ſtärcke mit Pſalmen preiſen.

Der XXI. pſalm.

1. Zum Ende für die Aufnehmung in der Morgenſtund. Ein Pſalm Davids.

2. MEin GOtt / mein GOtt / ſiehe auf mich: Waum haſt du mich verlaſſen: Die wort meiner ſünden ſeynd gar weit von meinem heyl.

3. Mein GOtt / ich ruffe durch den tag/ und du erhöreſt mich nicht: darzu des nachts / und ſoll mir nicht zur thorheit gerechnet werden.

4. Du aber wohneſt im Heiligthum/ du lob Iſrael.

5. Auf dich haben unſere vätter gehoffet; ſie haben gehoffet/ und du haſt ihnen auch ausgeholffen.

6. Sie haben zu dir geruffen: und ſeynd errettet: auf dich haben ſie vertrauet/ und ſeynd nicht zu ſchanden worden.

7. Ich aber bin ein wurm und kein menſch: ein ſchmach der leute / und eine verachtung des volcks.

8. Alle/ die mich ſehen/ die ſpotten mein: ſie reden mit ihren leffzen / und ſchütteln das haupt.

9. Er hat auf den HErꝛn gehoffet / der

errette ihn: Er helffe ihm aus/ dieweil er
ein gefallen zu ihm hat.
10. Dann du biſt/ der mich aus mutter-
leib gezogen hat: meine zuverſicht von
meiner mutter brüſten her.
11. Auf dich bin ich geworffen aus mut-
terleib: Du biſt mein GOTT von mei-
ner mutterleib an.
12. Weich nicht von mir: dann das lei-
den iſt ſehr nahe: und iſt keiner der hülffe
leiſte.
13. Viel kälber haben mich umgeben:
fette ochſen haben ſich um mich her ge-
macht.
14. Sie haben ihr maul über mich auf-
geſperret/ wie ein reiſſender und brüllen-
der löwe.
15. Ich bin ausgeſchüttet wie waſſer;
und alle mein gebein iſt zerſtreuet. Mein
hertz iſt mitten in meinem leibe worden/
wie wachs/ das zerſchmeltzet.
16. Meine krafft iſt verdorret/ wie eine
ſcherbe/ und meine zunge klebt an meinem
rachen: und du haſt mich in den ſtaub des
todes geführet.
17. Dann viel hunde haben mich umge-
ben: und die rotte der boßhafftigen iſt
um mich her. Sie haben meine hände
und meine füſſe durchgraben:
18. Und alle meine gebeine gezählet. Sie
haben aber auf mich acht genommen/ und
mich angeſehen:
19. Meine kleider haben ſie unter ſich ge-
theilet/ und über mein gewand das los ge-
worffen.
20. Du aber/ O HERR/ mache deine
hülffe nicht weit von mir: Sihe auf mei-
nen ſchutz.
21. Errette meine ſeele vom ſchwerdt/ O
GOtt: Und meine einſame aus der hand
des hunds.
22. Erlöſe mich aus dem rachen des lö-
wen/ und meine demuth von den hörnern
der einhörner.
23. So will ich deinen namen meinen
brüdern verkündigen: mitten unter der
gemein will ich dich preiſen.
24. Die ihr den HErrn förchtet/ lobet
ihn: ehret ihn alle/ die ihr vom ſaamen
Jacobs ſeyd.
25. Ihn förchte der gantze ſaamen Iſ-
rael: Dann er hat das flehen der armen
nicht verachtet/ noch verſchmähet. Er
hat auch ſein angeſicht von mir nicht ab-
gewendet: und da ich zu ihm rieff/ hat
er mich erhöret.
26 Bey dir iſt mein lob in der groſſen ge-
meine: Ich will mein gelübde bezahlen
für dem angeſicht derjenigen/ die ihn
förchten.
27. Die armen werden eſſen/ und erſätti-
get werden: auch werden den HERRN
loben die ihn ſuchen: Ihre herzen werden
in alle ewigkeit leben.
28. Alle ende der erden werden daran
gedencken/ und zum HErrn ſich bekehren:
So werden auch alle geſchlechte der hey-
den anbeten für ſeinem angeſicht.
29. Dann das reich iſt des HErrn/ und
er wird herrſchen über die heyden.
30. Alle fetten der erden haben geſſen
und angebetet: es werden alle die nieder-
fallen für ſeinem angeſicht/ die zur erden
hinunter fahren.
31. Und meine ſeele wird ihm leben: und
mein ſaamen wird ihm dienen.
32. Man wird dem HERRN künffti-
ges geſchlecht ankündigen: und die him-
mel werden ſeine gerechtigkeit dem volck
vermelden/ das noch ſoll gebohren wer-
den/ welches der HErr erſchaffen hat.

Der XXII. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

DEr HErr regieret mich/ und mir wird
nichts mangeln:
2. Er hat mich an ein ort geſetzt/ da wey-
de iſt. Er hat mich auferzogen bey dem
waſſer der erquickung:
3. Meine ſeele hat er bekehret. Er hat
mich geführet auf die wege der gerechtig-
keit/ um ſeines namens willen.
4. Wann ich dann ſchon mitten im ſchat-
ten des tods herwandelte/ ſo will ich doch
kein unglück förchten: dann du biſt bey
mir. Deine ruthe/ und dein ſtab/ die
haben mich getröſtet.
5. Du haſt einen tiſch für meinem ange-
ſicht bereitet/ wider die/ ſo mich plagen.
Du haſt mein haupt mit öl reichlich geſal-
bet: und wie herrlich iſt mein kelch/ der
truncken macht?
6. Und deine barmhertzigkeit wird mir
nach-

nachfolgen alle die tage meines lebens: damit ich im hauſe des HERRN wohnen möge zu ewigen tagen.

Der XXIII. Pſalm

1. Am erſten Tage des Sabbaths/ein Pſalm Davids.

DIe erde iſt des HErrn/ und ihre fülle: der erdboden/und alle die darauf wohnen.

2. Dann er ſelbſt hat ihn auf das meer gegründet: und hat ihn auf den waſſerſtrömen zubereitet.

3. Wer wird auf den berg des HERRN hinaufgehen? oder wer wird ſtehen auf ſeinem heiligen ort?

4. Der unſchuldig an händen iſt/ und rein von hertzen/ der ſeine ſeele nicht vergeblich genommen/ noch ſeinem nächſten betrieglich geſchworen hat.

5. Der wird den ſegen vom HErrn empfangen: und barmhertzigkeit von Gott ſeinem heyland.

6. Ditz iſt das geſchlecht derjenigen/ die ihn ſuchen/ die das angeſicht ſuchen des GOttes Jacob.

7. Ihr fürſten hebet auf eure thore/ und erhebet euch ihr ewige pforten: ſo wird der König der ehren hinein gehen.

8. Wer iſt dieſer König der ehren? Der HErr der ſtarck und mächtig iſt: der mächtige HErr im ſtreit.

9. Ihr fürſten hebet auf eure thore/und erhebet euch/ ihr ewige pforten: ſo wird der König der ehren hinein gehen.

10. Wer iſt der König der ehren? Der HERR der heerſcharen/der iſt der König der ehren.

Der XXIV. pſalm.

1. Zum Ende/ ein Pſalm Davids.

ZU dir/ HErr/ erhebe ich meine ſeele.

2. Mein GOtt auf dich traue ich/laß mich nicht zu ſchanden werden.

3. Laß auch meine feinde mich nicht verlachen: dann alle/ die auf dich harren/ werden nicht zu ſchanden.

4. Es müſſen zu ſchanden werden alle die vergeblich unrecht handeln. HERR/ zeige mir deine wege: und lehre mich deine ſteige.

5. Führe mich richtig in deiner warheit/ und lehre mich: dann du biſt GOTT/ mein Heyland / und auf dich hab ich geharret den gantzen tag.

6. Gedencke / O HErr/ an deine erbarmungen/und an deine vielfältige barmhertzigkeit / die vom anfang der welt her geweſen iſt.

7. Gedencke nicht an die ſünde meiner jugend/und an meine unwiſſenheit. Sey du meiner eingedenck nach deiner barmhertzigkeit/ O HErr/ um deiner gütigkeit willen.

8. Gütig und gerecht iſt der HErr: darum wird er denen ein geſetz geben / die auf dem wege übertretten.

9. Die ſanfftmüthigen wird er im gericht führen: und die gütigen wird er ſeine wege lehren.

10. Alle wege des HErrn ſeynd barmhertzigkeit und warheit/ denen/ die nach ſeinem bund und zeugnuſſen fragen.

11. Um deines namens willen/ O HErr/ wirſt du meiner ſünde gnädig ſeyn: dann ihrer iſt viel.

12. Wer iſt der menſch/ der den HErrn förchtet? Er hat ihm ein geſetz verordnet auf dem wege/ den er erwählet hat.

13. Seine ſeele wird im guten wohnen: und ſein ſaamen wird das land erben.

14. Der HERR iſt denen eine veſtung/ die ihn fürchten: und ſein bund wird ihnen offenbahret werden.

15. Meine augen ſeynd allezeit zum HErrn gerichtet: dann er wird meine füſſe aus dem ſtrick erretten.

16. Sihe mich an/und erbarme dich meiner: dann ich bin einſam und arm.

17. Die trübſalen meines hertzen haben ſich faſt gemehret: errette mich aus meinen nöthen.

18. Sihe mein elend und meine müh an: und verzeihe mir alle meine ſünde.

19. Sihe auch meine feinde an/ dann ihrer ſeynd viel worden/und ſie haben mich ohn urſach gehaſſet.

20. Bewahre meine ſeele / und erlöſe mich: Laß mich nicht zu ſchanden werden/ dann ich hab dir vertrauet.

21. Die unſchuldigen und gerechten hangen mir an: dann ich harre auf dich.

22. Erlöſe Iſrael/ O Gott/ aus allen ſeinen nöthen.

Der

Der XXV. Pſalm.

1. Zum Ende/ ein Pſalm Davids.

RIchte mich/ o HERR/ dann ich bin in meiner unſchuld einher gangen: und dieweil ich auf den HERRN vertraue/ ſo werde ich ihn an kräfften nicht abnehmen.

2. Prüfe mich/ HErr/ und verſuche mich: bewähre durchs feuer meine nieren/ und mein hertz.

3. Dann deine barmhertzigkeit iſt für meinen augen: und ich habe ein wolgefallen an deiner warheit.

4. Ich hab im rath der eitelkeit nicht geſeſſen: auch will ich nicht herein gehen mit denen/ die unrecht handeln.

5. Ich haſſe die verſammlung der boßhafftigen: und will bey den gottloſen nicht ſitzen.

6. Unter den unſchuldigen will ich meine hände waſchen/ und will um deinen altar gehen/ o HErr.

7. Damit ich die ſtimm deines lobs hören mag/ und alle deine wunderthaten erzehlen.

8. HErr/ ich habe die zierde deines hauſes geliebt/ und das ort/ da deine herrlichkeit wohnet.

9. Nim̃ meine ſeele nicht hinweg/ o Gott/ mit den gottloſen/ noch mein leben mit den blutdürſtigen männern.

10. In deren händen ungerechtigkeit iſt/ und ihre rechte iſt mit geſchencken erfüllet.

11. Ich aber bin in meiner unſchuld herein gangen: erlöſe mich und ſey mir gnädig.

12. Mein fuß ſtehet in aufrichtigkeit: In den verſammlungen/ o HErr/ will ich dich loben.

Der XXVI. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids/ ehe dann er geſalbet ward.

DEr HERR iſt mein liecht und mein heyl/ wen ſoll ich dann fürchten? der HERR iſt ein beſchirmer meines lebens/ für wem ſolt mir grauſſen?

2. Als ſchädliche leute über mich heran kamen mein fleiſch zu freſſen/ da seynd meine feinde/ die mich plagen/ krafftloß worden und zu boden gefallen.

3. Wann ſchon ein heerläger wider mich geſchlagen wäre/ ſo ſolte ſich mein hertz doch nicht fürchten. Wann auch ein ſtreit wider mich aufſtünde/ ſo will ich mich darauf verlaſſen.

4. Ich hab ein ding vom HErrn gebeten/ darum will ich nochmal anhalten: daß ich im hauſe des HErrn wohnen möge alle die tage meines lebens: damit ich die ſchöne luſt des HErrn anſchaue/ und ſeinen tempel beſuche.

5. Dann er hat mich in ſeiner hütten verborgen: Er hat mich am böſen tage beſchirmet an einem heimlichen ort ſeiner hütten.

6. Auf einen felſen hat er mich erhöhet/ ſo hat er auch jetzt mein haupt erhoben über meine feinde. Ich bin herum gangen/ und hab in ſeiner hütten ein lobopffer geopffert mit hohem geſchrey: Ich will ſingen/ und mit pſalmen den HErrn preiſen.

7. Erhöre meine ſtimm/ o HErr/ damit ich zu dir geruffen habe: erbarme dich meiner/ und erhöre mich.

8. Mein hertz hat zu dir geſagt/ mein angeſicht hat dich geſucht: HErr/ ich will dein angeſicht ſuchen.

9. Wende dein angeſicht nicht ab von mir: Weiche nicht im zorn von deinem knecht: Sey du mein helffer: verlaß mich nicht/ und verachte mich nicht/ o GOTT/ mein Heyland:

10. Dann mein vatter und meine mutter haben mich verlaſſen: aber der HERR hat mich aufgenommen.

11. HErr/ gib mir ein geſetz auf deinem weg/ und führe mich auf die rechte bahn um meiner feinden willen.

12. Ubergib mich nicht in den willen derjenigen/ die mich plagen: dann es ſeynd falſche zeugen wider mich aufgeſtanden/ und die boßheit hat ihr ſelbſt gelogen.

13. Ich glaube/ daß ich die güter des HERRN ſehen werde im lande der lebendigen.

14. Erwarte des HERRN/ und handle männlich: laß dein hertz ſich ſtärcken/ und harre auf den HErrn.

Der XXVII. Pſalm.

1. Ein Pſalm für David ſelbſt.

ZU dir will ich ruffen/ o HErr/ ſchwege nicht für mir/ mein GOTT/ da

mit ich nicht etwann / wann du für mir ſchweigeſt / denjenigen gleich werde / die zur gruben hinunter fahren.

2. Erhöre / o HERR / die ſtimm meines flehens / wann ich zu dir bete / wann ich meine hände zu deinem heiligen tempel aufhebe.

3. Ziehe mich nicht zugleich hin mit den ſündern: und vertilge mich nicht mit den übelthätern: die friedlich reden mit ihren nächſten / haben aber böſes in ihren hertzen.

4. Gib ihnen nach ihren wercken / und nach der ſchalckheit ihrer erfindungen. Vergelte ihnen nach den wercken ihrer händen: und vergelte ihnen / was ſie verdienet haben.

5. Dann ſie haben die wercke des HErrn / und die werke ſeiner händen nicht verſtanden / ſo wirſt du ſie zerſtören / und nicht wieder aufbauen.

6. Gebenedeyet ſey der HErr: dann er hat die ſtimme meines flehens erhöret.

7. Der HERR iſt mein helffer / und mein beſchirmer: auf ihn hat mein hertz vertrauet / und mir iſt geholffen. Und mein fleiſch iſt wiederum erfriſchet: Ich will ihm auch aus freywilligem gemüth lob und danck ſagen.

8. Der HERR iſt die ſtärcke ſeines volcks: und ein beſchirmer über das heyl ſeines geſalbten.

9. Hilff deinem volck / o HERR / und ſegne dem erbtheil: und regiere ſie / und erhöhe ſie biß in ewigkeit.

Der XXVIII. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids / da die hütte ausgebauet war.

Bringet dem HErrn / ihr kinder GOttes: Bringet dem HERRN kinder der widder.

2. Bringet dem HERRN preiß und ehr / bringet dem HERRN ehre ſeines namens: Betet den HERRN an in ſeinem heiligen vorhoff.

3. Die ſtimme des HERRN gehet über die waſſer / GOtt der Majeſtät donnert: der HErr iſt über vielen waſſern.

4. Die ſtimm des HERRN gehet in der krafft: die ſtimm des HErrn gehet in der herrlichkeit.

5. Die ſtimm des HERRN zerbricht die cederbäume: und der HErr wird zerbrechen die cederbäume des Libani.

6. Er wird ſie zerſchlagen wie ein kalb am Libano: aber der geliebte wird ſeyn / wie ein junges kind der einhörner.

7. Die ſtimme des HERRN zerſchneidet die flamme des feuers.

8. Die ſtimm des HERRN macht daß die wüſte zittert: und der HERR wird die wüſte Cades bewegen.

9. Die ſtimm des HERRN bereitet die hirſchen / ſie entbloſſet die dicken wälder: und jederman wird in ſeinem tempel ehr ſagen.

10. Der HERR macht / daß die ſündfluth ſtehen bleibet: und der HERR wird wie ein König ſitzen ewiglich.

11. Der HErr wird ſeinem volcke krafft geben: der HErr wird ſein volck ſegnen im frieden.

Der XXIX. Pſalm.

1. Ein Pſalm zu ſingen bey der Einweihung des hauſes Davids.

2. Ich will dich erheben / o HERR / dann du haſt mich aufgenommen: und haſt meine feinde ſich über mich nicht erfreuen laſſen.

3. HErr mein GOtt / ich hab zu dir geruffen / und du haſt mich geſund gemacht.

4. HERR / du haſt meine ſeele aus der hölle heraus geführet: du haſt mich befreyet von denen / die hinunter fahren in die gruben.

5. Lobſinget dem HERRN ihr ſeine heiligen: und preiſet die gedächtnuß ſeiner heiligkeit.

6. Dann es iſt wol zorn in ſeinem grim̃: aber leben iſt in ſeinem willen. Am abend währet das weinen: und gegen morgen iſts freude.

7. Ich aber ſprach / da ich alles im überfluß hatte: Nun mag ich in ewigkeit nicht beweget werden.

8. HErr in deinem wolgefallen haſt du meiner zierde krafft gegeben. Du haſt dein angeſicht von mir abgewendet / da bin ich betrübet worden.

9. Ich will / HErr / zu dir ruffen: und will meinem GOtt flehen.

10. Was nutz iſt in meinem blut / wann

ich zur verweſung hinunter fahre? Wird
der ſtaub dich auch loben / oder deine
warheit verkündigen?
11. Der HErr hats gehöret/ und hat ſich
über mich erbarmet: der HErr iſt mein
helffer worden.
12. Du haſt mir mein weinen in freude
verwandelt: Meinen ſack haſt du zer-
ſchnitten/ und mich mit freuden umgeben:
13. Damit meine ehr dir ſinge/ und ich
nicht mit leyden geplaget werde: HERR
mein GOtt/ ich will dir lob und danck ſa-
gen ewiglich.

Der XXX. Pſalm.

1. Zum Ende/ ein Pſalm Davids für die
Entzückung.
2. HErr/ ich hab auf dich gehoffet/ laß
mich nimmermehr zu ſchanden wer-
den: erlöſe mich in deiner gerechtigkeit.
3. Neige dein ohr zu mir/ und eile mich
zu erretten. Sey mir ein beſchirmender
GOTT/ und ein haus der zuflucht/ daß
du mir helffeſt.
4. Dann du biſt meine ſtärcke/ und meine
zuflucht/ um deines namens willen wirſt
du mich führen/ und ernehren.
5. Du wirſt mich aus dieſem ſtrick füh-
ren / den ſie mir heimlich gelegt haben:
dann du biſt mein beſchirmer.
6. In deine hände befehle ich meinen
Geiſt: du haſt mich erlöſet / O HErr / du
GOtt der warheit.
7. Du haſſeſt diejenigen / die auf eitelkeit
vergeblich halten. Ich aber habe auf den
HErrn vertrauet:
8. Ich will frolocken und mich freuen in
deiner barmhertzigkeit. Dann du haſt
mein elend angeſehen/ und haſt meine ſeele
aus den nöthen erlöſet.
9. Du haſt mich in die hände des feinds
nicht beſchloſſen/ meine füſſe haſt du auf
einen weiten plan geſetzt.
10. Erbarm dich mein/ O HERR/ dann
ich werde beängſtiget: mein auge iſt durch
den zorn gar betrübet / auch meine ſeele/
und mein bauch.
11. Dann mein leben hat von ſchmerzen
abgenommen/ und meine jahre von ſeuff-
zen. Meine krafft iſt von armuth abgan-
gen/ und mein gebein iſt betrübet.
12. Ich bin für allen meinen feinden auch
meinen nachbarn gar zur ſchmach wor-
den: und zu einer forcht meinen bekandten.
Die mich ſahē/ die flohen hinaus von mir:
13. Ich bin gleich einem toden/ aus dem
hertzen vergeſſen worden. Ich bin wor-
den wie ein zerbrochenes geſchirr:
14. Dann ich habe ſchelten gehöret von
vielen/ die ſich rings um mich her aufhal-
ten: da ſie zugleich wider mich bey einan-
der kamen/ haben ſie gerathſchlaget meine
ſeele hinweg zu nehmen.
15. Ich aber/ O HErr/ vertrauete auf
dich/ und ſprach: Du biſt mein GOtt:
16. Mein glück iſt in deinen händen. Er-
rette mich aus der hand meiner feinden/
und von denen die mich verfolgen.
17. Erleuchte dein angeſicht über deinen
knecht/ hilff mir in deiner barmhertzigkeit.
18. O HErr/ laß mich nicht zu ſchanden
werden/ dann ich habe dich angeruffen.
Die gottloſen müſſen in ſchanden ſtehen/
und in die hölle geführet werden:
19. Betrügliche leffzen müſſen verſtum-
men: welche reden was unrecht iſt wider
den gerechten/ in hoffart/ und mißbrauch.
20. Wie groß und vielfältig iſt deine
ſüſſigkeit/ O HErr/ welche du verborgen
haſt für die jenigen/ die dich förchten. Du
haſt ſie für die zubereit/ welche auf dich
vertrauen / für dem angeſicht der men-
ſchenkinder.
21. Du wirſt ſie verbergen im heimli-
chen ſchirm deines angeſichts / für dem
ſchrecken der menſchen. Du wirſt ſie be-
ſchirmen/ in deiner hütten/ für dem wider-
ſpruch der zungen.
22. Gebenedeyet ſey der HERR: dann
er mir ſeine barmhertzigkeit wunderlich
hat bewieſen in der veſten ſtadt.
23. Ich aber ſprach in der entzückung
meines gemüths: Nun bin ich von dem
antlitz deiner augen verworffen. Darum
haſt du die ſtimm meines gebets erhöret /
da ich zu dir rieff:
24. Liebet den HERRN alle ſeine heili-
gen: dann der HERR wird die warheit
ſuchen/ und wirds denen reichlich vergel-
ten/ die hochmuth treiben.
25. Handelt männlich/ und laſſet euer
hertz ſich ſtärcken / alle die ihr auf den
HErrn vertrauet.

Der XXXI. pſalm.

1. Eine Unterweiſung für David ſelbſt.

SElig ſeynd die / denen die miſſetha-
ten erlaſſen ſeynd / und denen die ſün-
de bedecket ſeynd.
2. Selig iſt der mann / dem der HERR
die ſünde nicht zurechnet / und iſt kein be-
trug in ſeinem Geiſt.
3. Dieweil ich geſchwiegen habe / iſt mein
gebein veraltet: Immittelſt rieff ich den
gantzen tag.
4. Dann deine hand wär tag und nacht
ſchwerlich über mir: Ich habe mich be-
kehret in meinem elend / dieweil der dorn
in mich geſteckt iſt.
5. Meine ſünde hab ich dir kund ge-
macht: und habe meine ungerechtigkeit
nicht verborgen. Ich ſprach: Meine un-
gerechtigkeit will ich dem HErrn wider
mich bekennen: da haſt du mir die gott-
loſigkeit meiner ſünde vergeben.
6. Dafür wird ein jeglicher heilige zu dir
beten zu gelegener zeit. Jedoch wann
groſſe waſſer / gleich einer ſündflut her-
ein brechen / ſo werden ſie zu ihm nicht
nahen.
7. Du biſt meine zuflucht aus der trüb-
ſal die mich umfangen hat: meine freude /
errette mich von denen / die mich umge-
ben.
8. Ich will dir verſtand geben / und will
dich unterrichten auf dem wege / darauf
du ſolt wandeln: meine augen will ich
veſt über dir halten.
9. Werdet nicht / wie ein roß und maul-
thier / die kein verſtand haben. Zwinge
ihre backen mit einem gebiß und zaum / die
ſich zu dir nicht nahen.
10. Viel plagen kommen über den ſün-
der: Wer aber auf den HErrn vertrauet /
den wird barmhertzigkeit umgeben.
11. Freuet euch im HErrn / und frolocket
ihr gerechten: und rühmet euch alle / die
ihr aufrichtig ſeyd von hertzen.

Der XXXII. pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

FRolocket ihr gerechten im HERRN.
Es ſtehet den aufrechten wol an / daß
ſie loben.
2. Dancket dem HErrn auf der harffen:
lobſinget ihm auf dem pſalterſpiel von ze-
hen ſeyten.
3. Singet ihm ein neues lied: lobſinget
ihm herrlich mit lautem geſchrey.
4. Dann des HErrn wort iſt aufrecht /
und alle ſeine werck in treuen.
5. Er hat die barmhertzigkeit und das
recht lieb: Die erde iſt voll der barmher-
tzigkeit des HErrn.
6. Durch des HErrn wort ſeyn die Him-
mel beveſtiget / und alle ihre heers krafft
durch den Geiſt ſeines mundes.
7. Er verſammlet die waſſer des meers
gleichwie in einen ſchlauch / und legt die
abgründe in ſchatzkammern.
8. Die gantze welt fürchte den HErrn
und müſſen für ihm zittern alle / die
auf dem erdboden wohnen.
9. Dann er hat geſprochen / und es iſt
worden: Er hats befohlen / und es iſt er-
ſchaffen.
10. Der HERR zertrennet die rath-
ſchläge der heyden: Er verwirfft aber
auch die gedancken der völcker / und ver-
wirfft die ſchläge der Fürſten.
11. Aber des HErrn wort bleibet in E-
wigkeit: ſeines hertzen gedancken bleiben
von einem geſchlecht zum andern.
12. Selig iſt das volck / deſſen GOTT
der HErr iſt: das volck / das er ihm zum
erbtheil hat auserwählet.
13. Der HErr ſchauet vom Himmel her-
ab: er ſihet alle menſchen-kinder.
14. Er ſihet von ſeiner wolbereiten woh-
nung hernieder auf alle die / ſo auf erden
wohnen.
15. Der ihre hertzen / eines jeglichen in-
ſonderheit / gemacht hat: und verſtehet al-
le ihre wercke.
16. Ein König wird nicht erhalten durch
groſſe macht: und einem rieſen wird nicht
geholffen durch die gröſſe ſeiner ſtärcke.
17. Auf ein pferd iſt zum heyl nicht zu
trauen: ſeine überſchwengliche groſſe ſtär-
cke wird ihm nicht helffen.
18. Sihe / die augen des HErrn ſehen auf
die / ſo ihn förchten: und die auf ſeine
barmhertzigkeit vertrauen.
19. Damit er ihre ſeelen von tod errette /
und ernehre ſie in hungersnoth.

20. Unſere ſeele harret auf den HErꝛn: dann er iſt unſer helffer und beſchirmer.

21. Dann unſer hertz erfreuet ſich in ihm: und wir vertrauen auf ſeinen heiligen namen.

22. HErꝛ/ deine barmhertzigkeit ſey über uns: wie wir unſer vertrauen auf dich geſetzt haben.

Der XXXIII. pſalm.

1. Für David / da er ſein Angeſicht verſtellet für Achimelech / der ihn von ſich ließ/ und er zohe hinweg. (1. Reg. 21.)

2. Ich will den HErꝛn preiſen zu aller zeit / ſein lob ſoll immerdar in meinem munde ſeyn.

3. Meine ſeele ſoll ſich rühmen im HErꝛn: das müſſen die ſanfftmüthigen hören/ und ſich erfreuen.

4. Machet den HErꝛn groß mit mir: und laſſet uns mit einander ſeinen namen erhöhen.

5. Ich habe den HErꝛn geſucht / er hat mich auch erhöret: und hat mich aus allen meinen trübſalen errettet.

6. Trettet zu ihm / und laſſet euch erleuchten; ſo ſollen eure angeſichter nicht beſchämet werden.

7. Dieſer arme hat geruffen / ſo hat ihn der HErꝛ erhöret: und hat ihm aus allen ſeinen trübſalen geholffen.

8. Der Engel des HErꝛn wird ſich rings um diejenige lägern/ die ihn fürchten: und wird ſie erretten.

9. Verkoſtet und ſehet / dann der HErꝛ iſt ſüß: ſelig iſt der mann / der auf ihn vertrauet.

10. Fürchtet den HErꝛn / alle ſeine Heiligen: dann die ihn förchten / die leiden keinen mangel.

11. Die reichen haben wol mangel und hunger gelitten: aber die den HErꝛn ſuchen / die werden an keinem gut mangel leiden.

12. Kommet her ihr kinder / höret mir zu: Ich will euch die forcht des HErꝛn lehren.

13. Wer iſt der menſch/ der luſt hat zu leben/ und begehrt gute tage zu ſehen?

14. Zäume deine zungen vom böſen/ und deine lefftzen / daß ſie keinen betrug reden.

15. Weiche ab vom böſen/ und thue das gute: Suche frieden/ und jage ihm nach.

16. Die augen des HErꝛn ſeynd auf die gerechten gerichtet / und ſeine ohren auf ihr gebet.

17. Aber das angeſicht des HErꝛn auf die übelthäter: damit er ihre gedächtnuß vom erdboden vertilge.

18. Die gerechten haben geruffen / und der HErꝛ hat ſie erhöret: und hat ſie aus allen ihren trübſalen errettet.

19. Der HErꝛ iſt nahe bey denen/ die betrangt von hertzen ſeynd: und wird den demüthigen vom Geiſt aushelffen.

20. Die gerechten haben viel leydens: aber aus dem allem wird ſie der HErꝛ erlöſen.

21. Der HErꝛ bewahret alle ihre gebeine: keins von denſelbigen wird zerbrochen werden.

22. Der ſünder tod iſt ſehr böſe/ und die den gerechten haſſen/ die werden ſich verſündigen.

23. Der HERR wird die ſeelen ſeiner knechten erlöſen: und alle die auf ihn vertrauen / werden nicht übertretten.

Der XXXIV. pſalm.

1. Für David ſelbſt.

HErꝛ / richte die leute / die mich beſchädigen: und ſtreite wider die/ die mich beſtreiten.

2. Ergreiff die waffen/ und den ſchild: und ſtehe auf / mir zu helffen.

3. Ziehe das ſchwerdt geſchwind aus/ und beſchließ den weg wider die / ſo mich verfolgen: Sprich zu meiner ſeele: Ich bin dein heyl.

4. Sie müſſen in ſchmach und ſchanden ſtehen / die meiner ſeele nachtrachten.

5. Sie müſſen ſich zurück wenden/ und zu ſchanden werden / die mir böſes zu thun gedencken. Sie müſſen werden/ wie ſtaub für dem angeſicht des winds: und der Engel des HErꝛn beängſtige ſie.

6. Ihr weg müſſe finſter und ſchlipffrig werden: und der Engel des HErꝛn verfolge ſie.

7. Dann ſie haben mir ihr netz zum verderben ohne fug heimlich geſtellet/

und

nd meiner ſeelen ohn urſach ſchmählich
ugeredet.
8. Es müſſe ein ſtrick über ihn kom-
en / davon er nicht weiß: und ſein
ß / das er verborgen hat / müſſe ihn
greiffen: er müſſe ſelbſt in ſeinen eige-
n ſtrick fallen.
. Aber meine ſeele ſoll frolocken im
Errn: und ſoll ſich über ihrem heyl
aſtigen.
0. Alle meine gebeine ſollen ſagen:
Err/wer iſt dir gleich? Der du den elen-
n erretteſt aus der hand derjenigen/ die
m zu ſtarck ſeynd: auch den dürfftigen
nd armen von denen/die ihn berauben.
11. Es ſtunden ungerechte zeugen auf/
nd fragten mich darum / das ich nicht
uſte.
2. Sie vergolten mir böſes für gutes:
eine ſeele troſtloß zu machen.
3. Ich aber thäte ein härin kleid an/
ſie mir beſchwerlich fielen. Ich demü-
gte meine ſeele mit faſten: und mein
et müſſe in meinen ſchooß wieder-
ren.
4. Ich war ihnen zu willen / wie un-
n nechſten freunde und bruder: und
nüthigte mich alſo/ wie einer/ der trau-
und betrübet iſt.
5. Sie aber erfreueten ſich wider mich/
d kamen zuſammen: die geiſſeln wur-
über mich zuſammen gebracht / und
wuſte nichts darum:
6. Sie ſeynd zertrennet/und es reuet ſie
ichwol nicht: Sie haben mich ange-
hten/ und faſt hönlich verſpottet/ auch
e zähne über mich zuſammen gebiſſen.
7. HErr/wann wirſt du ein einſehen
un? Errette meine ſeele von ihrer boß-
it: und meine einſame von den löwen,
8. So will ich dir dancken in einer
oſſen gemein: und dich loben / da viel
lcks beyſammen iſt.
19. Laß ſie ſich nicht über mich erfreu-
/ die mir ohn fuge widerſtreben: die
ich haſſen ohn urſach / und wincken
it den augen.
20. Dann ſie redeten wol friedlich mit
ir: aber wann ſie alſo im zorn zur er-
n redeten / giengen ſie mit betrug um
ihren gedancken.

21. Und ſie ſperreten ihr maul weit auf
über mich / und ſprachen: So recht / ſo
recht/ unſere augen habens geſehen.
22. Du haſts geſehen/ o HErr / ſchwei-
ge nicht: HErr / weiche nicht von mir.
23. Stehe auf / und hab acht auf mein
recht: und auf meine ſache/ mein GOtt/
und mein HErr.
24. Richte mich nach deiner gerechtig-
keit / o HErr mein GOtt/ und laß ſie ſich
über mich nicht erfreuen.
25. Laß ſie in ihren hertzen nicht ſagen:
Ey/ ey / das iſt unſers hertzens luſt: und
laß ſie nicht ſagē/wir haben ihn gefreſſen.
26. Sie müſſen ſich ſchämen / und mit
einander ſchamroth werden/die über mei-
nem unglück frolocken: ſie müſſen mit
ſcham und ſchanden bekleidet werden/ die
groſſe dinge über mich reden.
27. Aber die müſſen ſich hoch erfreuen
und frölich ſeyn / die meine gerechtigkeit
wollen: und müſſen allezeit ſagen: Der
HErr müſſe hoch geprieſen werden: die
den friede ſeines knechts begehren.
28. Und meine zunge ſoll deine gerech-
tigkeit betrachten / und dein lob den gan-
tzen tag.

Der XXXV. pſalm.

1. Zum Ende / für den Diener des HErrn
David ſelbſten.
2. DEr gottloſe hat ihm ſelbſt geſagt/
daß er ſündigen wolle: Es iſt kei-
ne Gottesforcht für ſeinen augen.
3. Dann er hat betrieglich gehandelt
für ſeinem angeſicht: damit ſeine boßheit
gefunden und gehaſſet werde.
4. Die worte ſeines munds ſeynd unge-
rechtigkeit und betrug: Er hat nicht ver-
ſtehen wollen/ daß er guts thäte.
5. Er dichtet und trachtet nach unge-
rechtigkeit auf ſeinem lager: Er ſtehet
auch bey allen unrichtigen wegen: aber
die boßheit haſſet er nicht.
6. HErr/ deine barmhertzigkeit iſt im
Himmel / und deine warheit reichet biß
an die wolcken.
7. Deine gerechtigkeit iſt wie die berge
GOttes: deine gerichte ſeynd ein tieffer
abgrund. Du wirſt/ HErr/ die menſchen
und das vieh erhalten:
8. Wie du / o GOtt! deine barmher-

tigkeit vielfältig erzeiget haſt. Aber men-
ſchenkinder werden unter dem deckel dei-
ner flügel ihre hoffnung haben.
9. Sie werden truncken werden von der
überſchwenglichen fülle deines hauſes:
und du wirſt ſie tränken mit dem bach dei-
ner wolluſt.
10. Dann bey dir iſt der brunn des le-
bens: und wir werden in deinem liecht
das liecht anſchauen.
11. Strecke deine barmhertzigkeit aus zu
den jenigen/ die dich kennen: und deine ge-
rechtigkeit zu denen / die aufrichtig ſeynd
von hertzen.
12 Laß den fuß der hoffart zu mir nicht
kommen: und die hand des ſünders be-
wege mich nicht.
13. Daſelbſt ſeynd die übelthäter gefal-
len: ſie ſeynd ausgeſtoſſen / und haben
nicht können beſtehen.

Der XXXVI. pſalm.

1. Ein Pſalm für David ſelbſt.

ERzörne dich nicht über die boßhaffti-
gen / und eifere nicht über die übel-
thäter.
2. Dann ſie werden bald verdorren wie
das graß: und geſchwind dahin fallen /
wie das grüne kraut.
3. Hoffe auf den HErrn/ und thue guts:
und wohne im lande/ ſo wirſt du mit ſei-
ner reichthum ernehret werden.
4. Habe deine luſt im HErrn/ ſo wird er
dir geben/ was dein hertz begehret.
5. Offenbare dem HErrn deinen weg/
und hoffe auf ihn: ſo wird ers wohl ma-
chen.
6. Und er wird deine gerechtigkeit herfür
bringen/ wie das liecht: und dein recht /
wie den mittag.
7. Sey dem HErrn unterworffen / und
bitte ihn. Erzörne dich nicht über den/
dem es glücklich gehet auf ſeinem wege: ü-
ber einen menſchen/ der unrecht thut.
8. Stehe ab vom zorn/ und laß den grim̃
fahren: laß dich den eifer nicht bewegen/
daß du auch böſes thueſt.
9. Dann die boßhafftig ſeynd/ die ſollen
vertilget werden: die aber auf den HErrn
warten/ eben die ſollen das land erben.
10. Und es iſt noch um eine kleine zeit/
ſo wird der Sünder nicht ſeyn / du
wirſt auch ſeinen ort ſuchen / und nicht
finden.
11. Aber die ſanfftmüthigen werden das
land erben/ und ſich in groſſem friede er-
luſtigen.
12. Der gottloſe wird acht geben auf den
gerechten: und er wird ſeine zähne über
ihn zuſammen beiſſen.
13. Aber der HErr wird ihn verlachen:
dann er ſihet fürhin/ daß ſein tag kommen
wird.
14. Die ſünder haben ihr ſchwerdt aus-
gezogen: und ihren bogen geſpannet/ da-
mit ſie den armen und elenden niederle-
gen / und erwürgen / die aufrichtig von
hertzen ſeynd.
15. Ihr ſchwerdt müſſe in ihr eigen hertz
hinein gehen: und ihr bogen müſſe zer-
brochen werden.
16. Ein wenig iſt den gerechten viel beſ-
ſer/ dann groſſe reichthum der ſünder.
17. Dann die arme der ſünder ſollen zer-
ſchlagen werden: Aber der HErr beſtäti-
get die gerechten.
18. Der HERR kennet die tage der un-
befleckten: und ihre erbſchafft wird ewig-
lich bleiben.
19. Sie werden nicht zu ſchanden in der
böſen zeit: und in den tagen der theu-
rung werden ſie erſättiget werden.
20. Dann die ſünder werden umkom̃en.
Die feinde aber des HERRN/ ſo bald ſie
zu ehren und hochheit kommen / werden
abnehmen/ und wie der rauch verſchwin-
den.
21. Der gottloſe wird borgen/ und nicht
bezahlen: aber der gerechte wird ſich er-
barmen/ und geben.
22. Dann die ihn geſegnen / die werden
das land beſitzen: aber die ihm fluchen /
die werden zu grunde gehen.
23. Des menſchen gänge werden vom
HErrn gerichtet: und er hat luſt an ſei-
nem wege.
24. Wann er fällt / ſo wird er doch nicht
verletzt werden: dann der HErr legt ſeine
hand unter ihn.
25. Ich bin jung geweſen / und bin alt
worden: und habe nicht geſehen/ daß der
gerechte verlaſſen iſt/ oder daß ſein ſaame
um das brod gangen iſt.

26. Er iſt barmhertzig den gantzen tag/ und leihet: und ſein ſame wird geſegnet ſeyn.
27. Weiche ab vom böſen/ und thue das gute: ſo wirſt du ewiglich und immer bleiben.
28. Dann der HErr hat das recht lieb/ und wird ſeine heiligen nicht verlaſſen: ſie werden ewiglich bewahret werden. Die ungerechten werden geſtraffet: und der gottloſen ſaame wird untergehen.
29. Aber die gerechten werden das erdreich beſitzen: und werden ewiglich und immer darauf wohnen.
30. Der mund des gerechten wird weißheit betrachten: und ſeine zunge wird reden/ was recht iſt.
31. Das geſetz ſeines GOttes iſt in ſeinem hertzen: und ſeine gänge werden nicht wancken.
32. Der ſünder mercket auf den gerechten/ und ſuchet ihn zu tödten.
33. Aber der HErr wird ihn nicht verlaſſen in ſeinen händen: und wird ihn nicht verdammen/ wann er von ihm wird geurtheilet werden.
34. Warte auf den HErrn/ und bewahre ſeinen weg: ſo wird er dich erhöhen/ daß du das land zum erbtheil bekommeſt: wann die ſünder zu grunde gehen/ das wirſt du anſchauen.
35. Ich hab einen gottloſen geſehen/ daß er ſehr erhöhet war/ und hoch aufgewachſen/ wie die Cederbäume am Libano.
36. Darnach bin ich fürüber gangen/ und ſihe/ er war nicht vorhanden: Ich ſuchet ihn/ und ſein ort ward nit gefunden.
37. Bewahre die unſchuld/ und ſihe auf die billichkeit: dann einem friedſamen menſchen bleibet etwas übrig.
38. Aber die ungerechten werden miteinander umkommen: und was die gottloſen hinter ſich laſſen/ das wird zu grund gehen.
39. Aber das heyl der gerechten iſt vom HErrn: und er iſt ihr beſchirmer in zeit der trübſal.
40. Und der HErr wird ihnen beyſtand thun/ und wird ſie erlöſen: Er wird ſie erretten von den ſünden/ und ihnen helffen: darum daß ſie auf ihn vertrauet haben.

Der XXXVII. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids zur Erinnerung vom Sabbat.
2. HERR ſtraffe mich nicht in deinem grimm/ und züchtige mich nicht in deinem zorn.
3. Dann deine pfeile ſtecken in mir: und du haſt deine hand über mich beſtättiget.
4. Es iſt nichts geſundes an meinem fleiſch für dem angeſicht deines zorns: kein fried iſt in meinem gebein für meinen ſünden.
5. Dann meine miſſethaten ſeynd mir über das haupt gewachſen: Sie ſeynd ſchwer worden über mir/ wie eine ſchwere bürde.
6. Meine wunden ſeynd ſtinckend und faul worden/ für dem angeſicht meiner thorheit.
7. Ich bin armſelig und krumm worden biß zum end: den gantzen tag bin ich traurig daher gegangen.
8. Dann meine lenden ſeynd mit ſchimpf erfüllt: und iſt nichts geſundes an meinem fleiſch.
9. Ich bin geplaget und gedemüthiget über die maſſen: und habe gebrüllet für dem ſeufftzen meines hertzen.
10. HERR all mein verlangen iſt für dir: und mein ſeufftzen iſt dir nicht verborgen.
11. Mein hertz iſt betrübet/ meine krafft hat mich verlaſſen: und das liecht meiner augen iſt auch nicht bey mir.
12. Meine freunde und nächſten kamen gegen mir heran/ und ſtunden ſtill. Und die ſonſt nahe bey mir waren/ ſtunden von ferne.
13. Und die meine ſeele ſuchten/ übeten gewalt. Dir mir böſes gedachten zu thun/ redeten eitele ding/ und erdichteten liſtige anſchläge den gantzen tag.
14. Ich aber war wie ein dauber/ und hörete nicht: und wie ein ſtummer/ der ſeinen mund nicht aufthut.
15. Und bin worden/ wie ein menſch der nicht höret: und der keine widerrede in ſeinem munde hat.
16. Dann/ HErr/ ich traue auf dich: du wirſt mich/ HERR mein GOtt/ erhören.
17. Dann ich habe geſagt: Daß ſich doch

ja meine feinde nimmer über mich er-
freuen: wann mein fuß wancken ſolte/
ſo würden ſie das groſſe wort über mich
führen.
18. Dann bin ich zu leiden gemacht:
und mein ſchmertzen iſt immerdar für
meinem angeſicht.
19. Dann ich will meine ungerechtig-
keit anzeigen / und ſorge tragen für meine
ſünde.
20. Aber meine feinde leben / und ſeynd
mächtig worden über mich: es haben
ſich auch faſt gemehret / die mich ohn ur-
ſach haſſen.
21. Die gutes mit böſem vergelten / re-
deten mir übel nach: darum daß ich dem
guten nachgieng.
22. Verlaß mich nicht / HERR mein
GOtt: weiche nicht von mir/
23. Hab acht auf meine hülffe/ o HErr/
du GOtt meines heyls.

Der XXXVIII. Pſalm.

1. Zum Ende / für den Idithun ſelbſt / ein
Geſang Davids.
2. JCh habe geſagt: Meine wege will
ich bewahren / damit ich nicht ſün-
dige mit meiner zungen. Ich habe eine
hut an meinen mund geſetzt / da der gott-
loſe gegen mir ſtund.
3. Ich bin ſtumm worden / und habe
mich gedemüthiget/ und hab nichts gere-
det/ auch nicht was gut war: da iſt mein
ſchmertzen wiederum erneuert worden.
4. Mein hertz iſt entbrannt in mir: und
in meiner betrachtung iſt ein feuer an-
gangen.
5. Da hab ich geſagt mit meiner zun-
gen: HErr / laß mich mein ende wiſſen:
und die zahl meiner tagen / wie viel ihrer
ſeynd: damit ich erkennen mag/ was mir
mangelt.
6. Sihe / du haſt meinen tagen kurtze
friſt und maß geſetzt: und mein weſen
iſt für dir / gleichwie nichts. Fürwar/
es iſt lauter eitelkeit alle menſchen/ die das
leben haben.
7. Jedoch gehet der menſch fürüber /
gleichwie im ſchatten / und hat vergeblich
unruhe. Er bringet ſchätze beyeinander/
und weiß nicht wem er ſie ſammlet.
8. Und nun was iſt meine erwartung?
Jſts nicht der HErr? und mein weſen-
heit iſt bey dir.
9. Erlöſe mich von allen meinen ſünden:
Du haſt mich einem narren zur ſchmach
übergeben.
10. Ich bin erſtummet/ und habe meinen
mund nicht eröffnet/ dann du haſts gethan.
11. Wende deine plagen ab von mir.
12. Ich bin von der ſtärcke deiner hand
in den ſtraffen krafftloß worden: Du
züchtigeſt den menſchen um der ungerech-
tigkeit willen/ und du macheſt / daß ſeine
ſeele verſchmachtet/ wie eine ſpinne: Je-
doch bekümmern ſich alle menſchen ver-
geblich.
13. HErr/ erhöre mein gebet/ und mein
flehen: vernimm meine thränen mit dei-
nen ohren. Schweige nicht: dann ich bin
ein einkömmling bey dir / und ein frembd-
ling/ wie auch alle meine vätter.
14. Laß ab von mir/ damit ich erquicket
werde / ehe dann ich hingehe / und nicht
mehr bin.

Der XXXIX. Pſalm.

1. Zum Ende / ein Pſalm für David ſelbſt.
2. JCh hab mit verlangen auf den
HErrn gewartet / und er hat acht
auf mich genommen.
3. Er hat auch mein gebet erhöret: ha
mich aus der gruben des elends / und aus
dem ſchleim des unflats geführet. Meine
füſſe hat er auf einen felſen geſtellet: und
hat meine gänge gerichtet.
4. Er hat mir auch ein neues lied in
meinen mund gegeben / einen lob-geſang
unſerm GOtt. Das werden viel ſehen
und ſich förchten: und werden ihr ver-
trauen auf den HErrn ſetzen.
5. Selig iſt der mann / deſſen hoffnung
auf dem namen des HErrn ſtehet: der
nicht nach eitelkeit umſiehet / und nach
falſcher unſinnigkeit.
6. HErr mein GOtt / deiner wunder-
wercken ſeynd viel / die du gethan haſt:
und iſt niemand/ der dir gleich ſey in dei-
nen gedancken. Ich habe ſie kund gethan
und davon geredet: ſo ſeynd ihrer unzahl-
bar viel worden.
7. Schlacht-opffer und ſpeiß-opffer haſt
du nicht begehret: aber du haſt mir mein
ohre

ohren zubereitet. Brandopffer und opffer für die ſünde haſt du nicht gefordert.

8. Da ſprach ich: ſihe ich komme. Im anfang des buchs iſt von mir geſchrieben/

9. Daß ich deinen willen verrichten ſoll: Mein GOTT/ ich habs auch gern gethan/ und dein geſetz iſt mitten in meinem hertzen.

10. Deine gerechtigkeit hab ich in einer groſſen gemein verkündiget/ ſihe ich will meinen lefftzen nicht wehren: HErr du weiſt es.

11. Deine gerechtigkeit hab ich in meinem hertzen nicht verborgen: Ich habe geredet von deiner warheit/ und von deinem heyl. Ich habe deine barmhertzigkeit nicht verhehlet/ noch deine warheit für der groſſen verſammlung.

12. Aber du/ O HERR/ thue deine erbarmungen nicht weit hinweg von mir: Deine barmhertzigkeit/ und deine warheit haben mich allezeit aufgenommen.

13. Dann unglück hat mich umgeben/ deſſen kein zahl iſt: meine ſünde haben mich ergriffen/ und ich habe ſie nicht überſehen können. Ihrer ſeynd mehr worden/ dann der haar auf meinem haupt: und mein hertz hat mich verlaſſen.

14. Laß dir gefallen/ O HErr/ daß du mich erretteſt: O HERR/ ſihe hieher/ mir zu helffen.

15. Sie müſſen mit einander ſchamroth werden und in ſchanden ſtehen/ die meine ſeele ſuchen/ dieſelbige hinweg zunehmen. Sie müſſen ſich zurück wenden/ und beſchämet werden/ die mir böſes gönnen.

16. Laß ſie eilends ihre ſchand davon tragen/ die zu mir ſprechen: Da/ da.

17. Aber es müſſe alle die frolocken/ und ſich erfreuen über dir/ die dich ſuchen/ und die dein heyl lieb haben/ müſſen allzeit ſagen: Der HERR ſey hoch geprieſen.

18. Ich aber bin ein bettler/ und faſt arm: Der HErr ſorget für mich. Du biſt mein helffer/ und mein beſchirmer: Mein GOtt verweile es nicht.

Der XL. Pſalm

1. Zum Ende/ ein Pſalm für David ſelbſt.

2. Selig iſt der verſtand hat/ und ſich annimmt um den dürfftigen und armen: dem wird der HErr am böſen tage außhelffen.

3. Der HERR behüte ihn/ und erhalte ihn beym leben: Er ſelige ihn auch auf erden/ und übergebe ihn nicht in den willen ſeiner feinden.

4. Der HERR ſtehe ihm bey auf dem bett ſeiner wehtagen: ſein gantzes läger haſt du ihm in ſeiner kranckheit umgewendet.

5. Ich ſprach: HErr erbarme dich meiner: mache meine ſeele geſund/ dann ich habe dir geſündiget.

6. Meine feinde redeten böſes wider mich: wann wird er ſterben/ und wann wird ſein name untergehen?

7. Wann er hinein kam/ mich zu ſehen/ ſo redet er eitele ding/ ſein hertz ſammlet ihm boßheit bey einander.

8. Darnach gieng er hinaus/ und redet eben daſſelbige. Alle meine feinde murmelten heimlich mit einander wider mich: ſie gedachten wider mich böſes.

9. Ein gottloß wort haben ſie wider mich geſchloſſen: der da ſchläffet/ ſoll der nichts darzu thun/ daß er wiederum aufſtehe?

10. Zwar ein mann/ der friedlich mit mir lebete/ auf den ich meine hoffnung geſetzet hatte: der auch mein brod aß/ hat mich ſchwerlich unter die füß getretten.

11. Aber du HErr erbarme dich meiner/ und richte mich wiederum auf/ ſo will ichs ihnen vergelten.

12. Daben ſpüre ich/ daß du wolgefallen an mir haſt: dieweil ſich mein feind über mich nicht wird erfreuen.

13. Aber du haſt mich aufgenommen um meiner unſchuld willen: und haſt mich für deinem angeſicht beſtättiget ewiglich.

14. Gebenedeyet ſey der HErr/ der Gott Iſrael/ von Ewigkeit zu Ewigkeit: Amen/ Amen.

Der XLI. Pſalm.

1. Zum Ende/ eine Unterweiſung für die Kinder Core.

2. Gleichwie ein hirſch verlangen hat nach waſſerbrunnen: alſo hat meine ſeele verlangen nach dir O GOtt.

3. Meine ſeele dürſtet nach dem ſtarcken lebendigen GOTT: wann ſoll ich kommen/

men/ und für dem angeſicht GOTTES erſcheinen?

4. Meine thränen ſeynd meine ſpeiſe geweſen tag und nacht: dieweil täglich zu mir geſagt wird: Wo iſt dein GOtt?

5. Daran hab ich gedacht/und habe meine ſeele in mir ausgeſchüttet: Dann ich werde zu dem ort der wunderlichen hütten hinüber gehen / biß zum hauſe GOttes: Mit einem geſchrey des frolockens und danckſagens: Da ein gelaut ſeyn wird/ als wann man fröliche mahlzeit hält.

6. Warum biſt du dann traurig/ meine ſeele? und warum betrübeſt du mich? Hoffe auf GOTT/ dann ich will ihm noch dancken: Er iſt das heyl meines angeſichts/

7. Und mein GOtt. Meine ſeele iſt traurig bey ihr ſelbſt: darum will ich im land am Jordan / und auf dem kleinen berge Hermonii an dich gedencken.

8. Eine tieffe ruffet die andere an/durch das rauſchen deiner waſſerfluten. Alle deine hohe waſſerfluten/und wellen ſeynd über mich hergangen.

9. Der HErr hat des tags ſeine barmhertzigkeit befohlen / und des nachts ſeinen lobgeſang. Bey mir iſt ein gebet zu dem GOtt meines lebens/

10. Ich will zu GOTT ſagen: Du biſt der mich aufnimmt / warum haſt du meiner vergeſſen/ und warum muß ich traurig daher gehen / dieweil mich der feind plaget?

11. Wann meine gebeine zerbrochen werden / ſo verſpotten mich höhnlich meine feinde/ die mich plagen: Dieweil ſie täglich zu mir ſagen: Wo iſt dein GOtt?

12. Warum biſt du traurig meine ſeele? und warum betrübſt du mich? Hoffe auf GOTT/dann ich will ihm noch dancken: er iſt das heyl meines angeſichts/ und mein GOtt.

Der XLII. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

SChaffe mir recht/ o GOtt/ und entſcheide meine ſache vom unheiligen volck: Errette mich von den ungerechten und liſtigen menſchen.

2. Dann du GOTT biſt meine ſtärcke: Warum haſt du mich verworffen? Und warum gehe ich traurig daher / dieweil mich mein feind plaget.

3. Sende aus dein liecht/und deine warheit: laß ſie mich vergleiten und hinführen auf deinen heiligen berg/und zu deiner hütten.

4. So will ich zu dem altar GOttes hinein gehen: zu GOtt/der meine jugend erfreuet: Ich will dich auf der harffen loben/o GOtt mein GOtt!

5. Warum biſt du traurig/ meine ſeele? Und warum betrübeſt du mich? Hoffe auf GOtt/ dann ich will ihm noch dancken: Er iſt das heyl meines angeſichts / und mein GOtt.

Der XLIII. Pſalm.

1. Zum Ende/ den Kindern Core zur Unterweiſung.

2. O GOtt wir habens mit unſern ohren gehöret: unſere vätter habens uns kund gethan/das werck/ das du ausgerichtet haſt in ihren tagen/ und in alten tagen.

3. Deine hand hat die heyden vertilget/ und du haſt ſie eingepflantzet: Du haſt die völcker geplaget / und haſt ſie ausgetrieben:

4. Dann ſie haben das land durch ihr ſchwerdt zum beſitz nicht eingenommen/ und ihr arm hat ihnen darzu nicht geholffen: Sondern deine rechte hand / und dein arm/ und die erleuchtung deines angeſichts: Dann du hatteſt an ihnen ein wolgefallen.

5. Du biſt derſelbig mein König / und mein GOTT/ der du das heyl Jacobs befehlen thuſt.

6. Durch dich wollen wir unſere feinde gleich wie mit einem horn verwerffen: und in deinem namen wollen wir ſie verachten/die wider uns aufſtehen.

7. Dann ich will mich auf meinen bogen nicht verlaſſen: und mein ſchwerdt wird mir nicht helffen.

8. Dann du haſt uns erlöſet von denen/ die uns plagen: und die uns haſſen / die haſt du zu ſchanden gemacht.

9. Wir wollen uns in GOtt rühmen den gantzen tag: und wollen deinem namen danck ſagen ewiglich.

10. Aber du haſt uns jetziger zeit verſtoſſen/

ſen / und ſchamroth gemacht: und wirſt
nicht ausziehen / o GOTT / mit unſern
heerſchaaren.
11. Da wir unſern feinden nachgezogen
seynd / haſt du uns zurück gewendet: und
die uns haſſen / haben uns ihnen ſelbſt zum
raub gemacht.
12. Du haſt uns übergeben wie ſchlacht-
ſchaafe: und haſt uns unter die heyden
zerſtreuet.
13. Du haſt dein volck um ein geringes
verkaufft: und iſt bey ihrem umſchlag
nicht viel für ſie gegeben worden.
14. Du haſt uns unſern nachbarn zur
ſchmach geſetzt / zum hohn und ſpott denje-
nigen / die rings um uns her ſeynd.
15. Du haſt uns den heyden zum ſprich-
wort gemacht: und zum hauptſchütteln
unter den völckern.
16. Meine ſchmach iſt den gantzen tag für
mir: und die ſcham meines angeſichts hat
mich überdecket.
17. Für der ſtimm des ſchmähers und
verleumbders: für dem angeſicht des
feinds und des verfolgers.
18. Diß alles iſt über uns kommen / und
wir haben deiner doch nicht vergeſſen: ha-
ben auch nicht unrecht gehandelt in dei-
nem bund.
19. Und unſer hertz hat ſich nicht unrecht
gewendet: und du haſt unſere gänge von
deinen wegen abgewieſen.
20. Dann du haſt uns gedemüthiget am
ort der trübſal / und der ſchatten des tods
hat uns überdecket.
21. Haben wir des namens unſers Got-
tes vergeſſen / und unſere hände zu einem
frembden Gott ausgeſtrecket:
22. Wird GOTT nicht darnach fragen?
Dann er weiß was im hertzen verborgen
iſt. Dann wir werden um deinet willen
den gantzen tag getödtet: man achtet uns /
wie die ſchaafe / die zum ſchlachten verord-
net ſeynd.
23. Stehe auf / o HErr / warum ſchläffeſt
du? Stehe auf / und verſtoß uns nicht biß
zum ende.
24. Warum wendeſt du dein angeſicht
ab / und vergiſſeſt unſer armuth und unſer
trübſal?
25. Dann unſere ſeele iſt biß in den ſtaub
gedemüthiget: unſer bauch klebet am erd-
boden.
26. Stehe auf / o HErr / hilff uns: und er-
löſe uns um deines namens willen.

Der XLIV. Pſalm.

1. Zum Ende / für die / ſo verwandelt werden
ſollen / den Kindern Core zur Unterwei-
ſung / ein Lied für den Geliebten.
2. Mein hertz wirfft ein gut wort her-
aus: Ich will dem Könige mein
werck erzehlen. Meine zunge iſt die feder
eines ſchreibers / der geſchwind ſchreibet.
3. Du biſt ſchöne von geſtalt für den
menſchenkindern: Holdſeligkeit iſt in dei-
nen lefftzen ausgegoſſen: Darum hat dich
GOtt geſegnet in ewigkeit.
4. Gürte dein ſchwerdt auf deine lenden /
du Allermächtigſter.
5. In deiner zierde und in deiner ſchön-
heit mercke darauf / ziehe glücklich fort /
und herrſche: um der warheit / und ſanfft-
müthigkeit / und gerechtigkeit willen: ſo
wird dich deine rechte hand wunderbar-
lich führen.
6. Deine pfeile ſeynd ſcharff / die völcker
werden unter dich fallen: ſie werden den
feinden des Königs ins hertz gehen.
7. Dein thron / o GOTT / währet in alle
ewigkeit: Das ſcepter deines reichs iſt ein
ſcepter der richtigkeit.
8. Du haſt die gerechtigkeit lieb / und haſ-
ſeſt die ungerechtigkeit: Darum hat dich
GOtt / dein GOtt mit freuden-öl geſalbet
für deinen mitgenoſſen.
9. Von deinen kleidern aus helffenbeinen
häuſern gehet ein geruch von Myrrhen /
Aloe / und Caſia:
10. Damit die töchter der Königin in
deiner ehr dich erluſtiget haben. Die Kö-
nigin ſtehet auf deiner rechten ſeiten / in ei-
nem güldenen kleid / umgeben mit vielerley
farben.
11. Höre tochter / und ſchaue / und neige
deine ohren: vergiß deines volcks / und des
hauſes deines vatters.
12. So wird der König luſt gewinnen zu
deiner ſchöne: Dann er iſt der HErr dein
GOtt / und ſie werden ihn anbeten.
13. Und die töchter von Tyro werden mit
geſchencke dein angeſicht flehen: auch alle
reichen unter dem volck.

14 Alle herrlichkeit der tochter des Kö-
nigs iſt inwendig: ſie iſt umher mit gülde-
nen ſäumen.
15 Und vielerley farben bekleidet. Dem
Könige werden nach ihr jungfrauen zuge-
führet: Ihre nächſten wird man zu dir
bringen.
16. Sie werden mit freuden und frolo-
cken herzu gebracht werden: man wird ſie
zum tempel des Königs hinein führen.
17. An ſtatt deiner vätter ſeynd dir kinder
gebohren: die wirſt du zu fürſten ſetzen ü-
ber den gantzen erdboden.
18. Sie werden deines namen einge-
denck ſeyn/ bey allen geſchlechten für und
für.
19. Darum werden die völcker im̃erdar/
und in alle Ewigkeit preiß und danck ſa-
gen.

Der XLV. Pſalm.

1. Zum Ende/ für die Kinder Core/ ein
Pſalm für die Geheimnuſſen.
2. UNſer GOtt iſt unſere zuflucht und
ſtärcke: Ein helffer in trübſalen/die
uns ſehr hart getroffen haben.
3. Darum wollen wir uns nicht fürch-
ten/wann ſich der erdboden ſchon bewege-
te: wann auch die berge mitten ins meer
verſetzt würden.
4. Wann ſeine waſſer rauſchen ſolten
und ungeſtümm werden / und die berge
ſollen für ihrer gewalt erzittern.
5. Der ſtrom mit ſeinem anfluß erfreuet
die ſtadt GOttes/der Allerhöchſte hat ſei-
ne hütten geheiliget.
6. GOTT iſt mitten in ihr/ſie mag nicht
beweget werden: Am morgen frühe wird
ihr GOtt helffen.
7. Die heyden wurden unruhig/ und die
Königreiche neigeten ſich: Er ließ ſeine
ſtimm hören/ da beweget ſich der erdbo-
den.
8. Der HERR der heerſcharen iſt mit
uns: der GOTT Jacob iſts/ der uns
aufnimmt.
9. Kommet und ſehet die wercke des
HErrn/was er für wunder ausgerichtet
hat auf erden.
10. Da er biß zu ende der erden den krieg
hinweg genommen hat. Er wird die bo-
gen zerbrechen/und zerſchlagen die kriegs-
waffen: die ſchilde wird er mit feuer ver-
brennen.
11. Seyd ſtill/und ſchauet/dann ich bin
GOtt: man wird mich hoch erheben un-
ter den heyden/und man wird mich hoch
erheben auf erden/
12. Der HERR der heerſcharen iſt mit
uns der GOTT Jacobs iſt/ der uns auf-
nimmt.

Der XLVI. Pſalm.

1. Zum Ende/ein Pſalm für die Kinder Core.
2. SChlaget die hände mit freuden zu-
ſammen alle völcker/jauchzet Gott
mit frölichem ſchall.
3. Dann der HErr iſt hoch und ſchröck-
lich: ein groſſer König über den gantzen
erdboden.
4. Er hat uns die völcker unterworf-
fen/und die heyden unter unſere füſſe ge-
bracht.
5. Uns hat er zu ſeinem erbtheil erweh-
let/ die ſchöne geſtalt Jacobs/ die er hat
lieb gehabt.
6. GOtt iſt mit jauchzen aufgefahren/
und der HERR mit ſchall der poſaunen.
7. Lobſinget unſerm GOTT/ lobſinget
ihm: Lobſinget unſerm König: lobſin-
get ihm.
8. Dann GOTT iſt ein König über den
gantzen erdboden: Lobſinget ihm mit ver-
ſtand.
9. GOTT wird herrſchen über die hey-
den: GOTT ſitzt auf ſeinem heiligen
ſtuhl.
10. Die Fürſten der völcker haben ſich
zum GOTT Abrahams verſammlet.
Dann die ſtarcken Götter auf erden ſeynd
ſehr erhöhet.

Der XLVII. Pſalm.

1. Ein Pſalm für die Kinder Core/ am an-
dern Tag des Sabbats.
2. DEr HERR iſt groß/und überaus
hoch berühmet in der ſtadt unſers
GOttes/ auf ſeinem heiligen berge.
3. Der berg Sion wird gegründet mit
frolocken der gantzen welt/die ſeiten gegen
mitternacht / die ſtadt des groſſen Kö-
nigs.
4. In ihren häuſern wird GOTT er-
kannt werden/ wann er ſie wird aufneh-
men.

5. Dann

5. Dann ſihe/ die Könige der erden thäten ſich beyeinander/ und kamen zuſammen.

6. Da ſie ſolches geſehen/ haben ſie ſich verwundert/ ſie ſeynd erſchrocken und beweget worden:

7. Zittern hat ſie umfangen. Da waren ſchmertzen/ als eines weibs in kindesnöthen:

8. Du wirſt die ſchiffe Tharſis mit einem hefftigen ſturmwind zerbrechen.

9. Wie wirs gehört haben/ ſo haben wirs auch geſehen an der ſtadt des HErrn der heerſcharen/ an der ſtadt unſers Gottes: GOtt hat ſie gegründet/ daß ſie ewiglich bleiben ſoll.

10. Wir haben/ O Gott/ deine barmhertzigkeit empfangen/ mitten in deinem tempel.

11. Gleichwie dein name/ O Gott/ alſo ſtrecket ſich auch dein lob biß zum ende der erden: deine rechte hand iſt voller gerechtigkeit.

12. Es freue ſich der berg Sion/ und die töchter Juda frolocken/ um deiner gerichte willen/ O HErr.

13. Gehet um Sion her in die runde/ und umfahet ſie: erzählets auch auf ihren thürnen.

14 Gebet eure hertzen darauf ihre ſtärke zu betrachten/ und theilet ihre häuſer aus: damit ihrs bey dem künfftigen geſchlecht möget erzählen.

15. Daß dieſer ſey GOTT/ ja er ſey unſer GOTT immer und in alle Ewigkeit: Er wird auch ſelbſt über uns herrſchen ewiglich.

Der XLVIII. Pſalm.

1. Zum Ende/ ein Pſalm/ für die Kinder Core.

2. Höret diß alle völcker: vernehmts mit den ohren/ alle die ihr auf dem erdboden wohnet.

3. Ihr ſämtlich/ die ihr aus der erden herkommen ſeyd/ und ihr menſchenkinder: Reiche und armen miteinander.

4. Mein mund ſoll von weißheit reden: und meines hertzen betrachtung von verſtand.

5. Mein ohr will ich auf gleichnus neigen/ und will mein fragſtück auf der harffen entdecken.

6. Warum ſolt ich mich förchten am böſen tage? Wann mich die ungerechtigkeit meiner fußſohlen umgeben würde.

7. Die ſich auf ihre ſtärcke verlaſſen: und ihres groſſen reichthums ſich berühmen.

8. Ein bruder mag ſie nicht erlöſen/ ſoll ſie dann ein menſch erlöſen? Er wird ſeine ausſöhnung für GOTT nicht aufbringen.

9. Nach dem werth der erlöſung für ſeine ſeele/ wann er ſich auch ewiglich darüber bemühen ſolte/

10. Und biß zum ende der welt leben.

11. Er wird den untergang nicht mercken/ wann er wohl ſihet/ daß auch die weiſen ſterben: der unwitzig und der narr werden zugleich umkommen.

12. Und ſie werden ihre reichthum fremden verlaſſen/ und ihre gräber werden ihre häuſer ſeyn ewiglich. Ihre hütten bleiben von einem geſchlecht aufs ander: ſie haben ihnen einen namen gemacht in ihren landen.

13. Und der menſch/ da er in ehren war/ hat ers nicht verſtanden: er hat ſich gehalten/ wie die unvernünfftige thiere/ und iſt denſelben gleich worden.

14. Dieſer ihr weg iſt ihnen ſelbſt zum anſtoß: und hernach rühmen ſie ſichs mit ihrem munde.

15. Sie liegen in der hölle wie die ſchaafe: der tod wird ſie nagen. Und die gerechten werden am morgen frühe über ſie herrſchen/ ſo wird auch ihre hülffe in der hölle veralten/ nachdem ihre ehre iſt abgangen.

16. Aber GOtt wird meine ſeele aus der hand der höllen erlöſen/ wann er mich wird aufnehmen.

17. Förchte dich nicht/ wann ein menſch reich wird/ und wann ſich die herrlichkeit ſeines hauſes mehret.

18. Dann wann er ſtirbet/ wird er nichts mit nehmen: ſo wird auch ſeine herrlichkeit mit ihm nicht hinunter fahren.

19. Dann ſeine ſeele wird geſegnet in ſeinem leben: Er wird dich preiſen/ wann du ihm guts thuſt.

20. Er wird hinein ziehen zum geſchlecht

ſeiner våtter / und wird das liecht nicht ſehen in ewigkeit.

21. Der menſch/ da er in ehren war/hat ers nicht verſtanden: Er hat ſich gehalten / wie die unvernůnfftige thiere / und iſt ihnen gleich worden.

Der XLIX. pſalm.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

GOTT ein HErr der Götter hat geredet: und hat den erdboden angeruffen.

2. Vom aufgang der Sonnen biß zum niedergang: aus Sion leuchtet die geſtalt ſeiner zierde.

3. GOtt wird offentlich kommen/ unſer GOtt/ und wird nicht ſchweigen. Für ſeinem angeſicht wird ein feuer anbrennen: und um ihn her wird ein ſtarck ungewitter ſeyn.

4. Er wird den Himmel anruffen von oben: und die erde/ ſein volck zu richten:

5. Verſammlet ihm ſeine Heiligen: die ſeinen bund verordnen über die opffer.

6. Und die Himmel werden ſeine gerechtigkeit verkündigen / dann GOtt iſt richter.

7. Höre mein volck / ſo will ich reden: Iſrael / ſo will ich dirs bezeugen: Ich GOtt/ bin dein GOtt.

8. Ich will dich nicht ſtraffen um deiner opffer willen: zwar deine brand-opffer ſeynd immerdar für meinem angeſicht.

9. Ich will aus deinem hauſe keine kålber annehmen / noch böcke aus deinen heerden.

10. Dann alle thiere der wålden ſeynd mein: das viehe auf den bergen / ſamt den ochſen.

11. Ich kenne alles gevögel des Himmels: und die zierde des felds iſt bey mir.

12. Wann mich hungern wird/das will ich dir nicht ſagen: dann der erdenkreiß und ſeine fülle iſt mein.

13. Meyneſt du / daß ich der ochſen fleiſch eſſen werde? oder der widder blut trincken?

14. Opffere GOtt ein lob-opffer / und bezahle dem Allerhöchſten deine gelübde.

15. Und ruffe mich an am tage der trübſal/ ſo will ich dich erretten / und du ſolt mich preiſen.

16. Aber zum ſünder ſpricht GOTT: Warum verkündigeſt du meine rechte / und nimmſt meinen bund durch deinen mund?

17. Da du doch die zucht haſſeſt / und wirffeſt meine wort hinter dich.

18. Wann du den dieb saheſt / ſo lieffeſt du mit ihm / und hatteſt dein theil mit den ehebrechern.

19. Dein maul floß über von boßheit/ und deine zunge ſtifftet betrug.

20. Du ſaſſeſt und redteſt wider deinen bruder/ und machteſt årgernuß wider den ſohn deiner mutter:

21. Diß haſt du gethan / und ich habe geſchwiegen. Da haſt du aus boßheit vermeynt/ ich würde dir gleich ſeyn: aber ich will dich ſtraffen / und will dirs für die augen ſtellen.

22. Verſtehet diß wol/ihr/die ihr GOttes vergeſſet / damit er nicht einmal hinweg reiſſe / und niemand ſey / der erretten möge.

23. Lob-opffer wird mich ehren / und daſelbſt iſt der weg / darauf ich ihm das heyl GOttes will zeigen.

Der L. pſalm.

1. Zum Ende/ ein Pſalm Davids.
2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam/ nachdem er zu Bethſabee war eingangen. (2. Reg. 12.)

3. ERbarme dich mein/ O GOtt/ nach deiner groſſen barmhertzigkeit. Und nach der vielheit deiner erbarmungen vertilge meine miſſethat.

4. Waſche mich mehr und mehr von meiner ungerechtigkeit: und reinige mich von meiner ſünde.

5. Dann ich erkenne meine übertrettung: und meine ſünde iſt allezeit für mir.

6. Dir allein hab ich geſündiget / und habe böſes für dir gethan: Auf daß du gerechtfertiget werdeſt in deinen reden/ und den ſieg erhalteſt/ wann man dich richtet.

7. Dann ſihe/ ich bin in ungerechtigkeit empfangen: und in ſünden hat mich meine mutter empfangen.

8. Dann ſihe/ du haſt die warheit lieb: die heimliche und verborgene dinge deiner weißheit haſt du mir offenbaret.

9. Beſpreng

9. Beſpreng mich mit Hyſopen / ſo werde ich gereinigt: waſche mich / ſo werde ich weiſſer / dann ſchnee.

10. Gib meinem gehör freude und wonne: ſo wird das gebein frolocken / das gedemüthiget iſt.

11. Wende dein angeſicht ab von meinen ſünden: und tilge aus alle meine miſſethaten.

12. Erſchaffe in mir ein reines hertz / o GOtt: und erneue inwendig einen aufrechten Geiſt in mir.

13. Verwirff mich nicht von deinem angeſicht: und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

14 Gib mir wiederum die freude deines heyls: und beſtättige mich mit dem fürnehmen Geiſt.

15. So will ich die gottloſen deine wege lehren: und die ſünder ſollen ſich zu dir bekehren.

16. Erlöſe mich von den blutſchulden / o GOtt / du GOtt meines heyls: alsdann ſoll meine zunge deine gerechtigkeit mit freuden rühmen.

17. HErr / thue meine lefftzen auf / ſo ſoll mein mund dein lob verkündigen.

18. Dann wann du gewolt hätteſt / ſo hätte ich dir freylich opffer gegeben: Aber du haſt zu brand-opffern keine luſt.

19 Ein zerſchlagener Geiſt iſt ein opffer für GOtt: Ein zerknirſchtes und gedemüthigtes hertz / wirſt du / o GOtt / nicht verachten.

20. HErr / handle gnädig mit Sion in deinem guten willen: auf daß die mauren zu Jeruſalem erbauet werden.

21. Alsdann wirſt du annehmen das opffer der gerechtigkeit / auch gaben und brand-opffer: alsdann werden ſie kälber auf deinen altar legen.

Der LI. Pſalm.

1. Zum Ende / eine Unterweiſung Davids.
2. Als Doeg der Idumeer kam / und dem Saul anzeiget: David iſt in das Haus Abimelech kommen. (1. Reg. 22/9.)

3. WAs berühmeſt du dich der boßheit / der du mächtig biſt in der ungerechtigkeit?

4. Deine zunge trachtet nach ungerechtigkeit den gantzen tag: du geheſt mit betrug um / wie ein ſcharff ſcheermeſſer:

5. Du haſt die boßheit lieber / dann die gütigkeit: Ungerechtigkeit zu reden mehr / dann was billig iſt.

6. Alle wort haſt du lieb / die zum verderben dienen / du liſtige zunge.

7. Darum wird dich GOtt endlich gar zerſtören: Er wird dich ausreiſſen / und hinweg raumen aus deiner hütten / und deine wurtzel aus dem lande der lebendigen.

8. Das werden die gerechten ſehen / und ſich förchten / ſie werden über ihn lachen / und ſagen:

9. Sihe / das iſt der menſch / der GOtt für ſeinen helffer nicht hielt: Sondern vertrauete auf ſeinen groſſen reichthum: und nahm überhand in ſeiner eitelkeit.

10. Ich aber bin im hauſe GOttes / wie ein fruchtbarer ölbaum / ich hoffe auf die barmhertzigkeit GOttes immerdar / in alle ewigkeit.

11. Ich will dir ewiglich dancken / dann du haſts gethan: und will auf deinen namen warten / dann er iſt gut für dem angeſicht deiner Heiligen.

Der LII. Pſalm.

1. Zum Ende / für Maeleth / eine Unterweiſung Davids.

DEr Unweiſe ſpricht in ſeinem hertzen: Es iſt kein GOtt.

2. Sie ſeynd verderbet / und abſcheulich worden in ihren ſünden: Es iſt keiner / der guts thue.

3. GOtt ſchauet vom Himmel herab auf die menſchenkinder: damit er ſehen möchte / ob jemand verſtändig wäre / und GOtt ſuchet.

4. Sie waren alle aus der bahn gewichen / und waren zugleich untüchtig worden: keiner war / auch nicht ein eintziger / der gutes thäte.

5. Sollens dann die übelthäter alle insgemein nicht erkennen / die mein volck für ſpeiſe auffreſſen / wie brod?

6. Sie haben GOtt nicht angeruffen: haben allda gezittert von forcht / da doch keine forcht war. Dann GOtt hat die gebeine derjenigen zerſtreuet / die den men-

ſchen

ſchen gefallen: ſie ſeynd zu ſchanden worden/dann Gott hat ſie verſchmähet.

7. Wer wird dem Iſrael aus Sion heyl geben? Wann Gott die gefängnuß ſeines volcks abwenden wird/ ſo wird Jacob frolocken/ und Iſrael ſich freuen.

Der LIII. Pſalm.

1. Zum Ende/unter den Geſängen/eine Unterweiſung Davids/

2. Da die Ziphiter kamen/ und ſprachen zu Saul: Iſt David nicht bey uns verborgen? (1. Reg. 23/19. c. 26/1.)

3. HIlff mir/o GOTT/ in deinem namen/und ſchaffe mir recht in deiner krafft.

4. Gott/erhöre mein gebet: vernimm mit den ohren die wort meines munds.

5. Dann frembde ſeynd aufgeſtanden wider mich/und die ſtarcken haben nach meiner ſeele getrachtet: und ſie haben Gott nicht für ihren augen gehabt.

6. Dann ſiehe GOTT ſtehet mir bey: und der HERR iſt/ der meine ſeele aufnimmt.

7. Wende das böſe von mir ab auf meine feinde: und vertilge ſie in deiner warheit.

8. So will ich dir freywillig opffer thun/ und preiſen deinen namen/o HErr: dann er iſt gut.

9. Dann du haſt mich aus aller trübſal erlöſet: und mein auge hat meine feinde verachtet.

Der LIV. Pſalm.

1. Zum Ende/ unter den Geſängen/eine Unterweiſung Davids.

2. O GOtt erhöre mein gebet/und verachte mein flehen nicht:

3. Hab acht auf mich/ und erhöre mich. Ich bin traurig worden in meiner übung: und bin erſchrocken

4. Von der ſtimm des feinds/ und von der beleidigung des ſünders. Dann ſie haben ungerechtigkeit auf mich bringen wollen: und waren mir überläſtig im zorn.

5. Mein hertz iſt erſchrocken in mir: die forcht des todes hat mich überfallen.

6. Grauſen und zittern iſt über mich kommen: und die finſternuß hat mich überdecket.

7. Und ich ſprach: Wer gibt mir flügel/ wie einer tauben/ ſo wolt ich hinfliegen/ und ruhen?

8. Siehe ich bin weit hinweg geflogen: und habe mich in der wüſte aufgehalten.

9. Ich wartete auf den/der mich von der kleinmüthigkeit des geiſts/und vom ungewitter erlöſet hat.

10. HErr ſtürtze ſie herunter/ und theile ihre zungen: dann ich habe ungerechtigkeit/ und widerſpruch in der ſtadt geſehen.

11. Tag und nacht gehet boßheit herum auf ihren mauren: Mitten in ihr iſt mühe/

12. Und ungerechtigkeit. Wucher und betrug höret nicht auf in ihren gaſſen

13. Zwar wann mir mein feind geflucht hätte/ſo hätte ichs ja geduldet: und wann derjenige/der mich haſſet/groſſe ding über mich geredet hätte: ſo hätte ich mich vielleicht für ihm verborgen.

14. Aber du/ o menſch/ ſtundeſt in einigkeit mit mir: Du wareſt mein führer und mein bekandter.

15. Du aſſeſt die ſüſſe ſpeiſe zugleich mit mir: Wir wandelten einträchtig im hauſe GOttes.

16. Der tod komme über ſie/und ſie müſſen lebendig hinunter fahren in die hölle: Dann es iſt ſchalckheit mitten unter ihnen/in ihren wohnungen.

17. Ich aber habe zu GOtt geruffen: und der HErr wird mir aushelffen.

18. Des abends und des morgens/und des mittags will ichs erzehlen/ und verkündigen: und er wird meine ſtimm erhören.

19. Er wird meine ſeele im friede von denjenigen erlöſen/ die ſich zu mir nahen: Dann ſie waren bey mir unter vielen.

20. GOTT wird erhören/ und wird ſie demüthigen: der für der welt anfang geweſen iſt. Dann es iſt doch bey ihnen keine änderung/ und ſie förchten GOTT nicht:

21. Er hat ſeine hand außgeſtrecket zu wiedergelten. Sie haben ſeinen bund entheiliget/

22. Sie ſeynd zertrennet vom zorn ſeines angeſichts: und ſein hertz hat ſich herzu genahet. Ihre worte ſeynd gelinder dann öl: und ſeynd gleichwol pfeile.

23. Wirff deine ſorge auf den HERRN/ der wird dich unterhalten: und wird den gerechten nicht ewiglich wancken laſſen.

24. Aber du/ o GOTT/ wirſt ſie in den brunnen des verderbens hinab führen. Blutdürſtige und argliſtige männer/ werden ihre tage nicht zur helffte bringen: Ich aber will auf dich/ HERR/ vertrauen.

Der LV. Pſalm.

1. Zum Ende/ für das Volck/ das vom Heiligthum weit hinweg kommen war/ dem David zur Uberſchrifft des Titels/ da ihn die Philiſter zu Geth hielten. (1. Reg. 21/12.)

2. Erbarme dich meiner/ o GOTT/ dann ein menſch hat mich unter die füß getretten: Er ſtreitet wider mich/ und plaget mich den gantzen tag.

3. Meine feinde haben mich zertretten den gantzen tag: dann ihrer ſeynd viel/ die wider mich ſtreiten.

4. Ich fürchte mich wol für dem hohen tage: aber ich will auf dich vertrauen.

5. Meine rede will ich in GOTT rühmen. Ich habe meine hoffnung auf GOtt geſetzt: ſo will ich mich nicht förchten/ was mir auch das fleiſch thun mag.

6. Meine wort verfluchten ſie täglich: alle ihre gedancken ſeynd wider mich zum böſen.

7. Sie werden ſich zuſammen thun/ und verbergen: und acht haben auf meine fußſohlen. Wie ſie auf meine ſeele gewartet haben/

8. So wirſt du ihnen auch mit nichten aushelffen: ſondern wirſt die völcker im zorn zerſtoſſen.

9. Ich habe dir/ o Gott/ mein leben kund gethan: du haſt auch meine thränen für dein angeſicht geſtellet. Wie das auch in deiner verheiſſung war:

10. Darauf werden ſich meine feinde zurück wenden: an dem tage/ wann ich dich anruffen werde: ſihe/ ich hab erfahren/ daß du mein Gott biſt.

11. Ich will das wort in GOTT rühmen/ die rede will ich preiſen im HErrn. Ich vertraue auf GOTT/ und will mich nicht förchten/ was mir auch ein menſch thun mag.

12. In mir/ o Gott/ ſeynd die gelübde/ die ich dir gethan habe/ ich will dir lob wiedergelten.

13. Dann du haſt meine ſeele vom tod errettet: und meine füſſe vom fall: damit ich für GOTT im liecht der lebendigen mag wolgefallen.

Der LVI. Pſalm.

1. Zum Ende/ vertilge es nicht/ dem David zur Uberſchrifft des Titels/ da er für dem Saul in die Höle flohe/ (2. 21/ 1. und 24/4.)

2. Erbarme dich mein/ o GOTT/ erbarme dich mein/ dann meine ſeele vertrauet auf dich. Ich will auch unterm ſchatten deiner flügel meine hoffnung haben/ biß die boßheit fürüber gehe:

3. Ich will zum allerhöchſten GOtt ruffen: zu Gott/ der wol bey mir gethan hat.

4. Er hat vom himmel geſandt/ und hat mich errettet: Er hat diejenigen zur ſchmach übergeben/ die mich zertretten: Gott hat ſeine barmhertzigkeit und ſeine warheit geſandt/

5. Und hat meine ſeele aus dem mittel der jungen löwen erlöſet: unruhig hab ich geſchlaffen. Die zähne der menſchenkinder ſeynd waffen und pfeile: und ihre zunge iſt ein ſcharffes ſchwerdt.

6. Erhebe dich GOTT über die himmel: und deine ehr über den gantzen erdboden.

7. Sie haben meinen füſſen einen ſtrick zubereitet: und meine ſeele niedergebogen. Eine grube haben ſie gemacht für meinem angeſicht: und ſeynd ſelbſt hinein gefallen.

8. Mein hertz iſt bereit/ o Gott/ mein hertz iſt bereit: Ich will ſingen/ und pſalmen herfür bringen.

9. Stehe auf meine ehre/ ſtehe auf pſalter und harffe: ich will mich des morgens frühe aufmachen.

10. HErr/ ich will dir dancken unter den völckern: und will dir lobſingen unter den heyden:

11. Dann deine barmhertzigkeit iſt groß worden / biß an die himmel / und deine warheit biß an die wolcken.

12. Erhebe dich GOtt über die himmel / und deine ehre über den gantzen erdboden.

Der LVII. pſalm.

1. Zum Ende / vertilge es nicht / dem David zur Uberſchrifft des Titels.

2 SO ihr in der warheit redet / was recht iſt / ſo urtheilet was recht iſt / ihr menſchenkinder.

3. Aber ihr gehet mit böſen tücken um im hertzen / eure hände ſtifften ungerechtigkeit auf erden.

4. Die ſünder ſeynd von mutterleibe an abgewendet / ſie haben geirret von mutterleib : und haben lügen geredet.

5. Ihr wüten iſt gleich wie das wüten einer ſchlangen / wie das wüten einer dauben natter / die ihre ohren verſtopffet /

6. Damit ſie nicht höre die ſtimm der beſchwörer / und des zauberers / der wol beſchwören kan.

7. GOtt wird ihre zähne in ihrem maul zerſchmettern : die backenzähne der löwen wird der HErr zerbrechen.

8. Sie werden vergehen / wie waſſer / das fürüber lauffet : Er hat ſeine bogen geſpannet / biß ſie zumal krafftloß werden.

9. Wie wachs / das zerflieſſet / alſo werden ſie hinweg genommen : das feuer iſt auf ſie gefallen / und ſie haben die ſonne nicht mehr geſehen.

10. Ehe dann eure dorne zum dornſtrauch anwachſen : ſo wird er ſie im zorn gleich lebendig verſchlingen.

11. Der gerechte wird ſich erfreuen / wann er die rache ſihet : er wird ſeine hände in der ſünder blut waſchen.

12. Und der menſch wird ſagen : Wann ja der Gerechte empfahet ſeinen nutzen davon : So iſt freylich GOTT / der ſie auf erden richtet.

Der LVIII. pſalm.

1. Zum Ende / vertilge es nicht / dem David zur Uberſchrifft des Titels / da Saul hinſchicket / und ließ ſein Haus verwahren / daß er ihn tödtet (1. Reg. 19/11.)

2. ERrette mich mein GOtt / von meinen feinden : und erlöſe mich von denen / die wider mich aufſtehen.

3. Errette mich mein GOTT / von den übelthätern : und hilff mir von den blutdürſtigen männern.

4. Dann ſihe / ſie haben meine ſeele gefangen : die ſtarcken haben mich überfallen.

5. Es iſt meine ungerechtigkeit nicht / O HERR / noch meine ſünde : Ich habe meinen lauff ohn übertrettung und richtig gehalten.

6. Stehe auf / komme mir entgegen / und ſihe : und du O HErr / du GOtt der heerſcharen / du GOtt Iſrael / mache dich auf alle völcker heimzuſuchen : Erbarme dich über keinen unter allen / die böſes thun.

7. Sie werden ſich auf den abend umwenden : und hunger leiden wie die hunde : und werden durch die ſtadt herum lauffen.

8. Sihe / ſie reden mit ihrem munde / und es iſt ein ſchwerdt in ihren leffzen : dann wer hats gehöret ?

9. Aber du HErr wirſt ſie auslachen : und wirſt alle heyden zu nichte machen.

10. Meine ſtärcke will ich bey dir verwahren : danu du / O GOTT / biſt / der mich aufnimmt.

11. Mein GOTT / ſeine barmhertzigkeit wird mir fürkommen.

12. GOTT wird michs ſehen laſſen über meine feinde / tödte ſie nicht : auf daß ſolches meine völcker nicht einiger zeit vergeſſen. Zerſtreue ſie in deiner ſtärcke : und wirff ſie herunter / O HERR / mein beſchirmer.

13. Wegen der ſünd ihres munds / und der rede aus ihren lippen : und laß ſie in ihrer hoffart ergriffen werden. Auch um des fluchs und der lügen willen.

14. Im zorn des endlichen verderbens / ſo wird man man davon ſagen in ihrem untergang : und ſie werden nicht mehr ſeyn : Und werden erfahren / daß GOtt in Jacob herſchet / und biß zum ende der erden.

15. Sie werden ſich auf den abend um-

wen-

wenden/ und hunger leiden/ wie die hunde: und werden durch die ſtadt herum lauffen.

16. Sie werden ſich zerſtreuen/ ihre ſpeiſe zu ſuchen: und werden murren/ wann ſie nicht ſatt werden.

17. Ich aber will von meiner ſtärcke ſingen/ und des morgens deine barmhertzigkeit hoch rühmen. Dann du biſt/ der mich aufnimmt/ und biſt meine zuflucht am tage meiner trübſal.

18. Mein helffer/ dir will ich lobſingen: Dann GOTT/ du biſt/ der mich aufnimmt. Mein GOTT/ und meine barmhertzigkeit.

Der LIX. pſalm.

1. Zum Ende/ für die/ ſo verwandelt werden ſollen zur Uberſchrifft des Titels/ dem David zur Unterweiſung.

2. Da er die Lande Meſopotamiam/ und Sobal in Syrien anzündet/ und Joab ſich wandte/ und im Saltzthal der Edomiter zwölff tauſend erſchlug. (2. Reg. 8/ 1. und 10, v. 7. und 1. Paral. 18/ 1.)

3. O GOtt/ du haſt uns verſtoſſen/ und zerſtöret: du biſt zornig geweſen/ und haſt dich über uns erbarmet.

4. Du haſt das land beweget/ und in unruhe geſetzt: heile ſeinen ſchaden/ dann es iſt zerrüttet.

5. Du haſt deinem volck harte dinge fürgelegt; und uns mit wein der trübſal getrăncket.

6. Du haſt denjenigen ein zeichen geben/ die dich forchten: auf daß ſie für dem angeſicht des bogens fliehen; auf daß deine geliebten erlöſet werden:

7. Hilff mit deiner rechten/ und erhöre mich.

8. GOTT hat in ſeinem Heiligthum geredet: Ich will mich erfreuen/ und theilen Sichima: Und das thal der hütten ausmeſſen.

9. Galaad iſt mein/ auch iſt Manaſſes mein: und Ephraim iſt die ſtärcke meines haupts. Juda iſt mein König.

10. Moab iſt der hafen meiner hoffnung. Meinen ſchuch will ich in das land der Edomiter hinaus ſtrecken: Die frembdlinge ſeynd mir unterthan worden.

11. Wer wird mich führen in die veſte ſtadt? Wer wird mich biß in der Edomiter land führen?

12. Wirſt du das nicht thun/ o GOtt/ der du uns verſtoſſen haſt: und wirſt du/ o GOTT/ mit unſerm heer nicht ausziehen?

13. Hilff uns aus der trübſal: dann menſchen hülff iſt eitel.

14. In Gott wollen wir treffliche thaten ausrichten: und er wird zu nichte machen/ die uns plagen.

Der LX. pſalm.

1. Zum Ende/ zum Lobgeſang Davids.

2. O Gott/ erhöre mein flehen: hab acht auf mein gebet.

3. Ich habe zu dir geruffen vom ende der erden/ da mein hertz in ängſten war/ haſt du mich auf einen felſen erhöhet.

4. Du haſt mich geführet/ dann du biſt meine zuverſicht worden: ein feſter thurn für dem angeſicht des feindes.

5. Ich will ewiglich wohnen in deiner hütten/ und will unter dem deckel deiner flügel meinen ſchutz haben.

6. Dann du mein GOtt haſt mein gebet erhöret: du haſt denen eine erbſchafft gegeben/ die deinen namen förchten.

7. Du wirſt dem Könige ſeine tage verlängern: und ſeine jahre aus einem geſchlecht ins andere.

8. Er bleibet ewiglich für dem angeſicht Gottes; Wer wird ſeine barmhertzigkeit und warheit ausforſchen?

9. Alſo will ich deinen namen lobſingen in alle ewigkeit: damit ich meine gelübde bezahle von einem tage zu dem andern.

Der LXI. pſalm.

1. Zum Ende/ ein Pſalm Davids für Idithun.

2. Soll dann meine ſeele GOtt nicht unterworffen ſeyn? dann von ihm kommt mein heyl.

3. Dann er ſelbſt iſt mein Gott/ und mein heyland: er iſt/ der mich aufnimmt: darum werde ich nicht mehr wancken.

4. Wie lange fallet ihr alle mit einander auf einen menſchen? und wollet ihn tödten/ gleich wie auf eine gebogene wand/ und abgewichene mauer?

5. Sie haben aber gedacht meinen lohn zu verwerffen: da bin ich im durſt gelauffen: Sie gaben gute worte mit ihrem munde / und fluchten mit ihrem hertzen.

6. Aber ſey du GOTT unterworffen/ meine ſeele: dann meine gedult kommt von ihm.

7. Dann er iſt mein GOtt / und mein heyland: auch mein helffer: ich werde nicht ausweichen.

8. In GOtt iſt mein heyl / und meine ehre: er iſt der GOtt meiner hülffe / und meine hoffnung iſt in GOtt.

9. Hoffet auf ihn alle völcker / wann ihr euch verſammlet: ſchüttet eure hertzen aus für ihm: GOtt iſt unſer helffer in ewigkeit.

10. Aber die menſchenkinder ſeynd eitel: die menſchenkinder ſeynd lügenhafftig im gewicht: daß ſie alle zugleich für eitelkeit betriegen.

11. Setzet eure hoffnung nicht auf unrecht: habt kein verlangen nach geraubten gut: Wann euch reichthum zufällt/ ſo hänget das hertz nicht daran.

12. Einmal hat GOtt geredet / dieſe zwey dinge hab ich gehöret: Daß GOttes die macht iſt.

13. Daß auch bey dir / o HErr / barmhertzigkeit iſt / dann du wirſt einem jeglichen vergelten nach ſeinen wercken.

Der LXII. pſalm.

1. Ein Pſalm Davids / da er in der Wüſte der Edomiter war. (1. Reg. 22/ 5.)

2. O GOtt / mein GOtt / ich wache zu dir / wann der tag anbricht. Meine ſeele dürſtet nach dir: Mein fleiſch hat nach dir groß verlangen.

3. In dem wüſten und ungebahnten/ und waſſerloſen lande / bin ich für dir erſchienen/ gleichwie im Heiligthum: deine krafft und deine herrlichkeit zu ſehen.

4. Dann deine barmhertzigkeit iſt beſſer / als leben: Meine leffzen ſollen dich loben.

5. Alſo will ich dich preiſen in meinem leben: und meine hände aufheben in deinem namen.

6. Laß meine ſeele gleichwie mit ſchmaltz und fett erfüllet werden: ſo ſoll mein mund mit frölichen leffzen dein lob führen.

7. Wann ich auf meinem läger an dich gedencke / ſo will ich auch in der morgenſtunde in dir meine betrachtung haben:

8. Dann du biſt mein helffer geweſen. Ich will auch unterm ſchatten deiner flügel von freuden ſpringen.

9. Meine ſeele hängt dir an: deine rechte hand hat mich aufgenommen:

10. Aber ſie haben meine ſeele vergeblich geſucht: ſie werden in die erden hinunter fahren.

11. Sie ſollen dem ſchwerdt in die hand übergeben werden / und den füchſen zu theil fallen.

12. Der König aber wird ſich in GOtt erfreuen / ſo wird man ſie alle rühmen / die bey ihm ſchwören: dieweil denjenigen das maul verſtopffet iſt / die böſes reden.

Der LXIII. pſalm.

1. Zum Ende / ein Pſalm Davids.

2. ERhöre mein gebet / o GOtt / wann ich flehe. Errette meine ſeele von der forcht des feinds.

3. Du haſt mich beſchirmet für der verſammlung der boßhafftigen / für dem groſſen hauffen der übelthäter.

4. Dann ſie haben ihre zungen geſchärffet wie ein ſchwerdt / ihren bogen haben ſie geſpannet ein bitter ding/

5. Den unbefleckten heimlich zu ſchieſſen.

6. Sie werden unverſehens auf ihn abdrucken / und ſich nicht förchten / ein ſchalckhafftig wort haben ſie veſt unter ſich beſchloſſen. Sie redeten davon / wie ſie heimlich ſtricke legen möchten / und ſprachen: Wer wird ſie ſehen?

7. Sie haben geforſchet nach ungerechtigkeit: Es hat ihnen aber mit ihrem heimlichen forſchen gefehlet. Der menſch gehet tieff in ſein hertz hinein:

8. So wird GOtt auch erhöhet werden. Ihre wunden ſeynd / als wann kleine kinder pfeile ſchieſſen/

9. Und ihre eigene zungen ſeynd wider ſie ſchwach worden.

10. Alle / die ſie ſahen / entſetzten ſich / und alle menſchen kam eine forcht an.

Und

Und ſie verkündigten die wercke GOttes/ und verſtunden ſeine thaten.

11. Der gerechte wird ſich im HErrn erfreuen / und wird auf ihn hoffen: man wird auch alle die preiſen / die aufrichtig ſeynd von hertzen.

Der LXIV. Pſalm.

1. Zum Ende / ein Pſalm Davids / das Lied Jeremiä und Ezechielis / für das gefangene Volck / da ſie anfiengen heraus zu geben.

2. O GOtt/ es gebühret ſich/ daß man dir in Sion lobſinge / und zu Jeruſalem wird man dir gelübde bezahlen.

3. Erhöre mein gebet / ſo wird alles fleiſch zu dir kommen.

4. Die wort der gottloſen haben uns überwältiget. Aber du wirſt unſern ſünden gnädig ſeyn.

5. Selig iſt/ den du auserwählet / und angenommen haſt/ er wird in deinen vorhöfen wohnen. Wir ſollen erfüllet werden mit den gütern deines hauſes / dein tempel iſt heilig/

6. Und wunderbarlich in gerechtigkeit. Erhöre uns GOtt unſer Heyland/ auf welchen die gantze welt vertrauet an allen enden / auch die weit hin im meer wohnen.

7. Du bereiteſt die berge in deiner krafft/ und biſt mit macht umgürtet:

8. Du beweget den grund des meers/ das brauſen ſeiner wellen. Die Heyden werden ſich ſchrecken /

9. Und die am ende der erden wohnen/ werden ſich förchten für deinen zeichen: die grentzen gegen aufgang und niedergang wirſt du luſtig machen.

10. Du haſt das erdreich heimgeſucht/ und daſſelbige wol geträncket / und haſt es überaus reich gemacht. Der ſtrom GOttes iſt mit waſſer erfüllet / du haſt ihre ſpeiſe bereitet: dann alſo iſt ihre zubereitung.

11. Träncke reichlich die bäche der erden/ und vermehre ihr gewächſe: von ihren regentropffen wird ergötzet werden/ was ſproſſet.

12. Du wirſt die krone des jahrs deiner gütigkeit geſegnen: und deine felder ſollen mit fruchtbarkeit erfüllet werden.

13. Die ſchöne örter in der wüſten ſollen fett werden: und die bühel ſollen umgeben werden mit frolockung.

14. Die widder der ſchaafe ſeynd bekleidet / und die gründe werden überfluß an früchten tragen: ſie werden ruffen und lobſingen.

Der LXV. Pſalm.

1. Zum Ende/ ein Lied und Pſalm von der Auferſtehung.

Jauchze GOtt/ du gantzer erdboden/

2. Lobſinget ſeinem namen: gebet ſeinem Lob die Ehre.

3. Saget zu GOtt: HErr / wie ſchröcklich ſeynd deine wercke? deine feinde werden dir fürlügen/ um deiner groſſen ſtärcke willen.

4. Die gantze welt müſſe dich anbeten/ und dir lobſingen: ſie müſſen lobſingen deinem namen.

5. Kommet und ſchauet die wercke GOttes / er iſt ſchröcklich in ſeinen rathſchlägen über die menſchenkinder.

6. Der das meer in trucken land verändert: ſie werden zu fuß gehen durch den ſtrom: daſelbſt wollen wir uns in ihm erfreuen.

7. Der durch ſeine krafft ewiglich herrſchet / ſeine augen ſehen auf die völcker: aber die widerſpennigen ſollen ſich in ihnen ſelbſt nicht erheben.

8. Ihr Heyden preiſet unſern GOtt: und laſſet die ſtimm ſeines lobs hören.

9. Der meine ſeel erhalten hat beym leben: und hat meine füſſe nicht übergeben zu wancken.

10. Dann du haſt uns geprüfet / O GOtt: Du haſt uns durchs feuer bewähret/ wie man das ſilber bewähret.

11. Du haſt uns in einen ſtrick geführet/ und trübſal auf unſern rücken gelegt:

12. Du haſt menſchen geſetzt über unſere häupter. Wir ſeynd durchs feuer und waſſer gangen: und du haſt uns zur erkühlung hinaus geführet.

13. Ich will mit brand-opffern zu deinem hauſe hinein gehen: will dir meine gelübde bezahlen/

14. Die meine leffzen unterſchiedlich verheiſſen haben: und was mein mund geredet hat in meinem leyden.

15 Ich will dir fette brandopffer opffern
mit dem räuchwerck von den widdern: ich
will dir rinder und böcke opffern.
16. Kommet herzu/ und höret zu/alle die
ihr GOTT förchtet / ſo will ich erzehlen/
was groſſe dinge er bey meiner ſeelen ge-
than hat.
17. Ich habe zu ihm geruffen mit meinem
munde / und hab ihn erhöhet mit meiner
zungen.
18. Wann ich ungerechtigkeit in meinem
hertzen hab angeſehen / ſo wird der HErr
nicht erhören.
19. Darum hat mich GOTT erhöret/
und hat acht gehabt auf die ſtimme mei-
nes flehens.
20. GOTT ſey gebenedeyet / der mein
gebet nicht abgewieſen hat / noch ſeine
barmhertzigkeit von mir genommen.

Der LXVI. Pſalm.

1. Zum Ende/ zum Lobgeſang/ ein Pſalmlied
Davids.
2. GOTT erbarme ſich unſer/ und ſeg-
ne uns: Er erleuchte ſein angeſicht
über uns/ und erbarme ſich unſer.
3. Damit wir auf erden deinen weg er-
kennen / und dein heyl unter allen hey-
den.
4. Die völcker müſſen dich loben/ o Gott:
alle völcker müſſen dich loben.
5. Die heyden müſſen ſich erfreuen/ und
frolocken: dann du richteſt die völcker in
gerechtigkeit: und führeſt die heyden rich-
tig auf erden.
6. Die völcker müſſen dich loben/ o Gott/
alle völcker müſſen dich loben.
7. Das land hat ſeine frucht gegeben.
8. GOtt geſegne uns/ unſer GOtt/ GOtt
geſegne uns: es müſſen ihn auch förchten
alle ende der erden.

Der LXVII. Pſalm.

1. Zum Ende / ein Pſalmlied / für David
ſelbſt.
2. GOtt ſtehe auf/ ſo müſſen ſeine fein-
de zerſtreuet werden: und müſſen
flihen für ſeinem angeſicht/ die ihn haſſen.
3. Wie der rauch verſchwindet/ ſo müſſen
ſie verſchwinden: und wie wax für dem
angeſicht des feuers zerflieſſet / alſo müſ-
ſen die ſünder umkommen für dem ange-
ſicht GOttes.
4. Die gerechten aber müſſen in freuden
leben/ und frolocken für Gottes angeſicht;
Sie müſſen ſich mit freuden erluſtigen.
5. Singet GOTT/ lobſinget ſeinen na-
men: Machet ihm eine bahn / der über
den niedergang auffähret: Sein name
iſt der HERR: Frolocket für ſeinem an-
geſicht: Aber jene werden ſich ſchrecken
für ihm/
6. Der ein vatter der wäyſen iſt/ und ein
richter der wittwen.
7. GOtt iſt an ſeinem heiligen ort: Gott/
der machet / daß im hauſe bey einander
wohnen/ die eins geſinnet ſeynd: der die
gefangenen mit gewalt heraus führet:
Imgleichen die widerſpennigen/ ſo in den
gräbern wohnen.
8. O GOtt/ da du für dem angeſicht dei-
nes volcks hergiengeſt: da du hindurch zo-
geſt in der wüſten:
9. Da ward die erde beweget/ die himmel
triefften für dem angeſicht GOTTES
Sinai/ für dem angeſicht des GOTTES
Iſrael.
10. Du wirſt deinem erbtheil/ o GOtt/
einen freywilligen regen abſondern: Es
iſt ſchwach worden / aber du haſt ge-
ſtärcket.
11. Deine thiere werden darinnen woh-
nen: Du haſt es/ o GOtt/ in deiner gütig-
keit dem armen zubereitet.
12. Der HErr wird das wort denjenigen
mit groſſer krafft geben/ die das Evangeli-
um verkündigen.
13. Der König der heerſchaaren des viel-
geliebten volcks/ wird der haußehren den
raub austheilen.
14. Wann ihr nun ruhen werdet mitten
in euerm looß/ ſo werdet ihr ſeyn/ wie flü-
gel der tauben/ die verſilbert ſcheinen/ und
von hinten auf ihren rücken gleich wie mit
bleichem gold überzogen.
15. Wann GOtt im himmel Könige über
ſie auserwehlet/ ſo werden ſie mehr glän-
tzen/ dann der ſchnee auf Selmon.
16. Der berg GOttes iſt ein fetter berg:
Ein berg/ der zuſammen gerunnen iſt/ ein
fetter berg:
17. Warum habt ihr gedancken von an-
dern zuſammen gerunnenen bergen: Diß
iſt der berg/ darauf GOtt ein wolgefallen
hat

hat zu wohnen: Es wird auch der HErr biß zum ende allda wohnen.
18. Der wagen GOttes iſt mit zehentauſenden vermehret/ viel tauſend die ſich erfreuen: der HERR iſt in ihnen auf Sina im Heiligthum.
19. Du biſt hinauf gefahren in die höhe/ haſt die gefängnuß gefangen genommen: und gaben empfangen in den menſchen: auch die zuvor nicht glaubeten/ daß GOtt der HErr in ihnen wohnete.
20. Der HErr ſey tag für tag gebenedeyet: GOTT/ in welchem all unſer heyl iſt/ wird uns eine glückliche reiſe machen.
21. Unſer GOtt iſt ein GOtt/ der helffen kan: und des HErrn/ ja des HErrn ſeynd die ausgänge aus dem tode.
22. Aber GOTT wird die häupter ſeiner feinden zerbrechen: Den haarſchädel derjenigen/ welche in ihren ſünden hergehen.
23. Der HERR hat geſagt: Ich will ſie aus Baſan vertreiben/ ich will ſie zum tieffen meer hinein vertreiben:
24. Damit dein fuß ins blut gedunckert werde: und die zunge deiner hunden in daſſelbige blut der feinden.
25. Sie haben/ o GOTT/ deinen einzug geſehen/ den einzug meines GOTTES: und meines Königes/ der im Heiligthum iſt.
26. Die fürſten giengen forne an bey den ſängern/ welche mitten unter den jungfrauen waren/ ſo die trummeln ſchlugen.
27. Lobet in den verſammlungen GOtt den HErrn/ die ihr aus den brunnen Iſrael ſeyd.
28. Da iſt der jüngling Benjamin in entzuckung des gemuths. Die fürſten Juda ſeynd ihre heerführer: Die fürſten Zabulon/ und die fürſten Nephtali.
29. Gebeut/ o Gott/ deiner krafft: Beſtättige das/ o Gott/ das du unter uns gewircket haſt.
30. Von deinem tempel zu Jeruſalem werden dir die Könige gaben opffern.
31. Schelte die thier des rohrs/ es iſt eine verſammlung der ochſen unter den kühen der völcker: damit ſie diejenigen ausſchlieſſen/ die gleich dem ſilber bewähret ſeynd. Zerſtreue die völcker/ welche krieg begehren.
32. Es werden geſandten kommen aus Egypten: das mohrenland wird fürlauffen/ ſeine hände zu GOTT auszuſtrecken.
33. Singet GOtt/ ihr Königreiche auf erden: Lobſinget dem HErrn: Lobſinget GOtt/
34. Der gegen aufgang über den himmel des himmels hinauf fähret. Siehe/ er wird ſeiner ſtimm eine ſtimm der krafft geben:
35. Gebet GOTT die ehr über Iſrael/ ſeine herrlichkeit/ und ſeine krafft iſt in den wolcken.
36. GOtt iſt wunderbarlich in ſeinen heiligen/ der GOTT Iſrael ſelbſt wird ſeinem volck krafft und ſtärcke geben: Gott ſey gebenedeyet.

Der LXVIII. Pſalm.

1. Zum Ende/ für diejenigen/ ſo verwandelt werden ſollen dem David.
2. HIlff mir/ o GOTT/ dann die waſſer ſeynd hineingangen/ biß an die ſeele.
3. Ich bin in den ſchleim der tieffe geſuncken: und es iſt kein ſtand da. Ich bin in die tieffe des meers kommen: und das ungewitter hat mich verſencket.
4. Ich hab mich mit ruffen bemühet/ mein rachen iſt heiſſerig worden: meine augen haben abgenommen/ dieweil ich auf meinen GOtt harre.
5. Ihrer ſeynd mehr worden/ dann der haar auf meinem haupt/ die mich ohn urſach haſſen. Meine feinde/ die mich ohn fug und recht verfolgen/ ſeynd ſtarck worden: da hab ich bezahlet/ was ich nicht geraubet hatte.
6. GOTT/ dir iſt meine unweißheit bekandt: und meine ſünde ſeynd für dir unverborgen.
7. Laß ſie meinenthalben nicht ſchamroth ſtehen/ die auf dich harren/ o HERR/ du HErr der heerſchaaren. Laß ſie über mir nicht zu ſchanden werden/ die dich ſuchen/ du GOtt Iſrael.
8. Dann um deinet willen hab ich ſchmach ausgeſtanden: Scham hat mein angeſicht bedecket.

9. Meinen brüdern bin ich frembd wor-
den / und ausländiſch den kindern meiner
mutter.
10. Dann der eifer deines hauſes hat
mich verzehret : und die ſchmachwort der-
jenigen / die dich ſchmäheten / ſeynd auf
mich gefallen.
11. Da hab ich meine ſeel mit faſten
überdecket / und das iſt mir zur ſchmach
worden :
12. Ich bekleidete mich mit einem hä-
rinnen kleide / darum bin ich ihnen zum
ſprichwort worden.
13. Die im thor ſaſſen / redeten wider
mich : und die wein truncken / ſungen
von mir.
14. Ich aber / o HErr / thäte mein ge-
bett zu dir : laß es / o GOtt / eine ange-
nehme zeit ſeyn. Erhöre mich in der viel-
heit deiner erbarmung / und in der war-
heit deines heyls.
15. Errette mich aus dem koth / daß ich
nicht darinn ſtecken bleibe: Erlöſe mich
von denen / die mich haſſen / und aus den
tieffen waſſern.
16. Laß mich die ungeſtümme des waſſers
nicht erſäuffen / noch die tieffe verſchlin-
gen: Laß auch den brunne ſeinen mund
über mich nicht zuſchlieſſen.
17. Erhöre mich / HErr / dann deine
barmhertzigkeit iſt gütig. Sihe mich an
nach vielheit deiner erbarmungen.
18. Und wende dein angeſicht nicht ab
von deinem diener : dann ich werde ge-
plaget / erhöre mich eilends.
19. Hab acht auf meine ſeele / und er-
rette ſie: Hilff mir aus um meiner fein-
den willen.
20. Meine ſchmach und meine ſchande /
und meine ſcham iſt dir wol bekandt.
21. Sie ſeynd alle für deinem ange-
ſicht / die mich plagen : mein hertz hat
ſchmach und elend erwartet. Ich habe
gewartet / ob ſich jemand mit mir betrü-
bet / und es war niemand : und ob mich
jemand tröſten würde ; ſo hab ich keinen
funden.
22. Und ſie gaben mir gallen zur ſpeiſe:
und in meinem durſt tränckten ſie mich
mit eſſig.
23. Ihr tiſch müſſe für ihnen zum ſtrick
werden / und zur wiedergeltung/und zum
anſtoß.
24. Ihre augen müſſen verfinſtert wer-
den / daß ſie nicht ſehen : und krümme ih-
ren rücken immerdar.
25. Schütte deinen zorn über ſie aus /
und der grimm deines zorns müſſe ſie er-
greiffen.
26. Ihre wohnung müſſe wüſte wer-
den : und ſey keiner / der in ihren hütten
wohne.
27. Dann ſie haben verfolget / den du
geſchlagen haſt : und haben über den
ſchmertzen meiner wunden mehr hinzu
gethan.
28. Laß ſie auch aus einer ſünde in die
andere fallen / und ſie müſſen zu deiner ge-
rechtigkeit nicht hinein gehen.
29. Sie müſſen vertilget werden aus
dem buche der lebendigen : man ſchreibe
ſie nicht ein mit den gerechten.
30. Ich aber bin arm / und leide ſchmer-
tzen : dein heyl / o GOtt / hat mich auf-
genommen.
31. Den namen GOttes will ich mit ge-
ſang preiſen : und ihn mit loben groſ
machen.
32. Und das wird GOtt beſſer gefallen/
dann ein junges kalb / dem hörner und
klauen wachſen.
33. Es müſſen die armen ſehen / und
ſichs erfreuen : ſuchet GOtt / ſo wir
euere ſeele leben.
34. Dann der HErr hat die armen er-
höret : und er hat ſeine gefangene nich
verachtet.
35. Es loben ihn Himmel und Erde / da
Meer / und alles / was ſich darinnen be
wegen thut.
36. Dann GOTT wird Sion helffen /
und die ſtädte Juda ſollen gebauet wer-
den. Und ſie werden daſelbſt wohnen /
und ſie zum erbtheil bekommen.
37. Und der ſaame ſeiner knechten wir
ſie beſitzen : und es werden in ihr woh-
nen / die ſeinen namen lieb haben.

Der LXIX. Pſalm.

1. Zum Ende / ein Pſalm Davids zur G
dächtnuß / daß ihm der HERR g
holffen hat.

O GOtt

2. O Gott hab acht auf meine hülff: HErr eile mir beyzuſtehen.
3. Sie müſſen ſchamroth werden / und in ſchanden ſtehen / die meine Seele ſuchen:
4. Sie müſſen ſich zurück wenden / und ſich ſchämen die mir böſes gönnen. Eilends müſſen ſie ſich abwenden und in ſchanden ſtehen / die mir ſagen: Da / da.
5. Aber alle / die dich ſuchen / müſſen in dir frolocken / und ſich erfreuen: und die dein heyl lieb haben / müſſen immerdar ſagen: Hochgelobet ſey der HErr.
6. Ich aber bin dürfftig und arm: Gott ſtehe mir bey. Du biſt mein Helffer / und mein Erlöſer: HErr verziege nicht ſo lang.

Der LXX. pſalm.

1. Ein Pſalm Davids / der Kinder Jonadab / und der erſten Gefangenen.

HERR ich vertraue auf dich / laß mich nimmermehr zu ſchanden werden:
2. Erlöſe mich in deiner gerechtigkeit / und errette mich. Neige dein ohr zu mir / und hilff mir aus.
3. Sey mir ein beſchirmender GOTT / und ein veſtes ort: daß du mir helffeſt: Dann du biſt meine ſtärcke / und meine zuflucht.
4. Mein Gott / errette mich aus der hand des ſünders / und aus der hand des ungerechten / und der wider das geſetz handelt.
5. Dann HErr du biſt meine gedult / o HErr du biſt meine hoffnung / von meiner jugend auf.
6. In dir bin ich beveſtiget aus mutterleib: du biſt mein beſchirmer von meiner mutterleibe an.
7. Mein geſang iſt immerdar von dir: Ich bin vielen gleich worden / gleichwie ein wunder: du biſt aber mein ſtarcker helffer.
8. Mein mund werde mit lob erfüllet / damit ich von deiner herrlichkeit ſingen mag / und von deiner gröſſe den gantzen tag.
9. Verwirff mich nicht in der zeit meines alterthums / wann meine kräfften abnehmen werden / ſo verlaß du mich nicht.
10. Dann meine feinde haben mir zugeredet: und die auf meine ſeele acht nahmen / haben einen rath miteinander geſchloſſen /
11. Und geſagt: Gott hat ihn verlaſſen / verfolget ihn / und greiffet ihn an: dann es iſt keiner / der errette.
12. O GOTT / mache dich nicht weit von mir: mein GOtt / ſiehe auf meine hülffe.
13. Sie müſſen zu ſchanden werden / und abnehmen / die meiner ſeele übel nachreden: mit ſchand und ſcham müſſen ſie überdecket werden / die mein unglück ſuchen.
14. Ich aber will immerdar hoffen / und will zu allem deinem lob noch mehr thun.
15. Mein mund ſoll deine gerechtigkeit verkündigen / und dein heyl den gantzen tag.
16. Dieweil ich die ſchrifft nicht weiß / ſo will ich in die macht des HErrn hinein gehen: HERR an deine gerechtigkeit will ich allein gedencken.
17. GOtt du haſt mich von meiner jugend auf gelehret: Ich will auch deine wunder biß auf dieſe zeit ausreden:
18. Und biß zum alterthum / auch biß zu meinen hohen jahren: O Gott / verlaß mich nicht. Biß ich deinen arm allen geſchlechten verkündige / die hernach komen werden.
19. Auch deine macht / und dein gerechtigkeit O Gott zum höchſten rühme / und die groſſe thaten / die du gethan haſt: Gott wer iſt dir gleich?
20. Wie groſſe und vielfältige böſe trübſalen haſt du mich ſehen laſſen? und haſt dich umgewendet / und mich lebendig gemacht: ja du haſt mich wiederum herauf geführet / aus den abgründen der erden.
21. Du haſt deine herrlichkeit auf viel wege groß gemacht: und haſt dich umgewendet / und mich getröſtet.
22. So will ich auch auf Inſtrumenten / die zum lob-geſang gemacht ſeynd / und deine warheit preiſen: o Gott / ich will dir lobſingen auf der harpffen / du Heiliger Iſrael.

23. Meine leffzen ſollen von freuden
ſpringen/ wann ich dir lobſinge/ und mei-
ne ſeele/ die du erlöſet haſt.
24. Meine zunge ſoll auch den gantzen
tag deine gerechtigkeit betrachten: wann
die geſchändet und beſchämet werden/
welche mein unglück ſuchen.

Der LXXI. Pſalm.

1. Ein Pſalm auf den Salomon.

2. O GOtt/ gib dem König dein ge-
richte/ und deine gerechtigkeit dem
ſohn des Königs: damit er dein volck in
gerechtigkeit richte/ und deine armen im
gerichte.
3. Laß die berge für das volck frie-
den empfangen/ und die bühel gerech-
tigkeit.
4. Er wird den armen unterm volck
recht ſchaffen/ und den kindern der ar-
men helffen: und wird den läſterer de-
müthigen.
5. Er wird auch bleiben mit der Son-
nen/ und für dem Mond/ aus einem ge-
ſchlecht ins andere.
6. Er wird herab kommen/ gleichwie der
regen auf das fell: und gleichwie tro-
pfen/ die auf die erden trieffen.
7. In ſeinen tagen wird gerechtigkeit
aufgehen/ und überfluß des friedens: biß
der Mond hinweg genommen werde.
8. Und er wird herſchen von einem meer
zum andern: und vom fluß biß zum en-
de des erdbodens.
9. Die Mohren werden für ihm nieder-
fallen/ und ſeine feinde werden die erden
lecken.
10. Die Könige Tharſis/ und die In-
ſuleu werden geſchencke opffern/ die Kö-
nige aus Arabien und Saba werden ga-
ben herzu bringen.
11. Alle Könige der welt werden ihn
anbetten: und alle völcker werden ihm
dieneu:
12. Dann er wird den armen vom ge-
waltigen erretten/ und zwar den armen/
der keinen helffer hatte.
13. Des armen und dürfftigen wird er
verſchonen: und den ſeelen der armen
aushelffen.
14. Vom wucher und ungerechtigkeit
wird er ihre ſeele erlöſen: und ihr name
wird für ihm ehrwürdig ſeyn.
15. Und er wird leben/ und man wird
ihm vom gold aus Arabia geben/ und ſie
werden ihm allezeit anbeten/ den gantzen
tag werden ſie ihn loben.
16. Und es wird auf erden eine ſtarcke
ſpeiſe ſeyn/ auf den ſpitzen der bergen/
deren frucht wird den Libanum weit ü-
bertreffen: und die von der ſtadt werden
blühen wie das graß der erden.
17. Sein name ſey gebenedeyet in ewig-
keit: für der Sonnen wird ſein name
bleiben. Und es ſollen in ihm geſegnet
werden alle geſchlechte der erden: alle
Heyden ſollen ihn groß machen.
18. Gebenedeyet ſey der HErr/ der GOtt
Iſrael/ der allein wunderwercke thut.
19. Und der name ſeiner Majeſtät ſey
gelobet in ewigkeit: und der gantze erdbo-
den wird mit ſeiner Majeſtät erfüllet
werden. Amen/ Amen.

Hie endigen ſich die Lobgeſänge Davids
des Sohns Jeſſe:

Der LXXII. Pſalm.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

Wie gut iſt GOtt Iſrael denen/ die
aufrichtig von hertzen ſeynd?
2. Aber meine füſſe hätten beynahe ge-
ſtrauchlet: meine gänge wären ſchier
neben hingangen.
3. Dann ich habe geeifert über die un-
gerechten/ da ich den frieden der gottlo-
ſen anſahe.
4. Dann es iſt bey ihnen kein nachden-
cken vom tod/ es iſt auch kein beſtand in
ihren plagen.
5. Sie haben keine mühe und arbeit/
wie andere leute/ und werden nicht ge-
ſtraffet mit andern menſchen.
6. Darum hat ſie die hoffart eingenom-
men/ ſie ſeynd überdecket mit ihrer unge-
rechtigkeit/ und gottloſem weſen.
7. Ihre boßheit dringet heraus/ gleich-
wie aus dem fetten/ ſie gehen daher nach
ihres hertzens luſt.
8. Sie haben ſchalckheit erdacht/ und
heraus geredet: ſie haben wider den Al-
lerhöchſten geredet was unrecht iſt.
9. Ihren mund haben ſie an den Him-
mel

mel geſetzt / und ihre zunge iſt herum gan-
gen auf erden.
10. Darum wird ſich mein volck allhier
umwenden: und volle täge ſollen bey ih-
nen gefunden werden.
11. Und ſie haben geſagt: Wie weiß es
GOtt? Iſt auch erkanntauß bey dem Al-
lerhöchſten?
12. Sihe / die ſünder / und die in der
welt vollauf haben / haben groſſe reich-
thum an ſich gebracht.
13. Und ich ſprach: So hab ich dann
vergeblich mein hertz gerechtfertiget / und
unter den unſchuldigen meine hände ge-
waſchen.
14. Ich bin den gantzen tag geplaget
worden / und meine ſtraff gehet des mor-
gens frühe an.
15. Sprach ich dann / ich will alſo da-
von reden: Sihe / ſo müſſe ich das ge-
ſchlecht deiner kinder verwerffen.
16. Ich gedachte bey mir / daß ichs wiſ-
ſen möchte: Aber das war mühſeelig für
meinen augen.
17. Biß ich zum Heiligthum GOttes
hinein gieng: und merckte auf ihr ende.
18. Du haſt ſie zwar in einen betriegli
chen ſtand geſetzt: haſt ſie nieder geworf-
fen / da ſie erhöhet wurden.
19. Wie ſeynd ſie zur verwüſtung wor-
den? ſie haben urplötzlich abgenommen:
und ſeyn untergangen um ihrer ungerech-
tigkeit willen.
20. Wie ein traum verſchwindet / wann
man auffſtehet / alſo wirſt du / o HErr /
ihr bildnuß in deiner ſtadt zu nichten
machen.
21. Dann mein hertz iſt entbrannt / und
meine nieren ſind verändert worden.
22. Und ich bin zu nichten worden / und
habs nicht gewuſt.
23. Ich bin bey dir worden wie ein un-
vernünfftig thier: ich bleibe aber immer-
dar bey dir.
24. Du haſt mich bey meiner rechten
hand gehalten: Und haſt mich geführet
in deinem willen / und haſt mich mit eh-
ren aufgenommen.
25. Dann was hab ich im Himmel?
und was hab ich auf Erden begehret /
auſſer dir?
26. Mein fleiſch und mein hertz iſt ver-
ſchmachtet: GOtt meines hertzen / und
mein theil / o GOtt in ewigkeit.
27. Dann ſihe / die ſich weit von dir ma-
chen / die werden umkommen: du vertil-
geſt alle / die treuloß an dir werden.
28. Aber es iſt mir gut / daß ich GOtt
anhange / und ſetze meine zuverſicht auf
GOtt den HErrn: Damit ich dein gan-
tzes lob verkündige in den pforten der
tochter Sion.

Der LXXIII. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Aſſaph.

O GOtt / warum verwirffſt du uns
biß zum ende: warum iſt dein zorn
ergrimmet über die ſchaafe deiner
weyde.
2. Gedencke an deine gemeine / die du
von anbegin in beſitz gehabt haſt. Du
haſt die ruthe deines erbtheils erlöſet:
das iſt der berg Sion / darauf du ge-
wohnet haſt.
3. Hebe deine hände auf über ihren
hochmuth biß zum ende: wie viel böſes
hat der feind im Heiligthum gethan!
4. Sie haben ihren ruhm geführet / die
dich haſſen / mitten auf deinen hohen feſt-
tägen.
5. Ihre zeichen haben ſie zum zeichen
geſetzt: und habens nicht erkannt / wie
man ſie ſetzt oben auf die pforten / da
man hinaus gehet.
6. Sie haben ihre thüren zugleich mit
beilen zerhauen / wie im wald die bäume
abgehauen werden: mit beilen und bar-
ten haben ſie es herunter geworffen.
7. Dein Heiligthum haben ſie mit feuer
angezündet: und die hütten deines na-
mens auf erden entheiliget.
8. Sie haben in ihrem hertzen geſagt /
ihr gantz geſchlecht miteinander: Laſſet
uns alle feſt-tage GOttes im lande ab-
ſchaffen.
9. Wir haben unſere zeichen nicht geſe-
hen / es iſt auch jetzt kein Prophet: und
er wird uns hinfüro nicht kennen.
10. O GOTT / wie lang ſoll der feind
ſchmähen? ſoll der widerwärtige deinen
namen biß zum ende reitzen?
11. Warum wendeſt du deine hand ab /
und

und deine rechte von mitten deinem
ſchoos/ biß zum ende.

12. Aber Gott iſt unſer König für alten
jahren: Er hat heyl gewürcket/ mitten auf
erden.

13. Du haſt das meer durch deine krafft
beveſtiget: haſt der drachen köpff im waſ-
ſer zerſchmettert.

14. Die häupter des drachen haſt du zer-
brochen: und haſt ihn den völckern in mo-
renland zur ſpeiſe gegeben.

15. Du haſt die brunnen und bäche auf-
geriſſen: und die ſtröme Ethan trucken ge-
macht.

16. Dein iſt der tag / und die nacht iſt
auch dein: du haſt die morgenröthe ſamt
der ſonnen erſchaffen.

17. Du haſt alle gräntzen der erden ge-
macht/ den ſommer und frühling haſt du
erſchaffen.

18. Gedencke daran / der feind hat dem
HErrn ſchmach angethan: und ein när-
riſch volck hat deinen namen gereitzet.

19. Ubergib nicht den wilden thieren die
ſeelen / die dich bekennen: und vergiß
nicht biß zum Ende / der ſeelen deiner ar-
men.

20 Siehe auf deinen bund: dann die un-
anſehentlichſte auf erden ſeynd mit häu-
ſern der ungerechtigkeit erfüllet.

21. Laß den demüthigen nicht mit
ſchanden abgewieſen werden: Der ar-
me und dürfftige werden deinen namen
loben.

22. Stehe auf/ o Gott/ und richte deine
ſache: gedencke an deine ſchmach/ welche
dir von den unweiſen den gantzen tag an-
gethan wird.

23. Vergiß die ſtimm deiner feinde nicht:
der hochmuth derjenigen: die dich haſſen/
ſteiget immerdar höher.

Der LXXIV. Pſalm.

1. Zum Ende/ vertilge es nicht/ ein Pſalm-
Lied Aſſaph.

2. Wir wollen dir dancken / o Gott:
Wir wollen dir dancken/ und dei-
nen namen anruffen. Wir wollen deine
wunderwercke erzehlen.

3. Wann ich die zeit bekommen werde/ ſo
will ich gerechte urtheil geben.

4. Der erdboden iſt zerſchmoltzen / und
alle/ die darauf wohnen: Ich habe ſeine
ſeulen beveſtiget.

5. Zu den ungerechten hab ich geſagt:
handelt nicht unrecht: und zu den ſündern:
erhebet das horn nicht.

6. Richtet euer horn nicht hinauf in
die höhe: Redet nicht unrecht wider
Gott.

7. Dann es kommet weder vom aufgang/
noch vom niedergang/ noch von den wü-
ſten bergen.

8. Dieweil Gott der richter iſt. Ernie-
müthiget den einen / und den andern er-
höhet er:

9. Dann es iſt ein kelch in der hand des
HERRN / mit ſtarckem und gemiſch-
ten wein erfüllet. Und er hat ihn geneit-
get von einer ſeiten zur andern: Aber ſei-
ne hefen ſeynd noch nicht ausgetruncken:
Alle ſünder der erden ſollen davon trin-
cken.

10. Ich aber will es verkündigen ewig-
lich: dem Gott Jacobs will ich ſingen.

11. Und ich will alle hörner der ſünder
zerbrechen: und die hörner des gerechten
ſollen erhöhet werden.

Der LXXV. Pſalm.

1. Zum Ende / in den Lob-Geſängen: Ein
Pſalm Aſſaph: Ein Lied zu den Aſſoriern.

2. GOTT iſt im lande Juda bekannt:
ſein name iſt groß in Iſrael:

3. Im frieden iſt ſein ort bereitet/ und ſei-
ne wohnung in Sion.

4. Daſelbſt hat er die macht der bogen/
den ſchild/ das ſchwerdt/ und den krieg zer-
brochen.

5. Als du wunderlich von den ewigen
bergen herein geleuchtet haſt/ da ſeynd
die unweiſen von hertzen allzuſammen er-
ſchrocken.

6. Sie ſeynd in ihren ſchlaff geſun-
cken: und haben alle die männer der
reichthumen nichts in ihren händen ge-
funden.

7. Von deinem ſchelten du Gott Jacobs/
ſeynd ſie entſchlaffen/ die ſich auf roſſe ge-
ſetzet hatten.

8. Du biſt ſchröcklich / und wer wird
dir widerſtehen? Von der zeit iſt dein
zorn.

9. Du haſt vom himmel herab ein ur-
theil

theil hören laſſen: die erde iſt erzittert und ſtill worden.

10. Da GOTT zum gerichte aufſtund/ allen ſanfftmüthigen auf erden zu helffen.

11. Dann des menſchen gedancken werden dich loben / und was von gedancken übrig bleibet / das wird dir einen feſttag machen.

12. Gelobet und zahlet dem HErrn euerm GOTT / alle die ihr rings um ihn her gaben zubringet: Dem ſchröcklichen/

13. Und demjenigen/der den geiſt der fürſten hinweg nimmt/dem ſchröcklichen bey den Königen auf erden.

Der LXXVI. Pſalm.

1. Zum Ende/ für den Idithun/ ein Pſalm Aſſaph.

2. ICh habe zum HERRN geruffen mit meiner ſtimm: mit meiner ſtim̃ hab ich zu Gott geruffen/ und er hat acht auf mich genommen.

3. Am tage meiner trübſal hab ich Gott geſucht/ich habe bey der nacht meine hände gegen ihm ausgeſtrecket: und bin nicht betrogen worden. Meine ſeele wolte ſich nicht tröſten laſſen:

4. Ich hab an GOTT gedacht / darinn hab ich meine luſt und übung gehabt: und mein geiſt iſt in ohnmacht geſuncken.

5. Meine augen ſeynd wachbar geweſen für der wacht: ich bin betrübet worden/ und habe nichts geſagt.

6. Ich hab an die alte tage gedacht: und die ewige jahre ſeynd mir zu gemüthe kommen.

7. Bey der nacht hab ichs betrachtet mit meinem hertzen / ich habe mich darinn geübet / und meinen geiſt durchforſchet.

8. Wird dann Gott in ewigkeit verwerffen?oder wird er ſich hinführo nicht mehr verſöhnen laſſen?

9. Oder wird er ſeine barmhertzigkeit biß zum ende abſchneiden von einem geſchlechte zum andern?

10. Oder wird Gott des erbarmens vergeſſen? oder wird er ſeine erbarmungen in ſeinem zorn zurück halten?

11. Und ich ſprach: Jetzt hab ich angefangen: dieſe veränderung kommt von der rechten hand des Allerhöchſten.

12. Ich bin eingedenck geweſen der wercke des HERRN: Dann ich will an deine wunder gedencken/ die du von anbegin gethan haſt.

13. Ich will meine betrachtungen haben in allen deinen wercken/ und mich üben in deinen erfindungen.

14. Gott / dein weg iſt in der heiligkeit: Wer iſt ein ſo groſſer Gott / wie unſer Gott?

15. Du biſt Gott / der du wunderliche dinge ausrichteſt. Du haſt deine ſtärcke unter den völckern bekandt gemacht:

16. Du haſt dein volck mit deinem arm erlöſet/ die kinder Jacobs und Joſephs.

17. Die waſſer ſahen dich/ o Gott/ die waſſer ſahen dich/und förchteten ſich: und die abgründe wurden beweget.

18. Da war ein groß rauſchen der waſſer: die wolcken gaben ihre ſtimm.

19. Zwar deine pfeile fuhren daher: die ſtimme deines donners war in den rädern. Deine ſtrahlen leuchteten über den erdenkreiß / die erde bewegte ſich und erzitterte.

20. Dein weg war im meer / und deine ſteige in vielen waſſern/und man wird deine fußſtapffen nicht erkennen.

21. Du haſt dein volck wie ſchaafe geführet/ durch die hand Moyſis und Aaron.

Der LXXVII. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Aſſaph.

MEin volck habt acht auf mein geſetz: neiget euer ohr auf die wort meines mundes.

2. Ich will meinen mund aufthun in gleichnuſſen: und verborgene dinge von anfang ausreden.

3. Was groſſe dinge wir gehöret und verſtanden haben: und unſere vätter haben ſie uns erzehlet/

4. Sie ſeynd nicht verhälet worden für ihren kindern im folgenden geſchlechte. Sie haben des HErrn lob erzehlet / und ſeine ſtärcke/auch ſeine wunderwercke/die er gethan hat.

5. Und er hat in Jacob ein zeugnuß aufgerichtet: und ein geſetz geben in Iſrael.

Iſrael. Er hat unſern vättern befohlen/ ih-
ren kindern daß alles kund zu thun.
6. Damit es das folgende geſchlecht auch
erkennet. Die kinder/ die noch ſollen ge-
bohren werden / und auffſtehen / und ſie
ſollens ihren kindern erzählen.
7. Damit ſie auf GOTT ihre hoff-
nung ſetzen / und der wercken GOT-
TES nicht vergeſſen : und fragen nach
ſeinen gebotten.
8. Auf daß ſie nicht werden wie ihre vät-
ter/das böſe und reitzende geſchlecht. Ein
geſchlecht/ das ſein hertz nicht richtig ſchi-
ckete: und deſſen Geiſt an GOTT nicht
treulich hielte.
9. Die kinder Ephrem/ die den bogen
ſpannen/und abdrucken/ haben ſich um-
gewendet am tage des ſtreits.
10 Sie hielten den bund GOttes nicht/
und wolten in ſeinem geſetz nicht wan-
deln.
11. Und ſie vergaſſen ſeiner wolthaten/
und ſeiner wunder / die er ſie hat ſehen
laſſen.
12. Er hat für ihren vättern wunder ge-
than in Egyptenland/ im felde Taneos.
13. Das meer hat er zertheilet / und ſie
hindurch geführet / und hat die waſſer
ſtehend gemacht / als wären ſie im ſack
geweſen.
14 Und er hat ſie des tags geführt mit
einer wolcken: und die gantze nacht mit
einem leuchtenden feuer.
15. Den felſen hat er in der wüſten zer-
riſſen /und hat ſie mit waſſer geträncket/
wie aus einem groſſen abgrunde.
16. Und er zohe waſſer aus dem felſen/
und führete waſſer heraus / wie die strö-
me.
17. Und ſie ſündigten noch ferner wider
ihn: und bewegten den Allerhöchſten zum
zorn/ am ort/ da kein waſſer war.
18. Und ſie verſuchten GOTT in ihrem
hertzen : daß ſie ſpeiſe begehrten für ihre
ſeelen:
19. Und ſie redeten übel von GOtt/und
ſprachen: Solte GOTT in der wüſten
wol einen tiſch bereiten können?
20. Dann er hat den felſen geſchlagen/da
iſt waſſer heraus gefloſſen/und bäche ſind
reichlich daher gelauffen. Wird er auch
alſo brod geben können/ oder ſeinem volck
einen tiſch bereiten ?
21. Derwegen hörets der HERR/ und
verzoge es: und es ward ein feuer ange-
zündet in Jacob / und der zorn fuhr über
Iſrael:
22. Darum / daß ſie an GOTT nicht
glaubten / noch ihr vertrauen ſetzten auf
ſein heyl.
23. Und er gebott den wolcken von oben
her / und eröffnete die thüren des Him-
mels.
24. Und regnete ihnen Manna zu eſſen/
und gab ihnen Himmelbrod.
25. Der menſch aß das brod der Enge-
len : Er ſchickte ihnen ſpeiſe im über-
fluß.
26. Er nahm den ſudwind hinweg vom
Himmel : und führete den nordwind
durch ſeine ſtärcke.
27. Und regnete fleiſch über ſie / wie
ſtaub: und gevogel mit flügeln ſo viel/
wie des ſandes am meer iſt.
28. Und ſie fielen mitten in ihr läger/
um ihre hütten rings herum.
29. Und ſie aſſen / und wurden viel zu
ſatt / alſo gab er ihnen/ was ſie begehret
hatten: ſie ſeynd ihrer luſt nicht beraubet
worden.
30. Und ihre ſpeiſe war nach in ihrem
munde/da fuhr der zorn Gottes über ſie.
31. Und tödtete ihre fetten/und verhin-
derte die auserwehlten in Iſrael.
32 Uber diß alles ſündigten ſie noch wei-
ter: und gläubten nicht an ſeine wunder.
33. Darum vergiengen ihre tage in eitel-
keit/ und ihre jahre lieſſen geſchwind da-
her.
34. Wann er ſie tödtet/ſo ſuchten ſie ihn:
und kehreten wieder um/ und kamen am
morgen frühe zu ihm.
35. Und ſie erinnerten ſich/ daß GOTT
ihr helffer iſt: und daß der höchſte GOtt
ihr Erlöſer iſt.
36. Und ſie hatten ihn lieb mit ihrem
munde / und logen ihm für mit ihrer zun-
gen:
37. Aber ihr hertz war nicht aufrichtig
mit ihm : und ſie wurden nicht für treue
gehalten in ſeinem bunde.
38. Er aber iſt barmhertzig / und wird

ihren ſünden genädig ſeyn: und er wird
ſie nicht verderben. Und zum überfluß
hat er ſeinen zorn abgewendet: und hat
ſeinen gantzen zorn nicht anbrennen laſ-
ſen.
39. Und er gedachte daran/ daß ſie fleiſch
ſeynd: ein Geiſt/ der fürüber fähret/ und
nicht wieder kommt.
40. Wie offt haben ſie ihn erbittert in
der wüſten/ und zum zorn gereitzet im waſ-
ſerloſen land?
41. Sie wandten ſich um/ und verſuchten
GOTT: und verbitterten den heiligen
Iſrael.
42. Sie gedachten nicht an ſeine hand
am tage/ da er ſie erlöſet hat von der hand
des jenigen/ der ſie beleidigte.
43. Wie er dann ſeine zeichen in Egyp-
ten gethan hat/ und ſeine wunder im felde
Taneos.
44. Und er verwandelte ihre ſtröme in
blut: und ihre regenwaſſer/ daß ſie es nicht
möchten trincken.
45. Und er ſandte fliegen unter ſie/ die
ſie fraſſen: und fröſche/ die ſie verderbten.
46. Und er gab ihr gewächſe den raupen:
und ihre arbeit den heuſchrecken.
47. Und er ſchlug ihre weingärten mit
hagel/ und ihre maulbeerbäume mit
froſt.
48. Und er übergab ihr vieh dem hagel:
und ihre haabſchafft dem feuer.
49. Er ſandte unter ſie den zorn ſeines
grimmes/ ungnad und zorn und trübſal:
auch daß ſie durch böſe engel ſeynd über-
fallen worden.
50. Er machte ſeinen zorn einen durchge-
henden weg/ und verſchonete ihrer ſeelen
nicht für dem tod: auch beſchloß er ihr vie-
he im tod.
51. Und erſchlug alle erſtgeburt in Egyp-
tenland: die erſtlingen aller ihrer arbeit in
den hütten Cham/
52. Und nahm ſein volck heraus/ wie die
ſchaafe/ und führete ſie/ wie eine heerde in
der wüſten.
53. Und er begleitete ſie in hoffnung/ und
ſie förchteten ſich nicht/ und das meer be-
decket ihre feinde.
54. Und führete ſie zu dem berge ſeiner
heiligung/ zu dem berge/ den ſeine rechte
hand erworben hat. Und er triebe die
heyden vor ihrem angeſicht hinaus/ und
theilete ihnen das land durchs loos aus/
mit der ſchnur der theilung.
55. Und machet/ daß die ſtämme Iſrael
in ihren hütten wohneten.
56. Aber ſie verſuchten und verbitterten
den höchſten GOTT/ und hielten ſeine
zeugnüſſen nicht.
57. Und wandten ſich ab/ und hielten
den bund nicht: Und verkehrten ſich/ gleich
ihren vättern/ wie ein loſer bogen.
58. Sie bewegten ihn zum zorn auf ih-
ren büheln: und reitzten ihn zum eiffer
mit ihren geſchnitzten bildern.
59. Das hörete GOTT/ und verachtets:
und vernichtiget Iſrael ſehr.
60. Und verwarff die hütten zu Silo:
ſeine hütten/ da er unter den menſchen
wohnete.
61. Und übergab ihre ſtärcke in gefäng-
nus/ und ihre zierde in des feinds hän-
de.
62. Und beſchloß ſein volck im ſchwerdt:
und verachtet ſein erbtheil.
63. Das feuer fraß ihre junge mann-
ſchafft: und ihre jungfrauen wurden
nicht beklaget.
64. Ihre prieſter fielen im ſchwerdt/
und ihre wittwen wurden nicht bewei-
net.
65. Und der HERR erwachet/ wie ein
ſchlaffender/ und wie ein mächtiger held/
der vom wein truncken geweſen iſt.
66. Und ſchlug ſeine feinde auf den hin-
dern/ und gab ihnen eine ewige ſchmach.
67. Und verwarff die hütten Joſeph:
und erwählete den ſtamm Ephraim
nicht:
68. Sondern er erwählete den ſtamm
Juda/ den berg Sion/ den er lieb hatte.
69. Und er bauete ſein Heiligthum/ wie
der einhörner/ im lande/ das er ewiglich
gegründet hat.
70. Und erwählete David ſeinen knecht:
und nahm ihn von den heerden der ſchaa-
fen hinweg: er holete ihn hinter den ſäu-
genden ſchaafen von dannen/
71. Daß er Jacob ſeinen knecht weiden
ſolt/ und Iſrael ſein erbtheil.
72. Er hat ſie auch geweidet in der un-

ſchuld ſeines hertzen: Und hat ſie gefüh-
ret nach dem verſtand ſeiner händen.

Der LXXVIII. pſalm.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

a O GOTT/die heyden ſeynd in dein
erbtheil kommen/ ſie haben deinen
heiligen tempel verunreiniget: und haben
Jeruſalem zum wachthäuslein im baum-
garten gemacht.
3. Die todten leichnam deiner knechte ha-
ben ſie dem gevögel des himmels zur ſpeiſe
gegeben / und das fleiſch deiner heiligen
den wilden thieren im lande.
4. Sie haben rings um Jeruſalem her
ihr blut wie waſſer vergoſſen: und war
niemand/der ſie begraben hätte.
4. Wir ſeynd unſern nachbarn zur
ſchmach worden/zum hohn und ſpott der
jenigen/ die um uns her ſeynd.
5. Wie lang / o HErr/ wilt du biß zum
ende zörnen? Wie lang ſoll dein eiffer wie
feuer brennen?
6, Schütte deinen zorn über die heyden
aus/ die dich nicht kennen/ und über die
Königreiche / die deinen namen nicht an-
ruffen:
7. Dann ſie haben Jacob gefreſſen: und
ſein ort verwüſtet.
8. Gedencke nicht an unſere alte miſſe-
thaten / laß uns deine barmhertzigkeit ei-
lends zuvor kommen: Dann wir ſeynd ü-
beraus arm worden.
9. Hilff uns GOtt unſer Heyland/und
erlöſe uns HErr um deines namens ehre
willen/und ſey unſern ſünden gnädig um
deines namens willen.
10. Damit ſie vielleicht nicht ſagen un-
ter den heyden: Wo iſt ihr GOtt? und
damit unter den völckern bekannt werde
für unſern augen / die rach über das blut
deiner knechten/das vergoſſen iſt:
11. Das ſeufftzen der gefangenen müſſe
für deinem angeſicht hinein gehē. Nach dei-
nem groſſem arm/nim̄ dir zum eigenthum
die kinder der jenigen/ die getödtet ſeynd.
12. Und vergelte unſern nachbaren ſie-
benfältig in ihren ſchoß/ihre ſchmach/ die
ſie dir/O HErr/angethan haben.
13. Wir aber dein volck/ und die ſchaafe
deiner weide / wollen dir ewiglich danck
ſagen: Wie wollen dein lob verkündigen
aus einem geſchlecht ins ander.

Der LXXIX. pſalm.

1. Zum Ende/ für die jenigen / die verwan-
wandelt werden ſollen / ein Zeugnüß Aſ-
ſaph/ein Pſalm.
2. MErcke auf/der du Jſrael regiereſt:
der du Joſeph daher führeſt/ wie
ein ſchaaf. Der du über Cherubim ſitzeſt/
offenbare dich/
3. Für Ephraim / Benjamin und Ma-
naſſe. Erwecke deine macht/ und komm
uns zu helffen.
4. O GOTT bekehre uns: und zeige
uns dein angeſicht/ ſo wird uns geholffen
ſeyn.
5. HErr/du GOTT der heerſcharen/wie
lang wilt du zürnen über das gebet deines
knechts?
6. Und uns ſpeiſen mit thränen-brod: und
geben uns tranck mit thränen nach der
maß?
7. Du haſt uns unſern nachbauren zum
widerſpruch geſetzt: und unſere feinde ver-
ſpotten uns.
8. O GOTT der heerſcharen bekehre
uns/und zeige uns dein angeſicht: ſo wird
uns geholffen ſeyn.
9. Du haſt einen weingarten aus Egyp-
ten herüber bracht: die heyden haſt du
ausgeworffen / und haſt denſelbigen ge-
pflantzet.
10. Du biſt für ſeitem angeſicht der füh-
rer auf der reiſe geweſen: ſeine wurtzel
haſt du gepflantzet und er hat das land er-
füllet.
11. Sein ſchatten hat die berge über-
decket: und ſeine zweige die Cedern Got-
tes.
12. Er hat ſeine reben biß zum meer aus-
geſtrecket / und ſeine zweige biß an den
fluß.
13. Warum haſt du deine wand zerſtö-
ret/daß alle/die auf dem wege fürüber ge-
hen/ſeine trauben abſchneiden?
14. Ein wild ſchwein aus dem wald
hat ihn verwüſtet: und ein beſonder wild
thier hat ihn abgefreſſen.
15. Du GOtt der heerſcharen / wende
dich: ſchaue vom himmel/ und ſihe/ und
ſuche heim dieſen weinberg.

16. Und

16. Und mache ihn vollkommen/ den deine rechte hand gepflantzet hat: Sihe auch auf den ſohn des menſchen / den du dir beſtättiget haſt.

17. Was mit feuer verbrant iſt/und untergraben/ das wird vom ſchelten deines angeſichts vergehen.

18. Laß deine hand ſich ſtrecken über den mann deiner rechten / und über den ſohn des menſchen / den du dir beſtättiget haſt.

19. Und wir weichen nicht von dir/ du wirſt uns lebendig machen/ſo wollen wir deinen namen anruffen.

20. O HErr/du GOtt der heerſchaaren/ bekehre uns/und zeige uns dein angeſicht/ ſo wird uns geholffen ſeyn.

Der LXXX. pſalm.

1. Zum Ende/für die Weinkälter/ein Pſalm für Aſſaph ſelbſt.

2. Frolocket GOTT unſerm helffer: Jauchzet dem GOtt Jacobs.

3. Nehmet den lobgeſang / und gebet die trummeln her: das luſtige pſalter-ſpiel ſamt der harpffen.

4. Blaſet im neumond die poſaunen / am herrlichen tage eurer hochzeitlichen feyer:

5. Dann es iſt ein gebot in Jſrael: und ein recht dem GOtt Jocobs.

6. Er hat diß zeugnus in Joſeph geſetzt/ da er aus Egyptenland gieng: da höret er eine zunge/ die er nicht verſtund.

7. Er wendet ſeinen rucken ab von den läſten: Seine hände dieneten am korbe.

8. Du haſt mich in trübſal angeruffen/ und ich habe dich errettet: Jch habe dich im dunckeln des ſturmwetters erhöret/ und habe dich bewähret am waſſer des widerſprechens.

9. Höre mein volck / ich will dirs bezeugen: Jſrael wann du mich hören wirſt/

10. So ſoll in dir kein neuer GOTT ſeyn: Du ſolt auch keinen frembden Gott anbeten.

11. Dann ich bin der HErr dein GOtt/ der ich dich aus Egyptenland geführet habe. Thue deinen mund weit auf/ ſo will ich ihn erfüllen.

12. Aber mein volck hat meine ſtimm nicht gehöret: Und Jſrael hat auf mich nicht acht genommen.

13. So hab ich ſie von mir gelaſſen nach den lüſten ihres hertzen/ ſie werden daher gehen in ihren erfindungen.

14. Wann mich mein volck gehöret hätte: und wann Jſrael hergangen wäre auf meinen wegen:

15. So hätte ich vielleicht ihre feinde umſonſt gedemüthiget: und hätte meine hand über diejenige ausgeſtrecket/ die ſie plagen.

16. Die feinde des HERRN haben ihm fürgelogen: und ihre zeit wird ewiglich währen.

17. Und er hat ſie geſpeiſet mit dem allerbeſten weitzen: und mit honig aus dem felſen hat er ſie geſättiget.

Der LXXXI. pſalm.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

GOTT ſtehet in der verſammlung der Götter: Er gibt aber ein urtheil über die Götter mitten unter ihnen.

2. Wie lang wollet ihr unrecht richten: und die perſon der ſünder annehmen?

3. Urtheilet den dürfftigen und wäiſen: und ſchaffet recht den erniederten und armen.

4. Helffet den armen aus / und rettet den dürfftigen aus der hand des ſünders.

5. Aber ſie wiſſens nicht / und verſtehens nicht/ ſie wandeln in der finſternus: es müſſen alle gründe der erden beweget werden.

6. Jch habe geſagt: ihr ſeyd Götter/ und alleſamt kinder des Allerhöchſten.

7. Aber ihr werdet auch ſterben wie menſchen: und wie einer von den fürſten dahin fallen.

8. Stehe auf o Gott/ und richte den erdboden: dann du wirſt alle heyden zum erbtheil bekommen.

Der LXXXII. pſalm.

1. Ein Lied und Pſalm Aſſaph.

2. O Gott wer mag dir gleich werden? Schweige nicht/und laß dich Gott nicht ſtillen.

3. Dann ſihe/ deine feinde haben ſich

hören laſſen: und die dich haſſen/ haben das haupt aufgerichtet.

4. Sie haben über dein volck einen böſen rath geſchloſſen/ und haben anſchläge erdacht wider deine heiligen.

5. Sie ſprachen: Kommet/ laſſet uns ſie verderben/ daß ſie kein volck mehr ſeyn/ und daß des namens Iſrael hinfüro nicht gedacht werde.

6. Dann ſie haben ſich einmüthiglich bedacht/ und haben wider dich einen bund miteinander gemacht/ nemlich:

7. Die hütten der Edomiter/ und die Iſmaeliter:

8. Moab/ ſamt den Agaritern/ Gebal und Ammon/und Amalec/die frembdling mit denen/ die zu Tyro wohnen.

9. So hat ſich auch Aſſur zu ihnen geſchlagen/ ſie ſeynd den kindern Loth zu hülffe kommen.

10. Thue ihnen/ wie Madian und Siſara: und wie Jabin am bach Ciſſon.

11. Sie kamen um zu Endor: und wurden wie koth der erden.

12. Mache ihre fürſten wie Oreb/ und Zeb/ und Zebee/ und Salmana/ alle ihre fürſten/

13. Die geſagt haben: Laſſet uns das Heiligthum Gottes erblich beſitzen.

14. Mein GOTT/treibe ſie um/ wie ein rad: und wie ſtoppeln für dem angeſicht des winds.

15. Wie ein feuer/das den wald verbrennet: und wie eine flamme/ ſo die berge anzündet:

16. Alſo wirſt du mit deinem ſturm wetter verfolgen: und ſchrecken in deinem zorn.

17. Erfülle ihr angeſicht mit ſchwach: ſo werden ſie HERR nach deinem namen fragen.

18. Sie müſſen ſich ſchämen/ und mit ſchrecken überfallen werden in alle ewigkeit: und müſſen zu ſchanden werden und umkommen.

19. Laß ſie auch erkennen/ daß/ der HErr/ dein name iſt: und daß du allein der Allerhöchſte biſt über den ganzen erdboden.

Der LXXXIII. Pſalm.

1. Zum Ende/ für die Weinkälter/ den Kindern Core/ ein Pſalm.

2. WIe lieblich ſeynd deine hütten/ O HERR der heerſcharen:

3. Meine ſeele hat verlangen/ und ſehnet ſich nach den vorhöfen des HERRN. Mein hertz und mein fleiſch frolocket in dem lebendigen GOTT.

4. Dann der ſpatz findet ein haus für ſich/ und die turteltaube ihr neſt/ daß ſie ihre jungen dahin lege. Deine altäre/ du HERR der heerſcharen: mein König und mein GOTT.

5. Selig ſeynd/ O HErr/ die in deinem hauſe wohnen: ſie werden dich in alle ewigkeit loben.

6. Selig iſt der mann/ der ſeine hülffe von dir hat.

7. Er hat aufgänge verordnet in ſeinem hertzen/im jammerthal/in dem ort/ das er geſetzt hat.

8. Dann der geſetzgeber wird den ſegen geben/ ſie werden aus einer ſtärcke in die andere gehen: ſo wird GOTT der Götter in Sion geſehen werden.

9. HERR/du GOtt der heerſcharen/ erhöre mein gebet: vernimm es mit den ohren/du GOtt Jacobs.

10 Schaue hieher/ O GOtt unſer beſchirmer: und ſihe an das angeſicht deines geſalbten:

11. Dann ein tag in deinen vorhöfen iſt beſſer/ über tauſend. Ich hab erwählet/ daß ich im hauſe meines GOttes viel lieber verworffen ſeyn will/ dann in den hütten der ſünder wohnen.

12. Dann GOTT hat barmhertzigkeit/ und warheit lieb: der HERR wird gnade und herrlichkeit geben.

13. Er wird diejenigen keines guts berauben/welche in unſchuld daher gehen: HErr der heerſcharen/ſelig iſt der menſch/ der auf dich vertrauet.

Der LXXXIV. Pſalm.

1. Zum Ende/ für die Kinder Core/ ein Pſalm.

2. HErr/ du haſt dein land geſegnet: und haſt die gefängnus Jacobs abgewendet.

3. Du haſt die miſſethat deines volcks nachgelaſſen: und haſt alle ihre ſünde bedecket.

4. Allen deinen zorn haſt du gemildert:

milldert: und haſt dich abgewendet vom
grimm deiner ungnad.
5. Bekehre uns/ o GOtt unſer heyland:
und wende deinen zorn von uns ab:
6. Wilt du dann ewiglich über uns zör-
nen? oder deinen grimm aus einem ge-
ſchlecht ins ander ausſtrecken?
7. GOtt du wirſt dich wenden/ und wirſt
uns lebendig machen / ſo wird ſich dein
volck in dir erfreuen.
8. HErr zeige uns deine barmhertzigkeit:
und gib uns dein heyl.
9. Ich will hören/ was GOtt der HErr
in mir reden werde: dann er wird frieden
unter ſein volck reden: und über ſeine hei-
ligen/ auch über diejenigen/ welche zu ih-
rem hertzen wiederkehren.
10. Sein heyl iſt zwar nahe bey denen/
die ihn förchten: damit ehre in unſerm lan-
de wohne.
11. Barmhertzigkeit und warheit ſeynd
einander begegnet: Gerechtigkeit und frie-
de haben ſich geküſſet.
12. Die warheit iſt aus der erden ent-
ſproſſen: und die gerechtigkeit hat vom
himmel herab geſehen.
13. Dann der HERR wird gütigkeit
mittheilen / und unſer land wird ſeine
frucht geben.
14. Gerechtigkeit wird für ihm her wan-
deln: und er wird ſeine fußtritt auf den
weg ſetzen.

Der LXXXV. Pſalm.

1. Ein Gebet für David ſelbſt.

HERR neige dein ohr / und erhöre
mich: dann ich bin dürfftig und arm.
2. Bewahre meine ſeele/ dann ich bin hei-
lig: hilff deinem knechte/ mein GOtt/ der
auf dich vertrauet.
3. Erbarme dich meiner / o HERR /
dann ich habe den gantzen tag zu dir ge-
ruffen.
4. Erfreue die ſeele deines knechts/ dann
zu dir HERR hab ich meine ſeele er-
hoben.
5. Dann du HErr biſt gütig und ſanfft-
müthig / und von groſſer erbarmung ge-
gen allen/ die dich anruffen.
6. HERR / vernimm mein gebet mit
ohren: und mercke auf die ſtimme meines
flehens.
7. Zu dir hab ich geruffen am tage meiner
trübſal: dann du haſt mich erhöret.
8. HErr/ es iſt dir niemand gleich unter
den göttern: und iſt keiner/ der deine wer-
cke thun kan.
9. Alle heyden/ die du gemacht haſt/
werden kommen / und für dir anbetten/
o HERR: und werden deinen namen
preiſen.
10. Dann du biſt groß / und thuſt wun-
derwercke/ du biſt GOtt allein.
11. Führe mich/ HErr/ auf deinem we-
ge/ ſo will ich in deiner warheit herein ge-
hen: laß ſich mein hertz erfreuen/ auf daß
es deinen namen förchte.
12. HERR/ mein GOTT/ ich will dir
dancken von meinem gantzen hertzen/ und
deinen namen ewiglich preiſen.
13. Dann deine barmhertzigkeit iſt groß
über mich: und du haſt meine ſeele aus
der unterſten hölle erlöſet.
14. O GOTT/ die ungerechten ſeynd
wider mich aufgeſtanden / und die ver-
ſammlung der mächtigen haben meine ſee-
le geſucht: und haben dich nicht für ihre
augen geſetzt.
15. Du aber/ HErr GOtt/ biſt barmher-
tzig/ und gnädig/ und biſt gedultig/ und
von groſſer erbarmung/ und warhafftig.
16. Sihe auf mich/ und ſey mir gnädig/
gib deinem knecht deine herrſchafft / und
hilff dem ſohn deiner magd.
17. Thue ein zeichen an mir zum guten/
daß es ſehen die mich haſſen/ und zu
ſchanden werden: Dieweil du mir ge-
holffen haſt / o HERR/ und haſt mich
getröſtet.

Der LXXXVI. Pſalm.

1. Für die Kinder Core ein Pſalm-Lied.
2. Ihre grundveſte ſeynd auf den heili-
gen bergen: Der HERR hat die
thore Sion lieber / dann alle hütten
Jacobs.
3. Herrliche dinge ſeynd von dir geſagt/
du ſtadt GOttes.
4. Ich will an Rahab gedencken/ und
an Babylon/ die mich kennen. Sihe
die frembdlinge/ und die zu Tyro/ ſammt
dem volck in Morenland ſeynd allda ge-
weſen.
5. Wird Sion nicht ſagen: Ein menſch/

und ein menſch iſt in ihr gebohren: und
der Allerhöchſte ſelbſten hat ſie gegrün-
det?

6. Der HErr wirds erzehlen in den ſchriff-
ten der völcker/ und der fürſten: derjeni-
gen/ welche in ihr geweſen ſeynd.

7 Es iſt die wohnung in dir/ gleich als
wann ſie alle frölich wären.

Der LXXXVII. Pſalm.

1. Ein Lied und Pſalm für die Kinder Core/
zum Ende/ für Maheleth zur Antwort/
eine Unterweiſung Eman des Ezrabi-
ten.

2. HERR/ du GOTT meines heyls:
Ich hab tag und nacht für dir ge-
ruffen.

3. Laß mein gebet für dein angeſicht hin-
ein kommen: Neige dein ohr auf mein
flehen.

4. Dann meine ſeele iſt mit leiden erfül-
let: und mein leben iſt nahe zur höllen
kommen.

5. Ich bin denen gleich geachtet/ die zur
gruben hinab fahren: Ich bin worden/
wie ein menſch/ der ohne hülffe iſt/

6. Frey unter den todten: Wie die er-
ſchlagenen/ die in gräbern ſchlaffen/ deren
du nicht länger gedenckeſt: und ſie ſeynd
von deiner hand verſtoſſen.

7. Sie haben mich unten in die gruben
gelegt: in die finſternuß/ und in den ſchat-
ten des tods.

8. Dein grimm iſt über mich beſtätti-
get: und du haſt alle deine wellen über
mich geführet.

9. Meine bekandten haſt du weit von
mir hinweg gethan: ſie haben mich ih-
nen zum greuel gemacht. Ich bin überge-
ben/ und habe nicht mögen ausgehen.

10. Meine augen ſeynd ſchwach worden
für elende. Ich habe den gantzen tag zu
dir geruffen/ o HErr: und habe meine
hände zu dir ausgebreitet.

11. Wirſt du dann wunder thun an den
todten? oder werden ſie die ärtzte aufwe-
cken/ daß ſie dich preiſen?

12. Wird dann jemand im grabe deine
barmhertzigkeit erzählen/ und deine war-
heit im verderben?

13. Wird man deine wunder in der fin-
ſternuß erkennen? und deine gerechtigkeit
im lande der vergeſſenheit?

14. Ich aber hab zu dir/ o HErr/ ge-
ruffen: und mein gebet ſoll dir am mor-
gen fürkommen.

15. Warum verwirffſt du mein gebet/
o HErr/ und wendeſt dein angeſicht ab
von mir?

16. Ich bin arm und mühſelig von mei-
ner jugend auf: da ich aber erhöhet
ward/ bin ich gedemüthiget und betrü-
bet worden.

17. Dein zorn iſt über mich hergangen:
und deine ſchröcken haben mich unruhig
gemacht.

18. Sie haben mich den gantzen tag
umgeben/ wie waſſer: zugleich haben ſie
mich umringet.

19. Du haſt gemacht/ daß meine freun-
de und nächſten weit von mir gewichen
ſeyn: und meine bekandten vom elend.

Der LXXXVIII. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Ethan/ des Ezra-
biten.

2. ICh will die erbarmungen des
HErrn ewiglich ſingen. Deine
warheit will ich mit meinem munde ver-
kündigen von einem geſchlecht zum an-
dern.

3. Dann du haſt geſagt: Die barmher-
tzigkeit ſoll im Himmel ewiglich gebauet
werden: deine warheit ſoll darinn bereitet
werden.

4. Ich habe für meine auserwählten
einen bund aufgerichtet/ habe meinem
knechte David geſchworen: deinen ſaa-
men will ich bereiten biß in ewigkeit.

5. So will ich auch deinen ſtuhl von ei-
nem geſchlechte zum andern aufbauen.

6. Die Himmel werden deine wunder
preiſen/ o HErr: und deine warheit in
der gemeine der Heiligen.

7. Dann wer mag in den wolcken dem
HErrn gleich geachtet werden? wer mag
GOTT gleich ſeyn unter den kindern
GOttes?

8. GOTT/ der geehret wird im rath
der heiligen: der iſt groß und ſchröcklich
über alle/ die um ihn her ſeynd.

9. HErr/ du GOtt der heerſcharen/ wer
iſt dir gleich? du biſt mächtig/ o HErr/
und deine warheit iſt rings um dich her-

10. Di

10. Du herrſcheſt über die gewalt des meers: und ſtilleſt ſeine wellen/ wann ſie ſich bewegen.

11. Du haſt den hochmüthigen gedemüthiget/ als einen/der verwundet iſt: deine feinde haſt du durch den arm deiner krafft zerſtreuet.

12. Die Himmel ſeynd dein/ſo iſt dein auch die erde: den erdenkreiß/und ſeine fülle haſt du gegründet.

13. Mitternacht/und das meer haſt du geſchaffen. Thabor und Hermon werden frolocken in deinem namen.

14. Dein arm iſt gewaltig ſtarck: Laß ſich deine hand ſtärcken/ und laß deine rechte erhöhet werden:

15. Gerechtigkeit und gerichte iſt die bereitung deines ſtuhls: Barmhertzigkeit und warheit werden für deinem angeſicht hergehen:

16. Selig iſt das volck/ das jauchzen kan. HErr/ſie werden wandeln im liecht deines angeſichts/

17. Und in deinem namen werden ſie den gantzen tag frolocken: und in deiner gerechtigkeit erhöhet werden.

18. Dann du biſt die ehre ihre ſtärcke: und durch dein wolgefallen wird unſer horn erhöhet werden.

19. Dann unſere aufenthaltung iſt bey dem HErrn/ und bey dem heiligen Iſrael unſerm König.

20. Du haſt vormals zu deinen Heiligen im geſicht geredet/ und geſagt: Ich habe hülff verordnet auf einen mächtigen/ und habe den auserwählten von meinem volck erhöhet.

21. Ich habe gefunden meinen knecht David: denſelben hab ich mit meinem heiligen öl geſalbet.

22. Dann meine hand ſoll ihm helffen: und mein arm ſoll ihn ſtärcken.

23. Der feind ſoll nichts an ihm gewinnen/und der ſohn der ungerechtigkeit ſoll ihm nicht mehr ſchaden.

24. Ich will auch ſeine feinde für ſeinem angeſicht zerſchlagen/ und die ihn haſſen/ will ich auf die flucht wenden.

25. Meine warheit/ und meine barmhertzigkeit ſoll bey ihm ſeyn: und mein horn ſoll in meinem namen erhöhet werden.

26. Seine hand will ich ins meer ſtellen: und ſeine rechte in die waſſerſtröme.

27. Er wird mich anruffen: Du biſt mein vatter: mein GOtt/ und der aufnehmer meines heyls.

28. Und ich will ihn zum erſtgebornen machen/ hoch für den Königen auf erden.

29. Meine barmhertzigkeit will ich ihm ewiglich bewahren: und mein bund ſoll ihm treulich gehalten werden.

30. Und ich will ſeinen ſaamen ewiglich erhalten/und ſeinen thron wie die tage des Himmels.

31. Wann aber ſeine kinder mein Geſetz verlaſſen/ und nicht wandeln in meinen rechten:

32. Wann ſie meine ſatzungen entheiligen: und meine gebot nicht halten:

33. So will ich ihre ungerechtigkeit mit der ruthen heimſuchen: und ihre ſünde mit ſchlägen.

34. Aber meine barmhertzigkeit will ich von ihm nicht hinweg nehmen: noch ihm ſchaden zufügen in meiner warheit.

35. So will ich meinen bund auch nicht entheiligen/ noch krafftloß machen/ was aus meinen leffzen iſt hergangen.

36. Einmal hab ich geſchworen bey meiner Heiligkeit.

37. Ich will dem David nicht lügen: ſein ſaame ſoll ewiglich bleiben.

38. Und ſein thron ſoll ſeyn/ wie die Sonne für meinem angeſicht/ und wie der Mond ewig vollkommen bleiben: Und iſt ein getreuer zeuge im Himmel.

39. Du haſt aber verworffen/ und verachtet/ haſt deinen geſalbten lang aufgehalten.

40. Du haſt den bund deines knechts umgeſtoſſen: und ſein Heiligthum auf erden entheiliget.

41. Alle ſeine wände haſt du zerſtöret: und haſt ſeine veſtung zum ſchrecken gemacht.

42. Es haben ihn geplündert alle/ die den weg fürüber gangen ſeynd: Er iſt ſeinen nachbarn zur ſchmach worden.

43. Du haſt die rechte hand derjenigen erhöhet/ die ihn unterdrucken: und haſt alle ſeine feinde erfreuet.

44. Du haſt die hülffe von ſeinem

ſchwerdt abgewendet: und haſt ihm im
kriege nicht beygeſtanden.
45. Du haſt ſeine zierde zerſtöret: und
ſeinen ſtuhl zur erden geworffen.
46. Du haſt die tage ſeiner zeit verkürtzt:
und ihn mit ſchmach überſchüttet.
47. HErr wie lang wilt du dich ſo ab-
wenden biß gar zum ende? Wie lang ſoll
dein zorn/ wie feuer brennen?
48. Gedencke/ was mein weſen iſt: haſt
du dann alle menſchenkinder umſonſt ge-
ſchaffen?
49. Wer iſt der menſch/ der das leben
hat/ der den tod nicht ſehen werde: oder
der ſeine ſeele aus der hand der höllen er-
retten werde?
50. Wo ſeynd deine erbarmungen/ o
HErr/ wie du dem David in deiner war-
heit geſchworen haſt?
51. Gedencke HErr/ an die ſchmach dei-
ner knechten (die ich in meinem ſchooß ge-
tragen habe:) von vielen völckern.
52. Daß deine feinde höhnlich geſchmä-
het haben/ o HERR/ daß ſie geſchmähet
haben die veränderung deines geſalbten.
53. Der HErr ſey gebenedeyet in ewig-
keit/Amen/Amen.

Der LXXXIX. Pſalm.

1. Ein Gebet Moyſi des Mannes GOttes.
HERR / du biſt unſere zuflucht wor-
den / von einem geſchlecht zum an-
dern.
2. Ehe dann die berge ſeynd gemacht/und
die erde ſammt ihrem umkreiß iſt erſchaf-
fen worden/ biſt du GOtt von ewigkeit zu
ewigkeit.
3. Weiſe den menſchen nicht ab/ daß er
zumal nieder gehe: Der du haſt geſagt:
Kehret wieder ihr menſchen kinder.
4. Dann tauſend jahr ſeynd für deinen
augen/ wie der tag/ der geſtern fürüber
gangen iſt: und wie die nachtwacht/
5. Ihre jahre ſeynd den dingen gleich/die
man für nichts hält.
6. Er gehet am morgen dahin/ wie das
kraut: blühet am morgen und gehet für-
über/am abend fällts ab/ wird hart/und
verdorret.
7. Dann wir ſeynd krafftloß worden in
deinem zorn / und erſchrocken in deinem
grimm.
8. Du haſt unſere ungerechtigkeiten für
deine augen geſtellet / und die zeit unſers
lebens ins liecht deines angeſichts.
9. Dann alle unſere tage haben abge-
nommen: Wir ſeynd in deinem zorn ver-
gangen. Unſere jahre ſeynd zu achten/wie
der ſpinnen gewebe:
10. Die tage unſerer jahren ſeynd in ih-
nen ſelbſt ſiebentzig jahr. Seynd wir aber
aus den ſtarcken leuten/achtzig jahr: was
darüber iſt / das iſt mühe und ſchmer-
tzen. Dann die ſanfftmüthigkeit iſt dar-
über kommen/ und wir werden geſtraffet
werden.
11. Wer kennet die macht deines zorns?
12. Oder wer kan deinen zorn für deiner
forcht ausrechnen? mache derhalben dei-
ne rechte hand bekannt/und die im hertzen
durch weisheit unterrichtet ſeynd.
13. HErr/ wende dich um: Wie lang?
und laſſe dich über deine knechte erbitten.
14. Wir ſeynd am morgen mit deiner
barmhertzigkeit erfüllet / haben auch ge-
frolocket / und uns erluſtiget all unſer le-
benlang.
15. Wir haben uns erfreuet für die ta-
ge/ in welchen du uns gedemüthiget haſt:
und für die jahre / darin wir unglück ge-
ſehen haben.
16. Siehe auf deine knechte/und auf dei-
ne wercke/und führe ihre kinder richtig.
17. Und der glantz des HERRN unſers
GOTTES ſey über uns/richte auch die
wercke unſer händen über uns/ und richte
das werck unſer händen.

Der XC. Pſalm.

1. Lob des Geſang[a] David.
WEr unter der hülff des Allerhöchſten
wohnet/der wird im ſchirm GOttes
des himmels bleiben.
2. Er wird zum HErrn ſagen: Du biſt
der mich aufnimmt/ und meine zuflucht:
mein GOtt/ich will auf ihn hoffen.
3. Dann er hat mich vom ſtrick der jäger
erlöſet/und vom harten wort.
4. Er wird dich mit ſeinen achſeln über-
ſchatten/ und du wirſt deine hoffnung un-
ter ſeinen flügeln haben.
5. Seine warheit wird dich mit einem
ſchild umgeben/ du wirſt dich nicht förch-
ten für dem nächtlichen ſchröcken.

6. Für dem pfeile/ der im tage fliget/ für dem geſchäffte/ das in der finſternuß herum wandelt: für dem anlauff/ und teuffel/ der zu mittag wütet.
7. Es werden tauſend fallen an deiner ſeiten/ und zehen tauſend an deiner rechten ſeiten/ aber zu dir wirds nicht nahen.
8 Sondern du wirſts anſchauen mit deinen augen/ und die vergeltung der gottloſen ſehen.
9. Dann HErr du biſt meine zuverſicht/ du haſt den Allerhöchſten für deine zuflucht genommen.
10. Es wird kein unglück zu dir kommen: und die plage wird zu deiner hütten ſich nicht nahen.
11. Dann er hat ſeinen engeln von dir befohlen/ daß ſie dich behüten auf allen deinen wegen.
12. Sie werden dich auf den händen tragen: damit du deinen fuß vielleicht nicht an einen ſtein ſtoſſeſt.
13. Du wirſt über nattern und baſilisken wandeln/ und wirſt löwen und drachen zertretten.
14. Dieweil er auf mich gehoffet hat/ ſo will ich ihm aushelffen: Ich will ihn beſchirmen/ dann er hat meinen namen erkannt.
15. Er wird zu mir ruffen/ ſo will ich ihn erhören: Ich bin mit ihm im leiden: Ich will ihn auch daraus erretten/ und zu ehren bringen.
16. Mit vielheit der tagen will ich ihn erfüllen: und ihm mein heyl zeigen.

Der XCI. pſalm.

1. Ein Pſalmlied am Sabbat-Tag.
2. ES iſt gut den HErrn preiſen: und deinem namen lobſingen/ du Allerhöchſter:
3. Deine barmhertzigkeit am morgen zu verkündigen/ und deine warheit bey der nacht:
4. Auf dem inſtrument von zehen ſäiten/ und auf dem pſalter/ mit geſänge auf der harffen.
5. Dann HErr/ du haſt mich erluſtiget mit deinem geſchöpffe: und ich will frolocken in den wercken deiner händen.
6. Wie herrlich ſeynd deine wercke/ o HErr! deine gedancken ſeynd viel zu tief gangen.
7. Ein unweiſer mann wird ſie nicht erkennen: und ein narr wird dieſe dinge nicht verſtehen.
8. Wann die ſünder aufgehen/ wie das gras: und alle übelthäter ſich ſehen laſſen: Damit ſie in alle ewigkeit zu grunde gehen:
9. Du aber/ HErr/ biſt der Allerhöchſte in ewigkeit.
10. Dann ſihe/ o HERR/ deine feinde/ dann ſihe/ eben deine feinde werden umkommen/ und alle übelthäter ſollen zerſtreuet werden.
11. Aber mein horn ſoll erhöhet werden/ wie des einhorns: und mein alterthum in überſchwenglicher erbarmung.
12. Und mein auge hat meine feinde verachtet/ auch wird mein ohr von den boßhafftigen hören/ die wider mich aufſtehen.
13. Der gerechte wird blühen/ wie ein palmbaum: er wird wachſen/ wie ein cederbaum am Libano.
14. Welche gepflantzet ſeynd im hauſe des HERRN/ die werden in den vorhöfen des hauſes unſers GOttes grünen.
15. Sie werden noch zunehmen im hohen alterthum: und werdens wol ertragen können:
16. Daß ſie verkündigen: daß der HErr unſer GOTT aufrichtig iſt/ und iſt in ihm keine ungerechtigkeit.

Der XCII. pſalm.

Ein Lob des Geſangs für David ſelbſt auf den tag für dem Sabbath/ da die Erde iſt gegründet worden.

1. DEr HErr hat regieret/ und hat ſich mit zierde bekleidet: Der HERR hat ſtärcke angelegt/ und hat ſich umgürtet. Dann er hat den erdboden beveſtiget/ daß er nicht wird beweget werden.
2. Dein ſtuhl iſt von der zeit an bereitet: du biſt von ewigkeit her.
3. Die waſſerſtröme erheben/ o HERR/ die waſſerſtröme erheben ihre ſtimm.
4. Die waſſerſtröme erheben ihre wellen/ von dem rauſchen vieler waſſer. Wunderbarlich ſeynd die erhabene

wellen des meers / der HErꝛ iſt wunder-
barlich in der höhe.
5. Deine zeugnuſſen ſeynd überaus
glaubwürdig worden : Es geziemt ſich/
daß Heiligkeit in deinem hauſe ſey / o
HErꝛ / zu den ewigen tagen.

Der XCIII. pſalm.

Ein Pſalm für David ſelbſt am vierdten
Tage des Sabbaths.

1. GOtt iſt ein HErꝛ / dem die rach zu-
gehöret : GOtt / dem die rach zu-
gehöret/ hat frey gehandelt.
2. Erhebe dich / der du den erdboden
richteſt : gieb den hoffärtigen ihren lohn.
3. Wie lang ſollen die ſünder / o HErꝛ :
wie lang ſollen die ſünder den ruhm
führen?
4. Wie lang ſollen ſie heraus fahren /
und reden/ was unrecht iſt? und alle/die
ungerechtigkeit üben / ſollen das groſſe
wort führen?
5. Sie haben dein volck gedemüthiget/
o HErꝛ : und haben dein erbtheil ge-
plaget?
6. Die wittwen und frembdlinge haben
ſie getödtet / und die weiſen ums leben ge-
bracht.
7. Und ſie ſprachen : Der HErꝛ wirds
nicht ſehen : und der GOtt Jacobs wirds
nicht mercken.
8. Mercket doch ihr unweiſe unter dem
volck / und werdet einmal witzig ihr
narren.
9. Der das ohr gepflantzet hat / ſoll der
nicht hören? oder der das auge gemacht
hat/ ſoll ders nicht mercken?
10. Der die Heyden züchtiget / ſoll der
nicht ſtraffen? der den menſchen weiß-
heit lehret?
11. Der HErꝛ weiß die gedancken der
menſchen/ daß ſie eitel ſeynd.
12. Selig iſt der menſch / den du HErꝛ
unterweiſeſt / und lehreſt ihn aus deinem
Geſetz :
13. Daß du ihms träglich macheſt in
böſen tagen / biß dem gottloſen die grube
gemacht werde
14. Dann der HERR wird ſein volck
nicht verſtoſſen : Und wird ſein erbtheil
nicht verlaſſen :
15. Biß ſich die gerechtigkeit zum gericht
wende : und dabey werden ſich finden
alle/ die aufrichtig von hertzen ſeynd.
16. Wer wird mit mir auftretten wider
die boßhafftigen? oder/wer wird bey mir
ſtehen wider die übelthäter?
17. Wann mir der HErꝛ nicht zu hülffe
kommen wäre : ſo hätte meine ſeele bey
nahe in der höllen gewohnet.
18. Wann ich ſprach : Mein fuß hat
geſtrauchelt : So halff mir/ o HErꝛ/ dei-
ne barmhertzigkeit.
19. Nach vielheit meiner ſchmertzen/ die
ich in meinem hertzen hatte / haben deine
tröſtungen meine ſeele erfreuet.
20. Hängt dir auch der ſtuhl der unge-
rechtigkeit an/ der du mühe im gebott er-
dichteſt?
21. Sie werden nach der ſeele des ge-
rechten ſtreben/ und unſchuldig blut ver-
dammen.
22. Aber der HErꝛ iſt mir zu einer zu-
flucht worden : und mein GOtt zur hülf-
fe/ darauf meine hoffnung ſtehet.
23. Und er wird ihnen ihre ungerechtig-
keit vergelten : und wird ſie vertilgen um
ihrer boßheit willen. Ja / der HErꝛ un-
ſer GOtt wird ſie vertilgen.

Der XCIV. pſalm.

Lob des Geſangs für David ſelbſt.

1. KOmmet / laſſet uns den HErꝛn
frolocken : laſſet uns jauchzen
GOtt unſerm Heyland.
2. Laſſet uns mit danckſagung für ſein
angeſicht kommen : und ihm jauchzen mit
Pſalmen.
3. Dann der HErꝛ iſt ein groſſer GOtt/
und ein groſſer König über alle Götter.
4. Dann in ſeiner hand ſeynd alle gren-
tzen der erden : auch ſeynd die ſpitzen der
bergen ſein.
5. Dann das meer iſt auch ſein/ und er
hat daſſelbige gemacht : und ſeine hände
haben das trucken land zubereitet.
6. Kommet/laſſet uns anbeten und nie-
derfallen : und laſſet uns weinen für dem
HErꝛn/ der uns gemacht hat.
7. Dann der HErꝛ iſt unſer GOtt / und
wir ſeynd das volck ſeiner weyde / und
ſchaafe ſeiner hand.
8. Wann ihr heut ſeine ſtimm höret / ſo
verhärtet eure hertzen nicht :

9. Wie bey der reitzung geſchahe am tage der verſuchung in der wüſte: da mich eure vätter verſuchten: Sie bewähreten mich auch/ und ſahen meine wercke.

10. Viertzig jahr lang war ich zornig über diß geſchlecht/ und ſprach: Dieſe irren immerdar in ihrem hertzen.

11. Und ſie erkenneten meine wege nicht: ſo habe ich in meinem zorn geſchworen: Sie ſollen zu meiner ruhe nicht hinein kommen.

Der XCV. Pſalm.

1. Ein Geſang für David ſelbſt / da das Haus nach der Gefängnuß gebauet ward. (1. Par. 6.)

Singet dem HErrn ein neues Lied: Singet dem HErrn alle lande.

2. Singet dem HErrn / und preiſet ſeinen namen: verkündiget von einem tage zum andern ſein Heyl.

3. Verkündiget unter den Heyden ſeine ehr: unter allen völckern ſeine wunderthaten.

4. Dann der HErr iſt groß / und wol würdig/ daß man ihn überaus hoch lobe. Er iſt ſchröcklich über alle Götter.

5. Dann alle Götter der Heyden ſeynd Teuffel: aber der HErr hat die Himmel gemacht.

6. Lob und zierde iſt für ſeinem angeſicht: Heiligkeit und groſſe Herrlichkeit iſt in ſeinem Heiligthum.

7. Bringet dem HErrn / ihr lande der Heyden/ bringet dem HErrn Ehr und Herrlichkeit.

8. Bringet Ehr dem HErrn und ſeinem namen. Nehmet opffer / und gehet hinein zu ſeinen vorhöfen:

9. Betet den HErrn an in ſeinem heiligen vorhofe. Der gantze erdboden bewege ſich für ſeinem angeſicht:

10. Saget unter den Heyden/ daß der HErr regieret. Dann er hat den erdboden veſt geſetzt / daß er nicht wird beweget werden: er wird die völcker in billichkeit richten.

11. Die Himmel freuen ſich / und die erde frolocke: Es bewege ſich das meer/ und ſeine fülle:

12. Das feld ſey froh / und alles was darauf iſt. Alsdann werden alle bäume der wälder von freuden ſpringen /

13. Für dem angeſicht des HErrn/ dieweil er kommt: dann er kommt den erdboden zu richten. Er wird den erdenkreiß in gerechtigkeit richten/ und die völcker in ſeiner warheit.

Der XCVI. Pſalm.

1. Dem David ſelbſt / da ihm das Land wiederum gegeben ward.

DEr HErr regieret / darum frolocke der erdboden: und viel Inſuln erfreuen ſich.

2. Wolcken und finſternuß ſeynd um ihn her: Gerechtigkeit und gerichte beveſtiget ſeinen ſtuhl.

3. Ein feuer wird für ihm hergehen / und wird rings herum ſeine feinde verbrennen.

4. Seine blitzen haben über den erdboden geleuchtet: die erde ſahe es / und ward beweget.

5. Die berge zerfloſſen wie wachs für dem angeſicht des HErrn: für dem angeſicht des HErrn/ der gantze erdboden.

6. Die Himmel haben ſeine gerechtigkeit verkündiget: und alle völcker haben ſeine herrlichkeit geſehen.

7. Es müſſen in ſchanden ſtehen alle/ die geſchnitzte bilder anbeten: und die ſich ihrer abgötter berühmen.

8. Betet ihn an alle ſeine Engel: das hat Sion gehöret / und hat ſichs erfreuet. Und die töchter Juda haben gefrolocket / um deiner gerichte willen / o HErr:

9. Dann HErr du biſt der Allerhöchſte über den gantzen erdboden: du biſt ſehr erhöhet über alle Götter.

10. Haſſet das böſe / die ihr den HErrn liebet: der HErr bewahret die ſeelen ſeiner Heiligen / und wird ſie von der hand des ſünders erretten.

11. Dem gerechten iſt ein liecht aufgangen / und freude denen/ die aufrichtig ſeyn von hertzen.

12. Erfreuet euch im HErrn/ ihr gerechten / und preiſet die gedächtnuß ſeiner heiligung.

Der XCVII. Pſalm.

1. Ein Pſalm für David ſelbſt.

Singet dem HErrn ein neues Lied: dann er hat wunder gethan. Seine rechte hand hat ihm hülffe gethan / und ſein heiliger arm.

2. Der HErr hat ſein heyl bekannt gemacht / ſeine gerechtigkeit hat er entdecket für dem angeſicht der Heyden.

3. Er hat an ſeine barmhertzigkeit gedacht / und an ſeine warheit für das haus Iſrael. Alle gräntzen des erdbodens haben das heyl unſers GOttes geſehen.

4. Jauchzet GOtt alle welt: Singet und frolocket / und preiſet ihn mit Pſalmen.

5. Lobet den HErrn mit Harffen / mit Harffen / und mit Pſalmen ſingen:

6. Mit ausgezogenen Poſaunen / und mit ſchall der Zincken. Jauchzet für dem angeſicht des HErrn / der König iſt:

7. Das meer bewege ſich / und ſeine fülle: der erdboden / und die darauf wohnen.

8 Die waſſerſtröme jauchzen mit der hand / die berge frolocken zugleich /

9. Für dem angeſicht des HErrn: dann er kommt den erdboden zu richten. Er wird den erdenkreiß in gerechtigkeit richten / und die völcker in billichkeit.

Der XCVIII. Pſalm.

1. Ein Pſalm für David ſelbſt.

DEr HErr regieret / laß die völcker zörnen: der über Cherubim ſitzt / laß ſich das erdreich bewegen.

2. Der HErr iſt groß in Sion: und hoch über alle völcker.

3. Laſſet ſie preiſen deinen groſſen namen / dann er iſt ſchrecklich und heilig: und die herrlichkeit des Königs hat das gericht lieb.

4. Du haſt richtige dinge geſchaffet: In Jacob haſt du recht und gerechtigkeit gethan.

5. Erhöhet den HErrn unſern GOtt / und bettet ſeinen fußſchemmel an: dann er iſt heilig.

6. Moyſes und Aaron waren unter ſeinen Prieſtern: und Samuel unter denen / die ſeinen namen anruffen. Sie rieffen den HErrn an / und er erhörete ſie auch:

7. Und er redet mit ihnen aus der wolckenſeule. Sie hielten ſeine zeugnuſſen / und das gebot / das er ihnen gegeben hat.

8. HErr / unſer GOtt / du haſt ſie erhöret: GOtt / du biſt ihnen gnädig geweſen / und haſt alle ihre ſünde gerochen.

9. Erhebet den HErrn unſern GOtt und betet an auf ſeinem heiligen berge: Dann der HErr / unſer GOtt / iſt heilig.

Der XCIX. pſalm.

1. Ein Pſalm zur Danckſagung.

2. JAuchzet GOtt alle welt: dienet dem HErrn mit freuden: Gehet hinein für ſein angeſicht / mit frolocken.

3. Wiſſet / daß der HErr ſelbſt GOtt iſt: Er hat uns gemacht / und nicht wir uns ſelbſt:

4. Sein volck / und die ſchäflein ſeiner weide: Gehet mit lob hinein zu ſeinen thoren / und mit lobgeſängen zu ſeinen vorhöfen: preiſet ihn.

5. Lobet ſeinen namen / dann der HErr iſt gütig: ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich / und ſeine warheit von einem geſchlecht zum andern.

Der C. pſalm.

1. Ein Pſalm für David ſelbſt.

HErr / ich will dir von barmhertzigkeit und vom gericht ſingen. Ich will lobſingen /

2. Und dem unbefleckten wege nachſinnen / wann du wirſt zu mir kommen. Ich bin mitten in meinem hauſe in unſchuld meines hertzens hergangen.

3. Keine ungerechte ſache hab ich meinen augen fürgeſtellet: ich haſſe die übertretter.

4. Ein ſchalckhafftig hertz hat bey mir nicht hafften können: Ich habe den boßhafftigen nicht kennen wollen / der ſich von mir entzoge.

5. Der ſeinen nechſten heimlich verleumbdet / den hab ich verfolget. Der hochmüthig von augen war / und unerſättlich von hertzen / mit dem hab ich nicht geſſen.

6. Meine augen ſehen auf die treuen im lande / daß ſie bey mir ſitzen: der auf unbeflecktem wege hergehet / der ſoll mir dienen.

7. Wer hoffart treibet / der ſoll in meinem hauſe nicht wohnen: Wer redet was unrecht iſt / dem ſoll es nicht wol gehen für dem angeſicht meiner augen.

8. Ich tödtete in der morgenſtunde alle ſünder auf erden: damit ich alle übelthäter vertilgete aus der ſtadt des HErrn.

Der CI. Pſalm.

1. Ein Gebet des Armen / wann er in Angſt iſt / und für dem Angeſicht des HErrn ſein Gebet ausſchüttet.

2. HErr / erhöre mein gebet / und laß mein geſchrey zu dir kommen.

3. Wende dein angeſicht nicht von mir: An welchem tage ich im leiden bin / ſo neige mir dein ohr. An welchem tage ich dich anruffe / ſo erhöre mich in der eile:

4. Dann meine tage ſeynd wie rauch vergangen / und meine gebeine ſeynd verdorret / wie ein brand im feuer.

5. Ich bin abgehauen wie gras / und mein hertz iſt verdorret / dann ich habe vergeſſen mein brod zu eſſen.

6. Für der ſtimm meines ſeuffzens klebet mein gebein an meinem fleiſch.

7. Ich bin einem Pelican in der wüſte gleich worden / bin worden wie eine Nacht-Eule im gehäuſe.

8. Ich habe gewachet / und bin worden wie ein Spatz / der einſam ſitzt auf dem dache.

9. Meine feinde ſchmähen mich den gantzen tag / und die mich ſonſt preiſen / haben ſich wider mich verſchworen.

10. Dieweil ich aſchen für brod aß / und meinen tranck mit weinen vermiſchet.

11. Für dem angeſicht deines zorns und ungnad / dann du haſt mich aufgehaben / und niedergeſtoſſen.

12. Meine tage ſeynd wie ein ſchatten verwichen / und ich bin verdorret wie gras.

13. Du aber / o HErr / bleibeſt ewiglich / und deine gedächtnuß währet von einem geſchlecht zum andern.

14. Du wirſt aufſtehen / und dich über Sion erbarmen / dann es iſt zeit / daß du dich über ſie erbarmeſt / ja die zeit iſt kommen.

15. Dann deine knechte haben ein gut gefallen an ihren ſteinen: und ſie werden mit ihrem land mitleiden tragen.

16. Und die Heyden werden deinen namen förchten / o HErr / und alle Könige der erden deine herrlichkeit.

17. Dann der HErr hat Sion gebauet / und wird da in ſeiner herrlichkeit geſehen werden.

18. Er hat auf das gebet der demüthigen geſehen; und hat ihr flehen nicht verworffen.

19. Diß ſoll man ſchreiben auf das folgende geſchlecht: und das volck wird den HErrn preiſen / das noch ſoll geſchaffen werden.

20. Dann er hat herab geſehen von ſeinem hohen heiligen ort / der HErr hat vom Himmel auf Erden geſchauet:

21. Das ſeuffzen der gefangenen zu hören: und die kinder der erſchlagenen zu erledigen.

22. Damit ſie den namen des HErrn zu Sion verkündigen / und ſein lob zu Jeruſalem.

23. Wann die völcker zuſammen kommen / und die Könige dem HErrn zu dienen.

24. Er antwortet ihm auf dem wege ſeiner ſtärcke: Thue mir kund / wie wenig meiner tage ſeyen.

25. Nimm mich nicht hinweg in der helffte meiner tagen; deine jahre währen von einem geſchlechte zum andern.

26. Du haſt den erdboden / o HErr / im anfang gegründet; und die Himmel ſeynd wercke deiner händen.

27. Sie werden vergehen / du aber bleibeſt: und ſie werden alle wie ein kleid veralten.

28. Du wirſt ſie umwenden / wie ein gewand / und ſie werden verändert werden.

29. Du aber biſt eben derſelbige / und deine jahre werden kein ende haben.

30. Die kinder deiner knechten werden bey dir wohnen / und ihr ſaamen wird in ewigkeit richtig bleiben.

Der CII. Pſalm.

1. Für David ſelbſt.

LObe den HErrn / meine ſeele / und alles was in mir iſt / ſeinen heiligen namen.

2. Lobe den HErrn meine ſeele / und vergiß nicht aller ſeiner wolthaten.

3. Der allen deinen ſünden genädig iſt: der alle deine ſchwachheiten heilet.

4. Der dein leben vom tod erlöſet: der dich krönet mit barmhertzigkeit und erbarmungen.

5. Der deine begierde mit gütern erfüllet: deine jugend ſoll erneuert werden / wie des adlers.

6. Der HErr thut barmhertzigkeit / und recht allen / die unrecht leiden.

7. Er hat ſeine wege dem Moyſi kund gethan / und ſeinen willen den kindern Iſrael.

8. Der HErr iſt gnädig und barmhertzig; langmüthig / und von groſſer erbarmung

9. Er wird nicht immerdar zörnen / auch wird er nicht ewiglich drauen.

10. Er hat uns nicht gethan nach unſern ſünden: noch uns vergolten nach unſern miſſethaten.

11. Dann ſo hoch der Him̃el von der erden iſt; hat er ſeine barmhertzigkeit beveſtiget über diejenigen / die ihn förchten.

12. So weit der aufgang vom niedergang iſt; ſo weit hat er unſere ſünde von uns hinweg gethan.

13. Wie ſich ein vatter erbarmet über ſeine kinder / alſo erbarmet ſich der HErr über die / ſo ihn förchten.

14. Dann er weiß wol / was wir für ein geſchöpffe ſeynd. Er gedencket daran / daß wir ſtaub ſeynd:

15. Des menſchen tage ſeynd wie graß: er wird ausblühen wie eine blume auf dem felde.

16. Dann es wird ein wind darüber wehen / ſo wird er nicht beſtehen; und wird ſeinen ort hinfüro nicht mehr kennen.

17. Aber die barmhertzigkeit des HErrn iſt von ewigkeit biß zu ewigkeit über die / welche ihn förchten. Und ſeine gerechtigkeit iſt auf kindskinder /

18. Und die / die ſeinen bund halten / und gedencken an ſeine gebot / daß ſie dieſelbige thun.

19. Der HERR hat im Himmel ſeinen thron bereitet: und ſein reich wird über alles herrſchen.

20. Lobet den HErrn alle ſeine Engel / die ihr mächtig ſeyd an kräfften / und richtet ſein wort aus / der ſtimm ſeiner rede zu gehorchen.

21. Lobet den HErrn alle ſeine heerſcharen: ſeine diener / die ihr ſeinen willen thut.

22. Lobet den HErrn alle ſeine wercke: an allem ort ſeiner herrſchafft / lobe meine ſeele den HErrn.

Der CIII. pſalm.

1. Für David ſelbſt.

LObe den HErrn meine ſeele: HErr mein GOtt / du biſt überaus herrlich worden.

2. Du haſt lob und zierde angezogen: biſt mit einem liecht umgeben / wie mit einem kleid. Du ſpanneſt den Himmel aus / wie ein fell:

3. Der du bedeckeſt ſein obertheil mit waſſer. Der du wolcken verordneſt zu deiner auffahrt: der du wandelſt auf den flügeln der winden.

4. Der du deine Engel macheſt / daß ſie Geiſter ſeynd: Und deine diener wie ein brennend feuer.

5. Der du den erdboden auf ſeinen veſten grund geſetzt haſt / daß er ſich nicht wird neigen in ewigkeit.

6. Der abgrund bedeckt ihn wie ein kleid: die waſſer werden über den bergen ſtehen.

7. Sie werden fliehen für deinem ſchelten / und werden ſich förchten für der ſtimm deines donners.

8. Die berge gehen hinauf / und das flache feld gehet hinab zum ort / das du ihnen gegründet haſt.

9. Du haſt ein ziel geſetzt / darüber werden ſie nicht gehen: ſie werden ſich auch nicht wieder umwenden / das erdreich zu bedecken.

10. Der du läſſeſt brunnen heraus quellen in den thälern: die waſſer werden zwiſchen den bergen daher lauffen.

11. Alle thiere auf dem felde werden daraus trincken: die wald-eſel werden darnach verlangen in ihrem durſt.

12. An denſelbigen werden die vögel des Himmels wohnen / und von mitten

der

der felſen werden ſie ihre ſtimm hören laſſen.
13. Du befeuchteſt die berge von oben herab: das erdreich wird mit den früchten deiner wercken erſättiget.
14. Du bringeſt gras herfür für das vieh/ und kraut den menſchen zu dienſt: damit du das brod aus der erden bringeſt:
15. Und daß der wein des menſchen hertz erfreue: Daß er auch ſein angeſicht mit öl erfriſche: und das brod des menſchen hertz ſtärcke.
16. Die bäume auf dem felde werden erſättiget/ und die Cedern am Libano/ die er gepflantzet hat:
17. Daſelbſt werden die ſpatzen niſten. Des reigers haus iſt ihr führer:
18. Die hohe berge ſeynd der hirſchen zuflucht/ und die felſen der igel.
19. Er hat den mond gemacht die zeit zu unterſcheiden: die ſonne weiß ihren untergang.
20. Du haſt die finſternus gemacht/ daß es nacht wird: in derſelbigen gehen alle thier des walds herfür.
21. Die junge löwen brüllen nach dem raub/ und ſuchen von GOtt ihre ſpeiſe.
22. Darnach gehet die ſonne auf/ und ſie verſammlen ſich/ und legen ſich in ihre läger.
23. Alsdann gehet der menſch heraus zu ſeinem wercke/ und zu ſeiner arbeit biß auf den abend.
24. HERR/ wie groß und herrlich ſeynd deine wercke? Du haſt alles weißlich gemacht/ die erde iſt mit deinen gütern erfüllt.
25. Auch iſt diß groſſe meer/ das ſich weit ausgeſtrecket mit ſeinen armen/ darinn ſeynd kriechende thier/ deren kein zahl iſt. Die kleine thier mit den groſſen:
26. Daſelbſt fahren die ſchiffe hindurch: Da iſt der drache/ den du gemacht haſt darinn zu ſpielen.
27. Sie erwarten alle von dir/ daß du ihnen ſpeiſe gebeſt zu ſeiner zeit.
28. Wann du ihnen giebſt/ ſo ſammlen ſie: wann du deine hand aufthuſt/ ſo werden ſie alle mit gütern erfüllet.
29. Aber wann du dein angeſicht abwendeſt/ ſo werden ſie betrübet/ du nimſt ihren Geiſt hinweg/ und ſie vergehen/ und kehren widerum in ihren ſtaub.
30. Du wirſt deinen Geiſt ausſenden/ ſo werden ſie erſchaffen: und wirſt das angeſicht der erden erneuern.
31. Die ehre des HERRN bleibe ewiglich: Der HERR wird ſich erfreuen in ſeinen wercken.
32. Der die erde anſiehet/ und macht/ daß ſie zittert: der die berge anrühret/ und ſie rauchen.
33. Ich will dem HErrn ſingen in meinem leben: und meinen GOTT mit pſalmen loben/ ſo lang ich bin.
34. Meine rede müſſe ihm angenehm ſeyn: ich aber will mich im HERRN erluſtigen.
35. Die ſünder müſſen vom erdboden vergehen/ und die ungerechten alſo/ daß ſie nicht mehr ſeyn: meine ſeele lobe den HERRN.

Der CIV. Pſalm.

1. Alleluja. (1. Paral. 16. 8.)
LObet den HErrn/ und ruffet ſeinen namen an: verkündiget ſeine wercke unter den heyden.
2. Singet ihm/ ja lobſinget ihm: und erzählet alle ſeine wunder.
3. Rühmet euch in ſeinem heiligen namen: es erfreue ſich das hertz derjenigen/ die den HERRN ſuchen.
4. Suchet den HErrn/ und ſeyd gehertzt: ſuchet ſein angeſicht immerdar.
5. Gedencket an ſeine wunderwercke/ die er gethan hat: an ſeine unerhörte thaten/ und an die gerichte ſeines munds.
6. Ihr/ der ſaamen Abrahams/ ſeine knechte: ihr kinder Jacobs/ ſeine auserwehlte.
7. Er iſt der HErr unſer GOtt: ſeine gerichte ſeynd in aller welt.
8. Er gedencket ewiglich an ſeinen bund: an das wort/ das er auf tauſend geſchlecht befohlen hat:
9. Den er mit Abraham aufgerichtet hat: und an ſeinen eyd/ den er dem Iſaac gethan hat.
10. Er hats dem Jacob zum gebet verordnet: und dem Iſrael zu einem ewigen bunde:

11. Da

11. Da er ſprach: Dir will ich das land
Chanaan geben: die ſchnur eures erb-
theils.
12. Da ſie an der zahl geringe/ und ſehr
wenig waren: und darzu frembdlinge
darinnen.
13. Und ſie zogen von einem volck zum
andern: und von einem Königreich zum
andern volck.
14. Er ließ ſie von keinem menſchen be-
ſchädigen: und ſtraffet auch Könige um
ihrentwillen.
15 Rühret meine geſalbten nicht an/ und
beleidiget meine propheten nicht.
16. Und er beruffet eine theurung auf
erden/ und nahm allen vorrath am brod
hinweg.
17. Er ſandte einen mann für ihnen her/
Joſeph ward zum knecht verkaufft.
18. Sie zwungen ſeine füſſe mit feſſeln/
das eiſen trang durch ſeine ſeele/ biß daß
ſein wort kam/
19. Des HErrn wort bewähret ihn
durchs feuer:
20. Da ſandte der König hin/ und erle-
diget ihn/ der fürſt über die völcker gab
ihn loß.
21. Er verordnet ihn zum HERRN ü-
ber ſein haus: und zum oberſten über al-
les/ was er hatte.
22. Daß er ſeine fürſten unterrichten ſol-
te/ wie ſich ſelbſt; und ſeine alten weißheit
lehren.
23. Und Iſrael zog in Egypten; und
Jacob ward ein frembdling im lande
Cham.
24. Und er vermehrete ſein volck ſehr:
und machet ſie ſtärcker/ dann ihre fein-
de.
25. Er kehret ihr hertz um/ daß ſie ſein
volck haſſeten; und liſt brauchten wider
ſeine knechte.
26. Er ſandte Moyſen ſeinen knecht/ und
Aaron den er auserwählet hatte.
27. Er gab ihnen die wort ſeiner zeichen/
und die wunderthaten im lande Cham.
28. Er ſandte finſternus/ und machts
tunckel; und ließ ſein wort nicht zurück
gehen.
29. Er verwandelt ihre waſſer in blut/
und tödtete ihre fiſche.
30. Ihr land brachte fröſche herfür/ auch
in den kammern ihrer Königen.
31. Er ſprach/ und es kamen allerhand
fliegen/ und hundsmucken in allen ihren
gräntzen.
32. Er machet ihren regen zu hagel/ und
gab ein brennend feuer in ihrem lande.
33. Und er ſchlug ihre weingärten/ und
ihre feigenbäume; und zerſchmettert die
bäume in ihren gräntzen.
34. Er ſprach/ da kamen die heuſchrecken
und käfer/ deren kein zahl war/
35. Die fraſſen in ihrem lande alles
gras ab; und fraſſen alle frücht ihres lan-
des.
36. Und er ſchlug alle erſtgeburt in ih-
rem lande: die erſtlingen aller ihrer mü-
he.
37. Und er führete ſie heraus mit ſilber
und gold; und es war niemand krank un-
ter ihren ſtämmen.
38. Und Egypten erfreuete ſich in ihrem
auszug: dann ihre forcht war auf ſie ge-
fallen.
39 Und er ſtrecket eine wolcken aus zu
ihrer beſchirmung; und feuer/ daß es ih-
nen durch die nacht leuchten ſollte.
40. Sie baten/ da kamen die wachteln:
und er ſättiget ſie mit himmelbrod:
41. Er zerriſſe den felſen/ da floſſen waſ-
ſer heraus: am trockenen ort lieffen ſtrö-
me daher;
42. Dann er gedachte an ſein heiliges
wort/ das er zu Abraham ſeinem knecht
geredet hat.
43. Und führete ſein volck aus mit fro-
locken: und ſeine Auserwählten mit freu-
den.
44. Und gab ihnen die landſchafften der
heyden: und ſie nahmen der völcker arbeit
ein:
45. Daß ſie ſeine rechte halten ſollen/ und
nach ſeinem geſetz fragen.

Der CV. Pſalm.

Alleluja. (Judith. 13. 28.)

1. LObet den HErrn/ dann er iſt gut:
dann ſeine barmhertzigkeit währet e-
wiglich.
2. Wer kan die mächtige thaten des
HERRN ausreden/ und ſein gantz lob
verkündigen?

3. Selig ſeynd / die das gericht bewahren / und thun was recht iſt zu aller zeit.
4 Gedencke an uns / O HErr / in der guten neigung zu deinem volck: Suche uns heim mit deinem heyl.
5. Daß wir ſehen mögen den wohlſtand deiner Auserwehlten / und uns erfreuen über der freude deines volcks: auf daß du mit deinem erbtheil geprieſen werdeſt.
6. Wir haben geſündiget mit unſern vättern: haben unrecht gehandelt / und miſſethat begangen.
7. Unſere vätter in Egypten verſtunden deine wunder nicht: ſie gedachten nicht an die vielheit deiner erbarmung. Und ſie reitzten ihn / da ſie zum meer herauf zogen / zum rothen meer.
8. Und er halff ihnen um ſeines namens willen: auf daß er ſeine macht zu erkennen gebe.
9. Und er ſchalte das rothe meer / und es ward trocken: und führete ſie durch die tieffen / gleichwie in der wüſten.
10 Und halff ihnen aus der hand derjenigen / die ſie haſſeten: und errettete ſie aus der hand des feinds.
11. Und das waſſer überdeckt diejenigen / die ſie plagten: nicht einer von denſelbigen iſt übrig blieben.
12. Da glaubten ſie ſeinen worten: und ſungen ſein lob.
13. Das war bald gethan: dann ſie vergaſſen ſeiner wercken / und warteten nicht auf ſeinen rath.
14. Und ſie lieſſen ſich einer böſen luſt gelüſten in der wüſten: und verſuchten Gott an dem ort / da kein waſſer war.
15. Und er gab ihnen / was ſie begehrten: und er ſättigte ihre ſeelen zum überfluß.
16. Und ſie reitzten Moyſen im lager: und Aaron den heiligen des HErrn.
17. Die erde thäte ſich auf / und verſchlunge Dathan: und überdeckte die verſammlung Abiron.
18. Und es gieng ein feuer an in ihrer gemein: Die flamme verbrannte die ſünder.
19. Und ſie machten ein kalb zu Horeb / und beteten das gegoſſene bild an.
20. Und verwandelten ihre ehr in die gleichnus eines kalbs / das gras friſſet.
21. Sie vergaſſen GOttes / der ihnen geholffen hat: der groſſe thaten in Egypten /
22 Und wunder im lande Cham gethan hat: und ſchreckliche ding im rothen meer.
23. Und er ſprach: daß er ſie vertilgen wolte: wann nicht Moyſes / ſein auserwählter / im aufbruch für ſeinem angeſicht geſtanden wäre: ſeinen zorn abzuwenden / damit er ſie nicht zu grunde verderbet:
24 Sie verachteten auch das gewünſchte land: und glaubten ſeinem wort nicht /
25. Sondern murreten in ihren hütten: und gehorchten der ſtimm des HERRN nicht.
26. Und er hub ſeine hand auf über ſie: daß er ſie in der wüſte zu boden ſchlüge:
27. Und daß er ihren ſaamen hinweg würffe unter die heyden: und ſie in die landſchafften zerſtreuete.
28. Und ſie heiligten ſich dem Beelphegor: und aſſen von den opffern der todten.
29. Und reitzten ihn mit ihren ſünden: darum wurden viel unter ihnen erſchlagen.
30. Und Phinees ſtund / und machet die verſöhnung: da hörte die plage auf.
31. Und es iſt ihm zur gerechtigkeit gerechnet worden / von einem geſchlecht zum andern biß in Ewigkeit.
32. Und ſie reitzten ihn bey dem waſſer des widerſprechens: und Moyſes kam in verdrieß um ihrent willen:
33. Dann ſie hatten ſeinen Geiſt erbittert. Und er redts ausdrücklich mit ſeinen lefftzen:
34. Sie vertilgeten auch die heyden nicht / davon ihnen der HERR geſagt hatte.
35. Und mengeten ſich unter die heyden / und lerneten ihre wercke:
36. Und dieneten ihren geſchnitzten bildern: das ihnen zum anſtoß worden iſt.
37. Und opfferten ihre söhne und ihre töchter den teuffeln.
38. Und vergoſſen unſchuldig blut: das blut ihrer söhnen und ihrer töchter / die

die ſie den Götzen Chanaan geopffert ha-
ben.
39 Und das land ward mit blutſchulden
beflecket/ und ward verunreiniget mit ih-
ren wercken: und ſie hureten mit ihren
ſünden.
40. Da ward der HERR grimmig in
ſeinem zorn über ſein volck: und hatte ein
abſcheuen von ſeinem erbtheil.
41. Und übergab ſie in die hände der hey-
den: und die ſie haſſeten/ herſcheten über
ſie.
42. Und ihre feinde plagten ſie/ und ſie
wurden gedemüthiget unter ihren hän-
den.
43. Er hat ſie offtmal erlöſet. Aber ſie
verbitterten ihn mit ihrem rathſchlag:
und wurden gedemüthiget in ihren un-
gerechtigkeiten.
44. Und er ſahe/ wann ſie geplaget wur-
den/ und erhörete ihr gebet.
45. Und gedachte an ſeinen bund: und
es gereuete ihn nach ſeiner groſſen barm-
hertzigkeit.
46. Und ließ ſie zu gnaden kommen in
deren aller angeſicht / die ſie gefangen
hatten.
47. Hilff uns HErr unſer GOTT: und
verſamle uns aus der heyden landſchaff-
ten: damit wir deinen heiligen namen
preiſen: und uns in deinem lob rühmen.
48. Gebenedeyet ſey der HERR der
GOtt Iſrael von Ewigkeit zu Ewigkeit:
darauf ſage alles volck: Amen / Amen.

Der CVI. Pſalm.

1. Alleluja. (Judith. 13, 21.

LObet den HERRN/ dann er iſt gut:
dann ſeine barmhertzigkeit währet e-
wiglich.
2. Diß ſollen ſagen die vom HERRN
erlöſet ſeynd / die er von der hand des
feinds errettet hat: und hat ſie aus den
landſchafften zuſammen gebracht:
3. Vom aufgang der ſonnen/ und vom nie-
dergang: von mitternacht/ und vom meer.
4. Sie giengen irr in der wüſten / da kein
waſſer war: und funden keinen weg zu
einiger bewohnten ſtadt.
5. Sie waren hungerig und durſtig/ und
ihre ſeele war matt in ihnen.
6. und ſie rieffen zum HErrn/ da ſie in
trübſal waren: und er rettet ſie aus ihren
nöthen.
7. Und führete ſie hin auf den rechten
weg: daß ſie zu einer ſtadt kamen / da ſie
wohnen möchten.
8. Sie preiſen den HERRN um ſeiner
barmhertzigkeit willen: und erzählen ſei-
ne wunder den menſchenkindern.
9. Dann er hat die mangelhaffte ſeele er-
ſättiget: und hat die hungerige ſeele mit
gütern erfüllet.
10. Die da ſaſſen in finſternus / und im
ſchatten des todes: und lagen gefangen
in armuth und eiſernen ketten.
11. Dieweil ſie ſich dem wort GOttes
widerſetzt: und den rath des Allerhöch-
ſten gereitzet hatten.
12. Und ihr hertz ward durch mühſelig-
keit erniedert: ſie wurden krafftlos/ und
war niemand / der ihnen halff.
13. Und ſie rieffen zum HERRN/ da ſie
in trübſal waren: und er errettet ſie aus
ihren nöthen.
14. Er führete ſie aus der finſternus/ und
aus dem ſchatten des tods/ und zerriſſe ih-
re bande.
15. Sie preiſen den HErrn um ſeiner
barmhertzigkeit willen: und erzählen ſeine
wunder den menſchenkindern.
16. Dann er hat die ehrine pforten zer-
ſchmettert: und die eiſerne riegel zerbro-
chen.
17. Er hat ſie angenommen vom wege
ihrer ungerechtigkeit: Dann ſie waren
gedemüthiget um ihrer ungerechtigkeit
willen.
18. Ihre ſeele hatte ein abſcheuen von
aller ſpeiſe: und ſie waren biß an die pfor-
ten des tods kommen.
19. Und ſie rieffen zum HErrn/ da ſie in
trübſal waren/ und er errettet ſie aus ih-
ren nöthen.
20. Er ſandte ſein wort / und heilet ſie/
und erlöſete ſie von ihrem untergang.
21. Sie preiſen den HErrn um ſeiner
barmhertzigkeit willen: und erzählen ſeine
wunder den menſchenkindern.
22. Sie opffern ihm auch lobopffer /
und verkündigen ſeine wercke mit frolo-
cken.
23. Die ſich mit ſchiffen aufs meer hinab
geben/

geben / und handel führen auf vielen
waſſern.
24. Die ſahen des HErrn wercke / und
ſeine wunder im tieffen meer.
25. Er ſprach : und es erhub ſich ein
ſturmwind / und ſeine wellen giengen
hoch.
26. Da fuhren ſie hinauf biß gen him-
mel/und kamen wiederum herunter biß zu
den abgründen : ihre ſeele verſchmachtet
in den nöthen.
27. Sie waren voll ſchreckens/und tau-
melten/wie einer der truncken iſt : und al-
le ihre weißheit war ſchwunden.
28. Und ſie reiſſen zum HErrn/da ſie in
trübſal waren/ und er rettet ſie aus ihren
nöthen.
29. Und machet / daß aus dem ſturm-
wind eine ſanffte luſt ward / und ſeine
wellen wurden ſtille.
30. Und ſie erfreueten ſich / daß ſie ſtille
wurden/und er führete ſie zum hafen/da-
hin ſie begehreten.
31. Sie preiſen den HErrn um ſeiner
barmhertzigkeit willen/ und erzählen ſeine
wunder den menſchenkindern.
32. Und ſie preiſen ihn hoch in der gemein
des volcks / und loben ihn auf dem ſtuhl
der alten.
33. Er hat die ſtröme zur wüſte gemacht/
und die ausflüſſe der waſſer zum durſti-
gen lande.
34. Ein fruchtbar land hat er zum ſaltzi-
gen grunde gemacht / um der einwohner
boßheit willen.
35. Eine wüſte hat er zu ſtehenden waſ-
ſern gemacht: und ein dürre land zu waſ-
ſerquellen.
36. Und hat die hungerigen dahin ge-
ſetzt/ und ſie baueten eine ſtadt zur woh-
nung.
37. Sie beſäeten auch die äcker / und
pflantzten weingarten / die auch reichlich
ihre frucht und gewächſe trugen.
38. Und er ſegnete ſie/ und ſie vermehre-
ten ſich über die maſſen : und ihres viehes
machte er auch nicht weniger.
39. Darnach ward ihrer wenig : und
ſie wurden geplaget / dieweil ihnen böſe
leute trübſal und ſchmertzen anthäten.
40. Da ward verachtung ausgeſchüttet
auf die fürſten : und er machet/daß ſie ir-
re giengen am ungebahnten ort / und
nicht im wege.
41. Und er halff dem armen aus der
noth : und verordnete die geſchlechte wie
die ſchaafe.
42. Das werden die aufrechten ſehen/
und werden ſich erfreuen : und alle boß-
heit wird ihr maul verſtopfen.
43. Wer iſt weiſe/ und behält diß ? und
verſtehet die barmhertzigkeit des HErrn ?

Der CVII. pſalm.

1. Ein Lied und Pſalm für David ſelbſt. ſup.
56. 8.
2. MEin hertz iſt bereit/ O GOTT/
mein hertz iſt bereit : Ich will
ſingen und Pſalmen ſpielen in meiner
ehr.
3. Erhebe dich meine ehr/ſtehe auf pſal-
ter / und harffe : ich will früh morgens
auf ſeyn.
4. HERR / ich will dich unter den völ-
ckern preiſen : und dich unter den heyden
loben.
5. Dann deine barmhertzigkeit iſt groß/
und gehet über die Himmel : und deine
warheit gehet biß an die wolcken.
6 Erhebe dich/GOtt/über die Himmel/
und deine herrlichkeit über den gantzen
erdboden.
7. Damit deine geliebten erlöſet wer-
den. Hilff mit deiner rechten/ und erhöre
mich :
8. GOTT hat in ſeinem Heiligthum ge-
redet: Ich will frolocken und theilen Si-
chima/und will das thal der hütten aus-
meſſen.
9. Galaad iſt mein / auch iſt Manaſſes
mein/ und Ephraim iſt die ſtärcke meines
haupts.
10. Juda iſt mein König/ Moab iſt der
hafen meiner hoffnung. Ich will mei-
nen ſchuch in das land der Edomiter hin-
aus ſtrecken. Die frembdlinge ſeynd mei-
ne freunde worden.
11. Wer wird mich führen in die veſte
ſtadt? Wer wird mich biß in der Edomi-
ter land führen ?
12. Wirſt du das nicht thun/ O GOtt/
der du uns verſtoſſen haſt? und wirſt
du

die ſie den Götzen Chanaan geopffert haben.
39 Und das land ward mit blutſchulden beflecket/ und ward verunreiniget mit ihren wercken: und ſie hureten mit ihren ſünden.
40. Da ward der HERR grimmig in ſeinem zorn über ſein volck: und hatte ein abſcheuen von ſeinem erbtheil.
41. Und übergab ſie in die hände der heyden: und die ſie haſſeten/herrſcheten über ſie.
42. Und ihre feinde plagten ſie/ und ſie wurden gedemüthiget unter ihren händen.
43. Er hat ſie offtmal erlöſet. Aber ſie verbitterten ihn mit ihrem rathſchlag: und wurden gedemüthiget in ihren ungerechtigkeiten.
44. Und er ſahe/wann ſie geplaget wurden/und erhörete ihr gebet.
45. Und gedachte an ſeinen bund: und es gereuete ihn nach ſeiner groſſen barmhertzigkeit.
46. Und ließ ſie zu gnaden kommen in deren aller angeſicht / die ſie gefangen hatten.
47. Hilff uns HErr unſer GOTT:und verſamle uns aus der heyden landſchafften: damit wir deinen heiligen namen preiſen: und uns in deinem lob rühmen.
48. Gebenedeyet ſey der HERR der GOtt Iſrael von Ewigkeit zu Ewigkeit: darauf ſage alles volck: Amen / Amen.

Der CVI. Pſalm.

1. Alleluja. (Judith. 13, 21.

LObet den HERRN/ dann er iſt gut: dann ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.
2. Diß ſollen ſagen die vom HERRN erlöſet ſeynd / die er von der hand des feinds errettet hat: und hat ſie aus den landſchafften zuſammen gebracht:
3. Vom aufgang der ſonnen/und vom niedergang: von mitternacht/und vom meer.
4. Sie giengen irr in der wüſten / da kein waſſer war: und funden keinen weg zu einiger bewohnten ſtadt.
5. Sie waren hungerig und durſtig/ und ihre ſeele war matt in ihnen.
6. und ſie rieffen zum HErrn/ da ſie in trübſal waren: und er rettet ſie aus ihren nöthen.
7. Und führete ſie hin auf den rechten weg: daß ſie zu einer ſtadt kamen / da ſie wohnen möchten.
8. Sie preiſen den HERRN um ſeiner barmhertzigkeit willen: und erzählen ſeine wunder den menſchenkindern.
9. Dann er hat die mangelhaffte ſeele erſättiget: und hat die hungerige ſeele mit gütern erfüllet.
10. Die da ſaſſen in finſternus / und im ſchatten des todes: und lagen gefangen in armuth und eiſernen ketten.
11. Dieweil ſie ſich dem wort GOttes widerſetzt: und den rath des Allerhöchſten gereitzet hatten.
12. Und ihr hertz ward durch mühſeligkeit erniedert: ſie wurden krafftloß/ und war niemand / der ihnen halff.
13 Und ſie rieffen zum HERRN/da ſie in trübſal waren: und er errettet ſie aus ihren nöthen.
14. Er führete ſie aus der finſternus/und aus dem ſchatten des tods/und zerriſſe ihre bande.
15. Sie preiſen den HErrn um ſeiner barmhertzigkeit willen: und erzählen ſeine wunder den menſchenkindern.
16. Dann er hat die ehrine pforten zerſchmettert: und die eiſerne riegel zerbrochen.
17. Er hat ſie angenommen vom wege ihrer ungerechtigkeit: Dann ſie waren gedemüthiget um ihrer ungerechtigkeit willen.
18. Ihre ſeele hatte ein abſcheuen von aller ſpeiſe: und ſie waren biß an die pforten des tods kommen.
19. Und ſie rieffen zum HErrn/da ſie in trübſal waren/ und er errettet ſie aus ihren nöthen.
20. Er ſandte ſein wort/ und heilet ſie/ und erlöſete ſie von ihrem untergang.
21. Sie preiſen den HErrn um ſeiner barmhertzigkeit willen: und erzählen ſeine wunder den menſchenkindern.
22. Sie opffern ihm auch lobopffer / und verkündigen ſeine wercke mit frolocken.
23. Die ſich mit ſchiffen aufs meer hinab

geben / und handel führen auf vielen waſſern.
24. Die ſahen des HErrn wercke / und ſeine wunder im tieffen meer.
25. Er ſprach: und es erhub ſich ein ſturmwind / und ſeine wellen giengen hoch.
26. Da fuhren ſie hinauf biß gen himmel/ und kamen wiederum herunter biß zu den abgründen: ihre ſeele verſchmachtet in den nöthen.
27. Sie waren voll ſchreckens/ und taumelten/ wie einer der truncken iſt: und alle ihre weißheit war ſchwunden.
28. Und ſie reiſſen zum HErrn/ da ſie in trübſal waren/ und er rettet ſie aus ihren nöthen.
29. Und machet / daß aus dem ſturmwind eine ſanffte lufft ward / und ſeine wellen wurden ſtille.
30. Und ſie erfreueten ſich / daß ſie ſtille wurden/ und er führete ſie zum hafen/ dahin ſie begehreten.
31. Sie preiſen den HErrn um ſeiner barmhertzigkeit willen/ und erzählen ſeine wunder den menſchenkindern.
32. Und ſie preiſen ihn hoch in der gemein des volcks / und loben ihn auf dem ſtuhl der alten.
33. Er hat die ſtröme zur wüſte gemacht/ und die ausflüſſe der waſſer zum durſtigen lande.
34. Ein fruchtbar land hat er zum ſaltzigen grunde gemacht / um der einwohner boßheit willen.
35. Eine wüſte hat er zu ſtehenden waſſern gemacht: und ein dürre land zu waſſerquellen.
36. Und hat die hungerigen dahin geſetzt/ und ſie baueten eine ſtadt zur wohnung.
37. Sie beſäeten auch die äcker / und pflantzten weingarten / die auch reichlich ihre frucht und gewächſe trugen.
38. Und er ſegnete ſie/ und ſie vermehreten ſich über die maſſen: und ihres viehes machte er auch nicht weniger.
39. Darnach ward ihrer wenig: und ſie wurden geplaget / dieweil ihnen böſe leute trübſal und ſchmertzen anthäten.
40. Da ward verachtung ausgeſchüttet auf die fürſten: und er machet/ daß ſie irre giengen am ungebahnten ort / und nicht im wege.
41. Und er halff dem armen aus der noth: und verordnete die geſchlechte wie die ſchaafe.
42. Das werden die aufrechten ſehen/ und werden ſich erfreuen: und alle boßheit wird ihr maul verſtopfen.
43. Wer iſt weiſe/ und behält diß? und verſtehet die barmhertzigkeit des HErrn?

Der CVII. pſalm.

1. Ein Lied und Pſalm für David ſelbſt. ſup. 56. 8.
2. MEin hertz iſt bereit/ O GOTT/ mein hertz iſt bereit: Ich will ſingen und Pſalmen ſpielen in meiner ehr.
3. Erhebe dich meine ehr/ ſtehe auf pſalter / und harffe: ich will früh morgens auf ſeyn.
4. HERR / ich will dich unter den völckern preiſen: und dich unter den heyden loben.
5. Dann deine barmhertzigkeit iſt groß/ und gehet über die Himmel: und deine warheit gehet biß an die wolcken.
6 Erhebe dich/ GOtt/ über die Himmel/ und deine herrlichkeit über den gantzen erdboden.
7. Damit deine geliebten erlöſet werden. Hilff mit deiner rechten/ und erhöre mich:
8. GOTT hat in ſeinem Heiligthum geredet: Ich will frolocken und theilen Sichima/ und will das thal der hütten ausmeſſen.
9. Galaad iſt mein / auch iſt Manaſſes mein/ und Ephraim iſt die ſtärcke meines haupts.
10. Juda iſt mein König/ Moab iſt der hafen meiner hoffnung. Ich will meinen ſchuch in das land der Edomiter hinaus ſtrecken. Die frembdlinge ſeynd meine freunde worden.
11. Wer wird mich führen in die veſte ſtadt? Wer wird mich biß in der Edomiter land führen?
12. Wirſt du das nicht thun/ O GOtt/ der du uns verſtoſſen haſt? und wirſt du

du/ o GOtt/ mit unſerm heer nicht aus-
ziehen?
13. Hilff uns aus der trübſal/ dann men-
ſchen hülff iſt eitel.
14. Wir wollen durch GOTT herrliche
thaten ausrichten: und er wird unſere
feinde zu nichten machen.

Der CVIII. Pſalm.

1. Zum Ende/ ein Pſalm Davids.
2. GOtt verſchweige meinen lob nicht/
dann der mund eines ſünders/ und
der mund eines argliſtigen menſchen hat
ſich über mich aufgethan.
3. Sie haben mit betrieglichen zungen
wider mich geredet/ und mich mit feindſe-
ligen worten umgeben: ohne urſach ha-
ben ſie mich beſtritten.
4. Dafür/ daß ſie mich lieben ſolten/ ver-
leumdeten ſie mich: ich aber bettet.
5. Und ſie vergolten mir böſes um guts:
und haß für meine liebe.
6. Setze einen ſünder über ihn: und der
ſatan ſtehe zu ſeiner rechten:
7. Wann gericht über ihn gehalten
wird/ ſo müſſe er verdamt heraus gehen:
und ſein gebet werde ihm zur ſünde.
8. Seiner tagen müſſen wenig werden:
und ein anderer müſſe ſein biſthum ein-
nehmen.
9. Seine kinder müſſen wäiſen werden/
und ſein weib ein wittwe.
10. Seine kinder müſſen unſtäte herum-
ſchweben/ und betteln: und aus ihren
wohnungen getrieben werden.
11. Der wucherer müſſe alle ſeine haabe
durchſuchen: und frembde müſſen ſei-
ne arbeit/ wie einen raub hinweg neh-
men.
12. Es ſey niemand/ der ihm helffe: und
der ſich über ſeine wäiſen erbarme.
13. Seine kinder müſſen zu grunde ge-
hen: und ſein name müſſe im erſten glied
vertilget werden.
14. Die miſſethat ſeiner vätter komme
wiederum in gedächtnus für dem ange-
ſicht des HERRN: und ſeiner mut-
ter ſünde müſſe nicht ausgetilget wer-
den.
15. Sie bleiben für dem HErrn immer-
dar/ und ihre gedächtnus müſſe von der
erden vergehen.
16. Darum/ daß er ſic[illegible] nicht erinnert
hat/ barmhertzigkeit zu be[illegible]weiſen.
17. Und hat einen armen menſchen ver-
folget/ einen bettler zu tödten/ der betrübet
von hertzen war.
8. Und er hat den fluch geliebet/ der
wird ihm auch kommen: den ſegen hat er
nicht begehret/ ſo wird er auch weit von
ihm bleiben. Er hat den fluch ange-
than/ wie ein kleid/ der iſt zu ſeinem ein-
geweid hinein gangen/ wie waſſer/ und
wie öl in ſein gebein.
19. Er werde ihm wie ein kleid/ damit er
ſich bedecket: und gleich wie der gürtel/
damit er ſich allezeit umgürtet.
20. Diß müſſe denen beym HERRN
wiederfahren/ die mich verläumbden: und
die böſes reden wider meine ſeele.
21. Und du HERR/ HERR/ thu mit
mir um deines namens willen: dann dei-
ne barmhertzigkeit iſt lieblich.
22 Erlöſe mich: dann ich bin elend und
arm/ und mein hertz iſt betrübet in mir.
23. Ich bin hinweg genommen/ wie ein
ſchatten/ der dahin gehet: und bin ausge-
ſtoſſen/ wie die heuſchrecken.
24. Meine knye ſeynd ſchwach worden
vom faſten: und mein fleiſch iſt verändert
aus mangel des öls.
25. Ich bin ihnen zur ſchmach worden:
Sie haben mich geſehen/ und ihre häup-
ter beweget.
26. Hilff mir/ HErr mein Gott: erlöſe
mich nach deiner barmhertzigkeit.
27. Und laß ſie wiſſen/ daß diß dein
hand iſt: und daß du/ O HERR/ ſolches
gethan haſt.
28. Sie werden fluchen/ und du wirſt
ſegnen: zu ſchanden müſſen ſie werden/ die
ſich wider mich auflehnen: aber dein
knecht wird ſich erfreuen.
29. Sie müſſen mit ſcham angethan
werden/ die mich verläumbden: und müſ-
ſen mit ihrer ſchande bedecket werden/ wie
mit einem zweyfachen kleide.
30. Ich will dem HERRN ſehr hohe
danck ſagen mit meinem mund: und wil
ihm loben unter vielen leuten.
31. Dann er iſt dem armen zur rechte
geſtanden: meine ſeele von denen zu erre-
ten/ die mich verfolgen.

D

Der CIX. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

DEr HErr hat geſagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner rechten hand: biß daß ich deine feinde lege zum ſchemel deiner füſſen.

2. Der HErr wird die ruthe deiner krafft aus Sion ſenden: herrſche mitten unter deinen feinden.

3. Bey dir wird die herrſchafft ſeyn am tage deiner ſtärcke / im herrlichen glantz der Heiligen: Ich habe dich für der morgenröthe aus dem leib gezeuget.

4. Der HErr hat geſchworen / und es wird ihn nicht gereuen: du biſt ein Prieſter in ewigkeit nach der ordnung Melchiſedech.

5. Der HErr iſt an deiner rechten ſeiten / er hat am tage ſeines zorns die Könige zerſchlagen.

6. Er wird richten unter den Heyden: wird groſſe niederlage thun: viel häupter wird er auf erden zerſchmettern.

7. Aus dem bach wird er auf dem wege trincken: darum wird er das haupt aufheben.

Der CX. Pſalm.

1. Alleluja.

HErr / ich will dich loben von meinem gantzen hertzen: im rath der gerechten / und in der gemein.

2. Groß ſeynd die wercke des HErrn: ſie ſeynd auserwählet nach allem ſeinem willen.

3. Sein werck iſt löblich und herrlich / und ſeine gerechtigkeit währet immer und ewiglich.

4 Er hat eine gedächtnuß ſeiner wunder aufgerichtet / der gütige und barmhertzige HErr:

5. Speiſe hat er gegeben / denen die ihn förchten. Er wird ewiglich an ſeinen bund gedencken.

6. Die krafft ſeiner wercken wird er ſeinem volck verkündigen.

7. Auf daß er ihnen die erbſchafft der Heyden gebe: die wercke ſeiner händen ſeynd warheit und gerichte.

8. Alle ſeine gebott ſeynd getreue: ſie ſeynd beveſtiget in alle ewigkeit / uñ ſeynd gemacht in warheit und billichkeit.

9. Er hat ſeinem volck eine erlöſung zugeſandt: auch hat er befohlen / daß ſein bund ewiglich bleiben ſoll.

10. Sein name iſt heilig und ſchröcklich: Die forcht des HErrn iſt ein anfang der weißheit.

11. Ein guter verſtand iſt bey allen / die darnach thun: ſein lob bleibet immer und ewiglich.

Der CXI. Pſalm.

Alleluja / der Wiederkunfft Aggri / und Zachariä.

1. SElig iſt der mann / der den HErrn förchtet: der wird groſſe luſt haben an ſeinen gebotten.

2. Sein ſaame wird mächtig ſeyn auf erden: das geſchlecht der aufrechten wird geſegnet werden.

3. Ehr und reichthum wird in ſeinem hauſe ſeyn: und ſeine gerechtigkeit bleibet immer und ewiglich.

4. Den aufrechten iſt ein liecht aufgangen in der finſternuß: der barmhertzige / und gnädige / und gerechte.

5. Freundſelig iſt der mann / der mitleiden hat / und leihet: ſeine rede wird er mit vernunfft richten.

6. Dann er wird in ewigkeit nicht beweget werden.

7. An den gerechten wird man ewiglich gedencken / er wird ſich für einem böſen geſchrey nicht förchten. Sein hertz iſt bereit auf den HErrn zu hoffen.

8. Sein hertz iſt beveſtiget: er wird nicht beweget werden / biß er ſeine feinde unter ſich ſiehet.

9. Er hat ausgeſtreuet / und den armen gegeben: ſeine gerechtigkeit bleibet in alle ewigkeit / ſein horn wird in ehren erhöhet werden.

10. Das wird der ſünder ſehen / und wird zornig werden: ſeine zähne wird er aufeinander beiſſen / und verſchmachten: das verlangen der gottloſen wird vergehen.

Der CXII. Pſalm.

1. Alleluja.

IHr diener / lobet den HErrn: lobet den namen des HErrn.

2. Der name des HErrn ſey gebenedeyet / von nun an biß in ewigkeit.

3. Von aufgang der ſonnen biß zum nieder-

niedergang iſt der name des HErrn zu preiſen.

4. Der HErr iſt hoch über alle Heyden/ und ſeine Herrlichkeit gehet über die Himmel.

5. Wer iſt/ wie der HErr unſer GOtt/ der in der höhe wohnet/

6 Und ſiehet an / was niedrig iſt im Himmel und auf Erden?

7. Der den armen aus dem ſtaub erwecket / und den dürfftigen aus dem koth aufrichtet.

8. Daß er ihn bey die Fürſten ſetze/ bey die Fürſten ſeines volcks.

9. Der macht / daß die unfruchtbare im hauſe wohnet / und iſt eine kinder-mutter in freuden.

Der CXIII. Pſalm.

1. Alleluja.

Als Iſrael aus Egypten zoge / und das haus Jacob von frembden volcke.

2. Da ward Judäa ſein Heiligthum / und Iſrael ſeine Herrſchafft.

3. Das meer ſahe es / und flohe: der Jordan wendet ſich zurück.

4. Die berge ſprungen auf/ wie die widder/ und die bühel/ wie die junge lämmer.

5. Was war dir du meer / daß du flohest: und du Jordan / daß du dich zurück wandteſt?

6. Ihr berge / daß ihr auffſprunget wie die widder / und ihre bühel / wie die junge lämmer.

7. Die erde bewegete ſich für dem angeſicht des HErrn / für dem angeſicht des GOttes Jacob.

8. Der den felß in ſtehende waſſer verändert / und die ſtein in waſſerbrunnen.

1. Nicht uns / o HErr/ nicht uns: ſondern deinen namen gib die ehre.

2. Uber deine barmhertzigkeit / und deine warheit: damit die Heyden ja nimmer ſagen: Wo iſt ihr GOtt?

3. Unſer GOtt aber iſt im Himmel: Er thut alles/ was er will.

4. Der Heyden abgöttiſche bilder ſeynd ſilber und gold / von menſchen händen gemacht.

5. Sie haben mund / und reden nicht: ſie haben augen/ und ſehen nicht.

6. Sie haben ohren / und hören nicht: ſie haben naſen/ und riechen nicht.

7. Sie haben händ / und taſten nicht: ſie haben füſſe / und gehen nicht: und ruffen auch nicht durch ihren rachen.

8. Es müſſen ihnen gleich werden / die ſie machen: und alle / die ihr vertrauen auf ſie ſetzen.

9. Das haus Iſrael hoffet auf den HErrn: er iſt ihr helffer / und ihr beſchirmer.

10. Das haus Aaron hoffet auf den HErrn: er iſt ihr helffer / und ihr beſchirmer.

11. Die den HErrn förchten/ hoffen auf den HErrn: Er iſt ihr helffer und beſchirmer.

12. Der HErr hat an uns gedacht: und hat uns geſegnet. Er hat das haus Iſrael geſegnet: er hat das haus Aaron geſegnet.

13. Er hat alle geſegnet/ die den HErrn förchten: die kleinen ſamt den groſſen.

14. Der HErr thue es noch mehr über euch: über euch/ und über euere kinder.

15. Ihr ſeyd geſegnet vom HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat.

16. Den Himmel aller Himmelen dem HErrn: aber die Erde hat er den menſchenkindern gegeben.

17. Die todten werden dich / o HErr/ nicht loben: noch alle die / ſo hinunter fahren zur höllen.

18. Wir aber/ die wir leben/ preiſen den HErrn von nun an biß in ewigkeit.

Der CXIV. Pſalm.

1. Alleluja.

ICh habe geliebt / dann der HErr wird die ſtimm meines flehens erhören.

2. Dann er hat mir ſchon ſein ohr geneiget: ſo will ich in meinen tagen anruffen.

3. Die ſchmertzen des tods haben mich umfangen: und die gefahr der höllen hat mich getroffen. Trübſal und ſchmertzen hab ich gefunden:

4. Und habe den namen des HErrn angeruffen. O HErr/ erlöſe meine ſeele:

5. D

5. Der HErr iſt barmhertzig und gerecht/ und unſer GOtt erbarmet ſich.
6. Der HErr bewahret die kleinen: Ich bin gedemüthiget/ und er hat mich erlöſet.
7. Meine ſeele/ kehre wieder um in deine ruhe: dann der HErr hat wol bey dir gethan.
8. Dann er hat meine ſeele vom tod erlöſet: auch meine augen von thränen/ und meine füſſe vom fall.
9. Ich will dem HErrn wolgefallen im lande der lebendigen.

Der CXV. Pſalm.

Alleluja.

10. Ich hab geglaubet/ darum hab ich geredet: Aber ich bin ſehr gedemuthiget.
11. Ich ſprach in meiner entzuckung: Alle menſchen ſind lügner.
12. Was ſoll ich dem HErrn wiederum geben/ für alles/ was er mir gegeben hat?
13. Ich will den kelch des Heyls empfahen: und will den namen des HErrn anruffen.
14. Ich will meine gelübde dem HErrn bezahlen für ſeinem gantzen volck.
15. Theuer iſt für dem angeſicht des HErrn der tod ſeiner Heiligen.
16. O HErr/ ich bin dein knecht: dein knecht bin ich/ und ein ſohn deiner magd.
17. Du haſt meine bande zerriſſen: Ich will dir lob-opffer opffern/ und den namen des HErrn anruffen.
18. Meine gelübde will ich dem HErrn bezahlen für dem angeſicht ſeines gantzen volcks:
19. In den vorhöfen am haus des HErrn/ mitten in dir Jeruſalem.

Der CXVI. Pſalm.

1. Alleluja.

LObet den HErrn alle Heyden: lobet ihn alle völcker.
2. Dann ſeine barmhertzigkeit iſt über uns beſtättiget: und die warheit des HErrn bleibet in ewigkeit.

Der CXVII. Pſalm.

1. Alleluja.

LObet den HErrn/ dann er iſt gut/ dann ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.
2. Es ſage nun Iſrael: daß er iſt gut/ daß ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.
3. Es ſage nun das haus Aaron: daß ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.
4. Es ſagen nun/ die den HErrn förchten/ daß ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.
5. Ich habe den HErrn aus der trübſal angeruffen/ und der HErr hat mich in der breite erhöret.
6. Der HErr iſt mein helffer/ ich will mich nicht förchten/ was mir der menſch auch thun mag.
7. Der HErr iſt mein helffer/ darum will ich meine feinde verachten.
8. Es iſt beſſer auf den HErrn vertrauen/ dann auf menſchen vertrauen.
9. Es iſt beſſer auf den HErrn hoffen/ dann auf Fürſten hoffen.
10. Alle Heyden haben mich umgeben/ aber im namen des HErrn hab ich mich an ihnen gerochen.
11. Sie haben mich von allen ſeiten umgeben/ und im namen des HErrn hab ich mich an ihnen gerochen.
12. Sie haben mich umgeben wie die bienen/ und brandten wie feuer in den dornen: und im namen des HErrn hab ich mich an ihnen gerochen.
13. Ich bin geſtoſſen worden/ und bey nahe niedergeworffen/ daß ich fallen ſolte/ aber der HErr hat mich aufgenommen.
14. Meine ſtärcke/ und mein lob iſt der HErr: und er iſt mir zum heyl worden.
15. Es iſt eine ſtim des frolockens/ und des heyls in den hütten der gerechten.
16. Die rechte hand des HErrn hat kräfftig gewürcket/ die rechte des HErrn hat mich erhöhet/ die rechte des HErrn hat kräfftig gewürcket.
17. Ich werde nicht ſterben/ ſondern leben/ und die wercke des HErrn erzählen.
18. Der HErr hat mich wol gezüchtiget und geſtraffet/ und hat mich doch dem tod nicht übergeben.
19. Thut mir auf die pforten der gerechtigkeit/ ich will da hinein gehen/ und dem HErrn dancken.
20. Diß iſt die pforte des HErrn/ die gerechten werden zu derſelbigen hinein gehen.

21. Ich will dir dancken/daß du mich erhöret haſt/und biſt mir zum heyl worden.

22. Der ſtein/den die bauleute verworffen haben/der iſt zum eckſtein worden.

23. Das iſt vom HErrn geſchehen/und es iſt wunderlich in unſern augen.

24. Diß iſt der tag/den der HErr gemacht hat/laſſet uns an demſelbigen frolocken/und frölich ſeyn.

25. O HErr hilff mir/o HErr laß wol gelingen.

26. Gebenedeyet ſey/der da kommt im namen des HErrn. Wir haben euch geſegnet vom hauſe des HErrn.

27. Der HErr iſt GOtt/und iſt uns erſchienen. Verordnet einen herrlichen feſttage mit dicken meyen/biß an die hörner des altars.

28. Du biſt mein GOtt/und ich will dich preiſen: mein GOtt biſt du/und ich will dich erhöhen. Ich will dir dancken/daß du mich erhöret haſt/und biſt mir zum heyl worden.

29. Lobet den HErrn/dann er iſt gut: dann ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.

Der CXVIII. Pſalm.

1. Alleluja.

Aleph. SElig ſeynd die unbefleckten auf dem wege/die im Geſetz des HErrn wandlen.

2. Selig ſeynd die ſeinen zeugnuſſen nachforſchen/und ſuchen ihn von gantzem hertzen.

3. Dann die böſes thun/die wandeln nicht auf ſeinen wegen.

4. Du haſt befohlen/deine gebott vollkömmlich zu halten.

5. Wolte GOtt/daß meine wege gerichtet würden/deine rechte zu bewahren.

6. Alsdann mag ich nicht zu ſchanden werden: wann ich mich erſehe in allen deinen gebotten.

7. Ich dancke dir in aufrichtigkeit des hertzen dafür/daß ich die gerichte deiner gerechtigkeit gelernet habe.

8. Ich will deine ſatzungen bewahren/verlaß mich nicht zumal.

9. Beth. WOdurch wird ein Jüngling ſeinen weg beſſern? dadurch/daß er deine wort bewahret.

10. Ich habe dich geſucht von meinem gantzen hertzen: verſtoß mich nicht von deinen gebotten.

11. Deine rede hab ich in meinem hertzen verborgen/damit ich dir nicht ſündige.

12. HErr/du biſt gebenedeyet/lehre mich deine ſatzungen.

13. Ich hab alle rechte deines munds mit meinen leffzen ausgeſprochen.

14. Ich habe mich erluſtiget auf dem wege deiner zeugnuſſen/wie in allerhand reichthum.

15. In deinen gebotten will ich mich üben: und deinen wegen nachſinnen.

16. Ich will meine betrachtung haben in deinen ſatzungen/und deiner wort nicht vergeſſen.

17. Gimel. VErgilt deinem knecht/und mache mich lebendig/ſo will ich deine wort bewahren.

18. Erleuchte meine augen/ſo will ich die wunderliche dinge in deinem Geſetz anſchauen.

19. Ich bin ein frembdling auf erden/verbirge deine gebot nicht für mir.

20. Meine ſeele iſt begierig eines verlangens nach deinen gerechtigkeiten/zu aller zeit.

21. Du haſt die hoffärtigen geſcholten: verflucht müſſen ſeyn/die von deinen gebotten abweichen.

22. Nimm ſchmach und verachtung von mir hinweg: Dann ich habe deine zeugnuſſen geſucht.

23. Dann es ſaſſen auch Fürſten und redeten wider mich: Aber dein knecht übete ſich in deinen ſatzungen.

24. Dann deine zeugnuſſen ſeynd meine betrachtung: und deine ſatzungen ſeynd mein rath.

25. Daleth. MEine ſeele klebet am boden: mache mich lebendig nach deinem wort.

26. Ich habe meine wege ausgeſprochen/und du haſt mich erhöret: lehre mich deine ſatzungen.

27. Unterrichte mich vom wege deiner rechten: ſo will ich mich üben in deinen wunderthaten.

28. Meine ſeele iſt ſchläfferig worden

aus

aus verdruß / ſtärcke mich durch deine wort.

29. Thue von mir den weg der ungerechtigkeit: und erbarme dich über mich nach deinem Geſetz.

30. Ich habe den weg der warheit außerwählet: und habe deiner rechte nicht vergeſſen.

31. Deinen zeugnuſſen hab ich angehangen: o HERR / laß mich nicht zu ſchanden werden.

32. Ich habe den weg deiner geboten gelauffen / da du meinem hertzen haſt raum gemacht.

33. He. VErordne mir HErr zum Geſetz den weg deiner ſatzungen: ſo will ich ihn allezeit ſuchen.

34. Gib mir verſtand / ſo will ich dein Geſetz durchforſchen: und will es halten von meinem gantzen hertzen.

35. Führe mich auf den fußpfad deiner gebotten: dann ich habe luſt an denſelbigen.

36. Neige mein hertz zu deinen zeugnuſſen / und nicht zum Geitz.

37. Wende meine augen ab / daß ſie die eitelkeit nicht ſehen: mache mich lebendig auf deinem wege.

38. Beſtättige deinem knecht dein wort / in deiner forcht.

39. Schneide ab meine ſchmach / deren ich mich habe beſorget: dann deine rechte ſeynd anmuthig.

40. Sihe / ich habe verlangen gehabt nach deinen gebotten: mache mich lebendig durch deine gerechtigkeit.

41. Vau. LAß auch deine barmhertzigkeit über mich kommen / o HErr: ein heyl nach deinem wort.

42. So will ich denen ein wort antworten / die mich ſchmähen: dann auf deine wort hab ich meine gantze zuverſicht.

43. Nimm auch das wort der warheit von meinem mund nicht gar hinweg: dann auf deine rechte hab ich mich gantz verlaſſen.

44. Dein Geſetz will ich allezeit bewahren: immer und in alle ewigkeit.

45. Und ich wandelte am raumen ort: dann ich habe deine gebott mit fleiß geſucht.

46. Ich redet auch von deinen zeugnuſſen für der Königen angeſicht: und ward nicht zu ſchanden.

47. Und ich hatte meine betrachtung in deinen gebotten / die mir lieb waren.

48. Und ich hub meine hände auf zu deinen gebotten / die mir lieb waren: und übete mich in deinen ſatzungen.

49. Zain. SEy deinem knecht des worts eingedenck / darinn du mir hoffnung gegeben haſt.

50. Diß hat mich in meiner niederkeit getröſtet: dann dein wort hat mich lebendig gemacht.

51. Die hochmüthigen handelten allenthalben wider recht: aber ich bin von deinem Geſetz nicht abgewichen.

52. HErr / ich habe an deine gerichte von anbegin gedacht / und bin getröſtet worden.

53. Ich bin ſchier in ohnmacht gefallen um der ſünder willen / die dein Geſetz verlaſſen.

54. Deine ſatzungen waren meine geſänge an dem ort / da ich ein frembdling war.

55. HErr / ich gedachte an deinen namen bey der nacht: und bewahrete dein Geſetz.

56. Das iſt mir widerfahren: dann ich habe deine rechte geſucht.

57. Heth. HErr / mein theil iſt / wie ich geſagt habe / daß ich dein Geſetz bewahre.

58. Ich habe deinem angeſicht geflehet von gantzem meinem hertzen: erbarme dich meiner nach deinem wort.

59. Meine wege habe ich auch bedacht: und habe meine füſſe zu deinen zeugnuſſen gewendet.

60. Bereit bin ich / und unerſchrocken / deine gebott zu halten.

61. Die ſtricke der gottloſen haben mich umfangen. und ich bin deines Geſetzes nicht vergeſſen.

62. Ich ſtunde auf zu mitternacht dich zu loben / wegen der rechte deiner ſatzungen.

63. Ich bin theilhafftig aller derjenigen / die dich förchten / und deine gebott halten.

64. HErr/ das erdreich iſt voll deiner barmhertzigkeit : lehre mich deine ſatzungen.

65. Thet. DU haſt deinem knecht guts gethan/ o HErr/ nach deinem wort.

66. Lehre mich was gut iſt/ auch zucht und erkäntnuß : dann ich habe deinen gebotten geglaubet.

67. Ehe dann ich gedemüthiget ward/ hab ich übertretten: darum hab ich dein wort gehalten.

68. Du biſt gut: und in deiner güte lehre mich deine ſatzungen.

69. Die boßheit der hochmüthigen hat ſich über mich gemehret : Ich aber will deinen gebotten nachforſchen von meinem gantzen hertzen.

70. Ihr hertz iſt wie milch zuſammen gerunnen : aber ich habe dein Geſetz betrachtet.

71. Es iſt mir gut/ daß du mich gedemüthiget haſt/ damit ich deine ſatzungen lerne.

72. Beſſer iſt mir das Geſetz deines mundes/ dann tauſend pfund golds und ſilbers.

73. Jod. DEine hände haben mich gemacht und bereitet: gib mir verſtand/ daß ich deine gebott lerne.

74. Die dich fürchten/ werden mich ſehen/ und ſich erfreuen : dann ich habe mich auf dein wort gar verlaſſen.

75. Ich hab erkannt/ HErr/ daß deine rechte auf billichkeit ſtehen: und du haſt mich in deiner warheit gedemüthiget.

76. Laß deine barmhertzigkeit mich tröſten nach deinem wort/ das du zu deinem knecht geredet haſt:

77. Deine erbarmungen müſſen über mich kommen/ ſo werde ich leben: dann dein Geſetz iſt meine betrachtung.

78. Die ſtoltzen müſſen zu ſchanden werden/ dann ſie haben mit unfug boßheit an mir bewieſen: aber ich übe mich in deinen gebotten.

79. Es müſſen ſich zu mir wenden/ die dich förchten/ und die deine zeugnuſſen erkennen.

80. Laß mein hertz unbefleckt werden in deinen ſatzungen: auf daß ich nicht zu ſchanden werde.

81. Caph. MEine ſeele iſt krafftloß worden von verlangen nach deinem heyl/ und ich vertraue ſtarck auf dein wort.

82. Meine augen haben abgenommen im verlangen nach deinem wort/ und ſie ſagen : Wann wilt du mich tröſten?

83. Dann ich bin worden gleichwie ein ſchlauch im reiff : deiner ſatzungen hab ich nicht vergeſſen.

84. Wie viel ſeynd der tage deines knechts ? wann wirſt du gericht halten über die/ die mich verfolgen?

85. Die ungerechten haben mir loſe mährlein erzählet : aber nicht wie dein Geſetz.

86. Alle deine gebott ſeynd warheit: die gottloſen haben mich verfolget/ hilff mir.

87. Sie habens bey nahe mit mir aus gemacht auf erden : aber ich habe deine gebott nicht verlaſſen.

88. Mache mich lebendig nach deiner barmhertzigkeit/ ſo will ich die zeugnuſſen deines munds bewahren.

89. Lamed. HErr/ dein wort bleibet ewiglich im Himmel.

90. Deine warheit währet von einem geſchlecht zum andern : du haſt die erde gegründet/ und ſie bleibet immerdar.

91. Nach deiner ordnung bleibet der tag : dann alles dienet dir.

92. Wann dein Geſetz meine betrachtung nicht wäre : ſo wäre ich vielleicht in meinem elend untergangen.

93. Ich will deiner ſatzungen in ewigkeit nicht vergeſſen : dann durch dieſelben haſt du mich lebendig gemacht.

94. Ich bin dein/ hilff mir : dann ich habe deine ſatzungen mit fleiß geſucht.

95. Die ſünder haben auf mich gewartet/ daß ſie mich umbrächten : Ich habe deine zeugnuſſen verſtanden.

96. Ich habe das ende geſehen aller dingen: aber dein gebott ſtrecket ſich ſehr weit.

97. Mem. HErr/ wie hab ich dein Geſetz ſo lieb? ich betrachte es den gantzen tag.

98. Du haſt mich durch dein gebo weiſer gemacht/ dann meine feinde: dann es iſt bey mir ewiglich.

99. Ich war verſtändiger/ dann alle d mi

mich lehreten: dann deine zeugnuſſen ſind meine betrachtung.
100. Jch war verſtändiger/dann die alten: dann ich habe dein gebott geſucht.
101. Meine füſſe habe ich von allen böſen wegen zurück gehalten: damit ich deine wort bewahrete.
102. Jch bin von deinen rechten nicht abgewichen: dann du haſt mir ein geſetz gegeben.
103. Wie ſüß ſeynd deine wort meinem rachen/ſie ſeynd meinem mund ſüſſer dann honig.
104. Aus deinen gebotten bin ich verſtändig worden: darum hab ich alle wege der ungerechtigkeit gehaſſet.
105. Nun. DEin wort iſt meinen füſſen eine lucerne/ und ein liecht meinen fußſteigen.
106. Jch habe geſchworen / und einen vorſatz gemacht / die rechte deiner gerechtigkeit zu bewahren.
107. Jch bin ſehr gedemüthiget o HErr/ mache mich lebendig nach deinem wort.
108. Mache dir wolgefällig/o HErr/die freywillige opffer meines munds: und lehre mich deine rechte.
109. Meine ſeele iſt allezeit in meinen händen: und ich habe deines geſetzes nicht vergeſſen.
110. Die ſünder haben mir einen ſtrick gelegt: und ich bin nicht irre gangen von deinen gebotten.
111. Jch habe deine zeugnuſſen zum erbtheil bekommen ewiglich: dann ſie ſeynd die freude meines hertzens.
112. Mein hertz hab ich geneigt / deine ſatzungen ewiglich zu halten / um der belohnung willen.
113. Sameck. JCh habe die ungerechten gehaſſet: und habe dein geſetz lieb gehabt.
114. Du biſt mein helffer und aufnehmer: und ich habe mich auf dein wort gar verlaſſen.
115. Weichet von mir ihr boßhafftigen: ſo will ich die gebott meines GOTTES durchforſchen.
116. Nim mich an nach deinem wort/ſo werde ich leben: und laß mich über meiner hoffnung nicht zu ſchanden werden.
117. Hilff mir/ſo wird mir heyl wiederfahren: und ich will deine ſatzungen immerdar betrachten.
118. Du haſt alle die verachtet/ die von deinen rechten abweichen: dann ihre gedancken ſeynd unrecht.
119. Alle ſünder auf erden hab ich für übertretter gehalten: darum hab ich deine zeugnuſſen lieb gehabt.
120. Durchſuche mein fleiſch mit deiner forcht/ dann ich habe mich beförchtet für deinen rechten.
121. Ain. JCh habe recht und gerechtigkeit geübet: übergieb mich denen nicht/die mich läſtern.
122. Nimm deinen knecht auf im guten: Laß die hoffärtigen mich nicht ſchmähen.
123. Meine augen haben abgenommen aus verlangen nach deinem heil: und nach dem wort deiner gerechtigkeit.
124. Thue mit deinem knecht nach deiner barmhertzigkeit: und lehre mich deine ſatzungen.
125. Jch bin dein knecht: Gieb mir verſtand / daß ich deine zeugnuſſen erkennen mag.
126. HErr/es iſt zeit/daß du dazu thuſt/ ſie haben dein geſetz zertrennet.
127. Darum hab ich deine gebott lieber gehabt/dann gold und edelgeſtein.
128. Jch habe mich auch darum gerichtet nach allen deinen gebotten: und habe alle ungerechte wege gehaſſet.
129. Phe. DEine zeugnuſſen ſeynd wunderbarlich: darum hat ſie meine ſeele durchforſchet.
130. Die erklärung deiner wort erleuchtet/und giebt verſtand den kleinen.
131. Jch hab meinen mund aufgethan/ und den athem gezogen: dann ich hatte ein verlangen nach deinen gebotten.
132. Sihe mich an/ und erbarme dich über mich/ nach dem gericht derjenigen/die deinen namen lieb haben.
133. Richte meine gänge nach deinem wort/ und laß keine ungerechtigkeit über mich herrſchen.
134. Erlöſe mich von den lügenhafftigen nachreden der menſchen: auf daß ich deine gebott bewahre.

135. Erleuchte dein angeſicht über deinen knecht / und lehre mich deine ſatzungen.

136. Meine augen haben waſſerbäche heraus flieſſen laſſen/darum/ daß ſie dein geſetz nicht gehalten haben.

137. Sade. HErꝛ/du biſt gerecht/ und dein gerichte iſt recht.

138. Du haſt die gerechtigkeit deine zeugnuſſen / und deine warheit befohlen mit gantzen ernſt.

139. Mein eifer hat gemacht/daß ich verſchmachtet bin : darum daß meine feinde deine wort vergeſſen haben.

140. Deine rede iſt ſehr wol durchs feuer geläutert/und dein knecht hat ſie lieb gehabt.

141. Ich bin ein jüngling / und bin verachtet / deiner ſatzungen bin ich nicht vergeſſen.

142. Deine gerechtigkeit iſt gerechtigkeit ewiglich / und dein geſetz iſt warheit.

143. Trübſal und angſt hat mich getroffen/ deine gebot ſeynd meine betrachtung.

144. Deine zeugnuſſen ſeynd billich in ewigkeit: gib mir verſtand/ ſo werde ich leben.

145. Cuph. ICh hab geruffen aus gantzem meinem hertzen/erhöre mich/ o HERR/ſo will ich nach deinen ſatzungen fragen.

146. Zu dir hab ich geruffen / hilff mir: damit ich deine gebott bewahre.

147. Ich bin vor tage aufgeſtanden/und habe geruffen : dann ich hatte auf dein wort ein ſtarck vertrauen.

148. Meine augen ſeynd vor der morgenröthe zeitlich zu dir erwacht/ damit ich dein wort betrachtete.

149. HERR/ erhöre meine ſtimm nach deiner barmhertzigkeit: und mache mich lebendig nach deinem gericht.

150. Die mich verfolgen/ haben ſich zur ungerechtigkeit genahet: ſeynd aber weit von deinem geſetz abgewichen.

151. HERR du biſt nahe : und alle deine wege ſeynd warheit.

152. Ich hab anfänglich von deinen zeugnuſſen erkannt: daß du ſie in ewigkeit gegründet haſt.

153. Res. SIehe meine demuth an / und hilff mir aus : dann ich bin deines geſetzes nicht vergeſſen.

154. Gib ein urtheil in meiner ſache/und erlöſe mich: mache mich lebendig um deines worts willen.

155. Das heyl iſt weit von den ſündern/ dann ſie haben deine ſatzungen nicht geſucht.

156. HERR deine barmhertzigkeit iſt ſehr groß: mache mich lebendig nach deinem gerichte.

157. Viel verfolgen und plagen mich: ich bin von deinen zeugnuſſen nicht abgewichen.

158. Ich habe die übertretter geſehen/ und bin verſchmachtet: dann ſie haben dein wort nicht gehalten.

159. Sihe an HErꝛ/daß ich deine gebott hab lieb gehabt/und mache mich lebendig durch deine barmhertzigkeit.

160. Der anfang deiner wort iſt warheit: alle gerichte deiner gerechtigkeit bleiben ewiglich.

161. Sin. DIe fürſten haben mich ohne urſach verfolget / und mein hertz hat ſich geförchtet für deinen worten.

162. Ich will mich über deiner rede erfreuen: wie einer/ der groſſen raub gefunden hat.

163. Ich haſſe die ungerechtigkeit / und habe ein abſcheuen davon : Aber dein geſetz hab ich lieb.

164. Siebenmal im tage hab ich dir lob geſagt / über die rechte deiner gerechtigkeit.

165. Die dein geſetz lieben / die haben groſſen frieden / ſie haben auch keinen anſtoß.

166. HErꝛ/ich hab auf dein heyl gewartet/und hab deine gebott lieb gehabt.

167. Meine ſeele hat deine zeugnuſſen bewahret / und hat dieſelbe ſehr lieb gehabt.

168. Deine gebott und deine zeugnuſſen hab ich gehalten: dann alle meine wege ſeynd für deinem angeſicht.

169. Tau. LAß mein flehen für deinem angeſicht nahe herbey kommen / HERR: und gib mir verſtand nach deinem wort.

170. Mein

170. Mein begehren laß für deinen augen hereingehen: erlöſe mich nach deinem wort.

171. Meine lefftzen ſollen einen lobgeſang herfür bringen / wann du mich deine ſatzungen gelehret haſt.

172. Meine zunge ſoll dein wort ausreden: Dann alle deine gebott ſeynd billichkeit.

173. Laß mir deine hand helffen: dann ich habe deine gebott auserwehlet.

174. HERR / mich hat verlanget nach deinem heyl / dein geſetz iſt meine betrachtung.

175. Meine ſeele wird leben / und dich preiſen: und deine rechte werden mir helffen.

176. Ich habe geirret wie ein verlohren ſchaaf: ſuche deinen knecht / dann ich habe deiner gebotten nicht vergeſſen.

Der CXIX. Pſalm.

1. Ein Staffel - Geſang.

ICh habe zum HERRN geruffen / da ich in trübſal war: und er hat mich erhöret.

2. HERR erlöſe meine ſeele von ungerechten lefftzen / und von der liſtigen zungen.

3. Was möchte man dir geben / oder was möchte man dir zulegen zu einer liſtigen zungen?

4. Die ſcharffe pfeile des gewaltigen / ſamt den kolen / die alles verwüſten.

5. Wehe mir / daß meine pilgerfahrt ſo lang ſich verweilet hat: Ich hab mich aufgehalten unter denen / die zu Cedar wohnen.

6. Meine ſeele iſt lang ein frembdling geweſen.

7. Ich hielt mich friedlich mit denen / die den frieden haſſen / und wann ich mit ihnen redet / ſo fiengen ſie ſtreit wider mich an ohne urſach.

Der CXX. Pſalm.

1. Ein Staffel - Geſang.

ICh hab meine augen aufgehoben hinauf zu den bergen / daher mir hülffe wird kommen.

2. Meine hülffe iſt vom HErrn / der himmel und erden gemacht hat.

3. Er laſſe deinen fuß nicht beweget werden / er ſchlaffe auch nicht / der dich behütet.

4. Sihe / er ſchlummert und ſchläfft nicht / der Iſrael bewahret.

5. Der HERR behütet dich / der HErr iſt dein ſchirm / über deine rechte hand.

6. Die ſonne wird dich des tags nicht brennen / noch der mond bey der nacht.

7. Der HERR behütet dich für allem böſen / der HERR wolle deine ſeele bewahren.

8. Der HErr bewahre deinen eingang / und deinen ausgang / von nun an biß in ewigkeit.

Der CXXI. Pſalm.

1. Ein Staffel - Geſang.

ICh habe mich darinn erfreuet / daß zu mir geſagt iſt: Wir ſollen in das hauß des HErrn gehen.

2. Unſere füſſe ſtunden in deinen vorhöfen / o Jeruſalem.

3. Jeruſalem die gebauet wird wie eine ſtadt / die ſich zur gemeinſchafft zuſammen füget.

4. Dann dahin ſeynd die ſtämme hinauf gangen / die ſtämme des HERRN / ein zeugnuß Iſrael / den namen des HERRN zu loben.

5. Dann daſelbſt ſeynd die ſtühle geſtanden zum gericht; die ſtühle über das hauß Davids.

6. Bittet / was Jeruſalem zum frieden dienet: und daß ſie die fülle haben / die dich lieben.

7. Es werde friede in deiner krafft / und überfluß in deinen thürnen.

8. Um meiner brüder / und meines nächſten willen / hab ich dir friede gewünſchet.

9. Umb des hauſes willen des HERRN unſers GOTTES / hab ich deine wolfahrt geſucht.

Der CXXII. Pſalm.

1. Ein Staffel-Geſang.

ZU dir hab ich meine augen aufgehoben / der du im himmel wohneſt.

2. Siehe gleichwie die augen der knechte auf die hände ihrer Herren ſehen: Und wie die augen der magd auf die hände ihrer frauen ſehen; Alſo ſeynd unſere augen

zum HErrn unſerm GOtt/ biß daß er ſich unſer erbarme.

3. Erbarme dich unſer/ O HErr/ erbarme dich unſer: dann wir ſeynd mit verachtung ſehr erfüllet.

4. Dann unſere ſeele iſt ſehr erfüllet: wir ſeynd den reichen zu ſchmach/ und den hochmüthigen zur verachtung worden.

Der CXXIII. pſalm.

1. Ein Staffel-Geſang.

WAnn der HERR nicht wäre unter uns geweſen/ ſo ſage nun Iſrael:

2. Wann der HErr nicht wäre unter uns geweſen/ da ſich die menſchen wider uns erhuben:

3. Vielleicht hätten ſie uns lebendig verſchlungen: Da ihr zorn wider uns ergrimmete/

4. Vielleicht hätte uns das waſſer erſäuffet.

5. Unſere ſeele iſt durch einen bach gangen: Vielleicht wäre unſere ſeele durch ein unträglich waſſer gangen.

6. Gelobet ſey der HErr/ der uns ihren zähnen nicht hat zum raub übergeben.

7. Unſere ſeele iſt gleich wie ein ſpatz aus dem ſtrick der jäger errettet: der ſtrick iſt zerbrochen/ und wir ſeynd befreyet.

8. Unſere hülffe iſt im namen des HERRN/ der him̃el und erden gemacht hat.

Der CXXIV. pſalm.

1. Ein Staffel-Geſang.

DIe auf den HErrn vertrauen ſeynd wie der berg Sion. Der zu Jeruſalem bleibet/ mag in Ewigkeit nicht bewegt werden.

2. Rings um ſie her ſeynd berge/ und der HErr iſt rings um ſein volck her/ von nun an biß in ewigkeit.

3. Dann der HErr wird die ruthe der gottloſen über das los der gerechten nicht gehen laſſen: damit die gerechten ihre hände zur ungerechtigkeit nicht ausſtrecken.

4. HERR thue wol den frommen/ und den aufrechten von hertzen.

5. Die ſich aber aus der bahn auf verdrehete wege lencken/ die wird der HErr mit den übelthätern herzu führen: friede ſey über Iſrael.

Der CXXV. pſalm.

1. Ein Staffel-Geſang.

ALs der HERR die gefängnus Sion wendet: ſeynd wir denen gleich worden/ die troſt empfangen:

2. Da ward unſer mund mit freude erfüllet: und unſere zunge mit frolocken. Alsdann werden ſie ſagen unter den heyden: Der HErr hat groſſe dinge an uns gethan.

3. Der HERR hat groſſe dinge an uns gethan: und wir ſeynd frölich worden.

4. HERR wende unſere gefängnus ferner/ wie ein bach im mittag.

5. Die mit thränen ſäen/ werden mit frolocken erndten.

6. Sie giengen hin/ giengen und weineten/ und wurffen ihren ſaamen aus. Aber ſie werden kommen/ ja gewißlich werden ſie kommen mit frolocken/ und ihre garben tragen.

Der CXXVI. pſalm.

1. Ein Staffel-Geſang Salomonis.

WO der HErr das haus nicht bauet/ ſo arbeiten umſonſt/ die daſſelbige bauen. Wo der HERR die ſtadt nicht bewahret/ ſo wachet derſelbige vergeblich/ der ſie bewahret.

2. Es iſt euch umſonſt/ daß ihr vor tage aufſtehet: ſtehet auf: nachdem ihr geſeſſen ſeyd/ die ihr mühſelig brod eſſet. Wann er ſeinen geliebten ſchlaff geben wird.

3. Sihe/ die kinder ſeynd eine erbſchafft des HERRN: Leibs-frucht iſt eine belohnung.

4. Wie die pfeile in der hand des ſtarcken: alſo ſeynd die kinder der ausgeſtoſſenen.

5. Selig iſt der mann/ der ihrer die fülle hat nach ſeinem verlangen: der wird nicht in ſchanden ſtehen/ wann er mit ſeinen feinden im thor wird reden.

Der CXXVII. pſalm.

1. Ein Staffel-Geſang.

SElig ſeynd alle die den HERRN förchten/ die wandeln auf ſeinen wegen.

2. Weil dann du wirſt von deiner händ

arbeit eſſen: Selig biſt du/ und es wird dir wol gehen.

3. Dein weib wird ſeyn/ wie ein fruchtbarer weinſtock an den ſeiten deines hauſes. Die kinder wie junge ölzweige/ rings um deinen tiſch.

4. Sihe/ alſo wird der menſch geſegnet werden/ der den HErrn förchtet.

5. Der HERR ſegne dich aus Sion: und du müſſeſt den wohlſtand Jeruſalem ſehen/ alle die tage deines lebens.

6 Du müſſeſt auch deine kindskinder ſehen/ und friede über Iſrael.

Der CXXVIII. pſalm.

1. Ein Staffel-Geſang.

SJe haben mich offtmal angefochten von meiner jugend an/ ſo ſage nun Iſrael.

2. Sie haben mich offtmals angefochten von meiner jugend an: aber ſie haben mich nicht überwältigen können.

3. Die ſünder haben auf meinem rücken geſchlagen: ſie haben ihre ungerechtigkeit lang geübet.

4. Der HErr/ der gerecht iſt/ hat den nacken der ſünder abgeſchnitten:

5. Sie müſſen alle zu ſchanden werden/ und wieder zurück kehren / die Sion haſſen.

6. Sie müſſen werden wie das gras auf den dächern: das verdorret / ehe dann mans ausrupffet.

7. Davon ſeine hand nicht füllet / ders abmähet/ noch ſeinen ſchoos / der die garben ſammlet.

8. Und die fürüber giengen / ſprachen nicht: Der ſegen des HERRN ſey über euch: wir haben euch geſegnet im namen des HERRN.

Der CXXIX. pſalm.

1. Ein Staffel-Geſang.

AUs den tieffen hab ich zu dir geruffen/ HErr:

2. HERR / erhöre meine ſtimm. Laß deine ohren mercken auf die ſtimm meines flehens.

3. Wann du HErr auf die ſünde acht haben wilt/ O HErr/ wer wird das können ertragen?

4. Dann es iſt die verſöhnung bey dir: und um deines geſetzes willen hab ich auf dich HErr geharret. Meine ſeele hat ſich auf ſein wort verlaſſen:

5. Auf den HERRN hat meine ſeele gehoffet.

6. Von der morgenwacht an biß in die nacht/ ſoll Iſrael auf den HERRN vertrauen:

7. Dann bey dem HERRN iſt barmhertzigkeit: und bey ihm iſt ein überflüſſige erlöſung.

8. Und er ſelbſt wird Iſrael von allen ſeinen miſſethaten erlöſen.

Der CXXX. pſalm.

1. Staffel-Geſang Davids.

HErr/ mein hertz iſt nicht aufgeblaſen/ und meine augen ſeynd nicht hoch erhoben. Ich habe nicht gewandelt in groſſen dingen noch in wunderlichen dingen/ die über mich ſeynd.

2. Bin ich nicht demüthig geſinnet geweſen; ſondern hab mein hertz erhoben: So müſſe die belohnung meiner ſeelen ſeyn/ wie eines ſäuglings / der von den brüſten ſeiner mutter entwähnet iſt.

3. Iſrael hoffe auf den HErrn/ von nun an biß in Ewigkeit.

Der CXXXI. pſalm.

1. Ein Staffel-Geſang.

HERR/ gedencke an David/ und an alle ſeine ſanfftmüthigkeit:

2. Wie er dem HERRN einen eyd geſchworen hat/ und dem GOtt Jacobs ein gelübde gethan:

3. Ich will zu der hütten meines hauſes nicht hinein gehen / noch auf das bette meines lägers ſteigen.

4. Ich will meinen augen keinen ſchlaf geben / noch meine augbrauen ſchlumern laſſen.

5. Ich will auch meinem haupt keine ruhe gönnen: biß ich eine ſtadt für den HERRN finde/ eine hütten für den Gott Jacob.

6. Sihe/ wir haben von ihr gehöret in Ephrata: wir haben ſie auf dem felde am walde gefunden.

7. Wir wollen zu ſeiner hütten hinein gehen: und anbeten an dem ort/ da ſeine füſſe geſtanden ſeynd.

8. Stehe auf HERR zu deiner ruhe/ du und die Arche deiner heiligung.

9. Laß

9. Laß deine prieſter gerechtigkeit an-
thun/und deine Heiligen frolocken.
10. Wende nicht ab das angeſicht deines
geſalbten/um deines knechts Davids wil-
len.
11. Der HErr hat dem David die war-
heit geſchworen / er wird ihr auch nach-
kommen: ich will von der frucht deines
leibs auf deinen ſtuhl ſetzen.
12. Im fall deine kinder meinen bund
halten werden / und dieſe meine zeugnuſ-
ſen / die ich ſie lehren will: ſo ſollen auch
ihre kinder ewiglich auf deinem ſtuhl ſi-
tzen.
13. Dann der HERR hat Sion aus-
erwählet: er hat ſie ihm auserwählet zur
wohnung.
14. Diß iſt meine ruhe in alle ewigkeit:
Hie will ich wohnen / dann ich habe ſie
auserwählet.
15. Ihre wittwen will ich reichlich ſeg-
nen: ihre armen will ich mit brod erſät-
tigen.
16. Ihre prieſter will ich mit heyl beklei-
den: und ihre heilige ſollen ſich mit frolo-
cken erfreuen.
17. Daſelbſt will ich das horn Davids
herfür bringen: Ich habe meinem geſalb-
ten eine leuchte zubereitet.
18. Seine feinde will ich mit ſchanden
bekleiden: aber meine heiligung ſoll über
ihm herrlich herfürblühen.

Der CXXXII. Pſalm.

1. Ein Staffel-Geſang Davids.
SIhe / wie gut/ wie lieblich iſts/ daß
brüder in Eintracht beyeinander
wohnen.
2. Es iſt wie ſalbe auf dem haupt/ die
herab fleuſt in den bart/ in den bart
Aaron. Die in den ſaum ſeines kleids
herab flieſſet.
3. Wie der thau Hermon / der herab
kommt auf den berg Sion. Dann da-
ſelbſt hat der HErr den ſegen befohlen/
und das leben biß in ewigkeit.

Der CXXXIII. Pſalm

1. Ein Staffel-Geſang.
SIhe/nun lobet den HERREN alle
knechte des HErrn. Die ihr im hauſe
des HErrn ſtehet / in den vorhöfen des
hauſes unſers GOttes.
2. Hebet euere hände/ bey der nacht auf
zum Heiligthum/ und lobet den HErrn.
3. Der HERR ſegne dich aus Sion/der
himmel und erden gemacht hat.

Der CXXXIV. Pſalm.

1. Alleluja.
LObet den namen des HErrn/ ihr knech-
te/ lobet den HErrn.
2. Die ihr im hauſe des HERRN ſte-
het/ in den vorhöfen des hauſes unſers
GOttes.
3. Lobet den HErrn / dann der HERR
iſt gut/ lobſinget ſeinem namen/ dann er
iſt lieblich.
4. Dann der HErr hat ihm Jacob aus-
erwählet/und Iſrael zu ſeinem erbtheil.
5. Dann ich weiß/daß der HErr groß iſt/
und unſer GOtt iſt über alle Götter.
6. Alles/was er gewolt hat/das hat der
HERR gemacht im himmel / auf erden/
im meer und in allen abgründen.
7. Der die wolcken heraus führet vom
ende der erden / und die blitzen zu regen
macht. Der die winde aus ſeinen ſchä-
tzen herfür bringet:
8. Der die erſtgeburt in Egypten erſchla-
gen hat/von menſchen biß zum viehe.
9. Und hat mitten in dir/o Egypten/ zei-
chen und wunder ausgeſandt / über den
Pharao/und über alle ſeine knechte.
10. Der viel völcker erſchlagen hat: und
hat mächtige Könige getödtet.
11. Sehon den König der Amorrhiter/
und Og den König zu Baſan / und alle
Königreich Chanaan.
12. Und hat ihr land zum erbtheil gege-
ben/zum erbtheil ſeinem volck Iſrael.
13. HERR dein name bleibet in Ewig-
keit: HERR deine gedächtnus bleibet
von einem geſchlechte zum andern.
14 Dann der HErr wird ſein volck rich-
ten: und wird ſich von ſeinen knechten er-
bitten laſſen.
15. Die Götzen der heyden ſeynd ſilber
und gold / von menſchen händen ge-
macht.
16. Sie haben mund/ und reden nicht:
ſie haben augen/ und ſehen nicht:
17. Sie haben ohren/ und hören nicht:
ſo iſt auch kein athem in ihrem munde.
18. Es müſſen ihnen gleich werden/
die

die ſie machen / und alle / die auf ſie ver-
trauen.
19. Ihr vom hauſe Iſrael/ lobet den
HErrn: Ihr vom hauſe Aaron/lobet den
HERRN.
20. Ihr vom hauſe Levi lobet den HErrn/
die ihr den HERRN förchtet / lobet den
HERRN.
21. Gebenedeyet ſey der HERR aus
Sion der zu Jeruſalem wohnet.

Der CXXXV. pſalm.

1. Alleluja.
LObet den HERRN / dann er iſt gut/
dann ſeine barmhertzigkeit währet e-
wiglich.
2. Lobet den Gott aller Götter/dann ſei-
ne barmhertzigkeit währet ewiglich.
3. Lobet den HErrn alle Herren/dann ſei-
ne barmhertzigkeit währet ewiglich.
4. Der allein groſſe wunder thut / dann
ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.
5. Der die himmel mit verſtand ge-
macht hat: dann ſeine barmhertzigkeit
währet ewiglich.
6. Der die erde auf das waſſer beveſtiget
hat: dann ſeine barmhertzigkeit währet
ewiglich.
7. Der groſſe liechter gemacht hat: dann
ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.
8. Die Sonne / dem tage fürzuſtehen:
dann ſeine barmhertzigkeit währet ewig-
lich.
9. Den Mond ſamt den Sternen / der
nacht fürzuſtehen: dann ſeine barmher-
tzigkeit währet ewiglich.
10. Der Egypten geſchlagen hat mit ih-
ren erſtgebohrnen: dann ſeine barmher-
tzigkeit währet ewiglich.
11. Der Iſrael mitten heraus geführet
hat: dann ſeine barmhertzigkeit währet
ewiglich.
12. Mit mächtiger hand/ und hocherha-
benem arm: dann ſeine barmhertzigkeit
währet ewiglich.
13. Der das rothe meer in theile zertheilet
hat: dann ſeine barmhertzigkeit währet
ewiglich.
14. Und hat Iſrael mitten hindurch ge-
führet: dann ſeine barmhertzigkeit währet
ewiglich.
15. Und hat den Pharao mit ſeiner
heers-krafft ins rothe meer geſtoſſen:
dann ſeine barmhertzigkeit währet ewig-
lich.
16. Der ſein volck durch die wüſte geführ-
ret hat: dann ſeine barmhertzigkeit wäh-
ret ewiglich.
17. Der groſſe Könige erſchlagen hat:
dann ſeine barmhertzigkeit währet ewig-
lich.
18. Und hat mächtige Könige getödtet:
dann ſeine barmhertzigkeit währet ewig-
lich.
19. Sehon/ den König der Amorrhiter:
dann ſeine barmhertzigkeit währet ewig-
lich.
20. Und Og/den König zu Baſan: dann
ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.
21. Und hat ihr land zum erbtheil gege-
ben: dann ſeine barmhertzigkeit währet
ewiglich.
22. Zum erbtheil ſeinem knecht Iſrael:
dann ſeine barmhertzigkeit währet ewig-
lich.
23. Dann er hat an uns gedacht/da wir
gedemüthiget waren: dann ſeine barm-
hertzigkeit währet ewiglich.
24. Und hat uns von unſern feinden er-
löſet: dann ſeine barmhertzigkeit währet
ewiglich.
25. Der allem fleiſch ſpeiſe gibt: dann
ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.
26. Lobet den GOtt des Himmels: dann
ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.
27. Lobet den HErrn aller Herren: dann
ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.

Der CXXXVI. pſalm.

1. Ein Pſalm Davids/ für Jeremiam.
AN den ſtrömen Babylon da ſaſſen
wir/und weineten: wann wir an Si-
on gedachten.
2. Wir hiengen unſer ſaiten-ſpiel auf an
die weyden/die darinnen seynd.
3. Dann es fragten uns daſelbſt/die uns
gefänglich dahin gebracht hatten/ um die
wort der geſänge: und die uns hinweg
geführt hatten: Singet uns ein Lobge-
ſang von den Lobgeſängen Sion.
4. Wie ſolten wir den geſang des HErrn
in einem frembden lande ſingen?
5. Jeruſalem/ wo ich deiner vergeſſe / ſo
müſſe

müſſe meiner rechten hand vergeſſen werden.
6. Meine zunge müſſe an meinem rachen kleben/wo ich nicht an dich gedencke: und wo ich Jeruſalem nicht fürſetze / im anfang meiner freude.
7. HERR biß eingedenck der kinder Edom/ am tage Jeruſalem/die ſagten: verwüſtet/ verwüſtet/biß auf den grund und boden in ihr.
8. Du unſelige tochter Babylon : ſelig iſt/der dirs wiederum vergelten wird/was du an uns gethan haſt.
9. Selig iſt der deine kleine kinder ergreiffen wird/und wird ſie an einem felſen zerſchmettern.

Der CXXXVII. pſalm.

1. Für Davids ſelbſt.

HERR/ ich will dir dancken von meinem gantzen hertzen : dann du haſt die wort meines munds erhöret. Für dem angeſicht der Engel will ich dir lobſingen.
2. Ich will anbeten gegen deinem heiligen tempel / und preiſen deinen namen. Uber deine barmhertzigkeit und deine warheit : dann du haſt deinen heiligen namen über alles groß gemacht.
3. An welchem tage ich dich anruffe/ ſo erhöre mich / du wirſt in meiner ſeele die krafft vermehren.
4. Alle Könige des erdbodens müſſen dich loben O HErr : dann ſie haben alle wort deines munds gehöret.
5. Sie müſſen auch ſingen auf den wegen des HERRN: Dann die Herrlichkeit des HERRN iſt ſehr groß.
6. Dann der HERR iſt hoch/und ſihet an das niedrig iſt : und was hoch iſt/ das kennet er von ferne.
7. Wann ich ſchon mitten in trübſal daher gehe/ ſo wirſt du mich doch lebendig machen : Du haſt auch deine hand über den zorn meiner feinden ausgeſtrecket/und deine rechte hand hat mir ausgeholffen.
8. Der HERR wirds für mich vergelten: HERR / deine barmhertzigkeit währet ewiglich: verachte nicht die werck deiner händen.

Der CXXXVIII. pſalm.

1. Zum Ende / ein Pſalm Davids.
HERR/du haſt mich bewähret / und kenneſt mich :
2. Du kenneſt mein niederſitzen / und mein aufſtehen.
3. Du haſt meine gedancken von weitem verſtanden / meinen fußweg und meine ſchnur haſt du ausgeforſchet.
4. Du haſt auch alle meine wege fürhin geſehen : dann es iſt keine rede auf meiner zungen.
5. Sihe HErr du weiſt alles / was ſich jüngſt und für alters zugetragen hat : du haſt mich bereitet / und haſt deine hand auf mich gelegt.
6. Deine erkanntnus iſt gar wunderbarlich für mir : ſie iſt mir zu hoch / ich kan nicht daran langen.
7. Wohin ſoll ich gehen / für deinem Geiſt ? und wohin ſoll ich meine flucht nehmen für deinem angeſicht ?
8. Fahre ich hinauf in den himmel / ſo biſt du da : fahre ich hinunter in die hölle/ ſo biſt du auch gegenwärtig.
9. Nehme ich frühe morgens meine flügel und halte mich auf an den äuſſerſten enden des meeres :
10. So wird mich zwar deine hand dahin führen: und deine rechte wird mich halten.
11. Und ich ſprach: Vielleicht wird mich die finſternus bedecken : ſo erleuchtet mich auch die nacht in meinen lüſten.
12. Dann die finſternus wird für dir nicht danckel/ und die nacht leuchtet/ wie der tag : ihre finſternus und des tages liecht ſeynd gleich.
13. Dann meine nieren ſeynd in deiner hand : du haſt mich von meiner mutter leib aufgenommen.
14. Ich will dich loben / dann du biſt ſchrecklich groß worden : deine wercke ſeynd wunderbarlich / und das erkennet meine ſeele gar wohl.
15. Mein gebein iſt für dir nit verborgen/ das du im geheim gemacht haſt: auch nicht mein weſen/ unten in der erden.
16. Deine augen haben mich geſehen/da ich noch unvollkommen war / und alle menſchen werden in dein buch geſchrieben :

ben: die tage ſollen zubereitet werden/ je-
doch keiner in ihnen.
17. Aber deine freunde/ O GOTT/
ſeynd bey mir trefflich hoch in ehren:
ihre herrſchafft iſt überaus ſehr geſtärcket
worden.
18. Wann ich ſie zählen wolte/ſo wird
ihrer mehr ſeyn dann des ſands: Ich bin
aufgeſtanden/ und bin noch bey dir.
19. Wann du/O GOtt/die ſünder wirſt
tödten/ſo weichet von mir ihr blutdürſti-
ge männer.
20. Dann ihr saget in eueren gedancken:
Sie werden deine ſtädte vergeblich ein-
nehmen.
21. HErr/hab ich nicht gehaſſet/ die dich
haſſen? und bin ich nicht über deine fein-
de verſchmachtet?
22. Ich habe ſie mit vollkommenem haß
gehaſſet/ und ſie ſeynd mir feind wor-
den.
23. Bewahre mich GOtt/ und kenne
mein hertz/unterſuche mich/ und erkenne
meine fußſteige.
24. Und ſchaue/ ob in mir ein weg der
ungerechtigkeit ſey: und führe mich auf
dem ewigen wege.

Der CXXXIX. pſalm.

1. Zum Ende/ ein Pſalm Davids.
2. ERrette mich HErr von böſen men-
ſchen: von dem ungerechten mann
errette mich.
3. Die böſes gedencken im hertzen/ und
richten ſtreit an den gantzen tag.
4. Sie haben ihre zungen geſchärffet/
wie ſchlangen: Nattergifft iſt unter ihren
lefſzen.
5. Behüte mich HErr für der hand des
ſünders: und errette mich von ungerech-
ten menſchen/ die gedencken meine gänge
umzuſtoſſen:
6 Die ſtoltzen haben mir einen ſtrick ver-
borgen. Und ſie haben ſeile zum ſtrick
ausgebreitet: ſie haben mir am wege eine
falle geſtellet.
7. Ich habe zum HErrn geſagt: Du biſt
mein GOtt: erhöre O HErr die ſtimm
meines flehens.
8. HErr/HErr/du krafft meines heyls:
du haſt mein haupt am tage des ſtreits
überſchattet.
9. HERR übergib mich dem gottloſen
nicht/ das iſt mein begehren: ſie haben
anſchläge wider mich erdacht/ verlaß
mich nicht/ damit ſie ſich vielleicht nicht
erheben.
10. Das vornehmſte ſtück/ damit ſie
umgehen: die mühe ihrer lefſzen wird ſie
ſelbſt überdecken.
11. Kohlen werden auf ſie fallen/ du
wirſt ſie ins feuer werffen: ſie werden im
elend nicht beſtehen.
12. Einem geſchwätzigen mann wirds
nicht wol gehen auf erden: Unglück wird
einen ungerechten mann ergreiffen zum
untergang.
13. Ich weiß/ der HERR wird den
dürfftigen recht ſchaffen/und rach den ar-
men.
14. Aber die gerechten werden deinen
namen loben/ und die aufrichtige werden
für deinem angeſicht wohnen.

Der CXL. pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.
HErr/ich habe zu dir geruffen/ erhöre
mich: hab acht auf meine ſtim̃/wann
ich zu dir ſchreyen werde.
2. Laß mein gebet/ wie ein rauchwerck
richtig hinauf gehen für deinem angeſicht:
das aufheben meiner händen ſey wie ein
abendopffer.
3. Setze/O HERR/ein hut an meinem
mund und eine thür an meine lefzen rings
herum.
4. Neige mein hertz nicht auf boßhaffti-
ge wort/ entſchuldigung fürzuwenden in
den ſünden/ mit den leuten/ die böſes
thun: was ſie erwählen/ damit will ich
nichts zu ſchaffen haben.
5. Der gerechte wird mich in der güte
ſtraffen/ und mich ſchelten: Aber des
ſünders öl ſoll mein haupt nicht fett ma-
chen. Dann mein gebet gehet nochmal
wider daſſelbige/daß ihnen wolgefällt.
6. Ihre richter ſeynd an felſen geſchla-
gen/und verſchluckt worden. Sie wer-
den meine wort noch hören/ dann ſie ha-
ben krafft.
7. Wie die erde umgepflüget wird mit
dicken ſchörnen die auf dem acker liegen.
Unſere gebeine ſeynd neben der hölle zer-
ſtreuet:

8. Dann

8. Dann HErr / O HErr/ zu dir ſeynd meine augen gerichtet: Ich hoffe auf dich / nimm meine ſeele nicht hinweg.

9. Behüte mich für dem ſtrick/ den ſie mir geſetzt haben: und für den fallen der ubelthäter.

10. Die ſünder werden in ſein netz fallen: ſo bin ich allein/ biß daß ich hinüber gehe.

Der CXLI. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Davids/ da er in der Höle war. Ein Gebet. (1. Reg. 24.)

2. ICh habe zum HErrn geruffen mit meiner ſtimm: dem HErrn hab ich mit meiner ſtimm geflehet.

3. Ich habe mein gebet ausgeſchüttet für ſeinem angeſicht: und meine trübſal für ihm ausgeredet.

4. Da mein Geiſt in mir krafftloß ward/ haſt du meine ſteige erkannt. Auf dieſem wege/ darauf ich wandelte/ haben ſie mir einen ſtrick verborgen.

5. Ich ſchauete zur rechten/ und ſahe herum: da war niemand / der mich kennete. Die flucht war mir benommen: und war keiner / der nach meiner ſeele fragete.

6. Da rieff ich HErr zu dir/ und ſprach: Du biſt meine zuverſicht/ mein theil im lande der lebendigen.

7. Hab acht auf mein flehen / dann ich bin ſehr gedemüthiget. Errette mich von denen / die mich verfolgen: dann ſie ſeynd mir zu ſtarck worden.

8. Führe meine ſeele aus dem kercker/ deinen namen zu loben: Die gerechten warten auf mich / biß du mir wiedergelteſt.

Der CXLII. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids/ da ihn ſein Sohn Abſalom verfolgete. (2. Reg. 17.)

HERR erhöre mein gebet: vernimm mit den ohren mein flehen in deiner warheit: erhöre mich in deiner gerechtigkeit.

2. Und gehe nicht ins gericht mit deinem knecht: dann für deinem angeſicht wird kein lebendiger gerechtfertiget worden.

3. Dann der feind hat meine ſeele verfolget: mein leben hat er gedemüthiget biß zur erden. Er hat mich in die finſternuß gelegt/ wie die todten in der welt:

4. Und mein Geiſt iſt über mich geängſtiget/ mein hertz iſt in mir betrübet worden.

5. Ich habe an die alte tage gedacht/ und meine betrachtung gehabt in allen deinen wercken: ich habe die geſchäffte deiner händen bey mir erwogen.

6. Zu dir hab ich meine hände ausgebreitet: meine ſeele iſt für dir / wie waſſerloß erdreich.

7. Erhöre mich bald/ o HErr/ mein Geiſt iſt krafftloß worden. Wende dein angeſicht nicht ab von mir: ſonſt werde ich denen gleich/ die zur gruben hinunter fahren.

8. Laß mich frühe morgens deine barmhertzigkeit hören: dann ich hab auf dich vertrauet. Mache mir den weg bekannt/ darauf ich wandeln ſoll: dann zu dir hab ich meine ſeele erhaben.

9. HERR errette mich von meinen feinden/ ich habe zu dir meine zuflucht genommen:

10. Lehre mich deinen willen thun/ dann du biſt mein GOTT. Dein guter Geiſt wird mich auf die rechte bahn führen:

11. HErr du wirſt mich lebendig machen um deines namens willen / in deiner gerechtigkeit. Du wirſt meine ſeele aus der trübſal führen:

12. Und in deiner barmhertzigkeit wirſt du meine feinde vertilgen. Und wirſt ſie alle miteinander umbringen/ die meine ſeele beleidigen: dann ich bin dein knecht.

Der CXLIII. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids wider den Goliath.

GEbenedeyet ſey der HERR mein GOTT / der meine hände zum ſtreit abrichtet / und meine finger zum kriege.

2. Er iſt meine barmhertzigkeit / und meine zuflucht: der mich aufnimmt/ und mein Erlöſer: mein beſchirmer / und ich hab auf ihn vertrauet: der mir mein volck unterthänig macht.

3. HERR/ was iſt der menſch / daß du dich ihm haſt zu erkennen geben? Und des menſchen ſohn/ daß du ihn achteſt?

4. Der menſch iſt der eitelkeit gleich

wor-

worden: ſeine tage gehen fürüber wie ein ſchatten.
5. HErr/ neige deine himmel/ und komm herab: Greiff die berge an/ ſo werden ſie rauchen.
6. Wirff die blitz-ſtralen / ſo wirſt du ſie zerſtreuen: Schieß deine pfeile/ ſo wirſt du ſie ſchrecken.
7. Strecke deine hand aus der höhe / errette mich / und erlöſe mich von vielen waſſern / und von der hand der frembden kinder.
8. Deren mund eitel dinge geredet: und ihre rechte hand iſt eine hand der ungerechtigkeit.
9. GOTT ich will dir ein neues lied ſingen: Ich will dir lobſingen auf dem pſalter, ſpiel von zehen ſäiten.
10. Der du den Königen heyl giebſt: der du auch deinen knecht David vom boßhafftigen ſchwerdt erlöſet haſt.
11. Hilff mir aus. Und errette mich von der hand der frembden kinder: Deren mund eitele dinge geredet / und ihre rechte hand iſt eine hand der ungerechtigkeit
12. Ihre ſöhne ſeynd in ihrer jugend / wie junge pflantzen: Ihre töchter ſeynd herrlich ausgeſchmücket: und umher gezieret/ wie ein ſchöner tempel.
13. Ihre keller ſeynd voll/ und geben eins nach dem andern reichlich heraus. Ihre ſchaafe ſeynd fruchtbar/ und gehen heraus in groſſer anzahl:
14. Ihre ochſen ſeynd wol bey leibe. Es iſt da kein umfall der mauren / auch kein durchzug/ noch einig geſchrey auf ihren gaſſen.
15. Sie haben ein volck ſelig geſprochen/ das dieſe dinge hat: aber ſelig iſt das volck/ deſſen der HErr ſein GOtt iſt.

Der CXLIV. Pſalm.

1. Ein Lobgeſang für David ſelbſt.
Ich will dich hoch erheben mein Gott/ du König: und deinen namen immer und ewiglich preiſen.
2. Ich will dich alle tage loben: und deinen namen preiſen immer und ewiglich.
3. Der HErr iſt groß/ und ſehr hoch zu loben: und ſeine gröſſe iſt unendlich.
4. Ein geſchlecht nach dem andern wird deine werck rühmen: und ſie werden deine macht verkündigen.
5. Die groſſe herrlichkeit und ehr deiner heiligkeit werden ſie ausſprechen: und deine wunder erzehlen.
6. Sie werden von der krafft deiner ſchröcklichen thaten reden: und deine gröſſe kund machen.
7. Die gedächtnuß deiner überſchwenglichen ſüſſigkeit werden ſie herfür bringen: und wegen deiner gerechtigkeit frohlocken.
8. Der HERR iſt gnädig und barmhertzig: Er iſt gedultig/ und von groſſer erbarmung.
9. Der HERR iſt gütig gegen jederman: und ſeine erbarmungen gehen über alle ſeine wercke.
10. Dich müſſen preiſen/ o HERR/ alle deine wercke: und deine heiligen müſſen dich rühmen.
11. Sie werden von der herrlichkeit deines reichs ſagen: und von deiner macht reden.
12. Damit ſie den menſchenkindern deine macht zu wiſſen thun: auch die ehr und herrlichkeit deines reichs.
13. Dein reich iſt ein reich in alle ewigkeit: und deine herrſchafft von einem geſchlecht zum andern. Der HErr iſt getreu in allen ſeinen worten / und heilig in allen ſeinen wercken.
4. Der HERR erhält alle die ſtraucheln: und richtet auf alle/ die zu boden geſtoſſen ſeynd.
15. Aller augen warten auf dich/ o HErr/ und du giebſt ihnen ihre ſpeiſe zu gelegener zeit.
16. Du thuſt deine hand auf: und erfülleſt alle thier mit ſeegen.
17. Der HERR iſt gerecht in allen ſeinen wegen: und heilig in allen ſeinen wercken.
18. Der HERR iſt nahe bey allen/ die ihn anruffen: bey allen/ die ihn anruffen in der warheit.
18. Er wird denen ihren willen thun/ die ihn förchten/ und wird ihr flehen erhören: auch wird er ihnen aushelffen.
19. Der HErr bewahret alle / die ihn

liebhaben: und wird alle ſünder vertilgen.
10. Mein mund ſoll des HErrn lob re-
den: und alles fleiſch ſoll immer und e-
wiglich ſeinen heiligen namen preiſen.

Der CXLV. Pſalm.

1. Alleluja Aggai und Zachariä.
2. MEine ſeele lobe den HERRN: ich
will den HERRN loben in mei-
nem leben: meinem GOTT will ich lob-
ſingen/ ſo lang ich bin.
3. Vertrauet nicht auf fürſten / auf men-
ſchenkinder / in welchen kein heyl iſt.
4. Sein Geiſt wird ausfahren / und er
wird wiederkehren zu ſeiner erden: an
dem tag werden alle ihre gedancken ver-
gehen.
5. Selig iſt/ deſſen helffer der GOtt Ja-
cobs iſt: ſeine hoffnung ſtehet auf den
HERRN ſeinen GOtt/
6. Der himmel und erden gemacht hat/
das meer/und alles/ was darinnen iſt.
7. Der die warheit ewiglich bewahret/
und recht ſchaffet denjenigen/ die unrecht
leiden: und gibt den hungerigen ihre
ſpeiſe. Der HERR erlöſet die gefan-
genen.
8. Der HERR erleuchtet die blinden.
Der HErr richtet auf die gefallenen: der
HErr hat lieb die gerechten.
9. Der HErr bewahret die frembdlin-
gen: er wird die wäiſen und wittwen auf-
nehmen: und wird die wege der ſünder
vertilgen.
10. Der HErr wird ewiglich herrſchen:
dein GOtt/O Sion/von einem geſchlecht
zum andern.

Der CXLVI. Pſalm.

1. Alleluja.
LObet den HERREN/ dann lobſin-
gen iſt gut: laſſet das loben unſerm
GOtt lieblich und zierlich gehen.
2. Der HErr iſt/ der Jeruſalem bauet/
und er wird die zerſtreueten von Iſrael
zuſammen bringen.
3. Er heilet die zerſchlagen von hertzen
ſeynd: und verbindet ihre wunden.
4. Er zählet die menge der ſternen: und
nennet ſie alle mit namen.
5. Groß iſt unſer HErr/und ſeine ſtärcke
iſt groß/und ſeine weißheit iſt nicht auszu-
rechnen.
6. Der HERR nimmt die ſanfftmüthi-
gen auf: aber er demüthiget die ſünder
biß zur erden.
7. Singet mit danck für dem HERRN/
lobſinget unſerm GOtt auf der harffen.
8. Der den himmel mit wolcken bedecket:
und dem erdreich regen bereitet. Der auf
den bergen gras herfürbringet: und kraut
dem menſchen zum dienſt.
9. Der dem viehe ſeine ſpeiſe gibt: und den
jungen raben/ die ihn anruffen.
10. Er hat keine luſt an der ſtärcke des
roſſes: noch ein wohlgefallen an des
mannsbeinen.
11. Der HERR hat ein wolgefallen an
denen/die ihn förchten: auch an denjeni-
gen / die auf ſeine barmhertzigkeit ver-
trauen.

Der CXLVII. Pſalm.

12. Alleluja.
JEruſalem lobe den HERRN: Sion
lobe deinen GOTT.
13. Dann er hat die ſchlöſſer an deinen
pforten ſtarck gemacht: und hat deine kin-
der geſegnet in dir.
14. Der deine grentzen in frieden geſetzt
hat: und er ſättiget dich mit dem allerbe-
ſten weitzen.
15. Der ſein wort zum erdboden aus-
ſendet: ſeine rede lauffet geſchwind.
16. Der ſchnee gibt wie wollen: und den
nebel ſtreuet wie aſchen:
17. Er wirfft ſeine cryſtallene ſtücklein/
wie biſſen: wer wird für ſeiner kälte blei-
ben können?
18. Er wird ſein wort ausſenden: und ſie
zerſchmeltzen / ſein Geiſt wird blaſen/ ſo
wird waſſer flieſſen.
19. Der ſein wort dem Jacob verkündi-
get/ ſeine rechte und gerichte dem Iſrael.
20. Deßgleichen hat er keinem volck ge-
than/ und hat ihnen ſeine gerichte nicht
offenbahret. Alleluja.

Der CXLVIII. Pſalm.

1. Alleluja.
LObet den HErrn / die ihr im himmel
ſeyd: Lobet ihn in der höhe:
2. Lobet ihn alle ſeine Engel: Lobet ihn
alle ſeine heerſcharen.
3. Lobet ihn ſonne und mond: Lobet ihn
alle ſterne/ und was liecht iſt.

4. Lobet

4. Lobet ihn ihr himmel aller himmeln/ und alle waſſer/ welche über dem himmel ſeynd.

5. Lobet den namen des HErrn. Dann er hat geredet/ und ſie ſeynd worden/ er hat befohlen/ und ſie ſeynd erſchaffen.

6. Er hat ſie auch veſt geſtellet / daß ſie immerdar und in alle Ewigkeit bleiben ſollen: Ein gebot hat er geſetzt / und das wird nicht vergehen.

7. Lobet den HErrn/ ihr auf dem erdboden/ ihr drachen/ und alle abgründe:

8. Feuer/ hagel/ ſchnee/ eiß/ ſturmwinde: die ſein wort verrichten.

9. Die berge / und alle bühel: die fruchtbare bäume/ und alle Cedern.

10. Die thiere und alles viehe: die ſchlangen und vögel mit flügeln:

11. Die Könige auf erden / und alle völcker: die Fürſten und alle richter auf erden.

12. Die jünglinge und jungfrauen: die alten mit den jungen/ lobet den namen des HERRN:

13. Dann ſein name allein iſt erhöhet.

14. Sein lob iſt über himmel und erden: und er hat das horn ſeines volks erhaben. Alle ſeine Heiligen ſollen lobſingen: die kinder Iſrael / das volck/ das ſich zu ihm nahet. Alleluja.

Der CXLIX. Pſalm.

1. Alleluja.

Singet dem HERRN ein neues lied: ſein lob ſey in der gemeine der Heiligen.

2. Iſrael erfreue ſich in dem/ der ihn gemacht hat: und die kinder Sion frolocken in ihrem Könige.

3. Sie loben ſeinen namen am reyen: und ſpielen ihm mit trummen und harfſen:

4. Dann der HERR hat wolgefallen an ſeinem volck: und wird die ſanfftmüthigen zum heyl erhöhen.

5. Die Heiligen werden frolocken in der herrlichkeit: und ſich in ihren ſchlaffkammern erfreuen.

6. Sie werden GOtt hoch loben mit ihrem munde: und werden zweyſchneidige ſchwerdter in ihren händen ſeyn:

7. Rach zu üben unter den heyden: und ſtraff unter den völckern.

8. Auch ihre Könige mit feſſeln zu beſtricken; und ihre Edle mit eiſernen banden.

9. Damit ſie das beſchriebene urtheil an ihnen vollziehen: dieſe ehr haben alle ſeine heiligen. Alleluja.

Der CL. Pſalm.

1. Alleluja.

LObet den HErrn in ſeinen Heiligen: Lobet ihn in dem Firmament ſeiner krafft.

2. Lobet ihn in ſeinen heerſcharen: Lobet ihn nach ſeiner vielfältigen gröſſe.

3. Lobet ihn mit den ſchall der poſaunen: Lobet ihn mit pſalterſpiel und harfſen.

4. Lobet ihn mit trummen / und am reyen: Lobet ihn mit ſeitenſpiel und pfeiffen.

5. Lobet ihn mit wohl-lautenden cymbaln: Lobet ihn mit cymbaln und jauchzen:

6. Alles / was den athem hat / lobe den HERRN. Alleluja.

Ende der Pſalmen Davids.

Das Buch der Sprüchen Salomons/ Auf Hebräiſch Misle.

Das I. Capitel.

Salomon preiſet hoch ſeine weiſen Sprü-
che/ mit Anzeige/ was ſie für nutz bringen.
Er warnet auch für den liſtigen Anlocken
der Sünder.

1. DJe ſprüche Salomons/ des
ſohns Davids/ des Königs
Jſrael.
2. Weißheit und zucht zu
wiſſen:
3. Und die wort der fürſichtigkeit zu ver-
ſtehen: und den bericht der lehr anzuneh-
men: auch gerechtigkeit und recht und
billigkeit:
4. Damit den geringen klugheit gegeben
werde/ und den jünglingen wiſſenſchafft/
und verſtand.
5. Wann ſie der weiſe höret/ ſo wird er
weiſer werden: und der verſtändige wird
das regiment einnehmen.
6. Er wird acht geben auf die ſprüche/
und auf die auslegung: auf die wort
der weiſen/ und auf ihre verborgene
rede.
7. Die furcht des HErrn iſt ein anfang
der weißheit. Die narren verachten die
weißheit ſamt der lehr.
8. Mein ſohn/ höre die lehr deines vat-
ters/ und laß das geſetz deiner mutter nicht
fahren.
9. Damit dein haupt mit gnaden gezie-
ret werde/ und dein hals mit einem hals-
band.
10. Mein ſohn/ wann dich die ſün-
der anlocken/ ſo ſey ihnen nicht zu
willen.
11. Wann ſie ſagen: Komm mit uns/
laß uns dem blut nachſtellen/ und dem
unſchuldigen ohn urſach heimlich netze
legen.
12 Laß uns ihn/ wie die hölle/ lebendig
und gantz verſchlingen/ als der zur gruben
hinunter fähret.
13. So werden wir allerhand köſtliche
güter finden/ und unſere häuſer mit raub
erfüllen.
14. Wirff das looß mit uns; wir wollen
alle einen ſeckel haben.
15. Mein ſohn/ wandle nicht mit ih-
nen/ halte deinen fuß zurück von ihren
wegen.
16. Dann ihre füſſe lauffen zum böſen/
und ſie eilen blut zu vergieſſen.
17. Aber man wirfft das netz vergeb-
lich für die augen der vögel/ die flügel
haben.
18. Sie ſtellen auch ihrem eigenen blut
nach/ und nehmen betrügliche anſchläg
für wider ihre ſeelen.
19. Alſo ſeynd die wege aller geitzigen:
Sie nehmen die ſeelen hinweg derjenigen/
die zeitlich gut beſitzen.
20. Die weißheit prediget drauſſen/
ſie läſſet ihre ſtimm hören auf den gaſ-
ſen.
21. Sie rufft an dem eck/ da das volck zu-
ſammen kommt/ an den thüren der pfor-
ten der ſtadt bringet ſie ihre rede herfür/
und ſpricht:
22. Wie lange wollet ihr kinder die kind-
heit lieb haben? Wie lang wollen die
thoren begehren/ was ihnen ſchädlich
iſt/ und die unwitzigen die wiſſenſchafft
haſſen?
23. Bekehret euch auf meine ſtraffe: S
he ich will euch meinen geiſt herfür brin-
gen/ und euch meine wort offenbaren.
24. Dieweil ich geruffen hab/ und ih
habt euch gewidert: Jch hab meine hand
ausgeſtrecket/ und es iſt keiner geweſen/
der darauf gemercket hätte.
25. Jhr habt allen meinen rath verach-
tet/ und meine ſtraff-reden in den wind g
ſchlagen.
26. So will ich auch in eurem un-
tergang lachen/ und euer ſpotten/ wann
euch das überkommt/ dafür ihr euch b
förchtet.
27. Wann euch plötzlich ein elend über
fäll

fällt/und das verderben/wie ein ungewit-
ter herein bricht: wann trübſal und angſt
über euch kommen wird:
28. Alsdann werden ſie mich anruffen/
und ich will nicht erhören: ſie werden am
morgen frühe aufſtehen/und werden mich
nicht finden:
29. Darum daß ſie die zucht gehaſſet/
und die forcht des HErrn nicht angenom-
men haben:
30. Daß ſie meinem rath nicht gefolget/
und alle meine ſtraff-reden geläſtert ha-
ben.
31. Derwegen ſollen ſie die frucht ihres
wegs eſſen/und mit ihren rathſchlägen er-
ſättiget werden.
32. Die kleinen wird ihre abwendung
tödten: und der narren glück wird ſie zum
verderben bringen.
33. Aber wer mich höret/ der wird ohn
ſchrecken ruhen: und die fülle zu ſeinem
brauch haben; die forcht des unglücks
wird auch von ihm genommen werden.

Das II. Capitel.

Daß die Weiſen Sprüche/Gottesfurcht und
Weißheit geben/ dadurch man für Geſell-
ſchafft der Böſen/und vom Nachſtellen der
Ehebrecherin behütet wird.

MEin ſohn/ wann du meine rede
annehmen wirſt / und meine ge-
bott bey dir verborgen.
2. Damit dein ohr weißheit höre: ſo nei-
ge dein hertz fürſichtigkeit zu lernen.
3. Dann ſo du die weißheit wirſt anruf-
fen / und dein hertz zur fürſichtigkeit len-
cken.
4. So du ſie ſuchen wirſt/ wie geld/ und
gleich wie ſchätze/ſie ausgraben:
5. So wirſt du die forcht des HERRN
verſtehen / und GOTTES erkänntnuß
finden:
6. Dann der HErr gibt weißheit / und
aus ſeinem munde kommt fürſichtigkeit/
und erkänntnuß.
7. Er wird das heyl der aufrechten be-
wahren/und beſchirmen/die einfältig her-
ein gehen.
8. Er behütet die ſteige der gerechtig-
keit / und bewahret die wege der hei-
ligen.
9. Alsdann wirſt du die gerechtigkeit ver-
ſtehen/ und das recht/ und die billichkeit/
und alle gute wege:
10. Wann die weißheit zu deinem her-
tzen hinein gehen/und die erkanntnuß dei-
ner ſeelen wolgefallen wird:
11. So wird dich der rath bewahren/
und fürſichtigkeit wird dich erhalten/
12. Daß du vom böſen wege errettet wer-
deſt/und von einem menſchen/der verkehr-
te ding redet:
13. Welche die rechte bahn verlaſſen/
und wandeln auf finſtern wegen:
14. Die ſich freuen / wann ſie böſes ge-
than haben / und frolocken in den aller-
ſchändlichſten dingen:
15. Deren wege verkehret ſeynd/ und ih-
re gänge ehrlos.
16. Damit du errettet werdeſt vom frem-
den weib / die einem andern zugehöret/
und freundliche glatte wort gibt/
17. Und verläſſet den ehevogt ihrer ju-
gend/ und ſtellet in vergeß den bund ihres
GOttes.
18. Dann ihr hauß iſt zum tod geneiget/
und ihre wege zur höllen.
19. Alle/die zu ihr hinein gehen/werden
nicht wieder kommen / noch die wege des
lebens ergreiffen.
20. Damit du auf dem guten wege wan-
delſt/ und die ſteige der gerechten bewah-
reſt.
21. Dann die aufrichtig ſeynd / werden
im land wohnen/und die einfältigen wer-
den darinnen bleiben.
22. Aber die gottloſen ſollen aus dem
land vertilget werden: und die unrecht
handeln / ſollen daraus hinweg genom-
men werden.

Das III. Capitel.

Ermahnung zur Barmhertzigkeit/ warheit/
vertrauen auf GOtt/zur Gedult/Bewah-
rung der Weißheit / zur Liebe des Näch-
ſten/ und Warnung für den Gottloſen.

1. MEin ſohn/ vergiß meines geſetzes
nicht/ und laß dein hertz meine
gebott bewahren.
2. Dann ſie werden dir verlängerung der
tage/und mehr jahre des lebens/und frie-
den zubringen.
3. Barmhertzigkeit und warheit müſſen
dich nicht verlaſſen / binde ſie um deinen

hals/ und ſchreibe ſie in die tafeln deines
hertzen:
4. So wirſt du gnad/ und gute lehr
finden für GOTT/ und für den men-
ſchen.
5. Habe deine zuverſicht auf den HErrn
von gantzem deinem hertzen/ und verlaß
dich nicht auf deine klugheit.
6. Gedencke an ihn auf allen deinen we-
gen/ ſo wird er deine gänge richten.
7. Sey nicht weiſe bey dir ſelbſt:
8. Förchte GOtt/ und weiche vom bö-
ſen: dann das wird deinem nabel geſund
ſeyn/ und dein gebeine erfriſchen.
9. Ehre den HERRN von deinem gut/
und gieb ihm von den erſtlingen aller dei-
ner früchten:
10. So ſollen deine ſcheuren zum über-
fluß erfüllet werden: und deine kelter von
wein übergehen.
11. Mein ſohn/ verwirff die züchtigung
des HERRN nicht: und laß den muth
nicht ſincken/ wann du von ihm geſtraf-
fet wirſt.
12. Dann welchen der HErr lieb hat/
den ſtraffet er/ und hat ein wolgefallen
an ihm/ wie ein vatter an ſeinem kinde.
13. Selig iſt der menſch/ der weißheit
findet/ und dem klugheit reichlich zu-
flieſſet:
14. Dann ihr gewinn iſt beſſer/ als wann
man um ſilber-gewerbe treibet: und ihre
früchte ſeynd beſſer/ dann das allerbeſte
und reineſte gold.
15. Sie iſt köſtlicher/ dann alle reich-
thum: und alles/ was man wünſchen
mag/ iſt mit ihr nicht zu vergleichen.
16. Ein langes leben iſt zu ihrer rechten
hand/ und zu ihrer lincken/ reichthum und
ehr.
17. Ihre wege ſeynd ſchöne wege: und
alle ihre ſteige ſeynd friedſam.
18. Sie iſt ein baum des lebens den je-
nigen/ die ſie ergreiffen/ und wer ſie behält/
der iſt ſelig/
19. Der HERR hat die erde mit weiß-
heit gegründet/ und die himmel mit für-
ſichtigkeit beveſtiget.
20. Durch ſeine weißheit ſeynd die ab-
gründe heraus gebrochen/ und die wol-
cken rinnen von thau zuſammen.

21. Mein ſohn/ laß diß von deinen augen
nicht hinweg gehen. Bewahre das ge-
ſetz und den rath.
22. Das wird deiner ſeelen leben ſeyn/
und deinem rachen gnade geben.
23. Alsdann wirſt du getroſt auf deinen
wege wandeln/ und dein fuß wird nich
anſtoſſen.
24. Wann du ſchläffſt/ ſo wirſt du dich
nicht förchten: du wirſt ruhen/ und einen
ſanfften ſchlaff haben.
25. Damit du dich nicht förchteſt für
plötzlichem ſchrecken/ und für dem ein-
lenden gewalt der gottloſen.
26. Dann der HErr wird auf deiner ſei-
ten ſeyn/ und wird deinen fuß behüten,
daß du nicht gefangen werdeſt.
27. Verbeute keinem guts zu thun/ der
vermag: kanſt du/ ſo thue auch ſelb
guts.
28. Sprich nicht zu deinem freunde: G
he hin/ und komm wiederum: Ich w
dirs morgen geben: wann du es alsb
geben kanſt.
29. Nimm nichts böſes für wider dein
freund/ dieweil er ſein vertrauen auf di
geſetzt hat.
30. Zancke nicht vergeblich mit einig
menſchen/ dieweil er dir kein leyd geth
hat.
31. Eifere nicht über einen ungere
ten menſchen/ und folge ſeinen we
nicht:
32. Dann alle ſpötter ſeynd dem HE
ein greuel: und er hält ſprach mit den e
fältigen.
33. Armuth im hauſe des gottloſe
vom HERRN: aber die wohnungen d
gerechten ſollen geſegnet werden.
34. Er wird die ſpötter verſpotten/ u
den ſanfftmüthigen gnade geben.
35. Die weiſen werden ehr ererben: ab
der narren erhöhung iſt ſchande.

Das IV. Capitel.

Ermahnung zur Weißheit/ und Warnu
für dem Wege der Gottloſen.

1. Höret meine kinder/ die lehr eu
vatters/ und mercket darauf/ d
ihr fürſichtigkeit lernet.
2. Ich will euch eine gute gabe ſchencke
verlaſſet mein geſetz nicht.

3. Dann ich bin auch meines vatters ſohn geweſen/ zart und einig geboren für meiner mutter:

4. Und er lehrete mich/und ſprach: Laß dein hertz meine wort aufnehmen: bewahre meine gebott/ſo wirſt du leben.

5. Bringe weißheit zuwegen/ bringe klugheit zuwegen: Vergiß nicht/ und weiche nicht ab von den reden meines munds.

6. Laß ſie nicht fahren/ ſo wird ſie dich behüten; habe ſie lieb/ ſo wird ſie dich erhalten.

7. Der weißheit anfang iſt/ bringe dir die weißheit zuwegen/ und ſihe/ daß du klugheit erwerbeſt in deiner gantzen habe.

8. Ergreiffe ſie/ſo wird ſie dich erhöhen: und wann du ſie umfangen haſt/ ſo wirſt du von ihr geehret werden.

9. Sie wird deinem haupt mehrung der gnade geben/und wird dich mit einer herrlichen cron bedecken.

10. Höre/ mein ſohn/ und nimm meine wort an/damit dir die jahre deines lebens vermehret werden.

11. Ich will dir den weg der weißheit zeigen/und dich führen durch die ſteige der gerechtigkeit.

12. Wann du darauf gehen wirſt/ſo ſollen deine hände nicht geängſtiget werden: und wann du lauffeſt/ ſolt du keinen anſtoß haben.

13. Halte die lehr/ und laß ſie nicht fahren/bewahre ſie/dann ſie iſt dein leben.

14. Habe keine luſt an den ſteigen der gottloſen/ und laß dir den weg der böſen nicht gefallen.

15. Fliech von demſelben/und gehe nicht dadurch; Weiche ab/und verlaß ihn.

16. Dann ſie ſchlaffen nicht/ ſie haben dann zuvor böſes gethan: und wird ihnen die ruhe entzogen/ es ſey dann/ daß ſie jemand unterdruckt haben.

17. Sie eſſen brod der gottloſigkeit/ und trincken wein der ungerechtigkeit.

18. Aber die bahn der gerechten gläntzet wie das liecht/ gehet fort/ und wächſt biß auf den vollen tag.

19. Der gottloſen weg iſt finſter: ſie wiſſen nicht/wo ſie fallen.

20. Mein ſohn/ hab acht auf meine wort/ und neige dein ohr auf meine rede:

21. Laß ſie nicht hinweg gehen aus deinen augen/ bewahre ſie mitten in deinem hertzen.

22. Dann ſie ſeynd das leben derjenigen/ die ſie finden/ und allem fleiſch geſundheit.

23. Bewahre dein hertz mit allem fleiß: dann daraus kommt das leben.

24. Ein böſes maul thue von dir hinweg/ und läſterhafftige lefftzen laß weit von dir ſeyn.

25. Laß deine augen ſehen/was recht iſt: und laß deine augenbrauen für deinen gängen hergehen.

26. Richte deinen füſſen die bahn: ſo werden alle deine wege beveſtiget.

27. Weiche nicht/ weder zur rechten/ noch zur lincken: Wende deinen fuß vom böſen. Dann der HERR kennet die wege auf der rechten ſeiten: Und die wege auf der lincken ſeiten ſeynd verkehret: Aber er wird deinen lauff richtig machen/ und deine wege im frieden vollführen.

Das V. Capitel.

Warnung für Ehebruch/ mit Bericht/ wie ein Ehemann mit einem Weib in Zucht freundlich leben ſoll.

1. MEin ſohn/ habe acht auf meine weißheit/ und neige deine ohren auf meine fürſichtigkeit.

2. Damit du die gedancken in guter hut halteſt/ und deine lefftzen die lehre bewahren.

3. Achte nicht auf betrug eines weibs. Dann die lefftzen der huren ſeynd wie trieffend honigſeim/ und ihre kehle iſt glatter/ dann öl.

4. Aber ihr ende iſt bitter/ wie wermuth/ und ſcharff/ wie ein zweyſchneidig ſchwerdt.

5. Ihre füſſe gehen hinunter zum tod: und ihre gänge tringen hinab zur höllen.

6. Sie wandeln nicht auf dem wege des lebens: ihre gänge ſeynd unſtäte/ und iſt ihnen nicht nachzuforſchen.

7. So höre mich nun/ mein ſohn/ und wei-

weiche nicht ab von den worten meines munds.

8. Schaffe / daß dein weg ferne von ihr ſey/ und nahe dich nicht zu der thür ihres hauſes.

9. Gieb den frembden deine ehr nicht: noch dem grauſamen deine jahre.

10. Damit vielleicht nicht die auswendigen mit deinem vermögen erfüllet werden: und deine arbeit in einem frembden hauſe ſey;

11. Und müſſeſt endlich ſeufftzen / wann du dein fleiſch / und deinen leib verzehret haſt/ und ſprechen:

12. Warum hab ich die zucht geſcheuet/ und mein hertz hat die ſtraffe nicht angenommen?

13. Warum hab ich der ſtimm meiner lehrer nicht gehorchet? noch den meiſtern mein ohr geneiget?

14. Ich bin mitten unter der gemein/ und in der verſammlung ſchier in allem unglück geweſen.

15. Trincke waſſer aus deiner Ciſtern / und was aus deinem brunnen flieſſet.

16. Laß deine brunnen hinaus flieſſen/ und theile deine waſſer auf den gaſſen.

17. Habe du ſie allein: und laß die frembden mit dir kein theil haben.

18. Deine ader ſey geſegnet: und erfreue dich mit dem weibe/ das du in deiner jugend genommen haſt.

19. Sie iſt lieblich/ wie eine hinde/ und überaus angenehme / wie ein rehe: Laß dich ihre brüſte allezeit ſättigen/ und ergötze dich in ihrer liebe immerdar.

20. Warum läſſeſt du dich von einer frembden verführen / mein ſohn/ und ruheſt im ſchooß einer andern?

21. Der HERR ſihet die wege des menſchen an/ und gibt acht auf alle ſeine gänge.

22. Den gottloſen wird ſeine gerechtigkeit gefangen nehmen / und er wird mit den ſtricken ſeiner ſünden gebunden.

23. Er wird ſterben / dieweil er keine zucht hat leiden wollen / und wird durch ſeine groſſe thorheit betrogen werden.

Das VI. Capitel.

Wie man ſich von Bürgſchafft freyen ſoll/ die Faulen werden zur Arbeit gewieſen: ſieben Laſter dafür man ſich zuhüten: Der Eltern Gebot ſoll man mit Fleiß halten/ Warnung für Ebebruch und Hurerey.

1. MEin ſohn/ wann du bürge worden biſt/ für deinen freund / ſo haſt du deine hand bey einem frembden veſt gemacht.

2. Du biſt verſtricket mit den worten deines munds/ und mit deinen eigenen reden gefangen.

3. Derwegen thue/ was ich ſage/ mein ſohn/ und rette dich ſelbſt: dann du biſt in deines nächſten hand gefallen. Lauf hin und wieder/ ſaume dich nicht/ erwecke deinen freund:

4. Gönne deinen augen keinen ſchlaff / und laß deine augbrauen nicht ſchlummern:

5. Reiß dich heraus / wie ein rehelein aus der hand/ und wie ein vogel aus der hand des voglers.

6. Gehe hin zu der ameiſen/ o du fauler/ und hab acht auf ihre wege / und lerne weißheit.

7. Ob ſie wol weder führer / noch meiſter/ noch HErrn hat;

8. So bereitet ſie doch im ſommer ſpeiſe für ſich/ und ſammlet in der erndte / daß ſie zu eſſen habe.

9. Wie lang wilt du ſchlaffen/ du fauler? wann wilt du von deinem ſchlaff aufſtehen?

10. Du wirſt noch ein wenig ſchlaffen/ wirſt noch ein wenig ſchlummern / und die hände ein wenig in einander ſchlagen/ damit du ſchlaffeſt:

11. So wird über dich die armuth kommen/ wie ein reiſender mann / und dürfftigkeit/ wie einer in vollem harniſch. Wirſt du aber nicht faul ſeyn/ ſo wird deine ernde kommen/ gleich einem brunnen/ und die armuth wird weit von dir hinweg fliehen.

12 Ein abtrünniger menſch iſt ein unnützer mann/ er gehet daher mit verkehrtem maul;

13. Er winckett mit den augen/ ſtampet mit dem fuß/ und redet mit dem finger.

14. Er trachtet nach unglück mit boßhafftigem hertzen / und richtet immerdar zanck an.

15. Dieſem wird ſein verderben geſchwind

ſchwind kommen/und er wird bald aufgerieben werden/dafür wird er ferner keinen rath finden.

16. Sechs dinge ſeynd / die haſſet der HERR: und vom ſiebenden hat ſeine ſeele ein abſcheuen:

17. Hohe augen/ lügenhafftige zungen/ hände die unſchuldig blut vergieſſen/

18. Ein hertz/das mit ſehr böſen anſchlägen umgehet / füſſe die geſchwind lauffen böſes zu thun/

19. Einen falſchen zeugen / der lügen herfür bringet / und einen / der zwiſchen brüdern uneinigkeit ſtifftet.

20. Mein ſohn / bewahre die gebot deines vatters/und laß das geſetz deiner mutter nicht fahren.

21. Binde ſie alle wege zuſammen in deinem hertzen/ und füge ſie rings um deinen hals.

22. Wann du wandelſt / ſo laß ſie mit dir gehen: wann du ſchläffeſt/ſo laß dich bewahren/ und wann du aufwacheſt / ſo rede mit ihnen.

23. Dann das gebot iſt eine leuchte / und das geſetz iſt ein liecht / und ſtraffe der zuchtigung iſt der weg des lebens.

24. Damit ſie dich behüten für einem böſen weibe/und für der lieblichen zungen einer frembden.

25. Laß dein hertz zu ihrer ſchöne keine luſt gewinnen / und laß dich mit ihren wincken nicht einnehmen:

26. Dann ein unzüchtig weib iſt kaum eines brods werth: aber das weib nimmt die theure ſeele des manns gefangen.

27. Kan auch ein menſch feuer in ſeinem ſchooß verbergen / daß ſeine kleider nicht brennen?

28. Oder kan er auch auf glüenden kohlen wandeln / daß ſeine fußſohlen nicht verbrannt werden?

29. Alſo wird er nicht rein ſeyn / der zu ſeines nächſten weib hinein gehet / wann er ſie anrühret.

30. Es iſt die ſünde ſo groß nicht/ wann einer ſtiehlet: dann er ſtiehlet die hungrige ſeele zu erſättigen:

31. Wann er auch ergriffen wird / ſo gibt ers ſiebenfältig wiederum/ und ſtrecket dafür alles/was er in ſeinem hauſe hat.

32. Wer aber ein ehebrecher iſt/der wird ſeine ſeele / aus mangel des hertzen / ins verderben bringen:

33. Er ſammlet ihm ſelbſt unehr und ſchande/ und ſeine ſchmach wird nicht ausgetilget werden.

34. Dann der eiffer und grimm des manns wird am tage der rache nicht ſchonen: Er wird ſich auch von niemand erbitten laſſen/ noch ſehr viel gaben zur erlöſung annehmen.

Das VII. Capitel.

Ermahnung zum Gehorſam / mit welchem Liſt die Huren unbehutſame junge Leute verführen.

1. MEin ſohn / behalte meine wort / und lege meine gebot bey dir in bewahrſam.

2. Halt mein gebot/ mein ſohn/ ſo wirſt du leben; bewahre mein geſetz/wie deinen augapffel.

3. Binde es an deine finger / und ſchreib es in die tafel deines hertzens.

4. Sprich zu der weißheit: du biß meine ſchweſter; und nenne die fürſichtigkeit deine freundin/

5. Damit ſie dich für dem auswendigen weib behüte/ und für der frembden / die gar ſüſſe wort führet.

6. Dann ich ſchauete aus dem fenſter meines hauſes durchs gegitter/

7. Und ſahe die junge leute an/und ward eines näriſchen jünglings gewahr:

8. Der gieng auf der gaſſen am eck / und nahm ſeinen tritt nahe bey dem weg/ der zu ihrem hauſe führet/

9. Im dunckeln / da der tag zum abend gieng/ bey der dunckeln nacht/ und in der finſternis.

10. Und ſihe/da kommt ihm ein weib unter augen/im huren geſchmuck/welche abgerichtet war / die ſeelen zu beſtricken / ſie war geſchwätzig/ und unſtäte/

11. Auch faſt unruhig/und konte mit ihrē füſſen im hauſe nicht ſtehen bleiben:

12. Jetzt war ſie für der thür / jetzt auf der gaſſen/ bald lauret ſie an den ecken;

13. Sie greifft den jüngling an / küſſet ihn/und liebkoſet ihm mit unverſchämtem angeſicht/und ſpricht:

14. Ich hab ein ſchlachtopffer gelobt für mei-

meine wolfahrt / und heut hab ich meine gelübde bezahlet.

15. Darum bin ich heraus gangen dir entgegen / hab verlangen gehabt / dich zu ſehen / und habe dich gefunden.

16. Mein bettlein hab ich mit geflochtenen ſchnüren gezieret / habs mit bunten teppichen aus Egypten bedecket.

17. Meine ſchlaffkammer hab ich mit myrrhen / und mit aloe / und zimmet beſprenget.

18. Koñe laß uns von den brüſten truncken werden / und unſer luſt pflegen / und einander umfahen / biß der tag anbricht.

19. Dann der mann iſt in ſeinem hauſe nicht / er iſt einen ſehr weiten weg gezogen.

20. Er hat einen ſeckel mit geld mitgenommen: am tage des vollen monds wird er zu ſeinem hauſe wiederkehren.

21. Sie hat ihn beſtricket mit vielen reden / und durch das ſchmeicheln ihrer leffzen fortgezogen.

22. Er folget ihr alsbald nach / wie ein ochs / der zum ſchlachtopffer geführet wird / und wie ein ſpringend lämmlein / und der narr weiß nicht / daß er zu den banden gezogen wird /

23. Biß ihm der pfeil durch ſeine leber geſchoſſen wird: Als wann ein vogel zum ſtrick eilet / und weiß nicht / daß es um ſein leben zu thun iſt.

24. Darum ſo höre mich jetzt / mein ſohn / und habe acht auf die wort meines munds.

25. Damit dein hertz auf ihre wege nicht hingezogen werde: und laß dich auf ihre bahn nicht verführen.

26. Dann ſie hat ihrer viel verwundet / und niedergeworffen / und allerhand auch die ſtärckeſte männer ſeynd von ihr ums leben gebracht worden.

27. Ihr haus ſeynd wege zur höllen / die hinunter gehen biß zu den innerſten kammern des tods.

Das VIII. Capitel.

Ermahnung der ewigen Weißheit / daß man ihre lehre anhöre und bewahre: Sie preiſet ſich auch ſelbſt zum allerherrlichſten.

1. RUffet die weißheit nicht / und laſſet die fürſichtigkeit ihre ſtimm nicht hören?

2. Sie ſtehet auf den allerhöchſten und oberſten ſpitzen / über dem wege / mitten auf den ſteigen.

3. Auch bey den thoren der ſtadt / da man durch die pforten eingehet / da redet ſie / und ſpricht:

4. O ihr männer / ich ſchreye zu euch / und meine ſtimm iſt zu den menſchenkindern gerichtet.

5. Ihr kleinen habt acht auf die klugheit / und mercket auf ihr unweiſen.

6. Höret zu / dann ich werde von groſſen ſachen reden: und meine leffzen ſollen auf gehen zu verkündigen / was recht iſt.

7. Mein rachen ſoll die warheit betrachten / und meine leffzen ſollen verfluchen / was gottloß iſt.

8. Alle meine wort ſeynd gerecht / und iſt nichts böſes / noch verkehrtes darinnen.

9. Sie ſeynd richtig den verſtändigen / und billig denen / die erkänntnuß finden.

10. Nehmet meine unterweiſung an / und nicht geld: Erwählet vielmehr die lehr / dann gold.

11. Dann die weißheit iſt beſſer / als alle / auch die allerköſtlichſte dinge / und alles / was man wünſchen mag / das kan mit ihr nicht verglichen werden.

12. Ich / die weißheit / wohne im rath / und bin unter vernünfftigen gedancken.

13. Die forcht des HErrn haſſet das böſe: Von hoffarth / und übermuth / von einem böſen wege / und zweyzüngigem maul / hab ich ein abſcheuen.

14. Mein iſt der rath und die billigkeit: Mein iſt die fürſichtigkeit: Mein iſt die ſtärcke.

15. Durch mich regieren die Könige / und die geſetzgeber verordnen / was recht iſt.

16. Durch mich herrſchen die fürſten / und die gewaltigen erkennen die gerechtigkeit.

17. Ich liebe / die mich lieben: und die morgens frühe zu mir wachen / die werden mich finden.

18. Bey mir iſt reichthum und ehr / überſchwenglich gut / und gerechtigkeit.

19. Dann meine frucht übertrifft gold und edelgeſtein / und mein gewächſe iſt beſſer als auserwählt ſilber.

20. Ich wandle auf den wegen der ge-

rechtig

rechtigkeit/ mitten auf den ſteigen des gerichts/
21. Damit ich meine liebhaber reich mache/ und ihre ſchätze erfülle.
22. Der HErr hat mich im beſitz gehabt/ im anfang ſeiner wegen / ehe dann er etwas von anbegin gemacht hat.
23. Ich bin von ewigkeit her verordnet/ und von alters / ehe dann die erde iſt gemacht worden.
24. Die abgründe waren noch nicht/ und ich war ſchon empfangen: die waſſerbrunnen waren noch nicht ausgebrochen:
25. Die berge mit ihrem ſchweren gewicht hatten noch ihren ſtand nicht: Ich bin vor den büheln geboren;
26. Er hatte den erdboden noch nicht gemacht ſamt den waſſerſtrömen / noch die gründe des erdbodens.
27. Ich war gegenwärtig / da er die himmel zubereitet / da er die abgründe mit gewiſſer ordnung rings herum beveſtiget:
28. Da er den lufft droben veſt machet/ und die waſſerbrunnen abwoge:
29. Da er dem meer rings herum ſein ziel ſetzte / und den waſſern ordnung ſtellet / daß ſie aus ihren ſchrancken nicht giengen: Da er die gründe des erdbodens legte.
30. Da war ich bey ihm / und füget alle dinge zuſammen: und ich erluſtigte mich täglich / und ſpielete für ihm allezeit:
31. Ich ſpielete auf dem erdboden/ und war meine luſt bey den menſchenkindern zu ſeyn.
32. Darum ſo höret mich jetzt / meine kinder: Selig ſeynd / die meine wege bewahren.
33. Höret die zuchtlehr/ und ſeyd weiſe/ und verwerffet ſie nicht.
34. Selig iſt der menſch/ der mich höret/ und der täglich wachet an meiner thür/ und wartet auf mich an den poſten meiner thür.
35. Wer mich findet/der wird das leben finden/und heyl ſchöpffen vom HErrn.
36. Wer ſich aber an mir verſündiget/ der wird ſeine ſeele verletzen. Alle die mich haſſen/die haben den tod lieb.

Das IX Capitel.

Die Weißheit fordert jederman zu ſich/ und vermeldet mit was liſt unzüchtige Weiber die Leute an ſich ziehen.

1. DJe weißheit hat ihr ein haus gebauet / und ſieben ſäulen ausgehauen.
2. Sie hat ihr ſchlachtopffer geopffert/ ihren wein hat ſie gemiſchet / und ihren tiſch zugerichtet.
3. Sie hat ihre mägde ausgeſandt/ auf das ſchloß zu laden/ und auf die mauren der ſtadt:
4. Iſt jemand klein/ der komme zu mir/ und ſie ſprach zu den unweiſen;
5. Kommet/ eſſet mein brod/und trincket den wein/den ich euch gemiſchet habe.
6. Verlaſſet die kindheit / und lebet/ und wandelt auf den wegen der fürſichtigkeit.
7. Wer einen ſpötter unterweiſet / der thut ihm ſelbſt unrecht: und wer einen gottloſen ſtraffet / der machet ihm ſelbſt einen flecken.
8. Straffe einen ſpötter nicht/ damit er dich nicht haſſe. Straffe einen weiſen/ſo wird er dich lieb haben.
9. Gib den weiſen urſach/ ſo wird er in der weißheit zunehmen. Lehre den gerechten/ ſo wird ers eilends annehmen.
10. Die forcht des HErrn iſt ein anfang der weißheit/ und fürſichtigkeit iſt die erkänntnuß der heiligen.
11. Dann durch mich ſollen ſich deine tage vermannigfältigen/ und der jahren deines lebens mehr werden.
12. Wann du weiſe biſt/ ſo biſt du dir ſelbſt weiſe: Wann du aber ein ſpötter biſt/ ſo wirſt du das unheil allein tragen.
13. Ein närriſch weib macht ein groß geſchrey / ſie iſt voller anreitzung zum böſen/ und weiß nirgends von.
14. Sie ſitzt in der thür ihres hauſes/auf einem ſtul am hohen ort in der ſtadt:
15. Damit ſie die leute anruffe / welche des wegs fürüber gehen / und fortziehen ihre ſtraſſen:
16. Wer klein iſt/ der lencke ſich zu mir: und ſie ſpricht zu dem/der mangel am verſtand hat:
17. Die geſtohlene waſſer ſeynd ſüſſer/ und

und das verborgene brod iſt angenehmer.
18. Und er weiß nicht / daß daſelbſt die
Rieſen ſeynd / und daß ihre gäſte im
grund der höllen zu tiſch ſitzen.

Die Sprüche Salomonis.

Das X. Capitel.

Kurtze Sprüche / darinn der Weiſen und Narren / der Gerechten und Gottloſen / der Einfältigen und Böſen ꝛc. Art / Thun und Stand gegen einander geſetzt wird.

1. EIn weiſer ſohn erfreuet ſeinen vat-
ter / aber ein thörichter ſohn iſt ſei-
ner mutter hertzenleid.
2. Die ſchätze der ungerechtigkeit nu-
tzen nicht : aber gerechtigkeit errettet vom
tod.
3. Der HErr wird die ſeele des gerech-
ten mit hunger nicht plagen / und wird
das liſtige nachſtellen der gottloſen um-
kehren.
4. Eine faule hand ſchafft armut : aber
die hand der ſtarcken gibt reichthum.
Wer ſich auf lügen verläſſet / der nähret
den wind : und eben derſelbige jaget den
fliegenden vögeln nach.
5. Wer in der erndte ſammlet / der iſt ein
weiſer ſohn : wer aber im ſommer ſchläf-
fet / der wird zu ſchanden.
6. Der Segen des HErrn iſt auf dem
haupt des gerechten : aber die ungerech-
tigkeit bedecket den mund der gottloſen.
7. Die gedächtnuß des gerechten wird
löblich ſeyn ; und der gottloſen name wird
verfaulen.
8. Der weiſe von hertzen iſt / der nimmt
die gebot an : aber ein Narr wird mit den
lefftzen geſchlagen.
9. Wer einfältig wandelt / der wandelt
ſicher : wer aber ſeine wege verkehret /
der wird offenbar ſeyn.
10. Wer mit den augen wincket / der
wird ein hertzenleid anrichten : und der
ein Narren-maul hat / wird geſchlagen
werden.
11. Der mund des gerechten iſt ein ader
des lebens / aber der gottloſen mund be-
decket die ungerechtigkeit.
12. Haß erwecket zanck / aber die liebe be-
decket alle übertrettung.
13. In den lefftzen des weiſen wird weiß-
heit gefunden : aber eine ruthe gehöret
auf den rucken desjenigen / der mangel
am verſtand hat.
14. Die weiſen verbergen die wiſſen-
ſchafft : aber des narren mund iſt nahe
bey der ſchande.
15. Des reichen gut iſt ihm eine veſte
ſtadt / aber die dürfftigkeit der armen
macht ſie zaghafft.
16. Das werck des gerechten gehet zum
leben : aber die frucht des gottloſen zur
ſünde.
17. Zucht halten iſt der weg des lebens ;
wer aber die ſtraff verläſſet / der irret.
18. Lügenhafftige lefftzen verbergen den
haß : und wer ſchmachwort herfür brin-
get / der iſt ein narre.
19. Viel reden wird nicht ohne ſünde
abgehen : wer aber ſeine lefftzen mäſſiget /
der iſt ſehr weiſe.
20. Die zunge des gerechten iſt auser-
wählt ſilber : aber der gottloſen hertz iſt
nichts werth.
21. Die lefftzen des gerechten unterwei-
ſen ſehr viel leute / die aber ungerecht
ſeynd / werden in mangel am verſtand
ſterben.
22. Der Segen des HErrn machet die
menſchen reich / und trübſal wird ſich zu
ihnen nicht geſellen.
23. Ein Narre begehet eine unthat
gleichwie mit lachendem munde : aber
die weißheit machet den mann für-
ſichtig.
24. Was der gottloſe förchtet / das wird
über ihn kommen : aber den gerechten
wird gegeben was ſie begehren.
25. Wie ein ungewitter / das fürüber
gehet / alſo wird der gottloſe nicht mehr
ſeyn : aber der gerechte iſt / wie ein ewi-
ger grund.
26. Wie Eſſig den zähnen / und rauch
den augen iſt / alſo iſt ein fauler denen / die
ihn ausgeſand haben.
27. Die forcht des HErrn wird die tage
verlängern : aber die jahre der gottloſen
ſollen verkürtzet werden.
28. Das warten der gerechten iſt freu-
de : aber die hoffnung der gottloſen wird
vergehen.
29. Die ſtärcke des einfältigen iſt der

weg

weg des HErrn: aber ſchrecken iſt über die/ ſo böſes thun.

30. Der gerechte wird in ewigkeit nicht beweget werden: aber die gottloſen werden auf dem erdboden nicht wohnen.

31. Des gerechten mund gebähret weißheit: aber die zunge der böſen wird untergehen.

32. Die leffzen des gerechten betrachten/ was GOtt wol gefällt: aber der mund der gottloſen verkehrte dinge.

Das XI. Capitel.

Gerechtigkeit und Einfalt iſt GOtt angenehm/ er haſſet aber die Heucheley und Betrug.

1. Eine falſche wage iſt ein greuel bey dem HErrn: aber ein recht gewicht iſt ſein wolgefallen.

2. Wo hoffart iſt / da wird auch ſchmach ſeyn: wo aber demuth iſt/ da iſt auch weißheit.

3. Die einfalt der gerechten wird ſie richtig führen: aber der gottloſen hinterliſt wird ſie ſelbſt ins verderben bringen.

4. Reichthum wird am tage der rache nicht helffen: aber gerechtigkeit wird vom tod erlöſen.

5. Die gerechtigkeit des einfältigen wird ſeinen weg richten: aber der gottloſe wird fallen um ſeiner gottloßheit willen.

6. Die gerechtigkeit der aufrichtigen wird ſie erretten: aber die ungerechten werden gefangen in ihren liſtigen anſchlägen.

7. Wann ein gottloſer menſch ſtirbt/ ſo wird keine hoffnung mehr da ſeyn: und das warten der ſorgfältigen wird vergehen.

8. Der gerechte wird aus der angſt errettet: und der gottloſe wird an ſeiner ſtatt übergeben.

9. Ein heuchler betrieget ſeinen freund mit dem munde: aber die gerechten werden durch ihre wiſſenſchafft errettet.

10. Wanns den gerechten wolgehet/ ſo wird die ſtadt frolocken: aber im untergang der gottloſen wird man lobſingen.

11. Durch den Segen der gerechten wird eine ſtadt erhoben: aber durch den mund der gottloſen wird ſie verwüſtet.

12. Wer ſeinen freund verachtet/ der hat mangel am verſtand: aber ein vernünfftiger mann wird ſchweigen.

13. Wer betrieglich wandelt/ der entdecket heimliche dinge: wer aber treue von hertzen iſt/ der verhehlet/ was ihm ſein freund vertrauet hat.

14. Wo kein regent iſt/ da wird das volck untergehen: aber wo viel raths/ da iſt auch heyl.

15. Wer bürge wird für einen frembden/ den wird ein unglück überkommen; wer ſich aber für den ſtricken hütet/ der wird ſicher ſeyn.

16. Ein holdſelig weib wird ehre finden: und die ſtarcken werden reichthum haben.

17. Ein barmhertziger mann thut wol ſeiner ſeelen: wer aber grauſam iſt/ der verwirfft auch ſeine verwandten.

18. Der gottloſe thut ein unbeſtändig werck: wer aber gerechtigkeit ſäet / der wird treuen lohn haben.

19. Gütigkeit bereitet das leben: aber dem böſen nachgehen bringet den tod.

20. Ein verkehrt hertz iſt dem HErrn ein greuel: Aber er hat wolgefallen an denen/ die einfältig wandeln.

21. Der gottloſe wird nicht ungeſtrafft bleiben / wann ſie ſchon hand in hand ſchlagen: aber dem ſaamen der gerechten wird heyl wiederfahren.

22. Ein ſchön und närriſch weib iſt/ als wann ein ſau ein güldenen ring in der naſen hat.

23. Das verlangen der gerechten iſt alles gut: aber das warten der gottloſen iſt wüten.

24. Etliche theilen ihr eigen gut aus/ und werden reicher: andere rauben/ was nicht ihr iſt / und bleiben doch allezeit in armut.

25. Eine ſeele/ die ſegnet/ wird fett werden: und wer truncken macht/ der wird ſelbſt auch truncken werden.

26. Wer korn verbirget / der wird unterm volck verflucht werden; aber Segen wird denen aufs haupt kommen/ die verkauffen.

27. Wer nach guten dingen trachtet/ der ſtehet glücklich auf am morgen frühe:

wer aber nach unglück trachtet / der wird davon unterdrucket werden.

28. Wer ſich auf ſeine reichthum verläſſet / der wird fallen: aber die gerechten werden blühen / wie ein grünend blat.

29. Wer ſein haus unruhig macht / der wird winde zum erbtheil haben: und wer ein Narre iſt / der wird des Weiſen knecht ſeyn.

30. Die frucht des gerechten iſt ein baum des lebens: und wer die ſeelen annimmt / der iſt weiſe.

31. So der gerechte auf erden leiden muß / wie vielmehr der gottloſe und ſünder?

Das XII. Capitel.

Vom Liebhaber und Haſſer der Züchtigung / vom Gottloſen und Gerechten: wie auch von Nutzbarkeit und Ubel der Zungen.

1. Wer die züchtigung liebt / der hat die wiſſenſchafft lieb: wer aber die ſtraffe haſſet / der iſt nicht weiſe.

2. Wer fromm iſt / der wird gnade ſchöpfen vom HErrn: aber wer ſich auf ſeine gedancken verläſſet / der handelt gottloß.

3. Ein menſch wird durch gottloß weſen nicht geſtärcket werden: aber die wurtzel der gerechten wird unbeweglich bleiben.

4. Ein fleiſſig weib iſt ihrem mann eine Cron: aber die ſchändliche dinge begehet / iſt ſtinckend eiter in ſeinem gebein.

5. Die gedancken der gerechten ſeynd gerichte: aber die rathſchläge der gottloſen ſeynd hinterliſtig.

6. Die wort der gottloſen ſtellen dem blut heimlich nach: aber der gerechten mund wird ſie erretten.

7. Kehre die gottloſen um / ſo werden ſie nicht mehr ſeyn: aber das haus der gerechten wird bleiben.

8. Ein mann wird durch ſeine lehr bekand werden: wer aber eitel iſt und unwitzig / der wird in verachtung kommen.

9. Ein armer / der ſich an ihm ſelbſt genügen läſſet / iſt beſſer / dann ein ruhmſüchtiger / dem brod mangelt.

10. Der gerechte kennet die ſeelen ſeines viehes: aber der gottloſen hertz iſt ohn erbarmung.

11. Wer ſeinen acker bauet / der wird mit brod erſättiget: wer ſich aber auf müſſiggang gibt / der iſt ein groſſer Narre. Wer lieblich iſt / wann er ſich bey dem wein aufhält / der wird in ſeinen veſtungen ſchmach hinterlaſſen.

12. Des gottloſen verlangen iſt / daß die böſen beveſtiget werden: aber die wurtzel der gerechten wird gedeyen.

13. Zu dem böſen nahet ſich der fall darum / daß er mit ſeinen leffzen geſündiget hat: aber der gerechte wird aus der angſt entgehen.

14. Ein jeglicher wird von der frucht ſeines munds viel guts empfangen / und nach den wercken ſeiner händen wird er belohnet werden.

15. Der weg des Narren iſt richtig in ſeinen augen; wer aber weiſe iſt / der höret rath.

16. Ein Narre läſſet ſeinen zorn alſobald mercken: wer aber das unrecht verſchmertzt / der iſt witzig.

17. Wer redet was er weiß / der zeiget an / was recht iſt: wer aber leuget / der iſt ein liſtiger zeuge.

18. Es iſt einer / der thut verheiſſung / und wird gleichwie mit einem ſchwerdt des gewiſſens durchſtochen: aber die zunge der Weiſen iſt heilſam.

19. Warhafftige leffzen werden veſt beſtehen in ewigkeit: aber ein eilfärtiger zeuge ſpitzt die zunge auf lügen.

20. Es iſt betrug im hertzen derjenigen / die böſes gedencken: die aber ihre rathſchläge auf frieden richten / denen wird freude folgen.

21. Es wird den gerechten nicht betrüben / was ihm auch widerfähret / die gottloſen aber ſollen mit unglück erfüllet werden.

22. Lügenhafftige leffzen ſeynd dem HErrn ein greuel: aber die treulich handeln / gefallen ihm wol

23. Ein bedächtiger menſch verbirget die wiſſenſchafft: aber der Narren hertz ruffet ihre thorheit aus.

24. Die hand der ſtarcken wird herrſchen: aber die laß iſt / wird im tribut dienen.

25. Traurigkeit im hertzen des manns wi

wird ihn demüthigen : aber mit einem guten wort wird er erfreuet werden.

26. Der einen ſchaden nicht achtet um ſeines freunds willen/der iſt gerecht : aber der gottloſen weg wird ſie betriegen.

27. Wer mit betrug umgehet / der wird kein gewinn finden : aber die haabe des menſchen wird golds werth ſeyn.

28. Auf dem wege der gerechtigkeit iſt leben : aber der irrige weg führet zum tod.

Das XIII. Capitel.

Von Bewahrung des Munds / von wahren Reichthum und Aufziehung der Kinder.

1. Ein weiſer ſohn iſt durch die lehr ſeines vatters : wer aber ein ſpötter iſt / der gehorchet nicht / wann er geſtraffet wird.

2. Der menſch wird von der frucht ſeines munds viel guts empfangen : aber die ſeele der übertretter iſt ungerecht.

3. Wer ſeinen mund bewahret / der bewahret ſeine ſeele : wer aber unbedachtſam iſt im reden / der wird erfahren / daß ihm böſes begegnet.

4. Der faule will / und will auch nicht : aber die ſeele derjenigen/welche arbeiten/ wird ſett werden.

5. Der gerechte hat ein abſcheuen von lügenhafftigen reden : aber der gottloſe ſchändet / und wird wiederum geſchändet werden.

6. Die gerechtigkeit behütet den weg des unſchuldigen : aber die gottloſigkeit bringet den ſünder zum fall.

7. Es iſt einer/ als wann er reich wäre/ und hat doch nichts : und es iſt einer/als wann er arm wäre / und hat doch groſſe reichthum.

8. Die erlöſung der ſeele eines manns/ iſt ſein reichthum : wer aber arm iſt/ der leidet die ſtraffe nicht.

9. Das liecht der gerechten erfreuet : aber die leuchte der gottloſen wird ausgelöſchet werden.

10. Unter den hoffärtigen iſt allzeit hader : aber die alles mit guten rath verrichten / die werden mit weißheit regieret.

11. Reichthum/ die eilends bey einander kommt / wird ſich mindern : die aber allgemach mit der hand geſammlet wird/ der wird ſich mehren.

12. Die hoffnung/ſo aufgehalten wird/ bekümmert die ſeele : aber ein ankommend verlangen iſt ein baum des lebens.

13. Wer einig ding läſtert/ der verbindet ſich auf künfftige zeit : wer aber das gebott förchtet/der wird im frieden wandeln. Liſtige ſeelen gehen irre in den ſünden : aber die gerechten ſeynd barmhertzig/ und erzeigen gnade.

14. Das Geſetz des Weiſen iſt ein brunn des lebens/ damit er vom untergang des tods abweiche.

15. Gute lehr wird gnade geben : aber auf dem wege der verächter iſt ein tieffe grube.

16. Ein witziger thut alles mit rath : wer aber ein Narr iſt / der gibt ſeine thorheit zu erkennen.

17. Des gottloſen bott wird in unglück fallen : aber ein treuer geſandter iſt heilſam.

18. Armuth und ſchmach kommt über den / der ſich der züchtigung entzeucht : wer aber die ſtraffe willig annimmt / der wird zu ehren kommen.

19. Wann ein verlangen erfüllet wird/ das erluſtiget die ſeele : aber die Narren haben ein abſcheuen von denen / die das böſe meiden.

20. Wer mit den Weiſen umgehet / der wird auch weiſe: aber ein freund der Unweiſen wird ihnen auch gleich werden.

21. Unglück verfolgt die ſünder : und das gute wird den gerechten vergolten werden.

22 Der fromme verläſſet ſeine kinder/ und kinds-kinder zu erben : aber das gut des ſünders wird für den gerechten bewahret.

23. Es iſt viel ſpeiſe auf den neu gepflügten acker der vätter : und ſie werden für andere geſammlet ohn gerichte.

24. Wer die ruthen ſparet / der haſſet ſeinen ſohn : wer ihn aber lieb hat / der züchtiget ihn ohn unterlaß.

25. Der gerechte iſſet/ und erſättiget ſeine ſeele : aber der gottloſen bauch iſt nicht zu erſättigen.

Das

Das XIV. Capitel.

Eigenſchafft der weiſen und närriſchen Weiber: von der Forcht GOttes / Barmhertzigkeit und guten Wercken.

1. Ein vernünfftig weib bauet ihr haus: aber wanns gebauet iſt / ſo wirds eine närrin mit ihren händen wiederum niederreiſſen.

2. Wer auf dem rechten weg wandelt/ und GOtt fürchtet/ der wird verachtet von dem/ der auf einem unehrlichen wege hergehet.

3. Die ruthe der hoffart iſt in des narren munde: aber die leffzen der weiſeu bewahren ſie.

4. Wo keine ochſen ſeynd / da iſt die krippe leer: wo aber viel früchte wachſen / da iſt des ochſen ſtärcke am tage.

5. Ein treuer zeuge leuget nicht: aber ein falſcher zeuge bringet lügen herfür.

6. Der ſpötter ſucht weißheit / und findet ſie nicht/aber die lehr der verſtändigen iſt leicht.

7. Gehe einem närriſchen mann unter augen/und er weiß nicht von den leffzen der fürſichtigkeit.

8. Die weißheit des witzigen iſt/ daß er ſeinen weg verſtehet/ aber die unweißheit der narren iſt irrig.

9. Ein narr wird mit der ſünde ſchertzen: aber die gnade wird unter den gerechten bleiben.

10. In die freude eines hertzen / das die bitterkeit ſeiner ſeelen verſteh[illegible] wird ſich ein frembder nicht miſchen.

11. Das haus der gottloſen wird vertilget werden: aber die hütten der gerechten werden blühen:

12. Es iſt ein weg / den der menſch für gerecht hält/ aber ſein ende führet zum tod.

13. Das lachen wird mit ſchmertzen vermiſchet/und das äuſſerſte von der freude wird mit traurigkeit befangen.

14. Ein narr wird mit ſeinen wegen erfüllet / und ein frommer mann wird über ihn ſeyn.

15. Der einfältige glaubet alle reden: aber der witzige betrachtet ſeine gänge. Ein verſchlagener ſohn wird nichts guts haben: aber einem weiſen knecht werden ſeine geſchäffte glücklich ausgehen / und ſein weg wird richtig ſeyn.

16 Der weiſe ſtehet in der forcht/ und weichet vom böſen: aber ein narre fähret hindurch/und iſt kühne.

17. Ein ungedultiger wird eine thorheit begehen: aber ein tückiſcher mann iſt feindſelig.

18. Die unverſtändigen werden thorheit zum erbtheil haben: aber die witzigen werden auf die weißheit warten.

19. Die böſen werden für den guten [illegible] gen: und die gottloſen für den pforten der gerechten.

20. Der arme wird auch bey ſeinem nächſten verhaſſet ſeyn: aber die reichen haben viel freunde.

21. Wer ſeinen nächſten verachtet/ der ſündiget: wer ſich aber des armen erbarmet/der wird ſelig ſeyn. Wer an den HERRN glaubet / der hat die barmhertzigkeit lieb.

22. Welche böſes thun /die irren: barmhertzigkeit und warheit bereiten guts.

23. In allem werck wird überfluß ſeyn aber da ſehr viel worte ſeynd/da iſt oftmals armuth.

24. Die kron der weiſen iſt ihr reichthum aber die thorheit der narren iſt unverſtand.

25. Ein treuer zeuge rettet die ſeelen: aber ein argliſtiger bringet lügen herfür.

26. In der forcht des HErrn iſt die [illegible] verſicht der ſtärcke / und ſeine kinder werden hoffnung haben.

27. Die forcht des HErrn iſt der brunn des lebens: damit ſie dem fall des todes entweichen.

28. Des Königs ehr iſt in der vielheit des volcks: wann aber des volcks wenig iſt/ das gereicht dem Fürſten zur ſchande.

29. Wer gedultig iſt / der wird durch groſſe fürſichtigkeit regieret: wer aber ungedultig iſt/der läſſet ſeine thorheit herf[illegible] gehen.

30. Die geſundheit des hertzen iſt [illegible] fleiſches leben: aber abgunſt iſt wie ein [illegible] im gebein.

31. Wer einen dürfftigen beleidiget/ [illegible] ſchmähet ſeinen Schöpfer: aber der [illegible]

..t ihn / der ſich über den armen er-
barmet.
32. Der gottloſe wird um ſeiner boßheit
willen verworffen werden: aber der ge-
rechte hat in ſeinem tod auch hoffnung.
33. Die weißheit ruhet im hertzen des
verſtändigen / und wird auch die unge-
lehrten berichten.
34. Die gerechtigkeit erhöhet ein volck:
aber die ſünde macht elende völcker.
35. Ein verſtändiger diener iſt dem Kö-
nig angenehm: aber ein unnützer knecht
wird ſeinen zorn tragen.

Das XV. Capitel.

Ein gelinde Antwort verſöhnet: von der Weiſen und Zaumloſen Zungen: alles iſt GOTT bekand / eines ruhigen Gemüths Wolſtand / vom Zorn und Lob der Gedult / von der Züchtigung. Lob der Forcht GOttes und der Demuth.

Ein gelinde antwort bricht den
zorn: aber ein hart wort erwecket
den grimm.
Die zunge der weiſen zieret die wiſſen-
ſchafft: aber der Narren maul wirfft
thorheit heraus.
Die augen des HErrn ſchauen an al-
len örtern auf die guten und böſen.
Eine friedliebende zunge iſt ein baum
des lebens: welche aber zaumloß iſt / die
wird den geiſt zerſchmettern.
Ein Narr treibet den ſpott mit der
züchtigung ſeines vatters: wer aber die
ſtraffe in acht nimt / der wird klüger wer-
den. In überflüſſiger gerechtigkeit iſt ſehr
groſſe krafft: aber die gedancken der gott-
loſen ſollen ausgetilget werden.
. Im hauſe des gerechten iſt groſſe
ſtärcke: aber im einkommen des gottlo-
ſen iſt zerrüttung.
. Die leffzen der Weiſen werden weiß-
heit ausſtreuen: aber der Narren hertz iſt
ungleich.
8. Der gottloſen ſchlacht-opffer ſeynd
dem HErrn ein greuel: aber die gelübde
der gerechten ſeynd ihm angenehm.
9. Der weg des gottloſen iſt dem HErrn
abſcheulich: aber wer der gerechtigkeit
nachgehet / der wird von ihm geliebet.
10. Wer den weg des lebens verläſſet /
der iſt in böſer zucht: und wer die ſtraffe
haſſet / der wird ſterben.
11. Die hölle / und das verderben iſt für
dem HErrn: wie vielmehr die hertzen der
menſchenkinder?
12. Ein giftiger ſpötter hat den nicht
lieb / der ihn ſtraffet: er gehet auch nicht
zu den Weiſen.
13. Ein frölich hertz macht ein frölich
angeſicht: aber wann das gemüth trau-
rig iſt / ſo wird der geiſt niedergedrucket.
14. Des Weiſen hertz ſuchet lehr: und
der Narren mund wird mit unverſtand
geweidet.
15. Alle tage des armen ſeynd böſe:
aber ein ruhig gemüth iſt wie ein ſtetig
wolleben.
16. Ein wenig mit der forcht des HErrn
iſt viel beſſer dann groſſe ſchätze / die
nicht zu erſättigen ſeynd.
17. Es iſt beſſer auf ein gemüſe geladen
werden in der liebe / dann mit haß auf ein
gemäſtet kalb.
18. Ein zorniger mann erwecket zanck:
wer aber gedultig iſt / der legt den erweck-
ten zanck nieder.
19. Der faulen weg iſt wie zäune von
dornen: aber der weg der gerechten iſt
ohne hindernuß.
20. Ein weiſer ſohn erfreuet ſeinen vat-
ter: aber ein närriſcher menſch verachtet
ſeine mutter.
21. Dem Narren iſt die thorheit eine
freude: aber ein fürſichtiger mann ma-
chet ſeine gänge richtig
22. Wo kein rath iſt / da werden die ge-
dancken zerſchlagen: wo aber viel rathge-
ber ſeynd / da werden ſie beſtättiget.
23. Der menſch erfreuet ſich in der ver-
ſtändigen rede ſeines munds: und ein
wort / das zu gelegener zeit geredet wird /
iſt ſehr gut.
24. Der weg des lebens iſt über den ge-
lehrten / auf daß er ſich hüte für der äuſ-
ſerſten hölle.
25. Der HErr wird das haus der hof-
färtigen abbrechen / und wird die grän-
tzen der wittwen veſt machen.
26. Böſe gedancken ſeynd dem HErrn
ein greuel: aber eine ſaubere rede iſt
ſehr fein / und ſie wird von ihm beſtätti-
get werden.
27. Wer dem geitz folget / der macht ſein

haus unruhig: aber wer die geſchencke
haſſet/ der wird leben. Durch barmher-
tzigkeit und glauben werden die ſünde ge-
reiniget: aber durch die forcht des HErrn
weichet ein jeglicher vom böſen.
28. Das hertz des gerechten dencket auf
gehorſam: aber der gottloſen mund über-
flieſſet von boßheit.
29. Weit iſt der HERR von den gottlo-
ſen: und er wird das gebet der gerechten
erhören.
30. Das liecht der augen erfreuet die ſee-
le: und ein gut gerücht macht das gebein
fett.
31. Das ohr/ das die ſtraffe höret/ wel-
che zum leben fordert/ wird mitten unter
den weiſen bleiben.
32. Wer die züchtigung verwirfft/ der
verachtet ſeine ſeele: wer aber der ſtraffe
raum giebt/ der iſt ſeines hertzens mäch-
tig.
33. Die furcht des HErrn iſt die lehre der
weißheit: und demuth gehet für der lehr
her.

Das XVI. Capitel.

GOtt ſiehet/ richtet und wieget der Men-
ſchen Hertz/ Weg und Werck/ und liebet
die Demuth: beſſer iſts ſein Gemüth be-
herrſchen/ dann Städte erobern.

1. DEr menſch mag wohl das hertz be-
reiten: aber der HErr regieret die
zunge.
2. Alle wege des menſchen ſeynd ſeinen
augen offenbar: der HErr iſt der die Gei-
ſter wieget.
3. Offenbare dem HERRN deine wer-
cke/ ſo werden deine gedancken richtig
gehen.
4. Der HErr hat alles um ſein ſelbſt wil-
len gemacht/ auch den gottloſen zum bö-
ſen tage.
5. Alle hoffärtige ſeynd dem HERRN
ein greuel: und wann ſie ſchon hand in
hand ſchlagen/ ſo wird doch die ſtraffe
nicht ausbleiben. Eines guten weges
anfang iſt/ die gerechtigkeit thun: das iſt
bey GOTT angenehmer/ dann ſchlacht-
opffer opffern.
6. Die ſünde wird mit barmhertzigkeit
und warheit ausgeſöhnet/ und durch
die forcht des HERRN weichet man
vom böſen.
7. Wann dem HErrn die wege eines
menſchen wolgefallen/ ſo wird er auch ſei-
ne feinde mit ihm zum frieden bringen.
8. Ein wenig mit gerechtigkeit iſt beſſer/
dann groß einkommen mit ungerechtig-
keit.
9. Des menſchen hertz verordnet ſeinen
weg: aber der HERR richtet ſeine gän-
ge. Weiſſagung iſt in den leffzen des
Königs/ ſein mund wird im gericht nicht
irren.
10. Gewichte und wege ſeynd des HErrn
gewichte; und alle gewichtſteine im ſe-
ckel/ ſeynd ſeine wercke.
11. Die gottloß handeln/ ſeynd dem Kö-
nig ein greuel: dann der thron wird durch
gerechtigkeit beveſtiget.
12. Die Könige haben ein wohlgefallen
an gerechten leffzen: wer redet was recht
iſt/ der wird geliebet werden.
13. Des Königs zorn iſt ein fürbott des
todes: aber ein weiſer mann wird ihn ver-
ſöhnen.
14. Im frölichen angeſicht des Königs
iſt leben: und ſeine gnade iſt wie ein a-
bendregen.
15. Bringe weißheit zu wegen/ dann ſie
iſt beſſer dann gold: und erwerbe klug-
heit/ dann ſie iſt köſtlicher als ſilber.
16. Die bahn der gerechten weicht vom
böſen: und wer ſeine ſeele bewahret/ der
bewahret ſeinen weg.
17. Hoffart gehet vor dem verderben her/
und für dem fall erhebet ſich der Geiſt.
18. Es iſt beſſer demüthig ſeyn mit den
ſanfftmüthigen/ dann mit den hoffärtigen
raub theilen.
19. Wer geſchickt iſt im wort/ der wird
gut finden/ und ſelig iſt/ der auf den HErrn
vertrauet.
21. Wer weiſe von hertzen iſt/ der wird
fürſichtig genant werden/ und wer freund-
lich iſt mit reden/ der wird noch mehr em-
pfangen.
22. Der verſtand iſt dem beſitzer ein
brunn des lebens: aber die lehr der nar-
ren iſt thorheit.
23. Eines weiſen hertz wird ſeinen mu

nterrichten/und wird ſeinen leſſzen gna-
e zulegen.
24. Wolgeordnete worte ſeynd honig-
im: ſie ſeynd der ſeelen ſüß/und dem ge-
ein heilſam.
25. Es iſt ein weg / den der menſch für
chtig hält: und ſein ausgang führet zum
d.
26. Die ſeele des arbeiters arbeitet für
ch ſelbſt / dann dazu hat ihn ſein mund
zwungen.
27. Ein gottloſer mann grüblet nach bö-
m/und ein feuer gehet auf in ſeinen leſſ-
n.
28. Ein verkehrter menſch erwecket zank:
nd ein ſchwätzer macht/daß ſich die Für-
en trennen.
29. Ein ungerechter mann führet ſeinen
eund um: und leitet ihn durch einen weg/
r nicht gut iſt.
30. Wer mit ſtarrenden augen böſes ge-
ncket / der wird das böſe vollführen/
ann er ſeine leſſzen beiſſet.
31. Das alterthum iſt ein ehrenkrone/
ann es auf dem wege der gerechtigkeit
ird gefunden werden.
32. Ein gedultiger mann iſt beſſer/ dann
ſtarcker: und wer ſein gemüth beherr-
et/ der iſt beſſer / dann der ſtädte mit
rmender hand erobert.
33. Die loſe werden in den ſchoß geworf-
: aber es wird ihnen maaß gegeben
m HERRN.

Das XXVII. Capitel.

in trucken Biſſen mit Freuden: die Her-
ßen werden von GOTT bewähret / von
Narren und Freunden/von frölichem und
traurigem Gemüthe.

Ein truckener biſſen mit freuden iſt
beſſer / dann ein haus voller ge-
chlachtes viehe mit zanck.
2. Ein weiſer knecht wird über närriſche
inder herrſchen/ und wird unter den brü-
ern die erbſchafft austheilen.
3. Wie ſilber durchs feuer bewähret
wird/und gold im ofen: alſo bewähret der
HERR die herßen.
4. Ein böſer menſch gehorchet einer un-
gerechten zungen/ und ein betrüger iſt lü-
genhafftigen leſſzen unterthan.
5. Wer den armen verachtet/ der ſchmä-
het ſeinen Schöpffer: und wer ſich über
eines andern fall erfreuet / der wird nicht
ungeſtrafft bleiben.
6. Kindskinder ſeynd eine Cron der al-
ten: und der kinder ehr ſeynd ihre vä-
ter.
7. Schöne zierliche worte ſtehen einem
narren nicht wohl an/noch lügenhafftige
leſſzen einem fürſten.
8. Wer mit verlangen auf etwas war-
tet: dem iſts wie eine ſehr angenehme per-
le: wohin er ſich auch wendet / ſo ſchickt
er ſich weißlich.
9. Wer eine übertrettung bedecket/ der
ſucht freundſchafft: wer ſie aber mit dem
andern wort widerhohlet/der trennet die
vereinigten von einander.
10. Schelten richtet an einem weiſen
mehr aus/dann hundert ſchläge an einem
narren.
11. Der böſe ſucht allezeit gezäncke: aber
es wird ein grauſamer bott wider ihn
ausgeſandt werden.
12. Es iſt träglicher einer bärin begeg-
nen/ der ihre jungen abgenommen ſeynd/
dann einem narren/der ſich auf ſeine thor-
heit verläſſet.
13. Wer guts mit böſem vergilt/von deſ-
ſen hauſe wird das unglück nicht wei-
chen.
14. Wer das waſſer läſſet auslauffen /
der iſt ein anfang des hadders: und ehe
er ſchmach leyden ſolt/ verläſt er das ge-
richte.
14. Wer den gottloſen rechtfertiget/ und
den gerechten verdammet/die ſeynd beyde
ein greuel bey GOTT.
16. Was nutzet es dem narren / daß er
reichthum hat / da er doch die weißheit
nicht kauffen mag? wer ſein haus hoch
macht/ der ſucht den niederfall: und wer
ſcheuet zu lernë/der wird in unglück fallen.
17. Wer ein freund iſt/ der liebet allezeit:
und ein bruder wird in der noth bewäh-
ret.
18. Ein närriſcher menſch ſchlägt die
hände zuſammen / wann er für ſeinen
freund iſt bürge worden.
19. Wer uneinigkeit gedencket anzurich-
ten/der hat zanck lieb: und wer ſeine thür
erhöhet/der ſtrebet nach dem fall.

20 Wer verkehret iſt von hertzen / der wird nichts guts finden: und wer die zunge umwendet / der wird in unheil fallen.

21. Der Narꝛ iſt zu ſeiner eigenen ſchmach gebohren: ſo wird der vatter auch am Narren keine freude haben.

22. Ein frölich gemüthe macht ein blühend alter: aber ein trauriger geiſt machet/ daß das gebein verdorret.

23. Der gottloſe nimmt geſchencke aus dem ſchoos / die wege des gerichts zu verkehren.

24. Die weißheit leuchtet im angeſicht des verſtändigen: aber der Narren augen ſeynd am ende der erden.

25. Ein närriſcher ſohn iſt des vatters zorn: und ein ſchmertzen der mutter / die ihn gebohren hat.

26. Es iſt nicht gut / einem gerechten ſchaden zufügen: noch einen Fürſten ſchlagen/ der recht urtheilet.

27. Wer ſeine rede mäſſiget / der iſt gelehrt und fürſichtig: und ein gelehrter mann iſt von köſtlichem geiſt.

28. Man würde den Narren auch für weiſe halten / wann er ſchwiege: und für verſtändig/wann er ſein maul zuhielte.

Das XVIII. Capitel.

Vom Freunde und der Warheit ſoll man nicht abweichen: Frucht eines böſen und guten Munds: vom guten und böſen Weib und holdſeligen Mann.

1. WEr von ſeinem freunde abweichen will / der ſucht urſachen: aber man wirds ihm allezeit verweißlich aufrucken.

2. Ein Narꝛ nimmt vernünfftige reden nicht an: du ſageſt ihm dann/ was in ſeinem hertzen umgehet.

3. Wann der gottloſe zum tiefſten in die ſünde kommt/ alsdann verachtet ers: aber ihm folget ſchmach und ſchande.

4. Die wort / ſo aus dem munde eines mannes hergehen/ ſeynd wie tieffe waſſer: und der brunn der weißheit iſt wie ein bach / der überlauffet.

5. Es iſt nicht gut / die perſon des gottloſen annehmen / daß du von der warheit im gericht abweicheſt.

6. Die leffzen des Narren miſchen ſich in zanck: und ſein mund erwecket hader.

7. Des Narren mund iſt ſein verderben: und ſeine leffzen ſeynd ſeiner ſeele zum fall.

8. Die wort eines zweyzüngigen menſchen ſeynd / als wann ſie einfältig wären: aber ſie gehen hindurch biß mitten in den bauch. Den faulen wirfft die forcht darnieder: aber die ſeelen derjenigen / die den weibern anhangen / werden hunger leiden.

9. Der weich und laß iſt in ſeinem werck/ und der das ſeine verſchwendet / ſeynd brüder.

10. Der name des HErꝛn iſt ein ſehr ſtarcker thurn: der gerechte laufft dahin/ und wird erhöhet.

11. Des reichen gut iſt ihm wie eine veſte ſtadt/ und wie eine ſtarcke mauer / die um ihn hergehet.

12. Des menſchen hertz erhebet ſich/ ehe dann er niedergeſchlagen wird: und es wird geniedriget / ehe dann er zu ehren kommt.

13. Wer antwort gibt / ehe dann er höret / der zeiget an / daß er ein Narꝛ iſt/ und billich zu ſchanden wird.

14. Des manns geiſt trägt ſeine ſchwachheit: aber wer ſoll den geiſt ertragen können/ der leichtlich zörnet?

15. Ein vernünfftig hertz wird erkänntnuß gewinnen / und das ohr der weiſ[en] iſt der lehr begierig.

16. Das geſchencke des menſchen erw[ei]tert ihm die bahn/ und machet ihm rau[m] für den Fürſten.

17. Der gerechte beſchuldiget ſich ſel[bſt] am erſten: auch wird ſein freund kommen/ und wird ihn unterſuchen:

18. Das loos ſtillet zweytracht/ u[nd] macht die ſcheidung auch zwiſchen den ge[]waltigen.

19. Wann ein bruder vom andern be[i]ſtand hat / das iſt wie eine veſte ſtad[t]: und die gerichte ſeynd wie riegel an d[en] ſtädten.

20. Einem mann wird der bauch [er]füllet werden von der frucht ſeines mu[n]des/ und das gewächſe ſeiner leffzen w[ird] ihn erſättigen.

21. D

21. Tod und Leben iſt in der zungen hand / die ſie lieb haben / werden ihre frucht eſſen.

22. Wer ein fromm weib findet / der findet etwas guts: und wird luſt vom HErrn ſchöpffen.

23. Wer ein fromm weib austreibet / der treibet etwas guts aus: wer aber eine ehebrecherin behält / der iſt ein Narr und gottlos.

24. Der arme redet mit flehenden worten: aber ein reicher ſpricht ſtrenge heraus.

25. Ein mann / der lieblich iſt in der geſellſchafft / wird ein gröſſer freund ſeyn / dann ein bruder.

Das XIX. Capitel.

Ein Armer iſt beſſer dann ein reicher Narr: Von falſchen Zungen: Ein Verſtändiger wird durch Gedult bewähret: Vom Zorn und Frölichkeit des Königs: Vom zänckiſchen Weib: Von Züchtigung der Kinder / und eine Unterweiſung an ſelbige: Von Faulheit / von Haltung des Gebots: Von Barmhertzigkeit gegen die Armen: Von Ungedult: Von Gottesfurcht und von Spöttern.

BEſſer iſt ein armer / der in ſeiner einfalt wandelt / dann ein reicher / der ſeine lefftzen zieht / und iſt ein Narr.

2. Wo keine erkändnuß der ſeele iſt / da iſt kein gut: und wer ſchnell iſt mit den füſſen / der wird anſtoſſen.

3. Des menſchen thorheit verkehret ſeine gänge / und erhitzet mit ſeinem gemüth wider GOtt.

4. Reichthum machet ſehr viel freunde: aber von dem armen ſondern ſich auch die / welche er zu freunden gehabt hat.

5. Ein falſcher zeuge wird nicht ungeſtraffet bleiben: und wer lügen redet / der wird nicht entfliehen.

6. Viel ehren die perſon des gewaltigen / und ſeynd deſſen freunde / der geſchenck gibt.

7. Einen armen menſchen haſſen ſeine eigene brüder: und über das weichen auch ſeine freunde weit von ihm. Wer allein auf wort ſiehet / der wird nichts haben:

8. Wer aber ſeines gemüths mächtig iſt / der liebet ſeine ſeele / und wer ſeinen verſtand bewahret / der wird etwas guts finden.

9. Ein falſcher zeuge wird nicht ungeſtraffet bleiben: und wer lügen redet / der wird zu grund gehen.

10. Es geziemt einem Narren nicht in wolluſt zu leben: noch einem knecht / über Fürſten herrſchen.

11. Eines manns verſtand wird durch gedult kündig: und iſt ſeine ehr für der ungerehtigkeit fürüber gehen.

12. Des Königs zorn iſt wie das brüllen eines löwen: aber ſeine frölichkeit iſt wie thau auf dem kraut.

13. Ein närriſcher ſohn iſt des vatters hertzenleyd: und ein zänckiſch weib iſt wie ein dach / da es ſtetig durchregnet.

14. Ein haus und reichthum wird von den eltern gegeben: aber ein vernünfftig weib kommt eigentlich vom HErrn.

15. Faulheit bringet ſchlaff / und eine laſſe ſeele wird hunger leiden.

16. Wer das gebott hält / der bewahret ſeine ſeele: wer aber auf ſeinen weg nicht acht nimmt / der wird ſterben.

17. Wer ſich über den armen erbarmet / der gibt dem HErrn auf wucher: und er wird ihm ſeinen lohn wiederum vergelten.

18. Züchtige deinen ſohn / und gibs nicht verlohren: Du ſolt aber deine ſeele nicht ergeben / ihn zu tödten.

19 Wer ungedultig iſt / der wird ſchaden leiden: und wann er eins hinweg nimmt / ſo wird er ein anders müſſen zuſetzen.

20. Höre rath / und nimm die züchtigung an / damit du weiſe ſeyſt in deinem letzten.

21. Im hertzen eines manns ſeynd viel gedancken: aber des HErrn wille wird bleiben.

22. Ein dürfftiger menſch iſt barmhertzig: und der arme iſt beſſer / dann ein lügenhafftiger mann.

23. Die forcht des HErrn iſt zum leben: ſie wird auch in der fülle wohnen / und mit groſſem unglück nicht heimgeſucht werden.

24. Der faule ſtecket ſeine hand unter die achſel / und bringet ſie nicht an ſeinen mund.

25. Wann ein boßhafftiger menſch ge-geiſſelt wird/ſo wird der narr witziger wer-den: wann du aber einen weiſen ſtraffeſt/ ſo wird er die züchtigung verſtehen.

26. Wer ſeinem vatter leid anthut/ und ſeine mutter vertreibet: der iſt ein ſchänd-licher und unſeliger menſch.

27 Laß nicht nach/ mein ſohn/ die lehre zu hören/und ſchaffe/ daß dir die rede der wiſſenſchafft nicht unbekandt ſey.

28. Ein ungerechter zeug verlachet das gerichte: und der gottloſen mund ver-ſchlinget die ungerechtigkeit.

29. Für die ſpötter ſeynd gerichte bereit: und für die leiber der narren ſchlagende hämmer.

Das XX. Capitel.

Trunckenheit/ Zanck/ Faulheit/ zweyerley Gewicht und Maſſe/ geloben und nicht halten/ſoll man meiden.

1. DEr wein verurſacht ein unzüchtig weſen / und trunckenheit macht aufruhr: wer dazu luſt hat / der wird nicht weiſe werden.

2. Des Königs ſchrecken iſt/wie daß brül-len eines löwen: wer ihn zum zorn reitzet/ der ſündigt wider ſeine ſeele.

3. Es iſt einem menſchen ehrlich / daß er ſich vom zanck abſondert: aber alle nar-ren miſchen ſich in ſchmachhändel.

4. Um der kälte willen hat der faule nicht pflügen wollen: darum wird er im ſom-mer betteln / und man wird ihm nichts geben.

5. Der rath iſt im hertzen des manns/ wie ein tieff waſſer: aber ein weiſer menſch wird ihn daraus ſchöpffen.

6. Viel menſchen werden barmhertzig genannt: aber wer wird einen treuen mann finden?

7. Ein gerechter / der in ſeiner einfalt wandelt / wird glückſelige kinder hinter ſich laſſen.

8. Ein König/der auf dem thron des ge-richts ſitzt/ zerſtreuet alles böſe mit ſei-nem anſehen.

9, Wer kan ſagen: mein hertz iſt rein/ich bin ſauber von ſünden?

10. Gewichte und gewichte/ maaß und maaß/ſeynd beyde ein greuel bey GOtt.

11. Einen knaben kennet man an ſeinem fürnehmen/ob ſeine wercke rein und rich-tig seyn.

12. Ein hörend ohr / und ſehend auge/ beydes hat der HERR gemacht.

13. Habe den ſchlaff nicht lieb / damit dich die armuth nicht überfalle: Thu deine augen auf / und erſättige dich mit brod:

14. Es iſt böſe/es iſt böſe / ſpricht ein jeg-licher kauffer: und wann er hinweg gan-gen iſt/ſo wird er ſichs berühmen.

15. Es iſt gold/es ſeynd viel perlen: aber verſtändige lefftzen ſeynd ein köſtlich klei-nod.

16. Nimm dem ſein kleid ab / der für ei-nen frembden iſt bürge worden / und nimm ein pfand von ihm um der auswen-digen willen.

17. Das brod der lügen iſt dem men-ſchen ſüß: aber hernach wird ſein mund mit ſteinen erfüllet werden.

18. Gedancken werden mit rathſchlägen beveſtiget: und kriege ſoll man mit gutem regiment führen.

19. Geſelle dich zu dem nicht / der heim-liche dinge offenbahret / und betrieglich wandelt / und ſeine lefftzen weit von ein-ander thut.

20. Wer ſeinem vatter und ſeiner mutter fluchet / deſſen leuchte wird mitten in der finſternus ausgelöſchet werden.

21. Eine erbſchafft/dazu man im anfang ſehr eilet/wird zum letzten am ſegen man-gel haben.

22. Sprich nicht: ich will das böſe ver-gelten: Warte auf den HErrn / ſo wird er dich erretten.

23. Gewichte und gewichte iſt ein greuel bey dem HERRN: und eine falſche wa-ge iſt nicht gut.

24. Die gänge des manns/ werden vom HErren gerichtet: wer iſt aber unter den menſchen der ſeinen weg verſtehen kan?

25. Es iſt dem menſchen zum fall / das Heiligen verſchlingen: und folgends die gelübde widerruffen.

26. Ein weiſer König zerſtreuet die gott-loſen/und zeucht ein gewölb über ſie.

27. Die leuchte des HErrn iſt des men-ſchen athem/welche alle geheimnuſſen des bauchs durchforſchet.

28. Barm

28. Barmhertzigkeit und warheit bewahren den König / und mit gütigkeit wird ſein thron beveſtiget.

29. Der jünglingen frolocken iſt ihre ſtärcke / und graue haare ſeynd der alten ehr.

30. Blaue wunden / und ſchläge im heimlichen ort des bauchs / fegen das böſe aus.

Das XXI. Capitel.

Gott wieget die Hertzen / hat auch ein Wolgefallen an der Barmhertzigkeit und dem Gericht / wider welchen hilfft weder Weißheit noch Rath ꝛc.

1. Des Königs hertz iſt in der hand des HErrn / wie die theilung der waſſer: er wird daſſelbige lencken wohin er will.

2. Jederman läſſet ſich bedüncken / daß ſeine wege recht ſeyn: aber der HErr wieget die hertzen.

3. Barmhertzigkeit üben / und recht thun / gefällt dem HErrn viel beſſer / als opffer.

4. Erhöhung der augen / iſt erweiterung des hertzen: die leuchte der gottloſen iſt ſünde.

5. Die gedancken der ſtarcken gehen immerdar auf überfluß: aber alle die faul ſind / bleiben immerdar in armuth.

6. Wer mit einer lügenhafftigen zungen ſchätze verſammlet / der iſt eitel und unwiſſig / und wird auf die ſtricke des tods anlauffen.

7. Der gottloſen raub wird ſie herunter ziehen / dieweil ſie nicht haben recht thun wollen.

8. Eines manns verkehrter weg iſt frembde: wer aber rein iſt / deſſen werck iſt richtig.

9. Es iſt beſſer im winckel ſeines häußleins ſitzen / dann bey einem zänckiſchen weibe ſeyn / auch im gemeinen hauſe.

10. Die ſeele des gottloſen hat nach dem böſen verlangen / und wird ſich über ihren nächſten nicht erbarmen.

11. Wann ein boßhafftiger menſch geſtraffet wird / ſo wird der einfältige witziger werden: und wann er einem weiſen folget / ſo wird er verſtand bekommen.

12. Der gerechte hat nachdencken vom hauſe des gottloſen / daß er die ungerechten vom böſen abziehe.

13. Wer ſein ohr verſtopfft für dem geſchrey des armen / der wird auch ſelbſt ruffen / und wird nicht erhöret werden.

14. Ein verborgen geſchencke ſtillet den zorn: und eine gabe im ſchoos eine ſehr groſſe ungenad.

15. Recht thun / iſt dem gerechten eine freude: aber ein ſchrecken den übelthätern.

16. Ein mann / der vom wege der lehr irret / ſoll in der rieſen verſammlug bleiben.

17. Wer luſt hat zum wolleben / der wird mangel leiden: wer den wein lieb hat / und was fett iſt / der wird nicht reich werden.

18. Der gottloſe wird für den gerechten gegeben / und der ſünder für die auffrichtigen.

19. Es iſt beſſer im wüſten lande wohnen / dann bey einem zänckiſchen und zornigen weibe.

20. Ein gewünſchter ſchatz / und öl iſt in der wohnung des gerechten: aber ein unvernünfftiger menſch wirds verſchwenden.

21. Wer der gerechtigkeit und barmhertzigkeit nachgehet / der wird leben / gerechtigkeit und ehr finden.

22. Der weiſe erſteiget eine ſtadt der mächtigen / und verwüſtet die veſtung / darauf ſie ihr vertrauen hat.

23. Wer ſeinen mund bewahret / und ſeine zunge / der verhütet / daß ſeine ſeele nicht in angſt komme.

24. Der hoffärtige und übermüthige wird unerfahren genannt / der im zorn hochmuth übet.

25. Einen faulen tödtet das verlangen: dann ſeine hände haben nichts thun wollen:

26. Er hat verlangen / und wünſchet den gantzen tag: wer aber gerecht iſt / der wird geben / und nicht aufhören.

27. Die opffer der gottloſen ſeynd ein greuel / dann ſie werden aus ſünden geopffert.

28. Ein lügenhafftiger zeuge wird umkommen: aber ein mann / der unterthänig iſt / wird vom ſieg reden.

29. Ein gottloſer mann ſtärcket aus fre-

frevel ſein angeſicht: Wer aber aufrichtig iſt/ der beſſert ſeinen weg.

30. Es iſt keine weißheit/ es iſt keine fürſichtigkeit/ es iſt kein rath wider den HErrn.

31. Ein roß wird wol bereitet gegen den tag des ſtreits: Aber der HERR giebt heyl.

Das XXII. Capitel

Lob eines guten Namens: Die Kinder ſoll man ſtraffen/ für Bürgſchafft ſich hüten/ und der Vätter Schrancken nicht übertretten.

1. EIn guter nam iſt beſſer/ dann groſſe reichthum: gute gunſt übertrifft ſilber und gold.

2. Der reiche und arme begegnen einander: Der HERR aber hat ſie beyde gemacht.

3. Der kluge ſihet ein unglück/ und verbirget ſich: aber der einfältige gehet hindurch/ und leidet ſchaden.

4. Der ausgang eines eingezogenen weſens iſt die forcht des HErrn/ auch reichthum und ehr und leben.

5. Waffen und ſchwerdter ſeynd auf dem wege eines verkehrten: Wer aber ſeine ſeele bewahret/ der weicht fern davon.

6. Es iſt ein ſprichwort: bleibet ein jüngling auf ſeinem wege/ ſo wird er auch nicht davon weichen/ wann er iſt alt worden.

7. Der reiche herrſchet über die armen: und wer geld aufnimmt/ der iſt deſſen diener/ der ihms auf wucher gibt.

8. Wer ungerechtigkeit ſäet/ der wird unglück einſammlen/ und wird durch die ruthe ſeines zorns hingeräumet werden.

9. Wer zur barmhertzigkeit geneigt iſt/ der wird geſegnet werden: Dann er hat von ſeinem brod den armen gegeben. Wer geſchencke gibt/ der wird ſieg und ehr erlangen: Er nimmt aber die ſeele derjenigen hinweg/ die es annehmen.

10. Treibe den ſpötter aus/ ſo wird der zanck mit ihm hinweg gehen/ ſo werden auch ſtreitige ſachen/ und ſchmachwort ein ende haben.

11. Wer reinigkeit des hertzens lieb hat/ der wird wegen der holdſeligkeit ſeiner lefftzen/ den König zum freunde haben.

12. Die augen des HErrn bewahren die erkanntnuß: und die wort des ungerechten werden umgeſtoſſen.

13. Der faule ſpricht: Es iſt ein löwe daraussen: Ich möchte mitten auf der gaſſen umgebracht werden.

14. Der mund des frembden weibs/ iſt eine tieffe grube: dem der HErr zornig iſt/ der wird daſelbſt hinein fallen.

15. Die thorheit iſt an des kindes hertz zuſammen gebunden/ aber die ruthe der zucht wird ſie davon treiben.

16. Wer den armen mit liſt unterdruckt/ daß er ſeine reichthum vermehre/ der wird auch einem reichern geben müſſen/ und mangel leiden.

17. Neige dein ohr/ und höre die wort der weiſen/ nimm aber meine lehr wol zu hertzen.

18. Die wird dir ſchön ſeyn/ wann du ſie in deinem bauch behälteſt/ und wird zu deinen lefftzen reichlich heraus flieſſen.

19. Damit dein vertrauen auf den HErrn gerichtet ſey/ derwegen ich ſie dir auch heut gezeiget habe.

20. Sihe/ ich habe ſie dir auf dreyerley weiſe beſchrieben/ in gedancken/ und in der erkänntnuß.

21. Damit ich dir den ſtarcken grund/ und die rede der warheit zu erkennen gebe/ denen heraus zu antworten/ die dich ausgeſandt haben.

22. Thue dem armen keine gewalt/ darum daß er arm iſt/ und zerdrucke den dürfftigen im thor nicht.

23. Dann der HErr wird ſeine ſache richten/ und wird dieſelbigen beleidigen/ die ſeine ſeele beleidiget haben.

24. Halte keine freundſchafft mit einem zornigen menſchen/ und wandle mit einem wütenden mann nicht:

25. Damit du nicht etwann ſeine fußgänge lerneſt/ und nehmeſt ärgernuß deiner ſeelen.

26. Sey nicht bey denen/ die ihre hand verſtricken/ und ſich gutwillig für ſchulden zu bürgen einſtellen.

27. Dann wo du nicht haſt/ davon du bezahlen kanſt/ warum ſoll er dann deine decke aus deiner ſchlaffkammer hinweg nehmen?

28. Du ſolt über die alte ſchrancken nicht tretten/ die deine vätter geſetzt haben.
29. Haſt du einen mann geſehen/ der geſchwind iſt in ſeinem werck? Der wird für Königen ſtehen / und wird nicht für den unedlen ſeyn.

Das XXIII. Capitel.

Wie man ſich an der Fürſten Tiſch halten/ die Kinder züchtigen/ Fraß/ Hurerey/ und Trunckenheit meiden ſolle.

1. WAnn du ſitzeſt/ mit einem fürſten zu eſſen/ ſo gib fleiſſig acht darauf/ was für dir aufgeſetzt iſt:
2. Und ſetze ein meſſer an deine kehle/ wo du anders deiner ſeelen mächtig biſt:
3. Und laß dich der ſpeiſe desjenigen nicht gelüſten/ bey welchem lügen-brod iſt.
4. Bemühe dich nicht reich zu werden/ ſondern gib deinem verſtand ziel und maß.
5. Hebe deine augen nicht auf zu gütern/ die du nicht haben kanſt: dann ſie werden ihnen flügel machen/ wie des Adlers/ und gen himmel fliegen.
6. Iß nicht mit einem neidiſchen menſchen/ und begehre ſeiner ſpeiſen nicht:
7. Dann er urtheilet von unbekandten dingen/ gleich wie ein wahrſager und traumdeuter. Er wird dir ſagen: Iß und trinck: und ſein hertz iſt doch nicht bey dir.
8. Die ſpeiſe/ die du geſſen haſt/ wirſt du wieder ausſpeyen: und wird deine liebliche wort verlieren.
9. Rede nicht in den ohren der unweiſen: Sie werden die lehr deiner rede verachten.
10. Rühre die gräntzen der kleinen kinder nicht an: und gehe nicht auf den acker der wäiſen.
11. Dann ihr nächſter freund iſt mächtig: und derſelbe wird ihre ſach im gericht wider dich ausführen.
12. Laß dein hertz zu der lehr eingehen: und deine ohren zu den worten des verſtands.
13. Entzieh einem kinde die züchtigung nicht: dann wann du es mit deiner ruthen ſchlägſt/ ſo wirds nicht ſterben.
14. Du wirſt es mit der ruthen ſchlagen: und wirſt ſeine ſeele aus der höllen erretten.
15. Mein ſohn/ wann dein gemüth verſtändig iſt/ ſo wird ſich mein hertz mit dir erfreuen:
16. Und meine nieren werden frolocken/ wann deine lefftzen reden was recht iſt.
17. Laß dein hertz über die ſünder nicht eifern: ſondern den gantzen tag ſey in der forcht des HErrn:
18. Dann du wirſt zum letzten hoffnung haben/ und dein warten wird nicht hingenommen werden.
19. Mein ſohn höre zu / und ſey weiſe: und richte deine ſeele auf dem wege.
20. Sey nicht in den gaſtmahlen der ſäuffer/ noch in ihrer ſchlemmerey/ die fleiſche zu freſſen mitbringen:
21. Dann die dem ſauffen auswarten/ und praſſerey anrichten / werden ausgezehret/ und ihr ſchlaff wird unter zerriſſenen lumpen ſeyn.
22. Höre deinen vatter/ der dich gezeuget hat: und verachte deine mutter nicht / wann ſie alt worden iſt.
23. Erkauff die warheit / und verkauff nicht die weißheit/ lehr und verſtand.
24. Des gerechten vatter frolocket von freuden: und wer einen weiſen gezeuget hat/ der wird ſich in demſelben erfreuen.
25. Laß deinen vatter und mutter ſich freuen/ und laß ſie frolocken/ die dich gebohren hat.
26. Gib mir dein hertz/ mein ſohn: und laß deine augen meine wege bewahren.
27. Dann ein unzüchtig weib iſt eine tieffe grube: und die frembde iſt ein enger brunn.
28. Sie ſtellet auf dem wege nach / wie ein mörder: und welche ſie ſiehet: daß unbehutſam ſeynd/ die wird ſie tödten.
29. Uber wen iſt wehe? Uber welches vatter iſt wehe? Wer hat zanck? Wer fällt in die gruben? Wer wird ohn urſach verwundet? Wem ſeynd die augen roth?
30. Nemlich diejenige/ welche ſtets beym wein ſitzen / und ſich befleiſſen die becher auszuſauffen.
31. Sihe den wein nicht an / wann er gelb wird/ wann ſeine farb im glaſe ſchön leuchtet:

32. Er gehet lieblich ein / aber endlich wird er heiſſen / wie eine ſchlange / und gifft ausgieſſen / wie ein baſiliſck.

33. Da werden deine augen nach frembden weibern ſehen / und dein hertz wird verkehrte dinge reden.

34. Und du wirſt ſeyn / wie einer / der mitten im meer ſchläffet / und wie ein ſchiff-patron der eingeſchlaffen iſt / und hat das ſteuer-ruder verlohren:

35. Und du wirſt ſagen: ſie haben mich geſchlagen / aber es hat mir nicht weh gethan: Sie haben mich gezogen / und ich habs nicht gefühlet: Wann werd ich erwachen / und wiederum wein finden?

Das XXIV. Capitel.

Uber die Böſen ſoll man nicht eifern / den unterdruckten erretten / im Fall ſeines Feinds ſich nicht erfreuen / und Böſes für Böſes vergelten / rc.

1. Eifere nicht über böſe männer / begehre auch nicht bey ihnen zu ſeyn.

2. Dann ihr gemüth trachtet nach raub / und ihre leffzen reden betrug.

3. Ein haus wird durch weißheit gebauet / und durch fürſichtigkeit beveſtiget werden.

4. Durch die lehr werden die keller mit allerhand köſtlichen / und ſehr ſchönen gütern erfüllet werden.

5. Ein weiſer mann iſt ſtarck: und ein gelehrter mann iſt wol bey kräfften / und vermögend.

6. Dann der Krieg muß mit guter ordnung geführet ſeyn: und wo viel raths iſt / da wird heyl ſeyn.

7. Die weißheit iſt dem narren zu hoch: Er wird ſeinem mund im thor nicht aufthun.

8. Wer gedencket böſes zu thun / der wird ein narre genannt werden.

9. Was der narre gedencket / das iſt ſünde: und ein verläumbder iſt ein greuel bey den menſchen.

10. Wann du laß wirſt am tage der angſt / und gibſt verlohren: ſo wirds dir an kräfften abgehen.

11. Errette die / welche man zum tod führet: und unterlaß nicht zu erlöſen / die zum untergang gezogen werden.

12. Sprichſt du: Ich bin des vermögens nicht: Der in des hertzen grund ſihet / der verſtehets / und der deine ſeele erhält / wird nicht betrogen: Er wird auch einem jeglichen menſchen vergelten nach ſeinem wercken.

13. Iß honig / mein ſohn / dann es iſt gut / und honigſeim iſt gar ſüß in deinem rachen.

14. Alſo iſt auch die lehr der weißheit deiner ſeelen: Wann du ſie findeſt / ſo wirſt du hoffnung haben im letzten / und deine hoffnung wird nicht vergehen.

15. Mache nicht liſtige anſchläge / und ſuche nicht unrecht zu thun im hauſe des gerechten / zerſtöhre auch ſeine ruhe nicht.

16. Dann der gerechte wird ſiebenmahl fallen / und wird wiederum aufſtehen: Aber die gottloſen werden in unglück fallen.

17. Freue dich nicht / wann dein feind zu boden fällt: und laß dein hertz über ſeinem fall nicht frolocken:

18. Daß es der HErr vielleicht nicht ſehe / und ein mißfallen daran habe / und nehme ſeinen zorn von ihm.

19. Zancke nicht mit ſehr böſen leuten / und eifere nicht über die gottloſen:

20. Dann die böſen haben keine hoffnung von künfftigen dingen / und die leuchte der gottloſen wird verlöſchen.

21. Mein ſohn / förchte den HErrn / und den König: Menge dich auch nicht unter die verleumbder:

22. Dann ihr untergang wird plötzlich aufſtehen; und wer weiß den unfall der über ſie beyde kommen wird?

23. Diß wird auch zu den weiſen geſagt: Die perſon im gericht erkennen / iſt nicht gut.

24. Die zum gottloſen ſagen: Du biſt gerecht: Den werden die völcker böſes wünſchen / und die geſchlechte werden ſie verfluchen.

25. Die ihn aber ſtraffen / ſollen gerühmet werden: und es wird ſegen über ſie kommen.

26. Wer richtige wort zur antwort gibt / der wird die leffzen küſſen.

27. Bereite dr[illegible]uſſen dein werck / und

baue

baue deine acker mit fleiß: Damit du auch
hernach dein haus baueſt.
28. Sey nicht ohn urſach zeuge wider
deinen nächſten: und führe niemand her-
umb mit deinen lefftzen.
29. Sprich nicht: Wie er mir gethan hat/
ſo will ich ihm thun: und will einem jegli-
chen vergelten nach ſeinem werck.
30. Ich bin über den acker eines faulen
menſchen gangen/ und durch den weingar-
ten eines närriſchen manns.
31. Und ſiehe / es war alles mit neſſeln
erfüllet/ dörner hatten ſeinen boden be-
deckt / und die ſteinerne mauer war zer-
ſtöret.
32. Da ich das ſahe/ nahm ichs zu hertz-
en/ und nahm aus dem exempel eine lehr.
33. Und ſprach: Du wirſt ein wenig
ſchlaffen/ wirſt etwas ſchlummern/ und
die hände ein wenig zuſammen legen/ da-
mit du ruheſt:
34. Und es wird dir armuth auf den hals
kommen / wie ein lauffender bott / und
dürfftigkeit/ wie ein mann in vollem har-
niſch.

Das XXV. Capitel.

Man ſoll ſich nicht erheben / weder nachre-
den: Das geheim iſt/ nicht offenbahren/
und was verheiſſen/ halten: Dem Feind
Guts thun / und die Majeſtät GOttes
nicht durchſuchen.

1. DIß ſeynd auch ſprüch des Salo-
mons/ welche die männer Ezechiä
des Königs Juda zuſammen getragen
haben.
2. Es iſt GOTTES ehr/ das wort ver-
bergen/ und der Königen ehr iſt dem wort
nachforſchen.
3. Der himmel iſt droben / und die erde
iſt hierunten/ und das hertz der Königen
iſt nicht auszuforſchen.
4. Thue den ſchaum vom ſilber hin-
weg/ ſo wird ein ſehr rein geſchirr her-
aus gehen.
5. Thue ein gottloß weſen vom angeſicht
des Königs hinweg / ſo wird ſein thron
durch gerechtigkeit beſtättiget werden.
6. Erſcheine für dem König nicht präch-
tig/ und ſtehe nicht auf dem ort der gewal-
tigen.
7. Dann es iſt beſſer/ daß man dir ſage:
Tritt hieher auf/ dann daß du für dem
fürſten gedemüthiget werdeſt.
8. Was deine augen geſehen haben/ das
ſage nicht geſchwind heraus im hader: da-
mit du es hernach nicht beſſern könneſt/
wann du deinen freund geſchändet haſt.
9. Handle deine ſache mit deinem freun-
de / und offenbare das geheimnuß einem
frembden nicht.
10. Damit er dir nicht etwa einen ſchimpf
anthue/ wann ers gehöret hat/ und dirs
weißlich fürhalte ohn aufhören. Gunſt
und freundſchafft erretten: Bewahre ſie
für dich/ damit man dirs nicht zu verwei-
ſen habe.
11. Wer ein wort zu ſeiner zeit redet/
das iſt wie güldene äpffel auf ſilbernen
betten.
12. Wer einen weiſen/ und ein unterthä-
niges ohr ſtrafet/ das iſt ein güldener ohr-
ring/ und eine glänzende perle.
13. Gleichwie die erkühlung des ſchnees
iſt in den tagen der erndte / alſo wird ein
treuer geſandte die ſeele desjenigen / der
ihn ausgeſandt hat/ in ruhe ſetzen.
14. Ein ruhmſichtiger mann / und der
ſeinen verheiſſungen nicht nachkommt/
iſt als wolcken und wind ohn folgenden
regen.
15. Durch gedult wird ein fürſt erwei-
chet / und eine ſanffte zunge bricht was
hart iſt.
16. Haſt du honig funden/ ſo iß zu deinem
genügen/ damit du nicht etwann ſatt wer-
deſt/ und es ausſpeyeſt.
17. Zieh deinen fuß zurück vom hauſe dei-
nes nächſten/ damit er deiner nicht über-
drüſſig werde/ und dich haſſe.
18. Ein menſch / der ein falſch zeugnuß
redet wider ſeinen nächſten / iſt wie ge-
ſchoß / und wie ein ſchwerdt / und wie
ſcharffe pfeile.
19. Wie ein fauler zahn/ und ein fuß/ der
müde iſt/ alſo iſts / wann einer am tage
der noth ſeine hoffnung auf einen untreu-
en ſetzt/
20. Und verlieret ſeinen mantel in kal-
ten tagen. Es iſt eſſig auf berg-ſaltz/
wann man einem lieder ſinget / der ſehr
gifftig von hertzen iſt. Wie ein motte
das kleid/ und ein wurm das holtz: Alſo
beſchä-

beſchädiget traurigkeit das hertz eines manns.

21. Wann dein feind hunger hat/ ſo ſpeiſe ihn: und wann er durſt hat/ ſo gib ihm zu trincken:

22. Dan wirſt du feurige kohlen auf ſein haupt ſammlen/ und der HErr wird dirs vergelten.

23. Der nordwind vertreibet den regen/ und ein ſauer angeſicht die affterredende zungen.

24. Es iſt beſſer aufm dach/ im winckel ſitzen/ dann mit einem zänckiſchen weib/ auch im gemeinen hauſe ſeyn.

25. Wie kühlwaſſer einer dürſtigen ſeele iſt/ alſo iſt ein gute bottſchafft aus fremden landen.

26. Wann der gerechte für dem gottloſen niederfällt/ das iſt wie ein brunn/ der mit dem fuß trübe gemacht iſt/ und wie eine verderbte waſſerquelle.

27. Gleichwie es einem nicht gut iſt/ daß er zu viel honigs iſſet: alſo wer die Majeſtät unterſuchet/ der wird von der herrlichkeit unterdruckt werden.

28. Ein mann/ der ſeinen Geiſt im reden nicht bezwingen kan/ der iſt wie eine offene ſtadt/ die mit mauren nicht umgeben iſt.

Das XXVI. Capitel.

Ehre gebühret dem Narren nicht/ und wie man ihn beantworten ſolle: ſeinem Freunde ſoll man nicht betrieglichen Schaden zufügen/ und die Ohrenbläſer nicht anhören.

1. Gleichwie ſich der ſchnee im ſommer/ und der regen in der erndte nicht füget: alſo gebühret dem narren keine ehr.

2. Wie ein vogel anders wohin fürüber flieget/ und ein ſpatz daher fähret/ wohin er will: alſo wird ein fluch der ohn urſach ausfähret/ jemande überkommen.

3. Dem roß ein geiſſel/ dem eſel ein zaum/ und dem unwitzigen eine ruthe auf den rücken.

4. Antworte dem thoren nach ſeiner thorheit/ damit du ihm nicht gleich werdeſt.

5. Antworte dem thoren nach ſeiner thorheit/ damit er ſich nicht düncken laſſe/ daß er weiſe ſey.

6. Wer ſeine wort durch einen närri-ſchen boten läſt übertragen/ der iſt einem gleich/ der an füſſen lahm iſt/ und trincket ungerechtigkeit.

7. Wie es vergeblich iſt/ daß ein krippel ſchöne ſchienbein hat: alſo iſts ein unge-bühr/ daß ein weiſer ſpruch im mund des narren iſt.

8. Wer einem narren ehre anthut/ das iſt/ als wann einer einen ſtein wirfft auf einen häuffen des Mercurii.

9. Ein ſpruch in der narren mund iſt/ als wann ein dorn in eines truncken[en] hand wächſt.

10. Das urtheil entſcheidet ſtreitige ſa-chen ſachen: und wer einen narren zum ſchweigen bringet/ der lindert den zorn.

11. Gleichwie ein hund wiederum friſ-ſet/ was er ausgeſpyen hat: alſo iſt der unweiſe/ der ſeine narrheit widerholet.

12. Haſt du wol einen menſchen geſehen/ der ſich bedüncken ließ/ daß er weiſe wä-re? an einem narren iſt mehr hoffnung/ dann an ihm.

13. Der faule ſagt: Es iſt ein löwe au[f] dem wege/ und ein löwin iſt auf den ga[ſ]ſen.

14. Wie die thür in ihrem angel gehet/ alſo wendet ſich der faule auf ſeinem bet[t]lein.

15. Der faule verbirgt ſeine hand unte[r] ſeine achſeln/ und bemühet ſich/ wann [er] ſie an ſeinen mund bringen ſoll.

16. Der faule läſſet ſich bedüncken/ da[ß] er witziger ſey/ dann ſieben männer d[ie] ſprüche reden.

17. Wer fürüber gehet/ und ſich au[s] ungedult in frembden zanck miſchet/ de[r] iſt wie einer/ der einen hund bey den ohre[n] ergreifft.

18. Gleichwie der ſchädlich iſt/ der pfeile ſchieſſet/ und ſpeiſſe wirfft zum tod:

19. Alſo iſt ein mann/ der ſeinem freun-de betrüglich ſchaden zufüget: und wann er darüber ergriffen wird/ ſo ſpricht er: Ich habs in ſchertz gethan.

20. Wann kein holtz mehr da iſt/ ſo wird das feuer ausgehen: und wann der ohren-bläſer hinweg geſchaffet iſt/ ſo wird das zancken ein ende haben.

21. Wie von kohlen eine glut/ und vom

holtz

holtz ein feuer wird: alſo richtet ein zorniger menſch einen hader an.

22. Die wort des verläumbders ſeynd die einfältige wort/ und ſie kommen biß um innerſten des bauchs.

23. Aufgeblaſene leffzen/ dabey ein ſehr oßhafftig hertz iſt/ ſeynd/ als wann man in erdnes gefäß mit ſilberſchaum überzehen wolte.

24. Der feind wird erkant an ſeinen leffen/ wann er in ſeinen hertzen mit betrug im gehet.

25. Wann er ſeine ſtimm freundlich macht/ ſo glaubt ihm nicht: dann er hat ſieben bubenſtück in ſeinem hertzen.

26. Wer den haß betrüglich verbirgt: deſſen boßheit wird in der verſammlung ntdecket werden.

27. Wer eine grube macht/ der wird hinin fallen: und wer einen ſtein wältzet/ auf denſelbigen wird er wiederum zurück ommen.

28. Eine betrügliche zunge hat die wareit nicht lieb: und ein ſchlüpffrig maul vürcket unfall.

Das XXVII. Capitel.

Niemand ſoll ſich ſelbſt loben: die Wund eines Liebhabers iſt beſſer/ dann der Kuß eines Haſſers: Alte Freunde ſoll man nicht verwerffen: das Angeſicht ſeines Viehes erkennen.

1. RUhme dich nicht auf morgen/ dann du weiſt nicht/ was der künfftige ag wird mitbringen.

2. Laß dich einen andern loben/ und nicht deinen mund: einen frembden/ und nicht deine leffzen.

3. Ein ſtein iſt ſchwer/ und ſand hat gewichte: aber des narren zorn iſt ſchwerer/ als ſie beyde.

4. Der zorn und ausbrechende grimm hat keine barmhertzigkeit; und wer wird die ungeſtümmigkeit eines bewegten ertragen können?

5. Beſſer iſt offentliche ſtraffe/ dann verborgene liebe.

6. Die wunden des liebhabers ſeynd beſſer/ dann des haſſers betrüglich küſſen.

7. Eine ſeele/ die erſättiget iſt/ wird honigſeim mit füſſen tretten; aber eine hungerige ſeele nimmt auch für ſüß an/ was bitter iſt.

8. Wie ein vogel der aus ſeinem neſt wegfähret/ alſo iſt ein mann/ der ſein ort verläſſet.

9. Das hertz erluſtiget ſich von der ſalben/ und von allerhand geruch: alſo ſeynd gute fürſchläge eines freunds der ſeelen lieblich.

10. Deinen freund und deines vatters freund laß nicht fahren: und gehe nicht in deines bruders haus am tage deiner trübſal. Ein nachbar bey der hand iſt beſſer/ dann ein bruder/ der ferne iſt.

11. Befleiſſige dich der weißheit/ mein ſohn/ und erfreue mein hertz/ damit du dem ſchmäher ein wort antworten könneſt.

12. Ein witziger verbirget ſich/ wann er das unglück ſihet: aber die kleinen gehen hindurch/ und leiden ſchaden.

13. Nimm dem ſein kleid/ der für einen frembden iſt bürg worden/ und nimm ihm ein pfand ab/ um der auswendigen willen.

14 Wann einer bey der nacht aufſteht/ und ſegnet ſeinen nächſten mit ſtarcker ſtimm/ das wird ſeyn/ als wann er geflucht hätte.

15. Ein durchtrieffend dach in kalten tagen/ und ein zänckiſch weib/ werden miteinander verglichen/

16. Wer ſie aufhält/ das iſt/ als wann einer den wind hielte/ und das öl ſeiner rechten hand wird ruffen.

17. Eiſen wird mit eiſen geſchärffet: und ein menſch ſchärffet ſeines freundes angeſicht.

18. Wer einen feigenbaum bewahret/ der wird ſeine frucht eſſen: und wer ſeines Herrn hüter iſt/ der wird geehret werden.

19. Gleichwie die angeſichter derjenigen im waſſer erſcheinen/ die darein ſehen: alſo ſeynd die hertzen der menſchen den weiſen offenbar.

20. Die hölle/ und das verderbnus werden nimmer erfüllet: alſo ſeynd die augen der menſchen nicht zu erſättigen.

21. Gleich wie das ſilber im hafen/ und das gold im ofē bewähret wird: alſo wird der menſch durch deſſen mund bewähret/

der

der ihn lobet. Des ungerechten hertz trachtet nach böſen dingen: aber ein aufrichtiges hertz ſucht weißheit.

22. Wann du einen Narren im mörſer zerſtieſſeſt/ wie gerſten/ und mit dem ſtempel von oben über ihn führeſt: ſo würde ihm doch ſeine narrheit nicht abgenoñen.

23. Erkenne mit fleiß das angeſicht deines viehes: uñ habe acht auf deine heerde:

24. Dann du wirſt nicht allzeit gewalt haben: aber die krone wird dir von einem geſchlecht zum andern gegeben werden.

25. Die wieſen ſeynd aufgangen: und die grüne kräuter laſſen ſich ſehen: und das gras wird von den bergen geſammlet.

26. Die lämmer ſeynd dir zum kleid: und die junge böcklein zum werth des ackers.

27. Laſſe dich genügen/ daß die Geiſſenmilch zu deiner ſpeiſe ſey/ und zur nothdurfft deines hauſes: und deinen mägden zum unterhalt.

Das XXVIII. Capitel.

Von Sicherheit des Gerechten: Das Geſetz ſoll man halten/ die Sünde beichten/ GOtt förchten/ und den Armen mittheilen.

1. DEr gottloſe flieht/ wann ihn ſchon niemand verfolget: aber der gerechte wird gehertzt/ und ohne ſchrecken ſeyn/ wie ein löwe.

2. Das land hat viel Fürſten um ſeiner ſünden willen: aber um eines menſchen weißheit willen/ und daß er verſtehet/ was man ihm ſagt/ wird des Fürſten leben verlängert.

3. Ein armer mann/ der die armen beleidiget/ iſt gleich einem hefftigen regen/ damit theurung verurſachet wird.

4. Die das Geſetz verlaſſen/ rühmen den gottloſen/ die es aber halten/ werden wider ihn angezündet.

5. Böſe leute gedencken nicht an das gerichte: die aber den HErrn ſuchen/ mercken auf alles.

6. Beſſer iſt ein armer/ der in ſeiner einfalt daher gehet/ dann ein reicher auf böſen wegen.

7. Wer das Geſetz bewahret/ der iſt ein weiſer ſohn: wer aber die ſchlemmer unterhält/ der ſchändet ſeinen vatter.

8. Wer mit wucher/ und mit übernehmen reichthum beyeinander bringet/ der verſammlet ſie für einen/ der mild iſt gegen die armen.

9. Wer ſeine ohren abwendet/ damit er das Geſetze nicht höre: deſſen gebet wird ein greuel ſeyn.

10. Wer die aufrechten betrieget auf einem böſen wege/ der wird in ſeinen untergang fallen: und die einfältigen werden ſeine güter beſitzen.

11. Ein reicher mann läſſet ſich beduncken/ daß er weiſe ſey: aber ein armer/ der fürſichtig iſt/ wird ihn unterſuchen.

12. Wann die gerechten frolocken/ das geſchicht mit groſſem ruhm: aber wann die gottloſen herrſchen/ ſo gehen die leute zu grund.

13. Wer ſeine übelthaten verbirget/ dem wirds nicht wol gehen: wer ſie aber bekennet/ und davon abſtehet/ der wird barmhertzigkeit erlangen.

14. Selig iſt der menſch/ der allzeit forchtſam iſt: wer aber hart von gemüth iſt/ der wird in unglück fallen.

15. Ein gottloſer Fürſt über ein armes volck iſt wie ein brüllender löwe/ und wie ein hungeriger bäre.

16. Ein Fürſt/ der an weißheit mangel hat/ wird viel leut mit gewalt unterdrucken: wer aber den geitz haſſet/ der wird lang leben.

17. Einen menſchen/ der dem blut einer ſeele nachtrachtet/ wird niemand aufhalten/ wann er auch biß in die gruben fliehen würde.

18. Wer einfältig wandelt/ dem wird heyl widerfahren: wer aber auf verkehrten wegen gehet/ der wird einmal zu boden fallen.

19. Wer ſeinen acker bauet/ der wird mit brod erſättiget: wer aber dem müſſiggang nachgehet/ der wird mit armuth erfüllet werden.

20. Einen treuen mann wird man ſehr rühmen: wer aber eilet reich zu werden/ der wird nicht unſchuldig ſeyn.

21. Wer im gerichte das angeſicht kennet/ der thut nicht wol: dieſer wird auch wol für einen biſſen brods die warheit verlaſſen.

22. Ein mann/ der geſchwind will reich

werden

werden / und beneidet andere / der weiß
nicht / daß ihm armuth wird auf den
hals kommen.
23. Wer einen menſchen ſtraffet / der
wird hernach gunſt bey ihm finden / viel
mehr / dann einer / der ihn durch liebko-
ſen der zungen betrieget.
24. Wer ſeinem vatter und ſeiner mutter
etwas nimt/und ſpricht/ daß es keine ſün-
de ſey/ der iſt eines todſchlägers geſelle.
25. Wer ſich rühmet / und ſaſt breit
macht/ der erwecket zanck: wer aber auf
den HErrn ſeine zuverſicht hat / der wird
geneſen.
26. Wer auf ſein eigen hertz vertrauet /
der iſt ein Narr/ wer aber weißlich herein
gehet/ der wird erhalten.
27. Wer dem armen gibt / dem wird
nichts manglen: aber wer einen verach-
tet/ der flehentlich bittet / derſelbige wird
mangel leiden.
28. Wann die gottloſen werden auf-
ſtehen / ſo verbergen ſich die menſchen:
wann ſie aber umkommen/alsdann wer-
den ſich die gerechten vermehren.

Das XXIX. Capitel.

Wer die Straff verachtet / der wird verder-
ben: des Volcks Freuden iſt Vermannig-
faltigung der Gerechten und gerechte
Richter: Gottloſe Obrigkeit aber und
Geitz iſt ihr Verderben.

1. Ein mann / der hartnäckig iſt / und
verachtet denjenigen / der ihn
ſtraffet / der wird plötzlich zu grunde ge-
hen: und wird ihm nicht zu helffen ſeyn.
2. Wann der gerechten viel werden / ſo
wird ſich das gemeine volck erfreuen:
wann aber die gottloſen das regiment
annehmen/ ſo wird das volck ſeufftzen.
3. Ein mann / der die weißheit lieb hat/
erfreut ſeinen vatter: wer aber huren er-
nehret/ der wird ſein gut verlieren.
4. Ein gerechter König richtet das land
auf: aber ein geitziger mann wirds ver-
wüſten.
5. Ein menſch / der ſeinem freunde mit
lieblichen und tückiſchen worten zuredet:
der ſtellet ein netz ſeinen gängen.
6. Ein ſtrick wird einen ungerechten
mann verwickeln/ der ſündiget: das wird
der gerechte loben / und wird ſichs er-
freuen.
7. Der gerechte weiß die ſache der ar-
men: aber der gottloſe hat keine er-
känntnuß.
8. Böſe gifftige leute verderben eine
ſtadt: aber de Weiſen w enden den
grimm ab.
9. Wann ein weiſer mann mit einem
Narren ſtreitig wird/ er zörne oder lache/
ſo wird er doch keine ruhe finden.
10. Blutgierige männer haſſen den ein-
fältigen: aber die gerechten ſuchen ſein
ſeele.
11 Ein Narr ſchüttet ſeinen gantzen
geiſt zumal aus: aber der weiſe verzeucht es
und hält ihn zurück auf künfftige zeit.
12. Ein Fürſte / der gern lügenhafftige
wort höret / hat lauter gottloſe leut zu
dienern.
13. Der arme/und der/ dem er ſchuldig
iſt / begegnen einander: und der HErr
erleuchtet ſie beyde.
14. Der thron eines Königs/ der die ar-
men in der warheit richtet / wird in ewig-
keit beſtättiget werden.
15. Die ruthe/ und ſtraffe gibt weißheit:
aber ein kind / dem ſein wille gelaſſen
wird/ beſchämet ſeine mutter.
16. Wann der gottloſen ſo viel werden/
ſo vermehren ſich die laſter: und die ge-
rechten werden ihren fall ſehen.
17. Unterweiſe deinen ſohn / ſo wird er
dich ergötzen / und wird deiner ſeelen luſt
geben.
18. Wann die weiſſagung abnimmt / ſo
wird das volck zerſtreuet: wer aber das
Geſetz bewahret/ der iſt ſelig.
19. Einen knecht kan man mit worten
nicht unterweiſen: dann er verſteht wol/
was du redeſt/ aber aus verachtung gibt
er keine antwort.
20. Haſt du einen menſchen geſehen/ der
ſchnell war zu reden? von dem iſt viel-
mehr narrheit zu gewarten / dann ſeine
beſſerung.
21. Wer ſeinen knecht von jugend auf
zärtlich erziecht: der wird ihn hernach
widerſpennig finden.
22. Ein zorniger mann erwecket zanck:
und wer ſich leichtlich zur unluſt bewegen
läſſet/ der wird geneiget ſeyn zu ſündigen.
23. Erniedrigung folget dem hoffärti-
gen:

gen: und wer demůthig im Geiſt iſt / den wird die ehr aufnehmen.

24. Wer mit einem diebe theil hat / der haſſet ſeine ſeel: er hőret ſchwőren / und zeigts nicht an.

25. Wer einen menſchen főrchtet/ der wird bald fallen: wer aber auf den HErꝛn vertrauet/der wird erhőhet werden.

26. Viel ſuchen des Fürſten angeſicht: aber eines jeglichen recht gehet aus vom HERRN.

27. Ein gottloſer mann iſt den gerechten ein greuel: und die gottloſen haben ein abſcheuen von denen/ die auf dem rechten wege ſeynd. Ein ſohn / der das wort bewahret/ wird frey ſeyn für dem verderben.

Das XXX. Capitel.

Daß die Wercke Gottes unbegreifflich ſeynd: Salomon bittet GOTT um zwey Dinge/meldet vier Geſchlechte der Gottloſen/ auch vier unerſättliche/ vier unerforſchliche/und vier unerträgliche Dinge.

1. DIß ſeynd die wort deß / der verſammlet/des ſohn des auswerffenden. Das geſicht/ das der mann ausgeredet hat/mit welchem GOtt iſt/ und der durch Gottes beywohnung geſtårcket iſt/ und ſpricht:

2. Ich bin der unweiſeſte unter den månnern: und der menſchen weißheit iſt nicht bey mir.

3. Ich habe die weißheit nicht gelernet/ und der Heiligen erkånntnus weiß ich nicht.

4. Wer iſt hinauf gefahren gen himmel / und wiederum herab kommen? wer hat den wind in ſeinen hånden gehalten? wer hat die waſſer gleich wie kleid zuſammen gebunden? wer hat alle ende der Welt herfür gebracht? wie heiſt ſein name/und wie heiſt ſeines ſohnes name / weiſt du das?

5. Alle Wort GOttes ſeynd feurig/und ſeynd ein ſchild denen / die auf ihn vertrauen.

6. Thue nichts zu ſeinen Worten/ damit du nicht geſtraffet werdeſt/und lůgenhafftig erfunden.

7. Zwey dinge hab ich von dir gebeten / verſage mir die nicht/ehe dann ich ſterbe.

8. Eitelkeit und lůgenhaffte Wort thue weit von mir hinweg. Armuth und reichthum gib mir nicht: gib mir allein nothdurfft zu meiner ſpeiſe.

9. Damit ich nicht etwan/ nachdem ich erſåttiget/ zu verlaugnen gereitzet werde/ und ſage: Wer iſt der HErꝛ? oder durch armuth gezwungen/diebſtahl begehe/und fålſchlich ſchwere bey dem namen meines GOttes.

10. Verklage einen knecht nicht bey ſeinem HErꝛn: damit er dich nicht etwan verfluche / und du zum fall kommeſt.

11. Es iſt ein geſchlecht/ das ſeinen vatter verflucht/und ſeine mutter nicht ſegnet.

12. Es iſt ein geſchlecht / das ſich bedüncken låſſet/es ſey rein: Wiewol es von ſeiner unflåtigkeit nicht gewaſchen iſt.

13. Es iſt ein geſchlecht/das hohe augen hat/ und ſeine augbrauen ſeynd in die hőhe hinauf gerichtet.

14. Es iſt ein geſchlecht/das ſchwerdter für zåhne hat / und mit ſeinen backenzåhnen zerbeiſſet/damit es die dürfftigen aus dem land/ und die armen unter den leuten hinweg friſſet.

15. Die blut-egel hat zwo tőchter / die ſprechen: Bring her/ bring her. Drey Dinge ſind nicht zu erſåttigen / und das vierdte ſpricht nimmer: es iſt genug.

16. Die hőlle/ der frauen ſchame / und die erde / die mit waſſer nicht erſåttiget wird: und das feuer ſpricht nimmer: es iſt genug.

17. Ein auge/ das ſeinen vatter verſpottet / und das die geburt ſeiner mutter verachtet/ das müſſen die raben am bach aushacken/und die jungen adler müſſens freſſen.

18. Drey dinge ſeynd mir ſchwer / und das vierdte iſt mir gantz unbewuſt.

19. Der Weg eines adlers im himmel/ einer ſchlangen Weg auf dem felſen/ der Weg eines ſchiffs mitten im meer/und ein eines mannes Weg in der jugend.

20. Alſo iſt auch der weg einer ehebrecherin/welche iſſet/und wiſchet das maul/ und ſpricht: ich hab nichts bőſes gethan.

21. Durch drey dinge wird ein land in unruhe geſetzt: und das vierdte kan nicht ertragen;

22. Durch

22. Durch einen knecht / wann er zu
er regierung kommt: Durch einen
arren / wann er mit ſpeiſe erſättiget
ird:

23. Durch ein feindſelig weib / wann
s zur ehe genommen wird: und durch
ne magd / wann ſie ihrer frauen erbin
ird.

24 Vier dinge ſeynd die geringſte auf er-
n / und dieſelbige ſeynd doch weiſer
ann die weiſen.

25. Die ameiſen / ein ohnmächtig
olck / das in der Erndte ſpeiſe für ſich
ereitet:

26. Die caninichen / ein unvermögend
olck/das ſein läger im felſen macht:

27. Die heuſchrecken haben keinen Kö-
ig / und ziehen aus alle zuſammen in ih-
n hauffen.

28. Eine ſpinne bemühet ſich mit den
änden: und wohnet in des Königs
allaſt.

9. Drey dinge haben einen ſchönen
ng: und das vierdte gehet glücklich
her.

0. Ein löwe der ſtärckſte unter den thie-
n / der ſchrecket ſich für niemand / der
m begegnet:

1. Ein hahn mit aufgeſchürtzten lenden:
in widder: und iſt auch kein König/ der
m dörffe widerſtehen.

2. Es iſt einer/der ſich für einen narren
fenbahret/nachdem er hoch erhoben iſt:
ann hätte ers verſtanden / ſo hätte er
e hand auf ſein maul gelegt.

33. Wer aber die brüſte hart drucket/
ilch heraus zu bringen / der zwinget
utter heraus: und wer die naſen zu heff-
g ſchneutzet / der ziecht blut daraus:
nd wer den zorn reitzet/ der bringet zanck
erfür.

Das XXXI. Capitel

Salomon erzehlet die Ermahnung ſeiner Mutter / daß er ſich für Weibern hüten ſoll/und Wein den Betrübten geben/auch den Armen Recht ſchaffen: Darnach wird ein tugendſames Weib beſchrieben.

1. DIß ſeynd die wort des Königs Lamuel. Das geſicht/dadurch ihn ſeine mutter unterwieſen hat.

2. Was nun/mein geliebter? Was nun/ du geliebter / der du von meinem leibe gebohren biſt? Was nun/ mein lieber gewünſchter ſohn?

3. Gieb dein gut den weibern nicht: Noch deine reichthum die Könige zuvertilgen.

4. Gieb den Königen nicht / o Lamuel/ gieb den Königen nicht wein zu trincken: Dann wo trunckenheit regieret / da iſt nichts heimlich.

5. Damit ſie auch vielleicht nicht trincken / und des rechten vergeſſen / und die ſachs der kinder eines armen verändern.

6. Gebet den traurigen ſtarck geträncke/ und wein denjenigen / welche betrübet ſeynd von hertzen: Laß ſie trincken/damit ſie ihrer armuth vergeſſen/ und an ihren ſchmertzen nicht mehr gedencken.

7. Thue deinen mund auf für einem ſtummen/ und in ſachen aller kinder/ die fürüber gehen.

9. Thue deinen mund auf/und erkenne/ was richtig iſt: und ſchaffe recht dem elenden und armen.

10. Wer wird ein tapffer weib finden? ihr werth iſt von ferne / und von den äuſſerſten gräntzen.

11. Ihres manns hertz vertrauet auf ſie/ und er wird keines raubs bedürffen.

12. Sie wird ihm guts und nichts böſes vergelten/ alle die tage ihres lebens.

13 Sie hat wollen und flachs geſucht/ und hat gearbeitet nach dem rath ihrer händen.

14. Sie iſt worden wie eines kauffmanns ſchiff / das ſein brod von ferne bringet.

15. Des nachts iſt ſie aufgeſtanden/und hat ihrem hausgeſind die ausbeute gegeben/und ſpeiſe ihren mägden.

16. Sie hat auf einen acker gemercket/ und denſelben gekaufft: Auch hat ſie einen weingarten gepflantzt von der frucht ihrer händen.

17. ihre lenden hat ſie mit ſtärcke umgürtet/und ihren arm geſtärcket.

18. Sie hat erfahren und geſehen/daß ihre handthierung gut iſt: und ihre leuchte wird des nachts nicht verlöſchen.

19. Sie hat ihre hand zu ſtarcken dingen aus-

ausgeſtreckt / und ihre finger haben den
ſpinnrocken ergriffen.
20. Gegen den dürftigen hat ſie ihre
hand aufgethan/und hat ihre offene hän-
de zu den armen ausgeſtrecket.
21. Sie wird wegen der kälte des ſchnees
für ihr haus nicht förchten: Dann alle ih-
re hausgenoſſen ſeynd mit doppelten klei-
dern verſehen.
22. Sie hat ihr ein ſchönes kleid gemacht/
köſtlich leinwand / und purpur iſt ihre
kleidung.
23. Ihr mann iſt berühmet in den tho-
ren/wann er mit den rathsherren des lan-
des ſitzt.
24. Sie hat ſchön leinwand gemacht/
und verkaufft: und hat dem Chananiter
einen gürtel geliefert.
25. Stärcke und zierde iſt ihr kleid: und
ſie wird lachen am letzten tage.
26. Ihren mund hat ſie der weißheit er-
öffnet/und das geſetz der gütigkeit iſt auf
ihrer zungen.
27. Sie hat die wege ihres hauſes in acht
genommen / und hat ihr brod in müſſigang
nicht geſſen.
28. Ihre kinder ſeynd aufgeſtanden/und
haben ſie für die allerſeligſte geprieſen: ihr
mann hat ſie auch gerühmet.
29. Viel töchter haben reichthum ge-
ſammlet: aber du biſt ihnen allen für-
gangen.
30. Holdſeligkeit iſt betrüglich / und
die ſchönheit iſt eitel: ein weib/das den
HERRN förchtet / daſſelbige ſoll man
loben.
31. Gebt ihr von der frucht ihrer hän-
den / und ihre wercke preiſen ſie in den
thoren.

Ende des Buchs der Sprüchen Salomonis.

Eccleſiaſtes / das iſt / der Prediger.
Auf Hebreiſch Coheleth genannt.

Das I. Capitel.

Daß alles eitel und ſchwerlich auszuforſchen
ſeye: daß auch des Salomons fürtreffli-
che Weißheit voller Mühe geweſen.

1. DIß ſeynd die wort des Pre-
digers / des ſohns Davids/
des Königs zu Jeruſalem.
2. Eitelkeit aller Eitelkeit/
ſprach der Prediger: Eitelkeit aller Eitel-
keit: und alles iſt Eitelkeit.
3. Was hat der menſch mehr von aller
ſeiner arbeit / damit er bemühet iſt unter
der ſonnen.
4. Ein geſchlechte gehet ab/und das an-
der geſchlechte kommet an: aber die erde ſte-
het in Ewigkeit.
5. Die ſonne gehet auf/ und gehet auch
unter / und kehret wieder um zu ihrem
ort: daſelbſt kommt ſie abermal her-
für:
6. Und laufft rund herum durch den mit-
tag / und lencket ſich zum Norden: der
wind fähret rings herum/ und durchſucht
alles / und kommt wieder zu ſeinem um-
lauff.
7. Alle ſtröme lauffen ins meer/ und das
meer gehet nicht über: die ſtröme kommen
wiederum zu dem ort / daraus ſie hergan-
gen ſeynd/damit ſie aufs neue flieſſen.
8. Alle dinge ſeynd ſchwer: ein menſch
kan ſie mit worten nicht erklären. Das
auge wird mit ſehen nicht erſättiget/ und
das ohr wird mit hören nicht erfüllet/
9. Was iſts/das geweſen iſt? Eben das/
das wiederum ſeyn wird. Was iſts/
das gemacht iſt? Eben das/das noch ſoll
gemacht werden.
10. Es iſt nichts neues unter der ſonnen;
und kan niemand ſagen: Sihe/ das iſt
neue: dann es iſt ſchon fürhingangen in
den zeiten/die für uns geweſen ſeynd.

11. Man gedencke der vorigen dingen nicht mehr: ſo wird man auch daran/ was hernach ſeyn wird/ bey denen nicht gedencken/ die zum letzten ſeyn werden.

12. Ich/ der Prediger/ bin ein König Iſrael geweſen zu Jeruſalem/

13. Und hab in meinem gemüth fürgenommen zu ſuchen/ und weißlich zu erforſchen alles/ was ſich zuträgt unter der ſonnen. Dieſe ſehr böſe bemühung hat GOtt den menſchenkindern gegeben/ daß ſie ſich damit bekümmern ſolten.

14. Ich hab alles angeſehen/ was unter der ſonnen geſchicht/ und ſihe/ es war alles eitelkeit/ und bekümmernus des Geiſts.

15. Die verkehrten werden ſchwerlich zur beſſerung gebracht/ und der narren iſt ein unendliche zahl.

16. Ich hielte unterredung mit meinem hertzen/ und ſprach: Sihe/ ich bin groß worden/ und hab an weißheit alle die übertroffen/ welche für mir zu Jeruſalem geweſen ſeynd/ und mein gemüth hat viel dings weißlich betrachtet/ und ich hab an erkänntnus zugenommen.

17. Mein hertz hab ich ergeben/ weißheit und lehr/ auch irrthum und thorheit zu kennen: und hab erkannt/ daß auch darinn mühe und bekümmernus des Geiſts war:

18. Dieweil in groſſer weißheit auch groſſe unluſt iſt: und wer an erkänntnus zunimmt: der macht ihm gröſſere Mühe.

Das II. Capitel.

Wolluſt/ Freude/ herrlich Gebäue/ Reichthum ꝛc. ſeynd eitel: was mit Mühe gewonnen iſt/ muß man einem andern verlaſſen/ und weiß nicht wem: Des ſeinen in Freuden mäſſig zu gebrauchen/ iſt eine Gabe GOttes.

1. ICh ſprach in meinem hertzen: Ich will hingehen/ und will der wolluſt pflegen zum überfluß/ und genieſſen meiner güter. Und ich ſahe/ daß das auch Eitelkeit war.

2. Das lachen hielt ich für Irrthum/ und ſprach zu der freude: Warum läſſeſt du dich vergeblich betriegen?

3. Ich gedachte in meinem hertzen/ mein fleiſch vom wein zu enthalten/ und mein gemüth auf die weißheit zu wenden/ und die thorheit zu meiden: biß ich ſehen möchte/ was den menſchenkindern nutz wäre/ das ſie die tage ihres lebens unter der ſonnen thun müſſen.

4. Ich habe groſſe dinge ausgerichtet/ habe mir häuſer gebauet/ und weingärten gepflantzet.

5. Ich habe luſtgärten und baumgärten gemacht/ und allerhand art bäume darin gepflantzet.

6. Ich habe mir teiche vom waſſer zugerichtet/ den wald der grünenden bäume zu befeuchten:

7. Ich habe knechte und mägde zu wegen gebracht/ und ein groß geſind gehabt: auch vieh und groſſe heerde von ſchaafen/ mehr dann alle/ welche für mir zu Jeruſalem geweſen ſeynd.

8. Ich habe mir auch ſilber und gold hauffenweiß beyeinander bracht: dazu die reichthum der Königen und landſchafften. Ich habe mir ſänger und ſängerin verordnet/ und die wolluſt der menſchenkinder/ dazu becher und geſchirr im dienſt den wein zu ſchencken:

9. Und habe ſie alle mit reichthum übertroffen/ welche für mir zu Jeruſalem geweſen ſeynd: So iſt auch die weißheit bey mir blieben.

10. Und alles/ was meine augen begehret haben/ das hab ich ihnen nicht geweigert: auch hab ich meinen hertzen nicht gewähret/ alle wolluſt zu brauchen/ und ſich in dem zuerluſtigen/ was ich zubereitet hatte: und habe das für mein theil gehalten/ wann ich meiner arbeit brauchete.

11. Als ich mich nun zu allen wercken kehrete/ die meine hände gemacht hatten/ und zu der arbeit/ darinn ich mich vergeblich bemühet hatte: da hab ich in allen eitelkeit geſehen/ und bekümmernus des gemüts: auch daß nichts bleibet unter der ſonnen.

12. Ich bin fortgangen die weißheit zu beſchauen: auch irrthum und thorheit. (Da ſagte ich/ was iſt der menſch/ daß er dem Könige ſeinem Schöpfer/ ſoll folgen können?)

13. Und ich ſahe/ daß die weißheit die thor-

thorheit ſo weit übertraff/ ſo weit der un-
terſcheid iſt zwiſchen dem liecht und der
finſternuß.
14. Der weiſe hat ſeine augen im haupt:
Aber der narr wandelt in der finſternuß:
und ich habe gemercket/ daß ihrer beyden
untergang gleich war.
15. Da ſprach ich in meinem hertzen:
Wann des narren und mein ende gleich
ſeyn wird/ was iſt mir dann nutz/ daß ich
gröſſern fleiß auf die weißheit angewen-
det habe? Und ich hielt ſprach mit meinem
gemüthe/ und mercket/ daß diß auch eitel-
keit war.
16. Dann man wird ſo wenig an den
weiſen/ als auch an den narren immerdar
gedencken/ und die künfftige zeit wird al-
les zugleich mit vergeſſenheit überdecken:
Der gelehrte ſtirbet gleichwie auch der un-
gelehrte.
17. Darum bin ich meines lebens über-
drüßig worden: Dieweil ich ſahe/ daß
alles böſe iſt unter der ſonnen: und daß
alles eitelkeit iſt und bekümmernuß des
geiſts.
18. Wiederum hatte ich auch ein mißfal-
len an allem meinem fleiß/ damit ich mich
unter der ſonnen zum fleiſſigſten bemühet
habe/ daß ich einen erben hinterlaſſen
möchte:
19. Dann ich weiß nicht/ ob derſelbige
witzig/ oder ein narre ſeyn werde: und der-
ſelbige wird herrſchen über meine arbeit/
darinn ich mich bemühet habe/ und ſorg-
fältig geweſen bin: Iſt auch nun etwas ſo
eitel/ als dieſes?
20. Darum hab ich aufgehöret/ und mein
hertz hat ſich der arbeit hinführo begeben
unter der ſonnen.
21. Dann wann ein anderer in der
weißheit/ und in der lehr/ und mit ſorgen
ſich bemühet/ ſo läſſet er hernach einem
müſſigen menſchen/ was er gewonnen hat:
Diß iſt zwar auch eitelkeit/ und ein groß
unheil.
22. Dann was nutz hat der menſch von
aller ſeiner arbeit/ und bekümmernuß des
geiſts/ damit er ſich unter der ſonnen ge-
peiniget hat?
23. Alle ſeine tage ſeynd voll ſchmertzen
und elends: Er ruhet auch des nachts
nicht mit ſeinem gemüthe: Iſt das auch
nicht eitelkeit?
24. Iſt dann nicht beſſer eſſen und trin-
cken/ und ſeiner ſeele guts zeigen von ſeiner
arbeit? Aber das kommt auch von der
hand GOttes.
26. Wer wird alſo praſſen/ und der wol-
luſt überſchwenglich pflegen/ als ich?
27. GOTT hat weißheit/ erkanntnuß/
und freude einem menſchen gegeben/ der
gut iſt für ſeinem angeſicht: Aber dem
ſünder hat er trübſal überflüſſige ſorg ge-
geben/ daß er hinzu thue/ und ſammle/
und daß ers demjenigen übergebe/ der
GOTT wolgefällig iſt: Aber das iſt auch
eitelkeit/ und vergebliche ſorgfältigkeit des
gemüths.

Das III. Capitel.

Alle Dinge haben ihre Zeit: Die Welt und
alle wercke GOTTES ſeynd beſtändig/
es gehet auch Ungerechtigkeit um/ das ei-
telkeit iſt: So ſterben die Menſchen ſo wol
als das Vieh.

1. Alle dinge haben ihre zeit: und alles/
was unter dem himmel iſt/ das ge-
het in ſeiner beſtimmten zeit fürüber.
2. Es iſt eine zeit geboren zu werden/ und
iſt eine zeit zu ſterben. Eine zeit zu pflan-
tzen/ und iſt eine zeit auszurupffen/ was
gepflantzet iſt.
3. Eine zeit zu tödten: und eine zeit zu hei-
len. Eine zeit zu verwüſten/ und eine zeit
zu bauen.
4. Eine zeit zu weinen/ und eine zeit zu la-
chen: Eine zeit zu klagen/ und eine zeit zu
tantzen.
5. Eine zeit ſteine voneinander zu wer-
fen/ und eine zeit zu verſammlen. Eine zeit
zu umhälſen/ und eine zeit weit von um-
hälſen zu ſeyn.
6. Eine zeit zu gewinnen/ und eine zeit zu
verlieren. Eine zeit zu bewahren/ und eine
zeit hinweg zu werffen.
7. Eine zeit aufzuſchneiden/ und eine zeit
zuſammen zunehmen. Eine zeit zu ſchwei-
gen/ und eine zeit zu reden.
8. Eine zeit zu lieben/ und eine zeit zu haſ-
ſen. Eine zeit des kriegs/ und eine zeit des
friedens.
9. Was hat der menſch mehr von ſeiner
arbeit?

10. Ich habe das elend geſehen/ das GOtt den menſchenkindern gegeben hat/ damit ſie ſich darinn viel bekümmern.
11. Er hat alles gut gemacht zu ſeiner zeit/ und hat ihnen die welt übergeben zu unterſuchen/ auf daß der menſch das werck nicht finde/ das GOtt von anbeginn biß zum ende gemacht hat.
12. Und ich hab erkannt/ daß nichts beſſers iſt/ dann frölich ſeyn/ und guts thun in ſeinem leben.
13. Dann das ein jeglicher menſch iſſet und trincket/ und guts ſihet/ von ſeiner arbeit/ das iſt eine gabe GOttes.
14. Ich habe gelernet/ das alle wercke/ die GOTT gemacht hat/ immerdar bleiben. Wir können denſelben nichts zuthun noch abnehmen: Welche GOtt alſo gemacht hat/ daß man ihn ſoll fürchten.
15. Was gemacht iſt/ daſſelbig bleibet nochmal; Was künfftig iſt/ das iſt ſchon geweſen/ und GOtt bringt wiederumb/ was vergangen iſt.
16. Ich hab auch unter der ſonnen geſehen/ daß ein gottloß weſen war an den ort des gerichts/ und ungerechtigkeit an dem ort der gerechtigkeit.
17. Da ſprach ich in meinem hertzen: Den gerechten und gottloſen wird GOtt richten/ alsdann wird die zeit aller dingen ſeyn.
18. Ich ſagte in meinem hertzen von den menſchenkindern/ daß ſie GOTT bewähte/ und anzeigete/ wie ſie dem vieh gleich wären.
19. Alſo iſt ein gleich abſterben des menſchen/ und der unvernünfftigen thieren/ und iſt ihrer beyden einerley gelegenheit: Wie der menſch ſtirbet/ alſo ſtirbet auch das vieh: Alle ziehen ſie gleich den athem/ und der menſch hat nichts mehr/ dann das vieh: Alles iſt der eitelkeit unterworffen/
20. Und gehet alles dahin zu einem ort: Es iſt von der erden gemacht/ und kehret alles zugleich wiederum zur erden.
21. Wer weiß/ ob der geiſt der kinder Adams in die höhe hinauf fahre/ und ob der geiſt des viehes hinunter fahre?
22. Und ich habs gefunden/ daß nichts beſſers iſt/ dann daß der menſch frölich ſey in ſeinem werck/ und daß dieſes ſein theil ſey. Dann wer wird ihn dahin bringen/ daß er erkenne/ was nach ihm geſchehen werde?

Das IV. Capitel.

Mehr Stücke der Eitelkeit auf Erden: Als/ Unterdruckung der Armen/ Beneidigung der Geſchäfftigten/ übermäſſige Bemühung um Reichthum/ 2c. ſchleuſſet endlich/ daß GOttes Haus beſuchen mit Gehorſam beſſer ſey/ dann Opffer der Narren.

1. Ich habe mich zu andern dingen gewendet/ und die gewaltſame unterdruckungen angeſehen/ ſo unter der ſonnen geſchicht/ auch die thränen der unſchuldigen/ und daß niemand ſie tröſtet: Daß ſie auch nicht vermöchten jener gewalt zu widerſtehen/ und aller menſchen hülff beraubet wären.
2. Da lobet ich die todten mehr/ dann die lebendigen:
3. Und hielt noch glückſeliger/ dann ſie beyde ſeynd/ einen/ der noch nicht gebohren iſt/ und der die böſe händel nicht geſehen hat/ welche ſich unter der ſonnen zutragen.
4. Wiederum ſahe ich alle arbeit der menſchen an/ und mercket/ daß vielfältige mühe und fleiß vom nächſten beneidet ward: Darinn iſt auch ja eitelkeit/ und überflüſſige ſorge.
5. Ein narr legt ſeine hände zuſammen/ iſſet ſein fleiſch/ und ſpricht:
6. Eine hand voll mit ruhe/ iſt beſſer/ dañ beyde hände voll mit arbeit/ und bekümmernuß des gemüths.
7. Ich habe ihm ferner nachgedacht/ und noch eine andere eitelkeit befunden unter der ſonnen.
8. Es iſt einer/ der hat keinen andern neben ſich/ weder ſohn noch bruder/ und gleich wol höret er nicht auf zu arbeiten/ und ſeine augen werden mit reichthum nicht erſättiget: Er gedencket auch nicht/ daß er ſagen ſolte: Für wen arbeite ich doch/ und entziehe meiner ſeele das gute? Darinn iſt auch eitelkeit/ und eine ſehr böſe bekümmernuß.
9. Derwegen iſts beſſer/ das zweene beyeinander ſeynd/ dann einer allein:

dann ſie haben vortheil von ihrer geſellſchafft.

10. Wann einer fällt/ſo wird er vom andern aufgerichtet. Wehe dem/der allein iſt: dann wann er fällt/ſo hat er niemand der ihm aufhelffe.

11. Und wann zweene beyeinander ſchlaffen/ ſo wird einer vom andern warm gemacht: wer allein iſt/ wie ſoll der warm werden?

12. Und wann jemand einem zu ſtarck wird / ſo werden ihm zweene widerſtand thun: Ein dreyfach ſeil bricht nicht leichtlich.

13. Beſſer iſt ein armes kind/ das weiß iſt/dann ein alter König/ der ein narr iſt/ und weiß nicht fürzuſehen / was hernach wird kommen.

14. Dann es kommt bißweilen wohl einer aus dem kercker / und aus den ketten zum Königreich: und ein anderer / der im Königreich gebohren iſt/vergehet von armuth.

15. Ich habe geſehen/ daß alle/ die das leben haben / wandeln unter der ſonnen/ mit einem jüngling neben ſich / der an jenes ſtatt wird aufſtehen.

16. Unendlich iſt die anzahl des volcks aller derjenigen / welche für ihm geweſen ſeynd: und die hernach kommen ſollen/die werden ſich ſeiner nicht erfreuen. Aber hierinn iſt auch eitelkeit / und bekümmernus des Geiſts.

17. Bewahre deinen fuß / wann du in das haus GOttes geheſt / und füge dich nahe hinzu / daß du höreſt. Dann gehorſam iſt viel beſſer / als der narren opffer/ welche nicht wiſſen / was ſie böſes thun.

Das V. Capitel.

Gelübde ſoll man halten: wie man ſich ſchicken ſoll bey Unterdruckung der Armen / Reichthum und Geitz / dabey iſt Eitelkeit.

1. REde nicht etwas unbedachtſam/ und laß dein hertz nicht eilfertig ſeyn / ein wort für GOTT auszureden. Dann GOTT iſt im Himmel / und du biſt auf erden: darum laß deiner rede wenig ſeyn.

2. Auf vielfältige ſorge folgen träume / und in vielen reden wird man thorheit finden.

3. Wann du GOtt etwas gelobet haſt/ ſo verziehe es nicht zu bezahlen: dann er hat ein mißfallen an einer untreuen und närriſchen verheiſſung. So bezahle dann alles/was du gelobet haſt:

4. Und es iſt viel beſſer nicht geloben/ dann geloben/und darnach nicht bezahlen was verheiſſen iſt.

5 Ergib deinen mund nicht/daß du dein fleiſch ſündigen macheſt: und ſprich nicht für dem engel: Es iſt keine fürſichtigkeit: damit GOTT vielleicht nicht zornig werde über deine rede/und alle wercke deiner händen zerſtreue.

6. Wo viel träume ſeynd / da iſt groſſe eitelkeit/ und unzahlbar viel wort. Aber förchte du GOTT.

7. Siheſt du unterdruckung der armen/ und gewaltſame gerichte / und daß in einem lande die gerechtigkeit verkehret wird / ſo verwundere dich des handels nicht: dann über einen hohen/iſt noch ein anderer/der höher iſt/auch ſeynd noch andere höher/dann dieſe:

8. Und über das iſt der König des gantzen lands/ der ſeinem knecht gebietet.

9. Ein geitziger wird mit geld nicht erſättiget werden: und wer reichthum lieb hat/ der wird keinen nutz davon haben: das iſt auch ja eitelkeit.

10. Wo viel güter ſeynd / da ſeynd auch viel/die ſie verzehren. Und was nutzet ſie ihrem HErrn/ohn daß er die reichthum mit ſeinen augen ſihet?

11. Wer arbeitet/dem iſt der ſchlaff ſüß/ er eſſe wenig oder viel: aber die fülle des reichen/ läſſet ihn nicht ſchlaffen.

12. Es iſt auch noch eine andere ſehr böſe ſchwachheit / die ich unter der ſonnen geſehen habe: daß reichthum beyeinander verwahret wird / ihrem HErrn zum verderben.

13. Dann ſie verſchwindet in ſehr groſſem elend. Er hat einen ſohn gezeuget/ der in höchſter armuth ſeyn wird.

14. Gleichwie er nacket aus ſeiner mutter leib hergangen iſt: alſo wird er wieder umkehren / und nichts von ſeiner arbeit mit ſich hinweg nehmen.

15. Da

15. Das iſt eine überaus erbärmliche ſchwachheit: wie er kommen iſt / alſo wird er wiederum hinfahren. Was nutzet es ihm dann / daß er in den wind gearbeitet hat?

16. Er hat alle die tage ſeines lebens in der finſternuß geſſen / auch in vielen ſorgen / und in elend und traurigkeit.

17. Derwegen ſehe ich das für gut an / daß einer eſſe und trincke / und frölich ſey von ſey von ſeiner arbeit / damit er ſich unter der ſonnen bemühet hat / in den tagen ſeines lebens / die ihm GOtt beſcheret hat: und das iſt ſein theil.

18. Und zwar welchem menſchen GOtt reichthum und güter verliehen hat / und hat ihm auch gewalt gegeben / davon zu eſſen / und ſeines theils zu genieſſen / und von ſeiner arbeit ſich zu erfreuen: das iſt eine gabe GOttes.

19. Dann er wird nicht viel gedencken an die tage ſeines lebens / dieweil GOtt ſein hertz mit wollüſten einnimmt.

Das VI. Capitel.

Elend eines Geitzigen.

1. Auch iſt ein ander unheil / das ich unter der Sonnen geſehen habe / und iſt zwar faſt gemein bey den menſchen.

2. Es iſt ein mann / dem GOtt reichthum / und güter / und ehre gegeben hat / und ſeiner ſeelen mangelt nichts von allem / was er begehret: und GOtt gibt ihm keine macht davon zu eſſen / ſondern ein auswendiger menſch wirds auffreſſen. Das iſt eitelkeit / und ein groß elend.

3. Wann einer hundert kinder zeugete / und lebete viel jahr lang / und hätte viel tage ſeines alterthums / aber ſeine ſeele brauchte ſeiner haab und güter nicht / und er würde auch der begräbnus beraubet: von demſelbigen ſage ich / daß eine mißgeburt beſſer ſey / dann er.

4. Dann er kommt vergeblich / und fähret hin zur finſternuß / und ſein name wird durch vergeſſenheit ausgetilget werden.

5. Er hat die Sonne nicht geſehen / noch den unterſcheid erkannt zwiſchen dem guten und dem böſen:

6. Wann er auch zwey tauſend jahr gelebet / und doch ſeiner güter nicht gebraucht hätte: lauffen nicht alle dinge geſchwind zu einem ort?

7. Alles was der menſch arbeitet / das iſt für ſeinen mund: aber ſeine ſeele wird nicht erfüllet werden.

8. Was hat ein Weiſer mehr / dann ein Narr? und was hat der arme mehr / ohn daß er dahin gehet / da das leben iſt?

9. Es iſt beſſer ſehen / das du begehreſt / dann begehren / das dir unbekand iſt. Aber das iſt auch eitelkeit / und vermeſſenheit des Geiſtes.

10. Der noch kommen wird / deſſen name iſt ſchon genannt: man weiß auch / daß er ein menſch iſt / und daß er im gericht mit dem nicht hadern kan / der ihm zu mächtig iſt.

11. Es ſind ſehr viel wort / und darinn iſt viel eitelkeit / wann man zancket.

Das VII. Capitel.

Was den Verſtand übertrifft / ſoll man nicht erforſchen: vom guten Namen / Gedult / Weißheit / Gerechtigkeit / und Bitterkeit eines Weibes.

1. WAs iſt dem menſchen vonnöthen / nach den dingen zu fragen / die ihm zu hoch ſeynd / da er doch nicht weiß / was ihm nutz ſey in ſeinem leben / in den tagen ſeiner pilgerfahrt / und in der zeit / die gleichwie ein ſchatten fürüber gehet? Oder / wer kan ihm anzeigen / was nach ihm kommen werde unter der Sonnen?

2. Ein guter name iſt beſſer / dann köſtliche ſalben / und der tag des tods / dann der tag der geburt.

3. Es iſt beſſer in ein haus gehen / da man traurig iſt / als in ein haus / da man gaſtmahl hält: dann in jenem wird man des endes aller menſchen erinnert / und der lebendige gedencket daran / was hernach ſeyn werde.

4. Der zorn iſt beſſer als lachen: dann durch ein traurig angeſicht wird des ſünders hertz gebeſſert.

5. Das hertz der Weiſen iſt / da traurigkeit iſt / und das hertz der Narren iſt / da freude iſt.

6. Es iſt beſſer von einem Weiſen geſtraffet werden / dann durch der Narren heucheley betrogen werden.

7. Dann eines Narren lachen iſt / wie der ſchall der dornen / welche unterm haafen brennen : aber das iſt auch eitelkeit.

8. Verläumdung betrübet den Weiſen / und nimmt hinweg die ſtärcke ſeines hertzen.

9. Beſſer iſt das ende der rede / dann der anfang. Ein gedultiger iſt beſſer / dann ein hochmüthiger.

10. Sey nicht eilfertig zu zürnen : dann der zorn ruhet im ſchooß der Narren.

11. Sprich nicht : Was meyneſt du / iſt die urſach / daß die vorige zeiten beſſer geweſen ſeynd / dann die jetzige ? dann ſolche frage iſt närriſch.

12. Weißheit mit reichthum iſt beſſer / und nutzet denen mehr / welche die Sonne anſchauen.

13. Dann wie die weißheit beſchirmet / alſo beſchirmet auch das geld. Aber wiſſenſchafft und weißheit haben das mehr / daß ſie das leben demſelbigen geben / der ſie hat.

14. Betrachte die wercke GOttes : daß denſelbigen niemand beſſern kan / den er verworffen hat.

15. Am guten tage genieſſe des guten / und hüte dich für dem böſen tage : Dann gleichwie GOttt dieſen gemacht hat / alſo hat er auch jenen gemacht / damit der menſch keine rechtmäſſige urſachen finde / über ihn zu klagen.

16. Auch hab ich diß geſehen in den tagen meiner eitelkeit : Der gerechte gehet zu grund in ſeiner gerechtigkeit / und der gottloſe lebet eine lange zeit in ſeiner boßheit.

17. Sey nicht zu viel gerecht : ſey auch nicht weiſer dann nöthig iſt / damit du nicht erſtarreſt.

18. Handle nicht zu viel gottloß : ſey auch nicht ein Narre / damit du nicht ſterbeſt in der zeit / die nicht dein iſt.

19. Es iſt gut / daß du den gerechten aufhalteſt / ziehe aber auch deine hand von jenem nicht ab : dann wer GOTT förchtet / der verſaumet nichts.

20. Die weißheit machet den Weiſen ſtärcker / dann zehen Fürſten in der ſtadt.

21. Dann es iſt kein gerechter menſch auf erden / der guts thue / und nicht ſündige.

22. Du ſolt auch mit deinem hertzen nicht acht geben auf alle wort / die wol geredet werden : damit du vielleicht nicht höreſt / wann dir dein knecht fluchet.

23. Dann dein gewiſſen weiß wol / daß du auch offtmal andern gefluchet haſt.

24. Ich habe alles in der weißheit verſucht : und habe geſagt : Ich will wei[ſe] werden : aber die weißheit iſt weiter vo[n] mir gewichen.

25. Viel weiter / dann ſie zuvor wa[r] und iſt ein tieffer abgrund / wer wird ſi[e] finden ?

26. Ich hab alles mit meinem gemüth durchſehen / auf daß ich die weißheit und urſachen erkennen / betrachten / und ſuchen möchte / auch verſtehen möchte das gottloſe weſen des Narren / und den irr[-] thum der unweiſen.

27. Und ich habe gefunden / daß ein wei[b] bitterer iſt / dann der tod : ſie iſt ein ſtri[ck] der jäger / ihr hertz iſt ein netz / und ihre hände ſeynd bande. Wer GOtt gefällt der wird ihr entrinnen : wer aber ein ſün[-] der iſt / der wird von ihr gefangen werde[n].

28. Sihe / das hab ich befunden / ſpricht der Prediger / eins und anders : dam[it] ich die erkäntnuß finden möchte.

29. Die meine ſeele nochmal ſuchet / und habe ſie nicht gefunden. Unter tau[-] ſenden hab ich einen mann gefunde[n] Aber unter allen weibern hab ich kein[e] gefunden.

30. Diß hab ich allein befunden / da[ß] GOtt den menſchen hat recht gemacht und daß derſelbig ſich mit unzahlbar vie[-] len fragen verwickelt hat. Wer iſt w[ie] der weiſe / und wer weiß das wo[rt] aufzulöſen ?

Das VIII. Capitel.

Von GOttes Gebotten ſoll man nicht a[b-] weichen / der Menſch erkennet nur d[as] Gegenwärtige / er kan auch den T[od] nicht entfliehen / die Urſachen der Werc[ke] GOttes kan der Menſch nicht finden.

1. Die weißheit des menſchen leuch[-] tet in ſeinem angeſicht / und d[er] Allermächtigſte wird ſein angeſicht ve[r-] ändern.

2. Ic[h]

2. Ich mercke auf des Königs mund/
und auf die gebot/dabey GOtt geſchwo-
ren hat.
3. Eile nicht von ſeinem angeſicht zu
weichen/ und bleibe nicht in einem böſen
werck: dann er wird alles thun / was
er will.
4. Auch iſt ſein wort voller macht: und
mag niemand zu ihm ſagen : Warum
thuſt du alſo?
5. Wer das gebot hält/ der wird nichts
böſes erfahren / des Weiſen hertz weiß
zeit und antwort.
6. Alle händel haben ihre zeit und gele-
genheit/ und der menſch hat viel leidens:
7. Dann er weiß nicht/ was vergangen
iſt/ und was künfftig iſt/das kan er durch
keinen boten erfahren.
8. Es iſt in des menſchen gewalt nicht/
den geiſt zu wehren: er hat auch keine
macht am tage des tods / ſo wird ihm
auch keine ruhe gelaſſen / wann der ſtreit
angehet: und den gottloſen wird ſein
gottloß weſen nicht erretten.
9. Diß alles hab ich betrachtet/ und ha-
be mein hertz ergeben auf alle wercke / die
unter der Sonnen geſchehen. Es herr-
ſchet bißweilen ein menſch über den an-
dern zu ſeinem unglück.
10. Ich habe gottloſe leute begraben ſe-
hen/ welche in zeit ihres lebens auch am
heiligen ort geweſen/ und in der ſtadt ge-
rühmet waren / als hätten ſie gerechte
wercke gethan.
11. Aber das iſt auch eitelkeit: dann
dieweil das urtheil wider die böſen nicht
alsbald ausgeſprochen wird / ſo thun die
menſchen-kinder böſes ohne einige forcht.
12. Gleichwol aus dem / daß der ſün-
der hundertmal böſes thut/ und doch mit
gedult erhalten wird / ſo hab ich erkannt/
daß gutes denen widerfahren wird / die
GOtt für augen haben/ und ſein ange-
ſicht fürchten.
13. Es müſſe dem gottloſen nicht wol
gehen/ ſeine tage müſſen auch nicht ver-
längert werden: ſondern die des HErrn
angeſicht nicht förchten / müſſen fürüber
gehen/ wie ein ſchatten.
14. Auch iſt noch eine andere eitelkeit/
die ſich zuträgt auf erden. Es ſind ge-
rechte leute/ denen böſes widerfähret / als
wann ſie der gottloſen wercke begangen
hätten: auch ſeynd gottloſe leute / die ſo
ſicher leben / als hätten ſie die wercke der
gerechten. Aber das halte ich auch für
ein ſehr eitel ding.
15. Darum hab ich die freude gelobet/
daß dem menſchen nichts beſſer wäre un-
ter der Sonnen/ dann eſſen und trincken/
und frölich ſeyn : und daß er diß allein
mitnehme von ſeiner arbeit/ in den tagen
ſeines lebens / die ihm GOtt unter der
Sonnen gegeben hat.
16. Und ich habe mein hertz ergeben/die
weißheit zu wiſſen/und die bekümmernuß
zu verſtehen / die auf erden umgehet: Es
iſt ein menſch / dem weder tag noch nacht
der ſchlaff in die augen kommt:
17. Und ich habe verſtanden / daß der
menſch aller wercken GOttes/ die ſich un-
ter der Sonnen zutragen / keine urſachen
finden kan: je mehr er ſich auch mit ſu-
chen bemühet/ je weniger er findet: und
wann der Weiſe gleich ſagt/ daß ers wiſſe/
ſo wird ers doch nicht finden können.

Das IX. Capitel.

Es weiß niemand/ ob er der Liebe GOttes/ oder deſſen Haß werth ſey / daß allen gleich hie wiederfahre/ und in guten Wercken ſoll man ſich ſtätig üben.

1. DIß alles hab ich in meinem her-
tzen erwogen / damit ichs durch
fleiß erkundigen möchte : Es ſeynd ge-
rechte und weiſe leute / und ihre wercke
ſeynd in der hand GOttes: und gleich-
wol weiß der menſch nicht / ob er liebens
oder haſſens werth ſey.
2. Sondern alles wird als ungewiß /
auf künfftige zeit verhalten: darum daß
alle dinge gleich widerfahren / dem ge-
rechten und dem gottloſen/dem guten und
dem böſen/ dem reinen und dem unreinen/
dem / der opffer thut / und der die opffer
verachtet: wie der gute fähret / ſo fähret
auch der ſünder/ wie der meineydige/ alſo
auch der/ der die warheit ſchwöret.
3. Diß iſt das ärgſte unter allen din-
gen / die ſich unter der Sonnen zutra-
gen / daß es allen auf eine weiſe begeg-
net: daher auch die hertzen der menſchen-

kinder in ihrem leben mit boßheit/und mit verachtung erfüllet werden/ und hernach werden ſie zur höllen hinunter geführet.

4. Es iſt niemand/der allezeit leben wird/ und der darauf ſeine hoffnung ſetzen mag: Ein lebendiger hund iſt beſſer dann ein todter löwe.

5. Dann die lebendigen wiſſen / daß ſie ſterben werden : aber die todten wiſſen nichts mehr/ ſie haben hinführo auch keinen lohn: dann ihre gedächtnuß iſt in vergeß geſtellet.

6 So iſt auch die liebe/und der haß/und die abgunſt zugleich vergangen/ und haben kein theil in dieſer welt / und in dem wercke / das unter der ſonnen getrieben wird.

7. Darum ſo gehe hin/ und iß dein brod in freuden/und trinck deinen wein mit fröhlichem muth: dann deine wercke gefallen Gott wol.

8. Laß deine kleider allezeit weiß ſeyn / und laß deinem haupt kein öl gebrechen.

9. Genieſſe des lebens mit deinem eheweibe/das dir lieb iſt/ alle die tage deines unbeſtändigen lebens/welche dir die gantze zeit deiner eitelkeit unter der ſonnen gegeben ſeynd: Dann das iſt dein theil im leben/ und in deiner arbeit/damit du dich bemüheſt unter der ſonnen.

10. Thue alles inſtändig was deine hand vermag zu thun: Dann in der höllen / dahin du eileſt / wird weder werck ſeyn/noch vernunfft/noch weißheit/ noch erkänntnuß.

11. Jch habe mich zu einem andern dinge gewendet/und habe geſehen unter der ſonnen/daß zum lauff nicht genug iſt/ſchnelle ſeyn: Noch zum krieg/ſtarck ſeyn: Noch das brod zu gewinnen/ weiſe ſeyn: Noch reichthum zu ſammlen/gelehrt ſeyn: Noch gunſt zu erlangen/ wol erfahren ſeyn. Sondern die zeit und der zufall gilt in allen dingen.

12. Der menſch weiß ſein ende nicht/ſondern wie die fiſche mit dem angel gefangen werden / und die vögel mit dem ſtrick begriffen: Alſo werden die menſchen gefangen in böſer zeit/ wann die plötzlich über ſie kommt.

13. Auch hab ich dieſe weißheit unter der ſonnen geſehen/ die meines erachtens ſehr groß iſt:

14. Es war eine kleine ſtadt/ und wenig männer darinnen: Wider dieſelbige kam ein groſſer König/ und belägerte ſie/ und bauete veſtungen rings herum/und die belägerung ward vollzogen.

15. Und es fand ſich darinnen ein armer mann/ der weiſe war/ und der errettet die ſtadt durch ſeine weißheit: und niemand gedachte hernach ferner an dieſen armen menſchen.

16. Da ſagte ich/daß weißheit beſſer ſey dann ſtärcke; Wie iſt dann die weißheit des armen verachtet/und ſeine wort ſeynd nicht gehöret worden?

17. Die wort der weiſen werden in der ſtille vielmehr gehöret/ dann eines fürſten ſchreyen unter den narren.

18. Weißheit iſt beſſer / dann kriegsrüſtung: und wer in einem dinge ſündiget/ der wird viel guts verlieren.

Das X. Capitel.

Unterſcheid des Weiſens und Narrens: von König/ welcher ein Kind iſt/ und deſſen Fürſten des Morgens eſſen: Man ſol nichts übels nachreden.

1. WAnn die fliegen ſterben/ ſo verderben ſie die ſüſſigkeit der ſalben. Eine geringe thorheit iſt eine zeitlang beſſer/ dann weißheit und ehre.

2. Des weiſen hertz iſt in ſeiner rechten hand / und des narren hertz in ſeiner lincken hand.

3. Wann auch der narre auf dem wege daher gehet / dieweil er ſelbſt nicht weiſe iſt / ſo hält ers dafür / daß alle narren ſeyn.

4. Wann der geiſt eines gewaltigen über dich fähret / ſo verlaß deine ſtadt nicht: Dann heilung wird machen / daß ſehr groſſe ſünde aufhören.

5. Es iſt ein unheil / das ich unter der ſonnen geſehen habe/ das gleich wie ein irrthum von des fürſten angeſicht auskommen iſt:

6. Daß ein narre faſt hoch ſitzt in groſſen würden / und die habſeligen ſitzen unten an.

7. Jch habe geſehen/daß knechte auf ro

ſen ſaſſen/ und daß fürſten als knechte auf dem land zu fuß giengen.

8. Wer eine gruben macht/ der wird hinein fallen: und wer einen zaun zerreiſſet/ den wird eine ſchlange beiſſen.

9. Wer ſteine von einem ort zum andern trägt/ der wird ſeine mühe damit haben: und wer holtz zerhauet/ der wird damit verwundet werden.

10. Wann das eiſen ſtumpff wird/ und iſt nicht wie zuvor/ ſondern iſt geſtümpffet worden/ ſo wird mans mit gröſſer mühe ſchärffen: und nach dem fleiß wird weißheit folgen.

11. Wer heimlich verläumbdet/ der thut nicht weniger/ als eine ſchlange/ die in der ſtille beiſſet.

12. Die wort/ welche aus des weiſen mund hergehen/ ſeynd holdſelig: und die leffzen des unweiſen werden ihn ſtürtzen.

13. Der anfang ſeiner worten iſt thorheit/ und das letzte aus ſeinem munde iſt der ärgſte irrthum.

14. Ein narre machet viel wort. Der menſch weiß nicht/ was vor ihm geweſen iſt: und wer kan ihm anzeigen/ was nach ihm ſeyn werde?

15. Die mühe der narren wird ſie plagen/ die nicht wiſſen in die ſtadt zu gehen.

16. Wehe dir/ o du landſchafft/ da der König ein kind iſt/ und da die fürſten des morgens eſſen.

17. Selig iſt die landſchafft/ da der König edel iſt/ und da die fürſten zu rechter zeit eſſen/ ſich zu ergötzen/ und nicht zum überfluß.

18. Durch faulheit verſincken die balcken aus der fuge/ und durch laſſe hände wird das haus durchrinnend.

19. Sie bereiten brod zu lachen/ und wein/ daß die lebenden fröliche mahlzeit halten: und dem geld iſt alles gehorſam.

20. Rede dem König nicht übel nach in deinen gedancken/ und fluche dem reichen nicht am geheimen ort in deiner ſchlaffkammer: Dann es werden auch die vögel des himmels deine ſtimme übertragen/ und der federn hat/ wird die meynung verkündigen.

Das XI. Capitel.

Den Armen ſoll man reichlich mittheilen/ von Jugend an Guts thun/ und des letzten Gerichts eingedenck ſeyn.

1. Wirff dein brod auf das waſſer/ das fürüber läufft: Dann du wirſt es nach langer zeit finden.

2. Gib ſieben/ auch wol achten ein theil: Dann du weiſt nicht/ was für unglück auf erden wird kommen.

3. Wann die wolcken erfüllet ſeynd/ ſo werden ſie regen auf erden ausgieſſen. Wann der baum gegen mittag/ oder gegen mitternacht fällt/ auf welchen ort er fallen wird/ da wird er liegen.

4. Wer auf den wind mercket/ der ſäet nicht: und wer auf die wolcken acht nimmt/ der wird nimmermehr ſchneiden.

5. Gleich wie du nicht weiſt/ was der geiſt für einen weg halte/ und wie die beine im leibe der ſchwangern frauen zuſammen gefüget werden: Alſo verſteheſt du auch die wercke GOttes nicht/ der ein ſchöpffer iſt aller dingen.

6. Säe deinen ſaamen am morgen/ und laß deine hand am abend nicht ſtill halten: Dann du weiſt nicht/ welches am meiſten aufgehen werde/ diß oder jenes: Wann aber beydes zugleich auskommt/ das wird beſſer ſeyn.

7. Das liecht iſt ſüß/ es iſt auch den augen lieblich/ die ſonne anſchauen.

8. Wann ein menſch viel jahr lebet/ und in allen dieſen ſeine freude hat/ ſo ſoll er an die danckele zeit gedencken/ und an die viele tage: Dann wann dieſelbige kommen/ ſo werden die vergangene dinge/ als eitelkeit geſtraffet werden.

9. Derwegen erfreue dich/ du jüngling/ in deinen jungen jahren/ und laß ſich dein hertz im guten ergötzen in den tagen deiner jugend/ und wandele auf den wegen/ dazu dein hertz luſt hat/ und nach dem anſchauen deiner augen: und wiſſe/ daß dich GOtt um dieſes alles willen für gericht wird führen.

10. Thue den zorn hinweg aus deinem hertzen/ und nimm die boßheit von deinem fleiſch. Dann jugend und wolluſt ſeynd eitele dinge.

Das XII. Capitel.

Von Jugend auf ſoll man GOtt vor Augen haben/ihn förchten/und ſeine Gebott halten / für welchem wir alle im Gericht erſcheinen müſſen.

1. GEdencke an deinen Schöpffer in
den tagen deiner jugend: Ehe dann
die zeit des leydens heran kommt/ und die
jahre herzu nahen/von welchen du ſageſt:
Sie gefallen mir nicht:
2. Ehe dann die ſonne / und das liecht/
und der mond / und die ſterne finſter wer-
den/und die wolcken nach dem regen wie-
der kommen:
3. Wann die hüter des hauſes zittern
werden / und die allerſtärckeſte männer
wancken: Wann die Müllerin in gerin-
ger anzahl aufhören werden / und die
verdunckeln / welche durch die löcher
ſehen:
4. Wann ſie die thüren auf der gaſſen
verſperren werden / wann der Müllerin
ſtimm leiſe wird/ und wann ſie aufſtehen
werden/ auf die ſtimm des vogels/ und
werden alle töchter des geſangs taub
werden.
5. Sie werden auch die höhe förchten/
und ſcheuen auf dem wege / der mandel-
baum wird blühen/die heuſchrecken ſollen
gedeyen/ und die kappern verwelcken:
Dann der menſch wird in ſein haus ge-
hen/ da er ewiglich bleiben ſoll / und die
kläglich weinen / werden auf der gaſſen
herum gehen.
6. Ehe dann das ſilberne ſeil zerbrochen
werde/und die güldene haube zurück lauf-
fe/ und ehe der krug auf dem brunnen zer-
ſtoſſen/ und das rad an der ciſtern zerbro-
chen werde:
7. Und ehe dann der ſtaub zu ſeiner erden
wiederum komme/ davon er war/ und der
geiſt zu GOTT wiederkehre / der ihn ge-
geben hat.
8. Eitelkeit aller eitelkeit/ ſprach der pre-
diger/und alles iſt eitelkeit.
9. Und dieweil der prediger der allerwei-
ſeſte war/ lehrete er das volck/ und erzeh-
lete/was er gethan hatte/erforſchete aus
und machte viel ſprüche.
10. Er ſuchet nützliche wort/und hat gar
aufrichtige reden beſchrieben / die voller
warheit ſeynd.
11. Die wort der weiſen ſeynd wie ſta-
cheln / und wie tieff eingeſchlagene nä-
gel / welche durch den rath der meiſter
von einem eintzigen hirten gegeben
ſeynd.
12. Hierüber frage nicht weiter / mein
ſohn. Des viel bücher machens iſt kein
ende: und vielfältige betrachtung iſt dem
fleiſch peinlich.
13. Laſſet uns alleſämptlich das ende
der reden anhören: Förchte GOTT/und
halte ſein gebott: Dann das iſt der gan-
tze menſch:
14. Und alles/was geſchicht/ das wird
GOtt ins gericht bringen / für alle über-
trettungen / es ſey gut oder
böſe.

Ende des Predigers Salomonis.

Das Hohe Lied Salomonis.

Auf Hebreiſch Sir Haſirim genannt.

Das I. Capitel.

Dieſes Lied iſt voller Geheimnus/ und unbegreifflicher Lieb Chriſti/gegen ſeine Braut die Chriſtliche Kirch / und hingegen der Braut Chriſti gegen ihren Bräutigam.

1. ER küſſe mich mit dem kuß ſeines munds: dann deine brüſte ſeynd beſſer als Wein:

2. Sie riechen nach der allerbeſten ſalben. Dein name iſt ausgeſchütt öl: darum lieben dich die jungfräulein.

3. Ziehe mich/ ſo wollen wir hinter dir lauffen auf den geruch deiner ſalben. Der König hat mich zu ſeinen kellern hinein geführet: wir wollen in dir frolocken und frölich ſeyn/und an deine brüſte vielmehr gedencken / dann an den wein: die aufrichtige haben dich lieb.

4. Ich bin ſchwartz/aber ſchön/ ihr töchter von Jeruſalem/wie die hütten Cedar/ wie die felle Salomonis.

5. Sehet mich nicht an / daß ich braun bin / dann die ſonne hat mich entfärbet. Die kinder meiner mutter haben wider mich geſtritten/ ſie haben mich zur hüterin in den weingarten geſetzt: Ich hab aber meinen weingarten nicht verwahret.

6. Zeige mir an du/ den meine ſeele lieb hat/ wo du weydeſt/ und wo du ruheſt im mittag/damit ich nicht anfahe hin und her zu ſchweben / hinter den heerden deiner geſellen.

7. Kenneſt du dich ſelbſt nicht / du ſchöneſte unter den weibern/ ſo tritt herfür/ und gehe hin auf die fußſtapffen der heerden/und weyde deine böcklein neben den hütten der hirten.

8. Ich hab dich/ meine freundin/ mit meinem reiſigen zeuge an den wagen Pharaonis verglichen.

9. Deine wangen ſeynd ſchöne/wie einer turteltauben: und dein hals wie zierliche kleinodien.

10. Wir wollen dir güldene ſpangen machen mit ſilber durchzogen.

11. Da der König in ſeiner ruhe war/gab mein Narden ſeinen geruch.

12. Mein geliebter iſt mir ein büſchlein von myrrhen / er wird ſich zwiſchen meinen brüſten aufhalten.

13. Mein geliebter iſt mir eine Cyperntraube in den weingarten Engaddi.

14. Sihe du biſt ſchön meine freundin/ ſihe du biſt ſchön: deine augen ſeynd wie tauben augen.

15. Sihe mein geliebter / du biſt ſchöne und wohl gezieret.

16. Unſer bettlein iſt mit blumen beſtreuet: die ſparren unſerer häuſer ſeynd von Cedernholtz / und unſere balcken von Cypreſſen.

Das II. Capitel.

1. ICh bin eine blume auf dem felde/und eine lilie in den gründen.

2. Wie eine lilie unter den dornen iſt/ alſo iſt meine freundin unter den töchtern.

3. Wie ein apffelbaum unter den bäumen im wald/ alſo iſt mein geliebter unter den ſöhnen. Ich hab unterm ſchatten desjenigen geſeſſen/ nach dem mein verlangen ware: und ſeine frucht iſt meiner kehlen ſüß.

4. Er führete mich in den weinkeller/und verordnete die Liebe in mir.

5. Stärckt mich mit blumen/ umſetzt mich mit äpffeln: dann ich bin ſchwach von liebe.

6. Seine lincke hand iſt unter meinem haupt/ und ſeine rechte wird mich umfaſſen.

7. Ich beſchwöre euch/ihr töchter von Jeruſalem/bey den rehen/ und bey den hirſchen auf dem felde/ daß ihr meine freun- nicht aufwecket/ noch wacker macht/ biß ſie ſelbſt will.

8. Die ſtimm meines geliebten / ſihe

er

er kommt / und ſpringet auf den bergen/
und ſpringet über die bühel.
9. Mein geliebter iſt gleich einem rehe/
und einem jungen hirſchlein. Sihe / er
ſtehet hinter unſerer wand / ſiehet durch
die fenſter / und gucket durch das ge-
gitter.
10. Sihe / mein geliebter redet mir zu:
Stehe auf / und eile meine freundin / mei-
ne taube / meine ſchöne / und komm
herzu.
11. Dann der winter iſt ſchon fürüber/
der regen hat aufgehöret / und iſt hinweg
gangen.
12. Die blumen laſſen ſich ſehen in un-
ſerm lande: die zeit zu ſchneiden iſt herbey
kommen: man hat die ſtimm der turtel-
tauben in unſerm lande gehöret.
13. Der feigenbaum hat ſeine knoten ge-
worffen/ die blühende weingarten geben
ihren geruch. Stehe auf meine freundin/
meine ſchöne/ und komm:
14. Meine taube in den löchern des fel-
ſen/ in den höhlen der mauren / zeige mir
dein angeſicht / laß deine ſtimm in meine
ohren klingen: Dann deine ſtimm iſt
ſüſſe/ und dein angeſicht iſt ſchöne.
15. Fahet uns die kleine füchſe / die den
weingarten verwüſten: dann unſer wein-
garte hat geblühet.
16. Mein geliebter iſt mein / und ich
bin ſein / der unter den lilien gewey-
det wird:
17. Biß der tag aufgehet / und die
ſchatten ſich neigen. Kehre wieder um:
ſey gleich / mein geliebter / einem rehe /
und einem jungen hirſchlein auf den ber-
gen Bether.

Das III. Capitel.

1. ICh hab ihn bey der nacht auf mei-
nem bettlein geſucht / den meine
ſeele lieb hat: Ich hab ihn geſucht/ und
nicht gefunden.
2. Ich will aufſtehen / und herum ge-
hen durch die ſtadt: auf den gaſſen und
ſtraſſen will ich ſuchen / den meine ſeele
lieb hat. Ich hab ihn geſucht/und nicht
gefunden.
3. Da funden mich die wächter / welche
die ſtadt bewahren: Habt ihr nicht geſe-
hen/ den meine ſeele lieb hat?
4. Als ich ein wenig für ihnen fürüber
kommen/ da fand ich ihn/ den meine ſeele
lieb hat: Ich hielt ihn auch / und will
ihn nicht laſſen / biß ich ihn in meiner
mutter haus / und in die kammer meiner
mutter führe.
5. Ich beſchwöre euch / ihr töchter zu
Jeruſalem / bey den rehen/ und bey den
hirſchen auf dem felde / daß ihr meine
freundin nicht aufwecket / noch wacker
machet / biß ſie ſelbſt will.
6. Wer iſt die/ſo aus der wüſten herauf
gehet / wie ein aufſteigender rauch von
ſpecerey / aus myrrhen und weyrauch/
und allerley pulver des Apotheckers.
7. Sihe/ um Salomons bettlein ſtehen
ſechzig helden von den ſtärckeſten in
Iſrael.
8. Sie haben alle ſchwerdter/ und ſeynd
zum kriege ſehr wol abgerichtet. Ein
jeglicher hat ſein ſchwerdt an ſeiner
hüfft / um des nächtlichen ſchreckens
willen.
9. Der König Salomon hat ihm eine
tragbahr zubereitet / vom holtz aus dem
Libano.
10. Die ſeulen davon hat er von ſilber
gemacht: die lehnſtadt von gold / den
auftritt von purpurn: das mittelthal
hat er mit liebe gepflaſtert / um der töch-
ter willen zu Jeruſalem:
11. Gehet heraus ihr töchter Sion/und
ſchauet den König Salomon mit ſeiner
kronen / damit ihn ſeine mutter gekrö-
net hat / am tage ſeiner vermählung/
und am tage / da ſein hertz in freu-
den war.

Das IV. Capitel.

1. WIe ſchöne biſt du / meine freun-
din / wie ſchöne biſt du! Deine
augen ſeynd wie tauben-augen / ohn
was inwendig verborgen iſt. Deine haare
ſeynd wie die heerden der geiſſen/ welche
vom berge Galaad herauf kommen.
2. Deine zähne ſeynd wie die heerde
der geſchorenen ſchaafe / welche aus der
ſchwemme herauf gehen: ſie tragen alle
zwillinge / und iſt keins unfruchtbar un-
ter ihnen.
3. Deine leffzen ſeynd wie eine roſin-
farbe haube / und deine ausſprache iſt
lieblich

ieblich: deine wangen ſeynd wie ein
ſtücklein vom granat=apffel / ohn was
nwendig verborgen iſt.

4. Dein hals iſt wie der thurn Davids/
er mit ſeiner vorwehr gebauet iſt: dar-
n hangen tauſend ſchilde / alle rüſtung
er ſtarcken.

5. Deine zwo brüſte ſeynd wie zwey
unge reheböcklein / die zwilling ſeynd /
nd unter den lilien geweidet werden.

6. Biß der tag aufgehe / und die ſchat-
en ſich neigen / ich will zu dem berge der
myrrhen gehen / und dem bühel des
weyrauchs.

7. Du biſt gantz ſchöne / meine freundin /
und iſt an dir kein flecken.

8. Komm vom Libano / meine braut /
omm vom Libano / komm her: du wirſt
von der höhe Amana / von der ſpitzen
Sanir / und Hermon gekrönet werden /
aus dem läger der Löwen / und von den
ergen der Leoparden.

9. Du haſt mein hertz verwundet / mei-
e ſchweſter / meine braut / du haſt mein
ertz verwundet / mit einem deiner augen /
nd mit einem haar deines halſes.

10. Wie ſchöne ſeynd deine brüſte / mei-
e ſchweſter / meine braut! deine brü-
e ſeynd ſchöner / dann wein / und der
eruch deiner ſalben übertrifft alle ſpe-
erey.

11. Deine leffzen / meine braut / ſeynd
die trieffend honigſeim: Honig und milch
iſt unter deiner zungen: und der geruch
deiner kleider iſt gleichwie des weyrauchs
geruch.

12. Du biſt ein geſchloſſener garten /
meine ſchweſter / meine braut / ein ver-
ſchloſſener garten biſt du / ein verſiegelter
brunn.

13. Dein gewächſe iſt / wie ein paradeiß
von granat-äpffelbäumen / mit der frucht
ihrer äpffel.

14. Cypern mit narden / narden mit
ſaffran / caſien und zimmet / mit allen
bäumen des Libani / myrrhe und aloe /
mit allerhand köſtlichen ſalben.

15. Ein brunn der garten: eine quelle
der lebendigen waſſer / welche vom Liba-
no geſchwind herunter flieſſen.

16. Stehe auf / du nordwind / und kom̃ /
du ſudwind: wehe durch meinen garten /
damit ſein gewürtz trieffe.

Das V. Capitel.

1. Mein geliebter komme in ſeinen
garten / und eſſe die frucht ſeiner
äpffel. Ich bin kommen in meinen gar-
ten / meine ſchweſter / meine braut / ich ha-
be meine myrrhen abgeſchnitten / ſamt
meinem gewürtze: mein honigſeim ſamt
meinem honig hab ich geſſen: meinen
wein und meine milch hab ich getruncken:
Eſſet ihr freunde und trincket / und werdet
truncken ihr allerliebſten.

2. Ich ſchlaffe / aber mein hertz wachet:
Da iſt die ſtimm meines geliebten / der an-
klopffet: Thu mir auf / meine ſchweſter /
meine freundin / meine taube / meine un-
befleckte: dann mein haupt iſt voll
thaues / und meine haarlocken voll
nachtstropffen.

3. Ich habe meinen rock ausgezogen /
wie ſoll ich ihn wiederum anziehen? Ich
habe meine füſſe gewaſchen / wie ſoll ich
ſie beſudeln?

4. Mein geliebter hat ſeine hand durchs
loch geſteckt / und mein bauch erzittert von
ſeinem anrühren.

5. Ich bin aufgeſtanden / meinem ge-
liebten aufzuthun: Meine hände trieff-
ten von myrrhen / und meine finger wa-
ren voll der allerköſtlichſten myrrhen.

6. Ich thate meinem geliebten den riegel
meiner thür auf: er aber war abgetret-
ten / und fürüber gangen. Meine ſeele
iſt zerſchmoltzen / da er redet. Ich ſu-
chet / und fand ihn nicht: ich rieff ihm /
und er antwortet mir nicht.

7. Da funden mich die wächter / wel-
che in der ſtadt herum gehen: die ſchlu-
gen und verwundeten mich: die hüter
auf den mauren nahmen mir meinen
mantel.

8. Ich beſchwöre euch / ihr töchter von
Jeruſalem / findet ihr meinen geliebten /
ſo zeiget ihm an / daß ich von liebe
ſchwach bin.

9. Was iſt dein geliebter aus dem ge-
liebten für einer / o du allerſchöneſte un-
ter den weibern? was iſt dein geliebter

aus dem geliebten für einer / daß du uns alſo beſchworen haſt?

10. Mein geliebter iſt weiß und röthlicht/ aus tauſenden erwählet.

11. Sein haupt iſt das allerbeſte gold: ſeine haar ſeynd erhoben / wie palmenblätter / und ſchwartz wie ein rabe.

12. Seine augen ſeynd wie die tauben an den waſſerbächen/ die mit milch gewaſchen ſeynd/ und ſich an vollen waſſerſtrömen aufhalten.

13. Seine wangen ſeynd wie die plätzlein / welche von den apotheckern mit gewürtzſamen beſäet ſeynd.

14. Seine leffzen ſeynd lilien/ die von der allerbeſten myrrhen trieffen. Seine hände als wann ſie aus gold gedrehet wären/ voll hyacinthen. Sein bauch iſt helffenbein/ gezieret mit Saphiren.

15. Seine beine ſeynd wie ſeulen von marmelſtein/ welche auf güldene füſſe gegründet ſeynd. Seine geſtalt iſt wie des Libani/ er iſt auserwählt / wie die Cederbäume.

16. Seine kehle iſt überaus ſüß / und er ſelbſt iſt gantz holdſelig. Alſo iſt mein geliebter geſchaffen/ ihr töchter von Jeruſalem/ und derſelbig iſt mein freund.

17. Wo iſt dein geliebter hingangen/ O du ſchönſte unter den weibern? Wo iſt dein geliebter hingewichen? ſo wollen wir ihn mit dir ſuchen.

Das VI. Capitel.

1. MEin geliebter iſt hinab gangen in ſeinen garten/ zu dem plätzlein/ da das gewürtz wächſt/ damit er ſich erweide in den gärtlein/ und lilien ſammle.

2. Ich bin meines geliebten/ und mein geliebter iſt mein / der unter den lilien geweidet wird.

3. Du biſt ſchöne meine freundin / biſt lieblich und hüpſch / wie Jeruſalem: auch ſchröcklich / wie ein wolgeordnet heerläger.

4. Wende deine augen von mir ab/ dann ſie haben gemacht/ daß ich hinweg geflogen bin. Deine haare ſeynd wie eine heerde geiſſen/ die ſich von Galaad haben ſehen laſſen.

5. Deine zähne ſeynd / wie eine heerde ſchaafe/ welche aus der ſchwemme herauf kommen: ſie tragen alle zwillinge / und iſt keines unfruchtbar unter ihnen.

6. Deine wangen ſeynd wie die rinde vom granatapffel/ ohn was in dir verborgen iſt.

7. Der Königinnen ſeynd ſechtzig / und der kebsweiber ſeynd achtzig / und der jungen jungfräulein iſt kein zahl.

8. Aber eine iſt meine taube / meine vollkommene/ die eintzige tochter ihrer mutter/ auserwählet von der / die ſie gebohren hat. Die tochter haben ſie geſehen/ und haben ſie überaus ſelig geprieſen: die Königin/ und kebsweiber / und haben ſie gerühmet.

9. Was iſt das für eine / welche herfür tritt / wie die aufgehende morgenröthe/ ſchöne/ wie der mond/ auserwählet/ wie die ſonne/ und ſchröcklich/ wie ein verordnet feldläger?

10. Ich bin in den nußgarten hinab gangen/ die äpffel im thal zu beſäen/ und zuſchauen/ ob der weingarte geblühet hätte/ und die granatäpffel herfür kommen wären.

11. Ich habs nicht gewuſt: Meine ſeele hat mich betrübet/ von wegen der wagen Aminadab.

12. Kehre wieder/ kehre wieder/ du Sulamitin: kehre wieder / kehre wieder/ damit wir dich anſchauen.

Das VII. Capitel.

WAs wirſt du doch ſehen an der Sulamitin/ ohn die reyen/ des heerslägers? Wie hübſch ſeynd deine gänge in den ſchuhen/ du fürſten tochter: Die fugen deiner hüffte ſeynd gleich wie die halsbände / welche mit eines künſtlers hand gemacht ſeynd.

2. Dein nabel iſt wie ein gedreheter becher / der nimmer an dem tranck mangel hat. Dein bauch iſt wie ein hauffen waitzen/ der umher mit lilien umgeben iſt.

3. Deine zwo brüſte ſeynd/ wie zwey junge rehzwilling.

4. Dein hals iſt wie ein helffenbeinern thurn. Deine augen ſeynd wie die fiſchteiche zu Heſebon/ welche am thor der tochter ſeynd/ die viel kinder hat. Dein naſe iſt wie der thurn am Libano / der gegen Damaſcon ſihet.

5. Dein

5. Dein haupt iſt wie der Carmel/ und
ie haar auf deinem haupt/ wie des Kö-
igs purpur in den canalen gebunden.
6. Wie ſchöne / und wie lieblich biſt du/
llerliebſte / in lüſten !
7. Deine länge iſt einem palmbaum
leich / und deine brüſte den weintrau-
en.
8. Ich habe geſagt: Ich will auf den
almbaum ſteigen / und ſeine frucht er-
reiffen: und deine brüſte werden ſeyn
ie trauben im weingarten / und der ge-
ich deines mundes/wie der apffelgeruch.
9. Deine kehle/ wie der allerbeſte wein/
er werth iſt/davon mein geliebter trinke/
en auch ſeine lefftzen und zähne wieder-
uen.
10. Ich bin meines geliebten / und er
endet ſich auch zu mir.
11. Komm/ mein geliebter/laß uns hin-
sgehen aufs feld/und auf den dörffern
is aufhalten.
Laß uns des morgens frühe auf ſeyn/in
weingärten zu gehen/ damit wir ſehen
der weinſtock blühe / und ob die blüth
icht bringe/ ob die granatäpffel ausge-
ihet haben: Da will ich dir meine brü-
geben.
3. Die alrunen haben ihren geruch ge-
ben. In unſern thoren ſeynd allerhand
ffel: Mein geliebter/ich hab friſche und
te für dich bewahret.

Das VIII. Capitel.

WEr gibt mir / daß ich dich meinen
bruder/der du meiner mutter brü-
ſaugeſt / drauſſen finden und küſſen
öge/ und das mich hinfüro niemand
rachte?
. So wolt ich dich bey der hand neh-
en/ und in meiner mutter haus füh-
n/ daſelbſt ſolt du mich lehren/und ich
olt dir einen becher von gemachtem
ein geben/und moſt von meinen granat-
pffeln.
3. Seine lincke hand iſt unter meinem
haupt/ und ſeine rechte hand wird mich
mfahen.
4. Ich beſchwöre euch/ ihr töchter von
Jeruſalem/ daß ihr meine freundin nicht
aufwecket/ noch wacker machet/ biß ſie
ſelbſt will.
5. Was iſt das für eine/ die von der wü-
ſten herauf kommet/und iſt voller wolluſt/
und lehnet ſich auf ihren geliebten ? Ich
habe dich unter dem apffelbaum aufgewe-
cket: daſelbſt iſt deine mutter ihrer jung-
frauſchafft beraubet / da iſt ſie geſchwä-
chet worden/die dich geboren hat.
6. Setze mich wie ein ſiegel auf dein hertz/
und wie ein ſiegel auf deinen arm : dann
die liebe iſt ſtarck/ wie der tod/ und eifer iſt
hart wie die hölle : Ihre lampen ſeynd
feurige und flammende lampen.
7. Viel waſſer haben die liebe nicht aus-
löſchen können/ und die ſtröme werden
ſie nicht dämpffen: Wann der menſch al-
les/was er in ſeinem hauſe hat/ für die lie-
be geben würde/ ſo wird ers doch für
nichts achten.
8 Unſere ſchweſter iſt klein / und hat kei-
ne brüſte: was ſollen wir unſerer ſchwe-
ſter thun an dem tage / wann ſie muß an-
geredet ſeyn ?
9. Iſt ſie eine mauer/ſo laß uns bollwer-
cke von ſilber darauf bauen: Iſt ſie eine
thür/ſo laß uns die mit Cedern tafeln ver-
binden.
10. Ich bin eine mauer/ und meine brü-
ſte ſeynd/wie thürne/nachdem ich für ihm
worden bin/ als die frieden findet.
11. Der friedſame hatte einen weingar-
ten an dem ort/ da völcker waren : Er hat
ihn den hütern übergeben / ein mann
bringet für ſeine frucht tauſend gül-
den.
12. Mein weingarten iſt für mir: tauſend
gebühren deinen friedſamen / und zwey-
hundert denen / die ſeine frucht bewah-
ren.
13. Die du in den gärten wohneſt / die
freunde hören dir zu. Schaffe daß ich
deine ſtimm hören mag.
14. Fliehe mein geliebter / und werde
gleich einem rehe/und einem jungen hir-
ſche auf den bergen / da köſtlich gewürtz
wächſet.

Ende des Hohen Lieds Salomonis.

Das Buch der Weißheit.

Das I. Capitel.

Die Richter ſollen gerecht ſeyn: GOTT fliehet die Sünder und eitele Gedancken: Murren/ Nachreden und Lügen ſoll man meyden.

1. Liebet die gerechtigkeit/ ihr/ die ihr richter ſeyd auf erden. Haltet vom HErrn in der gůte/ und ſuchet ihn in einfalt des hertzen:

2. Dann er wird von denjenigen gefunden/ die ihn nicht verſuchen: Er offenbaret ſich aber denen/ die an ihn glauben.

3. Dann verkehrte gedancken ſcheiden von GOtt: aber die bewährte tugend ſtraffet die unweiſen.

4. Dann die Weißheit wird in eine boßhafftige ſeele nicht geben/ noch wohnen in einem leibe/ der den ſünden unterworffen iſt.

5. Dann der heilige Geiſt der zucht weichet von dem/ was unaufrichtig iſt/ und entzeucht ſich von den gedancken/ die ohn verſtand ſeynd/ und er wird von der ungerechtigkeit geſtraffet/ wann die überhand nimmt.

6. Dann der Geiſt der weißheit iſt gůtig/ und wird den läſterer von ſeinen leffzen nicht erlöſen: dann GOTT iſt ein zeuge ſeiner nieren/ und durchforſchet ſein hertz in der Warheit/ und höret ſeine zunge.

7. Dann der Geiſt des HErrn hat den erdenkreiß erfüllet: und daſſelbige/ das alle ding aufenthält/ hat erkänntnus der ſprache.

8. Darum wer redet was unrecht iſt/ der kan nicht verborgen ſeyn/ und das ſtraffend gericht wird ihn nicht fürüber gehen.

9. Dann in den gedancken des gottloſen wird ein nachfragen ſeyn: aber das gehör ſeiner reden wird zu GOtt kommen/ zur ſtraffe ſeiner ungerechtigkeit.

10. Dann das ohr des eiffers höret alles/ und das getümmel des murrens wird nicht verborgen bleiben.

11. Derwegen hütet euch für murren/ das nichts nutz iſt/ und haltet die zung von verläumbdung: dann ein tunckele rede wird ohn ſtraff nicht hingehen: aber ein mund der lüget/ der tödtet die ſeele.

12. Ringet nicht nach dem tod/ durch irrthum euers lebens/ und ziehet auf euch das verderben nicht durch die wercke ihrer händen.

13. Dann GOTT hat den tod nicht gemacht/ er freuet ſich auch nicht im untergang der lebendigen.

14. Dann er hat alles zu ſeinem weſen erſchaffen: und hat die völcker auf dem erdenkreiß heilbar gemacht: Und iſt in ihnen kein gifft des verderbens/ noch der höllen reich auf erden.

15. Dann die gerechtigkeit iſt ewig und unſterblich.

16. Aber die gottloſen haben den tod mit händen und worten zu ſich gezogen: und weil ſie vermeinten/ daß er ihr freund wäre/ ſeynd ſie verlauffen/ und haben ſich mit ihm verbunden: ſie ſeynd auch wohl werth/ daß ſie ihm zum theil fallen.

Das II. Capitel.

Der Gottloſen Ziel/ und von der Juden Rathſchlag wider Chriſtum.

1. DAnn ſie haben bey ihnen ſelbſt geſagt in ihren gedancken/ wiewol es unrecht iſt: Die zeit unſers lebens iſt kurtz und verdrießlich/ es iſt auch keine erquickung im ende des menſchen/ man kennet auch niemand/ der wiederum kommen ſey aus der höllen.

2. Dann wir ſeynd aus nichts gebohren/ und werden auch hernach ſeyn/ als wann wir niemal geweſen wären: dann der athem in unſern naßlöchern iſt ein rauch/ und die rede iſt ein füncklein/ unſer hertz zu bewegen:

3. Wann das verloſchen iſt/ alsdann wird unſer leib zu aſchen/ und der Geiſt wird zergehen/ wie eine linde lufft: So wird unſer leben fürüber fahren/ wie die fuß-

ußſtapffen einer wolcken / und zergehen
ie der nebel / der von den ſtrahlen der
nnen vertrieben/und durch ihre hitze ni-
rgedrucket worden.
So wird man unſers namens mit der
t vergeſſen / und niemand wird daran
dencken / was wir gethan haben.
. Dann unſere zeit iſt als wann ein
atten fürüber gehet / und iſt nach un-
m ende kein wiederkehren : Dann es
verſiegelt / und niemand kommt wie-
rum.
6. Darum kommet herzu/und laſſet uns
r güter genieſſen/ die vorhanden ſeynd /
nd laſſet uns die creaturen / gleichwie in
r jugend/ geſchwind brauchen.
. Wir wollen uns mit köſtlichem wein
d ſalben erfüllen : und muß uns die
üth dieſer zeit nicht entrinnen.
. Wir wollen uns mit roſen krönen/ehe
nn ſie verwelcken: Es müſſen keine wie-
ſeyn/ dadurch wir nicht ſollen mit
ſchlicher luſt ſpatzieren.
Unſer keiner ſoll von unſerm übermäſ-
n braſſen ausgeſchloſſen ſeyn : Wir
llen an allen enden zeichen der freude
ter uns laſſen: dann diß iſt unſer theil/
d unſer glücke.
. Laſſet uns den armen gerechten un-
rucken / und der wittwen nicht ver-
onen / noch ehr erzeigen den grauen
ren des alten / der lange zeit gelebet
t.
1. Aber unſere ſtärcke ſoll das geſetz der
echtigkeit ſeyn: dann was ſchwach iſt/
s wird unnütz befunden.
2. Darum laſſet uns den gerechten hin-
gehen/dann er nutzet uns nicht/und iſt
ſern wercken zuwider. Die übertret-
g wider das geſetz rucket er uns ver-
ißlich auf/ und berüchtiget uns wegen
r miſſethaten unſers wandels.
3. Er berühmet ſich/daß er die erkännt-
s Gottes habe/und nennet ſich Gottes
ohn.
14. Er ziecht auch an das liecht heraus
nſere gedancken.
15. Es iſt uns beſchwerlich / daß wir
n auch für den augen ſehen: Dann ſein
ben iſt dem leben anderer leuten un-
leich/und ſeine wege ſeynd verändert.

16. Wir werden von ihm für leichtferti-
ge leute gehalten / und er enthält ſich von
unſern wegen / als von unreinen dingen/
und zeucht hoch an das ende der gerech-
ten/und berühmet ſich/ daß er GOtt zum
vatter habe.
17. Darum laſſet uns ſehen / ob ſeine
wort warhafftig ſeyn/und verſuchen/was
über ihn kommen werde : ſo wollen wir
erfahren/ wo es endlich mit ihm hinaus
wolle.
18. Dann iſt er der wahre Sohn GOt-
tes/ſo wird er ihn aufnehmen/und erlöſen
von den händen ſeiner wiederwärtigen.
19. Wir wollen ihn mit ſchmach und
marter unterſuchen / damit wir ſeine er-
barkeit erfahren/ und prüfen ſeine gedult.
20. Wir wollen ihn verdammen zum al-
lerſchändlichſten tod : dann ſo wird man
auf ihn mercken können aus ſeinen re-
den.
21. Dieſe dinge haben ſie gedacht / und
ſeynd irre gangen : dann ihre boßheit hat
ſie verblendet.
22. Und ſie verſtehen die geheimnus Got-
tes nicht/ſie hoffen auch nicht auf die be-
lohnung der gerechtigkeit/ und achten nit
auf die ehre der heiligen ſeelen.
23. Dann GOtt hat den menſchen ge-
ſchaffen / daß er nicht mag vertilget wer-
den / und hat ihn nach dem bild ſeiner
gleichnus gemacht.
24. Aber durch beneidung des teuffels
iſt der tod in die welt kommen :
25. Und die auf ſeiner ſeiten ſeynd / die
folgen ihm nach.

Das III. Capitel.

Von der Gottloſen Straffe/und von Belohnung der Keuſchheit und guten Wercken.

1. Aber die ſeelen der gerechen ſeynd
in der hand GOTTES / und
die marter des tods wird ſie nicht be-
rühren.
2. Es hatte wohl das anſehen in den
augen der unweiſen/ als wann ſie ſtür-
ben.
3. Und ihr abſchied war für eine plage
gehalten / und ihr weg im ſcheiden von
uns für einen untergang : aber ſie ſeynd
im frieden.
4. Und ob ſie wohl für den menſchen

marter gelitten haben / ſo iſt doch ihre hoffnung voll unſterblichkeit.

5. Sie ſeynd ein wenig geplaget worden / aber in vielen Dingen wirds mit ihnen wol verordnet werden: dann GOtt hat ſie verſucht und befunden / daß ſie ſeiner würdig waren.

6. Er hat ſie bewähret wie das gold im ofen / und hat ſie angenommen wie eine opffer des brandopffers / und zu ſeiner zeit wird er ein auge auf ſie haben.

7. Die gerechten werden leuchten / und wie funcken im rohr hin und her lauffen.

8. Sie werden die völcker richten / und über die leute herꝛſchen / und ihr HERR wird ewiglich regieren.

9. Die auf ihn hoffen / werden die warheit verſtehen: und die treue ſeynd in der liebe / werden ihm gehorchen: dann ſeine auserwählten werden gaben und friede haben.

10. Aber die gottloſen werden ſtraffe empfangen nach ihren anſchlägen: die den gerechten verachtet haben / und ſeynd vom HERRN abgewichen.

11. Dann wer die weißheit und züchtigung verwirfft / der iſt unſelig: Ihre hoffnung iſt auch eitel / und ihre arbeit iſt ohne frucht / und ihre wercke ſeynd unnütz.

12. Ihre weiber ſeynd unvernünfftig / und ihre kinder überaus ſchalckhafftig.

13. Ihr geſchöpff iſt verflucht / dann ſelig iſt die unfruchtbare / und die unbefleckte / welche von keinem beylager in ſünden weiß / ſie wird ihre frucht haben / wann die heilige Seelen ihre wiedergeltung bekommen:

14. Desgleichen ein verſchnittener / der keine ungerechtigkeit mit ſeinen händen gewürcket / noch etwas boßhafftigs wider GOTT gedacht hat: dann ihm wird die auserwählte gabe des glaubens geſchencket werden / und ein ſehr angenehmes theil im tempel GOttes.

15. Dann gute arbeit gibt herꝛliche frucht / und die wurtzel der Weißheit wird nimmer verwelcken.

16. Aber die kinder der ehebrecher werden zum untergang gerathen / und der ſaamen / der aus einem unehlichen bett her kommt / wird vertilget werden.

17. Und wann ſie ſchon lang leben / ſo ſollen ſie doch nicht geachtet werden / und ihr hohes alter wird ohne ehr ſeyn.

18. Wann ſie aber bald ſterben / ſo werden ſie keine hoffnung haben / noch an ſprach am tage des urtheils.

19. Dann das geſchlecht der ungerechten nimmt ein grauſam ende.

Das IV. Capitel.

Von der keuſchen und ungebührlichen Geburt: von Erfriſchung des Gerechten wann er vom Tod übereilet wird: welches ein ehrwürdiges Alter ſey: Urſach warum die Gerechten zeitlicher von Gott mehrmahlen aus dieſem Leben genommen werden / und vom Unterſcheid des End der Guten und Böſen.

1. O wie ſchöne iſt ein keuſch geſchlecht das mit tugenden leuchtet: dann ſeine gedächtnus iſt unſterblich / dieweil es bey GOTT / und bey den menſchen bekannt iſt.

2. Wanns gegenwärtig iſt / ſo folgen ſie ihm nach: und wanns ſich entzeucht / haben ſie nach ihm verlangen / und trägt die krone ewiglich / und triumphiret / und hält die belohnung des unbefleckten ſtreits.

3. Aber die mannigfaltige vielheit der Gottloſen iſt kein nutz / und das ehebreriſche gewächs wird nicht tieff ein wurtzeln / noch beſtändigen grund ſetzen.

4. Wann es ſchon an den zweigen eine zeitlang grün iſt / ſo wirds doch vom wind beweget / weil es ſchwach ſtehet / und durch hefftige ſturmwinde mit der wurtzel ausgeworffen.

5. Dann ihre zweige ſollen abgebrochen werden / ehe dann ſie ausgewachſen ſeynd / und ihre früchte ſeynd unnütz / ſauer zu eſſen / und nirgends zu tauglich.

6. Dann die kinder / welche aus unbührlichem beyſchlaffen gebohren werden / ſeynd zeugen der boßheit wider die eltern / wann man ſie unterſucht.

7. Wann aber der gerechte vom tod ſchon übereilet wird / ſo wird er doch in der kühlung ſeyn.

8. Dann ein ehrwürdig alterthum

icht aus länge zeit/ noch aus anzahl der
hren zu ermeſſen : ſondern da die ſinne
es menſchen grau ſeynd/
9. Und ein unbefleckt leben iſt die zeit des
terthums.
10. Der GOTT wohlgefällig war/ der
ihm lieb worden/ und da er unter den
nden lebete/ iſt er anderſt wohin gefüh-
t.
11. Er iſt hingezucket / damit ſein ver-
nd durch boßheit nicht verändert/ oder
ne ſeele durch heucheley betrogen wür-
.
12. Dann die bezauberung des lügen-
iſtigen geſchwätze verdunckelt das gu-
/und die unbeſtändigkeit der begierden
kehret ein unfalſch gemüthe.
13 Er iſt in kurtzer zeit hingenommen/
d hat gleichwol viel zeit erfüllet:
14. Dann ſeine ſeele war GOtt wohlge-
lig: darum hat er ihn eilends mitten
s der boßheit geführet. Aber die völ-
r/ die das ſehen / verſtehens nicht/ und
ren ſolches nicht zu gemüthe:
15. Daß Gottes gnade und barmhertzig-
über ſeine Heiligen iſt / und daß ein
ſehen iſt auf ſeine auserwählten.
16. Aber der gerechte/ wann er ſtirbet/
dammet die gottloſen/ welche lebendig
iben: und die jugend/ ſo bald geendi-
wird/ verdammet das lange leben des
gerechten.
17. Dann ſie werden des Weiſen ende ſe-
n/ und werden doch nicht verſtehen/
as GOtt mit ihm vorgenommen/ und
arum ihm der HErr beveſtiget habe.
18. Sie werden ihn ſehen/ und verach-
: aber der HERR wird ſie verſpotten.
19. Und ſie werden hernach ohn ehr da-
n fallen/und in ſchmach unter den tod-
n ſeyn ewiglich: dann er wird die ſtol-
n/ nachdem ſie ſprach-loß worden/ zer-
ſen und ſie bewegen aus dem grunde/
nd ſie werden zum äuſſerſten verderben
rathen: Alsdann werden ſie ſeufftzen/
nd ihr gedächtnus wird vergehen.
20. Und ſie werden ihre ſünde mit
hrecken zu gemüth führen / und ihre
iſſethaten werden ſie ins angeſicht
affen.

Das V. Capitel.

Beſtändigkeit der Gerechten / und Forcht der Gottloſen im letzten Gericht/und von den Waffen der Gerechtigkeit.

1. Alsdann werden die gerechten in groſſer beſtändigkeit wider diejeni-
gen ſtehen / die ſie beängſtiget haben/
und die ihre arbeit haben hinweg genom-
men.
2. Wann ſie das ſehen / ſo wird ſie ein
grauſamer ſchrecken überfallen/ und wer-
den ſichs hoch verwundern / daß jenen
ſo bald und unverſehens heyl wiederfah-
ren iſt.
3. Da wird ſie ein gereuen ankom-
men / und ſie werden aus angſt ihres
Geiſts mit ſeufftzen bey ihnen ſelbſt ſa-
gen : Diß ſeynd ſie welche wir vormals
verlachet / und mit ſchimpflichen reden
verhönet haben.
4. Wir unwitzige leute hielten ihr le-
ben für unſinnigkeit/und ihr ende ohn ehr.
5. Sihe/ wie ſeynd ſie unter die kinder
GOttes gerechnet / und haben ihr theil
unter den Heiligen.
6. Darum ſeynd wir vom wege der war-
heit irre gangen/ und das liecht der ge-
rechtigkeit hat uns nicht geleuchtet / und
die Sonne des verſtands iſt uns nicht
aufgangen.
7. Wir ſeynd müde worden auf dem
wege der ungerechtigkeit/ und des verder-
bens / und haben ſchwere wege gewan-
delt/ aber der weg des HErrn iſt uns un-
bekant geweſen.
8. Was hat uns die hoffart genutzet? o-
der was vortheils hats uns gebracht /
daß wir uns der reichthum berühmet
haben?
9. Das alles iſt fürüber gangen/ wie
ein ſchatten/und wie ein durchlauffender
bott:
10. Und wie ein ſchiff / das über das un-
geſtümme Waſſer hindurch fähret. Wann
es fürüber iſt / kan man nicht ſpühren/
woher es gefahren ſey/ noch den weg ſei-
nes bodens im waſſers finden :
11. Oder wie ein vogel der durch die lufft
flieget / und man findet kein zeichen ſei-
nes wegs / ſondern man höret allein den
gelaut der flügel / damit der leichte wind

geſchlagen wird / und zertheilet die lufft durch gewalt ſeines durchzugs. Er beweget ſeine flügel / und fliegt fürüber / und darnach wird kein zeichen ſeines wegs gefunden:

12. Oder wie ein pfeil / der aufs ziel geſchoſſen wird / da wird die lufft zertheilet / und ſchlieſſet ſich alsbald wiederum zuſammen / daß man nicht weiß / wo er hergangen iſt.

13. Alſo iſts auch mit uns / nachdem wir geboren ſeynd / haben wir zur ſtund ein ende genommen: und haben zwar kein zeichen der tugend fürzeigen können / ſondern ſeynd in unſerer boßheit verzehret worden.

14. Solche dinge reden diejenigen in der höllen / die geſündiget haben:

15. Dann die hoffnung des gottloſen iſt wie eine ausgeblühete diſtelblume / die vom wind hinweg geweheet wird: und wie ein dünner ſchaum / der vom ſturmwind zerſtreuet wird: und wie ein rauch der vom wind von einander geweheet wird: und wie die gedächtnus eines gaſts von einem tage / der fürüber reiſet.

16. Aber die gerechten werden in Ewigkeit leben / und ihre belohnung iſt bey dem HErrn / und bey dem Allerhöchſten wird ſorge für ſie getragen.

17. Darum werden ſie ein herrlich reich / und eine zierliche kron von der hand des HERRN empfahen: Dann er wird ſie mit ſeiner rechten hand bedecken / und wird ſie mit ſeinem heiligen arm beſchirmen.

18. Sein eifer wird die waffen ergreiffen / und wird die creatur bewährt machen / von ſeinen feinden rach zu nehmen.

19. Er wird gerechtigkeit zum harniſch anlegen / und aufrichtig gerichte zum helm aufſetzen.

20. Er wird die billigkeit zum unüberwindlichen ſchild nehmen:

21. Aber den harten zorn wird er zum ſpieß ſchärffen / und der erdenkreiß wird mit ihm ſtreiten wider die unwitzigen.

22. Die pfeile der blitzen werden richtig ausgehen / und aus den wolcken / wie von einem ſtark geſpanneten bogen ausfahren zu verderben / und werden zum beſtimmten ort hinein ſpringen.

23. Und es werden vom zorn / der ſteine gibt / groſſe hagelſteine geworffen werden: das waſſer im meer wird mit zorn auf ſie entbrennen / und die ſtröme werden hart aufeinanderlauffen.

24. Es wird ein ſtarcker wind wider ſie aufſtehen / und wird ſie wie ein wirbelwind zerſtreuen: und ihre ungerechtigkeit wird das gantze land in verwüſtung bringen / und ihre boßheit wird die ſtüle der gewaltigen umkehren.

Das VI. Capitel.

Die König und Richter werden zur übung der Gerechtigkeit ermahnet / auch daß ſie ſich der Weißheit befleiſſigen ſollen.

1. WEißheit iſt beſſer dann ſtärcke / und ein fürſichtiger mann übertrifft den ſtarcken.

2. Darum höret zu / ihr Könige / und verſtehet / lernet ihr richter der grentzen des erdbodens.

3. Neiget eure ohren / die ihr den gemeinen hauffen im zwang haltet / und ein wohlgefallen habt an den ſchaaren der völcker:

4. Dann die herrſchafft iſt euch vom HErrn gegeben / und die ſtärcke vom Allerhöchſten / der eure wercke unterſuchen wird / und durchforſchen eure gedancken.

5. Dann da ihr diener ſeines reichs geweſen ſeyd / habt ihr nicht recht gerichtet / das geſetz der gerechtigkeit habt ihr nicht gehalten / noch gewandelt nach dem willen Gottes.

6. Er wird euch ſchrecklich und ſehr bald erſcheinen: Dann es wird ein ſehr hart urtheil über die ergehen / die das regiment führen.

7. Einem geringen widerfähret barmhertzigkeit: aber die gewaltigen werden gewaltige marter leiden.

8. Dann GOtt wird niemands perſon ausnehmen / noch für einiges menſchen gröſſe ſich förchten: dann er ſelbſt hat den kleinen und groſſen gemacht / und ſorget gleich für ſie alle.

9. Die aber ſtärcker ſeynd / werden auch ſtärcker marter leiden.

10. Derwegen ſeynd dieſe meine re

zu euch gerichtet / ihr Könige / damit ihr
weißheit lernet / und nicht ausfallet.
11. Dann die aufrichtig halten was
recht iſt / die ſollen für gerecht erkannt
werden: und die das lernen / die werden
finden / was ſie zur antwort geben.
12. Darum gewinnet luſt zu meiner re-
de / und habt ſie lieb / ſo werdet ihr unter-
weiſung haben.
13. Die weißheit iſt durchleuchtig / und
verwelcket nimmermehr / ſie wird auch
leichtlich von ihren liebhabern geſehen /
und wird gefunden von denen / die ſie
ſuchen.
14. Sie laufft auch denſelben unter au-
gen / welche verlangen nach ihr haben /
daß ſie ſich ihnen zuvor zeige.
15. Wer morgens frühe zu ihr wachet /
der wird keine mühe haben: dann er
wird ſie für ſeiner thür ſitzen finden.
16. Dann an ſie gedencken / iſt vollkom-
mener verſtand: und wer um ihrentwil-
len wachet / der wird bald ſicher ſeyn.
17. Dann ſie gehet ſelbſt herum / und ſu-
chet / die ihrer werth ſeyn / und zeiget ſich
ihnen auf den wegen / mit einem fröli-
chen weſen / und kommt ihnen mit aller
fürſichtigkeit entgegen.
18. Dann ihr anfang iſt nach dem be-
richt / ein warhafftig verlangen haben:
19. Aber ſorge tragen um den bericht /
iſt ein werck der liebe: und die liebe hält
ihre ſatzungen: Aber die ſatzungen hal-
ten / iſt eine vollkommene beſtättigung der
unſterblichkeit:
20. Die unſterblichkeit aber macht / daß
man gar nahe bey GOtt iſt.
21. Alſo führet das verlangen nach der
weißheit zum ewigen reich.
22. Derwegen / o ihr König über das
volck / habt ihr luſt zu königlichen ſtülen
und ſceptern / ſo liebet die weißheit / damit
ihr ewiglich regieret.
23. Habt lieb das liecht der weißheit
alle / die ihr über die völcker das regiment
führet.
24. Was aber die weißheit ſey / und wie
ſie gemacht worden / das will ich erzäh-
len: Und will die geheimnuſſen GOttes
für euch nicht verbergen / ſonder ich will
ihr vom anfang ihrer geburt nachfor-
ſchen / und will ihre erkändnuß an das
liecht bringen / und die warheit nicht für-
bey gehen:
25. Ich will auch nicht über weg gehen
mit dem verſchmachteten neid: Dann
ein ſolcher menſch wird der weißheit
nicht theilhafftig werden.
26. Aber die weißheit der weiſen iſt das
heyl der welt: und ein weiſer König iſt ei-
ne beveſtigung des volcks.
27. Derwegen nehmet durch meine wort
die unterweiſung an / und das wird euch
nutz ſeyn.

Das VII. Capitel.

Salomon ermahnet zur Zucht und Weiß-
heit / und ſtellet ſich ſelbſten zum Exempel.

1. Ich bin auch zwar ein ſterblicher
menſch / allen andern gleich / und
bin vom geſchlecht des irdiſchen men-
ſchen / der am erſten erſchaffen iſt / in mei-
ner mutter leib bin ich zu fleiſch formiret.
2. Ich bin in der zeit von zehen monat
aus blut und männlichem ſaamen zuſam-
men gerunnen / durch fügliche luſt des
beyſchlaffens.
3. Und nachdem ich geboren bin / hab ich
die gemeine lufft gezogen / bin auch auf
die erde gefallen / die gleicher geſtalt ge-
macht iſt / und hab gleich allen andern
meine erſte ſtimm mit weinen geben.
4. Ich bin in windeln / und mit groſſen
ſorgen auferzogen.
5. Dann keiner von den Königen hat ei-
nen andern anfang ſeiner geburt.
6. Alſo haben alle menſchen einerley
eingang zum leben / auch gleichen aus-
gang.
7. Darum hab ich gewünſchet / und es
iſt mir verſtand gegeben: Ich hab ange-
ruffen / und der Geiſt der weißheit iſt in
mich kommen.
8. Und ich habe ſie den königreichen und
königlichen ſtülen fürgezogen / und habe
reichthum in vergleichung mit ihr für
nichts gehalten.
9. Auch hab ich kein edelgeſtein mit ihr
verglichen: dann alles gold in verglei-
chung mit ihr / iſt wie ein wenig ſands /
und ſilber wird man gegen ſie wie koth
achten.

10. Ich habe ſie lieber gehabt/ dann geſundheit und ſchöne geſtalt/ und habe fürgenommen ſie für mein liecht zu halten/ dann ihr glantz verlöſchet nimmermehr.

11. Es iſt mir aber alles gut zugleich mit ihr zukommen/ und überſchwengliche ehr durch ihre hände/

12. Und ich habe mich in allem erfreuet: Dann dieſe weißheit gieng für mir her/ und ich wuſte nicht/ daß ſie aller dieſer dingen eine mutter iſt.

13. So hab ich ſie ohn argliſt gelernet/ und theile ſie mit ohn abgunſt / und verberge ihre würdigkeit nicht.

14. Dann ſie iſt den menſchen ein unendlicher ſchatz: Die denſelben auch gebraucht haben / ſeynd der freundſchafft GOttes theilhafftig / und wegen der gaben ihrer zucht angenehme worden.

15. Aber GOTT hat mir gegeben meine meynung auszureden / und in gedancken zunehmen/ daß deſſelbigen wehrt ſey/ was mir gegeben wird: Dann er iſts/ der zur weißheit führet/ und ſtraffet auch die weiſen:

16. Wir ſeynd in ſeiner hand/ wir ſelbſt/ auch unſere reden / dazu alle weißheit/ und erkänntnuß der wercken / ſampt der kunſt.

17. Dann er hat mir gegeben wahre erkänntnuß der erſchaffenen dingen: Daß ich weiß/ wie der umkreiß der erden geordnet iſt / und was die elemente für krafft haben/

18. Auch den anfang / und das ende/ und das mittel der zeit / ſampt der vielfältigen abwechſelung/ und veränderung der zeiten/

19. Dazu den umlauff des jahrs/ und die ordnung der ſternen/

20. Die natur der thieren/ den zorn des viehes / die krafft der winden / und die gedancken der menſchen / den unterſcheid der pflantzen / und die krafft der wurtzeln /

21. Und alles/ was verborgen und unbekannt iſt/ hab ich gelernet: Dann die weißheit eine werckmeiſterin aller dingen hat mich gelehret.

22. Dann in ihr iſt der geiſt des verſtands/ der heilig iſt/ eintzig/ vielfältig/ ſubtil/ beredt/ beweglich/ unbeflecket/ gewiß/ ſüß/ ein liebhaber des guten/ ſcharff/ den nichts behindert/ gutthätig/

23. Freundlich/ gütig/ beſtändig/ gewiß/ ſicher/ der alles vermag/ alles fürhin ſehet/ der auch alle geiſter begreifft/ verſtändig/ rein/ ſubtil/

24. Dann die weißheit iſt geſchwinder ſich zubewegen/ als alles/ was beweglich iſt. Sie reicht aber allenthalben hin/ um ihrer reinigkeit willen.

25. Dann ſie iſt ein dampff der krafft GOTTES/ und ein reiner ausfluß der klarheit des allmächtigen GOTTES/ und darum kommt nichts an ſie/ das beflecket iſt.

26. Dann ſie iſt ein glantz des ewigen liechts / und ein unbefleckter ſpiegel der Majeſtät GOttes/ und ein bild ſeiner gütigkeit.

27. Und dieweil ſie einig iſt / vermag ſie alles: und ſie bleibet in ihr ſelbſt/ und erneuert alle dinge/ und gibt ſich unter den völckern in die heilige ſeelen / macht auch freunde GOttes und Propheten.

28. Dann GOTT hat niemand lieb/ ohn den/ der bey der weißheit ſeine wohnung hat.

29. Dann ſie iſt ſchöner / als die ſonne/ und übertrifft alle ordnung der ſternen/ und gehet für/ wann man ſie mit dem liecht vergleichet.

30. Dann auf das licht folget die nacht/ aber die boßheit mag die weißheit nicht überwältigen.

Das VIII. Capitel.

Wie die Weißheit zum höchſten zu begehren/ und von GOtt zu bitten/ von welchem allein die Keuſchheit geben wird.

1. Alſo ſtrecket ſie ſich gewaltiglich von einem ende biß zum andern/ und regieret alle dinge lieblich.

2. Ich habe ſie lieb gehabt/ und von meiner jugend auf nach ihr getrachtet: Ich habe ſie geſucht/ mir als eine braut zu vermählen/ und bin ein liebhaber ihrer ſchönheit worden.

3. Ihre edle natur wird dadurch herrlich gerühmet / daß ſie in der gemeinſchafft GOttes iſt: Es hat ſie auch der HErr aller dingen lieb gehabt.

4. Dann ſie iſt eine lehrmeiſterin der zucht
GOTTES/ und eine erwehlerin ſeiner
vercken.
5. Und wo man reichthum im leben be-
ehret/was iſt habſeliger/ dann die weiß-
eit/die alles wircket?
6. Wann aber verſtand wircket / wer
bertrifft ſie in dem / daß ſie aller dingen
vorhanden ſeynd / eine werckmeiſte-
n iſt?
7. Wann auch jemand die gerechtigkeit
eb hat: Ihre arbeit ſteht in groſſen tu-
enden: Dann ſie lehret mäſſigkeit und
rſichtigkeit/und gerechtigkeit/ und ſtär-
ke/ welche dinge für allem den menſchen
n leben nutz ſeynd.
8. Hat auch jemand verlangen viel
ngs zu wiſſen: Sie weiß/ was vergan-
n iſt: und was künfftig iſt/kan ſie ermeſ-
n: Sie verſtehet liſtige reden/ und kan
hwere fragen auflöſen: Sie weiß zeichen
d wunder/ ehe dann ſie geſchehen/ und
as ſich nach verlauff der zeit und jahren
ird zutragen.
9. Derwegen hab ich fürgenommen/ ſie
r beywohnung zu mir hinein zu führen.
ch weiß auch / daß ſie mit mir unterre-
ng haben wird von guten dingen/ und
erde anſprach von ihr haben/ wann ich
gedancken und ſchwermuth bin.
10. Um ihrentwillen werde ich anſehen
ben bey dem gemeinen volck / und ehre
y den alten/ob ich ſchon jung bin:
11. Man wird mich auch ſcharffſinnig
urtheilen finden / und ich werde wun-
rbarlich ſeyn für dem angeſicht der ge-
waltigen/man wird ſich auch für den für-
en über mich verwundern.
12. Wann ich ſchweige/ſo werden ſie auf
ich warten/ und wann ich rede/ ſo wer-
en ſie auf mich ſehen/und wann ich weit-
äufftig das wort führe/ ſo werden ſie die
ände auf ihren mund legen.
13. Daneben werde ich durch ſie die un-
terblichkeit erlangen/und denen/die nach
mir ſeyn werden / eine ewige gedächtnuß
hinterlaſſen.
14. Ich werde ordnung machen über die
völcker / und die heyden werden mir un-
terthan seyn.
15. Die Könige/dafür man ſich ſchrecket/
werden mich förchten / wann ſie von mir
hören: In der gemein wird man mich
für gut/ und im ſtreit für einen helden an-
ſehen.
16. Wann ich in mein haus gehe/ſo wer-
de ich mit ihr ruhen: Dann in ihrer ge-
meinſchafft iſt keine bitterkeit / noch ver-
druß in ihrer beywohnung/ ſondern freu-
de und wonne.
17. Nachdem ich diß nun bey mir be-
dacht/ und in meinem hertzen erwogen
hatte/daß nemlich in verwandtſchafft der
weißheit die unſterblichkeit iſt/
18. Und in ihrer freundſchafft gute erlu-
ſtigung/ und in den wercken ihrer händen
ein ehrlich weſen ohn abgang / und im
ſtreit ihres geſprächs weißheit/ und in ge-
meinſchafft ihrer rede herrlichkeit: So bin
ich herum gangen/ und habe geſucht/ daß
ich ſie zu mir nehmen möchte.
19. Ich war aber ein knab von edelem
verſtand / und hatte eine gute ſeele be-
kommen.
20. Und zwar/weil ich noch beſſer war/
kam ich in einem unbefleckten leib.
21. Nachdem ich aber wuſte/daß ich mich
nicht enthalten möchte/es würde mir dann
von GOtt gegeben/ wie auch das von der
weißheit war / erkennen von wem ſolche
gabe herkomme/ſo bin ich zum HERRN
gangen/ und hab ihn gebetten/ und von
gantzen meinem hertzen geſagt.

Das IX Capitel.

Ein Gebet Salomonis um die Weißheit
zu erlangen.

1. DU GOtt meiner vätter/und HErr
der barmhertzigkeit/der du alle din-
ge durch dein wort erſchaffen haſt:
2. Auch den menſchen durch deine weiß-
heit verordnet/ daß er über die creaturen
herrſchen ſoll / welche von dir erſchaffen
ſeynd/
3. Und ſoll den erdenkreiß mit billichkeit
und gerechtigkeit regieren / und recht ur-
theilen mit auffrichtigem hertzen:
4. Gib mir weißheit/welche bey deinem
thron ſtehet/ und verwirff mich nicht von
deinen dienern:
5. Dann ich bin dein knecht / und ein
ſohn deiner magd: Ein ſchwacher menſch/
der eine kurtze zeit leben wird / und zu ge-

ringe iſt / das gericht und die ſatzungen zu verſtehen.

6. Dann wann ſchon jemand unter den menſchenkindern vollkommen wäre / ſo würde er doch für nichts geachtet / wann deine weißheit bey ihm nicht ſeyn wird.

7. Du haſt mich zum König über dein volck erwählet / und zum richter über deine ſöhne und töchter:

8. Du haſt geſagt / daß ich auf deinem heiligen berge einen tempel bauen ſolte / und einen altar in der ſtadt deiner wohnung / eine gleichnuſſe deiner heiligen hütten / die du von anbeginn bereitet haſt:

9. Und deine weißheit iſt bey dir / die deine wercke erkennet: welche auch der zeit gegenwärtig war / da du den umkreis der erden machteſt: ſie wuſte auch / was deinen augen wolgefällig / und in deinen geboten richtig war.

10. Sende ſie herab aus deinen heiligen Himmeln / und vom thron deiner groſſen herrlichkeit / daß ſie bey mir ſey / und mit mir arbeite / damit ich wiſſen mag / was bey dir angenehm ſey:

11. Dann ſie weiß und verſtehet alles: und wird mich in meinen wercken mäſſig daher führen / und mich durch ihre macht bewahren.

12. So werden meine wercke angenehme ſeyn / ich werde auch dein volck regieren / wie ſichs gebühret / und würdig ſeyn / daß ich auf meines vatters thron ſitze.

13. Dann wer iſt unter den menſchen / der den rath GOttes verſtehen kan? oder wer kan gedencken / was GOtt will?

14. Dann der menſchen gedancken ſeynd forchtſam / und unſere fürſichtigkeit iſt ungewiß.

15. Dann der leib / der verweßlich iſt / beſchweret die ſeele / und die irdiſche wohnung trucket das gemüth nieder / das mit vielen gedancken umgehet.

16. Wir können die dinge ſchwerlich begreiffen / die auf erden ſeynd / und was wir für den augen ſehen / finden wir mit arbeit: wer wird dann ausforſchen / was im Himmel iſt?

17. Wer wird aber deinen ſinn erkennen / es ſey dann / daß du ihm weißheit gebeſt / und deinen heiligen Geiſt vom allerhöchſten ort ſendeſt:

18. Und daß alſo die wege derjenigen / die auf erden ſeynd / gebeſſert werden / und die menſchen lernen / was dir ge-fällig iſt?

19. Dann welche dir / o HErr / von anbeginn gefallen haben / die ſeynd durch die weißheit geheilet worden.

Das X. Capitel

Lob der Weißheit.

1. DIeſe weißheit hat den bewah-ret / der erſtlich von GOtt zu vatter des erdbodens formiret iſt / da er allein erſchaffen war.

2. Sie hat ihn auch aus ſeiner ſünde geführet / und ihm krafft gegeben / alles in gehorſam zu halten.

3. Und als der ungerechte in ſeinem zorn von ihr abgewichen iſt / ſo iſt er durch den grimm / darinn er ſeinen bruder erſchlagen hat / umkommen.

4. Als auch um ſeinet willen die erde mit waſſer verderbt ward / hat die weißheit wiederum geheilet / und den gerechten durch ein verächtlich holtz regieret.

5. Dieſe hat auch den gerechten erkannt / da ſich die völcker in der boßheit einmüthig beyeinander hatten / und hat ihn unſträfflich bey GOtt bewahret / und in der erbarmung über ſeinen ſohn ſtarck erhalten.

6. Dieſe hat den gerechten erlöſet / da er von den gottloſen flohe / die umkamen / als das feuer auf die fünff ſtädte herab fiel.

7. Davon nochmal das erdreich zu zeugnuß der boßheit / dampfend und wüſt iſt / die bäume haben auch unzeitige früchten / und ſtehet das bild der ſaltz-ſäule zur gedächtnuß der unglaubigen ſeele.

8. Dann die von der weißheit abgewichen / ſeynd nicht allein damit zum fall gerathen / daß ſie das gute nicht verſtanden haben / ſondern haben auch die gedächtnuß ihrer thorheit bey den menſchen hinter ſich gelaſſen / auf daß ſie auch in denen dingen / damit ſie geſündiget / nicht haben können verborgen bleiben.

9. Aber die weißheit hat diejenigen

von ſchmertzen erlöſet / die ſie in ehren
hielten.
10. Dieſe hat den gerechten / da er flohe
für dem zorn ſeines bruders / durch rich-
tige wege geführet / ſie hat ihm auch das
reich GOttes gezeiget / und die erkäntnuß
der Heiligen gegeben / durch mühe hat ſie
ihn zum ehrlichen ſtand gebracht / und
hat ſeine arbeit erfüllet.
11. Sie iſt ihm beygeſtanden / da er mit
betrug hintergangen ward / und hat ihn
ehrlich gemacht.
12. Sie hat ihn bewahret für ſeinen
feinden / und geſchützt für denen / die ihm
auffſetzig waren: einen ſtarcken ſtreit hat
ſie ihm gegeben / damit er den ſieg erhiel-
te / und wüſte / daß die weißheit mächti-
ger iſt / dann alle dinge.
13. Dieſe hat den gerechten nicht verlaſ-
ſen / da er verkaufft war / ſondern hat ihn
von den ſündern errettet: Sie iſt mit ihm
hinunter gefahren in die gruben /
14. Und hat ihn in den banden nicht
verlaſſen / biß ſie ihm das ſcepter des
reichs gab / und macht wider die / ſo ihn
unterdrucken: gab auch zu erkennen / daß
dieſelbige lügenhafftig wären / die ihn ge-
ſchändet hatten / und brachte ihn zu ewi-
gen ehren.
15. Dieſe hat das gerechte volck / und
den unſträflichen ſaamen von den völ-
ckern erlöſet / die ſie unterdruckten.
16. Sie fuhr in die ſeele des dieners
GOttes / und widerſtund den Königen /
für welchen man ſich ſchröcken möchte /
mit wunderthaten und zeichen.
17. Sie gab den gerechten die belohnung
ihrer arbeit / und führete ſie auf einem
wunderlichen wege: und war ihnen des
tags zum ſchatten / und durch die nacht
zum liecht der ſternen:
18. Sie führete dieſelbige durch das ro-
the meer / und brachte ſie über ein ſehr
groß waſſer.
19. Aber ihre feinde verſenckete ſie ins
meer / und führete ſie herauf aus der tieffe
der höllen. Darum nahmen die gerech-
ten die beute der gottloſen hinweg /
20. Und ſungen Lob / o HErr / deinem
heiligen namen / und preiſeten einmüthig
deine ſieghaffte hand:
21. Dann die weißheit hat den mund
der ſtummen aufgethan / und die zungen
der jungen kinder wolberedt gemacht.

Das XI. Capitel.

Salomon lobet weiter die Weißheit: han-
delt auch von der Langmüthigkeit GOt-
tes gegen die Sünder.

1. Die weißheit richtet ihre wercke
durch die hände des heiligen Pro-
pheten.
2. Und ſie zohen durch die einöde / darinn
niemand wohnete / und ſchlugen ihre
hütten auf an wüſten örtern.
3. Sie ſtunden wider ihre feinde / und
nahmen rache von den widerwärtigen.
4. Als ſie durſt hatten / rieffen ſie dich an /
da ward ihnen waſſer gegeben aus einem
ſehr hohen felſen / und ihr durſt ward
aus einem harten ſtein geſtillet.
5. Dann durch welche dinge ihre feinde
ſtraffe gelitten haben / da ihnen ihr tranck
abgieng / und darinn ſich die kinder Iſrael
erfreueten / da ſie überfluß hatten.
6. Dadurch iſt ihnen guts geſchehen /
als ſie deſſen mangel hatten.
7. Dann zwar für den brunn des im̃er-
flieſſenden waſſers / haſt du den ungerech-
ten menſchlich blut gegeben.
8. Und als ihrer weniger ward durch
mißhandlung mit den getödten kindern /
haſt du ihnen unverhoffentlich waſſer im
überfluß gegeben /
9. Und haſt durch den durſt / der damals
war / zu erkennen geben / wie du diejenige
erhöreſt / und ihre widerwärtigen um-
bringeſt.
10. Dann als ſie verſucht ſeynd / und
zwar mit barmhertzigkeit ihre züchtigung
empfangen haben / da haben ſie verſtan-
den / was für pein die gottloſen leiden
müſſen / die im zorn ſeynd geurtheilet
worden.
11. Alſo haſt du dieſe / wie ein vatter / er-
mahnet und bewähret / jene aber wie ein
ſtrenger König unterſucht und verdam̃t.
12. Dann die abweſende und gegenwär-
tige ſeynd gleich geplaget worden.
13. Dann es nahm ſie eine zweyfache
unluſt ein / und ein ſeufftzen aus gedächt-
nuß der verlauffenen dingen.
14. Dann als ſie höreten / daß ihnen
durch

durch ihr leiden guts widerführe/ gedachten ſie an den HErrn / und verwunderten ſich über den endlichen ausgang.

15. Zwar den ſie vormals durch das boßhafftige auslegen verworffen / und ſchimpflich verachtet haben/ deſſen haben ſie ſich am ende bey ausgang der ſachen verwundert: da ſie viel anderſt durſt litten/ dann die gerechten.

16. Aber für die närriſche gedancken ihrer ungerechtigkeit / daß etliche aus irrthum ſtumme ſchlangen/ und nichtswürdige thiere geehret haben / haſt du viel ſtumme thiere zur rache unter ſie geſand:

17. Auf daß ſie erführen / daß einer eben dadurch geſtraffet wird / damit er ſündiget.

18. Dann deiner allmächtigen hand / welche den erdenkreis aus einer unſichtbaren materi geſchaffen hat/ iſt nicht unmöglich geweſen / viel bären und muthige löwen unter ſie zu ſenden.

19. Oder ſonſt neuer art unbekandte zornige thiere/ oder thiere/ die einen feurigen athem blaſen / oder einen giftigen dampff heraus geben / oder ſchröckliche funcken aus den augen gehen laſſen:

20. Von welchen ſie nicht allein möchten aus verletzung vertilget / ſondern auch durch ihr anſehen aus forcht getödtet werden.

21. Ja ſie hätten auch ohne dieſe dinge von ihren übelthaten ſelbſt verfolgung leiden können / auch mit einem anblaſen umgebracht / und durch den Geiſt deiner krafft zerſtreuet werden: Aber du haſt alle dinge in der maß / und in der zahl / und im gewichte verordnet.

22. Dann groß vermögen iſt allezeit bey dir allein übrig / und wer kan der macht deines arms widerſtehen?

23. Dann der erdboden iſt für dir / wie das ausſchlagend zünglein der wage / und wie ein tröpfflein thaues / das für aufgang des liechts auf die erden herab fällt.

24. Aber du erbarmeſt dich über alle menſchen / dann du vermagſt alles / und überſieheſt die ſünde der menſchen / um der buß willen.

25. Dann du haſt lieb alles was iſt / und haſſeſt nichts von dem / das du gemacht haſt: Dann du haſt nichts aus haß verordnet oder geſchaffen.

26. Wie könte aber etwas bleiben ohn deinen willen? oder / wie könte erhalten werden / das du nicht beruffen haſt?

27. Du aber ſchoneſt aller dingen: dann ſie ſeynd dein / O HErr / der du die ſeelen lieb haſt.

Das XII. Capitel.

Mit welcher Sanfft- und Langmüthigkeit GOtt die Sünder geſtraffet: durch welche er den Auserwählten eine gute Hoffnung gemacht / auf ſeine Gütigkeit zu vertrauen.

1. O HErr / wie gut und ſüß iſt dein Geiſt in allen dingen!

2. Derwegen ſtraffeſt du diejenigen allgemach / welche aus der bahn tretten: und erinnerſt ſie / womit ſie ſündigen / und redeſt ihnen zu: damit ſie die boßheit verlaſſen / und an dich HErr glauben.

3. Du haſt zwar ein abſcheuen gehabt / von den alten inwohnern deines heiligen lands /

4. Dieweil ſie mit zauberey und gottloſen opffern ſehr feindſelige thaten für dir begiengen:

5. Sie tödteten auch ohn erbarmung ihre eigene kinder / und fraſſen menſchen-ingewende / und verſchlungen das blut mitten aus deinem geheimnuß:

6. Und du haſt die eltern / welche ein urſach waren / daß die hülfloſe ſeelen erwürget wurden / durch die hände unſerer vätter vertilgen wollen:

7. Damit ſie das land / das dir für allen andern ſehr lieb iſt / zu einer würdigen wohnung der kinder GOttes einnehmen.

8. So haſt du gleichwol ihrer / als menſchen verſchonet / und haſt vorläuffer deines heers die weſpen ausgeſandt / ſie allgemach zu vertilgen.

9. Nicht darum / als wäreſt du nicht mächtig genug geweſen / die gottloſen den gerechten im ſtreit zu unterwerffen / oder ſie ſämtlich durch greuliche wilde thiere / oder mit einem harten wort auszurotten.

10. Sondern du haſt ſie allgemach gerichtet/

-richtet / und ihnen raum zur buß gege-
ben; wiewol du wuſteſt / daß ihr ge-
ſchlecht ſchalckhafftig / und die boßheit
ihnen von natur angeboren war: daß
auch ihre gedancken in ewigkeit nicht
kunten verändert werden.

11. Dann es war von anfang ein ver-
fluchter ſaamen: du lieſſeſt ihnen auch
ihre ſünde nach / nicht als wann du dich
für jemand zu förchten hätteſt.

12. Dann wer will zu dir ſagen: Was
haſt du gethan? oder wer wird deinem
urtheil widerſtehen? oder wer wird für
dein angeſicht kommen / die ungerechte
menſchen zu vertretten? oder wer wird
dirs aufrücken / ſo die völcker umkomen /
die du gemacht haſt?

13. Dann es iſt kein anderer GOtt /
dann du / der du ſorge trägeſt für alle din-
ge: damit du zu erkennen gebeſt / daß du
kein unrecht urtheil fälleſt.

14. Dann weder König / noch tyrann
wird für deinem angeſicht unterſuchung
thun / wegen derjenigen / die du verder-
bet haſt.

15. Dieweil du dann gerecht biſt / ſo
verordneſt du alle dinge recht: Du häl-
teſt es auch dafür / daß es zu deiner macht
nicht gehöre / einen zu verdammen / der die
ſtraffe nicht verdienet hat.

16. Dann deine ſtärcke iſt ein anfang
der gerechtigkeit: und dieweil du ein HErr
biſt aller dingen / eben das macht / daß du
überall verſchoneſt.

17. Du beweiſeſt auch deine macht /
wann man von dir nicht glaubet / daß
deine macht vollkommen ſey / und ſtraf-
feſt die kühnheit derjenigen / die dich
nicht erkennen.

18. Du aber / der du mit macht herr-
ſcheſt / urtheileſt mit ſanfftmuth / und re-
giereſt mit groſſem überſehen: dann wann
du wilt / ſo iſt das vermögen bey dir.

19. Du haſt aber dein volck durch ſolche
wercke berichtet / daß man gerecht und
freundlich ſeyn muß: und haſt auch dei-
nen kindern gute hoffnung gemacht:
Dann wann du urtheileſt / ſo gibſt du in
den ſünden raum zur buß.

20. Dann ſo du die feinde deiner knech-
ten / welche den tod ſchuldig waren / mit
ſolchem aufmercken haſt geſtraffet / daß du
ihnen zeit und raum gegeben haſt / da-
durch ſie ſich von ihrer boßheit abwen-
den möchten:

21. Mit was fleiſſigem nachdencken
haſt du dann deine kinder geurtheilet /
dieweil du ihren vättern eyde geſchwo-
ren / und mit ihnen bündnuß aufgerichtet
haſt von guten verheiſſungen?

22. Darum wann du uns züchtigeſt /
ſo plageſt du unſere feinde vielfältig: da-
mit wir deine gütigkeit betrachten / wann
wir urtheilen: und auf deine barmher-
tzigkeit hoffen / wann über uns das ur-
theil gefället wird.

23. Daher du auch denjenigen / welche
in ihrem leben unweißlich / und in unge-
rechtigkeit gelebet haben / eben dadurch
daß ſie geehret haben / die höchſte marter
angethan haſt.

24. Dann ſie ſeynd auf dem wege des
irrthums viel zu lang irrig blieben / ha-
ben das für Götter gehalten / was unter
den thieren für unnütz geachtet wird /
und haben gelebt / wie die unverſtändige
kinder.

25. Darum haſt du auch über ſie / als
über unverſtändige kinder ein urtheil zum
ſpott gehen laſſen.

26. Aber die durch ſolche verſpottung
und ſtraffe nicht ſeynd gebeſſert worden /
die haben das wolverdiente urtheil GOt-
tes erfahren.

27. Dann in welchen dingen ſie litten /
und darüber zornig waren / und ſahen /
daß ſie eben durch dieſe / die ſie für Götter
hielten / vertilget wurden / da erkandten
ſie denſelben für den wahren GOtt / den
ſie vormals als unbekand verläugnet
hatten: darum auch das ende ihrer ver-
dammnuß über ſie kommen iſt.

Das XIII. Capitel.

Närriſch ſeynd die / welche die Creaturen für Götter geehret haben: viel närriſcher aber die / welche von einem unempfindlichen abgöttiſchen Bild zukünfftige Dinge erforſchen.

1. Alle menſchen aber ſeynd eitel / in
welchen die erkäntnuß GOttes
nicht iſt: und welche aus den ſichtbaren
guten dingen / den / der da iſt / nicht haben
erkennen

erkennen können: haben auch auf die wercke nicht acht genommen / noch daraus verſtanden/wer der meiſter ſey:

2. Sondern ſeynd in der meynung geweſen / daß entweder das feuer / oder der wind/ oder die geſchwinde lufft / oder die umlauffende ſterne / oder das gewaltige waſſer/ oder die ſonne und mond / regenten der welt/ und götter wären.

3. Haben ſie nun an der ſchönen geſtalt dieſer dingen luſt gehabt / und derwegen vermeint/daß ſie götter waren: So ſollen ſie wiſſen/wie viel ſchöner der ſey/der über dieſe dinge herrſchet. Dann der die ſchöne geſtalt erſchaffen hat/ der hat diß alles gemacht.

4. Oder haben ſie ſich über die krafft/und würckung dieſer dingen verwundert / ſo ſolten ſie daraus verſtehen/daß/der ſie erſchaffen hat/viel ſtärcker iſt/ als ſie.

5. Dann aus der gröſſe der ſchönheit und der creaturen/ kan man leichtlich ihren ſchöpffer erkennen.

6. Es iſt gleichwol noch über dieſe weniger zu klagen / dann ſie mögen auch vielleicht irren/ wann ſie GOtt ſuchen/ und ihn begehren zu finden.

7. Dann dieweil ſie mit ſeinen wercken umgehen/ ſo forſchen ſie nach: und halten für gewiß/ daß es gut ſey/ was man ſiehet.

8. Aber hingegen ſo iſts dieſen auch nicht zu verzeihen:

9. Dann haben ſie ſo viel wiſſen mögen/ daß ſie auf die welt acht nehmen könnten: Warum haben ſie dann den HErrn der welt nicht leichtlicher gefunden?

10. Aber es ſeynd unſelige leute/ und ihre hoffnung iſt unter den todten / welche götter genannt haben/was von menſchen händen gemacht war/als gold und ſilber/ und was die kunſt erfunden hat / und die gleichnuſſen der thieren: oder einen unnützen ſtein / der vor alters mit händen zubereitet iſt.

11. Oder wann ein zimmermann ein ſtarck holtz im walde abgehauen hat/ und thut die rinde geſchicklich zumahl davon/ brauchet ſeine kunſt / und macht mit fleiß ein gefäß daraus/ das im gemeinen leben nutz iſt.

12. Aber was davon abfällt in der arbeit / das brauchet er die ſpeiſe damit zu bereiten:

13. Was ſonſt davon übrig bleibet/das man nirgends zu brauchen kan/dieweil es etwann krumm/ und voller eingewachſener äſte iſt / daſſelbe ſchnitzet er mit fleiß/ wann er müſſig iſt / daß er ihm durch erfahrnuß ſeiner kunſt eine geſtalt gebe/und dem bild eines menſchen gleich mache/

14. Oder einem von den unvernünfftigen thieren vergleiche: Darnach überſtreicht ers mit rother farb/und macht mit dem anſtreichen / daß ſeine farbe röthlich wird/und verkleiſtert auch alle flecken/ die daran ſeynd.

15. Und richtet ihm eine feine wohnung zu/und ſetzt es an die wand/und macht es mit eiſen veſt:

16. Damit es nicht etwann falle: ſo wol verſtehet ers/dieweil er weiß/ daß es ihm ſelbſt nicht helffen kan: Dann es iſt ein bild/und hat frembder hülff vonnöthen.

17. Dem thut er gelübde/und ſuchet rath bey ihm für ſeine güter/ und für ſeine kinder/und in heyraths-ſachen. Und ſchämet ſich der menſch nicht mit dem zureden/der keine ſeele hat.

18. Zwar er bittet einen ſchwachen um geſundheit / einen todten um das leben/ und einen/ der nichts nutz iſt/ruffet er um hülff an:

19. Und erſucht den um eine glückliche reiſe/ der nicht gehen kan/ daß er auch etwas gewinnen/und ein werck verrichten/ auch in allen dingen glücklichen fortgang haben möge/das begehret er von dem/der zu keinem dinge nutz iſt.

Das XIV. Capitel.

Erfindung und Nutzbarkeit des Schiffs/von den Abgöttern/ und der Abgötterey Urſprung.

1. Wiederum iſt ein anderer/ der gedencket eine ſchiffart zu thun/und wann er anfähet durch die wilde wellen zu fahren/ſo ruffet er ein holtz an/das ſchwächer iſt/als das holtz/ welches ihn träget.

2. Dann daſſelbige hat die begierde etwas zu gewinnen erdacht/ und der werckmeiſter hats durch ſeine weißheit gebauet.

3. Aber deine fürſichtigkeit / o vatter/

egierets. Dann du haſt auch im meer uen weg gegeben/ und zwiſchen den vaſſerwellen einen ſehr ſtarcken durch-ang/

4. Damit anzuzeigen / daß du mächtig iſt aus allen dingen zu helffen: Wann hon jemand auch ohn erfahrnuß aufs eer kommen ſolte.

5. Damit aber die wercke deiner weiß-eit nicht umſonſt ſeyen/ ſo vertrauen die enſchen ihre ſeelen auch einem geringen oltz / und werden durch ein ſchiff erhal-en/ wann ſie über meer fahren.

6. Als auch im anfang die hoffärtige rie-n umkamen/ flohe die hoffnung des er-enkreiß in ein ſchiff/ welches deine hand gierete / und hinterließ alſo der welt en geburts-ſaamen.

7. Dann geſegnet iſt das holtz / dadurch ſchicht was recht iſt.

8. Aber ein abgott / der mit händen ge-acht wird/iſt verflucht/der abgott ſelbſt nd der ihn machet: Dieſer darum/ daß ihn gemacht hat: Aber der abgott dar-n/ daß er GOTT genannt wird/ da er och ein vergänglich ding iſt.

9. Jmgleichen haſſet GOtt den gottlo-n/und ſein gottloſigkeit.

10. Dann was gemacht iſt/ das ſoll it dem geſtraffet werden / der es ge-acht hat.

11. Darum ſollen auch die abgötter der eyden kein anſehen haben: Dieweil die reaturen GOttes den ſeelen der menſchen ündſelig/ und zur anfechtung / auch den üſſen der unverſtändigen zu einer fallen emacht ſeynd.

12. Dann daß man abgötter erdacht hat/ ſt ein anfang der hurerey: und ihre rfindung iſt eine verwüſtung des le-bens.

13. Dann ſie ſeynd von anbegin nicht ewesen/ und werden auch nicht ewig-lich bleiben.

14. Dann die eitelkeit der menſchen iſt auf den erdboden kommen: Darum ſichs auch befunden hat/ daß ihr ende kurtz worden.

15. Dann ein vatter / da er hertzlich be-trübet war über ſeinen ſohn/ der ihm un-zeitig abgenommen worden/ machet er ſein bildnuß; und fieng an denſelben/ der da-mals wie ein menſch geſtorben war/ num-mehr wie einen Gott zu ehren: und rich-tet gottesdienſt und opffer an unter ſeinen knechten.

16. Folgens; Als mittler zeit die gottlo-ſe gewonheit ſtarck worden / iſt dieſer irr-thum/wie ein geſetz gehalten/und wurden die gemachte bilder durch der tyrannen befehl geehret.

17. Welchen auch die menſchen offent-lich nicht konnten ehr anthun/darum daß ſie weit von der hand waren / derſelben bild lieſſen ſie von ferne bringen / und machten ein ausdrücklich bildnuß des Kö-nigs/den ſie ehren wolten: Damit ſie dem abweſenden mit ihrer ſorgfältigkeit ehr er-zeigen/ als wann er zugegen wäre.

18. Es hat aber auch der treffliche fleiß des meiſters die unwiſſenden zu dieſem ab-göttiſchen dienſt befördert.

19. Dann dieweil er demjenigen/der ihn angenommen/ wolgefallen wolte/ hat er ſich durch ſeine kunſt bemühet / das bild ſehr ausbündig zu machen.

20. Aber der gemeine Pöbel iſt durch die ſchönheit des wercks verführet / und hat denſelben / der vor zeiten wie ein menſch geehret worden / nunmehr für Gott ge-halten.

21. Und diß iſt der betrug des menſchli-chen lebens geweſen: Weil die menſchen entweder ihrer neigung/oder den Königen gedienet/ und auf ſtein und holtz den na-men gelegt haben/ der niemand mitge-theilet wird.

22. Es war ihnen auch nicht genug/daß ſie in der erkanntnuß GOttes irreten/ſon-dern da ſie in groſſem ſtreit der unwiſſen-heit lebten / haben ſie das vielfältig und groß unheil/ frieden genannt.

23. Dann entweder opffern ſie ihre kinder/ oder halten ſonſt danckele opf-fer: Oder ſie wachen in einem wüten-den weſen/

24. Und halten nunmehr weder ihr le-ben/ noch ihren eheſtand rein: Sondern einer erwürget den andern aus neid/ oder beleidiget ihn mit ehebruch:

25. Und gehet alles vermiſchet durchein-ander/ blut/ todtſchlag/ diebſtahl/ und

heu-

heucheley/verderben/und untreue/ unruhe/ und eydbruch/ betrübung der frommen/

26. Daß auch GOttes vergeſſen wird/ befleckung der ſeelen/veränderung der geburt/ unbeſtändige ehe/ unordnung mit ehebruch und unzucht.

27. Dann der dienſt/der den ſchändlichen abgöttern geleiſtet wird / iſt eine urſach/ Anfang und ende alles böſen.

28. Dann entweder wüten ſie/wann ſie ſich frölich machen: Oder ſie weiſſagen doch/was nicht wahr iſt; oder ſie leben in ungerechtigkeit; oder ſie thun leichtlich einen falſchen eyd.

29. Dañ dieweil ſie auf die abgötter vertrauen/ die keine ſeele haben/ ſo ſtehen ſie in der hoffnung/ daß es ihnen nicht ſchade/wann ſie fälſchlich ſchweren.

30. Derowegen wird zweyerley ſtraffe mit fug über ſie kommen: Dieweil ſie von GOTT nicht recht gehalten/ ſondern auf die abgötter acht genommen haben: Sie haben auch nicht recht geſchworen/ ſondern mit betrug die gerechtigkeit verachtet:

13. Dann es wird nicht die krafft der dingen dabey man ſchwöret/ſondern die ſtraffe der übelthäter über die ungerechten/ wegen ihres ungehorſams kommen.

Das XV. Capitel.

Die Glaubigen loben GOtt/ der ſie vor der Abgötterey bewahret hat. Es werden auch die Werckmeiſter und Verehrer der Abgötter wunderbarlich ausgelachet.

1. ABer du unſer GOTT biſt gütig und warhafftig / biſt auch gedultig/ und verordneſt alle dinge in barmhertzigkeit.

2. Dann wann wir ſchon ſündigen / ſo ſeynd wir doch dein/ und erkennen deine gröſſe: Wann wir aber nicht ſündigen/ ſo wiſſen wir/daß wir bey dir in acht genommen werden.

3. Dann dich erkennen/iſt vollkommene gerechtigkeit: und deine gerechtigkeit und krafft verſtehen/ iſt eine wurtzel der unſterblichkeit.

4. Dann es hat uns nicht in irrthum geführet/ was die menſchen mit böſen ſünden erdichtet haben/ noch der ſchatten der gemählde/ das unnütze arbeit iſt; nemlich ein geſchnitzet bild/ mit vielerley farben angeſtrichen:

5. Deſſen anſehen, dem unverſtändigen luſt gibt / daß er die geſtalt eines todtenbilds lieb hat/darinn keine ſeele iſt.

6. Aber die liebhaber des böſen ſeynds wol werth / daß ſie auf ſolche dinge ihre hoffnung ſetzen/ſamt denẽ/die ſie machen/ und die ſie lieb haben/ und die ſie ehren.

7. So drucket auch der haffner weiche erden / und macht mit groſſer arbeit unterſchiedliche geſchirre daraus / zu unſern brauch/ und er macht von einerley erden zum gebrauch ſaubere geſchirre / imgleichen auch zum widertheil unſaubere: Aber wozu dieſe geſchirre zu brauchen ſeyn/ das hat der haffner zu erkennen.

8. Er macht auch von derſelbigen erden einen Gott mit unnützer mühe/ eben der/ der unlängſt zuvor ſelbſt von der erden gemacht war / der ſich auch über ein wenig dahin wiederum wenden wird / daher er genommen iſt/wann die ſchuld der ſeelen die er bekommen hat/ von ihm wiederum gefordert wird.

9. Er ſtehet aber in ſorgen / nicht zwar darum/ das ers hernach beſchwerlich haben wird/ auch nicht darum/ daß ſein leben ſo kurtz iſt: ſondern dieweil er mit den gold-und ſilber-ſchmieden ſtreit hat: Er thuts aber auch denen nach/welche in ertz arbeiten/ und hälts für einen ruhm/ daß er unnöthige dinge machet.

10. Dann ſein hertz iſt aſchen/ſeine hoffnung iſt unnütze erde; und ſein leben iſt verächtlicher/als koth:

11. Dann er erkennet den nicht/ der ihn erſchaffen hat: der ihm auch die würckende ſeele eingeblaſen / und den lebendigen geiſt eingeathmet hat.

12. Ja ſie haltens dafür/daß unſer leben eine kurtzweil ſey / daß auch der lauff deſſelbigen lebens auf gewerbe und gewinn gerichtet ſey / und daß man müſſe aus allen dingen/ auch aus dem böſen/ gewinn ziehen.

13. Dann der aus irdiſcher materie ſchlechte geſchirre und abgöttiſche bilder macht/ der weiß ja / daß er für allen andern ſündiget.

14. Aber alle feinde deines volcks/ und die
ber ſie herrſchen / ſeynd unwitzige / hof-
ärtige / und über die maſſen unſelige ſee-
n.
15. Dieweil ſie alle abgötter der heyden
r Götter halten ; welche doch die augen
cht brauchen zu ſehen / noch die naßlö-
er / den athem zu ziehen ; noch die ohren
hören : noch die finger an den händen
greiffen : ihre füſſe ſeynd auch träge zu
andeln.
16. Dann ein menſch hat ſie gemacht :
nd der ſeinen athem von einem andern
kommen hat / der hat ſie gebildet. Dann
s kan ja kein menſch einen GOTT
achen / der ihm gleich ſey :
17. Dann dieweil er ſterblich iſt / ſo ma-
et er auch einen todten mit ſeinen gott-
ſen händen. Er iſt zwar beſſer / als
e er ehret : dann er hat ja gelebet / da er
ch ſterblich war / aber jene haben nie-
al gelebet.
18. Sie ehren aber auch die allerunflä-
tiſte thiere : dann wann man andere un-
rnünfftige thiere mit ihnen vergleichet /
ſeynd ſie ärger / als dieſelbige.
19. Ja / wann ſie einer anſchauet / ſo kan
doch an dieſen thieren nichts guts ſe-
n. Sie ſeynd aber dem lob / und dem ſe-
n GOttes entrunnen.

Das XVI. Capitel.

emnach die Egypter wegen Abgötterey ge-
ſtraffet / ſeynd die Hebreer von GOtt ge-
ſpeiſet : doch ſeynd ſie vorhin etwan ge-
züchtiget vom Gebiß der Schlangen / aber
hernacher durch Anſchauen der aufgerich-
teten ehrinen Schlangen von GOTT ge-
heilet.

Hierum haben ſie auch billich
durch dergleichen dinge marter ge-
tten / und ſeynd durch die menge der
hieren vertilget worden.
2. Du haſts aber an ſtatt derſelbigen
marter / um dein volck wohl verſehen / de-
nen du zum neuen geſchmack gegeben
haſt / was ſie zu ihrer luſt begehrt haben /
und haſt ihnen die wachtelen zur ſpeiſe be-
reitet :
3. Aufdaß jene / da ſie der ſpeiſe begierig
waren / um der dinge willen / die ihnen
ſeynd gezeiget / und überſandt / auch von
der nothwendigen begierde abgewendet
würden. Dieſe aber / nachdem ſie eine
geringe zeit mangel gelitten / haben eine
neue ſpeiſe verkoſtet.
4. Dann jene haben unvermeidlich zu
grunde gehen müſſen / und ſeynd zwar
nicht zu entſchuldigen geweſen / dieweil ſie
tyrannen geübet haben : aber dieſen muſte
allein gezeiget werden / wie ihre feinde
vertilget würden.
5. Dann es kam auch über dieſe wol der
grimmige zorn der wilden thier / daß ſie
von den ſchädlichen ſchlangen gebiſſen
wurden / und umkamen.
6. Aber dein zorn hat nicht ewiglich ge-
währet / ſondern ſie ſeynd zur ſtraffe eine
geringe zeit betrübet worden / und hatten
ein zeichen deines heyls / dadurch ſie ſich
der gebot deines geſetzes erinnerten.
7. Dann wer ſich umkehrete / der ward
dadurch nicht geſund / daß er ſahe : ſon-
dern durch dich / der du aller menſchen
Heyland biſt.
8. Aber du haſt dadurch unſern feinden
zuerkennen geben / daß du derſelbige biſt /
der von allem böſen erlöſet.
9. Dann jene ſeynd von heuſchrecken /
und fliegen gebiſſen / und getödtet worden /
man hat auch keinen rath finden mögen /
ihren ſeelen zu helffen : dann ſie warens
wehrt / daß ſie von ſolchen thieren vertil-
get würden.
10. Aber es haben auch die zähne der
gifftigen ſchlangen deine kinder nicht ü-
berwältiget : Dann deine barmhertzig-
keit kam herzu / und machet ſie geſund.
11. Dann ſie wurden darum unterſucht /
daß ſie an deine wort gedencken ſolten : es
ward ihnen auch bald geholffen / damit
ſie nicht in tieffe vergeßlichkeit fielen / und
deiner hülffe nicht brauchen konten.
12. Dann es hat ſie weder kraut / noch
pflaſter geſund gemacht / ſondern dein
wort / O HErr / das alles heilet.
13. Dann du biſt der jenige / O HErr / der
über leben und tod gewalt hat / und du
führeſt biß an die pforten des tods und
führeſt auch wiederum zurück :
14. Der menſch aber tödtet wohl durch
ſeine boßheit : und wann der Geiſt aus-
gefahren iſt / ſo wird er nicht wieder kom-

men / er wird auch die ſeele nicht wieder um bringen / die aufgenommen iſt:

15. Aber deiner hand zu entrinnen iſt unmöglich.

16. Dann als dich die gottloſen nicht kennen wolten / ſeynd ſie durch die ſtärcke deines arms geſchlagen. Sie ſeynd mit ungewöhnlichen waſſern / mit hagel und regen verfolget / und durchs feuer verzehret worden.

17. Dann / das zu verwundern war / das feuer nahm die überhand im waſſer / das ſonſt alles löſchet: Dann die welt übet rach für die gerechten.

18. Dann auf eine zeit ward das feuer zahm gemacht / damit die thiere nicht verbrannt würden / welche zu den gottloſen überſand waren: ſondern damit ſie ſehen / und wiſſen ſolten / daß ſie nach GOttes gerichte ſolche verfolgung litten.

19. Und auf eine andere zeit entbrannte das feuer über ſeine krafft von allen ſeiten im waſſer / das volck eines gottloſen lands zu vertilgen.

20. Dafür haſt du dein volck mit der Engelſpeiſe ernähret / und ihnen brod / das bereit war / vom Himmel herab / ohn arbeit gegeben: das alle erluſtigung in ſich hatte / und allerhand ſüſſen geſchmack.

21. Dann dein geſchäffte gab deine gütigkeit zu erkennen / die du gegen deinen kindern haſt / und dienete einem jeglichen zu ſeinem willen / und was ein jeglicher begehrete / dazu ward es geändert.

22. Aber der ſchnee und das eiß ertrugen die krafft des feuers / daß ſie nicht zerſchmoltzen: damit ſie wuſten / daß das feuer / ſo unter dem hagel brennet / und unter dem regen gläntzet / die früchten der feinden verderbte.

23. Wiederum hat daſſelbige feuer auch ſeiner krafft vergeſſen / damit die gerechten ernehret würden.

24. Dann die creatur dienet dir / dem ſchöpffer / und wird feurig zur plage wider die ungerechten: und wird auch linder denjenigen guts zu thun / die auf dich vertrauen.

25. Darum lieſſe ſie ſich auch der zeit in allerley wandel / und dienete deiner gnad / die alle menſchen ernähret / nach dem willen derjenigen / welche das von dir begehreten:

26. Damit deine kinder / die du lieb haſt / o HErr / wiſſen ſolten / daß nicht gewachſene früchten die menſchen ſpeiſen / ſondern daß dein wort diejenigen erhalte / die an dich glauben.

27. Dann was vom feuer nicht mochte vertilget werden / das iſt alsbald von einem geringen ſtrahlen der ſonnen erwärmet / und zergangen:

28. Damit allen kündig würde / daß man aufſtehen muß für der Sonnen / dir Lob und Danck zu ſagen / und bey aufgang des liechts dich anzubeten.

29. Dann die hoffnung des undanckbaren wird zerſchmeltzen / wie das eiß / das im winter gefroren iſt / und wird zerflieſſen / wie unnütz waſſer.

Das XVII. Capitel.

Die Gerichte GOttes ſeynd groß / welches Salomon erweiſet aus den erſchröcklichen Finſternuſſen der Egyptier.

1. DAnn deine gerichte ſeynd groß / o HErr / und deine wort kan man nicht ausreden: Darum haben die unwiſſenden ſeelen geirret.

2. Dann dieweil die ungerechten dafür halten / daß ſie über das heilige geſchlechte herrſchen können / ſeynd ſie mit banden der finſternuß / und der langen nacht beſtricket / und ſeynd unter den dächern beſchloſſen / und haben allda / als die flüchtige für der ewigen fürſichtigkeit gelegen.

3. Und wann ſie vermeinet haben / daß ſie in den tunckeln ſünden verborgen wären / ſeynd ſie unterm finſtern deckel der vergeſſenheit zerſtreuet / auch mit einem grauſamen ſchrecken / und ſehr groſſer verwunderung überfallen worden.

4. Dann die höle / darinn ſie waren / hat ſie von der forcht nicht befreyet: Dann es kam ein ſchall von oben herab / und ſchrecket ſie / und traurige perſonen / die ſich von ihnen ſehen lieſſen / machten ihnen ein ſchrecken.

5. Und zwar keine krafft des feuers hat ihnen liecht geben können: ſo hat auch die helle flamme der ſternen dieſe grauſame nacht nicht erleuchten mögen.

6. Es

6. Es erſchiene ihnen aber ein feuer/ das
unverſehens kam/und voll ſchreckens war:
Sie erſchracken auch für dem angeſicht/
daß man nicht ſahe/ und vermeinten/was
eſehen ward/ das wäre viel ärger.
7. Auch ward dabey gethan die ver-
ſpottung der zauberkunſt/ und ſchmähli-
che ſtraffe darum / daß man ſich der
eißheit berühmet hatte.
8. Dann die verheiſſen hatten/die forcht
nd das ſchrecken von den ſchwachen ſee-
n zu vertreiben / die wurden ſelbſt ſpött-
ch mit forcht und ſchwachheit überfallẽ.
9. Dann ob ihnen wol die wunderliche
inge keinen ſchrecken machten / ſo wur-
en ſie doch durch das fürübergehen der
hieren / und durch das blaſen der ſchlan-
n geſchrecket / daß ſie mit zittern zu
unde giengen / und vermeineten / daß
die lufft nicht ſehen/dem doch niemand
iger maſſen entgehen kan.
0. Dann weil die ſchalckheit forchtſam
/gibt ſie zeugnuß von der verdammnuß:
ann ein unruhig gewiſſen beſorget ſich
lzeit ſchwerer ſtraffen.
1. Forcht aber iſt nichts anders / dann
öffnung der gedancken / daß man hülff
gehret.
2. Und wann die hoffnung inwendig
ringe iſt/ſo hält ſie die unbekañte urſach
öſſer/ darum die marter gelitten wird.
3. Aber dieſenigen / welche mit glei-
em ſchlaff eingenommen waren/ in der
acht/die in der warheit ohnmächtig/und
on unten aus dem allertieffſten grund
r höllen heraufkommen waren/
14. Wurden bißweilen mit grauſamen
ſichtern erſchrecket / bißweilen mit ohn-
acht überfallen : dann es war eine
nverſehene forcht plötzlich über ſie kom-
en.
15. Wann auch jemand unter ihnen zu
oden fiel / der war gleichwie in einem
ercker / ohn eiſen verwahret und einge-
chloſſen :
16. Dann wann es ein bauersmann
war/ oder ein hirte / oder ein arbeiter auf
dem felde unverſehens hiemit befangen
ward/ der muſte eine unvermeidliche noth
ausſtehen :
17. Dann ſie waren alle mit einer ketten
der finſternuß zuſammen gebunden.
Wann dann entweder ein ſauſender
wind gehöret ward / oder zwiſchen den
laubreichen zweigen der bäumen/ein lieb-
lich geſänge der vögeln/
18. Oder ein rauſchen des waſſers/ das
mit gewalt daher lieff : oder ein ſtarck
krachen der felſen/ welche herunter ge-
worffen wurden : oder ein unſichtbares
kurtzweilen und lauffen der thieren / oder
die ſtarcke ſtimm der heulenden grim̃igen
thieren/ oder der wiederſchall von den al-
lerhöchſten bergen : Diß alles machet/
daß ſie aus forcht in ohnmacht fielen.
19. Dann der gantze erdboden ward mit
einem hellen liecht erleuchtet / und in der
arbeit unbehindert erhalten.
20. Aber dieſe beſchwerliche nacht war
allein über ſie eingeführet/als ein bild der
finſternuß / die hernach über ſie kommen
würde. Alſo waren ſie ihnen ſelbſt auch
viel beſchwerlicher / dann die finſternuß.

Das XVIII. Capitel.

Die Hebreer werden durch feurige Säule begleitet: Alle erſte Geburt der Egyptier wird erſchlagen: Die Hebreer reitzen GOtt in der Aufruhr Core.

1. ABer bey deinen Heiligen war ein
ſehr groß liecht: Und ſie höreten
zwar derſelbigen ſtimm wol / aber ihre
geſtalt ſahen ſie nicht. Und ſie preiſeten
dich höchlich / daß auch daſſelbige leiden
nicht über ſie kommen war :
2. Sagten auch danck dafür / daß ſie
nun nicht beſchädiget wurden/welche zu-
vor beſchädiget waren : und begehrten
gnade/ damit ein unterſchied wäre.
3. Darum haben ſie eine feurige und
brennende ſäule zum führer gehabt / auf
dem unbekandten wege / du haſt ihnen
auch die Sonne ohne nachtheil der guten
herberge ſcheinen laſſen.
4. Zwar jene warens wehrt/daß ſie des
liechts beraubet / und im kercker der fin-
ſternuß im leyden gehalten würden / die
deine kinder eingeſchloſſen und verwahret
haben/ durch welche der anfang gemacht
iſt/ das unvergängliche liecht des Geſe-
tzes der welt zu geben.
5. Da ſie gedachten / die unmündige
kinder der gerechten zu tödten. Als auch

ein kind hinausgelegt/und ihnen zur ſtraff errettet ward / haſt du eine groſſe menge ihrer kinder hinweg genommen / und ſie ſelbſt alle zugleich im ſtarcken waſſer um-gebracht.

6. Zwar dieſe nacht iſt unſern vättern zuvor kundig geweſen/damit ſie in der warheit wüſten / welchem eyd ſie gegläubet hätten: und beſſer zu frieden wären.

7. Aber dein volck hat das heyl der gerechten empfangen/ neben dem untergang der gottloſen.

8. Dann gleichwie du die widerwärtigen geſchädiget haſt: alſo haſt du uns herfür gezogen/und groß gemacht.

9. Dann die gerechte kinder der frommen thäten heimlich opffer / und verordneten einmüthig das geſetz der gerechtigkeit zu halten / daß auch die gerechten guts und böſes zugleich annehmen ſolten/ und ſungen/nunmehr der vätter lob.

10. Dagegen aber erſchallet das unartige geſchrey der widerwärtigen/ und ward das kläglich heulen gehöret/ damit die erſchlagene kinder beweinet würden:

11. Dann Herr und Knecht ſeynd mit gleicher ſtraff geplaget worden/ und was ein gemeiner mann gelitten hat / das hat auch der König leyden müſſen/

12. Alſo hatten ſie ſämptlich unter einem namen des tods zugleich unzahlbar viel todten. Dann der lebendigen waren nicht genug die todten zu begraben: Dieweil ihr allerherrlichſte geburt in einem augenblick vertilget ward.

13. Und da ſie zuvor um der zauberey willen von allen nichts glaubten / haben ſie zu der zeit/ da die erſte geburt vertilget ward/erſtlich bekannt/daß es Gottes volk ſey.

14. Dann da alle dinge ſtille und ruhig waren/ und die nacht in ihrem lauff zum halben theil fürüber war/

15. Da ſprang dein allmächtiges wort/ wie ein ſtrenger kriegsmann / aus dem himmel vom Königlichen thron / mitten in das land des verderbens hinab/

16. Und das ſcharffe ſchwerdt/ das deinen ernſtlichen befehl trug /ſtund/ und erfüllete alles mit todten/ reichet auch biß zum himmel/ da es auf erden ſtund.

17. Damals wurden ſie plötzlich mit geſichtern und böſen träumen ſehr erſchreckt/und allerhand forcht kam über ſie unverſehens.

18. Ein anderer/als er halb todt dorthin geworffen war / zeigete die urſachen ſeines tods an/warum er ſterben müſte.

19. Dann die geſichte/welche ſie erſchrecket hatten / erinnerten ſie deſſen zuvor: damit ſie nicht ohne erkänntnus der urſachen/warum ſie alſo leiden müſten/zu grund giengen.

20. Aber die anfechtung des tods berühret/ auch der zeit die gerechten/und erhub ſich eine bewegung des gemeinen volcks in der wüſten: doch währete dein zorn nicht lang.

21. Dann ein menſch/ der unſträfflich war/ lieff eilends für die völcker zu bitten/ und truge den ſchild ſeines dienſts herfür/ nemlich das gebet/ und zohe durch rauchwerck das flehen an/er widerſtund auch dem zorn / und machet des elends ein ende / und gab damit zu erkennen / daß er dein diener war.

22. Er hat aber das getümmel geſtillet/ nicht mit ſtärcke des leibs / noch mit gewalt der kriegsrüſtung / ſondern mit dem wort hat er denſelben überwunden/ der ihm die plage anthäte / und hat den eyd der vätter ſamt dem bund angezogen.

23. Dann nachdem die todten ſchon hauffen-weiß übereinander gefallen waren/ iſt er darzwiſchen getretten/ und hat das wüten gebrochen/und den weg abgeſchnitten/der zu den lebendigen führete.

24. Dann in dem langen kleid biß auf die füſſe/ das er hatte/ war der gantze erdenkreiß/ und die herrlichkeit der vätter war in die vier reyhen der ſteinen geſchnitten / und auf der Cronen ſeines haupts war deine Majeſtat abgebildet.

25. Dieſem allem iſt der verderber gewichen/und hat ſich dafür geförchtet: dann es war hieran genug / den zorn allein zu verſuchen.

Das XIX. Capitel.

Welche die Hebreer verfolgten / ertruncken im Meer/ demnach ſie zuvor mit Fliegen und Fröſchen geplaget ſeynd: Da die Hebreer das begehrte Fleiſch bekamen/ ſeynd ſie mit Blindheit geſchlagen.

.ABer die gottloſen hat der zorn ohn
erbarmung biß zum áuſſerſten uber-
allen. Dann er wuſte zuvor auch wol/
)as kúnfftig mit ihnen fúrfallen wúr-
e.
2.Dann als ſie ihnen den auszug zuge-
ſſen / und ſie mit groſſer ſorgfáltigkeit
ran geſandt hatten/ gereuete ſie deſſen
id jagten ihnen nach.
3. Dann dieweil ſie noch leyd trugen/
ıd beweineten die todten bey ihren grá-
rn / zohen ſie aus unverſtand ande-
gedancken zu gemúth : und die ſie zu-
r gebetten/und hinweg getrieben hat-
n / eben denſelben jagten ſie nach/ als
ann ſie flúchtig wáren.
. Dann es zohe ſie eine billiche noth-
ndigkeit zu dieſem ende: und lieſſen die
ächtnus der dingen fahren/ die ſich zu-
ragen hatten/damit durch die ſtraff er-
let wurde/was noch mangelte an ihren
gen :
. Damit auch dein volck wunderlich
durch gienge/ ſie aber einen neuen tod
den.
Dann alle creaturen ſeynd von neuen
ihrer art wieder formieret worden/
) haben deinem befehl gedienet / auf
z deine kinder unbeſchádiget bewahret
rden.
Dann eine wolcken uberſchattet ihr l.i-
/ und aus dem waſſer/ das vor ihnen
r / ließ ſich das truckene land ſehen /
) ein weg im rothen meer ohne hinder-
3 / und aus dem ſehr tieffen abgrund
grúnend feld :
Da iſt das gantze geſchlecht hindurch
igen/ und iſt mit deiner hand bedecket
rden/ſie ſahen auch deine wunderwer-
und unerhórte thaten.
Dann ſie waren mit ſpeiſe geweidet/
: die roſſe / ſie ſprungen auch wie die
mer/und lobeten dich/O HERR/der
ſie erlóſet haſt.
o Dann ſie gedachten noch an die din-
die ſich zugetragen hatten / da ſie noch
lande wohneten : wie das land fúr die
urt der thieren/fliegen herfúr gebracht/
d der fluß an ſtatt der fiſchen eine gróſſe
zahl fróſche heraus geworffen hat.
.Endlich aber haben ſie auch ein neues
geſchópff von vógeln geſehen/ als ſie ſich
durch ihre luſt bewegen lieſſen/leckere ſpei-
ſe zu begehren.
12. Dann es ſeynd wachteln vom meer
herauf geflogen/ihren luſt zu búſſen: aber
uber den ſúnder ſeynd plagen kommen /
doch nicht ohn fúrgehende zeichen / die
auch zuvor geſchehen waren / durch ge-
walt des blitzens: dann nach ihrer ſchalk-
heit haben ſie billich gelitten.
13. Dann ſie haben noch ein abſcheuli-
cher ding mit den frembden fúrgenomen :
etliche zwar nahmen unbekannte einkóm-
ling nicht an :andere aber zwungen from-
me gáſte / daß ſie ihnen dienen muſten.
14.Und diß nicht allein/ ſondern es war
auch noch ein anders bey ihnen zu mer-
cken ; dieweil ſie die auswendigen ungern
annahmen.
15. Welche aber diejenige mit freuden
aufnahmen/ die ſich ihren ſatzungen auch
gemáß hielten/ plagten ſie hernach dieſel-
bige mit grauſamer marter.
16. Sie wurden aber mit blindheit ge-
ſchlagen : wie jene an der thúr des gerech-
ten / da ſie plótzlich mit finſternus ſeynd
bedecket worden/daß ein jeglicher den ein-
gang zu ſeiner thúr ſuchet.
17. Dann wann die Elemente in ein-
ander verándert werden / das iſt /
als wann ſich auf einem ſaitenſpiel der
klang ándert/und alle ſaiten halten gleich-
wohl ihren thon : wie man ſolches aus
dem augenſchein unfehlbar ermeſſen kan.
18. Dann die thiere/ ſo auf dem land ge-
hen / wurden in waſſerthier verándert:
und alle ſchwimmende thiere kamen aufs
land.
19. Das feuer ward uber ſein krafft
máchtig im waſſer/und das waſſer vergaß
ſeiner natur zu lóſchen.
20. Hingegen hat die flamme das fleiſch
der verweßlichen thieren / die darinn um-
giengen/ nicht beſchádiget/ noch die gute
ſpeiſe ſchmeltzend gemacht / die ſonſt wie
eyß leichtlich zerfloſſe. Dann HERR du
haſt dein volck in allen dingen groß ge-
macht/und hoch geehret/ und haſts nicht
verachtet/ſondern biſt ihm zu allen zeiten/
und an allen enden beygeſtanden.

Ende des Buchs der Weißheit.

Das Buch Eccleſiaſticus/

Oder

Die Weißheit JEſu des Sohns Syrach genannt.

Vorrede.

ES iſt uns vieler und groſſer Leuten Weißheit durch das Geſetz/ und
durch die Propheten/ und andere/ die hernach gefolget ſeynd/ kund ge-
than: Daher man Iſrael der Lehr und Weißheit halben / freylich loben
muß: Anſehen/ daß nicht allein/ die alſo reden/ gelehrt seyn müſſen/ ſondern
daß auch andere Frembde daraus durch Reden und Schreiben ſehr gelehrt
werden können. Dieweil dann mein Groß-Vatter Jeſus eine raume Zeit
das Geſetz/ die Propheten/ und andere Bücher/ welche uns von unſern Vä-
tern hinterlaſſen worden/ mit fleiß zu leſen ſich ergeben hat/ ſo hat er auch
ſelbſt etwas von den Dingen ſchreiben wollen / die zur Lehr und Weißheit
gehören: Damit diejenigen/ welche Luſt haben zu lernen/ nach dem ſie dar-
inn unterrichtet worden/ mit dem Hertzen mehr und mehr aufmercken/ und
beſtättiget werden/ ein aufrichtig Leben zu führen. Derwegen ermahne
ich euch/ ihr wollet mit guter Neigung herzu kommen/ und mit fleiſſigem
Aufmercken leſen/ uns auch verzeihen/ da wirs in Dolmetſchung der Wort/
dieweil wir dem Bild der Weißheit nachgehen/ nicht möchten getroffen ha-
ben. Dann die Hebreiſche Wort verlieren ihre Krafft/ wann ſie in andere
Zungen übergeſetzt werden. Wiewol nicht allein diß/ ſondern auch das Ge-
ſetz ſelbſt/ ſampt den Propheten und andern Büchern / nicht geringen Un-
terſcheid haben/ wann ſie gegen einander ausgeredet werden. Nachdem
ich aber zur zeit Ptolemäi Evergetis/ im acht und dreyſſigſten Jahr in E-
gypten kommen/ und mich allda eine raume Zeit aufgehalten/ hab ich da-
ſelbſt hintergelaſſene Bücher funden/ welche von groſſer Lehr/ und nicht
zuverachten waren. Derwegen hab ich für gut und nothwendig angeſe-
hen/ daß ich auch Fleiß und Mühe anwendet/ diß Buch zuverdolmetſchen/
und habe die Zeit über mit groſſer Arbeit die Lehr zuſammen getragen/ und
diß Buch vollendet/ daſſelbige für die auch ausgegeben/ ſo aufmercken und
lernen wollen/ wie die ihren Wandel anrichten müſſen/ welche vorhaben
ſeynd/ nach dem Geſetz des HErrn ihr Leben zu führen.

Eccleſiaſticus.

Das I. Capitel.

Die Weißheit hat von GOtt von Ewigkeit ihren Urſprung/ die Forcht GOttes bringet nicht allein die Weißheit mit ſich/ ſondern auch alle andere Tugenden.

1. Alle weißheit iſt von GOtt
dem HErrn: ſie iſt auch im-
merdar bey ihm geweſen/
und iſt für allen zeiten.
2. Wer hat den ſand des meers und die
tropffen des regens/ und täge der welt
zehlet? Wer hat die höhe des himmels
und die breite der erden/ und die tieffe des
abgrunds gemeſſen?
3. Wer hat die weißheit GOttes durch-
forſchet/ die für allen dingen hergehet?
4. Die weißheit iſt am erſten geſchaffen
für allen dingen/ und verſtand der fürſich-
tigkeit für anfang der zeit.

5. Der brunn der weißheit iſt GOttes wort in der höhe/ und ihr eingang/ ſeynd die ewige gebot.

6. Wem iſt die wurtzel der weißheit entdecket/ und wem iſt ihre behendigkeit kund worden?

7. Wem iſt die lehr der weißheit entdeket/und offenbahret? Und wer verſtehet ihre vielfältige wege.

8. Einer iſt der Allerhöchſte/allmächtige Schöpffer/ein mächtiger König/ der hoch zu förchten iſt/und ſitzt auf ſeinem thron/ ein herſchender GOtt.

9. Der hat ſie durch den heiligen geiſt erſchaffen/und hat ſie geſehen/und gezehlet/ und gemeſſen.

10 Er hat ſie auch ausgegoſſen über alle ſeine Wercke/und über alles fleiſch nach ſeiner gabe/ und hat ſie denen geſchencket/ die ihn lieb haben.

11. Die furcht des HERRN iſt ehr/ und ruhm/und freude/und eine krone des frolockens.

12. Die furcht des HErrn wird das hertz erluſtigen/ ſie wird freude und wonne geben/und ein langes leben.

13. Wer den HErrn förchtet/dem wirds wol gehen im letzten/und er wird am tage ſeines hinſcheidens geſegnet werden.

14. Die liebe GOTTES iſt ehrliche Weißheit.

15. Denen ſie ſich aber im geſicht offenbaret/die haben ſie aus dem anſehen lieb/ und aus erkanntnuß ihrer groſſen thaten.

16. Die furcht des HErrn iſt ein anfang der weißheit/ ſie iſt mit den gläubigen in mutterleib erſchaffen/und wandelt mit den auserwehlten weibern/ man erkennet ſie auch bey den gerechten und glaubigen.

17. Die furcht des HErrn iſt eine gottſelige erkanntnuß.

18. Gottſeligkeit wird das hertz bewahren/ und fromm machen/ auch luſt und freude geben.

19. Wer den HErrn förchtet/dem wirds wol gehen/und er wird in den tagen ſeiner ausfahrt ſegen haben.

20. GOTT förchten iſt vollkommene weißheit: und die fülle kommt von ihren früchten.

21. Sie wird ſein gantzes haus mit gewächſe erfüllen/ und die keller aus ihren ſchätzen.

22. Die furcht des HErrn iſt eine krone der weißheit: ſie giebt vollkommenen frieden und die frucht des heyls:

23. Und er hat ſie geſehen/und gezehlet: Aber beyde ſeynd gaben GOttes.

24. Die weißheit wird erkänntnuß und verſtand der fürſichtigkeit zugleich austheilen/ und die ſich an ihr halten/ die bringet ſie hoch zu ehren.

25. Den HErrn förchten iſt die wurtzel der weißheit/ und ihre zweige ſeynd ein langes leben.

26. In den ſchätzen der weißheit iſt verſtand/und gottſelige erkänntnuß: Aber die weißheit iſt den ſündern ein greu[el].

27. Die forcht des HERRN treibet die ſünde aus.

28. Dann wer ohne furcht iſt/ der kan nicht gerechtfertiget werden: Dann ſeine ſtarcke neigung zum zorn/ iſt ſein untergang.

29. Wer gedultig iſt/ der wird eine zeitlang gedult tragen/ darnach wirds ihm mit freuden vergolten.

30. Wer guten verſtand hat/ der wird ſeine wort ein zeitlang verbergen/und vieler menſchen lefftzen werden ſeinen verſtand rühmen.

31. In den ſchätzen der weißheit iſt nachrichtung zu guter zucht:

32. Aber der gottesdienſt iſt den ſündern ein greuel:

33. Begehreſt du weißheit mein ſohn/ſo halte die gerechtigkeit/ und GOTT wird ſie dir geben.

34. Dann die furcht des HErrn iſt weißheit und zucht:

35. Er hat an glauben und ſanfftmüthigkeit ein wolgefallen/ und wird einem ſolchen ſeine ſchätze erfüllen.

36. Habe kein mißtrauen an der furcht des HErrn/ und komm nicht zu ihm mit einem doppelten hertzen.

37. Sey kein heuchler für den augen der menſchen/ und ſtoß nicht an mit deinen lefftzen.

38. Hab acht auf ſie/ damit du vielleicht nicht falleſt/ und ſchmach ziehest auf deine ſeele.

39. Und GOtt entdecke/ was in dir verborgen iſt/ und werffe dich mitten in der gemein darnieder:

40. Dieweil du mit boßhafftigem gemüth zum HErrn getretten biſt/ und dein hertz voller liſt und betrugs war.

Das II. Capitel.

Wer GOtt dienen will/ der muß ihm in Gerechtigkeit/ Forcht und Gedult dienen: Wehe aber dem Ungläubigen und Ungedultigen: Es werden auch die Würckungen der Forcht GOttes erzählet.

1. MEin ſohn/ wann du herzu tritteſt/ GOtt zu dienen/ ſo ſtehe in gerechtigkeit und in der forcht/ und bereite deine ſeele zur anfechtung.

2. Drucke dein hertz nieder/ und leide: neige dein ohr/ und nimm die rede des verſtands an: und eile nicht zu der zeit/ wann trübſal herein fällt.

3. Trage/ was dir GOtt zu tragen auflegt: Vereinige dich mit GOtt/ und ſey gedultig/ damit dein leben im letzten zunehme.

4. Nimm alles an/ was dir zugefüget wird/ und trage es in ſchmertzen/ und habe gedult in deiner demut:

5. Dann gold und ſilber wird im feuer bewähret/ aber die menſchen/ welche angenehme ſeynd/ im ofen der trübſal.

6. Glaube GOtt/ ſo wird er dich aufnehmen: mache deinen weg richtig/ und vertraue auf ihn. Halte dich in ſeiner forcht/ und verharre darinn biß zum altar.

7. Die ihr den HErrn förchtet/ wartet auf ſeine barmhertzigkeit: und weichet nicht ab von ihm/ daß ihr nicht fallet.

8. Die ihr den HErrn förchtet/ glaubet ihm: und eure belohnung wird nicht ausbleiben.

9. Die ihr den HErrn förchtet/ hoffet auf ihn: ſo wird euch barmhertzigkeit nach luſt widerfahren.

10. Die ihr den HErrn förchtet/ habt ihn lieb/ ſo ſollen eure hertzen erleuchtet werden.

11. Sehet an/ meine kinder/ die geſchlechte der menſchen: und wiſſet/ daß keiner auf den HErrn vertrauet hat/ und iſt zu ſchanden worden.

12. Dann wer iſt in ſeinen geboten blieben/ und iſt verlaſſen worden? oder wer hat ihn angeruffen/ den er verachtet hat?

13. Dann GOtt iſt gütig und barmhertzig/ und wird am tage der trübſal die ſünde vergeben: er beſchirmet auch alle/ die ihn in der warheit ſuchen.

14. Wehe den zweyfachen hertzen/ und den boßhafftigen leffzen/ und den händen/ die böſes thun/ und dem ſünder/ der im land auf zweyen wegen wandelt.

15. Wehe den zaghafftigen hertzen/ die GOtt nicht glauben: darum ſie auch von ihm nicht beſchirmet werden.

16. Wehe denen/ welche die gedult verlohren/ und die rechte wege verlaſſen haben/ und ſeynd auf verkehrte wege abgewichen.

17. Was wollen ſie thun/ wann der HErr anfahen wird/ ein einſehen zu haben?

18. Die den HErrn förchten/ die werden ſeinem wort nicht ungläubig ſeyn: und die ihn lieb haben/ werden ſeinen weg bewahren.

19. Die den HErrn förchten/ werden das ſuchen/ was ihm wolgefällig iſt: und die ihn lieb haben/ ſollen mit ſeinem Geſetz erfüllet werden.

20. Die den HErrn förchten/ die werden ihre hertzen bereiten/ und ihre ſeelen für ſeinem angeſicht heiligen.

21. Die den HErrn förchten/ die halten ſeine gebot/ und ſie werden biß dahin gedult haben/ daß er ein einſehen thut/

22. Und ſagen: Im fall wir nicht buſſe thun/ ſo werden wir in die hände des HErrn fallen/ und nicht in der menſchen hände.

23. Dann ſo groß ſeine majeſtät iſt/ ſo groß iſt auch mit ihm ſeine barmhertzigkeit.

Das III. Capitel.

Ehre der Eltern verdienet vielfältigen Segen: Demut wird gelobt. Ein hoffärtiges Hertz wird verachtet: Lob eines Weiſen und Barmhertzigen.

1. DJe kinder der weißheit ſeynd die gemeine der gerechten: und ihr geſchlecht iſt gehorſam und liebe.

2. Höre

2. Höret eures vatters bedencken / mei-
ne kinder / und machets alſo / daß euch
heyl widerfahre.
3. Dann GOTT ehret den vatter bey
den kindern: und hat das urtheil der
mutter über die kinder unterſucht / und
beſtättiget.
4. Wer GOtt lieb hat / der wird um
ausſöhnung der ſünden bitten / er wird
ſich auch davon enthalten / und im gebet
der tagen erhöret werden.
5. Wer ſeine mutter ehret / der iſt wie ei-
ner / der ſchätze verſammlet.
6. Und wer ſeinen vatter ehret / der wird
freude haben an ſeinen kindern / und wird
erhöret werden an dem tage / wann er ſein
gebet thut.
7. Wer ſeinen vatter ehret / der wird
deſto länger leben: und wer dem vatter
gehorſam iſt / der wird ſeine mutter
ergetzen.
8. Wer den HErrn förchtet / der ehret
ſeine eltern / und dienet denjenigen / davon
er gebohren iſt / wie ſeinen HErrn.
9. Ehre deinen vatter mit der that / mit
worten / und mit aller gedult:
10. Auf daß von ihm der ſegen über
dich komme / und daß ſein ſegen biß zum
äuſſerſten bleibe.
11. Der ſegen des vatters beveſtiget die
häuſer der kinder: aber der mutter fluch
reiſſet die fundamenten heraus.
12. Erfreue dich nicht in der ſchmach
deines vatters: dann ſeine ſchande iſt
dir keine ehr.
13. Dann des menſchen ehre iſt von der
ehr ſeines vatters / und ein unehrlicher
vatter iſt dem ſohn eine ſchande.
14. Mein ſohn / vertrage deinen vatter
in alterthum / und betrübe ihn nicht in
ſeinem leben.
15. Wann er auch am verſtand abnimt /
ſo habe gedult mit ihm / und verachte ihn
nicht in deiner ſtärcke. Dann die barm-
hertzigkeit / welche du deinem vatter erzei-
geſt / wird nicht vergeſſen werden.
16. So wird dir auch für die ſünde dei-
ner mutter guts widerfahren /
17. Und du wirſt in gerechtigkeit erbauet
werden / am tage der trübſal wird man
an dich gedencken: und deine ſünden wer-
den zergehen / wie eiß zerſchmeltzet im
guten wetter.
18. Welchen böſen namen hat der / der
ſeinen vatter verläſſet? er iſt auch von
GOTT verflucht / der ſeine mutter ver-
bittert.
19. Mein ſohn / verrichte deine wercke
mit ſanfftmüthigkeit / ſo wirſt du neben
dem / daß du ehr bey den menſchen haſt /
auch geliebet werden.
20. Je gröſſer du biſt / je mehr dich de-
müthige in allen dingen / ſo wirſt du für
GOtt gnade finden.
21. Dann GOttes macht allein iſt
groß / und wird von den demüthigen ge-
ehret.
22. Was dir zu hoch iſt / das ſuche nicht /
und was dir zu ſtarck iſt / dem forſche
nicht nach: ſondern gedencke allezeit dar-
an / was dir GOtt befohlen hat / und ſey
nicht fürwitzig in vielen ſeinen wercken.
23. Dann verborgene dinge mit deinen
augen zu ſehen / iſt dir unvonnöthen.
24. Mache nicht viel nachforſchens in
unnöthigen dingen / und in vielen ſeinen
wercken ſolt du nicht fürwitzig ſeyn.
25. Dann ſehr viel dinge ſeynd dir gezei-
get / ſo über der menſchen verſtand gehen.
26. Auch ſeynd viel leute durch ihren
falſchen wahn betrogen worden / der ih-
ren verſtand in der eitelkeit hat aufge-
halten.
27. Ein hart hertz wird endlich nicht
wol fahren / und wer die gefahr lieb hat /
der wird darinn umkommen.
28. Ein hertz das zween wege eingehet /
wird keinen glücklichen fortgang haben:
und wer verkehrt iſt von hertzen / der wird
ſich daran ärgern.
29. Ein ſchalckhafftig hertz wird mit
ſchmertzen beladen / und ein ſünder wird
immer mehr und mehr ſündigen.
30. Bey der verſammlung der hoffärti-
gen wird kein heyl ſeyn: dann das ge-
wächſe der ſünde wird in ihnen einwur-
tzeln / und man wirds nicht verſtehen.
31. Eines Weiſen hertz wird aus der
weißheit vermercket / und ein gutwillig
ohr wird die weißheit mit aller luſt hören.
32. Ein weiß und verſtändig hertz wird
ſich von ſünden enthalten / und wird in

den wercken der gerechtigkeit glücklichen fortgang haben.

33. Waſſer löſchet ein brennend feuer/ und allmoſen geben widerſtehet den ſünden:

34 Und GOTT der die erzeigte gunſt widergilt/verſihets mit ihm/er wird auch hernach daran gedencken/ und in der zeit ſeines unfalls wird er einen veſten grund finden.

Das IV. Capitel.

Die Wercke der Barmhertzigkeit ſoll man üben/ für die Gerechtigkeit ſtreiten/ und die Sünde ſoll man beichten.

1. MEin ſohn/ entziehe dem armen ſeine allmoſen nicht/ und wende deine augen zur ſeiten nicht ab von dem dürfftigen.

2. Eine hungerige ſeele ſolt du nicht verachten/ noch den armen in ſeiner armuth erbittern.

3. Betrübe eines dürfftigen hertz nicht/ und verziehe nicht einem zu geben/ der beängſtiget iſt.

4. Eines verdruckten bitte verwirff nicht/ und wende dein angeſicht nicht ab von dem armen.

5. Wende deine augen nicht von einem dürfftigen um des zorns willen / und laß denen keine urſach / die allmoſen ſuchen/ dich hinter dem rücken zu verfluchen:

6 Dann wann einer dir böſes wünſchet/ in bitterkeit ſeiner ſeele/ ſo wird ſein flehen erhöret werden: Es wird ihn aber erhören/der ihn erſchaffen hat.

7. Erzeige dich mit der ausſprach freundlich gegen der verſammlung der armen/ demüthige deine ſeele für dem prieſter / und neige dein haupt für dem oberſten.

8. Neige dem armen dein ohr ohn unluſt/ und gieb ihm was du ſchuldig biſt / und antworte ihm friedlich in ſanfftmüthigkeit.

9. Erlöſe den/der unrecht leidet/aus der hand des hoffärtigen: und laß das deiner ſeele keinen unluſt bringen.

10. Sey dem wäiſen barmhertzig im richten/wie ein vatter/ und ſey ihrer mutter an ſtatt des manns:

11. So wirſt du ſeyn / wie ein gehorſamer ſohn des Allerhöchſten / und er wird ſich mehr über dich erbarmen/ dann eine mutter.

12. Die weißheit bläſet ihren kindern das leben ein/ und nim̃t diejenigen auf/ die ſie ſuchen/ſie wird auch auf dem wege der gerechtigkeit für ihnen hergehen.

13. Und wer ſie lieb hat/ der hat das leben lieb: und die zu ihr wachen/ werden ihren luſt umfahen.

14. Die ſie halten/ werden das leben ererben: und wo ſie hinein gehet/ da wird GOtt ſegnen.

15. Welche ihr dienen / die werden dem heiligen unterthänig ſeyn: und die ſie lieb haben/die hat GOtt lieb.

16. Wer ihr gehorchet/der wird die völcker richten: und wer auf ſie mercket/ der wird getroſt wohnen.

17. Wann er ihr vertrauet/ſo wird er ſie zum erbtheil bekommen/ und die von ihm herkommen/ ſollen beſtättiget werden.

18. Dann in der anfechtung wandelt ſie mit ihm/und erwehlet ihn für allen.

19. Sie wird forcht und ſchrecken/ und bewährung über ihn führen / und wird ihn peinigen mit ihrer ſcharffen lehr/ biß ſie ihn verſucht hat in ſeinen gedancken/ und ſeiner ſeele vertrauen mag.

20. Alsdann wird ſie ihn beſtättigen/ und wiederum auf den richtigen weg zu ihm kommen/und wird ihn erfreuen.

21. Sie wird ihm auch ihre verborgene geheimnuſſen offenbaren / und wird erkänntnuß und verſtand der gerechtigkeit/ wie einen ſchatz über ihn ſammlen.

22. Wann er aber irrig herum ſchweben wird/ ſo wird ſie ihn verlaſſen/ und wird ihn in die hände ſeines feindes übergeben.

23. Hab acht auf die zeit/mein ſohn/und hüte dich für dem böſen.

24. Schäme dich nicht für deine ſeele die warheit zu reden.

26. Dann es iſt eine ſcham/die ſünde mit ſich bringet/ auch iſt eine ſcham / die ehe und gunſt mit ſich bringet.

27. Nimm keines menſchen angeſicht an wider dein angeſicht / noch lügen wider deine ſeele.

28. Entziehe dich nicht für deinen nächſten/wann er gefallen iſt.

29. Halte

29. Halte dein wort nicht zurück in der zeit / wann hülffe vonnöthen iſt. Verbirge deine weißheit nicht / wann ihre ſchönheit herfür ſoll.

30. Dann aus den reden wird die weißheit erkannt: und aus dem wort des weiſen/ſein verſtand / und ſeine wiſſenſchafft und lehr / und ſeine beſtändigkeit in den wercken der gerechtigkeit.

31. Dem wort der warheit ſolt du auf keinerley weiſe widerſprechen/und ſchäme dich/wann du aus unwiſſenheit haſt gelogen.

32. Schäme dich nicht deine ſünde zu bekennen / und unterwirff dich nicht einem jeglichen menſchen um der ſünde willen.

33. Einem gewaltigen ſolt du unter augen nicht wiederſtreben / noch dich unterſtehen den ſtrom mit gewalt aufzuhalten.

34. Um deiner ſeelen willen ſtreite für die gerechtigkeit/ja ſtreite für die gerechtigkeit biß zum tod: ſo wird GOtt wider deine feinde für dich ſtreiten.

35. Du ſolt nicht geſchwind ſeyn mit deiner zungen / und träg und laß in deinen wercken.

36. Sey nicht wie ein Löwe in deinem hauſe/ deine hausgenoſſen zu überfallen/ und zu unterdrucken / die dir unterworffen ſeynd.

37. Laß deine hand nicht ausgeſtrecket ſeyn zu nehmen / und zu geben geſchloſſen.

Das V. Capitel.

Aus Vertrauen auf Reichthum ꝛc. ſoll man nicht in der Sünde verharren: Man ſoll beſtändig ſeyn im Weg des HErrn/ man ſoll kein Ohrenbläſer oder Zweyzüngiger ſeyn.

1. Gib dein hertz nicht auf ungerechte güter/ und ſprich nicht: Jch habe mein lebenlang genug: Dann in der zeit der Rache und heimſuchung wird dirs nicht nutzen.

2. Folge den lüſten deines hertzen nicht/ nach deiner ſtärcke:

3. Und ſage nicht: wie mächtig bin ich? oder wer wird mich um meiner thaten willen herunter bringen? Dann GOtt wirds gewißlich nicht ungerochen laſſen.

4. Sprich nicht: Jch habe geſündiget/ und was iſt mir leids widerfahren? Dann der Allerhöchſte iſt ein gedultiger vergelter.

5. Sey nicht ohne furcht der vergebenen ſünde halben/und thue nicht eine ſünde über die andere.

6. Sprich auch nicht: Die erbarmung des HErrn iſt groß / er wird die vielheit meiner ſünden aus gnaden verzeihen.

7. Dann barmhertzigkeit und zorn/werden geſchwind von ihm heran kommen / und ſein zorn ſihet auf die ſünder.

8. Bekehre dich zum HErrn ohn einigen verzug/und verweile es nicht/ von einem tage zu dem andern.

9. Dann ſein zorn wird plötzlich kommen / und wird dich in der zeit der rache verderben.

10. Bemühe dich nicht ängſtlich um ungerecht gut: dann am tage der heimſuchung und rache wird dirs nicht nutzen.

11. Laß dich nicht umtreiben mit allen winden / und gehe nicht auf alle wege: dann dabey kennet man alle ſünder/ wann ſie zweyzüngig ſeynd.

12. Sey beſtändig auf dem wege des HErrn/in deinem waren verſtand und erkänntnus / und laß dein wort immer auf friede und gerechtigkeit gehen.

13. Sey ſanfftmüthig ein wort zu hören/damit du es verſteheſt: und gib darauf mit weißheit deine warhafftige antwort.

14. Haſt du verſtand/ ſo antworte deinem nächſten: wo nicht/ſo lege deine hand auf deinen mund / damit du nicht gefangen werdeſt in einem ungehaltenem wort/ und in ſchanden ſteheſt.

15. Die rede eines verſtändigen bringet preiß und ehr: aber eines unvernünfftigen zunge bringet ihn zum fall.

16. Hüte dich/daß man dich nicht einen ohrenbläſer nenne/daß du auch durch deine zunge nicht gefangen / und in ſchande geführet werdeſt.

17. Dann über einen dieb kommt ſchmach und gereuen: und einer der zweyzüngig iſt/ wird ſehr ſchändlich verachtet: aber auf einen ohrenbläſer fällt haß/feindſchafft/und ſchmach.

18. Schaf-

18. Schaffe recht dem kleinen ſo wol/ als dem groſſen.

Das VI. Capitel.

Verweiß/ Abgunſt und Trotz/ zerſtören die Freundſchafft/ ein treuer Freund iſt nicht zu ſchätzen: Der Weißheit ſoll man ſich befleiſſen.

1. DU ſolt deinen nächſten nicht aus einem freunde zum feinde werden: Dann ein böſer menſch/ auch alle neidiſche ſünder und zweyzüngige/ werden verweiß und ſchande erben.

2. Erhebe dich nicht wie ein ochſe in den gedancken deines hertzen: Damit deine ſtärcke durch thorheit vielleicht nicht zu boden geworffen werde/

3. Und ſie deine blätter abfreſſe/ und deine früchte verderbe/ und du werdeſt übrig gelaſſen/ wie ein dürrer baum in der wüſten.

4. Dann eine ſchalckhafftige ſeele wird den verderben/ der ſie hat/ und ihn den feinden zu freude übergeben/ und ihn führen dahin/ daß ſein theil ſey mit den gottloſen.

5. Ein lieblich wort macht viel freunde/ und ſtillet die feinde; und eine holdſelige zunge an einem guten menſchen wird viel guts ſchaffen.

6. Habe viel/ die friedlich mit dir leben/ aber rathgeber habe aus tauſenden einen.

7. Haſt du einen freund bekommen/ ſo behalte ihn in der anfechtung/ und glaube ihm nicht leichtlich.

8. Dann es iſt ein freund nach ſeiner zeit/ und am tage der trübſal wird er nicht bleiben.

9. Es iſt auch ein freund/ der ſich umwendet/ und zum feind wird: Jmgleichen iſt ein freund/ der haß und gezäncke/ und läſterwort entdecken wird:

10. Es iſt aber auch ein freund/ der ſich zum tiſch geſellet/ und wird in der zeit der noth nicht bleiben.

11. Wann ein freund beſtändig bleibet/ ſo ſoll er ſeyn/ wie dein mitgeſelle/ und ſoll unter deinen hausgenoſſen verträulich umgehen.

12. Wann er ſich gegen dir demüthiget/ und ſich verbirget für deinem angeſicht/ ſo wirſt du gleichwol in einigkeit und guter freundſchafft mit ihm bleiben.

13. Sondere dich ab von deinen feinden/ und hüte dich für deinen freunden.

14. Ein treuer freund iſt ein ſtarcker ſchirm: Wer ihn gefunden hat/ der hat einen ſchatz gefunden.

15. Kein ding iſt mit einem treuen freunde zu vergleichen/ und gegen ſeiner gütigkeit und treu iſt gold und ſilber nicht zu achten.

16. Ein treuer freund iſt eine artzeney des lebens/ und der unſterblichkeit/ und die den HERRN förchten/ werden ihn finden.

17. Wer GOtt förchtet/ der wird imgleichen gute freundſchafft haben: Dann wie er iſt/ alſo wird auch ſein freund ſeyn.

18. Mein ſohn/ nimm die lehr an von deinen jungen tagen/ ſo wirſt du biß an deine graue haar weißheit finden.

19. Tritt zu ihr/ wie einer der pflüget und ſäet/ und wartet auf ihre gute früchten.

20. Dann du wirſt dich in ihrem werck ein wenig bemühen/ und wirſt bald von ihrem gewächſe eſſen.

21. Wie ſehr ſcharff iſt die weißheit ungelehrten leuten/ und wer kein verſtand hat/ der wird bey ihr nicht bleiben.

22. Sie wird an ihnen ſeyn/ wie die krafft eines probſteins/ und werden ſie ohn langen verzug verwerffen.

23. Dann die weißheit der lehr iſt/ wie ſie genannt wird/ und iſt wenig leuten offenbar: Welchen ſie aber bekannt iſt/ bey denen wird ſie bleiben/ biß ſie GOttes angeſicht beſchauen.

24. Höre mein ſohn/ und nimm den rath des verſtands an/ und verwirff meinen rath nicht.

25. Thue deinen fuß in ihre fußeiſen/ und deinen hals in ihre halsband.

26. Biege deine achſeln nieder/ und trage ſie/ und beſchwere dich ihrer banden nicht.

27. Gehe zu ihr hinein von deinem gantzen gemüthe/ und bewahre ihre wege mit allen deinen kräfften.

28. Forſche ihr nach/ ſo wird ſie dir offenbaret werden/ und wann du ihrer biſt mächtig worden/ ſo laß ſie nicht von dir:

29. Dann

29. Dann endlich wirſt du ruhe in ihr finden/ und ſie wird dir in luſt verwandelt werden.
30. Alsdann werden dir ihre fußeiſen zum ſtarcken ſchutz/ und zum veſten grund ſeyn/ und ihr halsband zum ehrenkleid.
31. Dann in ihr iſt zierde des lebens/ und ihre bande ſeynd bande des heyls.
32. Du wird ſie anthun wie ein ehrenkleid/ und wie eine freudenkrone auf dein haupt ſetzen.
33. Mein ſohn/ wilt du aufmercken/ ſo wirſt du lernen: und wilt du dein gemüth dazu ſchicken/ ſo wirſt du weiß ſeyn.
34. Wann du dein ohr neigeſt/ ſo wirſt du verſtand ſchöpffen: und wann du gern höreſt/ ſo wirſt du weiß ſeyn.
35. Stelle dich unter die verſammlung der alten weiſen/ und füge dich von hertzen zu ihrer weißheit/ damit du alles hören mögeſt/ was von GOTT geredet wird/ und dir die löbliche ſprüche nicht unbekannt ſeyn.
36. Und wann du einen weiſen ſieheſt/ ſo erwache frühe morgens zu ihm/ und laß einen fuß die ſtaffeln zu ſeiner thür viel betretten.
37. Habe deine betrachtung im geſetz GOttes/ und übe dich inſonderheit ohn aufhören in ſeinen gebotten: ſo wird er dir ein hertz geben/ auch wird dir luſt zur weißheit gegeben werden.

Das VII. Capitel.

Vom Böſen ſol man ſich enthalten: Ehrgeitz/ Kleinmuth/ Lügen/ ꝛc. fliehen: Die Eltern ſollen die Kinder unterweiſen/ und ihre Töchter verheyrathen/ und der letzten Dingen gedencken.

1. Thue nichts böſes/ ſo wird dir auch nichts böſes widerfahren.
2. Weiche von der ungerechtigkeit/ ſo wird das unglück von dir weichen.
3. Mein ſohn ſäe das böſe nicht in die furchen der ungerechtigkeit/ ſo wirſt du es auch nicht ſiebenfältig einſammlen.
4. Begehre keine herrſchafft vom Herrn/ noch vom Könige den ſtuhl der ehren.
5. Mache dich nicht gerecht für GOTT: Dann er iſt ein erkenner des hertzen: und wolleſt dich beym Könige nicht weiſe duncken laſſen.
6. Trachte nicht darnach/ daß du ein richter ſeyeſt/ es ſey dann/ daß in deinem vermögen ſtehe/ durch die ungerechtigkeit hindurch zu brechen: Damit du dich vielleicht nicht förchteſt für der perſon des gewaltigen/ und macheſt/ daß deine aufrichtigkeit einen anſtoß leide.
7. Verlauff dich nicht wider den gemeinen hauffen in der ſtadt/ und laß dich mit dem volck nicht ein.
8. Hüte dich/ daß du nicht zwo ſünden aneinander bindeſt: Dann du wirſt auch in einer nicht ohne ſtraffe ſeyn.
9. Sey nicht kleinmüthig in deinem hertzen:
10. Verſaume nicht dein gebet zu thun/ und allmoſen zu geben.
11. Sprich nicht: GOTT wird die vielheit meiner gaben anſehen/ und wann ich dem allerhöchſten GOtt opffere/ ſo wird er meine gaben annehmen.
12. Verſpotte nicht einen menſchen/ der in ſeinem hertzen betrübt iſt: Dann es iſt einer der niederwirffet/ und wiederum erhöhet/ nemlich GOTT/ der alles überſiehet.
13. Erdichte keine lügen wider deinen bruder/ und thue deßgleichen auch wider deinen freund nicht.
14. Du ſolt durchaus keine lügen reden wollen: Dann es iſt nicht gut/ ſich daran gewehnen.
15. Sey nicht geſchwätzig/ wann der alten viel beyeinander ſeynd/ und wiederhole die wort nicht in deinem gebet.
16. Haſſe die wercke nicht/ dazu viel mühe gehöret/ noch den ackerbau/ den der Allerhöchſte erſchaffen hat.
17. Rechne dich nicht unter die vielheit der muthwilligen.
18. Gedencke an den zorn/ dann er wird nicht lang ausbleiben.
19. Demüthige deinen geiſt ſehr/ dann die rache über das fleiſch des gottloſen/ iſt feuer und würme.
20. Brich die freundſchafft mit deinem freunde nicht/ wann er mit dem geld verweilet/ und verachte deinen liebſten bruder nicht um golds willen.

21. Schei-

21. Scheide dich nicht von einem weiſen und guten weibe/ das du in der forcht des HErrn bekommen haſt: dann die gabe ihrer zucht übertrifft gold.

22. Beleidige deinen knecht nicht/ der ſein werck treulich thut/ noch den taglöhner/ der ſeine ſeele darſtrecket.

23. Ein vernünfftiger knecht ſoll dir ſo lieb ſeyn/ als deine ſeele/ und wegere dich nicht ihn frey zu geben/ du ſolt ihn auch nicht arm von dir laſſen.

24. Haſt du viehe? ſo nimm fleiſſig acht darauf: und wann dirs nutz iſt/ ſo laß es bey dir bleiben.

25. Haſt du ſöhne? ſo unterrichte ſie/ und biege ſie von jugend auf.

26. Haſt du töchter? ſo bewahre ihren leib/ und laß ſie dein angeſicht nicht frölich ſehen.

27. Gib deine töchter hinaus/ ſo haſt du ein groß werck ausgerichtet/ aber gieb ſie einem vernünfftigen mann.

28. Wann du ein weib haſt nach deinem hertzen/ ſo verſtoß ſie nicht/ und vertraue dich einem feindſeligen weibe nicht.

29. Ehre deinen vatter von deinem gantzen hertzen/ und vergiß nicht des ſeufftzens deiner mutter.

30. Gedencke/ daß du ohn ſie nicht gebohren wäreſt/ und thue ihnen wiederum/ wie ſie dir gethan haben.

31. Förchte den HERRN von deiner gantzen ſeele/ und halte ſeine prieſter in hohen ehren.

32. Liebe denſelben von allen deinen kräfften/ der dich erſchaffen hat: und verlaß ſeine diener nicht.

33. Ehre GOTT von deiner gantzen ſeele/ und ehre auch ſeine prieſter/ und reinige dich zuvor mit den armen.

34. Gib ihnen ihren theil/ wie dir befohlen iſt: nemlich die erſtlingen/ und die opffer der reinigung/ und von deiner verſaumnus reinige dich mit wenigem.

35. Dazu die gaben deiner armen/ auch das opffer der Heiligung ſolt du dem HErrn opffern/ und die erſtlingen der geheiligten dingen.

36. Und reiche den armen auch deine hand/ damit deine ausſöhnung und dein ſegen vollzogen werde.

37. Die gnade der mildigkeit iſt angenehm bey allen/ die das leben haben/ du ſolt auch nicht verbieten einem todten guts zuthun.

38. Unterlaß nicht die weinenden zu tröſten/ und wandele mit den traurigen.

39 Laß dich nicht verdrieſſen einen krancken zu beſuchen/ dann dadurch wirſt du in der liebe beſtättiget werden.

40. In allen deinen werken/ gedencke an deine letzte dinge/ ſo wirſt du in ewigkeit nicht ſündigen.

Das VIII. Capitel.

Mit einem Mächtigen/ Reichen/ Geſchwätzigen und Zornigen ſoll man nicht zancken: die Alten anhören: die Sünder straffen: einem Mächtigen nicht leihen/ noch ſich verbürgen: auch ſein hertz männiglich nicht offenbahren.

1. ZAncke nicht mit einem menſchen/ der mächtig iſt/ damit du nicht etwan in ſeine hände falleſt.

2. Zancke auch nicht mit einem reichen mann/ damit er nicht vielleicht einen ſtreit wider dich anrichte.

3. Dann gold und ſilber haben viel leut verderbt/ es ſtreckt ſich auch wol biß an der Könige hertzen/ und verkehret ſie.

4. Zancke nicht mit einem geſchwätzigen menſchen/ und lege nicht holtz zuſammen in ſein feuer.

5. Habe keine gemeinſchafft mit einem ungelehrten menſchen/ damit er von deinem geſchlecht nicht übel rede.

6. Verachte nicht einen menſchen/ der ſich von ſünden abwendet/ und verweiß es ihm nicht/ ſondern gedencke/ daß wir alle ſträfflich ſeynd.

7. Verachte einen menſchen nicht in ſeinem alterthum/ dann von uns werden auch Alten.

8. Freue dich nicht/ daß dein feind geſtorben iſt: und wiſſe/ daß wir alle ſterben/ und wollen nicht/ daß man ſich über uns erfreuen ſoll.

9. Schlage nicht in den wind die auslegung der alten weiſen/ und übe dich in ihren ſprüchen.

10. Dann von ihnen wirſt du weißheit und die lehr des verſtands einnehmen/

und wie du groſſen Herren unſträfflich dienen mögeſt.

11. Laß dir die rede der alten nicht unbekannt ſeyn: dann ſie habens von ihren vättern gelernet:

12. So wirſt du von ihnen verſtand lernen / und wirſt in der zeit der noth antworten können.

13. Zünde die kohlen der ſünder durch eine ſtraff nicht an/ damit du durch die feuerflamme ihrer ſünden nicht verbrenneſt.

14. Einem läſterer ſolt du unter augen nicht widerſtehen/damit er ſich nicht ſetze/ auf deinen mund zu lauren.

15. Leihe nicht einem menſchen/der mächtiger iſt/ als du: wo du aber leiheſt / ſo achte es als verlohren.

16. Verbürge dich nicht höher / dann dein vermögen iſt: Im fall du dich aber verbürgeſt/ſo gedencke wie du bezahleſt.

17. Urtheile nicht wider den richter/dann er richtet/wie es das recht gibt.

18. Reiſe nicht über feld mit einem kühnen menſchen/damit er dich etwan mit ſeiner boßheit nicht beſchwere. Dann er gehet daher nach ſeinem muthwillen/und du wirſt zugleich durch ſeine thorheit umkommen.

19. Du ſolt dich mit einem zornigen menſchen nicht in zanck begeben/ noch mit einem kühnen in die wüſte gehen: Dann blut iſt bey ihm wie nichts geachtet: und wann keine hülffe da iſt / ſo wird er dich niederlegen.

20. Nimm keinen rath mit den narren: dann ſie können nichts für gut halten/ohne was ihnen gefällt.

21. Rathſchlage für einem auswendigen nicht: dann du weiſt nicht / was er wird fürnehmen.

22. Offenbare dein hertz nicht einem jeglichen menſchen: damit er dir nicht vielleicht böſen Danck ſage/und dich hernach ſchmähe.

Das IX. Capitel.

Wie gefährlich es ſey / ſich an Weiber hencken: alte Freunde ſoll man nicht verlaſſen/deſſen der Gewalt hat zu tödten/ ſich müſſigen / und GOTT für augen halten.

Eiſere nicht über das weib/ daß in deinem ſchooß ruhet/ damit ſie nicht aus ſchalckhafftigen bericht ihre boßheit an dir beweiſe.

2. Gib dem weib nicht gewalt über deine ſeele/damit ſie nicht über dich herrſche/ und du in ſchanden ſteheſt.

3. Sihe nicht um nach einem weibe/ die vielen zu willen iſt: damit du nicht etwan in ihre ſtricke falleſt.

4. Gehe nicht viel um mit einer täntzerin/ und höre ſie auch nicht an: damit ſie dich vielleicht mit ihrem kräfftigen reitzen nicht zum untergang bringe.

5. Eine jungfrau ſolt du nicht beſchauen/ aufdas du durch ihre ſchöne geſtalt nicht etwan geärgert werdeſt.

6. Gib deine ſeele keines wegs auf unzüchtige weiber: damit du dich ſelbſt/ſamt deiner erbſchafft nicht verderbeſt.

7. Schaue nicht hin und wider auf den gaſſen der ſtadt / und ſchwebe nicht herum auf ihren ſtraſſen.

8. Wende dein angeſicht ab von einem geſchmückten weib / und ſihe nicht um nach der ſchönen geſtalt einer frembden.

9. Dann um der weiber ſchönheit willen ſeynd viel leute zum verderben gerathen: und dadurch wird die böſe luſt/ wie ein feuer angezündet.

10. Ein unzüchtig weib / wird gleich wie koth im wege zertretten werden.

11. Viel ſeynd verkehret worden/die ſich über geſtalt eines frembden weibs verwundert haben: dann ihr geſpräche macht brennend / wie feuer.

12. Bey eines andern manns weib ſolt du gar nicht ſitzen/noch dich am tiſch mit ihr auf den ellenbogen lehnen.

13. Auch ſolt du mit ihr nicht zancken bey dem wein: damit ſich dein hertz vielleicht zu ihr nicht neige/und müſſeſt in deinem blut zum untergang gerathen.

14. Verlaß einen alten freund nicht: dann der neue wird ihm nicht gleich ſeyn.

15. Ein neuer freund iſt wie ein neuer wein: Laß ihn alt werden / ſo wirſt du ihn mit freuden trincken.

16. Eiſere nicht darüber / wann ein ſünder ehr und reichthum hat / dann

du

du weiſt nicht/ wie er werde zu grunde gehen.

17. Laß dir die ungerechte händel der gottloſen nicht wohlgefallen / und gedencke / daß der gottloſe nicht gefallen wird biß zur hölle hinein.

18. Bleibe fern von einem menſchen/ der macht hat zu tödten/ ſo wirſt du von argwohn und forcht des tods befreyet ſeyn:

19. Und wann du zu ihm kommſt / ſo verlauff dich nicht/damit er dir nicht vielleicht das leben nehme.

20. Wiſſe/daß die gemeinſchafft des todes allda iſt: dann du wirſt mitten unter den ſtricken hergehen / und wandeln über die waffen / damit andere betrübet ſeynd.

21. Hüte dich für deinem nächſten/ nach deinem beſten vermögen / und rathſchlage mit weiſen verſtändigen leuten.

22. Lade gerechte männer an deinen tiſch/ und laß in der forcht Gottes deinen ruhm ſeyn:

23. Gedencke an GOTT in deinem ſinn/ und alle deine unterredung laß von den geboten des Allerhöchſten ſeyn.

24. Die wercke wird man von der werckmeiſter hand loben / und einen fürſten des volcks von der weißheit ſeiner rede/ aber vom verſtand ein wort der alten.

25. Ein geſchwätziger mann iſt erſchrecklich in ſeiner ſtadt : und wer leichtfertig iſt in ſeinem wort / der wird feindſelig ſeyn.

Das X. Capitel.

Vom weiſen Richter / und daß alles in GOttes Hand ſey : von Hoffart und Geitz : Lob der Furcht GOttes: in Sanfftmüthigkeit ſoll man ſeine Seele bewahren.

1. EIn weiſer richter wird ſein volck wohl richten/ und die herrſchafft eines vernünfftigen wird beſtändig ſeyn.

2. Wie der richter des volcks iſt/ ſo ſeynd auch ſeine diener: und wie der iſt/der eine ſtadt regieret/alſo ſeynd auch die darinnen wohnen.

3. Ein unweiſer König wird ſein volck verderben: aber die ſtädte werden durch weißheit der gewaltigen bewohnet.

4. Die gewalt über den erdboden ſtehet in der hand GOttes: und er wird über ihn einen nützen regenten zur zeit erwecken.

5. Die wohlfart des menſchen iſt in der hand GOttes/und er wird auch auf des ſchrifftgelehrten angeſicht ſeine ehre legen.

6. Gedencke nicht an alle unfuge deines nächſten/und thue nichts unrechts in deinen wercken.

7. Hoffart iſt feindſelig für Gott und für den menſchen/und alle ungerechtigkeit der heyden iſt ein greuel.

8. Ein Königreich wird von einem volck zum andern verſetzt / um der ungerechtigkeit und frevels / und ſchmach/ und allerhand liſtigen tücke willen.

9. Es iſt aber nichts läſterliches/ dann ein geitziger. Was erhebt ſich doch die erde und aſche ?

10. Es iſt nichts ungerechters/dann das geld lieb haben. Dann wer das thut/ der trägt auch ſeine ſeele feil: dann er hat in ſeinem leben ſein ingeweide ausgeworffen.

11. Alle gewalt iſt ein kurtz leben. Eine langweilige ſchwachheit beſchweret den artzten.

12. Aber der artzt ſchneidet eine kurtze kranckheit hab : alſo iſt einer heut ein König/und morgen wird er ſterben.

13. Und wann der menſch ſtirbet/ſo wird er ſchlangen/ und thiere/ und würme zum erbtheil haben.

14. Von GOtt abfallen iſt ein anfang der hoffart der menſchen:

15. Dann ſein hertz iſt von dem abgewichen/ der ihn gemacht hat. Aber die hoffart iſt ein anfang aller ſünden : und wer damit behafft iſt/ der wird mit vermaledeyungen erfüllet werden / und ſie werden ihn endlich ſtürtzen.

16. Darum hat der HERR die verſamlung der böſen entehret / und ſie biß zum ende gar zerſtöret.

17. GOTT hat die ſtüle der hoffärtigen fürſten umgeſtoſſen / und die ſanfftmüthigen an ihre ſtatt wiederum eingeſetzt.

18. Die wurtzeln der ſtoltzen heyden

at GOtt verdorren laſſen / und hat die emüthigen aus den Heyden ſelbſt an die latt gepflantzt.

19. Der HErr hat die landſchafften der Heyden umgekehret / und hat ſie vertilget iß auf den grund.

20. Er hat etliche davon verdorren iſſen / und hat ſie verderbet / und ihre ḋächtnuß von dem erdboden hinweg nommen.

21. GOtt hat die gedächtnuß der hoffärtigen ausgetilget / und hat die gedächtnuß derjenigen erhalten / die demüthig und in ihrem ſinne.

22. Hoffart iſt für die menſchen nicht erſchaffen / noch der zorn für das geſchlecht r weiber.

23. Der menſchen ſaame wird in ehren yn / der GOtt förchtet : Aber der ſaame ird ohn ehr ſeyn / der die gebot des Ern übertritt.

24. Wer mitten unter ſeinen brüdern s regiment führet / der iſt in ehren : und den HErrn förchten / die wird er für ne augen halten.

25. Die ehre der reichen / der ehrlichen / d der armen / iſt die forcht GOttes.

26. Einen armen menſchen der gerecht / ſolt du nicht verachten : und einen chen mann / der gottloß iſt / ſolt du ht hoch achten.

27. Ein groſſer mann / und ein richter / d ein gewaltiger iſt in ehren : aber ner iſt gröſſer dann der / der GOTT chtet.

28. Einen vernünfftigen knecht werden e freyen auch dienen : und ein weiſer d eingezogener mann wird nicht murn / wann man ihn ſtraffet / ein unwiſſenr wird auch nicht geehret werden.

29. Erhebe dich nicht / wann du dein erck thuſt / und ſey nicht ſäumig in der it der noth.

30. Beſſer iſt der arbeitet / und die fülle at in allem / als der ſich hoch rühmet / nd brods mangel hat.

31. Mein ſohn / bewahre deine ſeele in nfftmüthigkeit / und ehre ſie / wie ſie es rdienet.

32. Wer wird den gerecht machen / der ider ſeine eigene ſeele ſündiget ? und wer wird den ehren / der ſeine ſeele verunehret ?

33. Der arme wird geehret / um ſeiner zucht und forcht willen : Es iſt auch ein menſch / der wird geehret um ſeiner reichthum willen.

34. Wer aber in armuth geehret wird / wie vielmehr würde er in reichthum geehret werden? Und wer in reichthum geehret wird / der hat armuth zu beſorgen.

Das XI. Capitel.

Weißheit des Demüthigen erhöhet : Aus dem Anſehen ſoll man niemand richten / noch ſich in der Kleidung und Ehren erheben : Das Zeitliche ſoll man nicht häuffig zuſammen ſcharren / und für dem Nachſtellen des Liſtigen ſich hüten.

1. Die weißheit eines demüthigen wird ſein haupt erhöhen / und wird machen / daß er mitten unter den gewaltigen ſetze.

2. Lobe einen mann nicht um ſeiner ſchönen geſtalt willen / und verachte einen menſchen nicht aus ſeinem äuſſerlichen anſehen.

3. Die Biene iſt klein unter den fliegenden thieren / und ihre frucht hat den vorzug in der ſüſſigkeit.

4. Rühme dich nimmer um deiner kleidung willen / und erhebe dich nicht an deinem ehren-tage : dann des Allerhöchſten wercke allein ſeynd wunderbarlich / und herlich / und verborgen / und verdecket ſeynd ſeine thaten.

5. Viel tyrannen haben auf dem thron geſeſſen / und einer / von welchem kein vermuthen war / hat die krone getragen.

6. Viel gewaltigen ſeynd ſehr unterdrucket / und die faſt herlich waren / ſeynd in die hände der frembden übergeben worden.

7. Du ſolt niemand ſchelten / ehe du nachfrageſt : wann du dich aber erkündiget haſt / alsdann ſtraffe / wie ſich gebühret.

8. Antworte kein wort / ehe du gehöret haſt : Und rede nicht ein / wann einer mitten in der rede iſt.

9. Zancke nicht um ein ding / das dich nicht beſchweret : und ſitze nicht zu gerichte mit den ſündern.

10. Mein ſohn/ gib dich nicht in viel händel: Dann wann du reich biſt/ ſo wirſt du nicht frey von ſünden ſeyn. Wann du auch einem dinge nachtrachteſt/ ſo wirſt du es doch nicht ergreiffen/ und wann du fürhin läuffeſt/ ſo wirſt du nicht entrinnen.

11. Es iſt ein menſch/ der arbeitet/ und iſt faſt eilfertig/ und läſſet ſich ſauer werden/ iſt aber gottloß: und hat gleichwol deſto mehr nicht.

12. Dagegen iſt einer/ der iſt langſam/ auch guter hülff bedürfftig/ ſehr krafftloß und überaus arm.

13. Dieſen ſiehet das auge GOttes an im guten/ und richtet ihn auf von ſeinem niedrigen ſtande/ und erhebt ſein haupt: Alſo/ daß ſich viel leute über ihn verwundern/ und GOtt preiſen.

14. Guts und böſes/ leben und tod/ armuth und reichthum kommt von Gott.

15. So iſt auch weißheit und lehr/ und verſtand des geſetzes bey GOTT: Darzu liebe/ und die wege der frommen ſeynd auch bey ihm.

16. Irrthum und finſternuß ſeynd mit den ſündern geſchaffen: Aber die in der boßheit frolocken/ die veralten im böſen.

17. Die gabe GOTTES bleibet bey den gerechten/ und was von ihm herkommet/ wird fortgang haben in ewigkeit.

18. Es iſt einer/ der ſpärlich lebet/ und alſo reich wird/ und es iſt ein theil ſeiner belohnung in dem/ daß er ſpricht:

19. Ich habe ruhe für mich gefunden/ und nun will ich von meinen gütern allein leben:

20. Und er weiß nicht/ daß die zeit fürüber gehet/ und daß der tod heran kommt/ daß er auch andern alles verlaſſen wird/ und dahin ſterben.

21. Stehe in deinem bunde/ und habe davon deine unterredung/ und bleibe in deinem anbefohlenen werck biß zum alter.

22. Verharre nicht in den wercken der ſünder. Aber ſetze auf GOTT dein vertrauen/ und bleibe an deinem orte.

23. Dann es iſt leicht in den augen Gottes einen armen bald reich zu machen.

24. Der ſegen GOTTES eilet zur belohnung des gerechten/ und macht in kurtzer zeit/ daß ſein glück grünet.

25. Sprich nicht: Was iſt mirs vonnöthen/ und was guts werde ich hinfort davon haben?

26. Sprich auch nicht: Ich habe genug für mich. Was ſchadens mag mir hernach widerfahren?

27. Am tage/ wanns wol gehet/ ſo vergiß des unglücks nicht: und am tage/ wanns übel gehet/ ſo vergiß nicht/ daß es wieder um gut werden kan.

28. Dann es iſt für GOtt nicht ſchwer/ einem jeglichen am tage des ſterbens nach ſeinen wegen zu vergelten.

29. Eine böſe ſtunde macht/ daß groſſe wolluſt vergeſſen wird/ und am ende des menſchen werden ſeine werck offenbar.

30. Du ſolt keinen menſchen für ſeinem ende preiſen/ dann ein mann wird erkannt in ſeinen kindern.

31. Führe nicht jederman in dein hauß/ dann ein liſtiger menſch kan auf viel wege nachſtellen.

32. Dann gleich wie die inwendige glieder eines ſtinckenden auswerffen/ wie auch ein rephun in den kefich/ und die gembſe in den ſtrick gebracht wird/ alſo iſts mit dem hertzen der hoffärtigen/ es iſt auch wie einer/ der heraus ſiehet/ und auf ſeines nächſten fall mercket.

33. Dann er verkehret das gute zum böſen/ und ſtellet heimlich nach/ und was auserwehlt gut iſt/ darauf weiß er einen flecken zu legen.

34. Von einem funcken gehet ein groß feuer an/ und von einem argliſtigen menſchen wird das blutvergieſſen gemehret. Dann ein gottloſer menſch ſtellet dem blut heimlich nach.

35. Hüte dich für einem gifftigen menſchen/ dann er gehet mit böſen tücken um. Damit er nicht vielleicht einen ewigen ſchimpff über dich führe.

36. Nimmſt du einen frembden zu dir ein/ ſo wird er einen ſturm erwecken/ und dich niederwerffen/ und wird dich aus deinem eigenthum vertreiben.

Das XII. Capitel.

Dem Gerechten ſoll man Guts thun/ ſchw...

lich iſts den Freund von dem Feind zu ent-
ſcheiden.

WIlt du guts thun/ſo hab acht dar-
auf / wem du es thueſt/ alsdann
irſt du groſſen danck haben für deine
olthaten.
·Thue guts einem gerechten/ſo wirſt du
oſſe belohnung finden / wo nicht von
m/doch ohn zweiffel vom HErrn.
. Dann es ſteht nicht wol um den/ der
ts im böſen verharret / und gibt keine
moſen: Dann der Allerhöchſte haſſet
ch die ſünder / und erbarmet ſich über
e bußfertigen.
. Gib einem barmhertzigen/ und nimm
n ſünder nicht an: GOTT wird den
tloſen und ſündern rache wiedergel-
/ und wird ſie auf dem tag der rache
halten.
. Gib einem frommen / und nimm den
gerechten nicht an.
. Thue guts dem demüthigen/ und gib
n gottloſen nicht: Verbiete ihm das
d zu geben / aufdaß er dadurch nicht
cker werde/dann du biſt:
Sonſt wirſt du zweyerley unheil fin-
für alle deine wolthaten / die du ihm
iget haſt. Dann der Allerhöchſte haſ-
auch die ungerechten/ und wird ſich an
gottloſen rächen.
. Wanns wohl gehet / ſo erkennet
n einen freund nicht: und wanns
l gehet / ſo bleibet der feind nicht ver-
rgen.
. Wann ein mann glück hat/ deſſen be-
iben ſich ſeine feinde: Aber wann er
derwärtigkeit hat / ſo wird ſein freund
annt.
. Vertraue deinem feinde nimmermehr:
ann gleichwie ertz verroſtet / alſo iſts
ch mit ſeiner ſchalckheit:
1. Und ob er ſich ſchon demüthiget/und
iget ſich/ wann er daher gehet/ ſo habe
gleichwol ein aufmercken / und hüte
ch für ihm.
12. Laß ihn nicht neben dir ſtehen/ noch
deiner rechten ſitzen/ damit er ſich viel-
icht nicht umwende/ und an deine ſtatt
ette/und nach deinem ſtuhl trachte: und
u zuletzt gedenckeſt an meine wort / und
eine rede dir ſchmertzen machen.

13. Wer wird mitleiden haben mit ei-
nem beſchwörer/ der von einer ſchlangen
gebiſſen wird? oder mit allen denjenigen/
die ſich zu wilden thieren nahen? Alſo iſts
auch mit dem/ der ſich zu einem ungerech-
ten mann geſellet / und verwickelt ſich in
ſeinen ſünden.
14. Er wird wol eine ſtunde lang bey dir
bleiben/ aber wann du wanckeſt/ ſo wird
ers nicht aushalten.
15. Der feind wird ſüß reden mit ſeinen
leffzen: Aber im hertzen wird er dir nach-
ſtellen / damit er dich herunter ſtürtze in
die gruben.
16. Der feind weinet wol mit den au-
gen: Aber wann er gelegene zeit findet/ſo
wird er ſich auch mit blut nicht erſättigen
laſſen.
17. Und wann ein unheil über dich
kommt / ſo wirſt du ihn am erſten dabey
finden.
18. Der feind weinet mit ſeinen au-
gen / er wird ſich auch ſtellen / als
wann er helffen wolle / und wird dich nie-
derwerffen.
19. Alsdann wird er ſein haupt ſchütteln/
und die hände von freuden zuſamen ſchla-
gen/auch viel plauderns machen/und ſein
angeſicht verändern.

Das XIII. Capitel.

Gemeinſchafft der Hoffärtigen / Reichen/
und Mächtigen iſt gefährlich: Liebe GOtt
und den Nächſten.

1. WEr pech anrühret/der wird damit
beſudelt: und wer mit einem hof-
färtigen gemeinſchafft hat/ der wird auch
hoffärtig werden.
2. Wer ſich zu einem geſellet/der anſehn-
licher iſt / als er / der ladet einen laſt auf
ſich. Geſelle dich nicht zu einem/ der rei-
cher iſt/als du.
3. Was gemeinſchafft ſoll der keſſel mit
dem hafen haben? Dann wann ſie auf-
einander ſtoſſen / ſo wird der hafen zer-
brechen.
4. Der reiche thut unrecht/ und iſt noch
grimmig dazu: Wann aber der arme be-
leidiget iſt/ſo muß er ſchweigen.
5. Wann du ihm etwas einbringeſt/ ſo
wirſt du ihm angenehme ſeyn: Wann du
aber nicht haſt/ſo wird er dich verlaſſen.

10. Mein ſohn/ gib dich nicht in viel händel: Dann wann du reich biſt/ ſo wirſt du nicht frey von ſünden ſeyn. Wann du auch einem dinge nachtrachteſt/ ſo wirſt du es doch nicht ergreiffen/ und wann du fürhin läuffeſt/ ſo wirſt du nicht entrinnen.

11. Es iſt ein menſch/ der arbeitet/ und iſt faſt eilfertig/ und läſſet ſich ſauer werden/ iſt aber gottloß: und hat gleichwol deſto mehr nicht.

12. Dagegen iſt einer/ der iſt langſam/ auch guter hülff bedürfftig/ ſehr krafftloß und überaus arm.

13. Dieſen ſiehet das auge GOttes an im guten/ und richtet ihn auf von ſeinem niedrigen ſtande/ und erhebt ſein haupt: Alſo/ daß ſich viel leute über ihn verwundern/ und GOtt preiſen.

14. Guts und böſes/ leben und tod/ armuth und reichthum kommt von Gott.

15. So iſt auch weißheit und lehr/ und verſtand des geſetzes bey GOTT: Darzu liebe/ und die wege der frommen ſeynd auch bey ihm.

16. Irrthum und finſternuß ſeynd mit den ſündern geſchaffen: Aber die in der boßheit frolocken/ die veralten im böſen.

17. Die gabe GOTTES bleibet bey den gerechten/ und was von ihm herkommet/ wird fortgang haben in ewigkeit.

18. Es iſt einer/ der ſpärlich lebet/ und alſo reich wird/ und es iſt ein theil ſeiner belohnung in dem/ daß er ſpricht:

19. Ich habe ruhe für mich gefunden/ und nun will ich von meinen gütern allein leben:

20. Und er weiß nicht/ daß die zeit fürüber gehet/ und daß der tod heran kommt/ daß er auch andern alles verlaſſen wird/ und dahin ſterben.

21. Stehe in deinem bunde/ und habe davon deine unterredung/ und bleibe in deinem anbefohlenen werck biß zum alter.

22. Verharre nicht in den wercken der ſünder. Aber ſetze auf GOTT dein vertrauen/ und bleibe an deinem orte.

23. Dann es iſt leicht in den augen Gottes einen armen bald reich zu machen.

24. Der ſegen GOTTES eilet zur belohnung des gerechten/ und macht in kurtzer zeit/ daß ſein glück grünet.

25. Sprich nicht: Was iſt mirs vonnöthen/ und was guts werde ich hinforter davon haben?

26. Sprich auch nicht: Ich habe genug für mich. Was ſchadens mag mir hernach widerfahren?

27. Am tage/ wanns wol gehet/ ſo vergiß des unglücks nicht: und am tage/ wanns übel gehet/ ſo vergiß nicht/ daß es wiederum gut werden kan.

28. Dann es iſt für GOtt nicht ſchwer/ einem jeglichen am tage des ſterbens nach ſeinen wegen zu vergelten.

29. Eine böſe ſtunde macht/ daß groſſer wolluſt vergeſſen wird/ und am ende des menſchen werden ſeine wercke offenbar.

30. Du ſolt keinen menſchen für ſeinem ende preiſen/ dann ein mann wird erkannt in ſeinen kindern.

31. Führe nicht jederman in dein haus/ dann ein liſtiger menſch kan auf viel wege nächſtellen.

32. Dann gleich wie die inwendige glieder eines ſtinckenden auswerffen/ wie auch ein rephun in den kefich/ und die gembſe in den ſtrick gebracht wird/ alſo iſts mit dem hertzen der hoffärtigen/ es iſt auch wie einer/ der heraus ſiehet/ und auf ſeines nächſten fall mercket.

33. Dann er verkehret das gute zum böſen/ und ſtellet heimlich nach/ und was auserwehlt gut iſt/ darauf weiß er einen flecken zu legen.

34. Von einem funcken gehet ein groß feuer an/ und von einem argliſtigen menſchen wird das blutvergieſſen gemehret: Dann ein gottloſer menſch ſtellet dem blut heimlich nach.

35. Hüte dich für einem gifftigen menſchen/ dann er gehet mit böſen tücken um: Damit er nicht vielleicht einen ewigen ſchimpff über dich führe.

36. Nimmſt du einen frembden zu dir ein/ ſo wird er einen ſturm erwecken/ und dich niederwerffen/ und wird dich aus deinem eigenthum vertreiben.

Das XII. Capitel.

Dem Gerechten ſoll man Guts thun/ ſchwerlich

lich iſts den Freund von dem Feind zu entſcheiden.

1. Wilt du guts thun/ ſo hab acht darauf/ wem du es thueſt/ alsdann wirſt du groſſen danck haben für deine wolthaten.

2. Thue guts einem gerechten/ ſo wirſt du groſſe belohnung finden / wo nicht von ihm/ doch ohn zweiffel vom HErrn.

3. Dann es ſteht nicht wol um den/ der ſtäts im böſen verharret / und gibt keine allmoſen: Dann der Allerhöchſte haſſet auch die ſünder / und erbarmet ſich über die bußfertigen.

4. Gib einem barmhertzigen/ und nimm den ſünder nicht an: GOTT wird den gottloſen und ſündern rache wiedergelten / und wird ſie auf dem tag der rache behalten.

5. Gib einem frommen / und nimm den ungerechten nicht an.

6. Thue guts dem demüthigen/ und gib dem gottloſen nicht: Verbiete ihm das brod zu geben / aufdaß er dadurch nicht ſtärcker werde/ dann du biſt:

7. Sonſt wirſt du zweyerley unheil finden für alle deine wolthaten / die du ihm erzeiget haſt. Dann der Allerhöchſte haſſet auch die ungerechten/ und wird ſich an den gottloſen rächen.

8. Wanns wohl gehet / ſo erkennet man einen freund nicht: und wanns übel gehet / ſo bleibet der feind nicht verborgen.

9. Wann ein mann glück hat/ deſſen betrüben ſich ſeine feinde: Aber wann er widerwärtigkeit hat / ſo wird ſein freund erkannt.

10. Vertraue deinem feinde nimmermehr: Dann gleichwie ertz verroſtet / alſo iſts auch mit ſeiner ſchalckheit:

11. Und ob er ſich ſchon demüthiget/ und neiget ſich/ wann er daher gehet/ ſo habe du gleichwol ein aufmercken / und hüte dich für ihm.

12. Laß ihn nicht neben dir ſtehen/ noch zu deiner rechten ſitzen/ damit er ſich vielleicht nicht umwende/ und an deine ſtatt trette/ und nach deinem ſtuhl trachte: und du zuletzt gedenckeſt an meine wort / und meine rede dir ſchmertzen machen.

13. Wer wird mitleiden haben mit einem beſchwörer/ der von einer ſchlangen gebiſſen wird? oder mit allen denjenigen/ die ſich zu wilden thieren nahen? Alſo iſts auch mit dem/ der ſich zu einem ungerechten mann geſellet / und verwickelt ſich in ſeinen ſünden.

14. Er wird wol eine ſtunde lang bey dir bleiben/ aber wann du wanckeſt/ ſo wird ers nicht aushalten.

15. Der feind wird ſüß reden mit ſeinen lefftzen: Aber im hertzen wird er dir nachſtellen / damit er dich herunter ſtürtze in die gruben.

16. Der feind weinet wol mit den augen: Aber wann er gelegene zeit findet/ ſo wird er ſich auch mit blut nicht erſättigen laſſen.

17. und wann ein unheil über dich kommt / ſo wirſt du ihn am erſten dabey finden.

18. Der feind weinet mit ſeinen augen / er wird ſich auch ſtellen / als wann er helffen wolle / und wird dich niederwerffen.

19. Alsdann wird er ſein haupt ſchütteln/ und die hände von freuden zuſamen ſchlagen/ auch viel plauderns machen/ und ſein angeſicht verändern.

Das XIII. Capitel.

Gemeinſchafft der Hoffärtigen / Reichen/ und Mächtigen iſt gefährlich: Liebe GOtt und den Nächſten.

1. Wer pech anrühret/ der wird damit beſudelt: und wer mit einem hoffärtigen gemeinſchafft hat/ der wird auch hoffärtig werden.

2. Wer ſich zu einem geſellet/ der anſehnlicher iſt / als er / der ladet einen laſt auf ſich. Geſelle dich nicht zu einem/ der reicher iſt/ als du.

3. Was gemeinſchafft ſoll der keſſel mit dem hafen haben? Dann wann ſie aufeinander ſtoſſen / ſo wird der hafen zerbrechen.

4. Der reiche thut unrecht/ und iſt noch grimmig dazu: Wann aber der arme beleidiget iſt/ ſo muß er ſchweigen.

5. Wann du ihm etwas einbringeſt/ ſo wirſt du ihm angenehme ſeyn: Wann du aber nicht haſt/ ſo wird er dich verlaſſen.

6. Er wird mit dir praſſen / dieweil du etwas haſt / und wird dich auszehren / aber darnach wird er kein mitleiden mit dir haben.

7. Wann er deiner vonnöthen hat / ſo wird er dich hintergehen: er wird dich freundlich anlächeln / und wird dir hoffnung machen / und gute wort geben / und ſagen: Was iſt dir nöthig?

8. Und wird dich mit ſeiner ſpeiſe beſchämen / biß er dich zwey oder dreymal erſchöpffe: Endlich wird er den ſpott mit dir treiben: und wann er dich hernach ſihet / wird er dich verlaſſen / und ſeinen kopff gegen dir ſchütteln.

9. Demüthige dich gegen GOtt / und warte auf ſeine hände.

10. Hüte dich / daß du nicht zur thorheit verführet / und erniedert werdeſt.

11. Sey nicht zu demüthig in deiner weißheit: damit du nicht durch demuth in thorheit verführet werdeſt.

12. Wann dich ein gewaltiger berufft / ſo ziehe dich zurück: alsdann wird er dich vielmehr zu ſich ruffen.

13. Tringe dich ſelbſt nicht hinein / damit du nicht anlauffeſt. Thue dich gleichwol nicht zu weit von ihm / auf daß deiner nicht vergeſſen werde.

14. Halte nicht viel darauf / wann du mit ihm / als mit deines gleichen / redeſt: und glaube ſeinen vielen worten nicht. Dann er wird dich mit vielfältigen reden verſuchen / und mit lachendem munde fragen / zu wiſſen / was in dir verborgen iſt.

15. Sein unmildes gemüth wird deine wort zuſammen behalten / und er wird deiner mit unglück und hafftung nicht verſchonen.

16. Sihe dich für / und habe fleiſſig acht auf dein gehör: dann du wandelſt nahe bey deinem verderben.

17. Wann du aber ſeine wort höreſt / alsdann ſihe um dich gleichwie im ſchlaf / ſo wirſt du erwachen.

18. Liebe GOtt in deinem gantzen leben / und ruffe ihn an in deinem heyl.

19. Alle thiere haben ihres gleichen lieb: alſo hat ein jeglicher menſch auch ſeinen nächſten lieb.

20. Alles fleiſch geſellet ſich gern zu ſeines gleichen / und ein jeglicher menſch füget ſich auch zu dem / der ihm gleich iſt.

21. Wie ein wolff zum lamm ſich geſellet / alſo iſts / wann ſich der gottloſe in gemeinſchafft gibt mit dem gerechten.

22. Was für gemeinſchafft kan ein heiliger menſch haben mit einem hunde? oder was theil hat der reiche mit dem armen?

23. Gleichwie der wald-eſel des löwen raub iſt in der wüſten / alſo begraſen ſich die reiche von den armen.

24. Und gleichwie die demuth einem hoffärtigen abſcheulich iſt / alſo iſt der arme dem reichen ein greuel.

25. Wann der reiche beweget wird / alsdann wird er von ſeinen freunden geſtärcket / wann aber ein armer fällt / ſo wird er auch von ſeinen bekandten verworffen.

26. Wann der reiche betrogen wird / ſo ſeynd viel / die ihm wiederum aufhelffen / und wann er ſchon übermüthig redet / ſo geben ſie ihm doch recht.

27. Wann der demüthige betrogen wird / ſo wird er noch darzu geſcholten: man gibt ihm auch keine ſtatt / wann er ſchon weißlich redet.

28. Wann der reiche redet / ſo ſchweigen ſie alle / und erheben ſein wort biß an die wolcken.

29. Wann aber der arme redet / ſo ſprechen ſie: wer iſt dieſer? und wann er etwas anſtoſſet / ſo werffen ſie ihn hernieder.

30. Reichthum iſt einem menſchen gut / deſſen gewiſſen rein iſt von ſünden: und armuth iſt überaus böſe im munde des gottloſen.

31. Des menſchen hertz verändert ſein angeſicht / entweder zum guten / oder zum böſen.

32. Das zeichen eines guten hertzen / und ein wolgeſtalt angeſicht / wirſt du ſchwerlich / und zwar nicht ohne mühe finden.

Das XIV. Capitel.

Selig iſt der in keinem Wort geſtrauchlet hat: Gutes ſoll man thun für ſeinem Tod: Selig iſt der ſich der Weißheit und Gerechtigkeit befleißiget.

1. SElig iſt der mann / der nicht gefallen iſt / durch die rede aus ſeinem munde / und der ſünde halben mit traurigkeit nicht durchſtochen wird.

2. Selig iſt der / den ſein hertz nicht betrübet/und der von ſeiner hoffnung nicht abgefallen iſt.

3. Einem geitzigen und kargen mann iſt reichthum nicht dienlich: und was ſoll das gold einem neidiſchen menſchen?

4. Wer ſeines gefallens gut mit unrecht beyeinander bringet/der verſammlets für andere / und wird ein frembder ſein gut mit wolluſt verſchwenden.

5. Der ihm ſelbſt nicht gut iſt / wie ſoll der einem andern gut ſeyn? er wird zwar von ſeinem gut keine freude haben.

6 Es iſt kein ärger menſch / dann der ihm ſelbſt mißgönnet/ und das iſt die belohnung ſeiner boßheit.

7. Wann er auch etwas guts thut/ das thut er unwiſſend / und nicht mit ſeinem willen: aber zum letzten gibt er ſeine boßheit zu erkennen.

8. Des neidigen auge iſt ſchalckhafftig: er wendet ſein angeſicht ab/ und verachtet ſeine ſeele.

9 Des geitzigen auge iſt mit keinem theil der ungerechtigkeit zu erfüllen: es wird auch nicht erſättiget werden / biß es ſeine eigene ſeele verzehre und ausdörre.

10. Ein boßhafftig auge iſt zum böſen geneiget: es wird brods nicht ſatt eſſen/ ſondern an ſeinem eigenen tiſch in traurigkeit mangel leiden.

11. Mein ſohn / wann du etwas haſt/ ſo thue dir ſelbſt gut/ und opffere GOTT gaben/ wie ſichs gebühret.

12. Gedencke daran / daß der tod nicht verziehet / und daß der bund der hölle dir ſey gezeiget: dann der bund dieſer welt wird durch den tod aufgelöſet.

13. Thue deinem freunde guts vor dem tod/ und reiche dem armen die hand/ und gib nach deinem vermögen.

14. Beraube dich nicht eines guten tags / und laß das theil der guten gabe dir nicht entrinnen.

15. Wirſt du nicht andern überlaſſen/ was du mit deiner angſt und mühe gewonnen haſt/ daß ſie es mit dem loos theilen?

16. Gib und nimm / und rechtfertige deine ſeele.

17. Wircke gerechtigkeit vor deinem tod: dann in der hölle iſt keine ſpeiſe zu finden.

18. Alles fleiſch wird veralten / wie graß / und wie ein grün blat / das auf dem baum gewachſen iſt.

19. Etliche davon gehen aus / und etliche fallen ab: alſo iſts auch mit fleiſch und blut / und mit ſeiner geburt: Etliche nehmen ihr ende / und etliche werden gebohren.

20. Alle vergängliche dinge werden endlich abnehmen: und der ſie macht / wird auch mit ihnen dahin gehen.

21. Ein jeglich auserwählt werck wird für gut geachtet: und der es thut / wird ehre davon haben.

22. Selig iſt der mann / der in der weißheit bleibet / und in ſeiner gerechtigkeit ſeine betrachtung hat / und in ſeinem ſinne gedenckt an die fürſichtigkeit GOttes.

23. Der die wege der weißheit in ſeinem hertzen überlegt / und auf ihre geheimnuſſen verſtand hat / gehet auch hinter ihr her / als einer der nachforſchet / und ſtehet veſt auf ihren wegen:

24. Der durch ihre fenſter ſiehet/und an ihrer thür zuhöret:

25. Der nahe bey ihrem hauſe ruhet / und an ihre wand einen pfahl hefftet / und ſchläget allda ſein hüttlein auf zu ihren händen / ſo wird in ſeinem hüttlein viel guts bleiben ewiglich:

26. Er wird ſeine kinder auch unter ihr dach bringen / und wird ſich aufhalten unter ihren zweigen.

27. Er wird auch unter ihrem dach für der hitze beſchirmet werden / und wird in ihrer herrlichkeit ſeine ruhe haben.

Das XV. Capitel.

Selig iſt/ der in der Forcht GOttes ſich zu der Weißheit bereitet: Die Sünden ſoll man GOtt nicht zuſchreiben: GOttes Augen iſt alles offenbar.

1. WEr GOtt förchtet/der wird guts thun/und wer ſich zu der gerechtigkeit hält/ wird ſie ergreiffen.

2. Und ſie wird ihm begegnen / wie eine ehrliche mutter / und wie ein weib von ihrer jungfrauſchafft wird ſie ihn annehmen.

3. Sie wird ihn ſpeiſen mit dem brod des lebens/ und des verſtands/ und träncken mit dem waſſer der heylſamen weißheit: und ſie wird in ihm beſtättigt werden/ daß er ſich nicht wird biegen laſſen:

4. Und ſie wird ihn auch erhalten/ daß er nicht zu ſchanden werde/ und wird ihn erhöhen bey ſeinen nachbarn.

5. Mitten in der gemein wird ſie ſeinen mund aufthun/ und wird ihn mit dem Geiſt der weißheit/ und des verſtands erfüllen/ und mit einem ehrenkleid bedecken.

6. Freude und wonne wird ſie über ihn ſammlen/ wie einen ſchatz/ und wird ihm einen ewigen namen zum erbtheil geben.

7. Unwitzige leute werden ſie nicht ergreiffen: aber leute die vernünfftig ſeynd/ werden ihr entgegen kommen/ die narren werden ſie nicht ſehen: dann ſie iſt gar weit von hoffart/ und argliſt.

8. Lügenhafftige männer werden an ſie nicht gedencken: aber die warhafftig ſeynd/ die werden ſich bey ihr finden/ und es wird ihnen glücklich gehen/ biß ſie Gott anſchauen.

9. Lob in des ſünders munde iſt nicht ſein:

10. Dann die weißheit iſt von GOtt ausgegangen; bey der weißheit GOTTES wird lob ſtehen/ und er wird reichlich ſeyn in einem treuen munde/ und der herrſchende HERR wird ſie ihm geben.

11. Sprich nicht: Es kommt durch Gott/ daß ſie bey mir nicht iſt: dann was er haſſet/ das ſolt du nicht thun.

12. Sprich auch nicht: Er hat mich verführet: dann er bedarff der gottloſen leuten nicht

13. Der HERR haſſet allen greuel des irrthums/ und derſelbig wird auch den jenigen nicht angenehm ſeyn/ die ihn förchten.

14. GOtt hat den menſchen von anbeginn erſchaffen/ und hat ihn in der hand ſeines rathſchlags gelaſſen.

15. Er hat ihm ſeine gebot und befehle dazu gegeben.

16. Wilt du die gebot halten/ und immerdar treulich thun/ was ihm gefällt/ ſo werden ſie dich bewahren.

17. Er hat dir waſſer und feuer fürgelegt: ſtrecke deine hand aus zu welchem du wilt.

18. Für dem menſchen iſt leben und tod/ das gute/ und das böſe: welches ihm gefällt/ das wird man ihm geben.

19. Dann die weißheit GOttes iſt groß/ er iſt auch ſtarck und mächtig/ und ſihet alle menſchen ohn unterlaß.

20. Die augen des HErrn ſeynd auf die gerichtet/ welche ihn förchten/ und erkennet alle wercke des menſchen.

21. Er hat keinem befohlen gottloß zu handeln/ auch gibt er keinem menſchen raum zu ſündigen:

22. Dann er hat nicht luſt an vielen untreuen und unnützen kindern.

Das XVI. Capitel.

In gottloſen Kindern ſoll man ſich nicht freuen: Verdienſten der Wercken der Barmhertzigkeit ſeynd groß: Der Erkanntnus und dem Gerichte GOttes kan niemand entfliehen.

1. Erfreue dich nicht in gottloſen kindern/ wann ihrer viel werden/ und habe deine luſt nicht an ihnen/ wann die furcht GOttes in ihnen nicht iſt.

2. Vertraue nicht auf ihr leben/ und ſihe ihr arbeit nicht an.

3. Dann einer/ der GOtt förchtet/ iſt beſſer/ als tauſend gottloſe kinder.

4. Es iſt auch viel beſſer ohne kinder ſterben/ dann gottloſe kinder nach ſich laſſen.

5. Durch einen verſtändigen wird das land bewohnet/ aber das geſchlecht der gottloſen wird verlaſſen werden.

6. Solcher dingen hat mein auge viel geſehen/ und mein ohr hat auch gröſſere ding gehöret/ als dieſe.

7. In der verſammlung der gottloſen wird ein feuer anbrennen/ und der zorn wird über ein unglaubig volck angezündet werden.

8. Die alten rieſen haben ihre ſünde mit bitten nicht ausgeſöhnet/ und ſeynd vertilget worden/ da ſie ſich auf ihre ſtärcke verlieſſen.

9. Er hat auch der leute nicht verſchonet/ bey welchem Loth ein frembdling war/ ſondern hat ſie verflucht um ihrer hoffärtigen rede willen.

10. Er hat ſich über ſie nicht erbarmet/ da er das gantze volck vertilgete/ das ſich erhub in ſeinen ſünden.

11. Wie er auch die ſechsmal hundert tauſend mann zu fuß verderbt hat/ welche in verſtockung ihres hertzens verſammlet waren: Ja wann auch einer hartnäckig geweſen wäre/ ſo wäre wunder/ daß er ſolte ungeſtrafft blieben ſeyn.

12. Dann bey ihm iſt barmhertzigkeit und zorn. Das gebet iſt wol mächtig/ er gieſſet aber auch den zorn aus:

13. Wie er barmhertzig iſt/ alſo ſtraffet er auch/ und richtet den menſchen nach ſeinen wercken.

14. Der ſünder wird mit dem raub nicht entfliehen/ und das warten eines menſchen/ der barmhertzigkeit erzeiget/ wird nicht lang fallen.

15. Alle barmhertzigkeit wird einem jeglichen die ſtatt bereiten/ nach dem verdienſt ſeiner wercken/ und nach dem verſtand ſeiner pilgerfahrt.

16. Sage nicht: Ich will mich vor Gott verbergen/ und wer wird aus der höhe an mich gedencken?

17. Man wird mich nicht kennen unter dem groſſen volck: Dann was iſt meine ſeele unter ſo unendlicher creatur?

18. Sihe/ der himmel/ ja die himmel aller himmeln/ ſamt dem tieffen abgrund/ und der gantze erdboden/ und was darinnen iſt/ wird ſich für ſeinem angeſicht bewegen/

19. Die berge groß und klein zugleich/ auch die grundveſte des erdbodens werden von ſchrecken erzittern/ wann ſie Gott anſchauet.

20. Nun iſt das hertz unverſtändig in allen dieſen dingen: Er aber erkennet alle hertzen.

21. Dann wer verſtehet ſeine wege/ und ſein ungewitter/ das keines menſchen auge ſehen wird?

22. Dann ſehr viel von ſeinen wercken ſeynd verborgen: Aber wer wird die wercke ſeiner gerechtigkeit ausreden? oder wer wird ſie ertragen? Dann der bund iſt von etlichen ſehr weit/ und alle menſchen werden im letzten unterſucht.

23. Wer an verſtand abnimmt/ der hat gedancken von eiteln dingen: und ein unwitziger irrender mann gehet mit närriſchen gedancken um.

24. Höre mir zu/ mein ſohn/ und faſſe die lehr des verſtands/ und habe in deinem hertzen acht auf meine reden.

25. So will ich die lehr aufrichtig herfür tragen/ und die weißheit nach fleiſſiger erforſchung ausreden: Mercke nur in deinem hertzen auf meine wort/ ſo will ich mit ſanfftmüthigem geiſt von den kräfften reden/ welche Gott von anbeginn ſeinen wercken gegeben hat/ und will in der warheit ſeine erkänntnuß verkündigen.

26. Von anfang ſeynd die wercke GOttes weißlich von ihm erſchaffen/ und nachdem ſie herfür gebracht worden/ hat er ſie in theile unterſchieden/ und ihre anfänge nach ihren geſchlechten.

27. Er hat auch ihre wercke ewiglich gezieret/ ſie leiden keinen hunger/ haben auch keine mühe/ und hören nimmer auf von ihrer arbeit.

28. Keines wird das andere bedrängen/ das am nächſten bey ihm iſt/ biß in ewigkeit.

29. Du ſolt dich gegen ſeinem wort nicht ungläubig erzeigen.

30. Hernach hat GOTT herab geſehen auf erden/ und hat dieſelbige mit ſeinen gütern erfüllet.

31. Die ſeele aller lebendigen gibt ſolches zu erkennen für dem angeſicht der erden/ zu welcher ſie auch wiederum hinein kehren.

Das XVII. Capitel.

GOtt hat den menſchen erſchaffen/ ihm ſeinen Nächſten anbefohlen/ auch ihm ſein Geſetz geben zur Erkänntnuß der Sünden.

1. GOtt hat den menſchen von der erden erſchaffen/ und hat ihn nach ſeinem bild gemacht.

2. Er macht auch/ daß er wiederum zur erden wird/ und nach ihm hat er ihn mit krafft angethan.

3. Er hat ihm eine anzahl der tage und zeit verordnet/ und hat ihm auch macht gegeben/ über alles/ was auf erden iſt.

4. Er hat ſeine forcht auf alles fleiſch gelegt/ daß er über die thiere/ und über das gevögel herrſchet.

5. Er hat ihm auch aus ſeinem leibe eine gehülffe erſchaffen/ die ihm gleich war: hat ihnen rath/ und zungen / und augen/ und ohren/ und ein hertz etwas zu erdencken gegeben: auch hat er ſie mit der lehr des verſtands erfüllet.

6. Er hat in ihnen erkantnus des Geiſts erſchaffen/ hat auch ihr hertz mit witz erfüllet / und ihnen böſes und gutes zu erkennen gegeben.

7. Seine augen hat er auf ihre hertzen geſetzt / die herrlichkeit ſeiner wercken ihnen zu zeigen.

8. Auf daß ſie ſeinen heiligen namen preiſen ſolten / auch ſeine wunderthaten rühmen / und die herrlichkeit ſeiner wercken verkündigen.

9. Darzu hat er ihnen die lehre der zucht gethan / und hat ihnen das geſetz des lebens zum erbtheil gegeben.

10. Einen ewigen bund hat er mit ihnen aufgerichtet / und hat ihnen ſeine gerechtigkeit und ſeine gerichte kund gethan.

11. Ihre augen haben die gröſſe ſeiner herrlichkeit geſehen/ und ihre ohren haben die Majeſtät ſeiner ſtimm gehöret / und er hat zu ihnen geſagt: Hütet euch für allem böſen.

12. Auch hat er ihnen befohlen/ daß ſich ein jeglicher um ſeinen nächſten annehmen ſolte.

13. Ihre wege ſeynd allezeit für ihm/ und ſeynd für ſeinen augen unverborgen:

14. Er hat über ein jeglichs volck einen regenten verordnet.

15. Aber Iſrael iſt vor Gottes theil erkannt worden.

16. Alle ihre wercke ſeynd für dem angeſicht GOttes offenbar/ wie die ſonne: und ſeine augen ſchauen ohn unterlaß auf ihre wege.

17. Der bund wird nicht verborgen durch ihre ungerechtigkeit / und alle ihre übertrettungen ſeynd für dem angeſicht Gottes.

18. Die allmoſen des manns iſt / wie ein ſigell bey ihm/ und die gnade des menſchen wird er wie einen augapffel in bewahrſam halten:

19. Er wird auch hernach auftretten/ und ihnen ihre belohnung geben/ einem jeglichen auf ſein haupt/ er wird ſich auch zu den innerſten theilen der erden hinein kehren.

20. Aber den bußfertigen hat er den weg der gerechtigkeit gegeben/ und ſtärcket/ die an kräfften abnehmen/ daß ſie es aushalten: und hat ihnen zum erbtheil die warheit verordnet.

21. Bekehre dich zum HERRN/ und ſtehe ab von deinen ſünden.

22. Flehe für dem angeſicht des HErrn/ und mache der ärgernus weniger.

23. Kehre wiederum zum HErrn/ und wende dich ab von deiner ungerechtigkeit/ und haſſe mit gantzem ernſt/ was abſcheulich iſt:

24. Erkenne die gerechtigkeit/ und die gerichte GOttes/ und ſtehe in deinem beruff im guten fürſatz/ und im gebet zum allerhöchſten GOtt.

25. Gehe hinin die theile der heiligen welt mit den lebendigen/ und mit den jenigen/ die GOtt loben.

26. Verharre nicht in irrthum der gottloſen/ Lobe GOTT vor dem tod. Dann einem todten vergehet das loben / als wann er nicht wäre.

27. Du ſolt GOtt lob ſagen im leben: dieweil du lebendig und geſund biſt/ ſoltu GOTT loben und preiſen / und dich in ſeiner erbarmung berühmen.

28. Wie groß iſt die barmhertzigkeit des HERRN/ und ſeine gnade gegen denen/ die ſich zu ihm bekehren!

29. Dann es kan ja nicht alles in den menſchen ſeyn: dieweil des menſchen Sohn nicht unſterblich iſt / und ſie auch an eitelkeit der boßheit ein wolgefallen haben.

30. Was iſt heller/ dann die ſonne? gleichwol wird ſie auch vergehen. Oder was iſt ärger / dann was fleiſch und blut erdacht hat? und das wird geſtraffet werden.

31. Er durchſihet die krafft der höhe des Himmels: und alle menſchen ſeynd erde und aſchen.

Das XVIII. Capitel.

Die Wunderthaten GOttes ſeynd unbegreifflich: mit ſeinem Nächſten ſoll man mil-

mitleydig ſeyn: und das Gericht Gottes betrachten.

1. DEr in Ewigkeit lebet/ der hat alle ding miteinander erſchaffen. Gott allein iſt gerecht/ und bleibet ein unüberwindlicher König in Ewigkeit.

2. Wer vermag ſeine wercke auszureden?

3. Dann wer wird ſeine groſſe thaten ausforſchen?

4. Wer wird aber die krafft ſeiner gröſſe verkündigen? oder wer wird ſich unterſtehen ſeine barmhertzigkeit auszuſprechen?

5. Man kan ſie weder vermindern noch vermehren: ja die groſſe thaten Gottes ſeynd nicht zu ergründen.

6. Wann der menſch am ende iſt / alsdann wird er erſtlich anfahen: und wann er aufhöret/ſo wird er noch im zweifel ſtehen.

7. Was iſt der menſch/ und was iſt ſeine gunſt? was kan er guts oder böſes thun?

8. Die zahl der tage des menſchen/ſeynd zum allerhöchſten hundert jahr: die ſeynd wie ein tröpfflein waſſers gegen dem meer gerechnet: und wie ein ſandkörnlein/ alſo gering ſeynd die jahre im tage der Ewigkeit zu achten.

9. Darum iſt GOTT gedultig über ſie/ und gieſſet ſeine barmhertzigkeit auf ſie aus.

10. Er hat das fürnehmen ihres hertzens wol geſehen/ daß es böſe iſt/ auch iſt ihm ihre verkehrung wol bekannt / daß ſie ſchalckhafftig iſt.

11. Darum hat er ihnen ſeine gnade völlig erzeiget/ und den weg der gerechtigkeit kund gethan.

12. Ein menſch erzeiget ſeinem nächſten barmhertzigkeit: aber die barmhertzigkeit GOttes gehet über alles fleiſch.

13. Er hat die barmhertzigkeit / lehret und unterweiſet/ gleichwie ein hirte ſeine heerde.

14. Er erbarmet ſich auch über den / der die lehr der erbarmung annimmt / und der zu ſeinen gerichten eilet.

15. Mein ſohn/ wann du guts thuſt/ ſo klage nicht/und in allen deinen gaben gieb kein traurig/ oder böſe wort.

16 Wird nicht der thau die hitze erkühlen? alſo iſt ein wort auch beſſer dann dann die gabe.

17. Sihe/ übertrifft das wort nicht ein gute gabe? aber beyds iſt bey einem gerechten menſchen.

18. Ein narre verweiſet mit ſcharffen reden: und die gabe eines ungezogenen menſchen macht traurige augen.

19. Vor dem urtheil ſolt du das recht bey dir bereiten/und lerne zuvor/ehe dann du redeſt.

20. Brauche artzney vor der kranckheit/ und vor dem urtheil unterſuche dich ſelbſt/ ſo wirſt du für dem angeſicht Gottes ausſöhnung finden.

21. Demüthige dich ſelbſt vor der kranckheit/ und in zeit der ſchwachheit / gib deinem wandel zu erkennen. Halte allezeit dein gebet.

22. Und laß dich daran nicht verhinderen: und ſcheue dich nicht in der gerechtigkeit fortzugehen biß zum tod: Dann die belohnung Gottes bleibet in Ewigkeit.

23. Bereite deine ſeele vor dem gebet/ und ſey nicht wie ein menſch / der GOtt verſucht.

24. Gedencke an den zorn/der am letzten tage komen wird/ und an die zeit der widergeltung / wann er das angeſicht wird abwenden.

25. Zur zeit/ wann du überfluß haſt/ ſo gedencke an die armuth: und am tage der reichthum / gedencke an die noth der armut.

26. Die zeit verändert ſich von morgen biß zum abend: und alle dieſe dinge gehen geſchwind daher für den augen Gottes.

27. Ein weiſer mann wird forchtſam ſeyn in allen allen dingen / und in den tagen / wann ſünde im ſchwang / wird er ſich für trägheit hüten.

28. Ein jeglicher / wer klug iſt / erkennet die weißheit: ſie wird auch demſelbigen ruhm geben/der ſie findet.

29. Welche verſtändig ſeynd im reden/ die handelen auch weißlich: ſie verſtehen die warheit und gerechtigkeit/ und laſſen weiſe ſprüche und gerichte aus ihrem munde flieſſen.

30. Gehe deinen lüſten nicht nach / und wende dich ab von deinem eigenem willen.

31. Verhengeſt du deiner ſeele ihren begierden zu folgen/ſo wird ſie machen/daß ſich deine feinde über dich erfreuen.

32. Habe nicht luſt an groſſen ſchaaren/ noch an kleinen: dann es iſt immerdar verlaufſt dabey.

33. Wolleſt dich im geringſten nicht befleiſſigen auf wucher zu nehmen/wann du nichts im ſeckel haſt: ſonſt wirſt du dein eigen leben beneiden.

Das XIX. Capitel.

Von Trunckenheit/Unzucht und Geſchwätz: wie man Beſcheidenheit im Reden und in der Straff brauchen ſollen.

1. Ein arbeiter / der ein trunckenboltz iſt / wird nicht reich werden: und wer ein geringes nit achtet / der wird allgemach dahin fallen.

2. Der wein und die weiber machen/daß auch die weiſen abfallen/und daß die verſtändige ſträfflich werden:

3. Wer ſich auch zu den huren geſellet/ der wird zum ſchalck werden: Eiter und würme werden ihn erben: man wird ihn auch zum ſondern Exempel hoch anziehen/und ſeine ſeele wird aus der zahl hingeräumet werden.

4. Wer bald gläubet/ der iſt leichtfertig von hertzen/ und wird verkleinert: und wer wider ſeine ſeele ſündiget/ den wird man noch geringer achten.

5. Wer ſich über die boßheit erfreuet/auf den wird man mercken: und wer die ſtraffe haſſet/dem wird am leben abgehen: wer aber dem ſchwätzen feind iſt / der unterdrucket die boßheit.

6. Wer ſündiget wider ſeine ſeele/ den wirds reuen: und wer ſich in der boßheit erluſtiget / auf den wird man merken.

7. Ein ſchalckhafftig und hart wort ſolt du nicht widerholen/ſo wirſt du nicht verkleinert.

8. Was du im ſinne haſt / das ſolt du weder dem freunde/ noch dem feinde vermelden: Und wann einige ſünde bey dir iſt/die ſolt du nicht entdecken.

9. Dann einer wird dich anhören/und wird auf dich mercken / er wird ſich wol annehmen/ als wann er deine ſünde entſchuldigte / und wird dich doch haſſen/ und alſo für und für bey dir ſeyn.

10. Haſt du ein wort wider deinen nächſten gehöret? laß es bey dir erſterben / und ſey des gewiß/ du wirſt davon nicht berſten.

11. Einem narren iſt wehe / wann er ein wort gehöret hat; ihm iſt wie einem weibe/das ſeufftzet in kinds-nöthen.

12. Das wort iſt im hertzen des narren wie pfeil / der an der hüfft ins fleiſch geſchoſſen iſt.

13. Straffe den freund/ ob ers vielleicht nicht verſtanden hätte/und ſage: ich habs nicht gethan: oder wann ers gethan hat/ daß ers nicht wiederum thue.

14. Straffe den nächſten/ er möchte es vielleicht nicht geredet haben: oder hat ers geredet/ daß ers vielleicht nit wiederum thue.

15. Straffe den freund: dann man vergreifft ſich offtmal.

16. Glaube nicht einem jeglichen wort. Es iſt einer / der verlaufft ſich wol mit der zungen / aber es gehet ihm nicht von hertzen.

17. Dann wer iſt / der mit ſeiner zungen nicht geſündiget habe? ermahne den nächſten/ehe du ihm troheſt.

18. Und gib raum der furcht des Allerhöchſten: dann die furcht GOttes iſt alle weißheit/und in der weißheit iſt/daß man GOTT förchtet/ und die ordnung des geſetzes iſt in aller weißheit.

19. Aber in der boßheit abgerichtet ſeyn/ iſt keine weißheit: und der gottloſen dichten und trachten iſt kein fürſichtigkeit.

20. Es iſt eine ſchalckheit/darinn iſt ein verfluchung. Es iſt aber auch ein unwitziger/ dem es am verſtand mangelt.

21. Beſſer iſt ein menſch / dem an weißheit und verſtand abgehet/ und er förchtet GOTT: dann der hohen verſtand hat/ und übertritt das geſetz des Allerhöchſten.

22. Man findet ausbündige klugheit/ dabey ungerechtigkeit iſt:

23. Man findet auch einen / der ein beſtändig wort ausredet/ und vermeldet die warheit: Es iſt einer/der ſich aus ſchalckheit

heit demüthiget / und inwendig iſt er voller liſt.

24. Es iſt ein anderer / der ſich aus groſſer demuth zu ſehr erniedert: Auch iſt einer / der neiget ſein angeſicht / und nimt ſich an / als wann er ein ding nicht ſehe / das unbekandt iſt:

25. Und ob dieſer wol durch ſeine unvermögenheit zurück gehalten wird / daß er nicht ſündiget / ſo wird er doch böſes thun / wann er zeit böſes zu thun findet.

26. Aus dem anſehen wird der mann erkannt / und aus dem gegenwurff des angeſichts kennet man einen verſtändigen.

27. Die kleider am leib / das lachen der zähne / und der gang des menſchen zeigen an / wer er ſey.

28. Es iſt eine falſche ſtraff / welche im zorn von einem geſchicht / der ſchmähet: auch gehet wol ein urtheil / das nicht für gut erkannt wird: Es iſt aber wol einer / der ſchweiget / und derſelbig iſt ein weiſer mann.

Das XX. Capitel

Von der Bußfertigkeit: Es iſt Weißheit ſchweigen und reden zu gelegener zeit: Ein Dieb iſt träglicher / dann ein Lügner: Das Geſchencke verblendet den Richter.

1. Wieviel beſſer iſt ſtraffen / dann zorn tragen / und denſelben / der ſeine ſchuld bekennet / an der abbitt nicht verhindern!

2. Die begierd eines verſchnittenen manns nimmt einem jungen mägdlein die jungfrauſchafft:

3. Alſo thut einer / der mit gewalt ein unrecht urtheil gibt.

4. Wie fein iſts / wann einer ſich bußfertig erkläret / der geſtraffet wird! dann alſo wirſt du der freywilligen ſünde entgehen.

5. Es iſt einer / der ſchweiget / und es befindet ſich / daß er ein weiſer mann iſt: Wer aber geſchwätzig iſt / und ausfahrend / der iſt feindſelig.

6. Es iſt einer / der ſchweiget darum / daß er kein verſtand hat zu reden: Es iſt auch einer / der ſchweiget / dieweil er gelegene zeit weiß.

7. Ein weiſer menſch wird ſchweigen / biß zu ſeiner zeit: wer aber geil und unwitzig iſt / die werden keine zeit halten.

8. Wer viel wort brauchet / der wird ſeine ſeele beleidigen: und wer ſich mit unrecht der gewalt unternimmt / den wird man haſſen.

9. Einem muthwilligen mann gehts glücklich im böſen / und er findet zu ſeinem verderben.

10. Es iſt eine gabe / die keinen nutz ſchaffet: es iſt auch eine gabe / darauf zweyfache widergeltung gehöret.

11. Einer iſt / der wird verkleinert um des prachts willen: Es iſt auch einer / der aus niederm ſtande das haupt aufrichtet.

12. Es iſt einer / der kaufft viel um geringen werth: und muß es hernach ſiebenfältig bezahlen.

13. Wer weiſe iſt im reden / der macht / daß man ihn lieb hat: aber der Narren gunſt wird verſchüttet werden.

14. Die gabe eines unwitzigen wird dir nicht nütz ſeyn: dann ſeine augen ſehen auf ſiebenfältige vergeltung.

15. Ein wenig wird er geben / und viel verweiſen: er wird das maul weit aufthun / und feuer ſpeyen.

16. Einer leihet heut / und morgen fordert ers wiederum: ein ſolcher menſch iſt feindſelig.

17. Ein Narr wird keinen freund haben: man wird ihm auch für ſeine gutthaten nicht dancken.

18. Dann die ſein brod eſſen / das ſeynd falſche zungen. Wie wird er ſo offt / und von vielen leuten verlachet werden?

19. Dann was er behalten ſolte / das theilet er unrichtig und ohne verſtand aus: desgleichen thut er auch mit dem / was er nicht behalten ſolte.

20. Der fall / den eine falſche zunge verurſacht / iſt gleich / als wann einer auf einen gepflaſterten boden fällt: alſo wird auch der böſen fall geſchwind ankommen.

21. Ein menſch / der nicht angenehm iſt / der iſt wie eine eitele fabel / davon die ungelehrten ihren mund ſtäts voll haben.

22. Ein weiſer ſpruch / der aus des Narren mund hergeht / wird verworffen: dann er redet ihn nicht zu rechter zeit.

23. Es iſt einer/ den hindert die armuth daran/ daß er nicht ſündiget / und wird doch in ſeiner ruh angereitzet werden.

24. Es iſt einer/der ſeine ſeele durch ſcham verlieret/ und verlieret ſie für einer unwitzigen perſon: und bringet ſich alſo durch anſehen der perſon ins verderben.

25. Auch iſt einer/der ſeinem freunde aus ſcham etwas verheiſſet / und machet ihn ihm ſelbſt zum feind ohn urſach.

26. Die lügen iſt ein ſchändlich laſter am menſchen/ ſie iſt aber immer im mund der ungehaltenen.

27. Ein dieb iſt träglicher dann ein mann / der ſtäts mit lügen umgehet: Sie werden aber beyde zum untergang gerathen.

28. Die ſitten der lügenhafftigen menſchen ſeynd unehrlich: und ihre ſchmach hänget ihn an ohne aufhören.

29. Ein weiſer mann im reden bringet ſich ſelbſt herfür / und ein menſch der vernünfftig iſt / wird groſſen Herren wolgefallen.

30. Wer ſeinen acker bauet/der wird den hauffen ſeiner früchten hoch machen: und wer thut/was recht iſt/ der wird erhöhet werden: Wer aber groſſen Herren wolgefällt / der wird ſich für ungerechtigkeit hüten müſſen.

31. Geſchencke und gaben verblenden die augen der richter / und verſtopffen ihren mund/daß ſie einem ſtummen gleich werden/und nicht ſtraffen können.

32. Verborgene weißheit und ein ſchatz/ den man nicht ſiehet / was nutzen ſie beyde?

33. Wer ſeine thorheit verbirget/ der iſt beſſer/ als ein menſch / der ſeine weißheit verborgen hält.

Das XXI. Capitel.

Salomon lehret / daß man die Sünde ſolle fliehen.

1. MEin ſohn haſt du geſündiget? Thu es nicht wiederum: ſondern bitte für die vorige ſünde / daß ſie dir vergeben werden.

2. Fliehe für den ſünden wie für dem angeſicht einer ſchlangen: Dann kommeſt du nahe hinzu / ſo werden ſie dich aufnehmen.

3. Ihre zähne ſeynd wie löwen-zähne: ſie tödten die ſeelen der menſchen.

4. Alle ungerechtigkeit iſt wie ein zweyſchneidig ſchwerdt / ihre wunden ſeynd nicht zu heilen.

5. Schelten und unrecht thun verwüſtet haab und gut/ und ein haus / das viel zu reich iſt/wird durch hoffart erſchöpffet: alſo wird des hoffärtigen gut zerrinnen.

6. Das flehelich gebet des armen/ wird aus ſeinem munde biß zu den ohren Gottes kommen: und das gericht wird geſchwind auf ihn heran dringen.

7. Wer die ſtraffe haſſet/der ſtehet in den fußſtapffen des gottloſen: Wer aber Gott förchtet/der wird zu ſeinem hertzen wiederum einkehren.

8. Wer mächtig und kühne iſt mit der zungen/ der iſt von ferne bekannt: Aber ein verſtändiger weiß / daß er durch ihn mag zum fall kommen.

9. Wer mit frembden geld ſein haus bauet/ das iſt/als wann einer im winter ſeine ſteine verſammlet.

10. Die rott der gottloſen iſt wie zuſammen getragen flachs/und ihr ende iſt feuer und flamme.

11. Der ſünder weg iſt mit ſteinen gepflaſtert/ aber ihr ausgang iſt die hölle/ und finſternuß/ und marter.

12. Wer die gerechtigkeit bewahret/ der wird ihren verſtand behalten.

13. Die vollkommenheit der forcht Gottes iſt weißheit und verſtand.

14. Wer nicht klug iſt im guten/der wird ſich nicht berichten laſſen.

15. Es iſt aber auch eine weißheit / die reichlich im böſen überflieſſet/und wo bitterkeit iſt/da iſt kein verſtand.

16. Die erkänntnuß des weiſen wird reichlich übergehen/wie eine waſſerfluth/ und ſein rath bleibet immer/wie ein lebendiger brunne.

17. Des narren hertz iſt wie ein zerbrochen geſchirr: und es wird keine weißheit behalten.

18. Ein verſtändiger menſch/wann er einige weiß rede höret/ ſo rühmet er ſie/und ziehet ſie zu ſich: Höret ſie aber einer/ der wüſt vom leben iſt / ſo wird ſie ihm mißfallen/und wird ſie hinter ſich werffen.

19. Des narren rede iſt wie eine bürde auf dem wege: Aber in den leffzen des verſtändigen / wird man holdſeligkeit finden.

20. In der gemein fraget man den mund des weiſen/und die leute werden ſeine wort in ihren hertzen bedencken.

21. Einem narren iſt die weißheit wie ein haus/daß zu hauffen gefallen iſt: und eines unwitzigen erkänntnuß ſind wort/die man nicht kan ausreden.

22. Die lehr iſt dem narren wie fußeiſen an den füſſen / und wie ein handſäſſel an der rechten hand.

23. Ein narr erhöhet im lachen ſeine ſtimm: Aber ein weiſer mann wird kaum ſtillſchweigend lächelen.

24. Die lehre iſt dem weiſen wie ein guldener ſchmuck / und wie ein armgezierde am rechten arm.

25. Des narren fuß iſt leicht in des nächſten hauß zu lauffen; Aber ein erfahrner menſch wird ſchamroth werden für einer anſehnlichen perſon.

26. Ein narr gucket durchs fenſter ins hauß: aber ein wolgezogener mann wird drauſſen ſtehen.

27. Es iſt eines menſchen unverſtand/an der thür zu hören: Aber ein vernünfftiger wird ſich der ſchmach beſchweren.

28. Die leffzen der unweiſen werden närriſche dinge erzehlen: Aber die wort der weiſen wird man auf der wage bewähren.

29. Der narren hertz iſt in ihrem munde: und der weiſen mund iſt in ihrem hertzen.

30. Wann der gottloſe den teuffel verflucht/ſo verflucht er ſeine eigene ſeele.

31. Ein ohrenbläſer wird ſeine ſeele verunreinigen / und man wird ihn haſſen in allen dingen: Wer auch bey ihm bleibet/ der wird feindſelig ſeyn: Aber einen verſchwiegenen und vernünfftigen man wird man ehren.

Das XXII. Capitel.

Vom Faulen/ und von ungezogenen Kindern: Welche Todten man beweinen: und wie man ſich gegen die Narren und Freunde halten ſolle: Auch von der Verwahrung des Munds.

1. Der faule iſt mit einem beſudelten ſtein geworffen: und jederman wird von ſeiner verachtung reden.

2. Mit ochſen-miſt iſt der faule geworffen: und alle die ihn anrühren / werden ihre hände ſchütteln.

3. Es iſt dem vatter eine ſchande/ wann er einen ungezogenen ſohn hat: Aber eine ſolche tochter wird in geringer achtung ſeyn.

4. Eine verſtändige tochter iſt ihres manns erbtheil: Aber die ſchande begehet/ die wird ihrem vatter zur ſchmach.

5. Eine freche tochter ſchändet ihren vatter/und ihren mann/ſie iſt auch nicht minder/dann die gottloſen: und wird von ihnen beyden verunehret werden.

6. Wo man traurig iſt / da iſt die rede vom ſäitenſpiel unzeitig: Aber ſtraffen und lehren iſt zu aller zeit ein werck der weißheit.

7. Wer einen narren unterweiſet / der thut wie einer/ der die ſcherben zuſammen füget.

8. Wer einem etwas erzehlet/ der nicht darauf mercket / das iſt/ als wann man einen aufwecket / der im tieffen ſchlaff liegt.

9. Wer mit einem narren von weißheit redet/der redet mit einem ſchlaffenden: Er wird auch zuletzt ſagen / wanns aus iſt: Wer iſt dieſer?

10. Beweine einen todten / dann ſein liecht iſt ausgangen: Beweine auch einen narren / dann er hat mangel am verſtand.

11. Weine mäſſig über einen todten: Dann er iſt zur ruhe kommen.

12. Dann das überaus böſe leben eines boßhafftigen narren / iſt viel ärger als ſein tod.

13. Die klage über einen todten währet ſieben tage lang: Aber die klage über einen narren und gottloſen/währet alle die tage ihres lebens.

14. Rede nicht viel mit einem narren/ und gehe nicht um mit einem unwitzigen.

15. Hüte dich für ihm/damit du keine beſchwernuß habeſt: ſo wirſt du mit ſeiner ſünden nicht beflecket werden.

16. Sondere dich ab von ihm / ſo wirſt

du ruhe finden / und von ſeinem unverſtand keinen unluſt haben.

17. Was iſt ſchwerer dañ bley? und was namens hat es anders / als ein Narr?

18. Es iſt leichter ſand / und ſaltz / und eiſerne ſtangen zu tragen / dann einen unverſtändigen Narren / und gottloſen menſchen zu vertragen.

19. Gleichwie das holtz / das im grunde des gebäues in einander geſchrencket iſt / nicht aufgelöſet wird: Alſo iſt ein hertz / das bey ihm ſelbſt einen beſtändigen rathſchlag genommen hat.

20. Die gedancken eines vernünfftigen werden keiner zeit / auch durch forcht / verkehret werden.

21. Gleichwie zaunſtecken an einem hohen ort und ſandigten pflaſter / ſo liederlich gemacht ſeynd / für dem winde nicht bleiben:

22. Alſo wird das forchtſame hertz eines Narren in ſeinen gedancken wider das antringen des ſchreckens nicht beſtehen.

23. Wie ſich das zaghafftige hertz des Narren in ſeinen gedancken nicht allzeit förchtet: alſo wird auch ſeyn / der in den gebotten GOttes immerdar bleibet.

24. Wer einem das auge drucket / der bringet thränen heraus: und wer einem das hertz drucket / der bringet ein zeichen heraus / daß ers fühlet.

25. Wer einen ſtein wirfft unter die vögel / der wird ſie verjagen: Alſo wer ſeinen freund ſchmähet / der trennet die freundſchafft.

26. Wann du ſchon über deinen freund das ſchwerdt zückeſt / ſo gib doch nicht verlohren: dann du haſt wiederum einen zugang.

27. Wann du auch deinen mund gegen deinen freund aufgethan / und ihn betrübet haſt / ſo förchte dich nicht: dann man kan ſich wiederum vereinigen: ausgenommen wann läſterung fürgefallen iſt / und verweißlich aufrucken / und hochmuth / und offenbahrung der geheimnuſſen / und beleidigung durch liſtig nachſtellen: dann um aller dieſer dingen willen wird ein freund entfliehen.

28. Du ſolt deinem freund glauben halten in ſeiner armuth / damit du dich auch erfreueſt / wanns ihm wolgeht.

29. In zeit ſeines leidens halte dich treulich bey ihm / auf daß du in ſeiner erbſchafft auch ein mit-erbe ſeyeſt.

30. Wie vor dem feuer im ofen ein rauch / und feuriger dampff aufgehet / alſo gehet fluchen / und ſchmach / und drauwort auf / vor dem blutvergieſſen.

31. Ich will mich nicht ſchämen meinen freund zu begrüſſen / und will mich für ſeinem angeſicht nicht verbergen.

32. Und wann mir etwas böſes durch ihn ſolt widerfahren / ſo will ichs dulden: Aber alle / die es hören werden / die werden ſich für ihm hüten.

33. Wer wird an meinen mund eine hut ſetzen / und auf meine lefftzen ein unfehlbar ſiegel drucken / damit ich ihrenthalben nicht zum fall gerathe / und meine zunge mich nicht zum untergang bringe?

Das XXIII. Capitel.

Ein Gebet wider die Hoffart / Schlemmerey und Unkeuſchheit: Schweren / unzüchtiges Reden und Ehebruch ſoll man meiden. Und vom Lob der Forcht GOttes.

1. O HErr und Vatter / der du meines lebens ein HErr biſt / verlaß mich nicht in ihrem rath: und laß mich durch ſie nicht zu fall kommen.

2. Wer legt mir geiſſeln an meine gedancken / und gibt meinem hertzen die lehr der weißheit / daß ſie meiner nicht ſchonen in ihrer unwiſſenheit / und daß ihre ſünde nicht offenbar werden.

3. Daß auch meine unwiſſenheit nicht immer zunehme / und meiner übertrettung viel werden / und meine ſünde überhand nehmen / und ich alſo für dem angeſicht meiner widerwärtigen zu boden falle / und mein feind ſich über mich erfreue?

4. O HErr / du Vatter und GOtt meines lebens / verlaß mich nicht in ihren gedancken.

5. Gib mir nicht hoffart meiner augen / und wende von mir ab alle unzimliche begierde:

6. Die wollüſten des bauchs nimm hinweg von mir / und laß mich die fleiſchliche luſt der unzucht nicht ergreiffen: Ubergib

mich auch nicht einem ſchaamloſen und unehrbaren hertzen.

7. Meine kinder/ hőret die lehr an/ wie ihr euern mund halten ſollet: wer dieſelbe bewahren wird/ der wird durch ſeine leffzen nicht zum verderben kommen/ noch anſtoß leiden in ſehr bőſen wercken.

8. Der ſünder wird in ſeiner eitelkeit ergriffen/ und der hochmüthige und läſterer werden darinn anſtoſſen.

9. Gewehne deinen mund nicht zum ſchwőren/ dann dadurch tragen ſich viel fälle zu.

10. Habe nicht ſtäts die benennung GOttes in deinem munde/ und vermenge dich auch nicht mit dem namen der Heiligen/ dann du wirſt von ihnen nicht ungeſtrafft bleiben.

11. Dann gleichwie ein knecht/ der ohn unterlaß peinlich gefraget wird/ von ſtriemen nicht frey iſt: alſo wird der auch nicht allerding von ſünden rein ſeyn/ der ſchwőret/ und den namen GOttes führet.

12. Ein mann/ der viel ſchwőret/ wird mit ungerechtigkeit erfüllet werden/ und und die plage wird von ſeinem hauſe nicht weichen.

13. Schwőret er auch/ und thuts nicht/ ſo wird ſeine ſünde auf ihm bleiben: und wann ers nicht achtet/ ſo ſündiget er zweyfach.

14. Wann er auch vergeblich ſchwőret/ ſo wird er nicht ohne ſchuld ſeyn: dann ſein haus wird mit wiedergeltung erfüllet werden.

15. Es iſt auch noch ein andere rede/ ſo gegen dem tod überſtehet/ die müſſe in der erbſchafft Jacobs nicht gefunden werden.

16. Zwar diß alles wird von den barmhertzigen abgenommen/ daß ſie durch die ſünde nicht eingewickelt werden.

17. Laß ſich deinen mund zu ungehaltenen reden nicht gewehnen: dann in ihnen iſt das wort der ſünden.

18. Gedencke an deinen vatter/ und an deine mutter/ dann du ſieheſt mitten unter groſſen Herren.

19. Damit GOtt deiner auch vielleicht nicht vergeſſe für ihrem angeſicht/ und du durch ſtätige gewonheit in unwitz geratheſt/ und ſchmach leideſt/ und wolleſt lieber nicht gebohren ſeyn/ und den tag verflucheſt/ an welchem du in die welt kommen biſt.

20. Ein menſch/ der ſich an ſchmachwort gewőhnet hat/ wird ſich ſein lebenlang nicht berichten laſſen.

21. Man findet zweyerley leute/ die viel ſünde begehen/ auch ſeynd zum dritten etliche/ die den zorn und die verdammnuß über ſich führen.

22. Eine hitzige ſeele/ welche einem brennenden feuer gleich iſt/ wird nicht gelőſchet/ biß ſie etwas verſchlungen habe.

23. Und ein ſchalckhafftiger menſch wird nicht nachlaſſen mit dem munde ſeines fleiſches/ biß er ein feuer anzünde.

24. Einem unkeuſchen menſchen iſt alle ſpeiſe ſüß/ er wird mit ſündigen nicht müde werden biß an ſein ende.

25. Ein jeglicher menſch/ der ſein ehebette überſchreitet/ verachtet ſeine ſeele/ und ſpricht bey ihm ſelbſt: Wer ſihet mich?

26. Ich bin mit finſternuß umgeben/ und die wände bedecken mich/ und niemand ſiehet nach mir um: Für wem ſoll ich mich főrchten? der Allerhőchſte wird an meine ſünde nicht gedencken.

27. Und er verſtehet nicht/ daß ſein auge alles ſiehet: dann ſolche forcht des menſchen treibet die forcht GOttes von ihm/ auch die augen der menſchen/ welche ſich für ihm főrchten.

28. Er verſtehet auch nicht/ daß die augen des HErrn viel heller ſeynd/ als die Sonne/ und daß ſie alle wege der menſchen überſehen/ auch die tieffe des abgrunds/ und die hertzen der menſchen in den verborgenen winckeln durchforſchen.

29. Dann GOtt dem HErrn ſeynd alle dinge bekand geweſen/ ehe dann ſie ſeynd erſchaffen worden: alſo durchſiehet er auch alles/ nachdem es vollendet iſt.

30. Dieſer wird auf den gaſſen der ſtadt geſtraffet/ und wie ein roß-füllen gejaget werden: und da ers nicht vermuthet/ wird man ihn angreiffen.

31. Und er wird für allen menſchen zu ſchanden werden/ darum/ daß er die forcht des HErrn nicht hat verſtanden.

32. Auf

32. Auf dieſelbige weiſe wirds auch einem jeglichen weibe gehen / das ſeinen mann verläſſet/ und aus frembder ehe einen erben darſtellet.

33. Dann erſtlich iſt ſie im geſetz des Allerhöchſten ungläubig geweſen: und zum andern hat ſie ſich an ihrem mann verſündiget: Zum dritten/ hat ſie mit ehebruch unzucht getrieben/ und von einem frembden mann kinder für ſich dargeſtellet.

34. Dieſe wird man in die gemein führen / man wird auf ihre kinder auch acht nehmen.

35. Ihre kinder werden keine wurtzel ſetzen/ und ihre zweige werden keine frucht geben.

36. Sie wird ihre gedächtnuß zum fluch hinter ſich laſſen/ und ihre ſchande wird nicht ausgetilget werden.

37. Und die übrig bleiben/werden erkennen/daß nichts beſſers iſt/ dann die forcht GOttes: und nichts lieblichers/dann die gebott des HErrn in acht nehmen.

38. Dem HErrn folgen iſt eine groſſe ehr: Dann man wird ein langes leben von ihm bekommen.

Das XXIV. Capitel

Lob der Weißheit/ und Ermahnung zu ihrer Liebe.

1. DIe weißheit wird ſich ſelbſt loben/ und ſie wird ehre haben in GOtt/ und mitten unter ihrem volk ſich rühmen.

2. Und ſie wird ihren mund aufthun in der gemein des Allerhöchſten / und für dem angeſicht ſeiner krafft ſich hoch berühmen.

3. Und wird mitten unter ihrem volck erhöhet werden / und in vollem rath der heiligen wird man ſich über ſie verwundern.

4. In groſſer anzahl der auserwehlten wird ſie preiß und ehr haben / und wird unter den geſegneten geſegnet werden: und wird ſagen:

5. Ich bin aus dem munde des Allerhöchſten herfür kommen / die erſtgeborne für allen creaturen:

6. Ich habe gemacht / daß am himmel das immerbleibende liecht iſt aufgangen/ und habe das gantze erdreich gleich wie ein nebel bedecket.

7. Meine hoffnung hab ich gehabt am allerhöchſten ort/ und mein thron war in der wolckenſäule.

8. Ich hab allein den umkreiß des himmels umgangen/ und bin durch die tieffe des abgrunds gedrungen / hab auch gewalt über die wellen des meers.

9. Und bin auf dem gantzen erdboden geſtanden.

10. Unter allen völckern/und unter allen heyden hab ich den obrigkeitlichen gewalt gehabt.

11. Ich hab auch die hertzen aller menſchen/ſo wol der hohen als der niedern mit macht zertretten: und hab unter dieſen allen ein ruhſtatt geſucht/ und ich will mich in dem erbtheil des HErrn aufhalten.

12. Da befahl mir der ſchöpffer aller dingen/ und ſprach: und der mich erſchaffen hat/ruhete in meiner hütten/

13. Und ſprach zu mir: Du ſolt in Jacob wohnen / und in Iſrael dein erbtheil haben/ und einwurtzeln unter meinen auserwehlten.

14. Ich bin von anfang / und von aller zeit erſchaffen / und werde biß in die künfftige welt nicht abnehmen / ich hab auch für ihm gedienet in der heiligen wohnung.

15. Und alſo bin ich in Sion beveſtiget/ hab auch zugleich in der heiligen ſtadt geruhet / und zu Jeruſalem war mein gewalt.

16. Und ich bin eingewurtzelt unter einem hochgeehrten volck/ und in dem theil meines GOttes/ das ſein erbtheil iſt/ und in der vollen gemein der heiligen will ich mich aufhalten.

17. Ich bin hoch gewachſen/ wie ein cederbaum am Libano/ und wie ein cypreſſenbaum auf dem berge Sion.

18. Ich bin erhöhet/ wie ein palmbaum zu Cades/ und wie das roſen-gewächſe in Jericho.

19. Wie ein ſchöner ölbaum im felde/und bin hoch gewachſen/ wie ein ahorn neben dem waſſer auf den ſtraſſen.

20. Ich hab einen geruch von mir gegeben/wie zimmetrinde/ und wolriechender balſam: Einen ſüſſen geruch hab ich gegeben wie auserwehlte myrrhen:

21. Wie

21. Wie Storax/ und Galban / und Onyx/ und Stacte/ und wie das ungeſchnittene rauchwerck vom baum Libano / damit ich meine wohnung geräuchert habe/ und mein geruch iſt wie ein ungemiſchter balſam.

22. Meine zweige habe ich weit ausgeſtrecket wie ein Terebinthenbaum/ und meine äſte ſeynd herzlich und lieblich.

23. Ich habe ſüſſe und wohlriechende früchte herfür gebracht / wie ein weinſtock / und meine blüt iſt ein herzlich und ehrlich gewächſe.

24. Ich bin eine mutter der ſchönen liebe/ und der furcht/ und der erkänntnus/ und der Heiligen hoffnung.

25. Bey mir iſt alle gnade des wegs und der Warheit: Bey mir iſt alle hoffnung des lebens und der tugend.

26. Trettet alle zu mir/ die ihr nach mir verlangen habt / und erſättiget euch von meinen früchten:

27. Dann mein Geiſt iſt ſüſſer/ als honig/ und meine erbſchafft übertrifft honig und honigſaim.

28. Meine gedächtnus währet immer und ewiglich.

29. Die mich eſſen/ die werden noch hunger leiden: und die mich trincken/ die werden noch durſt haben.

30. Wer mich höret / der wird nicht zu ſchanden: und die durch mich ihr werck verrichten / die werden nicht ſündigen.

31. Die mich erklären/ die werden das ewige leben haben.

32. Diß alles iſt das buch des lebens/ und der bund des Allerhöchſten / und die erkänntnus der Warheit.

33. Moyſes hat ein geſetz befohlen / mit den geboten der gerechtigkeit/ zu einer erbſchafft dem hauſe Jacob / und dem Iſrael zur verheiſſung.

34. Er hat David ſeinem knecht verordnet/ daß er aus ihm einen ſehr mächtigen König erwecken wolte / der auf den thron der ehren ſitzen ſolte in Ewigkeit.

35. Dieſer überſchwemmet mit Weißheit/ wie der fluß Phiſon / und wie der fluß Tigris in den tagen der neuen früchten.

36. Er erfüllet den verſtand/ wie der Euphrates/ und flieſſet reichlich wie der Jordan in der zeit der erndte.

37. Er gibt die lehr herfür/ wie ein liecht/ und kommt heran / wie der Gehon in den tagen der weinleſe.

38. Der allererſt machet / daß man ſie vollkömmlich erkennet: wer aber ſchwach iſt/ der wird ſie nicht ausgründen.

39. Dann die betrachtung der Weißheit iſt weitläufftiger / als das meer / und ihr rath iſt tieffer/ dann der groſſe abgrund.

40. Ich/ die Weißheit / habe die waſſerſtröme ausgegoſſen.

41. Ich bin/ wie ein überſchwenglicher ausfluß aus einem waſſerſtrom/ ja / ich bin/ als aus dem fluß geleitet/ und bin aus dem Paradeiß hergangen/ wie ein ausgeführter waſſerlauff.

42. Ich hab geſagt: Meinen garten der viel pflantzen hat/ will ich befeuchten/ und das gewächſe meiner wieſen will ich reichlich träncken.

43. Und ſihe/ mein ausgeführter waſſerlauff ward überſchwenglich reich / und mein fluß war bey nahe dem meer gleich

44. Dann ich leuchte einem jeglichen mit meiner lehr/ gleichwie die morgenröthe/ und will ſie weit hinaus verkündigen.

45. Ich will alle unterſte theile der erden durchtringen / und will alle ſchlaffende beſchauen / und erleuchten alle diejenigen / welche auf den HERRN vertrauen.

46. Dazu will ich die lehr noch ausgieſſen/ wie eine prophecey/ und will ſie denen überlaſſen/ die Weißheit ſuchen: will auch nicht aufhören bey ihren nachkommen / biß an die heilige Ewigkeit.

47. Sehet nun / daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe/ ſondern für alle/ ſo die Warheit ſuchen.

Das XXV. Capitel.

Drey Ding ſo GOtt gefällig / und drey ſo er haſſet/ auch neun/ darüber kein Verdacht iſt: Lob der Gottesfurcht / und von der Boßheit böſer Weibern.

1. DRey dinge ſeynd / daran mein Geiſt ein wolgefallen hat/ die auch bewähret ſeynd für GOTT/ und für den menſchen.

2. Einigkeit der brüder / lieb des nächſten/

ſten/und mann und weib/die ſich wol mit einander vertragen.

3. Drey ding haſſet meine ſeele / und iſt mir ſehr beſchwerlich/ daß ſie leben:

4. Ein armer/ der hoffärtig iſt: und ein reicher / der lügenhafftig iſt: und ein alter / der ein narr iſt/ und kein verſtand hat.

5. Was du in deiner jugend nicht geſamlet haſt/wie wirſt du das in deinem alter finden?

6. Wie fein iſt das / wann bey grauen haaren ein richtig urtheil iſt/ und wann die alten rath wiſſen.

7. Wie ſtehet das den alten ſo wol an/daß ſie weiſe ſeynd/und den hochgeehrten/daß bey ihnen verſtand und rath iſt!

8. Groſſe erfahrung iſt eine crone der alten/und Gottesforcht iſt ihre ehre.

9. Neun dinge/darüber kein verdacht iſt im hertzen/ hab ich hochgerühmet/ und das zehende will ich für den menſchen mit der zunge ausreden:

10. Ein menſch der an ſeinen kindern ſeine luſt hat/ und der den untergang ſeiner feinden erlebt und ſihet.

11. Selig iſt/ der mit einem vernünfftigen weibe wohnet: der ſich auch mit ſeiner zungen nicht hat verlauffen / und der ſolchen leuten nicht hat dienen müſſen/die ſeiner nicht werth waren.

12. Selig iſt/ der einen getreuen freund findet/ und von der gerechtigkeit zu dem redet/der ein hörend ohr hat.

13. Wie groß iſt er / der Weißheit und Erkanntnus findet! aber er übertrifft den nicht/ der den HERRN förchtet.

14. Die forcht GOttes hat ſich über alle dinge geſetzt:

15. Selig iſt der menſch/dem gegeben iſt/ daß er die forcht GOttes hat: wer die behält / mit wem ſoll man denſelbigen vergleichen?

16. Die forcht GOttes iſt ein anfang ſeiner liebe: Man muß aber auch den urſprung des glaubens daran hefften.

17. Traurigkeit des hertzens iſt die höchſte plage: und die ſchalckheit des weibs iſt die höchſte bosheit.

18. Alle plage iſt zu dulten/aber nicht die plage des hertzens:

19. Alle bosheit iſt zu dulten/aber nicht die bosheit eines weibs.

20. Alles kan man dulten/ was über einen kommt/aber nicht/was einem von denen überkommt/die haſſen.

21. Alle rach iſt zu dulten/aber nicht die rache der feinden.

22. Es iſt kein ſchändlicher haupt/ dann das haupt der ſchlangen.

23. Es iſt auch kein gröſſer zorn/dann der zorn eines weibs. Ich will mich viel lieber bey löwen und drachen aufhalten/ dann bey einem böſen weibe wohnen.

24. Die boßheit des weibs verändert ihr angeſicht: und machet ihr angeſicht dunckel/wie ein beer/ und erzeigts wie einen ſack anzuſchauen.

25. Ihr mann erſeufftzet unter ſeinen nachbarn/ und wann er davon höret/ ſo thut er ein heimlichen ſeufftzer.

16. Alle bosheit iſt geringe / gegen der bosheit eines weibs / das los der ſünder müſſe auf ſie fallen.

27. Wie ein ſandichter weg iſt unter den füſſen eines alten: alſo iſt ein geſchwätzig weib einem ruhigen mann.

28. Sihe nicht an die geſtalt des weibs/ und begehre keines weibs um der ſchönheit willen.

29. Eines weibs zorn/ und unerbar weſen/iſt eine groſſe ſchande.

30. Wann ein weib Herr wird/ ſo iſt ſie ihrem mann zu wider.

31. Ein böſes weib iſt ein beſchweret hertz/ und ein traurig angeſicht/und eine tödtliche wunden am hertzen.

32. Ein weib/daß ihren mann nicht wol hält/ macht / daß ihm die hände krafftlos und die knye ſchwach werden.

33. Die ſünde hat vom weib den anfang genommen/ und ſie iſt eine urſach/ daß wir alle ſterben.

34. Gib deinem waſſer keinen ausfluß/ wie geringe er ſeyn möchte: gib auch einem böſen weibe nicht freyheit auszugehen.

35. Wann ſie ſich nach deiner hand nicht will führen laſſen/ſo wird ſie dich für dem angeſicht der feinden zu ſchanden machen.

36. Schan-

36. Schneide ſie ab von deinem leibe/ damit ſie nicht für und für deiner mißbrauche.

Das XXVI. Capitel.

Lobe der frommen Weibern / und Läſterung der Böſen: von ungezogenen Töchtern/ drey Dinge ſo zu förchten: zwey die betrüben/und zwey die gefährlich ſeynd.

1. Selig iſt der mann/ der ein tugendſam weib hat: dann die zahl ſeiner jahren wird ihm gedoppelt werden.

2. Ein dapffer weib erfreuet ihren mann/ und wird die jahre ſeines lebens in frieden erfüllen.

3. Ein fromm weib iſt eine gute gabe/ und wird unter denen die GOTT förchten/einem mann gegeben werden für ſeine gute thaten.

4. Er ſey aber reich oder arm / ſo iſt ſein hertz wol zu frieden/und haben ſolche leute allezeit ein frölich angeſicht.

5. Für dreyen dingen förchtet ſich mein hertz / und für dem vierdten entſetzt ſich mein angeſicht:

6. Verrätherey einer ſtadt / verſamlung des volcks in aufruhr / und lügenhafftige nachrede:

7. All dieſe dinge ſeynd ſchwerlicher / dann der tod.

8. Aber ein eiferſüchtig weib iſt ein hertzenleid und trauren.

9 An einem weibe/ das über den mann eifert/ iſt die zunge eine geiſſel/ und gibts allen menſchen zu erkennen.

10. Wie ein joch der ochſen/das beweget wird/ alſo iſt auch auch ein böſes weib: wer es hält / das iſt/ als wann er einen ſcorpion ergreiffet.

11. Ein verſoffen weib iſt ein groſſer zorn: Ihre ſchmach und ihre ſchande wird nicht bedeckt bleiben.

12. Die unzucht eines weibs / wird am aufheben der augen / und an ihren augbrauen geſpühret.

13. Halte eine tochter in ſtarcker hut/ die ſich nicht abwendet: damit ſie ſich ſelbſt nicht mißbrauche / wann ſie gelegenheit findet.

14. Hüte dich für allem ſchamloſen weſen ihrer augen / und laß dich nicht verwundern/daß ſie wenig nach dir fraget.

15. Wie ein reiſender mann/der durſtig iſt/wird ſie ihren mund zum brunnen aufthun/ und von allem waſſer trincken / das am nächſten iſt / wird ſich auch bey allen pfülen niederſetzen/ und gegen allen pfeilen ihren köcher aufthun / biß ſie müde werde.

16. Das holdſelige weſen eines fleiſſigen weibs/ wird ihren mann erluſtigen / und ſeinem gebein gedeyen geben.

17. Ihre zucht iſt eine gabe Gottes.

18. Ein verſtändig weib / das ſchweigen kan/ und ein wolerzogene ſeele iſt um kein ding zu verlaſſen.

19. Ein heilig und züchtig weib / iſt gnade über gnade.

20. Alles was man hoch ſchätzen mag/ iſt mit einer keuſchen ſeelen nicht zu vergleichen.

21. Wie die ſonne iſt/ wann ſie am allerhöchſten ort Gottes der welt aufgehet: alſo iſt die geſtalt eines tugendhafftigen weibs ein zierde ihres hauſes.

22. Wie das licht herrlich gläntzet auf dem heiligen leuchter / alſo iſt die ſchöne des angeſichts in den beſtändigen jahren.

23. Wie die güldene ſäulen auf ſilbernen füſſen ſtehen / alſo ſtehen die ſtarcke beine eines beſtändigen weibs auf ihren fußſohlen.

24. Wie man die gründe auf einem ſtarcken felſen legt/die ewig bleiben ſollen / alſo ſeynd die gebot Gottes im hertzen eines heiligen weibs.

25. Uber zwey dinge betrübet ſich mein hertz/ und über das dritte werde ich zornig.

26. Wann ein wolerfahrner kriegsmann durch armuth vergehet / und wann ein weiſer mann verachtet wird:

27 Und wann ſich einer von der gerechtigkeit abwendet / und in ſünd verläufft/ GOTT hat denſelben zum ſchwerdt bereitet.

18. Zwey dinge hab ich für beſchwerlich und gefährlich angeſehen: Ein handelsmann wird ſchwerlich ohn verſäumnus ſeyn/ und der wirtſchafft hält / wird nicht gerecht ſeyn von ſünden ſeiner leffzen.

Das XXVII. Capitel.

Von der Armuth / Furcht GOttes / Verſuchung / Gerechtigkeit / Beſtändigkeit / und Zucht im Reden : das geheim iſt ſoll man nicht offenbahren.

1. VJel leute ſeynd der armuth halber in ſünde gerathen ; und wer darnach trachtet / daß er reich werde / der wird ſein auge abwenden.

2. Gleichwie ein pfahl zwiſchen zuſamen gefügten ſteinen / mitten hinein geſchlagen wird / alſo wird ſich die ſünde zwiſchen dem kauffen und verkauffen mitten hinein tringen.

3. Und wird die übertrettung mit dem ſünder außgerieben werden.

4. Wirſt du dich nicht beſtändig halten in der furcht des HERRN / ſo wird dein hauß bald umgekehret werden.

5. Gleich wie ſtaub im ſibe bleibet / wann man etwas dadurch ſchlägt : Alſo bleibet auch unſauberkeit des menſchen in ſeinen gedancken.

6. Jm ofen werden die geſchirre des hafners bewähret / und gerechte menſchen in anfechtung der trübſal.

7. Gleichwie die wartung des baums ſeine frucht zu erkennen gibt / alſo zeigt die rede an / was in des menſchen hertz für gedancken umgehen.

8. Lob den mann nicht / biß du ſeine rede gehöret haſt : dann das iſt die probe / daran man die menſchen kennet.

9. Wann du der gerechtigkeit nachgeheſt / ſo wirſt du ſie ergreiffen : und wirſt ſie anziehen / wie ein lang ehrenkleid / du wirſt auch bey ihr wohnen / und ſie wird dich immerdar beſchirmen / und am tage der erkäntnus wirſt du einen veſten ſtand finden.

10. Das gevögel ſammlet ſich zu ſeines gleichen : alſo wird ſich die warheit wiederum zu denen wenden / die mit ihr zu thun haben.

11. Ein löw ſtellet dem raub imer nach : alſo thut die ſünde den übelthätern.

12. Ein heiliger menſch bleibet in der weißheit / wie die ſonne : aber ein narr verändert ſich / wie der mond.

13. Wann du mitten unter den unwitzigen biſt / ſo halt das wort zurück biß zu ſeiner zeit : aber unter verdächtigen leuten / ſolt du allezeit ſeyn.

14 Der ſünder rede iſt feindſelig / und ihr lachen iſt ein wolluſt der ſünde.

15. Wer viel ſchwöret / der macht mit ſeinem reden / daß einem die haare zu berge ſtehen : und ſein unverſchämt reden machet / daß man die ohren verſtopffet.

16. Wann die hoffärtigen unter ſich zancken / das gibt blutvergieſſen : und ihr fluchen iſt beſchwerlich anzuhören.

17. Wer ſeines freundes geheimnuſſen entdecket / der verlieret ſeinen glauben : er wird auch deinen freund finden nach ſeinem willen.

18. Habe lieb deinen nächſten / und vereinige dich mit ihm in gutem vertrauen.

19. Wann du aber ſeine heimlichkeit entdeckeſt / ſo wirſt du ihn nicht wieder bekommen.

20. Dann gleichwie ein menſch iſt / der ſeinen freund verlieret / alſo iſt auch einer / der die freundſchafft bricht mit ſeinem nächſten.

21. Wie einer einen vogel aus ſeiner hand läſſet / alſo haſt du deinen nächſten fahren laſſen / und wirſt ihn nicht wiederum bekommen.

22. Folge ihm nicht / dann er iſt zu weit hinweg : Er iſt wie ein rehe / aus dem ſtrick entrunnen : dann ſeine ſeele iſt verwundet.

23. Du wirſt ihn hinfüro nicht binden mögen. Der ſcheltwort halben möchte wol einigkeit gemacht werden :

24. Aber wann man des freunds heimlichkeiten entdecket / ſo hat die unſelige ſeele ihre hoffnung verlohren.

25 Wer mit dem auge wincket / der gehet mit böſen tücken um : und niemand wird ihn verwerffen.

26. Für deinen augen wird er alle ſüſſe wort reden / und wird ſich über deiner rede verwundern : aber zuletzt wird er ſeinen mund verkehren / und aus deinen reden ein ärgernus anrichten.

27. Viel dings iſt mir zu wider / aber ich haſſe nichts mehr / als einen ſolchen : Der HERR wird ihn auch haſſen.

28. Wer einen ſtein in die höhe wirfft / dem wird er ſelbſt auf ein haupt fallen

un

und wer mit liſt beſchädiget / der wird ihm ſelbſt wunden reiſſen.

29 Wer eine grube macht / der wird ſelbſt hinein fallen: und wer ſeinem nächſten einen ſtein ſetzt / der wird ſich ſelbſt daran ſtoſſen: und wer einem andern einen ſtrick leget / der wird ſich ſelbſt darinn verderben.

30. Wer einen ſehr böſen anſchlag ſtifftet / dem wird er ſelbſt über den hals kommen: und er wird nicht wiſſen / von wannen ihm das überkomme.

31. Schimpff und ſchmach der hoffärtigen / und die rach wird ihm wie ein löw nachſtellen.

32. Die ſich über den fall der gerechten erluſtigen / die werden im ſtrick verderben / und von ſchmertzen verzehret / ehe ſie ſterben.

33. Zorn und wüten ſeynd beyde greuliche dinge / und ein gottloſer mann wird damit behafft ſeyn.

Das XXVIII Capitel.

Rach ſoll man nicht ſuchen / Ubel und Gefahr der Zungen / dem Mund ſoll man ein Gebiß einlegen.

1. Wer ſelbſt rache üben will / der wird rache finden vom HErrn / und er wird ihm ſeine ſünde ohne zweiffel behalten.

2. Vergieb deinem nächſten / wann er dich beleidiget / ſo werden dir die ſünde auch erlaſſen / wann du darum bitteſt.

3. Ein menſch hält zorn wider den andern / wie ſucht er dann artzney bey Gott?

4. Er erzeiget keine barmhertzigkeit einem menſchen / der ihm doch gleich iſt / und bittet für ſeine ſünde?

5. Da er ſelbſt nur fleiſch iſt / hält er doch den zorn / und ſuchet gleichwol vergebung bey GOTT? wer wird für ſeine ſünde bitten?

6. Gedencke an die letzte dinge / und höre auf feindſchafft zu tragen.

7. Dann ſchwindſucht und der tod kommen heran in ſeinen nächſten.

8. Sey der furcht GOttes eingedenck / und zürne nicht wider deinen nächſten.

9. Gedencke an den bund des Allerhöchſten / und achte nicht hoch die unwiſſenheit deines nächſten.

10. Erhalte dich von zancken / ſo wirſt du der ſünde weniger machen:

11. Dann ein zorniger menſch wird einen hader anzünden / und ein gottloſer mann wird freunde unruhig machen: er wird unter denen / die friede miteinander haben / eine feindſchafft erwecken.

12. Dann nach dem holtz aus dem wald angelegt wird / alſo brennet das feuer: gleich alſo wird auch des menſchen zorn / nach ſeinem vermögen ſeyn / und nachdem er reichthum hat / wird auch ſein zorn hoch wachſen.

13. Ein ſtreit / der geſchwind angehet / zündet ein feuer an / und ein zanck der eilends auffſtehet / gibt blut vergieſſen: und die zunge / welche darinn zeuget / bringet den tod bey.

14. Bläſet man auf einen funcken / ſo gehet er an / wie ein feuer: wann man aber darauf ſpeyet / ſo wird er ausgehen: und beydes kommt aus dem munde.

15. Verflucht iſt ein ohrenbläſer / und einer der zweyzüngig iſt: dann er wird unruhe anrichten unter vielen / die friede mit einander haben.

16. Die dritte zunge hat viel leute beweget / und hat ſie von einem volck zum andern zerſtreuet.

17. Sie hat bemauerte ſtädte zerſtöret / darinn reiche leute waren / und hat groſſer Herren häuſer untergraben.

18 Sie hat die macht der völcker gebrochen / und ſtarcke völcker zerſtreuet.

19. Die dritte zunge hat mannhaffte weiber ausgetrieben / und hat ſie ihrer arbeit beraubet.

20. Wer ſie anſihet der wird keine Ruhe haben / er wird auch keinen freund haben / darauf er ſich möge verlaſſen.

21. Wann man mit der geiſſel ſchlägt / das macht ſtriemen: aber der zungenſtreich zerbricht die beine.

22. Viel ſeynd umkommen durch die ſchärffe des ſchwerdts / aber nicht ſo viel / als durch ihre zungen ſeynd zu grund gangen.

23. Selig iſt / der für einer ſchalckhafftigen zungen bewahret iſt / und iſt in ihren zorn nicht übergeben / der auch ihr joch nicht auf ſich gezogen hat / noch mit ihren banden gebunden iſt.

24. Dann ihr joch iſt ein eiſernes joch: und ihre bände ſeynd ehrine bände.

25. Ihr tod iſt ein greulicher tod / und die hölle wäre nützer dann ſie.

26. Sie wird aber nicht immerdar verharren und bleiben / ſondern ſie wird die wege der ungerechten einnehmen / und wird mit ihrer flamme die gerechten nicht brennen.

27. Die GOTT verlaſſen / werden ihr heimfallen / und ſie wird über dieſelbige anbrennen / daß mans nicht wird löſchen können: ſie wird unter ſie geſandt werden/wie ein löwe/und wird ſie wie ein leopard beſchädigen.

28. Verzäune deine ohren mit dörner/ und höre nicht/was eine böſe zunge redet/ mache thüren und ſchlöſſer an deinen mund.

29. Verſchmeltze dein gold und ſilber/ und mache eine wage für deine wort/und einen richtigen zaum für deinen mund.

30. Und hüte dich / daß du mit deiner zungen vielleicht nicht ſtrauchelſt/ und zu boden falleſt für den augen der feinden / die dir nachſtellen/und daß zu deinem fall kein rath ſey/ biß zum tod.

Das XXIX. Capitel.

Von Fürſtrecken/Allmoſen/und Bürgſchaft/ auch von der Gaſtfreyhigkeit und Sparſamkeit.

1. WEr barmhertzigkeit übet / der leihet ſeinem nächſten : und wer ſeiner hand mächtig iſt / der hält die gebot.

2. Strecke deinem nächſten für in zeit ſeiner noth : Gib es auch deinem nächſten wiederum zu ſeiner zeit.

3. Gib krafft deinem wort / und handle treulich mit ihm: ſo wirſt du zu allen zeiten deine nothdurfft finden.

4. Viel ſeynd/die halten das fürgeſtreckte/als wann ſie es gefunden hätten / und machen den jenigen beſchwernus / die ihnen geholffen haben.

5. So lang biß ſie etwas empfahen / küſſen ſie die hände des jenigen / ders ihnen gibt / und reden faſt demüthig in ihren verheiſſungen.

6. Wann aber die zeit der bezahlung kommt/ da iſt einer / der begehret verlängerung der zeit/ er gibt auch wol verdrüßliche wort/ und murret / und wendet die zeit für.

7. Und wann ers ſchon wol kan wiedergeben/ ſo widerſetzt er ſich doch/ und gibt kaum den halben theil des haupt-gelds wiederum/ und hälts/ als wann ers gefunden hätte.

8. Kan ers aber nicht wiedergeben/ſo betrieget er ihn um ſein geld/ und wird ihn ohn urſach zum feind haben:

9. Ja er wird ihn auch läſtern/ und verfluchen/ und für die erzeigte ehr/und wolthat/wird er ihm ſchmach wiederum vergelten.

10. Viel leute haben nicht fürſtrecken wollen/nicht aus bosheit/ſondern daß ſie ſich beförchtet haben/ſie möchten ohn ihre verſchuldung betrogen werden.

11. Gleichwol über einen demüthigen ſey ſtärcker von gemüth / und halte ihn nicht lang auf/ wann er um ein allmoſen anhält.

12. Nimm den armen auf um des gebots willen: und laß ihn wegen ſeiner dürfftigkeit/nicht leer hinweg geben.

13. Verliere dein gold um deines bruders und freunds willen: und verbirge es nicht unter einen ſtein/daß es verderbe.

14. Wende deinen ſchatz an nach dem geſetz des Allerhöchſten/das wird dir nützer ſeyn/dann gold.

15. Beſchließ die allmoſen in des armen hertz/ und dieſelbige wird für dich bitten daß dir nichts böſes widerfahre.

16. Sie wird wider deinen feind viel ſtärcker für dich ſtreiten / dann einig ſchild und ſpieß des mächtigen.

17. Ein frommer mann wird bürge für ſeinem nächſten: wer aber die ſcham verlohren hat/der wird ihn verlaſſen.

18. Vergiß der wolthat eines bürgen nicht/dann er hat ſeine ſeele für dich gegeben.

19. Ein ſünder und unflätiger menſch fliehet für ſeinem bürgen.

20. Des bürgen gut ſchreibet der ungerechte ihm ſelbſt zu: und wer undanckbar von gemüth iſt/ der läſſet den ſtecken/ der ihm aus der noth geholffen hat.

21. Ein mann wird bürge für ſeinen nächſten: wann der aber die ſcham verlieret/ ſo wird er von ihm verlaſſen.

22. Böſe bürgſchafft hat viel leute verderbt/ die ſonſt glücklich zunahmen/ und hat ſie wie die wellen im meer hin und her geworffen.

23. Sie hat mächtige leute umgetrieben/ und gemacht/ daß ſie haben ausziehen/ und unter frembden völckern herum ſchweben müſſen.

24. Ein ſünder/ der des HErrn gebot übertritt/ wird in eine böſe bürgſchafft fallen: und wer ſich unterſtehet viel händel zu treiben/ der wird ins gericht fallen.

25. Hilff deinem nächſten wiederum auf nach deinem vermögen/ und hüte dich/ daß du auch nicht hinein falleſt.

26. Das fürnehmſte/ dadurch des menſchen leben erhalten wird/ iſt waſſer und brod/ und die kleidung/ ſamt einem hauſe/ die ſcham zu bedecken.

27. Beſſer iſt eines armen ſpeiſe unter einem brettern dach/ dann köſtliche ſpeiſe an frembden orten ohne behauſung.

28. Laß dir das kleine an ſtatt des groſſen wolgefallen/ ſo wirſt du nicht hören dürffen/ daß man dir ſchmählich aufrücke/ du ſeyeſt ein frembdling.

29. Es iſt ein elendes leben/ immer aus einem hauſe ins ander zu wandern/ dann wo einer auch herberget/ ſo wird er doch nicht kühnlich handeln/ noch ſeinen mund aufthun dörffen.

30. Man wird ihn herbergen/ und er wird undanckbare leute ſpeiſen und träncken/ und dazu noch bittere wort hören.

31. Komm hieher du frembdling/ und bereite den tiſch: und haſt du etwas zur hand/ damit ſpeiſe die andern.

32. Gehe hinaus um meiner ehrlichen freunde willen: Ich habe meines hauſes ſelbſt vonnöthen/ mein bruder iſt zu mir eingekehret.

33. Dieſe dinge ſeynd einem vernünfftigen menſchen beſchwerlich: daß man einem im hauſe ſcharff zuredet/ und daß man einem/ der fürgeſtrecket hat/ ſolches ſchmählich aufrücket.

Das XXX. Capitel

Die Kinder ſoll man in der Züchtigung auferziehen/ und wie ſchädlich es ſey ihrer verſchonen: Geſundheit iſt beſſer/ dann Reichthum/ wie ſchädlich die Traurigkeit/ wie erſprießlich aber ein frölich Gemüth ſey.

1. WEr ſeinen ſohn lieb hat/ der züchtiget ihn ohn unterlaß mit der ruthen/ damit er zum letzten freude habe/ und er an den thüren der nachbaren nicht herum gehe tappen.

2. Wer ſeinen ſohn unterweiſet/ der wird ſeinethalben gelobet werden/ und wird ſich ſeiner mitten unter den hausgenoſſen berühmen.

3. Wer ſeinen ſohn unterweiſet/ der thut ſeinem feinde verdruß an/ und wird ſeiner ſich berühmen mitten unter ſeinen freunden.

4. Wann ſein vatter geſtorben iſt/ ſo iſts/ als wäre er nicht geſtorben: dann er hat einen hinter ſich verlaſſen/ der ihm gleich iſt.

5. Er hat ihn in ſeinem leben geſehen/ und ſeine freude an ihm gehabt: ſo hat er ſich auch in ſeinem tod nicht betrübet/ und iſt für den feinden nicht zu ſchanden worden.

6. Dann er hat einen verlaſſen/ der wider die feinde ſein haus beſchirmet/ und ſich danckbar erzeiget gegen den freunden.

7. Für die ſeele der kinder wird er ſeine wunden verbinden/ und ſein hertz wird auf alles geſchrey bekümmert werden.

8. Ein ungezäumet roß wird hart/ und ein ungezogener ſohn wird frech und zaumloß werden.

9. Gehe zärtlich um mit deinem ſohn/ ſo wird er machen/ daß du dich förchten muſt: ſchertze mit ihm/ ſo wird er dich betrüben.

10. Lache nicht mit ihm/ damit du nicht weineſt/ und zum letzten deine zähne ſtumpff werden.

11. Laß ihn keine gewalt haben in der jugend/ und verachte ſeine gedancken nicht.

12. Biege ihm den nacken in der jugend/ und ſchlage ſeine ſeiten/ dieweil er ein

kind iſt: damit er nicht etwan hart werde/ und dir nicht glaube: das deiner ſeelen wird ſchmertzen bringen.

13. Lehre deinen ſohn / und bemühe dich an ihm / daß ſeine ſchande dir nicht zum anſtoß gerathe.

14. Beſſer iſt ein armer / der geſund iſt und ſtarck an kräfften / dann ein reicher/ der ſchwach und mit einer plage geſchlagen iſt.

15. Das heyl der ſeele in heiligkeit der gerechtigkeit iſt beſſer / dann alles gold und ſilber: und ein geſunder leib iſt beſſer / dann überſchwengliche reichthum.

16. Es iſt kein reichthum über die reichthum eines geſunden leibs: und iſt keine luſt gröſſer / dann freude des hertzen.

17. Der tod iſt beſſer / dann ein bitter leben: und ewige ruhe iſt beſſer / dann langweilige ſchwachheit.

18. Verborgene güter bey einem verſchloſſenen munde / die ſeynd / als wann man köſtliche ſpeiſe um ein grab ſetzet.

19. Was nutzt das opffer einem abgott? dann er wirds doch weder eſſen noch ſchmecken:

20. Alſo iſts mit dem / der vom HErrn verworffen wird / und den lohn ſeiner ungerechtigkeit trägt.

21. Er ſihets mit den augen / und ſeuffzet / wie ein verſchnittener / der ein Jungfrau umfähet / und thut einen ſeuffzer.

22. Ergieb deine ſeele nicht in traurigkeit / und plage dich ſelbſt nicht mit deinem rath.

23. Freude des hertzen iſt des menſchen leben / und ein heiliger ſchatz ohn abnehmung / und des manns frölich gemüthe iſt verlängerung der jahren.

24. Erbarme dich über deine ſeele / damit du GOtt gefalleſt / und enthalte dich: verſammle dein hertz in ſeiner heiligkeit/ und treibe die traurigkeit weit von dir hinweg.

25. Dann traurigkeit hat viel leute getödtet / und bringet keinen nutz.

26. Eifer und zorn kürtzen die tage / und ſorgfältige gedancken bringen alterthum vor der zeit:

27. Ein lauter und frölich hertz iſt wol gemuth über eſſen: dann ſeine ſpeiſe wird mit fleiß zugerichtet.

Das XXXI. Capitel.

Von Liebe der Reichthum: Von Tiſchzucht: Lob der Nüchterkeit: Läſterung der Schlemmerey.

1. Wachen / daß man mit ehren reichthum gewinne / verzehret den leib / und die gedancken davon vertreiben den ſchlaff.

2. Die ſorge von künfftigen dingen/ wendet den ſinn ab / und eine ſchwere kranckheit machet die ſeele nüchtern.

3. Der reiche hat ſich bemühet gut zu ſammlen / und wird ſich mit ſeinen gütern in ſeiner ruhe erſättigen.

4. Der arme bemühet ſich auch bey abgang ſeiner nahrung / und zuletzt wird er bedürfftig.

5. Wer das gold lieb hat / der wird nicht ohne ſünde ſeyn: und wer dem verderben nacheilet / der wird damit erfüllet werden.

6. Viel ſeynd um des golds willen zum fall gerathen / und ſeine geſtalt iſt ihr untergang geweſen.

7. Das gold iſt ein holtz der ärgernuß denjenigen / die ihm opffern: Wehe denen / die ihm nachgehen / und wer unwitzig iſt / der wird dadurch in verderben kommen.

8. Selig iſt der reiche / der unbefleckt gefunden iſt / der auch dem golde nicht nachgangen iſt / noch ſeine hoffnung auf geld und ſchätze geſetzt hat.

9. Wer iſt dieſer / und wir wollen ihn loben? Dann er hat in ſeinem leben wunderliche dinge ausgerichtet.

10. Wer hierinn bewähret und vollkommen iſt / der ſoll ewigen ruhm haben. Der hat können übertretten / und hat gleichwol nicht übertretten: Er hat können böſes thun / und hats nicht gethan:

11. Darum ſeynd ſeine güter beveſtiget im HErrn / und die gantze gemein der Heiligen wird ſeine allmoſen verkündigen.

12. Sitzeſt du über einem herrlichen mahl? ſo thue darüber deinen rachen nicht zum erſten auf.

13. Sprich

13. Sprich auch nicht alſo: Da iſt zwar viel auf den tiſch geſetzt.

14. Gedencke/ daß ein ſchalckhafftig auge ein böſe ding iſt: was iſt ſchalckhafftiger geſchaffen/ dann das auge?

15. Darum wirds bey allem ſeinem umſehen weinen/ wann es anſchauet.

16. Strecke deine hand nicht zum erſten aus/ damit du nicht mit neid beflecket/ und ſchamroth werdeſt.

17. Uberlade dich nicht auf dem gaſtmahl.

18. Verſtehe aus dir ſelbſt/ was deinem nächſten gefalle.

19. Genieſſe deſſen/ was dir fürgeſetzt iſt/ wie ein mäſſiger menſch: auf daß man dir nicht feind werde/ wann du fräſſig biſt:

20. Höre zum erſten auf/ guter zucht halben: und thue ihm nicht zu viel/ damit du nicht anſtoſſeſt.

21. Und wann du mitten unter vielen leuten geſeſſen biſt/ ſo ſtrecke deine hand zum erſten für ihnen nicht aus/ ſey auch der erſte nicht/ der begehret zu trincken.

22. Ein wolgezogener menſch läſſet ſich begnügen/ wann er ein wenig weins hat/ davon wirſt du im ſchlaff nicht beſchweret ſeyn/ noch einigen ſchmertzen fühlen.

23. Ein mann/ der ſich mit ſpeiſe und tranck überladet/ hat keinen ſchlaff/ ſo wird auch die gallenſucht/ und das grimmen im leib nicht ausbleiben.

24. Ein menſch/ der mäſſig lebet/ hat einen geſunden ſchlaff/ er ruhet biß an den morgen/ und ſeine ſeele wird mit ihm frölich ſeyn.

25. Biſt du aber genöthiget worden/ viel zu eſſen/ ſo ſtehe auf von ihnen/ und übergib dich: das wird dich erleichtern/ und wirſt deinem leibe keine kranckheit zuziehen.

26. Höre mir zu/ mein ſohn/ und verachte mich nicht: dann du wirſt endlich meine wort finden.

27. Sey fertig in allen deinen wercken/ ſo wird dich gar keine kranckheit anſtoſſen.

28. Einen menſchen/ der ſein brod reichlich austheilet/ werden viel leffzen preiſen/ und das zeugnuß von ſeiner warheit iſt beſtändig.

29. Wer aber unwillig iſt/ das brod auszutheilen/ über den murret die ſtadt: und das zeugnuß von ſeiner ſchalckheit iſt warhafftig.

30 Fordere diejenigen zum trunck nicht/ die den wein lieb haben/ dann der wein hat viel leute ums leben gebracht.

31. Das feuer bewähret eiſen/ das hart iſt: alſo prüfet der wein die hertzen der hoffärtigen/ wann ſie ſich vollgeſoffen haben.

32. Der wein vergleicht ſich wol mit dem leben der menſchen/ wann er mäſſig getruncken wird: wann du ihn mäſſig trinckeſt/ ſo wirſt du nüchtern bleiben.

33. Was hat der für ein leben/ der es durch den wein verkürtzt?

34. Was beraubet des lebens? der tod.

35. Der wein iſt von anbegin zur freude/ und nicht zur trunckenheit erſchaffen.

36. Er gibt ein frölich gemüth und hertz/ wann er mäſſig getruncken wird.

37 Ein mäſſiger trunck iſt der ſeele/ und dem leib heylſam.

38. Wann der wein übermäſſig getruncken wird/ ſo gibt er zanck/ und zorn/ und allerhand unfall.

39. Wann man viel wein trincket/ das macht bitterkeit der ſeelen.

40. Muthig ſeyn von trunckenheit/ thut den unwitzigen anſtoſſen/ erſchöpffet die kräfften/ und macht wunden.

41. Straffe den nächſten nicht in der geſellſchafft/ wann man wein trincket/ und verachte ihn nicht nicht/ wann er in ſeinen freuden iſt.

42. Rede ihm nicht ein mit ſchmählichen worten: und bringe nicht hart auf ihn mit wiederfordern.

Das XXXII. Capitel.

Amt eines guten Regenten: die junge Leut ſollen ſchweigen/ und die Alten fragen/ und vom Lob des Schweigens: ſein eigen Haus ſoll man durchſuchen: Lob der Forcht GOttes: der Gottloſe fliehet die Straff: ohn Rath ſoll man nichts anfangen.

1. HAben ſie dich zum regenten geſetzt? ſo erhebe dich deßwegen nicht: ſondern ſey unter ihnen als einer von ihnẽ.

2. Trage ſorge für ſie / und ſetze dich darnach nieder / wann du alles ausgerichtet haſt / was dir zu beſorgen auffliegt / alsdann gib dich in ruhe.

3. Damit du dich ihrenthalben erfreueſt / und zu einer lieblichen zierde die kron empfaheſt / und alſo die ehre bekommeſt / deren dich die verſammlung gewürdiget hat.

4. Rede du / der älteſte von jahren: dann es gebühret dir.

5. Das erſte wort aber mit ausbündiger unterweiſung / und verhindere das ſäitenſpiel und geſänge nicht.

6. Wo man nicht zuhöret / da laß das reden bleiben / und gib deine weisheit nicht unzeitig herfür.

7. Wie ein Carfunckelſtein leuchtet / der in gold zierlich eingemacht iſt / alſo iſt in einer frölichen mahlzeit beym wein das liebliche geſänge und ſäitenſpiel.

8. Wie ein Smaragd artig in gold eingewircket / alſo iſt die liebliche muſic beym wein / da man frölich iſt / und mäßig trincket.

9. Höre zu / und ſchweige / ſo wirſt du für die erzeigte ehr gute gunſt gewinnen.

10. Du jüngling / rede in deiner ſache / jedoch kaum.

11. Wann man dich zweymal gefraget hat / ſo richte deine antwort in ſichere haupt-ſtücke.

12. Halte dich in vielen dingen / als wann dir nichts bewuſt wäre: und höre zu / ſchweige und frage zugleich.

13. Sey nicht vermeſſen / wann du mitten unter groſſen Herren biſt / und rede nicht viel / da die alten zugegen ſeynd.

14. Für dem hagel gehet der blitz her / alſo gehet gunſt für der ſchamhafftigkeit her / und für die ehrerbietung wirſt du gute gunſt gewinnen.

15. Wann die ſtunde kommen iſt / daß man aufbrechen ſoll / ſo verziechs nicht: ſondern ſey der erſte / und lauffe fürhin nach deinem hauſe / daſelbſt erluſtige dich / und treibe daſelbſt kurtzweil /

16. Und thue / was in deinen gedancken iſt / doch ohne ſünde und übermuth.

17. Und über diß alles preiſe den HErrn / der dich erſchaffen hat / und der dich truncken macht mit allen ſeinen gütern.

18. Wer den HErrn förchtet / der wird ſeine lehr annehmen: und die zu ihm wachen / werden den ſegen finden.

19. Wer das Geſetz ſuchet / der wird davon erfüllet werden: aber wer mit liſt umgehet / der wird ſich daran ſtoſſen.

20. Die den HErrn förchten / werden ein gerecht urtheil finden / und ſie werden die gerechtigkeit wie ein liecht anzünden.

21. Ein gottloſer menſch wird die züchtigung meiden / und wird nach ſeinem wolgefallen vergleichung finden.

22. Ein bedächtiger mann wird das nachſinnen nicht verwerffen: aber ein frembder und hoffärtiger wird ſich nirgends für förchten.

23. Wann er auch etwas ohn rath aus ihm ſelbſt gethan hat / ſo wird er durch ſeine anſchläge geſtraffet werden.

24. Mein ſohn / thue nichts ohn rath / ſo wird dichs nach der that nicht gereuen.

25. Gehe nicht auf dem wege / da du fallen mögeſt / ſo wirſt du dich nicht an die ſteine ſtoſſen. Vertraue dich auch nicht einem mühſeligen wege / damit du deiner ſeele keinen anſtoß macheſt.

26. Hüte dich auch für deinen kindern / und nimm deiner acht für deinen hausgenoſſenen.

27. In allen deinen wercken vertraue deiner ſeele im glauben: dann das iſts / dadurch die gebott gehalten werden.

28. Wer GOtt glaubet / der achtet auf die gebott: und wer auf ihn vertrauet / der wird keinen mangel leiden.

Das XXXIII. Capitel.

Lob eines Gottsfürchtigen Manns / von ſpöttiſchen Freunde: Die Erbſchafft ſoll man bey Leben nicht übergeben / und wie man die Knechte halten ſoll.

1. WEr den HErrn förchtet / dem wird nichts böſes begegnen / ſondern GOtt wird ihn in der anfechtung erhalten / und erlöſen vom böſen.

2. Ein weiſer mann haſſet das Geſetz und die Gerechtigkeit nicht: Er wird auch nicht hin und her geworffen werden / wie ein ſchiff im ſturmwinde.

3. Ein verſtändiger menſch glaubet dem Geſetz GOttes / und das Geſetz hält ihm auch glauben.

4. Wer auf eine frage klärlich antworten will / der wird die rede zuvor bereiten / und alſo wird man ihm zuhören / wann er bittlich erſucht wird: Er wird auch gute lehr behalten / und alsdann antwort geben.

5. Eines Narren hertz iſt gleichwie ein rad am karren: und ſeine gedancken ſeynd wie eine umgehende nabe.

6. Ein freund der ein ſpötter iſt / der iſt wie ein hengſt / der unter einem jeglichen ſchreyet / wer darauf ſitzt.

7. Warum übertrifft ein tag den andern / und wiederum ein liecht das ander / und ein jahr das ander / da doch alles von der Sonnen kommt?

8. Sie ſeynd durch die fürſichtigkeit des HErrn unterſchieden / nachdem die Sonne gemacht iſt / und ſeine gebott hält.

9. Und er hat die zeit verändert / und ihre feſt-tage verordnet / und ſie haben auf dieſelbige zeit die feſt-tage gehalten zu beſtimmten ſtunden.

10. Aus dieſen tagen hat GOtt etliche erhöhet / und groß gemacht / und etliche davon in die zahl der gemeinen tagen geſetzt. Jngleichem kommen alle menſchen aus der erden / von welcher auch Adam erſchaffen iſt.

11. Aber der HErr hat ſie durch ſeine vielfältige weißheit unterſchieden / und hat ihre wege verändert.

12. Etliche aus ihnen hat er geſegnet und erhöhet / und etliche aus ihnen hat er geheiliget / und nahe zu ſich gezogen: aber etliche hat er verflucht / und niedergedrucket / und hat ſie nach ihrer abſonderung zurück gewieſen:

13. Dergeſtalt / wie die erde in des Hafeners hand iſt / der ſie formieret und zurichtet.

14. Und alle ſeine wege gehen nach ſeiner anordnung: alſo iſt auch der menſch in der hand desjenigen / der ihn gemacht hat / und wird ihm nach ſeinem gutachten belohnen.

15. Gegen dem böſen iſt das gute / und gegen dem tode iſt das leben: alſo iſt der ſünder gegen einen gerechten mann. Auf die weiſe ſiehe alle wercke des Allerhöchſten an / daß immer zwey dinge ſeynd / deren eins wider das ander iſt.

16. Jch aber bin zum allerletzten erwachet / wie einer der im herbſt nach der weinleſe die beerlein ſammlet.

17. Gleichwol hab ich auch auf den Segen GOttes vertrauet / und habe die kelter erfüllet / wie einer der im vollen herbſt trauben ſchneidet.

18. Schauet aber / daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe / ſondern auch für alle / die unterricht ſuchen.

19. Höret mir zu ihr groſſe Herren / und alle völcker / und mercket auf mit den ohren / die ihr der gemeine fürſtehet.

20. Gib deinem ſohn / und deinem weibe / deinem bruder / und deinem freunde keine gewalt über dich / ſo lang das leben in dir iſt: gib auch dein gut keinem andern / daß es dich vielleicht nicht gereue / und du darum bitten müſſeſt.

21. Dieweil du lebeſt / und der athem in dir iſt / ſolt du dich durch keinen menſchen anders bereden laſſen.

22. Dann es iſt beſſer / daß deine kinder dich bitten / als daß du deinen kindern nach den händen ſehen ſolteſt.

23. Jn allen deinen wercken bleibe du der oberſte.

24. Beſprenge deine ehre mit keinem ſchandflecken. Zu der zeit / wann die tage deines lebens zum ende gelauffen ſeynd / und wann es mit dir zum ſcheiden gehet / ſo theile deine erbſchafft aus.

25. Einem eſel gebühret futter / ein ſtecken und ſeine laſt: einem knecht gebühret ſpeiſe / züchtigung und ſein werck.

26. Wann er gezüchtiget wird / ſo thut er ſein werck / und ſuchet / daß er ruhen möge: laß ihm die hände loß / ſo wird er freyheit ſuchen.

27. Joch und ziegel biegen einen harten hals / und ſtetige arbeit bieget einen knecht.

28. Marter und fußeiſen gehören auf einen boßhafftigen knecht: gieb ihm zu thun / daß er nicht müſſig ſey.

29. Dann müſſiggang hat viel böſes gelehret.

30. Setze ihn an das werck / dann das ſtehet ihm wol an. Iſt er nicht gehorſam /

ſo

ſo zwinge ihn mit fußeiſen: Jedoch lege keinem leibe zu viel auf / thue aber auch nichts ohn bedencken/das wichtig iſt.

31 Haſt du einen treuen knecht/ ſo halte ihn wie deine eigene ſeele: Gehe mit ihm um/als wann er dein bruder wäre: Dann du haſt ihn im blut deiner ſeelen überkommen.

32. Wann du ihn ohn urſach beleidigeſt/ ſo wird er ſich auf die flucht wenden:

33. Und wann er ſich erhebt und laufft hinweg / ſo weiſt du nicht / wen du fragen/und auf welchem wege du ihn ſuchen ſolleſt.

Das XXXIV. Capitel.

Betrieglichkeit der Träume/Wahrſagerey/ Vogel-Geſchrey / und der Lügen: Den Taglöhner ſoll man ſeines Lohns/und den Armen des Brods nicht berauben. Allmoſen von ungerechtem Gut ſeynd GOtt nicht angenehm.

1. Eines unverſtändigen manns hoffnung iſt eitel und betrüglich / und träume erheben die unwitzigen.

2. Wer auf die lügenhaffte geſicht achtet/ der thut wie einer / der nach den ſchatten greiffet/und dem wind nacheilet.

3. Träume ſeynd/als wann ein ding nach dem andern abgebildet/ und des menſchen gleichnuß einem menſchen fürgeſtellet wird.

4. Was mag rein gemacht werden von einem unreinen? Und was warhafftiges kan von einem lügenhafftigen geredet werden?

5. Irrige wahrſagerey/lügenhafftig vogel-geſchrey / und träume der übelthäter ſeynd eitelkeiten.

6. Und wird dein hertz mit phantaſeyen geplaget / wie ein weib in kinds-nöthen: Aber du ſolt dein gemüth nicht drauf wenden/ es ſey dann / daß eine heimſuchung von dem Allerhöchſten ausgeſandt werde.

7. Dann träume haben viel leute irrend gemacht/und die darauf vertrauet haben/ ſeynd betrogen worden.

8. Das wort des geſetzes hat ſeine vollkommenheit ohne lügen/und die weißheit wird durch einen treuen mund ausführlich erkläret.

9. Was weiß einer / der nicht verſucht iſt? Ein mann/der groſſe erfahrnuß hat/ der wird viel dings bedencken / und wer viel gelernet hat / der wird weißheit vortragen.

10. Wer keine erfahrung hat/ der weiß wenig: Wer aber in vielen dingen durchtrieben iſt / der hat vielfältige behendigkeit.

11. Wovon weiß einer/der unverſucht iſt? Und wer viel betrogen iſt / der wird voll ſchalckheit werden.

12. Ich habe viel geſehen/dieweil ich herum gezogen bin/ habe allerhand weiſe der reden erfahren.

13. Deßwegen ich zu etlichmahlen in gefahr geweſen bin biß zum tod / bin aber durch GOTTES gnade erhalten worden.

14. Der geiſt derjenigen/die GOtt förchten/ wird in acht genommen/ und durch ſein anſehen geſegnet werden.

15. Dann ihre hoffnung ſtehet auf ihrem Heyland / und die augen GOttes ſehen auf die/die ihn lieb haben.

16. Wer den HERRN fürchtet / der wird ſich nicht entſetzen/er wird ohn ſchrecken ſeyn: Dann er iſt ſeine zuverſicht.

17. Selig iſt die ſeele des menſchen/ der den HErrn fürchtet.

18. Auf wen ſiehet er? Oder wer iſt ſeine ſtarcke?

19. Die augen des HERRN ſehen auf die/ die ihn fürchten. Er iſt ihnen ein mächtiger ſchutz/ eine gewaltige veſtung/ ein ſchirm für der hitze / und ein ſchatten-häußlein im mittage/

20. Ein flehen für dem anſtoß/ und eine hülffe im fall/er erhöhet die ſeele/ und erleuchtet die augen / gibt auch die geſundheit/leben und ſegen.

21. Wer ein opffer thut von ungerechtem gut / das iſt ein unrein opffer / und die ſpöttliche gaben der ungerechten gefallen GOtt nicht.

22. Der HERR iſt allein bey denen/welche in dem wege der warheit und gerechtigkeit auf ihn harren.

23. Der Allerhöchſte hat keinen luſt an den gaben der gottloſen / er ſiehet auch nicht auf die opffer der ungerechten: und

wir

wird durch die vielheit ihrer opffer die ſünde nicht ausſöhnen laſſen.

24. Wer ein opffer thut vom gut der armen/ das iſt/ als wann einer den ſohn für den augen ſeines vatters tödtet.

25. Das brod der dürfftigen iſt das leben der armen: Wer ſie des beraubet/ der iſt ein blutgieriger menſch:

26. Wer das brod hinweg nimmt/ das im ſchweiß gewonnen iſt/ der thut ſo viel/ als wann er ſeinen nächſten um das leben brächte.

27. Wer blut vergieſſet/ und wer einem taglöhner ſeinen lohn entziecht/ das ſeynd brüder.

28. Wann einer aufbauet/ und der ander niederreiſſet/ was nutz haben ſie davon/ ohn mühe und arbeit?

29. Wann einer bettet/ und der ander fluchet/ welches ſtimm wird GOTT erhören?

30. Der ſich wäſchet/ nachdem er einen todten angerühret hat/ und rühret denſelben abermal an/ was hilfft ihm ſein waſchen?

31. Alſo/ wann ein menſch faſtet um ſeiner ſünden willen/ und begehet hernach dieſelbige ſünde wiederum/ was hilfft ihm dann/ daß er ſich demüthiget? Wer wird ſein gebet erhören?

Das XXXV. Capitel.

Welches Gebet und Opffer GOTT am angenehmſten ſey: Ein fröliches Opffer der Wittwen und Wäyſen/ und des Demüthigen Gebet ſteigen biß in den Himmel.

1. WEr das geſetz bewahret/ thut viel opffer.

2 Es iſt ein heylſam opffer/ auf die gebot acht haben/ und von aller ungerechtigkeit abweichen.

3. Abtretten von der ungerechtigkeit/ iſt ein ſöhn-opffer thun wegen der ungerechtigkeit/ und für die übertrettung bitten.

4. Wer ſich danckbar erzeiget/ der thut ein ſemmel-opffer: und wer barmhertzigkeit würcket/ der thut ein opffer.

5. Vom böſen abweichen/ iſt dem HERRN wolgefällig: und die ungerechtigkeit verlaſſen/ iſt ein gebet für die ſünde.

6. Du ſolt für dem angeſicht des HErrn nicht leer erſcheinen.

7. Dann das alles geſchicht darum/ dieweil es von GOtt gebotten iſt.

8 Des gerechten opffer macht den altar fett/ und iſt ein ſüſſer geruch für dem angeſicht des Allerhöchſten.

9. Das opffer des gerechten iſt angenehme/ und der HERR wird ſeiner gedächtnuß nimmer vergeſſen.

10. Gib GOTT die ehr von gutem hertzen/ und die erſtlinge deiner händen mache nicht kleiner.

11. Zeige ein frölich angeſicht in allen deinen gaben/ und heilige deine zehenden mit frolocken.

12. Gib dem Allerhöchſten/ nachdem er dir gegeben hat/ und was deine hände finden/ das gib mit gütigen augen.

13. Dann der HErr vergilts/ und wird dirs ſiebenfältig wiederum geben.

14. Opffere keine mangelhaffte gaben: Dann er wird ſie nicht annehmen.

15. Sihe kein ungerecht opffer an: Dann der HErr iſt der richter/ und gilt bey ihm nicht die ehr der perſonen.

16. Der HErr wird die perſonen wider den armen nicht annehmen/ und wird des beleidigten gebet erhören.

17. Eines wäiſen gebet wird er nicht verachten/ auch nicht eine wittwe/ wann ſie ihre rede mit ſeufftzen ausſchüttet.

18. Flieſſen nicht die thränen der wittwen die backen herab/ und gehet nicht ihr geſchrey über den/ der ſie heraus treibet?

19. Sie ſteigen von den backen hinauf biß zum himmel/ und der HERR/ der ſie erhöret/ wird kein wolgefallen daran haben.

20. Wer GOTT mit luſt anbettet/ der wird angenommen/ und ſein gebet wird hinauf gehen biß zu den wolcken.

21. Das gebet eines menſchen/ der ſich demüthiget/ wird durch die wolcken tringen/ und nicht zu frieden ſeyn/ biß es nahe hertzu komme: Es wird auch nicht abweichen/ biß es der Allerhöchſte anſehe.

22. Und der HERR wirds nicht lang machen/ ſondern wird den frommen recht ſchaffen/ und gericht halten; Der Allerſtärck-

ſtärkeſte wird über die gottloſen nicht länger gedult haben / ſondern wird ihren rücken zerſtoſſen.
23. Er wird auch den heyden rach wiedergelten / biß er den hauffen der ſtoltzen hinweg räume / und daß regiment der gottloſen zerſtöre.
24. Biß er den menſchen lohn gebe nach ihren thaten / und nach den wercken Adams / und nach ſeinem fürnehmen.
25. Biß er gericht halte / und ſeinem volck recht ſchaffe / und die gerechten mit ſeiner barmhertzigkeit erluſtige.
26. Gar ſchön iſt die barmhertzigkeit GOttes in zeit der noth / ſie iſt / als wann die wolcken in zeit der dürre regen geben.

Das XXXVI. Capitel.

Ein Gebet für Iſrael und die Stadt Jeruſalem wider ihre Feinde / und von eines guten Weibs guten Beſitz.

1. ERbarme dich über uns / du GOtt aller dingen / und ſihe uns an / und zeuge das liecht deiner erbarmungen:
2. Und ſende deine forcht über die heyden / die dich nicht geſucht haben / damit ſie erkennen / daß auſſer dir kein GOTT iſt / und deine groſſe wunderthaten erzählen.
3. Hebe deine hand auf über die frembde völcker / auf daß ſie deine macht ſehen.
4. Und gleichwie du für ihrem angeſicht in uns geheiliget biſt / alſo wolleſt du dich auch für unſerem angeſicht in ihnen herrlich machen:
5. Damit ſie dich auch erkennen / wie wir dich erkannt haben / nemlich / daß auſſer dir O HERR / kein GOTT iſt.
6. Erneuere die zeichen / und verändere die wunderthaten.
7. Mache deine hand herrlich / und deinen rechten arm.
8. Erwecke den grimm und ſchütte den zorn aus.
9. Nimm hinweg den widerſacher / und plage den feind.
10. Laß die zeit eilends heran kommen / und gedencke an das ende: damit ſie deine wunderwercke erzählen.
11. Wer übrig bleibet / der müſſe durch den zorn des feuers verſchlungen werden / und die deinem volck böſes thun / müſſen das verderben finden.
12. Zerſtoß das haupt der fürſten / die uns feind ſeynd / und ſagen: Es iſt niemand auſſer uns.
13. Bringe alle ſtämme Jacobs zuſammen: damit ſie erkennen / daß kein Gott iſt / dann du allein: auf daß ſie deine herrlichkeit verkündigen / und du ſie zum erbtheil beſitzeſt / wie von anbeginn.
14. Sey gnädig deinem volck / darüber dein name angeruffen iſt: und dem Iſrael / den du mit deinem erſtgebornen verglichen haſt.
15. Erbarme dich über Jeruſalem / die ſtadt deines Heiligthums / und die ſtadt deiner ruhe.
16. Erfülle Sion mit deinem wort / das nicht auszureden iſt / und dein volck mit deiner ehr.
17. Gib denen zeugnus / die von anbeginn deine creaturen geweſen ſeynd / und erwecke die weiſſagungen / welche die vorige Propheten in deinem namen ausgeredet haben.
18. Gib denen ihre belohnung / die auf dich warten / damit deine Propheten warhafftig erfunden werden: und erhöre das gebet deiner knechten.
19. Nach dem ſeegen Aaron über dein volck / und führe uns richtig auf den weg der gerechtigkeit: damit alle / die auf erden wohnen / erkennen mögen / daß du Gott biſt / der allezeit ſihet.
20. Der bauch nimmt alle ſpeiſe zu ſich: doch iſt eine ſpeiſe beſſer dann die andere.
21. Wie der rachen das wildprät ſchmecket / alſo kennet ein vernünfftig hertz lügenhafftige wort.
22. Ein verkehrt hertz wird traurigkeit geben / aber ein erfahrner mann wird ihm widerſtand thun.
23. Ein weib vermählet ſich mit einem jeglichen mann: aber ein tochter iſt beſſer / dann die andere.
24. Die ſchöne geſtalt eines weibs erfreuet ihres manns angeſicht / und führet die begierde über alle luſt / die ein menſch haben kan.

25. Wann ihre zunge heylſam iſt / ſo
iſt ſie auch ſanfftmüthig / und gütig: ſo
iſt ihr mann nicht / wie andere menſchen-
kinder.
26. Wer ein fromm weib bekommt / der
fähet an gut zu beſitzen: ſein gehülffe iſt
bey ihm wie eine ſäule / darauf er ruhet.
27. Wo kein zaun iſt / da wird das gut
hinweg genommen: und wo kein weib
iſt / da ſeufftzet der dürfftige.
28. Wer ſoll dem glauben / der kein neſt
hat / und allenthalben einkehret / wo ihn
die finſternuß überfällt? Er iſt wie ein
färtiger ſtraſſen-ſchänder / der aus einer
ſtadt in die ander herum lauffet.

Das XXXVII. Capitel.

Eigenſchafft eines warhafftigen Freunds: mit treuen Freunden ſoll man rathſchlagen: von vier Dingen / ſo aus dem Hertzen entſpringen: ſeine Seele ſoll man prüfen / für denen / ſo betrieglich reden / und dem Fraß ſich hüten.

1. Ein jeglicher freund wird ſagen:
Ich hab auch freundſchafft ge-
macht. Aber es iſt ein freund / der allein
mit dem namen ein freund iſt. Iſt dar-
inn nicht ein betrübt weſen biß in den
tod?
2. Es werden aber auch wol ein geſelle /
und ein freund zur feindſchafft verän-
dert werden.
3. Ach / von wannen biſt du doch herfür
kommen / du überaus ſchalckhafftigs für-
nehmen / den erdboden mit boßheit / und
argliſt zu überdecken?
4. Es iſt ein geſelle / der erluſtiget ſich
in freuden mit ſeinem freunde / und in
der zeit der trübſal wird er ihm zuwider
ſeyn.
5. Es iſt auch ein geſelle / der hat um des
bauchs willen mitleyden mit ſeinem
freunde / er wird auch wol den ſchild wi-
der den feind in die hand nehmen.
6. Vergiß deines freunds nicht in dei-
nem hertzen / und laß ihn dir nicht aus
der gedächtnuß kommen / wann du haab-
ſeelig biſt.
7. Rathſchlage nicht mit einem / der dir
heimlich nachſtellet / und verbirge deinen
anſchlag für denen / die dich beneiden.
8. Ein jeglicher rathgeber bringet ſeinen
rath herfür / aber man findet auch einen
der für ihm ſelbſten rath gibt.
9. Bewahre deine ſeele für einen rath-
geber / und erkündige dich zuvor / was ihm
vonnöthen ſey: dann er wird auch in
ſeinem hertzen für ſich gedencken.
10. Damit er nicht etwan einen pfahl
in die erden ſchlage / und ſage zu dir:
11. Dein weg iſt gut / und ſtelle ſich ge-
gen über / damit er ſehe / was dir wider-
fahren werde.
12. Rathſchlage mit einem unheiligen
mann von der heiligkeit / mit einem un-
gerechten von der gerechtigkeit / mit ei-
nem weibe von einer die eyferſüchtig iſt /
mit einem forchtſamen vom kriege / mit
einem handelsmann von beutkauff / mit
einem kauffmann vom verkauffen / mit
einem neidigen mann von danckbar-
keit.
13. Mit einem gottloſen von der Gott-
ſeeligkeit / mit einem unerbaren von der
erbarkeit /
14. Mit einem / der den acker bauet / von
aller arbeit / mit einem arbeiter / der aufs
jahr gedingt iſt / vom umlauff des jahrs /
mit einem faulen knecht von viel arbeit:
Achte nicht auf ſolche leute in allen rath-
ſchlägen.
15. Sondern gehe ſtets um mit einem
heiligen mann / den du kenneſt / daß er die
forcht GOttes hat.
16. Deſſen hertz iſt / wie dein hertz / und
der mitleyden haben wird mit dir / wann
du im finſtern ſtrauchelſt.
17. Schaffe / daß du bey dir ſelbſt ein
hertz vom guten rath habeſt: dann du
haſt nichts / das dir höher zu achten ſey
als ein ſolches.
18. Die ſeele eines heiligen manns re-
det bißweilen mehr aus von warhaffti-
gen dingen / dann ſieben wächter / die an
hohen örtern auf der warte ſitzen / und
um ſich ſchauen.
19. Aber in dieſem allem bitte den Al-
lerhöchſten / damit er deinen wege in der
warheit richte.
20. Für allen wercken laß ein treues
nachfragen hergehen / und für allem thun
eine beſtändige rathſchlagung.
21. Ein ſchalckhafftig wort verändert
das

das hertz / daraus vier ding ihren urſprung haben / das gute / und das böſe / das leben und der tod: In welchen dingen die zunge immerdar das regiment führet. Es iſt ein kluger mann / der unterweiſet viel leute / und iſt ſeiner eigenen ſeelen nicht nutz.

22. Ein erfahrner mann unterweiſet viel leute / und das thut ihm ſanfft an ſeiner ſeelen.

23. Wer mit betrieglichen reden umgehet / der iſt feindſelig / und wird in allen dingen mangel haben.

24. Es iſt ihm vom HERRN die gnade nicht gegeben: Dann er iſt aller weißheit beraubet.

25. Es iſt ein weiſer mann / und iſt für ſeine ſeele weiſe / und die furcht ſeines verſtands iſt lobens werth.

26. Ein weiſer mann unterweiſet ſein volck / und die früchte ſeines verſtands ſeynd aufrichtig.

27. Ein weiſer mann wird mit ſeegen erfüllet / und die ihn ſehen / werden ihn loben.

28. Eines manns leben iſt in anzahl der tagen beſchloſſen: Aber die tage Iſrael ſeynd nicht zu zehlen.

29. Der weiſe wird unter dem volck ehr und anſehen gewinnen / und ſein name wird leben in ewigkeit.

30. Mein ſohn / prüfe deine ſeele in deinem leben: und wann ſie ſchalckhafftig iſt / ſo gib ihr keine gewalt:

31. Dann alles iſt allen menſchen nicht nutz / ſo hat auch eine jegliche ſeele kein wolgefallen an allen dingen.

32. Sey nicht zu begierig bey allen köſtlichen mahlzeiten / und fahre nicht aus über alle ſpeiſe.

33. Dann wann man zu viel ſpeiſe nimmt / daraus entſtehet ſchwachheit / und die unerſättliche begierde zu eſſen / wird biß zum grimmen im leib heran kommen.

34. Vom fraß ſeynd viel leute geſtorben: Wer aber mäſſig lebet / der wird ſein leben verlängern.

Das XXXVIII Capitel.

Den Artzt ſoll man ehren: Wie man ſich in der Kranckheit / und Beweinung der Todten halten ſolle / und die Weißheit bewahren.

1. Ehre den artzt um der noth willen: Dann der Allerhöchſte hat ihn erſchaffen.

2. Dann alle artzney iſt von GOTT / und er wird vom König verehrung bekommen.

3. Die kunſt des artzten wird ſein haupt erheben / und wird für dem angeſicht groſſer Herren gerühmet werden.

4. Der Allerhöchſte hat die artzney aus der erden erſchaffen / und ein weiſer mann wird kein abſcheuen davon tragen.

5. Iſt nicht bitter waſſer vom holtz ſüß worden?

6. Ihre krafft iſt den menſchen kund worden / und der Allerhöchſte hat ſie den menſchen zu erkennen gegeben / damit er von ſeinen wunderthaten ehr habe.

7. Er heilet damit / und lindert den ſchmertzen / und der apothecker macht liebliche artzney davon / er macht auch ſalbe davon zur geſundheit / und iſt ſeines thuns kein ende.

8. Dann der friede GOttes iſt über den erdboden.

9. Mein ſohn / verachte dich ſelbſt nicht in deiner kranckheit / ſondern bitt den HErrn / ſo wird er dich geſund machen.

10. Wende dich ab von der ſünde / und richte die hände / und reinige dein hertz von aller miſſethat.

11. Gib ein ſüß rauchwerck / und ſem[…] melmehl zur gedächtnuß / und mache dein opffer fett / und gib darnach raum dem artzten.

12. Dann der HERR hat ihn erſchaf[…] fen: Laß ihn auch nicht von dir gehen[…] dann ſeine wercke ſeynd nothwendig.

13. Dann es iſt eine zeit / daß du wirſt in ihre hände gerathen.

14. Sie aber werden den HERR[N] auch bitten / daß er ihr thun zur ruh[e] und geſundheit richte / um ihres wandel[s] willen.

15. Wer ſündiget für dem angeſicht ſei[…] nes ſchöpffers / der wird dem artzt in di[e] hände fallen.

16. Mein ſohn / weine über den todten und fahe an zu heulen / als wann dir ei[…]

gro[…]

groß leyden wäre überkommen / bedecke ſeinen leib auch / wie das gebührlich iſt/ und verachte ſein begräbnuß nicht.
17. Um der nachrede willen / ſolt du einen tag bitterlich über ihn leyd tragen/ und ſolt dich hernach tröſten laſſen / der traurigkeit halben.
18. Trage alſo leid einen tage/ oder zwene/nachdem er wol verdienet iſt/der nachrede halben.
19. Dann von trauren kommt der tod geſchwind / und bedecket die kräfften / und traurigkeit des hertzens bieget den hals.
20. Wann man das gemüth abwendet/ ſo bleibet die traurigkeit: Und nachdem des armen hertz iſt / ſo iſt auch ſein haab und gut.
21. Gib dein hertz nicht in traurigkeit: ſondern treibe ſie von dir / und gedencke an die letzten dinge/
22. Vergiß derſelbigen nicht / dann von dannen iſt kein wiederkommen: Jenem wirſt du kein vortheil thun / und wirſt dich ſelbſt beleidigen.
23. Gedencke an mein urtheil: Dann das deine wird auch alſo ſeyn: Mir geſtern/und dir heut.
24. Wann der todte ruhet/ſo laß ſeine gedächtnuß auch ruhen / und tröſte ihn/ wann ſein geiſt ausfähret.
25. Die weißheit eines ſchrifftgelehrten wird zu der zeit erworben/ wann er müſſig iſt: Und wer wenig zu ſchaffen hat/der wird die weißheit einnehmen:
26. Wie ſoll der mit dieſer weißheit erfüllet werden/der den pflug hält/und der ſich des ſtecken berühmet/und mit dem ſtachel die ochſen forttreibet/gehet auch mit ihren wercken um / und weiß von kälbern und ſtieren zu reden.
27. Der wird ſein hertz damit bekümmern/ wie er die furchen mache/ und ſeinen fleiß darauf wenden/ daß die kühe wol gehalten werden.
28. Alſo auch ein jeglicher zimmermann und werckmeiſter/der die nacht gleich dem tage zubringet / der ausgegrabene ſiegel zurichtet/ und ſtets damit zu thun hat/ daß er allerhand gemahlet werck mache: Sein hertz wird er geben auf des bilds gleichnuß / und wird durch ſeinen fleiß das werck ausführen.
29. Alſo auch ein ſchmidt/ der an ſeinem amboß ſitzt / und dencket auf das eiſenwerck. Der dampff des feuers wird ſein fleiſch verbrennen/ und er hat mit der hitze des ofens zu kämpffen.
30. Des hammers ſchall ligt ihm immer in den ohren/und ſein auge iſt auf das fürbild des gefäſſes gerichtet.
31. Er wird ſein hertz darauf geben/wie er ſeine wercke ausmache / und wird ſie durch ſeinen fleiß zierlich ausführen.
32. Desgleichen ſitzt ein hafner an ſeinem werck / und treibet das rad herum mit ſeinen füſſen: Er ſtehet allezeit in ſorgen um ſeines wercks willen: und alle ſeine arbeit gehet in gewiſſer anzahl.
33. Den leimen wird er mit ſeinem arm formiren/und wird ihn zuvor geſchmeidig machen für ſeinen füſſen.
34. Er wird ſein hertz darauf geben/daß er das werck ausmache mit glaſuren/ und wird den ofen mit ſeinem fleiß reinigen.
35. Dieſe alle verlaſſen ſich auf ihre hände/ und ein jeglicher iſt weiſe in ſeiner kunſt.
36. Ohn alle dieſe leute wird kein ſtadt gebauet.
37. Aber ſie werden nicht darinnen wohnen / noch wandeln / ſie werden auch in der gemeine nicht hoch herfür kommen.
38. Sie werden auf des richters ſtul nicht ſitzen / noch den bund des gerichts verſtehen: Sie werden nicht öffentlich ausſprechen / was recht und billig ſey / man wird ſie auch bey den weiſen ſprüchen nicht finden.
39. Sondern ſie ſtärcken die geſchöpff der welt / und ihr begehren geht auf das werck ihrer kunſt: Jmmittelſt fügen ſie gleichwol ihre ſeele dazu/ und fragen nach dem geſetz des Allerhöchſten.

Das XXXIX. Capitel

Ubung des Weiſens und ſein ewiger Nam: GOTT ſoll man loben in ſeinen Wercken / dem Guten gedeyet alles zum Guten / den Gottloſen aber zur Straff.

1. EIn weiſer mann wird der weißheit
aller alten nachforſchen / und ſich
in den Propheten üben.
2. Was namhafftige männer erzählen/
das wird er wol behalten / und in den
verſtand der weiſen ſprüche zugleich hin-
ein tringen.
3. Er wird dem nachforſchen / was in
tunckeln ſprüchen verborgen iſt / und
wird ſeine übung haben in verdeckten
gleichnuſſen.
4. Er wird dienen unter groſſen Herren/
und wird für dem angeſicht des richters
erſcheinen.
5. Die lande der frembden völcker wird
er durchziehen: dann er wird guts und
böſes unter den leuten verſuchen.
6. Sein hertz wird er ergeben morgens
frühe zum HErrn zu wachen / der ihn er-
ſchaffen hat/ und wird für dem angeſicht
des allerhöchſten flehentlich bitten.
7. Er wird ſeinen mund zum gebet auf-
thun / und wird für ſeine übertrettung
flehen.
8. Wann es nun dem groſſen HErrn
gefallen wird/ ſo wird er ihn mit dem geiſt
des verſtands erfüllen.
9. Alsdann wird er die rede ſeiner
weißheit / wie einen regen heraus ſchüt-
ten / und wird den HErrn in ſeinem ge-
bet loben.
10. Er wird auch ſeinen rath und ſeine
lehr richten/ und in den geheimnuſſen ſei-
ne betrachtung haben.
11. Er wird die zucht ſeiner lehr offent-
lich herfür tragen / und im Geſetz des
bunds des HErrn ſeinen ruhm führen.
12. Viel leute werden ſeine weißheit
loben/ und ſie wird nicht ausgetilget wer-
den in ewigkeit.
13. Seine gedächtnuß wird nicht abge-
hen: und man wird nach ſeinem namen
fragen aus einem geſchlecht ins ander.
14. Die völcker werden ſeine weißheit
erzählen / und die gemeine wird ſein lob
verkündigen.
15. Wann er lang im leben bleibet / ſo
wird er einen gröſſern namen hinterlaſſen/
dann tauſend andere: und wann er zu
ruhe kommt/ ſo wirds ihm nutzen.
16. Ich will mich noch bedencken etwas
mehr zu reden: dann ich bin mit ſtarckem
eyfer zu reden erfüllet.
17. Der ſpricht alſo: Höret mir zu ihr
heilige kinder / und bringet früchte / wie
eine roſe / die an waſſer-bächen gepflan-
tzet iſt.
18. Gebet einen ſüſſen geruch / wie der
Libanus.
19. Bringet blumen herfür / wie eine
Lilie/ und gebet einen geruch / und blühet
zur holdſeligkeit / und ſinget einen Lob-
geſang / und preiſet den HErrn in ſeinen
wercken.
20. Gebet ſeinem namen die herrlichkeit/
und lobet ihn mit der ſtimm euerer leff-
zen / und mit den Lob-geſängen der leff-
zen/ und mit ſaiten-ſpiel / und ſaget alſo/
wann ihr ihn lobet.
21. Alle wercke des HErrn ſeynd ſehr
gut.
22. Das waſſer iſt durch ſein wort ge-
ſtanden / gleich einem hauffen / und
durch die rede ſeines munds wie aufge-
faſſet waſſer:
23. Dann auf ſeinen befehl geſchicht/
was ihm wol gefällt/ und an ſeinem hey
iſt keine verminderung.
24. Die wercke alles fleiſches ſeynd für
ſeinem angeſicht / und iſt nichts für ſei-
nen augen verborgen.
25. Er ſiehet von ewigkeit zu ewigkeit
und iſt kein ding wunderbarlich für ſe
nem angeſicht.
26. Man darff nicht ſagen: Was iſt diß
oder was iſt das? dann nach allen dinge
wird zur ſeiner zeit gefraget werden.
27. Sein Segen iſt übergangen/ wie ei
waſſer-ſtrom.
28. Und gleichwie die ſündfluth de
erdboden hat überſchwemmet: alſo wir
ſein zorn der völcker erbtheil ſeyn/ die ih
nicht geſucht haben.
29. Gleichwie er die waſſer hat gewe
det/ daß es trucken wurde: und der er
boden iſt trucken worden: und ſeine w
ge ſeynd nach ihren wegen gerichtet: Al
haben die ſünder anſtoß gelitten in ſ
nem zorn.
30. Wie für die guten das gute von a
beginn erſchaffen iſt: alſo für die ſünd
das gute und das böſe.

31. Die fürnehmſte dinge / welche zum leben der menſchen nothwendig ſeynd / ſeynd waſſer / feuer und eiſen / ſaltz / milch / und ſemmelbrod und honig / und weintrauben / und öl / und ein kleid.

32. Gleichwie nun alle dieſe ding den heiligen gut ſeynd: alſo werden ſie den gottloſen und ſündern zum böſen verkehret.

33. Es ſeynd Geiſter / welche zur rach erſchaffen ſeynd: und dieſelbige ſtärcken ihre marter in ihrem grimm:

34. Zu der zeit des endlichen verderbens werden ſie ihr vermögen ausſchütten / und den grimm ihres ſchöpffers verſöhnen.

35. Feuer / hagel / hunger / und der tod / dieſe dinge alle zugleich ſeynd zur rach erſchaffen.

36. Die zähne der wilden thier / die ſcorpionen / und ſchlangen / wie auch das ſchwerdt üben rach an den gottloſen zum untergang.

37. Sie werden in ſeinen gebotten frolocken / und bereit ſeyn über den erdboden / wo man ihrer vonnöthen hat: ſie werden auch zu ſeiner zeit das wort nicht überſchreiten.

38. Derowegen bin ich von anfang geſtärcket worden / und habe gerathſchlaget / und ſolches bedacht / auch in ſchrifften ausgehen laſſen.

39. Alle wercke des HErrn ſeynd gut / und er gibt ein jegliches werck zu ſeiner ſtunde.

40. Man ſoll nicht ſagen; Diß iſt ärger als das: Dann alle dinge werden zu ſeiner zeit ihren ruhm haben.

41. Und nun lobet von gantzem hertzen / und mit dem munde / und preiſet den namen des HErrn.

Das XL. Capitel.

Vielem Elend iſt der Menſch unterworffen: Lob deſſen / der ſich genügen läſſet / wie auch der Forcht GOttes: Man ſoll ſich darnach anſtellen / daß man nicht bedürfftig ſey.

1. Es iſt für alle menſchen eine groſſe müheſeligkeit erſchaffen / und iſt auf die kinder Adams ein ſchwer joch gelegt von dem tage an / da ſie aus ihren mutterleib kommen / biß an den tag der begräbnuß / da ſie zu der mutter aller menſchen wiederum kehren.

2. Da ſeynd ihre gedancken / und die forcht des hertzens / und das tichten und trachten wegen der fürſtehenden dingen / und der tag des tods.

3. Von dem an / der auf dem herrlichen ſtuhl ſitzt / biß zu dem niederſten / der auf der erden und in der aſchen liegt.

4. Von dem an / der mit himmelblauen ſeiden bekleidet iſt / und die Cron trägt / biß zu dem / der mit groben zwilch bedecket iſt. Da iſt wüten / eifer / getümmel / bewegung / und forcht für dem tod / beharrlicher zorn und ſtreit:

5. Und zur zeit / da der menſch auf dem bett ruhe haben ſolte / verändert der ſchlaf bey der nacht ſeine gedancken.

6. Da hat einer gar wenig / und gleichſam keine ruhe / und darnach iſt er im ſchlaff / als wann er bey dem tage herum ſehe.

7. Er wird erſchrecket im geſichte ſeines hertzens / als einer / der am tage des ſtreits entrunnen iſt. Wann er aufſtehet zur zeit ſeines heyls / ſo verwundert er ſich / daß es mit dem ſchrecken nichts geweſen iſt:

8. Alſo iſt mit allem fleiſch / vom menſchen biß zum viehe: Und über die ſünder kommts ſiebenfältig.

9. Dazu der tod / blutvergieſſen / zanck / und das ſchwerdt / überfall / hunger / und verderbung / und plagen:

10. Diß alles iſt über die gottloſen erſchaffen / wie auch um ihrentwillen die ſündfluth iſt kommen.

11. Alles / was von der erden kommt / das wird ſich zur erden wiederum kehren / und alle waſſer werden wiederum ins meer flieſſen.

12. Alles geſchencke und ungerechtigkeit wird aufhören / aber glaube und treue wird in ewigkeit beſtehen.

13. Der ungerechten haab und güter werden austrucknen wie ein fluß / und werden einen ſchall geben wie ein groſſer donnerſchlag im regen.

14. Er wird ſich freuen / wann er ſeine hände aufthut: alſo werden die übelthäter biß um untergang verſchmachten.

15. Die nachkommen der gottloſen werden nicht viel zweige werffen / dann die unreine wurtzeln ſtehen und rauſchen auf einem hohen felſen.

16. Grün kraut/das bey allen waſſern/ und auf dem ufer des ſtroms ausſchlägt/ wird für allem graß ausgerupfft.

17. Gütigkeit iſt gleich einem paradeiß mit reichem ſegen / und die barmhertzigkeit währet ewiglich.

18. Das leben eines arbeiters / der ſeine nothdurfft hat / und läſſet ſich damit benügen / iſt anmuthig / und du wirſt in demſelbigen einen ſchatz finden.

19. Kinder zeugen / und eine ſtadt bauen / beveſtiget den namen: aber ein unſträſſlich erbar weib wird man höher achten.

20. Der wein und die muſic erfreuen das hertz: aber beydes übertrifft die liebe zur weißheit.

21. Pfeiffen und Pſalterſpiel machen eine liebliche melodey: aber eine freundliche zunge gehet über ſie beyde.

22. Dein auge hat verlangen / liebliche und ſchöne geſtalt zu ſehen: aber beſäete grüne äcker gehen weit für.

23. Ein freund und ſein geſelle kommen zu zeiten beyeinander: aber es gehet ihnen beyden ein weib für / das mit dem mann einig iſt.

24. Brüder ſtehen einander bey in zeit der noth / aber die barmhertzigkeit wirds ihnen mit aushelffen fürthun.

25. Gold und ſilber ſetzt wol einen ſtarcken fuß: aber ein wolgefälliger rath iſt beſſer dann ſie beyde.

26. Reichthum und kräffte erheben das hertz / und die forcht des HErrn iſt über ſie beyde.

27. Die forcht des HErrn hat keines dings mangel / es iſt ihr auch nicht vonnöthen hülff zu ſuchen.

28. Die forcht des HErrn iſt gleich einem luſt-garten / der geſegnet iſt / und ſie haben ihn über alle herrlichkeit zierlich überdecket.

29. Mein ſohn / leide keinen mangel in zeit deines lebens: Dann es iſt beſſer ſterben als mangel leiden.

30. Ein mann / der auf eines andern tiſch ſiehet / der gedenckt nicht auf ſeine nahrung: dieweil er ſeine ſeele mit fremder ſpeis unterhält.

31. Aber ein wolgezogener und erfahrner mann wird ſich hüten.

32. Im mund des unvernünfftigen iſt die armuth ſüß/ und in ſeinem bauch wird ein feuer brennen.

Das XLI. Capitel.

Des Tods ſoll man ingedenck ſeyn/ und ſich eines guten Namens befleiſſen / die Weißheit nicht verbergen / und ſich der Sünden ſchämen.

1. O Tod/ wie bitter iſt dein gedächtnuß einem menſchen / der friede hat in ſeinen gütern.

2. Einem ruhigen mann / und dem es auf ſeinen wegen glücklich gehet in allen dingen / und der noch ſtarck iſt wol zu eſſen!

3. O Tod / gut iſt dein urtheil einem menſchen/ der mangel leidet / und der an kräfften abnimmt/

4. Der von alterthum niedergehet / und der alle ſorge auf dem halſe hat / iſt auch dabey unglaubig / und hat die gedult verlohren!

5. Förchte dich nicht für dem urtheil des tods. Gedencke daran / was vor dir geweſen iſt / und nach dir kommen wird: Diß urtheil iſt vom HErrn ausgangen über alles fleiſch.

6. Und was kan über dich kommen / ohn was dem Allerhöchſten wolgefällig iſt? Es ſeyen zehen/ hundert/ oder tauſend jahr.

7. Dann in der hölle iſt des lebens halben kein klagen.

8. Die kinder der ungerechten werden abſcheuliche kinder / wie auch die / ſo bey den wohnungen der gottloſen umgehen.

9. Die erbſchafft der kinder der gottloſen wird vergehen / und ihrem ſaamen wird ewige ſchmach anhangen.

10. Des gottloſen kinder klagen über ihren vatter/ dieweil ſie um ſeinet willen ſchmach tragen müſſen.

11. Wehe euch / ihr gottloſe männer die ihr das Geſetz des allerhöchſten HErrn verlaſſen habt.

12. Wann ihr geboren werdet / ſo werdet ihr im fluch geboren / und wann ihr ſterbet / ſo wird im fluch euer theil ſeyn.

13. Alles was von der erden kommen iſt / das wird zu der erden wiederum kehren: Alſo werden die gottloſen aus dem fluch ins verderben gehen.

14. Die menſchen tragen leid über ihren leib / aber der gottloſen name wird vertilget werden.

15. Trage ſorge um einen guten namen: dann der wird dir verbleiben / vielmehr / als tauſend köſtliche und groſſe ſchätze.

16. Ein gut leben hat ſeine beſtimmte tage / aber ein guter name wird bleiben in ewigkeit.

17. Meine kinder / behaltet die lehr im frieden. Dann weißheit / die heimlich gehalten wird / und ein verborgener ſchatz / was nutzen ſie beyde?

18. Beſſer iſt ein menſch / der ſeine thorheit verbirget / dann ein menſch / der ſeine weißheit verbirget.

19. Jedoch laſſet euch ſcham ankommen / um der rede willen / die aus meinem mund hergehet.

20. Dann es iſt nicht gut / in allen dingen die ſcham halten: auch gefällt einem jeglichen nicht alles / was im guten vertrauen geſchicht.

21. Schämet euch der hurerey für vatter und mutter: und der lügen für dem oberſten und gewaltigen:

22. Der übelthat für dem Fürſten und richter: der boßheit für der verſamlung / und für dem gemeinen volck:

23. Der ungerechtigkeit für einem geſellen und guten freunde:

24. Des diebſtahls für dem ort da du wohneſt / um der warheit GOttes und ſeines bunds willen: Des Liegens mit dem ellbogen über dem brod: des verſchlags im ausgeben / und einnehmen:

25. Des ſtillſchweigens / wann man dich grüſſet: des anſchauens eines unzüchtigen weibs: Und daß du dein angeſicht vom verwandten abwendeſt.

26. Wende dein angeſicht nicht ab von deinem nächſten / und ſchäme dich etwas von ihm zu nehmen / daß du nicht wiederum gibſt.

27. Siehe eines andern manns weib nicht an / ſtelle auch ſeiner magd nicht nach / und ſtehe für ihrem bette nicht.

28. Hüte dich / daß du deinem freunde nicht ſchmählich zuredeſt: und wann du ihm etwas geſchencket haſt / das ſolt du ihm nicht verweißlich aufrucken.

Das XLII. Capitel.

Geheimnuß ſoll man nicht offenbaren / auf eine geile Tochter acht haben: Die Beywohnung eines Weibs iſt gefährlich: Die Wercke des HErrn ſeynd vollkommen und lieblich.

1. Was du von verborgenen reden gehöret haſt / das ſolt du nicht wiederholen / die heimliche rede zu entdecken / ſo wirſt du warhaſtig ohne ſchande bleiben / und für aller menſchen angeſicht gunſt finden. Hüte dich / daß du in allen dieſen dingen nicht beſchämet werdeſt: und nimm keine Perſon an / um ihrentwillen zu ſündigen.

2. Nemlich im Geſetz und bund des Allerhöchſten / und da man im gericht einem gottloſen recht ſprechen ſoll.

3. Im reden der geſellen und gefehrten: und da man den freunden ihr erbtheil geben ſoll:

4. In vergleichung der waage und des gewichts / im gewinnen / es ſey viel oder wenig:

5. Im verſchlag mit kauffen und verkauffen / und in ſteter züchtigung der kinder / und in dem / wie man einem böſen knecht die ſeite blutig mache.

6. Für ein ſchalckhafftig weib iſt ein ſiegel gut.

7. Wo viel hände ſeynd / da ſchließ zu: und alles / was du ausgibſt / das liefere nach der zahl und im gewicht: aber ſchreibe auch alles an / was ausgeben / und empfangen wird.

8. In unterweiſung eines unverſtändigen und Narren / in den alten / welche von jungen leuten geurtheilet werden: So wirſt du in allen dingen wolgeſchickt / und angenehme ſeyn für dem angeſicht aller / die das leben haben.

9. Eine tochter iſt ihrem vatter ein heim-

heimliches wachen: und die ſorge / die er für ſie trägt / nimmt ihm den ſchlaff: damit ſie nicht etwan zu alt werde in ihrer jugend: und wann ſie zur ehelichen beywohnung kommt / daß ſie ihrem mann nicht feindſelig werde.

10. Daß ſie auch in ihrem jungfrauen ſtande nicht verunreiniget / und in ihres vatters hauſe ſchwanger gefunden werde; und daß ſie vielleicht / wann ſie bey ihrem mann wohnet / nicht übertrette / oder doch unfruchtbar werde.

11. Halt ſtarcke hut über eine tochter / die zur unzucht geneiget iſt: damit ſie nicht einiger zeit mache / daß du deinen feinden zur ſchmach werdeſt: daß man auch in der ſtadt böſes von dir rede / und das volck dir es fürwerffe: und ſie dich alſo bey dem gemeinen hauffen in ſchande führe.

12. Beſchaue nicht jederman um ſeiner ſchönen geſtalt willen: und halte dich nicht auf mitten unter den weibern.

13. Dann aus den kleidern wachſen die motten: und die bosheit des manns aus den weibern.

14. Eines manns bosheit iſt beſſer / dann ein weib / wanns liebkoſet / und ein weib / das ſchmach und ſchande verurſacht.

15. Derwegen will ich an die wercke des HErrn gedencken / und was ich geſehen hab / das will ich verkündigen.

16. In den worten des HERRN ſeynd ſeine wercke. Die ſonne erleuchtet und überſihet alle dinge / und des HErrn werck iſt voll ſeiner herrlichkeit.

17. Hat nicht der HERR verordnet / daß die Heiligen alle ſeine wunderthaten erzählen ſollen / welche der allmächtige HErr beſtättiget hat / daß ſie durch ſeine herrlichkeit ſollen beveſtiget werden?

18. Er durchforſchet den abgrund / und das hertz der menſchen: und verſtehet ihre liſtige anſchläge.

19. Dann der HERR weiß alles / was man wiſſen kan; und er ſihet auf das zeichen der zeit: er verkündiget / was vergangen iſt / und was noch kommen wird / und entdecket die fußſtapffen der verborgenen dingen.

20. Keine gedancken ſeynd ihm unbekannt / und keine rede mag ſich für ihm verbergen.

21. Die herrliche wercke ſeiner Weißheit hat er gezieret: der von Ewigkeit her iſt biß in Ewigkeit:

22. Man kan ihm nichts zu thun / noch etwas abnehmen / er bedarff auch nicht / daß ihm jemand rath gebe.

23. Wie anmuthig ſeynd alle ſeine wercke / wiewol die / ſo wir erkennen / ſeynd nur wie ein füncklein?

24. Sie leben alle / und bleiben immerdar / und jederzeit / wann es die noth erfordert / ſeynd ſie ihm alle gehorſam.

25. Alle ding ſeynd zweyfach / und iſt eines wider das ander: und iſt nichts geſchaffen / das mangel habe.

26. Was in einem jeglichen dinge guts iſt / das hat er beſtättiget. Und wer mag erſättiget werden / der ſeine herrlichkeit anſchauet?

Das XLIII. Capitel.

Die Herrlichkeit des Schöpffers leuchtet aus der Zierlichkeit des Himmels / auch des Meers / alſo / daß niemand vermag ihn genugſam zu loben.

1. DAs Firmament iſt ein zierliches werck in der höhe / die geſtalt des Himmels iſt herrlich anzuſehen.

2. Wann ſich die ſonne ſehen läſſet in ihrem aufgang / ſo verkündiget ſie GOttes herrlichkeit / ſie iſt ein wunderlich gefäß / ein werck des Allerhöchſten.

3. Im mittag verbrennet ſie das erdreich / und wer kan für dem angeſicht ihrer hitze beſtehen? Einer hält einen ofen hitzig zum werck:

4. Aber die ſonne iſt dreyfach hitziger / ſie verbrennet die berge / ſie bläſet feurige ſtrahlen von ſich / leuchtet auch mit ihren ſtrahlen / und verblendet die augen.

5. Groß iſt der HERR / der ſie gemacht hat / und in ſeinem wort verrichtet ſie eilends ihren lauff.

6. Auch iſt der mond bey allen zu ſeiner zeit / ein anzeigung der zeit / und ein zeichen des weltlauffs.

7. Vom mond nimmt man das zeichen der feſttage: Es iſt ein liecht das abnimmt / wanns voll worden iſt.

8. Der mond wird nach ſeinem namen

genannt: und wächſt wunderlich / biß daß er voll wird.

9. Die rüſtzeuge des heerlägers leuchten herrlich in der höhe am Firmament des Himmels.

10. Die herrliche klarheit der ſternen iſt eine zierde des Himmels: damit der HErr in der höhe die welt erleuchtet.

11. Durch das wort des Heiligen werden ſie ſtehen zum gericht / und nimmer müde werden in ihren wachten.

12. Schaue den regenbogen an / und preiſe den / der ihn gemacht hat: Er iſt gar ſchön in ſeinem glantz.

13. Den Himmel begreifft er in die runde mit ſeinem herrlichen umgang / die hände des Allerhöchſten haben ihn ausgeſpannet.

14. Er gibt auch eilends ſchnee durch ſeinen befehl / und läſſet die blitzen nach ſeinem wolgefallen geſchwind daher gehen.

15. Darum werden die ſchätze aufgethan / daraus die wolcken fliegen / wie die vögel.

16. Er machet die wolcken durch ſeine gröſſe / und hagel fällt heraus / wie die zerbrochene ſteine.

17. Die berge werden ſich für ſeinem angeſicht bewegen / und ein milder Sudwind wird nach ſeinem willen herein blaſen.

18. Die ſtimm ſeines donners ſchlägt den erdboden / auch das ungewitter aus dem Norden / und ein ſtarcker wirbelwind.

19. Er ſtreuet den ſchnee / als wann vögel herab fliegen / ſich niederzuſetzen / und er fällt herunter / wie die heuſchrecken ſich nieder thun.

20. Das auge verwundert ſich / daß er ſo ſchön und weiß iſt / aber für ſeinem regen erſchrecket das hertz.

21. Er ſchüttet froſt aus über den erdboden wie ſaltz: und wann es frieret / ſo werden eißzacken / wie diſtelköpffe.

22. Wann der kalte Nordwind wehet / ſo frieret das waſſer wie ein cryſtall / er rubet über alle verſamlung der waſſer / und thut waſſer an / wie ein harniſch.

23. Und er friſſet die berge hinweg / und verbrennet die wüſten / und vertilget gleichwie mit feuer / was grün iſt.

24. Gegen diß alles iſt artzney im nebel / wann der eilends aufgehet: und wann der thau von der hitze ihm entgegen kommt / ſo wird er den froſt krafftlos machen.

25. Auf ſein wort leget ſich der wind / und er macht den abgrund ſtille mit ſeinen gedancken / und der HERR hat auch inſuln darinn gepflantzet.

26. Welche über das meer fahren / die reden von der gefahr / ſo darauf iſt: und wir verwundern uns / wann wirs mit unſern ohren anhören.

27. Da ſeynd herrliche wercke und wunder / auch vielerhand art der thieren / und allerley viehe / wie auch das geſchöpffe der wallfiſchen.

28. Durch ihn iſt ihnen ihr lauff beſtätiget / daß ſie zu ihrem ende gerathen / und durch ſein wort ſeynd alle dinge in ihren ſtand geſetzt.

29. Wir ſagen viel / aber es wird uns an worten mangeln: aber in der ſumma zureden: Er iſt in allem.

30. Wann wir groſſen ruhm führen / wie weit geht unſer vermögen? dann er / der Allmächtige / iſt über alle ſeine wercke.

31. Der HERR iſt ſchröcklich / und ſehr groß / und ſeine gewalt iſt wunderbarlich.

32. Preiſet den HErrn / ſo hoch ihr immer vermöget: dann er wird euer lob noch weit übertreffen / und ſeine herrlichkeit iſt wunderbarlich.

33. Lobet den HERRN / und erhöhet ihn nach euerm beſten vermögen: dann er iſt gröſſer als alles lob.

34. Verſammlet eure kräfften / wann ihr ihn hoch preiſet. Bemühet euch nicht zu ſehr: dann ihr werdet ihn doch nicht begreiffen.

35. Wer hat ihn geſehen / der es erzählen möge? und wer mag ihn ſo groß machen / als er von anbeginn iſt?

36. Es ſeynd noch viel dinge verborgen / die gröſſer ſeynd / als dieſe: Dann wir haben wenig ſeiner wercken geſehen.

37. Der HERR aber hat alles erſchaffen /

ſen/ und hat denen weißheit gegeben/ die
einen gottſeligen wandel führen.

Das XLIV. Capitel.

Lob der Vorvättern Enoch/ Noä/ Abraham/
Iſaac und Jacobs.

1. Laſſet uns die herrliche männer lo-
ben / und unſere vorfahren in ihren
geſchlechten.
2. Der HERR hat von anfang der welt
durch ſeine groſſe thaten viel herrlichkeit
erwieſen.
3. Sie haben geherrſchet in ihren unter-
worffenen landen/ und ſeynd auch groſſe
und mächtige leute geweſen / mit ihrer
weißheit begabet / ſie haben auch in den
propheten die würdigkeit der propheten
kund gethan.
4. Und haben damals das regiment über
das volck geführet/ da ſeynd den völckern
in krafft ihrer weißheit ſehr heilige wort
fürgetragen.
5. Sie haben nach ihrem verſtand lieb-
liche muſic geſucht / und die geſänge der
heiligen ſchrifft erkläret.
6. Sie ſeynd reiche leute geweſen / und
mächtig / haben auf ſchöne dinge ihren
fleiß gelegt: und friedlich gelebt in ihren
häuſern.
7. Dieſe alle haben in den geſchlechten ih-
res volcks ehr erlanget / und ſeynd in ih-
ren tagen gelobet worden.
8. Und die von ihnen gebohren ſeynd/ ha-
ben auch einen namen hinterlaſſen / daß
man ihr lob verkündiget.
9. Es ſeynd auch andere/ derer gedächt-
nuß nicht mehr vorhanden iſt: Die ſeynd
untergangen / als wann ſie nie geweſen
wären: Die ſeynd in die welt kommen/
als wären ſie nie gebohren/ und ihre kin-
der mit ihnen.
10. Aber jene ſeynd männer der erbar-
mung/ deren gottſeligkeit nicht in vergeß
kommen.
11. Das gute bleibet bey ihrem ſaamen/
12. Ihre kindskinder ſeynd eine heilige
erbſchafft / und ihr ſaame iſt im bund be-
ſtändig blieben:
13. Ihre kinder werden auch um ihrent-
willen ewiglich bleiben: Ihr ſaamen und
ihre ehr wird nimmer verlaſſen werden.
14. Ihre leiber ſeynd im frieden begra-
ben worden/ und ihr name lebt aus einem
geſchlecht ins ander.
15. Die völcker ſollen ihre weißheit er-
zehlen / und die gemeine ſoll ihren ruhm
verkündigen.
16. Henoch hat GOtt wolgefallen: und
iſt in das paradies/ hingeführet: Daß er
die völcker zur buß ermahnen ſolte.
17. Noe iſt vollkommen und gerecht be-
funden: Und in zeit des zorns hat er die
ausſöhnung gemacht.
18. Darum war der welt etwas übriges
gelaſſen/ da die ſündfluth kam.
19. Es iſt ein ewiger bund mit ihm auf-
gerichtet / daß hinfüro alles fleiſch nicht
mehr durch die ſündfluth ſolte können ver-
tilget werden.
20. Abraham war ein groſſer vatter
vieler völcker: und iſt keiner gefunden der
ihm an herrlichkeit gleich geweſen ſey:
Er hat das geſetz des Allerhöchſten ge-
halten / und iſt im bund mit ihm ge-
ſtanden.
21. Er hat in ſeinem fleiſch den bund auf-
gerichtet/ und in der anfechtung iſt er treu
befunden worden.
22. Darum hat er ihm bey ſeinem ende
herrlichkeit gegeben unter ſeinem volck:
daß er wachſen/ und ſich mehren ſolte/
gleich dem ſtaub der erden.
23. Daß er auch ſeinen ſaamen erhöhen
wolte/ wie die ſterne/ und ſeinen nachkom-
men das land zum erbtheil eingeben/ von
einem meer biß zum andern/ und vom fluß
biß zum ende der erden.
24. Und mit Iſaac hat er auf dieſelbige
weiſe gehandelt/ um Abraham ſeines vat-
ters willen.
25. Der HErr hat ihm den ſegen aller
völcker gegeben / und hat den bund auf
das haupt Jacobs beſtättiget.
26. Er hat ihn erkannt in ſeinem reichen
ſegen / hat ihm auch die erbſchafft gege-
ben/ und hat dieſelbige ausgetheilet unter
den zwölff ſtämmen.
27. Er hat ihm auch männer der barm-
hertzigkeit erhalten / welche für allem
fleiſch genade gefunden haben.

Das XLV. Capitel.

Lob Moyſis / Aarons und Phinees.

1. Moy-

1. MOyſes iſt GOtt und den menſchen lieb geweſen: und ſeine gedächtnuß iſt im ſegen.

2. Er hat ihn gleich den heiligen geehret/ und groß gemacht/ daß ihn die feinde haben förchten müſſen: er hat auch durch ſeine wort die ungeheuere wunder geſtillet.

3. Für dem angeſicht der Königen hat er ihn höchlich geehret: Auch hat er ihm befehl gegeben für ſeinem volck/ und hat ihm ſeine herrlichkeit gezeiget.

4. Durch ſeine treu und ſanfftmüthigkeit hat er ihn heilig gemacht/ und hat ihn aus allem fleiſch erwehlet.

5. Dann er hat ihn/ und ſeine ſtimm erhöret/ und hat ihn auch in die wolcken geführet.

6. Da hat er ihm gegenwärtig die gebott gegeben/ und das geſetz des lebens und zucht: Daß er Jacob ſeinen bund lehren ſolte/ und Iſrael ſeine gerichte.

7. Er hat auch den Aaron ſeinen bruder erhöhet/ der gleich ihm vom ſtammen Levi gebohren war:

8. Einen ewigen bund hat er mit ihm aufgerichtet/ und hat ihm das Prieſterthum unter dem volck gegeben: Er hat ihn auch mit ehren geſeliget/

9. Und ihn umgürtet mit dem gürtel der herrlichkeit/ und hat ihm ein ehren-kleid angethan/ und ihn mit gereitſchafft der ſtärcke gekrönet.

10. Er hat ihm das lange kleid angelegt/ biß auf die füſſe/ ſampt dem unterkleid/ und ſchulter-ſtück: Und hat ihn rings herum mit vielen güldenen ſchellen umgeben/

11. Daß ſie klingen ſolten/ wann er herein gienge/ und im tempel ein gelaut machen/ den kindern ſeines volcks zur gedächtnuß.

12. Auch hat er ihm das heilige kleid angelegt/ das ein gewebt ſtück war von gold/ himmelblauer ſeiden und purpur/ eines weiſen manns werck/ der mit vernunfft und warheit begabet war:

13. Das mit rother gedrehter ſeiden vom künſtler zierlich gewircket war/ mit eingefaſten köſtlichen edelgeſteinen/ welche mit gold/ und mit ſteinſchneiders werck ausgegraben waren/ zur gedächtnuß nach anzahl der ſtämmen Iſrael.

14. Die güldene cron war an ſeiner hauben/ darauf man das zeichen der heiligkeit/ und die herrlichkeit ſeiner ehre ausgeſchnitten ſahe: Ein mächtig ſchön werck/ ein begierliche zierde und luſt der augen.

15. Und iſt für der zeit biß zum anbeginn ſo ſchöner geſchmuck nicht geweſen.

16. Kein frembder hats jemal angehabt/ ſondern allein ſeine kinder/ und ſeine nachkommen für und für.

17. Seine opffer ſeynd täglich mit feuer verzehret worden.

18. Moyſes hat ihm ſeine hände gefüllet/ und hat ihn mit heiligen öl geſalbet.

19. Das iſt ihm zum ewigen bund worden/ und ſeinem ſaamen/ ſo lang der himmel ſtehet/ daß ſie das Prieſterthum verwalten ſollen/ und das lob haben/ und ehren ſein volck in ſeinem namen.

20. Ihn hat er auserwehlet unter allen/ die das leben haben/ GOTT opffer zu thun/ auch rauchwerck und guten geruch/ und zur gedächtnuß für ſein volck die ausſöhnung zu machen.

21. Er hat ihm auch gewalt gegeben in ſeinen geboten/ und im bunde ſeiner gerichten/ daß er Jacob ſeine zeugnuß lehren ſolte/ und Iſrael in ſeinem geſetz erleuchten.

22. Es ſeynd aber frembde gegen ihn aufgeſtanden/ und haben ihn in der wüſten die männer aus neid umgeben/ welche ſich zum Dathan und Abiron ſchlugen: Wie auch die rotte Core im grimmigen zorn.

23. Das hat GOTT der HERR geſehen/ und hats ihm nicht gefallen laſſen: Darum ſie auch im zorn mit gewalt verſchlungen worden.

24. Er hat unerhörte wunder über ſie gethan/ und hat ſie durch die flamm des feuers verzehret.

25. Aber den Aaron hat er noch höher zu ehren gebracht: Er hat ihm auch ein erbtheil gegeben/ und die erſtlingen der früchten im land ihm zugetheilet.

26. Inſonderheit hat er ihnen brod verordnet/ damit ſie ſich erſättigen können:

Dann ſie ſollen auch die opffer des HErrn eſſen/ die er ihm und ſeinem ſaamen gegeben hat.

27. Er ſoll aber die heyden im lande nicht erben / noch unter dem volck ein theil haben; Dann der HERR ſelbſt iſt ſein theil und erbſchafft.

28. Phinees/ Eleazars ſohn/ iſt der dritte in der herrlichkeit: Dieweil er ihm gefolget iſt in der furcht des HErrn:

29. Er ſtund in der ſchändlichen abwendung des volcks/ weil er fromm und freudig von hertzen war/ iſt er GOtt für Iſrael wolgefällig geweſen.

30. Darum hat er ihm den bund des friedens beveſtiget / daß er der oberſte prieſter ſeyn ſolt unter ſeinem volck / daß auch bey ihm und ſeinem ſaamen die würdigkeit des prieſterthums bleiben ſolt in ewigkeit.

31. Es iſt auch ein bund gemacht mit dem König David / dem ſohn Jeſſe vom ſtammen Juda/ ihm und ſeinem ſaamen zur erbſchafft: Auf daß er uns weißheit ins hertz gebe / ſein volck in gerechtigkeit zu richten / damit nicht untergienge/ was ſie guts hatten / und ihre ehr in ewigkeit bey ihrem volck erhalten würde.

Das XLVI. Capitel.

Lob des Joſue/ Caleb/ und Samuels.

1. JEſus der ſohn Nave / ein ſtarcker held im ſtreit / iſt an Moyſis ſtatt kommen / einer von den Propheten/ der ein groſſer mann war nach ſeinem namen.

2. Fürtrefflich zum heyl der auserwehlten GOttes/ die feinde zu beſtreiten/ die ſich auflehneten: Damit Iſrael zu ſeinem erbtheil käme.

3. Welche ehr hat er dadurch erlanget/ daß er ſeine hände aufhube/ und wider die ſtädte ſein ſchwerdt zucket?

4. Wer hat für ihm ſolchen widerſtand gethan? Dann der HERR ſelbſt hat die feinde zum untergang geführet.

5. Iſt nicht durch ſeinen eifer die ſonne aufgehalten / und ein tag iſt worden wie zweene?

6. Er hat den Allerhöchſten angeruffen/ den Mächtigen / da er von feinden rings herum beſtritten ward: Es hat ihn auch der groſſe und heilige GOTT erhöret/ daß hagelſteine fielen von ſehr groſſer krafft.

7. Er hat den feind/ die heyden/ mit gewalt angegriffen / und ſeine widerſacher erſchlagen/ indem ſie hinab zogen.

8. Damit die heyden ſeine macht erkenneten/ dann ſchwerlich iſt wider GOTT ſtreiten. Er iſt auch dem mächtigen nachgefolget.

9. Und hat er/ und Caleb/ der ſohn Jephone / in den tagen Moyſis barmhertzigkeit gethan / da ſie dem feinde widerſtunden / auch das volck von ſünden abhielten / und das boshafftige murren brachen.

10. Und ſeynd dieſe beyde/ von ſechsmal hundert tauſend mann zu fuß/ aus der gefahr errettet/ und verordnet worden/ ſie in ihr erbtheil zu führen / in das land das von milch und honig flieſſet.

11. So hat der HERR auch dem Caleb ſtärcke gegeben / daß er biß in ſein alterthum bey kräfften blieben iſt / damit er zum hohen ort im lande hinauf ziehen möchte: Da ſein ſaamen auch ein erbtheil eingenommen hat.

12. Auf daß alle kinder Iſrael ſehen ſolten/ wie gut es iſt/ daß man dem heiligen GOTT gehorſam leiſtet.

13. Auch ſeynd die richter/ ein jeglicher mit ſeinem namen/ deren hertz nicht iſt verkehret worden / die ſich auch vom HErrn nicht haben abgewandt:

14. Ihre gedächtnuß müſſe geſegnet ſeyn / und ihr gebein müſſe grünen von ihrem ort:

15. Ihr name müſſe bleiben in ewigkeit/ und die ehre der heiligen männer müſſe auf ihren kindern bleiben.

16. Samuel ein Prophet des HErrn/ der von ſeinem HErrn und GOtt iſt geliebet worden/ hat das regiment erneuert/ und fürſten unter ſeinem volck geſalbet.

17. Er hat die gemeine durch das geſetz des HERRN gerichtet / und GOTT hat Jacob angeſehen / und er iſt in ſeinem glauben ein bewährter Prophet geweſen.

18. Er iſt treue befunden in ſeinen wor-

ten.

ken: Dann er hat den GOTT des liechts geſehen:
19.Auch hat er den allmächtigen HErrn angeruffen / bey dem opffer eines unbefleckten lämmleins / als die feinde rings herum wider ihn aufſtunden / und zum ſtreit heran drungen.
20.Da hat der HERR vom himmel gedonnert/ und ſeine ſtim̃ mit groſſem ſchall hören laſſen:
21.Und hat die fürſten der Tyrer zerſchlagen/ſampt allen oberſten der Philiſter:
22.Und für der zeit / da ſein leben zum ende gelauffen / und er aus der welt geſchieden iſt/ hat er ſich für dem angeſicht des HERRN / und ſeines geſalbten bezeuget / daß er weder geld / noch etwas biß auf die ſchuh von einigem menſchen genommen hätte: So hat ihn auch kein menſch beſchuldiget.
23 Darnach iſt er entſchlaffen/und hat dem König angezeiget/ und ihm das ende ſeines lebens zu erkennen geben/ er hat ſeine ſtimm mit weiſſagung aus der erden erhaben/daß des volcks gottloſes weſen ſolte vertilget werden.

Das XLVII. Capitel.

Lob des Nathans / Davids und Salomons.

1.Nach dieſem iſt der Prophet Nathan in den tagen Davids aufgeſtanden.
2.Und gleich wie das fette vom fleiſch abgeſondert wird / alſo iſt David von den kindern Iſrael abgeſondert.
3 Er hat mit den löwen geſpielet/wie mit den lämmern: Mit den bären hat er deßgleichen gethan/wie mit den lämmern der ſchaafen in ſeiner jugend.
4.Hat er nicht den rieſen getödtet / und die ſchmach vom volck hinweg genommen?
5.Da er ſeine hand aufhube / hat er mit dem ſtein aus der ſchlingen das übermüthig frolocken des Goliat niedergelegt:
6.Dann er hat den allmächtigen HErrn angeruffen / der hat ſeiner rechten hand krafft gegeben / den ſtarcken held im ſtreit hinweg zuraumen / und das horn ſeines volcks zu erhöhen.
7. Alſo hat ihm auch das volck den ruhm gegeben von zehen tauſenden / und ihn geehret im ſegen des HERRN / da ihm die kron der herrlichkeit geſchencket ward:
8. Dann er hat die feinde rings herum aufgerieben / und die Philiſter vertilget/ welche unſere widerſacher ſeynd biß auf den heutigen tag: Er hat ihr horn zerſtoſſen ewiglich.
9.In allen ſeinen wercken hat er dem heiligen die ehr gegeben/ und dem Allerhöchſten mit herrlichen worten.
10. Den HErrn hat er gelobet von ſeinem gantzen hertzen/ und hat GOTT ſeinen ſchöpffer geliebet: der ihm auch macht gegeben hat wider die feinde.
11. Er hat auch ſänger beſtellet/ die gegen dem altar über ſtehen ſolten / und hat durch ihren ſchall ein lieblich geſänge verordnet.
12.Wann die feſttage gehalten ſeynd/ſo hat er ein herrlich weſen angerichtet / und hat biß zum ende ſeines lebens die zeit ſein gezieret / daß ſie den heiligen namen des HErrn loben ſolten / und am morgen die heiligkeit GOttes ausbreiten.
13.Der HERR hat ſeine ſünde abgewaſchen/ und ſein horn erhöhet ewiglich: Er hat ihm auch den bund des reichs gegeben / und den ſtuhl der herrlichkeit in Iſrael.
14.Nach ihm iſt ſein weiſer ſohn aufgeſtanden / und um ſeinet willen hat er alle macht der feinden zu boden geworffen.
15 Salomon hat in friedlichen tagen regieret / GOTT hat ihm auch alle feinde unterworffen/ damit er ein haus bauet in ſeinem namen/ und das heiligthum bereitet ewiglich/wie du dann in deiner jugend unterwieſen biſt.
16.Und biſt wie ein fluß mit weißheit erfüllet / und deine ſeele hat den erdboden entdecket.
17. Du haſt die tunckele ſprüche mit gleichnuſſen erfüllet: Dein name iſt weit und breit/ biß zu den inſuln berühmet/ du biſt auch um deines friedens willen geliebet worden.
18.Uber deine lieder und weiſe ſprüche/ und

und Gleichnuſſen/und auslegungen haben ſich die länder verwundert:

19. Und über den namen GOttes des HERRN / der mit dem zunamen der GOTT Iſrael genannt wird.

20. Du haſt gold geſamlet wie meſſing/ und ſilber häuffig beyeinander gebracht wie bley/

21. Und haſt deine hüfften zu den weibern geneiget: deines leibs biſt du mächtig geweſen/

22. Und haſt deine ehr mit einem ſchandflecken beſprenget/und deinen ſaamen entheiliget; damit du den zorn auf deine kinder geführet haſt/

23. Und durch deine thorheit dich reitzen laſſen/ das Königreich in zwey theile zu theilen/daher ſich aus Ephraim ein hart regiment erhube.

24. Aber GOTT wird ſeine barmhertzigkeit nicht verlaſſen / und wird ſeine Wercke nicht verderben / noch vertilgen Er wird auch die nachkom̃en ſeines auserwehlten mit der wurtzel nicht ausreuten / noch den ſaamen desjenigen verderben/der den HERRN geliebet hat.

25. Sondern er hat dem Jacob / wie auch dem David aus derſelbigen wurtzel etwas übrig bleiben laſſen.

26. Und Salomon hat ſein ende genommen mit ſeinen vättern.

27. Und hat hinter ſich gelaſſen von ſeinem ſaamen die thorheit des volcks/

28. Den kleinwitzigen Roboam/ der mit ſeinem rath das volck hat wendig gemacht:

29. Und Jeroboam/der ſohn Nabat/der Iſrael hat ſündigen gemacht / und Ephraim auf den Weg der übertrettung geführet: Daher ihrer ſünden überſchwenglich viel worden ſeynd.

30. Und haben ſie weit aus ihrem lande vertrieben.

31. Und er hat alle ſchalckheit erdacht/ biß die rache über ſie kam / endlich hat er ſie von allen ſünden befreyet.

Das XLVIII. Capitel.

Lob des Eliä/ Ezechiä/ und Iſaiä/ durch deren Gebet GOTT die Kinder Iſrael erlöſet hat/ vom Kriegs-Heer Sennacherib.

1. DEr Prophet Elias ſtund auch auf/ wie ein feuer/und ſein wort brante wie eine fackel.

2. Er führete eine theurung über ſie/und da ſie ihn mit ihrer beneidung reitzten/ ſeynd ihrer wenig worden/dann ſie möchten die gebot des HErrn nicht erleiden.

3. Er hat den himmel geſchloſſen gehalten durch des HErrn Wort/und hat dreymal feuer vom himmel herab geworffen.

4. Alſo iſt Elias durch ſeine Wunderthaten weit berühmt worden / und wer mag ſich dergeſtalt rühmen/ wie du?

5. Der du durch GOTTES des HErrn Wort einen todten aus der höllen und aus dem ſtande des tods wiederum genommen haſt.

6. Der du Könige zum verderben herunter geſtürtzet/und ihre macht leichtlich gebrochen haſt/auch die herrliche von ihrer ruhſtatt verworffen.

7. Der du auf Sina das gericht/und auf Horeb das urtheil der rach gehöret haſt.

8. Der du Könige zur buß geſalbet haſt/ und Propheten zu deinen nachfolgern an deine ſtatt verordnet.

9. Der du im Würbel des feuers biſt aufgenommen worden/auf einem Wagen mit feurigen roſſen.

10. Von welchem geſchrieben iſt/daß du zu ſeiner zeit ſtraffen wirſt / den zorn des HERRN zu lindern/wirſt auch des vatters hertz mit dem Sohn verſöhnen / und die ſtämme Jacobs wiederum aufrichten.

11. Selig ſeynd/die dich geſehen haben / und ſeynd mit deiner freundſchafft geehrt worden.

12. Dann wir leben allein in dieſem leben / aber nach dem tod werden wir ſolchen namen nicht haben.

13. Elias zwar iſt im ſturmwetter bedecket/ und Eliſäus iſt mit ſeinem Geiſt erfüllet worden. Der hat ſich in ſeinen tagen für dem Fürſten nicht geförchtet/und iſt ihm niemand mit gewalt überlegen geweſen.

14. Kein ding hat ihn überwunden/und ſein todter leib hat auch geweiſaget.

15. Er hat in ſeinem leben unerhörte dinge ausgerichtet/und nach ſeinem tod auch wunderwercke gethan.

16. Durch alle dieſe dinge hat ſich das volck zur buß nicht bewegen laſſen / ſie ſeynd auch von ihren ſünden nicht abgewichen/biß ſie aus ihrem lande ſeynd verſtoſſen/und in alle welt zerſtreuet worden.

17. Alſo iſt ein ſehr geringes volck / und ein Fürſt iſt im hauſe Davids übrig gelaſſen worden.

18. Von denen haben etliche gethan/ was GOTT wolgefällig war: aber die andern haben viel ſünde begangen.

19. Ezechias hat ſeine ſtadt veſtgemacht/ und waſſer mitten hinein geleitet/ einen felſen hat er mit eiſen durchhauen / und hat zum waſſer einen brunnen gebauet.

20. In ſeinen tagen kam Sennacherib herauf/und ſandte Rabſacen/der hube ſeine hand auf wider ſie / und ſtreckte ſeine hand aus wider Sion/ und erhube ſich mit übermuth in ſeiner macht.

21. Da ſeynd ihre hertzen und ihre hände beweget worden : und ſie ſeynd im ſchmertzen geweſen / wie die weiber in kindsnöthen.

22. Und ſie rieffen den barmhertzigen HErrn an/und ſtreckten ihre hände aus/ und huben ſie hinauf gen himmel : und der heilige HERR und GOTT erhörte ihre ſtimm gar bald.

23. Er gedachte nicht an ihre ſünde/und über gab ſie ihren feinden nicht: ſondern reinigte ſie durch die hand Iſalä des heiligen Propheeten.

24. Er hat das heer-läger der Aſſyrier niedergelegt / und der Engel des HErrn hat ſie aufgerieben.

25. Dann Ezechias thäte was GOTT wolgefällig war/ und gieng ſtarck herein auf dem wege ſeines vatters Davids/ den ihm Iſaias befohlen hat / der groſſe und treue Prophet für dem angeſicht GOttes.

26. In ſeinen tagen iſt die ſonne zurück gangen/und hat den König ſein leben verlängert.

27. Er hat mit groſſem Geiſt die letzte dinge geſehen/ und hat die betrübten in Sion getröſtet.

28. Künfftige und verborgene dinge/ die ſich zutragen ſolten biß in Ewigkeit/hat er angezeiget/ehe dann ſie geſchehen ſeynd.

Das XLIX. Capitel.

Von Joſia/ Jeremia / Ezechiel/ Zorobabel/ Jeſu dem Sohn Joſedech / Nehemia/ Enoch/Joſeph/Seth und Sem.

1. DIe gedächtnus Joſiä iſt gleich einem lieblichen rauchwerck/das ein apothecker von köſtlichem gewürtz hat zugerichtet.

2. Ja ſeine gedächtnus wird allen leuten ſüß im munde ſeyn: wie honig/ und wie die muſic iſt in einem gaſtmahl/ da man wein trincket.

3. Er iſt von GOtt richtig geführet zur bekehrung des volcks/ und hat die greuel des gottloſen weſens abgeſchaffet.

4. So gab er auch ſein hertz zum HErrn/ und ſtärcket den Gottesdienſt in den tagen/ da der ſünder viel waren.

5. Alle Könige haben ſünde begangen/ ausgenommen David/und Ezechias/und Joſias:

6. Dann die Könige Juda haben das geſetz des Allerhöchſten verlaſſen / und die forcht GOttes in wind geſchlagen.

7. Darum haben ſie ihr Königreich andern überlaſſen/ und ihre ehr einem fremden volck.

8. Dieſe haben die auserwählte heilige ſtadt verbrant / und ihre ſtraſſen wüſt gemacht nach der Weiſſagung Jeremiä.

9. Mit demſelbigen ſeynd ſie faſt übel umgangen/ da er doch im mutter leib zum Propheten geheiliget war / zuvertilgen/ auszurotten/und zuverderben / auch wiederum zu bauen / und zu erneuern.

10. Ezechiel der die herrlichkeit im geſicht angeſchauet hat/die ihm über dem wagen der Cherubim gezeiget ward.

11. Dann er iſt der feinden im regen eingedenk geweſen/denjenigen guts zuthun / die ihre Wege richtig gemacht haben.

12. Es müſſen auch die gebeine der zwölf Propheten an ihrem ort herfür blühen : dann ſie haben Jacob geſtärcket/ und ihn durch den glauben der krafft erlöſet.

13. Wie ſollen wir den Zorobabel preiſen? dann er iſt auch wie ein ſigel in der rechten hand.

14. Alſo auch Jeſum den ſohn Joſedec? welche in ihren tagen das haus gebauet/ und den heiligen tempel dem HErrn aufgerich-

gerichtet haben / und zu ewigen ehren bereitet.

15. Nehemias iſt auch werth / daß man lange zeit an ihn gedencke: der uns die niedergeworffene mauren wiederum aufgebauet hat / auch die pforten mit ihren ſchlöſſern geſetzt / und unſere häuſer wiederum aufgerichtet.

16. Niemand iſt auf erden gebohren / der dem Henoch gleich ſey: dann er iſt auch von der erden aufgenommen.

17. Es iſt auch kein menſch dem Joſeph gleich gebohren / der ein Fürſte ſeiner brüder / ein grundveſte des volcks / ein regent über ſeine brüder / und eine beveſtigung des volcks geweſen iſt.

18. Sein gebein iſt auch heimgeſucht / und hat nach ſeinem tod geweiſſaget.

19. Seth und Sem haben ehre gehabt unter den menſchen: Aber Adam im anfang über alle lebendige ſeelen.

Das L. Capitel.

Simons des Hohenprieſters Oniä Sohns herrliches Lob / und Jeſu des Sohns Syrach / welcher diß Buch gemacht hat.

1. SImon der ſohn Oniä der Hoheprieſter / hat in ſeinem leben das haus unterbauet / und in ſeinen tagen den tempel geſtärcket.

2. Die höhe des tempels iſt auch von ihm fundirt: Ein zweyfach gebäue / mit hohen mauren am tempel.

3. In ſeinen tagen ſeynd die waſſerbrunnen ausgefloſſen / und ſeynd gleich dem meer überſchwenglich voll worden.

4. Er hat ſorge getragen für ſein volck / und hat daſſelbige aus dem verderben erlöſet.

5. Er iſt mächtig worden / und hat die ſtadt erweitert: man hat ihn auch hoch geehret / wann er unter dem volck umgieng: und er hat den eingang des hauſes und vorhofs gröſſer gemacht.

6. Er war wie der morgenſtern im nebel / und wie der vollmond / wann er leuchtet in ſeinen tagen.

7. Und wie die Sonne iſt in ihrem glantz / alſo leuchtet er im tempel GOttes.

8. Und wie der regenbogen glänzet zwiſchen den herrlichen wolcken / und wie die blüt der roſen / in den tagen des frühlings / und wie die lilien / ſo am fürüber lauffenden waſſer ſtehen: und wie der weyrauch / der in zeit des ſommers ſeinen geruch gibt.

9. Wie ein ſcheinend feuer / und wie weyrauch / der im feuer angezündet wird.

10. Wie ein geſchirr aus lauterm gold / das mit allerhand köſtlichen ſteinen gezieret iſt.

11. Wie ein fruchtbarer ölbaum / und wie ein cypreſſen-baum / der in die höhe hinauf wächſt / wann er das herrliche ehren-kleid anthäte / und mit allem mächtigen geſchmuck bekleidet ward.

12. Wann er zum heiligen altar hinauf gieng / ſo gab er der heiligen kleidung ein herrlich anſehen.

13. Wann er aber die theil aus den händen der Prieſter empfieng / ſo ſtund er auch neben dem altar: und die brüder bey ihm in der ordnung herum / wie die gepflantzte ceder-bäume auf dem berge Libano.

14. Sie ſtunden um ihn her / wie zweige eines palmen-baums / und waren alle kinder Aarons in ihrer herrlichkeit.

15. Sie hielten aber in ihren händen die opfer des HErrn für der gantzen gemein Iſrael: Und wann er den dienſt am altar vollbrachte / damit er das opffer des allerhöchſten Königs ſehr anſehenlich verrichtet /

16. So ſtreckete er ſeine hand aus zum tranck-opffer / nahm das trauben-blut und opffert es /

17. Und ſchüttet es auf den grund des altars / zum Göttlichen geruch dem höchſten Fürſten.

18. Alsdann rieffen die kinder Aaron überlaut / blieſen in die aufgezogene poſaunen / und machten ein ſehr groß geſchrey / zur gedächtnuß für GOtt.

19. Alsdann eilete das gantze volck zugleich / und fielen zur erden auf ihr angeſicht / den HErrn ihren GOtt anzubeten und ihre bitt dem allmächtigen / allerhöchſten GOtt fürzubringen.

20. Und die ſänger lobten GOtt herrlich mit ihren ſtimmen / und ward im groſſen hauſe von dem vielfältigen ſchall eine ſüſſe melodey.

21. Und das volck fiel dem allerhöchſten HERRN zu fuß/ und bettet/ biß der herrliche dienſt des HERRN vollzogen war/ und ſie ihren dienſt ausgerichtet hatten.

22. Da kam er alsdann hinab/ und ſtrecket ſeine hände aus über die gantze gemein der kinder Iſrael/ GOTT die ehre zu geben mit ſeinen lefftzen/ und rühmlich zu frolocken in ſeinem namen.

23. Und er thäte abermal ſein gebet/ in willen/ die krafft GOTTES damit anzuzeigen.

24. So bittet nun den GOTT aller dingen/ der groſſe thaten gethan hat auf dem gantzen erdboden/ der unſere tage von unſer mutter leib an gemehret/ und nach ſeiner barmhertzigkeit mit uns gehandelt hat.

25. Der wolle uns freude des hertzens geben/ und daß in Iſrael friede ſey zu unſern zeiten/ und zu den ewigen tagen.

26 Damit Iſrael glaube/ daß die barmhertzigkeit GOttes bey uns ſey/ und daß er uns in ſeinen tagen aushelffe.

27. Zwey völcker haſſet meine ſeele: Aber das dritte/ dem ich feind bin/ iſt kein volck.

28. Nemlich die auf dem berg Seir ihren ſitz haben/ und die Philiſter/ und das närriſch volck/ das zu Sichem wohnet.

29. Jeſus/ der ſohn Syrach von Jeruſalem/ hat die lehr der weißheit und der zucht in diß buch ſchrifftlich zuſammen getragen/ und hat die weißheit aus ſeinem hertzen wiederum erneuert.

30. Selig iſt/ der ſich übet in dieſen guten dingen: Wer ſie in ſein hertz faſſet/ der wird allezeit weiſe ſeyn.

31. Dann wann er diß thut/ ſo wird er zu allen dingen tüchtig ſeyn: Weil das liecht GOttes iſt ſein fußtritt.

Das LI. Capitel.

Ein Gebet Jeſu/ des ſohns Syrach.

1. ICh will dir danckſagen/ o HErr/ du König/ und will dich meinen GOtt und Heyland loben.

2. Deinem Namen will ich danck ſagen/ daß du mein Helffer und Beſchirmer worden biſt.

3. Und haſt meinen leib von dem verderben erlöſet/ auch vom ſtrick der boshafftigen zungen/ und von den lefftzen derjenigen/ welche mit lügen umgehen/ und biſt mir zu hülffe kommen für dem angeſicht der leuten/ die widerſtunden.

4. Du haſt mir ausgeholffen nach der vielfältigen erbarmung deines namens/ von grimmigen leuten/ die bereit waren mich zu freſſen.

5. Von den händen derjenigen/ die nach meiner ſeele ſtunden: und von den pforten der trübſal/ die mich umgaben/

6. Von betrangnuß der flammen/ welche rings um mich her war/ daß ich mitten im feuer nicht bin verbrannt worden:

7. Aus dem tieffen bauch der höllen/ auch von einer unreinen zungen/ und vom lügenhafftigen wort/ vom boshafftigen König/ und von einer ungerechten zungen:

8. Darum ſoll meine ſeele den HERRN loben biß zum tod.

9. Dann mein leben hatte ſich biß zur höllen hinunter genahet.

10. Sie hatten mich von allen ſeiten her umgeben/ und war keiner/ der mir zu hülff kam. Ich ſahe mich um nach beyſtand von den leuten/ aber das war vergeblich.

11. Da gedachte ich an deine barmhertzigkeit/ o HErr/ und an deine thaten/ die du von anbeginn gethan haſt.

12. Dann HErr/ du erretteſt/ die auf dich warten/ und erlöſeſt ſie aus den händen der heyden.

13. Du haſt meine wohnung erhöhet auf erden/ und ich habe gebeten/ daß der tod von mir möchte genommen werden.

14. Ich habe den HERRN angeruffen/ den vatter meines HERRN/ daß er mich am tage meiner trübſal nicht verlaſſen wolle/ noch ſeine hülffe entziehen zu der zeit/ wann die ſtoltzen gewalt haben.

15. Deinen namen will ich ohn aufhören loben/ und will denſelben mit danckſagung preiſen/ dann mein gebet iſt erhöret.

16. Du haſt mich aus dem verderben errettet/ und haſt mir in böſer zeit ausgeholffen:

17. Darum will ich dir danck und lob ſagen / und preiſen den namen des HERRN.

18. Da ich noch jung war/ ehe dann ich anfieng herum zuſchweben / hab ich die Weißheit offentlich geſucht in meinem gebet.

19. Ich hielt darum an für dem tempel / und will ſie auch biß zum letzten ſuchen.

20. Und ſie blühete herfür wie eine frühzeitige trauben/ und mein hertz hat ſich über ſie erfreuet : Mein fuß iſt den rechten Weg hinein gangen/ und ich habe ſie geſucht von meinen jungen tagen.

21. Ich habe mein ohr ein wenig geneiget/und habe ſie eingenommen.

22. Groſſe Weißheit hab ich in mir ſelbſt gefunden/ und habe viel darinn zugenommen.

23. Der mir Weißheit gibt/dem will ich ehr geben.

24. Dann ich bin zu rath worden / ſie ins werck zu richten: Ich habe dem guten mit eifer nachgetrachtet/und mag nicht zu ſchanden werden.

25. Meine ſeele hat ihrenthalben ſtreit gehabt/und als ich mich in ihr geübet habe/bin ich beſtättiget worden.

26. Ich habe meine hände hinauf geſtrecket in die höhe / und habe die unwiſſenheit meiner ſeelen beweinet.

27. Meine ſeele hab ich zu ihr gerichtet / und habe ſie in der erkanntnus gefunden.

28. Ich habe von anfang das hertz mit ihr eingenommen / darum mag ich nicht verlaſſen werden.

29. Meinem bauch iſt wehe worden/ da ich ſie geſucht habe : darum werde ich ein gut erbtheil beſitzen.

30. Der HErr hat mir eine zunge zur belohnung gegeben : und mit derſelbigen will ich ihn loben.

31. Nahet euch zu mir ihr ungelehrten/ und thut euch im hauſe der zucht zuſammen.

32. Warum verziehet ihr noch? und was ſaget ihr dazu ? Eure ſeelen haben groſſen durſt.

33. Ich habe meinen mund aufgethan/ und habe geredet:

34. Kauffet euch Weißheit ohn geld/ bieget euren hals unter ihr joch / und laſſet eure ſeele die lehr annehmen : dann ſie iſt in der nähe zu finden.

35. Sehet an mit euren augen/ daß ich geringe mühe gehabt/und groſſe ruhe für mich gefunden habe.

36. Nehmet die lehre an wie einen groſſen ſchatz an geld / und gewinnet gold mit ihr in überfluß.

37. Eure ſeele erfreue ſich in ſeiner barmhertzigkeit/ und ſchämet euch nicht ihn zu loben.

38. Verrichtet euer werck für der zeit / ſo wird er euch zu ſeiner zeit euren lohn geben.

Ende des Buchs Eccleſiaſticus genannt.

Die Propheten/

Alle zu Teutſch/
Nach der letzten Römiſchen Sixtiner
Edition,

Aus Befehl des
Hochwürdigſten/ Durchläuchtig-
ſten
Fürſten und Herrn/
Herrn Ferdinanden/
Ertz-Biſchoffen zu Cölln und Chur-
Fürſten/ ꝛc. ꝛc.

Mit Fleiß überſetzt/
Durch
Herrn
CASPARUM ULENBERGIUM,
Lippienſem, der Heiligen Schrifft Licen-
tiaten/ Paſtorn zu St. Columben in
Cölln.

Gedruckt im Jahr Chriſti 1703.

Die vier groſſe Propheten.

Iſaias.
Jeremias.
Ezechiel.
Daniel.

Die kleine Propheten.

Die Klag Jeremiä.
Baruch.
Hoſea.
Johel.
Amos.
Abdias.
Jonas.
Micheas.
Nahum.
Habakuk.
Sophonias.
Aggeus.
Zacharias.
Malachias.
Das erſte Buch der Machabeer.
Das ander Buch der Machabeer.

Der

ESAIAS.
IEREMIAS
EZECHIEL
DANIEL.
Die
Bücher
der
Acht Erste
Propheten
HOSEAS.
IOEL.
AMOS.
OBADIAS

Der Prophet Iſaias.

Das I. Capitel.

Iſaias weiſſaget über Juda und Jeruſalem eine ſchreckliche Verwüſtung/ ſchlägt ihnen daneben Mittel für/ wie ſie wiederum zu Gnaden mögen gelangen.

1. DAs Geſicht Iſaiä des ſohns Amos / das er über Juda und Jeruſalem geſehen hat/ in den tagen Oziä / Joathan/ Achaz / und Ezechiä der Königen Juda.

2. Höret ihr Himmel / und mercke auf mit den ohren du Erde / dann der HErr hat geredet. Ich habe kinder erzogen/und erhöhet// aber ſie haben mich verachtet.

3. Ein ochs kennet den / dem er zugehöret/ und ein eſel die krippe ſeines Herrn: aber Iſrael hat mich nicht erkennet / und mein volck hats nicht verſtanden.

4. Wehe dem ſündigen volck/dem volck/ das mit ungerechtigkeit ſchwerlich beladen iſt/ dem ſchalckhafftigen ſaamen / den boßhafftigen kindern: Sie haben den HErrn verlaſſen / haben den Heiligen Iſrael geläſtert / und ſeynd zurück gewichen.

5. Wo ſoll ich euch weiter ſchlagen / dieweil ihr immer mehr und mehr ſündiget? Alle häupter ſeynd ſchwach/ und alle hertzen ſeynd traurig.

6. Von der fußſohlen biß zum hauptſchädel iſt nichts an ihm geſund: Da ſeynd wunden / und ſtriemen / und geſchwollene beulen / die weder verbunden/ noch mit artzeney geheilet / noch mit öle geſänfftiget ſeynd.

7. Euer land iſt verwüſtet / eure ſtädte ſeynd mit feuer verbrannt: Die frembden freſſen euer land aus in euerm anſehen/ und es wird verheeret / als wann es der feind verwüſtet hätte.

8. Und die tochter Sion ſoll verlaſſen werden / wie ein ſchattenhäuslein im weingarten/ und wie ein hüttlein auf dem kürbis-acker/ und wie eine ſtadt/ die verheeret wird.

9. Wann uns der HErr der Heerſchaaren keinen ſaamen übrig gelaſſen hätte/ ſo wären wir wie Sodoma geweſen / und gleich worden wie Gomorrha.

10. Höret des HErrn wort ihr Fürſten von Sodoma / und du volck von Gomorrha / vernimm mit den ohren das Geſetz unſers GOttes.

11. Wozu nutzet mir die vielheit eurer opffer/ ſpricht der HErr: Ich habs übrig genug. Die brand-opffer der widder/ und das fette vom gemäſteten viehe / und das blut der kälber und der lämmer / und der böcke hab ich nicht begehrt.

12. Wann ihr für mein angeſicht kommet / wer fordert dann dieſe ding von euern händen / daß ihr in meinen vorhöfen wandeln ſollet?

13. Opffert kein opffer mehr vergeblich: dann das rauchwerck iſt mir ein greuel. Den neumonat / und den ſabbath / und andere feſttäge kan ich nicht dulden; eure zuſammenkunfft ſeynd ungerecht.

14. Meine ſeel haſſet eure neumonathen / und eure hohe feſttäge: ſie ſeynd mir beſchwerlich / und fällt mir müheſelig zu leiden.

15. Und wann ihr eure hände ausſtrecken werdet / ſo will ich meine augen von euch abwenden: und wann ihr des betens viel machen werdet / ſo will ichs doch nicht erhören: Dann eure hände ſeynd voll bluts.

16. Waſchet euch / reiniget euch / thut eure böſe gedancken hinweg von meinen augen: Höret auf böſes zu thun.

17. Lernet guts thun: Suchet das recht/ reichet dem untertruckten die hand/ ſchaffet recht dem waiſen / beſchirmet die wittwe.

18. Darnach kommet/ und ſtraffet mich/ ſpricht der HErr: Wann dann eure sünde ſo roth wären wie ſcharlachen / ſo ſollen ſie doch ſo weiß werden wie ſchnee / und wann ſie auch coſinfarb wären / ſollen ſie doch weiß werden wie wolle.

19. Im fall ihr wollet / und mir gehorchet/

chet/ ſo ſollet ihr eſſen/ was guts im land wächſet:

20. Wollet ihr aber nicht / und reitzet mich zum zorn / ſo ſoll euch das ſchwerdt freſſen: Dann der mund des HERRN hats geredet.

21. Wie iſt die getreue ſtadt alſo zur huren worden / die voll rechts war? Gerechtigkeit wohnete in ihr/ jetzt aber todtſchläger.

22. Dein ſilber iſt in ſchaum verwandelt: Dein wein iſt mit waſſer vermiſchet.

23. Deine fürſten ſeynd untreue und diebs-geſellen: Sie haben alle die gaben lieb / und gehen der wiedergeltung nach. Dem wäiſen ſchaffen ſie kein recht / und laſſen die ſache der wittwen nicht für ſich kommen.

24. Darum ſpricht der HErr/der GOtt der heerſchaaren/der Mächtige in Iſrael: Ach / ich werde mich tröſten über meine feind/und rache nehmen von denen / die mir zuwider ſeynd.

25. Ich will meine hand über dich ausſtrecken/ und will deinen ſchaum zum lauterſten ausfegen/und allen deinen zin hinweg nehmen.

26. Und ich will dir wiederum deine richter geben/wie ſie von anfang waren/ und deine rathsgeber wie für alters: Darnach ſolt du die ſtadt des gerechten / und die getreue ſtadt genannt werden.

27. Sion ſoll durch recht erlöſet werden/ und man wird ſie in gerechtigkeit herwieder bringen.

28. So wird er die boshafftigen vertilgen/und die ſünder zugleich: und die den HERRN verlaſſen haben / ſollen aufgerieben werden.

29. Dann ſie ſollen ſchande haben von den abgöttern / welchen ſie geopffert haben: Ihr ſollet ſchamroth werden wegen der gärten/die ihr habt auserwehlet/

30. Wann ihr nun ſeyn werdet wie ein eichbaum/ von welchem die blätter abfallen/und wie ein garten ohne waſſer.

31. Alsdann wird euere ſtärcke ſeyn/wie verbrandte ſtoppeln/ und euer werck/ wie funcken: Sie ſollen beyde mit einander angezündet werden/ und ſoll niemand ſeyn/ der löſche.

Das II. Capitel.

Von der Zukunfft/ und vom Sterben Chriſti/auch von Verwerffung der Juden.

1. DAs wort/ das Iſaias der ſohn Amos über Juda und Jeruſalem geſehen hat.

2. Und in den letzten tagen/wird der berg des HERRN hauſes auf der ſpitzen der berge bereitet ſeyn/ und er wird ſich über die Bühel erheben / und es werden alle heyden zu ihm eilen.

3. Und viel völcker werden hingehen/und ſagen: Kommet / und laſſet uns zu dem berge des HERRN hinauf gehen/und zu dem hauſe des GOttes Jacob.

4. Und er wird uns ſeine wege lehren/ ſo wollen wir in ſeinen ſteigen wandeln: Dann das geſetz wird von Sion ausge-hen/und das wort des HERRN von Jeruſalem. Und er wird die heyden rich-ten/ und viel völcker ſtraffen: Und ſie werden ihre ſchwerdter zu pflug-eiſen ſchmieden / und ihre ſpieſſe zu ſicheln. Es wird ein volck das ſchwerdt nicht mehr aufheben wider das ander / man wird ſie auch forthin zum kriege nicht an-führen.

5. Kommet ihr vom hauſe Jacob/ und laſſet uns im liecht des HErrn wandeln

6. Dann du haſt dein volck/das haus Ja-cob/verworffen: Dieweil ſie voll worden ſind/ wie vor alters/ und haben wahrſa-ger gehabt wie die Philiſter / und haben frembden knaben angehangen.

7. Das land iſt mit ſilber und gold erfül-let/ und ſeiner ſchätze iſt kein ende.

8. Und ſein land iſt voller pferde worden und ihrer wagen iſt kein zahl. Auch iſt ſein land mit abgöttern erfüllet: Und ſie haben das werck ihrer hände angebettet/ das ih-re finger gemacht haben.

9. Und es hat ſich der menſch gebogen und der mann hat ſich gedemüthiget/da-um verzeihe es ihnen nicht.

10. Gehe zum felſen hinein/ und verbi-ge dich in einer höle unter der erden/ f dem anſchauen der forcht des HERR und für der herrlichkeit ſeiner Majeſtät.

11. Die hohe augen des menſchen ſoll gedemüthiget werden / und die hochb der männer ſoll ſich bücken: Der HE

ab

aber ſoll an demſelben tage allein erhöhet werden.

12. Dann der tag des HERRN der heerſchaaren iſt vorhanden/ über alle/ die ſtoltz und hochmüthig ſeynd / und über hoffärtigen / und ſie ſollen erniedriget werden:

13. Und über alle hohe und aufgewachſene cederbäume am Libano/und über alle eichbäume zu Baſan.

14. Und über alle hohe berge/ und über alle erhabene Bühel.

15. Und über alle hohe thürne/und über alle veſte mauren/

16. Und über alle ſchiffe Tharſis / und über alles/was luſtig anzuſehen iſt.

17. Und die höhe der menſchen wird ſich bücken/ und die hochheit der männer wird gedemüthiget / und der HERR allein wird an demſelbigen tag erhöhet werden.

18. Und die abgötter wird man zumal vertilgen.

19. Und ſie werden in die hölen der felſen gehen/und in die klüffte der erden/für dem anſchauen der forcht des HERRN/ und für der herrlichkeit ſeiner Majeſtät/ wann er ſich aufmachen wird/ den erdboden zu ſchlagen.

20. An jenem tage wird der menſch ſeine abgötter hinweg werffen / welche von ſeinem ſilber gemacht ſeynd / und die abgöttiſche bilder von ſeinem gold / die er für ſich gemacht hatte / dieſelbige anzubetten / die maulwürffe und fledermäuſe.

21. Und er wird in die aufgeriſſene felſen gehen / und in die ſteinklüffte / für dem anſchauen der forcht des HERRN/ und für der herrlichkeit ſeiner majeſtät / wann er ſich aufmachen wird/ den erdboden zu ſchlagen.

22. Derwegen haltet ſtille / und laſſet ab von dem menſchen / des athem in ſeinem naßlöchern iſt: Dann derſelbige iſt hoch geachtet.

Das III. Capitel

Wie in der Zukunfft Chriſti alle Stärcke von Juda ſoll hingenommen/ die Hoffart/ und vorwitzige Geilheit der Tochter Sion in Schmach verändert werden.

1. Dann ſihe / der herrſchende HErr der heerſchaaren wird von Jeruſalem und von Juda den vermögenden und ſtarcken hinweg nehmen / und alle ſtärcke des brods / und alle ſtärcke des waſſers.

2. Den ſtarcken und den kriegsmann/ den richter und den propheten/den wahrſager und den alten.

3. Den hauptmann über funffzig/ und den erbarn von angeſicht/ den rathgeber und den verſtändigen baumeiſter / und den/der vernünfftig iſt/ verborgene dinge auszureden.

4. Und ich will ihnen kinder zu fürſten geben / und die den weibern anhangen/ ſollen über ſie herrſchen.

5. Und das volck wird übereinander fallen/ein mann über den andern / und ein jeglicher über ſeinen nächſten: Das kind wird ſich aufwerffen wider den alten/und der unedle wider den edlen.

6. Dann ein jeglicher wird ſeinen bruder den hausgenoſſen ſeines vatters ergreiffen: Du haſt ein kleid / ſey unſer fürſte/ laß aber deine hand ſich dieſes falls annehmen.

7. Und der wird am ſelbigen tag antworten/ und ſprechen: Ich bin kein artzt/ es iſt auch weder brod noch kleidung in meinem hauſe: Machet mich nicht zum fürſten über das volck.

8. Dann Jeruſalem fällt dahin / und Judas gehet zu grunde: Dann ihre zunge / und ihre erfindung ſeynd wider den HERRN / die augen ſeiner Majeſtät zu reitzen.

9. Die geſtalt ihres angeſichts gibt ihnen antwort: und ſie haben ihre ſünde wie Sodoma gerühmet/ und nicht verheelet: Wehe ihrer ſeele / dann es iſt ihnen böſes widergolten worden.

10. Saget dem gerechten / daß es wol um ihn ſtehet/ dann er wird die frucht ſeiner erfindungen eſſen.

11. Wehe dem gottloſen zum böſen: Dann ihm wird vergeltung widerfahren nach den wercken ſeiner hände.

12. Mein volck haben ihre ſchätzer beraubet/und weiber haben das regiment über ſie geführet. Mein volck / die dich ſelig

preiſen / die betriegen dich / und zerſtören den weg deiner gänge.

13. Der HErr ſtehet zu richten / und er ſtehet die völcker zu urtheilen.

14. Der HErr wird zum gericht kommen mit den älteſten ſeines volcks / und mit ſeinen Fürſten: dann ihr habt meinen weingarten abgefreſſen / und der armen raub iſt in euerm hauſe.

15. Warum unterdrucket ihr mein volck / und zermahlet das angeſicht der armen / ſpricht der HErr / der GOtt der Heerſcharen?

16. Und der HErr hat geſagt: Darum / daß die töchter Sion hoffärtig ſeynd / und gehen daher mit aufgeſtrecktem halſe / und kommen herein mit winckenden augen / und gehen als wann ſie tantzeten / und wandeln daher auf ihren füſſen / und tretten herein mit einem geſetzten gang.

17. So wird der HErr den hauptſchädel der töchter Sion kahl machen / und der HErr wird ihre haar entblöſſen.

18. An demſelben tage wird der HErr hinweg nehmen den ſchmuck der ſchuh / und die runde ſpänglein.

19. Und die halsbande / und die kehlgezierde / und die armſpangen / und die hauben.

20. Und die haarſchnür / und die köſtliche hoſenbändel / und die gewundene kettlein / und bieſemknöpffe / und die ohrenſpangen /

21. Und die ringe / und die perlen / ſo auf der ſtirne hangen.

22. Und die feyer-kleider / und die mäntel / und die köſtliche leinen-kleider / und die ſpennadel /

23. Und die ſpiegel / und die ſchleyer / und die haarbinden / und die zarte ſommer-kleider.

24. Und es wird geſtanck ſeyn an ſtatt des ſüſſen geruchs / und ein ſeil für den gürtel / und ein kahl haupt für das krauſe haar / und ein härin kleid für das bruſt-tuch.

25. Auch werden deine allerſchönſte männer durchs ſchwerdt fallen / und deine ſtarcke im ſtreit. Und ihre pforten werden trauren und klagen / und ſie wird verlaſſen ſeyn / und auf der erden ſitzen.

Das IV. Capitel.

Sieben Weiber werden eines Mannes begehren: Der Zweig des HErrn wird erhöhet / und was übrig iſt von Iſrael / ſelig werden.

1. AN demſelben tage werden ſieben weiber einen mann ergreiffen / und ſagen: Wir wollen unſer brod eſſen / und mit unſern kleidern uns bedecken: Laß nur deinen namen über uns genannt werden / und nimm unſere ſchmach hinweg.

2. Es wird der zweig des HErrn an dem tage in groſſer herrlichkeit und ehren ſeyn / und die frucht des landes wird hoch wachſen / und die von Iſrael erhalten ſeynd / die werden frolocken.

3. Und es wird ſeyn: Wer in Sion wird übrig ſeyn / und zu Jeruſalem überblei ben / der wird heilig genannt werden: ein jeglicher / der zu Jeruſalem im leben ein geſchrieben iſt.

4. Wann der HErr nun die unſaube keit der töchter Sion reinigen / und mit ten aus Jeruſalem ihr blut im geiſt de gerichts / und im geiſt des brands abwa ſchen wird.

5. So wird der HErr an allen orte auf dem berg Sion / und wo er angeru ſen wird / durch den tag eine wolcke / un bey der nacht einen dampff / und glan des flammenden feuers erſchaffen: dan über alle herrlichkeit wird ſchutz un ſchirm ſeyn.

6. Und die hütte wird des tags für d hitze zum ſchatten ſeyn / auch zur verſ cherung und verbergung für dem ſturn winde / und für dem regen.

Das V. Capitel

Urtheil und Verlaſſung der Juden: Vo Geitz / Füllerey und Betrachtung d Wiſſenſchafft GOttes: Und vom Z chen / welches unter den Heyden wird hoben werden.

1. ICh will meinem geliebten das li meines vettern ſingen / von ſ nem weingarten: Mein geliebter hat nen weinberg bekommen an einem ho gelegenen fetten ort.

2. U

2. Und er hat einen zaun darum gezogen/ auch die ſteine daraus geleſen / und auserwählte reben darein gepflantzet: Mitten darinnen hat er einen thurn gebauet/ und eine kelter darinn aufgerichtet/und hat gewartet/daß er trauben herfür bringen ſolte / aber er hat wilde trauben herfür gebracht.

3. Und nun / ihr inwohner Jeruſalem/ und ihr männer Juda / gebet ein urtheil zwiſchen mir und meinem weingarten.

4. Was hab ich meinem weingarten mehr thun ſollen / das ich ihm nicht gethan habe? wie hat er dann wilde trauben herfür gebracht / da ich wartet / daß er gute trauben herfür bringen ſolte?

5. Und will ich euch anzeigen / was ich meinem weingarten thun will. Seinen zaun will ich hinweg nehmen / und er ſoll zum raub werden: Jch will ſeine mauer niederreiſſen / und er ſoll zertretten werden.

6. Und ich will ihn wüſt liegen laſſen: man ſoll ihn weder ſchneiden noch grabẽ: mit diſteln und dornen ſoll er bewachſen: ſo will ich auch den wolcken befehlen/daß ſie nicht auf ihn regnen ſollen.

7. Zwar der weingarte des HErrn der Heerſcharen iſt das haus Jſrael: und ſeine liebliche pflantzen ſeynd die männer Juda: und ich habe darauf gewartet / daß ſie thäten/was recht iſt/ und ſihe/da war unrecht: und daß ſie die gerechtigkeit thäten/ und ſihe/ da war geſchrey.

8. Wehe euch / die ihr ein haus an das ander ziehet / und einen acker nach dem andern an euch bringet/ biß zu den gräntzen hinan: wollet ihr dann allein mitten im lande wohnen?

9. Dieſe dinge ſeynd in meinen ohren / ſpricht der HErr der Heerſcharen: Wann nicht viel häuſer wüſt ſtehen / und groſſe und ſchöne häuſer unbewohnet bleiben werden.

10. Dann zehen morgen weingartens ſollen einen eymer beybringen: und dreyſſig ſcheffel ſaamen ſollen drey ſcheffel geben.

11. Wehe euch / die ihr morgens früh aufſtehet / der trunckenheit nachzugehen/ und zu ſauffen biß auf den abend / auf daß ihr vom wein erhitzet.

12. Ihr habt harpffen und leyren / und trummen und pfeiffen / und wein in euern zechen: und ihr ſehet nicht auf das werck des HErrn / und betrachtet auch nicht die wercke ſeiner hände.

13. Darum iſt mein volck gefänglich hinweg geführet worden/ dieweil es keine erkanntnuß hatte / und ſeine edeln ſeynd von hunger vergangen / und das gemeine volck iſt von durſt verdorret.

14. Darum hat auch die hölle ihre ſeele weit aufgeſperret / und ihren mund aufgethan ohn alle maß: und ſeine ſtarcke/ auch das gemeine volck / ſamt den hohen und herrlichen / werden zu ihr hinunter fahren.

15. Der menſch wird ſich bücken / und der mann wird ſich niederbiegen müſſen/ und die augen der hoffärtigen werden gedemütiget werden.

16. Und der HErr der Heerſcharen wird im gericht erhöhet / und der heilige GOtt wird in der gerechtigkeit geheiliget werden.

17. Und die lämmer werden in ihrer ordnung weyden / und die einkömmling werden vom wüſten land eſſen / das fruchtbar worden iſt.

18. Wehe euch/ die ihr das unrecht mit ſtricken der eitelkeit ziehet / und die ſünde gleich wie mit wagen-ſeilen.

19. Die ihr ſaget: Laß ſein werck geſchwind hergehen / und bald ankommen/ daß wirs ſehen: und laß den rath des Heiligen in Jſrael herzu nahen/ und herkomen/ſo werden wir denſelbigen wiſſen.

20. Wehe euch / die ihr das böſe gut/ und das gute böſe nennet: die ihr finſternuß für liecht / und liecht für finſternuß haltet: die ihr bitter macht/ was ſüß iſt/ und ſüß/ was bitter iſt.

21. Wehe euch / die ihr weiſe ſeyd in euern augen / und verſtändig bey euch ſelbſt.

22. Wehe euch / die ihr mächtig ſeyd wein zu trincken / und ſtarcke männer / euch miteinander vollzuſauffen.

23. Die ihr um des geſchencks willen dem gottloſen recht gebet / und dem gerechten ſein recht abnehmet.

24. Darum / gleichwie die zunge des

feuers die ſtoppeln verſchlinget / und die hitze der flamme ſie verbrennet: alſo wird ihre wurtzel wie aſche ſeyn / und ihr gewächſe wird wie ſtaub hinauffahren. Dann ſie haben das geſetz des HERRN der heerſcharen verworffen / und das wort des Heiligen in Iſrael geläſtert.

25. Derwegen iſt der zorn des HERRN über ſein volck ergrimmet: und er hat ſeine hand über daſſelbige ausgeſtrecket / und hats geſchlagen: und die berge haben ſich beweget: und ihre todte cörper ſeynd worden wie koth mitten auf der gaſſen. In dieſem allem hat ſich ſein grimm nicht abgewendet: ſondern ſeine hand iſt noch ausgeſtrecket.

26. Und er wird weit hin unter den heyden ein pannier aufheben / und wird den feind mit einem zeichen anlocken vom ende der erden: Und ſihe / er wird eilends und geſchwind kommen.

27. Keiner iſt unter ihnen / der müde oder ſchwach ſey: Keiner ſchlummert oder ſchläffet / auch wird keinem der gürtel ſeiner lenden aufgelöſet / noch ſeine ſchuhriemen zerbrochen werden.

28. Seine pfeile ſeynd ſcharf / und alle ſeine bögen ſeynd geſpannet. Der huf an den füſſen ſeiner roſſe iſt wie kiſelſtein: und ſeine wagenräder wie ein ſtürmend ungewitter.

29. Sein brüllen iſt wie eines löwen: und er wird brüllen wie die jungen löwen: und er wird wüten / und wird den raub veſt halten: und wird ihn umfahen: und wird keiner ſeyn / der ihm ſelben nehme.

30. An demſelben tag wird er über ihn brauſen / wie das meer brauſet: Wir werden das land anſehen: und ſihe / finſternus der trübſal wird da ſeyn / das liecht iſt durch ſein tunckelheit vertunckelt worden.

Das VI. Capitel.

Iſaias ſihet die Herrlichkeit GOttes / und wird geſchickt / den Untergang des Jüdiſchen Lands zu weiſſagen.

1. IN dem jahr / da der König Ozias ſtarb / ſahe ich den HERRN auf einem hohen und erhobnen ſtul ſitzen: und was unter ihm war / das erfüllete den tempel.

2. Die Seraphim ſtunden über ihm: der eine hatte ſechs flügel / und der ander auch ſechs flügel: mit zweyen bedeckten ſie ſein angeſicht / und mit zweyen bedeckte ſie ſeine füſſe: und mit zweyen flohen ſie.

3. Und ſie rieffen einer zum andern / und ſprachen: Heilig / heilig / heilig / iſt der HERR / der GOTT der heerſcharen: die gantze Welt iſt ſeiner herrlichkeit voll.

4. Und die oberſchwellen der thür-angel bewegten ſich von der ſtimm des ruffenden / und das haus war mit rauch erfüllet.

5. Und ich ſprach: Wehe mir / daß ich geſchwiegen habe: dann ich bin ein mann von befleckten leffzen / ich wohne auch mitten unter einem volck / das befleckte leffzen hat / und habe den König / den HERRN der heerſcharen / mit meinen augen geſehen.

6. Da flohe einer von den Seraphim zu mir / und hatte ein glüende kohle in ſeiner hand / die er mit einer zangen vom altar genommen hatte.

7. Und er rühret meinen mund an / und ſprach: Sihe / das hat deine leffzen angerühret / und deine ungerechtigkeit wird hinweg genommen / und deine ſünde ausgeſöhnet werden.

8. Und ich hörete die ſtimm des HErrn / der ſprach: Wen ſoll ich ſenden? und wer wird uns hingehen? Da ſprach ich: Sihe / ich bin hie / ſende mich.

9. Und er ſprach: Gehe hin / und ſage dieſem volck: Höret mit den ohren / und verſtehets nicht: Sehet das geſichte / und erkennets nicht.

10. Verblende das hertz dieſes volcks / und beſchwere ſeine ohren / und thue ihm die augen zu: damit es vielleicht nicht ſehe mit ſeinen augen / und höre mit ſeinen ohren / und verſtehe es mit ſeinem hertzen / und ſich bekehre / und ich es geſund mache.

11. Und ich ſprach: Wie lang / O HErr? Und er ſprach: Biß die ſtädte verwüſtet werden / daß niemand darinnen wohne / und die häuſer ohne menſchen ſeyn / und das land wird wüſt gelaſſen werden.

12. Und der HERR wird die menſchen

weit

weit hinweg ſchaffen / und was übrig ge-
laſſen wird / das wird mitten in der Welt
vermehret werden.
13 So wird noch der zehende theil dar-
aus genommen werden / und ſich bekehren /
und wird zu zeigen ſeyn / wie ein Terebin-
thenbaum / und wie ein Eichbaum / der
ſeine zweige ausbreitet: was allda beſte-
hen wird / das wird ein heiliger ſaame
ſeyn.

Das VII. Capitel.

Die Syrer und Iſraeliter belägern Jeruſa-
lem / Iſaias weiſſaget / daß ſie ſich ihrer
nicht bemächtigen werden; gibt dem A-
chab ein Zeichen der Erlöſung / daß eine
Jungfrau gebähren ſolle.

1. UNd es begab ſich in den tägen Achaz
des ſohns Joathan / des ſohns O-
zia des Königs Juda / daß Raſin der Kö-
nig in Syrien / und Phacee / der ſohn Ro-
melia / der König in Iſrael / herauf zo-
hen gen Jeruſalem / wider die ſtadt zu
ſtreiten: und ſie konnten ſie nicht ge-
winnen.
2. Und ſie lieſſen dem hauſe Davids an-
zeigen / und ſprachen: Die Syrier haben
ſich auf Ephraim gelehnet: da iſt ſein herz /
und ſeines volcks hertz beweget worden /
wie ſich die bäume im wald für dem win-
de bewegen.
3. Und der HERR ſprach zu Iſaia: Ge-
he hinaus dem Achaz entgegen / du und
Jaſub dein ſohn / der übrig blieben iſt /
am ende der Waſſer-röhren des obern
teichs / auf dem Wege an des Walckers
acker:
4 Und ſprich zu ihm: Sihe zu / daß du
ſchweigeſt: förchte dich nicht / und dein
hertz ſey unerſchrocken für dieſen beyden
am end rauchenden löſchbränden im grim-
migen zorn Raſin des Königs in Sy-
rien / und des ſohns Romelia:
5. Darum / daß die Syrer und Eph-
raim mit dem ſohn Romelia einen böſen
rath wider dich geſchloſſen haben / und
geſagt:
6. Laſſet uns zu Juda hinauf ziehen / und
ihn aufwecken: wir wollen ihn zu uns
reiſſen / und den ſohn Tabeel drinnen zum
Könige machen.
7. Diß ſagt GOTT der HERR: Das
ſoll nicht beſtehen: und es ſoll nicht alſo
ſeyn:
8. Sondern Damaſcus ſoll das haupt
in Syrien ſeyn / und Raſin ſoll das haupt
ſeyn zu Damaſco: und es ſeynd noch
fünff und ſechtzig jahr: darnach wird
Ephraim auf hören / und kein volck mehr
ſeyn.
9. Und das haupt Ephraim iſt Samaria /
und das haupt zu Samaria iſt der ſohn
Romelia / wo ihrs nicht glaubet / ſo wer-
det ihr nicht bleiben.
10. Und der HERR redet noch weiter
zu Achaz / und ſprach:
11. Begehre dir ein zeichen vom HErrn
deinem GOtt / es ſey unten im abgrund
der hölle / oder droben in der höhe.
12. Und Achaz ſprach: Ich wills nicht
begehren / und will den HERRN nicht
verſuchen.
13. Und er ſprach: So höret ihr vom
hauſe David: Iſts euch zu wenig / daß ihr
den menſchen überläſtig ſeyd / dieweil ihr
auch meinem GOTT überläſtig ſeyd?
14. Darum wird euch der HERR ſelbſt
ein zeichen geben. Sihe / eine jungfrau
wird empfangen / und einen ſohn gebären /
und ſein name wird Emmanuel genannt
werden.
15. Butter und honig wird er eſſen / da-
mit er wiſſe das böſe zu verwerffen / und
das gute zu erwählen.
16. Dann ehe das kind weiß das böſe zu
verwerffen / und das gute zu erwählen /
wird das land / davon du ein abſcheuen
haſt / von ſeinen beyden Königen verlaſſen
ſeyn.
17. Auch wird der HERR über dich /
und über dein volck / und über deines vat-
ters haus die tage kommen laſſen / welche
von den tagen nicht geweſen ſeynd / da
Ephraim von Juda iſt abgeſondert wor-
den / mit dem Könige von Aſſyrien.
18. Und es wird an demſelbigen tage ge-
ſchehen: Der HERR wird pfeiffen der
fliegen / welche an den äuſſerſten gräntzen
der ſtröme in Egypten iſt / und der bienen
im lande Aſſur:
19. Und ſie werden kommen / und werden
ſich alle miteinander niederthun an den
bächen der thäle / und in den ſtein-

Klüfften/und in allen hecken/ und in allen
löchern.
20. An demſelben tage wird der HERR
das haupt/ und das haar an den füſſen/
und den gantzen bart abſcheren/mit einem
gedingten ſcheermeſſer/nemlich mit denen/
die über den fluß ſeynd/ und mit dem Kö-
nige von Aſſyrien.
21. Und es wird an demſelben tage ge-
ſchehen: Ein menſch wird eine kuhe von
den rindern halten/und zwey ſchaafe:
22. Und es wird für überfluß der milch
butter eſſen: Dann butter und honig wer-
den ſie alle zuſammen eſſen/ welche mitten
im lande übrig bleiben werden.
23. Es wird auch an dem tage geſchehen:
An einem jeglichen ort/ da tauſend wein-
ſtöcke ſtehen / welche tauſend ſilberlinge
werth ſeynd/ da werden diſteln und dor-
nen wachſen.
24. Man wird mit pfeilen und bogen da-
ſelbſt hinein gehen: Dann diſteln und dor-
nen werden im gantzen lande ſeyn.
25. Und alle berge / die man mit dem
karſt wird umhacken / werden ſich für di-
ſteln und dornen nicht zu förchten haben/
und das land wird den ochſen zur weide
ſeyn / und von dem viehe betretten wer-
den.

Das VIII. Capitel.

Iſaiä wird befohlen/des Kindleins Namen/ ſo künfftig gebohren ſoll werden/ins Buch zu ſetzen: Weiſſaget den Untergang des Iſraelitiſchen und Syriſchen Reichs: Auch die Beängſtigung Judä / hinwider ihre Erlöſung.

1. UNd der HErr ſprach zu mir: Nimm
dir ein groß buch/ und ſchreibe dar-
ein mit einem menſchen-griffel: Nimm die
beute eilends hinweg / und raube ge-
ſchwind.
2. Und ich nahm getreue zeugen zu mir/
Uriam den prieſter / und Zachariam den
ſohn Barachiä:
3. Ich gieng auch hinein zu der Prophe-
tin/ und ſie ward ſchwanger / und gebar
einen ſohn. Und der HERR ſprach zu
mir: Nenne ſeinen namen: Eile zu plün-
dern/und ſey geſchwind/den raub hinweg
zu nehmen.
4. Dann ehe das kind ſeinen vatter/und
ſeine mutter nennen kan/ wird die ſtärcke
Damaſci / und der raub Samariä / für
dem Könige von Aſſyrien hinweg genom-
men werden.
5. Und der HERR redet noch ferner zu
mir/und ſprach:
6. Darum daß diß volck die wäſſer Siloe
verworffen hat/ welche ſtill daher flieſſen/
und hat vielmehr den Raſin angenom-
men/und den ſohn Romelia.
7. Sihe / darum wird der HERR viel
und ſtarcke waſſer des fluſſes über ſie her-
führen/ den König von Aſſyrien/ und alle
ſeine herrlichkeit: Und er wird über alle
ſeine bächen herauf kommen/ und über al-
le ſeine ufer gehen;
8. Und er wird durch Judam ziehen/und
wird alles überſchwemmen/ und wird im
durchzug biß an den hals kommen. Und
ſeine flügel werden ſich ausſtrecken / die
breite deines lands / o Emanuel / zu er-
füllen.
9. Verſammlet euch / ihr völcker / und
werdet überwunden: Höret/alle weit ent-
legene länder/ ſtärcket euch / und werdet
überwunden: Rüſtet euch / und werdet
überwunden.
10. Schlieſſet einen rath/und er ſoll zer-
trennet werden: Redet ein wort/ und es
wird nichts daraus werden: Dann GOtt
iſt mit uns.
11. Dann diß ſagt der HErr zu mir/wie
er mich dann mit ſtarcker hand unterrich-
tet hat/ daß ich auf dem weg dieſes volcks
nicht gehen ſolte: und er ſprach:
12. Ihr ſollet nicht ſagen: Bündnuß:
Dann alles/was diß volck redet/ das iſt
bündnuß: und förchtet euch nicht für ſei-
nem ſchrecken/und ſeyd nicht zaghafftig:
13. Den HERRN der heerſchaaren den
heiliget/ der ſey euere forcht/ und der ſey
euer ſchrecken.
14. Alsdann wird er euch zur heiligung
ſeyn: Aber zum ſtein des anſtoß / und
zum felſen der ärgernuß wird er denen
zweyen häuſern in Iſrael ſeyn/ zum ſtrick
und zum fall denen / die zu Jeruſalem
wohnen.
15. Und ſehr viel von ihnen werden an-
ſtoſſen/und fallen: und ſie ſollen zerſtoſſen/
und beſtricket und gefangen werden.

16. Bin

16. Binde das zeugnuß zu/ und verſie-
gele das geſetz in meinen jüngern.
17. Ich will aber auf den HErꝛn warten/
der ſein angeſichte für dem hauſe Jacobs
verborgen hat/ und will auf ihn harren.
18. Sihe/ hie bin ich/ und meine kinder/
die mir der HErꝛ gegeben hat/ daß ſie zum
zeichen ſeyn ſollen/ und zum wunder in Iſ-
rael vom HErꝛn der heerſchaaren/ der auf
dem berge Sion wohnet.
19. Wann ſie nun zu euch ſagen: Fraget
von den zauberern und wahrſagern / die
ein groß geplerꝛ machen in ihrem zauber-
werck: Soll nicht ein volck von ſeinem
GOTT rathfragen? Für die lebendigen
von den todten?
20. Vielmehr ſoll man ſich halten zum
geſetz/ und zum zeugnuß. Wo ſie nach die-
ſem wort nicht reden / ſo werden ſie das
morgen-liecht nicht haben.
21. Und er wird durchs land ziehen/ und
zu boden fallen/ und hunger leiden: Und
wann ihn der hunger plaget / ſo wird er
zornig werden/ und fluchen ſeinem Köni-
ge/ und ſeinem GOTT/ und wird hinauf
ſehen.
22 Auch wird er die erde anſchauen: und
ſihe/ da wird trübſal ſeyn/ und finſternuß/
und ohnmacht/ und angſt/ und verfolgen-
de dunckelheit: und er wird aus ſeiner
angſt nicht entfliehen können.

Das IX. Capitel.

Prophecey von der Geburt und vom Reich Chriſti: Auch von der Erlöſung Juda/ von den Königen Iſrael und Syrien.

1. IN der erſten zeit iſt das land Zabu-
lon/ und das land Nephtali erleich-
tert worden: und zum letzten iſt der weg
am meer beſchweret worden / jenſeit des
Jordans in Galilea/ da die heyden woh-
nen.
2. Das volck das in der finſternuß wan-
delte/ hat ein groß liecht geſehen: Es iſt ein
liecht denjenigen aufgangen / welche in
der landſchafft wohnen / da der ſchatten
des tods iſt.
3. Du haſt das volck faſt gemehret/ und
haſt die freude nicht groß gemacht. Sie
werden ſich vor dir erfreuen / als die ſich
erfreuen in der erndte: Wie die frolocken/
welche den ſieg erhalten/ und ein raub be-
kommen haben / wann ſie die beute aus-
theilen.
4. Dann das joch ſeiner bürde/ und die
ruthe ſeiner achſeln / und das ſcepter des
treibers über ihn/ haſt du überwunden/
wie am tage Madian.
5. Dann alle gewaltſame beraubung
mit getümmel/ und ein kleid/ das mit blut
beſudelt iſt / wird man verbrennen / und
es wird dem feuer zur ſpeiſe ſeyn.
6. Dann ein kleines kind iſt uns geboren/
und ein Sohn iſt uns gegeben / und ſeine
herꝛſchafft iſt auf ſeiner achſeln: und ſein
name ſoll genannt werden: Wunderbar/
Rahtgeber/ Gott/ ſtarcker Held/ Vatter der
künfftigen welt/ und Fürſt des Friedens.
7. Seine herꝛſchafft wird ſich vermehren/
und des friedens kein ende ſeyn: Auf dem
thron Davids/ und in ſeinem reich wird er
ſitzen: damit er daſſelbig beveſtige und ſtär-
cke mit gerichte/ und mit gerechtigkeit/ von
nun an/ und biß in ewigkeit: Der eifer des
HErꝛn der heerſchaaren wird das thun.
8. Der HErꝛ hat ein wort in Jacob ge-
ſandt/ und es iſt in Iſrael gefallen.
9. Und alles volck Ephraim wirds er-
fahren / auch die zu Samaria wohnen/
und in hoffarth und übermuth ihres her-
tzen ſagen:
10. Ziegelſteine ſeynd gefallen: Aber wir
wollen mit quaderſteinen wiederum bau-
en: Sie haben wilde feigenbäume abge-
hauen: Aber wir wollen cederbäume an
die ſtatt ſetzen.
11. Und der HErꝛ wird die feinde Raſin
über ihn erheben/ und ſeine widerſacher in
aufruhr ſetzen.
12. Die Syrer vom aufgang / und die
Philiſter vom niedergang: und ſie wer-
den Iſrael mit vollem munde freſſen. In
dieſem allem iſt ſein grimm nicht abge-
wandt/ ſondern ſeine hand iſt noch ausge-
ſtrecket:
13. Das volck iſt auch zu dem nicht wie-
dergekehret/ der die geſchlagen hat/ und
ſie haben den HERRN der heerſchaaren
nicht geſucht.
14. Und der HERR wird haupt und
ſchwantz von Iſrael verderben: Den/ der
ſich krümmet/ und der ſich zurück wirfft/
auf einen tag.

15. Der

15. Der betaget iſt/und anſehenlich/der iſt das haupt: und ein Prophet/ der lügen lehret/ iſt der ſchwantz.

16. Und die diß volck ſelig preiſen / das werden verführer ſeyn : und die ſich alſo ſelig preiſen laſſen / ſollen herunter geſtürtzt werden.

17. Darum wird ſich der HErr über ihre jünglinge nicht erfreuen: Er wird ſich auch über ihre waiſen und wittwen nicht erbarmen : Dann ſie ſeynd alle heuchler und ſchalckhafftig: und alle mäuler reden thorheit. In dieſem allem iſt ſein grim̃ nicht abgewandt / ſondern ſeine hand iſt noch ausgeſtrecket.

18. Dann die Gottloſigkeit iſt angezündet wie ein feuer : ſie wird hecken und dornen freſſen : Im dicken walde wird ſie angezündet werden / und wird durch hoffart des rauchs zuſammen gewältzet werden.

19. Die erde iſt betrübet durch den zorn des HErrn der heerſcharen / und das volck wird ſeyn/ wie eine ſpeiſe des feuers: ein mann wird ſeines bruders nicht verſchonen.

20. Und er wird zur rechten abweichen/ und hunger leiden : zur lincken wird er eſſen / und doch nicht ſatt werden : Ein jeglicher wird das fleiſch an ſeinem arm freſſen : Manaſſes wird Ephraim freſſen / und Ephraim Manaſſen / und dieſe beyde zugleich ſeynd wider Juda.

21. In dieſem allem iſt ſein grimm nicht abgewandt / ſondern ſeine hand iſt noch ausgeſtrecket.

Das X. Capitel.

Wehe denen / die armen Wittwen unterdrucken: daß der König Aſſur ſeiner Hoffart halben ſolle gedemüthiget werden.

1. WEhe denen / die ungerechte ſatzungen machen/und ſchreibende die ungerechtigkeit ſchreiben.

2. Damit ſie die armen im gericht untertrucken/und die ſache der elenden unter meinem volck vergewaltigen : auf daß ihnen die wittwen zur beute werden/ und ſie die waiſen berauben.

3. Was wollet ihr doch thun am tage der heimſuchung/und des elends/das von ferne heran kommt ? Zu wem wollet ihr eure zuflucht nehmen um hülffe ? Und wo wollet ihr eure herrlichkeit laſſen/

4. Daß ihr euch nicht unter die bande bücken müſſet / und mit den erſchlagenen fallen ? In dieſem allem iſt ſein grimm nicht abgewandt / ſondern ſeine hand iſt noch ausgeſtrecket.

5. Wehe dem Aſſur : er iſt die ruthe und der ſtab meines grimmens : Mein zorn iſt in ihrer hand.

6. Ich will ihn ſenden zu einem argliſtigen volck / und wider das volck / darüber ich ergrimmet bin / will ich ihm befehl geben/ daß er den raub hinweg nehme/ und die beute austheile / und daß ers über gebe / um wie koth auf der gaſſen zu zertretten.

7. Er aber wirds alſo nicht meynen, und ſein hertz wirds alſo nicht achten ſondern ſein hertz wird gedencken gar zu verderben / und nicht wenig völcker aus dem grund zu vertilgen.

8. Dann er wird ſagen:

9. Sind meine Fürſten nicht alle mit einander Könige ? Iſt Calano nicht wie Charcamis ? und Emath wie Arphat ? Iſt Samaria nicht wie Damaſcus?

10. Wie meine hand die Königreich des Abgottes gefunden hat / alſo will ich auch ihre bilder von Jeruſalem und von Samaria hinweg nehmen.

11. Soll ich nicht mit Jeruſalem und ihren Abgöttern thun können/wie ich mit Samaria / und ihren Abgöttern gethan habe?

12. Und es wird an dem ſeyn : wann der HErr nun alle ſeine wercke auf dem berge Sion/ und zu Jeruſalem vollendet hat / alsdann will ich auch heimſuchung halten über die frucht des großmächtigen hertzens des Königs von Aſſyrien / und über die herrlichkeit ſeiner hochſichtigen augen.

13. Dann er hat geſagt : Ich hab durch die ſtärcke meiner hand ausgerichtet / und durch meine weißheit hab ich verſtanden : und ich habe die marckſtein der völcker hinweg genommen / und ihre Fürſten beraubet/ und habe / wie ein großmächtiger/ herunter gezogen/ die in der höhe ihren ſitz hatten.

14. Und meine hand hat das vermögen der völcker wie ein neſt gefunden: und gleichwie man die eyer ſammlet/ die verlaſſen ſeynd/ alſo hab ich das gantze land zuſammen gebracht: Und es iſt keiner geweſen/ der hätte einen flügel bewegen/ oder den mund aufthun und kicken dörffen.

15. Wird ſich die Axt auch rühmen wider den/ der damit hauet? oder wird ſich die Sege wider den erheben/ der ſie ziehet? Als wann ſich eine Ruthe wider den erhübe/ der ſie aufhebet/ und ein Stecken ſich erheben wolte/ der freylich ein holtz iſt.

16. Darum wird der herrſchende HErr der Heerſcharen / unter ſeine fetten ein abnehmen ſchicken: Und es wird unter ſeiner herrlichkeit ein brand angehen/ wie ein angezündetes feuer.

17. Und das Liecht Iſrael wird im feuer ſeyn/ und ſein Heiliger in der flammen: und ſeine dörnen und diſteln ſollen angezündet/ und in einem tag verzehret werden.

18. Und die herrlichkeit ſeines walds und ſeines carmels/ wird von der ſeel biß zum fleiſch verzehret werden/ und er wird aus ſchrecken flüchtig ſeyn.

19. Und der übrigen bäume ſeines walds wird ſo wenig ſeyn / daß man ſie zählen wird / und ein kind wird ſie aufſchreiben.

20. Und es wird ſeyn an demſelben tage: was von Iſrael übrig blieben iſt / und welche vom hauſe Jacob entflohen / die werden ſich forthin auf den nicht lehnen/ der ſie geſchlagen hat/ ſondern ſie werden ſich auf den HErrn/ den Heiligen Iſrael/ in der warheit lehnen.

21. Die übrig blieben ſeynd/ die werden ſich bekehren / ja/ die übrig blieben ſeynd von Jacob/ zu dem ſtarcken GOtt.

22. Und wann ſchon deines volcks Iſrael ſo viel würde / als des ſands am meer / ſo werden doch die überbliebene davon bekehret werden: die abgekürtzte vollendung wird mit gerechtigkeit überſchwemmen.

23. Dann der HErr der GOtt der heerſcharen wird eine vollendung und abkürtzung machen mitten auf dem gantzen erdboden.

24. Darum ſagt diß der HErr/ der GOtt der heerſcharen: Förchte dich nicht für Aſſur / mein volck / die ihr in Sion wohnet: Er wird dich mit der ruthen ſchlagen / und wird ſeinen ſtab über dich aufheben auf dem wege nach Egypten.

25. Dann es iſt noch um eine gar kurtze und geringe zeit zu thun / daß mein zorn und grimm über ihre laſter ein ende wird haben.

26. Und der HErr der heerſcharen wird eine geiſſel über ihn erwecken / nach der plage/ welche auf dem felſen Oreb über Madian kam / und wird ſeine ruthe über das meer ſtrecken/ und wird ſie aufheben auf dem weg nach Egypten.

27. Und es wird an dem tage geſchehen: Sein laſt wird von deinen achſeln genommen werden/ und ſein joch von deinem halſe / und das joch wird vom öle verfaulen.

28. Er wird gen Ajath kommen / und wird hindurch ziehen gen Magron: Seine gereitſchafft wird er bey Machmas beſtellen.

29. Sie ſeynd eilends hinüber gezogen/ Gaba iſt unſer bleibſtadt: Rama hat ſich entſetzt: Gabaath Sauls iſt flüchtig worden.

30. Schreye überlaut mit deiner ſtimm/ du tochter Gallim: Mercke auf Laiſa / du armes Anathoth.

31. Medemena iſt davon gezogen: Seyd wolgemuth/ ihr innwohner Gabim.

32. Es iſt noch ein tag/ daß man zu Nobe wird bleiben: Er wird ſeine hand über den berg der tochter Sion bewegen / und über den bühel Jeruſalem.

33. Sihe / der herrſchende HErr der heerſcharen wird das lägelein mit ſchrecken zerbrechen / und die zum ſtand aufgewachſen ſeynd / ſollen abgehauen werden / und die hoffärtigen ſollen gedemüthiget werden.

34. Und den dicken wald wird man mit eiſen umhauen: Und der Libanus wird mit den hohen darnieder fallen.

Das XI. Capitel.

Weiſſagung von Chriſti Geburt / Urtheil und Erhöhung: von der Ehr ſeines Grabs/ und der Heyden Bekehrung.

1. UNd es wird eine ruthe aus der Wur-
tzel Jeſſe herfürkommen / und ein
blume wird aus ſeiner Wurtzel aufge-
hen.
2. Und der Geiſt des HERRN wird
auf ihm ruhen / der Geiſt der Weißheit
und des verſtands / der Geiſt des raths /
und der ſtärcke / der Geiſt der erkanntnus
und der gottſeligkeit.
3. Und der Geiſt der forcht des HErrn
wird ihn erfüllen. Er wird nach dem
anſehen der augen nicht urtheilen / noch
ſtraffen nach dem gehör der ohren:
4. Sondern er wird die armen in ge-
rechtigkeit richten / und vor die ſanfftmü-
thigen auf erden wird er in billigkeit ſtraf-
fen. Und er wird den erdboden mit der ru-
then ſeines munds ſchlagen / und wird den
gottloſen tödten mit dem Geiſt ſeiner
leffzen.
5. Gerechtigkeit wird der gürtel ſeiner
lenden ſeyn / und glaube der ſchurtzbendel
ſeiner nieren.
6. Alsdann wird der Wolff bey dem
lamm wohnen: Der Leopard und das
böcklein werden ſich beyeinander lägern:
Ein kalb und ein löwe / und ein ſchaaf
werden ſich zuſammen halten / und
ein kleines kind wird ſie vor ſich her trei-
ben.
7. Ein kalb und ein bär werden ſich zu-
ſammen weyden / und ihre jungen werden
beyeinander liegen: Und der löwe wird
gleich einem ochſen ſpreuer freſſen.
8. Ein ſäugling wird über dem loch ei-
ner natter ſpielen / und ein kind / das von
der bruſt entwehnet iſt / wird in die hö-
he des Baſilisken ſeine hand ausſtre-
cken.
9. Sie werden nicht beſchädigen noch
tödten auf meinem gantzen heiligen ber-
ge: Dann der erdboden iſt mit der er-
känntnus des HERRN erfüllet / als
wann er mit dem Waſſer des meers über-
ſchwemmet wäre.
10. An demſelbigen tage werden die hey-
den anbeten die Wurtzel Jeſſe / derſelben
nemlich / der zum zeichen der völker ſtehet /
und ſein grab wird herlich ſeyn.
11. Und es wird ſich begeben an demſel
ben tage: Der HERR wird zum andern-
mal ſeine hand anlegen / das übrige ſei-
nes volcks in beſitz zu nehmen / was nem-
lich von Aſſur und von Egypten / und
von Arabia / und von Mohrenland / und
von AElam / und von Sennaar / und von
Emath / und von den Inſulen des meers
wird übrig bleiben.
12. Und er wird ein panier aufheben un-
ter den völckern / und wird die flüchtigen
von Iſrael beyeinander bringen / und die
zerſtreueten Juda von den vier enden des
erdbodens verſammlen.
13. Und der eifer Ephraim wird aufhö-
ren / und die feinde Juda werden umkom-
men / Ephraim wir nicht eifern wider Ju-
da / ſo wird auch Juda wider Ephraim
nicht ſtreiten.
14. Und ſie werden durchs meer den Phi-
liſtern auf die achſeln fliegen / und wer-
den die kinder im aufgang zugleich be-
rauben: Edom und Moab werden ihnen
zur hand gehen / und die kinder Ammon
werden gehorſam ſeyn.
15. Und der HERR wird die zunge des
meers Egypti verwüſten / und wird ſeine
hand über den fluß aufheben mit ſeinem
ſtarcken Wind / und wird ihn in ſieben
ſtrömen ſchlagen / alſo / daß man mit ſchu-
hen wird hindurch gehen.
16. Und es wird ein Weg ſeyn für mein
übrigs volck / das die Aſſyrier verlaſſen
werden: Wie es mit Iſrael war an dem
tage / da er aus Egyptenland herauf zo-
he.

Das XII. Capitel.

Lob und Dancksagung Jſaiä wegen der Er-
löſung / und Woltbaten Chriſti.

1. JN demſelbigen tage wirſt du ſagen
Jch will dir dancken / O HERR
dann du biſt zornig über mich geweſen
aber dein grimm hat ſich gewendet / und
du haſt mich getröſtet.
2. Sihe / GOtt iſt mein Heyland: ich w
getroſt handeln / und will mich nicht
förchten: Dann der HERR iſt mein
ſtärcke: und mein ruhm: und er iſt m
zum heyl worden.
3. Ihr werdet mit freuden Waſſer ſchöp-
fen aus dem brunnen des Heylands.
4. Und ihr werdet ſagen an demſelbig
tage: Lobet den HERRN / und ruf
ſein

ſeinen namen an: Machet ſeine anſchläge
unter den völckern bekannt: Gedencket
daran daß ſein name ſehr hoch iſt.
5. Singet dem HERRN/ dann er hats
herlich gemacht: verkündigt das über
den gantzen erdboden.
6. Frolocket und jauchzet/ die ihr zu Sion
wohnet: Dann der Heilige in Iſrael iſt
groß mitten unter euch.

Das XIII. Capitel.

Prophecey der grauſamen Verwüſtung Babylons durch die Meder.

1. DEr laſt über Babylon/ den Iſaias
der ſohn Amos geſehen hat.
2. Richtet ein panier auf/ auf dem tun-
ckeln berge: erhebet die ſtimm/ ſtrecket die
hand hinauf/ und laſſet die Fürſten zu den
thoren hinein ziehen.
3. Ich habe meinen Geheiligten befehl
gegeben/ und meine helden habe ich beruf-
fen in meinem zorn/ die ſich in meiner herr-
lichkeit hoch erfreuen.
4. Man höret die ſtimm eines groſſen
hauffens auf den bergen/ als wann viel
völcker bey einander wären: es iſt eine
ſtimm des getümmels der Königen und
völcker/ die ſich zuſammen gethan haben:
Der HERR der heerſcharen hat dem
kriegsheer befehl gegeben.
5. Sie kommen aus einem weit gelege-
nen lande/ vom äuſſerſten ort unterm
himmel: Der HERR kommt/ und die
Werckzeugen ſeines grimmens/ das gan-
tze land zu verderben.
6. Heulet/ dann der tag des HERRN
iſt nahe herbey: Er wird kommen wie ei-
ne verwüſtung vom HERRN.
7. Darum werden alle hände krafftlos
ſeyn/ und aller menſchen hertz wird ver-
zagen/
8. Und zermalmet werden. Angſt und
Wehe wird ſie befangen/ ſie werden
ſchmertzen leyden wie ein Weib in kinds-
nöthen/ ein jeglicher wird ſich gegen ſeinem
nächſten entſetzen: ihre angeſichter wer-
den ſeyn/ als wann ſie verbrant wären.
9. Sihe/ der tag des HERRN wird
kommen/ der grauſame tag/ der voller un-
gnad/ und zorns und grimmen iſt/ das
land in verwüſtung zu ſetzen/ und die ſün-
der daraus zu vertilgen.
10. Dann die ſternen des Himmels mit
ihrem glantz werden ihr liecht nicht aus-
breiten/ die ſonne iſt verfinſtert in ihrem
aufgang/ und der mond wird ſein liecht
nicht ſcheinen laſſen.
11. Und ich will heimſuchen die bosheit
des erdbodens/ und wider die gottloſen
ihre ungerechtigkeit: die hoffart der un-
glaubigen will ich niederlegen/ und den
übermuth der ſtarcken demüthigen.
12. Ein mann wird theurer ſeyn/ als
gold/ und ein menſch wird das allerbeſte
gold übertreffen.
13. Darüber will ich den Himmel bewe-
gen/ und die erde ſoll ſich von ihrer ſtatt
heben/ wegen der ungnad des HERRN
der heerſcharen/ und wegen des tages ſei-
nes grimmigen zorns.
14. Und ſie wird ſeyn/ wie ein flüchtig re-
helein/ und wie ein ſchaafe: Und wird kei-
ner ſeyn/ der ſie verſammlet: Ein jeglicher
wird ſich zu ſeinem volck wenden/ und ein
jeglicher wird zu ſeinem land fliehen.
15. Wer gefunden wird/ den wird man
erwürgen: und wer darüber kommt/ der
wird im ſchwerdt fallen.
16. Ihre kinder wird man für ihren au-
gen zerſchmettern/ und ihre häuſer plün-
dern/ und ihre Weiber mit gewalt ſchän-
den.
17. Sihe/ ich will die Meder über ſie
aufwecken/ die kein ſilber ſuchen/ noch geld
begehren:
18. Sondern ſie werden die kleine kinder
mit pfeilen tödten/ und ſich der ſäugenden
leiber nicht erbarmen/ und ihr auge wird
der kinder nicht verſchonen.
19. Und Babylon die herrliche ſtadt un-
ter den Königreichen/ der hochberühm-
te pracht der Chaldeer/ wird ſeyn/ als
da der HERR Sodoma und Gomorrha
umkehret.
20. Sie ſoll hinfüro nimmermehr be-
wohnet/ noch wiederum aufgebauet wer-
den von einem geſchlecht zum andern: Die
Araber ſollen ihre hütten an demſelben
ort nicht aufſchlagen/ noch die hirten all-
da ruhen.
21. Sondern die wilde thier ſollen ſich
daſelbſt lägern/ und ihre häuſer werden
voller Drachen ſeyn: Die Strauſſen
wer-

werden allda wohnen / und die härichte
Waldmännlein werden allda tantzen:
22. Die nacht-eulen werden allda ſingen
in ihren häuſern / und meerwunder in ih-
ren luſtigen palläſten.

Das XIV. Capitel.

Propheceÿ von Tröſtung der Juden/und ih-
rer Errettung aus der Babyloniſchen Ge-
fängnus / auch von der Babylonier Zer-
malmung / deren Hochmuth und Grau-
ſamkeit erzählet wird mit beygefügter
Straffe der Philiſter und andern / welche
ſich über den erbärmlichen Stand der Ju-
den erfreuet haben.

1. ES iſt nahe daran / daß ſeine zeit
komme/und ſeine täge werden nicht
lang ausbleiben. Dann der HErr wird
ſich über Jacob erbarmen / und noch etli-
che von Iſrael erwählen / und wird dieſel-
bige in ihrem lande ruhen laſſen: zu de-
nen wird ſich der einkömmling geſellen /
und wird dem hauſe Jacobs anhan-
gen.
2. Und die völcker werden ſie halten /
und zu ihrem ort führen: und das haus
Iſrael wird ſie im land des HErrn zum
eigenthum haben / zu knechten und mäg-
den: und ſie werden diejenigen fahen/von
welchen ſie zuvor gefangen waren / und
werden über ihre treiber herrſchen.
3. Und es wird ſeyn an demſelbigen ta-
ge/wann dir GOtt nun ruhe geben wird
von deiner mühe / und von deinem ſchre-
cken/ und von der harten dienſtbarkeit/
darinn du zuvor gedienet haſt:
4. So wirſt du diß ſprichwort anneh-
men wider den König zu Babylon/ und
ſagen: Wie hat der treiber aufgehöret?
Wie iſt der tribut abkommen?
5. Der HERR hat den ſtecken der gott-
loſen / und die ruthe der herrſchenden zer-
brochen.
6. Welcher die völcker im zorn ſchlug mit
unheilbarn plagen / und die heyden im
grimm unterthänig machte/und grauſam-
lich verfolgte.
7. Der gantze erdboden iſt ruhig und ſtille
worden / und hat ſich mit frolocken er-
freuet.
8. Auch haben ſich die Tannen ſamt den
Cederbäumen am Libano über dich er-
freuet: Von der zeit/daß du biſt entſchlaf-
fen / wird niemand herauf kommen / der
uns abhaue.
9. Die hölle hierunten hat ſich entſetzt
gegen deiner zukunfft/ſie hat dir die rieſen
aufgewecket. Alle Fürſten der erden/und
alle oberſten der völcker ſeynd aufgeſtan-
den von ihren ſtühlen.
10. Sie werden alle ſämtlich antworten/
und zu dir ſagen: Du biſt auch verwundet
wie wir / und biſt uns gleich worden.
11. Dein hochmuth iſt zur hölle hinab
gezogen worden/und dein todter leichnam
iſt gefallen: Motten werden dein läger
ſeyn / und die Würme werden dich bede-
cken.
12. Wie biſt du vom Himmel herunter
gefallen/du morgenſtern/der du morgens
frühe aufgiengeſt? Wie biſt du auf die er-
de gefallen/ der du die völcker verwundet
haſt?
13. Du ſpracheſt in deinem hertzen: Ich
will hinaufſteigen in den himmel/und mei-
nen ſtuhl über die ſternen GOttes erhö-
hen / ich will mich auf den berg des
bunds ſetzen / zur ſeiten gegen mitter-
nacht.
14. Ich will hinauf ſteigen über die hö-
he der Wolcken/ und will dem Allerhöch-
ſten gleich ſeyn.
15. Aber du wirſt zur hölle herunter ge-
zogen werden/ in die tieffe gruben.
16. Welche dich ſehen werden / die wer-
den ſich zu dir neigen/und dich anſchauen:
Iſt diß nicht der mann / der die welt
in unruhe geſetzt / und die Königreich er-
ſchüttet hat?
17. Der den erdboden verwüſtet/ und
ſeine ſtädte zerſtöret hat / und ſeinen ge-
fangenen den kercker nicht eröffnet?
18. Alle Könige der völcker ſeynd ſämt-
lich in ehren entſchlaffen/ ein jeglicher i[n]
ſeinem hauſe.
19. Du aber biſt von deinem grab ve[r]-
worffen/wie ein unnützer unreiner zweig
und biſt mit denen eingewickelt/ welch[e]
mit dem ſchwerdt getödtet / und wie ei[n]
ſtinckend aaß zum abgrund der gruben g[e]-
fahren ſeynd.
20. Du wirſt mit ihnen keine gemein-
ſchafft haben / noch mit ihnen begrab[en]
werd[en]

werden: dann du haſt dein land verderbt/ und dein volck getödtet. Der ſaame des boshafftigen ſoll nicht ewiglich genannt werden.

21. Bereitet ſeine kinder zum tod um der miſſethat willen ihrer vätter: ſie werden nicht aufkommen / noch das land beſitzen/ noch den erdboden mit ſtädten erfüllen.

22. Und ich will mich über ſie aufmachen/ſpricht der HERR der heerſcharen: und will den namen Babylon vertilgen / ſamt allem/was davon überblieben/ oder daher gewachſen / und entſproſſen iſt / ſpricht der HERR.

23. Ich will ſie zur Wohnung der ygel/ und zu Waſſerſumpffen machen / will ſie mit ſcharpffen beſemen auskehren/ſpricht der HERR der heerſcharen.

24. Es hat der HERR der heerſchaaren einen eyd geſchworen / und geſagt: Wo es nicht alſo ſeyn ſoll / wie ich vermeinet habe: und wo ſichs nicht alſo zutragen ſoll/ wie ichs in meinem ſinn erwogen habe:

25. Daß ich nemlich Aſſur in meinem land zerknirſche / und ihn auf meinen bergen zertrette: und wird ſein joch von ihnen abgenommen / und ſeine laſt von ihren achſeln hinweg geſchaffet werden.

26. Das iſt der rathſchlag / den ich über das gantze land bedacht habe / und diß iſt die ausgeſtreckte hand über alle völcker.

27. Dann der HERR der heerſcharen hats beſchloſſen: und wer wirds können hindern? und ſeine hand iſt ausgeſtrecket: Wer wird ſie abwenden?

28. Im jahr/ da der König Achaz ſtarb / iſt dieſer laſt gemacht worden.

29. Freue dich nicht du gantze landſchafft der Philiſter / daß die ruthe desjenigen zerbrochen iſt / der dich geſchlagen hat: Dann von der Wurtzel der ſchlangen wird ein Baſiliſck heraus kommen / und ſein ſaame wird den vogel verſchlingen.

30. Und die erſtgeborne der armen ſollen geweydet werden/ und die dürfftige ſollen ſicher ruhen: und ich will deine Wurtzel mit hunger verderben / und was von dir überbleibet/ das will ich erwürgen.

31. Heule du thor/ und du ſtadt mache ein geſchrey: das gantze land der Philiſter iſt zu boden geſchlagen. Dann von mitternacht wird ein rauch kommen: und niemand wird ſeinem heer entfliehen.

32. Und was ſoll man den botten des volcks für ſeine antwort geben? Dann der HERR hat Sion gegründet / und die arme unter ſeinem volck werden ſich auf ihn verlaſſen.

Das XV. Capitel.

Iſaias zeiget den Moabitern an ihren Untergang.

1. DEr laſt über Moab. Dieweil Ar in Moab bey der nacht verwüſtet iſt/ hat er ſich ſtill gehalten/ dieweil die mauer Moab bey der nacht zerſtöret iſt / hat er ſich ſtill gehalten.

2. Das haus ſamt denen zu Dibon ſeynd hinauf gangen auf die höhe über Nabo zu weinen / und über Medaba wird Moab heulen: alle ihre häupter waren kahl/ und alle bärte waren abgeſchoren.

3. Sie ſeynd mit ſäcken umgürtet auf ihren ſtraſſen: auf ihren tächern/ und auf ihren gaſſen iſt nichts dann heulen / das auf Weinen ausgehet.

4. Heſebon wird ruffen/ und Eleale: man wird ihre ſtimm biß gen Jaſa hören: darüber werden die ausgeſetzte aus Moab heulen: und ihre ſeele wird bey ihr ſelbſt heulen.

5. Mein hertz wird zu Moab ruffen: Ihre riegel ſtrecken ſich biß gen Segor / die einer jungen kuh gleich iſt von dreyen jahren: dann zu Luith wird er mit weinenden augen hinauf gehen/ und auf dem Wege gen Oronaim werden ſie ein jämmerlich geſchrey aufheben.

6. Dann die Waſſer Nemrim ſollen wüſt werden: dieweil das gras verdorret/ und das gewächs verwelcket iſt / und alles was grün war/ iſt vergangen.

7. Nach der gröſſe ihrer verwürckung wird auch ihre heimſuchung ſeyn: ſie werden ſie zum Weydenbach führen.

8. Dann das geſchrey iſt rings um die gräntze Moab gangen: Sein heulen iſt biß gen Gallim kommen / und ſein ruffen biß zum brunnen Elim.

9. Dann die waſſer Dibon ſeynd voll bluts: Dann ich will über Dibon einen zuſatz thun: einen löwen denen / die aus Moab entrunnen / und im land übrig blieben ſeynd.

Das XVI. Capitel.

Iſaias bittet den HErrn / daß er CHriſtum ſenden wolle: Weiſſaget auch / wie Moab gedemüthiget werden ſolle.

1. HErr / ſende das lamm aus / den herrſcher der erden / von dem felſen / in der wüſte zum berge der tochter Sion.

2. Und es wird ſeyn: gleichwie ein vogel entrinnet / und wie junge vögel aus dem neſt hinweg fliehen / alſo werden die töchter Moab ſeyn in der überfahrt Arnon.

3. Gehe zu rath / verſammle den rath: Mache deinen ſchatten im hellen mittag / wie die nacht: verbirge die flüchtigen: verrathe ſie nicht / die herum ſchweben.

4. Meine flüchtige ſollen bey dir wohnen: laß ſie bey dir / o Moab / verborgen ſeyn für dem angeſicht des verderbers: dann der ſtaub hat ein ende / der elende menſch iſt dahin: er iſt nicht mehr vorhanden / der das land zertretten hat.

5. Und es wird ein ſtuhl in barmhertzigkeit bereitet werden: und der darauf in der warheit ſitzen wird in der hütten Davids / der wird richten und ſuchen was recht iſt / und eilends vergelten / was die gerechtigkeit fordert.

6. Wir haben von der hoffart Moab gehöret: er iſt ſehr ſtoltz: ſein hoffart / und ſein übermuth / und ſein zorn iſt gröſſer dann ſein vermögen.

7. Darum wird Moab heulen gegen Moab: alles volck wird heulen: Die ſich wegen ihrer mauren von ziegelſteinen erfreuen / denen zeiget an / daß ſie ihre ſtraffe haben werden.

8. Dann die vorſtädte zu Heſebon ſeynd verwüſtet / und die Herren der völcker haben die weingarten zu Sabama ausge- hauen: Ihre plage iſt biß gen Jaz- kommen: Sie ſchwebten herum in de- wüſte / ihre reben ſeynd verlaſſen / un- ſeynd über meer gezogen.

9. Darüber / wie ich Jazer beweine habe / will ich auch die weingarte- Sabana beklagen: Ich will reichlic- meine thränen über dich ausſchütten o Heſebon und Eleale: dann üb- deinen herbſt / und über deine ernd- iſt eine ſtimme der verderber herei- gefallen.

10. Die freude und das frolocken ſo- von Carmel hinweg genommen werden und man wird in deinen weingarten nic- mehr frölich ſeyn / noch jauchzen: Der d- kelter pflegt zu tretten / der wird hinfür- den wein auf der kelter nicht austretten Ich habe die ſtimm der tretter hinwe- genommen.

11. Darum wird mein bauch über Mo- ab ein gelaut machen wie eine harffe und mein ingeweid über die mauren vo- ziegelſteinen.

12. Und wann es nun offenbar wird daß Moab auf ſeinen höhen in die no- kommen iſt / ſo wird er zu ſeinem Heili- thum hinein gehen / zu betten / und wird nicht können thun.

13. Diß iſt das wort / das der HErr vo- derſelben zeit über Moab geredet hat:

14. Und nun hat der HErr geredet / un- ſpricht: In dreyen jahren / die glei- ſeynd / wie die jahre eines taglöhners wird die herrlichkeit von Moab hinw- genommen werden / die er in allem ſeine- groſſen volck hat / und er wird klein / u- mäſſig / und nicht in groſſer anzahl übr- gelaſſen werden.

Das XVII. Capitel.

Prophezey von der Zerſtörung Damaſc- weil ſie GOTT ihren Heyland verl- ſen: Es wird auch das Wehe über Verfolger des Volcks GOttes hinzu- ſetzt.

1. DEr laſt über Damaſcum. Si- Damaſcus wird keine ſtadt me- ſeyn / ſondern wird ſeyn wie ein hauff- ſteine in der verwüſtung.

2. Die ſtädte Aroer ſollen verlaſſ- werd-

werden für das viehe / und das wird allda ruhen / und wird niemand ſeyn / der es ſchrecke.

3. Und von Ephraim wird die hülffe aufhören / und das reich von Damaſco: Und die in Syrien übrig bleiben / werden ſeyn wie die ehre der kinder Jſrael: ſpricht der HErr der Heerſcharen.

4. An demſelbigen tag wird die ehre Jacobs verringert werden / und ſein fetter leib wird vermagern.

5. Und es wird ſeyn / als wann einer in der erndte ſammlet / was überbleibet / und ſein arm lieſet die ähren zuſammen: Und er wird ſeyn / wie einer / der ähren ſuchet im thal Raphaim.

6. Und es wird in demſelbigen etwas / gleichwie zur nachleſe / gelaſſen werden / und gleich als wann ein ölbaum geſchlagen wird / da noch oben an einem zweige zwo oder drey Oliven / oder an den ausſehenden äſten vier oder fünff von ſeiner frucht vorhanden ſeynd; ſpricht der HErr / der GOtt Jſrael.

7. An demſelben tag wird ſich der menſch zu ſeinem ſchöpffer neigen / und ſeine augen werden auf den Heiligen Jſrael ſehen:

8. Und er wird ſich nicht neigen zu den Altären / die ſeine hände gemacht haben / und was ſeine finger zugerichtet haben / nemlich die Wälde / und Götzen-tempel / darnach wird er nicht umſehen.

9. An demſelbigen tage werden ihre veſte ſtädte verlaſſen ſeyn / wie die pflüge / und die früchte auf dem felde / die verlaſſen worden für dem angeſicht der kinder Jſrael / und du wirſt wüſte ſeyn.

10. Dieweil du GOttes deines Heylandes vergeſſen biſt / und haſt an deinen ſtarcken helffer nicht gedacht: darum wirſt du ſchöne pflantzen ſetzen / und ein frembd gewächſe ſäen.

11. An ſelbigem tage / wann du pflantzeſt / wirds ein wilder rebſtock ſeyn / und dein ſaame wird am morgen blühen: die erndte iſt die erbſchafft an dem tage hinweg genommen worden / und das wird ſehr wehe thun

12. Wehe dem hauffen vieler völcker / die ein gelaut machen wie das rauſchend meer: und das getümmel der ſchaaren iſt wie das rauſchen vieler Wäſſer.

13. Die völcker werden ein gelaut machen / als wann viel Wäſſer mit einem rauſchen einbrechen / und er wird ihn ſtraffen / ſo wird er weit hinweg fliehen / und wird hingeriſſen werden / wie der ſtaub auf den bergen für dem Winde / und wie ein Windwirbel für einem ungewitter hingenommen wird.

14. Um die abendſtunde / ſihe / ſo iſt ſchrecken da / und am morgen wird er nicht beſtehen. Diß iſt derjenigen theil / die uns verheeren: und das loos der leuten / welche uns berauben.

Das XVIII. Capitel.

Prophezey wider die Egyptier / welche die Juden durch Verheiſſung ihres Schutzes hochmüthig gemacht hatten: Auch zu Troſt des Jüdiſchen Volcks / wird von ihrer Wiederkunfft auf Jeruſalem gemeldet.

1. WEhe dem land / dem Cymbel der flügel / das jenſeit der flüſſen iſt des Morenlands.

2. Der ſeine geſandten ausſchicket über meer / und in den rohrſchiffen auf den Waſſern. Ihr botten / gehet geſchwind hin zu dem zertrenneten und zerriſſenen volck / zu dem erſchrecklichen volck / hinter welchem kein ander volck iſt: zu dem volck / das wartet / und faſt zertretten iſt / deſſen land die Waſſerſtröme hinweg genommen haben.

3. Alle die ihr auf dem erdboden wohnet / und euch aufhaltet im lande / ihr werdet ſehen / wann auf den bergen das pannier aufgerichtet ſeyn wird / ihr werdet auch den klang der poſaunen hören.

4. Dann diß ſagt der HErr zu mir: Jch will ſtill halten / und ein aufmercken haben an meinem ort / gleichwie das liecht im mittag klar iſt / und wie eine thauwolcken in den tägen der erndte.

5. Dann er hat vor der erndte gantz ausgeblühet / und die unzeitige frucht wird herfür brechen / ſo wird man ſeine ſtengeln mit ſicheln abſchneiden: Und was übrig bleiben wird / das wird abgeſchnitten und ausgeſchlagen werden.

6. Und ſie werden zugleich den vögeln

auf den bergen / und den thieren auf dem felde gelaſſen werden: und den gantzen ſommer werden vögel darüber ſeyn / und alle thier im lande werden darüber bewintern.

7. Zu der zeit wird dem HErrn der heerſchaaren eine gabe geopffert werden/ von dem zertrenneten und zerriſſenen volck: Von dem ſchröcklichen volck/ hinter welchem kein ander volck geweſen iſt: Von dem volck/ das wartend wartet/ und zertretten iſt / deſſen land die waſſerſtröme hinweg genommen haben/ zum ort / da der name des HErrn der heerſchaaren iſt/ zum berge Sion.

Das XIX. Capitel.

Iſaias weiſſaget wider die Egyptier/ verheiſſet ihnen auch den Heyland/ wann ſie ſich zu GOtt werden bekehren.

1. Der laſt über Egypten. Sihe/ der HERR wird ſich auf eine leichte wolcken ſetzen / und in Egypten hinein ziehen: und die abgöttiſche bilder in Egypten werden ſich bewegen für ſeinem angeſicht / und das hertz des Egyptenlands wird mitten in ihm verſchmachten.

2. Und ich will die Egyptier wider die Egyptier verhetzen / ein mann ſoll wider ſeinen bruder ſtreiten / und ein jeglicher wider ſeinen freund / eine ſtadt wider die andere / und ein reich wider das ander.

3. Und der geiſt Egypti wird in ihrem leib zerberſten / ich will auch ihren rathſchlag umſtoſſen: und ſie werden ihre abgöttiſche bilder/ und ihre wahrſager/ und ihre zauberer/ und ihre zeichendeuter rathfragen.

4. Und ich will Egypten in die hand der tyrannen übergeben / und ein ſtarcker König ſoll über ſie herrſchen / ſpricht der HErr/ der GOtt der heerſchaaren.

5. Und das waſſer wird aus dem meer austrucknen/ und der fluß wird verwüſtet und trucken werden.

6. Und die ſtröme werden abnehmen: Die bäche der aufgeworffenen graben werden austrucknen und ausdorren: Das rohr und die bintzen werden verwelcken.

7. Der grund des bachs wird von ſeinem brunnen an entblöſſet werden / und alle ſaat am bach wird verdorren / und verſchwinden/ und zu nichte werden.

8. Und die fiſcher werden trauren / und alle / die den angel in den fluß werffen/ werden betrübt ſeyn: und die ihr netz über das waſſer ausbreiten/ werden an kräfften abnehmen.

9. Welche mit flachs umgehen/ und ſubtile ding daraus flechteten oder webeten/ die werden ſchamroth ſtehen.

10. Seine waſſerreiche örter werden ausdorren/ ſampt allen/ die gruben zum fiſchfang gemacht haben.

11. Die unwitzige fürſten Taneos / die kluge räthe des Pharao haben einen närriſchen rath gegeben: Wie werdet ihr ſagen zu Pharao: Ich bin ein ſohn der weiſen/ ein ſohn der alten Königen?

12. Wo ſeynd nun deine weiſen? Laß ſie dir verkündigen und anzeigen/ was der HERR der heerſchaaren über Egypten gedacht habe?

13. Die fürſten Taneos ſeynd zu narren worden / und die fürſten Memphis haben abgenommen / und haben Egypten betrogen / den winckel ſeiner völcker.

14. Der HERR hat einen ſchwindelgeiſt mitten unter ſie gemenget / und ſie haben Egypten irrend gemacht in allen ſeinen wercken/ wie einer irret/ der truncken iſt/ und ſpeyet.

15. Und es wird in Egypten kein werck ſeyn/ das haupt oder ſchwantz habe / dadurch ſie ſich biegen oder zäumen laſſen.

16. An dem tage wird Egypten den weibern gleich ſeyn/ und ſie werden ſich entſetzen/ und fürchten für der bewegung der hand des HErrn der heerſchaaren / die er ſelbſt über ſie wird bewegen.

17. Und das land Juda wird dem Egypten zum ſchrecken ſeyn/ ein jeglicher/ der daran gedencken wird/ der wird ſich fürchten für dem rath des HErrn der heerſchaaren/ den er über ſie gedacht hat.

18. An demſelben tage werden fünff ſtädte in Egyptenland die ſprach Chanaan reden/ und ſchwöhren bey dem HErrn der heerſchaaren: Eine wird die ſonnen-ſtadt genannt werden.

19. Es wird auch an demſelben tage ein altar des HErrn mitten in Egyptenland ſeyn / und an ſeinen gränzen wird der titel des HErrn ſtehen:

20. Dem HERRN der heerſchaaren zum zeichen / und zum zeugnuß in Egyptenland. Dann ſie werden zum HErrn ruffen für dem angeſicht desjenigen / der ſie beleidiget: So wird er ihnen einen Heyland und beſchirmer ſenden / der ſie erlöſe.

21. Und der HErr wird von Egypten erkannt werden / und die Egyptier werden an dem tage den HERRN erkennen / und werden ihn ehren mit opffern und gaben: Sie werden auch dem HErrn gelübde geloben / und bezahlen.

22. Und der HERR wird Egypten mit einer plage ſchlagen / und wiederum heilen: Und ſie werden wiederkehren zum HErrn: Er wird ſich auch von ihnen verſöhnen laſſen / und ſie geſund machen.

23. An dem tage wird aus Egypten in Aſſyrien eine genge ſtraſſe ſeyn: Die Aſſyrier werden in Egypten kommen / und die Egyptier in Aſſyrien / und die Egyptier werden den Aſſyriern dienen.

24. Jſrael wird an demſelben tage der dritte ſeyn zwiſchen den Egyptiern und Aſſyriern.

25. Der ſegen wird mitten in dem lande ſeyn / das der HERR der heerſchaaren geſegnet hat / und geſprochen: Geſegnet ſey mein volck in Egypten / und Aſſur / das werck meiner hände: Aber Jſrael iſt mein erbtheil.

Das XX. Capitel.

Jſaias gehet bloß und baarfüſſig daher / und bedeutet hiemit der Egyptier Gefängnuß.

1. JM jahr / da Tharthan zu Azoto einzohe / nachdem ihn Sargon der König in Aſſyrien ausgeſandt / und er Azotum beſtritten und erobert hatte:

2. Zu derſelbigen zeit redet der HERR durch die hand Jſaia des ſohns Amos / und ſprach: Gehe hin / und löſe den ſack auf von deinen lenden / und löſe deine ſchuh auf von deinen füſſen. Und er thät alſo / und gieng bloß und barfüſſig daher.

3. Und der HErr ſprach: Gleich wie mein knecht Jſaias bloß und barfüſſig daher gangen iſt: Das über Egypten und Morenland ein zeichen und wunder ſeyn ſoll von dreyen jahren:

4. Alſo wird der König von Aſſyrien die gefangene aus Egypten / und die auszienhende aus Morenland für ſich her treiben: Die jungen und alten / die nackenten und barfüſſigen: Auch die mit entblöſten hindern gehen / dem Egyptenland zur ſchmach.

5. Und ſie werden ſich entſetzen / und zu ſchanden werden über Morenland / das ihre hoffnung geweſen war / und über Egypten / des ſie ſich berühmeten.

6. An demſelben tage wird der innwohner dieſer inſulen ſagen: Sihe / dieſe waren unſere hoffnung / zu welchem wir unſere zuflucht um hülff genommen haben / daß ſie uns von dem angeſicht des Königs von Aſſyrien erretten würden: und wie ſollen wir nun mögen entrinnen?

Das XXI. Capitel.

Von der Verwüſtung Babylons / und von dem Laſt der Jdumeer und Araber.

1. DEr laſt über das wüſte meer. Gleich wie die ungewitter vom südweſten kommen / alſo kommt er von der wüſte aus dem erſchröcklichen lande.

2. Es iſt mir ein hart geſichte kund gethan worden: Wer unglaubig iſt / der handelt untreulich: Und wer ein verderber iſt / der verwüſtet: Ziehe hinauf Aelam / belägere Mede: Jch habe all ſein ſeufftzen geſtillet.

3. Darum ſeynd meine lenden mit ſchmertzen erfüllet / angſt hat mich eingenommen / wie die angſt eines weibs in der geburt: Jch bin nieder geſuncken / da ichs gehöret habe / bin erſchrocken / da ichs geſehen habe.

4. Mein hertz iſt erdorret: Die finſternuß hat mir ein grauen gemacht: Meine liebe Babylon iſt mir zum wunder geſetzt.

5. Bereite den tiſch / ſchaue auf der warte / wie ſie eſſen und trincken: Machet euch auf / ihr fürſten / ergreiffet den ſchild.

6. Dann diß hat mir der HERR geſagt: Gehe hin/ und beſtelle einen Wächter/ und laß ihn alles anzeigen/ was er ſehen wird.

7. Und er ſahe einen Wagen mit zweyen reutern/ einen reuter auf einem eſel/ und einen reuter auf einem cameelthier: Und er ſahe fleiſſig zu mit groſſem aufmercken.

8. Und der löwe rieff: Ich bin auf der Warte des HERRN/ und ſtehe immerdar den gantzen tag: Und ich bin auf meiner hut/ und ſtehe gantze nächte.

9. Sihe/ da kommt dieſer mann/ und ſitzt auf den Wagen der zweyen reuter/ und er antwortet und ſprach: Sie iſt gefallen/ ſie iſt gefallen die Babylon/ und alle bilder ihrer götter ſeynd zu boden geworffen/ und zerſchmettert worden.

10. O meine treſche/ und ihr kinder meiner tenne/ was ich vom HERRN der heerſchaaren dem GOTT Iſrael gehöret habe/ das hab ich euch angekündiget.

11. Der laſt über Duma ruffet mir zu von Seir: Wächter/ iſt die nacht ſchier um? Wächter/ iſt die nacht ſchier um?

12. Der Wächter ſprach: Es kommt der morgen heran/ und die nacht: Fraget ihr/ ſo fraget/ wendet euch um/ und kommet her.

13. Der laſt in Arabien: Auf den abend werdet ihr im wald ſchlaffen/ auf den wegen Dedanim.

14. Gehet dem dürſtigen entgegen/ bringet waſſer her/ die ihr im lande gegen mittag wohnet: Gehet dem flüchtigen mit brod entgegen.

15. Dann ſie haben für den ſchwerdtern die flucht genommen/ für dem heran tringenden ſchwerdt/ für dem bogen/ der geſpannet war/ und für dem ſchweren ſtreit.

16. Dann diß ſagt der HERR zu mir: Noch in einem jahr/ das gleichwie eines taglöhners jahr iſt/ ſo wird alle herrlichkeit von Cedar hinweg genommen werden.

17. Und was der ſtarcken ſchützen von den kindern Cedar übrig bleiben wird/ das wird gering an der zahl werden; Dann der HErr der GOtt Iſrael hats geredet.

Das XXII. Capitel.

Prophezey wider Jeruſalem/ deren Verwü-
wüſtung Iſaias beweinet.

1. DEr laſt über das thal des geſichts
Was iſt dir nun auch/ daß du alſ
gantz und zumal auf die dächer geſtiegen
biſt?

2. Sie iſt voll geſchreyes/ die volckreich
ſtadt/ die fröliche ſtadt: Welche in dir er
würget ſeynd/ die ſeynd nicht mit dem
ſchwerdt erwürget/ noch im krieg um
kommen.

3. Deine fürſten ſeynd alle zugleich gefl
hen/ und gar hart gebunden: Alle die g
funden ſeynd/ die ſeynd zugleich gebun
den/ die ſeynd weit hinweg geflohen.

4. Darum hab ich geſagt: Weich
von mir/ ich will bitterlich weinen
Bemühet euch nicht mich zu tröſten we
gen der verwüſtung der tochter meine
volcks.

5. Dann es iſt der tag des würgen
und des zertrettens/ und des weinens
thal des geſichts/ dem HErrn dem GO
der heerſchaaren: Der die mauren unte
graben wird/ und groſſe dinge auf de
berge ausrichten.

6. Aelam hat auch den pfeilköcher g
nommen/ dazu wagen und leute
roß: und der ſchild hat die wand en
blöſſet.

7. Und deine auserwählte thäle werd
voller wägen ſeyn/ und die reuter werd
im thor ihren ſitz nehmen.

8. Und die decke Juda wird aufgedec
werden/ und an ſelbigen tage wirſt du d
nach dem rüſthauſe im hauſe des wal
umſehen.

9. Und ihr werdet die riſſe der ſtadt D
vids ſehen/ dann ihrer ſeynd viel worde
und ihr habt das waſſer des untern
ches zuſammen gebracht:

10. Habt auch die häuſer zu Jeruſal
gezehlet/ und häuſer abgebrochen/
mauren zu beveſtigen.

11. Ihr habt auch einen graben gema
zwiſchen den beyden mauren bey d
waſſer des alten teichs: Und habt nicht
die höhe geſehen auf den/ der ſolches
macht hat/ noch auf den geſchauet/ der
von ferne ins werck richtet.

12. U

12. Und der HERR/ der GOTT der heerſchaaren/ wird an dem tage zum weinen und zum klagen beruffen/ daß man ſoll kahl geſchoren werden / und ſich mit einem ſack umgürten.

13. Und ſihe/ da iſt freude und wonne: Kälber tödten / und widder ſchlachten/ fleiſch eſſen/und wein trincken: Laſſet uns eſſen / und trincken: Dann wir werden morgen ſterben.

14. Aber in meinen ohren iſt dieſe ſtimm des HERRN der heerſchaaren entdecket worden; Dieſe miſſethat wird euch nicht vergeben werden/ biß ihr ſterbet/ ſpricht Der HErr der GOTT der heerſchaaren.

15. Und der HERR der GOTT der heerſchaaren ſpricht: Gehe hin / trette hinein zu dem / der in der hütten wohnet/ zu Sobna dem oberſten des tempels/ und ſprich zu ihm:

16. Was haſt du hier zu ſchaffen? oder welcher geſtalt biſt du hie? Daß du dir allhie ein grab haſt ausgehauen/ haſt dir ein gedächtnuß mit fleiß in der höhe/ und im felſen eine hütte ausgehauen.

17. Sihe/ der HErr wird ſchaffen/ daß man dich hinweg wird tragen / wie ein hahn hinweg getragen wird/ und er wird dich aufheben wie ein kleid.

18. Er wird dich rings herum mit trübſal umgeben/ und wird dich wie einen ball in ein groß und weit land hinein werfſen: Daſelbſt wirſt du ſterben / und da wird der Wage deiner Herrlichkeit ſeyn/ die ſchmach des hauſes deines HErrn.

19. Und ich will dich aus deinem ſtande verſtoſſen / und dich deines dienſts entſetzen.

20. Und es wird ſeyn an dem tage: Ich will meinen knecht Eliacim/ den ſohn Helcia beruffen/

21. Und will ihm deinen rock anthun/ und will ihn ſtärcken mit deinem gürtel/ und will deine macht in ſeine hand geben: und er wird denen / die zu Jeruſalem wohnen/ und dem haus Juda/ wie ein vatter ſeyn.

22. Ich will ihm auch den ſchlüſſel zum haus Davids auf ſeine achſel geben/ und er wird aufthun / und niemand wird zuſchlieſſen: Er wird auch zuſchlieſſen/ und niemand wird aufthun.

23. Und ich will ihn wie einen pfahl an einem getreuen ort veſt einſchlagen: und er ſoll dem hauſe ſeines vatters zum herrlichen ſtul ſeyn.

24. Alle herrlichkeit des hauſes ſeines vatters wird man ihm aufhangen/ vielerhand geſchirr/ und alle kleine gereitſchafft: Von den trinckgeſchirren an/ biß zu allerhand inſtrumenten der muſic.

25. An demſelben tag/ ſpricht der HErr der heerſchaaren / ſoll der pfahl hinweg genommen werden / der am getreuen ort veſt eingeſchlagen war: Und was daran gehangen hat / das ſoll zerbrochen werden/ und herunter fallen/ und verderben/ dann der HErr hats geredt.

Das XXIII Capitel.

Weiſſagung von der Verwüſtung Tyri.

1. DEr laſt über Tyrum. Heulet ihr ſchiffe auf dem meer: Dann das haus iſt verwüſtet/ daraus ſie pflegen zu kommen: Es iſt ihnen aus dem land Cethim offenbaret.

2. Schweiget/ die ihr in der inſulen wohnet: Die kauffleute von Sidon haben dich erfüllet/ welche über meer fahren.

3. Der ſaame/ der am Nilo viel waſſers halben wächſt/ die erndte am fluß war ihr getráid: und ſie iſt eine kauffmannſchafft der völcker worden. Schäme dich Sidon:

4. Dann das meer ſagt/ ja die ſtärcke des meers ſpricht alſo: Ich bin nicht in kindsnöthen geweſen/ hab auch nicht gebohren: Ich habe keine jünglinge auferzogen/ noch jungfrauen zu vollen jahren gebracht.

5. Wann mans in Egypten hören wird/ ſo wirds ihnen wehe thun/ wann ſie es von Tyro hören:

6. Fahret über meer/ heulet/ die ihr in der inſuln wohnet:

7. Iſt diß nicht eure ſtadt / die ſich von alten tagen her ihres alters pflegte zu berühmen. Ihre füſſe werden ſie nun tragen/ weit hin zu wandeln in frembde lande.

8. Wer hat diß über Tyrum gedacht/ die vormals gekrönet war / deren kauff-

leute fürſten / und ihre krämer berühmte leute im land waren.

9. Der HErr der heerſchaaren hat das bedacht / den pracht aller herrlichkeit hinweg zu nehmen / und alle herrlichen des lands in ſchmach zu ſetzen.

10. Ziehe durch dein land / du tochter des meers / wie ein waſſerſtrom: Dann du haſt keinen gürtel mehr.

11. Er hat ſeine hand über das meer ausgeſtrecket / und hat die Königreiche beweget: Der HERR hat wider Chanaan befehl gegeben / ſeine ſtarcken zu vertilgen /

12. Und hat geſagt: Du wirſt hinfüro nicht mehr den ruhm führen / du geſchmähete jungfrau / du tochter Sidon: Mache dich auf / und fahre über meer gen Cethim / daſelbſt wirſt du auch keine ruhe haben.

13. Sihe / das land der Chaldeer iſt ein ſolches volck nicht geweſen: Aſſur hat ſie fundirt: Sie haben ihre ſtärcke gefänglich hinweg geführet / und haben ihre häuſer untergraben / und ſie zum fall geſetzet.

14. Heulet ihr ſchiffe auf dem meer / dann euere ſtärcke iſt verwüſtet.

15. Und es wird ſich begeben an demſelben tage: Siebentzig jahr lang wird man deiner / o Tyre / vergeſſen / nach den tagen / die ein König leben mag: Aber nachdem die ſiebentzig jahr werden geendiget ſeyn / wird Tyrus ſeyn / wie ein huren-liedlein:

16. Nimm eine harpffe / und gehe in der ſtadt herum / du vergeſſene hure: Singe wol / und höre nicht auf zu ſingen / damit man an dich gedencke.

17. Und nach ſiebentzig jahren wird der HERR Tyrum heimſuchen / und wird die ſtadt wiederum zu ihren gewerben bringen. Und ſie wird abermal huren mit allen Königreichen der welt / auf dem erdboden.

18. Und ihre handthierung / und was ſie gewinnen / wird dem HERRN geheiliget werden. Man wirds nicht aufſchlieſſen / noch hinterlegen: Dann ihr gewerbe wird denen zugehören / die für dem HERRN wohnen / daß ſie eſſen / und ſatt werden / und ſich biß zum alterthum wol bekleiden.

Das XXIV. Capitel.

Die Straffen / ſo der HErr über alle Welt
wegen der Sünden ſchicken wird / auch wie
erſchröcklich der Tag des Göttlichen Ge-
richts ſeyn werde.

1. Sihe der HErr wird die erde wüſte
machen / und entblöſſen: Er wird
ihr angeſicht plagen / und die darauf woh-
nen / die wird er zerſtreuen.

2. Und wie das volck iſt / alſo wird der
prieſter auch ſeyn: und wie der knecht iſt /
alſo wird ſein Herr ſeyn: Wie die magd iſt /
alſo wird ihre frau ſeyn: Wie der käuffer
iſt / alſo wird der verkäuffer ſeyn: Wie der
wucherer iſt / alſo wird ſeyn / der auf wu-
cher nimmt: Wie der iſt / der wieder for-
dert / alſo wird ſeyn / der ſchuldig iſt.

3. Das land wird verheeret und verwü-
ſtet werden / und man wirds berauben
und ausplündern: Dann der HErr ha
diß wort geredt.

4. Das erdreich iſt traurig worden / un
abgangen / und hat an kräfften abgenom
men: Der erdboden iſt abgangen / und di
hoheit des volcks auf erden iſt ſchwac
worden.

5. Und das land iſt vergifftet worden
von ſeinen inwohnern: Dann ſie habe
die ſatzungen übertretten / und das rec
haben ſie verändert / und den ewigen bun
zertrennet.

6. Darum wird der fluch das land fre
ſen / und ſeine inwohner werden ſündige
Darum werden ſeine bauleute in unſi
nigkeit gerathen / und werden wenig me
ſchen überbleiben.

7. Der herbſt hat leid getragen / d
weinſtock iſt ſchwach worden / und hab
geſeufftzet alle / die frölich von hertz
waren.

8. Die freude der trummen hat aufgeh
ret / das geſchrey der frölichen iſt ſti
worden / der ſüſſe klang der harpffen h
ein ende.

9. Sie werden den wein bey dem g
ſänge nicht trincken: Die das ſtar
geträncke trincken / denen wirds bit
ſeyn.

10. Die ſtadt der eitelkeit iſt ſehr gep

ge

get/ alle häuſer ſeynd verſperret/ daß niemand darein gehet.

11. Es wird des weins halben ein geſchrey auf der gaſſen ſeyn: Alle freude wird unterlaſſen; das frolocken des lands iſt anders wohin verwieſen.

12. Es iſt eine verwüſtung in der ſtadt gelaſſen/ und jammer wird die thore überfallen.

13. Dann es wird mitten im lande/ und mitten unter den völckern alſo zugehen/ als wann wenig überbliebene oliven vom ölbaum abgeſchlagen/ und trauben abgeleſen werden/ wann der herbſt ein ende hat.

14. Dieſe werden ihre ſtimm aufheben/ und loben: Wann der HERR hoch gerühmet wird/ ſo werden ſie vom meer her ſchreyen.

15. Darum ehret den HErrn in der lehre/ in den inſuln des meers den namen des HErrns/ des GOttes Iſrael.

16. Wir haben vom ende der erden lobgeſänge gehöret/ die herrlichkeit des gerechten. Und ich habe geſagt: Mein geheimnuß ſoll bey mir bleiben: Ja/ mein geheimnuß ſoll bey mir bleiben. Wehe mir/ die ungehorſamen haben übertretten/ und ſie haben mit ſünden der übertretter ſchwerlich übertretten.

17. Forcht und grube/ und ſtrick wird über dich kommen/ der du auf erden wohneſt.

18. Und es wird ſeyn: Wer für der ſtimm des ſchreckens fliehet/ der wird in die gruben fallen: Und wer ſich aus der gruben heraus wircket/ der wird mit dem ſtrick gefangen werden. Dann die fenſter aus der höhe ſeynd aufgethan/ und die grundveſte des erdbodens werden erzittern.

19. Der erdboden wird aufberſten und zerbrechen/ der erdboden wird durch verhörung zerſtöret werden/ der erdboden wird durch bewegung bewegt werden.

20. Der erdboden wird ſich hin und her bewegen wie ein trunckener/ und wird hinweg genommen werden/ wie ein hüttlein von einer nacht: und ſeine ungerechtigkeit wird ihn beſchweren; er wird dahin fallen/ und nicht wiederum aufſtehen.

21. Und es wird ſeyn: An demſelben tage wird der HErr das heer des himmels heimſuchen in der höhe: und die Könige der welt/ die auf erden ſeynd.

22. Und man wird ſie zuſammen bringen/ und in ein bündlein beyeinander binden zur gruben/ und ſie werden daſelbſt im kercker verſchloſſen ſeyn/ und nach vielen tägen heimgeſucht werden.

23. Und der mond wird ſich ſchämen/ und die ſonne wird ſchamroth werden/ wann der HErr der heerſchaaren auf dem berge Sion/ und zu Jeruſalem regieren wird/ und für dem angeſicht ſeiner älteſten herrlich wird geprieſen werden.

Das XXV. Capitel.

Iſaias dancket GOtt der Wolthaten halben/ die er ſeinem Volck auf den Berg Sion erzeigen wird.

1. HErr/ du biſt mein GOtt/ ich will dich erhöhen/ und deinen namen loben: Dann du haſt wunder gethan/ alte getreue rathſchläge/ Amen.

2. Dann du haſt die ſtadt zum ſteinhauffen gemacht/ und die veſte ſtadt zum verfallenen ort/ das haus der frembden: Daß es keine ſtadt mehr ſeyn ſoll/ und ſoll auch in ewigkeit nicht wieder gebauet werden.

3. Darum wird dich das ſtarcke volck preiſen/ die ſtadt der mächtigen heyden wird dich fürchten.

4. Dann du biſt die ſtärcke des armen worden/ die ſtärcke des dürfftigen in ſeinem elend; eine zuverſicht für dem ungewitter/ ein ſchatten für der hitze. Dann der geiſt der ſtarcken iſt gleich einem ſturmwinde/ der auf eine wand ſtöſſet.

5. Gleichwie die hitze im durſt wirſt du du das getümmel der frembden niederlegen: und wirſt machen/ daß die ausgewachſene reben der ſtarcken/ gleichwie durch die hitze unter einer feurigen wolcken verdorren.

6. Und der HERR der heerſchaaren wird allen völckern auf dieſem berge ein fett mahl anrichten/ ein mahl von lauterm wein; von fettem/ das voll marck iſt/ von wein/ der von hefen gereiniget iſt.

7. Und der HERR wird auf dieſem berge hinweg werffen die geſtalt des bandes/ welches über alle völcker zuſammen geflochten iſt/ und das gewebe/ das er über alle Nation angezettelt hat.

8. Er wird den tod hinunter ſtürtzen in Ewigkeit: und GOTT der HErr wird die thränen abwiſchen von allen angeſichtern / und wird in aller Welt die ſchmach von ſeinem volck hinweg nehmen/ dann der HERR hats geredet.

9. Und man wird ſagen an demſelben tage: Sihe/ dieſer iſt unſer GOTT/ wir haben auf ihn gewartet: er wird uns auch heyl ſchaffen: Dieſer iſt der HERR/ wir haben auf ihn geharret/ wir wollen uns erfreuen und froh ſeyn in ſeinem heyl.

10. Dann auf dieſem berge wird die hand des HERRN ruhen: und Moab wird unter ihm getroſchen werden/ wie ſpreuer unterm Wagen zerrieben wird.

11. Er wird ſeine hände unter ihm ausſtrecken/ wie ſie ein ſchwimmer ausſtrecket zuſchwimmen: und er wird ſeine ehrſucht niederdrucken mit anſtoſſen ſeiner hände.

12. Und die veſtungen deiner hohen mauren werden einfallen / und werden erniedert/ und biß in den ſtaub zu boden geriſſen werden.

Das XXVI. Capitel.

Ein Geſang der Danckſagung wegen Erhöhung der Gerechten / und Demüthigung der Ungerechten / und von Auferſtehung der Todten.

1. AN ſelbigem tage wird im lande Juda diß lied geſungen werden: Der Heyland iſt unſere veſte ſtadt Sion / er wird in ihr zu einer mauer und vormauer gemacht werden.

2. Thut die thor auf/ und laſſet das gerechte volck hinein gehen / das die Warheit bewahrt.

3. Der alte irrthum iſt fürüber: du wirſt frieden halten/ ja frieden/ dann wir haben auf dich vertrauet.

4. Ihr habt von anfang für und für auf den HERRN gehoffet / auf den HErrn den ſtarcken GOtt ewiglich.

5. Dann er wird ſie niederbiegen/ die in der höhe wohnen / die hohe ſtadt wird er demüthigen. Er wird ſie demüthigen biß zur erden / und wird ſie biß in den ſtaub hernieder ziehen.

6. Ein fuß wird ſie zertretten / die füſſe der armen / und die tritte der dürfftigen.

7. Richtig iſt der Weg des gerechten/ der ſteig des gerechten iſt richtig zu wandeln.

8. HERR/ wir haben im Wege deiner gerichte auf dich gewartet: nach deinem namen und deiner gedächtnus hat unſere ſeele ein verlangen.

9. Meine ſeele hat nach dir verlangen gehabt bey der nacht: So will ich auch mit meinem Geiſt in meinem hertzen am morgen zu dir wachen. Wann du deine gerichte auf erden wirſt halten/ ſo werden gerechtigkeit lernen/ die auf den erdboden wohnen.

10. Laſſet uns dem gottloſen gnad erzeigen / er wird dannoch die gerechtigkeit nicht lernen. Er hat unrecht gehandelt im lande der Heiligen / darum wird er auch die herrlichkeit des HERRN nicht ſehen.

11. Es werde deine hand erhöhet/ O HERR/ und ſie ſehen es nicht: die neidiſche völcker müſſens ſehen/ und zuſchanden werden: und deine feinde müſſe das feuers freſſen.

12. HERR/ du wirſt uns friede geben: Dann du haſt uns alle unſere Wercke gewürcket.

13. HERR unſer GOTT/ es ſeynd Herren unſer mächtig geweſen auſſer dir/ laß uns durch dich allein an deinen namen gedencken.

14. Die ſterbende müſſen nicht leben/ die rieſen müſſen nicht wiederum aufſtehen: darum haſt du ſie heimgeſucht/ und aufgerieben / und alle ihre gedächtnus vertilget.

15. Du haſt dem volck nachgeſehen / O HERR/ du haſt dem volck nachgeſehen: Biſt du nicht hoch geehret worden? Du haſt alle gräntzen des erdbodens weit hinweg gethan.

16. HERR/ ſie ſuchten dich in der noth/ und in der trübſal betteten ſie heimlich/ da deine züchtigung über ſie war.

17. Wir

17. Wir ſeynd für deinem angeſicht worden / O HERR / wie ein ſchwanger Weib / das nahe zur geburt kommen / und mit ſchmertzen befangen iſt / und rufft in ihren ſchmertzen.

18. Wir haben empfangen / und ſeynd gleichſam zur geburt kommen / und haben den Geiſt gebohren: Wir haben nichts heilſames gethan auf erden / darum ſeynd die inwohner des erdbodens nicht gefallen.

19. Deine todten werden leben / meine erſchlagene werden wiederum aufſtehen: Wachet auf / und lobet / die ihr im ſtaub wohnet: Dann dein thau iſt ein thau des liechts / du wirſt auch das land der rieſen zum fall herunter ziehen.

20. Gehe hin / mein volck / gib dich in deine ſchlaffkammer / thue die thüren nach dir zu / halte dich eine geringe zeit / ein augenblick verborgen / biß der zorn fürüber gehe.

21. Dann ſihe / der HERR wird von ſeinem ort ausgehen / daß er die miſſethat der menſchen / die auf erden wohnen / an ihnen heimſuche: und die erde wird ihr blut aufdecken / und wird hinfüro ihre erſchlagene nicht verbergen.

Das XXVII. Capitel.

Straff des Leviathans: die vätterliche Ruthe des HERRN über die Kinder Iſrael: welche / nachdem ſie von den Aſſyriern werden wieder kommen ſeyn / werden GOtt anbetten in Jeruſalem.

1. AN demſelben tage wird der HERR mit ſeinem harten / und groſſen / ſtarcken ſchwerdt heimſuchung halten über Leviathan / die geſtreckte ſchlange / und über Leviathan / die krumme ſchlange / und wird den Wallfiſch erwürgen / der im meer iſt.

2. An demſelben tage wird der Weingarten / der den beſten Wein trägt / ihm lobſingen.

3. Ich bin der HERR / der ihn bewahret / ich will ihn auch bald einſchencken / damit nicht etwan eine heimſuchung wider ihn fürgenommen werde / ich bewahre ihn nacht und tag.

4. Bey mir iſt kein zorn: Wer macht mich zum dorn / und zur hecken im ſtreit / ſo will ich über ihn treiten / und will ihn zugleich anzünden?

5. Oder / wird er viel bälder meine ſtärcke aufhalten / und mich befriedigen / ja friede mit mir machen.

6. Welche zu Jacob mit gewalt einkommen / die werden das angeſicht der erden mit ſaamen erfüllen / und Iſrael wird blühen und grünen.

7. Hat er ihn dann mit ſolchen ſtreichen geſchlagen / wie diejenigen / die ihn ſchlugen: Oder / iſt er alſo getödtet / wie er ſeine erſchlagene getödet hat?

8. Du wirſt ihn richten / und eine maaß gegen die andere geben / wann er wird verworffen werden: Er hats in ſeinem harten Geiſt bedacht am tage der hitze.

9. Darum wird dem hauſe Jacobs hiedurch die miſſethat vergeben werden: und iſt das der gantze nutz / daß ſeine ſünde hinweg genommen werde / wann er alle ſteine des altars gemacht hat / wie ſtein / die zu ſtaub geſtoſſen ſeynd: die Wälde und Abgöttiſche tempel werden nicht ſtehen bleiben.

10. Dann die veſte ſtadt wird wüſt ſtehen / und die ſchöne ſtadt wird verlaſſen werden / und man wird ſie öde liegen laſſen / wie eine wüſte: Da wird ein kalb weiden / und es wird daſelbſt ruhen / und ihre reiſer oben abfreſſen.

11. In der dörre wird die erndte verderben / die Weiber werden kommen / und ſie lehren: dann es iſt ein volck das keinen verſtand hat. Darum wird ſich ihrer auch nicht erbarmen / der ſie gemacht hat / und der ſie erſchaffen hat / wird ihrer nicht verſchonen.

12. Und es wird ſeyn: an demſelben tage wird der HERR vom ufer des ſtroms ſchlagen / biß an den bach Egypti: und man wird euch verſammlen / ihr kinder Iſrael / mann für mann.

13. Und es wird ſeyn: man wird an demſelben tage mit einer groſſen poſaunen blaſen / alsdann werden kommen / die verlohren waren / aus dem lande der Aſſyrier / und die in Egyptenland vertrieben wären / und werden den HERRN anbetten auf dem heiligen berge zu Jeruſalem.

Das

Das XXVIII. Capitel.

Den Iſraeliten drohet der HErr/ weil ihre Prieſter der Trunkenheit zugethan ſeynd/ und ihre Fürſten die Bedrohungen der Propheten verlachen: auch von der Zukunfft Chriſti.

1. WEhe der hoffärtigen cronen / den trunckenen von Ephraim / und der abfallenden blumen/ihrem ruhmſichtigen frolocken / welche oben im überaus fetten thal waren/und taumelten hin und wieder vom wein.

2. Sihe/ der HERR/ der gewaltig und ſtarck iſt / kommt wie ein ungeſtümmer hagel/ wie ein ſturmwind / der zerbricht wie ein gewaltiger einbruch groſſer Wäſſer / die alles überſchwemmen / und über ein weit land ausgelaſſen werden.

3. Man wird die hoffärtige crone der trunckenen von Ephraim mit füſſen tretten.

4. Und die blume ihres ruhmſichtigen frolockens / welche oben auf der höhe iſt / über dem fetten thal / wird abfallen / wie eine frühzeitige frucht / ehe der herbſt heran kommt / welche einer / der ihrer gewahr wird/ und ſie anſihet / alsbald mit den händen ergreifft / und einſchlucket.

5. An demſelben tage wird der HERR der heerſcharen den übrigen von ſeinem volck eine ehren-cron und freuden-krantz ſeyn.

6. Und der auf den richtſtul ſitzt / dem wird er den Geiſt des gerichts geben/und die aus dem kriege zum thor wiederum ankommen / die werden Stärcke haben.

7. Aber dieſe ſeynd auch vom wein unwiſſend/und von trunckenheit irrend worden; Der Prieſter / und der Prophet haben für trunckenheit nichts verſtanden/ die ſeynd im Wein erſoffen / und haben von trunckenheit geirret / der ſeher iſt ihnen unbekannt geweſen / und haben nicht gewuſt / wie ſie recht ſprechen ſollen.

8. Dann alle tiſche ſeynd mit ſpeyen und unflätigem Wuſt erfüllet/ daß auch kein raum mehr da war.

9. Wen ſoll er dann Weißheit lehren? und wem ſoll er zu verſtehen geben / was gehört iſt? denen die von der milch entwehnet/ und von der bruſt abgezogen ſeynd.

10. Dann da iſt: Gebiet / und gebiet wiederum / gebiet/ und gebiet wiederum / warte/ und warte abermal / warte/ und warte abermal / hie ein wenig / dort ein wenig.

11. Dann er wird mit der ſprach der leffzen / und mit einer andern zungen dieſem volck zu reden:

12. Er hat zu ihm geſagt: Diß iſt meine ruhe; erquicket den/ der müde iſt; das iſt auch meine erquickung: und ſie haben nicht hören wollen.

13. So wird ihnen das Wort des HErrn ſeyn: Gebiet/ und gebiet wiederum / gebiet/und gebiet wiederum: Warte/ und warte abermal: Warte/ und warte abermal: hie ein wenig/dort ein wenig: daß ſie hingehen/ und hinter ſich fallen / daß ſie auch zerſtoſſen / und beſtricket und gefangen werden.

14. Darum höret des HErrn wort / ihr ſpöttiſche männer/die ihr über mein volck herrſchet/das zu Jeruſalem iſt.

15. Dann ihr habt geſagt: Wir haben einen bund gemacht mit dem tod/ und einen vertrag mit der hölle aufgerichtet: Wann die plage gleich einer fluth daher gehet/ſo wird ſie über uns nicht kommen: dann wir haben auf lügen unſere hoffnung geſetzt/und mit lügen ſeynd wir beſchirmet worden.

16. Darum ſagt diß GOTT der HErr: Sihe / ich will in die gründe Sion einen ſtein legen/ einen bewehrten ſtein / einen eckſtein/einen köſtlichen ſtein / der veſt gegründe ligen ſoll. Wers glaubet/ der eile nicht.

17. Und ich will das gerichte ins gewichte ſetzen/und die gerechtigkeit in ihre maß: der hagel ſoll die hoffnung der lügen zu boden ſchlagen/ und ihren ſchutz ſollen die Waſſer überſchwemmen.

18. Und euer bund mit dem tod ſoll vernichtiget werden / und euer vertrag mit der hölle ſoll nicht beſtehen: Wann die Straffe gleich einer fluth herüber geh[et]

wird / ſo ſollet ihr da von zertretten werden.

19. Zu welcher zeit ſie fürüber gehen wird / ſo wird ſie euch hinweg raumen: Dann ſie wird am morgen frühe daher gehen/im tag; und nacht / und die bloſſe plage wird allein dem gehör verſtand geben.

20. Dann das bette iſt zu enge/alſo daß der ander herab fallen wird; der mantel iſt auch zu kurtz/ er kan ſie beyde nicht bedecken:

21. Dann der HERR wird ſtehen/ gleichwie auf dem berge der theilung: er wird zürnen wie im thal / das zu Gabaon iſt/damit er ſein Werck thue / ſein Werck iſt zwar frembde: damit er ſein Werck ausrichte/wiewol ſein Werck frembde iſt/ das von ihm hergehet.

22. Und nun/ ſpottet nicht/ damit vielleicht eure bande nicht ſtärcker gebunden werden. Dann ich habe vom HERRN/ dem GOTT der heerſcharen ein Wort gehöret/ vom endlichen untergang / und von einer verkürtzung / ſo über den gantzen erdboden kommen wird.

23. Vernehmets mit den ohren/ und höret meine ſtimm / mercket auf / und höret meine rede.

24. Wird der ackermann den gantzen tag zur ſaat pflügen/ ſein land brechen / und furchen machen?

25. Wird er nicht auch / wann ers nun oben gleich gemacht hat / Wicken ſäen/ und kümmel ſprengen/und Waitzen in guter ordnung drein werffen / und gerſten/ und hirſchen / und speltz / ein jegliches an ſeinem ort?

26. Und er wird ihn unterweiſen / wie ers recht macht: ſein GOTT wirds ihn lehren.

27. Dann die Wicken werden nicht mit eggen ausgedroſchen / ſo wird über kümmel das rad am Wagen nicht umgehen: ſondern die Wicken ſchlägt man aus mit einer ruthen/und kümel mit einem ſtabe.

28. Das brod aber wird klein zermahlen/jedoch der treſcher wird es nicht ewiglich treſchen / er wird es auch mit dem rad des Wagens nicht immerdar plagen/ noch mit ſeinen klauen zermalmen.

29. Und diß iſt vom HErrn/ dem GOtt der heerſcharen ausgangen / damit er ſeinen rath wunderbarlich machet / und die gerechtigkeit herlich ausführet.

Das XXIX. Capitel.

Von der Belägerung Jeruſalem und Blindheit der Juden / und wie die übrigen von Jacob ſollen erleuchtet/ und zu GOtt bekehret werden.

1. Wehe Ariel / Ariel / der ſtadt / die David mit ſtreit erobert hat: es iſt ein jahr zum andern gegeben: die herrliche feſttäge ſeynd umgangen.

2. Und ich will Ariel mit einem Wall umgeben / und die ſtadt wird traurig und betrübt ſeyn/ und wird mir ſeyn wie Ariel.

3. Und ich will um dich her in die runde ein läger ſchlagen / will einen Wall wider dich aufwerffen / und veſtungen machen/ dich zu belägern.

4. Du wirſt gedemüthiget werden/wirſt aus der erden reden / und man wird deine rede aus dem ſtaub hören. Und deine ſtimm wird ſeyn wie eines Wahrſagers aus der erden / und wird deine rede wie ein gemurmel aus dem ſtaub hergeben.

5. Die menge der jenigen / die dich zerſtreuen / wir ſeyn wie der dünne ſtaub: und die vielheit der ſtarcken / die dich überwältiget haben/wird wie aſche ſeyn / die fürüber fähret:

6. Und es wird ſehr geſchwind zugehen. Vom HERRN der heerſcharen wird eine heimſuchung kommen mit donnern / und erdbidmen; und mit groſſen gelaut eines ſturmwinds und ungewitters/ und verzehrender feuerflammen.

7. Und die viele aller völcker / welche Ariel beſtreiten/ſamt allen/die wider ſie das ſchwerdt führen / und ſie belägern / und endlich überwältigen / werden ſeyn / wie ein traum eines nächtlichen geſichts.

8. Und gleichwie einem hungerigen traumet/ daß er eſſe; Wann er aber aufwachet/ſo iſt ſeine ſeele noch leer: und wie einem durſtigen traumet / daß er trincke/ wann er aber aufwachet/ſo iſt er noch laß und durſtig / und ſeine ſeele iſt leer: Alſo

wird

wird die menge aller heyden ſeyn/ die wider den berg Sion geſtritten haben.

9. Entſetzet euch/ und verwundert euch; beweget euch/und wancket hin und her: werdet truncken; aber nicht vom Wein; taumelt/ aber nicht von trunckenheit.

10. Dann der HERR hat euch einen Geiſt des ſchlaffs eingeſchencket; er wird eure augen zu thun/ eure Propheten und Fürſten/ die geſichte ſehen/ wird er zudecken.

11. Ihrer aller geſichte werden euch ſeyn wie die wort eines verſiegelten buchs wann mans einem gibt/ der leſen kan/ und ſpricht: lieſe diß buch: ſo wird er antworten: Ich kan nicht: Dann es iſt verſiegelt.

12. Wird man aber das buch einem geben/der nicht leſen kan/ und zu ihm ſagen: Lieſe es: ſo wird er antworten: Ich kan nicht leſen.

13. Und der HERR ſprach: Darum/ daß ſich diß volck mit ſeinem munde nahet/ und ehret mich mit ſeinen leffzen; aber ihr hertz iſt weit von mir/ und ſie förchten mich mit menſchen-gebott und lehren:

14. Sihe/ darum will ich noch mehr thun mit einem groſſen und ſchröcklichen Wunderwerck/ damit ichs mache/ daß ſich diß volck verwundere: Dann die Weißheit wird von ihren Weiſen untergehen/ und der verſtand ihrer verſtändigen wird verborgen werden.

15. Wehe euch/ die ihr tieff von hertzen ſeyd/ einen rathſchlag für den HERRN zu verbergen: deren Wercke im finſtern ſeyn/ und ſie ſprechen: Wer ſihet uns? und wer kennet uns?

16. Dieſer euer gedancke iſt verkehrt/ als wann der leim wider den haffner gedächte/ und das Werck ſpreche zu ſeinem meiſter: Du haſt mich nicht gemacht: und als wann ein gemächte ſagen würde zu dem/ders gemacht hat; Du verſteheſts nicht.

17. Iſts nicht um eine geringe und kurtze zeit zu thun/ daß ſich der Liban zum Carmel verändern wird/ und daß man Carmel für einen Wald wird achten?

18. An demſelben tage werden die tauben die Worte des buchs hören: und die augen der blinden werden aus der finſternus/ und aus dem tunckeln heraus ſehen.

19. Und die ſanfftmüthige werden mehr freude haben im HERRN/ und arme leute werden im heiligen Iſrael frolocken.

20. Dann er iſt krafftloß worden/ der zu mächtig war/ und es iſt aus mit dem ſpötter/und alle/die ſich der bosheit befliſſen/ſeynd ausgetilget:

21. Welche machten/ daß ſich die menſchen im Wort verſündigten/und ſtelleten dem nach/ der ſie im thor ſtraffete/ und ſie ſeynd ohne urſach vom gerechten abgewichen.

22. Darum ſagt diß zum hauſe Jacob/ der HERR/ der Abraham erlöſet hat: Jacob wird jetzt nicht zu ſchanden/ und ſein angeſicht wird jetzt nicht ſchamroth werden:

23. Sondern/wann er ſeine kinder/ das Werck meiner hände/ mitten unter ſich ſehen wird/daß ſie meinen namen heiligen: ſo werden ſie auch den heiligen Jacobs heilig machen/ und den GOTT Iſrael preiſen.

24. Und ſie werden alsdann verſtand haben/ die irrend im Geiſt waren/ und die murreten/ werden das geſetz lernen.

Das XXX. Capitel.

Bedrohung der Juden/ welche auf die Hülffe Egypti ihre Hoffnung geſetzt/ und die Gnade GOttes gegen dieſelbe/die ſich bekehren werden.

1. Wehe euch/ ihr abtrünnige kinder/ ſpricht der HERR/ daß ihr einen rathſchlag gemacht habt/ der nicht aus mir iſt: und habt ein geweb angefangen/ doch nicht durch meinen Geiſt/ damit ihre eine ſünde mit der andern überhäuffet.

2. Die ihr euch auf reiſe begebet/ in Egypten hinab zu ziehen/ und habt meinen mund nicht rath gefraget: ſondern habt euch der hülffe vertröſtet durch die mach

Pha

Pharaonis / und habt auf den ſchatten Egypti eure hoffnung geſetzt.

3. Aber die macht Pharaonis wird euch zur ſchande ſeyn / und die hoffnung auf den ſchatten Egypti / wird euch zur ſchmach gerathen.

4. Dann deine Fürſten ſeynd zu Tani geweſen / und deine geſandten ſeynd biß gen Hanes kommen.

5. Sie ſeynd alle ſämtlich zu ſchanden worden über dem volck / daß ihnen nichts hat nutzen können: Sie haben von ihnen weder hülffe noch einigen nutz / ſondern ſchmach und ſchande bekommen.

6. Der laſt über die unvernünfftige thiere im mittag. Im lande der trübſal und angſt / löwinnen und löwen kommen heraus von ihnen / auch nattern und fliegende drachen / welche ihre reichthum auf den achſeln der thiere tragen / und ihre ſchätze auf ein hoger der cameelen / zu einem volck / das ihnen nichts wird nutzen können.

7. Dann die hülffe aus Egypten wird umſonſt und vergeblich ſeyn: darum hab ich alſo darüber geruffen: Es iſt nur hoffart: halt ſtille.

8. Derwegen ſo gehe jetzt hinein / und ſchreibe es ihnen auf tafeln von buchsbaum / und verzeichne es mit fleiß in ein buch; und es wird am letzten tage zum zeugnuß ſeyn biß in ewigkeit.

9. Dann es iſt ein volck / das zum zorn reitzet / und ſeynd lügenhafftige kinder / es ſeynd kinder / die das Geſetz GOttes nicht hören wollen.

10. Sie ſagen zu den Propheten: Habt kein geſichte: und zu den ſehern: ſehet nicht für uns / was recht iſt: ſondern redet / was uns gefällt / und weiſſaget uns irthum.

11. Nehmet den weg von mir / und wendet den fußſteig von mir ab: Laſſet den Heiligen Iſrael aufhören für unſerm angeſicht.

12. Darum ſagt diß der Heilige Iſrael: Dieweil ihr diß Wort verworffen / und eure hoffnung auf tückiſche und gewaltſame anſchläge geſetzt habt / und habt euch darauf verlaſſen:

13. Darum ſoll euch dieſe miſſethat ſeyn wie ein zerbrochen und niederſinckend gebäu / und wie ein baufällig ort an einer hohen mauren / dann es wird plötzlich herunter fallen / ehe man ſichs verſiehet.

14. Und wird zerſchmettert werden / wie man eines haffners geſchirr mit groſſer gewalt zerſchmettert / daß von ſeinen ſtücken auch nicht ein ſcherbe zu finden iſt / damit man ein wenig feuers vom brand hinweg tragen / oder etwas waſſers aus der gruben ſchöpffen möchte.

15. Dann diß ſagt GOtt der HErr / der Heilige Iſrael: Im fall ihr wieder umkehret / und ruhig ſeyd / ſo wird euch geholffen ſeyn. Im ſtillſchweigen und in der hoffnung wird eure ſtärcke ſeyn. Aber ihr habt nicht gewollt:

16. Und habt geſagt: Mit nichten: ſondern wir wollen zu den roſſen fliehen: darum werdet ihr auch fliehen: Wir wollen auf ſchnellen pferden reiten: darum werden ſie viel ſchneller ſeyn / die euch verfolgen.

17. Dann tauſend mann werden fliehen für dem ſchrecken eines eintzigen: und wo fünff ſeynd / ſollet ihr alle für ihrem ſchrecken flüchtig werden: biß ihr überbleibet / wie ein maſtbaum oben auf der ſpitze eines berges / und wie ein zeichen auf einem bühel.

18. Darum verzeuchts der HErr / daß er ſich über euch erbarmen möge: Er wird auch derwegen erhöhet werden / wann er euer verſchonet: Dann der HErr iſt ein GOtt des gerichts: Selig ſeynd alle / die auf ihn warten.

19. Dann das volck Sion wird zu Jeruſalem wohnen: du wirſt keines wegs forthin weinen: er wird ſich gewißlich über dich erbarmen: Auf die ſtimme deines geſchreys / ſo bald er ſie hören wird / wird er dir antwort geben.

20. Und der HErr wird euch das brod kümmerlich / und das waſſer ſpärlich geben: und er wird ſchaffen / daß dein Lehrer hinfüro nicht von dir eile: ſondern deine augen werden deinen Lehrmeiſter ſehen.

21. Und deine ohren werden das Wort

hören /

hören / wann er dich von hinten alſo er-
mahnet : Diß iſt der weg / wandelt auf
demſelbigen : und weichet davon nicht/
weder zur rechten/ noch zur lincken.
22. Du wirſt auch verunreinigen den
überzug deiner abgöttiſchen ſilbern bil-
dern / und die kleider deiner güldenen ge-
goſſenen Götzen / und wirſt ſie hinweg
werffen/wie die unſauberkeit eines mond-
ſüchtigen weibs. Mache dich hinaus/
wirſt du zu ihm ſagen :
23. So wird deinem ſaamen regen ge-
geben werden / an welchem ort du auch
im lande ſäen wirſt : und das brod von
den früchten der erden wird reichlich ein-
kommen/ und wird fett ſeyn. Das Lamm
wird an demſelben tage in deinem erb-
theil an einem raumen ort weiden.
24. Deine ochſen und füllen der eſel /
ſo das land bauen / werden gemengt
futter eſſen / wie es auf der tenne ge-
wannet iſt.
25. Und es werden auf allen hohen ber-
gen / und auf allen erhabenen büheln /
waſſerbäch daher lauffen / an dem tage/
da viel menſchen erſchlagen werden / und
die thürne niederfallen.
26. Und des Monds glantz wird ſeyn
wie der Sonnen glantz / und der glantz
der Sonnen wird ſiebenfältig ſeyn / als
ſonſt in ſieben tagen ihr glantz iſt/ an dem
tage / an welchen der HErꝛ die wunden
ſeines volcks verbinden / und ſeine bluti-
ge ſtriemen heilen wird.
27. Sihe/ der name des HErꝛn kommt
von ferne / ſein grimm iſt brennend / und
iſt ſchwerlich zu tragen : Seine leffzen
ſeynd voller ungnade / und ſeine zunge iſt
wie ein zehrend feuer.
28. Sein Athem iſt wie ein überlauffen-
der bach/ ſo biß mitten an den halß gehet/
die Heyden zu verderben/ und zu vertil-
gen / ſamt dem zaum der irꝛthumen / den
die völcker im backen hatten.
29. Und ihr werdet ein lied ſingen / wie
man in der nacht einer geheiligten feyer
thut : und ihr werdet frölich von hertzen
ſeyn / wie einer / der mit pfeiffen daher
tritt auf den berg des HErꝛn/ zum ſtar-
cken Iſrael hinein zu gehen.
30. Und der HErꝛ wird die Majeſtät
ſeiner ſtimme hören laſſen : auch wird er
ſeinen ſchröcklichen arm ſehen laſſen/
mit bedrohung ſeines grimmen / und
mit verzehrenden feuerflammen. Er wird
ſie im ſturmwinde mit hagelſteinen zer-
ſchmettern.
31. Dann Aſſur wird ſich erſchrecken
für der ſtimm des HErꝛn / wann er mit
der ruthen geſchlagen wird ſeyn.
32. Und die ruthe wird beharꝛlich über
ihn gehen : der HErꝛ wird ſie auf ihm
ruhen laſſen / mit trummen und mit
harffen ; und wird mit trefflicher kriegs-
rüſtung wider ſie ſtreiten.
33. Dann Tophet iſt ſchon von geſtern
her zubereitet / es iſt vom König vorberei-
tet/ tieff und ausgebreitet : und wird mit
feuer und vielem holtz unterhalten : Des
HErꝛn Athem / der wie ein bach von
ſchwefel iſt / wirds anzünden.

Das XXXI. Capitel.

Der Prophet weiſſaget den Juden / und ihren Helffern / die Unterlage : denen aber / die zum HErꝛn wiederkehren wer-den / Erledigung.

1. WEhe denen / die hinab ziehen i
Egypten um hülffe / und ſic
auf roſſe verlaſſen/ und ihr vertrauen au
wagen ſetzen / darum / daß ihrer vi
ſeynd / und auf reuter / darum / daß ſi
ſehr ſtarck ſeynd : und ſie haben nic
vertrauet auf den Heiligen Iſrael / un
haben den HErꝛn nicht geſucht.
2. Er iſt aber weiſe / und hat das un
glück herzu gebracht/ und hat ſeine wor
nicht hingenommen : ſo wird er ſich w
der das haus der boßhafftigen / und w
der die hülffe der übelthäter auf die bei
machen.
3. Die Egyptier ſeynd menſchen / un
nicht GOtt : Ihre pferde ſeynd au
fleiſch und nicht geiſt : und der HE
wird ſeine hand lencken / ſo wird d
helffer ſtrauchelen / und der / dem gehol
fen wird / niederfallen : und ſie werde
alle zugleich umkommen.
4. Dann diß ſagt der HErꝛ zu mir
Gleichwie ein löwe / und ein junger löw
über ſeinen raub brüllet / und wann ih
ſchon viel hirten unter augen kommen

ſi

ſich doch für ihrem geſchrey nicht förch-
tet/ noch für ihrer menge verzagt wird:
alſo wird der HERR der heerſcharen auf
den berg Sion/ und auf ſeinen bühel zu
ſtreiten herab kommen.
5. Der HERR der heerſcharen wird Je-
ruſalem beſchirmen / wie fliegende vögel/
er wird ſie beſchützen und befreyen/ wird
fürüber ziehen/und hülffe leiſten.
6. Kehret wieder um/ ihr kinder Iſrael/
wie ihr euch mit dem abweichen biß auf
den grund vertieffet habt.
7. Dann an demſelbigen tage wird je-
derman ſeine ſilberne abgötter / und ſei-
ne güldene abgötter hinweg werffen / die
euch eure hände zur ſünde gemacht ha-
ben.
8. Auch Aſſur wird fallen / nicht durch
eines manns ſchwerdt : Es wird ihn
nicht eines menſchen ſchwerdt freſſen/
er wird auch nicht fliehen für einem
ſchwerdt: und ſeine junge männer wer-
den zinsbar ſeyn.
9. Und ſeine ſtärcke wird von ſchrecken
dahin gehen / und ſeine Fürſten werden
ſich förchten / und in die flucht geben :
das hat der HERR geſagt/ der zu Sion
feuer hat / und einen backofen zu Jeruſa-
lem.

Das XXXII. Capitel.

Wie die Könige und Fürſten in Gerechtig-
keit regieren werden/und vom glücklichen
Stand ihrer Unterthanen : auch wird
Fried dem Volck GOttes verheiſſen.

1. Sihe/ es wird der König in gerech-
tigkeit regieren / und die Fürſten
werden im gericht fürſtehen.
2. Und jederman wird ſeyn / als einer
der verborgen wird für dem Winde / und
der ſich für dem ungewitter verheelet/wie
Waſſerbäche im durſt / und wie der
ſchatten eines hohen felſen im wüſten
lande.
3. Die augen der ſehenden werden nicht
tunckel ſeyn / und die ohren der hörenden
werden mit fleiß aufmercken.
4. Und das hertz der unweiſen wird die
lehr verſtehen / und die zung der ſtamm-
lenden wird geſchwind und verſtändlich
reden.
5. Wer närriſch iſt/ der wird nicht mehr
ein Fürſt genannt werden: und einen hin-
terliſtigen mann wird man nicht groß
nennen :
6. Dann ein narr wird närriſche dinge
reden / und ſein hertz wird mit böſen an-
ſchlägen umgehen / damit er ſeine heuche-
ley ausführe / und betrüglich rede wider
den HERRN / daß er der ſeele des hun-
gerigen die ſpeiſe entziehe/und dem durſti-
gen den tranck abnehme.
7. Eines hinterliſtigen manns gereit-
ſchafft iſt ſehr böſe: Dann er richtet ſeine
gedancken / die ſanfftmüthige mit lügen-
hafftigen reden zu verderben/ da der arme
redete/ was recht iſt.
8. Aber der Fürſte wird bedencken/ was
einem Fürſten wol anſtehet / und er wird
über die hauptleute ſtehen.
9. Stehet auf / ihr reiche Weiber / und
höret meine ſtimm : Ihr muthige töch-
ter / vernehmet meine rede mit den oh-
ren.
10. Dann über tag und jahr wird euch
muthigen ein ſchrecken überkommen: dann
der herbſt iſt aus / es wird hernach keine
läſe mehr kommen.
11. Entſetzt euch/ ihr reiche Weiber/er-
ſchrecket auch/ ihr muthige töchter : ent-
kleidet euch/ und werdet ſchamroth/ um-
gürtet eure lenden.
12. Klaget über die brüſte / und über die
luſtige landſchafft / und über den frucht-
baren Weingarten.
13. Auf dem lande meines volcks werden
dornen und hecken aufwachſen : Wie
vielmehr werden ſie wachſen auf allen
frölichen häuſern der jauchzenden ſtadt?
14. Dann das haus iſt übergeben / die
menge in der ſtadt iſt verlaſſen/finſternus/
die man auch greiffen möchte/iſt über die
hölen kommen/biß in Ewigkeit. Da wer-
den die Wald-eſel ihre luſt/die ſchaafe ihre
Weyde haben/
15. Biß der Geiſt aus der höhe über uns
ausgegoſſen werde : alsdann wird die
Wüſte ſeyn wie Charmel / und Charmel
wird man für einen Wald achten.
16. Und das gericht wird in der Wüſte
wohnen/ und die gerechtigkeit wird zu
Charmel ihren ſitz haben.

17. Und das werck der gerechtigkeit wird friede ſeyn/und die frucht der gerechtigkeit wird ruhe und ſicherheit ſeyn/ biß zu den ewigen tagen.

18. Und mein volck wird in ſchönheit des friedens ſitzen / und wohnen in hütten/ darauf man vertrauen kan/ und in überſchwencklicher ruhe.

19. Aber es wird hagel ſeyn / da man den Wald hinab gehet / und die ſtadt wird zum niedrigen ſtand gedemüthiget werden.

20. Selig ſeyd ihr/die ihr auf alle Wäſſer ſäet/ und den fuß des ochſen und des eſels hinein führet.

Das XXXIII. Capitel.

Von Sennacheribs Untergang / und Erlöſung der Juden: Welche mit GOtt im Himmel regieren werden: und von dem Himmliſchen Jeruſalem.

1. WEhe dir/ der du raubeſt/ wirſt du nicht auch beraubet werden? Und der du verachteſt/ wirſt du nicht auch verachtet werden? Wann du das rauben vollendet haſt/ ſo wird man dich auch berauben: und wann du des verachtens müde biſt / und aufhöreſt / ſo wird man dich auch verachten.

2. Erbarme dich über uns/ o HErr/ dann wir haben auf dich gewartet: Sey des morgens unſer arm / und unſer heyl zur zeit der trübſal.

3. Die völcker ſeynd geflohen für der ſtimm des engels / und da du dich erhöhet haſt / ſeynd die heyden zerſtreuet worden.

4. Man wird euren raub verſammlen/ wie die käfer geſammlet werden/als wann man die gruben damit füllet:

5. Der HErr iſt groß gemacht / dann er wohnet in der höhe: und er hat Sion mit gerichte und gerechtigkeit erfüllet.

6. Und es wird glaube ſeyn in deinen zeiten/ reichthum des heyls/ Weisheit und erkanntnuß: Die furcht des HErrn wird ſeyn ſchatz ſeyn.

7. Sihe/ſie werden drauſſen ſchreyen/die es ſehen / und die engel des friedens werden bitterlich weinen.

8. Die Wege ſeynd verwüſtet: Niemand wandelt mehr auf den ſtraſſen/ der vertrag iſt zunichte gemacht: Er hat di ſtädte verworffen / und keine menſchen geachtet.

9. Das land iſt traurig und kraftlo worden: Der Libanus ſtehet in ſchanden und iſt unflätig: Saron iſt einer Wüſ gleich worden: Baſan und Carmel ſeyn zerrüttet.

10. Jetzt will ich aufſtehen/ ſpricht d HERR: Jetzt will ich mich erheben Jetzt will ich mich erhöhen.

11. Ihr werdet hitze empfahen / un ſtoppeln gebären: Euer muth wird eu wie ein feuer verzehren.

12. Und die völcker werden ſeyn/ w aſche nach dem brand: Wie die dorn verſammlet / und mit feuer verbran werden.

13. Höret ihr/die ihr ferne ſeyd/was i gethan habe/ und erkennet meine ſtärck die ihr nahe herbey ſeyd.

14. Die ſünder in Sion ſeynd erſch cken / ein zittern hat die heuchler ein nommen: Wer iſt unter euch/ der bey nem zehrenden feuer wohnen kan? W cher unter euch wird bey der ewigen g bleiben mögen?

15. Welcher in gerechtigkeit wand und die Warheit redet: Welcher den winn hinweg wirfft/ der aus vertruck kommt / und ſeine hände von allem ſchencke entſchüttelt: Welcher ſeine oh verſtopffet / daß er nicht vom blut h und ſeine augen zuthut / daß er das b nicht ſehe:

16. Derſelbige wird in der höhe woh Die veſtungen der felſen werden ſeine he ſeyn: Ihm iſt brod gegeben: S Waſſer hat er gewiß.

17. Seine augen werden den Kön ſeiner zierde ſehen/und das land von f anſchauen.

18. Dein hertz wird nachdencken h von ſchrecken: Wo iſt der ſchrifftgele Wo iſt der / der die Wort des geſetze trachtet?

19. Wo iſt der lehrer der jugend? wirſt das unverſchämte volck nich hen / das volck / das hoch von che iſt / dergeſtalt / daß du das geſchwätz ſeiner zungen nicht waiſt

ſtehen können/ in welchem gar keine Weiß-
heit iſt.
20. Sihe Sion an/ die ſtadt unſerer
herrlichkeit; deine augen werden Jeruſa-
lem anſchauen/ die überaus reiche Woh-
nung/ ſampt der hütten/ die man kei-
nes wegs anders wohin wird bringen
können: So werden auch ihre nägel nim-
mer in ewigkeit hinweg genommen/ noch
einigs von ihren ſeilen zerbrochen wer-
den.
21. Dann unſer HERR iſt allein allda
groß und herrlich: Das iſt die ſtadt der
Waſſer/ da ſehr breite und offene ſtröme
ſeynd; darauf doch kein ſchiff mit rudern
gehen wird: So werden auch groſſe ga-
leen darauf nicht fahren mögen.
22. Dann der HERR iſt unſer richter/
der HERR iſt unſer geſetzgeber: Der
HERR iſt unſer König: und er ſelbſt
wird uns helffen:
23. Deine ſeile ſeynd aufgelöſet/ und
werdens nicht halten: Dein maſtbaum
wird alſo ſtehen/ daß du das ſegel nicht
wirſt ausſpannen können. Alsdann wird
man groſſe beuten zum raub austheilen:
Die lahmen werden den raub hinweg
nehmen.
24. Es wird kein nachbar ſagen: Ich
bin ſchwach worden: Es wird von dem
volck/ das drinnen wohnet/ die ungerech-
tigkeit hinweg genommen werden.

Das XXXIV. Capitel.

Vom letzten Gericht/ und von der Verwü-
ſtung Idumeä.

1. Ihr heyden/ kommet herzu/ und hö-
ret/ und mercket auf ihr völcker: Die
erde höre zu/ und ihre völle/ der erdboden
und alle ſeine gewächſe:
2. Dann der zorn des HERRN gehet
über alle heyden/ und ſein grimm über alle
ihre heerſchaaren; Er hat ſie erſchlagen/
und zu tödten übergeben.
3. Ihre erſchlagene wird man hinweg
werffen/ und es wird ein geſtanck aufge-
hen von ihren todten leibern: Die berge
werden von ihren blut erfaulen.
4. Und alles heer der himmel wird ver-
welcken/ und die himmel ſelbſt werden ſich
zuſammen ſchlagen wie ein buch/ und alle
ihre heerſchaaren werden herab fallen wie
ein blat vom weinſtock/ und vom feigen-
baum abfällt.
5. Dann mein ſchwerdt iſt truncken ge-
macht worden im himmel/ ſihe/ es wird
auf das land Edom herunter fahren/ und
auf ein volck/ das ich tödten werde zum
gericht.
6. Das ſchwerdt des HERRN iſt voll
bluts: Es iſt dick worden vom fette/ vom
blut der lämmer und böcke/ und vom blut
der fetten Widder. Dann es iſt ein
ſchlachtopffer des HERRN zu Boß-
ra/ und ein groß Würgen im land
Edom.
7. Und die einhörner werden mit ihnen
herunter kommen/ und die ochſen ſampt
den mächtigen; Ihr land wird mit blut
truncken gemacht werden/ und ihr boden
mit dem fette der fetten.
8. Dann er iſt der tag der rach des
HERRN/ das jahr der vergeltung/ Si-
on recht zu ſchaffen.
9. Und ihre bäche werden ſich in pech ver-
wandeln/ und ihr erdreich in ſchwefel/
und ihr land wird zu brennendem pech
werden:
10. Tag und nacht wirds nicht verlö-
ſchen: Sein rauch wird davon aufgehen
ewiglich. Es wird verwüſtet werden
von einem geſchlecht zum andern/ und
wird niemand dadurch gehen zu ewigen
zeiten.
11. Der eſelſchreyer und ygel werdens
einnehmen: Die Egyptiſche reiger und ra-
ben werden drinnen wohnen: Man wird
die ſchnur darüber ziehen/ damit es zumal
vernichtiget werde/ und die Winckelmaß
zur verwüſtung.
12. Ihre edle werden nicht da ſeyn/ ſie
werden den König vielmehr anruffen/ und
alle ihre fürſten werden dahin ſeyn.
13. In ihren häuſern werden dornen
und neſſeln aufgehen/ und kletten in ihren
veſtungen: Die drachen werden allda
ihr läger haben/ und die ſtrauſſen ihre
Weyde.
14. Da werden die teuffel den ungeheu-
ren thieren begegnen/ und die härichte
männer einer dem andern zuſchreyen: Die
ungeheure nachtfrau wird ſich allda lä-
gern/ und wird ihre ruhe finden.

15. Der ygel wird allda ſeine gruben haben/ und ſeine jungen ernähren; er wird herum graben/ und ſie ausheckẽ unter ihrem ſchatten: Es werden auch die Weihen allda einer zum andern ſich verſammlen.

16. Suchet mit fleiß im buch des HErrn/ und leſet: es iſt ja nicht eins von den dingen ausblieben/ eins hat das ander nicht geſucht: dann was aus meinem mund hergehet/ das hat er befohlen/ und ſein Geiſt hat ſich ſelbſt zuſammen gebracht.

17. Er hat ihnen auch ſelbſt das loos geworffen/ und ſeine hand hat es ihnen mit der ſchnur ausgetheilet; ſie werdens auch ewiglich im beſitz haben/ und drinnen wohnen von einem geſchlecht zum andern.

Das XXXV. Capitel.

Von der Freude und ewigen Seeligkeit derer/ die an Chriſtum glauben werden.

1. DJe einöde und die ungebahnte örter werden ſich erfreuen: Die Wüſte wird frolocken/ und blühen/ wie die lilgen.

2. Sie wird blühen und grünen/ wird auch von freuden ſpringen/ und frölich ſeyn/ und loben: Die herrlichkeit des Libani iſt ihr gegeben/ und die zierde Charmel und Saron/ ſie werden die herrlichkeit des HERRN ſehen/ und die zierde unſers GOttes.

3. Stärcke die kraftloſe hände/ und beveſtiget die ſchwanckende knye.

4. Saget zu den kleinmüthigen: Seyd gehertzt/ und förchtet euch nicht: Sihe/ euer GOTT wird die rach der vergeltung herzu bringen: GOTT wird ſelbſt kommen/ und wird euch helffen.

5. Alsdann werden die augen der blinden aufgethan/ und die ohren der tauben eröffnet werden.

6. Alsdann wird der lahme ſpringen wie ein hirſch/ und die zunge der ſtummen wird gelöſt ſeyn: Dann die Wäſſer haben ſich in der Wüſte getheilet/ und die bäche in der einöde.

7. Und das erdreich/ das dürre war/ wird zum ſee werden/ und das durſtig land zu Waſſerbrunnen. Da vormals die Drachen ihr läger und wohnung hatten/ da wirds grün ausſchlagen mit rohr und bintzen.

8. Auch wird daſelbſten der fußſteig und der Weg ſeyn/ und man wird ihn den heiligen Weg nennen: auf demſelbigen wird keiner gehen/ der unrein iſt: Diß wird euch der richtige Weg ſeyn/ daß auch die unwitzigen darauf nicht irren werden.

9. Kein löwe wird da ſeyn/ ſo wird auch kein böſes thier dadurch hinauf kommen/ noch daſelbſt gefunden werden: und die erlöſet ſeynd/ werden darauf wandeln.

10. Und welche vom HERRN erlöſet ſeynd/ die werden ſich umwenden/ und mit lob gen Sion kommen: Ewige freude wird auf ihrem haupt ſeyn/ ſie werden freude und Wonne erlangen: S… wird ſchmertzen und ſeufftzen von ihne… fliehen.

Das XXXVI. Capitel.

Demnach Sennacherib Juda erobert/ ſchic… er Rabſacen/ Jeruſalem einzunehmen… welcher nach allerhand Gottsläſterung… die Innwohner zur Ergebung erma… net.

1. UNd es begab ſich im vierzehend… jahr des Königs Ezechiä/ daß Se… nacherib der König von Aſſyrien hera… zohe wider alle veſte ſtädte Juda/ und … einnahm.

2. Und der König von Aſſyrien ſchic… Rabſacen von Lachis gen Jeruſalem/ … dem Könige Ezechia mit einem ſtarc… heer: Und er hielt neben den Waſſerr… ren des obern teichs/ am Wege bey … Walckers acker.

3. Und es gieng zu ihm heraus Eliac… der ſohn Helcia/ der hausmeiſter war/ u… Sobna der ſchreiber/ und Joahe der ſo… Aſaph/ der Cantzler. Und Rabſa… ſprach zu ihnen:

4. Saget dem Ezechia: Diß ſaget … groſſe König/ der König von Aſſyrie… Was iſt diß für eine zuverſicht/ dar… du dich verläſſeſt?

5. Oder/ was für rath und ſtä… haſt du/ daß du fürnimmſt/ dich zu wi… ſet…

ſetzen? Auf wen haſt du dein vertrauen/ daß du von mir abgefallen biſt?

6. Sihe/ du verläſſeſt dich auf dieſen zerbrochenen rohrſtab/ auf Egypten/ welcher dem menſchen/ der ſich darauf lehnet/ in die hand gehen wird/ und wird ſie durchbohren: Alſo iſt Pharao der König in Egypten allen/ die ſich auf ihn verlaſſen.

7. Wirſt du mir antworten: Wir verlaſſen uns auf den HErrn unſern GOtt: Iſt das nicht der/ deſſen höhen und altäre Ezechias hinweg geſchaffet/ und zu Juda und Jeruſalem geſagt hat: Für dieſem altar ſollet ihr anbeten?

8. Und nun ergib dich meinem Herrn dem König in Aſſyrien: und ich will dir zwey tauſend pferde geben: ſo wirſt du doch von dir nicht beybringen können/ die darauf reiten.

9. Und wie wirſt du das angeſicht eines Richters an einem ort von den geringſten dienern meines Herrn vertragen können? Verläſſeſt du dich aber auf Egypten/ und wagen und reutern:

10. Und nun/ bin ich dann ohn den Herrn herauf kommen in diß land/ daſſelbige zu verwüſten? Der HERR hat zu mir geſagt: ziehe auf in diß land/ und verheere es.

11. Da ſprachen Eliacim/ und Sobna/ und Joahe zum Rabſace: Rede mit deinen knechten in Syriſcher ſprache/ dann wir verſtehen ſie: und rede nicht Jüdiſch mit uns für den ohren des volcks/ das auf der mauren iſt:

12. Und Rabſaces ſprach zu ihnen: Hat mich dann mein Herr zu deinem Herrn/ und zu dir geſandt/ alle dieſe Wort zu reden: und nicht vielmehr zu den männern/ welche auf der mauren ſitzen/ daß ſie mit euch ihren eigenen miſt freſſen/ und das Waſſer ihrer füſſe trincken?

13. Und Rabſaces ſtund/ und rieff mit lauter ſtimm auf Jüdiſch/ und ſprach: Höret die Wort des groſſen Königs/ des Königs von Aſſyrien.

14. Diß ſagt der König: Laſſet euch durch Ezechiam nicht verführen/ dann er wird euch nicht erretten können.

15. So laſſet euch auch Ezechiam auf den HERRN nicht vertröſten/ wann er ſagt: Der HERR wird uns gewißlich erretten: Dieſe ſtadt wird in die hand des Königs von Aſſyrien nicht übergeben werden.

16. Höret Ezechiam nicht: Dann diß ſagt der König von Aſſyrien: Machet eine gütliche handlung mit mir/ und gehet zu mir heraus: und eſſet/ ein jeglicher die frucht ſeines Weinſtocks/ und ein jeglicher die frucht ſeines feigenbaums/ und trincket ein jeglicher das Waſſer aus ſeiner Ciſtern:

17. Biß ich komme/ und euch in ein land bringe/ das eurem lande gleich iſt: Ein land/ da korn und Wein wächſt: Ein land/ da brod und Weingärten seynd.

18. Laſſet euch das auch nicht irren/ das Ezechias ſagt: Der HERR wird uns erretten. Haben auch die Götter der heyden/ ein jeglicher ſein land/ von der hand des Königs von Aſſyrien errettet?

19. Wo iſt der Gott Emath und Arphad? Wo iſt der Gott Sepharuaim? Haben ſie Samariam auch aus meiner hand errettet?

20. Welcher iſt von allen Göttern dieſer landen/ der ſein land aus meiner hand errettet habe: Daß der HERR Jeruſalem aus meiner hand erretten ſoll?

21. Und ſie ſchwiegen ſtille/ und antworteten ihm nicht ein Wort. Dann der König hatte befohlen/ und geſagt: Gebet ihm keine antwort.

22. Und Eliacim der ſohn Helciä/ der hausmeiſter war/ und Sobna der ſchreiber/ und Joahe der ſohn Aſſaph/ der cantzler/ giengen zu Ezechia hinein mit zerriſſenen kleidern/ und zeigeten ihm die Wort Rabſacis an.

Das XXXVII. Capitel.

Ezechias ſchicket zum Iſaia/ daß er GOTT anruffen wolle/ welcher ihm die Hülffe GOttes verheiſſet: Und Sennacheribs Kriegs-Heer wird durch den Engel/ er ſelbſt auch durch ſeine Kinder erſchlagen.

1. UNd es begab ſich/ als der König Ezechias ſolches hörete/ zerriſſe er ſeine kleider/ und wickelt ſich in einen ſack/ und gieng in das haus des HERRN.

2. Und er ſchicket Eliakim / der hauß-meiſter war / und Sobna den ſchreiber / und die älteſte von den Prieſtern / mit ſä-cken angethan / zu Iſaia dem ſohn Amos / dem Propheten.

3. Und ſie ſprachen zu ihm: Diß ſagt Ezechias: Dieſer tag iſt ein tag der trüb-ſal / und der ſtraffe / und der Gottsläſte-rung: dann die kinder ſeynd biß an die geburt kommen / und iſt keine krafft da zu gebähren.

4. Ob der HErr dein GOTT einiger maſſen hören wolte die Wort Rabſacis / welchen der König von Aſſyrien ſein Herr geſandt hat / den lebendigen GOtt zu läſtern / und zu verhönen mit Wor-ten / die der HErr dein GOtt gehöret hat: Derwegen erhebe doch dein Gebet für die überbliebene / welche noch geſunden werden.

5. Und die knechte des Königs Ezechiä kamen zu Iſaia.

6. Und Iſaias ſprach zu ihnen: Ihr ſollet diß euerm Herrn ſagen: Diß ſpricht der HErr: Förchte dich nicht für den Worten / die du gehöret haſt / mit welchen die diener des Königs von Aſſyrien mich geläſtert haben.

7. Sihe / ich will ihm einen Geiſt geben / und er ſoll eine zeitung hören / und wie-derum in ſein land ziehen / und ich will ſchaffen / daß er in ſeinem lande durchs ſchwerdt umkomme.

8. Rabſaces aber zohe wiederum zu-ruck / und fand den König von Aſſyrien / daß er wider Lobna ſtritte / dann er hatte vernommen / daß er von Lachis wäre ab-gezohen.

9. Und er hörete von Tharaca dem Kö-nig in Mohrenland ſagen: Er iſt ausge-zohen wider dich zu ſtreiten. Nachdem er ſolches gehöret / ſandte er botten zu Eze-chia / und ſprach:

10. Diß ſollet ihr Ezechiä dem König Juda anzeigen / und ſagen: Laß dich dei-nen GOtt nicht betriegen / auf welchen du dich verläſſeſt / und ſprichſt: Jeruſa-lem wird in die hand des Königs von Aſ-ſyrien nicht übergeben werden.

11. Sihe / du haſt alles gehöret / was die Könige von Aſſyrien allen landen ge-than haben / die ſie verwüſtet haben: und man ſoll dich erretten können?

12. Haben auch die Götter der Heyden diejenige errettet / die meine vorfahren ver-wüſtet haben / nemlich Gozam / und Ha-ram / und Reſeph / und die kinder Eden / welche in Thalaſſer waren?

13. Wo iſt der König von Emath / und der König von Arphad / und der König der ſtadt Sepharuaim / Ana und Awa.

14. Und Ezechias nahm die ſchrifften aus der hand der geſandten / und laſe ſie / und er gieng hinauf in das haus des HErrn / und breitet ſie aus für dem HErrn.

15. Und Ezechias bettet zum HErrn und ſprach:

16. Du HErr der Heerſchaaren / d[illegible] GOtt Iſrael / der du über den Cherubin ſitzeſt; du biſt allein GOtt über alle Kö-nigreiche auf Erden / du haſt auch Him-mel und Erden gemacht.

17. O HErr / neige dein ohr / und hö-re: thue deine augen auf / o HErr / u[nd] ſihe / und höre alle die Wort Sennache-rib / die er geſandt hat den lebendigen GOtt zu läſtern.

18. Dann es iſt ja wahr / o HErr / [die] Könige von Aſſyrien haben die lan[de] wüſt gemacht / und ihre gegend.

19. Sie haben auch ihre Götter d[em] feuer übergeben: dann ſie waren kei[ne] Götter / ſondern holtz und ſtein / von men-ſchen-händen gemacht: und haben [ſie] vernichtiget.

20. Und nun HErr unſer GOtt / err[ette] uns aus ſeiner hand: und laß alle [Kö-]nigreiche auf erden erkennen / daß [du] allein der HErr biſt.

21. Und Iſaias der ſohn Amos ſchi[ckte] zum Ezechia / und ſprach: Diß ſagt [der] HErr der GOtt Iſrael: Darum du m[ich] gebetten haſt / Sennacherib den Kö[nig] von Aſſyrien betreffend.

22. So iſt diß das Wort / das der H[Err] über ihn geredet hat: Die Jungfrau [die] tochter Sion verachtet dich / und ſp[ottet] deiner: die tochter Jeruſalem ſchü[ttelt] ihr haupt hinter dir.

23. Wen haſt du verhönet / und [wen] haſt du geläſtert? und über wen ha[ſt] [illegible]

deine ſtimm erhöhet / und deine hochfich-
tige augen erhaben ? Uber den Heiligen
Iſrael.
24. Du haſt durch die hand deiner knech-
ten den HErrn geſchmähet / und geſagt :
Ich bin mit der vielheit meiner Wagen
auf die hohe berge gezogen zur ſeiten auf
den Libanon : und ich will ſeine hohe Ce-
dern / und auserwählte Tannenbäume
abhauen / und will mich auch biß auf ſei-
ne höchſte ſpitzen hinein geben / in den
Wald ſeines Carmels.
25. Ich habe gegraben / und Waſſer
getruncken / hab auch alle wolbewahr-
te Teiche mit meinen fußſohlen ausge-
trucknet.
26. Haſt du aber nicht gehöret / was ich
ihm vormals gethan habe ? Ich habs
alſo von alten tagen her verordnet / und
jetzt hab ichs herfür gebracht / ſo iſts zum
untergang der zuſammen ſtreitenden bü-
hel / und der veſten ſtädte gerathen.
27. Ihren inwohnern iſt die hand ge-
kürtzet / ſie haben gezittert / und ſeynd zu
ſchanden worden : Sie ſeynd worden
wie das heu auf dem Felde / und wie das
gras auf der weide / und wie das kraut auf
den dächern / das verdorret / ehe dann es
aufgewachſen iſt.
28. Deine Wohnung / und dein aus-
gang / und dein eingang iſt mir bekand /
die auch dein toben wider mich.
29. Da du wider mich gewütet haſt / iſt
dein übermuth zu meinen ohren hinauf
kommen. Darum will ich dir einen ring
in deine naſen legen / und einen zaum in
deine leffzen : und will dich auf den weg
wiederum führen / durch welchen du her-
kommen biſt.
30. Dir aber ſoll diß zum zeichen ſeyn :
Du ſolt diß jahr eſſen / was von ſich ſelbſt
wächſt : und im andern jahr ſolt du die
baumfrucht eſſen : Aber im dritten jahr
ſollet ihr ſäen / und erndten / auch Wein-
garten pflantzen / und von ihrer frucht
eſſen.
31. Und was erhalten wird vom hauſe
Juda / und was übrig bleibet / das wird
unter ſich hinein wurtzeln / und über ſich
frucht tragen.
32. Dann die übrig bleiben / die wer-
den von Jeruſalem ausgehen / und was
erhalten wird vom berge Sion : der Ei-
fer des HErrn der Heerſcharen wird das
thun.
33. Darum ſagt diß der HErr von dem
Könige in Aſſyrien : Er wird in dieſe
ſtadt nicht kommen / auch wird er keinen
pfeil darauf ſchieſſen / noch einigen ſchild
dafür bringen / auch keinen Wall rings
um ſie her ziehen.
34. Durch den weg / darauf er kommen
iſt / ſoll er wiederum zurück ziehen / und
ſoll zu dieſer ſtadt nicht hinein kommen /
ſpricht der HErr.
35. Und ich will dieſe ſtadt beſchirmen /
daß ich ſie erhalte / um mein ſelbſt / und
meines knechts Davids willen.
36. Aber der Engel des HErrn gieng
aus / und erſchlug im Läger der Aſſyrier
hundert und fünff und achtzig tauſend
mann. Und da ſie des morgens früh
aufſtunden / ſihe / da war nichts dann
todte leichnam.
37. Und Sennacherib der König von
Aſſyrien brauch auf / und zohe davon /
und kam wiederum heim / und wohnete
zu Ninive.
38. Und es begab ſich / als er im Tem-
pel Neſroch ſeinen Gott anbettet / daß
ihn Adramelech und Saraſar ſeine söh-
ne mit dem ſchwerdt erſchlugen : Und
ſie flohen davon in das land Ararat :
Und Aſarhaddon ſein ſohn regierete an
ſeine ſtatt.

Das XXXVIII. Capitel.

Ezechias / nachdem er vom Tod erlöſet iſt / und fünffzehen Jahr ſeinem Leben zugeworffen worden / hat dieſes Danck-Liedlein GOtt geſungen.

1. IN denſelbigen tagen ward Eze-
chias kranck biß zum tod : Und
Iſaias der ſohn Amos / der Prophet
gieng zu ihm hinein / und ſprach zu ihm :
Diß ſagt der HErr : Mache ordnung
über dein haus / dann du wirſt ſterben /
und nicht leben.
2. Und Ezechias wendet ſein angeſicht
zur Wand / und bettet zum HErrn.
3. Und ſprach : Ach lieber HErr / ich
bitte dich / gedencke doch daran / wie ich
vor dir in der Warheit / und mit voll-

kommenem hertzen gewandelt habe/ und
gethan/ was gut iſt für deinen augen.
Und Ezechias weinete mit lauter ſtimm.
4. Und des HErrn wort geſchahe zu Jſa-
ia/ und ſprach:
5. Gehe hin/ und ſage dem Ezechia: Diß
ſagt der HERR der GOTT Davids/
deines vatters: Jch habe dein gebet er-
höret/ und deine thränen geſehen: Sihe/
ich will deinen tagen noch funffzehen jahr
zulegen.
6. Auch will ich dich und dieſe ſtadt von
der hand des Königs in Aſſyrien erret-
ten/ und will ſie beſchirmen.
7. Aber diß ſoll dir ein zeichen vom
HERRN ſeyn/ daß der HERR das
wort ins werck richten wird/ das er gere-
det hat:
8 Sihe/ ich will den ſchatten der linien/
der im zeiger Achaz nach der ſonnen hin-
unter gangen iſt/ zehen linien zuruck gehen
laſſen. Und die ſonne kehret zehen linien
durch die grad wiederum zurück/ die ſie
hinab gangen war.
9. Die ſchrifft Ezechiä des Königs Ju-
da/ nachdem er kranck geweſen/ und von
ſeiner kranckheit wiederum geſund wor-
den war.
10. Jch habe geſagt: Nun werd ich mit-
ten in meinen tagen zu den pforten der
höllen hinunter fahren. Jch habe gefra-
get nach meinen übrigen jahren.
11. Jch habe geſagt: GOtt den HErrn
werde ich nicht mehr ſehen im lande der
lebendigen. Keinen menſchen werde ich
forthin anſchauen/ und keinen/ der in der
ruhe wohnet.
12. Meine geburt iſt von mir hinweg ge-
nommen/ und zuſammen gewickelt/ wie
ein hirten-hüttlein. Mein leben iſt gleich
wie von einem weber abgeſchnitten: Er
hat mich abgehauen/ da ich noch anfieng:
Du wirſts vom morgen biß zum abend
mit mir ausmachen.
13. Meine hoffnung war biß an den
morgen/ und er hat alle mein gebein/
wie ein löwe zermalmet. Vom morgen
biß zum abend wirſt du mit mir ein ende
machen:
14. Jch will ſchreyen wie eine junge
ſchwalbe/ und ſeuffzen wie eine taube.
Meine augen ſeynd ſchwach worden/
weil ſie über ſich in die höhe ſahen. HErr/
ich leide gewalt: Du wolleſt für mich
antworten.
15. Was ſoll ich ſagen/ oder was ſoll er
mir antworten/ dieweil ers ſelbſt gethan
hat? Jch will für dir alle meine jahre
wiederum überdencken in bitterkeit meiner
ſeele.
16. HERR/ muß man alſo leben/ und
hats ſolche gelegenheit mit dem leben mei-
nes geiſtes/ ſo magſt du mich ſtraffen und
lebendig machen.
17. Sihe/ im friede iſt meine bitterkeit
am allergröſten: Du haſt aber meiner ſee-
le ausgeholffen/ damit ſie nicht verloren
gienge/ und haſt alle meine ſünde hinter
deinen rücken geworffen.
18. Dann die hölle wird dich nicht
preiſen/ ſo wird dich auch der tod nicht
loben: und die zur gruben hinunter fah-
ren/ werden auf deine warheit nicht
warten.
19. Der lebendige/ ja der lebendige/ der
wird dich preiſen/ wie ich auch noch heu-
tiges tags thue: Der vatter wird den kin-
dern deine warheit zu wiſſen thun.
20. HErr/ hilff mir/ ſo wollen wir unſe-
re pſalmen alle die täge unſers lebens im
hauſe des HERRN ſingen.
21. Und Jſaias befahl/ ſie ſolten ein
pflaſter von feigen nehmen/ und auf den
ſchaden binden/ ſo würde er geſund
werden.
22. Und Ezechias ſprach: Was wird das
zeichen ſeyn/ daß ich hinauf gehen werd
in das haus des HErrn.

Das XXXIX. Capitel.

Ezechias zeiget des Königs von Babylon Ge-
ſandten ſeine Schätze/ und wird ihm vom
Propheten Jſaia geweiſſaget/ daß die-
ſelbe gen Babylon ſollen geführet wer-
den.

1. AUf dieſelbige zeit ſchicket Merodach
Baladan/ der ſohn Baladan/ der
König zu Babylon brieffe und geſchen-
cke zu Ezechia: Dann er hatte gehöret
daß er kranck geweſen/ und geſund wor-
den war.
2. Und Ezechias erfreuete ſich darüber
und zeigete ihnen die ſchatzkammer d

ſpecerey/und des ſilbers/ und golds/ und des rauchwercks / und der köſtlichen ſalben / und alle gemächer ſeines vorraths/ und alles / was in ſeinen ſchätzen gefunden ward. Es war kein ding / das ihnen Ezechias nicht zeigete / ſo wol in ſeinem hauſe/als auch in ſeiner gantzen herꝛſchafft.

3. Aber Iſaias der Prophet gieng hinein zu dem König Ezechia / und ſprach zu ihm: Was haben die männer geſagt/ und von wannen ſeynd ſie zu dir kommen? Und Ezechias ſprach: Sie ſeynd aus fernen landen zu mir kommen von Babylon.

4. Und er ſprach: Was haben ſie in deinem hauſe geſehen? Und Ezechias ſprach: Sie haben alles geſehen/ was in meinem hauſe iſt: Es iſt kein ding in meinen ſchätzen/das ich ihnen nicht gezeiget habe.

5. Da ſprach Iſaias zu Ezechia: Höre das wort des HErꝛn der heerſchaaren.

6. Sihe / es werden die täge kommen/ daß man alles / was in deinem hauſe iſt/ und was deine vätter zuſammen gebracht haben / biß auf den heutigen tag / gen Babylon führen wird: Man wird auch nichts übrig bleiben laſſen / ſpricht der HErꝛ.

7. Sie werden auch von deinen kindern hinweg nehmen/ welche von dir herkommen werden/die du zeugen wirſt: und ſie werden im pallaſt des Königs von Babylon kämmerlinge ſeyn.

8. Und Ezechias ſprach zu Iſaia: Des HERRN wort iſt gut/das er geredt hat. Und er ſagt dabey: Es ſey nur friede und warheit in meinen tagen.

Das XL. Capitel.

Troſt und Heyl Jeruſalems durch Chriſtum: Von der Zukunfft Johannis des Tauffers/ von Predigung der Apoſteln/ und Beruffung der Heyden.

1. Seyd getröſt / ſeyd getröſt mein volck/ ſpricht euer GOtt.

2. Redet Jeruſalem tröſtlich ins hertz/ und fordert ſie herzu: Dann ihre boßheit hat ein ende/ und ihre miſſethat iſt vergeben: Sie hat für alle ihre ſünde von der hand des HERRN zweyfache ſtraffe empfangen.

3. Die ſtimme der ruffenden in der wüſte: Bereitet den weg des HERRN: Machet in der wüſte richtig die fußſteige unſers GOttes.

4. Alle thäler ſollen erhöhet werden/und alle berge und bühel ſollen erniedert werden: Was krumm iſt/das ſoll richtig werden/ und was ungleich und rau iſt/ das ſoll zu ebenen wegen werden.

5. Und die herꝛlichkeit des HERRN wird ſich offenbaren / und alles fleiſch wird zugleich ſehen / daß der mund des HERRN geredet hat.

6. Eine ſtimm des redenden: Ruffe. Da ſagte ich: Was ſoll ich ruffen? Alles fleiſch iſt gras / und alle ſeine herꝛlichkeit iſt wie eine blume auf dem felde.

7. Das gras iſt verdorret / und die blume iſt abgefallen: Dann der geiſt des HERRN hat darein geblaſen. In der warheit iſt das volck gras.

8. Das gras iſt dürre worden / und die blume iſt abgefallen: Aber das wort unſers HERRN bleibet in ewigkeit.

9. Gehe hinauf auf einen hohen berg/ der du Sion die gute bottſchafft verkündigeſt: Erhebe deine ſtimm mit aller macht/ der du Jeruſalem die fröliche zeitung bringeſt: Erhöhe ſie/ und förchte dich nicht: Saget den ſtädten Juda: Sihe / euer GOTT:

10. Sihe / GOTT der HERR wird in der ſtärcke kommen / und ſein arm wird herꝛſchen: Sihe/ ſeine belohnung iſt bey ihm/und ſein werck iſt vor ihm.

11. Er wird ſeine heerde weyden wie ein hirte: Mit ſeinem arm wird er die lämmer zuſammen bringen/und wird ſie in ſeinem ſchoos aufheben / die fruchtbare ſchaafe wird er ſelbſt tragen.

12. Wer hat die wäſſer mit der fauſt gemeſſen / und die himmel mit der hand gewogen? Wer hat die gantze welt mit dreyen fingern angehencket? Und wer hat die berge im gewicht gehalten/ und die bühel auf die wage gelegt?

13. Wer hat den geiſt des HERRN geholffen? Oder wer iſt ſein rathgeber geweſen/der es ihm angezeiget hätte?

14. Mit wem hat er rath genommen/ der ihn unterrichtet / und den weg der gerech-

gerechtigkeit gelehret hat: Der ihn zum verſtand unterwieſen / und ihm den Weg der fürſichtigkeit gezeiget hat?

15. Sihe / die heyden ſeynd für ihm geachtet wie ein tröpfflein Waſſers aus dem eymer / und wie das zünglein an der Wage: Sihe / die inſuln ſeynd wie ein geringer ſtaub.

16. Der Libanus wird auch nicht genug ſeyn zu brennen / und ſeine thiere werden nicht genug ſeyn zum brandopffer.

16. Alle völcker ſeynd für ihm / als wann ſie nicht wären; und ſie werden wie lauter nichts und eitelkeit bey ihm geachtet.

18 Wem habt ihr dann GOTT gleich gemacht? oder was für ein bildnuß wollet ihr ihm aufrichten?

19. Hat nicht der meiſter das geſchnitzte bild zugerichtet? oder hats nicht der goldſchmied mit gold / und der ſilberſchmied mit geſchlagenem ſilber ausgebildet?

20. Ein verſtändiger Werckmeiſter ſucht ein hart holtz aus / das nicht faul wird: Bemühet ſich / wie er ein bild auffſetze / das unbeweglich ſtehe.

21. Wiſſet ihr das nicht? Habt ihrs nicht gehöret? Iſts euch von anfang nicht zuwiſſen gethan worden? Habt ihr die gründe des erdbodens nicht verſtanden?

22. Er ſitzet über den runden erdkreiß / und die darauf wohnen / ſeynd wie heuſchrecken. Er dehnet die himmel aus wie nichts / und breitet ſie aus gleich einer hütten zur Wohnung.

23. Welche heimlichen dingen nachforſchen / die macht er / als wann ſie nicht wären; und macht die richter auf erden wie ein eitel ding.

24. Zwar ihr ſtamm iſt weder gepflantzet / noch geſäet; Er iſt auch nicht in die erden gewurtzelt; Er hat ſie plötzlich angeblaſen / ſo ſeynd ſie verdorret / ein ſturmwind wird ſie wie ſtoppeln hinweg führen.

25. Wem habt ihr mich dann gleich und ähnlich gemacht / ſpricht der heilige?

26. Hebet euere augen hinauf in die höhe / und ſehet / wer dieſe dinge erſchaffen hab / nemlich der ihren heerzug in beſtimter anzahl heraus führet / und nennet ſie alle mit namen; für ſeinem groſſen vermögen / und krafft und ſtärcke / iſt auch nicht ein eintziges dahinten blieben.

27. Warum ſagſt du dann / o Jacob / und warum redeſt du alſo / Iſrael: Mein Weg iſt für dem HERRN verborgen / und mein gerichte iſt für meinem GOTT für- über gangen?

28. Iſt dirs unbewuſt / oder haſt du es nicht gehöret? Der HERR der ewige GOTT / der die gräntzen des erdbodens erſchaffen hat / wird nicht abnehmen / noch müde oder matt werden: Seine Weißheit iſt auch nicht auszuforſchen.

29. Welcher dem ſtärcke gibt / der müde iſt: Und mehret denſelbigen krafft und ſtärcke / welche ſeynd / als wann ſie nicht wären.

30. Die kinder werden an kräfften abnehmen / und müde werden: und die junge mannſchafft wird von ſchwachheit dahin fallen.

31. Aber die auf den HERRN ihr vertrauen ſetzen / die werden ſich ändern an kräfften / und flügel wie die adler an ſich nehmen: Sie werden lauffen / und nicht müde werden: Wandeln / und an kräfften nicht abnehmen.

Das XLI. Capitel.

GOtt erweiſet den Abgöttiſchen ſeine All- macht und Gütigkeit / hinwieder der Ab- götter Unmacht und Eitelkeit.

1. LAſſet die inſuln für mir ſchweigen / und die völcker ihre ſtärcke ändern Laſſet ſie herzu kommen / und alsdann re- den / laſſet uns miteinander zu gerich- gehen.

2. Wer hat den gerechten vom aufgang erwecket / und ihn beruffen / daß er ihm fo- gen ſolte? Er wird die heyden für ſeinem angeſicht übergeben / ſo wird er der Köni- gen mächtig werden: Seinem ſchwerd wird er ſie wie ſtaub übergeben / und ſei- nem bogen wie ſtoppeln / die der wind hin- weg führet.

3. Er wird ſie verfolgen / und mi- frieden hindurch ziehen / man wir- den fußpfad an ſeinen füſſen *nicht ſpüh-* ren.

4. Wer hat diß ins Werck gerichtet / und

gethan

gethan/und die geſchlechte von anbeginn
beruffen? Jch der HERR/ der erſte und
letzte bin ich:
5. Die Jnſuln haben geſehen/ und ſeynd
erſchrocken/ die äuſſerſte gräntzen der er-
den entſetzten ſich/ ſie naheten auch herzu/
und kamen heran.
6. Ein jeglicher wird ſeinem nächſten
helffen/ und ſagen zu ſeinem bruder: Sey
gehertzt.
7. Der kupfferſchmied/ der mit dem
hammer ſchlägt/ ſtärcket den andern/ der
damals auch ſchmiedet/ und ſprach: Es
iſt alſo gut anzuhefften/ und der machet
ihn mit nägeln veſt/ damit er nicht bewe-
get würde.
8 Und du/ O Jſrael mein knecht/ du Ja-
cob mein auserwählter/ du ſaamen Ab-
rahams meines freunds:
9. Jn welchem ich dich angegriffen hab
vom ende der erden/ und habe dich aus
ſeinen fernen landen beruffen/ und zu dir
geſagt: Du biſt mein knecht/ ich habe
dich auserwählet/ und habe dich nicht
verworffen:
10. Förchte dich nicht/ dann ich bin mit
dir: Weiche nicht ab/ dann ich bin dein
GOTT: Jch habe dich geſtärcket/ und
habe dir beyſtand gethan: und die rechte
hand meines gerechten hat dich angenom-
men.
11. Sihe/ ſie ſollen alle ſchamroth wer-
den/ und in ſchanden ſtehen/ die wider
dich ſtreiten: Die männer/ die dir wider-
ſprechen/ ſollen ſeyn/ als wann ſie nicht
wären/ und ſollen umkommen.
12. Du wirſt ſie ſuchen/ die männer/ die
ſich wider dich auflehnen/ und wirſt ſie
nicht finden: Sie werden ſeyn/ als wann
ſie nicht vorhanden wären: Wie nichts
werden die leute ſeyn/ die wider dich
ſtreiten.
13. Dann ich der HErr dein GOtt halte
dich bey der hand/ und ſpreche zu dir:
Förchte dich nicht/ ich habe dir geholffen.
14. Sey unerſchrocken/ du Würmlein
Jacob/ die ihr von Jſrael geſtorben ſeyd:
Jch habe dir beyſtand gethan/ ſpricht der
HERR/ und dein Erlöſer der Heilige
Jſrael.
15. Jch habe dich gemacht wie einen
neuen treſchwagen/ der ſcharffe zacken
hat/ wie die ſägen: Du ſolt die berge zer-
treſchen/ und zermalmen/ und die bühel
gleich wie ſtaub machen.
16. Du wirſt ſie wannen/ und der Wind
wird ſie hinweg führen/ und ein ſturm-
wind wird ſie zerſtreuen: und du wirſt
dich im HErrn erfreuen/ und im Heiligen
Jſrael frolocken.
17. Die dürfftige und arme ſuchen Waſ-
ſer/ und iſt keines da: ihre zunge iſt von
durſt verdorret. Jch/ der HERR/ will
ſie erhören/ ich/ der GOtt Jſrael/ will ſie
nicht verlaſſen.
18. Jch will Waſſerſtröme eröffnen/
auf den hohen büheln/ und brunnen mit-
ten im flachen feld: Die Wüſte will ich zu
Waſſer-ſeen machen/ und das ungebaute
land zu Waſſerquellen.
19. Jn die einöde will ich Cedern/ und
dornen/ und myrten/ und ölbäume geben:
Jn der Wüſte will ich tannen/ ilmen/
und buchsbäum zugleich wachſen laſ-
ſen.
20. Damit ſie ſämbtlich ſehen/ und wiſ-
ſen/ auch zu gemüth führen und verſte-
hen/ daß die hand des HErrn ſolches
gethan/ und der Heilige Jſrael/ daſſelbige
gemacht habe.
21. Füget euer gerichte nahe herbey/
ſpricht der HERR: und ſo ihr etwas in-
diges habt/ das bringet herfür/ ſpricht der
König Jacobs.
22. Laſſet ſie herzu kommen/ und uns al-
les verkündigen/ was ſich künfftiger zeit
wird zutragen: Saget an/ was zuvor ge-
weſen iſt/ ſo wollen wirs zu hertzen neh-
men/ und erkennen/ was endlich kommen
wird/ und zeiget uns an/ was künfftig ge-
ſchehen ſoll.
23. Verkündiget/ was in künfftigen zei-
ten ſich zutragen wird/ ſo werden wir wiſ-
ſen/ daß ihr Götter ſeyd. Thut auch
etwas guts oder böſes/ wo ihrs vermö-
get; und laſſet uns mit einander reden/
und ſehen.
24. Sihe/ ihr ſeyd aus nichts/ und
euer Werck iſt auch aus dem/ das nicht
iſt: und der euch erwählet hat/ der iſt
ein greuel.
25. Jch hab ihn von mitternacht erwe-
cket/

cket/ und er wird vom aufgang der Sonnen kommen. Er wird meinen namen anruffen/ die oberſte wird er wie koth herzu bringen/ und ſie zertretten/ wie der haffner den leimen.

26. Wer hats von anfang verkündiget/ daß wirs wiſſen? und von anbeginn/ daß wir ſagen: Du biſt gerecht? Aber da iſt niemand/ der es verkündige/ noch jemand/ der es zuvor ſage/ ſo iſt auch niemand/ der eure rede anhöre.

27. Der erſte wird zu Sion ſagen: Sihe/ ſie ſeynd allhie/ und ich will Jeruſalem einen Evangeliſten geben.

28. Und ich ſahe zu/ und es war keiner/ auch niemand aus ihnen/ der zu rath gienge/ der auch ein wort antwortete/ wann er gefraget ward.

29. Sihe/ ſie waren alle ungerecht/ und ihre wercke waren eitel: Ihre abgöttiſche bilder ſeynd wind und eitel ding.

Das XLII. Capitel.

Der Vatter hat ein Wolgefallen in ſeinem Sohn Chriſto/ deſſen Tugenden und Würckungen der Prophet auslegt/ ermahnet alle zum Lob und Danckſagung: ſetzet auch herzu/ wie ſchwerlich der Abgötter Diener und undanckbare Leute von GOtt werden geſtrafft werden. Daneben klagt er ſehr über die Undanckbarkeit der Diener GOttes.

1. SIhe/ das iſt mein knecht; ich will ihn aufnehmen/ er iſt mein auserwählter/ meine ſeele hat an ihm ein wolgefallen: Ich habe meinen Geiſt auf ihn gegeben/ er wird den Heyden das recht herfür bringen.

2. Er wird nicht ſchreyen/ noch die perſon annehmen/ ſeine ſtimm wird man drauſſen nicht hören.

3. Ein zerſtoſſen rohr wird er nicht zerbrechen/ und ein rauchendes flachs wird er nicht auslöſchen/ er wird das recht in warheit ausführen.

4. Er wird nicht traurig ſeyn/ noch ungeſtüm/ biß er auf erden das recht aufrichte/ und die inſuln werden auf ſein Geſetz warten.

5. Diß ſagt GOtt der HErr/ der die Himmel erſchaffen/ und ausgeſtrecket hat: Der das erdreich beveſtiget/ und alles/ was daraus wächſt: der dem volck/ das aus dem erdbodem iſt/ den athem gibt/ und den geiſt allen/ die ſelbigen betretten.

6. Ich/ der HErr/ habe dich in gerechtigkeit beruffen/ und dich bey deiner hand genommen/ und habe dich erhalten: Und ich habe dich zum bund des volcks gegeben/ und zum liecht der Heyden.

7. Daß du die augen der blinden aufthun ſolteſt/ und den gefangenen aus der hafftung führen/ uud aus dem hauſe des kerckers/ die in der finſternuß ſitzen.

9. Ich bin der HErr: das iſt mein name. Meine ehr will ich einem andern nicht geben/ noch mein lob den abgöttiſchen bildern.

9. Sihe/ es iſt nun kommen/ was zuvor geweſen iſt: dazu verkündige ich auch etwas neues: das will ich euch hören laſſen/ ehe dann es aufgehet.

10. Singet dem HErrn ein neues lied/ ſein lob gehe vom äuſſerſten ende der erden: Die ihr euch auf das meer begebet/ und alles/ was darinn iſt/ die Inſulen ſamt ihren inwohnern.

11. Die wüſte erhebe ſich/ ſamt ihren ſtädten. Cedar wird in häuſern wohnen: Preiſet ihn/ die ihr auf dem felſen wohnet/ ſie werden von den ſpitzen der bergen herab ruffen.

12. Sie werden dem HErrn ehre geben/ und ſein lob in den Inſulen verkündigen.

13. Der HErr wird heraus gehen wie ein ſtarcker held/ er wird eifer erwecken/ wie ein geübter kriegsmann: Er wird ein geſchrey machen/ und überlaut ruffen/ er wird ſeinen feinden zu ſtarck werden.

14. Ich habe allezeit geſchwiegen/ habe mich ſtill gehalten/ und bin gedultig geweſen/ jetzt will ich reden/ wie ein weib in kindsnöthen: Ich will ſie zertrennen/ und zugleich verſchlingen.

15. Ich will die berge ſamt den bühelen wüſt machen/ und alle ihr gras verdorren laſſen: Auch will ich die ſtröme zu Inſuln machen/ und die ſtehende waſſer austrucknen laſſen.

16. Und

16. Und die blinde will ich auf den weg
führen / den ſie nicht wiſſen ; und ma-
chen / daß ſie auf unbekandten ſteigen
wandeln : Die finſternuß will ich vor ih-
nen zum liecht machen / und was krumm
iſt / zum richtigen wege. Dieſe wort
hab ich ihnen gethan / und habe ſie nicht
verlaſſen.
17. Sie aber ſeynd zurück getretten :
In ſchmach und ſchanden müſſen ſie ſte-
hen / die auf geſchnitzte bilder vertrauen /
die zu den gegoſſenen bildern ſagen : Ihr
ſeyd unſere Götter.
18. Höret ihr daube / und ihr blinde
ſchlaget die augen auf zu ſehen.
19. Wer iſt blind / ohn mein knecht?
und wer iſt daub / dann der / zu wel-
chem ich meine botten ausgeſandt ha-
be? Wer iſt blind / ohne der verkaufft
iſt? und wer iſt blind / dann der knecht
des HErrn?
20. Der du viel ſieheſt / wirſt du es auch
behalten? und der du offene ohren haſt /
wirſt du auch hören?
21. Und der HErr iſt willens geweſen /
ihn zu heiligen / damit er das Geſetz herr-
lich mache / und hoch erhebe.
22. Es iſt aber ein geplündert und ver-
wüſtet volck : ſie ſeynd alle ſtricke der
jungen / und liegen in den häuſern der
kercker verborgen : ſie ſeynd zum raub
worden / und iſt niemand / der ſie errette ;
ſie ſeynd geplündert / und iſt keiner / der
ſage : Gibs wiederum.
23. Wer iſt unter euch / der diß höre /
und wol darauf mercke / der auch darauf
acht gebe / was hernach kommen wird?
24. Wer hat Jacob zum raub überge-
ben / und Iſrael zur verwüſtung? hats
nicht der HErr ſelbſt gethan / dem wir
geſündiget haben? Und ſie haben auf
ſeinen wegen nicht wandeln / noch ſeinem
Geſetz gehorchen wollen.
25. Darum hat er die ungnad ſeines
grimmens über ihn ausgegoſſen / und
einen ſtarcken krieg / und er hat ihn rings
herum verbrannt : wiewol ers nicht er-
kannt hat : Er hat ihn angezündet /
und er hats doch nicht ver-
ſtanden.

Das XLIII. Capitel.

GOtt verſichert das glaubige Volck : Ver-
heiſſet / daß es aus aller Welt vermehrt
werden ſolle / erzählet dabey die Woltha-
ten GOttes / ſo er ſeinem Volck erzeiget
hat / dadurch zu beweiſen / daß er allein
der wahre GOtt ſey / hält auch den Ju-
den ihre Undanckbarkeit für.

1. UNd nun diß ſagt der HErr / der
dich erſchaffen hat / Jacob / und
der dich gemacht hat / Iſrael : Förchte
dich nicht / dann ich habe dich erlöſet / und
habe dich mit deinem namen genennet :
Du biſt mein.
2. Wann du durch waſſer gehen wirſt /
ſo will ich bey dir ſeyn : und die ſtröme
ſollen dich nicht überdecken : Wann du
im feuer wandeln wirſt / ſo ſolt du nicht
verbrannt werden / und die flamme ſoll
dich nicht brennen.
3. Dann ich der HErr dein GOtt / der
Heilige Iſrael / dein Heyland / hab Egy-
pten / und Morenland / und Saba für
dich zu deiner ausſöhnung gegeben.
4. Weil du biſt ehrwürdig und herr-
lich worden für meinen augen : Hab
ich dich lieb gehabt / ich will auch men-
ſchen für dich geben / und völcker für
deine ſeele.
5. Förchte dich nicht / dann ich bin mit
dir : Ich will deinen ſaamen vom auf-
gang der Sonnen zuführen / und will dich
vom niedergang verſammlen.
6. Ich will gegen mitternacht ſagen :
Gib ſie her : und gegen mittag : Wehre
ihnen nicht : Bringe meine söhne von
weitem herbey / und meine töchter vom
ende der erden.
7. Und alle / die meinen namen an-
ruffen / die hab ich geſchaffen / und hab
ſie formirt / und gemacht zu meiner herr-
lichkeit.
8. Führe das blinde volck heraus / das
doch augen hat : und das taube volck /
das doch ohren hat.
9. Alle Heyden ſeynd zugleich zuſam̃en
kom̃en / und die geſchlechte haben ſich ver-
ſam̃let : Wer iſt unter euch / der diß ver-
kündigen möge / und uns wird hören laſ-
ſen / was vormals geſchehen iſt? Laß ſie
zeugen darüber fürbringen / und ſich
recht-

rechtfertigen: laß ſie hören / und ſagen: Es iſt in der Warheit alſo.

10. Ihr ſeyd meine zeugen / ſpricht der HERR/ und mein knecht / den ich erwählet habe: Damit ihrs wiſſet / und mir glaubet / und verſtehet / daß ichs ſelbſt bin. Vor mir iſt kein GOTT gemacht: ſo wird auch nach mir keiner ſeyn.

11. Ich bin / ich bin der HERR / und ohne mich iſt kein Heyland.

12. Ich habs verkündiget / und hab geholffen: Ich habs hören laſſen / und iſt kein frembder unter euch geweſen: Ihr ſeyd meine zeugen / ſpricht der HERR / und ich bin GOtt.

13. Und von anbegin bin ichs ſelbſt / und iſt keiner der aus meiner hand erretten möge: Ich will wircken / und wer wird ſolches abwenden?

14. Diß ſagt der HERR euer Erlöſer / der Heilige Iſrael: Um euren willen hab ich gen Babylon geſandt / und hab alle riegel abgezogen / ſamt den Chaldeern / die ſich ihrer ſchiffe berühmen.

15. Ich bin der HErr euer Heilige / und euer König / der Iſrael erſchaffen hat.

16. Diß ſpricht der HERR / der im meer einen Weg gegeben hat / und eine bahn in ſtarcken Waſſern.

17. Der die Wagen und roſſe heraus geführet hat / auch das heer und den ſtarcken: ſie ſeynd zugleich entſchlaffen / und werden nicht wiederum aufſtehen: Sie ſeynd zerſtoſſen / und verloſchen / wie ein dacht ausgehet.

18. Gedencket nicht auf vorige dinge / und ſehet nicht auf alte händel

19. Sihe / ich thue etwas neues / das wird jetzt herfür kommen / und ihr werdets freylich erkennen: Ich will in der Wüſte einen Weg machen / und Waſſerſtröme im ungebahnten lande.

20. Die thier auf dem feld werden mich preiſen / ſamt den drachen und ſtrauſſen: Darum / daß ich in der Wüſte Waſſer gegeben habe / und ſtröme im ungebahnten lande / damit ich meinem volck / und meinem auserwählten zu trincken ſchaffte.

21. Ich habe mir das volck formiret / es wird mein lob erzählen.

22. Du haſt mich / O Jacob / nicht angeruffen / und du Iſrael haſt dich um mich nicht bemühet.

23. Du haſt mir nit geopffert den Widder deines brandopffers / und haſt mich mit deinen ſchlachtopffern nicht geehret: Ich habe deinen dienſt mit ſpeisopffern nicht gefordert / noch mit Weyrauch dir mühe gemacht.

24. Du haſt mir kein zimmetrohr um geld gekaufft / haſt mich auch mit dem fetten deiner opffer nicht erſättiget. Sondern du haſt mich zum diener gemacht mit deinen ſünden / und haſt mir mühe gemacht mit deinen miſſethaten.

25. Ich bins / ja ich bins ſelbſt / der ich deine übertrettungen austilge um meinet willen / und will an deine ſünden nicht mehr gedencken.

26. Erinnere michs wiederum / und laß uns mit einander rechten: Sage her / haſt du anders etwas / dich zu rechtfertigen.

27. Dein erſter vatter hat geſündiget / und deine ausleger haben wider mich mißhandelt.

28. Darum hab ich die heilige Fürſte entheiliget / ich habe Jacob zum untergang / und Iſrael zur ſchmach übergeben.

Das XLIV. Capitel.

GOTT tröſtet ſein Volck / verheiſſet ihne durch ein neue Tauff den heiligen Geiſ Zeiget auch an die Eitelkeit der abgöttiſchen Bilder.

1. Und nun höre mein knecht Jacob und Iſrael / den ich erwählet hab

2. Diß ſagt der HERR / der dich gemacht und erſchaffen hat / der auch de helffer iſt von mutter leib an: Förchte di nicht / mein knecht Jacob / und du aufrichtigſter / den ich erwählet habe.

3. Dann ich will Waſſer ausgieſſen a die durſtige / und flüſſe auf die truckn Meinen Geiſt will ich auf deinen ſaam ausgieſſen / und meinen ſegen auf dein geſchlecht.

4. Und ſie ſollen grünen unter den krätern / wie die Weyden an fürüberlauffe den Waſſerbächen.

5. Dieſer wird ſagen: Ich bin d

HErr

HErrn: und jener wird im namen Jacobs anruffen: ein ander wird mit ſeiner hand ſchreiben: dem HErrn: Und wird ſich mit Iſrael im namen vergleichen.

6. Diß ſagt der HERR/ der König Iſrael/ und ſein Erlöſer / der HERR der heerſcharen: Ich bin der Erſte / und bin der Letzte/ und auſſer mir iſt kein GOTT.

7. Wer iſt mir gleich? der ruffe und ſage es an: und erzähle mir / wie es nach einander gangen ſey von der zeit / daß ich das alte volck gemacht habe: ſie verkündigen ihnen / was verhanden und zukünfftig iſt.

8. Förchtet euch nicht und ſeyd unerſchrocken: Ich habs dich von jener zeit an hören laſſen/ und habs verkündiget: Ihr ſeyd meine zeugen: Iſt dann auſſer mir ein GOTT und Schöpffer / den ich nicht kenne?

9. Die meiſter / welche die Abgötter machen/ ſeynd alle miteinander nichts / und die dinge ſo ihnen am liebſten ſeyn / werden ihnen nichts nutzen: ſie ſeynd auch ſelbſten ihre zeugen / daß ſie weder ſehen noch verſtand haben/ damit ſie zuſchanden werden.

10. Wer hat einen Gott gemacht/ und ein bild gegoſſen/ das nirgends zu nutz iſt?

11. Sihe/ alle die theil daran haben/ werden/ werden in ſchaden ſtehen: Dann die Werckmeiſter ſeynd aus den menſchen: Sie werden alle zuſammen kommen/ werden ſtehen und zaghafft ſeyn / und ſämtlich zuſchanden werden.

12. Der ſchmied hat mit der feylen gearbeitet: mit glüenden kohlen / und hämmern hat ers formiret/ und ſein Werck daran mit gantzer macht ſeines arms verrichtet: er leidet auch hunger darüber / daß ihm die kräffte entgehen / und er trincket kein Waſſer / daß er matt wird.

13. Der zimmermann zeucht die richtſchnur/ und bereites mit dem hobel. Er machts in die Winckelmaß/ und gibt ihm ein geſtalt nach dem circkel in die runde / und macht ein mannsbild daraus/ einem ſchönen menſchen gleich/ der in einem hauſe wohnet.

14. Er hauet Cedern ab / nimmt einen buchenbaum / und einen eichbaum / der unter den bäumen im Walde geſtanden iſt: Er pflantzet ilmbäume/ die der regen aufzeucht.

15 Und es dienet dem menſchen am herd zu verbrennen: einer nimmt davon / und wärmet ſich/ und zündets an/ und backet brod dabey: vom übrigen aber machet er einen Gott/ und bettet ihn an: er macht ein geſchnitzt bild davon / und bieget ſich dafür.

16. Die helffte davon verbrennet er im feuer/ und von der helffte iſſet er das fleiſch/ er kochet ein gemüſe dabey / damit er ſich erſättiget / und wann er ſich dabey gewärmet hat / ſpricht er: Ey wie bin ich ſo warm worden! Ich hab ein gut feuer geſehen.

17. Aber von dem übrigen macht er ihm einen Gott / und geſchnitzt bild: dafür bieget er ſich / und bettets an / thut ſein gebett/ und ſpricht: Errette mich/ dann du biſt mein GOtt.

18. Sie wiſſens nicht / und verſtehens nicht: Dann ſie ſeynd verblendet/ daß es ihre augen nicht ſehen/ und daß ſie es mit ihrem hertzen nicht verſtehen.

19. Sie bedencken das in ihrem gemüthe nicht/ wiſſens auch und verſtehens nicht/ daß ſie ſagen: Die helffte davon habe ich mit feuer verbrandt / und hab über den kohlen brod gebacken; Ich habe fleiſch dabey gekocht / und geſſen / und ſoll ich dann von dem übrigen einen Abgott machen? Soll ich für dem höltzenen klotz niederfallen?

20. Ein theil davon iſt aſche: ein unwitziges hertz bettets an / und er wird doch ſeine ſeele nicht erretten/ noch ſagen: Es möchte vielleicht betrug ſeyn in meiner rechten hand.

21. Gedencke hieran / O Jacob und Iſrael/ dann du biſt mein knecht. Ich habe dich geſchaffen / du biſt mein knecht Iſrael/ vergiß meiner nicht.

22. Deine ungerechtigkeit hab ich vertilget wie eine Wolcke / und deine ſünde wie einen nebel; Kehre wider um zu mir/ dann ich habe dich erlöſet.

23. Frolocket ihr Himmel / dann der

HErr

HErr hat barmhertzigkeit gethan: Jauch-
zet ihr äuſſerſte gräntzen der welt / ihr
berge ruffet GOttes lob aus / auch ihr
wälder/und alle bäume darinnen: Dann
der HErr hat Jacob erlöſet / und Jſrael
wird ſichs rühmen.
24. Diß ſagt der HErr dein erlöſer/und
dein ſchöpffer aus mutterleib: Jch bin
der HErr / der alles thut / der allein die
Himmel ausſpannet / und den erdboden
beveſtiget / und iſt keiner mit mir.
25. Der die zeichen der warſager ver-
nichtiget / und die zauberer unſinnig
macht. Der die weiſen zurück weiſet /und
ihre kunſt zur thorheit macht.
26. Der das wort ſeines knechts erwe-
cket / und den rath ſeiner botten vollen-
det. Der ich zu Jeruſalem ſage: Du wirſt
bewohnet werden: und zu den ſtädten
Juda: Man wird euch aufbauen/ich will
ihre wüſten auch aufrichten.
27. Der ich zu der tieffe ſpreche: Sey
trucken: und ich will deine ſtröme aus-
dorren laſſen.
28. Der ich zu Cyro ſage: Du biſt mein
hirte / und du wirſt allen meinen willen
vollbringen. Der ich zu Jeruſalem ſage:
Man wird dich bauen / und zum tempel:
Man wird deinen grund legen.

Das XLV. Capitel.

Von Cyro und ſeinen Victorien unter der Figur CHriſti / welcher die Welt erlöſen wird: und von ſeiner Ankunfft.

1. DJß ſagt der HErr zu Cyro meinem
geſalbten / den ich bey ſeiner rech-
ten hand genommen habe / daß ich die
Heyden für ſeinem angeſicht herunter
werffe/ und ſchaffe / daß ihm die Könige
den rücken wenden/ daß ich auch die thü-
ren für ihm eröffne / und die pforten ſol-
len nicht geſchloſſen werden.
2. Jch will für dir hergehen / und die
herrliche auf erden demüthigen: Jch will
die ehrine pforten zerſtoſſen/ und die eiſer-
ne riegel zerbrechen.
3. Jch will dir auch die verborgene ſchä-
tze geben / und was ſonſten ſehr heimlich
verſteckt iſt: Damit du wiſſeſt / daß ich
der HErr bin/ der ich deinen namen nen-
ne/ der GOtt Jſrael.
4. Um Jacobs willen meines knechts/
und um Jſraels willen meines auser-
wählten / ſo hab ich dich mit deinem
namen beruffen / ich habe dich andern
gleich gemacht / und du haſt mich nicht
erkannt.
5. Jch bin der HErr / und iſt ſonſt kei-
ner mehr: auſſer mir iſt kein GOtt: Jch
habe dich umgürtet / und du haſt mich
nicht erkannt:
6. Auf daß diejenige wiſſen / die vom
aufgang der Sonnen / und vom nie-
dergang kommen / daß auſſer mir kei-
ner iſt. Jch bin der HErr / und iſt kein
anderer.
7. Jch mache das liecht / und ſchaffe
die finſternuß: Jch mache friede / und
ſchaffe auch das böſe: Jch bin der HErr/
der diß alles thut.
8. Thauet ihr Himmel von oben herab/
und die wolcken regnen den gerechten:
Die erde thue ſich auf / und bringe den
Heyland herfür: auch müſſe die gerech-
tigkeit zugleich aufgehen: Jch der HErr
hab ihn geſchaffen.
9. Wehe dem / der ſeinem ſchöpffer wi-
derſpricht/ ein ſcherbe von der erden aus
Samo: Wird auch der leim zu ſeinem
haffner ſagen: Was macheſt du/ un
dein werck iſt ohne hände?
10. Wehe dem / der zu ſeinem vatter
ſpricht: Was zeugeſt du? und zum
weib: Was gebäreſt du?
11. Diß ſagt der HErr / der Heilige Jſ-
rael/ſein ſchöpffer: Fraget mich um künf-
tige dinge über meine kinder / und befehl
mir über das werck meiner hände.
12. Jch habe den erdboden gemacht
auch hab ich den menſchen darauf ge-
ſchaffen / meine hände haben die Himmel
ausgeſpannet / und ich habe ihrem gan-
tzen heer befehl gegeben.
13. Jch hab ihn zur gerechtigkeit erwe-
cket/ und will alle ſeine wege richten: E
wird meine ſtadt bauen / und meine ge-
fangene auslaſſen/nicht um einigen wer
oder geſchenck / ſpricht der HErr / d
GOtt der Heerſcharen.
14. Diß ſagt der HErr: Die arbeit E-
gypti / und die kauffhändel des Mohren-
lands / und die groſſe männer aus S-
baim werden zu dir herüber kommen
un

und dein eigen ſeyn: Sie werden hinter dir gehen/ und mit feſſeln beſtrickt daher tretten: Und ſie werden dich anbetten / und werden dir flehen: Dann in dir iſt GOtt allein / und iſt auch ſonſt auſſer dir kein GOtt mehr.

15. Fürwar du biſt ein verborgener Gott/du Gott Iſrael der Heyland.

16. Die Werckmeiſter der irrthum ſeynd alle ſchamroth und zu ſchanden worden: ſämtlich ſeynd ſie mit ſchmach davon gangen.

17. Iſrael aber wird durch den HErrn erhalten mit ewigem heyl: Ihr ſollet nimmer zuſchanden werden / noch ſchamroth ſtehen/biß in alle Ewigkeit.

18. Dann diß ſagt der HERR/ der die Himmel erſchaffen hat. Er iſt GOtt/der den erdboden zubereitet / und denſelbigen gemacht hat/ er ſelbſt iſt ſein Schöpffer: Er hat ihn auch nicht vergeblich gemacht/ ſondern hat ihn erſchaffen/ daß man darauf wohnen ſoll: Ich bin der HERR/ und kein anderer.

19. Ich habe nicht im verborgen geredt/ in einem tunckeln ort im lande: Ich habe zum ſaamen Jacobs nicht geſagt: Suchet mich vergeblich. Ich bin der HErr/ der gerechtigkeit redet / und verkündiget was recht iſt.

20. Verſammlet euch/ und kommet her/ und trettet alle zugleich herzu/die ihr aus den heyden erhalten ſeyd: Sie verſtehens nicht/ die das holtz ihres geſchnitzten Götzen aufrichten / und bitten einen Gott/ der nicht helffen kan.

21. Verkündigts / und kommet herzu / und rathſchlaget miteinander: Wer hat ſolches von anfang hören laſſen/und dazumal für hin geſagt? Bin ich dann nicht der HERR/ und iſt kein GOTT mehr auſſer mir? Ich bin ein gerechter GOtt/ und iſt auſſer mir kein Heyland.

22. Bekehret euch zu mir alle gräntzen des erdbodens / ſo wird euch heyl widerfahren: dann ich bin GOTT/und iſt keiner mehr.

23. Ich habe bey mir ſelbſt geſchworen/ es wird ein Wort der gerechtigkeit aus meinem munde gehen / und wird nicht wiederkommen.

24. Dann ſich mir alle knie biegen / und alle zungen ſchwören ſollen.

25. Darum wird jederman ſagen: Im HERRN iſt meine gerechtigkeit und herrſchafft: Es werden zu ihm kommen/und in ſchanden ſtehen alle/die ſich ihm widerſetzen.

26. Aller ſaamen Iſrael wird im HErrn gerechtfertiget / und geprieſen werden.

Das XLVI. Capitel.

Eitelkeit und Untergang der Abgötter/ und wird das Heyl durch Chriſtum verheiſſen.

1. BEl iſt zerbrochen/und Nabo iſt zerknirſchet: Ihre abgöttiſche bilder ſeynd auf die thieren und aufs viehe geladen: eure bürde hat ſie mit ſchwerem laſt gedrucket / daß ſie darunter ſeynd müde worden.

2. Sie haben an kräfften abgenommen/ und ſeynd mit einander zerrieben. Sie haben ihrem träger nicht helffen können/ und ihre ſeele wird ins gefängnus gehen.

3. Höret mich vom hauſe Jacob/und alle überbliebene vom hauſe Iſrael/ die ihr getragen werdet von meinem leibe/ ja/ die ihr gleichwie von meiner bärmutter getragen werdet.

4. Ich ſelbſt wil biß zum alterthum/und biß zu den grauen haaren euch tragen: ich habs gethan/ und will euch tragen: Ich will euch tragen und aushelffen.

5. Wem habt ihr mich dann nachgebildet/und gleich geachtet? Gegen wem habt ihr mich geſchätzt/und wem habt ihr mich gleich gemacht?

6. Die ihr gold aus dem ſeckel hergebet/ und ſilber mit der Waage auswieget/und dinget den goldſchmied/daß er einen Gott mache/und dafür fallen ſie nider/und beten ihn an.

7. Sie heben ihn auf die achſeln / tragen ihn / und ſetzen ihn an ſein ort: da wird er ſtehen/ und wird ſich von ſeinem ort nit bewegen: Ja / wann ſie auch zu ihm ſchreyen / ſo wird ers nicht hören / und wird ſie aus trübſal nicht erretten

8. Daran gedencket / und ſchämet euch: kehret wieder / und nehmets zu hertzen / ihr übertretter.

9 Gedencket an die vorige zeit/ dann ich bin GOTT: und iſt keiner mehr GOtt: niemand iſt mir auch gleich.

10. Ich verkündige von anfang / was ſich endlich zutragen ſoll/ und von anbeginn / was noch nicht geſchehen iſt / und ſpreche: Mein rath wird beſtehen / und alles wird für ſich gehen/ was ich will.

11. Ich beruffe einen vogel vom aufgang der Sonnen / und einen mann / der meinen Willen verrichten ſoll/ aus fernem lande/ und ich habs geredet/ ſo will ichs auch herzu führen: Ich habs geſchaffen / ſo will ichs auch ins Werck richten.

12. Höret mich / die ihr hart von hertzen ſeyd/ und ſeyd gar weit von der gerechtigkeit.

13. Ich habe meine gerechtigkeit nahe herzu gebracht/ ſie iſt nicht weit/ und mein heyl wird nicht lang ausbleiben. Ich will in Sion heyl geben/ und mein herrlichkeit in Iſrael.

Das XLVII. Capitel.

Die Demüthigung und Zermalmung Babylons ihres Hochmuths und Grauſamkeit halben wird geweiſſaget.

1. KOmm herab/ ſetze dich in den ſtaub/ du jungfrau/ du tochter Babylon / ſetze dich auf die erden: Es iſt kein thron da für die tochter der Chaldeer: dann du wirſt hinfüro die weiche und zarte nicht mehr genennet werden.

2. Nimm eine mühle / und mahle meel: entblöſſe deine ſchaam/ entdecke deine achſeln / entblöſſe deine ſchienbeine/ und gehe durch die Waſſerſtröme.

3. Deine ſchaam ſoll aufgedecket / und deine ſchande geſehen werden: Ich will rache nehmen / und ſoll mir kein menſch widerſtehen.

4. Es iſt unſer Erlöſer / ſein name iſt der HERR der heerſcharen / der Heilige Iſrael.

5. Setze dich nieder/ und ſchweige/ und gehe in die finſternus / du tochter der Chaldeer: Dann du wirſt fortbin nicht genannt werden die Herrin über Königreiche.

6. Ich bin zornig geweſen über mein volck / ich hab mein erbtheil entheiliget/ und hab ſie in deine hand übergeben.
Aber du haſt ihnen keine barmhertzigkeit
bewieſen: Du haſt auch über die alten
dein joch überaus ſchwer gemacht.

7. Und haſt geſagt: Ich will eine Herrin bleiben ewiglich: Du haſt diß nicht zu hertzen genommen / noch daran gedacht/ was endlich mit dir ſeyn würde.

8. Und nun / höre diß/ du zarte / die d[ie] ohn ſorge wohneſt/ und ſprichſt in deinem hertzen: Ich bins/ und iſt auſſer mir niemand mehr: Ich will nicht als ein Wittwe ſitzen / und will von unfruchtbarkeit nichts wiſſen.

9. Dieſe beyde dinge/ nemlich unfruchtbarkeit und wittwenſchafft werden d[ir] auf einen tag eilends zukommen: All[es] wird über dich kommen / um deine[r] vielfältigen zauberey willen / und um der groſſen verſtockung willen deiner wa[hr]ſager.

10. Du haſt dich auch auf deine bo[ß]heit verlaſſen/ und haſt geſagt: Es iſt niemand der mich ſihet: dieſe deine Weisheit und deine kunſt hat dich betrogen. Und du haſt in deinem hertzen geſagt: Ich bins/ und iſt ſonſt keine andere auſſer mir.

11. Es wird ein unglück über dich kommen/ und du wirſt ſeinen urſprung nicht wiſſen: ein elend wird dich überfallen, das wirſt du nicht ausſöhnen können: e[in] jammer wird plötzlich über dich kommen, das dir wird unbekannt ſeyn.

12. So ſtehe nun mit deinen waar[ſa]gern/ und mit der menge deiner zaubereyen/ darinn du dich von deiner jugend [auf] hoch bemühet haſt / ob dirs vielleicht was nutzen möchte/ oder daß du möchteſt ein wenig ſtärcker werden.

13. Du biſt ſchier krafftlos worden v[on] deinen vielfältigen anſchlägen: Laß auftretten/ und dir helffen / die aus d[em] lauff des Himmels waarſagen / und n[ach] den Sternen gucken / und rechnen die m[o]naten/ daß ſie daraus weiſſagen/ was [dir] begegnen ſoll.

14. Sihe/ ſie ſeynd worden wie ſtoppel[n,] das feuer hat ſie verbrannt: ſie w[er]den ihre ſeele nicht befreyen von gew[alt] der flammen: Es ſeynd keine glüen[de]

k

kohlen vorhanden / dabey ſie warm wor-
den / noch feuer / dabey ſie ſitzen möch-
ten.
15. Alſo ſeynd ſie dir alle mit einander
worden / mit welchen du dich bemühet
haſt: Deine handelsleute haben von dei-
ner jugend auf geirret / ein jeglicher auf
ſeinem Wege / und iſt keiner / der dir
helffe.

Das XLVIII. Capitel.

GOtt ſtraffet die Gleißnerey und Undanck-
barkeit der Juden / und beweiſet / daß er
allein GOtt ſey: Beklaget ſich endlich
der Ubertrettung ſeiner Gebott.

1. Höret diß vom hauſe Jacob / die ihr
mit dem namen Iſrael genannt
werdet / und ſeyd aus den Waſſern Juda
hergangen: Die ihr ſchwöret bey dem na-
men des HErrn / und gedencket an den
GOTT Iſrael / aber nicht in der War-
heit / noch in der gerechtigkeit.
2. Dann ſie haben den namen von der
heiligen ſtadt / und ſeynd auf den GOtt
Iſrael gegründet: Der HERR der heer-
ſcharen iſt ſein name.
3. Ich habe dazumal die vorige dinge
und gethan / ſie ſeynd aus meinem mund
hergangen / und ich habe ſie hören laſſen;
ſo hab ich ſie auch unverzüglich ins
Werck gerichtet / und ſie ſeynd kommen.
4. Dann ich habe wol gewuſt / daß du
hart biſt / und das eiſerne ſehnen in deinem
nacken ſeynd / und daß du ein ehrine ſtirn
haſt.
5. Ich hab es dir von derſelben zeit zu-
vor geſagt / und habe dirs angezeiget / ehe
dann es kommen iſt / damit du nicht etwan
ſagen möchteſt: Meine Abgötter haben
diß gethan / meine geſchnitzte und gegoſſe-
ne bilder haben diß befohlen.
6. Sihe nun alles / was du gehöret haſt:
aber habt ihrs auch angekündiget? Da-
zumal hab ich dich neue ding hören laſſen /
und ſeynd etliche in bewahrſam gehalten /
welche dir nicht kundig ſeynd:
7. Jetzt aber ſeynd ſie geſchaffen / und
nicht von der zeit an / und vor dem tag.
Du haſt ſie auch nicht gehöret / damit du
vielleicht nicht ſageſt: Sihe / ich habe
die dinge gewuſt.
8. Du haſt ſie weder gehöret / noch er-
kannt / dein ohr iſt auch von der zeit nicht
offen geweſen: Dann ich weiß / daß du
immer übertretten wirſt / und habe dich ei-
nen übertretter genant von mutterleib an.
9. Doch will ich meinen grimm weit
hinweg thun / um meines namens willen:
Und will dich zu meinem lob einzäumen /
damit du nicht zu grund geheſt.
10. Sihe / ich habe dich geläutert / aber
nicht wie ſilber / im ofen der armuth hab
ich dich auserwählet.
11. Um meinetwillen / ja um meinetwil-
len / will ichs thun / damit ich nicht gelä-
ſtert werde: und will einem andern mei-
ne ehre nicht geben.
12. Höre mich Jacob / und du Iſrael /
dem ich ruffe: Ich bins ſelbſt: Ich bin
der erſte / und ich bin der letzte.
13. So hat meine hand auch der erden
grund gelegt / und meine rechte hand hat
die himmel gemeſſen: Ich will ſie ruffen /
ſo werden ſie zugleich ſtille ſtehen.
14. Verſammlet euch alle mit einander /
und höret: Wer iſt unter ihnen / der diß
verkündiget hat? Der HERR hat ihn
geliebet. Er wird ſeinen Willen an Ba-
bylon verrichten / und ſeinen arm an den
Chaldeern.
15. Ich / ich habs geredet / und hab ihm
auch geruffen / ich hab ihn herzu geführet /
und ſeine reiſe iſt glücklich geweſen.
16. Kommet her zu mir / und höret das:
Ich habe von anbegiun nicht im verbor-
genen geredet: von der zeit an bin ich da
geweſen / ehe dann es geſchahe: Nun aber
hat mich GOTT der HERR und ſein
Geiſt geſandt.
17. Diß ſagt der HERR dein Erlöſer /
der Heilige Iſrael: Ich bin der HERR
dein GOTT / der dich nützliche dinge leh-
ret / und dich auf dem Wege regieret /
darauf du wandelſt.
18. O daß du auf mein gebot acht gege-
ben hätteſt / ſo würde dein friede wie ein
waſſerſtrom / und deine gerechtigkeit wie
die abgründe im meer geweſen ſeyn.
19. Und dein ſaame würde geweſen ſeyn
wie ſand / und das geſchlechte deines
leibs / wie die kleine ſteinlein darinnen:
Er würde nicht untergangen ſeyn /

auch wäre ſein name für meinem ange-
ſicht nicht ausgetilget worden.
20. Gehet aus von Babylon / fliehet
von den Chaldeern / verkündigets mit
frölicher ſtimm: Laſſet daſſelbige hören/
und tragets aus biß zu den äuſſerſten
gräntzen des erdbodens. Saget: Der
HErr hat ſeinen knecht Jacob erlöſet.
21. Sie haben in der wüſte keinen durſt
gelitten/ da er ſie ausführete: Er hat ih-
nen Waſſer aus dem felſen herfür ge-
bracht / den felſen hat er zerriſſen / und es
iſt Waſſer daraus gefloſſen.
22. Aber die Gottloſen haben keinen
frieden/ ſpricht der HErr.

Das XLIX. Capitel.

Chriſtus wird ein Fürſt geſtellt der Hey-
den und Juden / ſo ſeelig werden ſollen:
Es tröſtet auch der Prophet unterm
Namen Sion ſeine Kirch / und verheiſſet
ihr / daß ſie durch die weite Welt glor-
würdig ſeyn ſolle.

1. HOeret zu ihr Inſuln/ und mercket
auf ihr völcker von ferne: Der
HErr hat mich von mutterleib an be-
ruffen / er hat an meinem Namen ge-
dacht / da ich von meiner mutterleib ge-
boren bin.
2. Und er hat meinen mund zugerichtet
wie ein ſcharff ſchwerdt: Er hat mich
beſchirmet mit dem ſchatten ſeiner hand/
und hat mich zum auserwählten pfeil
gemacht / in ſeinem köcher hat er mich
verborgen.
3. Auch hat er mir geſagt: Du biſt mein
knecht Iſrael / dann in dir will ich mich
rühmen.
4. Und ich ſprach: Ich habe mich um-
ſonſt bemühet/ohn urſach und vergeblich
hab ich meine kräffte daran gewendet:
Jedoch iſt mein recht bey dem HErrn /
und mein werck bey meinem GOtt.
5. Und nun ſpricht der HErr / der mich
ihm aus mutterleib zum diener gemacht
hat/ daß ich Jacob wiederum zu ihm füh-
ren ſoll/ aber Iſrael ſoll nicht verſammlet
werden: und ich bin herrlich worden in
den augen des HErrn / und mein GOtt
iſt meine ſtärcke worden.
6. Und er ſprach: Es iſt ein geringes/
daß du mein knecht biſt / die ſtämme Ja-
cobs aufzurichten/ und die heſen Iſrel zu
bekehren. Sihe/ ich habe dich zum liecht
der Heyden gegeben / daß du mein Heyl
ſeyeſt biß zum ende der Erden.
7. Diß ſagt der HErr / der Erlöſer Iſ-
rael/ und ſein Heiliger / zu der verachteten
ſeele / zu dem abſcheulichen volck / zu
dem knecht der herrſchenden: Die Köni-
ge werdens ſehen / die Fürſten werden
aufſtehen / und anbetten um des HErrn
willen / weil er treu iſt / und um des Hei-
ligen willen in Iſrael / der dich auser-
wählet hat.
8. Diß ſagt der HErr: Ich habe dich
erhöret zur angenehmen zeit / und am
tag des Heyls hab ich dir geholffen
Ich habe dich erhalten / und habe dich
zum bund des volcks gegeben / daß du
den erdboden aufrichten ſolteſt / und
die verwüſtete erbſchafft zum beſitz ein-
nehmen:
9. Daß du auch zu den gefangenen ſa-
gen ſolteſt: Gehe heraus / und zu denen
die in der finſternuß ſeynd: Kommt
ans liecht. Sie werden ſich weyden an
den wegen/ und allenthalben/ wo es eben
iſt / wird ihre weyde ſeyn.
10. Sie werden weder hunger / noch
durſt leyden / die hitze ſamt der Sonne
wird ſie nicht beleidigen: Dann ihr Er-
barmer wird ſie regieren / und wird ſie
träncken an den Waſſerbrunnen.
11. Und ich will alle meine berge zu
wege machen / und meine ſteige ſollen er-
höhet werden.
12. Sihe / dieſe werden von ferne kom-
men/ und ſihe/ jene von mitternacht und
vom meer/ und die andern aus dem land
gegen mittag.
13 Lobet ihr Himmel / und frolocke
Erdenkreiß / ihr berge jauchzet mit Lob:
Dann der HErr hat ſein volck getrö-
ſtet / und wird ſich über ſeine armen er-
barmen.
14. Und Sion hat geſagt: Der HErr
hat mich verlaſſen / und der HErr iſt
meiner vergeſſen.
15. Kan auch ein Weib ihres klei-
nen
kinds vergeſſen / daß ſie ſich nicht er-
barme über den ſohn/ der von ihrem leib
geboren iſt? Und wann ſie deſſelben
verge-

vergeſſen würde / ſo will ich doch deiner nicht vergeſſen.
16. Sihe / ich habe dich in meine hände geſchrieben: Deine mauren ſeynd immerdar für meinen augen.
17. Deine bauleute ſeynd ankommen: Die dich zerſtören und verwüſten / die werden aus dir hergehen.
18. Hebe deine augen auf rings herum / und ſihe: Dieſe alle haben ſich verſammlet / und kommen zu dir: So wahr ich lebe / ſpricht der HErr / du ſolt mit dieſen allen / wie mit einem geſchmuck / bekleidet werden / und du wirſt ſie / wie eine braut / um dich her anlegen.
19. Dann deine zerſtörete örter / und deine wüſten / und dein verheertes land / werden jetzt für die einwohner zu enge ſeyn / und die dich verſchluckten / ſollen weit hinweg gejagt werden.
20. Sie werden den kindern deiner unfruchtbarkeit noch in deinem anhören ſagen: Das ort iſt mir zu enge / mache mir raum / daß ich wohnen möge.
21. Alsdann wirſt du in deinem hertzen ſagen: Wer hat mir dieſe gezeuget? Ich bin doch unfruchtbar / und gebäre nicht / ich bin hinweg geführet / und gefangen: wer hat dann dieſe erzogen? Ich bin verlaſſen und einſam / wo ſeynd dieſe dann geweſen?
22. Diß ſagt GOtt der HErr: Sihe / ich will meine hand aufheben zu den Heyden / und mein panier zu den völckern aufrichten: Und ſie werden deine ſöhne in den armen herbringen / und deine töchter auf den achſeln tragen.
23. Und die Könige werden deine ernährer ſeyn / und die Königinnen deine ſäugammen: Sie werden ihr angeſicht zur erden neigen / und dich anbetten / und werden den ſtaub deiner füſſe lecken. Und du wirſt erkennen / daß ich der HErr bin / über welchem nicht zuſchanden werden / die auf ihn harren.
24. Wird man auch einem ſtarcken den raub abnehmen? oder / wirds auch mögen erhalten werden / was ein mächtiger gefangen hat?
25. Dann diß ſagt der HErr: Zwar es ſollen auch dem ſtarcken die gefangene genommen werden / und was von dem mächtigen geraubet iſt / das wird errettet werden. Aber die dich gerichtet haben / die will ich auch richten / und ich will deinen kindern helffen.
26. Ich will auch deine feinde mit ihrem eignen fleiſch ſpeiſen / und ſie ſollen von ihrem blut truncken werden / wie von neuem Wein: und alles fleiſch ſoll wiſſen / daß ich der HErr dein Heyland bin / und dein Erlöſer / der ſtarcke Jacobs.

Das L. Capitel

Der HErr bezeuget ſich / daß er keine Schuld habe am Untergang der Juden / und ihrer Synagog / deren er dann einen ſchmertzlichen Untergang verkündiget.

1. Diß ſagt der HErr: Was iſt diß für ein ſcheid-brieff eurer mutter / damit ich ſie von mir gelaſſen habe? oder / wer iſt mein glaubiger / dem ich euch verkaufft habe? Sihe / ihr ſeyd verkaufft um eurer ſünden willen / und um euerer laſter willen hab ich eure mütter von mir gelaſſen.
2. Dann ich bin kommen / und es war kein mann vorhanden: Ich habe geruffen / und niemand war / der es hörete. Iſt dann meine hand verkürtzt / oder ſo klein worden / daß ich nicht ſoll erlöſen können? oder / iſt kein vermögen in mir / zu befreyen? Sihe / ich will mit meinem ſchelten das meer zu einer wüſte machen / und will die Waſſerſtröme zum trucknen lande machen: Die Fiſche ſollen aus mangel des Waſſers faul werden / und von durſt ſterben.
3. Ich will die Himmel mit finſternuß bekleiden / und will ſie gleichwie mit einem ſack überdecken.
4. Der HErr hat mir eine gelehrte zunge gegeben / daß ich den außzurichten weiß / welcher im wort gefallen: Er wecket am morgen frühe / ja morgens frühe wecket er mir das ohr / daß ich ihn anhöre / wie einen meiſter.
5. GOtt der HErr hat mir das ohr eröffnet / aber ich ſage nichts darwider / ich bin auch nicht zurück gangen.
6. Meinen leib hab ich den ſchlagenden dargeben / und den rupffenden meine

Wangen: Jch habe mein angeſicht von
denen nicht abgewandt/ die mich ſchmä-
heten und beſpeyeten.
7. GOTT der HERR iſt mein helf-
fer/ darum bin ich nicht zuſchanden wor-
den: Derwegen hab ich mein angeſicht ge-
ſezt wie einen ſehr harten ſtein/ und weiß/
daß ich nicht werde in ſchanden ſtehen.
8. Er iſt nahe herbey/ der mich gerecht
machet: Wer wird mir widerſprechen?
Laſſet uns zugleich auftretten/ wer iſt
mein widerſacher? Er komme zu mir.
9. Sihe/ GOtt der HERR iſt mein helf-
fer: Wer iſt dann/ der mich verdamme?
Sihe/ ſie werden alle wie ein kleid veral-
ten/ die motien werden ſie freſſen.
10. Wer iſt unter euch/ der den HErrn
förchtet/ und höret die ſtimm ſeines
knechts? Wer in der finſternus wandelt/
und kein liecht hat/ der vertraue auf den
namen des HERRN/ und lehne ſich auf
ſeinem GOTT.
11. Sihe/ ihr alle habt ein feuer ange-
zündet/ und ſeyd mit flammen umgür-
tet: Wandelt im liecht eures feuers/ und
in den flammen/ die ihr angezündet
habt: Das iſt euch von meiner hand wi-
derfahren/ ihr werdet im ſchmertzen ent-
ſchlaffen.

Das LI. Capitel.

GOtt ermahnet Sion/ das iſt die Kirche/
daß ſie auf ihn vertraue: auch von ihrer
Glückſeligkeit/ und von der Demüthi-
gung aller ihrer Feinden.

1. Höret mich/ die ihr dem rechten nach-
gehet/ und den HERRN ſuchet:
Sehet auf den felſen/ von welchem ihr
ausgehauen ſeyd/ und auf die höle der
gruben/ daraus ihr gegraben ſeyd.
2. Sehet auf euren vatter Abraham/
und auf die Sara/ die euch geboren hat:
Dann dieſen einigen hab ich beruffen/ ich
hab ihn auch geſegnet/ und hab ihn ge-
mehret.
3. Derwegen wird der HERR Sion
tröſten/ und wird alle ihre zerfallene örter
tröſten: und er wird ihre verwüſtung ma-
chen wie ein luſtig ort/ und ihre einöde
wie einen garten des HERRN. Freude
und wonne/ auch danckſagung und lob-
geſang wird man in ihr finden.
4. Habt acht auf mich/ mein volck/ und
ihr meine ſtämme/ höret mich: Dann es
ſoll ein geſetz von mir ausgehen/ und mein
recht ſoll zum liecht der Heyden gelegt
werden.
5. Mein gerechter iſt nahe herbey/ mein
Heyland iſt ausgangen/ und meine arme
ſollen die völcker richten: Die inſulen wer-
den auf mich warten/ auf meinen arm wer-
den ſie harren.
6. Hebet eure augen hinauf gen Him-
mel/ und ſchauet den erdboden hierun-
ten an: Dann die Himmel werden zer-
gehen wie ein rauch/ die erde wird wie
ein kleid veralten/ und die darauf woh-
nen/ werden auch wie ſie vergehen: A-
ber mein heyl wird ewiglich bleiben/ und
meine gerechtigkeit wird nicht abneh-
men.
7. Höret mich/ die ihr wiſſet was recht
iſt/ mein volck/ die ihr mein geſetz in euren
hertzen habt: Förchtet euch nicht für der
menſchen ſchmach/ und entſetzt euch nicht
für ihrem läſtern.
8. Dann die Würme werden ſie freſſen
wie ein kleid/ und die motten werden ſie
wie Wolle verzehren: Aber mein heyl
wird ewiglich bleiben/ und meine ge-
rechtigkeit von einem geſchlecht zum an-
dern.
9. Stehe auf/ ſtehe auf/ und ziehe ſtä-
cke an/ du arm des HERRN: Stehe
auf/ wie in alten tagen/ und wie bey den
vorigen geſchlechtern. Haſt du nicht den
ſtoltzen geſchlagen/ und den drachen ver-
wundet?
10. Haſt du nicht das meer ausgetrück-
net/ das Waſſer der groſſen tieffe: Da
du den grund des meers zum Wege ge-
macht haſt/ damit die erlöſeten hindurch
giengen?
11. Und nun werden wieder umkehren
die vom HERRN erlöſet ſeynd/ und
werden mit lob gen Sion kommen/ und
wird ewige freude auf ihren häupten
ſeyn/ ſie werden freude und wonne ha-
ben/ ſchmertzen und ſeufftzen wird von ih-
nen fliehen.
12. Jch/ ja ich ſelbſt will euch tröſten:
wer biſt du/ daß du dich förchteſt für ei-
nem ſterblichen menſchen/ und für eines

menſch-

menſchen ſohn/ der doch wie gras verdorren wird.
13. Und du biſt des HErrn deines ſchöpfers vergeſſen/ der die himmel ausgeſpannet/und den erdboden gegründet hat/und haſt dich für und für/ den gantzen tag für dem grimm desjenigen geförchtet/der dich plagete/ und in bereitſchafft war/ dich zu vertilgen: Wo iſt nun der grimm des unterdruckers?
14. Er wird bald kommen/ der heran tritt aufzuthun/ſo wird er nicht tödten biß auf den letzten mann/ſein brod wird auch nicht abnehmen.
15. Ich aber bin der HErr dein GOtt/ der ich das meer bewege/ daß ſeine wellen aufſchwellen: Der HErr der heerſchaaren iſt mein name.
16. Ich habe meine wort in deinen mund gelegt/ und habe dich beſchirmet mit dem ſchatten meiner hand/ damit du die himmel pflantzeſt/ und gründeſt den erdboden: und ſageſt zu Sion: Du biſt mein volck.
17. Erhebe dich/erhebe dich/ſtehe auf Jeruſalem/ die du von der hand des HErrn den kelch ſeines zorns getruncken haſt; den kelch des ſchlaffs haſt du biß auf den grund getruncken/ und haſt ihn biß an die hefen geſoffen.
18. Es iſt niemand von allen kindern/die ſie geboren hat/ der ſie aufhalte/ ja keiner iſt von allen kindern/ die ſie erzogen hat/ der ihre hand angreiffe.
19. Zwey dinge ſeynd dir unter augen kommen: Wer wird ſich über dich betrüben? Verwüſtung und untertruckung/ auch hunger mit dem ſchwerd: Wer wird dich tröſten?
20. Deine kinder ſeynd hingeworffen/ſie ſchlaffen auf den gaſſen an den ecken/ wie ein verſtrickter uhrochſe/ mit dem grimm des HERRN zumal erfüllet/ und mit dem ſchelten deines GOttes.
21. Darum höre diß/ du arme/ und du trunckene/ aber nicht von wein.
22. Diß ſagt dein herrſchender HERR/ und dein GOTT/ der für ſein volck wird ſtreiten: Sihe/ ich hab den kelch des ſchlaffs aus deiner hand genommen/ die grundſuppe des kelchs meiner ungnade. Du ſolt denſelben hinfort nicht mehr trincken.
23. Und ich will ihn denjenigen in die hand geben/die dich gedemüthiget haben/ und zu deiner ſeel geſagt: Biege dich nieder/daß wir über dich hingehen: Und du haſt deinen leib niedergelegt/ wie den erdboden/ und haſt ihn den fürübergehenden gleichwie zum wege gemacht.

Das LII. Capitel.

Der Prophet ermahnet durch Sion die Chriſtliche Kirch zu Tugenden/ lobet die Prediger des Evangelii/beſchreibt Chriſti Demuth/ und wie die Heyden an ihn glauben werden.

1. STehe auf/ ſtehe auf Sion/ und bekleide dich mit deiner ſtärcke: Jeruſalem du ſtadt des heiligen/ thue die kleider deiner herrlichkeit an: Dann es wird forthin kein unbeſchnittener/ oder unreiner mehr durch dich eingehen.
2. Entſchütte dich aus dem ſtaub/ ſtehe auf/und ſetze dich nieder/Jeruſalem: Löſe die bande von deinem halſe auf/du gefangene tochter Sion.
3. Dann diß ſagt der HERR: Ihr ſeyd umſonſt verkaufft/ ſo ſollet ihr auch ohn geld erlöſet werden.
4. Dann diß ſagt GOTT der HERR: Mein volck iſt im anfang hinab gezogen in Egypten/ daß es daſelbſt ein frembdling wäre: und Aſſur hat es ohn einige urſach beleidiget.
5. Und nun was hab ich hie zu thun/ ſpricht der HERR/ daß mein volck umſonſt hinweg genommen iſt? Sie handeln unrecht/die über ſie herrſchen/ſpricht der HErr/ und mein name wird den gantzen tag ohn aufhören geläſtert.
6. Darum ſoll mein volck an demſelben tage meinen namen erkennen: Dann ich ſelbſt/ der ich geredt habe/ ſihe/ ich bin zugegen.
7. Wie ſchöne ſeynd auf den bergen die füſſe desjenigen/der verkündiget/und prediget den frieden/der die gute zeitung verkündiget/ und das heyl prediget/ und ſpricht zu Sion: Dein GOTT wird herrſchen:
8. Man höret die ſtimm deiner wächter:

ter: ſie werden ihre ſtimm aufheben/ und
loben zugleich: Dann ſie werden von au-
ge zu auge ſehen/ wann der HERR Si-
on wird bekehren.
9. Freuet euch/ und frolocket mit einan-
der/ihr wüſte örter zu Jeruſalem: Dann
der HERR hat ſein volck getröſtet / und
hat Jeruſalem erlöſet.
10. Der HERR hat ſeinen heiligen arm
bereitet für den augen aller heyden / und
alle gräntzen des erbbodens werden das
heyl unſers GOttes ſehen.
11. Weichet/ weichet/ gehet von dannen
hinaus/rühret nichts an was unrein iſt:
Gehet aus von ihr/und reiniget euch / die
ihr die geſchirr des HERRN traget.
12. Dann ihr werdet nicht ausgehen in
einem getümmel / noch auf der flucht ei-
len: Dann der HERR wird für euch her-
gehen/ und der GOTT Iſrael wird euch
verſammlen.
13. Sihe/ mein knecht wirds verſtehen/
er wird erhöhet und aufgehaben werden/
und wird trefflich hoch ſeyn.
14. Gleich wie ſich viel über dich ent-
ſetzt haben/ alſo wird ſein angeſicht unter
den männern ohn ehr ſeyn / und ſeine ge-
ſtalt unter den menſchenkindern.
15. Dieſer wird viel heyden beſprengen /
und die Könige werden ihren mund über
ihm zuhalten: Dann die habens geſehen/
denen nichts von ihm geſagt war: Und
die nichts gehöret hatten / die habens be-
ſchauet.

Das LIII. Capitel.

Prophezey von dem Leyden und Sterben Chriſti/ von ſeiner Glori und Erhebung/ auch von Vermehrung der Glaubigen.

1. WEr hat dem Wort geglaubet /
das er von uns höret? und wem
iſt der arm des HERRN offenbahret
worden?
2. Und er wird vor ihm aufwachſen wie
ein zweig / und wie ein Würtzel aus dem
dürren lande: Er hat weder geſtalt noch
ſchöne/und wir haben ihn beſchauet/und
es war kein anſehen da / und wir haben
verlangen nach ihm gehabt:
3. Er war verachtet/und der allergering-
ſte unter den männern / ein mann voller
ſchmertzen / und der ſchwachheit wo
erfahren hat : Sein angeſicht wa
gleichſam verborgen/ und voller ſchmach
darum haben wir ihn auch nicht geach-
tet.
4. Er hat fürwahr unſere kranckheite
auf ſich geladen / und unſere ſchmertze
hat er ſelbſt getragen: und wir haben ih
gleich einen ausſätzigen gehalten /
einen/der von GOtt geſchlagen und ge
müthiget wäre.
5. Er aber iſt verwundet worden um un
ſer miſſethat willen/ und um unſer ſünd
willen zerſchlagen : Die züchtigung un
ſers friedens war über ihm / und w
ſeynd durch ſeine ſtriemen geheilet wo
den:
6. Wir waren alle miteinander wie i
rende ſchaafe / ein jeglicher war auf ſe
nem Weg abgewichen: und der HE
hat unſer aller miſſethat auf ihn gelegt.
7. Er iſt aufgeopffert worden/ weilen
es ſelbſt gewolt hat / und er hat ſeine
mund nicht aufgethan: Er wird wie ei
ſchaaf zum tode geführet werden / un
ſchweigen wie ein lamm für dem / d
es beſcheeret / und wird ſeinen mun
nicht aufthun.
8. Aus der angſt/und aus dem gericht i
er hingenommen: Wer wird ſeine gebu
ausſprechen? Dann er iſt vom lande d
lebendigen abgeſchnitten : um der ſün
willen meines volcks hab ich ihn geſchla
gen.
9. Und er wird die gottloſen für ſeine b
gräbnus geben/und die reichen für ſeine
tod: darum / daß er kein unrecht getha
hat / und kein betrug in ſeinem munde g
weſen iſt.
10. Aber der HErr hat ihn in ſchwach
heit zerreiben wollen: Wann er ſeine ſe
für die ſünde geben wird/ ſo wird er eine
langwierigen ſaamen ſehen/und der Wi
le des HERRN wird in ſeiner han
glücklich fortgehen.
11. Darum/ daß ſeine ſeele gearbeit
hat/ wird er ſehen / und wird erſättige
werden: Durch ſeine erkanntnus wir
mein knecht der gerechte ſelbſt/viel gerech
machen/ und er wird ihre ungerechtigkei
ſelbſt tragen.

12. Darum will ich ihm ſehr viel zu theil geben / und er ſoll den raub der ſtarcken austheilen/darum/daß er ſeine ſeele in den tod übergeben hat/und iſt unter die übelthäter gerechnet worden : und hat vieler ſünde getragen / und hat für die übertretter gebetten.

Das LIV. Capitel.

Die Chriſtliche Kirch wird zur Freuden erwecket/ ihrer Vermehrung und Immerwährung halben.

1. Singe lob/ du unfruchtbare/die du nicht gebäreſt : Singe lob / und jauchze/ die du keine kinder getragen haſt: Dann die verlaſſene hat vielmehr kinder/ als die jenige/die einen mann hat / ſpricht der HERR.

2. Erweitere das ort deiner hütten/ und ſtrecke die felle deiner gezelte ferner hinaus/ und ſchone ihrer nicht : mache deine ſeile lang/und ſchlage deine nägel veſt ein.

3. Dann du wirſt zur rechten und zur lincken hinaus tringen: und dein ſaame wird die heyden erben/ und wird die verwüſte ſtädte bewohnen.

4. Förchte dich nicht/ dann du wirſt nit zuſchanden / noch ſchamroth werden : Dann du wirſt dich nicht ſchämen dörffen / dieweil du der ſchande deiner jugend vergeſſen wirſt/ und wirſt nicht mehr an die ſchmach deines wittwenſtands gedencken.

5. Dann der dich gemacht hat/ der wird über dich herrſchen / der HERR der heerſcharen iſt ſein name / und dein Erlöſer/ der Heilige Iſrael wird ein GOTT des ganzen erdbodens genannt werden.

6. Dann der HERR hat dich beruffen / als ein verlaſſenes weib/das betrübet war im Geiſt/und als ein Weib/ das von der jugend an verworffen war / ſpricht dein GOTT.

7. Ich habe dich ein augenblick/ eine geringe zeit verlaſſen : und will dich in groſſer erbarmung verſammlen.

8. Mein angeſicht hab ich im augenblick meiner ungnad ein wenig für dir verborgen / und habe mich über dich erbarmet mit ewiger barmhertzigkeit / ſpricht der HERR dein Erlöſer.

9. Und iſt mir diß / wie in den tagen Noe / dem ich geſchworen habe/ die Waſſer Noe nicht mehr über den erdboden zu führen : alſo hab ich geſchworen/ daß ich über dich nicht zürnen / noch dich ſchelten wolle.

10. Dann die berge werden ſich bewegen/ und die bühel werden zittern : aber meine barmhertzigkeit wird von dir nicht weichen/ und der bund meines friedens wird nicht aufgelöſet werden / ſpricht der HErr dein erbarmer.

11. Du arme und durch ungewitter zerſtoſſene/ die du gar keinen troſt haſt. Sihe / ich will deine ſteine nach der ordnung legen/und dich mit Saphiren gründen.

12. Ich will deine bollwercke vom ſtein Jaſpis machen / und deine thore von gehauenen ſteinen / und alle deine gräntzen von auserwählten ſteinen.

13. Alle deine kinder werden vom HErrn gelehrt ſeyn : und ich will deinen kindern groſſen frieden geben.

14. Du wirſt auch in gerechtigkeit gegründet ſeyn : Mache dich weit hinweg von der verleumbdung / dann du wirſt dich nicht förchten/ auch vom ſchrecken / dann er wird zu dir nicht nahen.

15. Sihe/ es wird einer ankommen bey dir zu wohnen / der zuvor nicht bey mir war/ der dir vormals frembd war/ wird ſich zu dir fügen.

16. Sihe/ ich hab einen ſchmied geſchaffen/ der die kohlen im feuer anbläſet / und ein geſchirr daraus herfür bringet zu ſeinem Werck/ ich hab auch einen todtſchläger geſchaffen zu vertilgen.

17. Keine gereitſchafft wird gelingen/ſo wider dich gemacht wird: Du wirſt auch alle zungen urtheilen / die ſich dir im gericht widerſetzen. Diß iſt die erbſchafft der knechten des HERRN / und ihre gerechtigkeit bey mir/ ſpricht der HERR.

Das LV. Capitel.

Alle werden zum Glauben beruffen/und von den Sünden abgemahnet. Prophezeihung vom Fortgang des Evangelii.

1. KOmmet zum Waſſer / alle die ihr durſtig ſeyd; und die ihr kein geld

habt / eilet herzu / kauffet / und eſſet: Kommet her / und kauffet Wein / und Milch ohne geld / und ohn einigen werth.

2. Warum wieget ihr geld aus / und nicht um brod? Und wendet euer arbeit an / und werdet doch nicht erſättiget? Höret mich mit aufmercken / und eſſet das gute / ſo wird ſich eure ſeele im fetten erluſtigen.

3. Neiget euer ohr / und kommet zu mir. Höret / ſo wird eure ſeele leben / und ich will einen ewigen bund mit euch aufrichten / die treue erbarmungen Davids.

4. Sihe / ich hab ihn den völckern zum zeugen gegeben / und den Heyden zum Fürſten und Lehrer.

5. Sihe / du wirſt ein volck beruffen / das dir unbekand war: und die Heyden / welche von dir nichts wuſten / werden zu dir lauffen / um des HErrn deines GOttes willen / und des Heiligen in Iſrael / dieweil er dich herrlich gemacht hat.

6. Suchet den HErrn / dieweil man ihn finden kan: Ruffet ihn an / dieweil er nahe iſt:

7. Der Gottloſe verlaſſe ſeinen weg / und ein ungerechter mann ſeine gedancken / und bekehre ſich zum HErrn / ſo wird er ſich deſſelben erbarmen / und zu unſerm GOTT: dann er verzeihet reichlich.

8. Dann meine gedancken ſeynd nicht wie eure gedancken / und eure wege ſeynd nicht wie meine wege / ſpricht der HErr.

9. Dann gleichwie die Himmel erhöhet ſeyn von der Erde / alſo ſeynd meine wege über eure wege / und meine gedancken über eure gedancken erhöhet.

10. Und gleichwie der regen und der ſchnee vom Himmel herab kommt / und dahin hernach nicht wiederkehret / ſondern träncket die Erden / und befeuchtet dieſelbige / und macht / daß ſie ihr gewächs herfür bringet / und gibt dem ſäemann den ſaamen / und dem eſſenden das brod.

11. Alſo wird mein wort ſeyn / das aus meinem munde hergehet: Es wird nicht leer wiederum zu mir kommen / ſondern alles ausrichten / was ich will / und glücklich fahren in dem / dazu ichs ausgeſandt habe.

12. Dann ihr ſollet in freuden ausgehen / und im frieden geführet werden / die berge und bühel werden für mich lobſingen / und alle bäume im lande werden mit freuden die hände zuſammen ſchlagen.

13. Für Dornhecken werden Dannen aufgehen / und Myrthenbäume werden für Neſſeln wachſen: Und der HERR wird einen namen haben zum ewigen zeichen / das nicht wird hinweg genommen werden.

Das LVI. Capitel.

Der HErr ermahnet männiglich zu Haltung ſeiner Gebott: Tröſtet die Beſchnittene: und drohet den Hirten zu Jeruſalem.

1. DIß ſpricht der HErr: Bewahret das recht / und thut die gerechtigkeit: Dann mein Heyl iſt nahe herbey / daß es ankomme / und meine gerechtigkeit / daß ſie offenbaret werde.

2. Selig iſt der mann / der ſolches thut / und des menſchen ſohn / der daſſelbige angreifft: der den Sabbath hält / und denſelben nicht entheiliget / der auch ſeine hände bewahret / damit er nichts böſes thue.

3. Und der ſohn des frembdlings / der dem HErrn anhängt / ſoll nicht ſagen / und ſprechen: Der HErr wird mich ſcheiden / und abſondern von ſeinem volck: Auch ſoll der verſchnittene nicht ſagen: Sihe / ich bin ein dürres holtz.

4. Dann diß ſagt der HErr zu den verſchnittenen: Welche meine Sabbathe halten / und das erwählen / was mir gefällt / und meinen bund bewahren:

5. Denen will ich in meinem hauſe / und innerhalb meinen mauren eine ſtätt geben / und einen beſſern namen / dann den ſöhnen und töchtern: Ich will ihnen einen ewigen namen geben / der nicht ſoll untergehen.

6. Und die kinder des frembden / welche dem HErrn anhangen / daß ſie ihm dienen / und ſeinen namen lieb haben / damit

mit ſie ſeine knechte ſeyen : einen jeglichen / der den Sabbath hält / und denſelben nicht entweihet / auch meinen bund bewahret :

7. Dieſelbe will ich auf meinen heiligen berg führen / und will ſie in meinem Bethaus erfreuen : Ihre brand-opffer und ſchlacht-opffer ſollen mir wolgefallen auf meinem altar : Dann mein haus ſoll ein Bethaus genannt werden allen völckern.

8. Alſo ſpricht GOtt der HErr / der die zerſtreuete aus Iſrael verſammlet : Ich will noch zu ihm ſeine verſammlete ſammlen.

9. Alle thier auf dem felde / auch alle wilde thier im walde / kommet herzu / damit ihr freſſet.

10. Ihre Wächter seynd alle miteinander blind / ſie wiſſen nichts / ſo viel ihr seynd : ſtumme hunde ſeynd ſie / die nicht bellen können / ſie ſehen eitele dinge / ſchlaffen / und haben die träume lieb.

11. Und es ſeynd ſehr unverſchämte hunde / die nicht ſatt werden : Die hirten ſelbſt haben keinen verſtand ; alle ſeynd auf ihren wege abgewichen / ein jeglicher gehet ſeinem geitz nach / vom gröſſeſten biß zum kleineſten.

12. Kommet / laſſet uns Wein nehmen / und uns voll ſauffen : und wie es heut iſt / ſo wirds auch morgen ſeyn / und noch viel länger.

Das LVII. Capitel.

Der Gerechten Tod wird von den Gottloſen nicht verſtanden : Die Juden werden wegen der Abgötterey und anderer Laſter geſtraffet / und von der Belohnung der Bußfertigen / und Straff der Gottloſen.

1. DEr Gerechte kommt um / und niemand iſt / der es in ſeinem hertzen bedencke ; und barmhertzige männer werden aufgeſammlet / dieweil keiner iſt / ders verſtehe ; dann für der boßheit iſt der Gerechte hinweg genommen worden.

2. Laß den friede kommen / laß den ruhen in ſeiner ſchlaf-kammer / der ſeinen wandel richtig geführet hat.

3. Aber kommet ihr herzu / ihr kinder der warſagerin : du ſaame des ehebrechers / und der huren.

4. Uber wen habt ihr eure kurtzweil getrieben ? Uber wen habt ihr das maul aufgeſperret / und die zunge ausgeſchlagen ? Seyd ihr nicht boßhafftige kinder / und ein lügenhafftiger ſaame ?

5. Die ihr euch unter einem jeglichen grünen baume mit den Götzen ergetzet / und opffert die kinder an den bächen / unter den hohen felſen :

6. In dir gegend am bach iſt dein theil / da iſt dir das loos gefallen : du haſt ihnen auch daſelbſt ein tranck-opffer ausgegoſſen / und ein ſpeiß-opffer geopffert : Solte ich darüber nicht zörnen ?

7. Du haſt auf einem hohen und erhabenen berge dein läger gemacht / und biſt daſelbſt hinauf gangen / ſchlacht-opffer zu opffern.

8. Du haſt auch hinter der thür / und hinter der pfoſten deine gedächtnuß geſtellet / dann du haſt dich neben mir entblöſſet / und einen ehebrecher angenommen ; Dein läger haſt du erweitert / und haſt einen bund mit ihnen gemacht : ihrem läger haſt du liebe und gunſt erzeigt mit offenen händen.

9. Und du haſt dich dem Könige zu gefallen mit ſalben gezieret / und haſt deiner köſtlichen ſalben viel gemacht. Deine geſandten haſt du weit hingeſchicket / und biſt gedemüthiget worden biß zur hölle.

10. Du haſt dich bemühet in vielheit deiner wege / haſt nicht geſagt : Ich will aufhören ; Du haſt das leben deiner hand gefunden : darum haſt du nicht gebetten.

11. Für wem haſt du dich beſorget und geförchtet / daß du alſo mit lügen biſt umgangen / haſt auch an mich nicht gedacht / noch dirs zu hertzen gehen laſſen ? Dieweil ich geſchwiegen habe / und mich gehalten / als wann ichs nicht ſehe / ſo biſt du mein vergeſſen.

12. Ich aber will deine gerechtigkeit verkündigen / und deine wercke ſollen dir nichts nutzen.

13. Wann du ſchreyeſt / ſo laß ſie dir aushelffen / die du verſammlet haſt : Der wind wird ſie alle wegführen / und die lufft

wird

wird ſie hinweg nehmen: Wer aber ſeyn
vertrauen auf mich ſetzet/ der ſoll das land
beſitzen/ und meinen heiligen berg zum
erbtheil einnehmen.

14. So will ich ſagen: Machet den
weg/ bereitet die ſtraſſe/ weichet aus
der bahn/ ſchaffet hinweg/ daran man
ſich ſtoſſen möchte/ aus dem Wege meines
volcks.

15. Dann diß ſagt der Hohe und Erha-
bene/ der in der ewigkeit wohnet: und
ſein heiliger name wohnet in der höhe/
auch im Heiligthum/ und in einem zer-
ſchlagenen und demüthigen geiſt: Damit
er lebendig mache den geiſt der demüthi-
gen/ und das hertz der zerſchlagenen leben-
dig mache:

16. Dann ich will nicht ewiglich hadern/
noch immerdar zürnen: Dann der geiſt
wird von meinem angeſicht ausgehen/
und ich will den athem machen.

17. Ich bin zornig geweſen wegen der
ungerechtigkeit ſeines geitzes/ und hab ihn
geſchlagen: Mein angeſicht hab ich für
dir verborgen/ und bin unluſtig geweſen:
Da iſt er hingangen umſchweiffend auf
dem Weg ſeines hertzens.

18. Ich habe ſeine Wege geſehen/ und
ihn geſund gemacht: Ich hab ihn zu-
rück gebracht/ und hab ihn ſampt de-
nen/ die mit ihm leyd trugen/ wiederum
getröſtet.

19. Ich habe die frucht der lefftzen ge-
ſchaffen/ nemlich den frieden/ friede
für den/ der ferne iſt/ und für den/ der na-
he iſt/ ſpricht der HERR/ und ich hab
ihn geheilet.

20. Die gottloſen aber ſeynd wie ein wü-
tend meer/ das nicht ſtille ſeyn kan/ und
deſſen Wellen koth und unflat auswerf-
fen/ ſo zertretten wird.

21. Die gottloſe haben keinen frieden/
ſpricht GOTT der HERR.

Das LVIII. Capitel.

*Iſaias ſtraffet der Juden Gleißnerey/ und
zeiget dabey an/ was das Faſten für Geſell-
ſchafft haben müſſe/ und wie man den
Sabbath feyren ſoll.*

1. Ruffe/ und höre nicht auf/ erhe-
be deine ſtimm wie eine poſaune/
und verkündige meinem volck ihre miſ-
ſethat/ und dem haus Jacob ihre
ſünde.

2. Dann ſie ſuchen mich von einem tage
in den andern/ und wollen meine We-
ge wiſſen; wie ein volck/ das die gerech-
tigkeit gethan/ und das recht ſeines
GOTTES nicht verlaſſen hätte: Sie
fragen mich um urtheil der gerechtig-
keit/ und wollen ſich nahe zu GOTT
machen.

3. Warum haben wir gefaſtet/ und du
haſts nicht angeſehen? Warum haben
wir unſere ſeelen gedemüthiget/ und du
haſts nicht gewuſt? Sihe/ an dem ta-
ge/ an welchen ihr faſtet/ findet man eu-
ren Willen/ und ihr fordert alle/ die euch
ſchuldig ſeynd.

4. Sihe/ ihr faſtet in hader und zanck/
und ſchlaget mit der fauſt gottloſiglich.
Faſtet nicht/ wie ihr biß auf den heutigen
tag gethan habt/ daß euer geſchrey in der
höhe gehöret werde.

5. Iſt das ein ſolches faſten/ wie ich er-
wählet habe/ daß der menſch durch den
tag ſeine ſeele peinige? Iſts das/ daß
er den kopff rings herum drehe/ und daß
er einen ſack und aſchen unter ſich lege?
Wilt du das ein faſten nennen/ und ei-
nen tag/ der dem HERRN angenehm
ſeyn ſoll?

6. Iſt diß nicht vielmehr ein faſten/ das
ich erwählet habe? Löſe auf die bande
der gottloſigkeit: Löſe auf die nieder-
druckende bündlein: Laß die bedrang-
ten frey ausgehen/ und reiß allen laſ
hinweg.

7. Brich dem hungerigen dein brod/ und
die arme ſampt den herumſchwebenden
führe hinein in dein haus: Wann du ei-
nen nackenden ſiheſt/ ſo bedecke ihn/ und
verachte dein fleiſch nicht.

8. Alsdann wird dein liecht herfür bre-
chen wie der morgen/ und deine geſund-
heit wird eilends aufgehen/ und deine ge-
rechtigkeit wird für deinem angeſicht her
gehen/ und die herrlichkeit des HERR
wird dich ſammlen.

9. Alsdann wirſt du anruffen/ ſo wird
der HERR erhören: Du wirſt ſchreyen/
und er wird ſagen: Sihe/ hie bin ich
Wann du die kette aus deinem mitte

hinweg ſchaffeſt / und aufhöreſt den finger auszuſtrecken / und zu reden / was nicht nutz iſt.

10 Wann du gegen dem hungerigen deine ſeele ausſchütteſt / und die elende ſeele erſättigeſt / ſo wird dein liecht in der finſternuß aufgehen / und deine finſternuß wird ſeyn wie der mittag.

11. Und der HERR wird dir immerdar ruhe geben; Er wird deine ſeele mit glantz erfüllen / und dein gebein erlöſen / und du wirſt einem wolbefeuchteten garten gleich ſeyn / und einem waſſerbrunnen / dem nimmer Waſſer mangelt.

12. Und durch dich ſollen die örter aufgebauet werden / ſo von alters wüſt gelegen ſeynd: Du wirſt grundveſte aufrichten / die von einem geſchlecht zum andern bleiben werden: und du wirſt ein zaunmacher genennet werden / der die Wege wiederum in ruhe bringet.

13. Wann du deinen fuß vom ſabbath zurück zieheſt / daß du an meinem heiligen tage nicht thueſt / was dir gefällt / ſondern nenneſt ihn einen luſtigen ſabbath / einen heiligen und herrlichen tag des HErrn / und ehreſt ihn in dem / daß du nicht auf deinen Wegen wandelſt / daß auch dein Wille nicht gefunden werde / deines gefallens zu reden:

14. Alsdann wirſt du dich im HErrn erluſtigen / und ich will dich aufheben über die höhe des lands / und dich ſpeiſen mit dem erbtheil Jacobs deines vatters: Dann der mund des HERRN hats geredet.

Das LIX. Capitel.

Daß die Juden ihrer Miſſethaten halben nicht von GOtt erhöret und ſelig werden: Auch vom Eifer des HErrn über die Gottloſen / und Gütigkeit über die Bußfertigen.

1. Sihe / die hand des HERRN iſt nicht verkürtzet / daß er nicht ſoll helffen können: auch iſt ſein ohr nicht beſchweret / daß er nicht ſoll erhören:

2. Sondern eure miſſethaten haben zwiſchen euch und euerm GOTT eine ſcheidung gemacht / und eure ſünde haben ſein angeſicht für euch verborgen / daß er nicht erhöret.

3. Dann euere hände ſeynd mit blut beſudelt / und euere finger mit ungerechtigkeit: Eure leffzen haben lügen geredet / und eure zunge ſchwätzt was unrecht iſt.

4. Es iſt keiner / der für die gerechtigkeit ſchreyet / auch iſt keiner / der recht richte: ſondern ſie vertrauen auf das / das nichts iſt / und reden eitele ding: Sie ſeynd mit mühe ſchwanger gangen / und haben unrecht geboren.

5. Sie haben nattern-eyer ausgebrütet / und ſpinnen-geweb gewebet: Wer von ihren eyern eſſen wird / der wird ſterben / und was ausgebrütet wird / das wird in einen baſilisk ausbrechen.

6. Ihr gewebe wird zu kleidern nicht gebraucht / ſie werden ſich auch mit ihren Wercken nicht bedecken: Ihre Wercke ſeynd unnütze Wercke / und das Werck der ungerechtigkeit iſt in ihren händen.

7. Ihre füſſe lauffen zum böſen / und eilen unſchuldig blut zu vergieſſen: Ihre gedancken ſeynd unnütze gedancken: Verwüſtung und verderben iſt in ihren Wegen.

8. Sie haben den Weg des friedens nicht erkannt: und iſt kein recht in ihren gängen. Ihre Wege ſeynd ihnen krumm worden: Wer darauf wandelt / der wird vom friede nichts wiſſen.

9. Darum hat ſich das recht weit von uns entzogen / und die gerechtigkeit wird uns nicht ergreiffen. Wir haben auf liecht gewartet / und ſihe / da iſt finſternuß: auf glantz / und haben im dunckeln gewandelt.

10. Wir haben an der Wand getappet wie die blinde / und darnach getaſtet / als wann wir keine augen hätten: Wir haben angeſtoſſen im hellen mittag / wie in der finſternuß / und ſeynd im danckeln geweſen / wie die todten.

11 Wir haben alle gebrüllet wie die bären / und in unſerm hertzen geſeufftzet wie die tauben: Aufs recht haben wir gewartet / und es iſt nicht da: Auf heyl / und es iſt weit von uns.

12. Dann unſere übertrettung hat ſich faſt gemehret für dir / und unſere ſünde

ant-

antworten wider uns. Dann unſere la-
ſter ſeynd bey uns/ und wir erkennen un-
ſere miſſethaten.
13. Daß wir ſündigen/ und lügen wi-
der den HERRN: Daß wir uns abge-
wandt haben/ und ſeynd hinter unſerm
GOTT nicht hergangen: Daß wir mit
reden frevel und übertrettung anrichten:
Daß wir bey uns lügenhafftige Wort
im hertzen erdacht/ und ausgeredet ha-
ben.
14. Darum hat ſich das recht von uns
zuruck gewendet/und die gerechtigkeit ſte-
het von ferne: Dann die Warheit iſt auf
der gaſſen zu boden gefallen/und das recht
hat nicht herein gehen können.
15. Die Warheit iſt in vergeß kommen:
Und wer ſich vom böſen abgewendet hat/
der iſt zum raub worden: Und der HErr
hats geſehen / und es hat ihm übel ge-
fallen in ſeinen augen / daß kein recht
iſt.
16. Und er hat geſehen/daß niemand da
war: Er hat ſich auch betrübet/ daß ihm
niemand entgegen gienge: Derwegen hat
ihm ſein arm hülff gethan / und ſeine ge-
rechtigkeit ſelbſt hat ihn beſtättiget.
17. Er hat gerechtigkeit wie einen pantzer
angezogen/ und der helm des heyls iſt auf
ſeinem haupt: Er hat kleider zur rach an-
gelegt/ und hat ſich mit eifer bedecket/ wie
mit einem mantel.
18. Als der zur rache eifert/ſeinen feinden
im zorn zu vergelten/ und ſeinen Widerſa-
chern zu bezahlen: Er wirds den inſuln
vergelten.
19. So werden die vom niedergang den
namen des HERRN förchten / und die
von aufgang der ſonnen ſeine herrlichkeit:
Wann er kommen wird wie ein gewalti-
ger ſtrom / den der geiſt des HERRN
forttreibet.
20. Und wann er dem Sion/als ein Er-
löſer kommen wird/auch denen/ welche in
Jacob von der ungerechtigkeit wieder
umkehren/ſpricht der HERR.
21. Diß iſt mein bund mit ihnen/ſpricht
der HERR: Mein geiſt/der in dir iſt/und
meine Wort/die ich in deinen mund gelegt
habe/ ſollen von deinem munde nicht wei-
chen / noch von dem munde deines ſaa-
mens/ noch von deines ſaamens ſaamen
munde / ſpricht der HERR/ von nun an
biß in ewigkeit.

Das LX. Capitel.

Die Chriſtliche Kirche wird aufgemuntert
zur Freude/ dieweil die Majeſtät des
HERRN in ihr leuchtet: Viele Völcker
werden ſich zu ihr ſchlagen: Welche aber
drauſſen seyn werden/die werden alle ver-
lohren gehen.

1. STehe auf Jeruſalem/ und laß dich
erleuchten: Dann dein liecht iſt
kommen/ und die herrlichkeit des HErrn
iſt über dich aufgangen.
2. Dann ſihe/ finſternuß wird den erd-
boden bedecken/ und dunckelheit die völ-
cker: Uber dich aber wird der HERR
aufgehen: und in dir wird man ſeine herr-
lichkeit ſchauen.
3. So werden die heyden in deinem liecht
wandeln/und die Könige im glantz deines
aufgangs.
4. Hebe deine augen auf rings herum/
und ſihe: Dieſe alle haben ſich verſamm-
let/und kommen zu dir: Deine ſöhne wer-
den von ferne kommen / und deine töchter
werden zur ſeiten aufſtehen.
5. Alsdann wirſt du es ſehen/und wirſt
die fülle haben / auch wird ſich dein hertz
verwundern/ und erweitern / wann ſich
die menge des meers zu dir wenden wird/
und die macht der heyden zu dir kom-
men.
6. Die überſchwengliche menge der Ca-
meelen wird dich überdecken/ und drome-
darien aus Madian und Epha: Sie wer-
den alle aus Saba kommen/ werden gold
und Weyrauch bringen/ und dem HErrn
lob verkündigen.
7. Alles viehe zu Cedar wird man dir
ſammlen / die widder zu Nabajoth wer-
den dir dienen: Man wird ſie auf meinem
angenehmen altar opffern / und ich will
das haus meiner Majeſtät herrlich ma-
chen.
8. Wer ſeynd die/ welche daher fliehen
wie wolcken/ und wie die tauben zu ihren
fenſtern?
9. Dann die inſulen warten auf mich
und die ſchiffe des meers von anbeginn
daß ich deine kinder von ferne herbringe
Auch

Auch ihr ſilber / und ihr gold mit ihnen / dem namen des HERRN deines GOTTES / und dem heiligen Iſrael / dieweil er dich herꝛlich gemacht hat.

10. Und die kinder der frembdlinge werden deine mauren bauen / und ihre Könige werden dir dienen: Dann ich hab dich geſchlagen in meinem zorn: Und in meiner verſöhnung hab ich mich über dich erbarmet.

11. Und deine pforten ſollen für und für offen ſtehen: Tag und nacht ſollen ſie nicht geſchloſſen werden / auf daß man die macht der heyden zu dir führe / und ihre Könige herzu bringe.

12. Dann das volck und Königreich / das dir nicht dienen wird / das wird zu grunde gehen: Und die heyden ſollen verheeret und verwüſtet werden.

13. Die herꝛlichkeit des Libani wird zu dir kommen / die thannen und buchsbäume und buchen zugleich / das ort meines heiligthums zu zieren. Und ich will das ort / da meine füſſe ſtehen / herꝛlich machen.

14. Und die kinder derjenigen / welche dich gedemüthiget haben / werden gebogen zu dir kommen: und alle / die dich geſchmähet haben / werden die fußſtapffen deiner füſſe anbetten / und dich die ſtadt des HERRN / das Sion des heiligen Iſraels / nennen:

15. Darum / daß du verlaſſen und verhaſſet geweſen biſt / und niemand war / der durch dich wandelte / ſo will ich dich zum prächtigen weſen machen ewiglich / und zur freude aus einem geſchlecht ins ander:

16. Und du wirſt die milch der heyden ſaugen / und von der Königen bruſt ernähret werden: Und wirſt wiſſen / daß ich der HERR dein Heyland bin / und dein erlöſer der ſtarcke Jacobs.

17. Für ertz will ich gold bringen / und für eiſen will ich ſilber bringen: und für holtz ertz / und für ſteine eiſen: Ich will auch machen / daß deine heimſuchung friede ſeyn ſoll / und deine fürſteher gerechtigkeit.

18. Man wird in deinem lande von ungerechtigkeit nicht mehr hören / noch von verwüſtung und verheerung in deinen gräntzen: Und heyl wird deine mauren einnehmen / und lobgeſang deine thoren.

19. Die ſonne ſoll dir des tages nicht mehr ſcheinen / und der glantz des monden ſoll dich nicht erleuchten: Sondern der HERR wird dir zum ewigen liecht ſeyn / und dein GOTT wird deine herꝛlichkeit ſeyn.

20. Deine ſonne wird nicht mehr untergehen / und dein mond wird nicht abnehmen: Dann der HERR wird dir zum ewigen liecht ſeyn: und die täge deines traurens werden ein ende nehmen.

21. Dein volck aber alle gerechte / werden das erdreich ewiglich beſitzen / als ein zweig meiner pflantzung / und ein werck meiner hand / mich zu loben.

22. der geringſte ſoll zu tauſenden werden / und der kleineſte zu ſeinem ſehr ſtarcken volck. Ich der HERR will ſolches zu ſeiner zeit eilend ins werck richten.

Das LXI. Capitel.

Von der Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts / und wie durch Predigung der Prieſtern Chriſti die Heyden bekehret werden ſollen.

1. DEr geiſt des HERRN iſt über mir / darum daß der HERR mich geſalbet hat. Er hat mich geſandt / den ſanfftmütigen gute bottſchafft zu verkündigen / und zu heilen die von hertzen zerſchlagen ſeynd / auch den gefangenen gnad / und den eingeſchloſſenen eröffnung zu predigen.

2. Dem HERRN ein jahr der verſöhnung ausruffen / und den tag der rache unſerm GOTT: und alle betrübten zu tröſten.

3. Auch die traurige in Sion aufzurichten / und ihnen ein ehren-kräntzlein für aſchen zu geben / und freuden-öl für traurigkeit / und einen herꝛlichen mantel für den betrübten geiſt: und man wird ſie darinnen die ſtarcken der gerechtigkeit nennen / die pflantzung des HERRN zu ſeinem lob.

4. Und ſie werden bauen was vormals wüſt geweſen / und aufrichten / was von alters

alters zerfallen iſt / ſie werden verlaſſene ſtädte / welche von einem geſchlecht zum andern wüſt gelegen ſeynd / von neuem aufbauen.

5. Und die frembde werden ſtehen / und euer viehe weyden: und der ausländiſchen kinder werden euer ackerleut und Weingärtner ſeyn.

6. Ihr aber ſollet prieſter des HERRN genannt werden: und man wird zu euch ſagen: Ihr diener unſers GOTTES. Ihr werdet die ſtärcke der heyden eſſen / und euch hoch rühmen in ihrer herrlichkeit.

7. Für eure zweyfache ſchand und ſchmach werden ſie ſich ihres theils berühmen: Dann ſie werden deßwegen in ihrem land ein zweyfach theil beſitzen / und ewige freude haben.

8. Dann ich bin der HErr / der ich das recht lieb habe / und haſſe im brandopffer was geraubet iſt: und ich will ihr Werck in der Warheit verordnen / und einen ewigen bund mit ihnen aufrichten.

9 Man wird auch ihren ſaamen unter den heyden kennen / und ihr gewächſe mitten unter den völckern: Alle / die ſie anſchauen / werden ſie kennen / daß ſie der ſaame ſeynd / den der HERR geſegnet hat.

10. Ich will mich im HERRN erfreuen und frölich ſeyn / und meine ſeele ſoll frolocken in meinem GOTT: Dann er hat mir die kleider des heyls angezogen / und hat mich umgeben mit dem gewand der gerechtigkeit: Wie ein bräutigam mit dem kräntzlein gezieret / und eine braut mit ihrem geſchmuck ausgeſchmücket wird.

11. Dann gleich wie die erde ihr gewächſe herfür bringet / und wie der ſaame im garten herfür grünet / alſo wird GOTT der HERR gerechtigkeit aufgehen laſſen / und lob für allen heyden.

Das LXII. Capitel.

Iſaias weiſſaget weiters von der Zukunfft Chriſti und Bekehrung der Heyden: von Erhöhung der Kirchen / und vom Evangelio.

1. UM Sions willen will ich nicht ſchweigen / und um Jeruſalems willen will ich nicht ruhen / biß daß ihr gerechter aufgehet wie ein glantz / und ihr Heyland wie ein fackel angezündet wird.

2. So werden die heyden deinen gerechten ſehen / und alle Könige deinen herrlichen: Und man wird dir einen neuen namen geben / den der mund des HERRN nennen wird.

3. Und du wirſt in der hand des HErrn ein ehren krantz ſeyn / und eine Königliche cron in der hand deines GOttes.

4. Man wird dich forthin nicht nennen die verlaſſene: Dein land wird auch nicht mehr verwüſtet heiſſen: Sondern du wirſt genannt werden: Mein Wolgefallen an ihr / und dein land ſoll das bewohnte land heiſſen. Dann der HERR hat ein Wolgefallen an dir / und dein land ſoll bewohnet werden.

5. Dann der jüngling wird bey der jungfrauen wohnen / und deine kinder werdē in dir ihre Wohnung haben: Und wie ſich ein bräutigam erfreuet über ſeine braut: Alſo wird ſich dein GOTT über dich erfreuen.

6. Jeruſalem / ich habe Wächter beſtellt auf deine mauren: Sie werden weder tag noch nacht ſchweigen / zu ewigen zeiten. Schweiget ihr auch nicht / die ihr an den HErrn gedencket.

7. Laſſet ihm auch nicht zu / daß er ſchweige / biß daß ers beſtättige / und biß daß er Jeruſalem zum lob ſetze auf erden.

8. Der HERR hat bey ſeiner rechten hand geſchworen / und bey dem arm ſeiner ſtärcke: Wo ich dein getreide forthin deinen feinden zur ſpeiſe geben werde und wo die frembden kinder deinen Wein trincken werden / daran du gearbeitet haſt.

9. Dann die das getreide ſammlen / die ſollens auch eſſen / und den HERRN loben: Und die den Wein zuſammen bringen / die ſollen ihn auch trincken in meinen heiligen vorhöfen.

10. Gehet hin / gehet hin / durch die thore / bereitet dem volck den Weg / machet die bahn eben / leſet die ſteine davon / und richtet das panier auf zu den völckern.

11. Sihe / der HErr hats hören laſſen
an den äuſſerſten gräntzen der Welt: Sa-
get der tochter Sion: Sihe / dein Hey-
land kommt: Sihe / ſeine belohnung iſt
bey ihm / und ſein werck iſt für ſeinen
augen.
12. Und man wird ſie nennen ein heilig
volck / die Erlöſeten vom HErrn. Aber
du wirſt heiſſen: Die geſuchte Stadt /
und nicht die Verlaſſene.

Das LXIII. Capitel.

Triumph von den Edomitern / das iſt / vom Leyden und Auferſtehung Chriſti: Jſaias ruffet auch GOttes Barmhertzigkeit an über ſein Volck.

1. WEr iſt dieſer / der von Edom
kommt mit gefärbten kleidern
von Boſra? der ſchöne in ſeinem lan-
gen kleid / der daher tritt in ſeiner groſ-
ſen ſtärcke? Jch bins / der ich gerech-
tigkeit rede / und bin ein beſchirmer zum
heyl.
2. Warum iſt aber dein gewand roth /
und deine kleider / wie derjenigen / ſo die
kelter tretten?
3. Jch habe die kelter allein getretten /
und iſt niemand aus den völckern bey
mir: Jch habe ſie getretten in meinem
grimm / und in meinem zorn hab ich ſie
zertretten: und mein gewand iſt mit ih-
rem blut beſprenget / und ich hab alle
meine kleider beſudelt.
4. Dann der tag der rach iſt beſtimmt
in meinem hertzen / das jahr meiner erlö-
ſung iſt heran kommen.
5. Jch hab umgeſehen / und da war
kein helffer: Jch hab auch geſucht / und
es war niemand / der beyſtand thäte.
Und mein arm hat mir geholffen / und
mein zorn / eben der iſt mir beyge-
ſtanden.
6. Da hab ich die völcker in meinem
grimm zertretten / und habe ſie truncken
gemacht in meinem zorn / und hab ihre
krafft herunter gezogen zur erden
7. Jch will an die erbarmungen des
HErrn gedencken / und an das lob des
HErrn über alles / was uns der HErr
vergolten hat / und über die mannig-
faltige wolthaten am hauſe Jſrael / die
er ihnen nach ſeiner gütigkeit erzeiget
hat / und nach der viele ſeiner erbar-
mungen.
8. Und er ſprach: Es iſt gleichwol mein
volck / ſie ſeynd kinder / die nicht ver-
läugnen: und er iſt ihnen zum Heyland
worden.
9. Jn aller ihrer trübſal iſt er nicht be-
trübet worden / und der Engel / der für
ſeinem angeſicht iſt / hat ihnen ausge-
holffen: Durch ſeine liebe und durch
ſeine gnade hat er ſie erlöſet / und hat ſie
getragen / und hat ſie aufgehaben alle
die täge von alten jahren her.
10. Aber ſie reitzten ihn zum zorn / und
betrübten den Geiſt ſeines Heiligen:
Darum ward er ihnen zum feinde / und
ſtritten ſelbſt wider ſie.
11. Und er gedachte an die alte täge / an
Moyſes / und an ſein volck: Wo iſt nun
der / der ſie mit den hirten ſeiner heerde
aus dem meer geführet hat? Wo iſt der /
der den Geiſt ſeiner Heiligen unter ſie
gegeben hat?
12. Der Moyſen durch den arm ſeiner
Majeſtät bey der rechten hand ausge-
führet / und das Waſſer für ihnen von
einander geſcheiden hat / auf daß er ihm
einen ewigen namen machet:
13. Der ſie durch die tieffe geführet hat /
wie ein roß in der wüſten / das nicht
anſtoſſet.
14. Wie ein thier / das im feld hinab
gehet / und iſt der Geiſt des HErrn ſein
geleitsmann geweſen: Alſo haſt du auch
dein volck daher geführet / auf daß du dir
einen herrlichen namen machteſt.
15. Habe acht darauf vom Himmel her-
ab / und ſchaue von deiner heiligen und
herrlichen wohnung: Wo iſt dein eifer /
und deine ſtärcke / deine vielfaltige hertzli-
che güte / und deine erbarmung? Zwar
gegen mir wird ſie inne gehalten.
16. Du biſt ja unſer vatter: Dann A-
braham hat uns nicht gekennt / und Jſrael
hat nichts von uns gewuſt? Du HErr
biſt unſer vatter / und unſer Erlöſer / das
iſt dein name von alten jahren.
17. Warum haſt du / O HErr! uns
irren laſſen von deinen wegen / und haſt
unſer hertz verhartet / daß wir dich
nicht förchteten? Wende dich um deiner

knechte willen/ und um der ſtämme willen deines erbtheils.

18. Sie beſitzen dein heilig volck / als wäre es nicht werth: Unſere feinde haben dein Heiligthum zertretten.

19. Wir ſeynd worden / wie wir von anfang waren / da du über uns nicht herrſchteſt/ und dein name noch nicht über uns angeruffen ward.

Das LXIV. Capitel.

Iſaias bittet/ daß GOtt ſeinen Namen und Macht den Feinden offenbare / thut auch Meldung der Seeligkeit / welche denen/ ſo auf GOtt warten / bereitet iſt: bekennet und träget Leyd über die Laſter ſeines Volcks / und ihr Elend / bittet derwegen um Erlöſung.

1. ACh / daß du die Himmel zerriſſeſt/ und herab kämeſt / die berge würden für deinem angeſicht zerflieſſen.

2. Sie würden zergehen/ wie ein brand im feuer: das waſſer würde vom feuer brennen: Damit dein name deinen feinden bekand würde: und die Heyden erſchrecketen für deinem angeſicht.

3. Wann du wunder thun wirſt/ ſo werden wirs nicht ertragen: du biſt hinab kommen/ und die berge ſeynd für deinem angeſicht zerfloſſen.

4. Sie habens von anfang nicht gehöret/ noch mit den ohren vernommen: Kein auge hats ohn dich geſehen / o GOTT/ was du denjenigen bereitet haſt / die auf dich warten.

5. Dem frölichen / und der die gerechtigkeit thäte / dem biſt du entgegen kommen: ſie werden auf deinen wegen an dich gedencken; Sihe / du biſt zornig worden/ dieweil wir ſünde begangen haben: Wir ſeynd immer darinn blieben / und es wird uns dannoch geholffen werden.

6. Wir ſeynd alle mit einander worden/ wie einer der unrein iſt/ und alle unſere gerechtigkeiten ſeynd wie das tuch eines mondſüchtigen weibs: wir ſeynd alle dahin gefallen wie ein blat / und unſere ſünde haben uns hinweg geführet / wie der wind.

7. Es iſt keiner der deinen namen anruffe: der aufſtehe / und dich halte: Du haſt dein angeſicht für uns verborgen/ und haſt uns zerſtoſſen um unſerer ſünde willen.

8. Und nun HErr / du biſt unſer vatter/ wir aber ſeynd leim: du biſt / der uns formiret / und wir alle ſeynd wercke deiner hände.

9. Zörne nicht ſo ſehr / o HErr / und gedencke hinfort nicht an unſere miſſethat: Sihe doch/ und nimm in acht / daß wir alle dein volck ſeynd.

10. Die ſtadt deines Heiligen iſt zur wüſten worden: Ja / Sion iſt zur wüſten worden/ und Jeruſalem iſt zerſtöret.

11. Das haus unſerer heiligung / und unſerer herrlichkeit/ darinn unſere vätter dich gelobet haben / iſt mit feuer verbrannt / und alles/ was wir anmuthiges hatten/ iſt verwüſtet worden.

12. Wilt du dich hierüber noch innen halten/ o HErr / wilt du ſchweigen / und uns ſo ſchwerlich plagen?

Das LXV. Capitel.

Von Bekehrung der Heyden/ und Verwerfung der Juden: und vom Unterſche[id] ſo unter den Glaubigen iſt / die GO[tt] dienen / und Unglaubigen / die GO[tt] nicht dienen.

1. ES haben mich geſucht / die zuvo[r] nach mir nicht fragten / und d[ie] mich nicht ſuchten / haben mich gefu[n]den. Ich ſprach zu einem volck / das me[i]nem namen nicht anrieff: Sihe / hie bi[n] ich / ſihe / hie bin ich.

2. Den gantzen tag hab ich meine händ[e] ausgeſtrecket zu einem unglaubigen vol[ck] das nicht auf guter bahn / ſondern na[ch] ſeinen gedancken daher gehet.

3. Ein volck / das mich zum zorn imm[er] dar für meinen augen anreitzet: wel[ches] in den gärten opfferen / und rauchwe[rck] machen auf ziegelſteinen.

4. Sie wohnen in gräbern / und ſch[la]fen in den tempeln der Abgötter: ſie e[ſſen] ſchweinen fleiſch / und in ihren hä[ffen] ſeynd unreine ſuppen.

5. Sie ſprechen: Weiche von mir / [...] komm nicht näher zu mir / dann du [biſt] unrein. Dieſe werden ein rauch ſeyn [in] meinem grimm / und ein brennend f[euer] den gantzen tag.

6. Sihe/ es ſtehet vor mir geſchrieben: Ich will nicht ſchweigen/ ſondern ich wills ihnen bezahlen und vergelten in ihren ſchoos/

7. Eure miſſethat/ auch zugleich die miſſethat eurer vätter/ ſpricht der HErr/ welche auf den bergen geopffert/ und auf den büheln mich geſchmähet haben/ und ich will ihnen ihr werck zum erſten in ihren ſchoos wieder meſſen.

8. Diß ſpricht der HErr: Gleich als wann man ein körnlein an einem trauben findet/ und ſpräche: Reiß daſſelbige nicht ab/ dann es iſt ein Segen. Alſo will ichs machen um meiner knechte willen/ damit ichs nicht gantz verderbe.

9. Und ich will aus Jacob einen ſaamen ziehen/ und aus Juda einen/ der meine berge beſitzen ſoll: und meine auserwählten werden ſie zum erbtheil einnehmen/ und meine knechte werden allda wohnen.

10. Und das flache feld wird zum ſchaafpferch ſeyn/ und das thal Achor zum läger des viehes meinem volck/ die mich geſucht haben.

11. Euch aber/ die ihr den HErrn verlaſſen habt/ die ihr meines heiligen berges vergeſſen ſeyd/ die ihr dem glück einen tiſch aufrichtet/ und tranck-opffer darauf opffert.

12. Euch will ich mit dem ſchwerdt zählen/ und ihr ſollet alle miteinander in der ſchlacht erlegt werden: Darum/ daß ich geruffen habe/ und ihr habt nicht geantwortet: Ich habe geredet/ und ihr habts nicht gehöret: Ihr habt böſes gethan in meinen augen: und habt auserwählet/ das mir nicht hat gefallen.

13. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Sihe/ meine knechte werden eſſen/ und ihr werdet hunger leyden: Sihe/ meine knechte werden trincken/ und ihr werdet durſt leiden.

14. Sihe/ meine knechte werden frölich ſeyn/ und ihr werdet in ſchanden ſtehen: Sihe/ meine knechte werden für hertzenfreude frolocken: und ihr werdet ſchreyen vor hertzenleyd/ und für angſt des geiſtes heulen,

15. Ihr werdet auch euren namen meinen auserwählten zum eydſchwur nachlaſſen: Und GOtt der HErr wird dich tödten/ und wird ſeine knechte mit einem andern namen nennen.

16. Wer mit dieſem namen auf erden geſegnet iſt/ der wird im waaren GOtt geſegnet werden: Und wer auf erden ſchwöret/ der wird beym waaren GOtt ſchwören: Dieweil man der vorigen ängſten wird vergeſſen ſeyn/ und dieweil ſie verborgen ſeyn werden für meinen augen.

17. Dann ſihe/ ich will neue Himmel/ und eine neue Erde erſchaffen: und man wird an das vorige nicht mehr gedencken/ man wirds auch nicht mehr zu hertzen nehmen.

18. Sondern ihr werdet euch erfreuen/ und ewiglich frolocken in den dingen/ die ich erſchaffe. Dann ſihe/ ich erſchaffe Jeruſalem zum frolocken/ und ihr volck zur freude.

19. Und ich will in Jeruſalem frölich ſeyn/ und in meinem volck mich erfreuen: Und man wird unter ihm hinfüro die ſtimm des weinens/ und die ſtimm des klagens nicht hören.

20. Es werden allda hinfüro keine kinder ſeyn/ die nicht zu ihren tägen kommen/ noch alte/ die ihre täge nicht erfüllen: Dann ein kind von hundert Jahren ſoll ſterben/ und ein ſünder von hundert Jahren ſoll verflucht ſeyn.

21. Und ſie werden häuſer bauen/ und wohnen/ ſie werden auch weingärten pflantzen/ und ihre frucht eſſen.

22. Sie werden nicht bauen/ daß es ein anderer bewohnen ſoll: Sie werden auch nicht pflantzen/ daß es ein anderer eſſen ſoll: Dann die täge meines volcks werden ſeyn wie die täge eines baumes/ und die wercke ihrer hände ſollen alt werden.

23. Meine auserwählten ſollen nicht umſonſt arbeiten/ noch in ſchrecken gebehren: Dann ſie ſeynd der ſaame der geſegneten des HErrn/ und ihre nachkommen mit ihnen.

24. Und es wird geſchehen/ ehe ſie ruffen/ will ich erhören: und weil ſie noch reden/ will ich aufmercken.

25. Der Wolff und das Lamm ſollen
miteinander weyden / der Löwe ſoll mit
dem Ochſen ſpreuer eſſen: und ſtaub ſoll
der Schlangen ihre ſpeiſe ſeyn; ſie wer-
den niemand beſchädigen / noch tödten /
auf meinem gantzen heiligen berge /
ſpricht der HErr.

Das LXVI. Capitel.

Des materialiſchen Tempels und fleiſchli-
chen Opffers Verwerffung: Des neuen
Jeruſalems / das iſt / der Kirchen Selig-
keit: Vom Gericht des HErrn / und von
Belohnung der Guten und Böſen.

1. DIß ſpricht der HErr: Der Him-
mel iſt mein ſtuhl / aber die Erde
iſt der ſchämel meiner füſſe: Was iſt
das für ein haus / das ihr mir bauen
wollet? Und was iſts für ein ort / da ich
ruhen ſoll?
2. Meine hand hat diß alles gemacht /
und diß alles iſt geſchaffen worden /
ſpricht der HErr: Aber auf wen werde
ich ſehen / ohn auf den armen / und auf
den zerknirſchten im Geiſt / und der für
meinem wort zittert?
3. Wer einen Ochſen zum opffer ſchlach-
tet / das iſt / als wann einer einen mann
erſchlüge: und wer ein Schaaf tödtet /
das iſt / als wann man einen Hund das
gehirn ausſchlüge: Und wer ſpeiß-
opffer bringet / das iſt / als wann ei-
ner der Schweinen blut opfferte: Wer
an weyrauch gedencket / das iſt / als
wann einer den abgott ehret. Diß alles
haben ſie auf ihren wegen erwählet /
und ihre ſeele hat ſich in ihren greueln er-
luſtiget.
4. Derwegen will ich auch erwählen /
was ſie verlachen / und was ſie förchten /
das will ich über ſie führen: Dañ ich habe
geruffen / und es war keiner / der antwor-
tet / ich habe geredet / und ſie habens
nicht gehöret: und ſie haben böſes ge-
than in meinen augen / und haben aus-
erwählet / was mir nicht gefiel.
5. Höret des HErrn Wort / die ihr
euch für ſeinem Wort entſetzet: Eure
brüder / die euch haſſen / und verwerf-
fen um meines namens willen / haben
geſagt: Laß den HErrn ſich herrlich ma-
chen. So wollen wirs ſehen / wann ihr
euch erfreuet? Aber ſie ſollen zuſchanden
werden.
6. Man höret eine ſtimm des volcks
aus der ſtadt / eine ſtimm aus dem tem-
pel / eine ſtimm des HErrn / der ſeinen
feinden wiedergeltung thut.
7. Sie hat geboren / ehe ihr zur geburt
wehe ward: ein männlein hat ſie zur
welt gebracht / ehe ihr die kindsnoth
angieng.
8. Wer hat deßgleichen jemal gehört?
und wer hat deßgleichen geſehen? wird
das land auf einen tag gebären? oder
wird ein volck zugleich geboren werden /
dieweil Sion in die noth kommen iſt /
und ihre kinder geboren hat?
9. Solt ich ſelbſt nicht gebären / der ich
mache / daß andere gebären / ſpricht der
HErr? Solt ich ſelbſt unfruchtbar ſeyn:
der ich andere fruchtbar mache / ſpricht
der HErr dein GOtt?
10. Freuet euch mit Jeruſalem / und
frolocket in ihr alle / die ihr ſie lieb habt:
ſeyd mit ihr frölich in freuden / alle / die
ihr leyd über ſie traget /
11. Damit ihr ſaugen möget / und ſatt
werden von den brüſten ihres troſts: da-
mit ihr auch mercket / und überſchweng-
liche luſt habt von ihrer vielfältigen
herrlichkeit.
12. Dann diß ſagt der HErr: Sihe / ich
will gleichwie einen ſtrom des friedens
über ſie hinab leiten / und wie einen
überlauffenden bach die herrlichkeit
der Heyden / die werdet ihr ſaugen / ihr
wird man euch an den brüſten tragen /
und man wird euch auf den knien lieb
koſen.
13. Ich will euch tröſten / wie einen / den
ſeine mutter lieblich ſchmeichelt / und ihr
ſollet zu Jeruſalem troſt empfangen.
14. Ihr werdets ſehen / und euer hertz
wird ſich erfreuen / und eure beine wer-
den grünen / wie das kraut: ſo wird
die hand des HErrn ſeinen knechten be-
kandt werden / und er wird über ſeine fein-
de zörnen.
15. Dann ſihe / der HErr wird im feuer
kommen: und ſeine wägen wie ein ſturm-
wind / ſeinen zorn im grimm zu vergelten /
und ſeine ſtraffe in feuerflammen.

16. Dann

16. Dann der HErr wird im feuer rich-
ten / und mit ſeinem ſchwerdt zu allem
fleiſch kommen / und der erſchlagenen
vom HErrn werden viel ſeyn.
17. Die ſich heiligten / und ſich für rein
hielten in den gärten / hinter der thür in-
wendig: die ſchweines fleiſch aſſen / und
abſcheuliche dinge / und Mäuſe: die ſollen
alle zugleich hinweg geraumet werden /
ſpricht der HErr.
18. Ich komme aber / ihre wercke / und
ihre gedancken / mit allen völckern und
zungen zu verſammlen: Und ſie werden
kommen / und ſehen meine herrlichkeit.
19. Und ich will ein zeichen an ihnen
geben / und will etliche von ihnen / die er-
halten werden / zu den Heyden am meer
enden / in Affrica und Lydia / zu denen /
die den bogen ſpannen / und pfeile ſchieſ-
ſen: auch in Italien und Griechenland /
zu den Inſuln / die weit hingelegen ſeynd /
zu denen / welche von mir nicht gehöret /
noch meine herrlichkeit geſehen haben.
Und ſie werden meine herrlichkeit den
Heyden verkündigen.
20. Sie werden auch alle eure brüder
aus allen völckern dem HErrn zum ge-
ſchencke herzu führen / auf roſſen und wä-
gen / auch auf ſenfften / und maul-eſeln /
und karren / zu meinem heiligen berg
gen Jeruſalem / ſpricht der HErr: gleich
als wann die kinder Iſrael in reinen ge-
fäſſen zum hauſe des HErrn die gaben
hinein trugen.
21. Und ich will aus denſelben zu
Prieſtern und Leviten annehmen / ſpricht
der HErr:
22. Dann gleichwie ich die neue Him-
mel / und die neue Erde mache / daß ſie
für mir ſtehen ſollen / ſpricht der HErr:
alſo ſoll auch euer ſaame und euer name
beſtehen.
23. Und es wird ein monat aus dem
andern ſeyn / und ein Sabbath aus dem
andern: alles fleiſch wird kommen für
meinem angeſicht anzubetten / ſpricht
der HErr:
24. Und ſie werden hinaus gehen / und
ſehen die todte leichnam der männer / die
ſich an mir verſündiget haben: Ihr wurm
wird nicht ſterben / und ihr feuer wird
nicht verlöſchen: Und alles fleiſch wird
an ihnen genug zu ſehen haben.

Ende des Propheten Iſaiä.

Der Prophet Jeremias.

Das I. Capitel.

Jeremias wird in Mutterleib geheiliget / zu prophezeyen geſchickt / und von GOtt geſtärckt: Verkündigt die Verwüſtung Jeruſalems.

1. DIe Wort Jeremiä / des
ſohns Helciä / von den
Prieſtern / die zu Anathoth
im land Benjamin waren.
2. Und iſt des HErrn Wort ihm geſche-
hen in den tagen Joſiä / des ſohns A-
mon / des Königs Juda / im dreyzehen-
den jahr des Königreichs.
3. Auch iſts geſchehen in den tagen Joa-
kim des ſohns Joſiä des Königs Juda /
biß zu ausgang des eilfften jahrs Sede-
ciä / des ſohns Joſiä des Königs Juda /
biß an die zeit / da Jeruſalem hinweg ge-
führet ward im fünfften monat.
4. Und das Wort des HErrn geſchahe
zu mir / und ſprach:
5. Ich habe dich gekannt / ehe ich dich
in mutterleib bereitet habe: Und ehe du
aus mutterleib gangen biſt / hab ich dich
geheiliget / und zum Propheten verordnet
unter den völckern.
6. Und ich ſprach: A / a / a / HErr
GOtt / ſihe / ich kan nicht reden / dann ich
bin ein kind.
7. Und der HErr ſprach zu mir: Du
ſolt nicht ſagen / ich bin ein kind: Dann
du ſolt zu allen hingehen / dazu ich dich
ſenden werde: und alles ausreden / was
ich dir werde befehlen.
8. Förchte dich nicht für ihrem ange-
ſicht: Dann ich bin bey dir / dich zu er-
retten / ſpricht der HErr.
9. Und der HErr ſtrecket ſeine hand aus /
und rühret meinen mund an: Darnach
ſprach der HErr zu mir:
10. Sihe / ich habe meine Wort in dei-
nem mund gegeben: Sihe / heutigs tags
hab ich dich über die völcker und König-
reich geſetzt / daß du ausreiſſen ſolt / und

zerſtoren / und verderben / und zerſtreuen / auch bauen und pflantzen.

11. Und das Wort des HErrn geſchahe zu mir / und ſprach: Was ſiheſt du / Jeremia? Und ich ſprach: Ich ſehe eine wachende ruthe.

12. Da ſprach der HErr zu mir: Du haſt wol geſehen: Dann ich werde wachen über mein Wort / daß ichs ins werck richte.

13. Und zum anderumal geſchahe des HErrn Wort zu mir / und ſprach: Was ſiheſt du? Und ich ſprach: Ich ſehe einen angezündeten hafen / und ſein fordertheil ſihet von mitternacht heraus.

14. Und der HErr ſprach zu mir: Das Unglück wird ſich von mitternacht her über alle einwohner des lands ausbreiten.

15. Dann ſihe / ich will alle geſchlechte der Königreich gegen mitternacht zuſammen ruffen / ſpricht der HErr: und ſie werden kommen / und ein jeglicher wird am eingang der pforten zu Jeruſalem / auch auf ihren mauren rings herum / und über alle ſtädte Juda ſeinen thron ſetzen.

16. Und ich will mein recht wider ſie ausführen / über alle boßheit derjenigen / die mich verlaſſen / und frembden Göttern geopffert / und das werck ihrer hände angebettet haben.

17. Derwegen umgürte deine lenden / und tritt auf / und rede zu ihnen alles / was ich dir befehle. Förchte dich nicht für ihnen: Dann ich will machen / daß dich ihr angeſicht nicht ſchrecken ſoll.

18. Dann ich habe dich heutiges tags über das gantze land / der Königen Juda / auch ſeinen Fürſten / und Prieſtern / ſamt dem volck im land / zu einer veſten ſtadt / und zu einer eiſernen ſeule / und zu einer ehrinen mauren gemacht.

19. Und ſie werden wider dich ſtreiten / aber nichts an dir gewinnen: Dann ich bin bey dir / ſpricht der HErr / dich zu erretten.

Das II. Capitel.

GOtt ſtraffet die Prieſter und Propheten ſamt dem Volck der Abgöttereyen / und anderer Laſter halben.

1. UNd des HErrn Wort geſchahe zu mir / und ſprach:

2. Gehe hin / ſchreye Jeruſalem in die ohren / und ſprich: Diß ſagt der HErr: Ich habe an dich gedacht / und habe mich erbarmet über deine jugend / und über die Liebe deiner vermählung / da du mir in der wüſte gefolget biſt / im lande / das nicht beſäet wird.

3. Iſrael iſt dem HErrn heilig worden / und iſt die erſtling ſeiner früchte: Alle die ihn freſſen / die ſündigen: Unglück wird über ſie kommen / ſpricht der HErr.

4. Höret des HErrn Wort ihr vom hauſe Jacobs / und alle geſchlechte des hauſes Iſrael.

5. Diß ſagt der HErr: Was ungerechtigkeit haben doch eure vätter an mir gefunden / daß ſie weit von mir hinweg gewichen / und der eitelkeit nachgangen / auch ſelbſt eitel worden ſeynd.

6. Und ſie haben nicht geſagt: Wo iſt der HErr / der uns aus Egyptenland herauf gebracht / und durch die wüſte geführet hat / durch ein ungebahnt land / darinn nicht zu wohnen iſt: durch ein dürres land / da ſchatten des tods iſt / durch ein land / da niemand durchwandelt / und darinn kein menſch wohnet?

7. Und ich hab euch in das land am Car-mel geführet: daß ihr ſeine frucht eſſen ſollet / und das beſte / das da wächſt. Nachdem ihr aber hinein kommen ſeyd / habt ihr mein land verunreiniget / und mein erbtheil zum greuel gemacht.

8. Die Prieſter haben nicht geſagt: Wo iſt der HErr? und die das Ge… hatten / die kannten mich nicht / und … Hirten haben ſich an mir verſündig… Auch haben die Propheten im Baal … weiſſaget / und ſeynd den Abgött… nachgangen.

9. Darum will ich das recht wider e… nehmen / ſpricht der HErr: und mit … ren kindern ſtreiten.

10. Ziehet hinüber in die Inſuln Cet… und ſehet: ſchicket hin gen Cedar / … laſſet mit höchſtem fleiß aufmercken / … beſehet: ob deßgleichen geſchehen ſey.

11. Ob auch einig volck ſeine Götter … ändert habe / da ſie dannoch keine G…

ſeynd: Aber mein volck hat ſeine herrlichkeit in einen Abgott verändert.

12. Ihr Himmel entſetzt euch darüber/ und ihr pforten der Himmel laſſets euch groß wunder ſeyn/ ſpricht der HErr.

13. Dann mein volck hat zwey böſe ſtück begangen: Sie haben mich den brunnen des lebendigen Waſſers verlaſſen/ und Ciſternen für ſich gegraben/ zerbrochene Ciſternen/ die kein Waſſer halten können.

14. Iſt dann Iſrael ein knecht? oder von einem Leibeigenen im hauſe gebohren? warum iſt er dann alſo zum raub worden?

15. Die Löwen haben über ihn gebrüllet/ und ihre ſtimm gegeben/ ſie haben ſein land wüſt gemacht: Seine ſtädte ſeynd verbrannt/ und iſt niemand/ der drinnen wohne.

16. Auch haben dich die kinder Memphis/ und Taphnes geſchändet biß zur hauptſchädel.

17. Iſt dir diß nicht darum widerfahren/ daß du den HErrn deinen GOtt zu der zeit verlaſſen haſt/ da er dich auf dem wege führete?

18. Und nun/ was haſt du auf dem wege in Egypten zu ſchaffen/ daß du unklar Waſſer trinckeſt? Was haſt du auch auf der ſtraſſe in Aſſyrien zu thun/ damit du Waſſer aus dem fluß trinckeſt?

19. Deine boßheit wird dich ſtraffen/ und deine abwendung wird dich ſchelten. Du ſolt erfahren und ſehen/ daß es ein böſe und ſehr bitter ding iſt/ daß du den HErrn deinen GOtt verlaſſen haſt/ und deine forcht bey dir nicht iſt/ ſpricht der HErr/ der GOtt der Heerſcharen.

20. Du haſt von alten jahren her mein joch zerbrochen/ und meine bande zerriſſen/ und geſagt: Ich will nicht dienen. Dann auf allen hohen büheln/ und unter allen laubreichen bäumen haſt du dich wie ſeine hure niedergeworffen.

21. Ich aber habe dich zum auserwählten Weingarten gepflantzet: alles war aufrechter ſaame: Wie biſt du dann alſo zum böſen verkehret/ und biſt mir zum frembden Weingarten worden?

22. Wann du dich ſchon mit ſeiffen wüſcheſt/ und nehmeſt viel dazu vom kraut Berith: ſo biſt du doch in deiner boßheit unrein für mir/ ſpricht GOTT der HErr.

23. Wie ſprichſt du dann: Ich bin nicht beflecket/ und bin dem Baalim nicht nachgangen? Beſihe deine wege im thal/ erinnere dich/ was du gethan haſt: Du biſt geweſen/ wie ein leichtfertiger läuffer/ der ſeines wegs herum laufft.

24. Wie ein Wald-Eſel/ der der wüſte gewohnet iſt/ wann er in ſeiner luſt den wind ſeiner brunſt geſchöpffet hat: niemand wird ſie aufhalten können: alle die ſie ſuchen/ werden nicht abnehmen: ſie werden ſie finden in ihren mondſtunden.

25. Hüte dich/ daß dein fuß nicht bloß/ und deine kehle nicht durſtig ſey. Und du haſt geſagt: Es iſt verloren/ ich will es keines wegs thun: Dann ich hab die frembde lieb/ und will denſelbigen nachgehen.

26. Gleichwie ein dieb in ſchanden ſtehet/ wann er ertapt wird: alſo ſeynd die vom haus Iſrael/ ſamt ihren Königen/ Fürſten/ Prieſtern und Propheten zuſchanden worden/

27. Da ſie zum holtz ſprachen: Du biſt mein vatter: und zum ſtein: Du haſt mich gezeuget. Sie haben den rücken zu mir gekehret/ und nicht das angeſicht/ und ſie werden zur zeit ihrer trübſal ſagen: Stehe auf/ und errette uns.

28. Wo ſeynd da deine Götter/ die du dir gemacht haſt? Laß ſie aufſtehen/ und dir aushelffen in der zeit deiner trübſal: Dann ſo viel deiner ſtädte waren/ o Juda/ ſo viel waren auch deiner Götter.

29. Was wollet ihr noch im gericht mit mir zancken? Ihr habt mich alle verlaſſen/ ſpricht der HErr.

30. Ich hab eure kinder vergeblich geſchlagen/ ſie haben die züchtigung nit angenommen: euer ſchwerdt hat eure Propheten gefreſſen.

31. Euer geſchlecht iſt wie ein verwüſtender Löwe. Nun ſehet des HErrn Wort:

Bin ich dann dem Jſrael zur einöde/ oder zum ſpäten land worden? Warum hat mein volck dann geſagt: Wir ſeynd abgewichen/ wir wollen forthin zu dir nicht kommen?

32. Soll eine jungfrau ihres ſchmucks wol vergeſſen/ oder eine braut ihrer bruſtgezierde? Aber mein volck hat meiner vergeſſen/ unzahlbar viel täge lang.

33. Warum bemüheſt du dich deinen Weg für gut anzugeben/ um liebe zu ſuchen: Da du über das/deine bosheit und deine Wege auch andere gelehret haſt?

34. Es iſt auch das blut der armen und unſchuldigen ſeelen in deinen flügeln gefunden worden: Jch habe ſie in den grund nicht gefunden/ſondern in allem/ was zuvor gemeldet iſt.

35. Noch haſt du geſagt: Jch bin unſchuldig/ und ohn ſünde. Darum laß ſich deinen zorn von mir abwenden. Sihe/ ich will das recht mit dir nehmen/ dieweil du geſagt haſt: Jch habe nicht geſündiget.

36. Wie haſt du dich ſo ſehr verachtet/ daß du wiederum auf deine Wege gangen biſt? Du wirſt auch von Egypten beſchämet werden/ wie du von Aſſur beſchämet biſt worden.

37. Dann du wirſt auch von dannen ausgehen/ und deine hände über deinem haupt zuſammen ſchlagen: Dann der HErr hat deine zuverſicht umgeſtoſſen/ du wirſt damit kein glück haben.

Das III Capitel.

GOtt vermahnet das Volck/ alle Abgötterey zu meiden/ von der zukünfftigen Glory und Erhöhung Jeruſalems/ und daß die Heyden ſich dahin verſammlen/ und Buß thun werden.

1. MAn ſagt gemeiniglich: Wann ein Mann ſein Weib von ſich läſſet; und ſie ſcheidet von ihm/ und nimmt einen andern mann: Wird er auch hernach wiederum zu ihr kommen? Wird nicht daſſelbige Weib unrein/und befleckt ſeyn? Du aber haſt mit vielen buhlern unzucht getrieben; Jedoch kehre wiederum zu mir/ ſpricht der HERR/ ſo will ich dich annehmen.

2. Hebe deine augen für dir hinauf/ und
ſihe/ wo doch ein ort ſey/ da du nicht
unzucht getrieben haſt? Du biſt an den
Wegen geſeſſen/ und haſt auf ſie gewar-
tet/ wie ein mörder in der Wüſte lau-
ret: Und haſt das land mit deiner hure-
rey/ und mit deiner bosheit verunrei-
niget.
3. Darum ſeynd auch die regen-tropffen
zurück gehalten worden/ und der abend-
regen iſt ausblieben: Du haſt eine huren-
ſtirn bekommen/ und wilt dich nicht ſchä-
men.
4. Ruff mich doch nun an zum weni-
ſten: Du biſt mein vatter/ der führer mei-
ner jungfrauſchafft.
5. Wilt du dann ewiglich zörnen/ oder im-
merdar alſo bleiben? Sihe/ du haſt ge-
redt/ und gethan/ was böſe iſt/ und haſt
können thun.
6. Und der HERR ſprach zu mir in den
tagen des Königs Joſiä: Haſt du nicht
geſehen/ was Jſrael die abtrünnige ge-
than hat? Sie gieng für ſich ſelbſt hin
auf alle hohe berge/ und unter alle laub-
reiche bäume/ und triebe daſelbſt hu-
rerey.
7. Und nachdem ſie ſolches alles gethan
hatte/ ſprach ich: Kehre wiederum zu
mir: Aber ſie hat ſich nicht bekehret. Und
das ſahe ihre ſchweſter/ die übertretterin
Juda.
8. Wie ich Jſrael/ die abtrünnige/ dar-
um von mir gelaſſen habe/ und ihr einen
ſcheid-brieff gegeben/ daß ſie hurerey be-
gangen hatte: Und dannoch förchtet ſich
ihre ſchweſter die übertretterin Juda
nicht/ ſondern gieng hin/ und hurete
auch.
9. Und ſie verunreinigte das land durch
leichtfertigkeit ihrer hurerey/ und begieng
unzucht mit ſtein und holtz.
10. Und in dieſem allem hat ſich ihre
ſchweſter/ die übertretterin Juda/ zu
mir nicht bekehret aus gantzem ihrem
hertzen/ ſondern mit lügen/ ſpricht der
HErr.
11. Und der HERR ſprach zu mir: Die
abtrünnige Jſrael hat ihre ſeele fromm
gemacht/ gegen die übertretterin Juda zu
rechnen.

12. Gehe hin/ und ruffe dieſe rede gegen mitternacht aus/ und ſprich: Kehre wieder/ du abtrünnige Iſrael/ ſpricht der HERR/ ſo will ich mein angeſicht von euch nicht abwenden: Dann ich bin heilig/ ſpricht der HERR/ und will nicht ewiglich zörnen.

13. Jedoch erkenne deine miſſethat/ daß du wider den HERRN deinen GOTT geſündiget haſt/ und biſt auf vielen Wegen den fremdden nachgangen/ unter allen laub-reichen bäumen/ und haſt meine ſtimm nicht gehöret/ ſpricht der HErr.

14. Bekehret euch/ ihr kinder/ und kommet wiederum/ ſpricht der HERR: Dann ich bin euer mann. Und ich will euch annehmen/ einen aus der ſtadt/ und zween aus dem geſchlecht/ und will euch zu Sion hinein führen.

15. Und will euch hirten geben nach meinem hertzen/ die ſollen euch mit Weisheit und lehr weyden.

16. Und wann ihr euch nun gemehret habt/ und ſeyd faſt gewachſen im land/ in den tagen/ ſpricht der HERR/ ſoll man nicht länger ſagen: Die arche des bunds des HERRN: Sie wird ihnen auch nicht in ſinn kommen/ und ſie werden nicht daran gedencken; Man wird ſie auch nicht beſuchen/ noch hinfort wiederum machen.

17. Zu derſelbigen zeit wird man Jeruſalem den ſtul des HERRN nennen: Und werden ſich alle heyden dahin verſammlen/ um namen des HERRN zu Jeruſalem/ und ſie werden nicht wandeln nach der bosheit ihres ſehr verkehrten hertzens.

18. In denſelben tagen wird das haus Juda zum haus Iſrael gehen/ und ſie werden zuſammen aus dem land gegen mitternacht kommen/ in das land/ das ich euern vättern gegeben habe.

19. Ich aber ſprach: Wie will ich dir ſo viel kinder geben/ und daben das gewünſchte land einraumen/ das herrliche erbtheil der heerſchaaren der heyden? Und ich ſprach: Du wirſt mich vatter nennen/ und wirſt nicht unterlaſſen/ mir zu folgen.

20. Aber gleichwie ein Weib ihren buhlen verwirfft/ alſo hat mich das haus Iſrael verworffen/ ſpricht der HErr.

21. Man hat eine ſtimm auf den ſtraſſen gehöret/ ein Weinen und heulen der kinder Iſrael: Dann ſie haben ihren Weg böſe gemacht/ und haben des HERRN ihres GOttes vergeſſen.

22. Wendet euch ihr kinder/ und kehret wieder um/ ſo will ich euren ungehorſam heilen. Sihe/ wir kommen zu dir: Dann du biſt unſer HErr und GOtt.

23. Es iſt in der Warheit lügen und betrug mit den büheln/ und mit den vielen bergen: Das heyl Iſrael iſt in der Warheit in dem HErrn unſerm GOtt.

24. Schmach und ſchand hat die arbeit unſerer vätter gefreſſen von unſerer jugend an/ darzu ihr kleines und ihr groſſes viehe/ ihre söhne und töchter.

25. Wir werden ſchlaffen in unſerer ſchande/ und unſere ſchmach wird uns bedecken: Dann wir ſampt unſern vättern haben dem HErrn unſerm GOTT geſündiget/ von unſerer jugend an biß auf den heutigen tag; und haben die ſtimm des HERRN unſers GOTTES nicht gehöret.

Das IV. Capitel.

GOTT verheiſſet Gnade dem bußfertigen Jeruſalem/ dem Unbußfertigen aber die Verwüſtung.

1. Wilt du dich bekehren/ o Iſrael/ ſpricht der HERR/ ſo bekehre dich zu mir: Wann du deine greuliche ärgernuß von meinem angeſicht hinweg ſchaffen wirſt/ ſo ſolt du nicht beweget werden.

2. Und du ſolt ſchwören: So wahr der HErr lebet/ in der Warheit/ und im gericht/ und in der gerechtigkeit/ und die heyden werden ihn preiſen und loben.

3. Dann diß ſagt der HErr einem jeglichen in Juda und zu Jeruſalem: Pflüget euch von neuem den acker/ und säet nicht unter die dornen:

4. Beſchneidet euch dem HERRN/ und thut die vorhaut euers hertzens hinweg/ ihr männer Juda/ und die ihr zu Jeruſalem wohnet: Damit nicht etwann mein zorn wie ein feuer ausgehe/ und brenne/

und niemand ſey der löſche / um der boßheit willen euerer gedancken.

5. Verkündiget in Juda / und laſſets hören zu Jeruſalem: Redet und blaſet die poſaun im land/ ruffet überlaut / und ſaget: Verſammlet euch/ und laſſet uns zu den veſten ſtädten hinein ziehen /

6. Richtet ein panier auf in Sion. Nehmet ein hertz / und bleibet nicht ſtehen: Dann ich führe von mitternacht ein unglück herzu / und ein groß verderben.

7. Der Löwe ziehet herauf aus ſeinem Läger / und der die völcker ausplündert/ hat ſich auf die beine gemacht: Er iſt von ſeinem ort ausgezogen / daß er dein land zu einer wüſten mache: Deine ſtädte ſollen zerſtöret werden / daß niemand drinnen wohne.

8. Derwegen umgürtet euch mit härinen kleidern / weinet und heulet: Dann der grimmige zorn des HErrn iſt von uns noch nicht abgewendet.

9. An demſelben tage/ ſpricht der HErr/ wird dem Könige und dem Fürſten das hertz entſincken. Die Prieſter werden ſich auch entſetzen / und die Propheten zaghafftig werden.

10. Und ich ſprach: Ach / ach / ach/ HErr GOtt/ haſt du dann diß volck und Jeruſalem betrogen/ da du geſagt haſt: Es wird friede bey euch ſeyn: Und ſihe/ das ſchwerdt kommt biß an die ſeele:

11. Zu der zeit wird man zu dieſem volck/ und zu Jeruſalem ſagen; Es kommt ein hitziger wind auf den ſtraſſen von der wüſte heraus / des wegs zu der tochter meines volcks / zwar nicht zu wannen / und zu reinigen.

12. Es wird mir ein ſtarcker wind daraus kommen: und da will ich dann mein recht mit ihnen ausführen.

13. Sihe / er kommt herauf / wie eine Wolcke / ſein Wagen iſt wie ein ſturmwind / ſeine Pferde ſeynd ſchneller / dann die Adler; Wehe uns / dann wir ſeynd verheeret.

14. Jeruſalem / waſche dein hertz von der boßheit / damit dir geholffen werde: Wie lang ſollen die ſchädliche gedancken in dir bleiben?

15. Dann es kommt die ſtimm eines ruffenden von Dan / und macht den Abgott bekandt vom berge Ephraim.

16. Saget den Heyden: Sihe/ man hat zu Jeruſalem gehöret/ daß Wächter kommen aus einem weit gelegenen lande/ und über die ſtädte Juda ihre ſtimme hören laſſen.

17. Sie ſeynd rings um ſie her gewe-ſen / wie die Hüter auf dem felde: Dann ſie hat mich zum zorn gereitzet/ ſpricht der HErr.

18. Deine wege / und deine gedancken haben dir diß angerichtet: Dieſe deine boßheit hats gethan / dañ ſie iſt bitter/ dann ſie hat dir das hertz berühret.

19. Mein bauch / mein bauch thut mir wehe / das hertz in meinem leib iſt er-ſchrocken: Ich mag nicht ſchweigen / dann meine ſeele hat den klang der po-ſaunen gehöret / und ein geſchrey wie im ſtreit.

20. Ein verderben wird beruffen über das ander / und das gantze land iſt ver-wüſtet: meine hütten ſeynd unverſehens ausgeplündert / und mein gezelt gar ge-ſchwind.

21. Wie lang ſoll ich die flucht anſehen / und den klang der poſaunen hören?

22. Dann mein närriſch volck hat mich nicht erkannt: Es ſeynd thörichte und unachtſame kinder: Klug ſeynd ſie böſes zu thun / aber gutes zu thun / davon wiſſen ſie nichts.

23. Ich ſahe das land an / und ſihe / es war wüſt und öde / auch den Himmel / und es war kein liecht da.

24. Ich ſchauete die berge an/ und ſihe/ ſie zitterten / und alle bühel waren voll ſchreckens.

25. Ich ſahe mich um / und es war kein menſch vorhanden: und alles gevögel des Himmels war davon gezogen.

26. Ich ſchauet / und ſihe / der Carmel war einer wüſten gleich / und alle ſeine ſtädte waren zerſtöret für dem angeſicht des HErrn / und für dem angeſicht ſeines grimmigen zorns.

27. Dann diß ſagt der HErr: Das gantze land ſoll wüſte ſeyn / gleichwol will ichs nicht garaus mit ihm machen.

28. Das land wird trauren / und die Himmel werden von oben her betrübet ſeyn: darum / daß ichs geredt und gedacht habe/es hat mich auch nicht gereuet/ und ich laſſe mich davon nicht abwenden.

29. Für dem geſchrey der reuter/ und der ſchützen ſeynd alle ſtädte flüchtig worden: ſie ſeynd auf hohe örter geflohen/ und haben ſich auf die felſen begeben: Alle ſtädte ſeynd verlaſſen/und wohnet kein menſch drinnen.

30. Und nun/du zerſtörete/ was wilt du machen? Wann du dich ſchon mit purpur bekleiden wirſt / und dich ſchmücken mit güldenen kleinodien / auch dein angeſicht mit ſchmincke ausſtreichen / ſo wirſt du dich doch vergeblich ſchmücken: Deine liebhaber haben dich verworffen / ja ſie werden auch deine ſeele ſuchen.

31. Dann ich hab eine ſtimm gehöret wie eines weibes in kindsnöthen / und angſt als einer gebärerin: Die ſtimm der tochter Sion in ſterbensnöthen/da ſie ihre hände ausſtrecket: Wehe mir / dann meine ſeele fällt in ohnmacht um der erſchlagenen willen.

Das V. Capitel.

Der HERR ſuchet in Jeruſalem einen Gerechten/ damit er ſich über ſie erbarme/ aber ſie ſeynd alle den Laſtern und Abgötterey zugethan/derhalben drohet er ihnen die Verwüſtung.

1. Gehet zu Jeruſalem auf den gaſſen herum/ſehet da [illegible] und mercket/und ſuchet auf ihren ſtraſſen / ob ihr einen mann findet / der recht thue / und dem glauben nachfrage/ ſo will ich ihr gnädig ſeyn.

2. Und wann ſie ſchon ſagen: So wahr der HERR lebet: ſo werden ſie doch einen falſchen eyd ſchwören.

3. HERR / deine augen ſehen auf glauben: Du haſt ſie geſchlagen/ und es thut ihnen nicht wehe: Du haſt ſie gedrucket/ ſie aber haben die züchtigung nicht annehmen wollen: ſondern haben ihre angeſichter härter gemacht / dann einen fels / und haben nicht wiederkehren wollen.

4. Ich aber ſprach: Sie mögen vielleicht arme und thörichte leute ſeyn/die den weg des HErrn nicht wiſſen / noch das recht ihres GOttes.

5. Derwegen will ich zu den fürnehmſten häuptern gehen / und mit denſelben reden: Dann die wiſſen den Weg des HErrn / und das recht ihres GOttes: Und ſihe / dieſe haben ſämtlich das Joch vielmehr zerbrochen/und die bande zerriſſen.

6. Darum hat ſie der löwe aus dem Wald beſchädiget/ der Wolff hat ſie des abends verderbt / der Leopard wachet und lauret auf ihre ſtädte: alle die von ihnen heraus kommen / wird er ergreiffen: dann ihre ſünde haben ſich faſt gemehret/ und ihre abwendung hat zugenommen.

7. Worauf kan ich dir gnädig ſeyn? Deine kinder haben mich verlaſſen / und ſchwören bey denen/ die nicht Götter ſeynd: Ich habe ſie erſättiget / da haben ſie ehebruch begangen/und im hurenhaus unzucht getrieben.

8. Sie ſeynd den hitzigen ſpringhengſten gleich worden: ein jeglicher ſchrye nach ſeines nächſten weib.

9. Soll ich ſie dann hierum nicht heimſuchen/ſpricht der HERR? und ſoll ſich meine ſeele an einem ſolchen volck nicht rächen?

10. Beveſtiget ihre mauren / und reiſſet ſie nieder/aber machts nicht gar aus mit ihr: Schaffet ihre reben hinweg/dann ſie ſeynd des HERRN nicht.

11. Dann das haus Iſrael / und das haus Juda haben übertretten / und wider mich geſündiget ſpricht der HERR.

12. Sie haben den HERRN verlaugnet/und geſagt: Er iſts nicht: Es wird auch kein unglück über uns kommen: wir werden weder ſchwerdt noch hunger ſehen.

13. Die Propheten haben in den Wind geredt/ es iſt auch keine antwort bey ihnen geweſen: Darum wird ihnen diß widerfahren:

14. Diß ſagt der HErr/ der GOTT der heerſcharen: Darum/ daß ihr diß Wort geredet habt: ſihe / ſo will ich meine

Wort

Wort in deinem mund zu feuer machen / und diß volck ſoll holtz ſeyn/ und das feuer ſoll ſie freſſen.

15. Sihe/ ich will über euch vom haus Jſrael/ ſpricht der HERR/ ein volck von ferne herführen / ein ſtarck und mächtig volck/ ein altes volck/ ein volck/ deſſen ſprache du nicht kennen wirſt/ noch verſtehen/ was ſie reden

16. Jhre pfeilköcher ſeynd wie ein offen grab/ alſo ſeynd ſie ſtarcke helden.

17. Sie werden dein geträid/ und dein brod aufeſſen: Sie werden deine söhne und deine töchter freſſen: Sie werden dein klein und groß viehe verſchlingen: Sie werden das gewächſe deiner Weingärten / und feigenbäume verzehren: deine veſte ſtädte/ darauf du dich verläſſeſt/ werden ſie mit dem ſchwerdt verwüſten.

18. Aber in denſelben tagen / ſpricht der HErr / will ich euch nicht auf den grund vertilgen.

19 Und wann ihr ſagen werdet: Warum hat uns der HErr unſer Gott diß alles gethan? ſo ſprich zu ihnen: Gleichwie ihr mich verlaſſen habt/ und einem frembden Gott gedienet in euerm land/ alſo ſollet ihr auch den frembden dienen in einem land das nicht euer iſt.

20. Das verkündiget dem hauſe Jacob/ und laſſets in Juda hören/ und ſaget:

21. Höre diß / du thörichtes volck/ das keinen verſtand hat / die ihr augen habt/ und ſehet nicht/ auch ohren / und höret nicht:

22. Wollet ihr euch dann für mir nicht förchten/ ſpricht der HERR/ noch leid tragen für meinem angeſicht? Der ich den ſand dem meer zu ſchrancken geſetzt habe/ und iſt ein ewig gebott/ darüber es nicht wird gehen: Und wann ſichs ſchon beweget/ ſo wirds doch nichts dawider vermögen: ſeine Wellen werden ſich auch wol hoch erheben / doch werden ſie nicht darüber kommen:

23. Aber diß volck hat ein unglaubig und muthwillig hertz / ſie ſeynd abgewichen/ und davon gangen.

24. Und haben nicht geſagt in ihrem hertzen: Laſſet uns den HERRN unſern GOTT förchten/ der uns frühe und ſpäte regen gibt zu ſeiner zeit/ und uns alle jahr die volle ernde behütet.

25. Aber eure miſſethaten haben ſolches abgewendet: und eure ſünde haben euch das gute entzogen.

26. Dann es haben ſich unter meinem volck gottloſe leut befunden / die andern heimlich nachſtellen/ wie die vogler/ legen auch ſtricke und fußbande aus die menſchen zu fahen.

27. Wie ein lockfalle voller vögel iſt/ alſo iſt ihr haus voller liſt: Daher ſeynd ſie groß und reich worden.

28. Sie ſeynd dicke und fett worden/ und haben meine Wort ſehr ſchändlich übertretten. Sie richten der Wittwen ſache nicht/ fördern auch nicht die ſachen der Wäiſen/ und helffen im gericht den armen nicht zum rechten.

29. Solt ich ſie dann hierüber nit heimſuchen / ſpricht der HERR? oder ſolte ſich meine ſeele an einem ſolchen volk nicht rächen?

30. Grauſame und wunderliche dinge haben ſich zugetragen im land:

31. Die Propheten haben lügen geweiſſaget/ und die Prieſter haben dazu die hände zuſammen geſchlagen: und mein volck hat luſt gehabt an allen ſolchen dingen: Wie wirds ihm dann endlich darüber gehen?

Das VI. Capitel.

Die Verwüſtung Jeruſalem von den Aſſyriern wird geweiſſaget/ dieweil ſie das Geſetz Gottes verachtet/ und die Straff nicht haben annehmen wollen.

1. STärcket euch/ ihr kinder Benjamin/ mitten zu Jeruſalem/ und blaſet zu Thecua die poſaune / und richtet ein panier auf zu Bethacare: Dann ein unglück und groſſer jammer läſſet ſich von mitternacht heraus ſehen.

2. Jch habe die töchter Sion einen ſchönen und zarten Weib gleich geachtet.

3. Die hirten werden zu ihr kommen mit ihren heerden: Sie werden in ihr ringsweiſe ihre hütten aufſchlagen/ und wird ein jeglicher weyden/ was unter ſeiner hand iſt.

4. Bereitet euch wider ſie zum krieg:

Ma

Machet euch auf / laſſet uns im mittag hinauf ziehen: Wehe uns / daß ſich der tag geneiget hat / und die abendſchatten ſeynd lang worden.

5. Machet euch auf / und laſſet uns bey der nacht hinan ziehen / und ihre häuſer verwüſten.

6. Dann diß ſagt der HERR der heerſchaaren: Hauet ihre bäume ab / und werfet einen Wall auf um Jeruſalem: Diß iſt die ſtadt der heimſuchung / es iſt doch lauter verleumdung in ihr.

7. Gleichwie eine Ciſtern ihr Waſſer kühl macht / alſo hat ſie gemacht / daß ihre bosheit in ihr erkühlet iſt: Unrecht und verwüſtung wird ſich in ihr hören laſſen / ſchwachheit und ſtreiche ſeynd immerdar für mir.

8. Jeruſalem laß dich berichten / damit ſich vielleicht meine ſeele von dir nicht abwende / und ich dich vielleicht zum wüſten land mache / darinn niemand wohne.

9. Diß ſagt der HERR der heerſcharen: Sie werden die überbliebene von Iſrael ſammlen / wie in einem Weingarten / biß zum letzten trauben: Schlage deine hand an / wie der traubenleſer ſeine hand an übel ſchlägt.

10. Wem ſoll ich zureden? und gegen wem ſoll ich mich bezeugen / daß er höre? Sihe / ihre ohren ſeynd unbeſchnitten / und ſie können nicht hören: Sihe / des HErrn Wort iſt ihnen zum ſpott worden / und ſie wollens nicht annehmen.

11. Darum bin ich des grimmes des HERRN ſo voll / daß mirs beſchwerlich fällt zu tragen: Schütte ihn aus über das kind / das drauſſen iſt / und zugleich über die verſammlung der jüngling: Dann weib und mann wird gefangen werden / der alte mit dem wolbetagten.

12. Und ihre häuſer ſollen andern zu theil werden / auch ihre äcker und weiber zugleich: dann ich will meine hand ausſtrecken über die / die im lande wohnen / ſpricht der HERR.

13. Dann ſie geben ſich alle miteinander auf den geitz vom geringſten an biß zum gröſſeſten: Sie gehen alle mit betrug um / von dem propheten an biß zum prieſter.

14. Und ſie heilten den ſchaden der tochter meines volcks mit ſchmach / und ſprachen: Fried / fried / und es war kein fried.

15. Sie ſeynd zuſchanden worden / dieweil ſie die greuel begangen haben: Ja vielmehr ſeynd ſie ſchamlos worden in ihrer ſchande / und können ſich nicht ſchämen: Darum werden ſie unter denen erſchlagenen fallen: in zeit ihrer heimſuchung werden ſie zu boden fallen / ſpricht der HERR.

16. Diß ſagt der HERR: Stehet auf den ſtraſſen / und ſchauet / und fraget nach den alten Wegen / welches der gute Weg ſey / und wandelt auf demſelben: ſo werdet ihr erquickung finden für eure ſeelen. Und ſie ſprachen: Wir wollen nicht darauf wandeln.

17. Und ich habe wächter über euch geſetzt: Höret den ſchall der poſaunen. Und ſie ſprachen: Wir wollens nicht hören.

18. Darum höret ihr Heyden / und erkennet ihr verſammlete / was für groſſe ding ich ihnen thun werde.

19. Höre zu / du erdboden: Sihe / ich will ein unglück über diß volck bringen / die frucht ihrer gedancken: Dieweil ſie meine Wort nicht gehöret / und mein geſetz verworffen haben.

20. Warum bringet ihr mir Weyhrauch aus Saba / und wolriechende zimmetrinden aus fernen landen? Eure brandopffer ſeynd mir nicht angenehm / und eure ſchlachtopffer gefallen mir nicht.

21. Darum ſagt diß der HERR: Sihe / ich will ſchaffen / daß ſich fälle zutragen ſollen unter dieſem volck: Vatter und kind ſollen unter ihnen zugleich dahin fallen / freund und nachbaren ſollen umkommen.

22. Diß ſpricht der HERR: Sihe / es kommt ein volck / aus dem lande gegen mitternacht / und ein groß volck wird ſich aufmachen vom ende der erden.

23. Pfeil und ſchild wirds ergreiffen: Es iſt ein grauſam volck / und wird ſich nicht erbarmen: ſeine ſtimm wird brauſen / wie das meer: ſie werden auf roſſen reiten / und gerüſtet ſeyn / wie ein mann zum ſtreit / wider dich du tochter Sion.

24. Wir

24. Wir haben das geſchrey von ihm gehöret: da ſeynd unſere hände kraftlos worden: Angſt hat uns überfallen / und ſchmertzen/wie ein Weib in kindsnöthen.

25. Gehet nicht hinaus auf den acker/ und wandelt nicht auf den landſtraſſen. Dann das ſchwerdt des feinds macht rings herum ſchrecken.

26. Du tochter meines volcks / umgürte dich mit einem härinen kleid / und beſprenge dich mit aſchen: Trage leid / wie über einen einigen ſohn/und weine bitterlich/ dann den verwüſter wird geſchwind über uns kommen.

27. Ich habe dich zum ſtarcken bewehrer geſetzt unter meinem volck: du ſolt ihren weg erkennen und prüfen.

28. Alle dieſe abtrünige fürſten / die betrüglich wandeln / ſeynd lauter ertz und eiſen: ſie ſeynd mit einander verderbt.

29. Der blasbalg iſt abgangen/das bley iſt im feuer verzehret/ der ſchmeltzer hat vergeblich gearbeitet: Dann ihre bosheit iſt nicht verzehret worden.

30. Ihr ſollet ſie verworffen ſilber nennen/ dann der HErr hat ſie verworffen.

Das VII Capitel.

Daß die Juden vergeblich auf ihren Tempel ſich verlaſſen/ deſſen Verwüſtung / und des Lands Juda Verwüſtung der HErr ihnen anzeiget.

1. DIß iſt das Wort/ das zu Jeremia vom HErrn geſchahe/und ſprach:

2. Stehe im thor des hauſes des HErrn/ und predige allda diß Wort/ und ſprich: Höret das Wort des HERRN / ihr alle von Juda / die ihr durch dieſe thorn hinein gehet den HERRN anzubetten.

3. Diß ſpricht der HERR der heerſcharen/ der GOTT Iſrael: Machet eure Wege und eure anſchläge gut / ſo will ich an dieſem ort bey euch wohnen.

4. Verlaſſet euch nicht auf die Wort der lügen / und ſaget nicht: Der tempel des HERRN/ der tempel des HERRN/ der tempel des HERRN iſt hie.

5. Dann wann ihr eure Wege/und eure anſchläge gut und richtig machen werdet: wann ihr zwiſchen einem mann und ſeinem nächſten ein gerecht urtheil fällen werdet.

6. Wann ihr dem frembdling/ dem Wäiſen/ und der Wittwen nicht gewalt thut/ auch kein unſchuldig blůt vergieſſen werdet an dieſem ort/ und frembden Göttern nicht nachgehet/ euch ſelbeſt zum unheyl.

7. So will ich an dieſem ort/ im land/ das ich euern vättern gegeben hab/immer und ewiglich bey euch wohnen.

8. Aber ſihe/ ihr verlaſſet euch auf lügenhafftige reden/ die euch nicht nutzen werden:

9. Ihr ſtehlet/ ihr tödtet/ihr begehet ehebruch/ihr ſchwöret fälſchlich/ihr räuchert dem Baal / und gehet frembden Göttern nach/die ihr nicht kennet.

10. Darnach kommet ihr/und ſtehet für mir in dieſem hauſe / darüber mein name angeruffen iſt/ und ſprechet: Wir ſeynd befreyet worden / dieweil wir alle dieſe greuel gethan haben.

11. Iſt dann diß haus / darüber mein name angeruffen iſt / in euern augen zur mördergruben worden? Ich / ich bins: Ich habs geſehen / ſpricht der HERR.

12. Gehet hin gen Silo zu meinem ort/ da mein name von anfang gewohnet hat / und ſehet/ was ich ihm gethan hab/ um der bosheit willen meines volcks Iſrael/

13. Dieweil ihr dann alle dieſe unthaten begangen habt / ſpricht der HERR: Ich aber habe mich des morgens frühe aufgemacht / und zu euch geredt / und ihr habt mich nicht gehöret: Ich hab euch geruffen / und ihr habt keine antwort gegeben.

14. So will ich dieſem hauſe / darüber mein name angeruffen iſt / und darauf ihr euch verlaſſet: und dieſem ort/ das ich euch/und euren vättern gegeben hab/ eben alſo thun / wie ich Silo gethan habe.

15 Und ich will euch verwerffen von meinem angeſicht / wie ich alle eure brüder/ den gantzen ſaamen Ephraim verworffen habe.

16. Darum ſolt du für diß volck nicht

bitten / noch dichs annehmen für ſie lob oder gebet fürzubringen / und ſolt mir nicht widerſtehen: dann ich will dich nicht erhören.

17. Siheſt du nicht / was ſie thun in den ſtädten Juda / und auf den gaſſen Jeruſalem?

18. Die kinder ſammlen holtz / und die vätter zünden das feuer an / und die Weiber beſprengen das fett / daß ſie der Königin des Himmels kuchen zurichten / und den frembden Göttern tranckopffer opffern / und mich zornig machen.

19. Reitzen ſie mich dann nicht zum zorn / ſpricht der HErr? Ja reitzen ſie ſich auch ſelbſt nicht / zu beſchämung ihres angeſichts?

20. Darum ſagt diß GOtt der HERR Sihe / mein grimm / und mein zorn wird zuſammen geſchmoltzen über diß ort / über menſchen / und über viehe / über die bäume im lande / und über die früchten auf dem felde: Er wird anbrennen / und ſich nicht löſchen laſſen.

21. Diß ſagt der HERR der Heerſchaaren / der GOTT Iſrael: Bringet eure brandopffer / und eure ſchlachtopffer zuſammen / und eſſet fleiſch.

22. Dann an dem tage / da ich eure vätter aus Egyptenland führete / hab ich mit ihnen nicht geredt / noch ihnen von brandopffern und ſchlachtopffern befehl gegeben.

23. Sondern das Wort befahl ich ihnen / und ſprach: Höret meine ſtimm / ſo will ich euer GOtt ſeyn: und ihr ſollet mein volck ſeyn: und wandelt auf allen wegen die ich euch befohlen habe / auf daß es euch wohlgehe.

24. Und ſie habens nicht gehöret / noch ihr ohr darauf geneiget: ſondern haben gewandelt nach ihren eigenen lüſten und nach der bosheit ihres verkehrten hertzens: und ſie ſeynd hinter ſich gangen / und nicht für ſich.

25. Von der zeit an / daß ihre vätter aus Egyptenland gezogen ſeynd / biß auf den heutigen tag. Und ich habe den tag durch zu euch geſandt alle meine knechte / die Propheten / bin frühe aufgeſtanden / und habe ſie ausgeſchicket.

26. Aber ſie haben mich nicht gehöret / noch ihr ohr geneiget: ſondern haben ihren nacken verhärtet / und habens ärger gemacht / dann ihre vätter.

27. Alle dieſe Wort wirſt du zu ihnen reden / und ſie werden dich nicht hören: Du wirſt ihnen ruffen / und ſie werden dir keine antwort geben.

28. So ſprich zu ihnen: Diß iſt das volk / das die ſtimm des HERRN ſeines Gottes nicht gehöret / noch die züchtigung angenommen hat: Der glaub iſt untergangen / und von ihrem mund hinweg genommen.

29 Scheere deine haar ab / und wirff ſie hinweg / und nimm ein klagen aufrichtig an: Dann der HERR hat das geſchlecht ſeines grimmes verworffen / und verlaſſen.

30. Dann die kinder Juda haben böſes gethan in meinen augen / ſpricht der HERR: Sie haben ihre ärgernus angerichtet in dem haus / darüber mein name iſt angeruffen worden / daß ſie es verunreinigten.

31. Und ſie haben die höhe Topheth gebauet welches iſt im thal der kinder Ennom: damit ſie ihre ſöhne / und ihre töchter mit feuer verbrenneten: Welches ich nicht befohlen / noch in meinem hertzen gedacht habe.

32. Derwegen ſihe / die täge werden kommen / ſpricht der HERR / daß man nicht mehr ſagen wird / Topheth / und das thal der kinder Ennom: ſondern das thal des würgens: und man wird ſie zu Topheth begraben / weil ſonſt kein raum da iſt.

33. Und die todte leichnam dieſes volcks werden den vögeln des Himmels / und den thieren auf erden zur ſpeiſe ſeyn / und wird niemand ſeyn / der ſie hinweg treibe.

34. Und ich will in den ſtädten Juda / und auf den gaſſen zu Jeruſalem ſtillen die ſtimm der freude / und die ſtimm des frolockens / die ſtimm des bräutigams / und die ſtimm der braut: dann das land ſoll zur Wüſten werden.

Das VIII. Capitel.

Wie es den Uberbliebenen der Gefängnus ergeben

ergehen ſolle: Die Schrifftgelehrte und Unbußfertige werden geſtraffet / auch wird die Zukunfft der Feind / und die Gröſſe ihres Elends verkündigt.

1. ZU derſelbigen zeit/ ſpricht der HErr: werden ſie das gebeine der Königen Juda / und das gebeine ihrer Fürſten/ und das gebeine der Prieſter/ und das gebeine der Propheten / und das gebeine derjenigen / die zu Jeruſalem gewohnet haben/ aus ihren gräbern werffen:

2. Und werdens von einander ſpreiten gegen der Sonnen/ und dem Mond/ und gegen allem heer des Himmels/ welche ſie lieb gehabt / und ihnen gedienet haben / ſeynd ihnen nachgangen / und haben ſie geſucht/ und angebettet: Man wird auch das gebeine nicht auffſammlen / noch begraben: ſondern es wird auf dem erdboden zu koth werden.

3. Und alle/ welche von dieſem gar böſen geſchlecht übrig bleiben / an allen verlaſſenen örtern / dahin ich ſie ausgeſtoſſen habe / werden den tod für das leben erwählen / ſpricht der HERR der heerſcharen.

4. Und du ſolt zu ihnen ſagen: Diß ſpricht der HERR: Wer fällt / wird der nicht wiederum aufſtehen? Und wir ſich abgewendet hat / wird der nicht wiederkehren?

5. Warum hat ſich dann diß volck zu Jeruſalem alſo abgewendet / daß es mit aufſatz in der abwendung beharret? Sie haben die lügen ergrieffen/ und wollen nicht wiederkehren.

6. Ich hab acht darauf gegeben / und habs gehöret? Es iſt keiner der etwas guts rede: Keiner iſt/ der buß thue über ſeine ſünde/ und ſpreche: Was hab ich gethan? Sie haben ſich alle zu ihrem lauff gewendet / wie ein roß / das mit gewalt zum ſtreit lauffet.

7. Der weihe im Himmel erkennet ſeine zeit: Die turteltaube/ und die ſchwalbe/ und der ſtorch / halten die zeit ihrer zukunfft: aber mein volck hat das gericht des HERRN nicht erkandt.

8. Wie ſaget ihr: Wir ſeynd weiſe/ und das geſetz des HERRN iſt bey uns? Fürwar die lügenhafftige feder der ſchrifftgelehrten hat lügen geſchrieben.

9. Die Weiſen ſeynd zuſchanden worden/ ſie ſeynd erſchrocken/ und gefangen: dann ſie haben des HERRN Wort verworffen / und iſt keine Weißheit in ihnen.

10. Darum will ich ihre Weiber den frembden geben/ und ihre äcker andern erben: Dann ſie gehen alle dem geitz nach vom geringſten an biß zum gröſſeſten: ſie alle gehen mit lügen um / von dem Propheten an biß zum Prieſter.

11. Sie haben den ſchaden der töchter meines volcks mit ſchmach geheilet / und geſagt: Friede / friede: da doch kein friede war:

12. Sie ſeynd zuſchanden worden/ dieweil ſie ſolchen greuel begangen haben: Ja vielmehr ſeynd ſie ſchamlos worden in ihrer ſchande / und können ſich nicht ſchämen: Darum ſollen ſie unter denen erſchlagenen fallen / in zeit ihrer heimſuchung ſollen ſie zu boden fallen / ſpricht der HERR.

13. Ich will ſie mit fleiß zuſammen bringen / ſpricht der HERR: Es ſoll kein traub an den Weinſtöcken/ und kein feige auf dem feigenbaum bleiben/ ja die blätter ſollen auch abfallen: und was ich ihnen gegeben hab / das ſoll dahin gehen.

14. Warum ſitzen wir hie? Thut euch zuſammen/ laſſet uns in eine veſte ſtadt ziehen/ und daſelbſt ſtille ſeyn: Dann der HERR unſer GOTT hats gemacht/ daß wir ſtille ſeyn müſſen / und hat uns Waſſer zu trincken geben / das mit gallen vermiſchet iſt: Dann wir haben dem HERRN geſündiget.

15. Wir haben auf fried gewartet/ und da war nichts guts: auf die zeit / daß wir geheilet wurden / und ſihe/ da kam ſchrecken.

16. Man hat von Dan das ſchnauben ſeiner pferde gehöret / das gantze land iſt vom geſchrey ſeiner ſtarcken roſſe bewegt worden. Da ſeynd ſie kommen / und haben das land ausgefreſſen / mit allem/ was drinnen iſt/ auch die ſtädte mit ihren inwohnern.

17. Dann

17. Dann ſihe / ich will ſchlangen und
baſilisken unter euch ſchicken / die ſich
nicht beſchwören laſſen: Und ſie werden
euch beiſſen / ſpricht der HERR.
18. Ein ſchmertzen kommt mir über den
andern / und iſt mein hertz traurig in
mir.
19. Sihe / man höret die ſtimm / und das
geſchrey der tochter meines volcks / aus ei-
nem weitgelegenen lande her: Iſt der
HERR dann nicht zu Sion? oder iſt
ihr König nicht drinnen? Warum haben
ſie mich dann zum zorn gereitzet mit ihren
geſchnitzten bildern / und mit ihren fremb-
den eitelkeiten?
20. Die erndte iſt fürüber / der ſommer
hat ein ende / und uns iſt nicht geholffen.
21. Mir iſt wehe über den ſchaden der
tochter meines volcks: Ich bin betrübt /
und ſchrecken hat mich eingenommen.
22. Iſt dann kein heilhartz zu Galaad?
oder iſt allda kein artzt? Warum iſt dann
die Wunde der tochter meines volcks
nicht geheilet worden?

Das IX. Capitel.

Jeremias beweinet die / die von Juda ſollen umkommen; und weil Juda verherget ſoll werden / ermahnet er alle zum trauren.

1. Wer wird meinem haupt Waſſer /
und meinen augen eine quelle der
thränen geben? ſo will ich tag und nacht
die erſchlagene der tochter meines volcks
beweinen.
2. Wer wird mir in der Wüſte ein her-
berge geben / wie die reiſende leute haben /
ſo will ich mein volck verlaſſen / und mich
von ihnen abſondern? Dann ſie ſeynd
doch ehebrecher alleſamt / und iſt ein hauf-
fe der übertretter.
3. Sie haben ihre zungen gleich einem
bogen geſpannet / lügen und nicht War-
heit zu ſchieſſen? Sie ſeynd ſtarck wor-
den im land: Dann ſie gehen von einer
bosheit zur andern / und erkennen mich
nicht / ſpricht der HERR.
4. Jederman hüte ſich für ſeinem nech-
ſten / und vertraue einem jeglichen bruder
nicht: Dann ein bruder wird den andern
betrügen / und verrucken / und ein
freund wird den andern mit liſt hinterge-
hen.
5. Ein mann wird ſeinen bruder verſpot-
ten / und ſie werden nicht reden / was
wahr iſt: Dann ſie haben ihre zungen ab-
gericht lügen zu reden: und ſich befliſſen
unrecht zuthun.
6. Deine Wohnung iſt mitten im be-
trug: aus argliſt wollen ſie mich nicht
kennen / ſpricht der HERR.
7. Darum ſagt diß der HERR der heer-
ſcharen: Sihe / ich will ſie ſchmeltzen und
prüfen: Dann was ſoll ich anders thun /
für dem angeſicht der tochter meines
volcks?
8. Ihre zungen ſeynd pfeile / die Wunden
machen / ſie gehen mit betrug um: Mit
dem mund redet einer friedlich mit ſeinem
freund / und im hertzen ſtellet er ihm heim-
lich nach.
9. Solt ich ſie darüber nicht heimſuchen /
ſpricht der HERR? oder ſolte ſich meine
ſeele an einem ſolchen volck nicht rä-
chen?
10. Ich will auf den bergen anfahen zu
weinen und zu heulen / und auf den ſchö-
nen örtern in der Wüſte zu klagen: Dann
ſie ſeynd zumal verbrannt / darum / daß
niemand da hindurch wandelt. Man
höret da auch keines menſchen ſtimm:
Alles iſt hinweg / und hat ſich von dan-
nen gemacht / ſo wol die vögel des Him-
mels / als auch das viehe.
11. Und ich will Jeruſalem zum ſand-
hauffen machen / und zum läger der dra-
chen: Die städte Juda will ich zur ver-
wüſtung übergeben / daß niemand darinn
wird wohnen.
12. Wer iſt nun ein weiſer mann / der
diß verſtehet / und zu welchem das wort
geſchicht aus dem mund des HERRN /
daß ers verkündige / warum das land
verderbt / verbrandt / und einer einöde
gleich gemacht ſey / alſo daß niemand da-
durch wandelt?
13. Und der HErr ſprach: Dieweil ſie
mein geſetz / das ich ihnen gegeben habe /
verlaſſen / und meiner ſtimm nicht gehor-
chet / noch ihren Wandel darnach ange-
richtet haben:
14. Sondern ſeynd der bosheit ihres

hertzens/ und dem Baalim nachgangen/ das ſie von ihren vättern gelernet haben.

15. So ſpricht der HERR der heerſcharen/ der GOTT Iſrael: Sihe/ ich will diß volck mit Wermuth ſpeiſen/ und mit gallenwaſſer träncken.

16. Ich will ſie zerſtreuen unter die heyden/ welche ſie und ihre vätter nicht gekannt haben: und will das ſchwerdt hinter ſie ſchicken/ biß ſie zumal vertilget werden.

17. Diß ſagt der HERR der Heerſcharen/ der GOtt Iſrael: Sehet euch um/ und beruffet klagweiber/ daß ſie kommen/ ſendet aus nach klugen Weibern/ daß ſie nicht ſäumen:

18. Ja daß ſie eilend kommen/ und uns beweinen; damit unſere augen auch thränen geben/ und Waſſer von unſern augbrauen herab flieſſe.

19. Dann es iſt eine ſtimme des klagens aus Sion gehöret: Wie ſeynd wir alſo verwüſtet/ und ſo gar zuſchanden worden? wir haben das land verlaſſen müſſen/dann unſere hütten ſeynd abgeworffen.

20. Und nun ihr Weiber/ höret des HERRN Wort/ nehmet auf mit euren Ohren die rede ſeines munds: Lehret eure töchter kläglich ſchreyen/und eine jegliche lehre ihre freundin weinen.

21. Dann der tod iſt durch unſere fenſter hinein geſtiegen/er iſt in unſere häuſer kommen/ die kleine kinder auf den gaſſen/ und die jünglinge auf den ſtraſſen zu erwürgen.

22. Rede: Diß ſpricht der HErr: Die todte leichnam der menſchen ſollen wie koth auf dem erdboden liegen/ und wie gras hinter dem/ ders abmehet/ das niemand ſammlet.

23. Diß ſagt der HERR: Der weiſe rühme ſich ſeiner Weißheit nicht/ und der ſtarcke rühme ſich ſeiner ſtärcke nicht/und der reiche rühme ſich ſeiner reichthum nicht.

24. Sondern/ wer ſich rühmet/der rühme ſich in dem/ daß er mich weiß und erkennet: Dann ich bin der HERR/der ich barmhertzigkeit und recht/ und gerechtigkeit thue auf erden: Dann daran hab ich ein wolgefallen/ ſpricht der HERR.

25. Sihe/ es kommen die täge/ ſpricht der HERR/ daß ich ſie alle heimſuchen will/ die eine beſchnittene vorhaut haben/

26. Nemlich Egypten/ und Juda/ und Edom/ und die kinder Ammon/ und Moab/und alle/ die das haar ſcheeren laſſen/ und in der Wüſte ihre Wohnung haben: Dann alle heyden haben die vorhaut: Aber das gantze haus Iſrael iſt unbeſchnitten am hertzen.

Das X. Capitel.

Die Zeichen des Himmels/und die abgöttiſche Bilder ſoll man nicht förchten/ ſondern GOtt allein: Jeruſalem beweinet ihr Elend: Jeremias bittet GOtt für ſie.

1. Höret das Wort/ ihr vom hauſe Iſrael/ das der HERR über euch geredt hat:

2. Diß ſagt der HErr: Lernet nicht die Wege der heyden/ und förchtet euch nicht für den zeichen des himmels/dafür ſich die heyden förchten

3. Dann die ſatzungen der völcker ſeynd eitel: Dann die hand des meiſters hauet einen baum aus dem Wald/ ein Werck mit dem beyel daraus zu machen.

4. Das zieret er mit ſilber und gold/ er heſſtets auch zuſammen mit nägeln und hämmern/ damit es nicht von einander gehe.

5. Sie werden gemacht/ daß ſie gleich einem Palm aufrichtig ſtehen/ und werden nicht reden: Man nimmt ſie auf/ und trägt ſie/ weil ſie nicht gehen können: Derwegen förchtet euch für ihnen nicht/ dann ſie können weder guts noch böſes thun.

6. HERR/ es iſt deines gleichen nicht: Du biſt groß/und dein name iſt groß/und kräfftig.

7. Wer ſolt dich nicht förchten/ O du König der Heyden? Dann dein iſt die Herrlichkeit: Unter allen Weiſen der Heyden/ und in allen ihren Königreichen iſt keiner/ der dir gleich ſey.

8. Si

8. Sie beweiſens alle zugleich / daß ſie narren und thoren ſeynd: Dann die lehr ihrer eitelkeit iſt ein holtz.

9. Das geſchlagene ſilber wird von Tharſis hergebracht / und das gold von Ophaz: Es iſt ein Werck / das der meiſter / und die hand des goldſchmieds zugerichtet hat: Himmelblaue ſeiden und purpur iſt ihre kleidung / alles iſt der Werckmeiſter arbeit.

10. Aber der HErr iſt der wahre GOtt: Er iſt der lebendige GOtt / und ein ewiger König. Das erdreich beweget ſich von ſeinem zorn: Und die Heyden mögen ſein drohen nicht ertragen.

11. Darum ſollet ihr zu ihnen alſo ſagen: Die Götter / welche himmel und erden nicht erſchaffen haben / müſſen vom erdboden und von allem dem / was unterm himmel iſt / vertilget werden.

12. Er aber hat den erdboden durch ſeine ſtärcke gemacht / hat auch den umkreiß durch ſeine Weißheit zu bereitet / und durch ſeine fürſichtigkeit die himmel ausgeſpannet.

13. Auf ſeine ſtimm gibt er viel Waſſers unterm himmel / er ziehet den nebel hinauf vom end der erden: Er machet blitz mit regen / und führet den Wind aus ſeinen verborgenen orten.

14. Alle menſchen ſeynd narren worden mit ihrer Weißheit / und alle Werckmeiſter ſtehen in ſchanden mit ihren abgöttiſchen bildern: Dann es iſt betrug / was ſie gegoſſen haben / und iſt kein athem darinnen.

15. Es ſeynd eitele dinge / und ein werck / das wol belachens werth iſt: Zu der zeit ihrer heimſuchung werden ſie umkommen.

16. Aber der theil Jacobs iſt ihnen nicht gleich / dann er iſts / der alles erſchaffen hat: und Iſrael iſt die ruthe ſeiner erbſchafft: Der HErr der Heerſcharen iſt ſein name.

17. Sammele aus dem lande dein unehrlich gewerbe / die du in der belägerung wohneſt.

18. Dann diß ſagt der HErr: Sihe / ich will auf dißmal die inwohner des lands weit hinweg werffen / und will ſie alſo plagen / daß ſie ſollen getroffen werden.

19. Wehe mir meines elends halben / meine plage iſt eine überaus böſe plage. Aber ich hab geſagt: Diß iſt allerdings meine ſchwachheit / ich will ſie auch tragen.

20. Meine hütte iſt verwüſtet / alle meine ſeile ſeynd zerbrochen: meine kinder ſeynd von mir ausgezogen / und ſeynd nicht mehr vorhanden: ſo iſt nunmehr keiner / der mein gezelt hinfort aufſchlage / und meine hütten aufrichte.

21. Dann die hirten haben närriſch gehandelt / und den HErrn nicht geſucht: Darum haben ſie es auch nicht verſtanden / und ihr gantze heerde iſt zerſtreuet.

22. Sihe / es kommt eine ſtimm / und läſſet ſich hören / eine groſſe bewegung kommt aus dem land gegen mitternacht / daß er die ſtädte Juda verwüſten wird / und zu drachenwohnung machen.

23. Ich weiß HERR / daß des menſchen Weg an dem nicht ſtehet: und iſt in des manns gewalt nicht ſeinen Wandel / und ſeine gänge zu richten.

24. Züchtige mich / o HERR / aber doch mit urtheil / und nicht in deinem grimm / auf daß du mich vielleicht nicht gar zu nichts macheſt.

25. Schütte deine ungnad aus über die Heyden / die dich nicht erkennen / und über die länder / die deinen namen nicht anruffen: Dann ſie haben Jacob aufgefreſſen / ſie haben ihn verſchlungen / und aufgezehret / und ſeine Herrlichkeit verwüſtet.

Das XI. Capitel.

Verfluchung denen / die dem Wort GOttes nicht gehorſamen. Es wird auch geweiſſaget / daß Chriſtus ſolle gecreutziget werden.

1. Diß iſt das Wort / das zu Jeremia vom HErrn geſchahe / und ſprach:

2. Höret die Wort dieſes bunds / und redet ſie zu den männern Juda / und zu denen die zu Jeruſalem wohnen:

3. Und ſprich zu ihnen: Diß ſagt der HErr der GOtt Iſrael: Verflucht ſey der mann / der den Worten dieſes bunds nicht wird gehorchen.

4. Den ich euern vättern befohlen hab an

an dem tage/da ich ſie aus Egyptenland/
aus dem eiſernen ofen heraus führete/
und ſprach: Höret meine ſtimme/ und
thut alles/ was ich euch befehle/ ſo ſol-
let ihr mein volck ſeyn/ und ich will euer
GOTT ſeyn:
5. Damit ich den eyd halte/ den ich eu-
ren vättern geſchworen habe/ daß ich ih-
nen ein land geben wolle/ darinn milch
und honig flieſſet/ wie es dann heutiges
tags ſtehet. Da antwortet ich/ und
ſprach: Amen/ lieber HERR.
6. Und der HERR ſprach zu mir: du
ſolt alle dieſe Wort ausruffen in den ſtäd-
ten Juda/ und auſſer Jeruſalem/ und ſa-
gen: Höret die Wort dieſes bunds/ und
haltet ſie.
7. Dann ich habe mich gegen eure vät-
ter ernſtlich bezeuget von dem tage an/ da
ich ſie aus Egyptenland führete/ biß auf
den heutigen tag: Ich bin früh morgens
aufgeſtanden/ und habe mich bezeuget/
und geſagt: Höret meine ſtimme:
8. Aber ſie habens nicht gehöret/ noch
ihre ohren darauf geneiget: ſondern ſeynd
hingangen/ ein jeglicher in der bosheit ſei-
nes verkehrten hertzens: und ich hab über
ſie geführet alle die Wort dieſes bunds/
den ich ihnen befohlen habe zu halten/
und ſie habens nicht gehalten.
9. Und der HERR ſprach zu mir: Es be-
findet ſich an den männern Juda/ und an
den bürgern zu Jeruſalem/ daß ſie ſich zu-
ſammen verſchworen haben.
10. Sie haben ſich wiederum gewendet
zu den vorigen ſünden ihrer vätter/ welche
meine Wort nicht hören wolten/ alſo
ſeynd dieſe auch frembden Göttern nach-
gangen ihnen zu dienen: und haben die
vom haus Iſrael/ und vom haus Jacob/
meinen bund vernichtiget/ den ich mit ih-
ren vättern aufgerichtet hab.
11. Darum ſagt diß der HERR: Si-
he/ ich will ein unglück über ſie führen/
dem ſie nicht ſollen entgehen können: Als-
dann werden ſie zu mir ſchreyen/ und ich
will ſie nicht erhören.
12. Und die ſtädte Juda/ mit denen/ die
zu Jeruſalem wohnen/ werden hingehen/
und zu den Göttern ſchreyen/ denen ſie
räuchern/ und ſie werden ihnen in zeit ih-
rer noth nicht helffen.
13. Dann ſo viel deiner ſtädte waren/
O Juda/ ſo viel waren auch deiner
Götter: und nach anzahl der ſtraſſen zu
Jeruſalem/ haſt du die ſchändliche altä
aufgerichtet/ die altär dem Baal zu opf
fern.
14. Darum ſolt du für diß volck nich
bitten/ und ſolt ihrenthalben weder lob
noch gebett fürbringen: Dann ich will ſi
zu der zeit nicht erhören/ wann ſie zu mir
ruffen/ in zeit ihrer trübſal.
15. Was iſts doch/ daß mein geliebter
viel laſter in meinem haus begangen ha
Meineſt du/ daß das heilige fleiſch dein
bosheit von dir abnehmen werde/ der d
dich berühmet haſt?
16. Der HERR hat deinen namen ge
nennet/ einen feiſten/ feinen/ fruchtbaren/
und ſchönen ölbaum; aber auf die ſtimm
der rede iſt ein ſtarckes feuer über ihn an
gangen/ und ſeine zweige ſeynd verbrand
worden.
17. Und der HERR der heerſcharen
der dich gepflantzet hat/ hat etwas böſe
über dich geredt/ wegen bosheit des hau
ſes Iſrael/ und des hauſes Juda/ die ſi
mich zu reitzen begangen haben/ da ſie den
Baal opfferten.
18. Aber du haſt mirs offenbaret/ O
HERR! und ſo weiß ichs: du haſ
mir auch damals ihr fürnehmen zu er
kennen gegeben.
19. Und ich war wie ein geduldig lamm/
das zur ſchlachtbanck geführet wird/ und
wuſte nicht/ daß ſie rathſchläge wider
mich erdacht hatten/ und geſagt: Laſſe
uns ſeine ſpeiſe mit holtz verderben/ und
ihn aus dem land der lebendigen vertil
gen/ daß ſeines namens hinfort nich
mehr gedacht werde.
20. Aber O HERR Sabaoth/ der du
recht richteſt/ auch die hertzen und nieren
prüfeſt/ laß mich deine rach über ſi
ſehen: Dann ich habe dir meine ſach
entdecket.
21. Darum ſagt diß der HERR zu
den männern zu Anathoth/ die nach dei
ner ſeele trachten/ und ſprachen: Du ſol
nicht weiſſagen im namen des HErrn/
ſo wirſt du in unſern händen nicht ſter
ben.

22. Da

22. Darum ſagt diß der HERR der heerſcharen: Sihe / ich will ſie heimſuchen; Ihre jüngling ſollen durchs ſchwerdt umkommen / ihre ſöhne und töchter ſollen von hunger ſterben.

23. Und niemand von ihnen ſoll überbleiben: Dann ich will ein unglück führen über die männer Anathoth / das jahr ihrer heimſuchung.

Das XII. Capitel.

Der Prophet verwundert ſich über die Wolfahrt der Gottloſen / fähret auch aus über die Hirten / die das Volck verführen.

1. HErr / du biſt zwar gerecht / wann ich ſchon das recht mit dir nehmen wolte: gleichwol will ich auch mit dir reden / was recht iſt: Warum iſt der gottloſen Weg ſo glücklich / und es gehet allen wol / die ſündigen und böſes thun?

2. Du haſt ſie gepflantzet / und ſie ſeynd eingewurtzelt: ſie wachſen auch auf / und bringen frucht: Du biſt nahe bey ihrem mund / und weit von ihren nieren.

3. Aber du kenneſt mich / O HERR! du haſt mich geſehen / und mein hertz bey dir bewähret: Sammle ſie wie eine heerde zum ſchlachtopffer / und bereite ſie gegen den tag / da man ſie wird erwürgen.

4. Wie lang ſoll das land traurig ſeyn / und alles gras auf dem felde ſoll verdorren / um der inwohner bosheit willen? Das viehe und gevögel iſt vergangen / dann ſie ſprachen: Er wird nicht ſehen / wo es endlich mit uns hinaus ſoll.

5. Hats dir mühe gemacht / daß du mit den fußgängern gelauffen biſt: wie wirſt du dann mit den roſſen fortkommen mögen: Wann du aber ſicher biſt in einem lande / da fried iſt / wie wilt du ihm dann thun an dem hoffärtigen Jordan?

6. Dann es haben auch deine brüder / und das haus deines vatters wider dich geſtritten: haben dir von hinten mit voller ſtimm nachgeruffen: Glaube ihnen nicht / wann ſie dir gleich gute wort geben.

7. Ich habe mein haus übergeben / hab auch mein erbtheil fahren laſſen: meine geliebte ſeele hab ich in die hand ihrer feinde übergeben.

8. Es iſt mir mein erbtheil worden wie ein löwe im Wald: es hat wider mich gebrüllet / darum bin ich ihm feind worden.

9. Iſt mir mein erbtheil nicht / wie ein geſprengter vogel? Iſts nicht wie ein gantz geſprengter vogel? Machet euch herzu / und verſammlet euch alle thiere auf dem felde / und kommt geſchwind zu freſſen.

10. Viel hirten haben meinen Weinberg verderbt / mein theil haben ſie zertretten / mein luſtig erbtheil haben ſie zu einer wüſte und einöde gemacht.

11. Sie habens zumal verwüſtet / und es hat leid über mich getragen: Das gantze land iſt gar verwüſtet: Dann es iſt niemand der es zu hertzen nehme.

12. Die verderber ſeynd auf allen Wegen der Wüſte heran kommen: Dann des HERRN ſchwerdt wird von einem end des lands biß zum andern um ſich freſſen: kein fleiſch wird frieden haben.

13. Sie haben Weitzen geſäet / und in der erndte diſteln eingeſamlet: eine erbſchafft haben ſie bekommen / und ſie wird ihnen nicht nutz ſeyn: eure eigene früchte werden euch ſchmach anthun / um des grimmigen zorns willen des HERRN.

14. Diß ſagt der HERR wider alle meine ſehr böſe nachbarn / welche das erbtheil angreiffen / das ich meinem volck Iſrael ausgetheilet habe: Sihe / ich will ſie ausreiſſen aus ihrem lande / und das haus Juda aus ihrem mittel hinweg nehmen.

15. Und wann ich ſie nun ausgeriſſen habe / ſo will ich mich wiederum wenden: und will mich über ſie erbarmen: und ſie wiederum führen / einen jeglichen in ſein erbtheil / und einen jeglichen in ſein land.

16. Und es ſoll geſchehen / im fall ſie ſich berichten laſſen / und lernen die Wege meines volcks / daß ſie in meinem namen alſo ſchwören: So wahr der HErr lebet / wie ſie mein volck gelehret haben bey Baal zuſchwören / ſo ſollen ſie mitten unter meinem volck erbauet werden.

17. Wann ſie aber nicht hören wollen/ ſo will ich daſſelbige volck mit gewalt ausreiſſen / und verderben / ſpricht der HERR

Das XIII. Capitel.

Durch den verfaulten leinenen Gürtel des Propheten wird fürbedeutet der Untergang Juda.

1. DIß ſagt der HErr zu mir: Gehe hin/und bringe zu wege einen leinen gürtel / und lege denſelben um deine lenden: Du ſolt ihn aber nicht in Waſſer bringen.
2. Und ich brachte mir einen gürtel zu wege/nach dem wort des HERRN/und leget denſelben um meine lenden.
3. Da geſchahe des HErrn Wort zum andernmal zu mir / und ſprach:
4. Nimm den gürtel/ den du zu wege gebracht haſt/ und der um deine lenden iſt: und ſtehe auf/ und gehe biß an den Euphratem/ und verbirge ihn daſelbſt in einer ſteinklufft.
5. Und ich gieng hin / und verbarg ihn am Euphrates/ wie mir der HErr befohlen hatte.
6. Und es truge ſich zu/nach dem viel täge verlauffen waren/ daß der HERR zu mir ſprach: ſtehe auf und gehe hin an den Euphrates / und nimm den gürtel von dannen/den ich dir befohlen habe daſelbſt zu verbergen.
7. Und ich gieng hin an den Euphrates/ und grub/und nahm den gürtel von dem ort/da ich ihn verborgen hatte: und ſihe / der gürtel war verfaulet / alſo daß er nirgends zu nutz war.
8. Da geſchahe des HErrn Wort zu mir/und ſprach:
9. Diß ſagt der HERR: Alſo will ich die hoffart Juda / und den groſſen hochmuth Jeruſalem verfaulen laſſen.
10. Das boßhafftige volck / die meine Wort nicht hören wollen / ſondern wandeln in der boßheit ihres hertzens / und gehen frembden Göttern nach/ denſelben zu dienen / und ſie anzubetten / die ſollen werden wie dieſer gürtel / der nirgends zu nutz iſt.
11. Dann gleichwie der gürtel einem mann um die lenden liegt / alſo hab ich das gantze haus Iſrael / und das gantze haus Juda ſtarck an mich gebunden/ ſpricht der HERR: Daß ſie mein volck ſeyn ſollen/ mir zu einem namen/ und zu lob/und zu ehren: und ſie haben nicht gehöret.
12. Dertwegen ſolt du diß Wort zu ihnen reden: Diß ſagt der HErr / der GOtt Iſrael: Alle legel ſollen mit Wein gefüllet werden: So werden ſie zu dir ſagen: wiſſen wir das dann nicht/ daß alle legel mit Wein ſollen gefüllet werden.
13. Alsdann ſolt du zu ihnen ſagen: Diß ſagt der HERR: Sihe/ ich will alle inwohner dieſes lands/ und die Könige / die vom geſchlecht Davids ſeynd/und auf ſeinem thron ſitzen/ auch die Prieſter / und die Propheten / und alle inwohner zu Jeruſalem voll und truncken machen.
14. Und will ſie alle miteinander zerſtreuen / einen jeglichen von ſeinem bruder / und die vätter von ihren kindern, ſpricht der HERR: Ich will ihrer nicht ſchonen/ noch etwas nachgeben/ noch ihrer mich erbarmen/ daß ich ſie nicht verderben ſolte.
15. Höret zu / und vernehmets mit den ohren: Erhebet euch nicht/dann der HErr hats geredt.
16. Gebet dem HERRN euerm GOtt die ehr/ ehe dann es finſter wird/ und ehe ſich eure füſſe an den tunckeln bergen ſtoſſen: Ihr werdet auf das liecht warten, und er wirds zum ſchatten des tods/ und zur finſternus machen.
17. Wann ihr diß nun nicht hören werdet/ſo wird meine ſeele über ſolche hoffart heimlich weinen: Sie wird heulen und weinen / und mein auge wird thränen flieſſen laſſen/dann die heerde des HErrn iſt gefangen worden.
18. Sage dem König und der Königin: Demüthiget euch / und ſetzt euch nieder: Dann die kron eurer herrlichkeit iſt von eurem haupt abgefallen.
19. Die ſtädte gegen mittag ſeynd verſchloſſen/ und iſt niemand der ſie aufthue: Gantz Juda iſt mit einander gefänglich hinweg geführet.
20. Hebet eure augen auf/ und ſchauet/ die ihr von mitternacht herkommet: W

iſ

iſt nun die heerde / welche dir befohlen war/dein herꝛlichs viehe?

21. Was wilt du ſagen / wann er dich wird heimſuchen? Dann du haſt ſie wider dich unterwieſen/und ſie mit deiner unterweiſung über dein haupt gezogen: werden dich nicht ſchmertzen überfallen / wie ein Weib in kindsnöthen?

22. Und wann du in deinem hertzen ſagen wirſt: Warum iſt diß über mich kommen? um der vielheit willen deiner miſſethat iſt deine ſcham entdecket / und deine fußſohlen verunreiniget worden.

23. Wann ein mohr ſeine haut verändern kan/oder ein parder ſeine flecken: ſo könnet ihr auch guts thun/dieweil ihr böſes gelernet habt.

24. Ich will ſie zerſtreuen wie ſtoppeln/ welche vom wind zur wüſte hinein gejagt werden.

25. Das ſoll von mir dein looß ſeyn/und dein abgemeſſen theil / ſpricht der HErꝛ/ dieweil du meiner vergeſſen biſt/ und haſt dich auf lügen verlaſſen.

26. Darum hab ich deine hüfft gegen deinem angeſicht entblöſſet / und deine ſchmach iſt offenbar worden/

27. Auch deine ehebrecherey/dein Wüten in der unzucht/und das laſter deiner hurerey: Deine greuel auf den büheln/und auf dem feld hab ich geſehen: Wehe dir Jeruſalem / du wirſt nach mir nicht gereiniget werden: wie lang ſoll es noch währen?

Das XIV. Capitel.

Von der groſſen Truckenheit / die über das Land Juda kommen ſolle: Jeremias/ wiewol ihm ſolches verbotten/ bettet ſelbige abzuwenden/ beweinet auch die / ſo vom Schwerdt und Hunger umkommen ſeynd.

1. DAs Wort des HERRN das zu Jeremia geſchahe von den reden der truckenen.

2. Das Jüdiſche land iſt in trauren/ihre thore ſeynd zuſammen gefallen / und verdunckelt im land/ und das geſchrey Jeruſalem iſt hinauf gangen.

3. Die groſſe ſchickten ihre kleine nach Waſſer aus: ſie kamen auch zu ſchöpffen/ und funden kein Waſſer / und brachten ihr gefäſſe leer zuruck: da wurden ſie beſchämt/und betrübet / und bedeckten ihre häupter.

4. Darum/ daß das erdreich verwüſtet iſt / dieweil kein regen darauf kommt / ſo ſtunden die ackerleute in ſchanden/und bedeckten ihre häupter.

5. Dann auch die hindin / welche auf dem felde geworffen / ihre frucht verlaſſen hat / dieweil kein gras vorhanden war.

6. Die Wald-eſel ſtunden auf den felſen/ und zohen den Wind zu ſich / wie die drachen: Ihre augen nahmen am angeſicht ab/darum/ daß kein kraut vorhanden war.

7. Wann unſere ſünde wider uns zeugen/ ſo hilff / O HERR / um deines namens willen / dieweil wir uns auf viel Wege von dir abgewendet / und wider dich geſündiget haben.

8. Du biſt der/darauf Iſrael wartet/ ihr Heyland in zeit der noth: Warum wilt du wie ein frembdling im land ſeyn / und wie ein reiſender / der nur einkehret über nacht zu bleiben?

9. Warum wilt du ſeyn wie ein unſtäter mann/wie ein ſtarcker held/ der doch nicht helffen kan? Du biſt doch unter uns / O HERR / und dein name iſt über uns angeruffen/ verlaß uns nicht.

10. Diß ſagt der HErꝛ zu dieſem volck/ das luſt hat hin und wieder zu lauffen/ und nicht ſtill iſt / darum es auch dem HERRN nicht gefällt: Jetzt wird er an ihre miſſethat gedencken/ und ihre ſünde heimſuchen.

11. Und der HERR ſprach zu mir: Du ſolt für diß volck zum guten nicht bitten.

12. Dann wann ſie ſchon faſten / ſo will ich doch ihr gebet nicht erhören: wann ſie auch brandopffer und ſchlachtopffer opffern / ſo will ich ſie doch nicht annehmen: Dann ich will ſie mit dem ſchwerdt/ mit hunger und peſtilentz hinweg raumen.

13. Und ich ſprach: Ach/ach/ach HErꝛ GOtt: Die propheten ſagen ihnen: Ihr werdet das ſchwerdt nicht ſehen / es wird; auch unter euch keine theurung

 ſeyn/

ſeyn/ ſondern er wird euch an dieſem ort
wahren frieden geben.
14. Und der HErr ſprach zu mir: Die
propheten weiſſagen fälſchlich in meinem
namen: Ich habe ſie nicht geſandt/hab
ihnen auch nichts befohlen/ noch mit
ihnen geredt: ſie weiſſagen euch lügen-
hafftige geſichte/ und Wahrſagerey/ und
betrug/ und die verführung ihres her-
tzens.
15. Darum ſagt diß der HERR von
den propheten/ die in meinem namen
weiſſagen/ da ich ſie doch nicht geſandt
habe/ und ſprechen: es wird weder
ſchwerdt noch hunger ſeyn in dieſem lan-
de: dieſe propheten ſollen durchs ſchwerdt
und hunger weggeraumet werden.
16. Und die leute/denen ſie weiſſagen/
ſollen von hunger/ und durchs ſchwerdt
hin und her geworffen/ auf den gaſſen
zu Jeruſalem liegen/ und wird niemand
ſeyn/ der ſie begrabe/ ſie und ihre Wei-
ber/ ihre ſöhne und ihre töchter: und ich
will ihre eigene boßheit über ſie ausſchüt-
ten.
17. Du ſolt auch diß Wort zu ihnen re-
den: Meine augen ſollen thränen heraus
geben tag und nacht/und nicht aufhören;
Dann die jungfrau/ die tochter meines
volks iſt mit groſſer zerſtörung verwüſtet/
und mit einer überaus böſen plage
ſchwerlich geſchlagen.
18. Gehe ich hinaus auf den acker/ ſihe/
ſo liegen da/ die mit dem ſchwerdt erſchla-
gen ſeynd: Komme ich wiederum in die
ſtadt/ ſihe/ ſo ſeynd da/ die von hunger
verſchmachten. Auch ſeynd die prophe-
ten und prieſter in ein land gezogen/ das
ihnen unbekandt war.
19. Haſt du dann Juda zumal verworf-
fen? oder hat deine ſeele ein abſcheuen
von Sion? Warum haſt du uns dann
alſo geſchlagen/ daß uns nicht zuhelf-
fen iſt? Wir harreten auf fried/ und es
iſt nichts guts da: auf die zeit/ daß wir
möchten geheilet werden/ und ſihe/ da iſt
unruhe.
20. HERR/ wir erkennen unſere über-
trettung/und die miſſethat unſerer vätter/
dann wir haben dir geſündiget.
21. Ubergib uns nicht zur ſchmach/ um
deines namens willen/ und thue uns des
throns deiner herrlichkeit keinen ſchimpff
und ſpott an: Gedencke daran/ daß du
deinen bund mit uns nicht untergehen
laſſeſt.
22. Seynd auch wol unter den geſchnitz-
ten bildern der heyden/ die regen geben?
oder können auch die Himmel regnen?
Biſt du nicht der HERR unſer GOTT
auf den wir warten? dann du haſt diß
alles erſchaffen.

Das XV. Capitel.

GOTT offenbaret dem Propheten ſeinen groſſen Zorn wider Jeruſalem/ welche die Straff nicht hat wollen annehmen: drohet ihnen mit Peſtilentz/ Schwerdt/ Hunger und Gefängnus.

1. UNd der HErr ſprach zu mir: Wann
ſchon Moyſes und Samuel für mir
ſtünden/ ſo iſt doch meine ſeele zu dieſem
volck nicht geneiget: Treibe ſie hinweg
von meinem angeſicht/und laß ſie hinaus
gehen.
2. Wann ſie dann zu dir ſagen: Wo ſol-
len wir hingehen? So ſprich zu ihnen:
diß ſpricht der HERR: Wer zum tod
gehöret/ der gehe zum tod: und wer zum
ſchwerdt gehöret/ der gehe zum ſchwerdt:
und wer zum hunger gehöret/ der gehe
zum hunger: und wer zum gefängnus ge-
höret/ der gehe zum gefängnus.
3. Und ich will ſie mit vielerley plagen
heimſuchen/ ſpricht der HERR: Mit
dem ſchwerdt/ das ſie würgen ſoll: mit
hunden/ die ſie zerreiſen ſollen: mit dem
gevögel des Himmels/ mit den thieren
im land/ die ſie freſſen und zerſtreuen
ſollen.
4. Und ich will ſie allen Königreichen auf
erden zu beängſtigen übergeben/ um Ma-
naſſe willen des ſohns Ezechiä/ des Kö-
nigs Juda/ wegen alles/ das er zu Jeruſa-
lem gethan hat.
5. Dann wer wird ſich über dich erbar-
men/ o Jeruſalem! oder wer wird ſich dei-
net halben betrüben? oder wer wird hin-
gehen friede für dich zu begehren?
6. Du haſt mich verlaſſen/ ſpricht der
HErr/ und biſt zuruck gewichen: Darum
will ich meine hand wider dich ausſtre-
cken/ und will dich tödten: Ich bin des
bittens müde.

7. Un

7. Und ich will ſie in den thoren des lands mit der wurffſchauffeln zerſtreuen: Ich habe mein volck umgebracht und verderbt / gleichwol ſeynd ſie nicht wieder umgekehret von ihren wegen.

8. Ihrer Wittwen ſeynd mir mehr worden dann des ſands am meer: Ich hab ihnen über die mutter des jünglings auf den mittag einen verderber geführet/ und hab über die städte plötzlich ein ſchrecken geſandt.

9. Die ſieben kinder gebohren hat / iſt ſchwach worden / und in ohnmacht gefallen: Die Sonne iſt ihr untergangen/ da es noch tag war: ſie iſt zu ſchanden worden / und hat ſich geſchämet / welche von ihr übrig blieben / die will ich dem ſchwerdt übergeben / für dem angeſicht ihrer feinde / ſpricht der HERR.

10. Wehe mir/ o meine mutter! Warum haſt du mich zur Welt gebracht / einen mann / der mit jederman hader und zanck haben muß im gantzen land? Ich habe doch kein geld auf Wucher gethan / hab auch von niemand auf Wucher genommen: gleichwol fluchen ſie mir alle.

11. Der HErr ſprach: Wo es nicht endlich dir zum guten gereicht/und wo ich dir nicht in zeit der noth / und in zeit der trübſal / wider deinen feind zu hülffe unter augen kommen bin.

12. Soll ſich wol eiſen und ertz mit dem eiſen von mitternacht zuſammen fügen laſſen?

13. Ich will deine reichthum und deine ſchätze umſonſt zum raub geben / um aller deiner ſünden willen / die in deinen gräntzen überall im ſchwang gehen.

14. Ich will auch deine feinde herzu führen aus dem lande/ das du nicht kenneſt: Dann es iſt ein feuer in meinem grimm angezündet / das wird über euch brennen.

15. O HErr / es iſt dir bekand / gedencke doch an mich / und ſuche mich heim/ und beſchirme mich für denen / die mich verfolgen / verweile in deiner gedult nicht zu lang / mich aufzunehmen / und wiſſe/ daß ich ſchmach getragen habe um deinet willen.

16. Deine reden ſeynd gefunden worden/ und ich habe ſie geſſen/ und dein Wort iſt mir worden zu einer Freude/ und Wonne meines hertzens: Dann dein name / o HErr / du GOtt der Heerſcharen iſt über mich angeruffen worden.

17. Ich bin im rath der ſpötter nicht geſeſſen / und habe mich deſſen vor dem angeſicht deiner hand gerühmet: Ich bin allein geſeſſen / dann du haſt mich mit drohung erfüllet.

18. Warum währet mein ſchmertzen immerdar/ und meine unheilbare wunden wollen ſich nicht heilen laſſen? Sie ſeynd mir worden / wie eine ader / darinn das Waſſer fehlet / und zurück bleibet.

19. Darum ſagt der HErr: Wann du dich bekehren wirſt / ſo will ich dich bekehren / und du ſolt für meinem angeſicht ſtehen: und wann du das gute von dem böſen abſondern wirſt / ſo ſolt du ſeyn / wie mein mund: Sie ſollen ſich zu dir bekehren / und du ſolt dich nicht zu ihnen begeben.

20. Und ich will dich dieſem volck zu einer ehrinen ſtarcken mauren geben: Sie werden wider dich ſtreiten / aber nichts an dir gewinnen: Dann ich bin bey dir/ daß ich dir helffe/ und dich errette/ ſpricht der HErr.

21. Und ich will dich aus der böſen hand erretten / und dich erlöſen aus der hand der ſtarcken.

Das XVI. Capitel.

Jeremiä wird verbotten ein Weib zu nehmen: die Juden werden von mancherley Kranckheit ſterben: das Chriſtliche Volck wird aus den Heyden erwachſen.

1. UNd des HErrn Wort geſchahe zu mir/ und ſprach:

2. Du ſolt kein Weib nehmen / noch ſöhne / noch töchter zeugen an dieſem ort.

3. Dann diß ſagt der HERR von den ſöhnen und töchtern / die an dieſem ort gezeuget werden / und von ihren müttern/ die ſie gebären / und von ihren vättern / von deren geſchlechte ſie geboren werden in dieſem lande:

4. Sie ſollen an mancherley kranckheiten ſterben: und ſollen nicht beweinet

noch begraben werden : ſondern ſollen
zu koth werden auf dem angeſicht der
erden : Sie ſollen durchs ſchwerdt und
hunger umkommen / und ihre todte
leichnam ſollen den vögeln des Himmels/
und den thieren auf der erden zur ſpeiſe
werden.
5. Dann diß ſpricht der HErr : Gehe
nicht in das haus / da man frölich iſt /
gehe auch nicht hin/ſie zu beklagen / oder
zu tröſten : Dann ich habe meinen frie-
den / auch meine barmhertzigkeit / und
erbarmung von dieſem volck hinweg ge-
nommen.
6. Die groſſe und kleine ſollen in dieſem
lande ſterben / und ſollen weder begra-
ben / noch beweinet werden / und nie-
mand wird ſich über ſie zerſchneiden/ und
kahl ſcheeren laſſen.
7. Und ſie werden unter ihnen den wei-
nenden das brod nicht austheilen/ über
der todten leich ſie zu tröſten / ſie werden
ihnen auch den tranck aus dem troſtbe-
cher über ihren vatter und mutter nicht
ſchencken.
8. Du ſolt auch in das haus der freude
nicht gehen / dich allda bey ihnen nieder
zu ſetzen/ und zu eſſen und zu trincken.
9. Dann diß ſagt der HErr der Heer-
ſcharen/ der GOtt Iſrael : Sihe/ich will
in euern augen / und in euern tagen / die
ſtimm der freude/ und die ſtimm des fro-
lockens / die ſtimm des bräutigams / und
die ſtimm der braut / von dieſem ort hin-
weg nehmen.
10. Wann du nun dieſem volck alle dieſe
Wort wirſt verkündiget haben/und ſie zu
dir ſprechen werden : Warum hat der
HErr all diß groſſe unglück über uns ge-
redet? was iſt doch unſere miſſethat/ und
was iſt unſere ſünde / die wir wider den
HErrn/ unſern GOtt begangen haben?
11. So ſolt du zu ihnen ſagen : Darum
ſpricht der HErr : daß eure vätter mich
verlaſſen haben / und ſeynd frembden
Göttern nachgangen / und haben denſel-
ben gedient/und ſie angebettet: mich aber
haben ſie verlaſſen/ und mein Geſetz nicht
gehalten.
12. So habt ihrs auch viel ärger ge-
macht/ dann eure vätter. Dann ſihe/ein
jeglicher wandelt nach der boßheit ſeines
verkehrten hertzens / daß er mich nicht
höre.
13. Darum will ich euch aus dieſem
land hinaus ſtoſſen/ in ein land/das euch
und euern vättern unbekand iſt: Daſelbſt
ſollet ihr tag und nacht frembden Göt-
tern dienen / die euch keine ruhe laſſen
werden.
14. Derwegen ſihe / es kommen die ta-
ge / ſpricht der HErr / daß man nicht
mehr ſagen wird : So wahr der HErr
lebet/ der die kinder Iſrael aus Egypten-
land geführet hat:
15. Sondern/ ſo wahr der HErr lebet/
der die kinder Iſrael aus dem land gegen
mitternacht geführet hat / und aus allen
ländern/ dahin ich ſie ausgeſtoſſen hatte/
und will ſie wiederum in ihr land führen/
das ich ihren vättern gegeben habe.
16. Sihe/ ich will viel Fiſcher ausſen-
den / ſpricht der HErr / die ſollen ſie fi-
ſchen : Und darnach will ich viel Jäger zu
ihnen ſenden/ die ſie jagen / und aufſahen
ſollen/ von allen bergen / und von allen
büheln/ und aus allen höhlen der felſen.
17. Dann meine augen ſehen auf alle
ihre wege : Die ſeynd für meinem ange-
ſicht unverborgen / ſo iſt auch ihre miſſe-
that nicht verborgen für meinen augen.
18. Und für allen will ich ihnen ihre
ſünde und miſſethat zweyfach bezahlen/
darum/ daß ſie mein land mit todten lei-
chen ihrer abgötterey verunreiniget/ und
mein erbtheil mit ihren greueln erfüllet
haben.
19. HErr / du biſt meine krafft und mei-
ne ſtärcke / und meine zuflucht am tage
der trübſal. Die Heyden werden von
ende der erden zu dir kommen / und ſa-
gen : Fürwar/ es iſt lügen und eitelkeit
das unſere vätter gehabt haben : es hat
ihnen auch nichts genutzt.
20. Kan dann ein menſch ihm ſelbſt
Götter machen / die doch nicht Götter
ſeynd?
21. Darum ſihe/ ich will ſie für dißmal
ſehen laſſen/ und ihnen kund thun meine
hand / und meine ſtärcke / und ſie ſollen
wiſſen / daß der HErr mein Na-
me iſt.

Das XVII. Capitel.

Verſtockung der Juden: Verfluchet iſt/ der auf einen Menſchen/ gebenedeyet/ der auf GOtt vertrauet: den Sabbath ſoll man halten.

1. DJe ſünde Juda iſt mit einem eiſer-
nen Griffel/ und ſpitzen Demant
geſchrieben: ſie iſt auf die breite Tafel
ihres hertzens ausgeſtochen/ und auf die
hörner ihrer Altär.
2. Wann ihre kinder nun an ihre Altär
gedencken werden/ und an ihre wälder/
und an die grüne bäume auf den hohen
bergen/
3. Und werden auf dem feld opffern: ſo
will ich deine ſtärcke und alle deine ſchä-
tze/ſamt deinen höhen zum raub geben/
um der ſünden willen/ die in allen deinen
gräntzen begangen werden.
4. So wirſt du allein verlaſſen / und
deiner erbſchafft beraubet werden/ die ich
dir gegeben habe: Und ich will machen/
daß du deinen feinden dienen ſolt/im lan-
de/ das dir unbekand iſt: Dann du haſt
ein feuer angezündet in meinem grimm/
das wird ewiglich brennen.
5. Diß ſagt der HErr: Verflucht ſey
der menſch/ der auf einen menſchen ſein
vertrauen ſetzt/ und das fleiſch für ſeinen
arm hält / und mit ſeinem hertzen vom
HErrn abweicht.
6. Dann er wird ſeyn wie die heyde in
der wüſten: und wird das gute nicht
ſehen/ wann er kommen wird: ſondern
er wird am dürren ort wohnen in der
wüſten / im ſauren lande/ da nicht zu
wohnen iſt.
7. Geſegnet ſey der mann/der auf den
HErrn ſein vertrauen ſetzt / und den
HErrn für ſeine zuverſicht hält.
8. Er wird ſeyn wie ein baum/ der ans
Waſſer umgepflantzet iſt / und ſeine wur-
tzel im feuchten grund geſchoſſen hat:
Wann ein hitze kommt/ ſo wird er ſich
nicht förchten. Seine blätter werden
auch grün bleiben; und wann eine dürre
zeit kommt/ ſo wird er ſich nicht zu beſor-
gen haben/ er wird auch nimmer auf-
hören früchte zu tragen.
9. Eines jeglichen hertz iſt böſe und un-
erforſchlich: wer wirds recht kennen?
10. Ich der HErr bins/ der ich das
hertz durchforſche/ und die nieren prüfe:
Der ich einem jeglichen gebe nach ſeinem
wege/ und nach der frucht ſeiner ſünde.
11. Ein Rebhun ſetzt ſich über die Eyer/
die es nicht gelegt hat/ alſo iſt der/ der
reichthum mit unrecht zuſammen bringt:
Er wird ſie verlaſſen müſſen mitten in
ſeinen tagen/ und in ſeinem letzten wird er
ohn verſtand ſeyn.
12. Der hohe thron der herrlichkeit iſt
von anbegin an dem ort unſers Heilig-
thums geweſen.
13 O HErr/du biſt die hoffnung Iſrael:
alle die dich verlaſſen/ müſſen zuſchanden
werden / und die von dir abweichen/
müſſen in die erden geſchrieben werden:
darum/daß ſie den HErrn/die Quelle des
lebendigen Waſſers/ verlaſſen haben.
14. Heile du mich/ o HErr! ſo werde ich
geſund: Hilff du mir/ ſo wird mir geholf-
fen ſeyn: dann du biſt mein ruhm.
15. Sihe / ſie ſprechen zu mir: Wo iſt
des HErrn Wort? Laß es kommen.
16. Und ich habe mich gleichwol nicht
abſchrecken laſſen / ſondern bin meinem
hirten gefolget: Ich hab auch menſchen-
tage nicht begehret/ das iſt dir bekand.
Was aus meinen lefftzen hergangen iſt/
das iſt aufrichtig geweſen für deinem an-
geſicht.
17. Sey du mir nicht zum ſchrecken/ der
du meine zuverſicht biſt am tage der
trübſal.
18. Laß ſie zuſchanden werden/ die mich
verfolgen/ und laß mich nicht zuſchanden
werden. Sie müſſen ſich förchten/ und
ich nicht: Führe über ſie den tag der
trübſal/und zerknirſche ſie mit zweyfacher
zerknirſchung.
19. Diß ſagt der HErr zu mir: Gehe
hin/ und ſtelle dich in die thore der kinder
des volcks / dadurch die Könige Juda
aus- und eingehen/ und in alle thore zu
Jeruſalem:
20. Und ſprich zu ihnen: Höret des
HErrn Wort/ ihr Könige Juda/ und gantz
Juda/ und alle inwohner Jeruſalem/ die
ihr zu dieſen thoren eingehet.
21. Diß ſagt der HErr: Bewahret eure
ſeelen/ und traget keine läſte am Sab-
bathtage/

bathtage / bringet ſie auch durch die thore
zu Jeruſalem nicht hinein.
22. Traget auch keine låſte am Sab-
bathtage aus euern håuſern / und thut
durchaus kein Werck daran : Heiliget
den Sabbathtag wie ich euern våttern
befohlen habe.
23. Aber ſie habens nicht gehöret/noch
ihr ohr geneiget / ſondern ſeynd hartnå-
ckig geweſen/ und haben mir nicht gehor-
chet/ noch die zůchtigung angenommen.
24. Und es wird ſeyn : Im fall ihr
mich höret / ſpricht der HErr / und am
Sabbath keine låſte durch die thore
dieſer ſtadt eintraget : und ſo ihr den
Sabbath heiliget / und kein Werck
daran thut :
25. So ſollen die Könige und Fůrſten /
welche auf dem ſtuhl Davids ſitzen /
durch die thore dieſer ſtadt einziehen /
ſollen auf Wagen fahren / und auf Roſ-
ſen reiten : ſie und ihre Fůrſten / die
månner Juda / und die zu Jeruſalem
wohnen : und ſoll dieſe ſtadt ewiglich be-
wohnet werden.
26. Und ſie werden kommen aus den
ſtådten Juda / und aus den orten / die
rings um Jeruſalem her liegen : und aus
dem land Benjamin / und vom flachen
feld / und vom gebůrge / und vom mittag /
und bringen brand-opffer / und ſchlacht-
opffer / und ſpeiß-opffer / und weyrauch /
und werdens zum hauſe des HErrn zum
opffer hinein tragen.
27. Wann ihr mich aber nicht hören
werdet / daß ihr den Sabbathtag heili-
get / und keine låſte tråget / oder am Sab-
bathtag herein bringet durch die thore
zu Jeruſalem : ſo will ich ein feuer an-
zůnden in ihren thoren / das ſoll die håu-
ſer zu Jeruſalem verzehren / und ſoll nicht
gelöſchet werden.

Das XVIII. Capitel.

Durch Gleichnuß eines Haffners zeiget der HErr an / daß das Haus Iſrael in ſeiner Gewalt ſey / und durch Jeremiå Verfolgung wird Chriſti Leiden fůrgebildet.

1. DIß iſt das Wort / das zu Jere-
mia vom HErrn geſchahe / und
ſprach :
2. Stehe auf / und gehe hinab in des
Haffners haus / daſelbſt ſolt du meine
Wort hören.
3. Und ich gieng hinab in des Haffners
haus : und ſihe / er machet ein Werck
auf der ſcheiben.
4. Und das geſchirr zerbrach / das er
vom leimen machet mit ſeinen hånden :
da fieng er wiederum an / und machet ein
ander geſchirr / wie es ihm zu machen für
ſeinen augen gefållig war.
5. Da geſchahe des HErrn Wort zu
mir / und ſprach :
6. Kan ich nicht mit euch auch alſo
thun / ihr vom hauſe Iſrael / wie dieſer
Haffner / ſpricht der HErr ? Sihe / wie der
leime in des Haffners hand iſt : alſo ſeyd
ihr vom haus Iſrael in meiner hand.
7. Ich werde in der eile wider ein volck /
und wider ein Königreich reden / daß
ichs vertilgen / und zerſtören / und ver-
derben wolle.
8. Wann ſich dann daſſelbige volck von
ſeiner boßheit bekehret / darum ich wider
ſie geredet habe : ſo will ich auch ein reu
haben über das unglůck / das ich bedacht
war ihnen anzuthun.
9. Auch werde ich in der eile von ei-
nem volck / und von einem Königreich
reden / daß ichs aufbauen und pflan-
tzen wolle.
10. Wann es aber böſes thut fůr mei-
nen augen / daß es meine ſtimm nicht
höret / ſo will ich auch ein reu haben
über das gute / das ich geredt hab ihm
zu thun.
11. Darum ſage nun den månnern Ju-
da und den inwohnern Jeruſalem / und
ſprich alſo : Diß ſagt der HErr : Sihe /
ich bereite wider euch ein unglůck / und
habe gedancken wider euch : Ein jegli-
cher bekehre ſich von ſeinem böſen We-
ge / und machet eure Wege und euer thun
richtig.
12. Da ſprachen ſie : Wir geben ver-
lohren : Dann wir wollen nach unſern
gedancken wandeln / und thun ein jegli-
cher fůr ſich nach der boßheit ſeines ver-
kehrten hertzen.
13. Darum ſagt diß der HErr : Fraget
die Heyden : Wer hat ſolche greuliche
ding

inge gehörtt/ als die jungfrau Iſrael ſo
bermäſſig begangen hat?
14. Wird auch der ſchnee / der vom Li-
ano herab fällt / auf dem ſelſen im feld
ld vergehen? oder können auch kal-
flieſſende Waſſerquellen ausgeriſſen
erden?
15. Dann mein volck iſt mein vergeſ-
/ ſie räucherten vergeblich / und ſtieſ
auf ihren wegen / auf ihren ſtei-
n von alten jahren / damit ſie auf
nſelbigen wandelten / auf ungebähnten
ſſen:
16. Auf daß ihr land zur Wüſten wür-
/ und zum ewigen ſpott: Alle die da
rüber gehen / werden ſich entſetzen / und
r haupt ſchütteln.
17. Ich will ſie wie ein hitziger Wind /
r dem feinde zerſtreuen: will ihnen den
ücken / und nicht das angeſicht zeigen
dem tage / an dem ſie zu grund gehen
erden.
18. Und ſie ſprachen: Kommet / laſſet
s wider Jeruſalem anſchläge erden-
n: Dann das Geſetz wird von dem
rieſter nicht genommen werden / noch
r Rath von dem Weiſen / noch das
ort von dem Propheten: Kommet / laſ-
t uns ihn mit der zungen ſchlagen / und
f alle ſeine rede nichts achten:
19. HErr / habe acht auf mich / und hö-
die ſtimm meiner widerſacher.
20. Soll man dann guts mit böſen ver-
lten / dann ſie haben meiner ſeele ein
ruben gemacht? Gedencke daran / daß
h für deinem angeſicht geſtanden bin /
amit ich guts für ſie redete / und deinen
orn von ihnen abwendete.
21. Darum übergib ihre kinder dem
unger / und führe ſie in die hand des
chwerdts: Ihre weiber müſſen ihrer kin-
der und männer beraubet werden: Ihre
männer müſſen todt geſchlagen / und ihre
jüngling im ſtreit mit dem ſchwerdt erſto-
chen werden.
22. Es werde ein geſchrey gehört aus
ihren häuſern: Dann du wirſt plötzlich
einen rauber über ſie führen: dieweil ſie
eine gruben gemacht haben mich zu fa-
hen / und meinen füſſen heimlich ſtrick
gelegt.
23. Aber HERR / du weiſt alle ihre
rathſchläge / die ſie wider mich gemacht
haben / mich zu tödten: Darum verzeihe
ihnen ihre miſſethat nicht / und laß ihre
ſünde für deinem angeſicht nicht ausge-
tilget werden: laß ſie fallen für deinen
augen / und ſtraffe ſie zur zeit deines
grimmes.

Das XIX. Capitel.

Jeremias zerbricht einen erdenen Krug / anzuzeigen / daß das Volck zu Jeruſalem ſolle durchs Schwerdt und Hunger in der Belägerung umkommen.

1. DIß ſagt der HErr: Gehe hin / und
nim̃ eines Haffners erdenen Krug /
von den älteſten des volcks / und von den
älteſten unter den Prieſtern.
2. Und gehe hinaus zum thal der kinder
Ennom / das am eingang des Haffners-
thors liegt: und predige daſelbſt die
Wort / die ich zu dir reden werde.
3. Und ſprich: Höret des HErrn Wort /
ihr Könige Juda / und ihr inwohner zu
Jeruſalem: Diß ſagt der HErr der Heer-
ſcharen / der GOtt Iſrael: Sihe / ich will
ein ſolch elend über diß ort führen / daß
einem jeglichen / der es hören wird / ſeine
ohren klingen ſollen.
4. Darum / daß ſie mich verlaſſen / und
diß ort entfrembdet haben: und haben
allda frembden Göttern tranck-opffer
geopffert / die ihnen ſelbſt / auch ihren vät-
tern / und den Königen Juda unbekand
geweſen ſeynd / haben auch diß ort mit
blut der unſchuldigen erfüllet.
5. Sie haben auch die höhen Baal auf-
gebauet / ihre kinder mit feuer zu verbren-
nen dem Baal zum brand-opffer: das
ich weder befohlen / noch geredt habe / und
iſt mir niemal ins hertz kommen.
6. Darum ſihe / es kommt die zeit / ſpricht
der HErr / daß diß ort nicht mehr To-
phet / und das thal der kinder Ennom /
ſondern das thal des Würgens genannt
werden ſoll.
7. Und ich will den rathſchlag Juda / und
Jeruſalem an dieſem ort zu nichte machẽ:
und will ſie für dem angeſicht ihrer feinde
durchs ſchwerdt niederlegen / und durch
die hand derjenigen / die nach ihren ſeelen
trachten: Ich will auch ihre todte leich-
nam

nam den vögeln des himmels / und den
thieren im land zur ſpeiſe geben.
8. Und ich will dieſe ſtadt zum ſchrecken/
und zum ſpott machen: Alle/ die da für-
über gehen werden / werden ſich entſe-
tzen über alle ihre plagen / und ihrer da-
zu ſpotten.
9. Und ich will ſie ſpeiſen mit dem fleiſch
ihrer ſöhne/und mit dem fleiſch ihrer töch-
ter: und ein jeglicher ſoll ſeines freunds
fleiſch freſſen/ in der belägerung/ und in
der betrangnuß/ mit welcher ihre feinde/
und die nach ihren ſeelen trachten / ſie be-
ängſtigen werden.
10. Und du ſolt den krug zerbrechen für
den augen der männer/ welche mit dir ge-
hen werden.
11. Und ſprechen zu ihnen: Diß ſagt der
HErr der heerſchaaren: Gleichwie eines
hafners gefäß zerbrochen wird/daß mans
nicht wiederum gantz machen kan: Alſo
will ich diß volck / und dieſe ſtadt zerbre-
chen: Sie ſollen auch in Tophet begraben
werden: Dieweil ſonſt kein ander ort ſeyn
wird ſie zu begraben.
12. Alſo will ich dieſem ort / und ſei-
nen inwohnern thun / ſpricht der HErr/
und will dieſe ſtadt machen wie To-
phet.
13. Und die häuſer zu Jeruſalem/ auch
die häuſer der Königen Juda ſollen ſo un-
rein werden wie das ort Tophet iſt: Auch
alle häuſer / in welchen ſie dem gantzen
heer des himmels auf den tächern opffer
gethan/ und frembden göttern tranckopf-
fer geopffert haben.
14. Als nun Jeremias von Tophet
kam / dahin ihn der HERR zu weiſſa-
gen geſandt hatte/ ſtund er im vorhof am
hauſe des HERRN / und ſprach zu al-
lem volck:
15. Diß ſagt der HERR der heerſchaa-
ren / der GOTT Iſrael: Sihe / ich
will über dieſe ſtadt und über alle ihre
ſtädte alles unglück führen / das ich wi-
der ſie geredt habe: Dieweil ſie ihren na-
cken verhärtet haben/ daß ſie meine wort
nicht höreten.

Das XX. Capitel.

Jeremias wird vom Phaſſur geſchlagen und gefänglich eingezogen: Weiſſaget den Juden die Babyloniſche Gefängnuß/ und vermaledeyet den Tag ſeiner Geburt.

1. UNd Phaſſur der ſohn Emmer der
prieſter / der zum oberſten im haus
des HErrn verordnet war/ hörete/daß Je-
remias dieſe wort weiſſaget.
2. Und Phaſſur ſchlug den Propheten
Jeremiam/ und warff ihn in den kercker/
der auf dem oberthor Benjamin war/ am
haus des HErrn.
3. Da es nun morgen ward/ führete
Phaſſur Jeremiam aus dem kercker. Und
Jeremias ſprach zu ihm: Der HErr hat
deinen namen nicht Phaſſur genannt/ ſon-
dern Schrecken rings herum.
4. Dann diß ſagt der HERR: Sihe/
ich will dich in einen ſchrecken geben/ dich/
und alle deine freunde/ und ſie werden
durch das ſchwerdt ihrer feinde umkom-
men/und das werden deine augen ſehen:
und ich will gantz Juda in die hand des
Königs von Babylon übergeben / der
wird ſie gen Babylon hinweg führen/und
mit dem ſchwerdt erſchlagen.
5. Ich will auch alles haab und güter
dieſer ſtadt / und alle ihre mühe und ar-
beit/auch alles/ was köſtlich iſt/ und alle
ſchätze der Könige Juda in die hand ihrer
feinde übergeben: Und ſie werdens rauben
und hinweg nehmen / und werdens gen
Babylon führen.
6. Aber du Phaſſur / und alle / die in
deinem hauſe wohnen / ihr werdet in
gefängnuß gehen: Du wirſt auch gen
Babylon kommen/ daſelbſt wirſt du ſter-
ben/ und begraben werden/ du/ und alle
deine freunde/ denen du lügen geweiſſaget
haſt.
7. HERR/du haſt mich verführet/und
ich habe mich verführen laſſen: Du biſt
mir zu ſtarck geweſen/ und haſt überhand
genommen: Ich aber bin zum ſpott wor-
den den gantzen tag/ſie verlachen mich al-
le miteinander.
8. Dann ich habe ſchon ein geraume zeit
geredt/ich ſchreye über die ſünde/und ruf-
fe von der verwüſtung: Da iſt mir des
HErrn wort zur ſchmach gerathen / und
zum ſpott den gantzen tag.
9. Und ich ſprach: Ich will nicht mehr
an ihn gedencken/ und hinfort nicht re[den]

im

n ſeinem namen: Da ward es in mei-
nem hertzen wie ein brennend feuer / das
erſchloſſen war in meinem gebein: Und
h ward kraftlos/ und konnt es nicht er-
tagen.
0 Dann ich hörete ſchmachwort von vie-
n/und ſchrecken von allen ſeiten: Verfol-
t ihn/ laſſet uns ihm nachjagen: Das
örete ich von allen/ die ſonſt friedlich mit
ir lebten/und am nächſten um mich wa-
n: ob er einiger maſſen zu betrügen wä-
/daß wir ſeiner mächtig werden/und ra-
he von ihm erlangen mögen.
11. Aber der HErr iſt bey mir wie ein ſtar-
ker kriegsmann: Darum werden ſie fal-
en/ und zu ſchwach ſeyn/ die mich verfol-
en: Sie werden in groſſe ſchand gera-
hen/ dieweil ſie nicht in acht genommen
aben die ewige ſchmach/welche nimmer-
ehr wird ausgetilget werden.
12. Und nun/ o HERR der heerſchaa-
n/ der du den gerechten prüfeſt/ und ſi-
ſt auch hertz und nieren: Ich bitte/ du
olleſt mich deine rach an ihnen ſehen laſ-
n: Dann dir hab ich meine ſache offen-
aret.
13. Singet dem HERRN / lobet den
HERRN: Dann er hat die ſeele des ar-
en aus der hand der boßhafftigen er-
ttet.
14. Verflucht ſey der tag/an welchem ich
boren bin worden: An welchem mich
eine mutter zur welt gebracht hat/ ſeye
icht geſegnet.
15. Verflucht ſey der mann/ der meinem
atter die bottſchafft brachte/und ſprach:
Dir iſt ein knäblein geboren: Damit er
hn höchlich erfreuete.
16. Derſelbige menſch müſſe ſeyn / wie
ſtädte/die der HErr umgekehret hat/ und
hat ſich des gereuen laſſen: Er müſſe des
morgens frühe ein geſchrey hören / und
auf den mittag ein heulen:
17. Der mich nicht alsbald von mutter-
leib erwürget hat/ damit mir meine mut-
ter zum grab worden / und ihr leib ewig
ſchwanger blieben wäre.
18. Warum bin ich doch aus mutterleib
herfürkommen arbeit und ſchmertzen zu
ſehen / und meine tage in ſchmach zuzu-
bringen?

Das XXI. Capitel.

Jeremias antwortet den Geſandten des Kö-
nigs Sedeciä über die Belägerung des
Nabuchodonoſors/ daß Juda durch Peſt/
Schwerdt / Hunger und Gefängnuß ſoll
verherget werden.

1. DAs wort / das zu Jeremia vom
HErrn geſchahe / als der König
Sedecias Phaſſur den ſohn Melchia/und
Sophoniam den ſohn Maaſia / den
prieſter zu ihm ſchickte/ und ſprach:
2. Frage den HERRN für uns/ dann
Nabuchodonoſor der König von Baby-
lon ſtreitet wider uns: Ob vielleicht der
HERR mit uns thäte/ nach allen ſei-
nen wundern / daß er von uns abziehen
müſte.
3. Und Jeremias ſprach zu ihnen: Ihr
ſollet dem Sedecia alſo ſagen:
4. Diß ſpricht der HErr/der Gott Iſrael:
Sihe/ich will die wehr und waffen zuruck
wenden/ die in euern händen ſeynd/ und
damit ihr ſtreitet wider den könig von Ba-
bylon/ und wider die Chaldeer/ die euch
belägeren/ und rings um die mauren her-
um liegen: und will ſie mitten in dieſer
ſtadt zuſammen bringen.
5. Und ich ſelbſt will euch mit ausge-
ſtreckter hand/ und mit ſtarckem arm / in
meinem grimm/und ungnad/und groſſem
zorn beſtreiten.
6. Und ich will die inwohner dieſer ſtadt
ſchlagen/ menſchen und vieh ſollen durch
eine groſſe peſtilentz ſterben.
7. Und darnach/ ſpricht der HErr/ will
ich Sedeciam den König Juda/auch ſeine
knechte/und ſein volck/und die von der pe-
ſtilentz/und vom ſchwerdt/und vom hun-
ger in dieſer ſtadt übrig bleiben / in die
hand Nabuchodonoſor des Königs von
Babylon / und in die hand der feinde ü-
bergeben/ und in die hand derjenigen/die
nach ihrer ſeel trachten: Und er wird ſie
ſchlagen mit der ſchärffe des ſchwerdts/er
wird auch kein mitleiden haben/noch ver-
ſchonen/noch ſich erbarmen.
8. Und zu dieſem volck ſolt du ſprechen:
Diß ſagt der HERR: Sihe/ich lege euch
vor den weg des lebens / und den weg
des tods.
9. Wer in dieſer ſtadt bleiben wird/ der
wird

wird durchs ſchwerdt / und vom hunger /
und an der peſtilentz umkommen : Wer
aber heraus ziehen wird / und ſich zu den
Chaldeern begeben / die euch belägern / der
wird im leben bleiben / und ſeine ſeele wird
ihm wie ein raub ſeyn.
10. Dann ich habe mein angeſicht zum
unglück / und nicht zum guten auf dieſe
ſtadt geſetzt / ſpricht der HERR : ſie ſoll
dem Könige von Babylon in die hand ü-
bergeben werden / und er wird ſie mit feuer
verbrennen.
11. Und zum hauſe des Königs Juda /
ſprich alſo : Höret des HERRN Wort /
12. Ihr vom haus Davids / diß ſagt der
HERR : Haltet des morgens gericht /
errettet den / der mit gewalt unterdrucket
wird / aus der hand des ſchmähenden /
der ihn überfällt : auf daß mein grimm
vielleicht nicht ausgehe / wie ein feuer /
und anbrenne / und niemand ſey / der ihn
löſchen möge um eurer böſen anſchläge
willen.
13. Sihe / ſpricht der HERR / ich komme
zu dir / die du in dem felſichten und ebenen
thal wohneſt ; Ihr ſaget : Wer wird uns
ſchlagen ? und wer wird in unſere häuſer
kommen ?
14. Ich will euch heimſuchen / ſpricht
der HERR / nach der frucht eurer an-
ſchläge / und will ein feuer in ihrem Wald
anzünden / und daſſelbige ſoll alles freſ-
ſen / was rings um ſie her iſt.

Das XXII. Capitel.

Jeremias ermahnet den König zur Gerech-
tigkeit / weiſſaget / daß Joakim umkom-
men / ſein Sohn Jechonias aber mit der
Mutter nach Babylon geführet werden
ſoll.

1. DJß ſagt der HErr : Gehe hinab in
das haus des Königs Juda / und
rede daſelbſt diß Wort / und ſprich :
2. Höre des HErrn Wort / du König Ju-
da / der du auf dem ſtul Davids ſitzeſt : Du /
und deine knechte / und dein volck / welche
ihr durch dieſe thor eingehet.
3. Diß ſpricht der HERR : Thut recht
und gerechtigkeit / errettet den mit gewalt
unterdruckten / aus der hand des verleum-
ders : Betrübet und unterdrucket nicht
wider recht die frembdlingen / die Wäy-
ſen und Wittwen : Vergieſſet auch kein
unſchuldig blut an dieſem ort.
4. Dann wo ihr diß Wort mit fleiß hal-
ten werdet / ſo ſollen die Könige vom ge-
ſchlecht Davids / die auf ſeinem thron ſi-
tzen / durch die thor dieſes hauſes hinein
ziehen / ſollen auf Wägen fahren / und auf
roſſen reiten / ſie und ihre knechte / ſamt ih-
rem volck.
5. Wo ihr aber dieſe Wort nicht höret /
ſo hab ich bey mir ſelbſt geſchworen /
ſpricht der HERR / diß haus ſoll zur
Wüſte werden.
6. Dann diß ſagt der HErr / vom haus
des Königs Juda : Galaad / du biſt mir
das haupt am Libano / wo ich dich nicht
wüſt mache / ſamt den ſtädten / daß man
ſie nicht bewohnen kan.
7. Dann ich will über dich heiligen einen
mann / der würgen ſoll mit ſeiner rü-
ſtung / und ſie werden deine auserwählte
Cederbäume abhauen / und ins feuer
werffen.
8. Und es werden viel völcker durch dieſe
ſtadt hindurch ziehen : Und wird ein jeg-
licher zu ſeinem nächſten ſagen : Warum
hat der HERR dieſer groſſen ſtadt alſo
gethan ?
9. Und ſie werden antworten : Darum /
daß ſie den bund des HErrns ihres Got-
tes verlaſſen / und frembde Götter an-
gebettet / und denſelbigen gedienet ha-
ben.
10. Weinet nicht über die todten / und
betrübet euch nicht über ſie : Weinet über
den / der hinaus ziehet / und nimmer wie-
der kommen / noch ſein vatterland wieder-
um ſehen wird.
11. Dann diß ſagt der HErr zu Sellum /
dem ſohn Joſiä / dem König Juda / der an
ſeines vatters Joſiä ſtatt regieret hat /
der von dieſem ort ausgezogen iſt : Er
wird nicht wiederum herkommen :
12. Sondern an dem ort / dahin ich ihn
geführet habe / wird er ſterben / und wird
diß land nicht mehr ſehen.
13. Wehe dem / der ſein haus mit unge-
rechtigkeit bauet / und ſeine gemächer mit
unrechte : Der ſeinen nächſten ohn urſach
überfällt / und gibt ihm ſeinen verdienten
lohn nicht.

15. Der

15. Der ſpricht: Ich will mir ein groß
haus bauen / und groſſe gemächer drin-
nen: Der ihm offene fenſter darinn ma-
chet / bekleidets auch mit Cederntafeln /
und läſſet es mit rother farbe abmah-
len.
16. Wirſt du darum König bleiben /
dieweil du dich mit dem Cederbaum ver-
gleicheſt? Hat dein vatter nicht geſſen /
und getruncken / auch recht und gerechtig-
keit zu der zeit gethan / da es ihm wohl
gieng?
17. Er hat dem armen und dürfftigen
in ihren ſachen recht geſchaffet / ihm ſelbſt
zum beſten: Iſt das nicht darum geſche-
hen / dieweil er mich erkannt hat / ſpricht
der HERR?
18. Aber deine augen und dein hertz
achten nach dem geitz / und unſchuldig
blut zu vergieſſen / und gewalt zu üben /
und im böſen fort zugehen.
18. Darum ſagt diß der HErr zu Joa-
kim dem ſohn Joſia / dem König Juda:
Sie werden ihn nicht beweinen: Ach bru-
der / ach ſchweſter: Sie werden nicht
über ihn ſchreyen: Ach Herr / ach Ed-
ler.
19. Man wird ihn begraben wie einen
Esel / er ſoll verfaulen / und für die pfor-
ten zu Jeruſalem hinweg geworffen wer-
den.
20. Gehe hinauf auf den Libanum / und
ſchreye: laß deine ſtimme zu Baſan hö-
ren / ruff zu denen die fürüber gehen: dann
alle deine liebhaber ſeynd vertilget.
21. Ich hab in deinem guten wohlſtand
zu dir geredt / aber du ſpracheſt: Ich wills
nicht hören: Diß iſt deine weiſe von dei-
ner jugend an / daß du meiner ſtimm nicht
haſt gehorchen wollen.
22. Der Wind wird alle deine hirten
weiſen / und deine liebhaber werden ins
gefängnus gehen: alsdann wirſt du
zu ſchanden werden / und wirſt we-
gen aller deiner boßheit ſchamroth ſte-
hen.
23. Die du im Libano deinen ſitz haſt /
und auf den Cedern niſteſt / wie wirſt du
ſeufftzen / wann dir die ſchmertzen angehen
werden / wie eines Weibs in kindsnö-
then.
24. So wahr ich lebe / ſpricht der HErr /
wann Jechonias der ſohn Joakim / des
Königs Juda / ſchon ein ring wäre an mei-
ner rechten hand / ſo wolt ich ihn doch da-
von abreiſſen.
25. Und ich will dich übergeben in die
hand derſenigen / die nach deiner ſeele
trachten / für deren angeſicht du dich förch-
teſt / in die hand Nabuchodonoſor des
Königs zu Babylon / und in die hand
der Chaldeer:
26. Und will dich / und deine mutter / die
dich geboren hat / in ein frembd land ſchi-
cken / darinn ihr nicht geboren ſeyd / und
daſelbſt ſollet ihr ſterben.
27. Aber in das land / darnach ihre ſeele
wol verlanget hat / daß ſie dahin wieder-
um kommen möchten / ſollen ſie nicht wie-
der kommen.
28. Iſt nicht dieſer mann Jechonias
ein irrden und zerbrochen geſchirr? Iſt er
nicht ein geſchirr / dazu niemand luſt
hat? Warum ſeynd ſie alſo verſtoſſen /
er und ſein ſaamen / und hinweg ge-
worffen in ein land / das ſie nicht gekannt
haben?
29. O land / land / land / höre des HErrn
Wort:
30. Diß ſpricht der HERR: Schreibe
dieſen mann für unfruchtbar an / für ei-
nen mann / der in ſeinen tagen kein glück
wird haben: Dann es wird niemand
ſeyn von ſeinem ſaamen / der auf dem ſtul
Davids ſitze / und forthin in Juda gewalt
habe.

Das XXIII. Capitel.

Der HErr bedrohet die Hirten / die des HErrn Heerde zerſtreuen / und Gottes Wort verfälſchen: Verkündiget denen auch die ewige Schmach / welche das Wort Gottes einen Laſt nennen.

1. Wehe den hirten / die die heerde mei-
ner Weyde verderben und zerreiſ-
ſen / ſpricht der HERR.
2. Darum ſagt diß der HErr / der GOtt
Iſrael zu den hirten / die mein volck wey-
den: Ihr habt meine heerde zerſtreuet /
und hinaus geſtoſſen / und habt ſie nicht
heimgeſucht. Sihe / ich will euch heim-
ſuchen um der boßheit willen eurer an-
ſchläge / ſpricht der HErr.

3. Und ich will die übrigen von meiner heerde verſammlen aus allen landen / dahin ich ſie verſtoſſen habe: und will ſie wiederum zu ihren äckern bringen: ſie ſollen auch wachſen / und ſich mehren.

4. Und ich will hirten über ſie erwecken / die ſollen ſie weyden: und ſie ſollen ſich forthin nicht förchten / noch zaghafft ſeyn: Und keins wird an der zahl mangeln / ſpricht der HErr.

5. Sihe / es kommen die tage / ſpricht der HErr / daß ich dem David ein gerecht gewächſe erwecken werde: Und der König wird herrſchen / und weiſe ſeyn / er wird auch recht und gerechtigkeit thun auf Erden.

6. In denſelben tagen ſoll dem Juda geholffen werden / und Iſrael wird ſicher wohnen: Und diß iſt der name / damit ſie ihn nennen werden: Der HErr / unſer Gerechter.

7. Darum ſihe / es kommen die tage / ſpricht der HErr / daß man nicht mehr ſagen wird: So wahr der HErr lebet / der die kinder Iſrael aus Egyptenland geführet hat:

8. Sondern / ſo wahr der HErr lebet / der den ſaamen des hauſes Iſrael ausgeführet / und hergebracht hat / aus dem land gegen mitternacht / und aus allen landen / dahin ich ſie verſtoſſen hatte: und ſie werden in ihrem land wohnen.

9. Zu den Propheten: Mein hertz iſt mir im leib zerbrochen / alle mein gebein zittern: Ich bin worden / wie ein trunckener mann / und wie ein mann / der voll Wein iſt / für dem angeſicht des HErrn / und für ſeinen heiligen Worten.

10. Dann das land iſt voll Ehebrecher / und das land iſt wegen des fluchs voll traurens / die äcker an der wüſte ſeynd verdorret: Ihr lauff iſt böſe / und ihre ſtärcke iſt unrichtig.

11. Dann die Propheten und die Prieſter ſeynd unrein: und ich habe ihre boßheit in meinem hauſe gefunden / ſpricht der HErr.

12. Darum wird ihr weg ſeyn wie ein ſchlipfferiger weg im finſtern / darauf ſie ſtraucheln und fallen werden: Dann ich will unglück über ſie führen / das Jahr ihrer heimſuchung / ſpricht d[er] HErr.

13. Ich hab auch an den Propheten [zu] Samaria thorheit geſehen: Sie weiſſ[ag]ten durch Baal / und betrogen mein vo[lck] Iſrael.

14. Aber an den Propheten zu Jeru[ſa]lem hab ich ein weſen geſehen / als die [E]hebruch begehen / und ihr wandel iſt [lü]gen: Sie ſtärcken die hände der b[os]hafftigſten / damit ſich niemand von [ſei]ner boßheit bekehre: Sie ſeynd mir [alle] zuſammen worden wie Sodoma / und [ih]re inwohner wie Gomorrha.

15. Darum ſagt diß der HErr der He[er]ſcharen zu den Propheten: Sihe / ich [will] ſie mit Wermuth ſpeiſen / und mit Gall[e] träncken: Dann von den Propheten [zu] Jeruſalem iſt die unſauberkeit in d[as] gantze land ausgangen.

16. Diß ſagt der HErr der Heerſcha[ren:] Höret die Wort der Propheten nicht / [die] euch weiſſagen / und betrügen euch: [ſie] reden ihres hertzens geſichte / und ni[cht] aus dem mund des HErrn:

17. Sie ſagen zu denen / die mich [lä]ſtern: Der HErr hats geredt: Es w[ird] friede über euch ſeyn: und zu einem j[eg]lichen / der in der boßheit ſeines he[rtzens] wandelt / ſprechen ſie: Kein unglü[ck] wird über euch kommen.

18. Dann wer iſt im rath des HErr[n] geweſen / der ſeine rede geſehen und g[e]höret hat? wer hat auf ſein wort acht g[e]nommen / und daſſelbige gehöret?

19. Sihe / es wird der grimm d[es] HErrn wie ein ſturmwind von ihm aus[]gehen / und ein ungewitter wird her[ein]brechen / und wird den Gottloſen auf da[s] haupt kommen.

20. Und wird ſich der grimm des HErr[n] nicht zuruck wenden / biß er thue / und [ſein] werck richte / was er in ſeinem hertz[en] gedacht hat: In den letzten tagen werd[et] ihr ſeinen rathſchlag verſtehen.

21. Ich ſandte die Propheten nicht / und gleichwol lieffen ſie: Ich red[ete] auch nicht zu ihnen / und gleichw[ol] weiſſageten ſie.

22. Wären ſie in meinem rath geſta[n]den / und hätten meine wort meinem vo[lck]

verkün[digt]

verkündiget / ſo hätte ich ſie freylich von ihrem böſen wege / und von ihren verkehrten gedancken abgewendet.

23. Meinſt du dann / daß ich ein GOtt bin / der nahe herbey iſt / ſpricht der HErr / und nicht ein GOtt / der von ferne iſt?

24. Wird ſich ein mann am geheimen ort wol verbergen können / daß ich ihn nicht ſehen werde / ſpricht der HErr? Erfülle ich nicht Himmel und Erden / ſpricht der HErr.

25. Ich hab es wol gehöret / was die Propheten geſagt haben / da ſie lügen weiſſagten in meinem namen / und ſprachen: Ich habe geträumet / ich habe geträumet.

26. Wie lang haben ſolches die Propheten in ihrem hertzen / die zuvor ſagen / was gelogen iſt / und ihres hertzen verführung weiſſagen?

27. Sie wollens dahin bringen / daß mein volck meines namens vergeſſen ſoll / um ihrer träume willen / die ein jeglicher ſeinem nächſten erzählet: Wie dann ihre vätter auch meines namens vergeſſen und um Baals willen.

28. Ein Prophet / der einen traum hat / der erzähle ſeinen traum: und wer mein Wort hat / der rede mein Wort in der Warheit: Was iſt aber Spreuer gegen Weitzen zu achten / ſpricht der HErr?

29. Seynd meine Wort nicht wie feuer / ſpricht der HErr / und wie ein hammer / der felſen zerſchmettert.

30. Darum ſihe / ich will an die Propheten / ſpricht der HErr / die meine Wort ſtehlen / ein jeglicher von ſeinem nächſten.

31. Sihe / ich will an die Propheten / ſpricht der HErr / die ihre zungen zum beſten nehmen / und ſprächen: Das ſagt der HErr.

32. Sihe / ich will an die Propheten / die lügenhafftige träume haben / ſpricht der HErr / und dieſelbige erzählen / und mein volck mit ihren lügen / und wunderwercken verführen: Da ich ſie doch nicht geſandt / noch ihnen etwas befohlen habe / und ſeynd dieſem volck nichts nutz geweſen / ſpricht der HErr.

33. Wann dich dann diß volck / oder ein Prophet oder ein Prieſter fragen wird / und ſprechen: Was iſt der laſt des HErrn? ſo ſolt du zu ihnen ſagen: Ihr ſeyd der laſt: dann ich will euch verwerffen / ſpricht der HErr.

34. Und wann ein Prophet / oder ein Prieſter / oder das volck iſt / das ſagt: Der laſt des HErrn: ſo will ich denſelben mann / und ſein haus heimſuchen.

35. Diß ſollet ihr / ein jeglicher zu ſeinem nächſten / und zu ſeinem bruder ſagen: Was hat der HErr geantwortet? und was hat der HErr geredt?

36. Aber von dem laſt des HErrn ſoll man forthin keine meldung thun: dann einem jeglichen wird ſein eigen Wort ein laſt ſeyn: Dann ihr habt die Wort des lebendigen GOttes des HErrn der Heerſcharen euers GOttes verkehret.

37. Diß ſolt du zu den Propheten ſagen: Was hat der HErr dir geantwortet? und was hat der HErr geſagt?

38. Wann ihr nun ſagt: Der laſt des HErrn: ſo ſagt diß der HErr: Dieweil ihr das Wort geredt habt: Laſt des HErrn. Ich aber habe zu euch geſandt / und hab euch anzeigen laſſen: Ihr ſollet nicht ſagen: Laſt des HErrn.

39. Darum ſihe / ich will euch nehmen / und hinweg tragen / und will euch ſamt dieſer ſtadt / die ich euch und euren vättern gegeben habe / von meinem angeſicht hinweg ſchaffen.

40. Und ich will euch in ewige ſchande / und zu ewiger ſchmach übergeben / der nimmer ſoll vergeſſen werden.

Das XXIV. Capitel.

Das Geſicht Jeremiä von zweyen Feigenkörben / ſamt ſeiner Auslegung.

1. DEr HErr zeigete mir im Geſicht / und ſihe / es waren zween körbe voll Feigen vor dem Tempel des HErrn geſetzt / nachdem Nabuchodonoſor der König von Babylon / Jechoniam den ſohn Joakim den König Juda / und ſeine Fürſten / ſamt den Werckmeiſtern / und Goldſchmieden von Jeruſalem hinweg geführet / und ſie gen Babylon gebracht hatte.

2. In dem einen korb waren treflich

gute feigen/wie die frühzeitige feigen pflegen zu ſeyn: Im andern aber waren ſehr böſe feigen/die man nicht eſſen konnte/darum daß ſie ſo böſe waren.

3. Und der HERR ſprach zu mir: Was ſiheſt du Jeremia? und ich ſprach: Feigen/gute feigen/die ſehr gut ſeyn/ und böſe feigen/die ſehr böſe ſeynd/ die man nicht eſſen kan / darum daß ſie ſo böſe ſeynd.

4. Da geſchahe des HErrn Wort zu mir/ und ſprach:

5. Diß ſagt der HERR der GOTT Iſrael: Gleichwie dieſe feigen gut ſeynd / alſo will ich im guten erkennen die gefangene Juda / die ich aus dieſem ort in der Chaldeer land verſchickt habe.

6. Und ich will ſie mit meinen gnädigen augen anſehen zur verſöhnung / und ſie wiederum führen in diß land: Ich will ſie aufbauen / und nicht zerſtören: Ich will ſie pflantzen / und nicht ausrupffen.

7. Dazu will ich ihnen ein hertz geben/ daß ſie mich erkennen/ daß ich der HErr bin: Und ſie werden mein volck ſeyn / ſo will ich auch ihr GOtt ſeyn: Dann ſie werden ſich von gantzem ihrem hertzen zu mir bekehren.

8. Und gleichwie die andere feigen böſe ſeynd /daß man ſie nicht eſſen kan/dieweil ſie ſo gar böſe ſeynd: Alſo will ich/ſpricht der HErr/ Sedeciam den König Juda übergeben/und ſeine Fürſten mit ihm / und die übrige zu Jeruſalem / welche in dieſer ſtadt blieben ſeynd / ſamt denen/die in Egyptenland wohnen.

9. Und will ſie allen Königreichen auf erden zu plagen/und zu beleidigen übergeben / ſie ſollen zur ſchmach werden/ und zum ſprichwort / zu einer fabel / und zum fluch an allen orten / dahin ich ſie verſtoſſen habe.

10. Ich will das ſchwerdt / hunger und peſtilentz unter ſie ſchicken / biß ſie vertilget werden aus dem land / das ich ihnen/ und ihren vättern gegeben habe.

Das XXV. Capitel.

Die ſiebentzig jährige Babyloniſche Gefängnus wird dem gantzen Juda geweiſſaget / wird auch Jeremiä auferlegt ihnen den Kelch des Grimmes des HErrn zu zubringen.

1. DAs Wort / das über das gantze volck Juda zu Jeremia geſchehen iſt/in vierdten jahr Joakim des ſohns Joſiä/des Königs Juda/ (iſt das erſte jahr Nabuchodonoſor des Königs von Babylon:)

2. Das der Prophet Jeremias zum gantzen volck Juda geredet hat und zu allen inwohnern zu Jeruſalem ſprechend:

3. Von dreyzehenden jahr an Joſiä des ſohns Ammon / des Königs Juda / biß auf den heutigen tag iſt diß das drey und zwantzigſte jahr / daß des HErrn Wort zu mir geſchehen iſt: Und ich habe zu euch geredt/ bin bey der nacht aufgeſtanden/ und habe geredt: Aber ihr habts nicht gehöret.

4. Auch hat der HErr alle ſeine knechte die Propheten zu euch geſandt/ hat ſich frühe morgens aufgemacht/ und ſie ausgeſchickt: ſo habt ihr doch nicht hören wollen / noch eure ohren neigen aufzumercken/

5. Da er ſprach: Kehre wieder/ ein jeglicher von ſeinem böſen Wege/ und von euren ſehr böſen gedancken: ſo ſollet ihr immer und ewiglich in dem land wohnen/das der HErr euch und euren vättern gegeben hat.

6. Gehet den frembden Göttern nicht nach ihnen zu dienen/und ſie anzubeten: und reitzet mich nicht zum zorn durch die Wercke eurer hände/ſo will ich euch auch nicht plagen.

7. Und ihr habt mich nicht gehöret/ ſpricht der HErr/ auf daß ihr mich durch die Wercke eurer hände zum zorn reitzet/ euch ſelbſt zum unheyl.

8. Darum ſagt diß der HErr der heerſcharen: Dieweil ihr mein Wort nicht gehöret habt/

9. Sihe/ ſo will ich hinſchicken/und alle geſchlechter gegen mitternacht zu mir nehmen/ ſpricht der HErr/auch Nabuchodonoſor den König von Babylon / meinen knecht: und will ſie über diß land führen/und über die/ die darinnen wohnen/ und über alle völcker die rings herum liegen

gen: Und ich will ſie erwürgen / und will
ſie zum ſchrecken und zum ſpott / und zur
wigen Wüſten machen.
10. Ich will auch die ſtimm der freude /
und die ſtimm des frolockens / die ſtimm
es bräutigams/und die ſtimm der braut/
azu die ſtimm auf der mühlen / und das
cht der leuchten von ihnen hinweg neh-
men.
11. Und diß gantze land ſoll zu einer
Wüſten/ und zum ſchrecken werden. Und
lle dieſe völcker ſollen dem Könige von
Babylon ſiebentzig jahr lang dienen.
12. Wann aber die ſiebentzig jahr erfül-
t ſeyn werden/alsdan will ich den König
Babylon heimſuchen/und diß volck /
richt der HERR / um ihrer Sünde
llen / und das land der Chaldeer: und
ill daſſelbige zu einer ewigen Wüſte
achen.
13. Und ich will über diß land führen
e meine Wort / die ich wider daſſelbige
edt habe: alles / was geſchrieben ſte-
t in dieſem buch/ was Jeremias wider
e völcker geweiſſagt hat:
14. Dann ſie haben ihnen dienen müſ-
/ ob es wol ſtarcke völcker und groſſe
nige waren: So will ich ihnen nach
ren Wercken/und nach den thaten ihrer
nde vergelten.
15. Dann alſo ſpricht der HERR der
eerſcharen / der GOtt Iſrael: Nimm
n kelch mit dem Wein dieſes zorns
m meiner hand/und ſchencke daraus al-
n völckern / zu welchen ich dich ſenden
erde.
16. Und ſie werden trincken/und zittern/
d unſinnig werden / für dem anſehen
s ſchwerdts/ das ich unter ſie ſchicken
ill.
17. Und ich nahm den kelch aus der
nd des HERRN/und ſchencket dar-
s allen völckern/ zu welchen der HErr
ich geſandt hat.
18. Nemlich Jeruſalem/und den ſtäd-
n Juda/ und ihren Königen und Für-
en: Daß ich ſie zur Wüſte / und zum
hrecken/ und zum ſpott / und zum fluch
bergeben wolle / wie es auf den heuti-
n tag iſt:

19. Auch dem Pharao/ dem König in E-
gypten/ und ſeinen knechten/ und ſeinen
Fürſten/und ſeinem gantzen volck /
20. Und allen insgemein: Allen Köni-
gen im land Auſitis / und allen Königen
im land der Philiſter/ und Aſcalon / und
Gaza/und Accaron / und den überbliebe-
nen zu Azoto/
21. Auch Edom / und Moab / und den
kindern Ammon:
22. Und allen Königen zu Tyro/ und al-
len Königen zu Sidon: und den Köni-
gen in den Inſuln / die jenſeit des meers
ſeynd.
23. Und Dedan / und Thema / und
Buz / und allen / die geſchorene haare
tragen:
24. Und allen Königen in Arabien/ und
allen Königen gegen niedergang / die in
der Wüſte ihren ſitz haben:
25. Und allen Königen Zambri / und al-
len Königen Elam/
26. Und allen Königen der Meden: Da-
zu allen Königen gegen mitternacht / die
nahe und weit geſeſſen ſeynd/ einem jegli-
chen wider ſeinen bruder: Und allen Kö-
nigen der Welt / die auf dem erdboden
ſeynd: Und der König Seſach ſoll nach
ihnen trincken.
27. Und du ſolt zu ihnen ſagen: Diß ſagt
der HERR der heerſcharen / der GOtt
Iſrael: Trincket/ daß ihr truncken wer-
det/und ſpeyet/ und fallet zu boden/ſtehet
auch nicht auf für dem ſchwerdt / das ich
unter euch ſenden will.
28. Wann ſie aber den kelch von deiner
hand nicht annehmen wollen/daß ſie ihn
trincken/ ſo ſprich zu ihnen: Diß ſagt der
HErr der heerſcharen: Ihr werdet ihn
warlich trincken müſſen.
29. Dann ſihe / in der ſtadt / darüber
mein name angeruffen iſt / will ich anfa-
hen zu plagen: Sollet ihr dann von der
ſtraffe frey ſeyn / als wäret ihr unſchul-
dig? Ihr ſollet nicht frey ſeyn: Dann
ich ruffe das ſchwerdt über alle / die auf
dem erdboden wohnen / ſpricht der HErr
der heerſcharen.
30. So ſolt du ihnen nun alle dieſe Wort
weiſſagen/ und zu ihnen ſprechen: Der
HERR wird aus der höhe brüllen /

und ſeine ſtimm hören laſſen aus ſeiner
heiligen wohnung / brüllend wird er
brüllen über ſeine zierliche wohnſtadt:
man wird ein frölich Lied ſingen / wie die
weintretter pflegen / wider alle die auf
dem erdboden wohnen.
31. Der ſchall wird gehen biß zum äuſ-
ſerſten ende der Erden: Dann der HErr
will das recht nehmen mit den Heyden:
Er wird ſelbſt mit allem fleiſch gericht
halten / die gottloſe hab ich dem ſchwerdt
übergeben/ ſpricht der HErr.
32. Diß ſagt der HErr der Heerſcharen:
Sihe/ es wird eine plage von einem volck
zum andern gehen: und ein groß unge-
witter wird auskommen vom ende der
Erden.
33. Und die erſchlagene des HErrn
werden an demſelben tage von einem en-
de der Erden biß zum andern end lie-
gen: Man wird ſie nicht beweinen/noch
auffammlen / noch begraben: ſondern
ſie werden wie koth auf dem erdboden
verfaulen.
34. Heulet ihr hirten und ſchreyet: be-
ſtreuet euch mit aſchen / ihr fürnehmſte
unter der heerde: dann eure tage ſeynd
vollendet / daß man euch erwürgen
ſoll: Die zeit eurer zerſtreuung iſt da /
ihr werdet zu boden fallen / wie köſtli-
che geſchirr.
35. Den hirten wird die flucht benom-
men werden / und die fürnehmſten unter
der heerde werden nicht entrinnen.
36. Da wird man der hirten geſchrey
hören / und das heulen der fürnehmſten
unter der heerde: Dann der HErr hat ih-
re weyde verwüſtet:
37. Und die äcker / ſo zuvor im frieden
gebauet worden / müſſen ſtill liegen / für
dem grimmigen zorn des HErrn.
38. Er hat ſeine hütte verlaſſen wie ein
Löwe / dann ihr land iſt wüſte gemacht
für dem zorn der tauben / und für dem
grimmigen zorn des HErrn.

Das XXVI. Capitel.

Der Prophet weiſſaget die Verwüſtung Je-
ruſalem / derhalben er von den Prieſtern
und Propheten angriffen: aber durch die
Fürſten und Aelteſten vom Tod erlöſet
worden.

1. IM anfang des Reichs Joakim /
des ſohns Joſiä / des Königs Ju-
da / geſchahe diß Wort des HErrn /
und ſprach:
2. Diß ſagt der HErr: Stehe im vor-
hof am hauſe des HErrn / und rede zu
allen ſtädten Juda / daraus ſie kommen /
im haus des HErrn anzubetten / alle
Wort / die ich dir befohlen hab / ihnen zu
ſagen: Laß nicht ein Wort dahinden /
3. Sie möchten vielleicht hören / und ſich
bekehren / ein jeglicher von ſeinem böſen
wege: ſo möchte mich das übel reuen / das
ich ihnen um der bosheit willen ihrer an-
ſchläge / zu thun gedacht bin.
4. Und ſolt zu ihnen ſagen: Diß ſpricht
der HErr: Werdet ihr mich nicht hören
daß ihr in meinem Geſetz wandelt / das
ich euch gegeben habe /
5. Und daß ihr höret die Rede meiner
knechten der Propheten / die ich zu euch
geſandt habe / und bin bey der nacht au
geſtanden / und habe ſie abgefertiget / w
wol ihr ſie nicht gehöret habt:
6. So will ich diß haus übergeben / w
Silo / und will dieſe ſtadt allen völcke
auf Erden zum fluch machen.
7. Und die Prieſter / ſamt den Proph
ten / und dem gantzen volck höreten / d
Jeremias dieſe Wort redete im hau
des HErrn.
8. Und nachdem Jeremias alles aus
redt / was ihm der HErr befohlen hatt
daß ers zum gantzen volck reden ſolt
griffen ihn die Prieſter und die Prophe
an / ſamt dem gantzen volck / und ſprach
Er ſoll des Tods ſterben.
9. Warum hat er im namen des HEr
geweiſſaget / und geſprochen: Diß ha
ſoll werden wie Silo / und dieſe ſtadt ſ
verwüſtet werden / daß niemand dar
nen ſoll wohnen? und das gantze vo
verſammlete ſich wider Jeremiam
hauſe des HErrn.
10. Diß höreten die Fürſten Jud
und kamen aus dem hauſe des Köni
hinauf in das haus des HErrn / u
ſetzten ſich für das neue thor am ha
des HErrn.
11. Und die Prieſter ſamt den Prop
ten redeten mit den Fürſten / und all

volck/und ſprachen: auf dieſen mann gehöret das urtheil des tods: Dann er hat wider dieſe ſtadt geweiſſaget/ wie ihr ſelbſt mit euren ohren gehöret habt.

12 Und Jeremias redet zu allen Fürſten/ und zum gantzen volck/ und ſprach: Der HErr hat mich geſandt/ wider diß haus/ und wider dieſe ſtadt alle die Wort zu weiſſagen/die ihr gehöret habt.

13. Darum/ ſo macht nun eure Wege/ und eure anſchläge gut/und höret die ſtim̃ des HERRN eures GOttes: So wird den HErrn das übel reuen/ das er wider euch geredt hat.

14. Ich aber ſihe/ bin in euren händen: thut mir/ was gut und recht iſt in euern augen.

15. Gleichwol ſollet ihr das wiſſen und verſtehen/ wo ihr mich tödten werdet/ ſo werdet ihr wider euch ſelbſt / und wider dieſe ſtadt ſamt ihren inwohnern/unſchuldig blut überliefern. Dann der HErr/ hat mich warhafftig zu euch geſandt/ alle dieſe Wort vor euern ohren zu reden.

16. Da ſprachen die Fürſten / und das gantze volck zu den prieſtern und zu den propheten: Auf dieſen mann gehöret das urtheil des tods nicht: Dann er hat im namen des HErrn unſers GOttes zu uns geredt.

17. Derwegen ſtunden etliche männer auf von den älteſten im land/ und redeten mit der gantzen gemein des volcks/ und ſprachen:

18. Michäas von Moraſthi war ein prophet in den tagen Ezechiä des Königs Juda/ und er redet zu allem volck Juda/ und ſprach: Diß ſagt der HErr der heerſcharen: Man wird Sion pflügen/ wie einen acker/ und Jeruſalem ſoll zum ſteinhauffen werden/und der berg des hauſes/ wie hochgewachſene Wälder.

19. Hat ihn aber darum Ezechias der König Juda/und gantz Juda zum tod verurtheilet? Haben ſie nicht den HErrn geförchtet/ und geflehet für dem angeſicht des HErrn: hat auch den HErrn des übels nicht gereuet/das er wieder ſie geredt hatte? Derwegen begehen wir eine groſſe boßheit wider unſere ſeelen.

20. Auch war ein mann/ der weiſſaget im namen des HERRN/ Urias der ſohn Semei von Cariathiarim: und er weiſſaget wider dieſe ſtadt/ und wider diß land/ auf die Weiſe/wie alle Wort Jermiä lauten.

21. Als nun der König Joakim/ und alle ſeine gewaltigen / und Fürſten dieſe Wort höreten / ſuchet ihn der König zu tödten. Das hörete Urias/und förchtet ſich/nahm die flucht / und zohe in Egypten.

22. Und der König Joakim ſchicket männer in Egypten/Elnathan den ſohn Achobor/ und andere mit ihm in Egypten.

23. Und ſie führeten Uriam aus Egypten / und brachten ihn zum König Joakim/ der erſchlug ihn mit dem ſchwerdt/ und warff ſeinen todten leib hinweg / daß er unter dem gemeinen volck begraben ward.

24. Alſo war die hand Ahicam des ſohns Saphan mit Jeremia/ daß er dem volck nicht in die hand gegeben und getödtet wurde.

Das XXVII. Capitel.

Jeremias ſchicket verſchiedenen Königen Bande/ und läſſet ihnen die Verheerung andeuten/wofern ſie dem König von Babylon nicht dienen werden.

1. IM anfang des reichs Joakim/ des ſohns Joſiä/des Königs Juda/ geſchahe diß Wort vom HERRN zu Jeremia/und ſprach:

2. Diß ſagt der HErr zu mir: Mache dir bande und ketten/ und lege ſie an deinen hals.

3. Und ſchicke ſie zum König in Edom/ und zum König in Moab/und zum König der kinder Ammon / und zum König von Tyro/und zum König von Sidon/ durch die hand der geſandten / welche zu dem Sedecia dem Könige Juda gen Jeruſalem kommen ſeynd.

4. Und gib ihnen befehl/ daß ſie ihren Herren alſo ſagen: Diß ſagt der HErr der heerſcharen / der GOtt Iſrael: Diß ſollet ihr euren HERRN anſagen:

5. Ich habe die erden/und die menſchen/ ſamt den thieren / die auf dem erdboden ſeynd / durch meine groſſe Stärcke/

und durch meinen ausgeſtreckten arm erſchaffen / und habe ſie dem gegeben / der mir für meinen augen wolgefallen hat.

6. Derwegen hab ich nun alle dieſe länder in die hand Nabuchodonoſor / des Königs zu Babylon / meines knechts übergeben: Uber das hab ich ihm auch die thier auf dem felde gegeben / daß ſie ihm dienen ſollen.

7. Und ſollen alle völcker ihm / auch ſeinem ſohn / und ſeines ſohns ſohn dienen: biß daß ſeine und ſeines lands zeit heran komme: und ſollen ihm viel völcker und groſſe Könige dienen.

8. Welches volck aber / und reich dem Nabuchodonoſor / dem König zu Babylon / nicht dienen wird / und wer der iſt / der ſeinen nacken unter das joch des Königs zu Babylon nicht biegen will; daſſelbige volck will ich mit dem ſchwerdt / und mit hunger / und mit peſtilentz heimſuchen / ſpricht der HErr / biß daß ich ſie durch ſeine hand vertilge.

9. Darum höret nicht eure Propheten / und Warſager / und Träumer / und Zeichendeuter und Zauberer / die euch ſagen: Ihr werdet dem König zu Babylon nicht dienen.

10. Dann ſie weiſſagen euch lügen / damit ſie euch weit hinweg bringen aus eurem land / und euch hinaus ſtoſſen / auf daß ihr umkommet.

11. Das volck aber / das ſeinen nacken dem joch des Königs von Babylon unterwerffen / und ihm dienen wird / daſſelbige will ich in ſeinem land laſſen / ſpricht der HErr / und ſoll es bauen / und drinnen wohnen.

12. Ich redete auch mit Sedecia dem König Juda / nach allen dieſen Worten / und ſprach: Bieget euern hals unter das joch des Königs von Babylon / und dienet ihm / und ſeinem volck / ſo werdet ihr leben.

13. Warum wollet ihr / du und dein volck / durchs ſchwerdt / und hunger / und peſtilentz ſterben / wie der HErr über das volck geredt hat / das dem König von Babylon nicht wird dienen wollen?

14. Höret die Wort der Propheten nicht / die euch ſagen: Ihr werdet dem König von Babylon nicht dienen: dann ſie weiſſagen euch lügen.

15. Dann ich habe ſie nicht geſandt / ſpricht der HERR / und ſie weiſſagen fälſchlich in meinem namen: damit ſie euch hinaus ſtoſſen / und ſo wol ihr umkommet / als die Propheten / die euch weiſſagen.

16. Auch redete ich zu den Prieſtern / und zu dieſem volck / und ſprach: Diß ſagt der HErr: Höret die Wort eurer Propheten nicht / die euch weiſſagen / und ſprechen: Sihe / die geſchirr des HErrn werden nun bald von Babylon wiederum kommen: Dann ſie weiſſagen euch lügen.

17. Derwegen höret ſie nicht / ſondern dienet dem Könige von Babylon / damit ihr leben möget Warum ſoll dieſe ſtadt zur verwüſtung übergeben werden?

18. Seynd ſie aber Propheten / und iſt das Wort des HErrn bey ihnen / ſo laſſet ſie dem HErrn der Heerſcharen unter augen gehen / damit die geſchirr / welche im hauſe des HErrn / und im hauſe des Königs Juda / und zu Jeruſalem / übrig blieben ſeynd / nicht gen Babylon kommen.

19. Dann diß ſagt der HErr der Heerſcharen von den ſäulen / und vom meer / und von den füſſen / und von andern gefäſſen / welche in dieſer ſtadt übrig blieben ſeynd:

20. Die Nabuchodonoſor der König zu Babylon nicht hinweg genommen hat / da er Jechoniam den ſohn Joakim / den König Juda / von Jeruſalem / ſamt allen häuptern in Juda und Jeruſalem / gen Babylon hinweg führete.

21. Ja diß ſagt der HErr der Heerſcharen / der GOtt Iſrael / von den geſchirren / welche im hauſe des HErrn / auch im hauſe des Königs Juda / und zu Jeruſalem hinterlaſſen ſeynd:

22. Sie ſollen gen Babylon hinüber geführet werden / und daſelbſten ſeyn biß auf den tag ihrer heimſuchung / ſpricht der HErr: ſo will ich ſie herbringen / und zu dieſem ort wiederum kommen laſſen.

Das

Das XXVIII. Capitel.

Hananiä falſche Prophezey / und wie er von GOtt geſtrafft worden.

1. UNd es begab ſich in demſelben Jahr / im anfang des reichs Sedeciä des Königs Juda / im vierdten Jahr / im fünfften monath / daß Hananias der ſohn Azur / ein Prophet von Gabaon / im haus des HErrn / für den Prieſtern / und für allem volck mich anredete / und ſprach:

2. Diß ſagt der HErr der Heerſcharen / der GOtt Iſrael: Ich habe das joch des Königs von Babylon zerbrochen.

3. Wann noch zwey Jahr vorüber werden ſeyn / ſo will ich alle geſchirre des hauſes des HErrn wiederum zu dieſem ort bringen laſſen / welche Nabuchodonoſor der König von Babylon von dieſem ort hinweg genommen / und gen Babylon gebracht hat.

4. Auch will ich Jechoniam den ſohn Joakim / den König Juda / ſamt allen gefangenen aus Juda / welche gen Babylon kommen ſeynd / wiederum zu dieſem ort bringen / ſpricht der HErr: Dann ich will das joch des Königs von Babylon zerbrechen:

5. Und Jeremias der Prophet ſprach zu dem Propheten Hanania für den Prieſtern / und für allem volck / das im hauſe des HErrn ſtund:

6. Und der Prophet Jeremias ſprach: Amen; Der HErr thue alſo: Der HErr gebe krafft deinen Worten / die du geweiſſaget haſt / damit die geſchirre in das haus des HErrn wieder gebracht werden / und alle gefangene von Babylon zu dieſem ort wiederum kommen.

7. Aber höre du auch diß Wort / das ich in deine ohren / und in die ohren des gantzen volcks rede:

8. Die Propheten / welche von anfang für mir / und für dir geweſen ſeynd / haben über viel länder und über groſſe Königreiche / von krieg / und von trübſal / und von hunger geweiſſaget.

9. Aber wann ein Prophet zuvor ſagt / daß friede ſeyn werde; ſo wird man wiſſen / daß er ein Prophet iſt / den der HErr warhafftig geſandt hat / wann ſein Wort für ſich gehet.

10. Und der Prophet Hananias nahm dem Propheten Jeremiä die ketten vom halſe / und zerbrach ſie.

11. Auch redet Hananias in gegenwart des gantzen volcks / und ſprach: Diß ſagt der HErr: Alſo will ich das joch Nabuchodonoſor / des Königs von Babylon / über zwey Jahr hernach / vom hauſe aller völcker nehmen / und zerbrechen.

12. Und der Prophet Jeremias gieng ſeines wegs. Und das Wort des HErrn geſchahe zu Jeremia / nachdem der Prophet Hananias die kette vom hals Jeremiä des Propheten zerbrochen hatte / und ſprach:

13. Gehe hin / und ſage dem Hanania: Diß ſpricht der HErr: Du haſt höltzerne ketten zerbrochen / dafür ſolt du eiſerne ketten machen.

14. Dann diß ſagt der HErr der Heerſcharen / der GOtt Iſrael: Ich hab auf den hals aller dieſer völcker ein eiſern joch gelegt / daß ſie Nabuchodonoſor dem Könige von Babylon dienen ſollen / und ſie werden ihm dienen: über das hab ich ihm auch die thier im land gegeben.

15. Und Jeremias der Prophet ſprach zu dem Propheten Hanania: Höre / Hanania: Der HErr hat dich nicht geſandt / und du haſt gemacht / daß ſich diß volck auf lügen verläſſet.

16. Darum ſagt diß der HErr: Sihe / ich will dich vom erdboden hinweg raumen: diß Jahr ſolt du ſterben: dann du haſt wider den HErrn geredt.

17. Und Hananias der Prophet ſtarb in demſelben Jahr / im ſiebenden monat.

Das XXIX. Capitel.

Jeremias tröſtet die gefangene Juden: Weiſſaget auch wider die falſchen Propheten Achab / Sedeciam und Semeiam.

1. DIß ſeynd die Wort des Buchs / das Jeremias der Prophet von Jeruſalem ſandte zu den übrigen älteſten / die hinweg geführet waren / und zu den Prieſtern / und zu den Propheten / und zu allem volck / das Nabuchodonoſor von Jeruſalem gen Babylon hinüber gebracht hatte:

2. Nachdem Jechonias der König und die Königin / und die kämmerlinge samt den Fürsten in Juda / und zu Jeruſalen / und die Werckmeiſter mit den goldſchmieden von Jeruſalem ausgezogen waren:

3. Durch die hand Elaſa des ſohns Saphan / und Gamaria / des ſohnes Helciä / welche Sedecias der König Juda zu Nabuchodonoſor dem König von Babylon gen Babylon ſchicket / und er ſprach:

4. Diß ſagt der HERR der heerſcharen / der GOtt Iſrael / allen gefangenen / die ich von Jeruſalem gen Babylon hinweg geführet habe:

5. Bauet häuſer / und wohnet darinnen: Pflantzet gärten / und eſſet die früchte daraus.

6. Nehmet Weiber / und zeuget ſöhne und töchter: Gebet auch Weiber euern ſöhnen / und männer euern töchtern / und laſſet ſie ſöhne und töchter zeugen: Vermehret euch daſelbſt / daß euer an der anzahl nicht wenig ſeyn.

7. Suchet der ſtadt wolfahrt / dahin ich euch hab hinüber führen laſſen / und bettet für ſie zum HERRN: dann bey ihrem friedlichen wolſtand wirds euch auch wolgehen.

8. Dann diß ſagt der HERR der heerſcharen / der GOtt Iſrael: Laſſet euch eure Propheten und Wahrſager / die unter euch ſeynd / nicht betriegen / und achtet auf eure träume nicht / die ihr träumet:

9. Dann ſie weiſſagen euch fälſchlich in meinem namen / und ich habe ſie nicht geſandt / ſpricht der HERR.

10. Dann diß ſagt der HERR: Wann die ſiebentzig jahr zu Babylon erfüllet ſeynd / ſo will ich euch heimſuchen: und ich will mein gütiges Wort über euch erwecken / daß ich euch wiederum an diß ort führe.

11. Dann ich weiß meine gedancken / die ich über euch gedencke / ſpricht der HErr: Gedancken zum fried / und nicht zu trübſal / damit ich euch gebe des ends mit gedult zu erwarten.

12. Und ihr werdet mich anruffen / und hinziehen: Ihr werdet mich bitten / und ich werde euch erhören.

13. Ihr werdet mich ſuchen und finden: Wann ihr mich ſuchen werdet von euerm gantzen hertzen.

14. Und ich will mich von euch finden laſſen / ſpricht der HErr / und will euer gefängnus wiederbringen / und euch verſammlen aus allen völckern / und von allen orten / dahin ich euch ausgeſtoſſen habe / ſpricht der HERR: Und ich will ſchaffen / daß ihr ſollet wiederum kommen von dem ort / dahin ich euch hab führen laſſen.

15. Dann ihr habt geſagt: Der HERR hat uns zu Babylon propheten erwecket.

16. Dann diß ſagt der HErr zum Könige / der auf dem ſtul Davids ſitzt / und zu allem volck / das in dieſer ſtadt wohnet / zu euern brüdern / die nicht mit euch in die gefängnus hinaus gezogen ſeynd.

17. Diß ſagt der HErr der heerſcharen: Sihe / ich will das ſchwerdt / hunger und peſtilentz unter ſie ſchicken: Und will ſie machen wie böſe feigen / die man nicht eſſen kan / darum / daß ſie ſehr böſe ſeynd.

18. Und ich will ſie mit dem ſchwerdt / und mit hunger / und mit peſtilentz verfolgen: Und will ſie allen Königreichen auf erden zu plagen übergeben / und zum fluch / zum ſchrecken / zum ſpott / und zur ſchmach allen völckern / dahin ich ſie hinaus ſtoſſe:

19. Darum / daß ſie meine Wort nicht gehöret haben / ſpricht der HERR / die ich zu ihnen geſandt habe / durch meine knechte die propheten: Da ich mich bey der nacht aufgemacht / und ſie geſandt habe: und ihr habt ſie nicht gehöret / ſpricht der HERR.

20. Darum ſo höret nun des HErrn Wort / alle / die ihr gefangen hinweg geführet ſeyd / die ich von Jeruſalem gen Babylon hab ausziehen laſſen.

21. Diß ſagt der HERR der Heerſcharen / der GOtt Iſrael zu Achab dem ſohn Colia / und zu Sedecia dem ſohn Maaſia / die euch fälſchlich weiſſagen in meinem namen: Sihe / ich will ſie in die hände Nabuchodonoſor des Königs von Babylon übergeben / und er wird ſie erwürgen für euren augen.

22. Und

22. Und man wird von ihnen einen fluch einführen/ unter allen gefangenen aus Juda/ die zu Babylon ſeynd/ und ſagen: Der HERR thu dir wie dem Sedecia/ und wie dem Achab/ die der König von Babylon am feuer gebraten hat:
23. Darum/ daß ſie eine thorheit gethan haben in Iſrael/ und ehebruch begangen mit den Weibern ihrer freunde/ haben auch in meinem namen fälſchlich ein wort geredt/ das ich ihnen nicht befohlen habe: Ich bin richter und zeuge/ ſpricht der HERR.
24. Und zu Semeia den Nehelamiter ſolt du ſagen:
25. Diß ſpricht der HERR der heerſcharen/ der GOtt Iſrael: Darum/ daß du unter deinem namen brieffe geſandt haſt zu allem volck/ das zu Jeruſalem iſt/ und zu Sophonia dem ſohn Maaſia dem prieſter/ und zu allen prieſtern/ und haſt geſagt.
26. Der HERR hat dich zum prieſter verordnet/ an ſtatt Jojada des prieſters/ daß du im hauſe des HERRN das haupt ſeyeſt über alle entzuckte männer/ und die weiſſagen/ damit du ſie zum kercker/ und in hafftung bringeſt.
27. Warum haſt du dann Jeremiam von Anathoth nicht geſtrafft/ der euch weiſſaget?
28. Dieweil er auch über das zu uns gen Babylon geſandt hat/ und ſpricht: Es iſt noch lang dahin: bauet häuſer/ und wohnet darinn: Pflantzet gärten/ und eſſet ihre früchte.
29. Und der prieſter Sophonias laſe dieſen brieff in anhören Jeremiä des propheten.
30. Und des HErrn Wort geſchahe zu Jeremia/ und ſprach:
31. Sende zu allen gefangenen/ und ſprich: Diß ſagt der HERR zu Semeia dem Nehelamiten: Dieweil Semeias euch geweiſſaget hat/ da ich ihn doch nicht geſandt habe/ und hat gemacht/ daß ihr euch auf lügen verlaſſet:
32. Darum ſagt diß der HERR: Sihe/ ich will Semeiam den Nehelamiten/ und ſeinen ſaamen heimſuchen: Er ſoll niemand haben/ der mitten unter dieſem volck wohne: auch ſoll er das gute nicht ſehen/ das ich meinem volck thun werde/ ſpricht der HERR: Dieweil er zum ungehorſam wider den HERRN geredt hat.

Das XXX. Capitel.

Jeremias weiſſaget den Juden ihre Wiederkunfft aus der Gefängnus/ und wie ſie dem HErrn und dem König/ welchen er ihnen erwecken wird/ dienen werden.

1. Diß iſt das Wort/ das zu Jeremia vom HERRN geſchahe/ und ſprach:
2. Diß ſagt der HErr/ der GOtt Iſrael/ und ſpricht: Schreib dir in ein buch alle Wort/ die ich zu dir geredt habe.
3. Dann ſihe/ es kommen die tåge/ ſpricht der HErr/ daß ich die gefängnus meines volcks Iſrael und Juda wenden will/ ſpricht der HERR: Und ich will ſie wiederum bringen in das land/ das ich ihren våttern gegeben habe/ und ſie ſollens beſitzen.
4. Diß ſeynd aber die Wort/ die der HErr zu Iſrael/ und Juda geredt hat.
5. Dann diß ſagt der HErr: Wir haben ein ſtimme des ſchreckens gehöret: Es iſt forcht da/ und kein fried.
6. Fraget doch/ und ſehet/ ob ein mannsbild gebåren möge: Warum hab ich dann geſehen/ daß alle männer ihre hände an den hüfften haben/ wie ein Weib in kindsnöthen/ daß auch alle angeſichter ſeynd mißfärbig worden.
7. Ach/ es iſt ja ein groſſer tag/ deßgleichen nicht geweſen iſt: Und iſt ein zeit der trübſal in Jacob/ doch wird ihm daraus geholffen werden.
8. Und am ſelbigen tage/ ſpricht der HErr der Heerſcharen/ will ich ſein joch von deinem halſe zerbrechen/ und will ſeine bande zerreiſſen/ und ſollen die frembde nicht länger herrſchen:
9. Sondern ſie ſollen dem HErrn ihrem GOTT dienen/ und ihrem Könige David/ den ich ihnen erwecken will.
10. Derwegen förchte dich nicht/ mein knecht Jacob ſpricht der HErr/ und ſey nicht zaghafft/ O Iſrael: Dann ſihe/ ich will euch helffen aus dem weit-entlegenen land/ und deinem Saamen aus dem

dem land ihrer gefängnuß: und Jacob
ſoll wiederum kommen / und in ruhe
ſeyn: Er ſoll auch alle güter im über-
fluß haben / und ſoll ſich für niemand
förchten.
11. Dann ich bin bey dir / ſpricht der
HErr / dir auszuhelffen. Und ich will ein
ende machen mit allen Heyden / unter wel-
che ich dich zerſtreuet habe: Mit dir aber
will ichs nicht zu ende machen: ſondern
will dich mit beſcheidenheit ſtraffen / da-
mit du dich nicht für unſchuldig halteſt.
12. Dann diß ſagt der HErr: Dein
ſchade iſt unheilbar / und deine wunden
ſeynd ſehr böſe.
13. Es iſt niemand / der dein recht aus-
führe / deine wunden zu verbinden: keine
artzeney iſt dir nutz.
14. Alle deine liebhaber ſeynd deiner
vergeſſen / und werden nach dir nichts
fragen: Dann ich hab dich geſchlagen /
wie man einen feind ſchlägt / mit einer
ſehr ſchweren plage: um deiner vielfälti-
gen miſſethat willen ſeynd deine ſünde
verhärtet.
15. Was ſchreyeſt du über deinen ſcha-
den? Es iſt kein rath zu deinem ſchmer-
tzen: um deiner vielfältigen miſſethat /
und ſtarcken ſünden willen / hab ich dir
diß gethan.
16. Darum alle / die dich freſſen / ſollen
gefreſſen werden / und alle deine feinde
ſollen gefänglich hinweg geführet wer-
den / und die dich verwüſten / ſollen ver-
wüſtet werden / und alle die dich berau-
ben / die will ich zum raub übergeben.
17. Dann ich will deine ſtriemen ver-
binden / und dich heilen von deinen wun-
den / ſpricht der HErr. Darum / daß ſie
dich das ausgeſtoſſene Sion nenneten:
Diß iſt die / die niemand hatte / der nach
ihr fraget.
18. So ſagt diß der HErr: Sihe / ich
will die gefängnuß der hütten Jacobs
wenden / und will mich über ſeine häuſer
erbarmen / ſo ſoll die ſtadt auf ihrer höhe
gebauet / und der tempel nach ſeiner ord-
nung gegründet werden.
19. Und es wird Lob von dannen aus-
gehen / und eine ſtimm / als wann man
kurtzweil treibet: Ich will ſie auch ver-
mehren / und ihrer ſoll nicht weniger
werden: Ich will ſie herlich machen / und
ſie ſollen ſich nicht verringern.
20. Und ſeine kinder ſollen ſeyn wie von
anbegin / und ſeine verſammlung ſoll für
mir bleiben: Ich will auch heimſuchen
alle / die ihn plagen.
21. Und ſein führer wird von ihm her-
kommen: ein Fürſt wird aus ihnen her-
für gehen. Und ich will ihn herbey füh-
ren / und er ſoll zu mir kommen. Denn
wer iſt der / der ſein hertz lencken ſoll / daß
er zu mir nahe / ſpricht der HErr?
22. Und ihr ſollet mein volck ſeyn / ſo
will ich euer GOtt ſeyn.
23. Sihe / der ſturmwind des HErrn /
der grimm fähret heraus / wie ein rau-
ſchend ungewitter / und wird auf dem
haupt der Gottloſen bleiben.
24. Der HErr wird ſeinen grimmigen
zorn nicht abwenden / biß er die gedan-
cken ſeines hertzens ins werck richte / und
vollende; diß werdet ihr verſtehen in
den letzten tagen.

Das XXXI. Capitel.

Der HErr tröſtet das Iſraelitiſche Volck
mit der Wiederkunfft aus der Gefäng-
nuß / von der Geburt CHriſti / und neu-
en Geſetz.

1. Zu derſelbigen zeit / ſpricht der
HErr / will ich aller geſchlechte
Iſrael GOtt ſeyn / und ſie ſollen mein
volck ſeyn;
2. Diß ſagt der HErr: Das volck hat
gnade gefunden in der wüſte / das vom
ſchwerdt iſt überblieben; Iſrael wird
hinziehen zu ſeiner ruhe.
3. Der HErr iſt mir von fern erſchienen.
Ich habe dich mit ewiger liebe geliebet:
darum hab ich dich aus erbarmung zu
mir gezogen.
4. Ich will dich auch wiederum bauen /
du Jungfrau Iſrael / und du ſolt gebauet
werden. Du ſolt noch mit deinen trummen
gezieret werden: und heraus gehen mit
denen / die am reyen tantzen.
5. Auch ſolt du noch auf den bergen in
Samaria Weingärten pflantzen: ſie wer-
den pflantzen mit groſſem fleiß / und nicht
herbſt machen / biß die zeit komme.
6. Dann es wird der tag kommen /
daß

daß die Wächter auf dem berge Ephra-
im ruffen werden: Stehet auf/ und laſ-
ſet uns zu unſerm HErrn und GOtt gen
Sion gehen.
7. Dann diß ſagt der HErr: Frolocket
mit freuden über Jacob / und jauchzet
wider das haupt der Heyden: Ruffet
über laut / und ſinget / und ſprechet:
HERR / hilff deinem volck / den über-
bliebenen aus Iſrael.
8. Sihe/ ich will ſie aus dem lande ge-
gen mitternacht herzu führen / und ſie
zuſammen bringen vom äuſſerſten ende
der erden: Es werden darunter ſeyn
blinden und lahmen/ ſchwangere weiber
und kindsbetterinne zugleich / und wer-
den mit einem groſſen hauffen wiederum
hieher kommen.
9. Sie werden mit weinenden augen
kommen / und ich will ſie in barmhertzig-
keit wiederum bringen. Durch waſſerbä-
chen will ich ſie herzu führen auf dem
rechten wege / und ſie ſollen darauf nicht
anſtoſſen: Dann ich bin dem Iſrael zum
vatter worden / und Ephraim iſt mein
erſtgeborner ſohn.
10. Höret des HErrn Wort ihr Heyden/
und verkündigets in den Inſuln/ die weit
entlegen ſeynd / und ſprechet: Der Iſrael
zerſtreuet hat / der wird ihn auch wieder-
um ſammlen / und in ſeiner hut halten/
wie ein hirt ſeine heerde.
11. Dann der HErr hat Jacob erlöſet/
und hat ihn errettet aus der hand des ge-
waltigen/ der ihm zu ſtarck war.
12. Und ſie werden kommen und loben
auf dem berge Sion / und werden ſich zu-
ſammen thun zu den gütern des HErrn/
zum getrayd / und zum wein / und zum
öl/ und zu den jungen/ kleinen und groſſen
viehe: und ihre ſeele wird einem waſſer-
reichen garten gleich ſeyn/und ſie werden
nicht mehr hunger leyden.
13. Alsdann werden ſich die jungfrauen
am reyen frölich machen / auch die jüng-
ling und alte männer zuſammen: und
ich will ihre traurigkeit in freude verkeh-
ren / und will ſie tröſten / und erfreuen
nach ihrem ſchmertzen.
14. Ich will auch die ſeele der Prieſter
mit ſchmaltz truncken machen / und mein
volck ſoll mit meinen gütern erfüllet wer-
den/ ſpricht der HErr.
15. Diß ſagt der HErr: Man hat auf
der höhe ein klägliche ſtimm gehöret / ein
trauren und weinen / Rachel beweinet
ihre kinder / und wolte ſich über ſie nicht
tröſten laſſen: dann ſie ſeynd nicht mehr
vorhanden.
16. Diß ſagt der HERR: Laß deine
ſtimm aufhören zu heulen / und deine
augen zu weinen: dann dein werck wird
ſeine belohnung haben/ ſpricht der HErr:
und ſie werden aus des feindes lande wie-
der kommen:
17. Es iſt auch hoffnung deinen nach-
kommen / ſpricht der HErr: Und die kin-
der ſollen zu ihren gräntzen wiederum
kommen.
18. Ich habe zwar Ephraim in der aus-
fahrt klagen hören. Du haſt mich geſtraf-
fet / und ich bin gezüchtiget worden / wie
ein ungezähmet kalb. Bekehre mich / ſo
werd ich bekehret: dann du biſt der HErr
mein GOtt.
19. Dann/ nachdem du mich bekehret
haſt / hab ich buß gethan / und nachdem
du mirs haſt zu erkennen geben / hab ich
auf meine hüfft geſchlagen. Da bin ich
zuſchanden worden / und bin ſchamroth
geſtanden/dann ich habe die ſchmach mei-
ner jugend getragen.
20. Ephraim iſt mir ein ehrlicher ſohn/
und ein zartes kind: dann ich gedencke
noch an ihn von der zeit / da ich von
ihm geredt habe. Darum beweget ſich
auch mein hertz über ihn: Ich will mich
ſeiner aus gnaden erbarmen/ ſpricht der
HErr.
21. Richte dir eine warte auf / ſetze
dir für bitterkeiten: Richte dein hertz
auf den rechten weg / darauf du gewan-
delt haſt: Kehre wieder / du jungfrau
Iſrael / kehre wieder zu dieſen deinen
ſtädten.
22. Wie lang wilt du in deinen lüſten
herum ſchweben / du unſtäte tochter?
Dann der HErr hat ein neu ding auf er-
den erſchaffen: Ein weib wird einen
mann umgeben.
23. Diß ſagt der HErr der Heerſcharen/
der GOtt Iſrael: Wann ich nun ihre

gefäng

gefängnuß werde gewendet haben/ ſo werden ſie im land Juda / und in ſeinen ſtädten diß wort noch reden: Der HErr ſegne dich/ du ſchöne wohnung der gerechtigkeit/ du heiliger berg.

24. Und es werden auf demſelben wohnen Judas zugleich mit allen ſeinen ſtädten/ auch die ackerleut/ und die das vieh hin und her treiben.

25. Dann ich habe die ſeelen truncken gemacht/ die matt und müde waren / und hab alle hungerige ſeelen erſättiget.

26. Darum bin ich gleich wie aus dem ſchlaff erwachet: und ich ſahe auf/ da hatte ich einen ſanfften ſchlaff gehabt.

27. Sihe / es kommen die täge/ ſpricht der HERR: Da ich das haus Iſrael/ und das haus Juda / mit ſaamen von menſchen / und von vieh beſaamen werde.

28. Und gleichwie ich über ſie gewachet habe ſie auszureiſſen / und zu vertilgen/ und zu verſtreuen/ und zu verderben/ und zu plagen: Alſo will ich nun über ſie wachen/ ſie zu bauen/ und zu pflantzen/ ſpricht der HErr.

29. In denſelben tagen werden ſie nicht mehr ſagen: Die vätter haben ſaure trauben geſſen/ und den kindern ſeynd die zähne davon ſtumpff worden:

30. Sondern ein jeglicher wird um ſeiner miſſethat willen ſterben: Einem jeglichen menſchen/ der ſaure trauben iſſet/ werden ſeine zähne ſtumpff werden.

31. Sihe/ es werden die täge kommen/ ſpricht der HErr / daß ich mit dem hauſe Iſrael / und mit dem hauſe Juda einen neuen bund aufrichten werde:

32. Nicht einen ſolchen bund/ wie ich mit ihren vättern gemacht habe an dem tage/ da ich ſie bey der hand nahm ſie aus Egypten zu führen: welchen bund ſie gebrochen haben/ und ich herrſchete gleichwol über ſie/ ſpricht der HErr.

33. Sondern diß ſoll der bund ſeyn/ den ich mit dem hauſe Iſrael machen will/ nach dieſen tagen/ ſpricht der HErr: Ich will ihnen mein geſetz inwendig in ihr gemüth geben/ und will es in ihr hertz ſchreiben: und ich will ihr GOtt ſeyn/ ſo ſollen ſie mein volck ſeyn.

34. Und ſoll niemand forthin ſeinen nächſten/ noch jemand ſeinen bruder unterrichten und ſagen: Erkenne den HErrn: Dann ſie werden mich alle erkennen/ vom geringſten unter ihnen/ biß zum gröſſeſten/ ſpricht der HERR: Dann ich will ihrer miſſethat gnädig ſeyn/ und an ihre ſünde nicht mehr gedencken.

35. Diß ſagt der HErr/ der die ſonne zum liecht des tages gibt/ und den mond ſamt den ſternen in ihre ordnung zum liecht der nacht: Der das meer beweget/ daß ſeine wellen brauſen: Der HErr der heerſchaaren iſt ſein name.

36. Wann dieſe ſatzungen vor mir in abgang kommen werden/ ſpricht der HErr: ſoll der ſaamen Iſrael auch abgehen/ daß er mir kein volck mehr ſey zu den ewigen tagen.

37. Diß ſagt der HErr: Wann man den himmel oben wird meſſen/ und die gründe des erdbodens unten ausforſchen können/ ſo werd ich auch den gantzen ſaamen Iſrael verwerffen/ um alles was ſie gethan haben/ ſpricht der HErr:

38. Sihe/ die täge kommen/ ſpricht der HErr / daß die ſtadt dem HErrn ſoll gebauet werden/ vom thurn Hanameel an/ biß zu der pforten am eck.

39. Und die richtſchnur wird für ihr noch weiter hinaus gehen/ biß auf den bühel Gareb / und wird zu Goatha herum gehen.

40. Auch um das gantze thal der todten leiche/ und der aſchen/ und um den gantzen todten-acker/ biß an den bach Cedron/ und biß an die ecke der roß-pforten gegen auf gang/ wirds dem HErrn heilig ſeyn. E[s] wird nicht ausgeriſſen / noch forthin zerſtöret werden in ewigkeit.

Das XXXII. Capitel.

Jeremias weiſſaget dem König Sedeciä d[ie] Gefängnuß/ und die Verwüſtung Jeru[ſa]lem.

1. DIß iſt das wort/ das zu Jerem[ia] vom HERRN geſchahe / im [zehen]henden jahr Sedeciä des Königs Jud[a] welches iſt das achtzehende jahr Nab[u]chodonoſor.

2. Zu der zeit belägerte das heer des K[ö]nigs von Babylon Jeruſalem / und [...]

Prophet Jeremias lag eingeſchloſſen im vorhof des kerckers / der im hauſe des Königs Juda war.
3. Dann Sedecias der König Juda hatte ihn gefänglich eingelegt / ſprechend: Warum weiſſageſt du/und ſprichſt: Diß ſagt der HErr: Sihe/ ich will dieſe ſtadt in die hände des Königs von Babylon übergeben/ und er ſoll ſie erobern?
4. Und Sedecias der König Juda ſoll aus der Chaldeer hand nicht entrinnen/ ſondern er ſoll übergeben werden in die hände des Königs von Babylon: und er wird von mund zu mund mit ihm reden/und ſeine augen werden deſſelben augen ſehen.
5. Und er wird Sedeciam gen Babylon führen: Daſelbſt wird er ſeyn/ biß ich ihn heimſuche/ ſpricht der HErr: Wann ihr aber wider die Chaldeer ſtreitet/ ſo wirds euch nicht glücken.
6. Und Jeremias ſprach: Es iſt des HERRN Wort zu mir geſchehen / und ſprache:
7. Sihe / Hanameel der ſohn Sellum dein vetter wird zu dir kommen / und ſagen: Kauff dir meinen acker / der zu Anathoth liegt: Dann es gebühret dir der verwandtſchafft halben / daß du ihn kauffeſt.
8. Und Hanameel meines vettern ſohn kam nach dem Wort des HERRN zu mir in den vorhof des kerckers/und ſprach zu mir: Kauff du meinen acker / der zu Anathoth liegt im land Benjamin: Dann dir gebühret die erbſchafft: und du biſt verwandt dazu/daß du ihn zum beſitz einnehmeſt. Da verſtund ich / daß es des HErrn Wort war.
9. Und ich kauffte den acker von Hanameel dem ſohn meines vettern/der da ligt zu Anathoth / und gab ihm das geld mit dem gewichte / nemlich ſiebenzehen ſilberne ſickel.
10. Und ich ſchriebe es in einen brieff/ und verſigelte denſelben: Ich nahm auch zeugen dazu und wuge das geld mit einer wage.
11. Und ich nahm den verſigelten kauffbrieff zu mir/ und den zuſchlag ſampt dem vertrag und urkunden.
12. Und den kauff-brieff gab ich Baruch/ dem ſohn Neri / des ſohns Maaſiä / in anſehen Hanameel meines vettern / und in anſehen der zeugen: Welche im kauffbrieffe geſchrieben waren / und in anſehen aller Juden / die im vorhof des kerckers ſaſſen.
13. Und ich gab Baruch befehl in ihrer gegenwart/und ſprach:
14. Diß ſagt der HERR der heerſchaaren / der GOTT Iſrael: Nimm dieſe brieffe/ den verſigelten kauff-brieff/ und dieſen offenen brieff/ und lege ſie in ein irden gefäß/ daß ſie lange zeit mögen erhalten bleiben.
15. Dann diß ſagt der HERR der heerſchaaren/ der GOTT Iſrael: Man wird noch häuſer/ und äcker/ und weingärten in dieſem land beſitzen.
16. Nachdem ich nun Baruch dem ſohn Neri den kauff-brieff geliefferț hatte/ bat ich den HErrn/ und ſprach:
17. Ach/ach/ach HERR GOTT: Sihe/ du haſt durch deine groſſe ſtärcke/ und mit deinem ausgeſtreckten arm himmel und erden erſchaffen/und iſt kein ding/das dir ſchwerlich falle:
18. Der du barmhertzigkeit thuſt an tauſenden/ und vergilteſt die miſſethat der vätter in den ſchooß ihrer kinder nach ihnen: Du Stärckeſter/ du Groſſer/ und Mächtiger/der HERR der heerſchaaren/ iſt dein name.
19. Der du groß von Rath biſt/und unbegreifflich in deinen Gedancken: Der du offene augen haſt über alle wege der kinder Adams/ damit du einem jeglichen vergelteſt nach ſeinen wegen / und nach der frucht ſeiner ſünde.
20. Der du in Egyptenland zeichen und wunder gethan haſt/biß auf den heutigen tag/ſo wol an Iſrael/als an andern menſchen/und haſt dir einen namen gemacht/ wie es heutiges tags iſt.
21. Der du auch dein volck Iſrael aus Egyptenland geführet haſt mit zeichen und wunderthaten/mit ſtarcker hand/und ausgeſtrecktem arm / und mit groſſem ſchrecken.
22. Und haſt ihnen diß land gegeben/ das du ihren vättern geſchworen hatteſt/ ihnen

ihnen zu geben / ein land darinn honig und milch flieſſet.

23. Sie ſeynd auch hinein gezogen / und habens in beſitz genommen / aber ſie haben deiner ſtimm nicht gehorchet / noch gewandelt in deinem geſetz / was du ihnen zu thun befohlen haſt / des haben ſie keines gethan / darum iſt ihnen alles diß unglück wiederfahren.

24. Sihe / es ſeynd bollwerke aufgeworffen wider die ſtadt / daß ſie ſoll eingenommen werden: Und die ſtadt iſt den Chaldeern / die wider ſie ſtreiten / ſchon in die hände übergeben für dem angeſicht des ſchwerdts / auch hungers / und peſtilentz: und iſt über uns alles kommen / was du geredet haſt / wie du ſelbſt ſiheſt.

25. Und du ſprichſt zu mir / HERR GOtt: Kauffe den acker um geld / und nimm zeugen dazu: Da doch die ſtadt in der Chaldeer hände übergeben iſt?

26. Und des HERRN Wort geſchahe zu Jeremia / und ſprach:

27. Sihe / ich bin der HERR / der GOtt alles fleiſches / Solt mir wol ein ding ſchwer ſeyn?

28. Darum ſagt diß der HERR: Sihe / ich will dieſe ſtadt in die hände der Chaldeer übergeben / und in die hände des Königs von Babylon / und ſie werden ſie einnehmen.

29. Und die Chaldeer / die wider dieſe ſtadt ſtreiten / werden hinein kommen / werden ſie auch mit feuer anzünden / und verbrennen / ſamt den häuſern / da ſie auf den dächern dem Baal opffer gethan / und mich zu reitzen frembden Göttern tranckopffer geopffert haben.

30. Dann die kinder Iſrael / und die kinder Juda haben von jugend auf für und für böſes gethan vor meinen augen: ſo reitzen mich die kinder Iſrael nochmal biß auf dieſe ſtunde / mit dem Werck ihrer hände / ſpricht der HERR.

31. Dann dieſe ſtadt iſt mir in meinen grimm / und ungnade gefallen / von dem tage an / da ſie dieſelbige gebauet haben / biß auf dieſen tag / da ſie aus meinen augen ſoll hinweg genommen werden.

32. Um der boßheit willen der kinder Iſrael / und der kinder Juda / die ſie begangen / und mich damit zum zorn gereitzt haben / ſie / und ihre Könige / ihre Fürſten und ihre Prieſter / und ihre Propheten / die männer Juda / und inwohner zu Jeruſalem.

33. Und ſie haben den rücken zu mir gekehret / und nicht das angeſicht / als ich ſie frühe morgens lehrete / und unterwieſe / wolten ſie mich nicht hören / daß ſie die züchtigung annehmen.

34. Und ſie ſetzten ihre abgötter in das haus / darüber mein name angeruffen iſt / damit ſie daſſelbige verunreinigten.

35. Und ſie baueten die höhen Baal / welche im thal der kinder Ennom ſind / damit ſie ihre ſöhne und ihre töchter dem Moloch opfferten: das ich ihnen nicht befohlen habe / es iſt mir auch niemal in mein hertz kommen / daß ſie dieſen greuel ins Werck richten / und Juda in ſünde führen ſolten.

36. Um des willen ſo ſagt nun der HErr der GOtt Iſrael zu dieſer ſtadt / davon ihr ſaget / daß ſie durchs ſchwerdt / und durch hunger / und durch peſtilentz / in die hände des Königs zu Babylon ſoll übergeben werden.

37. Sihe / ich will ſie verſammlen aus allen landen / dahin ich ſie in meinem grimm / und in meinem zorn / und in meiner groſſen ungnad verſtoſſen habe: und will ſie wiederum zu dieſem ort führen / und ſchaffen / daß ſie allda ſicher wohnen ſollen.

38. Und ſie ſollen mein volck ſeyn / ſo will ich auch ihr GOTT ſeyn:

39. Und ich will ihnen ein einmüthig hertz / und einen Weg geben / auf daß ſie mich förchten zu ewigen tagen / und es ihnen wolgehe / und ihren kindern nach ihnen.

40. Und ich will einen ewigen bund mit ihnen aufrichten / will auch nicht aufhören / ihnen gutes zu thun: meine forcht will ich ihnen in ihr hertz geben / daß ſie nicht von mir weichen.

41. Und ich will mich über ſie erfreuen / wann ich ihnen nun guts gethan habe / und will ſie in dieſem land in der Warheit pflantzen / von gantzem meinem hertzen / und von meiner gantzen ſeele.

42. Da

42. Dann diß ſpricht der HErr: Gleich, wie ich all diß groſſe unglück über diß volck geführet habe: alſo will ich auch über ſie führen alles gut / davon ich zu ihnen geredt habe.

43. Und man ſoll noch äcker beſitzen in dieſem land/ davon ihr ſaget/ daß es wüſte ſey / dieweil weder menſchen noch viehe übrig blieben ſeynd / und es den Chaldeern in die hände übergeben iſt.]

44. Man wird äcker um geld kauffen/ und brieffe darüber ſchreiben / und ſiegel darauf drucken / und zeugen darzu nehmen/ im land Benjamin/ und um Jeruſalem her/ in den ſtädten Juda/ und in den ſtädten auf dem gebürge/ und in den ſtädten im flachen felde/ und in den ſtädten / die gegen mittag liegen: Dann ich will ihr gefängnus wenden / ſpricht der HErr.

Das XXXIII. Capitel.

Von der Bekehrung Judä und Jeruſalem / von Erweckung des Worts GOttes / und von der Geburt Chriſti.

UNd das wort des HErrn geſchahe zu Jeremia zum andernmal / da er noch im vorhof des kerckers verſchloſſen war/ und ſprach:

2. Diß ſagt der HErr / der ſolches thun/ und zubereiten/ und ausrichten wird: Der HErr iſt ſein name.

3. Ruffe zu mir/ ſo will ich dich erhören/ und will dir groſſe und ſichere dinge zu wiſſen thun/ die unbekannt ſeynd.

4. Dann diß ſagt der HErr / der GOtt Iſrael/ von den häuſern der ſtadt/ und von den häuſern des Königs Juda / welche zerſtöret ſeynd / und von den veſtungen/ und vom Schwerdt.

5. Derjenigen/ ſo dahin kommen mit den Chaldeern zu ſtreiten/ damit ſie dieſelbige füllen mit den todten leibern der menſchen/ die ich in meinem grimm / und in meiner ungnad erſchlage / dieweil ich für dieſer ſtadt/ um aller ihrer bosheit willen mein angeſicht verborgen habe.

6. Sihe/ ich will ihnen die wunden verbinden/ will ſie geſund machen / und heilen/ und will ihnen den gewünſchten frieden und warheit offenbaren.

7. Ich will auch die gefängnus Juda / und die gefängnus Jeruſalem wenden / und will ſie bauen/ wie von anfang.

8. Und ich will ſie reinigen von aller ihrer ungerechtigkeit / damit ſie mir geſündiget haben / und ich will allen ihren ſünden gnädig ſeyn/ die ſie wider mich begangen/ und mich alſo verachtet haben.

9. Und das ſoll mir zu einem namen gedeyen/ auch zur freude und zum lob / und zum frolocken bey allen völkern auf erden/ welche alle das gut hören werden/ das ich ihnen erzeigen wil: ja ſie werden ſich förchten und entſetzen über allem guten/ und über allen frieden/ den ich ihnen ſchaffen will.

10. Diß ſpricht der HERR: An dieſem ort (davon ihr ſaget / daß es wüſte ſey/ dieweil weder menſch noch viehe da iſt: und auſſerhalb Jeruſalem/ in den ſtädten Juda/ welche verwüſtet ſeynd/ daß weder menſch/ noch inwohner / noch viehe daſelbſt vorhanden iſt:)

11. Da wird man noch hören die ſtimm der freude/ und die ſtimm des frolockens/ die ſtimm des bräutigams/ und die ſtimm der braut/ die ſtimm derjenigen die ſagen: Lob den HERRN der heerſcharen: dann der HErr iſt gut / und ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich: auch derjenigen/ die ihre gelübde in das haus des HErrn bringen : Dann ich will die gefängnus des landes wenden/ daß es ſeyn ſoll/ wie von anfang/ ſpricht der HErr.

12. Diß ſagt der HErr der heerſcharen: An dieſem wüſten ort/ da weder leut noch viehe zu finden/ und in allen ſeinen ſtädten ſoll noch ein wohnung der hirten ſeyn/ und der heerde/ die ſich lägern.

13. In den ſtädten auf den gebürgen/ und in den ſtädten im flachen feld / und in den ſtädten / die gegen mittag liegen: und im land Benjamin / und um Jeruſalem her / und in den ſtädten Juda / ſollen die heerde noch unter der hand des zehlenden aus- und eingehen / ſpricht der HErr.

14. Sihe / es kommen die tage/ ſpricht der HErr / und ich will das gute wort erwecken/ das ich zum hauſe Iſrael/ und zum hauſe Juda geredt habe.

15. In denſelbigen tagen / und zu derſelbigen zeit / will ich dem David das gewächſe der gerechtigkeit aufgehen laſſen: und er wird recht und gerechtigkeit thun auf Erden.

16. In denſelbigen tagen ſoll dem Juda geholffen werden / und Jeruſalem ſoll ſicher wohnen: und diß iſt der name / damit ſie ihn nennen werden: Der HErr / unſer Gerechter.

17. Dann diß ſagt der HErr: Es ſoll von David nimmer mangeln an einem mann / der auf dem ſtul des hauſes Iſrael ſitze.

18. Auch ſoll es von den Prieſtern und Leviten für mir nim̃er mangeln an einem mann / der brand-opffer opffere / und das opffer anzünde / und die ſchlachtopffer ſchlachte zu allen zeiten.

19. Und des HErrn Wort geſchahe zu Jeremia / und ſprach:

20. Diß ſagt der HErr: Wo mein bund mit dem tage / und mein bund mit der nacht vernichtiget werden kan / daß der tag / und die nacht nicht mehr ſeyn zu ſeiner zeit.

21. So wird auch mein bund mit meinem knecht David zu nichte werden können / daß kein ſohn von ihm vorhanden ſey / der auf ſeinem ſtuhl herrſche / auch mit den Leviten und Prieſtern meinen dienern.

22. Gleichwie man die ſternen des Himmels nicht zählen / und den ſand des meers nicht meſſen kan: alſo will ich den ſaamen Davids meines knechts / und die Leviten meine diener vermehren.

23. Und des HErrn Wort geſchahe zu Jeremia / und ſprach:

24. Haſt du nicht geſehen / was diß volck geredt hat? Sie haben geſagt: Zwey geſchlechter / die der HErr erwählet hatte / ſeynd verworffen: und ſie haben mein volck verachtet / darum / daß ſie es in ihren augen nicht mehr für ein volck anſehen.

25. Diß ſagt der HErr: hab ich nicht meinen bund zwiſchen tag und nacht / auch die ordnung des Himmels und der Erden geſetzt:

26. So werd ich auch den ſaamen Jacobs und Davids meines knechts verwerffen / daß ich von ſeinem ſaamen nicht Fürſten annehme / die über den ſaamen Abrahams / Iſaac und Jacobs herrſchen: Dann ich will ihre gefängnuß wenden / und mich ihrer erbarmen.

Das XXXIV. Capitel.

Sedeciä wird die Gefängnuß zu Jeruſalem verkündiget / werden auch geſtraffet die ihre freygelaſſene Knechte und Mägde wiederum in Dienſtbarkeit bringen.

1. Diß iſt das Wort / das vom HErrn zu Jeremia geſchahe / da Nabuchodonoſor der König zu Babylon mit ſeinem gantzen heer / und alle Königreich auf Erden / die unter ſeiner hand und gewalt waren / ſamt allen völckern / die wider Jeruſalem ſtritten / und wider alle ſtädte / und ſprach:

2. Diß ſagt der HErr / der GOtt Iſrael: Gehe hin / und rede mit Sedecia dem König Juda / und ſprich zu ihm: Diß ſagt der HErr: Sihe / ich will die ſtadt in die hände des Königs von Babylon übergeben / und er wird ſie mit feuer anzünden.

3. Und du wirſt aus ſeiner hand nicht entrinnen: ſondern du wirſt angegriffen / und gefangen / und in ſeine hand gelieffert werden: und deine augen werden des Königs von Babylon augen ſehen / und er wird von mund zu mund mit dir reden / und du wirſt gen Babylon kommen.

4. Gleichwol höre des HErrn Wort / o Sedecia / du König Juda: Diß ſagt der HErr zu dir: Du wirſt nicht durchs ſchwerdt umkommen / ſondern im fried ſterben:

5. Und wie man deine vätter die vorigen Könige / welche vor dir geweſen ſeyn verbrannt hat / alſo wird man dich auch verbrennen: Sie werden dich auch klagen: Ach HErr! dann ich habe das Wort geredt / ſpricht der HErr.

6. Und Jeremias der Prophet redet alle dieſe Wort zu Sedecia dem König Juda zu Jeruſalem.

7. Und das heer des Königs von Babylon ſtritte wider Jeruſalem / und wider alle ſtädte Juda / die noch übrig waren

w

wider Lachis / und wider Azecha; Dann
dieſe waren von den ſtädten Juda noch
überblieben / als veſte ſtädte.
8. Das Wort / das zu Jeremia vom
HErrn geſchahe / nachdem der König Se-
decias mit allem volck zu Jeruſalem ei-
nen bund gemacht / und ausgeruffen
hatte:
9. Daß ein jeglicher ſeinen knecht / und
ein jeglicher ſeine magd / die Hebreer und
Hebreerinnen wären / frey geben / und
von ſich laſſen ſolte: und daß niemand
über ſie / nemlich / die Juden / und ihre
brüder wären / mehr herrſchen ſolte.
10. Solches höreten nun alle Fürſten /
das gantze volck / welche dieſen bund ein-
gewilliget hatten / daß ein jeglicher ſeinen
knecht / und ein jeglicher ſeine magd frey
geben / und niemand über ſie hinfüro
herrſchen ſolte: und ſie gehorchten / und
lieſſen ſie frey ausgehen.
11. Aber darnach wandten ſie ſich um /
und nöthigten ihre knechte und mägde
wiederum zu ſich / die ſie frey von ſich ge-
laſſen hatten / und zwungen ſie unter das
joch / daß ſie ihre knechte und mägde
wären.
12. Da geſchahe des HErrn Wort zu
Jeremia vom HErrn / und ſprach:
13. Diß ſagt der HErr der GOtt Iſrael:
Ich habe einen bund gemacht mit euern
vättern an dem tage / da ich ſie aus Egy-
ptenland / aus dem hauſe der dienſtbar-
keit führete / und ſprach:
14. Wann ſieben jahr vollendet ſeynd /
alsdann ſoll ein jeglicher ſeinen bruder
frey geben / der ein Hebreer iſt / und iſt
ihm verkaufft / ſechs jahr ſoll er dir die-
nen: darnach ſolt du ihn frey von dir aus-
gehen laſſen: und eure vätter haben mich
nicht gehöret / noch ihr ohr geneiget.
15. Ihr aber habt euch heutiges tags
bekehret / und habt gethan was recht iſt
vor meinen augen: daß ihr eine freyheit
ausgeruffen habt / ein jeglicher gegen ſei-
nen freund / und habt für meinem ange-
ſicht einen bund eingangen / in dem hau-
ſe / darüber mein name angeruffen iſt.
16. Darnach ſeyd ihr wendig worden /
und habt meinen namen entheiliget: Da
hat ein jeglicher ſeinen knecht / und ein
jeglicher ſeine magd wiederum zu ſich ge-
zogen / die ihr zuvor von euch gelaſſen
hattet / daß ſie frey / und ihrer ſelbſt mäch-
tig ſeyn ſolten. Nun habt ihr ſie wieder
unter das joch gebracht / daß ſie eure
knechte und mägde ſeyn müſſen.
17. Darum ſagt diß der HErr: Ihr
habt mich nicht gehöret / daß ihr / ein jeg-
licher ſeinem bruder / und ein jeglicher
ſeinem freunde / hättet freyheit ausgeruf-
fen: Sihe / ſpricht der HErr / ſo ruffe ich
euch nun freyheit aus zum ſchwerdt / zu
der peſtilentz / und zum hunger / und will
euch allen Königreichen auf Erden zum
ſchrecken machen.
18. So will ich auch die männer / wel-
che meinen bund übertretten / und nicht
gehalten haben die wort deſſelbigen
bunds / darauf ſie gleichwol für meinem
angeſicht gewilligt / auch ein kalb in zwey
ſtück gehauen haben / und zwiſchen den
ſtücken hindurch gangen ſeynd.
19. Nemlich die Fürſten Juda / und die
Fürſten zu Jeruſalem / die Kämmerlinge
und Prieſter / und alles volck im lande /
welche zwiſchen dem getheilten kalb hin-
durch gangen ſeynd.
20. Dieſelbige will ich in die hände ih-
rer feinde übergeben / und in die hände
derjenigen / die nach ihrer ſeele trachten:
und ihre todte leichnam ſollen dem ge-
vögel des Himmels / und den thieren auf
Erden zur ſpeiſe werden.
21. Auch will ich Sedeciam den König
Juda / und ſeine Fürſten in die hände
ihrer feinde übergeben / und in die hände
derjenigen / die nach ihren ſeelen trach-
ten / und in die hände der Heerſcharen
des Königs von Babylon / die von euch
abgezogen ſeynd.
22. Sihe / ich will befehlen / ſpricht der
HErr / und will ſie wiederum für dieſe
ſtadt führen / und ſie ſollen wider dieſel-
bige ſtreiten / und ſollen ſie auch einneh-
men / und mit feuer verbrennen: und ich
will die ſtädte Juda wüſt machen / daß
niemand darinnen wohnen ſoll.

Das XXXV. Capitel.

Mit Fürſtellung des Gehorſams der Recha-
biter ſtraffet GOtt die Halsſtarrigkeit
der Juden.

1. DIß iſt das wort / das zu Jeremia vom HErꝛn geſchahe/ in den tagen Joakim des ſohns Joſiä/ des Königs Juda/ und ſprach:

2. Gehe in das haus der Rechabiter: und rede mit ihnen / und führe ſie in das haus des HErꝛn/ in eine von den ſchatzkämmern / und gib ihnen Wein zu trincken.

3. Und ich nahm zu mir Jezoniam den ſohn Jeremiä/ des ſohns Habſaniä/ und ſeine brüder/ und alle ſeine ſöhne/ und das gantze haus der Rechabiter.

4. Und führete ſie in das haus des HErꝛn in die ſchatzkammer der kinder Hanan/ des ſohns Jegedeliä / des manns Gottes / welche neben der Fürſten ſchatzkammer war / über die kammer Maaſiä/ des Sohns Sellum / der thürhütter war.

5. Und ich ſetzte den kindern des hauſes der Rechabiter Becher und kelche für / die voll weins waren / und ſprach zu ihnen: Trincket wein.

6. Sie antworteten/ wir werden keinen wein trincken: Dann Jonadab der ſohn Rechab / unſer vatter hat uns befohlen / und geſagt: ihr ſollet keinen wein trincken/ ihr und eure kinder ewiglich.

7. Auch ſollet ihr kein haus bauen/ noch ſaamen ſäen / noch Weinberg pflantzen oder haben / ſondern ihr ſollet alle die täge euers lebens in hütten wohnen / auf daß ihr lange zeit lebet in dem lande / darinn ihr frembdlinge ſeyd.

8. Derwegen ſeynd wir der ſtimm Jonadabs / des ſohns Rechab unſers vatters gehorſam geweſen in allem / was er uns befohlen hat: alſo daß wir keinen wein trincken alle die täge unſers lebens / wir und unſere weiber/ auch unſere ſöhne/ und unſere töchter.

9. Wir bauen auch keine häuſer darinn zu wohnen: haben auch weder weingärten noch äcker/ noch ſaamen.

10. Sondern wir wohnen in hütten/ und ſeynd gehorſam nach allem/ was uns Jonadab/ unſer vatter befohlen hat.

11. Als aber Nabuchodonoſor der König von Babylon herauf kam in unſer land/ da ſprachen wir: Kommet/ und laſſet uns gen Jeruſalem ziehen für dem heer der Chaldeer / und für dem heer der Syrer: alſo ſeynd wir zu Jeruſalem blieben.

12. Da geſchahe des HErꝛn wort zu Jeremia/ und ſprach:

13. Diß ſagt der HErꝛ der heerſcharen/ der GOTT Iſrael: Gehe hin/ und ſprich zu den männern Juda: und zu den inwohnern Jeruſalem: Wollet ihr dann die züchtigung noch nicht annehmen/ daß ihr meinen worten gehorſamet/ ſpricht der HErꝛ?

14. Die wort Jonadab/ des ſohns Rechab / die er ſeinen kindern befohlen hat/ daß ſie keinen wein trincken ſolten / ſeynd veſte gehalten worden: und ſie haben keinen wein getruncken biß auf den heutigen tag/ dann ſie ſeynd dem gebott ihres vatters gehorſam geweſen: Ich aber habe euch geredt/ bin frühe morgens aufgeſtanden / und habe geredt / und ihr ſeyd mir nicht gehorſam geweſen.

15. Und ich habe alle meine knechte / d[illegible] propheten zu euch geſchickt: Bin früh aufgeweſen/ und habe ſie geſandt/ und g[illegible] ſagt: Bekehret euch / ein jeglicher von [illegible] nem ſehr böſen wege/ und machet eure a[illegible] ſchläge gut: Gehet auch den frembd[illegible] Göttern nicht nach/ und dienet ihnen n[illegible] ſo werdet ihr in dem land wohnen / d[illegible] ich euch und euren vättern gegeben hab[illegible] Aber ihr habt euer ohꝛ nicht geneiget/ u[illegible] habt mir nicht gehorchet.

16. Alſo haben die kinder Jonadab/ d[illegible] ſohns Rechab ihres vatters gebot ſta[illegible] gehalten/ das er ihnen befohlen hatt[illegible] Aber das volck iſt mir nicht gehorſam [illegible] weſen.

17. Darum ſagt diß der HErꝛ der he[illegible] ſcharen/ der GOtt Iſrael: Sihe/ ich [illegible] über Juda/ und über alle inwohner [illegible] Jeruſalem all das unglück führen/ das [illegible] wider ſie geredt habe/ und ſie habens ni[illegible] gehöret: ich habe ihnen geruffen/ und [illegible] haben mir nicht geantwortet.

18. Aber zum haus der Rechabi[illegible] ſprach Jeremias: Diß ſagt der HErꝛ [illegible] heerſcharen / der GOtt Iſrael: Um [illegible] willen / daß ihr dem befehl euers vatt[illegible] Jonadab gehorſam geweſen ſeyd / h[illegible]

a[illegible]

auch alle ſeine gebott gehalten / und alles
gethan / was er euch befohlen hat.
19. Darum ſagt diß der HErr der heer-
ſcharen / der GOtt Jſrael : Es ſoll dem
ſtammen Jonadab / des ſohns Rechab
nimmer mangeln an einem mann / der
für meinem angeſicht ſtehe zu ewigen zei-
ten.

Das XXXVI. Capitel.

Jeremias ließ den Baruch die Rede des
HErrn in ein Buch ſchreiben / und dem
Volck fürleſen / welches vom König ver-
brandt / und ein anders wieder geſchrie-
ben war.

1. UNd es begab ſich im vierdten jahr
Joakim des ſohns Joſiä / des Königs
Juda : daß zu Jeremia das wort vom
HErrn geſchahe / und ſprach :
2. Nimm ein ſchreibbuch / und ſchreibe
alle die wort darein / die ich wider Jſrael
und Juda / und wider alle völcker zu dir
geredt habe von der zeit an / daß ich zu dir
geredt habe von den tagen an Joſiä biß
auf den heutigen tag:
3. Vielleicht wann das haus Juda all
das unglück höret / das ich gedencke über
ſie zuführen / ſo möchte ein jeglicher wieder
umkehren von ſeinem ſehr böſen wege / und
ich möchte ihrer ungerechtigkeit und ſün-
den gnädig ſeyn.
4. Da rieff Jeremias Baruch dem ſohn
Neriä / und Baruch ſchrieb aus dem
mund Jeremiä in das ſchreibbuch / alle
die wort des HErrn / die er zu ihm geredt
hatte.
5. Und Jeremias befahl dem Baruch /
und ſprach : ich bin eingeſchloſſen / und
kan in das haus des HERRN nicht
gehen.
6. Derwegen gehe du hinein / und lieſe
aus dem buch / darein du die wort des
HErrn aus meinem mund geſchrieben
haſt / für den ohren des volks im haus des
HErrn / am tage wann man faſtet: zu dem /
daß es auch gantz Juda höre / welche aus
ihren ſtädten dahin kommen / ſo ſolt du es
ihnen fürleſen.
7. Ob vielleicht ihr gebett für dem ange-
ſicht des HErrn niederfallen möchte / und
ein jeglicher ſich bekehrte von ſeinem ſehr
böſen wege: Dann der grimm und die un-
gnad iſt groß / davon der HErr wider diß
volck geredt hat.
8. Und Baruch / der ſohn Neriä thäte al-
les / was ihm Jeremias der prophet be-
fohlen hatte / und laſe im hauſe des
HERRN aus dem buch die reden des
HErrn.
9. Und es begab ſich im fünfften jahr
Joakim des ſohns Joſiä / des Königs Ju-
da / im neunten monat / daß ſie für dem
angeſicht des HERRN ein faſten ver-
kündigten allem volck zu Jeruſalem / und
der gantzen gemein / die aus den ſtädten
Juda gen Jeruſalem zuſammen kommen
war.
10. Und Baruch laſe aus dem buch die
wort Jeremiä im hauſe des HERRN /
in der ſchatzkammer Gamariä des ſohns
Saphan des ſchreibers / im obern vorhof /
am ort / da man zum neuen thor in das
haus des HERRN gehet / in anhören
des gantzen volcks.
11. Als nun Michäas der ſohn Gama-
riä des ſohns Saphan / alle wort des
HErrn aus dem buch gehöret hatte:
12. Gieng er hinab in des Königs haus /
zu des Cantzlers gemach: und ſihe / da
ſaſſen alle Fürſten beyeinander: Eliſama
der Cantzler / und Dalajas / der ſohn Se-
meia / und Elnathan / der ſohn Achabor /
und Gamarias / der ſohn Saphan / und
Sedecias / der ſohn Havania und alle
Fürſten.
13. Und Michäas vermeldet ihnen alle
wort / die er gehöret hatte / da Baruch
aus dem buch für den ohren des volcks
laſe.
14. Derwegen ſandten alle Fürſten zu
Baruch / Judi den ſohn Nathania des
ſohns Selemia / des ſohns Chuſi / und
ſprachen: Nimm in deine hand das buch /
daraus du in anhören des volcks geleſen
haſt / und komm hieher. Alſo nahm Ba-
ruch der ſohn Neriä das buch in ſeine
hand / und kam zu ihnen.
15. Und ſie ſprachen zu ihm : Setze dich
nieder / und leſe diß für unſern ohren. Und
Baruch laſe es für ihren ohren.
16. Da ſie nun die wort gehöret hatten /
entſatzten ſie ſich / ein jeglicher gegen ſei-
nem nächſten / und ſprachen zu Baruch :

1. Diß iſt das wort / das zu Jeremia vom HErrn geſchahe/ in den tagen Joakim des ſohns Joſiä/ des Königs Juda/ und ſprach:

2. Gehe in das haus der Rechabiter: und rede mit ihnen / und führe ſie in das haus des HErrn/ in eine von den ſchatzkämmern / und gib ihnen Wein zu trincken.

3. Und ich nahm zu mir Jezoniam den ſohn Jeremiä/ des ſohns Habſaniä/ und ſeine brüder/ und alle ſeine ſöhne/ und das gantze haus der Rechabiter.

4. Und führete ſie in das haus des HErrn in die ſchatzkammer der kinder Hanan/ des ſohns Jegedeliä / des manns Gottes / welche neben der Fürſten ſchatzkammer war / über die kammer Maaſiä/ des Sohns Sellum / der thürhütter war.

5. Und ich ſetzte den kindern des hauſes der Rechabiter Becher und kelche für / die voll weins waren / und ſprach zu ihnen: Trincket wein.

6. Sie antworteten/ wir werden keinen wein trincken: Dann Jonadab der ſohn Rechab / unſer vatter hat uns befohlen / und geſagt: ihr ſollet keinen wein trincken/ ihr und eure kinder ewiglich.

7. Auch ſollet ihr kein haus bauen/ noch ſaamen ſäen / noch Weinberg pflantzen oder haben / ſondern ihr ſollet alle die täge euers lebens in hütten wohnen / auf daß ihr lange zeit lebet in dem lande / darinn ihr frembdlinge ſeyd.

8. Derwegen ſeynd wir der ſtimm Jonadabs / des ſohns Rechab unſers vatters gehorſam geweſen in allem / was er uns befohlen hat: alſo daß wir keinen wein trincken alle die täge unſers lebens / wir und unſere weiber/ auch unſere ſöhne/ und unſere töchter.

9. Wir bauen auch keine häuſer darinn zu wohnen: haben auch weder weingärten noch äcker/ noch ſaamen.

10. Sondern wir wohnen in hütten/ und ſeynd gehorſam nach allem/ was uns Jonadab/ unſer vatter befohlen hat.

11. Als aber Nabuchodonoſor der König von Babylon herauf kam in unſer land/ da ſprachen wir: Kommet/ und laſ-
ſet uns gen Jeruſalem ziehen für dem hee
der Chaldeer / und für dem heer der Sy
rer: alſo ſeynd wir zu Jeruſalem bli
ben.

12. Da geſchahe des HErrn wort zu J
remia/ und ſprach:

13. Diß ſagt der HErr der heerſcharen
der GOTT Iſrael: Gehe hin/ und ſpri
zu den männern Juda: und zu den i
wohnern Jeruſalem: Wollet ihr dan
die züchtigung noch nicht annehmen/ da
ihr meinen worten gehorſamet/ ſpricht de
HErr?

14. Die wort Jonadab/ des ſohns R
chab / die er ſeinen kindern befohlen ha
daß ſie keinen wein trincken ſolten / ſey
veſte gehalten worden: und ſie haben k
nen wein getruncken biß auf den heutig
tag/ dann ſie ſeynd dem gebott ihres v
ters gehorſam geweſen: Ich aber habe
euch geredt/ bin frühe morgens aufgeſt
den / und habe geredt / und ihr ſeyd n
nicht gehorſam geweſen.

15. Und ich habe alle meine knechte /
propheten zu euch geſchickt: Bin frü
aufgeweſen/ und habe ſie geſandt/ und
ſagt: Bekehret euch / ein jeglicher von
nem ſehr böſen wege/ und machet eure
ſchläge gut: Gehet auch den frembd
Göttern nicht nach/ und dienet ihnen n
ſo werdet ihr in dem land wohnen / d
ich euch und euren vättern gegeben ha
Aber ihr habt euer ohr nicht geneiget/ u
habt mir nicht gehorchet.

16. Alſo haben die kinder Jonadab/
ſohns Rechab ihres vatters gebot ſta
gehalten / das er ihnen befohlen hat
Aber das volck iſt mir nicht gehorſam
weſen.

17. Darum ſagt diß der HErr der he
ſcharen/ der GOtt Iſrael: Sihe/ ich
über Juda / und über alle inwohner
Jeruſalem all das unglück führen/ das
wider ſie geredt habe/ und ſie habens ni
gehöret: ich habe ihnen geruffen/ und
haben mir nicht geantwortet.

18. Aber zum haus der Rechabi
ſprach Jeremias: Diß ſagt der HErr
heerſcharen / der GOtt Iſrael: Um d
willen / daß ihr dem befehl euers vatt
Jonadab gehorſam geweſen ſeyd / b
au

auch alle ſeine gebott gehalten / und alles
gethan / was er euch befohlen hat.
19. Darum ſagt diß der HErr der heer-
ſcharen / der GOtt Iſrael: Es ſoll dem
ſtammen Jonadab / des ſohns Rechab
nimmer mangeln an einem mann / der
für meinem angeſicht ſtehe zu ewigen zei-
ten.

Das XXXVI. Capitel.

Jeremias ließ den Baruch die Rede des
HErrn in ein Buch ſchreiben / und dem
Volck fürleſen / welches vom König ver-
brandt / und ein anders wieder geſchrie-
ben war.

1. UNd es begab ſich im vierdten jahr
Joakim des ſohns Joſiä / des Königs
Juda: daß zu Jeremia das wort vom
HErrn geſchahe / und ſprach:
2. Nimm ein ſchreibbuch / und ſchreibe
alle die wort darein / die ich wider Iſrael
und Juda / und wider alle völcker zu dir
geredt habe von der zeit an / daß ich zu dir
geredt habe von den tagen an Joſiä biß
auf den heutigen tag:
3. Vielleicht wann das haus Juda all
das unglück höret / das ich gedencke über
ſie zuführen / ſo möchte ein jeglicher wieder
umkehren von ſeinem ſehr böſen wege / und
ich möchte ihrer ungerechtigkeit und ſün-
de gnädig ſeyn.
4. Da rieff Jeremias Baruch dem ſohn
Neriä / und Baruch ſchrieb aus dem
mund Jeremiä in das ſchreibbuch / alle
die wort des HErrn / die er zu ihm geredt
hatte.
5. Und Jeremias befahl dem Baruch /
und ſprach: ich bin eingeſchloſſen / und
kan in das haus des HERRN nicht
gehen.
6. Derwegen gehe du hinein / und lieſe
aus dem buch / darein du die wort des
HErrn aus meinem mund geſchrieben
haſt / für den ohren des volks im haus des
HErrn / am tage wann man faſtet: zu dem /
daß es auch gantz Juda höre / welche aus
ihren ſtädten dahin kommen / ſo ſolt du es
ihnen fürleſen.
7. Ob vielleicht ihr gebett für dem ange-
ſicht des HErrn niederfallen möchte / und
ein jeglicher ſich bekehrte von ſeinem ſehr
böſen wege: Dann der grimm und die un-
gnad iſt groß / davon der HErr wider diß
volck geredt hat.
8. Und Baruch / der ſohn Neriä thäte al-
les / was ihm Jeremias der prophet be-
fohlen hatte / und laſe im hauſe des
HERRN aus dem buch die reden des
HErrn.
9. Und es begab ſich im fünfften jahr
Joakim des ſohns Joſiä / des Königs Ju-
da / im neunten monat / daß ſie für dem
angeſicht des HERRN ein faſten ver-
kündigten allem volck zu Jeruſalem / und
der gantzen gemein / die aus den ſtädten
Juda gen Jeruſalem zuſammen kommen
war.
10. Und Baruch laſe aus dem buch die
wort Jeremiä im hauſe des HERRN /
in der ſchatzkammer Gamariä des ſohns
Saphan des ſchreibers / im obern vorhof /
am ort / da man zum neuen thor in das
haus des HERRN gehet / in anhören
des gantzen volcks.
11. Als nun Michäas der ſohn Gama-
riä des ſohns Saphan / alle wort des
HErrn aus dem buch gehöret hatte:
12. Gieng er hinab in des Königs haus /
zu des Cantzlers gemach: und ſihe / da
ſaſſen alle Fürſten beyeinander: Eliſama
der Cantzler / und Dalajas / der ſohn Se-
meia / und Elnathan / der ſohn Achabor /
und Gamarias / der ſohn Saphan / und
Sedecias / der ſohn Havania und alle
Fürſten.
13. Und Michäas vermeldet ihnen alle
wort / die er gehöret hatte / da Baruch
aus dem buch für den ohren des volcks
laſe.
14. Derwegen ſandten alle Fürſten zu
Baruch / Judi den ſohn Nathania des
ſohns Selemia / des ſohns Chuſi / und
ſprachen: Nimm in deine hand das buch /
daraus du in anhören des volcks geleſen
haſt / und komm hieher. Alſo nahm Ba-
ruch der ſohn Neriä das buch in ſeine
hand / und kam zu ihnen.
15. Und ſie ſprachen zu ihm: Setze dich
nieder / und leſe diß für unſern ohren. Und
Baruch laſe es für ihren ohren.
16. Da ſie nun die wort gehöret hatten /
entſatzten ſie ſich / ein jeglicher gegen ſei-
nem nächſten / und ſprachen zu Baruch:

Baruch: Wir müſſen alle dieſe wort dem König anzeigen.

17. Und ſie fragten/ und ſprachen: Sage uns/ wie haſt du alle dieſe wort aus ſeinem mund geſchrieben?

18. Und Baruch ſprach zu ihnen: Er redet alle dieſe wort aus ſeinem munde/ als wann er ſie mir fürgeleſen hätte; und ich ſchriebe ſie mit dinten in das buch.

19. Und die Fürſten ſprachen zu Baruch: Gehe hin/ und verbirge dich mit Jeremia/ daß niemand wiſſe/ wo ihr ſeyd.

20. Und ſie giengen in den vorhof zum Könige hinein: Aber das Buch befahlen ſie in der Schatzkammer Eliſama des Cantzlers zu verwahren: und ſie vermeldeten alle dieſe reden in des Königs anhören.

21. Und der König ſandte Judi das Buch zu holen: der nahm es aus der Schatzkammer Eliſama des Cantzlers/ und laſe es in anhören des Königs und aller Fürſten/ welche um den König herſtunden.

22. Der König aber ſaß im winterhauſe im neundten monat: und war ein heerdſtatt für ihm voll glüender kohlen.

23. Und wann Judi drey oder vier blätter geleſen hatte/ ſo ſchnitte ers aus mit einem ſchreibmeſſer/ und warffs ins feuer/ das auf der heerdſtatt war/ biß das gantze Buch durchs feuer auf der heerdſtatt verzehret war.

24. Und der König ſamt allen ſeinen knechten/ die alle dieſe wort höreten/ förchteten ſich nicht/ und zerriſſen auch ihre kleider nicht.

25. Aber Elnathan/ und Dalaias/ und Gamarias widerſprachen dem Könige/ er wolte das Buch nicht verbrennen/ und er hörete ſie nicht.

26. Und der König befahl Jeremiel dem ſohn Amelech/ und Saraia dem ſohn Ezriel/ und Selemia dem ſohn Abdeel/ daß ſie Baruch den ſchreiber/ und Jeremiam den Propheten greiffen ſolten: Aber der HErr hatte ſie verborgen.

27. Und das Wort des HErrn geſchahe zu Jeremia dem Propheten/ nachdem der König das Buch verbrannt hatte/ ſamt den reden/ die Baruch aus des Jeremiä mund geſchrieben hatte/ und ſprach:

28. Nimm wiederum ein ander ſchreibbuch/ und ſchreib in daſſelbige alle die vorige rede/ welche im erſten Buch waren/ das Joakim der König Juda verbrannt hat.

29. Du ſolt auch zu Joakim dem König Juda ſagen: Diß ſagt der HErr/ du haſt diß Buch verbrannt/ und geſagt: Warum haſt du darein geſchrieben/ und verkündiget: Der König von Babylon wird eylends kommen/ und wird diß land verwüſten/ und machen/ daß weder menſch noch viehe darinnen ſey?

30. Darum ſagt diß der HErr wider Joakim den König Juda: Es ſoll keiner von ihm ſeyn/ der auf dem ſtuhl Davids ſitze: Sein leichnam ſoll auch hingeworffen werden/ und ſoll des tages in der hitze liegen/ und des nachts in der kälte.

31. Und ich will an ihm/ und an ſeinem ſaamen/ und an ſeinen knechten ihre miſſethat heimſuchen: und will über ſie/ und über die inwohner zu Jeruſalem/ und über die männer Juda/ all das Unglück führen/ das ich zu ihnen geredt habe/ und ſie habens nicht gehöret.

32. Jeremias aber nahm ein ander Buch/ und gab es Baruch dem ſohn Neria dem ſchreiber: der ſchriebe darein aus dem mund Jeremiä alle wort des Buchs/ das Joakim der König Juda mit feuer verbrannt hatte: und über das wurden noch viel mehr rede dazu gethan/ dann die vorige waren.

Das XXXVII. Capitel.

Sedecias regieret an ſtatt Jechoniä: Jeremias weiſſaget wider Jeruſalem/ wird derhalben ins Gefängnuß geworffen.

1. Und der König Sedecias/ der ſohn Joſiä regierte an ſtatt Jechonia des ſohns Joakim/ welchen Nabuchodonoſor der König zu Babylon/ *im land* zum König verordnet hat:

2. Aber er/ und ſeine knechte ſamt dem volck im lande waren den Worten des HErrn nicht gehorſam: die er durch die hand Jeremiä des Propheten *geredt hat*.

3. Und der König Sedecias ſandte Jubal den ſohn Selemiä/ und Sophoniam

den ſohn Maaſiä den prieſter zu Jeremia
dem Propheten/ und ſprach: Bitte für uns
den HErrn unſern GOtt.
4. Jeremias aber gieng nun frey mitten
unter dem volck; dann ſie hatten ihn noch
nicht ins gefängnuß gelegt. So kam auch
das heer Pharaonis aus Egypten: und
als die Chaldeer/ welche Jeruſalem be-
lägerten/ſolche zeitung vernahmen/zogen
ſie ab von Jeruſalem.
5. Da geſchahe des HErrn Wort zu Je-
remia den Propheten/ und ſprach:
6. Diß ſagt der HERR/ der GOTT
Iſrael: Alſo ſagt dem König Juda/ der
euch zu mir geſandt hat mich zu fragen:
Sihe/ das heer Pharaonis/ das aus-
gezogen iſt euch beyſtand zuthun/ wird
wiederum in ſein land in Egypten zuruck
ziehen.
7. Aber die Chaldeer werden wiederkom-
nen/ und wider dieſe ſtadt ſtreiten: Sie
werden dieſelbige auch erobern/ und mit
feuer verbrennen.
8. Diß ſagt der HERR: Betrüget eu-
re ſeelen nicht/ und ſaget nicht: Die
Chaldeer werden hinweg ziehen und von
uns abweichen: Dann ſie werden nicht
hinweg ziehen.
9. Ja wann ihr ſchon das gantze heer
der Chaldeer ſchlagen würdet/ die wi-
der euch ſtreiten/ und ihrer etliche ver-
wundet übrig blieben/ ſo wurden ſie
doch ein jeglicher aus ſeinem gezelt ſich
aufmachen/ und dieſe ſtadt mit feuer an-
zünden.
10. Als aber das heer der Chaldeer von
Jeruſalem abgezogen war/ um des Pha-
raonis heers willen:
11. Gieng Jeremias aus Jeruſalem/
in das land Benjamin zu reiſen/ und da-
ſelbſt die erbſchafft für den bürgern zu
theilen.
12. Und da er zum thor Benjamin
kam/ war allda ein wächter am thor in
ſeiner ordnung mit namen Jerias/ der
ſohn Selemiä/ des ſohns Hananiä:
Der griffe Jeremiam den Propheten an/
und ſprach: Du nimmſt die flucht zu den
Chaldeern.
13. Und Jeremias antwortet: Das iſt
nicht wahr: Ich fliehe nicht zu den Chal-
deern. Und er höret ihn nicht: Sondern
Jerias griffe Jeremiam an/ und führete
ihn zu den fürſten.
14. Derwegen wurden die fürſten zor-
nig wider Jeremiam/ und ſchlugen ihn/
und wurffen ihn ins gefängnuß/ das im
hauß Jonathan des ſchreibers war:
Dann derſelbige war über den kercker
verordnet.
15. Alſo gieng Jeremias in das hauß/da
die grube war/zum kercker hinein/und Je-
remias lage daſelbſt eine lange zeit.
16. Aber Sedecias der König ſchicket hin/
und ließ ihn holen: und er fragte ihn
heimlich in ſeinem hauß/und ſprach: Mei-
neſt du/ daß diß wort vom HErrn ſey?
Und Jeremias ſprach: Ja/ es iſt. Und
er ſagt ferner: Du wirſt in die hände des
Königs von Babylon übergeben werden.
17. Und Jeremias ſprach zum Könige
Sedecia: Was hab ich wider dich geſün-
diget/und wider deine knechte/ und wider
dein volck/daß du mich ins gefängnuß ge-
worffen haſt?
18. Wo ſeynd nun eure Propheten/ die
euch weiſſagten/und ſprachen: Der König
von Babylon wird über euch/ und über
diß land nicht kommen?
19. Und nun mein Herr König/ ich bitte
höre: laß mein flehen für deinem angeſicht
gelten: und ſchicke mich doch nicht wie-
derum in das hauß Jonathä des ſchrei-
bers/ daß ich daſelbſt nicht ums leben
komme.
20. Alſo befahl der König Sedecias/daß
man Jeremiam in den vorhof des ker-
ckers legen ſolte/ und ihm täglich neben
dem gemüſe ein kuchen brods geben/ biß
alles brod in der ſtadt aufgangen wäre:
Und Jeremias blieb im vorhof des ker-
ckers.

Das XXXVIII. Capitel.

Jeremias wird in die Gruben Melchiä ge-
laſſen/von dannen in den Vorhof des Ker-
ckers geſtellet: Rathet dem König/ daß er
ſich zu den Babylonern begebe.

1. ABer Saphathias der ſohn Mathan/
Gedelias der ſohn Phaſſur/und Ju-
chal der ſohn Selemia/ und Phaſſur der
ſohn Melchiä höreten die wort/die Jeremi-
as zu allem volck redet/ da er ſprach:

2. Diß ſagt der HErr: Wer in dieſer ſtadt bleiben wird / der wird durchs ſchwerdt / hunger und peſtilentz umkommen: Wer aber zu den Chaldeern hinaus fliehen wird / der wird leben / und ſeine ſeele wird erhalten werden / daß ſie im leben bleibe.

3. Diß ſagt der HErr: Dieſe ſtadt wird gewißlich dem heer des Königs von Babylon in die hand gegeben werden / und er wird ſie gewinnen.

4. Und die Fürſten ſprachen zum König: Wir bitten dich / laß doch dieſen menſchen tödten / dann er macht fürſetzlich / daß die kriegsleut / welche in dieſer ſtadt übrig blieben ſeynd / ſamt dem gantzen volck / die hände ſincken laſſen / dieweil er ſolche wort zu ihnen redet: Sintemalen dieſer menſch nicht ſuchet / was dieſem volck zum frieden dienet / ſondern nur unglück.

5. Da ſprach der König Sedecias: Sihe / er iſt in euern händen: So gebühret ſichs auch nicht / daß euch der König etwas verſage.

6. Alſo nahmen ſie Jeremiam / und wurffen ihn in die gruben Melchiä des ſohns Amelech / welche im vorhof des kerckers war: Und ſie lieſſen Jeremiam mit ſeilen hinab in die gruben / darinn nicht waſſer / ſondern koth war: Und Jeremias ſanck in den koth hinein.

7. Da hörete Abdemelech der Mohr / ein kämmerling im haus des Königs / daß ſie Jeremiam in die gruben geworffen hätten: Der König aber ſaß in der pforten Benjamin.

8. Und Abdemelech kam aus dem haus des Königs / redet den König an / und ſprach:

9. Mein Herr König / es iſt alles ſehr übel gemacht / was dieſe männer wider Jeremiam den Propheten begangen haben / weil ſie ihn haben in die gruben geworffen / daß er davon hunger ſterbe / dann es iſt kein brod mehr in der ſtadt.

10. Da gab der König Abdemelech dem Mohren befehl / und ſprach: Nim dreyſſig männer mit dir von hinnen / und ziehe Jeremiam den Propheten aus der gruben / ehe dann er ſterbe.

11. Alſo nahm Abdemelech die männe
zu ſich / und gieng in des Königs haus zum
ort / das unter der ſchatzkammer iſt / un
nahm von dannen alte verlegene lumpen
die verfaulet waren / und ließ ſie mit ſeile
zu Jeremia hinab in die gruben.

12. Und Abdemelech der Mohr ſprac
zu Jeremia: Lege die alte tücher / und di
zerriſſene und faule lumpen unter die
bogen deiner hände / und um das ſe
und Jeremias thät alſo.

13. Und ſie zogen Jeremiam mit
ſeilen herauf / und brachten ihn aus d
gruben: Aber Jeremias bliebe im vo
hof des kerckers.

14. Und der König Sedecias ſandte hi
und ließ Jeremiam den Propheten zu ſi
führen an die dritte thür / die im hau
des HErrn war: Und der König ſpra
zu Jeremia: Ich frage dich um ein wor
verhalte mir nichts.

15. Aber Jeremias ſprach zu Sedeci
Wann ichs dir verkündige / wirſt du mi
dann nicht tödten? Wann ich dir ab
einen rath gebe / ſo wirſt du mich nic
hören.

16. Da ſchwur der König Sedeci
dem Jeremia heimlich / und ſprach: S
wahr der HErr lebet / der uns dieſe ſe
erſchaffen hat / ich will dich nicht tödte
will dich auch nicht übergeben in die hä
de dieſer männer / die nach deiner ſe
trachten.

17. Und Jeremias ſprach zu Sedeci
Diß ſagt der HErr der Heerſcharen / d
GOtt Iſrael: Wirſt du hinaus zieh
zu den Fürſten des Königs von Babylo
ſo wird deine ſeele leben: und dieſe ſta
wird nicht mit feuer verbrannt werde
ſondern du wirſt erhalten werden / ſa
deinem hauſe.

18. Wirſt du aber zu den Fürſten d
Königs von Babylon nicht hinaus geh
ſo wird dieſe ſtadt in die hände der Ch
deer übergeben werden / und ſie werden
mit feuer verbrennen: und du wirſt a
ihrer hand nicht entrinnen.

19. Und der König Sedecias ſprach
Jeremia: Ich bin bekümmert um der J
den willen / die ſich zu den Chaldeern g
ſchlagen haben: ich möchte in ihre hän

übe

übergeben werden / daß ſie ihren ſpott mit mir trieben.

20. Jeremias aber antwortet: Sie werden dich nicht übergeben. Lieber/ gehorche doch dem wort des HErrn / das ich zu dir rede: ſo wird dirs wol gehen/ und deine ſeele wird leben.

21. Wann du aber je nicht wilt hinaus gehen/ ſo iſt diß das wort / das mir der HErr hat angezeigt:

22. Sihe/ alle weiber/ welche im hauſe des Königs Juda überblieben ſeynd / ſollen hinaus geführet werden zu den Fürſten des Königs von Babylon / und ſie werden ſagen: Deine männer/ die dich auf fried vertröſteten / haben dich verführet/ und ſeynd dir zu mächtig worden: ſie haben dich tieff in den koth geführet/ und deine füſſe auf ſchlüpfferige wege gebracht/ und nun ſeynd ſie von dir gewichen.

23. Und alle deine weiber / ſamt deinen kindern werden zu den Chaldeern hinaus geführet werden: ſo wirſt du auch aus ihren händen nicht entrinnen/ ſondern du wirſt durch die hand des Königs von Babylon gefangen werden: und er wird dieſe ſtadt mit feuer verbrennen.

24. Da ſprach Sedecias zu Jeremia: Es erfahre niemand dieſe wort / ſo wirſt du nicht ſterben.

25. Wann aber die Fürſten hören werden / daß ich mit dir geredt habe / und zu dir kommen und ſprechen werden: Zeige uns an / was haſt du mit dem König geredt / und verheele es nicht für uns / ſo wollen wir dich nicht tödten: und was hat doch der König mit dir geredt?

26. So ſolt du zu ihnen ſprechen: Ich habe den König demüthig gebetten / er wolt mich nicht wiederum in das haus Jonathan führen laſſen / da ich ſterben müſte.

27. Und alle Fürſten kamen zu Jeremia/ und fragten ihn: und er redet zu ihnen nach allen dieſen worten / wie der König ihm befohlen hatte / und ſie lieſſen ab von ihm.

28. Dann es war nichts gehöret worden. Jeremias aber blieb im vorhof des kerckers biß auf den tag / da Jeruſalem eingenommen ward: Und es hat ſich zugetragen/ daß Jeruſalem iſt erobert worden.

Das XXXIX. Capitel.

Nach Eroberung der Stadt Jeruſalem werden dem König Sedecia die Augen ausgeſtochen / und er mit einem Theil des Volcks gen Babylon geführet.

1. IM neundten jahr Sedeciä des Königs Juda / im zehenden monat/ kam Nabuchodonoſor der König von Babylon / mit ſeinem gantzen heer für Jeruſalem/ und belägerte die ſtadt.

2. Aber im eilfften jahr Sedeciä / im vierdten monat am fünfften tage des monats/ ward die ſtadt eröffnet.

3. Und alle Fürſten des Königs von Babylon zohen hinein / und ſetzten ſich nieder im mittelthor: nemlich Neregel/ Sereſer / Semegarnabu / Sarſachim / Rabſaces / Neregel/ Sereſer / Rebmag / und alle andre Fürſten des Königs von Babylon.

4. Als ſie nun Sedecias der König Juda ſahe / ſamt allen kriegsleuten / gaben ſie ſich auf die flucht: und ſie zohen des nachts zur ſtadt hinaus / durch den weg beym garten des Königs / und durchs thor / das zwiſchen zweyen mauren war / und gaben ſich auf den weg zur wüſte hinaus.

5. Aber das heer der Chaldeer jaget ihnen nach: Und ergriffen Sedeciam im feld an der wüſten bey Jericho/ und führeten ihn gefänglich zum Nabuchodonoſor dem König von Babylon gen Rablatha/ die im lande Emath gelegen iſt: und er ſprach urtheil über ihn.

6. Und der König von Babylon tödtet die söhne Sedeciä zu Reblatha/ für ſeinen augen: Auch tödtet der König von Babylon alle Edlen aus Juda.

7. Aber dem König Sedecia ſtach er die augen aus/ und band ihn mit ketten/ daß man ihn gen Babylon führet.

8. Zudem verbrandten die Chaldeer des Königs haus / und die häuſer des gemeinen volcks mit feuer / und wurffen die mauren zu Jeruſalem zu boden.

9. Und das übrige volck/ das in der ſtadt blieben war/ ſamt den flüchtigen/ die zu ihnen gefallen waren / und das übrige gemeine volck / das noch vorhanden

den war / führete Nabuzardan der
feldoberſte gen Babylon.
10. Und vom gemeinem armen volck / die
gar nichts hatten / ließ Nabuzardan der
feldoberſte etliche bleiben im lande Juda /
und gab ihnen am ſelben tag weingärten
ein / und brunnen.
11. Nabuchodonoſor aber der König zu
Babylon / hatte Nabuzardan dem feldo-
berſten von Jeremia befehl gegeben / und
geſagt:
12. Nimm ihn / und halte deine augen ü-
ber ihn / und thue ihm nichts böſes: ſon-
dern handle mit ihm nach ſeinem eigenen
wolgefallen.
13. Alſo ſandte Nabuzardan / der feld-
oberſte / und Nabuſezban / und Rabſaces /
und Neregel / und Sereſer und Rebmag /
und alle oberſten des Königs von Baby-
lon:
14. Die ſandten hin / und nahmen Jere-
miam aus dem vorhof des kerckers / und
übergaben ihn Godolia dem ſohn Ahi-
cam / des ſohns Saphan / daß er in ſein
haus gienge / und unter dem volck woh-
nete.
15. Aber das Wort des HERRN war
zu Jeremia geſchehen / da er noch im vor-
hof des kerckers gefangen lag / und hatte
geſagt:
16. Gehe hin / und rede mit Abdemelech /
dem mohren / und ſprich: Diß ſagt der
HERR der Heerſcharen / der GOtt Iſ-
rael: Sihe / ich will meine wort über die-
ſe ſtadt kommen laſſen zum unglück / und
nicht zum guten: und du wirſts am ſelben
tage für deinen augen ſehen.
17. Und ich will dich an dem tage erret-
ten / ſpricht der HErr: und du ſolt den
männern nicht in die hände übergeben
werden / für welchen du dich förchteſt:
18. Sondern ich will dich erretten / und
befreyen: Du ſolt durchs ſchwerdt nicht
umkommen; ſondern deine ſeele ſoll dir
erhalten werden / dieweil du auf mich
dein vertrauen geſetzt haſt / ſpricht der
HERR.

Das XL. Capitel.

Jeremiä wirds freygeſtellt zu wohnen wo er will: und Godolias wird übers Land Juda geſetzt.

1. DIß iſt das wort / das zu Jeremia
vom HERRN geſchahe / nach
dem ihn Nabuzardan der feldoberſte von
Rama freygelaſſen hatte: als er ihn hin-
weg nahm / wie er mit ketten gebunden
war / mitten aus allen denen / welche von
Jeruſalem und Juda auszohen / und gen
Babylon geführet wurden.
2. Da nahm der feldoberſte Jeremiam /
und ſprach zu ihm: Der HERR dein
GOTT hat diß unglück über diß ort ge-
redt:
3. Er hats auch herzu geführet: und
hat der HErr gethan nach ſeinem Wort:
dieweil ihr dem HERRN geſündiget /
und ſeiner ſtimm nicht gehorchet habt / ſo
iſt euch diß wiederfahren.
4. Und nun ſihe / ich hab dich heutigs
tags von den ketten loß gemacht / die an
deinen händen waren: gefällt dirs mit
mit mir gen Babylon zu ziehen / ſo komm
ich will auch mein aug über dich haben:
gefällt dirs aber nicht / daß du mit mir gen
Babylon ziheſt / ſo bleibe hie: Sihe / das
gantze land iſt für dir: du haſt die wahl /
und wohin dir gefällt zu ziehen / da zieh
hin.
5. So ziehe dann nicht mit mir / ſondern
bleibe bey Godolia dem ſohn Ahicam
des ſohnes Saphan / den der König von
Babylon über die ſtädte Juda geſetzt hat
bey demſelben magſt du dich aufhalten
mitten unter dem volck: oder ſonſt ziehen
wohin dirs gefällt. Auch gab ihm der
feldoberſte ſpeiſe und geſchencke / und ließ
ihn hingehen.
6. Jeremias aber kam zu Godolia dem
ſohn Ahicam gen Maſphath / und woh-
nete bey ihm mitten unter dem volck / das
im lande übrig gelaſſen war.
7. Da nun ſolches höreten alle die haupt-
leute über das heer / ſie und ihre geſellen
die im lande zerſtreuet waren / daß der Kö-
nig von Babylon Godoliam den ſohn A-
hicam über das land geſetzt / und ihm die
männer und weiber / ſamt den kleinen kin-
dern / und die armen im land befohlen hät-
te / welche gen Babylon nicht hinüber ge-
führet waren:
8. Kamen ſie zu Godolia gen Maſphat:
nemlich Iſmahel der ſohn Nathaniä / und

Joha

Johanan/und Jonathan die ſöhne Caree/
Sareas der ſohn Thanehumeth/ und die
kinder Ophi/ welche von Nethophati wa-
ren/und Jezonias der ſohn Maachati/ſie/
und ihre männer.
9. Und Godolias der ſohn Ahicam/ des
ſohns Saphan/ ſchwur ihnen/ und ihren
geſellen/ und ſprach: Förchtet euch nicht
den Chaldeern zu dienen/ wohnet im
land/und dienet dem König zu Babylon/
ſo wirds euch wolgehen.
10. Sihe/ ich wohne zu Maſphat/ daß
ich thue/ was die Chaldeer befehlen/ die
zu uns heraus geſandt werden: ihr aber
ſammlet den wein/ und das korn und
öl: und thuts in eure gefäſſe/ und blei-
bet in euren ſtädten/ die ihr eingenommen
habt.
11. Dazu alle Juden/ welche im land
Moab waren/ auch unter den kindern
Ammon/und Edom/und in allen landen/
da ſie höreten/ daß der König von Baby-
lon im Jüdiſchen lande etliche übergelaſ-
ſen/und Godoliam den ſohn Ahicam/des
ſohns Saphan über dieſelbige verord-
net hätte:
12. Kamen ſie/ die Juden/alle miteinan-
der wiederum von allen orten/ dahin ſie
geflohen waren/ und begaben ſich in das
land Juda zu Godolia gen Maſphat: und
ſammleten an wein und korn einen ſehr
groſſen vorrath.
13. Aber Johanan/ der ſohn Caree/ und
alle hauptleute des heers/ welche im land
zerſtreuet geweſen waren/ kamen zu Go-
dolia/gen Maſphat.
14. Und ſprachen zu ihm: Du ſolt wiſ-
ſen/ daß Baalis/ der König der kinder
Ammon Iſmahel den ſohn Nathaniä
ausgeſandt hat/ dich ums leben zu brin-
gen. Aber Godolias der ſohn Ahicam
glaubte ihnen nicht.
15. Und Johanan der ſohn Caree redet
mit Godolia zu Maſphat in geheim/ und
ſprach: ich will hingehen/ und Iſmahel
den ſohn Nathaniä erſchlagen/ daß nie-
mand wiſſen ſoll/ damit er dich nicht er-
würge/ und alle Juden/ die ſich zu dir
verſammlet haben/ zerſtreuet werden/
und die übergebliebene von Juda um-
kommen.
16. Und Godolias der ſohn Ahicam
ſprach zu Johanan dem ſohn Caree: Das
ſolt du nicht thun: Dann es iſt nicht
wahr/was du von Iſmahel ſageſt.

Das XLI. Capitel.

Iſmahel erſchlägt Godoliam/ und Johanan jaget den Iſmael in der Flucht.

1. Und es begab ſich im ſiebenden mo-
nat/kam Iſmahel/ der ſohn Natha-
niä/des ſohns Eliſamä vom Königlichen
ſtamm/ ſamt den oberſten des Königs/
und zehen männer mit ihm/ zu Godolia
dem ſohn Ahicam gen Maſphat/ und ſie
aſſen daſelbſt zu Maſphat das brod mit-
einander.
2. Aber Iſmahel/ der ſohn Nathaniä/
ſtund auf/ ſamt den zehen männern/ die
bey ihm waren/ und ſchlugen Godoliam/
den ſohn Ahicam/des ſohns Saphan mit
dem ſchwerdt/ und tödteten ihn/ den der
König von Babylon über das land ge-
ſetzt hatte.
3. Auch erſchlug Iſmahel alle Juden/
die bey Godolia zu Maſphat waren/und
die Chaldeer/ welche daſelbſt gefunden
worden/ ſamt den kriegsleuten.
4. Und des andern tags/nachdem er Go-
doliam erwürget hatte/ da es noch nie-
mand wuſte/
5. Kamen achtzig männer von Sichem/
und von Silo/ und von Samaria/ mit
geſchornen bärten/ und zerriſſenen klei-
dern/ und übel geſtalt: Und hatten ihre
gaben und weyrauch in der hand/ daß ſie
es opfferten im hauſe des HERRN.
6. Aber Iſmahel/ der ſohn Nathaniä/
gieng hinaus gen Maſphat ihnen entge-
gen/und gieng daher/ und weinete. Als
er ihnen nun entgegen kam/ſprach er zu ih-
nen: Kommet zu Godolia dem ſohn Ahi-
cam.
7. Und da ſie mitten in die ſtadt kamen/
erwürgete ſie Iſmahel/der ſohn Natha-
niä/ er und die männer/ welche bey ihm
waren/an der gruben in der mitte.
8. Es funden ſich aber zehen männer/
unter ihnen/ die ſprachen zu Iſmahel:
Tödte uns nicht: Dann wir haben noch
ſchätze im acker von weitzen und gerſten/
und öl/und honig. Und er hielt ſtill/und
tödtet ſie nicht mit ihren brüdern.

9. Aber die grube / darein Iſmahel alle
todte leichnam der männer warff / die er
um des Godolia willen erſchlagen hatte/
war dieſelbige/ welche der König Aſa um
des Baaſa willen des Königs Iſrael/ ge-
macht hat; eben dieſelbige hat Iſmahel
der ſohn Nathaniä mit den erſchlagenen
gefüllet.

10. Und Iſmahel führete alles gefäng-
lich hinweg/ was vom volck zu Maſphat
hinterlaſſen war: Die töchter des Königs/
und alles volck/das zu Maſphat übrig ge-
blieben war/ das Nabuzardan der feldo-
berſte/ dem Godolia/ dem ſohn Ahicam
anbefohlen hatte. Und Iſmahel der ſohn
Nathaniä fieng ſie/ und gab ſich auf
den weg zu den kindern Ammon hinüber
zu ziehen.

11. Aber Johanan der ſohn Caree/ und
alle hauptleut über das kriegsvolck / die
bey ihm waren/ höreten all das übel das
Iſmahel / der ſohn Nathaniä begangen
hatte.

12. Und ſie nahmen alle männer zu ſich/
und zohen hin wider Iſmahel den ſohn
Nathaniä zu ſtreiten/ und traffen ihn an
bey dem groſſen waſſer zu Gabaon.

13. Da nun alles volck / daß bey Iſma-
hel war / Johanan den ſohn Caree ſahe/
und alle hauptleute über das kriegsvolck/
die bey ihm waren / wurden ſie hoch er-
freuet.

14. Und alles volck / das Iſmahel zu
Maſphat gefangen hatte / wandte ſich/
und kehrete wiederum zu Johanan dem
ſohn Caree.

15. Iſmahel aber der ſohn Nathaniä
gab ſich für Johanan auf die flucht mit
acht männern / und zohe zu den kindern
Ammon.

16 Und Johanan der ſohn Caree/ſampt
allen hauptleuten über das kriegsvolck/
die bey ihm waren/nahmen das gantze ü-
brig volck von Maſphat zu ſich/das er von
Iſmahel dem ſohn Nathaniä wiederum
zurück gebracht hatte/ nachdem Godolia
der ſohn Ahicam von ihm erſchlagen war:
nemlich / die ſtarcke ſtreitbare männer/
auch die weiber und kinder / ſampt den
kämmerlingen/die er von Gabaon wieder-
um zuruck geführet hatte.

17. Und ſie zohen hin / und hielte
ſich auf wie frembdling zu Chamaam
das bey Bethlehem liegt / damit ſie for
reiſeten/ und für den Chaldeern in Egy
ten zogen.

18. Dann ſie förchteten ſich für ihne
dieweil Iſmahel der ſohn Nathaniä G
doliam den ſohn Ahicam erſchlagen ha
te/der vom Könige von Babylon über da
land Juda geſetzt war.

Das XLII. Capitel.

Jeremias bettet für das übrige Jüdi
Kriegs-Volck: und verbietet ihnen w
der in Egypten zu ziehen.

1. UNd alle hauptleute über da
kriegsvolck / auch Johanan d
ſohn Caree/ und Jezonias der ſohn O
ia / ſampt dem übrigen gemeinen vol
vom kleinen an biß zum groſſen tratt
herzu.

2. Und ſprachen zu Jeremia dem Proph
ten: Laß doch unſer gebet niederfallen f
deinem angeſicht / und bitte den HEr
deinen GOtt für uns um alle dieſe üb
bliebene: Dann unſer ſind gar wenig v
vielen übrig gelaſſen/wie uns deine aug
allhie ſehen:

3. Daß uns der HERR dein GOT
den weg zu erkennen gebe / darauf w
wandeln ſollen/ und das wort/ darna
wir uns richten ſollen.

4. Und der Prophet Jeremias ſprach
ihnen: Ich habs gehöret: Sihe/ ich w
den HERRN für euch bitten/nach eu
worten. Alles/was mir der HErr antwo
ten wird/ das will ich euch anzeigen/ u
wills nicht für euch verheelen.

5. Und ſie ſprachen zu Jeremia: Der HE
ſey zeuge der warheit und der treue zw
ſchen uns / wo wir nicht alles dergeſta
thun werden / darum dich der HErr de
GOtt zu uns ſenden wird.

6. Es ſey gleich gut oder böſe/ ſo wolle
wir doch der ſtimm des HERRN unſe
GOTTES / zu welchem wir dich ſch
cken/ gehorſam ſeyn: Damit es uns w
gehe/ wann wir der ſtimm des HERR
unſers GOttes gehorchen.

7. Nachdem aber zehen tage verfloſſe
waren/ geſchahe des HErrn Wort zu J
remia.

8. Und

8. Und er berieff Johanan den ſohn Carée/ ſampt allen hauptleuten über das kriegsvolck/ die bey ihm waren/ auch das gantze volck / vom geringſten an biß zum gröſſeſten:

9. Und ſprach zu ihnen: Diß ſagt der HErr/der GOtt Jſrael/ zu dem ihr mich geſand habt/ daß ich euer gebet für ſeinem angeſicht niederlegen ſolte:

10. Werdet ihr euch in ruhe geben/ und bleiben in dieſem lande / ſo will ich euch bauen/ und nicht zerſtören/ ich will euch pflantzen / und nicht ausrupffen: Dann ich habe mich ſchon zur güte geneiget wegen des unheils / das ich euch angethan habe.

11. Fürchtet euch nicht für dem angeſicht des Königs von Babylon / dafür ihr ſo zaghafft und forchtſam seyd. Jhr ſollet euch für ihm nicht fürchten / ſpricht der HErr: Dann ich bin bey euch / daß ich euch aushelffe / und von ſeiner hand errette.

12. Und ich will euch gnad erzeigen/und mich über euch erbarmen / und ſchaffen/ daß ihr in eurem land wohnet.

13. Werdet ihr aber ſagen: Wir wollen in dieſem land nicht wohnen / noch der ſtimm des HERRN unſers GOTTES gehorchen:

14. Und ſprechen: Mit nichten/ ſondern wir wollen in Egyptenland ziehen/da wir keinen krieg ſehen/ noch den klang der poſaunen hören/noch hunger leiden werden: Und daſelbſt wollen wir wohnen.

15. So höret nun des HErrn Wort/ihr übrige von Juda: Diß ſagt der HErr der heerſchaaren/ der GOtt Jſrael: Jm fall ihr euer angeſicht richten werdet in Egypten zu ziehen/auch hinein kommen daſelbſt zu wohnen.

16. So ſoll euch daſelbſt in Egyptenland das ſchwerdt ergreiffen / dafür ihr euch förchtet: Und der hunger/ dafür ihr euch beſorget/ſoll euch in Egypten anhangen/ und ihr ſollet daſelbſt ſterben.

17. Und alle männer / die ihr angeſicht richten in Egypten zu ziehen / und allda zu wohnen/ werden durchs ſchwerdt/ hunger und peſtilentz ſterben: Keiner von ihnen wird übrig bleiben/ noch dem unglück entrinnen/das ich über ſie führen werde.

18. Dann diß ſagt der HERR der heerſchaaren / der GOTT Jſrael: Gleich wie ſich mein grimm/ und meine ungnad über die inwohner zu Jeruſalem gehäuffet hat / alſo ſoll ſich meine ungnad auch über euch häuffen / wann ihr werdet in Egypten kommen seyn: und ihr werdet zum eydſchwur / und zum ſchrecken/ und zum fluch / und zur ſchmach werden/ und werdet auch diß ort nimmer wiederum ſehen.

19. Diß iſt des HERRN Wort über euch/ ihr übrige von Juda: Ziehet nicht in Egypten: Wiſſet/ und verſtehet/ daß ich mich heutiges tags gegen euch bezeuget habe.

20. Dann ihr habt eure eigene ſeele betrogen: Dieweil ihr mich ausgeſandt habt zum HErrn unſerm GOTT/ und geſagt: Bitte den HErrn unſern GOtt für uns/ und alles/ was dir der HErr unſer GOtt ſagen wird/das ſolt du uns alſo verkündigen/ſo wollen wirs thun.

21. So hab ichs euch nun heutiges tags verkündiget: und ihr wollet der ſtimm des HERRN euers GOTTES nicht gehorchen in allem / darum er mich zu euch geſandt hat.

22. Derwegen ſollet ihr jetzt wiſſend wiſſen/daß ihr durchs ſchwerdt/ hunger und peſtilentz umkommen werdet an dem ort/ dahin ihr habt ziehen wollen/ daſelbſt zu wohnen.

Das XLIII. Capitel.

Das übrige Jüdiſche Volck ziehet mit Jeremia und Baruch in Egypten/ allda weiſſaget ihnen Jeremias die zukünfftige Straff.

1. Es begab ſich aber/nach dem Jeremias geſchloſſen / und zum volck alle die Wort des HERRN ihres GOttes ausgeredt hatte / darum er vom HErrn ihrem GOtt zu ihnen geſandt war / nemlich alle dieſe Wort:

2. Sprach Azarias der ſohn Oſaia/ und Johanan der ſohn Caree/ und alle ſtoltze männer ſprachen zu Jeremia: Du redeſt lügen: Der HERR unſer GOtt hat dich nicht geſandt / noch geſagt:

Ziehet

Ziehet nicht in Egypten daſelbſt zu woh-
nen.
3. Sondern Baruch der ſohn Neriä rei-
tzet dich wider uns/ daß er uns in die hän-
de der Chaldeer übergebe/und bringe uns
ums leben/ und mache/ daß wir gen Ba-
bylon geführet werden.
4. Und Johanan der ſohn Caree/ ſampt
allen hauptleuten über das kriegsvolck/
und das gantze volck höreten die ſtimm des
HErrn nicht/ daß ſie im lande Juda blei-
ben ſolten.
5. Sondern Johanan der ſohn Caree/
und alle hauptleute über das kriegsvolck/
nahmen zu ſich alle überbliebene von Ju-
da/ welche aus allen völckern/ dahin
ſie zuvor zerſtreuet geweſen/ wiederum
kommen waren/ im land Juda zu woh-
nen:
6. Nemlich männer und weiber/und klei-
ne kinder/ auch die töchter des Königs/
und alle ſeelen/die Nabuzardan der feldo-
berſte/ mit Godolia dem ſohn Ahicam
des ſohns Saphan verlaſſen hatte: Auch
Jeremiam den Propheten/ und Baruch
den ſohn Neriä.
7. Und ſie zohen in Egyptenland/weil ſie
der ſtimm des HErrn nicht gehorſam wa-
ren/und kamen biß gen Taphnis.
8. Und zu Taphnis geſchahe des HErrn
wort zu Jeremia/ und ſprach:
9. Nimm groſſe ſteine in deine hand/und
verbirge ſie in der krufft/ welche unter der
mauren von ziegelſteinen iſt/ im thor des
hauſes Pharaonis zu Taphnis/ und laß
die männer aus Juda zuſehen. Und ſprich
zu ihnen:
10. Diß ſagt der HERR der heerſchaa-
ren/ der GOTT Iſrael: Sihe/ ich will
auſſenden/und zu mir nehmen Nabucho-
donoſor den König von Babylon/ mei-
nen knecht/ und will ſeinen thron oben
auf dieſe ſteine ſetzen/die ich verborgen ha-
be/ und er ſoll über denſelben ſeinen ſtuhl
aufrichten.
11. Und er wird kommen und ſchlagen
Egyptenland: Was zum tod gehöret/das
ſoll ſterben/und was ins gefängnuß gehö-
ret/ das ſoll gefangen werden/ und was
zum ſchwerdt gehöret/ das ſoll durchs
ſchwerdt fallen.
12. Und er wird in den häuſern der gö
ter Egypti ein feuer anzünden/ und wi
ſie verbrennen/ und gefänglich hinw
führen: Und er wird ſich mit Egypte
land bekleiden/ wie ſich ein hirte mit ſ
nem mantel bekleidet: und wird mit fr
den von dannen hinaus ziehen.
13. Und er wird im hauſe der ſonn
die bilder zerbrechen/ welche in Egy
tenland ſeynd: Und die häuſer der g
ter in Egypten wird er mit feuer ve
brennen.

Das LXIV. Capitel.

Jeremias ſtraffet das Volck der Abgötter
halben/und weiſſaget ihnen/daß ſie dur
das Schwerdt und den Hunger umko
men werden.

1. DJß iſt das wort/ das durch Je
miam geſchahe zu allen Jude
die in Egyptenland wohneten/ die d
wohneten zu Magdalo/und zu Taphn
und zu Memphis/und im land Phature
und ſprach:
2. Diß ſagt der HERR der heerſcha
ren/der GOTT Iſrael: Ihr habt geſeh
all das übel/das ich über Jeruſalem/u
über alle ſtädte Juda geführet habe. U
ſihe/ſie ſeynd heutiges tags wüſt/ und i
keiner/ der darinnen wohnet:
3. Um der boßheit willen/ die ſie bega
gen haben/ damit ſie mich zum zorn rei
ten: Da ſie hingiengen frembden götte
opffer zu thun/und zu dienen/ die ſie/u
ihr/und eure väter nicht kannten.
4. Und ich ſandte zu euch alle mei
knechte/ die Propheten/ und machte b
der nacht mich auf/ſchickte ſie/und ſprac
Begehet doch ſolchen greuel nicht/dem i
feind bin.
5. Und ſie höreten nicht/ neigeten au
ihre ohren nicht/ daß ſie ſich von ihr
boßheit bekehret/ und den frembden g
tern nicht geopffert hätten.
6. Darum iſt mein zorn/ und mein gri
ausgebrochen/ und angezündet word
über die ſtädte Juda/ und über die gaſſ
zu Jeruſalem/und ſie ſeynd zu einer wüſ
und einöde worden/ wie es auf den heut
gen tag ſtehet.
7. Und nun/ diß ſagt der HErr der hee
ſchaaren/ der GOTT Iſrael: Warum
bege

begehet ihr dieſe groſſe boßheit wider euer eigene ſeelen / damit von euch mann und weib/ kind und ſäugling/ mitten aus Juda umkommen/ und nichts übrig gelaſſen werde?

8. Warum reitzet ihr mich zum zorn mit den wercken eurer hände / dieweil ihr in Egyptenland/ dahin ihr gezogen ſeyd/ allda zu wohnen/ frembden göttern opffert/ auf daß ihr zu grund gehet/ auch zum fluch/ und zur ſchmach werdet allen völckern auf erden?

9. Seyd ihr vergeſſen der boßheit eurer vätter/ und der boßheit der Königen Juda/ und der boßheit ihrer weiber / und eurer eigenen boßheit/ und der boßheit eurer weiber/ die ſie im lande Juda / und auf den gaſſen zu Jeruſalem begangen haben?

10. Sie ſeynd davon noch nicht gereiniget biß auf den heutigen tag: Und ſie förchten ſich nicht/und wandeln nicht im geſetz des HERRN / und in meinen gebotten/ die ich euch und euern vättern vor augen geſtellt habe.

11. Darum ſagt diß der HERR der heerſchaaren/ der GOTT Iſrael: Sihe/ ich will mein angeſicht wider euch richten zum böſen / und will gantz Juda vertilgen.

12. Und ich will die übrige von Juda hinweg nehmen / welche ihr angeſicht gerichtet haben in Egyptenland zu ziehen/ daß ſie daſelbſt wohneten: Sie ſollen alle in Egyptenland umkommen: Sie ſollen durchs ſchwerdt/und durch hunger dahin fallen/ ja ſie ſollen vom geringſten an biß zum gröſſeſten durchs ſchwerdt hinweg geraumet werden/ und vom hunger ſterben/ auch ſollen ſie zum eydſchwur/ und zum wunder / und zum fluch / und zur ſchmach werden.

13. Ich will auch die inwohner des lands Egypten mit dem ſchwerdt/ und mit hunger/und mit peſtilentz heimſuchen/ wie ich Jeruſalem heimgeſucht habe.

14. Und es wird niemand entrinnen mögen/und überbleiben von den übrigen aus Juda/ welche hinziehen/ daß ſie frembdlinge ſeyn in Egyptenland / und hernach wiederum kommen in das land Juda/dahin ſie wol ihr gemüth aufrichten/ daß ſie wieder kommen/und allda wohnen möchten: Aber niemand wird dahin kommen/ ohne die auf der flucht entrinnen.

15. Da antworteten dem Jeremia alle männer / die wol wuſten / daß ihre weiber frembden göttern opfferten / und alle weiber/ welche in groſſer menge allda ſtunden / und alles volck / das zu Phatures in Egyptenland wohnete/und ſprachen:

16. Das wort / das du im namen des HErrn zu uns redeſt / wollen wir von dir nicht hören.

17. Sondern wir wollens allerding machen nach allem wort / das aus unſerm mund wird hergehen/ daß wir der Königin des himmels opffern/ und ihr tranckopffer ſchencken/wie wir/ und unſere vätter/und unſere Könige/ und unſere fürſten in den ſtädten Juda / und auf den gaſſen zu Jeruſalem gethan haben: Und wir ſeynd dabey mit brod erſättiget worden/ und iſt uns wol gangen/ wir haben auch kein unglück geſehen.

18. Aber von der zeit an/daß wir unterlaſſen haben / der Königin des himmels opffer zu thun/und ihr tranckopffer zu opffern/ leiden wir mangel an allen dingen/ und ſeynd durchs ſchwerdt / und durch hunger umkommen.

19. Wann wir aber der Königin des himmels opffer thun/und ihr tranckopffer geben: Thun wir ſolches dann ohne unſere männer / daß wir kuchen machen ſolten/ ſie zu verehren/ und ihr tranckopffer zu opffern:

20. Und Jeremias redet zu allem volck/ zu den männern/und zu den weibern/ und zu dem gantzen gemeinen volck / welche ihm das wort geantwortet hatten / und ſprach:

21. Hat nicht der HErr gedacht an das opffer/das ihr und eure vätter/eure Könige / und eure fürſten / und das volck im land/ in den ſtädten Juda/ und auf den gaſſen zu Jeruſalem geopffert haben? und iſts ihm nicht wol zu hertzen gangen?

22. Ja der HErr hats länger nicht vertragen können/ um der boßheit willen eures fürnehmens / und um der greuel willen/

willen/ die ihr begangen habt: und darum iſt euer land zur Wüſte/ zum ſchrecken/ und zum fluch worden / daß niemand iſt/ der darinnen wohnet / wie es heutiges tags gelegen iſt.

23. Dieweil ihr den abgöttern geopffert/ und dem HERRN geſündiget habt/ und habt ſeine ſtimm nicht gehöret/ noch in ſeinem geſetz/und in ſeinen gebotten/ und in ſeinen zeugnuſſen gewandelt: darum iſt über euch diß unglück kommen/wie es heutiges tags gelegen iſt.

24. Auch ſprach Jeremias zum gantzen volck/ und zu allen Weibern: Höret des HErrn Wort/ gantz Juda/ alle die ihr in Egyptenland ſeyd.

25. Diß ſagt der HERR der heerſchaaren/der GOTT Jſrael/und ſpricht: Jhr und eure Weiber habts mit euerm mund geredt / und mit euern händen vollzogen/ und habt geſagt:Laſſet unſere gelübde halten/die wir gelobt haben/daß wir der Königin des himels opffer thun/und tranckopffer geben wollen. Jhr habt eure gelübde gehalten / und ſie würcklich ins werck gerichtet.

26. Darum höret des HERRN Wort/ gantz Juda/die ihr in Egyptenland wohnet:Sihe/ich hab geſchworen bey meinem groſſen namen/ſpricht der HErr/daß mein name hinfüro aus keines menſchen mund von Juda ſoll genannt werden/ der ſagen ſolte: So wahr GOtt der HErr lebet in gantz Egyptenland.

27. Sihe/ ich will über ſie wachen zum böſen/und nicht zum guten:und alle männer Juda/die in Egyptenland ſeynd/ſollen durchs ſchwerdt/ und durch hunger hinweg geraumet werden/ biß ſie zumal vertilget ſeyn.

28. Und welche dem ſchwerdt entrinnen/ die werden/ jedoch wenig männer / aus Egyptenland in das land Juda wiederum kommen: Und alle überbliebene von Juda / welche in Egyptenland gezogen ſeynd daſelbſt zu wohnen / werden erfahren/weſſen Wort erfüllet werde/das meine/oder das ihre.

29. Und diß ſollet ihr zum zeichen haben/ ſpricht der HERR / daß ich euch an dieſem ort heimſuchen werde: Damit ihr wiſſet/daß meine Wort/ſo wider euch zum böſen geredt ſeynd / warhafftig ſollen er füllet werden.

30. So ſpricht diß der HERR: Sihe/ ich will Pharao Ephree den König in E gypten / in die hand ſeiner feinde/ und in die hand derjenigen übergeben / die nach ſeiner ſeele trachten: Wie ich Sedeciam den König Juda in die hand Nabuchodonoſors des Königs von Babylon ſeines feinds übergeben habe/ der auch nach ſei ner ſeele trachtete.

Das XLV. Capitel.

Baruch wird von Jeremia ſeiner Kleinmü tigkeit halben geſtraffet.

1. DIß iſt das Wort/ das Jeremias der Prophet zu Baruch dem ſoh Neriä geredt hat/ nachdem er dieſe Wor im vierdten jahr Joakim des ſohns Jo ſiä/des Königs Juda/aus dem mund Je remiä in ein buch geſchrieben hatte/ un ſprach:

2. Diß ſagt der HErr/ der GOtt Jſrael zu dir Baruch:

3. Du haſt geſagt: Wehe mir armen Dann der HERR hat mir über meine ſchmertzen noch mehr ſchmertzen zugef get: Jch habe mich bemühet in me nem ſeufftzen / und habe keine ruhe g funden.

4. Diß ſpricht der HERR: Du ſolt a ſo zu ihm ſagen: Sihe / die ich gebau habe/die zerſtöre ich:und die ich gepflan habe/die rupffe ich aus/ſampt dieſem gan tzen lande.

5. Und du ſucheſt für dich groſſe dinge Suche es nicht: Dann ſihe/ ich will un glück führen über alles fleiſch/ ſpricht d HErr: Aber dir will ich deine ſeele zu heyl geben an allen orten/dahin du ziehe wirſt.

Das XLVI. Capitel.

Jeremias weiſſaget dem Pharaoni in Egy ten die Verwüſtung durch Nabuchodon ſor/den Juden aber die Erlöſung.

1. DAs Wort des HErrn / das zu J remia dem Propheten geſchahe w der die heyden/

2. Wider Egypten/und wider das krieg heer Pharao Nechao/ des Königs in E gypten/ das am fluß Euphrate zu Cha

[Phar]ramis lage / das auch Nabuchodonoſor
[d]er König zu Babylon ſchlug/ im vierdten
[j]ahr Joakim/ des ſohns Joſiä/ des Königs
Juda.
3. Rüſtet ſchilde und waffen/ und gehet
[h]erfür zum ſtreit.
4. Spannet die roſſe an/ und ſitzet auf ihr
[r]euter: ſtehet mit euren helmen/ ſchärffet
[d]ie ſpieß/ thut die pantzer an.
5. Was iſt diß? Ich ſehe/ daß ſie ver-
[z]agt ſeynd / und die flucht geben; daß
[a]uch ihre helden erſchlagen ſeynd: Sie
[f]liehen geſchwind / und ſehen ſich nicht
[u]m: Es iſt ſchrecken von allen ſeiten/
ſpricht der HErr.
6. Wer ſchnell iſt/ der fliehe nicht/ und der
[ſ]tarcke ſoll nicht vermeinen/ daß er entrin-
[n]en möge: Gegen mitternacht am fluß
[E]uphrate/ ſeynd ſie geſchlagen/ und nie-
[d]ergelegt.
7. Wer iſt dieſer/ der herauf kommt/ wie
[ei]n ſtrom / und ſeine wellen bewegen ſich/
[w]ie auf dem waſſer?
8. Egypten kommt herauf/ wie ein ſtrom/
[u]nd ſeine wellen erheben ſich/ wie auf dem
[w]aſſer/ und er ſpricht: Ich will hinauf zie-
[h]en/ und den erdboden bedecken: Ich will
[d]ie ſtadt verderben ſampt ihren inwoh-
[n]ern.
9. Setzt euch zu pferde/ und jauchzet auf
[d]en wägen / und laſſet die helden herfür
[t]retten/ die Mohren/ und Lybier/ die den
[ſ]child führen/ und aus Lydia/ welche die
pfeile ergreiffen/ und ſchieſſen.
10. Dann diß iſt der tag des HErrn/ des
GOttes der heerſchaaren/ ein tag der ra-
che / daß er rache übe an ſeinen feinden:
Da wird das ſchwerdt freſſen/ und ſich er-
ſättigen / und es wird truncken werden
von ihrem blut: Dann im lande gegen
mitternacht/ am fluß Euphrate/ wird dem
HErrn / dem GOtt der heerſchaaren ein
ſchlachtopffer gehalten.
11. Ziehe hinauf gen Galaad/ und hole
ſalben / du jungfrau / du tochter aus
Egypten: Es iſt vergeblich viel artzney
bereiten: Dir mag doch nicht geholffen
werden.
12. Die heyden haben von deiner
ſchmach gehöret/ und dein heulen hat das
land erfüllet; Dann ein held hat an den
andern geſtoſſen / und ſie ſeynd beyde zu-
gleich zu boden gefallen.
13. Das Wort / das der HERR zu
Jeremia dem Propheten davon geredt
hat/ daß Nabuchodonoſor der König zu
Babylon kommen / und Egyptenland
ſchlagen würde.
14. Thuts in Egypten zu wiſſen / ver-
kündigets zu Magdalo / laſſet es zu
Memphis und zu Taphnis erſchallen/ und
ſaget: Stehe / und rüſte dich: Dann
das ſchwerdt wird freſſen/ was rings um
dich her iſt.
15. Warum ſeynd deine ſtarcken verfaulet?
Sie ſeynd nicht beſtanden/ dann der HErr
hat ſie herunter geworffen.
16. Er hat ihrer viel niedergelegt/ und iſt
ein mann neben dem andern zu boden ge-
fallen: und ſie werden ſagen: Wol auf/
laſſet uns wieder umkehren zu unſerm
volck/ und zu unſerm vatterland für dem
ſchwerdt der tauben.
17. Nennet den namen Pharao des Kö-
nigs in Egypten / die zeit hat den lermen
herzu geführet.
18. So wahr ich lebe (ſpricht der Kö-
nig/ der HERR der heerſchaaren iſt ſein
name) wie Thabor unter den bergen/ und
Carmel am meer liegt/ alſo wird er heran
kommen.
19. Mache dir gereitſchafft auf die reiſe/
du inwohnerin/ du tochter Egypten: dann
Memphis ſoll zur wüſte / und gantz ver-
laſſen werden/ und niemand wird darin-
nen wohnen können.
20. Egypten iſt ein hübſch und ſchönes
kalb: Aber von mitternacht wird kom-
men/ der ihm einen ſtich wird geben.
21. Ihre taglöhner/ welche unter ihnen
umgiengen / und waren wie gemäſte käl-
ber/ haben ſich auch gewendet/ und ſeynd
zugleich davon geflohen/ und haben nicht
beſtehen können: Dann der tag iſt über
ſie kommen/ daß man ſie tödten ſoll/ die
zeit ihrer heimſuchung.
22. Ihre ſtimm wird wie ertz erſchallen:
Dann ſie werden mit dem heer geſchwind
heranziehen/ und mit axten wie holtzhau-
er über ſie kommen.
23. Sie werden ihren wald abhauen/
ſpricht der HErr / der nicht iſt auszurech-
nen:

nen: ihrer ſeynd mehr worden/ dann der heuſchrecken/ und ſeynd nicht zu zehlen.

24. Die tochter Egypti iſt zu ſchanden worden/ und dem volck gegen mitternacht in die hände übergeben.

25. Der HERR der heerſchaaren/ der GOTT Iſrael/ ſpricht: Sihe/ ich will heimſuchung halten über die aufruhr zu Alexandria/ und über Pharao/ und über Egypten/ und über ihre götter/ und über ihre Könige/ und über Pharao/ ſampt denen/ die ſich auf ihn verlaſſen.

26. Und ich will ſie denen in die hände geben/ die nach ihrer ſeele trachten/ und in die hände Nabuchodonoſor des Königs von Babylon / und in die hände ſeiner knechte: und darnach wird man wiederum darinnen wohnen wie in alten tagen/ ſpricht der HErr.

27. Aber förchte du dich nicht/ mein knecht Jacob/ und du Iſrael verzage nicht: Dann ſihe/ ich will dir aushelffen vom weitgelegenen ort / und deinen ſaamen aus dem lande deiner gefängnuß: Und Jacob ſoll wiederum kommen / und er ſoll in ruhe ſeyn/ und glück haben: Es ſoll auch niemand ſeyn/ der ihn ſchrecke.

28. Darum ſolt du dich nicht förchten/ mein knecht Jacob/ ſpricht der HERR: Dann ich bin bey dir / und will ein ende machen mit allen völckern/ zu welchen ich dich hinaus geſtoſſen habe: Mit dir aber will ich kein ende machen/ ſondern ich will dich züchtigen mit beſcheidenheit / will gleichwol auch dein nicht ſchonen / als wann du unſchuldig wäreſt.

Das XLVII. Capitel.

Die Verwüſtung der Philiſter/ Tyri/ Sidonis/ Gazä und Aſcolon wird geweiſſaget.

1. DIß iſt das Wort des HErrn/ das zu Jeremia den Propheten geſchahe wider die Philiſter/ ehe dann Pharao Gaza ſchlug.

2. Diß ſagt der HERR: Sihe/ es kommen waſſer herauf aus dem Norden/ und ſie werden ſeyn wie ein überlauffender bach/ und werden das land überſchwemmen/ und alles was darinn iſt/ ſampt den ſtädten mit ihren inwohnern: Da werden die leut ein geſchrey machen/ und alle/ di im land wohnen/ werden heulen/

3. Für dem rauſchen ihrer prächtigen rü ſtung/ und ihrer kriegsleut/ für dem ra ſeln ihrer wägen/ und für der menge ihre räder: Die vätter ſahen nach den kin dern nicht um / ſondern lieſſen die händ ſincken.

4. Dieweil der tag heran kam / an wel chem alle Philiſter/ wie auch Tyrus und Sidon/ ſampt allen andern ihren helffern ſollen verwüſtet und verheeret werden. Dann der HERR wird die Philiſter ver wüſten/ die übrige aus der Inſuln in Cap padocia.

5. Gaza wird kahl werden: Aſcalon ſampt den übrigen in ihrem thal wird ſti ſchweigen: Wie lang wilſt du alſo zerhau en werden?

6. O du ſchwerdt des HERRN / wi du nicht einmal aufhören? Gehe doch deine ſcheide/ und erkühle dich/ und ſ ſtille.

7. Wie kan es ſtille ſeyn/ dieweil ihm d HErr wider Aſcalon befehl gegeben ha und wider ihre landſchafft / die am me gelegen iſt/ und hats darauf beſtellet?

Das XLVIII. Capitel.

Der HErr verkündiget Moab die Verw ſtung/ und wiederum ihre Erledigung.

1. ZU Moab ſagt diß der HErr der he ſchaaren/ der GOtt Iſrael: W he über Nabo/ dann ſie iſt verwüſtet/ u geſchändet: Cariathaim iſt erobert: S ſtehet in ſchanden / und zittert/ die ve ſtadt.

2. Das frolocken in Moab wider He bon hat ein ende; Sie gedencken etwa böſes. Kommet/ und laſſet uns ſie aus d völcker zahl vertilgen. Darum magſt d wol ſtille ſeyn und ſchweigen/ das ſchwer wird dir folgen.

3. Man höret ein geſchrey von Oron im: Es iſt verwüſtung und groß elend.

4. Moab iſt aufgerieben: Bringet z tung vom geſchrey ihren kleinen ki dern.

5. Dann ſie werden den weg gen Luit hinauf ziehen mit weinenden augen Dann die feinde haben ein jämmerli heulen gehöret auf dem wege/ da man vo Oronaim herab gehet.

6. Fliehet / errettet eure ſeelen: S

wa

werdet ihr ſeyn wie die heide in der wüſten.

7. Darum/ daß du auch deine Veſtungen/ und auf deine ſchätze dein vertrauen geſetzt haſt/ſo wirſt du auch eingenommen werden: und Chamos mit ſeinen prieſtern und fürſten zugleich wird gefänglich hinaus ziehen.

8. Und der rauber wird zu allen ſtädten kommen / und keine ſtadt wird errettet werden/ die gründe ſollen verderbt / und das flache feld verheeret werden: Dann der HErr hats geredt

9 Gebet Moab die blume/ dann er wird blühend hinaus ziehen: und ſeine ſtädte werden wüſt ſeyn/ niemand wird darinnen wohnen können.

10. Verflucht ſey / der das werck des HERRN mit betrug verrichtet: und verflucht ſey / der ſein ſchwerdt nicht läſſet blut vergieſſen.

11. Moab iſt von ſeiner jugend auf ruchtbar geweſen / und hat ſtille gelegen auf ſeinen heſen: Er iſt nicht aus einem faß ins ander gegoſſen / noch gefänglich hinaus gezogen: darum iſt ſeyn geſchmack in ihm blieben / und ſein geruch iſt nicht verändert worden.

12. Derwegen ſihe/es kommen die täge/ ſpricht der HErr/daß ich ihm leute zuſchicken werde/die ihn ſein ablaſſen/ und zum läger bringen/ſie werden ihn auch lägern/ und ſeine fäſſer ausleeren/ und ihre legeln zerſtoſſen.

13. Und Moab wird mit Chamos zu ſchanden werden / wie das hauß Iſrael mit Bethel iſt zu ſchanden worden/darauf es ſein vertrauen hatte.

14. Wie ſagt ihr: Wir ſeynd helden/und ſtarcke männer zu ſtreiten?

15. Moab iſt doch verwüſtet/ ſie haben ihre ſtädte verheeret: und ihre auserleſene junge männer ſeynd zur fleiſchbanck hinabgezogen: ſpricht der König/ der HErr der heerſchaaren iſt ſein name.

16. Der untergang Moab iſt nahe herbey/und kommt faſt heran: Sein unglück eilet ſehr geſchwind herzu.

17. Tröſtet ihm doch alle / die ihr um ihn her ſeyd/ auch alle/ die ihr ſeinen namen kennet/ und ſprechet: Wie iſt die ſtarcke ruthe / und der herrliche ſtab zerbrochen?

18. Komm herunter von der herrlichkeit/ und ſetze dich nieder am dürren ort / du wohnung der tochter Dibon: Dann der verwüſter Moab wird zu dir hinauf kommen/ und deine veſtung einreiſſen.

19. Stehe auf dem wege/und ſchaue/du inwohnerin Aroer: Frage den flüchtigen/ und ſprich zu dem/der entrunnen iſt: Was hat ſich zugetragen?

20. Moab iſt zu ſchanden worden/ dann er iſt überwunden: Heulet und ſchreyet/ verkündigets zu Arnon / daß Moab verwüſtet iſt.

21. Und das urtheil iſt zum flachen land kommen/über Helon/ und über Jaſa/und über Mephaath/

22. Und über Dibon/ und über Nabo/ und über das hauß Deblathaim/

23. Und über Cariathaim / und über Bethgamul/und über Bethmaon/

24. Und über Carioth/und über Boſra: und über alle ſtädte im lande Moab / die weit und nahe gelegen ſeynd.

25. Das horn Moab iſt abgehauen/und ſein arm iſt zerbrochen/ ſpricht der HErr:

26. Machet ihn truncken / dann er hat ſich wider den HERRN aufgerichtet: und Moab wird ſeine hand zerſtoſſen über ſeinem ſpeyen/und er ſelbſt wird auch zum ſpott werden.

27. Dann Iſrael iſt dir zum ſpott geweſen/als hätteſt du ihn unter den dieben gefunden: Derwegen ſolt du um deiner wort willen/ die du wider ihn geredt haſt/ gefänglich hinweg geführet werden.

28. Verlaſſet die ſtädte / ihr inwohner Moab / und wohnet in dem felſen: und ſeyd wie ein taube/ die ihr neſt machet oben in hohen löchern.

29 Wir haben von der hoffart Moab gehöret / wie er dann ſehr ſtoltz iſt/ von ſeinem hochmuth und ehrgeitz/daß er hoffärtig und aufgeblaſen von hertzen iſt.

30. Ich weiß/daß er ruhmſüchtig iſt/ ſpricht der HERR / und daß ſein vermögen dem ruhm nicht gleich iſt / daß er ſich auch mehr unterſtehet zu thun/ dann er vermag.

31. Darum will ich über Moab heulen/

ich will über das gantze land Moab ſchreyen/ und über die männer/ welche auf der ziegelmauren klagen.

32. Wie Jazer beweinet iſt/alſo will ich dich beweinen / du weingart zu Sabama : deine reben ſeynd über das meer gangen / und biß an das meer zu Jazer kommen : der rauber iſt mit gewalt in deine erndte und weinleſe gefallen.

33. Die freude und das frolocken iſt von Carmel / und aus dem land Moab hinweg genommen/ ich hab auch den wein von der kelter genommen : Der die trauben tritt / wird ſein gewöhnlich lied nicht ſingen.

34. Um des geſchreys willen haben ſie ihre ſtimm von Heſebon biß gen Eleale und Jaſa erſchallen laſſen / von Segor der dreyjährigen Kuhe biß gen Oronaim : es werden auch die wäſſer Nemrim ſehr böſe ſeyn.

35. Und ich will von Moab hinweg ſchaffen/ ſpricht der HErr/ die auf den höhen opffern/ und ihren Göttern räuchern.

36. Darum wird mein hertz über Moab laut ſchallen / wie eine pfeiffe/ auch wird mein hertz erſchallen / wie eine pfeiffe über die männer / die auf der ziegelmauer ſeynd : dann er hat mehr gethan / dann ſein vermögen iſt/ darum ſeynd ſie zu grund gangen

37. Dann alle häupter werden kahl ſeyn/ und alle bärte abgeſchoren/und alle hände werden gebunden ſeyn / und ſie werden alle härine kleider auf ihrem rücken haben.

38. Auf allen dächern Moab / und auf allen ſeinen gaſſen wird nichts dann klagen ſeyn : Dann ich habe Moab zerbrochen / wie ein untüchtig gefäß/ ſpricht der HErr.

39. Wie iſt ſie überwunden ? Wie haben ſie geheulet ? Wie hat Moab den kopff hangen laſſen : und iſt zuſchanden worden ? Und wird alſo Moab zum gelächter/ und zum ſchauſpiel ſeyn allen/ die um ihn her wohnen.

40. Diß ſagt der HErr : Sihe/ er wird fliegen wie ein Adler/ und wird ſeine flügel biß an Moab ausſtrecken.

41. Carioth iſt erobert/ und die veſtungen ſeynd eingenommen worden / und das hertz der ſtarcken in Moab wird an demſelbigen tage ſeyn/ wie das hertz eines weibs in kindsnöthen.

42. Und Moab wird kein volck mehr ſeyn : dieweil er ſich wider den HErrn gerühmet hat.

43. Angſt / und grube / und ſtrick wird über dich kommen / der du in Moab wohneſt / ſpricht der HErr.

44. Wer für angſt fliehet / der wird in die gruben fallen : und wer aus der gruben herauf kommt / der wird mit dem ſtrick gefangen werden : Dann ich will über Moab das jahr ihrer heimſuchung führen / ſpricht der HErr.

45. Welche dem ſtrick entflohen / die ſtunden unterm ſchatten Heſebon : Es iſt aber ein feuer gangen aus Heſebon/ und eine flamme mitten aus Sion / die wird ein theil von Moab freſſen / und den ſcheitel der aufrühriſchen kinder verzehren.

46. Wehe dir Moab/ du volck Chamos biſt verlohren : Dann deine ſöhne / und deine töchter ſeynd ergriffen/ daß ſie gefänglich hingeführet werden.

47. Und ich will in den letzten tagen die gefängnuß Moab wenden / ſpricht der HErr.

Biß hieher von dem urtheil über Moab.

Das XLIX. Capitel

Die Verwüſtung Ammon / und Edom/ Damaski/ Cedar/ Aſor und Aelam.

1. Zu den kindern Ammon ſagt diß der HErr : Hat dann Iſrael keine kinder ? oder iſt kein erbe von ihm vorhanden ? Warum hat dann Melchom Gad zum erbtheil eingenommen : und ſein volck wohnet in ihren ſtädten ?

2. Darum ſihe/ die täge kommen/ ſpricht der HErr/ daß ich über Rabbath der kinder Ammon ein kriegs-geſchrey führen will / und ſie ſoll wüſt liegen über hauffen / und ihre töchter ſollen mit feuer angezündet werden / und Iſrael wird ſeine beſitzer zum beſitz einnehmen/ ſpricht der HErr.

3. Heule Heſebon/ dann Hai iſt verwüſtet : Schreyet ihr töchter Rabbath/ und

gürtet

gürtet euch mit härinen kleidern : Kla-
get / und gehet an den zäunen herum:
denn Melchom wird gefänglich hinweg
geführet werden / und ſeine Prieſter und
Fürſten zugleich mit ihm.
4. Was rühmeſt du dich deiner thäler?
Dein thal iſt verſtoſſen / du zarte toch-
ter / die du dich auf deine ſchätze ver-
läſſeſt / und ſpracheſt: Wer wird zu mir
kommen?
5. Sihe / ich will ein ſchrecken über dich
führen / ſpricht der HErr / der GOtt der
Heerſcharen / von allen denen / die um
dich her ſeynd: und ihr ſollet zerſtreuet
werden / ein jeglicher aus des andern au-
gen / und wird keiner ſeyn / der die flüch-
tige zuſammen bringe.
6. Und darnach will ich die gefangene
der kinder Ammon wiederum kommen
laſſen / ſpricht der HErr.
7. Zu Edom ſagt diß der HErr der
Heerſcharen: Iſt dann keine Weisheit
mehr zu Theman? der rath iſt hinweg
von den kindern / ihre weisheit iſt un-
tüchtig worden.
8. Fliehet / wendet euch / und begebet
euch hinab in die tieffe höle / ihr in-
wohner zu Dedan: dann ich hab über
Eſau ſein verderben geführet / die zeit ſei-
ner heimſuchung.
9. Wären die weinleſer über dich kom-
men / ſie hätten keinen trauben übrig ge-
laſſen; oder die diebe des nachts / ſie
hätten genommen / was ihnen genug ge-
weſen wäre.
10. Aber ich habe Eſau entblöſſet / und
ſeine heimliche örter aufgedeckt / er kan
nicht verborgen ſeyn: Sein ſaame iſt
verwüſtet / mit ſeinen brüdern und nach-
barn / und iſt keiner vorhanden.
11. Verlaß du deine waiſen: Ich will
ſchaffen / daß ſie leben ſollen: und deine
wittwen werden auf mich vertrauen.
12. Dann diß ſagt der HErr: Sihe / die-
jenige / über welche das urtheil nicht gan-
gen war / daß ſie den kelch trincken ſolten /
werden ihn gleichwol trincken / und man
ſoll dich frey laſſen / als wäreſt du unſchul-
dig? Du wirſt nicht ohne ſtraffe ſeyn /
ſondern wirſt gewiß trincken müſſen.
13. Dann ich habe bey mir ſelbſt geſchwo-
ren / ſpricht der HErr / daß Boſra zu einer
wüſte / und zur ſchmach / und zur einöde /
und zum fluch werden ſoll: und alle ihre
ſtädte ſollen ewiglich wüſte liegen.
14. Ich hab ein gerücht gehöret vom
HErrn: und es iſt ein geſandter ausge-
ſchickt worden zu den Heyden: Thut euch
zuſammen / und ziehet an wider ſie: laſſet
uns zugleich zum ſtreit aufſtehen.
15. Dann ſihe / ich hab dich klein ge-
macht unter den Heyden / und verachtet
unter den menſchen.
16. Deine vermeſſenheit / und die hoffart
deines hertzens hat dich betrogen: der du
in den klüfften der felſen wohneſt / und
dich unterſteheſt das hohe gebürge ein-
zunehmen. Wann du ſchon dein neſt ſo
hoch machen wirſt wie der Adler / ſo will
ich dich doch von dannen herunter ziehen /
ſpricht der HErr.
17. Und Edom ſoll wüſt liegen / alle / die
dadurch reiſen / werden ſich entſetzen / und
pfeiffen über alle ſeine plagen.
18. Gleichwie Sodoma und Gomor-
rha / und ihre nachbarn umgekehret
ſeynd / ſpricht der HErr: Niemand wird
allda wohnen / keines menſchen kind
wird ſich darinnen aufhalten.
19. Dann ſihe / er wird wie ein Löwe
herauf kommen vom aufgeblaſenen Jor-
dan / zu der ſchönen ſtarcken wohnung:
Dann ich will machen / daß er geſchwind
auf ſie anlauffe: und wer iſt der auser-
wählte / den ich über ſie ſetzen werde?
dann wer iſt meines gleichen? und wer
wird mich ertragen können? und wer iſt
der hirte / der meinem angeſicht wider-
ſtehe?
20. Darum ſo höret den rath des HErrn /
den er über Edom geſchloſſen hat / und
ſeine gedancken / die er über die inwohner
Themam gefaſſet hat / die kleine knaben
bey der heerde werden ſie zu boden werf-
fen / und werden ihre wohnung mit ihnen
zugleich verwüſten.
21. Das erdreich wird ſich vom gericht
ihres untergangs bewegen: man wird
die ſtimm ihres geſchreys am rothen
meer hören.
22. Sihe / er wird ſich herauf begeben /
wie ein Adler / und daher fliegen: ſeine

flügel wird er über Boſra ſtrecken: und das hertz der ſtarcken in Edom wird an demſelben tage ſeyn / wie das hertz eines weibs in kindsnöthen.

23. Uber Damaſcum: Emad und Arphad ſtehen in ſchrecken; Dann ſie haben ein ſehr bös geſchrey gehöret / und ſeynd beſtürtzt / als aufm meer: Für ſorgen können ſie keine ruhe haben.

24 Damaſcus iſt zaghafft worden / hat ſich auf die flucht gewendet / und iſt mit zittern befangen: Angſt und ſchmertzen haben ſie eingenommen / wie ein gebärend weib.

25. Wie haben ſie die löbliche ſtadt / die ſtadt der freude alſo verlaſſen?

26. Darum werden ihre jüngling auf ihren gaſſen dahin fallen / und alle kriegsmänner werden an dem tage ſtille ſchweigen / ſpricht der HERR der Heerſcharen.

27. Und ich will ein feuer anzünden auf den mauren zu Damaſco / das wird die ringmauren Benedad verzehren.

28. Uber Cedar / und über die Königreich Aſor / die Nabuchodonoſor der König von Babylon geſchlagen hat. Diß ſagt der HErr: Machet euch auf die bein / und ziehet hinauf gen Cedar / und verwüſtet die kinder gegen aufgang.

29. Ihre Hütten werden ſie einnehmen / und ihre Heerde gefänglich hinweg treiben: ſie werden auch ihre gezelte / und alle ihre gereitſchafft ſamt ihren cameelen für ſich hinweg nehmen: und rings herum ein ſchrecken über ſie beruffen.

30. Fliehet / gehet geſchwind fort / haltet euch auf in den tieffen Hölen / die ihr zu Aſor wohnet / ſpricht der HErr: Dann Nabuchodonoſor / der König von Babylon / hat wider euch einen rath geſchloſſen / und hat gedancken wider euch gefaſſet.

31. Machet euch auf / und ziehet hinauf zu einem ruhigen volk / das ſicher wohnet / ſpricht der HErr: Sie haben weder thür / noch riegel / und wohnen allein.

32. Ihre cameelen ſollen zur ausbeute ſeyn / und die menge ihres viehes zum raub / und ich will die in alle winde zerſtreuen / welche geſchorene Haar haben: und ich will aus allen ihren angräntzenden orten das verderben über ſie führen / ſpricht der HERR:

33. Und Aſor ſoll eine wohnung der drachen ſeyn / und eine wüſte zu den ewigen tagen: niemand ſoll ſich allda aufhalten / und keines menſchen-kind ſoll darinnen wohnen.

34. Das wort des HErrn / das zu Jeremia dem propheten geſchahe wider Aelam / im anfang des Königreichs Sedeciä / des Königs Juda / und ſprach:

35. Diß ſagt der HErr der heerſcharen: Sihe / ich will den bogen Aelam zerbrechen / und ihre höchſte ſtärcke.

36. Und will die vier winde über Aelam führen / aus den vier orten des Himmels / und will ſie in alle dieſe winde hinaus werffen: Es ſoll auch kein volck ſeyn / dahin die flüchtige aus Aelam nicht kommen werden.

37. Und ich will machen / daß Aelam für ſeinen feinden ſich förchten ſoll / und für dem angeſicht der jenigen / die nach ihrer ſeele trachten: Und ich will unglück über ſie führen / meinen grimmigen zorn / ſpricht der HERR: Und ich will das ſchwerdt hinter ſie ſchicken / biß ich ſie vertilge.

38. Und ich will meinen ſtuhl in Aelam ſetzen / und will die Könige und Fürſten von dannen verderben / ſpricht der HErr.

39. Aber in den letzten tagen will ich die gefangene von Aelam wiederum bringen / ſpricht der HErr.

Das L. Capitel.

Von der Verſtörung Babylons durch die Könige von Mitternacht.

1. DIß iſt das Wort / das der HE[RR] von Babylon / und vom land d[er] Chaldeer durch die hand des prophet[en] Jeremiä geredt hat.

2. Verkündigets unter den Heyden / un[d] laſſet es hören: Richtet ein panier au[f] ruffets aus / und verheelet es nicht / un[d] ſaget: Babylon iſt erobert / Beel iſt [zu] ſchanden worden / Merodach iſt über wunden / ihre Götzenbilder ſtehen [zu] ſchanden / ihre Abgötter ſeynd überwält get worden.

3. Dann es zieht ein volck wider ſie he[r]

a

auf von mitternacht/ das wird ihr land
zur wüſten machen / und wird niemand
ſeyn von menſchen biß zum viehe / der
darinnen wohne / ſie haben ſich aufge-
macht/und ſeynd hinweg gezogen.
4. In denſelbigen tagen/und zu derſel-
bigen zeit/ ſpricht der HErr/ werden die
kinder Iſrael kommen/ſie/und die kinder
Juda zuſammen werden daher ziehen /
und eilen mit weinenden augen / und
den HErrn ihren GOtt ſuchen.
5. Sie werden nach dem wege gen
Sion fragen / dahin werden ſie ihre an-
geſichter richten. Sie werden kommen/
und ſich an den HErrn verbinden mit ei-
nem ewigen bunde / der nimmermehr
wird in vergeß kommen.
6. Mein volck iſt worden wie eine ver-
lohrene heerde: Ihre hirten haben ſie
verführet und gemacht/daß ſie irrig auf
den bergen herum ſchweben / von den
bergen ſeynd ſie auf die bühel gangen /
und ſeynd ihres lägers vergeſſen.
7. Alle die ſie funden/fraſſen ſie/und ih-
re feinde ſprachen: Wir haben nicht ge-
ſündiget: Darum/daß ſie ſich am HErrn
verſündiget haben / der eine zierde der
gerechtigkeit iſt/ an dem HErrn / der ih-
re hoffnung war.
8. Machet euch hinweg von Babylon/
ziehet heraus aus dem lande der Chal-
deer/uñ ſeyd wie die böcke für der herde.
9. Dann ſiehe / ich will eine verſamm-
lung groſſer völcker aus dem land ge-
gen mitternacht erwecken/ und gen Ba-
bylon führen: und ſie werden ſich wider
ſie rüſten / und darnach wird man ſie
einnehmen. Ihr pfeil iſt wie eines ſtar-
cken manns / der zum tod trifft und feh-
let nicht.
10. Und das land der Chaldeer wird
zum raub ſeyn; alle die es plündern/wer-
den vollauf haben/ ſpricht der HErr.
11. Darum / daß ihr frolocket / und
groſſen ruhm führet / daß ihr mein erb-
theil geplündert habt: Dann ihr habt
euch ausgelaſſen / wie kälber / die das
grüne kraut abweyden/ und gebrüllet /
wie die ochſen.
12. Eure mutter die euch gebohren hat/
iſt gar zu ſchanden und dem ſtaub gleich
worden: Sihe / ſie wird unter den völ-
ckern die geringſte ſeyn / wüſt / unge-
bahnt und dürre.
13. Man wird ſie nicht bewohnen für
dem zorn des HErrn / ſondern ſie wird
gantz zur einöde werden: alle die durch-
gehen werden / werden ſich entſetzen /
und pfeiffen über alle ihre plagen.
14. Rüſtet euch rings herum wider Ba-
bylon/alle die ihr den bogen ſpañet/uñ
ſtreitet wider ſie: ſparet die pfeile nicht/
dann ſie hat dem HErrn geſündiget.
15. Schreyet wider ſie / ſie hat ſchon
auf allen ſeiten die hand gebotten / ihre
grundveſte ſeynd gefallen/ ihre mauren
ſeynd zerſtöret/dann die rach des HErrn
iſt da/nehmet die rach von ihr/thut ihr/
wie ſie gethan hat.
16. Vertilget von Babylon den ſäe-
mann ſamt dem ſchnitter/der in der ern-
de die ſichel brauchet: es wird ein jegli-
cher vor dem ſchwerdt der tauben zu ſei-
nem volck wiederkehren / und jederman
wird zu ſeinem land fliehen.
17. Iſrael iſt eine zerſtreute heerde/die
löwen haben ſie verjagt: erſtlich fraß ſie
der könig von Aſſyrien / letzlich hat ſie
dieſer Nabuchodonoſor der könig von
Babylon biß aufs bein verſchlungen.
18. Darum ſagt diß der HErr der heer-
ſcharen/der GOtt Iſrael: Sihe/ich will
den könig von Babylon / und ſein land
heimſuchen/ wie ich den könig von Aſſy-
rien heimgeſucht habe.
19. Und ich will Iſrael wiederum zu ſei-
ner wohnung führen: er ſoll auf Car-
mel/und zu Baſan weyden / ſeine ſeele
ſoll auf dem berge Ephraim/und zu Ga-
laad/ erſättiget werden.
20. In denſelben tagen / und zu derſel-
bigen zeit/ſpricht der HErr / wird man
die miſſethat Iſrael ſuchen/aber ſie wird
nicht da ſeyn: und die ſünde Juda/aber
man wird ſie nicht finden: Dann ich
will denjenigen gnädig ſeyn/ die ich üb-
rig bleiben laſſe.
21. Ziehe hinauf über das land der je-
nigen/die das regiment führen / und ſu-
che ſeine inwohner heim / zerſtreue und
tödte / was hinter ihnen iſt / ſpricht der
HErr/und thue alles/was ich dir befoh-
len habe.

22. Es iſt ein geſchrey vom krieg im land/und ein groſſe zerknirſchung.

23. Wie iſt der hammer des gantzen erdbodens alſo zerbrochen / und zerſchlagen ? Wie iſt Babylon zu einer wüſte worden unter den völckern.

24. Ich habe dich beſtrickt/und du biſt gefangen / O Babylon/ und haſts nicht gemercket. Du biſt geſunden und angegriffen worden/ dann du haſt den HErrn gereitzet.

25. Der HERR hat ſeinen ſchatz eröffnet/ und die gereitſchafft ſeines zorns herfür gebracht ; Dann diß iſt ein werck des HErrn der heerſcharen/im land der Chaldeer.

26. Kommet heran wider ſie von den äuſſerſten gräntzen/ thut auf / damit heraus ziehen / die ſie zertretten : Raumet die ſteine aus dem wege/und machet hauffen/und tödtet ſie/ daß von ihr nichts übrig bleibe.

27. Zerſtreuet alle ihre ſtarcken/ laſſet ſie zum tod hinab gehen : Wehe ihnen/dann ihr tag iſt kommen / die zeit ihrer heimſuchung.

28. Man höret die ſtimm der flüchtigen/ und derjenigen/ die aus dem land Babylon entrunnen ſeynd / daß ſie zu Sion die rach des HErrn unſers GOttes verkündigen/die rach ſeines tempels.

29. Ruffet vielen wider Babylon/allen/ die den bogen ſpannen ; Stellet euch wider ſie rings herum/ das keiner entrinnen möge; vergeltet ihr nach ihrem werck/und thut ihr nach allem / was ſie gethan hat : Dann ſie hat ſich wider den HERRN aufgerichtet / wider den Heiligen Iſrael.

30. Darum ſollen ihre jüngling auf ihren gaſſen umkommen / und all ihre kriegsleute ſollen ſtillſchweigen an demſelbigen tage/ ſpricht der HERR.

31. Sihe/ ich will an dich/ du hochmüthiger/ ſpricht der HErr der heerſcharen : Dann dein tag iſt kommen/ die zeit deiner heimſuchung.

32. Und der hochmüthige wird fallen und zu boden ſincken/ und wird niemand ſeyn/der ihn aufrichte ; und ich will ein feuer anzünden in ſeinen ſtädten / das ſoll alles um ihn her verzehren.

33. Diß ſagt der HERR der heerſcharen : Die kinder Iſrael/und die kinder Juda zugleich / leiden gewalt und unrecht ; alle/die ſie gefangen haben/halten ſie/und wollen ſie nicht loß laſſen.

34. Ihr Erlöſer iſt ſtarck / der HErr der heerſcharen iſt ſein name / der wird ihre ſache zurechte ausführen / damit er dem land ſchrecken mache / und die inwohner zu Babylon bewege.

35. Das ſchwerdt/ ſpricht der HERR/ ſoll an die Chaldeer kommen / und an die inwohner zu Babylon/ und an ihre Fürſten/und an ihre Weiſen.

36. Das ſchwerdt / ſoll an ihre wahrſager kommen/ und ſie ſollen zu narren werden / das ſchwerdt ſoll an ihre ſtarcken kommen / und ſie werden ſich förchten.

37. Das ſchwerdt ſoll an ihre roſſe kommen/und an ihre wagen/ auch an all ihr gemein volck/ das unter ihnen iſt/ und ſie werden ſeyn wie weiber : das ſchwerdt wird an ihre ſchätze kommen/die ſollen geraubt werden.

38. Truckne ſoll über ihre waſſer kommen/ und ſie werden ausdorren : dann es iſt ein land der geſchnitzten Abgötter, und ſie berühmen ſich ihrer ungeheuren Götzen.

39. Darum werden ſich drachen und ungeheure thier darinnen aufhalten : die ſtrauſſen werden da wohnen ; und ſie ſoll hinfüro in Ewigkeit nicht bewohnet noch wiederum aufgebauet werden/ von einem geſchlecht zum andern.

40. Wie der HERR Sodoma und Gomorra / ſamt ihren nachbarn umgekehret hat/ſpricht der HERR : Niemand wird allda wohnen/ keines menſchenkind wird ſich daſelbſt aufhalten.

41. Sihe / es kommt ein volck von mitternacht / zwar ein groß volck und viel Könige werden ſich aufmachen vom ende der erden.

42. Bogen und ſchild werden ſie ergreiffen : ſie ſeynd grauſam und unbarmhertzig : ihre ſtimm wird brauſen wie das meer : und ſie werden auf roſſen reiten / wie ein kriegsmann / der wider dich zum ſtreit bereit iſt/du tochter Babylon.

43. Der König von Babylon hat ihr

ge

gerichte vernommen/und die hände ſeynd
ihm entſuncken/angſt hat ihn umfangen/
und ſchmertzen / wie ein weib in kindsnö-
then.
44. Sihe/ er wird wie ein Löwe herauf
kommen von dem ſtoltzen Jordan / zu der
ſchönen ſtarcken wohnung: Dann ich wil
machen/daß er geſchwind auf ſie anlauffe:
Und wer iſt der auserwählte/ den ich über
ſie ſetzen werde ? Dann wer iſt meines
gleichen ? Und wer wird mich ertragen
können ? Und wer iſt der hirte / der mei-
nem angeſicht widerſtehe?
45. Darum höret den anſchlag des
HErrn / den er wider Babylon im ſinne
hat/und ſeine gedancken/ die er über das
land der Chaldeer gefaſſet hat: Die kleine
knaben der heerden werden ſie zu boden
werffen/ und werden ihre wohnung zu-
gleich mit ihnen verwüſten.
46. Das erdreich wird ſich vom gerichte
der gefängnus Babylon bewegen / und
man wird das geſchrey unter den heyden
hören.

Das LI. Capitel.

Weiſſagung von den Plagen / ſo durch der Meder Könige Babylon ſollen zugefüget werden.

1. DIß ſagt der HErr: Sihe/ich will
gleich wie einen gifftigen wind er-
wecken über Babylon/ und über ihre in-
wohner/die ihr hertz wider mich aufgeleh-
net haben.
2. Und ich will männer gen Babylon
ſchicken / die ſollen ſie wannen / und ihr
land verderben: dann ſie werden am tage
ihrer trübſal von allen ſeiten her über ſie
kommen.
3. Laſſet den ſchützen ſeinen bogen nicht
ſpannen / und der gepantzert iſt / den
laſſet nicht auffſitzen / ſchonet ihrer jun-
gen mannſchafft nicht / erwürget ihr gan-
tzes heer.
4. Da werden die erſchlagene im lande
der Chaldeer zu boden fallen/und die ver-
wundte auf ihren gaſſen.
5. Dann Iſrael und Juda iſt von ſeinem
GOTT dem HERRN der heerſcharen
nicht verlaſſen worden / wie eine wittwe.
Aber ihr land iſt voller ſünde wider den
Heiligen Iſrael.
6. Fliehet aus Babylon / und ein jegli-
cher errette ſeine ſeel: Schweiget nicht zu
ihrer bosheit: Dann die zeit der rach vom
HERRN iſt da/der wirds ihr wiederum
vergelten.
7. Babylon iſt ein güldener kelch in der
hand des HErrn/der die gantze welt hat
truncken gemacht : Die Heyden haben
von ihrem wein getruncken/darum haben
ſie ſich beweget.
8. Babylon iſt plötzlich gefallen /und zer-
ſtoſſen: Heulet über ſie / und nehmet ſal-
ben / ihren ſchmertzen zu lindern / ob ihr
vielleicht möchte geholffen werden.
9. Wir haben an der Babylon artzeney
gebraucht / und ſie iſt nicht geſund wor-
den: Laſſet uns ſie verlaſſen/ und hinzie-
hen ; ein jeglicher in ſein land: Dann ihr
gericht iſt biß zu den himmel kommen / und
hat ſich erhaben biß an die wolcken.
10. Der HERR hat unſere gerechtigkeit
herfür gebracht; Kommet und laſſet uns
das werck des HERRN unſers GOttes
in Sion erzählen.
11. Schärffet die pfeile/und füllet die kö-
cher/der HERR hat den Geiſt der Köni-
gen in Meden erweckt/ſein hertz iſt wider
Babylon / daß er ſie zerſtöre : Dann es
iſt die rache des HErrn / die rache ſeines
tempels.
12. Richtet ein panier auf/auf den mau-
ren zu Babylon/ſtärcket die wacht/beſtel-
let die wächter/1machet einen hinterhalt :
Dann der HERR hat gedacht / er
wird auch alles ins werck richten / was
er wider die inwohner zu Babylon ge-
redt hat.
13. Die du an vielen Waſſern wohneſt/
und biſt reich an ſchätzen / dein ende iſt
kommen / man wird dich kurtz abſchnei-
den.
14. Der HERR der Heerſcharen hat
bey ſeiner ſeele geſchworen ; ich will dich
mit menſchen füllen/ als wanns kefer wä-
ren / und man wird ein liedlein wie im
herbſt über dich ſingen.
15. Der die erde gemacht hat in ſeiner
ſtärcke/ und hat den umkreiß durch ſei-
ne Weißheit zubereitet / und die Him-
mel durch ſeine fürſichtigkeit ausgeſpan-
net.

16. Wann der ſeine ſtimm gibt/ ſo wird
viel waſſers im Himmel: Der die wolcken
vom ende der Erden aufhebet / und ma-
chet die blitzen im regen / bringet auch den
wind herfür aus ſeinen ſchätzen.
17. Alle menſchen ſeynd von wiſſen-
ſchafft zu Narren worden: Alle ſchmel-
tzer ſtehen in ſchanden mit ihren bildern:
Dann was ſie gieſſen iſt betrug / und iſt
kein athem darinnen.
18. Es ſeynd eitel wercke/ die wol werth
ſeynd/ daß man ſie auslache / ſie werden
auch in zeit ihrer heimſuchung um-
kommen.
19. Aber Jacobs theil iſt nicht wie ſie:
Dann das iſt der / der alles erſchaffen
hat / und Iſrael iſt die ruthe ſeiner erb-
ſchafft: Der HErr der Heerſcharen iſt
ſein name.
20. Du zerſtoſſeſt mir die Kriegswaf-
fen / ſo will ich durch dich Heyden zer-
ſtoſſen / und will Königreiche durch dich
zerſtören.
21. Durch dich will ich roß und reuter
zerſtoſſen / die wagen / und die darauf ſi-
tzen/ will ich durch dich zerſchmettern.
22. Ich will durch dich mann und weib
zerſtoſſen: Ich will durch dich die alte
und junge zerſtoſſen: ich will durch dich
die jünglinge und jungfrauen zerſtoſſen.
23. Ich will durch dich den hirten mit
ſeiner heerde zerſtoſſen: Ich will durch
dich den ackermann mit ſeinen ochſen zer-
ſtoſſen: Ich will durch dich die Fürſte
und Oberſte zerſtoſſen.
24. Und ich will dir Babylon ſamt al-
len/ welche im land der Chaldeer woh-
nen/ alle ihre boßheit vergelten/ die ſie an
Sion in euern augen begangen haben /
ſpricht der HErr.
25. Sihe / ich will an dich du gifftiger
berg / ſpricht der HErr / der du das
gantze land verderbeſt: und ich will
meine hand über dich ausſtrecken / will
dich von den felſen herab weltzen / und
will dich zu einem verbrannten berge
machen.
26. Man wird weder eckſtein noch ei-
nigen ſtein zum grund von dir nehmen/
ſondern du wirſt ewiglich verderbt ſeyn/
ſpricht der HErr.
27. Richtet ein panier auf im lande:
blaſet die poſaune unter den Heyden/ hei-
liget die völcker über ſie: Ruffet zuſam-
men wider ſie die Könige Ararat / Men-
ni und Aſcenetz: Zählet wider ſie die
Taphſar / führet roſſe herzu wie die ſta-
chelichte keſer.
28. Heiliget die Heyden wider ſie / die
Könige in Medenland: auch ſeine Für-
ſten / und alle ſeine Oberſten / ſamt dem
gantzen lande / das unter ſeiner herr-
ſchafft iſt.
29. Und das land wird ſich bewegen/
und leid tragen: Dann die gedancken des
HErrn erwachen wider Babylon / daß
er das land Babylon wüſt mache/ damit
niemand darinnen wohne.
30. Die ſtarcken von Babylon hören
auf zu ſtreiten / ſie halten ſich in der ve-
ſtung: Ihre ſtärcke iſt dahin / ſie ſeynd
wie weiber worden: Ihre hütten ſeynd
angezündet / und ihre riegel ſeynd zer-
brochen.
31. Ein läuffer wird dem andern entge-
gen lauffen; und ein bote wird dem an-
dern begegnen / dem Könige von Baby-
lon anzuzeigen/ daß ſeine ſtadt erobert ſey
von einem ende biß zum andern.
32. Und die furth ſeynd eingenommen/
und die ſee mit feuer ausgebrennet / und
die kriegsleut ſeynd erſchrocken.
33. Dann diß ſagt der HErr der Heer-
ſcharen / der GOtt Iſrael: Die tochter
Babylon iſt wie eine tenne / die zeit iſt
da / daß man darauf ſoll treſchen: Es iſt
noch um ein geringes / ſo wird die zeit
ihrer erndte kommen.
34. Nabuchodonoſor der König von Ba-
bylon hat mich verſchlungen und einge-
freſſen: er hat mich einem leeren faß
gleich gemacht/ ja er hat mich verſchlun-
gen/ wie ein drache: Was ich niedlichs
hatte/ damit hat er ſeinen bauch erfüllet/
und hat mich ausgeſtoſſen.
35. Die boßheit / ſo wider mich began-
gen iſt / ſpricht die innwohnerin zu Sion/
und mein fleiſch kommt jetzt über Baby-
lon/ und mein blut kommt über die / wel-
che in der Chaldeer land wohnen/ ſpricht
Jeruſalem.
36. Darum ſpricht diß der HErr: Sihe/
ich

ich will deine ſach richten / und deine ra-
che ausführen: Ihr meer will ich zur
wüſte machen / und ihre waſſerquellen
austrucknen laſſen.

37. Und Babylon ſoll zum hauffen
werden / und zu einer wohnung der dra-
chen / zum ſchrecken und zum pfeiffen /
darum / daß niemand darinnen wohnet.

38. Sie werden mit einander brüllen
wie die löwen / und werden ihre haar
schütteln / wie die jungen löwen.

39. In ihrer hitz will ich ihnen ihren
tranck ſetzen / ich will ſie truncken
machen / daß ſie in ſchlaff fallen / und den
ewigen ſchlaff ſchlaffen / und nicht wie-
derum aufſtehen / ſpricht der HErr.

40. Ich will ſie wie die lämmer zur
ſchlacht-banck führen / und wie die wid-
der mit den böcken.

41. Wie iſt Seſach alſo erobert / und die
berühmete in aller welt eingenommen?
Wie iſt Babylon alſo zum ſchrecken wor-
den unter den Heyden?

42. Das meer hat Babylon über-
ſchwemmet / ſie iſt mit der viele ſeiner
wellen bedecket.

43. Ihre ſtädte ſeynd zum ſchröcken
worden / zu einem dürren und wüſten
land / zum land / darinn niemand woh-
net / und da keines menſchen-kind hin-
durch ziehet.

44. Ich will auch den Beel zu Baby-
lon heimſuchen / und ihm aus dem maul
reiſſen / was er verſchlungen hat. Es
ſollen auch die Heyden forthin nicht zu
ihm lauffen / dann die mauren zu Baby-
lon werden umfallen.

45. Gehet heraus von ihr mein volck:
damit ein jeglicher ſeine ſeele erhalte für
dem grimmigen zorn des HErrn.

46. Damit auch euer hertz vielleicht nicht
weich werde / und ihr euch förchtet für
dem geſchrey / das man im land hören
wird: dann es wird im jahr ein geſchrey
kommen / und nach dieſem jahr wird auch
im folgenden jahr ein geſchrey kommen:
und es wird unrecht im land zugehen /
und wird ein Herr über den andern das
regiment ergreiffen.

47. Darum ſihe / es kommen die täge /
daß ich die geſchnitzte abgötter zu Ba-
bylon heimſuchen werde: Und ihr gantz
land ſoll in ſchanden ſtehen / und alle ihre
erſchlagene ſollen mitten im land erlegt
werden.

48. Und es werden die Himmel ſamt der
Erden / mit allem / was drinnen iſt / über
Babylon frolocken: Dann von mitter-
nacht werden räuber über ſie kommen /
ſpricht der HErr.

49. Und gleichwie Babylon die erſchla-
gene in Iſrael niedergelegt hat: alſo ſol-
len im gantzen land die erſchlagene von
Babylon niedergelegt werden.

50. So kommt nun / die ihr dem ſchwerdt
entrunnen ſeyd / und bleibet nicht ſtehen:
Gedencket an den HErrn in fernen lan-
den / und laſſet Jeruſalem in euerm her-
tzen ſeyn.

51. Wir ſind zuſchanden worden / dann
wir haben ſchmach hören müſſen: ſchand
hat unſer angeſicht bedecket: Dann die
frembden ſind über das Heiligthum des
hauſes des HErrn kommen.

52. Darum ſihe / es kommen die täge /
ſpricht der HErr / daß ich ihre geſchnitzte
bilder heimſuchen will / und in ihrem
gantzen lande werden die verwundte
heulen.

53. Wann Babylon auch ſchon biß in
Himmel hinauf ſtiege / und ihre macht in
der höhe beveſtigte: ſo ſollen doch von
mir ihre verwüſter kommen / ſpricht der
HErr.

54. Man höret ein geſchrey von Baby-
lon / und groſſen jammer aus dem land
der Chaldeer:

55. Dann der HErr hat Babylon ver-
wüſtet / und hat aus ihr das groſſe präch-
tige geſchrey aufhören laſſen: Ihre wel-
len werden brauſen wie groſſe waſſer /
und ihre ſtimm wird ſich überlaut hö-
ren laſſen.

56. Dann der rauber iſt über ſie / nem-
lich über Babylon kommen / und ihre
ſtarcke ſeynd gefangen / und ihre bogen
ſeynd untüchtig worden; dann der HErr
der mächtig iſt rach zu üben / wird ihnen
gewißlich ihren lohn geben.

57. Und ich will ihre Fürſten und ihre
weiſen und ihre oberſten / und ihre fürſte-
her / und ihre ſtarcken truncken machen:

Sie ſollen den ewigen tod ſchlaffen / und und nimmer aufwachen / ſpricht der König / der HErr der heerſchaaren iſt ſein name.

58. Diß ſagt der HErr der heerſchaaren: Die überaus dicke mauren zu Babylon / ſollen gewißlich untergraben werden / und ihre hohe thoren ſollen mit feuer verbrand werden / die arbeit der völcker ſoll zu nichte werden / und die mühe der heyden ſoll im feuer zu grund gehen.

59. Das Wort / das Jeremias der Prophet / Saraiä / dem ſohn Neriä / des ſohns Maaſia befahl / da er mit dem König Sedecia gen Babylon zohe im vierdten jahr ſeines Königreichs: Saraias aber war der oberſte über die propheceÿ.

60. Und Jeremias ſchrieb alles unglück / das über Babylon kommen würde / in ein buch / nemlich alle dieſe Wort / die wider Babylon geſchrieben ſind.

61. Und Jeremias ſprach zu Saraia: Wann du nun gen Babylon wirſt kommen ſeyn / und alle dieſe Wort überſehen und geleſen haben /

62. Alsdann ſolt du ſagen: HErr / du haſt wider diß ort geredt daſſelbige zu vertilgen / daß niemand ſeyn ſoll / der allda wohne / von menſchen biß zum viehe an / und daß es eine ewige einöde ſeyn ſoll.

63. Und wann du das buch biß zum ende wirſt geleſen haben / ſo ſolt du einen ſtein daran binden / und werffen mitten in den Euphrat.

64. Und ſprechen: Alſo ſoll Babylon verſencket werden / und ſoll ſich auch nicht wiederum aufrichten für dem unglück / das ich über ſie führe / ſondern ſie ſoll untergehen. Bißher die Wort Jeremiä.

Das LII. Capitel.

Jeremias wiederholet die Eroberung der Stadt Jeruſalem / und des Königs Sedeciä Gefängnuß; auch wird Joachin der König der Gefängnuß erlediget.

1. Sedecias war ein junger mann von ein und zwantzig jahren / da er anfieng zu regieren; und regierete eilf jahr zu Jeruſalem / ſeiner mutter name war Amital / eine tochter Jeremiä von Lobna.

2. Und er thät böſes für den augen des HErrn / nach allem / was Joakim gethan hat.

3. Dann der grimm des HErrn war über Jeruſalem / und über Juda angangen / biß er ſie verwurffe von ſeinem angeſicht: und Sedecias fiel ab vom König zu Babylon.

4. Es begab ſich aber im neündten jahr ſeines Königreichs / daß Nabuchodonoſor der König von Babylon / im zehenden monat am zehenden tag des monats / er und ſein gantzes heer wider Jeruſalem ankam / und die ſtadt belägerte / und ſie wurffen ſchantzen auf wider ſie rings herum.

5. Und die ſtadt war belägert biß ins eilffte jahr des Königs Sedeciä.

6. Aber im vierdten monat / am neundten tage des monats nahm der hunger überhand in der ſtadt / und das volck vom lande hatte keine ſpeiß mehr.

7. Und die ſtadt ward aufgebrochen / und alle kriegsleut darinnen / gaben ſich auf die flucht / und zohen zur ſtadt hinaus bey der nacht / durch den weg des thors / das zwiſchen zweyen mauren liegt / der zum garten des Königs führet (die Chaldeer aber lagen rings um die ſtadt her) und ſie zohen den weg / der zur wüſten gehet.

8. Aber das heer der Chaldeer jagte dem König nach / und ſie ergriffen Sedeciam in der wüſten / die bey Jericho iſt: und alle die bey ihm waren / flohen davon.

9. Und als ſie den König gefangen hatten / führeten ſie ihn zum Könige von Babylon gen Reblatha / die im land Emath liegt; und er redete das urtheil zu ihm.

10. Und der König von Babylon erwürgete die kinder Sedeciä / für ſeinen augen: Auch tödtet er alle fürſten Juda zu Reblatha.

11. Und der König von Babylon ſtach Sedeciä die augen aus / und band ihn mit ketten / und führet ihn gen Babylon / und leget ihn ins haus des kerckers biß auf den tag ſeines abſterbens.

12. Aber im fünfften monat / am zehenden tage des monats / und war das neunzehende jahr Nabuchodonoſor des Königs von

von Babylon: Kam Nabuzardan der feldoberſte/der für dem König von Babylon aufwartet/ gen Jeruſalem.

13. Und er zündet das haus des HErrn an/ und des Königs haus/ ſampt allen häuſern zu Jeruſalem/und alle groſſe häuſer verbrandte er mit feuer.

14. Und das gantze kriegsheer der Chaldeer/das bey dem feldoberſten war/brach die gantze mauer ab / die um Jeruſalem her war.

15. Aber von den armen leuten/und von dem übrigen volck / das in der ſtadt blieben war / und von den übergelauffenen/ welche zum König zu Babylon gefallen waren/ und die andere vom gemeinen hauffen / führete Nabuzardan der feldoberſte gefänglich hinweg.

16. Jedoch von dem armen volck auf dem land ließ Nabuzardan der feldoberſte weingärtner/und ackerleut bleiben.

17. Auch zerbrachen die Chaldeer die ehrine ſäulen / die im hauß des HErrn waren/ ſampt den füſſen/ und dem ehrinen meer im hauß des HErrn/ und führeten all das ertz davon gen Babylon.

18. Sie nahmen auch hinweg die häfen und fleiſchkreuel/die inſtrumenten der ſänger/ und die ſchalen/ und die mörſer/und alle ehrine geſchirr/die im dienſt gebraucht waren:

19. Dazu die waſſerkrüge/ und weyhrauchsfäſſer/und kanten/ und becken/und leuchter/ und mörſer/ und becher/ alles was gülden und ſilbern war / nahm der feldoberſte hinweg.

20. Auch die zwo ſäulen/ das meer/ die zwölff ehrine rinder / ſo unter den füſſen waren/ die der König Salomon im hauſe des HErrn gemacht hatte: Das ertz von allen dieſen dingen mochte nicht gewogen werden.

21. Von der ſäulen aber war eine ſäule achtzehen ellen hoch/ und ein ſchnur von zwölff ellen mochte ſie umgeben: Vier finger war ſie dicke / und war inwendig hohl.

22. Und das capitäl auf beyden ſäulen war von ertz: Ein capitäl war fünff ellen hoch: Und die reiffe an den granatäpffeln waren oben an den cronen rings herum/ alles von ertz gemacht. Alſo war auch die andere ſäule mit den granatäpffeln.

23. Und der granatäpffel/die daran hiengen/waren ſechs und neuntzig: Aber alle granatäpffel an den reiffen rings herum waren hundert.

24. Und der feldoberſte nahm Saraia den fürnehmſten prieſter/und Sophonia/den nächſten prieſter nach ihm/und drey thürhüter.

25. Auch nahm er einen kämmerling aus der ſtadt/ der über die kriegsleut geſetzt war/ und ſieben männer von denen/ die des Königs angeſicht ſahen/welche in der ſtadt gefunden wurden/und den fürnehmſten ſchreiber über die kriegsleut / der die ungeübte zum krieg anführete / und ſechzig männer vom landvolck/die man in der ſtadt fand.

26. Und Nabuzardan der feldoberſte nahm dieſelbige/und führete ſie zum Könige von Babylon gen Reblatha.

27. Und der König von Babylon erſchlug/und tödtet ſie zu Reblatha im land Emath: und Juda ward aus ſeinem land hinweg geführet.

28. Diß iſt das volck/ das Nabuchodonoſor hinweg geführet hat: Im ſiebenden jahr drey tauſend drey und zwanzig Juden.

29. Im achtzehenden jahr des Nabuchodonoſor / von Jeruſalem acht hundert zwey und dreyſſig ſeelen.

30. Im drey und zwantzigſten jahr des Nabuchodonoſor/führet Nabuzardan der feldoberſte von Juden hinweg ſiebenhundert/fünff und viertzig ſeelen: iſt demnach die zahl aller ſeelen vier tauſend und ſechs hundert.

31. Und es trug ſich zu im ſieben und dreyſſigſten jahr der gefängnuß Joachin/ des Königs Juda/im zwölfften monat am fünff und zwantzigſten tage des monats/ daß Evilmerodach der König von Babylon im erſten jahr ſeines Königreichs/das haupt Joachin des Königs Juda erhube/ und ihn aus dem hauſe des kerckers heraus führete.

32. Und er redet gute wort mit ihm/und ſetzte ſeinen ſtuhl über den ſtuhl der Königen/

nigen / welche zu Babylon bey ihm waren.

33. Und er veränderte ihm die kleider ſeiner gefängnus / und er aß das brod ſtets für ihm alle die täge ſeines lebens.

34. Und ſeine ſpeiſe ward ihm zum ſtetigen unterhalt vom Könige zu Babylon gegeben und verordnet tag für tag / biß auf den tag / da er ſtarb / alle ſein lebenlang.

Threni /

Das iſt:

Die Klage Jeremiä des Propheten.

UNd es begab ſich / nachdem Jſrael in gefängnus gebracht / und Jeruſalem wüſt gelaſſen worden / daß Jeremias der prophet ſaß und weinete und führete dieſe klage zu Jeruſalem / und ſeufſzete mit leidigem hertzen / weinete und ſprach:

Das I. Capitel.

1. Aleph. WJe ſitzt die ſtadt nun allein / die voll volcks war? Sie iſt gleich wie zur wittwen worden / die Königin der Heyden: die Fürſtin über die länder iſt zinsbar worden.

Beth. 2 Des nachts weinete ſie ohn aufhören / und ihre thränen ſeynd auf ihren backen: es iſt niemand von allen ihren geliebten / der ſie tröſte / alle ihre freunde haben ſie verachtet / und ſind ihre feinde worden.

Ghimel 3. Juda iſt hinweg gezogen umb des elends / und ſchweren dienſtbarkeit willen: Er wohnet unter den Heyden / und findet keine ruhe: Alle / die ihn verfolgen / haben ſie in den ängſten angetroffen.

Daleth. 4. Es iſt ein trauren auf den wegen Sion / darum daß keine leute ſeynd / die auf das feſt kommen: alle ihr thor ſeynd verderbt: ihre prieſter ſeufſzen: ihre jungfrauen ſeynd übelgeſtalt / und ſie iſt mit bitterkeit überfallen.

He. 5. Jhre feinde ſeynd ihr über das haupt gewachſen / und ihre widerſacher ſeynd reich worden / dann der HErr hat über ſie geredt / um ihrer vielfältigen übertrettung willen: ihre kleine kinder ſeynd für dem angeſicht des plagenden gefänglich hingeführet worden.

Vau. 6. Der tochter Sion iſt alle ihre zierde vergangen: ihre Fürſten ſeynd worden wie die widder / die keine weyde finden: und ſie ſeynd krafftloß hingezogen für dem angeſicht desjenigen / der hinter ihnen gieng.

Zain. 7. Jeruſalem hat gedacht an die tage ihrer trübſal / und an ihre übertrettung / an alle ihre luſt / die ſie von den alten tagen her gehabt / dieweil ihr volck dem feind in die hand gefallen iſt / und iſt kein helffer da: ihre feinde ſehen ſie / und treiben ſpott mit ihren Sabbathen.

Heth. 8. Jeruſalem hat eine ſünde begangen / darum iſt ſie unſtete worden: Alle / die ſie ehreten / verachten ſie jetzt / dann ſie ſa- hen ihre ſchaam / ſie aber hat geſeufſzet / und hat ſich umgewendet.

Thet. 9. Jhre unreinigkeit klebet an ihren füſſen / und ſie hat an ihr ende nicht gedacht: Sie iſt hefftig hernieder geworffen worden / und hat keinen tröſter: HErr / ſihe mein trübſal an / dann der feind hat ſich aufgerichtet.

Jod. 10. Was ſie luſtigs und anmutig[s] gehabt hat / daran hat der feind ſeine hand geſchlagen: Dann ſie hat geſehen / daß die Heyden in ihr Heiligthum gangen ſeynd / von welchen du befohlen hatteſt / daß ſie in deine gemein nicht kommen ſol- ten.

Caph. 11. All ihr volck ſeuffzet / und ſu- chet das brod: ſie geben alle köſtliche klei- nodien um ſpeiſe / ihre ſeele zu erquicken: O HErr / ſihe doch und mercke / dann ich bin gar in verachtung kommen.

Lamed. 12. O ihr alle zuſammen / di[e] ihr auf dem wege fürüber gehet / merck[et] doch und ſehet / ob ein ſchmertzen ſey / de[r] meinem ſchmertzen gleich ſeye / dann er ha[t] mich abgeleſen wie die trauben / wie de[r] HERR am tage ſeines grimmigen zorn[s] geredt hat.

Mem. 13. Er hat aus der höhe ein feue[r] in mein gebein geſandt / und hat mich ge- züchtiget: meinen füſſen hat er ein ne[tz] ausgeſpannet / und hat mich zuruck geſto[ſſen]

fen

ſen: Er hat mich troſtlos gemacht / und ich bin den gantzen tag mit traurigkeit überfallen.

Nun. 14. Das joch meiner ſünde iſt erwachet/ſie ſeynd in ſeiner hand zuſammen gewickelt / und auf meinen hals gelegt: Ich bin krafftlos worden: der HErr hat mich in eine hand übergeben / daraus ich nicht werde aufkommen mögen.

Samech. 15. Alle meine herrliche leute hat der HErr aus meinem mittel hinweg genommen: Er hat eine zeit wider mich ausgeruffen / meine auserwählte zu vertilgen: Der HErr hat der jungfrauen/der tochter Juda die kelter getretten.

Ain. 16. Darum weine ich/und aus meinen augen flieſſet waſſer herab: dann der tröſter iſt weit von mir/ der meine ſeele erquicken möchte: Meine kinder ſeynd verderbt worden / dann der feind hat überhand genommen.

Phe. 17. Sion hat ihre hände ausgeſtrecket / und iſt doch niemand der ſie tröſte; Dann der HErr hat ihren feinden ringsherum wider Jacob befehl gegeben: Jeruſalem iſt unter ihnen worden wie ein unrein mondſüchtig weib.

Sade. 18. Der HErr iſt gerecht / dann ich habe ſeinen mund zum zorn gereitzet: Höret doch alle völcker/ und ſehet meinen ſchmertzen: Meine jungfrauen und meine jünglinge ſeynd ins gefängnus gangen.

Coph. 19. Ich habe meine freunde angeruffen/und ſie haben mich betrogen: meine prieſter und meine alten ſeynd in der ſtadt verſchmachtet: Dann ſie haben für ſich ſpeiſe geſucht / ihre ſeele zu laben.

Res. 20. Sihe doch/ O HErr/dann ich bin beängſtiget/mein bauch iſt erſchrocken: mein hertz in meinem leib hat ſich umgewendet/dann ich bin voll leydens. Drauſſen würget das ſchwerdt / und inwendig iſt der tod ingleichen.

Sin. 21. Sie haben gehöret / daß ich ſeufftze / und iſt doch niemand der mich tröſte: Alle meine feinde haben mein unglück gehöret / und haben ſichs erfreuet / daß du alſo gethan haſt: Du wirſt den tag des troſts herzu führen / und ſie werden mir gleich werden.

Thau. 22. Laß alle ihre boßheit für dich hinein kommen: und leſe ſie dergeſtalt ab/ wie du mich um aller meiner miſſethat willen abgeleſen haſt: Dann meines ſeufftzens iſt viel / und mein hertz iſt traurig.

Das II. Capitel.

1. Aleph. WIe hat der HErr die tochter Sion in ſeinem grimm mit finſternus bedecket? Er hat die edle tochter Iſrael vom Himmel auf den erdboden geworffen/und hat am tag ſeines grimmes an ſeinen fußſchemel nicht gedacht.

Beth. 2. Der HERR hat alle ſchöne wohnungen Jacobs niedergeriſſen / und hat ihrer nicht verſchonet: Er hat die veſtungen der jungfrauen Juda in ſeinem grimm zerſtöret / und zuboden geworffen: Das Königreich ſamt ihren Fürſten hat er entweihet.

Ghimel. 3. Er hat das gantze horn Iſrael in ſeinen grimmigen zorn zerbrochen: Seine rechte hand hat er abgewendet / und zurück gezogen / für dem angeſicht des feinds: Er hat in Jacob gleich wie ein feuer angezündet/ deſſen flamme rings um ſie herfriſſet.

Daleth. 4. Er hat ſeinen bogen geſpannet wie ein feind / und ſeine rechte hand ſtarck gemacht wie ein widerſager: Alles hat er getödtet / was in der hütten der tochter Sion ſchön anzuſehen war/ und hat ſeine ungnad gleichwie feuer ausgeſchüttet.

He. 5. Der HERR iſt wie ein feind worden: Er hat Iſrael geſtürtzt / und alle ſeine mauren zu boden geworffen: Seine veſtungen hat er zerriſſen/ und hat in der tochter Juda mann und weib mit elend erfüllet.

Vau. 6. Er hat ſein gezelt wie einen garten umgewühlet / und ſeine hütten abgebrochen: Der HERR hat in Sion den feſttage / und den Sabbath in vergeſſen gebracht / auch den König und Prieſter in ſchmach / und in ſeinen grimmigen zorn fallen laſſen.

Zain. 7. Der HErr hat ſeinen altar ver-

worffen/

worffen / und ſein heiligthum verflucht: ſeine mauren und thürne hat er in des feinds hand übergeben: Sie haben auch im hauſe des HErꝛn ein geſchrey gemacht/ wie am hohen feſttage.

Heth. 8. Der HErꝛ gedachte die mauren der tochter Sion nieder zureiſſen: Er hat ſeine ſchnur geſpannet/und hat ſeine hand nicht zuruck gezogen vom verderben: Die vormauer hat ein betrübt anſehen / und iſt die mauer zugleich eingeriſſen.

Thet. 9. Ihre thore ſeynd in die erden geſencket / ihre riegel hat er verderbt und zerbrochen: ihren König und ihre Fürſten unter den heyden: das geſetz iſt nicht mehr und ihre Propheten haben kein geſicht vom HErꝛn gefunden.

Jod. 10 Die älteſte der tochter Sion ſitzen auf dem erdboden/und ſchweigen ſtill: ſie haben ihre häupter mit aſchen beſtreuet / und ſeynd mit härinen kleidern umgürtet: Die jungfrauen von Jeruſalem haben ihre häupter zur erden gelencket.

Caph. 11. Meine augen haben von weinen abgenommen / mein ingeweid iſt erſchrocken: meine leber iſt über dem elend der tochter meines volcks auf die erden ausgeſchüttet/ da die kleine kinder und ſäuglinge auf den gaſſen der ſtadt verſchmachteten.

Lameth. 12. Sie ſprachen zu ihren müttern: Wo iſt korn und wein? da ſie auf den gaſſen der ſtadt vergiengen / wie die tödtlich verwundeten/ da ſie auf dem Schooß ihrer mütter den Geiſt aufgaben.

Mem. 13. Mit wem ſoll ich dich vergleichen? oder wem ſoll ich dich ähnlich achten / du tochter Jeruſalem? Gegen wem ſoll ich dich rechnen/ damit ich dich tröſten möge / O jungfrau / du tochter Sion? dann dein elend iſt groß wie das meer: wer wird dir helffen können?

Nun. 14. Deine propheten haben dir betriegliche und närriſche geſichte geſehen/ und haben dir deine miſſethat nicht geoffenbaret / damit ſie dich zur buß bewegeten: ſondern haben falſche gedicht für dich angenommen/ dadurch du ausgeſtoſſen biſt.

Samech. 15. Alle die auf dem wege für über gehen/ ſchlagen über dir die händ zuſammen: ſie pfeiffen und ſchütteln ihren kopff über die tochter Jeruſalem / und ſprechen: iſt daß die ſtadt/die man für die allerſchönſte hält/deren ſich das land erfreuet?

Phe. 16. Alle deine feinde ſperren ihr maul über dich auf: Sie pfeiffen und beiſſen die zähne aufeinander / und ſprechen: Wir wollen ſie auffreſſen: Sih diß iſt der tag / darauf wir gewartet haben: Wir haben ihn gefunden/ wir haben ihn geſehen.

Ain. 17. Der HErꝛ hat gethan/was er gedacht hatte/ er hat ſein wort erfüllet/ das er von allen tagen her befohlen hat: Er hat zerſtöret/ und nicht verſchonet: Deinen feind hat er über dich erfreuet/ und das horn deiner widerwärtigen erhöhet.

Sade. 18. Ihr hertz rieff zum HErꝛn über die mauren der tochter Sion. Laß tag und nacht thränen/gleich einem bach/ heraus flieſſen: Gib dir auch keine ruhe/ und laß deinen augapffel nicht ſtill halten.

Coph. 19. Stehe auf / ruff des nachts / wann die wacht angehet: Schütte dein hertz wie waſſer aus für dem angeſicht des HERRN: Hebe deine hände zu ihm hinauf für die ſeele deiner kleinen kinder/ welche auf allen ecken der gaſſen von hunger vergehen.

Res. 20. Sihe doch/o HErꝛ/ und bedencke/ wen du alſo wie trauben abgeleſen haſt: Sollen dann die weiber ihre eigen fruchteſſen/die junge kinder/die einer ſpannen lang ſeynd? Soll man alſo im Heiligthum des HErꝛn die Prieſter und die Propheten tödten?

Sin. 21. Die junge kinder ſamt den alten lagen drauſſen auf der erden: meine jungfrauen/ und meine jünglinge ſeynd durchs ſchwerdt gefallen: du haſt ſie am tag deines grimmes getödtet: haſt ſie erſchlagen/ und dich nicht über ſie erbarmet.

Thau. 22. Du haſt ſie rings herum be-

ruffen wie zu einem feſttage / die mich
ſchrecken ſolten / und war keiner am ta-
ge des zorn des HErrn / der entrinnen /
und überbleiben möchte: die ich erzo-
gen und ernehret habe / die hat mein
feind ums leben bracht.

Das III. Capitel.

1. JCh bin der mann/der ich mein
Aleph. elend ſehe / unter der ruthen
einer ungnade.
2. Er hat mich getrieben/und in die fin-
ſternuß geführet/und nicht ins liecht.
3. Er hat allein wider mich den gan-
tzen tag ſeine hand gewendet und um-
gewendet.
Beth. 4. Meine haut und mein fleiſch
hat er alt gemacht / meine gebein hat er
zerknirſchet.
5. Er hat rings um mich her gebauet /
und hat mich mit gallen / und mühe um-
geben.
6. Er hat mich in die finſternuß geſetzt/
wie die jenige / die ſterben / und immer
todt bleiben.
Ghimel. 7. Er hat in die runde herum
gebauet wider mich / daß ich nicht her-
aus gehen kan: und hat mir ſchwere feſ-
ſel angelegt.
8. Wann ich auch ruffen und bitten
werde/ſo hat er doch mein gebet ausge-
ſchloſſen.
9. Er hat meine wege vermauret mit
quaderſteine / und hat meine fußſteige
umgekehret.
Daleth. 10. Er hat mir wie ein bär
nachgeſtellet/ und wie ein löwe am ver-
borgenen ort.
11. Meine wege hat er umgekehret/er
hat mich zerbrochen und wüſte ge-
macht.
12. Er hat ſeinen bogen geſpannet /
und hat mich zum ziel geſetzt dem pfeil.
He. 13. Er hat die pfeil aus ſeinem kö-
cher in meine nieren geſchoſſen.
14. Ich bin allem meinem volck zum
ſpott worden / ſie ſingen von mir den
gantzen tag.
15. Er hat mich mit bitterkeit erfüllet/
und mit wermuth geträncket.
Vau. 16. Meine zähne hat er mir nach
der zahl ausgeſchlagen / und hat mich
mit aſchen geſpeiſet.
17. Meine ſeele iſt aus dem fried ver-
ſtoſſen/ich habe des guten vergeſſen.
18. Und ich ſprach: Es iſt endlich mit
mir verlohren / meine hoffnung von
dem HErrn iſt aus.
Zain. 19. Gedencke an mein elend/und
an meine übertrettung / an mein wer-
muth und gallen.
20. Ich will warlich daran gedencken/
und meine ſeele wird in mir verſchmach-
ten.
21. Deſſen will ich mich erinnern in
meinem Hertzen / und derwegen in hoff-
nung ſtehen.
Heth. 22. Es iſt des HErrn gnad / daß
wir nicht zumal vertilget ſeynd: dann
ſeine erbarmung hat noch kein ende.
23. Am morgen frühe iſt ſie erneuert /
deine treu iſt groß.
24. Mein theil iſt der HErr/ſpricht mei-
ne ſeele / darum will ich auf ihn harren.
Thet. 25. Der HErr iſt gut denen/die
auf ihn vertrauen/und der ſeele/ die ihn
ſuchet.
26. Es iſt gut in der ſtille auf das heyl
GOttes warten.
27. Es iſt gut einem mann / wann er
das joch trägt von ſeiner jugend auf.
Jod. 28. Der wird allein ſitzen / und
ſchweigen: Dann er hat das joch auf
ſich genommen.
29. Er wird ſeinen mund in den ſtaub
legen/ob vielleicht einige hoffnung vor-
handen wäre.
30. Er wird ſeine backen dem ſchlagen
den dargeben / und mit ſchmach erſätti-
get werden:
Caph. 31. Dann der HErr wird nicht
ewiglich verſtoſſen.
32. Dann wann er ſchon verſtoſſen
hat / ſo wird er ſich doch erbarmen nach
ſeiner groſſen erbarmung.
33. Dann er hat die menſchen-kinder
nicht von hertzen geplaget / und ver-
worffen.
Lamed. 34. Daß er alle gefangene im
land unter ſeinen füſſen gar zertretten
wolle.
35. Daß er das recht eines menſchen

für den augen des Allerhöchſten biegen
wolle.
36. Daß er einem menſchen ſein recht
verkehren wolle: als wann es der HErꝛ
nicht wüſte.
Mem. 37. Wer iſt der/der ſagt/daß etwas
geſchehen ſoll ohn des HErꝛn befehl?
38. Daß auch weder guts/ noch böſes
aus dem mund des Allerhöchſten herge-
he?
39. Warum murret dann der lebendige
menſch alſo / und der mann über ſeine
ſünde?
Nun. 40. Laſſet uns unſere wege durch-
forſchen / und unterſuchen / und zum
HErꝛn wiederkehren.
41. Laſſet uns unſere hertzen/ und hände
zum HErꝛn hinaufheben in himmel.
42. Wir haben unrecht gehandelt/ und
dich zum zorn gereitzet: Darum läſſeſt du
dich nicht erbitten.
Samech. 43. Du haſt uns im grimm
bedecket/ und geſchlagen / haſt getödtet /
und nicht verſchonet.
44. Eine wolcke haſt du für dich geſetzt/
damit das gebett nicht hindurch komme.
45. Du haſt mich unter den völckern ge-
macht/daß man mich ausrotten/und ver-
werffen ſoll.
Phe. 46. Alle feinde haben ihr maul ü-
ber uns aufgeſperret.
47. Die weiſſagung iſt uns zum ſchre-
cken und zum ſtrick / und zur verdruckung
worden.
48 Meine augen haben waſſerbäche her-
aus flieſſen laſſen / über dem elend der
tochter meines volcks.
Ain. 49 Mein auge iſt betrübt geweſen/
und hat nicht aufgehöret zu weinen/ die-
weil kein ruhe da war.
50. Biß der HErꝛ drein ſehe / und vom
himmel ſchauete.
51. Mein auge hat mir meine ſeele er-
ſchöpffet / um aller töchter willen in mei-
ner ſtadt.
Sade. 52. Meine feinde haben mich ge-
jaget/ und wie einen vogel ohn urſach ge-
fangen.
53. Mein leben iſt in die grube gefallen/
und ſie haben einen ſtein auf mich ge-
legt.
54. Waſſer hat mein haupt überſchwem-
met: und ich ſprach: Es iſt aus mit mir.
Coph. 55. HErꝛ/ich habe deinen namen
angeruffen aus der unterſten gruben.
56. Du haſt auch meine ſtimm erhöret:
wende doch dein ohr nicht ab von mei-
nem ſeufftzen/ und ruffen.
57. Du haſt dich herzu gethan an dem
tage / da ich dich angeruffen habe/ und
haſt geſagt: Förchte dich nicht.
Res. 58. HErꝛ/du haſt die ſache meiner
ſeele ausgeführet/ du Erlöſer meines le-
bens.
59. Du haſt ihre ungerechtigkeit geſehen/
o HErꝛ/die ſie wider mich geübet haben:
Schaffe mir recht in meiner ſache.
60. Ihren gantzen grimm und alle ihre
gedancken wider mich/haſt du geſehen.
Sin. 61. HErꝛ/du haſt ihre ſchmach rede
gehöret / und alles was ſie wider mich er-
dacht haben.
62. Die lefftzen derjenigen/die ſich wider
mich aufrichten / und ihr dichten wi-
der mich / damit ſie den gantzen tag
umgehen.
63. Sihe an ihr niederſitzen / und ihr
aufſtehen: Ich bins/von denen ſie lieder
ſingen.
Thau 64. HErꝛ/du wirſt ihnen den lohn
geben nach den wercken ihrer hände.
65. Du wirſt ihnen deine mühe zum
ſchild des hertzens geben.
66. Du wirſt ihnen nachjagen in deinem
grimm / und wirſt ſie/o HErꝛ/ unter dem
himmel hinwegraumen.

Das IV. Capitel.

1. WIe iſt das gold verdunckelt
Aleph. und die allerſchönſte farb
verändert worden? wie ſeynd die ſteine
des Heiligthums zerſtreuet/und liegen an
den ecken aller gaſſen?
Beth. 2 Die edle kinder Sion / welche
mit dem allerbeſten gold bekleidet waren:
Wie ſeynd nun die geachtet wie erden
geſchirꝛ / die die hand des haffners ge-
macht hat?
Ghimel. 3. Die ungeheure thier entblöſ-
ſen auch ihre brüſte/ und ſaugen ihre jun-
gen: Aber die tochter meines volcks iſt
unbarmhertzig/wie der ſtrauß in der wü-
ſten.

Daleth. 4 Dem ſäuglinge klebet ſeine
unge für durſt an ſeinem rachen: Die
leine kinder begehrten brod / und es
war niemand / ders ihnen hätte ausge-
heilt.
He. 5. Welche zuvor die beſte ſpeiſe in
olluſt aſſen / die ſeynd umkommen auf
en gaſſen: und welche in ſeidenen kleidern
uferzogen waren / haben im koth ihr lä-
r genommen.
Vau. 6. Die miſſethat der tochter mei-
es volcks iſt gröſſer worden / dann die
inde Sodoma / welche geſchwind um-
ekehret ward / und keine hände ſeynd an
e gelegt worden.
Zain. 7. Ihre Nazareer waren weiſſer
ann der ſchnee / gläntzender dann milch /
thlicher dann alt helffenbein / ſchöner
ann ein Saphir.
Heth. 8. Nun iſt ihr angeſicht ſchwär-
r worden dann kohlen / daß man ſie auf
n gaſſen nicht kennet: Ihr haupt hangt
den beinen / und iſt verdorret / und wie
lß worden.
Teth. 9. Beſſer iſt denen geſchehen / die
rchs ſchwerdt umkommen ſeynd /
ann die von hunger geſtorben ſeynd:
ann dieſe ſeynd verſchmachtet und da-
n gefallen / darum / daß das land un-
uchtbar war.
Jod. 10. Die barmhertzige weiber ha-
en ihre eigene kinder mit ihren händen
kocht: Die ſeynd ihnen zur ſpeiſe wor-
en / in der jämmerlichen unterdruckung
er tochter meines volcks.
Caph. 11. Der HErr hat ſeinen grimm
ollzogen / und den zorn ſeiner ungnade
usgeſchüttet: Er hat ein feuer angezün-
et in Sion / das hat ihre grundveſte hin-
weg gefreſſen.
Lameth. 12. Die Könige der welt / und
alle die auf dem erdboden wohnen / ha-
bens nicht geglaubet / daß der feind und
widerſacher durch die thore zu Jeruſa-
lem hinein kommen würde.
Mem. 13. Um der ſünde willen ihrer
propheten / und um der miſſethat willen
ihrer prieſter / welche das blut der gerech-
ten in ihr vergoſſen haben.
Nun. 14. Sie giengen blind auf den gaſ-
ſen herum / und beſudelten ſich mit blut:
Und da ſie nicht mehr konnten / hielten ſie
ſich an der andern kleider.
Samech. 15. Die ſchryen ihnen zu:
Weichet ab ihr unreine / weichet ab / ma-
chet euch hinweg / daß ihr nichts anrüh-
ret: Dann ſie haben gezancket / und ſeynd
bewegt worden / unter den Heyden ſpra-
chen ſie: Er wird forthin nicht unter ih-
nen wohnen.
Phe. 16. Das angeſicht des HERRN
hat ſie von einander zerſtreuet / er wird ſie
forthin nicht anſehen: Dann ſie ſeynd für
den prieſtern nicht ſchamroth worden /
und haben ſich über die alten nicht er-
barmet.
Ain. 17. Da wir noch in unſerm ſtand
waren / ſahen unſere augen auf unſere ei-
tele hülff biß ſie abnahmen: dieweil wir
mit fleiß uns nach dem volck umſahen /
das uns doch nicht helffen konnte.
Sade. 18. Die wege waren ſchlüpfferig
auf unſern gaſſen / da wir hergiengen /
unſer ende kam faſt heran: unſere täge
waren fürüber / dann unſer ende war
kommen.
Coph. 19. Unſere verfolger waren ſchnel-
ler dann die adler des Himmels: ſie ver-
folgten uns auf den bergen / und ſtelleten
uns nach in der wüſten.
Res. 20. Der Geiſt unſers munds / Chri-
ſtus der HErr iſt in unſern ſünden gefan-
gen / zu dem wir ſagten: Wir werden in
deinem ſchatten unter den Heyden leben.
Sin. 21. Erfreue dich / und ſey froh du
tochter Edom / die du im land Hus woh-
neſt: Der kelch wird auch an dich komen /
du wirſt truncken gemacht / und geblöſſet
werden.
Thau. 22. Deine miſſethat iſt erfüllet /
du tochter Sion / er wird dich nicht mehr
hinweg führen laſſen: Er hat deine miſ-
ſethat heimgeſucht / du tochter Edom /
und hat deine ſünden aufgedecket.

Das V. Capitel.

Ein Gebett Jeremiä.

1. O HErr / gedencke daran / was uns
widerfahren iſt: Schaue / und ſehe
unſere ſchmach an.
2. Unſer erbtheil iſt frembden heimge-
fallen / und unſere häuſer den ausländi-
ſchen.

3. Wir ſeynd vatterloſe wäiſen worden/ unſere mütter ſeynd wie wittwen.

4. Wir trincken unſer waſſer um geld/ und geben für unſer holtz was es werth iſt.

5. Wir werden getrieben auf unſern hals/ und wann wir müde ſeynd/ ſo gibt man uns keine ruhe.

6. Wir haben Egypten die hand gegeben/ und den Aſſyriern/ damit wir uns doch mit brod erſättigen möchten.

7. Unſere vätter haben geſündiget/ und ſeynd nicht mehr vorhanden: und wir haben ihre miſſethat gethan.

8. Leibeigene knecht herrſchen über uns: und iſt niemand/ der uns aus ihren händen errette.

9. Wir holen das brod für uns mit gefahr unſers lebens/ für dem ſchwerdt in der wüſte.

10. Unſere haut iſt/ als wann ſie verbrannt wäre im ofen/ für dem ungeheuren hunger.

11. Sie haben die weiber zu Sion geſchändet/ und die jungfrauen in den ſtädten Juda.

12. Die Fürſten ſeynd mit ihren händen aufgehenckt worden/ und ſie haben ſich für dem angeſicht der alten nicht geſchämet.

13. Die jünglinge haben ſie ſchändlich mißbraucht: und die knaben ſeynd unterm holtz niedergefallen.

14. Man findet die alten nicht mehr in den thoren/ noch die jünglinge am reyen der ſänger.

15. Die freude unſers hertzens hat ein ende: unſer reyen hat ſich in traurigkeit verwandelt.

16. Die cron unſers haupts iſt abgefallen: Wehe uns/ daß wir geſündiget haben.

17. Darum iſt unſer hertz traurig worden/ derwegen ſeynd unſere augen verfinſtert.

18. Um des bergs Sion willen/ daß er verwüſtet iſt/ und die füchſe haben ihren gang darüber.

19. Aber du/ O HErr! wirſt in Ewigkeit bleiben/ und dein thron von einem genem geſchlecht zum andern.

20. Warum wilt du unſer ewiglich vergeſſen? und uns ſo lange zeit verlaſſen?

21. Bekehre uns zu dir/ O HErr/ ſo wollen wir uns bekehren: Erneuere unſere täge/ wie ſie von anfang waren.

22. Aber du haſt uns verworffen und verſtoſſen/ und biſt hefftig über uns erzürnet.

Ende des Propheten Jeremiä.

Die Propheceyen Baruch.

Das I. Capitel.

Das Buch des Propheten Baruchs nid gen Jeruſalem geſchickt/ mit dem geſa leten Geld/ damit ſie für ſie betten.

1. D Jß ſeynd die wort des buchs/ welche Baruch der ſohn Neriä des ſohns Maa ſiä/ des ſohns Sedeciä/ des ſohns Sedei/ des ſohns Helciä/ in Baby lonien geſchrieben hat:

2. Im fünfften jahr/ am ſiebenden tag des monats/ zu der zeit/ da die Chalde Jeruſalem einnahmen/ und ſie mit feu verbrandten.

3. Und Baruch laſe die wort dieſes buch für den ohren Jechoniä des ſohns Joa kim des Königs Juda/ und für den ohr des gantzen volcks/ das herzu kam dieſe buch zu hören:

4. Und für den ohren der gewaltigen ſö ne der Königen/ und den ohren der älte ſten/ und für den ohren des volcks/ vo geringſten biß zum gröſſeſten/ aller d ren/ die in Babylon wohneten am flu Sodi.

5. Und da ſie es höreten/ weineten ſi und faſteten/ und betteten für dem ang ſicht des HErrn.

6. Und ſie brachten geld zuſammen nachdem eines jeglichen hand vermöc te.

7. Und ſandten daſſelbige gen Jeruſalem zu Joakim dem ſohn Helcia/ des ſoh Salom/ dem Prieſter/ und zu d andern Prieſtern/ und zu allem volc das bey ihm gefunden ward zu Jeru lem.

8. Als er die geſäſſe des tempels d

HErr

HErrn / welche aus dem tempel hinweg genommen waren / empfangen hatte / in das land Juda wiederum zu bringen / das geſchehen iſt am zehenden tage des monats Sivan / nemlich die ſilberne gefäſſe / welche Sedecias der ſohn Joſiä der König Juda gemacht hatte /

9. Nachdem Nabuchodonoſor der König von Babylon Jechoniam / und die Fürſten / und alle gewaltigen / ſamt dem volck im land von Jeruſalem genomen / und ſie gefänglich gen Babylon geführet hatte.

10. Und ſie ſprachen: Sihe / wir haben euch geld hinüber geſandt / dafür kauffet brandopffer / und weyrauch / und richtet Manna zu / und opfferts für die ſünde auf dem altar des HERRN unſers Gottes:

11. Und bittet für das leben Nabuchodonoſor des Königs von Babylon / und für das leben Balthaſar ſeines ſohns / daß ihre täge auf erden ſeyen / wie die täge des Himmels:

12. Daß uns auch der HErr krafft verleihe / und unſere augen erleuchte / damit wir unterm ſchatten Nabuchodonoſor des Königs von Babylon / und unterm ſchatten Balthaſar ſeines ſohns leben / und ihnen lange zeit dienen mögen / auch gnade finden für ihrem angeſichte.

13. Bittet auch für uns den HERRN unſern GOtt / dann wir haben dem HErrn unſerm GOtt geſündiget / und ſein grimm iſt noch nicht von uns abgewendet / biß auf den heutigen tag.

14. Und leſet diß buch / das wir euch zuſchicken / damit ihrs im tempel des HErrn an den feſttägen / und ſonſt zu gelegener zeit verleſen laſſet:

15. Und ſaget: Bey dem HErrn unſerm Gott iſt gerechtigkeit / bey uns aber beſchämung unſers angeſichts: wie es heutiges tags beſchaffen iſt mit ganz Juda / und mit den inwohnern zu Jeruſalem:

16. Mit unſern Königen / und mit unſern Fürſten / und mit unſern Prieſtern / und mit unſern Propheten / und mit unſern vättern.

17. Wir haben geſündiget für dem HErrn unſerm GOtt / und haben ihm nicht geglaubet / ſondern ein mißtrauen an ihm gehabt.

18. Wir ſeynd ihm nicht unterthänig geweſen / und haben die ſtimm des HErrn unſers GOttes nicht gehöret / daß wir wandelten in ſeinen gebotten / die er uns gegeben hat.

19. Von dem tage an / da er unſere vätter aus Egyptenland geführet hat / biß auf den heutigen tag haben wir dem HErrn unſerm GOTT nicht geglaubet / und haben uns getrennet / und ſeynd abgewichen / daß wir ſeine ſtimm nicht hören.

20. Darum iſt uns viel unglücks auf den hals kommen / und die fluch / die der HErr Moyſi ſeinem knecht beſtimmt hat: der unſere vätter aus Egyptenland geführet hat / uns das land zu geben / darinn milch und honig flieſſet / wie es heutiges tags iſt.

21. Und wir haben der ſtimm des HErrn unſers GOttes nicht gehorchet / noch allen worten der Proheten / die er zu uns geſandt hat:

22. Sondern wir ſeynd hergangen / ein jeglicher nach dem fürnehmen ſeines boshafftigen hertzens / frembden Göttern zu dienen / haben alſo böſes gethan für den augen des HERRN unſers GOttes.

Das II. Capitel.

Die Juden in der Gefängnus bekennen / daß ſie ihrer Sünden halben in alles Unglück gerathen: Bitten derhalben GOtt um Barmhertzigkeit.

1. DArum hat der HErr unſer GOtt ſeinem wort krafft gegeben / das er zu uns geredt hat / und zu unſern richtern / die Iſrael gerichtet haben / und zu unſern Königen / und zu unſern Fürſten / und zum gantzen Iſrael und Juda:

2. Daß der HErr groß unglück über uns führete / deßgleichen unterm Himmel nicht geſchehen iſt / wie ſich zu Jeruſalem zugetragen hat / nach dem das geſetz Moyſi geſchrieben ſtehet.

3. Daß ein menſch das fleiſch ſeines ſohns / und das fleiſch ſeiner tochter eſſen ſolte.

4. Und er hat ſie unter die hände aller Kö-

Könige übergeben/ die rings um uns her ſeynd / zur ſchmach und zur verwüſtung unter allen völckern / dahin uns der HErr zerſtreuet hat.

5. Und wir ſeynd unter die füß kommen / und können nicht aufkommen: dieweil wir dem HErrn unſerm GOtt geſündiget / und ſeiner ſtimm nicht gehorchet haben.

6. Bey dem HErrn unſerm GOtt iſt gerechtigkeit: bey uns aber / und bey unſern vättern beſchämung des angeſichts / wie es heutiges tags beſchaffen iſt.

7. Dann der HErr hat all diß unglück über uns geredet / das auch über uns kommen iſt.

8. Und wir haben das angeſicht des HErrn unſers GOttes nicht geflehet / daß ein jeglicher unter uns wiederkehrete von ſeinen ſehr böſen wegen.

9. Und der HErr hat gewachet zum unglück / und hat daſſelbige über uns geführet: Dann der HErr iſt gerecht in allen ſeinen wercken / die er uns befohlen hat.

10. Und wir haben ſeiner ſtimm nicht gehorchet / daß wir wandelten in den gebotten des HErrn / die er uns für die augen geſtellet hat.

11. Und nun / o HErr / du GOtt Iſrael / der du dein volck mit gewaltiger hand / und mit zeichen / und mit wunderthaten / durch deine groſſe krafft mit ausgeſtrecktem arm aus Egyptenland geführet haſt / und haſt dir einen namen gemacht / wie es heutiges tags iſt:

12. Wir haben geſündiget / und ſeynd gottlos geweſen / und haben unrecht gehandelt / HErr unſer GOtt / in allen deinen gerechtigkeiten.

13 Laß ſich doch deinen zorn von uns abwenden: dann unſer ſeynd wenig überblieben unter den Heyden / dahin du uns zerſtreuet haſt.

14. Erhöre unſer flehen / und unſer gebett / o HErr / und hilff uns aus um dein ſelbſt willen / und verleyhe uns / daß wir gnade finden für dem angeſicht derjenigen / die uns hinweg geführet haben:

15. Damit die gantze welt erkenne / daß du der HErr unſer GOtt biſt / daß auch dein name über Iſrael / und über ſein geſchlecht angeruffen iſt.

16. Sihe uns an / o HErr / von deinem heiligen hauſe / und neige dein ohr / und erhöre uns.

17. Thue deine augen auf / und ſchaue: Dann die todten / die in der hölle ſeynd / deren geiſt aus ihrem leib genommen iſt / werden dem HErrn die ehr nicht geben / noch ſeine gerechtigkeit preiſen:

18. Sondern eine ſeele / die ſich über ihr groß unheil betrübet / und gebucket her ein gehet / und ſchwach iſt / da die augen am geſicht abnehmen / und die hunger leidet / dieſelbige wird dir dem HErrn die ehr geben / und deine gerechtigkeit preiſen.

19. Dann wir ſchütten unſer gebet aus / und begehren gnade für deinem angeſicht / HErr unſer GOtt / nicht zwar auf die gerechtigkeit unſer vätter:

20. Sondern dieweil du deinen zorn und deinen grimm über uns haſt ausgeſandt / wie du durch die hand deiner knechte der Propheten geredt haſt / und geſagt: Alſo ſpricht der HErr:

21. Bieget eure ſchultern / und eure nacken / und verrichtet dem König von Babylon ſein werck: ſo ſollet ihr bleiben in dem land / das ich euern vättern gegeben habe.

22. Werdet ihr aber der ſtimm des HErrn euers GOttes nicht gehorchen / daß ihr dem König von Babylon ſein werck thut: ſo will ich machen / daß ihr aus den ſtädten Juda und aus Jeruſalem ſollet verſtoſſen werden.

23. Und ich will von euch hinweg nehmen das geſchrey der freude / und das geſchrey des frolockens / das geſchrey des bräutigams / und das geſchrey der braut / und das gantze land ſoll von keinem inwohner betretten werden.

24. Und ſie haben deine ſtimm nicht gehöret / daß ſie dem König von Babylon dieneten: Darum haſt du deine Wort beſtättiget / die du geredt haſt durch die hand deiner knechte der Propheten / daß die gebeine unſerer Königen / und die gebeine unſerer vätter / von ihrem ort

ſolten

olten hinweg genommen werden.
25. Und ſihe / nun ſeynd ſie heraus
eworffen / daß ſie in der hitze der Son-
en / und des nachts in der kälte liegen.
Und ſie ſeynd in ſehr groſſen ſchmertzen
mkommen durch hunger und durchs
hwerdt / und dardurch / daß ſie ausge-
ieſen ſeynd.
26. Auch mit dem tempel / darinn man
inen namen angeruffen hat / haſt du es
m der ſünde willen des hauſes Iſrael /
nd des hauſes Juda gemacht / wie es
uf den heutigen tag ſtehet.
27. Und du HErr unſer GOtt: haſt mit
ns gehandelt nach aller deiner güte /
nd nach aller deiner ſehr groſſen er-
armung.
28. Wie du geredet haſt durch die hand
Moyſis deines knechts / an dem tage /
a du ihm befehl gabeſt / dein Geſetz für
en kindern Iſrael zu ſchreiben.
29. Und ſpracheſt: Werdet ihr meine
timm nicht hören / ſo ſoll dieſe groſſe
enge zu einem geringen häufflein wer-
en unter den Heyden / dahin ich ſie zer-
reuen will.
30. Dann ich weiß wol / daß diß volck
ir nicht gehorchen wird. Dann es
t ein hartnäckig volck / aber im land
rer gefängnuß werden ſie in ſich
ehen.
31. Alsdann werden ſie erkennen / daß
h der HErr ihr GOtt bin: und ich will
hnen ein hertz geben / und ſie werden
s verſtehen / auch ohren / und ſie wer-
en es hören.
32. Sie werden mich loben im land ih-
er gefängnuß / und an meinen namen
edencken.
33. Und werden ſich abwenden von
hrem harten nacken / und von ihren
boßhafftigen händeln: Dann ſie wer-
den ſich erinnern / wie es ihren vättern
gangen iſt / die wider mich geſündiget
haben.
34 Und ich will ſie wiederum in das
land führen / das ich ihren vättern dem
Abraham / Iſaac und Jacob geſchworen
habe / und ſie ſollen darüber herrſchen:
Ich will ſie auch vermehren / und ihrer
ſoll nicht weniger werden.
35. Und ich will mit ihnen einen andern
ewigwährenden bund aufrichten / daß ich
ihr GOtt ſeyn will / und daß ſie auch
mein volck ſeyn ſollen: und ich will mein
volck die kinder Iſrael nicht mehr aus
dem land hinweg treiben / das ich ihnen
gegeben habe.

Das III. Capitel.

Die Juden verharren in Bekanntnuß ihrer Sünden / und bitten GOtt um Gnade: auch von der Zukunfft Chriſti.

1. UNd nun / o allmächtiger HErr / du
GOtt Iſrael / es ruffet zu dir eine
bedrangte ſeele / und ein geiſt / der in
ängſten iſt:
2. Höre / o HErr / und ſey gnädig / die-
weil du ein barmhertziger GOtt biſt / ſo
erbarme dich über uns. Dann wir haben
für dir geſündiget.
3. Dann du bleibeſt in ewigkeit / und
wir ſollen für und für vergehen?
4. Allmächtiger HERR / du GOTT
Iſrael / erhöre jetzt das gebett der ver-
ſtorbenen Iſrael und ihrer kinder / welche
für deinem angeſicht geſündiget / und die
ſtimm des HErrn ihres GOttes nicht
gehöret haben / darum uns auch das un-
glück anhangt.
5. Sey nicht eingedenck der miſſethaten
unſer vätter / ſondern gedenck in dieſer
zeit an deine hand / und an deinen
namen:
6. Dann du biſt der HErr unſer GOtt /
wir wollen dich auch loben / o HErr:
7. Dann darum haſt du deine forcht in
unſere hertzen gegeben / daß wir deinen
namen anruffen / und dich in unſerer
gefangenſchafft loben ſollen / dieweil wir
uns abwenden von der miſſethat unſe-
rer vätter / welche für dir geſündiget
haben.
8. Sihe / wir ſeynd heutiges tags in un-
ſerer gefängnuß / dahin du uns zerſtreuet
haſt / zur ſchmach und zum fluch / und
zur ſünde nach allen ſünden unſerer vät-
ter / welche von dir unſerm HErrn und
GOTT abgewichen ſeynd.
9. Höre Iſrael die gebott des lebens /
mercke darauf mit deinen ohren / daß du
weißheit lerneſt.

10. Was iſt das / o Iſrael / daß du im land deiner feinden biſt?

11. Du biſt alt worden im frembden land / und haſt dich mit den todten verunreiniget: Du biſt mit denen gerechnet / welche zur hölle hinunter fahren.

12. Du haſt den brunnen der weißheit verlaſſen.

13. Dann wann du gewandelt hätteſt auf dem wege GOttes / ſo hätteſt du freylich im ewigen friede gewohnet.

14. Lerne / wo weißheit ſey / wo tugend ſey / wo verſtand ſey: damit du zugleich erkenneſt / wo langes leben und unterhalt / und liecht der augen und friede zu finden ſey.

15. Wer hat ihr ort gefunden? und wer iſt zu ihren ſchätzen hinein gangen?

16. Wo ſind die Fürſten der Heyden / und die über die thier auf Erden herrſchen?

17. Die mit den vögeln des Himmels ſpielen? die ſilber und gold zuſammen bringen / darauf die menſchen ihr vertrauen ſetzen / und iſt ihres ſaamens kein ende? Die ſilber ſchmieden / und gar ſorgfältig ſeynd / ihre wercke nicht wol zu begreiffen?

18. Sie ſeynd ausgetilget / und zur hölle hinab gefahren / und andere ſeynd an ihre ſtatt aufgeſtanden.

19. Die jungen haben das liecht wol geſehen / und auf Erden gewohnet /

20. Aber den weg der weißheit haben ſie nicht gewuſt / noch ihre fußſteige erkannt / auch haben ſie ihre kinder nicht angenommen / ſie iſt weit von ihren augen hinweg gethan.

21. Im land Chanaan hat man nichts von ihr gehöret / ſie iſt auch zu Theman nicht geſehen worden.

22. Die kinder Agar forſchen zwar der weißheit nach / die auf Erden iſt / die kauffleute von Merrha und Theman / ſamt den fabel-dichtern / und denen / die der klugheit und weißheit nachtrachten: aber der weg zu der wahren weißheit iſt ihnen unbekand / und ſie gedencken an ihre ſteige nicht.

23. O Iſrael / wie groß iſt das haus GOttes / und wie groß iſt das ort ſeines erbtheils?

24. Es iſt groß / und hat kein ende / iſt auch hoch und unmeßlich.

25. Da ſeynd die namhaffte rieſen geweſen / welche von anbegin waren / groß von leib / und des kriegs wol erfahren.

26. Aber dieſe hat der HErr nicht erwählet / ſie haben auch den weg zur weißheit nicht gefunden: Darum ſeynd ſie auch umkommen.

27. Und weil ſie die weißheit nicht hatten / ſeynd ſie um ihrer thorheit willen zu grund gangen.

28. Wer iſt gen Himmel gefahren / und hat ſie da bekommen / und aus den wolcken herunter geführet?

29. Wer iſt über meer gefahren / und hat ſie gefunden / und hat ſie für köſtlichem golde herüber gebracht?

30. Es iſt niemand / der ihre weg wiſſe / und ihre fußſtapffen ausdencken könne.

31. Sondern der alles weiß / dem iſt ſie bekand / der findet ſie auch durch ſeine fürſichtigkeit: Der den erdboden zubereitet hat / daß er ewiglich bleiben ſoll / und hat ihn mit viehe / und vierfüſſigen thieren erfüllet.

32. Der das liecht ausſchickt / und es gehet hin: er ruffet ihn auch wieder / und es iſt ihm mit zittern gehorſam.

33. Die ſternen ſtehen auch in ihrer hüte / und leuchten / und erfreuen ſich.

34. Sie ſeynd beruffen worden / und haben geſprochen: Hie ſeynd wir / und haben dem mit luſt geleuchtet / der ſie erſchaffen hat.

35. Dieſer iſt unſer GOtt / niemand anders iſt mit ihm zu vergleichen.

36. Der hat alle weg der weißheit erfunden / und hat ſie Jacob ſeinem knecht / und Iſrael ſeinem geliebten zu erkennen gegeben.

37. Darnach iſt er auf Erden geſehen worden / und hat mit den menſchen gewandelt.

Das IV. Capitel.

Jeruſalem beweinet ihre Verwüſtung / und ermahnet ihre Kinder zur Starckmüthigkeit.

1. Diß iſt das Buch der Gebotten GOttes / und das Geſetz das ewiglich bleibet / alle / die es halten / wer-

den

den zum leben kommen / aber die es verlaſſen / zum tod.

2. Bekehre dich Jacob / und ergreiffe es: Wandle auf dem wege bey ſeinem glantz / vor ſeinem liecht.

3. Gib deine ehre keinem andern / noch deine würdigkeit einem frembden volck.

4. Selig ſeynd wir / o Iſrael: Dann das GOtt gefällt / das iſt uns offenbar:

5. Sey wolgemut / du volck GOttes / zu Iſrael / daran gedacht wird.

6. Ihr ſeyd den Heyden verkaufft worden / aber nicht zum verderben / ſondern darum / daß ihr GOtt im zorn zum grimm gereitzt habt / ſeyd ihr euern feinden übergeben worden.

7. Dann ihr habt den erbittert / der euch erſchaffen hat / den ewigen GOtt / daß ihr nicht GOtt / ſondern den Teuffel geopffert habt.

8. Ihr ſeyd GOttes vergeſſen / der euch auferzogen hat / und habt Jeruſalem eure Säug-Amme betrübet.

9. Dann ſie ſahe den zorn / der von GOtt über euch kam / und ſprach: Höret ihr benachbarte zu Sion / dann GOtt hat ein groß hertzleyd über mich geführet.

10. Dann ich habe die gefängnuß meines volcks geſehen / meiner söhne / und meiner töchter / die der Ewige über ſie gebracht hat.

11. Dann ich habe ſie mit luſt erzogen / aber mit trauren und weinen hab ich ſie von mir gelaſſen.

12. Niemand erfreue ſich über mich / daß ich ein wittwe / und troſtlos bin: Ich bin von vielen verlaſſen um der ſünde willen meiner kinder / dann ſie ſeynd vom Geſetz GOttes abgewichen.

13. Seine gerechtigkeiten haben ſie nicht erkannt / haben auch nicht gewandelt auf den wegen der Gebotten GOttes / und ſeynd nicht in Gerechtigkeit auf den fußſteigen ſeiner Warheit hergangen.

14. Laß die benachbarten zu Sion kommen / und gedächtnuß halten der gefangenſchafft meiner söhne / und meiner töchter / die der Ewige über ſie geführet hat.

15. Dann er hat ein volck von ferne her über ſie geführet / ein boßhafftig volck / das auch eine frembde ſprache hat.

16. Die weder das alter angeſehen / noch über die junge kinder ſich erbarmet haben / und haben der wittwen ihre geliebten entführet / und die einſame ihrer kinder beraubet.

17. Ich aber / was kan ich euch helffen?

18. Dann der das unglück über euch geführet hat / der wird euch auch aus den händen eurer feinde erretten.

19. Ziehet hin / meine kinder / ziehet hin: Dann ich bin verlaſſen und einſam.

20. Ich habe das kleid des friedens ausgezogen / aber einen ſack des flehens angelegt / und will zu dem Allerhöchſten ſchreyen in meinen tagen.

21. Seyd wolgemuth / meine kinder / und ruffet zum HErrn / der wird euch erretten aus der hand der Fürſten / die eure feinde ſeynd.

22. Dann ich hab zu dem Ewigen die hoffnung geſetzt / daß er euch helffen wird: Es kommt mir auch von dem Heiligen eine freude zu über der erbarmung / die euch von dem Ewigen unſerm Heyland kommen wird.

23. Dann ich habe euch ausgeſandt mit trauren und weinen: aber der HErr wird euch mit freuden wiederum zu mir führen / und mit luſt in ewigkeit.

24. Dann gleichwie die nachbarn Sion eure gefängnuß von GOtt geſehen haben / alſo werden ſie auch geſchwind euer heyl von GOtt ſehen / das mit groſſen ehren / und ewigem glantz über euch wird kommen.

25. Meine kinder / traget den zorn mit gedult / der über euch kommen iſt: Dann es hat dich dein feind verfolget / aber bald wirſt du ſeinen untergang ſehen / und wirſt ihm auf ſeinen hals tretten.

26. Meine zarte ſeynd rauhe wege gewandert: Dann ſie ſeynd hingeführet wie eine heerde / die von den feinden beraubet iſt.

27. Seyd getroſt / meine kinder / und ruffet zum HErrn: Dann der euch hingeführet hat / der wird an euch gedencken.

28. Dann wie ihr zuvor geſinnet geweſen ſeyd / von GOtt abzuweichen: alſo werdet ihr ihn zehenmal fleiſſiger ſuchen / wann ihr nun wieder umkehret.

29. Dann der böſes über euch geführet hat / der wird hingegen mit euerm heyl ewige luſtbarkeit über euch führen.

30. Sey wolgemuth Jeruſalem / dann der ermahnet dich / der dich mit namen genennet hat.

31. Die ſchädliche leute werden umkommen / welche dich geplaget haben: und die ſich erfreuet haben über deinen fall / werden geſtraffet werden.

32. Auch ſollen die ſtädte geſtraffet werden / denen deine kinder gedienet haben / und die ſtadt / welche deine kinder hat hin genommen.

33. Dann gleichwie dieſelbige bey deinem verderben froh geweſen / und über deinem fall ſich erfreuet hat / alſo wird ſie ſich in ihrer verwüſtung betrüben.

34. Das frolocken ihres groſſen volcks ſoll abgeſchnitten / und ihre freude in traurigkeit verwandelt werden.

35. Dann es wird ein feuer von dem ewigen viel tage lang über ſie kommen / und ſie wird lange zeit von teuffeln bewohnet werden.

36. Jeruſalem / ſihe dich um gegen aufgang der ſonnen / und ſchaue die luſtbarkeit / die dir von GOtt kommt.

37. Dann ſihe deine kinder kommen / die du zerſtreuet von dir gelaſſen haſt / ſie kommen verſammlet vom aufgang biß zum niedergang / und erfreuen ſich im Wort des heiligen / GOtt zu ehren.

Das V. Capitel.

Es wird Jeruſalem befohlen das Leyd abzulegen / weil ihre Kinder / die mit Schanden zur Gefängnuß geführet worden ſeyn / mit Glori wiederkommen ſollen.

1. JEruſalem ziehe aus das kleid deines traurens / und deiner trübſal / und bekleide dich mit der zierde / und ehr der ewigen herrlichkeit / die dir von GOTT kommt.

2. GOTT wird dich mit dem kleid der gerechtigkeit umgeben / und wird die kron der ewigen herrlichkeit auf dein haupt ſetzen.

3. Dann GOTT wird dir ſeinen glantz in dir allen zeigen / die unterm himmel ſeynd.

4. Dann dein name wird dir von GOTT genannt werden ewiglich: Fried der gerechtigkeit / und ehr der gottſeligkeit.

5. Stehe auf Jeruſalem / und tritt auf die höhe / und ſchaue umher gegen aufgang / und ſihe deine kinder / die verſammlet ſeynd vom aufgang der ſonnen biß zum niedergang / und erfreuen ſich im Wort des heiligen / und in dem / daß GOTT an ſie gedacht hat.

6. Dann ſie ſeynd zu fuß von dir ausgangen / und von den feinden hinweg geführet worden: Aber der HERR wird ſie widerum zu dir bringen / mit ehren getragen wie kinder des reichs.

7. Dann GOTT hat fürgenommen / alle hohe berge / und die felſen / ſo lang geſtanden ſeynd / nieder zulegen / auch die thäler zu füllen / daß ſie der erden gleich ſeyn: Damit Iſrael GOtt zu ehren fleiſſig wandeln möge.

8. Aber die Wälder / und alle wolriechende bäume werden Iſrael aus GOttes befehl überſchatten.

9. Dann GOtt wird Iſrael mit freude im liecht ſeiner Majeſtät herzu führen mit barmhertzigkeit und gerechtigkeit / die aus ihm iſt.

Das VI. Capitel.

Abſchrifft des Sendbrieffes / den Jeremia zu denjenigen ſandte / welche vom König zu Babylon gefänglich in Babylonien ſollen geführet werden / damit er ihnen zu wiſſen thäte / was ihm von GOtt befohlen war.

1. UM der ſünde willen / die ihr für GOTT begangen habt / werdet ihr von Nabuchodonoſor dem König zu Babylon gefänglich in Babylonien geführet werden.

2. Wann ihr nun gen Babylon kommet / ſo werdet ihr daſelbſt viel jahr / und lang zeit / biß in das ſiebend geſchlecht bleiben: Darnach aber will ich euch von dannen mit friede wiederum heraus führen.

3. Nun werdet ihr aber in Babylonien ſehen / daß man die güldene / und ſilberne / und ſteinerne / und höltzerne götter auf den achſeln tragen wird / die den heyden ein ſchrecken machen.

4. Derwegen ſehet euch für / damit ihr

auch

auch den frembden in ſolchem werck nicht gleich werdet / daß ihr euch ſollet fürchten/und durch ſie ſchrecken laſſen.

5. Derwegen wann ihr ſehet / daß das volck ſie anbettet / das hinten und forne gehet/ſo ſaget in euern hertzen: HERR dich ſoll man anbetten.

6. Dann mein Engel iſt bey euch: So will ich auch ſelbſten auf eure ſeelen acht haben.

7. Dann ihre zung iſt vom Werckmeiſter artig gemacht / ſie ſeynd auch ſelbſt mit gold und ſilber überzogen / aber es iſt betrug/und ſie können nicht reden.

8. Und gleich wie eine jungfrau/ die gern geſchmückt iſt: Alſo hat man gold genommen/und ſie zierlich gemacht.

9. Zwar ihre götter haben güldene kronen auf ihren häuptern: So nehmen die prieſter bißweilen gold und ſilber davon/ und wendens auf ſich ſelbſt.

10. Sie geben auch wol den gemeinen dirnen davon / und zieren davon die huren: und wann ſie es von den huren wiederum bekommen/ſo zieren ſie ihre götter.

11. Aber die götter ſeynd nicht frey für roſt und motten.

12. Wann ſie auch ſchon mit einem purpur-kleid bedecket ſeynd / ſo wiſchet man doch ihr angeſicht wegen des ſtaubs im hauſe/deſſen an ihnen ſehr viel iſt.

13. Es hat auch wol einer einen ſcepter in der hand/wie ein menſch/der ein richter im land iſt: Aber der wider ihn ſündiget/ den kan er nicht tödten.

14. Der ander hat ein ſchwerdt und axt in der hand / aber für krieg und für mördern kan er ſich nicht beſchirmen. Daraus ihr erkennen ſollet/ daß ſie nicht götter ſeynd.

15. Derwegen förchtet ſie nicht. Dann gleich wie eines menſchen geſchirr / das zerbrochen wird/nichts nutz iſt/alſo ſeynd auch ihre götter.

16. Wann man ſie in das haus ſetzt/ ſo werden ihre augen voll ſtaubs / von den füſſen derjenigen/die hinein gehen.

17. Und gleich wie man einen mit umher geſchloſſenen thüren verwahret / der den König erzürnet hat / oder wie man mit einem todten handelt / der zum grab getragen iſt: Alſo verwahren die prieſter die thüren mit riegeln und ſchlöſſern / damit ſie von den räubern nicht geraubet werden.

18. Sie zünden ihnen liechter an / und zwar in groſſer menge/ davon ſie doch keines ſehen können: Dann ſie ſeynd wie balcken im hauſe.

19. Man ſagt/ daß die ſchlangen/ſo aus der erden wachſen/ ihre hertzen zernagen: und ſie fühlens doch nicht/ wann ſie ſamt ihren kleidern gefreſſen werden.

20. Ihre angeſichter werden auch ſchwartz vom rauch / der im hauſe aufgehet.

21. Die nacht-eulen und ſchwalben/wie auch andere vögel/ fliegen auf ihren leib/ und auf ihr haupt / imgleichen auch wol die katzen.

22. Daher ihr wiſſen könnet/ daß ſie nicht götter ſeynd. Darum förchtet ſie nicht.

23. So iſt auch das gold zum ſchmuck/ das ſie haben. Wann man davon den roſt nicht abfeget/ſo werden ſie nicht glänzen: Dann da ſie gemacht wurden/ haben ſie nichts gefühlet.

24. Sie ſeynd gekaufft mit groſſem werth/darinn doch kein athem iſt.

25. Sie werden ohne füß auf den achſeln getragen/und geben den menſchen ihre eigene ſchmach damit zu erkennen. Alſo müſſen auch zu ſchanden werden/die ſie ehren.

26. Darum ſtehen ſie von ſich ſelbſt nicht auf/ wann ſie auf die erden fallen: und wann man ſie aufrichtig ſetzt/ſo können ſie ſich doch ſelbſt zum ſtand nicht ſchicken: Sondern man legt ihnen ihre gaben für/ wie den todten.

27. Ihre prieſter verkauffen / und mißbrauchen die opffer/ſo ihnen geopffert werden: imgleichen brechen auch ihre weiber davon ab/da ſie doch weder den krancken/ noch den armen etwas davon mittheilen.

28. Es rühren auch ſchwangere und mondſüchtige weiber ihre opffer an. Hieraus könnet ihr ja erkennen / daß ſie nicht götter ſeynd/ darum förchtet ſie nicht.

29. Dann woher ſollen ſie götter genannt

nannt werden? Darum/ daß die weiber
den güldenen/ und ſilbernen/ und höltzer-
nen göttern/ die gaben fürlegen:

30. Und die prieſter ſitzen in ihren häu-
ſern mit zerſchnittenen röcken / auch mit
geſchornen köpffen und bärten / und ihre
häupter ſeynd bloß.

31. Sie brüllen aber und ſchreyen für ih-
ren göttern/als die über tiſch einen todten
beklagen.

32. Die prieſter nehmen ihre kleider hin-
weg/und bekleiden damit ihre weiber/und
kinder.

33. Es thue ihnen einer etwas böſes o-
der guts/ ſo können ſie es doch nicht ver-
gelten: Sie können auch einen König we-
der an-noch abſetzen.

34. Imgleichen können ſie weder reich-
thum geben / noch böſes wiedergelten.
Iſt auch jemand/ der ihnen etwas gelobt
hat/und gibts nicht/ſo werden ſie es nicht
fordern.

35. Sie erlöſen den menſchen nicht vom
tod/ erretten auch einen ſchwachen nicht
von dem/der ihm zu mächtig iſt.

36. Einem blinden menſchen geben ſie
das geſicht nicht wieder/ und erlöſen nie-
mand aus der noth.

37. Sie erbarmen ſich nicht über die
wittwe / und thun auch den wäiſen kein
gut.

38. Ihre höltzerne/ und ſteinerne/ und
güldene / und ſilberne götter ſeynd gleich
den ſteinen/ welche vom berge ausgebro-
chen werden: Die ſie aber ehren/ ſollen zu
ſchanden werden.

39. Wie ſoll mans dann dafür halten:
und ſagen/daß ſie götter ſeyen.

40. Zumal/dieweil die Chaldeer ſelbſt ſie
nicht faſt hoch ehren: Dann wann ſie ei-
nen ſtummen ſehen/ der nicht reden kan:
Bringen ſie ihn zum Beel/ und begehren
von ihm/daß er reden möge.

41. Gerade/als wann die empfinden kön-
ten/die ſich nicht bewegen;wañ ſie diß ver-
ſtehen/ ſo werden ſie ſelbſt von ihnen ab-
weichen: Dann ihre götter haben keine
empfindlichkeit.

42. Aber die weiber mit ſeilen umgürtet
ſitzen an den wegen/ und zünden oliven-
kerne an.

43. Wann alßdann eine aus denſelben
von jemand/ der fürüber gehet/ angezo-
gen/und beſchlaffen wird/ſo verweiſt die-
ſelbige ihrer nachbarin/daß ſie nicht auch/
gleich ihr/ſey würdig geachtet/und ihr ſeil
aufgelöſet worden.

44. Alles aber/was bey ihnen geſchicht/
iſt betrug. Wie ſoll mans dann dafür hal-
ten und ſagen/ daß ſie götter ſeyn?

45. Sie ſeynd ja von werckmeiſtern und
goldſchmieden gemacht/ und ſeynd nicht
anders/ dann was den prieſtern gefällt/
daß ſie ſeyn ſollen.

46. So leben auch die werckmeiſter ſelbſt
nicht lang/ die ſie machen. Können dann
die dinge götter ſeyn / welche von ihnen
ſeynd gemacht worden?

47. Alſo haben ſie betrug und ſchand de-
nen hinterlaſſen/die hernach ſeyn werden.

48. Dann wann ſie kriege und unglück
überfällt/ ſo gedencken die prieſter bey ih-
nen ſelbſt/wo ſie ſich mit ihnen verbergen
mögen.

49. Wie kan mans dann dafür halten/
daß ſie götter ſeyn / weil ſie ſich ſelbſt für
krieg nicht beſchirmen/ noch vom unglück
erretten können?

50. Dann dieweil ſie von holtz gemacht
und übergüldt und überſilbert ſeynd / ſ
werden forthin alle völcker und König
erkennen/daß es betrug mit ihnen iſt: un
iſt offenbar / daß ſie nicht götter ſeynd
ſondern ein werck von menſchen händ
gemacht/ und iſt kein Werck GOTTES
an ihnen.

51. Woher iſt aber kündig/daß ſie nich
götter/ ſondern Werck der menſchen hän
de ſeynd / darinn auch kein Werck GO
tes iſt?

52. Sie erwecken keinen König im land
und geben auch den menſchen keinen r
gen?

53. Sie unterſcheiden auch nicht / wa
recht und unrecht iſt/ und können die län
der von gewalt nicht erretten: Dann da
zu vermögen ſie ſo wenig als die krähen
welche zwiſchen himmel und erden herum
fliegen.

54. Dann wann ein feuer kommt in da
hauß der höltzernen/ und ſilbernen/ un
güldenen götter/ ſo fliehen zwar ihre prie

ſte

ſter davon / und werden erhalten: Sie
aber müſſen / wie auch andere balcken
verbrennen.
55. Sie mögen auch dem Könige/und dem
einde im krieg nicht widerſtehen. Wie
oll man ſie dann für götter halten / oder
nnehmen?
56. So können ſich auch die höltzerne
und ſteinerne/ überguldte und überſilber-
e götter der diebe und rauber nicht er-
wehren/ deren ſich erwehren/ die ſtärcker
ſeyn.
57. Sie nehmen ihnen gold und ſilber/
und kleider ab / damit ſie bedecket ſeynd/
und ziehen davon / und ſie können ihnen
ſelbſt nicht helffen.
58. Derwegen iſt viel beſſer ein König/
der ſeine ſtärcke beweiſet/ oder ein nutzlich
efäſſe im hauſe/ deſſen ſich einer rühmen
an/ der es hat/ oder eine thür im hauſe/
welche bewahret/ was darinnen iſt/dann
alſche götter.
59. Zwar die ſonne/ der mond/ und die
ternen ſeynd gehorſam / wann ſie ſchei-
nen/ und zum nutz ausgeſandt werden.
60. Deßgleichen iſt der blitz helle/wann
r ſich ſehen läſſet/auf dieſelbige weiſe we-
het auch der wind in allen landen.
61. Und wann den Wolcken von GOtt
befohlen wird / über die gantze Welt zu
fahren/ſo verrichten ſie/was ihnen gebot-
ten iſt.
62. Wann auch das feuer von oben her-
ab geſandt wird die berge und Wälder zu
verzehren/ ſo thut es was ihm befohlen
iſt. Die götter aber ſeynd keinem von dieſen
weder an geſtalt/ noch an kräfften gleich.
63. Derwegen muß mans dafür nicht
halten/ noch ſagen / daß ſie götter ſeyn:
Dieweil ſie weder recht richten / noch ei-
nige Wolthat den menſchen erzeigen kön-
nen.
64. Nachdem ihr dann wiſſet / daß ſie
nicht götter ſeynd / ſo ſollet ihr ſie auch
nicht förchten.
65. Dann ſie mögen die Könige weder
verfluchen/ noch ſegnen.
66. Sie mögen auch den heyden am him-
mel keine zeichen geben/noch leuchten wie
die ſonne/noch ſcheinen wie der mond.
67. Die unvernünfftige thier ſeynd beſſer
dann ſie/ weil ſie unter das tach fliehen/
und ihnen ſelbſt nutz ſeyn können.
68. Derwegen iſt uns offenbar daß ſie
keinerley weiſe götter ſeynd: Darum ſol
let ihr ſie auch nicht fürchten.
69. Dann gleichwie auf dem kürbesacker
ein zeichen / das zum ſchrecken geſetzt iſt/
nichts hütet/ alſo hats auch eine beſchaf-
fenheit mit ihren höltzernen / ſilbernen
und überguldten göttern.
70. Auf dieſelbige weiſe / wie ein weiſſer
dornſtrauch im garten iſt/ darauf ſich al-
lerhand vögel ſetzen: und wie ein todter
leichnam iſt/ der hingeworffen wird/ und
liegt im finſtern: Alſo ſeynd ihre höltzer-
ne / und vergüldte und überſilberte
götter.
71. Ihr könnet auch an ihrem purpur/
und ſcharlachem kleid erkennen / daß ſie
nicht götter ſeynd/endlich werden ſie auch
ſelbſt verzehrt / und werden zum ſpott
werden im land.
72. Beſſer iſt ein gerechter menſch der
keine abgöttiſche bilder hat: Dann er
wird ferne von ſchmach und ſchanden
ſeyn.

Ende des Propheten Baruch.

Der Prophet Ezechiel.

Das I. Capitel.

Von dem Geſicht der vier Thieren/Rädern/ des Throns GOttes/und deſſen/der drauff ſaß/ſo Ezechiel geſehen.

1. ES begab ſich im dreyſſig-
ſten jahr/ im vierdten mo-
nat/ am fünfften tage des
monats/ als ich mitten un-
ter den gefangenen am fluß Chobar war /
daß der himmel ſich aufthäte/und ich ſahe
die geſichte GOttes.
2. Am fünfften tage deſſelben monats/
und war gleich das fünffte jahr/nachdem
der König Joachin gefänglich war hin-
weg geführet worden.
3. Geſchahe des HERRN Wort zu
Ezechiel/ den ſohn Buzi/ dem prieſter im
land der Chaldeer/am fluß Chobar: und
die Hand des HERRN kam daſelbſt ü-
ber ihn.

nannt werden? Darum/ daß die weiber den güldenen/ und ſilbernen/ und höltzernen göttern/ die gaben fürlegen:

30. Und die prieſter ſitzen in ihren häuſern mit zerſchnittenen röcken/ auch mit geſchornen köpffen und bärten/ und ihre häupter ſeynd bloß.

31. Sie brüllen aber und ſchreyen für ihren göttern/ als die über tiſch einen todten beklagen.

32. Die prieſter nehmen ihre kleider hinweg/ und bekleiden damit ihre weiber/ und kinder.

33. Es thue ihnen einer etwas böſes oder guts/ ſo können ſie es doch nicht vergelten: Sie können auch einen König weder an- noch abſetzen.

34. Jmgleichen können ſie weder reichthum geben/ noch böſes wiedergelten. Jſt auch jemand/ der ihnen etwas gelobt hat/ und gibts nicht/ ſo werden ſie es nicht fordern.

35. Sie erlöſen den menſchen nicht vom tod/ erretten auch einen ſchwachen nicht von dem/ der ihm zu mächtig iſt.

36. Einem blinden menſchen geben ſie das geſicht nicht wieder/ und erlöſen niemand aus der noth.

37. Sie erbarmen ſich nicht über die wittwe/ und thun auch den wäiſen kein gut.

38. Jhre höltzerne/ und ſteinerne/ und güldene/ und ſilberne götter ſeynd gleich den ſteinen/ welche vom berge ausgebrochen werden: Die ſie aber ehren/ ſollen zu ſchanden werden.

39. Wie ſoll mans dann dafür halten: und ſagen/ daß ſie götter ſeyen.

40. Zumal/ dieweil die Chaldeer ſelbſt ſie nicht faſt hoch ehren: Dann wann ſie einen ſtummen ſehen/ der nicht reden kan: Bringen ſie ihn zum Beel/ und begehren von ihm/ daß er reden möge.

41. Gerade/ als wann die empfinden könten/ die ſich nicht bewegen; wañ ſie diß verſtehen/ ſo werden ſie ſelbſt von ihnen abweichen: Dann ihre götter haben keine empfindlichkeit.

42. Aber die weiber mit ſeilen umgürtet ſitzen an den wegen/ und zünden olivenkerne an.

43. Wann alßdann eine aus denſelben von jemand/ der fürüber gehet/ angezogen/ und beſchlaffen wird/ ſo verweiſt dieſelbige ihrer nachbarin/ daß ſie nicht auch/ gleich ihr/ ſey würdig geachtet/ und ihr ſeil aufgelöſet worden.

44. Alles aber/ was bey ihnen geſchicht/ iſt betrug. Wie ſoll mans dann dafür halten und ſagen/ daß ſie götter ſeyn?

45. Sie ſeynd ja von werckmeiſtern und goldſchmieden gemacht/ und ſeynd nicht anders/ dann was den prieſtern gefällt/ daß ſie ſeyn ſollen.

46. So leben auch die werckmeiſter ſelbſt nicht lang/ die ſie machen. Können dann die dinge götter ſeyn/ welche von ihnen ſeynd gemacht worden?

47. Alſo haben ſie betrug und ſchand denen hinterlaſſen/ die hernach ſeyn werden.

48. Dann wann ſie kriege und unglück überfällt/ ſo gedencken die prieſter bey ihnen ſelbſt/ wo ſie ſich mit ihnen verbergen mögen.

49. Wie kan mans dann dafür halten/ daß ſie götter ſeyn/ weil ſie ſich ſelbſt für krieg nicht beſchirmen/ noch vom unglück erretten können?

50. Dann dieweil ſie von holtz gemacht/ und übergüldt und überſilbert ſeynd/ ſo werden forthin alle völcker und Könige erkennen/ daß es betrug mit ihnen iſt: und iſt offenbar/ daß ſie nicht götter ſeynd/ ſondern ein werck von menſchen händen gemacht/ und iſt kein Werck GOTTES an ihnen.

51. Woher iſt aber kündig/ daß ſie nicht götter/ ſondern Werck der menſchen hände ſeynd/ darinn auch kein Werck GOttes iſt?

52. Sie erwecken keinen König im land/ und geben auch den menſchen keinen regen?

53. Sie unterſcheiden auch nicht/ was recht und unrecht iſt/ und können die länder von gewalt nicht erretten: Dann dazu vermögen ſie ſo wenig als die krähen/ welche zwiſchen himmel und erden herum fliegen.

54. Dann wann ein feuer kommt in das hauß der höltzernen/ und ſilbernen/ und güldenen götter/ ſo fliehen zwar ihre prie-

ſter

ſter davon / und werden erhalten: Sie
aber müſſen / wie auch andere balcken
verbrennen.
55. Sie mögen auch dem könige/ und dem
einde im krieg nicht widerſtehen. Wie
oll man ſie dann für götter halten / oder
nnehmen?
56. So können ſich auch die höltzerne
und ſteinerne/ übergüldte und überſilber-
te götter der diebe und rauber nicht er-
wehren/ deren ſich erwehren/ die ſtärcker
eyn.
57. Sie nehmen ihnen gold und ſilber/
und kleider ab / damit ſie bedecket ſeynd/
und ziehen davon / und ſie können ihnen
elbſt nicht helffen.
58. Derwegen iſt viel beſſer ein König/
der ſeine ſtärcke beweiſet/ oder ein nutzlich
efäſſe im hauſe/ deſſen ſich einer rühmen
an/ der es hat/ oder eine thür im hauſe/
welche bewahret/ was darinnen iſt/ dann
alſche götter.
59. Zwar die ſonne/ der mond/ und die
ſternen ſeynd gehorſam / wann ſie ſchei-
nen/ und zum nutz ausgeſandt werden.
60. Deßgleichen iſt der blitz helle/ wann
r ſich ſehen läſſet/ auf dieſelbige weiſe we
het auch der wind in allen landen.
61. Und wann den Wolcken von GOtt
befohlen wird / über die gantze Welt zu
fahren/ ſo verrichten ſie/ was ihnen gebot-
ten iſt.
62. Wann auch das feuer von oben her-
ab geſandt wird die berge und Wälder zu
verzehren/ ſo thut es was ihm befohlen
iſt. Die götter aber ſeynd keinem von dieſen
weder an geſtalt/ noch an kräfften gleich.
63. Derwegen muß mans dafür nicht
halten/ noch ſagen / daß ſie götter ſeyn:
Dieweil ſie weder recht richten / noch ei-
nige Wolthat den menſchen erzeigen kön-
nen.
64. Nachdem ihr dann wiſſet / daß ſie
nicht götter ſeynd / ſo ſollet ihr ſie auch
nicht förchten.
65. Dann ſie mögen die Könige weder
verfluchen/ noch ſegnen.
66. Sie mögen auch den heyden am him-
mel keine zeichen geben/ noch leuchten wie
die ſonne/ noch ſcheinen wie der mond.
67. Die unvernünfftige thier ſeynd beſſer
dann ſie/ weil ſie unter das tach fliehen/
und ihnen ſelbſt nutz ſeyn können.
68. Derwegen iſt uns offenbar daß ſie
keinerley weiſe götter ſeynd: Darum ſol
let ihr ſie auch nicht fürchten.
69. Dann gleichwie auf dem kürbesacker
ein zeichen / das zum ſchrecken geſetzt iſt/
nichts hütet/ alſo hats auch eine beſchaf-
fenheit mit ihren höltzernen / ſilbernen
und übergüldten göttern.
70. Auf dieſelbige weiſe / wie ein weiſſer
dornſtrauch im garten iſt/ darauf ſich al-
lerhand vögel ſetzen: und wie ein todter
leichnam iſt/ der hingeworffen wird/ und
liegt im finſtern: Alſo ſeynd ihre höltzer-
ne / und vergüldte und überſilberte
götter.
71. Ihr könnet auch an ihrem purpur/
und ſcharlachem kleid erkennen / daß ſie
nicht götter ſeynd/ endlich werden ſie auch
ſelbſt verzehrt / und werden zum ſpott
werden im land.
72. Beſſer iſt ein gerechter menſch der
keine abgöttiſche bilder hat: Dann er
wird ferne von ſchmach und ſchanden
ſeyn.

Ende des Propheten Baruch.

Der Prophet Ezechiel.

Das I. Capitel.

Von dem Geſicht der vier Thieren/ Rädern/ des Throns GOttes/ und deſſen/ der drauff ſaß/ ſo Ezechiel geſehen.

1. ES begab ſich im dreyſſig-
ſten jahr/ im vierdten mo-
nat/ am fünfften tage des
monats/ als ich mitten un-
ter den gefangenen am fluß Chobar war /
daß der himmel ſich aufthäte/ und ich ſahe
die geſichte GOttes.
2. Am fünfften tage deſſelben monats/
und war gleich das fünffte jahr/ nachdem
der König Joachin gefänglich war hin-
weg geführet worden.
3. Geſchahe des HERRN Wort zu
Ezechiel/ den ſohn Buzi/ dem prieſter im
land der Chaldeer/ am fluß Chobar: und
die Hand des HERRN kam daſelbſt ü-
ber ihn.

4. Und

4. Und ich ſahe / und ſihe / es kam ein ſturmwind von mitternacht: und eine groſſe Wolcke / und ein brennend feuer darinnen / und es war ein glantz rings herum / und mitten heraus / nemlich aus dem feuer / war etwas / gleich ſehr hellem ertz anzuſehen.

5. Und mitten darinnen war ein gleichnuß von vier thieren: Und derſelbigen geſtalt war dieſe: Sie waren gleich geſtalt wie ein menſch.

6. Ein jegliches thier hatte vier angeſichter / und ein jegliches hatte auch vier flügel.

7. Jhre füſſe waren aufrechte füſſe / aber die fußſohlen an ihren füſſen waren geſtalt wie die fußſohlen eines kalbs fuß / und ſie funckelten / als wann man glüend ertz anſiehet.

8. Unter ihren flügeln / an vier örtern waren menſchen-hände: Sie hatten auch angeſichter und flügel an den vier örtern.

9. Und ihre flügel waren aneinander gefüget / eines jeglichen an des andern flügel. Wann ſie fortgiengen / ſo kehreten ſie nicht wieder um / ſondern ein jegliches gieng für ſich hin.

10. Aber die geſtalt ihres angeſichts war eines menſchen angeſicht / und zur rechten ſeiten der vier thiere war eines löwen angeſicht: aber zur lincken ſeiten der vier thiere war eines ochſen angeſicht / und eines adlers angeſicht war oben auf den vieren.

11. Alſo waren ihre angeſichter / und ihre flügel waren oben über ſie ausgeſtrecket / daß ſich eines jeglichen zween flügel zuſammen fügeten / und zween flügel bedeckten ihre leiber.

12. Und ein jegliches thier gieng ſtracks für ſich hin: Wohin die bewegung des geiſts war / da giengen ſie hin / und kehreten nicht wiederum / wann ſie fortgiengen.

13. Und die geſtalt der thiere waren anzuſehen wie glüende kohlen im feuer / und gleich / als wann man brennende fackeln anſchauet. Diß ſahe man alſo zwiſchen den thieren hin und wieder lauffen: Der glantz war wie feuer / und aus dem feuer gieng ein blitz heraus.

14. Und die thiere giengen daher / und wandten ſich / als wann der blitz daher blicket.

15. Und als ich die thier anſchauete / ließ ſich ein rad neben den thieren ſehen auf der erden / das war geſtalt / als wann es vier räder wären.

16. Und die räder ſampt ihrem Werck waren anzuſehen wie das meer: Und ſie alle vier waren eins dem andern gar gleich: Es hatte auch mit ihnen / und ihrem Werck das anſehen / als wann ein rad am andern wäre.

17. Wann ſie giengen / ſo giengen ſie auf ihren vier örtern: und kehreten im gehen nicht wiederum hinter ſich.

18. Aber die gröſſe der räder / und ihre höhe / war ſchröcklich anzuſehen: und ſie waren alle vier in die runde um und um gantz voller augen.

19. Und wann die thiere fortgiengen / ſo giengen auch neben ihnen die räder zugleich fort: Und wann die thiere aufgehaben wurden von der erden / ſo wurden auch die räder zugleich aufgehaben.

20. Wo ſich der geiſt hinbegab / dahin erhuben ſich auch zugleich durch bewegung des geiſts die räder / und folgeten ihm. Dann es war ein lebendiger geiſt in den rädern.

21. Wann die thiere giengen / ſo giengen ſie mit / und wann ſie ſtunden / ſo ſtunden ſie auch: Wann ſie ſich aufhuben von der Erden / ſo huben ſich die räder zugleich auf / und folgeten ihnen: Dann es war ein lebendiger geiſt in den rädern.

22. Und oben über den häuptern der thiere war es geſtalt / gleichwie das firmament / wie ein cryſtall / erſchröcklich anzuſehen / und war von oben gleich über ihre häupter ausgebreitet.

23. Aber unter dem firmament waren ihre flügel / je eines gegen des andern flügel richtig ausgeſtrecket: und ein jegliches thier bedeckte ſeinen leib mit zweyen flügeln / alſo waren ſie zugleich bedecket.

24. Und ich hörete das rauſchen der flügel / wie ein rauſchen vieler Waſſer / und wie ein gethöne des hohen GOTTES: Wann ſie fortgiengen / ſo war gleichſam

ein gelaut einer groſſen menge / wie eines heerlägers: wann ſie aber ſtille ſtunden/ſo lieſſen ſie ihre flügel ſincken.
25. Dann wann ſich eine ſtimm hören ieß oben über dem firmament/das über hrem haupte war / ſo ſtunden ſie ſtill/ und lieſſen ihre flügel ſincken.
26. Und über dem firmament/das oben über ihr haupt gieng / war gleich wie in thron wie ein ſaphyr anzuſehen: und uf der geſtalt des throns ſaß einer / er wie ein menſch anzuſehen war.
27. Und ich ſahe die geſtalt / wie eines ſehr hellen ertzes/ und es war inwendig ingsherum wie feuer anzuſehen: von einen lenden über ſich / und von ſeinen enden hinab / ſahe ichs an wie feuer / as rings herum ſeinen glantz gab.
28. Gleichwie der regenbogen / wann r ſich zur zeit des regens in den wolken ſehen läſſet / alſo war der glantz ings herum anzuſehen.

Das II. Capitel.

Zechiel wird geſtärcket die widerſpennige Kinder Jſrael zu ſtraffen wegen ihrer Sünden. Es wird ihm auch befohlen das Buch zu eſſen/welches in und auswendig voller Klag und Wehe beſchrieben.

1. DJs war das geſicht der geſtalt der herrlichkeit des HErrn: Und ch ſahe es/und fiel auf mein angeſicht/ und hörete eine ſtimm eines redenden. Und er ſprach zu mir: Du menſchenind/ ſtehe auf deinen füſſen / ſo will ich mit dir reden.
2. Und der Geiſt fuhr in mich/nachdem er mir zugeredt hatte / und ſtellete mich auf meine füſſe: ich hörete auch / daß er mit mir redet /
3. Und ſprach: Du menſchenkind / ich ſende dich zu den kindern Jſrael/ zu dem abtrinnigen volck/die von mir abgewichen ſeynd: ſie und ihre vätter haben meinen bund übertretten / biß auf den heutigen tag.
4. Die kinder aber/ zu welchen ich dich ſende/ſeynd hart von angeſicht/und unbendig von hertzen: Du ſolt zu ihnen ſagen: Diß ſagt GOtt der HErr:
5. Sie möchten vielleicht hören / und ſie möchten vielleicht ruhen / dann es iſt ein muthwillig hauß: und ſie ſollen wiſſen/daß ein prophet mitten unter ihnen geweſen iſt.
6. Und nun du menſchenkind / förchte dich nicht für ihnen / und laß dich durch ihre rede nicht ſchrecken: Dann unglaubige und verkehrte leute ſeynd bey dir / und du wohneſt unter ſcorpionen. Förchte dich nicht für ihren worten und entſetze dich nicht für ihrem angeſicht / dann es iſt ein widerſpenſtig haus.
7. Du ſolt meine wort zu ihnen reden/ ſie möchten vielleicht hören/ und einmal aufhören: dann es ſeynd leute/die mich zum zorn reitzen.
8. Aber du menſchenkind / höre alles was ich zu dir rede: und ſey nicht ungehorſam / wie dis ein ungehorſam haus iſt: thue deinen mund auf/und iß alles/ was ich dir gebe.
9. Und ich ſahe / und ſihe/es war eine hand zu mir ausgeſtrecket/darin ein eingewickelt buch war: und er breitet daſſelbig für mir aus / und es war inwendig und auswendig beſchrieben: und es ſtund darin geſchrieben klage / und traurige geſänge/und wehe.

Das III. Capitel.

Ezechiel wird geſchickt das Jſraelitiſche Volck zu ſtraffen: Er ſihet die Glory Gottes/und wird ihm dabey angezeigt/wie er gebunden ſolle werden/und verſtummen.

1. UNd er ſprach zu mir: Du menſchenkind/iß alles was du findeſt: iß dis buch / und gehe hin / und rede zu den kindern Jſrael.
2. Da thät ich meinen mund auf / und er ſpeiſete mich mit demſelben buch:
3. Und er ſprach zu mir: Du menſchenkind/ du ſolt es in deinen leib eſſen/ und dein bauch ſoll mit dieſem buch erfüllet werden/das ich dir gebe. Und ich aß es: und es ward mir ſo ſüß in meinem munde/ als honig.
4. Und er ſprach zu mir: Du menſchen kind/gehe hin zum haus Jſrael/ und rede meine wort zu ihnen:
5. Dann du wirſt nicht geſandt zu einem volck/das hoch von reden ſey / und eine unbekandte ſprach habe / ſondern zum haus Jſrael.

6. Auch

6. Auch nicht zu vielen völckern / die hoch von reden ſeynd / und eine unbekandte ſprach haben/deren rede du nicht verſtehen mögeſt : und wann du ſchon zu denſelben geſandt würdeſt / ſo würden ſie dich doch hören.

7. Die vom haus Jſrael aber wollen dich nicht hören : Dann ſie wollen mich nicht hören. Dann das gantze haus Jſrael hat eine harte ſtirn / und ein verſtockt hertz.

8. Sihe / ich habe dein angeſicht ſtärcker gemacht/dann ihre angeſichter/und deine ſtirn härter/ dann ihre ſtirn.

9. Jch habe dein angeſicht ſo hart gemacht / wie einen diemant / und wie ein kieſelſtein : Entſetze dich nicht für ihnen/ und förchte dich nicht für ihrem angeſicht : dañ es iſt ein widerſpenſtig haus.

10. Und er ſprach zu mir : du menſchenkind / du ſolt alle meine wort / die ich zu dir rede/ in dein hertz faſſen / und ſie hören mit deinen ohren :

11. Und gehe hin / und tritt hinein zu den gefangenen / zu den kindern deines volcks/und rede ihnen zu/ und ſprich zu ihnen : diß ſagt Gott der HErr : ſie möchten vielleicht hören / und ſtill halten.

12. Da hub mich der Geiſt auf / und ich hörete eine ſtimm hinter mir einer groſſen bewegung: Gebenedeyet ſey die herrlichkeit des HErrn von ihrem ort :

13. Und das rauſchen/da die thiere ihre flügel auf einander ſchlugen/und das rauſchen der räder / welche den thieren folgeten / und die ſtimm der groſſen bewegung.

14. Und der Geiſt hub mich auf / und führet mich hin : da gieng ich hin in bitterkeit und bekümmernuß meines gemüths : Aber die hand des HErrn war bey mir/und ſtärcket mich.

15. Und ich kam zu den gefangenen am hauffen der neuen früchten / zu denen / die am fluß Chobar wohneten/ und ſetzte mich nieder/da ſie ſaſſen: und ich bliebe allda ſieben tage lang mitten unter ihnen / und war traurig.

16. Nachdem aber die ſieben tåge fürüber gangen waren / geſchahe des HErrn wort zu mir/ und ſprach :

17. Du menſchenkind / ich habe dich zum wächter verordnet über das haus Jſrael: ſo ſolt du aus meinem mund das wort hören/und ihnen aus mir verkündigen.

18. Wann ich zum gottloſen ſage: Du ſolt des todes ſterben ; und du verkündigeſt ihm ſolches nicht/redeſt auch nicht mit ihm/daß er ſich von ſeinem gottloſen weſen abwende / und lebe: ſo wird der gottloſe ſelbſt in ſeiner miſſethat ſterben / aber ſein blut will ich von deiner hand fordern.

19. Wann du es aber dem gottloſen verkündigeſt/und er ſich von ſeiner boßheit/und von ſeinem gottloſen wege nit bekehret:ſo ſoll er in ſeiner miſſethat ſterben / aber du haſt deine ſeele errettet.

20. Wann ſich auch der gerechte von ſeiner gerechtigkeit abwendet und böſes thut/ ſo will ich einen anſtoß für ihn legen / und er ſoll ſterben / dieweil du es ihm nicht angezeiget haſt: ſo ſoll er in ſeiner ſünde ſterben/und es ſoll an ſein gerechtigkeit die er gethan hat/nicht gedacht werden : aber ſein blut will ich von deiner hand fordern.

21. Wann du es aber dem gerechten verkündigeſt/daß er nicht ſündigen ſoll und er ſündiget auch nicht: ſo wird er gewiß leben/uñ dieweil du es ihm haſt verkündiget/ſo haſt du deine ſeel errettet.

22. Und die hand des HErrn kam über mich/und er ſprach zu mir: Stehe auf/ und gehe hinaus auf das feld / ſo will ich daſelbſt mit dir reden.

23. Und ich ſtund auf / und gieng hinaus auf das feld : und ſihe/ die herrlichkeit des HErrn ſtund allda / wie die herrlichkeit/die ich am fluß Chobar geſehen hatte : Da fiel ich nieder auf mein angeſicht.

24. Und der Geiſt fuhr in mich / und ſtellete mich auf meine füſſe:und er redete mich an/uñ ſprach zu mir : Gehe hin/und ſchließ dich ein mitten in deinem hauſ

25. Und du menſchenkind / ſihe/ di ſeynd ſtricke bereit / und ſie werden dic damit binden / und du wirſt von ihne nicht ausgehen mögen.

26. Und ich will machen / daß dein

zung

unge an deinem rachen kleben ſoll/ und
u ſolt ſtumm ſeyn / und nicht wie ein
ann/der ſtraffet: dann es iſt ein wi-
erſpenſtig Haus.
27. Wann ich aber mit dir reden wer-
e/ ſo will ich deinen mund eröffnen/
nd du ſolt zu ihnen ſagen: Diß ſagt
Ott der HErr: Wer höret / der höre/
nd wer es läſſet/ der laſſe es: dann es
ein widerſpenſtig haus.

Das IV. Capitel.

em Propheten wird befohlen die Belägerung der Stadt Jeruſalem zu entwerffen/und das Elend der Kinder Iſrael/und die Belägerung Jeruſalems vorzubilden.

UNd du menſchenkind/ nimm dir ei-
nen ziegelſtein/und lege denſelben
r dich: und entwirff darauf die ſtadt
ruſalem.
Und du ſolt eine belägerung wider ſie
rordnen / und veſtungen bauen / und
en wall aufwerffen / und ein heerlä-
r wider ſie legen/und die gereitſchafft
u ſturm rings herum ſetzen.
. Du ſolt dir auch eine eiſerne pfanne
hmen/und dieſelbige zwiſchen dir und
iſchen der ſtadt ſtellen / zu einer eiſer-
n mauer: Auch ſolt du dein angeſicht
rck wider ſie richten/ und ſie ſoll belä-
rt werden / und du ſolt ſie umgeben:
iß iſt ein zeichen dem hauſe Iſrael.
. Auch ſolt du ſchlaffen auf deiner lin-
en ſeiten / und darauf legen die ſünde
s hauſes Iſrael/nach der zahl der tä-
e/in welchen du auf der ſeiten ſchlaffen
irſt/ und ſolt alſo ihre miſſethat auf
ich nehmen.
5. Ich habe dir aber die jahre deiner
iſſethat zu einer anzahl der täge ge-
acht / nemlich drey hundert und neun-
ig täge: und du ſolt die ſünde des hau-
es Iſrael tragen.
6. Und wann du dis vollzogen haſt /
lsdann ſolt du zum andern auf deiner
echten ſeiten ſchlaffen / und die ſünde
es hauſes Juda viertzig tage lang auf
ich nehmen. Dann ich habe dir einen
tag / ja einen jeglichen tag für ein jahr
gegeben.
7. Auch ſolt du dein angeſicht zu der
belägerung Jeruſalem richten/und dein
arm ſoll ausgeſtreckt ſeyn; und du ſolt
wider ſie weiſſagen.
8. Sihe / ich habe dich mit ſtricken ge-
bunden: Du ſolt dich nicht umwenden
von deiner einen ſeiten zur andern / biß
du die tage deiner belägerung vollen-
det haſt.
9. Derwegen nimm weitzen zu dir/und
gerſten und bonen/ und linſen / und hir-
ſe/und wicken: und thue es alles in ein
faß/und mache dir brod davon/nach an-
zahl der täge / in welchen du auf deiner
ſeiten ſchlaffen wirſt: dreyhundert und
neuntzig tage ſolt du davon eſſen.
10. Deine ſpeiſe aber die du eſſen
wirſt / ſoll ſeyn am gewicht des tages
zwantzig ſickel: Das ſolt du von einer
zeit zur andern eſſen.
11. Auch ſolt du das waſſer mit der
maß trincken/den ſechſten theil vom hin:
das ſolt du von einer zeit zur andern
trincken.
12. Du ſolt es eſſen wie gerſten brodt/
das in der aſchen gebacken iſt: und ſolt
daſſelbige mit menſchenmiſt für ihren
augen bedecken.
13. Und der HErr ſprach: Alſo ſollen
die kinder Iſrael ihr unrein brod eſſen
unter den heyden / zu welchen ich ſie
ausſtoſſen werde.
14. Und ich ſprach: ach/ach/ach/HErr
GOtt/ ſihe/meine ſeele iſt niemal verun-
reiniget worden/ von meiner jugend an
biß auf dieſen tag / hab ich niemal vom
aas geſſen/oder das von wilden thieren
zerriſſen geweſen / und iſt kein unrein
fleiſch in meinen mund kommen.
15. Und er ſprach zu mir: Sihe/ich ge-
be dir ochſenmiſt für menſchenmiſt: da-
mit ſolt du dein brod bereiten.
16. Und er ſprach zu mir: du menſchen-
kind: ſihe / ich will den ſtab des brodts
zu Jeruſalem zerbrechen: ſie ſollen das
brodt mit dem gewicht / und mit ſorgen
eſſen: und das waſſer mit der maß/ und
in ängſten trincken:
17. Damit ein jeglicher / wann ihnen
brodt und waſſer abgehen wird / über
ſeinen bruder falle / und ſie in ihren ſün-
den verſchmachten.

Das V. Capitel.

Es wird der Juden Niederlåge durch Hunger/Schwerdt und Peſtilentz vor dem Propheten vorbedeutet/auch der übrigen Gefångnuß.

1. Und du menſchenkind/nimm dir ein ſcharff ſchwerdt/ das einem ſcheermeſſer gleich ſey: daſſelbige nimm / und fahre damit über dein haupt / und über deinen bart: nimm dir auch eine gewichtswage / und theile die haare von einander.

2. Ein drittheil davon ſolt du mit feuer verbrennen mitten in der ſtadt / nachdem die tage der belågerung vollendet ſeynd: das ander drittheil ſolt du nehmen/und es zerhauen rings herum der ſtadt mit dem ſchwerdt: Das übrige drittheil aber ſolt du in den wind zerſtreuen/dann ich will das ſchwerdt hinter ihnen ausziehen.

3. Nimm auch etliche wenige haar davon/und binde ſie an den ſaum deines Mantels.

4. Abermal nimm etwas davon / und wirffs ins feuer / und verbrenne es mit feuer: davon ſoll ein feuer ausgehen über das gantze haus Iſrael.

5. Diß ſagt GOtt der HErr: Das iſt Jeruſalem: Ich habe dieſelbige mitten unter die heyden geſetzt/und landſchafften rings um ſie herum.

6. Aber ſie hat meine rechte verachtet / daß ſie auch gottloſer worden iſt dann die heyden: und meine gebot hat ſie vielmehr verachtet dann die landſchafften / ſo rings um ſie her liegen/dann ſie haben meine rechte verworffen / und in meinen gebotten nicht gewandelt.

7. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Dieweil ihrs den heyden fürgethan habt / die um euch her ſeynd / und habt nicht gewandelt in meinen gebotten / noch meine recht gehalten / ja ihr habt auch nicht nach den rechten der heyden gethan/die um euch her ſeynd.

8. Darum ſpricht diß GOtt der HErr: Sihe/ich will an dich/ich ſelbſt will mitten in dir gerichte halten / in den augen der heyden.

9. Und will an dir thun um aller deiner greuel willen / was ich ſonſt niemal gethan habe / und werde forthin auch desgleichen nicht thun.

10. Darum ſollen in dir die våtter ihre kinder / und die kinder ihre våtter freſſen / und ich will gerichte in dir halten/ und will alles/was von dir übrig iſt/ in alle winde zerſtreuen.

11. Derwegen ſo wahr ich lebe/ſpricht Gott der HErr:darum daß du mit allen deinen übertrettungen / und mit allen deinen greueln mein heiligthum verunreiniget haſt / will ich dich auch zerſchlagen: mein auge ſoll dein nicht ſchonen/und ich will mich nicht erbarmen.

12. Das dritte theil von dir ſoll an der peſtilentz ſterben/und durch den hunger in dir vertilget werden: und das ander drittheil ſol rings herum durchs ſchwerd fallen: das übrige drittheil aber von dir will ich in alle winde zerſtreuen/und das ſchwerdt hinder ihnen ausziehen:

13. Alſo will ich meinen grimm vollführen / und meine ungnade auf ſie nieder ſincken laſſen/und will mich tröſten:und ſie ſollen wiſſen/daß ich der HErr in meinem eifer geredt habe / wann ich nu meinen zorn an ihnen vollzogen habe.

14. Und ich will dich zur wüſte machen/ und den heyden zur ſchmach/die um dich her ſeynd/für den augen aller menſchen die fürüber gehen.

15. Und du wirſt zur ſchmach/und zum fluch/und zum exempel / und zum ſchrecken werden unter den völckern / die rings um dich her ſeynd / wann ich dir in meinem grimm / und in meiner ungnad / mit zornigem ſchelten wiederfahren laſſe/was recht iſt.

16. Ich der HErr habs geredt: Und wann ich nun die ſehr böſe pfeile des hungers unter ſie werde geſchoſſen haben/die tödtlich ſeyn werden/und die ich ſchieſſen werde euch zu vertilgen: Und wil den hunger über euch ſamlen/uñ den ſtab des brodts unter euch zerbrechen.

17. Und ich will hunger unter euch ſchicken/und ſehr böſe wilde thier / euch zu vertilgen. Peſtilentz und blut ſollen durch dich gehen / und ich will das ſchwerdt über dich führen. Ich der HErr habs geredt.

Das

Das VI. Capitel.

r Prophet weiſſaget den Kindern Iſrael
wegen ihrer Abgöttereyen/das ihre Städ-
e und Höhen ſollen zerſtöret: Sie aber
mit Peſtilentz / Schwerdt und Hunger
eſtraffet: Auch unter die Heyden zerſtreu-
t werden.

UNd des HERRN Wort geſchahe
zu mir/und ſprach:
. Du menſchenkind richte dein ange-
ht zu den bergen Iſrael/ und weiſſage
der ſie/
.- Und ſprich: Ihr berge Iſrael/ höret
OTTES des HERRN Wort: Diß
gt GOTT der HERR zu den bergen/
d zu den büheln/und zu den felſen/und
den gründen: Sihe/ ich will das
werdt über euch führen/ und will eure
hen verwüſten/
. Und ich will eure altär abwerffen/und
e bilder ſollen zerbrochen werden: Ich
ll auch eure erſchlagene vor euren ab-
tern zu boden werffen.
- Die todte leichnam der kinder Iſrael
ll ich für euern bildern niederlegen:
d will eure gebeine um eure altär her
ſtreuen.
. Allenthalben wo ihr wohnet/die ſtäd-
ſollen wüſt liegen/ und die höhen ſollen
gebrochen und eingeriſſen werden: Eu-
altär wird man zerſtören / und zerbre-
en: und eure abgötter ſollen nicht mehr
n / eure tempel ſollen zerſchlagen/ und
re Wercke vertilget werden.
- Wer erſchlagen wird / der ſoll unter
ch dahin fallen: Und ihr ſollet wiſſen/
ß ich der HErr bin.
8. Und ich will etliche von euch übrig
eiben laſſen/die dem ſchwerdt entrinnen
nter den heyden / wann ich euch nun in
n ländern werde zerſtreuet haben.
9. Und euer erlöſte werden an mich ge-
ncken unter den völckern / dahin ſie ge-
nglich ſeynd geführet worden: Weilen
h ihr huriſch hertz/ das von mir abgewi-
hen iſt/ und ihr huriſche augen/ mit wel-
hen ſie nach ihren abgöttern umgeſehen/
erſchlagen habe: und ſie werden an ihnen
elbſt ein mißfallen tragen um der boßheit
willen / die ſie mit allen ihren greueln be-
angen haben.

10. Und ſie ſollen wiſſen/daß ich der HErr
nicht vergeblich geredt habe/ das unglück
über ſie zu führen.
11. Diß ſagt GOTT der HERR:
Schlage in deine hand/ und tritt mit dei-
nem fuß/und ſprich: Wehe über alle greu-
el und boßheit des hauſes Iſrael: Dann
ſie werden durchs ſchwerdt/ hunger und
peſtilentz dahin fallen.
12. Wer ferne iſt/ der wird an der peſti-
lentz ſterben: Wer aber nahe herbey iſt/
der wird durchs ſchwerdt fallen: und wer
übrig bleibet/ und belägert wird/ der ſoll
hungers ſterben: Und ich will meinen
grimm an ihnen vollenden.
13. Und ihr ſollet wiſſen / daß ich der
HERR bin / wann nun euere erſchla-
gene unter euren abgöttern/ rings um eu-
re altäre her liegen/ auf allen hohen bühe-
len/ und auf allen ſpitzen der bergen/ und
unter allen laubreichen bäumen/ und un-
ter allen grünen eichen/ an dem ort/ da
ſie allen ihren abgöttern Weyrauch zum
wolriechenden rauchwerck angezündet
haben.
14. Und ich will meine hand über ſie
ausſtrecken: und machen/ daß das land
wüſte und verlaſſen ſeyn ſoll / von der
Wüſte Deblatha an/allenthalben/wo ſie
wohnen: und ſie ſollen wiſſen/daß ich der
HErr bin.

Das VII. Capitel.

Ezechiel verkündiget dem gantzen Jüdiſchen
Lande / daß die äuſſerſte/und unvermeid-
liche Verwüſtung wegen ihrer Laſtern jetzt
vorhanden ſey.

1. UNd das Wort des HERRN ge-
ſchahe zu mir/und ſprach:
2. Du menſchen-kind/ diß ſagt GOTT
der HERR zum land Iſrael: Das ende
kommt/ ja es kommt das ende/ über die
vier gegenden des lands.
3. Jetzt kommt das ende über dich/ und
ich will meinen grimm über dich ſenden:
Und will dich richten nach deinen We-
gen: und dir alle deine greuel unter augen
ſtellen.
4. Mein auge ſoll dir auch nicht verſcho-
nen / und will mich nicht erbarmen:
Sondern ich will deine Wege auf dich
laden/ und deine greuel ſollen mitten un-

ter dir ſeyn: und ihr ſollet wiſſen/ daß ich der HERR bin.

5. Diß ſagt GOTT der HERR: Ein trübſal iſt da/ ſihe/ es kommt ein trübſal.

6. Das ende kommt/ ja es kommt das ende/ es iſt wider dich erwacht/ ſihe es kommt.

7. Das verderben kommt über dich/ der du im lande wohneſt: Die zeit kommt/ es iſt nahe herbey der tag des würgens/ und nicht des jauchtzens auf den bergen.

8. Jetzt gleich will ich aus der nähe meinen zorn über dich ausſchütten/ und meinen grimm an dir vollenden: ich will dich richten nach deinen wegen/ und dir alle deine laſter aufladen.

9. Mein auge ſoll auch nicht verſchonen/ und ich will mich nicht erbarmen/ſondern will dir deine wege aufladen/ und deine greuel ſollen mitten unter dir ſeyn. Und ihr ſollet wiſſen/ daß ich der HERR bin/ der ſchlägt.

10. Sihe/ der tag iſt vorhanden: ſihe/ er kommt: das unglück iſt auf der bahn/ die rute blühet/ und die hoffart grünet.

11. Die unbilligkeit hat ſich auf die beine gemacht/ in der ruten der gottloſigkeit: niemand von ihnen wird überbleiben/ noch von ihrem volck/ noch von ihrem rauſchen: und wird unter ihnen keine ruhe ſeyn.

12. Die zeit kommt heran/ der tag iſt nahe herbey: wer kaufft/ der freue ſich nicht/ und wer verkaufft/ der ſey nicht traurig: Dann der zorn kommt über all ſein volck.

13. Dann wer verkaufft/ der wird zu dem nicht wiederkommen/ das er verkaufft hat: wann ſie auch ſchon unter den lebendigen noch im leben wären. Dann die prophecey/ welche zu ihrem gantzen hauffen geſchehen iſt/ wird nicht hinter ſich gehen. Und niemand wird in der ungerechtigkeit ſeines lebens geſtärcket werden.

14. Blaſet die poſaunen/ daß ſie ſich alle rüſten/ es iſt doch niemand/ der zum ſtreit hinaus ziehe: Dann mein zorn gehet über all ihr volck:

15. Drauſſen iſt das ſchwerdt/ inwendig aber iſt peſtilentz und hunger: wer auf dem felde iſt/ der ſoll durchs ſchwerdt umkommen: Und die in der ſtadt ſeynd/ ſollen durch peſtilentz und hunger gefreſſen werden.

16. Welche unter ihnen davon fliehen werden/ die ſollen erhalten werden; und ſie werden ſich auf den bergen halten/ wie die tauben in den gründen/ und werden alle in ſchrecken ſeyn/ ein jeglicher um ſeiner miſſethat willen.

17. Alle hände werden krafftlos ſeyn/ und über alle knye wird das waſſer lauffen.

18. Und ſie werden ſich mit härinen kleider umgürten/ forcht wird ſie bedecken: alle angeſichter werden ſchamroth ſeyn/ und alle ihre häupter kahl geſchoren.

19. Sie werden ihr ſilber hinaus werffen/ und ihr gold wie koth achten. Ihr ſilber und ihr gold wird ſie nicht erretten können am tage des zorns des HErrn. Ihre ſeelen werden ſie damit nicht erſättigen/ noch ihren bauch damit füllen: dann es iſt ihnen zum anſtoß ihrer miſſethat worden.

20. Sie haben den ſchmuck ihrer kleinodien zur hoffart gebraucht/ und hernach die bilder ihrer greuel und ihrer abgötter davon gemacht: Darum hab ichs ihnen zur unreinigkeit gereichen laſſen.

21. Und ich will es frembden zum raub in die hände geben/ und den gottloſen im land zu beute/ und ſie werdens entheiligen.

22. Und ich will mein angeſicht von ihnen abwenden/ und ſie werden mein verborgen Heiligthum entweihen: Die räuber werden dahin eingehen/ und werden es verunreinigen.

23. Mache den ſchluß: dieweil das land der laſter voll iſt/ die des tods werth ſeynd/ und die ſtadt voll ungerechtigkeit iſt.

24. So will ich die allerärgſte unter den Heyden herzu führen/ die ſollen ihre häuſer einnehmen: Ich will auch den hochmuth der gewaltigen niederlegen/ und ſie ſollen ihre heilige örter einnehmen.

25. Wann die bedrangnus über ſie kommt

m

men wird / ſo werden ſie den fried ſuchen/
und er wird nicht da ſeyn.
26. Da wird ſchrecken über ſchrecken
ommen / und eine zeitung über die ande-
e: Alsdann werden ſie eingeſicht bey
em propheten ſuchen: Und das geſetz
ird bey den prieſtern abgehen / und der
ath bey den alten.
27. Der König wird ſich betrüben / und
r Fürſte wird traurigkeit anthun / und
e hände des volcks im lande werden er-
hrecken. Ich will ihnen thun nach ih-
n wegen/ und nach ihren rechten ein ur-
heil über ſie gehen laſſen : und ſie ſollen
iſſen/ daß ich der HERR bin.

Das VIII. Capitel.

zechiel wird im Geiſt gen Jeruſalem ver-
zucket/ allda ſihet er die Abgöttereyen der
Juden unter verſchiedenen Figuren: der-
wegen der HErr ihrer nicht verſchonen
wird.

Und es begab ſich im ſechſten jahr/
im ſechſten monat / am fünfften ta-
des monats/ daß ich in meinem haus
s / und die älteſten in Juda ſaſſen vor
r / und die hand GOttes des HErrn
l daſelbſt auf mich.
. Und ich ſahe / und ſihe/ es war eine
ſtalt wie feuer anzuſehen: von ſeinen len-
n hinab war es wie feuer ; und von ſei-
n lenden aufwarts war es gantz klar
e hell ertz anzuſehen.
. Und es ſtrecket ſich wie eine hand aus/
d griffe mich bey dem haar meines
upts: Und der Geiſt hube mich auf zwi-
hen himmel und erden/ und führete mich
n geſicht Gottes gen Jeruſalem/ zu der
nerſten thür die gegen mitternacht war/
n der abgott des eifers ſtund / eifer und
rn zu erwecken.
4. Und ſihe / es war allda die herrlichkeit
s GOttes Iſrael / auf die weiſe des
ſichts / das ich auf dem felde geſehen
atte.
5. Und er ſprach zu mir: Du menſchen-
nd/ hebe deine augen auf / und ſehe auf
en wege gegen mitternacht. Und ich hube
eine augen auf zu dem wege gegen mit-
rnacht: und ſihe/ da ſtund gegen mitter-
acht an der thür des altars / gleich da
an hinein gehet/ der abgott des eifers.

6. Und er ſprach zu mir: Du menſchen-
kind/ meineſt du auch/ daß du ſiheſt/ was
dieſe thun/ die groſſe greuel/ die das haus
Iſrael allhie begehet / damit ich weit hin-
weg ſcheide von meinem Heiligthum? A-
ber wann du dich umkehren wirſt/ wirſt
du noch gröſſere greuel ſehen.
7. Und er führete mich hinein zu der thür
am vorhof: Da ſahe ich/ und ſihe/ es war
ein loch in der wand.
8. Und er ſprach zu mir: Du menſchen-
kind/ grabe durch die wand. Und als ich
die wand durchgraben hatte/ da ließ ſich
eine thür ſehen.
9. Und er ſprach zu mir: Gehe hinein/
und ſihe die überaus groſſe greuel/ die die-
ſe allhie begehen.
10. Und ich gieng hinein und ſahe es:
und ſihe da waren allerhand bildnuſſen
der kriechenden und andern thiere / die
greuel/ ſamt allen Abgöttern des hauſes
Iſrael / allenthalben und rings herum
auf der wand abgemahlet.
11. Und ſiebentzig männer von den älte-
ſten des hauſes Iſrael/ und Jezonias der
ſohn Saphan mitten unter ihnen/ ſtun-
den für den bildnuſſen : und ein jeglicher
hatte ein rauchfaß in ſeiner hand: und der
rauch vom weyrauch gieng auf / wie der
nebel.
12. Und er ſprach zu mir: Du menſchen-
kind/ da ſiheſt du warlich/ was die älteſten
des hauſes Iſrael im finſtern thun / ein
jeglicher in geheim / in ſeiner ſchlaffkam-
mer / Dann ſie ſagen : Der HERR ſi-
het uns nicht: Der HErr hat das land
verlaſſen.
13. Und er ſprach zu mir: Wann du dich
umwenden wirſt / ſo wirſt du noch gröſſe-
re greuel ſehen / die dieſe thun.
14. Und er führete mich hinein/ durch die
thür der pforten am hauſe des HErrn/
welche gegen mitternacht hinaus war:
Und ſihe/ da ſaſſen weiber/ die weineten ü-
ber Adonidem.
15. Und er ſprach zu mir: Du menſchen-
ſohn / da haſt du es warlich geſehen:
Wann du dich aber umkehren wirſt / ſo
wirſt du noch gröſſere greuel ſehen/ dann
dieſe.
16. Da führete er mich in den innern

vorhof am hauſe des HERRN: Und ſihe/ in der thür am tempel des HERRN/ zwiſchen dem vorhof und dem altar/ waren ungefährlich fünff und zwantzig männer/ die ihren rucken gegen dem tempel des HERRN/ und ihre angeſichter gegen dem morgen gewendet hatten/ und ſie betteten an gegen aufgang der ſonnen.

17. Und er ſprach zu mir: Du menſchen-kind/ das haſt du nun warlich geſehen: Iſt dann diß dem hauß Juda ein geringes/ daß ſie dieſe greuel thäten/ die ſie allhie begangen haben: Dieweil ſie ſonſt auch das land mit ungerechtigkeit erfüllet/ und ſich umgekehret haben mich zu reitzen? Und ſihe/ ſie halten den zweig an ihre naſen.

18. Darum/ ſo will ich auch im grimm handeln: Mein auge ſoll nicht verſchonen/ ich will mich auch nicht erbarmen: Und wann ſie für meinen ohren ein ſtarck geſchrey machen werden/ ſo will ich ſie doch nicht erhören.

Das IX. Capitel.

Wie die/ welche mit dem Zeichen Thau nicht gezeichnet/ erſchlagen werden ſollen.

1. UNd er rieff mit lauter ſtimm in meine ohren/ und ſprach: Die heimſuchung der ſtadt iſt nahe herzu kommen: und ein jeglicher hat mörderiſche Waffen in ſeiner hand.

2. Und ſihe/ ſechs männer kamen vom Wege des obern thors/ das gegen mitternacht gelegen iſt/ und ein jeglicher hatte Waffen zu morden in ſeiner hand: Es war auch ein mann unter ihnen mit leinwad bekleidet/ der hatte ein ſchreib-gezeug an ſeiner ſeiten: und ſie giengen hinein/ und ſtunden neben dem ehrinen altar.

3. Und die herrlichkeit des HERRN Iſrael/ welche über dem Cherub war/ hub ſich auf von dannen/ biß an die ſchwellen des hauſes/ und rieff dem mann/ der mit leinen kleidern bekleidet war/ und das ſchreib-gezeig auf ſeiner ſeiten hatte.

4. Und der HERR ſprach zu ihm: Gehe mitten durch die ſtadt/ mitten durch Jeruſalem/ und zeichne mit dem zeichen thau die ſtirn aller männer/ welche ſeufftzen und leid tragen über alle greuel/ die in ihr begangen werden.

5. Und er ſprach zu jenen in meinem anhören: Gehet durch die ſtadt/ und folget ihm nach/ und erſchlaget: Euer auge ſoll nicht ſchonen/ ihr ſollet auch euch nicht erbarmen.

6. Tödtet alle männer und jüngling/ und jungfrauen/ und kleine kinder/ und Weiber/ daß niemand übrig bleibe: Ihr ſollet aber keinen tödten/ an welchem ihr das zeichen thau ſehet: und ſollet an meinem Heiligthum anfahen. Alſo fiengen ſie an von den alten männern/ welche für dem hauſe waren.

7. Und er ſprach zu ihnen: Entheiliget das hauß/ und erfüllet die vorhöfe mit erſchlagenen/ und gehet heraus. Und ſie giengen heraus/ und erſchlugen/ die in der ſtadt waren.

8. Und da das Würgen vollendet war/ bliebe ich allda: und ich fiel auf mein angeſicht/ rieff und ſprach: Ach/ ach/ ach HERR GOTT! Wilt du dann alle vertilgen/ was von Iſrael übrig blieben iſt/ und deinen grimm über Iſrael ausſchütten?

9. Und er ſprach zu mir: Die miſſethat des hauſes Iſrael/ und Juda iſt überſchwenglich groß/ das land iſt voll blutſchulden/ und die ſtadt iſt voll abfalls. Dann ſie haben geſagt: Der HERR hat das land verlaſſen/ und der HERR ſihets nicht.

10. Darum ſoll mein auge nicht verſchonen/ und ich will mich nicht erbarmen. Ich will ihnen ihren Weg auf ihr haupt wiedergelten.

11. Und ſihe/ der mann/ der mit leinwad bekleidet war/ und das ſchreib-gezeug an ſeinen rucken hatte/ antwortet mit einem Wort/ und ſprach: Ich habe gethan/ wie du mir befohlen haſt.

Das X. Capitel.

Vom Geſicht des Manns/ welcher die glüende Kohlen von mitten der Räder/ welche unter dem Cherubim waren/ genommen/ und über die Stadt ausgeſtreuet. Auch vom Geſicht der Cherubim und der vier Räder.

1. UNd ich ſahe/ und ſihe/ auf dem firmament über dem haupt der Cherubim/ war es wie ein ſaphyrſtein/ und ließ ſich oben darüber eine geſtalt ſehen wie ein thron.

2. Und er redet den mann an/ der mit leinwad bekleidet war / und ſprach: Tritt hinein zwiſchen die räder / welche unter den Cherubim ſeynd/ und fülle deine hand mit glüenden kohlen / die zwiſchen dem Cherubim ſeynd / und wirff ſie auf die ſtadt. Und er tratt hinein in meinem anſehen:

3. Die Cherubim aber ſtunden auf der rechten ſeiten des hauſes/ da der mann hinein gieng/ und eine Wolcke erfüllet den inneren vorhof.

4. Da erhub ſich die herrlichkeit des HERRN / oben vom Cherub zu der ſchwellen des hauſes: und das hauß ward mit der Wolcken erfüllet / und der vorhof ward mit dem glantz der herrlichkeit des HERRN erfüllet.

5. Man höret auch das rauſchen der flügel der Cherubim bis zum äuſſeren vorhof: Wie die ſtimm des Allmächtigen GOttes/ wann er redet.

6. Als er nun dem mann / der mit leinwad bekleidet war/ befohlen hatte/ und geſagt; Nimm feuer zwiſchen den rädern heraus / welche unter den Cherubim ſeynd / gieng er hinein/ und ſtund neben dem rad.

7. Und der Cherub ſtrecket ſeine hand mitten aus den Cherubim herfür zum feuer/ das zwiſchen den Cherubim war / und nahm davon/ und gab es dem in die hände/ der die leinen kleider an hatte/ er nahm es auch/ und gieng hinaus.

8. Und es ließ ſich an den Cherubim ſehen/ gleich wie eines menſchen hand unter ihren flügeln.

9. Und ich ſahe/ und ſihe/ vier räder waren bey den Cherubim: Ein rad bey dem einen Cherub / und das ander rad bey dem andern Cherub / die geſtalt aber der räder war gleich einem hiacinth anzuſehen.

10. Und ſie waren im anſehen alle vier gleich von einer geſtalt/ als wann ein rad im andern wäre.

11. Und wann ſie fortgiengen/ ſo giengen ſie auf allen vier orten / und ſie kehreten im gehen nicht wieder um/ ſondern zu dem ort / dahin ſich das erſte zu gehen lencket/ folgeten die andern auch hernach/ und kehreten ſich nicht wieder um.

12. Und ihr gantzer leib/ auch ihr hals/ und ihre hände/ und flügel/ und die räder waren voller augen rings herum alle vier räder.

13. Und er nennet dieſelbige räder umlauff/ in meinem anhören.

14. Aber ein jegliches hatte vier angeſichter/ das erſte angeſicht war eines Cherubs angeſicht/ und das ander angeſicht war eines menſchen angeſicht/ und am dritten war eines löwen angeſicht/ und am vierdten war eines adlers angeſicht.

15. Und die Cherubim huben ſich auf. Es iſt daſſelbige thier / das ich am fluß Chobar geſehen hatte.

16. Und wann die Cherubim fortgiengen/ ſo giengen auch die räder neben ihnen zugleich fort: Wann auch die Cherubim ihre flügel ſchwungen / daß ſie ſich aufhuben von der erden / ſo blieben die räder nicht dahinden / ſondern hielten ſich auch bey ihnen.

17. Wann jene ſtunden/ ſo ſtunden dieſe auch: Und wann jene ſich aufhuben / ſo huben ſich auch dieſe auf: Dann der geiſt des lebens war in ihnen.

18. Und die herrlichkeit des HERRN begab ſich wiederum von der ſchwellen des tempels / und ſtellet ſich über die Cherubim.

19. Und die Cherubim ſchwungen ihre flügel / und huben ſich auf von der erden für meinen augen: und da ſie hinaus fuhren / folgeten ihnen auch die räder nach: und das Weſen ſtellet ſich in den eingang des thors am hauſe des HERRN gegen morgen/ und die herrlichkeit des GOttes Iſrael war oben über ihnen.

20. Es iſt daſſelbige thier / daß ich am fluß Chobar unter dem GOtt Iſrael geſehen hatte: und ich habe verſtanden/ daß es Cherubim wären.

21. Ein jeglicher hatte vier angeſichter/ auch hatte ein jeglicher vier flügel: Und

es waren gleichwie menſchen hånde unter
ihren flůgeln.
22. Und die geſtalt ihrer angeſichter
war gleich anzuſehen / wie die angeſich-
ter / die ich am fluß Chobar geſehen hat-
te / und wann ſie ſich bewegten / gieng ein
jeglicher ſtracks fůr ſich.

Das XI. Capitel.

Ezechiel weiſſaget dem Jezonia und Phel-
tia die Straff / und der Pheltias ſtirbt
gleich : Auch wie GOtt das ůbrige zer-
ſtreute Volck wieder in ihr Land bringen
werde.

1. UNd der Geiſt hub mich auf / und
führete mich hinein zum thor am
hauſe des HErꝛn / das gegen morgen
liegt / zum aufgang der Sonnen. Und
ſihe / es waren da fůnff und zwantzig
månner / da man zum thor hinein gehet.
Ich ſahe auch mitten unter ihnen Jezo-
niam den ſohn Azur / und Pheltiam den
ſohn Banaja / welche Fůrſten des volcks
waren.
2. Und er ſprach zu mir : Du menſchen-
kind / diß ſeynd die månner / welche unge-
rechte håndel im ſinne haben / und gehen
mit ſehr böſen rathſchlågen um in dieſer
ſtadt.
3. Und ſagen : Seynd nicht fůr langs
håuſer gebaut ? Diß iſt der hafen / wir
aber ſeynd das fleiſch.
4. Darum weiſſage von ihnen / du men-
ſchenkind / ja weiſſage.
5. Da fiel auf mich der Geiſt des HErꝛn /
und ſprach zu mir : Sprich alſo : Diß ſagt
GOtt der HErꝛ : Ihr habt alſo geredt /
ihr vom haus Iſrael / die gedancken eures
hertzens ſeynd mir wol bekand.
6. Viel leute habt ihr ums leben ge-
bracht in dieſer ſtadt / und habt ihre ſtraſ-
ſen mit erſchlagenen erfůllet.
7. Darum ſagt diß GOtt der HErꝛ ;
Eure erſchlagene / die ihr mitten in ihr
niedergelegt habt / ſeynd das fleiſch / und
diß iſt der hafen : und ich will euch aus
ihr hinweg fůhren.
8. Ihr habt euch fůr dem ſchwerdt
geförchtet / ſo will ich auch das
ſchwerdt über euch fůhren / ſpricht
GOtt der HErꝛ.
9. Ich will euch zu der ſtadt hinaus
ſtoſſen / und will euch in die hand der
feinde übergeben / und mit euch handeln /
wie recht iſt.
10. Ihr ſollet durchs ſchwerdt fallen /
ich will euch richten in den gråntzen Iſ-
rael / und ihr ſollet wiſſen / daß ich der
HErꝛ bin.
11. Und ſoll euch dieſe ſtadt nicht zum
hafen ſeyn : Ihr ſollet auch nicht das
fleiſch drinnen ſeyn : ich will euch rich-
ten in den gråntzen Iſrael.
12. Und ihr ſollet wiſſen / daß ich der
HErꝛ bin : dieweil ihr in meinen gebo-
ten nicht gewandelt habt / noch meine
rechte gehalten / ſondern ihr habt gethan
nach den rechten der Heyden / die um
euch her ſeynd.
13. Und es begab ſich / dieweil ich wei
ſaget / daß Pheltias der ſohn Banaja
ſtarb : Da fiel ich auf mein angeſicht
rieff mit lauter ſtimm / und ſprach : Ach /
ach / ach / HErꝛ GOtt ! wilt du es dann
gar ausmachen mit den überblieben
von Iſrael ?
14. Und des HErꝛn Wort geſchahe zu
mir / und ſprach :
15. Du menſchenkind / es ſeynd dein
brůder / deine brůder ſeynds und mån-
ner / welche dir nahe verwand ſeynd / u
das gantze haus Iſrael / zu welchen alle
ſåmtlich die inwohner zu Jeruſalem ge-
ſagt haben : Machet euch weit hinweg
vom HErꝛn / das land iſt uns zum erb
theil gegeben.
16. Darum ſagt diß GOtt der HErꝛ
Dieweil ich ſie weit hinweg geſchaff
hab unter die Heyden / und habe ſie zer-
ſtreuet in den landſchafften / ſo will ich i
nen zu einer geringen Heiligung ſeyn i
den landen / dahin ſie kommen ſeynd.
17. Darum ſprich : Diß ſagt GOtt d
HErꝛ : Ich will euch aus den völcker
verſamlen / und zuſamen bringen aus de
landen / darinn ihr zerſtreuet ſeyd / un
will euch das land Iſrael geben.
18. Und ſie ſollen hinein ziehen / un
daraus alle årgernuß und alle ſeine greu
hinweg ſchaffen.
19. Und ich will ihnen ein einträchtige
gemůth / und einen neuen geiſt in ihr her
geben

geben: Das ſteinerne hertz will ich aus
ihrem leibe nehmen / und ihnen ein flei-
ſchern hertz wiederum geben.
20. Damit ſie in meinen gebotten wan-
deln / auch meine rechte bewahren / und
halten / und ſie ſollen mein volck ſeyn / und
ich will ihr GOtt ſeyn
21. Aber deren hertz ihren übertrettun-
gen und greueln nachgehet / denſelbigen
will ich ihren weg auf ihr haubt bringen /
ſpricht GOtt der HErr.
22. Da huben die Cherubim ihre flügel
auf / und die räder giengen mit ihnen /
und die Herrlichkeit des GOttes Iſrael
war über ihnen.
23. Und die Herrlichkeit des HErrn
fuhr hinauf aus der ſtadt / und ſtund auf
dem berge / der bey der ſtadt iſt gegen auf-
gang der Sonnen.
24. Da hube mich der Geiſt auf / und
führete mich im geſicht im Geiſt GOttes
wiederum zu den gefangenen in das
land der Chaldeer. Und das geſicht /
das ich geſehen hatte / ward von mir ge-
nommen.
25. Und ich redet zu den gefangenen alle
Wort des HErrn / die er mir offenbaret
hatte.

Das XII. Capitel.

Prophecey daß die Zerſtörung Jeruſalem / auch des Königs und der Kinder Iſrael Gefängnuß nahe herbey ſey.

1. UNd des HErrn Wort geſchahe zu
mir / und ſprach;
2. Du menſchenkind / du wohneſt mit-
ten unter einem widerſpennigem hau-
ſe: Die augen haben zu ſehen / und ſehen
doch nicht: Dann es iſt ein widerſpen-
nig haus.
3. Darum du menſchenkind / mache dir
gereitſchafft auf die reiſe / und ziehe bey
hellem tage für ihren augen davon: Du
ſolt aber von deinem ort hinweg reiſen /
zu einem andern ort / für ihrem angeſicht /
ob ſie vielleicht auffſehen: Dann es iſt
ein widerſpennig haus.
4. Und du ſolt dein gezeug bey hellem
tage für ihren augen heraus tragen / wie
wandergezeug: aber auf den abend ſolt
du für ihnen ausgehen / wie einer ausge-
het / der ſich auf die reiſe begibt.
5. Du ſolt dir auch für ihren augen
durch die wand ein loch brechen / und da-
durch hinaus ziehen.
6. Auch ſolt du dich für ihrem angeſicht
auf den achſeln tragen laſſen / und das
tragen ſoll im tunckeln geſchehen: Du ſolt
auch dein angeſicht bedecken / und das
land nicht anſchauen: Dann ich habe
dem hauſe Iſrael an dir ein ungeheur
wunder gegeben.
7. Alſo thate ich / wie mir der HErr be-
fohlen hatte: Ich trug meine gereit-
ſchafft / als wandergezeug / bey hellem
tage herfür / und brach mir auf den abend
die wand durch mit meiner hand: ich zo-
he auch im tunckeln aus / und ließ mich
auf den achſeln tragen für ihrem an-
geſicht.
8. Und am morgen geſchahe des HErrn
Wort zu mir / und ſprach;
9. Du menſchenkind / haben nicht die
vom hauſe Iſrael / dem widerſpennigen
hauſe / zu dir geſagt: Was thuſt du?
10. Sprich zu ihnen; Diß ſagt GOtt
der HErr: Dieſer laſt gehöret auf den
Fürſten / der zu Jeruſalem iſt / und auf
das gantze haus Iſrael / das unter ih-
nen iſt.
11. Sprich: Ich bin euer wunderzei-
chen / wie ich gethan habe / alſo ſoll es
ihnen widerfahren: Sie werden ſich auf
die reiſe geben / und gefänglich hinziehen
müſſen.
12. Und der Fürſte / der unter ihnen iſt /
ſoll auf den achſeln getragen werden / und
im tunckeln ausziehen; Sie werden durch
die mauren brechen / daß ſie ihn heraus
führen; ſo wird man ſein angeſicht auch
verhüllen / damit er mit ſeinem auge das
land nicht beſchaue.
13. Ich will auch mein netz über ihn
ausſpannen / und er ſoll in meinem garn
gefangen werden: Und ich will ihn gen
Babylon in der Chaldeer land führen:
Er ſoll aber daſſelbige land nicht ſehen;
und allda ſoll er ſterben.
14. Und alle / die um ihn her ſeynd zum
beyſtand / durch ſeine ſchaaren / will ich
voneinander zerſtreuen in alle winde:
und will hinter ihnen das ſchwerdt aus-
ziehen.

15. Und ſie ſollen wiſſen / daß ich der HErr bin / wann ich ſie unter die Heyden zerſtreuet / und in den landen von einander geworffen habe.

16. Und ich will aus ihnen etliche wenige männer für dem ſchwerdt / und für dem hunger / und für der peſtilentz übrig bleiben laſſen / auf daß ſie all ihre laſter erzählen unter den Heyden / dahin ſie ziehen: Und ſie ſollen wiſſen / daß ich der HErr bin.

17. Und des HErrn wort geſchahe zu mir / und ſprach:

18. Du menſchenkind / du ſolt dein brod in ſchrecken eſſen / und dein waſſer eilends / und mit trauren trincken.

19 Und zu dem volck im lande ſolt du ſagen: Diß ſagt GOtt der HERR von denen / die zu Jeruſalem im land Iſrael wohnen: Sie werden ihr brod in bekümmernus eſſen / und ihr waſſer in traurigkeit trincken: Damit das land wüſte werde / von ſeiner menge / um der bosheit willen aller derjenigen / die drinnen wohnen.

20. Und die ſtädte / welche jetziger zeit bewohnet werden / ſollen wüſt liegen / und das land ſoll öde ſeyn / und ihr ſollet wiſſen / daß ich der HERR bin:

21. Und des HErrn wort geſchahe zu mir / und ſprach:

22. Du menſchenkind / was iſt das für ein ſprichwort / das unter euch umgehet im land Iſrael / da ſie ſagen: Die täge werden lange ausbleiben / und alle weiſſagung wird verſchwinden?

23. Darum ſage ihnen: Diß ſagt Gott der HERR: Ich will das ſprichwort niederlegen / daß mans hinfüro in Iſrael unterm volck alſo nicht reden ſoll: und ſage ihnen / daß die täge und die wort aller weiſſagung herbey kommen ſeyn.

24. Dann es ſoll hinfort kein geſicht vergeblich ſeyn / und keine weiſſagung ſoll fehlen unter den kindern Iſrael.

25. Dann ich der HErr will reden: und alle wort / die ich reden werde / die ſollen geſchehen / und ſollen ſich länger nicht verweilen: ſondern ich will in euern tagen / du widerſpenniges haus / ein wort reden / und will es auch ins werck richten / ſpricht GOtt der HErr.

26. Und des HERRN wort geſchahe zu mir / und ſprach:

27. Du menſchenkind / ſihe / die vom hauſe Iſrael ſagen: Das geſicht / das dieſer ſihet / gehet auf täge / die noch weit ſeynd: Und dieſer weiſſaget auf die zeit / welche ferne iſt.

28. Darum ſprich zu ihnen: Diß ſagt GOtt der HErr: Es wird ſich mit allen meinen reden forthin nicht lang verziehen: Das wort / das ich reden werde / wird auch vollzogen werden / ſpricht GOTT der HErr.

Das XIII. Capitel.

Denen falſchen Propheten / die das Volck betrügen / wird von GOtt gedrohet.

1. UNd des HErrn wort geſchahe zu mir / und ſprach:

2. Du menſchenkind / weiſſage wider die propheten Iſrael / die da weiſſagen: und ſprich zu denen / die aus ihrem eigenen hertzen weiſſagen: Höret des HERRN wort:

3. Diß ſagt GOtt der HErr: Wehe den unwitzigen propheten / die ihrem eigenen Geiſt folgen / und nichts ſehen.

4. Deine propheten / o Iſrael / ſeynd gleich wie die füchſe in der wüſten.

5. Ihr ſeyd nit aufgetretten widerſtand zu thun / und habt euch nicht wie ein mauer widergeſetzt für das haus Iſrael / daß ihr geſtanden wäret im ſtreit am tage des HErrn.

6. Sie ſehen eitele ding / und weiſſagen lügen / und ſprechen; Der HErr hats geredt: Da ſie doch der HErr nicht geſandt hat: und ſie fahren gleichwol fort ihre rede zu beſtättigen.

7. Habt ihr nicht ein eitel geſicht geſehen / und eine lügenhafftige weiſſagung ausgeredt: Und ihr ſprechet: Der HErr hats geſagt: da ich doch nicht geredt habe.

8. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Dieweil ihr eitel ding geredt / und lügen geſehen habt / darum ſagt diß GOtt der HErr: Sihe / ich will an euch:

9. Und meine hand wird ſich über die propheten ausſtrecken / die eitele ding ſehen /

en/ und lügen weiſſagen: ſie werden im
ath meines volcks nicht ſeyn / auch wer-
en in der ſchrifft des hauſes Iſrael nicht
ngeſchrieben werden / noch in das land
ſrael hinein kommen: und ihr ſollet wiſ-
n/ daß ich GOtt der HErr bin.
10. Darum/ daß ſie mein volck betrogen
aben/und geſagt: Friede/und es iſt doch
ein friede: und das volk bauet die wand/
e aber bewerffen dieſelbige mit leimen
hne ſtroh.
11. Sprich zu denen/welche mit unberei-
tem leimen tünchen/daß die wand umfal-
len werde; Dann es wird ein ſtarcker
platzregen kommen/ ich will auch ſehr groſſe
hagelſteine geben / welche von oben her
darauf fallen ſollen / und einen ſturm-
wind/der ſie zerſchlagen wird.
12. Und ſihe/wann die wand nun umge-
fallen iſt/wird man alsdann nicht zu euch
ſagen: wo iſt das verworffene werck/ das
ihr getünchet habt?
13. Darum ſagt diß GOtt der HERR:
ich will einen ſturmwind mit gewalt aus-
fahren laſſen in meinem zorn/und es wird
ein ſtarcker platzregen in meinem grimm
kommen / und in meiner ungnad werden
groſſe ſteine fallen / auf den grund zu ver-
derben.
14. Und ich will die wand niederreiſſen/
die ihr mit unbereitetem leimen getünchet
habt/ und will ſie zu boden werffen/ und
ihr grund ſoll entblöſſet werden: und ſie
ſollen fallen / und mitten drinnen vertil-
get werden: und ihr ſollet wiſſen/ daß ich
der HErr bin.
15. Und ich will meinen zorn an der
wand vollenden / und an denen / die ſie
mit leimen ohn bereitung tünchen / und
will zu euch ſagen: Die wand iſt nicht
vorhanden / auch ſeynd die nicht vorhan-
den/ welche ſie getünchet haben.
16. Es ſeynd die propheten Iſrael/ wel-
che zu Jeruſalem weiſſagen / und für ſie
geſichte des frieds ſehen / da doch kein
fried iſt / ſpricht GOtt der HERR.
17. Und du menſchenkind/richte dein an-
geſicht wider die töchter deines volcks/die
aus ihrem eigenen hertzen weiſſagen: und
weiſſage wider ſie.
18. Und ſprich: Diß ſagt GOTT der
HERR: Wehe denen/die küſſen machen
unter alle ellenbogen/und hauptpülwen
unter das haupt aller menſchen / was
alters ſie auch ſeynd die ſeelen zu fahen:
und wann ſie die ſeelen meines volcks fien-
gen/ſo verſprachen ſie ihren ſeelen das le-
ben.
19. Und ſie haben mich entheiliget gegen
meinem volck/um eine hand voll gerſten/
und ein ſtück brods / auf daß ſie die ſeelen
zum todt verwieſen / die nicht ſterben
ſolten/ und den ſeelen das leben verſpra-
chen/ die nicht leben ſolten / brachten al-
ſo meinem volck lügen für/ das den lügen
auch glaubte.
20. Darum ſagt diß GOTT der HErr:
Sihe/ ich will an eure küſſen / damit ihr
die fliegende ſeelen fahet / und will ſie von
euren armen reiſſen: und will die ſeelen
frey geben/die ihr fahet/ die ſeelen/ daß ſie
davon fliegen.
21. Ich will auch eure hauptpülwen zer-
reiſſen/und mein volck aus eurer hand er-
löſen/ und ſie ſollen forthin in euern hän-
den zum raub nicht ſeyn: und ihr ſollet
wiſſen/daß ich der HERR bin.
22. Darum/ daß ihr mit lügen betrübet
habt das hertz des gerechten/den ich doch
nicht betrübet habe: und habt die hand
des gottloſen geſtärcket / damit er von ſei-
nem böſen wege nicht wieder umkehrete/
und das leben hätte.
23. Darum ſollet ihr nicht mehr eitele
dinge ſehen/ noch forthin weiſſagen: und
ich will mein volck aus eurer hand erret-
ten: und ihr ſollet wiſſen / daß ich der
HERR bin.

Das XIV. Capitel.

Der Abgötterey und Sünden halben bezeu-
get GOtt / daß er ſie zu Schanden ma-
chen wolle / und betriegen durch die Pro-
pheten.

1. UNd es kamen etliche männer zu mir/
von den älteſten in Iſrael / und ſetz-
ten ſie für mir nieder.
2. Da geſchahe des HERRN wort zu
mir/und ſprach:
3. Du menſchenkind/dieſe männer haben
ihre unreinigkeiten in ihre hertzen gefaſſet/
und die ärgernus ihrer bosheit für ih-
rem angeſicht beſtättiget. Wann ich
nun

ich nun gefraget wurde/ ſoll ich ihnen
auch antworten?
4. Darum rede ihnen zu / und ſprich zu
ihnen: Diß ſagt GOTT der HERR:
Welcher menſch vom hauß Iſrael ſeine
unreinigkeiten in ſein hertz faſſet/ und die
ärgernuß ſeiner boßheit für ſeinem ange-
ſicht beſtättiget / und zum Propheten
kommt/und mich durch denſelben fraget:
So will ich/ der HErr/ demſelbigen nach
ſeinen vielfältigen unreinigkeiten antwort
geben.
5. Auf daß die die vom hauß Iſrael ge-
fangen werden in ihren hertzen/womit ſie
durch alle ihr abgötter von mir abgewi-
chen ſeynd.
6. Darum ſprich zum hauß Iſrael: Diß
ſagt GOTT der HERR: Bekehret euch/
und weichet von euern abgöttern / und
wendet euer angeſicht von allen euern un-
flätereyen.
7. Dann welcher menſch vom hauß Iſ-
rael/ oder der ſich von den heyden hat be-
ſchneiden laſſen / und ein einkömmling iſt
in Iſrael/von mir ſich abwendet/ und ſei-
ne abgötter in ſeinem hertzen hat/auch die
ärgernuß ſeiner boßheit für ſeinem ange-
ſicht beſtättiget / und zum Propheten
kommt / durch denſelben mich zu fragen:
So will ich/ der HErr / demſelben durch
mich antworten.
8. Und ich will mein angeſicht wider den
menſchen richten/ und will ihn zum exem-
pel und zum ſprichwort machen / will
ihn auch aus meinem volck vertilgen:
Und ihr ſollet wiſſen / daß ich der HErr
bin.
9. Wann auch ein Prophet betrogen
wird/und ein Wort redet:So hab ich/der
HErr/denſelben Propheten betrogen/und
ich will meine hand über ihn ausſtrecken/
und ihn aus dem mittel meines volcks Iſ-
rael vertilgen;
10. Und ſie ſollen ihre miſſethat tragen:
Wie die miſſethat desjenigen iſt/ der fra-
get / alſo ſoll auch die miſſethat des Pro-
pheten ſeyn.
11. Damit das haus Iſrael nicht mehr
von mir abgeführet werde/ und mit allen
ſeinen übertrettungen ſich verunreinige:
Sondern / daß ſie mein volck ſeyn / und
daß ich auch ihr GOtt ſey / ſpricht der
HErr der heerſchaaren.
12. Und des HErrn Wort geſchahe zu
mir/und ſprach:
13. Du menſchen-kind / wann ein land
wider mich ſündiget / und eine übertret-
tung begehet/ ſo will ich meine hand über
daſſelbige ausſtrecken/und die ruthe ſeines
brods zerbrechen: Und ich will hunger
darein ſchicken / und will menſchen und
vieh daraus vertilgen.
14. Und wann dann ſchon die drey män-
ner/Noe/ Daniel und Job darinnen wä-
ren/ſo ſollen ſie durch ihre gerechtigkeit ih-
re eigene ſeelen erretten/ ſpricht der HErr
der heerſchaaren.
15. Wann ich auch ſehr böſe thier über
das land ſchicken würde/daſſelbige zu ver-
derben/ und es wurde wüſt/ dieweil nie-
mand dadurch reiſet/um der wilden thier
willen.
16. Wann alsdann die drey männer
darinnen wären/ſo wahr ich lebe/ ſpricht
GOtt der HERR/ ſie ſollen weder ſöhne
noch töchter erretten: Sondern ſie allein
ſollen errettet werden/ aber das land ſoll
verwüſtet werden.
17. Oder/ wann ich krieg über daſſelbi-
ge land führen würde/ und zum ſchwerdt
ſagen; Fahre durch das land: und
würde menſchen und viehe darinnen er-
würgen:
18. Und wann dieſe drey männer darin-
nen wären:So wahr ich lebe/ſpricht GOtt
der HErr/ ſie ſollen ihre ſöhne und töchter
nicht erretten/ ſondern ſie ſelbſt alleen ſol-
len errettet werden.
19. Wann ich aber auch peſtilentz über
daſſelbige land ſchicken würde/ und mei-
nen zorn darüber ausſchütten mit blut-
vergieſſen/menſchen und vieh daraus hin-
weg zu raumen:
20. Und Noe / Daniel und Job drin-
nen wären; So wahr ich lebe/ ſpricht
GOTT der HERR: Sie wurden we-
der ſohn noch tochter erretten: Sondern
ſie wurden durch ihre gerechtigkeit ihre
ſeelen erretten.
21. Dann diß ſagt GOTT der HErr:
Wann ich ſchon meine vier ſehr böſe ur-
theil/ nemlich ſchwerdt und hunger/ böſe
thier

hier und peſtilentz/ über Jeruſalem ſchi-
ken werde/menſchen und viehe daraus zu
ertilgen:
22. So ſollen doch etliche in ihr übrig
elaſſen und erhalten werden / die ſöhne
nd töchter ausführen: Sihe / ſie wer-
en hieher zu euch kommen/ und ihr wer-
et ihren Wandel und handel ſehen/ und
erdet euch tröſten über dem unglück/
as ich über Jeruſalem habe kommen
iſſen/ in allem / was ich über ſie geführ-
et habe.
23. Und ſie werden euch tröſten/ wann
hr nun ihren wandel und handel ſehet:
und ihr werdet erfahren/daß ich nicht ohn
rſach gethan habe / was ich in ihr ge-
han habe/ſpricht GOtt der HErr.

Das XV. Capitel.

Gleich wie das Holtz/ ſo vom Weinſtock ab-
geſchnitten/allein zum Feuer dienlich/al-
ſo weiſſaget der Prophet auch/daß die Ju-
den ihrer alten Sünden halben mit Jeru-
ſalem ſollen verbrandt werden.

1. Und des HErrn Wort geſchahe zu
mir/ und ſprach:
2. Du menſchen-kind/was ſonders wird
aus dem holtz vom weinſtock gemacht für
allem andern holtz / das unter den bäu-
men des walds iſt?
3. Wird man auch holtz davon nehmen
ein Werck daraus zu machen? oder kan
man einen pfahl davon zurichten / daran
man einig geſchirr hangen möge.
4. Sihe/ es wird dem feuer zur ſpeiſe ge-
geben/beyde ſein ende verzehret das feuer/
und das mittelſtück davon wird zu aſchen
gebrandt: Solte es dann wol zum Werck
dienlich ſeyn?
5. Da es noch gantz war/ſo war es zum
Werck nicht dauglich / wie viel weniger
wird man dann einig Werck daraus ma-
chen können / wann es vom feuer verzeh-
ret/und verbrandt iſt?
6. Darum ſagt diß GOTT der HErr:
Gleichwie unter den bäumen im Wald
das holtz vom Weinſtock iſt/ daß ich dem
feuer zu verzehren hab übergeben / alſo
will ich auch die inwohner zu Jeruſalem
übergeben.
7. Und ich will mein angeſicht wider ſie
richten: Werden ſie aus dem feuer gehen/
und wird ſie das feuer verzehren: und ihr
ſollet wiſſen / daß ich der HERR bin/
wann ich mein angeſicht wider ſie werde
gerichtet/
8. Und das land wüſt gemacht haben/
daß niemand dadurch reiſen wird: Dar-
um/ daß ſie übertretten haben / ſpricht
GOtt der HErr.

Das XVI. Capitel.

GOTT verweiſet Jeruſalem ihre Undanck-
barkeit und Abgötterey: Derhalben er
dann ihre Verhergung weiſſaget / und
wie ihre Uberbliebene ſeinen Bund hal-
ten werden.

1. Und des HERRN Wort geſchahe
zu mir/und ſprach:
2. Du menſchen-kind/gib der ſtadt Jeru-
ſalem ihre greuel zu erkennen/
3. Und ſprich/ diß ſagt GOtt der HErr/
zu Jeruſalem: Deine Wurtzel und deine
geburt iſt aus dem land Canaan/dein vat-
ter iſt ein Amorrhiter geweſen/ und deine
mutter eine Cethiterin.
4. Und da du von mutterleib kommen
biſt/am tage deiner geburt/iſt dir dein na-
bel nicht abgeſchnitten / du biſt auch mit
Waſſer zum heyl nicht gewaſchen / noch
mit ſaltz gerieben/ noch in Windeln gewi-
ckelt worden.
5. Es hat kein auge dein gejammert/daß
ſich jemand über dich erbarmet / und dir
eins von dieſen ſtücken gethan hätte: ſon-
dern du biſt auf den erdboden dahin ge-
worffen worden / ſo verachtet war deine
ſeel am tage deiner geburt.
6. Als ich aber durch dich fürüber gieng/
und ſahe/daß du zertretten wurdeſt in dei-
nem blut/ ſprach ich zu dir/ da du alſo in
deinem blut lageſt: Du ſolt leben: Ja/
zu dir hab ich geſagt: Du ſolt in deinem
blut leben.
7. Und ich habe dich faſt gemehret / und
habe dich aufgebracht/ wie ein gewächſe
auf dem felde: Alſo biſt du gemehret und
groß worden/und biſt daher gangen/und
ſo weit gewachſen/ daß man dir Weiber-
ſchmuck anlegen ſolte: Deine brüſte wa-
ren aufgangen / und deine haar gewach-
ſen / und du wareſt nacket / und gar be-
ſchämet.
8. Da bin ich bey dir fürüber gangen/
und

und habe dich angeſehen/ und ſihe/ deine zeit war da/ die zeit um dich zu freyen; Und ich habe mein kleid über dich ausgebreitet/ und deine ſchmach bedecket. Ich habe dir auch einen eyd geſchworen/ und bin mit dir in einen bund getretten/ (ſpricht GOtt der HErr/) und du biſt mein eigen worden.

9. Da hab ich dich mit waſſer gewaſchen/ und von deinem blut gereiniget/ und mit öl geſalbet.

10. Auch hab ich dich mit kleidern bekleidet von vielen farben/ und dir hübſche violette ſchuh angezogen. Ich habe dir kleider gegeben von köſtlichem leinwad/ und dich mit ſeiden von zartem faden bedecket.

11. Ich habe dich auch mit herrlichem ſchmuck gezieret/ und hab die armgeſchmeide an deine hände gegeben/ und eine ketten um deinen hals.

12. Ich habe dir ein kleinod an deine ſtirn gegeben/ und ringlein an deine ohren/ und hab ein herrliche kron auf dein haupt geſetzt.

13. Alſo biſt du mit gold und ſilber gezieret/ mit köſtlichem leinwad/ und mit geſtickten und bunten kleidern bekleidet worden/ haſt auch ſemmel/ und honig/ und öl geſſen/ und biſt über die maſſen ſchön worden/ biſt auch zum Königreich aufgewachſen.

14. Und dein name iſt unter den Heyden ausgangen um deiner ſchönheit willen: Dann du wareſt vollkommen in meinem ſchmuck/ den ich auf dich gelegt/ ſpricht GOtt der HErr.

15. Und du haſt dich auf deine ſchönheit verlaſſen/ und dieweil du einen namen hatteſt/ ſo biſt du zur huren worden/ und haſt deine unzucht ins gemein getrieben mit einem jeglichen/ der fürüber gieng/ daß du ihm zu willen würdeſt.

16. Du haſt auch von deinen kleidern genommen/ und haſt dir zuſammen gehefftе hütten aufgerichtet/ und drinnen dergeſtalt deine unzucht getrieben/ als niemal geſchehen iſt/ noch geſchehen wird in künfftigen zeiten.

17. Und du haſt deine herrliche geſchirre genommen/ die von meinem gold/ und von meinem ſilber gemacht waren/ die ich dir gegeben habe/ und haſt dir mannsbilder davon gemacht/ und haſt mit denſelben deine unzucht getrieben.

18. Du haſt auch deine geſtickte bunte kleider genommen/ und ſie damit bedecket; Dazu haſt du ihnen mein öl/ und mein rauchwerck fürgelegt.

19. Mein brod/ das ich dir gegeben habe/ ſemmel und öl/ und honig/ damit ich dich hab auferzogen/ haſt du für ihr angeſicht gelegt zum lieblichen geruch: und es iſt geſchehen/ ſpricht GOtt der HErr.

20. Du haſt deine ſöhne und deine töchter genommen/ die du mir gezeuget hatteſt/ und ſie ihnen zu freſſen aufgeopffert. Iſt dann deine hurerey geringe?

21. Daß du meine kinder geſchlachtet/ und dieſelbe ihnen übergeben/ und geheiliget haſt?

22. Und nachdem du alle deine greuel und hurerey begangen/ haſt du nicht gedacht an die täge deiner jugend/ da du nackend und voller ſchand/ und in deinem blut zertretten wareſt.

23. Und bey aller deiner boßheit: (Wehe/ wehe dir/ ſpricht GOtt der HErr.)

24. Haſt du dir hurenhäuſer gebauet/ und örter gemacht zur gemeinen unzucht auf allen gaſſen.

25. Und an allen ecken der ſtraſſen haſt du ein zeichen deiner gemeinen unzucht gebauet: und haſt deine ſchöne geſtalt abſcheulich gemacht/ haſt auch deine beine gegen alle fürüber gehende von einander gethan/ und vielfältige unzucht getrieben.

26. Du haſt auch mit den kindern Egypti/ deinen nachbarn unzucht getrieben/ welche groß von leib waren: und haſt deiner hurerey viel gemacht/ mich zu reitzen.

27. Sihe/ ſo will ich nun meine hand über dich ausſtrecken/ und deine gerechtigkeit hinweg nehmen: Ich will dich deinen feinden den töchtern der Philiſter in ihrem willen übergeben/ die ſich doch ſchämen deines ſchändlichen wandels halben.

28. Darnach haſt du auch mit den kin-

dern

n der Aſſyrier gehuret/dieweil du noch
ht erſättiget wareſt: und nachdem du
t ihnen unzucht getrieben haſt / ſo iſt
s noch nicht genug geweſen.
9. Haſt alſo in dem land Chanaan mit
n Chaldeern deine unzucht vielfältig
trieben: und biſt auch dadurch noch
cht erſättiget worden.
0. Womit ſoll ich doch dein hertz rei-
gen/ſpricht GOtt der HErr/ dieweil
alle dieſe werck thuſt einer ſchamloſen
uren.
31. Dann du haſt oben an allen wegen
eine huren-häuſer gebauet/ und deine
öhen gemacht auf allen gaſſen: und biſt
icht geweſen wie ſonſt eine hure/ welche
it unluſt ihren lohn ſteigert.
32. Sondern wie eine ehebrecherin/ die
ben ihrem mann frembde männer zu
r nimmt.
33. Allen andern huren gibt man den
hn: Du aber haſt allen deinen bulern
ld gegeben/und gaben geſchencket/ daß
von allen ſeiten her zu dir hinein gien-
n/ unzucht mit dir zu treiben.
34. Und es iſt mit dir in deiner hurerey
m gemeinen brauch zuwider gangen/
n ſonſt die weiber halten / und man
ird dir nicht nachhuren: Dann in dem/
ß du geld zur belohnung ausgeben/und
cht lohn genommen haſt / hat ſich das
iderſpiel mit dir zugetragen.
35. Darum du hure / höre des HErrn
Wort:
36. Diß ſagt GOtt der HErr: Die-
weil dein geld ſo häuffig ausgeben/ und
eine ſchaam in deiner hurerey / gegen
einen buler und gegen deinen greuli-
chen abgöttern entblöſſet worden iſt/ in
blut deiner kinder / die du ihnen gege-
ben haſt.
37. Sihe / darum will ich alle deine bu-
ler verſammlen / mit welchen du unzucht
getrieben haſt /auch alle/ die du haſt lieb
gehabt/ ſamt allen / denen du feind biſt:
Die will ich von allen ſeiten her wider dich
zuſamen bringen / und deine ſchaam für
ihnen entblöſſen/daß ſie deine ſchaam zu-
mal ſehen ſollen.
38. Und ich will dich richten nach dem
recht der ehebrecherinnen / und derjeni-
gen/ die blut vergieſſen: Und will dich im
grimm und eiſer zur ſtraff am blut über-
geben.
39. Ich will dich auch in ihre hände
übergeben: Und ſie werden dein huren-
haus abbrechen / und dein gemein un-
züchtig haus niederreiſſen: Und ſie wer-
den dich deiner kleider berauben/und wer-
den deine herrliche geſchirr hinweg neh-
men/und dich bloß und mit ſchanden er-
füllet dahinten laſſen.
40. Und ſie werden einen hauffen über
dich führen / und werden dich mit ſteinen
ſteinigen / und mit ihren ſchwerdtern er-
würgen.
41. Auch werden ſie deine häuſer mit
feuer verbrennen / und dir in den augen
vieler weiber dein recht widerfahren laſ-
ſen: Alsdann wirſt du aufhören deine
unzucht zu treiben / und wirſt auch hin-
füro nicht mehr lohn ausgeben.
42. Und meine ungnade ſoll auf dir ru-
hen/ und mein eifer ſoll von dir genom-
men werden / und ich will ruhen / und
nicht mehr zürnen.
43. Darum / daß du an die täge deiner
jugend nicht gedacht haſt / und haſt mich
in allen dieſen dingen zum zorn gereitzet:
Eben darum hab ich dir deine wege auf
dein haupt gelegt / ſpricht GOTT der
HErr / und habe dir gleichwol nicht ge-
than nach deinen laſtern/ die du mit allen
deinen greueln begangen haſt.
44. Sihe/ alle die/ welche gemeiniglich
ſprichwort in der rede führen / werden
über dich ein ſprichwort annehmen/ und
ſagen: Wie die mutter iſt / ſo iſt auch
ihre tochter.
45. Du biſt deiner mutter tochter / wel-
che ihren mann / und ihre kinder verworf-
fen hat: Du biſt auch eine ſchweſter dei-
ner ſchweſtern/ die ihre männer und ihre
kinder verworffen haben: Eure mutter
war eine Cethiterin / und euer vatter ein
Amorrhiter.
46. Samaria iſt deine älteſte ſchweſter/
welche ſamt ihren töchtern auf deiner
lincken ſeiten wohnet: Aber deine an-
dere ſchweſter Sodoma/ die jünger iſt/
dann du / wohnet mit ihren töchtern auf
deiner rechten ſeiten.

47. Jedoch

47. Jedoch haſtu auf ihren wegen nicht
gewandelt / noch gethan nach ihren la-
ſtern / es wäre aber um ein geringes zu
thun / du hätteſt gröſſere laſter / dann ſie /
auf allen deinen wegen begangen.
48. So wahr ich lebe / ſpricht GOtt der
HERR / deine ſchweſter Sodoma ſelbſt /
und ihre töchter haben nicht gethan /
wie du ſamt deinen töchtern gethan
haſt.
49. Sihe / diß war die miſſethat deiner
ſchweſter Sodoma : Sie war hoffärtig /
und erſättiget mit brod / und hatte alles
vollauf / und lebet in miſſiggang ſamt ih-
ren töchtern : und ſie reichten den armen
und dürfftigen die hand nicht.
50. Sie waren auch übermüthig / und
begiengen greuel für mir : Darum hab
ich ſie hinweg geraumet / wie du geſehen
haſt.
51. Aber Samaria hat den halben theil
deiner ſünde nicht begangen : ſondern du
haſts ihnen fürgethan mit deinen laſtern /
ja du haſt deine ſchweſtern fromm ge-
macht / mit allen deinen greueln / die du ge-
übet haſt.
52. Derwegen ſo trage nun auch deine
ſchande / die du deine ſchweſtern mit deinen
ſünden weit übertroffen haſt / und gröſſere
laſter begangen / dann ſie / daß ſie auch von
dir fromm gemacht worden ſeynd : Da-
rum / ſo ſtehe nun auch in ſchanden / und
trage deine ſchmach / die du deine ſchwe-
ſtern fromm gemacht haſt.
53. Und ich will ſie wenden / und wieder-
um einſetzen / mit Sodoma will ich ſie
wenden / und mit ihren töchtern / auch wil
ich ſie mit Samaria wenden / und mit ih-
ren töchtern : Und zwiſchen ihnen beyden
will ichs mit dir wenden / und dich wieder-
um bringen.
54. Damit du deine ſchmach trageſt /
und ſchamroth werdeſt in allem / was
du gethan haſt / und ſie von dir troſt ha-
ben.
55. Und deine ſchweſter Sodoma / und
ihre töchter / ſollen wiederum zu ihrem
alten ſtand kommen : auch Samaria
und ihre töchter ſollen wiederum auf
ihren alten ſtand kommen : Jinglei-
chen du / und deine töchter ſollet auch
wiederum auf euern alten ſtand kom-
men.
56. Aber von deiner ſchweſter Sodoma
hat man am tag deines übermuths aus
deinem munde nichts gehöret /
57. Ehe dann deine boßheit iſt entde-
cket worden : Wie dann jetziger zeitge-
ſchicht / dir zur ſchmach bey den töchtern
Syriä / und allen töchtern der Philiſter /
welche rings um dich her ſeynd / und von
allen ſeiten in die rūnde dich umgeben:
58. Deine laſter / und deine ſchmach
haſt du getragen / ſpricht GOTT der
HErr.
59. Dann diß ſagt GOtt der HErr: Ich
will dir thun / wie du den eyd verachtet
haſt / auf daß du den bund möchteſt zu
nichte machen :
60. Und ich will an meinen bund geden-
cken / den ich in den tagen deiner jugend
mit dir gemacht habe : und will einen e-
wigen bund mit dir aufrichten.
61. Alsdann wirſt du an deine wege ge-
dencken / und wirſt dich ſchämen : Wann
du nun deine ſchweſtern / die älter ſeyn al
du / mit deinen jüngſten aufnehmen wirſt
dann ich will ſie dir zu töchtern geben / a-
ber nicht aus deinem bund.
62. Und ich will meinen bund mit dir
aufwecken / und du ſolt wiſſen / daß ich der
HERR bin.
63. Damit du daran gedenkeſt und ſcham-
roth werdeſt / und hinfüro für ſchaam
auch deinen mund nicht aufthun dürffeſt
wann ich dir nun werde verſöhnt ſeyn
über alles / was du gethan haſt / ſpricht
GOTT der HERR.

Das XVII. Capitel.

Prophezey / wie der König von Babylon Je-
rusalem erobern / und an ſtatt Joachim
des Königs / welchen er gen Babylon
führen wird / Sedeciam ſetzen / wie auch
derſelbe den mit Nabuchodonoſor getrof-
fenen Bund verlaſſen / und nach Egypten
fliehen werde : Derhalben er dann von
GOtt dem Nabuchodonoſor übergeben
gen Babylon geführet / und allda ſterben
ſolle.

1. UNd des HErrn wort geſchahe zu
mir / und ſprach :
2. Du menſchenkind / lege dem hau-
Iſra-

ſrael eine verdeckte rede für / und ſage
ine gleichnus/
3. Und ſprich: Diß ſagt Gott der HErr:
in groſſer adler mit groſſen flüglen/
ol geſtrecket von gliedern/voll federn/
ie unterſchiedlicher farbe waren / kam
m Libano / und nahm den oberſten
arckzweig vom Cederbaum hinweg.
4. Das obertheil ſeiner grünen reiſer
ackt er mit ab/ und führets hinüber
das land Chanaan / und ſetzte es in
e ſtadt der handelsleuthe.
5. Er nahm auch vom ſaamen des
nds/und warff denſelben für ſaamen
die erde/daß er wurtzeln ſolte am ort/
viel waſſers war: und warff ihn faſt
cht tieff ein.
Und da es aufgieng/wuchs ein wein-
ck daraus / der in die breite ſich weit
sgab / und niedrig vom ſtamm war /
d ſeine reben biegeten ſich zu ihm: und
ne wurtzeln waren unter ihm. Alſo
ard ein weinſtock daraus / der reben
b/und mit zweigen ausſchlug.
7. Und es war ein anderer groſſer ad-
r / mit groſſen flügeln / und vielen fe-
rn; Und ſihe / dieſer weinſtock thäte /
s wann er ſeine wurtzel zu ihm füget /
d ſtrecket ſeine reben zu ihm hinaus /
amit er ihn aus dem plätzlein ſeines
ewächs befeuchtete.
8. Er iſt in ein gut land an vielen waſ-
rn gepflantzet/daß er laub herfürbrin-
en / und früchte tragen ſoll / und zum
roſſen weinſtock werden.
9. Nun ſprich alſo: Diß ſagt GOtt der
HErr: Solt er dann wol glücken? wird
r nicht ſeine wurtzel ausrupffen / und
eine früchte abreiſſen / und alle reben
eines gewächſes ſaftlos machen/daß ſie
verdorren? und wird das nicht mit groſ-
ſem arm / noch mit vielem volck geſche-
hen/daß er ihn mit der wurtzel ausreiſſe?
10. Sihe/er iſt gepflantzt: wird er da-
rum auch glücken? wird er nicht ſafftloß
werden / und an dem ort/da er gewach-
ſen iſt / verdorren / wann ihn ein ſcharf-
fer wind berühren wird?
11. Und das wort des HErrn geſcha-
he zu mir/und ſprach:
12. Sprich zu dem widerſpenſtigen
hauſe: wiſſet ihr nicht/was diß bedeute?
Sprich weiter: Sihe/ der könig von
Babylon kommt gen Jeruſalem: und
er wird den könig mit ſeinen fürſten hin-
weg nehmen/und zu ſich ſelbſt gen Ba-
bylon führen.
13. Er wird auch einen nehmen vom
königlichen ſaamen / und mit demſelben
einen bund aufrichten: auch wird er ei-
nen eyd von ihm nehmen. Aber die ge-
waltigen im lande wird er hinweg füh-
ren /
14. Damit das königreich niedrig ſey/
und ſich nicht erhebe / ſondern ſeinen
bund bewahre/ und denſelben halte.
15. Er iſt aber von ihm abgefallen /
und hat botten ausgeſandt in Egypten/
daß man ihm roſſe / und ein groß volck
ſchicken ſolte. Solt es dem wol glücklich
gehen/oder ſolt ihm heyl wiederfahren/
der ſolches gethan hat? uñ der den bund
gebrochen hat/ſolte der wol entrinnen?
16. So wahr ich lebe/ ſpricht GOTT
der HErr: an dem ort des Königs / der
ihn zum könig geſetzt hat / dem er den
eyd nicht gehalten / und den bund ge-
brochen hat/darinn er mit ihm ſtunde /
ſoll er zu Babylon ſterben.
17. So wird auch Pharao nicht mit ei-
nem groſſen heer/ und mit vielem volck
wider ihn zum ſtreit kommen: wann er
die wälle aufgeworffen/uud die veſtun-
gen gebauet hat/viel ſeelen zu tödten.
18. Dann er hat den eyd in wind ge-
ſchlagen/und den bund gebrochen/ und
ſihe/ er hat ſeine hand darauf gegeben:
und weil er diß alles gethan hat / ſo
wird er nicht entrinnen.
19. Darum ſagt diß GOtt der HErr:
So wahr ich lebe/ will ich ihn den eyd /
den er in wind geſchlagen / und den
bund/den er gebrochen hat / auf ſein
haupt legen.
20. Jch will auch mein netz über ihn
ausſpannen/und er ſol mit meinem zug-
garn gefangen werden: und ich will ihn
auch gen Babylon führen / und ihn da-
ſelbſt richten nach ſeiner übertrettung /
mit welcher er mich verachtet hat.
21. Und alle die von ihm flüchtig wer-
den / mit ihrem gantzen hauffen/ ſollen

durchs ſchwerdt fallen: die übrige aber ſollen in alle winde zerſtreuet werden / und ihr ſollet wiſſen / daß ich der HErr ſolches geredt habe.

22. Diß ſagt GOtt der HErr: Ich will nehmen vom marck des hohen Cederbaums/und es ſetzen: auch will ich oben von ſeinen reiſern ein zartes abzwacken/ und wills pflantzen auf dem hohen anſehnlichen berge.

23. Auf dem hohen berge Iſrael will ichs pflantzen / und es wird ausbrechen mit zweigen / und frucht bringen / und wird zum groſſen Cederbaum werden: und alle vögel werden unter ihm wohnen/und alles/was flügel hat/wird unterm ſchatten ſeiner grünen zweigen ſein neſt machen.

24. Und alle bäume im land ſollen wiſſen/daß ich der HErr den hohen baum gedemütiget / und den niedrigen baum erhöhet habe: Daß ich auch den grünen baum ſafftloß / und den dürren baum grünend gemacht habe. Ich der HErr habs geredt/und ins werck gerichtet.

Das XVIII. Capitel.

Ein jeder ſoll nach ſeinen Wercken geurtheilet werden: Derhalben dann der HErr zur Buß/ und Erneuerung des Hertzens ermahnet.

1. UNd des HErrn wort geſchahe zu mir/und ſprach:

2. Was iſts/daß ihr unter euch im land Iſrael zur gleichnuß diß ſprichwort führet/und ſaget: Die vätter haben einen unzeitigen ſauren trauben geſſen / und den kindern ſeynd die zähne ſtumpff worden?

3. So wahr ich lebe/ ſpricht GOtt der HErr/dieſe gleichnuß ſoll euch forthin nicht mehr zum ſprichwort ſeyn in Iſrael.

4. Sihe/alle ſeelen ſeyn mein: wie des vatters ſeele mein iſt / alſo iſt auch die ſeele des ſohns mein: welche ſeele ſündigen wird/die ſoll ſterben.

5. Und wann ein mann gerecht iſt/ der recht und gerechtigkeit thut/

6. Der auf den bergen nicht iſſet / und zu den abgöttern des hauſes Iſrael ſeine augen nicht aufhebet: Der ſeines nächſten weib nicht ſchändet: noch zu einem weib in der monatlichen ſchwachheit hinein gehet:

7. Der niemand betrübet / der dem ſchuldner ſein pfand wiederum gibt/und nichts mit gewalt hinweg nimmt: Der ſein brodt dem hungerigen gibt/ und den nackenden mit einem kleid bedecket:

8. Der nicht auf wucher ausleihet/ und einen andern nicht übernimmt: Der ſeine hand von ungerechtigkeit zurück hält/und zwiſchen einem mann und ſeinem nächſten recht urtheilet.

9. Der in meinen gebotten wandelt/ und meine gerichte bewahret / damit er die warheit thue: Dieſer iſt gerecht/ er ſoll auch das leben haben/ſpricht GOtt der HErr:

10. Und wann er einen ſohn zeuget/der ein mörder wird/und blut vergieſſet/ oder eins thut von dieſen ſtücken:

11. Ob er ſchon dieſelbige nicht alle begehet/ſondern iſſet auf den bergen/ und verunreiniget ſeines nächſten weib:

12. Er betrübet den armen und dürfftigen/ und raubet mit gewalt / was nicht ſein iſt: er gibt auch das pfand nicht wiederum/und hebet ſeine augen auf zu den abgöttern/ und begehet greuel.

13. Er gibt auf wucher / und nimmt über gebühr: Solte dieſer leben? Er ſoll nicht leben. Dieweil er alle dieſe abſcheuliche dinge begangen hat/ ſoll er des todts ſterben / ſein blut ſoll auf ihm ſeyn.

14. Wann er aber einen ſohn zeuget/ der alle ſünde ſeines vatters ſiehet / die er gethan hat: er förchtet ſich aber/und thut nicht desgleichen:

15. Er iſſet auf den bergen / und hebet ſeine augen nicht auf zu den abgöttern des hauſes Iſrael / er ſchändet auch ſeines nächſten weib nicht:

16. Er betrübet niemand / und behält das pfand nicht: er nimmt nichts mit gewalt / er gibt ſein brod dem dürfftigen/ und bedecket den nacketen mit einem kleid.

17. Er enthält ſeine hand / daß er dem armen kein unrecht thue: er nimmt keinen wucher/ und übernimmt niemand

über

über gebühr: er hält meine gerichte/ und
wandelt in meinen gebotten: Dieſer ſoll
icht ſterben um der ſünde willen ſeines
atters/ſondern er ſoll leben.
18. Sein vatter/der gefrevelt/und ſeinem
uder gewalt angethan / und böſes ge-
an mitten unter ſeinem volck/ ſihe/ der
um ſeiner ſünde willen geſtorben.
9 Und ihr ſaget: Warum hat der ſohn
s vatters miſſethat nicht getragen? nem-
h darum/daß der ſohn recht und gerech-
gkeit gethan / auch alle meine gebott
ewahret/ und gehalten hat/ ſoll er leben:
20. Dann welche ſeele ſündiget / die ſoll
erben : Der ſohn ſoll die miſſethat
es vatters nicht tragen / und der vatter
ll die miſſethat des ſohns nicht tragen:
ie gerechtigkeit des gerechten ſoll über
m ſeyn/und die ungerechtigkeit des gott-
ſen ſoll auch über ihm ſeyn.
21. Wann aber der gottloſe buß thut /
d ſich bekehret von allen ſeinen ſünden/
e er begangen hat / und hält alle meine
bott/ und thut recht und gerechtigkeit:
ſoll er leben und nicht ſterben.
22. Ich will nicht gedencken an alle ſei-
miſſethat / die er begangen hat: er
ll leben in ſeiner gerechtigkeit / die er ge-
han hat.
23. Solt ich ein wolgefallen haben am
d des gottloſen / ſpricht GOTT der
HERR / nnd nicht vielmehr daran /
aß er ſich von ſeinen wegen bekehre/und
ebe?
24. Wann ſich aber der gerechte von ſei-
ner gerechtigkeit abwendet / und böſes
hut/ nach allen greueln/ welche der gott-
loſe pflegt zu begehen/ ſolt er dann leben?
Es wird an alle ſeine gerechtigkeit/ die er
gethan hat / nicht gedacht werden: ſon-
dern er ſoll ſterben in ſeiner übertrettung/
damit er ſich verſündiget hat / und in ſei-
ner miſſethat/ die er hat begangen.
25. Und ihr habt geſagt : der weg des
HERRN iſt nicht billich. Darum ſo hö-
ret ihr vom hauſe Iſrael: Iſt mein weg
nicht billig/ſeynd nicht vielmehr eure we-
ge unrichtig?
26. Dann wann der Gerechte von ſei-
ner gerechtigkeit ſich abwendet/ und ſün-
de begehet/ ſo wird er in denſelbigen ſter-
ben: um ſeiner miſſethat willen/ die er be-
gangen hat/wird er ſterben.
27. Und wann ſich der gottloſe von ſei-
ner ungerechtigkeit abwendet / die er ge-
than hat / und thut recht und gerechtig-
keit/ſo wird er ſeine ſeele lebendig machen.
28. Dann dieweil er ſich bedencket/ und
ſich abwendet von allen ſeinen miſſetha-
ten / die er begangen hat/ ſo ſoll er leben/
und nicht ſterben.
29. Und die kinder Iſrael ſagen: Der
weg des HERRN iſt nicht billig. Seynd
dann meine wege nicht billig / ihr vom
haus Iſrael? und ſeyd nicht vielmehr
eure wege unrichtig?
30. Darum will ich einen jeglichen nach
ſeinen wegen richten / ihr vom hauſe Iſ-
rael / ſpricht GOtt der HErr: Bekehret
euch/ und thut buß von allen euern miſſe-
thaten: ſo wird euch die ungerechtigkeit
nicht zum fall ſeyn.
31. Werffet von euch alle übertrettun-
gen/mit welchen ihr übertretten habt/und
machet euch ein neues hertz / und einen
neuen Geiſt: Warum wollet ihr ſterben
ihr vom haus Iſrael?
32. Dann ich will nicht den tod des ſter-
benden/ ſpricht GOtt der HERR: Keh-
ret wieder um/ und lebet.

Das XIX. Capitel.

Die Gefängnus der Königen Joachaz und Joakim werden durch die Figur der Löwinnen und der jungen Löwen beſchrieben: Auch der Stadt Jeruſalem jetziger Zuſtand / durch Gleichnus eines Weingartens.

1. DU aber/nimm für eine klage zu füh-
ren über die Fürſten Iſrael/
2. Und ſprich: Warum hat ſich deine mut-
ter die Löwin unter die Löwen gelägert/
und hat ihre jungen mitten unter den jun-
gen Löwen auferzogen?
3. Und ſie hat einen von ihren jungen Lö-
wen aufbracht/daß er zum Löwen ward:
und er lernet auch einen raub zu erha-
ſchen/ und menſchen zu freſſen.
4. Und die Heyden höreten von ihm/ und
fiengen ihn / jedoch nicht ohne ihre wun-
den / und führeten ihn mit ketten gebun-
den in Egyptenland.
5. Da nun die Löwin ſahe / daß ſie

ſchwach ward/ und daß ihr warten ver-
geblich war/ nahm ſie einen von ihren
jungen löwen / und machte ihn zum lö-
wen.
6. Der tratt unter den löwen daher/und
ward zum löwen:und er lernet einen raub
zu erhaſchen/und menſchen zu freſſen:
7. Auch lernet er Wittwen zu machen/
und ihre ſtädte zu verwüſten: Und das
land / ſampt allem / was drinnen war/
ward zur einöde für der ſtimm ſeines brül-
lens.
8. Und die heyden aus den landſchafften
rings herum kamen wider ihn zuſammen/
und breiteten ihr netz über ihn aus: und
er ward damit/doch nicht ohn ihre Wun-
den/ gefangen.
9. Und ſie ſperreten ihn ein/und führeten
ihn an ketten zum könig von Babylon:und
ſie legten ihn ins gefängnuß/ damit ſeine
ſtimm auf den bergen Iſrael nicht mehr
gehöret würde.
10. Deine mutter war in deinem blut
gleich einem Weinſtock / der am Waſſer
iſt gepflantzet: Seine frucht/ und ſeine
grünende reben wuchſen vom groſſem
Waſſer.
11. Und er bekam ſtarcke zweige / die zu
ſceptern dienlich waren/für diejenigen/die
die herrſchafft hatten: und er wuchs hoch
auf zwiſchen den grünen zweigen: und er
ſahe/ daß er hoch war / und gar viel re-
ben hatte:
12. Und er war im zorn ausgeriſſen/und
auf die erde geworffen: und ein hitziger
Wind dörrete ſeine früchte aus: So wur-
den auch ſeine ſtarcke reben ſafftlos und
dürre: und das feuer verzehret ihn.
13. Aber er iſt nunmehr in die Wüſte
gepflantzet/ in einem ungebahnten/ und
durſtigen lande.
14. Und es iſt aus den reben ſeiner zwei-
ge ein feuer gangen / das hat ſeine frucht
gefreſſen: und es iſt keine ſtarcke ruthe
mehr an ihm geweſen / die zum ſcepter
für die herrſchenden dienlich wäre. Das
iſt ein klaglied/und wird auch ein klaglied
bleiben.

Das XX. Capitel.

Es weigert ſich der HErr den Kindern Iſra-
el auf ihre Fragen/ihrer Miſſethaten und
Abgöttereyen halben zu antworten/ ver-
meldet weiters / wie er ihrer verſchonet
habe / damit ſein Name nicht unter den
Heyden geläſtert würde: Gelobet ihnen/
er wolle ſie zu ihrem Lande wiederum füh-
ren/ da ſie ihm dienen ſollen: Befiehlt
auch den Propheten zu weiſſagen wider
den Wald von Mittag.

1. UNd es begab ſich im ſiebenden jahr/
im fünfften monat / am zehenden
tag des monats / daß etliche männer von
den älteſten in Iſrael kamen / den
HERRN zu fragen/und ſich für mir ni-
derſetzten.
2. Und des HErrn Wort geſchahe zu
mir/ und ſprach:
3. Du menſchen-kind/ rede mit den älte-
ſten in Iſrael / und ſprich zu ihnen: Diß
ſagt GOTT der HErr: Seyd ihr kom-
men mich zu fragen? So wahr ich lebe/
ich will euch kein antwort geben / ſpricht
GOTT der HERR.
4. Wann du ſie ſtraffeſt / du menſchen-
kind/ wann du ſie ſtraffeſt/ ſo führe ihnen
zu gemüth die greuel ihrer vätter.
5. Und ſprich zu ihnen: Diß ſagt GOtt
der HERR: An dem tage/da ich Iſrael
erwehlete / und meine hand aufhube für
den ſtamm des hauſes Jacob/erſchiene ich
ihnen in Egyptenland / und hube meine
hand für ſie auf/ und ſprach: Ich bin der
HERR euer GOtt.
6. An demſelbigen tage hub ich meine
hand auf für ſie / damit ich ſie aus Egyp-
tenland führete/in ein land/ das ich ihnen
verſehen hatte/ ſo von milch und honig
flieſſet/das ein trefflich land iſt unter allen
landſchafften.
7. Und ich ſprach zu ihnen: Ein jeglicher
werffe die ärgernuß ſeiner augen hinweg/
und beflecket euch nicht mit den abgöttern
Egypti: Dann ich bin der HERR euer
GOtt.
8. Aber ſie reitzten mich zum zorn / und
wolten mich nicht hören: und keiner warff
die greuel ſeiner augen hinweg/und ſie ver-
lieſen die abgötter Egypti nicht; Da nahm
ich für meine ungnad über ſie auszu ſchüt-
ten/und in Egyptenland meinen zorn an
ihnen zu vollenden.
9. Und ich enthielt mich um meines na-
mens willen/auf daß derſelbige nicht ent-

heiliget

heiliget würde für den heyden/da ſie mit-
ten unter waren: unter welchen ich ihnen
uch erſchiene/damit ich ſie aus Egypten-
and führete.
10. Derwegen brachte ich ſie aus Egyp-
enland / und führete ſie hinaus in die
Büſte.
11. Jch gab ihnen auch meine gebott/
nd ließ ſie meine rechte wiſſen/ durch wel-
he der menſch leben wird/der ſie hält.
12. Uber das gab ich ihnen auch meine
ſbbather / daß ſie ein zeichen ſeyn ſolten
wiſchen mir/und ihnen/ und daß ſie wü-
ten/ daß ich der HERR bin / der ſie
eiliget.
13. Und die vom hauſe Jſrael reitzten
ich zum zorn in der Wüſte: Sie wandel-
n nicht in meinen gebotten/und verwurf-
n meine rechte/dadurch der menſch leben
ird/ der ſie hält: Und ſie entheiligten
ſt ſehr meine ſabbather: Derwegen ſag-
ich/daß ich meinen grimm über ſie aus-
ſütten wolte in der Wüſte/ und ſie hin-
eg raumen.
4. Aber ich enthielt mich um meines
mens willen / damit derſelbige nicht
theiliget würde für den heyden/ auf
lchen ich ſie für ihrem angeſicht gefüh-
t habe.
5. Und ich hube meine hand über ſie
f in der Wüſte/ damit ich ſie nicht füh-
te in das land / das ich ihnen gegeben
be/ das von milch und honig flieſſet/
 fürtreflich land unter allen land-
haſten:
16. Dieweil ſie meine rechte verworffen/
d in meinen gebotten nicht gewandelt/
ich meine ſabbather entheiliget haben:
ann ihr hertz gieng den abgöttern
ch.
17. Und mein auge verſchonet ihrer/daß
h ſie nicht tödtet: und habe ſie alſo in der
Büſte nicht vertilget.
18. Aber ich ſprach zu ihren kindern in
er Wüſte: Jhr ſollet nach den gebotten
rer väter nicht wandeln/ noch ihre
chte bewahren / noch mit ihren abgöt-
ern euch verunreinigen.
19. Jch bin der HERR euer GOTT:
Wandelt in meinen gebotten/und bewah-
rt meine rechte/ und haltet ſie;
20. Heiliget auch meine ſabbather/damit
ſie ein zeichen ſeyen zwiſchen mir und
euch / und ihr auch wiſſet / daß ich der
HERR euer GOtt bin.
21. Aber die kinder erbitterten mich und
wandelten nicht in meinen gebotten: Sie
bewahreten meine rechte nicht / daß ſie
darnach thäten: Dadurch der menſch le-
ben wird/ der ſie hält: auch entheiligten
ſie meine ſabbather: Da drohete ich ihnen
meinen grimm in der Wüſte über ſie aus-
zuſchütten/und meinen zorn an ihnen zu-
vollenden.
22. Jedoch zohe ich meine hand zurück/
und unterließ es um meines namens wil-
len; Damit er nicht entheiliget würde für
den heyden/ daraus ich ſie in ihrem anſe-
hen geführet habe.
23. Und ich hub meine hand abermal ü-
ber ſie auf in der Wüſte/ daß ich ſie unter
die heyden zerſtreuete / und in die lande
hinaus würffelte:
24. Darum / daß ſie meine rechte nicht
gehalten / ſondern meine gebott verworf-
fen hatten: auch meine ſabbather enthei-
liget/ und ihre augen auf die abgötter ih-
rer vätter geſchlagen.
25. Darum ſo gab ich ihnen auch gebott
die nicht gut waren/ und rechte/ dadurch
ſie nicht leben werden.
26. Und ich entheiligte ſie mit ihren ga-
ben/ da ſie alle erſte geburt opfferten/ um
der ſünde willen: Damit ſie wüſten/ daß
ich der HERR bin.
27. Derwegen rede mit dem hauſe Jſra-
el/du menſchenkind/ und ſprich zu ihnen:
Diß ſagt GOTT der HERR: Eure vät-
ter haben mich weiter in dem auch gelä-
ſtert / daß ſie mich ſchmählich verachtet
hatten:
28. Nachdem ich ſie in das land gefüh-
ret habe / darüber ich meine hand aufge-
haben hatte / ihnen daſſelbige zu geben:
Sahen ſie ſich um nach allen hohen bü-
heln / und nach allen laubreichen bäu-
men/ und opfferten daſelbſt ihre ſchlacht-
opffer: und ſie brachten dahin ihre gaben/
damit ſie mich reitzten / und legten allda
nieder ihren ſüſſen geruch/ und opfferten
ihre tranckopffer.
29. Und ich ſprach zu ihnen: Was iſt

die höhe / darauf ihr gehet ? Alſo iſt ihr name genannt worden die höhe / biß auf den heutigen tag.

30. Darum ſprich zum haus Iſrael: diß ſagt GOtt der HERR: Warlich / ihr verunreinigt euch auf den wegen eurer vätter / und huret ihrem ärgerlichen weſen nach:

31. Und ihr verunreiniget euch mit allen euren Abgöttern biß auf den heutigen tag / wann ihr eure gaben opffert / und eure kinder durchs feuer ziehet: Solt ich euch dann antworten / ihr vom hauſe Iſrael? So wahr ich lebe / ſpricht GOtt der HERR / ich will euch nicht antworten.

32. Daß ihr auch gedencket in eurem hertzen / und ſaget: Wir wollen ſeyn wie die Heyden / und wie andere völcker auf erden / und wollen holtz und ſtein anbetten / das wird nicht geſchehen.

33 So wahr ich lebe / ſpricht GOtt der HErr / ich will mit ſtarcker hand / und mit ausgeſtrecktem arm / und mit ausgeſchüttem grimm / über euch herſchen.

34. Auch will ich euch aus den völckern führen / und euch verſamlen aus den Ländern / darinn ihr zerſtreuet ſeyd / und will mit ſtarcker hand / und mit ausgeſtrecktem arm / und mit ausgeſchüttem grimm über euch herſchen.

35. Und ich will euch in die wüſte der völcker führen / und daſelbſt mit euch das recht nehmen von angeſicht zu angeſicht.

36. Wie ich wider eure vätter in der wüſte bey dem Egyptenland das recht genommen habe / alſo will ich euch auch richten / ſpricht GOtt der HErr.

37. Ich will euch unter meinen Scepter zwingen / und euch in die bande des bunds führen.

38. Und ich will die übertretter und gottloſe unter euch ausleſen / und ſie aus dem land ihrer wohnung führen / und ſie ſollen in das land Iſrael nicht kommen; Und ihr ſollet wiſſen / daß ich der HErr bin.

39. Und die ihr vom haus Iſrael / diß ſagt GOtt der HErr: So gehe dann ein jeglicher ſeinen Abgöttern nach / und dienet ihnen. Wann ihr aber auch hierinnen mir nicht gehorchet / und hinfüro meinen heiligen namen mit euern gaben / und mit euern Abgöttern entheiliget.

40. So wird mir auf meinem heiligen berge / auf dem hohen gebürge / Iſrael / ſpricht GOtt der HERR / da wird mir das gantze haus Iſrael dienen / nemlich / alle / die im land ſeynd / darinn ſie mir wolgefallen werden / allda will ich nach euern erſten früchten fragen / und nach den erſtlingen eurer zehenden / und nach allem / das mir von euch geheiliget wird.

41. Und ich will euch annehmen zum ſüſſen geruch / wann ich euch nun aus den völckern geführet / und aus den ländern verſammlet habe / dahin ihr zerſtreuet ſeyd / und ich werde in euch geheiliget werden in den augen der Heyden.

42. Und ihr ſollet wiſſen / daß ich der HErr bin / wann ich euch nun in das land Iſrael geführet habe / in das land / darüber ich meine hand ausgeſtrecket habe / euern vättern daſſelbige zu geben.

43. Allda werdet ihr gedencken an eure wege / und an all eure laſter / damit ihr euch verunreinigt habt; und ihr werdet an euch ſelbſt ein mißfallen tragen für eurem angeſicht / wegen aller eurer boßheit / die ihr begangen habt.

44. Und ihr ſollet wiſſen / daß ich der HErr bin / wann ich euch nun guts thun werde um meines namens willen / und nicht nach euern böſen wegen / und nach euern ſehr ſchändlichen laſtern / ihr vom haus Iſrael / ſpricht GOtt der HErr.

45. Und des HErrn wort geſchahe zu mir / und ſprach:

46. Du menſchenkind / richte dein angeſicht zu dem wege gegen mittag / und ſpreche zum Sudwind / und weiſſage wider den wald im feld gegen mittag.

47. Und du ſolt dem wald gegen mittag ſagen: Höre des HErrn wort: Diß ſagt GOtt der HErr: Sihe / ich will ein feuer in dir anzünden / und will alle grüne bäume / und alle dürre bäume in dir verbrennen: man ſoll die flamme des brands nit löſchen können / und ſoll drinnen alles / was

in anſehen hat vom mittag biß zum nor-en verbrandt werden.

48. Und alles fleiſch ſoll ſehen / daß ich er HErr es angezůndet habe / und daß ans nicht wird löſchen können.

49. Und ich ſprach: Ach/ach/ ach/ HErr Ott: Sie ſagen von mir: Redet dieſer cht in gleichnuſſen?

Das XXI. Capitel.

echiel weiſſaget das erſchröcklich und vielfältiges Schwerdt / ſo über Jeruſalem kommen wird / und über die Kinder Ammon durch den König von Babylon/ welcher auch zu letzt in ſeinem Land ſoll gerichtet werden.

UNd des HErrn wort geſchahe zu mir/ und ſprach:

2. Du menſchenkind / richte dein angecht gegen Jeruſalem / und ſprenge über as Heiligthum/ und weiſſage wider das nd Iſrael.

3. Und ſprich zum land Iſrael: Diß ſagt Ott der HErr: Sihe/ich will an dich/ ein ſchwerd will ich aus meiner ſcheiden cken/ und will den gerechten und gottſen in dir erwürgen.

4. Dieweil ich aber in dir ſo wol den gechten / als den gottloſen umbringe / ſo ird auch mein ſchwerdt aus ſeiner ſcheien wider alles fleiſch heraus fahren/ on mittag biß gen mitternacht:

5. Auf daß alles fleiſch wiſſe / daß ich er HErr mein ſchwerdt aus ſeiner ſcheingezogen habe / und es ſoll nicht wieerum zuruck kehren.

6. Und du menſchenkind/ ſolt ſeufftzen / aß dir die lenden wehe thun/ja bitterlich olt du ſeufftzen für ihren augen.

7. Und wann ſie zu dir ſagen werden/ darum ſeufftzeſt du? ſo ſolt du ſprechen/ m der zeitung willen: Dann es kommt/ nd werden dafür alle herzen verſchmachen/und alle hände krafftlos werden/ und aller muth wird dahin ſincken / und das waſſer wird über alle knye lauffen: Sihe es kommt / und wird geſchehen / ſpricht GOtt der HERR.

8. Und des HERRN wort geſchahe zu mir/und ſprach:

9. Du menſchenkind ſolt weiſſagen / und ſprechen: Diß ſagt GOtt der HErr: Sprich: das ſchwerdt/ das ſchwerdt iſt geſchärpffet und polirt.

10. Es iſt geſchärffet ſchlachtopffer zu tödten/daß es gläntze; Du haſt alle bäume abgehauen / der du bewegeſt den ſcepter meines ſohns.

11. Ich habe das ſchwerdt zu fegen gegeben/daß mans mit der hand faſſen könne: Nun iſts geſchärffet / auch iſts polirt / daß es der todtſchläger in die hand nehme.

12. Schreye und heule/ du menſchenkind/dann es kommt über mein volck/und über alle Fürſten Iſrael / die geflohen waren: und ſie ſamt meinem volck ſeynd dem ſchwerdt übergeben / darum ſchlage auf deine hüfft/

13. Dann es iſt bewähret: und das/ wann es den ſcepter umkehren wird/ daß es nicht mehr iſt/ſpricht GOtt der HErr.

14. Derwegen weiſſage du menſchenkind/und ſchlage die händ zuſammen:und laß das ſchwerdt zweyfach kommen / ja laß das ſchwerdt dreyfach kommen/ das würgende ſchwerdt: diß iſt das ſchwerdt der groſſen niederlage/das ihnen ein groſſen ſchrecken bringet.

15. Und das ihr hertz verzagt macht/ und viel leut erwürget. In allen ihren thoren hab ich ein ſchrecken gemacht mit dem ſcharffen ſchwerdt/das polirt iſt zu gläntzen/und eingefaſſet zu würgen.

16. Gehe ſcharff hinein / fahre zur rechten oder zur lincken/ wohin dein angeſicht luſt hat ſich zu wenden.

17. So will ich auch die hände zuſammen ſchlagen/und meinen zorn vollenden: Ich der HErr habs geredt.

18. Und des HErrn wort geſchahe zu mir/und ſprach:

19. Du menſchenkind / ſtelle dir zween wege für: damit das ſchwerdt des Königs von Babylon komme; ſie ſollen aber beyde aus einem land heraus gehen: So wird er einen mit der hand erwählen / oben am wege/darauf die ſtadt gehet/wird er die wahl nehmen.

20. Du ſolt den weg machen / daß das ſchwerdt gen Rabbath der kinder Ammon komme/und in Juda gen Jeruſalem / die überaus veſte iſt.

21. Dann der Könige von Babylon wird an der wegſcheide ſtehen oben an dem ort / da zween wege in einander kommen/ und wird rath ſuchen bey den wahrſagern/ und die pfeile unter einander miſchen: Er wird die Abgötter fragen / und das eingeweide beſehen.

22. Da wird die wahrſagung zu ſeiner rechten ſeiten auf Jeruſalem fallen / daß er ſoll maurenbrecher anſetzen / und den mund aufthun blut zu ſauffen / und die ſtimm erheben zu heulen/ und die maurenbrecher wider die thor anſetzen: daß er auch wälle ſoll aufwerffen/ und veſtungen bauen.

23 Aber es wird in ihren augen ſeyn/ als hätte ſich der frager vergeblich wahrſagen laſſen/ und wolte ſich ſtille halten/ wie man am Sabbath thut: Er wird an die miſſethat gedencken / daß er ſie gewinne.

24. Derwegen ſagt diß Gott der HErr: darum/ daß ihr an eure miſſethat wiederum gedacht habt/ und habt eure übertrettung offenbaret/ daß alſo eure ſünde/ die ihr in allen euern gedancken gehabt/ am tage ſeynd: Darum ſage ich/ daß ihr euch derſelben erinnert habt: ſollet ihr mit der hand gefangen werden.

25. Aber du ſchändlicher und gottloſer Fürſt in Iſrael / deſſen tage heran kommt zur zeit deiner boßheit beſtimmet:

26. Diß ſagt GOtt der HErr; Lege die ſtattliche haube ab / und thue die krone hinweg: Iſts nicht die krone/ welche den niedrigen erhöhet / und den erhöheten erniedriget hat?

27 Ich will ſie abſetzen/ die ungerechtigkeit: die ungerechtigkeit / die ungerechtigkeit: das ſoll aber nicht geſchehen/ biß der komme/ dem das gerichte zu halten gebühret/ dem will ich ſie übergeben.

28. Und du menſchenkind / weiſſage / und ſprich: Diß ſagt GOTT der HErr zu den kindern Ammon / und zu ihrer ſchmach/ und ſprich: ſchwerdt/ ſchwerdt/ mache dich aus der ſcheiden zu würgen / ſchärffe dich zu tödten/ und zu glänzen/

29. Dieweil man eitele ding für dich geſehen/ und die lügen geweiſſaget hat: damit du auch übergeben werdeſt auf den hals der erſchlagenen gottloſen/ deren tag herzu kommt/ zur zeit ihrer boßheit beſtimmet.

30. Kehre wiederum in deine ſcheiden/ an dem ort / da du geſchaffen biſt / in dem land/ darinn du gebohren biſt / will ich dich richten.

31. Und ich will meinen zorn über dich ausſchütten / will dich anblaſen mit dem feuer meines grimmes / und dich unwitzigen leuten in die hände überantworten/ die verderben anrichten.

32. Du wirſt dem feuer zur ſpeiſe ſeyn/ und dein blut wird mitten im land vergoſſen werden / und man wird dein vergeſſen: Dann ich der HERR habs geredt.

Das XXII. Capitel.

Allerhand Greuel/ ſo zu Jeruſalem geſchehen ſeynd/ werden erzählet/ und weil niemand gefunden wird/ der ſich dem Zorn Gottes widerſetze/ ſo wolle der HErr ſelbigen über ſie ausgieſſen.

1. UNd des HERRN wort geſchahe zu mir/ und ſprach:

2. Und du menſchenkind / wilt du die mörderiſche ſtadt nicht urtheilen? Wilt du ſie nicht urtheilen?

3. Du ſolt ihr alle ihre greuel anzeigen/ und ſagen: Diß ſagt GOtt der HErr: Es iſt dieſe ſtadt / welche mitten in ihr blut vergieſſet/ damit ihre zeit komme: Welche auch Abgötter wider ſich ſelbſt gemacht hat/ damit ſie ſich verunreiniget.

4. Du haſt dich verſündiget an deinem blut / das von dir vergoſſen iſt: und biſt verunreiniget durch die Abgötter/ die du zugerichtet haſt: und haſts gemacht / daß deine tage herzu kommen/ haſt die zeit deiner jahre herbey geführet: darum hab ich dich den Heyden zur ſchmach geben/ und zum ſpott allen ländern.

5. So wol die nahe herbey/ als die ferne von dir gelegen ſeynd / werden über dich frolocken: Die du in deinem unflath ſo berühmet biſt/ und in groſſem elend zu grund geheſt.

6. Sihe/ die Fürſten Iſrael haben bey dir gewalt gehabt / ein jeglicher für ſich

ach ſeinem vermögen blut zu vergieſ-
ſen.
7. Sie haben vatter und mutter in dir
it ſchmach beleidigt / haben den frembd
ingen unter dir gewalt angethan / auch
ie wittwen und wäiſen bey dir betrü-
et.
8. Du haſt mein heiligthum verachtet/
nd meine Sabbather entheiliget.
9. Es ſeynd argliſtige verleumder in dir
eweſen blut zu vergieſſen / ſie haben bey
ir auf den bergen geſſen / und mitten in
ir laſter begangen.
10. Die ſchaam des vatters haben ſie
ey dir entblöſſet / und haben die weiber
eſchändet in ihrer monatlichen ſchwach-
eit.
11. Ein jeglicher hat mit ſeines nächſten
eib greuel getrieben / der ſchwäher hat
eine ſchnur abſcheulicher weiſe verunrei-
get/ und der bruder ſeine eigene ſchwe-
er/ die tochter ſeines vatters unter euch
othzüchtiget.
12. Sie haben geſchenck von dir genom-
en/blut zu vergieſſen / auch haſt du ge-
uchert/und über die gebühr genommen/
iſt aus geitz deinen nächſten unterdru-
et / und biſt meiner vergeſſen / ſpricht
Ott der HErr.
13. Sihe/ ich hab über deinen geitz/den
u getrieben haſt/und über dem blut/das
i dir vergoſſen iſt / meine hände zuſam-
en geſchlagen.
14. Wirds dein hertz wol erleiden kön-
en/oder werden deine händ die überhand
ehalten in den tagen / die ich über dich
ühren werde? Ich der HErr habs geredt/
nd will es auch thun:
15. Und ich will dich zerſtreuen unter
en Heyden / und in die länder hinaus
erffen/und will deiner unſauberkeit von
ir ein ende machen.
16. Und ich will dich zum beſitz nehmen
ür dem angeſicht der Heyden/und du ſolt
iſſen/ daß ich der HErr bin.
17. Und des HErrn wort geſchahe zu
ir/und ſprach:
18. Du menſchenkind / das haus Iſrael
iſt mir zum ſchaum worden: ſie alle ſämt-
ich ſeynd wie ertz und zinn/ und eiſen und
ley mitten im ofen: Wie ſilberſchaum
eynd ſie worden.
19. Darum ſagt diß GOTT der HErr:
Dieweil ihr alle zu ſchaum worden ſeyd/
ſihe/ ſo will ich euch mitten in der ſtadt
Jeruſalem zuſammen bringen/
20. Wie man ſilber/ und ertz/ und zinn/
und eiſen und bley mitten im ofen verſam-
let/damit ich ein feuer drinnen anblaſe/zu
ſchmeltzen: alſo will ich euch in meinem
grimm und in meinem zorn verſammlen/
und mich in ruhe geben: Ja ich will euch
ſchmeltzen.
21. Und ich will euch zuſammen bringen/
und will euch im feuer meines grimmes
verbrennen: und ihr ſollet mitten drin-
nen geſchmoltzen werden.
22. Wie ſilber im ofen geſchmoltzen wird/
alſo ſollet ihr mitten drinnen ſeyn: und
ihr ſollet wiſſen / daß ich der HErr bin/
wann ich meinen grimm über euch aus-
gegoſſen habe.
23. Und des HERRN wort geſchahe
zu mir/ und ſprach:
24. Du menſchenkind ſage ihr: Du biſt
ein unrein land/ das am tage des zorns
nicht beregnet wird.
25. Die propheten in ihr haben zuſam-
men verſchworen / ſie haben die ſeelen ge-
freſſen/wie ein brüllender löwe/der einen
raub erhaſchet / haben reichthum und
geld an ſich gebracht/und viel wittwen in
ihr gemacht.
26. Ihre prieſter haben mein geſetz ver-
achtet und mein Heiligthum verunreini-
get: Sie haben zwiſchen dem heiligen
und unheiligen keinen unterſcheid gehal-
ten / auch nicht verſtanden/ was unrein/
und was rein ſey: Ihre augen haben
ſie von meinem Sabbath abgewendet /
und ich bin mitten unter ihnen entheili-
get worden.
27. Ihre Fürſten ſeynd unter ihnen ge-
weſen/wie reiſſende Wölffe/einen raub zu
erhaſchen/und blut zu vergieſſen / und ſee-
len zu verderben / und aus geitz dem ge-
winn nach zutrachten.
28. Aber ihre propheten bewurffen ſie
ohne bereitung/ſie ſahen eitele ding/ und
weiſſagten ihnen lügen/und ſprachen: diß
ſagt Gott der HERR/ daß es doch der
HErr nicht geredt hat.
29. Das volck im land gieng um mit un-

gerechtigkeit und unterdruckung/ ſie raubeten mit gewalt/ und beleidigten den dürfftigen und armen/ und unterdruckten den frembdlingen mit gewalt ohn einig recht und fug.

30. Und ich ſuchte unter ihnen einen mann/ der einen zaun darzwiſchen machte / und ſich mir entgegen ſtellete für das land/damit ichs nicht verwüſtet: und ich hab niemand gefunden.

31. Darum hab ich meinen grimm über ſie ausgeſchüttet/ und ſie im feuer meines zorns verzehret: Ihren weg hab ich ihnen auf ihr haupt vergolten/ ſpricht GOTT der HERR.

Das XXIII. Capitel.

Unter der hurerey Ollä und Olibä/ wird die vielfältige Abgötterey Samariä und Jeruſalem bedeutet/ derhalben ſie dann den Heyden überlieffert werden ſollen.

1. UND des HERRN Wort geſchahe zu mir/ und ſprach:

2. Du menſchenkind/ es waren zwey weiber/ einer mutter töchter:

3. Dieſe trieben hurerey in Egypten/ und begiengen unzucht in ihrer jugend: daſelbſt wurden ihre brüſte gedruckt/ und die zitzen ihrer jugend gebrochen.

4 Ihre namen aber waren/ Olla die älteſte/ und Oliba ihre ſchweſter die jüngſte: und ich nahm ſie/ und ſie gebahren ſöhne und töchter / und waren ihre nahmen/ Olla hieß Samaria/ und Oliba Jeruſalem.

5. Und Olla trieb hurerey bey mir/ und wütet nach ihren buhlern/ nemlich den Aſſyriern/ die ſich zu ihr machten.

6. Und waren mit ſeiden bekleidet/ waren fürſten und Herren/ und gaile jünglinge/ und waren alle reuter / die auf pferden ritten.

7. Und ſie gab ſich auf hurerey mit ihnen/ mit allen auserwehlten kindern/ Aſſur/ und mit allen/ in welche ſie verliebet war / und iſt alſo mit ihrer unſauberkeit beflecket worden.

8. Uber das unterließ ſie auch ihre hurerey nicht / die ſie in Egypten getrieben hatte: Dann die Egypter hatten auch bey ihr gelegen in ihren jungen tagen / und hatten die brüſte ihrer jugend gedruckt/ und ihre unzucht über ſie ausgegoſſen.

9. Darum hab ich ſie in die hände ihrer buhler übergeben/ in die hände der kinder Aſſur/ nach welchen ſie alſo in der brunſt gewütet hat.

10. Die haben ihre ſchaam aufgedeckt/ und ihre ſöhne und töchter hinweg genommen/ und haben ſie ſelbſt mit dem ſchwerd erwürget/ und es ſeynd berühmte weiber worden/ und ſie haben ihr recht widerfah-ren laſſen.

11. Da ſolches ihre ſchweſter Oliba ſa-he/ ward ſie von unziemlicher brunſt/ und unſinniger dann jene/ und triebe noch vi[el] mehr unzucht/ dann ihre ſchweſter getri-ben hatte.

12. Sie ſchluge ſich ohn einige ſchaam an die kinder Aſſur / an die fürſten und Herren/ die zu ihr kamen/ und waren mit bunten kleidern bekleidet / an die reuter/ die auf roſſen daher ritten / und an alle ſchöne junge geſellen.

13. Und ich ſahe/ daß ſie beyde auf einem unreinen wege giengen.

14. Aber dieſe mehret ihre unzucht. Dann wann ſie männer auf der wand ge-mahlet ſahe/ nemlich die bilder der Chal-deer mit farben ausgedrucket.

15. Welche mit gürteln an ihren lenden umgürtet waren/ und bunte hütte auf ih-ren häuptern hatten / auch alle wie für-ſten anzuſehen waren / und die bilder der kinder Babylon / und der Chaldeer nach des lands Weiſe/ darinn ſie gebohren waren.

16. Gewann ſie brünſtige liebe gegen ih-nen durch begierlichkeit ihrer augen/ und ſandte botten zu ihnen ins land der Chal-deer.

17. Und wann die kinder Babylon zu ihr kamen in die ſchlaffkammer / da man der liebe pflegen ſolte / trieben ſie ihre un-flätige hurerey mit ihr/ und ſie ward von ihnen verunreiniget/ daß ihre ſeele von ih-nen erſättiget ward.

18. Sie entdecket auch ſelbſt ihre hure-rey/ und entblöſſet ihre ſchaam; und mei-ne ſeele wendet ſich von ihr ab / wie ſich zuvor meine ſeele von ihrer ſchweſter ab-gewendet hatte.

19. Dann

19. Dann ſie machets gar viel mit ihrer
urerey/ und gedachte an die tage ihrer
jend / da ſie in Egyptenland unzucht ge-
rieben hatte.
20. Und ſie wütet von unzucht/ bey de-
en zu ſchlaffen/ deren fleiſch iſt/ wie das
eiſch der eſel/ und ihr fluß/ wie der heng-
e fluß.
21. Und du gabeſt dich in das laſter dei-
er jugend/ da deine brüſten in Egypten
edruckt / und die zitzen deiner jugend ge-
rochen wurden.
22. Darum Doliba/ ſo ſagt diß GOTT
er HErr: Sihe/ ich will alle deine buhler
wider dich erwecken von welchen ſich dei-
e ſeele erſättiget hat / und will ſie rings-
erum wider dich zuſammen bringen.
23. Nemlich die kinder Babylon/ und al-
Chaldeer/ die edle und gewaltige/ und
Perſie/ alle kinder der Aſſyrier / junge/
ſchöne und wolgeſtalte månner / alle für-
en und Herren / auch die gewalt haben
ber die fürſten / und die namhaffte reu-
r/ die zu pferd ſitzen.
24. Und ſie werden über dich kommen/
it Wagen und rådern verſehen: Eine
roſſe menge der vőlcker / und ſie werden
ich mit pantzer / und ſchild / und helm/
on allen ſeiten her wider dich rüſten/
nd ich will ihnen das gericht übergeben/
nd ſie werden dich richten nach ihren
echten.
25. Und ich will meinen eifer über dich
führen / den ſie in ihrem grimm an dir
üben ſollen. Sie werden dir deine naſen
und ohren abſchneiden / und was übrig
bleibt / das werden ſie mit dem ſchwerdt
zerhauen / deine ſöhne und deine tőchter
werden ſie gefangen nehmen / und was
von dir übrig bleibet / das wird durchs
feuer verzehrt werden.
26. Sie werden dir deine kleider auszie-
hen / und deine herrliche geſchirr hinweg
nehmen.
27. Und ich will machen daß dein laſter
von dir laſſen und aufhőren ſoll / ſampt
deiner hurerey/ die du aus Egyptenland
gebracht haſt: Du ſolt auch deine augen
nicht mehr zu ihnen aufheben/ noch fort-
hin an Egypten gedencken.
28. Dann diß ſagt GOTT der HERR:
Sihe / ich will dich in die hånde derjeni-
gen übergeben/ die du haſſeſt/ in die hånde
derjenigen/ von welchen ſich deine ſeele er-
ſättiget hat.
29. Und ſie werden aus haß mit dir um-
gehen/ auch alle deine arbeit hinweg neh-
men/ und dich nackend und voller ſchmach
laſſen / und die ſchande deiner unzucht/
dein laſter/ und deine hurerey wird entde-
cket werden.
30. Solches werden ſie dir darum thun/
daß du den heyden nachgehuret/ und dich
unter ihnen verunreiniget haſt mit ihren
abgőttern.
31. Du haſt auf dem Wege deiner ſchwe-
ſter gewandelt / darum will ich dir auch
ihren kelch in deine hand geben.
32. Diß ſagt GOTT der HERR: Du
ſolt den tieffen und weiten kelch deiner
ſchweſter trincken / und wirſt zum uner-
träglichen ſchimpff und ſpott werden.
33. Du wirſt truncken/ und mit ſchmer-
tzen erfüllet werden: aus dem kelch der
trübſal und traurigkeit/ dem kelch deiner
ſchweſter Samaria.
34. Denſelben ſolt du trincken/ und aus-
ſauffen biß auf die hefen: Solt auch ſeine
brocken freſſen/ und deine brüſte zerreiſſen:
Dann ich habs geredt / ſpricht GOTT
der HERR:
35. Darum ſagt diß GOTT der HErr:
Dieweil du mein vergeſſen biſt/ und mich
hinter deinen rücken geworffen haſt / ſo
trage nun auch dein laſter/ und deine hu-
rerey.
36. Und der HERR redete mit mir/ und
ſprach: Du menſchenkind/ wilt du nicht
über Dolla und Doliba das recht ſpre-
chen/ und ihnen ihre laſter anzeigen?
37. Dann ſie haben ehebruch begangen/
es iſt auch blut in ihren hånden / und ſie
haben mit ihren abgőttern hurerey getrie-
ben / über das haben ſie auch denſelben
ihre kinder/ die ſie mir gezeuget hatten/ zu
freſſen aufgeopffert.
38. Ja/ ſie haben mir auch das gethan:
Mein Heiligthum haben ſie an demſelben
tage entweyhet/ und meine ſabbather ent-
heiliget.
39. Dann als ihre kinder ihren abgőt-
tern opfferten / ſo giengen ſie an demſel-
ben

ben tag in mein Heiligthum / damit ſie
daſſelbige verunreinigten ; Diß haben ſie
auch in meinem hauſe begangen.
40. Sie haben auch ausgeſchickt zu män-
nern/ die aus fernen landen kamen/ zu de-
nen/ haben ſie botten geſandt/ und ſihe/
ſie kamen/ da haſt du dich um ihrent wil-
len gewaſchen / und deine ſtirne mit
ſchmincke beſtrichen / und dich mit wei-
ber-gewand herrlich ausgeſchmücket.
41. Da ſaſſeſt du auf einem ſehr ſchönen
bette / und ward ein tiſch für dir zuberei-
tet / darauf legteſt du mein rauchwerck/
und meine köſtliche ſalben.
42. Da ward die ſtimm des frolocken-
den gemeinen volcks in ihr gehöret : und
den männern / welche vom groſſem volck
herzu geführet waren/ und aus der wü-
ſte herkamen / gaben ſie armgeſchmeide
an ihre hände/ und herrliche Cronen auf
ihre häupter.
43. Und ich ſprach zu der / welche von
alters ihre ehebrecherey getrieben hatte:
Nun wird auch dieſe in ihrer hurerey
fortfahren.
44. Und ſie giengen zu ihr hinein / wie
zu einem gemeinen weib : Alſo giengen
ſie hinein zu der Oolla / und Ooliba den
unflätigen weibern.
45. Darum werden gerechte männer
das urtheil über ſie fällen/ das man über
die ehebrecherinnen fället / und über die/
ſo blut vergieſſen : dann ſie ſeynd ehe-
brecherinnen / und es iſt blut in ihren
händen.
46. Dann diß ſagt GOtt der HErr:
Führe eine groſſe anzahl volcks über ſie/
und übergib ſie / daß ſie ins getümmel
kommen/ und zum raub werden.
47. Sie ſollen vom volck mit ſteinen ge-
ſteiniget/und mit ihren ſchwerdtern erſto-
chen werden : Ihre ſöhne und ihre töch-
ter werden ſie erwürgen / und ihre häu-
ſer mit feuer verbrennen.
48. Alſo will ich das laſter aus dem
land vertilgen / und alle weiber ſollen
daraus lernen/ daß ſie ſolche ihre laſter
nicht nachthun.
49. Und ſie werden eure unthat auf euch
legen / und ihr ſollet die ſünde tragen/ die
ihr mit euern abgöttern begangen habt:
und ihr ſollet wiſſen / daß ich GOtt der
HErr bin.

Das XXIV. Capitel

Durch Gleichnuß eines verſchmoltzenen Ha-
fens / und daß Ezechiel den Tod ſeines
Weibs nicht beweinen ſolle/ vor bedeutet
GOtt die Zerſtörung des Hauſes Iſrael/
und daß ihre Kinder umkommen/ und von
niemand beweinet werden ſollen.

1. UNd des HErrn Wort geſchahe zu
mir/ im neundten jahr / im zehen-
den monat/ am zehenden tage des mo-
nats / und ſprach:
2. Du menſchenkind / ſchreibe dir den
namen an des heutigen tags / dann an
dieſem tag hat ſich der König von Baby-
lon wider Jeruſalem beveſtiget.
3. Rede auch in geſtalt einer gleichnuß
mit dem widerſpennigen hauſe / und
ſprich zu ihnen : Diß ſagt GOTT der
HErr: Setze einen hafen zu / ja ſetze ihn
zu/ und gieß waſſer darein.
4. Bringe zuſammen die ſtücke / welche
darein ſollen / alle ſeine ſtück / die lenden
und ſchultern/ auserwählte ſtück/ die voll
bein ſeynd.
5. Nimm das allerbeſte unterm viehe/
darzu lege auch einen hauffen beine dar-
unter : laß es ſieden / biß es gar wor-
den iſt / und ſeine beine drinnen wol ge-
kocht ſeynd.
6. Darum ſpricht diß GOtt der HErr:
Wehe der blutſtadt / dem hafen / daran
der ſchaum beroſtet iſt / und der roſt drin-
nen gehet nicht aus: Mache je einen theil
davon nach dem andern heraus / und iſt
unnöthig/ das loos darüber zu werffen.
7. Dann ihr blut iſt in ihr/ ſie hats auf
einem hellen felſen vergoſſen / und hats
nicht auf die erden ausgegoſſen / daß
mans im ſtaub verſcharren möchte.
8. Ich hab auch ihr blut darum auf
einen hellen felſen flieſſen laſſen / daß es
nicht ſolt bedecket werden : damit ich
meinen grimm über ſie führete rach zu
üben.
9. Derwegen ſagt diß GOtt der HErr:
Wehe der blutſtadt/ die ich zu einem groſ-
ſen feuer will machen.
10. Trage beine zuſammen / ſo will ich
ſie mit feuer anzünden / das fleiſch ſoll
ſchwin-

-hwinden/und alles was zuſammen hin-
n gelegt iſt/ ſoll verſieden/und die beine
llen verbrannt werden.
11. Setze den hafen auch leer auf glü-
de kohlen / daß er heiß / und ſein ertz
üend werde / damit ſeine unreinigkeit
innen verſchmeltze/ und ſein roſt verzeh-
t werde.
2. Man hat ſich mit groſſer arbeit be-
ühet/ aber ſein ſtarcker roſt iſt von ihm
cht abgangen/ auch nicht durchs feuer.
3. Deine unſauberkeit iſt abſcheulich:
nn ich habe dich reinigen wollen / aber
biſt von deinem unflat nicht gereiniget
orden: Du wirſt auch zuvor nicht rein
erden / biß ich meinen grimm an dir
nglich ausgeübet habe.
4. Ich / der HErr/ habs geredt: Es
rd kommen / und ich wills thun: ich
ll nicht fürüber gehen / will auch nicht
ſchonen / noch mich verſöhnen laſſen:
ach deinen wegen / und nach deinen
den will ich dich richten / ſpricht der
Err.
5. Und des HErrn Wort geſchahe zu
ir / und ſprach:
6. Du menſchenkind: Sihe / ich will
r mit einer plage die luſt deiner augen
nehmen: du ſolt aber nicht weinen/
och heulen / noch deine thränen flieſſen
ſſen.
17. Seuffze bey dir / und ſchweige / du
lt kein klagen führen / wie man über die
dten macht/ deine haube ſolt du dir um-
nden/ deine ſchuh ſollen auch an deinen
ſſen ſeyn: deinen mund ſolt du mit ei-
em gewand nicht verhüllen / noch brod
ſen/ wie die traurigen.
18. Alſo redet ich des morgens zum volck/
nd auf den abend ſtarb mein weib; und
h thäte am folgenden morgen / wie mir
er HErr befohlen hatte.
19. Da ſprach das volck zu mir: War-
m zeigeſt du uns nicht an / was das be-
eute/das du thuſt?
20. Und ich ſprach zu ihnen: Es iſt des
HErrn Wort zu mir geſchehen / und hat
geſagt:
21. Sprich zum hauſe Iſrael: Diß ſagt
GOtt der HErr: Sihe / ich will mein
Heiligthum entheiligen / das der pracht
euerer herrſchafft iſt / und der luſt eurer
augen / darüber auch eure ſeele in forcht
ſtehet: eure ſöhne / und eure töchter / die
ihr verlaſſen habt/ ſollen durchs ſchwerdt
fallen.
22. Und ihr werdet thun/wie ich gethan
habe: Euern mund werdet ihr mit einem
gewand nicht verhüllen / noch ſpeiſe der
traurenden eſſen.
23. Ihr werdet Kronen auf euern häu-
ptern haben / und ſchuh an euern füſſen;
ihr werdet weder heulen noch weinen /
ſondern in euern ſünden verſchmachten/
und ein jeglicher wird gegen ſeinem bru-
der ſeuffzen.
24. Und Ezechiel wird euch zum wun-
der ſeyn: nach allem/ was er gethan hat/
werdet ihr auch thun/ wann es nun kom-
men wird / und ihr ſollet wiſſen / daß ich
GOtt der HErr bin.
25. Und du menſchenkind / ſihe/ an dem
tage/ wann ich nun ihre macht/ und die
freude ihrer herrlichkeit / und den luſt ih-
rer augen/ darauf ihr hertz ruhet / auch
ihre ſöhne und ihre töchter von ihnen hin-
weg nehmen werde:
26. An dem tage / da einer / der entflo-
hen iſt / zu dir kommen wird / daß er dir
die zeitung bringe:
27. Eben an demſelbigen tage/ ſage ich/
wird ſich dein mund aufthun / mit dem/
der entrunnen iſt; und du wirſt alsdann
reden / und länger nicht ſchweigen / wirſt
ihnen alſo zum wunder ſeyn / und ihr ſol-
let wiſſen/ daß ich der HErr bin.

Das XXV. Capitel.

Den Landſchafften Ammon / Moab/ und Idumäa / und der Philiſter drohet der HErr den Untergang/ darum/ daß ſie die Kinder Iſrael bedrangt haben/und ihrer Bedrangnuß ſich erfreuet.

1. UNd des HErrn Wort geſchahe zu
mir/ und ſprach:
2. Du menſchenkind / richte dein ange-
ſicht wider die kinder Ammon / und weiſ-
ſage von ihnen.
3. Und ſprich zu den kindern Ammon:
Höret GOttes des HErrn Wort: Diß
ſagt GOtt der HErr: Darum / daß du
über mein Heiligthum geſagt haſt: Eia/
Eia/ es iſt entheiliget und über das land
Iſrael:

Jſrael: es iſt verwüſtet: und über das haus Juda/ ſie ſeynd gefänglich hinweg geführet:

4. Darum will ich dich den kindern gegen aufgang zum erbtheil übergeben/ und ſie ſollen ihre vieheſtälle in dir bauen/ und ihre hütten in dir aufrichten: Sie ſollen auch deine früchte eſſen/ und ſie ſollen deine milch trincken.

5. Und ich will Rabbath zu einer wohnung der Cameelthier machen/ und die kinder Ammon zum vieheſtall: und ihr ſollet wiſſen/ daß ich der HErr bin.

6. Dann diß ſagt GOtt der HErr: Darum/ daß du die hände zuſammen geſchlagen/ und mit den füſſen geſcharret/ und über das land Jſrael von gantzem hertzen dich erfreuet haſt.

7. Darum ſihe/ ſo will ich meine hand über dich ausſtrecken/ und dich den Heyden zum raub übergeben: Jch will dich unter den völckern hinweg raumen/ und aus den ländern vertilgen/ und aufreiben: und du ſolt wiſſen/ daß ich der HErr bin.

8. Diß ſagt GOtt der HErr/ dieweil Moab und Seir geſagt haben: Sihe/ das haus Juda iſt wie alle Heyden.

9. Darum ſihe/ ſo will ich Moab oben zur ſeiten eröffnen von ſeinen ſtädten/ von ſeinen ſtädten an/ ſage ich/ und von ſeinen gräntzen/ will ich die herrliche ſtädte des lands eröffnen/ Bethieſimoth/ und Beelmeon und Cariathaim/

10. Den kindern gegen aufgang/ ſamt den kindern Ammon/ und will ſie zum erbtheil übergeben: Daß man der kinder Ammon unter den Heyden nicht mehr gedencken ſoll.

11. Jch will auch über Moab gerichte halten/ und ſie ſollen wiſſen/ daß ich der HErr bin.

12. Diß ſagt GOtt der HErr/ darum/ daß Edom rach geübet/ und ſich an den kindern Juda gerochen hat/ und hat ſich alſo verſündiget/ und iſt rachgierig über ſie geweſen.

13. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Jch will meine hand ausſtrecken über das land Edom/ und beyde/ menſchen und viehe daraus hinweg nehmen/ und will es wüſt machen von mittag an: und die zu Dedan wohnen/ ſollen durchs ſchwerdt fallen.

14. Und ich will meine rach über das land Edom gehen laſſen/ durch die hand meines volcks Jſrael/ die ſollen nach meinem zorn und nach meinem grimm in Edom verfahren: und ſie werden meine rach erkennen/ ſpricht GOtt der HErr.

15. Diß ſagt GOtt der HErr: Darum/ daß die Philiſter rach geübet/ und ſich von gantzem hertzen mit wö- gen gerochen/ auch alten haß gebüſſt haben:

16. So ſagt diß GOtt der HErr: Sihe/ ich will meine hand über die Philiſter ausſtrecken/ und will die todtſchläger tödten/ und die übrige im lande am meer vertilgen.

17 Will alſo groſſe rach an ihnen üben/ und ſie in meinem grimm ſtraffen: und ſie ſollen wiſſen/ daß ich der HErr bin/ wann ich nun meine rach über ſie habe gehen laſſen.

Das XXVI. Capitel.

Der Stadt Tyri Zerſchleiffung/ weil ſie ſich über die Verwüſtung Jeruſalem erfreuet hat/ wird verkündiget.

1. UNd es begab ſich im eilfften jahr/ am erſten tage des monats/ daß des HErrn Wort zu mir geſchahe/ und ſprach:

2. Du menſchenkind/ dieweil Tyrus von Jeruſalem geſagt hat: Eia/ die thore der völcker ſeynd zerbrochen/ ſie hat ſich zu mir gewandt: Jch werde nun voll werden/ dann ſie iſt wüſt.

3. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Sihe/ ich will über dich her/ Tyre/ und will machen/ daß viel völcker zu dir herauf kommen ſollen/ wie das meer ſich aufhebet/ wann es mit wellen gehet.

4. Und ſie werden die mauren Tyri niderreiſſen/ und ihre thürne zerſtören: Jch will auch ihren ſtaub von ihr hinweg fegen/ und will ſie zum hellen felſen machen.

5. Sie ſoll mitten im meer ein ort ſeyn/ da man die fiſchernetze ausſpannet zu trucknen/ dann ich hab es geredt/ ſpricht

GOtt

GOtt der HErr : und ſie ſollen den Hey-
den zum raub werden.
6. Auch ſollen ihre töchter / welche auf
dem felde liegen / mit dem ſchwerdt er-
würget werden : und ſie ſollen wiſſen /
daß ich der HErr bin.
7. Dann diß ſagt GOtt der HErr : Si-
he / ich will Nabuchodonoſor den König
von Babylon / den König der Königen
von mitternacht auf Tyrum führen / mit
roſſen und wagen / und reutern / und mit
einem groſſen hauffen volcks.
8. Deine töchter / die auf dem felde lie-
gen / wird er mit dem ſchwerdt erwür-
gen / und er wird dich mit veſtungen um-
geben / und rings herum einen wall auf-
werffen ; und wird den ſchild wider dich
erheben.
9. Und er wird die gereitſchafft zum
ſturm und böcke auf deine mauren rich-
ten / auch wird er deine thürne mit ſeiner
kriegsrüſtung zerſtören.
10. Wann ſeine roſſe wie ein waſſerflut
heran kommen / ſo wird dich ihr ſtaub be-
decken : von dem gelaut ſeiner reuter /
räder und wagen / werden ſich deine mau-
ren bewegen / wann er nun durch deine
thor / gleichwie durch einen eingang
einer zerbrochenen ſtadt / hinein ziehen
wird.
11. Alle deine ſtraſſen wird er mit den
füſſen ſeiner roſſe zertretten : Dein volck
wird er mit dem ſchwerdt erſchlagen /
und deine köſtliche ſäulen werden zu bo-
den fallen.
12. Sie werden deine reichthum zur beu-
te / hinweg nehmen / und deine kauffmañs-
güter zum raub machen : Deine mauren
werden ſie zerſtören / und deine anſehnli-
che häuſer niederreiſſen : deine ſteine / und
dein holtz / und deinen ſtaub werden ſie
im waſſer hinein werffen.
13. Und ich will dein vielfältig geſänge
niederlegen / und man ſoll den klang dei-
ner harffen nicht mehr hören.
14. Ich will dich zum bloſſen felſen
machen / du ſolt ein ort ſeyn / da man die
fiſchergarn zu trucknen aufhängt / ſolt
auch nicht wiederum gebauet werden :
dann ich habs geredt / ſpricht GOtt der
HErr.
15. Diß ſagt GOtt der HErr der ſtadt
Tyro : Werden ſich die Inſuln nicht be-
wegen vom gelaut deines falls / und vom
ſeufftzen deiner erſchlagenen / wann man
ſie nun in dir wird erwürgen?
16. Es werden ſich alle Fürſten am
meer von ihren ſtühlen herunter geben :
ſie werden ihre köſtliche mäntel hinweg
ſchaffen / und ihre bunte kleider ablegen /
und wird ſie ein ſchrecken befangen : auf
dem erdboden werden ſie ſitzen / und ſich
über deinem urplötzlichen fall mit ver-
wunderung entſetzen.
17. Sie werden auch eine weheklage
über dich führen / und zu dir ſagen : Wie
biſt du doch ſo zu grund gangen / du
hochberühmte ſtadt / die du am meer dei-
ne wohnung hatteſt / und biſt mächtig
geweſen auf dem meer mit deinen inwoh-
nern / für welchen ſich jederman hat
förchten müſſen?
18. Die ſchiffe werden ſich jetzt entſe-
tzen am tage deines ſchreckens : und die
Inſuln im meer werden in forcht ſte-
hen / darum / daß niemand von dir her-
aus kommt.
19. Dann diß ſagt GOtt der HErr :
Wann ich dich nun zu einer wüſten ſtadt
machen werde / den ſtädten gleich / dar-
innen niemand wohnet : und den ab-
grund über dich führen / daß viel waſſer
dich überdecken :
20. Und wann ich dich werde herunter
reiſſen / mit denen / welche in die gruben
fahren / zu dem volck / das ewiglich da blei-
bet / und dich zum tiefſten in die erde hin-
ein ſetzen / und dich machen wie die ewige
wüſten / mit denen / die zur gruben ge-
bracht werden / damit niemand in dir
wohne : weiters / wañ ich nun herꝛlichkeit
geben werde im lande der lebendigen /
21. Alsdañ will ichs gar mit dir ausma-
chen / und du ſolt nicht mehr vorhanden
ſeyn / und wann man hinfüro nach dir
fragen wird / ſo ſoll man dich in ewigkeit
nicht finden / ſpricht GOtt der HErr.

Das XXVII. Capitel.

Wehklag über die Verwüſtung der reichen Meer-Stadt Tyri.

1. UNd des HErrn Wort geſchahe zu
mir / und ſprach:

2. Derwegen

2. Derwegen führe eine weheklage über
Tyrum/ du menſchenkind.
3. Und ſprich zu Tyro / welche an der
einfahrt des meers ihre wohnung hat/und
iſt zur handlung der völcker auf viel in-
ſuln wol gelegen. Diß ſagt GOTT der
HErr: O Tyre/ du haſt geſagt: Ich bin
an ſchönheit vollkommen/
4. Ich bin im hertzen des meers gelegen.
Deine benachbarten / von welchen du er-
bauet biſt / haben dich zum allerherrlich-
ſten gezieret:
5. Sie haben dich aus dannenbäumen
von Sanir gebauet/mit allem tafelwerck/
das über meer kommt: Die Cedern haben
ſie vom Libano genommen / maſtbäume
für dich daraus zu machen.
6. Sie haben deine ruder von den eichen
aus Baſan artig zugerichtet: deine ſchiff-
bäncke haben ſie dir von helffenbein aus
Indien gemacht/ und die gemächlein aus
den Inſuln Italiä.
7. Das köſtliche leinwad aus Egypten
hat man gewebt / und dir zum Segel ge-
macht/ an den maſtbaum anzuhefften:
Deine decke iſt von himmelblauer ſeiden/
und von purpur aus den Inſuln Eliſa
gemacht.
8. Die inwohner zu Sidon und Arad
waren deine ruderknechte: deine weiſe/O
Tyre/ wurden deine regenten.
9. Die alten Gibliner/und ihre verſtändi-
ge/hatten ſchiffleut zum dienſt deiner viel-
fältigen gereitſchafft: alle ſchiffe auf dem
meer/und ihre ſchiffleute waren da/ deine
kauffhändel zu befördern.
10. Die aus Perſia / Lydia und Lybia
waren in deinem heer : ſie waren deine
kriegsleute / und henckten ihr ſchild und
helm in dir auf/dich zu zieren.
11. Die kinder von Arad waren mit dei-
nem heer auf deinem mauren rings her-
um : Die Pygmäi / welche auf deinen
thürnen waren / henckten ihre pfeilköcher
an deine mauren rings umher : Dieſe
machten deinen ſchmuck vollkommen.
12. Deine kauffleute von Carthago
brachten allerhand groſſe reichthum an
ſilber/ eiſen/zinn/und bley/damit ſie deine
jahrmärckte erfülleten.
13. Griechenland/Thubal und Moſoch
waren deine krämer : Leibeigene leute/
und ehrine geſchirre führeten ſie deinem
volck zu.
14. Vom haus Thorgoma haben ſie
roſſe/und reuter und maulthier zu dir auf
den marckt gebracht.
15. Die kinder Dedan waren deine han-
delsleute: und du haſt mit vielen Inſuln
deine handthierung getrieben: Die die
helffenbein und hebenholtz für dein gold
überlaſſen haben.
16. Die kauffleute aus Syrien haben
mit dir gehandelt/ um deiner vielfältigen
arbeit willen/ und haben perlen/und pur-
pur / und geſtickt werck/ und köſtlich lein-
wad / und ſeiden/ und edelgeſtein auf dei-
nem jahrmarckt zu kauffen geben.
17. Juda / und das land Iſrael ſeynd
deine kauffleute geweſen / haben gut ge-
träyd / balſam / und honig / und öl
und mäſtich auf deinem jahrmarckt auf-
geſetzt.
18. Die von Damaſco haben mit dir
handthieret/ wegen allerhand deiner ar-
beit/ und wegen deiner vielfältigen groſ-
ſen reichthum/mit gutem wein/und wolle
von der beſten farbe.
19. Dan/und Griechenland/und Moſol
haben geſchmiedet eiſen auf deinen märck-
ten feil gehabt: Myrrhentroſſen und Cal-
mus iſt auch in deinem gewerbe,
20. Dedan hat bey dir mit tapeten ge-
handelt/darauf man ſitzt.
21. Arabia und alle fürſten zu Cedar ha-
ben auch mit dir handthieret: Sie kamen
zu dir/ und handelten mit ſchaafen/ und
widdern und böcken.
22. Die kauffleut von Saba und Reema
ſeynd auch von deinen gewerbsleuten ge-
weſen : mit allerhand köſtlichem gewürtz
und edelgeſteinen/ und gold / das ſie auf
deinen marckt gebracht haben.
23. Haran/und Chene/ und Edem ſeynd
deine kauffleute geweſen: ſo verkaufften
dir auch ihre waar Saba/Aſſur und Chel-
mad.
24. Diß waren die kauffleute/ welche
mit vielerhand waaren handelten / mit
eingewickelter himmelblauer ſeiden / und
geſticktem gewand/mit köſtlichen gütern
die eingepackt und mit ſeilen gebunden
waren

ren: und hatten auch Cederbäume
deiner handthierung.
5. Aber die ſchiffe auf dem meer hat-
den vorzug in deiner handlung: und
biſt mitten in deiner handlung: und
biſt mitten im meer erfüllet / und
raus herrlich worden.
6. Deine ruderknechte haben dich auf
ſſe waſſer gebracht: ein ſudwind hat
mitten auf dem meer zerſtoſſen.
7. Deine reichthum und deine ſchä-
und deine vielfältige gereitſchafft /
ne ſchiffleut / und die das regiment
reten / auch die deine gereitſchafft
bewahrſam hielten / und deinem
ck fürſtunden: Jmgleichen deine
gsleute/die in dir waren / mit dei-
gantzen gemeinen hauffen / der
dir war / ſollen am tage deines
ergangs mitten auf dem meer um-
men.
. Die ſämtliche ſchiffe werden ſich
etzen für dem lauten geſchrey deiner
herren:
Und alle die das ruder hielten/wer-
aus ihren ſchiffen tretten: auch die
ffleute ſammt allen regenten auf
meer.
. Werden auf dem land ſtehen: und
den mit groſſer ſtimm über dich heu-
/und bitterlich ſchreyen: Sie werden
ab auf ihr haupt werffen / und ſich
aſchen beſtreuen.
. Auch werden ſie ſich über dich kahl
eeren laſſen / und ſich mit härinen
dern umgürten: Und ſie werden von
tzen bitterlich über dich weinen mit
ſſem heulen.
2. Und ſie werden ein traurig lied über
machen/und werden dich beweinen:
elche ſtadt iſt wie Tyrus / die mitten
meer iſt ſchweigend worden.
3. Wann deine handthierung vom
eer auskam / ſo gabeſt du vielen völck-
n die fülle: du haſt durch deine/und dei-
r völcker überſchwenckliche güter die
nige auf erden reich gemacht.
34. Nun aber biſt du vom meer zerſtoſ-
n/deine reichtum/ und all dein gemein
olck / das in dir war / iſt in den tieffen
und des waſſers verſuncken.
35. Alle / die in den Jnſulen wohnen /
haben ſich über dich entſetzt: und alle
ihre könige ſeynd durch das ungewitter
beſtürtzt worden / und haben ihr ange-
ſicht verändert.
36. Die kauffleute unter den völckern
pfeiffen über dich: du biſt gar zu nichte
worden/und wirſt in ewigkeit nicht auf-
kommen.

Das XXVIII. Capitel.

Den Fürſten Tyri und Sidon wird ihrer Hoffart und anderer Laſter wegen / der Fall / auch den Kindern Jſrael ihre Wiederkunfft geweiſſaget.

1. UNd des HErrn wort geſchahe zu
mir/ und ſprach:
2. Du menſchenkind / ſage dem fürſten
zu Tyro: Diß ſagt GOtt der HErr: da-
rum/daß dein hertz ſich erhoben hat/und
du haſt geſagt: Jch bin Gott / und ſitze
auf dem thron Gottes im hertzen des
meers: da du doch ein menſch/und nicht
GOtt biſt/und haſt doch dein hertz ge-
ſtellet/als GOttes hertz.
3. Sihe / du biſt auch weiſer als Da-
niel: und iſt kein geheimnuß für dir ver-
borgen.
4. Durch deine weißheit und fürſich-
tigkeit haſt du dir ſtärcke zu wegen ge-
bracht / auch gold und ſilber in deine
ſchätze geſammlet.
5. Durch deine groſſe weißheit / und
durch deine handthierung biſt du ſehr
mächtig worden: und dein hertz hat ſich
erhoben in deiner ſtärcke:
6. Derwegen ſagt diß GOtt der HErr:
Dieweil ſich dein hertz erhoben hat/wie
das hertz GOttes:
7. Sihe/ darum will ich frembde leute
über dich führen/die allerſtärckeſte unter
den heyden: und ſie werden ihre ſchwerd-
ter ausziehen über deine ſchöne weiß-
heit/und deine zierde verunreinigen.
8. Sie werden dich erwürgen/und her-
unter reiſſen: und du wirſt mitten im
meer ſterben / wie die erſchlagene zu
grunde gehen.
9. Wirſt du alsdann auch die rede füh-
ren und ſagen für denen/die dich erwür-
gen: Jch bin Gott? Da du doch nicht

GOtt biſt / ſondern ein menſch/ in den
händen derjenigen/die dich tödten.
10. Du wirſt durch der frembden hand
ſterben/ auf die weiſe der unbeſchnitte-
nen: Dann Ich habs geredt / ſpricht
GOtt der HERR.
11. Und des HErrn wort geſchahe zu
mir/und ſprach: Du menſchenkind / he-
be ein klaglied an über den könig zu
Tyro.
12. Und ſprich zu ihm: Diß ſagt GOtt
der HErr: Du biſt ein ſiegel nach dem
bild ausgeſtochen / mit weisheit erfül-
let/und an zierde vollkommen.
13. Du biſt in wolluſt geweſen im pa-
radeiß Gottes: mit allerhand edlen ſtei-
nen umher gezieret: mit dem Sarder /
Topaſen/Jaſpisſtein/ Hyacinth/ Ony-
chel / Beryl / Saphyr/ Carbunckel und
Schmaragden: Das Gold war einge-
wirckt zu deinem ſchmuck / und am tage
da du geſchaffen biſt / ſeynd deine löcher
bereit geweſen.
14. Du wareſt wie ein Cherub/der ſich
ausſtrecket/und bedecket / ich habe dich
auf den heiligen berg GOttes geſetzt /
und du haſt mitten zwiſchen den feuri-
gen ſteinen her gewandelt.
15. Du wareſt vollkommen auf deinen
wegen/von dem tage deiner erſchaffung
an/biß hernach ungerechtigkeit an dir
gefunden worden.
16. Durch deine vielfältige handthier-
ung biſt du inwendig mit boßheit erfül-
let worden/und du haſt geſündiget: Da-
rum hab ich dich vom berge GOttes
herab geworffen / und dich/o du ausge-
ſtreckter Cherub / zwiſchen den feurigen
ſteinen hinweg geraumet:
17. Und dein hertz hat ſich in deinem
ſchmuck erhoben: Du haſt deine weiß-
heit in deiner ſchöne verlohren / und ich
habe dich zur erden geworffen: habe
dich auch den königen für die augen ge-
ſtellet/daß ſie dich anſchauen ſolten.
18. Durch deine vielfältige ſünde/und
durch die ungerechtigkeit deiner hand-
thierung / haſt du dein Heiligthum ver-
unreiniget: darum will ich mitten aus
dir ein feuer herfür bringen / das dich
freſſen ſoll / und will dich zu aſchen ma-
chen auf dem erdboden / für dem ange-
ſicht aller menſchen/ die dich ſehen.
19. Alle die dich ſehen werden unter
den heyden / werden ſich über dir entſe-
tzen: Du biſt zu nichte worden / und
wirſt auch in ewigkeit nicht wiederum
aufkommen.
20. Und des HErrn wort geſchahe zu
mir/und ſprach:
21. Du menſchenkind richte dein ange-
ſicht wider Sidon / und weiſſage von
ihr /
22. Und ſprich: Diß ſagt GOTT der
HErr: Sihe / ich will an dich Sidon /
und will mitten in dir geprieſen werden:
und man ſoll wiſſen / daß ich der HErr
bin / wann ich in ihr nun gericht halte /
und an ihr geheiliget werde.
23. Dann ich will peſtilentz über ſie
ſchicken / und blut vergieſſen auf ihren
gaſſen / und die erſchlagene werden in
ihr rings herum durchs ſchwerdt fallen:
und ſie ſollen wiſſen / daß ich der HErr
bin.
24. Und es ſollen dem hauſe Iſrael ih-
re widerwärtige / welche rings um ſie
her liegen von allen ſeiten / hinführo
nicht zum bittern anſtoß ſeyn/ noch zum
dorn/der ſchmertzen anthut: und ſie ſol-
len wiſſen / daß ich GOtt der HErr bin.
25. Diß ſagt GOtt der HErr: Wann
ich nun das haus Iſrael verſammlet
werde aus den völckern/darunter ſie zer-
ſtreuet ſeynd / ſo will ich mich an ihnen
heiligen im anſehen der heyden: Und ſie
ſollen in ihrem land wohnen/ das ich
meinem knecht Jacob gegeben habe.
26. Und ſie ſollen ſicher drinnen woh-
nen: auch ſollen ſie häuſer bauen/ und
weingarten pflantzen / und ſollen ohne
gefahr wohnen / wann ich nun das ur-
theil gehen laſſe über alle / die ihnen
rings herum zuwider ſeynd; und ſie ſol-
len wiſſen/daß ich der HErr ihr Gott bin.

Das XXIX. Capitel.

Weiſſagung wider den König in Egypten.
Das Egyptiſche Land wird dem Nabucho-
donoſor geben/darum/daß er Tyrum ver-
wüſtet hat.

1. IM zehenden Jahr / im zehenden
monat / am eilfften tage des mo-
nats /

ats/ geſchahe des HErrn wort zu mir/
nd ſprach:
. Du menſchenkind / richte dein ange-
ht wider Pharao dem König in Egyp-
n/ und weiſſage von ihm/ und vom gan-
n Egyptenland:
. Rede und ſprich: Diß ſagt GOtt der
Err: Sihe / ich will an dich Pharao /
König in Egypten/ du groſſer drache /
r du zwiſchen deinen waſſerſtrömen
in läger haſt / und ſprichſt: Der ſtrom
mein / und ich hab mich ſelbſt ge-
acht.
4 Aber ich will dir einen zaum in dei-
backen legen/ und will die fiſche deiner
öme an deine ſchuppen hefften/ und dich
iſchen deinen ſtrömen heraus ziehen/
nd alle deine fiſche ſollen an deinen
uppen hangen.
· Und ich will dich / ſamt allen fiſchen
ines ſtroms hinweg werffen in die wü-
: So wirſt du auf den erdboden daher
llen/ man wird dich auch nicht aufleſen/
ch verſammlen: Ich habe dich den thie-
n im land / und dem gevögel des him-
els zu freſſen geben.
6. Und alle inwohner Egypti ſollen wiſ-
n/ daß ich der HErr bin: Darum/ daß
u dem haus Iſrael ein rohrſtab gewe-
n biſt.
7. Da ſie dich mit der hand angegriffen
aben/ biſt du zerbrochen/ und haſt ihre
chultern gantz und gar zerriſſen: Als ſie
ich auch auf dich gelehnet haben/ biſtu zu
ſtücken gebrochen / und haſt alle ihre len-
den zertrennet.
8. Darum ſagt diß GOTT der HERR:
Sihe / ich will das ſchwerdt über dich
führen / und will aus dir menſchen / und
viehe erwürgen.
9. Und Egyptenland ſoll zur wüſte / und
zur einöde werden: und ſie ſollen wiſſen/
daß ich der HERR bin: darum/ daß du
geſagt haſt: Der ſtrom iſt mein/ und ich
hab ihn gemacht.
10. Sihe/ darum will ich an dich / und
an deine ſtröme: Egyptenland will ich
zur einöde machen/ und mit dem ſchwerdt
verwüſten/ vom thurn Syenes an / biß
an die gräntzen des mohrenlands.
11. Es wird keines menſchen fuß da-
durch wandeln / auch wird kein viehe
ſeinen fuß darinnen fortſetzen: und es
wird in viertzig jahren nicht bewohnet
werden.
12. Und ich will Egyptenland wüſt ma-
chen mitten unter den wüſten landſchaff-
ten/ und ſeine ſtädte mitten unter den ver-
heerten ſtädten / und ſie ſollen viertzig
jahr lang wüſt liegen: Ich will auch die
Egyptier unter die Heyden zerſtreuen /
und ſie in die landſchafften hinaus werf-
fen.
13. Dann diß ſagt GOtt der HERR:
Wann viertzig jahr werden verloffen
ſeyn/ alsdann will ich Egypten wieder-
um zuſammen bringen aus den völckern/
darunter ſie zerſteuet waren.
14. Und ich will die gefängnus Egypti
wenden/ und ſie ſetzen in das land Pha-
thures/ in das land/ darinnen ſie geboren
ſeynd: Daſelbſt ſollen ſie ein niedrig Kö-
nigreich ſeyn:
15. Es ſoll das geringſte ſeyn unter an-
dern Königreichen / und ſoll ſich nicht
mehr über die völcker erheben: Ich will
ihrer wenig machen/ daß ſie über die Hey-
den nicht mehr herrſchen ſollen.
16. Und das haus Iſrael ſoll ihnen nicht
mehr trauen/ und ſich zur bosheit von ih-
nen anführen laſſen/ daß ſie fliehen / und
ihnen folgen: und ſie ſollen wiſſen/ daß ich
GOtt der HErr bin.
17. Und es begab ſich im ſieben und
zwantzigſten jahr/ im erſten monat/ am er-
ſten tage des monats: Da geſchahe des
HERRN wort zu mir / und ſprach:
18. Du menſchenkind/ Nabuchodono-
ſor der König von Babylon / hat mit ſei-
nem heer einen groſſen dienſt gethan wi-
der Tyrum: Alle häupter ſeyn kahl ge-
macht / und alle ſchultern ſeynd gerupfft
worden: Es iſt aber weder ihm / noch
ſeinem heer einige belohnung gegeben
worden für den dienſt / den er an Tyro
geleiſtet / und mir damit wider die ſtadt
gedienet hat.
19. Darum ſagt diß GOtt der HERR:
Sihe/ ich will Nabuchodonoſor dem Kö-
nig von Babylon Egyptenland geben:
und er ſoll das volck daraus hinweg

nehmen / ihr gut ſoll er rauben/ und ihre haabe zur beute machen : Und das ſoll die beſoldung ſeiner kriegsleute ſeyn/

20. Für das Werck / daß ſie wider die ſtadt gedienet haben : Dafür / daß er mir gearbeitet hat / hab ich ihm das land Egypten geben/ ſpricht GOTT der HERR:

21. An demſelbigen tage wird dem hauſe Iſrael das horn wachſen/ und ich will dir mitten unter ihnen einen offenen mund geben: Und ſie ſollen wiſſen/ daß ich der HERR bin.

Das XXX. Capitel.

Prophecey/ daß alle Städte Egypti durch den König von Babylon verwüſtet ſollen werden.

1. UNd des HERRN Wort geſchahe zu mir/und ſprach:

2. Du menſchenkind/weiſſage und ſprich: Diß ſagt GOTT der HErr: Heulet/ wehe/wehe dem tage:

3. Dann der tag iſt nahe herbey / der tag des HERRN kommt faſt heran: Der tunckele tag/ es wird die zeit der heyden ſeyn.

4. Und das ſchwerdt wird in Egypten kommen: und im Mohrenland wird ein ſchrecken ſeyn / wann die erſchlagene in Egypten fallen/ und wann ihre ſchaaren hinweg geführet/ und ihre grundveſte zerſtöret werden.

5. Mohrenland/ und Lybia/und Lydia/ ſampt allem übrigen gemeinen volck/auch Chub / und die kinder im lande des bunds/werden mit ihnen durchs ſchwerdt fallen.

6. Diß ſagt GOTT der HERR: Es ſollen auch zu boden fallen die Egypten ſchützen / und die hoffart ihrer herrſchafft ſoll niedergelegt werden: Sie werden in ihr vom thurn Syenes an durchs ſchwerdt fallen / ſpricht GOTT der HERR der heerſchaaren.

7. Und ſie ſollen wüſt werden mitten unter den wüſten landſchafften / und ihre ſtädte ſollen wüſt liegen mitten unter den wüſten ſtädten.

8. Und ſie ſollen wiſſen/daß ich der HErr bin: Wann ich nun das feuer in Egypten anzünden werde/ und wann alle ihr helffer aufgerieben werden ſeyn.

9. An denſelbigen tage werden botten in ſchiffen von mir ausziehen/ die vermeſſenheit des Mohrenlands zu brechen / und es wird ſchrecken unter ihnen ſeyn am tage Egypti / dann ohne zweiffel wird ihre zeit kommen.

10. Diß ſagt GOTT der HERR: Ich will machen durch die hand Nabuchodonoſor des Königs von Babylon / daß die menge des volcks in Egypten nicht mehr ſeyn ſoll.

11. Dann er/ und ſein volck mit ihm/ die allerſtärckeſte unter den heyden ſollen zu geführet werden das land zu verderben: und ſie werden ihre ſchwerdter über Egypten ausziehen : und das land mit erſchlagenen erfüllen:

12. Und ich will den grund ſeiner waſſerſtröme trucken machen/und das land ſch... böſen leuten in die hände übergeben: Ich will auch das land / und was drinnen iſt / durch die hände der frembden verwüſten: Ich der HERR habs geredt.

13. Diß ſagt GOTT der HERR: Ich will die bilder vertilgen/ und die abgötter von Memphis ausrotten: und es ſoll fort hin in Egyptenland kein fürſte mehr ſeyn: und ich will in Egyptenland einen ſchrecken geben.

14. Ich will auch das land Phatures verderben/ und zu Taphnis ein feuer machen/und zu Alexandria gericht halten.

15. Und ich will über Peluſium/das die ſtärcke Egypti iſt/ meinen zorn ausſchütten/und das gemeine volck zu Alexandria erwürgen:

16. Ich will in Egypten ein feuer erwecken: Peluſium ſoll in ſchmertzen ſeyn wie ein gebärend weib / und Alexandria ſoll verheeret werden/ und Memphis ſoll täglich in ängſten ſeyn.

17. Die junge männer zu Heliopoli und Bubaſto ſollen durchs ſchwerdt fallen/ und die weiber ſollen gefänglich hinweg geführet werden.

18. Der tag wird zu Taphnis finſter werden / wann ich daſelbſt die ſcepter Egypti zerbrechen werde/ und wañ die hof...

far...

…t wegen ihrer macht ein ende in ihr neh-
…n wird: Eine Wolcke wird ſie bedecken/
…er ihre töchter ſollen zur gefängnuß ge-
…hret werden.
…9. Und ich will in Egypten gericht hal-
…: Und ſie ſollen wiſſen / daß ich der
…ERR bin.
…o. Und es begab ſich im eilfften jahr/im
…ſten monat/ am ſiebenden tage des mo-
…ts/daß des HERRN Wort zu mir ge-
…ahe/ und ſprach:
…1. Du menſchenkind/ ich habe den arm
…harao des Königs in Egypten zerbro-
…en: Und ſihe/er iſt nicht verbunden/daß
…ſolt heil werden / noch mit tüchern ge-
…nden / und mit leinen binden verwah-
…/ daß er ſolt wiederum zu kräfften kom-
…n/und das ſchwerdt halten können.
…2. Darum ſagt diß GOtt der HERR:
…he / ich will an Pharao / den König
…Egypten/und will ſeinen ſtarcken arm/
… ſchon zerbrochen iſt / gar zerſchmet-
…n / und ihm das ſchwerdt aus ſeiner
…nd ſtoſſen.
…3. Und ich will Egypten unter die hey-
… zerſtreuen/und ſie in die landſchafften
…aus werffen.
…4. Auch will ich die arme des Königs
…Babylon ſtärcken/und will ihm mein
…werdt in ſeine hand geben: Und des
…arao arme will ich zerbrechen/ und die
…chlagene werden für ſeinem angeſicht
…werlich ſeufftzen.
…5. Alſo will ich die arme des Königs
…n Babylon ſtarck machen / aber des
…harao arme ſollen dahin fallen: und ſie
…len wiſſen / daß ich der HERR bin/
…ann ich nun mein ſchwerdt dem König
…n Babylon in die hand geben werde/
…b er daſſelbige über Egyptenland aus-
…ecken wird.
…16. Alsdann will ich Egypten unter die
…ker zerſtreuen/und in die landſchafften
…naus werffen: und ſie ſollen wiſſen/daß
… der HERR bin.

Das XXXI. Capitel.

…ergleichung der Hoheit Pharaonis mit Aſſur/ und wird beyden ein gleicher Untergang geweiſſaget.

UNd es begab ſich im eilfften jahr/im
dritten monat / am erſten tage des
monats / da geſchahe des HERRN
Wort zu mir/ und ſprach:
2. Du menſchenkind/ſage dem Pharao/
dem König in Egypten/und ſeinem volck:
Wem biſt du dann gleich worden in dei-
ner gröſſe?
3. Sihe / Aſſur war wie ein cederbaum
am Libano / ſchöne von zweigen / und
dick von grünem laub / und ſehr hoch
aufgewachſen / daß ſeine ſpitze unter den
laubreichen zweigen faſt hoch herfür
ſtunde.
4. Die Wäſſer brachten ihn auf/und die
tieffe erhöhete ihn: Seine ſtröme floſſen
ringsher um ſeine Wurtzel/ und er ließ ſei-
ne bäche zu allen bäumen des landes hin-
aus flieſſen.
5. Darum iſt er höher aufgewachſen /
dann alle bäume im land: Und ſeiner
äſt wurden viel/ und ſeine zweige wuch-
ſen in die höhe/ dieweil er viel Waſſers
hatte.
6. Und nachdem er ſeinen ſchatten weit
ausgebreitet hatte/machten alle vögel des
himmels ihre neſter auf ſeinen äſten: und
alle thier im Wald wurffen ihre jungen
unter ſeinen grünen zweigen / und eine
menge vieler völcker wohnet unter ſeinem
ſchatten.
7. Und er war gar ſchön in ſeiner gröſſe/
und mit ſeinem weitausgeſtreckten äſten:
Dann es war viel Waſſers/da ſeine Wur-
tzeln ſtunden.
8. Im Paradeiß GOTTES ſeynd kei-
ne cederbäume höher geweſen / dann er
war: Die tannen reichten auch nicht an
ſeine höhe/ und die maßholderbäume wa-
ren mit ſeinen zweigen nicht zu verglei-
chen. Ja alle bäume im Paradeiß GOttes
waren mit ihm / und mit ſeiner ſchönheit
nicht zu vergleichen.
9. Dann ich hab ihn ſehr ſchön gemacht
mit vielen und laubreichen zweigen / daß
ihn auch alle luſtige bäume beneideten/
die im Paradeiß GOttes waren.
10. Darum ſagt diß GOTT der HErr:
Dieweil er ſo hoch hinauf gewachſen iſt/
und ſeine ſpitze zwiſchen den grünen und
dicken zweigen in die höhe gegeben hat/
und ſein hertz in ſeiner hochheit ſich erho-
ben hat:

11. So hab ich ihn dem allerſtärckeſten unter den heyden in die hand übergeben/ der ſoll es ihm recht machen: Ich hab ihn um ſeiner gottloſigkeit willen hinaus geſtoſſen.

12 Die frembde und greulichſte unter den heyden ſollen ihn abhauen / und auf den bergen dahin werffen/ſeine zweige ſollen in allen thälern zu boden fallen / und auf allen felſen im land ſollen ſeine äſte zerbrochen werden / und alle völcker auf erden ſollen ſich aus ſeinem ſchatten hinweg begeben / und ihn verlaſſen.

13. Nach ſeinem fall ſetzten ſich auf ihn alle vögel des himmels/ und alle thier im land legten ſich auf ſeine zweige.

14 Darum ſoll ſich forthin kein baum/ der am waſſer ſtehet / um ſeiner hochheit willen erheben / auch ſoll kein baum mit ſeiner ſpitzen zwiſchen dicken grünen zweigen herfür tringen / ſo ſoll auch kein baum / der mit waſſer befeuchtet wird/ für andern hoch ſtehen: Dann ſie ſeynd alle dem tod übergeben / zu der unterſten erden hinein/ unter den menſchenkindern/ zu denen/ welche zur gruben hinab gefahren ſeynd.

15. Diß ſagt GOTT der HERR: An dem tage/da er hinunter fuhr in die hölle/ führet ich ein trauren ein/ ich bedecket ihn mit der tieffe: und befahl ſeinen strömen/ daß ſie ſtehen muſten/ und hielt groſſe waſſer auf; und der Libanus trug leyd über ihn/ und alle bäume auf dem felde entſetzten ſich.

16. Ich machte/ daß ſich die heyden für dem gelaut ſeines falls bewegten / da ich ihn zur hölle führet mit denen/ die zu der gruben hinunter fuhren: und alle luſtige und herrliche bäume/ ſampt den ausbündigen bäumen am Libano / alle / die mit waſſer befeuchtet wurden / tröſteten ſich über ihn unter der erden.

17. Dann ſie werden auch mit ihm hinunter fahren in die hölle zu denen/ welche durchs ſchwerdt erſchlagen ſeynd: Und eines jeglichen arm wird unter ſeinem ſchatten ſitzen / mitten unter den heyden.

18. Wem biſt du dann gleich geachtet/ du herrlicher und hochgewachſener unter den luſtigen bäumen? ſihe/ du biſt mit den luſtigen bäumen am tieffſten zur erden hinein geführet: Du wirſt mitten unter den unbeſchnittenen ſchlaffen / mit denen / welche durchs ſchwerdt ſeynd erwürget worden: Das iſt Pharao/ und alle ſein volck / ſpricht GOTT der HErr.

Das XXXII. Capitel.

Wie Pharao vom König von Babylon überwältiget werden ſolle/ und welche Völcker mehr mit ihm.

1. UNd es begab ſich im zwölfften jahr im zwölfften monat/ am erſten tag des monats/ daß des HERRN Wort mir geſchahe/ und ſprach:

2. Du menſchenkind / hebe eine klag an zu führen über Pharao den König in Egypten / und ſprich zu ihm: Du biſt worden/ wie ein löwe unter den heyden/ und wie ein drache / der im meer iſt: Du ſchwingeſt dein horn in deinen waſſerſtrömen/ und macheſt die waſſer trübe mit deinen füſſen / und zertratteſt ihre ſtröme.

3. Darum ſagt diß GOTT der HErr: Ich will durch eine groſſe ſchaar vieler völcker mein netz über dich ausbreiten/ und will dich mit meinem garn heraus ziehen.

4. Und ich will dich auf die erden werffen/ ja ich will dich dahin werffen auf den acker / und machen / daß alle vögel des himmels auf dir niſten / und alle thier des gantzen lands von dir ſich erſättigen ſollen.

5. Und ich will dein fleiſch auf die berge werffen / und mit deinem faulen geblüt deine bühel erfüllen.

6. Ich will auch das erdreich mit deinem ſtinckenden blut träncken biß zu den bergen/und die gründe ſollen von dir erfüllet werden.

7. Und wann du nun vertilget wirſt ſeyn / ſo will ich den himmel bedecken/ und ſeine ſternen verfinſtern laſſen: Ich will die ſonne mit einer wolcken verdecken / und der mond ſoll ſein liecht nicht geben.

8. Alle liechter des himmels will ich über dich trauren laſſen / und will finſternüß über

er dein land geben/ ſpricht GOTT der
ERR: Wann deine erſchlagene im
nd werden gefallen ſeyn/ ſpricht GOTT
r HERR.
. Und ich will vieler völcker hertzen be-
gen/ wann ich dein unglück unter
heyden bringen werde/ und über
landſchafften/ welche dir unbekandt
nd.
o. Und ich will machen/ daß ſich viel
lcker über dir entſetzen ſollen: Und ü-
r ihre Könige wird um deinet willen ein
hr groſſer ſchrecken kommen/ wann nun
ein ſchwerdt anfähet über ihr angeſicht
fliegen: Und jederman wird ſich am
ge deines untergangs für ſein leben
ößlich entſetzen.
1. Dann diß ſagt GOTT der HERR:
as ſchwerdt des Königs von Babylon
rd dir kommen/
12. Und ich will dein volck durchs
werdt der ſtarcken niederlegen: Alle
ſe heyden ſeynd unüberwindlich: Und
werden die hoffart Egypti verwüſten/
d das volck drinnen ſoll zerſtreuet wer-
n:
3. Ich will auch all ihr vieh vertilgen/
s an den groſſen wäſſern war: Daß
nfort weder einiges menſchen fuß ſie be-
egen/ noch die klauen des viehs ſie trübe
achen ſollen.
4. Alsdann will ich ihre wäſſer ſehr lau-
r machen/ und ihre ſtröme wie öl daher
hren/ ſpricht GOTT der HErr.
15. Wann ich Egyptenland wüſt ge-
acht/ und alle ſeine inwohner erſchlagen
abe/ ſo ſoll das land ſeiner reichthum
nd fülle beraubt werden: Und ſie ſollen
iſſen/ daß ich der HERR bin.
16. Es iſt ein klaglied/ und ſie werden
n beweinen/ die kinder der heyden wer-
en ihn beklagen: Sie werden Egypten-
and und ſein volck beweinen/ ſpricht
OTT der HErr.
17. Und es geſchahe im zwölfften jahr/
m funffzehenden tage des monats/
es HERRN Wort zu mir/ und
prach:
18. Du menſchenkind ſinge ein traurig
ied über das gemeine volck in Egypten/
nd ziehe daſſelbige ſampt den töchtern
der ſtarcken heyden/ zum tieffſten hinun-
ter in die erden/ mit denen/ die zur gruben
hinab fahren.
19. Womit biſt du ſchöner? Fahre
hinunter/ und ſchlaff mit den unbeſchnit-
tenen.
20. Sie werden dahin fallen mitten un-
ter denen/ welche durchs ſchwerdt um-
kommen: Das ſchwerdt iſt übergeben/
man hat ſie herzu gezogen/ ſampt allen ih-
ren völckern.
21. Die allermächtigſte unter den gewal-
tigen werden ihm mitten aus der hölle zu-
reden/ welche mit ſeinen helffern hinunter
gefahren ſeynd/ und ſchlaffen unbeſchnit-
ten/ nachdem ſie durchs ſchwerdt ſeynd er-
würget worden.
22. Da iſt Aſſur/ und ſein gantzer hauf-
fen: Ihre gräber ſeynd rings um ihn her:
Da liegen alle erſchlagene/ die durchs
ſchwerdt gefallen ſeynd:
23. Ihre gräber ſeynd gar tieff unten in
der gruben gemacht/ und ſeine menge liegt
rings um ſein grab her: Sie ſeynd alle er-
ſchlagen/ und durchs ſchwerdt gefallen/
welche vormals ein ſchrecken machten im
land der lebendigen.
24. Da iſt auch AElam/ und ſeine gantze
ſchaar rings um ſein grab her: Dieſe ſeynd
alle mit einander erſchlagen/ und durchs
ſchwerdt gefallen/ ſie ſeynd auch unbe-
ſchnitten zum unterſten ort hinab gefah-
ren/ in die erden: Welche ſonſt ein ſchre-
cken machten im land der lebendigen/ und
tragen ihre ſchmach mit denen/ die zur gru-
ben hinunter fahren.
25. Sie haben ſein läger mitten unter
den erſchlagenen gemacht/ unter allen
ſeinen völckern/ deren gräber rings um
ihn her ſeynd: Dieſe waren alleſampt un-
beſchnitten/ und ſeynd durchs ſchwerdt
umkommen. Und weil ſie ein ſchrecken
machten im land der lebendigen/ ſo ha-
ben ſie auch ihre ſchmach getragen/ mit de-
nen/ die zur gruben hinab gefahren/ und
ſeynd mitten unter den erſchlagenen gelegt
worden.
26. Daſelbſt iſt auch Moſoch und Thu-
bal/ ſampt ſeinem gantzen hauffen.
Ihre gräber ſeynd rings um ihn her:
dieſe alle ſeynd unbeſchnitten geweſen/ und

ſeynd erwürget/ und durchs ſchwerdt ge-
fallen: Darum/ daß ſie im land der leben-
digen ein ſchrecken gemacht haben.
27. Sie werden aber bey den ſtarcken
nicht liegen/ und bey denen/ welche von
den unbeſchnittenen gefallen ſeynd/ wel-
che auch mit ihrer kriegsrüſtung zur höl-
le ſeynd hinunter gefahren/ und haben
ihre ſchwerdter unter ihre häupter gelegt/
und ihre miſſethat iſt auf ihr gebein kom-
men: Darum/ daß ſie den ſtarcken zum
ſchrecken geweſen ſeynd im land der le-
bendigen.
28. So wirſt du nun auch unter den un-
beſchnittenen aufgerieben werden/ und
wirſt ſchlaffen mit denen/ die mit dem
ſchwerdt erwürget ſeynd.
29. Da iſt auch Edom und ſeine Könige/
und alle ſeine Fürſten/ welche ſamt ihrem
heer übergeben ſeynd/ mit denen/ die
durchs ſchwerdt ſeynd umkommen/ die
auch bey den unbeſchnittenen liegen/
und bey denen/ die zur gruben hinab
fahren.
30. Da ſeynd auch alle die Fürſten von
mitternacht/ und alle jäger: welche mit
den erſchlagenen hinunter gebracht ſeynd/
haben ſich auch erſchrecket/ und ſeynd
mit ihrer ſtärcke zu ſchanden worden:
ſie liegen unbeſchnitten bey denen/ wel-
che mit dem ſchwerdt erwürget ſeynd/
und haben auch ihre ſchmach getragen/
mit denen/ die zur gruben hinunter fah-
ren.
31. Dieſe hat Pharao geſehen/ und hat
ſich getröſtet über ſeine gantze menge/ wel-
che mit dem ſchwerdt erwürget iſt/ Pha-
rao ſamt ſeinem gantzen heer/ ſpricht
GOtt der HERR.
32. Dann ich hab es gemacht/ meinen
ſchrecken geſchickt in das land der leben-
digen/ und er iſt gelegen mitten unter
den unbeſchnittenen/ mit denen/ welche
vom ſchwerdt erſchlagen ſeynd: Pharao
und ſein gantzer hauffe/ ſpricht GOTT
der HERR.

Das XXXIII. Capitel.

Amt eines Seelſorgers/ und wie ein jeglicher nach ſeinen Wercken gerichtet werden ſolle/ und das Wort Gottes nicht allein anhören/ ſondern auch darnach leben.

1. UNd des HErrn wort geſchahe zu
mir/ und ſprach:
2. Du menſchenkind/ rede mit den kindern
deines volcks/ und ſprich zu ihnen: wann
ich das ſchwerdt über ein land führen
würde/ und das volck nehme einen mann
von den geringſten im land/ und ſetze ihn
über ſich zum wächter.
3. Und derſelbige ſehe das ſchwerdt über
das land kommen/ und blieſe die poſau-
nen/ und verkündigets dem volck:
4. Wann aber einer/ oder der ander wä-
re/ der den klang der poſaunen höret/ und
hütet ſich nicht/ und das ſchwerdt käme/
und nehme ihn hinweg/ ſo ſoll ſein blut
auf ſeinem haupt ſeyn.
5. Er hat den ſchall der poſaunen gehö-
ret/ und hat ſich nicht fürgeſehen/ ſein blut
ſoll über ihn ſeyn: Wann er ſich aber
fürſehen wird/ ſo wird er ſeine ſeele erhal-
ten.
6. Im fall aber der wächter das ſchwerdt
kommen ſehe/ und die poſaune nicht blie-
ſe: Und das volck hüttet ſich auch nicht/
und das ſchwerdt käme: und nehme je-
mand von ihnen hinweg/ der würde wol
um ſeiner ſünde willen hinweg genom-
men: aber ſein blut will ich von des
wächters hand fordern.
7. Und nun du menſchenkind/ ich habe
dich dem haus Iſrael zum wächter ge-
ſetzt: Derwegen/ wann du ein wort hö-
reſt aus meinem mund/ das ſolt du ihnen
in meinem namen verkündigen.
8. Und wann ich zu den gottloſen ſpre-
che: Du gottloſer ſolt des tods ſterben/
und du ſagſt ihm das nicht/ damit ſich der
gottloſe für ſeinem böſen wege hüte: ſo
wird zwar der gottloſe in ſeiner miſſethat
ſterben/ ſein blut aber will ich von deiner
hand fordern.
9. Wann du es aber dem gottloſen ver-
kündigeſt/ daß er ſich von ſeinen gottloſen
wegen bekehren ſoll/ und er bekehret ſich
gleichwol nicht von ſeinem wege: ſo wird
er in ſeinen ſünden ſterben: aber du haſt
deine ſeele errettet.
10. Darum ſprich zum hauſe Iſrael/ du
menſchenkind: Ihr habt alſo geredt und
geſagt: Unſere gerechtigkeit/ und unſere
Sünde liegen auf uns/ und wir ver-

ehen darinnen. Wie können wir dann
eben?
11. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe/
ſpricht GOtt der HErr: Ich will nicht
en tod des gottloſen/ſondern daß ſich der
gottloſe von ſeinem wege bekehre und lebe.
Bekehret euch / bekehret euch von euern
ihr böſen wegen; Und warum wollet ihr
ſterben / ihr vom hauſe Iſrael?
12. Derwegen du menſchenkind / ſprich
zu den kindern deines volcks: Die gerech-
tigkeit des gerechten wird ihn nicht erret-
ten an dem tage / an welchem er ſündi-
gen wird: Und die ungerechtigkeit des
gottloſen / wird ihm nicht ſchaden an
dem tage / an welchem er ſich bekehren
wird von ſeinem gottloſen weſen; und der
gerechte wird durch ſeine gerechtigkeit
nicht leben können / an welchem tage er
ſündiget.
13. Wann ich auch zu dem gerechten ſa-
gen würde / er ſoll des lebens leben / und
er verlieſſe ſich auf ſeine gerechtigkeit/und
thäte böſes/ ſo ſoll an alle ſeine gerechtig-
keit nicht mehr gedacht werden/und er ſoll
ſterben in ſeiner miſſethat/ die er hat be-
gangen.
14. Wann ich aber zum gottloſen ſage:
Du ſolt des tods ſterben: und er bekehret
ſich von ſeiner ſünde / und thut recht und
gerechtigkeit.
15. Gibt auch derſelbige gottlos das
pfand wiederum zurück / und gibt wieder-
um/was geraubt iſt/ und wandelt in den
gebotten des lebens/ und thut nichts das
ungerecht iſt: der ſoll des lebens leben /
und nicht ſterben.
16. Alle ſeine ſünden die er begangen hat/
ſollen ihm nicht zugerechnet werden: Er
hat recht und gerechtigkeit gethan / dar-
um ſoll er des lebens leben.
17. Da ſprachen die kinder deines volks:
Deß HErrn weg iſt nicht richtig; da doch
ihr weg unrichtig iſt.
18. Dann wann der gerechte von ſeiner
gerechtigkeit abweicht/und ſünde begehet/
ſo ſoll er in denſelben ſterben;
19. Wann auch der gottlos von ſeinem
gottloſen weſen abweichet / und thut
recht und gerechtigkeit/ſo ſoll er dadurch
leben.
20. Und ihr ſprechet: Des HErrn wort
iſt nicht richtig. Einen jeglichen unter euch
wil ich nach ſeinen wegen richten/ihr vom
haus Iſrael.
21. Und es begab ſich im zwölfften jahr
unſerer ausfahrt im zehenden monat/ am
fünfften tag des monats / daß einer zu
mir kam / der von Jeruſalem entrun-
nen war / und ſprach: Die ſtadt iſt ver-
heeret.
22. Aber die hand des HErrn war des
vorigen abends über mir geweſen/ehe der-
ſelbe ankam / der entflohen war: und er
thäte mir meinen mund auf biß dieſer am
morgen zu mir kam/und nachdem mir der
mund aufgethan worden / ſchwiege ich
nicht länger ſtill.
23. Und des HErrn wort geſchahe zu
mir/und ſprach:
24. Du menſchenkind/ die da wohnen in
den verwüſteten örtern im land Iſrael/
die ſagen alſo: Abraham war ein mann/
und er hat diß land zum erbtheil gehabt:
Aber unſer ſeyn viel / ſo iſt uns das land
zum beſitz gegeben worden.
25. Darum ſprich zu ihnen: Diß ſagt
GOtt der HErr: Ihr freſſet mit blut /
und hebet eure augen auf zu euern un-
reinigkeiten / und vergieſſet auch blut:
ſollet ihr dann das land zum erbtheil
beſitzen?
26. Ihr ſtehet mit euern ſchwerdtern/
und begehet greuel/und ein jeglicher ſchän-
det ſeines nächſten weib / und ihr ſollet
das land zum erbtheil beſitzen.
27. Darum ſolt du zu ihnen ſagen: Diß
ſagt GOTT der HERR: So wahr ich
lebe/ſollen alle/ die in den verwüſteten or-
ten wohnen/ durchs ſchwerdt fallen: Und
wer auf dem felde iſt / der ſoll den wilden
thieren zu freſſen übergeben werden. Wel-
che aber in den veſtungen und in den hö-
len ſeynd / die ſollen an der peſtilentz ſter-
ben.
28. Dann ich will das land zur wüſten/
und zur einöde machen/ und das prangen
ſeiner ſtärcke ſoll ein ende haben: Und
die berge Iſrael ſollen verheeret werden/
darum daß niemand ſeyn wird/ der darü-
ber gehe.
29. Und ſie ſollen wiſſen/ daß ich der

HErr bin / wann ich ihr land zur wüſten
und einöde gemacht habe / um all ihrer
greuel willen / die ſie begangen haben.
30. Und du menſchenkind: Die kinder
deines volcks reden an der mauren / und
in den thüren der häuſer von dir / und ſa-
gen / einer zum andern / ein jeder ſpricht
zu ſeinem nächſten: Kommet doch / und
laſſet uns hören / was es für ein Wort
ſey / das vom HErrn ausgehet.
31. Und ſie kommen zu dir / als da das
volck zuſammen gehet: Da ſetzt ſich mein
volck für dir nieder / und ſie hören deine
rede / und thun nicht darnach: Ja ſie ma-
chen ein liedlein davon / das ſie in ihrem
munde führen / und ihr hertz gehet ihrem
geitz nach.
32. Alſo biſt du ihnen wie ein geſang /
das mit einem ſüſſen lieblichen thon ge-
ſungen wird: Sie hören deine Wort /
und thun nicht darnach.
33. Wann aber nun kommen wird / was
zuvor geſagt iſt (dann ſihe es kommt) als-
dann werden ſie wiſſen / daß ein Prophet
unter ihnen geweſen iſt.

Das XXXIV. Capitel.

Wider die böſe Hirten / die das ihrige ſu-
chen: GOtt verheiſſet ſeiner Heerde ei-
nen neuen Hirten / Chriſtum nemlich.

1. UNd des HErrn Wort geſchahe zu
mir / und ſprach:
2. Du menſchenkind / weiſſage von den
hirten Iſrael / weiſſage und ſprich zu den
hirten: Diß ſagt GOtt der HErr: We-
he den hirten Iſrael / die ſich ſelbſt gewei-
det haben: Werden die heerde nicht von
den hirten gewendet?
3. Ihr habt die milch geſſen / und habt
euch mit der wolle bekleidet / auch habt
ihr geſchlachtet / was gemäſtet war: aber
meine heerde habt ihr nicht gewendet.
4. Was ſchwach war / das habt ihr
nicht geſtärcket / was kranck war / das
habt ihr nicht geheilet / was zerbrochen
war / das habt ihr nicht verbunden / was
verworffen war / das habt ihr nicht her-
bey geführet / und was verloren war /
das habt ihr nicht geſucht / ſondern ihr
habt in der ſtrenge / und mit gewalt über
ſie geherrſchet.
5. Alſo ſeynd meine Schaafe zerſtreuet
worden / darum / daß kein hirte vorhan-
den war: und ſie ſeynd allen thieren
auf dem feld zur ſpeiſe worden / und
gantz zerſtreuet.
6. Auf allen bergen / und auf allen
hohen büheln / ſeynd meine Schaafe ir-
rig gangen: ja / meine heerde iſt über
den gantzen erdboden zerſtreuet: Und es
war niemand / der darnach gefraget hät-
te / ja niemand war / ſage ich / der darnach
gefraget hätte.
7. Darum ihr hirten / höret des HErrn
Wort:
8. So wahr ich lebe / ſpricht GOtt der
HErr: Darum / daß meine heerde zum
raub / und meine Schaafe allen thie-
ren auf dem felde zur ſpeiſe worden
ſeynd / dieweil ſie keinen hirten hatten:
Dann meine hirten haben nach meiner
heerde nicht gefraget / ſondern haben
ſich ſelbſt / und nicht meine heerde ge-
wendet.
9. Darum ihr hirten / höret des HErrn
Wort:
10. Diß ſagt GOtt der HErr: Sihe
ich will ſelbſt über die hirten / und will
meine heerde aus ihrer hand fordern / ich
will ſie abſchaffen / daß ſie meine heerde
nicht länger weyden ſollen / ſie ſollen ſich
ſelbſt auch hinfüro nicht weyden: und
ich will meine Schaafe aus ihrem maul
erretten / und ſie ſollen ihnen nicht länger
zur ſpeiſe ſeyn.
11. Dann diß ſagt GOtt der HErr: Si-
he / ich will ſelbſt nach meinen Schaafen
fragen / und will ſie heimſuchen.
12. Gleichwie ein hirte ſeine heerde heim-
ſucht / an dem tage / wann er mitten unter
ſeinen zerſtreueten Schaafen iſt: Alſo
will ich meine Schaafe heimſuchen / und
ſie erretten von allen örtern / dahin ſie
ſeynd zerſtreuet worden am tage / da es
gewolcket / und tunckel war.
13. Und ich will ſie aus den völckern
heraus führen / und aus den ländern ver-
ſammlen / und ſie führen in ein land: Und
ich will ſie weyden auf den bergen Iſ-
rael / auch an den waſſerbächen / und auf
allen guten pflegen im land.
14. Ich will ſie weyden auf den aller-
beſten

denen auen / und auf den hohen bergen
Iſrael ſoll ihre weyde ſeyn: daſelbſt ſollen
ſie ruhen auf dem grünen graſe; und
in ſteter weyde gehen auf den bergen
Iſrael.
15. Ich will meine Schaafe weyden /
ich will auch machen / daß ſie ſich lägern
ſollen / ſpricht GOtt der HErr.
16. Was verlohren iſt / das will ich ſu-
chen / und was verworffen iſt / das will
ich wiederum herzu führen / und was zer-
brochen iſt / das will ich verbinden / und
was ſchwach iſt / das will ich ſtärcken /
und was fett und ſtarck iſt / das will ich
bewahren: und will ſie weyden / wie ſichs
gebühret.
17. Aber ihr meine heerde: Diß ſaget
GOtt der HErr: Sihe / ich richte zwi-
ſchen Schaaf und Schaaf / auch zwiſchen
Biddern und Böcken.
18. War es euch nicht genug / daß ihr
die gute weyde abweydet: Ihr habt da-
zu noch mit euren füſſen zertretten / was
auf euerer weyde übrig war: Und wann
ihr klar waſſer getruncken habt / ſo
habt ihr das übrige mit eueren füſſen
trübe gemacht.
19. Alſo hatten meine Schaafe zur
weyde / was mit euern füſſen zertretten
war: und truncken / was eure füſſe trüb
gemacht hatten.
20. Darum ſagt diß GOtt der HErr
zu euch: Sihe / ich ſelbſt will zwiſchen
dem fetten und magern viehe richten.
21. Darum / daß ihr mit euern ſeiten und
ſchultern von euch geſtoſſen / und alles
viehe / das ſchwach war / mit euern hör-
nern zerworffen habt / biß ſie hinaus ge-
ſtoſſen und zerſtreuet worden seynd.
22. So will ich meine heerde erhalten /
und ſie ſollen forthin nicht mehr zum
raub ſeyn. Und ich will richten zwiſchen
Schaaf und Schaaf.
23. Und ich will einen hirten über ſie
erwählen / der ſie weyden ſoll / meinen
knecht David; Der ſoll ſie weyden / und
ſoll ihnen zum hirten ſeyn:
24. Aber ich der HErr will ihr GOTT
ſeyn: und mein knecht David ſoll unter
ihnen ihr Fürſte ſeyn / Ich der HERR
habs geredt.
25. Ich will auch mit ihnen einen
bund des friedens aufrichten / und ma-
chen / daß keine böſe thier mehr im land
ſeyn ſollen: Die auch in der wüſte
wohnen / ſollen in den wäldern ſicher
ſchlaffen.
26. Und ich will ſie rings um meine hü-
beln her geſegnen / und will regen geben
zu rechter zeit: Das ſoll ein regen zum
ſeegen ſeyn.
27. Und die bäume auf dem felde wer-
den ihre frucht bringen / ſo wird das
erdreich auch ſein gewächſe geben / und
ſie werden ohne forcht in ihrem lande
wohnen: Und ſie ſollen wiſſen / daß ich
der HErr bin / wann ich nun die ketten
ihres jochs zerbrochen / und ſie errettet
hab aus der jenigen hand / welche über
ſie herrſchen.
28. Und ſie ſollen nicht mehr zum raub
ſeyn unter den Heyden / auch ſollen die
thier im land ſie nicht mehr freſſen / ſon-
dern ſie ſollen ſicher wohnen ohn einig
ſchrecken.
29. Und ich will ihnen ein namhafftig
gewächs erwecken / und ſie ſollen hinfüro
durch hunger auf erden nicht gemindert
werden / auch ſollen ſie die ſchmach der
Heyden nicht mehr tragen.
30. Und ſie ſollen wiſſen / daß ich der
HErr ihr GOtt bey ihnen bin / und daß
ſie / die vom haus Iſrael / mein volck
ſeynd / ſpricht GOtt der HErr.
31. Ihr aber meine heerde / die heerde
meiner weyde / ſeyd menſchen: Und ich
der HErr bin euer GOtt / ſpricht GOtt
der HErr.

Das XXXV. Capitel.

Prophecey wider den Berg Seir / und die Idumäer.

1. UNd des HErrn Wort geſchahe zu
mir / und ſprach:
2. Du menſchenkind / richte dein ange-
ſicht wider den berg Seir / und weiſſage
von ihm / und ſprich zu ihm:
3. Diß ſagt GOtt der HErr: Sihe / ich
will an dich / du berg Seir / und ich will
meine hand über dich ausſtrecken / und
dich zu einer wüſte und zur einöde
machen.
4. Deine ſtädte will ich zerſtören / und
du

du ſolt wüſt liegen: Und ſolt wiſſen/
daß ich der HErr bin.
5. Darum/ daß du ein ewiger feind ge-
weſen biſt / und haſt die kinder Iſrael
dem ſchwerdt übergeben/ zu der zeit/ da
ſie in trübſal waren: Ja zu der zeit/ da
es mit ihrer miſſethat zum äuſſerſten kom-
men war.
6. Darum/ ſo wahr ich lebe/ ſpricht
GOtt der HErr: Ich will dich dem blut
übergeben/ und das blut ſoll dich verfol-
gen/ und weil du das blut haſſeſt/ ſo ſoll
dich das blut verfolgen.
7. Und ich will den berg Seir zur wüſte
und einöde machen/ daß niemand dar-
über hin und wieder gehen ſoll.
8. Und ich will ſein gebürge/ ihrer tod-
ten voll machen: Auf deinen büheln/ und
in deinen gründen/ und an deinen bä-
chen/ ſollen die erſchlagene durchs
ſchwerdt fallen.
9. Ich will dich zu einer ewigen wüſte
machen/ und deine ſtädte ſollen nicht be-
wohnet werden: und ihr ſollet wiſſen/
daß ich GOtt der HErr bin.
10. Um des willen/ daß du geſagt haſt;
die beyde völcker: und die beyde land-
ſchafften ſollen mein ſeyn/ ich will ſie zum
eigenthum einnehmen; Da doch der
HErr drinnen war.
11. Darum/ ſo wahr ich lebe/ ſpricht
GOtt der HErr/ ſo will ichs mit dir ma-
chen nach deinem zorn/ und nach deinem
eifer/ den du aus haß gegen ſie geübt
haſt: Und ich will mich durch ſie bekand
machen/ wann ich mein urtheil über dich
gehen laſſe.
12. Und du ſolt wiſſen/ daß ich/ der
HERR/ alle deine ſchmachwort gehöret
habe/ welche du von den bergen Iſrael
geredt haſt/ da du ſpracheſt; Sie ſeynd
verlaſſen/ und ſeynd uns zu freſſen über-
geben.
13. Und ihr habt euch mit eurem maul
wider mich aufgelehnet/ und habt zu mei-
ner verachtung viel wort wider mich ge-
redt: Ich hab es wol gehöret.
14. Diß ſpricht GOtt der HErr: Wann
das gantze land in freuden iſt/ ſo will ich
dich zur wüſten machen.
15. Gleichwie du dich erfreuet haſt über
den erbtheil des hauſes Iſrael/ darum
daß es verwüſtet ward/ alſo will ich dir
auch thun: Wüſte ſolt du ſeyn/ du berg
Seir/ und gantz Edom: Und ſie ſollen
wiſſen/ daß ich der HErr bin.

Das XXXVI. Capitel.

GOtt verheiſſet Iſrael von der Gefängnuß
zu erlöſen/ auch durch ein reines Waſſer
ſich zu reinigen/ und in Gnaden auf-
zunehmen.

1. ABer du menſchenkind/ weiſſage
über die berge Iſrael/ und ſprich:
Ihr berge Iſrael/ höret des HErrn
Wort.
2. Diß ſagt GOtt der HErr: Dieweil
der feind von euch geſagt hat: Wolan/
die ewige höhen ſeynd uns zum erbtheil
gefallen.
3. Darum weiſſage/ und ſprich: Diß
ſagt GOtt der HErr: Die ihr verwüſtet
und rings umher zertretten ſeyd/ ſeyd
auch den übrigen Heyden zum erbtheil
worden/ und den leuten auf die zunge
kommen/ daß das volck ſchmähelich von
euch redet;
4. Darum höret GOttes des HErrn
Wort ihr berge Iſrael: Diß ſagt GOtt
der HErr zu den bergen und büheln/ zu
den bächen und thälern/ zu den wüſten/
zerriſſenen mauren/ und zu den verlaſſe-
nen ſtädten/ welche ausgeplündert/ und
den übrigen Heyden rings herum zum
ſpott worden ſeynd.
5. Ja diß ſagt GOtt der HErr: Ich
hab in der brunſt meines eifers geredt
von den übrigen Heyden/ und vom gan-
tzen land Edom/ welche mein land mit
freuden und von gantzem hertzen/ und mit
ernſtlichem gemüth ihnen ſelbſt zum erb-
theil zugeeignet haben/ und auch ausge-
plündert und verheeret.
6. Darum weiſſage über das land Iſ-
rael/ und ſprich zu den bergen und bü-
heln/ und den erhobenen örtern und thä-
lern: Diß ſagt GOtt der HErr: Sihe/
ich hab in meinem eifer/ und in meinem
zorn geredt/ dieweil ihr die ſchmach von
den Heyden getragen habt.
7. Darum ſagt diß GOtt der HErr:
Ich habe meine hand aufgehoben/ da-
mit auch die Heyden ſelbſt ihre ſchmach
tragen/

gen / welche rings um euch her
ind.
. Aber ihr berge Iſrael ſollet mit euren
eigen herfür grünen/und meinem volck
ſrael eure frucht tragen: dann es iſt
he herbey/ daß es komme.
. Dann ſihe / ich komme zu euch / und
ill mich wiederum zu euch wenden / ihr
let gepflüget / und mit ſaamen beſäet
erden.
10. Und ich will die menſchen bey euch/
mit dem gantzen haus Iſrael vermeh-
n: Und die ſtädte ſollen bewohnet wer-
n/ und was zerfallen iſt/ ſoll wiederum
ufgebauet werden.
11. Und ich will euch mit menſchen und
ehe erfüllen / und ſie ſollen ſich mehren
d wachſen: Und ich will ſchaffen / daß
r wohnen ſollet/ wie von anbegin/ und
ll euch mehr guts ſchencken / dann ihr
n anbegin gehabt: Und ihr ſollet wiſ-
/ daß ich der HErr bin.
2. Und ich will menſchen auf euch
ingen: nemlich mein volck Iſrael/ und
ſollen dich zum erbtheil beſitzen: Du
leſt auch ihre erbſchafft ſeyn / und ſie
llen hinfüro von dir nicht genommen
erden.
13. Diß ſagt GOtt der HErr: Dieweil
von euch ſagen: Du friſſeſt die leute/
nd erſtickeſt dein volck:
14. Darum ſolt du die menſchen nicht
ehr freſſen/ noch dein volck hinfort töd-
n / ſpricht GOtt der HErr.
15. Ich will dich auch forthin die
mach der Heyden nicht hören laſſen/
nd du ſolt die verhönung der völcker
icht mehr tragen/noch dein volck forthin
erliehren/ ſpricht GOtt der HErr.
16. Und des HErrn Wort geſchahe zu
mir / und ſprach:
17. Du menſchenkind / die vom hauſe
Iſrael haben in ihrem lande gewohnet/
und haben daſſelbige mit ihren wegen /
und mit ihren anſchlägen verunreiniget/
daß ihr weg für mir worden iſt / wie die
unſauberkeit eines weibs in der monat-
lichen kranckheit.
18. Und ich habe meinen zorn über
ſie ausgegoſſen um des bluts willen /
das ſie auf Erden vergoſſen / und mit
ihren abgöttern das land verunreiniget
haben.
19. Und ich habe ſie zerſtreuet unter die
Heyden/ und in die landſchafften hinaus
geworffen nach ihren wegen / und nach
ihren ſünden hab ich ſie gerichtet.
20. Und ſie zogen unter die Heyden / zu
welchen ſie hinein kamen / und entheilig-
ten meinen heiligen namen: da doch
von ihnen geſagt ward: Diß iſt des
HErrn volck/ ſie ſeynd aus ſeinem land
heraus gezogen.
21. Und ich verſchonete meines heiligen
namens / den das haus Iſrael enthei-
liget hat unter den Heyden / dahin ſie
kamen.
22. Darum ſolt du dem haus Iſrael ſa-
gen: Diß ſagt GOtt der HErr: Ich will
es nicht um eurent willen thun / ihr vom
haus Iſrael/ ſondern um meines heiligen
namens willen / den ihr entheiliget habt
unter den Heyden/ zu welchen ihr hinein
kommen ſeyd.
23. Und ich will meinen groſſen na-
men heiligen / der unter den Heyden ent-
heiliget iſt worden / ja/ den ihr mitten
unter ihnen entheiliget habt / damit die
Heyden wiſſen / daß ich der HErr bin/
ſpricht der HErr der Heerſcharen/ wann
ich nun unter euch für ihnen geheiliget
werde.
24. Dann ich will euch unter den Hey-
den hinweg nehmen/ und euch ſammlen
aus allen landen/ und ich will euch wie-
derum in euer land führen.
25. Ich will auch rein waſſer über euch
ausſchütten / und ihr ſollet gereiniget
werden von aller eurer unreinigkeit/und
ich will euch auch von allen euern abgöt-
tern reinigen.
26. Auch will ich euch geben ein neues
hertz / und will einen neuen Geiſt in euch
geben: das ſteinern hertz will ich aus
euerm fleiſch hinweg nehmen / und euch
geben ein fleiſchern hertz.
27. Meinen Geiſt will ich in euch ge-
ben / und will machen/ daß ihr in meinen
Gebotten wandelt / und meine Gerichte
bewahret / und dieſelbige mit der that
haltet.
28. Und ihr ſollet im land wohnen/ das
ich

ich euern vättern gegeben habe: Und ſollet mein volck ſeyn/ und will ich euer Gott ſeyn.

29. Und ich will euch von aller eurer unreinigkeit befreyen: Ich will dem korn ruffen / und will daſſelbige vermehren / und will euch keine theurung aufladen.

30. Auch will ich die baumfrucht/ und das gewächſe auf dem acker vermehren: Damit ihr forthin unter den Heyden die ſchmach der theurung nicht traget.

31. Und ihr werdet an eure ſehr böſe wege gedencken / und an eure anſchläge / die nit gut waren: und ihr werdet an euern ſünden/ und an euern laſtern ein mißfallen tragen.

32. Ich wills aber thun nicht um eurent willen/ ſpricht GOtt der HErr/ das möget ihr wol wiſſen: ſchämet euch/ und werdet ſchamroth über euern wegen/ ihr vom haus Iſrael.

33. Diß ſagt GOtt der HErr: An dem tage / wann ich euch nun reinigen werde von allen euern ſünden/ und machen/ daß die ſtädte bewohnet / und die verfallene örter wiederum aufgebauet werden.

34. Und wann das verheerte land wiederum gepflüget wird / das zuvor wüſte lag / in den augen aller / die fürüber giengen.

35. Alsdann werden ſie ſagen: Das ungebauete wüſte land iſt einem luſt-garten gleich worden: und die ſtädte/ welche verlaſſen/ wüſte und zerſtöret waren/ liegen nun wol beveſtiget.

36. Und alle Heyden / welche rings um euch her übrig blieben ſeynd / ſollen wiſſen / daß ich der HErr aufgebauet habe/ was zerſtöret war / und gepflantzet was verheeret war: Ich der HErr habs geredt/ und habs auch gethan.

37. Diß ſagt GOtt der HErr: Die vom haus Iſrael ſollen mich ferner auch darinn finden/ daß ichs ihnen thun will: Ich dich dich vermehren / wie eine menſchen heerde/ wie eine heilige heerde

38. Wie ein heerde zu Jeruſalem auf ihren hochzeitlichen feſten: So ſollen die verwüſten ſtädte voller menſchen-heerd werden. Und ſie ſollen wiſſen/ daß ich der HErr bin.

Das XXXVII. Capitel.

Durch die Figur des dürren Gebeins/ wel-
ches wieder lebend ward / wird den Kin-
dern Iſrael ihre Errettung angedeutet/
durch zwey aneinander gefügte Hölzer
Juda und Iſrael/ daß ſie unter einem Hir-
ten im ewigen Bund verbleiben werden.

1. UNd die hand des HERRN kam
über mich / und führete mich hin
im Geiſt des HERRN: und ließ mi
nieder mitten auf einem feld / das vol
beine war:

2. Und er führete mich durch dieſelb
allenthalben rings herum: Es war ab
des gebeins ſehr viel / das auf dem feld
lag/ und waren überaus dürre.

3. Und er ſprach zu mir: Du menſchen
kind/ meineſt du wol/ daß dieſe beine w
den lebendig werden? Und ich ſprach
HErr GOTT/ daß iſt dir bekannt.

4. Und er ſprach zu mir: Weiſſage vo
dieſen beinen/ und ſprich zu ihnen: I
dürre beine / höret des HERR
wort:

5. Diß ſagt GOTT der HERR z
dieſen beinen: Sihe/ ich will mein
Geiſt in euch bringen / und ihr ſollet l
ben.

6. Ich will auch ſennadern über eu
geben/ und fleiſch über euch wachſen la
ſen / und ein haut über euch ziehen: un
will euch einen Geiſt geben/ daß ihr lebe
ſollet: und ihr ſollet wiſſen / daß ich de
HERR bin.

7. Und ich weiſſagete/ wie er mir befohl
hatte: Und dieweil ich alſo weiſſaget/ e
hub ein gelaut/ und ſihe/ es bewegte ſich
und die beine fügeten ſich zuſammen/ e
jegliches zu ſeinem glied.

8. Und ich ſahe/ und ſihe/ da kamen üb
ſie die ſennadern und fleiſch/ und es wa
ein haut über ſie gezogen / und es wa
noch kein Geiſt in ihnen.

9. Und er ſprach zu mir: Weiſſage zu
Geiſt/ weiſſage du menſchenkind / un
ſprich zum Geiſt: Diß ſagt GOTT d
HErr: Komm/ du Geiſt von den vier w

de

den/und blaſe dieſe erſchlagene an/daß ſie
wiederum lebendig werden.
10. Und ich weiſſagete/ wie er mir befoh-
len hatte: und der Geiſt fuhr in ſie/ und
ſie lebeten/ und ſtunden auf ihren füſſen/
und war ein überaus groß heer:
11. Und er ſprach zu mir: Du menſchen-
kind/ alle dieſe beine ſeynd die vom haus
Iſrael/ ſie ſprechen: Unſere beine ſeynd
verdorret/und unſere hoffnung iſt dahin/
und wir ſeynd abgeſchnitten.
12. Darum weiſſage und ſprich zu ihnen:
Diß ſagt GOtt der HERR: Sihe/ ich
will eure gräber aufthun/ und will euch
mein volck aus euern gräbern heraus
führen/ und euch bringen in das land
Iſrael.
13. Und ihr ſollet wiſſen/ daß ich der
HERR bin/ wann ich nun eure gräber
aufgethan/und euch/mein volk/ aus euern
gräbern heraus geführet habe.
14. Wann ich auch meinen Geiſt in euch
gegeben habe/ daß ihr lebet: und ich will
euch in euerm land zur ruhe bringen. Und
ihr ſollet wiſſen/ daß ich der HERR es
geredt habe/ und habs auch gethan/
ſpricht GOtt der HERR.
15. Und des HErrn wort geſchahe zu
mir/und ſprach:
16. Du menſchenkind/ nimm dir ein
holtz/und ſchreibe darauf: Des Juda und
der kinder Iſrael ſeiner geſellen: Darnach
nimm ein ander holtz/ und ſchreibe dar-
auf: Des Joſephs/ des baums Eph-
raim/und des gantzen hauſes Iſrael/und
ſeiner geſellen.
17. Und füge dir die beyde höltzer zuſam-
men/ daß es ein holtz ſey: Und daß ſie in
deiner hand vereiniget werden.
18. Wann aber die kinder deines volcks
mit dir reden und ſagen: Zeigeſt du uns
nicht an/was du hiemit meineſt?
19. So ſolt du zu ihnen ſagen: Diß ſagt
GOTT der HERR: Sihe/ich will das
holtz Joſephs nehmen/ das in der hand
Ephraim iſt/ und die ſtämme Iſrael/ die
ihm zugethan ſeynd: und will ſie zugleich
zu dem holtz Juda fügen/ und will ein
holtz daraus machen: und ſie ſollen eins
in ſeiner hand ſeyn.
20 Aber die höltzer/darauf du ſchreiben
wirſt/ ſollen in deiner hand ſeyn für ihren
augen.
21. Und du ſolt zu ihnen ſagen: Diß
ſpricht GOTT der HERR: Sihe/ ich
will die kinder Iſrael zu mir nehmen mit-
ten aus den völckern/ dahin ſie gezogen
ſeynd: Und ich will ſie von allen ſeiten
her verſammlen/ und in ihr land führen:
22. Und will ſie im land zu einem volck
machen auf den bergen Iſrael: und ein
König ſoll über ſie alle herrſchen: Sie ſol-
len auch nach dieſem nicht zwey völcker
ſeyn/ noch hinfüro in zwey Königreich ge-
theilet werden.
23. Imgleichen ſollen ſie ſich hinfort mit
ihren Abgöttern/ und mit ihren greueln/
und mit allen ihren ſünden nicht verun-
reinigen. Und ich will ſie erretten von
allen örtern/ da ſie ihren ſitz gehabt/und
geſündiget haben/ und will ſie reinigen/
und ſie ſollen mein volck ſeyn/und ich wil
ihr GOtt ſeyn.
24. Und mein knecht David ſoll König
über ſie ſeyn/ und ſoll ein hirt ihrer aller
ſeyn: Sie ſollen wandeln in meinen rech-
ten/und meine gebott bewahren/und dar-
nach thun.
25. Und ſie ſollen im land wohnen/das
ich meinem knecht Jacob gegeben habe/
darinn auch eure vätter gewohnet haben/
und in demſelben ſollen ſie wohnen/ auch
ihre kinder und kindskinder/ biß in Ewig-
keit: Und David mein knecht ſoll ihr Für-
ſte ſeyn in Ewigkeit.
26. Und ich will mit ihnen einen bund
des friedens aufrichten/ der ſoll ihnen ein
ewiger bund ſeyn: Und ich will ihren
grund veſt legen/ und will ſie vermehren/
mein Heiligtum will ich ihnen geben/und
es ſoll mitten unter ihnen ſeyn ewiglich.
27. Und meine hütte ſoll unter ihnen
ſeyn: Ich will ihr GOtt ſeyn/und ſie ſol-
len mein volck ſeyn.
28. Und alle Heyden ſollen wiſſen/ daß
ich der HERR bin/ der Iſrael heiliget/
wann nun mein Heiligthum mitten unter
ihnen ſeyn wird ewiglich.

Das XXXVIII. Capitel.

Wie GOtt in den letzten Tagen/ den Gog mit ſeinem Heer wider Iſrael erwecken werde.

Und

1. Und des HErrn wort geſchahe zu
mir/ und ſprach:
2. Du menſchenkind/richte dein ange-
ſicht wider Gog/ wider das land Ma-
gog/wider den fürſten über das haupt
Moſoch/und Thubal:
3. Und weiſſage von ihm/und ſprich zu
ihm: Diß ſagt GOtt der HErr: Sihe/
Gog/ich will an dich/der du ein fürſt biſt
über das haupt Moſoch und Thu-
bal:
4. Ich will dich herum treiben/und dir
einen zaum ins maul legen: und will
dich heraus führen/ ſamt deinem gan-
tzen heer/deine roſſe/ und deine reuter/
die alle ſämtlich mit pantzern bekleidet
ſeynd/ eine groſſe ſchaar/ die ſtangen/
ſchild und ſchwerdt führen.
5. Da ſeynd Perſen/und Mohren/und
Lybier mit ihnen/ die alle mit ſchild und
helm gewaffnet ſeynd.
6. Auch Gomer mit allen ſeinen Schaa-
ren/das haus Thogorma/ an der ſeiten
gegen mitternacht/ mit aller ſeiner
macht/und ſeynd viel völcker bey dir.
7. Bereite dich/ und mache dich fertig/
mit deinem gantzen hauffen/ der ſich zu
dir geſammlet hat: und ſey ihr oberſter/
der ihnen zu befehlen hat.
8. Nach vielen tagen ſolt du heimge-
ſucht werden: In den letzten jahren
wirſt du in das land kommen/ das vom
ſchwerdt wiederum gefreyet iſt/ dahin
ſie ſich aus vielen völckern geſammlet
haben/zu den bergen Iſrael/welche eine
geraume zeit wüſt geweſen ſeynd: Dieſe
verſammlung iſt aus den völckern her-
aus geführet worden/ und ſie werden
alle mit einander ſicher allda wohnen.
9. Du wirſt aber herauf ziehen/ und
wie ein ungewitter ankommen/und wie
eine wolcke/ das land zu bedecken/ du/
ſammt allen deinen ſchaaren/ und viel
völcker mit dir.
10. Diß ſagt GOtt der HErr: an dem-
ſelbigen tage werden anſchläge in dein
hertz kommen/und du wirſt mit ſehr bö-
ſen gedancken umgehen/
11. Und du wirſt ſagen/ich will zu dem
land hinauf ziehen/ das keine mauren
hat: und will über ſie kommen/ da ſie in
ruhe ſitzen/und ſicher wohnen: ſie woh-
nen alle ohne mauren/ haben weder rie-
gel noch pforten:
12. Damit du den raub hinweg neh-
men/und die beute davon bringen mö-
geſt: und deine hand an diejenige ſchla-
gen/welche verheeret waren/ und her-
nach wiederum zu rechte gebracht ſeynd:
an das volck/ das aus den heyden ver-
ſammlet iſt/und angefangen hat/ ſich in
beſitz zu bringen/und mitten im land zu
wohnen.
13. Die von Saba und Dedan/ſamt
den kauffleuten von Tharſis/ und alle
ſeine löwen/werden zu dir ſagen: kommſt
du nicht den raub hinweg zu nehmen?
Sihe/du haſt deine groſſe menge zuſam-
men gebracht zu plündern/ und das ſil-
ber und gold hinweg zu nehmen/ auch
den hausrath/ ſammt allem gut zu rau-
ben/ und ein unendlich groſſe beute da-
von zu bringen.
14. Darum weiſſage du menſchenkind/
und ſprich zu Gog: Diß ſagt GOtt der
HErr: Wirſt du es nicht wiſſen/an dem
tage/ wann mein volck Iſrael nun ſi-
cher wohnen wird?
15. Und du wirſt von deinem ort kom-
men/von der ſeiten gegen mitternacht/
du/und viel völcker mit dir/die alle wer-
den auf roſſen ſitzen/ ein groſſer hauffe
und ſehr mächtig heer.
16. Und du wirſt herauf kommen über
mein volck Iſrael/ wie eine wolcke/das
land zu bedecken. In den letzten tagen
wirſt du ſeyn/und ich wil dich über mein
land führen: auf daß mich die heyden er-
kennen/wann ich nun an dir/ o Gog/ in
ihren augen geheiliget werde.
17. Diß ſagt GOtt der HErr: Du biſt
warlich derſelbige/ von welchem ich in
alten tagen durch die hand meiner die-
ner/der Propheten in Iſrael/ geredt ha-
be/die in den tägen der vorigen zeit ge-
weiſſaget haben/ daß ich dich über ſie
führen würde.
18. Und es wird ſeyn an demſelbigen
tage/an dem tage/ wann Gog über das
land Iſrael kommen wird/ ſpricht GOtt
der HErr/ daß mein zorn in meinem
grimm herauf ziehen wird.

9. Und ich habe ſolches in meinem ei-
geredt/im feuer meines zorns. Dann
wird an demſelben tage eine groſſe
begung ſeyn über das land Iſrael.
0. Die fiſche des meers/ und die vö-
des himmels/und die thiere auf dem
e/und alle kriechende thiere/ die ſich
dem erdboden bewegen/ ja alle
iſchen/die auf dem angeſicht der er-
wohnen/ werden ſich für meinem
geſicht bewegen: Und die berge ſol-
umgekehret werden/ und die wände
amt allen mauren ſollen zu boden
len.
1. Ich will aber wider ihn auf allen
nen bergen das ſchwerdt zuſammen
en/ſpricht GOtt der HErr: und ein
icher wird ſein ſchwerdt wider ſeinen
der richten.
. Und ich will ihn richten mit peſti-
z/ und mit blut/ auch mit einem ge-
binden platzregen/und mit ſehr groſ-
hagelſteinen: Ich will über ihn/und
r ſein heer/ und über die viele völ-
/welche bey ihm ſeyn werden/ feuer
ſchweffel regnen laſſen.
. Und ich will mich groß und heilig
chen/ auch bekannt für den augen
er heyden/und ſie ſollen wiſſen/ daß
der HERR bin.

Das XXXIX. Capitel.

e Gog mit ſeinem Heer erſchlagen wer-
en ſolle/und die Kinder Iſrael in die Ge-
ängnuß kommen werden/ daraus ſie
GOtt erlöſen wird.

ABer du menſchenkind ſolt wider
Gog weiſſagen/und ſprechen: Diß
t GOtt der HErr: Sihe/ ich will ü-
r dich Gog/ der du über das haupt
Roſoch und Thubal der fürſte biſt:
. Und will dich herum treiben/ich will
ch ausführen/ und herauf bringen
n der ſeiten gegen mitternacht; und
ll dich herzu führen auf die berge
ſrael.
3. Und ich will deinen bogen in deiner
ncken hand zerſchlagen/ und deine
feile aus deiner rechten hand nieder
erffen.
4. Auf den bergen Iſrael ſolt du nie-
dergelegt werden/ ſammt allen deinen
ſchaaren/und deinen völckern/ welche
bey dir ſeynd: Ich hab dich den wilden
thieren/auch den vögeln/allem was flü-
gel hat/ und den thieren auf dem felde
zu freſſen gegeben.
5. Du ſolt auf dem felde zu boden fal-
len: dann ich habs geredt/ ſpricht Gott
der HErr.
6. Und ich will ein feuer ſenden über
Magog: und über die/welche in den In-
ſuln ſicher wohnen: und ſie ſollen wiſ-
ſen/daß ich der HErr bin.
7. Und ich will meinen heiligen namen
mitten unter meinem volck Iſrael be-
kant machen/ und will meinen heiligen
namen nicht mehr entheilgen laſſen: und
die heyden ſollen wiſſen/ daß ich der
HErr bin/der Heilige in Iſrael.
8. Sihe/es kommt: ja es iſt geſchehen/
ſpricht GOtt der HErr: Diß iſt der tag/
von welchem ich geredet habe.
9. Und die in den ſtädten Iſrael woh-
nen/werden heraus gehen/ und werden
anzünden und verbrennen die waffen/
ſchild und ſpieß/ bogen und pfeil/ und
handſtäbe/ und ſtangen: und werdens
ſieben jahr lang mit feuer verbrennen.
10. Und ſie werden kein holtz vom land
herein tragen/ noch in den wäldern ab-
hauen: Dann ſie werden die waffen
mit feuer verbrennen/ und werden die
berauben/ denen ſie zum raub geweſen
waren/und plündern diejenigen/ die ſie
zuvor verwüſtet hatten/ ſpricht GOtt
der HERR.
11. An demſelbigen tage wird ſichs zu-
tragen/daß ich dem Gog ein namhafftes
ort in Iſrael zum begräbnuß geben wer-
de: nemlich das thal/ da man am meer
gegen aufgang reiſet: das den fürüber-
gehenden ein grauen machen wird: da-
ſelbſt werden ſie den Gog begraben/und
ſeinen gantzen hauffen/und es ſoll das
thal des hauffens Gogs genannt wer-
den.
12. Und die vom haus Iſrael werden
ſie begraben ſieben monat lang/ damit
ſie das land reinigen.
13. Es wird ihn aber alles volck im
land begraben/ und wird ihnen der tag
an welchem ich herrlich worden bin/

ein berühmter tag ſeyn / ſpricht GOtt der HErr.

14. Und ſie werden männer verordnen / die für und für im land herum gehen / und begraben / und ſuchen diejenige / welche noch übrig ſeynd / und auf dem erdboden liegen / damit ſie das land reinigen: ſie werden aber anfahen zu ſuchen / wann ſieben monat fürüber ſeyn.

15. Und ſie werden herum gehen / und durch das land ziehen / und wann ſie eines menſchen bein ſehen / ſo werden ſie ein zeichen dabey ſtecken / biß es die todtengräber im thal des hauffens Gog begraben.

16. Aber der ſtadt name ſoll Amona heiſſen / und alſo werden ſie das land reinigen.

17. Derwegen du menſchenkind / diß ſagt GOtt der HErr: ſage allen thieren / die flügel haben / und allen vögeln / auch allen thieren im lande: Verſammlet euch / eilet / lauffet zuſammen von allen ſeiten her zu meinem opffer / das ich euch opffere / zu dem groſſen ſchlachtopffer auf den bergen Iſrael / daß ihr fleiſch freſſet / und blut ſauffet.

18. Ihr ſollet der ſtarcken fleiſch freſſen / und das blut der fürſten des lands ſauffen: der widder / und der lämmer / und der böcke / und der ochſen / und des maſtviehes / welche alle mit einander fette ſeynd.

19. Und ihr ſollet fett freſſen / daß ihr ſatt werdet / und blut ſauffen / daß ihr truncken werdet / von dem ſchlachtopffer / das ich euch opffern werde:

20. Und ihr ſollet euch erſättigen über meinem tiſch von roſſen / und von ſtarcken reutern und von allen kriegsleuten / ſpricht GOtt der HErr.

21. Und ich will meine herrlichkeit unter den heyden zu erkennen geben: Und alle völcker ſollen mein gericht ſehen / das ich geübet / und meine hand / die ich an ſie gelegt habe.

22. Und die vom haus Iſrael ſollen wiſſen / daß ich von demſelben tage an / und forthin / ihr HERR und GOTT bin.

23. So ſollen die heyden auch wiſſen / daß die vom haus Iſrael um ihrer miſſethat willen gefangen ſeynd worden / dieweil ſie mich verlaſſen haben / und ich mein angeſicht vor ihnen verborgen habe / und habe ſie in die hände ihrer feinde übergeben / daß ſie alle durchs ſchwerdt gefallen ſeynd.

24. Ich hab ihnen gethan nach ihrer unreinigkeit und laſtern / und habe mein angeſicht für ihnen verborgen.

25. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Jtzt will ich die gefängnuß Jacobs wiederbringen / und will mich über das gantze haus Iſrael erbarmen: auch will ich einen eifer faſſen für meinen heiligen namen.

26. Und ſie ſollen ihre ſchmach tragen / und alle ihre miſſethat / die ſie wider mich begangen haben / wann ſie in ihrem land nun ſicher wohnen / und ſich für niemand zu förchten haben:

27. Und wann ich ſie wiederum aus den völckern geführet / und aus den ländern ihrer feinde verſammlet habe / und wann ich in ihnen für den augen vieler heyden bin geheiliget worden.

28. Und ſie ſollen wiſſen / daß ich der HErr ihr GOtt bin / dieweil ich ſie unter den heyden hinweg geführet habe / und habe ſie auch wiederum zu ihrem land verſammlet / und keinen von ihnen daſelbſt gelaſſen.

29. So will ich nun mein angeſicht hinfort für ihnen nicht verbergen; Darum / daß ich meinen Geiſt über das gantze haus Iſrael ausgoſſen habe / ſpricht GOtt der HERR.

Das XL. Capitel.

Beſchreibung des Tempels ſo dem Propheten im Geſicht gezeiget / und wieder erbauet ſoll werden.

1. IM fünff und zwantzigſten jahr unſerer gefängnuß / im anfang des jahrs / am zehenden tage des monats / im vierzehenden jahr nach eroberung der ſtadt: gleich an denſelbigen tag kam die hand des HErrn über mich / und führete mich dahin.

2. Sie führete mich im geſicht Gottes in das land Iſrael / und ſtellete mich auf einen ſehr hohen berg / auf welchem ein

gebäu

bäue war einer ſtadt gleich / die ſich ge-
gen mittag hinaus ſtreckte.
. Und er führete mich daſelbſt hinein.
d ſihe / es war ein mann da / deſſen
ſtalt anzuſehen war / wie die geſtalt
s ertzes / und er hatte eine leinene
nur in ſeiner hand: Auch hatte er ei-
meßruthen in ſeiner hand: Er ſtund a-
r im thor.
. Und derſelbige mann ſprach zu mir:
u menſchenkind / ſihe mit deinen augen:
d höre mit deinen ohren / und nimm
ol zu hertzen / alles / was ich dir zeigen
erde: Dann darum biſt du hieher ge-
hret worden / daß dir ſolches gezeiget
urde: Du ſolt auch alles / was du ſiheſt
m hauß Iſrael verkündigen.
. Und ſihe / es war eine mauer / die gieng
swendig in die runde / von allen ſei-
n um das hauß herum / und der mann
atte eine meßruthen in der hand / die
hs ellen / und eine hand breit / lang war.
nd er maſſe die breite des gebäues / mit
er ruthen / auch die höhe mit einer
then.
. Und er kam zum thor / das auf den
eg ſahe / gegen aufgang der ſonnen /
d gieng auf ſeinen ſtaffeln hinauf:
nd er maſſe die ſchwellen am thor: Die
reite mit einer ruthen / das iſt eine jeg-
che ſchwelle in die breite mit einer
uthen.
7. Auch maſſe er die kammern / eine ru-
then in die länge / und eine ruthen in die
reite: Und der raum zwiſchen den kam-
mern war fünff ellen.
8. Und die ſchwelle am thor / ſo bey dem
portal des thors inwendig war / hielt eine
ruthen.
9. Und maſſe das portal am thor / acht el-
len: und ſein fürhaupt / zwo ellen: Aber
das portal am thor war inwendig:
10. Und der kammern des thors am we-
ge gegen aufgang / waren drey auf einer
ſeiten / und drey auf der andern ſeiten: und
die drey waren von einer maß / auch wa-
ren die vorgebäue von einer maß / auf bey-
den ſeiten.
11. Er maſſe auch die breite des eingangs
am thor / zehen ellen: und die länge des
thors dreyzehen ellen.
12. Und der raum für den kammern war
eine elle: Und der raum von einer ellen
war auf beyden ſeiten / aber die kammern
waren von ſechs ellen / auf dieſer und auf
jener ſeiten.
13. Und er maſſe das thor vom tach
der kammer an / biß an des thors tach /
und war die breite fünff und zwantzig
ellen: und eine thür war gegen der an-
dern.
14. Er machet auch vorgebäue von ſech-
tzig ellen: und zu einem jeglichen vorge-
bäue einen vorhof an dem thor von allen
ſeiten herum.
15. Und für dem thor / da ſichs
hinein ſtrecket / biß forne an das por-
tal des inwendigen thors / waren funff-
zig ellen.
16. Und in den kammern / auch in ihren
vorgebäuen / welche innerhalb des thors
ſtunden / waren rings herum zwerche fen-
ſter: Deßgleichen waren auch inwendig
fenſter in vorhöfen rings herum / und auf
die vorgebäue waren palmbäume ge-
mahlet.
17. Und er führete mich hinaus zu dem
äuſſern vorhof: Und ſihe / da waren
die ſchatzkammern / und der boden im
vorhofe war rings herum mit ſteinen ge-
pflaſtert: und dreyſſig ſchatzkammern
ſtunden in die runde auf dem pflaſter
herum.
18. Und das pflaſter am vorgebäue der
thore / war nach der länge derſelbigen tho-
re / und lag unten.
19. Und er maſſe die breite von dem un-
tern thor an / biß an den innern vorhof
auswendig / hundert ellen gegen auf-
gang / und gegen mitternacht.
20. Er maſſe auch das thor am äuſſern
vorhof / das auf den weg gegen mitter-
nacht hinaus ſahe / ſo wol die länge da-
von / als auch die breite:
21. Auch ſeine kammern / drey auf dieſer /
und drey auf jener ſeiten: Dazu ſein vor-
gebäue / und ſein portal / nach der maß
des vorigen thors / funffzig ellen in die
länge / und fünff und zwantzig in die
breite.
22. Aber ſeine fenſter / und ſein portal
und tafelwerck / waren nach der maß

des thors/ das gegen aufgang ſahe: und es hatte ſieben ſtaffeln / da man hinauf gieng/und es war ein portal dafür.

23. Und das thor des inwendigen vorhofs lag gegen dem thor über/ das gegen mitternacht/und gegen aufgang war: und er maſſe von einem thor bis zum andern hundert ellen.

24. Darnach führet er mich auf den weg gegen mittag / und ſihe / da war das thor / das gegen mittag hinaus ſahe: Und er maſſe ſeine vorgebäue / und ſein portal auf die Weiſe/ wie er zuvor gemeſſen hatte.

25. Auch ſeine fenſter/und ſeine portalen rings herum/ gleichwie die andere fenſter: funffzig ellen in die länge / und fünff und zwanzig ellen in die breite.

26. Man gieng auch daſelbſt ſieben ſtaffeln hinauf: und war ein portal für ſeiner thür: und palmbäume an ſeinem vorgebäue ausgeſchnitten/ einer auf dieſer/und der ander auf jener ſeiten.

27. Es war auch allda das thor des inwendigen vorhoffs am Wege gegen mittag: und er maſſe von einem thor biß zum andern / am Wege gegen mittag / hundert ellen.

28. Und er führete mich zum inwendigen vorhof hinein / zum thor gegen mittag: und er maſſe daſſelbige thor auf die Weiſe/ wie er zuvor gemeſſen hatte.

29. Auch ſeine kammern/und ſein vorgebäue/ und ſein portal / nach derſelbigen maß: Dazu ſeine fenſter / und ſein portal rings herum/ funffzig ellen in die länge / und fünff und zwantzig ellen in die breite.

30. Und ein portal gieng herum in die runde / das war fünff und zwantzig ellen lang/ und fünff ellen breit.

31. Und ſein portal war gegen dem äuſſern vorhofe / und hatte am vorgebäue ſeine palmbäume: und es waren acht ſtaffeln / darauf man zum thor hinauf gieng.

32. Und er führete mich zum innern vorhof hinweg durch den Weg gegen aufgang: und er maſſe das thor nach der vorigen maß.

33. Auch ſeine kammern und ſein vorgebäue / und ſein portal wie zuvor: dazu ſeine fenſter und ſeine portalen rings herum / funffzig ellen in die länge/ und fünff und zwantzig ellen in die breite.

34. Und ſein portal war am äuſſern vorhof; und an ſeinem vorgebäue waren ausgeſtochene palmbäume auf beyden ſeiten: und ſein aufgang war von acht ſtaffeln.

35. Und er führete mich zum thor/ das gegen mitternacht war/ und maſſe daſſelbige nach der vorigen maß.

36. Auch ſeine kammern / und ſein vorgebäue / und ſein portal / und ſeine fenſter ringsherum: funfftzig ellen in die länge / und fünff und zwantzig ellen in die breite.

37. Und ſein portal war gegen dem äuſſern vorhof / und hatte an ſeinem vorgebäue ausgeſtochene palmbäume auf beyden ſeiten: Und der aufgang zum thor war von acht ſtaffeln.

38. Und an einer jeglichen kammer war eine thür im vorgebäue an den thoren: Daſelbſt wuſche man die brandopffer.

39. Und in dem portal am thor ſtunden zween tiſche auf einer ſeiten/ und zween tiſche auf der andern ſeiten: Darauf man die brandopffer / auch die opffer für die ſünde / und die verſaumnuſſen ſchlachten ſolt.

40. Auch ſtunden auswärts an der ſeiten/ da man zu der thür des thors gegen mitternacht hinauf gehet / zween tiſche/ und auf der andern ſeiten für dem portal am thor auch zween tiſche.

41. Alſo waren vier tiſche auf der einen ſeiten/ und vier tiſche auf der andern ſeiten: zuſammen acht tiſche an den ſeiten am thor / darauf man opffern ſolt.

42. Aber die vier tiſche / welche zum brandopffer ſeyn ſolten/ waren von gehauenen quaterſteinen gebauet: Und ſie waren anderthalb ellen lang / und anderthalb ellen breit: und eine ellen hoch: Darauf ſoll man die gereitſchafft legen/ damit man das brandopffer und ſchlachtopffer verrichtet.

43. Und ihre leiſten waren einer hand

breit/

eit/und waren rund umher hineinwärts
bogen: Aber auf die tiſche ſolte das opf-
fleiſch gelegt werden.
4. Und drauſſen vor dem innern thor
ren die kammern der ſänger im inneren
hof/auf der ſeiten am thor/ das gegen
tternacht hinaus lag: und ſie ſahen
den Weg gegen mittag/ und eine
r zur ſeiten am thor gegen aufgang/
ſahe auf den Weg gegen mitter-
cht.
5. Und er ſprach zu mir: Dieſe kam-
r/ welche auf den Weg gegen mit-
hinaus ſtehet/ ſoll für die prieſter
n/ welche im tempel die Wacht hal-
ſollen.
6. Aber die kammer/ die auf den
g gegen mitternacht ſihet/ ſoll für
prieſter ſeyn/ welche dem dienſt des
rs auswarten: Das ſeynd die kin-
Sadoc/ welche von den kindern Le-
zum HERRN hinein gehen ſollen/
zu dienen.
. Und er maſſe den vorhof/ der vier-
war/ hundert ellen lang/ und hun-
ellen breit: und der altar ſtund eben
dem tempel.
. Und er führete mich zu dem portal
tempels hinein: und er maſſe das
tal/ das fünff ellen auf einer ſeiten
t/ und fünff ellen auf der andern ſei-
: Das thor war auch drey ellen breit
einer ſeiten/ und drey ellen auf der
ern ſeiten.
9. Aber die länge des portals war
antzig ellen/ und die breite eilff ellen/
auch acht ſtaffeln gieng man hinauf.
d an den vorgebäuen waren ſäulen:
ie auf dieſer/ die andere auf jener
en.

Das XLI. Capitel.

twurff/ wie der Tempel in allen ſeinen
Stücken ausgeführet werden ſolle.

UNd er führet mich zum tempel hin-
ein/ und maſſe die balcken/ welche
hs ellen breit waren auf einer ſeiten: und
hs ellen auf der andern ſeiten/ nach der
ite des tempels.
. Und die thür war zehen ellen weit:
d die ſeiten an der thür hielten/ eine
e fünff ellen/ und die andere ſeite auch
fünff ellen. Und er maſſe die länge des
tempels/ vierzig ellen/ und die breite zwan-
zig ellen.
3. Und er gieng inwendig ferner hin-
ein/ und maſſe daſelbſt am backen der
thier zwo ellen/ und die thür hielt ſechs
ellen/ und die Weite der thür war ſieben
ellen.
4. Und er maſſe ſeine länge zwantzig el-
len/ und ſeine breite zwantzig ellen/ für
dem tempel her: und er ſprach zu mir: Das
iſt das allerheiligſte.
5. Und er maſſe die Wand des hauſes die
ſechs ellen hielt: und die breite der ſeiten
rings um das haus war vier ellen.
6. Und der ſeiten/ eine über der andern/
waren zweymal drey und dreyſſig: und
ſie ſtunden herfür/ und die balcken giengen
durch die Wand des hauſes/ an den ſeiten
rings herum/ daß die kammern gehalten
wurden/ und gleichwol die Wand des
tempels nicht berührten.
7. Und es war ein gang in die runde
herum/ daraus man durch eine ſchne-
cke hinauf gieng/ und dieſelbige führete
auf die kammern des tempels rings her-
um: So war der tempel oben etwas
breiter: und alſo gieng man von unten
hinauf durch die mittelſte kammern zu den
höchſten.
8. Und ich ſahe am hauſe die höhe rings
herum: und wie die ſeiten gegründet wa-
ren/ nemlich auf die maß einer gantzen
ruthen/ oder auf den raum von ſechs
ellen.
9. Auch ſahe ich die breite der Wand auf
der ſeiten hinauswärts/ fünff ellen: und
das inwendige haus war in den ſeiten
des hauſes.
10. Und der raum zwiſchen den kammern/
rings herum von allen ſeiten des hauſes/
war von zwantzig ellen.
11. So waren thüre an den kammern/
zum gebett: Die eine thür ſahe auf den
weg gegen mitternacht/ und die andere
thür auf den weg gegen mittag: und die
breite des orts zum gebett war rings her-
um fünff ellen.
12. Und das abgeſchiedene gebäue/ das
auf den weg ſahe/ der ſich zum meer hin-
aus ſtrecket/ hatte ſiebentzig ellen in die

breite: Aber die wand des gebäues/ war rings herum/fünff ellen breit/und die länge war neuntzig ellen.

13. Und er maſſe die länge des hauſes auf hundert ellen: und das abgeſonderte gebäue mit ſeinen wänden/hielt in die länge hundert ellen.

14. Die breite aber forne am hauſe/und was abſonderlich daran gebauet war gegen aufgang hin/hielt hundert ellen.

15. Und er maſſe die länge des gebäues gegen dem gebäue / das von hinten abgeſondert war / ſampt den kammern auf beyden ſeiten / hundert ellen / mit dem innern tempel / ſampt den portalen des vorhoffs.

16. Auch die ſchwellen/und zwerche fenſter/und die kammern rings herum an den dreyen gängen/ gegen einer jeglichen thür über / und war rings herum mit holtz überzogen: Wie auch von der erden biß an die fenſter/und die fenſter waren über den thüren geſchloſſen.

17. Und alles biß zum innern hauſe hinein/und drauſſen an allen wänden inwendig/ und auswendig rings herum/ ward auf die maß gebracht.

18. Und es waren Cherubim und palmbäume artig gemacht: Und ein palmbaum war zwiſchen zweyen Cherub / und ein jeder Cherub hatte zwey angeſichter:

19. Nemlich eines menſchen angeſicht/ das gegen einem palmbaum gerichtet war/auf einer ſeiten: Und eines löwen angeſicht/ das gegen dem palmbaum auf der andern ſeiten war: Das war alſo durchs gantze haus rings herum gemacht.

20. Von der erden biß oben an über der thür / waren auf der wand des tempels Cherubim / und palmbäume ausgeſtochen.

21. Die thür war viereckig / und das vordertheil des Heiligthums war anzuſehen/ wie die thür am tempel anzuſehen war.

22. Der höltzerne altar war drey ellen hoch / und zwo ellen lang: Und ſeine ecken / wie auch ſeine länge/ und ſeine wände waren von holtz. Und er ſprach zu mir: Diß iſt der tiſch vor dem HERRN.

23. Und es waren am tempel und an dem Heiligthum zwo thüren.

24. Und in den beyden thüren waren auf beyden ſeiten zwey kleine thürlein/ die man auf einander ſchlug: Der waren je zwey und zwey/auf beyden ſeiten an den thüren.

25. Es waren auch auf den thüren des tempels Cherubim/und palmbäume ausgeſtochen / wie ſie auch auf den wänden gemacht waren: Darum auch die höltzer forne am portal auswendig etwas groß waren.

26. Darüber waren zwerche fenſter: und war hin und her an der ſeiten des portals/nach der ſeiten des hauſes/und nach der breite der wände / bilderwerck von palmbäumen.

Das XLII. Capitel.

Wie die Kammern/und andere zum Dienſt gehörige Stücke ſollen gemacht werden.

1. UNd er führete mich hinaus zu dem äuſſern vorhof / durch den weg der gegen mitternacht hinaus gehet: und führete mich in die kammer / welche gegen dem abgeſonderten gebäue über lag/ und gegen dem hauſe zu mitternacht wärts.

2. Der raum für der thür gegen mitternacht/hielt in die länge hundert ellen/und in die breite funfftzig ellen.

3. Gegen dem raum von zwantzig ellen im innern vorhof / und gegen dem pflaſter im äuſſern vorhof / das mit ſteinen gemacht war / da ein gewölbter gang war / der ſich ſtrecket biß an den dreyfachen gang.

4. Und für den kammern war ein ſpatzierplatz zehen ellen breit/ der ſich hineinwärts ſtrecket auf einen weg/ der nur eine ellen breit war: und die thüren daran waren gegen mitternacht.

5. Daſelbſt waren die oberſten kammern etwas niederer: Dann die gewölbe/ welche aus den unterſten und mittelſten kammern des gebäues herfür ſtunden/ muſten ſie tragen.

6 Dann es waren drey gemach über einander / und hatten keine ſäulen/ wie die ſäu-

ulen an den vorhöfen waren: Darum
engen die unterſte und mittelſte etwas
rfür/von der erden funfftzig ellen.
. Und es war von auſſen eine wand ge-
gen/langs die kammern/welche am we-
des äuſſern vorhoffs waren/und gieng
denſelbigen kammern her: und war
fftzig ellen lang.
. Dann die länge der kammern/welche
äuſſern vorhof ſtunden/ war funfftzig
n: Die länge aber für dem tempel/war
ndert ellen.
9. Und es war unter dieſen kammern ein
gang/daß man aus den äuſſern vorhof
m morgen hinein gehen möchte.
o. Und an der wand des vorhoffs ge-
aufgang / für dem abgeſonderten ge-
ue/ waren auch kammern für demſel-
gebäue.
1. So war auch ein gang für denſelbi-
kammern/ gleich wie für den kam̃ern/
ſich auf den weg gegen mitternacht
cken: Sie waren auch ſo lang/ und ſo
it/wie jene: Alle eingänge und thüren/
alles daran/war jenen gleich.
2. Und nach den thüren an jenen kam-
rn/waren auch dieſe/ die auf den weg
gen mittag ſahen: Eine thür gieng o-
auf den weg/ welcher weg für dem
geſonderten gebäue war / da man des
gs von morgen hinein gehet. Und er
ach zu mir:
3. Die kammern gegen mitternacht/
die kammern gegen mittag/welche für
m abgeſonderten gebäue liegen / ſeynd
lige kammern/darinn die prieſter eſſen/
elche zu dem HERRN im Allerheilig-
n hinein tretten: Da ſollen ſie das Hei-
der Heiligen/und das opffer für die ſün-
/ und für die verſaumnuß niederlegen:
ann es iſt ein heilig ort.
14 Wann aber die prieſter hinein gehen/
llen ſie aus dem Heiligthum zum äuſ-
rn vorhof nicht wiederum kommen: ſon-
rn ſollen ihre kleider / darinnen ſie den
ienſt verrichten/ daſelbſt ablegen/ dann
ſeynd heilig: und ſollen andere kleider
iederum anthun/und alſo zum volck her-
ür tretten.
15. Nachdem er nun das haus inwendig
änzlich gemeſſen hatte/ führete er mich
hinaus auf dem wege des thors/ das ge-
gen aufgang ſihet/und maſſe es rings her-
um von allen ſeiten.
16. Er maſſe aber gegen aufgang mit der
meßruthen fünff hundert ruthen rings
herum.
17. Auch maſſe er gegen mitternacht mit
der meßruthen fünffhundert ruthen rings
herum.
18. Und gegen mittag maſſe er mit der
meßruthen/ fünff hundert ruthen rings
herum.
19. Und gegen abend maſſe er mit der
meßruthen / fünff hundert ruthen rings
herum.
20. Alſo maſſe er die mauren des hau-
ſes in die vier winde / von allen ſeiten
rings herum / die länge fünff hundert
ellen/ und die breite fünff hundert ellen.
Damit das Heiligthum von dem ort
deß gemeinen volcks unterſchieden
wäre.

Das XLIII. Capitel.

GOtt erſcheinet dem Propheten in ſeiner Herrlichkeit/und befiehlet ihm die Geſtalt des Tempels den Kindern Iſrael zu zeigen: Auch wie der Altar ſieben Tage auszuſöhnen.

1. UNd er führete mich zum thor / das
auf den weg gegen morgen ſahe.
2. Und ſihe/ die herrlichkeit des GOT-
TES Iſrael kam durch den weg vom
aufang herein: Und ſeine ſtimm war
wie das brauſſen eines groſſen waſſers:
und der erdboden leuchtet von ſeiner Ma-
jeſtät.
3. Und ich ſahe ein geſichte nach der ge-
ſtalt/ die ich geſehen hatte/ da er kam
die ſtadt zu verderben: und war das an-
ſehen nach der geſtalt/die ich am flußCho-
bar geſehen hatte: und ich fiel auf mein
angeſicht.
4. Und die Majeſtät des HERRN
gieng zum tempel hinein auf dem wege/
und durch das thor / das gegen aufgang
ſahe.
5. Und der geiſt hub mich auf/ und füh-
rete mich in den innern vorhof: und ſihe/
da war das hauß erfüllet mit der herrlich-
keit des HERRN.
6. Und ich hörete einen aus dem hauſe

zu mir reden / und der mann / ſo neben mir ſtund/

7. Sprach zu mir: Du menſchenkind: Diß iſt das ort meines throns / und das ort meiner fußſtapffen / da ich mitten unter den kindern Jſrael ewiglich wohne: Und die vom hauſe Jſrael werden hinfüro meinen heiligen namen nicht mehr entheiligen: weder ſie ſelbſt/noch ihre Könige / mit ihrer hurerey / und mit den fällen ihrer Könige / und mit ihren höhen.

8. Die ihre ſchwelle an meine ſchwelle gelegt / und ihre poſten an meine poſten geſetzt haben: und die mauer war zwiſchen mir und ihnen/ und ſie verunreinigten meinen heiligen namen mit den greueln/die ſie begiengen: darum ich ſie auch in meinem zorn verzehret habe.

9. So ſollen ſie nun ihre hurerey / und die fälle ihrer Könige weit von mir hinweg thun: alsdann will ich für und für mitten unter ihnen wohnen.

10. Du aber / du menſchenkind / zeige dem hauſe Jſrael den tempel / daß ſie ſich ſchämen/um ihrer miſſethat willen / und das gebäue abmeſſen:

11. Und damit ſie ſchamroth werden/über allem / was ſie gethan haben: So zeige ihnen die geſtalt des hauſes; und ſeines gebäues ausgänge und eingänge/ und ſeine gantze beſchreibung / und alle gebott/ſamt allen ordnungen / die dazu gehören / und alle ſeine Geſetze; und ſchreibe es ihnen für die augen: damit ſie alles/ was davon verzeichnet wird/ ſamt ſeinen gebotten bewahren / und darnach thun.

12. Diß iſt das Geſetz des hauſes / das oben auf der ſpitze des bergs iſt: Sein gantzer begrieff rings umher iſt das allerheiligſt: Diß iſt dann das Geſetz des hauſes.

13. Aber die maß des altars nach der rechten ellen / welche eine gemeine ellen hält / und eine hand breit / war dieſe: Sein grund hielt eine ellen in die höhe/ und eine ellen in die breite: und ſein ſchluß biß an den rand / und rings herum war eine hand breit: ſo war auch die grube des altars.

14. Und vom boden der erden biß an den unterſten abſatz waren zwo ellen in die höhe/ und eine ellen in die breite: und vom unterſten abſatz biß an den groſſen abſatz waren vier ellen / und eine elle in die breite.

15. Aber der altar ſelbſt hielt vier ellen: und vom altar hinaufwerts waren vier hörner.

16. Und der altar war zwölff ellen lang/ und zwölff ellen breit: ein gevierdt ſtück/ und waren die ſeiten gleich.

17. Und der raum umher war vierzehen ellen lang / und vierzehen ellen breit an ſeinen vier ecken: und es war rings herum ein rand einer halben ellen breit: und ſein grund einer ellen hoch / der auch rings herum gieng: ſeine ſtaffeln aber waren gegen aufgang gerichtet.

18. Und er ſprach zu mir: Du menſchenkind/diß ſagt GOtt der HErr: Diß ſeynd die bräuche des altars/ an welchem tage es auch gebauet wird: daß man das brand-opffer darauf opffern ſoll / und das blut darauf ausgieſſen.

19. Und den Prieſtern/und Leviten vom ſaamen Sadoc / die zu mir eintretten/ ſpricht GOtt der HErr / ſolt du ein kalb aus der heerde geben / das ſie mir für die ſünde opffern.

20. Und ſolt von ſeinem blut nehmen/ und es ſtreichen an die vier hörner / und an die vier ecken des herum gehenden raums / auch an den rand rings herum: und ſolt ihn alſo reinigen/ und ausſöhnen.

21. Und das kalb/ das für die ſünde geopffert wird/ ſolt du nehmen / und daſſelbige auſſerhalb dem Heiligthum/ an einem abgeſonderten ort im haus verbrennen.

22. Und am andern tage ſolt du einen geißbock für die ſünde opffern / der ohn mangel ſey: und ſie ſollen den altar auf die weiſe ausſöhnen/ wie ſie ihn mit dem kalb ausgeſöhnet haben.

23. Und wann du ſeine ausſöhnung vollendet haſt / ſolt du ein kalb aus dem viehe opffern/ das ohn mangel ſey / und einen widder aus der heerde / der auch ohn mangel ſey.

24. Und du ſolt ſie für dem angeſicht
des HErrn opffern: und die Prieſter ſol-
len ſaltz darauf werffen / und ſie dem
HErrn zum brand-opffer opffern.
25. Sieben tage lang ſolt du täglich ei-
nen bock für die ſünde opffern: Auch
ſollen ſie ein kalb aus dem viehe / und ei-
nen widder aus der heerde opffern / die
ohne mangel ſeyn.
26 Sieben tage lang ſollen ſie den altar
ausſöhnen/und reinigen: und ſollen ſeine
hand füllen.
27. Wann aber die tage vollendet
ſind / ſollen die Prieſter am achten tage/
und forthin eure brand-opffer und eure
dank-opffer auf dem altar opffern: ſo
will ich euch gnädig ſeyn / ſpricht GOtt
der HErr.

Das XLIV. Capitel.

Das verſchloſſene Thor des Heiligthums/ durch welches GOtt allein hinein gehet: Die Unbeſchnittene am Fleiſch und von Hertzen ſollen nicht zum Heiligthum eingehen / noch die Leviten / welche den Abgöttern gedienet / ſondern die ſollen Thürhüter ſeyn: Die Kinder Sadoc des Prieſters aber ſollen hinein gehen / welchen auch Geſetze geben werden.

Und führete mich wiederum auf den
weg/der zum thor des äuſſern Hei-
ligthums gehet/ das gegen aufgang ſahe:
und es war geſchloſſen.
2. Und der HErr ſprach zu mir; Diß
thor ſoll geſchloſſen bleiben: Es ſoll nicht
geöffnet werden/ und kein menſch ſoll da-
durch gehen; Dann der HErr der GOtt
Iſrael iſt dadurch gangen/ darum ſoll es
dem Fürſten geſchloſſen ſeyn.
3. Der Fürſt ſelbſt ſoll darinn ſitzen /
das brod für dem HErrn zu eſſen. Er
ſoll auf wege des thors am portal hin-
ein gehen / und durch denſelben weg wie-
derum hinaus gehen.
4. Und er führete mich durch den weg
des thors gegen mitternacht/ biß für das
haus: Und ich ſahe/ und ſihe/ die Herr-
lichkeit des HErrn erfüllete das haus
des HErrn: Und ich fiel nieder auf mein
angeſicht.
5. Und der HErr ſprach zu mir: Du
menſchenkind/ mercke darauf mit deinem
hertzen / und ſihe mit deinen augen /
und höre mit deinen ohren alles / was ich
dir ſage von allen Ceremonien des hauſes
des HErrn/und von allen ſeinen ſatzun-
gen: und du ſolt auf die eingänge des
Tempels / und auf alle ausgänge des
Heiligthums acht haben.
6. Und du ſolt zum haus Iſrael / das
mich ſo hoch erbittert / ſprechen: Diß
ſagt GOtt der HErr: Höret einmal auf
von allen euren laſtern / ihr vom hauſe
Iſrael.
7. Dann ihr führet frembde kinder hin-
ein/ die unbeſchnitten am hertzen ſeynd/
und unbeſchnitten am fleiſch / daß ſie in
meinem Heiligthum ſeyn/und mein haus
verunreinigen; und alſo opffert ihr mein
brod und mein fett/ und mein blut/und
brechet meinen bund mit allen euern
laſtern.
8. Und ihr habt die gebott von mei-
nem Heiligthum nicht gehalten: ſondern
habt leute in meinem Heiligthum für
euch ſelbſt verordnet / meine ſatzungen zu
halten.
9. Diß ſpricht GOtt der HErr: Kein
einkömmling / der unbeſchnitten iſt am
hertzen / und iſt auch am fleiſch unbe-
ſchnitten/ ſoll zu meinem Heiligthum ein-
gehen / keiner von den frembden kin-
dern / die ſich unter den kindern Iſrael
aufhalten.
10. Ja auch die Leviten nicht / welche
im gemeinen irrthum der kinder Iſrael
weit von mir abgewichen / und auf irri-
gen wegen ihren Abgöttern nachgangen
ſeynd / und haben derwegen ihre miſſe-
that getragen.
11. Sie ſollen hüter ſeyn in meinem
Heiligthum / und thürwächter an den
pforten des hauſes/ und diener des hau-
ſes. Die brand-opffer und ſchlacht-opf-
fer des volcks ſollen ſie ſchlachten / und
ſtehen für ihren augen/ ihnen zu dienen.
12. Darum / daß ſie ihnen für ihren
Abgöttern gedienet haben / und dem
hauſe zur ärgernuß der ungerechtigkeit
worden ſind: Darum hab ich meine
hand über ſie aufgehoben/ ſpricht GOtt
der HErr / und ſie ſollen ihre miſſethat
tragen:
13. Auch ſollen ſie nicht nahe zu mir

kommen/ daß ſie mir das prieſterthum verwalten / noch zu einigem meinen Heiligthum herzu tretten neben dem Allerheiligſten : Sondern ſie ſollen ihre ſchmach tragen / und ihre laſter / die ſie begangen haben.

14. Und ich will ſie zu hütern meines hauſes machen / in allen ſeinen dienſten / und in allem/ was darinn zu ſchaffen iſt.

15. Aber die prieſter und leviten/ die kinder Sadoc/ welche die ceremonien meines Heiligthums gehalten haben/ da die kinder Iſrael von mir abfielen / die ſollen zu mir tretten/ daß ſie mir dienen : und ſollen für meinem angeſicht ſtehen : daß ſie mir das fette/ und blut opffern / ſpricht GOtt der HERR.

16. Sie ſollen zu meinem Heiligthum hinein gehen/ und zu meinem tiſch tretten/ daß ſie mir dienen/ und meine ceremonien halten.

17. Und wann ſie durch die thor des inwendigen vorhofs hinein gehen werden / alsdann ſollen ſie leinene kleider anthun ; und ſoll nichts willens an ihren leib kommen/ wann ſie in den thoren des innerſten vorhofs/ und weiter hinein den dienſt verwalten.

18. Sie ſollen leinene hauben auf ihren häuptern haben/ und leinene niederkleider um ihre lenden ; und ſollen ſich nicht umgürten/ daß ſie ſchwitzen.

19. Wann ſie aber in den äuſſern vorhof zum volck hinaus gehen / ſo ſollen ſie ihre kleider austhun/ darinn ſie den dienſt verrichtet haben / und dieſelbige von ſich legen in die ſchatzkammer des Heiligthums/ und ſollen andere kleider wiederum anziehen/ und ſie ſollen das volck nicht heiligen in ihren kleidern.

20. Sie ſollen auch ihr haupt nicht kahl ſcheeren/ und doch das haar nicht wachſen laſſen : ſondern ſollens an ihren häuptern beſchneiden und kürtzen.

21. Auch ſoll kein prieſter wein trincken/ wann er zum inneren vorhof hinein gehen will.

22. Zudem ſollen ſie keine wittwe oder eine / die von ihrem mann verſtoſſen iſt/ zum weib nehmen / ſondern jungfrauen vom ſaamen des hauſes Iſrael : Sie mögen aber wol eine wittwe nehmen / die von einem prieſter hinterglaſſen iſt.

23. Und ſie ſollen mein volck lehren/ und ihnen anzeigen / was für ein unterſchied ſeye zwiſchen dem Heiligen und Unheiligen/ und zwiſchen dem Reinen und Unreinen.

24. Und wann ſich etwan ein ſtreit erhebet/ alsdann ſollen ſie in meinen rechten ſtehen/ und richten : meine ſatzungen/ und meine gebott ſollen ſie auf allen meinen hochzeitlichen feſten halten : Auch meine Sabbather heiligen.

25. Auch ſollen ſie zu einem todten menſchen nicht hinein gehen / damit ſie nicht verunreiniget werden/ ohne allein zu vater und mutter / zu ſohn und tochter/ zu bruder und ſchweſter/ welche nicht anderwärts verheyrathet geweſen iſt : darüber mögen ſie ſich verunreinigen.

26. Und nachdem einer wiederum gereiniget, iſt/ ſoll man ihm ſieben tage rechnen.

27. Und an dem tage / wann er in das Heiligthum zum inneren vorhof hinein gehet/ damit er mir im Heiligthum diene/ ſoll er ein opffer thun für ſeine ſünde / ſpricht GOtt der HERR.

28. Sie ſollen aber kein erbtheil haben / dann ich bin ihr erbtheil : Ihr ſollet ihnen auch kein eigenthum geben in Iſrael : Dann ich bin ihr eigenthum.

29. Die ſchlachtopffer/ und was für die ſünde/ und für die verſaumnuſſen geopffert wird/ ſollen ſie eſſen : Und alle gelübde in Iſrael ſollen ihr ſeyn.

30. Und alle erſtlinge aller erſten geburt und alle tranckopffer von allem das geopffert wird/ ſoll der prieſter ſeyn : auch ſollet ihr dem prieſter die erſtlinge aller früchten geben/ davon ihr eſſet : Damit er deinem hauſe dem ſegen wiederum gebe.

31. Auch ſollen die prieſter kein aas eſſen/ noch was zerriſſen iſt von wilden thieren / es ſey von vögeln / oder von wilden thieren.

Das XLV. Capitel.

Die Erſtlingen ſoll man dem HERRN ab ſon[...]

ſondern: auch ein Theil des Lands den Leviten der Stadt und dem Fürſten zueignen: Ein gerechtes Gewicht und Maß haben: auch von den jährlichen Feſttagen.

UNd wann ihr nun das land durchs loos austheilen werdet/alsdann ſollt ihr dem HErrn die erſtlinge abſondern/ nemlich ein geheiligtes theil vom land/ fünff und zwantzig tauſend ruten in die länge/ und zehen tauſend in die breite. Diß theil ſoll in ſeinem gantzen begrieff ringsherum geheiliget ſeyn.

2. Von dieſem gantzen theil ſoll ein ort zum Heiligthum genommen werden/ das rings herum gevieret ſey: und eine jegliche ſeite ſoll fünff hundert ellen halten: auch ſoll ein raum von funffzig ellen zu einer vorſtadt rings herum gehen.

3. Diß ſolt du alſo meſſen von dem abgemeſſenen theil/ das fünff und zwantzig tauſend ruten in die länge hält/ und zehen tauſend in die breite: und in demſelbigen raum ſoll der tempel mit dem Allerheiligſten ſeyn.

4. Das geheiligte theil vom land ſoll den prieſtern zugehören/ den dienern des Heiligthums/ welche zum dienſt des HErrn hinein getretten: Und ſoll ihnen das ort zu häuſern dienen/ und zum Heiligthum der Heiligung.

5. Aber die leviten/welche dem hauſe dienen/ ſollen auch fünff und zwantzig tauſend ruten in die länge/ und zehen tauſend in die breite haben: Und ſie ſollen allda zwantzig kammern beſitzen.

6. Ihr ſollet auch zur ſtadt dem gantzen hauſe Iſrael zum eigenthum geben fünff tauſend ruten in die breite/ und fünff und zwantzig tauſend in die länge/ neben der abſönderung des Heiligthums.

7. Auch ſollet ihr dem Fürſten ein ort geben zu beyden ſeiten neben dem abgeſonderten theil des Heiligthums/und dem eigenthum der ſtadt/ auch gegen dem abgeſonderten ort des Heiligthums/ und gegen dem eigenthum der ſtadt über: Von der ſeiten die ſich zum meer hinaus ſtrecket/ biß an das meer/ und von der morgenſeiten biß zum aufgang hinan: Aber die länge neben einem jeglichen theil ſoll ſeyn/ vom end gegen nidergang biß zum ende gegen morgen.

8. Das ſoll vom land ſein ertheil ſeyn in Iſrael: ſo ſollen auch die Fürſten mein volck forthin nicht berauben/ ſondern ſollen dem hauſe Iſrael das land nach ihren geſchlechten einraumen.

9. Diß ſagt GOtt der HErr: Laſſet euch damit begnügen/ihr Fürſten Iſrael: Laſſet die bosheit und das rauben unterwegen/ und thut recht und gerechtigkeit/ und ſondert eure gräntzen ab von meinem volck/ ſpricht GOTT der HERR.

10. Ihr ſollet recht gewichte/ und rechte kornmaß/ und rechte wein- und ölmaß haben.

11. Ephi und Bat ſollen gleich/und von einer maß ſeyn/ alſo/ daß ein Bat das zehende theil eines Cori halte: und Ephi imgleichen das zehende theil eines Cori: Dann nach des Cori maß ſoll man ſie gleich machen:

12. Aber ein ſickel hält zwantzig häller: Und zwantzig ſickel/und fünff und zwantzig ſickel/und fünffzehen ſickel machen eine Mina.

13. Und diß ſeynd die erſtlingen/die ihr aufheben ſollet: Das ſechſte theil eines Ephi vom Cor waitzen/ und das ſechſte theil eines Ephi vom Cor gerſten.

14. Auch die maß vom öl/ein Bat öls/ iſt das zehende theil vom Cor/dann zehen Bat machen einen Cor: und zehen Bat füllen den Cor.

15. Und einen widder aus der heerde von zweyhundert/ von denen/ welche zum ſpeißopffer/ und zum brandopffer/ und zum friedopffer/ und zur ausſöhnung für ſie in Iſrael gehalten werden/ ſpricht GOtt der HErr.

16. Alles volck im land ſoll dem Fürſten in Iſrael verflichtet ſeyn dieſe erſtlinge zu bringen.

17. Und dem Fürſten ſoll obliegen die brandopffer und ſpeißopffer und tranckopffer auf die hohen feſte/ und Neumonden/ und Sabbather/ und auf alle hoch-

hochzeitliche feyertage des hauſes Iſrael zu verſchaffen: Er ſoll das opffer für die ſünde geben/und die brandopffer ſamt den friedopffern zur ausſöhnung für das haus Iſrael.

18. Diß ſagt GOtt der HERR: Im erſten monat/am erſten tage des monats/ ſolt du ein kalb von der heerde nehmen/ das ohn mangel ſey/ und ſolt das Heiligthum ausſöhnen.

19. Und der prieſter ſoll vom blut des opffers für die ſünde nehmen/ und es ſtreichen an die pfoſten des hauſes/ und an die vier ecken des herum gehenden raumes am altar/und an die pfoſten des thors im innerſten vorhof.

20. Alſo ſolt du auch thun am ſiebenden tage des monats/ für einen jeglichen der unwiſſend geweſen/ oder durch irrthum verführet iſt/und ſolt das haus ausſöhnen.

21. Im erſten monat am vierzehenden tage des monats/ ſollet ihr das oſterfeſt halten und ſoll man ſieben tage lang ungeſäuert brod eſſen.

22. Und der Fürſt ſoll an demſelbigen tage für ſich/ und für das gantze volck im land ein kalb vor die ſünde opffern.

23. Und in den ſieben tagen des feſts ſoll er täglich die ſieben täge lang/ ſieben kälber und ſieben widder/ die ohne mangel ſeyn/ dem HERRN zum brandopffer geben/und alle tag einen geißbock für die ſünde.

24. Und er ſoll zum ſpeißopffer ein Ephi zu einem jeglichen kalb thun/und ein Ephi zu einem jeglichen widder: auch zu einem jeglichen Ephi ein Hin öls.

25. Im ſiebenden monat/ am fünffzehenden tag des monats/ ſoll er auf das hohe feſt auch alſo thun/ wie zuvor geſagt iſt/ ſieben tage lang: ſo wol mit dem opffer für die ſünde/als auch mit dem brandopffer/ und mit dem ſpeißopffer/ und mit dem öl.

Das XLVI. Capitel.

Von den Opffern des Sabbaths und der Neumonaten/ und durch welche Thoren man in den Tempel gehen ſolle: von Brandtopffern des Fürſten und von dem Kochhaus der Prieſter.

1. Diß ſagt GOtt der HErr: Das thor des inneren vorhofs/ das gegen aufgang ſtehet/ſoll geſchloſſen ſeyn/die ſechs tage lang/ an welchen man arbeiten mag: aber am Sabbathtage ſoll mans anſthun: auch ſoll mans am neumondstage eröffnen.

2. Aber der Fürſt ſoll durch den weg des portals/ am thor von auſſen hinein treten/ und an der ſchwelle des thors ſtehen bleiben: und die prieſter ſollen ſein brandopffer und ſeine friedopffer opffern: und er ſoll über der ſchwellen des thors anbetten/ und darnach hinaus gehen: aber das thor ſoll man nicht ſchlieſſen biß auf den abend.

3. Auch ſoll das volck im land auf die Sabbathtage und Neumonden bey der thür deſſelbigen thors für dem HErrn anbetten.

4. Das brandopffer aber/das der Fürſt dem HErrn opffern ſoll/ ſoll ſeyn: Am Sabbathtage ſechs lämmer/ſo ohne mangel ſeynd: und ein widder/ ſo auch ohne mangel iſt.

5. Und ein Ephi zum ſpeißopffer bey dem widder: Aber bey den lämmern zum ſpeißopffer/ was ſeine hand gibt: und ein Hin öls bey einem jeglichen Ephi.

6. Aber am tage des neumonds ein kalb aus der heerde/ ſo ohne mangel iſt: auch ſechs lämmer/und ſoviel widder/ die ohne mangel ſeyn ſollen.

7. Auch ſoll er ein Ephi beym kalb und bey einem jeglichen widder ein Ephi zum ſpeißopffer geben: aber bey den lämmern/ wie es ihm zur hand kommt: und ein Hin öls bey einem jeglichen Ephi:

8. Und wann der Fürſt hinein gehen will/ ſoll er durch den weg des portals am thor hinein gehen/ auch ſoll er durch denſelben weg wiederum hinaus gehen.

9. Wann aber das volck im land auf die hohe feſttäge für das angeſicht des HErrn hinein gehen wird: Wer alsdann durch das thor gegen mitternacht hinein komt anzubetten/ der ſoll durch den weg des thors/ das gegen mittag iſt/ wiederum

hin-

-inaus gehen: Wer aber durch den weg
es thors gegen mittag herein kommt/ der
l durch den weg des thors gegen mitter-
acht wiederum hinaus gehen: und ſoll al-
niemand durch den weg des thors wie-
rum ausgehen/ dadurch er hinein kom-
en iſt/ ſondern ſoll gegen über hinaus
hen.
10. Der Fürſt aber ſoll unter ihnen mit
n eingehenden eingehen / und mit den
sgehenden ausgehen.
11. Und auf die feyertäge/ und hohe feſte/
ll ein Ephi beym kalb zum ſpeißopffer
yn/ und ein Ephi bey einem jegli-
en widder: aber bey den lämmern
m ſpeißopffer ſeyn/ was ſeine hand fin-
t: Und ein Hin öls bey einem, jegli-
en Ephi.
12. Wann aber der Fürſt ein freywillig
andopffer/ oder freywillige friedopffer
m HErrn thun will: ſo ſoll man ihm
s thor aufthun/ das gegen morgen ſte-
t/ und er ſoll ſein brandopffer und ſeine
edopffer verrichten/ wie man am Sab-
thtag pflegt zu thun: Darnach ſoll er
raus gehen / und wann er ausgangen
/ ſo ſoll man das thor zuſchlieſſen.
13. Und er ſoll dem HERRN täglich
brandopffer opffern/ nemlich ein lam̃/
ß ohn mangel/ und von demſelben jahr
; das ſoll er für und für des morgens
offern.
14. Auch ſoll er alle morgen zum ſpeiß-
offer das ſechſte theil von einem Ephi
abey thun / und ein dritten theil öls
on einem Hin/ unter das ſemmelmehl zu
iſchen: Diß ſoll dem HERRN ein opf-
r ſeyn / das täglich und ewiglich zu hal-
n befohlen iſt.
15. Alſo ſoll er das lamm opffern/ ſamt
em ſpeißopffer und öl/ alle morgen: das
oll ein ewig brandopffer ſeyn.
16. Diß ſpricht GOtt der HErr: Wann
er Fürſt einem von ſeinen ſöhnen ein ge-
chencke gibt/ daſſelbige ſoll ſeinen ſöhnen
n der erbſchafft bleiben/ und ſie ſollens
erblich beſitzen.
17. Wann er aber einem aus ſeinen
knechten von ſeinem erbtheil eine gifte
ſchencket/ dieſelbe ſoll ihm zugehören biß
an das frey jahr: alsdann ſoll ſie dem Für-
ſten wiederum heimfallen / aber ſeine
erbſchafft ſoll ſeinen kindern zugehö-
ren.
18. Auch ſoll der Fürſt zum erbtheil des
volcks/ und was ſie im beſitz haben/
nichts mit gewalt hinweg nehmen: ſon-
dern er ſoll ſeinen ſöhnen ihr erbtheil von
ſeinem eignen gut geben: damit mein volck
nicht zerſtreuet werde / ein jeglicher von
ſeinem eigenen gut.
19. Und er führete mich durch den
eingang/ der an der ſeiten des thors war/
in die kammern des Heiligthums / wel-
che den prieſtern zugehöreten / und ge-
gen mitternacht gelegen waren: Und da-
ſelbſt war ein ort / das ſich zum nieder-
gang ſtrecket.
20. Und er ſprach zu mir/ das iſt das ort/
da die prieſter das opffer für die ſünde/
und für die verſaumnus kochen ſollen: Da
ſie auch das ſpeißopffer ſollen kochen/ da-
mit ſie es nicht in den äuſſerſten vorhof
hinaus tragen dörffen / und das volck ge-
heiliget werde.
21. Und er führete mich hinaus in den
äuſſerſten vorhof/ und leitet mich herum
durch alle vier ecken deſſelbigen vorhofs/
und ſihe/ es war ein klein vorhöflein im
winckel des vorhofs: ja in einem jeglichen
Winckel des vorhofs/ war ein ſolches vor-
höflein.
22. Dieſelbige kleine vorhöflein waren
in den vier winckeln verordnet: und hiel-
ten viertzig ellen in die länge / und dreyſ-
ſig ellen in die breite: und waren alle
vier von einer maaß.
23. Und die vier vorhöflein hatten/ ein-
jegliches für ſich eine mauer / ſo darum
hergieng. Und es waren rings herum un-
ter den gewölben küchen gemacht.
24. Und er ſprach zu mir: Diß iſt das
kochhaus/ darinn die diener im hauſe des
HErrn die ſchlachtopfer des volcks ko-
chen ſollen.

Das XLVII. Capitel.

Vom Geſicht des Waſſers/ ſo vom Tempel heraus floß / welches heilet alles/ was es anrühret/ und auch von Austheilung des gelobten Lands.

1. UNd er führete mich wiederum zu-
rück zum thor des hauſes: Und ſi-
he/

he/ es floß waſſer unter der ſchwellen des hauſes heraus gegen aufgang : dann das vordertheil des hauſes ſahe gegen aufgang : aber das waſſer floß zur rechten ſeiten des tempels hinab gegen mittag vom altar hinaus.

2. Und er führete mich hinaus durch den weg des thors gegen mitternacht / und brachte mich auf den weg auſſerhalb dem äuſſern thor auf den weg / der gegen aufgang ſahe : Und ſihe / das waſſer floß reichlich heraus zu rechter ſeiten.

3. Und als der mann gegen aufgang hinaus gieng / der die ſchnur in ſeiner hand hatte / maſſe er tauſend ellen / und er führete mich durchs waſſer biß an die knochen am fuß.

4. Abermal maſſe er tauſend ellen / und führete mich durchs waſſer biß an die knye.

5. Wiederum maſſe er tauſend ellen / und führete mich durchs waſſer biß an die lenden. Und er maſſe nochmal tauſend ellen/ da war es ein ſtrom / daß ich nicht möchte hindurch gehen : dann das waſſer war aufgeſchwollen / und der bach ſo tieff worden/ daß man nicht durchwaden möchte.

6. Und er ſprach zu mir : Du menſchenkind/ diß haſt du warlich geſehen. Und er leitet mich hinaus/ und führete mich wiederum zum ufer des bachs.

7. Und als ich mich umgewendet / ſihe/ da ſtunden auf dem ufer des bachs ſehr viel bäume auf beyden ſeiten :

8. Und er ſprach zu mir : Diß waſſer/ ſo gegen aufgang zu den ſandbüheln hinaus läuffet / und ins flache feld gegen der wüſte hinab flieſſet / wird zum meer hinein lauffen / und wiederum heraus kommen / alsdann ſoll das waſſer geſund werden.

9. Und alle lebendige ſeelen / die daher kriechen / wo der bach hinkommen wird/ die werden leben : und es werden ſehr viel Fiſche ſeyn / nachdem diß waſſer dahin kommen wird/ und alles wird geſund werden / und leben / da der bach wird hinkommen.

10. Und die Fiſcher werden an demſelben ſtehen / und man wird von Engadi biß gen Engallim die Fiſchernetz ausſpannen zu trucknen : Es werden ſehr viel und mancherley art Fiſch drinnen ſeyn / wie die Fiſche im groſſen meer in ſehr groſſer anzahl:

11. Aber die auf dem ufer an dieſem bach ſeynd / und in den ſümpffen ſollen nicht geſund werden / dann ſie ſollen zu ſaltzgruben gemacht werden.

12. Und auf dem ufer am bach zu beyden ſeiten werden allerhand fruchtbare bäume wachſen : von denen wird kein blat abfallen / und ihre früchte werden nicht abnehmen : alle monat werden ſie neue zeitige früchte bringen / dann ihr waſſer wird aus dem Heiligthum her gehen / und ihre früchte werden zur ſpeis ſeyn/ und ihre blätter zur artzeney.

13. Diß ſagt GOTT der HErr: Diß ſeynd die gräntzen / darinn ihr das land mit den zwölff ſtämmen Iſrael beſitzen ſollet : Dann Joſeph hat zwey theile.

14. Ihr ſollet aber zugleich / einer ſo wol als der ander / das land in beſitz nehmen / darüber ich meine hand hab aufgehaben / euren vättern daſſelbige zu geben : und diß land ſoll euch zum erbtheil fallen.

15. Diß ſeynd aber die gräntzen des lands : Gegen mitternacht vom groſſen meer / da man des wegs von Hethalon gen Sedada kommt/

16. Emath/ Berotha/ Sabarim/ welche zwiſchen den gräntzen Damaſci und den gräntzen Emath gelegen iſt. Das haus Tichon / das an den gräntzen Auran iſt.

17. Diß ſoll die landmarck ſeyn vom meer an biß zum vorhof Enon die gräntzen Damaſci / und vom norden zum norden hinaus: die landmarck Emath / das iſt die ſeite gegen mitternacht.

18. Aber die ſeite gegen aufgang ſoll zwiſchen Auran und Damaſco hergehen und zwiſchen Galaad/ und zwiſchen dem land Iſrael/ der Jordan ſcheidets bis an das meer gegen aufgang / ihr ſollet auch die ſeite gegen aufgang meſſen.

19. Aber die mittag-ſeite gegen dem ſudwind ſoll von Thamar ſeyn / biß

as haderwaſſer zu Cades: und der bach
iß zum groſſen meer: Diß iſt die mittag-
eite gegen dem ſudwind.
20. Und die ſeite zum meer hinaus / iſt
om ende des groſſen meers geſtrack hin-
urch/biß man gen Emath kommt: Diß
ſt die ſeite zum meer hinaus.
21. Alſo ſollet ihr diß land unter euch
usthellen/ nach den ſtämmen Iſrael:
22. Und ſollets zum erbtheil einneh-
nen für euch / und für die frembdlinge/
welche zu euch ankommen seynd / und
inder unter euch gezeuget haben: und ſie
ollen euch ſeyn wie die inheimiſche unter
en kindern Iſrael: ſollen auch unter
en ſtämmen Iſrael die erbſchafft mit
uch theilen.
23. Unter welchem ſtamm aber der
rembdling ſeyn wird/ daſelbſt ſollet ihr
m auch ein erbtheil geben / ſpricht
Gott der HErr.

Das XLVIII. Capitel.

Beſchreibung der Austheilung des gelobten Lands unter die zwölff Stämme Iſrael/ und die Pforten der Stadt nach den zwölff Stämmen.

DIß ſeynd aber die namen der
ſtämme: vom ende gegen mitter-
acht am wege / wann man von Hetha-
on gen Emath reiſet / da der vorhof E-
an / und die landmarck Damaſci iſt zu
mitternachtwerts/ am wege gen Emath.
Und die ſeite gegen aufgang ſoll das
meer ſeyn / das ſoll Dan zu ſeinem theil
haben.
2. An den gräntzen Dan von der ſeiten
gegen aufgang zum meer hinaus/ ſoll A-
ſer ſein theil haben.
3. An den gräntzen Aſer von der ſeiten
gegen aufgang zum meer hinaus / ſoll
Nephtali ſein theil haben.
4. An den gräntzen Nephtali von der
ſeiten gegen aufgang zum meer hinaus/
ſoll Manaſſe ſein theil haben.
5. An den gräntzen Manaſſe von der
ſeiten gegen aufgang vom meer hinaus /
ſoll Ephraim ſein theil haben.
6. An den gräntzen Ephraim von der
ſeiten gegen aufgang zum meer hinaus/
ſoll Ruben ſein theil haben.
7. An den gräntzen Ruben von der ſei-
ten gegen aufgang zum meer hinaus/ ſoll
Juda ſein theil haben.
8. Aber an den gräntzen Juda von der
ſeiten gegen aufgang zum meer hinaus/
ſollen die erſtlinge ſeyn / daſſelbige theil
ſollet ihr abſondern / und ſoll fünff und
zwantzig tauſend ruten breit ſeyn/ und ſo
lang/ wie alle andere theile von der ſeiten
gegen aufgang an / biß zum meer hinaus/
und mitten in demſelben theil ſoll das
Heiligthum ſeyn.
9. Aber die erſtlinge/die ihr dem HErrn
abſondern ſollet / ſollen in die länge fünff
und zwantzig tauſend ruten halten / und
zehen tauſend in die breite.
10. Und diß theil der heiligen erſtlingen
ſoll den Prieſtern zugehören: und ſoll ge-
gen mitternacht in die länge fünff und
zwantzig tauſend ruthen halten / und zum
meer hinaus in die breite zehen tauſend/
imgleichen gegen aufgang in die breite
zehen tauſend / und gegen mittag in die
länge fünff und zwantzig tauſend: und
in demſelben raum ſoll das Heiligthum
des HErrn ſeyn.
11. Und diß heilig ort ſoll den Prieſtern
zugehören / von den kindern Sadoc / die
meine Ceremonien gehalten haben / und
ſeynd nicht abgetretten / da die kinder
Iſrael aus der bahn tratten/ wie auch die
Leviten abgetretten ſeynd.
12. Alſo ſollen ihnen die erſtlinge von
den erſtlingen des lands zum Allerhei-
ligſten ſeyn / neben den gräntzen der Le-
viten.
13. Auch ſollen imgleichen die Leviten
neben den landmarcken der Prieſter /fünff
und zwantzig tauſend ruthen in die län-
ge/ und zehen tauſend in die breite haben:
daß die gantze länge fünff und zwantzig
tauſend/ und die breite zehen tauſend ru-
then halte.
14. Und ſie ſollen nichts davon verkauf-
fen / noch verwechſeln/ und ſollen die erſt-
linge des lands niemand anders übertra-
gen werden / dann ſie ſeynd dem HErrn
geheiliget.
15. Aber die fünff tauſend ruthen in die
breite / welche übrig ſeynd / und für den
fünff und zwantzig tauſend ruthen herge-
hen/ ſollen nicht heilig ſeyn / ſondern ſol-
len

len zu den wohnungen der ſtadt / und zu den vorſtädten ſeyn: und die ſtadt ſoll mitten drinnen liegen.

16. Und diß ſoll ihr maß ſeyn: Gegen mitternacht vier tauſend und fünff hundert ruthen: Und gegen mittag vier tauſend und fünff hundert; Und gegen aufgang vier tauſend und fünffhundert / und gegen niedergang vier tauſend und fünffhundert.

17. Aber die vorſtädte an der ſtadt ſollen gegen mitternacht zwey hundert und funffzig ruthen halten / und gegen mittag zwey hundert und funffzig / und gegen dem aufgang zwey hundert und funffzig / und gegen dem meer hinaus zwey hundert und funffzig.

18. Was aber übrig bleiben wird in die länge / neben den erſtlingen des Heiligthums / nemlich zehen tauſend ruthen gegen aufgang / und zehen tauſend gegen niedergang / das ſoll ſeyn / wie die erſtlingen des Heiligthums: Und die der ſtadt dienen / ſollen von den früchten / ſo da wachſen / ihre ſpeiſe haben.

19. Und die werckleute / welche der ſtadt dienen / ſollen aus allen ſtämmen Iſrael zur arbeit genommen werden.

20. Soll alſo der gantze raum der erſtlinge / der gevierdt iſt / fünff und zwantzig tauſend ruthen lang und breit / von einander geſchieden werden in das theil des Heiligthums / und in den eigenthum der ſtadt.

21. Was aber hernach übrig ſeyn wird / das ſoll des fürſten ſeyn / auf allen ſeiten neben dem theil des Heiligthums / und neben dem eigenthum der ſtadt / gegen dem theil über der fünff und zwantzig tauſend ruthen / biß an die grätzen zum aufgang / wie auch zum meer hinaus / gegen den fünff und zwantzig tauſend ruthen über / biß zu den gräntzen des meers / ſoll zugleich in des fürſten theil gehören: Und das heilige theil der erſtlinge / auch das Heiligthum deß tempels ſoll mitten drinnen ſeyn.

22. Aber vom eigenthum der Leviten / und vom eigenthum der ſtadt / ſo mitten im theil des fürſten ſeynd: Was zwiſchen den gräntzen Juda / und zwiſchen den gräntzen Benjamin liegt / daſſelbige ſoll auch dem fürſten zugehören.

23. Und darnach ſollen die übrige ſtämme ſeyn: von der ſeiten gegen aufgang / biß zum niedergang / ſoll Benjamin ſein theil haben.

24. Und gegen den gräntzen Benjamin / von der ſeiten gegen aufgang / biß zum niedergang / ſoll Simeon ſein theil haben.

25. An den gräntzen Simeon / von der ſeiten gegen aufgang / biß zum niedergang / ſoll Iſſachar ſein theil haben.

26. An den gräntzen Iſſachar von der ſeiten gegen aufgang / biß zum niedergang / ſoll Zabulon ſein theil haben.

27. An den gräntzen Zabulon / von der ſeiten gegen aufgang biß zum meer hinaus / ſoll Gad ſein theil haben.

28. Und an den gräntzen Gad / zu der ſuder ſeiten gegen mittag hinaus / iſt die landmarck von Thamar / biß an das haderwaſſer zu Cades / und liegt die erbſchafft gegen dem groſſen meer.

29. Diß iſt das land / das ihr den ſtämmen Iſrael durchs looß austheilen ſollet / und diß iſt ihre austheilung / ſpricht GOtt der HERR.

30. Aber die ausgänge der ſtadt ſeynd dieſe: Auf der ſeiten gegen mitternacht ſolt du vier tauſend und fünff hundert ruthen meſſen.

31. Und die thore der ſtadt ſollen nach den namen der ſtämme Iſrael genannt werden: Und gegen mitternacht ſollen drey thore ſeyn / das thor Ruben eins / das thor Juda eins / das thor Levi eins.

32. An der ſeiten gegen aufgang ſollen auch vier tauſend und fünff hundert ruthen ſeyn / und drey thore: Das thor Joſeph eins / das thor Benjamin eins / das thor Dan eins.

33. Und auf der ſeiten gegen mittag ſolt du auch viertauſend und fünff hundert ruthen meſſen: Und ſollen drey thore allda ſeyn: Das thor Simeon eins / das thor Iſſachar eins / und das thor Zabulon eins.

34. Und auf der ſeiten gegen abend ſollen auch vier tauſend und fünff hundert

…ten ſeyn: und drey thore daran / das
…or Gad eins/das thor Aſer eins / das
…or Nephthali eins.
35. Alſo ſollen rings herum achtzehen
…uſend ruten ſeyn: Und von dem tage
… ſoll der ſtadt name ſeyn: Daſelbſt iſt
… HERR.

Ende des Propheten Ezechiel.

Der Prophet Daniel.

Das I. Capitel.

…ie Knaben Daniel/ Ananias/ Miſael und Azarias werden aus den Juden erwehlet/ daß ſie dem König Nabuchodonoſor ſollen aufwarten / und GOtt gab ihnen Weißheit / daneben dem Daniel Verſtand der Träume.

IM dritten jahr des reichs Joakim/ des königs Juda / kam Nabuchodonoſor der könig von Babylon gen Je…alem / und belägerte ſie.
… Und der HErr übergab Joakim den …ig Juda in ſeine hand/und ein theil … gefäſſe im haus GOttes: Und er …hrete ſie hinüber in das land Sen…ar/in das haus ſeines GOttes / und …achte die gefäſſe in die ſchatzkammer …ines GOttes.
3. Und der könig befahl dem Aſphenez …m oberſten kämmerling/ daß er etliche …n den kindern Jſrael herein führete / …elche vom königlichen ſaamen / und …rſtlichem geblüt wären/
4. Solche knaben/ die gar keinen man…el hätten / und wären ſchön von ge…alt/in aller weisheit wol erzogen/auch …ug von verſtand / und in guter zucht …ol abgericht: Die auch könten auf…arten in des königs pallaſt / und die … in der ſchrifft / und in der ſprach der …haldeer unterweiſen könte.
5. Und der könig beſtimmte ihnen täg…ich ihre nothdurfft von ſeiner ſpeiſe / …nd von dem wein / davon er ſelbſt …ranck: daß ſie drey jahr alſo erzogen …erden / und hernach für dem angeſicht …es königs ſtehen ſolten.
6. Nun waren unter dieſen von den kindern Juda/ Daniel / Ananias / Miſael / und Azarias.
7. Und der oberſte kämmerling gab ihnen andere namen: Den Daniel nennete er Baltaſſar; den Ananiam / Sidrach; den Miſael / Miſach; den Azariam / Abdenago.
8. Daniel aber nahm in ſeinem hertzen für/daß er ſich von des königs tiſch/und mit ſeinem wein / den er ſelbſt tranck / nicht verunreinigen wolte: bat derwegen den oberſten kämmerling/daß er unbefleckt bleiben möchte.
9. GOtt aber gab dem Daniel/ daß er für dem angeſicht des oberſten kämmerlings gnad/ und barmhertzigkeit fand.
10. Und der oberſte kämmerling ſprach zum Daniel: Jch förchte meinen herrn den könig/der euch ſpeiſe und tranck verordnet hat: Wann der ſehen würde/ daß euere angeſichter magerer wären / dann der andern knaben / welche euers alters ſeynd/das wäre mir bey dem könig um mein haupt zu thun.
11. Und Daniel ſprach zu Malaſar / den der oberſte kämmerling über Daniel / Ananiam / Miſael / und Azariam verordnet hatte:
12. Lieber/ verſuche es doch zehen tage lang mit uns deinen knechten / und laſſe uns gemüſe zu eſſen geben / und waſſer zu trincken.
13. Und beſchaue darnach unſere angeſichter / und der knaben angeſichter / welche von des königs ſpeiſe eſſen: Und wie du es befinden wirſt / darnach mache es mit deinen knechten.
14. Da der ſolche red höret/ verſuchte ers zehen tage lang mit ihnen.
15. Nachdem aber die zehen täge fürüber waren / da waren ihre angeſichter ſchöner und völliger anzuſehen / dann aller knaben / welche von des königs ſpeiſe aſſen.
16. Da nahm Malaſar ihre ſpeiſe/und ihren tranck wein hinweg / und gab ihnen gemüſe.
17. Aber GOtt gab dieſen knaben erkandtnuß / und verſtand in allen büchern und in weißheit: Dem Daniel

aber gab er verſtand in allerhand ge-
ſichten und träumen.
18. Als nun die täge vollendet waren/
von welchen der könig geſagt hatte/daß
man ſie nach umgang derſelbigen herein
bringen ſolte / führete ſie der oberſte
kämmerling dem Nabuchodonoſor un-
ter augen.
19. Und als der König mit ihnen redet/
hat man keine unter allen funden / die
dem Daniel / Anania / Miſael und Aza-
ria gleich wären: Und ſie ſtunden für
des Königs angeſicht.
20. Und in allen reden/darum ſie der
König fragte / fand er zehenmal mehr
weißheit und verſtands in ihnen / dann
in allen wahrſagern und weiſen / die in
ſeinem gantzen Königreich waren.
21. Daniel aber iſt blieben biß zum er-
ſten jahr des Königs Cyri.

Das II. Capitel.

Daniel zeiget dem Nabuchodonoſor ſeinen Traum/ legt aus deſſen Bedeutung / das die Weiſen der Chaldeer nicht vermochten.

1. IM andern jahr des reichs Nabu-
chodonoſor / hatte Nabuchodono-
ſor einen traum/und ſein geiſt erſchrack/
und ſein traum flohe von ihm.
2. Aber der König befahl/daß man alle
wahrſager/ und weiſen/ und zauberer /
und Chaldeer zuſammen ruffen ſolte /
damit ſie dem König ſeinen traum an-
zeigten: Und ſie kamen und ſtunden für
dem König.
3. Und der König ſprach zu ihnen: Ich
hab einen traum getraumet/darüber iſt
mein hertz erſchrocken / und weiß nicht /
was ich getraumet habe.
4. Und die Chaldeer antworteten dem
König auf Syriſch: lebe o König ewig-
lich: Sage deinen knechten den traum /
ſo wollen wir anzeigen/ was er bedeute.
5. Da antwortet der König/und ſprach
zu den Chaldeern: Es iſt mir ausgefal-
len: werdet ihr mir den traum/und ſeine
bedeutung nicht anzeigen / ſo ſollet ihr
ſterben/und eure häuſer ſollen öffentlich
eingezogen werden.
6. Wann ihr aber den traum mit ſeiner
bedeutung vermelden werdet / ſo ſollet
ihr belohnung / und geſchencke / und
groſſe ehr von mir bekommen: darum ſagt
mir den traum mit ſeiner auslegung.
7. Da antworteten ſie abermal/ und
ſprachen: der König wolle ſeinen knech-
ten den traum vermelden/ ſo wollen wir
anzeigen/was er bedeute.
8. Und der König antwortet / und
ſprach: Warlich / ich ſpüre/ daß ihr zeit
zu gewinnen ſucht / da ihr doch wiſſet/
daß mirs ausgefallen iſt.
9. Derwegen / wo ihr mir den traum
nicht werdet anzeigen / wird man dafür
halten / daß ihr auch eine falſche / und
gantz betrügliche auslegung erdichtet
werdet/ damit ihr mich mit worten auf-
haltet/biß die zeit fürüber gehe. Darum
ſaget mir den traum / damit ich wiſſen
möge / daß ihr mir auch ſeine wahre
auslegung anzeiget.
10. Da antworteten die Chaldeer für
dem König / und ſprachen: Es iſt kein
menſch auf erden/der vollziehen könne/
was du/herr König/redeſt: ja es iſt auch
keiner unter den Königen/wie groß und
mächtig er auch ſeyn mag / der einigen
wahrſager/und weiſen/und Chaldeer/
um ſolche dinge frage.
11. Dann dasjenige/darnach du/ herr
König/frageſt/iſt faſt ſchwer: man wird
auch keinen finden / der es für dem Kö-
nig anzeigen möge / ausgenommen die
götter / welche mit den menſchen nicht
umgehen.
12. Da das der König hörete/ergrim-
mete er / und befahl im groſſen zorn alle
weiſen zu Babylon umzubringen.
13. Und das urtheil gieng aus/daß die
weiſen getödet würden: So ward Da-
niel auch geſucht mit ſeinen geſellen/da-
mit ſie umgebracht würden.
14. Da erkundigte ſich Daniel um die
ſatzung/ und um das urtheil bey Arioch
dem oberſten über des Königs heer/ der
ausgangen war/die weiſen zu Babylon
umzubringen.
15. Und er fraget denſelben/der vom Kö-
nige gewalt bekommen hatte/warum ein
ſo grauſam urtheil vom angeſicht des
königs ausgangen wäre? nachdem nun
Arioch dem Daniel die ſache angezeiget.

6. Gieng Daniel zum Könige hinein/
d bat ihn/ daß er ihm zeit geben wol-
/ die auslegung dem König anzuzei-
n.
17. Und er gieng in ſein haus/ und
b ſeinen geſellen/ dem Anania/ und
iſael/ und Azaria den handel zu erken-
n:
8. Daß ſie für dem angeſicht GOttes
s Himmels über dieſem geheimnus
rmhertzigkeit ſuchten/ damit Daniel
d ſeine geſellen/ ſamt andern weiſen zu
abylon nicht umgebracht würden.
9. Da ward dem Daniel das geheim
s im geſicht bey der nacht offenbaret:
erwegen lobete Daniel den GOtt des
immels/
o. Und redet/ und ſprach: Der name
s HErrn ſey gebenedeyet von Ewigkeit
Ewigkeit: Dann ſein iſt die weißheit
d ſtärcke.
1. Und er verändert zeit und alter: Er
ſetzt die Königreich von einem auf den
dern/ und beveſtiget ſie: Er gibt
ißheit den weiſen/ und verſtand den-
igen/ die erkanntnus und verſtand ha-
n.
2. Er offenbahret tieffe geheimnuſſen/
d verborgene dinge/ er weiß/ was im
iſtern iſt/ und das liecht iſt bey ihm.
23. Ich ſage dir lob und danck/ du GOtt
ſerer vätter/ daß du mir weißheit und
ärcke gegeben haſt: Und haſt mir jetzt
ſſelbige kund gethan/ darum wir dich
betten haben: Dann du haſt uns das
erck offenbaret/ davon der König ge-
edt hat.
24. Darnach gieng Daniel zu Arioch
inein/ den der König verordnet hatte die
eiſen zu Babylon umzubringen/ und
prach alſo zu ihm: Bringe die weiſen zu
Babylon nicht um/ ſondern führe mich
hinein für den König/ ſo will ich dem Kö-
ige die auslegung vermelden.
25. Da führet Arioch den Daniel ei-
lends zum König hinein/ und ſprach zu
ihm: Ich hab einen menſchen funden
von den kindern der gefangenen aus Ju-
da/ der dem Könige die auslegung anzei-
gen wird.
26. Der König antwortet und ſprach zu
Daniel/ der Baltaſſar genannt ward:
Meinſt du wol/ daß du mir den traum
warhafftig anzeigen könneſt/ den ich ge-
träumet habe/ und ſeine auslegung?
27. Und Daniel antwortet für dem Kö-
nige/ und ſprach: Das geheimnus/ dar-
nach der König fraget/ können die weiſe
und gelehrte/ und wahrſager/ und zaube-
rer dem Könige nicht entdecken.
28. Aber es iſt ein GOtt im Himmel/
der die geheimnuſſen offenbaret/ der dir/
O König Nabuchodonoſor/ angezeiget
hat/ was in den letzten zeiten geſchehen
werde. Dein traum/ und die geſichte dei-
nes haupts/ das du auf deinem lager ge-
ſehen haſt/ waren dieſe:
29. Du König fingeſt auf deinem lager
an zu bedencken/ was ſich hernach zutra-
gen würde: und derſelbige/ der verborge-
ne dinge offenbaret/ hat dir kund gethan/
was künfftig geſchehen werde.
30. So iſt mir auch diß geheimnus of-
fenbaret worden/ nicht durch meine weiß-
heit/ als wann die gröſſer in mir wäre/
dann in allen/ die das leben haben: ſon-
dern damit dem König die auslegung
kund gethan würde/ und du deines hertzens
gedancken erkenneſt.
31. Du König ſaheſt/ und ſihe/ es war
gleich wie ein groß bild da: Das bild
war groß/ und ſehr hoch/ und ſtund gegen
dir über/ und ſeine geſtalt war ſchrecklich
anzuſehen.
32. Dieſes bilds haupt war vom aller-
beſten gold/ ſeine bruſt aber und arme wa-
ren von ſilber/ ſein bauch und lenden wa-
ren von ertz/
33. Die ſchenckel aber waren von eiſen:
Aber ſeine füſſe waren eines theils von
eiſen/ und eines theils von hafners er-
den.
34. Da ſaheſt du alſo/ biß das ein ſtein
ohn hand vom berge herab geriſſen ward/
und ſchlug das bild an ſeine füſſe/ wel-
che zum theil von eiſen/ zum theil von
hafners erden waren/ und zerſchlug
ſie.
35. Da ward das eiſen/ und die erde/ das
ertz/ das ſilber und gold miteinander zer-
knirſchet/ und ward gleich wie der ſtaub
auf der tenne im ſommer/ den der

wind hinweg führet. Und ward für ſie kein ort mehr gefunden. Aber der ſtein/ der das bild erſchlagen hatte/ ward zu einem groſſen berge/ und erfüllete die gantze welt.

36. Diß iſt der traum. Nun wollen wir auch für dir/ o König/ ſeine bedeutung anzeigen.

37. Du biſt ein König aller Könige: und der GOtt des himmels hat dir das Königreich/ und ſtärcke/ und gewalt/ und ehr gegeben.

38. Und er hat dir alles in deine hand gegeben/ darinn die menſchenkinder/ und die thier auf dem feld/ und die vögel des himmels wohnen/ und hat alles deiner herrſchafft unterworffen: Alſo biſt du das güldene haupt.

39. Und nach dir wird ein ander Königreich aufſtehen/ das wird geringer ſeyn/ dann das deine/ und wird ſilbern ſeyn: Und darnach wird ein ander/ nemlich das dritte ehrine reich kommen/ das über den gantzen erdboden wird herrſchen.

40. Und das vierdte reich wird wie ein eiſen ſeyn: Dann gleichwie eiſen alles zerbricht/ und zerſchmettert/ alſo wird diß alles zerbrechen und zerſtoſſen.

41. Daß du aber geſehen haſt/ daß die füſſe und zehen zu theil von hafners erden/ zum theil auch von eiſen waren/ bedeutet/ daß das Königreich zertheilet ſeyn wird/ und wird gleichwol von der pflantze des eiſens herkommen: wie du dann geſehen haſt/ daß das eiſen mit der hafners erden vermiſchet war.

42. Daß auch die zehen an den füſſen zum theil von eiſen/ und zum theil von erden waren: Das Königreich wird zum theil ſtarck/ und zum theil zerbrochen ſeyn.

43. Daß du aber eiſen geſehen haſt mit hafners erden vermiſchet: Sie werden ſich wol mit menſchlichen ſaamen mit einander vermiſchen/ aber gleichwol einander nicht anhangen/ wie dann eiſen mit hafners erden nicht mag vermiſchet werden.

44. Aber in den tagen dieſer Königreiche/ wird GOTT des himmels ein reich erwecken/ das in ewigkeit nicht wird zerſtöret werden/ und ſein Königreich wird keinem andern volck übergeben werden: Alle dieſe Königreiche wirds zermahlen und verzehren: Er ſelbſten aber wird ewiglich ſtehen bleiben.

45. Wie du dann geſehen haſt/ daß ein ſtein vom berge ohn hand abgeriſſen iſt/ und die hafners erden/ und eiſen/ und erz/ und ſilber/ und gold mit einander zertrümmert hat: Alſo hat der groſſe GOtt dem Könige kund gethan/ was hernach geſchehen wird. Das iſt warhafftig der traum/ und ſeine auslegung iſt getreu.

46. Da fiel der König Nabuchodonoſor auf ſein angeſicht/ und bettet den Daniel an/ und befahl/ daß man ihn ſchlachtopffer und rauchopffer opffern ſolte.

47. Und der König redet zu dem Daniel und ſprach: Euer GOtt iſt in der warheit ein GOtt aller Götter/ und ein HErr aller Königen/ der verborgene dinge offenbaret: Dann du haſt diß geheimnus offenbaren können.

48. Da erhub der König den Daniel ſehr hoch/ und ſchenket ihm viel und groſſe gaben: Und er machet ihn zum Fürſten über alle landſchafften in Babylon/ und verordnet ihn über die amtleute/ und über alle weiſen zu Babylon.

49. Daniel aber begehrte vom König/ und er ſetzte über die geſchäffte der landſchafften in Babylon Sidrach/ Miſach und Abdenago: Er aber Daniel ſelbſt war an der thür des Königs.

Das III. Capitel.

Nabuchodonoſor läſſet aufrichten ein güldenes Bild: welchem/ nachdem die drey Knaben nicht opffern wollen/ werden ſie in einen feurigen Ofen geworffen: allda ſie unverletzt den HErrn loben: und hernach werden ſie vom König erlediget/ und erhoben.

1. DEr König Nabuchodonoſor machet ein gülden bild/ das ſechtzig ellen hoch/ und ſechs ellen breit war/ und richtet daſſelbige auf im feld Dura der landſchafft in Babylon.

2. Und der König Nabuchodonoſor ſchicket aus die amtleute/ und oberkeiten/ und richter/ und Fürſten/ und Herren/ und die vornehmſten/ und alle oberſten in den ländern zu verſammlen/ damit ſie zuſammen

me

ı kamen/ das bild einzuweihen / das
König Nabuchodonoſor aufgerichtet
te.
Da verſammleten ſich die amtleute/
oberkeiten/und richter/und Fürſten/
Herren/und die vornehmſten/ welche
er regierung waren/ und alle oberſten
en ländern / und kamen zuſammen zu
weihung des bilds / das der König
abuchodonoſor aufgerichtet hattte.
ie ſtunden aber für dem bild / das
König Nabuchodonoſor aufgeſetzt
atte:
4. Und ein ausruffer ſchrye mit lauter
mm: euch völckern / geſchlechten / und
ngen wird geſagt:
. In welcher ſtund ihr hören werdet
ſchall der trommeten / und pfeiffen/
citharn/ und ſchallmeyen/ und harf-
/und lauten/und allerhand ſeitenſpiel/
t ihr niederfallen / und das güldene
anbeten/das der König Nabuchodo-
or aufgeſetzt hat:
Iſt aber jemand der nicht niederfällt/
anbettet / der ſoll in derſelben ſtund
nen brennenden feuerofen geworffen
rden.
.Da nun hierauf alle völcker zur ſtund
ſchall höreten der trommeten / und
ffen / und citharn/ und ſchalmeyen /
harffen/und lauten/und allerhand in-
umenten / fielen alle völcker / und ge-
lechte/und zungen nieder / und betteten
s güldene bild an / das der König Na-
chodonoſor aufgeſetzt hatte.
. Zu derſelben zeit tratten etliche Chal-
iſche männer hinzu / und verklagten die
den/
.Und ſprachen zum König Nabuchodo-
ſor: Herr König lebe in ewigkeit.
o.Du haſt/o König/ein gebott verord-
t/daß ein jeglicher menſch/der den ſchall
r trommeten/und pfeiffen/und citharn/
d ſchalmeyen/und harffen/und lauten/
nd allerhand inſtrumenten hören wird/
ederfallen/und das güldene bild anbet-
n ſoll:
11. Wann aber jemand wäre / der
icht niederfiel / und anbettet/ der ſoll in
nen brennenden feuerofen geworffen
erden.

12. Nun ſeynd die Jüdiſche männer / welche du über die geſchäffte der landſchafft Babylon verordnet haſt: Sidrach/ Miſach/ und Abdenago / dieſe männer/ o König/ verachten dein gebott: Sie ehren deine Götter nicht/ und betten das güldene bild nit an/ das du aufgerichtet haſt.

13. Da befahl Nabuchodonoſor in ſeinem grimm und zorn/ daß man Sidrach/ Miſach/ und Abdenago herzu führen ſolte: welche zur ſtund für des Königs angeſicht gebracht wurden.

14. Da redet der König Nabuchodonoſor heraus/ und ſprach zu ihnen: Iſt dem in der warheit alſo / daß ihr Sidrach / Miſach / und Abdenago meine Götter nicht ehret / und das güldene bild nicht anbettet / das ich aufgeſetzt habe?

15. Nun wolan / im fall ihr noch willig ſeyd/ wann ihr hören werdet den ſchall der trommeten/und pfeiffen/und citharn/ und ſchallmeyen / und harffen / und lauten/und allerhand inſtrumenten/ ſo fallet nieder/und bettet das bild an/das ich gemacht habe: Werdet ihrs aber nicht anbetten/ſo ſollet ihr in derſelbigen ſtund in den brennenden feuerofen geworffen werden: Und wer iſt der GOtt/ der euch aus meiner hand erretten wird?

16. Da antworteten Sidrach/Miſach/ und Abdenago/ und ſprachen zum König Nabuchodonoſor: es iſt nicht vonnöthen/ daß wir dir hierauf antwort geben.

17. Dann ſihe/unſer GOtt/ den wir ehren / kan uns aus dem brennenden feuerofen erretten/ und aus deinen händen / o König/erlöſen.

18. Und wann er das ſchon nicht thun will/ſo ſolt du gleichwol wiſſen/ Herr König / das wir deine Götter nicht ehren / auch daß guldene bild nicht anbetten/ das du haſt aufgerichtet.

19. Da ward Nabuchodonoſor mit grimm erfüllet/und ſein angeſicht verſtellet ſich über Sidrach/Miſach/und Abdenago/und er befahl / daß man den ofen ſiebenmal heiſſer machen ſolte / dann man denſelben ſonſt zu hitzen pflegte.

20. Auch gebot er den allerſtärckeſten männer von ſeinem heer/ daß ſie dem Sidrach / Miſach / und Abdenago die füſſe bin-

binden / und ſie in den brennenden feuero- ſen werffen ſolten.

21. Da wurden dieſe männer zur ſtund mit ihren hoſen / und hüten / und ſchuhen / und kleidern gebunden / und mitten in den brennenden feuerofen geworffen /

22. Dann des Königs befehl trang hart an: Aber der ofen war überaus heiß gemacht. Die männer aber / welche Sidrach / Miſach / und Abdenago hinein geworffen hatten / wurden von der flamme des feuers getödtet.

23. Und dieſe drey männer / nemlich Sidrach / Miſach / und Abdenago / wie ſie gebunden waren / fielen mitten in den brennenden feuerofen.

Was folgt / das hab ich in den Hebräiſchen Büchern nicht gefunden.

24. Und ſie giengen daher mitten in der flamme / und lobeten GOtt / und preiſeten den HERRN.

25. Aber Azarias ſtund / und bettet alſo / er thät ſeinen mund auf mitten im feuer / und ſprach:

26. Du biſt gebenedeyet / O HERR / du GOTT unſerer vätter / und dein name iſt lobwürdig und herrlich in ewigkeit.

27. Dann du biſt gerecht in allem / was du uns gethan haſt / und alle deine werke ſeynd warhafftig / und deine wege ſeynd richtig / und alle deine urtheil ſeynd warhafftig.

28. Dann deine gerichte / die du geübet haſt / ſeynd warhafftig / nach allem / was du über uns / und über Jeruſalem / die heilige ſtadt unſerer vätter geführet haſt: Dann diß alles mit einander haſt du in der warheit / und im gericht / um unſer ſünde willen über uns geführet.

29. Dann wir haben geſündiget und übel daran gethan / daß wir von dir abgewichen ſeynd / und haben in allen dingen übertretten:

30. Wir haben deine gebott weder gehöret / noch gehalten / und haben nicht gethan / wie du uns befohlen hatteſt: damit es uns wol gienge.

31. Derwegen haſtu alles / was du über uns geführet haſt / ja alles / was du uns gethan haſt / mit gerechtem urtheil gethan.

32. Und haſt uns in die hände unſerer feinde übergeben / der ungerechten / ſehr böſen und ſündhafftigen leuten / und dem ungerechten und allerärgeſten Könige auf dem gantzen erdboden.

33. Und nun mögen wir unſern mund nicht aufthun: Wir ſeynd deinen knechten / und denen / die dich ehren / zur ſchand und ſchmach worden.

34. Wir bitten / du wolleſt uns nicht ewiglich übergeben / um deines namens willen / und wolleſt deinen bund nicht zertrennen.

35. Nimm auch deine barmhertzigkeit nicht von uns / um Abraham willen deines geliebten / und Iſaac deines knechts und Iſrael deines Heiligen:

36. Mit welchen du geredt haſt / und ihnen verheiſſen ihren ſaamen zu vermehren wie die ſternen des Himmels / und wie den ſand / der am ufer des meers iſt.

37 Dann HErr / wir ſeynd vielmehr vermindert worden / dann alle Heyden / und ſeynd heutigs tags auf dem gantzen erdboden gedemütiget / um unſer ſünde willen.

38. Und iſt dieſer zeit / weder fürſt / noch öberſter / noch prophet / noch brandopffer / noch ſchlachtopffer / noch ſpeißopffer / noch rauchwerck / noch einig ort / dahin man die erſtlinge für dich bringe /

39. Damit wir deine barmhertzigkeit finden möchten: Aber laß uns angenommen werden / dieweil wir zerſchlagen von hertzen / und demüthig von Geiſt ſeynd.

40. Laß unſer opffer heutiges tags für deinem angeſicht werden / daß es dir ſo wolgefalle / als wann brandopffer von widdern und ochſen / und fette lämmer bey tauſenden geopffert würden: Dann es werden nicht zu ſchanden / die ihr vertrauen auf dich ſetzen.

41. Und nun folgen wir dir von gantzem hertzen / und förchten dich / und ſuchen dein angeſicht.

42. Beſchäme uns doch nicht; ſondern thue mit uns nach deiner ſanfftmütigkeit / und nach deiner groſſen barmhertzigkeit.

43. Und erlöſe uns nach deinen wunderthaten / O HERR / und gib deinem namen die ehr:

44. Sie

44 Sie müſſen alle zu ſchanden werden /
e deine knechte böſes ſehen laſſen / ſie
üſſen zur ſchande gerathen durch deine
inze macht / und ihre ſtärcke müſſe zer-
lagen werden:
45. Und laß ſie wiſſen / daß du der HErr
ein GOtt biſt / und herrlich auf dem erd-
den.
46. Und die diener des Königs / welche
hinein geworffen hatten / höreten nicht
f den ofen mit hartz / ſtoppeln / pech und
rrem holtz zu hitzen:
47. Und die flamme ſchlug zum ofen her-
is in die neun und viertzig ellen hoch:
48. Und ſie brach mit gewalt heraus /
d verbrandte von den Chaldeern dieje-
ge / welche nahe bey dem ofen gefunden
urden.
49. Aber der Engel des HERRN ſtiege
t Azariä und ſeinen geſellen hinab in
n ofen: Und ſchlug die flamme des
ers zum ofen hinaus:
50. Und machte es mitten im ofen / als
nn der thau fällt / und ein kühler wind
het: Und das feuer berührete ſie gar
ht / es betrübet ſie auch nicht / und
chet ihnen durchaus keine beſchwer-
is.
51. Da lobten dieſe drey GOtt / gleich
ie aus einem mund / und preiſeten
d benedeyeten ihn im ofen / und ſpra-
en:
52. Gebenedeyet biſt du HERR / du
OTT unſerer väter: Und lobwürdig
nd herrlich / und überaus hoch erhoben
Ewigkeit: Und gebenedeyet iſt der hei-
ge name deiner herrlichkeit: und lobwür-
ig / und überaus hoch erhoben in alle E-
igkeit.
53. Du biſt gebenedeyet in dem heili-
en tempel deiner herrlichkeit: Und hoch
obwürdig / und überaus herrlich in E-
igkeit.
54. Du biſt gebenedeyet auf dem thron
eines reichs: und hoch lobwürdig / und
beraus herrlich in Ewigkeit.
55. Du biſt gebenedeyet / der du die ab-
ründe anſchaueſt / und ſitzeſt über den
Cherubim: und lobwürdig / und überaus
errlich in Ewigkeit.
56. Du biſt gebenedeyet im firmament
des Himmels: und lobwürdig und herr-
lich in Ewigkeit.
57. Lobet den HErrn alle wercke des
HERRN: Preiſet ihn / und erhebet ihn
überaus hoch in Ewigkeit.
58. Lobet den HErrn ihr Engel des
HERRN: Preiſet ihn / und erhebet ihn
überaus hoch in Ewigkeit.
59. Lobet den HErrn ihr Himmel: Prei-
ſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in
Ewigkeit.
60. Lobet den HErrn alle waſſer / die über
den Himmeln ſeynd: Preiſet ihn / und er-
hebet ihn überaus hoch in Ewigkeit.
61. Lobet den HErrn alle kräffte des
HERRN: Preiſet ihn / und erhebet ihn
überaus hoch in Ewigkeit.
62. Lobet den HErrn ſonne und mond:
Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus
hoch in Ewigkeit.
63. Lobet den HErrn ihr ſternen am
Himmel: Preiſet ihn / und erhebet ihn ü-
beraus hoch in Ewigkeit.
64. Lobet den HErrn alle regen und thau:
Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus
hoch in Ewigkeit.
65. Lobet den HErrn alle Geiſter GOt-
tes: Preiſet ihn / und erhebet ihn über-
aus hoch in Ewigkeit.
66. Lobet den HErrn feuer und hitze:
Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch
in Ewigkeit.
67. Lobet den HErrn kälte und hitze:
Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch
in Ewigkeit.
68. Lobet den HErrn thau und reiff:
Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus
hoch in Ewigkeit.
69. Lobet den HErrn froſt und kälte:
Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch
in Ewigkeit.
70. Lobet den HErrn eis und ſchnee:
Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch
in Ewigkeit.
71. Lobet den HErrn nacht und tag:
Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch
in Ewigkeit.
72. Lobet den HErrn liecht und finſter-
nus: Preiſet ihn und erhebet ihn über-
aus hoch in Ewigkeit.
73. Lobet den HErrn blitz und wolcken

Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

74. Die Erde lobe den HErrn: Sie preiſe ihn / und erhebe ihn überaus in ewigkeit.

75. Lobet den HErrn ihr berge und bühel: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

76. Lobet den HErrn alles was grünet auf erden: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

77. Lobet den HErrn ihr brunnen: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

78. Lobet den HErrn ihr meer und waſſerſtröme: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

79. Lobet den HErrn ihr wallfiſch und alles / was ſich im waſſer beweget: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

80. Lobet den HErrn alle vögel des Himmels: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

81. Lobet den HErrn alle thier / und viehe: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

82. Lobet den HErrn ihr menſchenkinder: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

83. Iſrael lobe den HErrn: und preiſe ihn / und erhebe ihn überaus hoch in ewigkeit.

84. Lobet den HErrn ihr Prieſter des HErrn: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

85. Lobet den HErrn ihr diener des HErrn: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

86. Lobet den HErrn ihr Geiſter und ihr ſeelen der gerechten: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

87. Lobet den HErrn / die ihr heilig ſeyd / und demüthig von hertzen: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit.

88. Lobet den HErrn Anania / Azaria und Miſael: Preiſet ihn / und erhebet ihn überaus hoch in ewigkeit. Dann er hat uns aus der hölle erlöſet / und hat uns aus der hand des tods geholffen: Er hat uns mitten aus den brennenden flammen errettet: und mitten aus dem feuer erlöſet.

89. Lobet den HErrn / dann er iſt gut: Dann ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.

90. Lobet den HErrn den GOTT der Götter alle ihre Gottliebenden: Preiſet ihn / und dancket ihm / dann ſeine barmhertzigkeit währet in alle ewigkeit.

Biß hieher iſts im Hebreiſchen Text nicht / und was wir geſetzt haben / das iſt aus des Theodotionis Dolmetſchung genommen.

91. Da entſetzte ſich der König Nabuchodonoſor / und ſtund eilends auf / und ſprach zu ſeinen fürnehmſten leuten: Haben wir nicht drey gebundene männer mitten ins feuer geworffen? Sie antworteten dem König / und ſprachen: Ja warlich Herr König.

92. Er antwortet / und ſprach: Siehe ich ſehe vier männer / die ungebunden ſeynd / und mitten im feuer gehen / und iſt nichts an ihnen verſehret: und der vierdten geſtalt iſt / as wann er ein ſohn GOttes wäre.

93. Da tratt Nabuchodonoſor zum loch des brennenden feuer-ofens / und ſprach: Sidrach / Miſach und Abdenago / ihr diener des allerhöchſten GOttes / gehet heraus / und kommet herfür. Und alsbald gieng Sidrach / Miſach und Abdenago mitten aus dem feuer heraus.

94. Da verſammleten ſich die Amtleute / und Oberkeiten / und Richter / und die Gewaltige des Königs / und beſahen die männer / daß das feuer keine macht an ihren leibern gehabt hatte / daß auch kein haar auf ihrem haupt verſänget / noch etwas an ihren kleidern geändert / noch der geruch des feuers durch ſie gangen war.

95. Da brach Nabuchodonoſor aus / und ſprach: Gebenedeyet ſey ihr GOtt / nemlich der GOtt Sidrach / Miſach / und Abdenago / der ſeinen Engel geſandt / und ſeine knechte errettet hat / die an ihn geglaubet haben: Sie haben auch des Königs wort verändert / und ihre leiber

dahin

hin gegeben / damit ſie keinem Gott
eneten/ noch keinen anbetteten / auſſer-
alb ihrem GOtt.
96. Derwegen wird von mir diß Gebott
ſetzt / daß / wer von allen völckern / ge-
ſchlechten und zungen läſterung reden
ird wider den GOtt Sidrach/ Miſach/
nd Abdenago/ der ſoll umgebracht/ und
in haus ſoll verwüſtet werden : Dann
s iſt kein anderer GOtt der alſo helffen
önne.
97. Da erhub der König Sidrach/ Mi-
ach und Abdenago zu groſſen Ehren im
and Babylon.
98. Der König Nabuchodonoſor allen
ölckern/ geſchlechten und zungen/ welche
uf dem gantzen erdboden wohnen: der
riede mehre ſich über euch.
99. Der allerhöchſte GOtt hat bey mir
eichen und wunder gethan: Darum hat
irs wolgefallen zu verkündigen.
100. Seine zeichen / dieweil ſie groß
nd : und ſeine wunder / dieweil ſie
ächtig ſeynd : Sein reich iſt auch ein
ewig reich: und ſeine gewalt währet von
inem geſchlecht zum andern.

Das IV. Capitel.

Den Traum des Königs von dem abgehaue-
nen hohen Baume leget Daniel aus/
nemlich/ daß er ſeines Reichs entſetzet
werden/ und ſieben Jahre mit den Thie-
ren eſſen: Zuletzt wiederum zum Reich
kommen ſoll.

1. ICh Nabuchodonoſor ware ruhig
in meinem hauſe / und blühete in
meinem pallaſt.
2. Da ſahe ich einen traum/ der ſchrecket
mich: Und die gedancken/ die ich auf mei-
nem läger hatte / auch die geſichte mei-
nes haupts erſchreckten mich.
3. Und es gieng von mir ein befehl aus/
daß man alle weiſe zu Babylon für mein
angeſicht hinein führen ſolte / damit ſie
mir anzeigeten / was der traum bedeu-
tete.
4. Da kamen die Warſager herein / und
die Weiſe/ und die Chaldeer / und die
Zeichendeuter : und ich erzählete den
traum für ihnen : aber ſie haben mir nicht
angezeiget / was er bedeute:
5. Biß endlich ihr mitgeſell Daniel für
mein angeſicht hinein kam / der Baltaſ-
ſar genannt wird nach dem namen mei-
nes GOttes / der den Geiſt der heiligen
Götter bey ihm ſelbſt hat : Da erzählet
ich für ihm den traum/ und ſprach:
6. Baltaſſar / du oberſter unter den
Warſagern/ dieweil ich weiß/ daß du den
Geiſt der heiligen Götter bey dir haſt/ und
daß dir nicht unmöglich iſt/ alle geheim-
nuſſen zu offenbaren: So ſage mir die ge-
ſichte meiner träume / die ich geſehen ha-
be/ und was ſie bedeuten.
7. Das geſicht meines haupts auf mei-
nem läger war diß: Ich ſahe/ und ſihe/
ein baum ſtund mitten im land/ der war
überaus hoch.
8. Es war ein groſſer und ſtarcker baum:
und ſeine höhe reichet biß an den Himmel:
und man ſahe ihn biß zu den gräntzen des
gantzen Erdbodens.
9. Seine blätter waren ſehr ſchön / und
er trug überaus viel früchte : und jeder-
man hatte ſeine ſpeiſe davon. Es wohne-
ten unter ihm die zahme und wilde thiere/
und die vögel des himmels erhielten ſich
auf ſeinen zweigen : und alles fleiſch er-
nährete ſich von ihm.
10. Und ich ſahe im geſicht meines
haupts auf meinem läger / und ſihe /
ein Wächter und Heiliger kam vom Him-
mel herab.
11. Der rieff mit ſtarcker ſtimm / und
ſprach alſo: Hauet den baum nieder/ und
hauet auch ſeine zweige ab / ſchlaget ſeine
blätter ab / und zerſtreuet ſeine früchte:
Daß alle thier davon fliehen / welche un-
ter ihm ſeynd / und die vögel von ſeinen
zweigen hinweg fliegen.
12. Jedoch laſſet das gewächſe ſeiner
wurtzel in der Erden bleiben : man ſoll
ihn aber mit eiſernen und ehrinen ketten
binden / und er ſoll im graſe gehen / das
drauſſen iſt / und ſoll mit dem thau des
Himmels benetzt werden / und ſein theil
ſoll im gras der Erden ſeyn mit den wil-
den thieren.
13. Sein hertz ſoll geändert werden /
daß es nicht mehr menſchlich ſey / und
man ſoll ihm eines wilden thieres hertz
geben: Und es ſollen ſieben zeiten über
ihn umgehen.

14. Das iſt durch ein urtheil der wächter beſchloſſen / und iſt ein wort und bitt der Heiligen: biß die lebendige erkennen / daß der Höchſte über das Königreich der menſchen herꝛſchet / und daſſelbige gibt / wem er will / daß er auch wol den allergeringſten menſchen darüber verordnet.

15. Dieſen traum hab ich König Nabuchodonoſor geſehẽ: Du aber Baltaſſar ſage mir ohne verzug / was er bedeute: Dann alle Weiſe meines Königreichs können mir die auslegung nicht anzeigen: Du aber kanſt es thun / dann der Geiſt der heiligen Götter iſt in dir.

16. Da fieng Daniel an / deſſen name Baltaſſar iſt / bey ſich ſelbſt ſtillſchweigend nachzudencken ungefährlich eine ſtunde lang: und ſeine gedancken betrübten ihn. Der König aber antwortet / und ſprach: Baltaſſar / laß dich den traum und ſeine auslegung nicht betrüben. Baltaſſar antwortet / und ſprach: Mein Herꝛ / der traum müſſe über die kommen / die dich haſſen / und ſeine auslegung müſſe deine feinde treffen.

17. Der baum / den du geſehen haſt / der ſo hoch und ſtarck war / daß ſeine höhe an den Himmel reichet / und daß man ihn in allen landen ſehen möchte:

18. Der gar ſchöne zweige / und ſehr viel früchte hatte / davon jederman geſpeiſet ward; unter welchem die thiere des felds wohneten / und auf deſſen zweigen die vögel des Himmels ſich erhielten:

19. Das biſt du / o König / der du groß und mächtig worden biſt / deine gröſſe iſt auch gewachſen / und biſt zum Himmel kommen / und deine macht ſtrecket ſich biß zum ende des gantzen erdbodens.

20. Daß aber der König einen wächter und heiligen geſehen hat / der vom Himmel herab kam / und ſprach: Hauet den baum ab / und verwüſtet ihn: Aber laſſet gleichwol das gewächſe ſeiner wurtzeln in der Erden bleiben: man ſoll ihn auch mit eiſernen und ehrinen ketten / und drauſſen im graſe gehen laſſen: der thau des Himmels ſoll ihn beſprengen / er ſoll mit den wilden thieren ſeine ſpeiſe haben: biß ſieben zeiten über ihn verändert ſeynd:

21. So iſt diß die auslegung des urtheils des Allerhöchſten / das über meinen Herꝛn den König ergangen iſt:

22. Sie werden dich von den menſchen verſtoſſen / und du wirſt bey den unvernünfftigen und wilden thieren deine wohnung haben / und gras freſſen / wie ein Ochs; der thau des Himmels wird dich auch benetzen: Und es ſollen über dich ſieben zeiten verändert werden / biß du erkenneſt / daß der Allerhöchſte über das reich der menſchen herꝛſchet / und gibt daſſelbige / wem er will.

23. Daß er aber befohlen hat / man ſoll das gewächs ſeiner / nemlich des baumes / wurtzeln bleiben laſſen: Dein Königreich ſoll dir bleiben / nachdem du wirſt erkennet haben / daß die gewalt vom Himmel ſey.

24. Darum Herꝛ König / laß dir meinen rath gefallen: und löſe deine ſünde ab mit allmoſen / und deine miſſethat mit barmhertzigkeit gegen den armen: Vielleicht wird dir GOtt deine ſünde verzeihen.

25. Diß alles iſt über den König Nabuchodonoſor kommen.

26. Nachdem zwölff monaten vollendet waren / gieng er ſpatzieren auf dem ſaal zu Babylon.

27. Und der König antwortet / und ſprach: Iſt diß nicht die groſſe ſtadt Babylon / die ich zum Königlichen haus gebauet habe / durch das vermögen meiner Stärcke / und durch die herꝛlichkeit meiner Zierde?

28. Und als der König das wort noch im mund hatte / fiel eine ſtimme vom Himmel herab: Dir wird geſagt / du König Nabuchodonoſor: Dein Königreich ſoll von dir weichen.

29. Und ſie werden dich von den menſchen verſtoſſen: du wirſt auch bey den unvernünfftigen wilden thieren deine wohnung haben / und gras freſſen wie ein Ochs: und es werden ſich ſieben zeiten über dich verändern / biß du erkenneſt / daß der Allerhöchſte über das reich der menſchen herꝛſchet / und giebt daſſelbige / wem er will.

30. In

30. In derſelben ſtund ward das wort
ber den Nabuchodonoſor erfüllet / und
ward von den menſchen verſtoſſen/und
aß gras wie ein Ochs / und ſein leib
ard vom thau des Himmels benetzet/
iß ihm endlich die haar wuchſen/ wie
dlers-federn / und ſeine nägel den klau-
der vögel gleich wurden.
31. Nachdem aber die täge vollendet
aren / hub ich Nabuchodonoſor meine
ugen auf gen Himmel / und mein ver
and ward mir wiederum gegeben : Da
gte ich Preiß/ Lob/ und Ehr dem Aller-
chſten/ der in ewigkeit lebet/ dann ſei-
macht/ und ſein reich währet von ei-
m geſchlecht zum anderen.
2, Und alle die auf Erden wohnen /
nd bey ihm wie nichts geachtet: Dann
machts nach ſeinem wolgefallen / ſo
l mit den kräfften des Himmels / als
t denen/die auf Erden wohnen: Und
keiner / der ſeiner hand widerſtehen
ne / und zu ihm ſagt : Warum haſt
das gethan?
3. Zu derſelbigen zeit kam mir mein
ſtand wiederum/ ſo bin ich auch zu der
rrlichkeit meines Königreichs / und zu
iner Zierde wiederum kommen ; Und
bekam auch meine Geſtalt wiederum/
d meine Gewaltigen ſamt denen / die
der Obrigkeit waren/ ſuchten mich;
nd ich ward wiederum in mein König-
ich geſetzt / und mir ward noch viel
öſſere Herrlichkeit zugelegt.
34. Darum ich Nabuchodonoſor jetzt
be/ auch groß und herrlich mache den
önig des Himmels : Dann alle ſeine
ercke ſeynd warhafftig / und ſeine wege
nd recht: Er kan auch demüthigen/
ie in hoffart daher tretten.

Das V. Capitel.

altaſſar der König ſihet Finger ſo an die Wand geſchrieben: Die Schrifft verdolmetſchet ihm Daniel ; Er wird des Reichs beraubet und getödtet / und Darius kommt an ſeine ſtatt.

1. BAltaſſar der König richtet ſeinen
Oberſten/ deren tauſend waren/
in groß mahl zu ; und ein jeglicher
tranck nach ſeinem alter.
2. Als er nun truncken war / befahl
er / daß man die güldene und ſilberne
gefäſſe herbey bringen ſolte / welche Na-
buchodonoſor ſein vatter aus dem tem-
pel zu Jeruſalem hinweg geführet hatte:
Damit der König und ſeine Oberſte/auch
ſeine weiber / und kebsweiber daraus
träncken.
3. Da wurden herbey gebracht die gül-
dene und ſilberne gefäſſe/ welche aus dem
tempel zu Jeruſalem hinweg geführet
waren : und ſie truncken daraus/nemlich
der König/ und ſeine Oberſte / auch ſeine
weiber/ mit ſeinen kebsweibern.
4. Sie truncken wein / und lobeten ihre
Götter / die von gold / ſilber / ertz / eiſen/
holtz und ſtein gemacht waren.
5. In derſelbigen ſtunde lieſſen ſich Fin-
ger ſehen/gleichwie eines menſchen hand/
die ſchriebe gegen dem leuchter über/oben
auf die wand des Königlichen Saals:
Und der König ſahe die finger der ſchrei-
benden hand an.
6. Da verſtellete ſich des Königs ange-
ſicht / und ſeine gedancken machten ihm
ein ſchrecken ; und die bande ſeiner nieren
dehneten ſich/ und ſeine knye ſchlugen auf
einander.
7. Und der König rieff mit lauter ſtim̃/
daß man die Weiſe / und Chaldeer / und
Zeichendeuter herein führen ſolte. Und
der König fieng an zu reden / und ſprach
zu den Weiſen zu Babylon: Wer dieſe
ſchrifft leſen/ und mir offenbaren wird/
was ſie bedeute / der ſoll mit purpur be-
kleidet werden / und eine güldene ketten
am hals tragen / und ſoll der dritte in
meinem Königreich ſeyn.
8. Da kamen alle Weiſen des Königs
hinein / und ſie konten die ſchrifft nicht
leſen / noch dem König anzeigen/ was
ſie bedeutet.
9. Daher der König Baltaſſar ſehr er-
ſchrack / und ſein angeſicht ward noch
mehr verſtellet : und ſeine Oberſten wur-
den auch beſtürtzt.
10. Es kam aber die Königin um der
ſachen willen/ die dem Könige und ſeinem
Oberſten begegnet war / und tratt zum
haus des gaſtmahls hinein / fieng an zu
reden / und ſprach: Herr König lebe in
ewigkeit: Laß dich deine gedancken nicht
ſchrecken/

ſchrecken/ und dein angeſicht verſtelle ſich nicht:

11. Es iſt ein mann in deinem reich/ der den geiſt der heiligen götter bey ſich hat: und in den tagen deines vatters iſt erkanntnuß und weisheit in ihm gefunden worden: Dann der König Nabuchodonoſor dein vatter/ hat ihn über die weiſen und zäuberer/ Chaldeer/ und zeichendeuter zum oberſten verordnet: Ja dein vatter/ Herr König.

12. Darum/ daß ein höherer geiſt/ und weißheit/ und verſtand/ und auslegung der träume/ und eröffnung der geheimnuſſen/ und entſcheidung der tunckeln fragen/ in ihm ſich befunden haben: Nemlich in dem Daniel: Dem der König den namen Baltaſſar zugelegt hat. Derwegen laſſe man jetzt den Daniel beruffen: Der wird die auslegung anzeigen.

13. Alſo war Daniel für den König hinein geführet. Und der König fieng an/ und ſprach zu ihm: Biſt du der Daniel/ von den kindern der gefängnuß Juda / den mein vatter der König aus dem Jüdiſchen land hieher geführet hat?

14. Ich habe von dir gehöret/ daß du den geiſt der götter habeſt/ und daß in dir groſſe erkanntnuß/ verſtand/ und weißheit gefunden werde.

15. Und nun ſeynd zu mir verſtändige und weiſe herein kommen/ dieſe ſchrifft zu leſen/ und mir anzuzeigen/ was ſie bedeute: und ſie haben den ſinn dieſer rede nicht erklären können.

16. Ich hab aber von dir gehöret / daß du verborgene dinge auslegen/ und ſchwere fragen entſcheiden könneſt: Derwegen wo du dieſe ſchrifft leſen kanſt / und mir anzeigen / was ſie bedeute / ſo ſolt du mit purpur bekleidet werden / du ſolt auch eine güldene ketten um deinen halß tragen / und der dritte fürſt in meinem reich ſeyn.

17. Hierauf antwortet Daniel / und ſprach für dem Könige: deine gaben magſt du ſelbſt behalten/ und die geſchencke deines hauſes einem andern geben: Ich will dir aber die ſchrifft leſen/ o König/ und dir anzeigen/ was ſie bedeute.

18. Der allerhöchſte GOTT / o Herr König/ hat dem Nabuchodonoſor deinem vatter das Königreich/ groſſe macht/ ehr/ und herrlichkeit gegeben.

19. Und um der groſſen herrlichkeit willen/ die er ihm gegeben hat/ zitterten alle völcker / geſchlechte/ und zungen/ und fürchteten ſich für ihm: Er brachte ums leben/ wen er wolte/ er erſchlug/ wen er wolte/ er erhöhete/ wen er wolte/ er demütigte/ wen er wolte.

20. Da ſich aber ſein hertz erhub/ und ſein geiſt zur hoffart ſich ſtärcket/ ward er vom thron ſeines Königreichs herunter geſtoſſen/ und ſeine herrlichkeit ward von ihm hinweg genommen:

21. Er ward auch von den menſchenkindern verſtoſſen / und ſein hertz ward den thieren gleich / und ſeine wohnung war bey den wald-eſeln: Er fraß auch gras wie ein ochs / und ſein leib ward mit dem thau des himmels benetzet/ biß daß er erkannte / daß der Allerhöchſte die herrſchafft habe über das reich der menſchen/ und daß er über daſſelbige verordne/ wen er will.

22. Und du Baltaſſar ſein ſohn/ ob dir wol ſolches alles bekannt geweſen/ haſt gleichwol dein hertz nicht gedemüthiget:

23. Sondern haſt dich wider den HErrn des himmels erhoben / und man hat die gefäſſe ſeines hauſes für dich herein gebracht / daraus haſt du mit deinen oberſten/ auch mit deinen weibern/ und kebsweibern wein getruncken: Haſt auch die ſilberne/ und güldene/ und eiſerne/ und höltzerne / und ſteinerne götter geprieſen/ die doch weder ſehen / noch hören / noch fühlen: Aber den Gott/ der deinen athem/ und alle deine wege in ſeiner hand hat/ haſt du nicht geehret.

24. Darum iſt dieſe offne hand von ihm ausgeſandt worden / welche daſſelbige geſchrieben hat / was allda verzeichnet iſt.

25. Diß iſt aber die ſchrifft / die verzeichnet iſt: Mane/ Thecel/ Phares.

26. Und diß iſt die auslegung der wort/ Mane: GOTT hat dein Königreich gezehlet/ und vollendet.

27. Thecel: Du biſt auf der wage gewogen

gen worden / und man hat dich zu
ht gefunden.
8. Phares: Dein Königreich iſt ge-
ilet/ und iſt den Mediern und Perſiern
ergeben.
9. Da war Daniel auf des Königs
fehl mit purpur gekleidet / auch ward
n eine güldene kette um ſeinen hals ge-
an: Und es ward von ihm ausgeruf-
/daß er gewalt hätte/ als der dritte im
önigreich.
30. In derſelbigen nacht ward Balthaſ-
r der Chaldeer König umgebracht.
31. Und Darius aus Medien kam an ſei-
ſtatt zum Königreich / da er zwey und
hzig jahr alt war.

Das VI. Capitel.

aniel wird verklagt/und in die Löwengru-
ben gelaſſen: Von GOTT aber erlöſet:
und ſeine Verkläger werden von den Lö-
wen zerriſſen.

DArius ſahe für gut an / und ſetzte
über das Königreich hundert und
anzig ambtleute/daß ſie in ſeinem gan-
n reich wären.
2. Und über dieſelbige verordnet er drey
rſten/ unter welchen Daniel einer war/
iß ihnen die ambtleute rechnung thun
lten/damit der König keine beſchwernus
won hätte.
3. Daniel aber übertraff alle fürſten und
mbtleute/ dieweil der geiſt GOttes ſtär-
er in ihm war.
4. Und der König gedachte ihn über das
antze Königreich zu verordnen: Darum
e fürſten uñ amtleute urſachen ſuchten/
aß ſie etwas auf des Königs ſeiten wider
Daniel finden möchten: und ſie konnten
och keine urſach oder argwohn finden/
ieweil er treue war/daß man kein ſchuld/
och einigen argwohn an ihm finden
möchte:
5. Derwegen ſprachen dieſe männer:
Wir werden an dieſem Daniel keine gele-
genheit finden / es ſey dann vielleicht im
geſetz ſeines GOttes.
6. Da gaben die fürſten und ambtleute
dem König einen behenden fürſchlag/und
ſprachen alſo zu ihm: König Dari/ lebe
ewiglich.
7. Alle fürſten deines reichs / und die
in der obrigkeit ſeynd / und die ambtleu-
te / die rathsherren / und richter / ha-
ben für rathſam angeſehen / daß ein Kö-
niglich gebott und befehl ausgehe / daß/
wer biß in die dreyſſig täge einige bitt
von einigem Gott/ oder menſchen begeh-
ren wird/ ohne von dir/ o König: Der-
ſelbige in die löwengruben geworffen
werde.
8. So beſtättige nun/Herr König diß ur-
theil/und ſchreibe das gebott/damit nicht
geändert werde / was von den Mediern
und Perſiern beſchloſſen iſt: und daß es
niemand möge übertretten.
9. Alſo beſtättigte der König Darius das
gebott/und ließ es fertigen.
10. Da ſolches Daniel erfuhr / daß
nemlich dieſe ſatzung gemacht war/gieng
er in ſein hauß / und thäte die fenſter an
ſeinem gemach gegen Jeruſalem auf/ und
biegte ſeine knye zu dreyen zeiten im ta-
ge / und bettet an/ und preiſete ſeinen
GOTT/ wie er vorhin auch pflegte zu
thun.
11. Da forſchten dieſelbige männer fleiſ-
ſig nach/ und funden/ daß Daniel bettet/
und ſeinen GOtt flehentlich anrieff.
12. Und ſie tratten hinzu / und redeten
mit dem Könige/wegen des gebotts: Haſt
du nicht verordnet/ Herr König/ daß/wel-
cher menſch in die dreyſſig tage von eini-
gem Gott und menſchen etwas begehren
würde/ohn von dir/o König/derſelbige in
die löwengruben geworffen werden ſolle?
Der König antwortet ihnen/ und ſprach:
Das iſt eine warhafftige rede/nach der ſa-
tzung der Mediern und Perſiern/die man
nicht mag übertretten.
13. Da antworteten ſie / und ſprachen
vor dem König: Daniel/einer von den
kindern der gefangenen aus Juda / hat
auf deine ſatzung nicht geachtet / und auf
dein gebott/das du verordnet haſt: Son-
dern er bettet ſein gebett zu dreyen zeiten
des tags.
14. Da der König das wort höret/ward
er ſehr betrübt/ und ließ ſich des Daniels
ſache zu hertzen gehen/ daß er ihn erlöſete:
und bemühete ſich damit/ biß zum unter-
gang der ſonnen / daß er ihn erretten
möchte.

15. Aber

15. Aber da dieſelbige männer des Kö-
nigs meinung verſtunden / ſprachen ſie zu
ihm: Du ſolt wiſſen/ Herr König/ daß der
Medier und Perſier recht vermag / daß
man kein gebott mag ändern/ ſo vom Kö-
nig verordnet iſt.
16. Da gab der König befehl: und ſie füh-
reten Daniel herzu/ und wurffen ihn in die
löwengruben. Und der König ſprach zum
Daniel: Dein GOTT / dem du allezeit
dieneſt/ der wird dich erlöſen.
17. Und es ward ein ſtein herzu gebracht/
und auf den mund der gruben gelegt: den
der König mit ſeinem ring verſigelte/ und
mit dem ring ſeiner vornehmſten Herren:
Damit nichts wider Daniel vorgenom-
men würde.
18. Und der König gieng in ſein haus/
legte ſich ſchlaffen ungeſſen: es ward auch
keine ſpeiß zu ihm eingetragen / und über
das konnte er nicht ſchlaffen.
19. Und des morgens/ da der tag erſtlich
anbrach/ ſtund der König auf/ und gieng
eilends zu der löwengruben.
20. Und als er nahe zu der gruben kam/
rieff er den Daniel an mit kläglicher
ſtimm / und redet alſo zu ihm: Daniel/
du knecht des lebendigen GOTTES /
was dünckt dich / hat dich auch dein
GOtt/ dem du allezeit dieneſt/ von den lö-
wen erretten können?
21. Und Daniel antwortet dem König/
und ſprach: Herr König/ lebe ewiglich:
22. Mein GOTT hat ſeinen Engel ge-
ſandt/ der das maul der löwen geſchloſſen
hat/ daß ſie mich nicht beſchädiget ha-
ben: Dann es iſt gerechtigkeit in mir ge-
funden worden vor ſeinen augen: So hab
ich auch vor dir/ o König/ keine übelthat
begangen.
23. Da ward der König ſehr hoch über
ihn erfreuet/ und befahl den Daniel aus
der gruben zu ziehen: Alſo ward Daniel
aus der gruben gezogen: und man fand
gar keine verletzung an ihm/ dieweil er ſei-
nem GOTT geglaubet hatte.
24. Die männer aber/ welche den Da-
niel verklagt hatten/ wurden auf des Kö-
nigs befehl herzu gebracht / und in die lö-
wengruben geworffen: Sie/ ſampt ihren
kindern und weibern: Und die löwen er-
griffen ſie/ und zermahlten auch all ihr ge-
bein / ehe ſie auf den boden der gruben
kamen.
25. Da ſchriebe der König Darius an
alle völcker/ geſchlechte/ und zungen/ wel-
che im gantzen land wohneten: Der friede
mehre ſich über euch.
26. Es iſt ein gebott von mir geſetzt/ daß
man in meinem gantzen gebiete / und in
meinem Königreich/ für dem GOTT Da-
niels erzittern / und ihn förchten ſoll.
Dann er iſt der lebendige GOTT / der
bleibet in ewigkeit: und ſein reich wird
nicht zerſtöret werden / und ſeine herr-
ſchafft währet ewiglich.
27. Er iſt ein Erlöſer/ und Heyland/ er
zeichen und wunder thut/ im himmel/ und
auf erden: Der auch den Daniel aus der
löwengruben errettet hat.
28. Daniel aber iſt blieben/ biß zum Kö-
nigreich Darii/ und biß zum Königreich
Cyri des Perſier.

Das VII. Capitel.

Das Geſicht Daniels / von den vier Köni-
reichen der Welt / und vom Gewalt ...
Zu amen des Antichriſt.

1. IM erſten jahr Baltaſar des Kö-
nigs von Babylon/ ſahe Daniel
einen traum: Er ſahe aber das geſicht
ſeines haupts auf ſeinem läger: Und
er ſchriebe den traum / faſſet ihn mit
wenig worten / und brachte ihn in der
Summa kürtzlich zuſammen / und
ſprach:
2. Ich ſahe bey der nacht in meinem ge-
ſicht / und ſihe/ die vier winde des him-
mels ſtritten mit einander auf dem groſ-
ſen meer.
3. Und es kamen vier groſſe thier aus
dem meer herauf/ die einander nicht gleich
waren.
4. Das erſte war wie ein löwin / und
hatte adlers flügel: und ich ſahe es an/
biß ihm ſeine flügel ausgerupffet wurden/
und es ward hingenommen von der er-
den/ und ſtund auf ſeinen füſſen/ wie ein
menſch / auch ward ihm eines menſchen
hertz gegeben.
5. Und ſihe/ das ander thier/ das einem
bären gleich war/ ſtund auf der ſeiten. Und
es waren drey reihen zähne in ſeinem
maul

ul/und ſie ſprachen alſo zu ihm: Ste-
auf/ und friß viel fleiſches.
. Darnach ſahe ich/ und ſihe/ es war
ander thier/ einem parden gleich/ das
tte vier flügel auf ſeinem rücken/ wie
vogel / es waren auch vier köpffe auf
n thier / und ihm ward gewalt ge-
ben.
. Nach dieſem ſahe ich ein geſicht bey
nacht/und ſihe/ das vierdte thier war
recklich/und wunderbarlich/und über-
s ſtarck: Es hatte auch groſſe eiſerne
hne/ und fraß/ und zermahlet/ und zer-
att mit ſeinen füſſen / was übrig war:
war aber den andern thieren ungleich/
ich zuvor geſehen hatte; und es hatte
en hörner.
. Und ich ſahe die hörner mit fleiß an/
ſihe / da wuchs mitten unter den-
igen ein ander klein horn hervor: und
demſelbigen wurden drey der erſten
ner ausgeriſſen: und ſihe / in die-
horn waren augen / wie eines men-
en augen/ und ein mund der groſſe din-
redet.
. Und ich ſahe zu/ biß das die ſtühle ge-
wurden / und der alte von tagen ſich
derſetzte: Sein kleid war ſo weiß wie
nee / und die haare auf ſeinem haupt/
reine wolle: Sein thron war wie
erflammen: und die räder daran wie
brennend feuer.
. Ein feuriger ſchneller ſtrom gieng her-
s von ſeinem angeſicht. Tauſendmal
ſend dieneten ihm/ und zehentauſend-
l hundert tauſend ſtunden vor ihm.
d das gericht ſatzte ſich/ und die bücher
rden aufgethan.
1. Ich ſahe zu um der ſtimm/ und groſ-
reden willen/die das horn redet: und
ſahe/ daß das thier getödtet/ und ſein
verderbet ward / und übergeben mit
er zu verbrennen.
2. Daß auch den andern thieren ihre
cht abgenommen ward: Dann es war
nen friſt zu leben beſtimmt/ biß auf eine
t und weile.
3. Ich ſahe aber im geſicht bey der
cht/ und ſihe/ es kam einer/ wie eines
enſchen ſohn in den wolcken des him-
els: und er kam biß zu dem alten von
tagen: Und ſie brachten ihn vor ſein
angeſicht.
14. Und er gab ihm gewalt/und ehr/und
das reich: und alle völcker / geſchlechte/
und zungen ſolten ihm dienen: Seine ge-
walt / iſt ein ewiger gewalt / der nicht
wird aufhören/ und ſein reich wird nicht
untergehen.
15. Mein geiſt erſchrack / und ich Da-
niel entſetzte mich hierüber / und die ge-
ſichte meines haupts machten mich ver-
wirrt.
16. Und ich tratt zu einem/ von denen/
die da ſtunden / und fragte ihn um wah-
ren bericht/ von allen dieſen dingen. Der
ſagte mir/was die dinge bedeuten/und be-
richtet mich.
17. Die vier groſſe thiere ſeynd vier Kö-
nigreich/ welche auf erden aufſtehen
ſollen.
18. Aber die heilige GOttes des Aller-
höchſten werden das reich einnehmen:
Sie werden auch das reich immerdar/
und in alle ewigkeit beſitzen.
19. Darnach hab ich mit fleiß bericht
begehret / von dem vierdten thier / das
den andern allen ſehr ungleich / und ü-
beraus ſchröcklich war: Deſſen zähne und
klauen eiſerne waren: Das fraß und zer-
malet/ und das übrige zertratt mit ſeinen
füſſen.
20. Auch von den zehen hörnern/ die es
auf dem haupt hatte: und von dem an-
dern horn das aufgangen war / für wel-
chen drey andere hörner gefallen waren/
und von dem horn/ das augen hatte/und
einen mund/ der groſſe ding redet / und
gröſſer war/dann die andern.
21. Und ich ſahe zu/ und ſihe/ daſſelbige
horn führete krieg wider die heiligen/ und
war ihnen überlegen:
22. Biß der alte von tagen kam/und ge-
richt hielt für die heiligen des Allerhöch-
ſten/und die zeit kam herbey/daß die heili-
gen das reich erhielten.
23. Und er ſprach alſo: Das vierdte
thier wird das vierdte Königreich auf er-
den ſeyn / das gröſſer ſeyn wird/ dann
alle Königreich/ und es wird den gantzen
erdboden freſſen/ und zertretten/ und ihn
zermahlen.

24. Aber

24. Aber die zehen hörner deſſelbigen reichs werden zehen könige ſeyn: und nach denen wird ein anderer aufſtehen/ und derſelbige wird mächtiger ſeyn dann die vorige/ und wird drey könige demüthigen.

25. Und er wird wort reden wider den Allerhöchſten/und wird die heiligen des Allerhöchſten zerſchlagen/und wird vermeinen/ daß er könne die zeit und geſetz ändern: und ſie werden in ſeine hand übergeben werden/ biß eine zeit lang/ und zwey zeite/ und eine halbe zeit.

26. Und das gericht wird ſich ſetzen/ damit ſeine gewalt ihm abgenommen/ und zerſchlagen/ und er zumal vertilget werde.

27. Aber das reich/ und der gewalt/ und die herrlichkeit des reichs/ welche unter dem gantzen himmel iſt/ wird dem heiligen volck des Allerhöchſten gegeben werden: Deſſen reich ein ewig reich iſt: und alle könige werden ihm dienen/ und gehorſam ſeyn.

28. Biß hieher gehet die rede/ und hat ein ende. Und ich Daniel war ſehr bekümmert in meinen gedancken/ und mein angeſicht verſtellet ſich an mir: ich behielt aber das wort in meinem hertzen.

Das VIII Capitel.

Ein ander Geſicht Danielis vom Streit zwiſchen den Perſiern/ Mediern und Griechen/ welchen nachfolgen wird der Anti-Chriſt.

1. IM dritten jahr des königreichs Baltaſſar des königs/ ward mir ein geſicht offenbaret. Nach dem geſicht das ich im anfang geſehen hatte/

2. Sahe ich Daniel in meinem geſicht/ da ich auf dem ſchloß Suſis war/das in der landſchafft Aelam gelegen iſt: Ich ſahe aber im geſicht/ daß ich auf dem thor Ulai war.

3. Und ich hube meine augen auf/und ſahe: und ſihe/ es ſtund ein Widder vor dem ſtehenden waſſer/ der hohe hörner hatte: und eins war höher/ als das andere/und wuchs noch.

4. Darnach ſahe ich/daß der Widder mit den hörnern gegen niedergang ſtieß/auch gegen mitternacht/und gegen mittag/und keine thier vermochten ihm widerſtand zu thun/ und konten auch aus ſeiner hand nicht errettet werden; und er handelte nach ſeinem wolgefallen/und ward ſehr groß.

5. Und ich mercket darauf:und ſihe/es kam vom niedergang ein Geißbock über den gantzen erdboden/ und er rührete die erden nicht:und derſelbige bock hatte ein ſchön horn zwiſchen ſeinen augen.

6. Und er kam biß zu dem gehörneten widder/ den ich geſehen hatte vor dem thor ſtehen/ und er lieff mit gewalt in ſeiner ſtärcke zu ihm hinan.

7. Und als er nahe zu dem widder kam/ ward er grimmig über ihn/und erſchlug den widder: und zerbrach ihm ſeine beyde hörner/und der widder konte ihm nicht widerſtehen: und nachdem er ihn zu boden geworffen/ zertratt er ihn/ und niemand konte den widder aus ſeiner hand erretten.

8. Aber der geißbock ward überaus groß: und nachdem er faſt gewachſen/ zerbrach das groſſe horn: und es kamen unter demſelben vier hörner hervor/ gegen den vier winden des himmels.

9. Und aus einem von denſelbigen gieng ein klein horn hervor: Das ward ſehr groß gegen mittag/ und gegen aufgang/ und gegen der ſtärcke.

10. Und es ward groß/ und wuchs biß an die heerskrafft des himmels: und warff etliche von den heerſcharen herunter/und von den ſternen/und zertratt ſie.

11. Und es ward groß biß an den fürſten der ſtärcke: und nahm das tägliche opffer von ihm/ und verwüſtet das ort ſeines Heiligthums.

12. Es ward ihm aber macht gegeben wider das tägliche opffer/ um der ſünde willen: und die warheit wird auf erden zu boden geſchlagen werden/ und er wirds thun/und es wird ihm gelingen.

13. Und ich hörete einen von den heiligen reden: und der eine heilige ſprach zu einem andern/weiß nicht/wer er war/der da redet: Wie lang ſoll das gericht währen/ vom täglichen opffer/ und vom laſter der verwüſtung/ die geſchehen iſt/ und daß das Heiligthum/und die ſtärcke ſoll zertretten werden?

14. Un

. Und er ſprach zu ihm: Biß auf den
nd / und an den morgen/zwey tau-
und dreyhundert tage: darnach ſoll
Heiligthum gereiniget werden.
. Es begab ſich aber/ als ich Daniel
geſicht ſahe/und begehrte daſſelbige
erſtehen: Sihe/ da ſtund vor mir
eins manns geſtalt.
. Und ich hörete zwiſchen Ulai eines
ns ſtimm: und er rieff und ſprach:
riel/ſchaffe/daß dieſer das geſicht
ehe.
. Und er kam/und tratt nahe herzu/
ch ſtund: und nachdem er dahin kom-
war/ erſchrack ich/ und fiel nieder
ein angeſicht: und er ſprach zu mir:
enſchenkind ſolt wiſſen/daß diß ge-
zu der zeit ſoll erfüllet werden/
n das ende kommt.
Und als er mir zuredet/fiel ich da-
ur erden auf mein angeſicht; und er
ete mich an / und richtet mich auf
en ſtand.
Und er ſprach zu mir: Ich will dir
igen/was im letzten fluch geſchehen
: dann die zeit hat ihr ende.
Der widder/den du geſehen haſt/
er hörner hat/ iſt der König in Me-
und Perſien.
. Aber der geißbock iſt der könig in
echenland/und das groſſe horn/das
chen ſeinen augen war/ iſt er ſelbſt/
rſte könig.
. Daß aber vier an ſeine ſtatt auf-
den/nachdem es zerbrochen war: es
den vier könige aus ſeinem volk auf-
en: aber nicht in ſeiner ſtärcke.
. Und nach ihrem königreich/ wann
ungerechtigkeit zugenommen hat/
d ein könig aufſtehen eines unver-
mten angeſichts/der auch verborge-
ding verſtehen wird.
4. Und ſeine macht wird ſich faſt ſtär-
n/aber nicht durch ſeine kräfften: und
wird alles unglaublicher weiſe ver-
ſten/und es wird ihm glücken/ und
wirds thun. Er wird auch die ſtärcke/
d das volck der heiligen tödten/
5. Nach ſeinem wolgefallen: Und be-
ug wird durch ſeine hand befördert
erden; Und er wird ihm ſelbſt einen
groſſen muth machen/und wird in über-
fluß aller dinge/viel leut ums leben brin-
gen: Er wird ſich auch wider den Für-
ſten aller fürſten auflehnen / und wird
ohne hand aufgerieben werden.
26. Und diß geſichte vom abend und
morgen/davon geſagt iſt/iſt warhafftig:
Derwegen ſolt du das geſicht verzeich-
nen/dann es wird nach vielen tagen ge-
ſchehen.
27. Und ich Daniel ward krafftloß/und
war etliche tage gar übel auf: Als ich
aber wiederum aufſtund/ verrichtet ich
des königs geſchäffte: und verwunderte
mich über das geſichte / und niemand
war/ der mirs ausgelegt hätte.

Das IX. Capitel.

Daniel bekennet die Sünden ſeines Volcks/ und ruffet die Barmhertzigkeit GOttes an / und es wird ihm offenbaret die Zukunfft / und der Tod Chriſti / auch der Greul der Verwüſtung im Tempel.

1. IM erſten jahr Darii / des ſohns
Aſſueri / der vom ſaamen der Me-
dier war / und herrſchete über das Kö-
nigreich der Chaldeer:
2. Im erſten jahr ſeines Königreichs
verſtund ich Daniel in den büchern die
anzahl der jahren/davon des HERRN
wort zu Jeremia dem propheten geſche-
hen war/daß die verwüſtung Jeruſalem
ſiebentzig jahr lang währen ſolte.
3. Und ich richtet mein angeſicht zum
HErrn meinem GOtt/zu betten / und zu
flehen / mit faſten / im ſack und in der
aſchen.
4. Und ich bat den HERRN meinen
GOTT / thäte auch mein bekanntnuß/
und ſprach: Ach lieber HErr/du groſſer
und ſchröcklicher GOtt/der du den bund
und barmhertzigkeit denjenigen hälteſt/
die dich lieb haben / und deine gebott
halten.
5. Wir haben geſündiget und miſſe-
thaten begangen/wir haben gottloß ge-
handelt / und ſeynd abtrünnig worden:
und ſeynd von deinen gebotten und
rechten abgewichen.
6. Wir ſeynd auch deinen knechten den
Propheten nicht gehorſam geweſen/
welche zu unſern königen/und zu unſern

fürſten/zu unſern vättern / und zu allem
volck im land in deinem namen geredt
haben.
7. Bey dir / o HErr / iſt gerechtigkeit:
bey uns aber beſchämung des ange-
ſichts / wie es dann heutiges tags iſt
mit jederman in Juda / und mit den in-
wohnern zu Jeruſalem / und mit dem
gantzen Iſrael/ſo wol mit denen/die na-
he herbey ſeynd/als auch mit denen/ die
weit abgelegen ſeynd in allen landen /
dahin du ſie ausgeſtoſſen haſt/um ihrer
miſſethaten willen / mit welchen ſie wi-
der dich geſündiget haben.
8. HErr / bey uns iſt beſchämung des
angeſichts / wie auch bey unſern Köni-
gen/bey unſern fürſten/ und bey unſern
vättern/ die geſündiget haben.
9. Bey dir aber unſerm HERRN und
GOtt iſt barmhertzigkeit und verſöhn-
ung / dann wir ſeynd von dir abgewi-
chen:
10. Wir haben die ſtimm des HErrn un-
ſers GOttes nicht gehöret / damit wir
wandelten in ſeinem geſetz / das er uns
durch ſeine knecht/die propheten/ fürge-
ſtellet hat.
11. Und gantz Iſrael hat dein geſetz
übertretten / ſie ſeynd aus der bahn ge-
wichen/damit ſie deine ſtimm nicht höre-
ten/darum tröpffelt auf uns der fluch
und eydſchwur/der in dem buch Moyſis
des knechts GOttes geſchrieben ſtehet/
dann wir haben ihm geſündiget.
12. Und er hat ſeinen worten krafft ge-
geben/die er über uns geredt hat/und ü-
ber unſere fürſten / die uns gerichtet ha-
ben / daß er ein groß unglück über uns
führen wolte/desgleichen niemal unter
dem gantzen himmel geweſen: wie dann
zu Jeruſalem geſchehen iſt.
13. Und iſt all das unglück über uns
kommen / wie es im geſetz Moyſis ge-
ſchrieben iſt: wir aber haben dein ange-
ſicht nicht geflehet / HErr unſer GOtt/
daß wir uns bekehreten von unſern ſün-
den/und an deine warheit gedächten.
14. Und der HErr hat gewachet über
das unglück / und hat daſſelbige über
uns geführet: gerecht iſt der HErr unſer
GOtt in allen ſeinen wercken / die er ge-
than hat: Dann wir haben ſeine ſtim-
me nicht gehöret.
15. Und nun HErr unſer GOtt/ der du
dein volck mit ſtarcker hand aus Egy-
tenland geführet: und dir einen namen
gemacht haſt / wie es heutiges tags iſt:
Wir haben geſündiget / und böſes ge-
than/
16. O HErr/wider alle deine gerechtig-
keit:ach/laß ſich deinen zorn/und deinen
grimm von deiner ſtadt Jeruſalem/un
von deinem heiligen berge abwenden
Dann um unſerer ſünde willen/und um
unſerer vätter miſſethaten willen iſt Je-
ruſalem/und dein volk allen zur ſchma
worden/die um uns her ſeynd.
17. So erhöre nun unſer GOtt/ d
gebett deines dieners / und ſein flehe
und wende dein angeſicht um dem ſel
willen zu deinem Heiligthum/ das v
wüſtet iſt.
18. Neige dein ohr mein GOtt/ u
höre: thue deine augen auf/und ſihe u
ſere verwüſtung / und die ſtadt/ ü
welche dein name angeruffen iſt: D
wir gieſſen unſer gebet für dir nicht a
in unſern gerechtigkeiten / ſondern
deinen groſſen erbarmungen:
19. Ach HErr erhöre/ach HErr laß d
verſöhnen/mercke auf und thue es:
weile es nicht/mein Gott/um dein ſe
willen: dieweil dein name über d
ſtadt/und über dein volck angeruffen
20. Als ich nun noch im reden w
und bettet/ und meine ſünde / und
ſünde meines volcks Iſrael bekennet
und mein gebett um den heiligen b
meines GOttes / demütiglich für d
angeſicht meines GOttes ausſch
tet:
21. Als ich noch im gebett war/und
bet/ ſihe / da flog geſchwind daher
mann Gabriel / den ich im geſicht
anfang geſehen hatte/ und rührete m
an um die zeit des abendopffers.
22. Und er gab mir bericht / und re
mir zu/und ſprach: Daniel/ ich bin
ausgangen/ dich zu berichten/ damit
es verſteheſt.
23. Im anfang deines gebetts gi
diß wort aus: ich aber bin kom

rs anzuzeigen/ dann du biſt ein mann
t begierden: Derwegen gib acht auf
e rede/und verſtehe das geſicht.
. Siebentzig wochen ſeynd abgekürtzt
er dein volck/ und über dein heilige
dt / damit die übertrettung aufhöre/
d die ſünde ein end nehme / und die
gerechtigkeit ausgetilget werde/und
ewige gerechtigkeit eingeführet/auch
s geſicht ſamt der prophecey erfüllet/
d der Heilige aller Heiligen geſalbet
rde.
5. Derwegen ſolt du wiſſen/und dar-
f mercken: von der zeit an/daß die re-
ausgehet / daß man Jeruſalem wie-
um bauen ſoll/biß auf Chriſtum den
rſten/ſeynd ſieben wochen/ und zwey
ſechtzig wochen:und die gaſſen ſamt
mauren ſollen wiederum gebauet
den / doch in betrangter zeit.
Und nach zwey und ſechtzig wochen
d Chriſtus getödtet werden: und es
d ſein volck nicht ſeyn / das ihn ver-
gnen wird. Und ein volck mit ſeinem
ſten wird kommen / und wird die
t ſamt dem Heiligthum zerſtören:
ihr ende wird verwüſtung ſeyn/
wann der krieg ein ende hat / ſo iſt
e verwüſtung beſchloſſen.
. Er wird aber vielen den bund in ei-
wochen beſtättigen: und mitten in
wochen wird das ſchlachtopffer und
ißopffer aufhören: und es wird im
pel der greuel der verwüſtung ſeyn:
d die verwüſtung wird biß zum letz-
ende bleiben.

Das X. Capitel.

ſicht und Weiſſagung wider die Fürſten
der Griechen und Perſier.

IM dritten jahr Cyri des Königs
in Perſien/ward dem Daniel / deſ-
ı zuname Baltaſſer war / ein wort of-
baret/und war ein warhafftig wort/
d ein groſſe ſtärcke: und er verſtund
e rede: dann verſtand iſt nöthig im
ſicht.
2. In denſelbigen tagen traurete ich
aniel drey wochen lang:
3. Ich aß keine anmuthige ſpeiſe: es
am mir auch weder fleiſch noch wein in
meinen mund: ich ſalbte mich auch nicht
mit ſalben / biß die drey wochen vollen-
det waren.
4. Aber am vier und zwantzigſten tage
des erſten monats / war ich bey dem
groſſen fluß/ Tigris genandt.
5. Und ich hube meine augen auf / und
ſahe: und ſihe / es war ein mann da mit
leinwad bekleidet / und ſeine lenden wa-
ren mit dem allerbeſten gold umgürtet:
6. Und ſein leib war wie ein Hya-
cynth/ſein angeſicht war anzuſehen wie
der blitz/und ſeine augen wie brennende
fackeln: und ſeine arme/und was hinab
iſt biß an die füſſe/wie glüend ertz: und
ſeine rede war / als wann viel leut zu-
gleich reden.
7. Und ich Daniel ſahe diß geſicht al-
lein: die andere männer/welche bey mir
waren/ſahens nicht: Es überfiel ſie aber
ein ſehr groſſer ſchrecken / und ſie flohen
davon/ und verbargen ſich.
8. Ich aber ward allein gelaſſen / und
ſahe diß groſſe geſicht: und es blieb kei-
ne ſtärcke in mir/ zu dem ward auch mei-
ne geſtalt in mir verändert / und ich fiel
in ohnmacht/ und meine kräfften waren
gar dahin.
9. Und ich hörete die ſtimm ſeiner rede:
und dieweil ich ſie hörete/lag ich erſchro-
cken auf meinem angeſicht / und mein
antlitz rührete den erdboden an.
10. Und ſihe/eine hand rühret mich an/
und richtet mich ſo weit auf/daß ich auf
meinen knien / und auf den fingern mei-
ner händen lag.
11. Und er ſprach zu mir: Daniel / du
mann von groſſen begierden / mercke
wol auf die wort/die ich zu dir rede/und
tritt auf deine füſſe: dann ich bin jetzt zu
dir geſandt. Und als er dieſe wort zu
mir redet/ſtund ich/und zittert.
12. Und er ſprach zu mir: Förchte dich
nicht Daniel: dann von dem erſten tage
an/ da du dein hertz ergabeſt zu verſte-
hen/ und dich ſelbſt für dem angeſicht
deines GOttes zu peinigen/ſeynd deine
wort erhöret worden: Und ich bin kom-
men um deiner rede willen.
13. Aber der Fürſt des königreichs der
Perſier / widerſtund mir ein und zwan-
zig tage lang: Und ſihe/Michael/einer

von den vornehmſten fürſten/ kam mir zu hülffe/und ich blebe daſelbſt bey dem König in Perſien.

14. Ich bin aber kommen/dich zu berichten/was deinem volck in den letzten tagen begegnen wird: Dann das geſicht wird ſich biß zu jenen tage verziehen.

15. Und als er zu mir ſolche wort redet/ ſchlug ich mein angeſicht zur erden / und ſchwieg ſtill.

16. Und ſihe/einer/der geſtalt war/ wie eines menſchen kind/ rührete meine lefftzen an: Da thät ich meinen mund auf/ und redet/ und ſprach zu dem/ der gegen mir über ſtund: Mein Herr/ die gelencke meiner glieder ſeynd über deinem geſicht von einander gangen/ und iſt mir keine krafft übrig blieben.

17. Und wie kan der knecht meines Herrn mit meinem Herrn reden? Dann es iſt in mir keine krafft mehr vorhanden/ und mein athem iſt mir auch entgangen.

18. Da rührete mich abermal einer an/ der anzuſehen war/wie ein menſch: Und ſtärcket mich/

19. Und ſprach: Förchte dich nicht/ du mann von groſſen begierden: Fried ſey mit dir: Faſſe ein hertz/und ſtärcke dich. Und als er mit mir redet/ kam ich wiederum zu kräfften/ und ſprach: Rede nun / mein HErr/dann du haſt mich geſtärcket.

20. Und er ſprach: Weiſt du nicht/ warum ich zu dir kommen bin? Jetzt will ich wiederum hinziehen wider den fürſten in Perſien zu ſtreiten: Dann/als ich auszohe/da kam der fürſt in Griechenland/, und ließ ſich ſehen.

21. Jedoch will ich dir anzeigen/was verzeichnet iſt in der ſchrifft der warheit: Und niemand ſtehet mir bey in dieſem allem/ dann Michael euer fürſte.

Das XI. Capitel.

Prophecey von den Königen der Perſiern/ und den Kriegen / der Königen von Mittag und Mitternacht/auch vom Antichriſt/ welcher ſich wider GOTT aufwerffen wird.

1. Ich ſtund aber vom erſten jahr Darii aus Medien / daß derſelbige beſtättiget/ und geſtärcket würde.

2. So will ich dir jetzt die warheit anzeigen. Sihe/es werden noch drey Könige in Perſien ſtehen/ und der vierdte wird überaus groſſe reichthum zuſammen bringen für allen andern: Und wann er nun an reichthum mächtig worden iſt/ wird er jederman wider das Königreich in Griechenland aufwecken.

3. Es wird aber ein gewaltiger König aufſtehen / der wird mit groſſer macht herrſchen / und er wird thun / was ihm gefällt.

4. Und wann er in ſeinem ſtand iſt/als dann wird ſein reich zerbrochen / und in die vier winde des Himmels vertheilet werden: Aber nicht auf ſeine nachkommen/ auch nicht nach ſeiner macht / wie er geherrſchet hat. Dann ſein reich wird zerriſſen werden/ und neben den ſeinen auch auf frembde kommen.

5. Und der König gegen mittag wird ſtarck werden: Aber es wird ihm einer von ſeinen Fürſten überlegen ſeyn / und wird mit macht herrſchen: Dann ſeine herrſchafft wird groß ſeyn.

6. Und ſie werden ſich nach etlichen jahren mit einander verbinden / und die tochter des Königs gegen mittag wird zum Könige gegen mitternacht kommen freundſchafft zu machen: Aber ſie wird den mächtigen arm nicht erhalten / und ihr ſaame wird auch nicht beſtehen: Und ſie wird übergeben werden / ſamt ihren Jünglingen / die ſie dahin geführet/ und ſie auch eine zeitlang mächtig gemacht haben.

7. Und es wird ein zweig von dem gewächs ihrer wurtzel ſtehen bleiben / und wird mit einem kriegs-heer kommen und dem Könige von mitternacht ins land ziehen: Er wird auch ſeinen willen mit ihnen ſchaffen/ und den ſieg erhalten.

8. Uber das wird er auch ihre Götter und bilder / auch ihre köſtliche gefäß von ſilber und gold gefänglich in Egypten führen: Alſo wird er wider den König gegen mitternacht die überhand behalten.

9. Und der König gegen mittag wird ihm ins reich fallen/ und darnach wiederum in ſein land ziehen.

10. Ab

o. Aber ſeine ſöhne werden mit eifer
brennen/ und ein groß volck/ und viel
egs-heer verſammlen: Und einer wird
chwind heran ziehen wie eine fluth:
wird auch wiederum kommen / und
ſtig gereitzt werden / ſeine veſtung an-
reiffen.
1. Und wann der König gegen mittag
gereitzet wird / ſo wird er ausziehen
ſtreiten wider den König gegen mit-
acht / und er wird einen ſehr mächti-
hauffen zu feld bringen / und eine
ſſe menge wird in ſeine hand über-
en werden.
2. Und er wird die menge fangen/ und
hertz wird ſich erheben: Er wird
h viel tauſend niederlegen / aber
wird gleichwol die überhand nicht be-
en.
Dann der König gegen mitternacht
d ſich wenden/ und einen viel gröſſern
ffen / als der vorige war/ auf die bein
gen: Und nachdem etliche zeit von
en verlauffen / wird er geſchwind
men / mit einem groſſen heer/und ſehr
ſſem gut.
. In denſelben zeiten werden ihrer
wider den König gegen mittag auf-
en: auch werden ſich die kinder der
rünnigen von deinem volck erheben /
it ſie das geſicht erfüllen/und ſie wer-
fallen.
. Und der König gegen mitternacht
d kommen / und wird wälle auf-
ffen/ und ſehr veſte ſtädte einnehmen:
die arm des mittags werdens nicht
ten können / und ſeine auserwählten
den ſich aufmachen / widerſtand zu
n/ und das vermögen wird nicht da
n.
5. Und wann er über ihn kommt / ſo
d ers machen nach ſeinem wolgefal-
/ und es wird niemand ſeyn / der ihm
ertaugen tretten/und widerſtand thun
ge: und er wird in dem edlen land
en / und wirds mit ſeiner hand damit
machen.
7. Und er wird ſein angeſicht richten/
ß er komme/ ſein gantz Königreich ein-
nehmen / und wird aufrichtig mit ihm
ndeln: Er wird ihm ſeine tochter / die
ſchöneſte unter den weibern geben / das
reich zu verderben: und ſie wird nicht be-
ſtändig bleiben/ noch mit ihm halten.
18. Und er wird ſein angeſicht zu den
Inſuln wenden / und derſelbigen viel
einnehmen: Er wird auch machen / daß
der Fürſt / der ihn ſchmähet / aufhöre /
und ſeine ſchmach wird auf ihn ſelbſt
kommen.
19. Darnach wird er ſein angeſicht zu
ſeinem land wenden / da er zu gebieten
hat / und wird anſtoſſen / und fallen /
und man wird ihn nicht mehr finden.
20. Und an ſeine ſtatt wird ein ſehr
geringer menſch aufſtehen / der der Kö-
niglichen zierde nicht werth iſt: Aber
derſelbige wird in wenig tagen aufge-
rieben werden / doch nicht im zorn / noch
im ſtreit.
21. An deſſen ſtatt wird einer aufkom-
men / den man nicht achten wird / noch
ehren / wie einen König: Er wird aber
heimlich einſchleichen / und das König-
reich mit liſt einnehmen.
22. Und die arm des ſtreitenden ſollen
für ſeinem angeſicht übermächtiget/ und
zerſchlagen werden/ſamt dem Fürſten des
bunds.
23. Dann nachdem er freundſchafft mit
ihm gemacht hat/ wird er liſt fürnehmen:
und wird herauf kommen / und ihn mit
geringem volck überwältigen.
24. Und er wird in mächtige ſtädte
kommen / in welchen ein überfluß von
reichthumen iſt: und wird thun was ſeine
vätter / und die voreltern ſeiner vätter
nicht gethan haben: Er wird ihren raub/
und beute/ und reichthum zerſtreuen/ und
anſchläge erdencken wider ſehr veſte ör-
ter: und das eine zeitlang.
25. Und ſeine macht/ und ſein hertz wird
ſich erwecken wider den König gegen
mittag mit einem groſſen heer auszuzie-
hen: So wird der König gegen mittag
zum krieg gereitzet werden / und wird
groſſe hülffe / und ein überaus mächtig
heer zuſammen bringen: aber ſie werden
nicht beſtehen / dann jene werden an-
ſchläge wider ihn machen.
26. Und die ſein brod mit ihm eſſen/ wer-
den ihn aufreiben / und ſein kriegsheer

wird unterdrucket werden: und es werden ſehr viel erſchlagen werden.

27. Es werden auch beyder Königen hertzen dahin trachten / daß ſie einander böſes thun/ und werden an einem tiſch betrieglich mit einander reden/aber es wird ihnen nicht glücken: dann das ende wird ſich verziehen biß auf ein andere zeit.

28. Und er wird mit groſſem gut wiederum in ſein land ziehen: und ſein hertz wird ſich wider den heiligen bund richten/und er wird ſeinen willen thun/ und alſo wiederum in ſein land ziehen.

29. Darnach wird er auf eine beſtimmte zeit wiederum kommen / und gegen mittag hinein ziehen: aber es wird nun zum andernmal nicht ſo gehen/wie es zuvor gangen war.

30. Dann es werden groſſe ſchiffe über ihn kommen / und die Römer: und er wird geſchlagen werden / und ſich wenden / auch wird er ergrimmen wider den bund des Heiligthums/ und ſeinen willen thun: und er wird ſich wenden / und ſeine gedancken wider diejenige richten/ die den bund des Heiligthums verlaſſen haben.

31. Und es werden arm aus ihm herfür ſtehen / die werden das Heiligthum der ſtärcke verunnreinigen / und das tägliche opffer abſchaffen: und den greuel zur verwüſtung anrichten.

32. Und die Gottloſe / welche den bund übertretten haben / werden mit liſt und betrug umgehen: Aber das volck / das ſeinen GOtt erkennet/ wirds erhalten/ und ausrichten.

33. Und die gelehrte unterm volck werden ſehr viel unterweiſen: und ſie werden dahin fallen durchs ſchwerdt/ und durch feuer / und durch gefängnuß / und durch raub in den tagen.

34 Und wann ſie gefallen werden ſeynd/ alsdann ſollen ſie durch eine geringe hülffe aufgerichtet werden: Und es werden ſich viel betrieglich zu ihnen fügen.

35. Auch werden etliche von den gelehrten dahin fallen / auf daß ſie durchläutert / geſäubert und ſchneeweiß gemacht werden/ biß zur beſtimmten zeit: dann es wird noch ein andere zeit kommen.

36. Und der König wird nach ſeinem wolgefallen handeln / er wird ſich erheben/ und groß machen wider alle Götter: auch wird er wider den GOtt aller Götter groſſe reden führen / und es wird ihm glücken biß der zorn erfüllet werde: Dann der beſchluß iſt ſchon gemacht.

37. Er wird den GOtt ſeiner vätter nicht achten: auch wird er luſt haben zu frauenliebe / und nach keinem GOTT fragen: dann er wird ſich wider alles auflehnen.

38. Aber den Gott Maozim wird er an ſeinem ort ehren: und den Gott / der ſeinen vättern unbekandt geweſen iſt / und er mit gold/und ſilber/ und edelgeſteinen und köſtlichen dingen verehren.

39. Und er wirds thun/ den Maozim zu ſtärcken / mit dem frembden Gott / den er erkannt hat / und er wird ihnen groſſe ehr thun / und ihnen gewalt geben in vielen dingen / wird auch das land umſonſt austheilen.

40. Und der König gegen mittag wird zu beſtimmter zeit wider ihn ſtreiten/ ſo wird auch der König gegen mitternacht wie ein ſturmwind wider ihn kommen / mit wägen/ und reutern / und viel ſchiffen / und wird in die länder fallen / und ſie verheeren/ und wird durchbrechen.

41. Er wird auch zu dem herzlichen land hinein ziehen/ und viel landſchafften werden zu grund gehen: Aber dieſe ſollen allein von ſeiner hand errettet werden: Edom / und Moab / und die erſtlingen der kinder Ammon.

42. Und er wird ſeine hand in die landſchafften ausſtrecken: Egyptenland wird nicht entrinnen.

43. Und er wird der ſchätze von gold und ſilber mächtig werden/ und aller köſtlichen dingen in Egypten: auch wird er Lybiam und Mohrenland durchziehen.

44. Und ein gerüchte wird ihn ſchrecken vom morgen/ und vom mitternacht: Und er wird mit einem groſſen hauffen kommen zu verderben / und viel leute zu erwürgen.

45. Und er wird ſein gezelt Apadno zwiſchen den meeren / auf dem herzlichen und heiligen berge aufrichten: und wird

rd zu ſeiner höhe kommen / und nie-
ind wird ihm beyſtehen.

Das XII. Capitel.

in den groſſen Bedrangnuſſen der letzten
Zeiten / von Auferſtehung der Todten /
und von der Regierung des Antichriſts.

ABer zu derſelbigen zeit wird der
groſſe Fürſt Michael aufſtehen / der
die kinder deines volcks ſtehet: Und
wird ein zeit kommen / dergleichen nicht
weſen iſt von dem an / daß völcker ge-
ſen ſeynd / biß auf dieſelbige zeit. Und
in volck ſoll zu derſelben zeit erhalten
rden / alle / die man finden wird / daß
im buch geſchrieben ſeynd.
. Und viel von denen / welche im ſtaub
Erden ſchlaffen / werden aufwa-
n: etliche zum ewigen leben / und
che zur ſchmach / daß ſie dieſelbige für
d für ſehen.
. Aber die gelehrte werden leuchten
: der glantz des firmaments: und die-
ige / welche viel leute zur gerechtigkeit
terweiſen / wie die ſternen immer und
iglich.
. Du aber Daniel beſchließ die rede /
d verſiegle das buch bis zu der be-
mmten zeit: Viel werdens durchlauf-
n / und die wiſſenſchafft wird vermeh-
werden.
. Und ich Daniel ſahe / und ſihe / es
nden allda zween andere: einer auf
ſer ſeiten am ufer des ſtroms / und
r ander auf jener ſeiten am ufer des
roms.
5. Und ich ſprach zu dem mann / der mit
nwad bekleidet war / der über dem
aſſer des ſtroms ſtund: Wie lang wirds
ch ſeyn / ehe dieſe wunderliche dinge
n ende haben?
7. Da hört ich den mann / der mit lein-
ad bekleidet war / und über dem waſſer
es ſtroms ſtund / daß er ſeine rechte
and / und ſeine lincke hand gen Himmel
ufhub / und ſchwur bey dem / der in E-
igkeit lebet / daß eine zeit wäre / und zwey
eiten / und eine halbe zeit. Und wann die
erſtreuung der hand des heiligen volcks
ollendet wäre / alsdann ſoll diß alles
ollzogen werden.

8. Das hörete ich / aber ich verſtund es
nicht: und ſprach: Mein HErr / was
wird hernach ſeyn?

9. Und er ſprach: Gehe hin Daniel /
dann die rede iſt beſchloſſen / und verſie-
gelt biß zu der beſtimmten zeit.

10. Viel werden auserwählet / und ge-
reiniget / und wie durchs feuer bewähret
werden: und die Gottloſe werden ein
gottlos leben führen / und alle Gottloſe
werdens nicht verſtehen: Aber die Ge-
lehrte werdens verſtehen.

11. Und von der zeit an / daß das täg-
liche opffer abgeſchaffet / und der greuel
zur verwüſtung aufgeſetzt worden / wer-
den tauſend zwey hundert und neuntzig
tage verlauffen.

12. Selig iſt der wartet / und kommet
biß an die tauſend drey hundert fünff
und dreyſſig tage.

13. Du aber gehe hin biß zu der be-
ſtimmten zeit: Du wirſt ruhen / und her-
nach in deinem loos ſtehen / wann die
täge zum ende lauffen.

Bißher leſen wir den Daniel im Hebrei-
ſchen Buch: was aber folget biß zum
Ende des Buchs / iſt aus des Theodo-
tionis Dolmetſchung genommen.

Das XIII. Capitel.

Suſanna wird von zweyen Alten des Ehe-
bruchs bezüchtiget / und durch Daniel
vom Tod errettet.

1. ES war ein mann / der wohnete zu
Babylon / und ſein name war
Joakim:

2. Dieſer nahm ein weib / Suſanna ge-
nannt / eine tochter Helciä / die ſehr ſchö-
ne war / und förchtet GOtt.

3. Dann dieweil ihre Eltern gerecht
waren / unterwieſen ſie ihre tochter nach
dem Geſetz Moyſis.

4. Joakim aber war ſehr reich / und er
hatte einen baumgarten / der nahe bey ſei-
nem hauſe war: und die Juden kamen
bey ihm zuſammen / dieweil er unter ih-
nen allen faſt der anſehnlichſte war.

5. Und es wurden zween älteſten aus
dem volck in dem Jahr zu Richtern
verordnet / von welchen der HErr ge-
ſagt

ſagt hatte: Die boßheit iſt zu Babylon von den älteſten richtern ausgangen/ die man dafür hielt / daß ſie das volck regiereten.

6. Dieſe kamen offt in das haus Joakim/ und alle die für gerichte zu thun hatten/ kamen zu ihnen.

7. Wann aber das volck wiederum hinweg gangen war um den mittag/ſo gieng Suſanna in ihres manns baumgarten ſpatzieren.

8. Und die älteſte ſahen ſie täglich hinein tretten / und ſpatzieren gehen: und wurden mit unziemlicher begierlichkeit gegen ſie angezündet.

9. Und ſie verkehreten ihre ſinne / und ſchlugen ihre augen nieder / daß ſie auch den Himmel nicht anſahen / gedachten auch nicht der gerechten urtheil.

10. Alſo waren ſie beyde mit liebe gegen ſie verwundt / und einer zeiget dem andern ſein leyden nicht an:

11. Dann ſie ſchämeten ſich / einer für dem anderen / ſeine böſe begierlichkeit zu entdecken / und hätten ſie beyde gern zu ihrem willen gehabt.

12 Und warteten täglich mit fleiß darauf / daß ſie ſie ſehen möchten. Und einer ſprach zum andern:

13. Laſſet uns nach haus gehen / dann es iſt zeit daß man zu mittag eſſe.

14. Alsdann giengen ſie hinaus / und ſchiede einer vom andern / und wann ſie wieder umkehreten/ ſo kamen ſie abermal zuſammen: und da einer dem andern um die urſach fragte / bekandten ſie einer dem andern ihre unziemliche begierlichkeit: Darnach beſtimmeten ſie eine zeit mit einander/wann ſie das weib allein finden möchten.

15. Es begab ſich aber/ da ſie auf einen gelegenen tag acht hatten/ daß ſie einesmals allein mit zwo mägden hineingieng/ wie ſie geſtern/ und vorgeſtern pflegte zu thun / ſich im garten zu waſchen: dann es war heiß.

16 Und es war kein menſch allda/ ausgenommen die zween alten / die ſich verborgen hatten/ und ſie beſchaueten.

17. Und ſie ſprach zu den mägden: Holet mir öl/ und ſeiffen: und verſperret die thür am baumgarten / damit ich mi[ch] waſchen möge.

18. Die thäten/ wie ſie ihnen befohlen hatte: und ſchloſſen die thür am baum-garten zu / und giengen durch die hinter-ſte thür hinaus/ zu holen / was ſie ihnen befohlen hatte: Sie wuſten aber nicht/ daß die alte darinnen verborgen waren.

19. Nachdem nun die mägde hinaus-gangen/ machten ſich die zween alte au[f]/ lieffen eilend zu ihr/ und ſprachen:

20. Sihe/ die thür am baumgarten [iſt] geſchloſſen / und niemand ſihet uns/ und wir ſeynd in dich verliebt: Dar[um] thue unſern willen / und laß uns bey[dir] liegen.

21. Wilt du das nicht thun/ ſo wol[len] wir wider dich zeugen / daß ein jung[er] Geſell bey dir geweſen ſey / und daß d[u] derwegen die mägde von dir hinweg ge-ſandt habeſt.

22. Da ſeufftzet Suſanna/ und ſprac[h:] Ich bin bedranget von allen ſeiten: Da[nn] wann ich das thue / ſo wirds mein t[od] ſeyn: wann ichs aber nicht thue/ ſo w[erde] ich aus euern händen nicht entrinnen.

23. Es iſt mir aber beſſer ohne die th[at] in eure hände zu fallen / dann zu ſündig[en] für dem angeſicht des HErrn.

24. Und Suſanna rieff mit lau[ter] ſtimm: Auch rieffen die alten überla[ut] wider ſie.

25. Da lieff der eine zu der thür d[es] baumgartens / und thät ſie auf.

26. Als nun die knechte im haus d[as] geſchrey im baumgarten höreten/ lief[en] ſie durch die hinterſte thür hinein/ da[mit] ſie ſehen / was zu thun wäre.

27. Nachdem nun die alte ihre rede h[er]-für gebracht / ſchämeten ſich die knech[te] gar ſehr: dann es war niemal zuvor ſ[ol]-che rede von der Suſanna gehöret wo[r]-den/ und der andere tag kam herbey.

28. Da nun das volck zu Joakim ihre[m] mann kommen war/ kamen auch die b[ey]-de älteſte voll böſer anſchlägen wider d[ie] Suſanna/ dieſelbige zu tödten.

29. Und ſie ſprachen für dem volc[k:] Schicket nach der Suſanna / der toch[ter] Helciä/ Joakims weibe / und ſie ſchick[ten] alsbald dahin.

30. Un[d]

0. Und ſie kam mit ihren Eltern / und
ndern / und mit ihrer gantzen freund-
afft.
1. Suſanna aber war gar zart / und
öne von geſtalt.
2. Aber dieſe böߧwicht befohlen / daß
an ſie entblöſſen ſolte / (dann ſie war
deckt) damit ſie zum wenigſten auf
ſe weis an ihrer ſchönheit ſich zu genü-
n erſättigen möchten.
33. Da weineten ihre freunde/und alle/
e ſie kandten.
34. Aber die beyde älteſte ſtunden auf
itten unter dem volck / und legten ihre
ände auf ihr haupt:
35. Und ſie ſahe gen Himmel mit wei-
nden augen: Dann ihr hertz hatte ſein
rtrauen auf den HErrn.
36. Und die älteſte ſprachen: Da wir
baumgarten allein ſpazieren giengen/
m dieſe mit zwo mägden herein / und
loß die thür am garten / und ſchickte
e mägde von ihr hinweg.
37. Und es kam ein junger Geſell zu ihr/
r ſich verborgen hatte / und hatte mit
r zu ſchaffen.
38. Als wir nun im winckel des baum-
artens waren / und ſolche boßheit ſa-
en / lieffen wir zu ihnen / und ſahen / daß
e unzucht miteinander trieben.
39. Da konten wir ihn zwar nicht er-
reiffen; dann er war uns zu ſtarck/brach
ie thür auf/ und ſprang hinaus:
40 Aber dieſe grieffen wir an/ und frag-
n ſie / was der junge Geſelle für einer
wäre? und ſie wolte es uns nicht ſagen:
es dings ſeynd wir zeugen.
41. Und das gemeine volck glaubete ih-
en / als den älteſten und richtern des
olcks / und verdammeten ſie zum tod.
42. Da rieff Suſanna mit lauter ſtim/
nd ſprach: Ewiger GOTT/ der du ein
rkenner biſt der verborgenen dingen:
Dem auch alles bekandt iſt / ehe dann
s geſchicht:
43. Du weiſt/daß ſie ein falſch zeugnuß
wider mich gegeben haben: und ſihe/ ich
ſterbe / da ich doch keines von dieſen din-
gen begangen habe / die ſie boßhafftig wi-
der mich erdichtet haben.
44. Und der HErr erhörete ihre ſtimm:

45. Als man ſie nun zum tod führete/
da erwecket der HErr den heiligen Geiſt
eines jungen knaben / deſſen name Da-
niel war.
46. Der rieff mit lauter ſtimm: Ich bin
unſchuldig an ihrem blut.
47. Und das gantze volck wendet ſich zu
ihm / und ſprach: Was iſt das für ein
wort/ das du geredt haſt?
48. Und er ſtund mitten unter ihnen /
und ſprach: Seyd ihr ſo närriſch / ihr kin-
der Iſrael / daß ihr ohn urtheil und recht/
und ohn erkundigung der warheit eine
tochter Iſrael verdammt habt?
49. Kehret wieder um zum gericht:
Dann ſie haben ein falſch zeugnuß wider
ſie ausgeredt.
50. Da kehrete ſich das volck eilends
wieder um/und die alten ſprachen zu ihm:
Komm / und ſetze dich mitten unter uns/
und zeige uns ſolches an: Dann GOtt
hat dir die ehr des alterthums gegeben.
51. Und Daniel ſprach zu ihnen: Son-
dert ſie weit von einander / ſo will ich ſie
unterſuchen.
52. Als nun einer vom andern abge-
ſondert war / forderte er einen von ihnen
zu ſich/ und ſprach zu ihm: Du veralte-
ter in böſen tagen / jetzt ſeynd deine laſter
an den tag kommen / die du zuvor began-
gen haſt:
53. Da du ungerechte urtheil ſpracheſt/
die unſchuldige zu unterdrucken / und die
ſchuldige frey zu geben: So doch der
HErr ſpricht: Einen unſchuldigen und
gerechten ſolt du nicht tödten.
54. Haſt du ſie dann geſehen / ſo ſage
an/ unter welchem baume haſt du ſie ge-
ſehen mit einander reden? Er ſprach:
Unter einem Maſtichbaum.
55. Da ſprach Daniel: Da haſt du
recht auf dein haupt gelogen / dann ſihe/
der Engel GOttes hat von ihm das ur-
theil empfangen / und wird dich mitten
durchhauen.
56. Da ſchaffet er dieſen hinweg / und
befahl/ daß man den andern ſolte kommen
laſſen/und ſprach zu ihm: Du Chanaans
ſaamen/ und nicht von Juda / die ſchöne
geſtalt hat dich betrogen/ und die böſe be-
gierlichkeit hat dein hertz verkehret.

57. Alſo habt ihr mit den tőchtern Iſrael gehandelt/ und ſie haben aus forcht mit euch geredt: Aber die tochter Juda hat eure bosheit nicht tragen wollen.

58. So ſage mir nun / unter welchem baum haſt du ſie ergriffen / da ſie mit einander redeten? Er ſprach: Unter einem pflaumenbaum.

59. Und Daniel ſprach zu ihme: Du auch haſt recht auf dein haupt gelogen: Dann der Engel des HERRN wartet auf dich/ und hat ein ſchwerdt/ damit er dich mitten durchhaue/ und euch alſo umbringe.

60. Da rieff das gantze volck mit lauter ſtimm/ und preiſeten GOtt / der denjenigen aushilfft / welche ihr vertrauen auf ihn ſetzen.

61. Und ſie machten ſich auf wider die zweene älteſten (dieweil ſie Daniel aus ihrem eigenen munde der falſchen zeugnus überwieſen hatte) und thäten ihnen alſo/ wie ſie wider ihren nächſten faſt übel gehandelt hatten/

62. Damit ſie nach dem geſetz Moyſis verfuhren: und ſie tödteten ſie und iſt alſo an demſelben tage das unſchuldig blut erhalten worden.

63. Aber Helcias und ſein weib lobeten GOTT um ihre tochter Suſanna: Das thäte auch Joakim ihr mann/ ſamt allen verwandten / dieweil an ihr kein ſchändliche that war befunden worden.

64. Aber Daniel war für dem volck von demſelben tage an / und forthin ſtets in groſſem anſehen.

65. Und der König Aſtyages ward zu ſeinen vättern gelegt/ und Cyrus aus Perſien nahm ſein Königreich an.

Das XIV. Capitel.

Daniel entdecket den Betrug der Prieſter des Abgotts Bels: Derhalben er beneidet in ein Löwengruben eingelaſſen wird / und von Habacuc aus Judäa geſpeiſet / und darnach erlediget.

1. UNd Daniel war beym Könige am tiſch/ und ward höher in ehren gehalten/ als alle freunde des Königs.

2. Es war aber ein Abgott bey denen zu Babylon/ mit namen Bel: Auf denſelben wurden täglich zwölff malter ſemelmehls/ und viertzig ſchaafe / und ſechs krüg weins angewendet.

3. Es verehret ihn auch der König / und gieng täglich ihn anzubetten: Aber Daniel bettet ſeinen GOtt an. Und der König ſprach zu ihm: Warum betteſt du den Bel nicht an?

4. Er antwortet und ſprach zu ihm: darum/ daß ich keine Abgötter ehre / die mit händen gemacht seynd/ ſondern den lebendigen GOtt / der Himmel und Erden erſchaffen hat/ der auch gewalt hat über alles fleiſch.

5. Da ſprach der König zu ihm: Dü[n]cket dich nicht / daß Bel ein lebendiger GOtt ſey? Siheſt du nicht/ wie viel er täglich iſſet und trincket?

6. Und Daniel ſprach mit lachendem mund: Irre nicht / Herr König. Dann dieſer iſt inwendig leimen / aber auswendig iſt er von ertz / und iſſet nimmermehr.

7. Da ward der König zornig / und rieff ſeinen prieſtern / und ſprach zu ihnen: Werdet ihr mir nicht ſagen/ wer das eſſe/ das hieran gewendet wird/ ſo ſollet ihr ſterben.

8. Werdet ihr aber erweiſen daß Bel dieſes iſſet/ ſo ſoll Daniel ſterben / darum/ daß er läſterung wider Bel geredt hat. Darauf ſprach Daniel zum König: Es geſchehe, alſo nach deinem wort:

9. Aber der prieſtern Bel waren ſiebentzig/ ohne weiber / und kleine und groſſe kinder: Und der König kam mit Daniel in den tempel Bel.

10. Da ſprachen die prieſter Bel: Sihe/ wir wollen hinaus gehen. Und du Herr König / ſetze die ſpeiſe ſelbſt allda / und ſchencke den wein ein/ und ſchließ hernach die thür zu / und verſiegle ſie mit deinem ring:

11. Wann du alsdann morgen frühe herein kommen wirſt/ und wirſt befinden/ daß der Bel nicht alles aufgeſſen habe/ ſo wollen wir des tods ſterben: oder Daniel ſoll ſterben / der lügen wider uns geredt hat.

12. Sie achtetens aber nicht hoch/ dann ſie hatten unter dem tiſch einen heimlichen eingang gemacht/ dadurch ſie

ſtets hinein kamen/und alles auf fraſ-
n.
3. Alſo geſchahe es daß der König/
ichdem ſie hinaus gangen waren/ die
eiſe für den Bel ſetzte: Und Daniel be-
hl ſeinen dienern/ daß ſie aſchen her-
ächten / die ſtreuet er mit einem ſieb
rch den gantzen tempel für dem Könige.
a giengen ſie hinaus/ und ſchloſſen die
ür zu/verſiegelten ſie auch mit dem ring
s Königs/ und giengen hinweg.
14.Aber die prieſter kamen bey der nacht
nein/ wie ihr brauch war/ ſamt ihren
eibern und kindern/ und fraſſen alles
nd truncken.
15.Der König aber ſtund am morgen
ihe auf/da der tag anbrach/und Daniel
t ihm.
6. Und der König ſprach: Iſt das ſie-
auch unverletzt/Daniel? Der antwor-
: Es iſt unverletzt/ Herr König.
7.So bald er nun die thür aufgethan/
he der König den tiſch an/und rieff mit
uter ſtimm: Groß biſt du/ O Bel/ und
iſt bey dir kein betrug.
8.Da lächelt Daniel/und hielt den Kö-
g/daß er nicht hinein gieng/ und ſprach:
eſihe das pflaſter/ und hab acht dar-
uf/ was das für fußſtapffen ſeyn.
19. Und der König ſprach: Ich ſehe da
änner/und weiber/ und kinder fußſtapf-
n. Und er ward ſehr zornig.
20. Da ließ der König die prieſter ſamt
ren weibern/ und kindern angreiffen:
nd ſie zeigten ihm die verborgene thür-
in/dadurch ſie hinein giengen/ und ver-
hreten/ was auf dem tiſch war.
21.Alſo tödtet ſie der König/und gab den
Bel dem Daniel in ſeine gewalt: Der ihn
mit ſeinem tempel zerſtöret.
22. Es war auch an demſelben ort ein
roſſer drache/ und die zu Babylon ehre-
en ihn.
23. Da ſprach der König zum Daniel:
Sihe/ jetzt kanſt du nicht ſagen/ daß
diß kein lebendiger GOtt ſey: derwegen
bette ihn an.
24. Und Daniel ſprach: Ich bette den
HErrn meinen GOtt an/ dann er iſt der
lebendige GOtt.
25.Aber gib du mir gewalt/Herr König/
ſo will ich den drachen ohn ſchwerdt und
ſtangen umbringen. Und der König
ſprach: Ich gebe dir gewalt:
26.Da nahm Daniel pech und fett/ und
haar/und kochets untereinander/und ma-
chet kuchen davon/ und gab ſie dem dra-
chen ins maul/ und der drache zerbärſtet
davon. Und Daniel ſprach: Sihe/ da
iſt er/ den ihr geehret habt.
27. Da ſolches die zu Babylon höre-
ten/ wurden ſie hoch erzürnet: und ſie
verſammleten ſich wider den König/
und ſprachen: Der König iſt zum Ju-
den worden: Er hat den Bel zerſtöret/
und den drachen umgebracht/ und die
prieſter getödtet.
28.Und als ſie zum Könige kamen/ ſpra-
chen ſie: Du ſolt uns den Daniel über-
geben: ſonſt wollen wir dich ſamt deinem
haus erwürgen.
29. Da nun der König ſahe/ daß ſie mit
gewalt auf ihn antrungen/übergab er ih-
nen den Daniel aus nothzwang.
30. Und ſie wurffen ihn in die Löwen-
gruben/ und er war daſelbſt ſechs tage
lang.
31. Es waren aber ſieben Löwen in der
gruben/denſelben gab man täglich zween
leichnam/ und zwey ſchaafe: aber die hat
man ihnen der zeit nicht gegeben/auf daß
ſie den Daniel fräſſen.
32. Es war aber im Jüdiſchen land ein
prophet Habacuc genannt/ der hatte ein
gemüſe gekocht/ auch brod in eine tieffe
ſchüſſel gebrocket: Und er gieng hinaus/
aufs feld/ daſſelbige den ſchnittern zu
bringen.
33. Und der Engel des HErrn ſprach
zum Habacuc: Das eſſen/ das du haſt/
ſolt du gen Babylon tragen zum Daniel/
der in der Löwengruben iſt.
34.Und Habacuc ſprach: HErr/ich habe
Babylon nie geſehen/ und weiß nicht/wo
die grube iſt.
35.Da ergrieff ihn der Engel des HErrn
an ſeiner ſcheitel/ und trug ihn an dem
haar ſeines haupts/ und ſetzte ihn in ge-
ſchwinder bewegung ſeines Geiſtes zu
Babylon nieder/an die gruben.
36. Und Habacuc rieff/und ſprach: Da-
niel

niel/ du knecht Gottes nimm zu dir das mahl/ das dir GOtt geſandt hat.

37. Und Daniel ſprach: So haſt du/ o GOTT! an mich gedacht/ und haſt nicht verlaſſen/ die dich lieb haben.

38. Und Daniel ſtund auf/ und aß. Aber der Engel des HERRN brachte den Habacuc alsbald wieder an ſeinen ort.

39. Und der König kam am ſiebenden tage den Daniel zu beklagen: Er kam aber zu der gruben/ und ſahe hinein/ und ſihe/ da ſaß Daniel mitten unter den Löwen.

40. Und der König rieff mit lauter ſtimm/ und ſprach: Groß biſt du/ o HERR/ du GOtt des Daniels. Und er zohe ihn aus der Löwengruben.

41. Aber die jenigen/ die ſeines verderbens ein urſach waren/ warff er in die gruben/ und ſie wurden im augenblick für ihm gefreſſen.

42. Da ſprach der König: es ſollen alle/ die im gantzen land wohnen/ den GOtt Daniels förchten. Dann er iſt ein Heyland/ der zeichen und wunder thut auf erden: Der auch den Daniel aus der Löwengruben erlöſet hat.

Ende des Propheten Daniels.

Der Prophet Oſee.

Das I. Capitel.

Oſee wird befohlen ein Hure zu nehmen und Kinder zu zeugen/ damit anzudeuten daß Iſrael GOtt verlaſſen/ und frembden Göttern angehangen habe.

1. DAs wort des HErrn/ das zu Oſee/ dem ſohn Beeri geſchehen iſt/ in den tagen Oziä/ Joathan/ Achaz/ und Ezechiä/ der Königen Juda/ und in den tägen Jeroboam des ſohns Joas/ des Königs Iſrael.

2. Diß war der anfang/ das der HErr durch Oſee redet: Und der HERR ſprach zu Oſee: Gehe hin/ und nimm dir eine hure zum weib/ und zeuge dir hurenkinder: Dann das land wird hurerey treiben/ und wird ſich vom HERRN abwenden.

3. Und er gieng hin und nahm Gomer die tochter Debelaim: Und ſie ward ſchwanger/ und ſie gebar ihm einen ſohn.

4. Und der HErr ſprach zu ihm: Nenne ſeinen namen/ Jezrahel: Dann es iſt noch um ein geringes zuthun/ ſo will ich das blut Jezrahel über das haus Jehu heimſuchen/ und will das Königreich des hauſes Iſrael niederlegen.

5. Und ich will an denſelbigen tage den bogen Iſrael im thal Jezrahel zerſchlagen.

6. Und ſie ward abermal ſchwanger/ und gebahr eine tochter. Und er ſprach zu ihm: Nenne ihren namen/ Ohn Gnade: Dann ich will mich über das haus Iſrael nicht mehr erbarmen: ſondern will ihrer gantz und gar vergeſſen.

7. Aber ich will mich erbarmen über das haus Juda/ und will ihnen helffen durch den HERRN ihren GOTT: Und ich will ſie nicht durch bogen/ und ſchwerdt/ und krieg/ und roſſe und reuter erretten.

8 Und ſie entwähnete die Ohn Gnade/ und ward ſchwanger/ und gebahr einen ſohn.

9. Und er ſprach: Nenne ſeinen namen/ nicht mein volck: Dann ihr ſollet mein volck nicht ſeyn/ ſo will ich auch nicht euer ſeyn:

10. Und die anzahl der kinder Iſrael wird ſeyn/ wie der ſand am meer/ der nicht zu meſſen iſt/ und nicht gezählet kan werden. Und es wird geſchehen/ daß man an dem ort/ da geſagt wird: Ihr ſeyd mein volck nicht: Zu ihnen ſagen wird: Ihr ſeyd kinder des lebendigen Gottes.

11. Und die kinder Juda/ und die kinder Iſrael werden zugleich verſammlet werden/ und ein haupt über ſich verordnen/ und werden aus dem lande herauf ziehen: Dann groß iſt der tag Jezrahel.

Das II. Capitel.

Das Iſraelitiſch Volck wird zur Buß beruffen/ mit zugeſetzter Bedrohung und Verheiſſung.

1. Saget

SAget zu euren brüdern: mein volck:
und zu euerer ſchweſter: Sie hat
rmhertzigkeit erlanget.
. Gebet ein urtheil über eure mut-
:/ gebet ein urtheil: Dann ſie iſt
in weib nicht / ſo bin ich auch ihr
ann nicht.
. Laſſet ſie ihre hurerey von ihren au-
n hinweg thun/und ihren ehebruch von
en brüſten. Auf daß ich ſie nicht
lleicht nackend ausziehe/ und ſie dahin
lle / wie ſie am tage ihrer geburt war:
d mache ſie einer wüſte gleich / und ei-
m land/ dadurch kein weg gehet / und
nge ſie durch den durſt ums leben.
Ich will mich auch ihrer kinder nicht
armen: Dann es ſeynd hurenkin-
r.
Dann ihre mutter hat hurerey getrie-
n/und die ſie getragen hat/iſt zu ſchan-
n worden / weil ſie ſprach: Ich will
inen buhlern nachgehen / die mir mein
od und waſſer geben/auch meine wolle/
d mein flachs / mein öle und meinen
anck.
. Darum ſihe/ich will deinen weg mit
rnen verzäunen / und eine wand dafür
achen / und ſie wird ihre fußſteig nicht
nden.
7. So wird ſie ihren buhlern nachgehen/
nd ſie doch nicht ergreiffen: Wird ſie
chen / und doch nicht finden / als-
ann wird ſie ſagen: Ich will hingehen/
nd zu meinem vorigen mann wieder um-
hren: Dann es gieng mir dazumal beſ-
r als jetzt.
8. Und ſie hat nicht gewuſt/ daß ich ihr
orn und wein/ und öl gegeben hab/ auch
lber und gold reichlich/daß ſie dem Baal
opffert haben.
9. Darum will ich mich wenden/und wil
nein korn wiederum nehmen zu ſeiner
eit / will auch meine wolle und flachs
hinweg nehmen/ damit ihre ſchaam bede-
ket ward.
10. Ich will auch jetzt ihre thorheit für
den augen ihrer buhler aufdecken: Und
niemand ſoll ſie von meiner hand erretten.
11. Und ich will alle ihre freude / und
ihre herliche feyertäge/ihre neumonden/
ihre Sabbath / und alle ihre feſttäge nie-
derlegen.
12. Ich will auch ihre weingärten/ und
feigenbäume verderben: Von welchen ſie
geſagt hat: Diß iſt mein lohn / den mir
meine buhler gegeben haben: Ich will ſie
zum wald machen/und die thiere auf dem
felde ſollen ſie abfreſſen.
13. Und ich will über ſie heimſuchen die
tage Baalim/da ſie rauchwerck angezün-
det/ und ſich mit ihren ohrſpangen / und
ihrem halsband geſchmücket hat/ iſt alſo
ihren buhlern nachgelauffen / und hat
mein vergeſſen / ſpricht der HErr.
14. Darum ſihe/ich will ſie bereden/und
will ſie in die wüſte führen: und in ihr
hertz reden.
15. Und ich will ihr ihre weingärtner ge-
ben von demſelbigen ort/ und das thal A-
chor/ das vertrauen zu eröffnen: Da wird
ſie ſingen / wie in den tagen ihrer jugend/
und in den tagen/da ſie aus Egyptenland
herauf zohe.
16. An demſelben tage/ſpricht der HErr/
wird ſie mich nennen: Mein mann: Und
wird mich hinfüro nicht mehr / Baali/
nennen.
17. Und ich will die namen Baalim von
ihrem munde hinweg nehmen/und ſie ſoll
an ihre namen hinfüro nicht mehr geden-
cken.
18. Ich will auch an demſelben tage ei-
nen bund mit ihnen aufrichten / mit den
thieren auf dem feld / und mit den vögeln
des himmels / und mit den kriechenden
thieren auf erden: ich will auch bogen und
ſchwerd und krieg von dem erdboden ver-
tilgen. Und ich will machen / daß ſie ſi-
cher ſchlaffen.
19. Und ich will dich mir ewiglich ver-
mählen: Ich will dich mir vermählen
in gerechtigkeit / und in gericht/in barm-
hertzigkeit und in erbarmungen:
20. Und ich will dich mir vermählen im
glauben: und du ſolt wiſſen/ daß ich der
HErr bin.
21. An demſelbigen tage will ich erhö-
ren/ ſpricht der HERR: Ich will die
himmel erhören / und die himmel ſollen
die erden erhören.
22. Und die erde ſollen den weitzen/und

und wein/und öl erhören/ und dieſe dinge ſollen Jezrahel erhören.

23. Und ich will ſie mir auf erden beſaamen/und will mich über ſie erbarmen/die ſonſt ohn Gnad geweſen iſt.

24. Ich will auch zu dem ſagen / das nicht mein volck iſt: Du biſt mein volck / und es wird ſagen : Du biſt mein GOtt.

Das III. Capitel.

GOtt verweißt den Juden ihre Abgötterey/ und verkündiget ihnen die Aufhebung ihres Geſetzes/und wie ſie aufs letzt zu Chriſto bekehret werden ſollen.

1. UNd der HERR ſprach zu mir: Gehe noch einmal hin / und habe ein weib lieb / die auch von ihren buhlern geliebet wird / und iſt eine ehebrecherin : Wie der HErr die kinder Iſrael lieb hat/ und ſie ſehen ſich um nach frembden Göttern/und haben die träbern lieb von den trauben.

2. Und ich hab ſie für mich gegraben um funffzehen ſilberling / und um einen Cor gerſten/ und einen halben Cor gerſten.

3 Und ich ſprach zu ihr : Du ſolt viel tage lang auf mich warten ; Und ſolt keine hurerey treiben / noch eines andern manns ſeyn: Sondern ich will auf dich auch warten.

4. Dann die kinder Iſrael werden viel tage lang ſitzen ohn König/und ohn Fürſten/und ohn Opffer/und ohn Altar/und ohn Ephod / und ohn Theraphim.

5. Und darnach werden die kinder Iſrael wiederum kehren/und werden den HErrn ihren GOTT / und David ihren König ſuchen.

6. Und ſie werden forchtſam ſeyn gegen dem HErrn/ und gegen ſeiner güte/ in den letzten tagen.

Das IV. Capitel.

GOtt ſtraffet die Erde/ die Leut / und das Vieh/um der Sünde willen.

1. HÖret des HERRN wort / ihr kinder Iſrael : Dann der HErr wird das recht nehmen mit denen/ die auf erden wohnen: Dann es iſt keine warheit/ es iſt keine barmhertzigkeit/es iſt keine erkanntnus GOttes auf erden.

2. Fluchen und lügen / und morden/ und diebſtal / und ehebruch hat überhand genommen/und ein blut rühret das ander.

3. Darum wird das land in traurn ſeyn : und wer darinn wohnet / wird ſchwach werden / ſamt den thieren auf dem felde / und den vögeln des Himmels: Es ſollen auch die fiſche des meers verſammlet werden.

4. Jedoch ſoll nit ein jeglicher urtheilen: Man ſoll auch nicht jederman ſtrafen: Dann dein volck iſt wie die jenige/die den prieſter widerſprechen.

5. Und du wirſt heutiges tags fallen: und der prophet wird mit dir dahin fallen: Deine mutter hab ich bey der nacht ſchweigen gemacht.

6. Mein volck iſt ſtill worden/ dieweil es keine erkanntnus [illegible] hat: Darum/daß du die erkannt[illegible] ſo will ich dich auch [illegible] das prieſterthum nicht ſolleſt verwalten: Du haſt des Geſetzes deines GOttes vergeſſen/ ſo will ich auch deiner kinder vergeſſen.

7. Jemehr ihrer worden ſeynd/jemehr ſie mir geſündiget haben : Darum will ich ihre ehre in ſchmach verwandeln.

8. Die ſünde meines volcks werden ſie eſſen / und ihnen / wann ſie böſes thun/ guten muth machen.

9. Alſo wird der prieſter ſeyn / wie das volck: Und ich will ſeine wege über ihn heimſuchen/und ihm ſeine gedancken vergelten.

10. Und ſie werden eſſen/ und nicht ſatt werden: Sie haben ohn aufhören gebuhret: Dann ſie haben den HErrn verlaſſen/und ſeine gebott nicht gehalten.

11. Unzucht/wein/und trunckenheit/nehmen das hertz hinweg.

12. Mein volck hat ſein holtz gefragt und ſein ſtab hats ihm verkündiget: dann der Geiſt der unzucht hat ſie betrogen/ und ſie haben ſich durch hurerey von ihrem GOtt abgewendet.

13. Sie opfferten auf den ſpitzen der bergen/und zündeten rauchwerck auf den bühlen: Unter den eichbäumen / und poppelbäumen / und terebinthen/die w[illegible]

einen gut:n ſchatten gaben: Darum
rden euere töchter auch unzucht trei-
/ und euere bräute zu ehebrecherin-
werden.
4. So will ichs über eure töchter nicht
mſuchen / wann ſie unzucht treiben/
h über eure bräute/wann ſie ehebruch
ehen: dann ſie giengen mit huren um/
d thäten opffer mit verhurten buben /
d mein volck / das ſolches nicht verſte-
/ ſoll geſchlagen werden.
5. Wilt du je unzucht treiben / O Iſ-
el / ſo ſündige zum wenigſten Juda
cht: Gehet nicht hin gen Galgala /
d ziehet nicht hinauf gen Bethauen:
chwöret auch nicht: So wahr der
Err lebet.
6. Dann Iſrael iſt aus der bahn gewi-
en / wie eine geile kuhe: Nun wird ſie
HErr weyden wie ein lamm auf einem
eiten plan.
7. Ephraim iſt der abgötter theilhaft-
/ laß ihn fahren.
8. Ihr mahl iſt abgeſondert / ſie haben
zucht und hurerey getrieben: Ihre be-
irmer haben luſt gehabt ſchmach anzu-
chten.
19. Der wind hat ihn auf ſeine flügel ge-
unden / und ſie ſollen über ihren opffer
ſchanden werden.

Das V. Capitel.

Ott redet wider die verführiſche Prieſter/ Prediger/und Regenten.

Höret diß ihr prieſter / und mercket
darauf ihr vom haus Iſrael/und
erhmets mit fleiß ihr vom hauſe des
önigs: Dann es wird ein gericht über
uch gehalten/ dieweil ihr denen/ über
elche ihr wächter waret/ zum ſtrick/und
uf Thabor zum ausgeſpanneten netz
orden ſeyd.
2. Ihr habt die ſchlachtopffer in die tief-
e hinabgeſencket: und ich bin ihrer aller
uchtmeiſter.
3. Ephraim kenne ich wol/und Iſrael iſt
mir unverborgen: Dann Ephraim hat
jetzt unzucht getrieben/ und Iſrael iſt ver-
unreiniget worden.
4. Sie werden auch ihre gedancken da-
hin nicht richte[illegible] ſie zu ihrem GOtt
wiederum ke[illegible]nn der Geiſt der
unzucht iſt mitten unter ihnen/ und ſie er-
kennen den HErrn nicht.
5. Und dem Iſrael wird ſein übermuth
unter augen antworten: Iſrael und E-
phraim werden fallen in ihrer bosheit:
So wird Judas auch mit ihnen dahin
fallen.
6. Sie werden hingehen mit ihren ſchaa-
fen/ und mit ihrem viehe den HERRN
zu ſuchen/ und werden ihn nicht finden/
dann er iſt von ihnen hinweg genom-
men.
6. Sie haben wider den HErrn geſündi-
get/dieweil ſie frembde kinder gezeuget ha-
ben: Darum wird ſie auch der monat
mit ſeinen theilen verſchlingen.
7. Blaſet die trommeten zu Gabaa /
und die poſaunen zu Rama: Heulet zu
Bethauen hinter deinem rücken Benja-
min.
8. Ephraim ſoll verwüſtet werden am
tage der züchtigung: An den ſtämmen Iſ-
rael hab ich treue bewieſen.
9. Die Fürſten Juda ſeynd denen gleich
worden/die den marckſtein aufheben: So
will ich meinen zorn wie waſſer über ſie
ausſchütten.
10. Ephraim leidet gewalt/ er iſt durch
das gericht gebrochen: Denn er hat auch
angefangen der unſauberkeit nachzuge-
hen.
11. Und ich bin dem Ephraim wie eine
motte: Und dem hans Juda wie fäule.
12. Und Ephraim erkante ſeine ſchwach-
heit/ und Juda ſeine bande: Da zohe E-
phraim zu Aſſur/und ſchicket zum rachgie-
rigen König: Der wird euch aber nicht
heilen können/ ſo wird er auch eure bande
nicht auflöſen können.
13. Dann ich bin dem Ephraim wie
eine Löwin / und dem hauſe Juda wie ein
junger Löwe: Ich/ ja ich will ſie ergreif-
fen / und hingehen: Ich will ſie hin-
weg nehmen / und iſt keiner/ der ſie erret-
ten möge.
14. Ich will hingehen/ und wieder um
kehren zu meinem ort / biß ihr noth lei-
det/ und mein angeſicht ſuchet.

Das VI. Capitel.

Daß den Unbußfertigen/ Gottes Barmher-tzigkeit und Gnad abgeſchlagen wird.

1. Und

1. UNd ſie werden ſich in ihrer trübſal
morgens frühe zu mir aufmachen:
Kommet / laſſet uns wiederkehren zum
HErrn:
2. Dann er hat uns gefangen/ ſo wird er
uns auch heilen: Er hat uns geſchlagen/
ſo wird er uns auch verbinden.
3. Er wird uns lebendig machen nach
zweyen tagen: Und am dritten tage
wird er uns auferwecken / und wir wer-
den für ſeinem angeſicht leben. Wir
werdens wiſſen/und werden auch folgen/
damit wir den HERRN erkennen: Sein
ausgang iſt bereit / wie die morgenröthe/
und er wird uns kommen wie ein zeiti-
ger regen/und wie der abendregen auf das
land.
4. Was ſoll ich dir thun Ephraim? Was
ſoll ich dir thun Juda? Eure barmher-
tzigkeit iſt wie eine wolcke in der morgen-
ſtunde / und wie der thau/der gegen mor-
gen daher fähret.
5. Darum hab ich ſie behauen durch die
propheten/ habe ſie getödtet mit den wor-
ten meines munds: Und deine gerichte
werden wie ein liecht ausgehen.
6. Dann ich habe luſt an barmhertzig-
keit und nicht am opffer: Und an erkannt-
nus GOTTES vielmehr als an brand-
opffern.
7. Sie aber haben den bund übertret-
ten/ wie Adam/ da haben ſie wider mich
geſündiget.
8. Galaad iſt eine ſtadt/ da man Abgöt-
ter macht/ und iſt mit blut betretten.
9. Sie iſt gleich den rachen der mörderi-
ſchen männer / ſie iſt theilhafftig der prie-
ſter / welche auf dem wege die leute um-
bringen/ die von Sichem kommen: Dann
ſie haben ein laſter begangen.
10. Ich hab ein erſchröcklich ding geſe-
hen im hauſe Iſrael: Da iſt die hurerey
Ephraim/ und Iſrael iſt verunreiniget.
11. Aber du/ o Juda/ mache dir noch ei-
ne erndte / wann ich nun die gefängnus
meines volcks wenden werde.

Das VII. Capitel.

Wie liſtiglich die Fürſten und Oberſten das
Volck zur Abgötterey gebracht haben /
und daſſelbig dabey verblieben/ darum ih-
nen beyden Straff geweiſſaget wird.

1. ALs ich Iſrael heilen wolte / ward
die miſſethat Ephraim / und die
bosheit Samariä aufgedecket / dann ſie
haben lügen geſtifftet: Ein dieb iſt hin-
ein geſchlichen / und drauſſen rauben die
mörder.
2. Und damit ſie vielleicht in ihrem her-
tzen nicht ſagen/ daß ich an alle ihre bos-
heit gedacht habe: So haben ſie jetzt ihre
eigene ſünde umgeben/ und ſeynd mir für
augen kommen
3. Sie haben den König erfreuet mit ih-
rer boßheit / und die Fürſten mit ihren
lügen.
4. Alle haben ſie ehebruch begangen/
ſeynd wie ein backofen / der vom beck
erhitzt ward: Die ſtadt hielt ein wenig
ſtille / da ſie mit dem ſauerteig ver-
menget ward/ biß endlich alles iſt verſäu-
ert worden.
5. Diß iſt der tag unſers Königs; Da
fiengen die Fürſten an vom wein zu wü-
ten: und er ſtrecket ſeine hand aus mit den
ſpöttern.
6. Dann da er ihnen mit liſt nachſtellet fü-
geten ſie ihr hertz dazu/ wie einen feurigen
ofen: Da ſchlieff ihr backmeiſter die gan-
tze nacht/ und am morgen brannte er wie
ein feuerflamme.
7. Da wurden ſie alle erhitzt wie ein
backofen / und fraſſen ihre richter auf:
So fielen auch alle ihre Könige dahin/
und iſt keiner unter ihnen / der zu mir
ruffe.
8. Ephraim hat ſich ſelbſt unter die völ-
cker gemiſchet: Ephraim iſt worden wie
ein kuche unter der aſchen / den man
nicht umwendet.
9. Die frembden haben ſeine ſtärcke ge-
freſſen/ und er hats nicht verſtanden: Auch
iſt er mit grauen haaren beſprengt / und
hats nicht gewuſt.
10. Und der hochmuth Iſrael wird für
ſeinem angeſicht gedemüthiget werden:
gleichwol bekehren ſie ſich nicht zum
HErrn ihrem GOtt/ ſie ſuchen ihn auch
nicht in allen dieſen dingen.
11. Und Ephraim iſt worden wie eine
verflogene taube / die verzagt von hertzen
iſt: Sie rieffen Egypten an/ und lieffen zu
den Aſſyriern.

2. Und wann ſie nun ausgezogen
rden ſeynd/ſo will ich mein netz über
ausbreiten/ und ſie herunter ziehen /
e die vögel des himmels / und will ſie
ſchlagen / wie ſie in ihrer verſamm-
g hören.
:. Wehe ihnen/ daß ſie von mir gewi-
ı ſeynd : Sie ſollen verwüſtet wer-
/darum/ daß ſie wider mich geſündi-
haben: Ich habe ſie erlöſet / und ſie
en lügen wider mich geredt.
. Und ſie rieffen nicht von gantzem
em hertzen zu mir / ſondern heuleten
hren ſchlaffkammern ; mit korn und
in bekümmerten ſie ſich / und wichen
ı mir ab:
. Ich aber unterrichtete ſie / und
ckte ihre arm / und ſie gedachten bö-
wider mich.
. Sie ſeynd wieder umgekehret/da-
ſie ohne joch wären/und ſeynd wor-
wie ein loſer bogen: Ihre Fürſten
den durchs ſchwerdt fallen/um ihrer
tenden rede willen. Das wird ihnen
gyptenland zum ſpott gedeyen.

Das VIII. Capitel.

e Samaria wegen der Abgöttereyen vom König Nabuchodonoſor ſolle ver- erget werden.

Aß in deinem rachen eine poſaune
-ſeyn: Er kommt wie ein adler über
s haus des HErrn: Darum daß ſie
inen bund übertretten / und wider
in geſetz geſündiget haben.
. Sie werden mich noch anruffen:
u biſt mein GOTT/ wir von Iſrael
nnen dich.
. Iſrael hat das gute verworffen/dar-
n wird ihn der feind verfolgen.
4. Sie haben regieret / aber nicht aus
ir: Fürſten ſeynd ſie geweſen/aber ohn
ein wiſſen: Sie haben ihnen aus ih-
m ſilber/ und aus ihren gold abgötter
emacht/damit ſie zu grund giengen.
5. Dein kalb iſt verworffen/o Sama-
ia: Mein zorn iſt über ſie ergrimmet.
Wie lang wirds noch anſtehen / ehe ſie
nögen gereiniget werden?
6. Dann das kalb iſt auch aus Iſrael
ommen : Ein werckmeiſter hats ge-
macht / und es iſt kein GOtt / und ſoll
das kalb in Samaria zu ſpinnengewe-
be werden.
7. Dann ſie werden wind ſäen/und un-
gewitter einſammlen : Es iſt kein halm
da / der aufrichtig ſtehe / das gewächſe
wird kein mehl geben : und wann es
ſchon geben würde/ſo werdens doch die
frembden verzehren.
8. Iſrael iſt aufgefreſſen: Er iſt jetzt un-
ter den heyden worden / wie ein unrein
gefäß.
9. Dann ſie ſeynd zu Aſſur hinauf ge-
zogen wie ein wald-eſel / der für ſich al-
lein iſt: die von Ephraim haben ihren
buhler geſchencke gegeben.
10. Und weil ſie die völcker um lohn
gedinget haben / ſo will ich ſie jetzt zu-
ſammen bringen: Und ſie werden vom
laſt des Königs / und der Fürſten ein
wenig ruhe haben.
11. Und dieweil Ephraim der altärn
viel gemacht hat zu ſündigen: So ſeynd
ihm auch dieſelbige altär zur übertrett-
ung gerathen.
12. Ich will ihm meine vielfältige ſatz-
ungen ſchreiben/die man noch hält / als
wann ſie frembd wären.
13. Sie werden opffer opffern/ auch
fleiſch ſchlachten / und eſſen : Und der
HErr wirds nicht annehmen : jetzt wird
er an ihre miſſethat gedencken/ und ihre
ſünde heimſuchen: Aber ſie werden ſich
in Egypten wenden.
14. Und Iſrael hat ſeines ſchöpffers
vergeſſen / und abgöttiſche tempel ge-
bauet: So macht Judas viel veſte ſtäd-
te: Aber ich will feuer in ſeine ſtädte ſchi-
cken / das ſoll ſeine häuſer verzehren.

Das IX. Capitel.

Weiſſagung von Verwerffung der Juden und ihrer opffer / auch von Zerſtreuung unter alle Völcker.

1. FReue dich nicht Iſrael/und frolo-
cke nicht wie die völcker: dann du
haſt dich durch hurerey von deinem
GOtt abgewendet: und haſt den lohn
lieber gehabt/dann alle tennen/da man
weitzen treſchet.
2. Die tennen und kelter werden ſie
nicht ernähren / und der wein wird ih-
nen nicht gerathen.

3. Sie werden auch im lande des HErrn nicht wohnen: Ephraim hat ſich wiederum in Egypten begeben / und hat in Aſſyrien unreine ſpeiſe geſſen.

4. Sie werden dem HErrn keinen wein opffern / noch ihm wohlgefallen: Ihre opffer werden ſeyn wie das brod der traurigen. Alle die es eſſen / ſollen unrein werden: Dann ihr brod iſt für ihre ſeele: Es wird in das haus des HErrn nicht kommen.

5. Was wollet ihr am tage der jährlichen feyer thun / am feſttage des HErrn?

6. Dann ſihe/ ſie ſeynd wegen der verwüſtung hinweg gezogen: Egyptenland wird ſie ſammlen: und Memphis wird ſie begraben: Neſſeln werden wachſen / da ihr ſchönes ſilber war / und kletten in ihren hütten.

7. Die tage der heimſuchung ſeynd kommen / ja die tage der widergeltung ſeynd kommen: Wie ihr von Iſrael / daß die propheten närriſch ſeynd / und die geiſtliche männer unſinnig um deiner groſſen bosheit / und deiner vielfältigen thorheit willen.

8. Der wächter in Ephraim war etwan mit meinem GOtt: Der prophet iſt ihm ein ſtrick zum fall worden / auf allen ſeinen wegen / im haus ſeines GOttes iſt ein unſinnigkeit.

9. Sie ſeynd gar tieff in ſünde gefallen / wie in den tagen Gabaa; Er wird an ihre boßheit gedencken / und die ſünde heimſuchen.

10. Ich hab Iſrael gefunden / wie trauben in der wüſte: und hab ihre vätter geſehen / wie die frühzeitige feigen ob auf den feigenbaum: aber ſie ſeynd zum Beelphegor hinein gangen / und haben ſich mit ſchanden abgewendet / und ſeynd ſo abſcheulich worden / als die dinge / die ſie geliebet haben.

11. Ephraim iſt wie ein vogel davon geflogen / ihre ehr war von der geburt / und von mutterleib / und von der Empfängnus.

12. Wann ſie nun ſchon ihre kinder auferziehen / ſo will ichs doch machen / daß ſie unter den leuten ohn kinder ſeyn ſollen: Aber wehe ihnen / wann ich nun von ih- nen abweichen werde.

13. Da ich Ephraim anſahe / ſtund er wolgegründet in ſeiner ſchöne wie Tyrus: Aber Ephraim wird ſeine kinder zum todſchläger heraus führen. Gib ihnen / O HERR! Aber was wilt du ihnen geben?

14. Gib ihnen einen unfruchtbaren leib / und dürre brüſte.

15. Alle ihre boßheit wird zu Galgal getrieben / dann daſelbſt bin ich ihnen feind worden: um der boßheit willen ihrer ſünde / will ich ſie aus meinem haus verſtoſſen: Ich will ſie auch nicht mehr lieben / dann alle ihre Fürſten ſeynd gewichen.

16. Ephraim iſt geſchlagen / ihre wurtzel iſt verdorret: ſie werden keineswegs mehr frucht tragen. Und wann ſie ſchon gebähren würden / ſo will ich doch die allerliebſte frucht ihres leibs tödten.

17. Mein GOTT wird ſie verwerffen / dieweil ſie ihn nicht gehöret haben: Und ſie ſollen unſtäte unter den Heyden herum ſchweben.

Das X. Capitel.

Der Prophet weiſſaget den Untergang Iſraels / und Verwüſtung ihres Lands wegen der Abgöttereyen.

1. ISrael iſt ein laubreicher weinſtock / ſeine frucht iſt ihm gleich worden: Nachdem ihm viel früchte gewachſen ſeynd / hat er auch viel altär gehabt / nachdem ſein land reichlich getragen / hat er auch viel abgöttiſche bilder gemacht.

2. Ihr hertz iſt zertheilet / jetzt werden ſie untergehen. Er wird ihre abgöttiſche bilder zerbrechen / und ihre altär verwüſten.

3. Dann ſie werden nun ſagen: Wir haben keinen König: Dann wir förchten den HErrn nicht: Und was ſoll uns der König thun?

4. Ihr redet wort von einem unnützen geſicht / auch werdet ihr einen bund aufrichten: Und das gericht wird grünen in den furchen des lands / wie ein bitter gewächſe.

5. Die inwohner zu Samaria haben d- kä-

lber zu Bethauen geehret: Dann ſein
lck hat leid über das kalb getragen/
rüber ſeine prieſter etwan frolocketen
ſeiner herrlichkeit/die von ihm gewichen

. Es iſt auch das kalb ſelbſt in Aſſyrien
führet worden/zum geſchenke dem rach-
erigen König: Alſo wird Ephraim mit
mach gefangen werden / und Iſrael
rd mit ſeinem fürnehmen in ſchanden
hen.
Samaria hats gemacht/ daß ihr Kö-
dahin gangen iſt/ wie der ſchaum o-
n auf dem waſſer.
. Und die höhen des abgotts ſollen zer-
ret werden / da Iſrael ſünd begangen
t: Kletten und diſteln werden auf ih-
altären wachſen / und ſie werden zu
bergen ſagen: Bedecket uns/ und zu
bühelu/fallet über uns.
Iſrael hat geſündiget von den tagen
baa her/da ſeynd ſie geſtanden: Aber
ſtreit zu Gabaa / der über die bö-
inder gangen iſt / wird ſie nicht tref-
.
0. Ich will ſie züchtigen nach meinem
lgefallen: Völcker werden ſich über ſie
ſammlen / wann ſie nun um ihre zwo
de werden geſtrafft werden.
1. Ephraim iſt ein kalb/das wol ange-
hret iſt/und luſt hat zu treſchen/ ich bin
n auch über ſeinen ſchönen hals gefah-
n: Auf Ephraim will ich kommen/ Ju-
s ſoll pflügen / und Jacob ſoll die fur-
en gleich machen.
12. Säet euch in gerechtigkeit/ und ſam-
t ein nach barmhertzigkeit / und ackert
ich zur neuen ſaat: Es iſt aber die
it den HERRN zu ſuchen/ wann
r kommt / der euch gerechtigkeit leh-
n wird.
13. Ihr habt die gottloſigkeit geackert /
abt boßheit eingeſammlet / und früchte
r lügen geſſen: Dieweil du auf deine
ege/und auf den hauffen deiner ſtarcken
rtrauet haſt.
14. Es wird ſich eine unruhe unter dei-
em volck erheben: Alle deine veſtungen
llen zerſtöret werden / wie Salmana
ſt zerſtöret worden vom hauſe desjeni-
en / der am tage des ſtreits den Baal
richtet / da die mutter über den kindern
zerſtoſſen ward.
15. Alſo hat auch Bethel gethan / um
euer boßheit und ſchalckheit willen.

Das XI. Capitel.

Weiſſagung von dem Verderben Iſrael/ und ſeiner ewigen Gefängnus: Auch von der Zukunfft Chriſti / und Stifftung der Chriſtlichen Kirchen.

1. Wie die morgenröthe fürüber gehet/
alſo iſt der König Iſrael dahin
gangen. Dann da Iſrael ein kind war/
da hab ich ihn lieb gehabt: Und hab mei-
nen ſohn aus Egypten beruffen.
2. Sie rieffen ihnen / da giengen ſie hin-
weg von ihrem angeſicht: Sie opfferten
Baalim / und gaben rauchopffer den ab-
göttiſchen bildern.
3. Und ich war wie ein ernehrer Ephra-
im/ich truge ſie auf meinen armen: Und
ſie erkannten nicht / daß ich ſorge für ſie
truge.
4. Ich will ſie mit Adams ſeilen ziehen/
und mit den banden der liebe: und will
ihnen ſeyn/ als der das joch über ihre ba-
cken erhöhet: Und ich hab mich zu ihm
verfügt/daß er zu eſſen hätte.
5. Er ſoll nicht wiederum in Egypten-
land ziehen/doch iſt Aſſur ſein König wor-
den: Darum / daß ſie ſich nicht bekehren
wolten.
6. Das ſchwerdt hat angefangen in ſei-
nen ſtädten / und es wird ſeine auser-
wehlte verzehren / und ihre häupter
freſſen.
7. Und mein volck wird in zweiffel
hangen / ob es zu mir wiederkehren wol-
le: Man wird ihnen aber zugleich ein
joch auflegen / das nicht ſoll hingenom-
men werden.
8. Wie ſoll ich dich übergeben/ O Eph-
raim? Soll ich dich auch beſchirmen / O
Iſrael? Wie ſoll ich dich hingeben / wie
Adama/ und dich machen wie Seboim?
Mein hertz hat ſich in mir umgewendet /
und bin zugleich beweget worden / daß
michs gereuet.
9. Ich will nicht thun nach dem grimm
meines zorns: Will mich nicht umwen-
den Ephraim zu vertilgen: Dann ich bin
GOTT / und nicht ein menſch: Ich

bin der heilige unter dir/und will nicht in
die ſtadt kommen.
10. Sie werden nach dem HErrn wan-
deln/ und er wird brüllen wie ein Löwe:
Dann er wird ſelbſt brüllen/und die kin-
der des meers werden ſich förchten.
11. Und ſie werden wie ein vogel aus
Egypten davon fliegen/ und wie eine tau-
be aus dem land der Aſſyrier: Und ich will
ſie in ihre häuſer ſetzen / ſpricht der
HErr.
12. Ephraim hat mich mit lügen um-
geben/ und das haus Jſrael mit betrug:
Aber Judas iſt ein zeuge / er hat ſich
mit GOtt eingelaſſen/und iſt mit den hei-
ligen getreue.

Das XII. Capitel.

Von der Straff Jſrael der Undanckbarkeit halben wegen des Gutes / ſo ihnen in ihrem Vatter Jacob wiederfahren.

1. Ephraim weydet den wind / und ge-
het der warmen lufft nach: Den
gantzen tag überhäuffet er lügen und ver-
wüſtung: Er hat auch mit den Aſſyriern
einen bund gemacht/ und öl in Egypten
geführet.
2. Darum wird der HErr gericht halten
über Juda / und eine heimſuchung über
Jacob: Nach ſeinen wegen/ und nach
ſeinen ſünden wird er ihm vergelten.
3. Er hat ſeinen bruder in mutterleib
betrogen: Auch hat er in ſeiner ſtärcke
mit dem Engel glücklich gerungen:
4. Ja er iſt dem Engel überlegen gewe-
ſen/ und ſtarck worden: Er hat ihn mit
weinenden augen gebetten: zu Bethel
hat er ihn gefunden / und daſelbſt hat er
mit uns geredt.
5. Und der HErr/der Gott der Heerſcha-
ren; Der HERR ware ſein gedächt-
nus.
6. Und du wirſt dich auch zu deinem
GOtt bekehren: Bewahre Barmhertzig-
keit und gericht/und hoffe immerdar auf
deinen GOtt.
7. Aber Chanaan hat eine falſche wage
in ſeiner hand/ er hat unrecht und betrug
lieb.
8. Und Ephraim ſprach: Jch bin gleich-
wol reich worden/und habe mir einen Ab-
gott gefunden: Jn aller meiner arbeit
wird man an mir keine ungerechtigkeit o-
der ſünde finden / die ich gethan habe.
9. Aber ich bin der HERR dein GOtt
aus Egyptenland her/und will dich noch
in deinen hütten ruhig ſitzen laſſen/ wie
auf die heilige feſttäge.
10. Und ich habe zu den Propheten ge-
redt/ ja ich bins / der viel geſichte gege-
ben hat / und bin durch die hand der
propheten mit gleichnuſſen fürgebildet
worden.
11. Jſt zu Galaad ein Abgott / ſo iſt
umſonſt / daß ſie zu Galgal ochſen geop-
fert haben: Dann ihre altäre ſtehen wie
auf den furchen des ackers wie ſteinhau-
fen.
12. Jacob flohe etwan in die landſchaft
Syrien / und Jſrael dienete um ein
weib; um ein weib hat er das vieh ge-
hütet.
13. Aber der HERR führete heraus
Jſrael durch einen propheten aus Egyp-
ten: Und er iſt durch den propheten erhal-
ten worden.
14. Ephraim hat mich mit ſeinen bitter-
keiten zum zorn gereitzet: Darum wird
ſein blut über ihn kommen / und ſein
HERR wird ihm ſeine ſchmach wieder-
gelten.

Das XIII. Capitel.

Von der Abgötterey Ephraim / und ihrer Straf: Von unſerer Erlöſung durch Chriſtum/und von ſeiner Obſiegung wider den Tod und Hölle.

1. DA Ephraim redet / ward Jſrael
mit ſchrecken ſo eingenommen:
Er hat ſich mit Baal verſündiget/und i[st]
geſtorben.
2 Nun aber haben ſie noch weiter geſün-
diget: ſie haben ihnen von ihren ſilber
ein gegoſſen bildwerck gemacht / den Ab-
göttern gleich: und iſt das gantze werck
von werckmeiſtern zugerichtet: Davon
ſagen ſie: Opffert menſchen / und betet
die kälber an.
3. Darum werden ſie ſeyn wie eine wo-
cke/die am morgen daher fähret/ und wie
der morgenthau / der fürüber gehet/ und
wie ſtaub den ein ſturmwind von der
tenne hinweg führet / und wie der rauch
der zum rauchloch hinaus fähret.

4. Ich aber bin der HErr dein GOTT
is Egyptenland her: Du ſolt auſſer
r keinen andern GOtt kennen/ es iſt
ch ohn mich kein Heyland.
Ich habe dich ja in der einöde erkannt/
wüſten lande.
. Hernach ſeynd ſie auf ihrer weyde
ſſet / und ſatt worden: Da hat ſich
hertz erhoben / und ſie ſeynd meiner
geſſen.
So will ich ihnen auch ſeyn wie eine
win/ und wie ein Parderthier auf dem
ge in Aſſyrien.
. Ich will ihnen entgegen kommen/ wie
e Bärin / der ihre jungen genommen
id worden / und will ihnen ihre leber
eibe zerreiſſen: Ich will ſie daſelbſt
reſſen / wie ein Löwe / die thiere auf
feide ſollen ſie zerreiſſen.
Dein verderben iſt aus dir / O Iſ-
: Aber deine hülffe iſt allein bey

. Wo iſt nun dein König? Laß ihn
etzt inſonderheit helffen in allen dei-
ſtädten: Auch deine richter/ von wel-
du geſagt haſt: Gib mir einen König/
Fürſten.
. Ich will dir einen König geben in
nem grimm / und will ihn in meinem
hinweg nehmen.
Die boßheit Ephraim iſt zuſammen
unden/ und ſeine übelthat iſt verbor-
.
Es werden ihn ſchmertzen ankom-
n/ wie ein weib in kindsnöthen: Er
in unwitzig kind: Dann er wird jetzt
untergang ſeiner kinder nicht beſte-
.
Ich will ſie aus der hand des tods er-
n/ ja vom tod will ich ſie erretten: O
/ ich will dein tod ſeyn / hölle/ ich will
n biß ſeyn: Aber der troſt iſt für meinen
gen verborgen.
Dann er wird unter den brüdern ei-
theilung machen: Der HErr wird
en hitzigen wind herführen / der wird
s der wüſte herauf kommen: und wird
ne adern austrucknen / und ſeine quel-
verwüſten/ der wird den ſchatz aller köſt-
hen geſchirr zum raub hinweg neh-
en.

Das XIV. Capitel.

Iſrael wird ermahnet/ ſich wieder zu GOtt zu bekehren / und was guts daraus zu erwarten ſeye.

1. Es gehe zu grund Samaria / dann
ſie hat ihren GOtt zur bitterkeit ge-
reitzet/ ſie müſſen durchs ſchwerdt umkom-
men/ ihre junge kinder müſſen zerſchmet-
tert/ und ihre ſchwangere weiber müſſen
aufgeſchnitten werden.
2. Bekehre dich Iſrael zum HERRN
deinem GOtt: Dann du biſt durch deine
miſſethat zum fall kommen.
3. Nehmet die wort mit euch/ und bekeh-
ret euch zum HErrn/ und ſaget zu ihm:
Thue alle miſſethat hinweg / und nim̃
das gute an: So wollen wir die kälber
unſerer lefftzen opffern.
4. Aſſur wird uns nicht helffen/ wir wol-
len uns nicht mehr auf pferde ſetzen/ wol-
len auch hinfüro nicht ſagen: Die wercke
unſerer hände ſeynd unſere Götter: Dann
du wirſt dich des wäiſen erbarmen / der
bey dir iſt.
5. Ich will heilen/ was an ihnen zerſtoſ-
ſen iſt/ will ſie freywillig lieben / dann
mein grimm iſt von ihnen abgewendet.
6. Ich will wie thau ſeyn / und Iſrael
wird blühen wie eine lilie/ und ſeine wur-
tzel wird ausbrechen/ wie am Libano.
7. Und ſeine zweige werden ausgehen/
und ſeine herrlichkeit wird gleich einem öl-
baum ſeyn/ und ſein geruch wie des Liba-
ni.
8. Sie werden wieder umkehren / und
unter ſeinem ſchatten ſitzen: Vom weitzen
werden ſie leben / und grünen wie ein
weingarten: ſeine gedächtnus wird ſeyn/
wie der wein am Libano.
9. Ephraim/ was ſollen wir hinfort die
Abgötter? Ich will erhören/ ich will ihn
auch richten wie einen grünen tannen-
baum: Deine frucht iſt aus mir gefunden
worden.
10. Wer iſt weiſe/ daß er dieſe dinge ver-
ſtehe? und verſtändig / daß er dieſe dinge
wiſſe? dann die wege des HErrn ſeynd
aufrichtig/ und die gerechten werden auf
denſelben wandeln: Die übertretter aber
werden darauf zu boden fallen.

Ende des Propheten Oſee.

Der Prophet Joel.

Das I. Capitel.

Joel weiſſaget die Zerſtörung des Jüdiſchen
Lands durch die Aſſyrier/Chaldeer/Grie-
chen und Römer/ welche die Raupen/Ke-
fern/ Heuſchrecken / und der Milthau ge-
nennet werden.

1. DAs wort des HErrn/ das zu
Joel dem ſohn Pathuel ge-
ſchehen iſt.
2. Höret diß ihr alten/und
vernehmets mit den ohren / alle inwoh-
ner des lands / ob ſolches in euren ta-
gen/oder in den tagen eurer vätter ge-
ſchehen ſey?
3. Saget hievon euern kindern: So
ſollens auch eure kinder ihren kindern
erzehlen/und ihre kinder dem folgenden
geſchlecht.
4. Was die Raupen übrig lieſſen/das
fraſſen die Heuſchrecken / und was die
Heuſchrecken übrig lieſſen / das fraſſen
die Kefer/ und was die Kefer übrig lieſ-
ſen/das verzehrete der Milthau.
5. Wachet auf / die ihr truncken ſeyd /
weinet und heulet alle/die ihr den ſüſſen
wein mit luſt trincket: Dann er iſt von
euerm maul hinweg genommen wor-
den.
6. Dann es ziehet ein volck herauf in
mein land/das ſtarck und unzahlbar iſt:
Seine zähne ſeynd wie die zähne eines
Löwen/und ſeine backenzähne wie eines
jungen Löwen.
7. Daſſelbige hat meinen weinberg
verwüſtet / und meinen feigenbaum die
rinde abgeſtreifft / es hat ihn beraubet
und bloß gemacht/ und hinweg geworf-
fen: ſeine zweige ſeynd weiß worden.
8. Weine wie eine jungfrau / welche
über den mann ihrer jugend einen ſack
hat angethan.
9. Das ſpeißopffer und tranckopffer
iſt vom haus des HErrn hinweg ge-
nommen/ darum ſeynd die Prieſter / die
diener des HERRN traurig wor-
den.
10. Das land iſt verwüſtet / das feld
liegt jämmerlich. Dann der waitzen iſt
verderbt/ der wein iſt zu ſchanden wor-
den/ das öl iſt nicht gerathen.
11. Die ackerleut ſeynd beſtürtzt / die
weingärtner heulen um das korn/ und
um die gerſten: daß die ernde auf dem
feld vergangen iſt.
12. Der weinſtock iſt zu ſchanden wor-
den / der feigenbaum iſt ſafftloß. Die
granatenbäume / und palmbäume/ und
äpffelbäume / und alle bäume auf dem
felde ſeynd verdorret. Dann die freude
der menſchenkinder iſt mit ſchanden ge-
gangen.
13. Umgürtet euch / und weinet ihr
Prieſter / heulet ihr diener des altars
gehet hinein / und leget euch nieder in
ſäcken ihr diener meines GOttes:
Dann das ſpeißopffer und tranckopffer
iſt vom hauſe euers GOttes umgan-
gen.
14. Heiliget das faſten / fordert die ge-
meine zuſammen/ verſammlet die alten
ſamt allen inwohnern des lands/ in das
haus euers GOttes / und ruffet zum
HErrn.
15. Ach/ ach/ ach des tags / dann der
tag des HErrn iſt nahe/und er wird wie
eine verwüſtung vom gewaltigen kom-
men.
16. Iſt nicht die ſpeiſe ſamt der freude
und dem frolocken / für euern augen
vom haus unſers GOttes hinweg ge-
nommen?
17. Das viehe iſt in ſeinem eigenen
miſt verfaulet / die ſcheuren ſeynd ab-
brochen / die kornhäuſer ſeynd verw-
ſtet: Dann der waitzen iſt zu ſchan-
worden.
18. Warum ſeufftzet das viehe? war-
um ſchreyen die heerde der rinder? Dar-
um / daß ſie keine weide haben: Und
ſeynd auch die heerde der ſchaafe ver-
lohren gangen.
19. Zu dir will ich ruffen/ o HErr/ dann
das feuer hat die ſchöne örter in der wü-
ſte verzehret / und die flamme hat alle
bäume im land angezündet.
20. Ja es haben auch die wilde th-
auf dem felde zu dir hinauf geſehen/
ein dörres land / das des regens be-
rig iſt: dann die waſſerbrunnen ſe-
au-

getrucknet/ und das feuer hat die ſchö-
rter in der wüſten verzehret.

Das II. Capitel.

I verkündiget die grauſame Zukunfft der
Judenfeinde/ ermahnet ſie zur Buß/ auch
weiſſaget er von Zukunfft des heiligen
Geiſtes / und dem Tag des Leidens
Chriſti.

BLaſet die poſaune zu Sion / heulet
auf meinem heiligen berge / daß
inwohner des lands erzittern: dann
tag des HErrn kommt / dann er iſt
he.
Der tag der finſternus und des ne-
s / der tag der wolcken und des ſturm-
ds: Es kommt ein groß und mächtig
k: gleichwie ſich die morgenröthe ü-
die berge ausbreitet: Deßgleichen iſt
anbeginn nicht geweſen / und wird
h in folgenden jahren nicht ſeyn/ von
m geſchlecht zum andern.
Für ſeinem angeſicht wird ein zehrend
r hergehen / und hinter ihm wird ein
mende flamme ſeyn. Für ihm wird
land wie ein luſtgarte ſeyn: aber hin-
hm wie ein wüſt ort in der einöde:
wird niemand ſeyn / der ihm entrin-
möge.
Sie ſeynd anzuſehen wie roſſe/ und
den wie reuter geſchwind anlauf-

Sie werden oben auf den bergen
her ſpringen/ wie die wagen rauſchen/
die flamme des feuers wütet/ wann
die ſtoppeln verzehret : Wie ein
chtig volck / das zum ſtreit gerüſtet

Für ſeinem angeſicht werden die völ-
in ängſten ſeyn: alle angeſichter wer-
ſich entfärben wie die haſen.
Sie werden lauffen wie die helden:
mauren werden ſie beſteigen wie wol
ahrne kriegsleute: die männer werden
hren wegen daher tretten/und werden
s ihrer bahn nicht weichen.
Niemand wird ſeinen bruder vertrin-
n / ſondern ein jeglicher wird in ſeinen
gen daher gehen: Sie werden auch
rch die fenſter hinein fallen/ und gleich-
ol unverwundet bleiben.
. Sie werden zu der ſtadt hinein zie-
hen / und auf den mauren lauffen: Die
häuſer werden ſie erſteigen / und wie
ein dieb durch die fenſter hinein kom-
men.

10. Die erde erzittert für ſeinem ange-
ſicht/und die himmel bewegen ſich: Son-
ne und mond ſeynd verfinſtert / und die
ſterne halten ihren glantz zurück.

11. Und der HErr läſſet vor ſeinem kriegs-
heer ſeine ſtimme hören: Dann ſein heer-
läger iſt überaus groß / es iſt mächtig /
und wird ſein wort ausrichten: Dann
des HERRN tag iſt groß / und über-
aus ſchrecklich: Wer wird ihn ertra-
gen können?

12. Nun ſpricht der HErr alſo: Bekeh-
ret euch zu mir von euerm gantzen her-
tzen/mit faſten und mit weinen/ und mit
klagen:

13. Zerreiſſet eure hertzen / und nicht eu-
re kleider/und bekehret euch zu dem HErrn
eurem GOTT: Dann er iſt gütig und
barmhertzig/auch gedultig/und von groſ-
ſer erbarmung / und erzeiget ſich gnädig
über die boßheit.

14. Wer weiß/er möchte ſich umwenden
und verzeihen/und einen ſegen hinter ſich
laſſen / ſpeißopffer und tranckopffer dem
HErrn euerm GOTT.

15. Blaſet mit der poſaunen zu Sion/
heiliget das faſten/ beruffet die gemein/

16. Verſammlet das volck / heiliget die
gemein / bringet die alte zuſammen / ver-
ſammlet die junge kinder / auch die die
brüſte noch ſäugen: der bräutigam gehe
aus ſeiner ſchlaffkammer / und die braut
von ihrem läger.

17. Die prieſter/ die dem HErrn dienen/
ſollen zwiſchen dem vorhof und dem altar
weinen / und ſagen: Schone/ O HErr/
ſchone deines volcks / und übergieb dein
erbtheil nicht zur ſchmach / daß die Hey-
den über ſie herrſchen. Warum ſollen ſie
unter den völckern ſagen: Wo iſt ihr
GOTT?

18. Der HERR hat über ſein land ge-
eifert/und hat ſeinem volck verſchonet.

19. Und der HErr hat geantwortet/und
geſagt in ſeinem volck: Sihe / ich will
euch korn/ und wein/ und öl ſchicken / und
ihr ſollet damit zur fülle erſättiget

werden: Ich will euch auch hinfüro nicht zur ſchmach übergeben unter den Heyden.

20. So will ich auch den von mitternacht weit von euch hinweg treiben: Ich will ihn in ein ungebahnt wüſt land hinaus ſtoſſen: Sein angeſicht ſoll gegen dem meer ſeyn zum aufgang / und ſein ende zum äuſſerſten meer: und ſein geſtanck ſoll aufgehen / ja ſeine fäule ſoll aufſteigen / dann er hat übermüthig gehandelt.

21. Förchte dich nicht mein land/erfreue dich und frolocke: Dann der HErr hat groſſe dinge für/ daß er ſie ausrichte.

22. Förchtet euch nicht ihr thier im land: Dann die ſchöne örter in der wüſten ſeynd grün worden: Die bäume bringen auch ihre früchte / die feigenbäume und weingärten geben reichlich ihr gewächſe.

23. Und ihr kinder Sion frolocket / und ſeyd froh im HErrn eurem GOtt: Dann er hat euch einen Lehrer der Gerechtigkeit gegeben / er wird auch frühe morgens / und ſpate regen auf euch herab kommen laſſen/ wie von anbeginn.

24. Und die tennen werden mit korn erfüllet werden / und die kelter werden von wein und öl überlauffen.

25. Und ich will euch die jahre wiederum einbringen / welche die heuſchrecken und die käfer/ und der milthau / und die raupen gefreſſen haben: Dann die ſeynd mein mächtig/ und groß kriegsheer geweſen/ das ich über euch geſandt habe.

26. Und ihr ſollet in der fülle eſſen / und ſatt werden: ihr ſollet auch den namen des HErrn euers GOttes loben / der wunder mit euch gethan hat: und mein volck ſoll in ewigkeit nicht zu ſchanden werden.

27. Und ihr ſollet wiſſen/ daß ich mitten unter Iſrael bin: auch daß ich der HErr euer GOtt bin/ und iſt keiner mehr: Und mein volck ſoll in ewigkeit nicht zu ſchanden werden.

28. Und es wird nach dieſem geſchehen/ daß ich meinen geiſt über alles fleiſch ausgieſſen werde: Und eure söhne und eure töchter werden weiſſagen: Eure alten werden träume träumen/ und eure jünglinge werden geſichte ſehen.

29. Ja ich will auch in denſelben tagen über meine knechte und mägde meinen Geiſt ausgieſſen.

30. Und ich will wunderzeichen geben im Himmel und auf Erden / Blut und Feuer/ Dampff und Rauch.

31. Die Sonne wird ſich in finſterniß verwandeln/ und der Mond in blut: ehe dann der groſſe und ſchreckliche tag des HErrn kommen wird.

32. Und es wird ſeyn: Wer den namen des HErrn anruffen wird/ der wird ſelig werden: Dann auf dem berge Sion/ und zu Jeruſalem wird erlöſung ſeyn/ wie der HErr geredt hat: auch unter den übrigen/ die der HErr beruffen wird.

Das III. Capitel.

Vom Gericht des HErrn im Thal Joſaphat/ und endlicher Belohnung der Seelen.

1. DAnn ſihe / in denſelbigen tagen / und in derſelbigen zeit/ wann ich nun die gefängnuß Juda und Jeruſalem wenden werde:

2. Will ich alle Heyden verſammlen / und will ſie in das thal Joſaphat führen: Daſelbſt will ich das recht mit ihnen vornehmen/ wegen meines volcks / und meines erbtheils Iſrael / das ſie unter die völcker zerſtreuet / und mein land ausgetheilet haben.

3. Auch haben ſie über mein volck das loos geworffen: Die knaben haben ſie zur unzucht übergeben im gemeinen hauſe / und die junge mägdlein um wein verkaufft / damit ſie zu ſauffen hätten.

4. Was hab ich aber mit euch zu thun / ihr zu Tyro und Sidon/ ſamt allen gräntzen der Philiſter? Wollet ihr mir die rach wiedergelten? Ja wann ihr euch an mir rächen wollet / ſo will ichs euch eylends und geſchwind auf euern kopf vergelten.

5. Dann ihr habt mein ſilber/ und mein gold genommen / auch habt ihr meine wertheſte und ſchönieſte dinge in eure tempel getragen.

6. Ihr habt auch die kinder Juda / und die kinder Jeruſalem / den kindern der Griechen verkaufft: damit ihr ſie weit von ihren gräntzen hinweg ſchaffetet.

7. Sihe / ich will ſie wiederum erwe-
en aus dem ort / dahin ihr ſie verkaufft
abt; Und will euch eure wiedergeltung
uf euer haupt wenden.
8. Und ich will eure ſöhne / und eure
chter verkauffen durch die hände der
nder Juda / die ſollen ſie den Sabeern /
iem weitgelegenen volck verkauffen:
Dann der HErr hats geredt.
9. Ruffet das aus unter den Heyden /
iliget einen krieg / erwecket die ſtarcken ;
aſſet ſie anziehen / und laſſet alle kriegs-
ute herauf kommen.
10. Schmiedet eure pflug-eiſen zu
hwerdtern / und eure hauen zu ſpieſen.
Der ſchwach iſt / der ſage: Ich bin ſtarck.
11. Ziehet mit gewalt heraus / und kom-
et alle ihr Heyden rings herum / und ver-
mmlet euch; Daſelbſt wird der HErr
ine ſtarcke niederlegen.
12. Die Heyden erheben ſich / und kom-
en herauf in das thal Joſaphat; Dann
ſelbſt will ich ſitzen / alle Heyden rings
rum zu richten.
13. Schlaget die ſichel an / dann die
ndte iſt reiff worden: Kommet und zie-
t hinab / dann die kelter iſt voll / ja die
ltern lauffen: Dann ihre boßheit hat
h faſt gemehret.
14. Da werden völcker über völcker
yn im thal des verderbens: Dann der
g des HErrn iſt nahe herbey im thal
s verderbens.
15. Sonne und Mond ſeynd verfinſtert /
nd die Sternen haben ihren glantz zu-
ck gehalten.
16. Und der HErr wird aus Sion brül-
n / und aus Jeruſalem ſeine ſtimm ge-
en: Alsdann werden ſich Himmel und
rde bewegen: Der HErr aber wird die
offnung ſeines volcks / und die ſtärcke der
nder Iſrael ſeyn.
17. Und ihr ſollet wiſſen / daß ich der
Err euer GOtt bin / der ich auf mei-
em heiligen berge Sion wohne: und
Jeruſalem wird heilig ſeyn / und die
rembde werden forthin nicht durch ſie
gehen.
18. An demſelbigen tage werden die
berge mit ſüſſigkeit trieffen / und die bühel
mit milch flieſſen; und alle bäche in
Juda werden mit waſſer gehen: Und es
wird ein brunn aus dem hauſe des HErrn
herfür quellen / und wird den dornen-
bach befeuchten.
19. Egypten ſoll zur wüſten werden /
und das land Edom zu einer verderbten
einöde. Darum / daß ſie mit den kin-
dern Juda unrecht gehandelt / und un-
ſchuldig blut in ihrem land vergoſſen
haben.
20. Und das land Juda ſoll ewiglich be-
wohnet werden / und Jeruſalem von ei-
nem geſchlecht zum andern. Und ich will
ihr blut reinigen / das ich noch nicht ge-
reiniget hatte: und der HErr wird zu
Sion wohnen.

Ende des Propheten Joels.

Der Prophet Amos.

Das I. Capitel.

Propheceey wider fünff Völcker / welche Iſ-
rael gefangen und geplaget hatten.

1. DJe Wort Amos / der unter
den Hirten von Thecua
war: die er in den tagen
Oziä des Königs Juda /
und in den tagen Jeroboam des ſohns
Joas / des Königs Iſrael / zwey jahr
für dem erdbidem / über Iſrael geſe-
hen hat.
2. Und er ſprach: Der HErr wird
aus Sion brüllen / und aus Jeruſalem
ſeine ſtimm gehen laſſen. Und die ſchö-
ne weyden der Hirten werden trauren /
und die ſpitze des Carmels wird ver-
dorren.
3. Diß ſagt der HErr: Uber drey laſter
Damaſci / ja über vier will ich ihnen
nicht gnädig ſeyn: Darum / daß ſie
Galaad mit eiſernen wagen gedroſchen
haben.
4. Und ich will ein feuer ſenden in das
haus Azael / das ſoll die häuſer Benadad
verzehren.
5. Ich will auch die riegel Damaſci zer-
brechen: und will verderben die auf dem
felde des Abgotts wohnen / auch vom
luſtgarten denjenigen / der den ſcepter in

ſeiner hand hat: und das volck aus Syrien ſoll gen Cyrenen hinweg geführet werden/ſpricht der HERR.

6. Diß ſagt der HERR: Uber drey laſter Gazä/ja über vier/will ich ihnen nicht gnädig ſeyn: Darum/ daß ſie diejenige zumal gefänglich hinweg geführet haben/ die ſchon gefangen waren/ damit ſie dieſelbige im land Edom einſchlieſſen mögten.

7. Und ich will ein feuer ſenden auf Gaza/ das ſoll ihre häuſer verzehren.

8. Ich will auch die inwohner zu Azoto vertilgen/ ſampt dem/ der den ſcepter zu Aſcalon hält: Und will meine hand über Accaron ausſtrecken/und die übrige Philiſter ſollen umkommen/ ſpricht GOTT der HERR.

9. Diß ſagt der HERR: Uber drey laſter Tyri/ ja/ über vier/ will ich ihnen nicht gnädig ſeyn: Darum/ daß ſie diejenige/ ſo ſchon gantz gefangen waren/ im land Edom eingeſchloſſen/ und an den bund der brüder nicht gedacht haben.

10. Und ich will ein feuer ſenden in die mauren Tyri/ das ſoll ihre häuſer verzehren.

11. Diß ſagt der HERR: Uber drey laſter Edom/ ja/ über vier/ will ich ihnen nicht gnädig ſeyn: Darum/ daß er ſeinen bruder mit dem ſchwerdt verfolget/ und ihm ſeine barmhertzigkeit abgeſchnitten hat: Daß er auch ſeinen grimm für und für gehalten/und ſeinen zorn biß zum ende nicht hat ſincken laſſen.

12. Ich will ein feuer in Theman ſchicken/ das ſoll die häuſer zu Boſra verzehren:

13. Diß ſagt der HERR: Uber drey laſter der kinder Ammon/ ja/ über vier/ will ich ihnen nicht gnädig ſeyn: Darum/ daß ſie die ſchwangere weiber zu Galaad aufgeſchnitten haben/ ihre gräntzen zu erweitern.

14. Und ich will in den mauren zu Rabba ein feuer anzünden/ das ſoll im heulen am tage des ſtreits/ und im ſturmwetter am tage der bewegung ihre häuſer verzehren.

15. Und Melchom wird ins gefängnuß gehen/er ſelbſt/ und mit ihm zugleich ſeine fürſten/ſpricht der HERR.

Das II. Capitel.

Prophecey wider Moab/ Juda/ und Iſrael.

1. DIß ſagt der HERR: Uber drey laſter Moab/ ja über vier/ will ich ihm nicht gnädig ſeyn: Darum/ daß er das gebein des Königs von Edom zu aſchen verbrandt hat.

2. Und ich will ein feuer in Moab ſchicken/das ſoll die häuſer zu Carioth verzehren: und Moab ſoll im zettergeſchrey/und im klang der poſaunen ſterben.

3. Ich will auch den richter von ihm vertilgen/ und will alle ſeine fürſten zugleich mit ihm erwürgen/ ſpricht der HErr.

4. Diß ſagt der HERR: Uber drey laſter Juda/ja über vier/ will ich ihm nicht gnädig ſeyn: Darum/ daß er das geſetz des HERRN verworffen/ und ſeine gebott nicht gehalten hat: Dann ihre abgötter haben ſie betrogen/welchen ihre vätter nachgangen ſeynd.

5. Und ich will ein feuer in Juda ſchicken/ das ſoll die häuſer zu Jeruſalem verzehren.

6. Diß ſagt der HERR: Uber drey laſter Iſrael/ja über vier/ will ich ihm nicht gnädig ſeyn: Darum/ daß er den gerechten um geld/und den armen um ſchuh verkaufft hat.

7. Sie zertretten die häupter der armen im ſtaub der erden/ und meiden den weg der elenden: Sohn und vatter ſeynd zu einer dirn hinein gangen/ meinen heiligen namen zu entehren.

8. Sie haben ſich auf verpfänden kleidern zu tiſch geſetzt/ bey allen altären: und im Hauſe ihres GOTTES Wein getruncken/ vom geld der verdammten.

9. Ich aber habe den Amorrhiter für ihrem angeſicht ausgerottet/ der ſo hoch war/ wie die Cedern/ und ſo ſtarck/ wie die eichbäume/ und habe von oben her ſeine frucht/ und von unten ſeine wurtzel vertilget.

10. Ich bins/ der euch aus Egyptenland herauf gebracht/ und viertzig jahr lang durch die wüſte geführet hat/ daß ihr

der Amorrither land zum beſitz ein-
men ſollet.
1. Ich hab aus euern kindern Prophe-
erwecket/und Nazareer aus euern jun-
männern: Iſt dem nicht alſo/ihr kin-
Iſrael/ſpricht der HERR?
2. Ihr aber habt den Nazareern wein
trincken geben: Auch habt ihr den Pro-
eten befohlen / und geſagt: Ihr ſollet
cht weiſſagen.
3. Sihe/ ich will unter euch ein gelaut
achen/ wie ein wagen thut/ der mit heu
laden iſt.
4. Und die gerade wird nicht entfliehen/
d dem mächtigen wird ſein vermögen
gehen / und der ſtarcke wird ſeine ſeele
cht erretten:
5. Und der den bogen trägt/wird nicht
ſtehen / und der ſchnell iſt mit ſeinen
ſen / der wird ſich nicht erretten/ und
r zu pferd ſitzt / wird ſeine ſeele nicht er-
lten.
6. Und der unter den ſtarcken am be-
n gehertzt iſt / derſelbig wird an dem
ge nackend entfliehen / ſpricht der
ERR.

Das III. Capitel.

ſach der Straff/ und der Verheerung
Iſrael.

Höret das Wort/ ihr kinder Iſra-
el/ das der HERR über euch ge-
dt hat: Nemlich über alles geſchlecht/
s ich aus Egyptenland geführet habe/
nd er ſprach:
2. Euch hab ich allein erkannt / aus al-
n geſchlechten auf erden: Darum will
h auch alle eure miſſethat über euch
eimſuchen.
3. Mögen auch zweene zuſammen über
weg gehen/ ſie ſeyen dann eins mit einan-
er worden?
4. Brüllet auch der Löwe in wald/es ſey
ann/ daß er einen raub habe? Wird ſich
uch ein junger Löwe aus ſeinem läger
hören laſſen / er habe dann etwas ergrif-
fen?
5 Wird auch ein vogel in den ſtrick auf
der erden fallen/ es ſey dann ein vögler
da? Wird man auch den ſtrick aufneh-
men von der erden/ ehe dann etwas damit
gefangen iſt?
6. Wird die poſaune wol klingen in ei-
ner ſtadt / daß das volck davon nicht er-
ſchrecke? Soll auch wol einig unheil in
der ſtadt ſeyn/ das der HErr nicht ge-
macht habe?
7. Dann GOTT der HErr thut kein
ding / er habe dann zuvor ſein geheim-
nus ſeinen knechten den Propheten offen-
baret.
8. Der Löwe wird brüllen / wer wird
ſich nit förchten? GOTT der HErr hat
geredt / wer wird nicht weiſſagen?
9. Macht es kund in den häuſern zu A-
zoto / und in den häuſern in Egypten-
land / und ſaget: Verſammlet euch auf
den bergen Samariä / und ſehet in ihr
das unſinnige weſen an / deß viel iſt/und
und die unrecht leyden in ihren gemä-
chern.
10. Sie können auch nicht thun / was
recht iſt / ſpricht der HErr / und ſie brin-
gen ungerecht und geraubt gut zuſammen
in ihren häuſern.
11. Darum ſagt diß GOTT der HErr:
Das land wird geplagt / und ringsher
umgeben werden: Deine ſtärcke wird dir
entzogen werden / und man wird deine
häuſer plündern.
12. Diß ſagt der HErr: Gleich als
wann ein hirt zwey beine / oder das äuſ-
ſerſte vom ohr läplein dem Löwen aus
dem maul reiſſet / alſo ſollen die kinder I-
ſrael errettet werden/welche zu Samaria
wohnen im winckel des Bettleins/und zu
Damaſco ihr läger haben.
13. Höret und bezeuget euch davon im
hauſe Jacobs / ſpricht GOTT der HErr
der Heerſcharen.
14. Dann an dem tage / wann ich nun
anfahen werde die ſünde Iſrael heimzuſu-
chen / ſo will ich ihn / auch die altären zu
Bethel heimſuchen: Alsdann ſollen die
hörner des altars abgehauen werden /
und zu boden fallen.
15. Und ich will das winterhauß mit
dem Sommerhauß ſchlagen: auch ſollen
die helffenbeine häuſer zu grund gehen /
und viel häuſer ſollen zerbrochen werden /
ſpricht der HERR.

Das IV. Capitel.

Amos ſchilt die oberſten/die das volck ver-
führen/und die Armen unterdrucken/darzu

das

das Volck/ daß es ſich nicht hat wollen zu GOtt kehren/ nach vielen Straffen/ und ermahnets zur Buß.

1. Höret diß wort: Ihr fetten kühe/die ihr auf dem berge zu Samaria ſeyd / die ihr den dürfftigen gewalt thut/ und die armen unterdrucket: Die ihr zu euern Herren ſaget: Traget herzu / wir wollen trincken.

2. GOTT der HERR hat bey ſeiner Heiligkeit geſchworen: und geſagt: Sihe/ es werden die täge über euch kommen/ daß ſie euch an ſtangen aufheben werden/ und was von euch übrig iſt / das werden ſie in ſiedende häſen werffen.

3. Und ihr werdet zu den eröffneten löchern hinaus gehen/ eines gegen dem andern über und man wird euch gen Armon hinweg werffen/ſpricht der HERR.

4. Kommet gen Bethel/und handelt gottloß: und gen Galgala/ und machet der ſünde noch mehr: und bringet am morgen eure ſchlachtopffer/ und auf drey tage eure zehenden.

5. Opffert auch ein danckopffer vom geſäurten; Ruffet aus/ und verkündiget freywillige opffer: Dann alſo habt ihrs gewolt/ihr kinder Iſrael/ ſpricht GOTT der HERR.

6. Derwegen hab ich euch auch ſtumpffe zähne gegeben in allen euren ſtädten/ und mangel am brod / an allen euern örtern: Und ihr ſeyd gleichwol nicht wiederum zu mir kommen / ſpricht der HERR.

7. Ich hab auch den regen von euch zurück gehalten/ als noch drey monaten biß zur erndte dahinten waren: und habe geregnet über eine ſtadt/und über die andere ſtadt hab ich nicht geregnet: und ein theil iſt beregnet worden: Aber das ander theil / darauf ich nicht geregnet habe/ iſt verdorret.

8. Und es kamen zwo oder drey ſtädte zu einer ſtadt waſſer zu trincken / und ſeynd nicht erſättiget worden: Und ihr ſeyd gleichwol nicht wiederum zu mir kommen/ ſpricht der HERR.

9. Ich hab euch auch mit brandlufft/und milthau geſchlagen / als auch eure baumgärten/ und weingärten/ und ölgärten/ und feigengärten reichlich trugen/ habens die raupen gefreſſen / und ihr ſeyd gleichwol nicht wiederum zu mir kommen/ſpricht der HERR.

10. Ich hab den todt unter euch geſandt/ auf dem wege in Egypten/ hab eure junge männer durchs ſchwerdt erſchlagen/ daß auch eure pferde ſeynd gefangen worden: Ich hab auch einen faulen geſtanck aus eurem lager aufgehen laſſen in eure naſen / und ihr ſeyd gleichwol nicht wiederum zu mir kommen / ſpricht der HERR.

11. Ich hab euch ſchier umgekehret/ wie GOTT Sodoma und Gomorrha umgekehret hat/ und ihr ſeyd geweſen/ wie ein brand/ der aus dem feuer gerucket wird: Und ihr ſeyd gleichwol nicht wiederum zu mir kommen/ſpricht der HERR.

12. Darum will ich dir diß thun/ o Iſrael: Nachdem ich dir nun ſolches werde gethan haben/ſo bereite dich Iſrael/ deinem GOTT entgegen zu kommen.

13. Dann ſihe/ er iſts/ der die berge zurichtet / und den wind macht / und dem menſchen ſein wort verkündiget/ und am morgen einen nebel erwecket/ der auch auf den höhen des erdbodens daher tritt: Der HERR/ der GOTT der heerſchaaren iſt ſein name.

Das V. Capitel.

Der Prophet verkündiget gewiſſe Straff den Iſraelitern von wegen ihrer Abgötterey/ und ermahnet ſie davon abzuſtehen/ und den HErrn zu ſuchen.

1. Höret diß wort / damit ich ein klaglied über euch anfange: Das hauß Iſrael iſt gefallen/und wird nicht wiederum aufſtehen.

2. Die jungfrau Iſrael iſt nieder geworffen worden auf ihren boden / und iſt niemand/ der ſie aufrichte.

3. Dann diß ſagt GOTT der HERR: In der ſtadt/ daraus tauſend giengen/ ſollen hundert übrig gelaſſen werden: Und daraus hundert giengen/ darinn ſollen zehen übrig gelaſſen werden / im hauß Iſrael.

4. Dann diß ſagt der HERR zum hauß Iſrael: Suchet mich/ ſo werdet ihr leben.

5. Und

Und ſuchet Bethel nicht / gehet auch
t gen Galgala/ und ziehet nicht hinů-
en Berſabee. Dann Galgala wird
nglich hinweg geführet werden/ und
hel wird nichts nutz ſeyn.

Suchet den HERRN / und lebet:
mit nicht etwan das hauß Joſeph
feuer verbrandt werde/ das verzehren
d/ und wird niemand ſeyn/ der zu Be-
löſchen mög.

Die ihr das recht in wermuth verkeh-
/ und die gerechtigkeit auf erden fahren
ſet.

Auch den/der den wagenſtern und ori-
gemacht hat/der die finſternuß in mor-
/ und den tag in die nacht verwandelt:
er dem waſſer des meers ruffet / und
ſelbige über den erdboden ausſchüttet:
er HERR iſt ſein name.

. Der die verwüſtung über den ſtar-
n mit lachendem mund anſchauet /
d über den mächtigen die zerſtöhrung
hret.

o. Sie haſſen den/ der ſie im thor ſtraf-
: Und wer aufrichtig redet/der iſt ihnen
n greuel.

1. Derwegen/dieweil ihr den armen be-
ubet / und ihm die auserleſene beute ab-
nommen habt : So ſollet ihr häuſer
uen von behauerten quaterſteinen/ und
llet doch nicht darinnen wohnen : Ihr
llet auch ſehr luſtige weingärten pflan-
en / und ihren wein doch nicht trin-
en.

12. Dann eure laſter / deren viel ſeynd/
nd eure ſtarcke ſünden ſeynd mir wol be-
annt: Daß ihr deß gerechten feind ſeyd/
aben annehmet/ und daß ihr die armen
n thor unterdrucket.

13. Darum wird der verſtändige zu der-
lbigen zeit ſchweigen/ dann es wird eine
öſe zeit ſeyn.

14. Suchet das gute/ und nicht das bö-
e/ damit ihr leben möget : So wird der
HERR/ der GOtt der heerſchaaren bey
uch ſeyn/wie ihr geredt habt.

15. Haſſet das böſe / und liebet das gu-
te/ auch beſtellet das recht im thor: Ob
vielleicht der HERR/ der GOTT der
heerſchaaren/ ſich erbarmete über die ü-
brige Joſephs.

16. Darum ſagt diß der HERR / der herrſchende GOTT der heerſchaaren: Es wird klagen ſeyn auf allen gaſſen: Und auf allen wegen drauſſen wird man ſagen/ wehe/ wehe : Und ſie werden den ackermann zum trauren fordern/ auch diejenige zum klagen/die ſich auf weheklagen verſtehen.

17. Und es wird klagen ſeyn in allen weingärten : Dann ich will mitten unter euch hindurch gehen / ſpricht der HERR.

18. Wehe denen/ die nach dem tage des HERRN ein verlangen haben : Was ſoll euch der tag des HERRN ? Derſelbige tag des HERRN iſt doch finſternuß und kein liecht.

19. Es wird ſeyn/ als wann ein mann für einem löwen auf die flucht ſich begäbe/ und ihm ein bär begegnet : Und als wann einer in ein haus gienge/ und ſich mit ſeiner hand an die wand lehnet/und würde von einer ſchlangen gebiſſen.

20 Wird nicht der tag des HERRN finſternuß und kein liecht ſeyn ? Wird er nicht tunckel ſeyn / und keinen glantz haben?

21. Ich haſſe eure feſttäge / und habe ſie verworffen: Ich will auch den geruch von euren verſammlungen nicht annehmen.

22. Wann ihr mir auch eure brandopffer und gaben opffern werdet/ ſo will ich ſie doch nicht annehmen: Auch will ich die gelübde euerer fetten opffer nicht anſehen.

23. Thue von mir hinweg das getümmel deiner lieder: Ich will das geſänge auf deinen pſaltern nicht hören:

24. Und das recht ſoll öffentlich im ſchwang gehen wie waſſer/und die gerechtigkeit wie ein ſtarcker ſtrom.

25. Habt ihr mir auch ſchlachtopffer/ und ſpeißopffer die viertzig jahr lang in der wüſte geopffert/ ihr vom hauß Iſrael?

26. Ihr habt die hütte euerem Moloch getragen / und die bilder euerer abgötter ſampt dem ſtern euers Gottes/die ihr euch gemacht habt.

27. Und ich will euch von hinnen über

Da-

Damaſcum hinweg führen laſſen/ ſpricht der HErr/ der GOtt der Heerſcharen iſt ſein name.

Das VI. Capitel.

Prophecey wider die ſtoltze und geile Herren/ und wider Iſrael und Judam.

1. WEhe euch/ die ihr reich ſeyd zu Sion/ und die ihr auf den berg Samaria vertrauet: Ihr fürnehmſte/ und häupter des volcks/ die ihr zum haus Iſrael prächtig herein trettet.

2. Ziehet hin gen Chalane/ und ſehet/ und gehet von dannen gen Emath/ zu der groſſen ſtadt: Darnach gehet hinab gen Geth der Philiſter/ und zu andern ihren auch den allerbeſten Königreichen; Ob ihre gräntzen weiter ſeyn/ als eure gräntzen.

3. Die ihr zum böſen tage abgeſöndert ſeyd: und zum ſtuhl der ungerechtigkeit nahet.

4. Die ihr in helffenbeinen bettladen ſchlaffet/ und üppigkeit treibet auf euern lägern: Die ihr die lämmer aus der heerde eſſet/ und die kälber mitten aus dem viehe.

5. Die ihr drein ſinget/ wann das saitenſpiel klinget: Sie vermeinen/ daß ſie inſtrument zum geſänge haben wie David.

6. Sie trincken den wein aus ſchaalen/ und ſalben ſich mit den allerbeſten ſalben: Und bekümmern ſich nicht über den ſchaden Joſephs.

7. Darum ſollen ſie jetzt vorne angehen unter den gefangenen/ die hinweg geführet werden: Und ſoll die üppige geſellſchafft der panckℯtierer ein ende haben.

8. GOtt der HErr hat bey ſeiner ſeele geſchworen/ ſpricht der HErr/ der GOtt der Herrſcharen; Ich hab ein abſcheuen von der hoffart Jacobs/ und haſſe ſeine häuſer: Ich will auch die ſtadt mit ihren inwohnern übergeben.

9. Und wann ſchon zehen männer in einem haus überblieben/ ſo ſollen ſie doch auch ſterben.

10. Alsdann wird einen jeglichen ſein verwandter hinweg nehmen/ und ihn verbrennen/ auf daß er die beine aus dem hauſe bringe: Und er wird ſagen zu dem/ der in den gemachen des hauſes iſt: Iſt noch jemand mehr bey dir?

11. Und er wird antworten: Sie haben ein ende. So wird er zu ihm ſagen: Schweige ſtill/ und gedencke nicht an den namen des HErrn.

12. Dann ſihe/ der HErr wird befehl geben/ und er wird das groſſe haus ſchlagen/ daß es wird zu hauffen fallen/ und das kleine haus wird er zerreiſſen.

13. Können auch die roſſe auf den felſen lauffen? oder kan man auch daſelbſt mit Ochſen pflügen? Dann ihr habt das recht in bitterkeit/ und die frucht der gerechtigkeit in wermuth verkehret.

14. Die ihr euch in dem erfreuet/ das nichts iſt. Die ihr ſprechet: Haben wir dann nicht durch unſere ſtärck uns hörner aufgeſetzt.

15. Dann ſihe/ ich will über euch/ ihr vom haus Iſrael ein volck erwecken/ ſpricht der HErr/ der GOtt der Heerſcharen: Das ſoll euch verderben vom eingang zu Emach/ und biß an den bach der wüſten.

Das VII. Capitel.

Dem Propheten Amos wird die Gefängnüß und Verheerung Iſrael angezeigt durch drey Geſichte.

1. DIß zeigete mir GOtt der HErr: und ſihe/ einer machet heuſchrecken/ im anfang/ da das kraut vom ſpäthen regen aufgangen war/ und ſihe/ der ſpäthe regen kam/ nach des Königs ſcherung.

2. Und es begab ſich/ als ſie nun das kraut im land gar abgefreſſen hatten/ ſprach ich: Ach HErr GOtt/ ich bitte/ ſey doch gnädig: Wer wird ſonſt dem Jacob aufhelffen/ dann er iſt ſehr klein.

3. Da erbarmte ſich der HErr hierüber: Und der HErr ſprach: Es ſoll dann nicht ſeyn.

4. Diß zeigete mir GOtt der HErr: und ſihe/ GOtt der HErr rieff das recht an zum feuer: Und daſſelbige verzehrete die groſſe tieffe/ auch fraß es zugleich das erbtheil hinweg.

5. Da ſprach ich: HErre GOTT/ ich

bitte

te/ höre auf: Wer wird ſonſt dem Ja-
b aufhelffen/ dann er iſt klein.
5. Und der HErr erbarmet ſich hierüber:
nd GOtt der HErr ſprach: So ſoll
nn diß auch nicht ſeyn.
7. Auch zeigete mir diß der HErr: Und
e/ der HErr ſtund auf einer beworffe-
n mauer/ und hatte eine mauers-kell
ſeiner hand.
8. Und der HErr ſprach zu mir: Was
heit du/ Amos? Und ich ſprach: Eine
aurers-kell. Und der HErr ſprach:
he/ ich will die maurers-kell mitten
ter meinem volck Iſrael niederlegen;
ch will ſie hinfüro auch nicht mehr be-
erffen.
9. Die höhen der Abgötter ſollen zer-
ret/ und die geheiligte örter in Iſrael
len verwüſtet werden: Und ich will
ch über das haus Jeroboam mit dem
werdt aufmachen.
10. Und Amaſias der Prieſter zu Be-
l/ ſandte zu Jeroboam dem König Iſ-
l/ und ſprach: Amos richtet eine auf-
hr wider dich an mitten im haus Iſ-
l: Das land wird alle ſeine wort
rchaus nicht leyden können.
11. Dann diß ſagt Amos: Jeroboam
rd durchs ſchwerdt ſterben/ und Iſrael
rd aus ſeinem land gefänglich hinweg
führet werden.
12. Und Amaſias ſprach zu Amos: Du
eher/ gehe hinweg/ und nimm die flucht
das land Juda: Daſelbſt iß dein brod/
nd weiſſage daſelbſt.
13. Aber zu Bethel ſolt du hinfüro nicht
ehr weiſſagen: Dann es iſt ein heilig
t des Königs/ und ein haus des Kö-
igreichs.
14. Und Amos antwortet/ und ſprach
Amaſia: Ich bin kein Prophet/ bin
uch keines Propheten ſohn: Sondern
h bin ein Kühehirt/ der die wilde feigen
bblieſet.
15. Und der HErr nahm mich/ als ich
nter dem viehe gieng: Und der HErr
prach zu mir: Gehe hin/ und weiſſage
n meinem volck Iſrael.
16. So höre nun des HErrn Wort/ du
prichſt: Uber Iſrael ſolt du nicht weiſſa-
en/ noch trieffen über des Abgotts haus.
17. Darum ſagt diß der HErr: Dein
weib wird in der ſtadt unzucht treiben:
Deine ſöhne und deine töchter werden
durchs ſchwerdt fallen/ und dein acker
wird mit der ſchnur ausgemeſſen werden:
Und du wirſt in einem unreinen land
ſterben/ und Iſrael wird aus ſeinem
land gefänglich hinweg geführet wer-
den.

Das VIII. Capitel.

Wie Iſrael ſoll um des Geitzs willen geſtraffet werden/ und vom Mangel des Worts des HErrn.

1. DIß zeigete mir GOtt der HErr:
Und ſihe/ es war eine hacken allda: Damit man die äpffel abbricht.
2. Und er ſprach: Was ſiheſt du A-
mos? Ich ſprach: Einen Apfelhacken.
Und der HErr ſprach zu mir: Das ende
iſt über mein volck Iſrael kommen: Ich
will es auch forthin nicht mehr fürbey
gehen.
3. An demſelben tage/ ſpricht GOtt der
HErr/ werden die thürangel des tempels
krachen: viel werden auch umkommen/
und allenthalben wird man das ſtill-
ſchweigen verwerffen.
4. Höret diß/ die ihr den armen unter-
drucket/ und die dürfftige im land ver-
tilget.
5. Die ihr ſaget: Wann wird der mo-
nat fürüber ſeyn/ daß wir unſere waare
verkauffen? Und der Sabbath/ daß wir
korn aufthun mögen? Damit wir die
maaß verringern/ und den ſickel ſteigern/
und heimlich falſch gewichte auflegen:
6. Auf daß wir die armen um geld/ und
die dürfftigen für ſchuh in unſere ge-
walt bringen/ und ſpreuer vom korn
verkauffen.
7. Der HErr hat wider die hoffart Ja-
cobs einen Eyd geſchworen: Ich wer-
de alle ihre verwürckung nicht ewiglich
vergeſſen.
8. Solte ſich darüber das land nicht
bewegen/ und ſolten nicht trauren alle
die darinnen wohnen? Und es wird
gäntzlich herauf kommen wie ein ſtrom/
und wird hinaus geſtoſſen werden/ und
zerflieſſen wie der fluß in Egypten.

9. Und

9. Und es wird ſich zutragen an dem-
ſelben tage/ſpricht GOtt der HErr: die
ſonne wird im hellen mittag unterge-
hen/und ich will das land beym liechten
tag finſter machen.
10. Ich will auch eure feſttåge in trau-
ren verwandlen/ und alle euere geſånge
in weheklagen: Und ich will einen ſack
bringen uͤber alle euere ruͤcken / und alle
håupter ſollen kahl geſchoren werden:
und ich will im land ein trauren ma-
chen/als wann man uͤber einen einigen
ſohn leyd tråget/ und ſein ende ſoll ſeyn
wie ein ſehr bitterer tag.
11. Sihe / es kommen die tåge/ſpricht
der HErr/daß ich einen hunger ins land
ſchicken werde: nicht einen hunger nach
brod/ noch einen durſt nach waſſer/ ſon-
dern des HErrn wort zu hören.
12. Und ſie werden ſich hin und her be-
wegen/von einem meer biß zum andern/
und von mitternacht biß gen aufgang:
werden alſo herum gehen / und des
HErrn wort ſuchen/ und werdens doch
nicht finden.
13. An demſelben tage werden die
ſchöne jungfrauen und die juͤnglinge
von durſt vergehen.
14. Die jetzt ſchwören bey der ſuͤnde
Samariå/und ſagen:ſo wahr dein Gott
zu Dan lebet: und ſo wahr der weg gen
Berſabee lebet: Und ſie werden fallen /
und nimmer widerum aufſtehen.

Das IX. Capitel.

Von der Gefångnuß und Erlöſung Iſrael/
und wie die Chriſtliche Kirch ſolle durch
Chriſtum erbauet werden.

1. ICh ſahe den HErrn auf dem altar
ſtehen/und er ſprach: Schlage an
die ſeule / daß ſich die oberſchwellen be-
wegen: dann der geitz iſt allen uͤber das
haupt gewachſen / und ich will ſie biß
zum letzten mit dem ſchwerdt erwuͤrgen:
und ſie werden keine ausflucht haben.
Sie werden wol fliehen / aber wer ſich
von ihnen auf die flucht begeben wird /
der wird doch nicht erhalten werden.
2. Und wann ſie gleich hinunter fah-
ren wuͤrden biß in die hölle / ſo ſoll ſie
doch meine hand von dannen heraus
bringen. Wann ſie auch hinauf fahren
wuͤrden biß in den himmel/ſo will ich ſie
doch von dannen herunter ziehen.
3. Und wann ſie ſich ſchon auf der ſpi-
tze des berges Carmel verborgen håt-
ten/ſo will ich ihnen doch nachforſchen/
und ſie von dannen hinweg nehmen:
Wann ſie ſich auch im grund des meers
verſtecket håtten fuͤr meinen augen/ ſo
will ich doch den ſchlangen daſelbſt be-
fehlen/daß ſie ſie beiſſen ſollen.
4. Wann ſie auch fuͤr ihren feinden her
ins gefångnuß gehen werden/ ſo will
ich daſelbſt dem ſchwerdt befehlen/ und
es ſoll ſie tödten: Dann ich will meine
augen zum böſen auf ſie richten / und
nicht zum guten.
5. Dann er iſt der HErr/ der GOtt der
heerſcharen/der nur ein land anruͤhret/
und es wird vergehen: Und alle/ die da-
rinnen wohnen / werden trauren: Und
es wird zumal herauf kommen wie ein
ſtrom / und zerflieſſen / wie der fluß in
Egypten.
6. Der ſeine hohe wohnung im him-
mel bauet / und ſein verſammlet håuf-
lein auf erden veſt gegruͤndet hat: Der
dem waſſer des meers rufft / und daſſel-
big uͤber den erdboden ausſchuͤttet/ der
HErr iſt ſein name.
7. Seyd ihr kinder Iſrael mir nicht wie
die kinder der Mohren / ſpricht der
HErr? Hab ich nicht Iſrael aus Egyp-
tenland herauf gefuͤhret / und die Phili-
ſter aus Capadocia / auch die Syrer
von Cyrenen.
8. Sihe/die Augen Gottes des HErrn
ſehen auf das ſuͤndhafftig Königreich/
und ich will daſſelbige vom erdboden
vertilgen: Aber das haus Jacobs
will ich nicht zumal vertilgen/ ſpricht
der HErr.
9. Dann ſihe/ ich will befehl geben/
und will das haus Iſrael unter allen
heyden ſchuͤtteln / wie man den waitzen
im ſieb ſchuͤttelt: Und ein ſteinlein ſoll
nicht auf die erden fallen.
10. Alle ſuͤnder meines volcks ſollen
im ſchwerdt ſterben / welche ſagen:
Das Ungluͤck wird nicht herzunahen
noch uͤber uns kommen.
11. An denſelbigen tage will ich die

hůtt-

ten Davids wiederum aufrichten/
zu boden gefallen iſt/ und will die lü-
an ſeinen mauren verbeſſern/und
s verfallen iſt/wiederum aufrichten:
will es aufbauen / wie es in alten
en geweſen iſt.
. Auf daß ſie die übrige von Edom
tzen/und alle Heyden / dieweil mein
e über ſie angeruffen iſt/ ſpricht der
r/ der ſolches thut.
. Sihe/es kommen die täge / ſpricht
HErr / daß der pflüger dem ſchnit-
/ und der die trauben tritt / dem ſäe-
n auf die hand kommen wird: Und
berge werden mit ſüſſigkeit trieffen /
alle bühel werden gebauet ſeyn.
. Und ich will die gefängnuß meines
ks Iſrael wenden: Und ſie werden
wüſte ſtädte aufbauen / und bewoh-
: Sie werden weingarten pflantzen/
den wein daraus trincken: Auch
den ſie garten machen / und die
hte daraus eſſen.
. Und ich will ſie in ihr land pflan-
: Will ſie auch hinführo nicht aus-
en aus ihrem land / das ich ihnen
eben habe / ſpricht der HERR dein
TT.

nde des Propheten Amos.

er Prophet Abdias.

iſſagung wider die Edomiter / und wie
as Reich CHriſti allenthalben ausge-
reitet werden ſolle.

DAs Geſicht Abdiä. Diß
ſpricht GOtt der HERR
zu Edom: Wir haben ei-
ne zeitung gehöret vom
Errn / und er hat einen geſandten
den Heyden geſchickt: Machet euch
f die bein / und laſſet uns zum ſtreit
der ihn aufſtehen.
. Sihe / ich habe dich klein gemacht
ter den Heyden: Du biſt ſehr verach-
t.
3. Der hochmuth deines hertzens hat
ich erhoben / dieweil du in den ſtein-
üfften wohneſt/haſt du deinen ſtuhl er-
öhet / und ſprichſt in deinem hertzen:
er wird mich herunterziehen zur erden?
4. Wann du ſchon ſo hoch fahren wirſt/
wie der adler / ja wann du auch
zwiſchen den ſternen dein neſt wirſt ma-
chen: ſo will ich dich doch von dannen
herunter ziehen/ ſpricht der HErr.
5. Wann die diebe zu dir hinein kom-
men wären/ und mörder bey der nacht /
wie hätteſt du ſo ſtill geſchwiegen? hät-
ten ſie nicht ſo viel geſtohlen / als ihnen
wäre genug geweſen? Wären auch
weinleſer zu dir hinein kommen/hätten
ſie dir auch zum wenigſten ein träublein
übrig gelaſſen?
6. Wie haben ſie Eſau ausgeforſchet /
und ſeine verborgene ſachen durch-
ſucht?
7. Sie haben dich hinaus getrieben
biß zu den grentzen: Alle deine bunds-
genoſſene haben dich verſpottet: Die
männer/ welche friedlich mit dir lebten/
haben dich überwältiget: Ja/die brod
mit dir eſſen / werden unter deinen fuß-
ſohlen liſtige anſchläge machen: Es iſt
doch keine fürſichtigkeit in ihm.
8. Werde ich nicht an dem tage/ſpricht
der HErr/ die weiſe aus Edom vertil-
gen/und die fürſichtigkeit vom gebirge
Eſau?
9. Und deine ſtarcke gegen mittag wer-
den ſich förchten/auf daß die manſchafft
vom gebirge Eſau vertilget werde.
10. Schande wird dich überdecken/
und du wirſt zu grund gehen ewiglich/
um des mords und der ungerechtigkeit
willen / die du an Jacob deinem bruder
geübet haſt.
11. An dem tage/da du wider ihn ſtun-
deſt/da die frembden ſein heer gefangen
nahmen/und die ausländiſche zu ſeinen
thoren hinein zohen / und über Jeruſa-
lem das loß wurffen: Da wareſt du
auch wie einer aus ihnen.
12. Du ſolt ja nicht alſo mit luſt zuſehen
am tage deines bruders/ am tage ſeiner
ausfahrt: Solt dich auch über die kinder
Juda am tage ſeines untergangs nicht
erfreuen: noch am tage der angſt über-
müthig mit deinem mund reden.
13. Auch ſolt du zum thor meines volcks
nicht hinein gehen an dem tage ſeines
verderbens: Und am tage ihrer verwüſt-
ung

ung ſolt du auch ſein unglück nicht mit luſt anſchauen: Noch wider ſein heer am tage ſeiner verheerung dich ausſchicken laſſen.

14. Du ſolt auch nicht ſtehen an dem ort/da ſich die wege ſcheiden/ die flüchtigen zu erwürgen: Und welche von ihm übrig bleiben/ die ſolt du am tage ſeiner trübſal nicht einſchlieſſen.

15. Dann der tag des HErrn über alle heyden iſt nahe: Wie du gethan haſt/ alſo wird dir geſchehen: Er wird dir deine vergeltung auf dein haupt wiederum wenden.

16. Dann gleich wie ihr auf meinem heiligen berge getruncken habt/ſo ſollen alle heyden ohn aufhören trincken: Ja ſie ſollen trincken und verſchlingen/ und ſollen ſeyn / als wären ſie nie geweſen.

17. Aber auf dem berge Sion wird hülff und heyl ſeyn / er wird auch heilig ſeyn: So werden die vom hauſe Jacob ihre beſitzer zum beſitz einnehmen.

18. Das haus Jacob ſoll ein feuer ſeyn / und das haus Joſeph eine flamme/und das haus Eſau ſtoppeln: Und ſie werden dieſelbige anzünden / und werden ſie verzehren: Und es wird vom haus Eſau nichts übrig bleiben / dann der HErr hats geredt.

19. Und die gegen mittag ſeynd / werden den berg Eſau / die aber im flachen land ſeynd / werden die Philiſter zum erbtheil einnehmen: Auch werden ſie das land Ephraim / und das land Samaria einnehmen: Und Benjamin wird Galaad beſitzen.

20. Und die kinder Iſrael von dieſem heer / wann ſie wiederum heimfahren / ſollen alle örter der Chananiter einnehmen/biß gen Sarepta: Und die gefangene von Jeruſalem/welche zu Boſphoro ſeynd / werden die Städte gegen mittag beſitzen.

21. Und es werden Heylande herauf kommen auf dem berg Sion/den berg Eſau zu richten: Alsdann wird das Reich des HERRN ſeyn.

Ende des Propheten Abdiä.

Der Prophet Jonas.

Das I. Capitel.

Jonas wird von GOtt gen Ninive geſ[...] zu predigen/aber er fliehet: Es erheb[...] ein Ungewitter/und er wird ins Meer [...] ſtürtzt.

1. Und des HErrn wort geſ[...]
he zu Jona / dem ſ[...]
Amathi / und ſprach:
2. Mache dich auf/ und [...]
he hin in die groſſe ſtadt Ninive/ [...]
predige daſelbſt: dann ihre boßheit [...]
für mich herauf kommen.
3. Und Jonas machte ſich auf für [...]
angeſicht des HErrn gen Tharſis zu [...]
hen: Und er kam hinab gen Jo[...]
und fand ein ſchiff/das gen Tharſis fa[...]
ren wolt: Und er gab ſeinen ſchiff[...]
und gieng hinein/daß er mit ihnen [...]
Tharſis fuhre/ für dem angeſicht [...]
HErrn.
4. Da ſchicket der HErr einen gr[...]
wind aufs meer: Und es ward ein [...]
ungewitter auf dem meer/und das ſ[...]
war in gefahr zu ſcheitern.
5. Und die ſchiffleute förchteten ſi[...]
und die männer rieffen / ein jeglicher [...]
ſeinem GOtt: Und ſie wurffen die [...]
reitſchafft/ſo im ſchiff war/ins meer/[...]
daß es davon erleichtert wurde: U[...]
Jonas hatte ſich in das untertheil d[...]
ſchiffs begeben / und ſchlieff eines ſ[...]
cken ſchlaffs.
6. Und der das ſchiff regierte/trat [...]
zu/und ſprach zu ihm: Was ſchläffſt [...]
Stehe auf/und ruff deinen GOtt an[...]
vielleicht GOtt an uns gedencken [...]
te/damit wir nicht zu grund gehen.
7. Und ein jeglicher ſprach zu ſei[...]
geſellen: kommet/ und laſſet uns das lo[...]
werffen / damit wir wiſſen/ warum [...]
diß unglück wiederfahre. Da wurf[...]
ſie das looß: Und das looß fiel auf [...]
nam.
8. Und ſie ſprachen zu ihm: S[...]
uns / warum widerfähret uns diß [...]
glück ?; was iſt deine handthierung? [...]
welchem land biſt du ? und wohin ge[...]
de[...]

Die Bücher der Acht Übrig Propheten
IONAS
MICHA.
NAHVM
HABACVC
SOPHONIAS
HAGGAI.
SACHARIAS.
MALACHIAS

ne reiſe? oder von welchem volck biſt
?
. Und er ſprach zu ihnen: Ich bin ein
breer / und förchte den HERRN den
OTT des Himmels / der das meer und
trucken geſchaffen hat.
). Da förchteten ſich die männer faſt
/ und ſprachen zu ihm: Warum haſt
das gethan / (dann die männer hatten
landen / daß er für dem angeſicht des
ꝛrn flüchtig ware / dann er hatte es
n angezeiget.)
. Und ſie ſprachen zu ihm: Was ſollen
dir thun / damit das meer von uns
aſſe? Dann das meer gieng immer /
hube ſich auf.
. Und er ſprach zu ihnen: Nehmet
/ und werffet mich ins meer/ ſo wird
meer von euch ablaſſen: Dann ich
/ daß diß groß ungewitter um mei-
willen über euch kommen iſt.
. Und die männer ruderten / daß ſie
land kämen / und konten nicht/ dann
meer gieng / und hube ſich faſt über

. Da rieffen ſie zum HErꝛn/und ſpra-
: Ach HERR/ wir bitten/ laß uns
) nicht untergehen um dieſes manns
willen / und lege das unſchuldige
nicht auf uns: Dann du HErꝛ haſt
andelt nach deinem willen.
. Und ſie nahmen Jonam/ und wurf-
ihn ins meer: Und das meer ſtund
von ſeinem wüten.
. Und die männer förchteten den
ꝛrn gar ſehr / und ſchlachteten dem
ꝛrn opffer/und thäten ihm gelübde.

Das II. Capitel.

as wird vom Fiſch verſchlungen/ ruffet
m Bauch des Fiſches GOtt an/und wird
rrettet.

UNd der HERR bereitet einen
groſſen fiſch / daß er den Jonam
rſchlingen ſolte: und Jonas war drey
ge/ und drey nacht im bauch des fi-
hes.
. Und Jonas bettet zum HErꝛn ſeinem
Ott/ aus dem bauch des fiſches / und
rach:
3. Ich hab in meiner trübſal zum HErꝛn
eruffen / und er hat mich erhöret;
Aus dem bauch der hölle hab ich geruf-
fen/und du haſt meine ſtimme erhöret.
4. Du haſt mich in die tieffe geworffen/
mitten ins meer/ daß mich die fluth umge-
ben hat: Alle deine tieffen und deine wel-
len ſeynd über mich gefahren.
5. Und ich ſprach: Nun bin ich von dem
angeſicht deiner augen verworffen: Je-
doch werde ich deinen heiligen tempel
noch wiederum ſehen.
6. Wäſſer umgeben mich biß an die
ſeele: Der abgrund hat mich umringet/
das meer hat mein haupt überdeckt.
7. Ich fuhr hinunter zu den äuſſerſten
gründen der berge: Die riegel der erden
hatten mich beſchloſſen ewiglich: Aber du
wirſt mein leben aus dem verderben her-
auf bringen/ HErꝛ mein GOTT.
8. Da meine ſeele in mir geängſtiget
war/ hab ich an den HErꝛn gedacht: daß
mein gebet in deinem heiligen tempel zu
dir kommen möchte.
9. Welche der eitelkeit vergeblich anhan-
gen / die laſſen ihre barmhertzigkeit fah-
ren.
10. Ich aber will dir mit lobgeſang opf-
fer thun: Und will alles bezahlen/ was
ich dem HERRN für mein heyl gelobt
habe.
11. Da ſprach der HErꝛ zum fiſche: und
er ſpeyet Jonam aus aufs land.

Das III. Capitel.

Auf die Predigt Jonä bekehren ſich die Ni-
niviter/und thun Buß / derhalben ihnen
GOtt Gnad erzeiget.

1. UNd des HErꝛn wort geſchahe zum
andernmal zu Jona/ und ſprach:
2. Mache dich auf/ und gehe in die groſ-
ſe ſtadt Ninive/und predige in ihr die pre-
dig/ die ich zu dir reden werde.
3 Und Jonas machet ſich auf/ und gieng
gen Ninive/ nach dem wort des HErꝛn:
Es war aber Ninive eine groſſe ſtadt drey
tagreiſe groß.
4. Und Jonas fieng an eine tagreiſe zur
ſtadt hinein zu gehen / und rieff / und
ſprach: Es ſeynd noch viertzig täge /
alsdann wird Ninive umgekehret wer-
den.

5. Und die männer zu Ninive glaubten an GOTT: Und rieffen eine faſten aus/ und bekleideten ſich mit ſäcken / vom gröſſeſten biß zu dem geringſten.

6. Und das wort kam für den König zu Ninive; Und er ſtund auf von ſeinem thron / warff ſein kleid von ſich hinweg/ und zohe einen ſack an / und ſetzte ſich in die aſchen.

7. Er ließ auch ausruffen/ und zu Ninive ſagen aus dem mund des Königs und ſeiner Fürſten mit dieſen worten: Menſchen und viehe/ ochſen und ſchaafe ſollen nichts verkoſten: Sie ſollen auch weder weyden noch waſſer trincken: Sondern es ſollen beyde menſchen und vieh mit ſäcken bedecket ſeyn / und ein ſtarck ruffen zum HERRN thun: Und jederman ſoll ſich bekehren von ſeinem böſen wege / und von ſeiner ungerechtigkeit/ die in ſeinen händen iſt.

8. Wer weiß/ GOtt möchte ſich umkehren / und gnade erzeigen: Und ſich vom grimm ſeines zorns abwenden: Damit wir nicht untergehen.

9. Und GOtt ſahe ihre wercke / daß ſie ſich bekehreten von ihrem böſen wege: Da wendet ſich GOtt zur gnade wegen des übels / das er geredt hatte ihnen zu thun/ und thäts nicht.

Das IV. Capitel.

Jonas zürnet/ daß GOtt Ninive/ und nicht dem Kürbis verſchonet: Aber GOTT zeiget ihm an / daß ſeyn Zorn unbillig ſeye.

1. UNd Jonas wurd ſehr bekümmert und zornig.

2. Und bettet zum HErrn/ und ſprach: Ach lieber HErr / iſt das nicht mein wort das ich geredt habe/da ich noch in meinem land war? darum ich ihm auch habe vorkommen / und gen Tharſis fliehen wollen. Dann ich weiß/ daß du ein gütiger und barmhertziger GOtt biſt / gedultig/ und von groſſer erbarmung / der über die boßheit gnad erzeiget.

3. Und nun lieber HERR / ich bitte/ du wolleſt meine ſeele von mir nehmen: dann der tod iſt mir beſſer / als das leben.

4. Und der HErr ſprach: meineſt du wol/ daß du billich zürneſt.

5. Und Jonas gieng zur ſtadt hinaus/ und ſetzte ſich gegen aufgang bey der ſtadt nieder; Daſelbſt machet er ihm ein ſchattenhäuslein / und ſaß unter demſelbigen im ſchatten/ biß er ſehe was der ſtadt widerführe.

6. Und GOTT der HERR bereitet einen kürbis/ der hinauf wuchs/ dem Jona über das haupt / damit er zum ſchatten wär über ſein haupt / und ihn bedeckte (Dann ihm war nicht wol) und Jonas erfreuet ſich über dem kürbis heftig.

7. Und GOtt bereitet am folgenden tag beym aufgang der morgenröthe einen wurm / der zerbiſſe den kürbiß / daß er verdorrete.

8. Nachdem aber die ſonne aufgangen war/ beſahl der HERR / daß eine heiſſe brandlufft käm: Und die ſonne ſtach dem Jonä aufs haupt/ und er ward ſehr kraftloß: Da begehrete er für ſeine ſeele / daß er ſterben möchte/ und ſprach: Es iſt mir beſſer/ daß ich ſterbe/ dann daß ich lebe.

9. Und der HErr ſprach zu Jona: Meineſt du wol / daß du um den kürbis billig zürneſt? Und er ſprach: Ja / ich zürne billig darüber/ auch biß zum tod.

10. Und der HERR ſprach: Du bekümmerſt dich des kürbis halben / daran du doch keine arbeit gelegt / noch gemacht haſt/ daß er gewachſen iſt: der in einer nacht gewachſen / und in einer nacht vergangen iſt.

11. Und ich ſolte der groſſen ſtadt Ninive nicht verſchonen/ in welcher mehr dann hundert und zwantzig tauſend menſchen ſeynd / die zwiſchen ihrer rechten und lincken hand keinen unterſcheid wiſſen/ dazu auch viel viehes?

Ende des Propheten Jonä.

Der Prophet Micheas

Das I. Capitel.

Micheas verkündiget und beklaget die Zerſtörung Iſrael und Juda der Abgötterey halben.

1. DAs wort des HErrn/ das zu Michea dem Moraſtiter geſchehen iſt/ in den tagen Jotham/ Achaz/ und Ezechiä

nigen Juda : Das er über Samaria
d Jeruſalem geſehen hat.
. Höret alle völcker / das land mercke
ſ/und alles was darinnen iſt:Und Gott
r HErr ſeye euch zum zeugen / der HErr
s ſeinem heiligen tempel.
.Dann ſihe/ der HERR wird von ſei-
n ort heraus gehen : Er wird herab
mmen/ und tretten über die höhen des
ds.
. Da werden die berge unter ihm zer-
nen/und die thäler werden von einan-
gehen/ wie wachs für dem feuer/ und
e waſſer / das vom hohen orte ge-
wind herab lauffet.
. Diß alles wird geſchehen wegen des
ers Jacob/ und wegen der ſünden des
ſes Iſrael. Welches iſt aber das la-
Jacob? Iſts nicht Samaria ? und
ches ſeynd die höhen Juda? Seynd
nicht zu Jeruſalem?
Darum will ich Samaria machen
einen ſteinhauffen im felde / wann
n einen weingarten pflantzet : Und ich
l ihre ſteine ins thal herunter zie-
/ und will ihre grundveſten ent-
ſſen.
All ihr abgöttiſch bildwerck ſoll zer-
agen/ und all ihr lohn mit feuer ver-
ndt werden/ und ich will alle ihre Ab-
ter zu grunde vertilgen : Dann ſie
nd von hurenlohn zuſammen gebracht
rden/und ſollen auch wiederum zu hu-
lohn werden.
. Darüber will ich klagen und heulen :
h will beraubet und nackend daher ge-
n : Will eine weheklage führen / wie
drachen / und trauren wie die ſtrauſ-
.
. Dann zu ihrer wunden iſt kein rath/
nn ſie biß an Juda kommen / und rei-
t an das thor meines volcks biß gen
eruſalem.
0. Verkündigets doch zu Geth nicht/
einet auch nicht / daß die thränen flieſ-
n/ beſprenget euch mit ſtaub im haus /
as im ſtaub ligt.
11. Ziehet nun für euch hinüber mit
hmach und ſchanden / die ihr an dem
hönen ort eure wohnung habt : Sie iſt
icht hinaus gangen/ die an den gräntzen
wohnet : Das beygelegene haus/ das für
ſich ſelbſt ſtehet/ wird die weheklage von
euch annehmen.
12. Dann die in der verbitterung woh-
net / iſt zum guten ſchwach worden :
Dann das unglück iſt vom HERRN
herab kommen / biß an das thor zu Je-
ruſalem.
13. Das rauſchen der wägen wird die
inwohner zu Lachis erſchrecken : Sie iſt
der tochter Sion ein anfang der ſünde /
dann die laſter Iſrael ſeynd in dir gefun-
den worden.
14. Darum wird ſie kriegsleute ausſchi-
cken über das erbtheil Geth : Das ein
lügenhafftig haus iſt / die Könige Iſrael
zu betrügen.
15. Ich will dir noch einen erben zuzufüh-
ren/ die du zu Mareſa wohneſt : Und wird
die herrlichkeit Iſrael biß gen Odollam
kommen.
16. Laß dich kahl machen und ſcheeren
über deine liebe zarte kinder : Laß dich zu-
mal kahl ſcheeren wie ein adler : Dann
ſie ſeynd von dir gefänglich hinweg ge-
führet worden.

Das II. Capitel.

Micheas verkündiget dem Volck die Straff um ihres Geitzes willen / und weiſſaget vom Reich Chriſti.

1. Wehe euch / die ihr gedencket / was
nichts nutz iſt / und böſe händel
treibet in euren ſchlaffkammern : Das
richten ſie hernach ins werck / wann mor-
gens der tag anbricht / dieweil ihre hand
wider Gott iſt.
2. Sie laſſen ſich der äcker gelüſten/und
nehmen ſie mit gewalt / und reiſſen die
häuſer zu ſich : Sie unterdrucken einen
mann/ und ſein haus/ einen mann / und
ſeine erbſchafft.
3. Darum ſagt diß der HErr : Sihe / ich
gedencke böſes über diß geſind/daraus ihr
euren hals nicht ziehen werdet/ noch alſo
hochmütig herein tretten : Dann es wird
ein ſehr böſe zeit ſeyn.
4. An demſelbigen tage wird man ein
ſprichwort von euch nehmen / und ein
lied ſingen mit ſüſſem thon/ und ſagen :
Wir ſeynd gäntzlich verwüſtet : Ein theil
mei-

meines volcks iſt verwechſelt; Wie ſoll er von mir abweichen / dieweil er wiederum kommt / der unſer land ſoll austheilen?

5. Darum wird niemand ſeyn / der in der gemeine des HErrn dir eine ſchnur zum Looß auswerffe.

6. Redet nicht alſo / wie ihr redet: Es wird über dieſe nicht trieffen / ſo wird ſie auch die ſchande nicht ergreiffen.

7. Das hauß Jacob ſpricht: Iſt dann der geiſt des HErrn verkürtzet? oder ſolte er ſolche gedancken haben? Seynd meine Wort nicht gütig gegen dem / der aufrichtig wandelt?

8. Aber mein volck iſt zum gegentheil aufgeſtanden / und zum widerſacher worden: Ihr habt zwar mantel und rock hinweg genommen: Die auch in einfalt fürüber giengen / mit denen habt ihr ſtreit angefangen.

9. Die Weiber meines volcks habt ihr aus ihren häuſern ausgeſtoſſen / darinn ſie ihre luſt hatten: Auch habt ihr meine ehren zierde von ihren jungen kindern ewiglich hinweg genommen.

10. Machet euch auf / und gehet hinweg / dann ihr habt hie keine ruhe: Diß land wird um ſeiner unreinigkeit willen überaus ſchändlich verwüſtet werden.

11. Wolte GOTT / daß ich ein mann wäre / der den geiſt nicht hätte: und daß ich vielmehr lügen redete: Aber ich will dir zum wein trieffen / und zur trunckenheit; Und diß volck wirds ſeyn / darauf das trieffen geſchieht.

12. Ich will dich / o Jacob / zumal verſammlen / und will die übrige von Iſrael zuſammen führen / ich will ſie zugleich wie eine heerde in den ſchaafſtall bringen: und ſie werden mitten im ſchaafſtall / wie das vieh / ein getümmel machen / für groſſer menge der menſchen.

13. Dann es wird einer hinauf fahren / der für ihnen den weg eröffnen wird: Und ſie werden ſcheiden / und zum thor hinüber kommen / auch durch daſſelbige hinein ziehen: Und ihr könig wird für ihnen hergehen / und der HErr vornen an der Spitzen.

Das III. Capitel.

Weiſſagung wider die tyranniſche regenten / verfälſchte Propheten / und ungerechte richter / derenhalben Jeruſalem und Sion verheeret werden ſoll.

1. UNd ich ſprach: Höret ihr häupter in Jacob / und ihr fürſten des hauſes Iſrael: Gebühret euch nicht zu wiſſen / was recht iſt?

2. Nun haſſet ihr das gute / und habt das böſe lieb: Ihr ziehet ihnen ihre haut mit gewalt ab / und ihr fleiſch von ihren beinen.

3. Sie haben das fleiſch meines volcks gefreſſen / und ihnen über das die haut abgezogen: Ihre beine haben ſie auch zerbrochen und zerhauen / als wann man ſie in häfen legen ſolte / und ihr fleiſch / als wann mans in den keſſel thut.

4. Darum werden ſie alsdann zum HErrn ſchreyen / und er wird ſie nicht erhören: Und er wird zu derſelbigen zeit ſein angeſicht für ihnen verbergen / nachdem ſie mit ihren ſünden ſchalckhafftig gehandelt haben.

5. Diß ſagt der HErr über die Propheten / die mein volck verführen: Die mit ihren zähnen beiſſen / und frieden predigen: Wer ihnen aber nicht etwas ins maul gibt / wider denſelbigen heiligen ſie einen krieg.

6. Darum werdet ihr die nacht an ſtatt des geſichts / und finſternuß an ſtatt der wahrheit haben: Die ſonne ſoll untergehen über die Propheten / und der tag ſoll über ſie verfinſtert werden.

7. Und die ſeher ſollen ſchamroth werden: Auch ſollen die wahrſager in ſchanden ſtehen: Und ſie werden alle ihr angeſicht bedecken / dieweil von GOTT keine antwort kommt.

8. Ich aber bin vom geiſt des HErrn / mit krafft / mit gewichte / und mit ſtärcke erfüllet worden / dem Jacob ſeine laſter anzuzeigen / und Iſrael ſeine ſünde.

9. So höret diß nun / ihr fürſten des hauſes Jacob / und ihr richter des hauſes Iſrael: Die ihr vom rechten ein abſcheuen habt / und alles verkehret / was aufrichtig iſt.

10. Die ihr Sion im blut bauet / und Jeruſalem in ungerechtigkeit.

11. Ihre fürſten richten um geſchencke / und

nd ihre prieſter lehren um lohn/und ihre
ropheten weiſſagen um geld: Und ſie
laſſen ſich auf den Herꝛn/und ſprechen:
t der HERR nicht mitten unter uns?
s wird kein unglück über uns kom-
n?
2. Darum wird Sion um eurent wil-
wie ein feld gepflüget werden / und
ruſalem wird ſein wie ein ſteinhauf-
/ und der berg des tempels wird zu
r wilden höhe werden.

Das IV. Capitel.

ophecey von der erlöſung Iſrael / und er-
ter zukunfft Chriſti: Auch von verfolgung
er Chriſtlichen Kirchen.

Und in den letzten tagen wird der
berg / darauf des HERRN haus
auet iſt / auf dem ſpitzen der bergen be-
et / und über die bühel erhoben ſeyn:
d die völcker werden zu ihm lauffen.
. Und viel heiden werden dahin eilen /
d ſagen: Kommet laſſet uns zu dem
g des HERRN hinauf gehen/ und
dem hauſe des GOttes Jacob: ſo
rd er uns ſeine wege lehren / und wir
rden auf ſeinen ſteigen wandeln:
ann aus Sion wird das geſetz ausge-
n / und des HERREN wort aus Je-
ſalem.
. Und er wird zwiſchen vielen völckern
hten / und wird ſtarcke völcker ſtraf-
n / die weit hin gelegen ſeynd: Und ſie
rden ihre ſchwerdter und pflugeiſen
ſchmieden / und ihre ſpieſſe zuhauen:
in volck wird wider das ander ein
werdt in die hand nehmen / und ſie
rden forthin nicht mehr kriegen ler-
n.
. Ein jeglicher wird unter ſeinem wein-
ck/und unter ſeinem feigenbaum ſitzen/
d wird niemand ſeyn / der ihn ſchre-
: Dann der mund des HErꝛn der
erſcharen hats geredt.
5. Dann alle völcker werden wandeln /
n jegliches im namen ſeines GOttes:
Wir aber wollen ewiglich / und immer
n namen des HERRN / unſers
GOttes wandeln.
6. An demſelben tage/ ſpricht der HErꝛ/
will ich die hinckende verſammlen / auch
die verworffene / und die ich zuvor gepla-
get hatte/ zuſammen bringen.
7. Und ich will die hinckende machen /
daß ſie etliche hinter ſich laſſen ſollen/und
die mühſelige zum ſtarcken volck: Und
der HERR wird auf dem berg Sion ü-
ber ſie herꝛſchen / von nun an biß in E-
wigkeit.
8. Aber du tunckeler ſchäferthurn der
tochter Sion / es wird biß an dich kom-
men: Es wird die erſte herꝛſchafft wie-
der kommen / das reich der tochter Jeru-
ſalem.
9. Warum biſt du dann ſo traurig und
angſthafftig? Haſt du nicht einen könig?
oder iſt dein rathgeber umkommen / daß
du alſo mit ſchmertzen befangen biſt wie
ein weib in kindsnöthen?
10. So leyde nun / und bemühe dich
mit ſeufftzen / du tochter Sion/ wie eine/
die in kindsnöthen iſt: Dann du wirſt
jetzt zwar zur ſtadt hinaus gehen / und
auf dem land wohnen: Du wirſt auch
biß gen Babylon kommen/ daſelbſt wirſt
du erlöſet werden: Da wird dich der
HERR aus der hand deiner feinden er-
retten.
11. Aber es haben ſich jetzt viel heyden
wider dich zuſammen gethan / und ſa-
gen: Man ſoll ſie ſteinigen: Und unſer
auge ſoll Sion mit luſt anſchauen.
12. Sie wiſſen aber des HERRN ge-
dancken nicht / und verſtehen auch ſei-
nen rath nicht: daß er ſie verſammlet
hat wie heu auf der tenne.
13. Mache dich auf du tochter Sion /
und treſche: Dann ich will dein horn ei-
ſen/und deine klauen ehrin machen: Dann
du ſolt viel völcker zerknirſchen / dem
HERRN ſolt du ihren raub ſchlachten /
und ihre ſtärcke dem HERRN der gan-
tzen welt.

Das V. Capitel.

Von der zerſtörung Jeruſalems / geburt
Chriſti/ und erhöhung Iſraels: Auch daß
die Abgötterey abgeſchafft werden ſolle.

1. Jetzt wirſt du verwüſtet werden /
du mörders tochter: Sie haben ei-
ne belägerung wider uns angerichtet /
und werden den richter in Iſrael mit der
ruthen auf den backen ſchlagen.

2. Und du Bethlehem Ephrata/ biſt wol gering unter den tauſenden in Juda: Aber aus dir ſoll mir kommen/ der über Iſrael herꝛſchen ſoll / und ſeine ausgänge ſeynd von anbegin/ ja von ewigen tagen her geweſen.

3. Darum wird er ſie zwar für übergeben/ biß zu der zeit / daß die gebären wird/ die gebären ſoll: Und welche von ſeinen brüdern übrig blieben ſeynd / die werden ſich wiederum zu den kindern Iſrael wenden.

4. Und er wird ſtehen und weyden in der krafft des HERRN / in dem hohen namen des HERRN ſeines GOttes: Und ſie werden ſich bekehren / dann er wird zu der zeit herꝛlich ſeyn/ biß zum ende der erden.

5. Und dieſer wird der friede ſeyn: Wann auch der Aſſyrer in unſer land wird kommen / und wann er unſere häuſer zertretten wird: So wollen wir ſieben hirten/ und acht fürtreffliche männer wider ihn erwecken.

6. Die werden das land Aſſur mit dem ſchwerdt weyden / und das land Nemrod mit ihren ſtangen: Und er wird von Aſſur erretten / wann derſelbig in unſer land kommen / und unſere gräntzen zertretten wird.

7. Und die übrige aus Jacob werden unter vielen völckern ſeyn/ wie ein thau vom HERRN / und wie tropffen auf dem kraut/ das auf keinen mann harret/ noch wartet auf menſchenkinder.

8. Alſo werden die übrige aus Jacob unter den heyden ſeyn / mitten unter vielen völckern / wie ein löwe unter dem viehe im wald / und wie ein junger löwe unter den heerden der ſchaafe: Wann derſelbige hindurch gehet / und zertritt/ und ergreifft / ſo iſt niemand der erretten möge.

9. Deine hand wird über deine feind erhöhet werden/ und alle deine widerſacher werden zu grund gehen.

10. An demſelbigen tage ſpricht der HERR/ will ich deine roſſe mitten unter dir hinweg ſchaffen / und will deine wägen verderben.

11. Ich will auch die ſtädte in deinem lande vertilgen / und alle deine veſtungen zerſtören: Die zauberey will ich von deiner hand abſchaffen/ und das wahrſagen wird unter dir nicht ſeyn.

12. Auch will ich dein abgöttiſch bildwerck/ und deine ſäulen unter dir ausrotten: Und du ſolt hinfüro die wercke deiner hände nicht anbetten.

13. Ich will auch deine wälder unter dir vertilgen / und will deine ſtädte zerheeren.

14. Und ich will in meinem grimm/ und in meinem zorn rach üben an allen heyden/ die nicht gehöret haben.

Das VI. Capitel.

Der HERR ſchilt die Kinder Iſrael ihrer Undanckbarkeit und anderer Laſter halben/ derwegen er ihnen auch viele Straffe drohet.

1. Höret was der HERR ſagt: Mache dich auf / und nimm das recht mit den bergen/ und laß die bühel deine ſtimme hören.

2. Laß die berge ſamt den ſtarcken grundveſten der erden des HERRN urtheil hören: Dann der HERR wird gericht halten mit ſeinem volck/ und wird ſich mit Iſrael ins recht legen.

3. Mein volck/ was hab ich dir gethan? Oder womit bin ich dir überläſtig geweſen? Gib mir antwort.

4. Ich habe dich aus Egyptenland heraus geführet / und habe dich aus dem dienſthauſe erlöſet: Hab auch Moyſen/ und Aaron und Mariam für deinem angeſicht her geſandt.

5. Gedencke doch daran/ mein volck/ was Balach der König Moab im ſinne gehabt/ was ihm auch Balaam der ſohn Beor geantwortet hat/ von Setim biß gen Gilgala/ daß du die gerechtigkeit des HErrn erkennen ſolteſt.

6. Was würdigs ſoll ich dem HERRN opffern/ ſoll ich dem hohen GOTT meine knie biegen? Soll ich ihm auch mit Brandopffer und jährige kälber opffern?

7. Soll der HERR mit tauſend widdern/ oder mit viel tauſend fetter böcke wollen verſöhnet werden; ſoll ich meinen erſtgebornen ſohn für meine übertrettung geben?

? Die frucht meines leibs für die ſünd
ner ſeelen?
Jch will dirs anzeigen/o menſch/was
ſey / und was der HERR von dir
dere: Nemlich thun was recht iſt/
die barmhertzigkeit lieb haben / und
ſorgen mit deinem GOTT wan-
n.
. Die ſtimm des HERRN ſchreyet zu
ſtadt / und es wird denjenigen heyl
derfahren / die deinen namen förch-
: Höret ihr ſtämme/ wer wirds aber
nehmen?
10. Es iſt noch das feuer im hauſe des
ttloſen / die ſchätze der ungerechtigkeit/
d die kleine maß/ welche mit zorn erfül-
iſt.
1. Solte ich die gottloſe wage / und
s falſche gewichte im ſäcklein für recht
iten.
2. Dadurch ihre reichen mit unge-
htigkeit erfüllet ſeynd / ihre inwoh-
r haben auch lügen geredt / und ih-
zunge in ihrem maul iſt mit betrug um-
ngen.
3. Darum hab ich auch angefangen
h zu ſchlagen/und dich um deiner ſünde
llen zu verderben.
4. Du wirſt eſſen/und nicht ſatt wer-
n: Deine erniedrigung wird mitten
ter dir ſeyn: Du wirſt auch ergreiffen/
er nichts erhalten: und welche du er-
lten wirſt/ die will ich dem ſchwerdt ü-
rgeben.
5. Und du wirſt ſäen/aber nicht einſam-
n: Du wirſt die oliven tretten/aber dich
it dem öl nicht ſalben: Wirſt auch den
uen wein tretten/ und doch keinen wein
incken.
16. Du haſt die gebott Amri gehalten/
nd alle wercke des hauſes Achab / und
aſt deinen wandel nach ihrem willen ge-
chtet/ auf daß ich dich zum verderben ü-
ergebe/ und ihre inwohner zum ſchimpff
nd ſpott: Und ihr werdet die ſchmach
eines volcks tragen.

Das VII. Capitel.

Micheas klaget / daß wenig frommer Leut übrig ſeynd / lehret / daß man ſein Vertrauen auf GOtt allein ſtellen ſolle / der ſich über Sion erbarmen werde.

1. WEhe mir/dañ ich bin worden wie einer / der im herbſt nach der läſe trauben ſammlet: Es iſt doch kein traube da zu eſſen/ und meine ſeele hat verlangen nach frühzeitigen feigen.

2. Die heiligen ſeynd vom erdboden hinweg geraumet worden. Es iſt keiner unter den menſchen/ der aufrichtig ſey: Sie ſtellen alle dem blut nach/ jederman jaget ſeinem bruder nach / daß er ihn zum todt bringe.

3. Was ſie böſes ſchaffen mit ihren händen/das nennen ſie gut. Der fürſt fordert/ ſo iſt der richter willig auf widergeltung : Und der gewaltige redet nach der begierd ſeiner ſeelen/und betrüben alſo das land.

4. Der allerbeſte unter ihnen/ iſt wie ein dornbaum/und der aufrichtigſte/wie dornen am zaun Der tag/davon deine wächter geredet haben/ und deine heimſuchung kommt herbey/ jetzt wird ihr verwüſtung kommen.

5. Glaubet dem freunde nicht/ und ſetzt euer vertrauen nicht auf den fürſten: Bewahre die thür deines mundes für der/die in deinem ſchooß ſchläffet.

6. Dann der ſohn thut dem vatter ſchmach an/ die tochter lehnet ſich auf wider ihre mutter/ und die ſchnur wider ihre ſchwieger: Und des menſchen feinde ſeynd ſeine eigene hausgenoſſene.

7. Jch aber will auf den HERRN ſehen/und auf GOtt meinen Heyland warten: Mein GOtt wird mich hören.

8. Meine feindin/erfreue dich nicht über mich/daß ich gefallen bin: Dann ich werde wiederum aufſtehen / und wann ich nun in der finſternuß ſitzen werde / ſo iſt der HERR mein liecht.

9. Jch will den zorn des HERRN tragen/dann ich hab ihm geſündiget/biß daß er meine ſache richte/ und mein recht ausführe. Er wird mich heraus führen ins liecht / ich werde ſeine gerechtigkeit anſchauen.

10. Das wird meine feindin ſehen/ und wird mit ſchand überdeckt werden/ die zu mir ſpricht: Wo iſt der HErr dein GOtt? Meine augen werden auf ihn ſehen: Bald wird ſie zertretten werden / wie koth auf den gaſſen.

11. Es kommen die täge/ in welchen deine mauren ſollen gebauet werden: An demſelben tage wird das gebott weit hinweg gethan werden.

12. An demſelbigen tage werden ſie auch von Aſſur biß zu dir kommen/ und biß zu den veſten ſtädten: Und von den veſten ſtädten biß an den fluß/ und von einem meer biß zum andern/ und von einem berge biß zum andern.

13. Und das land wird zur wüſte werden/ um ſeiner inwohner willen/ und um der früchte willen ihrer gedancken.

14. Weyde dein volck mit deinem hirtenſtab/ die heerde deines erbtheils/ die im wald allein wohnen/ mitten auf dem Carmel; Sie werden zu Baſan/ und zu Galaad weyden/ wie in den alten tägen.

15. Ich will ihn wunderzeichen ſehen laſſen/ wie in den tägen/ da du aus Egyptenland zoheſt.

16. Das werden die Heyden ſehen/ und werden mit aller ihrer macht in ſchanden ſtehen: Sie werden ihre hand auf ihren mund legen/ und ihre ohren werden taub ſeyn.

17. Sie werden ſtaub lecken/ wie die ſchlangen/ und in ihren häuſern erſchrecken/ wie die kriechende thiere auf Erden: Sie werden ſich entſetzen für dem HErrn unſerm GOTT/ und werden ſich für dir förchten.

18. Welcher GOtt iſt dir gleich/ der du die miſſethat hinweg nimmſt/ und für der ſünde der übrigen deines erbtheils fürüber geheſt? Er wird ſeinen grimm forthin nicht auslaſſen/ dann er hat an barmhertzigkeit ein wolgefallen.

19. Er wird ſich wenden/ und wird ſich über uns erbarmen: Unſere miſſethaten wird er hinweg nehmen/ und wird alle unſere ſünde in die tieffe des meers werffen.

20. Du wirſt dem Jacob die warheit halten/ und dem Abraham die barmhertzigkeit/ die du unſern vättern von alten tagen her geſchworen haſt.

Ende des Propheten Michea.

Der Prophet Nahum.

Das I. Capitel.

Nahum weiſſaget die Verheerung der Stadt Ninive/ und die Erlöſung Iſraels.

1. DEr Laſt Ninive: Das Buch des Geſichts Nahum/ des Elceſiters.

2. GOtt iſt ein eiferer/ und ein rächender HErr/ der grimmig iſt: Ein rächender HErr/ ja ein rächender HErr über ſeine feinde/ und zürnet über ſeine widerſacher.

3. Der HErr iſt auch geduldig und von groſſer ſtärcke/ und wann er reiniget/ ſo wird er den ſchuldigen nicht vor un- ſchuldig halten. Er iſt der HErr/ ſeine wege ſeynd im ungewitter/ und im ſturm- wind/ und der nebel iſt der ſtaub ſeiner füſſe.

4. Er ſchilt das meer/ und machts tru- cken: und macht alle ſtröme einer wüſten gleich. Baſan und Carmel werden kraft- los: und was auf dem Libano blühet/ das verſchmachtet.

5. Berge bewegen ſich für ihm/ und die bühel zergehen: Die welt zittert für ſei- nem angeſicht/ der erdboden/ und alle die darauf wohnen.

6. Wer wird für dem angeſicht ſeines unwillens beſtehen? Und wer wird ſeinem grimmigen zorn widerſtand thun können? Sein zorn iſt ausgegoſſen wie feuer/ und die felſen verflieſſen für ihm.

7. Der HErr iſt gut/ und ſtärcket am tage der trübſal: Er kennet auch die welche auf ihn vertrauen.

8. Und wann eine fluth herüber gehet/ ſo wird ers mit demſelben ort ausma- chen: Und finſternuß wird ſeine feinde verfolgen.

9. Was gedencket ihr wider den HErrn? Er wird doch ein ende machen; Die trübſal wird ſich nicht zweymal er- heben.

10. Dann gleichwie ſich die dornen durch einander flechten/ alſo iſt ihr mahl/ wann ſie mit einander ſauffen

Darum

)arum ſollen ſie verzehret werden wie
oppeln/ die zumal dürre ſeynd.
11. Von dir wird ausgehen / der böſes
denꝛcket wider den HErrn / und in ſei-
em hertzen mit ſchalckhafftigen anſchlä-
en umgehet.
12. Diß ſagt der HErr: Wann ſie voll-
ommen ſeyn werden/ und alſo in groſſer
nzahl/ ſo ſollen ſie dannoch geſchoren
erden / und er wird durchziehen: Jch
abe dich geplaget / forthin will ich dich
icht mehr plagen.
13. Jetzt will ich ſeine ruthe zerbrechen/
nd ſie von deinem rücken hinweg ſchaf-
n/ und will deine bande zerreiſſen.
14. Und der HErr wird über dich befehl
ben/ daß hinfüro kein ſaame deines na-
ens ſoll geſäet werden: Jch will auch
m haus deines GOttes das geſchnitzte
ldwerck vertilgen/ und die gegoſſene bil-
r will ich dir zum grab machen / dann
biſt keiner ehren werth.
15. Sihe / auf den bergen ſeynd die
ſſe desjenigen/ der eine gute bottſchafft
inget / und den frieden verkündiget:
alt deine feſttage / o Juda / und be-
hle deine gelübde: Dann der Belial
ird forthin nicht mehr bey dir hindurch
hen: Er iſt gantz und gar zu grunde
angen.

Das II. Capitel.

on der Belägerung und Verheerung Ni-
nive durch die Chaldeer.

1. DEr zerſtreuer iſt für deinen augen
herauf gezogen / der die beläge-
ung verſehen wird: Beſchaue den weg/
üſte mit macht deine lenden / ſtärcke dei-
e krafft ſehr.
2. Dann der HErr hat die hoffart Ja-
obs vergolten/ wie die hoffart Jſrael:
Dann die verwüſter haben ſie verheeret/
nd haben ihre zweige verderbt.
3. Die ſchilde ſeiner helden ſeynd feu-
ig/ ſeine kriegsleute ſeynd mit carmeſin
ekleidet: Sein wagengezeug gläntzet
wie feuer/ am tage / an welchem er ſich
zum ſtreit bereitet / und die wagenknechte
ſeynd eingeſchlaffen.
4. Sie ſeynd auf den ſtraſſen aus der
ordnung kommen: Die wagen ſtoſſen
auf den gaſſen aufeinander: ſeynd wie
fackeln anzuſehen / und wie die blitzen /
welche hin und her lauffen.
5. Er wird an ſeine ſtarcken gedencken/
und ſie werden auf ihren ſtraſſen dahin
fallen: Sie werden geſchwind zu ihren
maureu hinauf eilen/ da wird man ihnen
häuslein zum ſchirm bereiten.
6. Aber die thore der waſſerſtröme ſeynd
aufgethan/ und der tempel iſt biß auf den
boden zerſtöret worden.
7. Und das kriegsvolck iſt gefänglich
hinweg geführet: Und ihre mägde wur-
den hingetrieben / und ſeufftzten/wie die
tauben/ und murreten in ihren hertzen.
8. Und Ninive war wie ein waſſerteich
mit ſeinem waſſer: Aber ſie flohen davon:
Stehet / ſtehet; Da iſt niemand der ſich
wieder umwende.
9. Raubet ſilber / raubet gold: Es iſt
hie reichthum ohn ende / von allerhand
köſtlichen geſchirren.
10. Sie iſt ausgeplündert/ iſt zerhauen/
und zerriſſen/ daß ihr hertz verſchmachtet/
und die knye zittern/ daß auch alle lenden
krafftloß / und ihrer aller angeſichte
ſchwartz werden/wie die häfen.
11. Wo iſt nun die wohnung der Lö-
wen / und die weyde der jungen Löwen/
dahin ſich der Löwe begab / daß er allda
hinein gienge / ſamt den jungen Löwen /
und war niemand / der ſie abſchrecken
möchte?
12. Der Löwe fieng genug für ſeine
jungen/ und tödtet daſſelbige für ſeine Lö-
winnen; Und er erfüllete ſeine höhlen
mit raub / und ſeine lägerſtatt mit ſeiner
beute.
13. Sihe/ich will an dich / ſpricht der
HErr der Heerſcharen: Deine wagen
will ich im rauch verbrennen / und deine
junge Löwen ſoll das ſchwerdt freſſen:
Und ich will deinen raub vom erdboden
ausrotten / und man wird forthin die
ſtimm deiner botten nicht hören.

Das III. Capitel.

Wie Ninive der Gewaltthätigkeit / Grau-
ſamkeit / und anderer Laſter halben ge-
ſtrafft werden ſolle.

1. WEhe der blut-dürſtigen ſtadt/
die zumal voll lügens und rau-
beus

bens iſt: Es wird auch das rauben in dir nicht aufhören.

2. Da wird man ein gelaut hören / daß die geiſſeln knappen / und die räder mit gewalt herein raſſeln / und die roſſe ſchreyen / und die wagen geſchwind rollen: Daß auch die reuter herauf kommen.

3. Daß die ſchwerdter glänßen/und die ſpieſſe blicken / und die erſchlagene mit hauffen liegen / und eine groſſe niederlage geſchehen iſt: Da wird der todten leichnam kein ende ſeyn / und ſie werden über ihre cörper fallen.

4. Das wird geſchehen um der vielfältigen hurerey willen / der ſchönen angenehmen huren / welche auch mit zauberey umgangen iſt / und hat durch ihre hurerey die Heyden / und durch ihre zauberey die geſchlechter verkaufft.

5. Sihe / ich will an dich / ſpricht der HErr der Heerſcharen / und will deine ſchaam für deinem angeſicht aufdecken: Deine blöſſe will ich den Heyden zeigen / und den Königreichen deine ſchande.

6. Und ich will greuel auf dich werffen / will dir ſchmach anthun / und dich andern zum exempel machen.

7. Und es wird geſchehen / daß ein jeglicher / der dich wird anſchauen / von dir zuruck tretten wird / und ſagen: Ninive iſt verwüſtet. Wer wird das haubt über dich bewegen? Von wannen ſoll ich dir einen tröſter ſuchen?

8. Biſt du beſſer als Alexandria die volckreiche ſtadt / die zwiſchen den strömen liegt? Sie war rings herum mit waſſer umgeben: Ihr reichthum war das meer / und das waſſer war ihre mauren.

9. Mohrenland und Egypten war ihre ſtärcke / und unzahlbare andere: So waren auch Aphrica / und die Lybier in deiner hülffe.

10. Gleichwol hat ſie auch ausgehen müſſen / und iſt gefänglich hinweg geführet worden. Ihre junge kinder ſeynd an den ecken aller gaſſen zerſchmettert worden / und über ihre edlen haben ſie das loos geworffen / und alle ihre gewaltige ſeynd mit feſſeln geſchloſſen.

11. Darum wirſt du auch truncken gemacht werden / und in verachtung kommen: Wirſt auch von deinem feinde hülff ſuchen.

12. Alle deine veſtungen ſeynd wie feigenbäume mit ihren zeitigen feigen: Wann man ſie ſchüttelt / ſo fallen ſie dem ins maul / der ſie eſſen will.

13. Sihe / dein volck iſt mitten unter dir wie weiber: die thore in deinem land wird man deinen feinden weit aufthun / und das feuer wird deine riegel verzehren.

14. Schöpffe dir waſſer um der belägerung willen / baue deine veſtungen auf: Gehe in den koth / und tritt den leimen / bereite ihn zum ziegel-ofen.

15. Daſelbſt wird dich das feuer verzehren: Du wirſt durchs ſchwerdt umkommen / das wird dich freſſen wie die käfer: verſammle dich wie die käfer / und vermehre dich wie die heuſchrecken.

16. Du haſt mehrerley handthierung getrieben / als Sternen am Himmel ſeynd: Aber der käfer hat ſich ausgebreitet / und iſt davon geflogen.

17. Deine hütter waren wie heuſchrecken / und deine kinder wie junge heuſchrecken / die ſich an den zäunen niederthun in kalter zeit. Wann aber die Sonne aufgehet / ſo fliegen ſie davon / und man kennet ihren ort nicht / da ſie geweſen ſeynd.

18. Deine hirten / du König von Aſſyrien / ſeynd eingeſchlummert: Man wird deine Fürſten begraben: Dein volck hat ſich auf den bergen hin und wieder verſteckt / und iſt niemand / der ſie zuſammen bringe.

19. Dein elend iſt nicht verborgen / deine plage iſt ſehr böſe: Alle / die von dir ſagen / hören / trucken die hände über dich zuſammen: Dann wo iſt jemand / über welchen deine boßheit nicht ohn unterlaß gangen ſey?

Ende des Propheten Nahum.

Der

Der Prophet Habacuc.

Das I. Capitel.

abacuc verwundert ſich / daß dem Ungerechten alles zu Glück ſchlage / und daß er den Gerechten überwältige : Dann wider die Juden erwecke der HErr die Chaldeer / die den Sieg dem Abgott zuſchreiben / und nicht dem HErrn.

DErlaſt/welchen der Prophet Habacuc geſehen hat.
2. HErr / wie lang werd ich ruffen / und du wirſt
cht erhören ? Wie lang werd ich reyen / gewalt leidend / und du wirſt cht helffen.
. Warum haſt du mir boßheit und mü gezeiget / daß ich raub und ungerechkeit für meinen augen ſehen muß / das richte iſt gehalten / und die widerſpreung iſt zu mächtig worden.
. Darum wird das Geſetz zerriſſen / d das gerichte kommt nimmer zum de: Dieweil der Gottloſe dem Gerechn überlegen iſt / darum gehet ein verhrt urtheil aus.
5. Sehet auf unter den Heyden / und hauet : Verwundert euch / und entſetzt ch: Dann es iſt ein werck geſchehen in ren tagen/das niemand glauben wird/ ann mans wird erzählen.
6. Dann ſihe/ ich will die Chaldeer erecken/ein bitter und ſchnell volck/das f dem breiten erdboden daher ziehet/ ütten einzunehmen / die ihm nicht zuehören.
7. Es iſt ein grauſam und ſchröcklich olck / ſein urtheil und ſein laſt wird von hm ſelbſt heraus gehen.
8. Seine roſſe ſeynd ſchneller dann die arterthier / und geſchwinder dann die völffe / welche auf dem abend herum hweben: Seine reuter werden ſich weit inaus ſtrecken: Dann ſeine reuter werden von ferne kommen / und werden daer fliegen / wie ein Adler / der zum aas ilet.
9. Sie werden alle kommen / daß ſie rauben: ihr angeſicht wird ſeyn/wie eine brandlufft: Er wird die gefangene wie ſand zuſammen raffen.
10. Und er wird die Könige unter ſich bringen / und die tyrannen werden ſeine kurtzweil ſeyn : Mit allen veſtungen wird er ſeinen ſpott treiben / er wird einen wall dagegen aufwerffen/ und wird ſie erobern.
11. Alsdann wird er einen andern ſinne bekommen/ und wird hindurch ziehen/ und fallen : Diß iſt ſeine ſtärcke / die er von ſeinem GOtt hat:
12. Aber biſt du nicht von anbeginn geweſen / o HErr / mein GOtt / und mein Heiliger / und wir werden nicht ſterben ? HErr/ du haſt ihn zum gericht geſetzt: und den ſtarcken verordnet / uns zu ſtraffen.
13. Deine augen ſeynd rein / du kanſt das böſe nicht ſehen / noch die ungerechtigkeit anſchauen. Warum ſiheſt du dann den thätern zu / und ſchweigeſt ſtille / wann der Gottloſe denjenigen verſchlinget/ der gerechter iſt / als er ?
14. Und macheſt die Menſchen wie die Fiſche des meers/ und wie die kriechende thiere / die keinen führer haben.
15. Er bringet alles mit dem angel herauf / und ziehet es in ſeinem zuggarn/ und verſammlets in ſein netz.
16. Darüber wird er alsdann froh ſeyn/ und von freuden ſpringen. Darum wird er ſeinem zuggarn ein opffer thun/ und ſeinem netz räuchern: Dieweil durch dieſelbige ſein theil ſehr fett / und ſeine ſpeiſe auserwählt worden iſt.
17. Hierum wird er ſein zuggarn ausbreiten/und nicht unterlaſſen/die Heyden unaufhörlich zu tödten.

Das II. Capitel.

Prophecey von der Zukunfft Chriſti / und der Verwüſtung Babylon / ihrer vielfältigen Laſtern halben.

1. JCh will auf meiner hut ſtehen / und meinen fuß auf die veſtung ſetzen : Und will ſchauen/ damit ich ſehen möge / was mir geſagt werde / und was ich dem für ein antwort geben möge/ der mich ſtraffet.
2. Und der HErr antwortet mir / und ſprach: Schreibe was du ſieheſt / und verzeichne

verzeichne es deutlich auf tafeln/damit es
einer/ ders leſen wird / geſchwind durch-
lauffen möge.
3. Dann das geſicht iſt noch weit / es
wird aber endlich an tag kommen / und
er wird nicht lügen. Wann ers verzie-
hen wird / ſo harre auf ihn : Dann er
wird gewißlich kommen / und nicht lang
ausbleiben.
4. Sihe / wer unglaubig iſt / deſſen ſeele
wird in ihm ſelbſt nicht aufrichtig ſeyn :
Der gerechte wird in ſeinem glauben le-
ben.
5. Und gleichwie der wein denjenigen be-
treuget / der ihn trincket : Alſo wirds dem
hoffärtigen mann gehen / man wird ihn
nicht ehren : Der ſeine ſeele weit aufge-
ſperret hat/ wie die hölle; Und er iſt wie
der tod/ den man nicht ſättigen kan : ſon-
dern er ziehet alle Heyden zu ſich/und ver-
ſammlet zu ſich alle völcker.
6. Solten ſie dann nicht alle ein ſprich-
wort über ihn machen/und eine verdeckte
rede von ihm machen/ daß man wird ſa-
gen: Wehe dem/der zuſammen häuffet/
was nicht ſein iſt? Wie lang wirds noch
währen/daß er dicken koth wider ſich ſelb-
ſten häuffet?
7. Werden ſie ſich nicht eylends aufma-
chen / die dich beiſſen ſollen : Und aufwa-
chen/die dich zerreiſſen ſollen/und du wirſt
ihnen zum raub werden?
8. Dieweil du viel heyden beraubet haſt/
ſo werden dich wiederum berauben alle/
die von den völckern übrig blieben ſeynd:
um des menſchlichen bluts willen / und
um der ungerechtigkeit willen / die im
lande begangen iſt worden / und in
der ſtadt/ und von allen die drinnen woh-
nen.
9. Wehe dem / der aus geitz unrecht gut
für ſein haus verſammlet / auf daß ſein
neſt in der höhe ſey / der auch vermeinet
dadurch aus der hand des unglücks ſich
zu erretten.
10. Du haſt rathgeſchlagt / das deinem
eigenen hauſe zu ſchand gereichen wird:
Viel völcker haſt du zerhauen/daran deine
ſeele geſündiget hat.
11. Dann es werden die ſteine aus der
mauren ruffen : Und das holtz/das am ge-
bäue ineinander gefüget iſt/wird antwort
geben.
12. Wehe dem / der eine ſtadt mit blut
bauet/ und dieſelbige ſtadt mit ungerech-
tigkeit aufrichtet.
13. Iſt diß nicht vom HERRN der
Heerſcharen? Dann die völcker werden
ſich bemühen / das groſſe feuer zu leſchen/
und die Heyden mit ihnen : Aber es wird
vergeblich ſeyn/ſie werdens nit vermögen.
14. Dann das land wird deſſen voll
werden / damit ſie die herrlichkeit des
HErrn erkennen / wie waſſer das meer
bedecket.
15. Wehe dem/der ſeinem freunde zu trin-
ken gibt/ und ſeine galle darunter miſchet/
der ihn auch truncken macht / damit er
ſeine ſcham ſehe.
16. Du biſt an ſtatt der ehre mit ſchmach
erfüllet worden : Trincke du nun auch/
und lege dich ſchlaffen : Der kelch/ ſo in
der rechten hand des HERRN iſt / wird
von allen ſeiten an dich kommen/und du
wirſt über deine herrlichkeit ſchändlich
ausſpeyen.
17. Dann die boßheit / welche am Li-
bano begangen iſt/ wird dich bedecken:
Und die verwüſtung der thiere wird ſie
abſchrecken / um des menſchlichen bluts
willen/ und um der ungerechtigkeit wil-
len : Welche im land/ und in der ſtadt/
und an allen / die drinnen wohnen/geü-
bet iſt.
18. Was nutzet das geſchnitzte bild/daß
es ſein meiſter geſchnitzt hat : ſamt dem
gegoſſenen betrieglichen bild? Dann der
meiſter ſetzt ſein hoffnung auf ſein
werck / darum er ſtumme Abgötter zu-
richtet.
19. Wehe dem / der zum holtz ſpricht:
Laß dich aufwecken : Und zum ſchweigen-
den ſtein : Erwache : Solt er wol lehren
können? Sihe / er iſt mit gold und ſilber
überzogen : und iſt durchaus kein Athem
in ſeinem leib.
20. Der HERR aber iſt in ſeinem heili-
gen tempel: Der gantze erdboden ſchweige
für ſeinem angeſicht.

Das III. Capitel.

1. Das Gebet des Propheten Habacuc für
die Unwiſſenheiten.

2. HE

2. HErꝛ ich habe deine ſtimm gehöret /
und bin erſchrocken / es iſt dein
werck/o HErꝛ/mache es lebendig / mitten
in den jahren. In mitten der jahren wirſt
du es kundbar machen: Wann du ſchon
erzürneſt / ſo wirſt du doch an die barmher-
tzigkeit wiederum gedencken.
3. GOtt wird von mittag kommen/und
der Heilige vom berge Pharan: ſeine herꝛ-
lichkeit bedecket die himmel: Und das erd-
reich iſt ſeines lobs voll.
4. Sein glantz wird ſeyn wie das liecht:
hörner ſeynd in ſeinen händen.
5. Daſelbſt iſt ſeine ſtärcke verborgen.
Der tod wird für ſeinem angeſicht herge-
hen: Der teuffel wird auch für ſeinen füſ-
ſen heraus kommen.
6. Er ſtund/und maſſe den erdboden. Er
ſahe/ und zertrennet die Heyden: Die e-
wige berge wurden zerſchmettert. Die
hügel der welt bucketen ſich für ſeinen e-
wigen wegen.
7. Ich ſahe die hütten aus morenland/
um der ſünde willen: die gezelte des lands
Madian ſollen bewegt werden.
8. Biſt du dann zornig über die waſſer-
ſtröme / o HErꝛ? Oder gehet dein grimm
über die flüſſe? Oder deine unwillen über
das meer?
9. Du wirſt dich auf deine roſſe ſetzen:
und von deinen wagen wird das heyl
kommen; Du wirſt deinen bogen gewiß-
lich erwecken / wie du den geſchlechten in
deiner rede geſchworen haſt.
10. Du wirſt die flüſſe im land zerthei-
len: Die berge ſahen dich / und wurden
geängſtiget: Das hohe waſſer gieng für-
über. Der abgrund ließ ſeine ſtimm hö-
ren: Die höhe hub ihre hände auf.
11. Sonne und Mond ſtunden ſtill in
ihrer wohnung / ſo werden ſie hingehen
im liecht deiner pfeile / und im glantz dei-
nes ſpieſſes/der daher blitzet.
12. Du wirſt das land im grimm zertret-
ten: Die Heyden wirſt du im zorn erſchre-
cken.
13. Du biſt zum heyl deines volcks aus-
gezogen / ja zum heyl mit deinem geſalb-
ten. Du haſt das haupt vom hauſe des
gottloſen geſchlagen; Haſt ſeine grund-
veſte biß an den hals entblöſet.
14. Du haſt ſeinen ſcepter verflucht /
und das haupt ſeiner kriegsleut / welche
heran trungen/wie ein ſturmwind/ mich
zu verſtreuen. Ihr frolocken war wie ei-
nes / der den armen in verborgenen auf-
friſſet.
15. Du haſt deinen roſſen den weg im
meer bereit / durch den ſchlamm groſſer
wäſſer.
16. Ich habs gehöret / und mein bauch
hat ſich davon entſetzt: Meine leffzen zit-
terten für der ſtimm. Es komme eiter in
mein gebein / und breche unter mir aus.
Damit ich ruhen möge am tage der trüb-
ſal/ und herauf kommen zu unſerm volck/
das zum ſtreit gerüſtet iſt.
17. Dann der feigenbaum wird nicht
blühen: Auch wird im weingarten kein
gewächſe ſeyn. Die arbeit am ölbaum
wird fehlen: und die äcker werden keine
nahrung bringen: Die ſchaafe werden
aus den ſtällen hingeriſſen werden: Und
wird an den krippen kein viehe ſeyn.
18. Ich aber will mich im HERRN
erfreuen: Und frolocken in GOTT mei-
nem Heyland.
19. GOTT der HERR iſt meine ſtär-
cke: Er wird meine füſſe machen wie der
hirſchen füſſe: Auch wird der überwin-
der mich führen auf meinen höhen/wann
ich meine Pſalmen ſinge.

Ende des Propheten Habacuc.

Der Prophet Sopho- nias.

Das I. Capitel.

Sophonias weiſſaget von der Verwüſtung Jeruſalem: Von dem Tag des HErꝛn und ſeinem Gericht.

1. DAs wort des HErꝛn/ das ge-
ſchehen iſt zu Sophonia/dem
ſohn Chuſi/des ſohns Godo-
liä / des ſohns Amariä / des
ſohns Ezeciä / in den tagen Joſiä/ des
ſohns Amon/ des Königs Juda.
2. Ich will gewißlich alles aus dem lan
de zuſammen raffen / ſpricht der
HErꝛ.

3. Men-

3. Menſchen und vieh will ich hinweg
nehmen / die vögel des himmels / und die
fiſche des meers will ich hinweg nehmen:
und die gottloſe ſollen untergehen: Jch
will die menſchen aus dem lande vertil-
gen / ſpricht der HERR.
4. Und ich will über Juda meine hand
ausſtrecken / und über alle / die zu Jeruſa-
lem wohnen: Jch will auch von dieſem
ort vertilgen / was von Baal übrig blieben
iſt / darzu die namen der thürhüter und
prieſter:
5. Auch diejenige / welche des himmels
heer auf den tächern anbetten / betten
auch an / und ſchwören bey dem HErrn /
und gleichwol auch ſchwören ſie bey Mel-
chom.
6. Dazu diejenige / die hinter dem HErrn
zuruck tretten / die auch den HErrn nicht
ſuchen / und fragen nicht nach ihm.
7. Schweiget ſtill für dem angeſicht Got-
tes des HERRN: Dann der tag des
HERRN iſt nahe / dann der HERR hat
ein ſchlachtopffer zugerichtet / und hat dar-
zu ſeine berufſene geheiliget.
8. Und ich will am tag des ſchlachtopf-
fers des HERRN eine heimſuchung hal-
ten über die fürſten / und über die kinder
des Königs / und über alle / die ſich mit
frembden kleidern bekleiden.
9. Jch will auch an demſelben tag alle
die heimſuchen / die prächtig über die
ſchwelle herein tretten: Die das haus des
HERRN ihres GOTTES mit unge-
rechtigkeit und liſt erfüllen.
10. An demſelbigen tage / ſpricht der
HERR / wird ſich ein groß geſchrey erhe-
ben vom fiſchthor an / und ein heulen
vom andern thor / und ein groß elend von
den büheln herab.
11. Heulet / die ihr in der höle wohnet:
Dann alles volck Chanaan iſt ſtill wor-
den / ſie ſeynd mit einander vertilget / die
mit geld verwickelt waren.
12. Zu derſelbigen zeit will ich Jeruſalem
mit laternen durchſuchen: und ich will
die männer heimſuchen / die auf ihren he-
fen liegen: Die auch in ihren hertzen ſpre-
chen: Der HERR wird weder guts noch
böſes thun.
13. Darum wird ihr gut zum raub / und
ihre häuſer zur wüſte werden: Sie werden
häuſer bauen / und nicht drinnen wohnen:
Auch weingärten pflantzen / und keinen
wein daraus trincken.
14. Der groſſe tag des HERRN iſt na-
he herbey / er iſt nahe / und kommt ſehr ge-
ſchwind heran / das geſchrey des tags des
HERRN iſt bitter / da werden die ſtarcke
in angſt kommen.
15. Dann dieſer tag iſt ein tag des zorns /
ein tag der trübſal und angſt / ein tag des
jammers und elends / ein tag der finſter-
nuß und tunckelheit. Ein tag des nebels
und ſturmwinds /
16. Ein tag der poſaunen und des lär-
mens über die veſte ſtädte / und über die
hohe ecken.
17. Und ich will die menſchen mit trübſal
heimſuchen / daß ſie daher gehen ſollen wie
die blinden / dann ſie haben dem HErrn
geſündiget: Und ihr blut ſoll ausgeſchüt-
tet werden wie ſtaub / und ihre leiber ſol-
len wie koth ſeyn.
18. So wird ſie auch ihr ſilber / und ihr
gold am tage des zorns des HERRN
nicht erretten können: Das gantze land
wird durchs feuer ſeines eifers verzehret
werden / dann er wird geſchwind ein
end machen / mit allen / die im land
wohnen.

Das II. Capitel.

Der Prophet ermahnet das Volck zur Buß.
Vermeldet daneben / die Verwüſtung der
Philiſter / Moabiter / Ammoniter / Moh-
ren und Aſſyrier.

1. KOmmet zuſammen / verſammlet euch
ihr feindſeliges volck.
2. Ehe dann der befehl den tag herfür
bringet / der aufgehen wird / als wann der
ſtaub fürüber fahret / ehe dann der grim-
mige zorn des HERRN über euch komm
und ehe der tag der ungnad des HErrn
über euch anbricht.
3. Suchet den HERRN alle ſanfftmü-
thige im land / die ihr ſeine rechte gehalten
habt: Suchet die gerechtigkeit / ſuchet die
ſanfftmütigkeit: ob ihr einiger maſſen ver-
borgen ſeyn möchtet am tage des zorns
des HERRN.
4. Dann Gaza wird zerſtöhret / und As-
calon wird zur wüſte gemacht werden

zu Azoto werden ſie im hellen mittag
ſtreiben / Accaron wird man vertil-
t.
Wehe euch / die ihr an den gräntzen
meers wohnet / du verderbtes volck:
s HErrn wort wird über euch kom-
n / o Chanaan / der Philiſter land / und
will dich verderben / alſo daß nie-
nd ſeyn ſoll / der allda wohnet.
Und die gegend am meer ſoll zur
hnung der hirten / und ſchaafſtällen
den.
Wer auch vom haus Juda übrig
iben wird / der wird dieſe gegend zum
il haben: Da werden ſie weyden /
auf den abend in den häuſern zu
alon ihre ruhe nehmen: Dann der
rr ihr GOtt wird ſie heimſuchen und
gefängnuß abwenden.
Ich habe die ſchmach Moab / und
läſterung der kinder Ammon gehö-
/ was ſie meinem volck verweißlich
geruckt / und über ſeine grentzen ſich
erhebt haben.
Derwegen / ſo wahr ich lebe / ſpricht
HErr der herrſcharen / der GOTT
ael: Moab ſoll wie Sodoma wer-
/ und die kinder Ammon wie Go-
rrha / verdorrete dornen / ſaltzhauf-
/ und eine wüſte zu den ewigen ta-
: Die übrige von meinem volck wer-
ſie ausplündern / und die hinterge-
ſene meines volcks werden ſie erben.
0. Das wird ihnen wiederfahren um
er hoffart willen: dieweil ſie geläſtert
ben / und ſich hoch erhebet über das
lck des HErrn der heerſcharen.
1. Der HErr wird ſchröcklich über ſie
n / und wird alle Götter auf erden
fftloß machen. Und die männer wer-
ihn anbetten von ihrem ort / das
rden thun alle Inſuln der Heyden.
2. Und ihr Mohren ſollet auch durch
in ſchwerdt erſchlagen werden.
3. Und er wird auch ſeine hand über
tternacht ausſtrecken / und wird Aſſur
nbringen: Er wird auch die ſchöne
dt zur einöde machen / und zu einem
gebahnten land / einer wüſte gleich.
14. Alsdann werden ſich die heerden
itten in ihr lägern / und alle thiere der
Heyden: Der eſelſchreyer / und die igel
werden in ihren häuſern wohnen: Die
ſtimm des geſangs wird aus den fen-
ſtern klingen / und die raben werden oben
auf den balcken ſitzen / dann ich will ihre
ſtärcke vermindern.
15. Diß iſt die herrliche ſtadt / die ſo ſi-
cher wohnete: die auch in ihrem hertzen
ſprach: Ich bins / und auſſer mir iſt keine
andere mehr: Wie iſt ſie nun zur wüſte
worden / und zum läger der wilden thier?
Wer da fürüber gehen wird / der wird
pfeiffen und ſeine hand aufwerffen.

Das III. Capitel.

Sophonias ſtraffet Jeruſalem und ihre Für-
ſten / denen er auch die geſchwinde Rach
GOttes drohet / daß ſie weder durch
Wolthaten / weder durch Geiſſeln ſich be-
kehret haben: Handelt daneben von der
Glückſeligkeit des neuen Geſetz / und Ver-
mehrung der Glaubigen / weiſſaget auch
die Straff den Gottloſen.

1. Wehe der ſtadt die zum zorn reitzet /
ob ſie wol erlöſet iſt / die taube.
2. Sie hat die ſtimm nicht gehöret / noch
die züchtigung angenommen: Sie hat
ihr vertrauen auf den HErrn nicht ge-
ſetzt / hat ſich auch zu ihrem GOtt nicht
genahet.
3. Ihre Fürſten ſeynd mitten in ihr
wie brüllende löwen: Ihre richter ſeynd
wie die wölffe / die am abend herum
ſchweben / und laſſen nichts überbleiben
biß an den morgen.
4. Ihre Propheten ſeynd wahnwitzige
und treuloſe männer: Ihre Prieſter ver-
unreinigen / was heilig iſt / und handeln
unrecht wider das geſetz.
5. Der HErr iſt gerecht / der mitten in ihr
iſt / und wird kein unrecht thun: ſein recht
wird er am morgen frühe ans liecht ge-
ben / und es wird nicht verborgen ſeyn:
Aber der ungerechte weiß von keiner
verſchämung.
6. Ich habe die Heyden vertilget / und
ihre veſte winckel ſeynd zerſtöret: Ihre
gaſſen hab ich öde gemacht / daß nie-
mand dadurch gehet: Ihre ſtädte ſeynd
verwüſtet / daß niemand drinnen blie-
ben iſt / und keiner allda wohnet.
7. Ich habe geſagt: Du wirſt mich

noch förchten/ und meine züchtigung annehmen / ſo wird ihre wohnung nicht untergehen um alle der ſtraffe willen / mit welcher ich ſie heimgeſucht habe: Aber ſie haben ſich gar frühe aufgemacht/ und haben alle ihre gedancken verderbt.

8. Darum ſolt du auf mich warten/ ſpricht der HErr/ an dem tage/ wann ich in künfftigen zeiten wiederum aufſtehen werde: Dann diß iſt mein gerichte / daß ich die Heyden verſammlen will / und die Königreich zuſammen bringen: Und will meine ungnad über ſie ausſchütten / meinen gantzen grimmigen zorn: Dann das gantze land ſoll durchs feuer meines eyfers verzehret werden.

9. Alsdann will ich den völckern wiederum auserwehlte leffzen geben/ daß ſie alle des HERRN namen anruffen ſollen/ und ihm mit einer ſchulter dienen.

10. Die kinder meiner zerſtreueten / die mir zu fuß fallen / werden mir von jener ſeiten her der ſtrömme in Morenland/ gaben bringen.

11. An demſelbigen tage wirſt du nicht mehr ſchamroth werden über alle deine ſünde/ mit welchen du wider mich übertretten haſt: Dann ich will alsdann deine prächtig hochtrabende ſchwätzer aus deinem mittel hinweg ſchaffen / und du ſolt dich forthin auf meinem heiligen berge nicht erheben.

12. Und ich will unter dir ein armes und dürfftiges volck übrig bleiben laſſen. Und ſie werden auf den namen des HErrn ihr vertrauen ſetzen.

13. Die überbliebene von Iſrael werden kein unrecht thun/auch keine lügen reden: Man wird in ihrem munde keine betrügliche zunge finden: Dann ſie werden weyden / und werden ſich auch lägern / und wird keiner seyn/ der ſie ſchrecke.

14. Sage lob du tochter Sion: Jauchze/ O Iſrael: Erfreue dich / und frolocke von gantzem hertzen du tochter Jeruſalem.

15. Dann der HERR hat dein gericht hinweg genommen/er hat deine feinde abgewendet: Der HERR / der König in Iſrael/iſt mitten unter dir / du wirſt dich hinfüro für keinem unglück zu förchten haben.

16. An demſelben tage wird man zu Je- ruſalem ſagen: Förchte dich nicht/ und zu Sion: Laß deine hände nicht ſin- cken.

17. Der HErr dein GOTT iſt mitten unter dir / er iſt ſtarck/ und wird aus- helffen: Er wird über dich mit freuden froh ſeyn/ und aus liebe gegen dir wied[er] ſchweigen / und wird über dir frolocken mit lobgeſang.

18. Aber die närriſche leute/ welche [vom] geſetz abgewichen waren/ will ich ver[samm]len / dieweil ſie von dir ſeynd : Dan[n] du ihrenthalben nicht mehr in ſchan[de] ſteheſt.

19. Sihe/ ich will ſie zu derſelben zeit [al]le mit einander umbringen / die dich [ge]plaget haben: Und will auch dem h[in]ckenden heyl ſchaffen / die ausgeworff[ene] will ich auch ſammlen: Ich will ſie [zu] ehren bringen / und berühmet mach[en] in allen landen / da ſie ſchmach getrag[en] haben.

20. Das ſoll geſchehen zu der zeit/ wa[nn] ich euch herzu führen / und zu der z[eit] wann ich euch verſammlen werde. Da[nn] ich will euch zu einem namen/ und zu [eh]ren bringen bey allen völckern auf erde[n] wann ich nun eure gefängnus für eu[ren] augen wenden werde/ ſpricht der HEr[r].

Ende des Propheten Sophon[iä].

Der Prophet Aggäus

Das I. Capitel.

Nach der Gefängnus ermahnet Aggäus [die] Fürſten Juda zu Aufferbauung des Te[m]pels/ derwegen dann Zorobabel und [Je]ſus der Sohn Joſedec ſich zum Werck [be]reiten.

1. IM andern jahr des Köni[gs] Darii/ im ſechſten mona[t] am erſten tage des monat[s] geſchahe des HErrn w[ort] durch die hand Aggäi des propheten/ Zorobabel dem ſohn Salathiel/ dem Fü[r]ſten Juda/und zu Jeſu dem ſohn Joſed[ec] dem hohenprieſter/ und ſprach:

Diß ſagt der HERR der heerſcha-
/und ſpricht: Diß volck ſagt: Die zeit
ioch nicht komen/ daß man das haus
HErꝛn baue.
Und des HERRN wort geſchahe
ch die hand Aggäi des propheten/ und
ach:
Iſts euch wol zeit/ daß ihr in getäfel-
häuſern wohnet/ und diß haus liegt
ſte?
Und nun/ diß ſagt der HErꝛ der heer-
ren: Betrachtet in euren hertzen/ wie
uch gehet.
Ihr habt viel geſäet/ und wenig ein-
cht: Ihr habt geſſen/ und ſeyd nicht
worden: Ihr habt getruncken/ und
doch nicht truncken worden: Ihr
t euch bedecket/ und ſeyd doch nicht
ärmet: Und wer taglohn geſammlet
/ der hat ihn in einen löcherigen beu-
jeworffen.
Diß ſagt der HErꝛ der heerſcharen:
rachtet in euern hertzen/ wie es euch
et:
Gehet hinauf auf den berg/ bringet
z herzu/ und bauet das haus: Das
d mir angenehme ſeyn/ und zu meiner
gereichen/ſpricht der HErꝛ.
Ihr ſehet euch um nach vielem/ und
/es iſt wenig worden: Ihr habts auch
l in die häuſer gebracht/ ſo hab ichs
aus geblaſen: Warum aber/ ſpricht
HErꝛ/ der heerſcharen? Darum/
i mein haus wüſte liegt/ und daß ihr
t/ein jeglicher zu ſeinem hauſe.
o. Um des willen iſt über euch dem
mel verbotten worden thau zu geben/
ch iſt der erden verbotten worden/ ihr
wächs zu geben:
1. Und ich hab eine dürꝛe beruffen/über
s land/ und über die berge/ und über
s korn/ und über den wein/ und über
s öl/und über alles/ was die erde her-
bringet: Auch über die menſchen/und
er das vieh/ und über alle arbeit der
nde.
2. Und Zorobabel der ſohn Salathiel/
d Jeſus der ſohn Joſedec der hoheprie-
r/ ſamt allen übrigen des volcks/ höre-
n die ſtimm des HERRN ihres Got-
s/ und dis wort des propheten Aggäi/
wie dann der HERR ihr GOTT denſel-
bigen zu ihnen geſandt hatte: und das
volck förchtete ſich für dem angeſicht des
HErꝛn.
13. Da ſagte Aggäus/ der vom HErꝛn
geſandt war/ als einer von den botten des
HErꝛn/ und ſprach zum volck: Ich bin
mit euch/ ſpricht der HErꝛ.
14. Und der HErꝛ erwecket den Geiſt Zo-
robabel/ des ſohns Salathiel/ des Für-
ſten Juda/ und den Geiſt Jeſu/ des
ſohns Joſedec des hohenprieſters/ und
den Geiſt der übrigen des gantzen volcks:
Und ſie giengen hin/ und arbeiteten am
haus des HERRN der heerſcharen/ ih-
res GOttes.

Das II. Capitel.

Prophecenung von der zukünfftigen Herꝛ-
lichkeit des neuerbauten Tempels. Chri-
ſtus wird verheiſſen/ und die Kirch der
Synagog vorgezogen.

1. AM vier und zwantzigſten tage des
monats im ſechſten monat/ im an-
dern jahr des Königs Darii.
2. Und im ſiebenden monat/ am ein und
zwantzigſten tage des monats/ geſchahe
des HErꝛn wort durch die hand des pro-
pheten Aggäi/ und ſprach:
3. Rede mit Zorobabel dem ſohn Sala-
thiel/ dem Fürſten Juda/ und mit Jeſu
dem ſohn Joſedec/ dem hohenprieſter/
und mit den übrigen des volcks/ und
ſprich:
4. Wer iſt unter euch übrig blieben/ der
diß haus in ſeiner vorigen herꝛlichkeit ge-
ſehen hat? Und wofür ſehet ihr daſſelbi-
ge jetzt an? Iſts nicht alſo: Es iſt dage-
gen nichts in eueren augen?
5. Und nun ſey wolgemuth Zorobabel/
ſpricht der HERR: Auch du Jeſu/ du
ſohn Joſedec/ du hoherprieſter ſey wol-
gemuth/ ſey auch wolgemuth alles volck
im land/ ſpricht der HERR der heer-
ſcharen/ und verrichtet (dann ich bin
mit euch/ ſpricht der HERR der heer-
ſcharen)
6. Das wort/dadurch ich mit euch einen
bund aufgericht hab/ als ihr aus Egyp-
tenland zohet: Und mein Geiſt wird mitten
unter euch bleiben/ förchtet euch nicht.

7. Dann diß ſagt der HErr der Heerſcharen: Es iſt noch um ein geringe zeit zu thun / ſo will ich den Himmel und die Erden / das Meer und das Truckene bewegen.

8. Und ich will alle Heyden bewegen: Und alsdann wird der komen / nach dem verlangen haben alle völcker: Und ich will diß haus mit Herrlichkeit erfüllen / ſpricht der HErr der Heerſcharen.

9. Das ſilber iſt mein / ſo iſt auch das gold mein / ſpricht der HErr der Heerſcharen.

10. Die Herrlichkeit dieſes letzten hauſes wird gröſſer ſeyn / dann des vorigen / ſpricht der HErr der Heerſcharen: Und ich will an dieſem ort frieden geben / ſpricht der HErr der Heerſcharen.

11. Am vier und zwantzigſten tag des neundten monats / im andern jahr des Königs Darii / geſchahe des HErrn Wort zu Aggäo dem Propheten / und ſprach:

12. Diß ſagt der HErr der Heerſcharen: Frage die Prieſter um das Geſetz / und ſprich:

13. Wann ein menſch im äuſſerſten theil ſeines kleids geheiliget fleiſch trüge / und hernach mit dem ſaum deſſelbigen brod oder gemüſe / oder wein / oder öl / oder einige ſpeiſe anrühret / würde das auch geheiliget? Da antworteten die Prieſter / und ſprachen: Nein.

14. Und Aggäus ſprach: Wann aber einer von allen dieſen dingen etwas berühret / der über einer todten ſeele unrein iſt / wirds dann nicht unrein? Und die Prieſter antworteten / und ſprachen: Es wird unrein.

15. Und Aggäus antwortet / und ſprach: Alſo iſt diß volck / und alſo ſeynd die leute für meinem angeſicht / ſpricht der HErr / und alſo ſeynd alle wercke ihrer hände: Alles iſt unrein / was ſie daſelbſt geopffert haben.

16. Und nun / betrachtet in euern hertzen / wie es von dieſem tage an / und zuvor gangen iſt / ehe dann ein ſtein auf den andern am tempel des HErrn gelegt ward.

17. Wann ihr zu einem kornhauffen gienget von zwantzig maſſen / ſo wurdens zehen: Und wann ihr zu der kelter hinein gienget / in hoffnung / fünfftzig eimer auszutretten / ſo wurdens zwantzig.

18. Ich ſchlug euch / und alle wercke eurer hände / mit brandlufft und mit mehlthau / und hagel: Und gleichwol war keiner unter euch / der ſich zu mir bekehret hätte / ſpricht der HErr.

19. Nun mercket auch mit euren hertzen darauf von dieſem tage an / und hinfort / nemlich vom vier und zwantzigſten tag des neundten monats: Von dem tag an / da die gründe am tempel des HErrn ſeynd gelegt worden / laſſet euer hertz darauf acht geben.

20. Iſt der ſaame dieſer zeit aufgangen? Seynd nicht die weingärten und die feigenbäume / und die granatenbäume / und die ölbäume noch zur zeit unausgeſchlagen? von dieſem tage an will ich den Seegen geben.

21. Und das Wort des HErrn geſchahe zum andernmal am vier und zwantzigſten tage des monats zu Aggäo / und ſprach:

22. Sage zu Zorobabel dem Fürſten Juda / und ſprich: Ich will Himmel und Erden zugleich bewegen.

23. Den ſtuhl der Königreichen will ich umkehren / und die ſtärcke des heydniſchen Königreichs vertilgen: Ich will die wagen umwerffen / ſamt denen / die darauf ſitzen. Es ſollen beyde / pferde und ihre reuter herunter fallen / und ein jeglicher durch das ſchwerdt ſeines bruders.

24. An demſelbigen tage / ſpricht der HErr der Heerſcharen / will ich dich annehmen / o Zorobabel / du ſohn Salathiel / mein knecht / ſpricht der HErr: Und will dich machen wie ein ſiegel / dann ich hab dich auserwählt / ſpricht der HErr der Heerſcharen.

Ende des Propheten Aggäi.

Der Prophet Zacharias.

Das I. Capitel.

Zacharias ermahnet das Volck / daß ſie ſich bekehren

ekehren : vorbedeutet CHriſtum und
eine Apoſteln / verheiſſet die Erlöſung
Jſrael.

JM achten monat/ im an-
dern jahr des Königs Da-
rii / geſchahe des HErrn
Wort zu Zacharia / dem
n Barachiä / des ſohns Addo / dem
ropheten/ und ſprach:
. Der HErr iſt auf euere vätter mit
n ergrimmet geweſen.
. Und ſprich zu ihnen: Diß ſagt der
Err der Heerſcharen: Bekehret euch zu
r / ſpricht der HErr der Heerſcharen.
o will ich mich zu euch kehren / ſpricht
HErr der Heerſcharen.
. Seyd nicht wie eure vätter / zu wel-
n die vorige Propheten ſchryen / und
achen : Diß ſagt der HErr der Heer-
aren: Bekehret euch von euren böſen
gen / und von eurem böſen fürnehmen:
e aber höreten nicht / und gaben nicht
t auf mich/ ſpricht der HErr.
. Wo ſeynd nun eure vätter? Werden
h die Propheten immerdar leben?
. Aber haben nicht meine Wort / und
ine Rechte/ die ich meinen knechten den
opheten befohlen habe/ eure vätter ge-
ffen? Und ſie bekehreten ſich/und ſpra-
n: Wie des HErrn der Heerſcharen
aucken geweſen ſeynd / nach unſern
gen/ und nach unſern ſünden mit uns
thun/ alſo hat er uns gethan.
. Am vier und zwantzigſten tage des
ſten monats Sabbath / im andern
r des Darii / geſchahe des HErrn
ort zu Zacharia dem ſohn Barachiä/
s ſohns Addo / dem Propheten / und
ach:
. Jch ſahe bey der nacht / und ſihe / es
ar ein mann da/ der ſaß auf einem ro-
en roß/ und hielt unter den myrthen-
umen / welche im tieffen grund waren:
nd hinter ihm waren rothe/ vielfärbige/
nd weiſſe pferd.
9. Und ich ſprach: Mein HErr / wer
ynd dieſe? Da ſprach der Engel zu mir/
er in mir redet: Jch will dir anzeigen/
das diß ſey.
10. Und der mann / der unter den myr-
thenbäumen hielt / antwortet / und
ſprach: Dieſe ſeynd / die der HErr ausge-
ſandt hat/ durchs land zu ziehen.
11. Und ſie antworteten dem Engel des
HErrn / der unter den myrthenbäumen
ſtund/ und ſprachen: Wir ſeynd durchs
land gezogen / und ſihe / das gantze land
wird bewohnet/ und iſt in ruhe.
12. Und der Engel des HErrn antwor-
tet/ und ſprach: HErr der Heerſcharen/
wie lang wilt du dich nicht erbarmen
über Jeruſalem / und über die ſtädte Ju-
da/ darüber du zornig biſt? Diß iſt ſchon
das ſiebentzigſte jahr.
13. Und der HErr antwortet dem En-
gel / der in mir redet/ gute Wort / und
tröſtliche Wort.
14. Und der Engel / der in mir redet/
ſprach zu mir: Ruffe/ und ſprich: Diß
ſagt der HErr der Heerſcharen: Jch hab
über Jeruſalem / und über Sion mit
groſſem eyfer geeyfert.
15. So bin ich auch ſehr zornig über die
reichen Heyden: Dann ich war nur ein
wenig erzürnet / aber ſie haben zum un-
glück geholffen.
16. Darum ſpricht diß der HErr: Jch
will mich zu Jeruſalem in barmhertzig-
keit wiederum wenden: Und mein haus
ſoll darinnen gebauet werden / ſpricht
der HErr der Heerſcharen: Auch ſoll
die richtſchnur über Jeruſalem gezogen
werden.
17. Ruffe noch ferner/ und ſprich: Diß
ſagt der HErr der Heerſcharen: Meine
ſtädte ſollen noch reichthum in der fülle
haben: Und der HErr wird Sion noch
tröſten / und Jeruſalem wiederum er-
wählen.
18. Und ich hub meine augen auf / und
ſahe: Und ſihe / es waren da vier hörner.
19. Und ich ſprach zum Engel / der in
mir redet: Was ſind dieſe? Und er
ſprach zu mir: Diß ſeynd die hörner / die
Juda und Jſrael / und Jeruſalem zer-
ſtreuet haben.
20. Und der HERR zeigete mir vier
Schmiede.
21. Und ich ſprach: Was kommen die-
ſe zu machen? Er antwortet/ und ſprach:
Dieſe hörner haben Juda mann für
mann zerſtreuet / und niemand unter ih-

7. Dann diß ſagt der HErr der Heerſcharen: Es iſt noch um ein geringe zeit zu thun / ſo will ich den Himmel und die Erden / das Meer und das Truckene bewegen.

8. Und ich will alle Heyden bewegen: Und alsdann wird der kommen / nach dem verlangen haben alle völcker: Und ich will diß haus mit Herrlichkeit erfüllen / ſpricht der HErr der Heerſcharen.

9. Das ſilber iſt mein / ſo iſt auch das gold mein / ſpricht der HErr der Heerſcharen.

10. Die Herrlichkeit dieſes letzten hauſes wird gröſſer ſeyn / dann des vorigen / ſpricht der HErr der Heerſcharen: Und ich will an dieſem ort frieden geben / ſpricht der HErr der Heerſcharen.

11. Am vier und zwantzigſten tag des neundten monats / im andern jahr des Königs Darii / geſchahe des HErrn Wort zu Aggäo dem Propheten / und ſprach:

12. Diß ſagt der HErr der Heerſcharen: Frage die Prieſter um das Geſetz / und ſprich:

13. Wann ein menſch im äuſſerſten theil ſeines kleids geheiliget fleiſch trüge / und hernach mit dem ſaum deſſelbigen brod oder gemüſe / oder wein / oder öl / oder einige ſpeiſe anrühret / würde das auch geheiliget? Da antworteten die Prieſter / und ſprachen: Nein.

14. Und Aggäus ſprach: Wann aber einer von allen dieſen dingen etwas berühret / der über einer todten ſeele unrein iſt / wirds dann nicht unrein? Und die Prieſter antworteten / und ſprachen: Es wird unrein.

15. Und Aggäus antwortet / und ſprach: Alſo iſt diß volck / und alſo ſeynd die leute für meinem angeſicht / ſpricht der HErr / und alſo ſeynd alle wercke ihrer hände: Alles iſt unrein / was ſie daſelbſt geopffert haben.

16. Und nun / betrachtet in euern hertzen / wie es von dieſem tage an / und zuvor gangen iſt / ehe dann ein ſtein auf den andern am tempel des HErrn gelegt ward.

17. Wann ihr zu einem kornhauffen gienget von zwantzig maſſen / ſo wurdens zehen: Und wann ihr zu der kelter hinein gienget / in hoffnung / fünfftzig eimer auszutretten / ſo wurdens zwantzig.

18. Ich ſchlug euch / und alle wercke eurer hände / mit brandlufft und mit milthau / und hagel: Und gleichwol war keiner unter euch / der ſich zu mir bekehret hätte / ſpricht der HErr.

19. Nun mercket auch mit euren hertzen darauf, von dieſem tage an / und hinfort / nemlich vom vier und zwantzigſten tage des neundten monats: Von dem tage an / da die gründe am tempel des HErrn ſeynd gelegt worden / laſſet euer hertz darauf acht geben.

20. Iſt der ſaame dieſer zeit aufgangen? Seynd nicht die weingärten und die feigenbäume / und die granatenbäume / und die ölbäume noch zur zeit unausgeſchlagen? von dieſem tage an will ich den Seegen geben.

21. Und das Wort des HErrn geſchahe zum andernmal am vier und zwantzigſten tage des monats zu Aggäo / und ſprach:

22. Sage zu Zorobabel dem Fürſten Juda / und ſprich: Ich will Himmel und Erden zugleich bewegen.

23. Den ſtuhl der Königreichen will ich umkehren / und die ſtärcke des heydniſchen Königreichs vertilgen: Ich will die wagen umwerffen / ſamt denen / die darauf ſitzen. Es ſollen beyde / pferde und ihre reuter herunter fallen / und ein jeglicher durch das ſchwerdt ſeines bruders.

24. An demſelbigen tage / ſpricht der HErr der Heerſcharen / will ich dich annehmen / o Zorobabel / du ſohn Salathiel / mein knecht / ſpricht der HErr: Und will dich machen wie ein ſiegel / dann ich habe dich auserwählt / ſpricht der HErr der Heerſcharen.

Ende des Propheten Aggäi.

Der Prophet Zacharias.

Das I. Capitel.

Zacharias ermahnet das Volck / daß ſie ſich bekehren:

bekehren : vorbedeutet CHriſtum und
ſeine Apoſteln / verheiſſet die Erlöſung
Iſrael.

1. IM achten monat/ im an-
dern jahr des Königs Da-
rii / geſchahe des HErrn
Wort zu Zacharia / dem
ſohn Barachiá / des ſohns Addo / dem
Propheten/ und ſprach:
2. Der HErr iſt auf euere vätter mit
zorn ergrimmet geweſen.
3. Und ſprich zu ihnen : Diß ſagt der
HErr der Heerſcharen : Bekehret euch zu
mir / ſpricht der HErr der Heerſcharen.
So will ich mich zu euch kehren / ſpricht
der HErr der Heerſcharen.
4. Seyd nicht wie eure vätter / zu wel-
chen die vorige Propheten ſchryen / und
ſprachen : Diß ſagt der HErr der Heer-
ſcharen : Bekehret euch von euren böſen
wegen / und von eurem böſen fürnehmen:
Sie aber höreten nicht / und gaben nicht
acht auf mich/ ſpricht der HErr.
5. Wo ſeynd nun eure vätter ? Werden
auch die Propheten immerdar leben ?
6. Aber haben nicht meine Wort / und
meine Rechte/ die ich meinen knechten den
Propheten befohlen habe/ eure vätter ge-
troffen ? Und ſie bekehreten ſich/und ſpra-
chen : Wie des HErrn der Heerſcharen
gedancken geweſen ſeynd / nach unſern
wegen/ und nach unſern ſünden mit uns
zu thun/ alſo hat er uns gethan.
7. Am vier und zwantzigſten tage des
eilfften monats Sabbath / im andern
jahr des Darii / geſchahe des HErrn
Wort zu Zacharia dem ſohn Barachiá/
des ſohns Addo / dem Propheten / und
ſprach :
8. Ich ſahe bey der nacht / und ſihe / es
war ein mann da/ der ſaß auf einem ro-
then roß/ und hielt unter den myrthen-
bäumen / welche im tieffen grund waren :
Und hinter ihm waren rothe/ vielfärbige/
und weiſſe pferd.
9. Und ich ſprach : Mein HErr / wer
ſeynd dieſe ? Da ſprach der Engel zu mir/
der in mir redet : Ich will dir anzeigen/
was diß ſey.
10. Und der mann / der unter den myr-
thenbäumen hielt / antwortet / und
ſprach : Dieſe ſeynd / die der HErr ausge-
ſandt hat/ durchs land zu ziehen.
11. Und ſie antworteten dem Engel des
HErrn / der unter den myrthenbäumen
ſtund/ und ſprachen : Wir ſeynd durchs
land gezogen / und ſihe / das gantze land
wird bewohnet/ und iſt in ruhe.
12. Und der Engel des HErrn antwor-
tet/ und ſprach : HErr der Heerſcharen/
wie lang wilt du dich nicht erbarmen
über Jeruſalem / und über die ſtädte Ju-
da/ darüber du zornig biſt ? Diß iſt ſchon
das ſiebentzigſte jahr.
13. Und der HErr antwortet dem En-
gel / der in mir redet/ gute Wort / und
tröſtliche Wort.
14. Und der Engel / der in mir redet /
ſprach zu mir : Ruffe/ und ſprich : Diß
ſagt der HErr der Heerſcharen : Ich hab
über Jeruſalem / und über Sion mit
groſſem eyfer geeyfert.
15. So bin ich auch ſehr zornig über die
reichen Heyden : Dann ich war nur ein
wenig erzürnet / aber ſie haben zum un-
glück geholffen.
16. Darum ſpricht diß der HErr : Ich
will mich zu Jeruſalem in barmhertzig-
keit wiederum wenden : Und mein haus
ſoll darinnen gebauet werden / ſpricht
der HErr der Heerſcharen : Auch ſoll
die richtſchnur über Jeruſalem gezogen
werden.
17. Ruffe noch ferner/ und ſprich : Diß
ſagt der HErr der Heerſcharen : Meine
ſtädte ſollen noch reichthum in der fülle
haben : Und der HErr wird Sion noch
tröſten / und Jeruſalem wiederum er-
wählen.
18. Und ich hub meine augen auf / und
ſahe : Und ſihe / es waren da vier hörner.
19. Und ich ſprach zum Engel / der in
mir redet : Was ſind dieſe ? Und er
ſprach zu mir : Diß ſeynd die hörner / die
Juda und Iſrael / und Jeruſalem zer-
ſtreuet haben.
20. Und der HERR zeigete mir vier
Schmiede.
21. Und ich ſprach : Was kommen die-
ſe zu machen ? Er antwortet/und ſprach :
Dieſe hörner haben Juda mann für
mann zerſtreuet / und niemand unter ih-

nen hat ſein haupt auf heben mögen Nun
ſeynd dieſe kommen / dieſelbige abzuſchre-
cken/ und die hörner der Heyden herun-
ter zu werffen/ welche ihr horn über das
land Juda erhoben haben / daſſelbige zu
verſtreuen.

Das II. Capitel.

Die Aufferbauung Jeruſalem wird ver-
heiſſen / die Zerſtreueten werden wieder
beruffen / und die Zukunfft Chriſti und
die Bekehrung der Heyden wird geweiſ-
ſaget.

1. UNd ich hube meine augen auf /
und ſahe: Und ſihe / es war ein
mann da/ der hatte eine meßſchnur in ſei-
ner hand.

2. Und ich ſprach: Wo geheſt du hin?
Und er ſprach zu mir: Daß ich Jeruſalem
meſſe/ und ſehe/ wie breit/ und wie lang
ſie ſey.

3. Und ſihe/ der Engel/ der in mir redet/
gieng heraus/auch gieng ein anderer En-
gel heraus ihm entgegen.

4. Und er ſprach zu ihm: Lauff hin / ſage
zu dieſem knaben / und ſprich: Jeruſalem
wird ohne mauren bewohnet werden /
für der menge der menſchen / und des vie-
hes darinnen.

5. Und ich will ihr / ſpricht der HErr/
ringsherum eine feurige mauer ſeyn:
Und will mich mitten in ihr herrlich er-
zeigen.

6. Ach/ ach fliehet aus dem lande gegen
mitternacht / ſpricht der HErr: Dann ich
hab euch in die vier wind des Himmels
zerſtreuet/ ſpricht der HErr.

7. O Sion/die du wohneſt bey der toch-
ter Babylon/fliehe davon:

8. Dann diß ſagt der HErr der heerſcha-
ren: Er hat mich nach der herrlichkeit zu
den Heyden geſandt / die euch beraubet
haben: Dann wer euch anrühret / der
rühret meinen augapffel an.

9. Dann ſihe/ich hebe meine hand auf
über ſie / und ſie ſollen denſelbigen zum
raub ſeyn/ die ihnen gedienet haben: Und
ihr ſollet erfahren/ daß mich der HERR
der heerſcharen geſandt hat.

10. Frolocke / und freue dich/ du tochter
Sion: dann ſihe/ich komme/und will mit-
ten unter dir wohnen/ſpricht der HErr.

11. Und es werden ſich an demſelben ta-
ge viel Heyden zu dem HErrn verfügen/
und ſie ſollen mein volk ſeyn/ich will auch
mitten unter dir wohnen: Und du wirſt
wiſſen / daß mich der HERR der heer-
ſcharen zu dir geſandt hat.

12. Und der HERR wird Juda zu ſei-
nem theil beſitzen im geheiligten lande/
und wird Jeruſalem wiederum auser-
wählen.

13. Alles fleiſch ſchweige für dem ange-
ſicht des HErrn: ann er iſt auf geſtanden
von ſeiner heiligen wohnung.

Das III. Capitel.

Zacharias weiſſaget unter der Figur Jeh
des Prieſters/ des Sohns Joſedec/ die
Menſchwerdung/ das Leben und Leiden
Chriſti/und deſſen Nutzbarkeit.

1. UNd der HErr zeigete mir den hohen
prieſter JEſum/der für dem Engel
des HErrn ſtund: Und der Sathan ſtund
zu ſeiner rechten / daß er ſich ihm wi-
derſetzte.

2. Und der HErr ſprach zum Sathan:
Der HERR ſchelte dich Sathan: Ja
der HErr ſchelte dich / der Jeruſalem er-
wählet hat: Iſt diß nicht der brand/ der
aus dem feuer geruckt iſt.

3. JEſus aber hatte unſaubere kleider
an/und ſtund für dem Engel:

4. Welcher antwortete / und ſagte zu
denen/ die für ihm ſtunden/ und ſprach:
Nehmet die unſaubere kleider von ihm ab.
Darnach ſprach er zu ihm: Sihe/ ich ha-
be deine miſſethat von dir hinweg genom-
men/ und habe dir andere hochzeitliche
kleider angethan.

5. Und er ſprach: Setzet ihm eine reine
haube auf ſeine haupt / und ſie ſetzten eine
reine haube auf ſein haupt / thaten ihm
kleider an: Und der Engel des HERRN
ſtund da.

6. Und der Engel des HErrn bezeugete
JEſum/ und ſprach:

7. Diß ſagt der HErr der heerſcharen:
Wirſt du auf meinen wegen wandeln/
und meine hütte wol acht nehmen: So
wirſt du auch mein haus richten/ und
meine vorhöfe hüten / ich will dir auch
von denen / die jetzt allhie ſtehen / etliche
geben/daß ſie mit dir wandeln ſollen.

8. Höre

8. Höre zu Jeſu / du hoherprieſter / du
biſt und deine freunde / welche für dir
ohnen / dann es ſeynd wunderbarliche
änner. Dann ſihe / ich will meinen
echt/aufgang/herzu führen.
9. Dann ſihe/da iſt der ſtein / den ich für
Eſum gelegt habe: Auf dem einigen
ein ſeynd ſieben augen: Sihe / ich
ill ihn zierlich aushauen/ ſpricht der
ERR der heerſcharen / und will die
iſſethat ſeines lands auf einen tag hin-
eg nehmen.
10. An demſelbigen tage ſpricht der HErr
er heerſcharen / wird ein freund den an-
ern unter den weinſtock / und unter den
igenbaum laden.

Das IV. Capitel.

as Geſicht vom güldenen Leuchter / und
ſeinem Gezier wird ausgelegt: Und daß
der angefangene Tempel ſoll vollzogen
werden.

UNd der Engel/der in mir redet/kam
wiederum/und wecket mich auf/ wie
nen mann / der aus einem ſchlaff aufge-
ecket wird.
2. Und er ſprach zu mir: Was ſiheſt du?
Und ich ſprach: Ich ſehe / und ſihe / da
und ein leuchter vom lauterm gold/ und
ben darauf war ſein becken/auch waren
uf ihm ſeine ſieben lampen / und ſieben
ießröhren für die lampen: Welche oben
arauf waren.
3. Auch ſtunden zwey ölbäume dabey/
ner auf der rechten ſeiten des beckens/der
ander auf ſeiner lincken ſeiten.
4. Und ich antwortet / und ſagte zu dem
Engel/der in mir redet/und ſprach: Was
iſt diß/ mein HERR?
5. Und der Engel/ der in mir redet/ ant-
wortet/und ſprach zu mir: weiſt du nicht/
was diß iſt? Und ich ſprach: Nein/mein
HERR.
6. Und er antwortet/und ſprach zu mir/
und ſagte: Diß iſt des HErrn wort zu
Zorobabel ſprechend: Es ſoll weder durch
kriegsheer / noch durch gewalt / ſondern
durch meinen Geiſt geſchehen/ ſpricht der
HErr der heerſcharen.
7. Wer biſt du/ du groſſer berg / für dem
Zorobabel? Du wirſt zur ebene werden:
Und er wird den fürnehmſten haupt-
ſtein herfür bringen / und wird die gnad
mit ſeiner gnad vergleichen.
8. Und des HErrn wort geſchahe zu mir/
und ſprach:
9. Die hände Zorobabel haben diß haus
gegründet/und ſeine hände werdens auch
ausführen: Und ihr ſollet wiſſen/daß mich
der HERR der heerſcharen zu euch ge-
ſandt hat.
10. Dann wer hat die wenig tage ver-
achtet? Sie werden ſich erfreuen / und
werden in der hand Zorobabels den zin-
nern ſtein ſehen. Diß ſind die ſieben au-
gen des HERRN / welche in die gantze
welt lauffen.
11. Und ich antwortet / und ſprach zu
ihm: Was ſeynd dieſe beyde ölbäume/ſo
neben dem leuchter zu rechten / und zu ſei-
ner lincken ſtehen?
12. Ich antwortet auch zum andernmal/
und ſprach zu ihm: Was ſeynd die beyde
ölzweiglein / welche an den beyden gülde-
nen ſchnäbeln ſeynd/ dadurch die güldene
gießröhren hinaus tragen.
13. Und er antwortet mir / und ſprach:
Weiſt du nicht / was dieſe dinge ſeynd?
Und ich ſprach: Nein/ mein HErr.
14. Und er ſprach: Dieſe ſeynd zwey öl-
kinder / welche bey dem ſtehen/ der über
den gantzen erdboden herrſchet.

Das V. Capitel.

Das Geſicht eines fliegenden Buchs/und ei-
nes Weibs in einem Kruge/und ihre Aus-
legung.

1. UNd ich wendet mich um / und hub
meine augen auf/und ich ſahe: Und
ſihe/ es war ein fliegend buch da.
2. Und er ſprach zu mir: Was ſiheſt du?
Und ich ſprach: Ich ſehe ein fliegend buch:
Es iſt zwantzig ellen lang/und zehen ellen
breit.
3. Und er ſprach zu mir: diß iſt der fluch/
der über den gantzen erdboden ausgehet:
Dann alle diebe ſollen gerichtet werden/
wie allda geſchrieben ſtehet: Und alle/die
ſchwören/ſollen gleichergeſtalt hierausge-
richtet werden.
4. Ich will es herfür bringen/ſpricht der
HERR der heerſcharen: Und es ſoll
in des diebes haus kommen / und in des-
jenigen haus / der fälſchlich ſchwöret

in meinem namen: Und es ſoll mitten in ſeinem hauſe bleiben / und ſoll daſſelbige verzehren / ſamt ſeinem holtz / und ſeinen ſteinen.

5. Und der engel der mit mir redet / gieng hinaus / und ſprach zu mir: Hebe deine augen auf / und ſihe / was das ſeye / das heraus gehet.

6. Und ich ſprach: Was iſts? Er ſprach: Es iſt ein krug / welcher heraus gehet. Und er ſprach ferner: Diß iſt ihr auge in der gantzen welt.

7. Und ſihe / es ward ein talent bley daher getragen / und ſihe / ein weib ſaß mitten in dem kruge.

8. Und er ſprach: Diß iſt die gottloſigkeit / und er warff ſie mitten in den krug / und warff den klumpen bley oben aufs loch.

9. Und ich hub meine augen auf / und ſahe: und ſihe / zwey weiber giengen heraus / und ein geiſt war in ihren flügeln: Dann ſie hatten flügel / wie der weyhen flügel / und ſie huben den krug auf zwiſchen der erden und dem himmel.

10. Und ich ſprach zu dem engel / der in mir redet: Wohin führen dieſe den krug?

11. Und er ſprach zu mir: Daß man ihr ein hauß baue im land Sennaar / daß ſie daſelbſt auch beſtättiget / und auf ihren fuß geſetzt werde.

Das VI. Capitel.

Das geſicht der vier wagen / in mitten zweyer ehrinen bergen / und die auslegung / und von aufferbauung der Chriſtlichen kirchen.

1. Und ich wendet mich abermal um / und hub meine augen auf / und ſahe: und ſihe / es giengen vier wagen zwiſchen zweyen bergen herauß / und dieſelbige berge waren erinne berge.

2. Am erſten wagen waren rothe roſſe / und am andern wagen waren ſchwartze roſſe.

3. Und am dritten wagen waren weiſſe roſſe / und am vierdten wagen waren geſprengte und ſtarcke roſſe.

4. Und ich antwortet / und ſprach zu dem engel / der in mir redet: Was ſeynd dieſe / mein HERR?

5. Und der engel antwortet / und ſprach zu mir: Diß ſind die vier winde des himmels / welche heraus kommen / damit ſie für dem Herrſcher des gantzen erdbodens ſtehen.

6. Daran die ſchwartzen roſſe waren / der gieng hinaus in das land gegen mitternacht / und die weiſſe zogen hinter ihnen her: und die geſprengte giengen hinaus in das land gegen mittag.

7. Die aber am ſtärckſten waren / begaben ſich heraus / und unterſtunden ſich fortzugehen / und das gantze land zu durchlauffen. Und er ſprach: Ziehet hin / und durchwandelt das land: Und ſie durchwandelten das land.

8. Und er rieff mir / redet mich an / und ſprach: Siehe / die in das land gegen mitternacht ziehen / die machen / daß mein geiſt im leibe gegen mitternacht ruhet.

9. Und des HERRN wort geſchah zu mir / und ſprach:

10. Nimm von den gefangenen / nemlich von Holdai / und von Tobia / und von Jedaia / und komm an demſelbigen tage / und gehe in das hauß Joſiä / des ſohns Sophoniä / welche von Babylon kommen ſeynd.

11. Von dieſen ſolt du gold und ſilber nehmen: Und du ſolt cronen machen / und ſolt dieſelbigen dem JEſu / dem ſohn Joſedec / dem Hohenprieſter aufs haupt ſetzen.

12. Und ſolt zu ihm ſagen / und ſprechen: Diß ſagt der HERR der Heerſcharen / und ſpricht: Sihe / es iſt ein mann / aufgang iſt ſein name: unter ihm wirds herfür wachſen / und er wird dem HERRN einen tempel bauen.

13. Ja / er wird dem HErrn einen tempel aufbauen: Derſelbige wird die Herrlichkeit tragen / und wird ſitzen und herrſchen auf ſeinem ſtuhl: Er wird auch prieſter ſeyn auf ſeinem ſtuhl / und es werden friedliche rathſchläge zwiſchen den beyden ſeyn.

14. Und die cronen ſollen dem Helem / und Tobia / und Idaia / und Hem / dem ſohn Sophoniä / zur gedächtnuß ſeyn im tempel des HERRN.

15. Und die ferne ſeynd / werden kom-
men / und bauen im tempel des HErrn.
Und ihr ſollet wiſſen/ daß mich der HErr
der Heerſcharen zu euch geſandt hat. Diß
wird aber geſchehen/ wann ihr der ſtimm
des HERRN euers GOttes gehorchen
werdet.

Das VII. Capitel.

Das faſten der Juden in der gefängnüß iſt dem HErrn nicht angenehm geweſen/ darum/ daß ſie in ihren ſünden verharreten: Derowegen ſie der Prophet zur buß ermahnet.

UNd es begab ſich im vierdten jahr
des königs Darii / daß des HErrn
wort geſchahe zu Zacharia / am vierdten
tage des neundten monats / Casleu ge-
nannt.
2. Es hatten dazumal Saraſar / und
Regomelech/ ſampt den männern/ die bey
ihm waren/ etliche zum hauſe GOttes ge-
ſandt / daß ſie betteten für dem angeſicht
des HERRN.
3. Daß ſie auch mit den prieſtern im
hauſe des HERRN der Heerſcharen /
und mit den Propheten reden ſolten / und
ſprechen: Soll ich auch noch im fünfften
monat weinẽ/ oder mich heiligen müſſen/
wie ich nun viel jahr lang gethan habe?
4. Und das wort des HErrn der Heer-
ſcharen geſchahe zu mir/ und ſprach:
5. Rede mit allem volck im land / und
mit den prieſtern / und ſprich: Da ihr
dieſe ſiebentzig jahrlang im fünfften und
ſiebenden monat gefaſtet habt und gewei-
net/ habt ihr mir damit gefaſtet?
6. Da ihr auch geſſen habt/ und getrun-
cken/ habt ihr da nicht für euch geſſen/
und für euch ſelbſt getruncken?
7. Seynd das nicht die worte / die der
HERR durch die hand der vorigen Pro-
pheten geredt hat / da Jeruſalem noch be-
wohnet ward / und reich war / da ſie
ſelbſt / ſampt den ſtädten / welche rings
um ſie her liegen / auch das land gegen
mittag/ und im flachen feld nochmahl be-
wohnet ward?
8. Und des HERRN wort geſchahe zu
Zacharia/ und ſprach:
9. Diß ſagt der HErr der Heerſcharen /
und ſpricht: Urtheilet recht im gericht /
erzeiget auch barmhertzigkeit / und er-
barmungen / ein jeglicher gegen ſeinem
bruder.
10. Unterdrucket die wittwen und wäy-
ſen / und die frembdlinge / und armen
nicht; Niemand gedencke in ſeinem Her-
tzen etwas böſes wider ſeinen Bruder.
11. Aber ſie wolten darauf nicht mer-
cken / ſondern wandten den rücken / und
wichen ab / und machten ihre ohren
ſchwer / daß ſie nicht höreten.
12. Ja ſie machten ihr hertz wie einen
diemant / damit ſie das geſetz / und die
wort nicht höreten / die der HERR der
Heerſcharen in ſeinem geiſt durch die hand
der vorigen Propheten geſandt hat: Da-
her ein groſſer zorn vom HERRN der
Heerſcharen entſtanden iſt.
13. Und es iſt alſo gangen / wie er geredt
hat / dann ſie haben nicht gehöret: Alſo
werden ſie auch ruffen / und ich will ſie
nicht erhören / ſpricht der HERR der
Heerſcharen.
14. Und ich habe ſie zerſtreuet durch al-
le Königreich / die ihnen unbekandt wa-
ren; Und iſt das land nach ihrem außzug
wüſt gelegen / darum/ das niemand dar-
innen hin und wieder gieng. Alſo haben
ſie das ſchöne gewünſchte land zur einöde
gemacht.

Das VIII. Capitel.

Durch verheiſſung vieler woltbaten ermahnet der Prophet das volck zur auffbauung des tempels: Weiſſaget/ daß die heyden zu Chriſto bekehret / und von Juden und Heyden ein glaubig volck gemacht werden ſolle.

1. UNd das wort des HERRN der
Heerſcharen geſchahe / und ſprach:
2. Diß ſagt der HERR der Heerſcha-
ren: Ich habe über Sion mit groſſem
eifer geeyfert / ja mit groſſem zorn hab ich
über ſie geeyfert.
3. Diß ſagt der HERR der Heerſcha-
ren: Ich habe mich zu Sion wiederum
gewendet / und will mitten in Jeruſalem
wohnen: Und Jeruſalem ſoll die ſtadt
der wahrheit / der berg des HERRN
der Heerſcharen / der geheiligte berg ge-
nandt werden.

4. Diß ſagt der HErr der Heerſcharen: Es ſollen hinfort auch alte männer/ und betagte weiber auf den gaſſen zu Jeruſalem wohnen: Und ſoll ein jeglicher für groſſem alter einen ſtab in der hand haben.

5. Die gaſſen der ſtadt ſollen mit jungen knäblein und mägdlein erfüllet werden/ die auf ihren gaſſen ſpielen.

6. Das ſagt der HErr der Herrſcharen: Im fall ſich die übrigen von dieſem volck zu dieſer zeit bedüncken laſſen/ daß es ſchwer ſey in ihren augen/ ſolt es dann auch in meinen augen ſchwer ſeyn/ ſpricht der HErr der Heerſcharen?

7. Diß ſagt der HErr der Heerſcharen: Sihe/ ich will mein volck erlöſen aus dem land gegen aufgang/ und aus dem land gegen niedergang der Sonnen.

8. Und ich will ſie herzuführen/ und ſie ſollen zu Jeruſalem wohnen: Sie ſollen auch mein volck ſeyn/ und ich will ihr GOtt ſeyn/ in Warheit und Gerechtigkeit.

9. Diß ſagt der HErr der Heerſcharen: Laſſet eure hände ſich ſtärcken/ die ihr in dieſen tagen ſolche wort durch den mund der Propheten höret/ bevor an dem tage/ da das haus des HErrn der Heerſcharen gegründet worden/ den tempel zu bauen.

10. Dann vor dieſen tagen war der menſchen gewinn nichts/ ſo war auch bey den thieren kein gewinn/ und die aus- und einzogen/ hatten für trangſal keinen frieden: Und ich ließ alle menſchen frey gehen/ einen jeglichen wider ſeinen nächſten.

11. Jetzt aber will ichs mit den übrigen dieſes volcks nicht machen/ wie in vorigen tagen/ ſpricht der HErr der Heerſcharen:

12. Sondern es wird ſaamen des friedens ſeyn: Der weingarte wird ſein frucht geben/ und die Erde ihr gewächs geben/ und der Himmel wird ſeinen thau geben: und ich will diß alles den übrigen dieſes volcks zu beſitzen geben.

13. Und es ſoll ſeyn/ gleichwie ihr vom haus Juda/ und vom haus Iſrael unter den Heyden ein fluch geweſen ſeyd: Alſo will ich euch erlöſen/ und ihr ſollet ein Segen ſeyn. Förchtet euch nicht/ ſondern eure hände ſtärcken ſich.

14. Dann diß ſagt der HErr der Heerſcharen: Gleichwie ich der zeit gedacht hab euch zu plagen/ da mich eure vätter zum zorn gereitzet haben/ ſpricht der HErr.

15. Und ich habe mich auch nicht erbarmet: Alſo habe ich mich nun gewendet in dieſen tagen/ und gedencke dem hauſe Juda und Jeruſalem guts zu thun: Förchtet euch nur nicht.

16. Diß iſt aber/ das ihr thun ſollet: Redet die Warheit/ ein jeglicher mit ſeinem nächſten: Urtheilet was recht iſt/ und laſſet euer gericht auf fried gehen in euren thoren.

17. Gedencket auch/ ein jeglicher wider ſeinen freund/ nichts böſes in eurem hertzen: Liebet einen falſchen Eyd nicht: Dann allen dieſen dingen bin ich feind/ ſpricht der HErr.

18. Und das Wort des HErrn der Heerſcharen geſchahe zu mir/ und ſprach:

19. Diß ſagt der HErr der Heerſcharen: Die faſten des vierdten monats/ und die faſten des fünfften monats/ und die faſten des ſiebenden monats/ und die faſten des zehenden monats ſoll dem hauſe Juda zur freud und wonne/ und zu herrlichen feſt-tägen werden: Allein habt die Warheit und den Frieden lieb.

20. Diß ſagt der HErr der Heerſcharen: Es wird dahin gerathen/ daß viel völcker kommen werden/ und wohnen in vielen ſtädten.

21. Und die inwohner werden zuſammen tretten/ und einer zum andern ſagen: Laſſet uns hingehen/ und flehen für dem angeſicht des HErrn/ und laſſet uns den HErrn der Heerſcharen ſuchen. Ich will auch mitgehen.

22. Alsdann werden viel Heyden und ſtarcke völcker kommen/ den HErrn der Heerſcharen zu Jeruſalem zu ſuchen/ und zu flehen für dem angeſicht des HErrn.

23. Diß ſagt der HErr der Heerſcharen: An demſelbigen tage werden zehen menſchen aus allen zungen der Heyden/ einen jüdiſchen mann bey dem ſaum ergreiffen/

und

nd ſagen: Wir wollen mit euch gehen: dann wir haben gehört / daß GOtt mit ich iſt.

Das IX. Capitel.

Weiſſagung wider die Städte Syriä und die Philiſter: Vom Einritt Chriſti zu Sion / und von ſeinem Leyden / und unſerer Erlöſung.

DEr Laſt des Worts des HErrn über das land Hadrach / und über Damaſcum / darauf er ruhet: Dann der menſchen auge / wie auch das auge aller ſtämmen Iſrael / iſt des HErrn.
2. Emath liegt auch in ihren gräntzen / zu Tyrus und Sidon: die ſich zwar der Weißheit ſehr hoch annehmen.
3. Und Tyrus hat ſeine veſtung gebauet / hat auch ſilber zuſammen geſchlagen wie Erden / und gold wie koth auf den gaſſen.
4. Sihe / der HErr wird ſie einnehmen / und wird im meer ihre veſtung zerſchlagen / und wird vom feur verzehrt werden.
5. Das wird Aſcolon ſehen / und wird ſich förchten: Imgleichen Gaza / und wird ihr ſehr wehe thun: Auch Accaron / dann ihre hoffnung iſt zuſchanden worden: Und der König von Gaza wird umkommen / und Aſcalon wird nicht bewohnet werden.
6. Der ſcheidsmann wird ſich zu Azoto nieder thun / und ich will der Philiſter hoffart vertilgen.
7. Ich will auch ihr blut von ihrem munde hinweg nehmen / und ihre greuel aus ihren zähnen / ſo wird er auch unſerm GOtt übrig bleiben / er wird ſeyn wie ein Fürſt in Juda / und Accaron wie ein Jebuſiter.
8. Und ich will mein haus mit den kriegsleuten umgeben / die mir dienen / aus- und eingehende / und ſoll der treiber hinfort nicht über ſie fahren: Dann ich habe es nun mit meinen augen angeſehen.
9. Erfreue dich hoch du tochter Sion / frolocke du tochter Jeruſalem: Sihe / dein König wird zu dir kommen / er iſt gerecht / und ein Heyland: Er iſt auch arm / und reitet auf einer Eſelin / und auf einem jungen Füllen der Eſelin.
10. Und ich will die wagen von Ephraim vertilgen / und die roſſe von Jeruſalem / und die ſtreitbögen ſollen zerbrochen werden: Und er wird den Heyden fried verkündigen / und ſeine macht wird ſich ſtrecken von einem meer biß zum andern / und von den flüſſen biß zum ende der Erden.
11. So haſt du auch durch das blut deines bunds deine gefangene aus der gruben gelaſſen / darinn kein waſſer iſt.
12. So kehret euch nun zu der veſtung / die ihr aus hoffnung gefangen liegt: Ich will es auch heutiges tags ankündigen / und dir zweyfältiges wiedergelten.
13. Dann ich habe mir Judam wie einen bogen ausgeſpannet / und hab Ephraim erfüllet: Und ich will deine kinder / o Sion / erwecken / über deine kinder / du Griechenland: Und will dich machen / wie das ſchwerdt der Helden.
14. Und GOtt der HErr wird ſich über ihnen ſehen laſſen / und ſein pfeil wird ausfahren wie der blitz / und GOtt der HErr wird mit der poſaunen blaſen / und wird daher gehen im ſturmwind von mittag.
15. Der HErr der Heerſcharen wird ſie beſchirmen: Und ſie werden auffreſſen / und werden ſie mit den ſteinen aus der ſchleuder unter ſich bringen: Sie werden trincken / und truncken werden / gleichwie vom wein / ſie ſollen auch erfüllet werden wie die ſchalen / und wie die hörner des Altars.
16. Und der HErr ihr GOtt wird ſie an demſelbigen tage erlöſen / wie die heerde ſeines volcks: Dann es werden heilige ſteine über ſein land aufgehoben werden.
17. Dann was hat er gutes / und was hat er ſchönes / als das korn der auserwählten / und den wein / daraus Jungfrauen herfür wachſen?

Das X. Capitel.

Zacharias ermahnet die Juden / GOTT zu bitten um eine warhafftige Lehr: Verheiſſet ihnen darneben die Barmhertzigkeit GOttes und Erlöſung.

1. BEgehret vom HErrn einen regen zur ſpäten zeit / ſo wird der HErr auch ſchnee machen / und wird ihnen einen

einen platzregen geben / wird auch einem
jeglichen kraut geben auf dem felde.
2. Dann die abgöttiſche bilder haben ge-
redt/ was nicht nutz iſt/ und die warſager
haben lügen geſehen/ und die träumer ha-
ben vergeblich geredt: ſie gaben eiteln troſt:
Darum ſeynd ſie hinweg geführet worden
wie eine heerde ſchaafe: Sie werden auch
in trübſal ſeyn/ dieweil ſie keinen hirten
haben.
3. Mein zorn iſt über die hirten ergrim-
met / und ich will die böcke heimſuchen:
Dann der HErr der Heerſcharen hat ſeine
heerde/ das haus Juda/ heimgeſucht/ und
hat ſie gemacht/ wie ein herrlich roß/ das
zum ſtreit gerüſtet iſt.
4. Aus ihm kommt das eck/ aus ihm
kommt der nagel/ aus ihm kommt der bo-
gen zum ſtreit/ aus ihm werden alle trei-
ber zugleich ausgehen.
5. Und ſie werden den helden gleich ſeyn/
welche im ſtreit den koth im wege zertret-
ten: Und ſie werden ſtreiten / dann der
HERR iſt mit ihnen: Und die auf den
pferden ſitzen / ſollen zu ſchanden wer-
den.
6. Und ich will das haus Juda ſtärcken/
und das haus Joſeph erhalten: Ich will
ſie auch bekehren/ dann ich will mich über
ſie erbarmen; Und ſie ſollen ſeyn / wie ſie
der zeit waren / da ich ſie noch nicht ver-
worffen hatte: Dann ich der HERR bin
ihr GOTT/ und will ſie erhören.
7. Und die von Ephraim werden ſeyn wie
helden / und ihr hertz wird frölich ſeyn /
als hätten ſie wein getruncken; Und ih-
re kinder werdens ſehen/ und werden ſich
erfreuen/ und ihr hertz wird frolocken im
HERRN.
8. Ich will ihnen pfeiffen / und will ſie
verſammlen/ dann ich habe ſie erlöſet: Ich
will ſie auch vermehren/ wie ſie zuvor ver-
mehret geweſen ſeynd.
9. Ich will ſie unter die völcker ſäen/ und
ſie ſollen aus fernen landen an mich ge-
dencken: Und ſie werden ſamt ihren kin-
dern leben/ und wiederum kommen.
10. Und ich will ſie aus Egyptenland
wiederum bringen / will ſie auch aus
Aſſyrien verſammlen / und ſie führen in
das land Galaad / und an den Libanon/
und man wird nicht raums genug für ſie
finden.
11. Und er wird durchs enge meer gehen/
und wird die waſſerwellen im meer ſchla-
gen/ und alle tieffe des fluſſes werden zu
ſchanden werden/ ſo wird die hoffart Aſ-
ſur gedemüthiget/ und das ſcepter von E-
gypten genommen werden.
12. Ich will ſie im HErrn ſtärcken/ und
und ſie werden in ſeinen namen wandeln/
ſpricht der HERR.

Das XI. Capitel.

Wie der Tempel und Stadt Jeruſalem
durch die Römer zerſchleifft werden ſollen:
Von zweyen abgeſchnittenen Ruthen /
und dreyen hinweggeräumten Hirten in
einem Monat: Wie Chriſtus um dreiſ-
ſig Silberling werde verkaufft werden/
und vom Antichriſt/ den die Juden für ih-
ren Hirten annehmen werden.

1. ERöffne deine thore / O Libane/ da-
mit das feuer deine Cederbäume ver-
zehre.
2. Heulet ihr tannen/ dann die cedern
ſeynd niedergefallen / und die herrlichen
ſeynd verwüſtet worden: Heulet ihr ei-
chenbäume zu Baſan / dann der ſtarcke
wald iſt ausgehauen worden.
3. Man höret der hirten ſtimm / daß ſie
heulen / dann ihre herrlichkeit iſt zerſtöret:
Man höret auch die ſtimm der brüllenden
Löwen/ darum/ daß die hoffart des Jor-
dans zerſtöret iſt.
4. Diß ſagt der HErr mein GOtt: Wey-
de die ſchaafe / die zu ſchlachten verordnet
ſeynd.
5. Ihre Herren tödteten ſie/ und hatten
kein mitleiden: Sie verkaufften ſie auch/
und ſprachen: GOtt ſey gelobt / wir
ſeynd reich worden / und ihre hirten ſcho-
neten ihrer nicht.
6. Darum will ich hinfort auch der in-
wohner des landes nicht ſchonen/ ſpricht
der HERR. Sihe / ich will die men-
ſchen übergeben / einen jeglichen in die
hand ſeines nächſten / und in die hand
ſeines Königs; Und ſie ſollen das land
ſchlagen/ und ich will aus ihrer hand nit
retten.
7. Deßwegen will ich das ſchlacht-viehe
weyden / O ihr elende ſchaafe. Und
ich

ch habe mir zwo ruthen genommen / die
ine nennet ich ſchöne / und die andere
ennet ich ſchnur / und weydet die ſchaa-
e.
8. Und ich raumte drey hirten hinweg
n einem monat / und meine ſeele war et-
vas bekümmert von ihrentwegen. Dann
hre ſeele war auch an mir wanckelmütig
geweſen.
9. Und ich ſprach: Ich will euch nicht
weyden: was ſtirbt / das mag ſterben: Und
das hingeriſſen wird / das mag hingeriſ-
ſen werden; Und die übrige mögen ein-
ander freſſen / ein jeglicher das fleiſch ſei-
nes nächſten.
10. Und ich nahme meine ruthen / die
ſchöne genannt war / und zerhiebe ſie:
Damit meinen bund zu vernichtigen / den
ich mit allen völckern gemacht habe.
11. Und er ward vernichtiget an dem-
ſelbigen tage: Und die elende ſchaafe
unter der heerde / welche ſich an mir
hielten / erkannten / daß es des HErrn
wort war.
12. Und ich ſprach zu ihnen: Im fall
ihrs für gut anſehet in euren augen / ſo
bringet mir meinen lohn her: Wo nicht /
ſo laſſets bleiben. Und ſie wogen mir
meinen lohn dar / nemlich dreyſſig ſilber-
ling.
13. Und der HERR ſprach zu mir:
Wirffs hinweg zum bildhauer / den ſchö-
nen werth / mit welchem ich von ihnen bin
geſchätzt worden. Und ich nahm die
dreyſſig ſilberlinge und warf ſie ins haus
des HErrn zum bildhauer.
14. Und ich zerhiebe meine andere ru-
then / welche ſchnur genannt war: Die
brüderſchafft zwiſchen Juda und Iſrael
aufzulöſen.
15. Und der HERR ſprach zu mir:
Nimm zu dir die gereitſchafft eines wahn-
ſinnigen hirten.
16. Dann ſihe / ich will einen hirten im
land erwecken / der nicht heimſuchen wird /
was verlaſſen iſt / noch ſuchen / was zer-
ſtreuet / noch heilen / was zerſtoſſen iſt / noch
ernähren / was noch aufrecht ſtehet: Aber
das fleiſch der fetten wird er eſſen / und ih-
re klauen zerreiſſen.
17. Ach des hirten / und öl-götzen / der die
heerde verläſſet: das ſchwerdt wird auf
ſeinen arm kommen / und auf ſein rechtes
auge: Sein arm wird gäntzlich verdor-
ren / und ſein rechtes auge wird tunckel /
und finſter werden.

Das XII. Capitel.

Von der Verſtörung und Widererſetzung der Stadt Jeruſalem: Von Zukunfft des heiligen Geiſtes / und vom Weheklagen über den Tod Chriſti.

1. DEr laſt des worts des HErrn über
Iſrael: Alſo ſpricht der HERR /
der den Himmel ausbreitet / und den erd-
boden gründet / und den Geiſt des men-
ſchen in ihm formiret;
2. Sihe / ich will Jeruſalem allen völ-
ckern / welche rings herum liegen / zu einer
oberſchwelle der trunckenheit machen: ja /
es wird auch Juda in der belägerung wi-
der Jeruſalem ſeyn.
3. Und es wird geſchehen: An demſel-
bigen tage will ich Jeruſalem zum laſt-
ſtein machen allen völckern: Alle / die ihn
hinweg heben wollen / werden ſich ſchänd-
lich zerreiſſen: Und gleichwol werden ſich
alle Königreiche der welt wider ſie ver-
ſammlen.
4. An demſelbigen tage ſpricht der HErr /
will ich alle roſſe mit ſchrecken / und die
darauf reiten / mit unſinnigkeit ſchlagen:
Aber über das haus Juda will ich meine
augen aufthun / und will alle roſſe der völ-
cker mit blindheit ſchlagen.
5. Und die Fürſten Juda werden in ih-
ren hertzen ſagen: Die inwohner zu
Jeruſalem ſeyen mir wohlgemuth im
HErrn der heerſcharen ihrem GOtt.
6. An demſelbigen tag will ich die Für-
ſten Juda machen / wie einen feurigen
herd / daran holtz liegt / und wie eine feuer-
flamme im heu: Und ſie werden rings
herum zur rechten und zur lincken alle völ-
cker freſſen: Und Jeruſalem ſoll wiederum
an ſeinem ort bewohnet werden / zu Je-
ruſalem.
7. Und der HErr wird die hütten Juda
erretten / wie von anbeginn: Damit das
haus Davids nicht hoch prange / und die
inwohner zu Jeruſalem wider Juda den
ruhm nicht führen.
8. An demſelbigen tage wird der HErr
die

die inwohner zu Jeruſalem beſchirmen / und es wird ſeyn/wer aus ihnen an demſelbigen tage anſtoſſen wird / der wird ſeyn wie David / und das hauß Davids wird ſeyn / wie GOttes haus / wie ein engel des HERRN für ihrem angeſicht.

9. Und es wird ſich zutragen an demſelben tage / daß ich fürnehmen werde alle heyden aufzureiben / die wider Jeruſalem ankommen.

10. Und ich will den geiſt der gnad und des gebets über das hauß Davids / und über die inwohner zu Jeruſalem ausgieſſen : Und ſie werden mich anſchauen/den ſie durchſtochen haben : Sie werden ihn auch beweinen / wie man einen einiggebohrnen Sohn beweinet / und leid über ihn tragen/wie man über dem abſterben eines erſtgebornen pflegt leid zu tragen.

11. An demſelbigen tage wird ein groß weheklagen zu Jeruſalem ſeyn / wie das weheklagen zu Adradremmon im feld Mageddon.

12. Und das land wird eine weheklage führen : Ein jeglich geſchlecht abſonderlich für ſich : Das geſchlecht des hauſes Davids beſonder / und ihre weiber beſonder :

13. Das geſchlecht des hauſes Nathan beſonder/und ihre weiber beſonder : Das geſchlecht des hauſes Levi beſonder / und ihre weiber beſonder : Das geſchlecht Semei beſonder / und ihre weiber beſonder.

14. Und alle übrige geſchlechte / ein jegliches geſchlecht beſonder / und ihre weiber beſonder.

Das XIII. Capitel.

Propheceÿ von der tauf und vom untergang der abgöttereyen : Weiters vom leiden Chriſti / und ſeinen heiligen wunden.

1. AN demſelbigen tage wird das hauß Davids / und die zu Jeruſalem wohnen / einen offnen brunnen haben / zu abwaſchung des ſünders / und der mondſichtigen.

2. Und es wird geſchehen an demſelbigen tage / ſpricht der HErr der Heerſcharen : Und ich will die namen der abgötter vom erdboden vertilgen / und man wird an ſie nicht mehr gedencken : Auch will ich die falſche Propheten/und den unreinen geiſt aus dem land hinweg nehmen.

3. Und es wird geſchehen / wann hinfort jemand weiſſaget / alsdann werden ſein vatter und ſeine mutter / die ihn gezeuget haben / zu ihm ſagen : Du ſolt nicht leben : Dann du haſt lügen geredt im namen des HERRN : Alſo werden ihn ſein vatter und mutter von welchem er gebohren iſt / durchſtechen / wann er weiſſaget.

4. Und es wird ſich zutragen / daß an demſelbigen tage die Propheten in ſchanden ſtehen werden/ ein jeglicher um ſeines geſichts willen/wann er davon weiſſaget. und werden ſich nicht mehr mit einem härinnen mantel bedecken / damit ſie liegen.

5. Sondern er wird ſprechen : Ich bin kein Prophet / ich bin ein ackermann: Dann Adam iſt mein fürbild von meiner jugend auf.

6. Alsdann wird man zu ihm ſagen: Was ſind das für wunden mitten in deinen händen ? ſo wird er ſagen: Mit dieſen bin ich verwundet worden im hauß derjenigen/ die mich lieb hatten.

7. Du ſchwerdt / laß dich erwecken über meinen hirten/ und über den mann / der mir anhängt / ſpricht der HERR der Heerſcharen : Schlage den hirten / ſo werden die ſchaafe zerſtreuet werden: Und ich will meine hand zu den geringen wiederum wenden.

8. Und es wird im gantzen lande geſchehen / ſpricht der HERR / daß zwey theil darinnen zerſtreuet / und weggeräumt werden ſollen/ und der dritte theil ſoll darinnen übrig gelaſſen werden.

9. Und ich will denſelbigen dritten theil durch feuer führen / und will ſie im feuer läutern / wie das ſilber geläutert wird / und ſie prüfen / wie man gold prüfet. Er wird meinen namen anruffen / und ich will ihn erhören. Ich will ſagen: Du biſt mein volck: Und er wird ſagen: Mein HERR und GOTT.

Das

Das XIV. Capitel.

rophecey von der zerſtörung Jeruſalem durch die Römer/darum daß ſie Chriſtum getödtet haben / und von der zukunfft Chriſti und ſeinem gericht.

SIhe / die tage des HERRN wer-
den kommen / und man wird mit-
n in dir deinen raub austheilen.
.Und ich will heyden gen Jeruſalem zum
reit verſammlen: Alsdann wird die ſtadt
ngenommen / und die häuſer verwüſtet/
nd die weiber mit gewalt geſchändet wer-
en: Und die helffte der ſtadt wird ins
efängnüß heraus gehen: Das übrige
olck aber wird aus der ſtadt nicht hin-
eggenommen werden.
3. Und der HERR wird ausziehen und
reiten wider dieſelbige heyden / wie er
m tage des ſtreits geſtritten hat.
4. An demſelbigen tage werden ſeine füſ-
auf dem oel-berge ſtehen / der gegen Je-
ſalem über ligt / zum aufgang der ſon-
en: Und der oelberg wird ſich mitten
oneinander ſpalten: Die eine halbſcheid
ird gegen aufgang weichen / die andere
egen niedergang mit einem ſehr gähen
nd groſſen thal: Und es wird ſich die
albſcheid des bergs gegen mitternacht /
nd ſeine andere halbſcheid gegen mittag
on einander ſcheiden.
5. Und ihr werdet in das thal dieſer ber-
e fliehen; Dann das thal der berge
wird ſich zum nächſten heran ſtrecken:
Und ihr werdet fliehen / wie ihr für dem
rdbidem in den tagen Oziä des königs
Juda geflohen ſeyd: Alsdann wird der
HERR mein GOTT kommen / und alle
heiligen mit ihm.
6. An demſelbigen tage wird kein liecht
ſeyn/ſondern kälte und froſt.
7. Und es wird ein tag ſeyn / der dem
HERRN bekandt iſt / nicht ein gantzer
tag / noch eine gantze nacht: Aber um
die zeit / wann der abend kömmt / wird
ein liecht ſeyn.
8. Und an demſelbigen tage werden le-
bendige waſſer von Jeruſalem außgehen:
Die halbſcheid zum meer hinaus gegen
aufgang / und die andere halbſcheid zum
äuſſerſten meer: Sie werden auch im
ſommer/und im winter bleiben.

9. Und der HErr wird könig ſeyn über den gantzen erdboden: An demſelbigen tage wird der HERR einig ſeyn / und wird ſein name der einige ſeyn.

10. Und das gantze land wird wieder umkehren biß zur wüſten / vom Bühel Remmon an biß gegen mittag bey Jeruſalem: und ſie wird erhöhet werden / und an ihrem ort wohnen / vom thor Benjamin an bis zu dem ort des erſten thors / und bis zu dem eckthor: Und vom thurn Hananeel biß an die kälter des königs.

11. Und ſie werden darinnen wohnen / und es wird kein fluch mehr ſeyn: Sondern Jeruſalem wird ſicher ſitzen.

12. Und diß wird die plage ſeyn / mit welcher der HERR alle heyden ſchlagen wird/ die wider Jeruſalem geſtritten haben. Einem jeglichen wird das fleiſch verſchwinden / da er auf ſeinen füſſen ſtehet / und ſeine augen werden verſchwinden in ihren löchern/und ihre zunge wird verſchwinden in ihrem munde.

13. An demſelben tage wird ein groß getümmel unter ihnen ſeyn vom HERRN: Und ein jeglicher wird ſeines nächſten hand ergreiffen / und wird ſeine hand in ſeines nächſten hand legen.

14. So wird Juda auch wider Jeruſalem ſtreiten: Und werden die reichthum aller heyden rings herum / gold und ſilber / und viel kleider zuſammen gebracht werden.

15. Alſo wird über die roſſe/und maulthier und cameelen / und eſel / und über alle thür / welche in demſelbigen läger ſeyn werden / eine plage kommen / wie dieſe plage iſt.

16. Und alle / die übrig bleiben werden aus allen heyden / ſo wider Jeruſalem ausgezogen ſeynd / die werden aus einem jahr ins ander herauf kommen den könig / den HERRN der Heerſcharen anzubetten / und das lauberhütten feſt zu halten.

17. Und es wird ſeyn: Wer von den geſchlechten auf erden gen Jeruſalem nicht herauf kom̃en wird / den könig/den

HErrn

die inwohner zu Jeruſalem beſchirmen / und es wird ſeyn/wer aus ihnen an demſelbigen tage anſtoſſen wird / der wird ſeyn wie David / und das hauß Davids wird ſeyn / wie GOttes haus / wie ein engel des HERRN für ihrem angeſicht.

9. Und es wird ſich zutragen an demſelben tage / daß ich fürnehmen werde alle heyden aufzureiben / die wider Jeruſalem ankommen.

10. Und ich will den geiſt der gnad und des gebets über das hauß Davids / und über die inwohner zu Jeruſalem ausgieſſen: Und ſie werden mich anſchauen/den ſie durchſtochen haben: Sie werden ihn auch beweinen / wie man einen eingebohrnen Sohn beweinet / und leid über ihn tragen/wie man über dem abſterben eines erſtgebornen pflegt leid zu tragen.

11. An demſelbigen tage wird ein groß weheklagen zu Jeruſalem ſeyn / wie das weheklagen zu Adradremmon im feld Mageddon.

12. Und das land wird eine weheklage führen: Ein jeglich geſchlecht abſonderlich für ſich: Das geſchlecht des hauſes Davids beſonder / und ihre weiber beſonder:

13. Das geſchlecht des hauſes Nathan beſonder/und ihre weiber beſonder: Das geſchlecht des hauſes Levi beſonder / und ihre weiber beſonder: Das geſchlecht Semei beſonder / und ihre weiber beſonder.

14. Und alle übrige geſchlechte / ein jegliches geſchlecht beſonder / und ihre weiber beſonder.

Das XIII. Capitel.

Prophecey von der tauf und vom untergang der abgöttereyen: Weiters vom leiden Chriſti / und ſeinen heiligen wunden.

1. AN demſelbigen tage wird das hauß Davids / und die zu Jeruſalem wohnen / einen offnen brunnen haben / zu abwaſchung des ſünders / und der mondſichtigen.

2. Und es wird geſchehen an demſelbigen tage / ſpricht der HErr der Heerſcharen: Und ich will die namen der abgötter vom erdboden vertilgen / und man wird an ſie nicht mehr gedencken: Auch will ich die falſche Propheten/und den unreinen geiſt aus dem land hinweg nehmen.

3. Und es wird geſchehen / wann hinfort jemand weiſſaget / alsdann werden ſein vatter und ſeine mutter / die ihn gezeuget haben / zu ihm ſagen: Du ſolt nicht leben: Dann du haſt lügen geredt im namen des HERRN: Alſo werden ihn ſein vatter und mutter von welchem er gebohren iſt / durchſtechen / wann er weiſſaget.

4. Und es wird ſich zutragen / daß an demſelbigen tage die Propheten in ſchanden ſtehen werden/ ein jeglicher um ſeines geſichts willen/wann er davon weiſſaget: und werden ſich nicht mehr mit einem härinnen mantel bedecken / damit ſie liegen.

5. Sondern er wird ſprechen: Ich bin kein Prophet / ich bin ein ackermann: Dann Adam iſt mein fürbild von meiner jugend auf.

6. Alsdann wird man zu ihm ſagen: Was ſind das für wunden mitten in deinen händen? ſo wird er ſagen: Mit dieſen bin ich verwundet worden im hauß derjenigen/ die mich lieb hatten.

7. Du ſchwerdt / laß dich erwecken über meinen hirten/ und über den mann / der mir anhängt / ſpricht der HERR der Heerſcharen: Schlage den hirten / ſo werden die ſchaafe zerſtreuet werden: Und ich will meine hand zu den geringen wiederum wenden.

8. Und es wird im gantzen lande geſchehen / ſpricht der HERR / daß zwey theil darinnen zerſtreuet / und weggeräumt werden ſollen/ und der dritte theil ſoll darinnen übrig gelaſſen werden.

9. Und ich will denſelbigen dritten theil durch feuer führen / und will ſie im feuer läutern / wie das ſilber geläutert wird / und ſie prüfen / wie man gold prüfet: Er wird meinen namen anruffen / und ich will ihn erhören. Ich will ſagen: Du biſt mein volck: Und er wird ſagen: Mein HERR und GOTT.

Da

Das XIV. Capitel.

Propheceÿ von der zerſtörung Jeruſalem durch die Römer/ darum daß ſie Chriſtum getödtet haben / und von der zukunfft Chriſti und ſeinem gericht.

1. Sihe / die tage des HERRN werden kommen / und man wird mitten in dir deinen raub austheilen.

2. Und ich will heyden gen Jeruſalem zum ſtreit verſammlen: Alsdann wird die ſtadt eingenommen / und die häuſer verwüſtet/ und die weiber mit gewalt geſchändet werden: Und die helffte der ſtadt wird ins gefängnüß heraus gehen : Das übrige volck aber wird aus der ſtadt nicht hinweggenommen werden.

3. Und der HERR wird ausziehen und ſtreiten wider dieſelbige heyden / wie er am tage des ſtreits geſtritten hat.

4. An demſelbigen tage werden ſeine füſſe auf dem oel-berge ſtehen / der gegen Jeruſalem über ligt / zum aufgang der ſonnen: Und der oelberg wird ſich mitten voneinander ſpalten : Die eine halbſcheid wird gegen aufgang weichen / die andere gegen niedergang mit einem ſehr gähen und groſſen thal: Und es wird ſich die halbſcheid des bergs gegen mitternacht / und ſeine andere halbſcheid gegen mittag von einander ſcheiden.

5. Und ihr werdet in das thal dieſer berge fliehen ; Dann das thal der berge wird ſich zum nächſten heran ſtrecken: Und ihr werdet fliehen / wie ihr für dem erdbidem in den tagen Oziä des königs Juda geflohen ſeyd : Alsdann wird der HERR mein GOTT kommen / und alle heiligen mit ihm.

6. An demſelbigen tage wird kein liecht ſeyn/ſondern kälte und froſt.

7. Und es wird ein tag ſeyn / der dem HERRN bekandt iſt/ nicht ein gantzer tag/ noch eine gantze nacht: Aber um die zeit/ wann der abend kömmt/ wird ein liecht ſeyn.

8. Und an demſelbigen tage werden lebendige waſſer von Jeruſalem außgehen: Die halbſcheid zum meer hinaus gegen aufgang / und die andere halbſcheid zum äuſſerſten meer : Sie werden auch im ſommer/und im winter bleiben.

9. Und der HErr wird könig ſeyn über den gantzen erdboden : An demſelbigen tage wird der HERR einig ſeyn / und wird ſein name der einige ſeyn.

10. Und das gantze land wird wieder umkehren biß zur wüſten / vom Bühel Remmon an biß gegen mittag bey Jeruſalem : und ſie wird erhöhet werden / und an ihrem ort wohnen / vom thor Benjamin an bis zu dem ort des erſten thors / und bis zu dem eckthor: Und vom thurn Hananeel biß an die kälter des königs.

11. Und ſie werden darinnen wohnen / und es wird kein fluch mehr ſeyn: Sondern Jeruſalem wird ſicher ſitzen.

12. Und diß wird die plage ſeyn / mit welcher der HERR alle heyden ſchlagen wird/ die wider Jeruſalem geſtritten haben. Einem jeglichen wird das fleiſch verſchwinden / da er auf ſeinen füſſen ſtehet / und ſeine augen werden verſchwinden in ihren löchern/und ihre zunge wird verſchwinden in ihrem munde.

13. An demſelben tage wird ein groß getümmel unter ihnen ſeyn vom HERRN: Und ein jeglicher wird ſeines nächſten hand ergreiffen / und wird ſeine hand in ſeines nächſten hand legen.

14. So wird Juda auch wider Jeruſalem ſtreiten: Und werden die reichthum aller heyden rings herum / gold und ſilber / und viel kleider zuſammen gebracht werden.

15. Alſo wird über die roſſe/und maulthier und cameelen / und eſel / und über alle thür / welche in demſelbigen läger ſeyn werden / eine plage kommen / wie dieſe plage iſt.

16. Und alle / die übrig bleiben werden aus allen heyden / ſo wider Jeruſalem ausgezogen ſeynd / die werden aus einem jahr ins ander herauf kommen den könig / den HERRN der Heerſcharen anzubetten / und das lauberhütten feſt zu halten.

17. Und es wird ſeyn: Wer von den geſchlechten auf erden gen Jeruſalem nicht herauf kom̃en wird / den könig/den HErrn

HErꝛn der heerſcharen anzubetten/ über ein ſolche wird kein regen fallen.

18. Wann ſich auch das geſchlecht der Egyptier nicht herauf machen/ und ankommen wird: So wird auch über ſie kein regen fallen/ ſondern es ſoll eine plage kommen/ mit welcher der HErꝛ alle Heyden ſchlagen wird/ die nicht herauf kommen werden das lauberhüttenfeſt zu halten.

19. Diß wird die ſünde Egypti ſeyn/ und die ſünde aller Heyden/ welche nicht herauf kommen werden das lauberhüttenfeſt zu halten.

20. An demſelbigen tage wird auch daſſelbige/ was an den zäumen der roſſe iſt/ dem HErꝛn heilig ſeyn: Es werden auch die keſſel im haus des HErꝛn ſeyn gleich wie die ſchalen für dem altar.

21. Ja alle keſſel zu Jeruſalem und in Juda ſollen dem HErꝛn der heerſcharen geheiliget ſeyn: Und alle/ die ihr opffer thun/ werden kommen/ und von denſelbigen nehmen/ und darinnen kochen: Und an demſelbigen tage wird forthin im hauſe des HErꝛn der heerſcharen kein kauffmann mehr ſeyn.

Ende des Propheten Zachariä.

Der Prophet Malachias.

Das I. Capitel.

Von Verwerffung der Jüdiſchen Opffer/ und Anſtellung des unbefleckten Opffers des heiligen Fronleichnams Chriſti.

1. Der laſt des worts des HErꝛn auf Iſrael/ durch die hand Malachiä.

2. Ich hab euch geliebt/ ſpricht der HErꝛ/ und ihr ſaget: Womit haſt du uns geliebt? War Eſau nicht Jacobs bruder/ ſpricht der HErꝛ/ und ich habe Jacob geliebt.

3. Aber Eſau hab ich gehaſſet? Ich hab auch ſein gebürge zur einöde gemacht/ und ſein erbtheil den drachen übergeben in der wüſte.

4. Und wann Edom ſagen würde: Wir ſeynd zerſtöret worden/ aber wir wollen uns wenden/ und wiederum aufbauen was zerſtöret iſt: So ſagt diß der HErꝛ der Heerſcharen: Dieſe werden bauen/ und ich will niederreiſſen: Man wird ſie nennen die gottloſe gräntze/ und das volck/ darüber der HERR zornig iſt ewiglich.

5. Und eure augen werdens ſehen: Und ihr werdet ſagen: Es werde der HErꝛ herꝛlich geprieſen in den gräntzen Iſrael.

6. Ein ſohn ehret ſeinen vatter/ und ein knecht ſeinen herꝛn: Bin ich nun Vatter/ wo iſt dann mein ehr? Und bin ich der HErꝛ/ wo iſt dann meine forcht? ſpricht der HErꝛ der Heerſcharen. Ich komme an euch/ o ihr Prieſter/ die ihr meinen namen verachtet/ und ſprechet: Womit haben wir deinen namen verachtet.

7. Ihr opffert unrein brod auf meinem altar/ und ihr ſaget: Womit haben wir dich verunreiniget? Eben damit/ daß ihr ſaget: Der tiſch des HErꝛn iſt verachtet.

8. Wann ihr ein blind thier opffert zu ſchlachten/ iſt das nicht übel gethan? Und wann ihr ein lahmes/ und ſchwaches opffert/ iſt das nicht übel gethan? Bringe es deinem Fürſten/ und ſihe/ ob es ihm gefällig ſeyn wird/ oder ob er dein angeſicht wird aufnehmen/ ſpricht der HERR der Heerſcharen.

9. So flehet nun für dem angeſichte GOTTES/ damit er euch gnädig ſey: (Dann diß iſt von euern händen geſchehen:) ob er einiger maſſen euer angeſicht aufnehmen möchte/ ſpricht der HErꝛ der Heerſcharen.

10. Wer iſt unter euch/ der die thüren zuſchlieſſe/ und das feuer auf meinem altar anzünde ohne vergeltung? Ich hab an euch kein gefallen/ ſpricht der HErꝛ der Heerſcharen: Ich will auch keine gabe von eurer hand annehmen.

11. Dann von aufgang der ſonnen biß zum niedergang iſt mein name groß unter den Heyden/ und an allen orten wird meinem namen opffer gethan/ und ein rein opffer geopffert: Dann mein name iſt groß unter den Heyden/ ſpricht der HErꝛ der Heerſcharen.

12. Jhr aber habt ihn damit entheili-
get / daß ihr ſprechet : Der tiſch des
Errn iſt verunreiniget : Was auch
arauf gelegt wird / das iſt verachtet /
amt dem feuer / das es verzehret.
13. Und ihr habt geſagt : Sihe / es iſt
on unſerer arbeit / und habts in den
vind geſchlagen / ſpricht der HErr der
eerſcharen / und habt vom geraubten
um opffer herein bracht / was lahm
nd ſchwach war / habt ihr hereinbracht:
olt ich das von eurer hand anneh-
nen / ſpricht der HErr?
14. Verflucht ſey / der mit betrug um-
zehet / der in ſeiner heerde ein männlein
at / und gleichwol / wann er ein gelübde
hut / etwas mangelhafftiges dem
Errn opffert : Dann ich bin ein groſ-
r König / ſpricht der HErr der Heer-
haren / und mein name iſt erſchrecklich
nter den Heyden.

Das II. Capitel.

Ott drohet den Prieſtern / die das Volck verführen / wofern ſie ſich nicht bekehren: auch den Juden / daß ſie ihr Vertrauen auf Frembdlinge geſetzt haben.

UNd nun ihr Prieſter / diß gebott ge-
het euch an.
2. Wollet ihr nicht hören / und wollet
hrs nicht zu gemüth führen / daß ihr
neinem namen die ehr gebet / ſpricht der
HErr der Heerſcharen : So will ich ar-
muth unter euch ſchicken / und will eu-
ren ſeegen verfluchen / ja ich will den
fluch darüber geben : Darum / daß ihrs
nicht habt zu hertzen genommen.
3. Sihe / ich will euch den arm dahin
werffen / und will den miſt eurer feyertä-
ge auf euer angeſicht ſtreuen / und er
wird euch mit ſich nehmen.
4. Und ihr ſollet wiſſen / daß ich diß ge-
bott zu euch geſandt habe / daß es mein
bund mit Levi ſeyn ſoll / ſpricht der HErr
der Heerſcharen.
5. Jch habe meinen bund des lebens /
und des friedens mit ihm gehabt : Und
hab ihm die forcht gegeben / und er hat
mich geförchtet / und hat ſich für meinem
namen entſetzt.
6. Das geſetz der warheit war in ſei-
nem munde / und es iſt keine ungerech-
tigkeit in ſeinen lefftzen gefunden wor-
den : Er wandelte mit mir im frieden /
und in gerechtigkeit / und wendete viel
leute ab von den ſünden.
7. Dann die lefftzen des Prieſters wer-
den die erkantnuß bewahren / und ſie
werden das geſetz aus ſeinem munde er-
fordern : Dann er iſt ein Engel des
HErrn der Heerſcharen.
8. Jhr aber ſeyd aus der bahn gewi-
chen / und habt viel leute im geſetz geär-
gert : Jhr habt den bund Levi vernichti-
get / ſpricht der HErr der Heerſcharen.
9. Darum hab ich euch auch in verach-
tung übergeben / und hab euch er-
niedriget für allen völckern / gleichwie
ihr meine wege nicht bewahret habt /
ſondern im geſetz das anſehen der per-
ſonen genommen.
10. Haben wir dann nicht alle einen
vatter? Hat uns auch nicht ein GOTT
erſchaffen? Warum verachten wir dann
ein jeglicher ſeinen bruder / und entheili-
gen den bund unſerer vätter?
11. Juda hat übertretten / es iſt ein
greuel in Jſrael und zu Jeruſalem be-
gangen worden : Dann Judas hat das
Heiligthum des HErrn entheiliget / das
ihm lieb war / und hat eines frembden
gottes tochter genommen.
12. Aber der HErr wird einen mann
aus den hütten Jacobs vertilgen / der
ſolches thut / den meiſter ſo wol / als den
lehrjungen / der dem HErrn der Heer-
ſcharen auch gaben opffert.
13. So habt ihr auch zum andern diß
gethan / ihr habt den altar des HErrn
mit thränen überdecket / auch mit wei-
nen und mit brüllen / alſo daß ich hinfort
euer opffer nicht anſehen / noch etwas
für angenehme aus eurer hand anneh-
men will.
14. Und ihr ſprechet : Aus was urſa-
chen? Darum / daß der HErr ſich bezeu-
get hat zwiſchen dir / und zwiſchen dem
weib deiner jugend / das du verachtet
haſt : Da ſie doch dein bettgenoß / und
ein weib deines bunds war.
15. Hat nicht der einige ſie auch ge-
macht / und iſt nicht das übrige von ſei-
nem geiſt? Und was ſucht der einige ohn

den ſaamen Gottes? Derwegen habt eu-
ren Geiſt in guter hut/ und veracht das
Weib nicht/ das du in deiner jugend ge-
nommen haſt.
16. Wann du ſie aber haſſeſt/ ſo laß ſie
von dir/ ſpricht der HErR der GOTT
Iſrael: Aber die boßheit wird ſein kleid
bedecken/ ſpricht der HERR der heer-
ſcharen: Bewahret euren Geiſt/ und ver-
achtets nicht.
17. Ihr habt dem HERRN zu thun ge-
macht mit euren reden/ und ſprechet:
Womit haben wir ihm zu thun gemacht?
Eben damit/ daß ihr ſaget: Wer böſes
thut/ der iſt gut für dem angeſicht des
HERRN/ und ſolche leute gefallen ihm
wol/ oder warlich/ wo iſt der GOtt/ der
gericht hält?

Das III. Capitel.

Vom Vorlauffer Chriſti/ Johanne/ und bey-
den Zukunfften des HErrn: Daß man
den Zehenden recht entrichten ſolle/ und
daß GOtt die guten Wercke belohne/ und
die Sünder ſtraffe.

1. SIhe/ ich ſende meinen Engel/ und
er wird den weg für meinem ange-
ſicht bereiten. Und alsbald wird der HErr
zu ſeinem tempel kommen/ den ihr ſuchet/
und der Engel des bunds/ den ihr begeh-
ret. Sihe/ er kommt/ ſpricht der HErr
der heerſcharen.
2. Wer wird aber den tag der zukunfft
mit gedancken erreichen können/ und wer
wird ſtehen ihn anzuſchauen? Dann er
wird ſeyn/ wie ein ſchmeltzfeuer/ und wie
das kraut der walcker.
3 Uud er wird ſitzen/ und ſchmeltzen/ und
reinigen das ſilber/ er wird auch die
kinder Levi reinigen/ und ſie läutern/
wie gold/ und wie ſilber: Und ſie werden
dem HERRN opffern in gerechtig-
keit.
4. Und das opffer Juda und Jeruſalem
wird dem HErrn wohl gefallen/ wie in
den tagen von anbeginn/ und wie in al-
ten jahren.
5. Und ich will zu euch kommen zum ge-
richt/ und will ein geſchwinder zeuge ſeyn
wider die zauberer/ und ehebrecher/ und
meineydigen/ und die den lohn des tag-
löhners mit gewalt hinterhalten/ und die
wittwen und wäiſen/ und den frembd-
ling unterdrucken/ und mich nicht förch-
ten/ ſpricht der HERR der heerſcharen.
6. Dann ich bin der HERR/ und ände-
re mich nicht: Darum ſeyd ihr kinder
Jacobs auch nicht verzehret.
7. Dann von den tagen eurer vätter an
ſeyd ihr von meinen ſatzungen abgewi-
chen/ und habt ſie nicht gehalten. Bekeh-
ret euch wiederum zu mir/ ſo will ich mich
zu euch kehren/ ſpricht der HERR der
heerſcharen. Und ihr ſaget: Worumm
ſollen wir uns bekehren?
8. Soll der menſch GOTT beleidigen/
dann ihr beleidiget mich? Und ihr ſpre-
chet: Womit beleidigen wir dich? Mit
den zehenden/ und mit den erſtlingen.
9. Darum ſeyd ihr in der armuth ver-
flucht/ und ihr beleidiget mich/ ja ihr das
gantze volck.
10. Bringet aber den gantzen zehenden
in die ſcheuren/ daß ſpeiſe ſey in meinem
hauſe/ und verſuchet mich damit/ ſpricht
der HERR: Ob ich euch nicht die fen-
ſter des Himmels aufthun werde/ und
euch den ſeegen zum überfluß heraus-
ſchütten.
11. Ich will auch für euch den freſſer
ſchelten/ daß er euch die frucht in eurem
land nicht ſoll verderben: Es ſoll auch kein
weingarten auf dem feld unfruchtbar
ſeyn/ ſpricht der HERR der heerſcharen.
12. Und alle Heyden werden euch ſelig
preiſen: Dann ihr werdet ein ſchön ge-
wünſcht land ſeyn/ ſpricht der HErr der
heerſcharen.
13. Eure wort wider mich ſeynd faſt
ſtarck worden/ ſpricht der HERR.
14. Und ihr ſprechet: Was haben wir
dann wider dich geredt? Ihr habt geſagt:
Wer GOtt dienet/ der bemühet ſich ver-
geblich: Was für nutz haben wir davon
daß wir ſeine gebott gehalten haben/ und
traurig daher gangen ſeynd für dem
HERRN der heerſcharen?
15. Derwegen preiſen wir jetzt die über-
müthige ſelig: Dieweil ſie aufgebauet
werden/ da ſie doch ein gottlos leben füh-
ren: Sie verſuchen GOTT/ und ihnen
wird gleichwol ausgeholffen.

16. Dan

16. Darauf haben ſich mit einander be-
dt/ die den HErrn förchten/ ein jeglicher
it ſeinem nächſten : Und der HERR
ab acht darauf/ und hörets : Und es
ard ein buch für ihm geſchrieben zur
edächtnus/ für diejenige/ die den HErrn
rchten / und an ſeinen namen geden-
en.
17. Und ſie werden mir zum eigenthum
yn/ an dem tage/ wann ichs nun ins
erck richte/ ſpricht der HERR der heer-
haren : Und ich will ihrer verſchonen/
ie ein mann ſeines ſohns verſchonet/ der
m dienet.
18. Und ihr werdet euch bekehren/ und
hen/ was zwiſchen dem gerechten und
ttloſen für ein unterſchied ſey : Auch
wiſchen dem / der GOtt dienet/ und der
m nicht dienet.

Das IV. Capitel.

rophecey vom jüngſten Gericht/ und wie
daß zuvor Elias kommen ſolle.

DAnn ſihe der tag wird kommen/
der brennen wird gleich einem o-
n : Und alle hoffärtigen / ſamt allen /
ie ein gottloß leben führen/ werden ſeyn
ie ſtoppeln : und der tag/ wann er her-
n kommt / wird ſie anzünden / ſpricht
er HERR der Heerſcharen/ und wird
n ihnen weder wurtzel / noch zweig üb-
g bleiben laſſen.
2. Und es ſoll euch/ die ihr meinen namen
rchtet/ die Sonne der gerechtigkeit auf-
ehen/ und in ihren flügeln wird heyl
eyn : Ihr werdet auch heraus gehen
und ſpringen / wie die kälber aus der
heerde.
3. Und ihr werdet die gottloſen zertret-
ten/ wann ſie nun wie aſche unter euern
fußſohlen ſeyn werden / an dem tage/
wann ichs ins werck richte/ ſpricht der
HERR der heerſcharen.
3. Gedencket an das geſetz Moyſis mei-
nes knechts/ das ich ihm auf dem berge
Horeb befohlen habe / dem gantzen Iſ-
rael meine gebott und rechte vorzutra-
gen.
5. Sihe/ ich will euch den propheten E-
liam ſenden / ehe dann der groſſe und
ſchröckliche tag des HErrn kommen wird.
6. Und er wird das hertz der vätter zu
den kindern bekehren / und das hertz der
kinder zu ihren vättern ; damit ich viel-
leicht nicht komme/ und den erdboden mit
dem fluch ſchlage.

Ende des Propheten Malachiä.

Das Erſte Buch der Machabeer.

Das I. Capitel.

Nach dem Tod Alexandri des Groſſen über-
wältiget Antiochus der König Egyp-
ten / verbrennt die Stadt Jeruſalem :
Gibt den Inwohnern abgöttiſche Geſetz/
und verbeut den Gottesdienſt.

1. NAchdem Alexander der
ſohn Philippi aus Mace-
donia/ der erſtlich in Grie-
chenland regieret/ aus dem
land Cethim gezogen war / und Darium
den König in Perſien und Medien geſchla-
gen hatte :
2. Begab ſichs/ daß er viel kriege erwe-
cket/ und er gewan alle veſtungen/ und
tödtet die Könige auf erden/
3. Und er zohe hindurch biß zum ende der
erden : und nahm den raub hinweg von
vielen völckern : und das land war in ru-
he vor ſeinem angeſicht.
4. Da verſammlet er eine groſſe macht /
und ein übergaus ſtarck kriegsheer : Und
der muth ward ihm groß/ und ſein hertz
erhub ſich :
5. Und er gewan die landſchafften der
Heyden / und brachte die gewaltigen un-
ter ſich/ daß ſie ihm zinsbar wurden.
6. Darnach fiel er nieder auf ſein bette/
uud mercket/ daß er ſterben würde.
7. Da forderte er ſeine edle knaben zu
ſich/ welche von jugend auf mit ihm erzo-
gen waren : und theilet ſein reich unter ih-
nen aus/ da er noch lebte.
8. Und nachdem Alexander zwölff jahr
regieret hatte / ſtarb er.
9. Und ſeine knaben nahmen das reich/
ein jeglicher an ſeinem ort :
10 Und ſie alle ſetzten ihnen ſelbſt die kö-
nigliche cron auf nach ſeinem tod / und ih-
re ſöhne nach ihnen viel jahr lang /

daher ſich viel unglücks auf Erden zuge-
tragen hat.
11 Von dieſen iſt ausgangen eine ſünd-
hafftige wurtzel/ Antiochus der edle/ des
Königs Antiochi ſohn / der zu Rom ein
Geiſſel geweſen war: Und er regieret im
hundert und ſieben und dreyſſigſten jahr
des Königreichs der Griechen.
12. In denſelbigen tagen giengen etliche
böſe kinder aus Iſrael hin/ und beredeten
viel menſchen/ und ſprachen: Laſſet uns
hingehen / und ein bündnuß aufrichten
mit den Heyden / die um uns her ſeynd:
Dann von der zeit an / daß wir uns von
ihnen abgeſondert haben / iſt viel un-
glücks über uns kommen.
13. Und ſie lieſſen ihnen dieſe rede in ih-
ren augen wolgefallen.
14. Da nahmen etliche aus dem volck
für/ diß ins werck zu richten / und zohen
zum Könige: der ihnen gewalt gab / die
ſatzungen der Heyden zu halten.
15. Und ſie baueten eine gemeine ſchul
zu Jeruſalem / nach den ſatzungen der
Heyden.
16. Sie lieſſen ſich auch nicht mehr be
ſchneiden / und wichen ab vom heiligen
bund / und vereinigten ſich mit den
Heyden / und wurden verkaufft böſes zu
thun.
17. Und das Königreich ward vor dem
angeſicht Antiochi beſtättiget / er fieng
auch an in Egyptenland zu regieren / da-
mit er über zwey Königreiche herrſchet.
18. Und er zohe in Egyten mit einem
groſſen hauffen volcks / mit wagen / und
Elephanten / und mit reutern / und ſehr
vielen ſchiffen:
19. Und fieng einen krieg an wider Pto-
lomeum den König in Egypten: Aber
Ptolomeus förchtete ſich für ſeinem an-
geſicht/ und flohe/ und wurden ihrer viel
verwundet und erſchlagen.
20. Und er eroberte die veſte ſtädte in
Egyptenland / und nahm den raub aus
Egyptenland hinweg.
21. Nachdem nun Antiochus Egypten
geſchlagen hatte / wendet er ſich im hun-
dert und drey und viertzigſten jahr.
22. Und zohe hinauf wider Iſrael: und
kam gen Jeruſalem mit einem ſehr groſſen
hauffen.
23. Und er gieng zum Heiligthum hinein
mit groſſem übermuth / und nahm hin-
weg den güldenen Altar / und den leuch-
ter / darauf das liecht war / ſamt allen
ſeinen geſchirren/ dazu den tiſch / darauf
man die ſchaubrod legte / auch die be-
cher / und ſchalen / und die güldene mör-
ſel / und den vorhang / und die kronen/
und den güldenen ſchmuck / der für dem
tempel war / und zerſchlug alles mitein-
ander.
24. Und er nahm das ſilber und das
gold hinweg / und die ſchöne annehmli-
che geſchirren; auch nahm er die ver-
borgene ſchätze hinweg / die er fande:
Diß alles nahm er hinweg / und zohe in
ſein land.
25. Er erſchlug auch viel leute / und re-
det mit groſſem übermuth.
26. Und es erhube ſich ein groß klag
in Iſrael/ und an allen ihren orten:
27. Und die Fürſten ſamt den älteſten
ſeuffzeten; und die jungfrauen und jüng-
ling wurden krafftloß: und die ſchönheit
der weiber ward verändert.
28. Alle junge Ehmänner gaben ſich
auf weinen: und die weiber im ehbett
waren voll traurens:
29. Und das land ward bewegt über
ſeinen inwohnern / und das gantze hauß
Jacobs ward mit ſchmach angethan.
30. Und über zwey gantze jahr hernach
ſandte der König ſeinen oberſten Rent-
meiſter in die ſtädte Juda / der kam gen
Jeruſalem mit einem groſſen hauffen
volcks.
31. Und redet mit ihnen friedlich
Wort / jedoch betrüglicher weiſe: und
ſie glaubten ihm.
32. Und er überfiel die ſtadt plötzlich
und ſchlug ſie mit einer groſſen niederla-
ge / und brachte viel volcks ums leben
aus Iſrael.
33. Und er nahm den raub aus der
ſtadt: und zündet ſie mit feuer an / und
zerſtöret ihre häuſer / und ihre mauren
rings herum:
34. Und ſie führeten die weiber ſamt den
kindern gefänglich hinweg / und nahmen
das vieh zu ſich als ihr eigenthum.
35. Und ſie baueten die ſtadt David

t einer groſſen ſtarcken mauer / und
t veſten thürnen / und ſie ward ihnen
t burg.
6. Und ſie legten ein boßhafftig volck
hin / und gottloſe männer / welche da-
bſt mächtig wurden. Sie brachten
ch waffen und ſpieß dahin / und ver-
mmleten den raub aus Jeruſalem.
7. Und legten ihn daſelbſt in bewahr-
m: und wurden alſo zu einem groſſen
rick.
8. Und ſolches geſchahe auf das Heilig-
um zu lauren / und ward zu einem bö-
n Teuffel in Iſrael:
39. Und ſie vergoſſen unſchuldig blut
m das Heiligthum her / und verunrei-
igten die heilige ſtadt.
40. Und die inwohner zu Jeruſalem flo-
en um ihrent willen hinweg / und die
adt ward zur wohnung der ausländi-
hen / und ward frembd ihrem ſaamen /
nd die darinnen gebohren waren / ver
eſſen ſie.
1. Ihr Heiligthum ward öde gemacht
ie eine wüſte / ihre feyertäge wurden in
auren verwandelt / ihre Sabbather
und zur ſchmach / und ihre ehre zu nich-
n worden.
42. Nach ihrer vorigen herrlichkeit iſt
uch ihre ſchande groß worden: und ihre
ochheit hat ſich in trauren verändert.
43. Und der König Antiochus ſchriebe
inem gantzen Königreich / daß alles
olck ein volck ſeyn / und ein jeglicher ſein
Geſetz verlaſſen ſolte.
44. Und alle völcker verwilligten darein /
ach des Königs Antiochi Wort zu thun.
45. Auch verwilligten viel aus Iſrael
hm zu dienen / und opfferten den Abgöt-
ern / und verunreinigten den Sabbath.
46. Und der König ſchickte ſchrifften
urch die hand ſeiner botten gen Jeruſa-
em / und in alle ſtädte Juda / daß ſie
ie ſatzungen der Heyden im land an-
nehmen /
47. Und die brand-opffer und ſpeiß-
opffer / und fried-opffer im tempel GOt-
tes abſchaffen ſolten /
48. Auch den Sabbath ſamt den ge-
wöhnlichen feſttagen verbieten:
49. Und er befahl das Heiligthum
ſamt dem heiligen volck Iſrael zu verun-
reinigen.
50. Auch befahl er altär und tempel /
und abgötter aufzurichten / und ſchwei-
nen fleiſch / wie auch andere gemeine thier
zu opffern:
51. Auch ihre kinder unbeſchnitten zu
laſſen / und ihre ſeelen mit allerhand
unreinigkeiten / und greueln zu befle-
cken: alſo daß ſie das Geſetz vergeſſen /
und alle Gerechtigkeiten GOttes verän-
dern ſolten.
52. Wer auch nach des Königs Antio-
chi Wort nicht thäte / der ſolte ſterben.
53. Und er ſchriebe ſeinem gantzen Kö-
nigreich nach allen dieſen Worten: Und er
ſetzte Oberſten über das volck / die darauf
tringen ſolten / daß diß alles geſchehe.
54. Und ſie befahlen den ſtädten Juda
zu opffern.
55. Und es verſammleten ſich ihrer viel
aus dem volck zu ihnen / die das Geſetz
des HErrn verlaſſen hatten: und thäten
viel böſes im lande;
56. Und ſie verjagten das volck Iſrael /
daß ſie ſich / wie die flüchtigen / an heim-
lichen und verborgenen orten verſtecken
muſten.
57. Am fünffzehenden tage des monats
Casleu / im hundert und fünff und vier-
tzigſten jahr / bauete der König Antiochus
einen greulichen Abgott der verwüſtung
auf dem Altar GOttes:
58. Auch baueten ſie Altär in allen ſtäd-
ten Juda rings herum:
59. Und zündeten weyrauch an / und
thäten opffer vor den thüren der häu-
ſer / und auf den gaſſen: und ſie verbrann-
ten die bücher des Geſetzes GOttes mit
feuer / und zerſchnitten ſie.
60. Und bey welchem die bücher des
bunds des HErrn gefunden wurden / wer
auch das Geſetz des HErrn hielt / den er-
würgeten ſie nach des Königs befehl.
61. Diß thäten ſie durch ihre gewalt
dem volck Iſrael / das in den ſtädten
aus einem monat in den andern gefun-
den ward.
62. Und am fünff und zwantzigſten tage
des monats opfferten ſie auf dem Altar /
der gegen dem Altar über ſtund.

63. Und die weiber / welche ihre ſöhne beſchnitten / wurden nach des Königs Antiochi befehl erwürget:

64. Und ſie hencketen die kinder an ihren hälſen auf in allen ihren häuſern / und erwürgeten diejenige / die ſie beſchnitten hatten.

65. Aber ihrer viel vom volck Iſrael beſchloſſen bey ihnen ſelbſt nichts unreines zu eſſen: ja ſie erwehlten viel lieber zu ſterben/ dann ſich mit unreiner ſpeiſe zu beflecken:

66. Und dieweil ſie das heilige geſetz GOttes nicht übertretten wolten / ſo wurden ſie erwürget.

67. Und es gieng über das volck ein überaus groſſer zorn an.

Das II. Capitel.

Mathathiä hertzlichs Leyd über den erbärmlichen Zuſtand Iſrael / und ſein Eifer gegen den Gottesdienſt / und von ſeinem Tod.

1. IN denſelbigen tagen machte ſich auf Mathathias / der ſohn Joannis / des ſohns Simeon / ein Prieſter aus den kindern Joarib / von Jeruſalem/und thäte ſich nieder auf dem berge Modin:

2. Und er hatte fünff ſöhne: Joannem/ mit dem zunamen Gaddis:

3. Und Simon / mit dem zunamen Thaſi:

4. Und Judam/mit dem zunamen Machabäus:

5. Und Eleazar/mit dem zunamen Abaron: und Jonathan / mit dem zunamen Apphus.

6. Dieſe ſahen das elend / das ſich unter dem volck Juda / und zu Jeruſalem zutruge.

7. Und Mathathias ſprach: Wehe mir/ warum bin ich doch geboren worden / das elend meines volcks/ und das elend der heiligen ſtadt anzuſehen / und daſelbſt zu wohnen/ nachdem ſie den feinden in die hände übergeben iſt?

8. Das Heiligthum iſt den frembden in die hand gerathen: Sein tempel iſt worden wie ein unachtbarer mann.

9. Seine herrliche geſchirre ſeynd gefänglich hinweg geführet: Ihre alten ſeynd auf den gaſſen erwürget/und ihre junge mannſchafft iſt durchs ſchwerdt der feinde gefallen.

10. Welches volck hat von dieſem kö migreich nicht ein theil ererbet/ und von ſeiner beute bekommen?

11. Alle ſeine zierd iſt hin: Die frey wa iſt zur dienſtmagd worden.

12. Und ſihe / unſer Heiligthum / und unſere zierde/ und unſere herrlichkeit iſt zerſtöret / und die heyden habens ver unreiniget.

13. Was ſoll uns dann forthin das le ben nutzen?

14. Und Mathathias zerriſſe ſeine klei der / ſamt ſeinen ſöhnen / und bedeckten ſich mit härinen kleidern / und weinten ſehr.

15. Und die vom König Antiocho ge ſandt waren/kamen dahin/diejenige z zwingen / welche zu der ſtadt Modin g flohen waren / daß ſie opfferten / un weyrauch anzündeten / und vom Ge GOttes abfielen.

16. Und viel vom volck Iſrael gabe ihren willen drein / und tratten zu i nen: Aber Mathathias und ſeine ſöhn hielten ſich beſtändig.

17. Und die von Antiocho geſandt wa ren / antworteten und ſprachen zu Ma thathia: Du biſt ein Fürſte / und de namhafftigſte/und von gorſſem anſeh in dieſer ſtadt / biſt auch mit vielen ſö nen und brüdern begabet.

18. Darum tritt zum erſten hervor und thue was der König befohlen hat wie alle völcker/ auch die männer Jud und übrige zu Jeruſalem gethan habe ſo wirſt du und deine ſöhne unter de freunden des Königs ſeyn / auch m gold und ſilber/und groſſen geſchenck reichlich begabet werden.

19. Da antwortet Mathathias / un ſprach mit lauter ſtimm: Wann ſch alle völcker dem König Antiocho geho ſam ſeynd / daß ein jeglicher vom Go tesdienſt und geſetz ſeiner vätter a weicht/ und auf ſeine befehle williget:

20. So wollen wir doch / ich / mein ſöhne/und meine brüder/ dem geſetz un ſerer vätter gehorſam ſeyn.

21. GO

21. GOtt ſey uns gnädig: Es iſt uns
cht nutz das geſetz / und die gerechtig-
it GOttes zu verlaſſen:
22. Wir wollen den worten des Kö-
igs Antiochi nicht gehorchen / wollen
uch nicht opfern noch die gebot unſers
eſetzs übertretten / und einen andern
eg wandeln.
23. Und als er dieſe wort ausgeredt
atte/tratt ein Jude herzu in ihrer aller
ugen/den abgöttern auf dem altar in
er ſtadt Modin / nach des Königs be-
ehl zu opffern:
24. Das ſahe Mathathias / und es
häte ihm ſehr weh/und ſeine nieren er-
itterten / und ſein grimm entbrandte
nach dem urtheil des geſetzs / und er
ſprang hinzu/und tödtete ihn am altar:
25. Jmgleichen den mann/den der Kö-
nig Antiochus geſandt hatte/der die leu-
e zwang zu opffern/ erwürget er zu der-
elbigen zeit/ und zerſtörete den altar.
26. Und er eiferte über das geſetz / wie
Phinees Zambri dem ſohn Salomi
häte.
27. Und Mathathias ſchrye überlaut
n der ſtadt / und ſprach: Ein jeglicher /
er einen eifer hat für das geſetz / und
en bund halten will/der ziehe mir nach
hinaus.
28. Und er/ſamt ſeinen ſöhnen / flohen
auf das gebürge/ und verlieſſen alles in
der ſtadt/was ſie hatten.
29. Da zohen ihrer viel hinaus in die
wüſte / die das recht und gerechtigkeit
lieb hatten /
30. Und hielten ſich allda auf/ſie ſelbſt/
auch ihre kinder/ und ihre weiber / ſamt
ihrem viehe: Dann das elend hatte ſie
überſchwemmet.
31. Und es ward den männern des Kö-
nigs/und dem Kriegsheer/das zu Jeru-
ſalem in der ſtadt Davids war/kund ge-
than / daß etliche männer/ die des Kö-
nigs gebott vernichtet hatten / in die
wüſte hinaus gewichen wären in ver-
borgene örter / daß ihnen auch viel ge-
folget wären.
32. Da zohen ſie alsbald zu ihnen/und
fiengen am Sabbathtage an ſie zu be-
ſtreiten.

33. Und ſprachen zu ihnen: Widerſe-
tzet ihr euch auch nochmal? Gehet her-
aus/und thut nach des Königs Antio-
chi wort/ſo ſollet ihr leben.
34. Und ſie ſprachen: Wir wollen nicht
heraus gehen/ wollen auch nicht thun
nach des Königs wort / daß wir den
Sabbathtag entheiligen ſolten.
35. Da fingen ſie an wider ſie zu ſtrei-
ten.
36. Und ſie gaben ihnen keine antwort/
wurffen auch nicht einen ſtein auf ſie/ſie
verſperreten auch die verborgene örter
nicht.
37. Sondern ſprachen: Laſſet uns alle
ſterben in unſerer einfalt: Himmel und
erde werden zeuge ſeyn über uns / daß
ihr uns ohn urſach ums leben bringet.
38. Und ſie grieffen ſie an mit ſtreitten-
der hand am Sabbath: und ſie blieben
todt ſamt ihren weibern / und ihren kin-
dern / und ihrem vieh / in die tauſend
menſchen ſeelen.
39. Da ſolches Mathathias und ſeine
freunde vernahmen / waren ſie über ſie
hoch betrübt.
40. Und ein jeglicher ſprach zu ſeinem
nächſten: Wann wir alle thun / wie un-
ſere brüder gethan haben / und ſtreiten
nicht wider die Heyden für unſere ſee-
len/und für unſere ſatzungen/ſo werden
ſie uns alsbald vom erdboden vertil-
gen.
41. Und ſie bedachten ſich an demſel-
ben tage / und ſprachen: Wer auch der
menſch iſt / der am Sabbathage wider
uns zu ſtreiten heran kommt / ſo wollen
wir wider ihn ſtreiten: und wollen alſo
nicht alle ſterben / wie unſere brüder in
der höhlen geſtorben ſeynd.
42. Da verſammlete ſich zu ihnen aus
Jſrael eine ſtarcke und mächtige geſell-
ſchafft der Aſſidäer / alle/ die willig wa-
ren beym geſetz zu halten:
43. So fügeten ſich auch alle die zu ih-
nen / welche von den gottloſen flohen /
und wurden ihnen zum ſtarcken bey-
ſtand.
44. Und ſie brachten ein heer zuſam̃en/
und ſchlugen die ſünder in ihrem zorn/

und die gottloſe männer in ihrem grimm: Und die übrigen nahmen ihre flucht zu den Heyden/ damit ſie entrinnen möchten.

45. Und Mathathias und ſeine freunde zohen herum/ und zerſtörten die altär:

46. Sie beſchnitten auch die unbeſchnittene kinder/ ſo viel ſie deren in den gräntzen Iſrael funden: Das thäten ſie mit tapfferm gemüth:

47. Und ſie verfolgeten die kinder der hoffart/ und das werck gieng glücklich fort in ihren händen:

48. Und ſie erhielten das geſetz aus den händen der Heyden/ und aus den händen der königen: und lieſſen nicht zu/ daß dem ſünder die hörner wuchſen.

49. Und es naheten ſich die täge Mathathiä/ daß er ſterben ſolte/ und er ſprach zu ſeinen söhnen: Es hat nunmehr die hoffart/ und die züchtigung/ und die zeit der zerſtörung/ und der grimmige zorn überhand genommen.

50. Derwegen meine söhne/ ſeyd jetzt eyferer für das geſetz/ und gebet eure ſeelen für den bund eurer vätter/

51. Und gedencket an die thaten der vätter/ die ſie in ihren geſchlechten gethan haben: ſo werdet ihr groſſe ehre und einen ewigen namen erlangen.

52. Iſt Abraham in der anfechtung nit getreu erfunden/ und es ihm zur gerechtigkeit gerechnet worden?

53. Joſeph hielt das gebott zu der zeit/ da er in ängſten war/ und ward ein Herr in Egypten.

54. Phinees unſer vatter/ dieweil er den eyfer Gottes hatte/ ſo hat er den bund des ewigen prieſterthums empfangen.

55. Jeſus/ da er das wort erfüllet hatte/ iſt zum Fürſten in Iſrael worden.

56. Caleb gab zeugnus in der gemein/ und hat das erbtheil bekommen.

57. David hat durch ſeine barmhertzigkeit den ſtuhl des reichs erworben ewiglich.

58. Elias/ weil er um das geſetz hefftig eyferte/ iſt in Himmel aufgenommen worden.

59. Ananias/ Azarias/ und Miſael glaubten/ und wurden aus den flammen errettet:

60. Daniel ward in ſeiner einfalt aus dem rachen der Löwen errettet:

61. Alſo dencket ihm nach/ aus einem geſchlecht ins ander. Dann alle/ die auf ihn vertrauen/ werden nicht krafftloß.

62. Förchtet euch auch nicht für den worten des gottloſen manns: Dann ſeine herrlichkeit iſt koth und würme:

63. Heut wird er hoch erhoben/ und morgen wird man ihn nicht finden: Dann er iſt wiederum zu ſtaub worden/ und ſein gedancken ſeynd vergangen.

64. Darum/ meine söhne/ ſeyd behertzt und handelt männlich im geſetz: Dann dadurch werdet ihr ehre erlangen.

65. Und ſihe/ da iſt Simon euer bruder ich weiß/ daß er ein mann iſt/ der rat geben kan: Denſelben ſollet ihr allzeit hören/ und er ſoll euch wie ein vatter ſeyn.

66. So iſt Judas Machabäus ſtarck a[...] kräfften von ſeiner jugend an/ der ſoll er oberſter ſeyn über das heer/ und d[...] krieg für das volck führen.

67. Ziehet an euch alle/ die das geſetz h[...] ten/ und übet rach für euer volck.

68. Vergeltet den Heyden/ was ſie v[...] dienet haben/ und mercket mit fleiß a[...] das gebott des geſetzes.

69. Und er ſegnet ſie/ und ward verſamm[...] let zu ſeinen vättern.

70. Und er ſtarb im hundert und ſe[...] und viertzigſten jahr: Und ward von ſ[...] nen söhnen begraben in das grab ſein[...] vätter zu Modin/ und gantz Iſrael bew[...] nete ihn mit groſſer klage.

Das III. Capitel.

Judas Machabäus überwindt die Krie[...] Oberſten der Syrer Apolonium und S[...] ronem/ bereitet ſich auch zum Streit [...] der Lyſiam des Antiochi Kriegs-Oberſt[...]

1. Und Judas ſein ſohn/ der genan[...] ward Machabäus/ ſtund auf an ſ[...] ne ſtatt:

2. Und alle ſeine brüder halffen ihm/ au[...] alle die jenige/ welche ſich zu ſeinem va[...] ter geſchlagen hatten/ und führeten d[...] krieg Iſrael mit freuden.

3. Und er breitet die ehr ſeines volck[...] aus: Er zohe ſeinen pantzer an wie e[...] held/ und umgürtet ſich mit ſeinen krieg[...]

wa[...]

waffen zum ſtreit/ und beſchirmet das läger mit ſeinem ſchwerdt.

4. Er war einem Löwen gleich in ſeinen wercken/ und einem jungen Löwen/ der brüllet in der jagt.

5. Und er verfolgete die gottloſen/ und ſuchte ſie auf: Und verbrannte die jenige mit feuer/ die ſein volck betrübeten.

6. Und ſeine feinde wurden zuruck getrieben/ dieweil ſie ſich für ihm förchteten: Und alle übelthäter wurden geſchrecket/ und das heyl gieng richtig durch ſeine hand.

7. Und er erbitterte viel Könige/ und erfreuete Jacob mit ſeinen wercken/ und ſeine gedächtnus wird ewiglich im ſegen bleiben.

8. Und er zohe durch die ſtädte Juda/ und vertilgte daraus die gottloſen/ und wendete den zorn ab von Iſrael.

9. Und ſein name ward berühmet biß zum ende der erden/ und er brachte die verlorne zuſammen.

10. Und Apollonius verſammlete aus den Heyden/ und aus Samaria ein mächtig und groß heer wider Iſrael zu ſtreiten.

11. Da das Judas erfuhr/ zohe er aus ihm entgegen/ und ſchlug ihn/ und erwürgete ihn: Es wurden auch viel verwundt/ und blieben todt/ und die übrige flohen davon.

12. Und er nahm ihren raub hinweg: auch nahm Judas des Apollonii ſchwert/ und brauchte daſſelbige im ſtreite ſein lebenlang.

13. Und Seron der oberſte über das kriegsheer in Syrien hörte/ daß Judas einen hauffen zuſammen gebracht/ und eine verſammlung der glaubigen bey ſich hätte/

14. Und ſprach: Ich will mir einen namen machen/ und ehr einlegen/ im Königreich/ den Judam/ und die bey ihm ſeynd/ die des Königs gebott verachten/ will ich überziehen.

15. Und er rüſtete ſich/ und ein heer der gottloſen zohe mit ihm/ ein ſtarcker hauffe ihm zu helffen/ und an den kindern Iſrael rach zu üben.

16. Und ſie kamen heran/ biß gen Bethoron/ und Judas zohe ihm mit wenigen entgegen.

17. Da ſie aber ſahen/ daß das heer ihnen entgegen kam/ ſprachen ſie zu Juda: Wie können wir gegen einen ſo groſſen und ſtarcken hauffen ſtreiten/ dieweil unſer wenig ſeyn/ und wir auch heutiges tags krafftlos ſeynd vom faſten?

18. Und Judas ſprach: Es kan ſich leichtlich zutragen/ daß ihrer viel wenigen in die hand geſchloſſen werden/ und iſt kein unterſchied vor dem angeſicht Gottes im Himmel/ ob er durch viele/ oder durch wenige errette:

19. Dann der ſieg im ſtreit hanget nicht am groſſen heer/ ſondern die ſtärcke kom̃t vom himmel:

20. Sie kommen wider uns heran mit einem groſſen frechen hauffen/ und mit groſſem übermuth/ uns/ auch unſere weiber/ und unſere kinder zu vertilgen/ und zu berauben:

21. Wir aber wollen für unſere Seelen und für unſer geſetz ſtreiten:

22. Und der HERR ſelbſt wird ſie aufreiben für unſerm angeſicht: Ihr aber ſollet euch vor ihnen nicht förchten.

23. Da er nun ausgeredet hatte/ überfiel er ſie unverſehens: Und Seron ſamt ſeinem heer ward für ſeinem angeſicht geſchlagen:

24. Und er verfolgete ihn/ da man zu Bethoron hinab gehet/ biß ins flache feld/ und es wurden von ihnen in die acht hundert mann erlegt/ und die übrige flohen in der Philiſter land.

25. Da fiel die forcht/ und der ſchrecken Judä und ſeiner brüder auf alle Heyden/ die rings um ſie her waren.

26. Und ſein name kam vor den König/ und alle völcker redeten von den ſchlachten Juda.

27. Als aber der König Antiochus dieſe rede hörete/ ward er ſehr zornig in ſeinem gemüth. Und er ſchicket aus/ und verſammlete ein heer aus ſeinem gantzen königreich/ ein überaus mächtig heer:

28. Und er thäte ſeine ſchatzkammer auf/ und beſoldet das kriegsvolck auf ein jahr: Und befahl ihnen/ daß ſie auf alle fälle bereit wären.

29. Und er ſahe/ daß das geld in ſeinen ſchätzen abgieng/ daß auch die ſteuer

im land gering ward / um der uneinigkeit
und zerrüttung willen / die er im land
angerichtet hatte / daß er die bräuche /
welche von alten tagen her im land gewe-
ſen waren / hatte abſchaffen laſſen.
30. Und er förchtet / er würde ſo viel
nicht haben / daß er noch eins oder zwey-
mal den koſten tragen / und geſchencke
geben könte / wie er zuvor reichlich ge-
than / und in dem die könige übertroffen
hatte / welche vor ihm geweſen waren.
31. Derowegen entfiel ihme der muth
gantz und gar / und ward zu rath in
Perſien zu ziehen / und den tribut der
landſchafften zu erheben / und groß geld
zuſammen zu bringen.
32. Und er ließ Lyſiam hinter ſich/einen
berühmten mann / von königlichem ge-
ſchlecht / daß er vom Euphrate an biß an
den fluß Egypti des königs geſchäffte ver-
ſehen ſolte :
33. Daß er auch Antiochum ſeinen ſohn
aufziehen ſolte / biß er wiederum käme.
34. Und er übergab ihm das kriegs-
heer zum halben theil / ſampt den ele-
phanten: Und gab ihm befehl von allen
ſachen / die er wolte verrichtet haben /
auch von den jenigen / welche im jüdi-
ſchen lande/und zu Jeruſalem wohneten:
35. Daß er nemlich ein kriegs-heer wi-
der ſie ausſchicken ſolte / die macht J-
ſraels / und die übrigen zu Jeruſalem
außzureiben / und zu vertilgen / und ih-
re gedächtnuß von dem ort hinweg zu
nehmen.
36. Auch kinder der frembdlingen zu
verordnen / die in allen ihren gräntzen
wohneten / und ihr land mit dem looß
auszutheilen.
37. Und der könig nahm die andere halb-
ſcheid des kriegs-volcks zu ſich / und zohe
aus von Antiochia der hauptſtadt ſeines
königreichs / im hundert und ſieben und
viertzigſten jahr : und er fuhr über den
fluß Euphratem / und durchzohe die obe-
re landſchafften.
38. Und Lyſias erwehlete Ptolomäum
den ſohn Dorymini / und Nicanorem /
und Gorgiam/gewaltige männer aus den
freunden des königs:
39. Und erſchicket mit ihnen viertzig tau-
ſend mann zu fuß / und ſieben tauſend zu
roß / daß ſie ins land Juda ziehen / und
daſſelbige/nach dem Wort des königs/
auf den grund verderben ſolten.
40. Und ſie rucketen fort mit ihrer gan-
tzen heeres-krafft/ und kamen/ und läger-
ten ſich bey Emmaus im flachen felde.
41. Und die kauffleute in den landſchaff-
ten herum höreten ihren namen: und nah-
men ſehr viel ſilber und gold/ ſamt ihren
knaben / und kamen ins lager / die kinder
Jſrael für leibeigene knechte an ſich zu
bringen: und das heer aus Syrien / und
aus der heyden landſchafft geſelleten ſich
auch zu ihnen.
42. Und Judas und ſeine brüder ſahen /
daß das elend überhand nahm / und daß
ſich das heer an ihre land-marcken gelä-
gert hatte : Sie hatten auch erfahren /
was der könig geredt / und wie er befoh-
len hätte / das volck auf den grund und
boden zu vertilgen:
43. Da ſprachen ſie / ein jeglicher zu ſei-
nem nächſten : Laſſet uns unſer volck/das
herunter geworffen iſt / wiederum auf-
richten / und ſtreiten für unſer volck/ und
für unſer heiligthum.
44. Und es thäte ſich eine gemeine zu-
ſammen / damit ſie zum ſtreit bereit wä-
ren/daß ſie auch ihr gebett thäten / und
GOTT um gnad und erbarmung an-
rieffen.
45. Und Jeruſalem ward nicht bewoh-
net/ſondern war einer wüſten gleich: nie-
mand war von ihren kindern/der daſelbſt
aus-und eingieng: Das heiligthum ward
zertretten : Und die kinder der ausländi-
ſchen waren auf der burg / daſelbſt hatten
die heyden ihre wohnung / und die luſt-
barkeit iſt von Jacob genommen worden/
und man höret allda weder pfeiffen noch
harpffen.
46. Und ſie verſammleten ſich / und ka-
men gen Maſpha gegen Jeruſalem :
Dann vormals war zu Maſpha in Jſ-
rael die Stadt/ da man anbettet.
47. Und ſie faſteten an demſelbigen tage/
und zogen härine kleider an / und ſtreue-
ten Aſchen auf ihre häupter/und zerriſſen
ihre kleider:
48. Und breiteten die bücher des geſetzes
aus/

us / daraus die heyden die gleichnüß ih-
rer abgötter ſuchten.
49. Sie brachten auch die prieſterliche
kleider dahin / und die erſtlingen/ und die
zehenden: und erweckten die Nazaräer /
welche ihre täge erfüllet hatten:
50. Und ſie rieffen mit lauter ſtimm in
himmel/und ſprachen: Was ſollen wir
dieſen thun? Und wohin ſollen wir ſie
führen?
51. Dein heiligthum iſt zertretten / und
verunreiniget/deine prieſter ſeynd in trau-
ren und in erniedrigung/
52. Und ſihe/ die heyden haben ſich wider
uns zuſammen gethan/ damit ſie uns ver-
tilgen: Dir iſt bekandt / was ſie wider
uns im Sinne haben.
53. Wie können wir für ihrem angeſicht
beſtehen/ wann du/ o GOTT/ uns nicht
beyſteheſt?
54. Und ſie blieſſen die poſaunen mit
lauter ſtimm.
55. Darnach verordnet Judas haupt-
leut über das volck/über tauſend / und ü-
ber hundert/und über funffzig/ und über
zehen.
56. Er ſagt auch den jenigen/welche häu-
ſer baueten / und ihnen weiber vermähle-
ten / und wein-gärten pflantzten / und
forchtſam waren/daß ſie wiederkehreten/
ein jeglicher in ſein hauß/nach dem geſetz.
57. Und ſie brachen auf/ und ſchlugen ihr
läger bey Emmaus gegen mittag.
58. Und Judas ſprach: Umgürtet euch/
und ſeyd tapffere männer/und haltet euch
bereit gegen morgen frühe wider dieſe völ-
cker zu ſtreiten / die ſich wider uns zuſam-
men gethan haben/uns/ und unſer heilig-
thum zu vertilgen.
59. Dann es iſt uns beſſer / daß wir im
ſtreit umkommen/dann daß wir das elend
an unſerm volck / und an unſerm heilig-
thum ſehen.
60. Doch wie es im himmel gefällig iſt /
alſo geſchehe es.

Das IV. Capitel.

Judas Machabäus / nach dem er Gorgiam und Lyſiam geſchlagen/reiniget und weyhet den tempel: Deſſen einweyhungs-feſt er jährlich zu halten verordnet.

1. UNd Gorgias nahm zu ſich fünff
tauſend mann / und tauſend aus-
erleſene reuter: und ſie brachen auf bey
der nacht/
2. Damit ſie ſich an der juden läger
machten / und ſchlügen ſie unverſehens:
und die von der burg kommen waren /
führeten ſie.
3. Da das Judas hörete/machte er ſich
auf ſampt den gewaltigen / die heeres-
krafft des königs / welche zu Emmaus
war/ zu ſchlagen.
4. Dann das heer war noch zerſtreuet
vom läger.
5. Und Gorgias kam bey der nacht ins
läger Judä / und fand niemand / und er
ſuchte ſie auf dem gebirge: dann er ſprach:
Dieſe fliehen für uns.
8. Als es aber tag worden / da ließ ſich
Judas im felde ſehen mit drey tauſend
mann allein: und ſie hatten weder har-
niſch/noch ſchwerdt:
7. Und ſie ſahen das heer der heyden /
daß es ſehr ſtarck / und mit pantzern wol
verſehen war / und mit der reuterey um-
geben / und die ſelbige wäre zum ſtreit
wol abgerichtet.
8. Und Judas ſprach zu den männern /
die bey ihm waren: Fürchtet euch nicht
für ihrer menge / und ſeyd für ihrem an-
griff unerſchrocken.
9. Gedencket daran / wie unſere vätter
im rothen meer ſeynd errettet worden /
als Pharao ihnen nachzohe mit einem
groſſen heer.
10. Und nun laſſet uns in den himmel
ſchreyen / ſo wird ſich der HERR über
uns erbarmen / und an den bund geden-
cken / den er mit unſern vättern gemacht
hat / und wird heutiges tags diß heer für
unſerm angeſicht vertilgen:
11. Und werden alle völcker erfahren /
daß einer iſt/der Iſrael errettet / und aus
der noth erlöſet.
12. Und die frembde huben ihre augen
auf/ und ſahen / daß ſie wider ſie heran
kamen.
13. Und ſie zogen aus dem lager zum
ſtreit/ und die bey Juda waren / blieſſen
die poſaune.
14. Und ſie thäten ein treffen mit ein-
ander:

einander: Und die heyden wurden geſchlagen / und flohen zum flachen feld hinein.

15. Aber die hinderſte wurden alle mit dem ſchwerdt erlegt / und jagten ihnen nach / biß gen Gezeron / und biß in das flache feld Edom und Azoti / und Jamnia: und es blieben todt von ihnen biß in die drey tauſend mann.

16. Und Judas kehrte wieder um mit ſeinem heer/das bey ihm war.

17. Und er ſprach zum volck: Laſſet euch des raubes nicht gelüſten: dann es iſt noch ein ſtreit wider uns vorhanden.

18. Gorgias und ſein heer ſeynd nahe bey uns auf dem berge: ſondern ſtehet jetzt wider unſere feinde / und ſtreitet wider ſie / alsdann ſollet ihr den raub ohn gefahr hinweg nehmen.

19. Als Judas dieſe wort noch redet / ſihe/da ließ ſich ein theil volcks ſehen/das vom berge herunter ſchauet.

20. Und Gorgias ſahe / daß ſeine leute ſich auf die flucht gewendet / und ihr lager angezündet hatten: Denn der rauch/ den man ſahe / gab zu erkennen / was geſchehen war.

21. Da ſie diß nun ſahen/erſchracken ſie ſehr/inſonderheit/wie ſie zugleich Judam mit ſeinem heer im feld ſahen/ daß ſie zum ſtreit bereit waren.

22. Und ſie flohen alle davon in die landſchafft der heyden.

23. Da kehrete Judas wieder um / das lager zu plündern: Und ſie bekamen viel gold und ſilber / auch himmelblaue ſeiden und köſtlichen purpur / und gar ein groß gut.

24. Darnach zogen ſie wiederum nach hauß/und ſungen ein lobgeſang/und preiſeten GOTT im himmel/dann er iſt gut/ und ſeine barmhertzigkeit währet ewiglich.

25. Alſo iſt dem Iſrael an dem tage groß heyl wiederfahren.

26. Aber alle/welche von den ausländiſchen entrunnen waren / kamen zu Lyſia/ und verkündigten ihm alles / was ſich zugetragen hatte.

27. Da er das höret / ward er beſtürtzt/ und der muth entſanck ihm: weilen es nicht alſo gangen war in Iſrael / wie er wolte/und wie der könig befohlen hatte.

28. Und im folgenden jahr brachte Lyſias in die ſechtzig tauſend auserleſene männer beyeinander / und fünff tauſend zu roß/die juden zu überziehen.

29. Und ſie kamen ins jüdiſche land/und ſchlugen ihr läger zu Bethoron/Judas aber zoge ihnen mit zehen tauſend mann entgegen.

30. Und ſie ſahen das ſtarcke heer an/ und Judas bettet und ſprach: Gebenedeyt biſt du/du Heyland Iſrael/der du den anlauff des gewaltigen durch die hand deines knechts Davids gebrochen haſt/ daß du auch das heerlager der frembden durch die hand Jonathä des ſohns Saul / und ſeines waffenträgers übergeben haſt.

31. Beſchleuß diß heer in die hand deines volcks Iſrael/ und laß ſie mit ihrem heer und reiſigen zeug zu ſchanden werden.

32. Gib ihnen einen ſchrecken / und laß die kühnheit ihrer ſtärcke verwelcken/daß ſie bewegt werden / und in ihr verderben fallen.

33. Lege ſie nieder durch das ſchwerdt deiner liebhaber: Damit ſie dich alle mit lobgeſängen preiſen / die deinen namen kennen.

34. Und ſie thäten ein treffen: Und es wurden von des Lyſiä heer fünff tauſend mann erlegt.

35. Da aber Lyſias ſahe/daß die ſeinigen flohen / und mercket die kühnheit der Juden/daß ſie bereit wären / entweder zu leben/oder männlich zu ſterben / zohe er gen Antiochia / und nahm kriegsleut an/ damit ſie ſich ſtärckten / und wiederum ins jüdiſche land kämen.

36. Judas aber und ſeine brüder ſprachen: Sihe / unſere feinde ſeynd geſchlagen: Laſſet uns nun hinauf ziehen / das heiligthum zu reinigen / und zu erneuern.

37. Da verſammlete ſich das gantze heer/ und zogen hin auf den berg Sion.

38. Und ſie ſahen / daß das heiligthum verwüſtet war / und der altar entheiliget / daß auch die pforten verbrandt waren / und daß in den vorhöfen junge bäumlein gewachſen waren / wie im wald / oder auf den bergen / daß auch

die kammern der prieſter niedergeriſſen
waren.
39. Da zerriſſen ſie ihre kleider/und füh-
reten eine groſſe wehklage / und ſtreue-
ten aſchen auf ihre häupter/
40. Und fielen auf ihr angeſicht zur er-
den/ ſie blieſſen auch die poſaunen/damit
man zeichen gibt / und rieffen gen him-
mel.
41. Da verordnete Judas etliche män-
ner/ die ſtreiten ſolten wider die jenigen/
ſo auf der burg waren / biß ſie das heilig-
thum gereiniget hätten.
42. Und er erwehlte prieſter/die unſträff-
lich waren / und im geſetz GOttes luſt
hatten:
43. Und ſie reinigten das heiligthum /
und trugen die ſteine der befleckung an ein
unſauber ort.
44. Er dachte auch an den altar des
brandtopffers / der entheiliget war/was
er damit machte.
45. Und es fiel ihnen ein guter rath ein /
daß ſie ihn abwürffen: auf daß er ihnen
nicht vielleicht zur ſchmach wäre / dieweil
ihn die heyden entweyhet hatten: und ſie
brachen ihn ab.
46. Und ſie legten die ſteine auf den berg/
darauf das haus ſtund / an ein gelegen
Ort/ biß ein prophet käme/ der davon
bericht thäte.
47. Und ſie nahmen gantze unbehauene
ſteine/ nach dem geſetz/ und baueten ei-
nen neuen altar/ wie der vorige geweſen
war:
48. Sie baueten auch das heiligthum /
und was inwendig im haus war / und
heiligten das hauß ſampt den vorhöfen.
49. Und ſie machten neue heilige gefäſſe/
und trugen den leuchter/ſampt dem altar
zum rauch-opffer / wie auch den tiſch in
den tempel.
50. Und ſie legten rauchwerck auf den
altar / und zündeten die lampen an / die
auf den leuchter waren / und ſie leuchte-
ten im tempel.
51. Sie legten auch brod auf den tiſch /
und hängten die vorhänge auf / und vol-
lendeten alle wercke / die ſie zu thun hat-
ten.
52. Und am fünff und zwantzigſten tage
des neundten monats/(das iſt der monat
Casleu) im hundert acht und viertzigſten
jahr / ſtunden ſie gar frühe auf/
53. Und opfferten ein opffer nach dem
geſetz/auf dem neuen altar des brandopf-
fers/ den ſie gemacht hatten.
54. Um die zeit/und auf den tag / da die
heyden den altar entheiliget hatten / auf
denſelbigen tag iſt er mit geſänge/und mit
harpffen/und mit Cithärn/und mit Cym-
baln wiederum erneuert worden.
55. Und das gantze volck fiel auf das an-
geſicht nieder / und betteten an / und lo-
beten GOtt im himmel / der ihnen glück
gegeben hatte.
56. Und ſie hielten die weyhung des al-
tars acht tage lang/und opfferten brand-
opffer/und heilſam opffer / und lob-opffer
mit freuden.
57. Und ſie iiereten den tempel mit gül-
denen kräntzlein/ und mit ſchildlein: und
weyheten die pforten / ſammt den kam-
mern/und hängketen thüren drein.
58. Und es war eine ſehr groſſe freude
unter dem volck / und die ſchmach der
heyden ward abgewendet.
59. Da verordnete Judas / und ſeine
brüder / und die gantze gemeine Iſrael /
daß man zu ſeiner zeit aus einem jahr ins
ander / das feſt der weyhung des altars
acht tage lang vom fünff und zwantzig-
ſten tage des monats Casleu an / mit
freuden und mit frolocken halten ſoll.
60. Sie baueten auch zu derſelbigen zeit
den berg Sion/machten rings herum ho-
he mauren mit ſtarcken thürnen: Damit
nicht etwa die heyden kämen / und ihn
zertretten / wie ſie zuvor gethan hat-
ten.
61. Und er legte daſelbſt ein kriegs-heer/
den berg zu bewahren / und er veve-
ſtigte ihn/ auf Bethſura acht zu haben/
damit das volck gegen dem land der Idu-
mer ein veſtung hätte.

Das V. Capitel.

Judas und Simon ſein bruder beſtreiten
und überwinden verſchiedene völcker/ die
Iſrael beſchädigen wolten.

1. UNd es begab ſich / da die heyden
rings herum höreten / daß der altar
und

und das Heiligthum wiederum gebauet war/ wie zuvor/ wurden ſie ſehr zornig:

2. Und gedachten das geſchlecht Jacobs/ die davon unter ihnen waren/ hinweg zu räumen/ und fiengen an etliche vom volck umzubringen/ und zu verfolgen.

3. Aber Judas bekriegte die kinder Eſau im land der Idumeer/ und die zu Acrabathane waren/ darum/ daß ſie die kinder Iſrael umlagert hatten/ und erſchlug ſie mit einer groſſen niederlage:

4. Er gedachte auch an die boßheit der kinder Bean/ welche dem volck zum ſtrick/ und zum anſtoß waren/ und ihm auf dem wege nachſtelleten.

5. Und er verſperrete ſie in die thürne/ und da er an ſie kam/ verbannete er ſie/ und zündet ihre thürne mit feuer an/ mit allem/ was drinnen war.

6. Und er zohe hinüber wider die kinder Ammon/ und fand einen ſtarcken hauffen/ und ein groß volck/ mit Timotheo ihrem hauptmann:

7. Und er traff offtmal mit ihnen/ und ſchlug ſie/ daß ſie für ſeinem angeſicht aufgerieben wurden.

8. Und er gewann die ſtadt Gazer/ ſamt ihren töchtern/ und kam wiederum in das land Juda.

9. Auch häufften ſich die Heyden/ die zu Galaad waren/ wider die von Iſrael/ welche in ihren gräntzen waren/ dieſelbige zu vertilgen: Und ſie flohen in die veſtung Datheman.

10. Und ſandten briefe an Judam und ſeine brüder/ und ſprachen: Die Heyden rings herum haben ſich wider uns zuſammen gethan/ daß ſie uns vertilgen:

11. Sie rüſten ſich auch/ daß ſie kommen/ und die veſtung einnehmen/ dahin wir geflohen ſind: und Timotheus iſt der Oberſte über ihr kriegs-heer.

12. Darum komm heraus/ und errette uns aus ihren händen/ dann es iſt ſchon eine anzahl der unſern erlegt worden.

13. Auch ſeynd alle unſere brüder erwürget/ welche an den örtern zu Tubin herum waren: und ſie haben ihre weiber und kinder ſamt dem raub gefänglich hinweg geführet/ und daſelbſt bey nahe tauſend mann erſchlagen.

14. Als man dieſen brief noch laſe: Siehe/ da kamen andere boten aus Galiläa mit zerriſſenen kleidern/ und verkündigten dergleichen dinge/

15. Und ſagten/ wie man ſich von Ptolemaida/ und von Tyro/ und von Sidon wider ſie zuſammen gethan hätte: Ja gantz Galiläa iſt der ausländiſchen voll/ daß ſie uns vertilgen.

16. Da nun Judas und das volck dieſe rede hörete/ verſammlete ſich eine groſſe gemeine zu bedencken/ was ſie ihren brüdern thun möchten/ die in bedrängnuß waren/ und von jenen beſtritten wurden.

17. Und Judas ſprach zu Simon ſeinem bruder: Erwähle dir männer/ und ziehe hin/ und errette deine brüder in Galiläa: Ich aber und mein bruder Jonathas wollen gen Galaaditim ziehen

18. Und er ließ Joſeph/ den ſohn Zachariä/ und Azariam zu haupleuten über das volck/ ſamt dem übrigen kriegs-heer/ zum ſchutz über das land Juda.

19. Und er befahl ihnen/ und ſprach: Stehet dieſem volck für: Aber thut kein treffen mit den Heyden/ biß wir wieder um kommen.

20. Da wurden dem Simon drey tauſend mann zugeordnet/ in Galiläam zu ziehen: Dem Juda aber acht tauſend gen Galaaditim.

21. Und Simon nahm ſeinen zug in Galiläam/ und ſchlug offt mit den Heyden und die Heyden wurden aufgerieben für ſeinem angeſicht/ und er jaget ihnen nach biß an die thor Ptolomaidis:

22. Und es wurden von den Heyden bey die drey tauſend mann erlegt/ und er nahm ihren raub hinweg:

23. Auch nahm er zu ſich/ die in Galiläa/ und zu Arbata waren/ mit ihren weibern und kindern/ und allem/ was ſie hatten/ und führeten ſie in das jüdiſche land mit groſſen freuden.

24. Judas Machabäus aber/ und Jonathas ſein bruder fuhren über den Jordan/ und zogen drey tagreiſe durch die wüſte.

25. Da kamen ihnen die Nabuthäer entgegen/ und empfiengen ſie friedlich

d erzählten ihnen alles / was ihren
üdern im land Galaad widerfahren
är:
26. Daß ihrer auch viel gefangen wä-
n zu Baraſa / und zu Boſor / und zu A-
nis / und zu Caſphor / und zu Mageth /
d zu Carnaim / welche alleſamt groſſe
d veſte ſtädte waren.
27. Daß auch in andern ſtädten im
nd Galaad etliche gefänglich gehalten
urden: und ſie entſchloſſen wären / mor-
en am tage auf dieſe ſtädte das heer zu
ühren / und ſie zu ergreiffen / und auf ei-
en tag zu vertilgen.
28. Da wendet ſich Judas mit ſeinem
eer gehlings auf den weg zur wüſten
en Boſor / und nahm die ſtadt ein / und
rwürgete mit der ſchärffe des ſchwerdts
lles / was männliches namens war / und
ahm all ihren raub hinweg / und zündete
ie ſtadt mit feuer an.
29. Von dannen machten ſie ſich auf
ey der nacht / und nahmen ihren weg
u der veſtung.
30. Und es begab ſich am morgen frühe /
a ſie ihre augen aufhuben / ſihe / da war
in unzahlbar groß volck da / die trugen
eitern und andere gereitſchafft zum an-
auff / die veſtung einzunehmen / und mit
türmender hand zu erobern.
31. Und Judas ſahe / daß der ſtreit an-
gieng / und daß das geſchrey der ſtreitten-
den wie eine poſaun hinauf klang in den
Himmel / daß auch ein groß geſchrey aus
der ſtadt gehöret ward:
32. Und er ſprach zu ſeinem heer: Strei-
tet heutiges tags für eure brüder.
33. Und er kam mit dreyen ſpitzen in der
ordnung hinter ihnen her / und ſie blie-
ſen die poſaunen / und rieffen laut im
Gebett.
34. Und das heer Timothei ward ge-
wahr / daß es Machabäus war / da flo-
hen ſie zurück für ſeinem angeſicht: und
ſie ſchlugen ſie gar hart / daß an demſel-
ben tage bey nahe acht tauſend mann er-
legt wurden.
35. Darnach wendet ſich Judas gen
Maſpha / ſtürmet auch / und erobert die
ſtadt: und erwürget darinnen alles /
was männlichs namens war / und er
nahm den raub hinweg / und zündet die
ſtadt mit feuer an.
36. Von dannen ruckte er fort / und
eroberte Casbon und Mageth und Bo-
ſor / und die andere ſtädte im land
Galaad.
37. Aber nach dieſen geſchichten brach-
te Timotheus ein ander heer zuſammen /
und ſchlug ſein läger gegen Raphon über
jenſeit des bachs.
38. Da ſchicket Judas hin / das heerlä-
ger zu beſichtigen: Und ſie brachten ihm
die zeitung / und ſprachen: Es haben ſich
alle Heyden zu ihm verſammlet / die rings
um uns her ſeynd / und iſt ein unzählbar
groß heer:
39. Sie haben auch die Araber gedingt /
ihnen hülff zu leiſten / und haben jenſeit
des bachs ihr läger geſchlagen / und
ſeynd bereit wider dich anzuziehen / und
zu ſtreiten. Da zohe Judas ihnen ent-
gegen.
40. Und Timotheus ſprach zu den O-
berſten ſeines heers: Wann Judas und
ſein heer biß an den waſſerbach herzu na-
het / und erſtlich zu uns hindurch kommt /
ſo werden wir ihm nicht widerſtehen kön-
nen / dann er wird uns zu ſtarck überle-
gen ſeyn.
41. Wann er ſich aber förchten wird
über zu ziehen / und jenſeit des ſtroms ſein
lager ſchlagen / ſo wollen wir zu ihnen
hinüber ziehen / und wir werden wider
ihn etwas vermögen.
42. Als nun Judas zum waſſerbach
kam / verordnete er die ſchreiber des volcks
an den bach / und befahl ihnen / und
ſprach: Laſſet keinen menſchen dahinten
bleiben / ſondern ſie ſollen alle ſämtlich
zum ſtreit kommen.
43. Und er zohe erſtlich zu ihnen hin-
über / und alles volck nach ihm / und alle
die völcker wurden zerſtreuet für ihrem
angeſicht: und ſie wurffen ihre waffen
von ſich / und flohen zum tempel / der zu
Carnaim war.
44. Aber er nahm die ſtadt ein / und zün-
det den tempel mit feuer an / ſamt allen /
die darinnen waren: Alſo ward Carnaim
überfallen / und konte für dem angeſicht
Juda nicht beſtehen.

45. Und

45. Und Judas verſammlete alle Iſraeliten / welche im land Galaad waren / vom geringſten biß zum gröſſeſten / ſamt ihren weibern und kindern / ein ſehr groſſes heer / daß ſie in das land Juda zögen.

46. Und ſie kamen biß gen Ephron: Dieſe ſtadt aber iſt groß / und ſehr veſte / und liegt im einzug / man konte auch von ihr nicht abweichen / weder zur rechten noch zur lincken / ſondern die reiſe fiel mitten durch ſie.

47. Die aber in der ſtadt waren / hatten ſich eingeſchloſſen / und die pforten mit ſteinen zugemacht:

48. Und Judas ſchicket zu ihnen mit friedlichen Worten / und ſprach: Laſſet uns durch euer land ziehen / damit wir in unſer land kommen. Niemand ſoll euch beſchädigen: Wir wollen allein zu fuß hindurch gehen. Und ſie wolten ihnen nicht aufthun.

49. Da befahl Judas im heer auszuruffen / daß ein jeglicher an dem ort da er war / anlauffen ſolte.

50. Da machten ſich gehertzte männer hinan: Und er ſtürmete die ſtadt denſelben gantzen tag / und die gantze nacht / und die ſtadt ward in ſeine hand übergeben:

51. Und ſie erwürgeten alles mit der ſchärffe des ſchwerdts / was männliches namens war / und er vertilgete die ſtadt / und nahm ihren raub hinweg / und zohe durch die gantze ſtadt über die erſchlagene.

52. Und ſie kamen über den Jordan im groſſen feld gegen Bethſan über.

53. Und Judas verſammlete den hinterzug / und ermahnete das volck auf der gantzen reiſe / biß ſie in das jüdiſche land kamen.

54. Und ſie zohen auf den berg Sion mit freuden und frolocken / und opfferten brand-opffer / daß niemand von ihnen todt blieben war / biß ſie im frieden widerum nach haus kommen.

55. Aber in den tagen / da Judas und Jonathas im land Galaad / und Simon ſein bruder in Galiläa gegen Ptolomäi über waren,

56. Höreten Joſeph der ſohn Zachariä / und Azarias der Fürſt über das heer / von ihren männlichen thaten / und von den ſchlachten / die geſchehen waren.

57. Und Azarias ſprach: Wir wollen uns auch einen namen machen / und hinziehen wider die Heyden zu ſtreiten / welche um uns her ſeynd.

58. Und er befahl denen / die in ſeinem heer waren / aufzuſeyn / und ſie zohen gen Jamnia.

59. Da zohe Gorgias mit ſeinen männern aus der ſtadt ihnen entgegen zum ſtreit.

60. Und Joſeph und Azarias wurden in die flucht geſchlagen / und verfolgt biß an die gräntzen des jüdiſchen lands / und blieben an demſelbigen tage todt vom volck Iſrael in die zwey tauſend mann / und es ward eine groſſe flucht unter dem volck;

61. Darum / daß ſie dem Juda / und ſeinen brüdern nicht gehorchet hatten / ſondern vermeinet / ſie würden auch männliche thaten verrichten.

62. Aber ſie waren nicht vom ſaamen der männer / durch welche dem Iſrael Heyl widerfahren iſt.

63. Und die männer Juda wurden ſehr hoch gelobt für dem gantzen volck Iſrael / und für allen Heyden / da man von ihrem namen hörete.

64. Und es verſammleten ſich zu ihnen / die ihnen glück wünſcheten mit lauter ſtimm.

65. Und Judas und ſeine brüder zohen aus / und befriegeten die kinder Eſau im land / das gegen mittag gelegen iſt / und er ſchlug Chebron / ſamt ihren töchtern / und zündet ihre mauren und thürne rings herum mit feuer an.

66. Und er brach auf mit dem lager in der Heyden land zu ziehen / und zohe durch Samariam.

67. An demſelbigen tage kamen etliche Prieſter im ſtreit um / da ſie ſich männlich halten wolten / und ohn rath hinaus zohen zu ſtreiten.

68. Und Judas lencket ſich / und kam gen Azotum in der Heyden land / und zerſtörete ihre Altäre / und verbrannt

ih

hre geſchnitzte abgötter mit feuer: Er ahm auch den raub aus den ſtädten nweg / und kam hernach wiederum in as land Juda.

Das VI. Capitel.

ntiochus ſtirbt aus Betrübnus: Antiochus genannt Eupator ſein Sohn / beſtreitet die Juden / und wird überwunden / machet Frieden mit ihnen / den er doch nicht hält.

UNd der König Antiochus zohe hin und wieder in den obern land- ſchafften / und hörete / daß in Perſien eine hr berühmte ſtadt wäre / Elimais ge- annt / welche überaus reich wäre an ſil- r und gold /

2. Daß auch daſelbſt ein tempel wäre / rinn ſehr groſſe reichthum vorhanden: nn daſelbſt wären die güldene decken d pantzer / und ſchilde / welche Alexander r ſohn Philippi aus Macedonia verlaſ- n hatte / der der erſte König in Griechen- nd geweſen war.

3. Und er kam dahin / und ſuchet gelegen- it die ſtadt einzunehmen / und zu plün- rn. Aber er konnte nicht / dieweil die ſa- e denſelbigen war kund worden / die in er ſtadt waren;

4. Und ſie machten ſich auf zum ſtreit / nd er flohe von dannen / und zohe in groſ- r traurigkeit davon / und kam wieder m gen Babylon.

5. Und da er noch in Perſien war / kam ner / und brachte ihm die bottſchafft / aß das heerläger / ſo im Jüdiſchen lan- e war / in die flucht geſchlagen worden äre.

6. Daß auch Lyſias zuvor mit einem mächtigen heer hinein gezogen / und für em angeſicht der Juden flüchtig wor- en wäre / und daß ſie mit wehr und waf- en die überhand genommen hätten / und wären mächtig worden durch den groſſen aub / den ſie bekommen hätten von den heeren / die ſie vertilget hatten:

7. Daß ſie auch hätten den greuel zerſtö- ret / den er auf den altar zu Jeruſalem ge- bauet hatte / und daß ſie das Heiligthum mit einer hohen mauer umgeben hätten / wie zuvor / dazu auch Bethſuram / ſeine ſtadt.

8. Und es begab ſich / da der König dieſe rede höret / erſchrack er / und ward ſehr be- kümmert: Er legte ſich auch zu bette / und fiel vor traurigkeit in eine ſchwach- heit / dieweil es nicht gangen war / wie er gedacht hatte.

9. Und er hielt ſich viel tage daſelbſt auf: dann ſein groſſes hertzeleid ward immer in ihm erneuert / und es denckte ihn / daß er ſterben würde.

10. Und er forderte alle ſeine freunde zu ſich / und ſprach zu ihnen: Der ſchlaff iſt von meinen augen gewichen / und ich bin dahin gefallen: der muth iſt mir auch entſuncken für bekümmernus:

11. Und ich habe in meinem hertzen ge- ſagt: In was für eine groſſe trübſal / und in was für wellen der traurigkeit bin ich gerathen / darinn ich jetzt ſtecke; Der ich ſonſt frölich und beliebt war in meiner re- gierung!

12. Aber jetzt kommt mir das übel in die gedächtnus / das ich zu Jeruſalem gethan habe / von dannen ich auch alle güldene und ſilberne gefäſſe / ſo daſelbſt waren / ge- nommen habe / und kriegsvolck ausge- ſchickt / die inwohner des Jüdiſchen lands ohn urſach zu vertilgen.

13. Derwegen erkenne ich / daß mir dar- um diß groſſe unglück begegnet iſt: und ſihe / ich ſterbe in einem frembden land von groſſem hertzenleid.

14. Und er fordert Philippum / einen von ſeinen freunden / und verordnet ihn über ſein gantz Königreich.

15. Er gab ihm auch die königliche cron / und ſein kleid ſamt dem ring / daß er Antio- chum ſeinen ſohn herzu führen / und zu der regierung erziehen ſolte.

16. Und der König Antiochus ſtarb da- ſelbſt / im hundert neun und viertzigſten jahr.

17. Da nun Lyſias hörete / daß der Kö- nig geſtorben war / verordnete er / daß An- tiochus ſein ſohn regieren ſolte / den er von Jugend auf erzogen hatte: und er nennete ſeinen namen Eupator.

18. Aber die auf der burg waren / hatten

Iſrael rings um das heiligthum beſchloſ- ſen/ und ſuchten immerdar ſie zu beſchå- digen/ und die Heyden zu beveſtigen.

19. Judas aber gedachte ſie zu vertilgen: und er fordert das gantze volck zuſammen ſie zu belågern.

20. Und ſie kamen alle ſåmtlich zuſam- men / und belågerten ſie im hundert und funffzigſten jahr/ und machten groſſe bo- gen und gereitſchafft.

21. Und etliche von den belågerten fielen heraus: und es geſelleten ſich zu ihnen et- liche von den gottloſen aus Iſrael:

22. Und ſie zohen zum König / und ſpra- chen: Wie lang verzieheſt du gericht zu halten/ und unſere brüder zu råchen?

23. Wir haben bey uns beſchloſſen dei- nem vatter zu dienen/und in ſeinen gebot- ten zu wandeln/ und ſeinen befehlen zu gehorſamen:

24. Und darum haben ſich die kinder un- ſers volcks von uns entfrembdet / und al- le/die von den unſern angetroffen worden ſeynd/ erwürget / und unſere güter ſeynd zum raub gemacht.

25. Sie haben aber nicht allein wider uns ihre hand ausgeſtrecket/ſondern auch wider alle unſere landmarcken.

26. Und ſihe/ jetzt haben ſie die burg zu Jeruſalem belågert dieſelbige zu erobern: haben auch die veſtung Bethſura geſtår- cket:

27. Und wo du ihnen nicht geſchwind fürkomſt/ſo werden ſie noch gröſſere dinge ins werck richten/ dann dieſe: und du wirſt ſie hernach nicht bezwingen köñen.

28. Da diß der König höret/ ward er zornig: und er fordert alle ſeine freunde zuſammen / auch die oberſten über das heer/und über den reiſigen zeug.

29. Es kamen auch aus andern König- reichen / und aus den Inſuln im meer ge- dingte kriegsheere zu ihm.

30. Und die anzahl ſeines heers war hundert tauſend mann zu fuß/ und zwan- tzig tauſend mann zu roß / auch zwey und dreyſſig elephanten/ welche zum ſtreit ab- gerichtet waren.

31. Und ſie kamen durch das land Edom/ und belågerten Bethſura / und beſtritten ſie viel tåge lang / und machten gereit- ſchaft zum ſturm. Aber ſie fielen heraus/ und zündeten ſie mit feuer an/und ſtritten månnlich.

32. Und Judas zohe von der burg ab/ und ſchlug ſein låger bey Bethzachara/ gegen des Königs låger über.

33. Da machte ſich der König frühe auf/ ehe der tag anbrach/und führet das heer geſchwind an den weg gen Bethzachara: und die heere rüſteten ſich zum ſtreit/und blieſen die poſaunen.

34. Und ſie zeigeten den elephanten trau- benblut/und maulbeerſafft/damit ſie zum ſtreit verhetzt würden.

35. Und ſie theilten die thier unter di hauffen: und es ſtunden bey einem jegli- chen Elephanten tauſend mann/in eiſe- nen pantzern/die ehrine helmen auf ihren håuptern hatten: und fünff hundert aus- erleſene reuter waren einem jeglichen thi zugeordnet.

36. Dieſe waren allda für der zeit / d das thier war: und wo es hingieng/da hin giengen ſie auch / und wichen nic von ihm.

37. Es war aber auf einem jeglichen thi ein ſtarcker höltzerner thurn / der ſie b ſchirmet / und auf allen thürnen ware gereitſchafft zum ſtreit: und auf eine jeglichen thurn waren zwey und dreyſſi gehertzte månner/welche oben herab ſtri ten / neben dem Indianer/ der das thi regierete.

38. Die übrige reuterey theilete er vo einander / und verordnet ſie auf beyde ſeiten / das heer mit trommeten zu erm cken/ und das kriegsvolk im hauffen na ſeiner ordnung fortzutreiben.

39. Und da die ſonne auf die güldene u ehrine ſchilde ſchiene / gaben die berge nen glantz davon / und leuchteten w brennende ampeln.

40. Und des Königs heer war von ei ander geſchieden/ ein theil war auf die h he berge ausgebreitet/und ein theil an n drige örter: und ſie zohen fürſichtiglic und in guter ordnung fort.

41. Und alle/ die im land wohneten/en ſetzten ſich für dem gelaut der groſſ

me

menge / und für dem fortzug der ſchaa-
en / und für dem raſſeln der waffen:
ann es war ein überaus groß und mäch-
ig heer.
42. Und Judas mit ſeinem heer trang
uch nahe heran zum ſtreit: und es wur-
en von des Königs heer ſechs hundert
nann erlegt.
43. Und Eleazar der ſohn Saura ſahe
ines von den thieren / das mit des Kö-
igs pantzer bedecket war: Und daſſelbige
var hoch für andern allen. Und er ließ
ich bedüncken / daß der König darauf
väre:
44. Und er begab ſich dahin ſein volck zu
rlöſen / und ihm einen ewigen namen zu
nachen.
45. Und er lieff kühnlich zu dem thier /
nitten unter den hauffen / erſchlug der
inde zur rechten und zur lincken / daß ſie
on ihm auf beyden ſeiten dahin fielen.
46. Und er begab ſich unter des Elephan-
en füß / ſtellet ſich unter ihn / und tödtet
hn: Und der elephant fiel auf ihn zur er-
en / und er ſtarb daſelbſt.
47. Als ſie aber die macht des Königs
ahen / und den geſchwinden nachdruck
eines heers / lencketen ſie ſich von ihnen
ur ſeiten hinab.
48. Aber des Königs heer zohe wider ſie
hinauf gen Jeruſalem / und des Königs
heer kam herzu / und lägerte ſich im Jü-
diſchen land / an den berg Sion.
49. Und er machte frieden mit denen die
zu Bethſura waren: Und ſie zohen zur
ſtadt hinaus / dann ſie hatten daſelbſt
keine ſpeiſe / und waren beſchloſſen: dann
das erdreich hatte ſeinen Sabbath.
50. Da nahm der König Bethſuram
ein / und legte eine beſatzung dahin die
ſtadt zu bewahren.
51. Darnach wandte er ſich mit dem
heer / und belägerte die ſtadt des Hei-
ligthums viel täge lang / und er richtet
daſelbſt geſchütz auf / auch allerhand ge-
reitſchafft / und inſtrumente / feuerwerck /
und ſteine zu werffen: dazu bogen und
böcke / die pfeile zu ſchieſſen / auch ſchlin-
gen.
52. Aber die Juden machten auch ge-
reitſchafft und geſchütz wider ihre gereit-
ſchafft / und ſtritten viel tage lang.
53. Es war aber keine ſpeiſe mehr in der
ſtadt / dieweil es das ſiebende jahr war:
und die im Jüdiſchen land übrig blieben /
und von den Heyden kommen waren / hat-
ten ihren übrigen vorrath / der hinterge-
legt war / verzehret.
54. Und es blieben wenig männer im
Heiligthum / dieweil ſie vom hunger be-
fangen waren: und ſie trenneten ſich von
einander / ein jeglicher an ſein ort.
55. Immittelſt hörete Lyſias / daß Phi-
lippus / den der König Antiochus bey ſei-
nem leben verordnet hatte Antiochum ſei-
nen ſohn zu erziehen / und das regiment
zu führen /
56. Daß derſelbige aus Perſien und
Medien wiederum kommen wäre / ſamt
dem heer / das zuvor mit ihm ausgezo-
gen war / daß er auch vorhabens wäre /
der geſchäffte des reichs ſich zu unterneh-
men.
57. Derwegen eilete er abzuziehen / und
er ſprach zum König / und zu den oberſten
über das heer: Wir nehmen täglich ab /
und der vorrath an ſpeiſe iſt bey uns ge-
ringe / und das ort / das wir belägern / iſt
veſt / ſo ligt uns auf über das Königreich
ordnung zu machen.
58. Derwegen ſo laſſet uns für dißmal
dieſen leuten die rechte hand geben / und
frieden mit ihnen machen / und mit ihrem
gantzen volck:
59. Und laſſet uns ihnen die ordnung
machen / daß ſie in ihren bräuchen wan-
deln / wie zuvor: Dann / um ihrer bräu-
che willen / die wie verachtet haben / ſeynd
ſie alſo erzürnet / und haben diß alles
gethan.
60. Dieſe rede gefiel dem Könige / und
den Fürſten für ihrem angeſicht wol: und
er ſandte zu ihnen frieden zu machen / und
ſie nahmen den frieden an.
61. Da ſchwur ihnen der König / ſamt
den Fürſten: und darauf zohen ſie aus der
veſtung.
62. Und der König gieng hinein auf den
berg Sion / und beſahe die veſtung des
orts: Aber er brach alsbald ſeinen

eyd / den er geſchworen hatte / und befahl die veſtung rings herum abzuwerffen.

63. Darnach zohe er eylends hinweg / und kam wiederum gen Antiochia / und fand / daß Philippus über die ſtadt herrſchete: und er ſtritte wieder ihn / und eroberte die ſtadt.

Das VII. Capitel.

Der König Demetrius läſſet Antiochum und Lyſiam erwürgen: Schicket Bacchidem/Alcimum und Nicanorem wider die Juden / und Nicanor wird mit allem ſeinem Heer erſchlagen.

1. IM hundert und ein und funfftzigſten jahr zohe Demetrius Seleuci ſohn aus der ſtadt Rom/und kam mit wenig männern hinauf in eine ſtadt am meer gelegen/und regieret daſelbſt.

2. Und es begab ſich/da er in das Königliche haus ſeiner vätter hinein zohe/ daß das kriegsheer Antiochum und Lyſiam angriffe / damit ſie dieſelbige zu ihm führeten.

3. Und das werck ward ihm kund gethan: und er ſprach: Zeiget mir ihr angeſicht nicht.

4. Und das heer tödtet ſie. Und Demetrius ſetzte ſich auf den ſtul ſeines Königreichs.

5. Da kamen boßhafftige und gottloſe männer aus Iſrael zu ihm: und ihr führer war Alcimus/der begehrte hoherprieſter zu ſeyn.

6. Und ſie verklagten das volck bey dem König / und ſprachen: Judas und ſeine brüder haben alle deine freunde erwürget / und haben uns aus unſerm lande zerſtreuet.

7. Darum ſende einen mann / dem du vertraueſt/daß er hinziehe / und allen verderblichen ſchaden beſichtige / den er uns und den landſchafften des Königs zugefüget hat: und daß er alle diejenige ſtraffe/ die ihm zugethan ſeynd / und ihnen hülffe leiſten.

8. Da erwählet der König aus ſeinen freunden Bacchidem / der im Königreich jenſeit des groſſen fluſſes herrſchete / und dem König treue war:

9. Dieſen ſandte er den verderblichen ſchaden zu beſehen / den Judas gethan hatte: Er machte auch Alcimum / den gottloſen mann / zum hohenprieſter/ und befahl ihm an den kindern Iſrael rach zu üben.

10. Und ſie machten ſich auf/und kamen mit einem groſſen heer in das land Juda: Und ſie ſchickten botten aus / und redeten mit Juda und mit ſeinen brüdern friedliche wort/ aber betrüglich:

11. Und ſie achteten auf ihre wort nicht: dieweil ſie ſahen/ daß ſie mit einem groſſen heer angekommen waren.

12. Und es kam bey Alcimo und Bacchide eine verſammlung der ſchrifftgelehrten zuſammen / zu unterſuchen / was recht iſt.

13. Die erſte unter den kindern Iſrael/ ſo frieden von ihnen begehrten / waren die Aſſidäer.

14. Dann ſie ſprachen: Es iſt ein mann kommen / der ein prieſter iſt vom ſaamen Aaron / der wird uns nicht betriegen.

15. Und er redet friedliche wort mit ihnen: er ſchwur ihnen auch / und ſprach: Wir wollen euch / und euren freunden nichts böſes thun.

16. Und ſie glaubten ihm: Da nahm er ſechzig männer aus ihnen gefangen/ und erwürgete ſie auf einen tag / nach dem wort/das geſchrieben ſtehet:

17. Sie haben das fleiſch deiner heiligen/ und ihr blut um Jeruſalem her vergoſſen/ und war niemand der ſie begrube.

18. Da fiel ein ſchrecken und zittern über das gantze volck: Dann ſie ſprachen: Es iſt weder warheit / noch gerechtigkeit bey ihnen: Dann ſie haben den vertrag nicht gehalten/ und haben den eyd gebrochen/ den ſie geſchworen hatten.

19. Und Bacchides brach auf mit dem läger von Jeruſalem / und belägerte Bethzecha: und er ſandte hin / und ließ viel von denen greiffen / welche flüchtig von ihm worden waren / und würgete etlich vom volk/und warff ſie in einen groſſen brunnen.

20. Und er befahl Alcimo das land/ und

ließ

ließ ihn zum beyſtand kriegsvolck hinter ſich: Und Bacchides zohe zum König

21. Alcimus aber bemühet ſich faſt für ſein hohespriеſterthum.

22. Und es verſammleten ſich zu ihm alle / die ihr volck betrübeten / und nahmen das land Juda ein / und richteten groſſen jammer an in Iſrael.

23. Und Judas ſahe all das übel / das Alcimus / und die bey ihm waren / den kindern Iſrael thäten / mehr als auch die Heyden.

24. Und er zohe heraus in alle gräntzen des Jüdiſchen lands / rings herum / und übte rach an den abtrünnigen männern: Da höreten ſie auf / und kamen hinfort nicht mehr ins land.

25. Da nun Alcimus ſahe / daß ihm Judas mit den ſeinigen überlegen war: und mercket / daß er ihm nicht widerſtehen könnte / kehrete er wiederum zum Könige / und verklagte ſie / als wann ſie viel laſter begangen hätten.

26. Und der Könige ſchickte Nicanorem / einen von ſeinen fürnehmſten Fürſten / der dem volck Iſrael ſehr feind und auffätzig war: und befahl ihm das volck gar zu vertilgen.

27. Und Nicanor kam gen Jeruſalem mit einem groſſen heer, und ſchicket zu Juda / und zu ſeinen brüdern mit friedlichen worten / wiewol betrüglich.

28. Und ſprach: Es ſoll kein ſtreit zwiſchen mir und euch ſeyn: Ich will kommen mit wenig männern eure angeſichter im frieden anzuſchauen.

29. Da kam er zu Juda / und ſie grüſſeten einander friedlich: aber die feinde waren bereit Judam mit gewalt hinweg zu führen.

30. Und es ward dem Juda kund gethan / daß er mit liſt zu ihm kommen wäre: und er förchtet ſich für ihm / und wolte hinfort ſein angeſicht nicht ſehen.

31. Da mercket Nicanor / daß ſein anſchlag entdecket war: Und er zohe dem Juda zum ſtreit entgegen bey Capharſalama.

32. Und es wurden von des Nicanors heer beynahe fünff tauſend mann erſchlagen / und ſie flohen in die ſtadt Davids.

33. Nach dieſen geſchichten kam Nicanor hinauf den berg Sion: Da giengen etliche von den prieſtern des volcks heraus / ihn friedlich zu begrüſſen / und ihm die brandopffer zu zeigen / welche für den König geopffert wurden.

34. Aber er verlacht und verachtet ſie / und verunreinigete ſie:

35. Und er redet mit groſſem übermuth: Er ſchwur auch im zorn / und ſprach: Im fall Judas und ſein heer in meine hände nicht wird geliefert werden / ſo will ich alsbald / nachdem ich im fried wiederum hieher komme / diß haus anzünden. Und er gieng hinaus mit groſſem zorn.

36. Da giengen die prieſter hinein / ſtunden für dem altar / und für dem tempel / weineten / und ſprachen:

37. HErr / du haſt diß haus erwählet / daß man in demſelbigen deinen namen anruffen ſoll / und das es deinem volck ein haus des gebetts und flehens ſeyn ſoll.

38. Ube doch rach an dieſem menſchen / und an ſeinem heer / daß ſie durchs ſchwerdt fallen: Gedencke an ihre läſterwort / und gib ihnen nicht / daß ſie beſtehen mögen.

39. Und Nicanor zohe von Jeruſalem / und ſchluge ſein läger für Bethoron: da kam ihm das heer aus Syrien entgegen.

40. Judas aber lägerte ſich zu Adarſa mit drey tauſend mann: Und Judas bettet / und ſprach:

41. O HErr! dieweil dich die jenige / welche vom König Sennacherib / ausgeſandt waren / läſterten / fuhre der Engel aus / und erſchlug aus ihnen hundert fünf und achzig tauſend mann.

42. Alſo zerknirſche auch heutiges tags diß heer für unſerm angeſicht: Damit die andere erkennen / daß er über dein heiligthum übel geredt hat: und richte ihn nach ſeiner boßheit.

43. Und die heere thäten ein treffen mit einander / am dreyzehenden tage des mo-

monats Adar: und das heer Nicanoris ward geſchlagen/ und er ſelbſt ward unter den erſten im ſtreit erlegt.

44. Als aber ſein heer ſahe / daß Nicanor umkommen war / wurffen ſie die wehr von ſich / und gaben ſich auf die flucht.

45. Und ſie jagten ihnen eine tagereiſe nach von Adazer an / biß man gen Gazara kommt/ und blieſſen hinter ihnen die poſaunen/ damit man ein zeichen gibt.

46. Da kamen aus allen flecken des Jüdiſchen lands/ die rings herum lagen/ und rieben ſie auf gleichwie mit hörnern / und ſie wendeten ſich wiederum zu ihnen/ und wurden alle mit dem ſchwerdt erlegt / daß auch nicht einer von ihnen übrig bliebe.

47. Und ſie nahmen ihren raub hinweg zur beute: ſie hieben auch dem Nicanor das haupt / und ſeine rechte hand ab/ die er mit übermuth ausgeſtrecket hatte/ und brachten ſie / und henckten ſie auf gegen Jeruſalem.

48. Da ward das volck ſehr frölich / und brachten denſelbigen tag zu in groſſen freuden.

49. Und Judas verordnete / daß man jährlich dieſen tag/ nemlich den dreyzehenden tag des monats Adar / feyerlich halten ſolte.

Und das land Juda ruhete wenig tage.

Das VIII. Capitel.

Judas betracht die treffliche Thaten der Römer/ und macht einen Friedensbund mit ihnen/ und deſſen Abſchrifft.

1. UNd Judas hörete vom namen der Römer/ daß ſie ſehr mächtig wären/ und alles gern beliebten/ was von ihnen begehret würde: Daß ſie auch freundſchafft machten mit allen / die zu ihnen tretten/ und ſie mächtig wären an kräfften.

2. Sie höreten auch von ihren kriegen/ und von ihren redlichen thaten / die ſie in Galatia gethan hatten / da ſie das land eingenommen/ und ihnen zinsbar gemacht hatten.

3. Auch was groſſe thaten ſie in Hiſpania gethan/ und wie ſie das bergwerck/ ſo daſelbſt iſt/ darinn ſilber und gold zu finden/ in ihren gewalt gebracht / und alle örter durch ihren rath und gedult eingenom̃en hätten;

4 Zu dem/ daß ſie die örter unter ſich gebracht hätten / ſo gar weit von ihnen gelegen: auch die Könige / welche vom äuſſerſten ende der erden wider ſie kommen wären/ aufgerieben/ und mit groſſer niederlage geſchlagen hätten: und daß ihnen die übrige jährlich tribut geben:

5. Daß ſie auch Philippum und Perſen der Ceteer König / ſamt andern / die ſich ihnen mit gewehrter hand widerſetzt/ mit krieg überwältiget / und unter ſich gebracht hätten:

6. Jmgleichen/ daß der groſſe Antiochus der König in Aſia / der ſie mit krieg angegriffen / und hundert und zwantzig Elephanten / dazu ein gewaltige reuterey/ und ſtreitwagen / und ein ſehr groß heer gehabt / von ihnen wäre geſchlagen worden.

7. Und daß ſie ihn lebendig gefangen/ und ihm ſamt den Königen/ ſo nach ihm regieren würden / groſſen tribut zu geben aufgelegt hätten: und daß er hätte geiſſel geben / auch was vertragen war / halten müſſen/

8. Daß ſie ihm auch die allerbeſte landſchafften/ Jndien/ Medien/ und Lydien abgenommen/ und dem König Eumeni gegeben hätten.

9. Und daß die aus Griechenland hätten ausziehen / und ſie hinweg raumen wollen: ſo wäre ihnen ſolches kund gethan worden.

10. Und ſie hätten einen oberſten wider ſie geſandt / und ein treffen mit ihnen gethan/ darinn ihrer viel wären tod blieben/ ſo hätten ſie ihre weiber und kinder gefänglich hinweg geführet/ ſie auch geplündert/ und ihr land eingenommen/ und ihre mauren niedergeriſſen / und ſie in die dienſtbarkeit gebracht biß auf den heutigen tag:

11. Daß ſie auch die übrige Königreiche und Jnſuln/ die ſich etwa wider ſie aufgelehnet/ verderbt/ und in ihren gewalt gebracht hätten.

12. Daß

12. Daß ſie aber mit ihren freunden / die ſich ihnen zumal vertraueten / gute freundſchafft hielten: daß ſie auch die Königreich in ihrer gewalt hätten/welche nahe bey ihnen / und welche abgelegen wären: dann wer ihren namen hörete/ der förchtete ſie.

13. Und daß diejenige regierten / denen ſie zum regiment verhelffen wolten: daß ſie auch hingegen vom reich abſetzten / wen ſie wolten: Alſo / daß ſie ſehr erhöhet wären.

14. Und daß gleichwol keiner bey dieſem allem die Königliche Cron trüge/ noch ein purpur-kleid anlegte/ ſich dadurch in groß anſehen zu bringen.

15. Daß ſie auch ein rathhaus für ſich gebauet hätten / darinnen drey hundert und zwantzig männer täglich zu rath giengen / und rathſchlagten immerdar über das gemeine volck/ damit ſie ſich der gebühr nach verhielten:

16. Und daß ſie ihr regiment alle Jahr einem menſchen vertraueten/der über alle ihre lande herrſchete / und daß ſie alle dieſem einigen mann gehorſam wären / und daß gleichwol unter ihnen weder mißgunſt noch eyfer wäre.

17. Und Judas erwählete Eupolemum/ den ſohn Joannis des ſohns Jacob/und Jaſon den ſohn Eleazar / und ſchicket ſie gen Rom/ freundſchafft und ein bündnuß mit ihnen aufzurichten:

18. Damit ſie ihnen das joch der Griechen vom halſe nehmen/ dieweil ſie ſahen/ daß ſie das Königreich Iſrael in die dienſtbarkeit verdrucken wolten.

19. Und ſie reiſeten gen Rom/einen ſehr weiten weg: und kamen in das rathhaus/ und ſprachen:

20. Judas Machabäus und ſeine brüder/ ſamt dem jüdiſchen volck/ haben uns zu euch geſandt/ eine bündnuß und frieden mit euch aufzurichten / und daß ihr uns als euere bundsgenoſſen und freunde einſchreiben wollet.

21. Dieſe rede gefiel ihnen wol für ihren augen.

22. Und diß iſt die ſchrifft / die ſie zur antwort auf ehrine tafeln ſchrieben/ und ſchickten ſie gen Jeruſalem / daß ſie bey ihnen daſelbſt zum denckzeichen des friedens/ und der freundſchafft ſeyn ſolte.

23. Es gehe den Römern und dem jüdiſchen volck zu waſſer und zu land wol: Es ſey auch das ſchwerdt / und der feind weit von ihnen.

24. Wann zu erſt wider die Römer/oder einige ihre bundsgenoſſen / in ihrem gantzen gebiet/ ein krieg entſtehen wird:

25. Alsdann ſoll das jüdiſche volck von gantzem hertzen beyſtand thun / nachdem es die zeit erfordern wird:

26. Auch ſollen ſie denen / ſo ſtreiten / weder ſpeiſe / noch rüſtung / noch geld / noch ſchiffe geben / oder zukommen laſſen nach der Römer wolgefallen: und ſie ſollen ihre gebott halten/ und nichts von ihnen annehmen.

27. Imgleichen aber / wann dem jüdiſchen volck erſtlich ein krieg zuſtünde / ſo ſollen ihnen die Römer beyſtand thun/ mit willigem hertzen / wie es die gelegenheit der zeit leiden wird.

28. Man ſoll auch den helffern weder ſpeiſe / noch rüſtung / noch geld / noch ſchiffe geben nach der Römer wolgefallen: und ſie ſollen ihren gebotten nachkommen ohn argliſt.

29. Auf dieſe meynung haben die Römer mit dem jüdiſchen volck einen bnd aufgerichtet.

30. Wann auch hernach dieſe / oder jene etwas hinzu ſetzen / oder davon abnehmen wolten / das ſollen ſie ihres gefallens thun mögen: was ſie auch alſo hinzu ſetzen/ oder abnehmen werden/das ſoll beſtättigt ſeyn.

31. Wir haben auch von der bedrangnuß/ die ihnen der König Demetrius angethan hat / an ihn geſchrieben/ mit dieſen worten: Warum haſt du dein joch auf die Juden / unſere freunde und bundsgenoſſen / gelegt?

32. Derwegen/wo ſie wiederum zu uns kommen werden / ſo wollen wir ihnen wider dich recht widerfahren laſſen / und dich zu waſſer und zu lande bekriegen.

Das IX. Capitel.

Demetrius ſchicket Bacchidem und Alcimum wider die Juden / Judas Machabäus bleibet im treffen / und Jonathas kommt an ſeine ſtatt: Alcimus ſtirbt vom ſchlag: Bacchides aber macht mit Jonatha einen bund.

1. JMmittelſt / als Demetrius hörete / daß Nicanor / und ſein heer im ſtreit erſchlagen ward / ſandte er Bacchidem / und Alcimum zum andernmal in das land Juda / und den fürnehmſten hauffen des kriegsvolcks mit ihnen.

2. Und ſie zohen den weg / der auf Galgala führet / und ſchlugen ihre läger zu Maſaloth / welche iſt in Arbellis: und nahmen das ort ein / und brachten viel menſchen ums leben.

3. Jm erſten monat des hundert und zwey und funfftzigſten jahrs führeten ſie das heer für Jeruſalem;

4. Und ſie brachten auf / und zogen gen Berea / zwantzig tauſend mann zu fuß / und zwey tauſend zu roß.

5 Judas aber hatte ſeine läger zu Laiſa geſchlagen / und waren drey tauſend auserleſene mann bey ihm.

6. Und ſie ſahen das groſſe heer / daß ihrer viel waren / und forchteten ſich ſehr: und viel entzogen ſich aus dem läger / daß von ihnen nur acht hundert mann übrig blieben.

7. Als nun Judas ſahe / daß ſein heer verlauffen war / und daß er zum ſtreit genöthiget ward / entfiel ihm das hertz / dieweil er keine zeit hatte / ſie wiederum zuſammen zu bringen / und ward verſtört.

8. Und er ſprach zu denen / die übrig waren: Laſſet uns auf ſeyn / und auf unſere feinde ziehen / zu verſuchen / ob wir wider ſie ſtreiten können.

9. Und ſie wendeten ihn davon ab / und ſprachen / wir werdens nicht thun können / ſondern laſſet uns jetzt unſere ſeelen erretten / und wiederum zu unſern brüdern ziehen / ſo wollen wir hernach wider ſie ſtreiten / dann unſer ſeynd ſehr wenig.

10. Und Judas ſprach; Es ſey weit von uns / daß wir das thun / und für ihnen fliehen ſolten: Jſt dann unſere zeit heran kommen / ſo laſſet uns um unſere brüder willen männlich ſterben / damit wir unſere ehr mit dem ſchandflecken nicht beſudeln.

11. Und das heer zog aus dem läger / und ſie ſtellten ſich dem feind entgegen: Die reuter wurden in zwey hauffen getheilet / und die / ſo die ſchlingen brauchten / ſamt den ſchützen / giengen für dem heer / und alle die tapfferſten zum ſtreit waren forn an der Spitzen.

12. Bacchides aber war unter dem hauffen zur rechten ſeiten / da zohe das heer von beyden ſeiten heran / und ſie blieſſen die poſaunen.

13. So machten die auch ein geſchrey / welche auf Judä ſeiten waren / und die erde bewegte ſich vom gelaut der beyden heere: Und ſie thäten ein treffen miteinander von morgen biß zu abend.

14. Und da Judas ſahe / daß das heer Bacchidis auf der rechten ſeiten am ſtärckſten war / da verſammleten ſich zu ihm alle / die tapffer von hertzen waren:

15. Und der hauffe auf der rechten ſeiten ward von ihm getrennet / und er jaget ihnen nach biß zum berg Azoti.

16. Da nun die auf der lincken ſeiten ſahen / daß der hauff zur rechten ſeiten geſchlagen war: zohen ſie dem Juda ſamt denen / die bey ihm waren / auf dem fuß von hinten nach.

17. Da ward der ſtreit gar heftig / daß viel von dieſer und jener ſeiten erlegt / und verwundet wurden.

18. Und Judas ward auch erſchlagen / und die übrige flohen davon.

19. Und Jonathas / und Simon nahmen Judam ihren bruder / und begruben ihn in das grab ſeiner vätter in der ſtadt Modin.

20. Und das gantze volck Jſrael beweinet ihn mit groſſem klagen / und ſie trugen leyd über ihn viel tage lang /

21. Und ſprachen: Ach / wie iſt der gewaltige held alſo umkommen / der das volck Jſrael erlöſete!

22. Aber das übrige von den geſchichten und den kriegen Juda / und von den männ-

männlichen thaten die er gethan hat / auch von ſeiner herꝛlichkeit / das iſt nicht beſchrieben worden / dann es war überaus viel.

23. Und es begab ſich nach dem tod Judä / daß die gottloſe ſich erhuben in allen gräntzen Iſrael / und daß alle übelthäter herfür kamen.

24. In denſelbigen tagen entſtund ein ſehr groſſe theurung und hunger. Da ergab ſich ihr gantzes land dem Bacchidi mit ſeinen einwohnern.

25. Und Bacchides erwehlte gottloſe männer / und verordnete dieſelbige über das land zu herꝛſchen:

26. Und ſie ſuchten mit fleiß / und forſcheten nach den freunden Judä / und führeten ſie zu Bacchide / der rächet ſich an ihnen / und trieb auch ſeinen ſpott mit ihnen.

27. Und es ward eine groſſe trübſal in Iſrael / dergleichen nicht geweſen war von dem tage an / daß kein Prophet in Iſrael iſt geſehen worden.

28. Und alle freunde Judä verſammleten ſich / und ſprachen zu Jonatha:

29. Von der zeit / daß dein bruder Judas geſtorben iſt / findet ſich kein mann / der ihm gleich ſey / der ausziehen könne wider unſere feinde / wider Bacchidem / und wider die jenige / die unſer volck haſſen.

30. Darum haben wir dich heutiges tags an ſein ſtatt zum fürſten über uns erwählet / und zum oberſten / unſern krieg zu führen.

31. Und Jonathas nahm zu derſelbigen zeit das fürſtenthum an / und ſtund auf an ſeines bruders Judä ſtatt.

32. Das erfuhr Bacchides / und ſuchet ihn zu tödten.

33. Da ſolches dem Jonatha / und dem Simon ſeinem bruder kund gethan wurde / ſamt allen / die bey ihm waren; flohen ſie in die wüſte Thecue / und thäten ſich nieder an dem waſſer und ſee Aſphar.

34. Das erfuhr Bacchides / und kam ſelbſt mit ſeinem gantzen heer am ſabbath über den Jordan.

35. Jonathas aber hatte zuvor ſeinen bruder / der ein oberſter über das volck war / zu ſeinen freunden den Nabuthäern geſandt / und gebetten / ſie wolten ihnen ihre gereitſchafft leihen / die ſie im überfluß hatten.

36. Und die kinder Jambri zohen aus Madaba / und nahmen Joannem gefangen / auch nahmen ſie alles hinweg / was er hatte / und zohen damit davon.

37. Nach dieſem war dem Jonatha / und dem Simon ſeinem bruder kund gethan / daß die kinder Jambri eine groſſe hochzeit anrichteten / und die braut / welche eines von den fürnehmſten fürſten im land Chanaan tochter war / mit groſſem pracht von Madaba heimführeten.

38. Da gedachten ſie an das blut Joannis ihres bruders / und zohen hinauf / und verſteckten ſich unter einer hecke des bergs.

39. Und ſie huben ihre augen auf / und ſchaueten umher; Und ſiehe / da kam ein getümmel mit groſſer zubereitung: Der bräutigam zohe heraus mit ſeinen freunden und brüdern / und kam der braut entgegen mit trummen und ſeitenſpiel / und groſſer rüſtung.

40. Und die ſtunden auf / und überfielen ſie aus dem hinterhalt / und erſchlugen ſie / und wurden ihrer viel verwundet; und die übrige flohen auf das gebürge: und ſie nahmen alles zur beute hinweg / was ſie hatten.

41. Da ward die hochzeit in trauren / und die ſtimm ihrer ſänger in weinen verwandelt.

42. Alſo rächeten ſie das blut ihres bruders / und kehreten widerum zum ufer des Jordans.

43. Und Bacchides höret das / und kam am ſabbathtage mit einem groſſen heer biß an den Jordan.

44. Und Jonathas ſprach zu ſeinen leuten: Laſſet uns auf ſeyn / und ſtreiten wider unſere feinde; dann es iſt heute nicht wie geſtern und vorgeſtern.

45. Dann ſiehe / der ſtreit gehet wider uns an / ſo iſt der Jordan auf beyden ſeiten / auch das ufer / und die ſümpffe / und

und wälder: Und iſt kein ort/ dahin wir entweichen können.

46. Darum ſo ſchreyet jetzt gen Himmel/ damit ihr aus der hand eurer feinde errettet werdet Da geſchahe das treffen.

47. Und Jonathas ſtrecket ſeine hand aus/ den Bacchidem zu ſchlagen/ aber er wiche von ihm zurück.

48. Und Jonathas ſprang in den Jordan ſamt denen/ die bey ihm waren/ und ſchwummen zu ihm über den Jordan.

49. Und wurden an demſelben tage auf Bacchidis ſeiten tauſend mann erlegt. Und ſie zohen wiederum gen Jeruſalem:

50. Und ſie baueten im jüdiſchen land veſte ſtädte/ nemlich die veſtung zu Jericho/ und zu Ammao/ und zu Bethoron/ und zu Bethel/ und Thamnata/ und Phara/ und Thopo: Die baueten ſie mit hohen mauren/ und mit thoren und ſchlöſſern.

51. Und Bacchides legte beſatzung darein/ daß ſie gegen Iſrael ſich feindſelig erzeigten:

52. Er veveſtigte auch die ſtadt Bethſura/ und Gazaram/ ſamt der burg: und legte eine beſatzung darein/ und machet einen vorrath an ſpeiſen:

53. Und er nahm die ſöhne der Fürſten im lande zu geiſſeln/ und hielt ſie auf der burg zu Jeruſalem in bewahrſam.

54. Im hundert drey und funffzigſten jahr/ im andern monat/ befahl Alcimus/ daß man die mauren um das inwendige heilige haus abbrechen/ und die wercke der Propheten zerſtören ſolte: und er fieng an abzubrechen.

55. Und Alcimus bekam einen ſchlag zu derſelbigen zeit: Da wurden ſeine wercke verhindert/ und ſein mund ward geſchloſſen/ und er ward krafftloß vom ſchlag. Er konte auch hinfort nicht ein Wort reden/ noch befehl über ſein haus geben.

56. Alſo ſtarb Alcimus zu derſelbigen zeit in groſſen ſchmertzen.

57. Da nun Bacchides ſahe/ daß Alcimus geſtorben war/ zohe er wiederum zum König: und das land war zwey jahr in ruhe.

58. Und die Gottloſe ſämtlich gedachten bey ihnen ſelbſt/ und ſprachen: Sihe/ Jonathas/ und die bey ihm ſeynd/ wohnen in guter ruhe/ ohne einige ſorge: Darum laſſet uns Bacchidem hieher fordern: ſo wird er ſie in einer nacht alle ſämtlich ergreiffen:

59. Alſo zogen ſie hin/ und gaben ihm den anſchlag.

60. Und er machte ſich auf/ daß er mit einem groſſen heer käme: Und er ſchickte heimlich brieffe an ſeine leute im jüdiſchen land: daß ſie Jonatham angriffen ſamt denen/ die bey ihm waren: Aber ſie kontens nicht thun: Dann ihr anſchlag war ihnen offenbar worden.

61. Da ergriff er von den männern des lands/ welche die fürnehmſte anſtiffter dieſer boßheit waren/ fünffzig männer und tödtet ſie:

62. Aber Jonathas und Simon ſamt denen/ die bey ihm waren/ wichen bis gen Bethbeſſen/ welche ſtadt für der wüſten liegt/ und ſie baueten auf was an ihr verfallen war/ und machten ſie veſt.

63. Da das Bacchides erfuhr/ bracht er alle ſein volck zuſammen: auch thät ers denjenigen zu wiſſen/ die im jüdiſchen lande waren.

64. Und er kam/ und ſchlug ſein läger oben für Bethbeſſen/ und beſtürmte ſie viel tage lang: und machet allerhand gereitſchafft.

65. Und Jonathas ließ ſeinen bruder Simon in der ſtadt/ uñ er zohe heraus in das land/ und kam mit einer anzahl volcks/

66. Und ſchlug Odaren mit ſeinen brüdern/ und die kinder Phaſeron in ihren hütten/ und er fieng an zu ſchlagen/ und an kräfften zuzunehmen.

67. Simon aber/ und die bey ihm waren/ fielen aus der ſtadt/ und zündeten die kriegs-gereitſchafften an.

68. Und ſtritten wider Bacchidem/ und er ward von ihnen geſchlagen: und ſie plagten ihn gar übel/ dieweil ſein anſchlag und ſein angrieff gefehlet hatte.

69. Und er ward zornig über die gottloſe männer/ die ihm gerathen hatten in ihr land zu kommen/ und tödtet ihrer viel: Er aber gedachte mit den übrigen in ſein land zu ziehen.

70. Da das Jonathas erfuhre/ ſchickte er ſeine geſandten zu ihm / friede mit ihm zu machen/ und zu begehren / daß er ihm die gefangene wiederum geben wolte.

71. Und er nahm den frieden gern an/ und thäte nach ſeinen Worten / und ſchwur ihm einen Eyd / daß er ihm all die täge ſeines lebens nichts böſes thun wolte.

72. Und er gab ihnen die gefangene wiederum / die er zuvor aus dem land Juda zum raub hinweg geführet hatte: und wendet ſich um / und zohe in ſein land/ und kam auch hinfort nicht mehr in ihre gräntzen.

73. Alſo ließ das ſchwerdt ab von Iſrael: und Jonathas wohnete zu Machmas / und daſelbſt fieng Jonathas an das volck zu richten / und er vertilgete die Gottloſe aus Iſrael.

Das X. Capitel.

Jonathas verbindet ſich mit Alexandro dem Edlen/ und wird von ihm ſtattlich verehret: überwindet auch Apolloniam / und zündet Azotum und den Tempel Dagons an.

1. IM hundert und ſechzigſten Jahr kam herauf Alexander / Antiochi ſohn/ der Edele genannt/ und nahm Ptolemaida ein : Und ſie nahmen ihn auf/ und er regierte daſelbſt.

2. Da ſolches der König Demetrius hörete / brachte er ein ſehr groß heer zuſammen/ und zohe hinaus ihm entgegen/ ein treffen mit ihm zu thun.

3. Und Demetrius ſchicket zum Jonathan einen brieff / der mit freundlichen Worten geſchrieben war/ und wolt ihn groß machen.

4. Dann er ſprach: Wir wollen fürkommen / und frieden mit ihm machen/ ehe dann er ſich wider uns zum Alexandro ſchlägt.

5 Dann er wird an alle das übel gedencken / das wir ihm und ſeinem bruder / und ſeinem volck gethan haben.

6. Und er gab ihm macht / ein heer zu verſamlen/ und kriegsrüſtung zu bereiten/ und daß er ſein bundsgenoſſe ſeyn ſolte: auch befahl er/ die geiſſeln ihm zu lieffern/ welche in der burg waren.

7. Da kam Jonathas gen Jeruſalem/ und laß den brieff in anhörung des gantzen volcks / auch derjenigen / die in der burg waren.

8. Und es kam ſie ein groſſer ſchrecken an/ dieweil ſie höreten / daß ihm der König macht gegeben hatte/ ein heer zu verſammlen.

9. Und die geiſſeln wurden dem Jonathä gelieffert/ und er gab ſie ihren Eltern wiederum.

10. Und Jonathas nahm ſeine wohnung zu Jeruſalem / und fieng an zu bauen / und die ſtadt zu erneuern.

11. Und er ſagte den werckleuten / daß ſie die mauren baueten / und den berg Sion rings herum mit Quaterſteinen zur veſtung machten : Und ſie thäten alſo.

12. Da nahmen die ausländiſchen die flucht/ welche in denen veſtungen waren/ die Bacchides gebauet hatte.

13. Und ein jeglicher verließ ſeinen ort/ und zohe in ſein land:

14. Allein zu Bethſura blieben etliche von denen / die das Geſetz und GOttes Gebott verlaſſen hatten : Dann die hatten ihre zuflucht dahin / und der König Alexander hörete von den verheiſſungen/ welche Demetrius dem Jonathä gethan hatte: Sie erzähleten ihm auch die ſchlachten / und männliche thaten / die er und ſeine brüder verrichtet / auch was für mühe ſie ausgeſtanden hätten:

15. Und er ſprach : Solten wir einen ſolchen mann wol finden? Und nun wollen wir ihn zu unſerm freund und bundsgenoſſen machen.

16. Und er ſchrieb einen brieff/ und ſchicket ihm denſelben/ der auf dieſe weiſe geſchrieben war/ und lautet alſo :

17. Der König Alexander wünſchet dem Jonathä ſeinem bruder Heyl.

18. Wir haben von dir gehöret / daß du ein gewaltiger und tapfferer mann

biſt

biſt/ der wol werth iſt / daß er unſer freund ſey.

20. Darum verordnen wir dich heutiges tags zum Hohenprieſter deines volcks/ und daß man dich des Königs freund nenne: Daß du auch unſern nutz in acht haben/und eins mit uns geſinnet ſeyn ſolleſt/ und freundſchafft mit uns halten: (Er ſchicket ihm auch dabey ein purpur-kleid/ und eine güldene Cron.)

21 Und im hundert und ſechzigſten jahr/ im ſiebenden monat/ auf den hochzeitlichen feſt-tag der Lauberhütten/ zohe Jonathas das heilige kleid an: Er brachte auch ein heer zuſammen/ und ließ ſehr viel kriegs-rüſtung machen.

22. Und Demetrius hörete diß / und ward ſehr betrübt/ und ſprach:

23. Wie haben wir das gemacht / daß uns Alexander fürkommen iſt / und hat mit den Juden freundſchafft gemacht/ſich ſelbſt zu beveſtigen.

24. Ich will auch an ſie ſchreiben mit flehentlichen Worten / und will ihnen groſſe ehr und geſchencke verheiſſen / daß ſie auf meiner ſeiten halten / und mir hülffe leiſten.

25. Und er ſchrieb an ſie mit dieſen worten: Demetrius der König wünſchet dem jüdiſchen volck Heyl.

26. Daß ihr den bund mit uns gehalten habt/und in unſerer freundſchafft blieben/ auch unſern feinden nicht zugefallen ſeyd/ ſolches haben wir gehört / und uns darüber erfreuet.

27. So bleibet nun in dem beſtändig/ daß ihr uns hinfort glauben haltet: Wir wollen euch wiederum guts dafür vergelten/ das ihr bey uns gethan habt:

28. Wollen euch viel nachlaſſen / das ihr uns zu leiſten ſchuldig ſeyd / und euch geſchencke geben,

29. So befreye ich euch/und alle Juden hiemit vom tribut / und erlaſſe euch die ſaltz-ſteuer / auch die korn-ſteuer / ſamt dem dritten theil des getreids/

30. Und den halben theil der baumfrüchten/ſo mir zu meinem theil gebühret/ diß alles erlaſſe ich euch vom heutigen tage an/ und forthin: daß mans aus dem lande Juda/ und aus den dreyen ſtädten/ die ihm zugeordnet ſeynd / auch aus Samaria / und Galiläa nicht erhöben ſoll/ von dem heutigen tage an/biß zu den ewigen tagen.

31. Auch ſoll Jeruſalem heilig und frey ſeyn mit ihren gräntzen: Soll die zehenden/ und den tribut für ſich behalten.

32. Ferner gebe ich euch macht über die burg/ welche zu Jeruſalem iſt: und ſchencke ſie dem Hohenprieſter / daß er männer darein verordne / die er darzu auserwählen wird/ dieſelbige burg zu verwahren.

33. Darzu gebe ich frey ohn einige entgeltnuß alle Juden / die aus dem land Juda gefänglich hinweg geführet / und in meinem gantzen Königreich zu finden ſeynd: Sie ſollen alle vom tribut/ auch von der ſteuer von ihrem vieh befreyet ſeyn.

34. Auch ſollen alle hohe Feſttäge / und Sabbather/und Neumonaten/und andere verordnete täge / imgleichen drey täge für dem hohen Feſt/ alle dieſe täge ſollen allen Juden / die in meinem reich ſeynd/ befreyete und erlaſſene tage ſeyn:

35. Und ſoll niemand macht haben / etwas wider ſie zu handeln/ oder gegen jemand unter ihnen etwas fürzunehmen in einigen ſachen.

36. Zu dem ſoll man in des Königs heer dreyſſig tauſend mann aus den Juden annehmen/ und ihnen ihren ſold geben/ wie ſichs gebühret/und wie andere kriegsleute des Königs haben / man ſoll auch aus denſelbigen verordnen / die in den veſtungen des Königs die fürnehmſte ſeyn:

37. Es ſollen auch etliche aus ihnen über die geſchäffte des Königreichs geſetzt werden/ die man auf guten glauben verwaltet: Man ſoll auch hauptleute aus ihnen nehmen / und ſie ſollen in ihren ſatzungen wandeln / wie der König im lande Juda befohlen hat.

38. Auch ſollen die drey ſtädte / welche aus der landſchafft Samaria dem jüdiſchen land zugeordnet ſeynd / zu denſelbigen jüdiſchen land gehören / daß ſie unter einem haupt ſeyn / und keines andern

gewalt

ewalt zum gehorſam unterworffen / oh-
e des Hohenprieſters.
39 Die ſtadt Ptolemais mit ihren
räntzen hab ich dem Heiligthum ge
chencket / das zu Jeruſalem iſt / zu noth-
vendigen koſten / die auf das Heilig-
hum gehen.
40. Auch will ich alle jahr fünffzehen
auſend ſickel ſilbers geben aus den rech-
ungen des Königs / die mich angehen.
41 Und alles / was noch hinterſtändig
ſt / das die verwalter der geſchäfften in
vorigen jahren nicht eingebracht haben /
ollen ſie hinfort zur nothdurfft des hau-
es geben.
42. Uber das werden auch nachgelaſſen
ie fünff tauſend ſickel ſilbers / die ſie jähr-
ich aus der rechnung des heiligthums
mpfiengen: Dieſelbige ſollen den Prie-
tern zugehören / welche den dienſt ver-
valten.
43. Und alle diejenige / welche in den
empel fliehen werden / der zu Jeruſalem
ſt / und in einige ſeine angehörige örter /
vann ſie dem Könige ſchon verpflichtet
wären in einigen ſachen / die ſoll man frey
aſſen / auch ſoll alles frey ſeyn / was ſie in
meinem reich haben.
44. Ferner ſollen auch die unkoſten / das
Heiligthum zu bauen / oder zu erneuern /
aus des Königs Rentkammer gegeben
werden.
45. Jmgleichen ſoll man aus des Kö-
nigs Rentkammer die koſten geben / die
mauren zu Jeruſalem zu bauen / und
rings herum zu beveſtigen / auch die mau-
ren im jüdiſchen land wiederum aufzu-
richten.
46. Als aber Jonathas / und das volck
dieſe wort höreten / glaubten ſie ihnen
nicht / und nahmen ſie auch nicht an:
Dann ſie gedachten an die groſſe boßheit /
die er an Jſrael geübet / und ſie gar
ſchwerlich geplaget hatte.
47. Und ſie hatten ein wolgefallen an
Alexandro / dieweil derſelbe erſtlich fried-
liche wort an ſie geſchrieben hatte / und
leiſteten ihme hülff alle die tage ſeines
lebens.
48. Und der König Alexander brachte
ein groß heer zuſammen / und ſchlug ſein
läger gegen Demetrium über.
49. Und die beyden Könige thäten ein
treffen mit einander / und das heer De-
metrii gab ſich auf die flucht / und A-
lexander jaget ihnen nach / und trang
faſt auf ſie.
50. Und es war ſehr hefftig geſtritten
biß die Sonne untergieng: Und De-
metrius ward erſchlagen an demſelbi-
gen tage.
51. Und Alexander ſchickte geſandten an
Ptolomäum den König in Egypten / und
befahl ihnen diß anzuzeigen:
52. Dieweil ich wiederum in mein reich
kommen bin / und auf dem ſtuhl meiner
vätter ſitze / habe auch das reich erobert /
und Demetrium geſchlagen / und unſer
land eingenommen.
53. Dann ich hab ein treffen mit ihm
gethan / darinn er ſelbſt / und ſein heer
von uns iſt erſchlagen worden / und ha-
ben wir uns alſo auf den ſtuhl ſeines
reichs geſetzt.
54. So laß uns nun freundſchafft mit
einander machen / und gib mir deine toch-
ter zum weib / damit ich dein Eydam ſey:
ſo will ich dir und ihr geſchencke geben /
wie deinem ſtande gebühret.
55. Darauf antwortete der König Pto-
lomäus / und ſprach: Es iſt ein glückſeli-
ger tag / an welchem du in das land dei-
ner vätter wiederum kommen biſt / und
dich auf den ſtuhl ihres Königreichs ge-
ſetzt haſt.
56. Und nun / ich will dir thun / wie du
geſchrieben haſt: Aber komm mir entge-
gen gen Ptolemaida / daß wir einander
ſehen / und ich dir meine tochter vermäh-
le / wie du geſagt haſt.
57. Und Ptolomäus zog aus Egypten /
er und Cleopatra ſeine tochter / und kam
gen Ptolemaida im hundert zwey und
ſechzigſten jahr.
58. Und der König Alexander kam ihm
dahin entgegen: Und Ptolomäus ver-
mählete ihm die Cleopatra ſeine tochter;
und er hielt zu Ptolemaida hochzeit mit
ihr / wie die Könige pflegen mit groſſer
Herrlichkeit.

59. Und

59. Und Alexander der König ſchrieb an Jonathan/ daß er zu ihm käme.

60. Und er zohe mit groſſer herrlichkeit gen Ptolemaida / und kam daſelbſt den beyden Königen unter augen / und er ſchenckte ihnen viel ſilber/ und gold/ und gaben: und er fand gunſt für ihrem angeſicht.

61. Da verſammleten ſich wider ihn etliche boßhafftige und giftige männer aus Iſrael / und gaben ſich an/ihn zu verklagen; Aber der König achtet nicht auf ſie.

62. Ja/er befahl/ daß man dem Jonatha ſeine kleider ausziehen / und ihm ein purpurkleid anthun ſolte: und ſie thäten alſo. Und der König ſetzte ihn/daß er neben ihm ſaß.

63. Und er ſprach zu ſeinen fürſten: gehet mit ihm hinaus mitten in die ſtadt / und ruffet aus/daß niemand wider ihn etwas fürbringe in einigen ſachen/daß ihm auch kein menſch einiger maſſen beſchwernuß anthue.

64. Und es begab ſich/da die leute ſahen/ ſo wider ſeine ehre redeten/daß dieſelbigen öffentlich ausgeruffen / und er mit purpur bekleidet ward / flohen ſie alle davon.

65. Alſo machet ihn der König groß/und hielt ihn unter ſeinen fürnehmſten freunden/ und verordnet ihn zum fürſten/ und machet ihn der regierung theilhafftig.

66. Und Jonathas kam wiederum gen Jeruſalem mit frieden und freuden.

67. Im hundert fünff und ſechzigſten jahr / kam Demetrius der ſohn Demetrii aus Creta/in das land ſeiner vätter.

68. Da das der König Alexander höret/ ward er ſehr traurig/ und zohe wiederum gen Antiochia.

69. Und der König Demetrius machet Appollonium zum feldoberſten/ der landpfleger war in Cöleſyrien: Der brachte ein groß heer zuſammen/ und zohe für Jamnia: und er ſchicket zu Jonatha dem hohenprieſter/

70. Und ließ ihm ſagen: Du allein lehneſt dich wider uns auf: Ich aber bin darum zum ſchimpff und ſpott worden / daß du deine macht auf den bergen wider uns erzeigeſt.

71. Vertraueſt du nun auf deine macht/ ſo komm zu uns herunter ins flache feld/ und laß uns daſelbſt mit einander verglei-chen: Dann bey mir iſt heerskrafft.

72. Frage darnach / und laſſe dich be-richten/ wer ich bin/ und die andere/ die mir hülff leiſten / welche auch ſagen/ daß euer fuß für unſerm angeſicht nicht ſtehen kan / dann deine vätter ſind in ihrem land zweymal auf die flucht geſchlagen worden.

73. Und wie wirſt du doch jetzt für ei-nem ſolchen groſſen reiſigen zeug/ und für ſolchem heer im flachen felde beſte-hen können / da weder ſtein noch felſen ſeynd/ noch einig ort / dahin man flie-hen möge.

74. Da nun Jonathas dieſe wort Ap-pollonii hörete / ward er in ſeinem ge-müthe beweget: und erwehlet zehen tau-ſend mann / und zohe gen Jeruſalem: und Simon ſein bruder kam ihm zu hülff entgegen.

75. Und ſie zohen mit dem läger für Jop-pen / und man ſchloß ihn aus der ſtadt/ dann des Apollinii beſatzung war zu Jop-pe/und er ſtürmete die ſtadt.

76. Da erſchracken/die darinnen waren/ und thäten ihm auf: Alſo nahm Jona-thas Joppen ein.

77. Da das Apollonius hörte/führte er drey tauſend reuter/ und ein groß heer zu fuß für die ſtadt.

78. Und er zohe gen Azotum/ als wann er dahin reiſen wolte / und gab ſich als-bald heraus ins flache feld/ dieweil er ei-ne groſſe anzahl reuter hatte / darauf er ſich verließ. Und Jonathas zohe ihm nach gen Azotum/und ſie thäten ein treffen mit einander.

79. Und Apollonius hatte tauſend reuter heimlich im läger hinter ihnen gelaſſen.

80. Und Jonathas ward gewahr/ daß ein hinterhalt auf dem rucken vorhanden war / und ſie umgaben ſein läger / und wurffen ihre pfeil auf das volck von morgen biß auf den abend.

81. Aber

81. Aber das volck ſtund ſtill/ wie Jonathas befohlen hatte: und ihre pferde bemüheten ſich faſt:

82. Darnach führet Simon ſein heer geſchwind heraus/ und griffe den hauffen an: Die reuter aber waren müde: und er ſchlug ſie/ daß ſie ſich auf die flucht begaben.

83. Und da ſie im felde zerſtreuet waren/ flohen ſie gen Azotum/ und begaben ſich in den tempel Dagon/ zu ihrem abgott/ daſelbſt ihr leben zu retten.

84. Und Jonathas zündete Azotum an/ und die ſtädte/ welche rings herum waren/ und nahmen ihren raub hinweg: Er verbrandte auch den tempel Dagon/ ſampt allen/ die in denſelben geflohen waren.

85. Und die zahl derjenigen/ die mit dem ſchwerdt erſchlagen worden/ſampt denen/ die verbrandt waren/waren beynahe acht tauſend mann.

86. Und Jonathas brach von dannen auf mit dem heer/ und lágerte ſich für Aſtolon: und ſie zohen ihm aus der ſtadt entgegen mit groſſer herzlichkeit.

87. Und Jonathas kam mit den ſeinen wiederum gen Jeruſalem/ und ſie hatten einen groſſen raub.

88. Da nun der König Alexander diß hörete/ ehrete er den Jonatham noch viel mehr.

89. Und er ſchicket ihm ein güldnes halsband/ wie man pflegt der Königen bluts verwandten zu geben: und er ſchencket ihm Accaron zum eigenthum/ ſampt allen ihren gräntzen.

Das XI. Capitel.

Ptolemäus nimmt dem Alexandro ſein Weib/ und giebt ſie Demetrio/ und vertreibt ihn vom Reich: Demetrius verheiſſet Jonatha viel/ derhalben er dann ihm viel Hülff leiſtet/ und erlöſet ihn aus den Händen der Antiochener/ und zündet ihre Stadt an: Demetrius vergißt des Bunds mit Jonatha: Alexandri Sohn/ nach dem er Demetrium überwunden/ verbindet ſich mit Jonatha.

1. UNd der König in Egypten brachte ein unzahlbar heer zuſammen/ ſo viel des ſandes iſt am ufer des meers/ und viel ſchiffe: und ſuchet gelegenheit das reich Alexandri mit liſt einzunehmen/ und daſſelbige an ſein reich zu bringen.

2. Und er zohe aus/ und kam in Syrien mit friedlichen worten/ und ſie eröffneten ihm die ſtädte/ zohen ihm auch entgegen: Dann der König Alexander hatte befohlen/ daß man ihm entgegen ziehen ſolte/ dieweil er ſein ſchwäher war.

3. Aber wann Ptolemäus zu einer ſtadt hinein kam/ ſo legte er eine beſatzung dahin von kriegsleuten: und das thäte er in allen ſtädten.

4. Als er aber gen Azotum kam/ zeigeten ſie ihme den tempel Dagon/ wie er mit feuer verbrandt war/ darzu die ſtadt Azotum/ ſampt andern ihren orten/ wie ſie verwüſtet/ und die todten leichnam hin und her geworffen wären/ auch die hauffen der erſchlagenen im ſtreit/ die ſie am Wege zuſammen getragen hatten.

5. Und ſie erzehlten dem Könige/ daß Jonathas ſolches gethan hätte/ damit ſie ihn verhaſſet machten/ und der König ſchwiege ſtill dazu.

6. Und Jonathas zohe dem König mit groſſer herzlichkeit entgegen gen Joppen/ und ſie grüſſeten einander/ und ſchlieffen daſelbſt über nacht.

7. Und Jonathas zohe mit dem König biß an den fluß/ der Eleutherus genannt wird. Darnach kehrete er wiederum gen Jeruſalem.

8. Aber der König Ptolemäus machte ſich der ſtadt mächtig/ biß an Seleuciam/ die am meer gelegen iſt/ und hatte böſe anſchläge wider Alexandrum im ſinne.

9. Und er ſchickte geſandten zu Demetrio/ und ſprach: Komm/ und laß uns einen bund machen/ ſo will ich dir meine tochter geben/ die Alexander hat/ und du ſolt über das reich deines vaters herſchen.

10. Dann es gereuet mich/ daß ich ihm meine tochter gegeben habe: Dann er hat geſucht/ mich zu tödten.

11. Und

11. Und er ſchalt ihn/darum/daß er nach ſeinem Königreich getracht hätte.

12. Und er nahm ſeine tochter hinweg/ und gab ſie Demetrio / und entfrembdet ſich von Alexandro/und ſeine feindſchafft wurde offenbar.

13. Und Ptolomäus zohe zu Antiochia hinein/ und ſetzte daſelbſt zwo cronen auf ſein haupt / nemlich des reichs Egypti und Aſiä.

14. Aber der könig Alexander war zu der zeit in Cilicia / weil die jenige/ ſo an denſelbigen orten waren / ſich wider ihn aufgelehnet hatten.

15. Und Alexander hörete das/ und zohe heran wider ihn zu ſtreiten: Da führet der könig Ptolomäus ſein Heer hinaus/ und zohe ihm entgegen mit einem gewaltigen hauffen/und ſchlug ihn auf die flucht.

16. Und Alexander flohe in Arabien/daſelbſt ſchutz und ſchirm zu ſuchen. Aber der könig Ptolomäus ward erhöhet.

17. Und Zabdiel der Araber ſchlug dem Alexandro das haupt ab / und ſchickts dem Ptolomäo zu.

18. Und der könig Ptolomäus ſtarb am dritten tage hernach: und die in den veſtungen lagen / wurden von denen umgebracht/die im läger waren.

19. Und Demetrius fieng an zu regieren im hundert und ſieben und ſechtzigſten Jahr.

20. In denſelbigen tagen verſammlete Jonathas das volck im jüdiſchen land / die burg zu beſtürmen/ welche zu Jeruſalem war: und ſie machten wider ſie viel gereitſchafft zum ſturm.

21. Da zogen etliche gottloſe männer / die ihr volck haſſeten / zum könig Demetrio / und brachten ihm die zeitung / daß Jonathas die burg belägert hätte.

22. Als er das hörete / ward er zornig: und zohe alsbald gen Ptolemaida / und ſchrieb an Jonathan: Er ſolte die burg unbelägert laſſen / und eilend zum geſpräch ihm entgegen kommen.

23. Da nun Jonathan ſolches hörete / befahl er die burg zu belägern: und er erwehlte etliche von den elteſten in Iſrael / und von den prieſtern / und gab ſich in die gefahr.

24. Und er nahm gold und ſilber un kleider/und viel andere geſchencke / und zo he zum könig gen Ptolemaida / und fan gnad vor ſeinem angeſicht.

25. Und etliche gottloſe leute von ſeinem volck hielten wider ihn an.

26. Aber der könig handelte mit ihm, wie die mit ihm gehandelt hatten / ſo fü ihm geweſen waren; und er erhöhete ih für dem angeſicht aller ſeiner freunde/.

27. Und beſtättiget ihm das hohepri ſterthum / auch was er ſonſt zuvor vo anſehnlichen ämptern gehabt / und ma chet ihn zum oberſten über ſeine freunde

28. Und Jonathas begehrte vom köni ge/ daß er das jüdiſche land/und die dre vogteyen / auch Samariam ſampt ihren gräntzen frey geben wolte: Dagegen ge lobte er ihm drey hundert talent zu ge ben.

29. Und der könig bewilligets: und gab dem Jonathä über alle dieſe ſachen eine verſchreibung / dieſes inhalts:

30. Der könig Demetrius wünſchet Jonathä ſeinem bruder / und dem jüdiſchen volck heyl.

31. Wir ſchicken euch zu die abſchrifft eines briefffs / den wir von euch an Laſthenem unſern vatter geſchrieben haben/damit ihrs auch wiſſet.

32. Der könig Demetrius wünſchet Laſtheni ſeinem vatter heyl.

33. Wir haben bey uns beſchloſſen/ dem jüdiſchen volck/unſern freunden / die ſich bey uns aufrichtig halten / wie ſichs gebühret / guts zu thun / wegen ihrer freundlichen zuneigung/die ſie gegen uns tragen.

34. Derwegen haben wir ihnen zum beſten verordnet / daß alle gräntzen des jüdiſcheu lands/ auch die drey ſtädte Lyda/und Ramatha/ welche aus Samaria dem jüdiſchen land zugegeben ſeynd/ſamt allen ihren gräntzen / ſollen abgeſondert werden / zu behuff aller derjenigen / die zu Jeruſalem opffern: an ſtatt des einkommens/ das der könig zuvor von ih-

nen

nen jährlich empfieng / wie auch an ſtatt des getreydes / und der baumfrüchten.

35. Auch andere dinge / die uns zugehören / als zehenden / tribut / ſaltzgruben / und cronenſteuer / was man deſſen uns pflegte zu geben / haben wir ihnen von dieſer zeit an erlaſſen /

36. Und geben ihnen alſo alles nach: Es ſoll auch von nun an biß zu den ewigen tagen / keins von dieſen ſtücken kraftlos werden.

37. So laſſet euch nun angelegen ſeyn eine abſchrifft von dieſem brieffe zu machen: und dieſelbige ſoll man Jonathä geben / und man ſoll ſie auf dem heiligen berge an einem fürnehmen ort in bewahrſam legen.

38. Als nun der König Demetrius ſahe / daß das land für ſeinem angeſicht in ruhe war / und ihm niemand widerſtund / dancket er ſein gantzes heer ab / und lies einen jeglichen an ſein ort ziehen: ausgenommen das frembde kriegsvolck / das er aus den Inſuln der Heyden geworben hatte: Darum waren ihm alle kriegsleute feind / die ſeinen vättern gedienet hatten.

39. Es war aber einer / Tryphon genannt / der zuvor auf des Alexandri ſeiten geweſen war: Da dieſer ſahe / daß das gantze heer wider Demetrium murret / zoge er zu Emalchuel dem Araber / der Antiochum den ſohn Alexandri erzohe.

40. Und er lag ihm an / daß er ihm denſelben übergebe / damit er an ſeines vatters ſtatt regierete: Er erzählete ihm auch / was Demetrius gethan hätte / und wie die kriegsleute ihm feind wären: und hielt ſich daſelbſt viel tage lang auf.

41. Und Jonathas ſchicket zum König Demetrio / und bat ihn / er wolte die jenige ausſchaffen / die in der burg zu Jeruſalem / und ſonſt in den Beſatzungen waren: Dieweil ſie wider Iſrael feindlich handelten.

42. Und Demetrius ſandte wiederum zu Jonatha / und ſprach: Ich will dir / und deinem volk nicht allein das thun / ſondern will auch dich / ſamt deinem volck zu hohen ehren bringen / wann dazu gelegenheit fürfallen wird.

43. Du wirſt aber jetzt wol thun / wann du mir männer zu hülff ſchicken wirſt: Dann mein gantzes heer iſt von mir abgewichen.

44. Da ſchicket ihm Jonathas drey tauſend tapffere männer gen Antiochiam: die kamen zum König / und der König erfreuete ſich bey ihrer ankunfft.

45. Dann es hatten ſich die von der ſtadt zuſammen gethan / in die hundert und zwantzig tauſend mann / und wolten den König tödten.

46. Und der König flohe in den königlichen hof: Und die von der ſtadt nahmen die gaſſen der ſtadt ein / und fiengen an zu ſtürmen.

47. Und der König rieff die Juden um hülff an / und ſie kamen alle zugleich bey ihm zuſammen / und zerſtreueten ſich alle mit einander durch die ſtadt:

48. Und ſie erſchlugen an demſelbigen tage in die hundert tauſend menſchen / und zündeten die ſtadt an / ſie bekamen auch eine groſſe beute an demſelbigen tage / und erlöſeten den König.

49. Da nun die von der ſtadt ſahen / daß die Juden die ſtadt zu ihrem willen hatten / ward ihnen der muth klein: und ſie rieffen den König an / baten ihn und ſprachen:

50. Gib uns die rechte hand / und laß doch die Juden aufhören uns und die ſtadt zu beſtreiten.

51. Und ſie wurffen ihre waffen von ſich / und machten frieden: Und die Juden wurden höchlich geehret für dem König / und für allen / die in ſeinem Königreich waren / und bekamen einen groſſen namen im reich: und ſie zohen wiederum gen Jeruſalem / und hatten einen groſſen raub.

52. Und Demetrius der König ſetzte ſich auf den ſtul ſeines Königreichs / und das land war in ruhe in ſeinem angeſicht.

53. Und er ward zum lügner in allem / was er geredt hatte Und er wendet ſich ab von Jonatha / und vergalt ihm die wol-

wolthaten nicht/die er ihm erzeiget hatte/ und thäte ihm groſſe trangnus an.

54. Aber nach dieſem kam Tryphon wiederum/ und Antiochus mit ihm / der ein anwachſender jüngling war / und fieng an zu regieren / und nahm die cron auf ſein haupt.

55. Und alles kriegsvolck verſammlete ſich zu ihm/das Demetrius zerſtreuet hatte: und ſie ſtritten wider ihn : Und er gab ſich auf die flucht/und ließ den rücken ſehen.

56. Und Tryphon bekam die elephanten/ und nahm Antiochien ein :

57. Und der jüngling Antiochus ſchrieb an Jonathan/und ſprach: Ich beſtättige dir das hoheprieſterthum : und verordne dich über die vier ſtädte/daß du unter den freunden des Königes ſeyeſt.;

58. Und er ſandte ihm güldene geſchirr zum dienſt / und gab ihm macht aus gold zu trincken/ und ein purpur kleid anzulegen / und ein güldenes halsband zu tragen.

59. Aber Simon ſeinen bruder machet er zum Fürſten von den landmarcken Tyri/biß an die gräntzen Egypti.

60. Und Jonathas gab ſich heraus/und zohe jenſeit des ſtroms durch die ſtädte herum : und alles kriegsvolck in Syrien verſammlete ſich zu ihm / hülff zu leiſten : und er kam gen Aſcalon / da zohen ſie ihm gar ehrlich entgegen aus der ſtadt.

61. Von dannen zohe er gen Gaza: und die zu Gaza waren/ verſchloſſen ſich/ und er belagerte die ſtadt / und was um die ſtadt her war/das zündet er mit feuer an/ und plünderts.

62. Und die von Gaza batten Jonathan/ und er gab ihnen die rechte hand. Er nahm aber ihre kinder zu geiſſeln / und ſandte ſie gen Jeruſalem. Und er durchzohe das land biß gen Damaſcum.

63. Und als Jonathas hörete / daß die Fürſten Demetrii gen Cades in Galiläa mit einem groſſen heer ankommen wären / und gedächten ihn von den geſchäfften des Königreichs abzuſchaffen.

64. Zohe er ihnen entgegen: Aber Simon ſeinen bruder ließ er im lande.

65. Und Simon belägerte Bethſura/ und beſtürmete ſie viel tage lang / und be-ſchloß ſie.

66. Und ſie batten ihn / er wolte ihnen die rechte hand geben: und er gab ſie ihnen und triebe ſie hinaus/ und nahm die ſtadt ein/und legte volck darein zur beſatzung.

67. Und Jonathas und ſein heer lägerten ſich an das waſſer Geneſar : und ſie machten ſich auf vor tage / und kamen in das feld Aſor.

68. Und ſihe / das heer der frembdling kam ihm im felde entgegen / und ſie machten wider ihn einen hinterhalt auf dem gebürge : Er aber zohe ihnen recht entgegen.

69. Und die im hinterhalt waren/ thäten ſich herfür aus ihrem ort/und ſie traffen auf einander.

70. Und alle/die auf Jonathä ſeiten waren / begaben ſich auf die flucht : und keiner von ihnen blieb übrig / ohn Mathathias der ſohn Abſalomi/ und Juda der ſohn Calphi / ein oberſter über das kriegsheer.

71. Da zerriſſe Jonathas ſeine kleider er legte auch erden auf ſein haupt / und bettet.

72. Und Jonathas kehrete wiederum zu ihnen zum ſtreit / und ſchlug ſie auf die flucht/und ſie ſtritten männlich.

73. Da das die ſahen/ welche auf ſeiner ſeiten die flucht gaben / kehreten ſie wiederum zu ihm / und verfolgeten jene alle mit ihm/ biß gen Cades zu ihrem läger und kamen biß dahin :

74. Und ſeynd an demſelbigen tage drei tauſend mann von den frembdlingen erlegt worden: Und Jonathas zohe wiederum gen Jeruſalem.

Das XII. Capitel.

Jonathas erneuert die Bündnus mit den Römern und Spartanern / ſchlägt die Fürſten Demetrii und die Araber/ und wird von Triphone gefangen.

1. UNd da Jonathas ſahe/ daß ihm die zeit gelegenheit gab / erwählet er männer / und ſchicket ſie gen Rom / die freund

freundſchafft mit den Römern zubeſtätti-
gen/und zu erneuern.
2. Er ſchickte auch briefe an die von
Sparta/und an andere örter/welche auf
dieſelbige meinung geſchrieben waren.
3. Und ſie zohen gen Rom/ und kamen
auf das rathhaus/ und ſprachen: Jona-
thas der hoheprieſter/ und das Jüdiſche
volck/ haben uns ausgeſandt/ die freund-
ſchafft und den bund nach der vorigen
handlung mit euch zu erneuern.
4. Und ſie gaben ihnen briefe an ihre
leute/ von einem ort zum andern/ daß ſie
die geſandten in das land Juda begleite-
ten mit frieden.
5. Diß iſt aber die abſchrifft des Send-
briefs/den Jonathas an die von Sparta
geſchrieben hat:
6. Jonathas der hoheprieſter/ und die
älteſten des volcks/ auch die prieſter ſamt
dem übrigen Jüdiſchen volck/ wün-
ſchen denen von Sparta ihren brüdern
heyl:
7. Es iſt vorlängſt von Ario/ der bey
euch damals in der regierung war/ ein
ſendbrief an Oniam den hohenprieſter ge-
ſchicket worden/ daß ihr unſere brüder
ſeyd: Wie die ſchrifft vermag/ ſo hie un-
ten geſetzt wird.
8. Und Onias hat damals den mann
ehrlich empfangen/der ausgeſandt war:
Auch hat er die briefe angenommen/ in
welchen von dem bund und freundſchafft
angezeigt war.
9. Ob uns nun wol keins von dieſen
dingen nöthig war/ angeſehen/ daß wir
die heilige bücher zum troſt haben/ die in
unſern händen ſeynd:
10. So haben wir dannoch zu euch
ſchicken wollen die brüderſchafft und
freundſchafft wiederum zu erneuern/ da-
mit wir von euch vielleicht nicht entfrem-
det würden: Dann es iſt eine geraume
zeit/daß ihr zu uns geſandt habt.
11. Zwar zu allen zeiten ohn unterlaß/
an unſern feyertägen und andern tägen/
zu welchen ſichs gebühret/ ſeynd wir euer
ingedenck in unſern opffern/ die wir opf-
fern/ und in unſerm gottesdienſt/ wie es
billig und geziemend iſt an brüder zu ge-
dencken.
12. Wir erfreuen uns auch euers herr-
lichen ſtands.
13. Uns aber haben allerhand trübſelig-
keiten/ und viel kriege von allen ſeiten her
umgeben: Dann es haben die Könige/
welche rings um uns her ſeynd/ kriege
wider uns geführet.
14. Wir haben gleichwol euch/ auch an-
dern unſern bundsgenoſſen und freunden
in dieſen kriegen nicht beſchwerlich ſeyn
wollen.
15. Dann wir haben hülff aus dem him-
mel bekommen/ und ſeynd erlöſet/ aber un-
ſere feinde ſeynd gedemüthiget worden.
16. So haben wir Numenium den ſohn
Antiochi/ und Antipatrem den ſohn Ja-
ſonis erwählet/ und zu den Römern ge-
ſandt/die alte freundſchafft und bündnus
mit ihnen zu erneuren.
17. Wir haben ihnen daneben befohlen/
daß ſie auch zu euch ziehen/ und euch un-
ſern gruß vermelden ſolten/ auch unſer
ſchreiben von erneuerung unſerer bruder-
ſchafft überreichen.
18. Und ihr werdet wol thun/ daß ihr
uns hierauf antwortet.
19. Diß iſt aber die abſchrifft des ſend-
briefs/ den Arius zu Onia geſandt hat.
20. Arius der König zu Sparta/ wün-
ſchet Oniä dem hohenprieſter heyl.
21. Es hat ſich in den ſchrifften befun-
den von denen zu Sparta/ und von den
Juden/ daß ſie brüder ſeynd/ und daß ſie
beyde vom geſchlecht Abrahams herkom-
men.
22. Nachdem wir diß nun erfahren/
halten wir/ihr thut wol daran/ daß ihr
uns von euerm friedlichen zuſtand berich-
tet.
23. So haben wir auch an euch geſchrie-
ben/ daß unſer viehe/ und unſer gut euer
ſeyn ſoll/ und das euer ſoll unſer ſeyn:
und haben befohlen/ daß man euch ſol-
ches anzeigen ſolte.
24. Darnach hörete Jonathas/ daß die
Fürſten Demetrii mit einem groſſen heer
ausgezogen wären/ ſtärcker dann zuvor/
wider ihn zu ſtreiten.

25. Und er zohe von Jeruſalem aus/ und kam ihnen entgegen im land Amath: Dann er gab ihnen kein raum in ſein land zu kommen.

26. Und er ſchicket Verſpeher aus in ihr läger/ die kamen wiederum/und brachten die bottſchafft/daß ſie beſchloſſen hätten/ ſie bey der nacht zu überfallen.

27. Als nun die Sonne war untergangen/ befahl Jonathas den ſeinen / daß ſie wachten / und die gantze nacht in der rüſtung zum ſtreit bereit wären/ und beſetzte die wacht rings um das lager her.

28. Und die feinde höreten/ daß Jonathas mit den ſeinen zum ſtreit bereit war: Da kam ſie ein ſchrecken an/ und wurden zaghafft in ihrem hertzen: und zündeten groſſe feuer an in ihrem läger.

29. Aber Jonathas / und die bey ihm waren / erfuhrens nicht biß am morgen: dann ſie ſahen das feuer hin und wieder brennen:

30. Und Jonathas zohe ihnen nach/ aber er traff ſie nicht an: dann ſie waren ſchon über den fluß Eleutherum gezogen.

31. Da wendet ſich Jonathas wider die Araber / die man Zabadäer nennet/ und ſchlug ſie/und nahm auch ihren raub hinweg.

32. Und er nahm das volck zu ſich / und kam gen Damaſcum / und zohe durch das gantze land herum.

33. Aber Simon zohe aus/und kam biß gen Aſcalon / und biß an die nächſtgelegene veſtungen: und er lencket ſich gen Joppen/ und nahm die ſtadt ein/

34. (Dann er hatte gehöret / daß ſie die veſtung auf des Demetrii ſeiten übergeben wolten /) und er legte kriegsleute zur beſatzung hinein / die ſtadt zu verwahren.

35. Und Jonathas kam wiederum nach haus / und berieff die älteſten des volcks zuſammen / und berathſchlagte mit ihnen / wie im jüdiſchen land veſtungen zu bauen/

36. Und die mauren zu Jeruſalem zu verbeſſern wären / wie auch zwiſchen der burg und der ſtadt eine ſehr hohe mauer aufzuführen wäre / damit die burg von der ſtadt abgeſondert würde / daß ſie für ſich ſelbſten allein wäre/ und die darauf liegen / weder kauffen/ noch verkauffen möchten.

37. Und ſie verſammleten ſich die ſtadt zu bauen : und die mauer am bach gegen der Sonnen aufgang fiel übern hauffen / und er bauete ſie wiederum auf / und wird das ort Caphetetha genannt:

38. Simon aber bauete Adiada zu Sephela / und beveſtigte ſie / und machte thor und ſchlöſſer daran.

39. Aber Tryphon gedachte über Aſiam zu herrſchen / und die Königliche Cron auf ſein haupt zu ſetzen / auch ſeine hand an den König Antiochum zu legen.

40. Dieweil er ſich aber beförchtete/ daß ihn Jonathas vielleicht daran verhindern / und wider ihn ſtreiten möchte/ ſuchte er gelegenheit/ ihn zu greiffen/und zu tödten. Und er machet ſich auf / und zohe gen Bethſan.

41. Da zohe Jonathas aus ihm entgegen/ mit viertzig tauſend mann / die auserwählt / und zum ſtreit gerüſtet waren/ und kam gen Bethſan.

42. Als nun Tryphon ſahe/ daß Jonathas mit ſolchem groſſen heer kam/ förchtete er ſich/ die hände an ihn zu legen.

43. Und er empfieng ihn ehrlich / und rühmete ihn vor allen ſeinen freunden/ und gab ihm geſchencke: Er befahl auch ſeinen kriegsleuten / daß ſie ihm gehorſam wären/ wie ihm ſelbſt.

44. Und er ſprach zu Jonatha: Warum haſt du das gantze volck alſo bemühet/ da doch kein krieg zwiſchen uns iſt?

45. Schicke ſie wiederum zuruck in ihre häuſer / und erwähle dir etliche männer/ die bey dir ſeyn / und ziehe mit mir gen Ptolemaida / ſo will ich dir die ſtadt und andere veſtungen übergeben / ſamt dem kriegsheer / und allen / ſo über die geſchäfften verordnet ſeynd / darnach will ich mich wenden/ und abziehen. Dann darum bin ich herkommen.

46. Und er glaubet ihm / und thäte wie

Er

er geſagt hatte: alſo ließ er das heer von
ſich/ und ſie zohen in das land Juda.
47. Und er behielt drey tauſend mann
bey ſich: und von denſelbigen ſchicket er
zwey tauſend zuruck in Galiläam/ aber
tauſend zohen mit ihm.
48. Als nun Jonathas zu Ptolemais
hinein gezogen war/ ſchloſſen die von
Ptolemais die thore zu: und nahmen ihn
gefangen / und erwürgeten mit dem
ſchwerdt alle/ die mit ihm hinein kommen
waren.
49. Und Tryphon ſchicket das heer/ſamt
den reiſigen in Galiläam/ und auf das
groſſe feld / alle/ die dem Jonatha zuge-
than waren/ zu vertilgen.
50. Als aber dieſe höreten / daß Jona-
thas gefangen und umkommen war/ſamt
allen / die bey ihm geweſen waren / er-
mahneten ſie einander/zohen aus/und rü-
ſteten ſich zum ſtreit.
51. Da nun diejenige ſahen / welche
auf ſie heran zohen / daß ſie für ihr leben
ſtreiten wolten / kehreten ſie wiederum
zuruck:
52. Und dieſe kamen alle mit frieden wie-
derum in das land Juda. Und ſie bewei-
neten den Jonathan ſehr/ ſamt allen / die
bey ihm geweſen waren: und Iſrael trug
leid mit groſſem trauren.
53. Und alle Heyden / die rings um ſie
her waren/ unterſtunden ſich ſie zu vertil-
gen: Dann ſie ſprachen:
54. Sie haben keinen Fürſten/ noch je-
mand/ der ihnen beyſtand thue: Derwe-
gen wollen wir ſie jetzt bekriegen / und ih-
re gedächtnuß von den menſchen hinweg
nehmen.

Das XIII. Capitel.

Simon wird an Jonathä ſeines Bruders
ſtatt Fürſt: Tryphon tödtet betrüglich
Jonathan und ſeine Kinder. Simon
macht Bündnuß mit Demetrio / erobert
Gazaram / und die Burg zu Jeruſalem.

1. UNd Simon hörete / daß Tryphon
ein ſehr groß heer verſammlet hät-
te / in das land Juda zu kommen / und
daſſelbige zu verheeren.
2. Als er aber ſahe / daß das volck in
forcht und ſchrecken war / zohe er hinauf
gen Jeruſalem / und berieff das volck
zuſammen/
3. Ermahnete ſie/ und ſprach: Ihr wiſ-
ſet / wie groſſe kriege ich / und meine brü-
der / und meines vatters haus / für das
Geſetz / und für das Heiligthum geführ-
ret / und was für angſt wir ausgeſtanden
haben.
4. Darüber ſeynd alle meine brüder um-
kommen um Iſraels willen / und ich bin
allein übrig blieben.
5. Aber das müſſe mir ja nicht wider-
fahren/ daß ich in zeit einiger trübſal mei-
nes lebens verſchonen ſolte: dann ich bin
nicht beſſer als meine brüder.
6. Derwegen will ich mein volck / und
das Heiligthum / auch unſere weib und
kinder rächen: Dann alle Heyden haben
ſich zuſammen gethan / uns aus lauter
feindſchafft zu vertilgen.
7. Da nun das volck dieſe Wort höre-
te / ward ihr hertz zugleich angezündet
und feurig:
8. Und ſie antworteten ihm mit lauter
ſtimm/ und ſprachen: Du ſolt unſer heer-
führer ſeyn an ſtatt Judä und Jonathä
deiner brüder.
9. Führe den krieg für uns / ſo wollen
wir alles thun/ was du uns wirſt ſagen.
10. Und er brachte alle kriegsleute zu-
ſammen/und eilete/die mauren zu Jeruſa-
lem allenthalben gäntzlich auszubauen/
und beveſtigte die ſtadt rings herum.
11. Und er ſandte Jonathan den ſohn
Abſalomi / und ein neues kriegsheer
mit ihm gen Joppen / der triebe dieje-
nige aus/ die da waren/ und bliebe ſelbſt
allda.
12. Und Tryphon brach auf von Ptole-
maida mit einem groſſen heer / in das
land Juda zu ziehen / und er hatte Jona-
than bey ſich in hafftung.
13. Simon aber lägerte ſich zu Addus/
gegen dem flachen feld über.
14. Und als Tryphon vernahm / daß
Simon an die ſtatt Jonathä ſeines bru-
ders aufgeſtanden war / und daß er ein
treffen mit ihm thun würde/ ſchicket er ge-
ſandten zu ihm /
15. Und ſprach: Wir haben deinen

bruder Jonathan angehalten wegen des gelds/ das er in der rechnung des Königs bey verwaltung der ämpter / die er gehabt/ ſchuldig blieben iſt.

16. So ſchicke nun hundert talent ſilbers / und ſeine beyde ſöhne zu geiſſeln / daß er von uns nicht abweichen werde/ wann er wird loß gelaſſen ſeyn/ ſo wollen wir ihn wiederum ſchicken.

17. Wiewol nun Simon merckte / daß er betrüglich mit ihm redet / ſo befahl er gleichwol/ das geld/ ſamt den beyden knaben ihm zu liefern : damit er nicht eine groſſe feindſchafft auf ſich lüde bey dem volck Iſrael/ daß man ſagen möchte:

18. Dieweil er ihm das geld und die knaben nicht zugeſchickt hat / darum iſt Jonathas umkommen.

19. Alſo ſchicket er ihm die knaben / und die hundert talent. Aber er gieng mit lügen um / und ließ den Jonatham nicht loß.

20. Darnach kam Tryphon zum land hinein/ daſſelbige zu verheeren/ und gab ſich herum auf den weg / der gen Ador führet : Und Simon zohe ihm allenthalben mit ſeinem heer entgegen / wohin ſie auch kamen.

21. Aber die in der burg waren / ſchickten geſandten zu Tryphone / daß er in der eyle durch die wüſte heran käme / und ihnen lebens-mittel zuſchickte.

22. Da rüſtet Tryphon die gantze reuterey/ daß er in derſelbigen nacht ankäme. Es fiel aber ein ſehr groſſer ſchnee / alſo kam er nicht gen Galaad.

23. Und da er zu Baſcama nahete / erwürgete er Jonatham daſelbſt mit ſeinen beyden ſöhnen.

24. Darnach wendet ſich Tryphon um/ und zohe hinweg in ſein land.

25. Und Simon ſchicket hin/ und nahm das gebein Jonathä ſeines bruders / und begrub daſſelbige zu Modin in ſeiner vätter ſtadt.

26. Und gantz Iſrael beweinet ihn mit groſſer klag/ und ſie trugen leyd über ihn viel tage lang.

27. Und Simon führete ein gebäue auf über dem grab ſeines vatters / und ſeiner brüder / das hoch und anſehnlich war/ und machets forne und hinten mit ſchönen gehauenen ſteinen.

28. Und er ſtellete ſieben ſpitzige ſäulen eine gegen der andern / dem vatter / und der mutter/ und ſeinen vier brüdern.

29. Er ſetzte auch groſſe ſäulen um dieſelbigen her / und auf den ſäulen waren kriegswaffen ausgeſtochen zur ewigen gedächtnuß : und neben den waffen ſchiffe/ daß ſie von allen möchten geſehen wer den/ die über meer fuhren.

30. Diß iſt das grab / das er zu Modin gemacht hat/ und ſtehet biß auf den heu tigen tag.

31. Als aber Tryphon mit dem Köni Antiocho dem jüngling auf der reiſe wa brachte er ihn mit liſt ums leben.

32. Und er regieret an ſeine ſtatt / un ſetzte ihm ſelbſt die Königliche Cron Aſi aufs haupt / und richtet groß elend a im land.

33. Und Simon bauete die veſtungen i jüdiſchen land/ und ſtärcket ſie mit hohe thürnen / und dicken mauren / auch mi thoren und mit ſchlöſſern : und ſchaff lebens-mittel in die veſtungen.

34. Auch erwählete Simon etlich männer / und ſchicket ſie zum König De metrio/ daß er dem land eine nachlaſſun thäte : dann alles/ was Tryphon gethan hatte/ war mit rauben und plündern ge ſchehen.

35. Und der König Demetrius antwor tet ihm auf dieſe rede / und ſchriebe eine ſolchen brief :

36. Der König Demetrius wünſche Simoni dem Hohenprieſter/ dem freund der Königen/ und den älteſten / ſamt dem jüdiſchen volck / Glück und Heyl.

37. Wir haben die güldene Crone/ ſam dem halsband empfangen/ ſo ihr uns ge ſandt habt : und ſeynd willig groſſen frie de mit euch zu machen / auch den amptleu ten des Königs zu ſchreiben / daß ſie vo euch nicht fordern/ was wir nachlaſſen.

38. Dann alles / was wir verordne haben / das ſtehet euch noch veſt. Di veſtungen / welche ihr gebauet habt/ ſollen euer ſeyn.

39. Wir

39. Wir vergeben euch auch / was ihr aus unwiſſenheit biß auf den heutigen tag geſündiget habt/und erlaſſen euch die Cronſteur / die ihr ſchuldig waret: was man auch ſonſten mehr zu Jeruſalem von tribut gab / das ſoll man nun hinfort nicht geben.

40. Im fall auch etliche unter euch darzu tüchtig ſeynd / daß ſie unter den unſern mit eingeſchrieben werden / ſo ſoll man ſie einſchreiben / und ſoll zwiſchen uns friede ſeyn.

41. Im hundert und ſiebentzigſten Jahr ward das joch der Heyden von Iſrael abgenommen.

42. Und das volck Iſrael fieng an zu ſchreiben in brieffen / und offenen inſtrumenten: Im erſten Jahr unter Simon dem Hohenprieſter / dem groſſen heerführer / und Fürſten der Juden.

43. In denſelbigen tagen machet ſich Simon an die ſtadt Gaza / und ſchlug ſein läger rings um ſie her. Er machte auch bereitſchafft zum ſturm / und griffe die ſtadt an/ und eroberte ein thurn mit ſtürmender hand/ und nahm ihn ein.

44. Und die auf den thurn waren / lieſſen daraus zu der ſtadt hinein: und es ward ein groß getümmel in der ſtadt.

45. Und die in der ſtadt waren/ lieffen mit ihren weibern und kindern auf die mauren mit zerriſſenen kleidern / und ſchryen überlaut/ und batten/daß ihnen Simon die rechte hand geben wolte/

46. Und ſprachen: Widergelte uns nicht nach unſer vielfältigen boßheit / ſondern nach deinen erbarmungen.

47. Da ließ ſich Simon bewegen / daß er ſie nicht mit gewalt überfiel: Er triebe ſie gleichwol zur ſtadt hinaus/und reiniget die häuſer/ darinn die abgötter geweſen waren: darnach zohe er mit Lobgeſang hinein/ und prieſe den HErrn.

48. Und er ſchaffte alle unſauberkeit aus der ſtadt / und ſetzte männer hinein / die das Geſetz hielten: er machte ſie auch veſt / und bauete ihm eine wohnung darinnen.

49. Aber die auf der burg zu Jeruſalem waren / wurden inne gehalten / daß ſie nicht aus- und zum land einziehen / noch kauffen und verkauffen möchten / und ſie litten groſſen hunger/ daß auch viele von ihnen hungers ſturben.

50. Da rieffen ſie Simon an/daß ſie die rechte hand von ihm haben möchten: und er gab ſie ihnen / und trieb ſie von dannen hinaus / und reinigte die burg von der unſauberkeit.

51. Und ſie zohen da hinein am drey und zwantzigſten tag des andern monats / im hundert und ein und ſiebentzigſten Jahr/ mit frolocken / und mit Palmenzweigen/ und mit Harffen/und Cymbaln/und Lauten / mit Lobgeſängen und Liedern / dieweil ein groſſer feind aus Iſrael war vertilget worden.

52. Er verordnete auch / daß man dieſe täge jährlich mit freuden halten ſolte.

53. Und er beveſtigte den berg des tempels / der neben der burg war / und er wohnete allda/er ſelbſt/und die bey ihm waren.

54. Und Simon ſahe / daß ſein ſohn Joannes ein tapfferer mann zum ſtreit war: und verordnete ihn zum heerführer über alles kriegsvolck: Und derſelbige wohnete zu Gazara.

Das XIV. Capitel.

Nachdem Demetrius von dem König Arſacis iſt gefangen worden / iſt Simon mit ſeinem Volck in groſſer Ruhe geweſen/ zu welchem ſeynd erneuerte Bündnußbriefe von den Spartanern und Römern geſchickt worden.

1. IM hundert und zwey und ſiebenzigſten Jahr verſamlete der König Demetrius ſein heer / und zohe in Medien/ daß er ihm hülffe zuſammen brächte/ den Tryphon zu beſtreiten.

2. Und Arſaces der König in Perſien und Medien hörete/daß Demetrius in ſeine landmarcken gezogen wäre/und ſandte einen von ſeinen Fürſten/ daß er ihn lebendig greiffen/ und zu ihm führen ſolte.

3. Dieſer zohe hin/ und ſchlug das läger Demetrii: und fieng ihn / und führete ihn zu Arſace / der legte ihn in eine gefängnuß.

4. Und das gantze land Juda war in ruh/

ruhe/ ſo lang Simon im leben war/ und er ſuchte den nutzen ſeines volcks: und ſeine regierung und herꝛlichkeit gefiel ihnen wol/ alle die tage ſeines lebens.

5. Und neben aller ſeiner herꝛlichkeit nahm er auch Joppen zum hafen ein/ und machet eine einfahrt zu den inſuln des meers.

6. Und er erweiterte die gräntzen ſeines volcks/ und nahm das land ein.

7. Er brachte auch viel gefangene zuſammen / und herꝛſchete über Gazara und Bethſura / und über die burg / ſchaffet auch aus ihr die unreinigkeiten hinweg/ und es war niemand/ der ſich ihm widerſetzte.

8. Und jederman bauete ſeinen acker mit frieden/ und das jüdiſche land gab ſein gewächſe / und die bäume auf dem felde gaben ihre frucht.

9. Die alte ſaſſen alle mit einander auf den gaſſen/ und hatten ihre unterredung von der wolfahrt des lands: und die jünglinge thäten herꝛliche kleider an / und röcke/ die man im kriege gebraucht.

10. Er ſchaffet auch nothdurfft an ſpeiſe in den ſtädten/ und rüſtet ſie / daß gereitſchafft zu veſtungen drinnen war: Alſo/ daß der name ſeiner herꝛlichkeit berühmet ward/ biß zum ende der erden.

11. Er hat auch fried im lande gemacht/ und darüber hat ſich Iſrael hoch erfreuet.

12. Und ein jeglicher ſaß unter ſeinem weinſtock/ und unter ſeinem feigenbaum: und war niemand/ der ſie ſchrecket.

13. Keiner war auf erden mehr vorhanden/ der krieg wider ſie führete: Dann die Könige waren unterdrucket in denſelben tagen.

14. Und er ſtärcket alle verdruckte unterm volck/ und forſchete dem geſetz nach/ und ſchaffete hinweg/ alle/ die boßhafftig und gottloß waren:

15. Das Heiligthum brachte er zu hohen ehren / und machte der geſchirre viel zum Heiligthum.

16. Und man hörete zu Rom / daß Jonathas todt wär / es kam auch die zeitung biß gen Sparta: und ſie wurden ſehr betrübt.

17. Da ſie aber höreten / daß Simon ſein bruder an ſeine ſtatt war hoherprieſter worden / und das gantze land innen hätte / ſampt allen ſtädten die darinnen ſeynd:

18. Schrieben ſie an ihn auf ehrinen tafeln / die freundſchafft und bündnuß zu erneuren / welche ſie mit Juda und mit Jonatha ſeinen brüdern gemacht hatten.

19. Und die ſchrifft war zu Jeruſalem für der gemein verleſen. Diß iſt aber die abſchrifft des brieffs / den die von Sparta geſandt haben:

20. Der Spartaner fürſten und ſtädte wunſchen Simoni dem hohenprieſter/ wie auch den älteſten/ und prieſtern/ und dem übrigen volck der Juden/ ihren brüdern/ glück und heyl.

21. Eure geſandten / welche zu unſerm volck ſeynd abgefertiget worden / haben uns angezeigt / daß ihr in einem ehrlichen/ herꝛlichen und frölichen ſtand ſeyd: Darum wir uns bey ihrer ankunfft erfreuet haben.

22. Was auch von ihnen geredt worden / das haben wir in die ſtadt-bücher des volcks auf dieſe weiſe ſchreiben laſſen: Numenius der ſohn Antiochi / und Antipater der ſohn Jaſonis / der Juden geſandten / ſeynd zu uns kommen / und haben die alte freundſchafft mit uns erneuert.

23. Und das volck hat ihm gefallen laſſen / daß man dieſe männer herꝛlich empfangen/ und die abſchrifft ihrer werbung in die abgeſonderten bücher des volcks hinein ſetzen ſoll/ damit ſie dem Spartaniſchen volck zur gedächtnuß ſey. Wir haben aber dieſe abſchrifft dem hohenprieſter Simoni zugeſchrieben.

24. Darnach ſandte Simon Numenius gen Rom mit einem groſſen güldenen ſchild von tauſend pfunden/ den bund mit ihnen zu beſtättigen.

25. Als nun die Römer dieſe rede höreten/ ſprachen ſie: Was für ein danckbarkeit ſollen wir dem Simon und ſeinen kindern wiederum erzeigen?

26. Dann er hat ſeinen brüdern wie-

derum

derum aufgeholffen/und hat die feinde Iſrael von ihnen abgetrieben: und ſie beſchloſſen/daß er ſolt frey ſeyn/ und ſchrieben das auf ehrine tafeln / und hefften dieſelbe an pfeiler auf dem berge Sion.

27. Diß iſt aber die abſchrifft derſelbigen ſchrifft: Am achtzehenden tage des monats Elul/ im hundert und zwey und ſiebentzigſten jahr / im dritten jahr unter dem hohenprieſter Simon / iſt zu Aſaramel/

28. In einer groſſen verſammlung der prieſter/ und des volcks/ und der fürſten des volcks/ und der älteſten im land/ diß zu wiſſen und kund gethan worden: Dieweil in unſerm land offtmal krieg entſtanden seynd.

29. Und dann Simon der ſohn Mathathiä / von den kindern Jarib / und ſeine brüder ſich in die gefahr ergeben / und den feinden ihres volcks widerſtand gethan haben / damit ihr Heiligthum und geſetz in ſeinem ſtand erhalten würde/ ſo haben ſie ihr volck zu groſſen ehren bracht.

30. Zwar Jonathas hat ſein volck zuſammen bracht / und iſt ihr hoherprieſter worden / iſt aber hernach zu ſeinem volck verſammlet worden.

31. Da wolten ihre feinde ihr land unter die füß bringen und verheeren / und die hände an ihr Heiligthum legen.

32. Und Simon thäte ihnen widerſtand zu der zeit / und ſtritte für ſein volck: Er wendet auch viel gelds aus / und rüſtet tapffere männer von ſeinem volck / und gab ihnen beſoldung.

33. Und er beveſtigte die ſtädte im jüdiſchen land/ und Bethſuram / welche an den gräntzen des jüdiſchen lands war/ da zuvor die feinde ihre kriegsrüſtung hatten/ und legte daſelbſt eine beſatzung hinein von jüdiſchen männern.

34. Imgleichen beveſtigte er auch Joppen/ welche am meer gelegen iſt / und Gazaram an den gräntzen Azoti / da die feinde zuvor wohneten / und legte daſelbſt auch Juden hinein: und ſchaffet alles dahin / was zu ihrer züchtigung dienlich war.

35. Und das volck ſahe den handel und wandel Simonis an/auch die herꝛlichkeit/ in welche er ſein volck zu bringen gedachte/und machten ihn zu ihrem fürſten/und zum hohenprieſter/ darum/ daß er diß alles gethan/auch ſeinem volck gerechtigkeit und glauben gehalten hat / und auf alle wege mit fleiß dahin getrachtet / daß er ſein volck erhöhen möchte.

36. Es iſt auch in dieſen tagen glücklich unter ſeinen händen gangen/ daß die heyden aus ihrem lande hinweg geſchaffet wurden/wie auch diejenige/welche zu Jeruſalem in der ſtadt Davids auf der burg waren/da ſie heraus fielen/ und alles verunreinigten/ was um das Heiligthum her war / und dem unbefleckten ort groſſen ſchaden zufügten.

37. Und er legte jüdiſche männer hinein/ das land und die ſtadt zu beſchirmen/und führete die mauren zu Jeruſalem höher auf.

38. Und der König Demetrius beſtättigte ihm das hoheprieſterthum.

39. Darnach machet er ihn zu ſeinem freunde / und thäte ihm ſehr groſſe ehre an.

40. Dann er hatte gehöret/daß die Juden von den Römern freunde / und bundsgenoſſen/und brüder genannt wurden/ daß ſie auch Simonis geſandten gar herꝛlich empfangen hätten/

41. Und daß die Juden/ſampt ihren prieſtern/einmüthig verwilliget hätten/er ſolte ihr fürſte und hoherprieſter ſeyn ewiglich/ biß an die zeit/ zu welcher der treue Prophet aufſtehen würde.

42. Daß er alſo ein fürſt über ſie ſeyn ſolt / auch ſorge tragen für das Heiligthum / und daß er ambtleute verordnen ſolte über ihre geſchäffte / und über das land/ und über die kriegsrüſtung/ und über die veſtungen.

43. Daß er inſonderheit ſorge tragen ſolt für das Heiligthum: Daß ihm auch jederman gehorchen ſolte: und daß alle brieffe und verſchreibungen im land / unter ſeinem namen ſolten geſchrieben werden: Daß er ſich auch mit purpur und gold bekleiden ſolte:

44. Zudem/ daß niemand vom volck/ und von dem prieſter macht haben ſolt etwas von dieſen ſtücken abzuſchaffen/ oder dem zu widerſprechen: was von ihme geredet wird/ oder ohn ihn einige zuſammenkunfft im lande zu halten/ oder mit purpur ſich zu bekleiden/ und güldene hafften zugebrauchen.

45. Wer ſich aber dieſem nicht gemäß halten/ ſondern einige von dieſen ſtücken übertretten würde/ daß derſelbig ſoll geſtraffet werden.

46. Und es gefiel dem gantzen volck/ daß man den Simon beſtättigen ſolte/ und thun nach dieſen worten.

47. So nahm es Simon auch an/ und ließ ihm wol gefallen/ daß er das hoheprieſterthum verwaltet/ und daß er ein hauptmann und Fürſt wäre über das Jüdiſche volck/ und über die prieſter/ und daß er ihnen allen fürſtunde.

48. Und ſie ſagten/ daß man dieſe ſchrift auf ehrine taffeln ſetzen/ und dieſelbige im umgang des Heiligthums an einem anſehnlichen ort aufſtellen ſolte.

49. Aber die abſchrifft davon ſolte man in die ſchatzkammer legen/ damit ſie Simon/ und ſeine kinder an der hand hätten.

Das XV. Capitel.

Antiochus richtet einen Bund auf mit Simone/ welchen er bricht/ und ſendet Cendebäum mit einem Kriegsheer wider die Juden.

1. Und der König Antiochus/ Demetri ſohn/ ſchicket aus den inſuln des meers einen brief an Simonem/ den prieſter und fürſten des Jüdiſchen volcks/ und gantze volck.

2. Und diß war des briefs Inhalt: Der König Antiochus wünſchet Simoni dem hohenprieſter/ und dem Jüdiſchen volck glück und heyl.

3. Dieweil boßhafftige leute das reich unſer vätter eingenommen haben/ ſo bin ich fürhabens daſſelbige wiederum an mich zubringen/ und in ſeinen vorigen ſtand zu ſetzen/ und hab alſo ein auserwählet heer in guter anzahl zuſammen bracht/ und kriegsſchiffe zugerüſtet.

4. Ich will aber durchs land ziehen rach zu üben an denjenigen/ die unſere landſchafft verheeret/ und viel städte in meinem reich verwüſtet haben.

5. Darum beſtättige ich dir hiemit alle gaben/ und erlaſſe dir alle gutwillige ſteuren/ welche alle andere Könige/ ſ vor mir geweſen ſeynd/ erlaſſen haben

6. Ich laſſe dir auch zu eine eigen müntz in deinem land zu ſchlagen.

7. Jeruſalem aber ſoll heilig und fr ſeyn: Auch ſoll alle kriegsrüſtung/ di gemacht iſt/ und alle veſtungen/ die d gebauet haſt/ und ein haſt/ dein ſe und bleiben.

8. Was man auch dem Könige ſchu dig iſt/ oder was ſonſt dem König g bühret/ das wird dir von nun an zu wigen zeiten erlaſſen.

9. Wann wir aber unſer Königrei werden erobert haben/ wollen wir d und deinem volck/ und dem tempel gr ſe ehre anthun/ alſo daß eure herrlichke auf dem gantzen erdboden ſoll künd werden.

10. Im hundert und vier und ſiebe zigſten jahr/ zohe Antiochus heraus das land ſeiner vätter: und alles krieg volck verſammlete ſich zu ihm: alſo daß ihrer wenig bey Tryphone übri blieben.

11. Und der König Antiochus verfo gete ihn/ und er kam auf der flucht g Dora ans meer.

12. Dann ihm war wol bewuſt/ da ſich das unglück über ihn gehäuffet ha te/ und daß er vom kriegsvolck verlaſſ war.

13. Und Antiochus zohe für Dora mi hundert und zwantzig tauſend man guter kriegsleut zu fuß/ und mit ach tauſend mann zu roß.

14. Und umgab die ſtadt/ und die ſch fe kamen aus dem meer herbey/ und ſ betrangten die ſtadt zu land und wa ſer/ und lieſſen niemand ein oder aus ziehen.

15. Immittelſt kam Numenius/ un die mit ihm geweſen waren/ von de ſtadt Rom/ und hatten briefe bey ſich

wel

welche an die Könige/ und an die landſchafften geſchrieben waren/ dieſes Inhalts:

16. Lucius burgermeiſter der Römer/ wünſchet dem König Ptolemäo glück und heyl.

17. Die geſandte der Juden/ unſere freunde/ſeynd zu uns kommen/ und haben die alte freundſchafft und bündnus mit uns erneuert/dazu ſie von Simone dem hohenprieſter und dem Jüdiſchen volck ausgeſandt worden.

18. Sie haben uns aber auch einen güldenen ſchild gebracht von tauſend pfunden.

19. Derwegen haben wir für gut angeſehen / den Königen und landſchafften zu ſchreiben/ daß ſie ihnen nicht böſes thun/noch ſie und ihre ſtädte/ und landſchafften bekriegen: Daß ſie denen auch keine hülffe leiſten / die krieg wider ſie führen.

20. Es hat uns aber gefallen/den ſchild von ihnen anzunehmen.

21. Wofern dann etliche boßhafftige leute aus ihrem land zu euch geflohen ſeynd / ſo übergebet dieſelbige dem hohenpriſter Simon / daß er an ihnen rache übe nach ihrem geſetz.

22. Eben daſſelbige iſt auch an Demetrium den König/und an Attalum/ und Ariarathen / und Arſacen geſchrieben worden.

23. Dazu in alle landſchafften / auch gen Lampſacum/und an die Spartaner/ und in Delum/ in Myndum/und in Sicyon/ und in Cariam/ und in Samum/ und in Pamphyliam / und in Lyciam / und in Alicarnaſſum / und in Coum/ und in Siden/ und in Aradon / und in Rhodum / und in Phaſelim / und in Gortynam / und in Gnidum / und in Cypern und Cyrenen.

24. Was ſie nun alſo geſchrieben hatten/davon ſchickten ſie dem hohenprieſter Simoni/ und dem Jüdiſchen volck die abſchrifft zu.

25. Der König Antiochus aber belagerte Doram zum andernmal/ und hielt mit ſtürmen immer an ohne aufhören/ und machet gereitſchafft zum anlauff: und er beſchloß den Tryphon / daß er nicht heraus kommen möchte.

26. Und Simon ſchicket ihm zwey tauſend auserleſene mann zu hülff/auch ſilber und gold / und ſchöne geſchirr in groſſer anzahl.

27. Aber er wolte ſie nicht annehmen/ ſondern zerriſſe alles / was er zuvor mit ihm vertragen hatte / und wendet ſich von ihm ab.

28. Und er ſchicket Athenobium / einen von ſeinen freunden zu ihm / daß er mit ihm handeln ſolte/und ſagen: Ihr habt Joppen inn / und Gazaram / und die burg/die zu Jeruſalem iſt/welche ſtädte zu meinem Königreich gehören:

29. Ihr habt auch ihre gräntzen verwüſtet / und groſſen ſchaden im land gethan/und habt euch über viel örter in meinem Königreich der herrſchafft unternommen.

30. So gebet nun die ſtädte wiederum/ die ihr eingeommen habt/und alles einkommen der örter/die ihr auſſerhalb des Jüdiſchen lands unter euer herrſchafft gebracht habt.

31. Wollet ihr aber das nicht thun/ſo gebet mir fünff hundert talent ſilbers dafür/ und für die verwüſtung / die ihr angerichtet habt / auch für das einkommen der ſtädte / noch andere fünff hundert talent: Wo nicht / ſo wollen wir kommen/ und euch überziehen.

32. Und Athenobius des Königs freund kam gen Jeruſalem /; und ſahe die herrlichkeit Simonis / auch das anſehnliche weſen im gold und ſilber / und den häuffigen vorrath : und verwundert ſich hoch : und vermeldet ihm des Königs wort.

33. Darauf antwortet ihm Simon / und ſprach zu ihm : Wir haben kein frembd land eingenommen / wir behalten auch nicht / was andern zugehöret : ſondern das erbtheil unſerer väter / das unſere feinde wider recht in beſitz gehabt haben.

34. Aber wann wir die gelegenheit der zeit haben/ſo nehmen wir das erbtheil unſerer väter ein.

35. Daß

35. Daß du aber von Joppe und Gazara aufruckeſt / die thaͤten unter dem volck in unſerm land groſſen ſchaden: Jedoch wollen wir dafuͤr hundert talent erlegen. Und Anthenobius antwortet ihm darauf nicht ein wort.

36. Er zohe aber im zorn wiederum zum Koͤnig/ und vermeldet ihm dieſe wort/ auch die herꝛlichkeit Simonis/ und alles/ was er geſehen hatte: Und der Koͤnig war ſehr zornig.

37. Thryphon aber flohe in einem ſchiff gen Orthoſiada.

38. Da machet der Koͤnig Cendebaͤum zum oberſten in der landſchafft am meer/ und gab ihm kriegsvolck zu roß und zu fuß.

39. Er befahl ihm auch das heer gegen das Juͤdiſche land hinaus zu fuͤhren/ und Gedor zu bauen/ und die pforten der ſtadt zu zumachen / und das volck mit krieg anzugreiffen. Der Koͤnig aber verfolgte den Thryphon.

40. Und Cendebaͤus kam gen Jamnia / und fieng an das gemeine volck zu plagen/ und er fiel in das Juͤdiſche land / und nahm das volck gefangen / und erſchlug ſie/ und bauet Gedor.

41. Und er legte reuter dahin / ſamt einem hauffen fußvolck: daß ſie ausfallen/ und die ſtraſſen im Judiſchen land durchwandeln ſolten/ wie ihm der Koͤnig befohlen hatte.

Das XVI. Capitel.

Cendebaͤus wird von Joanne und Juda den Soͤhnen Simonis in die Flucht geſchlagen / Ptolemaͤus erſchlaͤgt Simonem/ und ſeine Soͤhne/ und Joannes wird ans Vatters Statt Hoherprieſter.

1. DA reiſet Joannes von Gazara hinauf/ und entbotte Simoni ſeinem vatter/ was Cendebaͤus in ihrem volck gethan hatte.

2. Und Simon forderte zu ſich ſeine beyde aͤlteſten ſoͤhne/ Judam und Joannem/ und ſprach zu ihnen : Ich und meine bruͤder/ und meines vatters haus/ haben von jugend an / biß auf den heutigen tag wider die feinde Iſrael geſtritten : Es iſt auch gluͤcklich gangen in unſern haͤnden/ daß wir Iſrael zu etlichen malen erloͤſet haben.

3. Dieweil ich aber nunmehr alt bin/ ſo ſollet ihr an meiner und meines bruders ſtatt ſeyn / und auszichen/ fuͤr unſer volck zu ſtreiten: Die huͤlffe aber vom Himmel ſolle bey euch ſeyn.

4 Und er erwaͤhlte aus dem land zwantzig tauſend mann/ guter kriegsleute/ und etliche reuter : Damit zohen ſie wider Cendebaͤum/ und ruheten uͤber nacht zu Modin.

5. Und ſie machten ſich am morgen auf/ und zohen ins feld: Und ſihe/ da kam ihnen ein groß heer zu roß und zu fuß entgegen/ und es war ein groſſer bach zwiſchen ihnen beyden.

6. Und Joannes rucket mit dem laͤger hinein/ daß er und ſein volck gegen ihnen uͤber war : als er nun ſahe/ daß das volck ſich ſcheuete/ uͤber den bach zu ziehen/ gab er ſich zum erſten hinuͤber : da das die maͤnner ſahen / folgeten ſie ihm / und zohen auch hinuͤber.

7. Darnach theilte er daß volck/ und verordnete die reuter in der mitten zwiſchen dem fußvolck : Die feinde aber hatten eine groſſe reuterey.

8. Und ſie blieſſen die heilige poſaunen/ da wendet ſich Cendebaͤus mit ſeinem heer auf die flucht: Und wurden ihrer viel verwundet und erlegt : aber die uͤbrige flohen in die veſtung.

9. Und Judas der bruder Joannis war damals auch verwundet: Joannes aber jaget ihnen nach / biß er kam gen Cedron/ die er gebauet hatte :

10. Und ſie flohen biß zu den thuͤrnen/ welche im feld Azoto waren/ und er zuͤndet dieſelbige mit feuer an. Und es wurden von ihnen zwey tauſend mann erleget : und er zohe wiederum in das juͤdiſche land mit frieden.

11. Und Ptolemaͤus der ſohn Abobi war im feld zu Jericho zum hauptmann verordnet / der viel ſilber und gold hatte.

12. Dann er war des hohenprieſters tochtermann.

13. Und ſein hertz erhub ſich / und er trach-

trachtet darnach / wie er das land unter ſich bringen möchte / und gieng mit liſtigen gedancken um wider Simon und ſeine ſöhne / daß er ſie hinweg raumet.

14. Simon aber zohe durch die ſtädte herum / die im Jüdiſchen land waren / wie er dann ſorge für ſie trug: Er kam auch hinab gen Jericho / er ſelbſt und Mathathias ſein ſohn / und Judas / im hundert und ſieben und ſiebenzigſten jahr / im eilfften monat / iſt der monat / der Sabbath genennt wird.

15. Und der ſohn Abobi empfieng ſie mit liſt in eine kleine veſtung / welche Doch genannt ward / die er gebauet hatte. Und er richtet ihnen ein groß gaſtmahl zu / aber er verſteckte daſelbſt etliche männer.

16. Als nun Simon und ſeine ſöhne wol getruncken hatten / ſtund Ptolomäus mit den ſeinen auf / und ſie nahmen ihre waffen / tratten zu dem gemach hinein / da das gaſtmahl war / und erwürgeten ihn ſamt ſeinen beyden ſöhnen / und etliche ſeiner knaben.

17. Dieſen groſſen betrug begieng er in Iſrael / und vergalt guts mit böſem.

18. Und Ptolemäus ſchriebe ſolches dem König zu / und ſandte zu ihm / daß er ihm ein heer zu hülff ſchickte / ſo wolte er ihm das land / und ihre ſtädte / ſamt dem einkommen übergeben.

19. Er ſchickte auch andere gen Gazara / Joannem umzubringen: und er ſchrieb an die hauptleut / daß ſie zu ihm kämen / ſo wolte er ihnen ſilber und gold und geſchencke geben.

20. Folgends ſchickte er auch andere aus / Jeruſalem / und den berg des tempels einzunehmen.

21. Da lieff einer geſchwind fürhin / und brachte Joanni die zeitung zu Gazara / daß ſein vatter und ſeine brüder umkommen wären / und daß er auch ausgeſchicket hatte / dich / (ſagt er /) umzubringen.

22. Als er nun ſolches hörte / ward er ſehr erſchreckt: und er ergrieff die männer / welche kommen waren / ihn ums leben zu bringen / und tödtet ſie: dann er hatte die nachricht / daß ſie ihn ſuchten umzubringen.

23. Das übrige von den geſchichten Joannis / von ſeinen kriegen / und männlichen thaten / die er mit tapfferkeit gethan / und vom gebäu der mauren / die er aufgeführet hat / und von ſeinen geſchichten:

24. Sihe / das iſt geſchrieben im buch von den tagen ſeines Prieſterthums / von der zeit an / daß er nach ſeinem vatter hoherprieſter worden iſt.

Ende des Erſten Buchs der Machabeer.

Das Ander Buch der Machabeer.

Das I. Capitel.

Ein Sendſchreiben der Juden zu Jeruſalem an die in Egypten / vom Tod Antiochi / ermahnen ſie auch / daß ſie mit ihnen halten wollen die Reinigung des Tempels / den Tag der Lauberhütten und des Feuers / deſſen Hiſtori hie vermeldet wird.

1. Die brüder vom Jüdiſchen volck / welche zu Jeruſalem / und im Jüdiſchen land wohnen / wünſchen ihren brüdern / den Juden / die in Egypten ſeynd / heyl und guten frieden.

2. GOTT wolle euch guts thun / und an ſeinen bund gedenken / davon er mit Abraham / und Iſaac / und Jacob / ſeinen getreuen knechten geredt hat:

3. Und ergebe euch allen ein hertz ihm zu dienen / und von gantzer ſeele und freywilligem Gemüthe ſeinen Willen zu thun.

4. Er eröffne euer hertz in ſeinem geſetz / und in ſeinen gebotten / und ſchaffe daß fried ſey.

5. Er wolle auch euer gebett erhören / und euch wiederum gnädig werden / und euch nicht verlaſſen in böſer zeit.

6. Und nun bitten wir allhie für euch.

7. Zu der zeit / da Demetrius regierete / im hundert und neun und ſechtzigſten jahr

jahr / haben wir Juden an euch geſchrieben in unſerm elend / und bey dem überfall / der in denſelbigen jahren über uns kommen iſt/nachdem ſich Jaſon vom heiligem lande / und vom Königreich abgewendet hat.

8. Damals zündeten ſie das thor an/und vergoſſen unſchuldig blut: und wir betteten zum HErrn/und wurden erhöret/ wir opfferten auch ſchlachtopffer und ſemmelmehl/ und zündeten die ampeln an / und legten das brod auf.

9. So haltet nun die tage der lauberhütten im monat Casleu.

10. Im hundert und acht und achtzigſten jahr ſchriebe das volck / das zu Jeruſalem und im jüdiſchen lande war / auch der rath/und Judas an Ariſtobolum den meiſter des Königs Ptolemäi / der vom geſchlecht der geſalbten prieſter war / und an die Juden in Egypten heyl und wolfahrt.

11. Dieweil wir von GOtt aus groſſen gefährlichkeiten ſeynd errettet worden/ ſo ſagen wir ihm großmächtigen danck/ als die wir wider einen ſolchen König geſtritten haben.

12. Dann er hat die leute in groſſer anzahl aus Perſien geführet/die wider uns/ und wider die heilige ſtadt geſtritten haben.

13. Und als der heerführer ſelbſt in Perſien war/ und ein überaus groß heer mit ihm/iſt er durch den rath der prieſtern Naneä betrogen/ und im tempel Naneä erſchlagen worden.

14. Dann Antiochus kam mit ſeinen freunden dahin/ mit ihr/ der Naneä/ ſich zu vermählen/ und das groſſe geld/ ſo daſelbſt war/ für die morgengabe zu ſich zu nehmen.

15. Als es nun die prieſter der Naneä herfür gelegt / und er mit wenig perſonen in dem umgang des tempels hinein gangen war/ ſchloſſen ſie den tempel zu.

16. Nachdem Antiochus hinein getretten war: und thäten eine heimliche thür am tempel auf/und wurffen den oberſten/ ſampt denen die bey ihm waren / mit ſteinen zu todt / darnach hieben ſie ihnen die häupter ab/ zerriſſen ſie zu ſtücken / und wurffen ſie hinaus.

17. GOTT ſey gelobt in allem / der die gottloſen alſo übergeben hat.

18. Dieweil wir dann fürhabens ſeynd/ am fünff und zwantzigſten tage des monats Casleu die reinigung des tempels zu begehen / haben wir für ein nothdurfft erachtet / euch ſolches zu wiſſen zu thun / damit ihr auch den tag der lauberhütten haltet / und den tag des feuers / das gegeben iſt worden / nach dem Nehemias den tempel / und ſampt dem altar gebauet / und opffer gethan hat.

19. Dann/ als unſere vätter in Perſien hinweg geführet wurden/ haben die prieſter / welche damals GOTTES diener waren / das feuer vom altar hingenommen/und daſſelbige heimlich in einem thal verborgen/da ein tieffer brunn war/ohne waſſer: Darinn haben ſie es verwahrlich hingelegt/alſo/daß daſſelbige ort niemand bekandt war.

20. Nachdem aber viel jahr verfloſſen/ und es GOtt gefiel/ daß Nehemias vom König in Perſien geſandt wurde: ſchickte er die nachkommen der prieſter / die das feuer verborgen hatten/daſſelbige wiederum zu ſuchen: Dieſe aber/ wie ſie uns erzehlet / haben kein feuer / ſondern dickes waſſer gefunden. Da befahl er/daſſelbige zu ſchöpffen/und zu ihm zu bringen.

21. Und der prieſter Nehemias befahl die opffer/ welche aufgelegt waren/und das holtz/ſampt dem/ was darauf gelegt war / mit demſelbigen waſſer zu beſprengen.

22. Als das nun geſchehen/ und die zeit herbey kommen war/daß die ſonne herfür leuchtet / welche zuvor mit wolcken war überzogen / da ward ein groß feuer angezündet/alſo/daß ſich alle mit einander verwunderten.

23. Aber alle prieſter thäten immittelſt ihr gebett / dieweil das opffer verzehret ward/und Jonathas fieng an/die andern aber antworteten ihm

24. Und Nehemias thäte auch ſein gebett/

bett / das lautet alſo: O HErr GOtt/ du Schöpffer aller dinge / der du ſchröcklich und ſtarck / gerecht und barmhertzig biſt / der du auch allein ein guter König biſt/

25. Allein mild/ allein gerecht/ und allmächtig und ewig/ der du Iſrael von allen böſen erlöſeſt/ der du unſere vätter auserwehlet/ und getheilet haſt:

26. Nimm diß opffer an/ für dein gantzes volck Iſrael / bewahre auch/ und heilige dein erbtheil.

27. Verſammle uns wiederum/ die wir zerſtreuet seynd / erlöſe die / welche den heyden dienen / und ſiehe dieſelbige mit gnaden an / die in verachtung ſeynd/ und von welchen man ein abſcheuen hat: Damit die heyden wiſſen/ daß du unſer GOtt biſt.

28 Plage diejenige / die uns unterdrucken / und uns ſchmach anthun mit übermuth.

29. Setze dein volck wiederum ein an deinen heiligen ort/ wie Moyſes geſagt hat.

30. Aber die prieſter ſungen lobgeſänge/ biß das opffer verzehret war.

31. Als nun das opffer verbrandt ware/ befahl Nehemias mit dem übrigen waſſer die gröſſeſten ſteine zu begieſſen.

32. Und da man das thäte / ward eine flamme davon entzündet: Dieſelbige aber ward verzehret von dem liecht/ das vom altar leuchtet.

33. Als aber diß werck offenbar ward/ iſt dem Könige in Perſien kund gethan worden / daß an dem ort / da die hinweg geführte prieſter das feuer verborgen hatten / wäre waſſer gefunden worden/ von welchem Nehemias/ ſampt denen/ die bey ihm geweſen/ die opffer geheiliget hätten.

34. Aber der König bedachte es reifflich/ und forſchet dem ding fleiſſig nach / und machet ihm einen tempel/ die ergangene geſchichte damit zu bezeugen.

35. Und nachdem ers richtig befunden/ gab er den prieſtern groß gut/ und ein geſchencke über das ander / die er mit ſeiner hand nahm/ und gab ſie ihnen.

36. Nehemias aber nennet daſſelbig ort Nephthar/ das heiſſet/ wañ mans verdolmetſchet / Reinigung. Von vielen aber wird es Nephi genannt.

Das II. Capitel.

Wie Jeremias die Hütten/ die Arche und den Altar des Rauchopffers verborgen habe/ und wie die Geſchichten Judä des Machabeers und ſeiner Brüder/ ſo von Jaſone in fünff Büchern beſchrieben/ in diß eintzige gezogen ſind worden.

1. MAn findet aber in den ſchrifften des Propheten Jeremiä / daß er denjenigen/ welche ausgezogen waren/ befohlen habe/ das feuer hinweg zu nehmen/ wie angezeigt iſt/ und wie ers den ausgezohenen befohlen hatte.

2. Er gab ihnen auch ein geſetz / daß ſie der gebotten des HERRN nicht vergeſſen ſolten / noch mit ihren hertzen weichen / wann ſie die güldene und ſilberne abgöttiſche bilder / und ihren ſchmuck ſehen würden.

3. Und andere dergleichen dinge ſagte er ihnen / und ermahnete ſie / daß ſie das geſetz aus ihrem hertzen nicht hinweg thäten.

4. Es war aber auch diß in derſelbigen ſchrifft/ wie der Prophet/ nachdem er eine antwort von GOTT bekommen/ befohlen habe/ daß die hütte/ ſampt der archen mit ihm gehen ſolte/ biß daß er hinaus käme auf den berg/ darauf Moyſes gangen iſt / und allda die erbſchafft GOTTES geſehen hat.

5. Als nun Jeremias dahin kam/ fand er daſelbſt ein ort in einer höle: Dahin brachte er die hütte/ ſampt der archen/ und den altar/ darauf man rauchopffer thäte/ und verſperrete den zugang.

6. Und etliche machten ſich auch herzu/ die ihm nachgiengen / damit ſie das ort für ſich merckten: Sie kontens aber nicht finden.

7. Als nun Jeremias ſolches erfuhr/ ſtraffet er ſie/ und ſprach: Diß ort ſoll unbekandt bleiben/ biß GOtt ſein volck wiederum zuſammen bringen/ und ihm gnädig ſeyn wird.

8. Alsdann wird der HErr dieſe dinge zeigen / und die Majeſtät des HERRN

wird

wird ſich ſehen laſſen / und es wird eine wolcke ſeyn/ auf die weiſe/wie er ſich dem Moyſi offenbaret hat/ und wie er dieſes erklärte/ als Salomon bat / daß das ort dem groſſen GOtt geheiliget würde.

9. Dann er gieng mit der weißheit herrlich um / und dieweil er mit weißheit begabet war/ opfferte er das opffer der einweyhung / nachdem der tempel ausgeführet war.

10. Und gleichwie Moyſes ſein gebett zum HErrn thäte / nach welchem das feur vom Himmel fiel / und das brandopffer verzehrete / und alſo bettete Salomon auch / und das feur kam vom Himmel / und verzehrete ſein brand-opffer.

11. Wie auch Moyſes ſagte/dieweil das opffer für die ſünde nicht geſſen iſt/ ſo iſts vom feur verzehret worden.

12. Alſo hielt auch Salomon acht tage lang die einweyhung des tempels.

13. Aber dieſe dinge wurden eben auch in die ſchrifften und bücher Nehemiä hinein geſetzt / und wie er eine Bibliothec, zugerichtet / auch dahin aus allen landen die bücher der Propheten und Davids / und die ſendbrieffe der Königen von den geſchencken zuſammen gebracht hat.

14. Alſo brachte Judas auch alles zuſammen / was beym kriege vorgefallen / und uns widerfahren war/ und wir habens bey uns.

15. Derwegen / wann ihr dieſe dinge begehret / ſo ſchicket etliche / die ſie für euch abholen.

16. Dieweil wir nun bedacht ſeynd / die reinigung zu halten / ſo haben wir euch ſolches zugeſchrieben : und ihr werdet wol thun / wann ihr dieſe täge auch haltet.

17. Wir hoffen aber/ GOTT / der ſein volck erlöſet / und ihnen allen die erbſchafft und das Königreich / auch das Prieſterthum und Heiligthum gegeben hat /

18. Wie er dann im Geſetz verheiſſen/ wird ſich bald über uns erbarmen / und wird uns aus allen landen unterm Himmel/ am heiligen ort verſammlen.

19. Dann er hat uns ſchon aus groſſen gefahren errettet / und das ort gereiniget.

20 Aber die geſchichten von Juda dem Machabeer / und von ſeinen brüdern / und von der reinigung des groſſen tempels / und wie der Altar gereiniget worden:

21. Auch von den ſchlachten / die mit Antiocho dem Edelen / und ſeinem ſohn Eupatore gehalten worden :

22. Und von den erleuchtungen/ ſo vom Himmel über diejenige kommen ſeynd, welche für die Juden männlich ſich gehalten haben/dergeſtalt/daß ſie/ob ihrer wo wenig waren/ gleichwol das gantze land erhalten / und eine groſſe menge der frem den in die flucht geſchlagen.

23. Auch den allernamhafftigſten tempel in der gantzen welt wiederum erobert, und die ſtadt befreyet haben : dadurch das Geſetz / ſo ſchier zum untergang gerathen war / wiederum aufgerichtet worden: dieweil ihnen der HErr mit aller güte zugethan/ und gnädig war:

24. Das alles iſt von Jaſone Cyrenäo in fünff büchern begriffen worden. Wir aber haben uns unterſtanden/ ſolches in ein buch kürtzlich zuſammen zu bringen.

25. Dann wir bedachten bey der menge der bücher auch die beſchwernuß/ ſo denjenigen fürkommt / welche ſich unterſtehen wollen/die geſchichten zu erzählen/ wegen der vielfältigen ſachen:

26. Haben derwegen fleiß angewendet/ daß es denen zwar / die es leſen wollen/ eine erluſtigung ihres gemüths wäre: Den fleiſſigen aber darzu dienete/ daß ſie es um ſo viel leichtlicher in ihre gedächtnuß faſſen möchten / und daß alle ins gemein / die es leſen würden / einen nutzen daraus ſchöpffeten.

27. Und zwar belangend / die wir fürgenommen haben/ diß werck in einen kurtzen begrieff zu bringen / ſo haben wir eine ſchwere arbeit / ja wol ein werck auf uns genommen/ darüber wir viel wachen und ſchwitzen müſſen.

28. Doch gleichwie/welche ein gaſtmahl zuberei-

zubereiten / und ſich befleiſſen andern ihren willen zu thun / damit ſie vieler leute gunſt gewinnen: Alſo wollen wir die arbeit auch gern tragen.

29. Und wollen die warheit von allen dingen bey denen ſchreibern laſſen / wir aber wollen uns nach der gegebenen form der kürtze befleiſſen.

30. Dann gleichwie ein werckmeiſter / der ein neues hauß bauet / für das gantze gebäu ſorge tragen muß: aber der es zu mahlen annimmt / der ſucht das / was zum ſchmuck dienlich iſt: Alſo muß mans dafür halten / daß es auch mit uns eine beſchaffenheit habe.

31. Dann wer hiſtorien ſchreibet / dem gebühret / in ſeinem verſtand die ding zu ſammlen / und die rede zu ordnen / auch mit ſonderm fleiß allen und jeden ſtücken inſonderheit nachzuforſchen.

32. Welcher aber ein ding kurtz verfaſſen will / dem muß man zulaſſen kurtze rede zu brauchen / und die ausführung der ſachen zu vermeiden.

33. So wollen wir nunmehr den anfang der hiſtorien machen: und ſey diß genug zur vorrede gemeldt. Dann es iſt närriſch / vor der hiſtori weit auslauffen / und im werck kurtz ſeyn.

Das III. Capitel.

Da Heliodorus die Schätz des Tempels hinweg nehmen wolte / wird er von GOtt geſtrafft: und durch Oniä des Hohenprieſters Opffer vom Tode errettet.

1. Als nun die heilige ſtadt in allem frieden bewohnet ward / und die ſatzungen annoch ſehr wol gehalten wurden / wegen der gottſeligkeit Oniä des Hohenprieſters / und der guthertzigen gemüther / die der boßheit feind waren.

2. Geſchahe es / daß auch die Könige und fürſten ſelbſt diß ort in ſehr hohen ehren hielten / und den tempel mit groſſen herrlichen geſchencken liereten:

3. Alſo / daß Seleucus der König in Aſia aus ſeinen renten allen koſten darſtreckte / der zum dienſt der opffer vonnöthen war.

4. Aber Simon aus dem geſchlecht Benjamin / der zum vorſteher des tempels verordnet war / unterſtunde ſich etwas unbilliges in der ſtadt vorzunehmen / in welchem ſich der hoheprieſter ihm widerſetzte.

5. Dieweil er aber wider Oniam nichts vermöchte / kam er zum Apollonio dem ſohn Tharſeä / der damals in Cöleſyrien und Phönicia das haupt war.

6. Und zeigete ihm an / daß zu Jeruſalem in der ſchatzkammer ein unzahlbares groſſes geld vorhanden wäre / und daß des gemeinen guts überſchwenglich viel wäre / das zu der rechnung der opffer nicht gehörete. Es wäre aber wol möglich / daß alles in des Königs gewalt gebracht würde.

7. Nachdem nun Apollonius mit dem König von dem geld geredt / das angebracht war / forderte er Heliodorum / der über die geſchäffte des Königs war / und fertigte ihn ab / mit befehl / daſſelbige geld herbey zu führen.

8. Da begab ſich Heliodorus alsbald auf die reiſe unterm ſchein / die ſtädte in Cöleſyria und Phönicia zu beſuchen: Aber in warheit des Königs fürnehmen ins werck zu richten.

9. Als er aber gen Jeruſalem kommen / und in derſelbigen ſtadt vom hohenprieſter freundlich empfangen war: vermeldet er / daß vom geld anzeig geſchehen wäre / und entdecket ihm die urſach / warum er da wäre: Er fragte ihn aber / ob ſich diß alſo in der warheit befünde?

10. Da zeiget ihm der hoheprieſter an / daß es vertraute güter wären / zum unterhalt der wittwen und wäyſen in bewahrſam gelegt:

11. Und daß ein theil von den gütern / die der gottloſe Simon angeben hätte / Hircano dem ſohn Tobiä / einem ſehr fürnehmen mann zugehörete: Es wäre aber die gantze ſumma: Vier hundert talent ſilbers / und zwey hundert talent golds.

12. Daß aber diejenige ſolten betrogen werden / die das ihrige dem ort und dem tempel vertrauet hätten / der durch die gantze welt ſeiner würdigkeit und hei-

heiligkeit halben geehret wird/ das ſey allerdings unmöglich.

13. Heliodorus aber ſagte hinwieder/ daß deme nach/ was ihm vom König bebefohlen war/ für allen dingen alles zum König geführet werden müſte.

14. Und an beſtimmten tag gieng Heliodorus zum tempel hinein/ hierüber zu verordnen. Es war aber nicht ein geringer ſchrecken durch die gantze ſtadt.

15. Und die prieſter fielen nieder für dem altar in ihren prieſterlichen kleidern/ und rieffen den vom Himmel an/ der von den beygelegten gütern ein geſetz gegeben hat/ daß er ſie den jenigen bewahren wolte/ die ſie in bewahrſam dahin gelegt hatten.

16. Und zwar wer des hohenprieſters angeſicht ſahe/ dem ward das hertz verwundt: Dann das angeſicht/ und die veränderung der farbe gab den inwendigen ſchmertzen des gemüths zu erkennen.

17. Dann es hatte den mann ein trauren und zittern des leibs umfangen/ dadurch den jenigen/ die ihn anſahen/ ſeines hertzens angſt und leyd offenbar ward.

18. Es kamen auch die andern häuffig aus den häuſern/ und thäten ſich zuſammen zum gemeinen gebett/ und rieffen zu GOTT/ weil das ort in verachtung kommen würde.

19. Auch lieffen die weiber auf den gaſſen zuſammen/ und waren an der bruſt mit härinen kleidern umgürtet. Ja es lieffen auch die jungfrauen heraus/ die ſonſt eingeſchloſſen waren/ etliche zu Onia/ die andere auf die mauren/ etliche aber ſahen durch die fenſter hinaus:

20. Aber alle ſtreckten die hände hinauf gen himmel/ und betteten.

21. Dann es war ein erbärmlich weſen/ daß das gemeine volck unter einander vermiſchet/ und der hoheprieſter/ wie er im ſchweren angſt ſtreit war/ alſo auf die Göttliche hülff wartet.

22. Und dieſe zwar rieffen GOtt den Allmächtigen an/ daß er daſſelbige/ ſo ihnen vertrauet war/ denen ohn einigen abbruch verwahren wolte/ die es dahin vertrauet hatten.

23. Heliodorus aber wolte an demſelbigen ort ins werck richten/ was er für genommen hatte: wie er dann ſelbſt mit ſeinen trabanten an der ſchatzkammer gegenwärtig war.

24. Aber der Geiſt des allmächtigen GOttes erzeigete ſich augenſcheinlich und herrlich: Dergeſtalt/ daß alle diejenige/ die ſich erkühnet hatten ihm zu gehorſa-men/ durch Gottes krafft zu boden/ und in ohnmacht fielen/ und mit ſchrecken einge-nommen wurden.

25. Dann es erſchiene ihnen ein pferd mit ſehr ſchönen decken gezieret/ darauf ein reuter ſaß/ der ſchröcklich anzuſehen war. Und das pferd lief mit gewalt auf Heliodorum/ und ſtieß ihn mit den beyden fordern füſſen zu boden. Der aber darauf ſaß/ war anzuſehen/ als wann er einen güldenen harniſch an hätte.

26. Auch lieſſen ſich zween andere jünglinge ſehen/ die ſtarck und ſchön/ auch ſehr herrlich und zierlich bekleidet waren: Dieſe ſtunden neben ihm zu beyden ſeiten/ und geiſſelten ihn ohn unterlaß/ und ſchlugen ihm viel wunden.

27. Aber Heliodorus fiel plötzlich zu boden/ und ward mit groſſer finſternus umgeben/ und ſie nahmen ihn eilends/ ſetzten ihn auf einen tragſeſſel/ und ſtieſſen ihn hinaus.

28 Alſo ward der hinweg getragen/ und möchte ihm niemand helffen/ der zuvor mit vielen trabanten/ und kriegsleuten zu derſelbigen ſchatzkammer hinein gangen wart: Dabey man die krafft GOttes offentlich erkennete.

29. Und er lag zwar durch die Göttliche krafft ſprachloß/ auch aller hoffnung beraubt/ daß ihm geholffen werden möchte.

30. Dieſe aber lobeten den HERRN/ daß er ſein ort herrlich gemacht hätte/ und ward der tempel/ der kurtz zuvor voll ſchreckens und getümmels geweſen war/ nachdem der allmächtige HERR erſchienen/ mit freude und frolocken erfüllet.

31. Aber etliche von den freunden Heliodori batten zur ſtund Oniam/ er wolte

den

den Allerhöchſten anruffen / daß er ihm das leben ſchenckte / der ſonſt in den äuſſerſten zügen lag.

32. Da gedachte der hohepriester / der König möchte vielleicht in den argwohn gerathen / als hätten die Juden an dem Heliodoro ein böſe tück vollzogen / derwegen opfferte er ein heilſam opffer für den mann / damit er erhalten werden möchte.

33. Da nun der hohepriester im gebett war / ſtunden dieſelbige beyde jünglinge mit ihren vorigen kleidern bekleidet bey dem Heliodoro / und ſprachen: Sage dem prieſter Oniä danck / dann der HERR hat dir um ſeinentwillen das leben geſchencket.

34. Du aber / dieweil du von GOtt biſt gegeiſſelt worden / ſolt jederman die herrlichkeit und macht GOttes verkündigen. Da ſie das geſagt hatten / lieſſen ſie ſich nicht mehr ſehen.

35. Aber Heiliodorus / nachdem er Gott ein opffer geopffert / und groſſe gelübde demſelbigen gethan / der ihm das leben geſchencket hatte / auch dem Oniä gedanket / nahm ſein heer zu ſich / und zohe wiederum zum König.

36. Und er verkündigte bey allen menſchen die werck des groſſen GOttes / die er für ſeinen augen geſehen hatte.

37. Als aber der König Heliodorum fragte / wer doch tüchtig dazu wäre / daß man ihn noch einmal nach Jeruſalem ſchicken möchte? ſprach er:

38. Haſt du jemand / der dein feind iſt / oder der heimlich nach deinem reich trachtet / den ſchicke dahin / ſo wird er dir wol gegeiſſelt wiederum heimkommen / wo er anderſt das leben davon bringet. Darum / daß es an dem ort warhafftig eine krafft Gottes iſt.

39. Dann er ſelbſt / der im himmel ſeine wohnung hat / ſuchet daſſelbige ort heim / und erzeiget ihm hülffe / er ſchlägt auch / und vertilget die jenige / ſo dahin kommen böſes zu thun.

40. Diß iſt nun der verlauff deſſen / was ſich mit Heliodoro / und mit erhaltung der ſchatzkammer zugetragen hat.

Das IV. Capitel.

Von verrätherlichen Stücken Simonis / und von dem Tod Oniä: Jaſon der Hohepriester verkehret allen Gottesdienſt / an deſſen ſtatt kommt Menelaus / und an Menelai Liſmachus / welcher vom Volck wird erſchlagen.

1. Simon aber / von welchem zuvor meldung geſchehen iſt / der den ſchatz und ſein vatterland verrathen hatte / redete böſes vom Onia / als wann er ſelbſt Heliodorum darzu angereitzet hätte / und ein anſtiffter des unglücks geweſen wäre:

2. Und von dem mann / der der ſtadt wol fürſtund / der auch ein beſchirmer ſeines volcks / und ein eiferer des geſetzes GOttes war / von dem dörffte er ſagen / daß er heimlich nach dem reich trachtete.

3. Als nun die feindſchafft ſo weit zunahm / daß auch durch etliche Simonis vertrauete freunde todtſchläge begangen wurden /

4. Nahm Onias die gefahr zu hertzen / welche aus dem zanck entſtehen möchte: Bedachte auch / daß Apollonius / als der hauptmann in Cöleſyria / und Phönicia ſehr wütet die boßheit Simonis zu ſtärcken / begab er ſich zum König.

5. Nicht zwar die bürger zu verklagen / ſondern darum / daß er den gemeinen nutz des gantzen volcks bey ſich ſelbſt betrachtet.

6. Dann er ſahe wol / daß ohn des Königs Fürſichtigkeit unmöglich war dem gemeinen weſen fried zuſchaffen / daß auch Simon von ſeiner thorheit nicht ablaſſen könnte.

7. Nachdem aber Seleucus mit tod abgangen war / und Antiochus / den man den edlen nennte / das reich angenommen hatte / trachtete Jaſon / der bruder Oniä nach dem hohenprieſterthum.

8 Und er kam zum König / und verſprach ihm drey hundert und ſechtzig talent ſilbers / dazu aus andern renten achtzig talent:

9. Und über das verſprach er ihm noch

noch hundert und funffzig talent / wann ihm die macht gegeben würde / eine heydniſche Schul und übung der Jugend anzurichten / und die zu Jeruſalem waren / Antiochener zu ſchreiben.

10. Da nun ſolches der König eingewilliget / und er das Fürſtenthum erhalten hatte / fieng er alsbald an / ſeine ſtammgenoſſen auf die heydniſche bräuche zu führen.

11. Er ſchaffte auch ab / was von den Königen aus freundlicher zuneigung den Juden zu halten verordnet war: durch Joannem den vatter Eupolemi / der bey den Römern ſeine werbung / dadurch freundſchafft und bündnuß geſucht ward / der gebühr nach verrichtet hat / alſo ſchaffet er der bürger recht ab / und führete böſe ſatzungen ein.

12. Er war auch ſo kühne / daß er unter der burg eine Schule aufrichtete / und die ſchöneſte junge knaben in die hurenhäuſer ſetzte.

13. Das war nun nicht ein anfang / ſondern ein zunehmung und fortgang der heydniſchen und frembden ſitten / welche durch des gottloſen Jaſonis / nicht Prieſters / ſondern unſäglichen muthwillen / und unerhörte boßheit eingeführet worden.

14. Alſo daß die Prieſter nun nicht mehr den dienſten des Altars ergeben waren / ſondern den tempel verachteten / die opffer unterwegen lieſſen / und eyleten zum fechtſpiel / und zu ſeinen ungebührlichen ſchauſpielen / und zur übung der ſcheiben.

15. Die ehrliche ſitten der vätter hielten ſie für nichts / aber die herzlichkeiten der Griechen ſahen ſie für die allerbeſte an:

16. Deßwegen ſie auch in einen gefährlichen ſtreit geriethen. Und eyferten nach den ſatzungen derſelbigen in allen durchaus ſich gleich zu denen halten / die zuvor ihre feinde geweſen waren / und ſie erwürget hatten.

17. Dann wider das Göttliche Geſetz handeln / und ein gottloß leben führen / das gehet nicht ohne ſtraff hin: aber das wird die folgende zeit erklären.

18. Als aber der fünffjährige kampff zu Tyro gehalten ward / und der König gegenwärtig war /

19. Schicket der bößwicht Jaſon laſterhafftige männer von Jeruſalem / welche drey hundert doppel drachmas ſilbers zum opffer Herculis dahin trugen: jedoch / die ſie dahin brachten / begehrten ſelbſt / man wolte ſie nicht zum opffer anwenden: weil ſich das nicht gebührete: ſondern zu andern ausgaben verordnen.

20. Alſo ſeynd ſie wol von dem / der ſie geſandt hatte / zum opffer Herculis überſandt / aber um der gegenwärtigen willen / zum bau der Galeen gegeben worden:

21. Nachdem aber Apollonius der ſohn Mneſthei / um der Fürſten willen des Königs Ptolemäi Philometoris in Egypten abgeſandt / und Antiochus folgends erkannt / daß er von den geſchäfften des reichs etwas frembd worden wäre: ſuchet er ſeinen vortheil / und zohe fort auf Joppen / und von dannen kam er gen Jeruſalem:

22. Da er von Jaſone / und von der ſtadt gar herzlich empfangen ward / und mit fackeln und lobgeſängen hinein zohe: von dannen wendet er ſich / und kam mit ſeinem heer in Phönicien.

23. Und über drey jahr hernach ſchicket Jaſon Menelaum / den bruder des vorgedachten Simonis / dem Könige geld zu lieffern / und ihm von etlichen nothwendigen ſachen antwort zu bringen.

24. Dieſer aber / nachdem er dem König gerühmet worden / auch denſelbigen / und ſeine macht unter augen hoch geprieſen / brachte das Hoheprieſterthum auf ſich ſelbſt / und gab drey hundert talent mehr dann Jaſon.

25. Und als er vom Könige befehl bekommen hatte / kam er: Es war aber nichts an ihm / das einem Prieſter wol anſtunde: ſondern ſein gemüth war / wie eines grauſamen tyrannen / und er war grimmig wie ein wildes thier.

26. Alſo ward Jaſon ſelbſt betrogen und ausgeſtoſſen / daß er in das land der Am-

moniter

moniter entfliehen muſte/ der zuvor ſeinen eigenen bruder gefangen hatte.

27. Aber Menelaus erhielt wol das Fürſtenthum: wiewol er des gelds halben/ das er dem König verheiſſen hatte/ nichts thäte: Da Soſtratus/ der die burg inne hatte/ daſſelbige von ihm forderte:

28. (Dann dieſem war die renten einzufördern befohlen.) Derwegen ſie beyde vom König abgefordert wurden.

29. Da ward Menelaus des Prieſterthums entſetzt/ und Lyſimachus ſein bruder kam an ſeine ſtatt. Soſtratus aber ward über die in Cypern verordnet.

30. Immittelſt/ daß diß alſo gieng/ trug ſichs zu/ daß die Tharſer und Malloter eine aufruhr bewegten/ darum/ daß ſie der Antiochidi/ des Königs kebsweib/ geſchencket waren.

31. Da kam der König eilends ſie zu ſtillen/ und ließ einen von ſeinen Hofjungen Andronicum zum Stadthalter hinter ſich.

32. Da hielts Menelaus dafür/ daß er nun gelegenheit bekommen hätte/ und entfrembdet etliche güldene gefäſſe aus dem tempel/ und ſchencket ſie dem Andronico: Die andern davon hatte er zu Tyro/ und in den benachbarten ſtädten verkaufft.

33. Da ſolches Onias gewißlich erfuhr/ ſtraffet er ihn: Er hielt ſich aber auf an einem ſichern ort bey Antiochia/ zu Daphne.

34. Derwegen tratt Menelaus zum Andronico/ und bat ihn/ daß er Oniam tödtete. Da derſelbige nun zu dem Onia kam/ gab er ihm die rechte hand/ ſchwur ihm auch einen Eyd/ und beredt ihn alſo/ (wiewol er ihm verdächtig ware) daß er aus dem ſichern ort herfür gienge/ und er erwürget ihn alsbald/ und ſahe die Gerechtigkeit nicht an.

35. Um welcher urſachen willen nicht allein die Juden/ ſondern auch andere völcker zornig wurden/ und waren ſehr übel zu frieden/ daß ein ſolcher fürtreflicher mann ſo unbillig ermordet wäre.

36. Als aber der König aus den örtern Cilicià wiederum kam/ giengen die Juden zu Antiochia/ und zugleich die Griechen mit ihnen/ zum Könige/ und klagten ihm/ daß Onias ſo unſchuldig ums leben gebracht wäre.

37. Da ward Antiochus hertzlich betrübt um des Onià willen/ und ward zum mitleiden bewegt/ daß ihm auch die augen übergiengen/ weil er an die mäſſigkeit/ und eingezogenheit des entleibten gedachte:

38. Und dieweil ſein gemüth erhitzt war/ zohe er dem Adronico das purpur-kleid aus/ und befahl/ daß man ihn durch die gantze ſtadt herum führen/ und an demſelben ort/ da er an dem Onia die übelthat begangen hatte/ auch dieſen gottloſen Böſewicht des lebens berauben ſolte: und ward ihm alſo vom HErrn die ſtraffe widergolten/ die er wol verdienet hatte.

39. Nachdem aber Lyſimachus aus des Menelai rath viel diebſtals im tempel begangen/ und davon das geſchrey unter die Leut kommen war/ verſammlete ſich eine menge wider Lyſimachum/ als nun viel golds ſchon ausgetragen war.

40. Da ſich aber das volck mehr und mehr erhub/ und die gemüther mit zorn eingenommen waren/ rüſtete Lyſimachus bey die drey tauſend mann/ und fieng an die gottloſe hände zu brauchen/ und ward das haupt ein tyrann/ der ſo wol an jahren/ als auch in der thorheit faſt weit kommen war.

41. Da ſie aber gewahr wurden/ was Lyſimachus für hatte/ ergriffen etliche ſteine/ etliche ſtarcke ſtangen: andere nahmen Aſchen/ und wurffen ſie auf Lyſimachum.

42. Und es wurden ihrer viel verwundt/ auch etliche erlegt/ aber ſie wendeten ſich alle mit einander auf die flucht: ihn aber/ den Kirchendieb ſelbſt/ ſchlugen ſie todt bey der ſchatzkammer.

43. Darnach fieng man an wider Menelaum einen gerichtlichen Proceß anzuſtellen.

44. Und als der König gen Tyrum kam/ haben ihm drey männer das werck fürgetragen/ welche von den älteſten geſandt waren.

45. Da aber Menelaus überzeuget
ward / verhieß er dem Ptolemäo ein groß
geld zu geben / wann er den König über-
redet.

46. Derwegen als der König in einem
ſaal ſaß / ſich etwas zu erkühlen / tratt Pto-
lemäus zu ihm / und führet ihn ab von ſei-
ner meynung:

47. Daß er Menelaum loß ſprach / der
aller ſchelmſtück ſchuldig war: und die
elende leute zum tod verdammte / die auch
bey den ſcythen wären für unſchuldig er-
kandt worden / wann ſie ihre ſache fürge-
bracht hätten.

48. Alſo wurden zur ſtund die unſchul-
dige leute am leben geſtraffet / welche für
die ſtadt / und für das volck / und für die
heilige geſchirr / die ſache treulich geführet
haben:

49. Derwegen auch die zu Tyro ſehr übel
zu frieden waren / und die unkoſten zu ih-
rer begräbnus reichlich darreichten.

50. Aber Menelaus blieb im regiment
durch den geitz der gewaltigen: und ſeine
boßheit nahm immer zu / den bürgern mit
liſt nachzuſtellen.

Das V. Capitel.

Streitende Kriegsheer werden zu Jeruſa-
lem in der Lufft geſehen: Jaſon über-
fällt die Stadt / und ſtirbt jämmerlich:
Jeruſalem wird abermal von Antiocho
eingenommen / und der Tempel beraubet.

1. UM dieſelbige zeit rüſtet ſich Antio-
chus den andern zug in Egypten
zu thun.

2. Es begab ſich aber / daß man durch
die gantze ſtadt Jeruſalem viertzig tage
lang in der lufft reuter hin und wieder
rennen ſahe / die güldene kleider an hat-
ten / und rotten weiß mit ſpieſſen gerüſtet
waren:

3. Man ſahe auch / daß die pferde in ih-
rer ordnung lieffen / darinn ſie geſetzt wa-
ren / und loß giengen / daß ſich auch ſchil-
de bewegten / man ſahe auch einen hauf-
fen deren / die helme auf den häuptern /
und bloſſe ſchwerdter in den händen hät-
ten / und man ſahe / wie die ſpieß geworffen
wurden / auch den glantz der güldenen
rüſtung / und allerhand pantzer.

4. Derwegen bettete jedermann / daß
ſolche zeichen zum guten gereichen möch-
ten.

5. Als aber ein falſch geſchrey ausgan-
gen ware / als wann der König geſtorben
wäre / nahm Jaſon nicht unter tauſend
mann zu ſich / und griffe die ſtadt unver-
ſehens an. Da lieffen die bürger ge-
ſchwind auf die mauren / doch ward die
ſtadt endlich eingenommen / und Mene-
laus flohe auf die burg:

6. Jaſon aber verſchonete ſeiner bürger
nicht mit morden und würgen / und ge-
dachte nicht / daß das glück wider die ver-
wandte / das gröſſeſte unglück ſey / und
ließ ſich bedüncken / daß er den ſieg von
ſeinen feinden / und nicht von ſeinen bür-
gern erhalten würde.

7. Und zwar das Fürſtenthum erhielt
er nicht / ſondern er erwurbe ſchmach und
ſchande / zum ausgang ſeiner liſtigen an-
ſchläge / und er ward abermal flüchtig
und zohe in der Ammoniter land.

8. Zuletzt ward er zu ſeinem verderben
von Areta dem tyrannen der Araber ein-
geſchloſſen / darnach flohe er von einer
ſtadt zu der andern / weil er feindſelig war
bey allen menſchen / und ward wie ein ab-
trinniger vom geſetz / und ein verfluchter
mann / auch wie ein feind ſeines vatter-
lands und ſeiner burger in Egypten hin-
aus verſtoſſen.

9. Und der viel leute aus ihrem vatter-
land vertrieben hatte / iſt auch an einem
fremden ort geſtorben: nachdem er zu den
Lacedämoniern gezogen / als wann er da-
ſelbſt wegen der verwandtſchafft ſchutz
und ſchirm haben würde:

10. Und der viel leute unbegraben hin-
weg geworffen hatte / iſt auch ſelbſt unbe-
weinet und unbegraben dahin geworffen /
und weder auf frembde weiſe begraben /
noch ſeines vätterlichen begräbnus theil-
hafftig worden.

11. Nach verlauff dieſer dinge / kam der
König in den argwohn / die Juden wür-
den von ihm abweichen: Derwegen zohe
er aus Egypten mit erbittertem gemüth /
und nahm die ſtadt mit gewährter hand
ein.

12. Er befahl aber den kriegsleuten zu tödten/was ihnen entgegen käme/ und keines zu verſchonen/ auch die zu erwürgen/ welche oben auf die häuſer ſtiegen.

13. Alſo wurden die junge und alte erſchlagen / und wurden die weiber mit den kindern vertilget / auch jungfrauen und junge knaben ums leben gebracht.

14. Es wurden aber in dreyen tagen achtzig tauſend menſchen erwürget / und viertzig tauſend gefangen / ſo waren auch der verkauſſten nicht weniger.

15. Aber das war ihm nicht genug: ſondern er ward ſo vermeſſen / daß er in den allerheiligſten Tempel auf Erden gieng/ und Menelaus führete ihn hinein / der am Geſetz/ und am vatterland zum verräther worden war.

16. Und er nahm mit ſeinen gottloſen händen die heilige gefäſſe hinweg/ welche von andern Königen und ſtädten / das ort zu zieren/und herrlich zu machen / dahin gegeben waren : und grieffe ſie unwürdiglich an / und verunreinigte ſie.

17. Alſo betrachtet der unſinnige Antiochus nicht / daß GOtt um der ſünde willen über die inwohner der ſtadt ein wenig erzürnet war: Darum auch über das ort ſolche verachtung kam.

18. Sonſten wann ſie nicht wären mit vielen ſünden verſtrickt geweſen / ſo wäre dieſer auch alsbald gegeiſſelt / und freylich von ſeiner kühnheit dergeſtalt abgetrieben worden/ wie der Heliodorus / der vom König Seleuco die ſchatzkammer zu plündern ausgeſandt war.

19. Aber GOtt hat das volck nicht um des orts willen/ſondern das ort um des volcks willen erwählet.

20. Darum auch das ort ſelbſt des unglücks / ſo über das volck kommen/ theilhafftig worden iſt; Hernach aber wirds auch ſeiner güter theilhafftig werden. Und wie es verlaſſen iſt worden im zorn des allmächtigen GOttes / alſo wirds wiederum durch die ausſöhnung bey dem groſſen HErrn mit höchſter Ehr erhöhet werden.

21. Antiochus aber nahm tauſend und achthundert talent aus dem tempel / und zohe eilends wiederum gen Antiochiam/ und war in den gedancken aus lauter hoffart und übermuth / als wann er ſchaffen könte / daß man mit ſchiffen über das land fahren / und über das meer zu fuß reiſen möchte.

22. Er ließ aber Befelchhaber hinter ſich/ das volck zu plagen: Zu Jeruſalem ließ er Philippum / einen aus Phrygia/ der in ſeinem thun wütiger war/als ſein Herr/ von dem er verordnet war.

23. Zu Garizim aber ließ er Andronicum und Menelaum / welche den bürgern viel überläſtiger waren / dann die andere.

24. Und weil er einen haß wider die Juden gefaſſet hatte / ſchickte er den feindſeligen Fürſten Apollonium mit einem heer/ das zwey und zwantzig tauſend mann ſtarck war: und befahl ihm alles zu erwürgen / was zum vollkommenen alter erwachſen war: und die weiber ſamt den jünglingen zu verkauffen.

25. Als dieſer nun gen Jeruſalem kam/ nahm er ſich an / als wann er friedlich ankommen wäre / und hielt ſich ſtille biß auf den heiligen Sabbathtag: Und alsdann befahl er ſeinen leuten / die wehr in ſeine hand zu nehmen / als die Juden feyreten.

26. Und er erwürget alle die/welche heraus kommen waren zu ſehen / was da zu thun wäre. Er lieff auch mit gewaffneten durch die ſtadt / und erſchlug eine ſehr groſſe menge.

27. Judas Machabäus aber / der der zehende war / war in die wüſten gewichen / daſelbſt hielt er ſich auf mit den ſeinigen unter den wilden thieren zwiſchen den bergen: und war kraut ihre ſpeiſe / damit ſie ſich erhielten / auf daß ſie der befleckung nicht theilhafftig würden.

Das VI. Capitel.

Die Juden werden zum Heydenthum gezwungen: Zweyer Weiber / welche ihre Kinder beſchneiden laſſen/ und deren/die den Sabbath geheiliget hatten/ Marter: Auch von der Standhafftigkeit des alten Eleazari.

1. NIcht lang nach dieſer zeit ſchickte der König einen alten Mann von Antiochia/ daß er die Juden zwingen ſolte von ihren vätterlichen gebräuchen/und vom geſetz Gottes abzuweichen.

2. Daß er auch den tempel/der zu Jeruſalem war / verunreinigen / und ihm mit dem namen Jovis Olympii nennen ſolte: den tempel zu Garizim aber ſolte er Jovis des gaſtfreyen nennen: nach beſchaffenheit deren / die an ſelbigen ort wohneten.

3. Daß ſich nun die gottloſen dergeſtalt eintrungen / war ein überaus groß übel / und fiel allem volck ſehr beſchwerlich.

4. Dann der tempel war voller unzucht und ſchlemmerey der Heyden / die allda mit den huren unzucht trieben: auch trungen ſich die weiber frey in die heilige wohnung / und trugen hinein / was ſich nicht gebührete.

5. So ward auch der altar mit unzuläſſigen dingen erfüllet/ welche im geſetz verbotten waren.

6. Der Sabbath ward nicht gefeyeret / und wurden auch die gewöhnliche feſttäge nicht gehalten/ ſo von den vättern hergebracht waren/und niemand dörffte ſich ſchlechtlich einen Juden bekennen.

7. Und ſie wurden mit bittern nothzwang zu den opffern geführet an des Königs geburts-tag: Und wann des Bacchi feſt gehalten ward / zwang man ſie träntze von Epheu dem Baccho zu ehren zu tragen/und alſo herum zu gehen.

8. Es gieng aber aus eingeben der Ptolemäorum an die nächſtgelegene ſtädte der Heyden ein gebott aus/ daß auch ſie auf dieſe weiſe wider die Juden verfahren / und ſie zu opffern zwingen ſolten:

9. Welche ſich aber zu den ſatzungen der Heyden nicht begeben wolten / die ſolte man tödten: Da war nun ein groß elend zu ſehen.

10. Dann es wurden zwo frauen angegeben/ daß ſie ihre söhnlein beſchnitten hätten: denſelben henckten ſie die junge kinder an die brüſte / und führeten ſie öffentlich durch die ſtadt herum / und ſtürtzten ſie darnach von den mauren hinab.

11. Andere/die in den nächſtgelegene hölen zuſammen kommen waren/ und allda heimlich den Sabbathtag hielten / da ſie bey Philippo angetragen wurden/ ſeynd ſie mit feuer verbandt worden: Dieweil ſie der religion und des feyertags halben ſcheu trugen mit der hand ihnen ſelbſten zuhelffen.

12. Ich bitte aber diejenige / welche dis buch leſen werden/ daß ſie um der wieder-wärtigen fälle willen keinen abſcheuen haben/ ſondern dafür halten / daß dasſelbige/was uns widerfahren iſt/nicht zum untergang / ſondern zur züchtigung unſerm geſchlecht wiederfahren ſey.

13. Dann wann den ſündern nicht lang zugelaſſen wird nach ihren wol gefallen zu handeln/ ſondern alsbald die rach geübet wird/das iſt ein zeichen einer groſſen wolthat.

14. Dann der HErr wartet nicht mit gedult auf uns/ wie auf andere völcker/ damit er ſie/ wann der tag des gerichts heran kommt/ und die maaß der ſünde erfüllet iſt/der gebühr nach ſtraffe:

15. Alſo ordnet ers mit uns nicht / daß er alsdann endlich ſtraffe / nachdem unſere ſünde zum ende kommen ſeyn.

16. Derwegen wendet er zwar ſeine barmhertzigkeit nimmer von uns: Wann er aber ſtraffet/ ſo verläſſet er ſein volck doch nicht in der widerwärtigkeit.

17. Aber diß hab ich den leſern zur erinnerung mit wenigem vermelden wollen: Jetzt kommen wir wiederum zu erzählung der geſchichten.

18. Es war einer von den fürnehmſten ſchrifftgelehrten Eleazar genannt/ein betagter und ſchöner mann von angeſicht/ der ward gezwungen den mund aufzuthun/und ſchweinen fleiſch zu eſſen.

19. Er aber erwählte lieber eines ehrlichen tods zu ſterben / dann ein verhaſtes leben zu führen/und gieng willig fort zur marter.

20. Da er nun ſahe/ wie er hinan tretten

mu-

muſte/ ertruge ers mit gedult/ und nahm ihm für aus liebe zu dieſem leben nichts unzimliches zu begehen.

21. Aber die dabey ſtunden/ wurden mit unbillichen mitleiden bewegt / um der freundſchafft willen/ die ſie vormals mit ihm gehabt hatten / und ſie führeten ihn beyſeits in geheim / und batten ihn / er wolte fleiſch bringen laſſen/ das ihm zu eſſen erlaubt wäre / und ſich ſtellen / als wann er nach des Königs befehl vom fleiſch aus dem opffer geſſen hätte:

22. Auf daß er durch dieſe that vom tod befreyet würde : Dieſes freundſtück erwieſen ſie dem mann wegen der alten freundſchafft.

23. Er aber fieng an ſeine jahren / und ein hohes ehrwürdiges alter zu bedenken/ darzu ſein adelich herkommen / und ſeine graue haar : auch ſeinen unſträflichen wandel/ den er von ſeinen kindlichen tagen an geführet hatte : und antwortet ohn verzug / wie es dem heiligen geſetz gemeß war/ das von GOtt ſelbſt aufgerichtet iſt/ und ſprach : daß er begehrete vorhin zur hölle geſandt zu werden.

24. Dann es ſtehet unſerm alter nicht wol an/ ſagte er/ heucheley treiben : daß viel von den jünglingen/ in meynung/ Eleazar / ein neuntzig jähriger mann wäre zum heydniſchen leben abgetretten:

25. Alſo durch meine heucheley/ und wegen einer kurtzen zeit vergänglichen lebens/ ſich auch betrügen lieſſen: dadurch ich auf mein alter einen ſchandflecken und fluch ziehen würde:

26. Dann wann ich ſchon jetzund den ſtraffen und peinen der menſchen entrinne/ ſo würde ich doch weder lebendig noch todt / der hand des Allmächtigen entfliehen.

27. Derwegen will ich männlich aus dieſem leben ſcheiden / dadurch an tag kommen wird / daß ich des hohen alters werth bin.

28. Den Jünglingen aber werd ich ein ſtarck exempel hinter mir laſſen/ wann ich bereitwillig und ſtarckmüthig / für die höchſte und heiligſte ſatzungen/ eines ehrlichen tods ſterbe. Nachdem er diß geredt hatte / ward er alsbald zur marter hingezogen.

29. Aber die ihn hinführeten/ und ſich kurtz zuvor etwas gütig erzeiget hatten / veränderten ſich / und wurden zornig um der wort willen / welche von ihm geredt waren: die ſie dafür hielten / als wann ſie aus übermuth wären geredet worden.

30. Da er aber zu todt geſchlagen ward/ ſeufftzet er/ und ſprach : HERR/ der du heilige erkanntnus haſt / dir iſt wol bewuſt/ daß ich / da ich vom tod hätte mögen errettet werden/ die ſchwere marter an meinem leib habe leiden wollen: aber der ſeelen nach leide ich diß gern um deiner forcht willen.

31. Alſo iſt dieſer aus dieſem leben geſchieden / und hat nicht allein jungen leuten/ ſondern auch dem gantzen volck die gedächtnus ſeines tods / zum exempel der tugend/ und eines tapffern gemüths hinterlaſſen.

Das VII. Capitel.

Die Standhafftigkeit und grauſame Marter der ſieben Gebrüdern/ und ihrer Mutter.

1. Es begab ſich aber/ daß auch ſieben brüder zugleich mit ihrer mutter angegriffen / und vom Könige gezwungen/ auch mit geiſſeln und riemen gemartert wurden/ daß ſie wider gebühr ſchweines fleiſch eſſen ſolten.

2. Und einer von ihnen / der der erſte war/ ſprach alſo: Was frageſt du viel? und was wilt du von uns wiſſen? wir ſeynd bereit / und wollen lieber ſterben/ dann die vätterliche ſatzungen Gottes übertretten.

3. Da ward der König zornig/ und befahl die pfannen und ehrine häfen zu hitzen : Als ſie nun zur ſtund gehitzt wurden/

4. Befahl er demjenigen / der erſtlich geredt hatte/ die zunge auszuſchneiden: auch die haut von haupt abzuziehen / und die hände und füſſe vor abzuhauen / daß die andere ſeine brüder ſamt der mutter zuſahen.

5. Nachdem er nun allerdings untüch-

tig gemacht war / gab der König befehl / daß man ihn zum feuer führen / und lebendig in der pfannen braten ſolte: Und als er lang darinn gemartert ward / ermahneten ſich die andere untereinander / ſamt der mutter / männlich zu ſterben.

6. Und ſprachen: GOtt der HErr wird die warheit anſehen / und an uns getröſtet werden / wie Moyſes in dem geſange erkläret / das er zum zeugnuß gemacht hat: Und er wird an ſeinen knechten getröſtet werden.

7. Als nun der erſte auf dieſe weiſe geſtorben war / führeten ſie den andern her / ihren ſpott mit ihm zu treiben: und ſie ſtreiffeten ihm die haut mit dem haar vom haupt ab / und fragten ihn / ob er eſſen wolte / ehe dann ſein gantzer leib an allen gliedern gepeiniget würde?

8. Er aber antwortet in ſeiner vätterlichen ſprache / und ſagte: Ich wills nicht thun. Derwegen ward dieſer folgends auch auf eben dieſelbige weiſe gemartert / wie der erſte;

9. Und da er in den letzten zügen war / ſprach er: Du Ertzböſzwicht vertilgeſt uns wol in dieſem zeitlichen leben: aber der König der Welt wird uns / die wir für ſein Geſetz ſterben / in der Auferſtehung zum ewigen Leben wiederum aufwecken.

10. Nach dieſem ward der dritte verſpottet: und als die zunge von ihm gefordert ward / gab er ſie alsbald heraus / auch ſtrecket er die hände beſtändiglich aus.

11. Und ſprach mit vertrauen: Ich habe dieſe glieder vom Himmel / aber jetzt achte ich ſie nicht um des Göttlichen Geſetzes willen: Dann ich habe die hoffnung / daß ich ſie von GOtt wiederum bekommen werde.

12. Und der König ſamt denen / die bey ihm waren / verwunderten ſich über den muth dieſes jünglings / daß er die marter für nichts achtet.

13. Nachdem nun dieſer auch verſchieden war / plagten ſie / und marterten den vierdten / auf gleiche weiſe.

14. Und da derſelbige nahe beym tod war / ſprach er alſo: Es iſt das beſte / auf GOtt ſeine hoffnung haben / wann man von den menſchen getödtet wird / und ſich damit tröſten / daß man von ihm werde wiederum auferwecket werden: Dir aber wird die auferſtehung zum leben nicht widerfahren.

15. Da brachten ſie den fünfften herzu / und plagten ihn. Er aber ſahe Antiochum an / und ſprach:

16. Dieweil du unter den menſchen macht haſt / ſo thuſt du / was du wilt / wiewol du ſterblich biſt: Du ſolt es aber dafür nicht halten / daß unſer geſchlecht von GOtt verlaſſen ſey.

17. Habe nur gedult / und warte / ſo wirſt du ſeine groſſe macht ſehen / wie er dich und deinen ſaamen wird plagen.

18. Nach dieſem führeten ſie den ſechſten herzu / da er auch nahe beym tod war / ſprach er alſo: Fehle nicht vergeblich: Dann wir leyden diß um unſer ſelbſt willen / dieweil wir wider unſern GOtt geſündiget haben: Und es haben ſich mit uns dinge zugetragen / darüber man ſich wol mag verwundern.

19. Du aber dencke nicht / daß du wirſt ungeſtraffet bleiben / dieweil du dich unterſtanden haſt wider GOtt zu ſtreiten.

20. Es war aber die mutter über die maß hoch zu verwundern / und wol werth der gedächtnuß frommer menſchen / die ihre ſieben ſöhne auf einen tag umbringen ſahe / und übertrug das mit tapfferem gemüthe / um der hoffnung willen / die ſie auf GOtt geſetzt hatte:

21. Und ſie ermahnete einen jeglichen unter ihnen gar ſtarckmüthig in ihrer vätterlichen ſprache: wie ſie dann mit weißheit erfüllet war / und ihre weibliche gedancken mit männlichem gemüthe unterbauet /

22. Und ſprach zu ihnen: Ich weiß nicht / wie ihr in meinem leib worden ſeyd: Dann ich habe euch weder Geiſt noch Seele / noch das Leben gegeben / ſo hab ich auch eines jeglichen Glieder nicht zuſammen gefüget:

23. Sondern / der die Welt erſchaffen hat / und des menſchen geburt formiret / der auch aller dinge anfang erfunden hat /

der wird euch den Geiſt / und das Leben in barmhertzigkeit wiederum geben: wie ihr jetzt euch ſelbſt um ſeines Geſetzes willen verachtet.

24. Antiochus aber hielt dafür / daß er hiemit verachtet würde / und ſchlug zugleich die rede in wind / welche ihm verweißlich auffgeruckt ward: und weil der jüngſte knabe noch vorhanden war / ermahnete er denſelben nicht allein mit worten / ſondern er beſtättigts ihm auch mit einem Eyd / daß er ihn reich und ſelig machen wolte / auch wann er von ſeinem vätterlichen Geſetz abtretten würde / für einen freund halten / und ihm alles handreichen / was ihm vonnöthen wäre.

25. Als ſich aber der jüngling keines wegs hiedurch bewegen ließ / rieff der König die mutter zu ſich / und riethe ihr / daß ſie daran wäre / daß der jüngling beym leben erhalten würde.

26. Und da er ſie mit vielen worten ermahnet hatte / ſagte ſie ihm zu / ihren ſohn zu bereden.

27. Alſo neigete ſie ſich zu ihrem ſohn / und verſpottete den grauſamen tyrannen / und redet ihrem ſohn alſo zu in ihrer vätterlichen ſprache: Mein ſohn / erbarme dich über mich / die ich dich neun monat in meinem Leibe getragen / und dich drey Jahr geſäuget und ernähret / auch biß zu dieſem Alter erzogen habe.

28. Ich bitte dich / mein kind / du wolleſt Himmel und Erden / ſamt allem / was darinn iſt / anſchauen / und erkennen / daß GOtt dieſe dinge / wie auch das menſchliche geſchlecht / aus nichts erſchaffen hat:

29. Alſo wirſt du dich für dieſem hencker nicht förchten / ſondern dich würdig machen / daß du mit deinen brüdern ein theil habeſt. So nimm den todt an / damit ich dich auch in jener erbarmung mit deinen brüdern wiederum bekommen möge.

30. Da ſie dieſe wort noch redet / ſprach der jüngling: Auf wen wartet ihr? Ich will dem Gebott des Königs nicht gehorſam ſeyn / ſondern dem Gebott des Geſetzs / das uns durch Moyſen gegeben iſt.

31. Du aber / der du ein erfinder aller boßheit wider die Hebräer worden biſt / wirſt der hand GOttes nicht entrinnen.

32. Dann wir leyden diß für unſere ſünde.

33. Und ob uns wol der HErr unſer GOtt mit der ſtraffe und züchtigung heimſucht / und ein wenig über uns zürnet: ſo wird er doch ſeinen knechten wiederum gnädig werden.

34. Aber du Böſewichte und unter allen menſchen der Gottloſeſte / erhebe dich nicht vergeblich in der eiteln hoffnung / darinn du wider die diener GOttes entbrannt biſt.

35. Dann du biſt noch dem Gericht des Allmächtigen GOttes / der alles ſihet / nicht entlauffen.

36. Meine brüder / weil ſie jetzt einen geringen ſchmertzen ausgeſtanden / ſeynd unter dem bund des ewigen Lebens begriffen: Du aber wirſt nach dem Gericht GOttes / die gerechte ſtraffe deiner hoffart empfangen.

37. Ich aber will auch meine ſeele / und meinen leib für das vätterliche Geſetz übergeben / wie meine brüder gethan haben: auch will ich GOtt bitten / daß er doch in kurtzem unſerm volck gnädig werde / und daß du durch marter und ſchläge gezwungen bekennen müſſeſt / daß er allein GOtt ſey.

38. Es wird aber in mir und meinen brüdern der zorn des Allmächtigen aufhören / der billich über unſer gantzes geſchlecht geführet iſt worden.

39. Da entbrannte der König vom grim / und wütet grauſamer wider dieſen / dann über die andern alle / dieweil ihn verdroß / daß er alſo verſpottet ward.

40. Alſo ſtarb dieſer auch unbefleckt / und ſetzte in allem ſein vertrauen auf den HErrn.

41. Endlich aber ward auch die mutter nach ihren söhnen hingerichtet.

42. Und iſt hiemit von den opffern und von der übermäſſigen grauſamkeit genug geſagt.

Das VIII. Capitel.

Judas Machabäus verſammlet ſein Volck / überfällt Flecken und Städte: Schlägt auch den Nicanorem.

1. Aber

1. ABer Judas Machabäus/ und die bey ihm waren/giengen heimlich in die flecken/forderten ihre verwandten und freunde/ ſampt denen/die im Judenthum blieben waren/ zuſammen / und nahmen ſie zu ſich/und brachten alſo ſechs tauſend mann an ſich.

2. Und ſie rieffen den HErrn an / daß er doch ſein volck/ſo von jederman zertretten ward/mit gnaden anſehen/ und ſich über den tempel erbarmen wolte / der von den gottloſen verunreiniget ward:

3. Daß er ſich auch den untergang der ſtadt/welche bald zur erden geſchleifft werden ſolte/ jammern laſſen / und die ſtimm des bluts erhören wolte / das zu ihm ſchrye:

4. Daß er imgleichen an den tod der unſchuldigen kindlein gedencken wolte/ſo wider alles recht umgebracht waren/und an die läſterung/die ſeinem namen angethan war / und daß er darüber ſeinen zorn anbrennen lieſſe.

5. Machabäus aber / nachdem er den hauffen zuſammen bracht/ ward den heyden unerträglich: Dann der zorn des HErrn hatte ſich in barmhertzigkeit verwandelt.

6. Und er überfiel unverſehens die flecken und ſtädte/ und zündet ſie an/ auch nahm er wolgelegene örter ein/und er ſchlug der feinden nicht wenig:

7. Am meiſten aber thät er ſolche ausfälle bey nächtlicher zeit / und das gerüchte von ſeiner tapfferkeit ward allenthalben ausgeſprengt.

8. Als nun Philippus ſahe/daß der mann allgemach zunahm und fortgieng / und daß ihm die ſachen zu mehrmaln wol glückten/ſchrieb er an Ptolemäum/den oberſten in Cöleſyrien und Phönicia/daß er den ſachen des Königs zu hülffe käme.

9. Der ſchickte in aller eile Nicanorem Patrocli ſohn/ einen aus ſeinen fürnehmſten freunden/und gab ihm von allerhand völckern/welche untereinander vermiſchet waren/nicht unter zwantzig tauſend wolgerüſter mann / das gantze jüdiſche geſchlecht zu vertilgen: er gab ihm auch Gorgiam zu / einen fürnehmen kriegsmann/ der in kriegs-händeln ſehr wol erfahren war.

10. Nicanor aber hatte fürgenommen den tribut des Königs/ welchen man den Römern geben muſte/ nemlich zwey tauſend talent/von den gefangenen Juden zu ergäntzen.

11. Derwegen ſchickte er alsbald zu den ſtädten / welche am meer gelegen waren/ und forderte das volck zuſammen/ welche die leibeigene Juden kauffen ſolten / und gelobte neuntzig gefangene Juden um ein talent zu geben: und ſahe auf die rach ni[illegible] die vom Allmächtigen hernach über ih[illegible] kommen würde.

12. Als nun Judas ſolches erfuhr/ gab er die ankunfft Nicanoris den Juden zu erkennen/ die bey ihm waren.

13. Von welchen etliche aus forcht ſich auf die flucht begaben/die der gerechtigkeit GOttes nicht vertraueten.

14. Die andere aber verkaufften/was ſie noch übrig hatten: und baten den HErrn ſämptlich / daß er ſie von dem gottloſen Nicanore erretten wolte: Der ſie verkaufft hatte/ ehe er ihnen zugenahet.

15. Und wann ers nicht thun wolte um ihrent willen/daß ers doch um des bunds willen thäte/den er mit ihren vättern hatte: Auch darum/ daß ſein heiliger/ und herrlicher name über ſie angeruffen wäre.

16. Aber Machabäus forderte zuſammen/ die bey ihm waren / in die ſieben tauſend mann/ und bat ſie / daß ſie ſich mit den feinden nicht verſöhneten / noch für ihrer menge ſich entſetzten / die ohn einige fug wider ſie heran kämen / ſondern daß ſie männlich widerſtand thäten/

17. Und die ſchmach vor augen hätten/ welche von ihnen mit höchſter unfug dem heiligen ort wäre erwieſen worden: Auch den ſchimpff und das unrecht/ daß ſie der ſtadt angethan/ und die alte ſatzungen über hauffen geſtoſſen hätten.

18. Dañ ſie verlaſſen ſich/ſagt er/auf ihre kriegsrüſtung/ und zugleich auf ihre kühnheit: wir aber vertrauen auf den allmächtigen HErrn/der nicht allein dieſe/ ſo wider uns heran ziehen/ſondern auch die gantze welt/in einem augenblick vertilgen kan.

19. Er

19. Er führete auch ihn zu gemüth/ wie GOtt den vättern offtmal hülff erzeiget hätte: Wie unter Sennacherib hundert und fünff und achtzig tauſend mann umkommen wären:

20. Und wie es in dem treffen gangen wäre / das ſie in Babylonien wider die Galatern gethan / da der handel angangen/und die Macedonier ihre geſellen alle ſtille gehalten / hätten ihrer allein ſechs tauſend/ in die hundert und zwantzig tauſend mann erſchlagen/durch die hülffe/die ihnen vom himmel zukommen wäre/ und die ſie dadurch groſſe wolthaten erlanget hätten.

21. Durch dieſe wort wurden ſie geſtärcket/ und bereit gemacht für das geſetz/ und für das vatterland zu ſterben.

22. Alſo verordnete er ſeine brüder zu oberſten über die ſchlachtordnung zu beyden ſeiten/ nemlich den Simon/ und Joſeph/ und Jonathan/ und gab einem jeglichen/ funffzehen hundert mann zu.

23. Es ward ihnen daneben auch durch Eſdram das heilige buch fürgeleſen/ und ein zeichen der göttlichen hülffe gegeben: Er ſelbſt aber führete das erſte heer/ und thäte ein treffen mit Nicanore.

24. Und weil ihm der Allmächtige beyſtund / erſchlugen ſie über die neun tauſend mann: Den gröſſern theil aber vom heer Nicanoris/ ſo von wunden krafftloß worden/ ſchlugen ſie in die flucht.

25. Und nahmen das geld derjenigen hinweg/ welche ſie zu kauffen dahin kommen waren/und verfolgeten ſie allenthalben.

26 Aber ſie kehreten wieder um/weil ihnen die zeit zu kurtz war: Dann es war gleich für dem ſabbath: Darum höreten ſie auf/ dem feind nachzujagen.

27. Nachdem ſie aber ihre waffen/ und den raub zuſammen gebracht/ hielten ſie den ſabbath: und ſie lobeten den HErrn/ der ſie an dieſem tage errettet hat/und den anfang gemacht ſeine barmhertzigkeit auf ſie trieffen zu laſſen.

28. Als aber der ſabbath fürüber war/ theileten ſie den raub aus unter die ſchwachen / und wayſen und wittwen: Was übrig war/ das behielten ſie für ſich ſelbſt mit den ihrigen.

29. Da ſie diß alſo ins werck gerichtet hatten / hielten ſie alle ſämptlich ein gemeines gebett/und baten/ daß ſich der gütige HERR ſeinen knechten biß zum ende gnädig zeigen wolte.

30. Darnach erſchlugen ſie auch von denen / welche unter Timotheo / und Bacchide wider ſie zum ſtreit kamen/ über zwantzig tauſend mann / und eroberten ſtarcke hohe veſtungen: Sie theileten auch viel raubs aus/ und machten den ſchwachen / und den wäyſen / und den wittwen / und den alten gleiche theil.

31. Und da ſie ihre waffen fleiſſig zuſammen geſücht/ legten ſie dieſelbige alle miteinander an bequemen örtern in bewahrſam / den übrigen raub aber brachten ſie gen Jeruſalem.

32. Und ſie erwürgeten Philarchen / der ſich bey Timotheo aufhielt / einen gottloſen mann / der in vielen dingen die Juden beleidiget hatte.

33. Und als ſie für den ſieg zu Jeruſalem ein freudenfeſt hielten / verbrandten ſie Calliſthenem / der die heilige thore angezündet hatte / und in ein häuslein geflohen war; und ward ihm alſo ſeine gottloſigkeit mit gebührlicher belohnung vergolten.

34. Aber der allergröſſeſte bößwicht Nicanor / der in die tauſend kauffleute mitgebracht hatte/denen er die Juden verkauffen wolte/

35. Nachdem er von denen / die er für nichts hielt / durch die hülffe des HErrn gedemüthiget war / legte das kleid der herrlichkeit ab / und flohe durch das mittelländiſche meer/ und kam allein gen Antiochiam/und hat das höchſte unglück davon bekommen / daß ſein heer iſt geſchlagen worden.

36. Und der verheiſſen hatte den Römern ihren tribut von den gefangenen zu Jeruſalem zu lieffern / der gab jetzt öffentlich aus / daß die Juden GOTT zum beſchirmer hätten: und daß ſie deſſenthalben nicht zu verwunden wären: Dieweil ſie dem geſetz folgeten / das von ihm verordnet iſt.

Das IX. Capitel.

Der König Antiochus/ da er die Juden vertilgen wolte / wird von GOTT geſtrafft/ und ſtirbet eines ſchändlichen Tods.

1. UM dieſelbige zeit kam Antiochus mit ſchanden wiederum aus Perſien.

2. Dann er war zu einer ſtadt hinein gezogen/ die Perſepolis genannt wird / und hatte ſich daſelbſt unterſtanden/ den tempel zu plündern / und die ſtadt zu überfallen: Dieweil aber das gemeine volck zur wehr gelauffen war / hatten ſie ſich auf die flucht geben müſſen: Alſo truge ſichs zu / daß Antiochus nach der flucht mit ſchanden wiederum heraus kam.

3. Als er nun gen Ecbatana komen war/ ward ihm zu wiſſen/ was ſich mit Nicanore/ und Timotheo zugetragen hatte.

4. Da erhub er ſich in ſeinem grimm/ und ließ ſich bedüncken / daß er die unbild derjenigen / die ihn in die flucht gejagt hatten / an den Juden rächen möchte. Derwegen gab er befehl / daß ſein wagen geſchwind fortgetrieben würde: und er reiſete immer fort ohn aufhalten: Dann das gericht aus dem himmel drang ſtarck auf ihn / darum / daß er ſo übermüthig geredt hatte/ daß er nemlich gen Jeruſalem kommen/ und die ſtadt zum ſteinhauffen / und zum grab der Juden machen würde:

5. Aber der alles ſiehet/ der HERR und GOTT Jſrael/ ſchlug ihn mit einer verborgenen plage / die nicht zu heilen war. Dann/ nachdem er dieſe wort ausgeredt/ überfiel ihn ein grauſamer ſchmertz in dem ingeweid / und ein bitteres grimmen in dem gedärme.

6. Darinn ihm zwar eben recht geſchahe/ als der andere leut am leib mit vielfältiger neuer marter geplaget hatte: Wiewol er dannoch von ſeiner boßheit gar nicht abließ.

7. Ja die hoffart nahm ihn noch viel ſtärcker ein / und entbrandt im zorn gegen die Juden / und befahl / mit dem werck geſchwind fortzufahren: Da trug ſichs zu / daß er in dem / als er geſchwind daher fuhre / vom wagen herunter fiel/ und ſeine glieder durch den ſchweren fal des leibs zerſtoſſen / und gepeinigt wur den.

8. Alſo ward derſelbige/ der ſich bedün cken ließ/ als hätte er auch über die wa ſſerwellen des meers zu gebieten: und d über menſchliche maß alſo mit hoffart ei genommen war / als wann er die ſpitze der berge auf der waage gegen einande wiegen könnte/ eben derſelbige ward nu biß zur erden gedemüthiget/ und ließ ſi in einer ſänffte tragen: Dadurch der kraf GOTTES an ihm ſelbſt ein offentlic zeugnuß gebend.

9. Dergeſtalt/ daß auch maden aus de leib des gottloſen menſchen häuffig herfü kamen / und von ihm in ſchmertzen ſe fleiſch mit ſtücken abfiel/ auch das krieg volck von ſeinem böſen geruch / und g ſtanck beſchweret ward.

10. Und der ſich kurtz zuvor bedünck ließ/ er berührete die ſternen des himmels den konnte jetzt wegen des unleidliche ſtancks niemand ertragen.

11. Als er nun dergeſtalt von ſeiner gro ſen hoffart herunter gebracht war / fien er an zur erkanntnuß ſeiner ſelbſt zu kom men/ dazu ihn die göttliche plage ermah nete / dieweil ſeine marter alle augenblic gröſſer ward.

12. Und da er auch nunmehr ſelbſt ſei nen eigenen geſtanck nicht länger ertragen konte/ ſprach er alſo: Es iſt ja billich/ da man GOTT unterworffen ſey/ und da ſich ein ſterblicher menſch GOTT nich gleich achte.

13. Es bettete aber der böſzwicht zum HErrn / von dem er doch keine barmher tzigkeit erlangen würde:

14. Und gelobte jetzt die ſtadt frey zu ge ben/ zu welcher er eylends heran zoge/ die ſelbige zu ſchleiffen/ und zum aufgeworffe nen grab der Juden zu machen:

15 Auch gelobt er jetzt die Juden dene von Athen gleich zu machen/ da er ſie doch kurtz zuvor nicht werth geachtet/ daß man ſie begraben ſolte/ und ſich vernehmen laſ ſen/ daß er ſie den vögeln/ und wilden thie ren

ren zu freſſen übergeben/ und ſampt ihren kleinen kindern zu grund vertilgen wolte.

16. Zu dem gelobt er den heiligen tempel/ den er zuvor geplündert hatte/ mit ihr köſtlichen gaben zu zieren/ und heilige gefäſſe in groſſer anzahl dahin zu ſchaffen/auch allen koſten ſo zu den opffern gehörig wären/ aus ſeinem einkommen zu geben.

17. Er gelobte über diß/daß er ſelbſt ein Jud werden/ auch auf dem erdboden herum ziehen wolte / und allenthalben die macht GOttes verkündigen.

18. Als aber die ſchmertzen nicht nachlieſſen/ (dann das gerechte urtheil Gottes war über ihn kommen) und er nun alles verlohren gab/ ſchrieb er an die Juden einen bittbrieff dieſes innhalts:

19. Den frommen bürgern / den Juden / wünſchet Antiochus der König und fürſt viel heyls mit geſundheit und wolfahrt.

20. So ihr / ſampt euern kindern friſch und wol auf ſeyd / und euch alles nach euerm willen gehet/ſagen wir GOTT hohen danck.

21. Ich aber bin in eine ſchwachheit gerathen / darinn ich gütiglich an auch gedencke/ nachdem ſie aus Perſien wiederum kommen bin / und mit einer ſchweren kranckheit behafft worden / hab ich für nothwendig angeſehen/ für die gemeine wolfahrt ſorge zu tragen.

22. Nicht/daß ich an mir ſelbſt verzweiffle/ ſondern ich habe groſſe hoffnung dieſer kranckheit zu entfliehen.

23. Ich nehme aber in acht / daß auch mein vatter zu der zeit / da er mit einem heer in die obern landſchafften zohe / ſich erkläret hat / wer nach ihm das regiment annehmen ſolte.

24. Damit/ wann ſich etwas widerwärtiges zutrüge / oder ſonſt beſchwerliche zeitung käme / die landſaſſen wüſten / weme die gemeine ſachen befohlen wären / und ſich nicht zur unruhe bewegen lieſſen.

25. Zudem/ dieweil ich auch bedencke/ daß alle nächſtgelegene fürſten / und benachbarten der zeit mit liſt acht nehmen/ und darauf warten möchten / wohin es mit mir den ausſchlag nehme / hab ich meinen ſohn Antiochum zum König verordnet / den ich offt / wann ich in die oberländiſche Königreiche gezogen bin/ vielen unter euch befohlen habe. Ich habe auch an ihn geſchrieben / was hernach folget.

26. Derwegen gelangt an euch mein bitten und begehren/ ihr wollet der wolthaten eingedenck ſeyn/die ich euch in gemein/ und einem jeglichen beſonder erzeiget habe: Damit ein jeglicher mir und meinem ſohn glauben halte.

27. Dann ich habe das vertrauen zu ihm / er werde ſich eingezogen und freundlich erzeigen / auch meinem rath folgen/ und gute gemeinſchafft mit euch halten.

28. Alſo iſt der mörder und gottsläſterer / nachdem er ſehr ſchwerlich auf dieſe weiſe geſchlagen/ wie er mit andern leuten umgangen war / an einem frembden ort auf den bergen eines jämmerlichen tods geſtorben.

29. Philippus aber / der von jugend auf mit ihm erzogen war / führete ſeinen leib hinweg : Und weil er ſich für des Antiochi ſohn förchtet / zohe er zu Ptolemäo/ den man Philometorem nennet/in Egypten.

Das X. Capitel.

Judas Machabäus reiniget die Stadt und den Tempel zu Jeruſalem: Eupator machet Gorgiam zum Oberſten des Lands/ und er wird mit dem Timotheo von den Juden überwunden.

1. Machabäus aber/ und die bey ihm waren/dieweil der HErr ſie unter ſeinem ſchirm hielt / nahmen den tempel/ und die ſtadt wiederum ein.

2. Sie zerſtöreten auch die altär / welche von den frembdlingen auf den gaſſen gebauet waren/ ſampt den abgöttiſchen tempeln.

3. Und da ſie den tempel gereiniget hatten / machten ſie einen andern altar: Sie ſchlugen auch feuer aus den feuerſteinen / und faſſetens auf / und opfferten ſchlachtopffer nach zweyen jahren/ auch

auch opfferten ſie rauchwerck / und zündeten die ampeln an / und legten die ſchaubrod auf.

4. Nachdem ſie ſolches verrichtet/ fielen ſie auf ihr angeſicht zur Erden/ und baten den HErrn / daß ſie hinfort in ſolch elend nicht fallen möchten : ſondern wann ſie einiger zeit geſündiget hätten / daß ſie alsdann von ihm etwas gnädiger möchten gezüchtiget / und nicht den barbariſchen und gottsläſterlichen leuten übergeben werden.

5. Es truge ſich aber zu / daß die reinigung des tempels gleich auf denſelbigen tag geſchahe / darauf er von frembdlingen war verunreiniget worden: nemlich am fünfften und zwantzigſten tage des monats Casleu.

6. Und ſie hielten die Feyr acht tage lang / gleich dem Lauberhütten-Feſt/ mit freuden : und gedachten daran / daß ſie eine geringe zeit zuvor den hochfeyerlichen Feſttag der Lauberhütten auf den bergen / und in den höhlen gehalten hatten/ wie die wilde thiere.

7. Darum trugen ſie meyen/ und grüne zweige / und palmen / dem zu ehren / der ihnen glück gegeben hatte / ſeine ſtadt zu reinigen.

8. Und ſie machten einen ſchluß / und lieſſen ein gemein gebott und ſatzung für das gantze jüdiſche volck ausgehen / daß man dieſe tage jährlich halten ſolte.

9. Auf dieſe weiſe hat der Antiochus / der der Edle genannt ward/ ſeines lebens ende genommen.

10. Wir wollen aber nunmehr erklären/ was ſich mit Eupatore / des gottloſen Antiochi ſohn / zugetragen : Wollens aber kurtz faſſen / was übels in den kriegen fürgelauffen iſt.

11. Nachdem dieſer das reich angenommen / verordnete er über die geſchäffte des reichs einen / genannt Lyſias / der über das kriegsvolck in Phönicia / und Syria der Feld-Oberſter war.

12. Dann Ptolemäus / der Macer genannt ward / hatte ihm fürgenommen / die Juden bey ihren Rechten zu handhaben / und friedlich mit ihnen zu hand-
len : inſonderheit wegen der ungerechtig-
keit/ die wider ſie geübet war worden.

13. Derwegen ward er von den freun
den bey dem Eupatore verklaget / un
muſte offtmal hören / daß man ihn eine
verräther nennet / darum / daß er die In
ſul Cypern/ welche ihm vom Philometo
vertrauet war / verlaſſen / und ſich zu
Antiocho dem Edlen geſchlagen hatt
und von demſelben auch gewichen un
abgefallen war : Alſo endiget er m
gifft ſein leben.

14. Da aber Gorgias an denſelben o
ten Oberſter ward / nahm er fremb
kriegsvolck an / und überzoge die J
den offt.

15. Die Juden aber / welche die wol
legene veſtungen inn hatten / nahm
diejenige auf / die von Jeruſalem verjag
wurden / und unterſtunden ſich auch d
krieg zu führen.

16. Die aber bey dem Machabäo w
ren/ hielten im gebett an / und baten d
HErrn / daß er ihnen beyſtehen wolt
und thaten einen anlauff auf die veſtu
gen der Jdumäer.

17. Und dieweil ſie mit groſſer gew
anhielten / eroberten ſie die örter / un
brachten um / was ihnen entgegen kam
alſo / daß ſie in allem nicht weniger dan
zwantzig tauſend mann erſchlugen.

18. Aber etliche nahmen ihre zuflucht
in zween thürne/ welche ſehr veſt waren
da ſie auch alle gereitſchafft zum wider
ſtand hatten.

19. Da verließ Machabäus/ die ört
zu beſtürmen/ den Simon und Joſeph
auch Zachäum / ſamt denen / die bey ih
nen waren / in zimlicher anzahl / und
wendet ſich dahin/ da das ſtreiten am nö
thigſten war.

20. Die aber bey Simone waren/ lieſſe
ſich durch den geitz bewegen/ und wurde
von etlichen / ſo in den thürnen ſich auf
hielten/ mit geld beſtochen : nahmen alſo
ſiebentzig tauſend doppel Drachmas/ und
lieſſen etliche davon fliehen.

21. Nachdem aber dem Machabäo kund
gethan worden/ was ſich zugetragen hat
te/ ließ er die Oberſten des volcks zuſam

men

en kommen/ und verklagete ſie/ daß ſie hre brüder um geld verkaufft/ und ihre inde hinweg gelaſſen hätten.

2. Und er ließ ſie tödten/ als die zu verrä-ern worden wären/ und nahm alsbald ie beyde thürne ein.

23. Und weil ihm alles mit den waffen/ d mit den händen glücklich fortgieng/ at er in den beyden veſtungen über die antzig tauſend mann erwürget.

24. Aber Timotheus/ der zuvor von den uden aus dem feld geſchlagen worden ar/ ſammlete ein groß heer von fremb-n kriegsleuten / er brachte auch die uterey aus Aſia zuſammen / und kam ran / das jüdiſche land mit gewehrter nd einzunehmen.

5. Als er nur faſt nahe herzu rucket/ b ſich Machabäus / und die bey ihm aren/ ins Gebett/ beſtreueten ihre häu-er mit Erden / und umgürteten mit hä-nen kleydern ihre lenden:

6. Und ſie fielen auf den boden nieder r dem Altar / und baten den HErrn / ß er ihnen gnädig / aber ihren feinden nd / und ihren widerſachern zuwider n wolte / wie das Geſetz redet.

7. Alſo griffen ſie nach dem Gebett zu n waffen / zohen aus der ſtadt zimlich eit hinweg / und da ſie allernächſt zum nd kamen/ lägerten ſie ſich.

28. Als aber am morgen der tag an-ach/ traffen ſie beyderſeits aufeinander: nd hatten dieſe zwar neben ihrer tapffer-it den HErrn zum bürgen / daß ſie den g erhalten / und glück haben würden: ene aber hatten ihren eigenen muth zum hrer im ſtreit.

29. Aber da der ſtreit hefftig war / er-hienen den widerwärtigen fünff männer om Himmel / die auf pferden ſaſſen / mit ſchönen güldenen zäumen ge-hmückt waren / und zohen für den Ju-en her.

30. Zweene von denſelbigen hatten den Machabäum zwiſchen ſich / beſchirmeten hn rings herum mit ihren waffen / und ewahreten ihn/ daß er unverletzt bliebe; Aber ſie ſchoſſen pfeile und blitzſtrahlen auf die widerwärtige / davon ſie verblen-det / und mit ſchrecken eingenommen wurden / und dahin fielen.

31. Es wurden aber zwantzig tauſend und fünff hundert mann zu fuß / und von den reiſigen ſechs hundert erſchlagen.

32. Timotheus aber entflohe gen Gaza-ra in die ſtarcke veſtung / darinn Chäreas der Oberſte war.

33. Und Machabäus ſamt den ſeinen waren ſehr frölich / und belägerte die ve-ſtung vier tage lang.

34. Aber die darinnen waren/ verlieſſen ſich darauf/ daß der ort ſo veſt war / und läſterten über die maß/ und ſtieſſen unge-bührliche reden aus.

35. Als nun der fünffte anbrach/ befanden ſich zwantzig jünglinge von denen/ welche bey Machabäo waren / denen das hertz feurig ward wegen der Gottsläſterung: und machten ſich männlich zu der mauer hinan / tratten daher mit grimmigem ge-müth/ und ſtiegen hinauf.

36. Deßgleichen thäten auch andere/ ſtiegen hinauf/ und bemüheten ſich die thürne und pforten anzuzünden / und die läſterer lebendig zu verbrennen.

37. Sie verwüſteten aber die veſtung/ damit ſie zween gantzer tage beſchäfftiget waren: und erſchlugen Timotheum / den ſie an einem ort funden / da er ſich verbor-gen hatte: Sie erwürgeten auch Chäre-am ſeinen bruder/ und Apollophanem.

38. Da ſie diß verrichtet hatten/ prie-ſen ſie mit Lobgeſängen und Danckſa-gung den HErrn / der groſſe dinge in Iſrael gethan/ und ihnen den ſieg gege-ben hatte.

Das XI. Capitel.

Judas Machabäus ſchlägt das mächtige Kriegs-Heer Lyſiä / derhalben Lyſias den Friede machet zwiſchen dem König und Juden.

1. ABer über eine kleine zeit hernach/ da Lyſias / des Königs pfleger/ blutsfreund / und der Königlichen ge-ſchäfften verwalter / ſehr übel zu frieden war / wegen deren dingen/ die ſich zuge-tragen hatten/

2. Brachte er zuſammen achtzig tauſend

mann zu fuß/ und die gantze reuterey/ und zohe wider die Juden/ in meynung/ die ſtadt/ wann er ſie erobert hätte/ den Heyden zur wohnung zu machen/

3. Und den tempel zum geldnetz zu brauchen/ wie andere tempel der Heyden/ auch jährlich das Prieſterthum zu verkauffen:

4. Er gedachte aber nirgends an die macht GOttes/ ſondern was wüſt und zaumloß von gemüth worden/ verließ ſich auf die groſſe menge des fußvolcks/ und auf die viel tauſend reuter/ und achzig Elephanten.

5. Als er nun in das jüdiſche land kam/ nahete er ſich zu Bethſura/ welche ſtadt an einem engen ort fünff feldwegs von Jeruſalem gelegen war/ und beſtürmete dieſelbige veſtung.

6. Da aber Machabäus und die bey ihm waren/ höreten/ daß die veſtungen mit ſtürmender hand angegriffen wurden/ baten ſie mit heulen und weinen den HErrn/ und mit ihnen zugleich das gantze volck/ daß er dem Iſrael einen guten Engel zum Heyl ſchicken wolte.

7. Und er/ Machabäus ſelbſt/ war der erſte/ der die waffen in die hand nahm/ und ermahnte auch die andere/ daß ſie zugleich mit ihm die gefahr antretten/ und ihren brüdern hülffe leiſten wolten.

8. Da ſie nun alle zugleich mit bereitwilligem hertzen auszohen/ ließ ſich für Jeruſalem ein reuter ſehen in einem weiſſen kleyd/ und mit einem güldenen harniſch/ der ſeinen ſpieß ſchwunge/ und für ihnen herzohe.

9. Da lobeten ſie alle miteinander den barmhertzigen HErrn/ und wurden gehertzt: Waren auch nunmehr bereit/ nicht allein durch die menſchen/ ſondern auch durch die grauſamſte wilde thiere/ ja durch die eiſerne mauren durchzudringen.

10. Alſo tratten ſie willig daher/ dieweil ſie einen helffer vom Himmel bey ſich hatten/ und der HErr ſich über ſie erbarmete.

11. Sie fielen aber mit gewalt in die feinde/ wie Löwen/ und erlegten aus ihnen eilff tauſend mann zu fuß/ und ſechzehen hundert mann zu roß:

12. Und ſchlugen alle ſamtlich in di flucht/ und es waren ihrer viel mehr ver wundt/ die nackend und bloß davon lie ſen. So flohe auch Lyſias ſelbſt ga ſchändlich/ und kam davon.

13. Und dieweil er kein unvernünfti mann war/ erwoge er bey ihm ſelbſt/ w groſſem abbruch er gelitten hätte: merckete auch/ daß die Hebräer unüb windlich wären/ dieweil ſie ſich auf d hülffe des allmächtigen GOttes verl ſen/ ſchicket derowegen zu ihnen/

14. Und verhieß/ in alles zu willige was recht und billich wäre/ auch d König dahin zu vermögen/ daß er freund würde.

15. Machabäus aber verwilligte des Lyſiä begehren/ weil er in allem gemeinen nutzen ſuchte; was auch M chabäus von den Juden an Lyſiam ſch be/ das bewilligte der König.

16. Der brieff aber/ den Lyſias an Juden ſchriebe/ lautet alſo: Lyſias w ſchet dem jüdiſchen volck Heyl.

17. Joannes und Abeſalom/ wel von euch geſandt worden/ haben e ſchrifft übergeben/ und begehret/ daß daſſelbige/ was durch ſie fürgetrag wurde/ ins werck richten wolte.

18. Was man nun dem König hat f bringen können/ das hab ich ihm f getragen: Er hat ihnen auch all was die ſache hat leiden wollen/ ein williget.

19. Werdet ihr nun in dieſen händ Treue und Glauben halten/ ſo will mich hinfort bearbeiten/ daß euch du mich viel guts widerfahren möge.

20. Aber von den übrigen puncten h ich dieſen euern/ wie auch meinen geſan ten mündlichen befohlen/ mit euch unt redung zu pflegen.

21. Gehabt euch wol. Im hundert u acht und viertzigſten jahr/ am vier u zwantzigſten tage des monats Dioſcor

22. Des Königs brieff aber war die innhalts: Der König Antiochus wü ſchet Lyſiä ſeinem bruder Heyl.

23. Nachde

23. Nachdem unſer vatter unter die Götter aufgenommen worden / wollen wir gern ſehen / daß diejenige / ſo unſerm reich unterworffen ſeynd / ohne einige unruhe leben / und ihren ſachen mit fleiß fürſehen möchten.

24. Nun haben wir gehöret / wie die Juden meinem vatter in dem nicht beyfallen / daß ſie ſich zu den gebräuchen der Griechen bringen lieſſen / ſondern wollen ſich an ihre ſatzungen halten / und begehren derwegen von uns / daß ihnen ihre gebräuche mögen zugelaſſen werden.

25. Dieweil wir nun gern ſehen / daß auch diß volck in ruhe ſey / ſo haben wir verordnet / und für recht erkannt / daß man ihnen den tempel wiederum einraume / damit ſie es halten nach der gewonheit ihrer vorfahren.

26. Derwegen wirſt du wol thun / wann du zu ihnen ſenden / und ihnen die rechte hand geben wirſt; damit ſie wolgemuth ſeyn / wann ſie unſern willen vermercken / und ihren eigenen ſachen zu ihren vortheil auswarten mögen.

27. An die Juden aber lautete des Königs ſchreiben alſo: Der König Antiochus wünſchet dem Rath der Juden / ſamt den andern Juden Heyl.

28. Wo ihr wol auf ſeyd / ſo iſts mit euch / wie wir begehren; Wir ſeynd auch ſelbſt geſund.

29. Menelaus iſt zu uns kommen / und hat vermeldet / daß ihr begehret herab zu kommen zu den euern / die ſich bey uns aufhalten.

30. Derwegen wir denjenigen / welche biß auf den dreyſſigſten tag des monats Xanthici herüber kommen / frey geleite geben:

31. Daß die Juden ihre ſpeiſe gebrauchen / und nach ihrem Geſetz leben mögen / wie auch zuvor: Daß man auch keinem unter ihnen überläſtig ſey / wegen der ſachen / die ſich aus unwiſſenheit zugetragen haben.

32. Wir haben aber auch Menelaum geſchickt / daß er mit euch reden ſoll.

33. Gehabt euch wol. Im Jahr hundert und acht und viertzig / am fünffzehenden tage des monats Xanthici.

34. Auch ſchickten die Römer einen brieff heraus / der alſo lautet: Quintus Memmius / und Titus Manilius / der Römer Geſandten / wünſchen dem jüdiſchen volck Heyl.

35. Was euch Lyſias des Königs vetter zugelaſſen hat / das laſſen wir auch zu.

36. Was aber die ſachen belangen thut / die er für rathſam erachtet hat / dem König fürzubringen / ſo ſchicket alsbald jemand hierüber / und rathſchlaget unter euch mit allem fleiß / damit wir verordnen mögen / wie es euch anſtändig iſt: Dann wir reiſen jetzt nach Antiochiam:

37. Derwegen ſchreibet uns eilends wiederum / damit wir auch wiſſen / was ihr geſinnet ſeyd.

38. Gehabt euch wol. Im hundert und acht und viertzigſten Jahr / am fünffzehenden tage des monats Xanthici.

Das XII. Capitel.

Judas ſtreitet glücklich wider die Joppiter / Jamniter / Araber / und die von Caſphen und Ephron / auch wider Timotheum und Gorgiam: und dieweil etliche aus den Juden geblieben / ſo ſich verſündiget hatten / läſſet Judas für ihre Sünden bitten / und Opffer thun.

1. Da dieſer vertrag aufgerichtet war / zohe Lyſias zum Könige / und die Juden bemüheten ſich mit ihrem Ackerbau.

2. Die aber allda blieben wären / nemlich Timotheus / und Apollonius Gennäi ſohn / wie auch Hieronymus / und Demophon / und neben dieſen Nicanor der Oberſte in Cypern / lieſſen ſie keine ruhe / noch frieden haben.

3. Aber die von Joppe begiengen dieſe ſchändliche that: Sie baten die Juden / welche bey ihnen wohneten / daß ſie mit ihren weibern und kindern in die ſchiffe ſtiegen / die ſie zubereitet hatten / als wann zwiſchen ihnen keine feindſchafft wäre.

4. Dieweil nun eine gemeine verordnung der ſtadt ausgangen war / thäten die Juden / was begehret ward / und argwohneten des friedens halben nichts

boſes: Da fuhren ſie auf die hőhe/ und erſäufften nicht unter zwey hundert menſchen.

5. Als nun Judå ſolche grauſame that kund gethan wurde/ welche an leuten von ſeinem volck begangen war/ befahl er den månnern/ ſo bey ihm waren: und nachdem er GOtt den gerechten richter angeruffen/

6. Zohe er wider die/ welche ſeine brůder umgebracht hatten/ und zůndet den hafen bey der nacht an/ und verbrandte die ſchiffe/ die aber dem feuer entrunnen/ erſchluge er mit dem ſchwerdt.

7. Und nachdem er diß ausgerichtet/ zohe er ab/ in meynung wiederum zu kommen/ und alle/ die zu Joppe wohneten/ zu vertilgen.

8. Dieweil er aber verſtanden hatte/ daß die zu Jamnia bedacht wåren/ mit den Juden/ ſo bey ihnen wohneten/ auf eben dieſelbige weiſe umzugehen.

9. Uberfiel er auch die zu Jamnia bey der nacht / und zůndet den hafen an mit den ſchiffen / daß man auch zu Jeruſalem / ůber zwey hundert und viertzig feldwegs / den ſchein des feuers ſehen konte.

10. Da ſie nun von dannen in die neun feldwegs fortgeruckt waren / und wider Timotheum zohen/ traffen die Araber auf ihn / waren fůnff tauſend mann zu fuß/ und fůnff hundert reuter.

11. Als aber ein ſtarck treffen geſchahe/ und alles durch GOttes hůlff glůcklich abgieng/ baten die ůbrige Araber/ ſo ůberwunden waren/ den Judam/ er wolte ihnen die rechte hand geben / und gelobten ihm weyde einzuråumen/ und ſonſt in andern dingen nůtzlich zu ſeyn.

12. Da nun Judas dafůr hielte/ daß ſie in warheit auf viel wege nutz ſeyn konten/ gelobt er frieden mit ihnen zu halten: und nachdem ſie die rechte hand empfangen/ zohen ſie hinweg zu ihren hůtten.

13. Aber er griffe auch eine ſtadt an/ die rings herum mit brůcken / und mauren wol beveſtigt war / darinn vielerley vőlcker unter einander wohneten / und war ihr name Caſphin genannt.

14. Die aber in der ſtadt waren/ verlieſ-ſen ſich auf die ſtarcke mauren / und auf den groſſen vorrath der lebensmittel/ und bemůheten ſich nicht hoch/ ſondern ruf-ten Judam mit ſchmachworten / und lå-ſterten / und redeten / was ſich nicht gebůhret.

15. Nachdem aber Machabåus den groſ-ſen fůrſten der welt angeruffen/ der zu den zeiten Joſuå die mauren zu Jericho ohn ei-nige kriegsrůſtung niedergeworffen hatte/ thåte er einen grimmigen anlauff auf die mauren.

16. Und da er nach dem willen des HERRN die ſtadt erobert/ erſchlug er einen unzahlbaren hauffen volcks / alſo/ daß der beygelegene ſee / der in die zwey feldwegs breit war / das anſehen hatte/ als wann er vom blut der erſchlagenen flőſſe.

17. Von dannen zohen ſie fort in die ſie-ben hundert und funffzig feldwegs / und kamen gen Characa zu den Juden/ die man Tubianåer nennet:

18. Sie traffen aber Timotheum an den-ſelben őrtern nicht an / alſo richtete er da-ſelbſt nichts aus/ und kehrete wieder um/ und ließ an einem ort eine ſehr ſtarcke be-ſatzung.

19. Aber Doſitheus und Soſipater/ wel-che bey Machabåo hauptleute waren/ er-ſchlugen diejenige/ die Timotheus in der veſtung gelaſſen hatte/ bey die zehen tau-ſend mann.

20. Machabåus aber hatte um ſich in der ordnung ſechs tauſend mann/ welche in hauffen getheilet waren/ und zohe wi-der Timotheum heran / der in die hun-dert und zwantzig tauſend mann zu fuß/ und dritthalb tauſend zu roß bey ſich hatte.

21. Als nun Timotheus hőrete / daß Judas im anzug war/ ſchicket er die wei-ber/ und die kinder / ſampt dem ůbrigen troß fůrhin in eine veſtung / die Carnion genannt ward: Dann dieſelbige war nicht zu beſtůrmen / und konte man ſchwerlich daran kommen/ dieweil es der orten ſehr enge war.

22. Da ſich nun der erſte hauffe Judå

ſehen

ehen ließ/ fiel ein ſchrecken auf die feinde/ wegen der gegenwart GOttes/ der alles ſihet/ und ſie begaben ſich auf die flucht/ und lieff einer vom andern/ alſo/ daß ſie vielmehr von den ihrigen zu boden geſtoſſen/ und mit den ſpitzen ihrer eigenen ſchwerdter verwundet wurden.

23. Judas aber jagte ihnen geſchwind nach/ und übte rach an den gottloſen/ und erlegte von ihnen dreyſſig tauſend mann.

24. Aber Timotheus ſelbſt ward Doſitheo und Soſipatri zu theil/ und hielt an mit vielfältigem bitten/ daß man ihn beym leben lieſſe/ dieweil er vieler Juden eltern und brüder bey ſich hätte/ welche durch ſeinen tod übel ankommen würden.

25. Und nachdem er einen eyd gethan/ daß er ſie/vermög dieſes vertrags/wiederum frey geben wolte/ lieſſen ſie ihn unbeſchädigt hinziehen/ um des heyls willen ihrer brüder.

26. Judas aber zohe aus gen Carnion/ da er in die fünff und zwantzig tauſend menſchen erwürget.

27. Nachdem er nun dieſe auf die flucht geſchlagen/ und erlegt hatte/ führete er das heer gen Ephron/ das eine ſehr veſte ſtadt war/darinn eine groſſe menge volcks aus unterſchiedlichen Nationen wohnete. Es ſtunden auch daſelbſt tapffere junge männer für den mauren/ und thäten tapffere gegenwehr: So war auch in derſelbigen ſtadt vielerhand gereitſchafft zum kriege/ und ein vorrath an wehr und waffen.

28 Aber nachdem ſie den allmächtigen GOTT angeruffen/der durch ſeine macht die kräfften zerbricht/ eroberten ſie die ſtadt/ und erlegten von denen/ ſo darinnen waren/ fünff und zwantzig tauſend mann.

29. Von dannen zohen ſie zu einer ſtadt der Scythier/ welche ſechshundert feldwegs von Jeruſalem gelegen war.

30. Weil aber die Juden/ ſo bey den Scythopolitanern wohneten/ zeugnuß gaben/daß ſie freundlich von ihnen gehalten würden/ und daß ſie auch bey unglücklichen zeiten gar beſcheidentlich mit ihnen gehandelt hätten:

31. Sagten ſie ihnen danck dafür/ und ermahneten ſie dabey/ daß ſie ſich auch hinführo gegen ihr geſchlecht freundlich erzeigeten: und kamen alſo wiederum gen Jeruſalem/ da das hochfeyerliche feſt der wochen vorhanden war.

32. Nach dem Pfingſtfeſt zohen ſie wider Gorgiam/ den hauptmann im lande Edom.

33. Derſelbige aber zohe heraus mit drey tauſend mann zu fuß/ und vier hundert zu pferd.

34. Da ſie nun auf einander traffen/trug ſichs zu/ daß etliche wenige von den Juden erlegt wurden.

35. Aber einer von den reutern Bacenoris/ Doſitheus genannt/ ein gehertzter mann/hielt Gorgiam/ und weil er ihn lebendig greiffen wolte/ rennet ein reuter aus Thracia geſchwind auf ihn zu/ und hieb ihm die achſel ab: Alſo entflohe Gorgias gen Mareſa.

36. Als aber diejenige/ welche mit Esdrin waren/ etwas länger ſtritten/ und müde wurden/rieff Judas den HERRN an/ daß er hülffe leiſten/ und der heerführer seyn wolte:

37. Und er fieng an in ſeiner väterlichen ſprache/ und ſang lobgeſänge mit hocherhabenem geſchrey/ und brachte alſo des Gorgiä kriegsvolck in die flucht.

38. Judas aber verſammlete das heer/ und kam in die ſtadt Odollam: und weil der ſiebende tag heran kam/ reinigten ſie ſich/ wie bräuchlich iſt/ und hielten den ſabbath an demſelbigen ort.

39. Und am folgenden tage kam Judas mit den ſeinen/ die leichnam der erſchlagenen hinweg zu nehmen/ und zu den eltern in ihre väterliche gräber zu legen.

40. Sie funden aber unter den kleidern der erſchlagenen etwas von den geopfferten gaben der abgötter/welche zu Jamnia geweſen waren/ das den Juden im geſetz zu nehmen verbotten iſt: und ward alſo männiglich offenbar/ daß ſie um dieſer urſach willen erſchlagen worden.

41. Da prieſen ſie alle ſämptlich das gerechte urtheil des HErrn/ der offenbar gemacht hatte/ was verborgen war.

42. Und wendeten ſich alſo zum gebett/ und batten/ daß die ſünde/ ſo begangen war/ in vergeß möchte geſtellet werden. Aber Judas der tapffere held/ ermahnete das volk/ für ſünden ſich zu hüten/ dieweil ſie für ihren augen ſahen/ was ſich zugetragen hätte/ wegen der ſünde der erſchlagenen.

43. Und nachdem eine gemeine beylage geſchehen/ ſchickte er zwölff tauſend Drachmas ſilbers gen Jeruſalem/ daß man vor die ſünde der todten ein opffer thun ſolte: Und hatte alſo gute und gottſelige gedancken von der aufferſtehung.

44. Dann wann er die hoffnung nicht gehabt hätte/ daß diejenige/ ſo erlegt waren/ wiederum auferſtehen würden/ ſo wäre es vergeblich/ und ein eitel ding geweſen/ für die todten zu bitten:

45. So gedachte er auch/ daß denjenigen/ welche in der gottſeligkeit entſchlaffen waren/ eine ſehr groſſe gnade beygeleget ſey.

46. Iſt derowegen ein heiliger und heilſamer gedancken/ daß man vor die todten bittet/ damit ſie von ſünden aufgelöſet werden.

Das XIII. Capitel.

Antiochus Eupator ziehet wider die Juden/ tödtet Menelaum/ wird von Juda zum andernmal geſchlagen/ begehret derohalben den Frieden/ und machet Judam zum Fürſten in Ptolemaide.

1. IM hundert neun und viertzigſten jahr kam Judas in erfahrung/ daß Antiochus Eupator mit einer groſſen menge im anzuge wäre wider das land Juda.

2. Und daß Lyſias der pfleger und verwalter der Königlichen geſchäffte mit ihme käme/ und bey ſich hätte/ hundert und zehen tauſend mann zu fuß/ und fünff tauſend zu pferd/ auch zwey und zwantzig elephanten/ und drey hundert ſtreitwagen mit eiſernen zacken.

3. Es ſchlug ſich aber auch Menelaus
zu ihnen/ und bat Antiochum mit groſ
ſem betrug/ nicht für das heyl des vat
terlands/ ſondern/ dieweil er in der
hoffnung ſtund/ daß er würde zum fürſten
thum kommen.

4. Aber der König aller Königen erweckt
das gemüth Antiochi wider den böſwicht
So führte ihm auch Lyſias zu gemüth
daß dieſer alles unheyls ein urſach wär
alſo befahl der König ihn zugreiffen/ w
bey ihnen der brauch iſt/ und an demſelb
gen ort zu tödten.

5. Es war aber an eben demſelbige
ort ein thurn/ funfftzig ellen hoch/ un
mit aſchen erfüllet/ ſo dahin von alle
Seiten zuſammen getragen war: E
hatte auch von oben ein gähes abſche
hinunter.

6. Von dannen befahl er den kirchenſchä
der in die aſchen herunter zu ſtürtzen: I
dem jederman ſich bemühete ihn ins ve
derben zu bringen.

7. Auf ſolche weiſe muſte Menela
der übertretter des geſetzes ſterben/ un
wurde ihm auch die begräbnuß nicht g
ſtattet.

8. Und zwar eben recht: Dann d
weil er wider den altar GOTTES
darauf das heilige feuer und aſche wa
viel Sünden begangen hatte/ iſt
auch zum tod in der aſchen verdamm
worden.

9. Aber der König/ ſinn- und zaum-loſ
kam heran/ ſich gegen die Juden viel bo
hafftiger zu erzeigen/ dann ſein vatter g
than.

10. Als nun Judas ſolches erfuhr/ b
fahl er dem volck/ tag und nacht de
HERRN anzuruffen/ daß er ihnen au
jetzt/ wie zuvor allezeit geſchehen/ beyſtan
leiſten wolte.

11. Dieweil ſie ſich beſorgeten/ ſie möch
ten des geſetzes/ auch des vatterlands/ un
des heiligen tempels beraubt werden: Da
er auch ſein volck/ das ſich unlängſt wen
wiederum erholet hätte/ den gottesläſte
lichen völckern nicht wiederum in die hä
de geben wolte.

12. Nachdem ſie nun ſolches alle zugleic
gethan/ und den HErrn mit weinen/ un

faſte

aſten um barmhertzigkeit gebetten/ auch
rey tage nach einander auf der erden ge-
egen/ ermahnete ſie Judas/ daß ſie ſich
ertig machten.
13. Er aber bedachte ſich mit den älte-
ten/ und beſchloß hinaus zu ziehen/ ehe
ann der König ſein heer in das land Ju-
a führete/ und die ſtadt eroberte: und den
usgang der ſache dem gericht des HErrn
u befehlen.
14. Alſo ſetzte er alles in die gewalt Got-
es/ der die welt erſchaffen hat/ und ermah-
ete die ſeinige tapffer zu ſtreiten/ und dem
eſetz/ dem tempel/ der ſtadt/ dem vatter-
and/ und den bürgern bis in den tod bey
uſtehen: und lägerte ſich mit dem heer bey
Modin.
15. Und er gab den ſeinen diß zeichen zur
oſung: Der ſieg iſt GOttes: und erwehle-
e die allertapfferſte aus der jungen mann-
ſchafft / und viel bey der nacht in des Kö-
nigs hof-läger/ und erſchlug vier tauſend
mann im läger / auch den allergröſſeſten
lephanten/ ſampt denen/ die darauf geſetzt
waren:
16. Alſo erfülleten ſie der feinde läger mit
groſſem ſchrecken und getümmel/ und zo-
hen davon/ nachdem ſie das werck glück-
lich ausgerichtet hatten.
17. Das geſchahe aber/ da der tag gleich
anbrach/ dieweil ihm der ſchutz des HErrn
beyſtund.
18. Nachdem aber der König die kühn-
heit der Juden verſpühret / verſuchte er
ſich mit liſtigen anſchlägen an den örtern/
die ſchwerlich zu erobern waren.
19. Und er zohe mit dem läger für Beth-
ſura/ das eine wolbeſetzte veſtung der Ju-
den war: Aber er ward auf die flucht ge-
trieben/ und lieff an / und ſein heer ward
immer gemindert.
20. Judas aber ſchickte den jenigen/ ſo
darinnen waren / was ſie vonnöthen
hatten.
21. Und einer vom jüdiſchen heer/ Rho-
dacus genannt/ offenbaret den feinden die
heimliche anſchläge: Der auch geſucht/ ge-
fangen/ und eingeſchloſſen ward.
22. Und der König hielt abermal unter-
redung mit denen / die zu Bethſura wa-
ren: Zuletzt gab er ihnen die rechte hand/
und nahm ſie auch von ihnen / und zohe
davon:
23. Er thäte auch ein treffen mit Juda/
und ward aus dem feld geſchlagen. Als
ihm aber fürkam/ das Philippus zu An-
tiochia ſich wider ihn auflehnete / den er
über die geſchäffte hinter ſich gelaſſen hat-
te / ward er zaghafft von hertzen / und
erſuchte die Juden bittlich / ja er unter-
warff ſich ihnen/ und ſchwur einen eyd
über alles / was man für recht und bil-
lich angeſehen hat. Und nachdem er ſich
mit den Juden verſöhnet/ thäte er ein opf-
fer/ und ehrete den tempel/ und ſchenckte
auch gaben darein.
24. Er umhalſete auch den Machabä-
um/ und machte ihn von Ptolemaide biß
an die Gerrener zum hauptmann und
fürſten.
25. Als er aber gen Ptolemaida kam/ da
beſchwerzten ſich die zu Ptolemaide der
freundlichen vereinigung/ und es verdroß
ſie/ aus fürſorg/ daß ſie den bund vielleicht
brechen möchten.
26. Da tratt Lyſias auf den richtſtuhl/
und zeigte die urſach an / und brachte das
volck in ruhe / und zohe hernach wieder-
um gen Antiochiam: Alſo iſts mit des Kö-
nigs reiſe/ und mit ſeiner wiederkunfft zu-
gangen.

Das XIV. Capitel.

Durch Anreitzung des Alcimi ſchicket Demetrius den Nicanor die Juden zu überziehen / dieſer giebt ſich mit ihnen in Freundſchafft / die er doch bald aus Befelch Demetri zerbrochen: und vom Tod Razia.

1. UNd über drey jahr hernach kam
Judas/ ſampt denen/ die bey ihm
waren/ in erfahrung/ daß Demetrius/ Se-
leuci ſohn/ mit einem ſtarcken hauffen
volcks/ auch mit ſchiffen/ durch den hafen
zu Tripoli herauf kommen wäre zu gelege-
nen örtern:
2. Und hätte wider Antiochum/ und
ſeinen oberſten Lyſiam das land einge-
nommen.
3. Und einer Alcimus genannt/ der ho-
herprieſter geweſen war / aber zur zeit

der vermiſchung freywillig ſich verunreiniget hatte/da er betrachtet/daß ihm keineswegs zuhelffen wäre/daß er auch nimmer einen zutritt zum altar wieder haben würde :

4.Kam er zum König Demetrio im hundert und funffzigſten jahr / und brachte ihm eine guldene Crone / und palmen/ und über das etliche zweige / die dem anſehen nach in den tempel gehöreten ; und hielt ſich denſelben tage ſtille.

5. Als er aber gelegene zeit bekommen ſeine thorheit ins werck zu richten : da er nemlich von Demetrio in den rath gefordert/ und gefraget ward/ worauf ſich die Juden verlieſen ; und was ſie für anſchläge hätten ?

6. Gab er dieſe antwort : Die Aßidäer/ wie man ſie nennet / unter den Juden/ deren hauptmann Judas Machabäus iſt/ erregen immer krieg / und ſtifften aufruhr/ und laſſen das reich nicht in ruhe bleiben.

7. Dann ich bin auch der herrlichkeit meiner vorfahren(nemlich des hohenprieſterthums)beraubt worden/ und bin darum hieher kommen.

8.Erſtlich/ weil ich in dem/was des Königes nutzen betrifft / treu und glauben halte ; und zum andern / dieweil ich auch der bürger wolfahrt ſuche : Dann unſer gantz geſchlecht iſt um jener bosheit willen nicht in geringem leyden.

9.Ich bitte aber / O König / du wolleſt dich über diß alles mit fleiß erkundigen/ und dem land / auch meinem geſchlecht / nach deiner beſcheidenheit / die von männiglichen gerühmet wird / verſehung thun.

10.Dann es iſt nicht möglich / daß das gemeine weſen in ruhe ſey/ ſo lang Judas im leben iſt.

11. Nachdem er ſolches geredt/verhetzten Demetrium auch andere ſeine freunde/ die mit Juda in feindſchafft lebten.

12. Und alsbald verordnet er Nicanorem / der über die Elephanten war/zum heerführer/ und ſchicket ihn in das Jüdiſche land ;

13.Und gab ihm befehl/ daß er Judam ſelbſt greiffen/und die bey ihm waren/zerſtreuen ſolte / auch Alcimum zum hohenprieſter des allerherrlichſten tempels machen.

14. Da ſchlugen ſich hauffen-weis zum Nicanor die Heyden / welche für Juda aus dem Jüdiſchen land geflohen waren/ und der Juden elend und unheyl für ihre wolfarth in allen ſachen hielten.

15 Da nun die Juden höreten/daß Nicanor ankäm/ und daß ſich die Heyden zu ihm verſammleten / beſtreueten ſie ſich mit erden/ und rieffen an den jenigen/ der ſein volck aufgerichtet hat / daſſelbige in Ewigkeit zu bewahren / der auch ſein erbtheil mit augenſcheinlichen zeichen beſchirmet.

16. Als nun der heerführer befehl gab brachen ſie zur ſtund von dannen auf und kamen bey dem flecken Deſſau aneinander.

17 Aber Simon der bruder Judä hatte mit Nicanore ein treffen gethan : wiewol er ſich wegen des unverſehenen anzugs der feinden etwas entſetzet hatte.

18. Dannoch/als Nicanor hörete/ daß des Judä geſellen tapffere leute wären, und groſſen muth hätten/ wie ſie in den ſtreiten für ihr vatterland bewieſen/förchtet er ſich die ſache dem blutrecht zu vertrauen.

19.Derwegen ſchicket er Poſidonium/ und Theodotium und Matthiam voraus die rechte hand zugeben/ und zu empfangen.

20.Als man nun hierüber lange berathſchlaget / und der heerführer ſelbſt die ſache dem gemeinen hauffen fürgetragen hat/ waren ſie alle zugleich der meinung/ daß man auf die gütigkeit willigen ſolte.

21. Demnach beſtimmten ſie einen tag / an welchem ſie in geheim mit einander handeln ſolten : Da wurden für ſie beyde ſtüle heraus gebracht/ und geſetzt.

22.Judas aber befahl/daß ſich etliche/ſo mit waffen verſehen / an gelegenen orten aufhielten/damit ſich nicht etwan ein unglück von den feinden unverſehens erhü-

be:

be: und ſie hielten geſpräch mit einander/ wie ſich gebühret.

23. Nicanor aber hielt ſich auf zu Jeruſalem / und handelte nichts unbilliches/ und ließ die Schaaren des volcks hinweg ziehen/welche ſich zu ihm verſammlet hatten.

24. Und er hatte Judam allzeit lieb und werth von hertzen / und war dem mann ſehr zugethan.

25. Er bat ihn auch / daß er ein weib nehme / und kinder zeugete. So hielt Judas auch hochzeit / und das gieng ruhig zu / und ſie lebten in guter gemeinſchafft mit einander.

26. Da nun Alcimus ſahe/daß ſie einander ſo lieb hatten / und wol überein kämen; kam er zu Demetrio/und ſagte/daß Nicanor ſich zu frembden händeln ſchlüge/ und hätte Judam / der nach dem Königreich trachtet / zu ſeinem nachfolger verordnet.

27. Derwegen ward der König erbittert/ und durch die ſchändliche verläumbdungen dieſes menſchen gereitzet / und verfertigte ein ſchreiben an Nicanorem des Inhalts / daß er ein groß mißfallen hätte an der freundlichen vereinigung: und wäre aber ſein befehl/daß er Machabäum unverzüglich gebunden gen Antiochiam ſchicket.

28. Als Nicanor dieſe zeitung bekam/ ward er gar beſtürtzt / und fiel ihm beſchwerlich / daß er die dinge / ſo vertragen waren/ nicht halten ſolte: da er doch von dem mann nicht war beleidiget worden.

29. Gleichwol/ dieweil er ſich dem Könige nicht widerſetzen möchte / ſuchte er gelegenheit den befehl ins werck zurichten.

30. Da aber Machabäus ſahe/ daß Nicanor etwas unfreundlicher mit ihm umgieng/ und in der gewöhnlichen zuſam̃enkunfft/ wilder ſich erzeigete/als er pflegte zu thun / auch wol erkannt / das ſolche rauigkeit nicht aus einem guten grund herkäme/ brachte er etliche wenige der ſeinen zuſammen/ und verbarge ſich für dem Nicanor.

31. Wie der nun mercket/daß ihm Judas ritterlich zuvor kommen war / gieng er in den allergröſſeſten und heiligſten tempel/ und befahl den prieſtern / da ſie die gewöhnliche opffer thäten / daß ſie ihm den mann liffern ſolten.

32. Als ſie aber bey ihrem eyd ſagten/ ſie wüſten nicht/wo der mann wäre / der geſucht ward/ ſtrecket er ſeine hand gegen dem tempel aus/

33. Schwur/und ſprach: werdet ihr mir den Judam nicht gebunden überantworten/ſo will ich diß haus Gottes zu erden ſchleiffen / und den altar ausgraben/ und dieſen tempel dem Baccho weyhen.

34. Und als er diß geredt hatte/ gieng er hinweg. Die prieſter aber ſtreckten ihre hände hinauf gen Himmel / und rieffen den an / der allezeit ihr volck beſchirmet hatte/und ſprachen alſo:

35. Du HERR aller Creaturen/ ob du wol keines dings bedürfftig biſt / ſo haſt du dannoch gewollt/ daß unter uns ein tempel zu deiner wohnung gebauet würde.

36. Und nun / O HERR! du Heiliger aller Heiligen/ bewahre doch diß haus ewiglich unbefleckt/das unlängſt iſt gereiniget worden.

37. Es ward aber einer von den älteſten zu Jeruſalem/ Razias genannt / bey dem Nicanore angetragen/welcher ein liebhaber der ſtadt war / und einen ſehr guten namen hatte: Auch ſeiner guten neigung halben ein vatter der Juden genannt ward.

38. Dieſer iſt lange zeit in dem vorſatz geweſen ſeine reinigkeit im Judenthum zu halten: Er war auch bereit ſeinen leib/ und ſeine ſeele darzuſtrecken / und darinn zu beharren.

39. Als aber Nicanor ſeinen haß wolte zu erkennen geben / den er auf die Juden truge/ſchicket er fünf hundert kriegsknecht aus ihn zu ergreiffen.

40. Dann er hielts dafür / wann er dieſen betrogen hätte / ſo würde er den Juden einen ſehr groſſen ſchaden zufügen.

41. Da ſich nun der hauffe unterſtund in ſein haus zufallen / und die thür aufzubrechen / und feuer anzulegen;

und er ſolte jetzt gefangen werden / ſtach er ihm ſelbſt das ſchwerdt in den leib;

42. Und wolte viel lieber ritterlich ſterben/als den ſündern unterworffen ſeyn / und ſeinem herkommen zum nachtheil mit unziemlicher ſchmach verhönet werden.

43. Dieweil er aber wegen der eilfertigkeit einen ungewiſſen ſtich gethan / und der hauffe zu der thür hinein fiel/ lieff er kühnlich zuruck auf die mauer / und ſtürtzete ſich ſelbſt männlich unter das volck herab;

44. Da ſie nun ſeinem fall geſchwind raum machten / kam er mitten auf den hals zu fallen.

45. Dieweil er aber noch lebte / entbrannte er in ſeinem hertzen / und ſtund auf: und als ſein blut reichlich von ihm abfloß / wie er dann gar ſchwerlich verwundet war/ nahm er einen lauff durch das volck/

46. Und ſtellet ſich auf einem gähen felſen; und nachdem alles blut hinweg war / faſſet er ſein ingeweide mit beyden händen / und warffs über den hauffen / und rieff den an/der über das leben und den Geiſt herrſchet/daß ers ihm wiederum geben wolte: und alſo ſchiede er aus dieſem leben.

Das XV. Capitel.

Läſterung des Nicanoris: welchen Judas durch Göttliche Hülff überwindet / und befiehlet ihm ſein Haupt und Hand abzuhauen.

1. Als aber Nicanor erfuhr / daß Judas in den örtern Samariä ſich aufhielt / gedachte er mit gantzer gewalt auf den Sabbathtag ein treffen zu thun.

2. Da nun die Juden ſagten / welche ihm aus zwang folgen muſten / handele nicht ſo grauſam und barbariſch/ſondern gib dem heiligen tag die ehr/ und ehre denjenigen/der alles ſihet.

3. Fragte der unſeelige menſch: Iſt dann ein gewaltiger im Himmel/der den Sabbath zu halten befohlen hat?

4. Und da ſie antworteten: Es iſt der lebendige HErr ſelbſt/ der mächtig iſt im Himmel / der auch befohlen hat den ſiebenden tag zu halten:

5. Da ſprach er: So bin ich mächtig auf erden/ und gebiete euch zu der wehr zu greiffen/und des Königs geſchäffte zu verrichten. Aber er erhielts gleichwol nicht/ daß er ſeinen anſchlag hätte ins werck gerichtet.

6. Zwar Nicanor / der ſich aus übermuth zum höchſten erhub / gedachte ein gemein ſiegzeichen über Judam aufzurichten.

7. Aber Machabäus hatte immerdar ein gut vertrauen mit gantzer zuverſicht / daß ihm hülffe von GOTT kommen würde:

8. Er ermahnete auch die ſeinen / ſie wolten ſich für der heyden ankunfft nicht förchten / ſondern an die hülff in ihrem hertzen gedencken / die ihnen von Himmel wiederfahren war / und auch jetz die hoffnung faſſen / daß ihnen der ſieg von dem Allmächtigen würde beſcheret werden.

9. Er redet ihnen auch zu aus dem geſetz/ und aus den propheten/ und erinnerte ſie zugleich der ſtreite / die ſie zuvor gehalten hätten/damit er ſie um ſo viel williger machte.

10. Und nachdem er ihre gemüther dergeſtalt aufgerichtet/ hielt er ihnen auch der Heyden betrug/ und eydbruch für.

11. Und alſo rüſtet er einen jeglichen unter ihnen / nicht mit ſchild und ſpieß/ daß ſie damit verſehen wären / ſondern mit den allerherrlichſten reden und ermahnungen/ und erzählte ihnen einen glaubwürdigen traum/ damit er ſie alle miteinander erfreuete.

12. Es war aber ein ſolch geſichte: Oniam/der ein hoherprieſter geweſen war/ ein frommer gütiger mann / von züchtigem anſehen / eingezogenen ſitten / und zierlichen reden / der ſich von ſeiner kindheit an in allen tugenden geübet hatte: Dieſen ſahe er ſeine hände ausſtrecken / und für das gantze Jüdiſche volck bitten.

13. Darnach war auch ein anderer mann erſchienen / der alt, und wunder-herr-

ch anzuſehen/ auch mit einem ſehr zierli-
hen kleid umgeben war.
14. Onias aber hatte geantwortet/ und
geſagt: Diß iſt Jeremias der prophet Got-
tes/ ein liebhaber der brüder/ und des
volcks Iſrael: Diß iſt der mann/ der viel
bittet für das volck/ und für die gantze hei-
lige ſtadt.
15. Jeremias aber hatte ſeine rechte
hand ausgeſtreckt/ und dem Judä ein gül-
den ſchwerdt gegeben/ und geſagt:
16. Nimm hin das heilige ſchwerdt/ das
dir von GOTT gegeben wird: Damit
wirſt du die feinde meines volcks Iſraels
ſtürtzen.
17. Nachdem ſie nun dergeſtalt ermah-
net worden durch die ſehr ſchöne rede Ju-
dä/ damit ſie zum angriff hertzhafft ge-
macht/ und die gemüther der jungen man-
ſchafft geſtärcket werden möchten/ beſchloſ-
ſen ſie ein treffen zuthun/ und männlich zu
ſtreiten: Damit die händel durch tapffer-
keit entſcheiden würden/ dieweil die heili-
ge ſtadt und der tempel in gefahr ſtun-
den.
18. Dann ſie trugen weniger ſorg für ih-
re weiber und kinder/ auch für ihre brü-
der und verwandten: aber für den heili-
gen tempel waren ſie zum allerhöchſten
und fürnehmſten bekümmert.
19. Alſo auch/ die in der ſtadt waren/
trugen keine geringe ſorge für die jenigen/
welche das treffen thun würden.
20. Da ſie nun alle in hoffnung ſtunden/
daß ein urtheil ergehen würde/ auch die
feinde zugegen/ das heer in ſchlachtord-
nung geſtellet/ und die elephanten ſamt
den reutern am gelegenen ort in ihre ord-
nung geſtellet waren;
21. Und Judas die groſſe menge her-
anziehen ſahe/ ſahe auch die gereitſchafft
von allerhand waffen/ und das wüten
der elephanten/ hub er ſeine hände hin-
auf gen Himmel/ und rieff den HErrn
an/ der wunderzeichen thut/ und nicht
nach macht der waffen/ ſondern nach
ſeinem wolgefallen den ſieg gibt/ denen/
die es würdig ſeynd.
22. Und da er bettet/ ſprach er alſo: O
HERR/ der du unter Ezechia dem König
Juda/ deinen Engel geſandt/ und vom
heerläger Sennacherib hundert und fünff
und achtzig tauſend mann erſchlagen
haſt/
23. Sende auch jetzt/ o du herrſcher über
die Himmel/ deinen guten Engel für uns
her/ mit der forcht und mit dem zittern
für der groſſen herrlichkeit deines ar-
mes/
24. Damit ein ſchrecken in die komme/
die mit Gottsläſterung wider dein heili-
ges volck heran ziehen. Auf dieſe weiſe
vollendet er ſein gebett.
25. Nicanor aber/ und die bey ihm wa-
ren/ zohen heran mit poſaunen klang/ und
geſang.
26. Aber Judas und die auf ſeiner ſeiten
waren rieffen GOtt an/ und traffen mit
dem gebett.
27. Sie ſtritten auch wol mit der hand/
aber mit dem hertzen rieffen ſie zum
HERRN: und erſchlugen alſo nicht un-
ter fünff und dreyſſig tauſend mann/ und
wurden durch die gegenwart Gottes gar
herrlich erfreuet.
28. Da nun das ſchlagen gethan war/
und ſie mit freuden wiederkehreten/ erfuh-
ren ſie/ daß Nicanor in ſeiner rüſtung tod
blieben war.
29. Da ward ein groß geſchrey/ und er-
hub ſich ein getümmel/ und ſie lobeten in
ihrer vätterlichen ſprache den allmächti-
gen HErrn.
30. Judas aber/ der in allem bereit war/
leib und ſeele für ſeine bürger in den todt
zu ergeben/ gab befehl/ daß man dem Ni-
canor das haupt/ und die hand mit der
ſchulter abhauen/ und gen Jeruſalem
tragen ſolte.
31. Als er nun dahin kam/ berieff er das
volck von ſeinem geſchlecht ſamt den prie-
ſtern zum altar zuſammen/ auch fordert
er die herzu/ welche auf der burg wa-
ren:
32. Und zeiget das haupt Nicanoris/
ſamt der gottloſen hand/ die er ausge-
ſtreckt/ und wider das heilige haus des
allmächtigen Gottes höchlich ſich berüh-
met hatte.
33. Auch ließ er die zunge des gottloſen
Ni-

Nicanoris abſchneiden/ und befahl/ daß man ſie zerhacken/ und den vögeln geben ſolte/ aber die hand des unſinnigen menſchen ließ er gegen dem tempel über aufhencken.

34. Derwegen lobeten ſie alle den HErrn des himmels/ und ſprachen: Gelobet ſey GOTT / der ſein ort unbefleckt bewahret hat.

35. Aber das haupt Nicanoris henckte er oben an der burg auf/ damit es ein augenſcheinlich und offentlich zeichen der hülffe GOttes wäre.

36. Und nachdem ſie gemeinen rath gehalten/ beſchloſſen ſie alle ſämptlich/ daß man dieſen tag keines wegs ohn herrliche feyer ſolt fürüber gehen laſſen:

37. Man ſolte aber die feyer am dreyzehenden tage des monats Adar halten/ daß man in ſyriſcher ſprache ſagt: Den nächſten tag für dem feſt Mardochäi:

38. Dieweil diß nun mit dem Nicanor ausgerichtet / und die Hebreer von der zeit die ſtadt in beſitz gehabt / ſo will ich auch hiemit meiner rede ein ende machen.

39. Wann es nun wol gemacht / wie ſichs in beſchreibung der hiſtorien geziemet/ das wolt ich ſelbſt: Iſts aber nicht gemacht/ wie ſichs gebühret / das muß man mir zu gut halten.

40. Dann gleichwie immer wein trincken / oder immer waſſer trincken / wider einander iſt: Aber eins um das ander trincken iſt annehmlich: Alſo iſt auch den leſern die rede nicht angenehm / ſo allenthalben zum ſchmuck zierlich ausgeführet iſt. So ſey es dann hiemit vollzogen.

Ende des Andern Buchs der Machabeer.

Ende des Alten Teſtaments.

Das Neue Teſtament.

Nach der letzten Römiſchen Sixtiner Edition/

Mit Fleiß übergeſetzt/

Durch

Den Ehrwürdigen und Hochgelehrten Herrn

CASPARUM ULENBERGIUM, Lippienſem,

Der Heiligen Schrifft Licentiaten/ Paſtoren zu St. Columben in Cölln.

Gedruckt im Jahr Chriſti 1703.

Das Neue Teſtament.

Nach der letzten Römiſchen Sixtiner Edition/

Mit Fleiß übergeſetzt/

Durch

Den Ehrwürdigen und Hochgelehrten Herrn

CASPARUM ULENBERGIUM, Lippienſem,

Der Heiligen Schrifft Licentiaten/ Paſtoren zu St. Columben in Cölln.

)o(

Gedruckt im Jahr Chriſti 1703.

Zeiger / was in dieſem Buch begriffen.

Evangelium Matthäi.
Evangelium Marci.
Evangelium Lucä.
Evangelium Joannis.
Geſchichten der Apoſtel durch S. Lucam.
S. Pauli Sendſchreiben an die Römer.
Zwey an die Corinther.
An die Galater.
An die Epheſer.
An die Coloſſer.
Zwey an die Theſſalonikern.
Zwey an Thimotheum.
An Titum.
An Philemonem.
An die Hebreer.
Epiſtel St. Jacobi.
Zwo Epiſteln St. Petri.
Drey Epiſteln St. Joannis.
Epiſtel St. Judä Thaddäi.
Offenbarung St. Joannis.

IESUS.
MARIA.
Die
Vier Evan
gelisten
IOSEPH
IOHANNES.DE
S.MATTHAEUS
S.MARCUS
S.LUCAS.
S.IOHANNES.E

Das Evangelium JEſU Chriſti/ wie es vom heiligen Matthäo beſchrieben iſt.

Das I. Capitel.

Geburts-Lini unſers Seligmachers Chriſti nach dem Fleiſch: Der Engel unterweiſet Joſeph von der Empfängnuß und Geburt Chriſti.

1. DAs Buch der Geburt JEſu Chriſti/ des ſohns Davids/ des ſohnes Abrahams.

2. Abraham zeugete Iſaac. Iſaac aber zeugete Jacob. Jacob aber zeugete Judam/ und ſeine brüder. Judas aber zeugete Phares und Zaram/ von der Thamar.

3. Phares aber zeugete Eſron. Eſron aber zeugete Aram.

4. Aram aber zeugete Aminadab. Aminadab aber zeugete Naaſſon. Naaſſon aber zeugete Salmon.

5. Salmon aber zeugete Booz von der Raab. Booz aber zeugete Obed von der Ruth. Obed aber zeugete Jeſſe. Jeſſe aber zeugete David den König.

6. Aber David der König zeugete Salomon von der/ welche des Uriä geweſen war.

7. Salomon aber zeugete Roboam. Roboam aber zeugete Abiam. Abias aber zeugete Aſa.

8. Aſa aber zeugete Joſaphat. Joſaphat aber zeugete Joram. Joram aber zeugete Oziam.

9. Ozias aber zeugete Joatham. Joatham aber zeugete Achaz. Achaz aber zeugete Ezechiam.

10. Ezechias aber zeugete Manaſſen. Manaſſes aber zeugete Amon. Amon aber zeugete Joſiam.

11. Joſias aber zeugete Jechoniam/ und ſeine brüder/ um die zeit der Babyloniſchen gefängnuß.

12. Und nach der Babyloniſchen gefängnuß zeugete Jechonias Salathiel. Salathiel aber zeugete Zorobabel.

13. Zorobabel aber zeugete Abiud. Abiud aber zeugete Eliazim. Eliazim aber zeugete Azor. Azor aber zeugete Sadoc. Sadoc aber zeugete Achim.

14. Achim aber zeugete Eliud.

15. Eliud aber zeugete Eleazar. Eleazar aber zeugete Mathan. Mathan aber zeugete Jacob.

16. Jacob aber zeugete Joſeph den mann Mariä/ von welcher geboren iſt JEſus/ der genannt wird Chriſtus.

17. Demnach ſeynd alle glieder von Abraham biß auf David/ vierzehen glieder: und von David biß zu der babyloniſchen gefängnuß/ vierzehen glieder: und von der babyloniſchen gefängnuß biß auf Chriſtum vierzehen glieder.

18. Aber mit der Geburt Chriſti hatte es dieſe gelegenheit: Nachdem ſeine Mutter Maria dem Joſeph vermählet war/ befand ſich/ ehe dann ſie zuſammen kamen / daß ſie ſchwanger war vom Heiligen Geiſt.

19. Aber Joſeph ihr mann/ dieweil er gerecht war/ und ſie nicht berüchtigen wolte/ gedachte ſie heimlich von ſich zu laſſen.

20. Als er aber mit dieſen gedancken umgieng/ ſihe/ da erſchien ihm der Engel des HERRN im ſchlaff/ und ſprach: Joſeph/ du ſohn Davids/ förchte dich nicht Mariam dein eheweib zu dir zu nehmen: Dann was in ihr geboren iſt/ das iſt vom Heiligen Geiſt.

21. Sie wird aber einen Sohn gebähren: und du ſolt ſeinen Namen JESUS nennen: Dann derſelbig wird ſein volck ſelig machen von ihren ſünden.

22. Diß iſt aber alles geſchehen/ auf daß erfüllet würde/ was vom HErrn geſagt iſt durch den Propheten/ der da ſpricht:

23. Sihe/ eine Jungfrau wird ſchwanger ſeyn / und wird einen ſohn gebären: und ſie werden ſeinen Namen Emmanuel nennen/ das iſt/ wann mans verdolmetſchet/ GOtt mit uns.

24. Als nun Joſeph vom ſchlaff aufſtund / thäte er/ wie ihm der Engel des HERRN befohlen hatte/ und nahm ſein weib zu ſich.

25. Und er erkannte ſie nicht/ biß ſie ihren erſtgebornen Sohn gebähret: Und er nennet ſeinen Namen JESUS.

Das II. Capitel.

Die drey Könige oder Weiſen kommen mit Geſchenck zum Chriſtkindlein. Herodes/ nachdem Chriſtus in Egypten geflohen/ tödtet die unmündige Kindlein.

1. ALs nun JESUS geboren war zu
Bethlehem Juda/ in den tagen des
Königs Herodis/ſihe/da kamen die Wei-
ſen vom aufgang gen Jeruſalem/
2. Und ſprachen: Wo iſt der König der
Juden/ der gebohren iſt? Dann wir ha-
ben ſeinen ſtern im aufgang geſehen/ und
ſeynd kommen ihn anzubetten.
3. Da diß aber der König Herodes hö-
rete / erſchrack er / und gantz Jeruſalem
mit ihm.
4. Und er verſammlete alle oberſten der
prieſter / und die Schrifftgelehrten des
volcks / und er forſchete von ihnen / wo
Chriſtus ſolte geboren werden.
5. Sie aber ſprachen zu ihm: Zu Bethle-
hem Juda: Dann alſo ſtehet geſchrieben
durch den Propheten:
6. Und du Bethlehem im lande Juda/
biſt mit nichten die geringſte unter den für-
ſten Juda: Dann aus dir wird der Her-
tzog herfür gehen / der mein volck Iſrael
regieren ſoll.
7. Da forderte Herodes die Weiſen
heimlich / und erkundigte mit fleiß von
ihnen die zeit / da ihnen der ſtern erſchie-
nen war.
8. Und er ſandte ſie gen Bethlehem/und
ſprach: Ziehet hin / und fraget mit fleiß
nach dem Kinde: und wann ihrs gefun-
den habt/ ſo thut mirs zu wiſſen / daß ich
auch dahin komme/und es anbette.
9. Als ſie nun den König gehöret hatten/
zohen ſie hin. Und ſihe/ der ſtern den ſie
im aufgang geſehen hatten / gieng für ih-
nen her/ biß daß er kam / und ſtund oben
darüber/ da das Kind war.
10. Da ſie aber den ſtern ſahen/wurden
ſie überaus hoch erfreuet.
11. Und giengen in das hauß / und fun-
den das Kind mit Maria ſeiner Mutter/
und fielen nieder / und betteten es an:
Sie thäten auch ihre ſchätze auf/ und opf-
ferten ihm gaben/ gold/ weyrauch/und
myrrhen.
12. Und nachdem ſie eine antwort im
ſchlaff empfangen hatten / daß ſie zu He-
rode nicht wiederum kehren ſolten/ zohen
ſie durch einen andern weg wiederum in
ihr land.
13. Als ſie nun hinweg geſchieden wa-
ren/ſihe/da erſchiene der Engel des HErrn
Joſeph im ſchlaff/und ſprach: Stehe auf/
und nimm das Kind/ und ſeine Mutter/
und fliehe in Egypten / und bleib allda/
biß ichs dir ſage. Dann es wird ſich zu-
tragen / daß Herodes das Kind ſuchen
wird/daſſelbige umzubringen.
14. Da ſtund er auf/und nahm das Kind/
und ſeine Mutter bey der nacht / und ent-
wiche in Egypten:
15. Und war allda/biß zum tod Herodis:
Auf das erfüllet würde/ das vom HErrn
geſagt iſt durch den Propheten / der da
ſpricht: Aus Egypten hab ich meinen ſohn
beruffen.
16. Als Herodes nun ſahe / daß er von
den Weiſen verſpottet war / ward er ſehr
zornig / und ſchickte aus/ und tödtete alle
kinder / die zu Bethlehem waren / und
in allen ihren gräntzen/ welche zwey jahr
alt / und darunter waren / nach der
zeit/die er von den Weiſen mit fleiß erkün-
diget hatte.
17. Da ward erfüllet/ das geſagt iſt
durch den Propheten Jeremiam / der da
ſpricht:
18. Es iſt zu Rama eine ſtimm gehöret/
viel weinens und heulens: Rachel bewei-
nete ihre kinder/ und wolte ſich nicht trö-
ſten laſſen/ dieweil ſie nicht mehr fürhan-
den ſeynd.
19. Nachdem aber Herodes geſtorben
war/ſihe/da erſchiene der engel des HErrn
dem Joſeph im ſchlaff in Egypten/
20. Und ſprach: Stehe auf / und nimm
das Kind/ und ſeine Mutter zu dir/ und
ziehe in das land Iſrael: Dann ſie ſeynd
geſtorben/ die dem Kinde nach dem leben
ſtunden.
21. Da ſtund er auf/und nahm das kind/
und ſeine Mutter zu ſich / und kam in das
land Iſrael.
22. Da er aber hörete / daß Archelaus
im jüdiſchen lande an ſeines vatters He-
rodis ſtatt regierete/ förchtet er ſich dahin

zu ziehen: Und nachdem er im ſchlaff erin-
nert worden/ wiche er in die örter des Ga-
lileiſchen lands.
23. Und kam/ und wohnete in der ſtadt/
welche Nazareth genannt wird: Damit
erfüllet würde/ das durch die Propheten
geſagt iſt: Daß er ein Nazareer ſolte ge-
nannt werden.

Das III. Capitel.

Vom Leben/ Tauff und Predig Joannis/
und wie der getauffte Chriſtus von GOtt
gelobet worden iſt.

1. ABer in denſelbigen tagen kam Jo-
annes der Tauffer/ und predigte in
der wüſten des jüdiſchen lands/
2. Und ſprach: Thut buß/ dann das Him-
melreich iſt nahe herbey kommen.
3. Dann dieſer iſts/ von welchem geſagt
iſt durch den Propheten Iſaiam / der da
ſpricht: Eine ſtimm des ruffenden in der
wüſten: bereitet den weg des HERRN/
Machet richtig ſeine ſteige.
4. Er aber Joannes ſelbſt/ hatte ein kleid
an von cameelhaaren/ und einen gür-
tel von leder um ſeine lenden: Aber ſei-
ne ſpeiſe war heuſchrecken und wild ho-
nig.
5. Da gieng Jeruſalem zu ihm hinaus/
und das gantze jüdiſche land/ und die gan-
tze gegend am Jordan/
6. Und lieſſen ſich im Jordan von ihm
tauffen/ und bekandten ihre ſünde.
7. Als er aber viel Phariſeer/ und Sad-
duceer zu ſeiner tauff kommen ſahe/ ſprach
er zu ihnen: Ihr natterngezüchte/ wer hat
euch angezeiget / dem künfftigen zorn zu
entfliehen?
8. Derwegen thut würdige früchten der
buß.
9. Und wollet bey euch ſelbſt nicht ſagen:
Wir haben Abraham zum vatter. Dann
ich ſage euch/ GOTT vermag auch dem
Abraham aus dieſen ſteinen kinder zu er-
wecken.
10. Dann die axt iſt ſchon an die wur-
tzel der bäumen gelegt. Dann ein jegli-
cher baum/ der nicht gute frucht bringet/
wird abgehauen und ins feuer geworffen
werden.
11. Ich zwar tauffe euch mit waſſer zur
buß: Der aber nach mir kommen wird/
der iſt ſtärcker/ dann ich/ dem ich auch nit
würdig bin/ ſeine ſchuh zu tragen: Derſel-
bige wird euch mit dem Heiligen Geiſt/
und mit feuer tauffen.
12. Er hat auch ſeine wurffſchauffel in
ſeiner hand: und wird ſeine tenne durch-
aus fegen: und wird ſeinen weitzen in die
ſcheuren ſammlen / aber die ſpreuer wird
er mit feuer verbrennen / das nicht zu lö-
ſchen iſt.
13. Damals kam JEſus aus Galiläa
an den Jordan zu Joanne/ auf daß er von
ihm getauffet würde.
14. Joannes aber wehret ihm/ und
ſprach: Ich ſoll billich von dir getauffet
werden/ und du kommeſt zu mir?
15. JESUS aber antwortet / und
ſprach zu ihm: Laß es jetzt geſchehen:
Dann alſo gebühret ſich/ daß wir alle ge-
rechtigkeit erfüllen. Da ließ ers ihm zu.
16. JESUS aber/ da er getaufft war/
ſtiege alsbald herauf aus dem waſſer.
Und ſihe/ die himmel wurden ihm aufge-
than: und er ſahe den Geiſt GOTTES
wie eine taube herab fahren/ und auf ihn
kommen.
17. Und ſihe/ eine ſtimm vom himmel
herab ſprach: Diß iſt mein geliebter ſohn/
an welchem ich ein wolgefallen habe.

Das IV. Capitel.

Chriſtus wird vom Teuffel verſucht: und
demnach Joannes vom Herode gefangen/
kommt er gen Capharnaum und prediget/
beruffet ſeine Jünger/ und machet Kran-
cke geſund.

1. DA ward JESUS vom geiſt in
die wüſten geführet/ auf daß er
vom teuffel verſucht würde.
2. Und als er viertzig tage/ und viertzig
nächte gefaſtet hatte/ darnach hungert
ihn.
3. Und der verſucher tratt hinzu / und
ſprach zu ihm: Biſt du GOTTS
Sohn/ ſo ſprich/ das dieſe ſteine brod
werden.
4. Er antwortet/ und ſprach: Es ſtehet
geſchrieben: Der menſch lebet nicht allein
vom brod/ ſondern von einem jeglichen
wort/ das aus dem Munde GOTTES
hergehet.
5. Da nahm ihn der teuffel mit ſich in die
hei-

heilige ſtadt / und ſtellet ihn auf die zinne des tempels/

6. Und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn/ ſo laß dich ſelbſt hinab. Dann es ſtehet geſchrieben: Er hat ſeinen Engeln von dir befehl gegeben / und ſie werden dich auf den händen tragen / damit du nicht etwan deinen fuß an einen ſtein ſtoſſeſt.

7. JEſus ſprach zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrieben: Du ſolt GOtt deinen HErrn nicht verſuchen.

8. Abermal nahm ihn der teuffel mit ſich auf einen ſehr hohen berg/ und zeiget ihm alle Königreiche der welt / und ihre herrlichkeit/ und ſprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben / wo du niederfälleſt / und mich anbetteſt.

9. Da ſprach JEſus zu ihm: Gehe hinweg Satan: Dann es gehet geſchrieben: du ſolt den HErrn deinen GOtt anbetten/ und ihm allein dienen.

10. Da verließ ihn der teuffel / und ſihe/ die Engel tratten herzu / und dieneten ihm.

11. Nachdem aber JEſus gehöret hatte/ daß Joannes überantwortet war / zoge er zurück in Galiläam:

12. Und verließ die ſtadt Nazareth / und kam/ und wohnete zu Capharnaum/ welche am meer gelegen iſt / an den gräntzen Zabulon und Nephthalim:

13. Damit erfüllet würde / was durch den Propheten Iſaiam geſagt iſt:

14. Das land Zabulon / und das land Nephthalim/ der weg am meer jenſeit des Jordans Galiläa / darinn die Heyden wohnen/

15. Das volck/ das in der finſternus ſaß/ hat ein groß liecht geſehen: Auch iſt denjenigen ein liecht aufgegangen / welche im lande ſaſſen / da der ſchatten des todes iſt.

16. Von der zeit an / fieng JEſus an zu predigen und zu ſagen: Thut buß/ dann das Himmelreich iſt nahe herbey kommen.

17. Als aber JEſus am Galiläiſchen meer wandelte / ſahe er zweene brüder Simonem/ der Petrus genannt wird/ und Andream ſeinen bruder / die wurffen ihr netz ins meer / (dann ſie waren fiſcher.)

18. Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach/ ſo will ich euch zu menſchenfiſchern machen.

19. Sie aber verlieſſen alsbald ihre netze/ und folgeten ihm nach.

20. Und als er von dannen fortgieng/ ſahe er noch zween andere brüder / Jacobum den ſohn Zebedäi/ und Joannem ſeinen bruder / welche mit Zebedäo ihrem vatter im ſchiff waren / und flickten ihre netze: und er rieff ihnen.

21. Sie aber verlieſſen alsbald ihre netze/ ſamt ihrem vatter/ und folgeten ihm nach.

22. Und JEſus gieng herum im gantzen land Galiläa / und lehrete in ihren Synagogen/ und predigte das Evangelium des reichs: Er heilete auch alle kranckheit / und alle Schwachheit unterm volck.

23. Und das gerüchte von ihm gieng aus in gantz Syrien / und ſie brachten zu ihm alle kranken/ welche mit allerhand ſchwachheit und marter behafftet waren: Auch die vom teuffel beſeſſen / und mondſüchtig/ und gichtbrächtig waren/ und er macht ſie geſund:

24. Und es folgte ihm ein groß volck nach aus Galiläa / und aus den zehen ſtädten / und aus Jeruſalem / und aus dem Jüdiſchen lande / und von jener ſeiten des Jordans.

Das V. Capitel.

Von den acht Seeligkeiten: Die Apoſtel werden Saltz und Liecht der Welt genant: Das Geſetz ſoll man nicht auflöſen: Vom Zorn/ Ehebruch/ Scheidbrief und Schwören/ auch daß man nit rachgierig ſeyn ſolle.

1. DA nun JEſus die ſchaaren ſahe/ gieng er auf einen berg/ und nachdem er ſich niedergeſetzet hatte/ tratten ſeine Jünger zu ihm.

2. Und er thäte ſeinen mund auf/ lehrete ſie und ſprach:

3. Selig ſeynd die armen im geiſt / dann das himmelreich iſt ihr.

4. Selig ſeynd die ſanfftmüthigen: dann ſie werden das erdreich beſitzen.

5. Selig ſeynd die leyd tragen: dann ſie ſollen getröſtet werden.

6. Selig ſeynd die hunger und durſt ha-
ben nach der gerechtigkeit: dann ſie ſollen
erſättiget werden.
7. Selig ſeynd die barmhertzigen / dann
ſie werden barmhertzigkeit erlangen.
8. Selig ſeynd die rein von hertzen
ſeynd/ dann ſie werden GOtt anſchauen.
9. Selig ſeynd die friedſamen: Dann ſie
ſollen kinder Gottes genannt werden.
10. Selig ſeynd die verfolgung leiden
um der gerechtigkeit willen: dann das
himmelreich iſt ihr.
11. Seyd ſeyd ihr/ wann euch die men-
ſchen ſchmähen/ und verfolgen/ und alles
böſe wider euch reden/ und lügen doran/
um meinetwillen:
12. Freuet euch/ und frolocket: dann eu-
re belohnung iſt ſehr groß im himmel.
Dann alſo haben ſie die propheten auch
verfolget/ welche vor euch geweſen ſeynd.
13. Ihr ſeyd das ſaltz der erden. Wann
aber das ſaltz untüchtig wird / womit ſoll
mann dann ſaltzen? Es taugt hinfüro nir-
gends zu/ ohn daß es hinaus geſchüttet/
und von den leuten zertretten werde.
14. Ihr ſeyd das liecht der welt. Eine
ſtadt/ welche auf einem berg ligt/ mag nit
verborgen werden.
15. So zündet man auch nicht ein liecht
an/ und ſetzet es unter einen ſcheffel/ ſon-
dern auf einen leuchter/ damit es denen
allen leuchte/ die im hauſe ſeynd.
16. Alſo laſſet eure licht leuchten für den
menſchen/ daß ſie eure gute wercke ſehen/
und preiſen euren vatter/ der im Himmel
iſt.
17. Ihr ſollets dafür nicht halten / daß
ich kommen bin das geſetz / oder die pro-
pheten aufzulöſen: Ich bin nicht kommen
aufzulöſen/ ſondern zu erfüllen.
18. Dann warlich ſage ich euch/ biß daß
himmel und erden vergehen / wird nicht
der geringſte buchſtab / oder einig pünct-
lein vom geſetz vergehen / biß daß alles
vollzogen werde.
19. Wer dann eines von dieſen gering-
ſten gebotten aufflöſet / und die menſchen
alſo lehret/ der wird der geringſte im him-
melreich genannt werden: Wer es aber
thut und lehret/ der wird groß im himmel-
reich genannt werden.
20. Dann ich ſage euch/ es ſey dann/ daß
eure gerechtigkeit vollkommener ſey/ dann
der ſchrifftgelehrten und Phariſeer / ſo
werdet ihr zum himmelreich nicht hinein
gehen.
21. Ihr habt gehöret / daß zu den
alten geſagt iſt: Du ſolt nicht tödten:
Wer aber tödtet / der ſoll des gerichts
ſchuldig ſeyn.
22. Ich aber ſage euch: daß ein jeglicher/
der mit ſeinem bruder zörnet/ des gerichts
wird ſchuldig ſeyn. Wer aber zu ſeinem
bruder ſaget / Raca: Der wird des
raths ſchuldig ſeyn. Wer aber ſagt du
narr: der wird des hölliſchen feuers ſchul-
dig ſeyn.
23. Derwegen/ wann du deine gabe auf
dem altar opfferſt / und wirſt allda in-
gedenck / daß dein bruder etwas wider
dich habe/
24. So laß deine gabe allda für dem al-
tar/ und gehe zuvor hin/ und verſöhne dich
mit deinem bruder: und alsdann komm/
und opffere deine gabe.
25. Vereinige dich mit deinem widerſa-
cher ohn verzug / dieweil du mit ihm auf
dem weg biſt: damit dich der widerſa-
cher nicht etwan dem richter überantwor-
te/ und der richter überantworte dich dem
diener: und werdeſt in den kercker geworff-
fen.
26. Warlich ich ſage dir / du wirſt von
dannen nicht heraus kommen/ biß du den
letzten heller bezahleſt.
27. Ihr habt gehöret/ daß zu den alten
geſagt iſt: Du ſolt nicht ehebrechen.
28. Ich aber ſage euch/ daß ein jeglicher
der ein weib anſihet / ihrer zu begehren/
der hat ſchon die ehe gebrochen in ſeinem
hertzen.
29. Wann dich aber dein rechtes aug är-
gert/ ſo reiß es aus / und wirffs von dir:
dann es iſt dir nützer / daß eins von dei-
nen gliedern verderbe/ als daß dein gan-
tzer leib in die hölle geworffen werde.
30. Und wann dich deine rechte hand är-
gert/ ſo haue ſie ab/ und wirff ſie von dir:
dann es iſt dir beſſer/ daß eins von deinen
gliedern verderbe / als daß dein gantzer
leib zur höllen hinein gehe.
31. Es iſt auch geſagt: wer ſein weib von
ſich

ſich läſſet / der ſoll ihr einen ſcheidbrieff
geben.
32. Ich aber ſage euch: Daß ein jegli-
cher/ der ſein weib von ſich läſſet / ausge-
nommen des ehebruchs halben/ der macht
daß ſie die ehe bricht: Und wer eine aus-
geſtoſſene zum weib nimmt/ der begehet ei-
nen ehebruch.
33. Wiederum habt ihr gehöret / daß zu
den alten geſagt iſt: Du ſolt keinen fal-
ſchen eyd ſchwören: Aber dem HErrn ſolt
du halten/ was du geſchworen haſt.
34. Ich aber ſage euch / ihr ſollet aller-
ding nicht ſchwören/ weder bey dem him-
mel/ dann er iſt der thron Gottes:
35. Noch bey der erden / dann ſie iſt der
ſchemel ſeiner füſſen: noch bey Jeruſa-
lem/ dann ſie iſt eine ſtadt/ des groſſen Kö-
nigs:
36. Auch ſolt du bey deinem haupt
nicht ſchwören/ dann du kanſt doch nicht
ein eintziges haar weiß oder ſchwartz ma-
chen.
37. Euer rede aber ſoll ſeyn / Ja / ja:
Nein/ nein: Was aber darüber iſt / das
iſt vom böſen.
38. Ihr habt gehöret/ das geſagt iſt: au-
ge um auge/ und zahn um zahn.
39. Ich aber ſage euch/ ihr ſollet dem bö-
ſen nicht widerſtreben: ſondern wann
dich jemand auf deinen rechten backen
ſchlägt/ ſo reiche ihm auch den andern
dar.
40. Will auch jemand mit dir zu gerich-
te gehen/ und deinen rock hinweg neh-
men / ſo laß ihm auch den mantel folgen.
41. Und wann dich jemand eine meil
wegs nöthiget / ſo gehe noch zwo meil
wegs mit ihm.
42. Wer von dir etwas begehret / dem
gib: und wende dich nicht von dem / der
von dir borgen will.
43. Ihr habt gehöret/ daß geſagt iſt: Du
ſolt deinen nächſten lieben/ und haſſen dei-
nen feind.
44. Ich aber ſage euch: Liebet eure fein-
de/ thut guts denen/ die euch haſſen/ und
bittet für die/ die euch verfolgen und belei-
digen:
45. Auf daß ihr kinder ſeyd eures Vat-
ters/ der im himmel iſt: der ſeine ſonne ü-
ber die guten und böſen aufgehen läſſet/
und regen gibt über die gerechten und un-
gerechten.
46. Dann ſo ihr die jenigen liebet/ die
euch lieben / was werdet ihr für beloh-
nung haben? Thun das auch nicht die
zöllner?
47. Und ſo ihr eure brüder allein grüſſet/
was thut ihr mehr? thun das auch nicht
die Heyden?
48. Derwegen ſollet ihr vollkom̃en ſeyn/
wie auch euer him̃liſcher Vatter vollkom-
men iſt.

Das VI. Capitel.

Von auswendigen Wercken/ als Allmoſen/ Gebet und Faſten: Der Sorg des Zergänglichen ſoll man ſich entſchlagen.

1. Habt acht darauf / daß ihr eure
gerechtigkeit nicht thut für den
menſchen / damit ihr von ihnen geſehen
werdet: Sonſt werdet ihr keine beloh-
nung haben bey euerm Vatter / der im
himmel iſt.
2. Derwegen wann du allmoſen gibſt/ ſo
ſolt du die poſaune für dir nicht blaſen
laſſen/ wie die heuchler in den Synago-
gen/ und auf den gaſſen thun / damit ſie
von den menſchen geprieſen werden: war-
lich ich ſage euch / ſie haben ihre beloh-
nung ſchon empfangen.
3. Wann du aber allmoſen gibſt/ ſo laſſe
deine lincke hand nicht wiſſen/ was deine
rechte hand thut:
4. Damit dein allmoſen im verborgenen
ſeye/ und dein Vatter/ der im verborge-
nen ſihet/ wird dirs vergelten.
5. Wann ihr auch bettet / alsdann ſollet
ihr nicht ſeyn / wie die heuchler / welche
gern in den Synagogen/ und an den ecken
der gaſſen ſtehen / wann ſie betten/ damit
ſie von den menſchen geſehen werden:
Warlich ich ſage euch / ſie haben ihre be-
lohnung ſchon empfangen.
6. Du aber/ wann du betteſt/ ſo gehe in
deine ſchlaffkammer / und ſchließ die thür
zu/ und bete zu deinem Vatter im verbor-
genen: Und dein Vatter/ der im verborge-
nen ſihet/ wird dirs vergelten.
7. Wann ihr aber betet / ſollet ihr nicht
viel wort machen/ wie die Heyden/ dann
ſie

ſie vermeinen/daß ſie darum erhöret wer-
den/wann ſie viel wort machen.
9. Darum ſollet ihr ihnen nicht gleich
werden. Dann euer vatter weiß wol/
was euch vonnöthen iſt/ehe dann ihr ihn
bittet
9. Derwegen ſollet ihr alſo beten: Vat-
ter unſer/der du biſt im Himmel: Geheili-
get werde dein Name.
10. Zukomme dein Reich. Dein Will
geſchehe wie im Himmel / alſo auch auf
Erden.
11. Unſer täglich Brod gib uns heute.
12. Und vergieb uns unſere ſchuld / als
wir vergeben unſern ſchuldigern.
13. Und führe uns nicht in verſuchung.
Sondern erlöſe uns von dem böſen / A-
men.
14. Dann ſo ihr den menſchen ihre ſünde
vergebet / ſo wird euch euer Himmliſcher
Vatter eure übertrettungen auch verge-
ben.
15. Wo ihr aber den menſchen nicht ver-
gebet/ ſo wird euch euer Vatter eure ſün-
de auch nicht vergeben.
16. Wann ihr aber faſtet / ſo ſollet ihr
euch nicht traurig ſtellen wie die heuch-
ler: Dann ſie verſtellen ihre angeſichter/
auf daß ſie für den menſchen ſcheinen mit
ihrem faſten. Warlich ich ſage euch /
ſie haben ihre belohnung ſchon empfan-
gen.
17. Du aber / wann du faſteſt / ſo ſalbe
dein haupt/ und waſche dein angeſicht /
18. Damit du für den menſchen nicht
ſcheineſt/als wann du faſteſt / ſondern für
deinem Vatter / der im verborgenen iſt;
und dein Vatter/ der im verborgenen ſi-
het/wird dirs vergelten.
19. Ihr ſollet euch nicht ſchätze ſammlen
auf erden / da ſie der roſt/ und die motten
verderben : und da ſie die diebe ausgra-
ben und ſtehlen.
20. Sammlet euch aber ſchätze im Him-
mel: Da ſie weder roſt noch motten ver-
derben/ und da ſie die diebe nicht ausgra-
ben/ noch ſtehlen. Dann wo dein ſchatz
iſt/ da iſt auch dein hertz.
21. Das licht deines leibs iſt dein au-
ge.
22. Wann nun dein auge einfältig iſt/
ſo wird dein gantzer leib licht ſeyn.
23. Wann aber dein auge ſchalckhafftig
iſt / ſo wird dein gantzer leib finſter ſeyn.
Derwegen/wann das licht/das in dir iſt/
finſternus iſt/ wie groß wird dann die fin-
ſternus ſelbſt ſeyn?
24. Niemand kan zweyen Herren dienen:
dann er wird entweder den einen haſſen /
und den andern lieb haben : oder er wird
den einen dulden/und den andern verach-
ten. Ihr kennet nicht GOtt dienen/ und
dem Mammon.
25. Darum ſage ich euch / ſorget nicht
für euer leben/was ihr eſſen werdet/ noch
für euern leib / womit ihr euch bekleiden
ſollet. Iſt nicht das leben mehr / dann
die ſpeiſe/und der leib mehr dann die klei-
dung?
26. Sehet an die vögel des Himmels/
dann ſie ſäen nicht/ſie erndten auch nicht/
und ſammlen nicht in die ſcheuren : und
euer himmliſcher Vatter ernähret ſie.
Seyd ihr dann nicht vielmehr/als ſie?
27. Wer iſt doch unter euch/der mit ſei-
nen gedancken ſeiner länge eine ellen zuſe-
tzen möge?
28. Und warum ſorget ihr für die kleid-
ung? Schauet mit fleiß an die lilien auf
dem felde/ wie ſie wachſen: ſie arbeiten
nicht / auch ſpinnen ſie nicht.
29. Doch ſage ich euch/ daß auch Sa-
lomon in aller ſeiner Herrlichkeit nicht be-
kleidet geweſen iſt / als eine von denſel-
bigen.
30. So dann GOTT das gras auf dem
felde alſo bekleidet/ das doch heute ſtehet/
und morgen in den ofen geworffen wird:
Wie vielmehr wird ers euch thun / o ihr
kleinglaubigen.
31. Darum ſollet ihr nicht ſorgfältig
ſeyn/ und ſagen: Was ſollen wir eſſen/
oder was ſollen wir trincken/oder womit
ſollen wir uns bekleiden?
32. Dann nach dieſem allem trachten die
Heyden. Dann euer Vatter weiß / daß
ihr diß alles bedörffet.
33. Derwegen ſuchet am erſten das
reich GOttes/ und ſeine Gerechtigkeit/ ſo
wird euch diß alles zugeworffen werden.
34. Darum ſorget nicht für den andern

morgen. Dann der tag der morgen kommt/wird für ſich ſelbſt ſorgen. Es iſt einem jeglichen tage an ſeiner plage genug.

Das VII. Capitel.

Wie man nicht freventlich urtheilen / und wie man beten ſolle/ vom Weg zum Himmel/falſchen Propheten/ Gleißnern/ und dem klugen Baumeiſter.

1. Ihr ſollet nicht richten/auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

2. Dann mit was urtheil ihr richtet / damit ſollet ihr auch gerichtet werden : und mit was maaß ihr meſſet / damit wird euch wiederum gemeſſen werden.

3. Was ſiheſt du aber einen ſplitter in deines bruders auge/und ſiheſt den balcken in deinem auge nicht?

4. Oder wie ſprichſt du zu deinem bruder: Laß mich den ſplitter aus deinem auge ziehen : und ſihe/ es iſt ein balcken in deinem auge?

5. Du heuchler / ziehe zuvor den balcken aus deinem auge: und darnach beſihe/wie du den ſplitter aus deines bruders auge bringeſt.

6. Ihr ſollet das heilige den hunden nicht geben/noch ewre perlen für die ſäue werffen: damit ſie dieſelbigen nicht etwan mit ihren füſſen zertretten/ und ſich wenden/und euch zerreiſſen.

7. Bittet/ſo wird euch gegeben werden: ſuchet/ſo werdet ihr finden: klopffet an/ ſo wird euch aufgethan werden.

8. Dann ein jeglicher / der bittet / der bekommt/und wer ſuchet/der findet/und wer anklopffet / dem wird aufgethan werden.

9. Oder welcher menſch iſt unter euch/ ſo ihn ſein ſohn um ein brod bittet / der ihm einen ſtein reiche?

10. Oder wann er um einen fiſch bittet/ der ihm eine ſchlange reiche?

11. So dann ihr/die ihr doch böſe ſeyd/ gleichwol gute gaben euern kindern geben könnet: wie vielmehr wird euer vatter/der im himmel iſt/ den jenigen guts geben/die ihn bitten?

12. Darum alles/was ihr wollet/ das euch die menſchen thun ſollen / das thut ihr ihnen auch. Dann das iſt das geſetz/ und die Propheten.

13. Gehet hinein durch die enge pforte: dann die pforte iſt weit/und der weg iſt breit/der zum verderben führet / und ihrer ſeynd viel / welche dadurch eingehen.

14. Aber wie enge iſt die pforte / und wie ſchmal iſt der weg / der zum leben führet / und ihrer ſeynd wenig/die ihn finden!

15. Sehet euch für / für den falſchen Propheten / die zu euch kommen in ſchaafskleidern / aber inwendig ſeynd ſie reiſſende wölffe.

16. An ihren früchten ſollet ihr ſie erkennen. Sammlet man auch trauben von den dornen / oder feigen von den diſteln?

17. Alſo ein jeglicher guter baum bringet gute früchte : aber ein böſer baum bringet böſe früchte.

18. Ein guter baum kan nicht böſe früchte bringen : und ein böſer baum kan nicht gute früchte bringen.

19. Ein jeglicher baum/der nicht gute früchte bringet / wird abgehauen / und ins feuer geworffen werden.

20. Derwegen ſollet ihr ſie an ihren früchten erkennen.

21. Nicht ein jeglicher/der zu mir ſaget: HErr/HErr/wird zum himmelreich hinein gehen : ſondern wer den willen meines vatters thut/der im himmel iſt / der wird zum himmelreich hinein gehen.

22. Es werden viel zu mir ſagen an jenem tage : HERR / HERR / haben wir nicht geweiſſaget in deinem namen? haben wir in deinem namen nicht teufel ausgetrieben? haben wir nit in deinem namen viel kräfftige zeichen gethan?

23. Alsdann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemal gekannt / weichet von mir ihr übelthäter.

24. Darum ein jeglicher/der dieſe meine wort höret/und thut ſie/der wird mit einem weiſen mann verglichen werden/ der ſein haus auf einen felſen gebauet hat:

25. Da fiel ein platzregen herab / und kamen waſſerflute / auch blieſen die winde/und ſtieſſen auf daſſelbige haus/ und es fiel gleichwol nicht : Dann es war auf einen felſen gegründet.

26. Aber ein jeglicher / der dieſe meine wort höret / und thut ſie nicht / der wird mit einem thörichten mann verglichen werden / der ſein haus auf den ſand gebauet hat:

27. Da fiel ein platzregen herab / und kamen waſſerflute / auch blieſen die winde / und ſtieſſen auf daſſelbige haus / und es fiel nieder / und ſein fall war ſehr groß.

28. Und es begab ſich / da JEſus dieſes wort vollendet hatte / verwunderte ſich das gemeine volck über ſeine lehr.

29. Dann er lehrete ſie / als einer / der gewalt hatte / und nicht / wie ihre ſchrifftgelehrten und Phariſeer.

Das VIII. Capitel.

Vom Auſſätzigen / und dem Hauptmann / von der Schwieger Petri / und Beſeſſenen / von verſuchenden Schrifftgelehrten / und ein beſondern Jünger: von Stillung des Meers / und beſeſſenen Schweinen.

1. Als er aber vom berge herab kam / folgete ihm eine groſſe ſchaar volcks nach.

2. Und ſihe / ein auſſätziger kam / bettet ihn an / und ſprach: HErr / ſo du wilt / kanſt du mich reinigen.

3. Und JEſus ſtrecket ſeine hand aus / rühret ihn an / und ſprach: Ich will: Sey gereiniget: Und alsbald ward ſein auſſatz gereiniget.

4. Und JEſus ſprach zu ihm: Sihe zu / daß du es niemand ſageſt: ſondern gehe hin / und zeige dich dem prieſter / und opffere die gabe / welche Moyſes befohlen hat / ihnen zum zeugnus.

5. Da er aber zu Capharnaum hinein gangen war / tratt ein hauptmann zu ihm / bat ihn /

6. Und ſprach: HErr / mein knabe ligt zu hauſe / und iſt gichtbrüchtig / und leidet groſſe qual.

7. Und JEſus ſprach zu ihm: Ich will kommen / und ihn geſund machen.

8. Und der hauptmann antwortet / und ſprach: HErr / ich bins nicht würdig / daß du unter mein dach eingeheſt: Sondern ſprich nur ein wort / ſo wird mein knabe geſund werden.

9. Dann ich bin auch ein menſch der oberkeit unterworffen / und hab kriegsknechte unter mir / und wann ich zu dieſem ſage: Gehe hin / ſo gehet er hin / und zu einem andern: Komm her / ſo kommt er her / und zu meinem knechte: Thue das / ſo thut ers.

10. Da nun JEſus das hörete / verwunderte er ſich / und ſprach zu denen / die ihm nachfolgeten: Warlich ich ſage euch / ſolchen groſſen glauben hab ich in Iſrael nicht gefunden.

11. Aber ich ſage euch / daß viel kommen werden vom aufgang und niedergang / und werden mit Abraham und Iſaac und Jacob im himmelreich zu tiſch ſitzen:

12. Aber die kinder des reichs ſollen hinaus geworffen werden in die äuſſerſte finſternus: da wird weinen ſeyn / und zähnklappern.

13. Und JEſus ſprach zu dem hauptmann: Gehe hin / dir geſchehe / wie du geglaubet haſt. Und der knabe ward geſund zu derſelbigen ſtunde.

14. Und als JEſus in das haus Petri kam / ſahe er / daß ſeine ſchwieger zu bett lage / und hatte das fieber.

15. Und er rühret ihre hand an / da verließ ſie das fieber / und ſie ſtund auf / und dienete ihnen.

16. Da es nun war abend worden / brachten ſie viel zu ihm / die von böſen geiſtern beſeſſen waren: Und er triebe die geiſter mit dem wort aus: Er machet auch alle krancken geſund.

17. Aufdaß erfüllet würde / das geſagt iſt durch den propheten Iſaiam / da er ſpricht: Er hat unſere ſchwachheiten auf ſich genommen / und unſere kranckheiten hat er getragen.

18. Als aber JEſus ſahe / daß eine groſſe ſchaar volcks um ihn her war / befahl er über den ſee zu fahren.

19. Und es tratt einer von den ſchrifftgelehrten herzu / und ſprach zu ihm: Meiſter / ich will dir nachfolgen / wohin du auch gehen wirſt.

20. Und JEſus ſprach zu ihm: die füchſe haben löcher / und die vögel des himmels haben neſter: Aber des menſchen Sohn hat nicht / da er ſein haupt hin lehne.

21. Aber ein anderer von ſeinen Jün-
gern ſprach zu ihm: HErr/ laß mir zu/
daß ich zuvor hingehe/ und meinen vatter
begrabe.
22. JEſus aber ſprach zu ihm: Folge
mir nach/ und laß die todten ihre todten
begraben.
23. Und als er in das ſchifflein tratt/
folgeten ihm ſeine Jünger nach.
24. Und ſihe/ es erhub ſich ein ſehr un-
geſtüm wetter auf dem meer/ alſo/ daß
auch das ſchifflein mit wellen bedecket
ward/ er aber ſchlieff.
25. Und ſeine Jünger tratten zu ihm/
und wecketen ihn auf/ und ſprachen:
HErr/ erhalte uns/ wir gehen zu grund.
26. Und JEſus ſprach zu ihnen: Was
ſeyd ihr ſo forchtſam/ ihr kleinglaubi-
ge? darnach ſtund er auf/ und gebot
dem winde/ und dem meer/ und es ward
gantz ſtille.
27. Aber die menſchen verwunderten
ſich/ und ſprachen: Was iſt diß für ei-
ner/ daß ihm auch der wind und das
meer gehorſam iſt?
28. Nachdem er nun hinüber kommen
war/ in die landſchafft der Geraſener/ da
lieffen ihm zweene entgegen/ welche von
böſen geiſtern beſeſſen waren/ die kamen
aus den gräbern/ und waren überaus
grimmig/ alſo daß niemand durch denſel-
bigen weg fürüber gehen konte.
29. Und ſihe/ ſie rieffen und ſprachen:
JEſu/ du ſohn GOttes/ was haben wir
mit dir zu ſchaffen? Biſt du hieher kom-
men/ uns für der zeit zu peinigen?
30. Es war aber nicht faſt weit von ih-
nen eine groſſe heerde ſchweine auf der
weyde.
31. Und die böſe geiſter batten ihn/ und
ſprachen: Wilt du uns von hinnen aus-
treiben/ ſo laß uns in die heerde ſchwei-
ne fahren.
32. Und er ſprach zu ihnen: Fahret hin.
Sie aber fuhren aus/ und fuhren in die
ſchweine/ und ſihe/ die gantze heerde lieff
ungeſtümmiglich zum meer hinein/ und
ſie ſturben im waſſer.
33. Aber die Hirten flohen: und da ſie
in die ſtadt kamen/ verkündigten ſie
alles/ auch wie es mit denen ergangen
war/ welche mit den böſen geiſtern waren
beſeſſen geweſen.
34. Und ſihe/ die gantze ſtadt gieng
heraus/ JEſu entgegen: Und da ſie ihn
ſahen/ batten ſie ihn/ daß er aus ihren
gräntzen weichen wolte.

Das IX. Capitel.

Chriſtus heilet den Gichtbrüchtigen/ be-
rufft Matthäum/ macht die Tochter des
Fürſten der Synagog/ das Weib vom
Blutgang/ zwey Blinden und einen
Stummen beſeſſenen geſund.

1. UNd er tratt in das ſchifflein/ und
fuhr hinüber/ und kam in ſeine
ſtadt.
2. Und ſihe/ ſie brachten einen Gicht-
brüchtigen zu ihm/ der auf einem bett
lage. Da nun JEſus ihren glauben ſa-
he/ ſprach er zu dem Gichtbrüchtigen:
Sey getröſt/ mein ſohn/ dir werden deine
ſünde vergeben.
3. Und ſihe/ etliche von den Schrifftge-
lehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: Dieſer
läſtert GOtt.
4. Und da JEſus ihre gedancken ſahe/
ſprach er: Warum gedencket ihr böſes in
euren hertzen?
5. Welches iſt leichter zu ſagen: Dir
werden deine ſünde vergeben/ oder zu
ſagen: Stehe auf/ und wandle?
6. Damit ihr aber wiſſet/ daß des men-
ſchen ſohn auf Erden macht hat/ die ſün-
de zu vergeben/ ſo ſprach er zu dem Gicht-
brüchtigen: Stehe auf/ nimm dein bett/
und gehe in dein haus.
7. Und er ſtund auf/ und gieng hinweg
in ſein haus.
8. Da ſolches aber das volck ſahe/ förch-
teten ſie ſich/ und preiſeten GOtt/ der ſol-
che macht den menſchen gegeben hat.
9. Und als JEſus von dannen fort-
gieng/ ſahe er einen menſchen am zoll ſi-
tzen/ deſſen name war Matthäus. Und
er ſprach zu ihm: Folge mir nach. Und
er ſtund auf/ und folgete ihm nach.
10. Und es begab ſich/ als er im hauſe
zu tiſche ſaß/ ſihe/ da kamen viel zöllner
und ſünder/ und ſaſſen mit JEſu zu tiſch/
und mit ſeinen Jüngern.
11. Da das die Phariſeer ſahen/ ſpra-
chen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet
euer

euer meiſter mit den Zöllnern und ſün-
dern?
12. Als nun JEſus das hörete/ſprach
er: Die geſunden bedörffen des artzten
nicht/ſondern die krancken.
13. Gehet aber hin/ und lernet/ was
das ſey: Ich will barmhertzigkeit/ und
nicht Opffer. Dann ich bin nicht kom-
men die gerechten zu beruffen/ ſondern
die ſünder.
14. Da tratten die jünger Joannis zu
ihm/und ſprachen: Warum faſten wir/
und die phariſäer ſo offt/aber deine jün-
ger faſten nicht?
15. Und JEſus ſprach zu ihnen: Kön-
nen auch die kinder des bräutigams leid
tragen/ ſo lang der bräutigam bey ih-
nen iſt? Es werden aber die tage kom-
men/daß der bräutigam von ihnen wird
genommen werden: alsdann werden ſie
faſten.
16. Niemand aber ſetzt einen lappen
von neuem tuch auf ein alt kleid: dann
das nimmt dem kleid ſeine vollkommene
geſtalt/und der riß wird viel ärger.
17. So thut man auch neuen Wein
nicht in alte ſchläuche: ſonſt zerreiſſen
die ſchläuche/ und der wein wird ver-
ſchüttet/ und die ſchläuche verderben.
Sondern neuen wein thut man in neue
ſchläuche/ ſo werden ſie beyde zuſam-
men erhalten.
18. Dieweil er ſolches zu ihnen redet/
ſihe/da kam ein oberſter zu ihm/ und be-
tet ihn an/und ſprach: HErr/meine toch-
ter iſt jetzt geſtorben/aber komm du/und
lege deine hand auf ſie/ſo wird ſie leben.
19. Und JEſus ſtund auf/und folgete
ihm nach/ſampt ſeinen jüngern.
20. Und ſihe/ein weib/ das zwölff jahr
lang den blutfluß gelitten hatte/ tratt
von hinten her zu/und rühret den ſaum
ſeines kleids an.
21. Dann ſie ſprach bey ihr ſelbſt:
Wann ich nur ſein kleid anrühren möch-
te/ſo würde ich geſund werden.
22. JEſus aber wendet ſich um/ und
als er ſie ſahe/ ſprach er: Sey getroſt
meine tochter/ dein glaube hat dir ge-
holffen. Und das weib ward geſund
von derſelbigen ſtund.
23. Und als JEſus in des oberſten
hauß kam/ und ſahe die ſchalmeyer und
das getümmel des volcks/ ſprach er:
24. Weichet/ dann das mägdlein iſt
nicht todt/ ſondern es ſchläffet. Und ſie
verlacheten ihn.
25. Als aber das volck ausgetrieben
war/ gieng er hinein/ und griffe ihre
hand an: Da ſtund das mägdlein auf
26. Und diß gerüchte gieng aus in das-
ſelbige gantze land.
27. Und als JEſus von dannen fort-
gieng/ folgten ihm zween blinde nach/
die rieffen und ſprachen: Du ſohn Da-
vids erbarme dich unſer.
28. Da er aber ins haus kommen war/
tratten die blinden zu ihm. Und JEſus
ſprach zu ihnen: Glaubet ihr/ daß ich
ſolches thun kan? ſie ſprachen zu ihm:
Ja HErr.
29. Da rühret er ihre augen an/ und
ſprach: Euch geſchehe nach euerm glau-
ben.
30. Und ihre augen wurden aufgethan:
Und JEſus bedrauete ſie/ und ſprach:
Sehet zu/daß es niemand erfahre.
31. Sie aber giengen hinaus/ und
machten ihn ruchtbar in demſelbigen
gantzen land.
32. Als ſie aber hinaus gegangen wa-
ren/ ſihe/da brachten ſie einen menſchen
zu ihm/der ſtumm/ und vom böſen geiſt
beſeſſen war.
33. Und da der böſe geiſt ausgetriben
war/redet der ſtumm/und das volck ver-
wunderte ſich/und ſprach: desgleichen
iſt in Iſrael niemal geſehen worden.
34. Aber die phariſäer ſprachen: er trei-
bet die teuffel aus durch den oberſten
der teuffel.
35. Und JEſus gieng umher durch alle
ſtädte und flecken/ und lehrete in ihren
Synagogen/ und prediget das Evan-
gelium des reichs/ und heilete alle
kranckheit/und alle ſchwachheit.
36. Als er aber das volck ſahe/ jam-
merte ihn deſſelbigen/ dann ſie waren
geplagt/und lagen zerſtreuet/ wie ſchaa-
fe/die keinen hirten haben.
37. Da ſprach er zu ſeinen jüngern:
Die erndte iſt zwar groß/ aber der ar-
beiter ſeynd wenig.

38. Derwegen bittet den HErrn der erndte/ daß er arbeiter ſende in ſeine erndte.

Das X. Capitel.

Chriſtus unterweiſet und warnet ſeine Jünger/ und demnach er ihnen Gewalt der Geſundmachung gegeben/ ſchickt er ſie zu predigen das Evangelium.

1. UNd er berieff ſeine zwölff Jünger zuſammen/ und gab ihnen gewalt über die unreinen Geiſter/ dieſelbige auszutreiben/ auch alle kranckheit/ und alle ſchwachheit zu heilen.

2. Die namen aber der zwölff Apoſteln ſeynd dieſe: der erſte iſt Simon/ der Petrus genannt wird/ und Andreas ſein bruder/

3. Jacobus Zebedäi ſohn/ und Joannes ſein bruder/ Philippus und Bartholomäus/ Thomas und Matthäus der Zöllner/ Jacobus Alphei ſohn/ und Thaddäus/

4. Simon von Chana/ und Judas Iſcariot/ der ihn auch verrathen hat.

5. Dieſe zwölffe ſandte JEſus/ er gebott ihnen auch/ und ſprach: Gehet nicht auf den weg der Heyden/ und ziehet nicht hinein in die ſtädte der Samariter:

6. Sondern gehet vielmehr zu den verlohrnen Schafen des hauſes Iſrael.

7. Gehet aber hin/ prediget/ und ſaget: Das Himelreich iſt nahe herbey komen.

8. Machet die krancken geſund/ erwecket die todten/ reiniget die auſſätzigen/ treibet die Teuffel aus: umſonſt habt ihrs empfangen/ ſo gebets auch umſonſt.

9. Ihr ſollet weder gold/ noch ſilber/ noch geld zum eigenthum haben in euern gürteln.

10. Auch keine taſchen auf dem wege/ noch zweene röcke/ noch ſchuhe/ noch ſtab: Dann ein arbeiter iſt ſeiner ſpeiſe werth.

11. Aber zu welcher ſtadt oder flecken ihr hinein ziehet/ daſelbſt fraget/ wer darinnen ſey/ der es werth iſt: und bleibet allda/ biß ihr von dannen ziehet.

12. Wann ihr aber zu einem hauſe hinein gehet/ ſo grüſſet daſſelbige/ und ſprechet: Der Friede ſey mit dieſem hauſe.

13. Und wo es das haus werth iſt/ wird euer Friede über daſſelbige kommen: Iſt es aber deſſen nicht werth/ ſo wird ſich euer Friede wiederum zu euch wenden.

14. Wer euch aber nicht aufnehmen/ noch eure rede hören wird: ſo gehet aus demſelbigen hauſe/ oder aus der ſtadt hinaus/ und ſchlaget den ſtaub ab von euern füſſen.

15. Warlich ich ſage euch: Es wird dem lande deren zu Sodoma/ und Gomorrha am tage des Gerichts träglicher fallen/ dann derſelbigen ſtadt.

16. Sihe/ ich ſende euch wie Schafe mitten unter die Wölffe. Darum ſeyd klug wie die Schlangen/ und einfältig wie die Tauben.

17. Hütet euch aber für den menſchen. Dann ſie werden euch überantworten in den verſammlungen/ und werden euch geiſſeln in ihren Synagogen.

18. Man wird euch auch für Landpfleger und für Könige führen/ um meinet willen/ ihnen und den Heyden zum zeugnuß.

19. Wann ſie euch aber überantworten werden/ ſo ſorget dafür nicht/ wie oder was ihr reden ſollet: Dann es wird euch in derſelbigen ſtunde gegeben werden/ was ihr reden ſollet.

20. Dann ihr ſeyds nicht/ die da reden/ ſondern der Geiſt euers Vatters/ der in euch redet.

21. Es wird aber ein bruder den andern zum tod überantworten/ und der vatter den ſohn: Und die kinder werden ſich auflehnen wider die Eltern/ und werden ſie zum tod bringen.

22. Und ihr werdet bey jederman feindſeelig ſeyn/ um meines namens willen: wer aber verharren wird biß zum ende/ der wird ſeelig werden.

23. Wann ſie euch aber in einer ſtadt verfolgen/ ſo fliehet in eine andere. Warlich/ ich ſage euch/ ihr werdet die ſtädte Iſrael nicht vollenden/ biß der ſohn des menſchen komme.

24. Der Jünger iſt nicht über den Meiſter/ noch der knecht über ſeinen Herrn.

25. Es iſt einem Jünger genug/ daß er ſey wie ſein Meiſter: und dem knecht/ daß er ſey wie ſein Herr. Haben ſie den hausvatter Beelzebub geheiſſen/ wie vielmehr werden ſie ſeine hausgenoſſen alſo heiſſen?

26. Derwegen ſollet ihr ſie nicht förchten.

Dann

Dann es iſt nichts verborgen / das nicht wird offenbar werden: und iſt nichts heimlich / das man nicht wiſſen wird.

27. Was ich euch im finſtern ſage / das redet ihr im liecht: und was ihr ins ohr höret / das prediget auf den dächern.

28. Und förchtet euch nicht für denen / die den leib tödten / aber die ſeele können ſie nicht tödten / ſondern förchtet euch vielmehr für dem / der beyde ſeel und leib zur hölle hinein kan verderben.

29. Kaufft man nicht zween ſpatzen um einen pfenning / und gleichwol fällt keiner von denſelbigen auf die Erde / ohn euren vatter?

30. Es seynd aber auch eure haar auf dem haupt alle gezehlet.

31. Derwegen förchtet euch nicht. Ihr seyd viel beſſer / dann viel ſpatzen.

32. Darum / wer mich bekennen wird für den menſchen / den will ich auch bekennen für meinem Vatter / der im Himmel iſt.

33. Wer mich aber verlaugnen wird für den menſchen / denſelbigen will ich auch verlaugnen für meinem Vatter / der im Himmel iſt.

34. Ihr ſollet nicht vermeinen / daß ich kommen bin Friede zu ſenden auf Erden: Ich bin nicht kommen / Friede zu ſenden / ſondern das Schwerdt.

35. Dann ich bin kommen abzuſondern / den menſchen wider ſeinen vatter: die tochter wider ihre mutter / und die ſchnur wider ihre ſchwieger:

36. Und des menſchen feinde werden ſeine eigene hausgenoſſen ſeyn.

37. Wer vatter und mutter mehr liebet / dann mich / der iſt meiner nicht werth: Und wer ſeinen ſohn oder tochter mehr liebet / dann mich / der iſt meiner nicht werth.

38. Wer auch ſein Creutz nicht auf ſich nimmt / und folget mir nach / der iſt meiner nicht werth.

39. Wer ſeine ſeele findet / der wird ſie verlieren: und wer ſeine ſeele verlieren wird um meinet willen / der wird ſie finden.

40. Wer euch aufnimmt / der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt / der nimmt denjenigen auf / der mich geſandt hat.

41. Wer einen Propheten aufnimmt / im namen eines Propheten / der wird eines Propheten lohn empfahen: Und wer einen Gerechten aufnimmt im namen eines Gerechten / der wird eines Gerechten lohn empfahen.

42. Wer auch einem von dieſen geringſten wird einen becher kaltes waſſers zu trincken reichen / auch nur im namen eines Jüngern: Warlich ich ſage euch / der wird ſeinen lohn nicht verlieren.

Das XI. Capitel.

Joannes ſchickt aus dem Gefängnuß zu Chriſto: Chriſtus lobt Joannem: bedrauet die Juden / und ihre Städte: bekennet ſeinen Himliſchen Vatter: ruffet zu ſich alle Beladene / ermahnet alle zu ſeinem Joch.

1. Und es begab ſich / da JEſus vollendet hatte / ſeinen zwölff Jüngern zu gebieten / gieng er von dannen fort / in ihren ſtädten zu lehren und zu predigen.

2. Als aber Joannes im gefängnus die wercke Chriſti hörete / ſandte er zween aus ſeinen Jüngern /

3. Und ſprach zu ihm: Biſt du derſelbige / der kommen ſoll / oder ſollen wir auf einen andern warten?

4. Und JEſus antwortet / und ſprach zu ihnen: Gehet hin / und verkündiget Joanni wiederum / was ihr geſehen / und gehöret habt.

5. Die blinden ſehen / die lahmen gehen / die ausſätzigen werden gereiniget / die tauben hören / die todten ſtehen auf / den armen wird das Evangelium geprediget:

6. Und ſeelig iſt / der ſich an mir nicht ärgert.

7. Als aber dieſe hinweg giengen / da fieng JEſus an zum volck von Joanne zu reden: Was ſeyd ihr in die wüſte hinaus gangen zu ſehen? Ein Rohr / das vom wind hin und her getrieben wird?

8. Oder was ſeyd ihr hinaus gangen zu ſehen? einen menſchen / der mit weichen kleidern bekleidet iſt? ſihe / die weiche kleider tragen / die ſeynd in der Kögen häuſern.

9. Oder was ſeyd ihr ausgangen zu
ſehen? einen propheten? Ja ich ſage
euch/ der auch mehr iſt dañ ein prophet.
10. Dann dieſer iſts/ von welchem ge-
ſchrieben ſtehet: Sihe/ich ſende meinen
engel für deinem angeſicht her / der dei-
nen weg für dir bereiten ſoll.
11. Warlich ich ſage euch/unter denen/
die von den weibern geboren ſeynd / iſt
keiner aufgeſtanden / der gröſſer ſey /
dann Joannes der tauffer: Wer aber
der kleinſte iſt im himmelreich / der iſt
gröſſer dann er.
12. Aber von den tagen Joannis des
tauffers an biß hieher / leidet das him-
melreich gewalt/und die gewalt üben /
die reiſſens zu ſich.
13. Dann alle propheten und das ge-
ſetz / haben geweiſſaget biß auf Joan-
nem.
14. Und ſo ihrs annehmen wollet/er iſt
Elias/der kommen wird.
15. Wer ohren hat zu hören / der höre.
16. Wem ſoll ich aber diß geſchlechte
gleich achten? Es iſt den kindern gleich/
welche auf dem marckt ſitzen / und ihren
geſellen zu ſchreyen/
17. Und ſagen: Wir haben euch ge-
pfiffen / und ihr habt nicht getantzet:
Wir haben klage geführet / und ihr
habt nicht geweinet.
18. Dann Joannes iſt kommen / und
hat weder geſſen noch getruncken/ ſo ſa-
gen ſie: Er hat den teuffel.
19. Des menſchen ſohn iſt kommen /
der iſſet/und trincket/ ſo ſagen ſie: ſihe/
der menſch iſt ein fraß / und ein wein-
ſäuffer / ein freund der zöllner und
ſünder. Und iſt alſo die weißheit ge-
rechtfertiget von ihren kindern.
20. Damals fieng er an den ſtädten
verweißlich aufzurucken/ in welchen ſei-
ner wunderthaten am meiſten geſche-
hen waren / daß ſie nicht buß gethan
hatten.
21. Wehe dir Corozaim / Wehe dir
Bethſaida: Dann wann zu Tyro und
Sidon die wunderthaten geſchehen wä-
ren/die unter euch geſchehen ſeynd / ſie
hätten vorlängſt im härinen kleid / und
in der aſchen buß gethan. Aber ich ſage
euch: Es wird Tyro und Sidon er-
träglicher fallen am tage des Gerichts/
dann euch.
22. Und du Capharnaum / wirſt du
nicht biß an den himmel erhoben wer-
den? du wirſt biß in die hölle hinunter
fahren. Dann wann zu Sodoma die
wunderthaten geſchehen wären/ welche
in dir geſchehen ſeynd/ſie wäre vielleicht
blieben biß auf den heutigen tag.
23. Aber ich ſage euch / es wird dem
land deren zu Sodoma am tage des ge-
richts träglicher fallen/dann dir.
24. Zu derſelbigen zeit antwortet JE-
ſus/und ſprach: Ich preiſe dich Vatter/
du HErr des himmels und der erden/
daß du dieſes für den weiſen und ver-
ſtändigen verborgen haſt / und haſt es
den kleinen offenbahret.
25. Ja Vatter: dann alſo iſts wolge-
fällig geweſen für dir.
26. Alle dinge ſeynd mir übergeben
von meinem Vatter. Und niemand ken-
net den Sohn/dann der Vatter: Nie-
mand kennet auch den Vatter/ dann der
Sohn / und wem es der Sohn will of-
fenbahren.
27. Kommet alle zu mir / die ihr mit
mühe und arbeit beladen ſeyd / ſo will
ich euch erquicken.
28. Nehmet mein joch auf euch / und
lernet von mir / dann ich bin ſanfftmü-
tig/und demüthig von hertzen: ſo wer-
det ihr ruhe finden für eure ſeelen.
29. Dann mein joch iſt ſüß/ und meine
bürde iſt leicht.

Das XII. Capitel.

Chriſtus entſchuldiget ſeine Jünger wegen Ausrupfung der Aehren / heilet auch am Sabbat die dürre Hand: entweicht dem Vorſchlag der Juden/erlediget den Blinden und Stummen vom Teuffel / ſtraffet die Laſter: ziecht das Apoſtel-Ampt der Freundſchafft für.

Zu derſelbigen zeit gieng JEſus durch
die beſäete äcker am ſabbath: ſeine
jünger aber waren hungerig / und fien-
gen an die ähren auszurupffen / und zu
eſſen.
2. Als nun die phariſäer das ſahen /
ſprachen ſie zu ihm: Sihe/ deine jünger
thun

thun/das ihnen nicht geziemt zu thun am ſabbath.

3. Er aber ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen / was David thäte/ da ihn hungert/ſamt denen/die bey ihm waren:

4. Wie er zum hauſe GOttes hinein gieng / und aß die ſchaubrod / welche doch nicht ihm geziemte zu eſſen / noch denen/die bey ihm waren/ſondern allein den Prieſtern.

5. Oder habt ihr nicht geleſen im geſetz/ daß die Prieſter am ſabbath im tempel den ſabbath brechen / und ſeynd gleichwol ohn ſchuld?

6. Jch ſage euch aber / daß allhie einer iſt/der gröſſer iſt/ dann der tempel.

7. Wann ihr aber wüſtet/was das ſey: Jch will barmhertzigkeit/und nicht opffer: ſo würdet ihr die unſchuldigen nimmer verdammt haben.

8. Dann des menſchen ſohn iſt auch ein HErr des ſabbaths.

9. Als er nun von dannen fort gieng / kam er in ihre ſynagog/

10. Und ſihe/ es war ein menſch / der hatte eine dörre hand / und ſie fragten ihn/und ſprachen: Mag man auch am ſabbath geſund machen? auf daß ſie ihn beſchuldigen möchten.

11. Er aber ſprach zu ihnen: Welcher menſch iſt unter euch/der ein ſchaaf hat/ und wann ihm daſſelbige am ſabbath in eine grube fällt / wird ers nicht angreiffen/und aufheben?

12. Wie viel beſſer iſt nun der menſch/ dann ein ſchaaf? derwegen mag man wol guts thun am ſabbath.

13. Da ſprach er zu dem menſchen: ſtrecke deine hand aus. Und er ſtrecket ſie aus / und ſie ward ihm wiederum geſund/gleich der andern.

14. Die phariſeer aber giengen hinaus/ und hielten einen rath wider ihn/wie ſie ihn ums leben brächten.

15. Aber JEſus / dieweil er ſolches wuſte/wiche von dannen/ und es folgeten ihm viel nach / und er machet ſie alle geſund.

16. Auch befahl er ihnen / daß ſie ihn nicht offenbaren ſolten.

17. Damit erfüllet würde/ was geſagt iſt durch den propheten Jſaiam / der da ſpricht:

18. Sihe/ daß iſt mein knecht / den ich auserwehlet habe / mein geliebter / an welchem meine ſeele ein wolgefallen hat. Jch will meinen geiſt auf ihn legen / und er wird den heyden das recht verkündigen.

19. Er wird nicht zancken noch ſchreyen / auch wird niemand ſeine ſtimm auf den gaſſen hören:

20. Ein zerſtoſſen rohr wird er nicht zerbrechen/und ein glimmend tocht wird er nicht auslöſchen / biß er das gerichte zum ſieg ausführe.

21. Und die heyden werden auf ſeinen namen hoffen.

22. Da ward einer zu ihm gebracht / der vom teuffel beſeſſen/ auch blind und ſtumm war / und er halff ihm/ alſo daß er redet / und ſahe.

23. Und das gantze volck entſetzte ſich / und ſprachen: Jſt dieſer nicht der ſohn Davids?

24. Da es aber die Phariſeer höreten / ſprachen ſie: dieſer treibet die teuffel nicht anders aus / dann durch Beelzebub den oberſten der teuffel.

25. Dieweil aber JEſus ihre gedancken wuſte / ſprach er zu ihnen: ein jeglich reich/das wider ſich ſelbſt zertrennet iſt/wird verwüſtet werden: und ein jegliche ſtadt oder haus/ ſo wider ſich ſelbſt zertrennet iſt/wird nicht beſtehen.

26. So dann ein teuffel den andern austreibet / ſo iſt er wider ſich ſelbſt zertrennet: wie mag dann ſein reich beſtehen?

27. Und ſo ich durch Beelzebub die teuffel austreibe/ durch wen treiben ſie eure kinder aus? darum werden ſie auch eure richter ſeyn.

28. So ich aber durch den Geiſt GOttes die teuffel austreibe / ſo iſt ja das reich Gottes zu euch kommen.

29. Oder wie kan jemand in eines ſtarcken haus kommen / und ſein geſchirre zum raub hinweg nehmen/es ſey dann/ daß er zuvor den ſtarcken gebunden habe? alsdann wird er ſein haus plündern.

30. Wer nicht mit mir iſt/der iſt wider mich:

mich: und wer nicht mit mir ſammlet? der zerſtreuet.

31. Darum ſage ich euch: alle ſünde und läſterung wird den menſchen vergeben / aber die läſterung des Geiſts wird nicht vergeben werden.

32. Wer auch ein wort redet wider des menſchen Sohn / das wird ihm vergeben werden: Wer aber wider den heiligen Geiſt redet / das wird ihm nicht vergeben werden / weder in dieſer / noch in der zukünfftigen welt.

33. Machet entweder den baum gut / und ſeine frucht gut: oder machet den baum böſe: und ſeine frucht auch böſe: ſintemal der baum an der frucht erkannt wird.

34. Ihr natterngezüchte / wie könnet ihr guts reden / dieweil ihr böſe ſeyd? dann weſſen das hertz voll iſt / davon redet der mund.

35. Ein guter menſch bringet aus ſeinem guten ſchatz guts herfür: und ein böſer menſch bringet aus ſeinen böſen ſchatz böſes herfür.

36. Ich ſage euch aber / daß die menſchen von einem jeglichen unnützen wort / das ſie geredet haben / am tage des gerichts werden rechnung geben müſſen.

37. Dann aus deinen worten wirſtu gerechtfertiget werden / und aus deinen worten wirſt du auch verdammt werden.

38. Da antworteten ihm etliche von den Schrifftgelehrten und Phariſeern / und ſprachen: Meiſter / wir begehren ein zeichen von dir zu ſehen.

39. Er antwortet / und ſprach zu ihnen: Das böſe ehebrecheriſche geſchlecht ſucht ein zeichen: und es wird ihm kein ander zeichen gegeben werden / dann das zeichen Jonä des propheten.

40. Dann gleichwie Jonas drey tage / und drey nächte im bauch des wallfiſches geweſen iſt / alſo wird auch deß menſchen Sohn drey tage / und drey nächte im hertzen der erden ſeyn.

41. Die männer zu Ninive werden im gericht wider diß geſchlecht auftretten / und werden es verdammen: dann ſie haben auf die predig Jonä buß gethan: Und ſihe / es iſt hie mehr / dann Jonas.

42. Die Königin von mittag wird im gericht wider diß geſchlecht auftretten / und wird daſſelbige verdammen: Dann ſie iſt vom ende der erden kommen / die weißheit Salomonis zu hören: Und ſihe / es iſt hie mehr dann Salomon.

43. Wann aber der unreine geiſt vom menſchen ausſähret / ſo wandelt er durch dörre örter / und ſuchet ruhe / und findet ſie nicht.

44. Alsdann ſpricht er: Ich will wider umkehren in mein haus / daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt / ſo findet ers mit beſemen gekehret und geſchmücket.

45. Darauf gehet er hin / und nimmt ſieben andere geiſter zu ſich / welche ärger ſeynd / dann er ſelbſt / und wann ſie hinein kommen / wohnen ſie allda: Und es wird das letzte deſſelbigen menſchen ärger / dann das erſte. Alſo wirds auch ſeyn mit dieſem allerärgeſten geſchlechte.

46. Und als er noch alſo zu dem volck redet / ſihe / da ſtunden ſeine mutter / und ſeine brüder drauſſen / und begehrten ihn anzuſprechen.

47. Und einer ſprach zu ihm: Sihe / deine mutter / und deine brüder ſtehen drauſſen / und ſuchen dich.

48. Er aber antwortet / und ſprach zu dem / der es ihm anſaget: Wer iſt meine mutter / und welche ſeynd meine brüder?

49. Und er ſtrecket die hand aus über ſeine Jünger / und ſprach: Sihe / da iſt meine mutter / und meine brüder.

50. Dann wer den willen thut meines Vatters / der im himmel iſt / derſelbige iſt mein bruder / und ſchweſter / und mutter.

Das XIII. Capitel.

Die Parabolen vom Säemann und Samen / vom Senfftkörnlein / Sauerteig / verborgenen Schatz / von den Händlern / und vom Fiſchnetz / auch ihre Erklärung / und warum Chriſtus ſich ſelbiger gebraucht: Urſach warum ein Prophet in ſeinem Vatterland nicht gehöret werde.

1. AN demſelbigen tage gieng JEſus aus dem hauſe / und ſetzte ſich an das meer

2. Und es verſammlete ſich viel volcks zu ihm / alſo / daß er in ein ſchifflein tratt / und ſich

ſich niederſetzte: und das ganze volk ſtund auf dem ufer.

3. Und er redet viel zu ihnen in gleichnuſſen/ und ſprach: Sihe/ ein ſäemann gieng aus zu ſäen.

4. Und indem er ſäet/ viel etlichs an den weg/ und die vögel des himmels kamen/ und fraſſen daſſelbige.

5. Das ander aber fiel auf einen ſteinigten grund/ da es nicht viel erden hatte: und es gieng alsbald auf/ dieweil es die tieffe erde nicht hatte:

6. Als aber die ſonne aufgangen war/ da wurd es erhitzet: und verdorrete/ dieweil es keine wurtzel hatte.

7. Das ander aber fiel unter die dornen: und die dornen wuchſen auf/ und erſticktens.

8. Das ander aber fiel auf ein guts land/ und brachte frucht/ etlichs hundertfältige/ etlichs ſechzigfältige/ etlichs dreyſſigfältige.

9. Wer ohren hat zu hören/ der höre.

10. Und die Jünger tratten hinzu/ und ſprachen zu ihm: Warum redeſt du zu ihnen durch gleichnuſſen?

11. Er antwortet/ und ſprach zu ihnen: Darum/ daß euch gegeben iſt/ die geheimnuſſen des himmelreichs zu verſtehen: ihnen aber iſts nicht gegeben:

12. Dann wer hat/ dem wird gegeben werden/ und er wird die fülle haben: Wer aber nicht hat/ von demſelbigen wird auch genommen werden/ was er hat.

13. Darum rede ich zu ihnen durch gleichnuſſen: Dieweil ſie ſehend nicht ſehen/ und hörend nicht hören/ noch verſtehen.

14. Und es wird an ihnen erfüllet die weiſſagung Iſaiä/ der da ſpricht: mit dem gehör werdet ihrs hören/ und nicht verſtehen: und mit augen werdet ihrs ſehen/ und doch nicht ſehen.

15. Dann das hertz dieſes volcks iſt dick worden/ und ſie hören ſchwerlich mit den ohren/ und thun ihre augen zu: Aufdaß ſie es nicht dermaleins mit den augen ſehen/ und mit den ohren hören/ und mit den hertzen verſtehen/ und ſich bekehren/ damit ich ſie geſund mache.

16. Aber ſelig ſeynd eure augen/ dieweil ſie ſehen/ und eure ohren/ dieweil ſie hören.

17. Dann warlich ich ſage euch/ daß viel propheten und gerechten begehret haben zu ſehen/ was ihr ſehet/ und habens nicht geſehen/ und zu hören/ was ihr höret/ und habens nicht gehöret.

18. So höret ihr nun die gleichnus vom ſäemann.

19. Wann jemand das wort vom reich höret/ und nicht verſtehet/ alsdann kommt der böſe/ und reiſſet hinweg/ was in ſeinem hertzen geſäet war: dieſer iſts/ der an den weg geſäet iſt.

20. Der aber auf den ſteinigten grund geſäet iſt/ er iſt der/ der das wort höret/ und daſſelbige alsbald mit freuden annimmt.

21. Er hat aber in ihm ſelbſt keine wurtzel/ ſondern hält ſich eine zeitlang Wann aber trübſal und verfolgung heran komt um des worts willen/ ſo ärgert er ſich alsbald.

22. Der aber unter die dornen geſäet iſt/ das iſt/ der das wort höret/ und die ſorgfältigkeit dieſer welt/ und der betrug der reichthum erſticket das wort/ und es wird unfruchtbar.

23. Der aber in das gute land geſäet iſt/ das iſt/ der das wort hört/ und daſſelbige verſtehet/ und frucht bringet/ da gibt zwar ein hundertfältig/ das ander aber ſechzigfältig/ und das dritte dreyſſigfältig.

24. Er hielt ihnen auch eine andere gleichnus für/ und ſprach: Das himmelreich iſt gleich worden einem menſchen der guten Saamen auf ſeinem acker ſäete.

25. Als aber die leute ſchlieffen/ da kam ſein feind/ und ſäete unkraut unter den weitzen/ und gieng hinweg.

26. Als nun das kraut wuchs/ und frucht brachte/ ließ ſich auch das unkraut ſehen.

27. Da tratten die knechte des hausvatters herzu/ und ſprachen zu ihm: Herr/ haſt du nicht guten ſaamen auf deinen acker geſäet? Woher hat er dann das unkraut?

28. Und er ſprach zu ihnen: Das hat der feind gethan. Die knechte aber ſprachen

zu ihm: Wilt du dann/ daß wir hingehen/
und es verſammlen?
29. Und er ſprach: Nein: Damit ihr nit
vielleicht/ wann ihr das unkraut verſam̃-
let/ mit demſelbigen auch den weitzen zu-
gleich ausrupffet.
30. Laſſets beyde miteinander wach-
ſen / biß zu der erndte/ und zur zeit der
erndte will ich zu den ſchnittern ſagen:
Sammlet erſtlich das unkraut/ und bin-
det daſſelbige in bündlein zu verbrennen/
aber den weitzen ſammlet in meine ſcheu-
ren.
31. Er hielt ihnen auch eine andere gleich-
nuß für/ und ſprach: Das Himmelreich iſt
gleich einem ſenfftkorn / das ein menſch
nahm/ und ſäets auf ſeinen acker:
32. Welches zwar das kleineſte iſt unter
allen ſaamen: Aber wann es gewachſen
iſt/ ſo iſts gröſſer/ dann alle kräuter/ und
es wird ein baum daraus/ alſo/ daß auch
die vögel des himmels kommen/ und woh-
nen unter ſeinen zweigen.
33. Er ſagte ihnen auch eine andere gleich-
nuß. Das Himmelreich iſt gleich einem
ſauerteig/ den ein weib nahm/ und verbarg
ihn in drey ſeſter mehls/ biß daß es durch-
aus geſäuret war.
34. Diß alles redet JEſus zum volck
durch gleichnuſſen: und ohne gleichnuſſen
redet er nichts zu ihnen:
35. Damit erfüllet würde/ das geſagt iſt
durch den Propheten/ der da ſpricht: Ich
will meinen mund aufthun mit gleichnuſ-
ſen/ und will die verborgene dinge von der
welt anfang herfür bringen.
36. Da ließ er das volck von ſich / und
kam ins hauß: und ſeine Jünger tratten
zu ihm / und ſprachen: Erkläre uns die
gleichnuß vom unkraut auf dem acker.
37. Und er antwortet/ und ſprach zu ih-
nen: Der den guten ſaamen ſäet/ das iſt
des menſchen ſohn.
38. Aber der acker/ iſt die welt/ und der
gute ſaamen ſeynd die kinder des reichs.
Das unkraut aber/ ſeynd die ſchalckhaff-
tige kinder.
39. Der feind aber/ der es ſäet/ iſt der
teuffel. Und die erndte / iſt das ende
der welt. Die ſchnitter aber ſeynd die
Engel.
40. Gleichwie nun das unkraut verſam̃-
let/ und mit feuer verbrandt wird: Alſo
wirds auch am ende der welt zugehen.
41. Des Menſchen Sohn wird ſeine En-
gel ausſchicken/ die werden alle ärgernuſ-
ſen aus ſeinen reich verſammlen/ und die-
jenigen/ die ungerechtigkeit üben.
42. Und werden ſie in den feurofen werf-
fen. Da wird heulen ſeyn / und zähn-
klappern.
43. Alsdann werden die gerechten leuch-
ten/ wie die ſonne/ im reich ihres vatters.
Wer ohren hat zu hören/ der höre.
44. Das Himmelreich iſt gleich einem
ſchatz/ der im acker verborgen iſt: Welchen
ein menſch verbirget/ der ihn findet/ und
für freuden darüber hingehet / und ver-
kaufft alles/ was er hat/ und kaufft den-
ſelbigen acker.
45. Abermal iſt das Himmelreich einem
Kauffmann gleich/ der gute perlen ſuchet.
46. Da er aber eine köſtliche perlen fand/
gieng er hin/ und verkauffte alles/ was er
hatte/ und kauffte dieſelbige.
47. Abermal iſt das Himmelreich gleich
einem netz/ das ins meer geworffen wird/
und allerhand gattung der fiſchen zuſam-
men zeucht.
48. Und da es voll war/ zogen ſie es her-
aus/ und ſetzten ſich auf das ufer/ und la-
ſen die guten fiſche in gefäß zuſammen/ a-
ber die böſe wurffen ſie hinweg.
49. Alſo wirds auch am ende der welt zu-
gehen: Die Engel werden ausgehen/
50. Und werden die böſen abſondern aus
dem mittel der gerechten / und werden ſie
in den feurofen werffen: Da wird heulen
ſeyn/ und zähnklappern.
51. Habt ihr diß alles verſtanden? Sie
ſprachen zu ihm: Ja.
52. Und er ſprach zu ihnen: Darum ein
jeglicher ſchrifftgelehrter/ der gelehrt iſt im
Himmelreich/ iſt einem hausvatter gleich/
der neues und altes aus ſeinem ſchatz her-
für bringet.
53. Und es begab ſich/ da JESUS
dieſe Gleichnuſſen vollendet hatte / gieng
er von dannen.
54. Und als er in ſein vatterland kam/
lehrete er in ihren Synagogen/ alſo/ daß
ſie ſich verwunderten/ und ſprachen: Wo-
her

her kommt dieſem ſolche weißheit / und kräfftige thaten?

55. Iſt dieſer nicht eines zimmermanns ſohn? Heiſſet ſeine mutter nicht Maria? und ſeine brüder Jacob und Joſeph / und Simon und Judas?

56. Und ſeine ſchweſtern ſeynd ſie nicht alle bey uns? Woher kommt ihm dann diß alles?

57. Und ſie ärgerten ſich an ihm. JEſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgends ungeehret / dann in ſeinem vatterland / und in ſeinem hauſe.

58. Und er thäte daſelbſt nicht viel wunderthaten / um ihres unglaubens willen.

Das XIV. Capitel.

Joannes wird von Herode enthaupt: JEſus ſättiget fünff tauſend Menſchen mit fünff Brod / wandelt auf dem Meer: Errettet Petrum / daß er nicht vertrinckt: Werden viele von Kranckheiten durch Anrührung ſeines Kleides erlediget.

1. Zu derſelbigen zeit hörete Herodes der Vierfürſt das geſchrey von JESU: und ſprach zu ſeinen dienern:

2 Dieſer iſt Joannes der Tauffer: Er iſt von den todten auferſtanden / und darum würcken durch ihn die kräfftige wunderthaten.

3. Dann Herodes hatte Joannem gegriffen / und ihn gebunden: und ins gefängnuß gelegt um der Herodias willen / des weibs ſeines bruders.

4. Dann Joannes ſprach zu ihm: Es geziemt dir nicht / daß du ſie habeſt.

5. Und als er ihn tödten wolte / förchtet er ſich für dem volck: Dann ſie hielten ihn / wie einen Propheten.

6. Aber am geburtstage Herodis / tanzete die tochter Herodias mitten im gemach / und es gefiel dem Herodi ſehr wol.

7. Darum verhieß er ihr mit einem eyd / er wolte ihr geben / was ſie von ihm begehren würde.

8. Sie aber ſprach / nachdem ſie zuvor von ihrer mutter erinnert worden: Gib mir allhie in einer ſchüſſel das haupt Joannis des Tauffers.

9. Und der König ward traurig: Jedoch um des eyds willen / und um deren willen / die mit zu tiſch ſaſſen / befahl ers zu geben.

10. Und ſchicket hin / und enthauptet Joannem im kercker.

11. Und ſein haupt ward hergebracht in einer ſchüſſel / und ward dem mägdlein gegeben / und ſie brachte es ihrer mutter.

12. Und ſeine Jünger kamen herzu / und nahmen ſeinen leib / und begruben ihn: und ſie kamen / und thätens JESU zu wiſſen.

13. Als nun JEſus das hörete / wiche er von dannen in einem ſchifflein / zu einem abgeſonderten wüſten ort: und da ſolches das volck erfuhr / folgeten ſie ihm zu fuß nach / aus den ſtädten.

14. Und als er herfür gieng / ſahe er eine groſſe ſchaar volcks / und es jammert ihn ihrer / und er machet ihre krancken geſund.

15. Nachdem es aber war abend worden / tratten ſeine jünger zu ihm / und ſprachen: Es iſt ein wüſt ort / ſo iſt auch die ſtund ſchon fürüber: Laß das volck von dir / damit ſie hingehen in die flecken / und ihnen ſpeiſe kauffen.

16. JESUS aber ſprach zu ihnen: Es iſt nicht noth / daß ſie hingehen: Gebet ihr ihnen zu eſſen.

17. Sie antworteten ihm: Wir haben allhie nicht mehr / dann fünff brod / und zweene fiſche.

18. Und er ſprach zu ihnen: Bringet mir ſie her.

19. Nachdem er nun befohlen hatte / daß ſich das volck ſolte niederſetzen / auf das graß / nahm er die fünff brod / und die zweene fiſche / und ſahe hinauf gen Himmel / ſegnete ſie / und brach die brod / und gab ſie den Jüngern / die Jünger aber gaben ſie dem volck.

20. Und ſie aſſen alle / und wurden ſatt. Und ſie huben die ſtücklein auf / welche übrig blieben waren / zwölff körbe voll.

21. Aber die anzahl derjenigen / welche geſſen hatten / war fünff tauſend mann / ausgenommen die weiber und kinder.

22. Und alsbald nöthigte JESUS ſeine Jünger / daß ſie in das ſchifflein tratten /

ten/ und für ihm überfuhren/ biß er das volck von ſich lieſſe.

23. Und nachdem er das volck von ſich gelaſſen hatte/ gieng er auf einen berg allein zu betten. Und da es nun war abend worden/ war er daſelbſt allein.

24. Das ſchifflein aber ward mitten auf dem meer von den wellen hin und her geworffen: Dann der wind war ihnen zuwider.

25. Aber in der vierdten nachtwach kam JESUS zu ihnen/ und wandelte auf dem meer.

26. Als ſie ihn nun auf dem meer wandeln ſahen/ entſetzten ſie ſich/ und ſprachen: Es iſt ein geſpenſt. Und ſie ſchryen aus forcht.

27 Und JEſus redet alsbald mit ihnen/ und ſprach: Seyd getröſt: Ich bins/ förchtet euch nicht.

28. Petrus aber antwortet/ und ſprach: HERR/ biſt du es/ ſo heiß mich zu dir kommen auf dem waſſer.

29. Er aber ſprach: Komm. Und Petrus tratt herab aus dem ſchiff/ und wandelte auf dem waſſer/ daß er zu JEſu käme.

30. Als er aber einen ſtarcken wind ſahe/ förchtet er ſich: und da er anfieng zu ſincken/ rieff er/ und ſprach: HERR hilff mir.

31. Und JESUS ſtrecket alsbald ſeine hand aus/ ergriff ihn/ und ſprach zu ihm: Du kleinglaubiger/ warum haſt du gezweiffelt?

32. Und da ſie in das ſchiff getretten waren/ legte ſich der wind.

33. Die aber im ſchiff waren/ kamen und betteten ihn an/ und ſprachen: Du biſt wahrhafftig GOttes ſohn.

34. Und als ſie mit dem ſchiff hinüber gefahren waren/ kamen ſie in das land Geneſar.

35. Da nun die leute deſſelbigen orts ſeiner gewahr wurden/ ſchickten ſie hinaus in daſſelbige gantze land/ und brachten alle krancken zu ihm.

36. Und ſie batten ihn/ daß ſie nur den ſaum ſeines kleids anrühren möchten. Und alle/ die denſelbigen anrühreten/ die wurden geſund.

Das XV. Capitel.

Der Menſchen Satzungen halben werden die Gebott GOTTES übertretten: Was die Menſchen verunreiniget: Chriſtus macht die Tochter des Cananäiſchen Weibeleins/ und viel andere in Galiläa geſund/ ſättiget auch vier tauſend Menſchen mit fünff Brod.

1. DA kamen zu ihm vom Jeruſalem die Schrifftgelehrten und Phariſäer/ und ſprachen:

2. Warum übertretten deine Jünger die ſatzung der älteſten? Dann ſie waſchen ihre hände nicht/ wann ſie das brod eſſen.

3. Er aber antwortet/ und ſprach zu ihnen: Warum übertrettet ihr auch das gebott GOTTES/ um euer ſatzung willen? Dann GOTT hat geſagt:

4. Du ſolt vatter und mutter ehren/ und wer ſeinem vatter oder mutter fluchet/ der ſoll des tods ſterben.

5. Ihr aber ſaget: Wer zum vatter oder zur mutter ſpricht: Alles/ was von mir geopffert wird/ das wird dir nutzen.

6. Und er ſoll ſeinen vatter oder ſeine mutter nicht ehren: und habt alſo GOTTES gebott vernichtet/ um euerer ſatzung willen.

7. Ihr heuchler/ es hat Iſaias wol von euch geweiſſaget/ da er ſpricht:

8. Diß volck ehret mich mit ſeinen leffzen: Aber ihr hertz iſt weit von mir.

9. Sie ehren mich aber vergeblich/ dieweil ſie menſchen lehre/ und gebott lehren.

10. Und er rieff das volck zu ſich beyeinander/ und ſprach zu ihnen: Höret zu/ und verſtehets wol.

11. Was zum munde hinein gehet/ das verunreiniget den menſchen nicht: Sondern was aus dem munde heraus gehet/ das verunreiniget den menſchen.

12. Da tratten ſeine Jünger herzu/ und ſprachen zu ihm: Weiſt du auch/ daß ſich die Phariſäer geärgert haben/ da ſie diß wort höreten?

13. Er aber antwortet/ und ſprach: Eine jegliche pflantze/ die mein himmliſcher Vatter nicht gepflantzet hat/ wird ausgerottet werden.

14. Laſſet ſie fahren: Sie ſeynd blind/ und führer der blinden. Wann aber ein blinder den andern führet / ſo fallen ſie beyde in die gruben.

15. Aber Petrus antwortet/ und ſprach zu ihm: Erkläre uns dieſe gleichnuß.

16. Er aber ſprach: Seyd ihr auch noch ohn verſtand?

17. Verſtehet ihr nicht/ daß alles/ was zum munde hinein gehet / in den bauch kommt / und wird durch den natürlichen ſtulgang ausgeworffen?

18. Was aber aus dem munde hergehet/ das kommt aus dem hertzen/und daſſelbige machet den menſchen unrein.

19. Dann aus dem hertzen kommen böſe gedancken heraus/ todſchläg/ ehebrüch/ unzucht/dieberey/falſche zeugnuß/gottesläſterungen.

20. Diß ſeynd die dinge/welche den menſchen verunreinigen. Aber eſſen mit ungewaſchenen händen / das verunreiniget den menſchen nicht.

21. Und JESUS gieng von dannen hinaus / und kam in die gegend Tyri und Sidon.

22. Und ſihe ein Chananäiſch weib kam aus denſelbigen gräntzen/rieff/und ſprach zu ihm: HERR/ du Sohn Davids/ erbarme dich mein: Meine tochter wird vom teuffel übel geplaget.

23. Er aber antwortet ihr nicht ein wort. Und ſeine Jünger tratten herzu/ batten ihn/und ſprachen: Laß ſie von dir: Dann ſie ſchreyet uns nach.

24. Er aber antwortet/und ſprach: Ich bin nicht geſandt / dann nur zu den verlohrnen ſchaafen des hauſſes Iſrael.

25. Sie aber kam/und bettet ihn an/und ſprach: HERR/hilff mir.

26. Er antwortet/und ſprach: Es iſt nit gut/ daß man den kindern ihr brod nehme/ und werffe es für die hunde.

27 Sie aber ſprach: Ja HERR: Dann die hündlein eſſen auch von den broſamen/ welche von ihrer Herrn tiſche fallen.

28. Da antwortet JEſus/und ſprach zu ihr: O weib/ dein glaub iſt groß: Dir geſchehe/ wie du wilt. Und von derſelbigen ſtund an ward ihre tochter geſund.

29. Und als JESUS von dannen fort gieng / kam er an das Galiläiſche meer: und gieng auf einen berg / und ſetzte ſich daſelbſt nieder.

30. Und es kam viel volcks zu ihm / die hatten bey ſich ſtummen / blinden / lahmen/ ſchwachen/ und viel andere: und ſie wurffen ſie dahin zu ſeinen füſſen/ und er machte ſie geſund:

31. Alſo / daß ſich das volck verwunderte / da ſie ſahen/ daß die ſtummen redeten / die lahmen daher giengen/ viel blinden ſahen: und ſie preiſeten den Gott Iſrael.

32. JESUS aber rieff ſeine Jünger zuſammen/ und ſprach: Mich jammert des volcks/ dann ſie nun in drey tage bey mir verharren / und haben nichts zu eſſen : So will ich ſie auch nicht hungerig von mir laſſen / damit ſie auf dem wege nicht erliegen.

33. Da ſprachen ſeine Jünger zu ihm: Wo ſollen wir dann in der wüſte ſo viel brods nehmen/ daß wir eine ſolche groſſe menge ſättigen?

34. Und JESUS ſprach zu ihnen: Wie viel brod habt ihr? Sie aber ſprachen: Sieben/ und ein wenig fiſchlein.

35. Und er gebott dem volck/ daß ſie ſich auf die erde niederſetzten.

36 Und nahm die ſieben brod/ſampt den fiſchen/dancket/ und brach ſie/und gab ſie ſeinen Jüngern/und die Jünger gaben ſie dem volck.

37. Und ſie aſſen alle/ und wurden ſatt. Und was von den ſtücklein übrig blieben war/das huben ſie auf/ſieben körbe voll.

38. Es waren aber / die da geſſen hatten / vier tauſend mann / ohne kinder und weiber.

39. Und er ließ das volck von ſich / und tratt in ein ſchifflein: und kam in die gegend Magedan.

Das XVI. Capitel.

Denen Phariſäern und Sadducäern wird von Chriſto das Zeichen Jonä gegeben: Warnet für ihrem Sauerteig: Bekänntnuß Petri von Chriſto: Chriſtus weiſſaget von ſeinem Leyden/ und ſtraffet Petrum/ der ihm widerſpricht.

1. Aber die Phariſäer und Sadducäer tratten zu ihm/ und verſuchten ihn:

und ſie batten ihn/ daß er ſie ein zeichen vom himmel ſehen lieſſe.

2. Er aber antwortet / und ſprach zu ihnen: Wann es abend worden iſt / ſo ſagt ihr: Es wird ein ſchön wetter ſeyn/ dann der himmel iſt roth:

3. Und des morgens ſaget ihr: Es wird heut ein ungewitter ſeyn / dann der himmel ſcheinet roth/und iſt trübe.

4. Alſo könnet ihr die geſtalt des himmels unterſcheiden: könnet ihr dann auch nicht die zeichen der zeit erkennen? Das böſe und ehebrecheriſche geſchlecht ſuchet ein zeichen: aber es wird ihm kein zeichen gegeben werden / dann das zeichen Jonä des propheten. Und er verließ ſie / und gieng davon.

5. Und als ſeine Jünger über den ſee kommen waren / hatten ſie vergeſſen brod mit ſich zu nehmen.

6. Und er ſprach zu ihnen: Sehet zu/und hütet euch für dem ſauerteig der Phariſeer und Saduceer.

7. Sie aber gedachten bey ihnen ſelbſt/ und ſprachen: wir haben kein brod mit uns genommen.

8. JEſus aber/ dieweil ihm ſolches bewuſt war/ſprach: ihr kleingläubige/was gehet ihr bey euch ſelbſt mit den gedancken um/ daß ihr kein brod habt?

9. Verſtehet ihrs noch nicht / gedencket ihr auch nicht an die fünff brod unter die fünfftauſend / und wie viel körbe voll ihr aufhubet?

10. Auch nicht an die ſieben brod / unter vier tanſend mann/und wie viel körbe voll ihr aufhubet?

11. Warum verſtehet ihr dann nicht/ daß ich euch nicht von brod geſagt habe: Hütet euch für dem ſauerteig der Phariſeer und Saduceer.

12. Da verſtunden ſie / daß er nicht geſagt hatte / daß ſie ſich hüten müſten für dem ſauerteig des brods / ſondern für der lehr der Phariſeer und Saduceer.

13. JEſus aber kam in die gegend der ſtadt Cäſarea Philippi: Und fragte ſeine Jünger/ und ſprach; Was ſagen die leute von dem ſohn des menſchen / wer er ſey?

14. Sie aber ſprachen: Etliche ſagen/ er ſey Johannes der Tauffer / etliche er ſey Elias/andere aber/ er ſey Jeremias/ oder einer aus den propheten.

15. Und JEſus ſprach zu ihnen: Wer ſagt ihr aber daß ich ſey?

16. Da antwortet Simon Petrus/ und ſprach: Du biſt Chriſtus/der ſohn des lebendigen GOttes.

17. JEſus aber antwortet / und ſprach zu ihm: Selig biſt du Simon Bar Jona: Dann fleiſch und blut hat dir das nicht offenbaret / ſondern mein Vatter/ der im himmel iſt.

18. Und ich ſage dir: Du biſt Petrus/ und auf dieſen felſen will ich meine kirchen erbauen / und die pforten der hölle ſollen ſie nicht überwältigen.

19. Und dir will ich die ſchlüſſel des himmelreichs geben. Und was du binden wirſt auf erden/das ſoll auch im himmel gebunden ſeyn; Und was du löſen wirſt auf erden/ das ſoll auch im himmel gelöſet ſeyn.

20. Da befahl er ſeinen Jüngern/ſie ſoltens niemand ſagen/ daß er JEſus Chriſtus wäre.

21. Von der zeit fieng JEſus an / ſeinen Jüngern anzuzeigen/ daß er gen Jeruſalem gehen müſte / und viel leiden von den älteſten / und von den ſchrifftgelehrten/ und von den hohenprieſtern/ auch getödtet werden / und am dritten tage wiederum aufſtehen.

22. Und Petrus nahm ihn zu ſich/ und fieng an ihn zu ſtraffen / und ſprach: HErr/ſolches ſey weit von dir: Das ſoll dir nicht widerfahren.

23. Er aber wandte ſich um/und ſprach zu Petro: Weiche hinter mich Satan/ du biſt mir zum ärgernus: Dann du biſt deß nicht geſinnet/ was GOttes iſt/ ſondern deß/was der menſchen iſt.

24. Da ſprach JEſus zu ſeinen Jüngern: So jemand mir nachfolgen will/ der verlaugne ſich ſelbſt / und nehme ſein creutz auf ſich/und folge mir nach.

25. Dann wer ſeine ſeele erhalten will/ der wird ſie verlieren: Wer aber ſeine ſeele verlieren wird um meinet willen / der wird ſie finden.

26. Dann was nutzt es einem menſchen

wann er die gantze welt gewünne / aber
ſchaden litte an ſeiner ſeele ? Oder / was
kan der menſch zum werth geben für ſeine
ſeele ?
27. Dann deß menſchen Sohn wird in
herꝛlichkeit ſeines Vatters kommen mit
ſeinen Engeln : Und alsdann wird er
einem jeglichen vergelten nach ſeinen wer-
cken.
28. Warlich ich ſage euch : Es ſeynd et-
liche von denen / die hie ſtehen / welche den
tod nicht ſchmecken werden / biß daß ſie
des menſchen Sohn ſehen kommen in ſei-
nem reich.

Das XVII. Capitel.

Die Verklärung Chriſti auf dem Berg : des Mondſüchtigen Kinds Geſundmachung : von Krafft des Glaubens / Gebetts und Faſtens : Petrus findet im Mund des Fiſches den Zinsgroſchen.

1. UNd nach ſechs tagen nahm JEſus
zu ſich Petrum und Jacobum /
und Joannem ſeinen bruder / und füh-
rete ſie beſonder auf einen ſehr hohen
berg.
2. Und ward für ihren verkläret. Und
ſein angeſicht leuchtet wie die Sonne;
ſeine kleider aber wurden weiß / wie der
ſchnee.
3. Und ſihe / es erſchienen ihnen Moyſes
und Elias / die redeten mit ihm.
4. Petrus aber antwortete / und ſprach
zu JEſu : HErꝛ / es iſt gut / daß wir allhie
ſeyn : Wilt du / ſo laß uns hie drey hüt-
ten machen / dir eine / und Moyſi eine / und
Eliä eine.
5. Als er noch im reden war / ſihe / da ü-
berſchattet ſie eine lichte wolcke. Und ſihe /
es kam eine ſtimm aus der wolcken / und
ſprach : Dieſer iſt mein geliebter Sohn /
an welchem ich ein wolgefallen habe :
den ſollet ihr hören.
6. Da das die Jünger höreten / fielen ſie
auf ihr angeſicht / und forchten ſich ſehr.
7. Und JEſus tratt hinzu / rührete ſie
an / und ſprach zu ihnen : ſtehet auf / und
förchtet euch nicht.
8. Als ſie aber ihre augen aufhuben / ſa-
hen ſie niemand / dann JEſum allein.
9. Und da ſie vom berg herab giengen /
befahl ihnen JEſus / und ſprach : Ihr
ſollet diß geſicht niemand ſagen / biß der
Sohn des menſchen von den todten auf-
erſtanden iſt.
10. Und ſeine Jünger fragten ihn / und
ſprachen : Was ſagen dann die ſchrifft-
gelehrten / Elias müſſe zuvor kommen ?
11. Er aber antwortet / und ſprach
zu ihnen : Elias wird zwar kommen /
und wird alles wiederum zu rechte brin-
gen.
12. Ich ſage euch aber / daß Elias ſchon
kommen iſt / und ſie haben ihn nicht er-
kant / ſondern haben an ihm gethan / was
ſie wolten. Alſo wird auch der Sohn
deß menſchen von ihnen leyden.
13. Da verſtunden die Jünger / daß er
von Joanne dem Tauffer zu ihnen ge-
redt hatte.
14. Und da er wiederum zum volck kam /
trat ein menſch zu ihm / und fiel für ihm
auf die knye / und ſprach : HErꝛ / erbarme
dich über meinen ſohn / dann er iſt mond-
ſüchtig / und wird übel geplaget : Dann
er fällt offt ins feuer / auch vielmal ins
waſſer.
15. Und ich habe ihn zu deinen Jün-
gern gebracht / aber ſie haben ihm nicht
helffen können.
16. JEſus aber antwortet / und ſprach:
O du unglaubig und verkehrt geſchlecht /
wie lang ſoll ich bey euch ſeyn ? Wie
lang ſoll ich euch dulten ? Bringet ihn hie-
her zu mir.
17. Und JESUS bedrauet ihn / und
der teuffel fuhr aus von ihm / und von
derſelbigen ſtunde ward der knabe ge-
ſund.
18. Da tratten die Jünger in geheim zu
JEſu / und ſprachen : Warum haben wir
ihn nicht austreiben können ?
19. JEſus ſprach zu ihnen : um euers un-
glaubens willen. Dann warlich ich ſage
euch / ſo ihr einen glauben habt / wie ein
ſenffkorn / ſo werdet ihr zu dieſem berge
ſagen ; Hebe dich von hinnen dorthin /
und er wird ſich heben / und euch wird
kein ding unmöglich ſeyn.
20. Aber dieſe art wird nicht ausgetrie-
ben / als durch beten und faſten.
21. Dieweil ſie ſich aber in Galiläa auf-
hielten / ſprach JEſus zu ihnen : des men-

ſchen Sohn wird in die hände der menſchen überantwortet werden.

22. Und ſie werden ihn tödten / und er wird am dritten tag wiederum aufſtehen: Und ſie wurden ſehr betrübet.

23. Und als ſie gen Capharnaum kamen / da tratten zu Petro / die den Zinßgroſchen einnahmen / und ſprachen zu ihm: Bezahlet euer Meiſter den Zinßgroſchen nicht?

24. Er ſprach: Ja. Da er nun zum haus hinein kommen war/ kam ihm JEſus zuvor/und ſprach: Was düncket dich Simon? von wem nehmen die Könige auf Erden tribut und ſchatzung? von ihren kindern/ oder von frembden?

25. Und er ſprach: Von frembden. Da ſprach JEſus zu ihm: So ſeynd die kinder frey.

26. Damit wir ſie aber nicht ärgern / ſo gehe hin an das meer / und wirff den angel aus; und nimm den Fiſch / der am erſten herauf kommt/ und wann du ſeinen mund aufthuſt / ſo wirſt du einen ſtater finden: denſelbigen nimm / und gib ihnen / für mich und dich.

Das XVIII. Capitel.

Chriſtus ſtillet ſeiner Jünger Ehrgeitz: lehret/wie man die Aergernuß meiden ſolle: vom wiederfundenen Schaaf / wie man die Sünder ſtraffen ſolle: und der Gewalt zu binden und zu löſen / und wie offt man ſeinem Bruder verzeihen ſolle.

1. IN derſelbigen ſtunde tratten die Jünger zu JEſu / und ſprachen: Wer meyneſt du / daß der gröſſeſt ſey im Himmelreich?

2. Da rieff JEſus ein kind zu ſich / und ſtellet daſſelbige mitten unter ſie /

3. Und ſprach: Warlich ich ſage euch/ es ſey dann / daß ihr euch umkehret / und werdet wie die kinder/ ſo werdet ihr zum Himmelreich nicht eingehen.

4. Wer ſich dann ſelbſt demüthiget/wie diß kind / der iſt der gröſſeſt im Himmelreich.

5. Und wer ein ſolch kind aufnimmt in meinem namen/ der nimmt mich auf.

6. Wer aber einen ärgert von dieſen kleinen/ welche an mich glauben / dem wäre beſſer / daß ein mühlſtein an ſeinen hals gehencket würde/ und er würde in die tieffe des meers geſencket.

7. Wehe der welt / der ärgernuſſen halben. Dann es müſſen zwar ärgernuſſen kommen: aber wehe dem menſchen/durch welchen ärgernuß kommt:

8. Wann dich aber deine hand oder dein fuß ärgert / ſo haue ihn ab/ und wirff ihn von dir: Es iſt dir beſſer / daß du mangelhafft/ oder lahm zum leben eingeheſt / dann daß du zwo hände habeſt / oder zween füſſe / und werdeſt in das ewige feuer geworffen.

9. Und wann dich dein auge ärgert/ ſo reiß es aus/ und wirffs von dir: es iſt dir beſſer mit einem auge zum leben eingehen/ dann daß du zwey augen habeſt/und werdeſt in das hölliſche feuer geworffen.

10. Sehet zu/daß ihr nicht jemand von dieſen kleinen verachtet: dann ich ſage euch/ ihre Engel im Himmel ſehen allzeit das angeſicht meines vatters/ der im Himmel iſt.

11. Dann des menſchen Sohn iſt kommen ſeelig zu machen/das verlohren war.

12. Was düncket euch? wann irgend einer hundert Schaaf hätte/und eins von denſelbigen hätte ſich verirret: läſſet er nicht die neun und neuntzig auf den bergen/ und gehet hin / das verirrete Schaaf zu ſuchen?

13. Und wann ſichs zuträget / daß ers findet / Warlich ſo ſage ich euch / daß er ſich über daſſelbige mehr erfreuet / dann über die neun und neuntzig / welche nicht geirret haben.

14. Alſo iſts auch der wille nicht für euerm vatter / der im Himmel iſt / daß jemand von dieſen kleinen verlohren werde.

15. Wann aber dein bruder wider dich ſündiget/ ſo gehe hin/ und ſtraffe ihn zwiſchen dir und ihm allein. Höret er dich nun/ſo haſt du deinen bruder gewonnen.

16. Höret er dich aber nicht / ſo nimm noch einen oder zweene zu dir/auf daß die gantze ſache auf zweyer oder dreyer zeugen mund beſtehe.

17. Wann er die nicht höret: ſo ſage es der Kirchen an. Wann er aber die Kirche nicht höret/ſo halte ihn wie einen Heyden und Zöllner.

18. Warlich

18. Warlich ich ſage euch/ alles/ was ihr auf Erden binden werdet/ das wird auch im Himmel gebunden ſeyn: und alles/ was ihr auf Erden löſen werdet/ das wird auch im Himmel gelöſet ſeyn.

19. Abermal ſage ich euch/ wo zweene von euch auf Erden ſich vereinigen über ein ding/ was ſie auch bitten werden/ daſſelbige wird ihnen widerfahren von meinem Vatter/ der im Himmel iſt.

20. Dann wo zween oder drey verſammlet ſeynd in meinem namen/ daſelbſt bin ich mitten unter ihnen.

21. Da tratt Petrus zu ihm/ und ſprach: HErr/ wann mein bruder wider mich ſündiget/ wie offt ſoll ich ihm dann vergeben? Biß ſiebenmal?

22. JEſus ſprach zu ihm: Ich ſage dir nicht/ biß ſiebenmal/ ſondern biß ſiebenzig ſiebenmal.

23. Darum iſt das Himmelreich gleich einem Könige/ der rechnung halten wolte mit ſeinen knechten.

24. Und als er anfieng die rechnung zu halten/ kam ihm einer für/ der war ihm zehen tauſend pfund ſchuldig.

25. Als er aber nichts hatte/ davon ers möchte bezahlen/ befahl ſein Herr zu verkauffen ihn ſelbſt/ und ſein weib/ und ſeine kinder/ und alles was er hatte/ und zu bezahlen.

26. Aber derſelbige knecht fiel nieder/ batt ihn/ und ſprach: Habe gedult mit mir/ ſo will ich dir alles bezahlen.

27. Da jammerte nun den HErrn deſſelbigen knechts/ und ließ ihn loß/ und die ſchuld erließ er ihm auch.

28. Als aber derſelbige knecht hinaus gieng/ fand er einen von ſeinen mitknechten/ der war ihm hundert pfenning ſchuldig: Und er griff ihn an/ würget ihn/ und ſprach: Bezahle mir/ was du ſchuldig biſt.

29. Da fiel ſein mitknecht nieder/ batt ihn/ und ſprach: Habe gedult mit mir/ ſo will ich dir alles bezahlen.

30. Er aber wolte nicht: ſondern gieng hin/ und warff ihn ins gefängnuß/ biß daß er die ſchuld bezahlete.

31. Als aber ſeine mitknechte ſahen/ was ſich zutruge/ wurden ſie ſehr betrübt: und kamen/ und vermeldeten ihrem Herrn alles/ was ſich zugetragen hatte.

32. Da fordert ihn ſein Herr/ und ſprach zu ihm: Du ſchalckhafftiger knecht/ ich habe dir die gantze ſchuld erlaſſen/ dieweil du mich batteſt.

33. Solteſt du dich dann auch nicht erbarmet haben über deinen mitknecht/ wie ich mich auch über dich erbarmet habe?

34. Und ſein Herr ward zornig/ und überantwortet ihn den peinigern/ biß daß er die gantze ſchuld bezahlete.

35. Alſo wird euch mein himmliſcher Vatter auch thun/ wo ihr nicht ein jeglicher ſeinem bruder von euern hertzen vergeben werdet.

Das XIX. Capitel.

Die Ehe iſt unſcheidbar/ von dreyerley Verſchnittenen: Chriſtus legt den Unmündigen die Hände auf: wie ſchwerlich die Reichen ſeelig werden/ und von deren Belohnung/ die das ihrig um GOttes willen verlaſſen.

1. UNd es begab ſich/ da JEſus dieſe rede vollendet hatte/ zoge er aus Galiläa/ und kam in die gräntzen des jüdiſchen lands über den Jordan/

2. Und es folgete ihm viel volcks nach/ und er machet ſie allda geſund.

3. Da tratten zu ihm die Phariſäer/ verſuchten ihn und ſprachen: Geziemt ſichs auch/ daß ein mann ſein weib von ſich laſſe/ um ein jeglicher urſach willen?

4. Er antwortet und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen/ daß/ der den menſchen erſchaffen hat von anbeginn/ ſie beyde/ mann und weib erſchaffen hat? und geſagt:

5. Darum wird der menſch vatter und mutter verlaſſen/ und ſeinem weib anhangen/ und werden die zwey in einem fleiſch ſeyn.

6. Derwegen ſeynd ſie nicht mehr zwey/ ſondern ein fleiſch. Was nun GOTT zuſammen gefüget hat/ das ſoll der menſch nicht ſcheiden.

7. Und ſie ſprachen zu ihm: Warum hat dann Moyſes befohlen/ einen ſcheidbrieff zu geben/ und das weib von ſich zu laſſen?

8. Er ſprach zu ihnen: Zwar Moyſes

hat euch erlaubt / eure weiber von ſich zu laſſen / um eures hertzens härtigkeit willen / aber vom anfang iſts nicht alſo geweſen.

9. Ich aber ſage / wer ſein weib von ſich läſſet / ohn des Ehebruchs halben / und nimmt eine andere / der bricht die Ehe: Und wer die abgeſcheidete nimmt / der bricht die Ehe.

10. Da ſprachen ſeine Jünger zu ihm: Stehet die ſache eines manns mit dem weib alſo / ſo iſts nicht gut / Ehelich zu werden.

11. Er ſprach zu ihnen: Diß Wort faſſet nicht jederman / ſondern denen es gegeben iſt.

12. Dann es ſeynd verſchnittene / welche aus mutterleib alſo geboren ſeynd: und ſeynd verſchnittene / welche von menſchen ſeynd verſchnitten worden; auch ſeynd verſchnittene / die ſich ſelbſt verſchnitten haben / um des Himmelreichs willen. Wer es faſſen kan / der faſſe es.

13. Da wurden kleine kinder zu ihm gebracht / daß er ihnen die hände aufleget / und betet. Die Jünger aber ſchalten ſie.

14. JEſus aber ſprach zu ihnen: Laſſet die kleine kinder bleiben / und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; dann ſolcher iſt das Himmelreich.

15. Und als er ihnen die hände aufgeleget hatte / gieng er von dannen.

16. Und ſihe / es tratt einer herzu / und ſprach zu ihm: Guter Meiſter / was ſoll ich guts thun / damit ich das ewige Leben habe?

17. Er ſprach zu ihm: Was frageſt du mich um das gute? Einer iſt gut / nemlich GOtt. Wilt du aber zum Leben hinein gehen / ſo halte die Gebott.

18. Er ſprach zu ihm; Welche? JEſus aber ſprach: Du ſolt nicht tödten: Du ſolt nicht ehebrechen: Du ſolt nicht ſtehlen: Du ſolt kein falſch zeugnuß reden:

19. Ehre deinen vatter / und deine mutter; und liebe deinen nechſten / als dich ſelbſt.

20. Der Jüngling ſprach zu ihm; Diß alles hab ich von meiner jugend auf gehalten / was mangelt mir noch?

21. JEſus ſprach zu ihm: Wilt du vollkommen ſeyn / ſo gehe hin / verkauff / was du haſt / und gibs den armen / ſo wirſt du einen ſchatz im Himmel haben: und kom / und folge mir nach.

22. Als nun der Jüngling diß Wort hörete / gieng er traurig hinweg / dann er hatte viel güter.

23. JEſus aber ſprach zu ſeinen Jüngern: Warlich ich ſage euch / daß ein reicher ſchwerlich zum Himmelreich wird hinein gehen.

24. Ja ich ſage euch abermal: Es iſt leichter / daß ein Cameel durch ein nadelöhr hindurch gehe / dann daß ein reicher zum Himmelreich eingehe.

25. Da ſolches aber ſeine Jünger höreten / verwunderten ſie ſich / und ſprachen: Wer kan dann ſeelig werden?

26. JEſus aber ſahe ſie an / und ſprach zu ihnen: Bey den menſchen iſt diß ding unmöglich; aber bey GOtt ſeynd alle ding möglich.

27. Da antwortet Petrus / und ſprach zu ihm: Sihe / wir haben alles verlaſſen / und ſeynd dir nachgefolget: Was wird uns nun dafür werden?

28. JEſus aber ſprach zu ihnen: Warlich ich ſage euch / daß ihr / die ihr mir nachgefolget ſeyd / in der wiedergeburt / wann des menſchen ſohn auf dem ſtuhl ſeiner Majeſtät ſitzen wird / auch ihr ſitzen werdet auf zwölff ſtühlen / und richten die zwölff geſchlecht Iſrael.

29. Und ein jeglicher / der ſein haus verläſſet / oder bruder / oder ſchweſter / oder vatter / oder mutter / oder weib / oder kinder / oder äcker um meines namens willen / der wirds hundertfältig wiederum bekommen / und das ewige Leben beſitzen.

30. Aber viel / welche die erſten ſeynd / werden die letzten ſeyn / und die letzten die erſten.

Das XX. Capitel.

Gleiche Belohnung ungleicher Arbeit des Weinbergs / und wie die Letzten die Erſten ſeyn werden: die Söhne Zebedäi werden Ehrgeitz halben geſtraffet: die oberſte Stelle am Tiſch ſoll man nicht ſuchen / und von Erleuchtung zweyer Blinden.

1. DAs Himmelreich iſt gleich einem hausvatter / der am morgen

frühe

frühe ausgieng / arbeiter zu dingen in ſei-
nen weingarten.
2. Als er aber mit den arbeitern eins
worden war / um einen groſchen zum
taglohn / ſandte er ſie in ſeinen wein-
garten.
3. Und er gieng aus um die dritte ſtun-
de / und ſahe andere am marck müſſig
ſtehen.
4. Und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch
hin in meinen weingarten / und was
recht ſeyn wird / das will ich euch geben.
5. Und ſie giengen hin. Abermal gieng
er aus um die ſechſte und neundte ſtunde /
und thäte desgleichen.
6. Aber um die eilffte ſtunde gieng er
aus / und fand andere ſtehen / und ſprach
zu ihnen: Was ſtehet ihr hie den gantzen
tag müſſig?
7. Sie ſprachen zu ihm: Niemand hat
uns gedinget. Und er ſprach zu ihnen: Ge-
het ihr auch hin in meinen weingarten.
8. Da es nun war Abend worden /
ſprach der Herr des weingartens zu ſei-
nem ſchaffner: Ruffe den arbeitern / und
gib ihnen den lohn / und hebe an von den
letzten / biß zu den erſten.
9. Als die nun kamen / welche um die
eilffte ſtunde ankommen waren / empfien-
gen ſie / ein jeglicher einen groſchen.
10. Als aber auch die erſten kamen / ver-
meinten ſie / daß ſie etwas mehr bekom-
men würden: aber ſie empfiengen auch /
ein jeglicher einen groſchen.
11. Und da ſie den empfiengen / murre-
ten ſie wider den hausvatter / und
ſprachen:
12. Dieſe letzten haben nur eine ſtunde
gearbeitet / und du haſt ſie uns gleich ge-
macht / die wir des tages laſt und hitze
getragen haben.
13. Er aber antwortet einem unter ih-
nen / und ſprach: Mein freund / ich thue
dir kein unrecht: biſt du nicht um einen
groſchen mit mir eins worden?
14. Nimm was dein iſt / und gehe hin:
Ich will aber dieſen letzten auch geben
wie dir.
15. Oder hab ich nicht macht zu thun
was ich will? Iſt dein auge darum
ſchalckhafftig / daß ich ſo gütig bin?

16. Alſo werden die letzten die erſten / und
die erſten die letzten ſeyn: Dann viel ſeynd
beruffen / aber wenig ſeynd auserwählet.
17. Und als JEſus gen Jeruſalem hin-
auf zoge / nahm er die zwölff Jünger in
geheim zu ſich / und ſprach zu ihnen:
18. Sihe / wir ziehen hinauf gen Jeru-
ſalem / und des menſchen ſohn wird den
Hohenprieſtern und Schrifftgelehrten ü-
berantwortet werden / und ſie werden ihn
zum tod verdammen /
19. Und werden ihn den Heyden über-
antworten / zu verſpotten / und zu geiſſeln /
und zu creutzigen / und er wird am dritten
tage wiederum aufſtehen.
20. Da tratt zu ihm die mutter der kin-
der Zebedäi / mit ihren söhnen / bettet ihn
an / und begehrte etwas von ihm.
21. Er ſprach zu ihr: Was wilt du? ſie
ſprach zu ihm: Sage / daß dieſe meine
zween söhne ſitzen / der eine zu deiner
rechten / der andere zur lincken / in dei-
nem reich.
22. JEſus aber antwortet / und ſprach:
Ihr wiſſet nicht / was ihr bittet. Kön-
net ihr den kelch trincken / den ich trin-
cken werde? Sie ſprachen zu ihm: Wir
könnens.
23. Er ſprach zu ihnen: Meinen kelch
werdet ihr zwar trincken: aber das ſitzen
zu meiner rechten oder lincken / gebühret
mir nicht / euch zu geben / ſondern denen
es bereit iſt von meinem vatter.
24. Da das die zehen höreten / wurden
ſie unluſtig über die zween brüder.
25. JEſus aber forderte ſie zu ſich / und
ſprach: Ihr wiſſet / daß die Fürſten der
Heyden über ſie herrſchen: Und die für-
nehmſten brauchen ſich ihres gewalts an
ihnen.
26. Alſo ſoll es unter euch nicht ſeyn:
ſondern wer unter euch der fürnehmſte
ſeyn will / der ſoll euer diener ſeyn;
27. Und wer unter euch der erſte ſeyn
will / der ſoll euer knecht ſeyn.
28. Wie des menſchen ſohn nicht kom-
men iſt / ihm dienen zu laſſen / ſondern zu
dienen / und ſeine ſeele zur erlöſung für
viele zu geben.
29. Als ſie nun von Jericho auszogen /
folgete ihm viel volcks nach:

30. Und ſihe / zween blinden ſaſſen am
wege: und da ſie höreten / daß JEſUS
fürüber gienge / rieffen ſie / und ſprachen:
HErr / du ſohn Davids / erbarme dich un-
ſer.
31. Das volck aber ſchalt ſie / daß ſie
ſchweigen ſolten. Sie aber rieffen viel-
mehr / und ſprachen: HErr / du ſohn Da-
vids / erbarme dich unſer.
32. Und JEſus ſtund ſtille / rieff ſie an /
und ſprach: Was wollet ihr / daß ich euch
thun ſoll?
33. Sie ſprachen zu ihm: HErr / daß un-
ſere augen aufgethan werden.
34. JEſUS aber erbarmet ſich über
ſie / und rührete ihre augen an. Und ſie
wurden alsbald ſehend / und folgeten
ihm nach.

Das XXI. Capitel.

Chriſtus reitet zu Jeruſalem ein: wirfft die Wechsler zum Tempel aus: verflucht den unfruchtbaren Feigenbaum / wirfft den abgünſtigen Hohenprieſtern und Aelteſten für den Tauff Joannes: Die Gleichnus der zweyen Söhnen / des Hausvatters und des Weingartens / ſo er den Bauleuten verdinget hat.

1. ALs ſie ſich nun zu Jeruſalem nahe-
ten / und gen Bethphage kommen
waren an den ölberg: Da ſandte JEſus
zween ſeiner Jünger hin /
2. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in
den flecken / der gegen euch über iſt / und
alsbald werdet ihr eine eſelin angebunden
finden / und ein füllen bey ihr: löſet ſie auf /
und führet ſie zu mir.
3. Und ſo euch jemand etwas ſagen
wird / ſo ſprechet: Der HERR hat ihrer
vonnöthen: und alsbald wird er ſie euch
laſſen.
4. Diß iſt aber alles geſchehen / damit er-
füllet würde / was geſagt iſt durch den
propheten / der da ſpricht:
5. Saget der tochter Sion: Sihe / dein
König kommt zu dir ſanfftmüthig / und ſi-
tzet auf einer eſelin / und auf einem jungen
füllen der jochbarn eſelin.
6. Die Jünger aber giengen hin / und
thäten wie ihnen JEſus befohlen hatte /
7. Und ſie brachten die eſelin mit dem fül-
len / und legten ihre kleider auf dieſelbige /
und ſetzten ihn oben darauf.
8. Aber gar viel volcks ſpreiteten ihre klei-
der auf den weg: die andern aber hieben
zweige von den bäumen / und ſtreueten ſie
auf den weg
9. Das volck aber / das fürgieng / und
nachfolgete / rieff und ſprach: Hoſanna
dem ſohn Davids: Gebenedeyet ſey / der
da kommet im namen des HERRN:
Hoſanna in der höhe
10. Als er nun zu Jeruſalem hinein zo-
ge / ward die gantze ſtadt bewegt / und
ſprach: Wer iſt dieſer?
11. Das volck aber ſprach: Dieſer iſt
JEſUS der Prophet von Nazareth in
Galiläa.
12. Und JEſUS gieng in den tempel
GOttes / und triebe heraus / alle die ver-
kaufften / und kaufften im tempel / und ſtieß
die tiſche der wechsler um / und die ſtüle
der jenigen / welche die tauben verkauff-
ten:
13. Und ſprach zu ihnen: Es ſtehet ge-
ſchrieben: Mein haus ſoll ein betthaus
genannt werden: Ihr aber habt eine
mörder-gruben daraus gemacht.
14. Und es kamen zu ihm die blinden
und lahmen im tempel / und er machet ſie
geſund.
15. Da nun die hoheprieſter und ſchrifft-
gelehrten die wunderthaten ſahen / die er
thäte / daß auch die kinder im tempel rief-
fen / und ſprachen: Hoſanna dem ſohn
Davids: wurden ſie unluſtig /
16. Und ſprachen zu ihm: Höreſt du
auch / was dieſe ſagen? JEſUS aber
ſprach zu ihnen: Ja freylich. Habt ihr
niemal geleſen: Aus dem munde der un-
mündigen und ſäuglingen haſt du lob zu-
bereitet?
17. Und er verließ ſie / und gieng zur
ſtadt hinaus gen Bethania: und hielt ſich
daſelbſt auf.
18. Als er aber des morgens wiederum
in die ſtadt gieng / hungerte ihn.
19. Und er ſahe einen feigenbaum am
wege / und tratt zu demſelbigen: und fand
nichts daran / dann allein blätter / und
ſprach zu ihm: es müſſe auf dir keine
frucht mehr wachſen in Ewigkeit. Und
der feigenbaum verdorrete zur ſtund.
20. Da das ſeine Jünger ſahen / verwun-
der-

derten ſie ſich/ und ſprachen: Wie iſt er ſo bald verdorret?

21. JEſus aber antwortet/und ſprach zu ihnen: Warlich ich ſage euch/ wann ihr glauben habt/und nicht zweiffelt/ ſo werdet ihr nicht allein thun/was am feigenbaum geſchehen iſt/ ſondern auch/ wann ihr zu dieſem berge ſagen werdet: Hebe dich/und wirff dich ins meer/ ſo wirds geſchehen.

22. Und alles was ihr bitten werdet im gebett/ſo ihr glaubet/ſo werdet ihrs empfahen.

23. Und als er in dem tempel kam/tratten zu ihm/da er im lehren war/ die hohenprieſter/und die älteſten des volcks/ und ſprachen: Durch welche macht thuſt du dieſe dinge? und wer hat dir dieſe macht gegeben?

24. JEſus antwortet/und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch um ein wort fragen: Wann ihr mir daſſelbige ſaget/ ſo will ich euch auch ſagen/ durch welche macht ich dieſe dinge thue.

25. Woher war die tauffe Joannis? war ſie vom himmel/ oder von den menſchen? Sie aber gedachten bey ſich ſelbſt/und ſprachen:

26. Sagen wir/vom himmel/ſo wird er zu uns ſagen: warum habt ihr ihm dann nicht geglaubet? ſagen wir aber/ von den menſchen/ ſo förchten wir uns für dem volck. Dann ſie hielten Joannem alle für einen Propheten.

27. Und ſie antworteten JEſu/ und ſprachen: wir wiſſens nicht. Da ſprach er auch zu ihnen: ſo ſage ich euch auch nicht durch welche macht ich dieſe dinge thue.

28. Was duncket euch aber? Ein menſch hatte zween Söhne/ und gieng zum erſten/und ſprach: Mein Sohn/ gehe heut hin/ und arbeite in meinem Weingarten.

29. Er aber antwortet und ſprach: Ich wills nicht thun. Hernach aber reuet es ihn/und gieng hin.

30. Auch gieng er zum andern/ und ſprach gleich alſo. Der aber antwortet/ und ſprach: Herr/ ich will gehen: und gieng gleichwol nicht.

31. Welcher unter den beyden hat des vatters willen gethan? Sie ſprachen zu ihm: der erſte. Da ſprach JEſus zu ihnen: Warlich ich ſage euch/ die Zöllner und Huren werden für euch her in das reich GOttes gehen.

32. Dann Joannes iſt auf dem wege der gerechtigkeit zu euch kommen/ und ihr habt ihm nicht geglaubet: Aber die Zöllner und Huren haben ihm geglaubet: Ihr aber habts geſehen/und habt gleichwol hernach nicht buß gethan/ daß ihr ihm geglaubet hättet.

33. Höret eine andere gleichnus: Es war ein Hausvatter/der pflantzet einen weingarten/ und führete einen zaun darum/und grub eine kelter darinnen/und bauete einen thurn/ und verleihete ihn den bauleuten/ und reiſet in ein ander land.

34. Als aber die zeit der früchten herbey kommen war/ ſchicket er ſeine knechte zu den bauleuten/ ſeine früchte zu empfangen.

35. Und die bauleute griffen ſeine knechte an/ den einen ſchlugen ſie/ den andern tödteten ſie/ den dritten aber ſteinigten ſie.

36. Abermal ſchicket er andere knechte mehr/ dann der erſten waren/ und ſie thäten ihnen desgleichen.

37. Endlich aber ſchickt er ſeinen ſohn zu ihnen/und ſprach: ſie werden ſich für meinem ſohn ſcheuen.

38. Als aber die bauleute den ſohn ſahen/ſprachen ſie untereinander: Dieſer iſt der erbe/ kommet laſſet uns ihn tödten/ ſo werden wir ſein erbtheil für uns haben.

39. Und ſie griffen ihn an/ und ſtieſſen ihn zum weingarten hinaus/ und tödteten ihn.

40. Wann nun der Herr des weingartens kommen wird/ was wird er dieſen bauleuten thun?

41. Sie ſprachen zu ihm: Er wird die böſen leute übel umbringen/ und ſeinen weingarten andern bauleuten verdingen/welche ihm die früchte zu ſeiner zeit geben.

42. Und JEſus ſprach zu ihnen: Habt ihr niemal geleſen in der Schrifft: den

Stein

ſtein/ den die bauleute verworffen haben/ derſelbige iſt zum eckſtein worden ? Das iſt vom HErrn geſchehen/und iſt wunderlich in unſern augen ?

43. Derwegen ſage ich euch / das reich GOttes wird von euch genommen werden / und wird einem volck gegeben werden/das ſeine früchten bringet.

44. Wer auch auf dieſen ſtein fallen wird/ der wird zerbrochen werden : Auf welchen er aber fallen wird / den wird er zertrümmern.

45. Als nun die Hoheprieſter und Phariſäer ſeine gleichnuſſen höreten/ verſtunden ſie/daß er von ihnen redet.

46. Sie ſuchten auch gelegenheit ihn anzugreiffen / und förchteten ſich für dem volck: Dann ſie hielten ihn gleich wie einen Propheten.

Das XXII. Capitel.

Von den Geladenen zur Hochheit: Ob man dem Käyſer Zinß zu geben ſchuldig ſeye : Bewährung der Aufferſtehung: von den zweyen fürnehmſten Gebotten des Geſetzes/und Frag von Chriſto.

1. UNd JEſus antwortet/und redet mit ihnen abermal in gleichnuſſen / und ſprach:

2. Das Himmelreich iſt gleich worden einem König/der ſeinem ſohn hochzeit machet.

3. Und er ſandte ſeine knechte aus / daß ſie die geladene gäſte zur hochzeit berieffen: und ſie wolten nicht kommen.

4. Abermal ſandte er andere knechte aus/ und ſprach: Saget den geladenen gäſten: Sihe / ich habe meine mahlzeit bereitet/ meine ochſen/ ſampt dem maſtviehe ſeynd geſchlachtet / und alles iſt bereitet: Kommet zur hochzeit.

5. Sie aber verſaumetens/ und giengen hin/einer auf ſeinen baurenhof/ der ander aber zu ſeiner handthierung.

6. Die übrige aber hielten ſeine knechte/ thäten ihnen ſchmach an / und tödteten ſie.

7. Da das aber der König höret/ ward er zornig/ und ſandte ſeine heer aus/ und brachte die mörder um / und zündet ihre ſtadt an.

8. Darnach ſprach er zu ſeinen knechten: Die hochzeit iſt zwar bereit/aber die geladene gäſte warens nicht werth.

9. Derwegen gehet auf die landſtraſſen/ da ſich die wege ſcheiden / und ladet zur hochzeit/wen ihr auch findet.

10. Und ſeine knechte giengen hinaus auf die ſtraſſen/ und brachten zuſammen alle/ die ſie funden / ſo wol die böſen / als die guten / und die hochzeit ward mit gäſten erfüllet.

11. Der König aber gieng hinein / die gäſte zu beſehen / und ſahe daſelbſt einen menſchen / der hatte kein hochzeitlich kleid an.

12. Und er ſprach zu ihm: Freund/ wie biſt du herein kommen/und haſt kein hochzeitlich kleid an? Er aber verſtummet.

13. Da ſprach der König zu den dienern: Bindet ihm ſeine hände und füſſe/ und werffet ihn in die äuſſerſte finſternuß/ da wird heulen ſeyn / und zähnklappern.

14. Dann viel ſeynd beruffen/ aber wenig ſeynd auserwählet.

15. Da giengen die Phariſäer hin/und hielten einen rath / wie ſie ihn in der rede fangen möchten.

16. Und ſandten zu ihm ihre Jünger/ ſampt den Herodianern / und ſprachen: Meiſter / wir wiſſen / daß du warhafftig biſt / und lehreſt den weg GOTTES in der warheit / du frageſt auch nach niemand: Dann du ſieheſt die perſon der menſchen nicht an:

17. Derwegen ſage uns / was dünckt dich/iſt zuläſſig/daß man dem Käyſer zinß gebe/ oder nicht?

18. Da aber JESUS ihre ſchalckheit merckete/ ſprach er: Ihr heuchler/ was verſuchet ihr mich?

19. Zeiget mir die zinßmüntz. Und ſie reicheten ihm einen groſchen.

20. Da ſprach JESUS zu ihnen: Weſſen iſt diß bild/ und die überſchrifft?

21. Sie ſprachen zu ihm: Des Käyſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Käyſer / was des Käyſers iſt / und GOTT/ was GOttes iſt.

22. Da ſie das höreten / verwunderten ſie ſich / und verlieſſen ihn / und giengen hinweg.

23. An demſelben tage tratten zu ihm die Saducäer/ welche ſagen/ es ſey keine auff-erſtehung:

24. Und ſie fragten ihn / und ſprachen: Meiſter/ Moyſes hat geſagt: Wann ei-ner ſtirbet/ der keinen ſohn hat/ daß als-dann ſein bruder ſein weib nehmen ſoll/ und ſeinem bruder ſaamen erwecken.

25. Es waren aber bey uns ſieben brü-er: und der erſte nahm ein weib/ und ſtarb: und dieweil er keinen ſaamen hatte / ſo verließ er ſein weib ſeinem bru-er.

26. Deßgleichen thäte auch der ander/ und der dritte/ biß zu dem ſiebenden.

27. Endlich aber ſtarb auch das weib nach ihnen allen.

28. Nun/ in der auferſtehung/ welches weib wird ſie ſeyn von den ſieben? Dann ſie haben ſie alle zum weibe gehabt.

29. JEſus aber antwortet/ und ſprach zu ihnen: Ihr irret/ und verſtehet die ſchrifft nicht/ noch die krafft GOttes.

30. Dann in der auferſtehung werden ſie weder zur ehe nehmen / noch ſich nehmen laſſen: Sondern ſie werden ſeyn/ wie die Engel GOttes im Himmel.

31. Habt ihr aber von der auferſtehung der todten nicht geleſen/ was von GOTT geſagt iſt/ da er zu euch ſpricht:

32. Ich bin der GOTT Abrahams/ und der GOTT Iſaacs/ und der GOTT Jacobs? Nun iſt GOTT nicht ein GOtt der todten/ ſondern der lebendigen.

33. Und da das volck ſolches hörete/ ver-wunderten ſie ſich über ſeiner lehr.

34. Als aber die Phariſäer höreten/ daß er den Saducäern den mund geſtopffet hatte/ kamen ſie zuſammen:

35. Und einer von ihnen / ein lehrer des geſetzes/ fraget/ und verſuchet ihn/ und ſprach:

36. Meiſter/ welches iſt das gröſſeſte ge-bott im geſetz?

37. Und JEſus ſprach zu ihm: Du ſolt den HERRN deinen GOTT lieben/ von gantzem deinem hertzen/ und von gan-tzer deiner ſeele / und von deinem gantzen gemüthe.

38. Diß iſt das gröſſeſte und fürnehmſte gebott.

39. Das ander aber iſt dieſem gleich: Du ſolt deinen nächſten lieben / als dich ſelbſt.

40. In dieſen beyden gebotten hanget das gantze geſetz/ und die Propheten.

41. Da nun die Phariſäer beyeinander waren/ fragte ſie JEſus/

42. Und ſprach: Was düncket euch von Chriſto/ weſſen ſohn iſt er? Sie ſprachen zu ihm: Davids.

43. Da ſprach er zu ihnen: Wie nennet ihn dann David im Geiſt einen HErrn/ da er ſpricht:

44. Der HERR hat geſagt zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner Rech-ten/ biß daß ich deine feinde zum ſchemmel deiner füſſen lege?

45. So nun David ihn einen HERRN nennet/ wie iſt er dann ſein Sohn?

46. Und niemand konnte ihm ein wort antworten: Auch dorffte ihn niemand von demſelbigen tage an/ hinführo fra-gen.

Das XXIII. Capitel.

Den Geiſtlichen Vorſtehern ſoll man gehor-ſam ſeyn: Der Phariſäer Ehrgeitz/ Gleiß-nerey und andere Laſter werden geſtrafft/ beyde Göttliche ſo wol als menſchliche Ge-ſetze ſoll man halten.

1. DA redet JESUS zu dem volck/ und zu ſeinen Jüngern/

2. Und ſprach: Auf dem ſtuhl Moyſi ſeynd die Schrifftgelehrten und Phariſä-er geſeſſen.

3. Derwegen haltet und thut alles/ was ſie euch ſagen: Aber nach ihren wercken ſollet ihr nicht thun: Dann ſie ſagens wol/ und thun es nicht.

4. Dann ſie binden ſchwere und uner-trägliche bürden/ und legen ſie den men-ſchen auf die achſeln: Aber ſie wollen dieſelbige mit ihrem finger auch nicht be-wegen.

5. Sie thun aber alle ihre wercke/ auf daß ſie von den menſchen geſehen werden: Dann ſie machen ihre denckzettel gar breit/ und die ſäume machen ſie groß.

6. Sie ſitzen gern oben an auf den gaſtma-len / auch haben ſie gern den erſten ſitz in den Synagogen/

7. Und daß man ſie auf dem marckt grüſ-

ſe / und daß ſie von den menſchen Rabbi genannt werden.

8. Ihr aber ſollet euch nicht Rabbi nennen laſſen: Dann einer iſt euer meiſter / aber ihr alle ſeyd brüder.

9. Ihr ſollet euch auch niemand vatter nennen auf erden: Dann einer iſt euer Vatter / der im himmel iſt.

10. Laſſet euch auch nicht meiſter nennen: dann einer iſt euer Meiſter / Chriſtus.

11. Wer der gröſſeſte iſt unter euch / der ſoll euer diener ſeyn.

12. Wer ſich aber ſelbſt erhöhet / der ſoll erniedert werden: und wer ſich ſelbſt erniedert / der ſoll erhöhet werden.

13. Aber wehe euch ihr Schrifftgelehrten und Phariſäer / ihr heuchler; Dann ihr ſchlieſſet das Himmelreich zu für den menſchen. Dann ihr ſelbſt gehet nicht hinein / und die hinein begehren / die laſſet ihr nicht hinein gehen.

14. Wehe euch ihr Schrifftgelehrten und Phariſäer / ihr heuchler: Dann ihr freſſet der wittwen häuſer / dieweil ihr lange gebette bettet: Darum werdet ihr ein ſchwer urtheil empfangen.

15. Wehe euch ihr Schrifftgelehrten und Phariſäer / ihr heuchler: Dann ihr gehet am meer / und auf dem lande herum / damit ihr einen Judengenoſſen machet: und wann ers worden iſt / ſo machet ihr ihn zum kind der höllen zweyfach mehr / dann ihr ſeyd.

16. Wehe euch ihr blinden führer / die ihr ſaget: Wer bey dem tempel ſchweret / das iſt nichts; Wer aber bey dem gold des tempels ſchweret / der iſt ſchuldig.

17. Ihr thoren und blinden: Dann was iſt gröſſer / das gold / oder der tempel / der das gold heiliget?

18. Wer auch bey dem altar ſchwöret / das iſt nichts: Wer aber bey der gabe ſchwöret / welche auf demſelbigen iſt / der iſt ſchuldig.

19. Ihr blinde leute: Dann was iſt gröſſer / die gabe / oder der altar / der die gaben heiliget?

20. Darum / wer bey dem altar ſchwöret / der ſchwöret bey demſelbigen / und bey allem / was darauf iſt.

21. Wer auch bey dem tempel ſchwöret / der ſchwöret bey demſelbigen / und bey dem / der darinnen wohnet:

22. Und wer bey dem Himmel ſchwöret / der ſchwöret bey dem thron GOttes / und bey dem / der darauf ſitzt.

23. Wehe euch ihr Schrifftgelehrten und Phariſäer / ihr heuchler: Dann ihr verzehenet die krauſenmüntz / anis / und kümmel / und laſſet die wichtigſte ſtuck des geſetzes dahinten: Nemlich das gerichte und barmhertzigkeit / und glauben. Diß ſolte man thun / und jenes nicht unterlaſſen.

24. Ihr blinden führer / die ihr mücken ſeiget / aber ihr verſchlucket die cameelen.

25. Wehe euch ihr Schrifftgelehrten und Phariſäer / ihr heuchler: Dann ihr reiniget / was auswendig am becher / und an der ſchüſſel iſt: Aber inwendig ſeyd ihr voll raubs und unſauberkeit.

26. Du blinder Phariſäer / reinige zum erſten das inwendige des bechers / und der ſchüſſel / damit auch ſauber werde / was auswendig iſt.

27. Wehe euch ihr Schrifftgelehrten und Phariſäer / ihr heuchler: Dann ihr ſeyd gleich den überweiſſeten gräbern / welche von auſſen für den leuten fein ſcheinen / aber inwendig ſeynd ſie voller todtenbeine / und aller unſauberkeit.

28. Alſo ſcheinet ihr auch wol auswendig für den menſchen gerecht: Aber inwendig ſeyd ihr voller heucheley und ungerechtigkeit.

29. Wehe euch ihr Schrifftgelehrten und Phariſäer / ihr heuchler / die ihr die gräber der Propheten aufbauet / und zieret die gräber der gerechten.

30. Und ſaget: Wann wir in den tagen unſerer väter geweſen wären / wir wolten mit ihnen am blut der Propheten nicht theilhafftig geweſen ſeyn.

31. Derwegen ſeyd ihr euch ſelbſt zum zeugnuß / daß ihr kinder ſeyd derjenigen / welche die Propheten getödtet haben.

32. So erfüllet ihr nun auch die maaß euerer väter.

33. Ihr ſchlangen und natterngezicht / wie wollet ihr dem urtheil des hölliſchen feuers entrinnen?

34. Dar-

34. Darum ſihe/ ich ſende zu euch Propheten/ und Weiſen/ und Schrifftgelehrten/und von denſelbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen/ und etliche von ihnen werdet ihr geiſſeln in euren Synagogen / und werdet ſie verfolgen aus einer ſtadt in die andere:

35. Damit über euch komme alle das gerechte blut / das vergoſſen iſt auf erden/ von dem blut an Abels des gerechten/ biß auf das blut Zachariä/ des ſohns Barachiä / den ihr getödtet habt zwiſchen dem tempel und dem altar.

36. Warlich ich ſage euch/ diß alles wird über diß geſchlechte kommen.

37. Jeruſalem / Jeruſalem/ die du die Propheten tödteſt/ und ſteinigeſt/ die zu dir ſeynd geſandt worden / wie offt hab ich deine kinder verſammlen wollen / wie eine henne ihre jungen hünlein unter die flügel ſammlet/ und du haſt nicht gewolt?

38. Sihe/ euer hauß ſoll euch wüſte gelaſſen werden. Dann ich ſage euch/ ihr werdet mich von nun an nicht ſehen / biß daß ihr ſaget: Gebenedeyet ſey / der da kommt im namen des HErrn.

Das XXIV. Capitel.

Chriſtus verkündiget die Zerſtöhrung des Tempels und andere erſchröckliche Dinge/ vom getreuen Knecht: Vom letzten Gericht/und wie die Zeit unbekannt.

1. UNd JEſus tratt zum tempel hinaus/und gieng hinweg. Und ſeine Jünger tratten zu ihm / daß ſie ihm das gebäue des tempels zeigeten.

2. Er aber antwortet/ und ſprach zu ihnen: Sehet ihr diß alles ? Warlich ich ſage euch/ es wird allhie kein ſtein auf dem andern gelaſſen werden/ der nicht zerbrochen werde.

3. Als er aber auf dem ölberg ſaß / tratten ſeine Jünger in geheim zu ihm / und ſprachen: Sage uns/ wann wird diß geſchehen ? Und welches wird das zeichen ſeyn deiner zukunfft / und des endes der welt?

4. Und JESUS antwortet/und ſprach zu ihnen: Sehet zu / daß euch niemand verführe.

5. Dann es werden viel kommen unter meinem namen/ und ſagen: Ich bin Chriſtus: Und ſie werden viel leute verführen.

6. Ihr werdet aber krieg hören / und geſchrey von kriegen. Sehet zu / daß ihr euch nicht ſchrecket. Dann diß muß alſo geſchehen / aber das ende iſt noch nicht da.

7. Dann es wird ein volck wider das ander aufſtehen / auch ein Königreich wider das ander / und es wird peſtilentz ſeyn/und hunger/ und erdbidem hin und wieder.

8. Aber diß alles iſt ein anfang der betrangnuſſen.

9. Alsdann werden ſie euch in trübſal überantworten/und werden euch tödten/ und alle völcker werden euch haſſen / um meines namens willen.

10. Es werden ſich alsdann auch viel ärgern/ und einer wird den andern verrathen/ und werden ſich untereinander haſſen.

11. Auch werden viel falſche Propheten aufſtehen/und viel leute verführen.

12. Und weil die ungerechtigkeit überhand nehmen wird / ſo wird die liebe in viel erkalten.

13. Wer aber verharret biß zum ende/der wird ſelig werden.

14. Und diß Evangelium des Reichs wird in der gantzen welt geprediget werden/allen völckern zum zeugnuß: und alsdann wird das ende kommen.

15. Darum/wann ihr den greuel der verwüſtung ſehen werdet / davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel / daß er ſtehet an dem heiligen ort: Wer das lieſet/ der verſtehe es wol.

16. Welche alsdann im jüdiſchen lande ſeynd/ die fliehen auf die berge:

17. Und wer auf dem tache iſt/ der ſteige nicht herunter / etwas aus ſeinem hauſe zu holen:

18. Und wer auf dem felde iſt/ der kehre nicht wieder um/ſeinen rock zu holen.

19. Wehe aber den ſchwangern und ſäugenden in denſelbigen tagen.

20. Bittet aber/daß eure flucht nicht im winter/oder am ſabbath geſchehe.

21. Dann es wird alsdann eine groſſe

trübſal ſeyn/ dergleichen von anfang der welt nicht geweſen iſt / biß auf dieſe zeit/ und wird auch nicht werden.

22. Und wo dieſelbige täg nicht wären verkürtzet worden/ ſo würde kein menſch ſelig: Aber um der auserwählten willen werden dieſelbige täge verkürtzet werden.

23. Wann alsdann jemand zu euch ſagen wird: Sihe/ hie iſt Chriſtus/ oder dort iſt er: ſo glaubets nicht.

24. Dann es werden falſche Chriſti/ und falſche Propheten auffſtehen: und werden groſſe zeichen und wunder thun/ alſo/ daß auch die auserwählten (wanns möglich wäre) in irrthum möchten verführet werden.

25. Sihe/ ich hab es euch zuvor geſagt.

26. Darum / wann ſie euch ſagen werden: Sihe/ er iſt in der wüſten/ ſo gehet nicht hinaus; Sihe/ er iſt in den kammern/ ſo glaubets nicht.

27. Dann gleichwie der blitz ausgehet vom aufgang / und leuchtet biß zum niedergang: Alſo wird auch die zukunfft des ſohns des menſchen ſeyn.

28. Wo das aaß ſeyn wird / da werden ſich auch die adler verſammlen.

29. Aber bald nach der trübſeligkeit derſelbigen tagen/ wird die Sonne verfinſtert werden/ und der Mond wird ſeinen ſchein nicht geben / und die Sterne werden vom Himmel fallen/ und die kräffte der Himmel werden ſich bewegen.

30. Und alsdann wird das zeichen des Sohns des Menſchen im Himmel erſcheinen: Alsdann werden heulen alle geſchlechte auf erden: und ſie werden den Sohn des Menſchen kommen ſehen in den wolcken des Himmels / mit groſſer krafft und Majeſtät.

31. Und er wird ſeine Engel ſenden mit der poſaunen/ und mit groſſem ſchall: Und ſie werden ſeine auserwählten von den vier winden verſammlen/ und von einem ende des Himmels/ biß zu ihrem andern ende.

32. Vom feigenbaum aber lernet eine gleichnuß: wañ ſein zweig jetzt zart wird/ und die blätter gewachſen ſeynd; ſo wiſſet ihr/ daß der ſommer nahe herbey iſt:

33. Alſo auch ihr / wann ihr diß alles ſehen werdet/ ſo wiſſet/ daß es nahe für der thür iſt.

34. Warlich ich ſage euch/ diß geſchlechte wird nicht vergehen / biß daß diß alles geſchehe.

35. Der Himmel/ und die erde werden vergehen: Aber meine wort werden nicht vergehen.

36 Jedoch von demſelbigen tage/ und von der ſtunde weiß niemand/ auch die Engel der Himmel nicht/ ſondern der Vatter allein.

37. Aber gleichwie es war in den tagen Noe / alſo wird auch die zukunfft des Sohns des Menſchen ſeyn.

38. Dann gleichwie ſie in den tagen vor der ſündfluth aſſen und truncken/ ſie nahmen/ und gaben zur ehe/ biß an den tag/ da Noe zu der archen hinein gieng/

39. Sie wuſtens auch nicht/ biß die ſündfluth kam/ und nahm ſie alle hinweg: Alſo wird auch die zukunfft des Sohns des Menſchen ſeyn.

40. Alsdann werden zween auf dem felde ſeyn: Der eine wird angenommen werden / und der ander wird verlaſſen werden.

41. Zwo werden mahlen in der mühlen: Die eine wird angenommen werden/ und die andere wird verlaſſen werden.

42. Darum wachet / dann ihr wiſſet nicht / zu welcher ſtunde euer HERR kommen werde.

43. Das ſollet ihr aber wiſſen: Wann ein haußvatter wüſte / zu welcher ſtunde der dieb kommen würde/ ſo würde er freylich wachen / und ſein hauß nicht durchgraben laſſen.

44. Derwegen ſeyd ihr auch bereit: Dann des Menſchen Sohn wird in der ſtunde kommen/ die ihr nicht wiſſet.

45. Wer meyneſt du aber/ daß ein treuer und fürſichtiger knecht ſey / den ſein herr über ſein haußgeſinde verordnet / daß er ihnen ſpeiſe gebe zu rechter zeit?

46. Selig iſt derſelbige knecht / den ſein Herr findet / wann er kommt / daß er alſo thut.

47. Warlich ich ſage euch / er wird ihn über alle ſeine güter ſetzen.

48. Wann

48. Wann aber ein böſer knecht in ſeinem hertzen ſagen wird: Mein Herr verziehet noch lang zu kommen:
49. Und fähet an ſeine mitknechte zu ſchlagen / auch zu freſſen und zu ſauffen/ mit den trunckenbolden:
50. So wird der Herr deſſelbigen knechts kommen an dem tage/ da ers ſich nicht verſihet / und in der ſtunde / die er nicht weiß:
51. Und wird ihn zertheilen / auch wird er ihm ſein theil geben mit den heuchlern. Da wird heulen ſeyn/ und zähnklappern.

Das XXV. Capitel.

Von den zehen Jungfrauen/und ausgetheilten Centnern / vom letzten gericht / von Belohnung der Guten / und Straff der Gottloſen.

Alsdann wird das Himmelreich zehen Jungfrauen gleich ſeyn / die ihre lampen nahmen / und giengen aus dem Bräutigam und der Braut entgegen.
2. Aber fünff unter ihnen waren thöricht/und fünff waren weiſe.
3. Und die fünff thörichten nahmen ihre lampen / und nahmen kein Oel mit ſich.
4. Die weiſen aber/ nahmen öl in ihren gefäſſen/ſampt ihren lampen.
5. Da es nun der Bräutigam verzohe/ wurden ſie alle ſchläffrig / und entſchlieffen
6. Aber zu mitternacht ward ein geſchrey: Sihe/ der Bräutigam kommt/ gehet heraus ihm entgegen.
7. Da ſtunden alle dieſe Jungfrauen auf und rüſteten ihre lampen zu.
8. Aber die thörichten ſprachen zu den weiſen: Gebet uns von euerm öl: Dann unſere lampen verlöſchen.
9. Da antworteten die weiſen/ und ſprachen: Damit vielleicht nicht uns und euch gebreche / ſo gehet vielmehr hin zu denen / die es verkauffen / und kauffet für euch.
10. Dieweil ſie aber hingiengen zu kauffen / kam der Bräutigam. Und welche bereit waren / die giengen mit ihm hinein zur Hochzeit / und die thür ward geſchloſſen.
11. Endlich aber kamen auch die andere jungfrauen/und ſprachen: HErr/ HErr/ thue uns auf.
12. Er aber antwortet/und ſprach: Warlich ich ſage euch/ ich kenne euch nicht.
13. Darum wachet: Dann ihr wiſſet weder tag noch ſtund.
14. Dann gleich wie ein menſch über feld zoge/ und rieff ſeinen knechten/ und übergab ihnen ſeine güter.
15. Dem einen gab er fünff centner / und dem andern zweene / dem dritten aber einen: Einem jeglichen nach ſeinem eigenen vermögen/ und zoge alsbald hinweg.
16. Da gieng der hin/ der die fünff centner empfangen hatte / und handelt mit denſelbigen / und gewann andere fünff centner.
17. Deßgleichen auch/der die zween centner empfangen hatte/gewann damit zween andere.
18. Der aber einen empfangen hatte/der gieng hin/und grube ihn in die erden/ und verbarg das geld ſeines Herrn.
19. Uber eine lange zeit aber hernach/ kam der Herr dieſer knechten/und hielt rechnung mit ihnen.
20. Da tratt herzu/ der die fünff centner empfangen hatte / und brachte fünff andere centner dahin/ und ſprach: Herr/ du haſt mir fünff centner übergeben/ſihe/ ich habe zu denſelbigen fünff andere gewonnen.
21. Und ſein Herr ſprach zu ihm: Ey du frommer und getreuer knecht / dieweil du über wenigem treu geweſen biſt / ſo will ich dich über viel ſetzen/ gehe hinein zu der freude deines HErrn.
22. Da tratt auch herzu / der die zween centner empfangen hatte / und ſprach: Herr / du haſt mir zween centner übergeben/ſihe/ ich habe damit zween andere gewonnen.
23. Und ſein Herr ſprach zu ihm: Ey du frommer und getreuer knecht/ dieweil du über wenigem treue geweſen biſt / ſo will ich dich über viel ſetzen / gehe ein zu der freude deines HErrn.
24. Es tratt aber auch herzu/ der den einen centner empfangen hatte/und ſprach:

Herr/ ich weiß daß du ein harter mann
biſt/ du ſchneideſt / da du nicht geſäet
haſt/ und ſammleſt/ da du nicht geſtreu-
et haſt:
25. Darum förchtete ich mich/und gieng
hin/ und verbarg deinen centuer in die er-
de: Sihe/da haſt du/was dein iſt.
26. Sein Herr aber antwortet / und
ſprach zu ihm: Du boßhaftiger und f. u-
ler knecht/ haſt du gewuſt/daß ich ſchnei-
de/ da ich nicht geſäet habe/ und ſammle/
da ich nicht geſtreuet habe:
27. So hätteſt du ja mein geld den
wechslern überantworten ſollen/ und ich
hätte zwar/wann ich kommen wäre/ daſ-
ſelbige/ was mein iſt/ mit gewinn wieder-
um zu mir genommen.
28. Darum nehmet den centner von
ihm/ und gebet ihn dem/ der zehen cent-
ner hat.
29. Dann einem jeglichen / der da hat/
wird man geben/und er wird die völle ha-
ben: Wer aber nicht hat/ von dem wird
auch genommen werden / was ſich anſe-
hen läſſet/ das er habe.
30. Und den unnützen knecht werffet hin-
aus in die äuſſerſte finſternuß; Da wird
heulen ſeyn/und zähnklappern.
31. Wann aber des Menſchen Sohn in
ſeiner Majeſtät kommen wird / und alle
Engel mit ihm/ alsdann wird er auf dem
ſtuhl ſeiner Majeſtät ſitzen:
32. Und es werden alle völcker für ihm
verſammlet werden/ und er wird ſie von-
einander ſcheiden/wie ein hirte die ſchaafe
von den böcken ſcheidet:
33. Und wird ſie ſtellen/ die ſchaafe
zwar zu ſeiner rechten/ aber die böcke zur
lincken.
34. Alsdann wird der König ſagen zu
denen/ welche zu ſeiner rechten ſeyn wer-
den: Kommet her ihr gebenedeyeten mei-
nes Vatters/ beſitzet das reich/ das euch
bereit iſt von der zeit / da der welt grund
gelegt iſt.
35. Dann ich bin hungerig geweſen/und
ihr habt mir zu eſſen gegeben: Ich bin
durſtig geweſen/ und ihr habt mir zu trin-
cken gegeben:
36. Ich bin ein gaſt geweſen/und ihr habt
mich beherberget: Ich bin nackend gewe-
ſen/ und ihr habt mich bekleidet: Ich bin
kranck geweſen / und ihr habt mich be-
ſucht: Ich bin im kercker geweſen/ und
ihr ſeyd zu mir kommen.
37. Alsdann werden ihm die gerechten
antworten/ und ſagen: HERR/ wann
haben wir dich hungerig geſehen/und ha-
ben dich geſpeiſet: oder durſtig/und haben
dich geträncket?
38. Wann haben wir dich aber einen
gaſt geſehen/und haben dich geherberget:
oder nacket/und haben dich bekleidet?
39. Oder wann haben wir dich kranck
geſehen/ oder im kercker/ und ſeynd zu dir
kommen?
40. Und der König wird antworten/und
zu ihnen ſagen: Warlich ich ſage euch:
So weit ihrs einem gethan habt/aus die-
ſen meinen geringſten brüdern / ſo habt
ihrs mir gethan.
41. Alsdann wird er auch zu denen ſa-
gen/welche zur lincken ſeyn werden: Ge-
het hinweg von mir / ihr vermaledeyten/
in das ewige feuer / das dem teuffel und
ſeinen engelu bereitet iſt.
42. Dann ich bin hungerig geweſen/und
ihr habt mir nicht zu eſſen gegeben: Ich
bin durſtig geweſen / und ihr habt mich
nicht getrăncket:
43. Ich bin ein gaſt geweſen / und ihr
habt mich nit geherberget: Ich bin nacket
geweſen/ und ihr habt mich nit bekleidet:
Ich bin kranck und im kercker geweſen/
und ihr habt mich nicht heimgeſucht.
44. Alsdann werden ſie ihm auch ant-
worten/ und ſagen: HERR / wann
haben wir dich hungerig / oder durſtig/
oder einen gaſt/ oder nacket/ oder kranck/
oder gefangen geſehen / und haben dir
nicht gedienet?
45. Alsdann wird er ihnen antworten/
und ſagen: Warlich ich ſage euch: So
weit ihrs nit gethan habt einem von die-
ſen geringſten/ ſo habt ihrs mir auch nicht
gethan.
46. Und ſie werden gehen/ dieſe zwar in
die ewige pein / die gerechten aber in das
ewige leben.

Das XXVI. Capitel.

Rathſchlag der Phariſäer wider Chriſtum:
wie er von der heiligen Magdalena geſalbet/
und

und von den Jüden verrathen worden: vom letzten Abendmahl: wie Chriſtus am Oelberg betrübt/gefangen/ geſchmähet/ auch von Petro verlaugnet worden.

1. UNd es begab ſich/ da JEſus alle
dieſe rede vollendet hatte/ ſprach
er zu ſeinen Jüngern:
2. Ihr wiſſet/ daß nach zweyen tagen
Oſtern wird / und des Menſchen Sohn
wird überantwortet werden/daß man ihn
creutzige.
3. Da verſammleten ſich die hohenprie-
ſter / und die älteſten des volcks in dem
ſaal des hohenprieſters/ der Caiphas ge-
nannt ward:
4. Und ſie hielten einen rath/ wie ſie
JESUM mit liſt greiffen / und tödten
möchten.
5. Sie ſprachen aber: nicht auf den feſt-
tag/ damit nicht etwann ein aufruhr un-
ter dem volck entſtehe.
6. Als aber JESUS zu Bethania war/
im hauſe Simonis des auſſätzigen/
7. Da tratt ein weib zu ihm/ die hatte ei-
ne alabaſtern büchs mit köſtlicher ſalben/
und ſie ſchüttet dieſelbige aus über ſein
haupt/da er zu tiſch ſaß.
8. Da ſolches aber die Jünger ſahen/
wurden ſie unluſtig/und ſprachen: Wozu
dienet dieſer verluſt?
9. Dann dieſe ſalbe hätte man theuer
verkauffen / und den armen geben kön-
nen.
10. JESUS aber/ der ſolches wuſte/
ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr dieſem
weib überläſtig?
11. Dann ſie hat ein gut werck an mir
verrichtet. Dann die armen habt ihr
allezeit bey euch: Mich aber habt ihr
nicht allezeit:
12. Dann daß ſie dieſe ſalbe auf meinen
leib ausgegoſſen hat / das hat ſie gethan/
mich zu begraben.
13. Warlich ich ſage euch/wo diß Evan-
gelium wird geprediget werden in der
gantzen welt / da wird man auch ſagen/
was ſie gethan hat/zu ihrer gedächtnuß.
14. Da gieng einer von den zwölffen/der
Judas Iſcariot genannt ward / zu den
hohenprieſtern/
15. Und ſprach zu ihnen: Was wollet
ihr mir geben / ſo will ich ihn euch verra-
then? Sie aber verordneten ihm dreyſſig
ſilberlinge.
16. Und von dem an ſuchet er gelegenheit
ihn zu verrathen.
17. Aber am erſten tage der ungeſäuer-
ten brod/tratten die Jünger zu JEſu/und
ſprachen: Wo wilt du/ daß wir dir berei-
ten das Oſterlamm zu eſſen?
18. JEſus aber ſprach: Gehet hin in
die ſtadt zu einem / und ſaget ihm: Der
Meiſter ſpricht: Meine zeit iſt nahe her-
bey kommen/ bey dir will ich Oſtern hal-
ten mit meinen Jüngern.
19. Und die Jünger thäten/ wie ihnen
JESUS befohlen hatte/ und bereiteten
das Oſterlamm.
20. Als es nun war abend worden/ ſetz-
te er ſich zu tiſche mit ſeinen zwölff Jün-
gern.
21. Und da ſie aſſen/ſprach er: Warlich
ich ſage euch/ einer unter euch wird mich
verrathen.
22. Da wurden ſie ſehr betrübt/und fien-
gen an ein jeglicher für ſich zu ſagen:
HErr/ bin ichs?
23. Er aber antwortet/und ſprach: Der
die hand mit mir in die ſchüſſel tuncket/
derſelbige wird mich verrathen.
24. Des Menſchen Sohn gehet zwar da-
hin/wie von ihm geſchrieben iſt: Wehe a-
ber demſelbigen menſchen/ durch welchen
des Menſchen Sohn wird verrathen wer-
den: Es wäre ihm beſſer/ daß derſelbige
menſch nicht geboren wäre.
25. Judas aber / der ihn verrathen
hat/ antwortet und ſprach: bin ichs
Rabbi? Und er ſprach zu ihm: Du haſts
geſagt.
26. Da ſie aber zu nachts aſſen / nahm
JESUS das brod / und ſegnet es/und
brachs/ und gab es ſeinen Jüngern/und
ſprach: Nehmet hin / und eſſet: Das iſt
mein leib.
27. Er nahm auch den kelch / und dan-
cket/und gab ihnen den/ und ſprach: Trin-
cket alle daraus.
28. Dann diß iſt mein blut des neuen
Teſtaments das für viele wird vergoſſen
werden zu vergebung der ſünden.
29. Ich ſage euch aber/ daß ich von nun

an von dieſem gewächſe des weinſtocks nicht trincken werde / biß an den tag / da ichs mit euch neu trincken werde im reich meines Vatters.

30. Und als ſie den lobgeſang geſprochen hatten / giengen ſie hinaus an den ölberg.

31. Da ſprach JEſus zu ihnen: Ihr werdet euch alle an mir ärgern in dieſer nacht. Dann es ſtehet geſchrieben: ich will den hirten ſchlagen / und die ſchaafe der heerde werden ſich zerſtreuen.

32. Wann ich aber wiederum auferſtehen werde / ſo will ich für euch hergehen in Galiläam.

33. Petrus aber antwortet / und ſprach zu ihm: Wann ſie ſich ſchon alle an dir ärgern würden / ſo will ich mich doch nimmer ärgern.

34. JEſus ſprach zu ihm: Warlich / ich ſage dir: du wirſt mich in dieſer nacht dreymal verlaugnen / ehe der hahne krähet.

35. Da ſprach Petrus zu ihm: Wann ich ſchon mit dir ſterben müſte / ſo will ich dich doch nicht verlaugnen. Desgleichen ſagten auch alle Jünger.

36. Da kam JESUS mit ihnen in den bauhoff der Gethſemani genannt wird / und ſprach zu ſeinen Jüngern: Setzet euch allhie nieder / biß daß ich dorthin gehe / und bete.

37. Und er nahm Petrum zu ſich ſamt den beyden ſöhnen Zebedäi / und fieng an ſich zu betrüben / und traurig zu werden.

38. Da ſprach er zu ihnen: Meine ſeele iſt betrübet biß in den tod. Bleibet hie / und wachet mit mir.

39. Und er gieng ein wenig fort / und fiel nieder auf ſein angeſicht / betet / und ſprach: Mein Vatter / iſts möglich / ſo laß dieſen kelch von mir gehen: doch nicht wie ich will / ſondern wie du wilt.

40. Und er kam zu ſeinen Jüngern / und fand ſie ſchlaffen / und ſprach zu Petro: Habt ihr dann auch nicht eine ſtunde mit mir wachen können?

41. Wachet und betet / auf daß ihr nicht in anfechtung fallet. Der Geiſt iſt zwar willig / aber das fleiſch iſt ſchwach.

42. Abermal und zum andern gieng er hin / betet und ſprach: Mein Vatter / kan dieſer kelch nicht fürüber gehen / ich trincke ihn dann / ſo geſchehe dein wille.

43. Und kam wiederum / und fand ſie ſchlaffen: Dann ihre augen waren mit ſchlaff beſchweret.

44. Und er verließ ſie / und gieng abermal hin / und betet zum drittenmal / und redet eben dieſelbige wort.

45. Da kam er zu ſeinen Jüngern / und ſprach zu ihnen: Schlaffet nun / und ruhet: Sihe / die ſtunde iſt herbey kommen / und deß Menſchen Sohn wird in die hände der ſünder überantwortet werden.

46. Stehet auf / laſſet uns gehen: Sihe / er iſt nahe herzu kommen / der mich verrathen wird.

47. Als er noch redet / ſihe / da kam Judas / einer von den zwölffen / und mit ihm eine groſſe ſchaar / mit ſchwerdern und ſtangen / welche von den hohenprieſtern / und von den älteſten des volcks geſandt waren.

48. Aber der ihn verrieth / der hatte ihnen ein zeichen gegeben / und geſagt: Welchen ich küſſen werde / der iſts / den greiffet an.

49. Und alsbald tratt er zu JEſu / und ſprach: Sey gegrüſſet Rabbi. Und küſſet ihn.

50. JEſus aber ſprach zu ihm: freund / wo zu biſt du kommen? Da tratten ſie hinzu / und legten die hände an JEſum / und griffen ihn:

51. Und ſihe / einer von denen / welche bey JEſu waren / ſtrecket ſeine hand aus / zohe ſein ſchwerdt aus / und ſchlug des hohenprieſters knecht / und hieb ihm ein ohr ab.

52. Da ſprach JEſus zu ihm: Stecke dein ſchwerdt an ſein ort. Dann alle die das ſchwerdt nehmen / die werden durchs ſchwerdt umkommen.

53. Oder meineſt du / daß ich meinen Vatter nicht bitten könne / daß er mir jetzt mehr dann zwölff Legion Engel zuſchicke?

54. Wie würde aber die ſchrifft erfüllet / dieweil es muß alſo geſchehen?

55. In derſelbigen ſtunde ſprach JEſus zu den ſchaaren: ihr ſeyd gleich wie zu einem mörder ausgangen mit ſchwerdtern und ſtangen / mich zu greiffen: Bin ich doch täglich bey euch im tempel geſeſſen / und habe gelehret / und ihr habt mich nicht angegriffen

56. Aber das alles iſt geſchehen / damit die ſchrifften der propheten erfüllet würden. Da verlieſſen ihn alle ſeine Jünger / und flohen davon.

57. Aber ſie griffen JEſum / und führeten ihn zu Caipha dem hohenprieſter / da ſich die ſchrifftgelehrten und älteſten verſammlet hatten.

58. Petrus aber folgte ihm nach von ferne / biß in des hohenprieſters hof. Und er gieng hinein / und ſetzte ſich nieder mit den dienern / damit er das ende ſehe.

59. Aber die hohenprieſter ſamt dem gantzen rath / ſuchten ein falſch zeugnus wider JEſum / damit ſie ihm zum tod bringen möchten:

60. Und ſie funden keins / wiewol viel falſche zeugen herzu tratten. Zum letzten aber kamen zween falſche zeugen /

61. Und ſprachen: Dieſer hat geſagt: Ich kan den tempel GOttes abbrechen / und denſelben in dreyen tagen wiederum aufbauen.

62. Da ſtund der hoheprieſter auf / und ſprach zu ihm: Antworteſt du nicht auf die dinge / die dieſe wider dich bezeugen?

63. JEſus aber ſchwiege ſtill. Und der hoheprieſter ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen GOTT / daß du uns ſageſt / ob du Chriſtus ſeyeſt / der Sohn GOttes.

64. JESUS ſprach zu ihm: du haſts geſagt: Aber ich ſage euch / ihr werdet von nun an deß menſchen Sohn ſitzen ſehen zur rechten der krafft GOttes / und kommen in den wolcken des himmels.

65. Da zerriß der hoheprieſter ſeine kleider / und ſprach: Er hat GOTT geläſtert: Was bedörffen wir weiter zeugen? Siehe / ihr habt die gottsläſterung jetzt gehört:

66. Was düncket euch? ſie aber antworteten / und ſprachen: Er iſt des tods ſchuldig.

67. Da ſpeyeten ſie in ſein angeſicht / und ſchlugen ihn mit fäuſten / etliche aber gaben ihm backenſtreiche ins angeſicht /

68. Und ſprachen: Weiſſage uns Chriſte / wer iſts / der dich geſchlagen hat?

69. Petrus aber ſaß drauſſen im hof / und eine magd tratt zu ihm / und ſprach: Du wareſt auch bey JESU dem Galiläer.

70. Er aber laugnets für ihnen allen / und ſprach: Ich weiß nicht / was du ſageſt.

71. Als er aber zur thür hinaus gieng / ſahe ihn eine andere magd / und ſprach zu denen / die da waren: Dieſer war auch bey JEſu von Nazareth.

72. Und er laugnets abermal / auch mit einem eyd / und ſprach: Ich kenne den menſchen nicht.

73. Und über ein wenig hernach / tratten herzu / die da ſtunden / und ſprachen zu Petro: Warlich / du biſt auch einer von denen: Dann auch deine ſprach machet dich offenbar.

74. Da fieng er an ſich zu verfluchen / und zu verſchwören / daß er den menſchen nicht kennet. Und alsbald krähet der hahn.

75. Da gedachte Petrus an das wort JEſu / daß er geſagt hatte: Ehe der hahn krähet / wirſt du mich dreymal verlaugnen. Und er gieng hinaus / und weinet bitterlich.

Das XXVII. Capitel.

Chriſtus wird Pilato fürgeſtellt: Judas erhenckt ſich: Chriſtus wird verſpottet / zum Tod verurtheilet / gecreutziget / begraben / und ſein Grab bewachet.

1. DA es aber war morgen worden / hielten alle hoheprieſter und älteſten des volcks einen rath wider JEſum / daß ſie ihm zum tod überantworteten möchten.

2. Und ſie führeten ihn gebunden hin / und überantworteten ihn Pontio Pilato dem landpfleger.

3. Da das Judas ſahe / der ihn verrathen hatte / daß er zum tod verdammt war / gereuet es ihn / und brachte die dreyſſig ſilberlinge den hohenprieſtern und älteſten wiederum,

4. Und ſprach: Ich habe geſündiget/ daß ich unſchuldig blut verrathen habe. Sie aber ſprachen: was gehet uns das an? da ſihe du zu.

5. Und er warf die ſilberlinge in den tempel/ und machet ſich davon: Und gieng hin/ und erhencket ſich ſelbſt mit einem ſtrick.

6. Aber die hoheprieſter nahmen die ſilberlinge/ und ſprachen: Es geziemt ſich nicht/ daß man ſie in den ſchatzkaſten werffe: dann es iſt blutgelt.

7. Sie funden aber einen rath/ und kaufften darum eines haffners acker/ zur begräbnus der frembden.

8. Daher iſt derſelbige acker genannt worden/ Hacelbama/ das iſt/ der blutacker/ biß auf den heutigen tag.

9. Da iſt erfüllet worden/ das durch den propheten Jeremiam geſagt iſt/ der da ſpricht: Und ſie haben dreyſſig ſilberlinge genommen/ den werth deſſen/ der geſchätzt war/ den ſie von den kindern Iſrael erkaufft haben:

10. Und haben ſie um eines haffners acker gegeben/ wie mir der HErr befohlen hat.

11. JEſus aber ſtund für dem landpfleger/ und der landpfleger fraget ihn/ und ſprach: Biſt du der König der Juden: JEſus ſprach zu ihm: Du ſagſts.

12. Und als er von den hohenprieſtern/ und älteſten verklaget ward/ antwortet er nichts.

13. Da ſprach Pilatus zu ihm: Höreſt du nicht/ wie groſſe zeugnuſſen ſie wider dich führen?

14. Und er antwortet ihm nicht ein eintzig wort/ alſo/ daß der landpfleger ſich ſehr verwunderte.

15. Auf dem hohen feſttag aber pflegte der landpfleger dem volck einen gefangenen los zu geben/ welchen ſie wolten.

16. Er hatte aber damals einen ausbündigen gefangenen/ der Barrabas genannt ward.

17. Da ſie nun beyeinander waren/ ſprach Pilatus: Welchen wollet ihr/ daß ich euch los geben ſoll: Barrabam/ oder JEſum/ der genannt wird Chriſtus?

18. Dann er wuſte wol/ daß ſie ihn aus neid überantwortet hatten.

19. Als er aber auf dem richtſtul ſaß/ ſchicket ſein weib zu ihm/ und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem gerechten. Dann ich habe heute viel im traum erlitten von ſeinetwegen.

20. Aber die hohenprieſter und älteſten überredeten das volck/ daß ſie Barrabam los bitten/ und JEſum tödten ſolten.

21. Der landpfleger aber antwortet/ und ſprach zu ihnen: Welchen wollet ihr/ daß man euch unter dieſen los geben ſoll? Und ſie ſprachen: Barrabam.

22. Pilatus ſprach zu ihnen: Was ſoll ich dann mit JEſu machen/ der genannt wird Chriſtus?

23. Sie ſprachen alle: Laß ihn creutzigen. Der landpfleger ſprach zu ihnen: Was hat er dann böſes gethan? Sie aber rufſen vielmehr und ſprachen: Laß ihn creutzigen.

24. Als aber Pilatus ſahe/ daß er nichts ausrichtet/ ſondern daß ein viel gröſſer getümmel ward: nahm er waſſer/ und wuſch ſeine hände für dem volck/ und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem blut dieſes gerechten: Sehet ihr zu.

25. Da antwortet das gantze volck/ und ſprach: Sein blut komme über uns/ und über unſere kinder.

26. Da gab er ihnen Barrabam los: JEſum aber/ nachdem er ihn geiſſeln laſſen/ überantwortet er ihnen/ daß er gecreutziget würde.

27. Da nahmen die kriegsknechte des landpflegers JESUM zu ſich in das richthaus/ und verſammleten zu ihm die gantze ſchaar.

28. Und ſie zogen ihn aus/ und legten ihm einen purpur-mantel an:

29. Sie flochten auch ein kron von dornen/ und ſetzten ſie auf ſein haupt/ und gaben ihm ein rohr in ſeine rechte hand. Und ſie biegeten die knye für ihm/ und verſpotteten ihn/ und ſprachen: ſey gegrüſſet du König der Juden.

30. Und ſpeyeten auf ihn/ und nahmen das rohr/ und ſchlugen ſein haupt damit.

31. Und

31. Und nachdem ſie ihn verſpottet hat-
ten/ nahmen ſie ihm den mantel ab / und
thäten ihm ſeine kleider an/ und führeten
ihn hin/daß ſie ihn creutzigten.
32. Indem ſie hinausgiengen / funden
ſie einen menſchen von Cyrenen / mit na-
men Simon: Dieſen zwungen ſie/daß er
ein creutz truge.
33. Und ſie kamen zu dem ort/ das Gol-
gatha genannt wird/ das iſt/ ſchedelſtatt.
34. Und ſie gaben ihm wein zu trincken/
der mit gallen vermiſchet war. Und als
er denſelben verkoſtet / wolte er nicht
trincken.
35. Nachdem ſie ihn aber gecreutziget
hatten/theileten ſie ſeine kleider/und wurf-
fen das los darum: damit erfüllet würde/
das geſagt iſt durch den propheten/der da
ſpricht: Sie haben meine kleider unter
ſich getheilet / und haben über mein ge-
wand das los geworffen.
36. Und ſie ſaſſen: und hatten acht auf
ihn.
37. Und ſie ſetzten oben über ſein haupt
eine beſchuldigung / die alſo geſchrieben
war: Diß iſt JESUS der Juden Kö-
nig.
38. Es wurden auch damal zween mör-
der mit ihm gecreutziget / einer zur rechten
und der ander zur lincken.
39. Die aber fürüber giengen / läſterten
ihn/und ſchüttelten ihre köpffe/
40. Und ſprachen: Pfuy/ der du den tem-
pel GOttes zerſtöreſt/ und denſelbigen in
dreyen tagen wiederum aufbaueſt: Hilff
dir ſelbſt: Biſt du Gottes Sohn/ ſo ſteige
vom creutz herab.
41. Deßgleichen ſpotteten ſeiner auch die
hoheprieſter / ſamt den ſchrifftgelehrten
und älteſten/ und ſprachen:
42. Er hat andern geholffen/und kan ſich
ſelbſt nit helffen: Iſt er der König Iſrael/
ſo ſteige er jetzt vom creutz herab / ſo wol-
len wir ihm glauben.
43. Er vertrauet auf GOtt: Der erlöſe
ihn nun / wo er ein wolgefallen an ihm
hat: Dann er hat geſagt: Ich bin Got-
tes Sohn.
44. Eben daſſelbige rucketen ihm auch
die mörder verweißlich auf / welche mit
ihm gecreutziget waren.
45. Aber von der ſechſten ſtunde an /
ward eine finſternus über den gantzen
erdboden/biß zu der neunten ſtunde.
46. Und um die neundte ſtunde rieff JE-
ſus mit lauter ſtimm/und ſprach: Eli/Eli/
lamma ſabacthani/das iſt: Mein GOtt/
mein GOTT / warum haſt du mich ver-
laſſen?
47. Etliche aber / welche daſelbſt ſtun-
den/ und das höreten / ſprachen: Dieſer
rufft dem Elia.
48. Und alsbald lieff einer von ihnen /
nahm einen ſchwamm/ und füllet ihn mit
eſſig/und hefftet ihn an ein rohr / und gab
ihm zu trincken.
49. Die andern aber ſprachen: Halt ſtill/
laß uns ſehen/ ob Elias komme / und ihn
errette.
50. JEſus aber rieff abermal mit lauter
ſtimm/und gab den Geiſt auf.
51. Und ſihe / der vorhang des tempels
zerriſſe in zwey theile / von oben an biß
unten aus.
52. Und die erde erbidmet / und die felſen
zerriſſen/und die gräber wurden eröffnet:
und viel leiber der heiligen / die da ſchlieſ-
ſen/ ſtunden auf.
53. Und ſie giengen aus den gräbern
nach ſeiner aufferſtehung / und kamen in
die heilige ſtadt / und erſchienen vielen.
54. Der hauptmann aber/ſamt denen/
die bey ihm waren / und JEſum bewah-
reten / da ſie das erdbidmen ſahen / und
was ſich ſonſt zutruge/förchteten ſich ſehr/
und ſprachen: Dieſer iſt warhafftig Got-
tes Sohn geweſen.
55. Es waren aber daſelbſt viel weiber/
welche von fernen zuſahen / die JESU
nachgefolget waren aus Galiläa / und
hatten ihm gedienet:
56. Unter welchen war Maria Magda-
lena/ und Maria Jacobi/und die mutter
Joſeph / auch die mutter der kinder Ze-
bedäi.
57. Nachdem es nun war abend wor-
den/ kam ein reicher mann von Arima-
thäa/ mit namen Joſeph / der auch ſelbſt
ein Jünger JEſu war.
58. Dieſer tratt zu Pilato / und batt ihn
um den leib JEſu. Da befahl Pilatus/
daß man ihm den leib geben ſolte.

59. Und Joſeph nahm den leib/ und wickelt ihn in rein leinwad.

60. Und leget ihn in ſein eigen neues grab/ das er in einem felſen ausgehauen hatte. Und weltzet einen groſſen ſtein für die thür des grabs/ und gieng hinweg.

61. Es war aber daſelbſt Maria Magdalena/ und die andere Maria / die gegen dem grab über ſaſſen.

62. Aber des andern tags / der nach dem rüſttage folgete/ kamen die Hoheprieſter und Phariſäer ſämmtlich zu Pilato/

63. Und ſprachen: Herr/ wir haben uns erinnert / daß dieſer verführer ſprach / da er noch im leben war: Ich will nach dreyen tagen wiederum aufſtehen.

64. Derwegen gib befehl/ daß man das grab verwahre / biß auf den dritten tag; damit nicht etwan ſeine Jünger kommen/ und ihn ſtehlen / und ſagen hernach zum volck: Er iſt von den todten auferſtanden: und würde alſo der letzte irrthum ärger ſeyn/ dann der erſte.

65. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die hüter / gehet hin / und verwahret das grab/ wie ihr wiſſet.

66. Sie aber giengen hin / und verwahreten das grab mit hütern/ und verſiegelten den ſtein.

Das XXVIII. Capitel.

Chriſtus erſtehet von Todten / erſcheinet den Weibern / lehret ſeine Jünger / ſchicket ſie aus zu predigen / zu tauffen / und die Gebott GOttes zu verkündigen.

1. AM Abend aber des Sabbaths/ der zu morgen anbricht auf den erſten tag des Sabbaths / kam Maria Magdalena / und die andere Maria/ das grab zu beſehen.

2. Und ſihe / es war ein groß Erdbidmen. Dann der Engel des HErrn fuhr vom Himmel herab: und tratt hinzu / und weltzet den ſtein ab / und ſetzte ſich darauf.

3. Aber ſeine geſtalt war wie der blitz: und ſein kleid war wie der ſchnee.

4. Die hüter aber erſchracken aus forcht für ihm / und wurden/ als wann ſie todt wären.

5. Aber der Engel antwortet / und ſprach zu den weibern: Förchtet euch nicht: dann ich weiß/ daß ihr JEſum ſuchet / der gecreutziget iſt.

6. Er iſt nicht hie: dann er iſt aufgeſtanden / wie er geſagt hat. Kommet/ und ſehet das ort/ da der HErr hingeleget war.

7. Gehet auch eilends hin/ und ſaget ſeinen Jüngern / daß er aufgeſtanden iſt: Und ſihe / er gehet für euch her in Galiläam/ daſelbſt werdet ihr ihn ſehen. Sihe/ ich hab es euch zuvor geſagt.

8. Und ſie giengen eilends vom grab hinweg mit forcht und groſſer freude/ und lieffen / ſeinen Jüngern ſolches zu verkündigen.

9. Und ſihe / JEſus begegnete ihnen/ und ſprach: Seyd gegrüſſet. Sie aber tratten hinzu / und griffen ſeine füſſe an/ und betteten ihn an.

10. Da ſprach JEſus zu ihnen: Förchtet euch nicht. Gehet hin / und verkündigets meinen brüdern/ daß ſie hingehen in Galiläam / daſelbſt werden ſie mich ſehen.

11. Da ſie nun hingangen waren/ ſihe/ da kamen etliche von den hütern in die ſtadt / und verkündigten den Hohenprieſtern alles/ was ſich zugetragen hatte.

12. Und ſie kamen zuſammen mit den ältiſten / und nachdem ſie rath gehalten/ gaben ſie den kriegs-knechten viel gelds/

13. Und ſprachen: Saget / daß ſeine Jünger bey der nacht kom̃en ſeyn/ und haben ihn geſtohlen/ dieweil wir ſchlieffen.

14. Und wo diß dem Land-pfleger zu ohren kommen wird / ſo wollen wir ihn wol bereden / und ſchaffen / daß ihr ohn gefahr ſeyn ſollet.

15. Sie aber nahmen das geld / und thäten/ wie ſie berichtet waren. Und das Wort iſt bey den Juden ruchbar worden/ biß auf den heutigen tag.

16. Aber die eilff Jünger giengen hin in Galiläam/ auf den berg/ dahin ſie JEſus beſcheiden hatte.

17. Und als ſie ihn ſahen / betteten ſie ihn an: etliche aber zweifelten.

18. Und JEſus tratt hinzu/ redet mit ihnen/ und ſprach: Mir iſt aller gewalt geben im Himmel und auf Erden.

9. Darum

19. Darum gehet hin / und lehret alle völcker / und tauffet ſie im namen des Vatters / und des Sohns / und des heiligen Geiſtes.

20. Und lehret ſie halten alles / was ich euch befohlen habe. Und ſihe / ich bin bey euch alle tage biß zum Ende der Welt.

Ende des Evangeliums St. Matthäi.

Das Evangelium JEſu Chriſti / wie es vom heiligen Marco beſchrieben iſt.

Das I. Capitel.

Joannes prediget und tauffet: Chriſtus / demnach er von Joanne getaufft / wird verſucht / prediget / beruffet ſeine Jünger / treibet die böſe Geiſter aus / machet die Schwieger Petri und andere geſund.

1. DEr Anfang des Evangeliums JEſu Chriſti / des ſohns GOttes.

2. Wie geſchrieben ſtehet in dem Propheten Iſaia: Sihe / ich ſende meinen Engel für deinem angeſicht her / der deinen Weg für dir bereiten wird.

3. Eine ſtimm des Ruffenden in der wüſte: Bereitet den weg des HErrn / machet ſeine ſteig richtig.

4. Joannes tauffete in der wüſte / und predigte die tauffe der buß / zu vergebung der ſünden.

5. Und das gantze jüdiſche land gieng zu ihm hinaus ſamt allen / die zu Jeruſalem wohneten / und lieſſen ſich im fluß des Jordans von ihm tauffen / und bekannten ihre ſünde.

6. Und Joannes war bekleidet mit Cameelhaaren / und hatte einen ledernen gürtel um ſeine lenden / und aß heuſchrecken / und wilden honig. Und er predigte / und ſprach:

7. Es kommt einer nach mir / der ſtärcker iſt / dann ich: Ich bin auch nicht werth / daß ich mich niederbucken / und ſeine ſchuhriemen aufloͤſen ſoll.

8. Ich habe euch mit waſſer getauffet / er aber wird euch mit dem heiligen Geiſt tauffen.

9. Und es begab ſich / daß JEſus in denſelbigen tagen von Nazareth aus Galiläa kam / und von Joanne im Jordan getauffet ward.

10. Und er kam alsbald aus dem waſſer herauf / und ſahe den Himmel offen / und den Geiſt / wie eine Taube herab kommen / und auf ihm bleiben.

11. Und es geſchahe eine ſtimm vom Himmel: Du biſt mein geliebter Sohn / an dir hab ich ein wolgefallen.

12. Und der Geiſt trieb ihn alsbald hinaus in die wüſten.

13. Und er war in der wüſten viertzig tage / und viertzig nachte / und ward vom Satan verſucht: und war bey den wilden thieren / und die Engel dieneten ihm.

14. Nachdem aber Joannes überantwortet war / kam JEſus in Galiläam / und predigte das Evangelium des reichs GOttes /

15. Und ſprach: Die zeit iſt erfüllet / und das reich GOttes iſt nahe herbey kommen: Thut buß / und glaubt dem Evangelio.

16. Und als er am Galiläiſchen meer fürüber gieng / ſahe er Simonem / und Andream ſeinem bruder / daß ſie ihre Netze ins meer worffen / (dann ſie waren Fiſcher.)

17. Und JEſus ſprach zu ihnen: Folget mir nach / ſo will ich euch zu menſchenfiſchern machen.

18. Und alsbald verlieſſen ſie ihre Netze / und folgeten ihm nach.

19. Und er gieng von dannen ein wenig fort / und ſahe Jacobum Zebedäi / und Joannem ſeinen bruder / daß ſie auch die Netze im ſchiff zuſammen legten /

20. Und alsbald rieff er ihnen. Und ſie lieſſen ihren vatter Zebedäum im ſchiff mit den taglöhnern / und folgeten ihm nach.

21. Und ſie giengen zu Capharnaum hinein: Und er gieng alsbald am Sabbath in die Synagog / und lehrete ſie.

22. Und ſie entſetzten ſich über ſeiner Lehr: Dann er lehrete ſie / als einer / der

gewalt

gewalt hatte / und nicht wie die ſchrifftge-
lehrten.
23. Und es war ein menſch in ihrer Sy-
nagog / der hatte einen unreinen Geiſt :
und er rieff laut/
24. Und ſprach : Was haben wir mit
dir zu ſchaffen/ JEſu von Nazareth? Biſt
du kommen uns zu verderben? Ich weiß
wer du biſt : Der heilige GOttes.
25. Und JESUS bedrauete ihn / und
ſprach : Verſtumme / und fahre aus von
den menſchen.
26. Und der unreine geiſt zerriß ihn/und
rieff mit lauter ſtimm / und fuhr aus von
ihm.
27. Und ſie verwunderten ſich alle / der-
geſtalt/daß ſie ſich untereinander befrag-
ten/und ſprachen : Was iſt das? und was
iſt diß für eine neue lehr? Daß er mit ge-
walt auch den unreinen geiſtern gebietet/
und ſie ſeynd ihm gehorſam.
28. Und das gerüchte von ihm gieng
zur ſtund aus in das gantze Galiläiſche
land.
29. Und da ſie aus der Synagog gien-
gen / kamen ſie ſtracks in das haus Si-
monis und Andreä / mit Jacobo und
Joanne.
30. Aber die ſchwieger Simonis lage zu
bett / und hatte das fieber : und als-
bald ſagten ſie ihm von ihr.
31. Und er tratt hinzu/ und nachdem er
ſie bey der hand gegriffen / richtet er ſie
auf: und zur ſtund verließ ſie das fieber/
und ſie dienete ihnen.
32. Da es nun abend worden / und die
ſonne untergangen war / brachten ſie zu
ihm alle/ die mit kranckheit behafft/ und
die von böſen geiſtern beſeſſen waren:
33. Und die gantze ſtadt war an der thür
verſammlet.
34. Und er machet viel geſund / welche
mit allerley ſchwachheiten geplaget wa-
ren/auch trieb er viel teuffel aus / und ließ
ſie nicht reden/dann ſie kenneten ihn.
35. Und er ſtund des morgens ſehr früh
auf/gieng hinaus / und kam an ein wüſt
ort/und bettet daſelbſt.
36. Und Simon eilete ihm nach/ſamt de-
nen/die bey ihm waren.
37. Und als ſie ihn funden / ſprachen
ſie zu ihm : Sie ſuchen dich alle mitein-
ander.
38. Und er ſprach zu ihnen : Laſſet uns
in die nechſtgelegene flecken und ſtädte ge-
hen / auf daß ich daſelbſt auch predige:
Dann dazu bin ich kommen.
39. Und er predigte in ihren Synagogen/
und im gantzen land Galiläa/ und triebe
die teuffel aus.
40. Und es kam ein ausſätziger zu ihm/
der batt ihn / und fiel auf ſeine knye / und
ſprach zu ihm : wann du wilt/ ſo kanſt du
mich reinigen.
41. JEſus aber erbarmet ſich über ihn/
und ſtrecket ſeine hand aus / rühret ihn
an/ und ſprach zu ihm : Ich will. Sey
gereiniget.
42. Und als er das geſagt hatte / gieng
alsbald der auſſatz von ihm/und er ward
gereiniget.
43. Und er betrauete ihn / und trieb ihn
alsbald von ſich.
44. Und ſprach zu ihm : Sihe zu/ daß du
es niemand ſageſt/ ſondern gehe hin/ und
zeige dich dem oberſten prieſter/und opffer
für deine reinigung / was Moyſes befoh-
len hat/ ihnen zum zeugnus.
45. Da er aber hinaus kam / fieng er an
zu rühmen / und die rede auszubreiten/
alſo / daß er nun nicht mehr öffentlich in
die ſtadt gehen möchte / ſondern drauſſen
war an wüſten örtern / und ſie kamen zu
ihm von allen ſeiten.

Das II. Capitel.

Chriſtus macht den Gichtbrüchtigen ge-
ſund/ berufft Matthäum: Iſſet mit den
Sündern: verthätiget ſeine Jünger wi-
der die Phariſäer.

1. UNd nach dieſen tagen gieng er aber-
mal zu Capharnaum hinein/
2. Und es wurd ruchbar: daß er im hau-
ſe war/und es kamen ihrer viel zuſammen/
alſo / daß ſie auch drauſſen an der thür
keinen raum hatten/und er predigte ihnen
das wort.
3. Und ſie kamen zu ihm / und brachten
einen gichtbrüchtigen / der von vieren ge-
tragen ward.
4. Und dieweil ſie ihn nicht zu ihm brin-
gen konnten/ um des volcks willen/ ent-
deckten ſie das dach / da er war : und

machtens auf/ und lieſſen das bett hinab/
darauf der gichtbrüchtige lage.
5. Als aber JEſus ihren glauben ſahe/
ſprach er zu dem gichtbrüchtigen: Mein
Sohn/ dir werden deine ſünde verge-
ben.
6. Es ſaſſen aber daſelbſt etliche von den
ſchrifftgelehrten/ und gedachten in ihren
hertzen:
7. Wie redet dieſer alſo? Er läſtert GOtt.
Wer kan die ſünde vergeben ohn GOTT
allein?
8. Und JEſus erkannte alsbald durch
ſeinen Geiſt/daß ſie alſo bey ſich ſelbſt ge-
dachten/ und ſprach zu ihnen: Warum
gedencket ihr ſolches in euern hertzen?
9. Was iſt leichter zu dem gichtbrüchti
gen zu ſagen: Dir werden deine ſünde ver-
geben: Oder zu ſagen: Stehe auf/ nimm
dein bett/ und wandele?
10. Damit ihr aber wiſſet/ daß des
menſchen Sohn macht hat/ die ſünde auf
erden zu vergeben/ſprach er zu dem gicht-
brüchtigen:
11. Ich ſage dir/ ſtehe auf/ nimm dein
bette/und gehe in dein haus.
12. Und alsbald ſtund er auf/ und hube
ſein bett auf/ und gieng hin für ihnen al-
len/ alſo/ daß ſie ſich alle verwunderten/
und preiſeten GOTT/und ſprachen: Wir
haben deßgleichen niemal geſehen.
13. Und er gieng abermal hinaus an das
meer: Und die gantze ſchaar kam zu ihm:
und er lehrete ſie.
14. Und als er fürüber gieng/ſahe er Levi
den ſohn Alphäi am zoll ſitzen/und ſprach
zu ihm: Folge mir nach. Und er ſtund
auf/ und folgete ihm nach.
15. Und es begab ſich/ da er in ſeinem
hauſe zu tiſch gieng/ſetzten ſich viel zöllner
und ſünder mit JEſu/und mit ſeinen jün-
gern zu tiſch: dann ihrer waren viel/ die
ihm nachfolgeten.
16. Da nun die ſchrifftgelehrten und
Phariſäer ſahen/ daß er mit den zöllnern
und ſündern aß/ ſprachen ſie zu ſeinen
Jüngern: Warum iſſet und trincket eu-
er Meiſter mit den zöllnern und ſündern?
17. Als JEſus das höret/ ſprach er zu
ihnen: die geſunden bedörffen des artztes
nicht/ſondern die krancken: Dann ich bin
nicht kommen/ die gerechten zu beruffen/
ſondern die ſünder.
18 Und die Jünger Joannis/ wie auch
die Phariſäer faſteten: Alſo kamen ſie/
und ſprachen zu ihm: Warum faſten die
Jünger Joannis/und der Phariſäer/aber
deine Jünger faſten nicht?
19. Und JEſus ſprach zu ihnen: Kön-
nen die kinder der hochzeit wol faſten/ ſo
lang der bräutigam bey ihnen iſt? Die
zeit über/ da ſie den bräutigam bey ſich
haben/ können ſie nicht faſten.
20. Es werden aber die tage kommen/
daß der bräutigam wird von ihnen ge-
nommen werden/ alsdann werden ſie fa-
ſten in denſelbigen tagen.
21. Niemand ſetzt einen lappen von
neuem tuch an ein alt kleid: ſonſt thut der
neue zuſatz dem alten kleid ſchaden/ und
wird der riß gröſſer.
22. Niemand faſſet auch neuen wein in
alte ſchläuche: ſonſt zerreiſſet der wein die
ſchläuche/ ſo wird der wein verſchüttet/
und die ſchläuche verderben: ſondern
man ſoll neuen wein in neue ſchläuche
faſſen.
23. Und es begab ſich/ da der HErr aber-
mal am Sabbath durch beſäete äcker
gieng daß ſeine Jünger anfiengen/im fort-
gehen die ähren abzurupfen.
24. Die Phariſäer aber ſprachen zu ihm:
Sihe/warum thun ſie am Sabbath/das
nicht zuläſſig iſt?
25. Und er ſprach zu ihnen: Habt ihr nie-
mal geleſen was David thäte/da ers von-
nöthen hatte/ und ihn hungerte/ſamt de-
nen/ die bey ihm waren?
26. Wie er unter dem hohenprieſter Abi-
athar in das haus GOttes gieng/ und
aß die ſchaubrod/ welche niemand geziemt
zu eſſen/ dann nur den prieſtern/ und wie
er auch denen davon gab die bey ihm wa-
ren?
27. Und er ſprach zu ihnen: Der Sab-
bath iſt um des menſchen willen gemacht/
und nicht der menſch um des Sabbaths
willen.
28. Derowegen iſt des menſchen Sohn
auch ein HErr über den Sabbath.

Das III. Capitel.

Chriſtus heilet am Sabbath die dörre Hand:

ſchi-

Schicket die Apoſteln zu predigen / geſund zu machen / und die Teuffel auszutreiben: Überzeugt die Schrifftgelehrten / daß er in Beelzebub die Teuffel nicht austreibe: Welche ſeine Mutter und Brüder ſeyn.

1\. UNd er gieng abermal in die Synagog: und es war allda ein menſch / der hatte eine dörre hand.

2\. Und ſie gaben acht auf ihn / ob er ihn auch am ſabbath geſund machet / damit ſie ihn anklagen möchten.

3\. Und er ſprach zu dem menſchen / der die dörre hand hatte: ſtehe auf / und tritt ins mittel.

4\. Und er ſprach zu ihnen: Mag man am Sabbath guts oder böſes thun? eine ſeele erhalten / oder verderben? ſie aber ſchwiegen ſtill.

5\. Und er ſahe ſie rings herum an mit zorn / und betrübte ſich über die blindheit ihrer hertzen / und ſprach zu dem menſchen: Strecke deine hand aus: Und er ſtreckete ſie aus: Und die hand ward ihm wiederum geſund.

6\. Die phariſäer aber giengen hinaus / und hielten alſobald mit den Herodianern einen rath wider ihn / wie ſie Ihn umbrächten.

7\. Aber JEſus entwiche mit ſeinen jüngern an das meer: und es folgete ihm viel volcks nach aus Galiläa / und aus dem jüdiſchen land /

8\. Und von Jeruſalem / und aus Idumäa / und von jener ſeit des Jordans: und die um Tyrum und Sidon wohneten / eine groſſe menge / die höreten / was er für thaten thäte / und kamen zu ihm.

9\. Und er ſagte ſeinen jüngern / daß ein ſchifflein auf ihn warten ſolte / um des volcks willen / damit ſie ihn nicht trängten.

10\. Dann er machet ihrer viel geſnnd / dergeſtalt / daß alle die / welche mit plagen behafft waren / ihn überfielen / damit ſie ihn anrühreten.

11\. So fielen auch die böſen geiſter für ihm nieder / wann ſie ihn ſahen: und rieffen und ſprachen:

12\. Du biſt der ſohn Gottes. Und er bedrauete ſie hart / daß ſie ihn nicht offenbahr machen ſolten.

13\. Und er gieng auf einen berg / und berieff zu ſich / welche er wolte: und ſie kamen zu ihm.

14\. Und er verordnete / das zwölffe bey ihm wären: und daß er dieſelbigen ausſchicket zu predigen.

15\. Und gab ihnen macht die kranckheiten zu heilen / und die teuffel auszutreiben.

16\. Und gab Simoni den namen Petrus:

17\. Auch verordnet er Jacobum den ſohn Zebedäi / und Joannem den bruder Jacobi / und gab ihnen den namen Boanerges / das iſt / kinder des donners.

18\. Und Andream / und Philippum / und Bartholomäum / und Matthäum / und Thomam / und Jacobum den ſohn Alphäi / und Thadäum / und Simonem von Cana / und Judam Iſcariot / der ihn auch verrathen hat.

19\. Und ſie kamen zu haus: Da kam abermal das volck zuſammen / alſo / daß ſie auch das brod nicht eſſen konten.

20\. Und da es ſeine verwandten höreten / giengen ſie aus / ihn zu greiffen: dann ſie ſprachen: er iſt raſend worden.

21\. Und die ſchrifftgelehrten / welche von Jeruſalem herab kommen waren / ſprachen: Er hat den Beelzebub / darum treibet er die teuffel aus durch den oberſten der teuffeln.

22\. Und er berieff ſie zuſammen / und ſprach zu ihnen in gleichnuſſen: wie kan ein ſatan den andern austreiben?

23\. Und wann ein reich unter ſich getheilet wird / ſo kan daſſelbige reich nicht beſtehen.

24\. Und wann ein haus in ſich ſelbſt zertheilet wird / ſo kan daſſelbige haus nicht beſtehen.

25\. Wann nun der ſatan wider ſich ſelbſt aufſtehet / ſo iſt er zertheilet / und wird nicht beſtehen können / ſondern es hat mit ihm ein ende.

26\. Niemand kan dem ſtarcken ins haus kommen / und ſeinen hausrath rauben / er habe dann zuvor den ſtarcken gebunden / und alsdann wird er ſein haus plündern.

27\. Warlich ich ſage euch / alle ſünde

werden

werden den menſchenkindern vergeben werden/ und alle láſterungen / damit ſie geláſtert haben:
28. Wer aber wider den heiligen Geiſt láſtert/der wird keine vergebung haben in ewigkeit / ſondern er iſt einer ewigen übertrettung ſchuldig.
29. Dann ſie ſagten: Er hat einen unreinen Geiſt.
30. Und es kamen ſeine Mutter / und brüder / und ſtunden drauſſen / und ſchickten zu ihm/und lieſſen ihn ruffen:
31. Das volck aber ſaß um ihn her/ und ſprachen zu ihm: Sihe/ deine mutter / und deine brüder ſeynd drauſſen / und ſuchen dich.
32. Und er antwortet ihnen/und ſprach: wer iſt meine mutter/und meine brüder?
33. Und ſahe ſie rings herum an / die rund um ihn her ſaſſen/und ſprach: ſihe meine mutter/und meine brüder.
34. Dann wer den willen Gottes thut/ der iſt mein bruder / und meine ſchweſter/ und meine mutter.

Das IV. Capitel.

Dreyerley Frucht des guten Saamens: vom Senffkörnlein: wie man gute Maas geben ſolle / und wie Chriſtus das Meer geſtillet.

1. UNd er fieng abermal an zu lehren am meer / und es kam viel volcks beyeinander / alſo / daß er in ein ſchiff tratt / und ſaß auf dem meer / und das gantze volck war am meer auf dem lande:
2. Und er lehrete ſie viel dinge durch gleichnuſſen / und ſprach zu ihnen in ſeiner lehr:
3. Höret zu: Sihe/ein Sáemann gieng aus zu ſáen.
4. Und indem er ſáet / fiel ein theil an den weg / da kamen die vögel des himmels/und fraſſen daſſelbige.
5. Ein theil aber fiel auf einen felſichten grund / da es nicht viel erde hatte : und es gieng alsbald auf / dann es hatte die tieffe der erden nicht:
6. Und da die ſonne aufgieng/ward es erhitzt: und verdorrete/ dieweil es keine wurtzel hatte.
7. Und ein theil fiel unter die dörner / und die dörner wuchſen auf/ und erſtickten es/und es brachte keine frucht.
8. Und ein theil fiel auf ein gut land / und brachte frucht / welche aufgieng / und wuchs/ und etlichs trug dreißigfáltig / etlichs ſechtzigfáltig / etlichs aber hundertfáltig.
9. Und er ſprach: Wer ohren hat zu hören/der höre.
10. Und als er allein war/fragten ihn die zwölffe/ welche bey ihm waren / um die Gleichnuß.
11. Und er ſprach zu ihnen: euch iſt gegeben das geheimnuß des reichs GOttes zu wiſſen: jenen aber / die drauſſen ſeynd/widerfáhret alles in gleichnuſſen:
12. Daß ſie es ſehend ſehen/ und doch nicht ſehen: und hörend hören/und doch nicht verſtehen: damit ſie ſich nicht dermaleins bekehren/ und ihnen die ſünde vergeben werden.
13. Und er ſprach zu ihnen: Verſtehet ihr dieſe Gleichnuß nicht? wie werdet ihr dann alle gleichnuſſen verſtehen?
14. Der ſáemann ſáet das wort.
15. Dieſe aber ſeynds/welche am wege ſeynd/wo das wort geſáet wird/ und wann ſie es gehöret haben/ſo kommt der ſatan alsbald / und nimmt das wort hinweg/ das in ihre hertzen geſáet war
16. Jmgleichen ſeynd dieſe/welche auf einen felſichten grund geſáet werden: wann ſie das wort gehöret haben / ſo nehmen ſie es alsbald mit freuden an:
17. Aber ſie haben keine wurtzel an ſich/ ſondern ſie halten eine zeitlang: darnach wann ſich trübſal und verfolgung um des worts willen erhebet/ ſo ärgern ſie ſich zur ſtund.
18. Und die andere ſeynd/ welche unter die dörner geſáet werden: Das ſeynd dieſe/die das wort hören/
19. Aber die bekümmernuß dieſer welt/und der betrug der reichthum/ und die unziemliche neigung zu andern dingen / gehen hinein / und erſticken das wort/und alſo wirds unfruchtbar.
20. Welche aber auf ein gut land geſáet ſeynd/das ſeynd dieſe / die das wort hören / und daſſelbige annehmen / und frucht bringen/ etlichs dreißigfáltig /

etlichs ſechzigfältig / und etlichs hundertfältig.
21. Und er ſprach zu ihnen: Kommt auch ein liecht / daß mans unter einen ſeſter / oder unter ein bett ſetze? Kommts nicht darum / daß mans auf einen leuchter ſetze?
22. Dann es iſt nichts verborgen / das nicht offenbar werde / und geſchicht nichts/daß es heimlich ſey/ſondern daß es an den tag komme.
23. Wer ohren hat zu hören/der höre.
24. Und er ſprach zu ihnen: Sehet zu/ was ihr höret. Mit welcher maaß ihr meſſen werdet / damit wird man euch wiederum meſſen / und man wird euch etwas zugeben.
25. Dann wer da hat / dem wird man geben/ und wer nicht hat/ dem wird man auch abnehmen/was er hat.
26. Und er ſprach ferner: Es iſt mit dem reich GOTTES alſo beſchaffen / als wann ein menſch ſaamen wirfft in die erden/
27. Und er ſchläffet/und ſtehet auf nacht und tag / und der ſaame grünet/ und wächſt auf/daß ers nicht weiß.
28. Dann die erde bringet frucht herfür von ſich ſelbſt/ zum erſten grün kraut/darnach die ähren/ darnach den vollen Weitzen in den ähren.
29. Und wann ſie die früchten herfür gebracht hat/ ſo ſchicket er alsbald die ſichel dahin/dann die erndte iſt da.
30. Und er ſprach ferner: Wem ſollen wir das Reich GOTTES vergleichen? oder mit welcher gleichnuß ſollen wirs fürbilden?
31. Es iſt gleich wie ein ſenfftkorn/wann das in die erde geſäet wird/ ſo iſts das kleineſte unter allen ſaamen / die auf erden ſeynd.
32. Und wann es geſäet iſt/ ſo wächſt es hinauf/und wird groſſer/ dann alle kräuter/und gewinnet groſſe zweige/alſo/ daß auch die vögel des Himmels unter ſeinem ſchatten wohnen können.
33. Und er redet das Wort zu ihnen durch ſolche vielfältige gleichnuſſen/nachdem ſie es hören konten:
34. Er redet aber nichts zu ihnen ohn gleichnuß. Aber hernach leget er alles ſeinen Jüngern abſonderlich aus.
35. Und an demſelbigen tage/ da es nun war abend worden / ſprach er zu ihnen: Laſſet uns hinüber fahren.
36. Und ſie lieſſen das volck hingehen/ und nahmen ihn zu ſich / wie er im ſchiff war: und es waren mehr andere ſchiffe bey ihm.
37. Und es erhube ſich ein groſſer ſturmwind / und ſchluge die Wellen zum ſchiff hinein/ alſo/ daß das ſchiff voll ward.
38. Er war aber im hintertheil des ſchiffs/ und ſchlieff auf einem küſſen/ und ſie weckten ihn auf/und ſprachen zu ihm: Meiſter/ gehet das dich nicht an/ daß wir umkommen?
39. Und er ſtund auf/ und bedrauete den Wind/ und ſprach zum meer: Schweige/ verſtumme. Und der Wind leget ſich: und es ward ſehr ſtille.
40. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr forchtſam? Habt ihr noch keinen glauben? und ſie förchteten ſich überaus ſehr / und ſprachen einer zum andern: Wer meyneſt du/daß dieſer ſey/ dieweil ihm der Wind/ und das meer gehorſam iſt?

Das V. Capitel.

Chriſtus erlediget einen Beſeſſenen von den böſen Geiſtern / welche in die Schweine fahren / und nachdem er das Weib vom Blutfluß geſund gemacht/ kommt er zum Haus Jairi / und erwecket ſeine Tochter vom Tod.

1. UNd ſie kamen über das meer/ in die landſchafft der Geraſener.
2. Und als er aus dem ſchiff tratt / kam ihm alsbald ein menſch aus den gräbern entgegen/ der mit einem unreinen geiſt beſeſſen war.
3. Der auch in den gräbern ſeine Wohnung hatte/ und niemand konte ihn mehr binden mit ketten:
4. Dieweil er offtmals mit feſſeln und ketten war gebunden geweſen: und hatte die ketten zerbrochen/ und die feſſel zu ſtücken geſchlagen / und niemand konte ihn zwingen.
5. Und er war allzeit tag und nacht in den gräbern / und auf den bergen/ rieff auch/ und ſchlug ſich ſelbſt mit ſteinen.

6. Als

6. Als er aber JEſum von ferne ſahe/
lieff er hinzu/ und bettet ihn an:
7. Und ſchrye mit lauter ſtimm / und
ſprach: Was hab ich mit dir zu ſchaffen/
O JEſu/du Sohn des allerhöchſten Got-
tes? Jch beſchwere dich bey GOTT/daß
du mich nicht peinigeſt.
8. Dann er ſprach zu ihm: Fahre aus
von dem menſchen/du unreiner geiſt.
9. Und er fraget ihn: Wie iſt dein name?
und er ſprach zu ihm: Legion iſt mein na-
me/dann unſer ſeynd viel.
10. Und er bat ihn ſehr/daß er ihn nicht
aus der landſchafft triebe.
11. Es war aber daſelbſt am gebürge ei-
ne heerd ſchwein in der Weyde.
12. Und die teuffel baten ihn/ und ſpra-
chen: Sende uns in die ſchwein/ daß wir
in ſie fahren.
13. Und JEſus ließ es ihnen alsbald
zu. Da fuhren die unreine geiſter aus/
und fuhren in die ſchwein. Und die
heerde ſtürtzte ſich mit groſſer ungeſtüm-
migkeit herunter ins meer/ und ihrer war
in die zwey tauſend / und ſie ertruncken
im meer.
14. Aber die ſie weydeten/ nahmen die
flucht / und verkündigten ſolches in der
ſtadt/ und auf dem lande. Und ſie gien-
gen heraus zu ſehen/ was geſchehen war:
15. Und kamen zu JEſu/ und ſahen
denſelbigen der vom teuffel war geplaget
worden/ daß er ſaß/ und war bekleidet/
und hatte ſeinen verſtand / und ſie förch-
teten ſich.
16. Und die es geſehen hatten/erzehleten
ihnen / wie es demſelbigen gangen war/
der beſeſſen war geweſen / und von den
ſchweinen.
17. Und ſie fiengen an ihn zu bitten/ daß
er aus ihren gräntzen hinweg gienge.
18. Da er nun in das ſchiff tratt / fieng
ihn der menſch an zu bitten/ der vom teuf-
fel war geplaget worden / daß er bey ihm
ſeyn möchte:
19. Und er ließ es ihm nicht zu/ ſondern
ſprach zu ihm: Gehe hin in dein hauß zu
den deinen / und verkündige ihnen / wie
groſſe dinge der HERR bey dir gethan/
und ſich deiner erbarmet habe.
20. Da gieng er hin / und fieng an aus-
zuruffen in den zehen ſtädten / wie groſſe
dinge JEſus ihm gethan hätte: und alle
menſchen verwunderten ſich.
21. Und als JEſus im ſchiff wiederum
hinüber gefahren war / verſammlete ſich
viel volcks zu ihm / und er war an dem
meer.
22. Und es kam einer von den oberſten
der Synagog / mit namen Jairus: und
da er ihn ſahe/ fiel er nieder zu ſeinen
füſſen/
23. Und bat ihn ſehr/und ſprach: Meine
tochter iſt in den letzten zügen/komm doch/
und lege deine hand auf ſie/ damit ſie ge-
ſund werde/ und lebe.
24. Und er gieng mit ihm / und folgete
ihm viel volcks nach/ und trungen ihn.
25. Und es war ein Weib/die zwölff jahr
lang den blutfluß gehabt/
26. Und viel gelitten hatte von vielen
ärtzten: und hatte all das ihrige darauf
gewendet/ und hatte ſie nichts geholffen/
ſondern es war vielmehr ärger mit ihr
worden:
27. Als die von JEſu hörete / kam ſie
unterm volck von hinten zu / und rühret
ſein kleid an:
28. Dann ſie ſprach: Wann ich nur ſein
kleid anrühren mag/ſo werde ich geſund.
29. Und alsbald vertrucknet der brunne
ihres bluts: und ſie fühlete am leib/ daß
ſie von der plage geſund worden war.
30. Und JEſus erkannte alsbald in ihm
ſelbſt die krafft / welche von ihm ausgan-
gen war / und wandte ſich zu dem volck/
und ſprach: Wer hat meine kleider ange-
rühret?
31. Und ſeine Jünger ſprachen zu ihm:
Du ſiheſt/ daß dich das volck tringet/und
ſprichſt: Wer hat mich angerühret?
32. Und er ſchauet herum/ damit er die-
ſelbige ſehe/ die diß gethan hatte.
33. Das Weib aber förchtet ſich / und
zitterte / dieweil ſie wol wuſte / was an
ihr geſchehen war / kam derwegen / und
fiel für ihm nieder/und ſagte ihm die gan-
tze Warheit.
34. Er aber ſprach zu ihr: Meine toch-
ter/ dein glaube hat dich geſund gemacht:
Gehe hin im frieden / und ſey geſund von
deiner plage.

35. Da er noch im reden war / kamen etliche von den oberſten der Synagog / und ſprachen: Deine tochter iſt geſtorben / was bemüheſt du den Meiſter noch weiter?

36. Als aber JEſus das wort hörete / das geredet ward / ſprach er zu dem oberſten der Synagog: Förchte dich nicht: Glaube allein.

37. Und er ließ ihm niemand nachfolgen / ohn Petrum / und Jacobum / und Joannem den bruder Jacobi.

38 Und ſie kamen in das haus des oberſten der Synagog / und er ſahe das getümmel / und die da ſehr weineten und heuleten.

39. Und gieng hinein / und ſprach zu ihnen: Warum ſeyd ihr ſo unruhig / und weinet? das mägdlein iſt nicht todt / ſondern es ſchläffet.

40. Und ſie verlachten ihn. Er aber triebe ſie alle miteinander aus / und nahm zu ſich den vatter und die mutter des mägdleins / ſamt denen / die bey ihm waren / und gieng zum gemach hinein / da das mägdlein lag.

41. Und er grieffe die hand des mägdleins an / und ſprach zu ihr: Talithacumi / das iſt verdolmetſchet: mägdlein (ich ſage dir) ſtehe auf.

42 Und das mägdlein ſtund alsbald auf / und wandelte: Es war aber zwölff jahr alt: und ſie entſetzten ſich mit groſſem ſchrecken.

43 Und er verbott ihnen ernſtlich / daß es niemand wiſſen ſolte: und ſagte / man ſolte ihm zu eſſen geben

Das VI. Capitel.

Chriſtus wird veracht / ſchicket die Apoſteln zu predigen: Herodes / da er von den Wunderzeichen Chriſti höret / vermeint Joannes ſey wiederum aufferſtanden: Chriſtus ſpeiſet fünff tauſend Mann von fünff Broden / und wandelt auffm Meer.

1. UNd er gieng von dannen hinaus / und kam in ſein vatterland: und ſeine Jünger folgten ihm nach.

2. Und da der Sabbath kam / fieng er an in der Synagog zu lehren: und viel / die ihn hörete / verwunderten ſich über ſeiner lehr / und ſprachen: woher komt dieſem diß alles? und was iſts für eine weisheit / die ihm gegeben iſt? und daß ſolche wunder durch ſeine hände ausgerichtet werden?

3. Iſt dieſer nicht ein zimmermann / der ſohn Mariä / ein bruder Jacobi / und Joſeph / und Judä / und Simonis? Seynd auch ſeine ſchweſtern nicht allhie bey uns? und ſie ärgerten ſich an ihm.

4. Und JEſus ſprach zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgends ohn ehr / dann in ſeinem vatterland / und in ſeinem hauſe / und in verwandſchafft.

5. Und er konte daſelbſt nicht ein einiges wunderwerck thun / ohn daß er auf etlich wenig krancken die hände leget / und machet ſie geſund:

6. Und er verwunderte ſich wegen ihres ungloubens / und zoge durch die flecken rings herum und lehrete.

7. Und berieff die zwölffe: und fieng an ſie auszuſenden je zwene und zweene / und gab ihnen gewalt über die unreinen geiſter.

8. Und befahl ihnen / daß ſie nichts auf den weg nehmen ſollten / ohn allein einen ſtab: keine taſchen / kein brod / auch kein geld im gürtel.

9. Sondern daß ſie geſchuhet ſeyn ſollten mit ſolen / und ſollten nicht zween röcke anziehen.

10. Und ſprach zu ihnen: wo ihr in ein haus hinein gehen werdet / daſelbſt bleibet / bis ihr von dannen hinweg ziehet:

11. Welche euch aber nicht aufnehmen noch hören werden / da gehet von dannen hinaus / und ſchlaget den ſtaub von euren füſſen / ihnen zum zeugnuß.

12. Und ſie giengen hinaus / und predigten / daß die leute buß thun ſolten:

13. Und trieben viel teuffel aus / und ſalbeten viel krancken mit oel / und machten ſie geſund.

14 Und der könig Herodes hörete diß / (dann ſein name war kundbar worden) und ſprach: Joannes der Tauffer iſt wiederum aufferſtanden von den todten: und darum wircken durch ihn die kräfftigen wunderthaten:

15. Und etliche ſprachen: Er iſt Elias: Andere

Andere aber ſprachen: Er iſt ein prophe-
te/ wie einer aus den propheten.
16. Da das Herodes hörete/ ſprach er:
Joannes/ den ich enthauptet habe/
iſt von den todten wiederum aufgeſtan-
den.
17. Dann er/ Herodes ſelbſt/ hatte aus-
geſandt/ und hatte Joannem angreiffen/
und ins gefängnus legen laſſen/ um der
Herodiadis willen/ des weibs ſeines bru-
ders Philippi: weil er ſie hatte zum weib
genommen.
18. Dann Joannes ſprach zu Herode:
Es geziemt dir nicht/ daß du deines bru-
ders weib habeſt.
19. Herodias aber ſtellet ihm nach/ und
wolte ihn tödten; aber ſie konnte nicht.
20. Dann Herodes förchtet Joannem/
dieweil er wuſte/ daß er ein gerechter und
heiliger mann war: und hielte ihn in gu-
ter hute/ und thäte viel/ nachdem er ihn ge-
höret hatte/ und hörete ihn gern.
21. Als nun ein gelegener tag kommen
war/ gab Herodes ſeinen Fürſten und
Hauptleuten und den fürnehmſten in Ga-
liläa/ auf ſeinen geburts-tag ein Abend-
mahl.
22. Da tratt der Herodiadis tochter hin-
ein/ und tantzet/ und es gefiel dem Herodi
wohl/ ſamt denen/ die mit zu tiſch ſaſſen:
und der König ſprach zu dem mägdlein:
Bitte von mir/ was du wilt/ und ich will
dirs geben:
23. Er ſchwur ihr auch ein eyd: Was du
mich bitten wirſt/ das will ich dir geben/
wanns ſchon die helffte meines könig-
reichs wäre.
24. Da gieng ſie hinaus/ und ſprach zu
ihrer mutter: Was ſoll ich bitten? Sie
aber ſprach: Das haupt Joannis des
Täuffers.
25. Und ſie gieng alsbald in der eil zum
König hinein/ batt ihn/ und ſprach: Ich
will/ daß du mir zur ſtund das haupt Jo-
annis des Täuffers in einer ſchüſſel ge-
beſt.
26. Und der König war traurig: gleich-
wol um des eyds willen/ und um der je-
nigen/ die mit zu tiſch ſaſſen/ wolte er ſie
nicht betrüben:
27. Sondern ſchicket den ſcharffrichter/
und befahl ſein haupt in einer ſchüſſel her-
zubringen. Der enthauptet ihn im ker-
cker.
28. Und brachte ſein haupt in einer
ſchüſſel/ und gab es dem mägdlein/ und
das mägdlein gab es ſeiner mutter.
29. Da das ſeine Jünger hörten/ kamen
ſie/ und nahmen ſeinen leib hinweg/ und
legten ihn in ein grab.
30. Und die Apoſtel kamen zu JEſu bey-
einander/ und verkündigten alles/ was ſie
gethan und gelehret hatten.
31. Und er ſprach zu ihnen: Kommet be-
ſonders zu einem wüſten ort/ und ruhet
ein wenig. Dann ihrer waren viel/ wel-
che ankamen/ und wiederum ausgiengen:
und ſie hatten auch nicht zeit genug zu eſ-
ſen.
32. Und ſie tratten in ein ſchiff/ und zo-
gen hin zu einem wüſten ort allein.
33. Und das volck ſahe ſie hinweg fah-
ren/ und viel kannten ihn: und lieffen zu
fuß dahin zuſammen aus allen ſtädten/
und kamen ihnen für.
34. Und als JEſus heraus gieng/ ſahe
er ein groß volck: und erbarmete ſich über
ſie/ dann ſie waren wie ſchaafe/ die keinen
hirten haben/ und fieng an/ von vielen
dingen ſie zu lehren.
35. Als nun viel ſtunden verlauffen wa-
ren/ da tratten ſeine Jünger hinzu/ und
ſprachen: Diß iſt ein wüſter ort/ ſo iſt
auch die zeit ſchon verlauffen.
36. Laß ſie von dir/ daß ſie hingehen zu
den nächſten dörffern und flecken/ und
brod für ſich kauffen/ daß ſie eſſen.
37. Und er antwortet/ und ſprach zu ih-
nen: Gebet ihr ihnen zu eſſen. Und ſie
ſprachen zu ihm: Laß uns dann hinge-
hen/ und kauffen brod für zwey hundert
pfeñige/ ſo wollen wir ihnen zu eſſen geben.
38. Und er ſprach zu ihnen: Wieviel
brod habt ihr? Gehet hin/ und ſehet dar-
nach. Und da ſie es erkundiget hatten/
ſprachen ſie: fünff brod und zween fiſche.
39. Und er befahl ihnen zu verſchaffen/
daß ſie ſich alle gleich/ wie zu tiſch nach der
ordnung/ niederſetzten auf das grüne
graß.
40. Und ſie ſetzten nieder in getheileten
hauffen bey hunderten und bey fünffzigen.

41. Und er nahm die fünff brod/und die zween fiſche/ſahe hinauf gen Himmel/und ſegnets/ und brach die brod/ und gab ſie ſeinen Jüngern/ daß ſie dieſelbige ihnen fürlegten / auch theilet er die zween fiſche unter ſie alle.

42. Und ſie aſſen alle/und wurden ſatt.

43. Und huben an übrigen ſtücklein auf/ und von den fiſchen / zwölff körbe voll.

44. Es waren aber/die da geſſen hatten/ fünff tauſend mann.

45. Und alsbald nöthiget er ſeine Jünger/ daß ſie zu ſchiff giengen/ und für ihm her gen Bethſaida hinüber fuhren / biß daß er das volck von ſich lieſſe.

46. Und als er ſie von ſich gelaſſen hatte/ gieng er auf einen berg zu beten.

47. Nachdem es nun ward abend worden/da war das ſchiff auf dem meer / und er war auf dem land allein.

48. Und er ſahe/daß ſie groſſe mühe hatten im rudern/ (dann der wind war ihnen zugegen/ und um die vierdte wacht der nacht kam er zu ihnen / und wandelte auf dem meer: und er wolte für ihnen fürüber gehen.

49. Als ſie ihn aber auf dem meer wandeln ſahen/vermeinten ſie/es wäre ein geſpenſt/und rieffen laut.

50. Dann ſie ſahen ihn alle / und wurden erſchrocken. Und er redet zur ſtund mit ihnen/und ſprach zu ihnen: Seyd getröſt/ich bins/förchtet euch nicht.

51. Und tratt zu ihnen ins ſchiff/ und der wind leget ſich. Und ſie entſetzten ſich vielmehr bey ihnen ſelbſt:

52. Dann ſie verſtunden nicht / was die brod betreffen thäte/ dieweil ihr hertz verblendet war.

53. Und da ſie hinüber geſahren waren/ kamen ſie in die landſchafft Geneſareth/ und fuhren an.

54. Als ſie nun aus dem ſchiff tratten / erkannten ſie ihn alsbald.

55. Und lieffen durch dieſelbige gantze landſchafft / und fiengen an die krancken auf den betten herum zutragen/wo ſie höreten/daß er war.

56. Und wo er in die flecken / oder in die dörffer/oder ſtädte hinein gieng/da legten ſie die krancken auf die gaſſen / und batten ihn/daß ſie nur den ſaum ſeines kleids anrühren möchten: Und alle die ihn anrühreten / wurden geſund.

Das VII. Capitel.

Chriſtus ſtraffet die Phariſäer / daß ſie ſeine Jünger der ungewaſchenen Händen halben tadelten / wie das zum Munde hinein gehet/den Menſchen nicht verunreinige: erlediget auch der Syrophäniſſe Tochter vom Teuffel: heilet darneben den Tauben und Stummen.

1. Und es verſammleten ſich zu ihm die Phariſäer / und etliche von den Schrifftgelehrten/ welche von Jeruſalem kamen.

2. Und da ſie ſahen / daß etliche von ſeinen Jüngern mit gemeinen/das iſt/ungewaſchenen händen/ das brod aſſen/ſtrafften ſie daſſelbige.

3. Dann die Phariſäer / und alle Juden/ eſſen nicht/ ſie haben dann die hände offtmal gewaſchen (und halten alſo die ſatzung der älteſten.

4. Wann ſie nun vom marck kommen/ſo eſſen ſie nicht / ſie haben ſich dann vorhin gewaſchen: Und ſeynd viel andere dinge/ welche ihnen zu halten verordnet ſeynd/ nemlich/das waſchen der trinkgeſchirren/ und der krügen/ und der ehrinen gefäſſen/ und der bettladen.

5. Und die Phariſäer und Schrifftgelehrten fragten ihn: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der ſatzung der älteſten/ſondern eſſen das brod mit gemeinen händen?

6. Er aber antwortet / und ſprach zu ihnen: wol hat Iſaias von euch heuchlern geweiſſaget/ wie geſchrieben ſtehet: Diß volck ehret mich mit den leffzen / aber ihr hertz iſt weit von mir.

7. Sie dienen mir aber vergeblich / dieweil ſie menſchen lehr und gebott lehren.

8. Dann ihr verlaſſet das gebott Gottes und haltet der menſchen ſatzung / nemlich das waſchen der krügen/ und der trinckgeſchirren und thut dergleichen viel andere dinge.

9. Und ſprach zu ihnen: Wol vernichtiget ihr das gebott GOttes / auf daß ihr eure ſatzung haltet.

10. Dann Moyſes hat geſagt: Du ſolt

deinen vatter und deine mutter ehren. Und:
Wer dem vatter oder der mutter fluchet/
der ſoll des tods ſterben.
11. Ihr aber ſaget: Wann ein menſch
zum vatter / oder zu der mutter ſpricht:
Corban/ (das iſt/ eine gabe) was von
mir dergeſtalt herkommt/ das wird dir
auch nutzen:
12. Und über das laſſet ihr ihn ſeinem
vatter / oder ſeiner mutter nichts mehr
thun/ und hebet alſo das wort GOttes
auf/durch eure ſatzung/ die ihr aufgerich-
tet habt: und thut dergleichen dinge viel-
mehr.
13. Und berieff das volck abermal herzu/
und ſprach zu ihnen: Höret mir alle zu/
und verſtehets wol.
14. Es iſt nichts auſſer dem menſchen/
das ihn verunreinigen könne/ wann es in
ihn gehet/ſondern die dinge / welche vom
menſchen heraus gehen/dieſelbige ſeynds/
ſo den menſchen gemein machen.
15. Hat jemand ohren zu hören / der
höre.
16. Und da er vom volck zum hauſe hin-
ein gangen war/fragten ihn ſeine Jünger
um dieſe gleichnus.
17. Und er ſprach zu ihnen: Seyd ihr
dann auch ſo unverſtändig? verſtehet ihr
nicht/daß alles/ſo von auſſen in den men-
ſchen hinein gehet/ ihn nicht kan gemein
machen?
18. Dann es gehet nicht in ſein hertz/
ſondern es kommt in den bauch/ und gehet
auch durch den natürlichen gang hinaus/
der alle ſpeiſen ausfeget?
19. Und er ſprach ferner: Aber die din-
ge / welche vom menſchen heraus ge-
hen/ dieſelbige machen den menſchen ge-
mein.
20. Dann von innen aus dem hertzen
der menſchen gehen herfür böſe ge-
dancken / ehrbrüche / hurerey / todtſchlä-
ge/
21. Diebſtähle/geitz/ſchalckheit/betrug/
unzucht/ ein neidiſch auge/ läſterung/ hof-
fart/thorheit.
22. Alle dieſe böſe ſtück gehen von in-
nen herfür / und machen den menſchen ge-
mein.
23. Und er machet ſich auf/ und gieng
von dannen in die gräntzen Tyri und Si-
don: und er gieng in ein haus/ und wol-
te/daß es niemand ſolte erfahren/ aber er
konnte nicht verborgen ſeyn.
24. Dann es war ein weib/deſſen tochter
einen unreinen Geiſt bey ſich hatte / ſo
bald die von ihm hörete / gieng ſie hinein/
und fiel nieder zu ſeinen füſſen:
25. Es war aber ein heydniſch weib/aus
Syrophänicia bürtig. Und ſie bat ihn/
daß er den teuffel von ihrer tochter aus-
treiben wolte.
26. Und er ſprach zu ihr: Laß ſich zuvor die
kinder erſättigen: dann es iſt nicht gut /
daß man das brod der kinder nehme/ und
werffe es für die hunde.
27. Sie aber antwortet / und ſprach zu
ihm: Ja HERR/ dann die hündlein eſ-
ſen auch unter dem tiſch / von den broſa-
men der kinder.
28. Und er ſprach zu ihr: Um dieſer
rede willen/ ſo gehe hin/ der teuffel iſt von
deiner tochter ausgefahren.
29. Und als ſie hingieng in ihr haus/be-
fand ſie / daß das mägdlein auf dem bett
lage / und daß der teuffel ausgefahren
war.
30. Und als er abermal aus den gräntzen
Tyri gieng / kam er durch Sidon an das
Galiläiſche meer/mitten in die gränzen der
zehen ſtädten.
31. Und ſie führeten einen zu ihm / der
taub und ſtumm war/und batten ihn/daß
er die hand auf ihn legte.
32. Und er nahm ihn von dem volck be-
ſonder/und leget ihm ſeine finger in ſeine
ohren: und ſpeyet aus / und berührete ſei-
ne zunge:
33. Und ſahe hinauf gen Him̃el / ſeufftze-
te/und ſprach zu ihm: Ephpheta/das iſt/
thue dich auf.
34. Und alsbald wurden ſeine ohren
aufgethan / und das band ſeiner zungen
ward los/und er redet recht.
35. Und er verbott ihnen/ ſie ſoltens nie-
mand ſagen. Aber je mehr ers ihnen ver-
bott/je mehr ſie es ausbreiteten.
36. Und jemehr ſie ſichs auch verwun-
derten/und ſprachen: Er hat alle ding gut
gemacht / die tauben hat er hörend ge-
macht/und die ſprachloſen redend.

Das VIII. Capitel.

Mit ſieben Brod ſpeiſet Chriſtus vier tauſend Menſchen: Warnet vom Sauerteig der Phariſäer zu hüten / und erleuchtet den Blinden: Petri Bekanntnuß von Chriſto/ und des HErrn Ermahnung zum Creutz.

1. IN demſelben tagen/als abermal viel
volcks beyeinander war / und hatten
nichts zu eſſen/rieff JEſus ſeine Jünger zuſammen/ und ſprach zu ihnen:
2. Mich jammert des volcks: Dann ſie/ſie ſeynd nun drey tage bey mir beharret/und haben nichts zu eſſen:
3. Und wo ich ſie ungeſpeiſet von mir nach hauß gehen laſſe / ſo werden ſie auf dem wege erliegen: Dann etliche unter ihnen waren von ferne kommen.
4. Und ſeine Jünger antworteten ihm: Woher möchte ſie jemand mit brod erſättigen allhie in der wüſten?
5. Und er fragte ſie: Wieviel brod habt ihr? Sie ſprachen: Sieben.
6. Und er befahl dem volck / daß ſie ſich niederſetzten auf die erden. Und nahm die ſieben brod/ und dancket/ und brach ſie/ und gab ſie ſeinen Jüngern fürzulegen/ und ſie legtens dem volck für.
7. Sie hatten auch ein wenig fiſchlein/ dieſelbige ſegnete er auch / und befahl ſie fürzulegen.
8. Und ſie aſſen/ und wurden ſatt/ und huben auf/ was von ſtücklein übrig blieben war/ ſieben körbe voll.
9. Aber deren / die da geſſen hatten / waren bey die vier tauſend: und er ließ ſie von ſich.
10. Und tratt alsbald in ein ſchiff mit ſeinen Jüngern / und kam in die gegend Dalmanutha.
11. Und die Phariſäer giengen heraus/ und fiengen an mit ihm ſich zu befragen/ und ſie begehrten ein zeichen vom Himmel/und verſuchten ihn.
12. Und er ſeuffzet im Geiſt/und ſprach: Was ſuchet doch diß geſchlecht ein zeichen? Warlich ich ſage euch / es wird dieſem geſchlecht kein zeichen gegeben werden.
13. Und er verließ ſie/und tratt wiederum in das ſchiff/ und fuhr über das meer.
14. Und ſie vergaſſen brod mit ſich zu nehmen/und hatten nicht mehr/dann nur ein brod/bey ſich im ſchiff.
15. Und er befahl ihnen/und ſprach: Sehet zu/ und hüttet euch für dem ſauerteig der Phariſäer / und für dem ſauerteig Herodis.
16. Und ſie hatten allerhand gedancken unter einander/ und ſprachen: Das iſts/ daß wir kein brod haben.
17. Da ſolches JESUS vernahm/ ſprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr euch damit/ daß ihr kein brod habt? Erkennet ihrs noch nicht/ und ſeyd noch unverſtändig?
18. Habt ihr noch ein verblendet hertz in euch? Habt ihr augen/und ſehet nicht? und habt ihr ohren/ und höret nicht?
19. Gedencket ihr auch nicht daran/ da ich die fünff brod unter fünff tauſend brach / wie viel körbe voll ſtücklein habt ihr damahl aufgehoben? Sie ſprachen zu ihm: Zwölffe.
20. Da ich auch die ſieben brod unter vier tauſend brach / wie viel körbe voll ſtücklein habt ihr aufgehaben? Sie ſprachen zu ihm: Sieben.
21. Und er ſprach zu ihnen: Wie verſtehet ihr diß dann noch nicht?
22. Und ſie kamen gen Bethſaida / da brachten ſie einen blinden zu ihm/und baten ihn/daß er ihn anrühret.
23. Und er nahm den blinden bey der hand / und führet ihn aus dem flecken: und ſpeyet aus in ſeine augen: und leget ſeine hände auf ihn/und fraget ihn/ ob er etwas ſehe?
24. Und er ſahe auf / und ſprach: Ich ſehe die menſchen daher gehen / wie bäume.
25. Darnach legt er abermal die hände auf ſeine augen: und er fieng an zu ſehen. Und es ward wiederum gut mit ihm/alſo/ daß er alles klärlich ſahe.
26. Und er ſchicket ihn in ſein hauß/ und ſprach: Gehe hin in dein hauß:und wann du zum flecken hinein kommen wirſt/ſo ſage es niemand.
27. Und JEſus gieng hinaus/ und ſeine Jünger in die flecken der ſtadt Cäſarea Philippi: und auf dem wege fragte er

ſeine

ſeine Jünger/ und ſprach zu ihnen: Wer
ſagen die leute/ daß ich ſey?
28. Sie antworteten ihm/und ſprachen:
Sie ſagen: Du ſeyeſt Joannes der Täuf-
fer: andere ſagen/ du ſeyeſt Elias/ an-
dere aber/ du ſeyeſt/ wie einer aus den
Propheten.
29. Da ſprach er zu ihnen: Wer ſaget ihr
aber/ daß ich ſeye? Petrus antwortet/
und ſprach zu ihm: Du biſt Chriſtus.
30. Und er bedrauete ſie/ daß ſie ſolches
niemand von ihm ſagen ſolten.
31. Und fieng an/ ſie zu berichten/ daß
des Menſchen Sohn viel leiden müſte/
und verworffen werden von den älteſten/
und Hohenprieſtern/ und Schrifftgelehr-
ten: Er müſſe auch getödtet werden/
und nach dreyen tagen wiederum aufer-
ſtehen.
32. Und er redet das wort offentlich. Da
nahm ihn Petrus zu ſich/ und fieng an
ihn zu ſtraffen.
33. Und er wandte ſich um/ und ſahe
ſeine Jünger an/ und bedrauete Petrum/
und ſprach: Weiche hinter mich ſatan;
Dann du biſt deſſen nicht geſinnet/ was
GOTTES iſt/ ſondern was der men-
ſchen iſt.
34. Und er rieff das volck beyeinander
ſampt ſeinen Jüngern/ und ſprach zu ih-
nen: So mir jemand nachfolgen will/ der
verläugne ſich ſelbſt/und nehme ſein creutz
auf ſich/und folge mir nach.
35. Dann wer ſeine ſeele erhalten will/
der wird ſie verlieren: Wer aber ſeine ſee-
le verlieret um meinetwillen/ und um
des Evangelii willen/ der wird ſie er-
halten.
36. Dann was wirds dem menſchen nu-
tzen/wann er die gantze welt gewinne/und
ſchaden litte an ſeiner ſeele?
37. Oder/was wird der menſch zur erlö-
ſung geben für ſeine ſeele?
38. Dann wer ſich meiner/ und meiner
wort ſchämen wird/ unter dieſem ehebre-
cheriſchen/ und ſündigen geſchlecht: Deſ-
ſen wird ſich der Sohn des Menſchen auch
ſchämen/wann er in der Herrlichkeit ſeines
Vatters mit den heiligen Engeln kommen
wird.
39. Und er ſprach zu ihnen: Warlich ich
ſage euch/es ſeynd etliche unter denen/ die
hie ſtehen/ welche den tod nicht ſchmecken
werden/ biß ſie das reich GOttes in der
krafft kommen ſehen.

Das IX. Capitel.

Von der Verklärung des HERRN/ vom Mondſüchtigen/ vom Ehrgeitz der Jüngern/ auch von Ablehnung der Aergernuß.

1. UNd nach ſechs tagen nahm JEſus
zu ſich Petrum/und Jacobum/und
Joannem/ und führete ſie auf einen ho-
hen berg beſonder allein/und ward für ih-
nen verkläret.
2. Und ſeine kleider wurden gläntzend/
und ſehr weiß wie der ſchnee/ daß ſie
kein walcker ſo weiß machen könnte auf
erden.
3. Und es erſchiene ihnen Elias/ ſampt
dem Moyſe: und ſie hielten unterredung
mit JEſu.
4. Und Petrus antwortet/und ſprach zu
JESU: Rabbi/es iſt gut/daß wir allhie
ſeyn: Laß uns drey hütten machen/ dir
eine/und Moyſi eine/und Eliä eine.
5. Dann er wuſte nicht/ was er redet:
Dieweil ſie von forcht erſchrocken waren.
6. Und es kam eine Wolcke/und überſchat-
tet ſie: und aus der Wolcken kam eine
ſtimm/und ſprach: Diß iſt mein allerlieb-
ſter Sohn/ den ſollet ihr hören.
7. Und zur ſtund/da ſie herum ſchaueten/
ſahen ſie niemand mehr/ dann JESUM
allein bey ihnen.
8. Als ſie nun vom berge herab giengen/
befahl er ihnen/ daß ſie niemand vermel-
den ſolten/ was ſie geſehen hatten: Biß
daß der Sohn des Menſchen von den tod-
ten wiederum aufgeſtanden wäre.
9. Und ſie behielten das Wort bey ſich/
und befragten ſich miteinander/ was das
wäre: Wann er von den todten wieder-
um aufgeſtanden wäre.
10. Und ſie fragten ihn/ und ſprachen:
Was ſagen dann die Phariſäer und
Schrifftgelehrten/ daß Elias zuvor kom-
men müſſe?
11. Er antwortet/ und ſprach zu ihnen:
Wann Elias zuvor kommen wird/ſo wird
er alles wiederum zu rechte bringen: Wie
auch geſchrieben iſt von des Menſchen

Sohn / daß er viel leyden ſoll / und ver-
achtet werden.
12. Aber ich ſage euch / daß Elias ſchon
kommen iſt / (und ſie haben ihm gethan /
was ſie wolten) wie dann von ihm ge-
ſchrieben ſtehet.
13. Und als er zu ſeinen Jüngern kam /
ſahe er eine groſſe ſchaar um ſie ſamt den
Schrifftgelehrten / die ſich mit ihnen be-
fragten.
14. Und das gantze volck entſetzte ſich
zur ſtund / da es JEſum ſahe / und kam
ſie eine forcht an / und lieffen herzu / und
grüſſeten ihn.
15. Und er fragte ſie: Was befragt ihr
euch untereinander?
16. Und einer aus dem volck antwor-
tet / und ſprach: Meiſter / ich habe meinen
ſohn hergebracht zu dir / der einen ſtum-
men Geiſt hat.
17. Wo ihn derſelbige ergreifft / ſo zer-
ſtoſſet er ihn: alsdann ſchäumet er / und
beiſſet die zähne aufeinander / und verdör-
ret: und ich hab mit deinen Jüngern ge-
redt / daß ſie ihn austrieben / und ſie kon-
ten nicht.
18. Er antwortet ihnen / und ſprach:
O du unglaubiges geſchlecht / wie lang
ſoll ich noch bey euch ſeyn? wie lang
ſoll ich euch vertragen? Bringet ihn her
zu mir.
19. Und ſie brachten ihn herzu. Als er
ihn nun ſahe / da plagte ihn der Geiſt als-
bald / und er fiel auf die Erden / und
weltzet ſich / und ſchäumete.
20. Und er fragete ſeinen vatter: Wie
lang zeit iſts / daß ihm diß iſt widerfah-
ren? Er aber ſprach:
21. Von kindheit auf: er hat ihn auch
offt ins feuer / und ins waſſer geworffen /
daß er ihn ums Leben brächte. Vermagſt
du aber etwas / ſo hilff uns / und erbarme
dich unſer.
22. JEſus aber ſprach zu ihm: Wann
du glauben kanſt / dann wer glaubet / dem
ſeynd alle dinge möglich.
23. Und alsbald rieff des knaben vatter
überlaut / und ſprach mit weinenden au-
gen: Ich glaube / o HErr! hilff meinem
unglauben.
24. Da nun JEſus ſahe / daß das volck
zuſammen lieff / bedrauete er den unreinen
Geiſt / und ſprach zu ihm: Du tauber
und ſtummer Geiſt / ich gebiete dir / fahre
aus von ihm: und fahre hinführo nicht
mehr in ihn.
25. Und er rieff / und zerriſſe ihn gar hef-
tig / und fuhre aus von ihm / und er ward /
als wann er todt wäre / alſo daß viel ſag-
ten: Er iſt verſchieden.
26. JEſus aber griffe ihn bey ſeiner
hand / und richtet ihn auf / und er ſtund
auf.
27. Und nachdem er in das haus gan-
gen war / fragten ihm ſeine Jünger in ge-
heim: Warum haben wir ihn nicht aus-
treiben können?
28. Und er ſprach zu ihnen: Dieſe art
kan durch nichts ausgetrieben werden /
dann durch betten und faſten.
29. Und ſie zogen von dannen / und rei-
ſeten durch Galiläam: Und er wolte
nicht / daß es jemand wiſſen ſolte.
30. Er unterrichtet aber ſeine Jünger /
und ſprach zu ihnē: Des Menſchen Sohn
wird in die hände der Menſchen überant-
wortet werden: und ſie werden ihn töd-
ten / und wann er getödtet iſt / ſo wird er
am dritten tag wiederum aufſtehen.
31. Sie aber verſtunden das wort nicht /
und förchteten ſich ihn zu fragen.
32. Und ſie kamen gen Capharnaum.
Da ſie nun im hauſe waren / fragete er ſie:
Wovon habt ihr auf dem wege unterein-
ander gehandelt?
33. Sie aber ſchwiegen ſtill. Dann ſie
hatten ſich auf dem weg miteinander be-
fraget / wer unter ihnen der Gröſſeſte
wäre.
34. Und er ſetzte ſich nieder / rieff den
zwölffen / und ſprach zu ihnen: So jemand
der erſte ſeyn will / der ſoll unter allen der
letzte / und ihrer aller diener ſeyn.
35. Und er nahm ein knäblein / und
ſtellet daſſelbige mitten unter ſie: und
nachdem ers umhalſet hatte / ſprach er
zu ihnen:
36. Wer eines von ſolchen kindern auf-
nimmt in meinem namen / der nimmt mich
auf: und wer mich aufnimmt / der nimmt
mich nicht auf / ſondern den / der mich
geſandt hat.

37. Und

37. Und Joannes antwortet ihm / und
ſprach: Meiſter / wir haben einen geſe-
hen / der in deinem namen die Teuffel
austriebe / und folget uns nicht nach / ſo
haben wirs ihm verbotten.
38. JEſus aber ſprach: Ihr ſollets ihm
nicht verbieten. Dann es iſt niemand /
der ein wunderwerck thut in meinem na-
men / der bald etwas böſes von mir ſoll
reden können.
39. Dann wer nicht wider euch iſt / der
iſt für euch.
40. Dann wer euch einen becher waſſers
zu trincken geben wird in meinem namen /
darum / daß ihr Chriſto zugehöret: war-
lich ich ſage euch / der wird ſeine beloh-
nung nicht verlieren.
41. Wer auch einen ärgert von dieſen
kleinen / die an mich glauben: dem wäre
beſſer / daß ihm ein mühlſtein an ſeinen
hals gehencket wäre / und er ins meer
geworffen würde.
42. Wann dich aber deine hand ärgert /
ſo haue ſie ab: Es iſt dir beſſer / daß du
mangelhafftig zum Leben eingeheſt / dann
daß du beyde hände habeſt / und zur hölle
hinein fahreſt / in das feuer / das nicht zu
löſchen iſt:
43. Da ihr wurm nicht ſtirbt / und das
feuer nicht verlöſchet.
44. Und wann dich dein fuß ärgert / ſo
haue ihn ab: Es iſt beſſer / daß du lahm
zum ewigen Leben hinein geheſt / dann
daß du beyde füſſe habeſt / und werdeſt in
die hölle geworffen / in das feuer / das
nicht zu löſchen iſt:
45. Da ihr wurm nicht ſtirbet / und
das feuer nicht verlöſchet.
46. Wann dich auch dein auge är-
gert / ſo reiß es aus: Es iſt dir beſſer /
daß du einäugig zum Reich GOttes ein-
geheſt / dann daß du beyde augen ha-
beſt / und werdeſt in das hölliſche feuer
geworffen:
47. Da ihr wurm nicht ſtirbet / und das
feuer nicht verlöſchet.
48. Dann ein jeglicher wird mit feuer
geſaltzen werden / und alles opffer wird
mit Saltz geſaltzen werden.
49. Das Saltz iſt gut: Wann aber das
Saltz krafftlos wird / womit wollet ihrs
kräfftig machen? Habt Saltz in euch /
und habt Friede untereinander.

Das X. Capitel.

Eheleute ſollen ſich nicht ſcheiden: die das Reich GOttes erlangen wollen / müſſen den Kindern in der Unſchuld gleich ſeyn: Rath Chriſti von der Vollkommenheit: von der Bitt der Kinder Zebedäi / und vom Ehrgeitz / auch von Bartimäi des Blinden Erleuchtung.

1. UNd er machet ſich auf von dannen /
und kam in die gräntzen des jüdi-
ſchen lands über den Jordan: und das
volck verſammlete ſich abermal häuffig zu
ihm: Und er lehret ſie abermal / wie ſeine
gewonheit war.
2. Und die Phariſäer tratten herzu / und
fragten ihn: Ob auch ein mann ſein
weib von ſich laſſen möge? Und ſie ver-
ſuchten ihn.
3. Er aber antwortet / und ſprach zu
ihnen: Was hat euch Moyſes befohlen?
Sie ſprachen:
4. Moyſes hat zugelaſſen einen Scheid-
brieff zu ſchreiben / und das weib von
ſich zu laſſen.
5. JEſus antwortet ihnen / und ſprach:
Diß Gebott hat er euch geſchrieben / um
euers hertzens härtigkeit willen.
6. Aber von anfang der Creaturen / hat
ſie GOtt ein männlein und ein fräulein
erſchaffen.
7. Darum wird der menſch ſeinen vat-
ter / und ſeine mutter verlaſſen / und wird
ſeinem weib anhangen;
8. Und es werden zwey ſeyn in einem
fleiſch. Derowegen ſeynd ſie nicht mehr
zwey / ſondern ein fleiſch.
9. Was nun GOTT zuſammen ge-
füget hat / das ſoll der menſch nicht
ſcheiden.
10. Und ſeine Jünger fragten ihn im
hauſe abermal um daſſelbige.
11. Und er ſprach zu ihnen: Wer ſein
weib von ſich läſſet / und nimmt eine an-
dere / der begehet an ihr einen Ehebruch.
12. Wann auch ein weib ihren mann
verläſſet / und einen andern nimmt / ſo be-
gehet ſie einen Ehebruch.
13. Und ſie brachten kleine kinder zu ihm /
daß er ſie anrührete. Die Jünger aber
bedraueten

bedraueten die jenigen/die ſie herzu brachten.

14. Da ſie nun JEſus ſahe/ward er unluſtig/und ſprach zu ihnen: Laſſet die kinder zu mir kommen / und währet ihnen nicht: Dann ſolchen gehöret das reich GOttes zu.

15. Warlich ich ſage euch: wer das reich GOttes nicht erlanget / wie ein kind/ der wird zu demſelbigen nicht hinein kommen.

16. Und er umhalſet ſie/ und leget die hände auf ſie/und ſegnete ſie.

17. Und als er hinaus gieng auf dem weg/ lieff einer herfür/und biegete die knie für ihm / und fraget ihn: Guter Meiſter/ was ſoll ich thun/daß ich das ewige leben erlange?

18. JEſus aber ſprach zu ihm: Was nenneſt du mich gut? niemand iſt gut dann GOtt allein.

19 Du weiſt ja die gebott: du ſolt nicht ehebrechen / du ſolt nicht tödten / du ſolt nicht ſtehlen / du ſolt kein falſch zeugnus reden/du ſolt keinen betrug üben/ehre deinen vatter und mutter.

20. Er aber antwortet/ und ſprach zu ihm: Meiſter / diß alles hab ich von meiner jugend aufgehalten.

21. JEſus aber ſahe ihn an / und liebet ihn / und ſprach zu ihm: Eins mangelt dir: Gehe hin / und verkauffe alles was du haſt/ und gibs den armen / ſo wirſt du einen ſchatz im himmel haben: und kom̃/ und folge mir nach.

22. Er aber ward betrübt über dem wort / und gieng traurig hinweg: dann er hatte viel güter.

23. Und JEſus ſahe ſich um/und ſprach zu ſeinen Jüngern: Wie ſchwerlich werden die zum reich Gottes hinein gehen/ die geld haben:

24. Aber die Jünger entſetzten ſich über ſeiner rede. JEſus aber antwortet/ und ſprach zu ihnen: Meine kinder / wie ſchwerlich iſts: daß diejenigen zum reich GOttes hinein gehen/welche ihr vertrauen auf geld ſetzen!

25. Es iſt leichter / daß ein cameel durch ein nadelöhr gehe / dann daß ein reicher zum reich Gottes hinein gehe.

26. Und ſie verwunderten ſich noch viel mehr/ und ſprachen untereinander: Wer kan dann ſelig werden?

27. Und JEſus ſahe ſie an/ und ſprach: bey den menſchen iſts wol unmöglich: aber nicht bey GOTT: Dann alle dinge ſeynd möglich bey GOTT.

28. Darnach fieng Petrus an ihm zu ſagen: Sihe/ wir haben alles verlaſſen/ und ſeynd dir nachgefolget.

29. JEſus antwortet/und ſprach: Warlich ich ſage euch: Es iſt keiner/der haus/ oder brüder/ oder ſchweſter/ oder vatter/ oder mutter / oder kinder / oder äcker um meinetwillen/ und um des Evangelii willen verlaſſen wird/

30. Der nicht hundertmal ſo viel / auch in dieſer zeit/wiederum bekommen werde/ nemlich/ häuſer / und brüder/ und ſchweſter/ und mutter/ und kinder / und äcker/ (doch mit verfolgung) auch in der zukünfftigen welt das ewige leben.

31. Viel aber/ welche die erſten ſeynd/ werden die letzten ſeyn/und die letzten die erſten.

32. Sie waren aber auf dem wege / und giengen hinauf gen Jeruſalem: und JEſus gieng für ihnen her/ und ſie entſetzten ſich: Und da ſie ihm folgeten / förchteten ſie ſich. Und er nahm die zwölffe abermal zu ſich/ und fieng an ihnen zu ſagen/ was ihm wiederfahren würde.

33. Dann ſihe/ wir ziehen hinauf gen Jeruſalem/und des menſchen Sohn wird den hohenprieſtern / und ſchrifftlehrten/ und älteſten überantwortet werden: und ſie werden ihn zum tod verdammen/ und den Heyden überantworten:

34. Die werden ihn verſpotten / und beſpeyen: und werden ihn geiſſeln/ und tödten: und er wird am dritten tage wiederum aufſtehen.

35. Und es tratten zu ihm Jacobus und Joannes/ die ſöhne Zebedäi / und ſprachen: Meiſter / wir wollen / daß du uns thuſt/ was wir dich bitten werden.

36. Er aber ſprach zu ihnen: was wollet ihr dann/daß ich thun ſoll?

37. Sie ſprachen: Gib uns daß wir ſitzen einer zu deiner rechten/ und der an-

re zu deiner Lincken / in deiner Herr‑
lichkeit.
38. JEſus aber ſprach zu ihnen: Ihr
wiſſet nicht/ was ihr bittet. Könnet ihr
den kelch trincken/ den ich trincke: oder
mich tauffen laſſen mit der tauffe / damit
ich getauffet werde?
39. Sie aber ſprachen zu ihm: Ja wir
können es. JEſus aber ſprach zu ihnen:
Ihr werdet zwar den kelch trincken/ den
ich trincke/ auch getauffet werden mit der
tauff/ damit ich getaufft werde:
40. Aber das ſitzen zu meiner Rechten/
und zu meiner lincken / ſtehet mir nicht
zu euch zu geben/ ſondern denen es berei‑
tet iſt.
41. Da das die zehen höreten/ fiengen ſie
an unluſtig zu werden über Jacobum und
Johannem.
42. JEſus aber berieff ſie zu ſich / und
ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet / daß diejeni‑
gen / die man dafür hält/ daß ſie die herr‑
ſchafft haben unter den heyden / über ſie
herrſchen: und daß ihre fürſten macht ü‑
ber ſie haben.
43. Aber alſo iſts unter euch nicht: ſon‑
dern/ wer unter euch will gröſſer werden/
der ſoll euer diener ſeyn:
44. Und wer unter euch der fürnehmſte
ſeyn will/ der ſoll euer aller knecht ſeyn.
45. Dann des Menſchen Sohn iſt auch
nicht kommen / daß er ihm dienen laſſe:
ſondern daß er diene/ und ſeine ſeele zur er‑
löſung gebe für viele.
46. Und ſie kamen gen Jericho: und als
er ſampt ſeinen Jüngern/ und einem groſ‑
ſen hauffen volcks von Jericho ausreiſe‑
te/ da ſaß Timäi Sohn/ Bartimäus der
blinde am Wege/ und bettelte.
47. Dieſer/ als er hörete/ daß es JEſus
von Nazareth war/ fieng er an zu ruffen/
und zu ſagen: JEſu du Sohn Davids/
erbarme dich meiner.
48. Und viel bedraueten ihn / daß er
ſchweigen ſolte. Er aber rieff vielmehr:
Du Sohn Davids/ erbarme dich meiner.
49. Und JESUS ſtund ſtill / und be‑
fahl/ daß man ihm ruffen ſolte. Und ſie
rieffen dem blinden / und ſprachen zu
ihm: Sey wolgemuth: Stehe auf/ er
ruffet dir.
50. Und er warff ſein kleid von ſich/
ſprang auf/ und kam zu ihm.
51. Und JEſus antwortet / und ſprach
zu ihm: Was wilt du das ich dir thun
ſoll? Der blinde aber ſprach zu ihm: Rab‑
boni/ daß ich ſehen möge.
52. JESUS aber ſprach zu ihm: Gehe
hin/ dein glaub hat dir geholffen. Und
er ward alsbald ſehend / und folgete ihm
nach auf dem Weg.

Das XI. Capitel.

Einritt Chriſti zu Jeruſalem: Der HERR verflucht den Feigenbaum / treibet die Wechsler aus dem Tempel / und lobet den Glauben: Antwortet den Schrifftge‑lehrten nicht/ aus was Gewalt er das thue/ ſondern hält ihnen eine Frag vom Tauff Joannis für.

1. UNd als er nahe bey Jeruſalem und
Bethania kam an den ölberg/ ſand‑
te er zween von ſeinen Jüngern hin/
2. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den
flecken/ der gegen euch über liegt/ und als‑
bald/ wann ihr allda hinein kommet/ wer‑
det ihr ein füllin angebunden finden/ auf
welchem noch kein menſch geſeſſen hat: Lö‑
ſet daſſelbige auf/ und führets her.
3. Und wann euch jemand ſagen wird:
Was thut ihr? So ſprechet: Der HErr
hat ſeiner vonnöthen: So wird ers als‑
bald hieher kommen laſſen.
4. Und da ſie hingiengen / funden ſie
das füllin gebunden für der thür drauſ‑
ſen / an der Wegſcheide: und ſie löſe‑
tens auf.
5. Und etliche von denen/ welche daſelbſt
ſtunden/ ſprachen zu ihnen: Was machet
ihr/ daß ihr das füllin auflöſet?
6. Und ſie ſagten ihnen / wie ihnen
JEſus befohlen hatte / und ſie lieſſens
ihnen folgen.
7. Und ſie führeten das füllin zu JEſu:
und legten ihre kleider darauf/ und er ſetzte
ſich darauf.
8. Aber viel breiteten ihre kleider auf
dem Weg: Die andere aber hieben zwei‑
ge von den bäumen/ und ſtreueten ſie auf
den Weg.
9. Und die fürhin giengen / und die
hernach folgeten / rieffen und ſprachen:
Hoſanna:

10. Ge‑

10. Gebenedeyet ſey der da kommt im namen des HErrn: Gebenedeyet ſey das reich/das da kommt/unſers vatters Davids: Hoſanna in der höhe.

11. Alſo zohe er zu Jeruſalem ein/ und gieng in den tempel: und nach dem er alles rings herum beſehen hatte/ als nun die abend ſtund kommen war/gieng er mit den zwölffen hinaus gen Bethania.

12. Und des andern tages/ da ſie von Bethania ausgiengen/ hungerte ihn.

13. Und als er von ferne einen Feigenbaum ſahe/der blätter hatte/ da tratt er hinzu/ ob er auf demſelbigen vielleicht etwas finden möchte. Aber da er zu dem baum kam/fand er nichts/dann blätter: dann es war noch die zeit nicht/ daß Feigen ſeyn ſolten.

14. Und er antwortet/ und ſprach zu ihm: Nun müſſe niemand hinfüro frucht von dir eſſen in ewigkeit. Und ſeine jünger höreten das.

15. Und ſie kamen gen Jeruſalem. Und da er zum tempel hinein gieng/ fieng er an auszutreiben/die da verkaufften und kaufften im tempel: und die tiſche der Wechsler/ ſamt den ſtülen der Taubenkrämer ſtieß er um.

16. Er ließ auch nicht zu/ daß jemand ein geſchirr durch den tempel truge:

17. Und lehrete/ und ſprach zu ihnen: Stehet nicht geſchrieben: Mein haus ſoll ein betthaus genannt werden allen völckern? Ihr aber habt daſſelbige zur mördergruben gemacht.

18. Da ſolches die Hoheprieſter und Schrifftgelehrten höreten/ trachteten ſie darnach/wie ſie ihn ums leben brächten: dann ſie förchteten ſich für ihm/ dieweil ſich das gantze volck über ſeiner lehr hoch verwunderte.

19. Und da es nun abend worden war/ gieng er aus der ſtadt.

20. Als ſie aber am morgen fürüber giengen/ ſahen ſie/ daß der Feigenbaum von der wurtzel heraus verdorret war:

21. Und Petrus gedachte daran/ und ſprach zu ihm: Meiſter/ ſihe/ der Feigenbaum/ den du verflucht haſt/ iſt verdorret.

22. Und JEſus antwortet/und ſprach zu ihnen: Habt den glauben an GOtt.

23. Warlich/ich ſage euch/ wer zu dieſem berge ſagenwird: Hebe dich/ und wirff dich ins meer: und zweiffelt nicht in ſeinem hertzen/ ſondern glaubet/ daß es geſchehen wird/ was er redet/ ſo wirds ihm wiederfahren.

24. Darum ſage ich euch/ alles/ was ihr bittet in eurem gebett/ glaubet nur/ daß ihrs erlangen werdet/ſo wirds euch wiederfahren.

25. Und wann ihr ſtehet/ euer gebett zu thun/ſo vergebet/ wann ihr etwas wider jemand habt: damit euch auch euer Vatter/ der im himmel iſt/ euere ſünde vergebe.

26. Wo ihr aber nicht vergeben werdet: ſo wird euch auch euer Vatter/ der im himmel iſt/ eure ſünde nicht vergeben.

27. Und ſie kamen abermal gen Jeruſalem. Und als er im tempel herum gieng/tratten zu ihm die Hohenprieſter/ und die Schrifftgelehrten/und älteſten/

28. Und ſprachen zu ihm: Aus was macht thuſt du dieſe dinge? und wer hat dir dieſe macht gegeben/ daß du dieſe dinge ausrichteſt?

29. JEſus aber antwortet/und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch um ein wort fragen/darauf gebet mir antwort: ſo will ich euch ſagen/ aus was macht ich dieſe dinge thue.

30. Die tauffe Joannis/ war ſie vom himmel/ oder von den menſchen? Antwortet mir.

31. Sie aber gedachten bey ſich ſelbſt/ und ſprachen: Sagen wir/ſie war vom himmel: ſo wird er ſagen: warum habt ihr ihm dann nicht geglaubet?

32. Sagen wir aber: Sie war von den menſchen: ſo förchten wir uns für dem volck. Dann ſie hieltens alle dafür/daß Joannes warhafftig ein Prophet geweſen wäre.

33. Und ſie antworteten/und ſprachen zu JEſu: Wir wiſſens nicht. Und JEſus antwortet/ und ſprach zu ihnen: So ſage ich euch auch nicht/ aus was macht ich dieſe dinge thue.

Das XII. Capitel.

rabel von dem verlehnten Weingarten:
Ob man dem Käyſer Zins geben ſolle:
Der HERR antwortet den Saducäern
von der Auferſtehung / und welches das
gröſſeſte Gebott ſey: Wie Chriſtus ein
Sohn Davids ſey / und wie man ſich hü-
ten ſolle für den Gleißnern: Die arme
Wittwe wird gelobt wegen der zweyen
Groſchen / ſo ſie in den Gotteskaſten ge-
worffen.

UNd er fieng an in gleichnuſſen zu ih-
nen zu reden: Ein menſch pflantzte
en Weingarten / und führete einen
un darum / und grub eine Weingru-
/ und bauete einen thurn / und ver-
net ihn etlichen bauleuten / und zohe
er land.
. Und ſandte einen knecht zu den bau-
ten / da die zeit kam / daß er von der
cht des Weingartens von den bauleu-
n empfienge.
. Die griffen ihn an / und ſchlugen ihn /
d lieſſen ihn leer hinziehen.
4. Abermal ſandte er einen andern knecht
ihnen: Demſelbigen verwundeten ſie
ch das haupt / und thäten ihm ſchmach
n.
Er ſandte auch abermal einen andern /
nſelben brachten ſie um: und viel ande-
/ von denen ſchlugen ſie etliche / die ande-
brachten ſie ums leben.
6. Da hatte er noch einen einigen ſohn /
er ihm ſehr lieb war: Dieſen ſandte er
ch am aller letzten zu ihnen / und ſprach:
Sie werden ſich für meinem ſohn ſcheu-
n.
7. Die bauleute aber ſprachen unterein-
nder: Diß iſt der erbe: Kommet / laſ-
t uns ihn tödten: So wird die erbſchafft
nſer ſeyn.
8. Und ſie griffen ihn an / und brachten
hn um / und wurffen ihn zum Weingar-
en hinaus.
9. Was wird nun der Herr des Wein-
artens thun? Er wird kommen / und wird
die bauleute umbringen / und wird den
Weingarten andern eingeben.
10. Habt ihr auch dieſe ſchrifft nicht ge-
ſen: Der ſtein / den die bauleute verworf-
en haben / derſelbige iſt zum eckſtein
worden:
11. Das iſt vom HERRN geſchehen /
und iſt wunderlich in unſern augen?
12. Und ſie trachteten darnach / daß ſie
ihn angriffen: Aber ſie fürchteten ſich für
dem volck. Dann ſie verſtunden wol /
daß er dieſe gleichnuß auf ſie geredt hat-
te. Und ſie verlieſſen ihn / und giengen
davon.
13. Und ſandten zu ihm etliche von den
Phariſäern und Herodianern / daß ſie ihn
fiengen in der rede.
14. Und ſie kamen / und ſprachen zu ihm:
Meiſter / wir wiſſen / daß du warhafftig
biſt / und frageſt nach niemand: Dann
du ſiheſt der menſchen angeſicht nicht an /
ſondern lehreſt den Weg GOTTES in
der Warheit. Mag man dem Käyſer
tribut geben / oder ſollen wirs nicht ge-
ben?
15. Er aber mercket ihre ſchalckheit / und
ſprach zu ihnen: Was verſuchet ihr mich?
Bringet mir einen groſchen her / daß ich
ihn ſehe.
16. Und ſie brachten ihm einen. Und
er ſprach zu ihnen: Weſſen iſt diß bild /
und die überſchrifft? Sie ſprachen zu ihm:
Des Käyſers.
17. Da antwortet JESUS / und ſprach
zu ihnen: So gebet dem Käyſer / was
des Käyſers iſt / und GOTT / was
GOTTES iſt. Und ſie verwunderten
ſich darüber.
18. Da kamen die Saducäer zu ihm:
Welche ſagen: Es ſey keine auferſtehung:
Die fragten ihn / und ſprachen:
19. Meiſter / Moyſes hat uns geſchrie-
ben / wann jemands bruder mit todt
abgehet / und verläſſet ein Weib / verläſſet
aber keine kinder / alsdann ſoll ſein bruder
deſſelbigen Weib nehmen / und ſeinem bru-
der ſaamen erwecken.
20. Nun waren ſieben brüder: Der er-
ſte nahm ein Weib / und ſtarb / und ver-
ließ keinen ſaamen.
21. Da nahm ſie der ander / und der ſtarb /
und verließ auch keinen ſaamen. Jmglei-
chen der dritte.
22. Alſo nahmen ſie alle ſieben / und ver-
lieſſen keinen ſaamen. Zum letzten ſtarb
auch das Weib nach ihnen allen:
23. Nun in der auferſtehung / wann ſie
auf-

auferſtehen werden / welches weib wird ſie ſeyn unter ihnen? Dann die ſieben haben ſie zum weib gehabt.

24. Und JEſus antwortet / und ſprach zu ihnen: Irret ihr nicht darum/ daß ihr weder die ſchrifft/ noch die krafft GOttes verſtehet?

25. Dann wann ſie von den todten wiederum auferſtehen werden/ ſo werden ſie weder zur Ehe nehmen / noch ſich nehmen laſſen / ſondern werden ſeyn/ wie die Engel im Himmel.

26. Aber von den todten / daß ſie auferſtehen / habt ihr nicht geleſen im buch Moyſi / wie GOtt zu ihm ſagt auf dem buſch / und ſprach: Ich bin der GOTT Abrahams/ und der GOTT Iſaacs/ und der GOTT Jacobs.

27. GOTT aber iſt nicht ein GOTT der todten/ ſondern der lebendigen. Darum ſeyd ihr im groſſen irrthum.

28. Und es tratt zu ihm einer von den ſchrifftgelehrten/ der ihm zugehöret hatte/ da ſie ſich miteinander befragten/ und dieweil er ſahe / daß er ihnen wol geantwortet hatte / fragete er ihn / welches das fürnehmſte Gebott unter allen wäre?

29. JEſus aber antwortet ihm: Diß iſt das fürnehmſte Gebott unter allen: Höre Iſrael/ der HErr dein GOtt iſt ein einiger GOtt:

30. Du ſolt auch den HErrn deinen GOtt lieben von deinem gantzen hertzen/ und von deiner gantzen ſeele / und von deinem gantzen gemüthe / und von allen deinen kräfften. Diß iſt das fürnehmſte Gebott.

31. Das andere aber iſt dieſem gleich: Du ſolt deinen nächſten lieben / wie dich ſelbſt. Es iſt auch kein ander gröſſer Gebott / dann dieſe.

32. Und der Schrifftgelehrte ſprach zu ihm: Meiſter/ du haſt in der warheit wol geſagt: Dann es iſt nur ein GOtt / und es iſt kein anderer/ auſſer ihm.

33. Und den ſoll man lieben von gantzem hertzen / und von gantzem verſtand / und von gantzer ſeele / und von allen kräfften: und ſeinen nächſten ſoll man lieben / als ſich ſelbſt/ das iſt mehr/ dann alle brandopffer/ und andere opffer.

34. Als aber JEſus ſahe/ daß er weißlich geantwortet hatte / ſprach er zu ihm: Du biſt nicht ferne vom Reich GOttes. Und niemand dörffte ihn hinfüro mehr fragen.

35. Und JEſus antwortet/ und ſprach/ da er im tempel lehret: Wie ſagen die Schrifftgelehrten/ daß Chriſtus Davids ſohn ſey?

36. Dieweil David ſelbſt ſpricht durch den heiligen Geiſt: Der HErr hat geſagt zu meinem Herrn / ſetze dich zu meiner Rechten / biß daß ich deine feinde zum ſchemel deiner füſſen lege.

37. Derowegen nennet ihn David ſelbſt ſeinen HErrn / woher iſt er dann ſein ſohn? und viel volcks hörete ihn gern.

38. Und er ſprach zu ihnen in ſeiner Lehr: Hütet euch für den Schrifftgelehrten / die gern in langen kleidern daher gehen / und laſſen ſich gern grüſſen auf den marckt/

39. Sitzen auch gern oben an in der Synagogen / und nehmen den erſten ſitz in den gaſtmahlen:

40. Die der Wittwen häuſer freſſen/ unter dem fürwand eines langen Gebets: Dieſelbige werden ein ſchwer urtheil empfangen.

41. Und JEſus ſaß gegen dem Gottskaſten über/ und ſahe zu/ wie das volck geld einwarff in den Gottskaſten: Und viel Reichen wurffen viel hinein.

42. Als aber eine arme Wittwe dahin kam/ warff ſie zwey meidlein ein / welche einen heller machen:

43. Und er rieff ſeine Jünger beyeinander/ und ſprach zu ihnen: Warlich ich ſage euch/ dieſe arme Wittwe hat mehr eingeworffen / dann alle die / welche in den Gottskaſten eingeworffen haben.

44. Dann ſie haben alle von dem eingeworffen / was ihnen übrig war: Dieſe aber hat von ihrer armuth alles / was ſie gehabt / ihre gantze nothdurfft hinein geworffen.

Das XIII. Capitel.

Von Verwüſtung des Tempels / und zukünfftigen Ubeln der Kirchen: Von den falſchen Propheten / und vorgehenden Zeichen des jüngſten Gerichts.

1. Und

UNd als er aus dem tempel gieng/
ſprach einer von ſeinen Jüngern zu
m: Meiſter / ſihe / welche ſteine ſeynd
is/ und was iſt das für ein gebäue?
2. Und JEſus antwortet / und ſprach
ihm: Siheſt du alle dieſe groſſe ge-
iue? Es wird kein ſtein auf dem an-
rn gelaſſen werden / der nicht verwü-
t werde.
3. Und da er auf dem ölberg ſaß / gegen
m tempel über / fragten ihn abſonder-
h Petrus / und Jacobus / und Joan-
s/ und Andreas:
4. Sage uns: Wann werden dieſe din-
geſchehen? Und was wird das zeichen
yn / wann es anfahen ſoll / alle dieſe
nge zu vollenden?
5. Da antwortet ihnen JEſus / und
ng an zu ſagen: Sehet zu / daß euch
emand verführe:
6. Dann es werden viel kommen unter
einem namen / und ſagen: Ich bins/
d werden viel Leute verführen:
7. Wann ihr aber krieg hören werdet
nd kriegsgeſchrey/ſo förchtet euch nicht:
ann dieſe dinge müſſen geſchehen: aber
as ende iſt noch nicht da.
8. Dann es wird ein volck aufſtehen
ider das ander/ und ein Königreich über
as ander / und es werden hin und wie-
er Erdbidem geſchehen / und wird Hun-
ersnoth ſeyn. Diß wird ein anfang
yn der trübſeligkeiten.
9. Sehet ihr aber auf euch ſelbſt. Dann
e werden euch für die Rathsverſamm-
ing überantworten / und ihr werdet ge-
hlagen werden in den Synagogen /
nd werdet für Landpflegern und Köni-
en ſtehen / um meinetwillen / ihnen
um zeugnuß.
10. Und das Evangelium muß zu-
or unter allen völckern geprediget
verden.
11. Wann ſie euch nun hinführen und
überantworten werden / ſo ſollet ihr zu-
vor nicht bedencken/was ihr reden ſollet:
ſondern was euch in derſelbigen ſtunde
gegeben wird / daſſelbige redet. Dann
ihr ſeyds nicht / die da reden / ſondern
der heilige Geiſt.
12. Es wird aber ein bruder den andern
zum tod überantworten / und der vat-
ter den ſohn: und die kinder werden
aufſtehen wider die Eltern / und werden
ſie tödten.
13. Und ihr werdet von jedermann ge-
haſſet werden / um meines namens wil-
len. Wer aber beharret biß zum ende/
der wird ſeelig werden.
14. Wann ihr aber ſehen werdet den
greuel der verwüſtung / daß er ſtehet/ da
er nicht ſtehen ſoll: (wer das lieſet / der
verſtehe es wol) alsdann fliehen auf die
berge/ die im jüdiſchen lande ſeynd:
15. Und wer auf dem dache iſt / der ſtei-
ge nicht hinab in das haus / und gehe
auch nicht hinein/ etwas aus ſeinem hau-
ſe zu holen:
16. Und wer auf dem felde iſt / der
kehre nicht wiederum zuruck / ſein kleid
zu holen.
17. Wehe aber den ſchwangern und
ſäugenden in denſelbigen tagen.
18. Bittet aber/ daß es nicht im winter
geſchehe.
19. Dann es wird in denſelbigen tägen
ſolche trübſal ſeyn / dergleichen nie gewe-
ſen iſt / von anfang der Creaturen / die
GOtt geſchaffen hat / biß auf dieſe zeit /
und wird auch nicht werden.
20. Und wann der HErr die tage nicht
verkürtzet hätte / ſo wäre kein fleiſch ſee-
lig worden: Aber um der auserwählten
willen / die er auserwählet hat / hat er
die tage verkürtzet.
21. Wann alsdann jemand zu euch ſa-
gen wird: Sihe / hie iſt Chriſtus / ſihe /
dort iſt er/ ſo ſollet ihrs nicht gläuben.
22. Dann es werden falſche Chriſti auf-
ſtehen/ und falſche Propheten / und wer-
den zeichen und wunder thun / auch die
auserwählten / wanns möglich wäre/ zu
verführen.
23. Derowegen ſehet ihr zu/ ſihe / ich
hab euch alles zuvor geſagt.
24. Aber in denſelbigen tagen/ nach die-
ſer trübſal / wird die Sonne verfinſtert
werden/und der Mond wird ſeinen glantz
nicht geben.
25. Und die Sterne des Himmels wer-

den herunter fallen/und die kräffte / die im himmel ſeynd/ werden ſich bewegen.

26. Und alsdann werden ſie den Sohn des menſchen in den wolcken kommen ſehen/ mit groſſer krafft und herrlichkeit.

27. Alsdann wird er ſeine Engel ausſenden / und wird ſeine auserwehlten von den vier winden verſammlen / vom ende der erden an / bis zum ende des himmels.

28. Lernet aber ein gleichnuß vom Feigenbaum. Wann ſeine zweige jetzt zart werden / und blätter herfür kommen ſeynd/ ſo wiſſet ihr/ daß der ſommer nahe herbey iſt:

29. Alſo auch ihr/wann ihr ſehen werdet/daß dieſe dinge geſchehen/ ſo ſollet ihr wiſſen/daß es nahe für der thür iſt.

30. Warlich ich ſage euch/diß geſchlecht wird nicht vergehen / bis das diß alles geſchehe.

31. Der himmel und die erde werden vergehen/aber meine wort werden nicht vergehen.

32. Aber von demſelbigen tage / und von der ſtunde weiß niemand / auch die Engel im himmel nicht / noch der ſohn / ſondern der vatter.

33. Sehet zu/wachet und bettet: Dann ihr wiſſet nicht/wann es zeit iſt.

34. Gleich als ein menſch / der über land zohe / und verließ ſein haus / und gab ſeinen knechten macht / einem jeglichen ſein werck / und befahl dem thürhüter/ er ſolte wachen.

35. Darum wachet / (dann ihr wiſſet nicht/wann der herr deß hauſes kommt/ ob er am abend kommt / oder zu mitternacht/oder um die zeit / wann der Han krähet/oder des morgens.)

36. Auf daß er euch nicht ſchlaffend finde / wann er unverſehens kommen wird.

37. Was ich euch aber ſage / das ſage ich allen: Wachet.

Das XIV. Capitel.

Chriſtus wird von Magdalena im Haus Simonis geſalbet / iſſet das Nachtmahl/ bettet am Oelberg / wird von den Juden gefangen/für Caipha von falſchen Zeugen verklaget/und zum Tod verurtheilt/darneben verſpeyet/geſchlagen/und zum drittenmal von Petro verlaugnet.

1. ABer nach zweyen tagen war Oſtern / und die täge der ungeſäuerten brod: Und die Hohenprieſter und Schrifftgelehrten ſuchten gelegenheit/ wie ſie ihn mit liſt greiffen und tödten möchten.

2. Sie ſprachen aber: Nicht auf den feſttag/damit nicht etwan eine aufruhr unter dem volck werde.

3. Und als er zu Bethania war im hauſe Simonis deß auſſätzigen / und zu tiſche ſaß: Da kam ein weib/das hatte eine alabaſterbüchs mit köſtlicher ſalben/ von ungefälſchten Narden: und ſie zerbrach den Alabaſter/und ſchüttet die ſalbe aus auf ſein haupt.

4. Es waren aber etliche/die bey ihnen ſelbſt unluſtig wurden / und ſprachen: Wozu hat man dieſen ſchaden an der ſalben gethan?

5. Dann man hätte dieſe ſalbe mehr dann um dreyhundert pfennige verkauffen können / und dieſelbige den armen geben. Und ſie waren grimmig auf ſie.

6. JEſus aber ſprach: Laſſet ſie mit frieden: was ſeyd ihr ihr überläſtig? ſie hat ein gůt werck an mir gethan.

7. Dann ihr habt die armen allezeit bey euch: und wann ihr wollet / ſo könnet ihr denſelben guts thun: Aber mich habt ihr nicht allezeit.

8. Dieſe hat gethan/ was ſie vermöcht hat: Sie iſt zuvor kommen / meinen leichnam zum begräbnus zu ſalben.

9. Warlich ich ſage euch: Wo man diß Evangelium predigen wird in der gantzen welt/da wird auch daſſelbige erzehlet werden / was ſie gethan hat zu ihrer gedächtnus.

10. Und Judas Iſcariot/einer von den zwölffen / gieng hin zu den Hohenprieſtern/daß er ihn ihnen verriethe.

11. Und ſie erfreueten ſich/da ſie das höreten: und gelobten ihm geld zu geben. Und er ſuchete gelegenheit / wie er ihn füglich verrathen möchte.

12. Und am erſten tage der ungeſäuerten brod / da man das Oſterlamm opf-

fern/

rt/ ſprachen die Jünger zu ihm: Wohin
ilt du/ daß wir gehen/ und bereiten dir
as oſterlamm zu eſſen?
13. Und er ſandte zweene von ſeinen
üngern hin/und ſprach zu ihnen: Gehet
n in die ſtadt. Und es wird euch ein
enſch begegnen/ der ein lägel mit waſ-
: tragen wird / demſelbigen folget
ich:
14. Und wo er hinein gehen wird/ da
rechet zu dem hausherrn/ der Meiſter
gt: Wo iſt mein ort zur mahlzeit/da ich
s Oſterlamm eſſen mag mit meinen
üngern?
15. Und er wird euch einen groſſen ſaal
gen/ der gepflaſtert iſt: daſelbſt richtet
r uns zu.
16. Und ſeine Jünger giengen hin/
id kamen in die ſtadt: Und ſie fundens/
e er ihnen geſagt hatte/ und bereiteten
n das Oſterlamm.
17. Da es nun war abend worden/ kam
mit den zwölffen dahin.
18. Und als ſie zu tiſch ſaſſen/ und aſſen/
rach JEſus: Warlich ich ſage euch/
ier von euch/ der mit mir iſſet/ wird
ich verrathen.
19. Sie aber fiengen an traurig zu wer-
n/und zu ihm zu ſagen/ einer nach dem
ndern: Bin ichs?
20. Und er ſprach zu ihnen: Einer von
m zwölffen/ der die hand mit mir in die
hüſſel tuncket.
21 Und zwar des menſchen Sohn gehet
in/ wie von ihm geſchrieben ſtehet: We-
e aber dem menſchen/ durch welchen
es menſchen Sohn wird verrathen wer-
en. Es wäre ihm beſſer/daß derſelbige
menſch nie geboren wäre.
22. Und da ſie aſſen/ nahm JEſus das
Brod/ſegnete es/und brachs/und gab es
nen/ und ſprach: Nehmet hin/ das iſt
ein leib.
23. Und er nahm auch den kelch/ und
ancket/und gab ihnen den: und ſie trun-
ken alle daraus.
24. Und er ſprach zu ihnen: Diß iſt mein
Blut des Neuen Teſtaments/ das für vie-
le wird vergoſſen werden.
25. Warlich ich ſage euch/ daß ich hin-
förter von dieſem gewächs des weinſtocks
nicht trincken werde/ biß auf den tag/ da
ichs neue trincken werde im reich GOt-
tes.
26. Und als der Lobgeſang geſprochen
war/giengen ſie hinaus an den ölberg.
27. Und JEſus ſprach zu ihnen:
Ihr werdet euch alle in dieſer nacht an
mir ärgern: dann es ſtehet geſchrieben:
Ich will den hirten ſchlagen/ ſo werden
ſich die ſchaafe zerſtreuen.
28. Aber wann ich aufferſtehen werde/
ſo will ich für euch hingehen in Galiläam.
29. Petrus aber ſprach zu ihm: Wann
ſie ſich auch alle an dir ärgern würden/ſo
will ich mich doch nicht ärgern.
30. Und JEſus ſprach zu ihm: War-
lich ich ſage dir/heute in dieſer nacht/ ehe
dann der hahn zweymal krähet/ wirſt du
mich dreymal verlaugnen.
31. Er aber ſagte noch mehr: Und wann
ich ſchon mit dir ſterben müſte/ ſo will ich
dich doch nicht verlaugnen. Deßgleichen
ſagten ſie auch alle.
32. Und ſie kamen zu dem bauhof/ der
Gethſemani genannt wird. Und er ſprach
zu ſeinen Jüngern: Setzet euch allhie
nieder/ biß daß ich bette.
33. Und er nahm Petrum/ und Jaco-
bum/ und Joannem mit ſich/ und fieng
an zu zagen/und unluſt zu fühlen.
34. Und ſprach zu ihnen: Meine Seele
iſt betrübt biß zum tod: Bleibet hie/und
wachet.
35. Und als er ein wenig fortgangen
war/fiel er auf die erde: und bettet/ ſo
es möglich wäre/ daß alsdann die ſtunde
von ihm fürüber gienge:
36. Und er ſprach: Abba mein Vatter/
alle dinge ſeynd dir unmöglich/ nimm
dieſen kelch hinweg von mir/ doch nicht
was ich will/ſondern was du wilt.
37. Und er kam/ und fand ſie ſchlaffend.
Und ſprach zu Petro: Simon/ ſchläffeſt
du? Haſt du nicht eine ſtunde wachen
können?
38. Wachet/ und bettet/ auf daß ihr nit
in verſuchung fallet. Der Geiſt iſt zwar
willig/aber das fleiſch iſt ſchwach/
39. Und er gieng abermal hin/ und bet-
tet/ und ſprach eben dieſelbige wort.
40. Und da er wiederum kam/fand er ſie

abermal ſchaffend (dann ihre augen wa-
ren mit ſchlaff beſchweret) und ſie wuſten
nicht/was ſie ihm antworteten.
41. Und er kam zum drittenmal / und
ſprach zu ihnen : Schlaffet nun und ru-
het. Es iſt genug: Die ſtunde iſt kommen:
ſihe/des menſchen Sohn wird in die hän-
de der ſünder überantwortet werden.
42. Stehet auf/ laſſet uns gehen. Sihe/
der mich verrathen wird / der iſt nahe
herbey.
43. Und als er noch redet/kam Judas J-
ſcariot/ einer von den zwölffen / und eine
groſſe ſchaar mit ihm / mit ſchwerdtern
und ſtangen/von den hohenprieſtern/und
ſchrifftgelehrten und älteſten.
44. Es hatte ihnen aber ſein verräther
ein zeichen gegeben/ und geſagt: welchen
ich küſſen werde/ der iſt es : den greiffet
an/und führet ihn behutſam.
45. Und da er ankommen war / tratt er
alsbald zu ihm/und ſprach : Sey gegrüſ-
ſet Rabbi : und küſſet ihn.
46. Aber ſie legten die hände an ihn/und
griffen ihn.
47. Einer aber von denen / die dabey
ſtunden/zoge ſein ſchwerdt aus/und ſchlu-
ge des hohenprieſters knecht/ und hiebe
ihm ein ohr ab.
48. Und JEſus antwortet/und ſprach
zu ihnen : Ihr ſeyd ausgangen als zu ei-
nem mörder/mit ſchwerdern und ſtangen/
mich zu greiffen ?
49. Ich bin doch täglich bey euch im tem-
pel geweſen / und habe gelehret / und ihr
habt mich nicht angegriffen. Aber da-
mit die ſchrifft erfüllet werde.
50. Da verlieſſen ihn ſeine Jünger/und
flohen alle davon.
51. Es folgete ihm aber ein jüngling
nach / der war mit leinwad bekleidet
auf der bloſſen haut: und ſie griffen ihn
an.
52. Er aber warff das leinen kleid von
ſich/ und flohe nackend von ihnen.
53. Und ſie führeten JEſum zum hohen-
prieſter : und alle prieſter / ſamt den
ſchrifftgelehrten/ und älteſten kamen zu-
ſammen.
54. Petrus aber folgete ihm von ferne
nach / biß zum hofe des hohenprieſters
hinein: und ſaß mit den dienern am feuer/
und wärmete ſich.
55. Aber die hohenprieſter und der gan-
tze rath ſuchten zeugnus wider JEſum/
daß ſie ihn zum tod überantworteten/
und ſie funden keins.
56. Dann viel gaben wol falſch zeugnus
wider ihn: Aber ihre zeugnuſſen kamen
nicht überein.
57 Und etliche tratten auf/ und gaben
ein falſch zeugnus wider ihn/ und ſpra-
chen :
58. Wir haben gehöret / daß er ſagte:
Ich will dieſen tempel abbrechen/ der mit
händen gemacht iſt / und will in dreyen
tagen einen andern bauen / der nicht mit
händen ſoll gemacht ſeyn.
59. Und ihr zeugnus kam auch nicht ü-
berein.
60. Und der hoheprieſter ſtund auf/tratt
in die mitte / und fragte JEſum/ und
ſprach : Antworteſt du nichts auf die din-
ge/ſo dir von dieſen fürgeworffen werden?
61. Er aber ſchwiege ſtill / und antwor-
tet nichts. Da fraget ihn der hoheprie-
ſter abermal/ und ſprach zu ihm : Biſt du
Chriſtus/ der Sohn GOttes / der gebe-
nedeyet iſt ?
62. JEſus aber ſprach zu ihm : Ich
bins: und ihr werdet den Sohn des men-
ſchen ſitzend ſehen/ zu der rechten der krafft
GOttes / und kommen mit den wolcken
des Himmels.
63. Da zerriſſe der hoheprieſter ſeine
kleider / und ſprach : Was begehren wir
noch weiter zeugen?
64. Ihr habt die gottsläſterung gehöret.
Was duncket euch? und ſie verdammeten
ihn alle / daß er des tods ſchuldig wä-
re.
65. Und etliche fiengen an / ihn zu be-
ſpeyen / und ſein angeſicht zu bedecken/
ihn auch mit fäuſten zu ſchlagen/ und
ſprachen zu ihm : Weiſſage: und die die-
ner gaben ihm backenſtreiche.
66 Und als Petrus unten im hof war/
da kam eine von den mägden des hohen-
prieſters :
67. Und da ſie Petrum ſahe ſich wär-
men/ſchauet ſie ihn an/ und ſprach: Du
wareſt auch mit JEſu von Nazareth.

68. Er aber verläugnets / und ſprach:
ich kenne ihn nicht/ und weiß nicht/was
u ſageſt. Und er gieng hinaus vor den
orhof/und der hahn krähete.
69. Die magd aber / da ſie ihn abermal
he / fieng an zu den umſtehenden zu ſa-
n: Dieſer iſt einer aus ihnen.
70 Er aber verlaugnets abermal. Und ü-
er ein wenig hernach/ ſprachen abermal
Petro / die allda ſtunden: du biſt war-
hfftig einer aus ihnen: Dann du biſt
ich ein Galiläer.
71. Er aber fieng an / ſich zu verfluchen /
nd zu verſchwören: Ich kenne dieſen
enſchen nicht/ von welchem ihr redet.
72. Und alsbald krähete der hahn zum
ndernmal. Da gedachte Petrus an das
ort/das JEſus zu ihm geſagt hatte: E-
der hahn zweymal krähet/ wirſt du
ich dreymal verläugnen. Und er fieng
zu weinen.

Das XV. Capitel.

Chriſtus wird Pilato fürgeſtellt / von ihm verurtheilt/ausgeführet und ans Creutz zwiſchen zween Mörder gehenckt: gibt den Geiſt auf/ und wird von Joſeph begraben.

UNd zur ſtund am morgen frühe hiel-
ten die hohepriester rath mit den äl-
ſten / und ſchrifftgelehrten / und mit der
antzen verſammlung: Und ſie bunden
JEſum/ und führeten hin/ und überant-
worteten ihn Pilato.
Und Pilatus fraget ihn: Biſt du ein Kö-
ig der Juden? Er aber antwortet / und
ſprach zu ihm: Du ſagſts.
3. Und die hohepriester verklagten ihn in
ielen ſtücken.
4 Pilatus aber fragte ihn abermal/ und
ſprach: Antworteſt du nichts? Sihe/in
das groſſen ſtücken ſie dich verklagen.
5. JESUS aber antwortet hinfüro
nichts mehr/alſo daß ſich Pilatus ver-
wunderte.
6. Er pflegte ihnen aber auf den feſttag
einen von den gefangenen los zu geben/
welchen ſie begehrten.
7. Nun war einer Barrabas genannt/
der mit den aufrühriſchen gefangen war/
und hatte in der aufruhr einen mord be-
gangen.
8. Und da das volck hinauf kam / fieng es
an zu begehren daß er thäte/wie er ihnen
allezeit pflegte zu thun.
9. Pilatus aber antwortet ihnen/ und
ſprach: Wollet ihr / daß ich euch den Kö-
nig der Juden los gebe?
10. Dann er wuſte wol / daß ihn die
hohepriester aus neid überantwortet
hatten.
11. Aber die hohenpriester verhetzten das
volck / daß er ihnen vielmehr den Barra-
bam los gebe.
12. Pilatus aber antwortet abermal/
und ſprach zu ihnen: Was wollet ihr
dann/daß ich dem König der Juden thun
ſoll?
13. Sie aber rieffen wiederum: Creutzi-
ge ihn.
14. Pilatus aber ſprach zu ihnen: Was
hat er dann böſes gethan? Sie aber rief-
ſen vielmehr: Creutzige ihn.
15. Aber Pilatus wolte dem volck genug
thun/und gab ihnen Barrabam los/ und
übergab ihnen JESUM / nachdem er
ihn geiſſeln laſſen / daß er gecreutziget
würde.
16. Die kriegsknecht aber führeten ihn
in den vorhof am richthauſe/und berieffen
die gantze ſchaar zuſammen/
17. Und thäten ihm ein purpurkleid an/
und flochten eine dornene cron / und ſetz-
ten ſie ihm auf.
18. Und ſie fiengen an / ihn zu grüſſen:
Sey gegrüſſet/du König der Juden.
19. Und ſie ſchlugen ſein haupt mit ei-
nem rohr: und beſpeyeten ihn / und
fielen nieder auf die knye/ und betteten
ihn an.
20. Und nachdem ſie ihn verſpottet hat-
ten/ zogen ſie ihm das purpurkleid aus/
und zogen ihm ſeine kleider an: und füh-
reten ihn hin/daß ſie ihn creutzigten.
21. Und ſie zwungen einen / der fürüber
gieng / Simon von Cyrene genannt / der
vom bauhof kam/ und war der vatter A-
lexandri und Rufi/ daß er ihm ſein creutz
trüge.
22. Und ſie brachten ihn zu dem ort
Golgotha /das iſt verdolmetſchet: Sche-
delſtatt.
23. Und gaben ihm wein zu trincken/ der
mit

mit Myrrhen gemengt war: und er nahm ihn nicht zu ſich.

24. Und da ſie ihn gecreutziget hatten/ theileten ſie ſeine kleider/ und wurffen das los darüber / was ein jeglicher hinweg nehmen ſolte.

25. Es war aber um die dritte ſtunde/ da ſie ihn creutzigten.

26. Und war die überſchrifft von der urſach ſeines tods über ihn aufgeſchrieben: Der König der Juden.

27. Und ſie creutzigten zween mörder mit ihm; einen zu ſeiner rechten/ und den andern zur lincken.

28. Da ward die ſchrifft erfüllet / die ſpricht: Er iſt unter die übelthäter gerechnet worden.

29. Und die fürüber giengen / läſterten ihn / und ſchüttelten ihre häupter/ und ſprachen: Pfui/ der du den tempel Gottes zerſtöreſt/ und ihn in dreyen tagen wiederum aufbaueſt.

30. Hilff dir ſelbſt/ und ſteige herab vom creutz.

31. Jmgleichen verſpotteten ihn auch die hohenprieſter/ ſamt den ſchrifftgelehrten/ und ſprachen untereinander: Er hat andern geholffen/ und kan ihm ſelbſt nicht helffen.

32. Chriſtus / der König Jſrael ſteige jetzt vom creutz herab / daß wirs ſehen/ und glauben. So ſchmäheten ihn auch die mit ihm gecreutziget waren.

33. Als aber die ſechſte ſtund kommen war/ da ward eine finſternus über den gantzen erdboden/ biß um die neunte ſtunde.

34. Und um die neunte ſtunde rieff JEſus mit lauter ſtimm/ und ſprach: Eloi/ Eloi / Lamma Sabbacthani: Das iſt verdolmetſchet: Mein Gott / mein GOtt warum haſt du mich verlaſſen?

35. Und etliche von denen/ die dabey ſtunden/ da ſie das höreten/ ſprachen ſie: ſihe/ er ruffet dem Elia.

36. Einer aber lieff hin / und füllete einen Schwamm mit eſſig/ und heffet ihn an ein rohr / und gab ihm zu trincken/ und ſprach: Haltet ſtill/ laſſet uns ſehen/ ob Elias komme/ ihn herab zu nehmen.

37. JEſus aber lieſſe eine groſſe ſtimme von ſich/ und gab ſeinen Geiſt auf.

38. Und der fürhang des tempels zerriſſe in zwey ſtücke / von oben an biß unten aus.

39. Der hauptmann aber/ der gegen ihm überſtuud / da er ſahe/ daß er mit ſolchem geſchrey den Geiſt aufgeben hatte/ ſprach er: Warlich/ dieſer menſch war GOttes Sohn.

40. Es waren aber auch weiber da/ welche von fernen zuſahen / unter welchen Maria Magdalena / uud Maria Jacobi des kleinern und Joſephs mutter/ und Salome:

41. Welche ihm auch nachgefolget waren/ da er in Galiläa war / und hatten ihm gedienet/ ſamt vielen andern / die zugleich mit ihm gen Jeruſalem hinaufkommen waren.

42. Und als es nun war abend worden: (dieweil es der rüſttag war / der vor dem Sabbath iſt.)

43. Da kam Joſeph von Arimathäa/ ein anſehentlicher rathsherr / der auch ſelbſt auf das reich Gottes wartet/ und er gieng kühnlich zu Pilato hinein / und bat um den leib JESU.

44. Pilatus aber verwunderte ſich/ daß er ſchon verſchieden wäre. Und fordertte den hauptmann / und fraget ihn / ob er ſchon geſtorben wäre?

45. Und nachdem er ſich vom hauptmann erkundiget hatte/ ſchencket er dem Joſeph den Leichnam.

46. Joſeph aber kauffte leinwad/ und nahm ihn ab / und wickelt ihn in das leinwad/ und leget ihn in ein grab / das aus einem felſen gehauen war/ und wältzet einen ſtein für die thür des grabs.

47. Aber Maria Magdalena/ und Maria Joſeph ſahen zu / wo er hingeleget wurde.

Das XVI. Capitel.

Die drey Marien kommen zum Grab: Der Engel verkündiget ihnen die Aufferſtändnus des HERRN: Chriſtus erſcheinet erſt der Magdalenä / darnach den zween Jüngern / und zuletzt den Eilffen/ ſchicket ſie überall das Evangelium zu predigen und zu tauffen/ und fähret nachmal gen Himmel.

1. Und

UNd da der Sabbath vergangen
war/ kaufften Maria Magdalenä/
und Maria Jacobi/ und Salome ſpece-
rey/ aufdaß ſie kämen/ un̄ ſalbeten JEſum.
2. Und ſie kamen zum grabe am erſten
tage der Sabbather ſehr frühe/ da die ſon-
ne gleich aufgangen war.
3. Und ſprachen untereinander : Wer
wird uns den ſtein von der thür des gra-
bes abweltzen?
4. Und ſie ſahen dahin / und wurden ge-
wahr / daß der ſtein abgewältzet war ;
dann er war ſehr groß.
5. Und da ſie zum grab hinein giengen /
ſahen ſie einen jüngling zur rechten hand
ſitzen / der hatte ein lang weiß kleid an/
und ſie entſatzten ſich.
6. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch
nicht: Ihr ſuchet JEſum von Nazareth/
den gecreutzigten : Er iſt aufferſtanden/
und iſt nicht hie: Sihe das ort/ da ſie ihn
hingeleget haben.
7. Gehet aber hin/ und ſaget ſeinen Jün-
gern/ und Petro/ daß er für euch hergehet
in Galiläam: daſelbſt werdet ihr ihn ſe-
hen/ wie er euch geſagt hat.
8. Sie aber giengen heraus / und flohen
vom grab: Dann es hatte ſie ein zittern
und zagen eingenommen : und ſagten
niemand etwas: dann ſie förchteten ſich.
9. Als er aber des morgens frühe/ am er-
ſten tage der wochen aufgeſtanden war /
erſchiene er erſtlich der Maria Magdale-
nä/ von welcher er ſieben böſe geiſter aus-
getrieben hatte.
10. Dieſelbige gieng hin/ und verkündi-
gets denen/ welche mit ihm geweſen wa-
ren/ die traurig waren und weinten.
11. Da dieſe nun höreten/ daß er lebet/
und daß er von ihr wäre geſehen worden/
glaubten ſie es nicht.
12. Hernach aber/ als zween von ihnen
wandelten / offenbahret er ſich ihnen in
frembder geſtalt / da ſie nach dem flecken
giengen.
13. Und dieſe giengen hin / und ver-
kündigtens den andern: und ſie glaubten
ihnen auch nicht.
14. Zum letzten/ da die eilff zu tiſch ſaſſen/
erſchiene er ihnen : und verwieſe ihnen
ihren unglauben/ und ihres hertzens här-
tigkeit / daß ſie denen nicht geglaubet ha-
ben/ welche ihn hatten geſehen / nachdem
er auferſtanden war.
15. Und ſprach zu ihnen: gehet hin in die
gantze welt / und prediget das Evangeli-
um allen creaturen.
16. Wer da glaubet und getaufft wird/
der wird ſeelig werden : Wer aber nicht
glaubet/ der wird verdammt werden.
17. Die zeichen aber/ welche denen fol-
gen werden/ die da glauben/ ſeynd dieſe :
In meinem namen werden ſie Teuffel
austreiben : Sie werden mit neuen zun-
gen reden:
18. Auch werden ſie ſchlangen vertrei-
ben : und wann ſie etwas tödtliches
trincken / ſo wirds ihnen nicht ſchaden :
Auf die krancken werden ſie die hände
legen / ſo wirds beſſer mit ihnen wer-
den.
19. Und der HErr JEſus/ nachdem er
mit ihnen geredt hatte / ward aufgenom-
men gen Himmel / und ſitzt zur rechten
hand Gottes.
20. Sie aber zogen aus / und predigten
allenthalben / und der HErr wircket mit
ihnen/ und bekräfftigte das wort mit fol-
genden zeichen.

Ende des Evangeliums St. Marci.

Das Evangelium JEſu Chriſti / wie es vom heiligen Luca beſchrieben iſt.

Das I. Capitel.

Joannes wird aus Zacharia und Eliſabeth empfangen: der Engel verkündiget Mariä die Empfängnus JEſu des Sohns GOttes/ vom heiligen Geiſt: Maria beſuchet Eliſabeth / und Joannes hüpffet auf in Mutterleib: Eliſabeth propheceyet/ und Maria lobet den HErrn: Zacharias / demnach Joannes gebohren/ bekom̄t wiederum ſeine vorige Sprach/ und lobet Gott.

1. DIeweil ſich zwar viel unter-
wunden haben / die erzäh-
lung der dingen / welche un-
ter uns vollzogen ſeynd / in
ordnung zu bringen.

2. Wie es uns diejenige übergeben haben / die es von anbeginn ſelbſt haben geſehen / und Diener des Worts geweſen ſeynd:

3. So hab ich auch für gut angeſehen / dieweil ich alles von anbeginn mit fleiß erkundiget habe / dir ſolches ordentlich zu ſchreiben / mein frommer Theophile;

4. Auf daß du die Warheit erkenneſt derſelbigen Wort / von welchen du biſt unterrichtet worden.

5. In den tagen Herodis / des Königs im jüdiſchen land / war ein Prieſter / mit namen Zacharias / von der ordnung Abia / und ſein weib war von den töchtern Aaron / und ihr nahm war Eliſabeth.

6. Sie waren aber beyde gerecht für GOTT / und wandelten in allen Geboten / und Satzungen des HErrn unſträflich.

7. Und ſie hatten kein kind / dieweil Eliſabeth unfruchtbar war / und ſie auch beyde auf ihre tage kommen waren.

8. Es begab ſich aber / als er das Prieſterthum in der ordnung ſeiner tage für GOtt verwaltet /

9. Und nach gewonheit deſſelbigen Prieſterthums das loos auf ihn fiel / das Rauchwerck aufzulegen / daß er in den tempel des HErrn gieng:

10. Und die gantze ſchaar des volcks war darauſſen / und bettet um die ſtunde des rauch-opffers.

11. Es erſchiene ihm aber ein Engel des HErrn / der auf der rechten ſeiten des Altars ſtund / darauf das rauch-opffer geſchahe.

12. Und Zacharias erſchrack / als er ihn ſahe / und überfiel ihn eine forcht.

13. Der Engel aber ſprach zu ihm: Förchte dich nicht Zacharia / dann dein flehen iſt erhöret: und dein weib Eliſabeth wird dir einen ſohn gebähren / und du ſolt ſeinen namen Joannes nennen:

14. Du wirſt freude und wonne haben / ſo werden ſich auch viel in ſeiner geburt erfreuen.

15. Dann er wird groß ſeyn für dem HErrn: Wein / und ſtarck getrancke wird er nicht trincken /

16. Und wird auch noch in ſeiner mutter Leib mit dem heiligen Geiſt erfüllet werden:

17. Auch wird er viel der kinder Iſrael zum HErrn ihrem GOtt bekehren: und wird für ihm hergehen im Geiſt / uñ in der krafft Eliä: damit er die hertzen der väter zu den kindern bekehre / und die unglaubigen zu der fürſichtigkeit der gerechten / ein vollkommen volck dem HErrn zu bereiten.

18. Und Zacharias ſprach zu dem Engel: Woher ſoll ich das wiſſen? dann ich bin alt / und mein weib iſt zu ihren tagen kommen.

19. Und der Engel antwortet / und ſprach zu ihm: Ich bin Gabriel / der ich für GOtt beſtehe / und bin ausgeſandt mit dir zu reden / und dir dieſe gute bottſchafft zu bringen.

20. Und ſihe / du wirſt ſprachlos ſeyn und wirſt nicht reden können / biß auf den tag / an welchem diß geſchehen wird: Darum / daß du meinen Worten nicht geglaubet haſt / welche zu ſeiner zeit ſollen erfüllet werden.

21. Und das volck wartet auf Zacharias: und verwunderten ſich / daß er ſo lang im tempel verzoge.

22. Als er aber hinaus gieng / konte er mit ihnen nicht reden / und ſie mercken / daß er ein geſicht im tempel geſehen hatte. Und er wincket ihnen / und blieb ſtumm.

23. Und es begab ſich / als die tage ſeines ampts erfüllet waren / gieng er heim in ſein haus.

24. Nach dieſen tagen aber ward ſein weib Eliſabeth ſchwanger / und verbarg ſich fünff monat lang / und ſprach:

25. Alſo hat mir der HErr gethan in den tagen / da er mich angeſehen hat / mein ſchmach unter den menſchen von mir zu nehmen.

26. Aber im ſechſten monat ward der Engel Gabriel von GOtt geſandt in eine ſtadt in Galiläa / welche Nazareth genannt wird /

27. Zu einer Jungfrauen / die einem mann vermählet war / deſſen namen war Joſeph / vom hauſe David / und der Jungfrauen name war Maria.

28. Un

28. Und der Engel gieng zu ihr hinein/
und ſprach: Sey gegrüſſet / die du
voll Gnaden biſt: Der HErR iſt mit
dir / du biſt gebenedeyet unter den
weibern.
29. Da ſie das hörete/erſchrack ſie über
ſeiner rede/ und gedachte/ was diß für
ein gruß wäre.
30. Und der Engel ſprach zu ihr: Förch-
te dich nicht Maria / dann du haſt Gna-
de gefunden bey GOtt:
31. Sihe / du wirſt empfahen in dei-
nem Leib / und wirſt einen Sohn gebäh-
ren / und du ſolt ſeinen namen JEſus
nennen.
32. Dieſer wird groß ſeyn / und ein
Sohn des Allerhöchſten genannt wer-
den / und GOtt der HErr wird ihm den
ſtuhl ſeines vatters Davids geben: und
er wird im hauſe Jacobs herrſchen
ewiglich/
33. Und ſeines Reichs wird kein ende
ſeyn.
34. Maria aber ſprach zu dem Engel:
Wie ſoll das zugehen / dieweil ich keinen
mann erkenne?
35. Und der Engel antwortet / und
ſprach zu ihr: Der heilige Geiſt wird
über dich kommen / und die krafft des
Allerhöchſten wird dich überſchatten.
Darum auch das Heilige / das von dir
gebohren wird / wird GOttes Sohn ge-
nennet werden.
36. Und ſihe/Eliſabeth deine verwand-
tin/ dieſelbige hat auch einen ſohn em-
pfangen in ihrem alter: und iſt ihr diß
der ſechſte monat/da ſie doch unfruchtbar
genannt wird:
37. Dann bey GOtt wird kein ding
unmöglich ſeyn.
38. Maria aber ſprach: Sihe / ich bin
eine dienerin des HErrn / mir geſchehe
nach deinem Wort. Und der Engel
ſcheidet von ihr.
39. Aber Maria ſtund auf in denſelbi-
gen tagen / und gieng eilends auf das ge-
bürge/ in die ſtadt Juda:
40. Und kam in das haus Zachariä /
und grüſſet Eliſabeth.
41. Und es begab ſich / als Eliſabeth
den gruß Mariä hörete / ſprang das kind
mit freuden auf in ihrem Leib: Und
Eliſabeth ward mit dem heiligen Geiſt
erfüllet:
42. Und rieff mit lauter ſtimm / und
ſprach: Du biſt gebenedeyet unter den
weibern / und gebenedeyet iſt die Frucht
deines Leibes.
43. Und woher kommt mir das/ daß die
mutter meines HErrn zu mir kommt?
44. Dann ſihe/ſo bald die ſtimm deines
gruſſes in meine ohren kam / ſprang das
kind mit freuden auf in meinem Leib.
45. Und ſeelig biſt du/ die du geglaubet
haſt / dann es wird vollzogen werden /
was zu dir vom HErrn iſt geredt worden.
46. Und Maria ſprach:
47. Meine Seele macht groß den
HErrn: und mein Geiſt frolocket in
GOtt meinem Heyland.
48. Dieweil er hat die demuth ſeiner
magd angeſehen: Dann ſihe / von nun
an werden mich ſeelig nennen alle ge-
ſchlechte.
49. Dann er hat groſſe dinge an mir ge-
than/ der da mächtig iſt/ und ſein Name
iſt heilig.
50. Und ſeine barmhertzigkeit währet
von einem geſchlecht zum andern / bey de-
nen/ die ihn förchten:
51. Er hat gewalt geübet mit ſeinem
arm / und hat zerſtreuet / die hoffärtig
ſeynd in ihres hertzens gemüth.
52. Die Gewaltigen hat er vom ſtuhl
herunter geſetzt/ und hat die Demüthigen
erhöhet.
53. Die Hungerigen hat er mit gütern
erfüllet: und hat die Reichen leer von
ſich gelaſſen.
54. Er hat Iſrael ſeinen diener aufge-
genommen / und iſt ſeiner barmhertzigkeit
eingedenck geweſen.
55. Wie er geredt hat zu unſern vättern/
dem Abraham / und ſeinem Saamen
ewiglich.
56. Und Maria bliebe bey ihr faſt in die
drey monat. Darnach kehrete ſie wie-
derum in ihr haus.
57. Aber der Eliſabeth ward ihre zeit
erfüllet / daß ſie gebähren ſolte / und ſie
gebahr einen Sohn.
58. Und ihre Nachbarn und Verwand-

ten höreten / daß der HErr groſſe barm-
hertzigkeit an ihr gethan hatte / und er-
freueten ſich mit ihr.
59. Und begab ſich am achten tage / daß
ſie kamen / das kindlein zu beſchneiden /
und nenneten es mit dem namen ſeines
vatters Zacharias.
60. Und ſeine mutter antwortet / und
ſprach: Mit nichten / ſondern er ſoll Jo-
annes genannt werden.
61. Und ſie ſprachen zu ihr: Es iſt doch
niemand in deiner verwandſchafft / der
mit dieſem namen genennet werde.
62. Sie winckten aber ſeinem vatter /
wie er ihn wolte genennet haben.
63. Und er forderte ein ſchreibtäffelein /
ſchriebe / und ſprach: Joannes iſt ſein
name. Und ſie verwunderten ſich alle.
64. Aber ſein mund / und ſeine zunge
ward alsbald aufgethan / und er redet /
und preiſet GOtt.
65. Und es kame eine forcht über alle
ihre nachbarn: und alle dieſe wort wur-
den ruchbar gemacht auf dem gantzen
jüdiſchen gebürge:
66. Und alle / die es höreten / nahmens zu
hertzen / und ſprachen: Was meyneſt du
wird aus dieſem kindlein werden? dann
die hand des HErrn war mit ihm.
67. Und Zacharias ſein vatter ward
mit dem heiligen Geiſt erfüllet: und er
weiſſaget / und ſprach:
68. Gebenedeyet ſey der HErr / der
GOtt Iſrael / dann er hat heimgeſucht /
und erlöſet ſein volck:
69. Und hat uns ein horn des Heils
aufgerichtet / in dem hauſe Davids ſeines
dieners.
70. Wie er geredt hat durch den mund
ſeiner heiligen Propheten / welche von an-
fang der Welt her geweſen ſeynd:
71. Uns zu erlöſen von unſern feinden /
und aus der hand aller / die uns haſſen.
72. Auch barmhertzigkeit zu thun mit
unſern vättern: und an ſeinen heiligen
bund zu gedencken.
73. An den Eyd / den er geſchworen hat
unſerm vatter Abraham / daß er uns ge-
ben wolle:
74. Daß wir erlöſet aus der hand unſe-
rer feinden / ohne forcht ihm dienen ſollen.
75. In Heiligkeit und Gerechtigkeit für
ihm / alle die tage unſers Lebens.
76. Und du kindlein wirſt ein Prophet
des Allerhöchſten genannt werden: Dann
du wirſt für dem angeſicht des HErrn
hergehen / ſeine wege zu bereiten.
77. Und erkänntnus des Heils zu geben
ſeinem volck / zu vergebung ihrer ſün-
den:
78. Durch die innerliche barmhertzig-
keit unſers GOttes / durch welche uns
heimgeſucht hat der aufgang aus der
höhe.
79. Diejenigen zu erleuchten / welche in
der finſternuß / und im ſchatten des tods
ſitzen: und unſere füſſe auf den weg des
friedens zu richten.
80. Aber das kindlein wuchs / und ward
ſtarck im Geiſt: und war in den wüſten /
biß auf den tag / da er ſich dem Iſrael
erzeigen ſolte.

Das II. Capitel.

Die Welt wird beſchrieben: Eine Jungfrau gebähret den Heyland: den Hirten wird die Geburt angekündiget: das Kindlein wird beſchnitten / und JESUS genannt: Simeon ſegnet es / und von ſeiner / wie auch der Prophetin Annä Weiſſagung: JEſus zwölff Jahr alt / wird unter den Doctoren gefunden / und iſt ſeinen Eltern unterthänig.

1. ES begab ſich aber in denſelbigen
tagen / daß ein gebott ausgieng
vom Kayſer Auguſto / daß der gantze Er-
denkreiß beſchrieben wurde.
2. Diß war die erſte beſchreibung / und
geſchahe durch Cyrinum den Landpfle-
ger in Syrien:
3. Und jedermann gieng hin / daß er ſich
beſchreiben lieſſe / ein jeglicher in ſeine
ſtadt.
4. Es gieng aber auch Joſeph hinauf
aus Galiläa / aus der ſtadt Nazareth / in
das jüdiſche land / in die ſtadt Davids /
welche Bethlehem genannt wird:
5. Darum / daß er vom hauſe und ge-
ſchlecht Davids war / auf daß er ſich be-
ſchreiben lieſſe / mit Maria ſeinem ver-
mähleten weib / die ſchwanger war.
6. Es begab ſich aber / als ſie daſelbſt
waren / daß die tage erfüllet wurden / daß
ſie gebähren ſolte.

7. Und ſie gebahr ihren erſtgebohrnen Sohn/ und wickelte ihn in windeln/ und leget ihn in eine krippen: dann es war ſonſt kein raum für ſie in der herberge.

8. Und es waren Hirten in derſelbigen gegend/ die waren wachbar/ und hielten bey der nacht die hute über ihre heerde.

9. Und ſihe/ der Engel des HErrn ſtund bey ihnen/ und die klarheit GOttes umleuchtet ſie/ und ſie wurden mit groſſer forcht eingenommen.

10. Und der Engel ſprach zu ihnen: Förchtet euch nicht: Dann ſihe/ ich verkündige euch groſſe freude/ die allem volck widerfahren wird:

11. Dann euch iſt heute der Heyland gebohren/ welcher iſt Chriſtus der HErr in der ſtadt David.

12. Und das habt zum zeichen: Ihr werdet das Kind in windeln gewickelt/ und in einer krippen liegen finden.

13. Und alsbald war allda bey dem Engel die menge der himmliſchen Heerſcharen/ die GOtt lobeten/ und ſprachen:

14. Ehre ſey GOtt in der höhe/ und Friede auf Erden den Menſchen/ die gutes willens ſeynd.

15. Und es truge ſich zu/ nachdem die Engel von ihnen gen Himmel geſchieden waren/ daß die Hirten untereinander ſprachen: Laſſet uns hinüber gehen/ biß gen Bethlehem/ und laſſet uns diß Wort ſehen/ das ſich hat zugetragen: das uns auch der HErr kund gethan hat.

16. Und ſie kamen eilends: und funden Mariam und Joſeph/ dazu das Kind in einer krippen liegen.

17. Als ſie es aber ſahen/ erkannten ſie das Wort/ das zu ihnen von dieſem Kind geſagt war.

18. Und alle/ die es höreten/ verwunderten ſich: auch über die dinge/ welche ihnen von den Hirten geſagt waren.

19. Maria aber behielt alle dieſe Wort/ und erwoge ſie gegen einander in ihrem hertzen.

20. Und die Hirten kehreten wieder um/ und preiſeten/ und lobeten GOTT in allem/ das ſie gehöret und geſehen hatten: wie dann zu ihnen geſagt war.

21. Und nachdem die acht tage um waren/ daß das Kind beſchnitten wurde/ da ward ſein name genennet JEſus: welcher vom Engel genennet war/ ehe dann er im Mutterleib empfangen ward.

22. Und als die tage ihrer reinigung erfüllet waren nach dem Geſetz Moyſis/ brachten ſie ihn gen Jeruſalem/ damit ſie ihn dem HErrn darſtelleten.

23. Wie dann geſchrieben ſtehet im Geſetz des HErrn: daß ein jeglichs männlein/ das zum erſten die bärmutter eröffnet/ ſoll dem HErrn heilig genannt werden.

24. Damit ſie auch das opffer geben/ nach dem geſagt iſt im Geſetz des HErrn/ ein paar Turteltauben/ oder zwo junge Tauben.

25. Und ſihe/ es war ein menſch zu Jeruſalem/ mit namen Simeon/ und derſelbige menſch war gerecht/ und Gottsförchtig/ und wartet auf den troſt Iſrael/ und der heilige Geiſt war in ihm:

26. Und hatte eine antwort bekommen vom heiligen Geiſt/ daß er den todt nicht ſehen würde/ er hätte dann zuvor den Geſalbten des HErrn geſehen.

27. Und er kam/ durch anregung des Geiſtes/ in den tempel. Und als die Eltern das Kind JEſum in den tempel brachten/ daß ſie für ihn thäten/ nach der gewonheit des Geſetzes:

28. Da nahm er ihn auf ſeine arme/ preiſete GOtt/ und ſprach:

29. HErr/ nun läſſeſt du deinen diener/ nach deinem Wort/ im frieden fahren:

30. Dann meine augen haben dein Heyl geſehen/

31. Das du bereitet haſt für dem angeſicht aller völcker:

32. Ein Liecht zu erleuchtung der Heyden/ und zum preiſe deines volcks Iſrael.

33. Und ſein vatter und mutter verwunderten ſich der dingen/ welche von ihm geſagt wurden.

34. Und Simeon ſegnete ſie/ und ſprach zu Maria ſeiner mutter: Sihe/ dieſer iſt geſetzt zum fall/ und zur auferſtehung vieler in Iſrael: und zu einem zeichen/ dem man widerſprechen wird.

35. Und

35. Und ein ſchwerdt wird durch deine
ſelbſt eigene ſeele dringen / auf daß die
gedancken aus vielen hertzen offenbar
werden.
36. Und es war eine Prophetin Anna/
eine tochter Phanuel/vom geſchlecht Aſer:
Dieſe war wol betaget/ und hatte ſieben
jahr lang mit ihrem mann gelebet/von ih-
rer jungfrauſchafft an.
37. Und dieſe war nun eine Wittwe von
vier und achtzig jahren: Die nimmer
aus dem Tempel kam / und dienete
GOTT mit faſten und betten nacht und
tag.
38. Dieſe kam auch darűber/eben zu der-
ſelbigen ſtunde / und preiſete den HErrn/
und redet vom ihm zu allen / welche auf
die erlőſung Iſrael warteten.
39. Und da ſie alles vollzogen hatten/
nach dem geſetz des HERRN / kehreten
ſie wiederum in Galilåam / zu ihrer ſtadt
Nazareth.
40. Aber das kind wuchs/ und ward ge-
ſtårcket / und war voller weißheit / und
GOttes gnade war bey ihm.
41. Und ſeine Eltern giengen alle jahr
gen Jeruſalem / auf das herrliche Oſter-
feſt.
42. Als er nun zwőlff jahr alt war/gien-
gen ſie hinauf gen Jeruſalem/nach gewon-
heit des Feſttags:
43. Und nachdem die tage vollendet wa-
ren/ da ſie wieder umkehreten/ bliebe das
Kind JEſus zu Jeruſalem: und ſeine El-
tern wuſtens nicht.
44. Sie vermeinten aber / er wåre in der
geſellſchafft/und kamen eine tagreiſe/ und
ſuchten ihn unter den verwandten und be-
kandten.
45. Und da ſie ihn nicht funden / gien-
gen ſie wiederum gen Jeruſalem / und
ſuchten ihn/
46. Und es begab ſich nach dreyen ta-
gen/ funden ſie ihn im tempel ſitzen/ mit-
ten unter den lehrern/ daß er ihnen zuhő-
rete/ und ſie fragete.
47. Aber alle/die ihm zuhőreten/verwun-
derten ſich hoch über ſeinen verſtand/und
ſeine antwort.
48. Und als ſie ihn ſahen / entſetzten ſie
ſich / und ſeine Mutter ſprach zu ihm:
Mein ſohn/ warum haſt du alſo mit uns
gehandelt? Sihe/dein Vatter/und ich ha-
ben dich mit ſchmertzen geſucht.
49. Und er ſprach zu ihnen: Was iſts/
daß ihr mich geſucht habt? Wiſſet ihr
nicht/ daß ich ſeyn muß in dem/ das mei-
nes vatters iſt?
50. Und ſie verſtunden das Wort nicht/
das er zu ihnen redet.
51. Und er gieng mit ihnen hinab/ und
kam gen Nazareth/ und war ihnen un-
terthan.
52. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe
Wort in ihrem hertzen.
53. Und JEſus nahm zu an Weißheit/
und Alter / und an Gnade bey GOTT
und bey den menſchen.

Das III. Capitel.

Joannes prediget und lehret jederman was
er thun ſolle: Giebt Zeugnuß von Chriſto
und ſeinem Tauff / tåuffet ihn auch/ und
wird gefånglich eingelegt: Die Geburts-
Lini unſers HErrn wird erzehlet.

1. ABer in funffzehenden jahr der regie-
rung des Kåyſers Tyberii/als Pon-
tius Pilatus landpfleger im jűdiſchen
land war/ und Herodes ein vierfürſt in
Galilåå / und ſein bruder Philippus ein
vierfürſt in Jturåa/und in der landſchafft
Trachonitis/und Lyſanias ein vierfürſt in
Abiline.
2. Unter den Hohenprieſtern Anna und
Caipha: Geſchahe das Wort des HErrn
über Joannem den ſohn Zachariå in der
Wüſten.
3. Und er kam in alle gegend am Jordan/
und predigte die tauffe der buß zur verge-
bung der ſünden/
4. Wie geſchrieben ſtehet im buch der
Wort Iſaiå des Propheten: Eine ſtimm
des ruffenden in der Wüſten: Bereitet
den Weg des HERRN: Machet ſeine
ſteige richtig:
5. Alle thåle ſollen ausgefüllet werden;
und alle berge und bühel ſollen erniedriget
werden; und was krumm iſt/das ſoll rich-
tig werden/ und was ungleich iſt/das ſoll
zu ebenen Wegen werden.
6. Und alles fleiſch wird das heyl GOt-
tes ſehen.
7. Und er ſprach zu dem volck/ das her-
aus

us gieng/ damit es ſich von ihm tauffen
ieſſe: Ihr natterngezüchte/wer hat euch
ngezeiget / dem künfftigen zorn zu ent-
innen?
8. Derwegen thut würdige früchten der
buß/ und fanget nicht an zu ſagen: Wir
haben Abraham zum Vatter. Dann
ich ſage euch: GOTT kan auch aus die-
ſen ſteinen dem Abraham Kinder erwe-
cken.
9. Dann die axt iſt ſchon an die Wurtzel
der bäumen gelegt/ und ein jeglicher
baum / der nicht gute frucht bringet/
wird abgehauen/und ins feuer geworffen
werden.
10. Und das volck fraget ihn/und ſprach:
Was ſollen wir dann thun?
11 Er aber antwortet/und ſprach zu ih-
nen: Wer zween röcke hat/ der gebe dem/
der keinen hat: und wer ſpeiſe hat/der thue
deßgleichen.
12. Es kamen aber auch zöllner/ daß ſie
ſich tauffen lieſſen/ und ſprachen zu ihm:
Meiſter/was ſollen wir thun?
13. Er aber ſprach zu ihnen: Nehmet
nichts mehr/ dann euch verordnet iſt.
14. Es fragten ihn aber auch die kriegs-
leute/und ſprachen: Was ſollen wir aber
thun? Und er ſprach zu ihnen: Thut nie
mand überlaſt/noch gewalt/und ſeyd mit
euerm Solt zu frieden.
15. Als aber das volck in dem Wohn
ſtund / und ſie alle in ihren hertzen von
Joanne gedachten / ob er vielleicht Chri-
ſtus wäre:
16. Antwortet Joannes/ und ſprach zu
allen: Ich zwar tauffe euch mit Waſſer:
Es wird aber einer kommen / der ſtärcker
iſt dann ich/ deſſen riemen ſeiner ſchuh ich
nicht würdig bin aufzulöſen: Der wird
euch mit dem Heiligen Geiſt/ und mit feu-
er tauffen:
17. Seine wurffſchauffel iſt in ſeiner
hand / und er wird ſeine tenne reinigen/
und wird den Weitzen in ſeine ſcheuren
ſammlen/ aber die ſpreuer wird er mit feu-
er verbrennen/ das nicht zu löſchen iſt.
18. Er ermahnete auch viel andere dinge
mehr/ und predigte dem volck.
19. Als aber Herodes der vierfürſt
von ihm geſtraffet ward/ um der Herodi-
as willen/ die ſeines bruders Weib war/
und um alles böſes willen / das Herodes
begieng /
20. So thäte er auch diß über alles
hinzu / daß er Joannem in den kercker
verſchloſſe.
21. Es begab ſich aber / da ſich alles
volck tauffen lieſſe / und JEſus auch ge-
tauffet ward/und bettet/daß ſich der him-
mel aufthäte:
22. Und der Heilige Geiſt fuhre in einer
leiblichen geſtalt / wie eine taube auf ihn
herab: und kam eine ſtimm aus dem Him-
mel: Du biſt mein geliebter Sohn/an dir
hab ich ein Wolgefallen.
23. Und JEſus ſelbſt fieng an in die
dreyſſig jahr alt zu ſeyn / und ward ge-
halten für einen Sohn Joſephs / wel-
cher war ein ſohn Heli / der war ein ſohn
Mathat/
24. Der war ein ſohn Levi/ der war ein
ſohn Melchi/der war ein ſohn Janne/der
war ein ſohn Joſeph/
25. Der war ein ſohn Matthatiä / der
war ein ſohn Amos/der war ein ſohn Na-
hum/ der war ein ſohn Heſſi/ der war ein
ſohn Nagga.
26. Der war ein ſohn Mahath/ der war
ein ſohn Mathatiä/ der war ein ſohn Se-
mei/der war ein ſohn Joſeph/der war ein
ſohn Juda/
27 Der war ein ſohn Joanna/ der war
ein ſohn Reſa/ der war ein ſohn Zoroba-
bel/ der war ein ſohn Salatiel/ der war
ein ſohn Neri/
28. Der war ein ſohn Melchi/ der war
ein ſohn Addi / der war ein ſohn Coſan/
der war ein ſohn Elmadan / der war ein
ſohn Her/
29. Der war ein ſohn Jeſu/der war ein
ſohn Eliezer / der war ein ſohn Jorim/
der war ein ſohn Mathat / der war ein
ſohn Levi/
30. Der war ein ſohn Simeon/ der war
ein ſohn Judä / der war ein ſohn Joſeph/
der war ein ſohn Jona/ der war ein ſohn
Eliakim/
31. Der war ein ſohn Melea / der war
ein ſohn Menna / der war ein ſohn Ma-
thata/der war ein ſohn Nathan/der war
ein ſohn David/

32. Der war ein ſohn Jeſſe/der war ein ſohn Obed/ der war ein ſohn Booz/ der war ein ſohn Salmon/ der war ein ſohn Naaſſon/

33. Der war ein ſohn Aminadab / der war ein ſohn Aram/ der war ein ſohn Eſron/der war ein ſohn Phares/der war ein ſohn Judä/

34. Der war ein ſohn Jacob / der war ein ſohn Iſaac/der war ein ſohn Abrahä/ der war ein ſohn Thare/ der war ein ſohn Nachor /

35. Der war ein ſohn Sarug/ der war ein ſohn Ragu/der war ein ſohn Phaleg/ der war ein ſohn Heber/der war ein ſohn Sale/

36. Der war ein ſohn Cainan / der war ein ſohn Arphaxad / der war ein ſohn Sem/ der war ein ſohn Noe/ der war ein ſohn Lamech/

37. Der war ein ſohn Mathuſale/ der war ein ſohn Henoch / der war ein ſohn Jared/ der war ein ſohn Malaleel / der war ein ſohn Cainan/

38. Der war ein ſohn Henos / der war ein ſohn Seth/der war ein ſohn Adam/der war GOttes.

Das IV. Capitel.

Demnach Chriſtus viertzig Tage gefaſtet/ und vom Teuffel in der Wüſten verſucht/ kommt er in die Synagog zu Nazareth/ und wird verfolget/ derhalben macht er ſich hinweg: In Capharnaum erlediget er einen Beſeſſenen: Machet die Schwieger Petri und andere mehr geſund/und treibt die Teuffel aus.

1. JEſus aber voll des heiligen Geiſts/ kam vom Jordan zuruck: und ward vom geiſt in die Wüſten getrieben viertzig tage lang/

2. Und ward vom teuffel verſucht. Und er aß nichts in denſelbigen tagen : Als ſie aber vollendet waren / da hungert ihn.

3. Der teuffel aber ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn / ſo ſage dieſem ſteine/ daß er brod werde.

4. Und JEſus antwortet ihm: Es ſtehet geſchrieben: Der menſch lebet nicht allein vom brod / ſondern von einem jeglichen Wort GOttes.

5. Und der teuffel führet ihn auf einen hohen berg/und zeiget ihm im augenblick alle Königreiche der gantzen welt/

6 Und ſprach zu ihm: Dieſe gantze macht/ und alle ihre herzlichkeit will ich dir geben: Dann ſie ſeynd mir übergeben: und ich gebe ſie/wem ich will.

7. Derowegen/ wann du für mir anbetten wirſt/ſo ſollen ſie alle dein ſeyn.

8. Und JEſus antwortet/ und ſprach zu ihm: Es ſtehet geſchrieben: Du ſolt den HERRN deinen GOTT anbetten/ und ihm allein dienen.

9. Und er führete ihn gen Jeruſalem/und ſtellete ihn auf die zinne des tempels/ und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn/ſo laß dich von hinnen hinab.

10. Dann es ſtehet geſchrieben/ daß er ſeinen Engeln von dir befohlen habe/dich zu bewahren.

11. Und daß ſie dich auf den händen tragen werden / damit du nicht etwann deinen fuß an einen ſtein ſtoſſeſt.

12. Und JEſus antwortet/ und ſprach zu ihm: Es iſt geſagt: Du ſolt den HErrn deinen GOTT nicht verſuchen.

13. Und als der teuffel alle verſuchung vollendet hatte/ wiche er von ihm ab eine zeitlang.

14. Und JEſus kam in die krafft des Geiſts wiederum zurück in Galiläam/und gieng ein geſchrey von ihm aus durch die gantze landſchafft

15. Und er lehrete in ihren Synagogen / und ward von jederman hoch geprieſen.

16. Und kam gen Nazareth: Da er erzogen war/und gieng nach ſeiner gewonheit am ſabbath in die Synagoge/ und ſtund auf zu leſen.

17. Da ward ihm das buch des Propheten Iſaiä gereicht. Und als er das buch umſchlug/fand er das ort/ da geſchrieben ſtund:

18. Der Geiſt des HERRN iſt über mir: Darum hat er mich geſalbet/ er hat mich geſandt / den armen das Evangelium zu verkündigen/ und zu heilen/ die zerſchlagen von hertzen ſeynd:

19. Den gefangenen die erlöſung zu predigen/ und den blinden / daß ſie ſehen ſollen: Auch die zerſtoſſenen frey zu laſſen zur erle-

-rlöſung / und das angenehme jahr des
HERRN / und den tag der Wiedergel-
ung zu predigen.
20. Und als er das buch zuſammen ge-
egt hatte/ gab ers dem diener / und ſatzte
ich nieder : und die augen aller derjeni-
en/die in der Synagog waren/ſahen ge-
rack auf ihn.
21. Er fieng aber an / und ſprach zu ih-
en: Heute iſt die ſchrifft erfüllet in euren
hren.
22. Und ſie gaben ihm alle zeugnuß und
erwunderten ſich der gnadenreichen
Wort/welche aus ſeinem Munde hergien-
en / und ſprachen: Iſt dieſer nicht Jo-
ephs ſohn?
23. Und er ſprach zu ihnen : Ihr werdet
ir freylich diß ſprichwort fürhalten :
rtzt hilff dir ſelbſt. Was für groſſe din-
e haben wir gehöret/ welche zu Caphar-
aum geſchehen ſeynd: Thue ſie auch all-
ie in deinem vatterland.
24. Er ſprach aber: Warlich ich ſage
uch/kein Prophet iſt angenehm in ſeinem
atterland.
25. In der Warheit ſage ich euch: Es
aren in Iſrael viel Wittwen in den ta-
en Eliä/ da der Himmel drey jahr/ und
chs monat lang verſchloſſen war/ da ei-
e groſſe theurung war im gantzen lande:
26. Aber zu keiner von derſelbigen ward
Elias geſandt/dann zu einem Weib/die ei-
e Wittwe war/ zu Sarepta/ in der Si-
onier landſchafft.
27. Es waren auch viel auſſätzige in Iſ-
ael zu den zeiten Eliſäi des Propheten:
Aber keiner von denſelbigen ward gereini-
et/ dann allein Naaman der Syrer.
28. Und ſie wurden alle in der Synagog
it zorn erfüllet/da ſie diß höreten.
29. Und ſie ſtunden auf/ und ſtieſſen ihn
u der ſtadt hinaus : und führeten ihn auf
inen bühel des bergs / darauf ihre ſtadt
gebauet war / daß ſie ihn hinab ſtür-
tzeten.
30. Er aber gieng mitten durch ſie hin-
weg.
31. Und reiſete hinab gen Capharnaum/
die eine ſtadt iſt in Galiläa/und lehrete ſie
daſelbſt an den ſabbathen.
32. Und ſie verwunderten ſich hoch über
ſeiner lehr/ dann ſein Wort war ſehr
kräfftig.
33. Und es war ein menſch in der Syna-
gog/ der hatte einen unreinen teuffel/ und
er rieff mit lauter ſtimm/
34. Und ſprach : Laß uns zu frieden:
Was haben wir mit dir zu ſchaffen / du
JEſu von Nazareth? Biſt du kommen
uns zu verderben? Ich weiß wer du biſt:
Der Heilige GOttes.
35 Und JEſus ſchalt ihn/ und ſprach:
Verſtumme / und fahre aus von ihme.
Und nachdem der teuffel ihn mitten unter
ſie geworffen hatte/fuhre er von ihm aus/
und thäte ihm keinen ſchaden.
36. Und es kam ſie alle ein ſchrecken an/
und redeten miteinander / und ſprachen:
Was iſt das für ein Wort / daß er mit
macht und krafft den unreinen geiſtern ge-
bietet/ und ſie fahren aus?
37. Und es gieng ein geſchrey aus von
ihm / in alle örter derſelbigen land-
ſchafft.
38. JEſus aber ſtund auf aus der Sy-
nagog / und gieng in Simonis hauß.
Aber die ſchwieger Simonis war mit ei-
nem ſtarcken fieber behafft: und ſie batten
ihn für ſie/
39. Und er ſtund über ſie/und gebot dem
fieber : und es verließ ſie. Und ſie ſtund
alsbald auf/und dienete ihnen.
40. Als aber die ſonne untergangen war/
da kamen alle/die krancken hatten/welche
mit allerhand ſchwachheiten behafft wa-
ren / und brachten ſie zu ihm. Er aber
legte die hände auf einen jeglichen / und
machte ſie geſund.
41. Es fuhren aber auch die teuffel von
vielen aus/ rieffen/und ſprachen : Du biſt
der Sohn GOttes. Und er bedrauete
ſie/ und ließ ſie nicht reden / dann ſie wu-
ſten wol/daß er Chriſtus war.
42. Da es aber tag worden war / gieng
er hinaus zu einem wüſten ort / und das
volck ſuchet ihn/und kamen zu ihm / und
hielten ihn auf / daß er nicht von ihnen
hinweg gienge.
43. Und er ſprach zu ihnen: Ich muß
auch andern ſtädten das Evangelium
vom Reich GOttes predigen : Dann dar-
um bin ich geſandt.

44. Und er predigte in den Synagogen Galiläå.

Das V. Capitel.

Vom Fiſchfang Petri: Chriſtus reiniget den Auſſätzigen: Macht geſund den Gichtbrüchtigen: Beruffet Mattbäum: Entſchuldiget ſich und ſeine Jünger bey den Phariſaern Eſſens und Trinckens halben.

1. Es begab ſich aber / daß das volck auf ihn trang / und GOTTES Wort zu hören/ und er ſtund am ſee Geneſareth.

2. Und ſahe zwey ſchiff am ſee ſtehen: Die fiſcher aber waren ausgetretten/ und wuſchen die netze.

3. Er tratt aber in ein ſchiff/ das Simonis war/ und bat ihn/ daß ers ein wenig vom land führete. Und er ſetzte ſich/ und lehrete das volck aus dem ſchiff.

4. Als er aber aufgehöret hatte zu reden/ ſprach er zu Simon: Fahre auf die höhe/ und werffet eure netze aus/ daß ihr einen zug thut.

5. Und Simon antwortet/ und ſprach zu ihm: Meiſter / wir haben die gantze Nacht gearbeitet/ und nichts gefangen: Aber auf dein Wort will ich das netz auswerffen.

6. Und da ſie das thäten / beſchloſſen ſie eine groſſe menge fiſche: Ihr netz aber zerriſſe.

7. Und ſie winckten ihren geſellen/ welche im andern ſchiff waren / daß ſie kämen/ und hülffen ihnen. Und ſie kamen/ und fülleten beyde ſchiffe / alſo/ daß ſie ſchier verſuncken wären.

8. Da das Simon Petrus ſahe/ fiel er auf die knie für JEſu/ und ſprach: HErr/ gehe von mir hinaus: Dann ich bin ein ſündiger menſch.

9. Dann es war ihn ein ſchrecken ankommen/ und alle/ die bey ihm waren/ über den fiſchzug/ den ſie gethan hatten:

10. Deßgleichen Jacobum/ und Joannem/ die ſöhne Zebedäi/ welche Simonis geſellen waren. Und JEſus ſprach zu Simon: Förchte dich nicht: Von nun an wirſt du menſchen fahen.

11. Und ſie führeten die ſchiffe zu land: und verlieſſen alles / und folgeten ihm nach.

12. Und es begab ſich / als er in einer von den ſtädten war/ ſihe / da war ein mann/ der voll auſſatz war / und da er JEſum ſahe / fiel er auf ſein angeſicht/ bat ihn/ und ſprach: HErr/ ſo du wilt/ ſo kanſt du mich reinigen.

13. Und er ſtrecket die hand aus / rühret ihn an/ und ſprach: Ich will: Sey gereiniget. Und alsbald wiche der auſſatz von ihm.

14. Und er befahl ihm/ daß ers niemand ſagen ſolte: ſondern/ gehe hin/ und zeige dich dem prieſter/ und opffere für deine reinigung / wie Moyſes befohlen hat/ ihnen zum zeugnuß.

15. Es gieng aber die rede von ihm weiter aus: und kam viel volcks zuſammen/ daß ſie ihn höreten/ und von ihren kranckheiten geſund gemacht würden.

16. Er aber entwiche in die wüſten/ und bettet.

17. Und es begab ſich auf einen tag/ daß er ſaß und lehrete. Es ſaſſen auch allda die Phariſäer und lehrer des geſetzes / welche aus allen flecken Galiläå/ und des jüdiſchen lands / und von Jeruſalem kommen waren: und die krafft des HErrn gieng von ihm / dieſelbige geſund zu machen.

18. Und ſihe/ es waren männer da/ die trugen einen menſchen im bett/ der gichtbrüchtig war: und ſie ſuchten gelegenheit ihn hinein zu bringen/ und für ihm niederzulegen.

19. Und als ſie wegen des volcks nicht funden / an welchem ort ſie ihn hinein brächten/ ſtiegen ſie auf das tach/ und lieſſen ihn mit dem bett durch die ziegel mitten unter ſie hinab für JEſum.

20. Da er nun ihren glauben ſahe/ ſprach er: Menſch/ dir werden deine ſünde vergeben.

21. Da fiengen die Schrifftgelehrten und Phariſäer an zu dencken/ und ſprachen: Wer iſt dieſer/ der gottsläſterung redet? Wer kan die ſünde vergeben/ dann GOtt allein?

22. Als aber JEſus ihre gedancken mercket/ antwortet er/ und ſprach zu ihnen: was gedencket ihr in euren hertzen?

23. Welches iſt leichter zu ſagen: Dir

wel-

erden deine ſünde vergeben/ oder zu gen: Stehe auf/ und wandele?

24. Damit ihr aber wiſſet / daß deß enſchen ſohn macht hat auf erden die nde zu vergeben / ſprach er zu dem ichtbrüchtigen: Ich ſage dir / ſtehe f / nimm dein bett auf/ und gehe dein haus.

5. Und er ſtund alsbald auf für ihnen/ d nahm das bett/ darauf er lag / und eng in ſein haus/ und preiſete Gott.

26. Und es nahm ſie alle ein ſchrecken n/und preiſeten GOtt. Und ſie wur- n mit forcht erfüllet / und ſprachen: ir haben heute wunderliche dinge ge- hen.

7. Und er gieng hernach aus / und ſa- einen zöllner/mit namen Levi/am zoll- us ſitzen / und ſprach zu ihm: Folge ir nach.

28 Und er verließ alles/ſtund auf/und lgete ihm nach.

9. Und Levi richtet ihm ein groß mahl in ſeinem hauſe: und es war eine roſſe ſchaar der zöllner / und anderer uten allda / welche mit ihnen zu tiſch ſſen.

30. Und die Phariſäer ſamt ihren Schrifftgelehrten murreten darüber / nd ſprachen zu ſeinen jüngern: War- m eſſet und trincket ihr/mit den zöllnern nd ſündern?

31. Und JEſus antwortet/und ſprach u ihnen: Die geſunden bedörffen des rtzten nicht/ſondern die krancken.

32. Ich bin nicht kommen die gerech- en/ſondern die ſünder zur buß zu ruf- en.

33. Sie aber ſprachen zu ihm: War- um faſten die jünger Joannis offtmal / und halten gebett: wie imgleichen die jünger der Phariſäer thun: Aber deine jünger eſſen und trincken?

34. Und er ſprach zu ihnen: Könnet ihr auch die kinder des bräutigams zum faſten bringen / ſo lang der bräutigam bey ihnen iſt?

35. Es werden aber die tage kommen/ daß der bräutigam von ihnen wird ge- nommen werden / alsdann werden ſie faſten in denſelbigen tagen.

36. Er ſagte aber auch zu ihnen ein Gleichnuß: Niemand ſetzt einen lappen vom neuen kleid auf ein alt kleid: ſonſt zerreiſſet er auch das neue / und der lap- pe vom neuen / ſchicket ſich auf das alte nicht.

37. Niemand thut auch neuen wein in alte ſchläuche: ſonſt zerreiſſet der neue wein die ſchläuche / und wird der wein verſchüttet/und die ſchläuche verderben.

38. Sondern neuen wein ſoll man in neue ſchläuche faſſen/ ſo werden ſie bey- de behalten.

39. Und niemand iſt/ wann er vom alten wein trincket / der alsbald des neuen begehret/ dann er ſpricht: Der alte iſt beſſer.

Das VI. Capitel.

Chriſtus verthäidiget ſeine Jünger wegen der Ausrupffung der Aehren: heilet die dörre Hand: die Apoſtel werden erzehlet: Chriſtus lehret die acht Seeligkeiten/und andere Evangeliſche Rath und Satzun- gen: mit ſeinem Nächſten ſoll man nicht zancken/noch ihn freventlich urtheilen.

1. ES begab ſich aber auf den andern Sabbath/ der auf den erſten fol- get/als er durch beſäete äcker gieng/daß ſeine jünger die ähren ausrupfften/und aſſen / und zerrieben ſie mit den händen.

2. Und etliche von den Phariſäern ſpra- chen zu ihnen: Warum thut ihr / das ſich nicht geziemet auf die Sabbathta- ge zu thun?

3. Und JEſus antwortet/ und ſprach zu ihnen: Habt ihr auch das nicht gele- ſen / das David thäte / da ihn ſelbſt hungert / ſamt denen / die bey ihm waren?

4. Wie er zum haus GOttes hinein gieng/und nahm die ſchaubrod/und aß/ und gab auch denen/die bey ihm waren: die doch niemand eſſen mag/dann allein die Prieſter?

5. Und er ſprach zu ihnen: Deß men- ſchen Sohn iſt auch ein HErr über den Sabbath.

6. Es truge ſich aber zu auf einen an- dern Sabbath / daß er in die Synagog gieng/und lehrete. Und es war daſelbſt ein menſch/deſſen rechte hand war dörre.

7. Aber die Schrifftgelehrten und Phariſäer gaben acht darauf/ ob er ihn auch am Sabbath geſund machen würde: damit ſie etwas finden möchten/ deßwegen ſie ihn anklagten.

8. Er aber wuſte ihre gedancken: und ſprach zu dem menſchen/ der die dörre hand hatte: Stehe auf/ und tritt in die mitte. Und er ſtund auf/ und tratt dahin.

9. JEſus aber ſprach zu ihnen: Ich frage euch/ ob man auf die Sabbathtage guts oder böſes thun möge: eine Seele erhalten/ oder verderben?

10. Und er ſahe ſie alle rings herum an/ und ſprach zu dem menſchen: Strecke deine hand aus. Und er ſtrecket ſie aus: und ſeine hand ward wiederum zurechte gebracht.

11. Sie aber wurden mit unſinnigkeit erfüllet/ und hielten ihr geſpräch miteinander/ was ſie JEſu thun möchten.

12. Es begab ſich aber in denſelbigen tagen/ daß er hinaus gieng auf einen berg zu betten/ und beharret über nacht im Gebett zu GOtt.

13. Und da es nun tag worden war/ rieff er ſeinen Jüngern/ und erwählete zwölff aus ihnen (die er auch Apoſteln nennete:)

14. Simonem/ den er mit dem zunamen Petrum nennete/ und Andream ſeinen bruder/ Jacobum und Joannem/ Philippum/ und Bartholomäum/

15. Matthäum/ und Thomam/ Jacobum Alphäi ſohn/ und Simonem/ der Zelotes genannt wird/

16. Und Judam Jacobi/ und Judam Iſcariot/ der der verräther geweſen.

17. Und er gieng hinab mit ihnen/ und tratt an ein ort im flachen felde/ und mit ihm die ſchaar ſeiner Jünger/ und eine groſſe menge des gemeinen volcks/ aus dem gantzen jüdiſchen lande/ und von Jeruſalem/ und aus der gegend am meer/ und bey Tyro und Sidon.

18. Welche kommen waren/ daß ſie ihn höreten/ und von ihren kranckheiten geſund gemacht würden. Und welche von den unreinen Geiſtern geplaget wurden/ denen ward geholffen.

19. Und alles volck ſuchet ihn anzurühren: dann es gieng eine Krafft von ihm aus/ und machet ſie alle geſund.

20. Und er hube ſeine augen auf über ſeine Jünger/ und ſprach: Seelig ſeyd ihr armen: dann das Reich GOttes iſt euer.

21. Seelig ſeyd ihr/ die ihr jetzt hunger leidet: dann ihr werdet geſättiget werden. Seelig ſeyd ihr/ die ihr jetzt weinet: dann ihr werdet lachen.

22. Seelig ſeyd ihr/ wann euch die menſchen haſſen/ und wann ſie euch abſondern/ und ſchelten/ und euern namen/ als einen böſen namen verwerffen um des Menſchen Sohns willen.

23. Freuet euch an demſelbigen tage/ und frolocket: Dann ſihe/ eure belohnung iſt groß im Himmel: dann ihre vätter thäten auch den Propheten deßgleichen.

24. Aber/ wehe euch Reichen: dann ihr habt euern troſt hinweg.

25. Wehe euch/ die ihr geſättiget ſeyd: dann ihr werdet hunger leyden. Wehe euch/ die ihr jetzt lachet: dann ihr werdet trauren/ und weinen.

26. Wehe euch/ wann euch die menſchen preiſen: dann ihre vätter thäten auch den falſchen Propheten deßgleichen.

27. Aber ich ſage euch/ die ihr höret: Liebet eure feinde: thut guts denen/ die euch haſſen.

28. Segnet die/ die euch verfluchen: und bittet für die/ die euch beleidigen.

29. Und der dich auf einen backen ſchlägt/ demſelbigen biete auch den andern dar. Und wer dir den mantel abnimmt/ dem wehre auch nicht den rock zu nehmen.

30. Gieb aber einem jeglichen/ der dich bittet: Und wann dir jemand das deine nimmt/ ſo fordere es nicht wiederum.

31. Und wie ihr wollet/ daß euch die Leute thun ſollen/ gleich alſo thut ihr ihnen auch.

32. Und wann ihr die liebet/ die euch lieben/ was dancks habt ihr dafür? Dann die ſünder lieben auch ihre liebhaber.

33. Und wann ihr denen guts thut/ die euch guts thun/ was dancks habt ihr dafür? Dann daſſelbige thun auch die ſünder.

34. Und wann ihr denen leihet / von
elchen ihrs verhoffet wiederum zu be-
mmen / was dancks habt ihr dafür?
ann die ſünder leihen auch den ſün-
rn / auf daß ſie gleiches wiederum be-
mmen.
35. Aber liebet ihr eure feinde: thut
ts / und leihet / und hoffet nichts da-
n: ſo wird eure belohnung groß ſeyn /
d ihr werdet kinder ſeyn des Allerhöch-
n / dann derſelbige iſt gütig / auch über
undanckbaren und böſen.
6. Derwegen ſeyd barmhertzig / wie
ich euer vatter barmhertzig iſt.
7. Richtet nicht / ſo werdet ihr auch
cht gerichtet werden: Verdammet nicht /
werdet ihr auch nicht verdammet wer-
n. Vergebet / ſo wird euch vergeben
erden.
8. Gebet / ſo wird euch gegeben werden.
ne gute / und getruckte / und gerüttelte /
d überflieſſende maaß / wird man euch
euren ſchoos geben. Dann eben mit
rſelben maaß / damit ihr mäſſet / wird
an euch wiederum mäſſen.
9. Er ſagte ihnen aber auch eine gleich-
iß: Kan auch ein blinder den andern
ten? fallen ſie nicht beyde in die gru-
n?
0. Der Jünger iſt nicht über den Mei-
r: Aber ein jeglicher wird vollkommen
yn / wann er iſt wie ſein Meiſter.
1. Was ſiheſt du aber einen ſplitter in
ines bruders auge / und des balcken /
r in deinem auge iſt / wirſt du nicht
wahr?
42. Oder / wie kanſt du ſagen zu deinem
uder: Bruder / laß mich den ſplitter
us deinem auge ziehen: und du ſiheſt
lbſt den balcken nicht in deinem auge?
Du heuchler / ziehe zuvor den balcken
us deinem auge: und alsdann beſihe /
aß du den ſplitter aus deines bruders
uge zieheſt.
43. Dann es iſt kein guter baum / der
öſe frucht träget: und kein böſer baum /
er gute frucht träget.
44. Dann ein jeglicher baum wird an
einer frucht erkannt. Dann man ſamm-
et nicht feigen von den dornen: man le-
ſet auch nicht trauben von hecken.

45. Ein guter menſch bringet guts herfür
aus dem guten ſchatz ſeines hertzen: und
ein böſer menſch bringet böſes herfür aus
dem böſen ſchatz. Dann aus überfluß
des hertzens redet der mund.
46. Was nennet ihr mich aber HErr /
HErr: und thut nicht / was ich ſage?
47. Ein jeglicher / der zu mir kommt /
und meine rede höret / und thut dieſel-
bige: da will ich euch anzeigen / wem er
gleich ſey:
48. Er iſt einem menſchen gleich / der ein
haus bauete / und grube tieff hinein / und
leget den grund auf einen felſen. Als
aber eine waſſerfluth kam / da ſtieß der
ſtrom auf daſſelbige haus / und konte es
nicht bewegen: dann es war auf einen
felſen gegründet.
49. Wer aber höret / und nicht thut:
der iſt gleich einem menſchen / der ſein
haus auf die Erde ohne grund bauete:
Und der ſtrom ſtieß darauf / und es fiel
alsbald: und der fall deſſelbigen hauſes
ward groß.

Das VII. Capitel.

Chriſtus machet geſund des Hauptmanns Knecht: erwecket den einigen Sohn der Wittwen: thut viel Zeichen für den Jüngern Joannis / und lobet ihn höchlich: Magdalena ſalbet die Füſſe des HErrn.

1. NAchdem er aber alle ſeine rede in
die ohren des volcks vollendet
hatte / gieng er zu Capharnaum hinein.
2. Und eines hauptmanns knecht / der
ihm lieb und werth war / lag allda kranck /
und es gieng zum tod mit ihm.
3. Als er aber von JEſu hörete / ſchi-
cket er die älteſten der Juden zu ihm / und
batt ihn / daß er käme / und hülffe ſei-
nem knechte.
4. Da dieſe nun zu JEſu kamen / batten
ſie ihn fleiſſig / und ſprachen zu ihm: Er
iſts wol werth / daß du ihm ſolches thuſt.
5. Dann er hat unſer volck lieb: ſo hat
er uns auch eine Synagog gebauet.
6. JEſus aber gieng mit ihnen. Und
als er nun nicht weit vom hauſe war /
ſandte der hauptmann freunde zu ihm /
und ſprach: HErr / bemühe dich nicht:
Dann ich bin nicht werth / daß du unter
mein Dach eingeheſt.

7. Darum ich mich auch nicht würdig geachtet habe / daß ich ſelbſt zu dir käme / ſondern ſprich nur ein Wort / ſo wird mein knecht geſund werden.

8. Dann ich bin auch ein menſch / der Obrigkeit unterthan / und habe kriegsknechte unter mir: Und ich ſage zu dieſem: Gehe hin / ſo gehet er hin: und zu einem andern: Komm her / ſo kommt er: und zu meinem knecht: Thue das / ſo thut ers.

9. Da das JEſus hörete / verwunderte er ſich: und wandte ſich um / und ſprach zu dem volck / das ihm nachgefolget: Warlich ich ſage euch / ſolchen Glauben hab ich auch in Iſrael nicht gefunden.

10. Und als diejenigen / welche geſandt waren / wiederum nach haus kamen / funden ſie den knecht geſund / der kranck geweſen war.

11. Und es begab ſich / daß er hernach zu einer ſtadt gieng / welche Naim genannt wird: und ſeine Jünger giengen mit ihm / ſamt einem groſſen volck.

12. Als er aber nahe zu der ſtadt thor kam / ſihe / da trug man einen todten heraus / der ein einig gebohrner ſohn ſeiner mutter war: und ſie war eine wittwe: und viel volcks aus der ſtadt war bey ihr.

13. Da ſie nun der HErr ſahe / ward er mit barmhertzigkeit gegen ſie bewegt / und ſprach zu ihr: Weine nicht.

14. Und er tratt hinzu / und rühret den Sarck an: Die träger aber ſtunden ſtill. Und er ſprach: Jüngling / ich ſage dir / ſtehe auf.

15. Und der Todte richtet ſich auf / und fieng an zu reden / und er gab ihn ſeiner mutter.

16. Es kam ſie aber alle eine forcht an: und preiſeten GOtt / und ſprachen: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns aufgeſtanden / und GOtt hat ſein volck heimgeſucht.

17. Und dieſe rede von ihm gieng aus in das gantze jüdiſche land / und in alle umliegende landſchafft.

18. Und es brachten Joanni ſeine Jünger die zeitung von allen dieſen dingen.

19. Da rieff Joannes zweene von ſeinen Jüngern zu ſich / und ſandte ſie zu JEſu / und ſprach: Biſt du der da kommen ſoll / oder ſollen wir eines andern warten?

20. Als aber dieſe männer zu ihm kamen / ſprachen ſie: Joannes der Tauffer hat uns zu dir geſandt / und ſpricht: Biſt du der da kommen ſoll / oder ſollen wir eines andern warten?

21. (Aber gleich zu derſelbigen ſtund machet er viel geſund von ihren kranckheiten / und von plagen / und von böſen Geiſtern: er gab auch vielen blinden ihr geſicht:)

22. Und er antwortet / und ſprach zu ihnen: Gehet hin / und verkündiget Joanni / was ihr gehöret und geſehen habt: nemlich / daß die blinden ſehen / die lahmen wandeln / die auſſätzigen werden gereiniget / die tauben hören / die todten ſtehen auf / den armen wird das Evangelium geprediget:

23. Und ſeelig iſt / der ſich an mir nicht ärgert.

24. Als nun die botten Joannis hinweg waren / fieng er an von Joanne zu dem volck zu reden: Was ſeyd ihr in die wüſte hinaus gangen zu ſehen? Ein rohr / das vom wind hin und her getrieben wird?

25. Aber was ſeyd ihr ausgangen zu ſehen? Einen menſchen / der mit weichen kleydern beklaydet iſt? Sihe / die in köſtlichen kleydern ſeynd / und in wolluſt leben / die ſeynd in der Königen häuſern.

26. Aber / was ſeyd ihr ausgangen zu ſehen? Einen Propheten? Ja ich ſage euch / der auch mehr iſt / dann ein Prophet.

27. Dieſer iſts / von dem geſchrieben ſtehet: Sihe / ich ſende meinen Engel für deinem angeſicht her / der deinen weg für dir bereiten ſoll.

28. Dann ich ſage euch: Es iſt unter denen / die von weibern gebohren ſeynd / kein gröſſer Prophet / dann Joannes der tauffer. Wer aber der geringſte iſt im Reich GOttes / der iſt gröſſer als er.

29. Und alles volck / das ihn höret / auch die zöllner / welche mit der Tauff Joannis getauffet waren / preiſeten GOtt als gerecht.

30. D

30. Die Phariſäer aber / und die Ge-
gelehrten / welche von ihm nicht ge-
uffet waren / verachteten den Rath
Ottes / ihnen ſelbſt zum nachtheil.
1. Der HErr aber ſprach: Wem ſoll ich
ann die menſchen dieſes Geſchlechts ver-
eichen? und wem ſeynd ſie gleich?
32. Sie ſeynd den kindern gleich / die
f dem marckt ſitzen / und reden einan-
r zu / und ſprechen: Wir haben euch
pfiffen / und ihr habt nicht getantzet:
ir haben klage geführet / und ihr habt
cht geweinet.
3. Dann Joannes der Tauffer iſt
mmen / und hat weder brod geſſen /
ch wein getruncken / ſo ſaget ihr: Er
t den Teuffel.
4. Des Menſchen Sohn iſt kom̃en / der
t und trincket: ſo ſaget ihr: ſihe / dieſer
enſch iſt ein freſſer / und weinſäuffer /
n freund der zöllner / und ſünder.
5. Und die Weißheit iſt gerechtfertiget
orden von allen ihren kindern.
6. Es batt ihn aber einer von den
hariſäern / daß er mit ihm eſſe. Und er
eng in des Phariſäers haus hinein / und
tzte ſich zu tiſch.
7. Und ſihe / es war ein weib / die eine
nderin in der ſtadt war: als die ver-
hm / daß er ſich in des Phariſäers hau
zu tiſch geſetzt hatte / brachte ſie eine
abaſter-büchs mit Salben.
38. Und ſtund von hinten an ſeinen füſ-
n / und fieng an ſeine füſſe mit thränen
netzen / und trucknet ſie mit den haaren
res haupts / und küſſete ſeine füſſe / und
lbete ſie mit Salben.
39. Da das aber der Phariſäer ſahe /
r ihn beruffen hatte / ſprach er bey ſich
lbſt / und ſagt: Wann dieſer ein Prophet
äre / ſo wüſte er freylich wol / wer / und
as für ein weib dieſe iſt / die ihn an-
ühret: dann ſie iſt eine ſünderin.
40. Und JEſus antwortet / und ſprach
u ihm: Simon / ich habe dir etwas
u ſagen. Er aber ſprach: Meiſter /
age her.
41. Es hatte einer / der ſein geld auf wu-
her hätt / zween ſchuldner: der eine war
hm fünff hundert groſchen ſchuldig / und
er ander fünfftzig.

42. Als ſie aber nicht hatten / davon ſie es bezahleten / ſchencket ers ihnen beyden. Welcher wird ihn nun am meiſten lieben?

43. Simon antwortet / und ſprach: Ich halte / daß es der thun wird / dem er am meiſten geſchencket hat. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht geurtheilet.

44. Und wandte ſich zu dem weib / und ſprach zu Simon: Siheſt du diß weib? Ich bin in dein haus kommen / und du haſt meinen füſſen kein waſſer gegeben: dieſe aber hat meine füſſe mit thränen genetzt / und mit ihren haaren getrucknet.

45. Du haſt mir keinen kuß gegeben: Dieſe aber / nachdem ſie herein kommen iſt / hat nicht unterlaſſen / meine füſſe zu küſſen.

46. Du haſt mein haupt mit öl nicht geſalbet: dieſe aber hat meine füſſe mit ſalben geſalbet.

47. Darum ſage ich dir: Ihr werden viel ſünde vergeben / dann ſie hat viel geliebet. Wem aber wenig vergeben wird / der liebet auch wenig.

48. Er ſprach aber zu ihr: Dir werden deine ſünde vergeben.

49. Da fiengen an / die mit zu tiſch ſaſſen / bey ſich ſelbſt zu ſagen: Wer iſt dieſer / der auch die ſünde vergibt?

50. Er aber ſprach zu dem weib: Dein Glaube hat dir geholffen: Gehe hin im frieden.

Das VIII. Capitel.

Die Gleichnuß vom Säemann / und ihre Außlegung: welche Chriſti Mutter und Brüder ſeynd: Chriſtus ſtillet den Wind / erlediget einen Beſeſſenen / und läſt den Teuffeln zu / daß ſie in die Schwein fahren: Ein Weib rühret den Saum ſeines Kleyds / und wird vom Blutgang erlediget: Er erwecket vom Tod die Tochter des Oberſten der Synagog.

1. UNd es begab ſich hernach / daß er durch ſtädte und flecken reiſet / und prediget / und verkündiget das Reich GOttes: und die zwölffe waren mit ihm /

2. Samt etlichen weibern / denen geholffen war von den böſen Geiſtern / und von kranckheiten: nemlich Maria / die

Magdalena genannt wird / von welcher ſieben teufel ausgefahren waren/

3. Und Joanna das Weib Chuſa des Schaffners Herodis/ und Suſanna/ und viel andere/ die ihm handreichten von ihren gütern.

4. Als aber viel volcks bey einander kam/ und aus den ſtädten zu ihm eileten: ſprach er durch eine gleichnuß:

5. Ein ſäemann gieng aus ſeinen ſaamen zu ſäen: und indem er ſäet/ fiel etlichs an den Weg / und ward zertretten/ und die vögel des Himmels fraſſens auf.

6. Und etliches fiel auf einen felſen: und da es aufgieng/verdörret es/dieweil es keine feuchtigkeit hatte.

7. Und etlichs fiel unter die dörner: und die dörner giengen mit auf / und erſtickten es.

8. Und etlichs fiel auf ein gut land/ und es gieng auf/ und trug hundertfältige frucht. Da er diß ſaget/ rieff er: Wer ohren hat zu hören/der höre.

9. Es fragten ihn aber ſeine Jünger/was dieſe gleichnuß wäre.

10. Und er ſprach zu ihnen: euch iſt gegeben zu wiſſen die geheimnuſſen des Reichs GOTTES: Den andern aber in gleichnuſſen/ daß/ wann ſie es ſehen/ doch nicht ſehen/ und wann ſie es hören/ doch nicht verſtehen:

11. Diß iſt aber die gleichnuß: Der ſaame iſt das Wort GOttes.

12 Die aber am Wege ſeynd die / welche es hören / und darnach kommt der teuffel/ und nimmt das Wort von ihrem hertzen / damit ſie nicht glauben/ und ſelig werden.

13 Die aber auf dem felſen / ſeynd die / wann ſie es hören/ſo nehmen ſie das wort mit freuden an: und dieſe haben keine wurtzeln: Sie glauben eine zeitlang/ und in zeit der anfechtung fallen ſie ab.

14 Das aber unter die dörner fiel ſeynd die/ welche das Wort hören/ und gehen hin/ und werden von den ſorgen/und reichthum/ und Wollüſten dieſes lebens erſticket/ und bringen keine frucht.

15 Das aber auf dem guten lande/ ſeynd die/ welche das Wort hören/und behalten es in einem feinen/und ſehr guten hertzen/ und bringen frucht in gedult.

16. Aber niemand zündet ein liecht an/ und bedecket daſſelbige mit einem gefäß/ oder ſetzt es unter ein bett: Sondern er ſetzt es auf einen leuchter / auf daß diejenigen / welche herein kommen/das liecht ſehen.

17. Dann es iſt nichts verborgen/ das nicht offenbar werde: und nichts heimlichs/ das nicht kund werde/ und an den tag komme:

18. So ſehet nun darauf/ wie ihr zuhöret. Dann wer hat / dem ſoll gegeben werden: und wer nicht hat/ von dem ſoll auch genommen werden / was er ſich dünckẽ läſſet/daß er habe.

19 Es kamen aber zu ihm ſeine mutter und ſeine brüder / und konten wegen des volcks nicht zu ihm kommen.

20. Und es ward ihm angeſagt: Deine mutter/und deine brüder ſtehen drauſſen und begehren dich zu ſehen.

21. Er antwortet/ und ſprach zu ihnen: Meine mutter / und meine brüder ſeynd dieſe / die GOTTES Wort hören/und thun.

22. Und es begab ſich auf einen tag/ daß er in ein ſchiff tratt/ mit ſeinen Jüngern / und ſprach zu ihnen: Laſſet uns über den ſee fahren. Und ſie fuhren auf die höhe.

23. Und als ſie ſchiffeten / entſchlieff er/ und kam ein windſturm herab auf den ſee/ und das ſchiff ward mit Waſſer erfüllet/ und ſie waren in gefahr.

24. Sie tratten aber hinzu / und weckten ihn auf/ und ſprachen: Meiſter/wir vergehen. Er aber ſtund auf / und bedrauete den Wind / und das ungewitter auf dem Waſſer/ und es hörete auf/ und ward ſehr ſtille.

25. Er ſprach aber zu ihnen: Wo iſt euer glaube? und ſie erſchracken/ und verwunderten ſich untereinander/ und ſprachen: Wer meineſt du/daß dieſer ſey/ daß er auch den Winden/und dem meer gebietet/und ſie ſeynd ihm gehorſam?

26. Und ſchiffeten fort in die landſchafft den Geräſener/die gegen Galiläa übergelegen iſt.

27. Und als er ausgetretten war auf
s land / kam ihn ein mann entgegen/
r hatte einen böſen geiſt von langen zei-
n her / und thäte keine kleider an/ und
ohnete in keinem hauſe/ ſondern in den
äbern.
8. Da dieſer JEſum ſahe / fiel er für
m nieder: und rieff mit lauter ſtimm/
d ſprach: JEſu/du Sohn GOTTES
s Allerhöchſten/ was hab ich mit dir zu
haffen? ich bitte dich / du wolleſt mich
cht peinigen.
9. Dann er gebot dem unreinen geiſt/
ß er von den menſchen ausführe.
ann er hatte ihn eine lange zeit her be-
ſſtet/und war mit ketten gebunden/und
it feſſeln verwahret / und zerbrach die
nde / und ward vom teuffel in die wü-
n getrieben.
o JEſus aber fraget ihn/ und ſprach:
as haſt du für einen namen? Er aber
rach: Legion: Dann es waren viel teuf-
in ihn gefahren.
1. Und ſie batten ihn/daß er ihnen nicht
böte in den abgrund zu fahren.
2. Es war aber daſelbſt eine groſſe heer-
ſchwein/ die weydeten auf dem berge:
d ſie batten ihn / daß er ihnen zulaſſen
olte / in dieſelbige zu fahren. Und er
ß es ihnen zu.
3. Alſo fuhren die teuffel von dem men-
en aus/und fuhren in die ſchwein: und
e heerde ſtürtzet ſich mit gewalt herab
die ſee/ und ertranck.
34 Da nun die hirten das ſahen / was
geſchahe/flohen ſie/und verkündigtens
der ſtadt/ und auf den dörffern.
35. Sie giengen aber hinaus zu ſehen/
as da geſchehen war / und kamen zu
ESU: und ſie funden den menſchen/
on welchem die teuffel ausgefahren wa-
n/ zu den füſſen JEſu ſitzen/ bekleidet/
d bey gutem verſtand: und ſie förch-
ten ſich.
36. Aber die es geſehen hatten/ vermel-
eten ihnen auch / wie er von der Legion
ar geſund worden:
37. Und die gantze menge des volcks in
er Geraſener landſchafft batt ihn / daß
r von ihnen hinweg gienge: Dann ſie
aren mit groſſer forcht eingenommen.
Er aber tratt in ein ſchiff/und kehrete wie-
der um.
38. Und der mann/von welchem die teuf-
fel ausgefahren waren/ batt ihn/ daß er
bey ihm ſeyn möchte. JEſus aber ließ
ihn von ſich/und ſprach:
39. Kehre wiederum in dein hauß/ und
erzehle/ wie groſſe dinge dir GOtt gethan
hat. Und er gieng durch die gantze ſtadt/
und verkündigte/wie groſſe dinge ihm JE-
ſus gethan hatte.
40. Es begab ſich aber/ da JEſus wie-
derum kam/empfieng ihn das volck. Dann
ſie warteten alle auf ihn.
41. Und ſihe/ es kam ein mann / mit na-
men Jairus/der auch ein oberſter der Sy-
nagog war: und fiel JEſu zu den füſſen/
und batt ihn / daß er in ſein hauß kom-
men wolte/
42. Dann er hatte eine einige tochter/
welche ungefährlich von zwölff jahren
war / die lag in den letzten zügen. Und
es begab ſich/ da er hingieng/ trang ihn
das volck.
43. Und es war ein weib/ die den blut-
fluß von zwölff jahren her gehabt / und
all ihr gut an die ärtzte gewendet hatte/
und hatte von niemand können geholffen
werden.
44. Dieſe tratt hinzu von hinten / und
rührete den ſaum ſeines kleids an: und
alsbald beſtund ihr blutfluß.
45. Und JEſus ſprach: Wer iſts/ der
mich angerühret hat? Da ſie aber alle
laugneten / ſprach Petrus/ und die bey
ihm waren: Meiſter/das volck trucket und
plaget dich/und du ſprichſt: Wer hat mich
angerühret?
46. Und JEſus ſprach: Es hat mich je-
mand angerühret/ dann ich weiß/ daß ei-
ne krafft von mir ausgangen iſt.
47. Als aber das weib ſahe/daß ſie nicht
verborgen war/ kam ſie mit zittern/ und
fiel nieder für ſeinen füſſen/ und zeigete an
für dem gantzen volck/ aus was urſachen
ſie ihn angerühret hätte: und wie ſie als-
bald wäre geſund worden.
48. Er aber ſprach zu ihr: Meine toch-
ter / dein glaub hat dir geholffen: Gehe
hin im frieden.
49. Dieweil er noch redet / kam einer zu

dem oberſten der Synagog/und ſprach zu ihm: Deine tochter iſt geſtorben/ bemühe ihn nicht.

50. Da JEſus aber das Wort höret/ antwortet er dem vatter des mägdleins: Förchte dich nicht: Gläube allein/ſo wird dir geholffen werden.

51. Und da er in das hauß kam / ließ er niemand mit ſich hinein gehen/ dann Petrum / und Jacobum / und Joannem/ auch den vatter und die mutter des mägdleins.

52. Sie weineten aber alle / und beklagten ſie. Er aber ſprach: Weinet nicht/das mägdlein iſt nicht todt/ſondern es ſchläffet.

53. Und ſie verlachten ihn / dieweil ſie wol wuſten/ daß ſie geſtorben war.

54. Er aber griffe ſie bey der hand/rieff/ und ſprach: Mägdlein ſtehe auf.

55. Da kam ihr geiſt wiederum/ und ſie ſtund alsbald auf. Und er befahl / daß man ihr ſolte zu eſſen geben.

56. Und ihre eltern entſetzten ſich: und er gebot ihnen / daß ſie niemand ſagten/ was geſchehen war.

Das IX. Capitel.

Die Apoſtel werden ausgeſchickt zu predigen/ mit Gewalt der Wunderzeichen: von der Nachfolgung Chriſti: mit fünff Brod und zween Fiſch ſättiget Chriſtus fünfftauſend Menſchen/wird verklaret: erlediget einen Beſeſſenen: Zanck der Apoſteln wegen des Fürzugs: Eiffer der Söhnen Zebedäi wider die Samaritaner.

1. ER forderte aber die zwölff Apoſtel zuſammen / und gab ihnen krafft und macht über alle teuffel / auch daß ſie die kranckheiten heileten.

2. Und ſandte ſie aus/ das Reich Gottes zu predigen/ und die krancken geſund zu machen.

3. Und ſprach zu ihnen: Ihr ſollet nichts mit euch auf den Weg nehmen / weder ſtab / noch taſchen / noch brod / noch geld / auch ſollet ihr nicht zween röcke haben.

4. Und in welches hauß ihr eingehen werdet/ daſelbſt bleibet/ und gehet nicht daraus.

5. Und die euch nicht aufnehmen wer-werden/ da gehet zu derſelbigen ſtadt hinaus/ und ſchlaget auch den ſtaub ab von euern füſſen / zu einem zeugnuß über ſie.

6. Und ſie zogen aus/ und giengen durch die flecken herum / und predigten das Evangelium / und machten allenthalben die leute geſund.

7. Aber Herodes der vierfürſt hörete alles / was von ihm gethan ward: und ſtund im zweiffel/ dieweil von etlichen geſagt ward:

8. Joannes iſt von den todten aufgeſtanden: Von etlichen aber: Elias iſt erſchienen: Von andern aber: Einer von den alten Propheten iſt aufgeſtanden.

9. Und Herodes ſprach: Joannem hab ich enthäuptet: Wer iſt aber dieſer/ von dem ich ſolche dinge höre? und er begehret ihn zu ſehen.

10. Und die Apoſtel kamen wiederum/ und erzehleten ihm alles / was ſie gethan hatten: und er nahm ſie zu ſich/ und entwiche beſonders zu einem wüſten ort/ der bey Bethſaida iſt.

11. Da ſolches das volck innen ward/ folgeten ſie ihm nach/und er empfieng ſie/ und redet zu ihnen vom Reich GOttes/ und machet die jenigen geſund / die der hülff bedörfften.

12. Aber der tag fieng an ſich zu neigen/ und die zwölff tratten herzu/und ſprachen zu ihm: Laß das volck von dir/ daß ſie gehen in den flecken/und dörffern einkehren/welche umher liegen / und ſpeiſe finden: Dann wir ſeynd hie an einem wüſten ort.

13. Er aber ſprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu eſſen. Aber ſie ſprachen: Wir haben nicht mehr dann fünff brod / und zween fiſch/es wäre dañ vielleicht/daß wir hingehen ſolten/und ſpeiſe kauffen für dieſen gantzen hauffen.

14. Es waren aber an die fünff tauſend mann. Er aber ſprach zu ſeinen Jüngern: Schaffet / daß ſie ſich niederſetzen/ je funfftzig zuſammen.

15. Und ſie thäten alſo. Und ſchaffeten/ daß ſie ſich alle niederſetzten.

16. Er nahm aber die fünff brod/und zween fiſche/und ſie ſahen hinauf gen Himmel/ und ſegnete ſie: und brach ſie/ und theilete ſie ſeinen Jüngern aus / daß ſie dieſelbige dem volck fürlegten.

17. Und ſie aſſen alle / und wurden ſatt. Und was ihnen übrig war/das ward aufgehaben/ zwölff körbe voll ſtücklein.

18. Und es begab ſich / als er allein war / und bettet / da waren auch ſeine Jünger bey ihm: und er fragte ſie / und ſprach: Wer ſagt das gemeine volck/ daß ich ſey?

19. Sie aber antworteten/und ſprachen: Sie ſagen/du ſeyeſt Joannes der täuffer: Die andern aber/du ſeyeſt Elias: Die andern aber / daß einer von den alten Propheten aufgeſtanden ſey.

20. Er aber ſprach zu ihnen: Wer ſaget ihr aber/ daß ich ſey? Da antwortet Simon Petrus/ und ſprach: Du ſeyeſt der Geſalbte GOttes.

21. Und er bedrauete ſie/ und befahl ihnen/daß ſie das niemand ſagten/

22. Und ſprach: Des Menſchen Sohn muß viel leiden/ und von den älteſten und Hohenprieſtern und Schrifftgelehrten verworffen und getödtet werden/ und am dritten tage wiederum aufſtehen.

23. Darnach aber ſprach er zu allen: Wann mir jemand nachfolgen will / der verlaugne ſich ſelbſt / und nehme täglich ſein creutz auf ſich/ und folge mir nach:

24. Dann/ wer ſeine ſeele wird erhalten wollen / der wird ſie verlieren: und wer ſeine ſeele verlieren wird um meinetwillen/der wird ſie erhalten.

25. Dann/was nutzet es dem menſchen/ wann er gleich die gantze Welt gewinne/ und verliere ſich ſelbſt / und litte ſeiner ſelbſt ſchaden?

26. Dann wer ſich mein / und meiner Wort ſchämet / deſſen wird ſich auch des Menſchen Sohn ſchämen/wann er in ſeiner Majeſtät / und ſeines Vatters/ und der heiligen Engel kommen wird.

27. Ich ſage euch aber fürwahr: Es ſeynd etliche von denen/ die allhie ſtehen/ welche den tod nicht ſchmecken werden/ biß ſie das Reich GOttes ſehen.

28. Es begab ſich aber nach dieſen reden/ ungefährlich bey acht tagen/ daß er Petrum/und Jacobum/und Joannem zu ſich nahm / und auf einen berg hinauf gieng zu betten.

29. Und indem er bettet/ward die geſtalt ſeines angeſichts verändert/ und ſein kleid ward weiß und glänzend.

30. Und ſihe / zween männer redeten mit ihm. Es waren aber Moyſes und Elias/

31. Welche in der Majeſtät geſehen wurden: und ſie redeten von ſeinem ausgang / den er zu Jeruſalem vollenden würde.

32. Petrus aber war voll ſchlaffs / ſampt denen/ die bey ihm waren. Da ſie aber aufwachten / ſahen ſie ſeine Majeſtät/und die zween männer/ welche bey ihm ſtunden.

33. Und es begab ſich/als dieſelbige von ihm ſcheideten/ ſprach Petrus zu JEſu: Meiſter/ es iſt gut/daß wir hie ſeyn: So laß uns drey hütten machen: Dir eine/ und Moyſi eine / und Eliä eine: und er wuſte nicht/was er redet.

34. Da er aber ſolches redet / kam eine Wolcke/ und überſchattet ſie: und ſie erſchracken / da jene zu der Wolcken hinein tratten.

35. Und es kam eine ſtimm aus der Wolcken / die ſprach: Diß iſt mein geliebter Sohn/den ſollet ihr hören.

36. Und indem die ſtimm geſchahe/ward JEſus allein gefunden. Und ſie ſchwiegen/ und vermeldeten niemand in denſelbigen tagen etwas von den dingen / die ſie geſehen hatten.

37. Es begab ſich aber am folgenden tage / da ſie von dem berge herab giengen/ daß ihnen viel volcks entgegen kam.

38. Und ſihe / ein mann aus dem volck rieff laut/ und ſprach: Meiſter/ ich bitte dich / ſihe meinen Sohn mit gnaden an/ dann er iſt mein einiger Sohn:

39. Und ſihe/ der geiſt ergreifft ihn / ſo ruffet er alsbald/und er zerret/ und reiſſet ihn/daß er ſchäumet/ und ſcheidet ſchwerlich von ihm/ und zerreiſſet ihn:

40. Und ich habe deine Jünger gebetten/ daß ſie ihn austrieben/ und ſie konten nicht.

41. JEſus aber antwortet/und ſprach: O du unglaubiges / und verkehrtes geſchlecht / wie lang ſoll ich noch bey euch ſeyn / und euch dulden? Führe deinen ſohn herzu.

dem oberſten der Synagog/und ſprach zu ihm: Deine tochter iſt geſtorben/ bemühe ihn nicht.

50. Da JEſus aber das Wort höret/ antwortet er dem vatter des mägdleins: Förchte dich nicht: Gläube allein/ſo wird dir geholffen werden.

51. Und da er in das hauß kam / ließ er niemand mit ſich hinein gehen/ dann Petrum / und Jacobum / und Joannem/ auch den vatter und die mutter des mägdleins.

52. Sie weineten aber alle / und beklagten ſie. Er aber ſprach: Weinet nicht/das mägdlein iſt nicht todt/ſondern es ſchläffet.

53. Und ſie verlachten ihn / dieweil ſie wol wuſten/ daß ſie geſtorben war.

54. Er aber griffe ſie bey der hand/rieff/ und ſprach: Mägdlein ſtehe auf.

55. Da kam ihr geiſt wiederum/ und ſie ſtund alsbald auf. Und er befahl / daß man ihr ſolte zu eſſen geben.

56. Und ihre eltern entſetzten ſich: und er gebot ihnen / daß ſie niemand ſagten/ was geſchehen war.

Das IX. Capitel.

Die Apoſtel werden ausgeſchickt zu predigen/ mit Gewalt der Wunderzeichen: von der Nachfolgung Chriſti: mit fünff Brod und zween Fiſch ſättiget Chriſtus fünfftauſend Menſchen/wird verklaret: erlediget einen Beſeſſenen: Zanck der Apoſteln wegen des Fürzugs: Eiffer der Söhnen Zebedäi wider die Samaritaner.

1. ER forderte aber die zwölff Apoſtel zuſammen / und gab ihnen krafft und macht über alle teuffel / auch daß ſie die kranckheiten heileten.

2. Und ſandte ſie aus/ das Reich Gottes zu predigen/ und die krancken geſund zu machen.

3. Und ſprach zu ihnen: Ihr ſollet nichts mit euch auf den Weg nehmen / weder ſtab / noch taſchen / noch brod / noch geld / auch ſollet ihr nicht zween röcke haben.

4. Und in welches hauß ihr eingehen werdet/ daſelbſt bleibet/ und gehet nicht daraus.

5. Und die euch nicht aufnehmen werwerden/ da gehet zu derſelbigen ſtadt hinaus/ und ſchlaget auch den ſtaub ab von euern füſſen, zu einem zeugnuß über ſie.

6. Und ſie zogen aus/ und giengen durch die flecken herum / und predigten das Evangelium / und machten allenthalben die leute geſund.

7. Aber Herodes der vierfürſt hörete alles / was von ihm gethan ward: und er ſtund im zweiffel/ dieweil von etlichen geſagt ward:

8. Joannes iſt von den todten aufgeſtanden; Von etlichen aber: Elias iſt erſchienen: Von andern aber: Einer von den alten Propheten iſt aufgeſtanden.

9. Und Herodes ſprach: Joannem hab ich enthäuptet: Wer iſt aber dieſer/ von dem ich ſolche dinge höre? und er begehret ihn zu ſehen.

10. Und die Apoſtel kamen wiederum/ und erzehleten ihm alles/ was ſie gethan hatten: und er nahm ſie zu ſich/ und entwiche beſonders zu einem wüſten ort/ das bey Bethſaida iſt.

11. Da ſolches das volck innen ward/ folgeten ſie ihm nach/und er empfieng ſie/ und redet zu ihnen vom Reich GOttes/ und machet die jenigen geſund / die der hülff bedörfften.

12. Aber der tag fieng an ſich zu neigen/ und die zwölff tratten herzu/und ſprachen zu ihm: Laß das volck von dir/ daß ſie zu den flecken/und dörffern einkehren/welche umher liegen / und ſpeiſe finden: Dann wir ſeynd hie an einem wüſten ort.

13. Er aber ſprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu eſſen. Aber ſie ſprachen: Wir haben nicht mehr dann fünff brod / und zween fiſch/es wäre dañ vielleicht/daß wir hingehen ſolten/und ſpeiſe kauffen für dieſen gantzen hauffen.

14. Es waren aber an die fünff tauſend mann. Er aber ſprach zu ſeinen Jüngern: Schaffet / daß ſie ſich niederſetzen/ je funfftzig zuſammen.

15. Und ſie thäten alſo. Und ſchaffeten/ daß ſie ſich alle niederſetzten.

16. Er nahm aber die fünff brod/und zween fiſche/und ſie ſahen hinauf gen Hiñel/ und ſegnete ſie: und brach ſie/ und theilete ſie ſeinen Jüngern aus / daß ſie dieſelbige dem volck fürlegten.

17. Und ſie aſſen alle / und wurden ſatt.
Und was ihnen übrig war/das ward auf-
gehaben/ zwölff körbe voll ſtücklein.
18. Und es begab ſich / als er allein
war / und bettet / da waren auch ſeine
Jünger bey ihm: und er fragte ſie / und
ſprach: Wer ſagt das gemeine volck/ daß
ich ſey?
19. Sie aber antworteten/und ſprachen:
Sie ſagen/du ſeyeſt Joannes der täuffer:
Die andern aber/du ſeyeſt Elias: Die an-
dern aber / daß einer von den alten Pro-
pheten aufgeſtanden ſey.
20. Er aber ſprach zu ihnen: Wer ſaget
ihr aber/ daß ich ſey? Da antwortet Si-
mon Petrus/ und ſprach: Du ſeyeſt der
geſalbte GOttes.
21. Und er bedrauete ſie/ und befahl ih-
nen/daß ſie das niemand ſagten/
22. Und ſprach: Des Menſchen Sohn
muß viel leiden/ und von den älteſten und
Hohenprieſtern und Schrifftgelehrten
verworffen und getödtet werden/ und am
dritten tage wiederum aufſtehen.
23. Darnach aber ſprach er zu allen:
Wann mir jemand nachfolgen will / der
verlaugne ſich ſelbſt / und nehme täglich
ſein creutz auf ſich/ und folge mir nach:
24. Dann/ wer ſeine ſeele wird erhalten
wollen / der wird ſie verlieren: und wer
ſeine ſeele verlieren wird um meinetwil-
len/der wird ſie erhalten.
25. Dann/was nutzet es dem menſchen/
wann er gleich die gantze Welt gewinne/
aber verliere ſich ſelbſt / und litte ſeiner
ſelbſt ſchaden?
26. Dann wer ſich mein / und meiner
Wort ſchämet / deſſen wird ſich auch des
Menſchen Sohn ſchämen/wann er in ſei-
ner Majeſtät / und ſeines Vatters/ und
der heiligen Engel kommen wird.
27. Ich ſage euch aber fürwahr: Es
ſeynd etliche von denen/ die allhie ſtehen/
welche den tod nicht ſchmecken werden/
biß ſie das Reich GOttes ſehen.
28. Es begab ſich aber nach dieſen re-
den/ ungefährlich bey acht tagen/ daß er
Petrum/und Jacobum/und Joannem zu
ſich nahm / und auf einen berg hinauf
gieng zu betten.
29. Und indem er bettet/ward die geſtalt
ſeines angeſichts verändert/ und ſein kleid
ward weiß und glåntzend.
30. Und ſihe / zween männer redeten
mit ihm. Es waren aber Moyſes und
Elias/
31. Welche in der Majeſtät geſehen
wurden: und ſie redeten von ſeinem aus-
gang / den er zu Jeruſalem vollenden
würde.
32. Petrus aber war voll ſchlaffs /
ſampt denen / die bey ihm waren. Da
ſie aber aufwachten / ſahen ſie ſeine Ma-
jeſtät/und die zween männer/ welche bey
ihm ſtunden.
33. Und es begab ſich/als dieſelbige von
ihm ſcheideten/ ſprach Petrus zu JEſu:
Meiſter/ es iſt gut/daß wir hie ſeyn: So
laß uns drey hütten machen: Dir eine/
und Moyſi eine / und Eliä eine: und er
wuſte nicht/was er redet.
34. Da er aber ſolches redet / kam eine
Wolcke/ und überſchattet ſie: und ſie er-
ſchracken / da jene zu der Wolcken hinein
tratten.
35. Und es kam eine ſtimm aus der Wol-
cken / die ſprach: Diß iſt mein geliebter
Sohn/den ſollet ihr hören.
36. Und indem die ſtimm geſchahe/ward
JEſus allein gefunden. Und ſie ſchwie-
gen/ und vermeldeten niemand in denſel-
bigen tagen etwas von den dingen / die
ſie geſehen hatten.
37. Es begab ſich aber am folgenden ta-
ge / da ſie von dem berge herab giengen/
daß ihnen viel volcks entgegen kam.
38. Und ſihe / ein mann aus dem volck
rieff laut/ und ſprach: Meiſter/ ich bitte
dich / ſihe meinen Sohn mit gnaden an/
dann er iſt mein einiger Sohn:
39. Und ſihe/ der geiſt ergreifft ihn / ſo
ruffet er alsbald/und er zerret/ und reiſſet
ihn/daß er ſchäumet/ und ſcheidet ſchwer-
lich von ihm/ und zerreiſſet ihn:
40. Und ich habe deine Jünger gebet-
ten/ daß ſie ihn austrieben/ und ſie kon-
ten nicht.
41. JEſus aber antwortet/und ſprach:
O du unglaubiges / und verkehrtes ge-
ſchlecht / wie lang ſoll ich noch bey euch
ſeyn / und euch dulden? Führe deinen
ſohn herzu.

42. Und als er herzu kam/ riſſe ihn der teuffel/und zerzerret ihn.
43. Und JEſus bedrauete den unreinen geiſt/ und machte den knaben geſund/ und gab ihn ſeinem vatter widerum.
44. Sie entſetzten ſich aber alle/ über die großmächtigkeit Gottes. Und als ſie ſich ſämptlich verwunderten über alles/ was er thäte/ ſprach er zu ſeinen Jüngern: Faſſet ihr dieſe rede wol zu hertzen: Dann es wird geſchehen/ daß des menſchen ſohn den menſchen wird in die hände überantwortet werden.
45. Aber ſie verſtunden daſſelbige wort nicht/ und war für ihnen verborgen/ daß ſie es nicht begriffen: ſie förchteten ſich auch/ dieſes worts halben ihn zu fragen.
46. Es kam aber auch ein bedencken unter ſie/ wer unter ihnen der gröſſeſte wäre.
47. Als nun JEſus die gedancken ihres hertzens ſahe/ergriff er ein kind/und ſtellete daſſelbige neben ſich/ und ſprach zu ihnen:
48. Wer diß kind aufnimmt in meinem namen/ der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt/der nimmt den auf/ der mich geſandt hat. Dann wer unter euch allen der kleineſte iſt/der iſt der gröſſeſte.
49. Joannes aber antwortet/ und ſprach: Meiſter/ wir haben einen geſehen/der die teuffel austriebe in deinem namen/und wir verbotens ihm: dieweil er mit uns dir nicht nachfolget.
50. Und JEſus ſprach zu ihm: Ihr ſollets nicht verbieten: Dann wer nicht wider euch iſt/der iſt für euch.
51. Es begab ſich aber/da die tage faſt erfüllet wurden/ daß er ſolte aufgenommen werden/ richtet er ſein angeſicht ſtarck gen Jeruſalem zu reiſen.
52. Und er ſandte botten aus für ſeinem angeſicht: Die giengen hin/ und kamen in eine ſtadt der Samariter/ daß ſie ihm die herberge beſtelleten.
53. Und ſie nahmen ihn nicht an/ darum/daß ſein angeſicht gen Jeruſalem zu reiſen gerichtet war.
54. Als aber ſeine jünger/ Jacobus und Joannes das ſahen/ ſprachen ſie: HErr/ wilt du daß wir ſagen/ daß das feuer vom himmel herab falle/ und ſie verzehre?
55. Und er wandte ſich um/ſtraffete ſie/ und ſprach: Ihr wiſſet nicht/von was Geiſt ihr ſeyd.
56. Des menſchen ſohn iſt nicht kommen/ſeelen zu verderben/ſondern ſeelig zu machen. Und ſie giengen in einen andern Flecken.
57. Es begab ſich aber/als ſie auf dem weg reiſeten/da ſprach einer zu ihm: Ich will dir folgen/ wohin du auch gehen wirſt.
58. Und JEſus ſprach zu ihm: Die Füchſe haben gruben/und die vögel des himmels haben neſter: aber des menſchen Sohn hat nicht/ da er ſein haupt aufflehne.
59. Er ſprach aber zu einem andern: Folge mir nach. Und derſelbige ſprach: HErr/ laß mir zu/ daß ich zuvor hingehe/und meinen vatter begrabe.
60. Und JEſus ſprach zu ihm: Laß die todten ihre todten begraben: Du aber gehe hin/ und verkündige das reich GOttes.
61. Und ein anderer ſprach: HErr/ich will dir folgen/aber laß mir zu/ daß ich zuvor den abſchied nehme von denen/die im hauſe ſeynd.
62. JEſus ſprach zu ihm: Keiner/ der ſeine hand an den pflug legt/ und ſihet zurück/ iſt geſchickt zum reich Gottes.

Das X. Capitel.

Mit gleicher Gewalt ſchickt Chriſtus die zwey und ſiebentzig Jünger aus zu predigen: Dem Schrifftgelehrten zeiget er an/ welches das gröſte Gebott ſey/ und durch die Gleichnuß deſſen/ der unter die Mörder gefallen/deutet er ihm an/welcher ſein Nächſter ſey: Von der Sorgfältigkeit Marthä/und daß Maria den beſten Theil erwehlet habe.

1. DArnach aber verordnete der HErr auch andere zwey und ſiebentzig/ und ſandte ſie/ je zween und zween für ſeinem angeſicht her/ in alle ſtädte und örter/ dahin er ſelbſt kommen wolte.
2. Und ſprach zu ihnen: Die erndte iſt

zwar groß / aber der arbeiter ſeynd we-
nig. Darum bittet den HErrn der ernd-
te / daß er in ſeine erndte arbeiter aus-
ſende.
3. Gehet hin: Sihe / ich ſende euch / wie
lämmer unter die wölffe.
4. Ihr ſollet weder beutel / noch taſchen /
noch ſchuch tragen / auch ſollet ihr nie-
mand auf dem wege grüſſen.
5. Wo ihr zu einem hauſe hinein gehet /
ſo ſaget erſtlich: Friede ſey dieſem hauſe:
6. Und im fall daſelbſt ein kind des frie-
dens ſeyn wird / ſo wird euer friede auf
demſelbigen ruhen: Wo aber nicht / ſo
wird er wiederum zu euch kommen.
7. Bleibet aber in demſelbigen hauſe /
und eſſet / und trincket / was bey ihnen iſt:
Dann ein arbeiter iſt ſeiner belohnung
werth. Gehet nicht aus einem hauſe in
das ander.
8. Wann ihr zu einer ſtadt hinein gehet /
und ſie euch aufnehmen / ſo eſſet / was
euch fürgeſetzet wird:
9. Machet auch die krancken geſund / die
darinnen ſeynd / und ſaget zu ihnen:
Das reich GOttes iſt nahe zu euch kom-
men.
10. Wann ihr aber zu einer ſtadt hinein
gehet / und ſie nehmen euch nicht auf /
ſo gehet heraus auf ihre gaſſen / und ſpre-
chet:
11. Wir ſchlagen auch auf euch den
ſtaub ab / der uns von eurer ſtadt an-
hängt: Gleichwol ſollet ihr das wiſſen /
daß das reich GOttes nahe herbey kom-
men iſt.
12. Ich ſage euch: Es wird der ſtadt So-
doma träglicher fallen an jenem tage /
dann derſelbigen ſtadt.
13. Wehe dir Corozain / wehe dir Beth-
ſaida: Dann wann die wunderthaten zu
Tyro und Sidon geſchehen wären / die
bey euch geſchehen ſeynd / ſie hätten vor-
zeiten im härinen kleid / und in der aſchen
geſeſſen / und hätten buß gethan.
14. Jedoch wirds Tyro und Sidon
träglicher fallen am gerichte / dann euch.
15. Und du Capharnaum / die du biß an
den himmel erhaben biſt / wirſt biß zur höl-
le hinunter geſencket werden.
16. Wer euch höret / der höret mich: und
wer euch verachtet / der verachtet mich.
Wer mich aber verachtet / der verachtet
den / der mich geſandt hat.
17. Es kamen aber die zwey und ſieben-
tzig wiederum mit freuden / und ſprachen:
HERR / in deinem namen / ſeynd uns
auch die teuffel unterworffen.
18. Und er ſprach zu ihnen: Ich ſahe den
Satan vom himmel herunter fallen / wie
den blitz.
19. Sihe / ich habe euch macht gegeben /
auf ſchlangen und ſcorpionen zu tretten /
und über alle gewalt des feindes / und
nichts wird euch beſchädigen.
20. Aber darum erfreuet euch nicht / daß
euch die Geiſter unterworffen ſeynd: ſon-
dern erfreuet euch deſſen / daß eure namen
im himmel geſchrieben ſeynd.
21. In derſelbigen ſtunde frolocket JE-
ſus im heiligen Geiſt / und ſprach: Ich prei-
ſe dich Vatter / du HERR des Himmels
und der Erden / daß du dieſe dinge für den
weiſen und verſtändigen verborgen haſt /
und haſt ſie den kleinen offenbaret. Ja /
Vatter: dann alſo iſts vor dir wolgefäl-
lig geweſen.
22. Es iſt mir alles übergeben von mei-
nem Vatter. Und niemand weiß / wer der
der Sohn ſey / dann der Vatter / und wer
der Vatter ſey / das weiß niemand / dann
der Sohn / und wem es der Sohn will of-
fenbaren.
23. Und er wandte ſich zu ſeinen Jün-
gern / und ſprach: Seelig ſeynd die augen
die ſehen / das ihr ſehet.
24. Dann ich ſage euch / daß viel prophe-
ten und könige haben ſehen wollen / das
ihr ſehet / und habens nicht geſehen / und
hören / was ihr höret und habens nicht ge-
höret.
25. Und ſihe / es ſtund ein geſetzgelehrter
auf / verſuchet ihn / und ſprach: Meiſter /
was muß ich thun / daß ich das ewige le-
ben erwerbe?
26. Er aber ſprach zu ihm: was ſtehet
im geſetz geſchrieben / wie lieſeſt du?
27. Er antwortet und ſprach: Du ſolt
den HERRN deinen GOTT lieben /
von deinem gantzen hertzen / und von dei-
ner gantzen ſeele / und von allen dei-
nen kräfften / und von deinem gantzen
ge-

gemüthe : und deinen nächſten als dich ſelbſt.

28. Und er ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet: Thue das/ ſo wirſt du leben.

29. Er wolte ſich aber ſelbſt rechtfertigen/ und ſprach zu JEſu: Wer iſt dann mein nächſter ?

30. JEſus aber antwortet/ und ſprach: Es war ein menſch/ der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho/ und fiel unter die mörder: die zogen ihn aus / und ſchlugen ihn/ und giengen davon/ und lieſſen ihn halb todt liegen.

31. Es begab ſich aber / daß ein prieſter dieſelbige ſtraſſe hinab zoge : und als er ihn ſahe/ gieng er fürüber.

32. Deßgleichen auch ein Levit/ da er an das ort kam/ und ihn ſahe/ gieng er fürüber.

33. Ein Samaritan aber reiſet/ und kam bey ihn: und da er ihn ſahe / ward er mit barmhertzigkeit beweget.

34. Und gieng hinzu / und verband ihm ſeine wunden / und goß öl und wein darein : und hub ihn auf ſein thier/ und führet ihn in die herberg/ und truge ſorge für ihn.

35. Des andern tages zoge er zween groſchen heraus/ und gab ſie dem wirth / und ſprach : Pflege ſeiner : und alles/ was du darüber wirſt auslegen/ das will ich dir wieder geben/ wann ich wiederum komme.

36 Welcher unter dieſen dreyen düncket dich/ daß der nächſte dem jenigen geweſen ſey / der unter die mörder gefallen war?

37. Er aber ſprach: Der die barmhertzigkeit an ihm thäte. Und JEſus ſprach zu ihm : So gehe du hin / und thue deßgleichen.

38. Es begab ſich aber/ da ſie wandelten/ daß er in einen flecken gieng: und ein weib mit namen Martha / nahm ihn auf in ihr haus:

39. Und ſie hatte eine ſchweſter mit namen Maria / die ſetzte ſich an die füſſe des HERRN/ und hörete ſein wort.

40. Martha aber bemühete ſich fleiſſig mit vielfältigem dienſt : Und ſie ſtund / und ſprach : HERR/ frageſt du nicht darnach/ daß meine ſchweſter mich allein dienen läſſet? darum ſage ihr/ daß ſie mir helfſe.

41. Und der HErr antwortet/ und ſprach zu ihr: Martha/ Martha/ du biſt ſorgfältig/ und macheſt dir unruhe mit vielen dingen.

42. Aber eins iſt vonnöthen. Maria hat das beſte theil erwehlet/ das von ihr nicht wird genommen werden.

Das XI. Capitel.

Chriſtus lehret wie man betten ſolle: erlediget den ſtummen Blinden vom Teufel: wird vom Weib geprieſen: was für Zeichen den Heuchlern ſollen gegeben werden: vom Phariſäer ſo Chriſtum zum Eſſen gebetten / und wie der HERR die Phariſäer und Schrifftgelehrten mancherley bedrauet.

1. UNd es begab ſich / daß er an einem ort war/ und bettet/ da er nun aufgehöret hat/ ſprach einer von ſeinen Jüngern zu ihm: HErr/ lehre uns betten/ wie Joannes auch ſeine Jünger gelehret hat.

2. Und er ſprach zu ihnen: wann ihr bettet/ ſo ſprechet: Vatter/ geheiliget werde dein name/ zukomme dein reich.

3. Gib uns heut unſer täglich Brod/

4. Und vergieb uns unſere ſünde/ dann wir vergeben auch allen/ die uns ſchuldig ſeynd : Führe uns nicht in verſuchung.

5. Und er ſprach zu ihnen: Wer iſt unter euch/ der einen freund hat/ und er gienge zu ihm in mitternacht/ und ſagte ihm: Freund/ leihe mir drey brod:

6. Dann mein freund iſt von der reiſe zu mir kommen: und ich habe nichts/ das ich ihm fürſetze :

7. Und der drinnen wäre/ antwortet/ und ſpräche: Thue mir keine überlaſt / die thür iſt jetzt geſchloſſen / und meine kinder ſeynd bey mir in der kammer : Ich kan nicht aufſtehen/ und dir geben.

8. Wann alsdann jener immer anhalten würde mit anklopfen/ ſo ſage ich euch/ ob er wol nicht aufſtehen wird/ und ihm geben / darum / daß er ſein freund iſt: ſo wird er doch um ſeiner ungeſtümmigkeit

keit willen aufſtehen / und geben ihm / ſo viel / als er vonnöthen hat.

9. Alſo ſage ich euch: Bittet / ſo wird euch gegeben werden: ſuchet / ſo werdet ihr finden: klopffet an / ſo wird euch aufgethan werden.

10. Dann ein jeglicher / der da bittet / der empfähet: und wer ſuchet / der findet: und wer anklopffet / dem wird aufgethan.

11. Wer er iſt aber unter euch / der ſeinen vatter um ein brod bittet / ſolte er ihm wol einen ſtein geben? oder um einen fiſch / ſolte er ihm wol für den fiſch eine ſchlangen geben?

12. Oder / wann er um ein ey bittet / ſolte er ihm wol einen ſcorpion reichen?

13. So dann ihr / die ihr doch böſe ſeyd / gute gaben euern kindern geben könnet: wie vielmehr wird euer vatter einen guten Geiſt den jenigen vom Himmel geben / die ihn darum bitten?

14. Und er triebe einen teuffel aus / und derſelbige war ſtumm: Und als er den Teuffel ausgetrieben hatte / da redet der ſtumme / und das volck verwunderte ſich.

15. Aber etliche von ihnen ſprachen: er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub / den oberſten der Teuffelen.

16. Die andere verſuchten ihn / und begehreten von ihm ein zeichen vom himmel.

17. Er aber / da er ihre gedancken ſahe / ſprach zu ihnen: Ein jeglich reich / das in ihm ſelbſt zertheilet iſt / das wird wüſte werden / und ein haus wird über das ander fallen.

18. Iſt nun der Satan auch in ihm ſelbſt zertheilet / wie wird dann ſein reich beſtehen? Dieweil ihr ſaget / daß ich durch Beelzebub die Teuffel austreibe.

19. So ich aber durch Beelzebub die Teuffel austreibe / durch wen treiben ſie dann eure kinder aus? darum werden ſie eure richter ſeyn.

20. So ich aber durch den finger Gottes die Teuffel austreibe / ſo iſt warlich das reich Gottes zu euch kommen.

21. Wann ein ſtarcker gewaffneter ſeinen hof bewahret / ſo bleibet alles mit frieden / was er hat.

22. Wann aber einer über ihn kommt / der ſtärcker iſt als er / und ihn überwindet / ſo nimmt er ihm alle ſeine waffen / darauf er ſich verließ / und theilet den raub aus.

23. Wer nicht mit mir iſt / der iſt wider mich: Und wer nicht mit mir ſammlet / der zerſtreuet.

24. Wann der unreine geiſt von dem menſchen ausgefahren iſt / ſo wandelt er durch dörre örter / und ſuchet ruhe: Und wann er ſie nicht findet / ſo ſpricht er: Ich will wieder umkehren in mein haus / daraus ich gefahren bin.

25. Und wann er kom̃t / ſo findet ers mit beſemen gereiniget / und geſchmücket.

26. Alsdann gehet er hin / und nimmt ſieben andere geiſter zu ſich / welche ärger ſeynd / dann er ſelbſt / und wann ſie hinein kommen / ſo wohnen ſie allda. Und werden alſo die letzte dinge deſſelbigen menſchen ärger / als die erſten.

27 Es begab ſich aber / daß er diß redet / daß ein weib unter dem volck ihre ſtimm erhube / und ſprach zu ihm: Seelig iſt der leib / der dich getragen hat / und die brüſte / die du geſogen haſt.

28. Er aber ſprach: ja freylich / ſelig ſeynd / die Gottes wort hören / und daſſelbige bewahren.

29. Als aber das volck zuſammen lieff / fieng er an zu ſagen: Diß geſchlecht iſt ein ſchalckhafftig geſchlecht: Es begehret ein zeichen / aber es wird ihm kein zeichen gegeben werden / ohn das zeichen Jonä des propheten:

30. Dann gleichwie Jonas den Niniviten ein zeichen war: alſo wird des menſchen Sohn dieſem geſchlecht ein zeichen ſeyn.

31. Die Königin von mittag wird mit den männern dieſes geſchlechts im gericht aufſtehen / und wird ſie verdammen: Dann ſie iſt kommen vom ende der erden / die weißheit Salomonis zu hören: und ſihe / es iſt vielmehr hie / dann Salomon.

32. Die männer von Ninive werden mit dieſem geſchlecht im gericht aufſtehen /

hen/und werdens verdammen: Dann ſie
haben auf die predigt Jonä buß gethan:
und ſihe/ es iſt viel mehr hie/ dann Jo-
nas.
33. Niemand zündet ein liecht an/ und
ſetzt es an ein verborgen ort/ auch nicht
unter einen Seſter: ſondern auf einen
leuchter/auf daß die jenigen/ ſo hinein ge-
hen/das liecht ſehen.
34. Das liecht deines leibs/ iſt dein au-
ge. Wann nun dein auge einfältig ſeyn
wird/ ſo wird dein gantzer leib auch
liecht ſeyn/ wann es aber ſchalckhafftig
ſeyn wird/ ſo wird dein leib auch finſter
ſeyn.
35. Derwegen ſihe wol zu/daß das licht
ſo in dir iſt/ nicht finſternus ſey.
36. Wann nun dein leib gantz liecht
iſt/ daß er kein theil von der finſternus
hat/ ſo wird er zumal liecht ſeyn/ und
wird dich wie ein gläntzend liecht erleuch-
ten.
37. Und da er alſo redet/ batt ihn ein
Phariſäer/daß er bey ihm zu mittag eſſen
wolte. Und er gieng hinein/ und ſetzte
ſich zu tiſch.
38. Aber der Phariſäer fieng bey ihm
ſelbſt an zu gedencken/ und zu ſagen/ wa-
rum er ſich vor der mahlzeit nicht gewa-
ſchen hätte.
39. Und der HERR ſprach zu ihm:
Nun wolan/ ihr Phariſäer reiniget/ was
auswendig am trinckgeſchirr/ und an der
ſchüſſel iſt: Was aber an euch ſelbſt in-
wendig iſt/ das iſt voll raubs und unge-
rechtigkeit.
40. Ihr thoren/ der das auswendige ge-
macht hat/ hat der nicht auch das inwen-
dige gemacht?
41. Jedoch gebt allmoſen von dem/ das
übrig iſt: und ſihe/ ſo iſts euch alles rein.
42. Aber wehe euch Phariſäern/ die ihr
die müntze/ und rauten/ und allerhand
köhle verzehendet/ aber für dem gericht/
und für der liebe GOttes gehet ihr fürü-
ber: Diß ſoll man thun/ und jenes nicht
unterlaſſen.
43. Wehe euch Phariſäern/ die ihr gern
den erſten ſitz habt/ in den Synago-
gen/ und laſſet euch gern auf dem marck
grüſſen.
44. Wehe euch/ dann ihr ſeyd wie die
gräber/ die man nicht ſihet/ und die leute
gehen darüber/ und wiſſens nicht.
45. Einer aber von den geſetzgelehrten
antwortet ihm/ und ſprach: Meiſter/
dieweil du diß ſageſt/ ſo thuſt du uns
ſchmach an.
46. Er aber ſprach: Wehe auch euch ge-
ſetzgelehrten: Dann ihr beladet die men-
ſchen mit laſten/ die ſie nicht tragen kön-
nen/und ihr ſelbſt rühret die bürden mit
einem finger nicht an.
47. Wehe euch/ die ihr die gräber der
propheten bauet: Eure vätter aber haben
ſie getödtet.
48. Warlich/ ihr bezeuget damit/ daß
ihr auf die wercke eurer Vätter bewilliget:
Dann jene haben ſie zwar getödtet/ aber
ihr bauet ihre gräber.
49. Darum auch die weißheit GOttes
geſagt hat: Ich will Propheten/ und A-
poſteln zu ihnen ſenden/ und von denſel-
bigen werden ſie etliche tödten und verfol-
gen:
50. Damit von dieſem geſchlecht das blut
aller Propheten gefordert werde/das von
anfang der welt vergoſſen iſt/
51 Vom blut Abel an/ biß auf das blut
Zachariä/der zwiſchen dem altar und dem
tempel umkommen iſt. Ja ich ſage euch/
es wird von dieſem geſchlecht gefordert
werden.
52. Wehe euch geſetzgelehrten/ dann ihr
habt den ſchlüſſel der erkanntnus hinweg
genommen: Ihr ſelbſt ſeyd nicht hinein
gangen/ und habt andern gewehret/ die
hineingehen wolten.
53. Als er aber ſolches zu ihnen ſaget/
fiengen die Phariſäer/ und geſetzgelehrten
an/ gar hart auf ihn zu dringen/und von
vielen ſachen rede aus ſeinem munde zu
bringen:
54. Und ſtelleten ihm nach/ und ſuchten
etwas aus ſeinem munde zu faſſen/ daß
ſie ihn verklagen möchten.

Das XII. Capitel.

Von Heuchlerey und Läſterung des heiligen Geiſts; von dem der von Chriſto ein Theilung ſeiner Erbſchafft begehret: Chriſtus durch die Gleichnus vom Reichen der

ſeine

ſeine Scheuer erweitert/ mahnet ab von
dem Geitz und überflüſſiger Sorgfältig-
keit: welcher ein treuer/ und welcher ein
untreuer Ausſpender ſeye.

1. ALs nun ein groß volck rings herum
ſtunde/ dergeſtalt/ daß ſie auch ein-
ander zertratten / da fieng er an / und
ſprach zu ſeinen Jüngern: Hütet euch für
dem ſauerteig der Phariſäer/ welcher iſt
heucheley.
2. Es iſt aber nichts verdeckt/ das nicht
offenbar werde: noch verborgen / das
man nicht wiſſen werde.
3. Dann was ihr im finſtern geredet
habt/das ſoll im liecht geſagt werden:und
was ihr in den kammern ins ohr geredet
habt/ das wird man auf den dächern pre-
digen.
4. Ich ſage aber euch / meinen freunden:
Förchtet euch nicht für denen / die den
leib tödten / und darnach nichts haben /
daß ſie weiter thun.
5. Ich will euch aber zeigen/für wem ihr
euch förchten ſollet: förchtet euch für dem/
der/ nachdem er getödtet hat / auch macht
hat in die hölle zu werffen. Ja/ich ſage
euch/ für dem förchtet euch.
6. Verkauffet man nicht fünff ſpatzen um
zween pfennige/und einer von denſelbigen
iſt für GOtt nicht vergeſſen?
7. Ja/es ſeynd auch die haar auf eurem
haupt alle miteinander gezählet. Darum
ſollet ihr euch nicht förchten: Ihr ſeyd ja
beſſer dann viel ſpatzen.
8. Ich ſage euch aber: Ein jeglicher/ der
mich bekennen wird für den menſchen/den
wird des menſchen Sohn auch für den
Engeln Gottes bekennen:
9. Wer mich aber verlaugnen wird für
den menſchen/ der wird auch für den En-
geln Gottes verlaugnet werden.
10. Und ein jeglicher / der ein wort redet
wider den Sohn des menſchen/ das wird
ihm vergeben werden : Wer aber wider
den heiligen Geiſt läſtert/ das wird nicht
vergeben werden.
11. Wann ſie euch nun führen werden
in ihren Synagogen/ und für die oberkei-
ten/und für die gewaltigen/ ſo ſorget nit/
wie oder was ihr antworten / oder reden
ſollet.
12. Dann der heilige Geiſt wird euch in
derſelbigen ſtunde lehren / was euch ge-
bühre zu reden.
13. Einer aber aus dem volck ſprach zu
ihm: Meiſter/ſage meinem bruder/daß er
die erbſchafft mit mir theile.
14. Er aber ſprach zu ihm : menſch/ wer
hat mich zum richter/ oder zum theiler ü-
ber euch verordnet?
15. Und er ſprach zu ihnen : Sehet zu/
und hütet euch für allem geitz : Dann kei-
nes menſchen leben hängt am überfluß
deſſelbigen/ das er beſitzt.
16 Er ſagte aber eine gleichnus zu ih-
nen / und ſprach : Eines habſeeligen
menſchen acker trug ihm reichliche früch-
ten:
17. Da gedachte er bey ihm ſelbſt / und
ſprach : Was ſoll ich thun/ dann ich ha-
be kein ort/ da ich meine früchten hinſam-
le ?
18. Und er ſprach : Diß will ich thun :
Meine ſcheuren will ich abbrechen / und
gröſſer machen: Und will dahin verſamm-
len alles/was mir gewachſen iſt/und mei-
ne güter/
19 Und will alsdann zu meiner ſeele ſa-
gen : Meine ſeele/ du haſt viel güter / ſo
hintergelegt ſeynd auf viel jahre : Gib
dich in ruhe / iß / und trinck / und
lebe wol.
20. Aber GOtt ſprach zu ihm : Du Nar-
re/ dieſe nacht werden ſie deine ſeele von
dir fordern: Was du aber bereitet haſt /
wer wird das haben?
21. Alſo iſts mit einem / der ihm ſchä-
tze ſammlet/und in GOtt nicht reich iſt.
22. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern: dar-
um ſage ich euch : Sorget nicht für eure
ſeelen / was ihr eſſen ſollet: noch für den
leib / was ihr anthun ſollet.
23. Die ſeele iſt mehr / dann die ſpeiſe /
und der leib iſt mehr / dann die klei-
dung.
24. Sehet die raben an : Dann ſie ſäen
nicht / und erndten nicht : ſie haben auch
weder keller noch ſcheuren : Und Gott er-
nähret ſie gleichwol. Wie viel beſſer ſeyd
ihr aber/ dann ſie?
25. Wer iſt aber unter euch / der ſeiner
länge

länge eine ellen mit ſeinen gedancken zuſe-
tzen kan?
26. Vermöget ihr dann das nicht / das
auch das geringſte iſt / was ſorget ihr
dann für das ander?
27. Sehet die lilien an / wie ſie wachſen:
ſie arbeiten nicht / und ſpinnen auch nicht:
Ich ſage euch aber / daß auch Salomon
in aller ſeiner herrlichkeit nicht bekleidet
war / als eine von denſelbigen.
28. So dann GOtt das gras alſo be-
kleidet / das heute auf dem acker ſtehet / und
morgen in den ofen geworffen wird: Wie
vielmehr wird ers euch thun / ihr klein-
glaubige?
29. Darum fraget nicht darnach / was
ihr eſſen ſollet / und was ihr trincken ſol-
let: und fahret nicht in die höhe:
30. Dann diß alles ſuchen die Heyden
in der welt. Aber euer Vatter weiß wol /
daß ihr dieſes bedörffet.
31. Suchet aber erſtlich das reich Got-
tes / und ſeine gerechtigkeit / ſo wird euch
diß alles zugeworffen werden.
32. Förchte dich nicht / du kleine heerde:
Dann es hat euerm Vatter wolgefallen /
euch das reich zu geben.
33. Verkauffet was ihr habet / und gebet
allmoſen. Machet euch ſeckel / die nicht
veralten / einen ſchatz / der nicht ab-
nimmt / im Himmel / da ſich kein dieb hin-
zu nahet / und den keine motten verder-
ben.
34. Dann wo euer ſchatz iſt / da wird
auch euer hertz ſeyn.
35. Eure lenden ſollen umgürtet ſeyn /
und brennende lichter in euren hän-
den:
36. Und ihr ſollet den menſchen gleich
ſeyn / welche auf ihren Herrn warten.
Wann er von der hochzeit wiederum kom-
men werde: Aufdaß / wann er kommen
und anklopffen wird / ſie ihm alsbald auf-
thun.
37. Seelig ſeynd dieſelbe knechte / die der
HERR / wann er kommen wird / wa-
chend findet: Warlich ich ſage euch / er
wird ſich aufſchürtzen / und wird ſie zu
tiſch ſetzen / und wird fürüber gehen / und
ihnen dienen.
38. Und ſo er kommen wird in der an-
dern wacht / und ſo er in der dritten wacht
kommen wird / und wirds alſo befinden /
ſeelig ſeynd dieſelbige knechte.
39. Das ſollet ihr aber wiſſen / wann der
hausvatter wüſte / zu welcher ſtunde der
dieb käme / ſo wachet er freylich / und lieſſe
ſein haus nicht durchgraben.
40. Darum ſeyd ihr nun auch bereit:
Dann des menſchen Sohn wird zu der
ſtunde kommen / da ihrs nicht meinet.
41. Petrus aber ſprach zu ihm: HErr /
ſagſt du dieſe gleichnus zu uns / oder zu
allen?
42. Der HErr aber ſprach: Wer meineſt
du / daß ein treuer und kluger haushalter
iſt / den ein Herr über ſein geſind verord-
net / daß er ihnen zu rechter zeit ihr maaß
an früchten gebe?
43. Seelig iſt derſelbige knecht / welchen
der HERR / wann er kommt / finden
wird / daß er alſo thut.
44. Warlich ich ſage euch / er wird ihn
über alle ſeine güter verordnen.
45. So aber derſelbige knecht in ſeinem
hertzen ſagen wird: Mein Herr verziehet
zu kommen: und fahet an die knechte und
mägde zuſchlagen / auch zu eſſen und zu
trincken / und ſich vollzuſauffen:
46. So wird der Herr deſſelbigen knechts
an dem tage kommen / da ers ſich nicht ver-
ſihet / und zu der ſtunde / die er nicht weiß /
und wird ihn zertheilen / und wird
ihm ſein theil mit den untreuen verord-
nen.
47. Aber der knecht / der ſeines Herrn
willen weiß / und hat ſich nicht bereitet /
auch nicht gethan nach ſeinem willen /
der wird mit vielen ſtreichen geſchlagen
werden:
48. Der es aber nicht gewuſt hat / und
etwas begangen / daß er ſtreiche werth iſt /
der wird mit wenig ſtreichen geſchla-
gen werden. Aber von einem jeglichen
dem viel gegeben iſt / wird man auch
viel fordern. Und dem man viel vertrauet
hat / von demſelbigen wird man viel be-
gehren.
49. Ich bin kommen ein feuer zu ſenden
auf erden / und was will ich anders / dann
daß es angezündet werde?
50. Aber ich muß mich zuvor mit einer
Tauffe

tauffe tauffen laſſen/ und wie werde ich geängſtiget/ biß das vollzogen werde?

51. Meinet ihr/ daß ich kommen bin/ frieden auf erden zu geben? Ich ſage euch/nein: ſondern zwietracht:

52. Dann von nun an werden fünff in einem hauſe zweyträchtig ſeyn/ drey werden ſich wider zwey/und zwey wider drey abſondern:

53. Der vatter wird wider den ſohn ſeyn/ und der ſohn wider ſeinen vatter/ die mutter wider die tochter/ und die tochter wider die mutter/ die ſchwieger wider ihre ſchnur/und die ſchnur wider ihre ſchwieger.

54. Er ſprach aber auch zu dem volck: Wann ihr eine wolcken vom niedergang aufgehen ſehet/ ſo ſaget ihr alsbald: Es kommt ein platzregen: und es geſchicht alſo.

55. Und wann ihr den ſudwind wehen ſehet/ ſo ſaget ihr: Es wird heiß werden: und es geſchicht.

56. Ihr heuchler: die geſtalt des himmels/und der erden könnet ihr prüfen: wie prüfet ihr dann auch dieſe zeit nicht?

57. Warum aber urtheilet ihr auch nicht von euch ſelbſt/ was recht iſt?

58. Wann du aber mit deinem widerſacher zum Fürſten geheſt/ ſo befleiſſige dich auf dem wege daß du von ihm gefreyet werdeſt/ damit er dich nicht etwan für den richter ziehe/ und der richter überantworte dich dem ſtockmeiſter/ und der ſtockmeiſter werffe dich in das gefängnuß.

59. Ich ſage dir/du wirſt von dannen nicht heraus kommen/ biß du auch den letzten heller bezahleſt.

Das XIII. Capitel.

Chriſtus ermahnet zur Buß/ würden ſonſten wie der unfruchtbare Feigenbaum ausgerottet werden: ſtraffet den Oberſten der Synagog/daß er unluſtig worden/ daß er am Sabbath ein Weib geſund gemacht hätte: Vergleichet das Senffkörnlein mit dem Himmelreich: Von der engen Pforten zum Himmel/ und daß viel/ nachdem die Thür verſperret iſt/ umſonſt anklopffen werden.

1. Es waren aber gleich zu derſelbigen zeit etliche zugegen/ die ihm verkündigten von den Galiläern/ deren blut Pilatus mit ihren opffern vermiſchet hatte.

2. Und er antwortet/ und ſprach zu ihnen: Meynet ihr/ daß dieſe Galiläer für allen andern Galiläern ſünder geweſen ſeyen/ dieweil ſie ſolches gelitten haben?

3. Ich ſage euch/ nein: ſondern es ſey dann/daß ihr buß thut/ ſo werdet ihr alle gleicherweiß umkommen.

4. Wie auch jene achzehen/ auf welche der thurn zu Siloe fiel/und ſie erſchlug: meinet ihr wol/ daß dieſelbige auch ſchuldig geweſen ſeyen für allen menſchen/die zu Jeruſalem wohnen?

5. Ich ſage euch/nein: ſondern es ſey dann/ daß ihr buß thut/ ſo werdet ihr alle gleicherweiß umkommen.

6. Er ſagte aber auch dieſe gleichnuß: Einer hatte einen Feigenbaum/ der in ſeinem Weingarten gepflantzet war/ und er kam/und ſuchete frucht auf demſelbigen/und fand ſie nicht.

7. Da ſprach er zu dem Weingärtner: Sihe/es ſeynd nun drey jahr/ daß ich komme/ und ſuche frucht an dieſem Feigenbaum/ und finde ſie nicht: Darum haue ihn ab/ warum ſoll er auch das land einnehmen?

8. Er aber antwortet/ und ſprach zu ihm: Herr/ laß ihn auch diß jahr noch ſtehen/ biß daß ich um ihn her grabe/ und miſt daran lege:

9. Wann er alsdann wird frucht tragen/ſo iſts gut: Wo aber nicht/ſo haue ihn künfftig ab.

10. Er lehrete aber in ihrer Synagog am Sabbath.

11. Und ſihe/ es war ein weib da/ die hatte einen geiſt der kranckheit achzehen jahr lang: und ſie war krumm/ und konte gar nicht aufwerts ſehen.

12. Da ſie nun JEſus ſahe/forderte er ſie zu ſich/ und ſprach zu ihr: Weib/ du biſt von deiner ſchwachheit erlediget.

13. Und legte die hände auf ſie: und alsbald richtet ſie ſich auf/ und preiſete GOtt.

14. Aber der oberſte der Synagog/der

unluſtig war / daß JEſus am Sabbath geſund gemacht hatte / antwortet / und ſprach zu dem volck; Es ſeynd ſechs tage / darinn man arbeiten ſoll: In denſelbigen kommet / und laſſet euch geſund machen: und nicht am Sabbathtage.

15. Der HErr aber antwortet / und ſprach zu ihm: Ihr heuchler / löſet nicht ein jeglicher unter euch ſeinen Ochſen / oder Eſel / von der krippen am Sabbath / und führet ihn zur träncke?

16. Hat dann nicht dieſe tochter Abrahams / die der ſatan angebunden hat / ſihe / nun achtzehen jahr lang / von ſolchem bande am Sabbath ſollen aufgelöſet werden?

17. Und als er das ſagte / ſchämeten ſich alle ſeine widerſacher: Und alles volck erfreuete ſich in allem / was herrlich von ihm gethan ward.

18. Und er ſprach: Wem iſt das reich GOttes gleich? Und wem ſoll ichs gleich achten?

19. Es iſt gleich einem Senffkorn / das ein menſch nahm / und warffs in ſeinen garten / und es wuchs / und ward zu einem groſſen baum: und die vögel des himmels ruheten auf ſeinen zweigen.

20. Und er ſprach abermal: Wem ſoll ich das reich GOttes gleich achten?

21. Es iſt gleich einem ſauerteig / den ein weib nahm / und verbarg ihn unter drey Seſter mehls / bis daß es gantz geſäuret war.

22. Und er gieng durch die ſtädte und flecken / und lehrete / und reiſete gen Jeruſalem.

23. Es ſprach aber einer zu ihm: HErr / ſeynd ihrer dann wenig / die ſeelig werden? Er aber ſprach zu ihnen:

24. Bemühet euch durch die enge pforte einzugehen: Dann ich ſage euch / viel werden darnach trachten / daß ſie hinein gehen / und werdens nicht können.

25. Wann aber der hausvatter wird hinein gangen ſeyn / und wird die thür geſchloſſen haben / alsdann werdet ihr anfahen drauſſen zu ſtehen / und an die thür zu klopffen / und zu ſagen: HErr / thue uns auf: und er wird antworten / und zu euch ſagen: Ich weiß nicht von wannen ihr ſeyd:

26. Alsdann werdet ihr anfahen zu ſagen: Wir haben für dir geſſen und getruncken / und du haſt gelehret auf unſern gaſſen.

27. Und er wird zu euch ſagen: Ich weiß nicht / von wannen ihr ſeyd: Weichet von mir alle übelthäter.

28. Da wird ſeyn heulen und zähnklappern: Wann ihr Abraham / und Iſaac / und Jacob / und alle Propheten ſehen werdet im reich GOttes: und daß ihr hinaus geſtoſſen werdet.

29. Und es werden kommen vom aufgang / und vom niedergang / und vom mitternacht / und vom mittag / und werden im reich GOttes zu tiſche ſitzen.

30. Und ſihe / es ſeynd die letzten / welche die erſten ſeyn werden: und es ſeynd die erſten / welche die letzten ſeyn werden.

31. An denſelbigen tage tratten etliche Phariſäer herzu / und ſprachen zu ihm: Gehe hinaus / und ziehe von hinnen: dann Herodes will dich tödten.

32. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin / und ſaget dieſem fuchs: Sihe / ich treibe teuffel aus / und mache die leute geſund / heut und morgen / und am dritten tage werde ich zum ende kommen.

33. Aber heut und morgen / und am folgenden tage muß ich wandeln: Dann es mag nicht ſeyn / daß ein Prophet auſſer Jeruſalem umkomme.

34. Jeruſalem / Jeruſalem / die du tödteſt die Propheten / und ſteinigeſt / die zu dir geſandt werden / wie offt hab ich deine kinder verſammlen wollen / wie ein vogel ſein neſt unter ſeine flügel ſammlet / und du haſt nicht gewolt?

35. Sihe / euer haus wird euch wüſte gelaſſen werden. Ich ſage euch aber / ihr werdet mich nicht ſehen / bis die zeit komme / daß ihr ſagen werdet: Gebenedeyet ſey / der da kommt im namen des HErrn.

Das XIV. Capitel.

Chriſtus macht geſund den Waſſerſüchtigen / lehret wie man ſich am tiſch halten / und welche man zum Gaſtmahl laden

den ſolle: von denen/die ſich entſchuldigten zur Hochzeit zu kommen/ und was die thun müſſen/die Chriſto nachfolgen wollen.

UNd es begab ſich/ da JEſus in das haus eines oberſten der Phariſäer ieng/ auf einen Sabbath/ das brod zu ſſen/ daß ſie acht auf ihn hatten.

2. Und ſihe/es war ein menſch für ihm/ er war waſſerſüchtig.

3. Und JEſus antwortet/ und ſagte a den Geſetzgelehrten/ und Phariſäern/ nd ſprach: Geziemt ſich auch auf den Sabbath geſund zu machen?

4. Sie aber ſchwiegen ſtill. Er aber grieff)n an/ und machet ihn geſund/ und ließ)n gehen.

5. Und er antwortet/ und ſprach zu ihen: Wer iſt unter euch/ dem ſein eſel o-er ochs in einen brunnen fällt/ der ihn icht alsbald am Sabbathtage heraus iehen wird?

6. Und ſie konnten ihm darauf nicht antborten.

7. Er ſagte aber auch eine gleichnus zu en geladenen gäſten/ da er mercket/ wie ie erwählten oben anzuſitzen/ und ſprach u ihnen:

8. Wann du zur hochzeit geladen wirſt/ o ſetze dich nicht oben an/ damit nicht etvan ein anſehentlicher/dann du/von ihm jeladen ſey:

9. Und komme alsdann/der dich und ihn jeladen hat/und ſpreche zu dir: gieb dieſem raum: und müſſeſt alsdann mit ſchanden unten anſitzen.

10. Sondern wann du geladen wirſt/ ſo gehe hin/ und ſetze dich unten an: Damit/ wann der kommt der dich geladen hat/ zu dir ſpreche: Freund/ rücke hinauf: Alsdann wirſt du ehr haben für denen/ welche mit zu tiſch ſitzen.

11. Dann wer ſich ſelbſt erhöhet/ der wird erniedriget werden/ und wer ſich ſelbſt erniedert/ der wird erhöhet werden.

12. Auch ſprach er zu dem/ der ihn geladen hatte: Wann du auf den mittag/oder auf den abend ein mahl zurichteſt/ ſo lade deine freunde nicht/ noch deine brüder/ noch deine verwandten/ noch deine nachbarn die reich ſeynd: Damit ſie dich nicht etwan auch wiederum laden/ und dir es vergolten werde.

13. Sondern/ wann du ein gaſtmal zurichteſt/ ſo lade die armen/ die ſchwachen/ die lahmen/ und blinden:

14. So wirſt du ſeelig ſeyn/ dieweil ſie nichts haben/ damit ſie dirs vergelten: Dann es wird dir vergolten werden in der aufferſtehung der gerechten.

15 Als diß einer von denen hörete/ die mit zu tiſch ſaſſen/ ſprach er zu ihm: Seelig iſt der/ der das brod eſſen wird im reich GOttes.

16 Er aber ſprach zu ihm: Es war ein menſch/ der machet ein groß abendmal/ und lud viel dazu.

17. Und ſandte ſeinen knecht aus um die ſtunde des Abendmahls/ denen geladenen gäſten zu ſagen/ daß ſie kämen/ dann alles wäre ſchon bereit.

18. Und ſie fiengen alle zugleich an/ ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich hab einen baurenhof gekaufft/ und iſt mir noth/ daß ich hinaus gehe/ und denſelben beſichtige: Ich bitte dich/ habe mich für entſchuldigt.

19. Und der ander ſprach: Ich habe fünf joch ochſen gekaufft/und gehe jetzt hin/ ſie zu verſuchen: Ich bitte dich/ habe mich für entſchuldiget.

20. Und ein anderer ſprach: Ich hab ein weib genommen/und darum kan ich nicht kommen.

21. Und der knecht kam wiederum/ und verkündiget das ſeinem herrn. Da ward der hausvatter zornig/ und ſprach zu ſeinem knechte: Gehe eilends hinaus auf die ſtraſſen/ und gaſſen der ſtadt/ und führe die armen/ und ſchwachen/ und blinden/ und lahmen herein.

22. Und der knecht ſprach: Herr es iſt geſchehen/ wie du befohlen haſt/ aber es iſt noch raum da.

23. Und der Herr ſprach zu dem knecht: Gehe hinaus auf die landſtraſſen/und an die zäune: und zwinge ſie herein zu kommen/ auf daß mein haus voll werde.

24. Ich ſage euch aber/ daß keiner von den männern/die geladen ſeynd/ mein Abendmahl wird ſchmäcken.

25. Es gieng aber viel volcks mit ihm:
Und er wandte ſich um / und ſprach zu
ihnen:
26. So jemand zu mir kom̃t/ und haſſet
nicht ſeinen vatter / und mutter / und
weib/ und kinder/ und brůder/und ſchwe-
ſter/ ja auch dazu ſeine eigene ſeele/der kan
mein Jünger nicht ſeyn.
27. Und wer ſein Creutz nicht trǎget/
und mir nachfolget/ der kan mein Jünger
nicht ſeyn.
28. Dann wer iſt unter euch / wann er
einen thurn bauen will / der ſich nicht zu-
vor nieder ſetzt / und rechnet die koſten /
welche dazu vonnǒthen ſeynd / ob ers
auch habe auszuführen:
29. Damit nicht etwan / nachdem er
das fundament gelegt hat / und den bau
nicht ausführen kan / alle / die es ſehen/
anfahen ihn zu verſpotten/und ſagen:
30. Dieſer menſch hat angefangen zu
bauen/ und hats nicht ausfůhren kǒñen?
31. Oder / welcher Kǒnig iſt/ wann er
ausziehen/und wider einen andern Kǒnig
krieg führen will/der nicht zuvor ſitzt/und
bedencket / ob er mit zehen tauſend dem-
ſelben begegnen kǒnne / der mit zwantzig
tauſend wider ihn kommt?
32. Sonſt ſchicket er geſandten / wann
jener noch ferne iſt / und begehret daſſelbi-
ge / was zum frieden dienet.
33. Alſo auch ein jeglicher unter euch/
der nicht allem abſaget / was er hat / der
kan mein Jünger nicht ſeyn.
34. Das Saltz iſt gut. Wann aber
das Saltz ſeine krafft verlieret / womit
ſoll mans würtzen?
35. Es iſt weder auf das land / noch
in den miſt nutz / ſondern es wird hin-
aus geworffen. Wer ohren hat zu
hǒren/ der hǒre.

Das XV. Capitel.

Die Phariſǎer und Schrifftgelehrten mur-
ren/ daß Chriſtus die Sünder aufnimmt/
derhalben er ihnen fürhǎlt die Gleich-
nuſſen vom verlohrnen und wiederfun-
denen Schaaf und Groſchen: auch die
Parabel des verlohrnen Sohns: vermel-
det auch dabey/ was Freude im Himmel
wird ſeyn über die Bekehrung eines
Sünders.

1. ES naheten ſich aber zu ihm die
Zǒllner und Sünder / daß ſie ihn
hǒreten.
2. Und die Phariſǎer und Schrifftge-
lehrten murreten / und ſprachen: Dieſer
nimmt die Sünder an / und iſſet mit
ihnen.
3. Er ſagte aber zu ihnen dieſe Gleich-
nuß/ und ſprach:
4. Welcher menſch iſt unter euch / der
hundert Schaafe hat: und ſo er eins
von denſelbigen verlieret / der nicht die
neun und neuntzig in der wüſten verlaſſe/
und hingehe nach dem verlornen/ biß daß
ers finde?
5. Und wann ers gefunden hat/ ſo leget
ers auf ſeine achſeln mit freuden.
6. Und wann er nach haus kommt / ſo
ruffet er ſeine freunde und nachbarn zu-
ſammen / und ſpricht zu ihnen: Erfreuet
euch mit mir/ dann ich habe mein Schaaf
gefunden/ das verloren war.
7. Ich ſage euch / daß alſo freude wird
ſeyn im Himmel / über einen ſünder / der
buß thut / mehr / dann über neun und
neuntzig gerechten / die der buß nicht be-
dǒrffen.
8. Oder / welches weib iſt / die zehen
groſchen hat / und wann ſie einen Gro-
ſchen verlieret / zündet ſie nicht ein liecht
an/ und kehret das haus / und ſuchet mit
fleiß/ biß ſie ihn finde?
9. Und wann ſie ihn gefunden hat / ruf-
fet ſie ihre freundin und nachbarin zu-
ſammen / und ſpricht: Erfreuet euch mit
mir / dann ich habe den Groſchen gefun-
den/ den ich verloren hatte.
10. Alſo ſage ich euch/ wird freude ſeyn
für den Engeln GOttes / über einen ſün-
der/ der da buß thut.
11. Und er ſprach: Ein menſch hatte
zwey ſǒhne:
12. Und der jüngſte unter ihnen ſprach
zum vatter: Vatter/ gieb mir das theil
der güter/ das mir zukommt. Und er thei-
let ihnen das gut.
13. Und über wenig tage hernach ver-
ſammlete der jüngſte ſohn alles/ und zoge
über feld / in ein weit gelegen land / und
daſelbſt brachte er ſein gut hindurch mit
praſſen und einem wüſten leben.

14. Da

14. Da er nun alles verzehret hatte / ward eine groſſe theurung in demſelbigen lande/ und er fieng an mangel zu leiden.
15. Und gieng hin / und ſchluge ſich zu einem bürger deſſelbigen lands. Und er ſchicket ihn auf ſeinen bauren-hof/ die ſchweine zu hüten.
16. Und er begehrete ſeinen bauch mit den trebern zu füllen / die die ſchweine aſſen/ und niemand gab ſie ihm.
17. Als er aber wiederum in ſich ſelbſten gieng / ſprach er : Wie viel taglöhner ſeynd in meines vatters hauſe / welche brod im überfluß haben / ich aber ſterbe hie von hunger!
18. Ich will mich aufmachen / und gehen zu meinem vatter / und ſagen zu ihm : Vatter / ich habe geſündiget in den Himmel/ und für dir :
19. Ich bin nunmehr nicht werth / daß ich dein ſohn genañt werde : mache mich/ als einen von deinen taglöhnern.
20. Und er machet ſich auf/ und kam zu ſeinem vatter. Und ſein vatter ſahe ihn/ da er noch ferne war / und ward mit barmhertzigkeit beweget / und lieff zu ihm / und fiel ihm um ſeinen hals / und küſſet ihn.
21. Und der ſohn ſprach zu ihm : Vatter / ich hab in den Himmel geſündiget/ und für dir / ich bin nunmehr nicht werth/ daß ich dein ſohn genannt werde.
22. Der vatter aber ſprach zu ſeinen knechten : Bringet eilends das beſte kleyd herfür/ und thuts ihm an/ und gebet ihm einen ring an ſeine hand / und ſchuh an ſeine füſſe :
23. Und bringet ein gemäſtet kalb her/ und ſchlachtet es / und laſſet uns eſſen / und fröliche mahlzeit halten :
24. Dann dieſer mein ſohn war todt/ und iſt wiederum lebendig worden : er war verloren / und iſt wiederum gefunden. Und ſie fiengen an ſich frölich zu machen.
25. Aber ſein älteſter ſohn war auf dem felde : und als er kam/ und zum haus nahete / hörete er das ſaitenſpiel / und das tantzen.
26. Und forderte zu ſich einen von den knechten/ und fraget/ was das wäre?
27. Und der ſprach zu ihm : Dein bruder iſt kommen / und dein vatter hat ein gemäſtet kalb geſchlachtet / dieweil er ihn geſund wiederum bekommen hat.
28. Er ward aber zornig / und wolte nicht hinein gehen. Derowegen gieng ſein vatter hinaus / und fieng an ihn zu bitten.
29. Er aber antwortet / und ſprach zu ſeinem vatter : Sihe/ ich diene dir ſo viel Jahr/ und habe dein gebott niemal übertretten / und du haſt mir niemal ein böcklein gegeben/ daß ich mich frölich machete mit meinen freunden :
30. Aber nachdem dieſer dein ſohn kommen iſt/ der ſein gut mit huren verſchwendet hat / haſt du ihm ein gemäſtet kalb geſchlachtet.
31. Er aber ſprach zu ihm : Mein ſohn/ du biſt allezeit bey mir/ und alles was ich habe/ das iſt dein.
32. Aber es hat ſich gebühret / daß man eine fröliche mahlzeit hielt / und freude anrichtet / dann dieſer dein bruder war todt / und iſt wiederum lebendig worden/ er war verloren / und iſt wiederum gefunden.

Das XVI. Capitel.

Durch die Gleichnuß des ungerechten Haushalters / ermahnet uns Chriſtus zur Allmoſſgebung : und wie man GOTT und dem Mamon nicht dienen kan : auch daß nicht ein Pünctlein vom Geſetz fallen ſoll : vom reichen Mann und Lazaro.

1. Er ſprach aber auch zu ſeinen Jüngern : Es war ein reicher mann/ der hatte einen haushalter : Und derſelbige ward bey ihm berüchtiget/ als wann er ſeine güter verſchwendet hätte.
2. Und er fordert ihn / und ſprach zu ihm : Wie höre ich das von dir ? Gib rechnung von deiner haushaltung : Dann du wirſt hinfüro nicht können haushalter ſeyn.
3. Der haushalter aber ſprach bey ſich ſelbſt : Was ſoll ich thun/ dieweil mein Herr die haushaltung von mir nimmt? Graben kan ich nicht / ſo ſchäme ich mich zu bettlen.
4. Ich weiß / was ich thun will / daß/ wann ich der haushaltung entſetzt werde/

ſie mich alsdann in ihre häuſer aufneh-
men.
5. Derwegen rieff er alle ſchuldner ſeines
Herrn zuſammen / und ſprach zu dem er-
ſten : Wieviel biſt du meinem Herrn
ſchuldig ?
6 Er aber ſprach : hundert tonnen öls.
Und er ſprach zu ihm: Nimm deine hand-
ſchrifft/ und ſetze dich alsbald nieder/und
ſchreibe fünfftzig.
7. Darnach ſprach er zu dem andern:
Du aber/ wie viel biſt du ſchuldig? Der
ſprach : hundert malter weitzen. Und
er ſprach zu ihm : Nimm deine hand-
ſchrifft / und ſchreibe achtzig.
8. Und der Herr lobete den ungerechten
haushalter/daß er klüglich gehandelt hat-
te : Dann die kinder dieſer welt ſeynd
klüger in ihrem geſchlecht/ als die kinder
des liechts.
9. Und ich ſage euch: Machet euch freun-
de von dem ungerechten Mammon : auf-
daß / wann ihr nun mangel leiden wer-
det / ſie euch aufnehmen in die ewige
hütten.
10. Wer im geringſten treue iſt / der iſt
auch treue im groſſen : und wer im ge-
ringen ungerecht iſt / der iſt auch unge-
recht im groſſen.
11. Wann ihr nun im ungerechten
Mammon nicht treue geweſen ſeyd/wer
will euch dann das warhafftige gut ver-
trauen?
12. Und ſo ihr dem fremden nicht treue
geweſen ſeyd: Wer will euch dann das
jenige geben/ das euer iſt?
13. Kein knecht kan zweyen Herren die-
nen: Dann er wird entweder den einen
haſſen/ und den andern lieben : oder er
wird dem einen anhangen / und den an-
dern verachten : Ihr könnet nicht GOtt
dienen/und dem mammon.
14. Diß alles aber höreten die Phari-
ſäer/ welche geitzig waren / und verlache-
ten ihn.
15. Und er ſprach zu ihnen: Ihr ſeyds/
die ihr euch ſelbſt rechtfertiget für den
menſchen ; aber GOtt kennet eure her-
tzen : Dann was bey den menſchen hoch
iſt/ das iſt ein greuel für GOtt.
16. Das geſetz und die propheten reichen
biß auf Joannem : von der zeit wird das
reich GOttes geprediget/ und jedermann
thut gewalt daran.
17. Es iſt aber leichter / daß der him-
mel / und die erden vergehen/ dann daß
ein einig pünctlein vom geſetz fallen ſol-
te.
18. Ein jeglicher/ der ſein weib von ſich
läſſet/ und nimmt eine andere / der bricht
die ehe : Wer auch eine nimmt / die der
mann von ſich gelaſſen hat/ der bricht die
ehe.
19. Es war ein reicher mann / der klei-
det ſich mit purpur / und köſtlichem lei-
wad / und hielt alle tage herrliche mahl-
zeit.
20. Es war auch ein bettler/mit namen
Lazarus/der lag für ſeiner thür/ und war
voller geſchwär.
21. Und er begehrete ſich zu ſättigen von
den broſamen/die von des reichen tiſch fie-
len/ und niemand gab ſie ihm : Aber die
hunde kamen/ und lecketen ſeine ſchwä-
ren.
22. Es begab ſich aber / daß der arme
ſtarb/ und ward von den Engeln in Ab-
rahams ſchoos getragen. Es ſtarb aber
auch der reiche/ und ward in die hölle be-
graben.
23. Als er nun in der quale war/ hub er
ſeine augen auf / und ſahe Abraham von
ferne/und Lazarum in ſeinem ſchoos:
24. Und er rieff und ſprach : Vatter Ab-
raham/ erbarme dich meiner / und ſende
Lazarum / daß er das äuſſerſte ſeines fin-
gers ins waſſer tuncke/ und kühle meine
zunge : Dann ich leide groſſe pein in die-
ſer flammen.
25. Und Abraham ſprach zu ihm : Ge-
dencke ſohn / daß guts empfangen haſt
in deinem leben / und Lazarus hat da-
gegen böſes empfangen : Jetzt aber
wird er getröſtet / und du wirſt gepei-
niget.
26. Und über diß alles/ iſt zwiſchen uns
und euch eine groſſe finſtere klufft beve-
ſtiget : Alſo / daß die jenigen / welche
gern von hinnen zu euch hinüber gehen
wolten / nicht können : auch nicht von
dannen zu uns herüber kommen.
27. Und er ſprach : So bitte ich dich /
Vatter

Vatter / daß du ihn ſendeſt in meines vat-
ters haus.
28. Dann ich habe fünff brüder/damit er
ihnen bezeuge/daß ſie nicht auch kommen
in diß ort der qualen.
29. Und Abraham ſprach zu ihm: Sie
haben Moyſen und die Propheten / laß
ſie dieſelbige hören.
30 Er aber ſprach: Nein / Vatter
Abraham/ſondern wann jemand von den
todten zu ihnen gienge/ ſo würden ſie buß
thun.
31. Und er ſprach zu ihm: Hören ſie
Moyſen und die Propheten nicht/ſo wer-
den ſie auch nicht glauben / wann ſchon
jemand von den todten aufſtünde.

Das XVII. Capitel.

Aergernus ſoll man meiden / und ſeinem Nechſten verzeihen: Chriſtus lehret die Apoſtel die Krafft des Glaubens/ und wie ſie ſich unnütze Knecht / nachdem ſie alles gethan haben/nennen ſollen: Zehen Ausſätzigen werden gereiniget / darunter iſt einer danckbar: Vom Reich Gottes.

Und er ſprach zu ſeinen Jüngern:
Es iſt unmöglich / daß keine ärger-
nuſſen kommen ſollten: Aber wehe dem-
ſelben/durch welchen ſie kommen.
2. Es wäre ihm nützer/ daß ein mühl-
ſtein an ſeinen hals gehäncket würde/und
er würde ins meer geworffen/ dann daß
er einen von dieſen geringen ärgern ſol-
te.
3. Sehet euch wol für: Wann dein bru-
der wider dich ſündiget / ſo ſtraffe ihn:
Wann es ihm auch leid iſt / ſo vergieb es
ihm.
4. Und wann er deß tages ſiebenmal
wider dich ſündiget/ und ſiebenmal des
tags wiederum zu dir kommt / und
ſpricht: Es gereuet mich / ſo verzeihe
es ihm.
5. Und die Apoſtel ſprachen zum HErrn:
Vermehre uns den glauben.
6. Der HErr aber ſprach: Wann ihr
glauben habt / wie ein ſenfftkorn/ſo wer-
det ihr zu dieſem maulbeerbaum ſagen:
Reiß dich aus / und ſetze dich hinüber
ins meer: und er wird euch gehorſam
ſeyn.
7. Wer iſt aber unter euch / der einen
knecht hat / der pflüget / oder das viehe
weydet/ der zu ihm ſage/wann er vom fel-
de wiederum kommt: Gehe alsbald hin/
und ſetze dich zu tiſch.
8. Und nicht vielmehr zu ihm ſage: Rich-
te zu / daß ich zu abend eſſe: und ſchürtze
dich auf / und diene mir / ſo lang ich eſſe
und trincke/ und darnach ſolt du auch eſ-
ſen und trincken?
9. Dancket er auch demſelbigen knecht/
daß er gethan hat / was er ihm hatte be-
fohlen?
10. Ich halts nicht dafür. Alſo auch
ihr/ wann ihr alles gethan habt/ was
euch befohlen iſt / ſo ſprechet: Wir ſeynd
unnütze knechte: Wir haben gethan/
was wir zu thun ſchuldig waren.
11. Und es begab ſich/da er gen Jeruſa-
lem reiſet/ zoge er mitten durch Sama-
riam und Galiläam.
12. Und als er zu einem flecken hinein
gieng / begegneten ihm zehen ausſätzige
männer die ſtunden von ferne:
13. Und erhuben ihre ſtimm / und ſpra-
chen JEſu / lieber Meiſter/ erbarme dich
unſer.
14. Und als er ſie ſahe/ ſprach er: Gehet
hin/ zeiget euch den prieſtern. Und es be-
gab ſich/indem ſie hingiengen/wurden ſie
rein.
15. Einer aber aus ihnen / da er ſahe/
daß er gereiniget war / kehrete wieder um
und lobete GOtt mit lauter ſtimm.
16. Und fiel auf ſein angeſicht zu ſeinen
füſſen/ und dancket ihm: und dieſer war
ein Samariter.
17. JEſus aber antwortet / und ſprach:
Seynd ihrer nicht zehen gereiniget wor-
den? Wo ſeynd dann die neun?
18. Keiner iſt gefunden / der wiederkehre-
te/ und GOtt die ehr gebe / dann dieſer
frembdling.
19. Und ſprach zu ihm: Stehe auf/ und
gehe hin: dein glaube hat dir geholffen.
20. Da er aber von den Phariſäern ge-
fraget ward: Wann kommt das reich
GOttes? antwortet er ihnen/und ſprach:
Das reich GOttes kommt nicht mit äuſ-
ſerlichem weſen:
21. Man wird auch nicht ſagen: Sihe
hie/oder ſihe dort. Dann ſihe das reich
GOttes iſt inwendig in euch.

22. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Es
werden die tage kommen / daß ihr begeh-
ren werdet / einen tag des Menſchen
Sohns zu ſehen / und ihr werdet ihn doch
nicht ſehen.
23. Und ſie werden zu euch ſagen: Siehe
hie / und ſiehe dort. Gehet nicht dahin /
und folget nicht.
24. Dann gleichwie der bliß / der unter
dem Himmel iſt: Alſo wird des Menſchen
Sohn an ſeinem tage ſeyn.
25. Er muß aber zuvor viel leiden /
und von dieſem geſchlecht verworffen
werden.
26 Und gleichwie es zugieng in den ta-
gen Noe / ſo wirds auch in den tagen des
Menſchen Sohns zu gehen.
27 Sie aſſen / und truncken: Sie nah-
men weiber / und wurden vermählet / biß
auf den tag / da Noe zu der archen hinein
gieng / und die ſündfluth kam / und brachte
ſie alle miteinander um.
28. Deßgleichen wie es zugieng in den
tagen Loth: Sie aſſen / und truncken / ſie
kaufften / und verkaufften: Sie pflantzten /
und baueten:
29. Aber an dem tage / da Loth aus So-
doma gieng / regnet es feuer / und ſchweffel
vom Himmel herab / und brachte ſie alle
miteinander um.
30. Auf dieſe weiſe wirds auch gehen an
dem tage / wann des Menſchen Sohn wird
offenbaret werden.
31. In derſelbigen ſtunde / wer auf dem
dache iſt / und ſein haußrath im hauſe hat /
der ſteige nicht herunter / denſelbigen
hinweg zu nehmen: Imgleichen wer auf
dem felde iſt / der kehre nicht wiederum
zurück
32. Gedencket an des Loths weib.
33 Wer darnach trachten wird / daß er
ſeine ſeele erhalte / der wird ſie verlieren:
und wer ſie verlieren wird / der wird ſie le-
bendig machen.
34. Ich ſage euch: In derſelbigen nacht
werden zween auf einem bett liegen / der ei-
ne wird aufgenommen werden / und der
andere wird verlaſſen werden:
35. Zwo werden zuſammen mahlen: Die
eine wird aufgenommen werden / und
die andere wird verlaſſen werden: Zween
werden auf dem felde ſeyn / der eine wird
aufgenommen werden / und der andere
wird verlaſſen werden.
36. Sie antworteten / und ſprachen zu
ihm: Wo da / lieber HERR? Und er
ſprach zu ihnen:
37. Wo das aas ſeyn wird / dahin wer-
den ſich auch die adler verſammlen.

Das XVIII. Capitel.

Von Verharrung im Gebet: Vom unge-
rechten Richter: Vom Phariſäer und of-
nen Sünder: Das Reich der Himmeln
gehöret den Kindern: Vom Reichen / der
betrübt von Chriſto weggangen / und v...
der Nachfolgung Chriſti: Der HERR
weiſſaget von ſeinem Leiden / Erleuchtung
eines Blinden.

1. ER ſaget aber auch eine gleichnuß zu
ihnen / daß man allezeit betten muß
und nicht aufhören / und ſprach:
2. Es war ein richter in einer ſtadt / der
weder GOTT förchtet / noch ſich ſcheuet
für einigem menſchen.
3. Und es war eine wittwe in derſel-
bigen ſtadt / die kam zu ihm / und ſprach:
Rette mich von meinem Widerſa-
cher.
4. Und er wolte lange zeit nicht. Dar-
nach aber ſprach er bey ſich ſelbſt: Wie-
wol ich weder GOTT förchte / noch mich
ſcheue für einigem menſchen:
5. Gleichwol / dieweil mir dieſe wittwe
ſo läſtig iſt / ſo will ich ſie retten / damit
ſie nicht endlich komme / und mich übel
ausrichte.
6. Der HERR aber ſprach: Höret was
der ungerechte richter ſagt:
7. Solte dann GOTT ſeine auser-
wehlten nicht retten / die tag und nacht zu
ihm ruffen: und ſolte in ihrem anliegen
gedult haben?
8. Ich ſage euch / er wird ſie ohn verzug
retten. Doch wann des Menſchen Sohn
kommen wird / meineſt du wol / daß er
glauben finden werde auf erden?
9. Er ſagte aber auch zu etlichen / die auf
ſich ſelbſt vertrauten / als wann ſie gerecht
wären / und verachteten die andern / dieſe
gleichnuß:
10. Zween menſchen giengen hinauf in
den tempel zu betten: Der eine war ein
Phariſäer / und der ander ein Zöllner.

11. Der

11. Der Phariſäer ſtund/und bettet bey
ihm ſelbſt alſo: GOTT/ ich dancke dir/
daß ich nicht bin/wie andere leute: Räu-
ber/ungerechte/ehebrecher/ oder auch wie
dieſer Zöllner.
12. Ich faſte zweymal in der wochen/
und gebe den zehenden von allem / was
ich habe.
13. Der Zöllner aber ſtund von ferne/
und wolte ſeine augen auch nicht aufhe-
ben gen Himmel: Sondern ſchlug an ſei
ne bruſt/und ſprach: GOTT ſey mir ſün-
der gnädig!
14. Ich ſage euch / dieſer gieng gerecht-
fertiget hinab in ſein hauß / für jenem :
Dann ein jeglicher / der ſich ſelbſt erhö-
het / der wird erniedriget werden / und
wer ſich ſelbſt erniedriget/ der wird erhö-
het werden.
15. Sie brachten aber auch junge kinder
zu ihm / daß er ſie anrühren ſolte. Da
das die Jünger ſahen / ſchalten ſie die-
ſelbige.
16. JEſus aber rieff ſie beyeinander/
und ſprach: Laſſet die kindern zu mir kom-
men/ und verbietets ihnen nicht: Dann
ſolcher iſt das Reich GOttes.
17. Warlich ich ſage euch : Wer das
Reich GOttes nicht empfähet wie ein
kind/der wird nicht hinein kommen.
18. Und ein fürſt fraget ihn/und ſprach:
Guter Meiſter / was ſoll ich thun/daß ich
das ewige leben erwerbe?
19. JEſus aber ſprach zu ihm: Was
nenneſt du mich gut? Niemand iſt gut/
dann GOTT allein.
20. Du weiſt ja die gebott: Du ſolt nicht
tödten: Du ſolt nicht ehebrechen: Du ſolt
nicht ſtehlen: Du ſolt kein falſch zeugnuß
reden: Du ſolt deinen vatter und deine
mutter ehren.
21. Er ſprach: Diß alles hab ich von
meiner jugend auf gehalten.
22. Da JEſus das wort hörete/ ſprach
er zu ihm: Eins mangelt dir noch: Ver-
kauff alles/was du haſt/ und gibs den ar-
men / ſo wirſt du einen ſchatz im Himmel
haben: und komm/folge mir nach.
23. Als er das hörete/ ward er traurig:
Dann er war ſehr reich.
24. Da nun JEſus ſahe/ daß er war
traurig worden / ſprach er: Wie ſchwer-
lich werden die zum Reich GOttes hin-
ein gehen/die geld haben?
25. Dann es iſt leichter/ daß ein cameel
durch ein nadelohr gehe/ als daß ein rei-
cher zum Reich GOttes hinein gehe.
26. Da ſprachen die / welche das höre-
ten: Wer kan dann ſelig werden?
27. Und er ſprach zu ihnen: Was bey
den menſchen unmöglich iſt / das iſt bey
GOTT möglich.
28. Petrus aber ſprach: Sihe / wir
haben alles verlaſſen/und ſeynd dir nach-
gefolget.
29. Und er ſprach zu ihnen: Warlich/ ich
ſage euch/ es iſt keiner/ der ſein hauß ver-
laſſen hat/oder ſeine eltern/oder ſeine brü-
der / oder ſein weib / oder ſeine kinder um
des Reichs GOTTES willen:
30. Der nicht viel mehr wiederum be-
kommen werde in dieſer zeit / und in der
künfftigen welt das ewige leben.
31. JEſus aber nahm die zwölffe zu
ſich / und ſprach zu ihnen: Sihe / wir
gehen hinauf gen Jeruſalem/und es wird
alles vollzogen werden / was von des
Menſchen Sohn durch die Propheten ge-
ſchrieben iſt.
32. Dann er wird den heyden überant-
wortet werden/ und wird verſpottet/und
gegeiſſelt/und beſpeyet werden:
33. Und wann ſie ihn gegeiſſelt haben/ſo
werden ſie ihn tödten/ und wird am drit-
ten tage wiederum aufſtehen.
34. Sie aber verſtunden keins von dieſen
dingen/ und das Wort war vor ihm ver-
borgen/ und ſie begriffens nicht/ was da
geſagt ward.
35. Es begab ſich aber / da er nahe bey
Jericho kam / ſaß ein blinder am Wege/
und bettelt.
36. Und da er das volck höret/das fürü-
ber gieng/fraget er/was das wäre.
37. Sie ſagten ihm aber/daß JESUS
von Nazareth fürüber gienge.
38. Und er rieff/ und ſprach: JEſu/ du
Sohn Davids/erbarme dich meiner.
39. Die aber forne an giengen/bedräue-
ten ihn/daß er ſchweigen ſolte. Er aber
rieff vielmehr: Du Sohn Davids/erbar-
me dich meiner.

40. JEſus aber ſtund ſtill/ und befahl/
daß man ihn zu ihm führete. Und als er
nahe herbey kam/ fraget er ihn/
41. Und ſprach: Was wilt du/ daß ich
dir thun ſoll? Er aber ſprach: HErr/
daß ich ſehen möge.
42. Und JEſus ſprach zu ihm: Sihe auf/
dein glaube hat dir geholffen.
43. Und er ward alsbald ſehend / und
folgete ihm nach/ und preiſete GOTT.
Und alles volck/ da es ſolches ſahe/ lobet
GOtt.

Das XIX. Capitel.

Chriſtus kehret zum Zachäo ein/ hält die Gleichnuß von Austheilung der Pfunden für/ thut ſeinen Einritt zu Jeruſalem/ weinet über die Stadt/ und weiſſaget ihr die Zerſtörung: Treibt aus dem Tempel die Käuffer und Verkäuffer.

1. UNd er zohe hinein/ und gieng durch
Jericho.
2. Und ſihe/ es war ein mann da/ mit na-
men Zachäus: Derſelbige war ein ober-
ſter der Zöllner/ und war reich:
3. Und begehrete JEſum zu ſehen/ wer
er wäre / und konte nicht für dem volck:
Dann er war klein von perſon.
4. Und er lieff fürhin/ und ſtieg auf einen
wilden feigenbaum / damit er ihn ſehe.
Dann allda ſolte er fürüber gehen.
5. Und als JEſus zu demſelbigen ort
kam/ ſchauete er hinauf/ und ſahe ihn/
und ſprach zu ihm: Zachäe/ ſteig eilends
herab/ dann ich muß heute in deinem
hauſe bleiben.
6. Und er ſtieg eilends herab/ und em-
pfieng ihn mit freuden.
7. Und da ſie das ſahen/ murreten ſie
alle darüber / und ſagten/ daß er zu ei-
nem ſündhafftigen menſchen wäre einge-
zogen.
8. Zachäus aber ſtund / und ſprach zum
HERRN: Sihe HErr/ die halbſcheid
meiner güter gebe ich den armen / und ſo
ich jemand um etwas betrogen habe/ das
gebe ich vierfältig wiederum.
9. Und JESUS ſprach zu ihm: Heut
iſt dieſem hauſe heyl wiederfahren: Dar-
um/ daß er auch ein Sohn Abrahams
iſt.
10. Dann des Menſchen Sohn iſt kom-
men zu ſuchen/ und ſeelig zu machen/ das
verlohren war.
11. Als ſie diß nun höreten/ fuhr er fort/
und ſagte ein gleichnuß: Dieweil er nahe
bey Jeruſalem war / und dieweil ſie vo[n]
meineten/ daß das Reich GOttes alsbal[d]
ſolte offenbar werden.
12. Derwegen ſagt er: Ein edelman[n]
zoge in ein fernes land / ein reich für ſi[ch]
einzunehmen / und hernach wiederum [zu]
kommen.
13. Und forderte zehen ſeiner knechten [zu]
ſich / und gab ihnen zehen pfund / un[d]
ſprach zu ihnen: Handelt/ biß daß ich wi-
derum komme.
14. Aber ſeine bürger haſſeten ihn/ un[d]
ſchickten ihm geſandten nach / und ſpra-
chen: Wir wollen nicht/ daß dieſer über
uns herꝛſchen ſoll.
15. Und es begab ſich/ daß er wiederum
kam/ nachdem er das reich eingenommen
hatte: und befahl die knechte zu beruffen/
denen er das geld gegeben hatte: Dami[t]
er wüſte/ wie viel ein jeglicher in der hand-
lung gewonnen hätte.
16. Da kam der erſte/ und ſprach: HEr[r]/
dein pfund hat zehen gewonnen.
17. Und er ſprach zu ihm: Ey du from-
mer knecht / dieweil du im geringen treu
geweſen biſt / ſo ſolt du über zehen ſtädte
gewalt haben.
18. Und der ander kam / und ſprach:
HERR/ dein pfund hat fünff pfund zu-
wegen gebracht.
19. Da ſprach er auch zu dieſem: und du
ſolt über fünff ſtädte ſeyn.
20. Da kam ein anderer / und ſprach:
HERR/ ſihe/ da iſt dein pfund/ daß ich in
einem ſchweißtuch hingelegt/ und behal-
ten habe:
21. Dann ich habe mich für dir gefürch-
tet/ dieweil du ein ſtrenger mann biſt: Du
nimmſt/ das du nicht hingelegt haſt: und
erndteſt/ das du nicht geſäet haſt.
22. Und er ſprach zu ihm: Aus deinem
munde richte ich dich/ du ſchalckhafftiger
knecht. Wuſteſt du/ daß ich ein ſtrenger
mann bin: Daß ich nehme/ was ich nicht
hingelegt habe/ und erndte/ was ich nicht
geſäet habe:
23. Warum haſt du dann mein geld

nicht in die Wechſelbanck gegeben / daß
ichs / wann ich kommen wäre / mit Wu-
cher ja wiederum gefordert hätte?
24. Und er ſprach zu denen / die dabey
ſtunden: Nehmet das pfund von ihm / und
gebets dem / der zehen pfund hat.
25. Und ſie ſprachen zu ihm: HERR /
er hat zehen pfund.
27. Ich ſage euch aber: Einem jeglichen /
der da hat / wird man geben / und er wird
überfluß haben: Wer aber nicht hat / von
dem wird man auch nehmen / was er hat.
27. Aber jene meine feinde / die nicht wol-
ten / daß ich über ſie herrſchen ſolt / führet
herzu / und erwürget ſie für mir.
28. Und als er diß geſagt hatte / gieng er
für ihnen her / und reiſet hinauf gen Je-
ruſalem.
29. Und es begab ſich / als er nahe gen
Bethphage / und Bethanien kommen
war / an den berg / den man den ölberg
nennet / ſandte er zween ſeiner Jünger hin /
und ſprach:
30. Gehet hin in den flecken / der gegen
euch über liegt / und wann ihr hinein kom-
met / ſo werdet ihr ein füllin der eſelin an-
gebunden finden / auf welche noch niemal
kein menſch geſeſſen iſt: Löſet daſſelbige
auf / und bringets hieher.
31. Und ſo euch jemand fraget: Warum
löſet ihrs auf? ſo ſaget alſo zu ihm: Der
HERR begehret ſeinen dienſt.
32. Sie giengen aber hin / die geſandt
waren / und funden das füllin ſtehen / wie
er ihnen geſagt hatte.
33. Da ſie aber das füllin auflöſeten /
ſprachen die zu ihnen / denen es zugehöre-
te: Warum löſet ihr das füllin auf?
34. Sie aber ſprachen: Der HERR hat
ſeiner vonnöthen.
35. Und ſie führetens zu JEſu: und wurf-
fen ihre kleider auf das füllin / und ſetzten
JEſum darauf.
36. Da er aber fortzohe / breiteten ſie ihre
kleider auf den weg.
37. Und als er nun dahin kam / da man
den ölberg hinab gehet / fieng die gantze
ſchaar ſeiner Jünger an mit freuden / und
mit lauter ſtimm GOTT zu loben / von
wegen aller Wunderthaten / die ſie geſehen
hatten / und ſprachen:
38. Gebenedeyet ſey der König / der
da kommt im namen des HERRN:
Friede ſey im Himmel / und ehr in der
höhe.
39. Und etliche der Phariſäer ſprachen
aus dem volck zu ihm: Meiſter / ſtraffe dei-
ne Jünger.
40. Und er ſprach zu ihnen: Ich ſage
euch / wo dieſe ſchweigen / ſo werden die ſtei-
ne ruffen.
41. Und als er nahe hinzu kam / ſahe
er die ſtadt an / und weinet über ſie / und
ſprach:
42. Wann du es auch erkennet hätteſt /
und zwar an dieſem deinem tage / der dir
noch zum frieden dienet; Aber nun iſts für
deinen augen verborgen.
43. Dann es werden die tage über dich
kommen / daß dich deine feinde mit einem
Wall umgeben / und rings herum belägern
werden / und werden dich von allen ſeiten
her beängſtigen:
44. Sie werden dich auch zur erden
ſchleiffen / dich / und deine kinder / die in dir
ſeynd: und werden in dir nicht einen
ſtein auf dem andern laſſen: Darum / daß
du die zeit deiner heimſuchung nicht er-
kannt haſt.
45. Und er gieng in den tempel / und fieng
an auszutreiben / die darinnen verkaufften
und kaufften.
46. Und ſprach zu ihnen: Es ſtehet ge-
ſchrieben: Mein hauß iſt ein bett-hauß:
Ihr aber habts zur mörder-gruben ge-
macht. Und er lehrete täglich im tempel.
47. Aber die Hoheprieſter und Schrifft-
gelehrten / ſampt den oberſten des volcks
trachteten ihm nach / daß ſie ihn um-
brächten:
48. Und ſie funden nicht / was ſie ihm
thun möchten: Dann das gantze volck
hieng ihm an / und hörete ihn.

Das XX. Capitel.

Chriſtus begegnet der Frage der Schrifftge-
lehrten mit einer andern: Erzehlet die
Gleichnuß von den Weingärtnern / welche
den Sohn des Hauß-Vatters umbracht
hatten: Wird verſucht wegen des Zinß-
Groſchen halben dem Käyſer zu geben:
Beſtürtzt die Sadducäer wegen der Auf-
erſtehung: und wie man ſich von dem Ehr-
geitz der Schrifftgelehrten hüten ſolle.

1. Und

1. Und es begab ſich an einem derſelbi-
gen tagen / als er das volck im
tempel lehrete/ und das Evangelium pre-
digte/ daß die hoheprieſter und ſchrifftge-
lehrten / ſamt den älteſten beyeinander
kamen/
2. Und ſagten zu ihm / und ſprachen:
Sage uns / aus was macht thuſt du dieſe
dinge ? oder wer iſt derjenige/der dir die-
ſe macht gegeben hat ?
3. JEſus aber antwortet / und ſprach
zu ihnen: ich will euch auch um ein wort
fragen/ gebet mir antwort:
4. Die tauffe Joannis / war ſie vom
himmel/ oder von den menſchen ?
5. Sie aber gedachten bey ſich ſelbſt/
und ſprachen: Sagen wir vom himmel:
So wird er ſagen: warum habt ihr ihn
dann nicht geglaubet ?
6. Sagen wir aber von den menſchen/ ſo
wird uns das gantze volk ſteinigen. Dann
ſie haltens für gewiß / das Joannes ein
prophet ſey.
7. Und ſie antworteten: ſie wüſtens nit/
woher die tauffe wäre.
8. Da ſprach JEſus zu ihnen: So ſage
ich euch nicht / aus was macht ich dieſe
dinge thue.
9. Er fieng aber an zu dem volck dieſe
gleichnus zu ſagen: Ein menſch pflantzet
einen weinwarten / und verlehnet ihn et
lichen bauleuten: und hielte ſich lange zeit
auf in frembden landen.
10. Und da es zeit war / ſandte er einen
knecht zu den bauleuten / daß ſie ihm von
der frucht des weingartens lieſſerten. A-
ber ſie ſchlugen ihn / und lieſſen ihn leer
von ſich hingehen.
11. Darüber ſandte er noch einen andern
knecht: ſie aber ſchlugen denſelbigen auch/
und ſchmäheten ihn / und lieſſen ihn leer
von ſich hingehen.
12. Ferner ſandte er auch den dritten:
denſelbigen verwundeten ſie auch / und
ſtieſſen ihn hinaus.
13. Da ſprach der HErr des weingar-
tens: was ſoll ich thun ? Ich will mei-
nen geliebten ſohn ſchicken: vielleicht
wann ſie denſelbigen ſehen / werden ſie
ſich ſcheuen.
14. Als ihn aber die bauleute ſahen / ge-
dachten ſie bey ſich ſelbſt/ und ſprachen:
Dieſer iſt der erbe / laſſet uns denſelbigen
tödten / daß die erbſchafft auf uns kom-
me.
15. Und ſie ſtieſſen ihn zum weingar-
ten hinaus / und tödteten ihn. Was
wird ihnen nun der Herr des weingar-
tens thun ?
16. Er wird kommen / und wird dieſe
bauleute umbringen: Und ſeinen wein-
garten andern geben. Da ſie das höre-
ten/ ſprachen ſie/das ſey ferne:
17. Er aber ſahe ſie an/ und ſprach: was
iſt das dann / das geſchrieben ſtehet:
Den ſtein / den die bauleute verworffen
haben / derſelbige iſt zum eckſtein wor-
den ?
18. Wer auf dieſen ſtein fallen wird /
der wird zerſtoſſen werden: auf welchen
er aber wird fallen/den wird er zerſchmet-
tern.
19. Und die hoheprieſter ſamt den
ſchrifftgelehrten trachteten darnach/daß
ſie zu derſelbigen ſtunde die hände an ihn
legten: aber ſie förchteten ſich für dem
volck: dann ſie hatten verſtanden/daß er
dieſe gleichnus auf ſie geredet hatte.
20. Und ſie gaben acht auf ihn/und ſand-
ten leute aus / die ihm nachſtelleten / die
ſich annehmen/als wären ſie gerecht/auf
daß ſie ihm in der rede beſtrickten / damit
ſie ihn der hohen oberkeit / und gewalt
des landpflegers überantworten möch-
ten.
21. Und ſie fragten ihn / und ſprachen:
Meiſter/ wir wiſſen/ daß du recht redeſt /
und lehreſt: du nimmſt auch die perſon
nicht an/ ſondern lehreſt den weg Gottes
in der warheit:
22. Iſt uns zuläſſig / daß wir dem Käy-
ſer tribut geben/ oder nicht?
23. Er aber mercket ihre liſt / und ſprach
zu ihnen: was verſuchet ihr mich?
24. Zeiget mir den groſchen: weß bild
und überſchrifft hat er ? Sie antworte-
ten/ und ſprachen zu ihm: Des Käy-
ſers.
25. Und er ſprach zu ihnen: So gebet
dem Käyſer/ was des Käyſers iſt / und
GOtt/was Gottes iſt.
26. Und ſie konnten ſein wort für dem
volck

olck nicht tadeln / und verwunder-
n ſich ſeiner antwort / und ſchwiegen
il.
27. Es tratten aber auch etliche herzu
on den Sadducäern / welche läugnen /
aß eine aufferſtehung ſey: und fragten
n / und ſprachen:
28. Meiſter / Moyſes hat uns geſchrie-
en: So jemands bruder ſtirbt / der ein
eib hat / und derſelbige hat keine kinder /
lsdann ſoll ſie ſein bruder zum weib
ehmen / und ſeinem bruder ſaamen er-
ecken.
29. Nun waren ſieben brüder: der er-
e nahm das weib / und ſtarb ohn
nder.
30. Da nahm ſie auch der nechſtfol-
ende / und derſelbige ſtarb auch ohne
nder.
31. Darnach nahm ſie der dritte: wie
ngleichen alle ſieben: ſie verlieſſen aber
inen ſaamen / und ſturben.
32. Zum letzten ſtarb auch das weib
ach ihnen allen.
33. Nun in der aufferſtehung / welches
eib wird ſie unter ihnen seyn? dann
ie ſieben haben ſie zum weib gehabt.
34. Und JEſus ſprach zu ihnen: Die
inder dieſer welt nehmen weiber / und
erden ehlich vermählet:
35. Aber die jenige / die man jener welt /
nd der aufferſtehung von den todten
würdig achten wird / die werden weder
eyrathen / noch weiber nehmen:
36. Dann ſie werden hinfüro nicht ſter-
ben können: Dann ſie seynd den En-
geln gleich / und seynd kinder GOttes:
Dieweil ſie kinder der aufferſtehung
ſeynd.
37. Daß aber die todten aufferſtehen /
das hat auch Moyſes bey dem buſch an-
gezeiget: Wie er dann den HERRN
nennet den GOTT Abrahams / und den
GOTT Iſaacs / und den GOTT Ja-
cobs.
38. GOtt aber iſt nicht ein GOtt der
todten / ſondern der lebendigen: dann ſie
leben ihm alle.
39. Aber etliche von den ſchrifftgelehrten
antworteten / und ſprachen zu ihm: Mei-
ſter / du haſt recht geſagt.
40. Und ſie dörfften ihn hinförter um
kein ding mehr fragen.
41. Er aber ſprach zu ihnen: Wie ſagen
ſie / daß Chriſtus Davids Sohn ſey?
42. Und David ſelbſt ſpricht im buch
der Pſalmen: Der HERR hat geſagt
zu meinem HErrn / ſetze dich zu meiner
rechten:
43. Biß daß ich deine feinde zum ſchem-
mel deiner füſſe lege?
44. Alſo nennet ihn David einen HErrn:
wie iſt er dann ſein ſohn?
45. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern / in
anhören des gantzen volcks:
46. Hütet euch für den ſchrifftgelehrten:
welche in langen röcken daher gehen wol-
len / und gern haben / daß man ſie auf dem
marck grüſſet: ſie haben auch gern den
erſten ſitz in der Synagog / und daß ſie
auf den gaſtmahlen oben an ſitzen;
47. Sie freſſen der wittwen häuſer / und
nehmen ſich an / als wann ſie ein lang
gebett hielten. Dieſe werden eine ſchwe-
rere verdammnus bekommen.

Das XXI. Capitel.

Von der Gabe der armen Wittwen: vom Ende der Welt / und Zerſtörung Jeruſalem: vom Fraß / Trunckenheit / und Sorgfältigkeit des Zergänglichen ſoll man ſich enthalten / und des Gebetts ſich befleiſſen.

1. Als er ſich aber umſahe / da ſahe er
die reichen / welche ihre gaben in den
Gotteskaſten einwurffen.
2. Er ſahe aber auch eine arme wittwe /
die zween halbe heller einwarff.
3. Und er ſprach: Warlich / ich ſage euch /
dieſe arme wittwe hat mehr eingeworffen /
dann ſie alle.
4. Dann dieſe alle haben aus ihrem über-
fluß zum opffer GOttes eingeworffen:
dieſe aber hat aus ihrer armut ihren gan-
tzen unterhalt eingeworffen / was ſie ge-
habt hat.
5. Und als etliche vom tempel ſagten / daß
er mit ſchönen ſteinen und gaben gezieret
wäre / ſprach er:
6. Es werden die tage kommen / daß an
dieſen dingen / die ihr ſehet / nicht ein ſtein
auf dem andern wird gelaſſen werden / der
nicht zerſtöret werde.
7. Sie fragten ihn aber / und ſprachen:
Mei-

Meiſter/ wann wird diß geſchehen? und
welches iſt das zeichen/ daß es anfahen
wird zu geſchehen?
8. Und er ſprach: Sehet zu/ daß ihr nicht
verführet werdet: Dann viel werden in
meinem namen kommen/ und ſagen: Ich
bins: und die zeit iſt herbey kommen:
darum folget ihnen nicht nach.
9. Wann ihr aber von kriegen/ und
von aufruhr hören werdet/ ſo entſetzet
euch nicht: Dann diß muß erſtlich ge-
ſchehen/ aber das ende iſt noch nicht als-
bald da.
10. Da ſprach er zu ihnen: Ein volck
wird aufſtehen wider das ander/ und ein
Königreich wider das ander.
11. Und es werden hin und wieder
groſſe Erdbidmen ſeyn/ auch Peſti-
lentz/ und Hunger/ und Schrecken vom
Himmel/ und groſſe Zeichen werden ge-
ſchehen.
12. Aber für dieſem allem werden ſie ih-
re hände an euch legen/ und werden euch
verfolgen/ und überantworten in die Sy-
nagogen/ und in die Kercker: und werden
euch für Könige und Landpfleger ziehen/
um meines namens willen.
13. Das wird euch aber zu einem zeug-
nuß widerfahren.
14. So nehmet nun in euern hertzen für/
euch nicht fürhin zu bedencken/ wie ihr
antworten wollet.
15. Dann ich will euch mund und weis-
heit geben/ der alle eure widerſacher nicht
werden widerſtehen/ noch widerſprechen
können.
16. Ihr werdet aber von den Eltern/
und Brüdern/ und Verwandten/ und
Freunden überantwortet werden: und
ſie werden etliche von euch tödten:
17. Und jedermann wird euch haſſen
um meines namens willen:
18. Aber es wird kein haar von euern
haupt umkommen.
19. In euer gedult werdet ihr eure See-
len beſitzen.
20. Wann ihr aber ſehen werdet/ daß
Jeruſalem von einem heer rings herum
belägert wird/ ſo ſollet ihr wiſſen/ daß
ihre verwüſtung nahe herbey iſt.
21. Alsdann fliehen auf die berge die im
jüdiſchen lande ſeynd: und die mitten
darinnen ſeynd/ die weichen heraus: und
die in andern landſchafften ſeynd/ die
kommen nicht hinein.
22. Dann diß ſeynd die tage der rache/
damit alles erfüllet werde/ was geſchrie-
ben iſt.
23. Wehe aber den Schwangern/ und
Säugenden in denſelbigen tagen. Dann
es wird eine groſſe bedrangnuß im lande
ſeyn/ und ein zorn über diß volck.
24. Und ſie werden fallen durch die
ſchärffe des ſchwerdts: und werden ge-
fänglich hinweg geführet werden unter
alle völcker/ und Jeruſalem wird von den
Heyden zertretten werden/ biß die zeit
der völcker erfüllet werde.
25. Und es werden zeichen ſeyn an der
Sonnen/ und Mond/ und Sternen/
und die völcker auf Erden werden in
bedrangnuß ſeyn/ für dem ungeſtümen
rauſchen des meers/ und der waſſer-
wellen.
26. Und die Menſchen werden ver-
ſchmachten für forcht/ und für erwar-
tung der dingen/ die über den gantzen
Erdenkreiß kommen werden: Dann es
werden ſich auch die kräfften des Him-
mels bewegen:
27. Und alsdann werden ſie des Men-
ſchen Sohn in einer wolcken kommen
ſehen/ mit groſſer Macht und Herr-
lichkeit.
28. Wann aber diß anfähet zu geſche-
hen/ ſo ſehet auf/ und hebet eure häu-
pter auf: darum/ daß ſich eure erlöſung
nahet.
29. Und er ſaget ihnen ein gleichnuß:
Sehet den feigenbaum an/ und alle
bäume:
30. Wann ſie jetzt frucht herfür brin-
gen/ ſo wiſſet ihr/ daß der Sommer nahe
herbey iſt.
31. Alſo auch ihr/ wann ihr ſehen
werdet/ daß diß alles geſchicht/ ſo wiſ-
ſet/ daß das Reich GOttes nahe her-
bey iſt.
32. Warlich/ ich ſage euch/ diß Ge-
ſchlecht wird nicht vergehen/ biß daß
alles geſchehe.
33. Der Himmel und die Erde werden
vergehen/

rgehen / aber meine Wort werden nicht
rgehen.
34. Hütet euch aber / daß eure hertzen
cht etwan beſchweret werden mit dem
aß / und mit trunckenheit / und mit den
rgen dieſes lebens: und euch derſelbige
g ſchnell überfalle.
35. Dann er wird kommen / wie ein fall-
rick über alle / die auf dem angeſicht des
ntzen Erdbodens wohnen.
36. Derwegen wachet / und betet alle-
it / damit ihr möget würdig gehalten
erden / dieſem allem zu entfliehen / das
nfftig geſchehen wird / und für dem
ohn des Menſchen zu ſtehen.
37. Er lehrete aber des tags im tempel:
es nachts aber gienge er hinaus / und
elt ſich auf an dem berge / den man den
berg nennet.
38. Und alles volck kam des morgens
ühe zu ihm in den tempel / ihn zu hören.

Das XXII. Capitel.

hriſtus wird von Juda verkaufft / iſſet das
Abendmahl mit ſeinen Jüngern: bettet
und ſchwitzet Blut: wird gefangen / von
Petro verlaugnet / von den Juden ge-
ſchlagen und verſpottet.

Es kam aber nahe herzu das Feſt
der ungeſäuerten brod / das O-
ern genannt wird.
2. Und die Hohenprieſter / und Schrifft-
gelehrten trachteten darnach / wie ſie JE-
ſum tödten möchten: Sie förchteten ſich
ber für dem volck.
3. Es war aber der Satan in Judam
efahren / der mit dem zunamen Iſcariot
enannt ward / und einer war von den
wölffen.
4. Und er gieng hin / und redet mit den
Hohenprieſtern / und mit denen von der
Oberkeit / wie er ihn wolte ihnen über-
antworten.
5. Und ſie erfreueten ſich / und wurden
mit ihm eins / daß ſie ihm geld geben
wolten.
6. Und er verſprach ſich. Und ſuchet ge-
legenheit / daß er ihn ohne aufruhr über-
antwortet.
7. Es kam aber der tag der ſüſſen brod /
an welchem man das Oſterlamm ſchlach-
ten muſte.
8. Und er ſandte Petrum und Joannem /
und ſprach: Gehet hin / und bereitet uns
das Oſterlamm / damit wirs eſſen.
9. Sie aber ſprachen: Wo wilt du /
daß wir es bereiten?
10. Und er ſprach zu ihnen: Sihe /
wann ihr zu der ſtadt hinein gehen wer-
det / ſo wird euch ein menſch begegnen /
der trägt einen krug mit waſſer: dem-
ſelbigen folget in das haus / da er hinein
gehet /
11. Und ſaget zum hausvatter deſſelbi-
gen hauſes: Der Meiſter läſſet dir ſa-
gen: Wo iſt das gemach / darinn ich
das Oſterlamm mit meinen Jüngern
eſſen möge?
12. Und derſelbige wird euch einen
groſſen gepflaſterten Saal zeigen / und
daſelbſt ſollet ihrs bereiten.
13. Sie giengen aber hin / und fundens /
wie er ihnen geſagt hatte / und bereiteten
das Oſterlamm.
14. Und als die ſtunde kommen war /
ſetzte er ſich zu tiſch / und die zwölff Apo-
ſtel mit ihm.
15. Und er ſprach zu ihnen: Mich hat
hertzlich verlanget / diß Oſterlamm mit
euch zu eſſen / ehe dann ich leyde.
16. Dann ich ſage euch / daß ichs von
nun an nicht mehr eſſen werde / biß daß es
erfüllet werde im Reich GOttes.
17. Und er nahm den Kelch / dancket /
und ſprach: Nehmet hin / und theilet ihn
unter euch.
18. Dann ich ſage euch / daß ich von
dem gewächſe des Weinſtocks nicht
trincken werde / biß das Reich GOttes
komme.
19. Und nahm das brod / dancket / und
brach es / und gab es ihnen / und ſprach:
Das iſt mein Leib / der für euch gege-
ben wird: das thut zu meiner gedächt-
nuß.
20. Deßgleichen nahm er auch den
Kelch / nachdem er zu abend geſſen hatte /
und ſprach: Diß iſt der Kelch / das neue
Teſtament in meinem Blut / das für euch
wird vergoſſen werden.
21. Aber ſihe / die hand meiner verrä-
thers iſt mit mir über tiſch.
22. Und zwar des Menſchen Sohn ge-
het

het dahin / nachdem es beſchloſſen iſt: Aber wehe demſelbigen menſchen/ durch welchen er wird verrathen werden.

23. Und ſie fiengen an unter ſich zu fragen/ wer es unter ihnen ſeyn möchte/ der das thun würde.

24 Es erhub ſich aber auch unter ihnen ein zanck / wer unter ihnen für den gröſſeſten gehalten würde.

25. Er ſprach aber zu ihnen: Die Könige der heyden herrſchen über ſie / und die gewalt über ſie haben / werden gnädige Herren genannt.

26. Ihr aber nicht alſo: Sondern wer unter euch der gröſſeſte iſt/der ſoll ſeyn wie der geringſte: und wer der fürgänger iſt/ der ſoll ſeyn wie der diener.

27. Dann welcher iſt gröſſer/der zu tiſch ſitzt/ oder der dienet? Iſts nicht der zu tiſche ſitzet? Ich aber bin mitten unter euch/ als einer/ der dienet:

28. Ihr aber ſeyds / die ihr bey mir beharret ſeyd in meinen anfechtungen:

29. Und ich verordne euch auch das reich/ wie mir es mein vatter verordnet hat:

30 Daß ihr über meinem tiſch in meinem Reich eſſen und trincken ſollet/ und ſitzen auf ſtühlen/und richten die zwölff ſtämme Iſrael.

31. Der HERR aber ſprach: Simon/ Simon / ſihe / der ſatan hat euer begehret/ daß er euch wannen möchte/ wie den Weitzen:

32. Ich aber habe für dich gebetten/daß dein glaube nicht abnehme. Darum / wann du dermaleins bekehret wirſt / ſo ſtärcke deine brüder.

33. Und er ſprach zu ihm: HERR/ ich bin bereit mit dir in den kercker/und in den tod zu gehen.

34 Er aber ſprach: Ich ſage dir/Petre/ der hahn wird heut nicht krähen/ biß du dreymal verlauguet haſt / daß du mich kenneſt.

35. Und ſprach zu ihnen: Wann ich euch ohn ſeckel/ ohn taſchen/ und ſchuh geſandt habe / hat euch dann auch etwas gemangelt?

36. Sie aber ſprachen: Nichts. Da ſprach er zu ihnen : Aber nun / wer einen ſeckel hat / der nehme ihn / und zugleich die taſche: Wers aber nicht hat/ der verkauffe ſeinen rock / und kauffe ein ſchwerdt.

37. Dann ich ſage euch/es muß noch das an mir erfüllet werden / was geſchrieben iſt: Er iſt unter die übelthäter gerechnet worden. Dann was von mir geſchrieben iſt/das hat ein ende.

38. Sie aber ſprachen : HERR/ ſihe/ hie ſeynd zwey ſchwerdter. Und er ſprach zu ihnen: Es iſt genug.

39. Und begab ſich hinaus / und gieng nach ſeiner gewonheit an den ölberg. Es folgeten ihm aber ſeine Jünger nach.

40. Und als er zu dem ort kommen war/ ſprach er zu ihnen: Bettet/ daß ihr nicht in verſuchung fallet.

41. Und zoge ſich von ihnen ab/ ſo wei[t] man mit einem ſtein werffen möchte: D[a] kniet er nieder/bettet/

42. Und ſprach: Vatter/wilt du/ſo nim diesen kelch von mir: Doch nicht mein/ ſondern dein Will geſchehe

43. Es erſchiene ihm aber ein Eng[el] vom Himmel / und ſtärcket ihn. U[nd] als er in der tods-angſt war/ bettet er et-was länger.

44. Und ſein ſchweiß ward / wie dick[e] bluts tropffen/welche auf die erden herab runnen.

45. Und da er aufſtund vom gebett/und kam zu ſeinen Jüngern/ ſand er ſie ſchlaffen für traurigkeit.

46. Und ſprach zu ihnen: Was ſchlaffet ihr? Stehet auf/und bettet/daß ihr nicht in verſuchung fallet.

47. Als er aber noch redet/ ſihe/ da war die ſchaar da: Und einer von den zwölffen/ der Judas genannt ward/ giengen für ihnen her: und nahete ſich zu JEſu/ daß er ihn küſſete.

48. JEſus aber ſprach zu ihm: Juda/ verrätheſt du den Sohn des Menſchen mit einem kuß?

49. Als aber die ſahen / welche um ihn waren/was da werden wolte/ſprachen ſie zu ihm: HERR / ſollen wir mit dem ſchwerdt drein ſchlagen?

50. Und einer unter ihnen ſchlug des Hohenprieſters knecht/und hiebe ihm ſein recht ohr ab.

51. JEſus aber antwortet/und ſprach:
aſſet ſie machen/biß hieher. Und er rüh-
et ſein ohr an/und machet ihn geſund.
52. JEſus aber ſprach zu den Hohen-
rieſtern/ und zu den oberſten des tem-
els/ ſamt den älteſten / die zu ihm kom-
en waren: Jhr ſeyd mit ſchwerdtern
nd ſtangen herausgangen / gleich wie
u einem mörder:
53. Da ich doch täglich im tempel bey
ich geweſen bin/ und ihr habt die hän-
e an mich nicht ausgeſtrecket: aber
ß iſt eure ſtunde/und die macht der fin-
ernuß.
54. Sie griffen ihn aber/und führeten
n zum haus deß Hohenprieſters: Pe-
us aber folgete von ferne.
55. Und als ſie ein feuer mitten im
off angezündet/ und ſich um daſſelbige
r geſetzt hatten / war Petrus auch
itten unter ihnen.
56. Da ihn nun eine magd bey dem
cht ſitzen ſahe / und ihn mit fleiß an-
hauete / ſprach ſie: Dieſer war auch
y ihm.
57. Er aber verlaugnet ihn/und ſprach:
Weib / ich kenne ihn nicht.
58. Und über ein wenig hernach / ſahe
n ein anderer/und ſprach: Du biſt
ich einer von dieſen. Petrus aber
rach: O menſch/ ich bins nicht.
59. Und als eine zeit verlauffen war /
ngefährlich eine ſtunde / bekräfftigts
ch ein anderer/und ſprach: Warlich/
ieſer war auch bey ihm: dann er iſt ein
Galiläer.
60. Und Petrus ſprach: Menſch / ich
eiß nicht/was du ſageſt. Und alsbald/
ieweil er noch redet / krähet der Han.
61. Und der HErr wandte ſich um/und
ahe Petrum an. Und Petrus gedachte
n des HErrn Wort / wie er geſagt hat-
e: Ehe dann der Han krähet / wirſt du
ich dreymal verlaugnen.
62. Und Petrus gieng hinaus / und
weinet bitterlich.
63. Und die männer / die ihn hielten /
erſpotteten ihn/ und ſchlugen ihn.
64. Und bedeckten ihn / und ſchlugen
ſein angeſicht: fragten ihn/ und ſpra-
chen: Weiſſage / wer iſts / der dich ge-
ſchlagen hat?
65. Und ſie redeten viel andere läſter-
ungen wider ihn.
66. Als es nun war tag worden / da
kamen die Aelteſten deß volcks / und die
Hohenprieſter/ſamt den Schrifftgelehr-
ten zuſammen / und führeten ihn in ih-
ren rath/ und ſprachen: Biſt du Chri-
ſtus/ ſo ſage es uns.
67. Und er ſprach zu ihnen: wann ichs
euch ſage/ſo werdet ihr mir nit glauben:
68. Wann ich euch aber auch frage/ ſo
werdet ihr mir keine antwort geben /
und werdet mich nicht los laſſen.
69. Aber von nun an wird des men-
ſchen Sohn zu der rechten der krafft
GOttes ſitzen.
70. Da ſprachen ſie alle: Biſt du dann
der Sohn GOttes? Er ſprach: Jhr
ſagets/dann ich bins.
71. Sie aber ſprachen: Wozu begeh-
ren wir noch zeugnuß? dann wir ha-
bens ſelbſt aus ſeinem munde gehöret.

Das XXIII. Capitel.

Von Pilato wird Chriſtus zu Herode ge-
führet: Pilatus läſſet Chriſtum geiſſeln
und creutzigen: ſein Leib wird begraben.

1. UNd ihre gantze menge ſtund auf/
und führeten ihn zu Pilato.
2. Sie fiengen aber an ihn zu verkla-
gen/und ſprachen: Dieſen haben wir
funden / daß er unſer volck verkehret/
und daß er verbietet dem Käyſer Tribut
zu geben / und daß er ſpricht / er ſey
Chriſtus der König.
3. Pilatus aber fraget ihn/und ſprach:
Biſt du der König der Juden? Er aber
antwortet und ſprach: Du ſagſts.
4. Pilatus aber ſprach zu den Hohen-
prieſtern/und dem volck: Jch finde keine
ſchuld an dieſem menſchen.
5. Sie aber hielten ſtarck an/und ſpra-
chen: Er bewegt das volck / dieweil er
durchs gantze Jüdiſche land gelehret
hat / und von Galiläa angefangen biß
hieher.
6. Als aber Pilatus Galiläam höre-
te / fraget er / ob der menſch ein Gali-
läer wäre?
7. Und nachdem er erfahren / daß er
aus deß Herodis gebiete war / ſandte er

ihn wiederum zu Herode / der auch ſelbſt
in den tagen zu Jeruſalem war.
8. Herodes aber ward ſehr froh/ da er Je-
ſum ſahe: Dann er hätte ihn von langer
zeit her gantz gern geſehen/ dieweil er viel
von ihm gehöret hatte/ und hoffet ein zei-
chen von ihm zu ſehen.
9. Und fraget ihn mit vielen Worten.
Aber er antwortet ihm gar nichts.
10. Die Hoheprieſter aber / ſampt den
Schrifftgelehrten ſtunden/ und verklagten
ihn heftig.
11. Herodes aber mit ſeinen kriegsleuten
verachtet/ und verſpottet ihn/ und thäte
ihm ein weiß kleid an/ und ſandte ihn wie-
derum zu Pilato.
12. An demſelbigen tage wurden Herodes
und Pilatus freunde miteinander: Dann
zuvor war einer dem andern feind.
13. Pilatus aber rieff die Hohenprieſter
und oberſten/ ſampt dem volck beyeinan-
der/ und ſprach zu ihnen:
14. Ihr habt dieſen menſchen zu mir ge-
bracht/ als einen/ der das volck abwende/
und ſihe / ich habe ihn für euch gefraget/
und habe der dingen keines an dieſem men-
ſchen befunden/ darum ihr ihn verklaget:
15. So hat auch Herodes nichts befun-
den: Dann ich hab euch zu ihm geſandt/
und ſihe / es iſt nichts auf ihn gebracht/
daß des tods werth ſey/
16. Derwegen will ich ihn züchtigen/
und loß laſſen.
17. Er muſte ihnen aber einen auf den
feſttag loß geben.
18. Da rieff der gantze hauffe überlaut/
und ſprach: Hinweg mit dieſem/ und gieb
uns Barabam loß:
19. Der wegen einer aufruhr / welche
in der ſtadt angerichtet war / und wegen
eines todtſchlags in den kercker geworffen
war:
20. Pilatus aber redet abermal mit ih-
nen/ und wolte JEſum loß laſſen.
21. Sie aber rieffen/ und ſprachen: creu-
tzige ihn/ creutzige ihn.
22. Er aber ſprach zum drittenmal zu ih-
nen: Was hat dieſer dann böſes gethan?
Ich finde keine urſach des tods an ihm:
Darum will ich ihn züchtigen / und loß
laſſen.
23. Sie aber trungen an mit groſſem
geſchrey und forderten / daß er gecreu-
tziget würde: und ihr geſchrey nahm ü-
berhand.
24. Da urtheilete Pilatus / daß man
thun ſolte/ was ſie begehreten.
25. Er gab ihnen aber denſelbigen loß/
der wegen eines todtſchlags / und auf-
ruhr in den kercker geworffen war/ den ſie
begehreten: JEſum aber übergab er ih-
rem willen.
26. Und da ſie ihn hinführeten/ ergriffen
ſie einen/ Simon von Cyrene genannt/ der
vom felde kam: und legten das creutz auf
ihn/ daß ers JEſu nachtrüge.
27. Es folgete ihm aber eine groſſe ſchaar
volcks/ und Weiber/ die ihn beklagten/ und
weineten.
28. JEſus aber wandte ſich um zu ih-
nen/ und ſprach: Ihr töchter von Jeruſa-
lem/ weinet nicht über mich/ ſondern wei-
net über euch ſelbſt/ und über eure kinder.
29. Dann ſihe/ es werden die tage kom-
men/ an welchen man ſagen wird: Selig
ſeynd die unfruchtbaren / und die leiber/
die nicht gebohren haben/ und die brüſte/
die nicht geſäuget haben.
30. Alsdann werden ſie anfahen zu den
bergen zu ſagen: Fallet über uns: und zu
den büheln: Bedecket uns.
31. Dann thun ſie diß am grünen holtz/
was wird dann am dörren geſchehen?
32. Es wurden auch zween andere übel-
thäter mit ihm ausgeführet/ damit ſie ge-
tödtet würden.
33. Und als ſie zu dem ort kamen/ das die
Schedelſtadt genant wird/ creutzigten ſie
ihn daſelbſt/ ſampt den übelthätern/ den
einen zur rechten / den andern zur lincken.
34. JEſus aber ſprach: Vatter/ vergieb
es ihnen: Dann ſie wiſſen nicht was ſie
thun. Und ſie theileten ſeine kleider/ und
wurffen das loos darüber.
35. Und das volck ſtund und ſahe zu/ die
Hoheprieſter aber ſamt ihnen verlachten
ihn/ und ſprachen: Andern hat er gehol-
fen/ er helffe ihm ſelbſt/ ſo er Chriſtus iſt/
der auserwählte GOttes.
36. Es verſpotteten ihn aber auch die
kriegsknechte/ und tratten hinzu/ reichten
ihm eſſig.

37. Und

7. Und ſprachen: Biſt du der König der
iden/ ſo hilff dir ſelbſt.
8. Es war aber auch die überſchrifft o-
i über ihn geſchrieben/ mit griechiſchen
d lateiniſchen / und hebräiſchen buch-
ben: Dieſer iſt der König der Juden.
9. Einer aber von den übelthätern/ die
gehencket waren / läſtert ihn / und
ach: Biſt du Chriſtus/ ſo hilff dir ſelbſt/
uns.
). Da antwortet der andere/ ſtraffet
/und ſprach: und du förchteſt auch
Ott nicht / der du doch in gleicher ver-
mnuß biſt.
1. Und wir zwar billig: Dann wir em-
hen/ was unſere thaten verdienet ha-
: Dieſer aber hat nichts böſes gethan.
. Und er ſprach zu JEſu: HERR/ ge-
cke an mich / wann du wirſt in dein
h kommen.
. Und JEſus ſprach zu ihm: Warlich
ſage dir: Heut wirſt du mit mir ſeyn
Paradeiß.
. Es war aber um die ſechſte ſtunde:
) es ward eine finſternuß über den
tzen erdboden biß an die neundte
ide.
. Und die ſonne ward verfinſtert: und
fürhang deß tempels zerriſſe mitten
zwey.
. Und JEſus rieff mit lauter ſtimm/
ſprach: Vatter/ in deine hände befehl
meinen Geiſt. Und da er das ſaget/ gab
en Geiſt auf.
7. Als aber der Hauptmann ſahe/ was
geſchehen war/ preiſete er GOtt/ und
ach: Fürwar dieſer iſt ein gerechter
nſch geweſen.
8. Und die gantze ſchaar derjenigen/
lche ſämptlich zugegen waren / diß
ack anzuſchauen/ da ſie ſahen/ was ſich
ruge/ ſchluge ſie an ihre bruſt/ und keh-
en wieder um.
9. Aber alle ſeine bekandten ſtunden
n ferne: Auch die Weiber/ welche ihm
s Galiläa gefolget waren / und ſahen
eſe dinge.
o. Und ſihe / es war ein mann mit na-
n Joſeph / der ein rathsherr/ und ein
ommer und gerechter mann war /
1. Der auch nicht in ihren rath und
händel gewilliget hatte / von Arima-
thäa einer ſtadt im jüdiſchen land bür-
tig/ der auch ſelbſt auf das reich GOttes
wartete:
52. Dieſer tratt zu Pilato/ und bat um
den leib JEſu:
53. Und nahm ihn ab / und wickelt ihn
in leinwad/ und leget ihn in ein ausgehau-
en grab/ darinn noch niemand war gelegt
worden.
54. Und es war der rüſttag: und der
ſabbath kam heran.
55. Die Weiber aber folgeten hernach/
welche mit ihm aus Galiläa kommen wa-
ren/ und beſchaueten das grab/ auch wie
ſein leib gelegt ward.
56. Und ſie kehreten wieder um/ und be-
reiteten die ſpecerey und ſalben: und den
ſabbath über waren ſie zwar ſtill nach
dem geſetz.

Das XXIV. Capitel.

Der Engel verkündiget den Weibern die Auferſtändnuß Chriſti / und ſie den Apoſteln: Petrus kommt zum Grab: Chriſtus erſcheinet den Jüngern die nach Emaus giengen / darnach ſeinen Jüngern und Thomä / verheiſſet ihnen den Heiligen Geiſt/ und fähret gen Himmel.

1. ABer am erſten tage nach dem ſab-
bath ſehr frühe/ kamen ſie zum grab/
und trugen die ſpecerey/ die ſie bereitet
hatten:
2. Und funden den ſtein vom grab abge-
weltzet.
3. Und ſie giengen hinein / und funden
den leib des HERRN JEſu nicht.
4. Und es begab ſich / da ſie deßwegen
von hertzen bekümmert waren / ſihe/ da
ſtunden zween männer bey ihnen in glän-
tzenden kleidern.
5. Als ſie aber erſchracken/ und ihr ange-
ſicht niederſchlugen zur erden/ ſprachen ſie
zu ihnen: Was ſuchet ihr den lebendigen
bey den todten?
6. Er iſt nicht hie / ſondern er iſt aufge-
ſtanden: Gedencket daran / wie er euch
ſagte / da er noch in Galiläa war / und
ſprach:
7. Deß Menſchen Sohn muß in die hän-
de der ſünder überantwortet/ und gecreu-
tziget werden/ und am dritten tage wieder
um aufſtehen.

8. Und ſie erinnerten ſich ſeiner worten.

9. Da giengen ſie wiederum zurück vom grab / und verkündigten diß alles den eilffen/und den andern allzuſam̃en.

10. Es war aber Maria Magdalena/ und Joanna / und Maria Jacobi/ſamt den andern / welche bey ihnen waren / die ſolches den Apoſteln anſagten.

11. Aber dieſe wort hatten für ihnen das anſehen/ als wanns mährlein wären: und ſie glaubeten ihnen nicht.

12. Petrus aber ſtund auf / und lieff zum grabe: und bücket ſich: und ſahe die leinentücher allein liegen/und gieng hinweg / und verwunderte ſich bey ihm ſelbſt/über dem / das da geſchehen war.

13. Und ſihe/zween aus ihnen giengen an demſelbigen tage in einen Flecken / der in die ſechtzig feldwegs von Jeruſalem war/mit namen Emaus.

14. Und ſie redeten mit einander von allem dem / das ſich zugetragen hatte:

15. Und es begab ſich / da ſie alſo redeten/und einander befragten/nahete ſich JEſus ſelbſt zu ihnen / und wandelte mit ihnen:

16. Aber ihre augen wurden gehalten/ daß ſie ihn nicht erkannten.

17. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeynd das für reden / die ihr unter einander führet auf der reiſe/und ſeyd traurig?

18. Da antwortet einer/ deſſen namen Cleophas war/und ſprach zu ihm: Biſt du allein ein fremdling zu Jeruſalem / und haſt nicht erfahren / was daſelbſt geſchehen iſt in dieſen tagen?

19. Und er ſprach zu ihnen: Was? Und ſie ſprachen: von JEſu von Nazareth / der ein Prophet war / mächtig in thaten/und in worten für GOtt/ und für allem volck:

20. Und wie ihn unſere Hohepriеſter und Oberſten überantwortet haben zur verdammnuß des tods / und haben ihn gecreutziget.

21. Wir aber hoffeten/er würde Iſrael erlöſen: und nun über diß alles/iſt heute der dritte tag/ daß ſolches geſchehen iſt.

22. So haben uns aber auch etliche weiber von den unſern ein ſchrecken gemacht / welche vor tage bey dem grabe geweſen ſeynd:

23. Aber da ſie ſeinen leib nicht funden/ ſeynd ſie kom̃en/und ſagen/ daß ſie auch ein geſichte der Engel geſehen haben / welche ſagen/ er lebe.

24. Und etliche von den unſern giengen hin zum grabe: und fundens alſo/wie die weiber geſagt haben; ihn aber funden ſie nicht.

25. Und er ſprach zu ihnen: O ihr thoren/und träge von hertzen allem dem zu glauben / das die Propheten geredt haben!

26. Muſte nicht Chriſtus diß leiden/und alſo zu ſeiner herrlichkeit hinein gehen!

27. Und er fieng an von Moyſe/und allen Propheten / und leget ihnen das ienige aus in allen ſchrifften / das von ihm geſagt war.

28. Und ſie kamen nahe zu dem flecken dahin ſie giengen: und er nahm ſich an als wolte er weiter gehen.

29. Aber ſie nöthigten ihn / und ſprachen: Bleibe bey uns / denn es wird abend / und der tag hat ſich ſchon genaiget. Und er gieng mit ihnen hinein.

30. Und es begab ſich/als er mit ihnen zu tiſch ſaß/nahm er das brod/ſegnet es und brachs/ und gab es ihnen.

31. Und ihre augen wurden aufgethan/und ſie erkannten ihn: und er verſchwand aus ihren augen.

32. Und ſie ſprachen untereinander: War unſer hertz nicht brennend in uns/ da er mit uns redete auf dem wege/und uns die ſchrifft eröffnete?

33. Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen ſtunde / und giengen wiederum gen Jeruſalem: und funden die eilff verſammlet/ und die bey ihnen waren/

34. Welche ſprachen: Der HERR iſt warhafftig aufgeſtanden/ und Simoni erſchienen.

35. Und ſie erzehleten ihnen / was ſich auf dem wege zugetragen hatte; und wie ſie ihn im brodbrechen erkannt hatten.

36. Dieweil ſie aber hievon redeten / ſtund JEſus mitten unter ihnen / und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch: Ich bins/förchtet euch nicht.

37. Sie aber erſchracken / und förchteten ſich/und vermeinten / daß ſie einen geiſt ſehen.

38. Und

38. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr
o erſchrocken? und warum kommen die
edancken in eure hertzen?
39. Sehet meine hände/ und meine füſ-
:/ dann ich bins ſelbſt: Greiffet und ſe-
et: Dann ein Geiſt hat nicht fleiſch und
eine/ wie ihr ſehet/ daß ich habe.
40. Und da er das geſagt hatte/ zeiget er
nen die hände/ und die füſſe.
41. Als ſie aber noch nicht glaubeten/
ndern ſich verwunderten für freuden/
rach er: Habt ihr hie etwas zu eſſen?
42. Da legten ſie ihm ein theil vom ge-
ratenen fiſch für/ und honigſeim.
43. Und nachdem er für ihnen davon geſ-
n hatte/ nahm er das übrige/ und gab es
nen.
44. Und ſprach zu ihnen: Diß ſeynd die
ort/ die ich zu euch geredt habe/ da ich
och bey euch war: Dann es muſte alles
füllet werden / was im geſetz Moyſis /
uch in den Propheten / und Pſalmen
on mir geſchrieben iſt.
45. Da eröffnet er ihnen den verſtand /
aß ſie die ſchrifft verſtunden/ und ſprach
u ihnen:
46. Alſo iſts geſchrieben / und alſo muſte
hriſtus leiden / und am dritten tag wie-
erum aufſtehen von den todten:
47. Und muß in ſeinem namen buß/ und
ergebung der ſünden geprediget werden
nter allen völckern/ von Jeruſalem anzu-
ahen.
48. Ihr aber ſeyd zeugen dieſer dingen.
49. Und ich will die verheiſſung meines
Vatters auf euch ſenden/ und ihr ſollet in
er ſtadt Jeruſalem bleiben / biß daß ihr
mit der krafft aus der höhe angethan wer-
et.
50. Er führete ſie aber hinaus gen Be-
hania/ und hube ſeine hände auf/ und ſeg-
ete ſie.
51. Und es begab ſich / indem er ſie ſeg-
nete/ ſchiede er von ihnen/ und fuhre hin-
auf in den himmel.
52. Und ſie betteten ihn an/ und kehreten
wiederum gen Jeruſalem mit groſſer
freude.
53. Und waren immerdar im tempel/ und
lobeten/ und benedeyeten GOTT.

Ende des Evangeliums St. Lucä.

Das Evangelium JEſu Chriſti/ wie es vom heiligen Joanne beſchrieben iſt.

Das I. Capitel.

Wie Gott der Sohn/ mit dem Vatter in Ewigkeit geweſen ſeye/ und die Menſchliche Natur an ſich genommen: Joannes gibt Zeugnus von Chriſto: Von der Beruffung Andreä/ Simonis/ Philippi und Nathanaels.

1. IM anfang war das wort/
und das wort war bey Gott/
und Gott war das wort.
2. Das war im anfang bey
GOTT.
3. Alle ding ſeynd durch daſſelbige ge-
macht / und ohn daſſelbige iſt nichts ge-
macht/ was gemacht iſt:
4. In ihm war das leben/ und das le-
ben war das liecht der menſchen:
5. Und das liecht leuchtet in der finſter-
nus/ und die finſternus habens nicht be-
griffen.
6. Es war ein menſch von GOTT ge-
ſandt/ deſſen name war Joannes.
7. Dieſer kam zum zeugnus/ daß er zeug-
nus geben ſolte von dem liecht/ auf daß ſie
alle durch ihn glaubeten.
8. Er war nicht das liecht / ſondern daß
er von dem liecht zeugnus geben ſolte.
9. Das warhafftige liecht war/ das alle
menſchen erleuchtet/ die in dieſe welt kom-
men.
10. Es war in der welt / und die welt iſt
durch daſſelbige gemacht worden/ aber die
welt hat ihn nicht erkannt.
11. Er kan in ſein eigenthum/ und die ſei-
nen nahmen ihn nicht auf.
12. Wie viel ihn aber aufgenommen ha-
ben / denſelbigen hat er macht gegeben
kinder GOttes zu werden/ nemlich die da
glauben an ſeinem namen:
13. Welche nicht aus dem geblüte/ noch
auch aus dem willen des fleiſches / noch
aus dem willen des manns/ ſondern aus
GOtt geboren ſeynd.
14. Und das wort iſt fleiſch worden/ und
hat unter uns gewohnet / und wir
haben

haben ſeine Herrlichkeit geſehen/ eine Herrlichkeit / als des eingebohrnen Sohns vom vatter / voller gnaden / und warheit.

15. Joannes gab zeugnus von ihm/ rieff und ſprach: Dieſer war es / von dem ich geſagt habe/ der nach mir kommen wird/ der iſt vor mir geweſen. Dann er war ehe/ als ich.

16. Und von ſeiner fülle haben wir alle empfangen / und zwar gnade um gnade.

17. Dann das geſetz iſt durch Moyſen gegeben/ die gnade und warheit iſt durch Jeſum Chriſtum worden.

18. Niemand hat GOtt jemal geſehen: der eingebohrne ſohn/ der im ſchoos des vatters iſt/ derſelbige hats erkläret.

19. Und diß iſt das zeugnuß Joannis/ als die Juden / Prieſter und Leviten von Jeruſalem zu ihm ſandten / daß ſie ihn frageten: Wer biſt du?

20. Und er bekannte/ und laugnete nicht/ und bekannte: ich bin nicht Chriſtus.

21. Und ſie fragten ihn: was dann? biſt du Elias? und er ſprach: ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? und er antwortet: Nein.

22. Da ſprachen ſie zu ihm: wer biſt du dann/ damit wir den jenigen antwort geben/ die uns geſandt haben? was ſagſt du von dir ſelbſt?

23. Er ſprach: Ich bin eine ſtimme des ruffenden in der wüſte: machet richtig den weg des HErrn/ wie der Prophet Iſaias geſagt hat.

24. Und die geſandt waren / die waren von den Phariſäern.

25. Und ſie fragten ihn / und ſprachen zu ihm: warum tauffeſt du dann/ ſo du nicht Chriſtus biſt noch Elias / noch ein Prophet?

26. Joannes antwortet ihnen / und ſprach: ich tauffe mit waſſer: aber er iſt mitten unter euch geſtanden/ den ihr nicht kennet.

27. Der iſts/ der nach mir kommen wird / der für mir geweſen iſt; und ich bin nicht wehrt / daß ich ſeine ſchuhriemen auflöſe.

28. Diß iſt zu Bethania geſchehen/ je-
ſeit des Jordans / da Joannes tauffete.

29. Des andern tags ſahe Joann[es]
Jeſum zu ihm kommen / und ſprach: ſi[he]
das Lamm GOttes / ſihe / der die ſün[de]
der welt hinweg nimmt.

30. Dieſer iſts / von dem ich geſagt h[a]
be: Es kommt ein mann nach mir / d[er]
vor mir geweſen iſt: dann er war ehe als
ich.

31. Und ich kannte ihn nicht: Aber d[a]
mit er in Iſrael offenbahret wurde/ ſo b[in]
ich kommen mit waſſer zu tauffen.

32. Und Joannes zeugete / und ſpra[ch:]
Ich habe geſehen/ daß der geiſt vom h[im]
mel herab fuhre/ wie eine taube/ und bl[ie]
be auf ihm.

33. Und ich kante ihn nicht; Aber d[er]
mich geſandt hat mit waſſer zu tauffe[n]
derſelbige ſprach zu mir: Uber welchen
ſehen wirſt den geiſt herab fahren / u[nd]
auf ihm bleiben/ der iſts / der in dem he[ili]
gen geiſt tauffet.

34. Und ich habs geſehen / und habe g[e]
zeuget/ daß dieſer der ſohn GOttes iſt.

35. Des andern tages ſtund Joann[es]
abermal/ und zwey von ſeinen Jüngern

36 Und als er JEſum wandeln ſah[e]
ſprach er: ſihe das Lamm GOttes:

37. Und die zween Jünger höreten i[hn]
das ſagen und folgeten JEſu nach.

38. JEſus aber wandte ſich um/ u[nd]
als er ſie folgen ſahe / ſprach er zu ihn[en:]
Was ſuchet ihr? Und ſie ſprachen zu ih[m:]
Rabbi / (das iſt verdolmetſchet/ Meiſter)
wo wohneſt du?

39. Er ſprach zu ihnen: Kommet / u[nd]
ſehets. Sie kamen und ſahens / wo e[r]
ſich aufhielte / und blieben denſelbige[n]
tag bey ihm.

40. Es war aber um die zehende ſtunde
Andreas aber / der bruder Simonis Pe-
tri/ war einer von beyden/ die ſolches von
Joanne gehöret hatten / und waren ihm
nachgefolget.

41. Derſelbige findet am erſten ſeinen
bruder Simon/ und ſpricht zu ihm: W[ir]
haben Meſſiam gefunden: (das iſt ver-
dolmetſchet Chriſtus.)

42. Und führete ihn zu JEſu. Da ihn
aber JEſus anſahe/ ſprach er: Du biſt

Simon/

Simon/der ſohn Jonä: Du ſolt Cephas
genannt werden/das wird verdolmetſchet
Petrus.
43. Am folgenden tage wolte JEſus
wiederum in Galiläam ziehen/ und fand
Philippum. Und JEſus ſprach zu ihm:
Folge mir nach.
44. Philippus aber war von Bethſai-
da/aus der ſtadt Andreä und Petri.
45. Und Philippus findet den Natha-
nael/und ſpricht zu ihm: Wir haben den
gefunden/ von welchem Moyſes im ge-
ſetz geſchrieben hat/ und die Propheten/
nemlich JEſum den ſohn Joſeph von
Nazareth.
46. Und Nathanael ſprach zu ihm:
kan auch vom Nazareth etwas guts
kommen? Philippus ſpricht zu ihm:
komm/und ſihe es.
47. JEſus ſahe den Nathanael zu ſich
kommen/und ſprach von ihm: Sihe/ der
iſt warhafftig ein Jſraeliter/ in welchem
kein betrug iſt.
48. Nathanael ſpricht zu ihm: woher
kenneſt du mich? JEſus antwortet/ und
ſprach zu ihm: Ehe dir Philippus rieff/
da du unter dem Feigenbaum wareſt/hab
ich dich geſehen. Nathanael antwor-
tet ihm und ſprach: Rabbi/ du biſt
der ſohn GOttes/ du biſt der könig Jſ-
rael.
49. JEſus antwortet/ und ſprach zu
ihm: Dieweil ich dir geſagt habe: Jch
habe dich unter dem feigenbaum geſehen/
ſo glaubeſt du: Du wirſt noch etwas
groſſers ſehen/dann diß.
50. Und er ſprach zu ihm: Warlich/
warlich ich ſage euch/ihr werdet den him-
mel offen ſehen/ und die Engel GOttes
hinauf und herab fahren auf deß men-
ſchen ſohn.

Das II. Capitel.

JEſus verändert das Waſſer in Wein zu Cana in Galiläa: wirfft die Händler aus dem Tempel/ und da die Juden ein Zeichen von ihm begehrten/ ſprach er: Löſe dieſen Tempel auf 2c.

1. UNd am dritten tage ward eine
hochzeit gehalten zu Cana in Ga-
liläa: Und die mutter JEſu war da-
ſelbſt.
2. JEſus aber war auch auf die hoch-
zeit geladen/ ſampt ſeinen Jüngern.
3 Und da es am wein gebrach/ ſpricht
die mutter Jeſu zu ihm: Sie haben kei-
nen wein.
4 Und Jeſus ſpricht zu ihr: weib/ was
hab ich mit dir zu ſchaffen? Meine Stun-
de iſt noch nicht kommen.
5. Seine mutter ſpricht zu den dienern:
Alles/ was er euch ſagen wird/ das
thut.
6. Es waren aber daſelbſt ſechs ſteiner-
ne waſſerkrüge geſetzt/nach der reinigung
der Juden;und hielten/ ein jeglicher zwen
oder drey Metreten.
7. JEſus ſpricht zu ihnen: Füllet die
waſſerkrüge mit waſſer. Und ſie fülleten
ſie biß oben an.
8. Und JEſus ſpricht zu ihnen: ſchöpfet
nun/und bringets dem ſpeißmeiſter. Und
ſie brachtens ihm.
9. Als aber der ſpeißmeiſter das waſſer
koſtet/das zu wein worden war/und wu-
ſte nit/von wannen er kam;die diener aber
wuſtens/ welche das waſſer geſchöpftet
hatten: da rieff der ſpeißmeiſter dem
bräutigam/
10. Und ſprach zu ihm: Jederman ſetzt
zum erſten den guten wein für:und wann
ſie truncken worden ſeynd/alsdann den/
der geringer iſt: Du aber haſt den guten
wein biß hieher gehalten.
11. Dieſen anfang ſeiner wunderzeichen
machet JEſus zu Cana in Galiläa: und
offenbahrete ſeine herrlichkeit/ und ſeine
Jünger glaubeten an ihn.
12. Darnach zoge er hinab gen Caphar-
naum/er ſelbſt/ und ſeine mutter/und ſei-
ne brüder/ und ſeine Jünger: und blie-
ben daſelbſt wenig tage.
13. Und der Juden oſtern war nahe her-
bey/ und JEſus zoge hinauf gen Jeru-
ſalem.
14. Und fande im tempel ſitzen/ welche
die ochſen/ und ſchaafe/ und tauben ver-
kaufften/ſampt den wechslern.
15. Und machte gleichwie eine geiſſel
von ſeilen/ und triebe ſie alle zum tempel
hinaus/auch die ſchaafe/und ochſen/und
verſchüttete das geld der wechsler/ und
ſtieß die tiſche um.

16. Und ſprach zu denen/ welche die tauben verkauften: Traget dieſe dinge von hinnen/und machet meines vatters haus nicht zum kauffhaus.

17. Seine Jünger aber gedachten daran/ daß geſchrieben ſtehet: Der eifer zu deinem hauſe hat mich verſchlungen.

18. Die Juden aber antworteten/und ſprachen zu ihm: was läſſeſt du uns für ein zeichen ſehen / daß du dieſe dinge thuſt?

19. JEſus antwortet/und ſprach zu ihnen: Löſet dieſen tempel auf/ſo will ich ihn in dreyen tagen wiederum aufrichten.

20. Da ſprachen die Juden: Dieſer tempel iſt in ſechs und viertzig jahren gebauet/ und du wilt ihn in dreyen tagen aufrichten?

21. Er aber redet vom tempel ſeines leibs.

22. Darum/ als er von den todten aufgeſtanden war/ gedachten ſeine Jünger daran/ daß er diß geſagt hatte: Und ſie glaubten der ſchrifft und dem wort/ das JEſus geredet hatte.

23. Als er aber in der oſtern auf den feſttag zu Jeruſalem war/ glaubeten viel an ſeinen namen/ da ſie ſeine zeichen ſahen/ die er thäte.

24 Aber JEſus ſelbſt vertrauete ſich ihnen nicht/darum/daß er ſie alle kannte;

25. Und ihm nicht vonnöthen war/ daß jemand von einem menſchen zeugnus gebe: Dann er wuſte wol/was im menſchen war.

Das III. Capitel.

Nicodemus wird von Chriſto unterwieſen von der Tauff/und vom Leiden und Sterben Chriſti: Joannes lobet Chriſtum bey ſeinen Jüngern/und verkleinert ſich.

1. ES war aber ein menſch von den phariſäern/mit namen Nicodemus/ ein oberſter der Juden.

2. Dieſer kam zu JEſu bey der nacht/ und ſprach zu ihm: Rabbi/ wir wiſſen/ daß du ein lehrer von Gott kommen biſt/ dann niemand kan die zeichen thun/die du thuſt/es ſey dann GOtt mit ihm.

3. JEſus antwortet/und ſprach zu ihm: Warlich/warlich ich ſage dir/es ſey dann/ daß jemand von neuem gebohren werde/ ſo kan er das reich GOttes nicht ſehen.

4. Nicodemus ſpricht zu ihm: Wie kan ein menſch geboren werden / wann er alt iſt? kan er auch zum andernmal in ſeiner mutterleib hinein gehen / und wiederum geboren werden?

5. JEſus antwortet: Warlich/ warlich ich ſage dir/es ſey dann/ daß jemand wiederum geboren werde aus dem waſſer/und aus dem heiligen Geiſt/ſo kan er zum reich Gottes nicht hinein gehen.

6. Was vom fleiſch geboren iſt/ das iſt fleiſch: und was vom Geiſt geboren iſt/ das iſt Geiſt.

7. Laß dichs nicht wundern/ daß ich dir geſagt habe: Ihr müſſet von neuem geboren werden.

8. Der geiſt bläſet / wo er will/ und du höreſt ſeine ſtimm wol/ du weiſt aber nit/ von wannen er komme / und wohin er fahre: Alſo iſt ein jeglicher/der vom Geiſt geboren iſt.

9. Nicodemus antwortet / und ſprach zu ihm: wie können dieſe dinge geſchehen?

10. JEſus antwortet / und ſprach zu ihnen: Du biſt ein meiſter in Iſrael / und weiſt das nicht?

11. Warlich/ warlich ich ſage dir/ wir reden/was wir wiſſen/ und zeugen/ was wir geſehen haben / und ihr nehmet unſer zeugnus nicht an.

12. Gläubet ihr nicht / wann ich euch irrdiſche dinge ſage: wie würdet ihr dann glauben/wann ich euch himmliſche dinge ſagen würde?

13. Und niemand fähret hinauf gen himmel/ dann der vom himmel herab kommen iſt / deß menſchen ſohn / der im himmel iſt.

14. Und gleichwie Moyſes eine ſchlange in der wüſte erhöhet hat / alſo muß deß menſchen ſohn erhöhet werden.

15. Aufdaß alle / die an ihn glauben/ nicht verlohren werden/ ſondern das ewige leben haben.

16. Dann alſo hat GOtt die welt geliebet/daß er ſeinen eingebornen Sohn gab/ aufdaß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige leben haben.

17.Dann GOtt hat ſeinen Sohn in die
welt nicht geſandt/ daß er die welt rich-
te/ ſondern daß die welt durch ihn ſeelig
werde.
18.Wer an ihn glaubt/ der wird nicht
gerichtet. Wer aber nicht glaubet/ der
iſt ſchon gerichtet/ dieweil er nicht glau-
bet an den namen des eingebornen
Sohns GOttes.
19 Das iſt aber das gerichte/ daß das
liecht in die welt kommen iſt/und die men-
ſchen haben die finſternus mehr geliebet/
als das liecht/ dann ihre wercke waren
böſe.
20. Dann ein jeglicher der böſes thut/
der haſſet das liecht/ und kommt nicht an
das liecht/ damit ſeine wercke nicht ge-
ſtraffet werden.
21. Wer aber die warheit thut/ der
kommt an das liecht/ damit ſeine wercke
offenbar werden/ dann ſie ſeynd in GOtt
gethan.
22.Darnach kam JEſus und ſeine Jün-
ger in das Jüdiſche land/ und hielt ſich
daſelbſt auf mit ihnen/und tauffet.
23.Joannes aber tauffet auch noch zu
Aennon bey Salim: dann daſelbſt war
viel waſſers/und ſie kamen und lieſſen ſich
tauffen.
24. Dann Joannes war noch nicht ins
gefängnus gelegt.
25. Es erhube ſich aber eine frage von
den Jüngern Joannis/ mit den Juden
von der reinigung.
26.Und ſie kamen zu Joanne/ und ſpra-
chen zu ihm: Rabbi/ der bey dir war jen-
ſeit des Jordans/dem du zeugnus gabeſt:
ſihe/ der tauffet/ und ſie kommen alle zu
ihm.
27. Joannes antwortet/ und ſprach:
Ein menſch kan nichts empfangen/ es
werde ihm dann vom Himmel gegeben.
28. Ihr ſelbſt gebet mir zeugnus/ daß
ich geſagt habe: Ich bin nicht Chriſtus:
ſondern ich bin für ihm her geſandt.
29.Wer die braut hat/ der iſt der bräu-
tigam. Aber des bräutigams freund/ der
da ſtehet/ und höret ihm zu/ der erfreuet
ſich hertzlich/ daß er des bräutigams
ſtimm höret. Nun iſt dieſe meine freude
erfüllet.
30. Er muß wachſen/ ich aber muß ab-
nehmen.
31. Wer von oben herab kommt/ der iſt
über alle. Wer von der erden iſt/ der iſt
von der erden/ und redet von der erden.
Wer vom Himmel kommt/ der iſt über
alle.
32.Und er bezeuget/was er geſehen/und
gehöret hat: und niemand nimmt ſein
zeugnus an.
33.Wer aber ſein zeugnus angenommen
hat/der hats verſiegelt/ daß GOtt war-
hafftig iſt.
34.Dann welchen Gott geſandt hat/der
redet Gottes wort: dann GOtt gibt ihm
den Geiſt nicht nach der maaß.
35.Der Vatter hat den Sohn lieb/ und
er hat ihm alles in ſeine hand gegeben.
36.Wer an den Sohn glaubet/ der hat
das ewige leben: Wer aber dem Sohn
nicht glaubet/ der wird das leben nicht
ſehen/ ſondern der zorn Gottes bleibet ü-
ber ihm.

Das IV. Capitel.

Chriſtus unterrichtet das Cananäiſch Weib/ offenbaret ſich auch ihr/ daß er der Meſſias ſey/ von der Erndte/ dem Meer und Säemann. Viele von den Samaritanern glauben an dem HErrn/ welcher den Sohn des Königs geſund machet.

1. ALs nun JEſus innen ward/ daß den
Phariſäern zu ohren kommen war/
daß JEſus mehr Jünger machet/ dann
Joannes/ daß er auch tauffet/
1.(Wiewol JEſus ſelbſt nicht tauffet/
ſondern ſeine Jünger.)
3.Verließ er das Jüdiſch land/ und zo-
ge wieder in Galiläam.
4. Er muſte aber durch Samariam rei-
ſen.
5. Alſo kam er zu einer ſtadt in Sama-
ria/ welche Sichar genannt wird: nahe
bey dem bauhoff/ den Jacob ſeinem ſohn
Joſeph gegeben hat.
6. Es war aber daſelbſt der brunne Ja-
cobs. Dieweil aber JEſus von der
reiſe müde worden war/ ſetzte er ſich alſo
auf den brunnen: Und es war um die
ſechſte ſtunde.
7.Da kam ein weib aus Samaria waſ-
ſer zu ſchöpffen. JEſus ſpricht zu ihr:
Gieb mir zu trincken.

8. (Dann ſeine Jünger waren in die ſtadt gangen / ſpeiſe zu kauffen.)

9. Da ſpricht das Samaritaniſch Weib zu ihm: Wie bitteſt du zu trincken von mir / da du ein Jude biſt / und ich bin ein Samaritaniſch Weib? Dann die Juden haben kein gemeinſchafft mit den Samaritern.

10. JEſus antwortet / und ſprach zu ihr: Wann du erkenneteſt die Gabe GOttes / und wer der iſt / der zu dir ſpricht: Gib mir zu trincken: vielleicht hätteſt du ihn gebetten / und er hätte dir lebendig Waſſer gegeben.

11. Das Weib ſpricht zu ihm: HErr / du haſt doch nichts / damit du ſchöpffeſt / und der Brunn iſt tieff: woher haſt du dann das lebendige Waſſer?

12. Biſt du gröſſer / dann unſer vatter Jacob / der uns dieſen Brunnen gegeben hat / und er hat ſelbſt daraus getruncken / und ſeine kinder / und ſein vieh?

13. JEſus antwortet / und ſprach zu ihr: Wer von dieſem Waſſer trincket / den wird wiederum dürſten: wer aber von dem Waſſer trincken wird / das ich ihm geben werde / den wird in ewigkeit nicht dürſten:

14. Sondern das Waſſer / das ich ihm geben werde / wird in ihm ein Brunn werden des Waſſers / das da ſpringet in das ewige Leben.

15. Das Weib ſpricht zu ihm: HErr / gib mir das Waſſer / auf daß mich nicht dürſte / daß ich auch nicht herkommen müſſe zu ſchöpffen.

16. JEſus ſpricht zu ihr: Gehe hin / ruffe deinen mann / und komm her.

17. Das Weib antwortet / und ſprach: Ich habe keinen mann. JEſus ſpricht zu ihr: Du haſt recht geſagt: Ich habe keinen mann /

18. Dann du haſt fünff männer gehabt / und den du jetzt haſt / der iſt nicht dein mann / daran haſt du die warheit geſagt.

19. Das Weib ſpricht zu ihm: HErr / ich ſehe / daß du ein Prophet biſt.

20. Unſere vätter haben auf dieſem berge angebettet / und ihr ſaget / daß zu Jeruſalem das ort ſey / da man anbetten müſſe.

21. JEſus ſpricht zu ihr: Weib / glaube mir / es kommt die ſtunde / daß ihr weder auf dieſem berge / noch zu Jeruſalem den Vatter anbetten werdet.

22. Ihr wiſſet nicht / was ihr anbettet: wir aber wiſſen / was wir anbetten / dann das Heyl kommt von den Juden.

23. Aber es kommt die ſtunde / und iſt ſchon jetzt / daß die warhafftige anbetter den Vatter im Geiſt / und in der warheit anbetten werden. Dann der Vatter will auch ſolche haben / die ihn anbetten.

24. GOtt iſt ein Geiſt / und die ihn anbetten / die müſſen ihn anbetten im Geiſt / und in der warheit.

25. Das Weib ſpricht zu ihm: Ich weiß / daß Meſſias kommt / (der Chriſtus genannt wird) wann derſelbige nun kommen wird / ſo wird er uns alles verkündigen.

26. JEſus ſpricht zu ihr: Ich bins / der ich mit dir rede.

27. Und über dieſem kamen gleich ſeine Jünger / und verwunderten ſich / daß er mit dem Weib redet. Jedoch niemand ſprach: Was frageſt du / oder was redeſt du mit ihr?

28. Das Weib aber ließ ihren Waſſerkrug ſtehen / und gieng in die ſtadt / und ſprach zu den Leuten:

29. Kommet / und ſehet einen Menſchen / der mir geſagt hat alles / was ich gethan habe: ob er nicht Chriſtus ſey?

30. Alſo giengen ſie aus der ſtadt / und kamen zu ihm:

31. Immittelſt batten ihn ſeine Jünger / und ſprachen: Rabbi / iß.

32. Er aber ſprach zu ihnen: Ich habe ein ſpeiſe zu eſſen / davon ihr nicht wiſſet.

33. Da ſprachen die Jünger untereinander: Hat ihm dann jemand zu eſſen gebracht?

34. JEſus ſpricht zu ihnen: Meine ſpeiſe iſt / daß ich den willen thue desjenigen / der mich geſandt hat / damit ich ſein werck ausrichte.

35. Saget ihr nicht ſelbſt: Es ſeynd noch vier monat / ſo kommt die Erndte? Sihe / ich ſage euch: Hebet eure augen auf / und ſehet in die landſchafften / dann ſie ſeynd ſchon weiß zur erndte.

36. Und

36. Und der da ſchneidet / der bekommt lohn / und ſammlet frucht ins ewige Leben: Damit ſich zugleich erfreuen / ſo wol der da ſäet / als der da ſchneidet.
37. Dann hierinn iſt das Wort wahr: daß einer iſt der ſäet / und ein ander iſt der ſchneidet.
38. Ich hab euch geſandt zu ſchneiden / das ihr nicht habt gearbeitet: Andere haben gearbeitet / und ihr ſeyd in ihre arbeit eingetretten.
39. Aber aus derſelbigen ſtadt glaubeten viel der Samariter an ihn / um des Weibs rede willen / das diß zeugnuß von ihm gab: Er hat mir alles geſagt / was ich gethan habe.
40. Als nun die Samariter zu ihm kamen / batten ſie ihn / daß er allda bliebe. Und er bliebe daſelbſt zween tage lang.
41. Und es glaubeten vielmehr an ihn / um ſeines Worts willen.
42. Und ſprachen zum Weib: Wir glauben nunmehr nicht um deiner rede willen: Dann wir habens ſelbſt gehöret / und wiſſen / daß dieſer warhafftig der Welt Heyland iſt.
43. Aber nach zweyen tagen zoge er von dannen aus / und reiſet in Galiläam.
44. Dann er / JEſus ſelbſt / gab das zeugnuß / daß ein Prophet in ſeinem vatterlande nicht geehret wird.
45. Als er nun in Galiläam kam / nahmen ihn die Galiläer auf / weil ſie alles hatten geſehen / was er zu Jeruſalem auf dem Feſttage gethan hatte: Dann ſie waren auch auf den Feſttag kommen.
46. Alſo kam er wiederum gen Cana in Galiläa / da er das Waſſer zu Wein gemacht hatte. Und es war ein Königlein / deſſen ſohn lag kranck zu Capharnaum.
47. Da dieſer hörete / daß JEſus aus dem jüdiſchen lande in Galiläam käme / tratt er zu ihm / und batt ihn / daß er hinab käme / und ſeinen ſohn geſund machet: Dann er war in todsnöthen.
48. Da ſprach JEſus zu ihm: Es ſey dann daß ihr zeichen und wunder ehet / ſo glaubet ihr nicht.
49. Der König ſprach zu ihm: HErr / komm hinab / ehe dann mein ſohn ſtirbt.
50. JEſus ſprach zu ihm: Gehe hin / dein ſohn lebet. Der menſch glaubte dem Wort / das JEſus zu ihm ſaget / und gieng hin.
51. Als er aber jetzt hinab gieng / begegneten ihm ſeine knechte / verkündigten ihm / und ſagten / daß ſein ſohn lebe.
52. Da forſchet er von ihnen die ſtunde / in welcher es beſſer mit ihm worden wäre. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebende ſtunde verließ ihn das fieber.
53. Da mercket der vatter / daß es dieſelbige ſtunde war / in welcher JEſus zu ihm geſagt hatte: Dein ſohn lebet: und er glaubete mit ſeinem gantzen hauſe.
54. Diß zeichen iſt das andere / das JEſus abermal thäte / nachdem er aus dem jüdiſchen land in Galiläam komen war.

Das V. Capitel.

Chriſtus macht den Krancken / ſo acht und dreyßig Jahr am Teich gelegen / geſund / und lehnet die Läſterung der Juden mit Argumenten ab.

1. DArnach war ein Feſttag der Juden: und JEſus zoge hinauf gen Jeruſalem.
2. Es iſt aber zu Jeruſalem ein teich zur Schaafſchwemme / der auf Hebreiſch Bethſaida genannt wird / und hat fünff Hallen.
3. In denſelben lag eine groſſe menge der krancken / blinden / lahmen / und dörren / welche darauf warteten / daß das waſſer beweget ward.
4. Dann der Engel des HErrn fuhre zu beſtimmter ſeiner zeit herab in den teich: ſo ward das waſſer beweget. Wer nun der erſte war / der in den teich hinab ſtiege / nachdem das waſſer beweget worden / der ward geſund / mit was kranckheit er auch behafftet war.
5. Es war aber daſelbſt ein menſch / der acht und dreyſſig Jahr kranck gelegen war.
6. Da JEſus dieſen liegen ſahe / und verſtund / daß er nun ſo lange zeit gelegen wäre / ſpricht er zu ihm: Wilt du geſund werden?
7. Der krancke antwortet ihm: HErr / ich habe keinen menſchen / der mich in

den teich hinab laſſe / wann das waſſer
beweget iſt: Dann immittelſt / dieweil
ich komme / ſteiget ein anderer für mir
hinab.
8. JEſus ſpricht zu ihm: Stehe auf/
nimm dein bett/ und wandele.
9. Und derſelbige menſch ward alsbald
geſund: und nahm ſein bett/ und wan-
delte. Es war aber auf denſelbigen tag
der Sabbath.
10. Da ſprachen die Juden zu dem/ der
geſund worden war: Es iſt der Sabbath/
dir geziemt nicht dein bett zu tragen.
11. Er antwortet ihnen: Der mich ge-
ſund gemachet/ der ſprach zu mir: Nimm
dein bett/ und wandele.
12. Da frageten ſie ihn: Wer iſt der
menſch/ der zu dir geſagt hat: Nimm dein
bett/ und wandele?
13. Aber der geſund worden war / der
wuſte nicht / wer er war. Dann JEſus
war von dem volck abgewichen / das an
dem ort war.
14. Darnach fand ihn JEſus im tem-
pel / und ſprach zu ihm: Sihe / du biſt
geſund worden / ſündige hinfüro nicht
mehr / damit dir nicht etwas ärgers wi-
derfahre.
15. Der menſch gieng hin / und verkün-
digets den Juden / daß es JEſus wäre/
der ihn geſund gemacht hätte.
16. Darum verfolgten die Juden JE-
ſum/ dieweil er ſolches am Sabbath thäte.
17 JEſus aber antwortet ihnen: Mein
Vatter wircket bißher/ und ich wircke
auch.
18. Derwegen trachteten ihm die Juden
vielmehr nach/ daß ſie ihn tödteten: Die-
weil er nicht allein den Sabbath brach/
ſondern er ſagte auch / daß GOTT ſein
Vatter wäre / und machet ſich ſelbſt
GOTT gleich. Derwegen antwortet
JEſus / und ſprach zu ihnen:
19. Warlich/ warlich/ ich ſage euch/ der
Sohn kan nichts von ihm ſelbſt thun /
ohn was er den Vatter thun ſihet: dann
alles/ was derſelbige thut / das thut auch
gleicher weiſe der Sohn.
20. Dann der Vatter hat den Sohn
lieb / und zeiget ihm alles / was er thut.
Er wird ihm auch noch gröſſere wercke
zeigen/ dann dieſe / daß ihr euch verwun-
dern werdet.
21. Dann gleichwie der Vatter die
todten auferwecket/ und lebendig machet:
alſo machet auch der Sohn lebendig/ wel-
che er will.
22. Dann der Vatter richtet auch nie-
mand: ſondern hat alles Gericht dem
Sohn übergeben/
23. Auf daß ſie alle den Sohn ehren/
wie ſie den Vatter ehren: wer den Sohn
nicht ehret / der ehret auch den Vatter
nicht/ der ihn geſandt hat.
24. Warlich/ warlich/ ich ſage euch/ wer
mein Wort höret / und glaubet dem/ der
mich geſandt hat / der hat das ewige Le-
ben/ und kom̃t nicht ins Gerichte/ ſondern
iſt vom Tod zum Leben hinüber gangen.
25. Warlich/ warlich/ ich ſage euch/ es
kommt die ſtunde / und iſt ſchon jetzt/ daß
die todten die ſtimme des Sohns GOttes
hören werden: und die ſie hören werden/
die werden leben.
26. Dann/ gleichwie der Vatter das Le-
ben in ihm ſelbſt hat; Alſo hat er auch
dem Sohn gegeben / das Leben in ihm
ſelbſt zu haben:
27. Und hat ihm macht gegeben/ das
Gericht zu halten/ darum / daß er des
Menſchen Sohn iſt.
28. Verwundert euch deſſen nicht/ dann
es kommt die ſtunde / in welcher alle die
in den gräbern ſeynd / werden die ſtimm
des Sohns GOttes hören:
29. Und es werden herfür gehen/ die
guts gethan haben / zu der auferſtehung
des Lebens: Die aber böſes gethan ha-
ben/ zu der auferſtehung des Gerichts.
30. Ich kan nichts von mir ſelbſt thun.
Wie ich höre/ ſo richte ich: Und mein Ge-
richte iſt gerecht: Dann ich ſuche nicht
meinen willen/ ſondern den willen des
Vatters/ der mich geſandt hat.
31. Wann ich von mir ſelbſt zeugnuß
gebe/ ſo iſt mein zeugnuß nicht wahr.
32. Es iſt ein anderer/ der von mir zeug-
nuß gibt/ und ich weiß/ daß das zeugnuß
wahr iſt / das er von mir gibt.
33. Ihr habt zu Joanne geſchickt; und
er hat der Warheit zeugnuß gegeben.
34. Ich aber nehme kein zeugnuß von
menſchen.

menſchen an/ ſondern diß ſage ich/ damit
ihr ſeelig werdet.
35. Er war ein brennend und leuchtend
Liecht. Ihr aber habt euch eine ſtund in
ſeinem Liecht erfreuen wollen.
36 Aber ich habe ein gröſſer zeugnuß/
als das zeugnuß Joannis. Dann die
Wercke / die mir der Vatter gegeben hat/
daß ich ſie vollbringen ſoll: dieſelbige
Wercke/ die ich thue / geben zeugnuß von
mir/ daß mich der Vatter geſandt hat.
37. Und der Vatter / der mich geſandt
hat / der hat ſelbſt von mir zeugnuß gege-
ben: und ihr habt niemal ſeine ſtimm ge-
höret/ noch ſeine geſtalt geſehen.
38. Ihr habt auch ſein Wort in euch
nicht wohnend: Dann ihr glaubet dem
nicht/ den er geſandt hat.
39. Durchforſchet die ſchrifften: Dann
ihr meynet/ daß ihr in denſelbigen das
ewige Leben habt / und dieſelbige ſeynds/
welche zeugnus von mir geben.
40. Gleichwol wollet ihr nicht zu mir
kommen/ daß ihr möchtet das Leben haben.
41. Ich nehme die Ehr nicht an von
den menſchen:
42. Aber ich kenne euch/ daß ihr die Lie-
be GOttes in euch nicht habt.
43. Ich bin kommen im namen meines
Vatters / und ihr nehmet mich nicht an:
Wann ein anderer in ſeinem eigenen na-
men kommen wird / denſelbigen werdet
ihr annehmen.
44. Wie könnet ihr glauben/ die ihr ehr
von ein ander annehmet / und ſuchet die
ehr nicht/ welche von GOtt allein iſt?
45. Ihr ſollet nicht meynen / daß ich
euch bey dem Vatter verklagen werde:
Es iſt einer / der euch verklaget / nem-
lich Moyſes / auf welchen ihr eure hoff-
nung ſetzet.
46. Dann wann ihr Moyſi glaubet: ſo
glaubet ihr vielleicht auch mir: Dann er
hat von mir geſchrieben.
47. So ihr aber ſeinen ſchrifften nicht
glaubet / wie werdet ihr dann meinen
Worten glauben?

Das VI. Capitel.

Chriſtus ſättiget mit fünff Brod und zween Fiſchen fünff tauſend Mann / wandelt auf dem Meer: lehret/ daß ſein Fleiſch und Blut warhafftig ein Speiſe und Tranck ſey.

1. DArnach zoge JEſus über das Ga-
liläiſche Meer / das an der ſtadt
Tyberias iſt.
2. Und es folgete ihm eine groſſe menge
volcks nach: dieweil ſie die zeichen ſahen/
die er an den krancken thäte.
3. JEſus aber gieng hinauf auf einen
berg/ und ſetzte ſich daſelbſt nieder mit ſei-
nen Jüngern.
4. Es war aber Oſtern / das Feſt der
Juden nahe herbey.
5. Da nun JEſus die augen aufhube/
und ſahe / daß eine ſehr groſſe menge
volcks zu ihm kam/ ſprach er zu Philippo:
Woher kauffen wir brod / daß dieſe eſſen?
6. Das ſagte er aber ihn zu verſuchen:
Dann er wuſte wol/ was er thun wolte.
7. Philippus antwortet ihm: Zwey
hundert pfennige werth brods iſt ihnen
nicht genug / daß ein jeglicher ein wenig
bekomme.
8. Spricht zu ihm einer von ſeinen
Jüngern / Andreas / der bruder Simo-
nis Petri:
9. Es iſt ein knab allhie / der hat fünff
gerſten-brod und zween fiſche: Aber
was iſt das unter ſo vielen?
10. JEſus aber ſprach: Schaffet / daß
ſich die menſchen nieder ſetzen. Es war
aber viel heu an dem ort. Alſo ſetzten
ſich nieder an der zahl bey fünff tauſend
mann.
11. Da nahm JEſus die brod / und
nachdem er danck geſaget hatte / theilet er
ſie denen aus / die ſich niedergeſetzt hat-
ten: deßgleichen auch von den fiſchen / ſo
viel ſie wolten.
12. Da ſie aber erſättiget waren/ ſprach
er zu ſeinen Jüngern: Sammlet die ſtück-
lein / welche übrig blieben ſeynd / damit
ſie nicht verderben.
13. Alſo ſamleten ſie/ und fülleten zwölff
körbe mit ſtücklein von den fünff gerſten-
brodten/ welche denjenigen/ die da geſſen
hatten/ übrig blieben waren.
14. Da nun dieſelbige menſchen das zei-
chen ſahen / das JEſus gethan hatte/
ſprachen ſie: Diß iſt warhaftig der Pro-
phet / der in die welt kommen ſoll.

15. Als aber JEſus mercket / daß ſie kommen würden / und ihn mit gewalt hinweg führen / daß ſie ihn zum König machten / flohe er abermal auf den berg / er ſelbſt allein.

16. Da es nun war abend worden / giengen ſeine Jünger hinab an das meer:

17. Und tratten in das ſchiff / und fuhren über das meer gen Capharnaum. Und es war ſchon finſter worden / und JEſus war nicht zu ihnen kommen.

18. Aber das meer erhube ſich faſt / dieweil ein ſtarcker wind blieſe.

19. Da ſie nun bey die fünff und zwantzig oder dreyſſig feldwegs gerudert hatten / ſahen ſie JEſum auf dem meer wandeln / und allernächſt zum ſchiff kommen: und förchteten ſich.

20. Er aber ſprach zu ihnen: Ich bins: Förchtet euch nicht.

21. Da wolten ſie ihn in das ſchiff nehmen: und alsbald war das ſchiff am lande / da ſie hinfuhren.

22. Des andern tags ſahe das volck / ſo jenſeit des meers ſtund / daß kein ander ſchiff daſelbſt geweſen war / ohn das einige / und daß JEſus mit ſeinen Jüngern in das ſchiff nicht getretten war / ſondern daß ſeine Jünger allein hinweg gefahren waren:

23. Es kamen aber andere ſchiffe von Tiberiade zu dem ort / da ſie das brod geſſen / und dem HErrn gedancket hatten.

24. Als nun das volck ſahe / daß JEſus nicht da war / noch ſeine Jünger / tratten ſie in die ſchiffe / und kamen gen Capharnaum / und ſuchten JEſum.

25. Und da ſie ihn jenſeit des meers funden / ſprachen ſie zu ihm: Rabbi / wann biſt du herkommen?

26. JEſus antwortet ihnen / und ſprach: Warlich / warlich ſage ich euch: Ihr ſuchet mich / nicht darum / daß ihr zeichen geſehen habt / ſondern dieweil ihr von dem brod geſſen habt / und ſeyd ſatt worden.

27. Wircket nicht die ſpeiſe / die da verdirbet / ſondern die da bleibet in das ewige Leben / welche euch der Sohn des Menſchen geben wird: Dann dieſe hat GOtt der Vatter verſiegelt.

28. Da ſprachen ſie zu ihm: Was ſollen wir thun / daß wir die wercke GOttes würcken?

29. JEſus antwortet / und ſprach zu ihnen: Diß iſt das werck GOttes / daß ihr an den glaubt / den er geſandt hat.

30. Da ſprachen ſie zu ihm: Was thuſt du dann für ein zeichen / daß wir ſehen / und dir glauben? was würckeſt du?

31. Unſere vätter haben das Manna geſſen in der wüſte: wie geſchrieben ſtehet: Er hat ihnen brod vom Himmel zu eſſen gegeben.

32. Da ſprach JEſus zu ihnen: Warlich / warlich ſage ich euch: Moyſes hat euch das brod vom Himmel nicht gegeben / ſondern mein Vatter giebt euch das wahre brod vom Himmel.

33. Dann das iſt das brod GOttes / das vom Himmel herab kommen iſt / und gibt der welt das Leben.

34. Da ſprachen ſie zu ihm: HErr / gieb uns allzeit diß brod:

35. JEſus aber ſprach zu ihnen: Ich bin das brod des Lebens: Wer zu mir kommt / den wird nicht hungern: Und wer an mich glaubet / den wird nimmermehr dürſten.

36. Aber ich habs euch geſagt / dann ihr habt mich wol geſehen / aber ihr glaubet nicht.

37. Alles was mir der Vatter giebt / das wird zu mir kommen: und wer zu mir kommt / den werde ich nicht hinaus ſtoſſen:

38. Dann ich bin vom Himmel herab kommen / nicht meinen willen zu thun / ſondern den willen desjenigen / der mich geſandt hat.

39. Diß iſt aber der wille des Vatters / der mich geſandt hat: daß ich nichts verliere von allem / das er mir gegeben hat / ſondern daß ich daſſelbige auferwecke am jüngſten tage.

40. Ja diß iſt der wille meines Vatters / der mich geſandt hat / daß / wer den Sohn ſihet / und glaubet an ihn / habe das ewige Leben / und ich werde ihn auferwecken am jüngſten tage.

41. Da murreten die Juden darüber / daß er geſagt hatte: Ich bin das lebendige brod / der ich vom Him̃el herab kom̃en bin /

42. Und

42. Und ſprachen: Iſt dieſer nicht JE-
s der Sohn Joſephs / deſſen Vatter
nd Mutter wir kennen ? Wie ſagt die-
dann: Ich bin vom Himmel herab
mmen?
43. Da antwortet JEſus / und ſprach
ihnen: Murret nicht untereinander:
44. Niemand kan zu mir kommen/ es ſey
nn/ daß ihn der Vatter ziehe / der mich
ſandt hat: Und ich werde denſelbigen
ſerwecken am jüngſten tage.
45. Es ſtehet geſchrieben in den Pro-
eten: Und ſie werden alle von GOtt
lehret ſeyn. Wer es nun vom Vatter
höret hat / und gelernet / der kommt
mir.
46. Nicht / daß jemand den Vatter ge-
hen habe / ohn denſelbigen / der von
Ott iſt/ der hat den Vatter geſehen.
47. Warlich/warlich ich ſage euch: Wer
mich glaubet/der hat das ewige Leben.
48. Ich bin das brod des Lebens.
49. Eure vätter haben das Manna geſ-
n in der wüſte / und ſeynd geſtorben.
50. Diß iſt das brod/das vom Himmel
rab kommt: auf daß / wer davon iſſet/
icht ſterbe.
51. Ich bin das lebendige brod/ der ich
om Himmmel herab kommen bin.
52. Wer von dieſem brod eſſen wird/ der
ird leben in ewigkeit: Und das brod/
as ich geben werde / iſt mein fleiſch für
as Leben der Welt.
53. Da zanckten die Juden untereine-
nder / und ſprachen: Wie kan uns die-
r ſein fleiſch zu eſſen geben?
54. Da ſprach JEſus zu ihnen: War-
ich / warlich ich ſage euch / es ſey dann/
aß ihr das fleiſch des Menſchen Sohns
ſſet/und ſein blut trincket / ſo werdet ihr
as Leben in euch nicht haben.
55. Wer mein fleiſch iſſet / und trincket
mein blut / der hat das ewige Leben: Und
ich will ihn wiederum auferwecken am
jüngſten tage.
56. Dann mein fleiſch iſt warhafftig ei-
ne ſpeiſe/ und mein blut iſt warhafftig ein
tranck.
57. Wer mein fleiſch iſſet / und trincket
mein blut / der bleibet in mir / und ich in
ihm.
58. Wie mich der lebendige Vatter ge-
ſandt hat / und ich lebe um des Vatters
willen: Alſo/wer mich iſſet/der wird auch
leben um meinet willen.
59. Diß iſt das brod/das vom Himmel
herab kommen iſt: Nicht/wie eure vätter
das Manna geſſen haben / und ſind ge-
ſtorben. Wer diß brod iſſet / der wird
leben in ewigkeit.
60. Diß ſaget er in der Synagog / da er
lehrete zu Capharnaum.
61. Da nun viel von ſeinen Jüngern ſol-
ches höreten / ſprachen ſie: Dieſe rede iſt
hart/ und wer kan ſie hören?
62. Dieweil aber JEſus bey ihm ſelbſt
wuſte / daß ſeine Jünger darüber mur-
reten / ſprach er zu ihnen: Aergert euch
das?
63. Wie/ wann ihr dann des Menſchen
Sohn ſehen werdet dahin auffahren /
da er zuvor war?
64. Der Geiſt iſts/der lebendig machet:
Das fleiſch iſt nichts nutz. Die Wort/
die ich zu euch geredt habe / ſeynd Geiſt
und Leben.
65. Aber es ſeynd etliche unter euch/ die
nicht glauben. Dann JEſus wuſte von
anfang wol / welche die wären / die da
glaubeten/und wer ihn verrathen würde.
66. Und er ſprach: Darum hab ich
euch geſagt: Niemand kan zu mir kom-
men/es ſey ihm dann gegeben von meinem
Vatter.
67. Von der zeit an giengen ſeiner Jün-
ger viel hinter ſich: und wandelten hin-
füro nicht mehr mit ihm.
68. Da ſprach JEſus zu den Zwölffen:
Wollet ihr auch hinweg gehen?
69. Und Simon Petrus antwortet ihm:
HErr / zu wem ſollen wir gehen? du haſt
wort des ewigen Lebens.
70. Und wir haben geglaubet / und er-
kannt / daß du biſt Chriſtus der Sohn
GOttes.
71. JEſus antwortet ihnen: Hab ich
nicht euch Zwölffe erwählet: Und einer
von euch iſt ein Teuffel?
72. Er redet aber von Juda Simonis
Iſcariot: Dann derſelbige würde ihn
verrathen / da er doch einer von den
Zwölffen war.

Das

Das VII. Capitel.

Chriſtus kommt heimlich nach Jeruſalem in den Tempel / und überzeuget die Juden / derhalben dann verſchiedene Meynung von Chriſto entſtanden.

1. DArnach aber zoge JEſus in Galiläam / dann er wolte in das jüdiſche land nicht ziehen / dieweil ihn die Juden ſuchten zu tödten.

2. Es war aber nahe herbey der Juden Feſt / der Lauberhütten.

3. Und ſeine brüder ſprachen zu ihm: Ziehe von hinnen / und reiſe in das jüdiſche land / damit auch deine Jünger deine wercke ſehen / die du thuſt.

4. Dann niemand thut etwas im verborgenen / und begehret gleichwol ſelbſt im offenbaren zu ſeyn. Thuſt du dieſe dinge / ſo offenbare dich ſelbſt der welt.

5. Dann ſeine brüder glaubeten auch nicht an ihn.

6. Da ſprach JEſus zu ihnen: Meine zeit iſt noch nicht kommen: euer zeit iſt aber alle wege bereit.

7. Die welt kan euch nicht haſſen: mich aber haſſet ſie: Dann ich gebe zeugnuß von ihr / daß ihre wercke böſe ſeynd.

8. Ziehet ihr hinauf auf dieſen Feſttag: ich aber will auf dieſen Feſttag noch nicht hinauf ziehen / dann meine zeit iſt noch nicht erfüllet.

9. Als er diß geſagt hatte / bliebe er in Galiläa.

10. Nachdem aber ſeine brüder hinauf gezogen waren / da zohe er auch hinauf auf den Feſttag / nicht offenbarlich / ſondern gleichwie heimlich.

11. Die Juden aber ſuchten ihn am Feſttage / und ſprachen: Wo iſt dieſer?

12. Und es war ein groß gemurmel unter dem volck von ihm. Dann etliche ſprachen: Er iſt fromm. Die andere aber ſprachen: Nein / ſondern er verführet das volck.

13. Gleichwol redet niemand offentlich von ihm / aus forcht für den Juden.

14. Als aber das Feſt halb fürüber war / gieng JEſus hinauf in den tempel / und lehrete.

15. Und die Juden verwunderten ſich / und ſprachen: Wie kan dieſer die ſchrifft / da er ſie doch nicht gelernet hat?

16. JEſus antwortet ihnen / und ſprach: Meine Lehre iſt nicht mein / ſondern deſſen / der mich geſand hat.

17. So jemand deſſelbigen willen thun will / der wird verſtand von der Lehr bekommen / ob ſie aus GOtt ſey / oder ob ich von mir ſelbſt rede.

18. Wer von ihm ſelbſt redet / der ſuchet ſeine eigene Ehr: Wer aber die Ehr deſſjenigen ſuchet / der ihn geſandt hat / der iſt warhafft / und iſt keine ungerechtigkeit in ihm.

19. Hat euch Moyſes nicht das Geſetz gegeben? und niemand unter euch hält das Geſetz.

20. Warum ſuchet ihr mich zu tödten? Das volck antwortet / und ſprach: Du haſt den Teuffel / wer ſuchet dich zu tödten?

21. JEſus antwortet / und ſprach zu ihnen: Ich habe ein eintzig werck gethan / und ihr verwundert euch alle.

22. Moyſes hat euch die beſchneidung darum gegeben / (nicht daß ſie von Moyſe herkommt / ſondern von den vättern) und ihr beſchneidet den menſchen am Sabbath.

23. So nun ein menſch am Sabbath die beſchneidung annimmt / damit das Geſetz Moyſis nicht gebrochen werde: zörnet ihr dann über mich / daß ich den gantzen menſchen am Sabbath habe geſund gemacht?

24. Richtet nicht nach dem anſehen / ſondern richtet ein gerecht Gerichte.

25. Da ſprachen etliche von Jeruſalem: Iſt das nicht derſelbige / den ſie ſuchen zu tödten?

26. Und ſihe / er redet öffentlich / und ſie ſagen ihm nichts. Haben dann die Fürſten in der warheit erkannt / daß dieſer Chriſtus iſt?

27. Aber wir wiſſen / von wannen dieſer iſt: Wann aber Chriſtus kommen wird / ſo wird niemand wiſſen / von wannen er ſey.

28. Derwegen riefft JEſus im tempel / lehrete und ſprach: Ja ihr kennet mich / ihr wiſſet auch / von wannen ich bin. Und ich bin nicht von mir ſelbſt kommen / ſondern

n der iſt warhafftig/der mich geſandt
t/den ihr nicht kennet.
9. Jch aber kenne ihn: dann ich bin
n ihm/und er hat mich geſandt.
o. Da ſuchten ſie ihn anzugreiffen;
er niemand leget die hände an ihn/
nn ſeine ſtunde war noch nicht kom-
n.
. Aber viel vom gemeinen volck glau-
en an ihn/ und ſprachen: Wann
riſtus kommen wird/ wird er auch
r zeichen thun dann dieſer thut?
2. Und die Phariſäer höreten/ daß
s volck ſolches von ihm murmelte:
ſandten die Oberſten und Phari-
r ihre diener/ daß ſie ihn angriffen.
3. JEſus aber ſprach zu ihnen: Jch
noch eine kleine zeit bey euch: und
gehe zu dem/der mich geſandt hat.
4. Jhr werdet mich ſuchen/ und nicht
en: Und wo ich bin/ dahin könnet
nicht kommen.
. Da ſprachen die Juden unterein-
er: Wo wird dieſer hingehen/ daß
ihn nicht finden werden? wird er
er die zerſtreuung der Heyden ge-
/und die Heyden lehren?
. Was iſt das für ein wort/ das er
edt hat: Jhr werdet mich ſuchen/
d nicht finden: und wo ich bin/dahin
net ihr nicht kommen?
7. Aber am letzten groſſen tage deß
s/ſtund JEſus/ rieff und ſprach: ſo
nand durſt hat/ der komme zu mir/
d trincke.
. Wer an mich glaubet/wie die ſchrifft
et/ aus deſſelbigen leibe werden ſtrö-
deß lebendigen waſſers flieſſen.
9. Das ſagte er aber von dem Geiſt/
n die jenigen empfahen ſolten/ die an
n glauben würden: Dann der Geiſt
ar noch nicht gegeben/ dieweil JEſus
ch nicht verkläret war.
o. Als nun etliche von demſelbigen
lck dieſe ſeine wort höreten/ ſprachen
: Dieſer iſt warhafftig ein Prophet.
41. Andere ſprachen: Dieſer iſt Chri-
us. Etliche aber ſprachen: Soll dann
hriſtus aus Galiläa kommen?
42. Sagt nicht die ſchrifft: Chriſtus
ommt vom ſaamen Davids/ und aus
em flecken Bethlehem/da David war?

43. Alſo ward unter dem volck eine zweytracht um ſeinet willen.
44. Aber etliche unter ihnen wolten ihn angreiffen/jedoch niemand leget die hände an ihn.
45. Darnach kamen die diener zu den Hohenprieſtern und Phariſäern: Dieſelbige ſprachen zu ihnen: warum habt ihr ihn nicht hergebracht?
46. Die diener antworteten: Es hat niemal kein menſch alſo geredet/ wie dieſer menſch.
47. Da antworteten ihnen die Phariſäer: ſeyd ihr dann auch verführet?
48. Glaubet auch jemand von den oberſten/oder von den Phariſäern an ihn?
49. Sondern diß gemeine volck/ das vom Geſetz nichts weiß/ und ſeynd verfluchte leute.
50. Da ſprach zu ihnen Nicodemus/ der bey der nacht zu ihm kommen war/ und war einer aus ihnen:
51. Richtet auch unſer geſetz einen menſchen/ehe man ihn gehöret hat/und ehe man weiß/ was er thut?
52. Sie antworteten/ und ſprachen zu ihm: Biſt du auch ein Galiläer? Forſche die Schrifft/und ſihe/daß aus Galiläa kein Prophet auffſtehet.
53. Und ſie kehreten wiederum ein jeglicher in ſein haus.

Das VIII. Capitel.

Chriſtus errettet das Weib im Ehebruch ergriffen: die Juden ſchelten ihn/ als hätte er den Teuffel/ und wollen ihn ſteinigen.

1. JEſus aber reiſete fort an den Oelberg:
2. Und am morgen frühe kam er wiederum in den tempel/ und alles volck kam zu ihm/und er ſetzte ſich nieder/ und lehrete ſie.
3. Aber die Schrifftgelehrten und Phariſäer führeten ein weib zu ihm/das im Ehebruch ergriffen war: und ſtelleten ſie in die mitte/
4. Und ſprachen zu ihm: Meiſter/ diß weib iſt im Ehebruch betretten worden.
5. Nun hat uns Moyſes im Geſetz befohlen/ eine ſolche zu ſteinigen. Was ſagſt du aber?
6. Das ſagten ſie aber ihn zu verſu-

chen / aufdaß ſie ihn anklagen möchten.
JEſus aber bücket ſich nieder/und ſchrie-
be mit dem finger auf die erden.
7. Da ſie nun anhielten/und fragten ihn/
richtet er ſich auf / und ſprach zu ihnen :
wer unter euch ohn ſünde iſt / der werffe
auf ſie den erſten ſtein.
8. Und bücket ſich abermal nieder / und
ſchriebe auf die erden.
9. Da ſie aber diß höreten / giengen ſie
einer nach dem andern hinaus/ und fien-
gen an von den älteſten: Und JESUS
ſamt dem weib bliebe allein im mittel ſte-
hen.
10. Da ſich aber JESUS aufrichtet/
ſprach er zu ihr : Weib / wo ſeynd ſie/
die dich verklagten? Hat dich niemand
verdammt?
11. Sie ſprach: HErr/niemand. JEſus
aber ſprach : So will ich dich auch nicht
verdammen : Gehe hin/ und ſündige hin-
füro nicht mehr.
12. Da redet JEſus abermal zu ihnen/
und ſprach : ich bin das liecht der welt /
wer mir nachfolget/ der wandelt nicht in
der finſternus: ſondern er wird das liecht
des lebens haben.
13. Da ſprachen die Phariſäer zu ihm :
Du gibſt zeugnus von dir ſelbſt : Dein
zeugnus iſt nicht wahr.
14. JEſus antwortet/ und ſprach zu ih-
nen : Wann ich ſchon von mir ſelbſt
zeugnus gebe / ſo iſt doch mein zeugnus
wahr. Dann ich weiß / von wannen
ich kommen bin/und wohin ich gehe: Ihr
aber wiſſet nicht/von wannen ich komme/
oder wohin ich gehe.
15. Ihr richtet nach dem fleiſch : Ich a-
ber richte niemand :
16. Und wann ich ſchon richte/ſo iſt doch
mein gerichte warhafftig: Dann ich bin
nicht allein : ſondern ich und der Vatter/
der mich geſandt hat.
17. So ſtehet auch in euerm geſetz ge-
ſchrieben/ daß zweyer menſchen zeugnus
wahr iſt.
18. Ich bins/der ich von mir ſelbſt zeuge:
ſo zeiget auch von mir der Vatter / der
mich geſandt hat.
19. Da ſprachen ſie zu ihm : Wo iſt dein
Vatter ? JESUS antwortet : Ihr
kennet weder mich/ noch meinen Vatter:
Wann ihr mich kennet / vielleicht wür-
det ihr auch meinen Vatter kennen.
20. Dieſe wort redet JESUS bey dem
Gotteskaſten/da er im tempel lehret: und
niemand griffe ihn an / dann ſeine ſtunde
war noch nicht kommen.
21. Da ſprach JEſus abermal zu ihnen:
Ich gehe hinweg / und ihr werdet mich
ſuchen/und werdet in eurer ſünde ſterben.
Wo ich hingehe / da könnet ihr nicht hin-
kommen?
22. Da ſprachen die Juden: Will er ſich
dann ſelbſt tödten : Dieweil er ſpricht: wo
ich hingehe / da könnet ihr nit hinkommen?
23. Und er ſprach zu ihnen : Ihr ſeyd von
unten her : Ich aber bin von oben herab:
Ihr ſeyd von dieſer welt : Ich bin nicht
von dieſer welt.
24. Darum hab ich euch geſagt: Ihr
werdet in euern ſünden ſterben : Dann ſo
ihr nicht glauben werdet / daß ich bin/ ſo
werdet ihr in eurer ſünde ſterben.
25. Da ſprachen ſie zu ihm : Wer biſt du
dann? JEſus ſprach zu ihnen : Der An-
fang / der ich auch mit euch rede.
26. Ich habe viel von euch zu reden und
zu richten. Aber der mich geſandt hat/
der iſt warhafftig : und was ich von ihm
gehöret habe/das rede ich in der welt.
27. Sie verſtunden aber nicht/ daß er ſa-
get/ daß GOtt ſein Vatter wäre.
28. Darum ſprach JESUS zu ihnen:
Wann ihr nun den Sohn des Menſchen
erhöhen werdet / alsdann werdet ihr er-
kennen/daß ichs bin/und daß ich von mir
ſelbſt nichts thue/ſondern rede dasjenige/
das mich mein Vatter gelehret hat:
29. Und der mich geſandt hat/der iſt bey
mir/und läſſet mich nicht allein: dann ich
thue allezeit was ihm wolgefällig iſt.
30. Da er diß redet/glaubten viel an ihn.
31. Da ſprach JEſus zu den Juden/die
an ihn glaubten : So ihr bleiben werdet
in meinem wort/ ſo werdet ihr warhaff-
tig meine Jünger ſeyn.
32. Ihr werdet auch die warheit erken-
nen / und die warheit wird euch frey ma-
chen.
33. Sie antworteten ihm : Wir ſeynd
Abrahams ſaamen/ und haben niemal je-
mand

and gedienet / wie ſprichſt du dann: ihr
llet frey werden?
34. JEſus antwortet ihnen: Warlich/
arlich ich ſage euch: Wer ſünde thut/
r iſt ein knecht der ſünde.
35. Ein knecht aber bleibet nicht ewig-
h im hauſe/ der ſohn aber bleibet ewig-
h.
36. So euch nun der Sohn frey machen
ird/ ſo werdet ihr warhafftig frey ſeyn.
37. Ich weiß wol / daß ihr Abrahams
ider ſeyd: Aber ihr ſuchet mich zu töd-
/ dieweil meine rede in euch keine ſtatt
idet.
8. Ich rede/ was ich bey meinem Vat-
geſehen habe: Und ihr thut / was ihr
y euerm vatter geſehen habt.
9. Sie antworteten / und ſprachen zu
m: Abraham iſt unſer Vatter. JEſus
icht zu ihnen: Seyd ihr Abrahams
ider/ ſo thut Abrahams wercke.
0. Nun aber ſuchet ihr mich zu tödten/
ien menſchen / der ich euch die war-
it geſagt habe / dich ich von GOtt habe
höret: das hat Abraham nicht gethan.
41. Ihr thut die wercke euers vatters.
a ſprachen ſie zu ihm: wird ſeynd nicht
s hurerey gebohren: wir haben einen
atter/ nemlich GOTT.
42. Und JEſus ſprach zu ihnen: Wann
OTT euer Vatter wäre/ ſo würdet ihr
ich freylich lieb haben: Dann ich bin
n GOTT ausgangen und kommen:
ann ich bin von mir nicht ſelbſt kommen/
ndern er hat mich geſandt:
43. Warum kennet ihr dañ meine ſprach
icht? Dann ihr könnet ja meine wort
icht hören.
44. Ihr ſeyd von dem vatter dem teuffel:
nd wollet das thun/ darnach euer vatter
erlangen hat. Er war ein mörder von
nbeginn/ und iſt in der warheit nicht be-
anden: Dann die warheit iſt nicht
ihm. Wann er lügen redet / ſo re-
et er aus ſeinem eigenthum: Dann
r iſt ein lügner / und ein vatter der lü-
en.
45. Wann ich aber die warheit rede / ſo
laubet ihr mir nicht.
46. Wer iſt unter euch / der mich einer
ünde halben kan beſchuldigen? So ich
euch die warheit ſage / warum glaubet
ihr mir dann nicht?
47. Wer aus GOtt iſt/ der höret Gottes
wort. Darum höret ihrs nicht: dann
ihr ſeyd nicht aus GOTT.
48. Die Juden antworteten / und ſpra-
chen zu ihm: Sagen wir nicht recht/ daß
du ein Samariter biſt/ und haſt dẽ teuffel?
49. JEſus antwortet: Ich habe keinen
teuffel: ſondern ich ehre meinen Vatter/
und ihr verunehret mich.
50. Aber ich ſuche meine ehr nicht: Es
iſt einer/ der ſie ſuchet/ und richtet.
51. Warlich/ warlich ich ſage euch: So
jemand mein wort halten wird / der wird
den tod nicht ſehen ewiglich.
52. Da ſprachen die Juden: Nun erken-
nen wir/ daß du den teuffel haſt. Abra-
ham iſt geſtorben / und die Propheten:
und du ſprichſt: So jemand mein wort
halten wird/ der wird den tod nicht ſchme-
cken ewiglich.
53. Biſt du dann gröſſer/ als unſer vat-
ter Abraham? der geſtorben iſt / und die
Propheten ſeynd geſtorben. Was ma-
cheſt du aus dir ſelbſt?
54. JEſus antwortet: ſo ich mich ſelbſt
ehre/ ſo iſt meine ehre nichts: Es iſt mein
Vatter der mich ehret / von welchem ihr
saget/ daß er euer GOtt ſey/
55. Und ihr kennet ihn nicht: Aber ich
kenne ihn: und wann ich ſagen würde/ ich
kenne ihn nicht/ ſo würde ich euch gleich/
ein lügner ſeyn. Aber ich kenne ihn/ und
halte ſein wort.
56. Abraham euer Vatter war froh/ daß
er meinen tag ſehen ſolte: Er hat ihn auch
geſehen/ und hat ſich erfreuet.
57. Da ſprachen die Juden zu ihm: Du
biſt noch nicht funfftzig jahr alt/ und haſt
Abraham geſehen?
58. JEſus ſprach zu ihnen: Warlich/
warlich ich ſage euch: Ehe dann Abra-
ham ward / bin ich.
59. Da huben ſie ſteine auf / daß ſie auf
ihn würffen: JEſus aber verbarge ſich/
und gieng zum tempel hinaus.

Das IX. Capitel.

Chriſtus macht einen Blindgebohrnen am Sabbath ſehend; welcher mit den Phariſäern diſputiret.

1. UNd als JEſus fürüber gieng/ ſahe er einen menſchen/ der von ſeiner geburt an blind war:

2. Und ſeine Jünger fragten ihn: Rabbi/ wer hat geſündiget/ dieſer/ oder ſeine Eltern/ daß er blind geboren wurde?

3. JEſus antwortet: Es hat weder dieſer geſündiget/ noch ſeine Eltern: ſondern daß die wercke GOttes an ihm offenbar würden.

4. Ich muß die werck desjenigen würcken/ der mich geſandt hat/ ſo lang es tag iſt: Es kommt die nacht heran/ wann niemand kan würcken.

5. So lang ich in der welt bin/ ſo bin ich das Liecht der welt.

6. Nachdem er diß geſagt hatte/ ſpeyet er aus auf die Erden/ und machet koth aus dem ſpeichel/ und ſchmieret den koth auf die augen des blinden/

7. Und ſprach zu ihm: Gehe hin/ und waſche dich in dem teich Siloe: (das iſt verdolmetſchet/ Geſandt/) da gieng er hin/ und wuſche ſich/ und kam ſehend wiederum.

8. Die Nachbarn aber/ und die ihn zuvor geſehen hatten/ daß er ein bettler geweſen war/ ſprachen: Iſt dieſer nicht derſelbige/ der ſaß und bettelt? Etliche ſprachen: Ja/ dieſer iſts.

9. Die andere aber: Mit nichten: ſondern er iſt ihm gleich. Er ſelbſt aber ſprach: Ich bins.

10. Da ſprachen ſie zu ihm: Wie ſeynd dir die augen aufgethan?

11. Er antwortet: Der Menſch/ der JEſus genannt wird/ machet einen koth/ und ſchmieret meine augen/ und ſprach zu mir: Gehe hin zu dem Schwemteich Siloe/ und waſche dich. Und ich gieng hin/ wuſche mich/ und habe mein geſicht.

12. Und ſie ſprachen zu ihm: Wo iſt derſelbige? Er ſprach: ich weiß es nicht.

13. Da führeten ſie ihn zu den Phariſäern/ der blind geweſen war:

14. Es war aber der Sabbath/ da JEſus den koth machet/ und ſeine augen aufthäte.

15. Da fragten ihn abermal die Phariſäer/ wie er ſehend worden wäre? Er aber ſprach zu ihnen: Er leget mir koth auf die augen/ und ich wuſche mich/ und habe nun mein geſicht.

16. Da ſprachen etliche von den Phariſäern: Dieſer Menſch iſt nicht von GOtt/ der den Sabbath nicht hält. Andere aber ſprachen: Wie kan ein ſündiger menſch dieſe zeichen thun? Und es war eine zwytracht unter ihnen.

17 Da ſprachen ſie abermal zu dem blinden: Was ſageſt du von demſelbigen/ der deine augen aufgethan hat? Er aber ſprach: Er iſt ein Prophet.

18. Und die Juden glaubten nicht von ihm/ daß er blind geweſen/ und ſehend worden wäre: biß daß ſie den Eltern desjenigen rieffen/ der ſehend worden war:

19. Und ſie fragten dieſelbige/ und ſprachen: Iſt dieſer euer ſohn/ von welchem ihr ſaget/ daß er blind geboren ſey? Wie hat er dann nun ſein geſicht?

20. Seine Eltern antworteten ihnen/ und ſprachen: Wir wiſſen/ daß dieſer unſer ſohn iſt/ und daß er blind geboren iſt.

21. Wie er aber jetzt ſehend iſt/ das wiſſen wir nicht: oder wer ihme ſeine augen aufgethan habe/ das wiſſen wir auch nicht: Fraget ihn ſelbſt: Er hat ſein alter; Laſſet ihn für ſich ſelbſt reden.

22. Diß ſagten ſeine Eltern/ dieweil ſie ſich förchteten für den Juden: dann die Juden hatten ſich ſchon miteinander vereiniget/ daß/ ſo ihn jemand für Chriſtum bekennete/ derſelbige aus der Synagog ſolte geſtoſſen werden.

23 Darum ſprachen ſeine Eltern: Er hat ſein alter/ fraget ihn ſelbſt.

24. Alſo rieffen ſie dem menſchen abermal/ der blind geweſen war/ und ſprachen zu ihm: Gib GOtt die Ehr. Wir wiſſen/ daß dieſer Menſch ein ſünder iſt.

25. Da ſprach er zu ihnen: Iſt er ein ſünder/ das weiß ich nicht: Eins weiß ich wol/ daß ich blind geweſen bin/ und habe jetzt mein geſicht.

26. Da ſprachen ſie zu ihm: Was hat er dir gethan? Wie hat er dir die augen eröffnet?

27. Er antwortet ihnen: Ich hab euchs jetzt geſagt/ und ihr habts gehöret/ warum wollet ihrs abermal hören? Wollet ihr auch ſeine Jünger werden?

28. Da fluchten ſie ihm/ und ſprachen: ſey du ſein Jünger: Wir aber ſeynd Moyſis Jünger.

29. Wir wiſſen/ daß GOtt mit Moyſe geredet hat: von wannen aber dieſer ſey/ das wiſſen wir nicht.

30. Der Menſch antwortet ihnen/ und ſprach: Diß iſt fürwar ein wunderlich ding/ daß ihr nicht wiſſet von wannen er ſey/ und er hat dannoch meine augen aufgethan:

31. Wir wiſſen aber/ daß GOTT die Sünder nicht erhöret/ ſondern ſo jemand GOTT dienet/ und ſeinen willen thut/ denſelbigen erhöret er.

32. Es iſt von anfang der welt nicht erhöret/ daß jemand einem gebornen blinden die augen aufgethan habe.

33. Wann dieſer nicht von GOtt wäre/ könte er nichts thun.

34. Sie antworten/ und ſprachen zu ihm: Du biſt gantz in ſünden geboren/ und du lehreſt uns? und ſie ſtieſſen ihn hinaus.

35. Da hörete JEſus/ daß ſie ihn hinaus geſtoſſen hatten: Als er ihn nun fand/ ſprach er zu ihm: Glaubeſt du an den Sohn GOttes?

36. Er antwortet/ und ſprach: HErr/ wer iſt er/ damit ich an ihn glaube?

37. Und JEſus ſprach zu ihm: Du haſt ihn geſehen/ und der mit dir redet/ der iſts.

38. Er aber ſprach: HErr/ ich glaube. Und fiel nieder/ und bettet ihn an.

39. Und JEſus ſprach: Ich bin zum Gerichte in dieſe Welt kommen/ damit die blinden ſehen/ und die ſehenden blind werden.

40. Solches höreten etliche von den Phariſäern/ die bey ihm waren/ und ſprachen zu ihm: ſeynd wir dann auch blind?

41. JEſus ſprach zu ihnen: Wann ihr blind wäret/ ſo hättet ihr keine ſünde. Nun aber ſprechet ihr: Wir ſehen: darum bleibet eure ſünde.

Das X. Capitel.

Vom guten Hirten/ und vom Miedling: und wie Chriſtus ein guter Hirt ſey: die Juden wollen ihn ſteinigen/ aber er entgehet ihnen.

1. WArlich/ warlich/ ich ſage euch/ wer nicht durch die thür zum Schaafſtall hinein gehet/ ſondern anderſt woher hinein ſteiget/ der iſt ein dieb/ und ein mörder.

2. Wer aber durch die thür hineingehet/ der iſt ein Hirte der Schaafen.

3. Demſelbigen thut der thürhüter auf/ und die Schaafe hören ſeine ſtimm/ und er rufft ſeinen eigenen Schaafen mit namen/ und führet ſie aus.

4. Und wann er ſeine eigene Schaafe ausgelaſſen hat/ ſo gehet er für ihnen her: und die Schaafe folgen ihm nach/ dann ſie kennen ſeine ſtimm.

5 Einem frembden aber folgen ſie nicht nach/ ſondern fliehen von ihm: dann ſie kennen die ſtimm des frembden nicht. Dieſen Spruch ſagt JEſus zu ihnen:

6. Aber ſie verſtunden nicht/ was er zu ihnen redet.

7. Derwegen ſprach JEſus abermal zu ihnen: Warlich/ warlich ich ſage euch: Ich bin die thür zu den Schaafen.

8. Alle/ die bißher kommen ſeynd/ das ſeynd diebe und mörder/ und die Schaafe haben ſie nicht gehöret.

9. Ich bin die thür. So jemand durch mich hinein gehen wird/ der wird ſeelig werden: Und er wird eingehen/ und ausgehen/ und wird weyde finden.

10. Ein dieb kommt nicht/ dann daß er ſtehle/ und würge/ und verderbe. Ich bin kommen/ daß ſie das Leben haben ſollen/ und überflüſſiger haben ſollen.

11. Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirte gibt ſeine ſeele für ſeine Schaafe.

12. Ein Miedling aber/ und der nicht ein Hirte iſt/ deſſen die Schaafe nicht eigen ſeynd/ ſihet den Wolff komen/ und verläſſet die Schaafe/ und fliehet: und der wolff ergreiffet/ und zerſtreuet die Schaafe.

13. Der Miedling aber fliehet/ dann er iſt ein Miedling/ und die Schaafe gehen ihn nicht an.

14. Ich bin ein guter Hirt/ und ich erkenne meine Schaafe/ und die meine erkennen mich:

15. Wie mich der Vatter erkennet/ und ich erkenne den Vatter/ und gebe meine Seele für meine Schaafe.

16. Und ich habe noch andere ſchaafe/ die ſeynd nicht aus dieſem ſchaafſtall: dieſelbigen muß ich auch herzu führen/ und ſie werden meine ſtim̃ hören/ und es wird ein ſchafſtall/ und ein hirte werden.

17. Darum hat mich der vatter lieb: daß ich meine ſeele dahin gebe/ aufdaß ich ſie wiederum zu mir nehme.

18. Niemand nimmt ſie von mir: ſondern ich gebe ſie auf von mir ſelbſt: und ich habe macht ſie aufzugeben: und hab auch macht/ ſie wiederum zu mir zu nehmen. Diß Gebot hab ich von meinem vatter empfangen.

19. Da ward abermal eine zweytracht unter den juden/ um dieſer rede willen.

20. Viel aber unter ihnen ſprachen: er hat den teuffel und iſt unſinnig: warum höret ihr ihn?

21. Andere ſprachen: diß ſeynd nicht eines menſchen wort/ der den teuffel hat/ kan der teuffel auch die augen der blinden aufthun?

22. Es ward aber kirchweyhe zu Jeruſalem: und es war winter.

23. Und JEſus wandelt im tempel in dem umgang Salomonis.

24. Da umgaben ihn die juden/ und ſprachen zu ihm: wie lang hälteſt du unſere ſeelen auf? biſt du Chriſtus/ ſo ſage es uns offentlich.

25. JEſus antwortet ihnen: ich ſage es euch: und ihr glaubets nicht. Die wercke/ die ich thue im namen meines Vatters: dieſelbigẽ gebẽ zeugnuß von mir:

26. Aber ihr glaubet nicht/ dann ihr ſeyd nicht von meinen ſchaafen.

27. Meine ſchaafe hören meine ſtimm/ und ich erkenne ſie/ und folgen mir nach.

28. Und ich gebe ihnen das ewige leben: und ſie werden in ewigkeit nicht verlohren werden: und niemand wird ſie aus meiner hand reiſſen.

29. Was mir mein Vatter gegeben hat/ das iſt gröſſer/ dann alles: und niemand kan es aus meines Vatters hand reiſſen.

30. Ich und der Vatter ſeynd eins.

31. Da huben die juden ſteine auf/ daß ſie ihn ſteinigten.

32. Und Jeſus antwortet ihnen: ich habe euch viel guter wercke von meinem Vatter erzeiget: um welches wercks willen unter denſelbigen ſteiniget ihr mich?

33. Die juden antworteten ihm: wir ſteinigen dich nicht um einiges guten wercks willen: ſondern um der gottslåſterung willen: und daß du dich ſelbſt zu Gott macheſt/ da du doch ein menſch biſt.

34. JEſus antwortet ihnen: ſtehet nicht geſchrieben in euerm geſetz: ich habe geſagt: ihr ſeyd götter?

35. Hat er nun die jenigen götter genannt/ zu welchen Gottes wort geſchehen iſt: und die ſchrifft kan nicht aufgelöſet werden: wie ſaget ihr dann zu dem/

36. Den der Vatter geheiliget/ und in die welt geſandt hat: du läſterſt Gott: darum daß ich geſagt habe: ich bin Gottes Sohn?

37. Thue ich nicht die wercke meines Vatters/ ſo glaubet mir nicht.

38. Thue ich ſie aber/ wollet ihr alsdann mir nicht glauben/ ſo glaubet den wercken: damit ihr erkennet/ und glaubet/ daß der Vatter in mir iſt/ und ich im Vatter.

39. Da ſuchten ſie ihn abermal anzugreiffen/ aber er entgieng ihnen aus ihren händen.

40. Und zohe abermal jenſeit des Jordans/ an das ort/ da Johannes erſtlich getauffet hatte/ u. hielt ſich daſelbſt auf.

41. Und viel kamen zu ihn/ und ſprachen: Johannes hat zwar kein zeichen gethan.

42. Aber alles/ was Johannes von dieſem geſagt hat/ das iſt wahr: und es glaubten viel an ihn.

Das XI. Capitel.

Chriſtus erwecket Lazarum vom Tod: die Hoheprieſter und Phariſäer/ berathſchlagen ſich ihn zu tödten.

1. Es lag aber einer kranck mit namen Lazarus von Bethania/ dem flecken Mariä und Marthä ihrer ſchweſter.

2. (Maria aber war die jenige/ die den HErrn mit ſalben geſalbet/ und ſeine füſſe mit ihren haaren getrucknet hat: derſelbigen bruder Lazarus lag kranck.)

3. De

. Derwegen ſandten ſeine ſchweſtern zu
m/und ſprachen: HERR/ſihe/ den du
b haſt/ der liegt kranck.
. Als aber JESUS das höret/ ſprach
zu ihnen: Dieſe kranckheit iſt nicht zum
d/ſondern zu der Ehre GOTTES/auf
ß der Sohn GOTTES dadurch ge-
ret werde.
. JEſus aber hatte Martham lieb/und
e ſchweſter Mariam/ und Lazarum.
Nachdem er nun gehöret hatte/daß er
anck war/ bliebe er zwar damals noch
een tage an dem ort/ da er war.
. Darnach ſprach er folgends zu ſeinen
ngern: Laſſet uns wiederum in das jü-
ſche land ziehen.
. Die jünger ſprachen zu ihm: Rabbi/
llangs wolten dich die Juden ſteinigen:
d du zieheſt wiederum dahin?
. JEſus antwortet:Seynd nicht zwölff
nden im tage?
10. So nun jemand im tage wandelt/
r ſtöſſet ſich nicht: Dann er ſihet das
cht dieſer welt: So aber jemand bey der
acht wandelt/ der ſtöſſet ſich/ dann das
cht iſt nicht in ihm.
11. Diß ſagt er/ und darnach ſprach er
ihnen: Lazarus unſer freund ſchläffet:
ber ich gehe hin/ vom ſchlaff ihn aufzu-
ecken.
12. Da ſprachen ſeine jünger: HERR/
läffet er/ſo wird er geneſen.
13. JEſus aber hatte von ſeinem todt
eredet: und ſie vermeinten/er redet vom
atürlichen ſchlaff.
14. Da ſagts ihnen JEſus öffentlich:
azarus iſt geſtorben:
15. Und ich freue mich um euret willen/
aß ich nicht da geweſen bin/ auf daß ihr
laubet: Aber laſſet uns zu ihm ge-
en.
16. Da ſprach Thomas/ der zwilling
enannt wird/ zu ſeinen mitjüngern:
aſſet uns auch hingehen/ damit wir mit
hm ſterben.
17. Alſo kam JESUS/ und fand
ihn/ daß er ſchon vier tage im grab gele-
gen war.
18. (Bethania aber war nahe bey Jeru-
ſalem in die funffzehen feldwegs.)
19. Es waren aber viel von den Juden
zu Martha und Maria kommen/ ſie zu
tröſten über ihren bruder.
20. Als nun Martha hörete/daß JEſus
kam/gieng ſie ihm entgegen: Maria aber
bliebe im hauſe ſitzen.
21. Da ſprach Martha zu JEſu/HErr/
wäreſt du hie geweſen/ ſo wäre mein bru-
der nicht geſtorben:
22. Ich weiß aber jetzt auch/ daß alles/
was du von GOTT begehren wirſt/ das
wird dir GOTT geben:
23. JEſus ſpricht zu ihr: Dein bruder
wird wiederum auferſtehen.
24. Martha ſpricht zu ihm: ich weiß
wol/daß er auferſtehen wird in der aufer-
ſtehung am jüngſten tage.
25. JEſus ſprach zu ihr:ich bin die Auf-
erſtehung/ und das leben: Wer an mich
glaubet/ der wird leben/ wann er auch
ſchon ſterben wird.
26. Und ein jeglicher/ der da lebet/ und
glaubet an mich/ der wird in ewigkeit
nicht ſterben. Glaubeſt du das?
27. Sie ſpricht zu ihm: ja HERR/ ich
habe geglaubet/ daß du biſt Chriſtus der
Sohn des lebendigen GOTTES/ der
du in dieſe welt kommen biſt.
28 Und als ſie diß geſagt hatte/gieng ſie
hin/und rieff ihrer ſchweſter Mariä in ge-
heim/ und ſprach: Der Meiſter iſt da/
und ruffet dir.
29. Da ſie das höret/ ſtund ſie eilends
auf/und kam zu ihm:
30. Dañ JEſus war noch nit in den fle-
cken komen:ſondern war noch an dem ort/
da ihm Martha entgegen kommen war.
31. Die Juden aber/ welche bey ihr im
hauſe waren/ und ſie tröſteten/ als ſie ſa-
hen/ daß Maria eilends aufſtund/ und
hinaus gieng/ folgeten ſie ihr nach/ und
ſprachen: Sie gehet hin zum grabe/ daß
ſie daſelbſt weine.
32. Als nun Maria zu dem ort kam/ da
JEſus war/und ihn ſahe/fiel ſie zu ſeinen
füſſen nieder/und ſprach zu ihm:HERR/
wäreſt du hie geweſen/ ſo wäre mein bru-
der nicht geſtorben.
33. Da ſie nun JEſus ſahe weinen/auch
die Juden weinen/welche mit ihr kommen
waren/ergrimmet er im Geiſt/ und betrü-
bete ſich ſelbſt/

34. Und ſprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie ſprachen zu ihm: HErr/ komm/ und ſihe es.

35. Und JEſus weinete.

36. Da ſprachen die Juden: Sihe/ wie hat er ihn ſo lieb gehabt.

37. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Der dem gebornen blinden die augen aufgethan hat/ konte der nicht ſchaffen/ daß dieſer nicht ſtürbe?

38. Da ergrimmet JEſus abermal in ihm ſelbſt/ und kam zum grabe. Es war aber eine höle: und war ein ſtein darauf gelegt.

39. JEſus ſprach: Hebet den ſtein ab. Spricht zu ihm Martha/ des verſtorbenen ſchweſter. HErr/ er ſtincket ſchon: Dann er iſt nun vier tage todt.

40. JEſus ſpricht zu ihr: Hab ich dir nit geſagt/ ſo du glauben wirſt/ ſo wirſt du die herrlichkeit GOttes ſehen?

41. Da huben ſie den ſtein ab: JEſus aber hube ſeine augen hinauf in die höhe/ und ſprach: Vatter/ ich dancke dir/ daß du mich erhöret haſt:

42. Doch wuſte ich zuvor/ daß du mich allezeit erhöreſt/ aber um des volcks willen/ das rings herum ſtehet/ hab ich diß geſagt: Damit ſie glauben/ daß du mich geſandt haſt.

43. Nachdem er diß geredt hatte/ rieff er mit lauter ſtimm: Lazare/ komm heraus.

44. Und der verſtorbene kam alsbald heraus/ und war mit grabtüchern gebunden an händen und füſſen/ und ſein angeſicht war mit einem ſchweißtuch verbunden. Da ſprach JEſus zu ihnen: Löſet ihn auf/ und laſſet ihn hingehen.

45. Viel aber von den Juden/ welche zu Maria und Martha kommen waren/ da ſie ſahen/ was JEſus thäte/ glaubeten an ihn.

46. Etliche aber aus ihnen giengen hin/ zu den Phariſäern/ und ſagten ihnen/ was JEſus gethan hatte.

47. Da verſammleten die Hohenprieſter und Phariſäer einen rath/ und ſprachen: Was thun wir/ dann dieſer menſch thut viel zeichen?

48. Laſſen wir ihn alſo walten/ ſo werden ſie alle an ihn glauben: Alsdann werden die Römer kommen/ und werden unſer ort/ und volck hinweg nehmen.

49. Einer aber unter ihnen/ mit namen Caiphas/ dieweil er deſſelbigen jahrs Hoherprieſter war/ ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet nichts/

50. Und bedencket auch nicht/ daß es euch beſſer iſt/ daß ein menſch für das volck ſterbe/ und nicht das gantze volck umkomme.

51. Das ſagte er aber nicht von ſich ſelbſt: Sondern dieweil er deſſelbigen jahrs Hoherprieſter war/ weiſſaget er/ daß JEſus für das volck ſterben würde/

52. Und nicht für das volck allein: Sondern daß er auch die kinder GOTTES zuſammen brächte/ welche zerſtreuet waren.

53. Und ſie rathſchlagten von demſelbigen tage an/ wie ſie ihn tödteten.

54. Derwegen wandelte JEſus nicht mehr offentlich unter den Juden/ ſondern zohe hin in eine landſchafft an der wüſten/ in eine ſtadt/ welche Ephrem genannt wird/ und hielt ſich daſelbſt auf mit ſeinen Jüngern.

55. Es war aber der Juden Oſtern nahe herbey: und giengen viel aus derſelbigen landſchafft vor dem Oſterfeſt hinauf gen Jeruſalem ſich ſelbſt zu heiligen.

56. Derhalben ſuchten ſie JEſum: und redeten miteinander/ da ſie im tempel ſtunden: Was düncket euch/ daß er auf das feſt nicht kommt? Es hatten aber die Hoheprieſter und Phariſäer befehl gegeben/ ſo jemand erfahren würde/ wo er wäre/ daß er daſſelbige anzeigete/ damit ſie ihn angreiffen möchten.

Das XII. Capitel.

Magdalena ſalbet die Füſſe Chriſti: Der HErr thut ſeinen Einritt zu Jeruſalem: Philippum erſuchen etliche Heyden/ damit ſie Chriſtum ſehen mögen: und von der Erklärung ſeines Namens.

1. ALſo kam JEſus ſechs tage für Oſtern gen Bethania/ da Lazarus geſtorben war/ den JEſus auferwecket hatte von den todten.

2. Sie richten ihm aber daſelbſt ein nachtmahl zu: und Martha dienete/

Laza-

azarus aber war einer von denen/ welche
nit ihm zu tiſch ſaſſen.
3. Da nahm Maria ein pfund ſehr köſt-
icher ſalben / von ungefälſchten Nar-
en/und ſalbete die füſſe JEſu/und truck-
et ſeine füſſe mit ihren haaren / und das
auß ward erfüllet vom geruch der ſal-
en.
4. Da ſprach einer von den Jüngern :
Judas Iſcariot / der ihn verrathen
ürde:
5. Warum iſt dieſe ſalbe nicht für drey
undert pfenninge verkaufft / und den ar-
en gegeben worden ?
6. Das ſagt er aber / nicht / daß ihm
ie armen angelegen waren / ſondern
ieweil er ein dieb war / und den beu-
l hatte / und truge / was darein ge-
ben ward.
7. Da ſprach JEſus: Laſſet ſie mit frie-
n/auf daß ſie es behalte auf den tag mei-
er begräbnuß.
8. Dann die armen habt ihr alle-
it bey euch: Mich aber habt ihr nicht
llezeit.
9. Da erfuhr viel volcks unter den Ju-
n/daß er da war: und ſie kamen/ nicht
n JEſu willen allein / ſondern auch La-
rum zu ſehen/den er von den todten auf-
wecket hatte.
10. Aber die Hoheprieſter gedachten auch
ahin/ daß ſie Lazarum tödteten.
11. Dann viel aus den Juden giengen
m ſeinet willen dahin/ und glaubeten an
JEſum.
12. Viel volcks aber / das auf das feſt
mmen war / da ſie am folgenden tage
öreten / daß JESUS gen Jeruſalem
ime/
13. Nahmen ſie palmenzweige/und gien-
en hinaus ihm entgegen/ und rieffen:
oſanna/ gebenedeyet ſey/der da kommt
n namen des HERRN / der König
ſrael.
14. Und JEſus fand eine eſelin/und ſetz-
ſich darauf/ wie geſchrieben ſtehet:
15. Fürchte dich nicht/du tochter Sion:
Sihe/dein König kommt/ und ſitzt auf ei-
em füllen der eſelin.
16. Diß verſtunden ſeine Jünger erſt-
ich nicht: Aber da JEſus verkläret war/
da gedachten ſie daran/ daß diß von ihm
geſchrieben war / und daß ſie ihm diß ge-
than haben.
17. So gab ihm auch das volck zeugnuß/
das bey ihm war / da er dem Lazaro aus
dem grabe geruffen/ und ihn von den tod-
ten erwecket hatte.
18. Darum gieng ihm auch das volck
entgegen: Dieweil ſie gehöret hatten/daß
er diß zeichen gethan hätte.
19. Da ſprachen die Phariſäer unter-
einander: Sehet ihrs wol/daß wir nichts
ausrichten ? Sihe/die gantze Welt laufft
ihm nach.
20. Es waren aber etliche heyden von de-
nen/ welche herauf kommen waren/ auf
das feſt anzubetten.
21. Dieſe tratten zu Philippo / der von
Bethſaida in Galiläa war / batten ihn/
und ſprachen: Herr/ wir wolten JEſum
gern ſehen.
22. Da kam Philippus/und ſagets An-
dreä: Andreas und Philippus ſagtens
ferner JEſu an.
23. JEſus aber antwortet ihnen/ und
ſprach: Die ſtunde iſt kommen / daß deß
Menſchen Sohn verkläret werde.
24. Warlich/warlich ich ſage euch/es ſey
dann / daß das Weitzenkorn in die erden
falle/ und erſterbe/
25. So bleibets allein. Wann es aber er-
ſtirbt/ſo bringets viel frucht. Wer ſeine ſee-
le lieb hat/der wird ſie verlieren: und wer
ſeine ſeele haſſet in dieſer Welt/ der erhält
ſie zum ewigen leben.
26. So mir jemand dienen will/der folge
mir nach: und wo ich bin/da ſoll mein die-
ner auch ſeyn. So mir jemand dienen
wird/den wird mein Vatter ehren.
27. Meine ſeele iſt jetzt betrübet. Und was
ſoll ich ſagen ? Vatter/hilff mir aus dieſer
ſtunde. Doch/ich bin darum in dieſe ſtun-
de kommen.
28. Vatter / verkläre deinen namen.
Da kam eine ſtimme vom Himmel: Ich
hab ihn verkläret / und will ihn abermal
verklären.
29. Da ſprach das volck / das da ſtund/
und die ſtimm gehöret hatte/ es hätte ge-
donnert. Andere ſprachen: Ein Engel
hat mit ihm geredet.

34. Und ſprach: Wo habt ihr ihn hinge-
legt? Sie ſprachen zu ihm: HErr/ komm/
und ſihe es.
35. Und JEſus weinete.
36. Da ſprachen die Juden: Sihe/ wie
hat er ihn ſo lieb gehabt.
37. Etliche aber unter ihnen ſprachen:
Der dem gebornen blinden die augen auf-
gethan hat/ konte der nicht ſchaffen/ daß
dieſer nicht ſturbe?
38. Da ergrimmet JEſus abermal in
ihm ſelbſt/ und kam zum grabe. Es war
aber eine höle: und war ein ſtein darauf
gelegt.
39. JEſus ſprach: Hebet den ſtein ab.
Spricht zu ihm Martha/ des verſtorbe-
nen ſchweſter. HErr/ er ſtincket ſchon:
Dann er iſt nun vier tage todt.
40. JEſus ſpricht zu ihr: Hab ich dir nit
geſagt/ ſo du glauben wirſt/ ſo wirſt du die
herrlichkeit GOttes ſehen?
41. Da huben ſie den ſtein ab: JEſus
aber hube ſeine augen hinauf in die höhe/
und ſprach: Vatter/ ich dancke dir/ daß du
mich erhöret haſt:
42. Doch wuſte ich zuvor/ daß du mich
allezeit erhöreſt/ aber um des volcks wil-
len/ das rings herum ſtehet/ hab ich diß
geſagt: Damit ſie glauben/ daß du mich
geſandt haſt.
43. Nachdem er diß geredt hatte/ rieff
er mit lauter ſtimm: Lazare/ komm
heraus.
44. Und der verſtorbene kam alsbald
heraus/ und war mit grabtüchern gebun-
den an händen und füſſen/ und ſein ange-
ſicht war mit einem ſchweißtuch verbun
den. Da ſprach JEſus zu ihnen: Löſet
ihn auf/ und laſſet ihn hingehen.
45. Viel aber von den Juden/ welche zu
Maria und Martha kommen waren/ da
ſie ſahen/ was JEſus thäte/ glaubeten
an ihn.
46. Etliche aber aus ihnen giengen hin/
zu den Phariſäern/ und ſagten ihnen/ was
JEſus gethan hatte.
47. Da verſammleten die Hohenprieſter
und Phariſäer einen rath/ und ſprachen:
Was thun wir/ dann dieſer menſch thut
viel zeichen?
48. Laſſen wir ihn alſo walten/ ſo werden
ſie alle an ihn glauben: Alsdann werden
die Römer kommen/ und werden unſer
ort/ und volck hinweg nehmen.
49. Einer aber unter ihnen/ mit namen
Caiphas/ dieweil er deſſelbigen jahrs Ho-
herprieſter war/ ſprach zu ihnen: Ihr wiſ-
ſet nichts/
50. Und bedencket auch nicht/ daß es
euch beſſer iſt/ daß ein menſch für das volk
ſterbe/ und nicht das gantze volck um-
komme.
51. Das ſagte er aber nicht von ſich ſelbſt:
Sondern dieweil er deſſelbigen jahrs Ho-
herprieſter war/ weiſſaget er/ daß JEſus
für das volck ſterben würde/
52. Und nicht für das volck allein: Son-
dern daß er auch die kinder GOTTES
zuſammen brächte/ welche zerſtreuet wa-
ren.
53. Und ſie rathſchlagten von demſelbi-
gen tage an/ wie ſie ihn tödteten.
54. Derwegen wandelte JEſus nicht
mehr offentlich unter den Juden/ ſondern
zohe hin in eine landſchafft an der wüſten/
in eine ſtadt/ welche Ephrem genannt
wird/ und hielt ſich daſelbſt auf mit ſeinen
Jüngern.
55. Es war aber der Juden Oſtern nahe
herbey: und giengen viel aus derſelbigen
landſchafft vor dem Oſterfeſt hinauf gen
Jeruſalem ſich ſelbſt zu heiligen.
56. Derhalben ſuchten ſie JEſum: und
redeten miteinander/ da ſie im tempel ſtun-
den: Was dűncket euch/ daß er auf das
feſt nicht kommt? Es hatten aber die Ho-
heprieſter und Phariſäer befehl gegeben/
ſo jemand erfahren würde/ wo er wäre/
daß er daſſelbige anzeigete/ damit ſie ihn
angreiffen möchten.

Das XII. Capitel.

Magdalena ſalbet die Füſſe Chriſti: Der HErr thut ſeinen Einritt zu Jeruſalem: Philippum erſuchen etliche Heyden/ damit ſie Chriſtum ſehen mögen: und von der Erklärung ſeines Namens.

1. ALſo kam JEſus ſechs tage für Oſtern
gen Bethania/ da Lazarus geſtor-
ben war/ den JEſus auferwecket hatte
von den todten.
2. Sie richten ihm aber daſelbſt ein
nachtmahl zu: und Martha dienete/

Laza-

Lazarus aber war einer von denen/ welche mit ihm zu tiſch ſaſſen.

3. Da nahm Maria ein pfund ſehr köſtlicher ſalben / von ungefälſchten Narden/ und ſalbete die füſſe JEſu/ und trucknet ſeine füſſe mit ihren haaren / und das hauß ward erfüllet vom geruch der ſalben.

4. Da ſprach einer von den Jüngern: Judas Iſcariot / der ihn verrathen würde:

5. Warum iſt dieſe ſalbe nicht für drey hundert pfenninge verkaufft / und den armen gegeben worden?

6. Das ſagt er aber / nicht / daß ihm die armen angelegen waren / ſondern dieweil er ein dieb war / und den beutel hatte / und truge / was darein gegeben ward.

7. Da ſprach JEſus: Laſſet ſie mit frieden/ auf daß ſie es behalte auf den tag meiner begräbnuß.

8. Dann die armen habt ihr allezeit bey euch: Mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Da erfuhr viel volcks unter den Juden/ daß er da war: und ſie kamen/ nicht um JEſu willen allein / ſondern auch Lazarum zu ſehen/ den er von den todten auferwecket hatte.

10. Aber die Hoheprieſter gedachten auch dahin/ daß ſie Lazarum tödteten.

11. Dann viel aus den Juden giengen um ſeinet willen dahin/ und glaubeten an JEſum.

12. Viel volcks aber / das auf das feſt kommen war / da ſie am folgenden tage höreten / daß JESUS gen Jeruſalem käme/

13. Nahmen ſie palmenzweige/ und giengen hinaus ihm entgegen/ und rieffen: Hoſanna/ gebenedeyet ſey/ der da kommt im namen des HERRN / der König Iſrael.

14. Und JEſus fand eine eſelin/ und ſetzte ſich darauf/ wie geſchrieben ſtehet:

15. Fürchte dich nicht/ du tochter Sion: Sihe/ dein König kommt/ und ſitzt auf einem füllen der eſelin.

16. Diß verſtunden ſeine Jünger erſtlich nicht: Aber da JEſus verkläret war/ da gedachten ſie daran/ daß diß von ihm geſchrieben war / und daß ſie ihm diß gethan haben.

17. So gab ihm auch das volck zeugnuß/ das bey ihm war / da er dem Lazaro aus dem grabe geruffen/ und ihn von den todten erwecket hatte.

18. Darum gieng ihm auch das volck entgegen: Dieweil ſie gehöret hatten/ daß er diß zeichen gethan hätte.

19. Da ſprachen die Phariſäer untereinander: Sehet ihrs wol/ daß wir nichts ausrichten? Sihe/ die gantze Welt laufft ihm nach.

20. Es waren aber etliche heyden von denen/ welche herauf kommen waren/ auf das feſt anzubetten.

21. Dieſe tratten zu Philippo / der von Bethſaida in Galiläa war / batten ihn/ und ſprachen: Herr/ wir wolten JEſum gern ſehen.

22. Da kam Philippus/ und ſagets Andreä: Andreas und Philippus ſagtens ferner JEſu an.

23. JEſus aber antwortet ihnen/ und ſprach: Die ſtunde iſt kommen / daß deß Menſchen Sohn verkläret werde.

24. Warlich/ warlich ich ſage euch/ es ſey dann / daß das Weitzenkorn in die erden falle/ und erſterbe/

25. So bleibets allein. Wann es aber erſtirbt/ ſo bringets viel frucht. Wer ſeine ſeele lieb hat/ der wird ſie verlieren: und wer ſeine ſeele haſſet in dieſer Welt/ der erhält ſie zum ewigen leben.

26. So mir jemand dienen will/ der folge mir nach: und wo ich bin/ da ſoll mein diener auch ſeyn. So mir jemand dienen wird/ den wird mein Vatter ehren.

27. Meine ſeele iſt jetzt betrübet. Und was ſoll ich ſagen? Vatter/ hilff mir aus dieſer ſtunde. Doch/ ich bin darum in dieſe ſtunde kommen.

28. Vatter / verkläre deinen namen. Da kam eine ſtimme vom Himmel: Ich hab ihn verkläret / und will ihn abermal verklären.

29. Da ſprach das volck / das da ſtund/ und die ſtimm gehöret hatte/ es hätte gedonnert. Andere ſprachen: Ein Engel hat mit ihm geredet.

30. JEſus antwortet/ und ſprach: Dieſe ſtimm iſt nicht um meinet willen herab kommen/ ſondern um euret willen.

31. Jetzt iſt das Gerichte dieſer Welt: der Fürſte dieſer Welt wird jetzt hinaus geſtoſſen werden.

32. Und ich / wann ich nun erhöhet werde von der Erden / ſo will ich alles zu mir ziehen.

33. (Das ſaget er aber / anzuzeigen / welches tods er ſterben würde.)

34. Da antwortet ihm das volck: Wir haben gehöret aus dem Geſetz / daß Chriſtus bleibet in ewigkeit: Wie ſagſt du dann: des Menſchen Sohn muß erhöhet werden? Wer iſt der Sohn des Menſchen?

35. JEſus ſprach zu ihnen: Das Liecht iſt noch eine kleine zeit unter euch. Wandelt / dieweil ihr das Liecht habt / damit euch die finſternuß nicht ergreiffe: Und wer in der finſternuß wandelt / der weiß nicht/ wo er hingehet.

36. Glaubet an das Liecht / dieweil ihr das Liecht habt / auf daß ihr kinder des Liechts ſeyd. Solches redet JEſus/ und gieng hinweg / und verbarge ſich für ihnen.

37. Wiewol er nun ſolche groſſe zeichen für ihnen gethan hatte / ſo glaubten ſie doch nicht an ihn:

38. Damit das Wort des Propheten Iſaiä erfüllet würde / das er geredet hat: HErr/ wer glaubet das / das er von uns höret? und wem iſt der arm des HErrn geoffenbaret?

39. Darum konten ſie nicht glauben/ dann Iſaias hat abermal geſagt:

40. Er hat ihre augen verblendet / und hat ihr hertz verhärtet: auf daß ſie mit den augen nicht ſehen / noch mit dem hertzen verſtehen/ und ſich bekehren / und ich ſie geſund mache.

41. Diß ſaget Iſaias / da er ſeine Herrlichkeit ſahe/ und von ihm redet.

42. Jedoch glaubeten auch viel von den Oberſten an ihn: Aber ſie bekantens nicht um der Phariſäer willen: damit ſie nicht aus der Synagog geſtoſſen würden.

43. Dann die Ehre der menſchen war ihnen lieber/ als die Ehr GOttes.

44. JEſus aber rieff/ und ſprach: Wer an mich glaubet / der glaubet nicht an mich/ ſondern an den/ der mich geſandt hat.

45. Und wer mich ſiehet / der ſiehet den/ der mich geſandt hat.

46. Ich bin wie ein Liecht in die Welt kommen / auf daß / wer an mich glaubet/ derſelbig in der finſternuß nicht bleibe.

47. Und ſo jemand meine Wort hören wird / und nicht bewahret: denſelbigen richte ich nicht. Dann ich bin nicht kommen / die Welt zu richten/ ſondern die Welt ſeelig zu machen.

48. Wer mich verachtet / und meine Wort nicht annimmt: der hat einen / der ihn richtet. Das Wort / das ich geredt habe / daſſelbige wird ihn richten am jüngſten tage.

49. Dann ich habe von mir ſelbſt nicht geredt / ſondern der Vatter / der mich geſandt hat / derſelbig hat mir befehl gegeben / was ich ſagen ſoll / und was ich reden ſoll.

50. Und ich weiß / daß ſein befehl das ewige Leben iſt. Darum/ was ich rede/ das rede ich alſo / wie mirs der Vatter geſagt hat.

Das XIII. Capitel.

Nach dem Abendmahl wäſchet Chriſtus die Füß ſeiner Jünger: offenbaret Joanni ſeinen Verräther / und weiſſaget Petro/ daß er ihn dreymal verlaugnen werde.

1. VOr dem Feſttage der Oſtern / da JEſus wuſte / daß ſeine ſtunde kommen war/ daß er aus dieſer Welt zum Vatter gienge: dieweil er die ſeine geliebet hat / welche in der Welt waren / ſo hat er ſie auch biß zum ende geliebet.

2. Und nachdem das Abendmahl gehalten war / da ſchon der Teuffel dem Judä Simonis Iſcariot ins hertz gegeben hatte/ daß er ihn verrathen ſolte:

3. Und er wuſte / daß ihm der Vatter alle dinge in die hände gegeben hätte: und daß er von GOtt ausgangen war/ und wiederum zu GOtt gienge:

4. Stund er auf vom Abendmahl/ und leget ſeine kleider ab: und nahm ein leinen tuch/ und umgürtet ſich.

5. Darnach goß er waſſer in ein becken/

und fieng an den Jüngern die füſſe zu waſchen/ und ſie zu trucknen mit den leinen tuch/ damit er umgürtet war.

6. Da kam er zu Simon Petro: Und Petrus ſprach zu ihm: HErr/ ſolteſt du mir die füſſe waſchen?

7. JEſus antwortet/und ſprach zu ihm: Was ich thue/ das weiſt du jetzt nicht: du wirſts aber hernach erfahren.

8. Petrus ſpricht zu ihm: Du ſolt mir die füſſe nicht waſchen in ewigkeit. JEſus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waſchen/ ſo wirſt du mit mir kein theil haben.

9. Simon Petrus ſpricht zu ihm: HErr/ nicht allein meine füſſe/ ſondern auch die hände und das haupt.

10. JEſus ſpricht zu ihm: Wer gewaſchen iſt/ der bedarff nicht mehr/ dann daß er die füſſe waſche: ſondern er iſt gantz rein. Und ihr ſeyd rein/ aber nicht alle.

11 Dann er wuſte wol/ wer der war/ der ihn verrathen würde: Darum ſaget er: Ihr ſeyd nicht alle rein.

12. Nachdem er nun ihre füſſe gewaſchen/ und ſeine kleider wiederum genommen hatte: und hatte ſich auch wiederum zu tiſch geſetzt/ſprach er zu ihnen: Wiſſet ihr/ was ich euch gethan habe?

13. Ihr nennet mich Meiſter/ und HErr: und ſaget recht daran/ dann ich bins auch.

14. So nun ich/ euer HErr und Meiſter/ euch die füſſe gewaſchen habe/ ſo ſollet ihr auch einer dem andern die füſſe waſchen.

15. Dann ich habe euch ein Exempel gegeben/ damit ihr auch thut/ wie ich euch gethan habe.

16. Warlich/ warlich ich ſage euch/ der knecht iſt nicht gröſſer/ dann ſein Herr/ der Geſandte iſt auch nicht gröſſer/ dann der/ der ihn geſandt hat.

17. So ihr ſolches wiſſet/ ſo werdet ihr ſeelig ſeyn/ wofern ihrs thut.

18. Ich ſage nicht von euch allen: ich weiß/ welche ich erwählet habe/ aber damit die Schrifft erfüllet werde: Der das brod mit mir iſſet/ der wird ſeine ferſen wider mich aufheben.

19. Von nun an ſage ichs euch/ ehe dann es geſchicht: auf daß/ wann es geſchehen iſt/ ihr glaubet/ daß ichs bin.

20. Warlich/ warlich ich ſage euch: Wann ich jemand ſenden werde/ wer denſelbigen aufnimmt/ der nimmt mich auf: wer mich aber aufnimmt/ der nimmt den auf/ der mich geſandt hat.

21. Als JEſus diß geſagt hatte/ ward er betrübt im Geiſt: und bezeugete/ und ſprach: Warlich/ warlich ich ſage euch: Einer von euch wird mich verrathen.

22. Da ſahen ſich die Jünger untereinander an/ und zweiffelten/ von welchem er reden möchte.

23. Einer aber von ſeinen Jüngern hatte ſich gelehnet in den ſchooß JEſu: Den JEſus lieb hatte.

24. Demſelbigen wincket Simon Petrus/ und ſprach zu ihm: Wer iſts/ von welchem er redet?

25. Dieweil ſich nun derſelbige auf die bruſt JEſu gelehnet hatte/ ſprach er zu ihm: HErr/ wer iſts?

26. JEſus antwortet: Der iſts/ dem ich das eingetunckte brod reichen werde. Und er tuncket das brod ein/ und gab es dem Judä Simonis Iſcariot.

27. Und nach dem biſſen/ fuhre der Satan in ihn.

28. Und JEſus ſprach zu ihm: Was du thuſt/ das thue bald. Das verſtund aber keiner von denen/ welche zu tiſch ſaſſen: wozu ers ihm geſagt hätte.

29. Dann etliche meineten/ dieweil Judas den beutel hatte/ ſo hätte JEſus zu ihm geſagt: Kauffe/ was uns gegen das Feſt vonnöthen iſt: oder/ daß er den armen etwas geben ſolte.

30. Als er nun den biſſen genommen hatte/ gieng er alsbald hinaus. Es war aber nacht.

31. Nachdem er nun hinaus gangen war/ ſprach JEſus: Nun iſt der Sohn des Menſchen verkläret: und GOtt iſt verkläret in ihm.

32. Iſt dann GOtt in ihm verkläret/ ſo wird ihn GOtt auch verklären in ihm ſelbſt: und wird ihn bald verklären.

33. Meine Kindlein/ ich bin noch eine

kleine

kleine zeit bey euch. Ihr werdet mich ſu-
chen: aber wie ich den Juden geſagt ha-
be: Wo ich hingehe/ dahin könnet ihr nit
kommen: das ſage ich jetzt auch zu euch.
34. Ich gebe euch ein neues gebott: daß
ihr euch untereinander liebet/ und daß ihr
euch alſo untereinander liebet / wie ich
euch geliebet habe.
35. Dabey wird jedermann erkennen/
daß ihr meine Jünger ſeyd/ wann ihr die
liebe untereinander haben werdet.
36. Da ſpricht Simon Petrus zu ihm:
HERR/ wohin geheſt du? JEſus ant-
wortet: Da ich hingehe/ kanſt du mir für
dißmal nicht folgen: du wirſt aber her-
nach folgen.
37. Petrus ſpricht zu ihm: Warum kan
ich dir dißmal nicht folgen? Ich will mei-
ne ſeele für dich ſetzen.
38. JEſus antwortet ihm: Solteſt du
deine ſeele für mich ſetzen? Warlich/war-
lich/ ich ſage dir: Der hahn wird nicht
krähen/ biß du mich dreymal verlaugnet
haſt.

Das XIV. Capitel.

Chriſtus machet ſeine Jünger hertzhafft mit mancherley Verheiſſungen/ unterweiſet ſie auch in vielen Stücken.

1. EUer hertz betrübe ſich nicht. Glau-
bet ihr an GOtt/ ſo glaubet auch
an mich.
2. In meines vatters hauſe ſeynd viel
wohnungen: Wann dem nicht alſo wä-
re/das hätte ich euch geſagt. Dann ich
gehe hin/ein ort für euch zu bereiten.
3. Wann ich auch hingehen/ und für
euch ein ort bereiten werde: ſo will ich
wiederum kommen/ und euch zu mir ſelbſt
nehmen/ aufdaß ihr ſeyd/ wo ich bin.
4. Und wo ich hingehe/ das wiſſet ihr:
und den weg wiſſet ihr auch.
5. Spricht zu ihm Thomas: HERR/
wir wiſſen nicht wohin du geheſt: und
wie können wir den weg wiſſen?
6. JEſus ſpricht zu ihm: Ich bin der
weg/ und die warheit/ und das leben.
Niemand kommt zum Vatter/dann durch
mich.
7. Wann ihr mich kennet/ ſo kennet ihr
auch zwar meinen Vatter: und von nun
an werdet ihr ihn kennen/ und ihr habt
ihn geſehen.
8. Spricht zu ihm Philippus: HERR/
zeige uns den Vatter/ ſo genüget uns.
9. JEſus ſpricht zu ihm: So lange zeit
bin ich bey euch/ und ihr habt mich nicht
gekannt? Philippe/wer mich ſihet/der ſi-
het auch den Vatter. Wie ſprichſt du
dann: Zeige uns den Vatter?
10. Glaubet ihr nicht/daß ich im Vatter
bin/ und daß der Vatter in mir iſt? Die
wort die ich zu euch rede/die rede ich nicht
von mir ſelbſt. Der Vatter aber/ der in
mir wohnet/derſelbige thut die wercke.
11. Glaubet ihr nicht/daß ich im Vatter/
und der Vatter in mir iſt?
12. Sonſt glaubet mir doch um der we-
cke willen. Warlich/warlich/ich ſage euch/
wer an mich glaubet/ der wird ſelbſt auch
die wercke thun/ die ich thue: und wird
auch gröſſere thun/ als dieſe: dann ich ge-
he zum Vatter.
13. Und alles/was ihr den Vatter bitten
werdet in meinem namen/ das will ich
thun: auf daß der Vatter im Sohn ge-
ehret werde.
14. So ihr etwas von mir bitten werdet
in meinem namen/ das will ich thun.
15. Habt ihr mich lieb/ ſo haltet meine
gebott.
16. Und ich will den Vatter bitten/
und er wird euch einen andern tröſter ge-
ben/daß er bey euch bleibe in ewigkeit.
17. Nemlich den Geiſt der warheit/ den
die welt nicht empfangen kan: dann ſie ſi-
het ihn nicht/ und kennet ihn auch nicht:
Aber ihr werdet ihn erkennen: dann er
wird bey euch bleiben/ und wird in euch
ſeyn.
18. Ich will euch nicht als wäyſen ver-
laſſen: ſondern will zu euch kommen.
19. Es iſt noch eine kleine zeit/ ſo wird
mich die welt nicht mehr ſehen. Aber ihr
werdet mich ſehen/ dann ich lebe/ und ihr
werdet auch leben.
20. An demſelbigen tage werdet ihr er-
kennen/daß ich in meinem Vatter bin: und
ihr in mir/und ich in euch.
21. Wer meine gebott hat/ und hält ſie/
der iſts/der mich liebet. Wer mich aber
liebet/der wird von meinem Vatter gelie-

et werden. und ich werde ihn auch lie-
en/und mich ſelbſt ihm offenbaren.
22. Spricht zu ihm Judas/ nicht der J-
arioth: HErR/was iſt geſchehen/daß
i dich uns wirſt offenbaren / und nicht
r welt?
23. JEſus antwortet/ und ſprach zu
m: So mich jemand liebet/ der wird
ein wort halten: und mein Vatter wird
n lieben: und wir werden zu ihm kom-
en / und eine wohnung bey ihm ma-
en.
24. Wer mich nicht liebet/ der hält mein
ort nicht. Und das wort/ das ihr hö-
t/ iſt nicht mein / ſondern deß Vatters/
r mich geſandt hat.
25. Solches hab ich zu euch geredt / die-
eil ich bey euch bleibe.
26. Aber der Tröſter der heilige Geiſt /
n der Vatter in meinem namen ſendeh
ird / derſelbige wird euch alles lehren/
id wird euch alles eingeben / was ich
ich ſagen werde.
27. Den frieden laß ich euch/meinen frie-
en gebe ich euch: Nicht gebe ich euch
nſelbigen / wie ihn die welt gibt. Euer
erze betrübe ſich nicht / und förchte ſich
icht.
28. Ihr habt gehöret / daß ich euch ge-
gt habe: Ich gehe hin/und komme wie-
erum zu euch: Wann ihr mich nun lieb
ättet/ſo würdet ihr euch deſſen erfreuen/
aß ich zum Vatter gehe: dann der Vat-
er iſt gröſſer als ich.
29. Und nun hab ichs euch geſagt/ ehe
ann es geſchicht / aufdaß ihrs glaubet/
dann es geſchehen wird.
30. Ich werde hinfüro nicht viel mit euch
eden: dann es kommt der Fürſt dieſer
elt / und hat nichts an mir.
31. Aber damit die welt erkenne/ daß ich
en Vatter lieb habe / und alſo thue/wie
ir der Vatter befohlen hat: ſtehet auf/
und laſſet uns von hinnen gehen.

Das XV. Capitel.

Chriſtus nennet ſich einen Weinſtock / den Vatter einen Weingärtner / und ſeine Jünger die Reben / ſtärcket ſie auch wider den Haß dieſer Welt / und alle Verfolgung.

1. JCh bin der wahre weinſtock: und
mein Vatter iſt der weingärtner.
2. Eine jegliche reben an mir / die nicht
frucht bringet / wird er hinweg nehmen:
Und eine jegliche reben die frucht bringet/
wird er fegen/aufdaß ſie mehr frucht brin-
ge.
3. Ihr ſeyd jetzt rein um des worts wil-
len/das ich zu euch geredt habe.
4. Bleibet in mir/ ſo will ich in euch blei-
ben. Gleichwie eine rebe von ihr ſelbſt
nicht frucht tragen kan/ſie bleibe dann am
weinſtock: alſo auch ihr nicht/ ihr bleibet
dann in mir.
5. Ich bin der weinſtock/ ihr ſeyd die re-
ben: Wer in mir bleibet / und ich in
ihm / der bringet viel frucht: dann ohne
mich könnet ihr nichts thun.
6. So jemand in mir nicht bleiben wird/
ſo wird er hinaus geworffen / wie eine re-
be/ und wird verdorren / und ſie werden
ihn aufraffen/und ins feuer werffen / und
er wird brennen.
7. So ihr in mir bleibet/und meine wort
bleiben in euch: So werdet ihr bitten/
was ihr wollet / und es wird euch wie-
derfahren.
8. Darinn wird mein Vatter verkläret/
daß ihr ſehr viel frucht bringet/und meine
Jünger werdet.
9. Gleichwie mich der Vatter geliebet
hat/ alſo hab ich euch geliebet. Bleibet
in meiner liebe.
10. So ihr meine gebott halten werdet/
ſo werdet ihr in meiner liebe bleiben: wie
ich auch meines Vatters gebott gehalten
habe/und bleibe in ſeiner liebe.
11. Diß hab ich zu euch geredt/ aufdaß
meine freude in euch ſey / und eure freude
erfüllet werde.
12. Diß iſt mein gebott/daß ihr euch un-
tereinander liebet / wie ich euch geliebet
habe.
13. Niemand hat gröſſere liebe/dann die-
ſe/daß einer ſeine ſeele für ſeine freunde ſetzt.
13. Ihr ſeyd meine freunde/ ſo ihr thut/
was ich euch gebiete.
15. Ich will forthin nicht ſagen/daß ihr
knechte ſeyd / dann ein knecht weiß nicht/
was ſein Herr thut. Aber euch hab ich
freunde genannt: dann ich hab euch alles
kund gethan/was ich von meinem Vatter
gehöret habe.

16. Ihr

16. Ihr habt mich nicht erwählet/ ſondern ich hab euch erwählet; und hab euch verordnet/ daß ihr hingehen ſollet/ und frucht bringen: und daß euer frucht bleiben ſoll/ daß euch auch der Vatter alles gebe/ was ihr ihn bitten werdet in meinem namen.

17. Diß befehle ich euch/daß ihr euch untereinander liebet.

18. Wann euch die welt haſſet/ſo wiſſet/ daß ſie mich für euch gehaſſet hat.

19. Wäret ihr von der welt geweſen/ ſo hätte die welt das ihrige lieb. Dieweil ihr aber nicht von der welt ſeyd/ ſondern ich habe euch von der welt auserwählet/ darum haſſet euch die welt.

20. Gedencket an mein Wort/ das ich euch geſagt habe: Der knecht iſt nicht gröſſer/ dann ſein Herr. Haben ſie mich verfolget/ ſo werden ſie euch auch verfolgen; Haben ſie mein Wort gehalten/ ſo werden ſie euer wort auch halten.

21. Aber diß alles werden ſie euch thun um meines Namens willen; dieweil ſie den nicht kennen/der mich geſandt hat.

22. Wann ich nicht kommen wäre/ und hätte mit ihnen geredet/ ſo hätten ſie keine ſünde; Nun aber haben ſie nichts fürzuwenden/ ihre ſünde zu entſchuldigen.

23. Wer mich haſſet/der haſſet auch meinen Vatter.

24. Wann ich die wercke unter ihnen nicht gethan hätte/ die niemand anders gethan hat/ ſo hätten ſie keine ſünde. Nun aber haben ſie es geſehen/ und haſſen gleichwol beyde/mich/und meinen Vatter.

25. Aber damit das wort erfüllet werde/ das in ihrem geſetz geſchrieben ſtehet: Sie haben mich ohn urſach gehaſſet.

26. Wann aber der tröſter kommen wird/ den ich euch ſenden werde vom Vatter/ der Geiſt der Warheit/ der vom Vatter ausgehet/ derſelbige wird von mir zeugnuß geben.

27. Und ihr werdet auch zeugnuß geben/ dann ihr ſeyd von anfang bey mir geweſen.

Das XVI. Capitel.

Was für Verfolgung die Jünger leiden werden/ zeiget ihnen Chriſtus an/ und was der Heilige Geiſt bey ihnen wircken werde.

1. DIeſe dinge hab ich euch geſagt/ damit ihr euch nicht ärgert.

2. Sie werden euch aus den Synagogen verſtoſſen: Es kommt aber auch die ſtunde/ daß ein jeglicher/ der euch tödtet/ vermeinen wird/ er thue GOTT einen dienſt daran.

3. Und das werden ſie euch darum thun/ dieweil ſie weder meinen Vatter/ noch mich erkennen.

4. Aber ſolches hab ich zu euch geredet/ auf daß/ wann die ſtunde kommen wird/ ihr daran gedencket/ daß ichs euch geſagt habe.

5. Aber ich habs euch von anbeginn nicht geſagt: Dann ich war bey euch. Nun aber gehe ich hin zu dem/ der mich geſandt hat: und niemand unter euch fraget mich/wo geheſt du hin?

6. Sondern dieweil ich ſolches zu euch geſagt habe/ ſo iſt euer hertz voll trauerens worden. Aber ich ſage euch die warheit:

7. Es iſt euch nutz/ daß ich hingehe: Dann ſo ich nicht hingehen werde/ ſo wird der tröſter nicht zu euch kommen. So ich aber hingehen werde/ ſo will ich ihn zu euch ſenden.

8. Und wann derſelbige kommen wird/ ſo wird er die welt ſtraffen/ um die ſünde/ und um die gerechtigkeit/ und um das gerichte.

9. Um die ſünde zwar/ daß ſie an mich nicht geglaubet haben:

10. Um die gerechtigkeit aber/ daß ich zum Vatter gehe/ und ihr mich hinfüro nicht mehr ſehen werdet.

11. Um das gericht aber/dieweil der fürſt dieſer welt ſchon gerichtet iſt.

12. Ich habe euch noch viel zu ſagen: Aber ihr könnets jetzt nicht tragen.

13. Wann aber der Geiſt der Warheit kommen wird/der wird euch alle Warheit lehren/ dann er wird nicht von ihm ſelbſt reden: Sondern alles/was er hören wird/ das wird er reden; und was zukünfftig iſt/das wird er euch verkündigen.

14. Derſelbige wird mich verklären: Dann

Dann er wirds von dem meinen nehmen/
und euch verkündigen.
15. Alles/ was der Vatter hat/ das iſt
mein. Darum hab ich geſagt: Er wirds
von dem meinen nehmen/ und wirds euch
verkündigen.
16. Uber eine kleine zeit/ ſo werdet ihr
mich nicht ſehen: und abermal über eine
kleine zeit/ ſo werdet ihr mich ſehen: Dann
ich gehe zum Vatter.
17. Da ſprachen etliche von ſeinen jün-
gern untereinander: Was iſt das/ das er
zu uns ſaget: Uber eine kleine zeit/ ſo wer-
det ihr mich nicht ſehen/ und abermal über
eine kleine zeit/ ſo werdet ihr mich ſehen/
und daß ich zum Vatter gehe.
18. Sprachen derwegen: Was iſt das/
daß er ſpricht: Uber eine kleine zeit? Wir
wiſſen nicht/ was er redet.
19. JEſus aber mercket/ daß ſie ihn fra-
gen wolten/ und ſprach zu ihnen: Davon
fraget ihr unter euch/ daß ich geſagt habe:
Uber eine kleine zeit/ ſo werdet ihr mich
nicht ſehen/ und aber über eine kleine zeit/
ſo werdet ihr mich ſehen.
20. Warlich/ warlich ich ſage euch/ ihr
werdet weinen und heulen/ aber die welt
wird ſich erfreuen: ihr aber werdet traurig
ſeyn/ doch ſoll eure traurigkeit in freude
verwandelt werden.
21. Ein weib/ wann ſie gebäret/ ſo hat ſie
traurigkeit/ dann ihre ſtunde iſt kommen:
Wann ſie aber das kind gebohren hat/ ſo
gedencket ſie nicht mehr an die angſt/ um
der freude willen/ daß ein menſch in die
welt gebohren iſt.
22. Und ihr habt jetzt zwar auch trau-
rigkeit/ aber ich will euch wiederum ſehen/
und euer hertz wird ſich erfreuen/ und
eure freude wird niemand von euch neh-
men.
23. Und an demſelbigen tage werdet ihr
mich nirgends um bitten. Warlich/ war-
lich ich ſage euch/ ſo ihr den Vatter etwas
bitten werdet in meinem Namen/ ſo wird
ers euch geben.
24. Bißher habt ihr nichts gebetten in
meinem Namen/ bittet/ ſo werdet ihr
empfangen/ auf daß eure freude vollkom-
men ſey.
25. Diß hab ich durch ſprichwort zu
euch geredet. Es kommt aber die ſtun-
de/ da ich nun nicht mehr durch ſprüch-
wort zu euch reden werde/ ſondern wer-
de es euch öffentlich vom Vatter verkün-
digen.
26. An demſelbigen tage werdet ihr in
meinem Namen bitten: und ich ſage euch
nicht/ daß ich den Vatter für euch bit-
ten will.
27. Dann er der Vatter ſelbſt hat euch
lieb/ dieweil ihr mich geliebet habt/ und
geglaubet/ daß ich von GOTT ausgan-
gen bin.
28. Ich bin vom Vatter ausgangen/ und
bin in die welt kommen/ wiederum verlaſ-
ſe ich die welt/ und gehe zum Vatter.
29. Da ſprachen ſeine jünger zu ihm:
Sihe/ nun redeſt du offentlich/ und ſageſt
kein ſprichwort.
30. Nun wiſſen wir/ daß dir alle din-
ge bekannt ſeynd: und iſt dir unvonnö-
then/ daß dich jemand frage: Dadurch
glauben wir/ daß du von GOTT aus-
gangen biſt.
31. JESUS antwortet ihnen: Glau-
bet ihr jetzt?
32. Sihe/ es kommt die ſtunde/ und iſt
ſchon kommen/ daß ihr zerſtreuet werdet/
ein jeglicher in das ſeine/ und mich allein
laſſet; ich bin nicht allein/ dann der Vat-
ter iſt bey mir.
33. Diß hab ich zu euch geredet/ auf
daß ihr friede in mir habet. In der
welt werdet ihr betrangnuß haben: A-
ber ſeyd getröſt/ ich habe die welt über-
wunden.

Das XVII. Capitel.

Ein Gebett Chriſti zum Vatter für ſeine Jünger/ und die an ihn glauben werden/ daß er ſie vom Ubel wolle behüten/ und in der Einigkeit behalten.

1. DIß redet JEſus: und hube ſeine au-
gen auf gen Himmel/ und ſprach:
Vatter/ die ſtunde iſt kommen/ verkläre
deinen Sohn/ auf daß dich dein Sohn
auch verkläre.
2. Wie du ihm dann macht gegeben haſt
über alles fleiſch/ daß er allen denen/
die du ihm gegeben haſt/ das ewige leben
gebe.
3. Diß iſt aber das ewige leben/ daß ſie
dich

dich den wahren GOTT allein erkennen/ und den du geſandt haſt / JEſum Chriſtum.

4. Ich habe dich verkläret auf erden; ich habe das Werck vollzogen/ das du mir zu thun gegeben haſt:

5. Und nun du Vatter/verkläre mich bey dir ſelbſt mit der klarheit / die ich bey dir gehabt habe/ehe dann die Welt war.

6. Ich habe deinen namen den menſchen offenbaret/ die du mir aus der Welt gegeben haſt: Sie waren dein/und du haſt ſie mir gegeben: und ſie haben dein Wort gehalten.

7. Nun haben ſie erfahren / daß alles/ was du mir gegeben haſt/von dir iſt:

8. Dann ich hab ihnen die Wort gegeben/ die du mir gegeben haſt/ und ſie haben ſie angenommen / und haben in der warheit erkannt/ daß ich von dir ausgangen bin / und haben geglaubet / daß du mich geſandt haſt.

9. Ich bitte für ſie: Für die Welt bitte ich nicht/ ſondern für diejenigen / die du mir gegeben haſt/dann ſie ſehnd dein.

10. Und alles/was mein iſt/das iſt dein/ und was dein iſt/das iſt mein/und ich bin in ihnen verkläret.

11. Ich bin nun auch nicht mehr in der Welt/ dieſe aber ſeynd noch in der Welt/ und ich komme zu dir. Heiliger Vatter/erhalte ſie in deinem namen/die du mir gegeben haſt/daß ſie eins ſeyn/wie auch wir.

12. Als ich bey ihnen war / da erhielt ich ſie in deinem Namen. Ich habe ſie bewahret / die du mir gegeben haſt: und iſt keiner aus ihnen verlohren / ohn das kind des verderbens / damit die ſchrifft erfüllet werde.

13. Nun aber komme ich zu dir/und rede diß in der Welt/ damit ſie meine freude in ihnen ſelbſt vollkommen haben.

14. Ich hab ihnen dein Wort gegeben/ und die Welt hat ſie gehaſſet/darum/daß ſie nicht von der Welt ſeynd/wie ich auch nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht / daß du ſie aus der Welt nehmeſt/ſondern daß du ſie für dem böſen bewahreſt.

16. Sie ſeynd nicht von der Welt / wie ich auch nicht von der Welt bin.

17. Heilige ſie in der Warheit: Dein Wort iſt die Warheit.

18. Wie du mich in die Welt geſandt haſt/ alſo hab ich ſie auch in die Welt geſandt.

19. Und ich heilige mich ſelbſt für ſie: Auf daß ſie auch geheiliget ſeyn in der Warheit.

20. Ich bitte aber nicht allein für ſie/ ſondern auch für diejenigen/welche durch ihr Wort an mich glauben werden/

21. Auf daß ſie alle eins ſeyn / wie du Vatter in mir biſt/ und ich in dir/ daß ſie auch alſo in uns eins ſeyn/damit die Welt glaube/daß du mich geſandt haſt.

22. Und ich hab ihnen die herrlichkeit gegeben/ die du mir gegeben haſt; Daß ſie eins ſeyn/ wie wir auch eins ſeynd.

23. Ich in ihnen/und du in mir: Auf daß ſie in einigkeit vollkommen ſeyn: und die Welt erkenne / daß du mich geſandt haſt/ daß du ſie auch geliebet haſt/gleichwie du mich haſt geliebet.

24. Vatter/ich will/ daß wo ich bin/daſelbſt auch diejenigen bey mir ſeyn/ die du mir gegeben haſt. Damit ſie meine klarheit ſehen/die du mir gegeben haſt: Dann du haſt mich geliebet / ehe dann die Welt gegründet ward.

25. Gerechter Vatter/die Welt hat dich nicht erkannt. Aber ich hab dich erkannt: und dieſe haben euch erkañt/ daß du mich geſandt haſt.

26. Ich habe ihnen auch deinen Namen kund gemacht/und will ihn kund machen: Auf daß die liebe/ damit du mich geliebet haſt/in ihnen ſey/ und ich in ihnen.

Das XVIII. Capitel.

JEſus wird von den Juden gefangen/und zu Anna und Caipha geführet/ bekommt einen Backenſtreich / und wird von Petro verläugnet: Die Juden fordern JEſum zum Tod.

1. DA JEſus diß geſagt hatte/gieng er mit ſeinen Jüngern hinaus über den bach Cedron; Daſelbſt war ein garten/ in welchen er hinein gieng ſampt ſeinen Jüngern.

2. Judas aber/ der ihn verrieth/ wuſte auch daſſelbig ort: Dann JEſus hatte ſich offtermal mit ſeinen Jüngern dahin verſammlet.

. Alſo nahm Judas die rotte zu ſich/
d von den Hohenprieſtern und Phari-
rn die diener/und kam dahin mit leuch-
/ und fackeln/ und waffen.
· Dieweil nun JEſUS alles wuſte/
is über ihn kommen würde/ tratt er
für / und ſprach zu ihnen: Wem ſu-
t ihr?
. Sie antworteten ihm: JEſum von
zareth. JEſus ſpricht zu ihnen: Ich
is; Es ſtund aber auch Judas bey ih-
/der ihn verrieth.
. Als er nun zu ihnen ſprach: Ich bins.
ichen ſie zurück / und fielen nieder auf
erden.
. Da fragete er ſie abermal: Wen ſu-
t ihr? Sie aber ſprachen: JEſum
n Nazareth.
. JEſus antwortet. Ich hab euch ge-
t/daß ichs bin: Suchet ihr mich dann/
aſſet dieſe gehen.
· Damit das wort erfüllet würde/
s er geredt hatte: Die du mir gege-
haſt / von denen hab ich keinen ver-
ren.
· Da hatte Simon Petrus ein ſchwerdt/
s zoge er aus / und ſchluge den knecht
Hohenprieſters / und hieb ihm ſein
htes ohr ab. Des knechts name aber
r Malchus.
1. Da ſprach JEſus zu Petro: Stecke
in ſchwerdt in die ſcheide. Soll ich den
ch nicht trincken/ den mir mein Vatter
geben hat?
2. Aber die rotte/und der hauptmann/
d die diener der Juden griffen JEſum
/und bunden ihn:
13. Und führeten ihn erſtlich hin zu An-
1, dann es war des Caipha ſchwäher/
r das jahr Hoherprieſter war.
14. Es war aber Caipha derjenige/ der
n Juden den rath gegeben hatte: Es
l nutz / daß ein menſch für das volck
erbe.
15. Simon Petrus aber folgete JEſu
ach / und ein anderer Jünger. Aber
erſelbige Jünger war dem Hohenprieſter
ekannt/ und gieng mit JEſu zu des Ho-
enprieſters hof hinein.
16. Petrus aber ſtund drauſſen an der
hür. Da gieng der andere Jünger hin-
aus/der dem Hohenprieſter bekannt war/
und redet mit der thürhüterin/und führe-
te Petrum hinein.
17. Da ſprach die magd/die thürhüterin
zu Petro: Biſt du nicht auch von den
Jüngern dieſes menſchen? Er ſprach:
Ich bins nicht.
18. Aber die knechte und diener ſtunden
am kohlfeuer/und wärmeten ſich/dann es
war kalt: Petrus aber ſtund auch bey ih-
nen/ und wärmete ſich.
19. Der Hoheprieſter aber fraget JE-
ſum um ſeine Jünger / und um ſeine
lehr.
20. JEſUS antwortet ihm: Ich hab
offentlich für der welt geredet: Allezeit
hab ich in der Synagog gelehret / und
im tempel/ dahin alle Juden zuſammen
kommen: Und habe nichts im verbor-
gen geredet.
21. Was frageſt du mich? Frage die/
die gehört haben / was ich zu ihnen gere-
det habe: Sihe die wiſſen / was ich ge-
ſagt habe.
22. Als er diß aber geſagt hatte / gab ei-
ner von den dienern / welche dabey ſtun-
den/JEſu einen backenſtreich/und ſprach:
Antworteſt du alſo dem Hohenprieſter?
23. JEſus antwortet ihm: Hab ich übel
geredet/ſo gib zeugnuß davon/ daß es bö-
ſe ſey: Hab ich aber wol geredt / was
ſchlägſt du mich dann?
24. Und Annas hatte ihn gebunden zu
Caipha dem Hohenprieſter geſandt.
25. Aber Simon Petrus ſtund/und wär-
mete ſich. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du
nicht auch von ſeinen Jüngern? Er läug-
nets/und ſprach: ich bins nicht.
26. Spricht einer von den knechten des
Hohenprieſters zu ihm / ein verwandter
deßjenigen / dem Petrus das ohr abge-
hauen hatte? Hab ich dich nicht im gar-
ten bey ihm geſehen?
27. Da läugnet Petrus abermal: und
alsbald krähet der hahn.
28. Da führeten ſie JEſUM von Cai-
pha in das richthauß: Es war aber frü-
he morgens. Und ſie giengen nicht in
das richthaus/damit ſie nicht verunreini-
get würden / ſondern das Oſterlamm eſ-
ſen möchten.

29. Derwegen gieng Pilatus zu ihnen heraus/ und ſprach: Was bringet ihr für anklage wider dieſen Menſchen?

30. Sie antworteten / und ſprachen zu ihm: Wann dieſer nicht ein übelthäter wäre/ ſo hätten wir ihn dir nicht überantwortet.

31. Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin/ und richtet ihn nach euerm geſetz. Die Juden ſprachen zu ihm: Es iſt uns nicht zugelaſſen jemand zu tödten.

32. Damit das Wort JEſu erfüllet würde/ das er ſaget zu bedeuten/ welches tods er ſterben würde.

33. Da gieng Pilatus wiederum in das richthauß/ und rieff JEſu/ und ſprach zu ihm: Biſt du der König der Juden?

34. JEſus antwortet: Sageſt du das von dir ſelbſt/ oder habens dir andere von mir geſagt?

35. Pilatus antwortet: Bin ich dann ein Jude? Dein volck und die Hohepriester haben dich mir überantwortet: Was haſt du gethan?

36. JEſus antwortet: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Wann mein Reich von dieſer Welt wäre / ſo würden meine diener freylich für mich ſtreiten / daß ich den Juden nicht überantwortet würde: Nun aber iſt mein Reich nicht von hinnen.

37. Da ſprach Pilatus zu ihm: So biſt du dannoch ein König? JESUS antwortet: Du ſagſts/ dann ich bin ein König. Ich bin dazu geboren/ und bin dazu in die Welt kommen/ daß ich der Warheit zeugnuß gebe. Wer aus der Warheit iſt/ der höret meine ſtimme.

38. Spricht Pilatus zu ihm: Was iſt Warheit?

39. Und als er das geſagt hatte/ gieng er wiederum hinaus zu den Juden / und ſprach zu ihnen: Ich finde keine ſchuld an ihm. Ihr habt aber eine gewonheit/ daß ich euch auf Oſtern einen loß gebe. Wollet ihr nun / daß ich euch den König der Juden loß gebe?

40. Da rieffen ſie abermal alle miteinander/ und ſprachen: nit dieſen/ ſondern Barrabam: Barrabas aber war ein mörder.

Das XIX. Capitel.

Chriſtus wird gegeiſſelt / verſpottet/ geki net/ geſchlagen/ und mit Eſſig getränck Seine Seite mit einem Speer geöffne und begraben.

1. DA nahm Pilatus JEſum/ und ge ſelt ihn.

2. Und die kriegsknechte flochten ein krone von dornen / und ſetzten ſie a ſein haupt: und thäten ihm ein purpu kleid an.

3 Und tratten zu ihm/ und ſprachen: S gegrüſſet/ du König der Juden: und g ben ihm backenſtreiche.

4. Da gieng Pilatus wiederum hera und ſprach zu ihnen: Sihe/ ich führe zu euch heraus/ damit ihr erkennet/ d ich keine ſchuld an ihm finde.

5. Alſo gieng JESUS heraus/ u trug eine dörnere krone / und purpu kleid. Und er ſprach zu ihnen: Sihe mensch.

6. Als ihn nun die Hohepriester / die diener ſahen/ rieffen ſie/ und ſprac Creutzige ihn / creutzige ihn. Pila ſpricht zu ihnen: Nehmet ihn hin / creutziget ihn/ dann ich finde keine ſch an ihm.

7. Die Juden antworteten ihm: W haben ein geſetz/ und nach demſelbigen g ſetz ſoll er ſterben; dann er hat ſich ſe zum Sohn GOttes gemacht.

8. Da nun Pilatus dieſe rede hör förchtet er ſich vielmehr.

9. Und gieng wiederum in das rich hauß/ und ſprach zu JESU: Von wa nen biſt du? JESUS aber gab ihm ke ne antwort.

10. Da ſprach Pilatus zu ihm: Rede du nicht mit mir? Weiſt du nicht/ daß i macht habe dich zu creutzigen/ und mac habe dich loß zu geben?

11. JEſus antwortet: Du hätteſt ke macht über mich/ wann ſie dir nicht wä von oben herab gegeben worden. Da um/ der mich dir überantwortet hat/ d hat ein gröſſere ſünde.

12. Von dem an/ trachtete Pilatus da nach / daß er ihn loß gebe. Die Jude aber rieffen/ und ſprachen: Läſſeſt du die ſen loß/ ſo biſt du des Käyſers freund ni

Dan

ann wer ſich zum König machet / der
derſpricht dem Käyſer.
3. Als aber Pilatus dieſe rede hörete/
hrete er JEſum heraus: und ſetzte ſich
f den richtſtuhl/ an dem ort/ das das
laſter genannt wird/auf hebräiſch aber
abbatha.
4. Es war aber der rüſttag für Oſtern
die ſechſte ſtunde/und er ſprach zu den
den: Sihe/euer König.
5 Sie aber rieffen: Hinweg/ hinweg
t ihm/ creutzige ihn. Pilatus ſpricht zu
nen: Soll ich euren König creutzigen?
e Hohepriester antworteten: Wir ha-
n keinen König/ohn den Käyſer.
6. Da überantwortet er ihn ihnen/daß
gecreutziget würde. Da nahmen ſie JE-
n an/und führeten ihn hinaus.
7. Und er truge ſein creutz / und gieng
naus zu dem ort/ das man die Schedel-
ät nennet/ auf hebräiſch Golgotha:
8. Da creutzigten ſie ihn/ und mit ihm
een andere auf beyden ſeiten: JEſum
er mitten unter ihnen.
9. Und Pilatus ſchriebe die überſchrifft/
d ſetzte ſie auf das creutze. Es war aber
ſchrieben: JEſus von Nazareth/ der
önig der Juden.
0. Dieſe überſchrifft laſen nun viel
n den Juden: Dann das ort war
he bey der ſtadt / da JESUS ge-
eutziget ward. Und es war auf he-
räiſche/ griechiſche/ und lateiniſche ſpra-
e geſchrieben.
21. Da ſprachen die Hohepriester der
uden zu Pilato: Schreibe nicht/der Kö-
ig der Juden: Sondern er hat geſagt:
h bin der König der Juden.
22. Pilatus antwortet: Was ich ge-
ſchrieben habe/das hab ich geſchrieben.
23. Da nun die kriegsknechte JESUM
ecreutziget hatten/ nahmen ſie ſeine klei-
er / und machten vier theile / einem
glichen kriegsknecht ein theil / dazu
uch den rock. Der rock aber war unge-
nehet/ von oben an gewircket/ durch und
durch.
24. Da ſprachen ſie untereinander: Laſſet
uns ihn nicht zerſchneiden / ſondern das
loos darum werffen / weſſen er ſeyn ſoll.
Damit die ſchrifft erfüllet würde / die da
ſpricht: Sie haben meine kleider unter
ſich getheilet / und haben über mein ge-
wand das loos geworffen. Und diß thä-
ten zwar die kriegsknechte.
25. Es ſtunden aber neben dem creutz
JESU/ ſeine Mutter/und ſeiner Mutter
ſchweſter Maria Cleophä/ und Maria
Magdalenä.
26. Da nun JEſus ſeine Mutter ſahe/
und den jünger dabey ſtehen / den er lieb
hatte/ ſprach er zu ſeiner Mutter: Weib/
ſihe/das iſt dein Sohn.
27. Darnach ſprach er zu dem jünger:
Sihe / das iſt deine Mutter. Und von
derſelbigen ſtunde an/nahm ſie der jünger
zu ſich.
28. Darnach/als JEſus wuſte/daß al-
les vollbracht war / damit die ſchrifft er-
füllet würde/ſprach er: Mich dürſtet.
29. Und es war ein gefäß dahin geſetzt/
voll eſſigs. Sie aber legten einen
ſchwamm/ der mit eſſig erfüllet war/ um
Iſopen / und hielten ihm denſelbigen an
mund.
30. Da nun JEſus den eſſig genommen
hatte/ſprach er: Es iſt vollbracht. Und
neigte das haupt/ und gab den Geiſt auf.
31. Die Juden aber/(dieweil es der rüſt-
tag war) damit die leichnam den ſabbath
über nicht am creutz blieben (dann derſel-
bige ſabbathtag war ſehr groß) batten ſie
Pilatum/daß ihre beine gebrochen/und ſie
abgenommen würden.
32. Da kamen die kriegsknechte/und bra-
chen dem erſten die beine / auch dem an-
dern/der mit ihm gecreutziget war.
33. Als ſie aber zu JEſu kamen/ und ſä-
hen/daß er ſchon geſtorben war/ brachen
ſie ihm die beine nicht:
34. Sondern einer von den kriegsknech-
ten eröffnete ſeine ſeiten mit einem Speer/
und alsbald gieng blut und waſſer her-
aus.
35. Und der das geſehen hat/der hat zeug-
nuß davon gegeben: und ſeine zeugnuß
iſt war: und er weiß/ daß er die Warheit
ſaget: auf daß ihr auch glaubet.
36. Dann diß iſt geſchehen / damit die
ſchrifft erfüllet würde: ihr ſollet an ihm
kein bein zerbrechen.
37. Und abermal ſpricht eine andere

 ſchrifft:

ſchrifft: Sie werden ſehen/ in welchen ſie geſtochen haben.

38. Nach dieſem aber batt Pilatum Joſeph von Arimathäa (dieweil er auch ein Jünger JEſu war / doch in geheim / aus forcht für den Juden) daß er den Leichnam JEſu abnehmen möchte. Und Pilatus ließ es zu. Alſo kam er/ und nahm den Leichnam JEſu ab.

39. Es kam aber auch Nicodemus / der hiebevor bey der nacht zu JEſu kommen war / und brachten Myrrhen und Aloe untereinander gemenget / ungefährlich hundert pfund.

40. Alſo nahmen ſie den Leichnam JEſu / und bunden ihn in leinene tücher mit ſpecereyen / wie bey den Juden der brauch iſt zu begraben.

41. Es war aber an demſelbigen ort/ da er gecreutziget iſt / ein Garten: und im Garten ein neues grab / in welches noch niemand war gelegt worden.

42. Daſelbſt legten ſie JEſum hin / um des Rüſttags willen der Juden / dieweil das grab nahe bey der hand war.

Das XX. Capitel.

Chriſtus nach ſeiner Auferſtändnuß erſcheinet der Magdalenä und ſeinen Jüngern/ und gibt ihnen den H. Geiſt: auch vom Unglauben Thomä.

1. ABer am erſten tage der wochen / kam Maria Magdalena des morgens frühe zum grabe / da es noch tunckel war: Und ſie ſahe/ daß der ſtein vom grabe hinweg gethan war.

2. Da lieff ſie hin / und kam zu Simon Petro / und zu dem andern Jünger / den JEſus lieb hatte / und ſprach zu ihnen: Sie haben den HErrn aus dem grab genommen/ und wir wiſſen nicht/ wo ſie ihn hingelegt haben.

3. Da gieng Petrus / und der andere Jünger hinaus/ und kamen zum grab.

4. Sie lieſſen aber beyde miteinander / und der ander Jünger lieff voran / ſchneller dann Petrus / und kam erſtlich zum grabe.

5. Und er neigete ſich hinein / und ſahe die leinene tücher liegen / er gieng aber nicht hinein.

6. Da kam Simon Petrus / der ihm folgete / und gieng in das grab hinein/ und ſahe die leinene tücher liegen/

7. Auch das ſchweißtuch / das um ſein haupt geweſen war / nicht bey den leinen tüchern liegen / ſondern abſonderlich zuſammen gewickelt an einem ort.

8 Da gieng auch der ander Jünger hinein / der erſtlich zum grab kommen war/ und ſahe es/ und gläubets.

9. Dann ſie wuſten die Schrifft noch nicht / daß er von den todten wiederum auferſtehen muſte.

10. Alſo giengen die Jünger wiederum zuſammen.

11. Maria aber ſtund drauſſen bey dem grabe / und weinete. Da ſie nun also weinete / neigete ſie ſich/ und ſahe in das grab.

12. Und ſie ſahe zween Engel in weiſſen kleidern ſitzen / den einen zum haupt / den andern zu den füſſen / da der Leichnam JEſu hingelegt geweſen war.

13. Und ſie ſprachen zu ihr: Weib / was weineſt du? Sie ſprach zu ihnen: Sie haben meinen HErrn hinweg genommen / und ich weiß nicht/ wo ſie ihn hingelegt haben.

14. Als ſie das geſagt hatte / wandte ſie ſich um / und ſahe JEſum ſtehen: Sie wuſte aber nicht/ daß es JEſus war.

15. JEſus ſpricht zu ihr: Weib / was weineſt du? wen ſucheſt du? Sie vermeinte/ es wäre der Gärtner / und ſprach zu ihm: Herr / haſt du ihn hinweg genommen/ ſo ſage mir/ wo haſt du ihn hingelegt? ſo will ich ihn holen.

16. JEſus ſpricht zu ihr: Maria. Da wandte ſie ſich um / und ſprach zu ihm: Rabboni: (das iſt geſagt: Meiſter.)

17. JEſus ſpricht zu ihr: Rühre mich nicht an / dann ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vatter: Gehe aber hin zu meinen brüdern / und ſprich zu ihnen: Ich fahre hinauf zu meinem Vatter/ und zu euerm Vatter: zu meinem GOtt / und euerm GOtt.

18. Da kam Maria Magdalena / und verkündigte den Jüngern: Ich habe den HErrn geſehen / und diß hat er zu mir geſagt.

19. Da es nun abend war an demſelbigen

gen

ı tage / dem erſten in der wochen / und
: thüre geſchloſſen waren / da ſich die
inger beyeinander hielten / aus forcht
: den Juden: kam JEſus / und tratt
tten hinein / und ſprach zu ihnen: Der
iede ſey mit euch.
o. Und als er das geſagt hatte / zeiget
hnen ſeine hände / und ſeine ſeiten. Da
rden die Jünger froh / daß ſie den
Ern ſahen.
1. Und er ſprach abermal zu ihnen: Der
iede ſey mit euch. Wie mich der Vat-
geſandt hat / alſo ſende ich euch.
2. Da er diß geſagt hatte / bließ er ſie
/ und ſprach zu ihnen: Nehmet hin
ı heiligen Geiſt:
3. Welchen ihr die ſünde erlaſſet / denen
nd ſie erlaſſen: Und welchen ihr ſie be-
tet / denen ſeynd ſie behalten.
4. Thomas aber / einer von den Zwölf-
/ der Zwilling genannt wird / war
ht bey ihnen / als JEſus kam.
5. Da ſprachen die andere Jünger zu
n: Wir haben den HErrn geſehen. Er
er ſprach zu ihnen: Es ſey dann / daß ich
mahl der nägel in ſeinen händen ſehe /
d lege meine finger in die mahl der nä-
/ und lege meine hand in ſeine ſeiten /
will ichs nicht glauben.
6. Und über acht tage hernach / waren
e Jünger abermal darinnen / und
omas mit ihnen. Da kam JEſus /
die thüren geſchloſſen waren / und
att mitten hinein / und ſprach: Der
iede ſey mit euch.
7. Darnach ſprach er zu Thoma: Rei-
e deinen finger her / und ſihe meine hän-
/ und reiche deine hand her / und lege
in meine ſeiten / und ſey nicht unglau-
g / ſondern glaubig.
28. Thomas antwortet / und ſprach zu
m: Mein HErr / und mein GOtt.
29. JEſus ſprach zu ihm: Dieweil du
ich geſehen haſt / Thoma / ſo haſt du ge-
laubet: Seelig ſeynd / die nicht geſehen
aben / und haben doch geglaubet.
30. Es hat zwar JEſus auch viel an-
ere zeichen gethan für dem angeſicht ſei-
er Jüngern / die nicht geſchrieben ſeynd
n dieſem buch.
31. Dieſe aber ſeynd geſchrieben / auf
daß ihr glaubet / daß JEſus ſey Chri-
ſtus der Sohn GOttes: und daß ihr
durch den Glauben das Leben habt in
ſeinem namen.

Das XXI. Capitel.

Chriſtus erſcheinet abermal ſeinen Jüngern bey dem Tyberiſchen Meer / und befieblet Petro ſeine Schäflein.

1. DArnach offenbarete ſich JEſus
den Jüngern abermal an dem
Meer Tiberiadis. Er offenbarete ſich
aber auf dieſe weiſe.
2. Es waren beyeinander Simon Pe-
trus / und Thomas / der Zwilling ge-
nannt wird / und Nathanael / der von
Cana in Galiläa war / und die ſöhne
Zebedäi / und andere zween von ſeinen
Jüngern.
3. Da ſprach Simon Petrus zu ihnen:
Ich gehe hinaus zu fiſchen. Sie ſprachen
zu ihm: Wir wollen auch mit dir gehen.
Und ſie giengen hinaus / und tratten in
ein ſchiff / und in derſelbigen nacht fiengen
ſie nichts.
4. Nachdem es aber war morgen wor-
den / ſtund JEſus an dem Ufer: doch
wuſtens die Jünger nicht / daß es JEſus
war.
5. Da ſprach JEſus zu ihnen: Ihr
knaben / habt ihr nicht ein eſſen fiſche?
Sie antworteten: Nein.
6. Er ſprach zu ihnen: Werffet das netz
aus auf der rechten ſeiten des ſchiffs / ſo
werdet ihr etwas finden. Da wurffen ſie
das netz aus: und konten daſſelbige nicht
fortziehen / für menge der fiſchen.
7. Da ſprach der Jünger zu Petro / den
JEſus lieb hatte: Es iſt der HErr.
8. Als Simon Petrus hörete / daß es
der HErr war / gürtet er den Rock um
ſich / (dann er war nacket) und warff
ſich ſelbſt ins meer. Die andere Jünger
aber kamen im ſchiff: (dann ſie waren
nicht weit vom lande / ſondern an die
zweyhundert ellen) und zogen das netz
mit den fiſchen.
9. Da ſie nun austratten auf das land /
ſahen ſie kohlen angelegt / und einen fiſch
darauf liegen / auch brod.
10. JEſus ſpricht zu ihnen: Bringet von
den fiſchen her / die ihr jetzt gefangen habt.

11 Simon Petrus ſtieg hinein / und zo-
ge das netz zu lande / das voll groſſer fiſche
war / hundert drey und funffzig. Und
wiewol ihrer ſo viel waren / ſo zerriſſe doch
das netz nicht.
12. Da ſprach JEſus zu ihnen: Kommet /
und eſſet zu mittag. Und niemand von
denen / die ſich niederſetzten / darffte ihn
fragen: Wer biſt du? dieweil ſie wuſten /
daß es der HERR war.
13. Und JEſus kam / und nahm das
brod / und gab es ihnen / und den fiſch im-
gleichen.
14. Diß iſt nun das dritte mal / daß ſich
JEſus ſeinen Jüngern offenbaret hat /
nachdem er von den todten auferſtanden
war.
15. Als ſie nun zu mittag geſſen hatten /
ſpricht JEſus zu Simon Petro: Simon
Joannis / haſt du mich lieber / denn dieſe?
Er ſpricht zu ihm: Ja HErr / du weiſt /
daß ich dich lieb habe. Er ſpricht zu ihm:
Weyde meine lämmer.
16. Abermal ſpricht er zu ihm: Simon
Joannis / haſt du mich lieb? Er ſpricht
zu ihm: Ja HErr / du weiſt / daß ich dich
lieb habe. Da ſpricht er zu ihm: Wey-
de meine lämmer.
17. Zum drittenmal ſpricht er zu ihm:
Simon Joannis / haſt du mich lieb? Da
ward Petrus traurig / daß er zum dritten
mal zu ihm ſaget: Haſt du mich lieb? und
ſprach zu ihm: HERR / du weiſt alle
ding; du weiſt / daß ich dich lieb habe.
Da ſprach er zu ihm: Weyde meine
ſchaafe.
18. Warlich / warlich ich ſage dir; Da
du jünger wareſt / umgürteſt du dich
ſelbſt / und wandelſt / wohin du wolteſt:
Wann du aber wirſt alt werden / ſo wirſt
du deine hände ausſtrecken / und ein ande-
rer wird dich umgürten / und wird dich
führen / wohin du nicht wilt.
19. Das ſaget er aber anzuzeigen / mit
welchem tod er GOTT verklären würde.
Und als er diß geſagt hatte / ſprach er:
Folge mir nach.
20. Da wandte ſie Petrus um / und ſahe
den Jünger folgen / den JEſus lieb hat-
te / der auch im Abendmal auf ſeiner
bruſt geruhet hatte / und geſagt:
HERR / wer iſts / der dich verrathen
wird?
21. Da nun Petrus dieſen ſahe / ſprach
er zu JEſu: HErr / was ſoll aber dieſer?
22. JEſus ſpricht zu ihm: Ich will / daß
er alſo bleibe / biß daß ich komme / was ge-
het dich das an? Folge du mir nach.
23. Da gieng eine rede aus unter den
brüdern: Dieſer Jünger ſtirbt nicht.
Und JESUS ſaget nicht zu ihm: er
ſtirbet nicht; ſondern ich will / daß er al-
ſo bleibe / biß daß ich komme / was gehet
dich das an?
24. Diß iſt der Jünger / der zeugnis gibt
von dieſen dingen / und hat diß geſchrie-
ben / und wir wiſſen / daß ſein zeugnis
wahr iſt.
25. Es ſind aber viel andere dinge mehr /
die JEſus gethan hat: Welche / wann
ſie ſolten ein jegliches beſonder geſchrie-
ben werden / ſo halte ichs dafür / daß
auch die welt die bücher nicht würde be-
greiffen können / die zu ſchreiben wä-
ren.

Ende des Evangeliums St. Jo-
annis.

Die Geſchichte der Apo-
ſteln vom heiligen Luca be-
ſchrieben.

Das I. Capitel.

Chriſtus verheiſſet ſeinen Jüngern den hei-
ligen Geiſt / und fähret gen Himmel: die
Apoſtel erwählen in Judas ſtatt Mat-
thiam.

1. Die erſte rede habe ich zwar
von allem gethan / O Theo-
phile / das JEſus anfieng zu
thun / und zu lehren /
2. Biß auf den tag / da er iſt aufgenom-
men worden / nachdem er den Apoſteln /
die er auserwählet hat / durch den heili-
gen Geiſt befehl geben hatte:
3. Denen er auch ſich ſelbſt nach ſeinem
leiden lebendig erzeigete / durch vielerhand
unfehlbare zeichen / und offenbarete ſich
ihnen viertzig tage lang / und redet mit ih-
nen vom reich GOttes.
4. Er aß auch mit ihnen / und befahl ih-
nen /

Geſchichte der Apoſtel.
S. PETRVS.
S. ANDREAS
S. IACOBVS. M
S. PHILIPPVS
S. IOHANNES
S. BARTHOLOMEV
S. THOMAS.
S. MATTHEVS

l/daß ſie von Jeruſalem nicht weichen
ten/ ſondern warten auf die verheiſſung
s Vatters: welche ihr (ſprach er) aus
inem mund gehöret habt:
.Dann Joannes hat zwar mit waſ-
getauffet/ ihr aber ſollet mit dem hei-
en Geiſt getauffet werden/ nicht lang
ch dieſen tagen.
.Die nun zuſammen kommen waren/
geten ihn und ſprachen: HErr/ wirſt
zu dieſer zeit das reich Jſrael wieder-
aufrichten?
.Er aber ſprach zu ihnen: Es gebühret
h nicht zu wiſſen die zeit und ſtunde/
lche der Vatter ſeiner macht hat vor-
halten:
.Sondern ihr werdet die krafft des hei-
es Geiſtes empfahen/ der über euch
nmen wird: Und werdet meine zeugen
n zu Jeruſalem/ und im gantzen Jü-
chen lande/ und in Samaria/ und biß
n ende der erden.
. Und als er diß geſagt hatte/ ward er
ihrem anſehen aufgehoben/ und
e wolcke nahm ihn auf von ihren au-
n.
0. Und als ſie ihm nachſahen/ da er
n himmel hinauf fuhre/ ſihe/ da ſtun-
n zween männer bey ihnen in weiſſen
idern/ welche auch ſprachen:
1. Ihr männer aus Galiläa/ was ſte-
t ihr/ und ſehet gen himmel? Dieſer
ESUS/ der von euch aufgenommen
in den himmel/ wird alſo wieder kom-
en/ wie ihr ihn geſehen habt zum him-
el hinein fahren.
2. Da kehreten ſie wiederum gen Je-
ſalem von dem berge/ der ölberg ge-
nnt wird: welcher nicht weit iſt von
eruſalem/ ein tagreiſe/ wie man am Sab-
th reiſet.
13. Und als ſie hinein kommen waren/
engen ſie hinauf in den ſaal/ da ſie ſich
fhielten/ nemlich Petrus und Joannes/
Jacobus und Andreas/ Philippus und
homas/ Bartholomäus und Matthä-
s/ Jacobus Alphäi/ und Simon Ze-
otes/ und Judas Jacobi.
14. Dieſe alle beharreten einmüthiglich
n gebett/ mit den weibern und mit
Maria der Mutter JESU/ und ſeinen
brüdern.
15. In denſelbigen tagen ſtund Petrus
auf mitten unter den brüdern/ und ſprach:
(es war aber eine ſchaar beyeinander
ungefährlich hundert und zwantzig men-
ſchen.)
16. Ihr männer und brüder/ es muß
die Schrifft erfüllet werden/ welche der
heilige Geiſt durch den mund Davids zu-
vor geſagt hat von Juda/ der ein führer
war der jenigen/ die JEſum angegriffen
haben:
17. Er war in unſere zahl mit einge-
rechnet/ und hatte das theil dieſes dienſts
mit überkommen.
18. Und dieſer hat zwar den acker erwor-
ben/ von dem lohn der ungerechtigkeit/
und hat ſich erhencket/ und iſt mitten ent-
zwey geborſten: und alles ſein ingeweide
iſt ausgeſchüttet worden.
19. Und es iſt allen kund worden/ die
zu Jeruſalem wohnen/ alſo/ daß derſelbi-
ge acker in ihrer ſprache genannt wird/
Haceldama/ das iſt/ ein acker des bluts.
20. Dann es ſtehet geſchrieben im buch
der Pſalmen: ihre wohnſtätt müſſe wü-
ſte werden/ und ſey keiner/ der drinnen
wohne: und ſein biſchofflich ampt müſ-
ſe ein anderer bekommen.
21. Derwegen muß einer von dieſen
männern/ welche die gantze zeit mit uns
verſammlet geweſen ſeynd/ da der HErr
JEſus unter uns eingangen und aus-
gangen iſt/
22. Von der tauffe Joannis an/ biß auf
den tag/ da er von uns aufgenommen iſt:
von denſelbigen männern muß einer mit
uns ein zeuge ſeiner aufferſtehung wer-
den.
23. Und ſie ſtelleten zween dar/ den Jo-
ſeph/ der Barſabas genant ward/ mit dem
zunamen der Gerechte/ und Matthiam.
24. Und ſie betteten/ und ſprachen: HErr/
der du aller menſchen hertzen erkenneſt/
zeige uns/ welchen du unter dieſen beyden
erwählet haſt/
25. Daß einer in die ſtatt dieſes dienſts
und Apoſtoliſchen ampts tretter/ davon
Judas abgewichen iſt/ damit er an ſein
ort hingienge.

26. Und ſie gaben das loos über ſie/ und das loos fiel auf Matthiam/ und er ward den eilff Apoſteln zugeordnet.

Das II. Capitel.

Die Jünger werden mit dem heiligen Geiſt erfüllet/ reden mit verſchiedenen Sprachen/ Petrus prediget dem Volck/ und werden bey die drey tauſend Menſchen bekehret.

1. Und als die tage der Pfingſten erfüllet wurden/ waren ſie alle zugleich an einem ort beyeinander:

2. Und es geſchahe in der eil ein brauſen vom Himmel/ als wann ein gewaltiger Wind heran käme/ und erfüllete das gantze hauß/ da ſie ſaſſen.

3. Und lieſſen ſich von ihnen zertheilete zungen ſehen/ wie feuer/ und ſetzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen:

4. Und ſie wurden alle mit dem heiligen Geiſt erfüllet/ und fiengen an mit vielerley zungen zu reden/ nachdem es ihnen der heilige Geiſt gab auszuſprechen.

5. Es waren aber zu Jeruſalem Juden/ welche daſelbſt wohneten/ waren gottſeelige männer aus allerhand völckern/ die unter dem Himmel ſeynd.

6. Als ſich nun dieſe ſtimm hören ließ/ da kam die menge zuſammen/ und ward zerſchlagen im gemüth: Dann ein jeglicher hörete ſie mit ſeiner ſprache reden.

7. Sie entſetzten ſich aber alle miteinander/ und verwunderten ſich/ und ſprachen: Sihe/ ſeynd dieſe nicht alle Galiläer/ die da reden?

8. Wie hören wir dann/ ein jeglicher ſeine ſprache/ darinn wir gebohren ſeynd?

9. Parther und Meder/ und Elamiter/ und die da wohnen in Meſopotamia/ im jüdiſchen land/ und in Capadocia/ in Ponto und Aſia:

10. In Phrygia und Pamphilia/ in Egypten/ und an den gräntzen Lybiä/ ſo bey Cyrenen gelegen iſt/ und ausländiſche von Rom/

11. Auch Juden/ und Judengenoſſen/ Creter und Araber: Wir haben ſie mit unſern zungen die herrliche thaten GOttes reden hören.

12. Sie entſetzten ſich aber alle/ und verwunderten ſich untereinander/ und ſprachen: Was will das werden?

13. Andere aber verlachten ſie/ und ſprachen: Dieſe leute ſeynd voll ſüſſes Weins.

14. Petrus aber ſtund mit den eilffen/ erhub ſeine ſtimm/ und ſprach zu ihnen: Ihr jüdiſche männer/ und alle/ die ihr zu Jeruſalem wohnet/ diß ſey euch kund gethan/ und vernehmet mit den ohren meine Wort.

15. Dann dieſe ſeynd nicht truncken/ wie ihr meynet/ dieweil es erſt die dritte ſtunde im tage iſt:

16. Sondern das iſts/ das durch den Propheten Joel geſagt iſt:

17. Und es wird geſchehen in den letzten tagen/ ſpricht der HERR/ ſo will ich von meinem Geiſt über alles fleiſch ausgieſſen: und eure ſöhne/ und eure töchter werden weiſſagen/ und eure jünglinge werden geſichte ſehen/ und eure älteſten werden träume haben.

18. Und zwar/ ich will in denſelbigen tagen auf meine knechte/ und auf meine mägde von meinem Geiſt ausgieſſen/ und ſie werden weiſſagen.

19. Und ich will Wunder geben droben im Himmel/ und zeichen hierunten auf erden/ blut und feuer/ dampff und rauch.

20. Die ſonne wird ſich in finſternuß verwandeln/ und der mond in blut/ ehe dann der groſſe und offenbare tag des HErrn kommen wird.

21. Und es wird ſeyn: Ein jeglicher/ der den Namen des HERRN wird anruffen/ der wird ſeelig werden.

22. Ihr männer von Iſrael höret dieſe Wort: JESUM von Nazareth/ den Mann/ der von GOTT unter euch durch kräfftige thaten/ und Wunder/ und zeichen bewähret iſt/ welche GOTT durch ihn mitten unter euch gethan hat/ wie ihr ſelbſt auch wiſſet:

23. Denſelbigen/ nachdem er aus beſchloſſenem rath/ und fürſichtigkeit GOttes übergeben war/ habt ihr durch die hände der gottloſen gepeiniget und getödtet:

24. Den GOTT auferwecket/ und die ſchmertzen der höllen aufgelöſet hat/ wie es dann unmöglich war/ daß er von ihr ſolte gehalten werden.

25. Dann David ſpricht von ihm: Ich ſahe den HErrn allezeit für meinem angeſicht: Dann er iſt mit mir auf der rechten ſeiten/ damit ich nicht beweget werde.

26. Darum hat ſich mein hertz erfreuet/ und meine zunge ſpringet von freuden/ aber das wird mein fleiſch auch in hoffnung ruhen:

27. Dann du wirſt meine ſeele nicht in der hölle verlaſſen / auch nicht zugeben/ daß dein Heiliger die verweſung ſehe.

28. Du haſt mir die Wege des lebens kund gethan: und wirſt mich in deinem angeſicht mit freuden erfüllen.

29. Ihr männer/liebe brüder/laſſet mich kühnlich zu euch reden von dem Patriarchen David: Dann er iſt geſtorben und begraben: So iſt auch ſein grab nochmal bey uns/ biß auf den heutigen tag.

30. Dieweil er nun ein Prophet war/ und wuſte/ daß ihm GOTT mit einem eyd geſchworen hatte/ daß einer von der frucht ſeiner lenden auf ſeinem ſtuhl ſitzen ſolte:

31. So hat ers zuvor geſehen/ und von der auferſtehung Chriſti geredet / daß er weder in der hölle iſt verlaſſen worden/ noch ſein fleiſch die verweſung geſehen hat:

32. Dieſen JEſum hat GOtt wiederum auferwecket/ deſſen wir alle zeugen ſeynd.

33. Dieweil er dann durch die rechte hand GOttes erhöhet iſt/ und die verheiſſung des heiligen Geiſtes vom Vatter empfangen hat: So hat er dieſen Geiſt ausgegoſſen/ den ihr ſehet und höret.

34. Dann David iſt nicht gen Himmel hinauf gefahren: Er ſpricht aber: Der HErR hat geſagt zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner rechten/

35. Biß daß ich deine feinde zum ſchemel deiner füſſe lege.

36. So ſoll nun das gantze hauß Iſrael gewiß wiſſen / daß GOTT dieſen JEſum/ den ihr gecreutziget habt/ zum HErrn/ und zu Chriſto gemacht hat.

37. Als ſie diß aber gehöret hatten/ gieng ein ſtich durch ihr hertz: und ſprachen zu Petro/ und zu den andern Apoſteln: Ihr männer/ liebe brüder/ was ſollen wir thun?

38. Petrus aber ſprach zu ihnen: Thut buß / und ein jeglicher von euch laſſe ſich im Namen JEſu Chriſti tauffen/ zur vergebung euerer ſünden: So werdet ihr die gabe des Heiligen Geiſtes empfangen.

39. Dann euch iſt die verheiſſung geſchehen/ und euern kindern/ auch allen/ die noch ferne ſeynd / welche der HERR unſer GOTT herzu ruffen wird.

40. Er zeugete auch mit viel andern worten/ und ermahnete ſie/ und ſprach: Laſſet euch helffen/ aus dieſem boßhafftigen geſchlecht.

41. Welche nun ſein wort annahmen/ die lieſſen ſich tauffen: und wurden an demſelbigen tage/ ungefährlich drey tauſend ſeelen zugebracht.

42. Sie beharreten aber in der lehr der Apoſteln / und in der gemeinſchafft des brodbrechens/ und im gebett.

43. Es kam aber eine forcht über alle ſeelen: So wurden auch viel Wunder und zeichen durch die Apoſtel zu Jeruſalem gethan: und war eine groſſe forcht in allen.

44. Es waren auch alle die beyeinander/ die da glaubeten/ und hielten alle dinge gemein.

45. Und ſie verkaufften ihre erbſchafften/ und güter / und theileten ſie allen aus/ nachdem einem jeglichen noth war.

46. Sie verharreten auch tag für tag einmütiglich im tempel / und brachen das brod hin und wieder in den häuſern/ nahmen auch die ſpeiſe mit freuden/ und in einfalt des hertzens/

47. Und lobeten GOTT / und hatten gunſt bey dem gantzen volck. Der HERR aber vermehrete täglich die verſammlung derjenigen/ welche ſeelig werden ſolten.

Das III. Capitel.

Petrus mit Johanne macht einen gebornen Lahmen geſund/ und lehret die Juden/ daß Chriſtus der verheiſſene Meſſias ſey/ den ſie getödtet haben.

1. PEtrus aber und Joannes giengen hinauf in den tempel/ um die neunde ſtunde des gebetts.

2. Und ein mann / der lahm aus ſeiner mutter leib geboren war/ ward dahin getragen: und ſie ſetzten ihn täglich für die thür des tempels / welche die ſchöne genannt wird / damit er ein allmoſen be-

gehrete von denjenigen / welche zum tem-
pel hinein giengen.

3. Als dieſer Petrum und Joannem ſa-
he / daß ſie zum tempel hinein gehen
wolten / batt er ſie / daß er eine Allmo-
ſen bekommen möchte.

4. Petrus aber ſahe ihn an mit Joan-
ne / und ſprach: Siehe uns an.

5 Er aber ſahe ſie ſtarck an / in hoff-
nung / daß er etwas von ihnen bekom-
men würde.

6. Petrus aber ſprach: Silber und
Gold hab ich nicht: was ich aber habe /
das gib ich dir: Stehe auf im namen
JEſu Chriſti des Nazareners / und
wandele.

7. Und grieff ihn bey ſeiner rechten
hand / und hube ihn auf / da wurden
ſeine ſchenckel und fußſohlen alsbald veſt
gemacht.

8. Und er ſprang auf / und ſtund / und
wandelte: Er gieng auch mit ihnen zum
tempel hinein / wandelte / und ſprang /
und lobete GOtt.

9. Und alles volck ſahe ihn wandeln /
und GOtt loben.

10. Sie kannten ihn aber wol / daß er
derſelbige war / der an der ſchönen thür
des tempels geſeſſen / und Allmoſen be-
gehrt hatte. Und ſie wurden mit ſchre-
cken erfüllet / und entſetzten ſich über dem /
das ihm widerfahren war.

11. Als er ſich aber an Petrum und Jo-
annem hielt / lieff alles volck zu ihnen in
den umgang / den man Salomonis nen-
net / und waren in ſchrecken.

12. Da nun Petrus das ſahe / antwor-
tet er dem volck: Ihr männer von
Iſrael / was verwundert ihr euch hier-
über? oder was ſehet ihr uns an / als
wann wir dieſen menſchen durch unſere
krafft und vermögen gehend gemacht
hätten?

13. Der GOtt Abrahams / und der
GOtt Iſaacs / und der GOtt Jacobs /
der GOtt unſerer Vätter / hat ſeinen
Sohn JEſum verkläret / den ihr überant-
wortet habt / und habt ihn verlaugnet
für dem angeſicht Pilati: da derſelbige
urtheilet / ihn loß zu laſſen.

14. Ihr aber habt den Heiligen und Ge-
rechten verlaugnet / und gebetten / daß
euch ein mann geſchencket würde / der ein
mörder war.

15. Aber den urſprung des Lebens habt
ihr getödtet; welchen GOtt auferwecket
hat von den todten / deſſen wir zeugen
ſeynd.

16. Und durch den Glauben an ſeinen
namen / hat ſein name dieſen geſtärcket /
den ihr ſehet / und kennet: Und der Glau-
be / der durch ihn iſt / hat dieſem vollkom-
mene Geſundheit gegeben / für dem ange-
ſicht euer aller.

17. Und nun / liebe brüder / ich weiß /
daß ihrs durch unwiſſenheit gethan
habt / wie auch eure Oberſten.

18. GOtt aber hat dieſer geſtalt erfüllet /
was er zuvor durch den mund aller Pro-
pheten verkündiget hat / daß ſein Chri-
ſtus leiden ſolte.

19. Derwegen thut buß / und bekehret
euch / damit eure ſünde ausgetilget
werden:

20. Auf daß ihr beſtehet / wann die zei-
ten der erquickung kommen werden / von
dem angeſicht des HErrn / und er denſel-
bigen ſenden wird / der euch geprediget iſt /
JEſum Chriſtum.

21. Welcher den Himmel zwar einneh-
men muß / biß zu den zeiten / daß alle dinge
wiedergebracht werden / davon GOTT
geredt hat durch den mund ſeiner heiligen
Propheten / welche von anfang geweſen
ſeynd.

22. Moyſes hat zwar geſagt: Der HErr
euer GOtt wird euch von euern brüdern
einen Propheten erwecken / gleichwie
mich: Denſelbigen ſollet ihr hören / nach
allem / was er zu euch reden wird:

23. Es wird aber ſeyn: Ein jegliche
Seele / welche denſelbigen Propheten
nicht hören wird / die ſoll aus dem volck
vertilget werden.

24. So haben auch alle Propheten
dieſe tage zuvor verkündiget / welche
von Samuel an / und folgends geredt
haben.

25. Ihr ſeyd kinder der Propheten /
und des bunds / den GOtt mit unſern
vättern aufgerichtet hat / da er zu Abra-
ham ſprach: Und in deinem Saamen
ſollen

ſollen alle Geſchlechte der Erden geſegnet werden.

26. Euch hat GOtt erſtlich ſeinen Sohn erwecket / und hat ihn geſandt / daß er euch ſegnen ſolte: damit ſich ein jeglicher von ſeiner boßheit bekehre.

Das IV. Capitel.

Petrus bekehret fünff tauſend Menſchen / die Obriſten und Saducäer legen die Händ an Petrum und Joannem / und bedrauen ſie / nicht mehr im Namen Chriſti zu lehren: die Glaubigen verkauffen ihre Güter / und bringen das Geld zu den Füſſen der Apoſteln.

1. DJeweil ſie aber zum volck redeten / kamen darüber die Prieſter / und die Oberſten des tempels / ſamt den Saducäern /

2. Die es übel verdroß / daß ſie das volck lehreten / und in JEſu die auferſtehung von den todten verkündigten;

3. Und ſie ſchlugen die hände an ſie / und legten ſie ins gefängnuß / biß auf den morgen: dann es war jetzt abend.

4. Aber viel von denſelbigen / die das Wort gehöret hatten / gläubeten / und ward die anzahl der männer in die fünff tauſend.

5. Es begab ſich aber am folgenden tage / daß ihre Oberſten und Aelteſten / und Schrifftgelehrten zu Jeruſalem zuſammen tratten.

6. Da war Annas der Hoheprieſter / und Caiphas / und Joannes / und Alexander / und alle / die vom Hohenprieſterlichen Geſchlecht waren.

7. Und ſtellten ſie in die mitten / und frageten ſie: Aus was Gewalt / oder in welchem namen habt ihr das gethan?

8. Da ward Petrus mit dem heiligen Geiſt erfüllet / und ſprach zu ihnen: Ihr Oberſten des volcks / und ihr Aelteſten / höret:

9. Im fall wir heutiges tags der wolthat halben gerichtet werden / welche dem krancken menſchen iſt widerfahren / dadurch ihm auch iſt geholffen worden:

10. So ſey euch allen / und dem gantzen volck Iſrael kund gethan / daß im namen unſers HErrn JEſu Chriſti des Nazareners / den ihr gecreutziget habt / den auch GOTT von den Todten wiederum hat auferwecket / in demſelbigen ſtehet dieſer allhie für euch / und iſt geſund.

11. Diß iſt der Stein / der von euch bauleuten verworffen iſt / und der zum Eckſtein iſt worden.

12. Und es iſt in keinem andern Heyl. Dann es iſt kein anderer name den menſchen unterm Himmel gegeben / dadurch wir müſſen ſeelig werden.

13. Als ſie nun die beſtändigkeit Petri und Joannis ſahen / auch erfahren hatten / daß es ungelehrte Leute / und Leyen wären / verwunderten ſie ſich / und kannten ſie / daß ſie mit JEſu geweſen waren:

14. Sie ſahen auch den menſchen bey ihnen ſtehen / dem geholffen war / und konten nichts dawider reden:

15. Sie befahlen aber / daß ſie aus dem Rath hinaus giengen: und ſie beredeten ſich untereinander /

16. Und ſprachen: Was ſollen wir dieſen menſchen thun? Dann zwar das zeichen / das durch ſie geſchehen / iſt allen kundbar / die zu Jeruſalem wohnen: Es iſt offenbar / und wir könnens nicht läugnen.

17. Damit es aber nicht weiter unter das volck ausgebreitet werde / ſo laſſet uns ſie bedräuen / daß ſie hinfüro zu keinem menſchen in dieſem namen reden.

18. Und ſie rieffen ihnen / und gebotten ihnen / daß ſie keines wegs hinfüro / im namen JEſu reden oder lehren ſolten.

19. Petrus aber und Joannes antworteten / und ſprachen zu ihnen: Urtheilet ihr ſelbſt / ob es recht ſey für dem Angeſicht GOttes / daß wir euch mehr gehorchen / dann GOtt.

20. Dann wir können nicht unterlaſſen zu reden / was wir geſehen und gehöret haben.

21. Aber ſie draueten ihnen / und lieſſen ſie gehen: dieweil ſie nicht funden / wie ſie dieſelbe ſtraffen möchten / um des volcks willen: dann alle rühmeten hoch / was da geſchehen war / in dem das ſich zugetragen hatte.

22. Dann

22. Dann der menſch war über viertzig jahr alt / an welchem diß zeichen der geſundheit geſchehen war.

23. Als ſie aber frey gelaſſen waren / kamen ſie zu den ihrigen / und verkündigten ihnen alles / was die hohenprieſter und älteſten zu ihnen geſagt hatten.

24. Da dieſelbige das höreten / huben ſie einmüthiglich ihre ſtimm auf zu GOTT / und ſprachen: HErr / du biſt / der du himmel und erden / das meer / und alles was drinnen iſt / gemacht haſt:

25. Der du auch durch den heiligen Geiſt geſagt haſt / durch den mund unſers vaters deines knechts Davids: Warum wüten die heyden / und die völcker trachten nach eiteln dingen?

26. Die Könige der erden tretten zuſammen / und die Fürſten kommen beyeinander wider den HERRN / und wider ſeinen Geſalbten?

27. Dann es haben ſich in der warheit wider deinen heiligen Sohn JEſum / den du geſalbet haſt / in dieſer ſtadt zuſammen gethan / Herodes / und Pontius Pilatus / mit den heyden / und mit den völckern Iſrael /

28. Daſſelbige ins werck zu richten / was deine hand und dein rath beſchloſſen hatte / daß es geſchehen ſolte.

29. Und nun HErr / ſihe ihr drauen an / und gib deinen knechten / daß ſie dein wort mit gantzem vertrauen ausreden /

30. Indem / daß du deine hand ausſtreckeſt geſund zu machen / und daß durch den namen deines heiligen Sohns JEſu zeichen und wunder geſchehen.

31. Und als ſie gebettet hatten / ward das ort beweget / da ſie verſammlet waren; und ſie wurden alle mit dem heiligen Geiſt erfüllet / und redeten das wort GOttes mit gutem vertrauen.

32. Aber die menge der glaubigen hatte ein hertz / und eine ſeele: und keiner ſagte von ſeinen gütern / daß etwas davon ſein wäre / ſondern es war ihnen alles gemein.

33. Und die Apoſtel gaben mit groſſer krafft zeugnus von der auferſtehung JEſu Chriſti unſers HErrn: und war groſſe gnade in ihnen allen.

34. Dann keiner war unter ihnen der mangel hatte. Dann ſo viel ihrer waren / die äcker oder häuſer hatten / die verkaufften ſie / und brachten das geld der güter / die ſie verkaufft hatten /

35. Und legtens für die füſſe der Apoſtel. Es war aber einem jeglichen ausgetheilet / nachdem es einem jeden noth war.

36. Joſeph aber / der von den Apoſteln mit dem zunamen Barnabas genannt war / (das verdolmetſchet wird / ein ſohn des troſts) ein Levit / aus Cypern gebürtig /

37. Hatte auch einen acker / den verkauffte er / und brachte das geld / und legets für die füſſe der Apoſtel.

Das V. Capitel.

Ananias und Saphira werden des Betrugs halben mit jähem Tod geſtrafft: durch Petrum und die Apoſtel geſchehen viel Zeichen / und werden aus Rath Gamaliels der Hafftung erlaſſen.

1. ABer ein mann mit namen Ananias / ſamt Saphira ſeinem weib / verkauffte ſeinen acker /

2. Und entwandte etwas vom geld des ackers mit wiſſen ſeines weibs: und brachte ein theil davon / und legts zu den füſſen der Apoſtel.

3. Petrus aber ſprach: Anania / warum hat der Satan dein hertz eingenommen / dem heiligen Geiſt fürzulügen / und etwas vom geld des ackers zu entwenden?

4. Bliebe er nicht dein / da er dein war? Und als er verkaufft war / war da das geld nicht in deiner macht? Warum haſt du diß ding in deinem hertzen fürgenommen? Du haſt nicht den menſchen / ſondern GOtt fürgelogen.

5. Als aber Ananias dieſe wort höret / fiel er nieder / und gab den Geiſt auf. Und es kam eine groſſe forcht über alle / die es höreten.

6. Aber junge männer ſtunden auf / und ſchaffeten ihn hinweg / trugen ihn hinaus / und begruben ihn.

7. Es begab ſich aber / über eine weile ungefährlich über drey ſtunde / da kam auch ſein weib hinein / und wuſte nicht / was ſich zugetragen hatte.

8. Petrus aber ſprach zu ihr: Sage mir weib /

weib / habt ihr den acker ſo theur ver-
kaufft? ſie aber ſprach: ja/ ſo theur.
9. Und Petrus ſprach zu ihr: was ſeyd
ihr deß alſo eins worden/ den Geiſt des
HErrn zu verſuchen? Sihe/ die füſſe
der jenigen/ welche deinen mann begra-
ben haben/ ſeynd für der thür/ und ſie
werden dich auch hinaus tragen.
10. Alsbald fiel ſie für ſeinen füſſen nie-
der/ und gab den Geiſt auf. Es kamen
aber die junge männer hinein/ und funden
ſie todt/ und trugen ſie hinaus/ und be-
gruben ſie bey ihrem mann.
11. Und es kam eine groſſe forcht über die
gantze gemein/ und über alle/ die diß hö-
reten.
12. Es geſchahen aber durch die hände
der Apoſtel viel zeichen/ und wundertha-
ten unter dem gemeinen volck. Und ſie
waren alle einmüthiglich beyeinander in
dem umgang Salomonis.
13. Aber von den andern dorffte ſich kei-
ner zu ihnen geſellen: ſondern das volck
preiſete ſie hoch.
14. Es nahm aber die menge der jenigen
mehr und mehr zu/ an männern und wei-
bern/ die an den HErrn glaubeten/
15. Alſo auch/ daß ſie die krancken
auf die gaſſen heraus trugen/ und leg-
ten ſie auf bettlein/ und bettladen: Da-
mit/ wann Petrus käme/ auch nur ſein
ſchatten jemand von ihnen überſchattet
und ſie von ihren kranckheiten befreyet
würden.
16. Es kam aber auch viel volcks aus
den benachbarten ſtädten zuſammen gen
Jeruſalem/ und brachten ihre krancken
dahin/ und die von unreinen geiſtern ge-
plaget wurden: welchen allen geholffen
ward.
17. Aber der hoheprieſter ſtund auf/ ſamt
allen/ die bey ihm waren (welche iſt die
ſecte die Saducäer) und wurden mit ey-
fer erfüllet:
18. Und ſie ſchlugen die hände an die A-
poſtel/ und legten ſie in das gemeine ge-
fängnus.
19. Aber der Engel des HErrn eröffnete
in der nacht die thür des kerckers/ und
führete ſie heraus/ und ſprach:
20. Gehet hin/ und trettet auf/ und redet
im tempel zum volck alle die wort dieſes
lebens.
21. Da ſie diß gehöret hatten/ giengen
ſie des morgens früh in den tempel und
lehreten. Es kam aber der hoheprieſter/
ſamt denen/ die bey ihm waren/ und rief-
ſen den rath zuſammen/ und alle ältiſten
der kinder Iſrael/ und ſandten hin
zum kercker/ damit ſie herzu geführet wür-
den.
22. Als nun die diener kamen/ und den
kercker aufthäten/ und funden ſie nicht/
kehreten ſie wieder um/ zeigeten ſolches
an.
23. Und ſprachen: wir haben den kercker
zwar mit allem fleiß geſchloſſen: da wir
aber aufthäten/ funden wir niemand
drinnen.
24. Als nun die oberſten des tempels/
und die hoheprieſter dieſe rede höreten/
ſtunden ſie ihrentwegen im zweiffel/ was
daraus werden wolte.
25. Es kam aber einer/ der brachte ihnen
dieſe bottſchafft: Sehet/ die männer/ die
ihr ins gefängnus geleget habt/ ſeynd im
tempel/ ſtehen allda/ und lehren das
volck.
26. Da giengen die von der oberkeit mit
den dienern hin/ und führeten ſie herzu/
doch ohn gewalt: dann ſie förchteten ſich
für dem volck/ daß ſie nicht geſteiniget
würden.
27. Nachdem ſie dieſelbe nun hergebracht
hatten/ ſtelleten ſies im rath für:
28. Und der hoheprieſter fragete ſie/ und
ſprach: Wir haben euch doch ernſtlich
befohlen/ daß ihr in dieſem namen nicht
lehren ſollet/ und ſihe/ ihr habt Jeruſalem
mit euerer lehr erfüllet/ und wollet dieſes
menſchen blut über uns führen.
29. Petrus aber und die Apoſtel ant-
worteten/ und ſprachen: Man muß Gott
mehr gehorſam ſeyn/ dann den menſchen.
30. Der GOtt unſerer väter hat JE-
ſum auferwecket/ den ihr erwürget habt/
und an ein holtz aufgehencket.
31. Dieſen hat GOtt durch ſeine rechte
hand zum Fürſten/ und zum Heyland er-
höhet/ dem Iſrael buß und vergebung der
ſünden zu geben.
32. Wir ſeynd auch zeichen dieſer wort/

und der heilige Geiſt / den GOtt allen denen gegeben hat / welche ihm gehorſam ſeynd.

33. Da ſie diß höreten / wurden ſie am hertzen durchſchnitten / und gedachten ſie zu tödten.

34. Es ſtund aber ein Phariſäer im rath auf / mit namen Gamaliel / ein lehrer des geſetzes / der ehrwürdig war bey dem gantzen volck / der befahl / daß man die leute eine geringe zeit hinaus weiſen ſolte.

35. Und er ſprach zu ihnen: Ihr männer von Iſrael / ſehet euch wol für / was euch dieſer männer halben zu thun ſey.

36. Dann vor dieſen tagen thäte ſich Theodas herfür / und ſagte / er wäre etwas / und es ſchluge ſich zu ihm eine anzahl von männern / in die vierhundert: Derſelbige iſt erſchlagen / und alle / die ihm gläubeten / ſeynd zerſtreuet / und zu nichte worden.

37. Nach dieſem ſtund Judas der Galiläer auf / in den tagen der beſchreibung / und machet / daß viel volcks abfiel / und ihm folgete: Derſelbige iſt auch umkommen / und alle / ſo viel ihrer mit ihm hielten / ſeynd zerſtreuet worden.

38. Alſo ſage ich euch jetzt auch: Thut euch dieſer leute ab / und laſſet ſie bleibē; dann iſt dieſer rath / oder diß werck aus den menſchen / ſo wirds verſchwinden:

39. Iſts aber aus Gott / ſo könnet ihrs nicht zertrennen: Damit ihr vielleicht auch nicht gefunden werdet / daß ihr Gott widerſtrebet. Da fielen ſie ihm bey.

40. Und rieffen den Apoſteln ſāmtlich / und geiſſelten ſie / und gebotten ihnen / daß ſie keines wegs im namen Jeſu reden ſolten / und lieſſen ſie gehen.

41. Sie aber giengen frölich vom angeſicht des raths / dieweil ſie würdig geachtet wären / für den namen JEſU ſchmach zu leiden.

42. Und ſie höreten nicht auf / alle tage im tempel / und in den häuſern hin und wieder zu lehren / und Chriſtum JEſum zu verkündigen.

Das VI. Capitel.

Sieben Diacon werden erwählet: Stephanus thut Wunderzeichen: Derſelben er von den Juden verfolget wird.

1. ABer in denſelbigen tagen / als ſich die anzahl der Jünger faſt mehrete / erhube ſich ein murren der Griechen wider die Hebräer / darum daß ihre witwen in der täglichen ausſpendung nicht in acht genommen würden;

2. Da rieffen die zwölffe die menge der Jünger zuſammen / und ſprachen: Es iſt nicht billich / daß wir GOttes wort verlaſſen / und zu tiſche dienen ſolten.

3. Darum liebe brüder / erſehet aus eurem mittel ſieben männer / welche ein gut zeugnuß haben / auch mit dem heiligen Geiſt erfüllet / und voller weißheit ſeynd / die wir zu dieſem werck beſtellen mögen.

4. Wir aber wollen mit dem gebett und mit dem Dienſt deß worts anhalten.

5. Und die rede gefiel der gantzen menge für ihren augen wol. Und erwehlten Stephanum / einen mann / der voll glaubens / und heiligen Geiſtes voll war: Und Philippum / und Prochorum / und Nicanorem / und Timonem / und Parmenam / und Nicolaum einen Judengenoſſen von Antiochia.

6. Dieſe ſtelleten ſie für das angeſicht der Apoſtel / und betteten / und legten ſie die hände auf ſie.

7. Und das wort deß HErrn nahm zu / und die anzahl der Jünger mehrete ſich ſehr zu Jeruſalem: Auch gab ſich eine groſſe ſchaar der Prieſter unter den gehorſam deß glaubens.

8. Stephanus aber / der voller gnade und krafft war / thät wunder und groſſe zeichen unter dem volck.

9. Und es ſtunden etliche auf von der Synagog / welche der Libertiner genannt ward / und dern von Cyrenen / und von Alexandria / und deren / welche aus Cilicia / und Aſia waren / und diſputirten mit Stephano.

10. Aber ſie konten der weißheit nicht widerſtehe / und dem Geiſt / der da redet.

11. Da ſtiffteten ſie etliche männer an / die ſprachen: Sie hätten ihn wider Moyſen / und wider GOtt läſterwort reden hören.

12. Alſo bewegten ſie das gemeine volck/ ſamt den älteſten/ und ſchrifftgelehrten: und lieffen zuſammen/ nahmen ihn mit gewalt hinweg/ und führeten ihn in den rath/

13. Und ſtelleten falſche zeugen dahin/die ſprachen: Dieſer menſch höret nicht auf wider die heilige ſtadt/ und wider das geſetz läſterwort zu reden.

14. Dann wir haben ihn hören ſagen/ daß dieſer JEſus von Nazareth diß ort zerſtören wird/und ändern die ſatzungen/ die uns Moyſes hinterlaſſen hat.

15. Und alle/die im rath ſaſſen/die ſahen ihn ſtarck an/ und ſahen ſein angeſicht/ wie eines Engels angeſicht.

Das VII. Capitel.

Stephanus thut ſeine Verthädigung/ und hält den Jüden verweißlich für ihre Widerſpenſtigkeit und Ungehorſam/ ſo ſie Gott erzeiget: derhalben ſie ihn ſteinigen.

1. DA ſprach der hoheprieſter: Iſt dieſem alſo?

2. Er aber ſprach: ihr männer liebe brüder und vätter/ höret zu: GOTT der Herrlichkeit erſchiene unſerm Vatter Abraham/ da derſelbige in Meſopotamia war/ ehe dann er zu Charan wohnete/ und ſprach zu ihm:

3. Gehe hinaus aus deinem lande/ und aus deiner verwandtſchafft/ und komme in das land/das ich dir zeigen werde.

4. Da zohe er aus dem land der Chaldeer/und wohnete zu Charan. Und nachdem ſein vatter geſtorben war/ brachte er ihn herüber in das land/ darinn ihr jetzt wohnet.

5. Und gab ihm kein erbtheil darinnen/ auch nicht einen fuß breit: ſondern verhieß ihm daſſelbige zum eigenthum einzugeben/und ſeinem ſaamen nach ihm/da er noch keinen ſohn hatte.

6. GOtt aber ſprach zu ihm: Daß ſein ſaame ein frembdling ſeyn würde/ in einem frembden lande: und werden ſie ihnen zur dienſtbarkeit unterwerffen/ und vier hundert jahr lang übel mit ihnen umbgehen:

7. Und ich will das volck richten/ ſprach der HErr/dem ſie dienen werden. Darnach werden ſie heraus gehen/ und mir an dieſem ort dienen.

8. Und gab ihm den bund der beſchneidung: Und alſo zeuget er Iſaac/ und beſchnitte ihn am achten tage: und Iſaac zeuget Jacob: und Jacob die zwölff Patriarchen.

9. Und die Patriarchen beneideten Joſeph/und verkaufften ihn in Egypten/und GOtt war mit ihm:

10. Und errettet ihn aus allen trübſalen/und gab ihm gnade und weißheit für dem angeſicht Pharaonis/ des Königs in Egypten/ und der ſetzte ihn zum vorſteher über Egypten/ und über ſein gantzes haus.

11. Es kam aber eine theurung über das gantze land Egypten/und Chanaan/und war eine groſſe bedrangnus: und unſere vätter funden keine ſpeiſe.

12. Als aber Jacob hörete daß getraide in Egypten war/ ſandte er unſere vätter zum erſtenmal hinein.

13. Und zum andernmal ward Joſeph von ſeinen brüdern erkannt/ und dem Pharao ward ſein geſchlecht offenbaret.

14. Joſeph aber ſandte aus/ und ließ ſeinen vatter Jacob fordern/ mit ſeinem gantzen geſchlecht: in die fünff und ſiebentzig ſeelen.

15. Und Jacob zohe hinab in Egypten/ und ſtarb allda/ er ſelbſt/ und unſere vätter.

16. Und ſie wurden herüber gebracht gen Sichem/ und wurden in das grab gelegt/ das Abraham um geld von den ſöhnen Hemor/ deß ſohns Sichem gekaufft hat.

17. Als ſich aber die zeit der verheiſſung herzu nahete/ die GOTT dem Abraham mit eydspflicht gethan hatte/ wuchs das volck/ und mehrete ſich faſt in Egypten/

18. Biß zu der zeit/ daß ein anderer König in Egypten auffſtund/ der von Joſeph nichts wuſte.

19. Derſelbige hintergieng unſer geſchlecht mit liſt/ und plagete unſere vätter/ daß ſie unſere kindlein hinweg werffen muſten/damit ſie nicht im leben blieben.

20. Zu derſelbigen zeit ward Moyſes geboren/ und war GOtt angenehm / und ward drey monat lang in ſeines vatters haus ernähret.

21. Als er aber ausgetragen war/ nahm ihn des Pharaonis tochter hinweg / und erzoge ihn/ als wann er ihr ſohn wäre.

22 Und Moyſes ward in aller weißheit der Egyptier unterwieſen/und war mächtig in ſeinen worten und wercken.

23. Nachdem er aber viertzig jahr alt worden/kam ihm in den ſinn/daß er ſeine brůder die kinder Iſrael heimſuchen wolte.

24. Und als er einen unrecht leiden ſahe/ erlöſete er denſelbigen/ und ůbete rach fůr den / dem unrecht geſchahe/ und erſchluge den Egypter.

25. Er hielts aber dafůr / ſeine brůder ſoltens verſtehen/ daß ihnen GOtt durch ſeine hand heyl gäbe : Aber ſie verſtundens nicht.

26. Und am folgenden tage ließ er ſich von den jenigen ſehen / die ſich zanckſeten : und wolte ſie miteinander verſöhnen/ daß ſie zu frieden wären / und ſprach : Ihr männer/ ihr ſeyd brůder/ warum beleidiget ihr einer den andern ?

27. Der aber ſeinem nächſten unrecht thäte/ ſtieß ihn von ſich/und ſprach: Wer hat dich ůber uns zum Fůrſten und Richter verordnet ?

28. Wilt du mich auch erwůrgen/wie du geſtern den Egypter erwůrget haſt ?

29. Moyſes aber flohe um des worts willen / und ward ein frembdling im land Madian/da er zween ſöhne zeugete.

30. Und als viertzig jahr erfůllet waren/ erſchiene ihm in der wůſten des bergs Sina ein Engel/ im feuer der flammen im buſch.

31. Da es aber Moyſes ſahe / verwunderte er ſich ůber das geſicht. Und als er hinzu tratt/ daſſelbe zu beſchauen / geſchahe die ſtimm deß HERRN zu ihm / und ſprach :

32. Ich bin der GOtt deiner vätter/ der GOtt Abrahams/der GOtt Iſaacs/und der GOtt Jacobs. Moyſes aber erzitterte/und dorffte es nicht anſchauen.

33. Der HERR aber ſprach zu ihm : löſe die ſchuh auf von deinen fůſſen : denn das ort/ da du ſteheſt/iſt ein heilig land.

34. Ich habe ſehr wol geſehen die be-drangnus meines volcks/das in Egypten iſt/ und hab ihr ſeufftzen gehöret/ und bin herab kommen/ſie zu erretten. Und nun komm herzu / ich will dich in Egypten ſenden.

35. Dieſen Moyſen / den ſie verlaugnet haben/ und geſagt : Wer hat dich zum Fůrſten und Richter geſetzt? Eben dieſen hat GOTT zum Fůrſten und Erlöſer geſandt durch die hand des Engels/ der ihm im buſch erſchienen iſt.

36. Dieſer fůhrete ſie heraus/ und thä[te] wunder und zeichen in Egyptenland/ a[uch] im rothen meer/und in der wůſte viertz[ig] jahr lang.

37. Diß iſt der Moyſes / der zu den k[in]dern Iſrael geſagt hat: GOtt wird eu[ch] aus euren brůdern einen Propheten e[r]wecken wie mich/denſelbigen ſollet ihr h[ö]ren.

38. Dieſer iſts / der in der wůſte un[ter] der gemeine mit dem Engel war / der m[it] ihm redet auf dem berge Sina/ und m[it] unſern vättern : Der die wort des L[e]bens empfangen hat/ daß er ſie uns geb[en] ſolte.

39. Dem unſere vätter nicht wolten ge-horſam ſeyn/ſondern verworffen ihn/und wandten ſich mit ihren hertzen widerum in Egypten/

40. Und ſprachen zu Aaron : mache un[s] Götter/ die fůr uns hergehen: Dann w[ir] wiſſen nicht/ was dieſem Moyſi wider-fahren iſt/ der uns aus Egyptenland ge-fůhret hat.

41. Und ſie machten ein kalb in denſelbi-gen tagen/und opfferten demſelbigen bild opffer/ und erfreueten ſich ůber die werck ihrer händen.

42. Aber GOtt wandte ſich um / und ů-bergab ſie/ daß ſie dem heere des Himmels dieneten/ wie dann im buch der Prophe-ten geſchrieben ſtehet : Habt ihr mir auch die viertzig jahr lang in der wůſten ſchlachtopffer und andere opfer geopffert ihr vom hauſe Iſrael ?

43. Und ihr nahmet die hůtten Moloch an/ und das geſtirn eures Gottes Rem-pham/

am/die bilder/ die ihr gemacht habt/ſie
zubetten. Darum will ich euch hin-
eg führen jenſeit Babylon.
4. Die hütte des bunds war bey unſern
ittern/ in der wüſte/ wie ihnen GOTT
erordnet hat/ da er zu Moyſe ſagte/ daß
ſie nachdem fürbild machen ſolte/ das
geſehen hatte.
45. Es haben ſie auch unſere vätter auf-
nommen/ und haben ſie mit JESU in
e erbſchafft der Heyden gebracht/ wel-
e GOTT für dem angeſicht unſerer
ätter ausgeſtoſſen hat/ biß zu den tagen
avids:
46. Der gnade fand für GOTT/ und
att/ daß er für den GOTT Jacobs eine
ütten finden möchte.
47. Salomon aber bauete ihm ein haus.
48. Aber der Allerhöchſte wohnet nicht
häuſern/ welche mit händen gemacht
ind/ wie der Prophet ſpricht:
49. Der himmel iſt mein ſtul/ die erde a-
r iſt ein ſchemel meiner füſſen. Was
ollet ihr mir dann für ein haus bauen/
richt der HErr: oder welches ort iſt
eine ruheſtatt?
50. Hat nicht meine hand diß alles ge-
acht?
51. Ihr hartnäckige/und unbeſchnittene
n hertzen und ohren/ihr widerſtrebet al-
zeit dem heiligen Geiſt/ wie eure vätter/
lſo auch ihr.
52. Welchen Propheten haben euere
ätter nicht gefolget? Und ſie haben die
nige getödtet/ welche die zukunfft
es gerechten verkündigten/ deſſen ver-
äther und mörder ihr worden ſeyd:
53. Die ihr durch verordnung der En-
el das geſetz empfangen habt/ und habt
s nicht gehalten.
54. Da ſie aber ſolches höreten/ wurden
hre hertzen durchſchnitten/ und ſie biſſen
ber ihn die zähne aufeinander.
55. Dieweil er aber des heiligen Geiſts
oll war/ ſchauet er hinauf gen himmel/
und ſahe die herrlichkeit GOttes/ und
JEſum ſtehen zur rechten Gottes/ und
prach: Sihe/ ich ſehe den himmel offen/
und den Sohn des Menſchen zu der rech-
ten Gottes ſtehen.
56. Sie rieffen aber mit lauter ſtimm/
und hielten ihre ohren zu/ und ſtürmeten
einmüthiglich über ihn hinein.
57. Und ſtieſſen ihn zu der ſtadt hinaus/ und ſteinigten ihn: und die zeugen legten ihre kleider ab zu den füſſen eines jünglings/ der Saul genannt ward.
58. Und ſie ſteinigten Stephanum/ der anrieff/ und ſprach: HERR JESU/ nimm meinen Geiſt auf.
59. Er knyet aber nieder/ und rieff mit lauter ſtimm/ und ſprach: HERR rechne ihnen dieſe ſünde nicht zu. Und als er das geſagt hatte/ entſchlieff er im HERRN. Saulus aber bewilligte auf ſeinen todt.

Das VIII. Capitel.

Saulus verfolgt die Glaubigen zu Jeruſalem: Philippus bekehret viel zu Samaria/und erlanget ihnen den heiligen Geiſt: tauffet auch Simonem den Zauberer/ welcher von Petro ſeines ungebührlichen begehren hart geſtraffet wird: Philippus unterweiſet den beſchnittenen Mohren im Glauben.

1. ES erhube ſich aber an demſelbigen tage eine groſſe verfolgung in der gemein/ die zu Jeruſalem war: und ſie wurden alle in die landſchafften des Jüdiſchen lands/ und Samaria zerſtreuet/ ohn die Apoſtel.
2. Aber gottsförchtige männer beſtatteten Stephanum zur erden/ und machten groſſe klage über ihn.
3. Saulus aber verwüſtet die gemein/ und gieng durch die häuſer/ und zoge gefänglich ein männer und weiber/ und übergab ſie in den kercker.
4. Welche nun zerſtreuet waren/ die zogen herum/ und predigten das wort GOttes.
5. Philippus aber zoge hinab in die ſtadt Samaria/und predigte ihnen Chriſtum.
6. Und das volck gab fleiſſig acht auf daſſelbige/ das von Philippo geſagt ward/ und hörete ihn einmüthiglich/ und ſahen die zeichen/ die er thäte.
7. Dann aus vielen unter ihnen/ welche mit unreinen geiſtern beſeſſen waren/ fuhren dieſelbige geiſter aus/ und rieffen überlaut.
8. Es wurden aber auch viel gichtbrüchtige/und lahmen geſund gemacht.

9 Alſo erhube ſich eine groſſe freude in
derſelbigen ſtadt. Es war aber ein mann/
mit namen Simon / der zuvor ein zaube-
rer geweſen war in derſelbigen ſtadt/ und
hatte das volck zu Samaria verführet/
und gab für / daß er ein beſonder groſſer
mann wäre.
10. Und ſie gehorchteten ihm alle/vom ge-
ringſten biß zum gröſſeſten/und ſprachen:
Dieſer iſt die krafft GOttes / die man die
groſſe nennet.
11. Sie ſahen aber darum auf ihn / die-
weil er ſie lange zeit mit ſeiner zauberey
bethöret hatte.
12 Als ſie aber Philippo glaubeten/ der
vom reich GOttes predigte / lieſſen ſich
männer und weiber im namen JESU
Chriſti tauffen.
13. Da glaubete auch Simon ſelbſt: und
nachdem er getauffet war / hieng er Phi
lippo an. Als er auch ſahe / daß zeichen
und ſehr groſſe wunder geſchahen/ ward
er beſtürtzt/und verwunderte ſich.
14. Aber die Apoſtel welche zu Jeruſalem
waren/als ſie höreten/daß Samaria Got-
tes wort angenommen hatte / ſandten ſie
Petrum und Joannem zu ihnen.
15. Da dieſe nun ankommen waren/bat-
ten ſie für ſie / daß ſie den heiligen Geiſt
empfiengen.
16. Dann er war noch auf keinen unter
ihnen kommen / ſondern ſie waren allein
im namen des HErrn JEſu getauffet.
17. Da legten ſie die hände auf ſie / und
ſie empfiengen den heiligen Geiſt.
18. Als aber Simon ſahe/ daß der hei-
lige Geiſt durch auflegung der hände der
Apoſtel gegeben ward / bot er ihnen geld
an/
19. Und ſprach: Gebet mir auch dieſe
macht / daß / wem ich die hände auflegen
werde/ derſelbige auch den heiligen Geiſt
empfahe. Petrus aber ſprach zu ihm:
20. Dein geld müſſe mit dir zur verdam̃-
nus fahren: dieweil du gemeinet haſt /
daß die gabe Gottes durch geld zu erlan-
gen ſey.
21. Du haſt weder theil / noch loos an
dieſem wort. Dann dein hertz iſt nicht
richtig für GOtt.
22. Darum thue buß über dieſe deine
ſchalckheit: und bitte GOtt / ob dir viel-
leicht dieſe gedancken deines hertzens
möchten vergeben werden.
23. Dann ich ſehe/ daß du mit gallen der
bitterkeit / und mit ſtricken der ungerech-
keit verhafftet biſt.
24. Simon aber antwortet/und ſprach:
Bittet ihr den HErrn für mich/ daß keins
von den dingen über mich komme/ davon
ihr geſagt habt.
25. Nachdem ſie aber das wort des
HErrn bezeuget und geprediget hatten/
kehreten ſie wiederum gen Jeruſalem/und
predigten das Evangelium in vielen fle-
cken der Samariter.
26. Aber der Engel des HErrn redet Phi-
lippum an / und ſprach: Stehe auf/und
gehe hin gegen mittag auf die ſtraſſe/wel-
che von Jeruſalem hinab gehet auf Ga-
za/die da wüſte iſt.
27. Und er ſtund auf/ und gieng dahin.
Und ſihe / ein mann aus Mohrenland/
ein kämmerling/einer von den gewaltigen
Candacis/ der Königin in Mohrenland/
der über alle ihre ſchätze war / derſelbi-
ge war gen Jeruſalem kommen anzu-
beten:
28. Und er zoge wiederum zuruck/ und
ſaß auf ſeinen wagen / und las den Pro-
pheten Jſaiam:
29. Der Geiſt aber ſprach zu Philippo:
Tritt hinzu / und füge dich zu dieſem
wagen.
30. Da lieff Philippus hinzu/und höre-
te / daß er den Propheten Jſaiam laſe/
und ſprach: Meineſt du/daß du verſteheſt/
was du lieſeſt?
31. Er ſprach: Wie kan ich/ſo mich nicht
jemand unterweiſet? Und batt Philip-
pum/ daß er aufſtiege / und ſetzte ſich zu
ihm.
32. Das ort aber der Schrifft/ die er la-
ſe / war diß: Er iſt wie ein ſchaaf zur
ſchlachtung geführet: und wie ein lamm
für dem ſcherer keine ſtumm von ſich giebt/
alſo hat er auch ſeinen mund nicht aufge-
than.
33. Jn der erniederung iſt ſein gericht
aufgenommen. Wer wird ſeine geburt
ausreden? Dann ſein leben wird von der
erden hinweg genommen werden.

34. Di

34. Da antwortet der kämmerling Philippo/ und ſprach: Ich bitte dich/ von wem redet der Prophet? von ſich ſelbſt/ der von jemand anders?

35. Philippus aber thäte ſeinen mund auf/ und fieng von dieſer ſchrifft an/ und verkündigte ihm JEſum.

36. Und als ſie auf der ſtraſſe fortzogen/ kamen ſie an ein waſſer: und der kämmerling ſprach: Sihe/ da iſt waſſer/ was ſoll daran hindern/ daß man mich nicht tauffen ſolte?

37. Philippus aber ſprach: So du glaubeſt von gantzem hertzen/ ſo mag es ſeyn. Er antwortete/ und ſprach: Ich glaube/ daß JEſus Chriſtus GOttes Sohn iſt.

38. Und er hieß den wagen ſtill halten: und ſtiegen beyde ins waſſer hinab/ Philippus/ und der kämmerling/ und er tauffet ihn.

39. Als ſie aber aus dem waſſer herauf kommen waren/ nahme der Geiſt Philippum hinweg/ und der kämmerling ſahe ihn nicht mehr. Er aber reiſet auf ſeinem wege fort mit freuden.

40. Aber Philippus ward zu Azoto gefunden/ und zoge durchs land/ und prediget allen ſtädten das Evangelium/ biß daß er gen Cäſarea kam.

Das IX. Capitel.

Saulus wird bekehret/ und da er von den Juden von Damaſco verfolget/ wird er von der Stadtmauren hinab gelaſſen/ und entweichet gen Jeruſalem/ und von dannen nach Tarſis: Petrus machet geſund einen Gichtbrüchtigen/ und erwecket vom Todten die Tabitham.

1. SAulus aber ſchnaufiet noch mit dräuen/ und morden wider die Jünger des HERRN/ und gieng zum hohenprieſter/

2. Und batt ihn um brieffe gen Damaſcum an die Synagogen: Damit wann er etliche finde/ die dieſes wegs wären/ männer und weiber/ daß er dieſelbige gebunden gen Jeruſalem führete.

3. Als er nun über weg reiſet/ begab ſichs/ daß er nahe bey Damaſcum kam: und es umleuchtet ihn plötzlich ein liecht vom himmel.

4. Und er fiel auf die erden/ und höret eine ſtimm/ die ſprach zu ihm: Saule/ Saule/ was verfolgeſt du mich?

5. Er aber ſprach: HERR/ wer biſt du? Und der HERR ſprach: Ich bin JEſus/ den du verfolgeſt. Es wird dir hart fallen/ wider den ſtachel hinten auszuſchlagen.

6. Da ſprach er mit zittern und ſchrecken: HERR/ was wilt du/ daß ich thun ſoll?

7. Und der HERR ſprach zu ihm: ſtehe auf/ und gehe in die ſtadt/ da wird man dir ſagen/ was du thun ſolt. Aber die männer/ welche mit ihm reiſeten/ ſtunden und waren erſchrocken/ ſie höreten auch die Stimm wol/ aber ſie ſahen niemand.

8. Saulus aber ſtund auf von der erden/ und als er ſeine augen aufthät/ ſahe er nichts. Sie nahmen ihn aber bey der hand/ und führeten ihn gen Damaſcum.

9. Und er war daſelbſt drey tage lang/ daß er nicht ſahe/ auch weder aß noch tranck.

10. Es war aber ein Jünger zu Damaſco/ mit namen Ananias: Zu demſelben ſprach der HErr im geſicht: Anania. Er aber ſprach: Sihe/ hie bin ich/ HErr.

11. Und der HErr ſprach zu ihm: Stehe auf/ und gehe hin in die gaſſen/ welche die Stracke genannt wird/ und frage im hauſe Juda nach einem/ deſſen name iſt/ Saulus von Tharſen: dann ſihe/ er bettet.

12. (Und er hat einen mann geſehen mit namen Ananiam/ zu ihm hinein kommen/ und die hände auf ihn legen/ damit er ſein geſichte wiederum bekomme.)

13. Ananias aber antwortet: HERR/ ich habe von vielen gehöret von dieſem mann/ wie viel böſes er deinen heiligen zu Jeruſalem gethan habe:

14. So hat er auch allhie macht von den hohenprieſtern alle die zu binden/ welche deinen namen anruffen.

15. Aber der HERR ſprach zu ihm: Gehe du hin/ dann dieſer iſt mir ein auserwählt gefäß/ meinen namen zu tragen für den Heyden/ und für den kindern Iſrael.

16. Dann ich will ihm zeigen / wie viel er leiden müſſe / um meines Namens willen.

17. Da gieng Ananias hin / und kam in das hauß: und leget die hände auf ihn / und ſprach: Saule / lieber bruder / der HERR JESUS hat mich geſandt / der dir erſchienen iſt auf dem Wege / durch welchen du kameſt / damit du ſehend / und mit dem Heiligen Geiſt erfüllet werdeſt.

18. Und alsbald fielen gleich wie ſchuppen von ſeinen augen / und er bekam ſein geſicht wiederum: und ſtund auf / und ward getauffet.

19. Und nachdem er ſpeiſe zu ſich genommen hatte / kam er wiederum zu kräfften. Und hielte ſich etliche tage auf bey den jüngern / welche zu Damaſco waren.

20. Und alsbald prediget er JEſum in den Synagogen / daß derſelbig der Sohn GOttes wäre.

21. Es entſetzten ſich aber alle / die es höreten / und ſprachen: iſt das nicht derſelbige / der zu Jeruſalem diejenigen verfolgete / welche dieſen namen anrieffen? Der auch derwegen herkommen iſt / damit er ſie gebunden zu den Hohenprieſtern führe?

22. Saulus aber nahm je länger je mehr an kräfften zu / und machet die Juden ſchamroth / welche zu Damaſco wohneten / und bewährete / daß dieſer Chriſtus wäre.

23. Als nun viel tage verlauffen waren / hielten die Juden ſämptlich einen rath / daß ſie ihn ums leben brächten.

24. Aber es ward Saulo kund gethan / daß ſie ihm nachſtelleten. Sie hielten auch tag und nacht die hut an den thoren / daß ſie ihn umbrächten.

25. Aber die jünger nahmen ihn bey der nacht / und lieſſen ihn über die mauren in einem korbe hinab.

26. Da er nun gen Jeruſalem kam / unterſtund er ſich zu den jüngern zu geſellen: und ſie förchteten ſich alle für ihm / und glaubeten nicht / daß er ein jünger wäre.

27. Barnabas aber nahme ihn / und führete ihn zu den Apoſteln: und erzehlet ihnen / wie er auf dem Wege den HERRN geſehen hätte / und daß derſelbige mit ihm geredet hätte / auch wie er zu Damaſco kühnlich gehandelt hätte in Namen JEſu.

28. Und er gieng ein und aus mit ihnen zu Jeruſalem / und handelte frey im Namen des HErrn.

29. Er hatte auch unterredung mit den Heyden / und diſputirete mit den Griechen: Aber ſie ſuchten ihn zu tödten.

30. Da ſolches die brüder erfuhren / beleiteten ſie ihn gen Cäſarea / und ſchickten ihn fort gen Tharſum.

31. Die kirche aber war im frieden durch das gantze jüdiſche land / und durch Galiläam und Samariam; und ward erbauet / ſie wandelt auch in der forcht des HERRN / und ward mit troſt des Heiligen Geiſtes erfüllet.

32. Es begab ſich aber / daß Petrus / da er allenthalben durchzohe / auch zu den Heiligen kam / die zu Lydda wohneten.

33. Er fand aber daſelbſt einen menſchen mit namen Aeneam / der acht jahr lang zu bett gelegen war / und war gichtbrüchtig.

34. Und Petrus ſprach zu ihm: Aenea / der HErr JEſus Chriſtus macht dich geſund: Stehe auf / und mache dir ſelbſt dein bett: und er ſtund alsbald auf.

35. Und es ſahen ihn alle / die zu Lydda und zu Sarona wohneten: und ſie bekehreten ſich zum HErrn.

36. Es war aber zu Joppe eine jüngerin / mit namen Tabitha / das verdolmetſchet ſo viel heiſſet / als Dorcas. Dieſe war voll guter Wercke / und Allmoſen / die ſie thäte.

37. Es truge ſich aber zu in denſelben tagen / daß ſie kranck ward / und ſtarb. Und ſie wuſchen dieſelbige / und legten ſie oben auf den ſaal.

38. Dieweil aber Lydda nahe bey Joppe gelegen war / und die jünger höreten / daß Petrus daſelbſt war / ſandten ſie zween männer zu ihm / und batten ihn: Säume dich nicht zu uns hinüber zu kommen.

39. Petrus aber machet ſich auf / und zohe mit ihnen. Da er nun ankommen

war /

ar / führeten ſie ihn auf den ſaal: und
le Wittwen ſtunden um ihn her / und
eineten / und zeigeten ihm die röcke
id kleider / die ihnen Dorcas gemacht
atte.
40. Petrus aber/nachdem er ſie alle hin·
is getrieben/ kniet nieder/ und bettet:
Darnach wandte er ſich zum leichnam/
id ſprach: Tabitha/ſtehe auf. Sie aber
hâte ihre augen auf: und da ſie Petrum
he/ſetzte ſie ſich aufrichtig.
41. Er aber gab ihr die hand/ und rich·
t ſie vollends auf. Und rieff den Heili·
n und Wittwen/ und ſtellet ſie ihnen le·
ndig für.
42. Es ward aber durch gantz Joppen
ndig/und viel glaubeten an den HErrn.
43. Und es begab ſich/daß er ſich zu Jop·
viel tage lang aufhielt/ bey einem/ Si·
on genannt/ der ein gerber war.

Das X. Capitel.

ornelius der Hauptmann durch ein Geſicht ermahnet/ wird von Petro getaufft/ bekehret auch viel/ über welche nachdem der Heilige Geiſt kommen/ täuffet rr ſie auch.

Es war aber ein mann zu Cäſarea/
mit namen Cornelius ein hauptmañ
er die ſchaar/welche die Italiäniſche ge·
nnt wird:
2. Der war gottſeelig/und förchtet Gott
it ſeinem gantzen hauſe/ und gab dem
olck viel Allmoſen/ und bettet immerdar
GOTT:
3. Dieſer ſahe im geſicht offenbarlich/
m die neundte ſtunde des tages/ daß der
ngel GOTTES zu ihm hinein kam/
nd ſprach zu ihm: Corneli.
4. Er aber ſahe ihn an / und ward mit
orcht befangen/ und ſprach: HERR/
as iſts? Und er ſprach zu ihm: Dein
ebett und deine allmoſen ſeynd hinauf
ommen in gedächtnuß für dem angeſicht
Gottes.
5. Und nun ſende männer gen Joppen/
und beruffe einen/ Simon/mit dem zuna·
nen Petrus genannt:
6. Dieſer iſt zur herberge bey einem ger·
ber/Simon/deſſen hauß am meer gelegen
iſt. Derſelbige wird dir ſagen/ was du
thun ſolt.
7. Als nun der Engel geſchieden war/der
mit ihm redet / rieff er zween von ſeinen
haußknechten/und einen kriegsknecht/der
den HERRN förchtet/von denen/die un·
ter ſeinem befehl waren.
8. Und nachdem er ihnen alles erzehlet
hatte/ſandte er ſie gen Joppen.
9. Am folgenden tage aber/ da dieſe auf
der reiſe waren / und ſich zu der ſtadt na·
heten/ gieng Petrus auf das oberge·
mach im hauſe/ zu betten/ um die ſechſte
ſtunde.
10. Und als er hungrig ward/wolte er et·
was eſſen. Dieweil ſie aber ſpeiſe zuberei·
teten/ fiel eine entzuckung über ihn:
11. Und er ſahe / daß der Himmel offen
war / und daß ein gefäß hernieder kam/
gleichwie ein groß leinen tuch / an vier
zipffel gebunden/das vom Himmel herab
gelaſſen ward auf die erden/
12. Darinn allerhand vierfüſſige thiere
waren / und kriechende thier auf erden/
und vögel des Himmels.
13. Und es geſchahe eine ſtimm zu ihm:
Stehe auf/Petre/ſchlachte/und iß.
14. Petrus aber ſprach: HERR/ das
ſey weit von mir / dann ich habe niemal
etwas gemeines und unreines geſſen.
15. Und die ſtimm ſprach zum andern·
mal wiederum zu ihm: Was GOTT
gereiniget hat / das ſolt du nicht gemein
nennen.
16. Diß aber geſchahe zu dreyenmalen:
Und das gefäß ward alsbald wiederum
hinauf genommen gen Himmel.
17. Als aber Petrus bey ihm ſelbſt im
zweiffel ſtunde / was das geſicht wäre/
das er geſehen hatte/ ſihe / da fragten die
männer/welche von Cornelio geſandt wa·
ren/ nach dem hauſe Simonis/ und ſtun·
den an der thür.
18. Und nachdem ſie angeruffen hatten/
fragten ſie/ob Simon/ mit dem zunamen
Petrus/ allda ſeine herberge hätte?
19. Indem aber Petrus dem geſicht nach·
dachte / ſprach der Geiſt zu ihm: Sihe/
drey männer ſuchen dich.
20. Darum ſtehe auf/ und geh hinab/
und ziehe mit ihnen / zweiffel auch nicht/
dann ich habe ſie geſandt.
21. Da gieng Petrus hinab zu den män·
nern/ und ſprach: Sihe/ ich bins/ den
ihr

ihr ſuchet: was iſt die urſach/ darum ihr herkommen ſeyd?

22. Sie ſprachen: Cornelius der hauptmann/ der ein gerechter mann iſt/ und GOtt förchtet/ und zeugnuß hat vom gantzen volck der Juden/ hat vom heiligen Engel eine antwort bekommen/ daß er dich ſoll in ſein hauß fordern/ und wort von dir hören.

23. Da führete er ſie hinein/ und nahm ſie auf zur herberge. Aber am folgenden tage machet er ſich auf/ und reiſete mit ihnen: Und etliche der brüder von Joppe giengen mit ihm.

24. Und des andern tages kam er zu Cäſarea hinein. Cornelius aber wartet auf ſie/ nachdem er ſeine verwandten und vertraute freunde zuſammen geruffen hatte.

25. Und es begab ſich/ da Petrus hinein tratt/ gieng ihm Cornelius entgegen/ fiel nieder zu ſeinen füſſen/ und betet an.

26. Petrus aber hub ihn auf/ und ſprach: Stehe auf/ ich bin auch ſelbſt ein menſch.

27. Und nachdem er mit ihm ſprach gehalten/ gieng er hinein/ und fand ihrer viel/ die zuſammen kommen waren:

28. Und ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet/ wie es einem jüdiſchen mann abſcheulich iſt/ ſich zu einem frembdling zu geſellen/ oder zu ihm zu kommen: Aber GOtt hat mir gezeiget/ daß ich keinen menſchen gemein oder unrein nennē ſol.

29. Derhalben als ich bin geruffen worden/ ſo bin ich ohn einig bedencken gekommen. Alſo frage ich nun/ aus was urſachen habt ihr mich gefordert?

30. Und Cornelius ſprach: Es iſt nun bis auf dieſe ſtunde/ der vierdte tag/ daß ich um die neundte ſtunde betete in meinem hauſe/ und ſihe/ ein mann ſtund für mir i nem weiſſen kleide/ und ſprach:

31. cneli/ dein gebet iſt erhöret/ und dein llmoſen ſeynd in gedächtnus kom für dem angeſicht GOttes.

32. ſerwegen ſende gen Joppen/ und beruffe Simonem/ der mit dem zunamen Petrus genannt wird: Derſelbige hat ſeine herberge im hauſe Simonis des gerbers an dem meer.

33. Darum hab ich alsbald zu dir ge ſandt: Und du haſt wol gethan/ daß d kommen biſt. So ſeynd wir nun alle f deinem angeſicht zugegē/ damit wir all anhören/ was dir vom Herrn befohl

34. Petrus aber thäte ſeinen mund a und ſprach: Ich habe in der warheit e fahren/ daß GOtt kein annehmer d perſonen iſt:

35. Sondern in allen völckern/ w ihn förchtet/ und thut die gerechtigke der iſt ihm angenehm.

36. GOtt hat das wort den kinde Iſrael zugeſandt/ und hat den fried verkündiget durch JEſum Chriſtum dieſer iſt ein HErr über alles.

37. Ihr wiſſet das wort/ das ſi durchs gantze jüdiſche land zugetrag hat: Dann es hat aus Galiläa ſein anfang/ nach der tauffe/ die Joann geprediget hat/

38. Wie GOtt JEſum von Nazaret mit dem heiligen Geiſt/ und mit kraf geſalbet hat: Der umher gezogen iſ und hat guts gethan/ und geſund g macht alle/ die vom teuffel überwältig waren: Dann GOtt war mit ihm.

39. Und wir ſeynd zeugen aller dingen die er im jüdiſchen lande/ und zu Jeruſa lem gethan hat: Denſelbigen haben ſi getödtet/ und an ein holtz aufgehencket.

40. Dieſen hat GOtt am dritten tage auferwecket/ nnd ihn laſſen offenba werden/

41. Nicht allem volck/ ſondern den von GOtt verordneten zeugen: Nem lich uns/ die wir mit ihm geſſen und ge truncken haben/ nachdem er auferſtan den war von den lodten.

42. Und er hat uns befohlen dem volck zu predigen/ und zu bezeugen/ daß er der jenige ſey/ der von GOtt verordnet iſt zum richter der lebendigen und der todten.

43. Dieſem geben alle Propheten zeug nuß/ daß alle/ die an ihn glauben/ durch ſeinen namen vergebung der ſünden em pfahen werden.

44. Als Petrus dieſe wort noch redet/ fiel der heilige Geiſt auf alle die/ welche das wort höreten.

45. Und die glaubigen aus der be-
ſchneidung/ welche mit Petro kommen
waren/ wurden beſtürtzt: Daß die gna-
de des heiligen Geiſtes auch auf die
Heyden ausgegoſſen war.
46. Dann ſie höreten ſie mit zungen re-
den/ und GOtt hoch loben.
47. Da antwortet Petrus: Mag auch
jemand das waſſer verbieten/ damit die-
ſe nicht getaufet werden/ die den heiligen
Geiſt empfangen haben/ wie wir auch?
48. Und er befahl ſie zu tauffen in den
namen des HErrn JEſu Chriſti. Da
baten ſie ihn/ daß er etliche tage bey ih-
nen bliebe.

Das XI. Capitel.

Von der Strittigkeit der Apoſteln mit Pe-
tro/ welchen er das Geſicht erzehlet: Von
der Zertheilung der Apoſteln unter die
Heyden: Und von Weiſſagung Agabi
vom Hunger.

Es höreten aber die Apoſtel und
brüder/ welche im jüdiſchen land
waren/ daß auch die Heyden GOTTES
wort angenommen hatten.
2. Als nun Petrus hinauf kam gen Je-
ruſalem/ zanckten mit ihm die aus der
beſchneidung waren/
3. Und ſprachen: Warum biſt du zu
den männern hinein gangen/ welche die
vorhaut haben/ und haſt mit ihnen geſ-
ſen?
4. Da fieng Petrus an/ und erzehlete
ihnen alles nach der ordnung/ und
ſprach:
5. Ich war in der ſtadt Joppe/ und
bettet/ und ſahe in der entzuckung mei-
nes gemüths ein geſicht/ nemlich daß
ein gefäß herab kam/ wie ein groß lei-
nen Tuch/ ſo mit vier zipffeln vom him-
mel herab gelaſſen ward/ und kam bis
zu mir.
6. Als ich nun in daſſelbige mit fleiß
hinein ſchauet/ mercket ich/ und ſahe
vierfüſſige thiere der erden/ auch wilde
und andere kriechende thier/ und vögel
des himmels.
7. Ich hörete aber auch eine ſtimm/ die
ſprach zu mir: Stehe auf Petre/ ſchlach-
te/ und iß.
8. Ich aber ſprach: Mit nichten/ Herr/
dann es iſt niemals etwas gemeines
oder unreines in meinem mund komen.
9. Aber die ſtimm antwortet mir zum
andernmal vom himmel: Was GOtt
gereiniget hat/ das ſolt du nicht gemein
nennen.
10. Diß aber geſchahe zu dreymalen:
Und alles war wiederum hinauf ge-
nommen gen himmel.
11. Und ſihe/ da ſtunden zur ſtund drey
männer in dem hauſe/ darinnen ich war/
welche von Cäſarea zu mir geſandt wa-
ren.
12. Der Geiſt aber ſprach zu mir/ ich
ſolte mit ihnen gehen/ und nicht zweif-
feln. Es giengen aber auch dieſe ſechs
brüder mit mir/ und wir tratten zu dem
haus des manns hinein.
13. Und er erzehlte uns/ wie er einen
Engel geſehen hätte in ſeinem hauſe/ der
für ihm geſtanden wäre/ und hätte zu
ihm geſagt: Sende gen Joppen/ und
beruffe den Simon/ der mit dem zuna-
men Petrus genannt wird/
14. Der wird zu dir wort reden/ durch
welche du/ ſampt deinem gantzen hauſe
wirſt ſeelig werden.
15. Als ich aber angefangen hatte zu
reden/ fiel der heilige Geiſt auf ſie/
gleichwie auch auf uns im anfang.
16. Da gedachte ich an des HErrn
wort/ wie er geſagt: Joannes hat zwar
mit waſſer getauffet/ ihr aber werdet
mit dem heiligen Geiſt getauffet werden.
17. So nun GOTT ihnen dieſelbige
gnade gegeben hat/ wie auch uns/ die
wir an den HErrn JEſum Chriſtum ge-
glaubet haben: Wer war ich dann/ daß
ichs GOtt ſolte verbieten können?
18. Da ſie das höreten/ ſchwiegen ſie/
preiſeten Gott und ſprachen: Alſo hat
Gott den heyden auch buß gegeben zum
leben.
19. Aber die jenigen/ welche zerſtreuet
waren wegen der trübſal/ ſo mit Ste-
phano für gefallen war/ zogen hin-
durch bis gen Phönicen/ und Cypern/
und Antiochiam/ und redeten das wort
zu niemand/ dann allein zu den Juden.
20. Es waren aber etliche männer un-
ter ihnen aus Cypern und Cyrenen/ da
dieſelbige gen Antiochia kamen/ redeten
ſie

ſie auch zu den Griechen/ und verkündigten ihnen den HErrn JEſum.

21. Und die hand des HERRN war mit ihnen: und war eine groſſe anzahl/ die glaubig wurden/ und ſich zum HERRN bekehrten.

22. Es kam aber die rede von dieſen dingen der kirchen zu ohren/ die zu Jeruſalem war: und ſie ſandten Barnabam biß gen Antiochia.

23. Als er nun dahin kam/ und ſahe die gnade Gottes/ erfreuete er ſich/ und ermahnete ſie alle/ daß ſie mit dem vorſatz des hertzens bey dem HERRN bleiben wolten:

24. Dann er war ein frommer mann/ und war voll des heiligen Geiſtes und Glaubens. Und es war ein groß volck dem HErrn zugethan.

25. Barnabas aber reiſet gen Tharſum/ den Saulum zu ſuchen: Und als er ihn fand/ führet er ihn gen Antiochia.

26. Und ſie hielten ſich daſelbſt ein gantz jahr auf in der gemein: und lehreten ein groß volck: alſo/ daß die Jünger zu Antiochia erſtlich Chriſten genannt wurden.

27. Es kamen aber in dieſen tagen etliche Propheten von Jeruſalem gen Antiochia:

28. Und einer von denſelbigen/ Agabus genannt/ ſtund auf/ und gab zu erkennen durch den Geiſt/ daß über den gantzen erdboden eine groſſe theurung kommen würde/ welche auch unter dem Claudio entſtanden iſt.

29. Die Jünger aber beſchloſſen/ ein jeglicher/ nachdem ſein vermögen war/ den brüdern/ welche im Jüdiſchen lande wohneten/ etwas zur handreichung zu ſchicken.

30. Das ſie auch thäten/ und ſchicktens zu den älteſten/ durch die hand Barnabä und Sauli.

Das XII. Capitel.

Herodes tödtet Jacobum/ und fänget Petrum/ welcher vom Engel wird erlediget/ und Herodes wird von den Würmern verzehret.

1. ZU derſelbigen zeit aber leget der König Herodes die hände an etliche von der gemein zu plagen.

2. Er tödtet aber Jacobum/ den bruder Joannis/ mit dem ſchwerdt.

3. Als er nun ſahe/ daß es den Juden wolgefiel/ thäte er ferner darzu/ daß er auch Petrum angriffe. Es waren aber die tage der ungeſäuerten brod.

4. Nachdem er ihn nun ergriffen hatte/ leget er ihn in den kercker/ und überantwortet ihn viermal vier kriegsknechten/ ihn zu verwahren; und war willens/ nachdem Oſterfeſt ihn dem volck heraus zu führen.

5. Alſo ward Petrus zwar im kercker verwahret: aber es ward das gebet zu GOTT von der kirchen ohn unterlaß für ihn gehalten.

6. Da ihn aber Herodes herausführen wolte/ in derſelbigen nacht ſchlieff Petrus zwiſchen zweyen kriegsknechten/ und war mit zwo ketten gebunden: und die hüter ſo für der thür waren/ verwahreten den kercker.

7. Und ſihe/ der Engel des HERRN tratt herzu/ und ein liecht leuchtet im gemach: Und er ſchlug Petrum an die ſeiten/ wecket in auf/ und ſprach: Stehe geſchwind auf. Da fielen die ketten von ſeinen händen.

8. Der Engel aber ſprach zu ihm: Umgürte dich/ und zieh deine ſchuh an. Und er thäte alſo. Und er ſprach zu ihm: Wirff dein kleid um dich/ und folge mir nach.

9. Und er gieng hinaus/ und folgete ihm nach: Und wuſte nicht/ daß es warhafftig geſchahe/ was durch den Engel gethan ward: Sondern er meinte/ daß er ein geſicht ſehe.

10. Sie giengen aber durch die erſte und andere wacht/ und kamen zu dem eiſernen thor/ welches zu der ſtadt führet/ das ſich ihnen von ſich ſelbſt aufthäte. Und ſie tratten hinaus/ und giengen eine gaſſe lang fert/ und der Engel ſcheidet alsbald von ihm.

11. Als nun Petrus wiederum zu ihm ſelbſt kam/ ſprach er: Nun weiß ich warhafftig/ daß der HERR ſeinen Engel geſand hat/ und hat mich aus der hand Herodis/ und von allem warten des Jüdiſchen volcks errettet.

12. Und als er ſich bedachte/ kam er für

das

[d]as haus Mariä / der mutter Joannis / [d]er auch mit dem zunamen Marcus ge= nannt wird : Da viel beyeinander ver= ſammlet waren / und betteten.

13. Als er aber an der thür der pforten anklopffet / tratt eine magd herfür zu hö= ren / mit namen Rhode.

14. Da ſie nun die ſtimm Petri erkannte / thäte ſie für freuden die thür nicht auf : Sondern lieff hinein / und verkündiget / daß Petrus für der thür ſtünde.

15. Sie aber ſprachen zu ihr : Du biſt unſinnig. Aber ſie beſtund darauf / es wäre alſo. Da ſprachen ſie : Es iſt ſein Engel.

16. Petrus aber höret nicht auf anzu= klopffen. Da ſie nun aufthäten / ſahen ſie ihn / und entſetzten ſich.

17. Er wincket ihnen aber mit der hand / daß ſie ſchweigen ſolten / und erzählete / wie ihn der HERR aus dem kercker ge= führet hatte / und ſprach: Verkündiget diß Jacobo und den brüdern. Und er gieng hinaus / und zoge an ein ander ort.

18. Da es aber tag ward / war nicht eine geringe unruhe unter den kriegsknechten / was ſich doch möchte mit Petro zugetra= gen haben.

19. Herodes aber / da er ihn fordert / und nicht fand / nachdem er von den hütern kundtſchafft eingenommen hatte / befahl er ſie hinweg zu führen: Und zog hinab aus dem Jüdiſchen land gen Cäſarea und hielt ſich daſelbſt auf.

20. Er war aber zornig über die zu Ty= ro und Sidon. Sie aber kamen einmüthig zu ihm / und überredeten Blaſtum / der des Königs kammerherr war / und batten um frieden / darum daß ihre landſchafften von ihm ihre nahrung hatten.

21. Aber auf einen beſtimmten tag / ſetzte ſich Herodes / nachdem er ſeine Königli= che kleider angethan / auf den richtſtul / und thäte eine rede zu ihnen.

22. Das volck aber rieff ihm zu: Diß iſt GOttes ſtimm / und nicht eines men= ſchen.

23. Und zur ſtund ſchlug ihn der Engel des HErrn / darum / daß er GOtt die ehr nicht gegeben hatte : und ward von den würmern gefreſſen / und gab den Geiſt auf.

24. Aber das wort des HErrn nahm zu / und mehret ſich.

25. Barnabas aber und Saulus kamen wiederum von Jeruſalem / nachdem ſie ih= ren dienſt verrichtet hatten / und nahmen Joannem zu ſich / der mit dem zunamen Marcus genannt ward.

Das XIII. Capitel.

Paulus und Barnabas werden abgeſondert zu predigen das Evangelium: Elimas der Zauberer wird mit Blindheit geſchlagen / und Sergius Paulus gläubet : zu Antio= chia lehret Paulus und wird von den Ju= den verfolget.

1. Es waren aber in der kirchen / die zu Antiochia war / Propheten und Leh= rer / unter welchen auch Barnabas war / und Simon / mit dem zunamen Niger / und Lucius von Cyrennen / und Mana= hen / der mit Herode dem Vierfürſten auf= erzogen war / und Saulus.

2. Als ſie aber dem HERRN dieneten / und faſteten / ſprach der heilige Geiſt zu ihnen : Sondert mir Paulum und Bar= nabam ab / zu dem werck / dazu ich ſie auf= genommen habe.

3. Da faſteten ſie / und betteten / und leg= ten ihnen die hände auf / und lieſſen ſie zie= hen.

4. Und dieſe zwar / nachdem ſie vom hei= ligen Geiſt geſandt waren / zogen ſie gen Seleuciam / und von dannen ſchiffeten ſie in Cypern.

5. Und da ſie zu Salamina ankamen / predigten ſie Gottes wort in den Syna= gogen der Juden. Sie hatten aber auch Joannem in ihrem dienſt.

6. Und als ſie die gantze Inſul biß gen Paphum durchzogen hatten / funden ſie einen mann / einen zauberer und falſchen propheten / einen Juden / deſſen name Barjeſu genannt ward:

7. Dieſer war bey Sergio Paulo dem ſtadthalter / einem vernünfftigen mann. Derſelbige rieff Barnabam und Saulum zu ſich / und begehrte Gottes wort zu hö= ren.

8. Aber der zauberer Elimas / (dann alſo wird ſein name verdolmetſchet) wider= ſtund ihnen / und trachtet darnach / daß er den ſtadthalter vom glauben abwendet.

9. Saulus aber / der auch Paulus heiſſet / ward erfüllet mit dem heiligen Geiſt / und ſahe ihn ſtarck an / und ſprach:

10. O du kind des Teuffels / der du aller liſt / und aller ſchalckheit voll biſt / du feind aller Gerechtigkeit / du höreſt nicht auf die richtige wege des HErrn zu verkehren.

11. Und nun ſihe / die hand des HErrn kommet über dich / du wirſt blind ſeyn / und eine zeitlang die Sonne nicht anſchauen. Und zur ſtund fiel tunckelheit und finſternuß auf ihn / und er gieng umher / und ſuchet jemand / der ihm die hand reichet

12. Als nun der Stadthalter ſahe / was da geſchehen war / glaubet er / und verwunderte ſich über die Lehr des HErrn.

13. Als aber Paulus / und die bey ihm waren / von Papho zu ſchiff abfuhren / kamen ſie gen Pergen in Pamphilia. Joannes aber wiche von ihnen ab / und kehrete wiederum gen Jeruſalem.

14. Und ſie zogen durch Pergen / und kamen gen Antiochiam in Piſidia: Da giengen ſie am Sabbathtage in die Synagoge / und ſetzten ſich nieder.

15. Aber nach verleſung des Geſetzes und der Propheten / ſandten die Oberſten der Synagog zu ihnen / und ſprachen: Ihr manner / liebe brüder / iſt bey euch einige rede zur ermahnung an das volck / ſo redet.

16. Da ſtund Paulus auf / und wincket mit der hand / daß man ſchweigen ſolte / und ſprach: Ihr männer von Iſrael / und die ihr GOtt förchtet / höret zu:

17. Der GOtt des volcks Iſrael hat unſere vätter auserwählet / und hat das volck erhöhet / da ſie in Egyptenland frembdlinge waren / und hat ſie aus demſelbigen mit hohem arm ausgeführet /

18. Hat auch die zeit von viertzig jahren ihre ſitten in der wüſte vertragen.

19. Er vertilget auch ſieben völcker im lande Chanaan / und theilet ihnen ihr land durchs loos aus /

20. Ungefährlich nach vier hundert und fünfftzig jahren: Und darnach gab er ihnen Richter / biß auf Samuel den Propheten.

21. Und von derſelbigen zeit an forde-
ten ſie einen König. Und GOtt gab ihn
Saul den ſohn Cis / einen mann aus de
geſchlecht Benjamin / viertzig jahr lang
22. Und nachdem derſelbig hinweg ge-
ſchaffet war / erwecket er ihnen den Kö
David: Dem er auch zeugnuß gab / u
ſprach: Ich habe den David gefunde
den ſohn Jeſſe / einen mann nach mein
hertzen / der allen meinen willen th
wird.
23. Aus dieſes Saamen hat GOtt de
Iſrael / der verheiſſung nach / den Heyla
JEſum hergeführet:
24. Und hat Joannes für dem angeſi
ſeiner zukunfft / die Tauffe der Buß d
gantzen volck Iſrael geprediget.
25. Als aber Joannes ſeinen lauff vo
endet / ſprach er: Ich bin nicht der / d
ihr meinet / daß ich ſeye: aber ſihe /
kommt nach mir einer / deſſen ich ni
werth bin / die ſchuh von ſeinen füſ
aufzulöſen.
26. Ihr männer / liebe brüder / ihr k
der des geſchlechts Abraham / und d
unter euch GOtt förchten / euch iſt da
Wort dieſes Heyls geſandt.
27. Dann die zu Jeruſalem wohnete
ſamt ihren Oberſten / dieweil ſie dieſ
nicht erkannten / noch die Wort der Pro-
pheten / welche auf alle Sabbather ge
ſen werden / ſo haben ſie dieſelbe mit i
rem Urtheil erfüllet:
28. Und ob ſie wol keine urſach de
tods an ihm funden / haben ſie gleichwo
Pilatum gebetten / daß ſie ihn tödte
möchten.
29. Und nachdem ſie alles vollzoge
hatten / was von ihm geſchrieben war
haben ſie ihn vom holtz abgenommen
und in ein grab geleget.
30. Aber GOtt hat ihn am dritten tag
auferwecket von den todten: Und er i
viel tage lang denjenigen erſchienen /
31. Welche zugleich mit ihm aus Gali
läa gen Jeruſalem kommen waren / di
auch bey dem volck ſeine zeugen ſeynd biß
auf dieſe jetzige zeit.
32. Und wir verkündigen euch auch di
verheiſſung / welche zu unſern vättern ge
ſchehen iſt.

33. Dann

3. Dann GOtt hat dieſelbige unſern
dern erfüllet / da er JEſum wiederum
erwecket hat / wie dann auch im an-
n Pſalm geſchrieben ſtehet: Du biſt
in Sohn / heut hab ich dich gezeuget.
4. Daß er ihn aber von den todten
ferwecket hat / dergeſtalt / daß er fort-
n in die verweſung nicht kommen wird /
von ſpricht er alſo: Ich will euch die
ilige und treue verheiſſungen Davids
ben.
5. Darum ſpricht er auch an einem an-
en ort: Du wirſt deinen Heiligen die
rweſung nicht ſehen laſſen.
36. Dann als David zu ſeiner zeit dem
llen GOttes gedienet hatte / iſt er ent-
laſſen: auch iſt er zu ſeinen vättern ge-
t / und hat die verweſung geſehen.
7. Den aber GOtt von den todten auf-
wecket hat / der hat die verweſung nicht
ſehen.
8. So ſey euch nun kund gethan / ihr
änner / liebe brüder / daß euch durch die-
n die vergebung der ſünden angekündi-
t wird / wie auch die erlöſung von allem
m / dadurch ihr im Geſetz Moyſis nicht
abt können gerechtfertiget werden:
39. In dieſem werden gerechtfertiget
le / die da glauben.
40. Derwegen ſehet wol zu / daß nicht
ber euch komme / was in dem Propheten
eſagt iſt:
41. Sehet ihr verächter / und verwun-
ert euch / und gehet zu grunde: Dann ich
hue ein werck in euren tagen / ein werck /
as ihr nicht glauben werdet / wann es
uch jemand wird erzählen.
42. Als ſie aber hinaus giengen / batten
ie / daß ſie dieſe Wort auch am künfftigen
Sabbath zu ihnen reden wolten.
43. Und nachdem die verſammlung von
einander gelaſſen war / da folgeten Pau-
lo und Barnabä viel der Juden nach /
und der Judengenoſſen / die GOtt diene-
ten: und ſie redeten ihnen zu / und er-
mahneten ſie / daß ſie in der Gnade
GOttes blieben.
44. Aber am folgenden Sabbath kam
bey nahe die gantze ſtadt zuſammen /
GOttes Wort zu hören.
45. Als nun die Juden das volck ſahen /
wurden ſie mit eyfer erfüllet / und wider-
ſprachen dem / das von Paulo geſagt
ward / und läſterten.
46. Da ſprachen Paulus und Barna-
bas beſtändiglich: Euch hat man erſt-
lich das Wort GOttes reden müſſen:
Aber weil ihr daſſelbige verwerffet / und
euch ſelbſt des ewigen Lebens nicht werth
achtet / ſihe / ſo wenden wir uns zu den
Heyden.
47. Dann alſo hat uns der HErr befoh-
len: Ich habe dich zum Liecht der Hey-
den verordnet / damit du zum Heyl ſeyeſt /
biß an das ende der Erden.
48. Da ſolches aber die Heyden höre-
ten / erfreueten ſie ſich / und preiſeten das
Wort des HErrn. Und es glaubeten
alle / ſo viel ihrer zum ewigen Leben ver-
ordnet waren.
49. Und das Wort des HErrn ward
durch das gantze Land ausgebreitet.
50. Die Juden aber reitzten andächtige
und ehrliche Matronen / und die Oberſten
der ſtadt / und erweckten eine verfolgung
wider Paulum und Barnabam / und trie-
ben ſie zu ihren gräntzen hinaus.
51. Aber ſie ſchlugen den ſtaub von ihren
füſſen über ſie / und kamen gen Iconium.
52. So wurden auch die Jünger mit
freuden / und mit dem Heil. Geiſt erfüllet.

Das XIV. Capitel.

Von der Verfolgung der Apoſteln zu Iconio / und wie Paulus einen Lahmen zu Lyſtra gerad machet: Von Paulo und Barnaba und ihren Zeichen / Verfolgungen / und andern Thaten.

1. ES begab ſich aber zu Iconio / daß
ſie miteinander in die Synagog der
Juden giengen / und redeten alſo / daß ei-
ne ſehr groſſe menge der Juden und Hey-
den glaubig ward.
2. Aber die Juden / welche unglaubig
waren / erweckten die Seelen der Hey-
den / und reitzten ſie zum zorn wider die
brüder.
3. Alſo hielten ſie ſich daſelbſt eine ge-
raume zeit auf / und handelten getroſt im
HErrn / der auch dem wort ſeiner Gnaden
zeugnuß gab / und gab / daß durch ihre
hände zeichen und wunder geſchahen.
4. Aber die menge der ſtadt ward zer-
theilet:

theilet: und etliche zwar hieltens mit den Juden/ aber etliche mit den Apoſteln.

5. Da ſich aber ein aufſtand der Heyden und Juden/ mit ihren Oberſten erhube/

6. Auf daß ſie ihnen ſchmach anthäten/ und ſie ſteinigten: und ſie des innen wurden; flohen ſie zu den ſtädten in Lycaonia/ gen Lyſtram und Derben/ und in die Landſchafft rings herum/ und predigten daſelbſt das Evangelium.

7. Und es war zu Lyſtra ein mann/ der ſchwach an den füſſen war/ und ſaß/ und war lahm aus ſeiner mutterleib gebohren/ und hatte niemal gewandelt.

8. Dieſer hörete Paulum reden. Als ihn nun Paulus ernſtlich anſchauet/ und ſahe/ daß er den Glauben hatte/ geſund zu werden/

9. Sprach er mit lauter ſtimm: Stehe aufrecht auf deine füſſe. Und er ſprang auf/ und wandelte.

10. Als aber das volck ſahe/ was Paulus gethan hatte/ erhuben ſie ihre ſtimm auf Lycaoniſch/ und ſprachen: Die Götter ſeynd den menſchen gleich worden/ und ſeynd zu uns herunter kommen.

11. Und ſie nenneten Barnabam/ Jupiter: und Paulum/ Mercurius: dieweil er das wort führete.

12. So brachte auch der Prieſter Jupiters/ der für der ſtadt wohnete/ Ochſen mit kräntzen für die thür/ und wolte mit dem volck ein opffer thun.

13. Da ſolches die Apoſtel/ Barnabas und Paulus höreten/ zerriſſen ſie ihre kleider/ und ſprungen unter das volck/ rieffen/

14. Und ſprachen: Ihr männer/ warum thut ihr das? wir ſeynd auch ſterblich/ und menſchen euch gleich/ und verkündigen euch/ daß ihr euch bekehren ſollet/ von dieſen eiteln dingen zu dem lebendigen GOtt/ der den Himmel/ und die Erde/ und das Meer erſchaffen hat/ ſamt allem/ was darinnen iſt:

15. Der in vergangenen zeiten alle völcker auf ihren eigenen wegen hat herein gehen laſſen.

16. Und zwar/ er hat ſich ſelbſt nicht ohne zeugnuß gelaſſen/ dieweil er vom Himmel guts gethan/ auch regen/ und fruchtbare zeiten gegeben/ und unſere hertzen mit ſpeiſe und freuden erfüllet hat.

17. Und da ſie diß ſagten/ ſtillten ſie kaum das volck/ daß ſie ihnen nicht opfferten.

18. Jmitttelſt kamen etliche Juden von Antiochia/ und Iconio dahin/ und überredeten das volck/ und ſteinigten Paulum/ und ſchleifften ihn zu der ſtadt hinaus/ dieweil ſie meineten/ er wäre tod.

19. Da ihn aber die Jünger umgaben/ ſtund er auf/ und gieng in die ſtadt/ und am folgenden tage reiſet er mit Barnaba gen Derben.

20. Als ſie nun derſelbigen ſtadt das Evangelium geprediget/ und viel fremde gelehret hatten/ kehrten ſie wiederum gen Lyſtram/ und Iconium/ und Antiochiam/

21. Und beſtättigten die Seelen der Jünger/ und ermahneten ſie/ daß ſie im Glauben blieben: und daß wir durch viel trübſalen zum Reich GOttes hinein gehen müſſen.

22. Und nachdem ſie ihnen in allen Gemeinden Prieſter verordnet/ auch das Gebett mit Faſten gehalten hatten/ befahlen ſie dieſelbe dem HErrn/ an welchen ſie geglaubet hatten.

23. Und ſie zogen durch Piſidiam/ und kamen in Pamphiliam/

24. Und nachdem ſie das Wort des HErrn zu Perge geredt/ zogen ſie hinab gen Attaliam:

25. Und von dannen fuhren ſie zu ſchiff gen Antiochiam/ von welchem ort ſie der Gnade GOttes befohlen waren zu dem werck/ das ſie vollendet hatten.

26. Da ſie nun ankommen waren/ und die Gemeine verſamlet hatten/ erzähleten ſie/ wie groſſe dinge GOtt mit ihnen gethan/ und daß er auch den Heyden die thür des Glaubens eröffnet hätte.

27. Sie hielten ſich aber nicht ein geringe zeit daſelbſt auf mit den Jüngern.

Das XV. Capitel.

Die Strittigkeit zu Antiochia wegen der Beſchneidung/ wird hingelegt durch die Apoſteln/ und wie Paulus ſich von Barnaba geſcheiden.

1. UNd etliche kamen herab aus dem jüdiſchen Lande/ und lehreten die brüder:

rüder : Wo ihr euch nicht beſchneiden
iſſet nach der weiſe Moyſi / ſo könnet ihr
icht ſeelig werden.
2. Da ſich nun nicht ein geringer auf-
and erhube / dieweil ſich Paulus und
Barnabas wider ſie legten / verordneten
e / daß Paulus und Barnabas / und et-
che andere von jenen / dieſer Frage hal-
en zu den Apoſteln / und Aelteſten gen
Jeruſalem hinauf reiſen ſolten.
3. Dieſe nun / nachdem ſie von der Ge-
eine begleitet worden / zogen durch Phö-
icen und Samariam / und erzähleten die
ekehrung der Heyden : und machten /
aß ſich alle brüder hoch erfreueten.
4. Da ſie aber gen Jeruſalem kamen /
urden ſie von der Gemein / und von den
poſteln und Aelteſten aufgenommen /
nd verkündigten / wie groſſe dinge GOtt
it ihnen gethan hätte.
5. Es ſeynd aber etliche von der Secte
er Phariſäer aufgeſtanden / welche
lauben / und ſagen : Man muß ſie be-
ſchneiden / und ihnen befehlen / daß ſie
uch das Geſetz Moyſis halten.
6. Und die Apoſtel und Aelteſten kamen
uſammen / zu beſehen / wie es um diß
Wort wäre.
7. Als aber ein fleiſſig unterſuchen ge-
ſchahe / ſtund Petrus auf / und ſprach zu
hnen : Ihr männer / liebe brüder / ihr
wiſſet / daß GOtt für langen tagen unter
uns / mich erwählet hat / daß die Heyden
durch meinen mund das Wort des Evan-
gelii hören / und glauben ſolten.
8. Und GOtt / der die Hertzen erkennet /
hat zeugnuß gegeben / dieweil er ihnen
den heiligen Geiſt gegeben hat / wie auch
uns.
9. Und hat zwiſchen uns und ihnen kei-
nen unterſcheid gemacht / dieweil er ih-
re Hertzen durch den Glauben gereini-
get hat.
10. Derwegen / was verſucht ihr GOtt
nun / das joch den Jüngern auf den hals
zu legen / das weder unſere vätter / noch
wir haben ertragen können ?
11. Sondern wir glauben / daß wir
durch die Gnade des HErrn JEſu Chri-
ſti ſeelig werden / wie auch jene.
12. Darauf ſchwiege die gantze menge :
und ſie höreten Barnabam und Paulum
erzählen / wie groſſe zeichen und wunder
GOtt durch ſie / unter den Heyden ge-
than hätte.
13. Und darnach als ſie ſchwiegen / ant-
wortet Jacobus / und ſprach : Ihr män-
ner / liebe brüder / höret mich :
14. Simon hat erzählet / wie GOtt erſt-
lich die Heyden heimgeſucht hat / ſeinem
namen ein volck aus ihnen anzunehmen.
15. Und hiemit ſtimmen die Wort des
Propheten überein / wie geſchrieben ſtehet :
16. Darnach will ich wiederkommen /
und will die hütten Davids wiederum
aufbauen / die zerfallen iſt : und was an
ihr zerſtöret iſt / das will ich wieder bau-
en / und will ſie aufrichten :
17. Auf daß die übrige menſchen auch
den HErrn ſuchen / ſamt allen Heyden /
über welche mein name iſt angeruffen /
ſpricht der HErr / der diß thut.
18. Dem HErrn iſt ſein werck von an-
fang der Welt bekannt.
19. Derwegen iſt mein bedencken / daß
man diejenigen nicht verunruhigen ſoll /
welche aus den Heyden zu GOTT ſich
bekehren :
20. Sondern an ſie ſchreiben / daß ſie
ſich enthalten von unſauberkeit der Ab-
götter / und von hurerey / auch vom er-
ſtickten / und vom blut.
21. Dann Moyſes hat von alten zeiten
her in allen ſtädten / die ihn predigen in
den Synagogen / da er auf alle Sabbath-
tage geleſen wird.
22. Da gefiel den Apoſteln und Aelte-
ſten / ſamt der gantzen verſammlung / daß
man männer aus ihnen erwählen / und
mit Paulo und Barnaba gen Antiochi-
am ſchicken ſolte : nemlich Judam / der
mit dem zunamen Barſabas genannt
ward / und Silam / ſo fürnehme männer
waren unter den brüdern.
23. Und ſie ſchrieben durch ihre hand
alſo : Die Apoſtel und älteſten brüder
wünſchen Heyl den brüdern aus den
Heyden / welche zu Antiochia / und in
Syria / und Cilicia ſeynd.
24. Dieweil wir gehöret haben / daß etli-
che von uns ſeynd ausgangen / und haben
euch mit Worten betrübet / und eure

Seelen

ſeelen in verwirrung geſetzt / denen wir ſolches nicht befohlen haben:

25. So hat uns gefallen / da wir verſammlet beyeinander geweſen ſeynd / etliche männer zu erwählen / und zu euch zu ſenden / mit unſern vielgeliebten Barnaba und Paulo:

26. Welche menſchen ihre ſeelen für den Namen unſers HERRN JEſu Chriſti übergeben haben.

27. Haben demnach Judam und Silam geſandt / welche euch auch daſſelbige mündlich vermelden werden.

28. Dann es hat dem Heiligen Geiſt und uns gefallen / euch keinen laſt mehr aufzulegen / dann dieſe nothwendige dinge:

29. Daß ihr euch enthaltet von dem / das den abgöttern geopffert iſt / auch vom blut / und von dem erſtickten / und von hurerey. Wann ihr euch von dieſen ſtücken enthalten werdet / ſo werdet ihr wol thun. Gehabt euch wol.

30. Als dieſe nun abgefertigt waren: Zohen ſie hinab gen Antiochia: und als ſie die menge zuſammen beruffen hatten / überantworteten ſie den brieff.

31. Da ſie nun denſelben geleſen hatten / erfreueten ſie ſich über dieſen troſt.

32. Judas aber und Silas / dieweil ſie ſelbſt auch Propheten waren / tröſteten die brüder / und ſtärcketen ſie mit vielen worten.

33. Und nachdem ſie ſich eine zeitlang daſelbſt aufgehalten / wurden ſie von den brüdern mit frieden abgefertiget zu denen / die ſie ausgeſandt hatten.

34. Es gefiel aber dem Sila allda zu bleiben: und zohe alſo Judas allein gen Jeruſalem.

35. Aber Paulus und Barnabas hielten ſich zu Antiochia / und lehreten und predigten des HERRN Wort mit vielen andern.

36. Nach etlichen tagen aber ſprach Paulus zu Barnaba: Laß uns wieder umkehren / und die brüder heimſuchen durch alle ſtädte / in welchen wir das wort des HErrn geprediget haben / wie ſie ſich halten.

37. Barnabas aber wolte auch Joannem mit ſich nehmen / der mit dem zunamen Marcus genannt ward.

38. Paulus aber batt dafür / daß ma
ihn nicht mitnehmen ſolte / als einen / d
aus Pamphilia von ihnen abgewiche
und nicht mit ihnen zu dem werck gezog
wäre.

39. Da entſtund ein ſtarcker ſtreit u
ter ihnen / auch alſo / daß einer vo
andern den abſchied nahm / und Barn
bas zwar nahm Marcum zu ſich / u
ſchiffet in Cypern.

40. Paulus aber erwählete Silam / u
reiſet hinweg / und ward von den brüde
der gnade GOttes befohlen.

41. Er zohe aber durch Syriam und C
liciam / und ſtärckete die kirchen: und b
fahl ihnen / die gebott der Apoſtel und ä
teſten zu halten.

Das XVI. Capitel.

Paulus und Timotheus predigen in Ma
donien / und was Verfolgung ſie allda g
litten / derhalben / daß ſie eine Magd vo
wahrſager Geiſt erlediget.

1. ER kam aber gen Derben und L
ſtram. Und ſihe / es war daſelbſt e
jünger mit namen Timotheus / eines jüd
ſchen weibs ſohn / die glaubig war / von e
nem heydniſchen vatter.

2. Dieſem gaben die brüder ein gut zeug
nuß / welche zu Lyſtra und Iconio waren

3. Dieſen wolte Paulus / daß er mi
ihm reiſen ſolte: und nahm ihn zu ſich /
und beſchnitte ihn um der Juden willen
die an denſelbigen orten waren. Dann
ſie wuſten alle wol / daß ſein vatter ein
heyde war.

4. Als ſie aber durch die ſtädte zohen / ü
berantworteten ſie ihnen die lehrſtück zu
halten / welche beſchloſſen waren von den
älteſten und Apoſteln / die zu Jeruſalem
waren.

5. Und zwar die kirchen wurden beſtä
tiget im glauben / und nahmen täglich zu
an der zahl.

6. Da ſie aber durch Phrygiam / und
durch die landſchafft Galata reiſeten:
Ward ihnen gewehret vom Heiligen Geiſt /
das Wort GOttes im Aſia zu reden.

7. Als ſie aber in Myſiam kommen
waren / verſuchten ſie in Bithyniam zu
reiſen: und der Geiſt JESU ließ es ihnen
nicht zu.

8. Nachdem ſie aber durch Myſia gezogen waren / kamen ſie hinab gen Troada.

9. Und Paulo ware bey der nacht ein geſicht gezeiget: Es ſtund allda ein mann aus Macedonia / der batt ihn / und ſprach: Ziehe hindurch in Macedoniam / und hilff uns.

10. Als er nun diß geſicht geſehen hatte / ſuchten wir alsbald gelegenheit in Macedoniam zu reiſen: Dieweil wir vergewiſſert waren / daß uns GOTT beruffen hätte / ihnen das Evangelium zu predigen.

11. Wir fuhren aber von Troade zu ſchiff ab / und kamen ſtarckes lauffs in Samothraciam / und am folgenden tage gen Neapolim.

12. Und von dannen gen Philippos: Welche die fürnehmſte ſtadt iſt an dem ort in Macedonia / ſo von den Römern ward bewohnet. Und wir hatten in dieſer ſtadt etliche tage lang unſere anſprach.

13. Aber wir giengen am ſabbathtage zum thor hinaus an den fluß / da es ſich anſehen ließ / daß das gebett ſeyn würde: und ſetzten uns nieder / und redeten mit den weibern / welche allda waren zuſammen kommen.

14. Und ein weib / mit namen Lydia / eine purpurſeiden-krämerin aus der ſtadt der Thyatirer / die GOTT dienete / die höret zu: Und der HERR eröffnet ihr hertz / daß ſie mit fleiß darauf mercket / was von Paulo geredet ward.

15. Nachdem ſie aber getauffet war / ſampt ihrem hauſe / batt ſie fleiſſig / und ſprach: So ihr mich dafür erkannt habt / daß ich an den HERRN glaube / ſo kommet in mein hauß / und bleibet allda. Und ſie nöthigte uns.

16. Es truge ſich aber zu / da wir zum gebett giengen / daß uns eine magd begegnete / welche einen wahrſager-geiſt hatte / und ihren herrſchafften mit wahrſagen groſſen gewinn einbrachte.

17. Dieſelbige folget Paulo und uns nach: Rieff / und ſprach: Dieſe menſchen ſeynd knechte GOTTES des Allerhöchſten / die euch den weg der ſeeligkeit verkündigen.

18. Solches thäte ſie nun viel tage lang. Es thäte aber Paulo leid / und wandte ſich um / und ſprach zu dem geiſt: Ich befehle dir im Namen JESU Chriſti / daß du von ihr ausfahreſt. Und er fuhr aus in derſelbigen ſtunde.

19. Als nun ihre herrſchafften ſahen / daß die hoffnung ihres gewinns ausgefahren war / griffen ſie Paulum und Silam an / und führeten ſie auf den marckt zu den oberſten /

20. Und ſtelleten ſie denen für / welche in der oberkeit waren / und ſprachen: Dieſe menſchen ſetzen unſere ſtadt in unruhe / dieweil ſie Juden ſeynd /

21. Und verkündigen eine weiſe / die uns nicht erlaubt iſt anzunehmen / noch zu halten / dieweil wir Römer ſeynd.

22. Da lieff das volck wider ſie zuſammen: Und die von der oberkeit zerriſſen ihre kleider / und befahlen ſie mit ruthen zu hauen.

23. Und als ſie ihnen viel ſtreiche gegeben hatten / wurffen ſie dieſelbe ins gefängnuß / und befahlen dem ſtockmeiſter / daß er ſie mit fleiß verwahrete /

24. Der ſie / nachdem er ſolchen befehl empfangen / in den innerſten kercker leget / und ihre füſſe in den ſtock ſchloß.

25. Aber zu mitternacht bettet Paulus und Silas / und lobeten GOtt: und es höreten ſie / welche im gefängnuß waren.

26. Da erhub ſich geſchwind ein groſſes erdbidem / alſo auch / daß die grundveſte des kerckers beweget wurden. Und zur ſtund wurden alle thüren aufgethan / und aller gefangenen bände wurden loß.

27. Als aber der ſtockmeiſter erwachet / und ſahe / daß die thüren des kerckers offen waren / zoge er das ſchwerdt aus / und wolte ſich ſelbſt umbringen / dieweil er vermeinte / die gefangene wären entflohen.

28. Paulus aber rieff mit lauter ſtimm / und ſprach: Thue dir nichts böſes / dann wir ſeynd noch alle hie.

29. Und er forderte ein liecht / und gieng hinein: und ward zitternd / und fiel Paulo und Sila zu den füſſen:

30. Und führete ſie heraus / und ſprach:

Meine

meine Herren/ was muß ich thun/ daß
ich ſeelig werde? ſie aber ſprachen:
31. Glaube an den herrn Jeſum/ ſo wirſt
du ſeelig werden/ du und dein haus.
32. Und ſie redeten das wort des Herrn
zu ihm mit allen/ die in ſeinem hauſe
waren.
33. Und er nahm ſie zu ſich in derſelbi-
gen ſtunde der nacht/ und wuſche ihre
ſtriemen ab: und er ſelbſt ließ ſich als-
bald tauffen/ mit ſeinem gantzen hauſe.
34. Und nachdem er ſie in ſein hauß ge-
führet hatte/ ſetzte er ihnen einen tiſch
für/ und erfreuete ſich mit ſeinem gan-
tzen hauſe/ daß er an Gott glaubete.
35. Da es nun tag worden war/ ſand-
ten die von der oberkeit die ſtadtdiener/
und ſprachen: laß dieſe menſchen ledig.
36. Der ſtockmeiſter aber verkündigte
Paulo dieſe wort: die von der oberkeit
haben hergeſchickt/ daß man euch loß
laſſen ſoll: ſo gehet nun hinaus/ und
ziehet hin im frieden.
37. Paulus aber ſprach zu ihnen: ſie
haben uns/ die wir doch römiſche leute
ſeynd/ ohn vorgehend urtheil offentlich
mit ruthen gehauen/ und ins gefäng-
nuß geworffen/
38. Und ſolten uns nun heimlich hin-
ausſtoſſen? nicht alſo: ſondern ſie kom-
men her/ und führen uns ſelbſt hinaus.
Und die ſtadtdiener verkündigten dieſe
wort denen von der oberkeit. Und ſie
förchteten ſich/ da ſie höreten/ daß ſie
römiſche leute wären;
39. Und kamen/ und batten ſie flehent-
lich/ und führeten ſie aus/ und begeh-
reten/ daß ſie aus der ſtadt ziehen wolte.
40. Als ſie aber aus dem gefängnuß
kamen/ giengen ſie zu der Lydia hinein:
und nachdem ſie die brüder geſehen/ trö-
ſteten ſie dieſelbigen/ und reiſeten hin-
weg.

Das XVII. Capitel.

Von der Predigung Pauli zu Theſſalonica
und Beräa: und was Verfolgung er da-
ſelbſten ausgeſtanden: auch wie er zu
Athen Dionyſium Areopagitam und an-
dere bekehret.

1. Als ſie aber durch Amphipolim und
Apolloniam gezogen waren/ ka-
men ſie gen Theſſalonica/ da eine Sy-
nagoge der Juden war.
2. Paulus aber gieng nach ſeiner ge-
wonheit zu ihnen hinein/ und redet zu
ihnen an dreyen ſabbathtagen von der
ſchrifft.
3. Eröffnet dieſelbige/ und trug ihnen
für/ daß Chriſtus hat müſſen leiden/ und
wiederum auferſtehen von den todten:
und daß dieſer Jeſus Chriſtus iſt/ den
ich euch verkündige/ ſprach er.
4. Und etliche von ihnen glaubeten/
und geſelleten ſich zu Paulo und Sila:
auch von den andächtigen judengenoſ-
ſen/ und heyden eine groſſe menge/ und
der fürnehmſten weiber nicht wenig.
5. Aber die juden eyferten/ und na-
men etliche boshafftige männer vom
gemeinen volck zu ſich/ und machten ei-
nen hauffen/ und bewegten die ſtadt zur
Aufruhr: und ſtunden vor dem hauſe
Jaſonis/ und ſuchten ſie unter das
volck herfür zubringen.
6. Da ſie aber dieſelbe nicht funden/
ſchleppeten ſie den Jaſon/ und etliche
brüder zu den oberſten der ſtadt/ und
rieffen: dieſe leute/ welche die ſtadt in
unruhe ſetzen/ ſeynd auch hieher kommen/
7. Die Jaſon aufgenommen hat/ und
dieſe alle handeln wider die ſatzungen
des Kayſers/ dieweil ſie ſagen/ daß ein
anderer König ſey/ nemlich JEſus.
8. Sie bewegtē aber das volck/ und die
Oberſten der ſtadt/ die ſolches höreten.
9. Und da ſie von Jaſon/ und von den
andern genugſame verantwortung an-
genommen/ lieſſe man ſie los.
10. Aber die brüder fertigten alsbald
Paulum und Silam bey der nacht ab
gen Beroeam. Und als ſie dahin kom-
men waren/ giengen ſie in die Syna-
gog der Juden.
11. Dieſe aber waren die Aelteſten un-
ter denen zu Theſſalonica/ die das wort
gantz begierlich annahmen/ und forſche-
ten täglich in der ſchrifft/ ob es mit die-
ſen Dingen alſo wäre.
12. Und viel aus ihnen zwar glaube-
ten/ wie auch von den heydniſchen ehr-
lichen matronen/ und männern/ ihrer
nicht wenig.

3. Als aber die Juden zu Theſſalonica
ihren / daß GOttes Wort auch zu
roea von Paulo geprediget war / ka-
n ſie auch dahin/ und bewegten das ge-
ine volck/ und machtens unruhig.
4. Da fertigten die brüder Paulum
ſtund ab / daß er biß an das meer rei-
. Silas aber und Timotheus blieben
elbſt.
5. Die aber Paulum begleiteten / die
reten ihn biß gen Athen: und als ſie
ihm befehl empfangen hatten an Si-
und Timotheum / daß ſie ohn eini-
verzug zu ihm kämen / reiſeten ſie
weg.
6. Da Paulus aber zu Athen auf ſie
rtet/ ergrimmet ſein Geiſt in ihm ſelbſt/
weil er ſahe / daß die ſtadt der Abgöt-
y ſo zugethan war.
7. Derwegen diſputiret er mit den Ju-
/ und mit den andächtigen Judenge-
ſen in der Synagog / und auf den
arckt alle tage / mit denen / die zuge-
waren.
8. Aber etliche Philoſophi von den E-
reern/ und Stoicis gaben ſich mit ihm
ſtreit. Und etliche ſprachen : Was
l dieſer ſchwätzer ſagen. Die andere
r: Es läſſet ſich anſehen / als wolte
neue Götter verkündigen : Dieweil er
en JEſum / und die auferſtehung ver-
ndigte.
9. Und ſie nahmen ihn zu ſich/ und füh-
en ihn zu dem ort/ das Areopagus ge-
mt wird / und ſprachen: Können wir
ht wiſſen / was diß für eine neue Lehr
/ welche von dir geprediget wird?
0. Dann du bringeſt uns etwas frem-
s in unſere ohren : Derwegen wollen
ir wiſſen/ was dieſe dinge ſeyn wollen.
21. (Aber alle die von Athen/ ſamt den
mden einkömmlingen befleiſſigten ſich
f nichts anders / dann neue zeitung zu
den/ oder zu hören.)
22 Paulus aber ſtund mitten in Areo-
ago/ und ſprach: Ihr männer von A-
en/ ich ſehe / daß ihr in allen dingen zu
el aberglaubiſch ſeyd.
23. Dann als ich fürüber gienge / und
re bilder ſahe/ da fand ich auch einen
ltar / auf welchem geſchrieben war:
Dem unbekannten GOtt. Was ihr nun
unwiſſend verehret/ daſſelbige verkündige
ich euch.
24. GOtt / der die Welt erſchaffen hat/
und alles was darinnen iſt: Derſelbige/
dieweil er ein HErr iſt des Himmels und
der Erden / wohnet nicht in Tempeln /
welche mit händen gemacht ſeynd.
25. Ihm wird auch mit menſchlichen
händen nicht gedienet/ als wañ er einiges
dings bedörffte: dieweil er allen das Le-
ben/ und den Athem/ und alles giebt:
26. Und er hat gemacht / daß aus einem
menſchen das gantze geſchlecht der men-
ſchen auf dem gantzen Erdboden wohnet:
hat auch gewiſſe zeit beſtimmet / und ziel
und maße ihrer wohnung geſetzt.
27. Daß ſie GOtt ſuchen ſolten: ob ſie
ihn vielleicht taſten oder finden möchten/
wiewol er nicht weit iſt/ von einem jegli-
chen unter uns.
28. Dann durch ihn leben wir / und be-
wegen uns / und haben das weſen : wie
auch etliche von euern Poeten geſagt
haben : Dann wir ſeynd von ſeinem ge-
ſchlecht.
29. Dieweil wir dann vom geſchlechte
GOttes ſeynd / ſo ſollen wirs dafür nicht
halten / daß das Göttliche Weſen dem
gold/ oder ſilber/ oder ſtein / ſo nach der
kunſt/ und eines menſchen gedancken aus-
geſtochen/ gleich ſey.
30. Und zwar/ GOtt hat die zeit dieſer
unwiſſenheit überſehen/ jetzt aber verkün-
diget er den menſchen/ daß ſie alle mitein-
ander an allen enden buß thun ſollen.
31. Darum/ daß er einen tag beſtim-
met hat / an welchem er den Erdenkreiß
in Gerechtigkeit wird richten / durch ei-
nen mann / den er dazu verordnet hat:
Und giebt jedermann den Glauben / die-
weil er denſelbigen hat auferwecket von
den todten.
32. Da ſie nun die auferſtehung der tod-
ten höreten / trieben etliche ihren ſpott
damit: etliche aber ſprachen: Wir wol-
len dich hievon abermal hören.
33. Alſo gieng Paulus aus ihrem mittel
hinweg.
34. Aber etliche männer hiengen ihm an/
und wurden glaubig: unter welchen auch

war Dionyſius/ einer aus dem rath in
Areopago / auch ein weib mit namen
Damaris/ und andere mit ihnen.

Das XVIII. Capitel.

Paulus prediget den Corinthern/ wird von den Juden verklagt / und kommt nach Epheſo : Apollo überzeiget die Juden durch die Schrifft/ daß JEſus Chriſtus ſey.

1. DArnach zoge Paulus von Athen/
und kam gen Corinthum:
2. Und fand daſelbſt einen Juden / mit
namen Aquila / der aus Ponto bürtig
war : Und war unlängſt aus Italia
kommen/ mit Priſcilla ſeinem weib (die-
weil Claudius gebotten hatte/ daß alle
Juden aus rom weichen ſolten) und er
fügete ſich zu ihnen:
3. Und dieweil er eines handwercks
war/ ſo bliebe er bey ihnen/ und arbei-
tet : (ſie waren aber vom handwerck
der gezeltmacher.)
4. Und diſputirete auf alle ſabbathtage
in der ſynagog/ und führete auch den
namen des HErrn JEſu mit hinein/ und
ermahnet beyde/ Juden und Griechen.
5. Nachdem aber Silas und Timo-
theus aus Macedonia ankommen wa-
ren/ hielt Paulus mit dem wort fleiſſig
an/ und zeigete den Juden/ daß JE-
ſus Chriſtus ſey.
6. Als ſie aber widerſprachen/ und lä-
ſterten / ſchüttelt er ſeine kleider aus/
und ſprach zu ihnen: Euer blut ſey auf
euer haupt: Ich bin rein / und werde
hinfüro zu den heyden gehen.
7. Und begab ſich von dannen/ und
kam in das haus eines/ der Titus Ju-
ſtus genannt ward/ und war ein diener
GOttes / deſſelbigen haus war zum
nechſten an der ſynagog gelegen.
8. Criſpus aber/ der oberſte der ſyna-
gog/ glaubete an den HErrn mit ſeinem
gantzen hauſe: Und viel der Corinther/
da ſie höreten / wurden glaubig / und
lieſſen ſich tauffen.
9. Der HErr aber ſprach bey der nacht
im geſicht zu Paulo: Förchte dich nicht
ſondern rede/ und ſchweige nicht:
10. Dann ich bin mit dir: Niemand
wird ſich zu dir nöthigen/ daß er dich be-
leidigen möge: Dann ich habe ein groß
volck in dieſer ſtadt.
11. Alſo nahm er daſelbſt ſeinen ſitz ein
jahr lang/ und ſechs monat/ und lehre-
te bey ihnen das wort GOttes.
12. Als aber Gallion ſtadthalter war
in Achaja/ erhuben ſich die Juden ein-
müthiglich wider Paulum/ und führe-
ten ihn für den richtſtuhl/
13. Und ſprachen : Dieſer überredet
die menſchen/ daß ſie wider das Geſe[tz]
GOtt dienen.
14. Da nun Paulus anfieng den mund
aufzuthun / ſprach Gallio zu den Ju-
den: Ihr Juden/ und männer/ wann
es einige ungerechtigkeit/ oder ſehr böſe
that angienge/ ſo wäre es billich/ daß
ich euch duldete.
15. Wann es aber fragen ſeynd von
dem wort/ oder von namen/ und von
euerm geſetz/ ſo möget ihr ſelbſt zuſehen.
Ich zwar will darüber nicht richter ſeyn.
16. Und triebe ſie von dem richtſtuhl
hinweg.
17. Da griffen ſie alleſampt Soſthe-
nem den obriſten der ſynagog an/ und
ſchlugen ihn für dem richtſtuhl: Und
Gallion nahm ſich des allen nicht an.
18. Paulus aber/ als er ſich noch viel
tage daſelbſt aufgehalten hatte/ nahm
ſeinen abſchied von den brüdern/ und
fuhr zu ſchiff in Syrien/ auch mit ihm
Priſcilla und Aquila: Und beſchor das
haupt zu Cenchris: Dann er hatte ein
gelübde über ſich.
19. Und kam gen Epheſum/ und ließ ſie
daſelbſt. Er aber gieng in die ſynagog/
und diſputirte mit den Juden.
20. Als ſie ihn aber batten/ daß er län-
gere zeit allda bliebe/ verwilliget er
nicht.
21. Sondern nahm ſeinen abſchied von
ihnen/ und ſprach : Ich will/ geliebts
GOtt/ wiederum zu euch kommen/ und
reiſete alſo von Epheſo hinweg.
22. Und da er hinab kam gen Cäſarea/
gieng er hinauff/ und grüſſet die gemei-
ne/ und zoge hinab gen Antiochia.
23. Als er ſich aber daſelbſt ein zeit
lang aufgehalten hatte/ reiſet er fort/
und durchwandelte nacheinander die

Gala

[G]alatiſche landſchafft / und Phrygiam / [u]nd ſtärcket alle Jünger.

24. Es kam aber ein Jude gen Ephe[ſu]m / mit namen Apollo / von Alexan[d]ria bürtig / ein wolberedter mann / der [m]ächtig war in der ſchrifft.

25. Dieſer war unterrichtet vom wege [d]es HErrn: Und war feurig im Geiſt / [r]edet auch / und lehret mit fleiß die ſa[ch]en / ſo JEſum angiengen / und wuſte [a]llein von der tauffe Joannis.

26. Alſo fieng derſelbige an / frey und [ge]tröſt in der ſynagog zu handeln. Da [ih]n aber Priſcilla und Aquila höreten / [n]ahmen ſie ihn zu ſich / und erkläreten [ih]m etwas fleiſſiger den weg des Herrn.

27. Als er aber in Achajam reiſen [w]olte / ſchrieben die brüder den Jüngern / [un]d ermahneten ſie / daß ſie ihn aufnäh[m]en. Und nachdem er dahin kommen [w]ar / halff er viel den jenigen / welche [gl]aubig worden waren.

28. Dann er überzeugete die Juden [öf]fentlich mit groſſem eyfer / und bewie[ß] durch die ſchrifft / daß Jeſus Chriſtus [se]y.

Das XIX. Capitel.

[P]aulus läſſet etliche Jünger / ſo von Joanne getaufft / zu Epheſo in Namen JEſu tauffen / und prediget daſelbſt das Evangelium: Es entſtehet ein Aufſtand wider ihn / und wie er geſtillet worden.

Es begab ſich aber / da Apollo zu Corintho war / daß Paulus / nach[d]em er die obere landſchafften durchzo[g]en hatte / gen Epheſum kam / und da[ſe]lbſt etliche Jünger fand:

2. Und ſprach zu ihnen: Habt ihr auch [d]en heiligen Geiſt empfangen / da ihr [g]laubig worden ſeyd? ſie aber ſprachen [z]u ihm: Wir haben niemahl gehöret / [o]b auch ein heiliger Geiſt ſey.

3. Da ſprach er: Worauf ſeyd ihr [d]ann getauffet? ſie ſprachen: Mit der [t]auffe Joannis.

4. Paulus aber ſprach: Joanes tauffe[t]e das volck mit der tauffe der buß / und [ſ]agte: Daß ſie an den glauben ſolten / [d]er nach ihm kommen würde / das iſt / [a]n JEſum.

5. Da ſie das höreten / lieſſen ſie ſich [t]auffen in dem namen des Herrn Jeſu.

6. Und als Paulus ihnen die hände aufleget / kam der heilige Geiſt auf ſie / und ſie redeten mit zungen und weiſſageten.

7. Ihrer waren aber alle ungefährlich zwölff männer.

8. Er gieng aber in die ſynagog / und predigte getröſt drey monat lang / diſputiret / und beredet ſie von dem reich GOttes.

9. Dieweil aber etliche verſtockt wurden / und nicht glaubeten / ſondern läſterten den weg des HErrn für dem gemeinem volck: ſo wiche er von ihnē / und ſonderte die Jünger ab / und diſputirete täglich in der ſchul eines gewaltigen.

10. Und das geſchahe zwey jahr lang / alſo / daß alle / die in Aſia wohneten / ſo wol Juden / als heyden / des HERRN wort höreten.

11. Und GOTT thäte nicht geringe wunderthaten durch die hand Pauli: Dergeſtalt auch /

12. Daß ſie von ſeinem leibe die ſchweißtücher / und unterkleider über die krancken legten / dadurch die kranckheiten von ihnen abwichen / und die böſe geiſter ausfuhren.

13. Es unterſtunden ſich aber auch etliche von den herumſchwebenden Juden / die teuffelsbeſchwöhrer waren / den namen des HErrn JEſu über die jenigen anzuruffen / welche böſe geiſter bey ſich hatten / und ſprachen: Ich beſchwere euch bey JEſu / den Paulus prediget.

14. Es waren aber etliche Juden / nemlich ſieben ſöhne des Hohenprieſters Sceva / die ſolches thäten.

15. Aber der böſe Geiſt antwortet ihnen / und ſprach: JEſum kenne ich wol / ſo weiß ich auch Paulum wol: Wer ſeyd ihr aber?

16. Und der menſch / in welchem ein ſehr böſer Geiſt war / ſprang auf ſie / und überwältiget ſie beyde / und ward ihnen zu ſtarck / alſo / daß ſie nacket und verwundet aus dem hauſe entflohen.

17. Daſſelbige aber ward kund allen Juden und heyden / welche zu Epheſo wohneten: Und fiel eine forcht über ſie alle und der name des HErrn JESU ward hoch geprieſen.

18. Es kamen auch viel der glaubigen/ und bekannten/und erzehlten was ſie gethan hatten.

19. Viel aber aus den jenigen / welche mit fürwitzigen künſten umgangen waren/trugen die bücher zuſammen/und verbrannten ſie für allen menſchen : und da ſie überſchlugen / was ſie werth wären/funden ſie an geld / funffzig tauſend groſchen.

20. So mächtig nahm das wort GOttes zu/und ward beſtättiget.

21. Als nun dieſe dinge vollzogen waren / nahm Paulus im Geiſt für / durch Macedoniam und Achajam den weg zu nehmen/und gen Jeruſalem zu reiſen/und ſprach : Wann ich allda geweſen bin / ſo muß ich auch Rom ſehen.

22. Und er ſandte zween aus denen / die ihm dieneten / in Macedoniam / nemlich Timotheum und Eraſtum : Er aber bliebe noch eine zeitlang in Aſia.

23. Es erhube ſich aber zu der zeit nicht eine geringe aufruhr über dem wege des HERRN:

24. Dann einer mit namen Demetrius/ ein goldſchmied / der ſilberne tempel für die Göttin Diana machete / brachte den werckmeiſtern nicht geringen gewinn ein.

25. Dieſelbige ruffte er zuſammen/ ſamt denen / die dergleichen arbeit machten / und ſprach : Liebe männer/ihr wiſſet/daß wir von dieſer kunſt guten gewinn haben:

26. Ihr ſehet auch / und höret/ daß dieſer Paulus nicht allein zu Epheſo / ſondern auch beynahe in gantz Aſia viel volcks überredet/und abwendet / dieweil er ſpricht : Es ſeynd keine Götter/welche mit händen gemacht werden.

27. Es wird aber nicht allein diß unſer theil in gefahr kommen / daß ihm widerſprochen werde / ſondern der tempel der groſſen Diana wird auch für nichts geachtet werden : ja es wird auch ihre Majeſtät anfahen unterzugehen / deren doch gantz Aſia und der erdenkreiß dienet.

28. Da ſie diß höreten / wurden ſie mit zorn erfüllet / rieffen überlaut und ſprachen : Groß iſt die Diana der Epheſer.

29. Und die ſtadt war voll getümmels/ und lieffen einmüthiglich mit einem ſtur auf den ſchauplatz / und nahmen Gaju und Ariſtarchum / die aus Macedonia und Pauli gefährten waren / mit gewal hinweg.

30. Als aber Paulus unter das vol gehen wolte / lieſſens ihm die Jünge nicht zu.

31. Es ſandten aber auch etliche von de oberſten in Aſia zu ihm / die ſeine freund waren / und batten ihn/ er ſolte ſich au den ſchauplatz nicht begeben:

32. Andere rieffen etwas anders / dan es war eine wüſte verwirrete gemein und der mehrer theil wuſte nicht / au was urſach ſie wären zuſammen kom men.

33 Sie zogen aber aus dem volck Ale xandrum herfür / den die Juden au fortrieben. Alexander aber wincket m der hand/und begehrte / daß ſie ſtille wä ren / und wolte dem volcke urſachen an zeigen.

34. Da ſie nun erfuhren / daß er ei Jude war / erhube ſich eine einhellig ſtimm ihrer aller / und rieffen überlaut u die zwo ſtunden : Groß iſt die Diana de Epheſer.

35. Als aber der ſchreiber das volc geſtillet hatte/ſprach er: Ihr männer von Epheſo/welcher menſch iſt doch/der nich wiſſe / daß die ſtadt Epheſo eine dienerin iſt der groſſen göttin Diana/ welche vom Jupiter ihr herkommen hat?

36. Dieweil man nun ſolches nich widerſprechen kan / ſo gebühret ſich auch daß ihr ſtille ſeyd/und nichts unbedäch lich handelt.

37. Dann ihr habt dieſe menſchen her geführet/die weder kirchenſchänder ſeynd noch läſterer euerer Göttin.

38. Im fall Demetrius und die werckmei ſter/ſo bey ihm ſeynd/einige anſprach wi der jemand haben / ſo hält man gemeine zuſammmenkünfften/und ſeynd die ſtadt halter da / laſſet ſie einander an klagen.

39. Suchet ihr etwas anders/ das kan in einer ordentlichen verſammlung ent ſchieden werden.

40. Dann

40 Dann wir ſtehen auch in gefahr /
aß wir wegen der heutigen aufruhr
nöchten verklaget werden: da doch dieſes
uſammenlauffens niemand ſchuldig iſt/
nit welchem wir uns verantworten
nöchten. Da er diß geſagt hatte / ließ er
ie gemein hinweg gehen.

Das XX. Capitel.

Paulus durchziecht Macedonien/ und Grä-
cien / prediget zu Troade / allda er einen
Todten erwecket/ auch an mehr Oertern/
und wie er vom Volck beweinet worden/
als er nach Jeruſalem geſchickt.

Nachdem ſich nun die empörung ge-
ſtillet hatte / berieff Paulus die
Jünger zu ſich / und ermahnete ſie/ und
ahme den abſchied von ihnen/und gab
ch auf den weg in Macedoniam zu rei-
n.
2. Als er aber dieſe landſchafften durch-
gen/ und ſie mit vielen worten ermah-
et hatte / kam er in Griechenland:
Und nachdem er ſich da ſelbſt in die drey
onat aufgehalten / ward ihm von den
uden nachgeſtellet / als er zu ſchiff in
yriam reiſen wolte : und er ward zu
ath/ durch Macedoniam wieder umzu-
hren.
4. Es zohen aber mit ihm Sopater
yrrhi von Beroea/und von den Theſſa-
nichern Ariſtarchus und Secundus/und
ajus von Derben/ und Timotheus: A-
r von denen aus Aſia Tychicus und
rophinius.
5. Dieſe zogen fürhin/ und warteten un-
r zu Troade:
6. Wir aber fuhren von Philippis zu
hiff ab/ nach den tagen der ungeſäuerten
rod / und kamen zu ihnen in fünff tagen
n Troadem: daſelbſt blieben wir ſieben
ge lang.
7. Als wir aber am erſten tage des Sab-
aths zuſammen komen waren das brod
u brechen/ trug ihnen Paulus das wort
ir/ dieweil er fürhabens war am folgen-
en tage zu verreiſen: und er verzoge die
de biß zu mitternacht.
8. Es waren aber ſehr viel ampeln in
em gemach/ da wir verſammlet waren.
9. Ein jüngling aber mit namen Euty-
hus/ ſaß auf einem fenſter / und ſanck in
einen tieffen ſchlaff/ und dieweil Paulus
ſo lang redet/ ward er vom ſchlaff einge-
nommen/ fiel vom dritten gemach herun-
ter/und ward todt aufgehoben.
10. Und Paulus gieng zu ihm hinab/
und legte ſich auf ihn / und umfieng ihn /
und ſprach: ſeyd unerſchrocken/ ſeine ſee-
le iſt in ihm.
11. Und er gieng wiederum hinauf/ und
brach das brod / und verkoſtete es / und
nachdem er ihnen gnugſam zugeredet /
auch biß der tag anbrach / reiſet er alſo
hinweg:
12. Sie führeten aber den knaben leben-
dig herzu/und wurden nicht ein wenig ge-
tröſtet.
13. Wir aber giengen zu ſchiff/ und fuh-
ren gen Aſſon/ und wolten Paulum von
dannen zu uns nehmen: dann alſo hatte
ers verordnet/ dieweil er ſelbſt zu lande
reiſen wolte.
14. Als er aber zu Aſſon zu uns kam/
nahmen wir ihn auf/ und kamen gen
Mitylenen.
15. Und von dannen ſchiffeten wir / und
kamen des folgenden tags gegen Chium ü-
ber: und des andern tags fuhren wir zu
land an Samon / und kamen des folgen-
den tags gen Miletum.
16. Dann Paulus hatte fürgenommen
bey Epheſum fürüber zu fahren / damit
er in Aſia nicht aufgehalten würde. Dann
er eilete/aufdaß er/ ſo es ihm immer mög-
lich wäre/ den Pfingſttag zu Jeruſalem
halten möchte.
17. Er ſandte aber von Mileto gen Ephe-
ſum/ und berieff die älteſte der gemeine zu
ſich.
18. Welche/als ſie nun zu ihm kommen/
und beyeinander waren/ ſprach er zu ih-
nen: Ihr wiſſet von dem erſten tage an/
da ich in Aſiam kommen bin/ wie ich bey
euch geweſen bin/ durch die gantze zeit/
19. Und habe dem HErrn gedienet / mit
aller demuth/und mit thränen/und in an-
fechtungen / welche mir durch heimli-
ches nachſtellen der Juden wiederfahren
ſeynd:
20. Auch wie ich nichts entzogen habe
von nutzlichen dingen / das ich euch nicht

verkündiget und gelehret hätte/ ſo wol öf-
fentlich als in den häuſern/
21. Und hab bezeuget beyde/ den Juden/
und den Heyden/ die buß gegen GOTT/
und den glauben an unſern HErrn JE-
ſum Chriſtum.
22. Und nun / ſihe/ ich reiſe gen Jeruſa-
lem/ im Geiſt gebunden/ und weiß nicht/
was mir daſelbſt widerfahren wird:
23. Ohn daß mir der heilige Geiſt in al-
len ſtädten bezeuget / und ſpricht: daß
bande und trübſal zu Jeruſalem auf mich
warten.
24. Aber ich förchte deren dingen keines:
und achte auch meine ſeele nicht theurer/
dann mich ſelbſt / wann ich nur meinen
lauff vollenden mag/ und den dienſt des
worts/ den ich vom HErrn JEſu empfan-
gen habe/ das Evangelium der gnad Got-
tes zu bezeugen.
25. Und nun ſihe/ ich weiß/ daß ihr alle/
durch welche ich gezogen bin / und das
reich GOttes geprediget habe / mein an-
geſicht nicht mehr ſehen werdet.
26. Darum bezeuge ich mich am heuti-
gen tage / daß ich rein bin von euer aller
blut.
27. Dann ich habe mich nit geweigert/
euch allen rath Gottes zu verkündigen.
28. Habt acht auf euch ſelbſt / und auf
die gantze heerde/ in welcher euch der hei-
lige Geiſt zu biſchoffen geſetzt hat / die kir-
che Gottes zu regieren/ die er mit ſeinem
blut erworben hat.
29. Dann ich weiß / daß nach meiner
abſcheidung reiſſende wölffe unter euch
hinein kommen werden / die der heerde
nicht werden verſchonen.
30. Es werden auch männer aus euch
ſelbſt aufſtehen / die verkehrte lehr reden
werden / damit ſie Jünger an ſich ziehen.
31. Darum wachet/ und behaltet in der
gedächtnus/ daß ich nicht aufgehöret ha-
be drey jahr lang tag und nacht / einen
jeglichen unter euch mit weinenden augen
zuermahnen.
32. Und nun befehl ich euch GOTT/
und dem wort ſeiner gnaden/ der mäch-
tig iſt euch zu erbauen / und die erb-
ſchafft zu geben unter allen/ die geheili-
get ſeynd.
33. Ich habe keines menſchen ſilber oder
gold/ oder kleider begehret/
34. Wie ihr ſelbſt wiſſet: dann was mir
vonnöthen geweſen iſt/ und denen/ die bey
mir ſeynd/ dazu haben mir dieſe hände ge-
dienet.
35. Ich hab euch alles gezeiget/ daß man
alſo arbeiten/ und die ſchwache aufneh-
men müſſe/ und gedencken an des HErrn
JEſu wort/ daß er geſagt hat: Geben iſt
viel ſeeliger/ dann nehmen.
36. Und als er diß geſagt hatte/ kniete er
nieder/ und bettet mit ihnen allen.
37. Es erhube ſich aber ein groß weinen
unter ihnen allen; und ſie fielen Paulo
um den hals/ und küſſeten ihn.
38. Und war ihnen das wort am aller-
meiſten ſchmertzlich/ daß er geſagt hatte/
ſie würden ſein angeſicht nicht mehr ſe-
hen. Und ſie begleiteten ihn biß an das
ſchiff.

Das XXI. Capitel.

Pauli Reiß nach Jeruſalem / Agabus der
Prophet weiſſaget ihm/ was er für Trüb-
ſeeligkeiten allda auszuſtehen habe: und
was ihm daſelbſt widerfahren werde.

1. Als es nun darzu kommen war/ daß
wir von ihnen geſchieden waren
und daher fuhren/ kamen wir mit rich-
gem lauff gen Coum / und des andern
tags gen Rhodum / und von dannen gen
Patara.
2. Und als wir ein ſchiff funden/ das
hinüber fahren wolte in Phönicien/ trat-
ten wir in daſſelbige/ und fuhren dahin.
3. Da wir aber der Inſul Cypern anſich-
tig wurden/ lieſſen wir ſie zur lincken hand
liegen/ und fuhren in Syrien/ und kamen
gen Tyrum: dann daſelbſt ſolte das ſchiff
den laſt ausladen.
4. Als wir aber Jünger funden/ blieben
wir daſelbſt ſieben tage lang: dieſelbigen
ſagten Paulo durch den Geiſter/ ſolte ge
Jeruſalem nicht hinauf ziehen.
5. Und als die tage vollendet waren/ ga-
ben wir uns auf den weg / und reiſeten
fort; und ſie begleiteten uns alle mit wei-
bern und kindern biß aus der ſtadt/ und
und wir knyeten auf dem ufer nieder/ und
betteten.
6. Und da wir einander geſegnet hatten
trat-

itten wir ins ſchiff : Sie aber kehreten
ederum zu den ihrigen.
.Wir aber/ nachdem die ſchiffarth von
yro vollendet war / kamen hinab gen
olemaida : da grüſſeten wir die brüder/
d blieben einen tag bey ihnen.
. Des andern tags aber reiſeten wir
t/und kamen gen Cäſaream. Und wir
ngen in das haus Philippi des Evan-
iſten / der einer von den ſieben war/
d blieben bey ihm.
. Derſelbige aber hatte vier töchter/ die
ngfrauen waren/ und weiſſageten.
o.Und als wir uns etliche tage aufhiel-
/ kam darüber ein Prophet aus Ju-
a/mit namen Agabus.
1.Da dieſer zu uns kam / nahm er den
rtel Pauli/ und band ihm ſelbſt die füſ
und hände / und ſprach: Diß ſagt der
lige Geiſt: Den mann/deſſen dieſer gür-
iſt / werden die Juden alſo binden zu
ruſalem/und werden ihn überantwor-
in die hände der Heyden.
2.Als wir das höreten/batten wir ihn/
nt denen / die an demſelbigen ort wa-
/ daß er nicht hinauf gen Jeruſalem
ſete.
3. Da antwortet Paulus/und ſprach:
as machet ihr / daß ihr weinet / und
aget mein hertz ? dann ich bin bereit /
cht allein zu Jeruſalem mich binden zu
ſſen/ ſondern auch zu ſterben / um des
mens des HErrn JEſu willen.
4. Und als wir ihn nicht überreden
nnten / gaben wir uns zur ruhe / und
rachen: Des HErrn wille geſchehe.
15. Aber nach demſelbigen tagen mach-
n wir uns fertig/ und zogen hinauf gen
eruſalem.
16. Es kamen aber mit uns auch etliche
us den Jüngern von Cäſarea / und füh-
ten einen mit ſich / Mnaſon genannt /
us Cypern gebürtig/einen alten Jünger:
ey welchen wir herbergen ſolten.
17.Da wir nun gen Jeruſalem kommen
aren / nahmen uns die brüder gern
uf.
18. Aber am folgenden tage gieng Pau-
us mit uns zu Jacobo hinein / und alle
lteſte verſammleten ſich daſelbſt.
19.Und nachdem er ſie gegrüſſet hatte/
erzählt er eines nach dem andern / was
GOTT unter den Heyden durch ſeinen
dienſt gethan hätte.
20.Da ſie aber das höreten/preiſeten ſie
GOtt / und ſprachen zu ihm : du ſieheſt/
lieber bruder / wieviel tauſend unter den
Juden ſeynd/ die wol glauben/und ſeynd
alle eyferer über dem geſetz.
21.Sie haben aber von dir gehöret/daß
du die Juden / welche unter den Heyden
ſeynd/ von Moyſe abtretten lehreſt / und
ſageſt / daß ſie ihre kinder nicht beſchnei-
den/ auch nach gewonheit des geſetz nicht
wandeln ſollen.
22.Was iſts dann nun ? Es muß war-
lich die menge zuſammen kommen : Dann
ſie werden hören / daß du ankommen
biſt.
23.So thue nun diß/das wir dir ſagen:
Wir haben vier männer / die ein gelübde
auf ſich haben.
24. Dieſelbige nimm zu dir/ und heilige
dich mit ihnen/ und wende den koſten an
ſie / daß ſie die häupter beſcheeren : ſo
werden ſie alle erfahren / daß es nicht
wahr iſt / was ſie von dir gehöret haben/
ſondern daß du auch ſelbſt in deinem
wandel das geſetz halteſt.
25. Aber von den jenigen / welche aus
den Heyden ſeynd glaubig worden/haben
wir geſchrieben/ und beſchloſſen / daß ſie
ſich vom opffer der Abgötter / auch vom
blut/und vom erſtickten/und von hurerey
enthalten ſollen.
26. Da nahm Paulus die männer zu
ſich/und reinigte ſich mit ihnen am folgen-
den tage / und gieng in den tempel / und
verkündigte / daß die täge der reinigung
vollendet wären biß dahin/daß für einem
jeglichen unter ihnen ein opffer geopffert
würde.
27. Immittelſt aber da die ſieben täge
vollendet wurden / ſahen ihn die Juden /
welche aus Aſia waren / im tempel / und
bewegeten das gantze volk/und legten die
hände an ihn und rieffen:
28. Ihr männer von Iſrael helffet bey.
Diß iſt der menſch / der allenthalben al-
le menſchen wider unſer volck / und wider
das geſetz / und wider diß ort lehret/ ſo
hat er auch über das die Heyden in
den

tempel geführet / und hat alſo diß heilige ort entheiliget.

29. Dann ſie hatten Trophimum den Epheſer mit ihm in der ſtadt geſehen / und vermeinten / Paulus hätte denſelbigen zum tempel hinein geführet.

30. Da ward die gantze ſtadt beweget / und das volck lieff zuſammen. Und ſie griffen Paulum an / und zogen ihn aus dem tempel: und alsbald wurden die thüren zugeſchloſſen.

31. Als ſie aber darnach ſtunden / daß ſie ihn ums leben brächten / ward dem oberhauptmann über die ſchaar kund gethan: Wie gantz Jeruſalem in verwürrung ſtünde.

32. Der nahm alsbald die kriegsknechte und hauptleute zu ſich / und lieff zu ihnen hinab. Da ſie nun den oberhauptmann und die kriegsknechte ſahen / höreten ſie auf Paulum zu ſchlagen.

33. Da tratt der oberhauptman hinzu / und griffe ihn an / und befahl ihn mit zwo ketten zu binden: und fragte / was er für einer wäre / und was er gethan hätte?

34. Da rieff einer diß / der ander das unter dem volck. Und dieweil er nichts gewiſſes erfahren konte wegen des getümmels / ſo befahl er ihm ins läger zu führen.

35. Und da er an die ſtaffeln kommen war / trug ſichs zu / daß er von den kriegsknechten getragen ward / wegen der gewalt des volcks.

36. Dann es folgte die menge des volcks / und rieff / hinweg mit dieſem.

37. Und als Paulus jetzt zum läger hinein geführet ward / ſprach er zu dem oberhauptmann: Mag ich wol etwas mit dir reden? Er ſprach: Kanſt du griechiſch?

38. Biſt du nicht der Egyptier / der für dieſen tagen eine aufruhr erwecket / und vier tauſend meuchelmörder in die Wüſte hinaus geführet hat?

39. Und Paulus ſprach zu ihm: ich zwar bin ein jüdiſcher mann / von Tarſo in Cilicia / ein burger einer nicht unberühmten ſtadt / ich bitte dich aber / laß mir zu / daß ich zum volck reden möge.

40. Als ers ihm nun zugelaſſen hatte / ſtund Paulus auf den ſtaffeln / und wincket dem volck mit der hand: Da nun ſehr ſtille worden war / redet er ſie an in der hebräiſchen ſprache / und ſprach:

Das XXII. Capitel.

Paulus erzehlet den Juden den Verlauf ſeiner Bekehrung / und als man ihn mit Geiſſeln ſtreichen wolte / zeiget er an / daß er ein Römer wäre / wird alſo erlediget.

1. IHr männer / liebe brüder und vätter / höret doch die verantwortung an / die ich jetzt bey euch her für bringe:

2. Da ſie nun höreten / daß er ihnen in der hebräiſchen ſprach zuredet / ſchwiegen ſie vielmehr ſtille.

3. Und er ſprach: ich bin ein jüdiſcher mann / zu Tarſo in Cilicia geboren / aber in dieſer ſtadt erzogen / an den füſſen Gamalielis / nach der Warheit des vätterlichen geſetzes unterwieſen / ein eyferer des geſetzes / wie ihr auch alle miteinander heutiges tages ſeyd:

4. Und ich habe dieſen Weg verfolget biß zum tod / habe gebunden / und in die kercker überantwortet männer und weiber:

5. Wie mir deſſen der Hohepriester zeugnuß gibt / ſampt allen älteſten: Von welchen ich auch brieffe genommen habe an die brüder / und bin gen Damaſcum gereiſet / diejenige / ſo da waren / gebunden gen Jeruſalem zu bringen / damit ſie geſtraffet würden.

6. Es truge ſich aber zu / da ich hinreiſet / und nahe bey Damaſcum kam / im hellen mittage / daß mich unverſehens ein groß liecht vom Himmel umleuchtet.

7. Und ich fiel zur erden / und hörete eine ſtimm / die ſprach zu mir: Saule / Saule / was verfolgeſt du mich?

8. Ich aber antwortet: HErr / wer biſt du? Und er ſprach zu mir: ich bin JEſus von Nazareth / den du verfolgeſt.

9. Und die mit mir waren / ſahen zwar das liecht; aber ſie höreten die ſtimm desjenigen nicht / der mit mir redet.

10. Und ich ſprach: HERR / was ſoll ich thun? Der HERR aber ſprach zu mir: Stehe auf / und gehe gen Damaſcum: und

daſelbſt

ſelbſt wird man dir von allem ſagen/
as du thun ſolſt.
11. Als ich nun für klarheit deſſelbigen
chts nicht ſehen konte/ ward ich von
einen gefährten bey der hand geführet/
nd kam gen Damaſcum.
12. Es war aber einer/ Ananias ge-
annt/ ein mann/ der nach dem geſetz ein
ut zeugnuß hatte von allen Juden / die
a wohneten/
13. Der kam zu mir / tratt herzu / und
rach zu mir: Saule/ lieber bruder/ ſie-
e auf. Und ich ſahe ihn an in derſelbi-
n ſtunde.
14. Er aber ſprach: Der GOTT unſe-
r väter hat dich fürhin verordnet / daß
n ſeinen Willen erkennen ſolteſt/ und ſe-
n den gerechten / und hören die ſtimm
s ſeinem munde:
15. Dann du wirſt zu allen menſchen
in zeuge ſeyn/ von allem / was du geſe-
n/und gehöret haſt.
16. Und nun / was verzieheſt du ?
tehe auf/ und laß dich tauffen / und
aſche deine ſünde ab / und ruffe ſeinen
amen an.
17. Es truge ſich aber zu mit mir/ da ich
iederum gen Jeruſalem kam / und im
mpel bettet / daß ich im Geiſt entzucket
ard/
18. Und ihn ſahe / und er ſprach zu mir:
ile/ und ziehe geſchwind aus Jeruſalem
inweg: Dann ſie werden dein zeugnuß
on mir nicht annehmen.
19. Und ich ſprach: HERR / ſie wiſ-
n wol/ daß ich den kercker verſchloß/und
in und wieder in den Synagogen mit
uthen ſchluge diejenige/ die an dich glau-
eten:
20. Als auch des Stephani/ deines zeu-
en blut vergoſſen ward/ſtund ich dabey/
nd bewilligte / und verwahrete denjeni-
en die kleider/ die ihn tödteten.
21. Und er ſprach zu mir: Gehe hin/ich
will dich weit hinaus unter die Heyden
ſchicken.
22. Sie höreten ihn aber an biß auf diß
Wort: und erhuben ihre ſtimm/und ſpra-
chen: Hinweg mit einem ſolchen von der
erden: Dann es iſt nicht billig / daß er
lebe.
23. Da ſie aber rieffen / und ihre kleider
hinweg wurffen / auch ſtaub wurffen in
die lufft/
24. Befahl der oberhauptmann / daß
man ihn ins läger führen / und mit geiſ-
ſeln ſchlagen ſolte / und ihn peinigen /
damit er erfahren möchte / um welcher
urſach willen ſie dergeſtalt über ihn
ſchreyen.
25. Und als ſie ihn mit banden angeſtri-
cket hatten/ſprach Paulus zu dem haupt-
mann/der dabey ſtund: iſt euch zugelaſſen
einen römiſchen menſchen zu geiſſeln/ der
nicht verurtheilet iſt?
26. Da das der hauptmann hörte/gieng
er zu dem oberhauptmann / thäts ihm
zu wiſſen / und ſprach: Was wilt du
thun? Dann dieſer menſch iſt ein römi-
ſcher bürger.
27. Da tratt der oberhauptmann hinzu/
und ſprach zu ihm: Sage mir/ biſt du ein
Römer? Er aber ſprach: ja.
28. Der oberhauptmann antwortet:
Diß burgerrecht hab ich mit einer groſſen
ſumma gelds zuwegen gebracht. Und
Paulus ſprach: Ich aber bin auch alſo
geboren.
29. Da tratten alsbald von ihm ab/ die
ihn peinigen ſolten. So förchtet ſich auch
der oberhauptmann/ nachdem er erfuhr/
daß er ein römiſcher burger war/ und daß
er ihn gebunden hatte.
30. Am folgenden tage aber wolte er mit
mehrem fleiß erkundigen / aus was urſa-
chen er von den Juden verklaget würde:
und er machet ihn loß/ und befahl/daß die
prieſter/und der gantze rath zuſammen kä-
men/ und er führete Paulum herfür/ und
ſtellete ihn unter ſie.

Das XXIII. Capitel.

Paulus wird aus Befehl des Hohenprieſters ins Angeſicht geſchlagen/ und es entſteht wegen der Auferſtändnuß ein Uneinigkeit unter den Juden: Liſias/da er ihre Tücken vermercket / ſchickt er Paulum gen Cäſaream.

1. PAulus aber richtet ſein geſicht auf
den rath/ und ſprach: Ihr män-
ner liebe brüder/ ich habe mit allem gu-
ten gewiſſen meinen wandel für GOtt ge-
führet bis auf den heutigen tag.

2. Der Hoheprieſter Ananias aber be-
fahl denen/ die bey ihm ſtunden/ daß ſie
ihn auf das maul ſchlügen.

3. Da ſprach Paulus zu ihm: GOTT
wird dich ſchlagen/ du überweiſete wand.
Sitzeſt du / und richteſt mich nach dem
geſetz / und heiſſeſt mich wider das geſetz
ſchlagen?

4. Die nun dabey ſtunden/ ſprachen: Flu-
cheſt du dem Hohenprieſter GOttes?

5. Paulus aber ſprach: Brüder/ ich wu-
ſte nicht/ daß er der Hohepriester iſt. Dañ
es ſtehet geſchrieben: Dem oberſten dei-
nes volcks ſolt du nicht fluchen.

6. Dieweil aber Paulus wuſte / daß ein
theil Sadducäer waren / und das ander
theil Phariſäer/ rieff er im rath: Ihr män-
ner und brüder/ ich bin ein Phariſäer/ und
ein ſohn der Phariſäer: Ich werde gerich-
tet wegen der hoffnung und auferſtehung
der todten.

7. Und als er das geſagt hatte/ erhube ſich
ein uneinigkeit zwiſchen den Phariſäern
und Sadducäern/ und die menge ſcheidete
ſich voneinander.

8. Dann die Sadducäer ſagen/ daß we-
der auferſtehung/ noch engel/ noch geiſt
ſey: Die Phariſäer aber bekennen beydes.

9. Es entſtund aber ein groß geſchrey.
Und etliche von den Phariſäern ſtunden
auf/ ſtritten und ſprachen: Wir finden
nichts böſes an dieſem menſchen: Wie/
wann ein geiſt oder ein engel mit ihm ge-
redet hätte?

10. Als nun eine groſſe uneinigkeit ent-
ſtund/ beſorgete ſich der oberhauptmann/
Paulus möchte von ihnen zerriſſen wer-
den/ und befahl den kriegsknechten/ daß
ſie hinab giengen/ und ihn aus ihrem mit-
tel mit gewalt hinweg nehmen / und ins
läger führeten.

11. In der folgenden nacht aber ſtund
der HERR bey ihm/ und ſprach: Sey
beſtändig: Dann gleichwie du zu Jeru-
ſalem von mir gezeuget haſt/ alſo muſt du
auch zu Rom zeugen.

12. Da es nun tag worden war / ver-
ſammleten ſich etliche Juden / und ver-
ſchwuren ſich/ und ſprachen/ daß ſie weder
eſſen noch trincken wolten / biß ſie Pau-
lum erwürget hätten.

13. Es waren aber mehr als viertzig
männer / die ſich auf dieſe Weiſe mit ein-
ander verſchworen hatten:

14. Und ſie tratten zu den Hohenprieſtern
und älteſten/ und ſprachen: Wir haben
uns mit einem fluch verſchworen / nichts
zu koſten / biß wir Paulum erwürget
haben.

15. So thut ihr nun dem oberhaupt-
mann ſampt dem rath zu wiſſen / daß er
ihn zu euch heraus führe / als woltet ihr
euch etwas gewiſſers von ihm erkundi-
gen. Wir aber ſeynd bereit ihn zu würgen/
ehe dann er herzu nahet.

16. Als nun Pauli ſchweſter ſohn von
dieſem nachſtellen höret/ kam er / und
gieng zum läger hinein/ und verkündigets
Paulo.

17. Paulus aber rieff einem von den
hauptleuten zu ſich / und ſprach: Führe
dieſen jüngling zu dem oberhauptmann/
dann er hat ihm etwas anzuzeigen.

18. Derſelbige nahm ihn zu ſich / und
führete ihn zum oberhauptmann / und
ſprach: Der gefangene Paulus hat mich
gebetten/ dieſen jüngling zu dir zu führen/
dann er habe etwas anzuzeigen.

19. Aber der oberhauptmann griffe ihn
bey der hand / tratt mit ihm ab an ein
beſonder ort / und fraget ihn: Was
iſts/ das du mir anzuzeigen haſt? Er aber
ſprach:

20. Die Juden haben ſich vereiniget/
dich zu bitten/ daß du morgen am tage
Paulum heraus führeſt in den rath/ als
wolten ſie etwas gewiſſers von ihm er-
kundigen:

21. Du aber glaube ihnen nicht: Dann
es ſtellen ihm nach mehr dann viertzig
männer aus ihnen / die ſich verſchworen
haben nichts zu eſſen/ noch zu trincken/ biß
ſie ihn erwürget haben: und ſie ſeynd jetzt
ſchon bereit / und warten auf deine ver-
heiſſung.

22. Da ließ der oberhauptmann den
jüngling von ſich/ und befahl ihm/ er ſolte
es niemand ſagen/ daß er ihm diß kund ge-
than hätte.

23. Und er forderte zween hauptleute zu
ſich/ und ſprach zu ihnen: Machet fertig
zwey hundert kriegsknechte / daß ſie gen

Cäſa-

Cäſaream ziehen / und ſiebenzig reuter/ auch zwey hundert/ die ſpieſe tragen/ auf die dritte ſtunde der nacht.

24. Bereitet auch die thiere/ daß ſie Paulum darauf ſetzen/ und ihn wolbewahret zu dem landpfleger Felice führen.

25. (Dann er beförchtete ſich/ die Juden möchten ihn mit gewalt hinweg nehmen/ und tödten/ und er müſte hernach die nachrede leiden / als wann er deßwegen geld bekommen würde.)

26. Und er ſchriebe einen brieff dieſes innhalts : Claudius Lyſias wünſchet dem allergütigſten landpfleger Felici heyl.

27. Dieſen mann hatten die Juden angegriffen/ und war an dem / daß ſie ihn tödten wolten: Da kam ich mit dem kriegsvolck darzu / und errettet ihn/ dieweil ich in erfahrung kommen/ daß er ein Römer iſt.

28. Und als ich die urſach erkundigen wolte / welcherwegen ſie ihn beſchuldigten/ führet ich ihn in ihren rath.

29. So befand ich/ daß er wegen etlicher fragen ihres geſetzes beſchuldiget ward / aber mit keinem laſter behafft war / das des todtes / oder der bande werth wäre.

30. Und als mir kund gethan wurden die liſtige anſchläge / die ſie wider ihn gemacht hatten/ hab ich ihn zu dir geſandt/ und den klägern zu wiſſen gethan / daß ſie ihre anklage bey dir fürtragen. Gehab dich wol.

31. Da nahmen die kriegsknechte Paulum / wie ihnen befohlen war / und führeten ihn bey der nacht gen Antipatridem.

32. Am folgenden tage lieſſen ſie die reuter mit ihm fortziehen / und kehreten wiederum zum läger.

33. Da nun dieſelbige gen Cäſaream kamen / überantworteten ſie dem landpfleger den ſendbrieff/ und ſtelleten ihm auch Paulum für.

34. Als aber der landpfleger den brieff geleſen hatte/ fragte er/ aus welcher landſchafft er wäre. Und nachdem er vernommen/ daß er aus Cilicia wäre/ ſprach er:

35. Jch will dich anhören/ wann deine ankläger werden ankommen ſeyn. Und er befahl ihn im richthauſe Herodis zu verwahren.

Das XXIV. Capitel.

Paulus wird von dem Tertullo bey dem Landpfleger Felice verklagt: allda er ſich verantwortet/ wird alſo das Urtheil aufgeſchoben.

1. Nach fünff tagen aber reiſet der Hoheprieſter Ananias hinab / mit etlichen von den älteſten / und mit einem redner Tertullo/ und ſie erſchienen für dem landpfleger wider Paulum.

2. Und als Paulus beruffen worden/ fieng Tertullus an zu verklagen / und ſprach: Daß wir durch dich in groſſem friede leben/ daß auch viel dinge durch deine fürſichtigkeit gebeſſert werden.

3. Solches nehmen wir / allergütigſter Felix/ jederzeit und allenthalben mit aller dancksagung auf.

4. Damit ich dich aber nicht zu lang aufhalte/ bitt ich/ du wolleſt uns nach deiner gütigkeit kürtzlich anhören.

5. Wir haben dieſen menſchen befunden/ daß er gar ſchädlich iſt/ und wider alle Juden in der gantzen Welt aufruhr erwecket/ und der fürnehmſte ſtiffter iſt der ſecten der Nazarener.

6. Der ſich auch unterſtanden hat/ den tempel zu entheiligen / welchen wir auch angegriffen hatten/ und wolten ihn nach unſerm geſetz richten.

7. Aber der oberhauptmann Lyſias kam darüber/ und rettet ihn mit groſſer gewalt aus unſern händen.

8. Und gab befehl/ daß ſeine ankläger zu dir kommen ſolten: Von welchem du wirſt von allen dieſen dingen/ derentwegen wir ihn verklagen / ſelbſt bericht einnehmen/ und urtheilen können.

9. Die Juden aber thäten auch hinzu/ und ſagten/ daß dieſem alſo wäre.

10. Paulus aber/ nachdem ihm der landpfleger gewincket/ daß er reden ſolte/ antwortet: Dieweil ich weiß/ daß du aus vielen jahren her / über diß volck ein richter biſt/ ſo will ich mit gutem muth meine verantwortung für mich thun.

11. Daß du magſt wiſſen/ daß es mir nit mehr als zwölff tage seynd/ daß ich gen Jeruſalem hinauf gezogen bin anzubetten.

12. Sie

12. Sie haben mich auch im tempel
nicht gefunden/daß ich mit jemand diſpu-
tiret habe / oder gemacht / daß das volck
zuſammen gelauffen wåre / weder in den
Synagogen/ noch in der Stadt:
13. Sie können dir auch die dinge
nicht beweiſen / deren ſie mich jetzt be-
ſchuldigen.
14. Diß bekenne ich dir aber / daß ich
nach der weiſe zu leben / die ſie eine Ketze-
rey nennen/ alſo dem Vatter/und meinem
GOtt diene / daß ich allem dem glaube/
was im Geſetz/ und in den Propheten ge-
ſchrieben ſtehet:
15. Und die hoffnung zu GOtt habe /
darauf ſie ſelbſt auch warten / daß eine
auferſtehung ſeyn wird der Gerechten
und Ungerechten.
16. Jmmittelſt wende ich auch ſelbſt
fleiß an / daß ich jederzeit gegen GOtt /
und gegen den Menſchen ein unverletzt
gewiſſen habe.
17. Aber nach vielen Jahren bin ich
kommen / meinem volck allmoſen zu brin-
gen/ auch opffer und gelübde.
18. Darüber haben ſie mich / nachdem
ich mich gereiniget / im tempel gefunden/
nicht mit einigem hauffen volcks / noch
mit getümmel.
19. Das waren aber etliche Juden aus
Aſia/ welche billich allhie bey dir gegen-
wårtig ſeyn ſolten / und mich verklagen/
wann ſie etwas wider mich håtten :
20. Oder laß dieſe ſelbſt ſagen / ob ſie
einige ungerechtigkeit an mir gefunden
haben/ dieweil ich im Rath ſtehe.
21. Es wåre dann um diß Wort allein
zu thun / daß ich geruffen habe / als ich
unter ihnen ſtund : von wegen der auf-
erſtehung der todten / werde ich heutiges
tages von euch gerichtet.
22. Felix aber zoge ſie auf / als der von
dieſem wege gar gewiſſe nachricht hatte/
und ſprach : Wann Lyſias der Ober-
hauptmann herab kommen wird/ ſo will
ich euch hören.
23. Und er befahl dem Hauptmann /
daß er ihn verwahren ſolte / und ihn ru-
hen laſſen/ er ſolte auch niemand von den
ſeinen wehren/ ihm zu dienen.
24. Nach etlichen tagen aber kam Felix
mit Druſilla ſeinem weib / die eine Jüdin
war / und forderte Paulum / und hörete
von ihm den Glauben / der an JEſum
CHriſtum iſt:
25. Da er aber von der Gerechtigkeit/
und von der Keuſchheit/ und von dem zu-
künfftigen Gerichte ſcharff redet/erſchrack
Felix / und antwortet: Für dißmal magſt
du hingehen : Jch will dich aber zu gele-
gener zeit wiederum beruffen.
26. Er hoffete aber zugleich / es würde
ihm geld von Paulo gegeben werden:
darum er ihn auch offtmal zu ſich forder-
te/ und mit ihm redete.
27. Nachdem aber zwey Jahr vollen-
det waren / kam an des Felicis ſtatt Por-
tius Feſtus. Felix aber wolte den Juden
eine gunſt erzeigen/ und ließ Paulum hin-
ter ſich gefangen.

Das XXV. Capitel.

Paulus wird für Feſto geſtellt/und appelliret
gen Rom / dahin er dann auch geſandt
wird : Feſtus gibt dem König Agrippa
der Sachen Pauli Bericht.

1. DA nun Feſtus in die Landſchafft
kommen war / zoge er nach
dreyen tagen von Cåſarea hinauf gen
Jeruſalem.
2. Und die Hoheprieſter kamen zu ihm/
ſamt den fürnehmſten unter den Juden/
und erſuchten ihn wider Paulum:
3. Und ſie batten ihn/ und begehrten ein
gnad wider ihn: daß er befehlen wolte/
ihn gen Jeruſalem zu bringen / und ſie
ſtelleten ihm nach / daß ſie ihn unterwe-
gen erwürgen möchten.
4. Feſtus aber antwortet : Paulus
würde zu Cåſarea verwahret : er aber
würde im kurtzen dahin reiſen.
5. Welche nun unter euch / ſprach er/
des måchtig ſeynd/die mögen zugleich hin-
ab ziehen / und ſo einig Laſter an dem
mann iſt / ihn verklagen.
6. Nachdem er ſich aber unter ihnen
nicht långer dann acht oder zehen tage
aufgehalten hatte/ zoge er hinab gen Cå-
ſaream : und des andern tags ſetzte er
ſich zu Gericht / und befahl Paulum her-
zuführen.
7. Als er nun dahin gebracht war/
tratten die Juden rings um ihn her/

[we]lche von Jeruſalem hinab kommen [w]aren / und brachten viel und ſchwere [ſa]chen wider ihn herfür / die ſie nicht [k]nten beweiſen:
[8]. Dieweil Paulus ſich alſo verantwor[te]: Jch habe noch wider das Geſetz der [J]uden / noch wider den Tempel / noch [wi]der den Kayſer etwas geſündiget.
[9]. Feſtus aber wolte den Juden gunſt [er]zeigen / und antwortet Paulo / und [ſpr]ach: Wilt du hinauf ziehen gen Jeru[ſal]em / und daſelbſt wegen dieſer ſachen [fü]r mir zu rechte ſtehen?
[1]0. Paulus aber ſprach: Jch ſtehe für [de]m Richterſtuhl des Käyſers / daſelbſt [m]uß ich mein Urtheil empfangen. Den [J]uden hab ich kein Leyd gethan / wie dir [au]ch beſten bewuſt iſt.
[1]1. Dann hab ich ſie beleidiget / oder [et]was begangen / das des todes werth [iſt] / ſo weigere ich mich nicht zu ſterben; [iſt] aber deren dingen keines wahr / deren [d]ieſe mich beſchuldigen / ſo kan mich nie[m]and ihnen übergeben. Jch beruffe mich [au]f den Käyſer.
[1]2. Da unterredet ſich Feſtus mit dem [R]ath / und antwortet: Haſt du dich auf [de]n Käyſer beruffen? zum Käyſer ſolt [du] gehen.
[1]3. Nachdem aber etliche tage verfloſſen [w]aren / kamen der König Agrippa / und [B]ernice hinab gen Cäſaream / Feſtum zu [be]grüſſen.
14. Als ſie ſich nun viel täge daſelbſt [au]fhielten / thäte Feſtus von Paulo mel[d]ung bey dem Könige / und ſprach: Es [iſ]t ein mann von Felice in hafftung ge[la]ſſen worden.
15. Um welches willen die Hoheprie[ſt]er / und Aelteſte der Juden mich erſuch[te]n / da ich zu Jeruſalem war / und be[g]ehrten ein Urtheil wider ihn.
16. Jch antwortete ihnen: Es iſt der Römer gewohnheit nicht / einigen men[ſ]chen zu verdammen / ehe dann derſelbige / [d]er angeklaget wird / ſeine kläger gegen[w]ärtig habe / auch zeit und raum bekom[m]e / der aufgelegten Laſter halber ſich zu [v]erantworten.
17. Da ſie nun ohn einigen verzug hie[r]her zuſammen kamen / ſetzte ich mich am folgenden tage auf den Richtſtuhl / und befahl / den mann herzu zu führen.
18. Von welchem die kläger / nachdem ſie aufgetretten waren / keine ſache herfür brachten / daraus ich etwas böſes vermuthet.
19. Sie hatten aber etliche fragen wider ihm von ihrem Aberglauben / und von einem verſtorbenen JEſu / von welchem Paulus ſagte / daß er lebe.
20. Als ich aber ſolcher frage halben in zweiffel ſtunde / ſaget ich / ob er gen Jeruſalem reiſen wolte / und daſelbſt von wegen dieſer dinge ſein Urtheil empfangen.
21. Da ſich aber Paulus darauf berieff / daß er auf des Käyſers erkanntnuß behalten werden möchte / befahl ich ihn zu verwahren / biß ich ihn zum Käyſer ſchicke.
22. Agrippa aber ſprach zu Feſto: Jch wolte den menſchen auch ſelbſt gern hören. Er ſprach: Morgen ſolt du ihn hören.
23. Des andern tags aber / nachdem Agrippa und Bernice mit groſſem gepränge heran kommen / und zum Richthaus hinein gangen waren / mit den Oberhauptleuten / und fürnehmſten männern der ſtadt / ward Paulus auf des Feſti befehl herzu geführet / und Feſtus ſprach:
24. Agrippa lieber König / und ihr männer alle / die ihr mit uns allhie zugegen ſeyd / da ſehet ihr den menſchen / von welches wegen mich die gantze menge der Juden zu Jeruſalem erſuchet / und gebetten hat / mir auch zugeruffen / er müſſe nicht länger leben.
25. Jch aber hab befunden / daß er nichts begangen habe / das des tods werth ſey. Dieweil er ſich aber ſelbſt auf den Käyſer beruffen hat / ſo hab ich beſchloſſen / ihn dahin zu ſchicken.
26. Nun hab ich nichts beſtändigs von ihm / das ich dem Herrn zuſchreiben möge. Derwegen hab ich ihn zu euch herfür geführet / und allermeiſt zu dir / o König Agrippa / daß ich nach gehaltener unterſuchung etwas zu ſchreiben habe:
27. Dann es düncket mich / ein ungereimt ding zu ſeyn / einen Gefangenen ſchicken /

ſchicken / und nicht anzeigen / warum er ſey angeklaget worden.

Das XXVI. Capitel.

Paulus verantwortet ſich für dem Agrippa und Feſto: und erzählet den Verlauff ſeiner Bekehrung und Berufſs.

1. AGrippa aber ſprach zu Paulo: Es wird dir erlaubet für dich ſelbſt zu reden. Da ſtrecket Paulus die hand aus/ und fieng an ſich zu verantworten.

2. Ich achte mich glückſelig/ o König Agrippa/ daß ich mich heutiges tags bey dir verantworten werde / wegen aller ſachen / deren ich von den Juden beſchuldiget werde:

3. Allermeiſt / dieweil dir alle bräuche und fragen bekand ſeynd / ſo bey den Juden im ſchwang ſeynd. Derwegen bitte ich / du wolleſt mich mit gedult anhören.

4. Und zwar mein Leben von jugend auf / wie das von anfang unter meinem volck zu Jeruſalem geweſen iſt / iſt allen Juden bekand:

5. Als die fürhin wol wiſſen/ (wann ſie nur zeugnuß davon geben wolten) daß ich nach der allergewiſſeſten Secten unſers Glaubens / im leben ein Phariſäer geweſen bin.

6. Und nun ſtehe ich dem Gericht unterworffen/ um der hoffnung willen auf die verheiſſung / welche unſern vättern von GOtt geſchehen iſt:

7. Darinn unſere zwölff Stämme vertrauen zu kommen / derwegen ſie tag und nacht mit fleiß GOtt dienen. Um dieſer hoffnung willen / Herr König / werde ich von den Juden angeklaget.

8. Warum wird das für unglaubig bey euch gehalten / daß GOtt die todten auferwecket?

9. Und ich zwar war in der meynung/ daß ich dem namen JEſu von Nazareth viel zuwider thun müſte:

10. Das ich zu Jeruſalem auch gethan habe: und habe viel der Heiligen in die kercker geſchloſſen / nachdem ich von den Hohenprieſtern macht bekommen hatte: und wann ſie getödtet wurden / brachte ich das urtheil heraus.

11. Ich peinigte ſie auch offtmal in allen Synagogen / und zwar ſie zu läſtern: Und ich wütete über die maß wider ſie/ und verfolgete ſie bis in frembde ſtädte.

12. Als ich nun immittelſt gen Damaſcum reiſete / mit macht und befehl der Hohenprieſter.

13. Sahe ich / Herr König / am hellen mittage auf dem wege / daß mich/ und diejenige / welche zugleich bey mir waren / ein Liecht vom Himmel umleuchtet / das heller war / dann der Sonnen glantz.

14. Und da wir alle niedergefallen waren zur Erden / hörete ich eine ſtimm in Hebräiſcher Sprache zu mir ſagen: Saule / Saule / was verfolgeſt du mich? Es iſt dir hart / wider den ſtachel hinten ausſchlagen.

15. Ich aber ſprach: HErr / wer biſt du? Der HErr aber ſprach: Ich bin JEſus/ den du verfolgeſt.

16. Aber ſtehe auf / und tritt auf deine füſſe: dann dazu bin ich dir erſchienen/ daß ich dich zum diener verordne / und zum zeugen deren dingen / die du geſehen haſt / und die ich dir noch offenbaren werde:

17. Wann ich dich erretten werde von dieſem volck/ und von den Heyden / unter welche ich dich jetzt ſende /

18. Ihre augen aufzuthun / damit ſie ſich von der Finſternuß zum Liecht / und von der gewalt des Satans zu GOtt bekehren / auf daß ſie vergebung der ſünden erlangen / und das Erdtheil unter den Heiligen durch den Glauben an mich.

19. Derwegen/ o König Agrippa / war ich gegen der himmliſchen Offenbarung nicht unglaubig:

20. Sondern ich verkündigte erſtlich denen / welche zu Damaſco ſeynd / und zu Jeruſalem / und in allen Landſchafften des jüdiſchen lands / auch den Heyden / daß ſie buß thäten / und ſich zu GOtt bekehren / und würdige wercke der buß würcketen.

21. Aus dieſer urſach griffen mich die Juden an / als ich im Tempel war / und unterſtunden ſich mich zu tödten.

22. Aber

2. Aber durch beyſtand der hülffe
Ottes / ſtehe ich nachmal biß auf den
utigen tag/ und bezeuge dem kleinen und
n groſſen / und ſage nichts auſſer dem/
s die Propheten geredt haben / und
oyſes/ das ſich zutragen würde/
3. Nemlich / daß Chriſtus leiden wür-
/ und der erſte ſeyn aus der auferſte-
ng von den todten / daß er auch dem
lck und den Heyden das Liecht verkün-
gen würde.
4. Da er diß redet / und ſich verant-
ortet/ ſprach Feſtus mit lauter ſtimm:
ule/ du biſt unſinnig: Die groſſe kunſt
acht dich unſinnig.
5. Und Paulus ſprach: Ich bin nicht
ſinnig / allergütigſter Feſte/ ſondern
rede warhafftige und vernünfftige
ort.
6. Dann der König weiß von dieſen
gen / zu welchem ich auch beſtändig-
h rede: Dann ich halte es dafür / daß
m nichts von dieſen dingen verborgen
: dieweil nichts hievon im winckel ge-
ehen iſt.
7. Glaubeſt du König Agrippa den
ropheten? Ich weiß/ daß du glaubeſt.
8. Agrippa aber ſprach zu Paulo: Es
um ein kleines zu thun / du überredeſt
ich/ daß ich ein Chriſt werde.
9. Und Paulus ſprach: Ich wünſche
n GOtt / es ſey gleich um ein kleines
er groſſes zu thun / daß nicht allein du/
ndern auch alle / die mich hören / heuti-
es tags alle ſolche werden / wie ich auch
n/ ausgenommen dieſe bande.
30. Da ſtund der König auf / und der
andpfleger / ſamt der Bernice / und die
ey ihnen ſaſſen.
31. Und nachdem ſie beyſeits abgetretten
aren/ redeten ſie miteinander/ und ſpra-
en: Dieſer menſch hat nichts begangen/
as des tods/ oder der bande werth ſey.
32. Agrippa aber ſprach zu Feſto: Man
ätte dieſen menſchen los laſſen können/
dann er ſich nicht hätte auf den Käyſer
eruffen.

Das XXVII. Capitel.

Paulus wird nach Rom geſchickt / und was für Gefahr er auf der Reiſe ausgeſtanden.

1. Nachdem es aber beſchloſſen war/
daß er in Italiam zu ſchiff fahren
ſolte / übergaben ſie Paulum ſamt den
andern gefangenen einem Hauptmann/
mit namen Julio / von der Käyſerlichen
ſchaar.
2. Alſo tratten wir in ein Adrumeti-
niſch Schiff / und fiengen an um die
örter in Aſia zu ſchiffen / und fuhren
vom lande / und Ariſtarchus / der aus
Macedonia war von Theſſalonica / blie-
be bey uns.
3. Und des andern tages kamen wir gen
Sidon. Julius aber hielt ſich freund-
lich mit Paulo / und erlaubet ihm zu ſei-
nen Freunden zu gehen / und ſeiner zu
pflegen.
4. Und als wir von dannen abfuhren/
ſchiffeten wir unter Cypern hin/ darum/
daß uns die winde entgegen waren.
5. Und da wir über das meer an Cilicia
und Pamphilia gefahren waren / ka-
men wir gen Lyſtram / welche in Lycia ge-
legen iſt.
6. Und daſelbſt fand der Hauptmann
ein Schiff von Alexandria / das in Ita-
liam fuhre / und überſetzte uns in daſſel-
bige.
7. Als wir nun viel tage faſt langſam
fuhren / und kaum gegen Gnidum über-
kommen waren/ (dann der wind wehrete
es/) ſchiffeten wir unter Creta hin / ne-
ben der ſtadt Salmone:
8. Und da wir kaum fürüber geſchiffet
waren/ kamen wir an ein ort / das Gute-
hafen genannt ward/ dabey war die ſtadt
Thalaſſa.
9. Als aber viel zeit fürüber gangen /
und die ſchiffart nunmehr gefährlich
war / darum/ daß auch die faſten ſchon
fürüber war/ tröſtete ſie Paulus.
10. Und ſprach zu ihnen: Ihr männer/
ich ſehe / daß hinfort die ſchiffart mit
beleidigung / und groſſem ſchaden ſeyn
wird / nicht allein der geladenen gü-
ter / und des Schiffs / ſondern auch un-
ſerer Seelen.
11. Aber der Hauptmann glaubete den
Steurmann und Schiffherrn vielmehr /
als demjenigen / das von Paulo geſagt
ward.

12. Und dieweil der hafen unbequeme war/ allda zu wintern/ wurden ſie mehrentheils zu rath von dannen zu fahren/ ob ſie einiger maſſen gen Phönicien kommen möchten/ allda zu wintern/ das ein hafen iſt in Creta/ gegen ſudweſt und nordweſt hinaus gelegen.

13. Dieweil aber der ſudwind ziemlich wehete/ vermeineten ſie ihr fürnehmen zu erhalten; und fuhren von Aſſon ab/ und ſchiffeten an Creta herum.

14. Aber nicht lange hernach erhube ſich wider das ſchiff ein ſtarcker ſturmwind/ der oſtnord genannt wird.

15. Da nun das ſchiff angegriffen war/ und ſich wider den wind nicht richten konte / ubergaben wir das ſchiff dem wind-ſturm/ und fuhren daher.

16. Wir lieſſen aber auf eine Inſul/ die Clauda genannt wird/ da wir kaum einen nachen bekommen konten.

17. Denſelbigen zogen ſie hinan/ und brauchten der hülffe/ das ſchiff umher zu gürten: Und dieweil ſie in der forcht ſtunden/ ſie möchten auf ein untieff ort anlauffen / lieſſen ſie ein faß hinunter/ und fuhren alſo daher.

18. Nachdem wir aber durch den gewaltigen ſturm hin und her getrieben worden/ thäten ſie am folgenden tage den auswurff:

19. Und am dritten tage wurffen ſie das ſchiffgezeug mit ihrẽ händẽ hinaus.

20. Dieweil aber in vielen tagen weder die ſonne/ noch die ſternen ſich ſehen lieſſen/ und nicht ein gering ungewitter nochmal vorhanden war / ſo war uns nunmehr alle hoffnung des heyls benommen.

21. Und nachdem man lange gefaſtet hatte/ da tratt Paulus mitten unter ſie/ und ſprach: Es hätte ſich zwar gebühret/ liebe männer/ daß man mir gehorchet hätte/ und von Creta nicht abgefahren wäre; damit man diß unheil und ſchaden hätte verhüten können.

22. Und nun ermahne ich euch/ daß ihr wolgemuth ſeyd: dann keines ſeele von euch wird verlohren werden/ ohne das ſchiff.

23. Dann der Engel Gtotes/ deſſen ich bin / und dem ich diene/ iſt dieſe nacht bey mir geſtanden/

24. Und hat geſagt: Förchte dich nicht Paule/ du muſt für dem Kayſer ſtehen: Und ſiehe / GOTT hat dir alle die geſchencket/ welche mit dir im ſchiff fahrẽ.

25. Darum liebe männer ſeyd wolgemuth: Dann ich glaube GOtt/ daß es alſo gehen wird / wie zu mir iſt geſagt worden.

26. Wir müſſen aber an eine Inſul zu lande kommen.

27. Als aber die vierzehende nacht heran kommen war / und wir im adriatiſchen meer fuhren / vermeineten die ſchiffleute zu mitternacht / daß ſich von ihnen ein land ſehen lieſſe.

28. Sie lieſſen auch das grundbley hinab ſincken / und funden zwantzig klaffter tieff: Und da ſie ein wenig von dannen geſchieden waren / funden ſie funffzehen klaffter tieff.

29. Dieweil ſie ſich aber beförchteten/ wir möchten an raue örter anſtoſſen/ wurffen ſie vom hintertheil des ſchiffs vier ancker aus/ und wünſcheten daß es tag würde.

30. Als aber die ſchiffleute trachteten die flucht vom ſchiff zu nehmen/ dieweil ſie den nachen ins meer gelaſſen hatten/ unter dem ſchein / als wann ſie anfiengen die ancker forne aus dem ſchiff hinaus zu laſſen.

31. Da ſprach Paulus zum hauptmann/ und zu den kriegsknechten: Wo dieſe nicht im ſchiff bleiben / ſo könnet ihr nicht erhalten werden.

32. Da hieben die kriegsknechte die ſeile vom nachen ab/ und lieſſen ihn fallen.

33. Und als es anfieng tag zu werden/ bat ſie Paulus alle miteinander/ daß ſie ſpeiſe zu ſich nehmen/ und ſprach: Es iſt heute der vierzehende tag / daß ihr wartet/ und ſeyd ohn eſſen blieben/ und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum bitte ich euch/ ihr wollet ſpeiſe zu euch nehmen zu euerer wolfahrt: Dann keinem unter euch wird ein haar vom haupt fallen.

35. Und da er diß geſagt hatte/ nahm er brod/ und dancket Gott in ihrer aller

anſi

...ſehen: und nachdem ers gebrochen hat/
.../ fieng er an zu eſſen.
...6. Sie wurden aber alle beſſer gemuth/
...d nahmen auch ſpeiſe zu ſich.
...7. Wir waren aber insgeſampt im
...iff zwey hundert und ſechs und ſieben-
...g ſeelen.
...8. Und nachdem ſie ſich mit ſpeiſe erſät-
...et hatten / erleichterten ſie das ſchiff/
...d wurffen den weitzen ins meer.
...9. Da es nun tag worden war/ kann-
...i ſie das land nicht: Sie wurden aber
...er anfuhrt gewahr / die ein ufer hat-
.../ in dieſelbige gedachten ſie das ſchiff
...t gewalt hinein zu richten / wann ſie
...nten.
...o. Und als ſie die ancker aufgezogen
...tten / vertraueten ſie ſich dem meer/
...d löſeten zugleich die ruderbande auf:
...d ſie richteten das ſegel auf/ nach-
...n der wind wehete/ und fuhren dem u-
... zu.
...1. Und als wir zu einem ort hinein fie-
...i/ da das meer auf beyden ſeiten war/
...ſſen ſie das ſchiff an: und zwar das for-
...theil blieb feſt unbeweglich ſtehen/ aber
...s hintertheil ward durch die gewalt
...s meers zerbrochen.
...2. Nun war der kriegsknechten an-
...lag die gefangenen zu erwürgen: Da-
...t niemand/ wann er ausgeſchwummen
...äre/ entfliehen möchte.
...3. Der hauptmann aber / dieweil er
...aulum erhalten wolte/ verbott daſſelbe
...s werck zu richten: und befahl denjeni-
...n/ die ſchwimmen konnten/ ſich zu erſt
...s meer zu laſſen/ und zu entrinnen/ und
...s land hinaus zu kommen:
...4. Die übrige brachten ſie davon/ etli-
...e auf den brettern / etliche auf den ſtü-
...ern/ welche vom ſchiff waren/ und alſo
...uge ſichs zu/ daß alle ſeelen entrunnen/
...nd zu lande kamen.

Das XXVIII. Capitel.

...ie Paulus in der Inſul Melita von einer Natter gebiſſen/ nicht verletzt wird/ auch den Vatter Publii des Oberſten der Inſul und andere geſund gemacht/ und letztlich nach Rom kommen.

...Als wir nun entkommen waren / da erfuhren wir / daß die Inſul Melita genanndt ward. Die leutlein aber erzeigten uns nicht geringe freundſchafft.

2. Dann ſie zündeten ein groß feuer an/ und erquickten uns alle miteinander/ wegen des regens/ der über uns kommen war/ und der kälte.

3. Als aber Paulus einen hauffen reiſer zuſammen geraffet/ und auf das feuer gelegt hatte / kam eine natter von der hitze herfür / und ſprang an ſeine hand.

4. Da nun die leute an ſeiner hand das thier hangen ſahen / ſprachen ſie unter einander: Dieſer menſch iſt gewißlich ein mörder / den die rach gleichwol nicht leben läſſet / ob er wol aus dem meer entgangen iſt.

5. Er aber ſchlenckert das thier ins feuer / und es wiederfuhr ihm nichts böſes.

6. Sie aber vermeinten/ er würde ſchwellen/ und alsbald dahin fallen/ und ſterben / da ſie nun lang gewartet hatten/ und ſahen / daß ihm nichts böſes widerfuhr/ wandten ſie ſich um/ und ſprachen: Er wäre ein GOTT.

7. Es waren aber an demſelben ort meyerhöfe / dem oberſten der inſul / mit namen Publio zugehörig / der uns aufnahm/ und drey tage lang ſehr freundlich unterhielt.

8. Es begab ſich aber/ daß des Publii vatter vom fieber / und von der rothen ruhr geplaget zu bett lag. Zu demſelben gieng Paulus hinein/ und bettet/ und leget die hände auf ihn/ und machet ihn geſund.

9. Da das geſchehen war/ kamen alle die herzu/ welche in der inſul mit kranckheiten behafft waren / und wurden geſund gemacht:

10. Dieſelbige thäten uns auch groſſe ehr an / und da wir mit dem ſchiff abfuhren/ trugen ſie hinein/ was uns nöthig war.

11. Aber nach dreyen monaten fuhren wir ab / in einem ſchiff von Alexandria/ das in der inſul gewintert hatte/ und führete das zeichen der Zwilling.

12. Und da wir gen Syracuſa kommen waren/ blieben wir daſelbſt drey tage lang.

12. Und dieweil der hafen unbequeme
war/ allda zu wintern/ wurden ſie meh-
rentheils zu rath von dannen zu fahren/
ob ſie einiger maſſen gen Phönicien
kommen möchten/ allda zu wintern/ das
ein hafen iſt in Creta / gegen ſüdweſt
und nordweſt hinaus gelegen.
13. Dieweil aber der ſudwind ziemlich
wehete/ vermeineten ſie ihr fürnehmen
zu erhalten; und fuhren von Aſſon ab/
und ſchiffeten an Creta herum.
14. Aber nicht lange hernach erhube
ſich wider das ſchiff ein ſtarcker ſturm-
wind/ der oſtnord genannt wird.
15. Da nun das ſchiff angegriffen war/
und ſich wider den wind nicht richten
konte / übergaben wir das ſchiff dem
wind/ ſturm/ und fuhren daher.
16. Wir lieſſen aber auf eine Inſul/
die Clauda genannt wird/ da wir kaum
einen nachen bekommen konten.
17. Denſelbigen zogen ſie hinan/ und
brauchten der hülffe/ das ſchiff umher
zu gürten: Und dieweil ſie in der forcht
ſtunden/ ſie möchten auf ein untieff ort
anlauffen / lieſſen ſie ein faß hinunter/
und fuhren alſo daher.
18. Nachdem wir aber durch den ge-
waltigen ſturm hin und her getrieben
worden/ thäten ſie am folgenden tage
den auswurff:
19. Und am dritten tage wurffen ſie
das ſchiffgezeug mit ihrē händē hinaus.
20. Dieweil aber in vielen tagen we-
der die ſonne/ noch die ſternen ſich ſehen
lieſſen/ und nicht ein gering ungewitter
nochmal vorhanden war / ſo war uns
nunmehr alle hoffnung des heyls be-
nommen.
21. Und nachdem man lange gefaſtet
hatte/ da tratt Paulus mitten unter ſie/
und ſprach: Es hätte ſich zwar gebüh-
ret/ liebe männer/ daß man mir gehor-
chet hätte/ und von Creta nicht abgefah-
ren wäre; damit man diß unheil und
ſchaden hätte verhüten können.
22. Und nun ermahne ich euch/ daß ihr
wolgemuth ſeyd: dann keines ſeele von
euch wird verlohren werden/ ohne das
ſchiff.
23. Dann der Engel Gottes/ deſſen ich
bin / und dem ich diene/ iſt dieſe nacht
bey mir geſtanden/
24. Und hat geſagt: Förchte dich nicht
Paule/ du muſt für dem Kayſer ſtehen:
Und ſiehe / GOTT hat dir alle die ge-
ſchencket/ welche mit dir im ſchiff fahrē.
25. Darum liebe männer ſeyd wolge-
muth: Dann ich glaube GOtt/ daß es
alſo gehen wird / wie zu mir iſt geſagt
worden.
26. Wir müſſen aber an eine Inſul zu
lande kommen.
27. Als aber die vierzehende nacht her-
an kommen war / und wir im adriati-
ſchen meer fuhren / vermeineten die
ſchiffleute zu mitternacht / daß ſich von
ihnen ein land ſehen lieſſe.
28. Sie lieſſen auch das grundbley
hinab ſincken / und funden zwantzig
klaffter tieff: Und da ſie ein wenig von
dannen geſchieden waren / funden ſie
funffzehen klaffter tieff.
29. Dieweil ſie ſich aber beförchteten/
wir möchten an raue örter anſtoſſen /
wurffen ſie vom hintertheil des ſchiffs
vier ancker aus/ und wünſcheten daß es
tag würde.
30. Als aber die ſchiffleute trachteten
die flucht vom ſchiff zu nehmen/ dieweil
ſie den nachen ins meer gelaſſen hatten/
unter dem ſchein / als wann ſie anfien-
gen die ancker forne aus dem ſchiff hin-
aus zu laſſen.
31. Da ſprach Paulus zum haupt-
mann/ und zu den kriegsknechten: Wo
dieſe nicht im ſchiff bleiben / ſo könnet
ihr nicht erhalten werden.
32. Da hieben die kriegsknechte die ſei-
le vom nachen ab/ und lieſſen ihn fallen.
33. Und als es anfieng tag zu werden/
bat ſie Paulus alle miteinander/ daß ſie
ſpeiſe zu ſich nehmen/ und ſprach: Es
iſt heute der vierzehende tag / daß ihr
wartet/ und ſeyd ohn eſſen blieben/ und
habt nichts zu euch genommen.
34. Darum bitte ich euch/ ihr wollet
ſpeiſe zu euch nehmen zu euerer wol-
fahrt: Dann keinem unter euch wird
ein haar vom haupt fallen.
35. Und da er diß geſagt hatte/ nahm
er brod/ und dancket Gott in ihrer aller
anſi-

anſehen: und nachdem ers gebrochen hat-
te/ fieng er an zu eſſen.
36. Sie wurden aber alle beſſer gemuth/
und nahmen auch ſpeiſe zu ſich.
37. Wir waren aber insgeſampt im
ſchiff zwey hundert und ſechs und ſieben-
tzig ſeelen.
38. Und nachdem ſie ſich mit ſpeiſe erſät-
tiget hatten / erleichterten ſie das ſchiff/
und wurffen den weitzen ins meer.
39. Da es nun tag worden war/ kann-
ten ſie das land nicht: Sie wurden aber
einer anfuhrt gewahr / die ein ufer hat-
te / in dieſelbige gedachten ſie das ſchiff
mit gewalt hinein zu richten / wann ſie
könnten.
40. Und als ſie die ancker aufgezogen
hatten/ vertraueten ſie ſich dem meer/
und löſeten zugleich die ruderbande auf:
und ſie richteten das ſegel auf/ nach-
dem der wind wehete/ und fuhren dem u-
fer zu.
41. Und als wir zu einem ort hinein fie-
len / da das meer auf beyden ſeiten war/
ſtieſſen ſie das ſchiff an: und zwar das for-
dertheil blieb feſt unbeweglich ſtehen/aber
das hintertheil ward durch die gewalt
des meers zerbrochen.
42. Nun war der kriegsknechten an-
ſchlag die gefangenen zu erwürgen: Da-
mit niemand/ wann er ausgeſchwummen
wäre/ entfliehen möchte.
43. Der hauptmann aber / dieweil er
Paulum erhalten wolte/ verbott daſſelbe
ins werck zu richten: und befahl denjeni-
gen/ die ſchwimmen konnten/ ſich zu erſt
ins meer zu laſſen/ und zu entrinnen/ und
ans land hinaus zu kommen:
44. Die übrige brachten ſie davon/ etli-
che auf den brettern / etliche auf den ſtü-
ckern/ welche vom ſchiff waren/ und alſo
truge ſichs zu/ daß alle ſeelen entrunnen/
und zu lande kamen.

Das XXVIII. Capitel.

Wie Paulus in der Inſul Melita von einer Natter gebiſſen/ nicht verletzt wird/ auch den Vatter Publii des Oberſten der Inſul und andere geſund gemacht/ und letztlich nach Rom kommen.

1. ALs wir nun entkommen waren / da
erfuhren wir / daß die Inſul Me-
lita genanndt ward. Die leutlein aber
erzeigten uns nicht geringe freundſchafft.
2. Dann ſie zündeten ein groß feuer an/
und erquickten uns alle miteinander/ we-
gen des regens/ der über uns kommen
war/ und der kälte.
3. Als aber Paulus einen hauffen rei-
ſer zuſammen geraffet/ und auf das
feuer gelegt hatte / kam eine natter von
der hitze herfür / und ſprang an ſeine
hand.
4. Da nun die leute an ſeiner hand das
thier hangen ſahen / ſprachen ſie unter
einander: Dieſer menſch iſt gewißlich ein
mörder / den die rach gleichwol nicht le-
ben läſſet / ob er wol aus dem meer ent-
gangen iſt.
5. Er aber ſchlenckert das thier ins
feuer / und es wiederfuhr ihm nichts
böſes.
6. Sie aber vermeinten/er würde ſchwel-
len/ und alsbald dahin fallen/ und ſter-
ben / da ſie nun lang gewartet hatten/
und ſahen / daß ihm nichts böſes wider-
fuhr/wandten ſie ſich um/und ſprachen:
Er wäre ein GOTT.
7. Es waren aber an demſelben ort mey-
erhöfe / dem oberſten der inſul / mit na-
men Publio zugehörig / der uns auf-
nahm/ und drey tage lang ſehr freundlich
unterhielt.
8. Es begab ſich aber/ daß des Publii
vatter vom fieber / und von der rothen
ruhr geplaget zu bett lag. Zu demſelben
gieng Paulus hinein/ und bettet/ und le-
get die hände auf ihn/ und machet ihn ge-
ſund.
9. Da das geſchehen war/kamen alle die
herzu/welche in der inſul mit kranckheiten
behafft waren / und wurden geſund ge-
macht:
10. Dieſelbige thäten uns auch groſſe ehr
an / und da wir mit dem ſchiff abfuhren/
trugen ſie hinein/was uns nöthig war.
11. Aber nach dreyen monaten fuhren
wir ab / in einem ſchiff von Alexandria/
das in der inſul gewintert hatte/ und füh-
rete das zeichen der Zwilling.
12. Und da wir gen Syracuſa kommen
waren/ blieben wir daſelbſt drey tage
lang.

13. Von dannen fuhren wir herum/ und kamen gen Rhegium: und nach einem tage/ da der ſudwind wehete/ kamen wir des andern tags gen Puteolos:

14. Da wir brüder funden / und gebetten wurden/ ſieben tage lang bey ihnen zu bleiben/ und alſo kamen wir gen Rom.

15. Da es nun die brüder gehöret hatten/ kamen ſie uns von dannen entgegen / bis gen Appiſor/ und drey Tabern. Da ſie nun Paulus ſahe/ dancket er GOTT/ und nahm ein gut vertrauen.

16. Da wir aber gen Rom kommen waren/ ward Paulo zugelaſſen/ für ſich ſelbſt zu bleiben mit einem kriegsknechte/ der ihn verwahrete.

17. Aber nach dreyen tagen riefff Paulus die fürnehmſte unter den Juden zuſammen. Und da ſie zuſammen kommen waren/ ſprach er zu ihnen: Ihr männer und brüder/ ich habe nichts gethan wider unſer volck/ noch wider den gebrauch unſerer vätter / und bin gleichwol gebunden von Jeruſalem in der Römer hände überantwortet worden:

18. Welche mich ledig laſſen wolten / nachdem ſie mich verhöret hatten / angeſehen / daß keine urſach des todes an mir war.

19. Als aber die Juden widerſprachen/ bin ich genöthiget worden / auf den Käyſer mich zu beruffen / doch nicht / als wann ich über mein volck etwas zu klagen hätte.

20. So habe ich euch um dieſer urſach willen begehret zu ſehen / und anzureden. Dann von wegen der hoffnung Iſraels bin ich mit dieſer ketten umgeben.

21. Sie aber ſprachen zu ihm: Wir haben aus dem jüdiſchen lande keine brieffe deinethalben empfangen: So iſt auch keiner von den brüdern anhero kommen/ der etwas böſes von dir verkündiget oder geredet hätte.

22. Wir begehren aber von dir zu hören/ was deine meynung ſey: Dann von dieſer ſect iſt uns kundig / daß ihr allenthalben widerſprochen wird.

23. Da ſie ihm nun einen tag beſtimmet hatten/ kamen ihrer ſehr viel zu ihm in die herberge/ denen er ausleget und bezeugete das Reich GOTTES / und redete ihnen zu von JEſu/ aus dem geſetz Moyſis/ und aus den Propheten vom morgen biß zum abend.

24. Und etliche glaubeten demjenigen/ das geſagt ward: Etliche aber glaubeten nicht.

25. Als ſie aber untereinander ſtrittig waren/ giengen ſie hinweg/ nachdem Paulus diß einige Wort geredet hatte: Der heilige Geiſt hat durch den Propheten Iſaiam recht geſagt zu unſern vättern/

26. Da er geſprochen: Gehe hin zu dieſem volck/ und ſprich zu ihnen: Ihr werdets mit dem ohr hören/ und nicht verſtehen: und ihr werdets ſehend ſehen/ und doch nicht erkennen.

27. Dann das hertz dieſes volcks iſt verſtockt/ und haben ſchwerlich mit den ohren gehöret/ und haben ihre augen zugethan: Damit ſie es vielleicht mit den augen nit ſehen/ und mit den ohren hören / und mit dem hertzen verſtehen/ und ſich bekehren/ und ich ſie geſund mache.

28. So ſey euch nun kund gethan/ daß diß Heyl GOTTES den Heyden geſandt iſt/ und die werdens hören.

29. Und da er diß geſagt hatte/ giengen die Juden von ihm hinaus / und hatten viel fragens untereinander.

30. Er aber bliebe zwey gantzer jahr in ſeiner gedingten Wohnung/ und nahm alle auf/ die zu ihm hinein kamen/

31. Und predigte das Reich GOttes/ und lehrete das/ was den HErrn JEſum Chriſtum angehet/ mit gantzem vertrauen/ das ward ihm auch nicht verbotten.

Ende der Geſchichten der Apoſteln.

Die Epiſtel des heiligen Pauli zu den Römern.

Das I. Capitel.

Paulus wünſchet die Römer zu beſuchen/ und beweiſet/ daß die Heyden billich von GOtt verlaſſen ſeynd worden: derhalben ſie

S. IACOBVS MINOR
S. THADDAEVS
Die Epiſteln Pauli Petri Johannis Jacobi Judæ ſamt der Offenbahrung Johannis
S. SIMON
S. MATTHIAS
STEPHANVS
S. PAVLVS
S. TIMOTHEVS
S. TITVS

ſie dann in abſcheuliche Laſter/ welche hie erzehlet werden/ gefallen ſeyen.

1. PAulus/ ein knecht JEſu Chriſti / ein beruffener Apoſtel/ abgeſondert zum Evangelio GOttes/
2. Das er zuvor durch ſeine Propheten i der heiligen ſchrifft verheiſſen hatte/
3. Von ſeinem ſohn/ der ihm worden iſt/ us dem ſaamen Davids nach dem fleiſch.
4. Der auch zuvor verordnet iſt zum ſohn GOTTES/ in der krafft nach dem Geiſt er Heiligung/ durch die Auferſtehung un-rs HERRN JESU Chriſti von den odten:
5. Durch welchen wir die gnad empfan-en haben/ ſamt dem apoſtoliſchen ampt/ im gehorſam des glaubens unter allen ölckern/ für ſeinen namen.
6. Unter welchen ihr auch ſeyd die beruffne JEſu Chriſti:
7. Allen die zu Rom ſeynd/ den geliebten GOTTES / und beruffenen Heiligen. Gnade ſey mit euch/ und friede von GOtt nſerm Vatter/ und dem HERRN JE-u Chriſto.
8. Erſtlich dancke ich zwar meinem GOTT durch JESUM Chriſtum für uch alle: Dieweil euer glaube in der gan-en Welt verkündiget wird.
9. Dann GOTT iſt mein zeuge/ dem ich nit meinem Geiſt im Evangelio ſeines Sohns diene / daß ich ohn unterlaß an uch gedencke/
10. Und anhalte in meinem gebett / ob ch endlich dermaleinſt eine glückliche rei-e haben möchte/ nach dem Willen GOt-tes zu euch zu kommen.
11. Dann ich verlange euch zu ſehen/ auf daß ich euch etwas von geiſtlichen gaben mittheilen möge/ euch zu ſtärcken.
12. Das iſt / daß ich möge zugleich in euch getröſtet werden / durch euren und meinen glauben / den wir untereinander haben.
13. Ich will euch aber nicht verhalten/ liebe brüder / daß ich mir offtmal fürgenom̃en habe zu euch zu kommen/ (und bin bißher daran verhindert worden) damit ich auch in euch einige frucht haben möchte/ gleichwie auch in den andern Heyden.
14. Ich bin ein ſchuldner der Griechen/ und die nicht Griechen ſeynd/ der Weiſen und unweiſen.
15. Demnach bin ich bereit/ (ſo viel an mir iſt) auch euch / die ihr zu Rom ſeyd/ das Evangelium zu predigen.
16 Dann ich ſchäme mich des Evangelii nicht. Dann es iſt eine krafft GOTTES zum Heyl allen / die da glauben/ den Juden erſtlich/ darnach auch den Griechen.
17. Dann es wird darinnen die gerechtigkeit GOTTES offenbahret/ aus dem glauben in den glauben: Wie geſchrieben ſtehet: Der gerechte aber lebet aus dem glauben.
18. Dann der zorn GOTTES wird vom Himmel offenbahret über alle boßheit / und ungerechtigkeit der menſchen/ welche die Warheit GOTTES durch ungerechtigkeit aufhalten.
19. Dann dasjenige / das von GOTT kundig iſt/ iſt ihn offenbar. Dann GOtt hat es ihnen geoffenbaret.
20. Dann was unſichtbar an ihm iſt/ das wird von erſchaffung der Welt her durch die erſchaffene dinge erkannt / und geſehen: Dazu ſeine ewige krafft und Gottheit: Alſo/ daß ſie keine entſchuldigung haben.
21. Dann als ſie GOTT erkannten/ haben ſie ihn nicht geehret wie GOTT/ noch ihm gedancket: Sondern ſie ſeynd verſchwunden in ihren gedancken/ und ihr unwitzig hertz iſt verfinſtert worden:
22. Dann da ſie ſich für Weiſen ausgaben/ ſeynd ſie zu narren worden.
23. Und ſie haben die ehr des unvergänglichen GOTTES verwandelt in gleichnuß eines bilds/ eines vergänglichen menſchen/ und der vögel/ und der vierfüſſigen thiere/ und der ſchlangen
24. Darum hat ſie auch GOTT übergeben in die gelüſte ihres hertzens zur unreinigkeit: Daß ſie ihre eigene leiber unter ſich ſelbſt ſchänden:
25. Welche die Warheit GOTTES in lügen verwandelt haben: und haben geehret / und gedienet vielmehr der creatur/ dann dem ſchöpffer/ der gebenedeyet iſt in ewigkeit/ Amen.

26. Darum hat ſie GOTT in ſchändliche lüſten übergeben. Dann ihre weiber haben den natürlichen brauch verändert in ſolchen brauch/ der wider die natur iſt.

27. Jmgleichen haben auch die männer den natürlichen brauch des weibs verlaſſen/ und ſeynd in ihren begierden gegeneinander entbrandt/ und haben männer mit männern ſchändliche dinge begangen/ ſie haben auch den lohn ihres irthums/ der darauf gehöret/ in ihnen ſelbſt empfangen.

28. Und gleichwie ſie darauf nicht acht geben haben/ daß ſie die erkänntnuß GOttes hätten: Alſo hat ſie GOTT in einen verkehrten ſinn übergeben/ die dinge zu thun/ die ſich nicht gebühren:

29. Und ſeynd erfüllet worden mit aller ungerechtigkeit/ boßheit/ hurerey/ geitz/ ſchalckheit/ voll neids/ mords/ haders/ betrugs/ böſen willens/ ohrenbläſers/

30. Verläumbder/ GOTT verhaſſte/ läſterer/ hoffärtige/ ruhmſüchtige/ ſtiffter des böſen/ der eltern ungehorſame/

31. Unvernünfftige/ unbändige/ unfreundlich/ treuloſe/ unbarmhertzige.

32. Welche/ nachdem ſie die gerechtigkeit GOttes erkannt/ gleichwol nicht verſtanden haben/ daß diejenige/ die ſolches thun/ des todts werth ſeynd: und nicht allein/ die ſolches thun/ ſondern auch die mit den thätern zuſtimmen.

Das II. Capitel.

Paulus ſtraffet die Juden/ und beweiſet/ daß ſie den Heyden gleich ſeynd in Sünden.

1. DErwegen haſt du keine entſchuldigung/ o menſch/ wer du auch biſt/ der du richteſt. Dann du verdammeſt dich ſelbſt in dem/ darinn du einen andern richteſt: Dieweil du eben daſſelbige thuſt/ was du richteſt.

2. Dann wir wiſſen/ daß das gericht GOttes nach der warheit über diejenige gehet/ die ſolches thun.

3. Meineſt du das aber/ o menſch/ der du diejenige richteſt/ die ſolches thun/ und du thuſt es auch/ daß du dem gericht GOttes entrinnen werdeſt?

4. Verachteſt du dann die reichthum ſeiner güte/ und ſeiner gedult/ und langmüthigkeit? Weiſt du nicht/ daß dich die gütigkeit GOttes zur buß anleitet?

5. Du aber häuffeſt dir ſelbſt den zorn/ nach deinem verſtockten und unbußfertigen hertzen/ auf den tag des zorns/ und der offenbahrung des gerechten gerichts GOttes.

6. Der einem jeglichen vergelten wird nach ſeinen wercken:

7. Denen zwar/ welche mit gedult im gutem werck die ehr/ und herrlichkeit/ und unſterblichkeit ſuchen/ das ewige leben:

8. Denen aber/ die ſich auf zanck begeben/ und der warheit nicht beyfallen/ gehorchen aber der ungerechtigkeit/ zorn und ungnad.

9. Trübſal und angſt wird über eine jegliche ſeele kommen eines menſchen/ der böſes thut/ erſtlich des Juden/ und hernach des Griechen:

10. Aber preiß/ und ehr/ und friede allen denen/ die guts thun/ erſtlich den Juden/ und darnach den Griechen.

11. Dann bey GOTT iſt kein annehmung der perſonen.

12. Dann alle/ die ohn das geſetz geſündiget haben/ werden auch ohn das geſetz verderben: Und alle/ die im geſetz geſündiget haben/ werden durch das geſetz gerichtet werden.

13. Dann bey GOTT ſeynd nicht gerecht/ die das geſetz hören: Sondern die das geſetz thun/ werden gerechtfertiget.

14. Dann/ wann die Heyden/ welche das geſetz nicht haben/ von natur daſſelbige thun/ was das geſetz vermag/ alsdann ſeynd ſie ihnen ſelbſt ein geſetz/ ob ſie wol das geſetz nicht haben:

15. Als die das werck des geſetzes zeigen/ wie es in ihren hertzen geſchrieben iſt: und giebt ihnen ihr gewiſſen zeugnuß/ und wann ſich die gedancken untereinander anklagen/ oder auch entſchuldigen.

16. An dem tage/ wann GOTT die verborgene dinge der menſchen richten wird durch JEſum Chriſtum/ nach meinem Evangelio.

17. So du aber ein Jude genannt wirſt/ und ruheſt im geſetz/ und berühmeſt dich GOTTES.

18. Und weiſt auch ſeinen willen/ und

prüfeſt

prüfeſt was das beſte ſey / durch das ge-
ſetz unterrichtet/
19. Und vertraueſt daß du ein führer der
blinden ſeyeſt / und ein liecht derjenigen/
die in der finſternuß ſeynd/
20. Ein unterrichter der unweiſen / ein
lehrer der unmündigen / der die form der
erkanntnuß / und der warheit im geſetz
habe.
21. Der du dann einen andern lehreſt/
und lehreſt dich ſelbſt nicht: Der du pre-
digeſt/man ſoll nicht ſtehlen: und du ſtih-
leſt:
22. Der du ſageſt/man ſoll nicht ehebre-
chen/ und du brichſt die ehe: Der du ein
abſcheuen haſt von den abgöttern/und be-
geheſt kirchenraub:
23. Der du dich des geſetzes berühmeſt/
und thuſt GOtt unehr an durch übertret-
ung des geſetzes:
24. (Dann um eurentwillen wird der
Name GOttes unter den Heyden gelä-
ſtert/wie geſchrieben ſtehet.)
25. Die beſchneidung iſt zwar nutz/wañ
du das geſetz halteſt: Biſt du aber ein ü-
bertretter des geſetzes/ſo iſt deine beſchnei-
dung zur vorhaut worden.
26. Darum wann die vorhaut die rechte
des geſetzes hält: Soll dann nicht ſeine
vorhaut für eine beſchneidung gerechnet
werden?
27. Und wird nicht dasjenige/ſo von na-
tur eine vorhaut iſt / und das geſetz voll-
bringet / dich richten / der du unter dem
buchſtaben und der beſchneidung das ge-
ſetz übertritteſt.
28. Dann der iſt kein Jüde/ der es aus-
wendig iſt: das iſt auch nicht die beſchnei-
dung / welche auswendig im fleiſch ge-
ſchicht:
29. Sondern der im verborgenen ein Jü-
de iſt: und die beſchneidung des hertzens/
welche im Geiſt/ und nicht im buchſtaben
geſchicht: Deſſen lob nicht aus dem men-
ſchen/ ſondern aus GOtt iſt.

Das III. Capitel.

Wie die Juden ſo wol als Heyden Sünder
ſeyen/und wie das geſetz nicht rechtfertige/
ſondern der glaube an und durch Chriſtum.

1. WAs vortheils hat dañ nun ein Ju-
de? oder was nutzet die beſchnei-
dung?
2. Viel in alle wege. Dann zum erſten
iſt ihnen das Wort GOTTES vertrau-
et worden.
3. Dann was iſt es/daß etliche unter ih-
nen nicht geglaubet haben? Solt ihr un-
glaube den glauben GOTTES vernich-
tigen? Das ſey fern.
4. Dann GOtt iſt/und bleibet warhaff-
tig: Alle menſchen aber ſeynd lügner/wie
geſchrieben ſtehet: Auf daß du gerechtfer-
tiget werdeſt in deinen Worten:und über-
windeſt/wann man dich richtet.
5. So aber unſere ungerechtigkeit die
gerechtigkeit GOttes preiſet/ was wollen
wir ſagen? Iſt dann GOTT ungerecht/
der darüber zürnet?
6. (Ich rede alſo auf menſchen weiſe.)
Das ſey ferne. Wie würde ſonſt GOTT
dieſe welt richten?
7. Dann ſo die Warheit GOttes durch
meine lügen herrlicher wird zu ſeiner ehr:
Warum ſolte ich dann noch wie ein ſün-
der gerichtet werden?
8. Und nicht vielmehr ſagen / (wie wir
dann geläſtert werden / und wie etliche
ausgeben / daß wir ſagen ſolten) laſſet
uns böſes thun / auf daß guts daraus
komme: Welcher leute verdammnuß ge-
recht iſt.
9. Was iſt dann? Ubertreffen wir ſie?
Mit nichten. Dann wir haben droben
urſachen angezeiget / daß Juden und
Griechen alle miteinander unter der ſünde
ſeynd.
10. Wie geſchrieben ſtehet: Dann nie-
mand iſt gerecht:
11. Niemand iſt der es verſtehet / nie-
mand iſt der GOTT ſuchet.
12. Sie ſeynd alle abgewichen/ und
zugleich untüchtig worden: Es iſt kei-
ner der guts thue / auch nicht ein ein-
tziger.
13. Ihr rachen iſt ein offenes grab / ſie
handlen betrüglich mit ihren zungen:
Natterngifft iſt unter ihren leffzen.
14. Ihr mund iſt voll fluchens und bit-
terkeit:
15. Ihre füſſe ſeynd ſchnell blut zu ver-
gieſſen:
16. Verderben und unglück iſt auf ihren
wegen.

17. Und ſie haben den weg des Friedens nicht erkannt:

18. Es iſt keine Gottesforcht für ihren augen.

19. Wir wiſſen aber / daß alles / was das Geſetz redet/daſſelbige zu denen redet/ welche unter dem Geſetz ſeynd : damit aller mund verſtopffet / und die gantze welt GOtt unterthan werde:

20. Dann aus den wercken des Geſetzes wird kein fleiſch für ihm gerechtfertiget werden. Dann durch das Geſetz komt erkanntnuß der ſünde:

21. Nun aber iſt die Gerechtigkeit GOttes ohn das Geſetz offenbaret worden / und hat zeugnuß vom Geſetz/und von den Propheten.

22. Aber die Gerechtigkeit GOttes komt durch den Glauben JEſu Chriſti/ in alle/ und über alle/ die an ihn glauben: Dann es iſt hie kein unterſcheid:

23. Dann alle haben geſündiget / und bedürffen der Herrlichkeit GOttes.

24. Alſo werden wir umſonſt gerechtfertiget durch ſeine Gnade/ und durch die erlöſung/ die in Chriſto JEſu iſt/

25. Welchen GOTT zur ausſöhnung durch den Glauben in ſeinem blut fürgeſtellet hat / zu erweiſung ſeiner Gerechtigkeit/ in erlaſſung der ſünde/ welche zuvor geſchehen ſeynd /

26. Unter der gedult GOttes : Damit er zu dieſer zeit ſeine Gerechtigkeit erwieſe: Auf daß er gerecht ſey / und denjenigen gerecht mache / der aus dem Glauben JEſu Chriſti iſt.

27. Wo iſt dann nun der ruhm ? Er iſt ausgeſchloſſen. Durch welch Geſetz? Der Wercke? Nein: ſondern durch das Geſetz des Glaubens.

28. Dann wir haltens dafür / daß der menſch durch den Glauben gerecht werde/ ohn die Wercke des Geſetzes/

29. Iſt GOtt allein der Juden GOtt? Iſt er nicht auch ein GOtt der Heyden? Ja freylich auch der Heyden.

30. Dann es iſt ein GOtt / der die beſchneidung aus dem Glauben / und die vorhaut durch den Glauben gerecht macht.

31. Zerſtören wir dann das Geſetz durch den Glauben? das ſey fern: Sondern wir beſtättigen das Geſetz.

Das IV. Capitel.

Durch das Exempel Abrahä beweiſet Paulus/ daß die Rechtfertigung nicht aus den Wercken des Geſetzes herkomme/ſondern durch den Glauben in GOtt.

1. WAs wollen wir dann ſagen/ daß Abraham unſer vatter nach dem fleiſch gefunden habe?

2. Dann ſo Abraham aus den wercken iſt gerecht worden / ſo hat er wol ruhm/ aber nicht bey GOtt.

3. Dann was ſagt die Schrifft? Abraham hat GOtt geglaubet: und das iſt ihm zur gerechtigkeit gerechnet worden.

4. Dem aber / der wercke thut / wird der lohn nicht aus Gnaden / ſondern aus pflicht zugerechnet.

5 Der aber nicht würcket/ glaubet aber an den/der den Gottloſen gerecht macht/ dem wird ſein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet / nach dem fürſatz der Gnaden GOttes.

6 Wie auch David von der Seeligkeit des menſchen redet / dem GOtt die Gerechtigkeit ohn wercke zurechnet:

7. Seelig ſeynd diejenige / denen ihre miſſethaten vergeben / und ihre ſünde bedecket ſeynd.

8. Seelig iſt der mann / dem der HErr die ſünde nicht zurechnet.

9. Bleibet nun die Seeligkeit allein in der beſchneidung / oder iſt ſie auch in der vorhaut? Dann wir ſagen / daß der Glaube dem Abraham zur Gerechtigkeit iſt zugerechnet worden.

10. Wie iſt er ihm dann zugerechnet? In der beſchneidung / oder in der vorhaut? Nicht in der beſchneidung/ ſondern in der vorhaut.

11 Und er empfieng das zeichen der beſchneidung zum ſiegel der Gerechtigkeit des Glaubens / welche in der vorhaut iſt: auf daß er ein Vatter ſey aller Glaubigen durch die vorhaut: damit ſolches ihnen auch zur Gerechtigkeit gerechnet werde:

12. Und daß er ein Vatter der beſchneidung ſey/ nicht denen allein / welche aus der beſchneidung ſeynd: ſondern auch den-

enigen/welche den fußſtapffen des Glau-
bens nachfolgen/der in der vorhaut un-
ers Vatters Abrahams iſt.
13. Dann es iſt dem Abraham/ oder ſei-
nem Saamen/ nicht durch das Geſetz die
verheiſſung geſchehen/ daß er ein erbe der
welt ſeyn ſolte: Sondern durch die Ge-
rechtigkeit des Glaubens.
14. Dann/ſo die vom Geſetz erben ſeynd:
ſo iſt der Glaube zu nichte gemacht/und
die verheiſſung abgeſchafft worden.
15. Dann das Geſetz würcket den zorn.
Und wo kein Geſetz iſt/da iſt auch keine
übertrettung.
16. Darum iſts aus dem Glauben/da-
mit die verheiſſung nach der Gnade allem
Saamen veſt ſtehe/ nicht dem allein/der
nur aus dem Geſetz iſt/ſondern auch dem/
der aus dem Glauben Abrahams iſt/wel-
cher ein Vatter iſt unſer aller.
17. (Wie dann geſchrieben ſtehet: Ich
habe dich zum Vatter vieler völcker ge-
ſetzt) für GOtt/dem er geglaubet hat/
der die todten lebendig macht/und ruffet
den dingen/die nicht ſeynd/als denen/
die da ſeynd.
18. Und er hat wider die hoffnung in
die hoffnung geglaubet/auf daß er zum
Vatter vieler völcker würde/nachdem/
was zu ihm geſagt war: Alſo wird dein
Saame ſeyn.
19. Und er ward nicht ſchwach im Glau-
ben/ auch betrachtet er ſeinen erſtorbe-
nen Leib nicht/da er nun bey nahe hun-
dert jahr alt war/noch den erſtorbenen
Leib der Sara.
20. Er zweiffelte auch nicht durch miß-
trauen an der verheiſſung GOttes/ſon-
dern er ward ſtarck am Glauben/ und
gab GOtt die Ehr:
21. Und wuſte das überaus gewiß/daß
er alles/ was er verheiſſen hat/ auch
mächtig iſt zu thun.
22. Darum iſts ihm auch zur Gerechtig-
keit gerechnet worden.
23. Es iſt aber nicht allein um ſeinet
willen geſchrieben/daß es ihm zur Ge-
rechtigkeit iſt gerechnet worden:
24. Sondern auch um unſert willen/
denen er auch wird zugerechnet werden/
ſo wir an den glauben/der unſern HErrn
JEſum Chriſtum von den todten aufer-
wecket hat:
25. Welcher iſt überantwortet worden
um unſerer ſünden willen/und um unſe-
rer Gerechtfertigung willen wiederum
auferſtanden.

Das V. Capitel.

Von den warhafftigen guten Wercken/ und
Früchten des Glaubens/ und wie die
Rechtfertigung aus Krafft des Glaubens
herflieſſe.

1. Nachdem wir nun aus dem Glau-
ben ſeynd gerechtfertiget worden/
ſo laſſet uns Friede haben mit GOTT/
durch unſern HErrn JEſum Chriſtum:
2. Durch welchen wir auch einen zu-
gang haben im Glauben/zu dieſer Gna-
de/ darinnen wir ſtehen/ und rühmen
uns in der hoffnung auf die Herrlichkeit
der kinder GOttes.
3. Nicht allein aber das/ ſondern wir
rühmen uns auch der trübſalen: die-
weil wir wiſſen/ daß trübſal gedult
würcket/
4. Die gedult aber würckt bewährung/
die bewährung aber würcket hoffnung.
5. Die hoffnung aber machet nicht zu
ſchanden: Dann die Liebe GOttes iſt
ausgegoſſen in unſere hertzen/durch den
heiligen Geiſt/der uns gegeben iſt.
6. Dann/warum iſt ſonſt Chriſtus für
die Gottloſen geſtorben/da wir noch nach
der zeit ſchwach waren?
7. Dann es ſtirbt kaum jemand für ei-
nen gerechten: Dann für einen gutthä-
tigen möchte vielleicht jemand ſterben
dörffen.
8. GOTT aber giebt ſeine Liebe gegen
uns zu erkennen: dieweil als wir noch
ſünder waren nach der zeit/
9. Iſt Chriſtus für uns geſtorben:
Darum werden wir jetzt/ nachdem wir
durch ſein blut gerechtfertiget worden
ſeynd/vielmehr durch ihn vom zorn be-
freyet werden.
10. Dann ſo wir mit GOtt verſöhnet
ſeynd worden durch den tod ſeines ſohns/
da wir noch kinder waren: ſo werden wir
vielmehr jetzt/ nachdem wir verſöhnet
worden/durch ſein Leben ſeelig werden.
11. Nicht allein aber das: ſondern wir

rühmen uns auch in GOtt / durch unſern HErrn JEſum Chriſtum / durch welchen wir jetzt die verſöhnung empfangen haben.

12. Darum / gleichwie die ſünde durch einen menſchen in dieſe welt hinein gangen iſt / und durch die ſünde der tod: und iſt alſo der tod zu allen menſchen hindurch gangen / dieweil alle in ihm / dem erſten menſchen geſündiget haben.

13. Dann die ſünde war in der welt biß auf das Geſetz: Aber die ſünde wurd nicht geachtet / da das Geſetz noch nicht war.

14. Gleichwol hat der tod geherrſchet von Adam biß auf Moyſen / auch über die / welche nicht geſündiget haben auf die weiſe / wie Adam übertretten hat: welcher ein fürbild iſt des künfftigen.

15. Aber wie es mit der übertrettung iſt / alſo iſts nicht mit der gabe. Dann ſo durch eines menſchen übertrettung viel geſtorben ſeynd: So iſt vielmehr GOttes Gnade und Gabe durch die Gnade des einigen Menſchen JEſu Chriſti vielen reichlich widerfahren.

16. Es iſt auch nicht mit der Gabe / wie mit der ſünde / ſo durch einen begangen iſt worden; Dann das Gerichte iſt wol aus einer ſünde zur verdammnuß hergangen: aber die Gnade hilfft aus vielen ſünden zur Gerechtigkeit.

17. Dañ ſo wegen des einigen menſchen übertrettung / der tod durch den einigen geherrſchet hat: ſo werden vielmehr diejenige / welche der überfluß der Gnade und der Gaben / und der Gerechtigkeit empfahen / durch den einigen JEſum Chriſtum im leben herrſchen.

18. Derwegen / gleichwie durch eines menſchen ſünde die verdammnuß auf alle menſchen kommen iſt: alſo iſt auch durch eines gerechtigkeit die rechtfertigung des Lebens auf alle menſchen kommen.

19. Dann / gleichwie durch eines menſchen ungehorſam viel ſünder worden ſeynd: alſo werden auch durch eines gehorſam viel gerecht gemacht werden.

20. Das Geſetz aber iſt neben hinein kommen / auf daß die ſünde überhand nehme. Wo aber die ſünde überhand genommen hat / da hat die Gnade noch vielmehr überhand genommen.

21. Damit / gleichwie die ſünde zum tod geherrſchet hat / alſo auch die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben herrſchete / durch CHriſtum JEſum unſern HErrn.

Das VI. Capitel.

Warum man der Sünden ſterben / und in Tugenden wandeln ſolle: vom Streit des Geiſts und des Fleiſches / und den Nachbleiblingen der Sünden: Was die Tauff und die Chriſtliche Freyheit ſeye.

1. WAs wollen wir dann ſagen? Sollen wir in der ſünde bleiben / damit die Gnade überflieſſe?

2. Das ſey fern: dann wie ſollen wir / die wir der ſünde abgeſtorben ſeynd / in derſelbigen noch leben?

3. Wiſſet ihr nicht / daß wir alle / die wir in Chriſto JEſu getauffet ſeynd worden / in ſeinem tod ſeynd getauffet worden?

4. Dann wir ſeynd mit ihm durch die Tauffe in den tod begraben: Auf daß / gleichwie Chriſtus von den todten auferſtanden iſt durch die Herrlichkeit des Vaters / alſo auch wir in einem neuen Leben wandlen.

5. Dann ſo wir ihm zu der gleichnuß ſeines tods ſeynd eingepflantzet worden: ſo werden wir ihm auch zugleich zu der auferſtehung eingepflantzet ſeyn.

6. Dieweil wir das wiſſen / daß unſer alter menſch zugleich mit ihm gecreutziget iſt / auf daß der Leib der ſünde zerſtöret werde / und wir hinfort der ſünde nicht dienen.

7. Dann wer geſtorben iſt / der iſt von der ſünde gerechtfertiget worden.

8. Seynd wir aber mit Chriſto geſtorben: ſo glauben wir / daß wir auch zugleich mit Chriſto leben werden:

9. Dieweil wir wiſſen / daß Chriſtus / nachdem er auferſtanden iſt von den todten / forthin nicht mehr ſtirbet / der tod wird forthin über ihn nicht herrſchen.

10. Dann / daß er der ſünde geſtorben iſt / das iſt er einmal geſtorben: daß er aber lebet / das lebet er GOtt.

11. Alſo ſollet ihrs auch dafür halten / daß ihr zwar der ſünde abgeſtorben ſeyd.

ihr lebet aber GOtt in Chriſto JEſu
unſerm HErrn.
12. Derwegen laſſet die ſünde nicht herr-
ſchen in eurem ſterblichen Leibe / daß ihr
deſſelbigen böſen begierden gehorchet.
13. So ergebet auch nicht eure glieder
der ſünde zu waffen der ungerechtigkeit:
ſondern ergebet euch GOtt / als die aus
den todten lebendig worden ſeynd: daß
eure glieder GOtt dienen / als waffen der
Gerechtigkeit.
14. Dann die ſünde wird über euch nicht
herrſchen / dieweil ihr nicht unter dem
Geſetz ſeyd / ſondern unter der Gnade.
15. Was iſts dann? Sollen wir dar-
um ſündigen / dieweil wir nicht unter
dem Geſetz ſeynd / ſondern unter der
Gnade? Das ſey ferne.
16. Wiſſet ihr nicht / dem ihr euch als
knechte ergebet zum gehorſam / deſſelbigen
knechte ſeyd ihr / dem ihr gehorſam leiſtet:
entweder der ſünde zum tod / oder des ge-
horſams zur Gerechtigkeit?
17. Aber GOtt ſey danck / daß ihr knech-
te der ſünde geweſen ſeyd / ſeyd aber
von hertzen gehorſam worden dem für-
bild der Lehr / darein ihr euch übergeben
habt.
18. Ihr aber von der ſünde befreyet /
ſeyd diener der Gerechtigkeit worden.
19. Ich rede auf menſchen weiſe um der
ſchwachheit willen eures fleiſches: Dann /
gleichwie ihr eure glieder ergeben habt der
unreinigkeit und ungerechtigkeit zu dienen
zu der ungerechtigkeit: Alſo ergebet nun
eure glieder der gerechtigkeit zu dienen zu
der Heiligung.
20. Dann / als ihr knechte der ſünde ge-
weſen ſeyd / da ſeyd ihr von der Gerechtig-
keit frey geweſen.
21. Was habt ihr aber der zeit für
frucht gehabt in den dingen / deren ihr
euch jetzt ſchämet? Dann ihr ende iſt der
Tod.
22. Nun aber / nachdem ihr von der ſün-
de befreyet / aber knechte GOttes worden
ſeyd / ſo habt ihr eure frucht zu der Heili-
gung / zum end aber das ewige Leben.
23. Dann der ſold der ſünde iſt der tod.
Aber die Gnade GOttes iſt das ewige Le-
ben / in Chriſto JEſu unſerm HErrn.

Das VII. Capitel.

Wie wir vom Geſetz nicht entlediget wer-
den / es ſey dann / daß wir den böſen Be-
gierden abſterben: von der Natur des
Geſetzes der Sünde / und wie Paulus
ſelbſt den Streit des Fleiſches wider den
Geiſt erfahre.

1. Wiſſet ihr nicht / liebe brüder /
(dann ich rede mit denen / die
das Geſetz wiſſen) daß das Geſetz über
den menſchen herrſchet ſo lang er lebet?
2. Dann ein weib / das unter dem mann
iſt / iſt an das Geſetz gebunden / ſo lang
der mann lebet: wann aber ihr mann
ſtirbet / ſo iſt ſie vom Geſetz des manns
entbunden.
3. Derwegen wann ſie ſich bey leben
ihres manns zu einem andern mann ge-
ſellet / ſo wird ſie eine Ehebrecherin ge-
nannt werden: Wann aber ihr mann ge-
ſtorben iſt / ſo iſt ſie vom Geſetz des manns
befreyet: alſo / daß ſie nicht eine Ehebre-
cherin iſt / wann ſie ſich zu einem andern
mann geſellet.
4. Alſo / liebe brüder / ſeyd ihr auch dem
Geſetz getödtet durch den Leib Chriſti:
auf daß ihr eines andern ſeyd / der von
den todten iſt auferſtanden: Damit wir
GOtt frucht bringen:
5. Dann als wir im fleiſch waren /
da wirckten die ſündlichen lüſten / ſo
durch das Geſetz erwecket wurden / in
unſern gliedern / dem tode frucht zu
bringen.
6. Nun aber ſeynd wir vom Geſetz des
tods entbunden / von welchem wir an-
gehalten wurden / alſo / daß wir GOTT
im neuen weſen des Geiſts / und nicht
im alten weſen des buchſtabens dienen
ſollen.
7. Was wollen wir dann ſagen? Iſt
das Geſetz ſünde? das ſey ferne. Aber
ich erkannte die ſünde nicht / dann durch
das Geſetz: dann ich erkannte nicht die
böſe begierlichkeit / wann das Geſetz nicht
geſagt hätte: Du ſolt nicht begehren.
8. Als aber die ſünde dieſe gelegenheit
bekam / würcket ſie durch das Gebott in
mir allerhand böſe begierlichkeiten. Dann
ohne das Geſetz war die ſünde todt.
9. Ich aber lebete einsmals ohne das

 Geſetz.

geſetz. Als aber das gebott kam/ da ward die ſünde wiederum lebendig.
10. Ich aber bin geſtorben: Und hat ſich befunden / daß das gebott/ ſo zum leben gegeben war/ mir zum tod gereichte.
11. Dann die ſünde nahm durch das gebott die gelegenheit/ und verführete mich/ und tödtete mich durch daſſelbige.
12. Derwegen iſt das geſetz heilig / das gebott iſt auch heilig / und gerecht / und gut.
13. Iſt dann daſſelbige / das gut iſt/ mir zum tod worden? Das ſey ferne. Sondern die ſünde/ damit ſie offenbar würde/ daß ſie ſünde iſt / hat durch das gute den tod an mir gewircket: auſdaß die ſünde durch das gebott über die maß ſündhafftig würde.
14. Dann wir wiſſen/ daß das geſetz geiſtlich iſt: Ich aber bin fleiſchlich / unter die ſünde verkaufft.
15. Dann ich verſtehe nicht/ was ich thue. Dann ich thue das gute nicht / das ich will: ſondern das böſe thue ich / das ich haſſe.
16. Wann ich aber daſſelbige thue/ das ich nicht will: ſo falle ich dem geſetz bey / daß es gut iſt.
17. Nun aber würke ich daſſelbige nicht/ ſondern die ſünde/ die in mir wohnet.
18. Dann ich weiß/ daß in mir / das iſt/ in meinem fleiſch das gute nicht wohnet. Dann/ das wollen iſt zwar bey mir: aber das gute zu vollbringen/ finde ich nicht.
19. Dann ich thue das gute nicht / das ich will: ſondern das böſe thue ich / das ich nicht will.
20. So ich aber das thue / was ich nit will: So wircke ich nun daſſelbige nicht/ ſondern die ſünde / welche in mir wohnet.
21. Derwegen finde ich ein geſetz/ wann ich guts thun will/ daß mir das böſe anhanget.
22. Dann ich habe luſt an dem geſetz GOttes / nach dem inwendigen menſchen.
23. Ich ſehe aber ein ander geſetz in meinen gliedern / das dem geſetz meines gemüths zuwider iſt / und mich gefangen nimmt im geſetz der ſünde / das in meinen gliedern iſt.
24. Ich unſeliger menſch/ wer wird mich doch erlöſen von dem leib dieſes tods?
25. Die Gnade GOttes durch JEſum Chriſtum unſern HErrn. So diene ich nun ſelbſt mit dem gemüthe dem geſetz Gottes / aber mit dem fleiſch dem geſetz der ſünde.

Das VIII. Capitel.

Daß die / ſo in Chriſto getaufft / und nach dem Geiſt wandeln/ von aller Verdammnus frey ſeynd / auch von der Liebe GOttes/ ſo er durch Chriſtum uns erwieſen hat.

1. SO iſt nun keine verdammnus denen/ die in Chriſto JESU ſeynd/ welche nicht nach dem fleiſch wandeln.
2. Dann das geſetz des Geiſts / der das leben gibt in Chriſto JESU / hat mich vom geſetz der ſünde und des tods befreyet.
3. Dann das dem geſetz unmöglich war/ angeſehen / daß es durch das fleiſch geſchwächet war: dazu hat GOTT ſeinen Sohn geſandt/ in der gleichnus des ſündlichen fleiſches / und hat die ſünde im fleiſch durch die ſünde verdammt.
4. Damit in uns die rechtfertigung des geſetzes erfüllet würde/ die wir nicht nach dem fleiſch/ ſondern nach dem Geiſt wandeln.
5. Dann die nach dem fleiſch ſeynd / die ſeynd fleiſchlich geſinnet: die aber nach dem Geiſt ſeynd/ die ſeynd auch geiſtlich geſinnet.
6. Aber fleiſchlich geſinnet ſeyn iſt der tod: und geiſtlich geſinnet ſeyn/ iſt leben und friede.
7. Dann nachdem fleiſch geſinnet ſeyn iſt eine feindſchafft wider GOtt / dieweil es dem geſetz Gottes nicht unterworffen iſt/ dann es vermag es auch nicht.
8. Welche aber im fleiſch ſeynd/ die können GOtt nicht gefallen.
9. Ihr aber ſeyd nicht im fleiſch/ ſondern im Geiſt/ wo anders der Geiſt Gottes in euch wohnet. Wer aber Chriſti Geiſt nicht hat / der iſt nicht ſein.
10. Iſt aber Chriſtus in euch/ ſo iſt der leib

leib zwar todt um der ſünde willen: Aber
der Geiſt lebet um der rechtfertigung wil-
len.
11. So nun der Geiſt des jenigen / der
JEſum von den todten hat auferwecket /
in euch wohnet / ſo wird auch derſelbige /
der JEſum Chriſtum von den todten auf-
erwecket hat / eure ſterbliche leiber leben-
dig machen / um ſeines Geiſts willen / der
in euch wohnet.
12. Derwegen ſeynd wir ſchuldner liebe
brüder / nicht dem fleiſch / daß wir nach
dem fleiſch leben.
13. Dann / ſo ihr nach dem fleiſch leben
werdet / ſo werdet ihr ſterben: So ihr aber
die wercke des fleiſches durch den Geiſt
tödten werdet / ſo werdet ihr leben.
14. Dann alle / ſo durch den Geiſt Got-
tes getrieben werden / dieſelbigen ſeynd
kinder Gottes.
15. Dann ihr habt nicht abermal den
Geiſt der knechtſchafft empfangen in der
forcht: ſondern ihr habt den Geiſt der
annehmung zu kindern empfangen / durch
welchen wir ruffen: (Abba / lieber Vat-
ter:)
16. Dann derſelbige Geiſt gibt unſerm
Geiſt zeugnus / daß wir kinder GOttes
ſeynd.
17. Seynd wir aber kinder / ſo ſeynd wir
auch erben: zwar erben GOttes / aber
miterben Chriſti: Jedoch ſo wir mit ihm
leiden / auf daß wir auch mit ihm herrlich
gemacht werden.
18. Dann ich halte es dafür / daß das
leiden dieſer zeit nicht gleich zu achten ſey
der künfftigen herrlichkeit / welche in uns
ſoll offenbaret werden.
19. Zwar das langweilige harren der
creatur wartet auf die offenbarung der
kinder Gottes.
20. Dann die creatur iſt der eitelkeit un-
terworffen / nicht faſt willig / ſondern um
deß willen / der ſie auf hoffnung unter-
worffen hat:
21. Dieweil auch die creatur ſelbſt wird
befreyet werden von der dienſtbarkeit der
zerſtörung zu der freyheit der herrlichkeit
der kinder Gottes.
22. Dann wir wiſſen / daß alle creatu-
ren erſeuffzen / und ſich ängſtigen biß auf
dieſe zeit.
23. Nicht allein aber ſie / ſondern auch
wir ſelbſt / die wir die erſtlingen des Geiſts
haben: auch indem wir ſeuffzen bey uns
ſelbſt / wir warten auf die annehmung der
kinder GOttes / auf die erlöſung unſers
leibs.
24. Dann wir ſeynd durch die hoffnung
ſchon ſelig worden. Die hoffnung aber /
die man ſihet / iſt keine hoffnung: Dann
was einer ſihet / warum ſolte er das
hoffen?
25. So wir aber das hoffen / das wir
nicht ſehen / ſo erwarten wirs durch ge-
dult.
26. Jmgleichen aber hilffet der Geiſt
unſerer ſchwachheit: Dann wir wiſſen
nicht was wir bitten ſollen / wie ſichs
gebühret: Sondern der Geiſt ſelbſt be-
gehret für uns mit unausſprechlichem
ſeuffzen.
27. Der aber die hertzen durchforſchet /
der weiß / was es iſt / darnach der Geiſt
verlangen habe: dann er begehret für die
heiligen / was GOtt gefällig iſt.
28. Wir wiſſen aber / daß den jenigen / die
Gott lieben / alle ding zum guten mitwür-
cken: nemlich denen / welche nach dem
vorſatz heilig beruffen ſeynd.
29. Dann / die er vor geſehen hat / die hat
er auch verordnet / daß ſie gleichförmig
werden dem ebenbild ſeines Sohns: auf-
daß derſelbige der erſtgeborne ſey unter
vielen brüdern.
30. Die er aber zuvor verordnet hat / die
hat er auch beruffen: und die er beruffen
hat / die hat er auch gerechtfertiget: die er
aber gerechtfertiget / die hat er auch herr-
lich gemacht.
31. Was wollen wir dann hiezu ſagen?
ſo GOTT für uns iſt / wer kan wider uns
ſeyn?
32. Der auch ſeines eigenen Sohns
nicht verſchonet hat / ſondern hat denſel-
bigen für uns alle dahin gegeben: Wie
ſolte er uns dann auch nicht alles mit
ihm geſchenckt haben?
33. Wer will dann die auſſerwählten
Gottes verklagen? GOTT iſts / der da
gerecht machet.
34. Wer iſt / der verdammen möge / es
iſt Chriſtus JESUS / der geſtorben iſt /

ja der auch wiederum auferſtanden iſt/
und zu der rechten GOttes iſt / der auch
ſelbſt für uns bittet.
35. Wer will uns dann ſcheiden von der
liebe Chriſti? trübſal / oder angſt / oder
hunger? oder blöſſe? oder gefahr? oder
verfolgung? oder ſchwerdt?
36. (Wie dann geſchrieben ſtehet: Um
deinetwillen werden wir den gantzen tag
getödtet: Wir ſeynd geachtet wie die
ſchaafe / die zu ſchlachten verordnet
ſeynd.)
37. Aber in dieſem allem behalten wir
die oberhand um des willen/der uns ge-
liebet hat.
38. Dann ich bin deſſen gewiß / daß we-
der tod/ noch leben/ noch engel/ noch für-
ſtenthum / noch kräfften / noch was ge-
genwärtig iſt/ noch was künfftig iſt/noch
ſtärcke/
39. Noch höhe / noch tieffe / noch einige
andere creatur uns wird ſcheiden können
von der liebe GOttes/die in Chriſto JE-
ſu iſt unſerm HErrn.

Das IX. Capitel.

Von der Göttlichen Erwählung: Paulus lehnet ab viele Einreden: gibt auch Urſach/ warum die Juden verworffen / und die Heyden angenommen ſeyen worden.

1. JCh ſage die warheit in Chriſto /
und lüge nicht / deſſen mir mein
gewiſſen zeugnus gibt im Heiligen
Geiſt:
2. Daß ich groſſe traurigkeit und ſtä-
tigen ſchmertzen in meinem hertzen tra-
ge.
3. Dann ich wünſchte mir ſelbſt verban-
net zu ſeyn von Chriſto für meine brüder/
die meine blutsverwandten ſeynd nach
dem fleiſch/
4. Welche Iſraeliten ſeynd / denen die
annehmung zu kindern zugehöret / und
die herrlichkeit/und der bund/ und die ge-
bung des geſetzes / und der gottesdienſt/
und die verheiſſungen:
5. Denen auch die vätter zugehören/aus
welchen auch Chriſtus herkommen iſt
nach dem fleiſch / der GOtt iſt über alles
gebenedeyet in Ewigkeit/ Amen.
6. Aber diß iſt darum nicht geſagt / als
wann Gottes wort entfallen wäre. Dann
es ſeynd nicht alle Iſraeliten /die von Iſ-
rael herkommen:
7. Wie auch nicht alle/ die Abrahams
ſaamen ſeynd/auch ſeine kinder ſeynd: ſon-
dern in Iſaac wird dir der ſaame genannt
werden:
8. Das iſt: Nicht welche kinder des flei-
ſches / ſeynd Gottes kinder: ſondern die
kinder der verheiſſung ſeynd / die werden
im ſaamen gerechnet.
9. Dann diß wort iſt ein wort der ver-
heiſſung: Um dieſe zeit des jahrs will ich
kommen: So wird Sara einen ſohn ha-
ben.
10. Nicht allein aber ſie: ſondern auch
Rebecca / da ſie von einem beyläger un-
ſers vatters Iſaac ſchwanger war.
11. Dann als die kinder noch nicht ge-
boren waren/oder etwas gutes oder böſes
gethan hatten/ (aufdaß der vorſatz GOt-
tes nach der auserwählung beſtünde/)
12. Ward zu ihr geſagt / nicht aus den
wercken / ſondern aus dem beruffen-
den:
13. Der groſſe wird dem kleinen dienen:
wie geſchrieben ſtehet: Den Jacob hab
ich geliebet / aber den Eſau hab ich ge-
haſſet.
14. Was wollen wir dann ſagen? Iſt
dann ungerechtigkeit bey Gott? Das ſey
ferne.
15. Dann er ſpricht zu Moyſe: Ich wer-
de mich erbarmen / über welchen ich mich
erbarme: und werde barmhertzigkeit er-
zeigen/über welchen ich mich erbarmen
werde.
16. Derwegen ligts nicht an dem/der da
will/noch an dem/der da lauffet/ſondern
an dem erbarmenden GOtt.
17. Dann die ſchrifft ſpricht zu dem
Pharao: Eben dazu hab ich dich erwe-
cket/daß ich an dir meine krafft beweiſe/
und daß mein name in der gantzen welt
verkündiget werde.
18. Derwegen erbarmet er ſich/über wel-
chen er will/ und verhärtet / welchen er
will.
19. Nun ſprichſt du zu mir: Warum kla-
get er dannoch? dann wer kan ſeinem wil-
len widerſtehen?
20. O menſch/ wer biſt du/ daß du Gott

ent

ntgegen redeſt? Spricht auch ein werck
u dem/der es gemacht hat: Warum haſt
mich alſo gemacht?
21. Hat der haffner nicht macht über
en leimen/ aus einem klumpen ein gefäß
u machen / das zu ehren ſey/ und ein an-
ers/das zur ſchmach ſey?
22. Da nun GOTT den zorn erzeigen/
und ſeine macht bekannt machen wolte/
hat er ſeine gefäſſe des zorns mit groſſer
edult übertragen/ welche zum untergang
equem waren.
23. Auf daß er die reichthum ſeiner herr-
lichkeit erzeigete gegen die gefäſſe der barm-
hertzigkeit/ die er zur herrlichkeit bereitet
hat.
24. Welche er auch beruffen hat / nem-
lich allein uns/nicht aus den Juden/ ſon-
dern auch aus den Heyden.
25. Wie er auch im Oſee ſpricht: ich will
mein volck nennen/ das nicht mein volck
iſt: und meine geliebte/ die nicht meine ge-
liebte iſt: und daß barmhertzigkeit erlan-
get habe/ die nicht barmhertzigkeit erlan-
get hat.
26. Und es wird geſchehen: An dem ort/
da zu ihnen geſagt ward: Ihr ſeyd mein
volck nicht / Daſelbſt werden ſie kinder
des lebendigen Gottes genannt werden.
27. Iſaias aber ſchreyet für Iſrael:
wann die zahl der kinder Iſrael ſeyn wird
wie der ſand am meer / ſo wird doch ſeelig
werden / was übrig bleibet.
28. Dann er wird das wort vollenden/
und abkürtzen in gerechtigkeit; Dann der
HERR wird ein abgekürtzt wort ins
werck richten auf erden.
29. Und wie Iſaias zuvor geſagt hat:
Wann uns der HERR Sabaoth nicht
hätte ſaamen übrig gelaſſen/ſo wären wir
worden wie Sodoma / und wären gleich
worden wie Gomorrha.
30. Was wollen wir dann ſagen? Diß
nemlich/daß die Heyden/welche nach der
gerechtigkeit nicht getrachtet / die ge-
rechtigkeit erlanget haben/aber die gerech-
tigkeit/ die aus dem glauben iſt.
31. Iſrael aber / wiewol er dem geſetz der
gerechtigkeit nachgetrachtet hat/iſt gleich-
wol zum geſetz der gerechtigkeit nicht kom-
men.
32. Warum? dieweil ſie es nicht aus
dem glauben / ſondern gleichwie aus den
wercken geſuchet haben: Dann ſie ha-
ben ſich an den ſtein der ärgernus geſtoſ-
ſen/
33. Wie geſchrieben ſtehet: Sihe/ ich
lege in Sion einen ſtein deß anſtoſſes/und
einen felß der ärgernus: Und wer an ihn
glaubet/ der wird nicht zu ſchanden wer-
den.

Das X. Capitel.

Wie die Juden in den Wercken des Geſetzes die Gerechtigkeit geſtellt haben: und von Unterſchied der Gerechtigkeit / ſo aus den Wercken des Geſetzes / und der ſo aus dem Glauben an Chriſtum herſprieſſet.

1. BRüder/meines hertzen wünſch und
flehen zu GOtt iſt zwar für ſie/daß
ſie mögen ſeelig werden.
2. Dann ich gebe ihnen das zeugnus/
daß ſie einen eifer GOttes haben/ aber
nicht nach dem rechten verſtand.
3. Dann dieweil ſie die gerechtigkeit Got-
tes nicht erkennen/ſondern darnach trach-
ten / daß ſie ihre eigene gerechtigkeit auf-
richten/ſo ſeynd ſie der gerechtigkeit Got-
tes nicht unterworffen.
4. Dann das ende des geſetzes iſt Chri-
ſtus/ zur gerechtigkeit allen / die da glau-
ben.
5. Dann Moyſes hat geſchrieben von
der gerechtigkeit / welche aus dem geſetz
kommt/ daß/ welcher menſch dieſelbige
thut / durch ſie leben wird.
6. Aber die gerechtigkeit / welche aus
dem glauben kommt/ſpricht alſo: Sprich
nicht in deinem hertzen: Wer wird gen
himmel hinauf ſteigen? Das iſt/Chriſtum
herabführen.
7. Oder wer wird in den abgrund hinab
ſteigen? Das iſt/Chriſtum von den todten
wiederum herauf bringen.
8. Aber was ſagt die ſchrifft? Das wort
iſt nahe in deinem munde / und in deinem
hertzen: Diß iſt das wort des glaubens/
das wir predigen.
9. Dann ſo du mit deinem munde den
HErrn JEſum bekenneſt / und glaubeſt
in deinem hertzen/ daß ihn GOTT von
den todten auferwecket hat / ſo wirſt du
ſeelig werden.

10. Dann mit dem hertzen glaubet man zur gerechtigkeit: Aber mit dem munde geſchicht die bekanntnuß zur ſeligkeit.

11. Dann die Schrifft ſagt: Wer an ihn glaubet/ der wird nicht zu ſchanden werden.

12. Dann es iſt kein unterſcheid zwiſchen Juden und Griechen. Dieweil ein HErꝛ ihrer aller iſt/ der reich iſt gegen alle/ die ihn anruffen.

13. Dann ein jeglicher/ der des HErꝛn Namen wird anruffen/ der wird ſeelig werden.

14. Wie ſollen ſie aber denjenigen anruffen/ an den ſie nicht glauben? Oder wie ſollen ſie dem glauben/ den ſie nicht gehöret haben? Wie ſollen ſie aber hören ohne prediger?

15. Wie ſollen ſie aber predigen/ wann ſie nicht geſandt werden? Wie geſchrieben ſtehet; Wie ſchöne ſeynd die füſſe derjenigen/die den frieden verkündigen/ und verkündigen guts:

16. Aber nicht alle ſeynd dem Evangelio gehorſam: Dann Iſaias ſpricht: HErꝛ/ wer hat geglaubet/ unſern hören?

17. Alſo iſt der glaube aus dem gehör/ das gehör aber durch das Wort Chriſti.

18. Ich ſage aber: Haben ſie es nicht gehöret? Zwar/ ihr ſchall iſt in die gantze Welt ausgangen/ und ihr Wort biß zum ende des erdenkreiß.

19. Ich ſage aber: Hats Iſrael nicht erkannt? Zum erſten ſpricht Moyſes: Ich will euch zum eyfer erwecken über den/ das kein volck iſt: und über ein unverſtändig volck will ich euch zum zorn bewegen.

20. Iſaias aber erkühnet ſich/ und ſpricht: Ich bin geſunden worden von denen/ die mich nicht ſuchten: und bin denen offentlich erſchienen/ die nach mir nicht fragten.

21. Zu Iſrael aber ſpricht er: Den gantzen tag habe ich meine hände ausgeſtrecket zu einem volck/das nicht glaubet/und mir widerſpricht.

Das XI. Capitel.

Paulus dämpffet das gewaltige Widerſprechen der Heyden wider die Juden/ zeiget an die Verblendung der Juden/ und beſchlieſſet mit der Tieffe der göttlichen Weißheit.

1. SO ſage ich nun: Hat dann GOtt ſein volck verworffen? Das ſey ferne. Dann ich bin auch ein Iſraeliter/ vom ſaamen Abrahams/ aus dem ſtam̃en Benjamin:

2. GOTT hat ſein volck nicht verworffen/ das er vor geſehen hat. Wiſſet ihr nicht/was die Schrifft von Elia ſagt: Wie er für GOTT tritt wider Iſrael?

3. HERR (ſpricht er) ſie haben deine Propheten getödtet/und deine altäre ausgegraben: und ich bin allein übrig blieben/ und ſie ſuchen meine ſeele.

4. Aber was ſagt ihm die göttliche antwort? Ich habe mir ſieben tauſend mann übrig behalten/ welche für dem Baal die knie nicht gebogen haben.

5. Alſo ſeynd dann auch etliche zu dieſer zeit übrig blieben/und nach der Wahl der gnaden GOTTES ſeelig worden.

6. Iſts aber gnade/ ſo iſts ja nun nicht aus den Wercken: Sonſt würde die gnade nicht mehr die gnade ſeyn.

7. Was iſts dann? Was Iſrael geſucht hat/ das hat er nicht erlanget: Aber die Wahl hats erlanget: Die andere aber ſeynd verblendet worden.

8. Wie geſchrieben ſtehet: GOTT hat ihnen einen ſtachelichen geiſt gegeben: Augen/ daß ſie nicht ſehen/ und ohren/ daß ſie nicht hören/ biß auf den heutigen tag.

9. Und David ſpricht: Ihr tiſch müſſe ihnen zum ſtrick werden/ und zur verhafftung/ und zum anſtoß/ und zur vergeltung.

10. Ihre augen müſſen verfinſtert werden/ daß ſie nicht ſehen: und krümme ihren rücken immerdar.

11. So ſage ich nun: haben ſie darum alſo angeſtoſſen/daß ſie fallen ſolten? Das ſey ferne. Sondern durch ihre übertrettung iſt den Heyden Heyl wiederfahren/ damit ſie ihnen nacheyferten.

12. So nun ihre übertrettung der Welt reichthum iſt/ und ihre verminderung der Heyden reichthum: Wie vielmehr dann ihre völle?

13. Dann ich ſage euch Heyden: Sin-
emal ich der Heyden Apoſtel bin / ſo
will ich meine amtps-verwaltung auch
ı ehren halten:
14. Ob ich diejenige / die mein fleiſch
ſeynd / einiger maſſen zum eiffer anrei-
tzen/und etliche von ihnen zur ſeeligkeit
bringen möchte.
15. Dann ſo ihr abgang der welt ver-
ſöhnung iſt: Was iſt dann die annehm-
ung anders / dann das leben aus den
todten?
16. Iſt das prüfeſtück heilig/ſo iſt auch
der teig heilig: Iſt die wurtzel heilig/ſo
ſeynd auch die zweige heilig.
17. Seynd nun etliche von den zwei-
gen abgebrochen: du aber / da du ein
wilder Oelbaum wareſt / biſt unter ſie
eingepfropffet/und biſt alſo der wurtzel/
und der feiſte im Oelbaum theilhafftig
worden.
18. So rühme dich nicht wider die
zweige. Rühmeſt du dich aber/ſo trägeſt
du die wurtzel nicht/ ſondern die wurtzel
träget dich.
19. Du wirſt ſagen: Die zweige ſeynd
abgebrochen / auf daß ich eingepfropf-
fet würde.
20. Wol: Sie ſind wegen des unglau-
bens abgebrochen worden. Du aber ſte-
heſt durch den glauben: Erhebe dich
nit in deinem ſinne/ſondern förchte dich.
21. Dann hat GOtt der natürlichen
zweige nicht verſchonet: ſo möchte er
auch deiner vielleicht nicht verſchonen.
22. Darum ſehe an die güte und ſtren-
heit GOttes: die ſtrenheit zwar an de-
nen/welche gefallen ſeynd: an dir aber
die güte Gottes: wofern du in der güte
bleibeſt / ſonſt wirſt du auch abgehauen
werden.
23. So werden auch jene eingepropffet
werden / wofern ſie im unglauben nicht
verharren: Dann GOTT iſt mächtig
gnug ſie wiederum einzupfropffen.
24. Dann ſo du aus einem von natur
wilden Oelbaum ausgehauen/ und wi-
der die natur in einen guten Oelbaum
eingepfropffet biſt: wie vielmehr wer-
den die jenige/welche ihrer natur gemäß
ſeynd/ in ihrem eigenem Oelbaum ein-
gepfropffet werden?
25. Dann ich will euch / liebe Brüder/
diß geheimnuß nicht verhalten / (damit
ihr nicht klug ſeyd bey euch ſelbſt) daß
ſich eine blindheit zum theil in Iſrael
zugetragen hat / bis die völle der Hey-
den hinein gienge.
26. Und daß alſo gantz Iſrael hernach
ſeelig würde / wie geſchrieben ſtehet:
Aus Sion wird kommen / der erlöſen
wird / und die gottloſigkeit von Jacob
abwenden.
27. Und diß iſt mein bund mit ihnen:
Wann ich ihre ſünde werde hinweg ge-
nommen haben.
28. Nach dem Evangelio zwar ſeynd
ſie feinde um eurent willen: Aber nach
der wahl ſeynd ſie die allerliebſte um der
Vätter willen.
29. Dann die gaben / und der beruff
GOttes ſeynd ohne reue.
30. Dann gleich wie ihr auch vormals
in GOtt nicht gelaubet habt: jetzt aber
habt ihr barmhertzigkeit erlanget um
ihres unglaubens willen:
31. Alſo haben auch jene nicht geglau-
bet an die barmhertzigkeit/ die euch wie-
derfahren iſt/ auf daß ſie auch barmher-
tzigkeit erlangen möchten.
32. Dann GOtt hat alles unter den
unglauben beſchloſſen / aufdaß er ſich
ihrer aller erbarme.
33. O tieffe der reichthums der weiß-
heit und erkandtnus GOttes! Wie un-
begreifflich ſeynd ſeine gerichte/und wie
unerforſchlich ſeynd ſeine wege!
34. Dann wer hat den ſinn des HErrn
erkannt? Oder wer iſt ſein rathgeber ge-
weſen? Oder wer hat ihm erſtlich etwas
gegeben / das ihm wiederum vergolten
werde?
35. Dann aus ihm / und durch ihm /
und in ihm ſeynd alle dinge. Ihm ſey
Ehr in ewigkeit/ Amen.

Das XII. Capitel.

Paulus unterweiſet die Römer / wie ſie ſich
gegen GOtt und dem Nächſten verhal-
ten ſollen.

DErwegen bitt ich euch / liebe Brü-
der / durch die Barmhertzigkeit
GOttes / daß ihr eure leiber zum leben-
digen / heiligen / und GOTT wol-
gefälli-

gefälligen opffer ergebet/ und daſſelb euer vernünfftiger Gottesdienſt ſey.

2. Und werdet dieſer welt nicht gleichförmig/ſondern verändert euch durch die erneuerung eures ſinnes: Damit ihr prüfen möget / welches der gute und wolgefällige / und vollkommene wille GOttes ſey.

3. Dann ich ſage durch gnade/die mir gegeben iſt/ einem jeglichen der unter euch iſt/ daß er nicht weiſer ſey/ dann ihm gebühret weiſe zu ſeyn/ ſondern daß er mäſſig weiſe ſey: und wie GOTT einem jeglichen die maß des glaubens ausgetheilet hat.

4. Dann/ gleichwie in einem leib viel glieder haben: aber alle glieder haben nit einerley würckung:

5. Alſo ſeynd wir viele ein einiger lieb in Chriſto: Aber ein jeglicher für ſich iſt je einer des andern glied.

6. Wir haben aber unterſchiedliche gaben/ nach der gnade die uns gegeben iſt. Entweder weiſſagung nach der maß/und regel des glaubens:

7. Oder das amt im dienſt ſich zu üben: oder da jemand lehret/ daß er ſich in der lehr übe/

8. Ermahnet auch jemand/ſo übe er ſich in der ermahnung: wer gibt / der thue es in einfalt/ wer andern fürſtehet/ der thue es mit ſorgen / wer barmhertzigkeit erzeiget/der thue es mit freuden.

9. Die liebe ſey ohn falſchen ſchein. Haſſet das böſe / und hanget dem guten an:

10. Liebet einander mit brüderlicher liebe: Einer komme dem andern mit ehrerbietung vor.

11. Seyd nicht träge in der ſorgfältigkeit: Seyd eiffrig im Geiſt: dienet dem HERRN:

12. Erfreuet euch in der hoffnung: Seyd gedultig in trübſal: Haltet an mit gebett:

13. Kom̃t den heiligen zu hülff in ihren nöthen: beherberget die frembde gern:

14. Segnet die jenigen / die euch verfolgen: Segnet und fluchet nicht:

15. Freuet euch mit den frölichen: und weinet mit den weinenden.

16. Seyd einerley geſinnet untereinander: trachtet nicht nach hohen dingen/ ſondern füget euch zu den demüthigen. Seyd nicht klug bey euch ſelbſt:

17. Vergeltet niemand böſes mit böſem: befleiſſet euch deß guten / nicht allein für GOTT / ſondern auch für allen menſchen.

18. Iſts möglich/ ſo haltet friede mit allen menſchen.

19. Rächet euch ſelbſt nicht/ihr allerliebſte: ſondern gebet dem zorn raum. Dann es ſtehet geſchrieben: die rache iſt mein: Ich will es vergelten / ſpricht der HErr:

20. Sondern/wann dein feind hunger hat/ ſo ſpeiſe ihn: Wann er durſt hat/ ſo gib ihm zu trincken: Dann/wann du das thuſt/ ſo wirſt du feurige kohlen auf ſein haupt ſammlen. Laß dich das böſe nicht überwinden/ ſondern überwinde du das böſe mit gutem.

Das XIII. Capitel.

Wie die Unterthanen der Obrigkeit gehorſamen ſollen/und daß man einem jeden was ihm gebühret geben ſolle/und von der liebe.

1. EIne jegliche ſeele ſey der obrigkeit/ ſo in der hochheit iſt / unterworffen: dann es iſt keine obrigkeit/ als von GOtt: welche aber ſeynd / die ſeynd von GOtt verordnet.

2. Derwegen / wer der obrigkeit widerſtrebet/der widerſtrebet der ordnung Gottes. Welche aber alſo widerſtreben/ die werden ihnen ſelbſt die verdammnus zuziehen.

3. Dann die das regiment führen/ ſeynd nicht den guten / ſondern den böſen wercken zu förchten: Wilt du dich aber für der obrigkeit nicht förchten? Thue das gute/ ſo wirſt du Lob von ihr haben:

4. Dann ſie iſt eine dienerin Gottes/ dir zum guten. Thuſt du aber böſes / ſo förchte dich: dann ſie traget das ſchwerdt nicht ohn urſach. Dann ſie iſt eine dienerin Gottes/ zur rache im zorn demſelbigen/der böſes thut.

5. Darum ſeyd aus noth unterthan: nit allein des zorns halben/ ſondern auch gewiſſens halben.

6. Dann aus der urſach gebet ihr auch
tribut: Dieweil ſie diener Gottes ſeyn /
welche eben dieſen dienſt abwarten.
7. Derwegen gebet einem jeglichen /
was ihr ſchuldig ſeyd: Tribut/ dem tri-
but gebühret: Zoll/ dem zoll gebühret:
forcht/ dem forcht gebühret/ ehr/ dem
ehre gebühret.
8. Seyd niemand etwas ſchuldig/ ohn
daß ihr euch untereinander liebet:
Dann wer ſeinen nächſten liebet/ der hat
das geſetz erfüllet.
9. Dann: Du ſolt nicht ehebrechen:
Du ſolt nicht tödten: Du ſolt nicht ſteh-
len: Du ſolt kein falſch zeugnuß reden:
Du ſolt nicht begehren: Und ſo noch ein
ander gebott mehr iſt/ das wird in die-
ſem wort begriffen: Du ſolt deinen
nächſten lieben / wie dich ſelbſt.
10. Die liebe des nächſten würcket
nichts böſes. Derohalben iſt die liebe
die erfüllung des geſetzes.
11. Und dieweil wir dieſe zeit erkennen:
So iſt nun die ſtunde da/ daß wir vom
ſchlaff aufſtehen. Dann unſer heyl iſt
jetzt näher/ dann da wir geglaubt habẽ.
12. Die nacht iſt vergangen/ der tag
aber iſt heran kommen. Darum laſſet
uns die wercke der finſternuß ablegen /
und die waffen des liechts anziehen.
13. Laſſet uns einen ehrlichen wandel
führen/ gleich wie am tage/ nicht in freſ-
ſen und ſauffen: Nicht in kämmern und
unzucht/ nicht in zanck und beneidung:
14. Sondern ziehet den HErrn JE-
ſum Chriſtum an / und thut das nicht/
darnach das fleiſch trachtet in ſeinen be-
gierden.

Das XIV. Capitel.

Die ſchwachen im Glauben ſoll man mit Gedult übertragen/ und nicht verachten/ niemand richten/ noch ärgern.

1. NEhmet aber den jenigen auf/ der
ſchwach im glauben iſt / und
macht ihm keinen ſtreit in ſeinen gedan-
cken.
2. Dann einer glaubet/ daß er alles eſ-
ſen möge: Wer aber ſchwach iſt / der
mag kraut eſſen.
3. Wer nun iſſet/ der verachte den je-
nigen nicht / der nicht iſſet: Und wer
nicht iſſet/ der richte auch den jenigen
nicht/ der da iſſet/ dann GOtt hat ihn
angenommen.
4. Wer biſt du/ der du einen frembden
knecht richteſt? er ſtehet oder fällt ſei-
nem Herrn: Er wird aber ſtehen: Dann
Gott iſt mächtig genug ihn aufzurichten.
5. Einer hält einen unterſcheid zwi-
ſchen dieſem und jenem tage: Ein ande-
rer aber hält alle tage gleich: Ein jegli-
cher ſey in ſeinem ſinne völlig zu frieden.
6. Wer auf einen tag hält / der hält
dem HErrn darauf. Und wer iſſet/ der
iſſet dem HErrn: Dann er dancket Gott.
Wer ſich aber von der ſpeiſe enthält/ der
enthält ſich dem HErrn / und dancket
GOtt.
7. Dann keiner von uns lebet ihm ſelbſt
und keiner ſtirbet ihm ſelbſt.
8. Dann leben wir/ ſo leben wir dem
HErrn: Sterben wir auch/ ſo ſterben
wir dem HErrn. Derwegen/ wir leben
oder ſterben/ ſo ſeynd wir des HErrn.
9. Dann dazu iſt Chriſtus geſtorben/
und wiederum auferſtanden/ aufdaß er
ſo wol über die todte/ als über die leben-
digen herrſche.
10. Du aber / was richteſt du deinen
bruder? Oder du / warumb verachteſt
du deinen bruder? Dann wir werden
alle für dem richtſtuhl Chriſti ſtehen.
11. Dann es ſtehet geſchrieben: So
wahr ich lebe/ ſpricht der HErr: Für
mir werden ſich alle knye biegen/ und al-
le zunge wird GOtt danck ſagen.
12. Derwegen wird ein jeglicher von
uns für ſich ſelbſt GOtt rechnung gebẽ.
13. Darum laſſet uns nunmehr einan-
der nicht richten: Sondern richtet das
vielmehr / damit ihr dem bruder keinen
anſtoß oder ärgernuß fürleget.
14. Ich weiß/ und habe mein vertrauen
darauf im HErrn JEſu/ das nichts ge-
mein iſt von ihm ſelbſt: Dann allein
dem/ der es dafür hält/ daß etwas ge-
mein ſey: demſelbigen iſts auch gemein.
15. Dann ſo dein bruder um de ſpeiſe
willen betrübet wird / ſo wandelſt du
nicht mehr nach der Liebe. Mache nicht
mit deiner ſpeiſe/ daß er verlohren wer-
de/ für welchen Chriſtus geſtorben iſt.

16. Dar-

16. Darum laſſet uns daran ſeyn daß unſer gut nicht geläſtert werde.

17. Dann das reich Gottes iſt nicht ſpeiſe und tranck: Sondern gerechtigkeit/ und friede/ und freude im Heiligen Geiſt:

18. Dann wer darinnen Chriſto dienet/ der iſt GOtt wolgefällig/ und den menſchen angenehm.

19 Derwegen laſſet uns dem nach trachten/ was zum frieden dienet: und das untereinander halten/ was zur erbauung gereichet.

20 Zerſtöre das werck GOttes nicht um der ſpeiſe willen: Dann es iſt wol alles rein. Aber es iſt dem menſchen böſe/ der mit ärgernus ſpeiſe nimmt.

21. Es iſt gut/ weder fleiſch eſſen/ noch wein trincken/ oder etwas thun/ dadurch dein bruder anſtoß oder ärgernus leidet/ oder in ſchwachheit fällt.

22 Haſt du den glauben? ſo habe ihn bey dir ſelbſt für GOTT: Selig iſt/ der ſich ſelbſt nicht richtet in dem/ das er für gut hält.

23. Wer aber den unterſchied machet/ der iſt verdammet/ ſo er iſſet: Dann er thuts nicht aus dem glauben. Alles aber/ was nicht aus dem glauben geſchicht/ das iſt ſünde.

Das XV. Capitel.

Nach dem Exempel Chriſti lehret Paulus/ daß man niemand verachten ſolle/ ſondern die Unvollkommenheit der Schwachen gedultig übertragen: Entſchuldiget ſeine Freyheit im ſchreiben bey den Römern.

1. Wir aber/ die wir etwas ſtärcker ſeynd/ müſſen die ſchwachheit der unvermögenden übertragen/ und kein wolgefallen an uns ſelbſt haben.

2. Ein jeglicher unter euch ſoll ſeinem nächſten wolgefällig ſeyn im guten zur erbauung.

3. Dann Chriſtus hat ihm ſelbſt nicht wolgefallen/ ſondern wie geſchrieben ſtehet: Die ſchmachwort derjenigen/ die dich ſchmähen/ ſeynd auf mich gefallen.

4. Dann alles/ was geſchrieben iſt/ das iſt uns zur lehr geſchrieben: Damit wir durch gedult und troſt der Schrifft hoffnung haben.

5. Aber GOtt der gedult und troſts/ gebe euch/ daß ihr einerley gegen einander geſinnet ſeyd nach JEſu Chriſto:

6. Damit ihr einmüthig mit einem munde GOtt preiſet/ und den Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti.

7. Derwegen nehmet euch untereinander auf/ wie euch Chriſtus zu der ehre Gottes aufgenommen hat.

8. Dann ich ſage/ daß Chriſtus JEſus ein diener der beſchneidung geweſen ſey um der warheit Gottes willen/ die verheiſſungen zu beſtättigen/ welche den vättern geſchehen ſeynd:

9. Und daß die Heyden Gott preiſen/ um der barmhertzigkeit willen/ wie geſchrieben ſtehet: Darum will ich dir/ HErr/ dancken unter den Heyden/ und deinem namen lobſingen.

10. Und abermal ſpricht er: Freuet euch ihr Heyden mit ſeinem volck.

11. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden/ und preiſet ihn alle völcker.

12. Und abermal ſpricht Iſaias: Es wird ſeyn die wurtzel Jeſſe/ und der aufſtehen wird über die Heyden zu herrſchen/ auf denſelbigen werden die Heyden hoffen.

13. Aber GOTT der hoffnung erfülle euch mit aller freude und friede im glauben: Aufdaß ihr die Völle habt in der hoffnung/ und in der krafft des Heiligen Geiſts.

14. Ich bin aber auch deſſen bey mir von euch gewiß/ liebe brüder/ daß ihr auch ſelbſt voller liebe ſeyd/ und mit aller erkanntnus erfüllet/ daß ihr euch untereinander ermahnen könnet.

15. Aber ich habe euch zum theil etwas kühnlicher geſchrieben/ liebe brüder/ und euch alſo erinnern wollen/ um der gnade willen/ die mir von GOTT gegeben iſt worden/

16. Daß ich ein diener Chriſti JEſu ſeye unter den Heyden/ das Evangelium Gottes zu heiligen: aufdaß das opffer der Heyden angenehme/ und geheiliget werde durch den heiligen Geiſt.

17. Darum hab ich den ruhm zu GOtt in Chriſto JEſu.

18. Dann ich darff nichts von den dingen

-en reden / die Chriſtus durch mich nicht
-würcket zum gehorſam der Heyden / mit
-worten und thaten.
19. Durch krafft der zeichen und wunder/
-uch durch die krafft des heiligen Geiſts:
-lſo / daß ich von Jeruſalem an ringsher-
-m / biß an Illyricum alles mit dem E-
-angelio Chriſti erfüllet habe.
20. Ich hab aber diß Evangelium alſo
-geprediget / nicht / wo der name Chriſti
-zuvor bekannt war: damit ich nicht auf
-nem frembden grund bauete: Sondern
-ie geſchrieben ſtehet.
21. Welchen nichts davon verkündiget
-war / die werdens ſehen: und welche
-s nicht gehöret haben / die werdens ver-
-ſtehen.
22. Darum ich auch vielmahl bin ver-
-hindert worden zu euch zu kommen / und
-werde nochmal verhindert biß auf dieſe
-zeit.
23. Nun aber / dieweil ich nicht mehr
-raum habe in dieſen landſchafften / und
-aber aus vielen ſchon vergangenen jahren
-verlangen gehabt habe zu euch zukom-
-men:
24. Hoffe ich euch im durchzug zu ſehen/
-wann ich die reiſe in Hiſpanien fürneh-
-men werde / und ihr mich dahin begleitet/
-nachdem ich mich erſtlich zum theil mit
-euch werde ergötzet haben.
25. Jetzt aber werde ich gen Jeruſalem
-reiſen den heiligen zu dienen.
26. Dann die in Macedonia und Achaia
-haben für gut angeſehen eine ſteuer zu-
-ſammlen für die armen unter den heiligen/
-die zu Jeruſalem ſeynd.
27. Das hat ihnen alſo gefallen / wie ſie
-auch ihre ſchuldner ſeynd. Dann ſo die
-Heyden ihrer geiſtlichen güter ſeynd theil-
-hafftige worden / ſo müſſen ſie ihnen auch
-handreichung thun mit leiblichen gü-
-tern.
28 Wann ich diß nun vergerichtet / und
-ihnen dieſe frucht überantwortet habe:
-alsdann will ich durch euch in Hiſpanien
-reiſen.
29. Ich weiß aber / wann ich zu euch
-kome / daß ich mit überflüſſigem ſegen des
-Evangelii Chriſti kommen werde.
30. Derwegen bitte ich euch / liebe brüder
durch unſern HErrn JEſum Chriſtum /
und durch die liebe des heiligen Geiſts /
daß ihr mir in euerem gebett für mich zu
Gott beyſtand thut /
31. Damit ich von den unglaubigen er-
rettet werde / welche im Jüdiſchen lande
ſeynd / damit auch das opffer meines
dienſts den heiligen zu Jeruſalem ange-
nehm werde /
32. Aufdaß ich mit freuden zu euch kom-
men möge / durch den willen Gottes / und
mich mit euch etwas ergötzen.
33. Der GOtt aber des friedens ſey mit
euch allen / Amen.

Das XVI. Capitel.

Der Apoſtel lobet etliche bey den Römern / und heiſſet ſie grüſſen: warnet auch die Römer / daß ſie ſich für den falſchen Apoſteln und Lehrern hüten.

1. ICh befehle euch der Phöben unſere
Schweſter / welche im dienſt iſt der
kirchen zu Cenchris:
2. Daß ihr ſie aufnehmet im HErrn / wie
ſich den heiligen geziemet: Ihr auch bey-
ſtand leiſtet in allen geſchäfften / darinn
ſie euer wird bedürffen: dann dieſelbige
hat auch vielen beyſtand gethan / ja auch
mir ſelbſt.
3. Grüſſet die Priſcam und den Aquilam /
mein gehülffen in Chriſto JEſu /
4. (Welche für meine ſeele ihre hälſe dar-
geſtrecket haben: denen nicht allein ich
danck ſage / ſondern auch alle kirchen der
Heyden.)
5. Auch die gemeine in ihrem hauſe. Grüſ-
ſet Epänetum meinen geliebten / der der
erſtling in Aſia iſt in Chriſto.
6. Grüſſet Mariam / welche viel unter
euch gearbeitet hat.
7. Grüſſet Andronicum und Juniam /
meine verwandte / und mitgefangene:
welche berühmet ſeynd unter den Apo-
ſteln / ja welche auch für mir in Chriſto ge-
weſen ſeynd.
8. Grüſſet Ampliatum / meinen allerlieb-
ſten im Herrn.
9. Grüſſet Urbanum unſern gehülffen in
Chriſto JEſu / und Stachyn meinen ge-
liebten.
10 Grüſſet Apellen / den bewährten in
Chriſto.

11. Grüſſet diejenige / welche ſeynd von des Ariſtoboli haus. Grüſſet den Herodionem meinen verwandten. Grüſſet die aus des Narciſſi hauſe / welche im HErꝛn ſeynd.

12. Grüſſet Tryphänam und Trophoſam / welche ſich im HErꝛn viel bemühen. Grüſſet Perſidem die Geliebte / welche viel mühe ausgeſtanden hat im HErꝛn.

13. Grüſſet Ruffum / den auserwählten im HErꝛn / auch ſeine und meine mutter.

14. Grüſſet Aſyncrytum / Phlegontem / Hermam / Patrobam / Hermen / ſamt den brüdern / die bey ihnen ſeynd.

15. Grüſſet Philologum / und Juliam / Nereum / und ſeine ſchweſter: auch Olympiadem / und alle Heiligen / die bey ihnen ſeynd.

16. Grüſſet euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Es grüſſen euch alle Kirchen Chriſti.

17. Ich bitte euch aber / liebe brüder / daß ihr ein aufmercken habt auf diejenige / welche uneinigkeit und ärgernuß anrichten / neben der Lehr / die ihr gelernet habt; und weichet von denſelbigen.

18. Dann ſolche Leute dienen nicht unſerm HErꝛn CHriſto / ſondern ihrem bauch: und verführen durch ſüſſe rede / und gute worte die hertzen der einfältigen.

19. Dann euer gehorſam iſt an allen enden kundbar worden. Derwegen erfreu ich mich über euch. Ich will aber / daß ihr weiſe ſeyd im guten / und einfältig im böſen.

20. Aber der GOtt des Friedes wolle den Satan alsbald untern euern füſſen zertretten. Die Gnade unſers HErꝛn JEſu Chriſti ſey mit euch.

21. Es grüſſen euch Timotheus / mein gehülffe / auch Lucius / und Jaſon / und Soſipater meine verwandten.

22. Ich Tertius / der ich dieſen Send-Brieff geſchrieben habe / grüſſe euch im HErꝛn.

23. Euch grüſſet Cajus mein wirth / und die gantze gemein. Auch grüſſet euch Eraſtus / der ſtadt Rentmeiſter / und Quartus der bruder.

24. Die Gnade unſers HErꝛn JESU CHriſti ſey mit euch allen / Amen.

25. Dem aber / der mächtig iſt euch zu beſtättigen nach meinem Evangelio / und nach meiner Predig von JEſu Chriſto / nach der offenbahrung des geheimnuß / das von ewigen zeiten her iſt verſchwiegen geweſen /

26. Das jetziger zeit offenbahret iſt worden durch die Schrifften der Propheten / nach dem befehl des ewigen GOttes / zum gehorſam des Glaubens / und nun unter allen Heyden iſt kündig worden /

27. Dem allein weiſen GOtt / durch JEſum Chriſtum / dem ſey Ehr und Preiß in alle Ewigkeit / Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu den Römern.

Die erſte Epiſtel des H. Pauli zu den Corinthern.

Das I. Capitel.

Paulus ermahnet die Corinther / daß ſie ſich ihres Täuffers nicht berühmen wollen / ſondern wie das Heyl in CHriſti todt beſtehe / und hätte GOtt die Verächtliche dieſer Welt erwählet / damit ſich niemand zu berühmen habe.

1. PAulus ein beruffener Apoſtel JEſu CHriſti / durch den willen GOttes / und Soſthenes der bruder.

2. Der Kirchen GOttes / die zu Corintho iſt / den geheiligten in Chriſto JEſu / den beruffenen Heiligen / ſamt allen / die den namen unſers HErꝛn JEſu Chriſti anruffen / an allem ort / da ſie / und wir ſeynd.

3. Gnade ſey mit euch / und Friede / von GOtt unſerm Vatter / und dem HErꝛn JEſu Chriſto.

4. Ich dancke meinem GOtt allezeit für euch / wegen der Gnade GOttes / die euch gegeben iſt in Chriſto JEſu.

5. Daß ihr durch ihn in allen dingen reich worden ſeyd / in allerley Wort / und in allerley Erkanntnuß:

6. Wie

6. Wie dann das zeugnus Chriſti in
euch beſtättiget iſt:
7. Dergeſtalt / daß es euch an keiner
Gnade mangelt / und ihr wartet nun auf
die offenbarung JEſu Chriſti.
8. Der euch auch beſtättigen wird biß
zum ende / daß ihr unſträfflich ſeyd an
dem tage der zukunfft unſers HErrn JE-
ſu Chriſti.
9. GOtt iſt getreu / durch welchen ihr
beruffen ſeyd zu der gemeinſchafft ſeines
Sohns unſers HErrn JEſu Chriſti.
10. Ich bitte aber / liebe brůder / durch
den namen unſers HErrn JEſu Chriſti:
daß ihr alle miteinander einerley rede
führet / und daß unter euch keine tren-
nungen seynd: ſondern daß ihr vollkom-
men ſeyd in einem ſinn / und in einer
meinung.
11. Dann es iſt mir von euch / meine
brůder / kund gethan worden durch dieje-
nige / die der Chloe zugehören / daß ſtreit
unter euch ſey.
12. Ich ſage aber davon / daß ein jegli-
cher unter euch ſpricht: Ich zwar bin
Pauli: Ich aber bin des Apollo: Ich
aber bin Cephå: Ich aber bin Chriſti.
13. Iſt dann Chriſtus getheilet? Iſt
dann Paulus für euch gecreutziget wor-
den / oder ſeyd ihr in Pauli namen ge-
tauffet?
14. Ich dancke GOtt / daß ich keinen
unter euch getauffet habe / ohn Criſpum
und Cajum:
15. Damit niemand ſagen möge / daß
ihr in meinem namen getauffet ſeyd.
16. Ich hab aber auch das haus Ste-
phana getauffet: Ferner weiß ich nicht /
ob ich jemand anders getauffet habe.
17. Dann Chriſtus hat mich nicht ge-
ſandt zu tauffen / ſondern das Evangeli-
um zu predigen: Nicht durch weißheit
der rede / damit das Creutz Chriſti nicht
aufgehaben werde.
18. Dann das Wort vom Creutz iſt de-
nen zwar eine thorheit / welche verloh-
ren werden / aber denjenigen / die ſeelig
werden / das iſt / uns / iſts eine krafft
GOttes.
19. Dann es ſtehet geſchrieben: Ich
will die weißheit der Weiſen zu nichte
machen / und die klugheit der Klugen
verwerffen.
20. Wo iſt der weiſe? wo iſt der ſchrifft-
gelehrte? wo iſt der unterſucher dieſer
welt? Hat nicht GOtt die weißheit die-
ſer welt zur thorheit gemacht.
21. Dann dieweil die welt durch ihre
weißheit / GOtt in ſeiner weißheit nicht
erkannt hat: ſo hats GOtt wolgefallen
durch die thorheit der Predig die Glaubi-
ge ſeelig zu machen.
22. Dann die Juden fordern zeichen /
und die Griechen ſuchen weißheit.
23. Wir aber predigen den gecreutzigten
Chriſtum: den Juden zwar eine ärger-
nuß / den Heyden aber eine thorheit:
24. Aber den beruffenen / ſo wol den
Juden / als den Griechen / predigen wir
Chriſtum / die krafft GOttes / und die
weißheit GOttes:
25. Dann die thorheit GOttes iſt weiſer
dann die menſchen: und die ſchwachheit
GOttes iſt ſtärcker dann die menſchen.
26. Dann ſehet euern beruff an / liebe
brůder / dann nicht viel weiſe nach dem
fleiſch / nicht viel gewaltige / nicht viel
Edele ſeynd beruffen.
27. Sondern was für der welt thöricht
iſt / das hat GOtt erwählet / auf daß er
die weiſe zu ſchanden mache:
28. Und was in der welt ſchwach iſt /
das hat GOtt erwählet / auf daß er zu-
ſchanden mache / was ſtarck iſt: und was
für der welt unedel uñ verachtet iſt / das hat
GOtt erwählet / auch das / was nicht iſt /
auf daß er zerſtöre / was etwas iſt.
29. Damit ſich kein fleiſch rühme für
ſeinem angeſicht.
30. Ihr aber ſeyd aus ihm in Chriſto
JEſu / welcher uns von GOtt gemacht iſt
zur Gerechtigkeit / und zur Weisheit / und
zur Heiligung / und zur Erlöſung.
31. Auf daß / wie geſchrieben ſtehet: Wer
ſich rühmet / ſich rühme im HErrn.

Das II. Capitel.

Wie der Apoſtel den Corinthern Chriſtum mit einfältigen Worten verkündiget habe: auch den Vollkommenen die Weisheit / ſo aus dem Geiſt erkannt wird.

1. UNd ich / liebe brůder / da ich zu euch
kam / kam ich nicht mit hohen reden /

oder mit hoher Weißheit/als ich euch das
zeugnuß Chriſti verkündiget.
2. Dann ich hielte nicht dafür/ daß ich
unter euch etwas wüſte/ ohn allein JE-
ſum Chriſtum/und zwar eben den gecreu-
tzigten.
3. Ich war bey euch in ſchwachheit/und
in forcht/und in groſſem zittern.
4. So war auch meine rede/ und meine
predig nicht in Worten/die durch menſch-
liche Weißheit zu überreden gerichtet wä-
ren/ſondern in erweiſung des Geiſts/ und
der krafft.
5. Damit euer glaube beſtehe nicht in
Weißheit der menſchen / ſondern in der
krafft GOTTES.
6. Wir reden aber Weißheit unter den
vollkommenen: Jedoch nicht die Weiß-
heit dieſer Welt / noch der fürſten dieſer
Welt/welche zerſtöret werden:
7. Sondern wir reden die Weißheit
GOTTES/ die im geheimnuß iſt/ und
ligt verborgen / welche GOTT vorhin
verordnet hat vor der Welt anfang zu un-
ſerer herrlichkeit.
8. Die keiner von den fürſten dieſer Welt
erkannt hat: Dann wann ſie dieſelbige er-
kannt hätten/ ſo hätten ſie den HERRN
der Herrlichkeit nicht gecreutziget.
9. Aber wie geſchrieben ſtehet: Das kein
aug geſehen/ und kein ohr gehöret hat/ es
iſt auch in keines menſchen hertz kommen/
was GOTT denjenigen bereitet hat/ die
ihn lieben
10. Uns aber hats GOTT durch ſeinen
Geiſt offenbaret: Dann der Geiſt erfor-
ſchet alle dinge/auch die tieffe GOttes.
11. Dann welcher menſch weiß / was
im menſchen iſt / ohn der geiſt des men-
ſchens / der in ihm iſt? Alſo weiß auch
niemand/ was GOTTES iſt/ als der
Geiſt GOTTES.
12. Wir haben den geiſt dieſer Welt nicht
empfangen / ſondern den Geiſt der aus
GOTT iſt/ damit wir wiſſen / was uns
von GOTT iſt geſchencket worden.
13. Daß wir auch reden nicht mit klu-
nen Worten der menſchlichen Weißheit/
ſondern durch die lehr des Geiſtes / und
vergleichen geiſtliche ſachen mit den geiſt-
lichen.
14. Aber der thierliche menſch verſtehet
das nicht/was den Geiſt GOTTES an-
gehet: Dann es iſt ihm eine thorheit/und
er kans nicht verſtehen / dieweil es geiſt-
lich geurtheilet wird.
15. Aber einer/ der geiſtlich iſt/ urthei-
let alles/ und er ſelbſt wird von niemand
geurtheilet.
16. Dann wer hat des HERRN Sinn
erkannt/der ihn unterweiſen möge? Wir
aber haben Chriſti Sinn.

Das III. Capitel.

Wie die Diener der Tauff alle Diener Chri-
ſti ſeynd/und auf ein Ziel gehen: Derhal-
ben man nicht auf die Menſchen/ ſondern
auf GOtt bauen ſolle.

1. UNd ich liebe brüder/habe mit euch
nicht reden können als mit geiſtli-
chen/ ſondern als mit fleiſchlichen.
2. Ich hab euch / als jungen kindern in
Chriſto / milch zu trincken gegeben/ und
nicht ſpeiſe: Dann ihr habts nicht
vermöget/ ja ihr vermögets auch noch-
mal nicht/ ſintemal ihr noch fleiſchlich
ſeyd.
3. Dann/ dieweil eyfer und zanck unter
euch iſt/ſeyd ihr dann nicht fleiſchlich/und
wandelt nach menſchlicher Weiſe?
4. Dann wann einer ſaget: Ich zwar
bin Pauli: Ein anderer aber: Ich bin
des Apollo: Seyd ihr dann nicht men-
ſchen? Was iſt aber Apollo? Und was
iſt Paulus?
5. Diener ſeynd ſie desjenigen / dem ihr
geglaubet habt: und wie es einem jegli-
chen GOTT gegeben hat.
6. Ich habe gepflantzet/ Apollo hats
begoſſen / aber GOTT hat das gedeyen
gegeben.
7. Derwegen/ſo iſt weder der da pflantzet
etwas/noch ders begieſſet/ſondern Gott/
der das gedeyen gibt.
8. Der da pflantzet/und der da begieſſet/
ſeynd eins. Ein jeglicher aber wird ſei-
ne eigene belohnung empfangen nach ſei-
ner arbeit:
9. Dann wir ſeynd GOTTES gehülf-
fen/ ihr ſeyd GOTTES ackerwerck/ ihr
ſeyd GOTTES gebäue.
10. Ich habe nach der Gnade GOttes/
die mir gegeben iſt worden/ als ein weiſer
bau-

Baumeiſter den grund gelegt: Ein ande-
rer aber bauet darauf. Da ſehe nun ein
jeglicher zu/ wie er darauf baue.
11. Dann niemand kan einen andern
grund legen/auſſer dem/der gelegt iſt;wel-
cher iſt Chriſtus JEſus.
12. So aber jemand auf dieſen grund
gold bauet/und ſilber/ edelgeſteine/ holtz/
heu/ſtoppeln.
13. So wird eines jeglichen Werck offen-
bar werden: Dann der tag des HErrn
wirds erklären: Dann er wird durchs
feuer offenbar werden: Wie nun eines
jeglichen Werck beſchaffen ſey/ das wird
das feuer bewähren.
14. Wird jemands Werck bleiben/ daß
er darauf gebauet hat/ ſo wird er lohn be-
kommen:
15. Wird aber jemands Werck brennen/
ſo wird er ſchaden leiden: Er ſelbſt aber
wird ſeelig werden / gleichwol dergeſtalt/
als durchs feuer.
16. Wiſſet ihr nicht / daß ihr ein tempel
GOTTES ſeyd / und daß der Geiſt
GOTTES in euch wohnet?
17. So aber jemand den tempel GOT-
TES entheiligen wird / den wird GOtt
vertilgen. Dann der tempel GOttes
iſt heilig/der ſeyd ihr.
18. Laſſet euch von niemand betrügen:
Wird jemand unter euch für weiſe gehal-
ten in dieſer Welt/der werde ein narr / da-
mit er weiſe ſey.
19. Dann die Weißheit dieſer Welt/ iſt
thorheit bey GOTT. Dann es ſtehet
geſchrieben: Ich will die Weiſen in ihren
liſtigen anſchlägen ergreiffen.
20. Und abermahl: Der HERR weiß
die gedancken der Weiſen/ daß ſie eitel
ſeynd.
21. Derwegen berühme ſich niemand in
menſchen.
22. Dann alles iſt euer/ es ſey Paulus/
oder Apollo/ oder Cephas/oder die Welt/
oder das leben/oder der tod/ oder was ge-
genwärtig iſt/oder was künfftig iſt/ dann
alles iſt euer: Ihr aber ſeyd Chriſti: Chri-
ſtus aber iſt GOTTES.

Das IV. Capitel.

Freventlich ſoll man nicht urtheilen/ noch ſich wider ſeinen Nächſten aufblaſen.

1. SO halte uns nun jederman/als die-
ner Chriſti/und ausſpender der ge-
heimnuſſen GOTTES.
2. Hie ſuchet man nun an den ausſpen-
dern/daß einer treue gefunden werde.
3. Mir aber iſts ein geringes / daß ich
von euch gerichtet werde/ oder von einem
menſchlichen tage: Ich richte mich aber
auch ſelbſt nicht.
4. Dañ ich bin mir nichts bewuſt: jedoch
darinn bin ich nicht gerechtfertiget: Es iſt
aber der HERR/der mich richtet.
5. Derwegen richtet nicht vor der zeit/
biß der HERR komme: Der an das liecht
bringen wird/ was in der finſternus ver-
borgen iſt/ und wird die rathſchläge der
hertzen offenbaren: und alsdann wird ein
jeglicher ſein lob von GOTT haben.
6. Diß aber/liebe brüder/hab ich mit fi-
gürlichen reden auf mich und Apollo ge-
deutet um eurent willen: Damit ihr an
uns lernet / daß ſich nicht jemand weiter/
dann geſchrieben ſtehet/ wider ſeinen
nächſten für einem andern aufblaſe.
7. Dann wer unterſcheidet dich? Was
haſt du aber/daß du nicht empfangen ha-
beſt? So du es aber empfangen haſt/was
berühmeſt du dich/ als wann du es nicht
empfangen hätteſt?
8. Ihr ſeyd ſchon ſatt worden / ihr ſeyd
ſchon reich worden: ihr herrſchet ohn uns:
und wolte GOTT/daß ihr herrſchet: Da-
mit wir auch mit euch herrſchen.
9. Dann ich halte es dafür/ daß GOtt
uns Apoſteln zum letzten gezeiget hat/ als
die zum tod verordnet ſeynd: Dann wir
ſeynd zum ſchauſpiel worden der Welt/
und den Engeln/und den menſchen.
10. Wir ſeynd narren um Chriſti willen/
ihr aber ſeyd klug in Chriſto / wir ſeynd
ſchwach/ ihr aber ſeyd ſtarck: Ihr ſeyd
edel/wir aber unedel.
11. Biß auf dieſe ſtunde leiden wir hun-
ger und durſt/und ſeynd nackend/und wer-
den mit fäuſten geſchlagen/und ſchweben
hin und wieder.
12. Und wir arbeiten/ und würcken mit
unſern eigenen händen: Man verflucht
uns/ und wir ſegnen: Wir leiden verfol-
gung/ und gedultens.
13. Wir werden geläſtert/und wir bitten:

wir ſeynd worden wie das auskehricht dieſer welt / von allen menſchen verworffen/biß auf dieſe zeit.

14 Diß ſchreibe ich nicht euch zu beſchämen/ ſondern ich ermahne euch als meine allerliebſte kinder.

15. Dann/wann ihr gleich zehentauſend zuchtmeiſter hättet in Chriſto / ſo habt ihr doch nicht viel vätter. Dann ich hab euch durch das Evangelium in Chriſto JEſu gezeuget.

16. Derwegen bitte ich euch: ſeyd meine nachfolger / wie auch ich Chriſti nachfolger bin.

17. Darum hab ich Timotheum zu euch geſand/der mein allerliebſter und getreuer ſohn im HERRN iſt: der euch meiner wege erinnern wird/ die in Chriſto JEſu ſeynd / wie ich allenthalben in allen kirchen lehre.

18. Es ſeynd aber etliche unter euch aufgeblaſen / als wann ich zu euch nicht kommen würde.

19. Ich werde aber/ſo der HERR will/ bald zu euch kommen: und nicht die rede/ ſondern die krafft der jenigen vernehmen/ welche aufgeblaſen ſeynd.

20. Dann das reich GOttes ſtehet nicht in der rede/ſondern in der krafft.

21 Was wollet ihr? Soll ich mit der ruthen zu euch kommen/ oder in der liebe/ und im Geiſt der ſanfftmüthigkeit?

Das V. Capitel.

Paulus ſtraffet die Corinther / daß ſie einen offenbaren Blutſchänder duldeten / ermahnet ſie auch / daß ſie den Sauerteig der Laſter ausfegen / damit ſie rein die Oſtern hielten.

1. MAn höꝛets überall / daß unzucht unter euch iſt / und zwar ſolche unzucht / welche auch unter den Heyden nicht iſt: alſo daß einer ſeines vatters weib hat.

2. Und ihr ſeyd noch aufgeblaſen: und habt nicht vielmehr darüber leid getragen/daß derſelbige / der dieſe that begangen hat / aus euerm mittel hinweg geſchaffet würde.

3. Ich zwar mit dem leib abweſend/aber gegenwärtig mit dem Geiſt / habe ſchon/ als gegenwärtig/das urtheil gefället/daß derſelbige/der alſo mißhandelt hat:

4. Im namen unſers HErrn JEſu Chriſti/wann ihr/ und mein Geiſt werdet verſammlet ſeyn / ſamt der krafft unſers HErrn JEſu Chriſti/

5. Dem Satan ſoll übergeben werden/ zum verderben des fleiſches / aufdaß der Geiſt ſeelig werde/am tage unſers HErrn JEſu Chriſti.

6. Euer ruhm iſt nicht gut. Wiſſet ihr nicht/ daß ein wenig ſauerteigs den gantzen teig verſäuert?

7. So feget den alten ſauerteig aus/ auf daß ihr ein neuer teig ſeyd / wie ihr dann ungeſäuert ſeyd. Dann unſer Oſterlamm Chriſtus iſt geſchlachtet.

8. Darum laſſet uns die öſterliche ſpeiß eſſen / nicht mit dem alten ſauerteig/ noch mit dem ſauerteig der boßheit und ſchalckheit: ſondern mit dem ungeſäuerten teig der lauterkeit / und warheit.

9. Ich habe euch in einem ſendbrieffe geſchrieben/daß ihr euch mit den hurern nit vermiſchen ſollet.

10. Nicht zwar mit den hurern dieſer welt/ oder mit den geitzigen/ oder mit den raubern/oder mit den jenigen/die den Abgöttern dienen: ſonſt hättet ihr müſſen aus dieſer welt gehen.

11. Nun aber hab ich euch geſchrieben/ ihr ſollet euch mit ihnen nicht vermiſchen: Nemlich / ſo einer der ein bruder genannt wird/ ein hurer iſt/oder ein geitziger/oder ein diener der Abgötter/oder ein läſterer/ oder ein vollſäuffer / oder ein rauber: mit einem ſolchen ſollet ihr auch nicht eſſen.

12. Dann was gehen mich die jenige an/ welche drauſſen ſeynd / daß ich ſie richten ſolte? Richtet ihr nicht über die/welche drinnen ſeynd.

13. Dann die drauſſen ſeynd / die wird GOtt richten. Thut das böſe von euch ſelbſt hinweg.

Das VI. Capitel.

Wie ſich die Corinthier nicht für Heydniſche / ſondern für Chriſtliche Richter beſprechen / und für allerley Unkeuſchheit und Laſter hüten ſollen.

1. Wie darff einer unter euch / ſo er mit einem andern etwas zu thun hat / für den gottloſen zu rechte ſtehen / und nicht für den heiligen?
2. Wiſſet ihr nicht / daß die heilige die welt richten werden? Wird nun die welt durch euch gerichtet werden / ſeyd ihr dann nicht würdig / die geringſte dinge zu richten?
3. Wiſſet ihr nicht / daß wir die Engel richten werden? wie vielmehr die zeitliche dinge?
4. Wann ihr dann zeitliche ſachen zu richten habt: ſo verordnet dieſelbige zu richten / welche in der gemein am geringſten geachtet ſeynd.
5. Das ſage ich euch zur verſchämung. Iſt dann auch nicht einer ſo weiſe unter euch / der zwiſchen ſeinen brüdern richter ſeyn könnte?
6. Sondern ein bruder nimmt mit dem andern das recht / und das bey den unglaubigen?
7. Nun iſts zwar allerdings unter euch geſündiget / daß ihr gerichts-händel unter euch habt. Warum laſſet ihr euch nicht vielmehr unrecht thun? Warum leidet ihr nicht viel lieber ſchaden?
8. Aber ihr ſelbſt thut unrecht / und füget ſchaden zu / und das zwar den brüdern.
9. Wiſſet ihr nicht / daß die ungerechte das reich GOttes nicht beſitzen werden? Irret nicht: Weder die hurer / noch die abgötterer / noch die ehebrecher;
10. Noch die weichlingen / noch die knabenſchänder / noch die diebe / noch die geizige / noch die trunckenbolten / noch die läſterer / noch die räuber werden das reich Gottes beſitzen.
11 Und diß ſeynd etliche unter euch geweſen: Aber ihr ſeyd abgewaſchen / ihr ſeyd geheiliget / ihr ſeyd gerechtfertiget durch den namen unſers HErrn JEſu Chriſti / und durch den Geiſt unſers Gottes.
12. Es iſt mir wol alles erlaubet / aber es nutzet nicht alles: Alles iſt mir erlaubet / aber ich werde mich von niemand unter ſeine gewalt bringen laſſen.
13. Die ſpeiſe gehöret dem bauch / und der bauch der ſpeiſe: GOTT aber wird dieſen und jene zerſtören: Der leib aber gehöret nicht der hurerey / ſondern dem HErrn: und der HErr dem leibe.
14. GOTT aber hat den HErrn auferwecket: und er wird uns auch auferwecken durch ſeine krafft.
15. Wiſſet ihr nicht / daß euere leiber Chriſti ſeynd? Soll ich dann die glieder Chriſti nehmen / und glieder der huren daraus machen? das ſey ferne.
16 Wiſſet ihr nicht / daß / wer einer huren anhanget / der wird mit ihr ein leib? Dann (ſpricht er) ſie werden zwey in einem fleiſch ſeyn.
17. Wer aber dem HErrn anhanget / der iſt ein Geiſt mit ihm:
18. Meydet die Hurerey. Alle ſünde / die der menſch auch thut / iſt auſſer dem leibe: wer aber hurerey treibet / der ſündiget in ſeinen leib.
19. Wiſſet ihr nicht / daß euere glieder ein tempel ſeynd des heiligen Geiſts / der in euch iſt / den ihr von GOtt habt / und ſeyd euer eigen nicht?
20. Ihr ſeyd mit gar theurem werth erkaufft. Ehret / und traget GOtt in euerem leibe.

Das VII. Capitel.

Vom Eheſtand und deſſen Gebrauch / und wie der Jungfräulich und Wittwenſtand beſſer ſey / auch daß man in dem Beruff / in welchem man zum Chriſtlichen Glauben beruffen iſt / verharren ſolle.

1. Von dem ihr mir aber geſchrieben habt / ſage ich: es iſt dem menſchen gut / daß er kein weib anrühre:
2. Aber um der hurerey willen habe ein jeglicher ſein weib / und ein jegliches weib ihren mann.
3. Der mann leiſte dem weib die ſchuldige pflicht: Imgleichen aber auch das weib dem mann.
4. Das weib iſt ihres leibs nicht mächtig / ſondern der mann. Imgleichen aber iſt auch der monn ſeines leibs nicht mächtig / ſondern das weib.
5. Entziehet euch einer dem andern nit / es ſey dann vielleicht aus beyder bewilligung ein zeitlang / damit ihr dem gebett auswartet / darnach kommet wiederum zuſammen / auf daß euch der Satan nicht verſuche / wann ihr euch nicht enthalten könnet.

6. Diß ſage ich aber aus erlaubnuß/
und nicht aus gebott.
7. Dann ich wolte/ daß alle menſchen
wären wie ich ſelbſt bin: Aber ein jegli-
cher hat ſeine eigene Gabe von GOTT:
Einer alſo/ der ander aber auf eine an-
dere weiſe.
8. Ich ſage aber den unverheyrathen/
und wittwen: Es iſt ihnen gut/ wann ſie
alſo bleiben/ wie ich auch thue.
9. Wann ſie ſich aber nicht enthalten/
ſo greiffen ſie zur Ehe. Dann es iſt beſſer
ehelich werden/ dann brunſt leiden.
10. Denen aber/ welche im Eheſtand
leben/ gebiete nicht ich/ ſondern der HErr/
daß ſich das weib von dem mann nicht
ſcheide:
11. Wann ſie ſich aber ſcheidet/ daß ſie
alsdann unehlich bleibe/ oder ſich mit
ihrem mann wiederum verſöhne: Daß
auch der mann ſein weib nicht von ſich
laſſe.
12. Den andern aber ſage ich/ nicht der
HErr: Wann ein bruder ein unglaubig
weib hat/ und dieſelbige williget bey
ihm zu wohnen/ ſo ſoll er ſie nicht von
ſich laſſen.
13. Wann auch ein glaubig weib einen
unglaubigen mann hat/ und derſelbige
williget bey ihr zu wohnen/ ſo ſoll ſie den
mann nicht von ſich laſſen:
14. Dann ein unglaubiger mann iſt ge-
heiliget durch ein glaubig weib/ und ein
unglaubig weib iſt geheiliget durch einen
glaubigen mann: Sonſt wären eure kin-
der unrein/ nun aber ſeynd ſie heilig.
15. Wann ſich aber der unglaubige
ſcheidet/ ſo mag er hinziehen: dann ein
bruder oder ſchweſter iſt in ſolchen fäl-
len der dienſtbarkeit nicht unterworf-
fen: GOTT aber hat uns im Frieden
beruffen.
16. Dann was weiſt du weib/ ob du
den mann wirſt ſeelig machen? oder was
weiſt du mann/ ob du das weib wirſt
ſeelig machen?
17. Dann allein/ wie es einem jeglichen
der HERR ausgetheilet hat/ und wie
GOtt einen jeglichen beruffen hat/ alſo
führe er ſeinen wandel: Wie ich dann
auch in allen Kirchen lehre.
18. Iſt jemand beſchnitten beruffen
Der überziehe die vorhaut nicht. Iſt je-
mand in der vorhaut beruffen? der laſ
ſich nicht beſchneiden.
19. Die beſchneidung iſt nichts/ und di
vorhaut iſt nichts; ſondern die haltun
der Gebotten GOttes.
20. Ein jeglicher bleibe in dem beruf
darinn er beruffen iſt.
21. Biſt du ein knecht beruffen? la
dich das nicht bekümmern: kanſt du abe
frey werden/ ſo brauche des deſto mehr.
22. Dann wer ein knecht beruffen iſt im
HErrn/ der iſt ein Freyer des HErrn
Imgleichen wer frey beruffen iſt/ der iſt
ein knecht Chriſti.
23. Ihr ſeyd theur erkaufft worden/
werdet nicht knechte der menſchen.
24. Worinnen ein jeglicher beruffen
iſt/ liebe brüder/ darinnen bleibe er bey
GOtt.
25. Von den Jungfrauen aber habe ich
kein Gebott des HErrn: Aber ich gebe
einen Rath/ als der ich barmhertzig-
keit vom HErrn erlanget habe/ getreu
zu ſeyn.
26. Derwegen halte ichs dafür/ daß ſol-
ches gut ſey/ um der fürſtehenden noth
willen/ dann es iſt dem menſchen gut alſo
zu ſeyn.
27. Biſt du an ein weib gebunden? ſo
ſuche nicht los zu werden: Biſt du aber
frey von dem weib? ſo ſuche kein weib.
Wann du aber ein weib nimmeſt/ ſo ſün-
digeſt du nicht.
28. Wann auch eine Jungfrau einen
mann nimmt/ ſo ſündiget ſie nicht. Doch
werden ſolche trübſal des fleiſches haben.
Ich aber verſchone euer.
29. Derwegen ſage ich diß/ liebe brü-
der: die zeit iſt kurtz: ſo iſt nun übrig/ daß
diejenige/ ſo weiber haben/ ſeyen/ als
wann ſie keine hätten.
30. Und die da weinen/ als weineten ſie
nicht: und die ſich freuen/ als freueten ſie
ſich nicht:
31. Und die da kauffen/ als beſäſſen ſie es
nicht: und die dieſe welt brauchen/ als
brauchten ſie dieſelbige nicht: dann die
geſtalt dieſer welt gehet fürüber.
32. Ich will aber/ daß ihr ohn ſorge

ſeyd.

...yd. Wer ohn weib iſt/ der iſt ſorgfältig für dasjenige / das des HErrn iſt / wie er GOtt gefallen möge.

33. Wer aber ein weib hat / der iſt ſorgfältig für dasjenige / was der welt iſt/ wie er ſeinem weib gefallen möge / und er iſt zertheilet.

34. Ein weib / das keinen mann hat / und eine jungfrau/ ſorget dafür/was des HErrn iſt / daß ſie heilig ſey am Leib / und am Geiſt. Welche aber einen mann hat / die ſorget dafür / was der welt iſt / wie ſie dem mann gefallen möge.

35. Diß aber ſage ich zu euerm vortheil/ nicht einen ſtrick euch anzuwerffen: ſondern zu dem ende / daß es ehrlich iſt / und daß es auch Freyheit gibt den HErrn ohn hindernuß zu bitten.

36. Im fall ſich aber jemand bedüncken läſſet / es ſtehe ihm nicht wol an mit ſeiner jungfrauen / daß ſie über ihre mannbare jahren komme / und daß es alſo geſchehen müſſe; der thue / was er will: Er ſündiget nicht / wann er ſie heyrathen läſſet.

37. Aber wer ihm veſt fürgeſetzt hat in ſeinem hertzen/ und wird nicht getrungen/ ſondern iſt ſeines willens mächtig / und hat das in ſeinem hertzen beſchloſſen / daß er ſeine jungfrau bewahren will : der thut wol.

38. Derwegen / wer ſeine jungfrau verheyrathet/ der thut wol : wer ſie aber nicht verheyrathet/ der thut beſſer.

39. Ein weib iſt an das Geſetz gebunden/ ſo lang ihr mann lebet. Wann aber ihr mann entſchlaffen iſt / ſo iſt ſie befreyet / und mag ſich verheyrathen / mit wem ſie will : allein / daß es im HErrn geſchehe.

40. Sie iſt aber ſeeliger / wann ſie alſo bleibet/ nach meinem rath : Ich halte es aber dafür/ daß auch ich den Geiſt GOttes habe.

Das VIII. Capitel.

Aergernuß halben ſoll man ſich von der Speiſe / ſo den Abgöttern geopffert / enthalten.

1. Von den dingen aber/ welchen den Abgöttern geopffert werden / da wiſſen wir / weil wir alle erkanntnuß haben: das wiſſen bläſet auf / die Liebe aber erbauet.

2. So ſich aber jemand bedüncken läſſet/ daß er etwas wiſſe / der erkennet noch nicht/ wie es ihm gebühre zu wiſſen.

3. So aber jemand GOtt liebet / derſelbige wird von ihm erkannt.

4. Die ſpeiſen aber belangend / welche den Abgöttern geopffert werden / wiſſen wir / daß ein Abgott nichts iſt in der welt/ und daß kein anderer GOtt iſt/ ohn der einige:

5. Dann ob wol etliche ſeynd / die Götter genannt werden / es ſey im Himmel/ oder auf Erden/ (dieweil viel Götter/und viel Herren ſeynd.)

6. So haben wir doch nur einen GOtt/ den Vatter / von welchem alle dinge ſeynd/ und wir zu ihm: und einen HErrn JEſum Chriſtum / durch welchen alle dinge ſeynd/ und wir durch ihn.

7. Aber die erkanntnuß iſt nicht in allen. Dann etliche machen ihnen noch biß auf dieſe zeit ein Gewiſſen des Abgotts halben/ und eſſen / als wann es den Abgöttern geopffert ſey: alſo wird ihr Gewiſſen beflecket/ dieweil es ſchwach iſt.

8. Die ſpeiſe aber machet uns GOTT nicht angenehme. Dann ſo wir eſſen/ ſo werden wir darum keinen überfluß haben: ſo wir aber nicht eſſen / ſo wird uns darum nichts manglen.

9. Sehet aber zu / daß dieſe eure Freyheit vielleicht den ſchwachen nicht zur ärgernuß gerathe.

10. Dann/wann jemand einen/der die erkanntnuß hat / im Götzenhauſe zu tiſch ſitzen ſehe / wird dann nicht ſein Gewiſſen/ dieweil es ſchwach iſt/ verurſachet das zu eſſen/ was den Abgöttern geopffert iſt?

11. Und wird alſo durch deine erkänntnuß / der ſchwache bruder ins verderben gerathen/ um welches willen Chriſtus geſtorben iſt.

12. Wann ihr aber alſo wider die brüder ſündiget / und ſchlaget ihr ſchwaches Gewiſſen/ſo ſündiget ihr wider Chriſtum.

13. Derwegen / wann die ſpeiſe meinen bruder ärgert: ſo will ich in ewigkeit kein fleiſch eſſen / auf daß ich meinen bruder nicht ärgere.

Das IX. Capitel.

Der Apoſtel reitzet die Corinther an zur Vollkommenheit der Tugend / ſetzt ſich ſelbſten/und die ſo nach dem Kleinod lauffen ihnen zum Exempel.

1. Bin ich nicht frey? Bin ich nicht ein Apoſtel? Hab ich nicht unſern HErrn JEſum Chriſtum geſehen? Seyd ihr nicht mein Werck im HErrn?

2. Und wann ich ſchon andern nicht ein Apoſtel bin/ſo bin ichs doch euch: Dann ihr ſeyd das ſiegel meines apoſtoliſchen ampts in dem HErrn.

3. Bey denen die mich unterſuchen / iſt diß meine verantwortung:

4. Haben wir nicht macht zu eſſen und zu trincken?

5. Haben wir nicht macht ein weib/ die eine ſchweſter iſt/mit herum zu führen/wie auch die andere Apoſteln/ und die brüder des HErrn/ und Cephas?

6. Oder haben wir allein/ich und Barnabas/nicht macht daſſelbige zu thun:

7. Wer krieget jemalen auf ſeinen eigenen bold? Wer pflantzet einen weingarten/und iſſet nicht von ſeiner frucht? Wer weydet eine heerde / und iſſet nicht von der milch derſelbigen heerde?

8. Rede ich ſolches nun auf menſchen weiſe? Saget diß nicht auch das geſetz?

9. Dann es ſtehet geſchrieben im geſetz Mohſi: Du ſolt dem ochſen/ der dreſchet/ das maul nicht zubinden. Sorget dann GOTT für die ochſen?

10. Oder ſaget er daſſelbige nicht vielmehr um unſert willen? Dann es iſt ja um unſertwillen geſchrieben. Dann wer da pflüget/ der ſoll auf hoffnung pflügen: und wer dreſchet/der thuts auf hoffnung/ der frucht theilhafftig zu werden.

11. So wir euch die geiſtliche güter geſäet haben/iſts dann ein ſo groß werck/ wann wir eure leibliche güter erndten?

12. Und ſo andere dieſer macht über euch ſeynd theilhafftig worden/ warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben uns ſolcher macht nicht gebrauchet: Sondern haben alles übertragen/damit wir dem Evangelio Chriſti kein ärgernuß machen.

13. Wiſſet ihr nicht/ daß diejenige/welche im Heiligthum das werck verrichten/ auch eſſen/was vom Heiligthum kommt und daß die dem altar dienen / auch theil von dem altar empfangen?

14. Alſo hats auch der HErr für die verordnet/ welche das Evangelium verkündigen/ daß ſie von dem Evangelio leben.

15. Ich aber habe für mich keines dieſer dinge gebrauchet. So hab ich aber diß nicht geſchrieben/daß es alſo mit mir ſoll gehalten werden: Dann ſterben wäre mir viel beſſer/dann daß mir jemand meinen ruhm zu nichte machen ſolte.

16. Dann wann ich das Evangelium predige/ſo hab ich keinen ruhm: Dieweil mir ſolches von nothwegen obliegt. Dann wehe mir/wann ich das Evangelium nicht predigen würde.

17. Wann ich daſſelbige nun willig thue/ ſo hab ich belohnung. Thue ichs aber unwillig/ſo iſt mir gleichwol die verwaltung vertrauet.

18. Was iſt dann nun meine belohnung? Nemlich/ daß ich das Evangelium predige/ und daſſelbige ohn einigen koſten darſtelle/ damit ich meine macht im Evangelio nicht mißbrauche.

19. Dann als ich frey war von jederman/ hab ich mich allen zum knechte gemacht/ damit ich ihrer viel gewinnen möchte.

20. Alſo bin ich den Juden wie ein Jude worden/die Juden zu gewinnen.

21. Denen/die unter dem geſetz ſeynd/bin ich worden/als wäre ich unter dem geſetz/ (wiewol ich nicht unter dem geſetz war) diejenige zu gewinnen / welche unter dem geſetz waren. Denen die ohn geſetz waren/ bin ich worden / als wann ich ohne geſetz wäre / (wiewol ich nicht ohn geſetz war; Sondern ich war unter dem geſetz Chriſti) diejenige zu gewinnen/ welche ohn geſetz waren.

22. Den ſchwachen bin ich ſchwach worden/die ſchwachen zu gewinnen. Ja ich bin allen alles worden / auf daß ich alle ſeelig machete.

23. Ich thue aber alles um des Evangelii willen/auf daß ich deſſelbigen theilhafftig werde.

24. Wiſſet ihr nicht / daß die/ ſo in den ſchrancken lauffen/ die lauffen zwar alle/ aber einer bekommt das kleynod? Lauffet alſo/daß ihrs ergreiffet.

25. Ein jeglicher aber/ der ſich im kampff
emühet/ enthält ſich von allen dingen:
nd jene zwar/ daß ſie eine vergängliche
one bekommen/ wir aber eine unver-
ängliche.
26. Nun lauffe ich alſo/ nicht als auffs
ngewiſſe: Ich ſtreite alſo/ nicht als einer/
er lufftſtreiche thut:
27. Sondern ich caſteye meinen leib/
nd bringe ihn unter die dienſtbarkeit: da-
it ich vielleicht nicht/ wann ich andern
epredigt habe/ ſelbſt zu verwerffen ſeye.

Das X. Capitel.

Durch Erzehlung vielerley Straffen ſchrecket Paulus die Corinther ab von Unkeuſchheit/ abgötterey/ und andern Laſtern: Ermahnet darneben/ daß ſie ſich von der Speiſe enthalten/ ſo den Abgöttern geopffert/ auch Aergernuß meiden ſollen.

Dann ich will euch nicht verhalten/
liebe brüder/ daß unſere vätter al-
unter der Wolcken geweſen ſeynd/
nd daß ſie alle durchs meer gangen
ſeynd/
2. Auch alle durch Moyſen unter der
Wolcken/ und im meer ſeynd getauffet
worden:
3. Daß ſie auch alle einerley geiſtliche
ſpeiſe geſſen/
4. Und alle einerley geiſtlichen tranck ge-
truncken: (Sie truncken aber von dem
geiſtlichen felſen/ der ihnen folgete: Der
elß aber war Chriſtus.)
5. Aber an vielen unter ihnen hatte Gott
kein Wolgefallen: Dann ſie ſeynd in der
wüſte niedergeſchlagen worden.
6. Diß iſt aber uns zum fürbild geſche-
hen/ damit wir uns des böſen nicht ge-
lüſten laſſen/ wie jene ihre lüſten gehabt
haben.
7. Werdet auch nicht diener der ab-
götter/ wie etliche von ihnen: als geſchrie-
ben ſtehet: Das volck ſetzte ſich nieder zu
eſſen und zu trincken/ und ſtund auf zu
ſpielen.
8. Laſſet uns auch nicht hurerey treiben/
wie etliche aus ihnen hurerey trieben/
und fielen auf einen tag drey und zwan-
zig tauſend.
9. Laſſet uns auch Chriſtum nicht verſu-
chen: Wie ihn etliche unter ihnen verſucht
haben/ und ſeynd von den ſchlangen um-
gebracht worden.
10. Murret auch nicht/ wie etliche unter
ihnen murreten/ und wurden von dem
verderber umgebracht.
11. Aber alle dieſe dinge widerfuhren ih-
nen in einer figur: Sie ſeynd aber beſchrie-
ben uns zur beſſerung/ auf welche das en-
de der Welt kommen iſt.
12. Derwegen/ wer ſich bedüncken läſ-
ſet/ daß er ſtehe/ der ſehe zu/ daß er
nicht falle.
13. Laſſet euch keine verſuchung angreif-
fen/ ohne die menſchlich iſt: GOTT
aber iſt getreue/ der euch nicht wird ver-
ſuchen laſſen über euer vermögen: Son-
dern wird auch mit der verſuchung ein
auskommen ſchaffen/ damit ihrs ertra-
gen könnet.
14. Darum/ ihr meine allerliebſte/ flie-
het von dem dienſt der abgötter.
15. Als mit den klugen rede ich: Richtet
ihr ſelbſt/ was ich ſage.
16. Der kelch der benedeyung/ den wir
ſegnen/ iſt der nicht die gemeinſchafft des
bluts Chriſti? und das brod/ das wir bre-
chen/ iſt das nicht die gemeinſchafft des
leibs des HErrn?
17. Dann wir viele ſeynd ein brod/ und
ein leib/ alle nemlich/ die wir eines brods
theilhafftig werden.
18. Sehet Iſrael nach dem fleiſch an:
Seynd nicht diejenige/ welche die opffer
eſſen/ des altars theilhafftig.
19. Was iſts dann? Sage ich/ daß
daſſelbige etwas ſey/ das den abgöttern
geopffert iſt? oder daß der abgott et-
was ſey?
20. Sondern was die Heyden opffern/
das opffern ſie den teuffeln/ und nicht
GOtt. Ich will aber nicht/ daß ihr euch
in die gemeinſchafft der teuffel begebet.
Ihr könnet nicht den kelch des HErrn
trincken/ und den kelch der teuffel:
21. Ihr könnet auch nicht des tiſches des
HERRN theilhafftig ſeyn/ und des ti-
ſches der teuffel.
22. Oder wollen wir den HERRN rei-
tzen? Seynd wir ſtärcker dann er iſt? Es
iſt mir wol alles erlaubet/ aber es nutzet
nicht alles.

23. Alles

23. Alles iſt mir zwar erlaubet / aber es erbauet nicht alles.

24. Niemand ſuche / was ſein iſt / ſondern was eines andern iſt.

25. Alles / was auf dem fleiſchmarckt feil iſt / das eſſet / und fraget nicht nach / um des gewiſſens willen.

26. Die erde iſt des HErrn / und alles / was darinnen iſt.

27. So euch jemand von den unglaubigen ladet / und ihr wollet dahin gehen / ſo eſſet alles / was euch fürgeſetzt wird / und fraget nicht nach um des gewiſſens willen.

28. Wann aber jemand ſagen würde: Diß iſt den Abgöttern geopffert: ſo eſſets nicht / um des gewiſſens willen / der es angezeiget hat / und um des gewiſſens willen.

29. Ich ſage aber nicht von deinem / ſondern von des andern gewiſſen. Dann / warum wird meine freyheit von eines andern gewiſſen geurtheilet?

30. Wann ichs dann mit dankſagung genieſſe / was werde ich dann geläſtert über dem / dafür ich danck ſage?

31. Derwegen ihr eſſet / oder ihr trincket / oder thut etwas anders: ſo thut alles zu der ehre GOttes.

32. Seyd ohn ärgernus den Juden / und den Heyden / und der kirchen Gottes.

33. Gleichwie ich mich auch jedermann durchaus in allem wolgefällig mache / und suche nicht / was mir / ſondern was vielen nutzet: Damit ſie ſelig werden.

Das XI. Capitel.

Die Männer ſollen mit entdecktem / und die Weiber mit bedecktem Haupt betten: Paulus ſtraffet einen Mißbrauch in Empfahung der Communion / und von Einſtellung des H. Sacraments.

1. Seyd meine nachfolger / wie ich auch Chriſti nachfolger bin.

2. Ich lobe euch aber / liebe brüder / daß ihr meiner in allen eingedenck ſeyd / und haltet meine gebott / wie ich ſie euch vertrauet habe.

3. Ich will euch aber nicht verhalten / daß Chriſtus eines jeglichen manns haupt iſt: der mann aber iſt des weibs haupt: Aber Chriſti haupt iſt GOtt.

4. Ein jeglicher mann der bettet / oder weiſſaget mit bedecktem haupt / der ſchändet ſein haupt.

5. Ein jegliches weib aber / ſo bettet / oder weiſſaget mit unbedecktem haupt / die ſchändet ihr haupt. Dann es iſt eben ſo viel / als wann ſie kahl beſchoren wäre.

6. Dann / ſo ſich ein weib nicht bedecket / ſcheere man ihr die haar ab. Iſts aber einem weibe ſchändlich / wann ſie beſchoren / oder kahl gemacht wird / ſo bedecke ſie ihr haupt.

7. Der mann zwar ſoll ſein haupt nicht bedecken / dieweil er GOttes bild und ehr iſt / das weib aber iſt des manns ehre.

8. Dann der mann iſt nicht vom weib / ſondern das weib iſt vom mann herkommen.

9. Dann der mann iſt nicht erſchaffen worden um des weibs willen / ſondern das weibs um des manns willen.

10. Darum ſoll das weib eine ehrliche decke auf dem haupt haben um der Engel willen.

11. Gleichwol iſt weder der mann ohn das weib / noch das weib ohn den mann im HErrn.

12. Dann gleichwie das weib vom mann iſt / alſo iſt der mann durch das weib. Alles aber iſt aus GOTT.

13 Urtheilet ihr ſelbſt: Stehet das wol / daß ein weib unbedeckt zu GOTT bete?

14. Lehret euch nit die natur ſelbſt / daß es einem mann eine ſchande iſt / wann er lange haar ziehet:

15. Wann aber ein weib lang haar ziehet das iſt ihr eine ehr: Dann die haar ſeynd ihr an ſtatt der decke gegeben.

16. Läſſet ſich aber jemand unter euch mercken / der zänckiſch iſt: So haben wir ſolchen brauch nicht / noch die kirche Gottes.

17. Aber diß iſt mein befehl / und lobe im mittelſt nicht / daß ihr nicht zum beſſeren / ſondern zum ärgſten zuſammen kommet.

18. Dann erſtlich zwar / wann ihr in die kirch zuſammen kommet / ſo höre ich / daß ſpaltungen unter euch ſeyn / und zum theil glaube ichs.

19. Dann es müſſen ketzereyen ſeyn /
uf daß diejenige / ſo bewähret ſeynd /
nter euch offenbar werden.
20. Wann ihr nun zuſammen komet/ſo
ts nicht des HErꝛn Nachtmal zu eſſen.
21. Dann ein jeglicher nimmt fürhin
in eigen nachtmal zu eſſen. Und da iſt
r eine zwar hungerig : der andere
ber iſt truncken.
22. Habt ihr dann nicht häuſer zu eſ-
n/ und zu trincken? Oder verachtet
r die kirche GOttes/und beſchämet die
nige/die nichts haben? Was ſoll ich
ch ſagen? Soll ich euch loben? Hier-
n lobe ich euch nicht.
23. Dann ich habe es von dem HErꝛn
npfangen / das ich euch auch überrei-
et habe: Daß der HErꝛ JEſus in der
acht/da er verrathen ward/ das Brod
ahm/
4. Und er dancket/brach es/und ſprach:
ehmet hin/und eſſet : Das iſt mein
eib / der für euch dargegeben wird.
olches thut zu meiner Gedächtnuß.
25. Desgleichen nahm ER auch den
elch/nachdem er das Nachtmal gehal-
n/und ſprach: Dieſer Kelch iſt das
eue Teſtament in meinem Blut. Sol-
es thut / ſo offt ihr trincket/ zu meiner
edächtnuß.
26. Dann ſo offt ihr diß Brod eſſen
erdet/und dieſen Kelch trincken: ſollet
r den tod des HErꝛn verkündigen/bis
aß er kommt.
27. Derwegen / wer unwürdiglich diß
rod eſſen / oder den Kelch des HErꝛn
rincken wird/der wird ſchuldig ſeyn/an
em Leib und Blut des HErꝛn.
28. Der menſch aber prüfe ſich ſelbſt :
nd alſo eſſe er von dieſem Brod / und
rincke aus dieſem Kelch.
29. Dann wer unwürdiglich iſſet und
rincket / der iſſet und trincket ihm ſelbſt
as gericht: dieweil er den Leib des
HErꝛn nicht unterſcheidet.
30. Darum ſeynd unter euch viel ſchwa-
che und krancke / und ſchlaffen viel.
31. Wann wir uns ſelbſt richteten / ſo
würden wir nicht gerichtet.
32. Wann wir aber gerichtet werden/
ſo werden wir vom HErꝛn gezüchtiget/
damit wir nicht mit dieſer welt ver-
dammt werden.
33. Darum / meine Brüder/wann ihr
zuſammen kommet zu eſſen/ ſo warte ei-
ner auf den andern.
34. Hat jemand hunger / der eſſe zu
hauſe: damit er nicht zum Gericht kom-
met. Das übrige will ich verordnen /
wann ich kommen werde.

Das XII. Capitel.

Von verſchiedenen Gaben des heiligen Gei-ſtes / gleich wie viel Glieder einen Leib ma-chen; alſo ſeynd wir alle Glieder der Kirchen.

1. VOn den geiſtlichen gaben aber /
will ich euch / liebe Brüder/nicht
verhalten.
2. Ihr wiſſet/daß ihr/da ihr noch Hey-
den waret / zu den ſtummen Götzen ſeyd
hingangen / wie ihr ſeyd geführet wor-
den.
3. Darum thue ich euch zu wiſſen/ daß
niemand JEſum verfluchet / der durch
den Geiſt GOttes redet. Auch kan nie-
mand ſagen: Der HErꝛ JEſus / ohn
durch den Heiligen Geiſt.
4. Es ſeynd zwar unterſchiedene ga-
ben/ aber es iſt ein Geiſt.
5. So ſeynd auch unterſchiedene ämp-
ter/aber es iſt ein HErꝛ.
6. Und es ſeynd unterſchiedene würck-
ungen/aber es iſt ein GOtt/der alles in
allen würcket.
7. Einem jeglichen aber wird die of-
fenbarung des Geiſts zum nutz mitge-
theilet.
8. Einem wird durch den Geiſt die re-
de der weisheit gegeben: Einem andern
aber die rede der wiſſenſchafft nach eben
demſelbigen Geiſt.
9. Einem andern der glaube durch den-
ſelbigen Geiſt: Einem andern die gabe
geſund zu machen durch denſelbigen
Geiſt:
10. Einem andern wunderthaten zu
thun: einem andern weiſſagen / einem
andern die geiſter zu unterſcheiden: ei-
nem andern mancherley zungen; einem
andern auslegen der ſprachen.
11. Diß alles aber würcket der einige
und eben derſelbige Geiſt / der es einem
jeglichen austheilet/wie er will.

12. Dann

12. Dann gleichwie ein einiger leib iſt/ und hat viel glieder / alle glieder aber des leibs / wiewol ihrer viel ſeynd / doch ein leib ſeynd/alſo auch Chriſtus:

13. Dann wir alle ſeynd durch einen Geiſt zu einem leib getauffet worden/ wir ſeynd Juden oder Heyden / oder knechte / oder freyen : und ſeynd alle mit einem Geiſt getråncket worden.

14. Dann auch der leib iſt nicht ein einig glied/ ſondern viel glieder.

15. Wann der fuß ſagen wůrde: ich bin keine hand/ ſo bin ich nicht vom leib: Iſt er darum nicht vom leib?

16. Und wann das ohr ſagen wůrde: Jch bin kein auge / ſo bin ich nicht vom leib: iſt es darum nicht vom leib?

17. Wann der gantze leib das auge wåre: wo bliebe das gehör? wann er gantz das gehör wår: Wo bliebe der geruch?

18. Nun aber hat GOtt die glieder geſetzt/ ein jegliches von denſelbigen an dem leib/ wie er gewolt hat.

19. Wann ſie aber alle ein glied wåren/ wo bliebe der leib?

20. Nun aber ſeynd zwar viel glieder/es iſt aber ein leib.

21. Das auge aber kan zu der hand nicht ſagen: ich brauche deiner nicht; oder wiederum das haupt zu den fůſſen: ihr ſeyd mir nicht nöthig.

22. Sondern vielmehr die glieder des leibs / welche man fůr die ſchwåchſte anſihet/ ſeynd die nothwendigſte.

23. Und welche wir vermeinen / daß ſie die unwůrdigſte glieder des leibs ſeyn / denſelbigen legen wir die meiſte ehr umher an: und welche unehrlich an uns ſeynd/ die hålt man mehr in ehren.

24. Dann unſere ehrliche glieder bedůrffen keines: Aber GOtt hat den leib alſo zuſammen gefůget / daß er demſelbigen glied/welches mangel hatte/die meiſte ehr gegeben hat:

25. Aufdaß im leib keine ſpaltung ſey/ ſondern die glieder zugleich fůr einander ſorge tragen.

26. Und wann ein glied etwas leidet/ ſo leyden alle glieder mit ihm: oder wann ein glied geehret wird/ ſo erfreuen ſich alle glieder mit ihm.

27. Nun ſeyd ihr aber der leib Chriſti/ und glieder miteinander.

28. Und endlich zwar hat GOtt in der kirchen verordnet/ zum erſten / die Apoſteln/zum andern / die Propheten/ zum dritten/ die lehrer/ darnach die Wunderthåter/ darnach die/ſo die gab empfangen geſund zu machen/ die gehůlffen/die regierer / die vielerley ſprachen reden / die ausleger der reden.

29. Seynd ſie alle Apoſteln? ſeynd ſie alle Propheten? ſeynd ſie alle Lehrer? thun ſie alle Wunderwercke? haben ſie alle die Gnade geſund zu machen? reden ſie alle vielerley Sprachen? legen ſie alle aus?

30. Eyfert aber nach den beſten gaben: ſo will ich euch noch einen fůrtrefflichern weg zeigen.

Das XIII. Capitel

Wie fůrtrefflich und nothwendig die Liebe ſey/ auch ihre Eigenſchafft: und daß ſie den Glauben und die Hoffnung übertreffe.

1. WAnn ich mit Menſchen und Engelzungen redete / und håtte aber die liebe nicht/ſo wåre ich wie ein lautend ertz: oder wie eine klingende ſchelle.

2. Und wann ich die gabe der weiſſagung håtte/ und wůſte alle geheimnuſſen/ und alle wiſſenſchafft: Und wann ich allen glauben håtte / alſo / daß ich auch berge verſetzte/ und håtte aber die liebe nicht/ ſo wåre ich nichts.

3. Und wann ich alle meine gůter zur ſpeiſe der armen austheilete / wann ich auch meinen leib übergebe / daß ich verbrannt wůrde / und håtte aber die liebe nicht/ ſo wåre mirs nichts nutz.

4. Die liebe iſt gedultig / ſie iſt gůtig: die liebe eyfert nicht/ſie handelt nicht frevendlich/ ſie blåſet ſich nicht auf /

5. Sie iſt nicht ehrgeitzig / ſie ſuchet nicht das ihrige / ſie låſſet ſich nicht reitzen/ ſie gedencket nichts böſes/

6. Sie freuet ſich nit über die ungerechtigkeit/ freuet ſich aber der warheit:

7. Sie vertrågt alles / ſie glaubet alles/ ſie hoffet alles/ſie duldet alles.

8. Die liebe vergehet nimmermehr: ob

gleich

eich die prophezeyungen ein end neh‑
en / oder die zungen aufhören: oder
e erkanntnuß wird zerſtöret werden.
9. Dann wir erkennen hie zum theil/
nd weiſſagen zum theil.
10. Wann aber das kommen wird /
as vollkommen iſt/ ſo wird das aufhö‑
n/das zum theil iſt.
11. Als ich ein kind war / da redet ich
ie ein kind / ich war geſinnet wie ein
nd/ich hatte gedancken wie ein kind.
ls ich aber ein mann ward/da leget ich
b was kindiſch war.
12. Wir ſehen jetzt durch einen ſpiegel
 dunckelen: alsdann aber werden wir
hen von angeſicht zu angeſicht. Jetzt
kenne ich zum theil: Alsdann aber
erde ich erkennen/wie ich auch erkannt
n.
13. Nun aber bleiben Glaube / Hoff‑
ung/Liebe: Dieſe drey. Aber die Liebe
 das gröſſeſt unter ihnen.

Das XIV. Capitel.

Wie die Gab der Weiſſagung die Gab der Zungen überſteige/und wie man ſich beyder ordentlich gebrauchen ſolle: Es heiſſet auch der Apoſtel die Weiber in der Kirchen ſchweigen.

Trachtet nach der liebe: eyffert nach
den geiſtlichen gaben: fürnemlich
ber / daß ihr weiſſagen möget.
2. Dann/wer mit einer zungen redet/
er redet nicht mit den menſchen / ſon‑
ern mit GOtt: dann niemand höret
hm zu. Er redet aber die geheimnuſſen
m Geiſt.
3. Wer aber weiſſaget / der redet mit
en menſchen zur erbauung/ und zur er‑
mahnung/ und zum troſt.
4. Wer mit einer zungen redet / der er‑
bauet ſich ſelbſt: Wer aber weiſſaget /
der erbauet die kirche GOttes.
5. Ich wolte zwar / daß ihr alle mit
zungen redet: vielmehr aber / daß ihr
weiſſagetet. Dann der weiſſaget/der iſt
gröſſer/als der mit zungen redet: es ſey
dann / daß ers etwan auslege / damit
die kirche erbauet werde.
6. Nun aber/liebe Brüder/wann ich zu
euch käme / und redete mit zungen/was
würde ich euch nutz ſeyn:es wäre dann/
daß ich mit euch redete entweder durch
offenbarung / oder durch erkänntnuß /
oder durch weiſſagung / oder durch
lehre?
7. Dann/auch die dinge/die keine ſeele
haben/ und ein gelaut von ſich geben /
es ſey eine Pfeiffe / oder eine Harffe :
Wann ſie nicht einen unterſchiedlichen
thon geben: wie kan man wiſſen / was
gepfiffen / oder auf den Harffen geſpie‑
let wird?
8. Dann ſo die Poſaune einen unge‑
wiſſen ſchall giebt / wer wird ſich zum
ſtreit bereiten?
9. Alſo auch ihr / wann ihr nicht durch
die zungen eine deutliche rede gebet/wie
kan man wiſſen / was geredet wird ?
Dann ihr werdet in den lufft reden.
10. Es ſeynd zwar vielerley art der
ſprachen in dieſer welt: und iſt derſelbi‑
gen keine ohn ſtimm:
11. Wann ich nun die krafft der
ſtimm nicht verſtehe/ ſo werde ich dem /
mit welchem ich rede/ unbekannt in der
ſprache ſeyn: und der da redet/wird mir
unbekannt ſeyn.
12. Alſo auch ihr / dieweil ihr eyffert
nach den geiſtlichen gaben/ſo trachtet
darnach/daß ihr die fülle habt zu erbau‑
ung der kirchen.
13. Und derwegen/wer mit der zungen
redet/der bitte GOtt/daß ers auch aus‑
legen möge.
14. Dann/wann ich in einer frembden
zungen bette / ſo bett mein Geiſt / mein
verſtand aber bringet keine frucht.
15. Was iſts dann ? Ich will betten
mit dem Geiſt / und will auch mit dem
verſtand betten: Ich will pſalliren mit
dem Geiſt / und will auch mit dem ver‑
ſtand pſalliren.
16. Wann du aber den ſeegen gibſt
mit dem Geiſt/ wie wird derſelbige / der
an ſtatt des leyen ſtehet / Amen ſagen
auf deinen ſeegen ? Dieweil er nicht
weiß/was du ſageſt?
17. Dann du thuſt zwar die danckſag‑
ung wol: Aber der ander wird nicht
auferbauet.
18. Ich dancke meinem GOtt / daß ich
mit euer aller zungen rede.

9. Aber in der kirchen will ich lieber fünff Wort reden nach meinem ſinne / aufdaß ich auch andere unterweiſe/ dann zehen tauſend Wort mit der zungen.

20 Brüder/ werdet nicht kinder am verſtand/ ſondern ſeyd kinder an der boßheit: Aber am verſtand ſeyd vollkommen.

21. Es ſtehet geſchrieben im geſetz: Ich will mit andern zungen / und mit andern leffzen zu dieſem volck reden: und ſie werden mich auch alſo nicht hören/ ſpricht der HERR.

22. Derwegen ſeynd die zungen zum zeichen/ nicht den glaubigen / ſondern den unglaubigen. Die Weiſſagung aber nicht den unglaubigen/ſondern den glaubigen.

23. Wann nun die gantze Chriſtliche gemeine an einem ort zuſammen käme / und ſie alle mit zungen redeten / es kämen aber leyen und unglaubige hinein/ würden ſie nicht ſagen/ ihr wäret unſinnig?

24. Wann ſie aber weiſſageten / und es käme ein unglaubiger oder leye hinein/ ſo würde er überwieſen von ihnen allen/ und würde von ihnen allen geurtheilet.

25. So würde das verborgene ſeines hertzens offenbar / und alſo würde er auf ſein angeſicht fallen / und GOTT anbetten / auch frey bekennen/ daß GOtt warhafftig in euch ſey.

26. Was iſts dann nun/ liebe brüder? wann ihr zuſammen kommet / ſo hat ein jeglicher unter euch einen pſalm/ er hat eine lehr/ er hat eine offenbarung/ er hat eine zunge/ er hat eine auslegung: Laſſet alles zur erbauung geſchehen.

27. So jemand mit zungen redet/ das durch zweene/oder zum meiſten durch drey geſchehen ſoll / alsdann ſoll einer nach dem andern reden / und einer ſoll es auslegen.

28. Wann aber kein ausleger vorhanden iſt/ ſo ſchweige er in der gemeine/ und rede mit ihm ſelbſt / und mit GOtt.

29. Es ſollen aber zween oder drey Propheten reden / und die andern ſollen ur-theilen.

30. Wann es aber einem andern offen-baret wird / der da ſitzt/ ſo ſoll der erſte ſchweigen.

31. Dann ihr könnet alle weiſſagen / ei-ner nach dem andern: aufdaß ſie alle ler-nen/und alle ermahnet werden;

32. Und die Geiſter der Propheten ſeyn den Propheten unterworffen:

33. Dann GOtt iſt nicht ein GOtt der uneinigkeit/ſondern des friedens: wie ich auch in allen kirchen der heiligen lehre.

34. Die weiber ſollen in den verſamm-lungen ſchweigen / dann es wird ihnen nicht zugelaſſen / daß ſie reden / ſondern daß ſie unterthan ſeyn/ wie auch das ge-ſetz ſagt.

35. Wollen ſie aber etwas lernen/ ſo mögen ſie zu haus ihre männer fragen. Dann es ſtehet einem weib übel an in der kirchen reden.

36. Iſt dann das wort Gottes von euch auskommen? oder iſts allein zu euch kom-men?

37. Wird jemand für einen Propheten gehalten/oder für einen geiſtlichen/ der er-kenne/daß die dinge/ die ich euch ſchreibe/ des HERRN Gebott ſeynd.

38. Iſt aber jemand unwiſſend/von dem wird man auch nichts wiſſen.

39. Derwegen liebe brüder / eyffert dar-nach daß ihr weiſſaget: und verbietet nit mit zungen zu reden.

40. Laſſet aber alles erbarlich/ordentlich unter euch zugehen.

Das XV. Capitel.

Paulus bewähret die allgemeine Aufferſteh-ung der Todten/zeiget auch an/wie dieſel-bige geſchehen ſolle.

1. Ich thue euch aber kund/ liebe brü-der / das Evangelium / das ich euch geprediget habe / das ihr auch habt angenommen / in welchem ihr auch ſtehet.

2. Durch welches ihr auch ſeelig werdet; ſo ihr es behaltet / welcher geſtalt ich es euch geprediget habe. Es wäre dann/ daß ihr umſonſt wäret glaubig wor-den.

.Dann ich hab euch zuvor übergeben/
as ich auch empfangen habe: daß Chri-
us für unſere ſünde geſtorben iſt nach
r ſchrifft/
.Und daß er begraben iſt/ und daß er
m dritten tage wiederum auferſtanden
nach der ſchrifft.
. Daß er auch von Cepha iſt geſehen
orden/ und hernach von den eilffen:
Darnach iſt er von mehr dann fünfhun-
rt brüdern zugleich geſehen worden: von
lchen noch viel biß auf den heutigen
im leben ſeynd/ etliche aber ſeynd ent-
laffen:
. Darnach iſt er von Jacobo geſe-
worden/ folgends von allen Apo-
ln:
. Endlich aber iſt er nach allen/ auch
n mir/ als einer unzeitigen geburt geſe-
worden.
Dann ich bin der geringſte unter den
oſteln/ der ich nicht werth bin/ daß ich
Apoſtel genannt werde/ weil ich die
he Gottes verfolget hab.
. Aber durch die Gnade GOttes bin
/ was ich bin/ und ſeine gnade iſt in
: nicht vergeblich geweſen/ ſondern
habe mehr gearbeitet/ dann ſie alle:
cht aber ich/ ſondern die Gnade Got-
mit mir.
1.Dann ich ſey es/ oder es ſeyen jene:
ir predigen alſo/ und alſo habt ihr ge-
ubet.
2. So nun Chriſtus geprediget wird/
ß er von den todten auferſtanden ſey/
e ſagen dann etliche unter euch/ es iſt
ne auferſtehung der todten?
3. Iſt aber keine auferſtehung der tod-
: ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtan-
n.
4. Iſt aber Chriſtus nicht auferſtan-
/ ſo folget/ daß unſere predig vergeb-
h iſt/ daß auch euer glaube vergeblich
.
5.Wir werden aber auch falſche zeugen
ottes erfunden: Dieweil wir ein zeug-
s wider GOTT geredt haben/ daß er
mlich Chriſtum auferwecket habe: den
nicht hat auferwecket/ ſo die todten nit
ieder auferſtehen.

16.Dann ſo die todten nicht auferſtehen/
ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden.
17.Iſt nun Chriſtus nicht auferſtanden/
ſo iſt euer glaube vergeblich/ dann ihr ſeyd
noch in euern ſünden.
18.Derwegen ſeynd die auch verlohren/
welche in Chriſto entſchlaffen ſeynd.
19. Wann wir aber allein in dieſem le-
ben auf Chriſtum hoffen/ ſo ſeynd wir e-
lender/ dann alle menſchen.
20. Nun aber iſt Chriſtus von den tod-
ten auferſtanden/ die erſtlingen der ſchlaf-
fenden.
21. Weilen zwar der tod durch einen
menſchen kommen iſt/ und auch die aufer-
ſtehung der todten durch einen menſchen
kommt.
22.Und gleichwie in Adam alle ſterben/
alſo werden auch alle in Chriſto lebendig
gemacht werden.
23. Aber ein jeglicher in ſeiner ordnung/
die erſtlingen iſt Chriſtus: darnach dieje-
nige/ ſo Chriſto zu gehören/ welche in
ſeiner zukunfft geglaubet haben.
24.Darnach wird das ende ſeyn/ wann
er nun das reich GOtt/ und dem Vatter
überantwortet/ und alle fürſtenthum
und gewalt und krafft wird abgeſchaffet
haben.
25.Er muß aber herrſchen/ biß daß er al-
le ſeine feinde unter ſeine füſſe lege.
26. Endlich aber wird der letzte feind/
der tod/ auch zerſtöret werden. Dann er
hat alles unter ſeine füſſe unterworffen:
Wann er aber ſaget:
27. Alles iſt ihm unterworffen: ſo iſt
ohn zweiffel derſelbige ausgenommen/ der
ihm alles unterworffen hat.
28. Wann ihm aber alles unterworffen
ſeyn wird: alsdann wird auch der Sohn
ſelbſt dem jenigen unterworffen ſeyn/ der
ihm alles unterworffen hat/ auf daß Gott
alles in allen ſey.
29. Was machen ſonſt/ die ſich für
die todten tauffen laſſen/ ſo die todten al-
lerdings nicht wiederum auferſtehen?
warum laſſen ſie ſich dann für dieſelbige
tauffen?
30. Warum ſtehen wir auch alle ſtunde
in gefahr?

19. Aber in der kirchen will ich lieber
fünff Wort reden nach meinem ſin-
ne / aufdaß ich auch andere unterwei-
ſe/ dann zehen tauſend Wort mit der zun-
gen.
20 Brüder/ werdet nicht kinder am ver-
ſtand/ ſondern ſeyd kinder an der boß-
heit: Aber am verſtand ſeyd vollkom-
men.
21. Es ſtehet geſchrieben im geſetz: Ich
will mit andern zungen / und mit andern
leffzen zu dieſem volck reden: und ſie wer-
den mich auch alſo nicht hören/ ſpricht der
HERR.
22. Derwegen ſeynd die zungen zum zei-
chen/ nicht den glaubigen / ſondern den
unglaubigen. Die Weiſſagung aber
nicht den unglaubigen/ ſondern den glau-
bigen.
23. Wann nun die gantze Chriſtliche ge-
meine an einem ort zuſammen käme /
und ſie alle mit zungen redeten / es kä-
men aber leyen und unglaubige hinein/
würden ſie nicht ſagen/ ihr wäret unſin-
nig?
24. Wann ſie aber weiſſageten / und
es käme ein unglaubiger oder leye hin-
ein / ſo würde er überwieſen von ihnen
allen / und würde von ihnen allen geur-
theilet.
25. So würde das verborgene ſeines her-
tzens offenbar / und alſo würde er auf ſein
angeſicht fallen / und GOTT anbetten /
auch frey bekennen/ daß GOtt warhaff-
tig in euch ſey.
26. Was iſts dann nun/ liebe brüder?
wann ihr zuſammen kommet / ſo hat ein
jeglicher unter euch einen pſalm/ er hat ei-
ne lehr/ er hat eine offenbarung/ er hat ei-
ne zunge/ er hat eine auslegung: Laſſet al-
les zur erbauung geſchehen.
27. So jemand mit zungen redet/ das
durch zweene/ oder zum meiſten durch drey
geſchehen ſoll / alsdann ſoll einer nach
dem andern reden / und einer ſoll es aus-
legen.
28. Wann aber kein ausleger vorhan-
den iſt/ ſo ſchweige er in der gemeine/ und
rede mit ihm ſelbſt / und mit GOtt.
29. Es ſollen aber zween oder drey Pro-
pheten reden / und die andern ſollen ur-
theilen.
30. Wann es aber einem andern offen-
baret wird / der da ſitzt / ſo ſoll der erſt
ſchweigen.
31. Dann ihr könnet alle weiſſagen / ei-
ner nach dem andern: aufdaß ſie alle ler-
nen/ und alle ermahnet werden;
32. Und die Geiſter der Propheten ſeyn
den Propheten unterworffen:
33. Dann GOtt iſt nicht ein GOtt der
uneinigkeit/ ſondern des friedens: wie ich
auch in allen kirchen der heiligen lehre.
34. Die weiber ſollen in den verſamm-
lungen ſchweigen / dann es wird ihnen
nicht zugelaſſen / daß ſie reden / ſondern
daß ſie unterthan ſeyn/ wie auch das ge-
ſetz ſagt.
35. Wollen ſie aber etwas lernen / ſo
mögen ſie zu haus ihre männer fragen.
Dann es ſtehet einem weib übel an in der
kirchen reden.
36. Iſt dann das wort Gottes von euch
auskommen? oder iſts allein zu euch kom-
men?
37. Wird jemand für einen Propheten
gehalten/ oder für einen geiſtlichen/ der er-
kenne/ daß die dinge/ die ich euch ſchreibe/
des HERRN Gebott ſeynd.
38. Iſt aber jemand unwiſſend/ von dem
wird man auch nichts wiſſen.
39. Derwegen liebe brüder / eyffert dar-
nach daß ihr weiſſaget: und verbietet nit
mit zungen zu reden.
40. Laſſet aber alles erbarlich/ ordentlich
unter euch zugehen.

Das XV. Capitel.

Paulus bewähret die allgemeine Aufferſteh-
ung der Todten/ zeiget auch an/ wie dieſel-
bige geſchehen ſolle.

1. Ich thue euch aber kund/ liebe brü-
der / das Evangelium / das ich
euch geprediget habe / das ihr auch
habt angenommen / in welchem ihr auch
ſtehet.
2. Durch welches ihr auch ſeelig werdet:
ſo ihr es behaltet / welcher geſtalt ich es
euch geprediget habe. Es wäre dann/
daß ihr umſonſt wäret glaubig wor-
den.

4. Dann

3. Dann ich hab euch zuvor übergeben / was ich auch empfangen habe: daß Chriſtus für unſere ſünde geſtorben iſt nach der ſchrifft/
4. Und daß er begraben iſt / und daß er am dritten tage wiederum auferſtanden iſt nach der ſchrifft.
5. Daß er auch von Cepha iſt geſehen worden / und hernach von den eilffen:
6. Darnach iſt er von mehr dann fünfhundert brüdern zugleich geſehen worden: von welchen noch viel biß auf den heutigen tag im leben ſeynd/ etliche aber ſeynd entſchlaffen:
7. Darnach iſt er von Jacobo geſehen worden / folgends von allen Apoſteln:
8. Endlich aber iſt er nach allen / auch von mir / als einer unzeitigen geburt geſehen worden.
9 Dann ich bin der geringſte unter den Apoſteln/ der ich nicht werth bin/ daß ich ein Apoſtel genannt werde / weil ich die kirche Gottes verfolget hab.
10. Aber durch die Gnade GOttes bin ich/ was ich bin / und ſeine gnade iſt in mir nicht vergeblich geweſen / ſondern ich habe mehr gearbeitet/ dann ſie alle: Nicht aber ich / ſondern die Gnade Gottes mit mir.
11. Dann ich ſey es/ oder es ſeyen jene: Wir predigen alſo / und alſo habt ihr geglaubet.
12. So nun Chriſtus geprediget wird / daß er von den todten auferſtanden ſey / wie ſagen dann etliche unter euch / es iſt keine auferſtehung der todten?
13. Iſt aber keine auferſtehung der todten: ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden.
14. Iſt aber Chriſtus nicht auferſtanden/ ſo folget / daß unſere predig vergeblich iſt/ daß auch euer glaube vergeblich iſt.
15. Wir werden aber auch falſche zeugen Gottes erfunden: Dieweil wir ein zeugnus wider GOTT geredt haben / daß er nemlich Chriſtum auferwecket habe: den er nicht hat auferwecket / ſo die todten nit wieder auferſtehen.
16. Dann ſo die todten nicht auferſtehen/ ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden.
17. Iſt nun Chriſtus nicht auferſtanden/ ſo iſt euer glaube vergeblich/ dann ihr ſeyd noch in euern ſünden.
18. Derwegen ſeynd die auch verlohren/ welche in Chriſto entſchlaffen ſeynd.
19. Wann wir aber allein in dieſem leben auf Chriſtum hoffen / ſo ſeynd wir elender/ dann alle menſchen.
20. Nun aber iſt Chriſtus von den todten auferſtanden/ die erſtlingen der ſchlaffenden.
21. Weilen zwar der tod durch einen menſchen kommen iſt/ und auch die auferſtehung der todten durch einen menſchen kommt.
22. Und gleichwie in Adam alle ſterben/ alſo werden auch alle in Chriſto lebendig gemacht werden.
23. Aber ein jeglicher in ſeiner ordnung / die erſtlingen iſt Chriſtus: darnach diejenige / ſo Chriſto zu gehören / welche in ſeiner zukunfft geglaubet haben.
24. Darnach wird das ende ſeyn/ wann er nun das reich GOtt / und dem Vatter überantwortet / und alle fürſtenthum und gewalt und krafft wird abgeſchaffet haben.
25. Er muß aber herſchen/ biß daß er alle ſeine feinde unter ſeine füſſe lege.
26. Endlich aber wird der letzte feind/ der tod/ auch zerſtöret werden. Dann er hat alles unter ſeine füſſe unterworffen: Wann er aber ſaget:
27. Alles iſt ihm unterworffen: ſo iſt ohn zweiffel derſelbige ausgenommen/ der ihm alles unterworffen hat.
28. Wann ihm aber alles unterworffen ſeyn wird: alsdann wird auch der Sohn ſelbſt dem jenigen unterworffen ſeyn / der ihm alles unterworffen hat/ auf daß Gott alles in allen ſey.
29. Was machen ſonſt / die ſich für die todten tauffen laſſen/ ſo die todten allerdings nicht wiederum auferſtehen? warum laſſen ſie ſich dann für dieſelbige tauffen?
30. Warum ſtehen wir auch alle ſtunde in gefahr?

31. Ich ſterbe täglich / liebe brüder/ um euer Ehr willen / die ich habe in Chriſto JEſu unſerm HErrn.

32. So ich (nach menſchlicher weiſe) zu Epheſo mit den wilden thieren gekämpfet habe / was iſt mir das nutze / wann die todten nicht auferſtehen? Laſſet uns dann eſſen und trincken / dann morgen werden wir ſterben.

33. Laſſet euch nicht verführen: böſe geſpräche verderben gute ſitten.

34. Wachet auf ihr Gerechten/und ſündiget nicht: dann etliche haben keine erkanntnuß GOttes: das ſage ich euch zur verſchämung.

35. Es möchte aber jemand ſagen: Wie/ ſtehen dann die todten wiederum auf? oder mit welchem Leib werden ſie kommen?

36. Du unweiſer / was du ſäeſt / das wird nicht lebendig/ es ſey dann/ daß es zuvor ſterbe.

37. Und wann du ſäeſt / ſäeſt du den Leib nicht/ der hernach ſeyn wird/ſondern ein bloß körnlein / alo nemlich weitzen/ oder eins von andern früchten.

38. GOtt aber giebt ihm einen Leib/wie er will/ und einem jeglichen Saamen einen eigenen Leib.

39. Alles fleiſch iſt nicht einerley fleiſch: ſondern ein ander fleiſch iſt der menſchen / ein anders aber des viehes / ein anders der vögel / ein anders aber der fiſche.

40. So ſeynd auch himmliſche Cörper und irrdiſche Cörper: Aber es iſt eine andere Herrlichkeit der himmliſchen / und eine andere der irrdiſchen Cörper.

41. Es iſt eine andere klarheit der Sonnen/ ein andere klarheit des Monds/ und ein andere klarheit der Sternen: Dann es iſt ein unterſcheid unter den Sternen in der klarheit:

42. Alſo iſts auch mit der auferſtehung der todten. Es wird in der verweſung geſäet/ und es wird aufſtehen in der unverweßlichkeit.

43. Es wird geſäet in unehr/ und wird in der Herrlichkeit aufſtehen: Es wird in der ſchwachheit geſäet / und es wird in der krafft aufſtehen.

44. Es wird ein thierlicher Leib geſä
und es wird ein geiſtlicher Leib aufſtehe
Iſt ein thierlicher Leib / ſo iſt auch e
geiſtlicher Leib/ wie geſchrieben ſtehet:

45. Der erſte menſch Adam iſt gema
worden zu einer lebendigen Seele/
letzte Adam aber zum lebendigmachend
Geiſt.

46. Aber das geiſtliche iſt nicht das
ſte / ſondern das thierliche: darnach d
geiſtliche.

47. Der erſte menſch iſt von der Erde
und iſt irrdiſch: der ander menſch iſt v
Himmel/ und iſt himmliſch.

48. Wie nun der irrdiſche iſt / alſo ſey
auch die irrdiſche: und wie der himmliſ
iſt/ alſo ſeynd auch die himmliſche.

49. Derwegen / gleichwie wir das b
des irrdiſchen menſchen getragen habe
alſo laſſet uns auch das bild des him
liſchen tragen.

50. Diß ſage ich aber / liebe brüd
dann fleiſch und blut können das Re
GOttes nicht beſitzen: auch wird d
verweßliche die unverweßlichkeit nic
beſitzen.

51. Sihe/ ich ſage euch ein geheimnu
Wir werden zwar alle wiederum auf
ſtehen: aber wir werden nicht alle ve
wandelt werden.

52. Es wird plötzlich geſchehen/ im a
genblick / wann die letzte poſaune an
het: Dann die poſaune wird ſchallen
und die todten werden unverweßlich a
erſtehen: und wir werden verwande
werden.

53. Dann diß verweßliche muß die u
verweßlichkeit anziehen: und diß ſterbl
che die unſterblichkeit.

54. Wann aber diß ſterbliche die u
ſterblichkeit wird angezogen haben / al
dann wird die red vollzogen werden/ d
geſchrieben ſtehet: Der tod iſt im ſieg ve
ſchlungen worden.

55. O todt / wo iſt dein ſieg? O tod
wo iſt dein ſtachel?

56. Der ſtachel aber des tods iſt d
ſünde: Die krafft aber der ſünde iſt da
Geſetz.

57. Aber GOtt ſey danck / der uns de
ſie

..eg gegeben hat durch unſern HErrn
JEſum Chriſtum.
58. Derwegen / meine liebe Brüder /
..yd beſtändig und unbeweglich : und
..llezeit reich im werck des HErrn / und
..iſſet / daß euer arbeit nicht vergeblich
..t im HErrn.

Das XVI. Capitel.

..achdem der Apoſtel die Corinther zu Ein-
ſammlung der Allmoſen ermahnet hatte/
befiehlt er ihnen Titum und das Haus
Stephanä.

1. DJe ſteuer aber belangend / wel-
che für die Heiligen zuſammen ge-
..racht wird / thut ihr auch / wie ich
..en Kirchen in Galatia die ordnung ge-
..acht habe.
2. Ein jeglicher unter euch lege am er-
..en tage der wochen beyſeits / und ver-
..mmle / was ihm wolgefällt : damit die
..euer alsdann nicht geſammlet werde /
..ann ich komme.
3. Wann ich aber gegenwärtig ſeyn
..erde/alsdann will ich diejenige ſchicken/
..re gaben gen Jeruſalem zu tragen/ wel-
..e ihr durch brieffe dazu tüchtig erachten
..erdet.
4. Und wann es ſein werth ſeyn wird/
..aß ich auch dahin reiſe / ſo ſollen ſie mit
..ir reiſen.
5. Jch will aber zu euch kommen /
..ann ich durch Macedoniam reiſen wer-
..e : Dann ich werde durch Macedoniam
..iehen.
6. Bey euch aber werde ich vielleicht
..leiben / oder auch wintern : damit ihr
..ich begleitet / wohin ich auch reiſen
werde.
7. Dann ich will euch jetzt im fürüber-
ziehen nicht ſehen : dann ich hoffe als-
dann eine zeitlang bey euch zu bleiben/
wo es der HErr zulaſſen wird.
8. Jch will aber zu Epheſo bleiben biß
auf den Pfingſttag.
9. Dann mir iſt eine groſſe und anſe-
hentliche thür aufgethan worden : und
ſeynd viel widerwärtige.
10. Wann aber Timotheus kommen
wird / ſo ſehet zu/ daß er ohne forcht bey
euch ſey : dann er würcket das werck des
HErrn/ wie ich auch.
11. Darum ſoll ihn niemand verach-
ten : begleitet ihn aber im friede / daß er
zu mir komme. Dann ich erwarte ihn
mit den brüdern.
12. Was aber Apollo den bruder be-
langet / thue ich euch zu wiſſen / daß ich
ihn viel gebetten habe / daß er mit den
brüdern zu euch reiſete : Aber er war aller-
dinge des willens nicht jetzt zu kommen :
Er wird aber kommen wann es ihm wird
gelegen ſeyn.
13. Wachet / ſtehet im Glauben / han-
delt männlich / und ſeyd gehertzt.
14. Alles unter euch geſchehe in der
Liebe.
15. Jch bitte euch aber / liebe brüder/
ihr kennet das haus Stephanä/ und For-
tunati/ und Achaici : Dann ſie ſeynd die
erſtlingen in Achaja/ und haben ſich ſelbſt
zum dienſt der Heiligen verordnet.
16. Auf daß ihr ſolchen auch unterthan
ſeyd / und allen / die mitwürcken und
arbeiten.
17. Jch erfreue mich aber der gegen-
wart Stephanä / und Fortunati / und
Achaici : dann was an euch gemangelt
hat/ das haben ſie erſtattet :
18. Dann ſie haben meinen und euern
Geiſt erquicket. Derwegen erkennet ſie/
die dergleichen ſeynd.
19. Es grüſſen euch die Kirchen in Aſia.
Es grüſſen euch ſehr im HErrn Aquila
und Priſcilla / ſamt der Gemeine / die in
ihrem hauſe iſt : Bey welchen ich auch
meine herberge habe.
20. Es grüſſen euch alle brüder. Grüſ-
ſet euch untereinander mit dem heiligen
kuß.
21. Der gruß mit meiner hand Pauli.
22. So jemand unſern HErrn JEſum
Chriſtum nicht liebet / der ſey Anathema/
Maran Atha.
23. Die Gnade unſers HErrn JEſu
Chriſti ſey mit euch.
24. Meine Liebe ſey mit euch allen in
Chriſto JEſu.

Ende der erſten Epiſtel des H. Pauli
zu den Corinthern.

Die Andere Epiſtel des Heiligen Pauli zu den Corinthern.

Das I. Capitel.

Paulus giebt Urſache/ warum er nicht wiederum die Corinther beſucht/ und erzehlet/ aus wie groſſen Gefahren ihn GOTT in Aſia errettet habe/ andern zu Troſt.

1. PAulus ein Apoſtel JEſu Chriſti/ durch den Willen GOTTES: und Timotheus der bruder / der kirchen GOTTES/ die zu Corintho iſt: ſampt allen Heiligen/ welche in gantz Achaja ſeynd.

2. Gnade ſey mit euch / und friede von GOTT unſerm Vatter/ und vom HErrn JEſu Chriſto.

3. Gebenedeyet ſey GOTT / und der Vatter unſers HERRN JESU Chriſti/ der Vatter der barmhertzigkeit: und GOTT alles troſts:

4. Der uns tröſtet in aller unſerer trübſal/ auſdaß wir ſelbſt auch diejenige tröſten können/ welche in allerhand bedrängnuß ſeynd / durch die Ermahnungen/ durch welche wir auch von GOTT erinnert werden.

5. Dann gleichwie das leyden Chriſti überflüſſig auf uns kommt: Alſo iſt auch unſer troſt durch Chriſtum überflüſſig.

6. Wir leyden aber gleich trübſal/ ſo geſchichts euch zur ermahnung / und zum heyl: Oder wir werden getröſtet/ ſo geſchichts euch zum troſt/ oder wir werden ermahnet/ ſo geſchichts euch zur eriſierung/ und zum Heyl/ welche erinnerung ein gedultiges tragen würcket eben deſſelbigen leydens/ das wir auch ausſtehen:

7. Damit aber unſere hoffnung für euch feſt ſey / dieweil wir wiſſen / daß/ gleichwie ihr mitgenoſſen ſeyd des leydens / alſo auch des troſts theilhafftig ſeyn werdet.

8. Dann wir wollen euch/ liebe brüder/ unſere trübſal nicht verhalten/ welche uns in Aſia widerfahren iſt / daß wir über die maß / und über unſere krafft ſeynd beſchweret worden/ alſo/ daß uns auch verdroß zu leben.

9. Ja wir habens auch bey uns ſel[...] dafür gehalten / daß wir ſterben müſ[...] damit wir auf uns ſelbſt nicht vertrau[...] ſondern auf GOTT / der die todten a[...] erwecket.

10. Der uns aus ſolchen groſſen [...]fahren errettet / und geriſſen hat: [...] welchen wir unſer vertrauen [...]tzen / daß er uns auch nachmal erret[...] wird:

11. Wann ihr uns auch im gebett [...] uns beyſtand leiſtet: Auſdaß für die g[...]be / welche von vielen perſonen zu u[...]kommen iſt / durch viele für uns danck[...]gung geſchehe.

12. Dann diß iſt unſer ruhm/ das zeu[...]nuß unſers gewiſſens / daß wir in einf[...] des hertzens/ und in der lauterkeit GO[...]TES/ nicht in fleiſchlicher Weißheit/ ſo[...]dern in der Gnade GOTTES unſer[...] Wandel in dieſer Welt geführet haben[...] am allermeiſten aber bey euch.

13. Dann wir ſchreiben euch nichts an[...]ders / als was ihr geleſen und erkann[...] habt. Ich hoffe aber / ihr werdets al[...] biß zum ende erkennen/

14. Gleichwie ihr uns auch zum theil er[...]kennet habt/ daß wir euer ruhm ſeynd/ wi[...] ihr auch unſer ruhm ſeyd/ auf den tag un[...]ſers HERRN JESU Chriſti.

15. Und in ſolchem vertrauen hab ich zuvor zu euch kommen wollen/ damit euch abermal eine gunſt widerführe:

16. Und habe durch euch in Macedon[...] am reiſen/ und wiederum aus Macedoni[...] zu euch kommen wollen/ und von euch in Judäam begleitet werden.

17. Als ich nun ſolches im willen ge[...]habt / hab ich da leichtfertigkeit gebrau[...]chet? Oder was ich gedencke/ gedencke ich das nach dem fleiſch/ alſo/ daß bey mir ſey: Ja/ und Nein?

18. GOTT aber iſt getreue / daß unſere rede / ſo bey euch geführet worden / nicht jetzt ja / bald nein in ihm geweſen iſt.

19. Dann

19. Dann der Sohn GOTTES JE-
ſus Chriſtus/ der unter euch durch uns iſt
gepredigt worden/ nemlich durch mich/
und Silvanum/ und Timotheum/ iſt nicht
geweſen/ ja und nein/ ſondern es iſt ja in
ihm geweſen.
20. Dann ſo viel der verheiſſungen
GOTTES ſeynd/ die ſeynd ja in ihm:
Darum iſt auch durch ihn Amen bey
GOTT zu unſerm ruhm.
21. Der uns aber mit euch in Chriſto be-
ſtättiget/ und der uns geſalbet hat/ das iſt
GOTT.
22. Der uns auch verſiegelt hat/ und
hat das pfand des Geiſts in unſere hertzen
gegeben.
23. Ich aber ruffe GOTT zum zeugen
an auf meine ſeele/ daß ich euer verſchonet
habe/ da ich gen Corinthum nicht mehr
kommen bin/ nicht daß wir herrſcher über
euren glauben/ ſondern wir ſeynd gehülf-
fen eurer freude: Dann ihr ſtehet im
glauben.

Das II. Capitel.

Der Apoſtel ſchuldiget ſich weiters: ver-
meldet daneben/ wie er mit groſſer Mühe/
doch nicht ohn Frucht/ geprediget habe.

1. Ich hab aber daſſelbige bey mir be-
ſchloſſen/ aufdaß ich nicht abermal
in traurigkeit zu euch komme.
2. Dann wann ich euch betrübe/ wer iſts
dann/ der mich erfreuen möchte/ ohn derje-
nige/ der von mir betrübet wird?
3. Und eben daſſelbige habe ich euch ge-
ſchrieben/ damit ich nicht bey meiner an-
kunfft traurigkeit über traurigkeit habe
von denen/ von welchen ich billig freude
haben ſolte: Sintemal ich zu euch allen
das vertrauen habe/ daß meine freude eu-
er aller freude iſt.
4. Dann ich hab euch geſchrieben aus
groſſer trübſal und angſt des hertzens/
auch mit vielen thränen: Nicht daß ihr
ſollet betrübet werden/ ſondern daß ihr
wiſſen ſollet/ wie eine groſſe liebe ich zu
euch trage.
5. Hat aber jemand eine traurigkeit ver-
urſachet/ der hat mich nicht betrübet: ohn
zum theil/ damit ich euch nicht alle be-
ſchwere.
6. Es iſt aber demſelbigen/ der ein ſolcher
iſt/ an der ſtraffe genug/ die ihm von vie-
len angethan wird:
7. Alſo/ daß ihr ihm hingegen vielmehr
vergeben ſollet/ und ihn tröſten/ damit er
nicht vielleicht von übermäſſiger traurig-
keit verſchlungen werde/ der alſo beſchaf-
fen iſt.
8. Darum bitte ich euch/ ihr wollet die
liebe an ihm beſtättigen.
9. Dann/ darum hab ich auch geſchrie-
ben/ damit ich wiſſen/ und an euch erfah-
ren möchte/ ob ihr auch in allen dingen
gehorſam ſeyd.
10. Welchem ihr aber etwas vergeben
habt/ dem hab ichs auch vergeben: Dann/
was ich auch vergeben habe/ ſo ich etwas
vergeben habe/ das hab ich um eurent
willen gethan in der perſon Chriſti/
11. Damit wir nicht vom ſatan hinter-
gangen werden: Dann ſeine gedancken
ſeynd uns nicht unbewuſt.
12. Als ich aber gen Troada kam um des
Evangelii Chriſti willen/ und mir die thür
eröffnet ward im HERRN/
13. Da hatte ich keine ruhe in meinem
Geiſt/ darum/ daß ich meinen bruder Ti-
tum nicht fand: Sondern ich nahm mei-
nen abſchied von ihnen/ und reiſete in Ma-
cedoniam.
14. Aber GOTT ſey danck/ der allezeit
machet/ daß wir den ſieg erhalten in Chri-
ſto JESU/ und an allen orten den ge-
ruch ſeiner erkanntnuß durch uns offen-
baret:
15. Dann wir ſeynd GOtt ein guter ge-
ruch Chriſti in denen/ die ſeelig werden/
und in denen/ die verlohren werden:
16. Etlichen zwar ein geruch des tods
zum tod: Den andern aber ein geruch des
lebens zum leben. Wer iſt nun hiezu al-
ſo tauglich?
17. Dann wir ſeynd nicht beſchaffen/
wie ihrer viel ſeynd/ die das Wort GOT-
TES verfälſchen/ ſondern wir reden in
Chriſto aufrichtig/ und gleichwie aus
GOtt für dem angeſicht GOttes.

Das III. Capitel.

Paulus lehnet alle Ruhmſüchtigkeit ab/ und
lehret/ daß die Diener des Neuen Teſtaments
in

in gröſſerer Ehren ſeyen/dann des Alten/ und daß den Juden die Schrifft verdeckt bleibe/ſo lang biß ſie an Chriſtum glauben werden.

1. Fahen wir dann wiederum an/ uns ſelbſt zu preiſen? oder bedürffen wir (wie etliche) der lobbrieff an euch/ oder von euch/darinn man uns lobe?

2. Ihr ſeyd unſer ſendbrieff/ in unſern hertzen geſchrieben/ der erkannt und geleſen wird von allen menſchen.

3. Und ihr ſeyd offenbar worden/ daß ihr ein ſendbrieff Chriſti ſeyd/ durch unſern dienſt zugerichtet und geſchrieben/ nicht mit dinten/ ſondern mit dem Geiſt des lebendigen GOttes: nicht in ſteinern tafeln/ ſondern in fleiſchern tafeln des hertzens.

4. Wir haben aber ein ſolch vertrauen durch Chriſtum zu GOTT:

5. Nicht daß wir gnugſam ſeyen etwas von uns/als von uns ſelbſt zugedencken: Sondern unſere vermögenheit und gnugſamkeit iſt aus GOTT:

6. Der uns auch zu tauglichen dienern deß Neuen Teſtaments gemacht hat: nicht des buchſtabens/ſondern des Geiſts: Dann der buchſtabe tödtet: der Geiſt aber machet lebendig.

7. So nun der dienſt des tods/ der mit buchſtaben in die ſteine gehauen iſt/ſolche klarheit hatte: daß die kinder Iſrael das angeſicht Moyſis nicht haben anſchauen können/ wegen der klarheit ſeines angeſichts/die doch aufhöret:

8. Wie ſolte dann nicht vielmehr der dienſt des Geiſts klarheit haben?

9. Dann/ſo der dienſt der verdammnus klarheit hat/ ſo hat ja vielmehr der dienſt der gerechtigkeit überſchwengliche klarheit.

10. Dann was auch in dieſem theil in der klarheit geweſen iſt/ das iſt nicht herrlich geweſen/ um der überſchwenglichen klarheit willen.

11. Dann/ſo daſſelbige klarheit hat/das abgehet: ſo hat ja daſſelbe vielmehr klarheit/daß bleibet.

12. Dieweil wir nun ſolche hoffnung haben/ſo brauchen wir uns eines groſſen vertrauens.

13. Und wir thun nicht wie Moyſes/ der eine decke auf ſein angeſicht leget/ damit die kinder Iſrael ſein angeſicht nicht anſchaueten/ das doch abgehet/

14. Aber ihre ſinne ſeynd verſtockt. Dann dieſelbige decke bleibet in verleſung des Alten Teſtaments unaufgedecket biß auf den heutigen tag/ (dieweil ſie durch Chriſtum hinweg gethan wird:)

15. Aber biß auf den heutigen tag/wann Moyſes geleſen wird/ ſo iſt die decke auf ihr hertz gelegt.

16. Wann ſich aber Iſrael zum HErrn bekehren wird/ ſo wird die decke hinweg genommen werden.

17. Aber der HERR iſt ein Geiſt: wo nun der Geiſt des HERRN iſt/ da iſt freyheit.

18. Wir aber alle ſchauen die herrlichkeit des HErrn mit aufgedeckten angeſicht/ und werden in daſſelbige bilde verwandelt/ aus einer klarheit in die andere: gleichwie vom Geiſt des HErrn.

Das IV. Capitel.

Der Apoſteln Beſtändigkeit in Predigung des Evangelii/ deßwegen ſie dann viel Widerwärtigkeiten ausſtehen müſſen.

1. DErwegen/dieweil wir dieſen dienſt haben/ nachdem uns barmhertzigkeit wiederfahren iſt/ ſo laſſen wir nicht nach.

2. Sondern wir legen ab die verborgene deckmäntel der ſchande/ und wandeln nicht in argliſtigkeit: wir verfälſchen auch GOttes wort nicht/ ſondern wir machen uns ſelbſt/ durch offenbarung der warheit/ bey aller menſchen gewiſſen angenehm für GOTT.

3. Iſt nun unſer Evangelium auch verdecket/ ſo iſts in denen verdecket/ welche verlohren werden;

4. Unter welchen der GOtt dieſer welt die gemüther der unglaubigen verblendet hat/damit ihnen nicht ſcheine der glantz des herrlichen Evangelii Chriſti/ der das ebenbild GOttes iſt.

5. Dann wir predigen uns ſelbſt nicht/ ſondern JESUM Chriſtum unſern HErrn: uns aber als eure diener durch JEſum:

6. Dann

6. Dann GOtt / der befohlen hat / daß das liecht aus der finſternus herfür leuchten ſolte / derſelbige iſt erſchienen in unſern hertzen / damit ſie mit der erkanntnus der klarheit Gottes / im angeſicht JEſu Chriſti erleuchtet wurden.

7. Aber dieſen ſchatz haben wir in irꝛdenen gefäſſen: damit die überſchwengliche höhe aus der krafft Gottes ſey / und nicht aus uns.

8. Wir leiden allenthalben trübſal / aber wir werden nicht eingezwungen: Wir kommen in angſt / aber gehen nicht verlohren:

9. Wir leiden verfolgung / werden aber nicht verlaſſen: Wir werden niedergeworffen: aber wir gehen nicht zu grunde:

10. Wir tragen allezeit die abtödtung JEſu in unſerm leib herum / damit auch das leben JEſu in unſern leibern offenbaret werde.

11. Dann wir / die wir leben / werden um JESU willen für und für zum tod übergeben: damit auch das leben JEſu in unſerm ſterblichen fleiſch offenbaret werde.

12. Darum würcket der tod in uns / aber in euch würcket das leben.

13. Dieweil wir aber denſelbigen Geiſt des glaubens haben / wie geſchrieben ſtehet: Ich habe geglaubet / darum habe ich geredet: ſo glauben wir auch / darum wir auch reden:

14. Und wiſſen / daß derſelbe / der JEſum auferwecket hat / uns auch mit JEſu auferwecken wird / und mit euch darſtellen.

15. Dann alles iſt um eurentwillen zu thun / aufdaß die gnade überſchwenglich ſeye / und alſo durch viel in der dancksagung überflüſſig zu GOttes ehr gereichen möge.

16. Darum laſſen wir nicht nach: ſondern ob ſchon unſer menſch / der äuſſerlich iſt / vergehet: ſo wird doch derſelbige / der inwendig iſt / von tage zu tage erneuert.

17. Dann unſer trübſal in der gegenwärtigen zeit / welche augenblicklich und leicht iſt / würcket ein übermäſſig und ewig gewichte der herꝛlichkeit in uns.

18. Wann wir die dinge betrachten / nicht die geſehen werden / ſondern die nicht geſehen werden. Dann die dinge / ſo geſehen werden / ſeynd zeitlich: die aber nicht geſehen werden / ſeynd ewig.

Das V. Capitel.

Paulus zeiget an / daß wiewol unſere Leiber ſterblich: ſo ſeyen doch unſere Seele unſterblich: ermahnet derohalben die Corinther / daß ſie ſich mit GOTT verſöhnen.

1. DAnn wir wiſſen / wann unſer irꝛdiſch haus dieſer wohnung zerbrochen wird / daß wir alsdann ein gebäue von GOtt haben / ein haus / das nicht mit händen gemacht / ſondern ewig iſt im himmel.

2. Dann wir ſeufftzen auch darnach / und haben verlangen / daß wir mit unſerer wohnung / die vom himmel iſt / überangezogen werden:

3 Wo wir anderſt bekleidet / und nicht nacket gefunden werden.

4. Dann wir / wie wir in dieſer hütten ſeynd / erſeufftzen / und ſeynd beſchweret / darum / daß wir nicht gern ausgezogen / ſondern über angezogen ſeyn wollen / damit daſſelbige / was ſterblich iſt / vom leben möge verſchlungen werden.

5. Der uns aber hiezu bereitet / das iſt GOTT / der uns auch das pfand des Geiſts gegeben hat.

6. Derwegen ſeynd wir allzeit wolgemuth / dieweil wir wiſſen / daß wie wir frembdlinge vom HErꝛn wandeln / ſo lang wir im leben ſeynd.

7. (Dann wir wandeln hie durch den glauben / und nicht durch anſchauen.)

8. Wir ſeynd aber wolgemuth / und haben luſt vielmehr auſſer dem leibe zu wallfarthen / und bey dem HErꝛn gegenwärtig zu ſeyn.

9. Darum bemühen wir uns mit fleiß / wird ſeynd abweſend oder gegenwärtig bey ihm / daß wir ihm wolgefallen.

10. Dann wir müſſen alle offenbaret werden für dem richtſtul Chriſti / aufdaß ein jeglicher empfahe / nachdem er in ſei-

ſeinem eigenen leib gehandelt hat/ entweder guts oder böſes.

11. Dieweil wir diß nun wiſſen/ ſo rathen wir den menſchen / daß ſie den HErrn förchten/ für Gott aber ſeynd wir offenbar. Ich hoffe aber/ daß wir auch in euerm gewiſſen offenbar ſeynd.

12. Wir loben uns nicht abermal ſelbſt bey euch/ſondern geben euch urſach von uns zu rühmen: auſdaß ihr etwas habt bey denen/ die ſich nach dem anſehen rühmen/ und nicht von hertzen.

13. Dann/ſo wir im Geiſt zuhoch gehen/ ſo thun wirs GOtt : Handeln wir aber mäſſig/ſo thun wirs euch.

14. Dann die liebe Chriſti dringet uns: dieweil wir es dafür halten / daß im fall einer vor alle geſtorben iſt/ſo ſeynd ſie alle geſtorben.

15. Nun iſt Chriſtus für alle geſtorben: auſdaß die jenigen / die da leben / hinfort auch nicht ihnen ſelbſt leben/ſondern dem der für ſie geſtorben / und aufferſtanden iſt.

16 Derwegen/ ſo kennen wir von nun an niemand nach dem fleiſch. Und ob wir Chriſtum wol nach dem fleiſch gekannt haben / ſo kennen wir ihn doch jetzt alſo nicht.

17. Darum/wann jemand in Chriſto eine neue creatur iſt/ſo ſeynd die alte dinge vergangen: ſihe / es iſt alles neu worden.

18. Alles aber iſt aus GOTT/der uns durch Chriſtum mit ihm ſelbſt verſöhnet hat: und hat uns den dienſt der verſöhnung gegeben.

19. Dann zwar GOtt war in Chriſto / und verſöhnte die welt mit ihm ſelbſt / da er ihnen ihre ſünde nicht zurechnet / und das Wort der verſöhnung in uns legte.

20. Derwegen verwalten wir als geſanden an Chriſti ſtatt/gleich als wann Gott durch uns vermahnete. Alſo bitten wir an Chriſti ſtatt/ verſöhnet euch mit GOtt.

21. Er hat den jenigen/ der von keiner ſünde wuſte/ zur ſünde für uns gemacht: auſdaß wir in ihm die gerechtigkeit GOttes würcken.

Das VI. Capitel.

Der Apoſtel ermahnet die Corinthier weiters/daß ſie die empfangene Gnaden nicht verabſäumen : auch daß ſie ſich der Gemeinſchafft der Unglaubigen enthalten wollen.

1. WIr ermahnen euch aber/ als mithelffer/daß ihr die gnade GOttes nicht vergeblich empfahet.

2. Dann er ſpricht: Ich habe dich erhöret in der angenehmen zeit: und am tage des heyls hab ich dir geholffen. Sihe/ jetzt iſt die angenehme zeit: ſihe/jetzt iſt der tag des heyls.

3. Laſſet uns niemand eine ärgernus geben/ damit unſer dienſt nicht geläſtert werde:

4. Sondern laſſet uns in allen dingen uns ſelbſt erweiſen wie diener GOttes/in groſſer gedult/ in trübſalen/ in nöthen/ in ängſten/

5. In ſchlägen/ in gefängnuſſen/ in aufruhr / in arbeit/ in wachen/ in faſten/

6. In keuſchkeit / in wiſſenſchafft/ in langmüthigkeit/ in freundlichkeit/ im H. Geiſt/ in ungefälſchter lieb:

7. Im wort der warheit/ in der krafft Gottes/durch die waffen der gerechtigkeit zur rechten und zur lincken:

8. Durch ehr und ſchmach/durch böſes/ und gutes gerüchte / als verführer /und doch warhafftige/als die unbekante/ und bekannte:

9. Als die ſterbende / und ſihe/wir leben: als die gezüchtiget werden/und doch nicht getödet:

10. Als die traurige: aber allezeit fröhlich: Als die dürfftige / aber die viel reich machen: Als die nichts haben/und alles beſitzen.

11. O ihr Corinther/unſer mund hat ſich gegen euch aufgethan/ unſer hertz hat ſich aus gebreitet.

12. Ihr werdet nicht geängſtiget in uns: aber ihr werdet geängſtiget in eurem hertzen:

13. Dieweil ihr aber einerley belohnung mit uns habt/ ſo rede ich mit euch/als mit meinen kindern: breitet ihr euch auch aus.

14. Ziehet nicht am joch mit den un-
glaubigen. Dann was hat die gerech-
tigkeit für gemeinſchafft mit der unge-
rechtigkeit? oder was geſellſchafft hat
das liecht mit der finſternuß?
15. Wie kommt aber Chriſtus mit Be-
lial überein? oder was für ein theil
hat der glaubige mit dem unglaubi-
gen?
16. Oder wie kan der tempel GOttes
mit den abgöttern zuſtimmen? Dann
ihr ſeyd der tempel des lebendigen Got-
tes: wie GOtt ſpricht: Ich will in ihnen
wohnen/und will unter ihnen wandeln:
und ich will ihr GOtt ſeyn/und ſie ſollen
mein volck ſeyn.
17. Darum gehet heraus aus ihrem
mittel/ und ſondert euch ab von ihnen/
ſpricht der HErr: und rühret nichts un-
reines an:
18. So will ich euch annehmen: und
will euer vatter ſeyn: und ihr ſollet mei-
ne ſöhne und töchter ſeyn/ ſpricht der
HErr der Allmächtige.

Das VII. Capitel.

Was für eine groſſe Freude der Apoſtel aus Beſſerung ihres Lebens empfangen/ und wie viel guts die Betrübnuß/ſo ſie aus ſeinem Sendſchreiben empfangen/ gewürcket habe.

1. DJeweil wir nun dieſe verheiſſun-
gen haben/ ihr Allerliebſte/ ſo
laſſet uns von aller befleckung des flei-
ſches/ und des Geiſts uns ſelbſt reini-
gen/ und die heiligung in der Gottes-
forcht vollenden.
2. Nehmet uns zum exempel. Wir ha-
ben niemand beleidiget/ wir haben nie-
mand verderbet/ wir haben niemand
hintergangen.
3. Das ſage ich nicht/euch zu verdam-
men. Dann ich habe ſchon zuvor geſagt/
daß ihr in unſern hertzen ſeyd/ mit zu
ſterben/und mit zu leben.
4. Ich habe ein groß vertrauen zu
euch/ und führe eurenthalben einen
groſſen ruhm: Ich bin mit troſt erfüllet/
und habe überſchwengliche freude in al-
ler unſer trübſal.
5. Dann/als wir in Macedoniam ka-
men/ hatte unſer fleiſch keine ruhe: ſon-
dern wir litten allerhand trübſaalen
auswendig waren ſtreite: inwendig
forcht.
6. Aber GOtt/ der die demütige trö-
ſtet/ hat uns auch getröſtet durch die
ankunfft Titi.
7. Nicht allein aber durch ſeine an-
kunfft/ſondern auch durch den troſt/ da-
mit er unter euch getröſtet war: da er
uns vermeldet euer verlangen/euer wei-
nen/und euern eyffer für mich: alſo daß
ich mich erfreuete.
8. Dann hab ich euch ſchon durch den
ſendbrieff betrübet/ ſo reuet michs doch
nicht: und ob es mich ſchon reuete/ die
weil ich ſehe/ daß derſelbige ſendbrieff
(wiewol nur eine ſtunde lang) euch be-
trübet hat:
9. So freue ich mich doch jetzt: nicht
darum/daß ihr ſeyd betrübet worden/
ſondern/daß ihr zur buß ſeyd betrübet
worden. Dann ihr ſeyd nach GOtt be-
trübet worden/ auf daß ihr von uns in
keinem dinge ſchaden leidet.
10. Dann die traurigkeit/die nach
GOtt iſt/ würcket buß zur beſtändigen
ſeeligkeit: aber die weltliche traurigkeit
würcket den tod.
11. Dann ſiehe/ eben daſſelbige/ daß
ihr nach GOtt ſeyd betrübet worden/
wie groſſe ſorgfältigkeit würcket das in
euch? Ja auch verantwortung/ auch
zorn/auch forcht/ auch verlangen/ auch
eyfer/und rache. Ihr habt euch in allem
dergeſtalt erwieſen/ daß ihr unbeflecket
ſeyd in dieſem handel.
12. Derwegen/ob ich ſchon geſchrieben
habe/ſo iſts doch nicht um deßwillen ge-
ſchehen/ der unrecht gethan hat/ auch
nicht um deßwillen/ der gelitten hat:
ſondern damit unſere ſorgfältigkeit of-
fenbar würde/ die wir für euch tragen/
für dem angeſicht GOttes.
13. Derhalben ſeynd wir getröſtet
worden. Aber in unſerm troſt haben wir
uns überſchwenglicher erfreuet über der
freude Titi: Daß ſein Geiſt von euch al-
len iſt erquicket worden.
14. Und ſo ich mich bey ihm eurenthal-
ben

ben etwas berůhmet habe/bin ich nicht zu
ſchanden worden: Sondern gleichwie
wir alles in der Warheit zu euch geredet
haben: Alſo iſt auch unſer ruhm wahr
worden/den wir bey Tito geführet haben:
15. Und er iſt euch aus grund des her-
tzens überaus wol geneiget: Wann er
gedencket an den gehorſam euer aller/ wie
ihr ihn mit forcht und zittern aufgenom-
men habt.
16. Ich freue mich/daß ich mich in allen
dingen auf euch kan verlaſſen.

Das VIII. Capitel.

Paulus ermahnet die Corinthier zur frey-
gebigen Allmoſen für die Armen zu Jeru-
ſalem / und lobet die zu ihnen geſchickte
Einſammler.

1. WIr thun euch aber kund liebe brů-
der/ die Gnade GOttes / welche
der kirchen in Macedonia gegeben iſt:
2. Daß in vielfältiger bewährung der
trůbſal ihre freude überſchwenglich groß
geweſen iſt: und daß ihr allerhöchſte ar-
mut in ihrer einfalt zum überfluß in reich-
thum ausgebrochen iſt.
3. Dann ich gebe ihnen zeugnuß/daß ſie
nach ihrem vermögen / ja auch über ihr
vermögen willig geweſen ſeynd:
4. Und batten uns inſtändig/ mit vielen
ermahnen / daß wir die gnade anneh-
men wolten/ und die gemeinſchafft der
handreichung / welche den Heiligen ge-
ſchicht.
5. Und es gieng nicht / wie wir gehoffet
hatten: Sondern allererſt ergaben ſie ſich
ſelbſt dem HERRN: und darnach uns/
durch den Willen GOTTES.
6. Alſo/ daß wir Titum batten/er wolte
auch dieſe gnad dergeſtalt unter euch vol-
lenden/ wie er angefangen hatte.
7. Gleichwie ihr nun in allen dingen ů-
beraus reich ſeyd / im glauben / und im
Wort/ und in der Wiſſenſchafft/ und in
der ſorgfältigkeit; Uber das auch in eurer
liebe gegen uns; Alſo wollet auch reich
ſeyn in dieſer gnade.
8. Das ſage ich nicht/ als ob ichs gebie-
te; Sondern durch ſorgfältigkeit anderer
leute/ auch eure wolgeartе liebe bewähret
zu machen.
9. Dann ihr wiſſet die Gnade unſers
HERRN JESU Chriſti/ daß er um
eurentwillen arm worden iſt/ als er reich
war / damit ihr durch ſeine armut reich
würdet.
10. Und ich gebe euch hierinn meinen
rath; Dann diß iſt euch nutz / die ihr
nicht allein das thun / ſondern auch das
wollen aus dem vorigen jahr habt ange-
fangen.
11. Nun aber vollendets auch mit der
that: Auf daß / gleich wie das gemüthe
geneiget iſt mit dem Willen / alſo auch
das vollbringen erfolge/von dem/daß ihr
habt.
12. Dann/ wann der Wille bereit iſt/ ſo
iſt er angenehme / nachdeme einer hat/
nicht/ nachdem einer nicht hat.
13. Dann das iſt die meynung nicht/
daß andere erleichterung haben ſollen/
ihr aber trůbſal: Sondern daß es gleich
zugehe.
14. Laſſet euren überfluß in dieſer gegen-
wärtigen zeit ihren mangel erſetzen: Da-
mit auch ihr überfluß euerm mangel zu
ſteuer komme: Auf daß gleichheit werde/
wie geſchrieben ſtehet:
15. Wer viel geſammlet hatte/ der hatte
keinen überfluß: und wer wenig geſamm-
let hatte/dem gebrach nichts.
16. Aber GOTT ſey danck/der eben die-
ſelbige ſorgfältigkeit für euch in das hertz
Titi gegeben hat:
17. Dann er nahm die ermahnung zwar
an: Aber dieweil er überaus ſorgfältig
war / ſo iſt er aus ſeinem freyen willen zu
euch gereiſſet.
18. Wir haben auch einen bruder mit
ihm geſandt / der im Evangelio bey allen
kirchen guten ruhm hat:
19 Nicht allein aber das/ ſondern er iſt
auch von den kirchen zum gefährten unſe-
rer reiſe verordnet/ mit dieſer gnade/ wel-
che von uns zu des HERRN ehr ge-
handreichet wird/ unſern Willen zu voll-
ſtrecken:
20. Wir verhüten auch das/daß uns nie-
mand übel nachrede wegen der völle/ ſo
durch unſern dienſt gehandreichet wird.
21. Dann wir befleiſſen uns des guten/

nicht allein für GOTT/ ſondern auch für den menſchen.

22. Wir haben aber mit ihnen auch unſern bruder geſandt/ den wir offt in vielen dingen bewähret haben/ daß er ſorgfältig iſt: Jetzt aber iſt er viel ſorgfältiger/ aus groſſem vertrauen/ das er auf euch hat:

23. Es ſey nun von Titi wegen/ der mein geſelle/ und mein mithelffer bey euch iſt: Oder von wegen unſerer brüder/ die Apoſtel der kirchen/ und Chriſti ehre ſeynd.

24. Derwegen ſo erzeuget nun gegen ſie die erweiſung euerer liebe/ und unſers ruhms von euch im angeſicht der kirchen.

Das IX. Capitel.

Der Apoſtel ermahnet die Corinthier weiter zur Freygebigkeit/ und erzehlet ihre Nutzbarkeit.

1. ZWar von der handreichung/ die den Heiligen geſchicht/ iſt mir unvonnöthen an euch zu ſchreiben.

2. Dann ich weiß euer williges gemüth: Deßwegen ich mich eurenthalben berühme bey den Macedoniern. Auch iſt Achaia bereit geweſen aus dem vergangenen jahr; und euer eyfer hat ſehr viel erwecket.

3. Ich hab aber die brüder geſandt/ damit in dieſem theil nicht verſchwinde/ was wir von euch rühmen; damit ihr auch bereit ſeyd/ wie ich geſagt habe:

4. Auf daß nicht/ wann die Macedonier mit mir kommen/ und euch unbereit finden würden/ wir (ich will nicht ſagen auch ihr) über dieſem Weſen in ſchanden ſtehen.

5. Derwegen hab ichs für nothwendig erachtet/ die brüder zu bitten/ daß ſie fürhin zu euch kämen/ dieſe zuvor verheiſſene benedeyung fertig zu machen/ damit ſie alſo bereit wäre/ wie ein ſegen/ und nicht wie ein geitz.

6. Diß ſage ich aber/ wer ſpärlich ſäet/ der wird auch ſpärlich erndten: und wer reichlich ſäet/ der wird auch reichlich erndten.

7. Ein jeglicher thue/ wie ers in ſeinem hertzen fürgenommen hat: Nicht mit traurigkeit/ oder aus noth: Dann einen frölichen geber hat GOTT lieb.

8. GOTT aber iſt mächtig zu verſchaffen/ daß allerley gnade überſchwenglich unter euch ſey: Auf daß ihr in allen dingen für und für alle genüge habt/ und reich ſeyd zu allen guten Wercken/

9. Wie geſchrieben ſtehet: Er hat ausgeſtreuet/ und hat den armen gegeben/ ſeine gerechtigkeit bleibet immer und ewiglich.

10. Der aber dem säemann den saamen ſchaffet/ der wird ihm auch brod zu eſſen geben/ und wird euern ſaamen vermehren/ und machen/ daß die früchte eurer Gerechtigkeit reichlich zunehmen:

11. Damit ihr in allen dingen reich ſeyd/ und überfluß habt zu aller einfalt; Welche durch uns wircket/ daß GOTT danck geſagt werde.

12. Dann der dienſt dieſer handreichung erſtattet nicht allein/ was den Heiligen mangelt/ ſondern gibt auch überfluß/ daß viel dancksagung geſchicht im HErrn.

13. Durch die prüfung dieſes dienſts: Dieweil ſie GOTT preiſen in dem gehorſam euerer bekänntnuß gegen das Evangelium Chriſti/ und in einfalt der handreichung gegen ihnen und allen.

14. Auch in ihrem gebett für euch/ als die nach euch verlangen haben/ um der fürtrefflichen gnade GOttes willen/ die in euch iſt.

15. GOTT ſey danck für ſeine unausſprechliche gabe.

Das X. Capitel.

Paulus berühmet ſich ſeines Gewalts wider die falſche Apoſteln/ die ſich ſeine Lehr zu verhindern unterſtunden.

1. ABer ich Paulus ſelbſt bitte euch durch die ſanfftmütigkeit und gütigkeit Chriſti/ der ich zwar für den augen geringe euch bin/ abweſend aber hab ich auf euch ein gut vertrauen.

2. Ich bitte euch aber/ daß ich nicht gegenwärtig kühne ſeyn müſſe/ durch das vertrauen/ darinn ich für kühne geachtet

tet werde gegen etliche / die es dafür halten / als wann wir nach dem fleiſch wandelten.

3. Dann wir wandern zwar im fleiſch/ aber wir ſtreiten nicht nach dem fleiſch.

4. Dann die waffen unſers kriegsweſens ſeynd nicht fleiſchlich/ ſondern mächtig durch GOtt/ die veſtungen zu verſtören / damit wir alle rathſchläge zerſtören /

5. Und alle höhe/ die ſich wider die wiſſenſchafft GOttes erhebet / und allen verſtand gefangen nehmen zum gehorſam Chriſti/

6. Und haben die bereitſchafft/allen ungehorſam zu rächen / wann euer gehorſam nun wird vollzogen ſeyn.

7. Sehet darauf/was nach dem äuſſern anſehen iſt. Verläſſet ſich jemand darauf / daß er Chriſti ſey / ſo gedencke er auch das wiederum bey ihm ſelbſt / daß gleich wie er Chriſti iſt / alſo auch wir Chriſti ſeynd.

8. Und ob ich mich etwas mehr berühmen würde / von unſerer macht/ die uns der HErr zur erbauung / und nicht zu eurer zerſtörung gegeben hat / ſo dörffte ich nicht ſchamroth werden.

9. Damit ich aber dafür nicht angeſehen werde / als wann ich euch mit Sendbrieffen ſchrecken wolle :

10. (Dann die Brieffe/ ſagen ſie/ ſeynd ſchwer und ſtarck : aber die gegenwart des Leibs iſt ſchwach/ und die rede iſt verächtlich/)

11. So gedencke diß/ der ein ſolcher iſt/ daß/wie wir abweſend mit Worten ſeynd in den Sendbrieffen / alſo ſeynd wir auch gegenwärtig mit der that.

12. Dann wir dörffen uns nicht eindringen / oder uns vergleichen mit etlichen / die ſich ſelbſt loben : ſondern wir wollen uns bey uns ſelbſt mit unſerer eigenen maaß mäſſen / und uns mit uns ſelbſt vergleichen.

13. Aber wir wollen uns nicht über die maaß rühmen / ſondern nach der maaß der regel/ damit uns GOTT zugemäſſen hat/ die maaß biß an euch zu gelangen.

14. Dann wir ſtrecken uns nicht zu weit hinaus / als wann wir nicht biß an euch gelanget hätten : dann wir ſeynd mit dem Evangelio Chriſti biß an euch kommen.

15. Wir rühmen uns aber nicht über die maaß in frembder arbeit ; ſondern ſtehen in hoffnung / daß wir durch das zunehmen euers Glaubens / nach unſerer regel / zum überfluß noch ſollen geprieſen werden/

16. Daß wir auch an den örtern / ſo euch auf jener ſeiten liegen / das Evangelium noch predigen werden / nicht daß wir uns in dem / was zubereitet iſt / einer frembden regel berühmen.

17. Wer ſich aber rühmet / der rühme ſich im HErrn.

18. Dann nicht der/ſo ſich ſelbſt lobet/ iſt bewähret/ ſondern den GOtt lobet.

Das XI. Capitel.

Der Apoſtel aus ſelbiger Urſachen vergleichet ſich den fürnehmſten Apoſteln/ſo wol wegen der Gaben der Wunderzeichen/ als auch ausgeſtandenen Gefahren / die er dann erzählet.

1. WOlte GOtt / daß ihr ein wenig übertrüget von meiner thorheit/ jedoch vertraget mich.

2. Dann ich eyffere um euch mit dem eyffer GOttes. Dann ich hab euch vermählet dem einigen mann Chriſto / als eine keuſche Jungfrau fürzuſtellen.

3. Jch beförchte mich aber/ daß / gleich wie die Schlange Hevam betrogen hat mit ihrer argliſtigkeit / alſo auch eure ſinne verderbet werden / und von der einfalt abfallen / die in Chriſto iſt.

4. Dann ſo derjenige / der zu euch komt/ einen andern Chriſtum prediget / den wir nicht geprdiget haben ; oder / ſo ihr einen andern Geiſt empfahet/ den ihr nicht empfangen habt ; oder ein ander Evangelium / das ihr nicht angenommen habt; ſo übertrüget ihrs billig.

5. Dann ich halte es dafür / daß ich nicht weniger gethan habe als die groſſe Apoſteln.

6. Dann ob ich ſchon unerfahren bin im reden / ſo bin ichs doch nicht in der

wiſſen-

wiſſenſchafft: wir ſeynd euch aber in allen dingen offenbar worden.
7. Oder hab ich damit eine ſünde begangen/ daß ich mich ſelbſt gedemüthiget habe/ auf daß ihr erhöhet würdet? Dann ich hab euch das Evangelium GOttes umſonſt verkündiget.
8. Andere Kirchen hab ich beraubet/ und Sold von ihnen genommen zu euerm dienſt.
9. Als ich auch bey euch war/und mangel hatte / bin ich niemand beſchwerlich geweſen: Dann was mir mangelte / erſtatteten die brüder / die aus Macedonia kamen: Alſo hab ich mich in allen dingen ohn laſt bey euch gehalten / und will mich forthin auch ſo halten.
10. Die Warheit Chriſti iſt in mir: dann dieſer ruhm ſoll mir in den Landſchafften Achaiä nicht abgeſchnitten werden.
11. Warum? Darum / daß ich euch nicht lieb habe? das weiß GOtt.
12. Was ich aber thue / das will ich hinfüro auch thun: Damit ich denjenigen die urſach abſchneide / welche gelegenheit ſuchen / daß ſie in demſelbigen/ darinn ſie ſich rühmen / alſo gefunden werden / wie auch wir.
13. Dann ſolche falſche Apoſtel ſeynd betrügliche werckmeiſter/ die ſich verſtellen in Apoſteln Chriſti.
14. Und das iſt auch kein wunder: dann der Satan ſelbſt verſtellet ſich in einen Engel des Liechts.
15. Derwegen iſt nicht ein ſo groß ding/ ſo ſich ſeine diener verſtellen / als wären ſie diener der Gerechtigkeit: deren ende ſeyn wird nach ihren wercken.
16. Abermal ſage ich (damit nicht jemand meine/ ich ſey thorecht: Sonſt nehmet mich an wie einen thorechten/ auf daß ich mich auch ein wenig rühmen möge.)
17. Was ich jetzt rede/das rede ich nicht nach GOtt/ſondern gleichwie in der thorheit/ bey dieſem weſen des rühmens.
18. Dieweil ſich viel nach dem fleiſch rühmen/ ſo will ich mich auch rühmen.
19. Dann ihr duldet die Narren gern: ſintemal ihr ſelbſt klug ſeyd.)
20. Dann ihr duldet/ ſo euch jemand zu knechten machet / ſo euch jemand friſſet/ ſo euch jemand hinweg nimmt / ſo ſich jemand erhebet / ſo euch jemand ins angeſicht ſchlägt.
21. Ich rede nach der unehr / als wären wir auch in dieſem theil ſchwach worden. Worinn nun jemand kühne iſt/ (ich rede in thorheit) darinn bin ich auch kühne:
22. Sie ſeynd Hebräer / ich auch: Sie ſeynd Iſraeliter/ ich auch: Sie ſeynd Abrahams Saamen/ ich auch:
23. Sie ſeynd diener Chriſti: (ich rede wie ein unwitziger) ich bin wol etwas mehr: in vielfältiger arbeit: in gefängnuſſen/ überflüſſiger in ſtreichen über die maaß/in tods gefahr zum öfftern.
24. Von den Juden hab ich fünffmal viertzig Streiche weniger einen empfangen.
25. Ich bin dreymal mit Ruthen geſtrichen worden / einmal geſteiniget / habe dreymal Schiffbruch gelitten / bin nacht und tag in der tieffe des meers geweſen:
26. Offt auf Reiſen/ in gefahr auf den flüſſen: in gefahr unter den mördern: unter denen von meinem geſchlechte: in gefahr von den Heyden: in gefahr in ſtädten: in gefahr in der wüſte: in gefahr auf dem meer: in gefahr unter falſchen brüdern:
27. In arbeit und mühſeeligkeit/ in vielfältigem wachen: in hunger und durſt/ in viel faſten / in kälte und blöſſe/
28. Ohn dasjenige/was auswendig iſt/ mein täglich anliegen/ und meine ſorgfältigkeit für alle Kirchen.
29. Wer wird ſchwach / und ich werde nicht ſchwach? Wer wird geärgert/ und ich brenne nicht?
30. So ich mich rühmen muß/ ſo will ich mich meiner ſchwachheit rühmen.
31. GOtt/und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti/ der gebenedeyet iſt in ewigkeit/ der weiß/ daß ich nicht lüge:
32. Der Landpfleger des Königs Aretä zu Damaſco über das volck verwahrete die ſtadt der Damaſcener / damit er mich ergreiffen möchte.

33. Und ich ward durch ein fenſter in
einem korbe von der mauren hinab ge-
laſſen / und alſo entrann ich aus ſeinen
händen.

Das XII. Capitel.

Paulus erzehlet/ wie er in den dritten Him-
mel verzucket worden/ und was er da geſe-
hen: Warnet auch die Corinther für den
falſchen Apoſteln.

1. SO ich mich rühmen muß: (Wie-
wol es nicht dienlich iſt) ſo will ich
auch auf die geſicht und offenbahrungen
des HERRN kommen.
2. Ich kenne einen menſchen in Chriſto
vor vierzehen jahren: (Er ſey im leibe ge-
weſen / das ich nicht weiß: Oder er ſey
auſſer dem leibe geweſen / das ich auch
nicht weiß / GOTT weiß es:) daß der-
ſelbige biß zum dritten Himmel iſt verzu-
cket worden.
3. Ich weiß / und daß derſelbige menſch /
(er ſey im leibe / oder auſſer dem ge-
weſen / das weiß ich nicht / GOTT
weiß es.)
4. In das Paradeiß iſt verzucket worden/
und hat verborgene Wort gehöret/ die kei-
nem menſchen geziemet zu reden.
5. Darüber will ich mich rühmen: Aber
meinenthalben will ich mich nicht rüh-
men/ ohn allein meiner ſchwachheit.
6. Dann/ wann ich mich auch rühmen
wolte/ ſo würde ich darum nicht thorecht
ſeyn: Dann ich würde die Warheit ſa-
gen: Aber ich enthalte mich deſſen/ damit
mich nicht jemand höher achte/ als er an
mir ſihet/ oder von mir höret.
7. Und damit ich mich nicht überhebe we-
gen der hohen offenbarungen/ iſt mir der
ſtachel meines fleiſches gegeben worden
der engel des ſatans/ daß er mich mit fäu-
ſten ſchlage.
8. Darum ich dreymal den HERRN
gebetten habe/ daß er von mir wiche:
9. Und er hat mir geſagt: Laß dich an
meiner gnade begnügen: Dann die krafft
wird in der ſchwachheit vollkommen.
Derwegen will ich mich gern rühmen in
meiner ſchwachheit/ damit die krafft Chri-
ſti in mir wohne.
10. Darum hab ich ein Wolgefallen an
meinen ſchwachheiten/ an ſchmach/ a
nöthen/ an verfolgungen/ an ängſten u
Chriſti willen: Dann wann ich ſchwac
bin/ alsdann bin ich mächtig.
11. Ich bin thorecht worden/ ihr hal
mich dazu gezwungen. Dann ich ſol
von euch ſeyn gelobt worden: Dieweil i
nichts geringer geweſen bin/ dann die ü
beraus fürtreffliche Apoſtel: Wiewol i
nichts bin:
12. Gleichwol ſeynd die zeichen meine
apoſtoliſchen ampts über euch geſchehe
in aller gedult/ mit zeichen/ und mit Wu
derwercken/ und mit kräfften.
13. Dann/ was iſts/ das ihr weniger g
habt habt/ als die andere kirchen/ ohn da
ich euch ſelbſt nicht beſchweret habe
Verzeihet mir dieſe übelthat.
14. Sihe/ ich bin jetzt bereit zum dritte
mal zu euch zu kommen: und will euc
nicht beſchwerlich ſeyn. Dann ich ſuch
nicht was euer iſt / ſondern euch ſelbſ
Dann es ſollen nicht die kinder den elter
ſchätze ſammlen/ ſondern die eltern de
kindern.
15. Ich aber will überaus gern darſtr
cken/ und mich ſelbſt darſtrecken laſſen fü
eure ſeelen: Wiewol ich euch mehr liebe
und weniger geliebet werde.
16. Aber laß ſeyn / daß ich euch nich
beſchweret habe: Dieweil ich aber liſtig
geweſen bin / ſo hab ich euch mit betrug
eingenommen.
17. Hab ich euch dann durch jemand
von den jenigen hintergangen/ die ich zu
euch geſandt habe?
18. Ich habe Titum gebetten/ und einen
bruder mit ihm geſandt. Hat euch Ti
tus hintergangen? Haben wir nicht in ei
nem geiſt gewandelt? und in einerley fuß
ſtapffen?
19. Vermeinet ihr abermal/ daß wir uns
euch entſchuldigen? Wir reden in Chriſto
für GOTTES Angeſicht. Aber es ge
ſchicht alles/ ihr allerliebſte/ um eurer er
bauung willen.
20. Dann ich förchte / daß ich euch alſo
vielleicht nicht finde/ wie ich will/ wann
ich kommen werde / und daß ich auch
von euch alſo nicht gefunden werde / wie
ihr

ollet: daß nicht etwan hader / eyfer /
rn / zwieſpalt / afterrede / ohrenbla-
n / aufblähen / und empörung unter
ich ſey.
21. Daß mich GOtt nicht bey euch de-
üthige/wann ich abermal kommen wer-
/ und daß ich leid tragen müſſe über
el / die zuvor geſündiget / und nicht buß
than haben / wegen der unlauterkeit
id hurerey/ und unzucht / die ſie began-
n haben.

Das XIII. Capitel.

er Apoſtel ermahnet die Corinthier zur Beſſerung: wofern ſie nicht von ihm geſtraffet werden wollen / und beſchließt mit einer gemeinen Ermahnung und Gruß.

Sihe / ich komme nun zum dritten-
mal zu euch: In zweyer oder dreyer
igen munde / ſoll ein jeglich wort be-
hen.
. Ich hab es euch zuvor geſagt / und
ge es nochmal zuvor / als gegenwärtig/
d nun abweſend/ denjenigen/die zuvor
ündiget haben / und den andern allen/
ß ich nicht verſchonen will / wann ich
iederum komme.
. Suchet ihr den jenigen zu erfahren /
r in mir redet / nemlich Chriſtum / der
ter euch nie ſchwach iſt / ſondern er iſt
ächtig unter euch?
. Dann ob er wol aus ſchwachheit ge-
euziget iſt / ſo lebet er doch aus der
afft GOttes. Dann wir ſeynd auch
hwach in ihm: Aber aus der krafft
Ottes werden wir mit ihm unter euch
ben.
5. Verſuchet euch ſelbſt/ ob ihr im glau-
ben ſeyd: Prüfet euch ſelbſt: Erkennet
ihr euch ſelbſt nicht / daß Chriſtus JE-
ſus in euch iſt? Es ſey dann / daß ihr
vielleicht verworffen ſeyd.
6. Ich hoffe aber/ihr werdet erkennen /
daß wir nicht verworffen ſeynd.
7. Wir bitten aber GOTT/ daß ihr
nichts böſes thut / nicht darum/ daß wir
bewähret erſcheinen/ſondern daß ihr thut/
was wolgethan iſt/wir aber als verworf-
fene ſeynd.
8. Dann wir vermögen nichts wider
die warheit / ſondern für die war-
heit.
9. Dann wir erfreuen uns / daß wir
ſchwach ſeynd / ihr aber ſeyd mächtig.
Und das iſts/ darum wir bitten/ nemlich
eure vollkommenheit.
10. Derwegen ſchreibe ich diß abwe-
ſend / aufdaß ich nicht in gegenwart et-
was härter verfahren müſſe / nach der
macht / die mir der HERR zur erbau-
ung/ und nicht zur zerſtörung gegeben
hat.
11. Im übrigen/ liebe brüder / erfreu-
et euch / ſeyd vollkommen / ermahnet
euch / ſeyd eines geſinnet / habt friede
unter euch / ſo wird der GOTT des
friedens / und der liebe mit euch ſeyn.
12. Grüſſet euch unter einander mit dem
heiligen kuß. Es grüſſen euch alle hei-
ligen.
13. Die Gnad unſers HErrn JESU
Chriſti / und die liebe GOttes/ und
die gemeinſchafft des heiligen Geiſtes/
ſey mit euch allen / A-
men.

Ende der andern Epiſtel des H. Pauli zu den Corinthern.

Die Epiſtel des Heiligen Pauli zu den Galatern.

Das I. Capitel.

Paulus ſtraffet die Galater/ daß ſie ſich vom Evangelio/ welches er von Chriſto allein habe/ ſo bald ableiten laſſen/ und vermeldet daneben/ wie ihn GOtt abgeſondert habe daſſelbige zu predigen.

1. PAulus ein Apoſtel/ nicht von menſchen/ auch nicht durch einigen menſchen/ ſondern durch JEſum Chriſtum/ und Gott dem Vatter/ der ihn von den todten auferwecket hat:

2. Samt allen brüdern/ die bey mir ſeynd/ den kirchen in Galatia.

3. Gnade ſey mit euch/ und friede von GOTT dem Vatter/ und unſerm HErrn JESU Chriſto/

4. Der ſich ſelbſt für unſere ſünde gegeben hat/ damit er uns errettet von dieſer gegenwärtigen böſen Welt/ nach dem willen GOttes/ und unſers Vatters/

5. Welchem ehr ſey in alle Ewigkeit/ Amen.

6. Mich wundert/ daß ihr euch ſo gar bald abführen laſſet von dem/ der euch zu der Gnade Chriſti beruffen hat/ auf ein ander Evangelium:

7. Da doch kein anders iſt/ ohn das etliche ſeynd/ die euch unruhig machen/ und wollen das Evangelium Chriſti verkehren.

8. Aber wann ſchon wir/ oder ein Engel vom himmel/ euch ein anders predigen würde/ auſſer dem/ das wir euch geprediget haben/ der ſey verfluchet.

9. Wie wir zuvor geſagt haben/ alſo ſage ich jetzt abermal: So euch jemand ein anders prediget auſſer dem/ das ihr empfangen habt/ der ſey verfluchet.

10. Dann/ unterſtehe ich mich jetzt den menſchen/ oder GOtt zurathen? Oder ſuche ich den menſchen zu gefallen? wann ich den menſchen noch gefiele/ ſo wäre ich Chriſti knecht nicht.

11. Dann ich thue euch zu wiſſen/ liebe brüder/ daß das Evangelium/ welches von mir iſt geprediget worden/ nicht nach dem menſchen iſt:

12. Dann ich hab auch daſſelbige von keinem menſchen empfangen/ noch gelernet/ ſondern durch die offenbarung JEſu Chriſti.

13. Dann ihr habt wol gehöret/ wie mein wandel vormals im Judenthum geweſen iſt: Daß ich die kirche Gottes über die maß verfolget/ und ſie zerſtöret habe/

14. Und daß ich im Judenthum zugenommen habe über viel/ die meines alters waren in meinem geſchlecht: und hab über die muß geeyfert über meine vätterliche ſatzungen.

15. Nachdem es aber demſelbigen wolgefällig war/ der mich aus meiner mutter leib her abgeſondert/ und durch ſeine gnade beruffen hat/

16. Daß er ſeinen Sohn in mir offenbarete/ und daß ich denſelbigen predigen ſolte unter den Heyden: Alsbald hab ich nicht auf fleiſch und blut geſehen:

17 Auch bin ich nit gen Jeruſalem kommen zu meinen fürgängern den Apoſteln: ſondern ich bin in Arabien gereiſet/ und von dannen wiederum kommen gen Damaſcum:

18. Folgends über drey jahr hernach bin ich gen Jeruſalem kommen/ Petrum zu ſehen; und fünffzehen tag lang bey ihm geblieben.

19. Der andern Apoſteln aber hab ich keinen geſehen/ ohn Jacobum den bruder des HERRN.

20. Was ich euch aber ſchreibe/ ſihe/ da bezeuge ich mich für GOtt/ daß ich nicht lüge.

21. Darnach bin ich in die landſchafften Syriä und Ciliciä kommen.

22. Ich war aber von angeſicht unbekannt den kirchen im Jüdiſchen lande/ die in Chriſto waren:

23. Sie hatten aber allein aus dem gehör vernommen: der uns hiebevor verfolgete / der prediget jetzt den glauben / welchen er zuvor feindlich beſtritte.

24. Und ſie preiſeten GOtt meinenthalben.

Das II. Capitel.

Wie der Apoſtel die Warheit des Evangelii durch Bewilligung der fürnehmſten Apoſteln gelehret habe / und wie er auch öffentlich widerſtanden / und bewieſen / daß die Wercke des Geſetzes nicht rechtfertigen.

1. DArnach über vierzehen Jahr zohe ich wiederum hinauf gen Jeruſalem mit Barnaba / und nahm Titum auch mit mir.

2. Ich zohe aber hinauf nach einer offenbahrung / und beſprach mich mit ihnen über dem Evangelio / das ich unter den Heyden predige: abſonderlich aber mit denen / die im anſehen waren: auf daß ich vielleicht nicht vergeblich lieffe / oder gelauffen hätte.

3. Es ward aber auch Titus / der bey mir war / nicht gezwungen / ſich beſchneiden zu laſſen: wiewol er ein Heyde war:

4. Und das um der falſchen Brüder willen / welche neben eingeführet waren / und waren neben hinein kommen / unſere freyheit zu verkundſchafften / die wir in Chriſto JEſu haben / auf daß ſie uns in dienſtbarkeit brächten.

5. Denen wir auch nicht eine ſtunde lang gewichen ſeynd / daß wir uns unterwerffen ſolten / damit die warheit des Evangelii bey euch verbliebe.

6. Von denen aber / die im anſehen waren (wie ſie vormals geweſen ſeyn / daran iſt mir nichts gelegen. GOtt achtet das anſehen der menſchen nicht) von denen ſage ich / die im anſehen waren / iſt mir nichts zugelegt worden.

7. Sondern zum gegentheil / da ſie ſahen / daß mir das Evangelium auf die vorhaut vertrauet war / gleich wie Petro auch auf die beſchneidung /

8. (Dann der mit Petro gewürcket hat im apoſtoliſchen ampt unter der beſchneidung / der hat auch mit mir gewürcket unter den Heyden.)

9. Und als ſie die gnade erkannten / die mir gegeben iſt worden / nemlich Jacobus / und Cephas / und Joannes / welche für die ſeulen gehalten wurden / da gaben ſie mir und Barnabä die hände der vereinigung: daß wir unter den Heyden / ſie aber unter der beſchneidung predigen ſolten.

10. Allein daß wir der armen eingedenck wären / wie ich auch daſſelbige zu thun ſorgfältig geweſen bin.

11. Als aber Cephas gen Antiochiam kommen war / da widerſtund ich ihm unter angeſicht: dann er war ſträfflich.

12. Dann zuvor / ehe dann etliche von Jacobo kamen / aß er mit den Heyden: Nachdem ſie aber kommen waren / entzoge er ſich / und ſonderte ſich ab aus forcht deren / die aus der beſchneidung waren.

13. Es fielen auch die andere Juden ſeiner heucheley bey / alſo daß auch Barnabas von ihnen in dieſe heucheley geführet ward.

14. Als ich aber ſahe / daß ſie nicht richtig wandelten nach der warheit des Evangelii / ſprach ich zu Cepha in gegenwart ihrer aller: So du / der du ein Jude biſt / auf Heydniſch lebeſt / und nicht auf Jüdiſch: wie zwingeſt du dann die Heyden auf Jüdiſch zu leben?

15. Wir ſeynd von natur Juden / und nicht ſünder aus den Heyden.

16. Aber dieweil wir wiſſen / daß der menſch aus den wercken des geſetzes nicht gerechtfertiget wird / ſondern durch den glauben JEſu Chriſti / ſo glauben wir auch an Chriſtum JEſum / damit wir aus dem glauben Chriſti / und nicht aus den wercken des geſetzes gerechtfertiget werden: darum / daß aus den wercken des geſetzes kein fleiſch wird gerechtfertiget werden.

17. So nun wir / die wir ſuchen in Chriſto gerechtfertiget zu werden / ſelbſt auch ſünder ſeynd gefunden worden / iſt dann Chriſtus ein diener der ſünde? Das ſey ferne.

18. Dann ſo ich daſſelbig wiederum aufbaue / was ich zerſtöret habe; ſo mache ich mich ſelbſt zu einem übertretter.

19. Dann ich bin durch das geſetz dem geſetz abgeſtorben / daß ich GOTT leben ſolt: Ich bin mit Chriſto an das creutz gehefftet.

20. Ich lebe aber / nunmehr nicht ich / ſondern Chriſtus lebet in mir. Daß ich aber jetzt im fleiſch lebe: das lebe ich im glauben an den Sohn GOttes / der mich geliebet hat / und ſich ſelbſt für mich gegeben.

21. Ich werffe die gnade Gottes nicht hinweg. Dann ſo die gerechtigkeit aus dem geſetz kommt / ſo iſt Chriſtus vergeblich geſtorben.

Das III. Capitel.

Paulus führet das Exempel Abrahä ein / und beweiſet / daß nicht aus den Wercken des Geſetzes die Rechtfertigung herkomme / ſondern durch den Glauben an Chriſtum: erkläret auch die Nutzbarkeit des Geſetzes.

1. O Ihr unwitzige Galater / wer hat euch bezaubert / daß ihr der warheit nicht gehorchet? welchen JEſus Chriſtus für die augen fürgeſchrieben war / und iſt unter euch gecreutziget?

2. Das begehre ich allein von euch zu lernen: Habt ihr den Geiſt aus den wercken des geſetzes? oder aus dem gehör des glaubens empfahen?

3. Seyd ihr ſo unwitzig / daß ihr / nachdem ihr im Geiſt habt angefangen / jetzt im fleiſch vollenden wollet?

4. Habt ihr dann umſonſt ſo viel gelitten? Iſts anders umſonſt.

5. Der euch nun den Geiſt gibt / und wunderthaten unter euch würcket: thut er das aus den wercken des geſetzes / oder aus dem gehör des glaubens?

6. Wie geſchrieben ſtehet: Abraham hat GOtt geglaubet / und das iſt ihm zur gerechtigkeit gerechnet worden.

7. So erkennet nun / daß / welche aus dem glauben ſeynd / dieſelbige ſeynd Abrahams kinder.

8. Die ſchrifft aber hat vor geſehen / daß GOTT die Heyden aus dem glauben gerecht macht / und hat dem Abraham zu vor verkündiget: In dir ſollen alle Hey den geſegnet werden.

9. Derwegen die aus dem glauben ſeind die werden mit dem glaubigen Abraham geſegnet.

10. Dann / alle die jenige / welche aus den wercken des geſetzes ſeynd / die ſeynd unter dem fluch: Dann es ſtehet geſchrieben Verflucht ſey ein jeglicher / der nicht in allem bleibet / das in dem buch des geſetzes geſchrieben ſtehet / daß ers thue.

11. Daß aber durch das geſetz niemand bey GOTT gerechtfertiget werde / iſt offenbar. Dann der gerechte lebet aus dem glauben.

12. Das geſetz aber iſt nicht aus dem glauben / ſondern / wer es thut / der wird dadurch leben.

13. Chriſtus aber hat uns erlöſet von dem fluch des geſetzes / dieweil er zum fluch für uns worden iſt: Dann es ſtehet geſchrieben: Verflucht ſey ein jeglicher / der am holtz hänget:

14. Aufdaß der ſegen Abrahä in Chriſto JEſu über die Heyden käme / damit wir die verheiſſung des Geiſtes durch den glauben empfiengen.

15. Liebe brüder / (ich rede auf menſchen weiſe) niemand verachtet doch eines menſchen Teſtament / nachdem es beſtättiget iſt / oder thut etwas hinzu.

16. Nun ſeynd die verheiſſungen dem Abraham geſchehen / und ſeinem ſaamen. Er ſagt nicht: Und denen ſaamen / als von vielen: ſondern als von einem: und deinem ſaamen / der iſt Chriſtus.

17. Das ſage ich aber: den bund / der von GOtt beſtättiget iſt / denſelbigen vernichtiget das geſetz nicht / welches über vier hundert und dreyſſig jahr hernach iſt gegeben worden / daß es die verheiſſung aufheben ſolte.

18. Dann ſo die erbſchafft aus dem geſetz kommt / ſo kommt ſie nicht aus der verheiſſung. Aber dem Abrahams hats GOTT durch die verheiſſung geſchencket.

19. Was ſoll dann das geſetz? Es iſt

um

um der übertrettungen willen außgerichtet / biß der ſaamen käme / dem die verheiſſung geſchehen war / und iſt durch die Engel verordnet worden in der hand des mittlers.

20. Ein mittler aber iſt nicht eines einigen mittlers: GOtt aber iſt einig.

21. Iſt dann das geſetz wider die verheiſſungen Gottes? Das ſey ferne. Dann wann ein geſetz gegeben wäre / das lebendig machen könnte / ſo käme die gerechtigkeit warhafftig aus dem geſetz.

22. Aber die ſchrifft hat alles unter die ſünde beſchloſſen / damit die verheiſſung den glaubigen / aus dem glauben JESU Chriſti gegeben würde.

23. Zuvor aber / ehe der glaube kam / wurden wir unter dem geſetz in bewahrſam gehalten / und waren eingeſchloſſen auf den glauben / der noch ſolte geoffenbaret werden.

24. Derwegen iſt das geſetz unſer zuchtmeiſter geweſen in Chriſto / damit wir aus dem glauben gerechtfertiget werden.

25. Nachdem aber der glaube kommen iſt / ſo ſeynd wir nun nicht mehr unter dem zuchtmeiſter.

26. Dann ihr ſeyd alle kinder GOttes durch den glauben / der in Chriſto JEſu iſt.

27. Dann ihr alle / die ihr in Chriſto getauffet ſeyd / habt Chriſtum angezogen.

28. Hie iſt kein Jude / noch Grieche: Hie iſt kein knecht / noch freyer: Hie iſt kein mann / noch weib. Dann ihr alle ſeyd eins in Chriſto JEſu.

29. Seyd ihr aber Chriſti / ſo ſeyd ihr auch Abrahams ſaamen / und nach der verheiſung erben.

Das IV. Capitel.

Daß Chriſtus die Dienſtbarkeit des Jüdiſchen Geſetzes hinweg genommen habe / bewähret Paulus durch die Gleichnuſſen eines Erbens der noch unter der Ruthen iſt / und der zweyer Söhnen Abrahä / welche die zwey Teſtament bedeuten.

1. JCh ſage aber: So lang der erbe ein kind iſt / ſo iſt unter ihm / und einem knechte kein unterſcheid / wiewol er ein Herr iſt aller güter:

2. Sondern er iſt unter den vormündern und pflegern / biß an die zeit / welche vom Vatter beſtimmt iſt:

3. Alſo auch wir / da wir kleine kinder waren / da waren wir unter den elementen der Welt / und dieneten.

4. Als aber die völle der zeit kam / da ſande GOTT ſeinen Sohn / gemacht aus einem weibe / dem geſetz unterthan /

5. Aufdaß er die jenige erlöſete / welche unter dem geſetz waren / damit wir die annehmung zu kindern empfiengen:

6. Dieweil ihr aber kinder ſeyd / ſo hat GOTT den Geiſt ſeines Sohns in eure hertzen geſandt / der ruffet: Abba / lieber Vatter.

7. Derwegen iſt nunmehr kein knecht / ſondern ein Sohn. Wer aber ſein Sohn iſt / der iſt auch ſein erbe durch GOtt.

8. Aber zu der zeit / da ihr von GOtt nichts wuſtet / habt ihr den jenigen gedienet / die von natur nicht Götter ſeynd.

9. Nun aber / dieweil ihr Gott erkannt habt / ja auch von GOTT erkannt ſeyd worden: Wie wendet ihr euch dann wiederum zurück / zu den ſchwachen und dürfftigen elementen / denen ihr von neuem dienen wollet?

10. Ihr haltet tage und monaten / und zeiten / und jahre.

11. Ich förchte eurenthalben / daß ich nicht vielleicht umſonſt unter euch gearbeitet habe.

12. Seyd doch / wie ich bin / dann ich bin auch / wie ihr ſeyd / liebe brüder / das bitte ich euch / Ihr habt mir kein leid gethan.

13. Ihr wiſſet aber / daß ich euch das Evangelium in ſchwachheit des fleiſches ſchon vorlängſt geprediget habe:

14. So habt ihr auch eure verſuchung in meinem fleiſch nicht verachtet / noch verſchmähet: ſondern habt mich aufgenommen wie einen Engel GOttes / ja wie Chriſtum JEſum.

15. Wo iſt dann nun euer ſeeligkeit? Dann ich gebe euch das zeugnus / daß ihr auch / wanns möglich geweſen wäre /

eure augen ausgeriſſen/ und ſie mir gegeben hättet.

16 Bin ich dann nun euer feind worden/ dieweil ich euch die Warheit ſage?

17. Sie eyfern um euch/ nicht in gutem: ſondern ſie wollen euch von uns abwenden/ damit ihr ihnen nacheyfert.

18. Eyffert aber nach dem guten im guten allezeit: und nicht allein/ wann ich gegenwärtig bey euch bin.

19. Meine liebe kindlein/ die ich abermal mich bemühe zu gebären/ biß das Chriſtus in euch gebildet werde.

20. Ich wolt aber jetzt gern bey euch ſeyn/ und meine ſtimm verändern. Dann ich ſtehe mit euch in ſchanden.

21. Saget mir/ die ihr unter dem geſetz ſeyn wollet: Habt ihr das geſetz nicht geleſen?

22. Dann es ſtehet geſchrieben/ daß Abraham zween ſöhne gehabt hat: Den einen von der magd/ den andern von der freyen.

23. Der nun von der Magd war/ der iſt nach dem fleiſch geboren: Der aber von der freyen/ iſt durch die verheiſſung geboren.

24. Welche Wort auf eine geiſtliche bedeutung geredet ſeynd. Dann diß ſeynd zwey teſtamente. Eins zwar auf dem berge Sina/ das zur dienſtbarkeit gebäret; welches die Agar iſt.

25. Dann Sina iſt ein berg in Arabia/ der ſich anſtoſſet an die/ ſo jetzt Jeruſalem iſt/ und dienſtbar iſt mit ihren kindern.

26. Aber die ſtadt Jeruſalem/ die hieroben iſt/ dieſelbige iſt frey/ welche iſt unſere mutter.

27. Dann es ſtehet geſchrieben: Erfreue dich du unfruchtbare/ die du nicht gebäreſt: Brich herfür/ und ſchreye/ die du nicht in kindsnöthen biſt: Dann die verlaſſene hat vielmehr kinder/ als die den mann hat.

28. Wir aber liebe brüder/ ſeynd kinder der verheiſſung/ wie Iſaac.

29. Aber gleich wie damals derjenige/ ſo nach dem fleiſch geboren war/ denſelbigen verfolgete/ der nach dem geiſt geboren war: Alſo gehts jetzt auch.

30. Was ſagt aber die Schrifft? S die magd/ und ihren ſohn hinaus: D der magd ſohn ſoll nicht erbe ſeyn mit d ſohn der freyen.

31. So ſeynd wir nun/ liebe brü nicht der magd kinder/ ſondern der fre Mit welcher freyheit uns Chriſtus freyet hat.

Das V. Capitel.

Wie die Beſchneidung einem Chriſten ſc lich ſeye/ welche Wercke des Fleiſches/ welche Früchte des Geiſtes ſeynd.

1. SO ſtehet nun/ und laſſet euch ni wiederum mit dem joch der dien barkeit beſangen.

2. Sihe/ ich Paulus ſage euch: Wo euch beſchneiden laſſet/ ſo wird euch Ch ſtus nichts nutzen.

3. Ich bezeuge aber wiederum einem j lichen menſchen/ der ſich beſchneiden l ſet/ daß er ſchuldig iſt das gantze geſetz halten.

4. Ihr habt Chriſtum verlohren/ ihr durch das geſetz wollet gerechtfe get ſeyn: und ihr ſeyd aus der gnade g fallen.

5. Dann wir warten im geiſt aus de glauben auf die hoffnung der gerecht keit.

6. Dann in Chriſto JESU gilt wed beſchneidung noch vorhaut etwas/ ſo dern der glaube/ der durch die liebe wü cket.

7. Ihr waret in einem guten lauff: W hat euch daran verhindert/ daß ihr d Warheit nicht gehorchet?

8. Diß überreden iſt nicht von dem/ d euch beruffet.

9. Ein wenig ſauerteigs verſäuert d gantzen teig.

10. Ich habe das vertrauen zu euch im HERRN/ ihr werdet nichts anders ge ſinnet ſeyn: Der euch aber beunruhiget/ er ſey auch wer er wolle/ der wird ſein ge richt tragen.

11. Ich aber/ liebe brüder/ ſo ich die beſchneidung noch predige: Warum leide ich annoch verfolgung? So hat die ärgernuß des creutzes ein ende.

12. Wolte GOTT/ daß ſie auch abge ſchnitten

ſchnitten würden/ die euch beunruhigen.
13. Dann ihr ſeyd zur freyheit beruffen/ liebe brüder: Allein daß ihr die freyheit dem fleiſch nicht verhänget zu ſeiner gelegenheit: Sondern dienet einer dem andern/ durch die liebe des geiſts.
14. Dann das gantze geſetz wird in einem Wort erfüllet: Du ſolt deinen nächſten lieben wie dich ſelbſt.
15. So ihr euch aber untereinander beiſſet/ und freſſet; ſo ſehet zu/ daß ihr nicht voneinander verzehret werdet.
16. Ich ſage aber: Wandelt im geiſt/ ſo werdet ihr die begierde des fleiſches nicht vollbringen.
17. Dann das fleiſch gelüſtet wider den geiſt: Den geiſt aber gelüſtet wider das fleiſch: Dann dieſe dinge ſeynd widereinander/ daß ihr nicht alles thuet/was ihr wollet.
18. Werdet ihr nun durch den geiſt geführet/ſo ſeyd ihr nicht unter dem geſetz.
19. Die Wercke aber des fleiſches ſeynd offenbar/ als da ſeynd: Hurerey/ unlauterkeit/unzucht/geilheit:
20. Dienſt der abgötter/zauberey/feindſchafft/zanck/ beneidigung/ zorn/ hader/ uneinigkeit/ ſecten/
21. Beneidungen/todtſchläg/ trunckenheit/ praſſerey/ und was deßgleichen iſt: Davon ich euch zuvor ſage/ wie ich auch zuvor geſagt habe: Daß die ſolche dinge thun/das Reich GOTTES nicht erlanlangen werden.
22. Die frucht aber des geiſts iſt: Liebe/ freude/ friede/ gedult/ mildigkeit/ gütigkeit/
23. Langmütigkeit/ ſanfftmut/ glaube/ mäſſigkeit/ abbruch/ keuſchheit. Wider ſolche iſt das geſetz nicht.
24. Welche aber Chriſti ſeynd/die haben ihr fleiſch ſampt den laſtern und böſen lüſten gecreutziget.
25. So wir nun im geiſt leben/ ſo laſſet uns auch im geiſt wandeln.
26. Laſſet uns der eitlen ehr nicht begierig werden/ noch einander reitzen/ noch einander beneiden.

Das VI. Capitel.

Daß in Sanfftmütigkeit der Nächſte zu unterrichten ſey/ und wie man hie arbeiten ſolle/daß man dort ſchneide: Daß weder Beſchneidung noch Vorhaut gültig/ ſondern ein neue Creatur in Chriſto.

1. Brüder/ wann etwann ein menſch durch einige ſünde übereilet würde/ ſo unterrichtet ihr/die ihr geiſtlich ſeyd/einen ſolchen im geiſt der ſanfftmütigkeit: und hab acht auf dich ſelbſt / damit du nicht auch verſuchet werdeſt.
2. Einer trage des andern bürde/ und alſo werdet ihr das geſetz Chriſti erfüllen.
3. Dann ſo ſich jemand bedüncken läſſet/ daß er etwas ſey/ da er doch nichts iſt/der verführet ſich ſelbſt.
4. Ein jeglicher aber prüfe ſein eigen Werck: Und alſo wird er in ihm ſelbſt allein ruhm haben/ und nicht in einem andern.
5. Dann ein jeglicher wird ſeinen eigenen laſt tragen.
6. Wer aber mit dem Wort unterrichtet wird/der theile demſelbigen von allen gütern mit/ der ihn unterrichtet.
7. Irret nicht: GOTT läſſet ſich nicht verſpotten.
8. Dann was der menſch ſäen wird/das wird er auch erndten. Dann wer in ſein eigen fleiſch ſäet/ der wird vom fleiſch das verderben erndten: Wer aber im geiſt ſäet / der wird auch vom geiſt das ewige leben erndten.
9. Laſſet uns aber guts thun / und nicht aufhören: Dann zu ſeiner zeit werden wir erndten ohn aufhören.
10. Derwegen laſſet uns / dieweil wir zeit haben / an jederman guts thun / inſonderheit aber an den hausgenoſſen des glaubens.
11. Sehet/ was für einen brieff ich euch geſchrieben habe mit eigener hand.
12. Dann alle die/welche im fleiſch wolgefallen wollen/die zwingen euch/daß ihr euch beſchneiden laſſet/ allein/ damit ſie von wegen des creutzes Chriſti keine verfolgung leiden.
13. Dann die ſich beſchneiden laſſen / die halten das geſetz nicht: Sondern wollen/daß ihr euch ſolt beſchneiden

laſſen / damit ſie ſich von eurem fleiſch rühmen mögen.

14. Es ſey aber weit von mir / daß ich mich rühme / dann allein in dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti / durch welchen mir die Welt gecreutziget iſt / und ich der Welt.

15. Dann in Chriſto JEſu gilt weder beſchneidung noch vorhaut etwas / ſondern eine neue Creatur.

16. Und alle / die dieſer Regel folg[illegible] werden / über dieſelben ſey Friede / un[illegible] Barmhertzigkeit / und über Iſra[illegible] GOttes.

17. Im übrigen ſey mir niemand über[illegible] läſtig: Dann ich trage die mahlzeich[illegible] des HErrn JEſu in meinem Leibe.

18. Die Gnade unſers HErrn JE[illegible] Chriſti ſey mit eurem Geiſt / liebe brüde[illegible] Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu den Galatern.

Die Epiſtel des Heil. Pauli zu den Epheſern.

Das I. Capitel.

Paulus lobet GOtt / welcher ſeine Auserwählten mit vielen Gaben durch Chriſtum begnadet: dancket ihm auch wegen des Glaubens und der Liebe der Epheſer: bittet auch / daß ſie auch alſo verbleiben mögen.

1. Paulus ein Apoſtel JESU Chriſti / durch den willen GOttes allen Heiligen / die zu Epheſo ſeynd / und den Glaubigen in Chriſto JEſu.

2. Gnade ſey mit euch / und Friede von GOtt unſerm Vatter / und dem HErrn JEſu Chriſto

3. Gebenedeyet ſey GOtt / und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / der uns geſegnet hat mit allem geiſtlichen Segen / in den himliſchen Gaben durch Chriſtum.

4. Wie er uns dann in ihm auserwählet hat / ehe dann die Welt beveſtiget worden / daß wir für ſeinem angeſicht heilig / und unbefleckt in der Liebe ſeyen.

5. Der uns zuvor verordnet hat / daß wir durch JEſum Chriſtum in ihm zu kindern ſolten angenommen werden nach dem fürſatz ſeines willens:

6. Zum preiß der Herrlichkeit ſeiner Gnade / durch welche er uns angenehme gemacht hat in ſeinem geliebten Sohn.

7. In welchem wir die erlöſung haben durch ſein blut / vergebung der ſünde / nach den Reichthumen ſeiner Gnade.

8. Welche uns überflüſſig iſt mitgethei[illegible] let worden / in aller weißheit und fürſich[illegible] tigkeit.

9. Auf daß er uns das geheimnuß ſei[illegible] nes willens kund machete / nach ſeinem wolgefallen / das er fürgenommen hatte in ihm: daß er nemlich /

10. Nachdem die verordnete zeit erfüllet worden / in Chriſto alles / was im Him[illegible] mel und auf Erden iſt / wiederum zu rech[illegible] te bringen wolte in demſelbigen.

11. In welchem wir auch zur erbſchaft beruffen ſeynd / und verordnet nach ſei[illegible] nem fürſatz / der nach dem rath ſeines willens alle dinge würcket:

12. Auf daß wir zum lob ſeiner Herr[illegible] lichkeit ſeyn / die wir zuvor auf Chriſtum gehoffet haben:

13. In welchem ihr auch eure hoff[illegible] nung habt / nachdem ihr das Wort der Warheit (das Evangelium von eurem Heyl) gehöret habt / in welchem ihr auch / nachdem ihr glaubig worden / mit dem heiligen Geiſt der verheiſſung ver[illegible] ſiegelt ſeyd.

14. Der das pfand unſerer erbſchafft iſt / daß wir der erlöſung theilhafftig werden / zum lob ſeiner Herrlichkeit.

15. Darum ich auch / nachdem ich von euerm Glauben gehöret habe / der im HErrn JEſu iſt / und von eurer Liebe gegen alle Heiligen:

16. Höre ich nicht auf für euch danck zu

ſagen / und bin euer eingedenck in meinem Gebett:

17. Daß der GOtt unſers HErrn JE-ſu Chriſti / der Vatter der Herrlichkeit / euch den Geiſt der Weißheit / und der Offenbahrung geben wolle in ſeiner Erkänntnuß;

18. Auch erleuchtete augen euers herzens / damit ihr wiſſen möget / welche da ſey die hoffnung ſeines berufſs / und was für Reichthum ſeyen der Herrlichkeit ſeines erbtheils in den Heiligen /

19. Und welche die überſchwengliche gröſſe ſeiner krafft ſey an uns / die wir glauben nach der würckung ſeiner mächtigen ſtärcke /

20. Welche er gewürcket hat in Chriſto / da er ihn von den todten auferwecket / und ihn zu ſeiner Rechten geſetzt hat in den Himmliſchen:

21. Uber alle Fürſtenthum und Gewalt / und Krafft / und Herrſchafft / und über alle namen / ſo genennt werden mögen / nicht allein in dieſer Welt / ſondern auch in der zukünfftigen.

22. Und hat alle dinge unter ſeine füſſe unterworffen / und hat ihn zum haupt geſetzt über die gantze Kirche /

23. Welche ſein Leib iſt / und die fülle desjenigen / der alles in allem erfüllet.

Das II. Capitel.

Wie wir durch die Gnade Chriſti vom Tod der Sünden zum Leben erwecket worden ſeynd / und wie Chriſtus durch ſein Leiden aus Juden und Heyden ein Volck gemacht habe.

1. UNd euch / da ihr todt waret in euern übertrettungen und ſünden /

2. In welchen ihr vormals gewandelt habt / nach dem verlauff dieſer Welt / und nach dem Fürſten / der macht hat in dieſer Lufft: nach dem Geiſt / der jetzt würcket in den kindern des unglaubens.

3. Unter welchen auch wir alle vormals unſern wandel geführet haben in den lüſten unſers fleiſches / und thäten den willen des fleiſches / und der gedancken / und waren von natur kinder des zorns / wie auch die andere.

4. Aber GOtt / der reich iſt an barmherzigkeit / um ſeiner groſſen Liebe willen / mit welcher er uns geliebet hat:

5. Da wir auch todt waren in den ſünden / hat er uns gleich lebendig gemacht in Chriſto / (durch welches Gnade ihr ſeelig worden ſeyd.)

6. Und hat uns zugleich mit ihm auferwecket / und zugleich mit ihm in das Himmliſche geſetzt in Chriſto JEſu:

7. Auf daß er in den zukünfftigen zeiten die überſchwengliche reichthum ſeiner Gnaden erzeigte / durch ſeine gütigkeit gegen uns in Chriſto JEſu.

8. Dann ihr ſeyd aus Gnaden ſeelig worden durch den Glauben / uñ das nicht aus euch: dann es iſt eine Gabe GOttes:

9. Nicht aus den wercken / damit ſich niemand berühme.

10. Dann wir ſeynd ſein Geſchöpffe / erſchaffen in Chriſto JEſu zu guten wercken / die GOtt zuvor bereitet hat / daß wir in denſelbigen wandeln ſollen.

11. Darum gedencket daran / daß ihr hiebevor Heyden waret nach dem fleiſch / und die vorhaut genannt wurdet von denjenigen / die man nennet die beſchneidung nach dem fleiſch / welche mit der hand geſchicht:

12. Daß ihr auch zu derſelbigen zeit ohn Chriſtum waret / ausgeſchloſſen von der gemeinſchafft Iſrael / und frembd von den bündnuſſen / die keine hoffnung hatten auf die verheiſſung / und ohn GOtt waren in dieſer Welt.

13. Nun aber ſeyd ihr / die ihr vormals ferne waret / in Chriſto JEſu nahe herbey kommen durch das blut Chriſti.

14. Dañ er iſt unſer Friede / der aus beyden eins gemacht hat / und hat die mittelwand des unterſchlags / nemlich die feindſchafft in ſeinem fleiſch aufgelöſet /

15. Und das Geſetz der Gebotten mit ſeinen ſatzungen hinweg geſchaffet: Auf daß er aus den beyden in ihm ſelbſt einen einzigen neuen menſchen zurichtete / und Friede machte /

16. Und ſie beyde in einem Leib durch das Creutz mit GOtt verſöhnete / und die feindſchafft in ihm ſelbſt tödtete.

17. Und er iſt kommen / und hat euch den frieden verkündiget / die ihr ferne waret / auch den frieden den jenigen / die nahe waren.

18. Dann durch ihn haben wir beyde in einem Geiſt den zugang zum Vatter.

19. Alſo ſeyd ihr nun nicht mehr gäſte und ankömmling: ſondern ihr ſeyd mitbürger der heiligen / und hausgenoſſen GOttes.

20. Erbauet auf den grund der Apoſteln und Propheten / da Chriſtus JEſus ſelbſt der oberſte eckſtein iſt:

21. In welchem das gantze gebäue zuſammen gefüget wird / und wachſet zum heiligen tempel im HERRN.

22. Auf welche ihr auch mit erbauet werdet zu einer wohnung GOttes im Geiſt.

Das III. Capitel.

Wie Paulus beſonderlich dazu beruffen das Evangelium den Heyden zu verkündigen / wünſchet derhalben den Ephesern / daß ſie vollkömmlich in den Geheimnuſſen des Glaubens unterwieſen werden.

1. DEßwegen bin ich Paulus ein gefangener Chriſti JESU / für euch Heyden.

2. So ihr anderſt gehöret habt von der ausſpendung der gnaden GOttes / die mir unter euch gegeben iſt worden.

3. Dann das geheimnuß iſt mir durch eine offenbarung kund gethan worden: wie ich droben mit wenigem geſchrieben habe:

4. Daraus ihr / wann ihrs leſet / meinen verſtand von dem geheimnuß Chriſti vernehmen könnet.

5. Welches zu andern zeiten den menſchen kindern nicht iſt bekannt geweſen / wie es jetzt ſeinen heiligen Apoſteln und Propheten durch den Geiſt iſt offenbaret worden /

6. Daß nemlich die Heyden miterben / und miteinverleibte / und mitgenoſſen seiner verheiſſung seynd in Chriſto JESU / durch das Evangelium:

7. Deſſen ich ein diener worden bin / nach der gabe der Gnade Gottes / die mir nach der würckung ſeiner krafft gegeben iſt.

8. Mir / dem geringſten aller heiligen / i[st] dieſe gnade gegeben / unter den Heyd[en] die unerforſchliche reichthumen Chriſti z[u] verkündigen /

9. Und alle menſchen zu erleuchten / wel[-]che die ausſpendung ſey des geheimnuß[,] das von ewigen zeiten her verborgen ge[-]weſen iſt in Gott / der alle dinge erſchaff[en] hat.

10. Aufdaß den fürſtenthumen und her[r]ſchafften im himmel durch die kirche kund würde die vielfältige weißheit Gottes /

11. Nach dem beſchluß / den er von ewigen zeiten her gemacht hat / in Chriſto JEſu unſerm HErrn:

12. In welchem wir die zuverſicht haben / und den zugang in gutem vertrauen durch den glauben an ihn.

13. Darum bitte ich / ihr wollet nicht kleinmüthig werden in meinen trübſa[-]len / die ich für euch leide: das euer ehre iſt.

14. Deßwegen biege ich meine knye gegen dem Vatter unſers HErrn JESU Chriſti:

15. Von welchem alle vatterſchafft im Himmel und auf Erden genennt wird.

16. Daß er euch gebe nach den reichthumen ſeiner herrlichkeit / mit krafft durch ſeinen Geiſt geſtärcket zu werden an dem inwendigen menſchen.

17. Damit Chriſtus durch den glauben in eueren hertzen wohne / und ihr durch die liebe eingewurtzelt und gegründet ſeyd;

18. Aufdaß ihr mit allen heiligen begreiffen möget / welche die breite ſey / und die länge / und die höhe / und die tieffe:

19. Auch erkennen die liebe Chriſti / die doch alle erkänntnus übertrifft: Aufdaß ihr mit aller völle GOttes möget erfüllet werden.

20. Dem aber / der mächtig iſt alles viel überſchwenglicher zu thun / dann wir bitten oder verſtehen / nach der krafft / die in uns würcket:

21. Demſelbigen ſey ehr in der kirchen / und

und in Chriſto JEſu zu allen zeiten/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Das IV. Capitel.

Der Apoſtel ermahnet zur Liebe und Einigkeit/ zur zucht und allen Tugenden.

1. DErwegen bitte ich euch ich gefangener im HERRN/ das ihr würdiglich wandelt/nach dem beruff/dadurch ihr beruffen ſeyd/

2. Mit aller demuth und ſanfftmüthigkeit/auch mit gedult: einer übertrage den andern in der liebe/

3. Und traget ſorge dafür / daß ihr die einigkeit des Geiſtes im bande des friedens unterhaltet.

4. Es iſt ein leib / und ein geiſt / wie ihr auch beruffen ſeyd in einer hoffnung euers berufts.

5. Es iſt ein HERR / ein glaube / ein tauff.

6. Ein GOtt und Vatter aller / der über alle iſt / und durch alles / und in uns allen.

7. Aber einem jeglichen unter uns iſt die gnade gegeben nach der maß der gabe Chriſti.

8. Darum ſpricht er: Er iſt hinauf geſtiegen in die höhe/und hat die gefängnus gefangen genommen / und hat den menſchen gaben gegeben.

9. Daß er aber hinauf geſtiegen iſt/ was iſt das anders / dann daß er auch zuvor herab geſtiegen iſt in die unterſte örter der erden?

10. Der nun herab geſtiegen iſt / das iſt derſelbige / der auch hinauf geſtiegen iſt über alle himmel / damit er alles erfüllete.

11. Und er ſelbſt hat etliche zwar gegeben zu Apoſteln / etliche aber zu Propheten / etliche aber zu Evangeliſten / etliche aber zu Hirten und Lehrern:

12. Zu vollziehung der heiligen/zum werk des dienſts / und zu erbauung des leibs Chriſti:

13. Biß wir alle einander entgegen kommen in einigkeit des glaubens / und der erkanntnus des Sohns GOTTES/ und zu einem vollkommen mann werden in der maß des vollkommen alters Chriſti:

14. Auf daß wir nun nicht mehr unſtätige kinder ſeyn / noch von einem jeglichem winde der lehr umgetrieben / und durch ſchalckheit der menſchen mit liſt des irthums hintergangen werden.

15. Laſſet uns aber die warheit thun in der liebe / und wachſen durchaus in allen ſtücken in ihm/ der das haupt iſt/nemlich Chriſtus:

16. Aus welchem der gantze leib zuſammen gefüget / und aneinander geheftet iſt / durch alle gelencke / dadurch ein glied dem andern dienet / nach der würckung eines jeglichen glieds zu ſeiner maß / und machet / daß der leib ſein zunehmen hat / zu erbauung ſein ſelbſt in der liebe.

17. Derwegen ſage ich diß/ und bezeuge es im HERRN/ daß ihr nunmehr nicht wandelt wie die Heyden wandeln in der eitelkeit ihres ſinnes:

18. Deren verſtand mit finſternus verdunckelt iſt / und ſie ſeynd entfrembdet von dem leben Gottes durch die unwiſſenheit/die in ihnen iſt/wegen der blindheit ihres hertzens.

19. Welche verzweiffelende ſich ſelbſt der geilheit übergeben haben zu übung aller unlauterkeit/ unerſättlich.

20. Ihr aber habt Chriſtum alſo nicht gelernet:

21. Wann ihr ihn anderſt gehöret habt/ und ſeyd in ihm gelehret worden/ wie die warheit in JESU iſt.

22. Daß ihr ablegen ſollet nach dem vorigen wandel den alten menſchen / der nach den begierden des Irthums zerſtört wird.

23. Erneuert euch aber durch den Geiſt euers gemüths/

24. Und ziehet einen neuen menſchen an/ der nach GOTT erſchaffen iſt/ in gerechtigkeit/ und wahrer heiligkeit:

25. Darum leget die lügen ab/ und redet die warheit / ein jeglicher mit ſeinem nächſten: dann wir ſeynd glieder untereinander.

26. Zörnet und ſündiget nicht; Laſſet die Sonne über euern zorn nicht untergehen.

27. Ge-

27. Gebet dem teuffel nicht raum:

28. Wer geſtohlen hat/ der ſtehle nicht mehr: Sondern er arbeite vielmehr/ und würcke mit ſeinen händen etwas guts/ auf daß er habe/ damit er etwas mittheile dem/ der mangel leidet.

29. Laſſet keine böſe rede aus euerm munde herfür gehen: Sondern/ ſo eine gut iſt zu auferbauung des glaubens/ daß ſie auch denen gnade gebe/ die zuhören.

30. Und betrübet nicht den heiligen Geiſt GOTTES: Mit welchem ihr verſigelt ſeyd auf den tag der erlöſung.

31. Alle bitterkeit/ und zorn/ und unwillen/ und geſchrey/ und läſterung/ ſey fern von euch ſampt aller boßheit.

32. Seyd aber gegeneinander freundlich und barmhertzig/ und vergebet einer dem andern/ wie auch GOTT euch in Chriſto vergeben hat.

Das V. Capitel.

Paulus ermahnet zur Nachfolgung Chriſti/ zur Liebe/ und zum unſträfflichen Leben/ auch daß man ſich in geiſtlichen Ubungen befleiſſen ſolle: die Weiber ſollen ihren Männern unterthänig ſeyn/ und die Männer ihre Weiber lieben.

1. DErwegen ſeyd GOTTES nachfolger/ wie die allerliebſte kinder.

2. Und wandelt in der liebe/ gleichwie Chriſtus uns auch geliebet hat/ und hat ſich ſelbſt zu einer gabe/ und zum ſchlachtopffer übergeben/ GOTT zu einem ſüſſen geruch.

3. Hurerey aber/ und alle unlauterkeit/ oder geitz/ ſoll unter euch auch nicht genannt werden/ wie den Heiligen anſtehet:

4. Oder ſchändliche Wort/ oder narrengeſchwätz/ oder leichtfertige rede/ die zu der ſachen nicht dienet/ ſondern vielmehr danckſagung:

5. Dann das ſollet ihr wiſſen/ und wol verſtehen/ daß kein hurer/ oder unreiner/ oder geitziger/ welches ein götzendienſt iſt/ ein erbtheil haben wird an dem reich Chriſti und GOttes.

6. Laſſet euch von niemand verführen mit eiteln Worten: Dann um dieſer dinge willen kommt der zorn GOTTES über die kinder des unglaubens.

7. Darum werdet nicht ihre mitgenoſſen.

8. Dann ihr waret etwann finſternuß/ jetzt aber ſeyd ihr ein liecht im HErrn.

9. Wandelt wie die kinder des liechts: (Dann die frucht des liechts iſt in aller gütigkeit/ und gerechtigkeit/ und wahrheit:)

10. Und prüfet was GOTT wolgefällig ſey:

11. Und habt keine gemeinſchafft mit den unfruchtbareu Wercken der finſternuß/ ſondern straffet ſie vielmehr.

12. Dann was heimlich von ihnen geſchicht/ das iſt auch ſchändlich zu ſagen.

13. Es wird aber alles/ was geſtrafft wird/ durchs liecht offenbaret: Dann alles/ was offenbar wird/ das iſt liecht.

14. Darum ſpricht er: Mache dich auf/ der du ſchläffeſt/ und ſtehe auf von den todten/ ſo wird dich Chriſtus erleuchten.

15. Derowegen ſehet zu/ liebe brüder/ wie ihr behutſam wandelt: Nicht wie die unwitzige/

16. Sondern wie die weiſe: Nehmet der zeit wahr/ dann die tage ſeynd böſe.

17. Darum werdet nicht unverſtändig/ ſondern verſtehet/ was der Wille GOttes ſey.

18. Und ſauffet euch nicht voll im Wein/ in welchem ein unzucht iſt: Sondern werdet voll des heiligen Geiſtes/

19. Und redet unter euch ſelbſt miteinander in pſalmen/ und lobgeſängen/ und geiſtlichen liedern/ ſinget und pſalliret dem HErrn in euern hertzen/

20. Und ſaget GOtt und dem Vatter allezeit danck für alles/ im namen unſers HERRN JESU Chriſti.

21. Und ſeyd einander unterthan in der forcht Chriſti.

22. Die weiber ſollen ihren männern unterthänig ſeyn/ wie dem HErrn:

23. Dañ der mann iſt des weibes haupt: Wie Chriſtus das haupt iſt der kirchen: Er iſt der Heyland ſeines leibs.

24. Gleichwie aber die kirche Chriſto unterworffen iſt/ alſo ſollen auch die Weiber

ber

r ihren männern in allen dingen unter-
orffen ſeyn.
5. Ihr männer/liebet eure Weiber/wie
ch Chriſtus die kirche geliebet hat/ und
h ſelbſt für ſie dar geben:
6. Auf daß er ſie heiligte / und rei-
gte durch das Waſſerbad im Wort des
ens/
7. Damit er ihm ſelbſt eine herrliche kir-
e darſtellte/ die keine flecken/ noch run-
ln/oder etwas dergleichen habe/ſondern
ß ſie heilig und unbefleckt ſey.
8. Alſo ſollen auch die Männer ihre
eiber lieben wie ihre eigene leiber. Wer
n Weib liebet/der liebet ſich ſelbſt.
9. Dann niemand hat jemal ſein eigen
iſch gehaſſet; ſondern ernähret und er-
lt daſſelbige / wie Chriſtus auch ſeine
che:
o. Dann wir ſeynd glieder ſeines lei-
s/ von ſeinem fleiſch / und von ſeinen
inen.
1. Darum wird ein menſch ſeinen vat-
und ſeine mutter verlaſſen / und wird
nem weib anhangen/und werden zwey
n in einem fleiſch.
2. Diß iſt ein groß Sacrament/ich ſage
er in Chriſto/und in der kirchen.
3. Aber ihr auch/und ein jeglicher aus
ch liebe ſein Weib wie ſich ſelbſt: Das
eib aber förchte ihren Mann.

Das VI. Capitel.

on Pflicht der Eltern und Kindern / auch
der Herren und Knechten: und wie man
dem Teuffel widerſtehen ſolle.

Ihr kinder / ſeyd euern eltern ge-
horſam im HERRN: Dann das
t billig.
2. Ehre deinen vatter/und deine mutter/
elches das erſte gebott iſt / das verheiſ-
ung hat:
3. Damit dirs wol gehe/ und du lang le-
eſt auf Erden.
4. Und ihr vätter reitzet euere kinder nit
um zorn / ſondern erziehet ſie in der lehr
nd in der züchtigung des HErrn.
5. Ihr knechte ſeyd euern Herrn nach
em fleiſch gehorſam / mit forcht und
ittern / in einfalt euers hertzens / wie
Chriſto.
6. Nicht daß ihr ihnen nach den augen
dienet/ als die den menſchen gefallen wol-
len/ ſondern als knechte Chriſti / die den
Willen GOTTES thun von hertzen.
7. Und mit gutem Willen dienen:
Wie dem HERRN / und nicht den
menſchen:
8. Dieweil ihr wiſſet / daß ein jeglicher/
was er guts thun wird/daſſelbige wird er
vom HErrn empfangen / er ſey ein knecht
oder freyer.
9. Und ihr Herren/ thut ihnen auch des-
gleichen/und unterlaſſet das drohen/ und
wiſſet/daß ihr und euer HERR im Him-
mel iſt: und iſt bey demſelbigen kein anſe-
hen der perſonen.
10. Im übrigen/ liebe brüder/ ſtärcket
euch im HERRN/ und in der macht ſei-
ner ſtärcke.
11. Ziehet an die kriegsrüſtung GOttes/
auf daß ihr beſtehen könnet wider das li-
ſtige nachſtellen des teuffels.
12. Dann wir haben nicht einen kampff
wider fleiſch und blut: Sondern wider
fürſten und gewaltigen/ wider die regen-
ten der Welt / welche in dieſer finſternuß
herrſchen/ wider die ſchalckhafftige geiſter
in der lufft.
13. Darum ergreiffet die kriegsrüſtung
GOTTES / auf daß ihr am böſen tage
widerſtand thun / und in allem vollkom-
men beſtehen möget.
14. So ſtehet nun umgürtet um eure len-
den mit der Warheit/ und angethan mit
dem pantzer der gerechtigkeit/
15. Und ſeyd beſchuhet an den füſſen mit
der vorbereitung des Evangelii des frie-
dens:
16. Für allem ergreiffet den ſchild des
glaubens / mit welchem ihr alle feurige
pfeile des böſewichts auslöſchen kön-
net:
17. Nehmet auch den helm des heyls:
und das ſchwerdt des geiſts / (welches iſt
das Wort GOTTES/)
18. Und bittet allezeit im geiſt/ mit allem
gebett/und flehen: und wachet in demſel-
bigen mit allem anhalten und flehen für
alle Heiligen:
19. Auch für mich/ damit mir die rede

27. Gebet dem teuffel nicht raum:
28. Wer geſtohlen hat/ der ſtehle nicht mehr: Sondern er arbeite vielmehr/ und würcke mit ſeinen händen etwas guts/ auf daß er habe/ damit er etwas mitthei-le dem/ der mangel leidet.
29. Laſſet keine böſe rede aus euerm munde herfür gehen: Sondern/ ſo eine gut iſt zu auferbauung des glaubens/ daß ſie auch denen gnade gebe / die zuhören.
30. Und betrübet nicht den heiligen Geiſt GOTTES: Mit welchem ihr verſigelt ſeyd auf den tag der erlöſung.
31. Alle bitterkeit/ und zorn/ und unwil-len/ und geſchrey/ und läſterung/ ſey fern von euch ſampt aller boßheit.
32. Seyd aber gegeneinander freundlich und barmhertzig/ und vergebet einer dem andern/ wie auch GOTT euch in Chriſto vergeben hat.

Das V. Capitel.

Paulus ermahnet zur Nachfolgung Chriſti/ zur Liebe/ und zum unſträfflichen Leben/ auch daß man ſich in geiſtlichen Ubungen befleiſſen ſolle: die Weiber ſollen ihren Männern unterthänig ſeyn/ und die Män-ner ihre Weiber lieben.

1. DErwegen ſeyd GOTTES nach-folger/ wie die allerliebſte kinder.
2. Und wandelt in der liebe / gleichwie Chriſtus uns auch geliebet hat/ und hat ſich ſelbſt zu einer gabe/ und zum ſchlacht-opffer übergeben / GOTT zu einem ſüſ-ſen geruch.
3. Hurerey aber / und alle unlauter-keit / oder geitz / ſoll unter euch auch nicht genannt werden / wie den Heiligen anſtehet:
4. Oder ſchändliche Wort/ oder narren-geſchwätz/ oder leichtfertige rede / die zu der ſachen nicht dienet/ ſondern vielmehr danckſagung:
5. Dann das ſollet ihr wiſſen / und wol verſtehen/ daß kein hurer/ oder unreiner/ oder geitziger/ welches ein götzendienſt iſt/ ein erbtheil haben wird an dem reich Chri-ſti und GOttes.
6. Laſſet euch von niemand verführen mit eiteln Worten: Dann um dieſer din-ge willen kommt der zorn GOTTES ü-ber die kinder des unglaubens.
7. Darum werdet nicht ihre mitgenoſ-ſen.
8. Dann ihr waret etwann finſternuß/ jetzt aber ſeyd ihr ein liecht im HErrn.
9. Wandelt wie die kinder des liechts: (Dann die frucht des liechts iſt in aller gütigkeit / und gerechtigkeit / und war-heit:)
10. Und prüfet was GOTT wolgefäl-lig ſey:
11. Und habt keine gemeinſchafft mit den unfruchtbaren Wercken der finſternuß/ ſondern ſtraffet ſie vielmehr.
12. Dann was heimlich von ihnen ge-ſchicht/ das iſt auch ſchändlich zu ſagen.
13. Es wird aber alles / was geſtraffet wird/ durchs liecht offenbaret: Dann al-les/ was offenbar wird/ das iſt liecht.
14. Darum ſpricht er: Mache dich auf/ der du ſchläffeſt / und ſtehe auf von den todten/ ſo wird dich Chriſtus erleuchten.
15. Derowegen ſehet zu / liebe brüder/ wie ihr behutſam wandelt: Nicht wie die unwitzige/
16. Sondern wie die weiſe: Nehmet der zeit wahr/ dann die tage ſeynd böſe.
17. Darum werdet nicht unverſtändig/ ſondern verſtehet/ was der Wille GOttes ſey.
18. Und ſauffet euch nicht voll im Wein/ in welchem ein unzucht iſt: Sondern wer-det voll des heiligen Geiſtes/
19. Und redet unter euch ſelbſt miteinan-der in pſalmen/ und lobgeſängen/ und geiſt-lichen liedern / ſinget und pſalliret dem HErrn in euern hertzen/
20. Und ſaget GOtt und dem Vatter al-lezeit danck für alles / im namen unſers HERRN JESU Chriſti.
21. Und ſeyd einander unterthan in der forcht Chriſti.
22. Die weiber ſollen ihren männern un-terthänig ſeyn/ wie dem HErrn:
23. Dañ der mann iſt des weibes haupt: Wie Chriſtus das haupt iſt der kirchen: Er iſt der Heyland ſeines leibs.
24. Gleichwie aber die kirche Chriſto un-terworffen iſt / alſo ſollen auch die Wei-

ber

der ihren männern in allen dingen unter-
worffen ſeyn.
25. Ihr männer/liebet eure Weiber/wie
auch Chriſtus die kirche geliebet hat/ und
ſich ſelbſt für ſie dar geben:
26. Auf daß er ſie heiligte / und rei-
nigte durch das Waſſerbad im Wort des
lebens/
27. Damit er ihm ſelbſt eine herrliche kir-
che darſtellte/ die keine flecken/ noch run-
tzeln/oder etwas dergleichen habe/ſondern
daß ſie heilig und unbefleckt ſey.
28. Alſo ſollen auch die Männer ihre
Weiber lieben wie ihre eigene leiber. Wer
ſein Weib liebet/der liebet ſich ſelbſt.
29. Dann niemand hat jemal ſein eigen
fleiſch gehaſſet; ſondern ernähret und er-
hält daſſelbige / wie Chriſtus auch ſeine
kirche:
30. Dann wir ſeynd glieder ſeines lei-
bes / von ſeinem fleiſch / und von ſeinen
beinen.
31. Darum wird ein menſch ſeinen vat-
ter und ſeine mutter verlaſſen / und wird
ſeinem weib anhangen: und werden zwey
ſeyn in einem fleiſch.
32. Diß iſt ein groß Sacrament/ich ſage
aber in Chriſto/und in der kirchen.
33. Aber ihr auch/und ein jeglicher aus
euch liebe ſein Weib wie ſich ſelbſt: Das
Weib aber förchte ihren Mann.

Das VI. Capitel.

Von Pflicht der Eltern und Kindern / auch
der Herren und Knechten: und wie man
dem Teuffel widerſtehen ſolle.

1. Ihr kinder / ſeyd euern eltern ge-
horſam im HERRN: Dann das
iſt billig.
2. Ehre deinen vatter/und deine mutter/
welches das erſte gebott iſt / das verheiſ-
ſung hat:
3. Damit dirs wol gehe/ und du lang le-
beſt auf Erden.
4. Und ihr vätter reitzet euere kinder nit
zum zorn / ſondern erziehet ſie in der lehr
und in der züchtigung des HErrn.
5. Ihr knechte ſeyd euern Herrn nach
dem fleiſch gehorſam / mit forcht und
zittern / in einfalt euers hertzens / wie
Chriſto.
6. Nicht daß ihr ihnen nach den augen
dienet/ als die den menſchen gefallen wol-
len/ ſondern als knechte Chriſti / die den
Willen GOTTES thun von hertzen.
7. Und mit gutem Willen dienen:
Wie dem HERRN / und nicht den
menſchen:
8. Dieweil ihr wiſſet / daß ein jeglicher/
was er guts thun wird/daſſelbige wird er
vom HErrn empfangen / er ſey ein knecht
oder freyer.
9. Und ihr Herren/ thut ihnen auch des-
gleichen/und unterlaſſet das drohen/ und
wiſſet/daß ihr und euer HERR im Him-
mel iſt: und iſt bey demſelbigen kein anſe-
hen der perſonen.
10. Im übrigen/ liebe brüder/ ſtärcket
euch im HERRN/ und in der macht ſei-
ner ſtärcke.
11. Ziehet an die kriegsrüſtung GOttes/
auf daß ihr beſtehen könnet wider das li-
ſtige nachſtellen des teuffels.
12. Dann wir haben nicht einen kampff
wider fleiſch und blut: Sondern wider
fürſten und gewaltigen/ wider die regen-
ten der Welt / welche in dieſer finſternuß
herrſchen/ wider die ſchalckhafftige geiſter
in der lufft.
13. Darum ergreiffet die kriegsrüſtung
GOTTES / auf daß ihr am böſen tage
widerſtand thun / und in allem vollkom-
men beſtehen möget.
14. So ſtehet nun umgürtet um eure len-
den mit der Warheit/ und angethan mit
dem pantzer der gerechtigkeit/
15. Und ſeyd beſchuhet an den füſſen mit
der vorbereitung des Evangelii des frie-
dens:
16. Für allem ergreiffet den ſchild des
glaubens / mit welchem ihr alle feurige
pfeile des böſewichts auslöſchen kön-
net:
17. Nehmet auch den helm des heyls:
und das ſchwerdt des geiſts / (welches iſt
das Wort GOTTES/)
18. Und bittet allezeit im geiſt/ mit allem
gebett/und flehen: und wachet in demſel-
bigen mit allem anhalten und flehen für
alle Heiligen:
19. Auch für mich / damit mir die rede
gege-

gegeben werde durch eröffnung meines mundẟ/ mit gutem vertrauē das geheimnuß des Evangelii kund zu machen:

20. Dafür ich die bottſchafft verwalte in der ketten/ alſo/ daß ich in ihm kühne ſey zu reden/ wie mir gebühret.

21. Auf daß ihr aber auch wiſſet/ wie es um mich ſtehe/ und was ich thue/ ſo wirds euch Tychicus/ der allerliebſte bruder und treue diener im HErrn/ alles zu wiſſen thun.

22. Welchen ich eben darum zu euch geſandt habe/ auf daß ihr erfahret/ wie es um uns ſteht: und daß er eure hertzen tröſte.

23. Friede ſey mit den brüdern/ und die Liebe ſamt dem Glauben/ von GOTT dem Vatter/ und dem HErrn JESU Chriſto.

24. Gnade ſey mit allen/ die unſern HErrn JEſum Chriſtum unzerſtörlich lieben/ Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli an die Epheſer.

Die Epiſtel des Heiligen Pauli zu den Philippern.

Das I. Capitel.

Paulus zeiget den Philippenſern an/ wie ſeine Trangſalen zu mehrer Frucht des Evangelii gereichet ſeynd: ermahnet ſie auch/ daß ſie demſelbigen gemäß leben.

1. PAulus und Timotheus die knechte JEſu Chriſti/ allen Heiligen in Chriſto JEſu/ die zu Philippis ſeynd: ſamt den Biſchoffen und Diaconen.

2. Gnade ſey mit euch/ und Friede/ von GOtt unſerm Vatter/ und dem HErrn JEſu Chriſto.

3. Ich dancke meinem GOtt/ ſo offt ich an euch gedencke/

4. Immerdar in allem meinem Gebett für euch alle/ und thue mein Gebett mit freuden.

5. Von wegen eurer Gemeinſchafft im Evangelio Chriſti/ vom erſten tage an biß auf dieſe zeit.

6. Und hab eben das vertrauen/ daß/ der in euch das gute werck angefangen hat/ der wirds auch vollenden/ biß auf den tag JEſu Chriſti.

7. Wie mir dann gebühret/ daſſelbige von euch allen zu halten: Darum/ daß ich euch in meinem hertzen habe/ und daß ihr alle in meinen banden/ und in verantwortung/ und in beſtättigung des Evangelii/ meiner freuden geſellen ſeyd.

8. Dann GOTT iſt mein zeuge/ wie mich/ in hertzlicher Liebe JEſu Chriſti nach euch allen verlanget.

9. Und iſt das mein bitten/ daß eure Liebe mehr und mehr überflüſſig werde in der erkänntnuß/ und in allem verſtand:

10. Damit ihr das beſte prüfen möget/ auf daß ihr aufrichtig und ohn anſtoß ſeyd auf den tag Chriſti/

11. Erfüllet mit der frucht der Gerechtigkeit durch JEſum Chriſtum/ zum Preiß und Lob GOttes.

12. Ich thue euch aber zu wiſſen/ liebe brüder/ daß meine gelegenheit und zuſtand viel mehr zum fortgang des Evangelii gerathen iſt:

13. Alſo/ daß meine bande im gantzen Kayſerlichen Hoff/ und in allen andern örtern/ in Chriſto ſeynd offenbar worden;

14. Daß auch ihrer viel von den brüdern aus meinen banden ein vertrauen im HErrn geſchöpffet haben/ deſto überflüſſiger und kühnlicher ohn forcht das Wort GOttes zu reden.

15. Etliche zwar predigen Chriſtum aus neid und hader/ etliche aber aus guter neigung.

16. Etliche aus Liebe/ dieweil ſie wiſſen/ daß ich zu verantwortung des Evangelii hieher geleget bin.

17 Etliche aber verkündigen Chriſtum aus zanck / nicht aufrichtig / dieweil ſie vermeinen / daß ſie meinen banden damit betrangnuß erwecken.
18. Was iſts dann? wann nur auf allerley weiſe Chriſtus verkündiget wird / es geſchehe mit fürwenden / oder in der warheit: ſo erfreue ich mich deſſen / ja / ich werde mich deſſen auch hinfort erfreuen.
19. Dann ich weiß / daß mir ſolches zur Seeligkeit gedeyen wird / durch euer Gebett / und durch Darreichung des Geiſts JEſu Chriſti /
20. Nach meiner erwartung und meiner hoffnung / daß ich in keinem werde zuſchanden werden: ſondern ich bin der gantzen zuverſicht / daß / gleichwie allezeit / alſo auch jetzt Chriſtus in meinem Leibe wird hoch geprieſen werden / es ſey durchs Leben / oder durch den Tod.
21. Dann Chriſtus iſt mir das Leben / und ſterben iſt mein gewinn.
22. Im fall mir aber allhie eine frucht des wercks iſt im fleiſch zu leben / ſo weiß ich nicht / was ich erwählen ſoll.
23. Ich werde aber hart betrangt von beyden ſeiten: ich habe verlangen aufgelöſet zu werden / und mit Chriſto zu ſeyn / das auch viel beſſer wäre:
24. Aber es iſt nöthig im fleiſch zu bleiben um eurent willen.
25. Und diß weiß ich in gutem vertrauen / daß ich bleiben werde / und bey euch allen verharren / zu euerm fortgang / und zur freude des Glaubens /
26. Auf daß an mir euer ruhm überflüſſig werde in Chriſto JEſu / in dem ich wiederum zu euch kommen werde.
27. Wandelt allein würdiglich dem Evangelio Chriſti gemäß: Auf daß ich / entweder wann ich kommen / und euch ſehen werde / oder ſonſt abweſend von euch hören möge / daß ihr einmüthig ſtehet in einem Geiſt / und zugleich arbeitet in dem Glauben des Evangelii.
28. Daß ihr euch auch in keinem dinge von den widerwärtigen ſchrecken laſſet: Welches ihnen zwar eine urſach des verderbens iſt / euch aber der Seeligkeit / und dieſes von GOtt.
29. Dann für Chriſto iſt euch gegeben worden / nicht allein / daß ihr an ihn glaubet / ſondern auch / daß ihr leidet um ſeinet willen:
30. Und habt auch denſelbigen ſtreit / deßgleichen ihr an mir geſehen habt / und nochmal von mir gehöret.

Das II. Capitel.

Der Apoſtel ermahnet zur Liebe und Einigkeit durch das Exempel Chriſti / lobet Timotheum und Epaphroditum.

1. ISt unter euch einiger troſt in Chriſto / iſt einige ergötzung der Liebe / iſt einige gemeinſchafft des Geiſts / iſt einige hertzliche erbarmung:
2. So erfüllet meine freude / daß ihr einer meynung ſeyd / und einerley Liebe habt / auch einmüthig / und einer wie der ander geſinnet ſeyd /
3. Thut nichts durch zanck / noch durch eitele ehr: ſondern einer achte den andern in demuth höher dann ſich ſelbſt /
4. Ein jeglicher betrachte / nicht was ſein iſt / ſondern dasjenige / was eines andern iſt.
5. Dann ihr ſollet des geſinnet ſeyn / das auch in Chriſto JEſu war:
6. Welcher / da er in der geſtalt GOttes war / nicht für einen raub gehalten hat / GOtt gleich zu ſeyn:
7. Sondern / er hat ſich ſelbſt erniedriget / und die geſtalt eines knechts angenommen / und iſt andern menſchen gleich worden / und im äuſſerlichen weſen befunden wie ein menſch.
8. Er hat ſich ſelbſt erniedriget / und iſt gehorſam worden bis zum tod / und zwar biß zum tod des Creutzes.
9. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet / und hat ihm einen namen geſchencket / der über alle namen iſt:
10. Daß im namen JEſu alle knie ſich biegen / deren / die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden ſeynd:
11. Und alle zungen bekennen / daß der HErr JEſus Chriſtus in der Herrlichkeit GOttes des Vatters iſt.
12. Derwegen / meine allerliebſte / (wie

ihr

ihr allezeit gehorſam geweſen ſeyd)
nicht allein in meiner gegenwart / ſon-
dern auch vielmehr jetzt in meinem ab-
weſen/würcket eure ſeeligkeit mit förcht
und zittern.
13. Dann GOtt iſts / der in euch ſo
wol das wollen / als das vollbringen
würcket/ nach dem guten willen.
14. Thut aber alles ohne murren und
verzug.
15. Auf daß ihr ohn tadel ſeyd / und
einfältige kinder GOttes/und unſträff-
lich mitten unter dem böſen und verkehr-
tem geſchlecht: unter welchen ihr leuch-
tet als liechter in der welt.
16. Und haltet euch veſt an dem wort
des lebens / zu meiner ehr / auf den tag
Chriſti / damit ich nicht vergeblich ge-
lauffen / noch vergeblich gearbeitet
habe.
17. Und ob ich ſchon aufgeopffert wür-
de über dem opffer und dienſt euers
glaubens / ſo erfreue ich mich doch/und
frolocke mit euch allen.
18. Deſſelben erfreuet ihr euch auch /
und frolocket mit mir.
19. Ich bin aber der hofnung im HErrn
JEſu / daß ich Timotheum bald zu euch
ſenden werde: Damit ich auch wol zu
frieden ſey/wann ich erfahre/wie es mit
euch ſtehet.
20. Dann ich habe keinen/der alſo ein-
hellig mit mir geſinnet ſey/ der auch mit
ſolcher aufrichtigen neigung ſorge für
euch trage.
21. Dann alle ſuchen das ihrige / und
nicht das jenige/was JEſu Chriſti iſt.
22. Habt aber dieſe erfahrung von
ihm/und wiſſet/daß er mit mir im Evan-
gelio gedienet hat/wie ein ſohn mit ſei-
nem vatter.
23. So hoffe ich nun dieſen zu euch zu
ſenden / ſo bald ich ſehen werde / wie es
um mich ſtehet.
24. Ich hab aber das vertrauen im
HErrn / daß ich auch ſelbſt unlängſt zu
euch kommen werde.
25. Ich hab es aber für nothwendig
erachtet / Epaphroditum den Bruder /
meinen mitarbeiter und geſellen im
ſtreit: aber euern Apoſtel / und den
diener meiner nothdurfft zu euch ab-
zufertigen:
26. Dann er hatte zwar ein verlangen
nach euch allen: Und war darum be-
trübt / daß ihr von ſeiner ſchwachheit
gehöret hattet.
27. Dann er iſt auch kranck geweſen
biß zum tod: aber GOtt hat ſich über
ihn erbarmet: doch nicht über ihn al-
lein / ſondern auch über mich / damit ich
nicht traurigkeit über traurigkeit hätte.
28. Derwegen hab ich ihn um ſo viel
mehr eilends ausgeſand / auf daß ihr
frölich werdet/ wann ihr ihn wiederum
ſehet/und ich ohn traurigkeit ſey.
29. Darum nehmet ihn auf mit allen
freuden im HErrn/ und haltet ſolche leu-
te in ehren.
30. Dann er iſt um des wercks Chriſti
willen biß zum tod kommen/ und hat ſei-
ne ſeele dargegeben/damit er das jenige
erfüllete / das mir noch von euch man-
gelte an meinem dienſt.

Das III. Capitel.

Paulus ſchätzet die Gerechtigkeit des Ge-
ſetzes / gegen die ſo aus dem Glauben an
Chriſto kommt / für nichts: und wie er
das Geſetz um Chriſti willen verlaſſen /
damit er zur Vollkommenheit käme: alſo
ermahnet er ſie zur Nachfolgung.

1. IM übrigen/meine Brüder/ erfreu-
et euch im HErrn. Daß ich einer-
ley an euch ſchreibe iſt mir zwar nicht
verdrießlich/euch aber iſts vonnöthen.
2. Sehet auf die Hunde / ſehet auf die
böſen arbeiter / ſehet auf die zerſchneid-
ung.
3. Dann wir ſeynd die beſchneidung/
die wir im Geiſt GOtt dienen/ und uns
in Chriſto JEſu rühmen/ und nicht auf
fleiſch unſer vertrauen haben:
4. Wiewol ich auch etwas hätte / daß
ich auf fleiſch vertrauen möchte. Iſt je-
mand ander / der ſich bedüncken läſſet /
er möge auf fleiſch vertrauen / ſo kan
ichs vielmehr thun/
5. Der ich am achten tage beſchnitten
worden bin/einer vom geſchlecht Iſrael/
aus dem ſtammen Benjamin / ein Heb-
räer aus den Hebräern/nach dem Geſetz
ein Phariſäer /

6. Nach

6. Nach dem eyffer ein verfolger der
irchen GOttes/nach der gerechtigkeit/
ie im geſetz iſt / im wandel unſträff
ch.
7. Aber was mir gewinn war/das hab
h um Chriſti willen für ſchaden ge-
alten.
8. Ja ich achte auch nochmal alles für
haden/wegen der hohen fürtrefflichen
kanntnuß JESU Chriſti meines
HErrn: um welches willen ich in allen
ingen ſchaden gelitten habe/ und achte
lles für koth / damit ich Chriſtum ge-
winne:
9. Und in ihm gefunden werde / nicht
ls der ich meine gerechtigkeit habe/ die
us dem geſetz kommt: ſondern die aus
em glauben JEſu Chriſti kommt/ wel-
he gerechtigkeit aus GOtt iſt durch den
lauben:
10. Auf daß ich ihn erkenne / und die
afft ſeiner aufferſtehung / und die ge-
einſchafft ſeines leydens/nachdem ich
inem tod gleichförmig worden bin:
11. Ob ich einiger maſſen begegnen
öchte zu der aufferſtehung / welche iſt
on den todten.
12. Nicht/ daß ichs ſchon erlanget ha-
/oder daß ich ſchon vollkommen bin:
ndern ich folge hernach/ ob ich einiger
aſſen daſſelbige ergreiffen möchte/ da-
nn ich auch ergriffen bin von Chriſto
JEſu.
13. Liebe Brüder/ich halte es nicht da-
ir/daß ichs ergriffen habe. Eins aber
hue ich / ich vergeſſe des jenigen / was
ahinten iſt: und ſtrecke mich ſelbſt aus
u dem/was forne iſt.
14. Und jage alſo nach dem fürgeſetz-
en ziel/nach dem kleinod der beruffung
GOttes von oben her in Chriſto JEſu.
15. Darum laſſet uns alleſammt / die
wir vollkommen ſeynd / alſo geſinnet
ſeyn: Seyd ihr nun etwas anders ge-
ſinnet / das wird euch GOtt auch offen-
bahren.
16. Jedoch/dieweil wir dazu kommen
ſeynd/daß wir eins geſinnet ſeyn/ſo laſ-
ſet uns in derſelbigen regel verbleiben.
17. Seyd meine nachfolger/ liebe brü-
der / und mercket auf die / welche alſo
wandeln / wie ihr unſer fürbild habt.
18. Dann viel wandeln / von welchen
ich euch offtmal geſagt habe / (jetzt aber
ſage ichs auch weinend) daß ſie feinde
ſeynd des creutzes Chriſti:
19. Deren ende der untergang iſt: de-
ren Gott der bauch iſt: und ihre ehr in
der ſchand/ welche nach irrdiſchen din-
gen trachten.
20. Unſer wandel aber iſt im himmel /
von dannen wir auch des Heylands er-
warten/ unſers HErrn JEſu Chriſti/
21. Der den leib unſerer niedrigkeit
wiederum erneuern wird / und ſeinem
verklärten leibe gleichförmig machen /
nach der würckung / damit er auch alle
dinge ihm kan unterwerffen.

Das IV. Capitel.

Der Apoſtel ermahnet ſie zur Standhafftigkeit/ geiſtlicher Freude / und Beſcheidenheit/ zum Gebett und zur Dancſagung / lobet auch ihre Freygebigkeit.

1. DErwegen meine vielgeliebte/ und
gewünſchte Brüder/ meine freu-
de und crone: ſtehet alſo in dem HErrn/
ihr allerliebſte.
2. Die Euodiam erſuche ich / und bitte
die Syntychen / daß ſie eins geſinnet
ſeyn in HErrn.
3. Auch bitte ich dich/mein aufrichtiger
Geſelle/biete ihnen die hand/welche mit
mir im Evangelio gearbeitet haben /
ſampt dem Clemente / und andern mei-
nen mitarbeitern/ deren namen im buch
des lebens ſeynd.
4. Erfreuet euch im HErrn allezeit:
Abermal ſage ich / freuet euch.
5. Eure mäſſigkeit laſſet kund ſeyn al-
len menſchen: Der HErr iſt nahe.
6. Seyd um kein ding ſorgfältig: ſon-
dern laſſet mit allen bitten und flehen /
auch mit dankſagung/ euer gebett bey
GOtt bekannt werden.
7. Der friede GOttes / der allen ver-
ſtand übertrifft / bewahre eure hertzen/
und euern verſtand in Chriſto JEſu.
8. Weiters / liebe Brüder / alles was
warhafftig iſt/alles was erbar iſt/ alles
was gerecht iſt/alles was heilig iſt/alles

was lieblich iſt / alles was einen guten namen macht / iſt auch ein tugend / iſt etwa ein lob guter zucht / dem dencket nach.

9. Was ihr auch gelernet / und empfangen / und gehöret / und geſehen habt an mir / daſſelbige thut / ſo wird der GOTT des friedens mit euch ſeyn.

10. Ich habe mich aber hoch erfreuet im HErrn / daß ihr endlich dermal eins wiederum herfür geblühet auf meiner ſeiten zu halten: wie ihr auch zuvor gethan habt: aber ihr waret eingenommen.

11. Diß ſage ich nicht / als des mangels halben: dann ich habe gelernet / unter welchen ich bin / mich allda begnügen zu laſſen.

12. Ich kan mich niederdrücken laſſen / ich kan auch überfluß tragen / (darauf bin ich allenthalben / und in allem abgerichtet) ich kan erſättiget werden / und hunger leiden: auch überfluß haben / und mangel leiden.

13. Ich vermag alles in dem / der mich ſtärcket.

14. Jedoch habt ihr wol gethan / daß ihr euch meiner trübſal habt angenommen.

15. Es iſt euch aber auch kündig / ihr Philipper / daß im anfang des Evangelii / da ich aus Macedonia zohe / keine kirche mit mir gemeinſchafft gehalten hat in rechnung der einnahme und ausgabe / als ihr allein.

16. Dann ihr habt mir auch einmal / und zum andernmal etwas gen Theſſalonica zu meiner nothdurfft geſandt.

17. Nicht / daß ich geſchencke ſuche / ſondern ich ſuche die frucht / daß ſie überflüſſig ſey in eurer rechnung.

18. Ich hab aber alles empfangen / und hab überfluß: Ich bin erfüllet worden / als ich von Epaphrodito empfienge / was ihr geſandt habt / den ſüſſen geruch / das angenehme / GOtt wolgefällige opffer.

19. Aber mein GOtt erfülle all euer verlangen nach ſeinem reichthum in der herrlichkeit in Chriſto JEſu.

20. GOTT aber / und unſerm Vatter ſey ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

21. Grüſſet alle heiligen in Chriſto JEſu. Es grüſſen euch die brüder / welche bey mir ſeynd.

22. Es grüſſen euch alle heilige / inſonderheit aber die von des Käyſers hauſe ſeynd.

23. Die Gnade unſers HErrn JESU CHriſti ſey mit euerm Geiſt / Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu den Philippern.

Die Epiſtel des Heiligen Pauli zu den Coloſſern.

Das I. Capitel.

Paulus / nachdem er die Coloſſer gelobt hatte / ermahnet er ſie zur Beſtändigkeit im Glauben / deſſen Geheimnuſſen zu predigen von Chriſto ihm anbefohlen.

1. PAulus ein Apoſtel JESU CHriſti / durch den willen Gottes / und Timotheus / der bruder.

2. Den heiligen / welche zu Coloſſis ſeynd / und dem glaubigen brüdern in Chriſto JESU.

3. Gnade ſey mit euch / und friede von GOtt unſerm Vatter / und dem HErrn JEſu Chriſto. Wir dancken GOTT / und dem Vatter unſers HERRN JESU CHriſti allzeit / und bitten für euch:

4. In dem wir hören von euerm glauben in Chriſto JEſu / und von der liebe / die ihr zu allen heiligen habt /

5. Um der hoffnung willen / die euch beygelegt iſt im himmel: Von welcher ihr gehört habt im wort der warheit des Evangelii;

Daß

6. Das auch zu euch kommen iſt: wie es dann auch in der gantzen welt iſt/ und frucht bringet/ und wachſet/ wie auch in euch von dem tage an/ da ihrs gehöret habt/und habt die Gnade GOttes in der warheit erkannt:

7. Wie ihr dann gelernet habt von Epaphra/ unſerm allerliebſten mitknecht/ der für euch ein getreuer diener Chriſti JEſu iſt/

8. Der uns auch eure liebe im Geiſt zu wiſſen gethan hat.

9. Darum auch wir von dem tage an/ da wir ſolches gehört haben/ nicht aufhören zu bitten/ und zu flehen/ daß ihr mit erkanntnus ſeines willens erfüllet werdet/ in aller weißheit und geiſtlichem verſtand:

10. Aufdaß ihr wandelt/ wie es ſich für GOtt gebühret/und ihm in allen dingen wolgefället/ auch fruchtbar ſeyd in allen guten wercken/und wachſet in der erkantnus GOttes.

11. Und werdet geſtärket mit aller kraft/ nach der macht ſeiner herꝛlichkeit/ in aller gedult und langmüthigkeit/ und mit freuden.

12. Und daß ihr GOTT dem Vatter danckſaget/ der uns würdig gemacht hat zu dem erbtheil der heiligen im liecht.

13. Der uns auch errettet hat von der macht der finſternus/ und hat uns überſetzt in das reich ſeines vielgeliebten Sohns;

14. In welchem wir die erlöſung haben durch ſein blut/ die vergebung der ſünde:

15. Welcher iſt das ebenbild des unſichtbaren GOttes/ der erſtgeborne aller creaturen.

16. Dann durch ihn ſeynd alle dinge erſchaffen im himmel und auf erden/ was ſichtbar und unſichtbar iſt/ es ſeyen die thronen oder die herꝛſchafften/oder die fürſtenthumen/ oder die kräffte: alle dinge ſeynd durch ihn/ und in ihm erſchaffen:

17. Und er iſt für allen dingen/ und alles beſtehet in ihm.

18. Er iſt auch das haupt des leibs der kirchen/der der anfang iſt/ und der erſtgeborne von den todten: Aufdaß er in allen dingen den fürgang habe.

19. Dieweil es GOtt wolgefällig geweſen iſt/daß in ihm die gantze völle wohnen ſolte.

20. Und daß durch ihn alles mit ihm ſelbſt ſolte wiederum verſöhnet werden/ dieweil er durch das blut ſeines creutzes alles hat zu frieden gebracht/ ſo wol was auf erden iſt/als was im himmel iſt.

21. Und euch/da ihr vormals entfremdet/ und feinde waret/durch euren ſinn in böſen wercken:

22. Hat er jetzt in dem leibe ſeines fleiſches durch den todt wiederum verſöhnet/ euch heilig/und unbeflecket/und unſträfflich für ihm darzuſtellen:

23. So ihr anderſt verbleibet im glauben gegründet/ und veſt/ und euch nicht bewegen laſſet von der hoffnung des Evangelii/ das ihr gehöret habt/ welches auch geprediget iſt worden unter allen creaturen/ die unterm himmel ſeynd/ deſſen ich Paulus ein diener worden bin.

24. Und ich freue mich jetzt in meinem leyden für euch/ und erfülle das jenige/ was noch mangelt am leyden Chriſti/ in meinem fleiſch für ſeinen leib/ welcher die kirche iſt:

25. Deren ich ein diener worden bin nach der ausſpendung GOttes: die mir gegeben iſt unter euch/ damit ich das wort Gottes erfülle.

26. Nemlich das geheimnuß/ das von anfang der welt/und von allen geſchlechten her verborgen geweſen/ jetzt aber ſeinen heiligen iſt offenbaret worden:

27. Welchen GOtt hat offenbaren wollen die herꝛliche reichthumen dieſes geheimnuß unter den Heyden/ daß Chriſtus iſt/ der die hoffnung der herꝛlichkeit iſt in euch;

28. Dann wir verkündigen/ und ſtraffen alle menſchen/ und lehren alle menſchen in aller weisheit/ damit wir einen jeglichen menſchen in Chriſto JEſu vollkommen fürſtellen.

29. Darinn ich mich auch bemühe/ und ſtreite nach ſeiner Würckung / die er mit krafft in mir würcket.

Das II. Capitel.

Der Apoſtel ermahnet die Coloſſer / daß ſie ſich nicht vom Glauben an Chriſtum zum Geſetz abführen laſſen/ welcher uns von den Sünden und Gewalt des Teuffels erlediget.

1. DAnn ich will / daß ihr wiſſet was für eine ſorgfältigkeit ich für euch trage/ und für diejenige/ die zu Laodicia ſeynd/und für alle/ welche mein angeſicht im fleiſch nicht geſehen haben:

2. Damit ihre hertzen getröſtet / und ſie unterwieſen werden in der liebe / und zu allen reichthumen des völligen verſtands/ das geheimnuß GOTTES des Vatters/ und Chriſti JESU zu erkennen:

3. In welchem alle ſchätze der Weißheit und erkanntnuß verborgen ſeynd.

4. Das ſage ich aber / damit euch niemand mit hohen reden betrüge.

5. Dann ob ich wol mit dem leib nicht gegenwärtig bin/ ſo bin ich doch bey euch mit dem geiſt: und erfreue mich/ und ſehe euere ordnung / und die grundfeſte euers glaubens/der in Chriſto iſt.

6. Wie ihr nun den HERRN JEſum Chriſtum angenommen habt / alſo wandelt auch in ihm:

7. Und ſeyd eingewurtzelt/und laſſet euch in ihm auferbauen/und beſtättigen durch den glauben / wie ihr dann auch gelernet habt / und ſeyd in demſelbigen zum überfluß reich in der danckſagung.

8. Sehet zu/ daß euch niemand betrüge durch menſchliche Weißheit/ und lähren betrug/ nach den ſatzungen der menſchen/ nach den Elementen der Welt / und nicht nach Chriſto:

9. Dann in ihm wohnet die gantze völle der Gottheit leibhafftig:

10 Und ihr ſeyd in ihm auch erfüllet/der das haupt iſt aller fürſtenthum und alles gewalts:

11. In welchem ihr auch beſchnitten ſeyd mit einer beſchneidung/ die nicht mit der hand verrichtet iſt/durch hinnehmung des fleiſches am leib / ſondern mit der beſchneidung Chriſti:

12. Dieweil ihr mit ihm durch die tauff begraben ſeyd / und ſeyd auch mit ihm wiederum auferſtanden / durch den glauben der Würckung GOTTES / der ihn von den todten auferwecket hat.

13. Als ihr auch todt waret in euern ſünden / und in der vorhaut euers fleiſches/ hat er euch mit ihm lebendig gemacht/und hat euch alle übertrettungen geſchencket:

14. Da er ausgetilget hat die handſchrifft ſo wider uns war / des ergangenen urtheils/und hat ſie aus dem mittel hinweg genommen / und an das creutz gehefftet:

15. Und hat die fürſtenthumen und herrſchafften beraubet/hat ſie kühnlich daher geführet / und offentlich in ihm ſelbſten triumph über ſie gehalten.

16. Derwegen ſoll euch niemand richten in der ſpeiſe oder im tranck / oder im theil des feſttags/ oder des neumonats / oder der ſabbather:

17. Welche ſchatten ſeynd der künfftigen dinge: Der leib aber iſt Chriſti.

18. Laſſet euch keinen menſchen verführen/der euch verführen wolt durch demuth und verehrung der engel: Der in dingen wandelt/ die er nicht geſehen hat/ und iſt ohn urſach in ſeinem fleiſchlichen ſinne aufgeblaſen:

19. Und hält das haupt nicht/ aus welchem der gantze leib durch die gelencke und verbindungen handreichung hat/ und zuſammen gefüget wird/ und zunimmt zum Wachsthum GOTTES.

20. Seyd ihr nun mit Chriſto den Elementen dieſer Welt abgeſtorben: Warum urtheilet ihr dann noch/ als wann ihr in der Welt noch lebtet?

21. Rührets nicht an/ verkoſtets nicht/ ſchlaget die hand nicht daran:

22. Welche dinge doch alle miteinander durch dem brauch zum verderben gereichen / nach den gebotten und lehren der menſchen:

23. Die zwar ein anſehen der Weißheit haben/in aberglauben/und erniedrigung/ und in dem / daß ſie des leibs nicht ſchonen/noch ihm einige ehr erzeigen zu erſättigung des fleiſches.

Das III. Capitel.

Paulus unterweiſet ſie in allen guten Stücken/ lehret auch/ wie ſich das Weib und der Mann/ die Kinder und die Eltern/ die Knechte und die Herren halten ſollen.

1. DArum / ſo ihr mit Chriſto aufer-
ſtanden ſeyd/ ſo ſuchet/ was dro-
ben iſt/da Chriſtus iſt/ ſitzend zu der rech-
ten hand GOTTES:
2. Seyd des geſinnet/ was droben iſt/
nicht was auf erden iſt.
3. Dann ihr ſeyd geſtorben/ und euer le-
ben iſt mit Chriſto in GOTT verborgen.
4. Wann ſich aber Chriſtus offenbaren
wird/ der euer leben iſt: Alsdann werdet
ihr auch mit ihm offenbar werden in der
Herrlichkeit.
5. So tödtet nun euere glieder/die auf er-
den ſeynd: Als hurerey/unreinigkeit/un-
zucht/böſe begierlichkeit/ und geitz/der ein
dienſt der abgötter iſt:
6. Um welcher ſünd willen der zorn
GOTTES über die kinder des unglau-
bens kommt:
7. In welchen ihr auch vormals gewan-
delt habt/da ihr in ſelben lebtet.
8. Jetzt aber leget auch ihr alles ab:
Zorn/grimm/boßheit/läſterung/ſchändli-
che reden aus euerm munde.
9. Lüget einer dem andern nicht für / zie-
het aus den alten menſchen mit ſeinen
Wercken /
10. Und ziehet den neuen an / der zu
der erkänntnuß erneuert wird / nach
dem ebenbild deßjenigen / der ihn er-
ſchaffen hat.
11. Da weder Heyde noch Jude / we-
der vorhaut noch beſchneidung / weder
frembder noch Scyther / weder knecht
noch freyer iſt: Sondern alles/ und in al-
len Chriſtus.
12. Derwegen ziehet an als auserwähl-
te GOTTES/ heilige und geliebte/hertz-
liche erbarmung/gütigkeit/demuth/ſanfft-
müthigkeit/gedult:
13. Einer übertrage den andern/und ver-
gebet einander / ſo jemand über einen an-
dern zu klagen hat: Wie der HERR euch
vergeben hat/alſo thut ihr auch.
14. Uber diß alles aber habt die liebe/die
das band der vollkommenheit iſt.
15. Und der friede Chriſti herrſche mit
freuden in euern hertzen / in welchem ihr
auch beruffen ſeyd in einem leib: und ſeyd
danckbar.
16. Laſſet das Wort Chriſti reichlich un-
ter euch wohnen / lehret und ermahnet
euch ſelbſt in aller Weißheit mit pſalmen/
und lobgeſängen/ und geiſtlichen liedern/
und ſinget GOTT mit danckſagung in
euern hertzen.
17. Alles/was ihr thut mit Worten/oder
mit Wercken / das thut alles im Namen
des HERRN JESU Chriſti/und dan-
cket GOTT und dem Vatter durch ihn.
18. Ihr Weiber / ſeyd euern Män-
nern unterthänig wie ſich das gebühret
im HERRN.
19. Ihr Männer liebet euere Weiber/
und ſeyd nicht bitter gegen ſie.
20. Ihr kinder ſeyd den eltern unterthä-
nig durchaus in allen dingen: Dann es
iſt dem HERRN wolgefällig.
21. Ihr vätter reitzet euere kinder nicht
zum zorn / auf daß ſie nicht kleinmüthig
werden.
22. Ihr knechte/ ſeyd in allen dingen ge-
horſam euern Herrn nach dem fleiſch/ und
dienet ihnen nicht für den augen/ als den
menſchen zu gefallen / ſondern in einfalt
des hertzens/und förchtet GOTT.
23. Alles/ was ihr thut/ das thut von
hertzen/ gleich wie dem HERRN/ und
nicht den menſchen:
24. Und wiſſet / daß ihr die vergeltung
der erbſchafft vom HERRN empfahen
werdet. Dienet dem HERRN Chriſto.
25. Wer aber unrecht thut/der wird daſ-
ſelbige wiederum empfahen / was er un-
recht gethan hat: Dann bey GOTT gilt
kein anſehen der perſonen.

Das IV. Capitel.

Wie ſich die Herren gegen ihre Knechte halten ſollen: Paulus befiehlt ſich dem Gebett der Coloſſern/ermahnet ſie auch/daß ſie klüglich umgehen mit den Unglaubigen/ und begehret daß dieſes Sendſchreiben/wie auch das aus Laodicia/in beyden Kirchen geleſen werde.

1. IHr Herren / thut euern knechten/ was recht und billig iſt: Wiſſende/ daß ihr auch einen HErꝛn habt im Him̃el.

2. Haltet inſtändig an im gebett/und wachet in demſelbigen mit danckſagung:

3. Bittet auch zugleich für uns / damit uns GOtt die thür des Worts aufthue/ das geheimnuß Chriſti zu reden/ um welches willen ich auch gebunden bin:

4. Damit ich daſſelbige dergeſtalt offenbare/ wie mirs gebühret zu reden.

5. Wandelt weißlich mit denen/die drauſſen ſeynd/ und löſet die zeit.

6. Euer rede ſey allezeit holdſelig/mit ſaltz gewürtzet: Damit ihr wiſſet/ wie ihr einem jeglichen antworten ſollet.

7. Wie es um mich ſtehe/ das alles wird euch Tychicus/der allerliebſte bruder/und treue diener/ und mitknecht im HErꝛn zu wiſſen thun.

8. Welchen ich eben deßwegen zu euch geſandt habe / aufdaß er ſich erkundige/ wie es um euch ſtehe/und daß er euere hertzen tröſte:

9. Sampt Oneſimo / dem allerliebſten und getreuen bruder / der von den euern iſt. Die werden euch alles kund thun/ was allhie fürbey gehet.

10. Es grüſſet euch Ariſtarchus mein mitgefangener/ und Marcus des Barnabä vetter/von welchem ihr befehl empfangen habt: Wann er zu euch kommen wird/ ſo nehmet ihn auf:

11. Und JEſus / der Juſtus genannt wird: Welche aus der beſchneidung ſeynd: Dieſe ſeynd allein meine mitarbeiter am Reich GOTTES: und ſeynd mir zum troſt geweſen.

12. Es grüſſet euch Epaphras/ der von den euern iſt/ein knecht Chriſti JEſu/ der allezeit für euch ſorgfältig iſt im gebett/ daß ihr beſtehet vollkommen/ und erfüllet ſeyd mit allem Willen GOttes.

13. Dann ich gebe ihm zeugnuß/ daß er viel mühe hat für euch/und für diejenige/ welche zu Laodicia / und zu Hierapoli ſeynd.

14. Es grüſſet euch Lucas der artzt/ der allerliebſte/und Demas.

15. Grüſſet die brüder/ welche zu Laodicia ſeynd/ und Nympham/ ſampt der gemeine/ welche in ſeinem hauſe iſt.

16. Und wann dieſe Epiſtel bey euch wird geleſen ſeyn/ alsdann verſchaffet/ daß ſie auch in der kirchen zu Laodicia geleſen werde: und daß ihr auch dieſelbige leſet/ welche an die zu Laodicia geſchrieben iſt worden.

17. Und ſaget dem Archippo: Siehe auf den dienſt/ den du empfangen haſt im HERRN / daß du denſelbigen erfülleſt.

18. Mein Gruß/ mit meiner/ Pauli eigener hand. Seyd eingedenck meiner Bande. Die gnade ſey mit euch. Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu den Coloſſern.

Die Erſte Epiſtel des H. Pauli zu den Theſſalonichern.

Das I. Capitel.

Paulus lobet die Theſſalonicher/ daß/ nachdem ſie den glauben angenommen/ſie ſeine Nachfolger worden ſeynd / und ein Fürbild andern Glaubigen.

1. PAulus und Silvanus/und Timotheus/der kirchen zu Theſſalonica/in Gott dem Vatter/ und dem HERRN JESU Chriſto.

2. Gnade und friede ſey mit euch. Wir dancken GOtt allezeit für euch alle / und gedencken an euch ohn unterlaß in unſerm gebett/

3. Und ſeynd eingedenck des wercks eures glaubens/und eurer arbeit/und liebe/und gedult/in der hoffnung unſers HErꝛn JEſu Chriſti/für Gott und unſerm Vatter:

4. Dieweil uns / unſere von GOtt geliebte brüder / euere auserwählung bekannt iſt.

5. Dann

5. Dann unſer Evangelium iſt geweſen
zu euch / nicht allein in der rede / ſondern
auch in der krafft / und in dem H. Geiſt/
und in einer groſſen völle / gleichwie ihr
wiſſet / daß wir bey euch geweſen ſeynd
um euerentwillen.
6. Und ihr ſeyd unſere nachfolger wor-
den/ wie auch des HErrn / und habt das
wort in groſſen trübſalen angenommen/
mit freuden im heiligen Geiſt:
7. Alſo/daß ihr allen glaubigen in Mace-
donia und Achaia zum fürbild worden
ſeyd.
8. Dann von euch iſt das wort des
HErrn ausgebreitet worden/nicht allein
in Macedonia und Achaia: ſondern es iſt
auch euer Glaub an GOTT allen orten
kundbar worden: alſo/daß uns nicht von-
nöthen iſt etwas zu reden.
9. Dann ſie ſelbſt verkündigen von uns/
was wir zu euch für einen eingang gehabt
haben: und wie ihr zu GOtt bekehret
ſeyd worden von den Abgöttern / dem le-
bendigen und wahren Gott zu dienen/
10. Und ſeines Sohns JEſu aus dem
Himmel zu gewarten / den er von den tod-
ten auferweckt hat/der uns von dem künf-
tigen zorn hat erlöſet.

Das II. Capitel.

Wie aufrichtig er ihnen das Evangelium fürgetragen/ lobet GOtt/ daß ſie demſelbigen ſo fleiſſig nachgeſetzet/auch viel darum von ihren Landsleuten gelitten haben.

1. DAnn ihr ſelbſt/liebe brüder/ wiſſet
unſern eingang zu euch / daß er
nicht vergeblich geweſen iſt:
2. Sondern/nachdem wir zuvor zu Phi-
lippis gelitten / und ſchmach ausgeſtan-
den haben/ wie ihr wiſſet/haben wir dan-
noch vertrauen gehabt in unſerm GOtt/
das Evangelium Gottes mit groſſer ſorg-
fältigkeit zu euch zu reden.
3. Dann unſere ermahnung war nicht
aus irrthum/noch aus unreinigkeit/ noch
in argliſt.
4. Sondern wie wir von GOtt bewah-
ret ſeynd / daß uns das Evangelium ver-
trauet würde: Alſo reden wir nicht den
menſchen zu gefallen / ſondern Gott / der
unſere hertzen prüfet.
5. Dann wir ſeynd niemal mit ſchmeich-
lenden reden umgangen / wie ihr wiſſet:
haben auch nicht gelegenheit zum geitz ge-
ſucht: GOtt iſt mein zeuge:
6. Wir haben auch nicht ehr geſucht von
den menſchen/ weder von euch/ noch von
andern.
7. Und da wir euch hätten / als Apoſtel
Chriſti / beſchwerlich ſeyn können: So
ſeynd wir gleichwol klein worden mitten
unter euch / gleichwie eine Amme / die ih-
rer kinder pfleget.
8. Alſo hatten wir verlangen nach euch/
und waren von hertzen willig / nicht
allein das Evangelium GOttes / ſon-
dern auch unſere ſeelen euch mitzuthei-
len: Dieweil ihr uns überaus lieb wor-
den ſeyd.
9. Dann ihr ſeyd noch wol eingedenck /
liebe brüder unſerer arbeit und bemüh-
ung: dann tag und nacht arbeiten wir/da-
mit wir niemand unter euch beſchwere-
ten/und predigten alſo wir unter euch das
Evangelium Gottes.
10. Ihr ſeyd zeugen / und GOTT/ wie
heilig / und gerecht / und unſträfflich
wir bey euch geweſen ſeynd / die ihr ge-
glaubet habt:
11. Wie ihr dann wiſſet / welchergeſtalt
wir (als ein vatter ſeine kinder) einen jeg-
lichen unter euch
12. Flehentlich gebetten und getröſtet /
auch bezeuget haben/ daß ihr würdiglich
wandletet für GOTT/der euch zu ſeinem
reich/ und zu ſeiner herrlichkeit beruffen
hat.
13. Darum dancken wir auch GOTT
ohn unterlaß / daß ihr / nachdem ihr von
uns das wort der göttlichen predig em-
pfangen habt/daſſelbige nicht habt ange-
nommen als menſchen wort / ſondern /
(wie es auch in der warheit iſt) als GOt-
tes wort/der in euch würcket/die ihr glau-
big worden ſeyd.
14. Dann ihr liebe brüder/ſeyd nachfol-
ger worden deren kirchen GOttes/welche
im Jüdiſchen lande ſeynd in Chriſto JE-
ſu: dann ihr habt von euern landsleuten
eben daſſelbige erlitten/ das jene von den
Juden erlitten haben:

15. Welche auch den HErrn JEſum / ſamt den Propheten getödtet / und uns verfolget haben / und GOtt nicht gefallen / und allen menſchen zuwider ſeynd.

16. Sie verbieten uns mit den Heyden zu reden / daß ſie ſeelig werden mögen / damit ſie für und für ihre ſünde erfüllen: Dann der zorn GOttes iſt biß zum ende über ſie kommen.

17. Wir aber / liebe brůder / nachdem wir euer eine zeitlang beraubet geweſen ſeynd / nach dem angeſicht / nicht nach dem hertzen / haben um ſo viel mehr geeilet / euer angeſicht zu ſehen mit groſſem verlangen:

18. Dann wir haben zu euch kommen wollen: Ich Paulus zwar / eins / oder zweymal: Aber der Satan hat uns verhindert.

19. Dann / was iſt unſere Hoffnung / oder Freude / oder Ehrencrone? Seyd ihrs nicht / für unſerm HErrn JEſu Chriſto / in ſeiner zukunfft?

20. Dann ihr ſeyd unſere Ehre und Freude.

Das III. Capitel.

Paulus lobet GOtt wegen der Beſtändigkeit der Theſſalonichern im Glauben / ſo er vom Timotheo verſtanden / zeiget auch an / wie er Verlangen habe / ſie zu beſuchen.

1. DArum / als wirs nicht långer ertragen konten / lieſſen wir uns gefallen zu Athen allein zu verbleiben:

2. Und ſandten Timotheum unſern bruder / den diener GOttes im Evangelio Chriſti / euch zu beſtättigen und zu ermahnen / euern Glauben belangend:

3. Damit ſich niemand bewegen lieſſe in dieſen trůbſaln: dann ihr wiſſet ſelbſt / daß wir dazu verordnet ſeynd.

4. Ja / da wir auch bey euch waren / ſagten wirs euch zuvor / daß wir trůbſal leyden wůrden / wie dann auch geſchehen iſt / und ihr wiſſets.

5. Darum auch ich / dieweil ichs nicht långer ertragen möchte / ausgeſand habe / euern Glauben zu erkundigen: ob euch vielleicht der verſucher möchte verſucht haben / und unſer arbeit zu nichte wůrde.

6. Nun aber / nachdem Timotheus v[on] euch zu uns kommen iſt / und uns un[ſern] Glauben und eure Liebe verkündiget h[at] auch daß ihr allezeit im guten an uns [ge]dencket / und verlanget uns zu ſehen / w[ie] wir euch auch imgleichen:

7. Derwegen ſeynd wir / liebe brůd[er] an euch / in aller unſerer noth und trůbſ[al] durch euern Glauben getröſtet worden /

8. Dann nun leben wir / wann ihr [...] ſtehet im HErrn.

9. Dann / was für danckſagung könn[en] wir GOtt wiederum vergelten um euc[h] für alle freude / damit wir uns von e[u]rentwegen für unſerm GOtt erfreuen /

10. Und um ſo viel mehr nacht und t[ag] bitten / daß wir euer angeſicht ſehen m[ö]gen / und dasjenige erfüllen / was a[n] euerm Glauben mangelt?

11. Aber GOtt ſelbſt / und unſer Va[t]ter / und unſer HErr JEſus Chriſtus wolle unſern weg zu euch richten.

12. Euch aber vermehre der HErr / un[d] ſchaffe / daß euer Liebe überflüſſig werd[e] gegen einander / und gegen jedermann / wie wir auch gegen euch ſeynd:

13. Daß er euere hertzen ſtårcke / dami[t] ihr unſtråfflich ſeyd in der Heiligkeit fü[r] GOtt / und unſerm Vatter / in der zu[]kunfft unſers HErrn JEſu Chriſti / mit allen ſeinen Heiligen. Amen.

Das IV. Capitel.

Paulus ermahnet ſie / daß ſie ſeine Gebott halten wollen / die Unzucht meiden / und ſich untereinander lieben / lehret auch / wie man über die Todten trauren ſolle.

1. IM übrigen / liebe brůder / bitten wir euch / und flehen im HErrn JEſu / daß / gleichwie ihr von uns empfangen habt / wie ihr wandeln ſollet / und GOtt wolgefallen / daß ihr auch alſo wandelt / und je långer je reicher werdet:

2. Dann ihr wiſſet / was ich euch für Gebott gegeben habe durch den HErrn JEſum.

3. Dann diß iſt der wille GOttes / euere Heiligung: daß ihr euch von hurerey enthaltet /

4. Und daß ein jeglicher unter euch ſein gefäß in Heiligung und Ehren zu beſitzen wiſſe/
5 Und nicht in unzimlichen Lüſten / wie die Heyden/die von GOtt nichts wiſſen:
6. Daß auch niemand überſchreite/ noch ſeinen bruder im handel hintergehe: dann der HErr iſt ein rächer über diß alles/ wie wir euch zuvor geſagt/ und bezeugt haben.
7. Dann GOtt hat uns nicht beruffen zur unreinigkeit/ſondern zur Heiligung.
8. Derwegen/ wer diß verachtet/ der verachtet nicht einen menſchen/ ſondern GOtt: der auch ſeinen heiligen Geiſt in uns gegeben hat.
9. Was aber die brüderliche Liebe belanget/ davon iſt uns nicht noth euch zu ſchreiben: dann ihr ſelbſt habt von GOtt gelernet/ euch untereinander zu lieben.
10. Zwar daſſelbige thut ihr auch an allen brüdern durch gantz Macedoniam. Wir bitten euch aber/ liebe brüder / ihr wollet je länger je völliger werden/
11. Und mit fleiß dahin trachten / daß ihr ſtille und ruhig ſeyd / und daß ihr euer werck thut/und arbeitet mit euern händen / wie wir euch befohlen haben: daß ihr auch gegen denen / ſo drauſſen ſeynd/ einen ehrlichen wandel führet / und von ihrer keinem etwas begehret.
12. Wir wollen euch aber/liebe brüder/ nicht verhalten von denen / die da ſchlaffen / damit ihr euch nicht betrübet / wie die andere/ die keine hoffnung haben.
13. Dann/ſo wir glauben / daß JEſus geſtorben / und auferſtanden iſt: alſo wird auch GOtt diejenige / welche durch JEſum entſchlaffen ſeynd/ mit ihm herzu führen.
14. Dann/das ſagen wir euch/ als ein Wort des HErrn/ daß wir/ die wir leben und übrig bleiben biß zur zukunfft des HErrn / denen nicht vorkommen werden / die entſchlaffen ſeynd.
15. Dann der HErr ſelbſt wird durch befehl / und mit der ſtimm des Ertz-Engels/ und mit der poſaunen GOttes/vom Himmel herab kommen: und die todten/ welche in Chriſto ſeynd / werden erſtlich auferſtehen,
16. Darnach werden wir/die wir leben/ und übrig blieben ſeynd / zugleich mit ihnen in den wolcken hingezuckt werden / Chriſto entgegen in die Lufft/ und werden alſo immerdar bey dem HErrn ſeyn.
17. Derwegen tröſtet euch untereinander mit dieſen Worten.

Das V. Capitel.

Wie der jüngſte Tag unverſehens kommen werde / dazu man ſich bereiten ſolle: ermahnet auch / wie ſie ſich gegen ihre Obrigkeit / einander / und GOtt halten ſollen.

1. DAß wir euch aber / liebe brüder / von den zeiten und ſtunden ſchreiben ſolten/ das iſt euch nicht vonnöthen.
2. Dann ihr ſelbſt wiſſet eigentlich/ daß der tag des HErrn alſo kommen wird / wie ein dieb in der nacht.
3. Dann/wann ſie ſagen werden: Es iſt Fried / es hat keine gefahr: alsdann wird ſie unverſehens das verderben überfallen/ wie die ſchmertzen ein ſchwanger weib / und ſie werden nicht entfliehen.
4. Ihr aber/ liebe brüder/ ſeyd nicht in der finſternuß / daß euch derſelbige tag wie ein dieb ergreiffen möge.
5. Dann ihr ſeyd alle kinder des liechts/ und kinder des tags: wir ſeynd nicht von der nacht/ noch von der finſternuß.
6. Derwegen laſſet uns auch nicht ſchlaffen / wie die andere / ſondern laſſet uns wachen / und nüchtern ſeyn:
7. Dann die ſchlaffen / die ſchlaffen des nachts: und die truncken ſeynd/die ſeynd des nachts truncken.
8. Laſſet uns aber / die wir des tages ſeynd/ nüchtern ſeyn/ angethan mit dem pantzer des Glaubens/ und der Liebe/und mit dem helm der Hoffnung auf die Seeligkeit:
9. Dann GOTT hat uns nicht geſetzt zum zorn / ſondern die Seeligkeit zu erlangen / durch unſern HErrn JEſum Chriſtum.
10. Der für uns geſtorben iſt: auf daß wir zugleich mit ihm leben / wir wachen dann/ oder wir ſchlaffen.

11. Derwegen tröſtet euch untereinan-
der/ und einer erbaue den andern/ wie ihr
auch thut.
12. Wir bitten euch aber/ liebe brüder/
daß ihr diejenige erkennet / welche unter
euch arbeiten / und euch fürſtehen im
HERRN/ und euch ermahnen/
13. Daß ihr ihnen die liebe überflüſſig
erzeiget / um ihres Wercks willen: und
haltet euch friedlich mit ihnen.
14. Wir bitten euch auch/ liebe brüder/
ſtraffet die unruhige/ tröſtet die kleinmüti-
ge / nehmet auf die ſchwache/ und ſeyd
gedultig gegen jederman.
15. Sehet zu/ das keiner böſes mit böſem
jemande vergelte: Sondern trachtet alle-
zeit darnach / daß ihr guts thut einer dem
andern/ und ſonſt allen menſchen.
16. Seyd allezeit frölich.
17. Bettet ohn unterlaß.
18. Saget danck in allen dingen: Dann
das iſt in euch allen der Wille GOttes
in Chriſto JEſu.
19. Löſchet den geiſt nicht aus.
20. Verachtet die Weiſſagung nicht.
21. Prüfet aber alles/ und behaltet/ was
gut iſt.
22. Enthaltet euch von allem/ daß einen
böſen ſchein hat.
23. Der GOTT aber des friedens ſelbſt
heilige euch durchaus: Damit euer gan-
tzer geiſt/ ſampt der ſeele/ und dem leib/
auf die zukunfft unſers HERRN JE-
SU CHRISTI unſträfflich bewahret
werde.
24. Er iſt getreue/ der euch beruffen hat/
Der wirds auch thun.
25. Liebe brüder/ bittet für uns.
26. Grüſſet alle brüder mit dem heiligen
kuß.
27. Ich beſchwere euch bey dem
HERRN/ daß dieſe Epiſtel allen heili-
gen brüdern fürgeleſen werde.
28. Die Gnade unſers HERRN JE-
SU Chriſti ſey mit euch/
Amen.

Ende der Erſten Epiſtel des heiligen Pauli zu den Theſſalonichern.

Die Ander Epiſtel des heiligen Pauli zu den Theſſalonichern.

Das I. Capitel.

Paulus lobet der Theſſalonicher Gedult in den Verfolgungen/ und bittet GOtt/ daß er ſie ſeines Berufſs würdig ma-che.

1. PAulus und Silvanus / und
Timotheus / der kirchen zu
Theſſalonica in GOTT un-
ſerm Vatter/ und dem HErrn
JEſu Chriſto.
2. Gnade ſey mit euch / und friede von
GOTT unſerm Vatter/ und dem HErrn
JEſu Chriſto.
3. Wir ſollen GOTT allezeit für euch
dancken/ liebe brüder/ wie ſichs gebühret/
daß euer glaube über die maß wächſet/
und die liebe eines jeglichen unter euch
ſehr groß iſt gegen einander:
4. Alſo daß wir uns auch ſelbſt euer rüh-
men bey den kirchen GOTTES / von
wegen eurer gedult und glaubens in allen
euern verfolgungen und trübſaln/ die ihr
aufſtehet/
5. Zu einer anzeigung des gerechten ge-
richts GOTTES: Aufdaß ihr würdig
gehalten werdet des Reichs GOTTES/
um welches willen ihr auch leidet.
6. So es anderſt recht iſt bey GOTT/
die trübſaln denjenigen zu vergelten/ die
euch trübſal anthun:
7. Und euch/ die ihr geplaget werdet/ ru-
he mit uns zu geben/ wann ſich der HErr
JEſus mit den Engeln ſeiner krafft/ vom
Himmel offenbaren wird.
8. Mit feuerflammen rach zu geben über
diejenige/ die GOTT nicht erkennen/ und
dem Evangelio unſers HERRN JEſu
Chriſti nicht gehorſam leiſten.
9. Welche im untergang von dem ange-
ſicht des HERRN / und von der Herr-
lichkeit

lichkeit ſeiner krafft / ewige ſtraff leiden werden.

10. Wann er kommen wird/ſich herꝛlich zu machen in ſeinen heiligen / und wunderbarlich zu werden in allen/ die geglaubt haben; dieweil unſer zeugnuß über euch auf denſelbigen tag iſt geglaubet worden.

11. Darum bitten wir auch allezeit für euch / daß euch unſer GOTT ſeines berufſs würdig mache / und erfülle alles Wolgefallen ſeiner gütigkeit / ſampt dem Werck des glaubens in der krafft;

12. Auf daß der name unſers HERRN JEſu Chriſti in euch verkläret werde/und ihr in ihm/nach der Gnade unſers GOTTES/und des HERRN JEſu Chriſti.

Das II. Capitel.

Daß vor dem jüngſten Gericht der Antichriſt kommen werde / und von ſeinen falſchen Wunderzeichen: Paulus ermahnet die Theſſalonicher zu Haltung der Satzungen/ die er ihnen gegeben.

1. WJr bitten euch aber/ liebe brüder/ durch die zukunfft unſers HErꝛn JEſu Chriſti/und durch unſere verſammlung in ihm/

2. Daß ihr euch nicht bald bewegen laſſet von euerm ſinn/ laſſet euch auch nicht ſchrecken/ weder durch geiſt/ noch durch wort/noch durch einen ſendbrieff/als wären ſie von uns geſandt / gleich als wann der tag des HERRN vorhanden ſey.

3. Laſſet euch niemand auf einigerley Weiſe verführen: Dann er kommt nicht/ es ſey dann/ daß der abfall geſchehe; und daß der menſch der ſünde offenbaret werde/der ſohn des verderbens/

4. Der ſich widerſetzt / und ſich erhebet über alles/das Gott genannt wird/ oder geehret wird: Alſo / daß er im tempel GOTTES ſitzen wird / und ſich ſelbſt ausgeben/ als wann er GOTT wäre.

5. Habt ihrs nicht behalten / daß ich euch ſolches ſagte / als ich noch bey euch war?

6. Und nun wiſſet ihr / was ihn aufhalte; damit er zu ſeiner zeit offenbaret werde.

7. Dann das geheimnuß der boßheit würcket ſchon: Allein/ daß derjenige/ der es jetzt hält/ ſo lang halte/ biß er aufgeraumet werde.

8. Und alsdann wird der boßhafftige offenbaret werden/ den der HERR JEſus mit dem Geiſt ſeines munds tödten wird/ und wird ihn zerſtören durch die erſcheinung ſeiner zukunfft:

9. Deſſen ankunfft iſt nach der Würckung des ſatans / mit allerhand lügenhafftigen kräfften/und zeichen/und Wundern/

10. Und mit allerhand verführung der ungerechtigkeit an denen / die verlohren werden: Darum/daß ſie die liebe der warheit nicht angenommen haben / damit ſie ſeelig würden. Derwegen wird ihnen GOTT eine Würckung des irꝛthums zuſchicken/daß ſie der lügen glauben:

11. Damit alle die gerichtet werden / die der Warheit nicht geglaubet haben/ ſondern ſeynd der ungerechtigkeit beygefallen.

12. Wir aber ſollen eurenthalben GOtt allezeit dancken/meine von GOTT geliebte brüder / daß euch GOTT als die erſtlingen / zur ſeeligkeit auserwählet hat durch die Heiligung des Geiſts/und durch den Glauben der Warheit:

13. Darinn er euch auch beruffen hat durch unſer Evangelium/ die Herꝛlichkeit unſers HErꝛn JEſu Chriſti zu erlangen.

14. So ſtehet nun/liebe brüder/und haltet die ſatzungen / die ihr entweder durch unſere Wort/ oder durch ſendbrieff gelernet habt.

15. Aber er ſelbſt / unſer HERR JEſus Chriſtus/ und GOTT/ und unſer Vatter/ der uns geliebet/ uns auch einen ewigen troſt / und gute hoffnung in gnaden gegeben hat/

16. Der ermahne eure hertzen/und ſtärcke ſie in allen guten wercken und worten.

Das III. Capitel.

Paulus gebietet deren Gemeinſchafft ſich zu entziehen/ die ſeine Satzungen nicht halten / noch ſich mit ihrer Handarbeit ernehren wollen.

1. WEiter liebe brüder/bittet für uns/ daß das Wort GOttes lauffe/ und verkläret werde/wie auch bey euch:

2. Und

2. Und daß wir von den ungeſtimmen und böſen menſchen erlöſet werden: dann der glaube iſt nicht jedermanns ding.

3. GOtt aber iſt getreu/der euch ſtärcken wird / und für dem böſen behüten.

4. Wir haben aber das vertrauen zu euch im HErrn / daß ihr thut / und thun werdet/ was wir gebieten.

5. Der HErr aber richte euere hertzen in der liebe GOttes / und in der gedult Chriſti.

6. Wir gebieten euch aber/liebe brüder/ in dem namen unſers HErrn JEſu Chriſti/daß ihr euch von einem jeglichen bruder entziehet/ der unordentlich wandelt / und nicht nach der ſatzung / die ſie von uns empfangen haben.

7. Dann ihr ſelbſt wiſſet / wie man uns nachfolgen müſſe: dann wir ſeynd unter euch nicht unruhig geweſen.

8. Wir haben auch von niemand das brod umſonſt geſſen / ſondern wir haben mit arbeit und mühe nacht und tag gewürcket/ auf daß wir niemand unter euch beſchwerlich wären.

9. Nicht/ als wären wir nicht mächtig geweſen/ ſondern daß wir uns ſelbſt euch zum fürbilde geben / uns nachzufolgen.

10. Dann als wir auch bey euch waren/ zeigeten wir euch das an: daß ſo jemand nicht arbeiten will / der ſoll auch nicht eſſen.

11. Dann wir haben gehöret/ daß etliche unter euch unfriedlich wandeln / und arbeiten nicht/ſondern gehen dem fürwitz nach.

12. Den jenigen aber / welche alſo geſchaffen ſeynd / gebieten wir/ und bitten ſie durch den HErrn JEſum Chriſtum/ daß ſie in der ſtille arbeiten/und ihr brod eſſen.

13. Ihr aber liebe brüder / höret nicht auf gutes zu thun.

14. So auch jemand unſerm wort nicht gehorſam iſt/ das wir durch den brieff geſchrieben haben/denſelbigen zeichnet/und habt nichts mit ihm zu ſchaffen / auf daß er ſchamroth werde:

15. Doch ſollet ihr ihn nicht halten wie einen feind / ſondern ſtraffen wie einen bruder.

16. Aber er ſelbſt / der HERR des friedens/gebe euch den ewigen frieden an allen orten.

17. Der HErr ſey mit euch allen. Der gruß mit meiner/des Pauli eigener hand: welches das zeichen iſt in allen brieffen. Alſo ſchreibe ich.

18. Die gnade unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit euch allen. Amen.

Ende der andern Epiſtel des H. Pauli zu den Theſſalonichern.

Die erſte Epiſtel des Heiligen Pauli zu Timotheo.

Das I. Capitel.

Wie die Liebe ein Ende des Gebotts / und das Geſetz für die Sünder gegeben ſey: Paulus dancket GOtt wegen ſeiner Bekehrung : ermahnet auch Timotheum daß er ſich tapfer erzeige.

1. PAulus ein Apoſtel JESU Chriſti/nach dem befehl Gottes unſers Heylands / und Chriſti JESU / der unſere hoffnung iſt.

2. Timotheo/meinem geliebten Sohn im glauben. Gnade/ barmhertzigkeit/ und friede von GOtt dem Vatter/und unſerm HErrn JEſu Chriſto.

3. Wie ich dich gebetten habe/daß du zu Epheſo bleibeſt / als ich in Macedoniam reiſete / damit du etlichen zu wiſſen thäteſt / daß ſie nicht anderſt lehreten/

4. Noch acht hätten auf fabeln / und auf rechnunge der geſchlechter / die kein ende haben : welche vielmehr fragen herfür

ir bringen / als erbauung GOttes / die n glauben iſt.

5. Das ende aber des gebotts iſt die liebe us einem reinen hertzen / und einem gu- en gewiſſen / und ungefärbtem glau- en.

6. Von welchen ſtücken etliche ſeynd ir- ig worden / und haben ſich auf eitel ge- chwätz gewendet.

7. Wollen lehrer des geſetzes ſeyn / und erſtehen doch nicht / weder was ſie re- en / noch das jenige / davon ſie etwas usſagen.

8. Wir wiſſen aber / daß das geſetz gut t / wann es jemand recht gebrauchet:

9. Wiſſend / daß dem gerechten das geſetz icht gegeben iſt / ſondern den ungerech- en und ungehorſamen / den gottloſen und ündern / den boßhafftigen und unreinen / en vattermördern und muttermördern / en todtſchlägern /

10. Hurern / und knabenſchändern / den enſchendieben / lügnern und meineidi- en / und ſo etwas mehr der heilſamen hr zuwider iſt /

11. Welche iſt nach dem Evangelio der errlichkeit des ſeeligen Gottes / das mir ertrauet iſt.

12. Und ich dancke dem / der mich geſtärket hat / in Chriſto JEſu unſerm HErrn / aß er mich für getreue gehalten / und in en dienſt geſetzet hat:

13. Der ich zuvor ein läſterer geweſen in / und ein verfolger / und ein ſchmäher. Mir iſt aber barmhertzigkeit von GOtt iederfahren / dieweil ichs unwiſſend gethan habe im unglauben.

14. Aber die Gnade unſers HErrn / ſamt em glauben / und der liebe / die in Chriſto JEſu iſt / iſt an mir überſchwenglich groß geweſen.

15. Dann diß wort iſt getreue / und wol werth / daß mans in alle wege annehme: daß Chriſtus JEſus in dieſe Welt kommen iſt / die ſünder ſeelig zu machen / unter welchen ich der fürnehmſte bin.

16. Aber darum habe ich barmhertzigkeit erlanget / daß JESUS Chriſtus an mir / zum erſten alle gedult erzeigete / den jenigen zur unterrichtung / welche an ihn glauben werden zum ewigen leben.

17. Dem Könige aber der Ewigkeit / dem unſterblichen / unſichtbaren / einigen Gott / ſey ehr und preiß von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

18. Diß gebott befehle ich dir / mein ſohn Timothee / nach den weiſſagungen / ſo über dich vorher gangen ſeynd / daß du in denſelbigen einen guten kampff kämpffeſt.

19. Und den glauben habeſt / ſamt einem guten gewiſſen; welches etliche verworffen / und im glauben ſchiffbruch erlitten haben:

20. Aus welchen iſt Hymenäus / und und Alexander: die ich dem Satan übergeben habe / damit ſie lernen vom läſtern ſich zu enthalten.

Das II. Capitel.

Für die Könige und Obrigkeit ſoll man bitten: wie ſich die Männer im Gebett halten / die Weiber ſchmücken / ſchweigen und gehorſam ſeyn ſollen.

1. SO bitte ich nun / daß für allen dingen bitte geſchehen / und gebette / inſtändig anhalten / und danckſagung für alle menſchen:

2. Für die Könige / und für alle / welche im hohen ſtand der obrigkeit ſeynd / auf daß wir ein ruhiges und ſtilles leben führen mögen / in aller gottſeeligkeit und erbarkeit.

3. Dann dieſes iſt gut und angenehme für GOtt unſerm Heyland /

4. Welcher will / daß alle menſchen ſeelig werden / und zur erkanntnus der warheit kommen.

5. Dann es iſt ein GOtt / und iſt auch ein mittler zwiſchen GOtt und dem menſchen / der menſch Chriſtus JEſus.

6. Der ſich ſelbſt zur erlöſung gegeben hat für alle menſchen / zum zeugnus in ſeinen zeiten:

7. In welchem ich zu einem Prediger und Apoſtel geſetzt bin / (ich ſage die warheit / und lüge nicht) zum lehrer der Heyden im glauben und in der warheit.

8. So will ich nun / daß die männer an allen

allen orten betten / und reine hände aufheben / ohn zorn und zanck.

9. Deßgleichen auch die weiber / daß ſie mit zierlicher kleidung / mit ſchamhafftigkeit und zucht ſich ſchmücken / nicht mit aufgeſchmückten haaren / oder mit gold / oder perlen / oder köſtlicher kleidung.

10. Sondern / wie es den weibern wol anſtehet / die Gottſeligkeit verheiſſen durch gute wercke.

11. Ein weib ſoll in der ſtille lernen mit aller unterthänigkeit.

12. Aber lehren / und über den mann herrſchen / laſſe ich einem weibe nicht zu: ſondern daß ſie ſich in der ſtille halte.

13. Dann Adam iſt erſtlich erſchaffen worden / darnach Heva: und Adam iſt nicht verführet / aber das weib iſt verführet worden / und in die ſünde gerathen.

14. Sie wird aber ſeelig werden durch kindergebären / ſo ſie bleiben wird im Glauben / und in der Liebe / und in der Heiligung und Nüchterkeit.

Das III. Capitel.

Was für Eigenſchafft die Biſchöffe / Diaconen und Weiber haben ſollen / auch von dem Geheimnuß der Menſchwerdung Chriſti.

1. Es iſt ein getreues Wort: So jemand ein Biſchoffsamt begehret / der begehret ein gut werck.

2. Aber ein Biſchoff muß unſträfflich ſeyn / nur eines weibs mann / nüchtern / fürſichtig / fein von ſitten / züchtig / der gern beherberge / ein Lehrer /

3. Nicht ein weinſauffer / nicht ein ſchläger / ſondern eingezogen / nicht zänckiſch / nicht begierig /

4. Sondern der ſeinem hauſe wol fürſtehe / der unterthänige kinder habe mit aller erbarkeit.

5. So aber jemand ſeinem eigenen hauſe nicht weiß fürzuſtehen / wie ſoll der der Kirchen GOttes mit fleiß acht haben?

6. Der nicht ein neuling ſey: auf daß er ſich nicht zur hoffart erhebe / und in des Teuffels Gericht falle.

7. Er muß aber ein gut zeugnuß haben von denen / die drauſſen ſeynd / auf daß er nicht in ſchmach falle / und in den ſtrick des Teuffels.

8. Deßgleichen ſollen auch die Diaconen züchtig ſeyn / nicht zweyzüngig / nicht vielem wein zugethan / nicht ſchändlichem gewinn nachtrachten:

9. Die das Geheimnuß des Glaubens in einem reinen Gewiſſen haben.

10. Dieſe aber ſoll man auch zuvor prüfen: und alſo ſollen ſie dienen / wann ſie unſträfflich ſeynd.

11. Desgleichen ſollen die weiber ſchamhafftig ſeyn / nicht die Ehr abſchneidend / nüchtern / getreu in allen dingen.

12. Die Diaconen ſollen nur ein weib haben / ſollen ihren kindern und häuſern wol fürſtehen.

13. Dann / die ihren dienſt wol verrichten / die werden ihnen ſelbſt einen guten ſtand erwerben / und ein groß vertrauen in dem Glauben / der in Chriſto JESU iſt.

14. Diß ſchreibe ich dir in hoffnung / daß ich bald zu dir kommen werde.

15. So ichs aber verziehen werde / daß du alsdann wiſſeſt / wie dir gebühre / deinen wandel zu führen in dem hauſe GOttes / daß die Kirche des lebendiges GOttes iſt / eine ſäule und grundveſte der Warheit.

16. Und iſt zwar am tage ein groß geheimnuß der Gottſeeligkeit / welches geoffenbaret iſt im fleiſch / gerechtfertiget im Geiſt / den Engeln iſt erſchienen / den Heyden iſt geprediget / in der Welt iſt geglaubet / und in die Herrlichkeit iſt aufgenommen worden

Das IV. Capitel.

Paulus weiſſaget Timotheo / daß Ketzer aufſtehen werden / die das Heyrathen / und die Speiſe verbieten werden / ermahnet ihn auch / wie er ſich in der Lehr und Wandel verhalten ſolle.

1. DEr Geiſt aber ſagt ausdrücklich / daß in den letzten zeiten etliche vom Glauben abfallen werden / und irrigen Geiſtern und Teuffelslehren anhangen / derjenigen /

2. Welche in heucheley lügen reden / und

und ein brandmahl werden in ihren ge-
wiſſen haben.
3. Welche verbieten werden ſich zu ver-
heyrathen / und ſich von ſpeiſe zu ent-
halten / die GOTT geſchaffen hat mit
danckſagung zu genieſſen / den Glaubi-
gen / und denjenigen / die die Warheit
erkannt haben.
4. Dann / eine jegliche Creatur GOt-
tes iſt gut / und iſt nichts zu verwerf-
fen / was mit danckſagung genommen
wird:
5. Dann / es wird geheiliget durch das
Wort GOttes / und durch das Gebett.
6. Wann du diß den brüdern fürtragen
wirſt / wirſt du ein guter diener Chriſti
JEſu ſeyn / der erzogen iſt in den Worten
des Glaubens / und in der guten Lehr / die
du eingenommen haſt.
7. Meyde aber die unnütze und altvet-
teliſche Fabeln / übe dich aber ſelbſt zur
Gottſeeligket.
8. Dann / die leibliche übung iſt zu we-
nigen nutz: aber die Gottſeligkeit iſt zu
allen dingen nutz / welche verheiſſung
hat / ſo wol dieſes Lebens / das nun iſt /
als auch des künfftigen.
9. Dieſe rede iſt getreue / und wol werth /
daß man ſie in alle wege annehme.
10. Dann / hierinn bemühen wir uns /
und werden verflucht / daß wir unſer ver-
trauen ſetzen auf den lebendigen GOtt /
der ein Heyland iſt aller menſchen / inſon-
derheit aber der Glaubigen:
11. Solches gebiete und lehre.
12. Niemand verachte deine jugend:
ſondern ſey du ein fürbild der Glaubigen
im Wort / im Wandel / in der Liebe / im
Glauben / in der Keuſchheit.
13. Halte fleiſſig an mit Leſen / mit Er-
mahnen / und mit Lehren / biß daß ich
komme.
14. Verſaume die Gnade nicht / die in
dir iſt / welche dir durch die Prophecey-
ung / mit auflegung der hände des Prie-
ſterthums gegeben iſt worden.
15. Dieſen dingen ſolt du nachſinnen /
und in denſelben dich üben: auf daß dein
fortgang für jedermann offenbar ſey.
16. Habe acht auf dich ſelbſt / und auf
die Lehre / und halte inſtändig damit an.
Dann / wann du das thuſt / ſo wirſt du
dich ſelbſt ſeelig machen / ſamt denjeni-
gen / die dich hören.

Das V. Capitel.

Wie Timotheus ſich gegen jedermann ver-
halten / welche Wittwen er aufnehmen
ſolle / wie er wider die Prieſter nicht
leichtlich eine Anklag zulaſſen ſolle / auch
die Sünder öffentlich ſtraffen.

1. Einen Alten ſolt du nicht ſchelten /
ſondern ermahnen / wie einen vat-
ter: die jungen / wie brüder:
2. Die alte weiber / wie mütter: die jun-
ge weiber / wie ſchweſtern / in aller keuſch-
heit:
3. Ehre die wittwen / die warhafftige
wittwen ſeynd.
4. Wann aber einige wittwe kinder hat /
oder kinds-kinder; ſo lerne ſie zuvor ihr
eigen haus regieren / und den Eltern
gleich mit gleichem vergelten: dann das
iſt für GOtt angenehm.
5. Welche aber eine rechte wittwe / und
verlaſſen iſt / die ſoll ihr vertrauen auf
GOtt ſetzen / und nacht und tag mit fle-
hen und betten anhalten.
6. Welche aber in wollüſten lebet / die
iſt lebendig tod.
7. Und diß ſolt du gebieten / auf daß ſie
unſträfflich ſeyn.
8. Wann aber jemand für die ſeinen /
und inſonderheit für ſeine hausgenoſſen
nicht ſorge träget / ſo hat er den Glau-
ben verlaugnet / und iſt ärger dann ein
unglaubiger.
9. Man ſoll eine wittwe erwählen / die
nicht unter ſechzig jahren ſey / und die
nur eines manns weib geweſen ſey /
10. Die ein zeugnuß habe / daß ſie in
guten wercken geübet ſey / ſo ſie kinder
auferzogen hat / ſo ſie zur herberge aufge-
nommen hat / ſo ſie die füſſe der Heiligen
gewaſchen hat / ſo ſie den trübſeeligen
handreichung gethan hat / ſo ſie allen
guten wercken nachgangen iſt.
11. Aber die ſehr junge wittwen ſolt
du meiden. Dann / wann ſie geil wor-
den ſeynd in Chriſto / ſo wollen ſie hey-
rathen.

12. Und haben die verdammnus/ darum daß ſie den erſten glauben gebrochen haben.

13. Auch ſeynd ſie zugleich müſſig/ und lernen durch die häuſer herum lauffen: nicht allein aber ſeynd ſie müſſig/ ſondern auch geſchwätzig/ und fürwitzig/ und reden/ was ſich nicht gebühret.

14. Derwegen will ich/ daß die junge Wittwen heyrathen/ kinder gebären/ hausmütter ſeyn/ und dem Widerſacher keine Urſach geben übel zu reden.

15. Dann es haben ſich ſchon etliche zurück gewandt/ dem Satan nach.

16. So jemand von den glaubigen Wittwen hat/ der thue ihnen handreichung/ und laſſe die kirche nicht beſchweren: damit die jenige/ ſo warhafftig Wittwen ſeynd/ ihre nothdurfft haben.

17. Die Prieſter/ welche wol fürſtehen/ ſoll man zweyfacher ehr würdig achten: inſonderheit/ die im wort/ und in der lehr arbeiten.

18. Dann die ſchrifft ſagt: einem ochſen der dreſchet/ ſolt du das maul nicht zubinden. Und ein arbeiter iſt ſeines lohns werth.

19. Nimm keine klage an wider einen Prieſter/ es ſey dann unter zween oder drey zeugen.

20. Welche ſündigen/ die ſtraffe in gegenwart aller/ damit die andere auch forcht haben.

21. Ich bezeuge für GOTT/ und für Chriſto JEſu/ und für den auserwählten Engeln/ daß du dieſe dinge halteſt ohne nachtheil/ und nichts thuſt zu einer ſeiten abweichend.

22. Lege niemand die hände bald auf/ und mache dich frembder ſünden nicht theilhafftig. Halte dich ſelbſt keuſch.

23. Trincke nicht mehr Waſſer/ ſondern gebrauche dich des Weins mäſſig/ um deines magens willen/ und dieweil du offtmals ſchwach biſt.

24. Etlicher menſchen ſünde ſeynd offenbar/ und gehen forne her zum gericht: Etlichen aber folgen ſie auch nach.

25. Imgleichen ſeynd auch die guten wercke offenbar: Welche auch anders beſchaffen ſeynd/ die können nicht verb gen werden.

Das VI. Capitel.

Von Gehorſam der Knechte: wie ſich T motheus für dem Geitz und andern ſtern hüten ſolle/ auch die Reichen v der Hoffart abhalten/ und ſie zum A moſen geben bewegen.

1. DJe knechte/ ſo viel ihrer unter d joch ſeynd/ ſollen ihre Herr aller ehre werth achten/ damit der n me des HERRN/ und die lehr nicht g läſtert werde.

2. Welche aber glaubige Herren haben ſollen dieſelbige nicht verachten/ diewe ſie brüder ſeynd: ſondern ſollen ihre dienſt um ſo viel williger leiſten: dieweil ſie glaubig ſeynd/ und die geliebte/ d auch der wolthat theilhafftig ſeynd. Di ſe dinge lehre und ermahne.

3. So aber jemand anders lehret/ und den heilſamen reden unſers HErrn JE SU Chriſti nicht beyfällt/ noch der lehr/ welche der Gottſeeligkeit gemäß iſt:

4. Der iſt hoffärtig/ und weiß nichts/ ſondern iſt ohnmächtig in fragen und wortkriegen: daraus neid entſtehet/ und gezäncke/ läſterung/ und böſer argwohn:

5. Auch hefftiges diſputiren der men ſchen/ welche eines verkehrten ſinnes ſeynd/ und der warheit beraubet ſeynd/ vermeinend die Gottſeeligkeit ſey ein gewerbe.

6. Es iſt aber ein groß gewerbe/ gottſeelig ſeyn/ und ſich begnügen laſſen.

7. Dann wir haben nichts in dieſe Welt gebracht: ſo iſt auch kein zweiffel daran/ daß wir nichts werden mit hinaus tragen können.

8. Wann wir aber nahrung haben/ und damit wir uns bedecken/ ſo laſſet uns damit zu frieden ſeyn.

9. Dann/ die da reich werden wollen/ die fallen in verſuchung/ und in den ſtrick des teuffels/ auch in viel unnütze und ſchädliche begierde/ die den menſchen ins verderben/ und in die verdammnus ſencken.

10. Dann der geitz iſt eine wurtzel alles

bö-

böſen: darnach etliche verlangen gehabt/ und ſeynd irre gangen vom Glauben/ und haben ſich in viel ſchmertzen verwickelt.
11. Du aber / o du menſch GOttes / fliehe für dieſen dingen: gehe aber der Gerechtigkeit nach / der Gottſeeligkeit / dem Glauben/ der Liebe / der Gedult / der Sanfftmüthigkeit.
12. Kämpffe einen guten kampff des Glaubens / ergreiffe das ewige Leben / dazu du auch beruffen biſt / und haſt eine gute bekanntnuß gethan für vieler Zeugen.
13. Ich befehle dir für GOTT/ der alle dinge lebendig machet / und für Chriſto JEſu / der unter Pontio Pilato zeugnuß gegeben / und eine gute bekanntnuß gethan hat.
14. Daß du diß Gebott ohne befleckung und unſträfflich bewahreſt / biß auf die zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti:
15. Welchen zu ſeiner zeit zeigen wird/ der da ſeelig/ und allein mächtig iſt / der König aller Königen / und HErr aller Herren:
16. Der allein die unſterblichkeit hat/ und wohnet in dem Liecht / da niemand zukommen kan: welchem ſey Ehre / und ewige Herrſchafft. Amen.
17. Gebiete den Reichen dieſer Welt / daß ſie nicht hoch geſinnet ſeyn/ noch ihr vertrauen ſetzen auf den ungewiſſen ſchatz der reichthumen / ſondern auf den lebendigen GOtt / (der uns alle dinge in überfluß zu genieſſen giebt.)
18. Und daß ſie gutes thun / auch reich werden an guten wercken / gern mittheilen / und gemeinſchafft halten /
19. Sammlen ihnen ſelbſt zum ſchatz einen guten grund auf das künfftige / damit ſie das wahre Leben ergreiffen.
20. O Timothee / bewahre das / was bey dir hintergelegt iſt / vermeidend die unheilige neue Wort / und das widerſprechen der falſch-genannten wiſſenſchafft /
21. Welche etliche verheiſſen haben / und ſeynd vom Glauben abgefallen. Die Gnade ſey mit dir. Amen.

Ende der erſten Epiſtel des H. Pauli zu dem Timotheo.

Die ander Epiſtel des Heil. Pauli zu Timotheo.

Das I. Capitel.

Paulus ermahnet Timotheum / den Glauben an Chriſtum ſtandhafftig zu predigen / welcher ihn zum Lehrer der Heyden erwählet hat: und wie er von den Aſianern verlaſſen ſeye worden.

1. Paulus ein Apoſtel JESU Chriſti / durch den willen GOttes / nach der verheiſſung des Lebens / das in Chriſto JEſu iſt.
2. Timotheo dem allerliebſten Sohne/ Gnade / Barmhertzigkeit / und Friede von GOtt dem Vatter / und unſerm HErrn JEſu Chriſto.
3. Ich dancke GOTT / dem ich von meinen Voreltern her diene mit reinem Gewiſſen / daß ich ohn unterlaß deiner eingedenck bin in meinem Gebett / nacht und tag:
4. Und verlangen habe dich zu ſehen/ wann ich an deine thränen gedencke: auf daß ich mit freuden erfüllet werde:
5. Wann ich mich auch des Glaubens erinnere: der in dir ohne falſch iſt: welcher auch zuvor in deiner Großmutter Loide gewohnet hat/ und in deiner mutter Eunice: ich bin aber deſſen gewiß / daß er auch in dir iſt.
6. Um welcher urſach willen ich dich ermahne / daß du die Gnade GOttes wiederum erweckeſt/ welche durch auflegung meiner hände in dir iſt.
7. Dann GOtt hat uns nicht den Geiſt der forcht gegeben: ſondern der Krafft/ und der Liebe/ und der Mäſſigkeit.

8. Derwegen ſchäme dich nicht des zeugnus unſers HErrn / noch meiner / der ich ſein gebundener bin: Sondern arbeite zugleich im Evangelio / nach der krafft GOttes:

9. Der uns erlöſet hat / und beruffen mit ſeinem heiligen beruff / nicht nach unſern wercken / ſondern nach ſeinem fürſatz und gnade / die uns gegeben iſt in Chriſto JEſu / vor erſchaffung der welt.

10. Jetzt aber iſt ſie offenbar worden durch die erſcheinung unſers heylands Jeſu Chriſti: der den tod zwar zerſtöret hat: das leben aber erleuchtet und die unverweßlichkeit durch das Evangelium:

11. In welchem ich zum prediger / und zum apoſtel / und zum lehrmeiſter der heyden verordnet bin.

12. Um welcher urſach willen ich diß auch leide: aber ich werde nicht zu ſchanden. Dann ich weiß / wem ich geglaubet habe / und bin deſſen gewiß / daß er mächtig genug iſt / mein hintergelegt gut biß an jenen tag zu bewahren.

13. Habe ein fürbild geſunder wort / die du von mir gehöret haſt / vom glauben / und von der liebe in Chriſto JEſu.

14. Bewahre die gute hinterlage durch den heiligen Geiſt / der in uns wohnet.

15. Du weiſt das wol / daß ſich alle von mir abgewendet haben / die in Aſia ſeynd: unter welchen iſt Phigellus und Hermogenes.

16. Der HErr gebe barmhertzigkeit dem hauſe Oneſiphori: dann er hat mich offt erquicket / und hat ſich meiner ketten nicht geſchämet:

17. Sondern nachdem er nach Rom kommen iſt / hat er mich zum fleiſſigſten geſucht / und gefunden.

18. Der HErr gebe ihm / daß er bey dem HErrn barmhertzigkeit finden möge an jenem tage. Wie groſſe dienſte er mir auch zu Epheſo gethan / das weiſt du am beſten.

Das II. Capitel.

Er ermahnet Timotheum zu aufrichtiger Lehr / und zum Leiden um Chriſti willen / auch daß er ſich für Zanck / eiteln Geſchwätz und närriſchen Fragen hüte / und in Tugenden übe.

1. DErwegen du mein Sohn / ſtärcke dich durch die gnade / die in Chriſto JESU iſt.

2. Und was du von mir durch viel zeugen gehöret haſt / das befehle treuen menſchen / welche tüchtig ſeynd / auch andere zu lehren.

3. Arbeite wie ein guter kriegsmann Chriſti JEſu.

4. Niemand / der im ſtreit GOtt dienet / verwickelt ſich in weltliche händel: auf daß er dem wolgefällig ſey / dem er ſich zu bewahren ergeben hat.

5. Dann / es wird auch einer / der im kampff ſtreitet / nicht gekrönet / er habe dann rechtmäſſig geſtritten.

6. Ein ackermann aber / der arbeit thut / muß ja am erſten von den früchten genieſſen.

7. Verſtehe wol / was ich ſage: Dann der HErr wird dir in allen dingen verſtand geben.

8. Halte das in gedächtnus: daß der HErr JEſus Chriſtus / der aus dem ſaamen Davids iſt / wiederum auferſtanden iſt von den todten / nach meinem Evangelio:

9. In welchem ich ſchwerlich bemühet bin / biß an die bande / als ein übelthäter: Aber GOttes wort iſt nicht gebunden.

10. Darum vertrage ich alles um der auserwählten willen: aufdaß ſie auch die Seeligkeit erlangen / die in Chriſto JESU iſt / mit der himmliſchen herrlichkeit.

11. Es iſt ein getreues wort: Dann ſo wir mit ihm geſtorben ſeynd / ſo werden wir auch mit ihm leben:

12. So wir mit ihm leiden werden / werden wir auch mit ihm herrſchen: ſo wir ihn aber verlaugnen / ſo wird er uns auch verlaugnen:

13. So wir nicht glauben / ſo bleibet er dannoch getreue: er kan ſich ſelbſt nicht verlaugnen:

14. Diß ſolt du erinnern / und bezeugen für dem HERRN. Zancke nicht mit

worten

orten : dann das iſt nirgends zu nutz
hn die jenigen zu verkehren / die es hö-
en.
15. Befleiſſe dich zum höchſten / daß du
ich ſelbſt GOtt darſtelleſt als einen be-
währten arbeiter / der ſich nicht ſchämet /
nd der mit dem Wort der Warheit rich-
g umgehet.
16. Ungeiſtlich und eitel geſchwätze aber
olt du meiden : Dann es fördert ſehr zur
ottloſigkeit.
17. Und ihre rede friſſet um ſich wie der
rebs : aus welchen iſt Hymenäus und
hiletus /
18. Welche von der Warheit abgefallen
ynd / und ſagen / die aufferſtehung ſey
hon geſchehen / und haben etlicher glau-
en umgekehret.
19. Aber der veſte grund GOttes beſte-
et / und hat dieſen Siegel : der HErr ken-
et die ſeinen / und ein jeglicher weiche
on der ungerechtigkeit ab / der den namen
es HErrn anruffet.
20. In einem groſſen hauſe aber ſeynd
icht allein güldene und ſilbere gefäſſe /
ndern auch höltzere und erdene : und et-
che zwar zu ehren / etliche aber zur
hmach.
21. Im fall ſich nun jemand reiniget von
ieſen leuten / ſo wird er ein gefäß zu eh-
en ſeyn / das geheiliget iſt / und wird dem
HErrn auch nützlich ſeyn / und zu allen
uten wercken bereitet.
22. Fliehe aber die begierden der jugend /
nd trachte nach gerechtigkeit / glauben /
iebe und friede mit denen / die den HErrn
on reinem hertzen anruffen.
23. Meide auch die närriſche fragen / wel-
he zur lehr nicht dienen : dieweil du weiſt /
aß ſie zanck gebären.
24. Ein knecht aber des HERRN muß
nicht zancken : ſondern ſanfftmüthig ſeyn
gegen jedermann / auch lehrhafftig / und
gedultig /
25. Der mit beſcheidenheit die jenige
ſtraffe / welche ſich der Warheit widerſe-
tzen : ob ihnen GOtt dermaleins buß ge-
ben möchte / die Warheit zu erkennen /
26. Damit ſie wiederum entgehen aus
den ſtricken des teuffels / von welchem ſie
gefangen gehalten werden zu ſeinem wil-
len.

Das III. Capitel.

Er warnet Timotheum für verführiſchen Leuten : und ermahnet ihn zu Tugenden und Gedult in Verfolgungen : handelt auch von Nutzbarkeit der heiligen Schrifft.

1. DAs ſolt du aber wiſſen / daß in den
letzten tagen gefährliche zeiten an-
kommen werden.
2. Dann es werden menſchen ſeyn / die
ſich ſelbſt lieb haben / geitzig / ruhm-
ſüchtig / hoffärtig / läſterer / den eltern
ungehorſam / undanckbar / mit laſtern
behafft :
3. Ohn bewegung / unfriedſam / ſchmä-
her / unzüchtig / unmilde / unfreundlich.
4. Verräther / muthwillig / aufgeblaſen /
welche die wolluſt mehr lieben / dann
GOtt :
5. Die zwar einen ſchein haben der gott-
ſeligkeit : aber derſelbigen krafft verlaug-
nen. Dieſe ſolt du auch meiden.
6. Dann aus dieſen ſeynd / die ſich ein-
dringen in die häuſer / und führen die
Weiblein gefangen / welche mit ſünden be-
laden ſeynd / und von unterſchiedlichen be-
gierden getrieben werden :
7. Die immerdar lernen / und nim-
mer zur erkanntnus der Warheit kom-
men.
8. Aber gleich wie Jannes und Mam-
bres Moyſi widerſtunden : alſo widerſte-
hen auch dieſe der Warheit / ſeynd men-
ſchen von verkehrten ſinnen / vom glauben
verworffen :
9. Aber ſie werden hinfort nicht mehr
zunehmen : dann ihre thorheit wird jeder-
man offenbar ſeyn : wie auch der jenen ge-
weſen iſt.
10. Du aber haſt meine lehr eingenom-
men / auch meinen bericht / fürſatz / glau-
ben / langmütigkeit / liebe / gedult.
11. Auch meine verfolgungen / und ley-
den / ſo mir zu Antiochia / Iconia / und Ly-
ſtris widerfahren ſeynd : Was ich da für
verfolgungen ausgeſtanden habe / und
aus den allen hat mich der HErr errettet.
12. Und alle / die gottſelig leben wollen

in Chriſto JEſu / werden verfolgung leiden.

13. Aber die böſe menſchen / und verführer werden im böſen zunehmen : dieweil ſie irren / und in irrthum führen.

14. Du aber bleibe in dem / was du gelernet haſt / und was dir vertrauet iſt: dieweil du weiſt / von wem du es gelernet haſt.

15. Dieweil du auch von der kindheit auf die heilige Schrifft weiſt / welche dich zur Seeligkeit unterrichten kan durch den Glauben / der in Chriſto JEſu iſt.

16. Dann alle Schrifft / welche von GOtt iſt eingegeben worden / iſt nutz zu lehren / zu beweiſen / zu ſtraffen / und zu unterweiſen in Gerechtigkeit:

17. Daß ein menſch GOttes vollkommen ſey / zu allen guten wercken abgerichtet.

Das IV. Capitel.

Paulus ermahnet abermal Timotheum / daß er ſtandhafftig das Evangelium predige / zeiget ihm auch an / wie die zeit ſeines Leydens anſtehe / und begehre / daß Timotheus und Marcus zu ihm kommen wollen.

1. JCh bezeuge aber für GOTT / und für JEſu Chriſto / der die lebendige und todte richten wird / durch ſeine zukunfft und ſein reich:

2. Predige das wort / halt an / es ſey gelegen oder ungelegen / ſtraffe / bitte / und ſchelte in aller Gedult und Lehr.

3. Dann es wird eine zeit kommen / daß ſie die heilſame Lehr nicht dulten werden / ſondern werden ihnen ſelbſt nach ihren eigenen lüſten häuffig Lehrmeiſter aufwerffen / die ihnen die ohren jucken:

4. Und werden zwar das gehör von der warheit abwenden / aber zu den fabeln ſich kehren.

5. Du aber wache / und bemühe dich in allem / thue das werck eines Evangeliſten / verrichte deinen dienſt. Sey nüchtern.

6. Dann ich werde ſchon ausgegoſſen wie ein tranck-opffer / und die zeit meiner auflöſung iſt vorhanden.

7. Jch habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe meinen Lauff vollendet / ich habe den Glauben bewahret.

8. Jm übrigen iſt mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / die mir der HErr / der gerechte Richter / an jenem tage geben wird. Nicht allein aber mir / ſondern auch denjenigen / die ſeine zukunfft lieben.

Eile / daß du bald zu mir kommeſt.

9. Dann Demas hat mich verlaſſen / er hat dieſe Welt lieb / und iſt gen Theſſalonica gezogen:

10. Creſcens in Galatiam / Titus in Dalmatiam.

11. Lucas iſt allein bey mir. Nimm zu dir Marcum / und bringe ihn mit dir: dann er iſt mir nützlich zum dienſt.

12. Tychicum aber hab ich gen Epheſum geſandt.

13. Den Mantel / den ich zu Troade bey dem Carpo gelaſſen habe / bringe mit / wann du kommſt / auch die Bücher / ſonderlich aber das Pergament.

14. Alexander der Kupferſchmied hat mir viel böſes gethan : der HErr wird ihm vergelten nach ſeinen wercken:

15. Denſelbigen meide du auch: dann er hat ſich unſern Worten ſehr widerſetzt.

16. Jn meiner erſten verantwortung iſt niemand bey mir geweſen / ſondern ſie haben mich alle verlaſſen / es werde ihnen nicht zugerechnet.

17. Der HErr aber iſt mir beygeſtanden / und hat mich geſtärcket / auf daß durch mich die Predig ausgeführet würde / und alle Heyden ſie hören : und ich bin aus dem Rachen des Löwen errettet worden.

18. Der HErr hat mich errettet von allem böſen werck : Er wird mir auch helffen in ſein Himmliſch Reich / welchem Ehre ſey von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

19. Grüſſe die Priſcam und Aquilam / und das haus Oneſiphori.

20. Eraſtus iſt zu Corintho blieben. Trophimum aber hab ich zu Mileto kranck gelaſſen.

21. Eile / daß du vor dem Winter kommeſt.

eſt. Es grüſſen dich Eubulus / und
udens / und Linus / und Claudia / und
le brůder.

22. Der HErr JEſus Chriſtus ſey
mit deinem Geiſt. Gnade ſey mit euch.
Amen.

Ende der andern Epiſtel des H. Pauli zu Timotheo.

Die Epiſtel des Heil. Pauli zu Tito.

Das I. Capitel.

aulus befiehlt Tito die übrige Mångel in
Creta zu beſſern / Biſchoffen anzuſetzen /
und den verführiſchen Leuten das Maul
zu ſtopffen.

PAulus / ein knecht GOttes /
ein Apoſtel JEſu Chriſti /
nach dem Glauben der aus-
erwåhlten GOttes / und
ach der Erkånntnuß der Warheit / wel-
e zu der Gottſeeligkeit dienet /
2. Zu der hoffnung des ewigen Lebens /
s GOtt / der nicht lůget / vor den zeiten
r Welt verheiſſen hat:
3. Er hat aber ſein Wort zu ſeiner zeit
rch die Predig offenbahret / welche mir /
ch dem befehl GOttes unſers Hey-
nds / vertrauet iſt:
4. Tito meinem geliebten Sohn / nach
m gemeinen Glauben / Gnade und
riede von GOtt dem Vatter / und un-
rm Heyland JEſu Chriſto.
5. Ich habe dich dieſer urſach halben in
reta gelaſſen / daß du die übrige mångel
lt beſſeren / und in den ſtådten hin und
ieder Prieſter beſtelleſt / wie ich dir die
rdnung gemacht habe.
6. So jemand ohn Laſter iſt / eines
eibes mann / der glaubige kinder hat /
ber welche keine klage iſt / daß ſie ein
nzůchtig Leben führen / oder ungehor-
am ſeyn.
7. Dann ein Biſchoff muß ohn laſter
eyn / wie einem haushalter GOttes ge-
bůhret: Nicht hoffårtig / nicht zornig /
icht dem Wein zugethan / nicht ein ſchlå-
ger / nicht einer / der ſchåndlichs gewinns
begierig ſey:
8. Sondern / der gern beherberge / der
freundlich ſey / nůchtern / gerecht / heilig /
keuſch /
9. Der ſich veſt halte an dem getreuen
Wort / das zur Lehr dienet: auf daß er
måchtig ſey durch die heilſame Lehr zu er-
mahnen / und diejenige zu überweiſen /
die widerſprechen.
10. Dann es ſeynd auch viel ungehor-
ſame / unnůtze ſchwåtzer / und verführer:
inſonderheit die aus der beſchneidung
ſeynd:
11. Denen man das maul ſtopffen muß:
welche gantze håuſer umkehren / indem ſie
lehren / was ſich nicht gebůhret / um
ſchåndlichs gewinns willen.
12. Es hat einer aus ihnen geſagt / der
ihr eigener Prophet iſt: Die Creter ſeynd
immerdar Lügner / bôſe thier / und faule
båuche.
13. Diß zeugnuß iſt wahr. Um der ur-
ſach willen ſtraffe ſie hart / damit ſie ge-
ſund ſeyn im Glauben /
14. Und nicht achten auf die jůdiſche
Fabeln / und auf die Gebott deren men-
ſchen / die ſich von der Warheit ab-
wenden.
15. Den reinen iſt alles rein: Aber den
unreinen und unglaubigen iſt nichts
rein / ſondern es iſt beflecket / ſo wol ihr
gemůthe / als ihr gewiſſen.
16. Sie geben für mit dem munde / daß
ſie GOtt erkennen / aber mit der that ver-
laugnen ſie ihn: Dieweil ſie abſcheulich
ſeynd / und unglaubig / und zu allem gu-
ten werck untůchtig.

Das II. Capitel.

Wie er alles Alters und Stands-Perſonen
unterweiſen ſolle: und ihnen mit dem
Exempel fürgehen.

1. Du aber rede/ wie ſichs nach der geſunden lehr geziemet:

2 Ermahne die alten/ daß ſie nüchtern ſeyn/erbar/fürſichtig/geſund im glauben/ in der liebe/ in der gedult:

3. Jmgleichen die alte Weiber / daß ſie ſich in der kleidung halten wie es den Heiligen gebühret / daß ſie keine ſchmäherin ſeyn/nicht vielem Wein zugethan/ſondern daß ſie gute lehr geben:

4. Damit ſie die junge Weiber unterrichten/ fürſichtig zu ſeyn/ und ihre männer und ihre kinder zu lieben.

5. Daß ſie auch bedächtig ſeyn/ keuſch/ nüchtern / die das hauß verſorgen/ gütig/ und ihren männern unterthan/ damit das Wort GOTTES nicht geläſtert werde.

6. Jmgleichen ermahne die jünglinge/ daß ſie nüchtern ſeyn.

7. Stelle dich ſelbſt für in allen dingen zum exempel der guten Wercke / in der aufrichtigkeit/ in ernſthafftigkeit/

8. Das Wort ſoll heylſam und unſträfflich ſeyn: Auf daß derjenige/ der ſich widerſetzt/ ſcheu trage/ dieweil er nichts böſes von uns zu reden hat.

9. Die knechte ermahne/ daß ſie ihren Herren unterthänig ſeyn / und in allen dingen wolgefällig: Daß ſie nicht widerſprechen/

10. Noch etwas entwenden: Sondern in allem guten glauben erzeigen: Damit ſie die lehr GOTTES unſers Heylands zieren in allen dingen.

11. Dann die Gnade GOTTES unſers Heylands iſt allen menſchen erſchienen/

12. Die uns unterweiſet / daß wir die gottloſigkeit / ſampt den weltlichen lüſten verlaugnen/ und nüchtern/ und gerecht/ und gottſeliglich in dieſer Welt leben/

13. Und warten auf die ſelige hoffnung/ und auf die herꝛliche zukunfft des groſſen GOTTES/ und unſers Heylands JEſu Chriſti:

14. Der ſich ſelbſt für uns gegeben hat/ damit er uns von aller ungerechtigkeit erlöſete/ und ihm ſelbſt ein angenehmes volck reinigte/ das den guten Wercken mit ernſt nachtrachtet.

15. Solches rede / und ermahne / und ſtraffe mit aller macht. Niemand ſoll dich verachten.

Das III. Capitel.

Der Obrigkeit ſoll man Gehorſam ſeyn/Gutes würcken/und die Ketzerey meiden.

1. Ermahne ſie/ daß ſie den fürſten und obrigkeiten unterthan/ und gehorſam / zu allem guten Werck bereit ſeyn:

2. Daß ſie niemand läſtern / noch zänckiſch ſeyn / ſondern eingezogen / und alle ſanfftmütigkeit erzeigen gegen alle menſchen.

3. Dann wir waren auch vormals unwitzig/ unglaubig/ irrend / dieneten den begierden/und allerhand Wolluſten/ führeten auch unſern Wandel in boßheit und neid/ waren feindſelig/ und haſſeten uns untereinander.

4. Nachdem aber die freundlichkeit/ und gütigkeit GOTTES unſers Heylands erſchienen iſt:

5. Hat er uns/nicht aus den Wercken der gerechtigkeit/ die wir gethan haben/ ſondern nach ſeiner barmhertzigkeit ſelig gemacht / durch das bad der Wiedergeburt/ und der Erneurung des Heiligen Geiſts/

6. Den er reichlich über uns ausgegoſſen hat/ durch JEſum CHriſtum unſern Heyland:

7. Auf daß wir durch ſeine Gnade gerechtfertiget / nach der hoffnung Erben ſeyn des ewigen lebens:

8. Diß iſt ein getreues Wort. So will ich/ daß du dieſe Dinge beſtättigeſt: Damit diejenige/welche an GOTT glauben/ ſorge tragen / daß ſie guten Wercken fürſtehen. Dieſe Dinge ſeyn gut / und nutz den menſchen.

9. Aber die närriſche fragen / und ausrechnung der geſchlechter / und das gezäncke / und die ſtreite über dem geſetz/ ſolt du meiden. Dann ſie ſeynd unnütz und eitel.

10. Einen ketzeriſchen menſchen ſolt du mei-

eiden / nachdeme er eins oder zweymal
t ermahnet worden:
11. Und ſolt wiſſen / daß ein ſolcher ver-
hret iſt / und ſündiget / dieweil er durch
in eigen urtheil verdammt iſt.
12. Wann ich den Artemam und Tychi-
um zu dir ſenden werde / alsdann eile zu
ir zukommen gen Nicopolim: Dann da-
lbſt bin ich vorhabens den winter über
ich aufzuhalten.
13. Zenam den geſetzgelehrten / und den
Apollo fertige mit fleiß fürhin ab / damit
ihnen nichts mangle.
14. Laß aber auch die unſere lernen gu-
ten wercken fürzuſtehen / auf daß man ſie
in nothwendigen Sachen brauchen
möge. Damit ſie nicht unfruchtbar
ſeyn.
15. Es grüſſen dich alle / die bey mir
ſeynd: Grüſſe die jenige / die uns lieben
im glauben. Die gnade GOttes ſey mit
euch allen. Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu Tito.

Die Epiſtel des Heiligen Pauli zu Philemon.

Innhalt.

Paulus ſchicket dem Philemoni ſeinen Die-
ner Oneſimum wiederum / und bittet / er
wolle ihn zu Gnaden aufnehmen.

Paulus / ein gebundener JEſu
Chriſti / und Timotheus der
bruder / Philemoni unſerm
geliebten und mitgehülffen:
2. Und Appiä / der viel geliebten ſchwe-
ſter / und Archippo unſerm ſtreitgenoſſen:
ſamt der kirchen / die in deinem hauſe
iſt.
3. Gnade ſey mit euch / und friede von
GOtt unſerm Vatter / und dem HErrn
JEſu Chriſto.
4. Ich dancke meinem GOTT / und bin
deiner allzeit eingedenck in meinem ge-
bett /
5. Dieweil ich von deiner liebe / und von
deinem glauben höre / den du haſt an den
HErrn JEſum / und an alle Heiligen:
6. Damit die gemeinſchafft deines glau-
bens offenbar werde / durch erkanntnus
eines jeglichen guten wercks / das in euch
iſt in Chriſto JEſu.
7. Dann ich hab eine groſſe freude und
troſt gehabt in deiner liebe: dann durch
dich / lieber bruder / ſeynd die hertzen der
Heiligen erquicket worden.
8. Deßwegen hab ich ein groß vertrauen
in Chriſto JEſu / dir zu gebieten / was zu
der ſachen dienlich iſt:
9. Und bitte noch vielmehr / um der liebe
willen / dieweil du alſo geſchaffen biſt / wie
der alte Paulus / der nun mehr auch
ein gefangener JEſu Chriſti iſt.
10. Ich bitte dich für meinen Sohn O-
neſimum / den ich in den banden gezeuget
habe:
11. Welcher dir etwan unnütz war / jetzt
aber iſt er ſowol mir / als auch dir nutze.
12. Den ich dir wiederum zuruck geſandt
habe. Du aber ſolt ihn aufnehmen wie
mein eigen hertz.
13. Welchen ich willens war bey mir zu
behalten / daß er mir an deiner ſtatt diene-
te / in den banden des Evangelii:
14. Ich habe aber nichts thun wollen
ohne deinen rath / damit dein gutes nicht
als von der noth erzwungen / ſondern
freywillig wäre.
15. Dann vielleicht iſt er darum eine ge-
ringe zeit von dir abgewichen / damit du
ihn ewig wiederum bekämeſt:
16. Aber nun nicht mehr / wie einen
knecht / ſondern an ſtatt des knechts einen
vielgeliebten bruder / inſonderheit mir:
Wie vielmehr aber dir / ſowol nach dem
fleiſch / als auch im HErrn?
17. So du mich nun für deinen mitgeſel-
len halteſt / ſo nimm ihn auf / als mich.
18. Imfall er dir aber in etwas ſchädlich
geweſen / oder etwas ſchuldig iſt / das
rechne mir zu.

19. Ich Paulus hab es mit meiner hand geſchrieben: und will es dir wiederum geben/damit ich dir nicht ſage/ daß du auch dich ſelbſt mir ſchuldig biſt:

20. Ja warlich/mein bruder. Laß mich deiner genieſſen im HErrn: Erquicke mein hertz im HErrn.

21. Aus dem vertrauen auf deinen gehorſam hab ich dir geſchrieben: Dieweil ich weiß/daß du auch mehr thun wirſt/ dann ich ſage.

22. Bereite mir aber auch zugleich herberge: Dann ich hoffe/ daß ich e[uch] werde durch euer gebett geſchencket w[er]den.

23. Es grüſſet dich Epaphras/mein m[it]gefangener in Chriſto JEſu/

24. Auch Marcus/ Ariſtarchus/De[mas] und Lucas/meine gehülffen.

25. Die gnade unſers HErrn JEſu C[hri]ſti ſey mit euerm Geiſt. Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu Philemone.

Die Epiſtel des Heiligen Pauli zu den Hebreern.

Das I. Capitel.

Wie das Neue Teſtament das Alte weit übertreffe/ und wie Chriſtus GOTT dem Vatter gleich ſey.

1. GOtt hat vorzeiten vielmal und auf vielerley weiſe zu den vättern geredet durch die Propheten:

2. Letztlich aber hat er in dieſen tagen mit uns geredet durch den Sohn/ den er zum erben aller dinge geſetzt hat/ durch welchen er auch die welt gemacht hat.

3. Welcher/dieweil er der glantz ſeiner herrlichkeit iſt/und das ausgetruckt ebenbild ſeiner perſon: und alle dinge traget durch das wort ſeiner krafft/ nachdem er die reinigung der ſünde ins wercke gerichtet/ ſitzet er nun zu der rechten der Majeſtät in der höhe:

4. Und iſt um ſo viel beſſer worden/ als die Engel/um wieviel er einen höhern namen für ihnen ererbet hat.

5. Dann zu welchem unter den Engeln hat er jemal geſagt: Du biſt mein Sohn/ heute hab ich dich gezeuget? Und abermal: Ich will ſein Vatter ſeyn/ und er ſoll mein Sohn ſeyn?

6. Und da er abermal den erſtgebornen auf den erdenkreiß hineinführet/ ſpricht er: Und es ſollen ihn anbetten alle Engel GOttes.

7. Und zwar zu den Engeln ſpricht e[r:] Der ſeine Engel Geiſter machet/ und ſei[ne] diener flammend feuer.

8. Aber zum Sohn ſpricht er: dein thro[n] O GOtt/ währet in alle ewigkeit: D[er] ſcepter deines reichs iſt ein ſcepter der g[e]rechtigkeit.

9. Du haſt die gerechtigkeit geübt/ u[nd] gehaſſet die bosheit: darum hat dich [O] GOtt/ dein GOtt mit freudenöl geſa[l]bet/für deinen mitgenoſſen.

10. Und: du haſt/o HErr/im anfang de[n] erdboden gegründet: und die himme[l] ſeynd deiner hände wercke.

11. Sie werden vergehen/ du aber blei[b]eſt: und ſie werden alle wie ein klei[d] veralten:

12. Du wirſt ſie umwenden wie ein ge[]wand/und ſie werden verändert werden: Du aber biſt eben derſelbige/und dei[ne] jahre werden nicht abnehmen.

13. Aber zu welchem unter den Engeln hat er jemal geſagt: Setze dich zu meiner rechten/biß ich deine feinde lege zum ſch[e]mel deiner füſſe?

14. Seynd ſie nicht alle mit einander dienſtbare Geiſter/welche zum dienſt ausgeſandt werden um der jenigen willen/die die die ſeeligkeit zum erbtheil bekommen werden?

Das

Das II. Capitel.

Wie dem Neuen Teſtament in allem zu folgen/ und Chriſtus wegen ſeines ſchmählichen Leidens nicht zu verachten ſeye.

1. DArum müſſen wir um ſo viel mehr acht geben auf die dinge / die wir gehöret haben / damit wir nicht etwan verflieſſen.

2. Dann/ ſo das wort veſt worden iſt/ das durch die Engel geredt war: und alle übertrettung und ungehorſam hat gerechte wiedergeltung zum lohn empfangen.

3. Wie werden wir entfliehen / wann wir ſolche groſſe ſeeligkeit aus der acht laſſen? Welche / nachdem ſie durch des HErrn predig den anfang genommen / biß auf uns beveſtiget worden iſt von den jenigen / die ihn gehöret haben:

4. Und GOTT hat zugleich gezeuget mit zeichen / und wundern / und vielerley kräfftigen thaten/ auch mit unterſchiedlichen gaben des heiligen Geiſts / nach ſeinem willen.

5. Dann GOtt hat die künfftige welt / davon wir reden/ den Engeln nicht unterworffen.

6. Sondern es hat einer bezeuget an einem ort/ da er ſpricht: Was iſt der menſch/ daß du an ihn gedenckeſt / oder des menſchen Sohn/ daß du ihn heimſucheſt?

7. Du haſt ihn ein wenig geringer gemacht/ als die Engel: mit ehr und herrlichkeit haſt du ihn gekrönet/ und haſt ihn geſetzt über die wercke deiner hände.

8. Alle dinge haſt du unter ſeine füſſe geworffen. Dann indem / daß er ihm alles hat unterworffen / hat er nichts ausgelaſſen / das ihm nicht unterworffen ſey. Wir ſehen aber jetzt noch nicht / daß ihm alles unterworffen iſt.

9. Aber den jenigen/ der ein wenig geringer gemacht iſt worden dann die Engel/ nemlich JEſum ſehen wir/ daß er um ſeines leidens und tods willen/ mit ehr und herrlichkeit gekrönet iſt worden: aufdaß er durch GOttes gnade für alle den tod ſchmäckete.

10. Dann es geziemte ſich/ daß derſelbige/ um welches willen alle dinge ſeynd / und durch welche alle dinge ſeynd/ der viel kinder zu der herrlichkeit geführet hat/ den ſtiffter ihrer ſeeligkeit durch leiden vollkommen machete.

11. Dann der da heiliget / und die geheiliget werden / haben alle aus einem ihr herkommen. Um welcher urſach willen er ſich nicht ſchämet/ ſie brüder zu nennen/ da er ſpricht:

12. Ich will deinen namen meinen brüdern verkündigen: mitten in der kirchen will ich dich preiſen.

13. Und abermal: Ich will auf ihn vertrauen. Und abermal: ſihe ich ſelbſt und meine kinder/ die mir Gott gegeben hat.

14. Dieweil nun die kinder die gemeinſchafft haben des fleiſches und bluts / ſo hat er ſich deſſelbigen auch imgleichen theilhafftig gemacht: aufdaß er durch den tod denſelbigen zerſtörete / der des tods gewalt hatte/ das iſt den teuffel:

15. Und die jenige erlöſete / welche aus forcht des tods all ihr lebenlang der knechtſchafft unterworffen waren.

16. Dann er hat nirgends die Engel angenommen/ ſondern den ſaamen Abrahams hat er angenommen.

17. Daher hat er den brüdern durchaus ſollen gleich werden/ aufdaß er barmhertzig würde/ und ein getreuer hoherprieſter gegen GOTT / die ſünde des volcks auszuſöhnen.

18. Dann in dem jenigen/ darinn er ſelbſt leiden / und verſuchung ausgeſtanden hat/ iſt er auch mächtig denen zu helffen / die verſucht werden.

Das III. Capitel.

Wie Chriſtus Moyſen weit übertreffe/ derhalben man ihm in allem gehorſam ſeyn ſolle / damit wir nicht mit den unglaubigen Juden von ſeinem Reich verſtoſſen werden.

1. DErwegen ihr heilige brüder/ die ihr des himmliſchen beruffs theilhafftig worden ſeyd: betrachtet den Apoſtel / und den hohenprieſter unſerer bekanntnus JEſum:

2. Der dem jenigen getreue iſt/ der ihn gemacht hat: wie auch Moyſes war in ſeinem gantzen hauſe.

3. Dann dieſer iſt um ſo viel gröſſerer ehr für Moyſe würdig gehalten worden / um

um wie viel gröſſerer Ehr derjenig hat/ der das hauß hat gebauet/ als das hauß ſelbſt.

4. Dann alle häuſer werden von jemande gebauet: Der aber alles geſchaffen hat/iſt GOTT.

5. Und Moyſes zwar iſt getreue geweſen in ſeinem gantzen hauſe wie ein knecht/ zum zeugnuß der dingen/die hernach ſolten geſagt werden:

6. Chriſtus aber iſt wie der ſohn in ſeinem eigenem hauſe: Welches hauß wir ſeynd: So wir anders das vertrauen/ und die Ehr der hoffnung/ biß zum Ende veſt behalten.

7. Derhalben/ wie der heilige Geiſt ſpricht: Wann ihr heute ſeine ſtimm hören werdet.

8. So verhärtet eure hertzen nicht/ wie bey der reitzung geſchahe/am tage der verſuchung in der Wüſte:

9. Da mich eure vätter verſuchten: Sie erfuhren auch und ſahen meine Wercke/

10. Viertzig jahr lang: Darum war ich zornig über diß geſchlechte / und ſprach: Dieſe irren immerdar in ihren hertzen. Sie aber erkennen meine Wege nicht.

11. So hab ich in meinem zorn geſchworen: Sie ſollen zu meiner ruhe nicht hinein kommen.

12. Sehet zu/liebe brüder/ daß nicht jemand unter euch ein boßhafftig und unglaubig hertz habe/vom lebendigen GOtt abzuweichen:

13. Sondern ermahnet euch ſelbſt täglich/ ſo lang es heut heiſſet: Damit nicht jemand unter euch durch betrug der ſünde verhärtet werde.

14. Dann wir ſeynd Chriſti theilhafftig worden: So wir anderſt den anfang ſeines Weſens biß zum Ende veſt behalten:

15. Dieweil geſagt wird: Wann ihr heute ſeine ſtimme hören werdet / ſo verhärtet eure hertzen nicht/wie bey jener reitzung geſchahe.

16. Dann etliche reitzeten den HErrn/ nach dem ſie ihn gehöret hatten/ wiewol nicht alle/welche durch Moyſen aus Egypten gangen waren.

17. Uber welche aber ward er zornig die viertzig jahr lang? War es nicht über diejenige / die geſündiget hatten / deren leichnam in der Wüſte ſeynd niedergeſchlagen worden?

18. Welchen aber ſchwur er / daß ſie zu ſeiner ruhe nicht würden hinein gehen/ als denen/die unglaubig waren?

19. So ſehen wir nun / daß ſie wegen des unglaubens nicht haben hinein gehen können.

Das IV. Capitel.

Daß man ſich befleiſſen ſolle zur ewigen Ruhe einzugehen: von krafft des göttlichen Worts / und daß man auf Chriſtum vertrauen ſolle.

1. DErwegen laſſet uns in ſorgen ſtehen/ damit vielleicht nicht jemand unter euch dafür gehalten werde/ daß er die verheiſſung zu ſeiner ruhe einzugehen verlaſſen/ und derſelbigen verfehlet habe.

2. Dann es iſt uns verkündiget worden/ wie auch jenen: Aber das gehörte Wort war jenen nichts nutz: Dieweil es nicht vermenget war mit dem glauben der Dingen/ die ſie höreten.

3. Dann wir/ die wir geglaubet haben/ werden zu der ruhe hineingehen: Wie er dann geſagt hat: So hab ich in meinem zorn geſchworen/ ſie ſollen zu meiner ruhe nicht hineinkommen: Das zwar geſchehen iſt/ nachdem die Wercke von Erſchaffung der Welt vollendet geweſen.

4. Dann er hat au einem ort vom ſiebenden tage alſo geſagt: Und GOTT ruhete am ſiebenden tage von allen ſeinen Wercken.

5. Uud abermal an demſelbigen ort: Sie ſollen zu meiner ruhe nicht hinein kommen.

6. Dieweil es dann an deme iſt/ daß etliche in die ruhe hinein gehen ſollen / und aber diejenige / denen es am erſten iſt verkündiget worden / nicht hinein gangen ſeynd wegen des unglaubens:

7. So beſtimmt er abermal einen tag/ und ſpricht durch David: Heut/ nach ſo langer zeit wie droben geſagt iſt: Heut/

wann

wann ihr ſeine ſtimme hören werdet / ſo verhärtet eure hertzen nicht.

8. Dann / ſo ihnen JEſus ruhe geſchaffet hätte / ſo würde er nimmer hernach von einem andern tage geredet haben.

9. Derwegen iſt noch eine ruhe dem volck GOTTES hinterſtändig.

10. Dann wer zu ſeiner ruhe heinein gangen iſt / derſelbige ruhet auch von ſeinen Wercken / gleich wie GOTT von den ſeinen.

11. So laſſet uns nun eilen zu dieſer ruhe hinein zu gehen: Damit nicht jemand in daſſelbige exempel des unglaubens falle.

12. Dann das Wort GOTTES iſt lebendig und kräfftig / und dringet ſtärcker durch / als einig zweyſchneidig ſchwerdt: Es gehet auch hinein / biß das es ſeele und geiſt zertheilet / auch die gelencke und marck / und unterſcheidet die gedancken / und die meynung des hertzens.

13. Und iſt für demſelbigen keine creatur unſichtbar; Sondern alles iſt bloß und aufgedecket für desjenigen augen / zu welchen wir reden.

14. Dieweil wir dann einen groſſen Hohenprieſter haben / der die Himmel durchtrungen hat / nemlich JESUM den Sohn GOTTES: So laſſet uns unſere bekanntnuß halten.

15. Dann wir haben nicht einen ſolchen Hohenprieſter / der nicht ein mitleiden haben könne mit unſern ſchwachheiten: Sondern der verſucht iſt in allen dingen auf unſere Weiſe / doch ohne ſünde.

16. Derwegen laſſet uns mit vertrauen hinzu tretten zu dem thron der gnaden: Auf daß wir barmhertzigkeit erlangen / und gnade finden / wann uns die hülffe wird nothwendig ſeyn.

Das V. Capitel.

Chriſtus unſer Hoherprieſter hat den Vater für uns gebetten / und iſt erhöret worden / welcher durch ſein Leiden uns den Gehorſam gelehret / und durch ſeinen Tod die Seeligkeit erworben hat.

1. DAnn ein jeglicher Hoherprieſter / wird aus den menſchen angenommen / und wird für die menſchen beſtellet in den dingen / die GOTT angehen / daß er gaben opffere / und opffer für die ſünde:

2. Der mit den unwiſſenden und irrenden ein mitleiden haben könne: Dieweil er auch ſelbſt mit ſchwachheit umgeben iſt:

3. Und derwegen muß er / gleich wie für das volck / alſo auch für ſich ſelbſt opffer thun für die ſünde.

4. So nimmt auch niemand ihm ſelbſt die Ehr / ſondern wer von GOTT berufſen wird / wie Aaron.

5. Alſo hat auch Chriſtus ſich ſelbſt nicht herrlich gemacht / daß er ein Hoherprieſter würde: Sondern der zu ihm geſagt hat: Du biſt mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget.

6. Wie er auch an einem andern ort ſpricht: Du biſt ein Prieſter in ewigkeit / nach der ordnung Melchiſedech.

7. Welcher in den tagen ſeines fleiſches / gebett und flehen zu dem / der ihn vom tod retten konnte / mit einem ſtarcken geſchrey / und mit thränen aufgeopffert hat / und iſt erhöret worden nach ſeiner Würdigkeit.

8. Und zwar / ob er wol der Sohn GOttes war: So hat er doch aus den dingen die er gelitten hat / gehorſam gelernet:

9. Und nachdem er vollendet worden / iſt er denjenigen / die ihm gehorſam leiſten / eine urſach der ewigen ſeligkeit worden /

10. Als der von GOTT ein Hoherprieſter genannt war nach der ordnung Melchiſedech.

11. Davon wir viel zu reden haben / das überaus ſchwer iſt auszulegen: Dieweil ihr ſchwach worden ſeyd ſolches zu hören.

12. Dann / da ihr der zeit halben lehrer ſeyn ſoltet: Bedürffet ihr abermal / daß man euch von anfang unterweiſe / welche die erſte buchſtaben der göttlichen Wort ſeyn; und ſeyd alſo zu leuten worden / die der milch vonnöthen haben / und nicht der ſtarcken ſpeiſe.

13. Dann ein jeglicher / der noch der milch genieſſet / iſt in dem Wort der gerechtigkeit unerfahren: Dann er iſt noch ein junges kind.

14. Aber die ſtarcke ſpeiſe gehöret den vollkommenen zu/ denjenigen / welche durch gewonheit geübte ſinne haben/ das gute und böſe voneinander zu entſcheiden.

Das VI. Capitel.

Demnach wir im Chriſtlichen Glauben unterwieſen/ ſollen wir uns nicht wiederum zu den vorigen Laſtern begeben / ſondern täglich im guten fortgehen.

1. DArum wollen wir die rede vom erſten anfang Chriſti bleiben laſſen/ und zu den vollkommenen ſtücken fortfahren / wollen nicht abermal den grund legen der buß von den todten wercken/ und des glaubens an GOtt.

2. Der lehr vom tauffen / auch von auflegung der hände / und von auferſtehung der todten / und vom ewigen gericht.

3. Und diß wollen wir thun/ ſo es GOtt anders zulaſſen wird.

4. Dann es iſt unmöglich/daß diejenige/ welche einmal ſeynd erleuchtet worden/ haben auch die himmliſche gaben verkoſtet/ und ſeynd des heiligen Geiſtes theilhafftig worden;

5. Und haben nicht weniger das gute Wort GOttes/und die kräffte der zukünfftigen Welt verkoſtet.

6. Wann ſie gefallen ſeynd: Daß ſie zur buß wiederum erneuert werden/ dieweil ſie ihnen ſelbſt den Sohn GOttes wiederum creutzigen / und ihn zum ſpott machen.

7. Dann die erde/ welche den regen eintrincket/der offt über ſie kommt/und kraut herfür bringet/das denen dienlich iſt/ von welchen ſie gebauet wird: Dieſelbige bekommt von GOTT den ſegen.

8. Wann ſie aber dornen und diſteln traget / ſo iſt ſie verworffen / und iſt faſt nahe daran / daß ſie verflucht werde: Deren ende ſeyn wird/daß man ſie verbrenne.

9. Wir verſehen uns aber zu euch/ allerliebſte / eines viel beſſern / und daß näher ſey zur ſeeligkeit: Ob wir ſchon alſo reden.

10. Dann GOTT iſt nicht ungerecht/ daß er euers Wercks vergeſſe/ und der liebe/die ihr bewieſen habt in ſeinem namen/ da ihr den Heiligen gedienet habt / und noch dienet.

11. Wir begehren aber/daß ein jeglicher unter euch eben dieſelbige ſorgfältigkeit erzeige / damit die hoffnung erfüllet werde biß zum ende:

12. Auf daß ihr nicht nachläſſig werdet/ ſondern nachfolger derjenigen / welche durch den glauben und gedult die verheiſſung ererben werden.

13. Dann/ als GOTT dem Abraham die verheiſſung thäte/ dieweil er keinen gröſſern hatte / bey welchem er ſchwören möchte/ ſo ſchwur er bey ihm ſelbſt/ und ſprach:

14. Warlich ich will dich ſegnend ſegnen/ und will dich mehrend vermehren.

15. Und alſo hat ers mit langmütigkeit getragen / und hat die verheiſſung bekommen.

16. Dann die menſchen ſchwören bey einem/der gröſſer iſt/als ſie ſeynd: Und daß ende aller ſtreit unter ihnen iſt der eyd/der zu beſtättigung geleiſtet wird.

17. Derwegen / als GOTT den erben der verheiſſung zum überfluß erzeigen wolte/ daß ſein rath unbeweglich wäre/ hat er einen eyd dazwiſchen gelegt/

18. Auf daß wir durch zwey unbewegliche dinge / in welchem unmöglich iſt/daß GOTT lüge/einen überaus ſtarcken troſt haben / die wir unſere zuflucht dahin genommen/ daß wir die fürgelegte hoffnung erhalten:

19. Welche wir haben als einen ſichern und feſten ancker der ſeelen / der biß zu dem inwendigen des vorhangs hinein gehet:

20. Da auch für uns der fürlauffer/ nemlich JEſus/ hineingangen iſt/ nachdem er ein Hoherprieſter worden iſt in ewigkeit; Nach der ordnung Melchiſedech.

Das VII. Capitel.

Wie weit das Prieſterthum Chriſti das Prieſterthum des Alten Teſtaments übertroffen/und daß man Chriſto dem Prieſter gehorſamen ſolle.

1. DAnn dieſer Melchiſedech war ein Kö-

König zu Salem / ein Prieſter GOttes des Allerhöchſten / der dem Abraham entgegen gieng / als er von der ſchlacht der Königen wiederum zurück kam / und ſegnete ihn:

2. Dem auch Abraham den zehenden von allem austheilete: Dieſer wird zwar zum erſten verdolmetſchet / ein König der gerechtigkeit: Darnach aber auch ein König zu Salem / das iſt ein König des friedens /

3. Ohn vatter / ohn mutter / ohn geſchlechte / der weder anfang der täge / noch ende des lebens hat: Er iſt aber dem Sohn GOTTES verglichen worden / und bleibet ein Prieſter in ewigkeit:

4. Schauet aber / wie groß dieſer ſey / dem auch Abraham der Patriarch von den fürnehmſten dingen den zehenden gegeben hat.

5. Und zwar / welche aus den kindern Levi das Prieſterthum empfangen / die haben befehl den zehenden nach dem geſetz von dem volck zu nehmen / das iſt / von ihren brüdern: Wiewol auch dieſelbige aus den lenden Abrahä herkommen ſeynd.

6. Aber derſelbige / deſſen geſchlecht unter ihnen nicht gerechnet wird / hat von Abraham den zehenden genommen / und hat denſelbigen geſegnet / der die verheiſſung hatte.

7. Nun iſt es aber gewiß ohn einig widerſprechen / daß daſſelbige / was geringer iſt / von einem gröſſern geſegnet werde.

8. Und allhier zwar nehmen ſterbende menſchen den zehenden: Aber dort giebt er zeugnuß / daß er lebet.

9. Und / (alſo zu reden) iſt Levi / der den zehenden empfangen hat / durch den Abraham verzehendet worden.

10. Dann er war noch in den lenden des vatters / als Melchiſedech demſelbigen entgegen kam.

11. Im fall nun die vollendung durch das Levitiſche Prieſterthum geſchehen iſt / (dann das volck hat unter ihm das geſetz empfangen) was iſts dann ferner vonnöthen geweſen / daß noch ein anderer Prieſter nach der ordnung Melchiſedech aufſtunde / und daß er nicht nach der ordnung Aarons genannt wurde?

12. Dann / wann das Prieſterthum verändert wird / iſt nöthig / daß auch das geſetz verändert werde.

13. Dann derſelbige / von welchem diß geſagt wird / iſt von einem andern ſtamm / aus welchem niemal keiner dem altar gedienet hat.

14. Dann es iſt offenbar / daß unſer HERR aus Juda entſproſſen iſt: In welchem ſtammen Moyſes von den Prieſtern nichts gemeldet hat.

15. Es iſt auch noch viel heller am tage; ſo nach der gleichnuß Melchiſedech ein anderer Prieſter aufſtehet /

16. Der nicht nach dem geſetz des fleiſchlichen gebotts Prieſter worden iſt: Sondern nach der krafft des unauflößlichen lebens.

17. Dann er bezeuget: Du biſt ein Prieſter in ewigkeit / nach der ordnung Melchiſedech.

18. Alſo wird zwar das vorige gebott verworffen: Dieweil es ſchwach und unnütz war:

19. Dann das geſetz hat kein ding zu der vollkommenheit gebracht: Sondern die einführung einer beſſeren hoffnung / durch welche wir zu GOTT nahen.

20. Und ſo weit dieſe einführung nicht ohn eyd geſchehen iſt: (dann jene zwar ſeynd ohn eyd Prieſter worden:

21. Dieſer aber mit einem eyd / durch denjenigen / der zu ihm geſagt hat: Der HERR hat geſchworen / und es wird ihn nicht gereuen: Du biſt ein Prieſter in ewigkeit.)

22. So weit iſt JEſus eines beſſern bunds bürge worden.

23. Und anderer ſeynd zwar viel geweſen / die Prieſter wurden / darum daß ſie der tod nicht immer bleiben ließ.

24. Dieſer aber / dieweil er ewiglich bleibet / hat auch ein ewig Prieſterthum.

25. Daher er auch diejenige ewiglich ſeelig machen kan / welche durch ihn ſelbſt zu GOTT hinein gehen: Dieweil er immerdar lebet / für uns zu bitten.

26. Dann

26. Dann es geziemete ſich / daß wir einen ſolchen Hohenprieſter hätten / der da wäre heilig / unſchuldig / unbefleckt/ abgeſondert von den ſündern/ und der höher worden als die Himmel:

27. Der nicht täglich vonnöthen hat/ wie andere Prieſter / erſtlich für ſeine eigene ſünde opffer zu thun / darnach für die ſünde des volcks: Dann diß hat er einmal gethan / da er ſich ſelbſt hat aufgeopffert.

28. Dann das Geſetz beſtellet menſchen zu Prieſtern / die ihre ſchwachheit haben: Aber das Wort des Eyds/das nach dem Geſetz kommen iſt / ſetzt den Sohn ewiglich vollkommen.

Das VIII. Capitel.

Wie das Prieſterthum Chriſti vortrefflicher ſeye / dann das Prieſterthum des Alten Teſtaments.

1. ABer das Hauptſtück der dinge/ davon geredt wird/ iſt diß: Wir haben einen ſolchen Hohenprieſter / der ſich geſetzt zu der rechten des ſtuhls der hohen Majeſtät im Himmel/

2. Und iſt ein diener des Heiligthums/ und der wahren hütten/ welche der HErr aufgerichtet hat/ und kein menſch.

3. Dann ein jeglicher Hoherprieſter wird verordnet / Gaben und Schlachtopffer zu opffern: darum nothwendig iſt/ daß dieſer auch etwas habe/daß er opfere.

4. Wann er nun auf Erden wäre / ſo wäre er auch kein Prieſter: Dieweil allda Prieſter waren / die nach dem Geſetz Gaben opfferten.

5. Welche dem fürbild und ſchatten der himmliſchen dingen dienen. Wie dann Moyſi geantwortet ward/ als er die hütten vollendete: Sihe zu / (ſprach er) und mache alles nach dem fürbild / das dir auf dem berge iſt gezeiget worden.

6. Nun aber hat er einen dienſt bekommen/ der um ſo viel beſſer iſt/ um wie viel er auch eines beſſern bunds mittler iſt/ der mit beſſern verheiſſungen iſt aufgerichtet worden.

7. Dann/ſo jener/der erſte ohne mangel geweſen wäre; ſo wäre freylich zu dem andern kein raum geſucht worden.

8. Dann er beſchuldiget ſie/und ſpricht: Sihe/ es werden die tage kommen/ſpricht der HErr: und ich will über das haus Iſrael / und über das haus Juda einen neuen bund vollenden:

9. Nicht nach dem bunde / den ich mit ihren vättern aufgerichtet habe an dem tage/ da ich ihre hand angriffe/ſie aus Egyptenland zu führen: Dann ſie ſeynd in meinem bunde nicht verblieben / ſo hab ich ſie auch aus der acht gelaſſen / ſpricht der HErr.

10. Dann diß iſt der bund / den ich mit dem hauſe Iſrael nach dieſen tagen aufrichten will / ſpricht der HErr: Ich will meine Geſetze in ihr gemüthe geben / und dieſelbige in ihr hertz hinein ſchreiben: Ich will auch ihr GOtt ſeyn / und ſie ſollen mein volck ſeyn.

11. Und ſie werden nicht / ein jeglicher ſeinen nächſten / und ein jeglicher ſeinen bruder lehren / und ſagen: Erkenne den HErrn: dann ſie werden mich alle erkennen/ von dem kleineſten an biß zum gröſſeſten unter ihnen:

12. Dann / ich will ihrer ungerechtigkeit gnädig ſeyn/ und will forthin an ihre ſünde nicht mehr gedencken.

13. Indem er aber ſaget: Ein neues: machet er das vorige alt. Was aber veriahret und alt wird / das iſt nahe beym untergang.

Das IX. Capitel.

Aus der Hütten und Unvollkommenheit der Opffern des Alten Teſtaments erweiſet Paulus die Vollkommenheit des Neuen Teſtaments.

1. ES hatte zwar auch der vorige bund ſeine rechte des Göttlichen dienſts/ und das weltliche Heiligthum.

2. Dann die hütte iſt gemacht worden: Die erſte zwar / in welcher die Leuchter/ und der Tiſch / und die Schaubrod waren/ ward das Heilige genennet.

3. Aber hinter dem andern fürhang war die hütte / welche das Allerheiligſte genannt wird:

4. Die hatte das güldene Rauchfaß / und die Arche des Bunds / welche von allen ſeiten mit gold überzogen war/

darinn

darinn war der güldene Eymer / der das Manna hatte / und die Ruthe Aarons: welche grün worden war / und die Tafeln des Bunds /

5. Und über der Archen waren die Cherubim der Herrlichkeit / die den Gnadenthron überſchatteten: von welchen dingen jetzt nicht ſtückweis zu ſagen iſt.

6. Nachdem nun dieſe dinge alſo zubereitet waren / giengen die Prieſter wol allezeit zu der fordern hütten hinein / und verrichteten daſelbſt das amt der opffer.

7. Aber zu der andern gieng der Hohepriester allein einmal im jahr hinein / und war nicht ohne blut / das er opfferte für ſeine / und des volcks unwiſſenheit:

8. Und hat der heilige Geiſt damit bedeuten wollen / daß der weg zum Heiligthum noch nicht eröffnet wäre / dieweil die vorige hütte noch ihren ſtand hatte.

9. Das ein fürbild iſt der gegenwärtigen zeit: nach welcher gaben und ſchlachtopffer ge opffert werden / welche nach dem gewiſſen denjenigen / der GOtt dienet / nicht können vollkommen machen / allein mit ſpeiſen und getrāncken.

10. Und mit allerhand tauffungen / und fleiſchlichen ſatzungen / welche biß zu der zeit der beſſerung auferlegt waren.

11. Chriſtus aber / nachdem er herzu getretten als ein Hoherprieſter der zukünfftigen güter / iſt durch eine herrlichere und vollkommenere hütte / die nicht mit der hand gemacht iſt / das iſt / die nicht von dieſem geſchöpffe iſt:

12. Auch nicht durch der böcke oder kälber blut / ſondern durch ſein eigen blut einmal in das Heiligthum hinein gangen / und hat eine ewige erlöſung gefunden.

13. Dann / ſo das blut der böcke / und ochſen / und die aſchen der jungen kuhe / wann ſie geſprenget wird / die befleckte heiliget zur reinigung des fleiſches:

14. Wie vielmehr wird dann das blut Chriſti / der ſich ſelbſt unbefleckt / durch den heiligen Geiſt GOtt auf geopffert hat / unſer gewiſſen reinigen von den todten wercken / dem lebendigen GOtt zu dienen?

15. Und darum iſt er ein mittler des neuen Teſtaments: auf daß diejenige / die beruffen ſeynd / durch vermittelung des tods / (der hinzwiſchen kommen iſt / zur erlöſung von den übertrettungen / welche unter dem vorigen Teſtament waren) die verheiſſung der ewigen erbſchafft erlangen.

16. Dann / wo ein Teſtament iſt / da iſt nöthig / daß der tod desjenigen hinzwiſchen komme / der das Teſtament gemacht hat.

17. Dann / ein Teſtament wird durch die abgeſtorbene beſtättiget: ſonſt iſts noch nicht kräfftig / ſo lang derjenige lebet / der das Teſtament gemacht hat.

18. Daher auch das erſte nicht ohn blut iſt eingeſegnet worden.

19. Dann / nachdem alle Gebott des Geſetzes / durch Moyſen dem gantzen volck fürgehalten waren / nahm er das blut der kälber / und der böcke mit waſſer und purpurwolle / und Iſop / und beſprengete damit das buch / auch das gantze volck /

20. Und ſprach: Diß iſt das blut des Teſtaments / das euch GOTT gebotten hat.

21. Auch beſprengte er auf gleiche weiſe mit dem blut die hütte / ſamt allen geſchirren / welche zum dienſt gehören.

22. Und wird bey nahe alles nach dem Geſetz mit blut gereiniget: Und geſchicht keine vergebung ohn blutvergieſſen.

23. So war derwegen nöthig / daß hiemit die fürbildungen der himmliſchen dinge gereiniget würden: aber die himmliſche dinge ſelbſt mit beſſern opffern / als jene waren.

24. Dann / JEſus iſt nicht zum Heiligthum hinein gangen / das mit händen gemacht iſt / das ein fürbild war des wahren Heiligthums: ſondern in den Himmel ſelbſt / auf daß er jetzt für dem angeſicht GOttes für uns erſcheine.

25. Auch nicht ſich ſelbſt mehrmals zu opffern / wie der Hoheprieſter alle jahr in das Heiligthum mit frembdem blut hinein gehet.

26. Sonſt hätte er zum öfftern von anfang

fang der welt leyden müſſen. Nun aber iſt er am ende der welt / die ſünde hinweg zu nehmen einmal durch ſein blutig opffer erſchienen.

27. Und gleichwie den menſchen geſetzt iſt einmal zu ſterben / darnach aber wird das gericht ſeyn /

28. Alſo iſt auch Chriſtus einmal geopffert worden / vieler menſchen ſünde hinweg zu nehmen: zum andern aber wird er ohn ſünde den jenigen zur ſeligkeit erſcheinen / die auf ihn warten.

Das X. Capitel.

Wegen Unvollkommenheit des Alten Teſtaments iſt vonnöthen geweſen das Neue einzuführen / durch deſſen einiges Opffer alle Sünden hinweg genommen würden.

1. DAnn das geſetz hat den ſchatten der zukünfftigen güter / nicht die warhafftige geſtalt der dinge ſelbſt / darum kan es mit denſelbigen opfern / die ſie unaufhörlich alle jahr opfern / die jenige nimmer vollkommen machen / welche hinzu tretten:

2. Sonſt würde man aufgehöret haben dieſelbige zu opfern: darum / daß die jenige / welche den dienſt verrichteten / nachdem ſie einmal gereiniget wären / hinfort kein gewiſſen der ſünde mehr hätten:

3. Aber nun geſchicht durch dieſelbige alle jahr gedächtnuß der ſünde.

4. Dann es iſt unmöglich / daß durch das blut der Ochſen und Böcke die ſünde hinweg genommen werden.

5. Darum ſpricht er / da er den eintritt thut in die welt: Schlachtopffer und gaben haſt du nicht gewolt: du haſt mir aber einen leib zubereitet:

6. Brandopffer für die ſünde gefallen dir nicht.

7. Da ſprach ich: Sihe / ich komme: im anfang des buchs iſt von mir geſchrieben: daß ich / O GOtt / deinen willen verrichte:

8. Dieweil er daroben geſagt hatte: Schlachtopffer / und gaben / und brandopffer für die ſünde haſt du nicht gewolt / ſo gefällt dir auch nicht / was nach dem geſetz geopffert wird:

9. Da ſprach ich: Sihe / ich komme / deinen willen / O GOtt / zu verrichten: da nimmt er das erſte hinweg / das andere zu beſtättigen.

10. Durch welchen willen wir geheiliget ſeynd / durch das opffer des Leibs JEſu Chriſti einmal.

11. Und zwar ein jeglicher Prieſter ſtehet täglich allda / und dienet / und opffert offt einerley opffer / welche die ſünde nimmer hinweg nehmen können:

12. Dieſer aber / nachdem er ein einig opfer für die ſünde geopffert hat / ſo hat er ſich in ewigkeit zu der rechten hand GOttes geſetzt:

13. Und wartet hinfort / biß daß ſeine feind zum ſchemel ſeiner füſſe gelegt werden.

14. Dann mit einem opfer hat er die geheiligte in ewigkeit vollkommen gemacht.

15. Das bezeuget uns aber auch der heilige Geiſt: dann nachdem er geſagt hatte:

16. Diß iſt aber der bund / den ich ihnen bezeugen will nach denſelbigen tagen / ſpricht der HErr: Ich will meine ſatzungen in ihre hertzen geben / und will ſie in ihre gemüther hinein ſchreiben:

17. Und will nun hinfort an ihre ſünde und ungerechtigkeit nicht mehr gedencken.

18. Wo aber derſelbigen vergebung iſt / da iſt nun kein opfer mehr für die ſünde.

19. Dieweil wir nun / liebe Brüder / das vertrauen haben / zum Heiligthum hinein zu gehen / durch das blut Chriſti:

20. Wie er uns dann einen neuen und lebendigen weg eingeſetzet hat / durch den fürhang / das iſt / durch ſein fleiſch:

21. Haben auch einen groſſen Hohenprieſter über das haus GOttes.

22. So laſſet uns mit aufrichtigem hertzen in der völle des glaubens hinzu tretten: geſäubert im hertzen vom böſen gewiſſen / und am leib mit rein waſſer abgewaſchen.

23. Laſſet uns die bekantnuß unſerer hoffnung unbeweglich halten / (dann er iſt getreue / der die verheiſſung gethan hat.)

24. Und auf uns untereinander aufmerken; damit wir einander zu der liebe und guten wercken anreitzen:

25. Und unſere verſammlung nicht verlaſſen/ wie etliche im brauch haben/ ſondern einander tröſten: und das um ſo viel mehr/um wievielmehr ihr ſehet/ daß ſich der tag herzu nahet.

26. Dann ſo wir vorſätzlich ſündigen/ nachdem wir die erkanntnuß der Warheit empfangen haben/ ſo wird uns kein opffer mehr für die ſünde übrig gelaſſen:

27. Sondern eine erſchröckliche erwartung des gerichts / und der eyffer des feuers / der die Widerwärtige verzehren wird.

28. Wann einer das geſetz Moyſis übertritt / muß er ohn einige barmhertzigkeit / durch zween oder drey zeugen ſterben.

29. Wieviel ſchärffere ſtraffe / meinet ihr / wird derjenige verdienen / der den Sohn GOTTES mit füſſen tritt/ und das blut des Teſtaments unrein achtet/ dadurch er geheiliget iſt worden/und dem Geiſt der Gnaden ſchmach anthut?

30. Dann wir kennen den wol/ der geſagt hat: Die rache iſt mein/ich wills vergelten. Und abermal: Dann der HERR wird ſein volck richten.

31. Es iſt erſchröcklich in die Hände des lebendigen GOTTES fallen.

32. Gedencket aber an die vorige täge/in welchen ihr/ nachdem ihr ſeyd erleuchtet worden/ einen groſſen ſtreit in allerhand leiden ausgeſtanden habt:

33. Da ihr zwar eines theils durch viel ſchmach und trübſaln zum ſchauſpiel worden ſeyd: Anders theils aber ſeyd geſellen derjenigen worden / die ſolchen Wandel geführet haben.

34. Dann ihr habt mitleiden getragen mit den gefangenen / und habts mit freuden angenommen / daß ihr euerer güter ſeyd beraubet worden / wol wiſſend/ daß ihr ein viel beſſer und bleibend gut habt.

35. Derwegen laſſet euer vertrauen nicht fahren / welches eine groſſe belohnung hat.

36. Dann gedult iſt euch nöthig: Auf daß ihr den Willen GOTTES thut/ und die verheiſſung erlanget.

37. Dann es iſt noch um eine geringe zeit zu thun / alsdann wird kommen der kommen ſoll / und wirds nicht verweilen.

38. Aber mein gerechter lebet aus dem glauben. Wird er ſich aber entziehen/ ſo wird meine ſeele kein gefallen an ihm haben.

39. Wir aber ſeynd nicht kinder des entziehens zum untergang/ſondern des glaubens/ die ſeele zu gewinnen.

Das XI. Capitel.

Was der Glaub ſey / und was für fürtreffliche Thaten die Altväter und Heilige in Krafft deſſen ausgericht und gelitten haben.

1. Es iſt aber der glaube eine grundveſte deren dinge/die man hoffet/ und ein ſicherer beweiß deren dinge/ die nicht geſehen werden.

2. Dann durch dieſen glauben haben die alte zeugnuß überkommen.

3. Durch den glauben verſtehen wir/daß die Welt durch GOTTES Wort fein zuſamen gefüget iſt worden: Damit aus unſichtbaren dingen ſichtbare dinge gemacht würden.

4. Durch den glauben hat Abel GOtt ein viel gröſſer opffer gethan als Cain/ durch welches er zeugnuß überkommen hat/daß er gerecht wäre/ da GOTT von ſeinen gaben zeugete/ und durch denſelbigen redet er annoch / ob er ſchon geſtorben iſt.

5. Durch den glauben ward Henoch hinweg genommen/ damit er den tod nicht ſehe/ und er ward nicht gefunden/ darum/ daß ihn GOTT hinweg genommen hatte: Dann vor dem hinwegnehmen hatte er das zeugnuß/daß er GOTT wolgefällig geweſen iſt.

6. Es iſt aber unmöglich/daß man Gott gefalle ohn den glauben. Dann wer zu GOTT kommen will/ der muß glauben/ daß er iſt/und daß er denenjenigen/die ihn ſuchen/ein vergelter iſt.

7. Durch den glauben hat Noe / nachdem

dem er eine antwort bekommen hatte von den dingen / die man noch nicht ſahe: förchtend die Arche zubereitet / zu erhaltung ſeines hauſes / dadurch er die Welt verdammet hat: und iſt zum erben der gerechtigkeit verordnet worden / welche durch den glauben kommt.

8. Durch den glauben hat ſich der / der Abraham genannt wird / gehorſam erzeiget/zu dem ort heraus zu gehen/das er zum erbtheil bekommen ſolte/und er gieng heraus / ob er wol nicht wuſte / wohin er gienge.

9. Durch den glauben hat er ſich im lande der verheiſſung aufgehalten / wie in einem frembden lande: und hat mit Iſaac und Jacob/den miterben derſelbigen verheiſſung in hütten gewohnet.

10. Dann er wartet auf die vollgegründete ſtadt / deren baumeiſter und Schöpfer GOtt iſt.

11. Durch den glauben hat auch die unfruchtbare Sara ſelbſt krafft bekommen den ſaamen zu empfangen / auch da die zeit ihres alters fürüber war: dann ſie hat geglaubet / daß derſelbige getreu ſey/ ders verheiſſen hatte.

12. Darum ſeynd auch von einem eintzigen/ (wie wol eines erſtorbenen leibs/) ſo viel entſproſſen / wie der ſternen am himmel in der menge ſeynd / und wie der ſand / der am ufer des meers unzahlbar iſt.

13. Dieſe alle ſeynd nach dem glauben geſtorben / und haben die verheiſſungen nicht empfangen / ſondern haben ſie von ferne angeſehen/und gleichſam gegrüſſet/ auch bekannt / daß ſie frembdlinge und gäſte auf erden wären.

14. Dann die ſolches ſagen / die geben zu erkennen/ daß ſie das vatterland ſuchen.

15. Und zwar/wann ſie an daſſelbige gedacht hätten/ daraus ſie gangen waren/ ſo hätten ſie freylich zeit gehabt wiederum dahin ſich zu wenden.

16. Nun aber begehren ſie eines beſſern/ nemlich des himmliſchen vatterlands. Darum ſchämet ſich GOTT auch nicht ihren GOtt ſich nennen zulaſſen: dann er hatte ihnen ein ſtadt zubereitet.

17. Durch den glauben opfferte Abraham den Iſaac/als er verſucht ward/und zwar opfferte er den eingebornen / der die verheiſſungen empfangen hatte.

18. Zu welchem geſagt war: In Iſaac wird dir der ſaame genannt werden:

19. Dieweil ers dafür hielt/daß GOTT auch mächtig wäre ihn von den todten wiederum zu erwecken: daher er ihn auch wie zur gleichnus / wiederum bekommen hat.

20. Durch den glauben ſegnete Iſaac den Jacob und Eſau / wegen der zukünftigen dinge.

21. Durch den glauben ſegnete Jacob/ da er ſtarb/alle ſöhne Joſephs/einen nach dem andern: und bettet an die ſpitze ſeiner ruthen:

22. Durch den glauben thäte Joſeph/ da er ſtarb/erinnerung vom ausgang der kinder Iſrael/ und gab befehl von ſeinen gebeinen.

23. Durch den glauben ward Moyſes/ nachdem er geboren war / drey monat lang von ſeinen eltern verborgen: dieweil ſie ſahen / daß es ein ſchönes kind war/ und förchteten nicht das gebott des Königs.

24. Durch den glauben laugnet Moyſes/ nachdem er groß worden/daß er der tochter Pharaonis ſohn wäre;

25. Und erwählete viel lieber mit dem volck GOttes geplaget zu werden / dann von einer zeitlichen ſünde ergötzung zu haben:

26. Und hielt die ſchmach Chriſti für gröſſere reichthum als die ſchätze der Egyptier: Dann er ſahe auf die belohnung.

27. Durch den glauben verließ er Egypten/und förchtete ſich nicht für dem hohen muth des Königs: dann er hielt ſich ſtarck auf den unſichtbaren/als wann er ihn geſehen hätte.

28. Durch den glauben hielt er Oſtern/ und das blutvergieſſen: damit derſelbige/der die erſtgeburt verderbte / ſie nicht anrührte.

29. Durch den glauben giengen ſie durchs rothe meer / als wäre es trucken

land

and geweſen: das die Egyptier auch verſuchten/ und wurden verſchlungen.

30. Durch den glauben fielen die mauren zu Jericho/ nachdem ſie ſieben tage waren umgangen worden.

31. Durch den glauben gieng Rahab die hure nicht zu grunde mit den unglaubigen/ da ſie die kundſchaffter mit frieden aufnahm.

32. Und was ſoll ich mehr ſagen? Dann es würde mir an der zeit mangeln/ wann ich von Gedeon/ Barac/ Samſon/ Jephte/ David/ Samuel/ und von den Propheten erzählen ſolte:

33. Welche durch den glauben Königreich überwunden/ die gerechtigkeit gewürcket/ die verheiſſungen erlanget/ die rachen der Löwen verſtopffet/

34 Des feuers gewaltigen einbruch ausgelöſchet haben/ ſeynd der ſchärffe des ſchwerdts entrunnen/ ſeynd von der ſchwachheit zu kräfften kommen/ ſeynd ſtarck worden im kriege/ haben die heerläger der frembden auf die flucht getrieben:

35. Die weiber haben auch ihre todten von der aufferſtehung wiederum bekommen. Die andere aber ſeynd ausgeſtrecket worden/ und haben die erlöſung nicht angenommen/ damit ſie eine beſſere aufferſtehung finden möchten.

36. Andere aber haben ſpott und ſtreiche ausgeſtanden/ und über das bande und kercker:

37. Sie ſeynd geſteiniget worden/ ſeynd zerhauen/ ſeynd verſucht/ ſeynd durchs ſchwerdt erſchlagen/ und getödtet worden/ ſeynd in ſchaaf- und geißfellen herum gangen/ dürfftig/ beängſtiget und geplaget:

38. Deren die Welt nicht werth war: und haben irrig herum geſchwebet in den Wüſten/ auf den bergen/ in den hölen/ und klüfften der erden.

39. Und dieſe alle ſeynd durch das zeugnus des glaubens bewähret worden/ und haben gleichwol die verheiſſung nicht empfangen/

40. Dieweil GOtt für uns etwas beſſers vorgeſehen hat/ daß ſie ohn uns nicht vollkommen gemacht würden.

Das XII. Capitel.

Paulus ermahnet zur Gedult und Standhafftigkeit in Trübſal und Leyden nach dem Exempel Chriſti: ſchrecket auch ab von dem Ungehorſam/ und reitzet an zu allem Guten.

1. DErwegen auch wir/ dieweil wir eine ſo groſſe Wolcken der zeugen um uns haben/ laſſet uns allen laſt ablegen/ und die ſünde/ welche rings um uns her ſtehet/ und durch gedult lauffen zu dem fürgeſetzten ſtreit/

2. Und laſſet uns mit ernſt ſehen auf den anfänger und ausführer des glaubens/ JEſum/ der das creutz ertragen hat/ da ihm die freude fürgeſtellet war/ hat auch die ſchande verachtet/ und ſitzt nun zur rechten des ſtuhls GOttes.

3. Dann gedencket an den/ der von den ſündern ein ſolches widerſprechen wider ſeine eigene perſon ausgeſtanden hat: damit ihr nicht müde werdet/ und euern muth ſincken laſſet.

4. Dann ihr habt bißher noch nicht biß aufs blut widerſtand gethan/ da ihr wider die ſünde habt geſtritten:

5. Und ihr ſeyd des troſts vergeſſen/ der euch wie kindern zuredt/ und ſpricht: Mein Sohn/ achte nicht geringe die züchtigung des HErrn: und laß den muth nicht ſincken/ wann du von ihm geſtrafet wirſt.

6. Dann/ welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget er: er geiſſelt aber einen jeglichen ſohn/ den er aufnimmt.

7. So verharret nun in der zucht. GOtt bietet ſich doch gegen euch/ als gegen ſeinen kindern. Wo iſt aber irgend ein ſohn/ den der Vatter nicht züchtige?

8. Wann ihr aber auſſerhalb der züchtigung ſeyd/ deren doch alle ſeynd theilhafftig worden/ ſo ſeyd ihr aus dem ehebruch geborne/ und nicht ehliche kinder.

9. Zu dem/ ſo haben wir die vätter unſers fleiſches zu zuchtmeiſtern gehabt/ und haben ſie kindlich geförchtet: Solten wir dann nicht vielmehr dem Vatter der Geiſter gehorſam ſeyn/ damit wir leben?

10. Und jene zwar haben uns eine zeit

von wenig tagen nach ihrem Willen ge-
züchtiget: Dieſer aber thuts zu dem /
das nutze iſt / ſeine heiligung zu em-
pfangen.
11. Alle züchtigung aber / wann ſie ge-
genwärtig iſt/hat zwar das anſehen/ das
ſie nicht freude / ſondern traurigkeit brin-
ge: Hernach aber wird ſie denjenigen/
welche durch ſie geübet werden / eine
ſehr friedſame frucht der gerechtigkeit zu-
bringen.
12. Darum richtet wiederum auf die
entſunckene hände / und die krafftloſe
knie /
13. Und machet richtige gänge mit euern
füſſen: Damit niemand hincke / und in
irrthum gerathe/ſondern vielmehr geſund
werde.
14. Befleiſſet euch des friedens gegen je-
derman/wie auch der heiligung/ ohn wel-
che niemand GOTT ſehen wird:
15. Und ſehet mit fleiß darauf/daß nicht
jemand die Gnade GOTTES verſau-
me: Damit nicht etwann eine Wurtzel
der bitterkeit hinauf wachſe/ und hinter-
nuß anrichte/und viel durch dieſelbige be-
flecket werden.
16. Daß auch nicht jemand ein hurer
ſey / oder ſonſt unheilig wie Eſau: Der
um ein eintziges eſſen ſeine erſtgeburt ver-
kaufft hat.
17. Dann ihr ſollet wiſſen / daß er her-
nach/ da er den ſegen zu ererben begehret
hat/iſt verworffen worden: Dann er fand
keinen raum der buß/ ob er wol mit thrä-
nen den ſegen geſucht hat.
18. Dann ihr ſeyd nicht kommen zu ei-
nem berge/den man greiffen mag/ und zu
einem angezündten feuer/und zum ſturm-
winde / und zu tunckel / und zum unge-
witter/
19. Und zum ſchall der poſaunen / und
zu der ſtimm der Wort / derowegen ſich
diejenige/die ſie höreten/entſchuldiget/und
gebetten haben / daß zu ihnen das Wort
nicht geredet würde.
20. Dann ſie kontens nicht ertragen/
was da geſagt ward / nemlich: Wann
auch ein thier den berg berühren wird/
das ſoll man ſteinigen.
21. Und alſo war es ſchröcklich/was da-
ſelbſt geſehen ward: Daß Moyſes ſprach:
Ich bin erſchrocken/ und zittere.
22. Ihr aber ſeyd hinzu getretten zu dem
berge Sion/ und zu der ſtadt des lebendi-
gen GOTTES/ dem himmliſchen Jeru-
ſalem / und zu der menge vieler tauſend
Engel/
23. Zu der kirchen der erſtlingen/ welche
im Himmel eingeſchrieben ſeynd / und zu
GOTT dem Richter aller menſchen/ und
zu den Geiſtern der Gerechten / welche
vollkommen ſeynd /
24. Und zu JESU dem Mittler des
Neuen Teſtaments / und zu der beſprei-
gung des bluts/ das beſſer redet/ als das
blut Abel.
25. Sehet zu / daß ihr den nicht abwei-
ſet/der da redet. Dann/ ſo diejenige nicht
entflohen ſeynd / welche ſich weigerten
denſelben zu hören/ der auf erden redete:
So werden wir vielweniger entfliehen/
wann wir den abweiſen/der uns aus dem
Himmel zuredet.
26. Deſſen ſtimm damals den erdboden
beweget hat/jetzt aber thut er verheiſſung/
und ſpricht: Noch einmal ; und alsdann
will ich nicht allein die erde/ ſondern auch
den Himmel bewegen.
27. Daß er aber ſagt: Noch einmal gibt
er zu erkennen / die veränderung der be-
weglichen dinge / als die gemacht ſeynd/
auf daß die dinge bleiben / welche unbe-
weglich ſeynd.
28. Dieweil wir dann ein unbeweglich
reich annehmen / ſo haben wir gnade:
Durch dieſelbige laſſet uns GOTT die-
nen/und wolgefallen/mit forcht und ehr-
erbietung.
29. Dann unſer GOTT iſt ein verzeh-
rend feuer.

Das XIII. Capitel.

Der Apoſtel ermahnet weiters zu un-
terſchiedlichen Tugenden / und befiehlet
frembde Lehr nicht anzunehmen/auch den
Fürſtehern zu gehorſamen.

1. BRüderliche liebe bleibe unter euch.
2. Und vergeſſet nicht der gutthätig-
keit gegen die frembde: dann durch dieſe haben
etliche unwiſſend die engel beherberget.

2. Gedencket der gebundenen/ als wann ihr mit gebunden wäret/ auch der mühſeligen / als die ihr ſelbſt auch noch im leib wohnet.

3. Der eheſtand ſey ehrlich unter allen/ und das bett ſey unbeflecket. Dann die hurer und ehebrecher wird GOTT richten.

4. Der Wandel ſey ohn geitz: Seyd mit dem zu frieden/ das gegenwärtig iſt: Dann er hat geſagt: Ich will dich nicht laſſen/ noch von dir weichen.

5. Alſo/ daß wir mit gutem vertrauen ſagen können: Der HERR iſt mein helffer: Darum will ich nicht förchten / was mir der menſch thue.

7. Gedencket an eure fürſteher/ die euch das Wort GOTTES geprediget haben: Sehet den ausgang ihres Wandels an/ und folget ihrem glauben.

8. JESUS Chriſtus iſt geſtern und heute: Derſelbige iſt auch in ewigkeit.

9. Laſſet euch nicht verführen mit unterſchiedlichen und frembden lehren. Dann es iſt das allerbeſte/ das hertz mit der gnade beveſtigen/ und nicht mit ſpeiſen: Welche denen nicht nutz geweſen ſeynd / die darinn gewandelt haben.

10. Wir haben einen altar / von welchem nicht macht haben zu eſſen / die der hütten dienen.

11. Dann welcher thiere blut für die ſünde durch den Hohenprieſter zum Heiligthum hinein getragen wird / derſelbigen leiber werden auſſerhalb dem läger verbrandt.

12. Darum auch JESUS drauſſen für dem thor gelitten hat / damit er das volck heiligte durch ſein blut.

13. So laſſet uns nun zu ihm hinaus gehen für das läger / und ſeine ſchmach tragen.

14. Dann wir haben allhie keine bleibende ſtadt / ſondern wir ſuchen die zukünfftige.

15. Derwegen laſſet uns GOTT durch ihn allezeit ein lobopffer opffern / das iſt die frucht der leffzen/ die ſeinen namen preiſen.

16. Vergeſſet aber nicht der Wolthätigkeit und der mittheilung: Dann mit ſolchen opffern wird GOTT verſöhnet.

17. Seyd euern fürſtehern gehorſam/ und ihnen unterworffen: Dann ſie wachen/ als die rechnung geben werden für eure ſeelen / damit ſie ſolches mit freuden thun/ und nicht mit ſeufftzen: Dann das iſt euer nutz nicht.

18. Bittet für uns: Dann wir ſeynd der zuverſicht / daß wir ein gut gewiſſen haben/ und wollen in allen dingen einen guten Wandel führen.

19. Ich bitte aber um ſo vielmehr/ daß ihr ſolches thut/ damit ich euch deſto bälder wiederum gegeben werde.

20. Aber der GOTT des friedens / der den groſſen hirten der ſchaafe / unſern HERRN JESUM Chriſtum / durch das blut des ewigen Teſtaments / von den todten wiederum herausgeführet hat/

21. Der mache euch tüchtig zu allem guten/ damit ihr ſeinem Willen thuet: und ſchaffe in euch / was für ihm wolgefällig iſt / durch JESUM Chriſtum: Welchem ehre ſey / von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

22. Ich bitte euch aber/ liebe brüder/ ihr wollet das Wort dieſes troſts mit gedult annehmen. Dann ich habe euch mit ſehr wenig Worten geſchrieben.

23. Wiſſet/ daß unſer bruder Timotheus frey gelaſſen worden iſt: Mit welchem ich euch ſehen werde / im fall er unverzüglich wird kommen.

24. Grüſſet alle eure fürſteher / und alle Heiligen. Es grüſſen euch die brüder aus Italia.

25. Die gnade ſey mit euch allen. Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu den Hebräern.

Die allgemeine Epiſtel des Heil. Apoſtels Jacobi.

Das I. Capitel.

Von Nutzbarkeit der Anfechtung/ und daß man Weißheit von GOTT begehren ſolle: GOtt iſt kein Urſacher der Sünde/ ſondern von ihm kommt alles Gutes: das Wort GOttes ſoll man nicht allein anhören/ ſondern auch mit dem Werck vollbringen.

1. JAcobus ein knecht GOttes/ und unſers HErrn JESU Chriſti/ den zwölff ſtämmen/ welche zerſtreuet ſind/ Heyl und Seligkeit.

2. Meine liebe brüder/ haltet es für lauter freude/ wann ihr in mancherley verſuchungen fallet:

3 Und wiſſet/ daß die bewährung euers glaubens gedult würcket.

4. Die gedult aber hat ein vollkommen werck; damit ihr auch vollkommen und gantz/ und in keinem dinge mangelhafftig ſeyd.

5. Iſt aber jemand unter euch/ der Weißheit vonnöthen hat/ der bitte GOtt darum/ der einem jeglichen reichlich gibt/ und niemand verweißlich aufrücket; So wird ſie ihm gegeben werden.

6. Er bitte aber im glauben/ und zweifele nicht: Dann wer zweifelt/ der iſt gleichwie die wellen des meers/ welche vom winde beweget und umgetrieben werden.

7. Derwegen halte es derſelbe menſch nicht dafür/ daß er etwas vom HErrn erlangen werde.

8. Ein mann/ der zweyfach von hertzen iſt/ der iſt unbeſtändig in allen ſeinen wegen.

9. Aber ein demüthiger bruder rühme ſich in ſeiner erhöhung:

10. Ein reicher aber in ſeiner erniedrigung: Dann er wird wie eine blume des graſes vergehen.

11. Dann es iſt die ſonne aufgangen mit der hitze/ und hat das gras dörre gemacht: ſeine blume iſt dahin gefallen/ und die ſchönheit ſeiner geſtalt iſt vergangen: Alſo wird auch der reiche auf ſeinen wegen verwelcken.

12. Seelig iſt der mann/ der die anfechtung ausſtehet: Dann nachdem er wird bewähret ſeyn worden/ wird er die krone des lebens bekommen/ welche GOtt denjenigen verheiſſen hat/ die ihn lieben.

13. Niemand ſage/ wann er verſucht wird/ daß er von GOtt verſuchet werde: Dann GOtt verſuchet nicht zum böſen: Er verſuchet aber auch niemand.

14. Sondern ein jeglicher wird verſuchet/ wann er durch ſeine böſe begierlichkeit abgezogen/ und angereitzet wird.

15. Darnach/ wann die böſe begierlichkeit empfangen hat/ gebähret ſie die ſünde: Die ſünde aber/ wann ſie vollzogen iſt/ gebähret den tod.

16. Derwegen irret nicht meine allerliebſte brüder.

17. Alle ſehr gute gaben und alle vollkommene gaben/ kommen von oben herab/ vom Vatter der liechter: bey welchem keyne veränderung iſt/ noch einige überſchattung des wechſels.

18. Dann er hat uns freywillig/ durch das Wort der Warheit gezeuget/ daß wir ein anfang ſeiner creaturen ſeyen.

19. Diß wiſſet ihr/ meine allerliebſte brüder. Ein jeglicher menſch aber ſey ſchnell zu hören: aber langſam zu reden/ und langſam zum zorn.

20. Dann des manns zorn würcket die gerechtigkeit GOttes nicht.

21. Darum leget ab alle unreinigkeit/ und überflüſſige boßheit/ und nehmet mit ſanfftmüthigkeit an das eingepflantzte Wort/ das eure ſeelen kan ſeelig machen.

22. Seyd aber thäter des Worts/ und nicht hörer allein/ euch ſelbſt betrügend.

23. Dann ſo jemand ein hörer des worts iſt/ und nicht ein thäter: Denſelbigen

wird man einem mann gleich achten / der
ſein natürlich angeſicht im ſpiegel be-
ſchauet:
24. Dann nachdem er ſich beſchauet hat/
gehet er hinweg / und vergiſſet alsbald/
wie er geſtaltet war.
25. Wer aber das vollkommene geſetz
der freyheit durch und durch beſchauet/
und in demſelbigen bleibet/ und wird nit
ein vergeßlicher zuhörer/ ſondern ein thä-
ter des Wercks: Der wird durch ſein
Werck ſelig werden.
26. Läſſet ſich aber jemand bedüncken/
daß er andächtig ſey im Dienſt GOT-
TES/und zäumet ſeine zunge nicht/ ſon-
dern verführet ſein eigen hertz/ deſſelbigen
andacht iſt eitel.
27. Ein reiner und unbefleckter gottes-
dienſt bey GOTT und dem Vatter / iſt
dieſer: Nemlich/ die Wäyſen und Witt-
wen beſuchen in ihrer trübſeligkeit / und
ſich von dieſer Welt unbefleckt bewahren.

Das II. Capitel.

Die Perſonen ſoll man nicht anſehen/ Jaco-
bus ermahnet zur Barmhertzigkeit / und
erweiſet/ daß der Menſch durch die Werck
gerechtfertiget werde.

1. MEine brüder / haltet den glauben
unſers HErrn JEſu Chriſti herr-
lichkeit nicht in anſehung der perſonen.
2. Dann/ſo ein mann zu eurer verſamm-
lung hinein käme/ in einem weiſſen glän-
tzenden kleide / der auch einen güldenen
ring hätte: Es käme aber auch ein armer
in einem unſaubern kleide hinein;
3. Und ihr ſehet auf den / der mit dem
herrlichen kleid bekleidet iſt / und ſprechet
zu ihm: Setze dich allhie aufs beſte: Ihr
ſprechet aber zu dem armen: Stehe du
dort: Oder / ſetze dich hinab unter dem
ſchemel meiner füſſe:
4. Urtheilet ihr alsdann nicht bey euch
ſelbſt/ und ſeyd richter worden ungerech-
ter gedancken?
5. Höret meine allerliebſte brüder: Hat
nicht GOTT die armen in dieſer Welt
auserwählet/ die reich ſeyn im glauben/
und Erben des reichs/das GOTT denje-
nigen verheiſſen hat/ die ihn lieben?
6. Ihr aber habt den armen verunehret.
Seynd nicht die reiche / die euch mit ge-
walt unterdrucken / und euch für die ge-
richte ziehen?
7. Läſtern ſie nicht den guten namen/der
über euch angeruffen worden iſt?
8. Im fall ihr nun das königliche geſetz
vollbringet nach der ſchrifft: Du ſolt dei-
nen nächſten lieben wie dich ſelbſt: So
thut ihr wol:
9. Im fall ihr aber die perſonen anſehet/
ſo begehet ihr eine ſünde/ und werdet vom
geſetz geſtraffet als übertretter.
10. So aber jemand das gantze geſetz
halten würde/und in einem gebott anſtoſ-
ſen/der iſt an allen ſchuldig worden.
11. Dañ/ der da geſagt hat: du ſolt nicht
ehebrechen/ der hat auch geſagt: Du ſolt
nicht tödten. So du nun die Ehe nicht
brechen wirſt/wirſt aber tödten/ ſo biſt du
ein übertretter des geſetzes worden.
12. Alſo redet/und alſo thut: Als die da
anſahen durch das geſetz der freyheit ge-
urtheilet zu werden.
13. Dann es wird ein gericht ohne barm-
hertzigkeit über den gehen/der nicht barm-
hertzigkeit geübet hat: Aber die barmher-
tzigkeit überhöhet das gerichte.
14. Was nutzt es/ meine brüder /ſo je-
mand ſagt/er habe den glauben/ und hat
aber die Wercke nicht? Wird ihn der glau-
be auch ſelig machen können?
15. So aber ein bruder oder eine ſchwe-
ſter nacket wären/ und bedürfftig wären
an der täglichen nothdurfft:
16. Jemand aber unter euch ſpreche
zu ihnen: Gehet hin im frieden: Wärmet
euch/ und erſättiget euch: Ihr gebet aber
ihnen nicht/ was zu des leibes nothdurfft
vonnöthen iſt/was würde das nutzen?
17. Alſo auch der glaube / wann er die
wercke nicht hat/ſo iſt er in ihm ſelbſt todt.
18. Es möchte aber jemand ſagen: Du
haſt den glauben/und ich hab die Wercke.
Zeige mir deinen glauben ohn die Wercke:
So will ich dir aus den Wercken meinen
glauben zeigen.
19 Du glaubeſt / daß ein einiger GOtt
iſt: Daran thuſt du wol: Die teuffel glau-
bens auch/ und erzittern.
20. Wilt du aber wiſſen / o du eitler

menſch / daß der glaube ohne die wercke todt iſt?

21. Iſt nicht Abraham unſer Vatter aus den wercken gerechtfertiget worden / da er den Iſaac ſeinen Sohn auf dem altar opferte?

22. Siheſt du / daß der glaube mit ſeinen wercken zugleich gewürcket hat: und daß der glaube aus den wercken iſt vollkommen worden?

23. Und alſo iſt die ſchrifft erfüllet / die da ſpricht: Abraham hat GOtt geglaubet / und das iſt ihm zur gerechtigkeit gerechnet worden; Er iſt auch ein freund GOttes genennt worden.

24. So ſehet ihr nun / daß der menſch aus den wercken gerecht wird / und nicht aus dem glauben allein.

25. Imgleichen / iſt nicht auch Rahab die hure aus den wercken gerechtfertiget worden / da ſie die botten aufnahm / und ſie durch einen andern weg hinaus wieſe?

26. Dann gleichwie der leib ohn den Geiſt todt iſt / alſo iſt auch der glaube ohne die gute wercke todt.

Das III. Capitel.

Die Ubel der Zungen / und wie ſchwer es ſey / ſelbige zu regieren / Unterſcheid der irdiſchen und himmliſchen Weißheit.

1. Meine brüder / es unterfange ſich nicht ein jeder aus euch ein lehrmeiſter zu ſeyn / wiſſend / daß ihr ein ſchwerer urtheil auf euch nehmet.

2. Dann wir alle miteinander ſtoſſen an in vielen dingen. Wann einer in der rede nicht anſtöſſet / derſelbig iſt ein vollkommener mann. Er kan auch den gantzen leib mit einem zaum herum führen.

3. Wir legen aber den pferden zäume in die mäuler / damit ſie uns zu willen ſeyn / und wenden alſo ihren gantzen leib herum.

4. Sihe / auch die ſchiffe / wann ſie ſchon groß ſeynd / und von ſtarcken winden getrieben werden / ſo werden ſie doch von einem ruder umgewendet / wohin es gefällt dem jenigen / der es regieret.

5. Alſo iſt auch die zunge zwar ein kleines glied / aber ſie erhöhet ſich zu groſſen dingen. Sihe / wie ein klein feuer einen ſo groſſen wald anzündet.

6. Alſo iſt auch die zunge ein feuer / ein welt der ungerechtigkeit. Die zunge iſt geſetzt unter unſere glieder / welche den gantzen leib beflecket / und zündet das rad unſerer geburt an / wann ſie von der hölle iſt angezündet worden.

7. Dann alle natur der wilden thier / und der Vögel / und der ſchlangen / und der andern thier wird gezähmet / und iſt von der menſchlichen natur gezähmet worden:

8. Aber die zunge kan kein menſch zähmen: Sie iſt ein unruhig übel voll tödtliches giffts.

9. Durch ſie loben wir GOtt / und den Vatter: und durch ſie verfluchen wir die menſchen / welche nach dem bild GOttes geſchaffen ſeynd worden.

10. Alſo gehet loben und verfluchen aus einem mund. Diß ſoll / meine brüder / nicht alſo zugehen.

11. Quillet auch ein brunn ſüß und bitter waſſer aus einem loch?

12. Kan auch / meine brüder / ein feigenbaum trauben / oder ein weinſtock feigen tragen? Alſo kan auch das geſaltzene nit ſüß waſſer geben.

13. Wer iſt weiſe und wol erfahren unter euch? der erzeige ſein werck in ſanfftmuth der weißheit aus ſeinem guten wandel.

14. Habt ihr aber bittern neid / und iſt gezäncke in euern hertzen: ſo berühmet euch nicht / und ſeyd nicht lügenhafftig wider die warheit.

15. Dann diß iſt die warheit nicht / welche von oben herab kommt: ſondern es iſt die irdiſche / thierliche / und teuffeliſche.

16. Dann wo neid und zanck iſt: da iſt unbeſtändigkeit / und allerhand böſe werck.

17. Die weißheit aber / welche von oben herab kommt / iſt zum erſten keuſch / darnach friedlich / züchtig / beredlich / dem guten beyſtimmend / voll der barmhertzigkeit / und guter früchte / richtet nicht / iſt ohn heucheley.

18. Aber die frucht der gerechtigkeit wird

im friede geſäet/denen die den frieden halten.

Das IV. Capitel.

Den Wolluͤſten und dem Teuffel ſoll man widerſtehen / ſich untereinander lieben / und die ungewiſſen Dinge der Vorſehung GOttes befehlen.

1. Woher kommen die kriege und ſtreite unter euch? Kommen ſie nicht daher? nemlich aus euern begierlichkeiten/ die da ſtreiten in euern gliedern?

2. Ihr begehret/ und bekommet doch nichts: Ihr toͤdtet und neidet/ und koͤnnet doch nichts erhalten: ihr ſtreitet und krieget/und dannoch habt ihr nichts/darum/daß ihr nicht bittet.

3. Ihr bittet/ und erlanget nichts: Dieweil ihr uͤbel bittet/ nemlich/ daß ihrs in euern begierlichkeiten verzehret.

4. Ihr ehebrecher/ wiſſet ihr nicht/ daß die freundſchafft dieſer welt Gottes feindſchafft iſt? Derwegen/wer ein freund dieſer welt ſeyn will / der wird zum feind GOttes.

5. Meinet ihr/ daß die ſchrifft vergeblich ſage: Soll der Geiſt zum neid luſt haben/ der in euch wohnet?

6. Er gibt aber groͤſſere gnade. Darum ſagt die ſchrifft: GOTT widerſtehet den hoffaͤrtigen/ aber den demuͤthigen gibt er gnade.

7. Derwegen ſeyd GOTT unterthaͤnig: widerſtehet aber dem teuffel/ ſo wird er von euch fliehen.

8. Nahet euch zu GOTT/ſo wird er ſich zu euch nahen. Reiniget die haͤnde/ ihr ſuͤnder: Machet eure hertzen ſauber/ die ihr eines zweyfachen gemuͤths ſeyd.

9. Seyd elende/ traget leid/ und weinet: Euer lachen verkehre ſich in weheklagen/ und eure freude in traurigkeit.

10. Demuͤthiget euch fuͤr dem angeſicht des HERRN/ ſo wird er euch erhoͤhen.

11. Verleumbdet euch nicht untereinander/liebe bruͤder. Wer ſeinen bruder uͤbels nachredet/oder wer ſeinen bruder urtheilet/der redet den geſetz uͤbels nach/und urtheilet das geſetz. Wann du aber das geſetz urtheileſt: ſo biſt du nicht ein thaͤter des ſetzes/ ſondern ein richter.

12. Es iſt ein eintziger geſetzgeber/ und richter/ der verderben und erloͤſen kan.

13. Wer biſt du aber/der du deinen naͤchſten urtheileſt? Sehet nun zu/ die ihr ſaget: Wir wollen heut/ oder morgen in dieſe ſtadt gehen / und wollen uns allda ein jahr lang aufhalten/und gewerbe treiben/ und gewinn haben.

14. Die ihr doch nicht wiſſet / was morgen ſeyn wird.

15. Dann/ was iſt euer leben: Es iſt ein dampff/der ſich eine geringe zeit ſehen laͤſſet/und darnach verſchwindet. An deſſen ſtatt/ da ihr ſagen ſollet: So der HErr will: und: So wir leben/ ſo wollen wir diß oder jenes thun.

16. Nun aber ruͤhmet ihr euch in euerm hochmuth. Aller ſolcher ruhm iſt boͤſe. Wer aber weiß guts zu thun/ und thuts nicht: dem iſts ſuͤnde.

Das V. Capitel.

Wider die Reiche die die Arme unterdrucken: man ſoll nicht ſchwoͤren: von der letzten Oelung und Beicht/auch wie kraͤfftig das Gebett eines Gerechten ſeye/und daß man die Irrende zurecht bringen ſolle.

1. Wolan nun ihr reichen/weinet und heulet in euerm elend / das uͤber euch kommen wird.

2. Euer reichthum iſt verfaulet: und eure kleider ſeynd von den motten gefreſſen worden.

3. Euer gold und ſilber iſt verroſtet: und ihr roſt wird euch zum zeugnus ſeyn/ und wird euer fleiſch freſſen/ wie feuer. Ihr habt euch den zorn geſamlet in den letzten taͤgen.

4. Sihe/ der lohn der arbeiter/ die eure aͤcker abgemaͤhet haben / welcher ihnen von euch entzogen iſt worden/ der ſchreyet: und ihr geſchrey iſt zu den ohren des HErrn Sabbaoth hinein gangen.

5. Ihr habt gepraſſet auf erden/ und eure hertzen in fleiſchlichen luͤſten gewendet/ am tage der ſchlachtung.

6. Ihr habt den gerechten verurtheilet und getoͤdtet/und er hat euch nicht widerſtanden.

7. Derwegen ſeyd gedultig/liebe bruͤder/

menſch / daß der glaube ohne die wercke todt iſt?

21. Iſt nicht Abraham unſer Vatter aus den wercken gerechtfertiget worden / da er den Iſaac ſeinen Sohn auf dem altar opferte?

22. Siheſt du / daß der glaube mit ſeinen wercken zugleich gewürcket hat: und daß der glaube aus den wercken iſt vollkommen worden?

23. Und alſo iſt die ſchrifft erfüllet / die da ſpricht: Abraham hat GOtt geglaubet / und das iſt ihm zur gerechtigkeit gerechnet worden; Er iſt auch ein freund GOttes genennt worden.

24. So ſehet ihr nun / daß der menſch aus den wercken gerecht wird / und nicht aus dem glauben allein.

25. Imgleichen / iſt nicht auch Rahab die hure aus den wercken gerechtfertiget worden / da ſie die botten aufnahm / und ſie durch einen andern weg hinaus wieſe?

26. Dann gleichwie der leib ohn den Geiſt todt iſt / alſo iſt auch der glaube ohne die gute wercke todt.

Das III. Capitel.

Die Ubel der Zungen / und wie ſchwer es ſey / ſelbige zu regieren / Unterſcheid der irdiſchen und himmliſchen Weißheit.

1. MEine brüder / es unterfange ſich nicht ein jeder aus euch ein lehrmeiſter zu ſeyn / wiſſend / daß ihr ein ſchwerer urtheil auf euch nehmet.

2. Dann wir alle miteinander ſtoſſen an in vielen dingen. Wann einer in der rede nicht anſtöſſet / derſelbig iſt ein vollkommener mann. Er kan auch den gantzen leib mit einem zaum herum führen.

3. Wir legen aber den pferden zäume in die mäuler / damit ſie uns zu willen ſeyn / und wenden alſo ihren gantzen leib herum.

4. Sihe / auch die ſchiffe / wann ſie ſchon groß ſeynd / und von ſtarcken winden getrieben werden / ſo werden ſie doch von einem ruder umgewendet / wohin es gefällt dem jenigen / der es regieret.

5. Alſo iſt auch die zunge zwar ein kleines glied / aber ſie erhöhet ſich zu groſſen dingen. Sihe / wie ein klein feuer einen ſo groſſen wald anzündet.

6. Alſo iſt auch die zunge ein feuer / ein welt der ungerechtigkeit. Die zunge iſt geſetzt unter unſere glieder / welche den gantzen leib beflecket / und zündet das rad unſerer geburt an / wann ſie von der hölle iſt angezündet worden.

7. Dann alle natur der wilden thier / und der Vögel / und der ſchlangen / und der andern thier wird gezähmet / und iſt von der menſchlichen natur gezähmet worden:

8. Aber die zunge kan kein menſch zähmen: Sie iſt ein unruhig übel voll tödtliches giffts.

9. Durch ſie loben wir GOtt / und den Vatter: und durch ſie verfluchen wir die menſchen / welche nach dem bild GOttes geſchaffen ſeynd worden.

10 Alſo gehet loben und verfluchen aus einem mund. Diß ſoll / meine brüder / nicht alſo zugehen.

11. Quillet auch ein brunn ſüß und bitter waſſer aus einem loch?

12. Kan auch / meine brüder / ein feigenbaum trauben / oder ein weinſtock feigen tragen? Alſo kan auch das geſaltzene nit ſüß waſſer geben.

13. Wer iſt weiſe und wol erfahren unter euch? der erzeige ſein werck in ſanfftmuth der weißheit aus ſeinem guten wandel.

14. Habt ihr aber bittern neid / und iſt gezäncke in euern hertzen: ſo berühmet euch nicht / und ſeyd nicht lügenhafftig wider die warheit.

15. Dann diß iſt die warheit nicht / welche von oben herab kommt: ſondern es iſt die irdiſche / thierliche / und teuffeliſche.

16. Dann wo neid und zanck iſt: da iſt unbeſtändigkeit / und allerhand böſe werck.

17. Die weißheit aber / welche von oben herab kommt / iſt zum erſten keuſch / darnach friedlich / züchtig / beredlich / dem guten beyſtimmend / voll der barmhertzigkeit / und guter früchte / richtet nicht / iſt ohn heucheley.

18. Aber die frucht der gerechtigkeit wird

im friede geſäet/denen die den frieden hal-
ten.

Das IV. Capitel.

Den Wolluͤſten und dem Teuffel ſoll man widerſtehen / ſich untereinander lieben / und die ungewiſſen Dinge der Vorſehung GOttes befehlen.

1. WOher kommen die kriege und ſtrei-
te unter euch? Kommen ſie nicht
daher? nemlich aus euern begierlichkeiten/
die da ſtreiten in euern gliedern?
2. Ihr begehret/ und bekommet doch
nichts: Ihr toͤdtet und neidet/ und koͤn-
net doch nichts erhalten: ihr ſtreitet und
krieget/und dannoch habt ihr nichts/dar-
um/daß ihr nicht bittet.
3. Ihr bittet/ und erlanget nichts: Die-
weil ihr uͤbel bittet/ nemlich/ daß ihrs in
euern begierlichkeiten verzehret.
4. Ihr ehebrecher/ wiſſet ihr nicht/ daß
die freundſchafft dieſer welt Gottes feind-
ſchafft iſt? Derwegen/wer ein freund die-
ſer welt ſeyn will / der wird zum feind
GOttes.
5. Meinet ihr/ daß die ſchrifft vergeblich
ſage: Soll der Geiſt zum neid luſt haben/
der in euch wohnet?
6. Er gibt aber groͤſſere gnade. Darum
ſagt die ſchrifft: GOTT widerſtehet den
hoffaͤrtigen/ aber den demuͤthigen gibt er
gnade.
7. Derwegen ſeyd GOTT unterthaͤnig:
widerſtehet aber dem teuffel/ ſo wird er
von euch fliehen.
8. Nahet euch zu GOTT/ſo wird er ſich
zu euch nahen. Reiniget die haͤnde/ ihr
ſuͤnder: Machet eure hertzen ſauber/ die
ihr eines zweyfachen gemuͤths ſeyd.
9. Seyd elende/ traget leid/ und weinet:
Euer lachen verkehre ſich in weheklagen/
und eure freude in traurigkeit.
10. Demuͤthiget euch fuͤr dem angeſicht
des HERRN/ ſo wird er euch erhoͤhen.
11. Verleumbdet euch nicht untereinan-
der/liebe bruͤder. Wer ſeinen bruder uͤ-
bels nachredet/oder wer ſeinen bruder ur-
theilet/der redet den geſetz uͤbels nach/und
urtheilet das geſetz. Wann du aber das
geſetz urtheileſt: ſo biſt du nicht ein thaͤter
des ſetzes/ ſondern ein richter.
12. Es iſt ein eintziger geſetzgeber/ und
richter/ der verderben und erloͤſen kan.
13. Wer biſt du aber/der du deinen naͤch-
ſten urtheileſt? Sehet nun zu/ die ihr ſa-
get: Wir wollen heut/ oder morgen in
dieſe ſtadt gehen / und wollen uns allda
ein jahr lang aufhalten/und gewerbe trei-
ben/ und gewinn haben.
14. Die ihr doch nicht wiſſet/ was mor-
gen ſeyn wird.
15. Dann/ was iſt euer leben: Es iſt ein
dampff/der ſich eine geringe zeit ſehen laͤſ-
ſet/und darnach verſchwindet. An deſſen
ſtatt/ da ihr ſagen ſollet: So der HErr
will: und: So wir leben/ ſo wollen wir
diß oder jenes thun.
16. Nun aber ruͤhmet ihr euch in euerm
hochmuth. Aller ſolcher ruhm iſt boͤſe.
Wer aber weiß guts zu thun/ und thuts
nicht: dem iſts ſuͤnde.

Das V. Capitel.

Wider die Reiche die die Arme unterdrucken: man ſoll nicht ſchwoͤren: von der letzten Oelung und Beicht/auch wie kraͤfftig das Gebett eines Gerechten ſeye/und daß man die Irrende zurecht bringen ſolle.

1. WOlan nun ihr reichen/weinet und
heulet in euerm elend / das uͤber
euch kommen wird.
2. Euer reichthum iſt verfaulet: und eu-
re kleider ſeynd von den motten gefreſſen
worden.
3. Euer gold und ſilber iſt verroſtet: und
ihr roſt wird euch zum zeugnus ſeyn/ und
wird euer fleiſch freſſen/ wie feuer. Ihr
habt euch den zorn geſamlet in den letzten
taͤgen.
4. Sihe/ der lohn der arbeiter/ die eure
aͤcker abgemaͤhet haben / welcher ihnen
von euch entzogen iſt worden/ der ſchrey-
et: und ihr geſchrey iſt zu den ohren
des HErrn Sabbaoth hinein gangen.
5. Ihr habt gepraſſet auf erden/ und eu-
re hertzen in fleiſchlichen luͤſten gewey det/
am tage der ſchlachtung.
6. Ihr habt den gerechten verurtheilet
und getoͤdtet/und er hat euch nicht wider-
ſtanden.
7. Derwegen ſeyd gedultig/liebe bruͤder/

biß auf die zukunfft des HErrn. Sihe/
ein ackermann wartet auf die köſtliche
frucht der Erden / und leidet ſich in ge-
dult/biß er den früh-regen und abend-
regen bekomme.
8. Derhalben ſeyd ihr nun auch gedul-
tig / und ſtärcket eure hertzen : dann die
zukunfft des HErrn nahet ſich herzu.
9. Seufftzet nicht einer wider den an-
dern/ liebe brüder/ auf daß ihr nicht ver-
urtheilet werdet. Sihe/der Richter ſte-
het für der thür.
10. Nehmet/ liebe brüder / zum Exem-
pel des böſen ausgangs / der arbeit und
gedult der Propheten / welche im namen
des HErrn geredt haben.
11. Sihe / wir ſprechen diejenige ſeelig/
die es ausgeſtanden haben. Ihr habt
von der gedult Jobs gehöret: auch habt
ihr geſehen den ausgang des HErrn /
dann der HErr iſt barmhertzig / und ein
erbarmer :
12. Aber für allen dingen / meine brü-
der/ ſchwöret nicht/ weder bey dem Him-
mel/ noch bey der Erden/ noch keinen an-
dern Eyd. Euer red aber ſoll ſeyn: Ja/
Ja: Nein/ Nein. Auf daß ihr nicht ins
Gericht fallet.
13. Iſt jemand traurig unter euch: der
bette: Iſt er wolgemuth: ſo pſallire er.
14. Iſt jemand kranck unter euch? der
beruffe die Prieſter der Kirchen zu ſich/
und die ſollen über ihn betten / und ihn
mit öl ſalben im namen des HErrn:
15. Und das Gebett des Glaubens wird
dem krancken helffen/und der HErr wird
ihn erleichtern : und ſo er in ſünden iſt/
die werden ihm vergeben werden.
16. Darum ſo bekennet einer dem an-
dern eure ſünde / und bittet für einander/
daß ihr ſeelig werdet : dann das ſtettige
Gebett eines gerechten vermag ſehr viel.
17. Elias war ein menſch / wie wir/
auch dem Leyden unterworffen. Gleich-
wol bettet er ein Gebett / daß es nicht
regnen ſolte auf Erden : da hats auch in
dreyen jahren/ und ſechs monaten nicht
geregnet.
18. Und er bettet abermal: Da gab der
Himmel regen / und die erde gab ihre
frucht.
19. Meine brüder/ ſo jemand unter euch
von der Warheit irren würde / und je-
mand denſelbigen bekehren würde:
20. Der ſoll wiſſen / daß / wer einen
Sünder vom Irrthum ſeines wegs ab-
wendet / der wird ſeine Seele vom tod
erlöſen / und wird die viele der ſün-
de bedecken.

Ende der Epiſtel des H. Jacobi.

Die erſte Epiſtel des Heil. Petri.

Das I. Capitel.

Petrus ſtärcket im Glauben durch die Gött-
liche Verheiſſungen/ermahnet daneben /
daß wir den alten Adam ausziehen / und
im neuen Leben dem Evangelio gemäß
wandeln.

1. PEtrus ein Apoſtel JESU
Chriſti : den auserwählten
frembdlingen / welche zer-
ſtreuet ſeynd in Ponto / Ga-
latia/ Cappadocia/ Aſia und Bithynia/
2. Nach der fürſehung GOttes des
Vatters : zur Heiligung des Geiſts / zum
gehorſam/ und zur beſprengung des bluts
JEſu Chriſti : Gnade und Friede werde
euch vermehret.
3. Gebenedeyet ſey GOtt und der Vat-
ter unſers HErrn JEſu Chriſti/ der uns
nach ſeiner groſſen barmhertzigkeit wie-
dergebohren hat zu der lebendigen hoff-
nung / durch die auferſtehung JESU
Chriſti von den todten :
4. Zu einer unverweßlichen / und un-
befleckten / und unverwelcklichen Erb-
ſchafft / welche im Himmel für euch be-
halten wird:
5. Die ihr durch die krafft GOttes /
und durch den Glauben bewahret wer-
det

det zu der Seeligkeit / welche zubereitet iſt / daß ſie in der letzten zeit ſoll offenbaret werden.

6. In welcher ihr euch hoch erfreuen werdet / wann ihr jetzt eine geringe zeit in allerhand anfechtungen traurig ſeyn müſſet:

7. Auf daß die bewährung euers Glaubens viel köſtlicher gefunden werde als das gold / welches durchs feuer bewähret wird: zu Lob und Preiß / und Ehre / in der offenbahrung JEſu Chriſti:

8. Welchen ihr liebet / wiewol ihr ihn nicht geſehen habt: An welchen ihr jetziger zeit auch glaubet / ob ihr ihn wol nicht ſehet; dieweil ihr aber glaubet / werdet ihr euch hoch erfreuen / mit unausſprechlicher und herrlicher freude:

9. Und das ende euers Glaubens erlangen / nemlich die Seeligkeit der Seelen.

10. Von welcher Seeligkeit mit fleiß geſucht / und nachgeforſchet haben die Propheten / die von der Gnade / welche auf euch kommen ſolte / geweiſſaget haben:

11. Und haben nachgeforſchet / auf was / oder welche zeit der Geiſt Chriſti deuten möchte / der in ihnen war / der auch das vielfältige Leyden / das auf Chriſtum kommen ſolte / wie auch die hernachfolgende Herrlichkeit / fürhin verkündiget hat:

12. Welchen geoffenbaret iſt / daß ſie nicht ihnen ſelbſt / ſondern euch dieneten in den dingen: die euch nunmehr durch diejenige verkündiget ſeynd / ſo euch das Evangelium geprediget haben: nachdem der heilige Geiſt vom Himmel herab geſandt worden: welchen auch die Engel verlangen anzuſchauen.

13. Derwegen umgürtet die Lenden euers Gemüths: Seyd nüchtern / und ſetzt euer vertrauen vollkommlich auf die Gnade / die euch angebotten wird zu der offenbarung JEſu Chriſti:

14. Als kinder des gehorſams: die ſich nicht verſtellen nach den vorigen begierden eurer unwiſſenheit:

15. Sondern nach dem Heiligen / der euch beruffen hat: damit ihr ſelbſt auch heilig ſeyd in euerm gantzen wandel:

16. Dann es ſtehet geſchrieben: Ihr ſollet heilig ſeyn / dann ich bin heilig.

17 Und dieweil ihr denjenigen als einen Vatter anruffet / der ohn anſehung der perſonen richtet / nachdeme eines jeglichen werck iſt: ſo führet euern wandel in der forcht / zeit eurer einwohnung.

18. Und wiſſet / daß ihr von euerm eiteln wandel der vätterlichen ſatzung / nicht mit vergänglichem gold oder ſilber erlöſet ſeyd:

19. Sondern mit dem theuren blut Chriſti / als eines unbefleckten und unmangelhafften Lamms:

20. Der zwar fürhin erkannt war / ehe dann der welt grund iſt gelegt worden / in den letzten zeiten aber iſt offenbaret worden um eurentwillen:

21. Die ihr durch ihn an GOtt glaubet / der ihn von den todten auferwecket / und ihm die Herrlichkeit gegeben hat / auf daß euer Glaube und Hoffnung in GOtt beſtünde.

22. So reiniget eure Seelen im gehorſam der Liebe / in der brüderlichen Liebe / und euch einander inbrünſtig liebet / aus einfältigem hertzen:

23. Als die wiedergeboren ſeynd / nicht aus vergänglichem / ſondern aus unvergänglichem Saamen / durch das Wort des lebendigen GOttes / der in Ewigkeit bleibet.

24. Dann / alles fleiſch iſt wie gras: und alle ſeine herrlichkeit wie eine blume des graſes: das gras iſt verdorret / und ſeine blume iſt abgefallen.

25. Aber das Wort des HErrn bleibet in Ewigkeit. Diß iſt aber das Wort / das unter euch zur frölichen bottſchafft iſt verkündiget worden.

Das II. Capitel.

Daß Chriſtus der lebendige Eckſtein ſeye / darauf wir uns geiſtlich bauen ſollen: ermahnet auch / daß wir uns von weltlichen Sachen entſchlagen / der Obrigkeit gehorſamen / und gedultig Widerwärtigkeit leyden.

1. SO leget nun ab alle bosheit / und allen betrug / und heuchlerey / und neyd / und alles ehrabſchneiden:

2. Und

2. Und als jetzt geborne junge kinder/ vernünfftige milch begehret / darinn kein betrug iſt: auf daß ihr durch dieſelbige wachſet zur Seeligkeit:

3. So ihr anderſt verkoſtet habt / daß der HErr gütig iſt.

4. Und dieweil ihr zu demſelbigen getretten ſeyd/ als zu dem lebendigen ſtein/ der von den menſchen zwar verworffen/ aber von GOtt auserwählet und geehret iſt:

5. So bauet euch ſelbſt auch darauf als lebendige ſteine / zum geiſtlichen hauſe/ und zum heiligen Prieſterthum/ geiſtliche opffer zu opffern / welche GOtt angenehme ſeynd durch JEſum Chriſtum.

6. Darum hält auch die Schrifft alſo: Sihe / ich lege in Sion den fürnehmſten/ auserwählten und köſtlichen Eckſtein: und wer an denſelbigen glauben wird/ der ſoll nicht zuſchanden werden.

7. Derwegen iſt er euch ein Ehre / die ihr glaubet: Aber den unglaubigen iſt er der ſtein/ oen die bauleute verworffen haben/ der zum eckſtein worden iſt/

8. Ein ſtein des anſtoſſens / und ein fels der ärgernuß denjenigen / die ſich an dem Wort ſtoſſen / und glauben dem nicht/ darauf ſie auch gegründet ſeynd.

9. Ihr aber ſeyd das auserwählte Geſchlecht / das Königliche Prieſterthum/ das heilige volck / das erworbene volck: auf daß ihr die tugenden desjenigen verkündiget/ der euch aus der finſternuß in ſein wunderbarlich Liecht beruffen hat.

10. Die ihr vormals nicht ein volck waret: jetzt aber ein volck GOttes ſeyd: und zuvor keine barmhertzigkeit erlanget/ jetzt aber barmhertzigkeit erlanget habt.

11. Meine allerliebſte / ich bitte euch / als einkömmlinge und frembdlingen/ daß ihr euch enthaltet von fleiſchlichen begierden/ welche wider die Seele ſtreiten/

12. Und einen guten wandel führet unter den Heyden: Damit ſie / indem ſie euch böſes nachreden / als übelthätern / wann ſie euch aus den guten wercken in acht nehmen/ GOtt am tage der heimſuchung preiſen.

13. Derwegen ſeyd aller menſchlichen Creatur unterthan / um GOttes willen: Es ſey dem Könige / als dem fürtrefflichſten:

14. Oder den Fürſten / als die von ihm ausgeſandt ſeynd / zur rache der übelthäter/ und zum lob der frommen:

15. Dann alſo iſt es der wille GOttes/ daß ihr mit wolthun die unwiſſenheit der thörichten menſchen zu ſchweigen bringet:

16. Als die freye/ doch nicht/ als welche die freyheit zum deckel der bosheit haben: ſondern als knechte GOttes.

17. Erzeiget jedermann Ehr: liebet die brüderſchafft: Förchtet GOtt: Ehret den König.

18. Ihr knechte / ſeyd den Herren mit aller forcht unterthan: nicht allein den guten und beſcheidenen: ſondern auch den ungeſchlachten.

19. Dann das iſt die Gnade/ ſo jemand um des Gewiſſens willen zu GOTT traurigkeit überträget / und mit unrecht leydet.

20. Dann / was iſt das für ein ruhm/ wann ihr ſündiget/ und darum backenſtreiche leydet? Aber / wann ihr guts thut / und darum mit gedult leyden ausſtehet: das iſt eine Gnade bey GOtt.

21. Dann dazu ſeyd ihr beruffen: Sintemal auch Chriſtus für uns gelitten hat/ und hat uns ein exempel gelaſſen/ daß ihr ſeinen fußſtapffen nachfolget.

22. Der keine ſünde gethan hat/ und iſt auch in ſeinem munde kein betrug gefunden worden:

23. Der auch nicht wiederum läſterte/ da er geläſtert ward: nicht drohete/ da er litte: ſondern übergab ſich demjenigen/ der unrecht verurtheilet:

24. Der unſere ſünde ſelbſt auf ſeinem Leib am holtz getragen hat: auf daß wir der ſünde abgeſtorben / der Gerechtigkeit lebten: durch welches ſtriemen ihr ſeyd geheilet worden.

25. Dann ihr waret wie irrende Schaafe / aber ihr ſeyd nun bekehret worden zu dem Hirten und Biſchoff eurer Seelen.

Das III. Capitel.

Wie ſich die Eheleute halten ſollen: Ermahnet auch zu verſchiedenen Tugenden und Gedult/ und daß wir durch die Tauff ſeelig werden.

1. JNgleichen ſollen auch die weiber ihren männern unterthänig ſeyn: auf daß/ſo etliche dem Wort nicht glauben/ dieſelbige durch den wandel der weiber/ ohn das Wort genommen werden/

2. Wann ſie euern keuſchen wandel in der forcht betrachten.

3. Deren zierde nicht auswendig ſeyn ſoll/ daß ſie die haar aufſchmücken/ oder umher ſich mit gold behängen/ oder kleider zum ſchmuck anlegen:

4. Sondern der inwendige menſch des hertzens/ der verborgen iſt/ in einem unverſtörlichen weſen eines ſtillen und ſanfftmüthigen Geiſts/ der reich iſt für dem angeſicht GOttes.

5. Dann alſo ſchmücketen ſich vorzeiten auch die heilige weiber/ welche ihr vertrauen auf GOtt ſetzten/ und waren ihren ehemännern unterthänig.

6. Wie die Sara dem Abraham gehorſam war/ und nennete ihn ihren Herrn: deren töchter ihr ſeyd/ würckende guts/ und kein ungemach förchtende.

7. Jngleichen ihr männer haltet die beywohnung mit vernunfft/ und gebet dem weiblichen gefäß/ als dem ſchwächeſten/ gebührliche Ehr/ auch als den miterben der Gnade des Lebens: damit euer Gebett nicht verhindert werde.

8. Endlich aber ſeyd alleſamt eines geſinnet/ mitleidig/ liebhaber der brüderſchafft/ barmhertzig/freundlich/demütig:

9. Vergeltet nicht böſes mit böſem/noch ſcheltwort mit ſcheltworten/ ſondern dagegen ſegnet: dieweil ihr dazu beruffen ſeyd/ daß ihr den Segen zum erbtheil beſitzet.

10. Dann/ wer das Leben lieb haben will/ und gute tage ſehen/ der bezwinge ſeine zunge/daß ſie nichts böſes rede/und laſſe ſeine lefftzen keinen betrug reden.

11. Er weiche von dem böſen ab/ und thue das gute: Er ſuche den Friede/ und trachte ihm nach.

12. Dann die augen des HErrn ſeynd gerichtet auf die Gerechten/ und ſeine ohren auf ihr Gebett: Aber das zornige angeſicht des HErrn iſt auf die übelthäter gerichtet.

13. Und wer iſt/ der euch beſchädigen könne/ ſo ihr dem guten mit eyfer nachgehet?

14. Wann ihr aber etwas leidet um der Gerechtigkeit willen/ ſo ſeyd ihr ſeelig. Förchtet aber nicht ihren ſchrecken/ und laſſet euch nicht bewegen.

15. Heiliget aber den HErrn Chriſtum in euern hertzen/ und ſeyd allezeit bereit einem jeglichen genug zu thun/ der rede und antwort von euch fordert/ wegen der hoffnung/ die in euch iſt.

16. Das thut aber mit beſcheidenheit und forcht/ und habt ein gut Gewiſſen: Auf daß diejenige/ welche euern guten wandel in Chriſto läſtern/ über dem/ daß ſie euch böſes nachreden/ zuſchanden werden.

17. Dann es iſt beſſer/ daß ihr leidet (ſo es dem willen GOttes gefällt) indem ihr guts thut/ als indem ihr böſes thut.

18. Sintemal auch Chriſtus einmal für unſere ſünde geſtorben iſt/ der Gerechte für die Ungerechten/ auf daß er uns zu GOtt führete/ und iſt zwar getödtet worden nach dem fleiſch/ aber nach dem geiſt lebendig gemacht.

19. Jn welchem er auch kommen iſt/ und hat den Geiſtern geprediget/ die im kercker waren:

20. Welche vorzeiten unglaubig geweſen waren/ da ſie ſich in den tagen Noä auf die langmüthigkeit GOttes verlieſſen/ als die Arche gebauet ward: Jn welcher wenig/ das iſt/ acht Seelen durchs waſſer ſeynd erhalten worden.

21. Wie dann auch euch jetziger zeit die gleichförmige Tauffe ſeelig machet: nicht das abwaſchen der unflätigkeit am fleiſch/ ſondern die unterſuchung eines guten Gewiſſens gegen GOtt/ durch die auferſtehung JEſu Chriſti.

22. Der zu der Rechten GOttes iſt/ nachdem er den tod verſchlungen hat/auf daß wir erben würden des ewigen Lebens:

bens: Iſt alſo in den Himmel gefahren/
und hat ihm die Engel/ auch die herꝛſchaff-
ten/ und die kräffte unterworffen.

Das IV. Capitel.

Von Sünden ſoll man abſtehen/ fleiſſig bit-
ten/ und ſich der Liebe des Nächſten befleiſ-
ſen/ alles zu der Ehren GOttes thun/
und ſich erfreuen/ ſo man um Chriſti Na-
men etwas leidet.

1. DIeweil nun Chriſtus im fleiſch ge-
litten hat/ ſo bewaffnet ihr euch
auch mit denſelbigen gedancken: Dann
der im fleiſch gelitten hat/ hat von den ſün-
den abgelaſſen:

2. Daß er nun forthin/ was noch übri-
ger zeit im fleiſch iſt/ nicht nach den begier-
den der menſchen/ ſondern nach dem Wil-
len GOTTES lebe.

3. Dann es iſt genug an der vergange-
nen zeit/ daß diejenige den Willen der Hey-
den vollbracht haben/ welche in unzucht/
böſen lüſten/ trunckenheit/ freſſen/ ſauffen/
und in ſchändlicher abgötterey gewandelt
haben:

4. Worinn es ſie befrembdet/ daß nicht
auch ihr zu eben derſelbigen ſchändlichen
geilheit lauffet/ und läſtert.

5. Welche demjenigen rechenſchafft ge-
ben werden/ der bereit iſt/ zu richten die le-
bendigen und die todten.

6. Dann/ darum iſt auch den todten das
Evangelium verkündiget worden: Auf
daß ſie zwar nach der menſchen Weiſe ge-
richtet würden im fleiſch/ aber nach GOtt
lebeten im Geiſt.

7. Es iſt aber das Ende aller dinge nahe
herbey kommen. Derwegen ſeyd fürſich-
tig/ und wachet im gebett.

8. Für allen aber habt unter euch gegen
einander eine ſtättige liebe: Dann die lie-
be bedecket die menge der ſünden.

9. Beherberget einer den andern ohne
murren.

10. Handreichet einer dem andern/ ein
jeglicher nach der Gnade/ die er empfangen
hat/ als gute ausſpender der mannigfal-
tigen Gnade GOTTES.

11. Redet jemand? Der rede als GOT-
TES Wort: Dienet jemand/ ſo thue ers/
als aus dem vermögen/ das GOTT mit-
theilet: Auf daß in allen Dingen GOTT
geehret werde durch JESUM Chri-
ſtum/ welchem Ehr und Herꝛſchafft iſt/
von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

12. Ihr allerliebſte/ entfrembdet euch
nicht um der hitze willen/ die euch zur an-
fechtung überkommt/ als wann euch et-
was neues widerführe:

13. Sondern/ dieweil ihr dadurch in die
gemeinſchafft des leidens Chriſti kommet/
ſo erfreuet euch/ auf daß ihr auch in der
offenbarung ſeiner Herꝛlichkeit mit freu-
den frolocken möget.

14. Wann ihr geſchmähet werdet um
des Namens Chriſti willen/ ſo ſeyd ihr ſe-
lig: Dann/ was zu der Ehr/ Herꝛlichkeit/
und Krafft GOTTES gehöret/ auch ſein
Geiſt/ ruhet auf euch.

15. Aber niemand unter euch leide als
ein mörder/ oder Dieb/ oder läſterer/ oder
der nach frembden ſachen trachtet.

16. Leidet er aber wie ein Chriſt/ ſo ſchä-
me er ſich nicht: Sondern er preiſe GOtt
in dieſem namen.

17. Dann es iſt die zeit/ daß das gericht
vom hauſe GOTTES anfange. So
es aber von uns erſtlich anfahet/ was wer-
den dann für ein ende haben/ die dem E-
vangelio GOTTES nicht glauben?

18. Und ſo der gerechte kaum wird ſelig
werden/ wo wird dann der gottloſe und
der ſünder erſcheinen?

19. Derwegen ſollen auch diejenige/ wel-
che nach dem Willen GOTTES leiden/
ihm als dem getreuen Schöpffer/ ihre ſee-
len befehlen mit guten Wercken.

Das V. Capitel.

Die Biſchoffen und Prieſter ſollen mit dem
Wort und Exempel die Unterthanen leh-
ren/ und ſein Vertrauen ſoll man auf
GOtt ſetzen.

1. SO bitte ich nun die Prieſter/ welche
unter euch ſeynd/ als ein Mitprie-
ſter und zeuge des leydens Christi; der
ich auch der Herꝛlichkeit theilhafftig ſeyn
werde/ welche künfftig ſoll offenbahret
werden:

2. Weydet die heerde GOTTES/ wel-
che unter euch iſt/ und habt aufſicht/ nicht
gezwungen/ ſondern freywillig nach
GOTT;

GOTT: Auch nicht um ſchändliches gewinns willen/ ſondern aus wolgeneigtem gemüth:

3. Auch nicht/ als die da herꝛſchen über das erbtheil/ ſondern / als die der heerde zum fürbild worden ſeynd aus gutem hertzen.

4. Und wann der oberſte Hirt erſcheinen wird / ſo werdet ihr auch die unverwelckliche cron der Herꝛlichkeit bekommen.

5. Imgleichen ihr jungen / ſeyd den alten unterthan. Begegnet euch allesampt untereinander in der Demuth: Dann GOTT widerſtehet den hoffärtigen: Aber den Demüthigen giebt er Gnade.

6. Derwegen demüthiget euch unter die gewaltige Hand GOTTES / auf daß er euch zur zeit der heimſuchung erhöhe:

7. Werffet auf ihn alle eure ſorge: Dann er ſorget für euch.

8. Seyd nüchtern und wachet: Dann euer Widerſacher der teuffel gehet herum/ wie ein brüllender löwe/ und ſuchet/ wen er verſchlingen möge:

9. Dem widerſtehet ſtarck im glauben: und wiſſet/ daß eurer brüderſchafft/ die in der Welt iſt/ eben daſſelbige leiden widerfähret.

10. Aber der GOTT aller Gnade / der uns zu ſeiner ewigen Herꝛlichkeit beruffen hat in Chriſto JEſu/ wirds mit uns/ nachdem wir eine kleine zeit gelitten haben/ völlig ausführen/ wird uns ſtärcken/ und wol beveſtigen.

11. Demſelbigen ſey Ehr und Herꝛſchafft von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

12. Ich habe kürtzlich geſchrieben durch Sylvanum/ der euch ein getreuer bruder iſt/ wie ichs dafür halte: Bittend und bezeugend/ daß diß die wahre Gnade GOttes iſt/ in welcher ihr ſtehet.

13. Euch grüſſet die miterwählte kirche / die zu Babylon iſt / und Marcus mein ſohn: Grüſſet euch untereinander mit dem heiligen kuß. Gnade ſey mit euch allen / die ihr in Chriſto JEſu ſeyd. Amen.

Ende der Erſten Epiſtel des H. Petri.

Die Andere Epiſtel des heiligen Petri.

Das I. Capitel.

Daß wir durch gute Wercke unſern Beruff gewiß machen ſollen: Petrus weiſſaget von ſeinem Abſterben/ und beweiſet die Sicherheit ſeiner Lehr aus Chriſto dem Lehrmeiſter.

1. SImon Petrus/ ein knecht und Apoſtel JEſu Chriſti/ denjenigen/ welche gleichen glauben mit uns überkommen haben in der gerechtigkeit unſers GOTTES/ und Heylands JESU Chriſti.

2. Gnade und friede werde euch zur völle gemehret/ durch die Erkanntnuß GOttes/ und JEſu Chriſti unſers HERRN:

3. Wie auch alles / was uns von ſeiner göttlichen krafft/ zum leben und zu der gottſeligkeit dienlich / geſchencket iſt worden / durch die Erkanntnuß desjenigen/ der uns durch ſeine eigene Herꝛlichkeit und krafft beruffen hat.

4. Durch welchen er uns auch überaus groſſe feſte / und theure verheiſſungen geſchencket hat: Auf daß ihr durch dieſelbige der göttlichen natur theilhafftig werdet: So ihr das verderben der böſen begierlichkeit fliehet / welche in der Welt iſt.

5. So wendet ihr nun allen euren fleiß darauf / und übet in eurem glauben die tugend: In der tugend aber die Erkanntnuß:

6. In der Erkanntnuß aber die mäſſigkeit/ in der mäſſigkeit aber gedult / in der gedult aber gottſeligkeit:

7. In der gottſeeligkeit oder die brüder-
liche liebe: in der brüderlichen liebe aber
die liebe Gottes.
8. Dann wo dieſe dinge bey euch reich-
lich ſeynd / ſo werden ſie euch in der er-
kanntnus unſers HErrn JEſu Chriſti
nicht leer noch fruchtlos machen.
9. Bey welchen aber dieſe dinge nicht
ſeynd / der iſt blind/ und greiffet um ſich
mit der hand/ und vergiſſet der reinigung
von ſeinen alten ſünden.
10. Darum liebe brüder / befleiſſet euch
um ſo viel mehr euern beruff und auser-
wählung durch gute wercke gewiß zu
machen: Dann ſo ihr das thuet/ ſo wer-
det ihr nimmermehr ſündigen.
11. Dann alſo wird euch reichlich ge-
handreicht werden/ der eingang in das e-
wige reich unſers HErrn und Heylands
JESU Chriſti.
12. Darum will ich anfahen euch dieſe
dinge allezeit zu erinnern: ob ihr ſie zwar
wol wiſſet/ und beſtättiget ſeyd in der ge-
genwärtigen warheit.
13. Ich halte es aber für recht/ daß ich
euch durch ermahnung aufwecke / ſo lang
ich in dieſer hütten bin:
14. Dieweil ich deß gewiß bin / daß ich
meine hütten bald ablegen werde / nach-
dem/ das mir auch unſer HERR JEſus
Chriſtus kund gethan hat.
15. Ich will aber fleiß anwenden/ daß
ihr auch nach meinen tod offtmal etwas
habet/ damit ihr euch dieſer dinge erin-
nert.
16. Dann wir ſeynd ſubtilen fabeln nit
nachgangen/ da wir euch die krafft / und
gegenwart unſers HErrn JEſu Chriſti
kund gethan haben: Sondern wir ha-
ben ſeine Majeſtät gegenwärtig ange-
ſchauet.
17. Dann er hat von GOtt dem Vatter
ehr und herrlichkeit empfangen/ als dieſe
ſtimm von der herrlichen Majeſtät auf ihn
herabfiel: Dieſer iſt mein geliebter Sohn/
an welchem ich ein wolgefallen habe/den-
ſelbigen ſollet ihr hören.
18. Und dieſe ſtimm haben wir gehöret/
als ſie vom Himmel herab kam / da wir
mit ihm auf dem heiligen berge waren.
19. Wir haben aber ein veſter prophe-
tiſch wort/und ihr thut wol/ daß ihr dar-
auf acht habt/als auf ein liecht/das an ei-
nem tunckeln ort leuchtet/ biß der tag an-
breche/ und der morgenſtern aufgehe in
euern hertzen:
20. Diß ſollet ihr aber erſtlich wiſſen/
daß keine weiſſagung der ſchrifft durch ei-
gene auslegung geſchehen mag.
21. Dann keine weiſſagung iſt jemal aus
menſchlichem willen herfür gebracht
worden: Sondern die heilige men-
ſchen GOTTES haben geredt / was
ihnen vom heiligen Geiſt iſt eingegeben
worden.

Das II. Capitel.

Wie falſche Lehrer entſtehen werden/ deren
fleiſchlichen Lüſten viele folgen werden/
werden aber GOttes Straff nicht entge-
hen.

1. ES ſeynd aber auch falſche Prophe-
ten unter dem volck geweſen / wie
auch unter euch falſche lehrer ſeyn wer-
den / welche verderbliche ketzereyen ein-
fuhren / und den HERRN verlaugnen
werden/ der ſie erkaufft hat/ und werden
alſo ein ſchnell verderben über ſich füh-
ren.
2. Und viel werden ihren fleiſchlichen lü-
ſten folgen/durch welche der weg der war-
heit wird geläſtert werden:
3. Und ſie werden durch geitz mit erdich-
teten worten handelſchafft um euch trei-
ben: über welche das urtheil von alten zei-
ten her nicht ſäumet: ſo ſchläffet auch ihr
verderben nicht.
4. Dann/ ſo Gott auch den Engelen nicht
verſchonet hat / da ſie geſündiget haben/
ſondern hat ſie mit den ſeilen der höllen
herunter gezogen/und in den abgrund der
höllen übergeben zu peinigen/daß ſie zum
gericht behalten würden.
5. Auch der welt im anfang nicht verſcho-
net/ ſondern hat den Noe / den Prediger
der gerechtigkeit/den achten bewahret/da
er die ſündfluth über die welt der gottloſen
einführete.
6. Und hat die ſtädte Sodoma und Go-
morrha zu aſchen gemacht / umgekehret/
und verdammt: und alſo den jenigen
ein

ein exempel geſetzt / die künfftiger zeit einen gottloſen wandel führen würden.

7. Und hat den gerechten Lot / da derſelbige unterdrucket war / von der ſchmach und unzüchtigem wandel der böſewicht errettet.

8 Dann er war von anſehen und gehör gerecht; und wohnete bey denen / welche von tag zu tag die gerechte ſeele mit ihren ungerechten wercken übel plagten.

9. Der HErr weiß die gottſelige aus der anfechtung zu erretten: die ungerechte aber auf den tag des gerichts zu behalten / damit ſie gepeiniget werden:

10. Vielmehr aber die jenige / welche nach dem fleiſch in der begierlichkeit der unreinigkeit wandeln / und verachten die herrſchafft / ſeynd kühne / und halten viel von ſich ſelbſt / tragen kein ſcheuen ſecten einzuführen / und läſtern:

11. Da doch die Engel / welche ſie an krafft und ſtärcke übertreffen / kein läſterlich wort wider ſich herfür bringen.

12. Dieſe aber ſeynd wie die unvernünfftige thiere / welche von natur zufahen / und zu verderben geneigt ſeynd / läſtern davon ſie nichts wiſſen / und werden in ihrem verderben zu grund gehen:

13. Und werden den lohn der ungerechtigkeit bekommen / als die das tägliche wolleben für luſt achten: Sie ſeynd unfläṫig / und ſchandflecken / und voller wolluſt / und wollen in ihren gaſtmahlen mit euch üppigkeit treiben /

14. Sie haben augen / die voll ehebruchs ſeynd / und nimmer aufhören zu ſündigen. Sie locken an ſich die wanckelmüthige ſeelen / haben ein hertz / das im geitz geübet iſt / und ſeynd kinder des fluchs.

15. Den richtigen weg haben ſie verlaſſen / und ſeynd irre gangen / ſeynd dem wege Balaam von Boſor gefolget / der den lohn der ungerechtigkeit lieb hatte:

16. Aber er hat die ſtraffe ſeiner unſinnigkeit bekommen: Das ſprachloſe laſtbare thier redet mit einer menſchlichen ſtimme / und widerſtunde der thorheit des Propheten.

17. Dieſe ſeynd brunnen ohn waſſer / und nebel / ſo vom wirbelwind umgetriben werden / welchen die dunckelheit der finſternus behalten wird.

18. Dann ſie reden hochtrabende und eitele wort / und locken die jenige an ſich / durch fleiſchliche begierden und geilheit / welche kaum von denen entflohen waren / die in irrthum wandeln:

19. Sie verheiſſen ihnen auch freyheit / da ſie doch ſelbſt knechte ſeynd des verderbens: Dann von welchen jemand überwunden iſt worden / deſſen knecht iſt er worden.

20. Dann / ſo ſie den befleckungen der welt / durch die erkantnus unſers HErrns und Heylands JEſu Chriſti entflohen ſeynd / und werden von denſelbigen hernach wiederum eingewickelt / und überwunden: ſo iſt das letzte mit ihnen ärger worden / dann das erſte.

21. Dann es wäre ihnen beſſer / daß ſie den weg der gerechtigkeit nicht erkannt hätten / als daß ſie ſich nach der erkantnus wiederum zuruck wenden von dem heiligen gebott / das ihnen iſt gegeben worden.

22. Dann es iſt ihnen das warhafftige ſprichwort wiederfahren: Der hund hat ſich wiederum zu dem gewandt / was er ſelbſt ausgeſpeyet hat: und das ſchwein hat ſich nach der ſchwemme wiederum im koth gewelțet.

Das III. Capitel.

Vom letzten Gericht GOttes / zu welchem man ſich bereiten ſolle: Lob der Schrifften St. Pauli / die etliche nicht verſtehen.

1. Sihe / diß iſt die andere Epiſtel / ihr allerliebſte / die ich euch ſchreibe / darinn ich euer aufrichtig gemüthe durch ermahnung aufwecke.

2. Daß ihr gedencket an die worte / die ich euch zuvor geſagt habe von den heiligen Propheten / auch an euere Apoſteln / und an die gebott des HErrn und Heylands.

3. Und wiſſet das zum erſten / daß in den letzten tagen ſpötter kommen werden / ſo

ſo mit betrug umgehen / und nach ihren eigenen begierlichkeiten wandeln werden/

4. Und ſagen: Wo iſt die verheiſſung/ oder eine zukunfft? Dann von der zeit an/ daß die vätter entſchlaffen ſeynd / bleibet alles alſo/wie es von anfang der creaturen geweſen iſt.

5. Dann ſie wollen das freywillig nicht wiſſen/das der Himmel auch zuvor ware/: wie auch die Erde / ſo aus dem Waſſer/ und im Waſſer beſtehet / durch GOttes Wort:

6. Dadurch auch jene Welt zu derſelben zeit mit dem Waſſer iſt überſchwemmet/ und verderbet worden.

7. Die Himmel aber/ſo jetzt ſeynd/ſampt der Erden / ſeynd durch eben daſſelbige Wort in bewahrſam gelegt/ und werden zum feuer behalten auf den tag des gerichts/ und des verderbens der gottloſen menſchen.

8. Das einige aber ſey euch unverhalten/ ihr allerliebſte/daß ein tag bey dem HErrn iſt/wie tauſend jahr/und tauſend jahr/wie ein tag.

9. Der HERR verziehet ſeine verheiſſung nicht / wie es etliche dafür halten: Sondern er handelt gedultig um eurent willen: Dieweil er nicht will/daß jemand verlohren werde / ſondern daß ſich alle menſchen zur buß wenden.

10. Aber der tag des HERRN wird kommen / wie ein dieb: An welchem die Himmel mit groſſen krachen zergehen/und die Elementen von hitze zerſchmeltzen werden: Die Erde aber ſampt den Wercken / ſo darinnen ſeynd / werden verbrennen.

11 Dieweil nun diß alles zergehen wir
wie müſſet ihr dann geſchaffen ſeyn i
heiligen Wandel / und gottſeligen W
cken/

12. Indem ihr wartet/ und eilet zu d
zukunfft des tags des HERRNS /
welchem die Himmel durch brunſt zerg
hen/und die Elemente von hitze des feu
zerſchmeltzen werden?

13. Wir aber ſeynd gewärtig nach ſein
verheiſſung/eines neuen Himmels/und e
ner neuen Erden/in welchen die gerechti
keit wohnet.

14. Darum/ ihr allerliebſte/ dieweil ih
darauf wartet/ ſo befleiſſet euch ernſtlic
daß ihr für ihm unbefleckt/und ohne ma
gel im frieden gefunden werdet:

15. Und haltet die langmütigkeit unſer
HERRNS für euere ſeligkeit: Inma
ſen auch unſer allerliebſter bruder Paulus
nach der weißheit die ihm gegeben iſt wo
den/ euch geſchrieben hat:

16. Wie er dann auch in allen brief
thut/darinn er von dieſen ſachen redet: I
welchen etliche Dinge ſchwer zu verſteh
ſeynd? Welche Dinge die ungeleh
und und unbeſtändige verkehren/ w
auch ander ſchrifften / zu ihrem eigen
verderben.

17. Derwegen/meine brüder/dieweil ih
ſolches zuvor wiſſet/ſo haltet euch in gut
hut: Auf daß ihr nicht durch irrthum de
unwitzigen abgeführet werdet / und vo
euerm eigenen veſten ſtande hinau
fallet.

18. Wachſet aber in der Gnade/ und i
der Erkanntnuß unſers HERRNS un
Heylands JEſu Chriſti. Demſelbig
ſey Ehr/nun und zu ewigen zeiten. Amen

Ende der Andern Epiſtel des H. Petri.

Die

Die erſte Epiſtel des Heiligen Joannis.

Das I. Capitel.

Joannes bezeuget / daß er daſſelbige / ſo er von Chriſto geſehen und gehöret / verkündige / daß niemand ohne Sünde ſey / welche uns GOtt vergebe / wann wir ſie bekennen.

1. WAs von anfang geweſen iſt / was wir gehöret haben / was wir geſehen haben mit unſern augen / was wir beſchauet haben / und was unſere hände betaſtet haben von dem wort des lebens:

2. Und das leben iſt offenbar worden / und wir haben es geſehen / und zeugen und verkündigen euch das ewige leben / das bey dem Vatter war / und iſt uns erſchienen:

3. Was wir dann geſehen und gehöret haben / das verkündigen wir euch / auf daß ihr auch mit uns gemeinſchafft habt / und daß unſere gemeinſchafft ſey mit dem Vatter / und mit dem Sohn JESU Chriſto.

4. Wir ſchreiben euch diß auch / daß ihr euch freuet / und daß eure freude vollkommen ſey.

5. Diß iſt aber die verkündigung / die wir von ihm gehöret haben / und euch ankündigen: daß GOtt ein liecht iſt / und iſt in ihm gar keine finſternus.

6. So wir ſagen werden / daß wir gemeinſchafft mit ihm haben / und wandeln doch in der finſternus / ſo lügen wir / und thun die Warheit nicht.

7. So wir aber im liecht wandeln / wie er auch im liecht iſt: ſo haben wir gemeinſchafft untereinander: und das blut JEſu Chriſti ſeines Sohns reiniget uns von aller ſünde.

8. So wir ſagen / daß wir keine ſünde haben / ſo verführen wir uns ſelbſt / und die Warheit iſt nicht in uns.

9. So wir unſere ſünde bekennen / ſo iſt er getreu und gerecht / daß er uns unſer ſünde vergebe / und reinige uns von aller ungerechtigkeit.

10 So wir ſagen / daß wir nicht geſündiget haben / ſo machen wir ihn zum lügner / und ſein Wort iſt nicht in uns.

Das II. Capitel.

Wie Chriſtus unſer Fürſprecher und Verſöhnung ſey bey GOTT ſeinem Vatter: Bewährung der wahren Liebe / und daß man die Welt verachten ſolle.

1. MEine kindlein / diß ſchreibe ich euch / auf daß ihr nicht ſündiget. So aber jemand ſündigen würde / ſo haben wir einen fürſprecher bey dem Vatter / nemlich JEſum Chriſtum den gerechten.

2. Und derſelbige iſt die verſöhnung für unſere ſünde: nicht allein aber für die unſere / ſondern auch für die ſünde der gantzen Welt.

3. Und dabey wiſſen wir / daß wir ihn erkennen / ſo wir ſeine gebott halten.

4. Wer da ſagt / daß er ihn kenne / und bewahret ſeine gebott nicht / der iſt ein lügner / und die Warheit iſt nicht in ihm.

5. Wer aber ſein Wort hält / in demſelbigen iſt warhafftig die liebe GOttes vollkommen: und dabey wiſſen wir / daß wir in ihm ſeynd.

6. Wer da ſagt / daß er in ihm bleibe / der muß auch alſo wandeln / wie er gewandelt hat.

7. Ihr allerliebſte / ich ſchreibe euch nicht ein neu gebott / ſondern das alte gebott / das ihr habt von anfang gehabt: Das alte gebott iſt das Wort / das ihr gehöret habt.

8. Wiederum ſchreibe ich euch ein neu gebott / das in ihm ſelbſt / und in euch wahr iſt: Dann die finſternus iſt fürüber gangen / und das wahre liecht ſcheinet jetzt.

9. Wer da ſagt / daß er im liecht ſey / und haſſet ſeinen bruder / der iſt bißher noch in der finſternus.

10. Wer ſeinen bruder liebet / der
bleibet im liecht / und iſt kein anſtoß bey
ihm.
11. Wer aber ſeinen bruder haſſet / der iſt
in der finſternuß / und wandelt in der fin-
ſternuß / und weiß nicht / wohin er gehe:
Dann die finſternuß hat ſeine augen ver-
blendet.
12. Ich ſchreibe euch / meine kindlein /
daß euch die ſünde vergeben werden / um
ſeines namens willen.
13. Ich ſchreibe euch / ihr vätter / dieweil
ihr den kennet / der vom anfang iſt. Ich
ſchreibe euch / ihr jünglinge / dieweil ihr
den böſwicht überwunden habt.
14. Ich ſchreibe euch / ihr junge kinder /
dieweil ihr den Vatter erkannt habt. Ich
ſchreibe euch / ihr junge männer / dieweil
ihr ſtarck ſeyd / und GOTTES Wort in
euch bleibet / und ihr den böſwicht über-
wunden habt.
15. Habt die Welt nicht lieb / noch das-
jenige / was in der Welt iſt: So jemand
die Welt lieb hat / in demſelbigen iſt die lie-
be des vatters nicht.
16. Dann alles / was in der Welt iſt / das
iſt entweder begierlichkeit des fleiſches / o-
der begierlichkeit der augen / oder hoffart
des lebens: Welche nicht aus dem Vat-
ter iſt / ſondern aus der Welt.
17. Die Welt aber vergehet / ſampt ihrer
begierlichkeit. Wer aber den Willen
GOTTES thut / der bleibet in ewigkeit.
18. Meine kindlein / es iſt die letzte ſtun-
de: und wie ihr gehöret habt / daß der An-
tichriſt kommt / alſo ſeynd ſchon jetzt viel
Antichriſten worden: Daher wir wiſſen /
das es die letzte ſtunde iſt.
19. Sie ſeynd von uns ausgangen: Aber
ſie waren nicht von uns: Dann / wann ſie
von uns geweſen wären / ſo wären ſie
freylich bey uns blieben: Aber damit an
dieſem offenbar werde / daß ſie nicht alle
von uns ſeynd.
20. Ihr aber habt die ſalbung von dem
Heiligen / und wiſſet alles.
21. Ich hab euch nicht geſchrieben / als
denen / welche die Warheit nicht wiſſen /
ſondern als denen / die ſie wiſſen: und die-
weil keine lügen aus der Warheit iſt.
22. Wer iſt ein lügner / ohn der da läug-
net / daß JESUS Chriſtus ſey? Dieſer
iſt der Antichriſt / der den Vatter und den
Sohn läugnet.
23. Ein jeglicher / der den Sohn läug-
net / der hat auch den Vatter nicht. Wer
aber den Sohn bekennet / der hat auch den
Vatter.
24. Was ihr nun vom anfang gehöret
habt / das laſſet in euch bleiben: So das
in euch verbleiben wird / was ihr vom an-
fang gehöret habt / ſo werdet ihr auch im
Sohn und im Vatter bleiben.
25. Und diß iſt die verheiſſung / die er uns
verheiſſen hat / das ewige leben.
26. Diß hab ich euch von denjenigen ge-
ſchrieben / die euch verführen.
27. Was euch belanget / ſo laſſet die ſal-
bung in euch bleiben / die ihr von ihm em-
pfangen habt. Und ihr habt nicht vonnö-
then / daß euch jemand lehre: Sondern
wie euch ſeine ſalbung von allen dingen
lehret / alſo iſts wahr / und iſt keine lügen.
So bleibet in ihm / wie er euch gelehret
hat.
28. Und nun / meine kindlein / bleibet
in ihm: Auf daß wir ein vertrauen ha-
ben / wann er erſcheinen wird / und in
ſeiner zukunfft für ihm nicht zu ſchanden
werden.
29. So ihr wiſſet / daß er gerecht iſt:
So wiſſet / daß auch ein jeglicher / wel-
cher die gerechtigkeit thut / aus ihm geboh-
ren iſt.

Das III. Capitel.

Daß wir GOttes Kinder genannt werden / und ſeyn / wann wir nicht ſündigen / und unſere Nächſten mit der That lieben.

1. SEhet doch / was für ein liebe der
Vatter uns gegeben hat / daß wir
genannt werden / und ſeynd auch kinder
GOTTES. Darum kennet uns die Welt
nicht / dieweil ſie ihn nicht kennet.
2. Ihr allerliebſte / wir ſeynd jetzt kinder
GOTTES: und iſt noch nicht offenbar
worden / was wir ſeyn werden. Wir wiſ-
ſen aber / daß wir ihm / wann er ſich offen-
baren wird / gleich ſeyn werden: Dann
wir werden ihn ſehen / wie er iſt.
3. Und ein jeglicher / der dieſe hoffnung
auf

auf ihn hat/ der heiliget ſich ſelbſt/ gleich/ wie er auch heilig iſt.

4. Ein jeglicher/ der ſünde thut/ der übet ungerechtigkeit: Dann die ſünde iſt ungerechtigkeit.

5. Und ihr wiſſet/ daß er erſchienen iſt/ unſere ſünde hinweg zu nehmen: Aber in ihm iſt keine ſünde.

6 Ein jeglicher/ der in ihm bleibet/ der ſündiget nicht; und ein jeglicher/ der da ſündiget/ der hat ihn nicht geſehen/ noch erkannt.

7. Meine kindlein / laſſet euch niemand verführen. Wer die gerechtigkeit thut/ der iſt gerecht; Wie er auch gerecht iſt.

8. Wer ſünde thut/ der iſt aus dem teufel: Dann der teuffel ſündiget vom anfang. Dazu iſt der Sohn GOTTES erſchienen / daß er die Wercke des teufels zerſtöre.

9. Wer aus GOTT geboren iſt/ der thut keine ſünde: Dann ſein ſaame bleibet in ihm: und er kan nicht ſündigen/ dieweil er aus GOTT geboren iſt.

10. Hierinn ſeynd die kinder GOttes/ und die kinder des teuffels offenbar. Wer nicht die gerechtigkeit thut / der iſt nicht aus GOTT/ wie auch/ der ſeinen bruder nicht liebet.

11. Dann diß iſt die verkündigung/ die ihr von anfang gehöret habt/ daß ihr euch untereinander lieben ſollet.

12. Nicht thun wie Cain/ der aus dem böſen war / und erſchlug ſeinen bruder. Und warum erſchlug er ihn? Darum/ daß ſeine Wercke böſe waren: Seines bruders Wercke aber gerecht.

13. Verwundert euch nicht / meine brüder/ ſo euch die Welt haſſet.

14. Wir wiſſen / daß wir vom tod zum leben gebracht ſeynd worden: Dieweil wir die brüder lieben. Wer nicht liebet/ der bleibet im tod:

15. Ein jeder/ der ſeinen bruder haſſet/ der iſt ein todtſchläger. Nun wiſſet ihr/ daß kein todtſchläger das ewige leben in ihm ſelbſt bleibend hat.

16. Daran haben wir die liebe GOttes erkannt / daß er ſeine ſeele für uns geſetzt hat: und ſollen auch wir unſere ſeelen für die brüder ſetzen.

17. Wer dieſer Welt güter hat/ und ſihet ſeinen bruder noth leiden / und ſchlieſſet ſein hertz für ihm zu: Wie bleibet in demſelben die liebe GOTTES?

18. Meine kindlein/ laſſet uns nicht lieben mit dem Wort/ noch mit der zungen: Sondern mit dem Werck/ und mit der Warheit.

19. Daran erkennen wir/ daß wir aus der Warheit ſeynd: und werden für ſeinem angeſicht unſere hertzen wol berathen.

20. Dann ſo uns unſer hertz ſtraffet/ ſo iſt GOTT gröſſer dann unſer hertz/ und er weiß alle dinge.

21. Ihr allerliebſte / ſo uns unſer hertz nicht ſtraffet/ ſo haben wir ein vertrauen zu GOTT.

22. Und werden alles von ihm erlangen/ um welches wir bitten: Dieweil wir ſeine gebott halten / und thun / was für ihm wolgefällig iſt.

23. Und das iſt ſeine gebott/ daß wir glauben an den Namen ſeines Sohns JEſu Chriſti: und einander lieben/ wie er uns befohlen hat.

24 Und wer ſein gebott hält/ der bleibet in ihm / und er auch in ihm: Und daran wiſſen wirs / daß von dem geiſt in uns bleibet/ den er uns gegeben hat.

Das IV. Capitel.

Welche Geiſter aus GOtt ſeynd: Und weil GOtt uns erſt geliebet / und ſeinen einigen Sohn für uns gegeben / ſo ſollen wir auch GOtt/ und den Nächſten lieben.

1. Ihr allerliebſte/ glaubet nicht einem jeglichen geiſt: Sondern prüfet die geiſter/ ob ſie aus GOTT ſeyn; dann es ſeynd viel falſche Propheten in die Welt ausgangen.

2. Daran wird der Geiſt GOTTES erkannt: Ein jeglicher Geiſt/ der da bekennet/ daß JEſus Chriſtus im fleiſch kommen iſt/ der iſt aus GOTT:

3. Und ein jeglicher geiſt / der JEſum trennet/ der iſt nit aus Gott; und dieſer iſt der Antichriſt / von welchem ihr gehöret habt/ daß er kommt: und er iſt ſchon jetzt in der Welt.

4. Meine kindlein/ihr ſeyd aus GOTT/ und habt ihn überwunden: dann der in euch iſt/ derſelbige iſt gröſſer/ als der in der Welt iſt.

5. Jene ſeynd von der Welt: darum reden ſie auch von der Welt/und die Welt höret ſie.

6. Wir aber ſeynd aus GOtt. Wer Gott kennet/ der höret uns: Wer aus GOtt nicht iſt/der höret uns nicht: daran erkennen wir den Geiſt der Warheit/ und den Geiſt des irrthums.

7. Allerliebſte/laſſet uns einander lieben: dann die liebe iſt aus GOtt. Und ein jeglicher/ der liebet/der iſt aus GOtt gebohren/und erkennet GOtt.

8. Wer nicht liebet/ der kennet GOtt nicht: Dann GOtt iſt die liebe.

9. Darinn iſt die liebe Gottes gegen uns offenbar worden/ daß GOtt ſeinen eingebohrnen Sohn in die Welt geſandt hat/ aufdaß wir durch ihn leben.

10. In dieſem ſtehet die liebe: nicht als wann wir GOtt geliebet hätten/ ſondern dieweil er uns erſtlich geliebet hat/ und hat ſeinen Sohn geſandt zur verſöhnung für unſere ſünde.

11. Ihr allerliebſte/ hat uns GOtt alſo geliebet: ſo müſſen auch wir uns untereinander lieben.

12. Niemand hat GOtt jemal geſehen. Wann wir uns untereinander lieben/ ſo bleibet GOtt in uns/und ſeine liebe iſt in uns vollkommen.

13. Daran erkennen wir/ daß wir in ihm bleiben/ und er in uns: daß er uns von ſeinem Geiſt gegeben hat.

14. Und wir habens geſehen/ und bezeugen/daß der Vatter ſeinen Sohn geſandt hat zum Heyland der Welt.

15. Wer bekennet/daß JEſus der Sohn Gottes iſt/ in demſelbigen bleibet GOtt/ und er ſelbſt bleibet auch in GOTT.

16. Und wir haben erkant/und geglaubt die liebe/ die GOTT gegen uns hat. GOTT iſt die liebe: und wer in der liebe bleibet/ der bleibet in GOtt/ und GOtt in ihm.

17. Darinn iſt die liebe Gottes mit uns vollkommen/ daß wir ein vertrauen haben am tage des gerichts: Dieweil wir auch alſo in dieſer Welt ſeynd/ wie er iſt.

18. In der liebe iſt keine forcht/ſondern die vollkommene liebe treibet die forcht hinaus.

19. Dann die forcht hat pein. Wer ſich aber förchtet/der iſt in der liebe nicht vollkommen.

20. Derwegen laſſet uns GOtt lieben: Dann GOtt hat uns erſtlich geliebet.

21. So jemand ſagt: Ich liebe GOtt/ und haſſet ſeinen bruder/ der iſt ein lügner. Dann/wer ſeinen bruder nicht liebet/ den er ſihet/ wie kan er GOtt lieben/ den er nicht ſihet?

22. Und diß gebott haben wir von Gott/ daß/wer GOtt liebet/ auch ſeinen bruder liebe.

Das V. Capitel.

Welche GOtt warhafftig lieben/ und daß der Glaub die Welt überwinde: Bewährung der H. Dreyfaltigkeit/ und für welche Sünden zu bitten.

1. Ein jeglicher/ der glaubet/ daß JEſus ſey Chriſtus/ der iſt aus GOtt geboren. Und ein jeglicher/der den jenigen liebet/der geboren hat/der liebet auch den/ der von ihm geboren iſt.

2. Daran erkennen wir/daß wir die kinder GOttes lieben/ weilen wir GOtt lieben/und ſeine gebott halten.

3. Dann diß iſt die liebe Gottes/daß wir ſeine gebott bewahren: Und ſeine gebott ſeynd nicht ſchwehr.

4. Dann alles/ was aus GOtt geboren iſt/ das überwindet die Welt: Und diß iſt der ſieg/ der die Welt überwindet/ unſer glaube.

5. Wer iſt/der die Welt überwindet/ ohne der da glaubet/ daß JEſus der Sohn Gottes iſt?

6. Dieſer iſts/der durch Waſſer und Blut kommen iſt/JEſus Chriſtus: nicht durch Waſſer allein/ſondern durch Waſſer und Blut. Und der Geiſt iſts/der zeuget/daß Chriſtus die Warheit iſt:

7. Dann drey ſeynd/ die zeugnus geben im himmel: Der Vatter/ das Wort/ und

und der heilige Geiſt/und dieſe drey ſeynd
eins.
8.Und drey ſeynd/die zeugnus geben auf
erden: der Geiſt / und das Waſſer / und
das Blut: und dieſe drey ſeynd eins.
9. Im fall wir nun der menſchen zeug-
nus annehmen / ſo iſt Gottes zeugnus ja
gröſſer: Dann diß iſt Gottes zeugnus/
welches gröſſer iſt / das er von ſeinem
Sohn gezeuget hat.
10. Wer an den Sohn Gottes glaubet/
der hat GOttes zeugnus in ihm. Wer
an den Sohn nicht glaubet / der macht
ihn zum lügner : Dann er glaubet nicht
an das zeugnus/ das GOTT von ſeinem
Sohn gezeuget hat.
11. Diß iſt aber das zeugnus / daß uns
GOtt das ewige leben gegeben hat. Und
daſſelbige leben iſt in ſeinem Sohn.
12. Wer den Sohn hat/der hat auch das
leben: wer den Sohn nicht hat / der hat
auch das leben nicht.
13. Diß ſchreibe ich euch: damit ihr wiſ-
ſet/ daß ihr das ewige leben habt/ die ihr
glaubet an den namen des Sohns Got-
tes.
14. Und diß iſt das vertrauen / das wir
zu ihm haben: daß er uns erhöret in allem/
was wir bitten werden nach ſeinem Wil-
len.
15. Und wir wiſſen / daß er uns erhören
wird in allem/ das wir bitten werden: ja
wir wiſſen / daß wir die bitte haben / die
wir von ihm begehren.
16. Wer da weiß / daß ſein bruder eine
ſünde begehet / die nicht zum tod iſt / der
bitte / ſo wird demſelbigen das leben ge-
geben werden/ der nicht zum tod ſündiget.
Es iſt eine ſünde zum tod : für die ſage
ich nicht/ daß jemand bitten ſoll.
17. Alle ungerechtigkeit iſt ſünde: Und
iſt eine ſünde zum tod.
18. Wir wiſſen/daß keiner ſündiget / der
aus GOTT geboren iſt : ſondern die ge-
burt aus GOTT bewahret ihn / und der
bößwicht wird ihn nicht anrühren.
19. Wir wiſſen / daß wir aus GOTT
ſeynd: und die gantze Welt ligt in der
boßheit.
20. Wir wiſſen auch/daß der Sohn Got-
tes kommen iſt / und hat uns verſtand ge-
geben/daß wir den warhafftigen GOTT
erkennen/und ſeyn in ſeinem warhafftigen
Sohn. Dieſer iſt der warhafftige GOtt
und das ewige leben.
21. Meine kindlein/ hütet euch für den
abgöttern. Amen.

Ende der erſten Epiſtel des H. Joannis.

Die andere Epiſtel des Heiligen Joannis.

Joannes beſtättiget eine gottſeelige Fraue mit ihren Kindern in der Liebe und Glauben/damit ſie nicht von Ketzern verführet werden.

1. DEr ältere der auserwählten
frauen/ und ihren kindern/
die ich in der Warheit lie-
be / und nicht allein ich /
ſondern auch alle / welche die Warheit er-
kannt haben/
2. Um der Warheit willen / die in uns
bleibet / und bey uns ſeyn wird in Ewig-
keit.
3. Gnade ſey mit euch/ und barmhertzig-
keit / und friede von GOtt dem Vatter /
und von Chriſto JEſu dem Sohn des
Vatters/ in der Warheit und Liebe.
4. Ich habe mich hoch erfreuet / daß ich
von deinen kindern gefunden habe/wel-
che in der Warheit wandeln / wie wir
ein gebott vom Vatter empfangen ha-
ben.
5. Und nun bitte ich dich / liebe frau /
nicht / als wann ich dir ein neu gebott
ſchriebe/ ſondern das wir von anfang ge-
habt haben/ daß wir uns untereinander
lieben.
6. Diß iſt aber die liebe/ daß wir wand-
len nach ſeinen gebotten. Dann diß
iſt das gebott / daß ihr in demſelbigen

wandelt / wie ihr vom anfang gehöret
habt.
7. Dann es ſeynd viel verführer in die
welt ausgangen / die nicht bekennen /
daß JESUS ins fleiſch kommen ſey:
Dieſer iſt der verführer / und der Anti
chriſt.
8. Sehet auf euch ſelbſt/ auf daß ihr nit
verlieret/was ihr gewürcket habt: ſondern
daß ihr vollen lohn empfahet.
9. Wer abweichet / und bleibet nicht in
der lehr Chriſti/ der hat GOTT nicht:
Wer aber in der lehr bleibet / der hat den
Vatter und den Sohn.
10. So jemand zu euch kommt / un
bringet dieſe lehr nicht/ denſelbigen neh
met nicht ins haus/und grüſſet ihn auc
nicht.
11. Dann wer ihn grüſſet / der mache
ſich ſeiner böſen wercke theilhaftig.
12. Ich hätte euch wol vielmehr z
ſchreiben/aber ich habs durch papier un
dinten nicht thun wollen. Dann ic
hoffe/ daß ich zu euch kommen / und vo
mund zu mund mit euch reden werde
damit eure freude vollkommen ſey.
13. Es grüſſen dich die kinder dei
ner ſchweſter/ der auserwählten.

Ende der andern Epiſtel des heiligen Joannis.

Die dritte Epiſtel des Heiligen Joannis.

Joannes lobet Gajum ſeiner Gottſeelig-
keit/und ſtraffet Diotrephen ſeiner Gott-
loſigkeit halben/ gibt auch Demetrio ein
gut Zeugnus.

1. Der ältere / Gajo dem aller-
liebſten / den ich in der war-
heit lieb.
2. Mein allerliebſter / ich
wünſche für allem im gebett / daß es dir
wolgehe/ daß du auch geſund ſeyeſt/ wie
es deiner ſeele wolgehet.
3. Ich habe mich hoch erfreuet / da die
brüder kamen/und zeugnus gaben deiner
warheit/ wie du dann in der warheit
wandelſt.
4. Ich hab auch keine gröſſere freude/
dann daß ich höre / daß meine kinder in
der warheit wandeln.
5. Mein allerliebſter/ du thuſt treulich/
was du verrichteſt an den brüdern / und
das an den frembdlingen /
6. Welche für dem angeſicht der Chriſt-
lichen gemeine/ deiner liebe zeugnus gege-
ben haben: Und du wirſt wol thun/wann
du ſie begleiteſt / wie ſich für GOTT ge-
bühret.
7. Dann ſie ſeynd ausgezogen um ſeines
namens willen/ und haben von den Hey-
den nichts genommen.
8. Derwegen ſollen wir ſolche leute auf-
nehmen/auf daß wir mitarbeiter der war
heit werden.
9. Ich hätte vielleicht auch an die Chriſtli
che gemeine geſchrieben: aber Diotrephes,
der gern unter ihnen der oberſte wäre,
nimmt uns nicht an.
10. Darum/ wann ich kommen werde/
ſo will ich ihm ſeine wercke zu gemüth
führen/die er thut/ dieweil er mit boshaf
tigen reden über uns ausfähret. Un
gleich /als wann er damit nicht erſättiget
wäre/ ſo nim̃t er ſelbſt die brüder nit an:
Er verbiet es auch den jenigen/ die ſie an
nehmen/ und ſtoſſet ſie aus der gemein.
11. Mein allerliebſter / folge nicht dem
böſen nach/ſondern dem guten. Wer guts
thut/der iſt aus GOTT. Wer böſes thut/
der hat GOTT nicht geſehen.
12. Dem Demetrio wird von jedermann
zeugnus gegeben / auch von der warheit
ſelbſt/ſo geben wir ihm auch zeugnus: und
du weiſt / daß unſer zeugnus wahr iſt.
13. Ich hab noch viel gehabt dir zuſchrei
ben/ aber ich habe dirs durch dinten und
federn nicht zuſchreiben wollen.
14. Ich hoffe aber dich bald zu ſehen/
ſo wollen wir von mund zu mund reden.
Friede ſey mit dir. Grüſſe die freunde
mit namen.

Ende der dritten Epiſtel des H. Joannis.

Die Epiſtel des Heiligen Judă.

Judas ermahnet zur Standhafftigkeit im Glauben wider die Geilheit der Ketzer/ vermeldet daneben ihre Straffe.

1. JUdas ein knecht JEſu Chriſti ein bruder aber Jacobi/ den geliebten in GOtt dem Vatter / und den erhaltenen und beruffenen in Chriſto JEſu.

2. Barmhertzigkeit und friede/ und liebe werde in euch erfüllet.

3. Ihr allerliebſte/da ich mich mit allem fleiß bemühete von euerm gemeinen heyl an euch zu ſchreiben / iſt mir vonnöthen geweſen euch dieſer geſtalt zu ſchreiben/ und zu bitten / daß ihr für den glauben ſtreitet / der den heiligen einmahl iſt überantwortet worden:

4. Dann es ſeynd etliche menſchen neben hinein gangen/(welche vor zeiten zu diſem urtheil fürhin beſchrieben ſeynd) gottloſe menſchen / welche die gnade GOttes zur geilheit verrucken / und den einigen herrſcher / und unſern HErrn JEſum Chriſtum verlaugnen.

5. Ich will euch aber erinnern / die ihr auf einmal alles wiſſet/daß JEſus/nachdem er das volck aus Egyptenland erlöſet/ folgends die jenige vertilget hat / welche nicht glaubten.

6. So hat er auch die Engel/ welche ihr fürſtenthum nicht gehalten / ſondern ihre behauſung verlaſſen haben / zum gericht des groſſen tages/ mit ewigen banden unter der dunckelheit behalten.

7. Wie auch Sodoma und Gomorrha/ ſamt den umliegenden ſtädten/ welche auf gleiche weiſe/wie ſie/ihre unzucht ausgeübet hatten / und nach anderm fleiſch gegangen waren / zum Exempel worden ſeynd/ und die ſtraffe des ewigen feuers tragen.

8. Auf gleiche weiſe beflecken auch dieſe zwar ihr fleiſch / verachten aber die herrſchafften/ und läſtern die Majeſtät.

9. Als der Ertz-Engel Michael mit dem teuffel diſputierte / und ſtreit hatte über den leib Moyſi/dörffte er ſich nicht erkühnen ein urtheil der läſterung herfür zu bringen/ſondern ſprach: Der HErr gebiete dir.

10. Dieſe aber läſtern alles/was ſie nicht verſtehen: Was ſie aber natürlicher weiſe wiſſen / wie die unvernünfftige thiere/ darinn verderben ſie.

11. Wehe ihnen/dann ſie ſeynd auf dem wege Cain gangen/ haben ſich durch die verführung Balaam um lohn ausgeſchüttet / und ſeynd durch die widerſprechung Core zu grunde gangen.

12. Dieſe ſeynd ſchandflecken in ihren gaſtmahlen/und praſſen ohne forcht/und weyden ſich ſelbſt/ ſie ſeynd wolcken ohne waſſer / welche von den winden umgetrieben werden / kahle/ unfruchtbare / zweymal erſtorbene und ausgwurtzelte bäume/

13. Ungeſtümme wellen des meers / die ihre eigene ſchande ausſchäumen / irrende ſternen / welchen das ungewitter der finſternus behalten iſt in ewigkeit.

14. Es hat aber auch Enoch/ der ſiebende nach Adam/von dieſen geweiſſaget/und geſagt: Sihe / der HERR kommt mit ſeinen viel tauſend heiligen/

15. Wider alle menſchen gericht zu halten / und alle gottloſe zu ſtraffen um aller ihrer gottloſen wercke willen / damit ſie gottlos gehandelt haben / und um aller harten wort wegen / welche die gottloſe ſünder wider GOTT geredet haben.

17. Dieſe ſeynd murrer und kläger / und wandeln nach ihren begierden / und ihr mund redet aufgeblaſene wort / ſie verwundern ſich über die perſonen eigenes gewinns halben.

17. Ihr aber/ meine allerliebſte/ſeyd der wort eingedenkt/die von den Apoſteln unſers HErrn JEſu Chriſti zuvor geredet ſeynd.

18. Welche euch ſagten/ daß in den letzten zeiten ſpötter kommen werden / die

nach ihren begierden wandeln würden in
Gottloſigkeit.
19. Diß ſeynd die / welche ſich ſelbſt ab-
ſondern / ſeynd fleiſchlich / und haben kei-
nen Geiſt.
20. Aber ihr Allerliebſte / erbauet euch
ſelbſt auf euern allerheiligſten Glauben /
und bettet im heiligen Geiſt /
21. Und haltet euch ſelbſt in der Liebe
GOttes / und wartet auf die barmhertzig-
keit unſers HErrn JEſu Chriſti zum ewi-
gen Leben.
22. Und ſtraffet dieſe / welche verurthei-
let ſeynd:
23. Jene aber erhaltet / und reiſſet ſie
aus dem feuer. Der andern aber erbar-
met euch in der forcht: und haſſet den
befleckten rock / der fleiſchlich iſt.
24. Dem aber / der mächtig gnug iſt /
euch ohne ſünde zu bewahren / und in der
zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti / für
das angeſicht ſeiner Herrlichkeit unbe-
ſteckt mit frolocken fürzuſtellen.
25. Dem einigen GOtt unſerm Heyland /
durch JEſum Chriſtum unſern HErrn /
ſey Ehre und Herrlichkeit / Herſchafft /
und Macht / vor aller zeit / auch nun / und
in alle Ewigkeit. Amen.

Ende der Epiſtel des H. Judä.

Die Offenbahrung des Heil. Joannis des Evangeliſten.

Das I. Capitel.

Joannes ſchreibt den ſieben Kirchen Aſiä ſeine Offenbahrung / wie er des Menſchen Sohn geſehen habe / und in welcher Geſtalt / auch was er zu ihm geredet.

1. DJe Offenbahrung JESU
Chriſti / die ihm GOtt gege-
ben hat / ſeinen knechten
kund zu thun / was in kur-
tzem geſchehen ſoll: Und er hat ſie durch
ſeinen Engel zu wiſſen gethan / und ge-
ſandt ſeinem knecht Joanni:
2. Welcher das Wort GOttes bezeuget
hat / und das zeugnuß JEſu Chriſti / alles /
was er geſehen hat.
3. Seelig iſt / der da lieſet und höret die
Wort dieſer Weiſſagung / und bewahret
das / was in derſelbigen geſchrieben iſt:
Dann die zeit iſt nahe.
4. Joannes den ſieben Kirchen / welche
in Aſia ſeyn. Gnade ſey mit euch / und
Friede von dem / der da iſt / und der da
war / und der da kommen wird / und von
den ſieben Geiſtern / welche für dem ange-
ſicht ſeines throns ſeynd:
5. Und von JEſu Chriſto / welcher der
getreue zeuge iſt / der erſtgebohrne von
den todten / und ein Fürſte der Könige
auf Erden: der uns geliebet hat / und hat
uns gewaſchen von unſern ſünden mit
ſeinem blut /
6. Und hat uns zu einem reich gemacht /
und zu Prieſtern GOTT und ſei-
nem Vatter: Demſelbigen ſey Ehr /
und Herrſchafft von Ewigkeit zu Ewig-
keit: Amen.
7. Sihe / er kommt mit den wolcken / und
es werden ihn alle augen ſehen / und die /
welche in ihn geſtochen haben. Und es
werden ſich beklagen über ihm alle Ge-
ſchlechter der Erden: Ja: Amen.
8. Ich bin das Alpha / und das Ome-
ga / der Anfang und das Ende / ſpricht
GOtt der HErr / der da iſt / und der da
war / und der da kommen wird / der All-
mächtige.
9. Ich Joannes / euer bruder / und mit-
genoſſe in der trübſeligkeit / und im reich /
und in der gedult in Chriſto JEſu / war
in der Inſul / welche Pathmos genannt
wird / um des Worts GOttes willen /
und des zeugnuß JEſu.
10. Da ward ich auf einen Sonntag im
Geiſt entzuckt / und hörete hinter mir eine
ſtarcke ſtimm / wie einer Poſaunen /
11. Die ſprach: Was du ſiheſt / das

ſchreibe

ſchreibe in ein buch / und ſende es den ſie-
ben Kirchen / welche in Aſia ſeynd / nem-
lich gen Epheſum/ und gen Smyrna/ und
gen Pergamum / und gen Thyatira / und
gen Sardis/ und gen Philadelphia / und
gen Laodicia.
12. Und ich wandte mich um/ die ſtimm
zu ſehen / welche mit mir redet: Und als
ich mich umgewandt hatte/ ſahe ich ſieben
güldene Leuchter:
13. Und mitten unter den güldenen
Leuchtern einen / der war gleich dem
Sohn des Menſchen / und er war ange-
than mit einem langen kleid biß auf die
füſſe / und umgürtet an den brüſten mit
einem güldenen gürtel.
14. Aber ſein haupt / und ſeine haar wa-
ren weiß wie weiſſe wolle / und wie
ſchnee: und ſeine augen waren wie ein
feuerflamme /
15. Und ſeine füſſe gleich wie glänzend
ertz / als wann es wäre in einem feuri-
gen ofen / und ſeine ſtimm / wie das rau-
ſchen vieler waſſer.
16. Und er hatte ſieben Sterne in ſei-
ner rechten hand: und aus ſeinem
munde gieng ein ſcharff zweyſchneidig
Schwerdt heraus: und ſein angeſicht
war / als wann die Sonne ſcheinet in
ihrer krafft.
17. Und als ich ihn ſahe / fiel ich nieder
zu ſeinen füſſen / als wäre ich tod. Da
legte er ſeine rechte hand auf mich / und
ſprach: Förchte dich nicht: Ich bin der
Erſte und der Letzte;
18. Und der da lebet / und ich bin tod
geweſen / aber ſihe / ich bin lebendig in
alle Ewigkeit/ und habe die Schlüſſel des
tods/ und der hölle.
19. So ſchreibe nun / was du geſehen
haſt / und was da iſt / und was hernach
geſchehen ſoll:
20. Das geheimnuß der ſieben Ster-
nen / die du in meiner rechten hand geſe-
hen haſt/ und die ſieben güldene Leuchter:
die ſieben Sterne ſeynd die Engel der ſie-
ben Kirchen: und die ſieben Leuchter
ſeynd die ſieben Kirchen.

Das II. Capitel.

Was Joannes der Kirchen zu Epheſo / Smyrna / Pergamo / und Thyatira ſchreiben ſolle.

1. Dem Engel der Kirchen zu Epheſo
ſchreibe: Diß ſagt der / der die
ſieben Sterne in ſeiner rechten hand hält/
der mitten unter den ſieben güldenen
Leuchtern wandelt.
2. Ich weiß deine wercke / und deine
arbeit / und deine gedult / und daß du die
böſe nicht kanſt dulden: Du haſt auch
diejenige verſucht / die da ſagen / daß ſie
Apoſteln ſeyn/ und ſeynds nicht/ und haſt
ſie lügenhafftig befunden:
3. Und du haſt gedult / und haſt über-
tragen um meines namens willen / und
biſt nicht abgefallen.
4. Aber ich habe wider dich / daß du
deine erſte Liebe verlaſſen haſt.
5. Sey derwegen eingedenck / wovon
du gefallen biſt / und bekehre dich / und
thue die erſte wercke. Wo aber nicht / ſo
werde ich zu dir kommen / und deinen
Leuchter von ſeinem ort verrucken/ wo du
nicht buß thueſt.
6. Diß haſt du aber / daß du die thaten
der Nicolaiten haſſeſt / die ich auch haſſe.
7. Wer Ohren hat / der höre / was der
Geiſt den Kirchen ſagt. Dem / der über-
windet / will ich von dem baum des Le-
bens zu eſſen geben/ der in dem Paradeiß
meines GOttes iſt.
8. Und dem Engel der Kirchen zu
Smyrna ſchreibe: Diß ſagt der Erſte
und der Letzte: der tod geweſen iſt / und
lebet:
9. Ich weiß deine trübſeligkeit / und
und deine armut: Aber du biſt reich: Du
wirſt auch geläſtert von denjenigen / wel-
che ſagen/ daß ſie Juden ſeyn/ und ſeynds
nicht / ſondern ſeynd die Synagog des
Satans.
10. Förchte dich nicht für einigem din-
ge/ das du leiden wirſt. Sihe/ der Teuffel
wird etliche von euch ins gefängnuß
werffen/ auf daß ihr verſucht werdet: und
ihr werdet trübſal haben zehen tage lang.
Sey getreue biß zum tod / ſo will ich dir
die Crone des Lebens geben.
11. Wer Ohren hat/ der höre/ was der
Geiſt den Kirchen ſagt: Wer überwin-
den

den wird / der wird von dem andern tod
nicht beſchädiget werden
12. Und dem Engel der Kirchen zu Pergamo ſchreibe: Diß ſagt/ der das ſcharffe zweyſchneidige Schwerdt hat:
13. Ich weiß/ wo du wohneſt/ da des Satans ſtuhl iſt: und du halteſt meinen namen / und haſt meinen Glauben nicht verlaugnet: und in den tagen/ da Antipas mein getreuer zeuge war / der bey euch getödtet iſt worden / da der Satan wohnet.
14. Aber ich hab ein wenig wider dich: daß du daſelbſt etliche haſt / welche die Lehr Balaams halten/ dann Balac lehrete ein ärgernuß anzurichten für den kindern Iſrael/ nemlich zu eſſen / und hurerey zu treiben.
15. Alſo haſt du auch etliche/ ſo die Lehr der Nicolaiten halten.
16. Thue du auch buß imgleichen: wo nicht / ſo werde ich bald zu dir kommen/ und mit dem Schwerdt meines mundes wider ſie ſtreiten.
17. Wer ohren hat/ der höre / was der Geiſt den Kirchen ſagt: Wer überwindet/ dem will ich verborgen Himmelbrod geben: Ich will ihm auch geben einen weiſſen ſtein: Und auf demſelbigen ſtein einen neuen namen geſchrieben / den niemand kennet / dann allein wer ihn bekommt.
18. Und dem Engel der Kirchen zu Thyatira ſchreibe: Diß ſagt der Sohn GOttes / der augen hat/ wie eine Feuerflamme / und deſſen füſſe dem gläntzenden Ertz gleich ſeynd.
19. Ich weiß deine wercke / und deinen Glauben / und deine liebe / und deinen dienſt/ und deine gedult / und daß deiner letzten wercke mehr ſeynd als der erſten.
20. Aber ich hab ein wenig wider dich: daß du dem weibe Jezabel / die ſich eine Prophetin nennet/ geſtatteſt zu predigen/ und meine knechte zu verführen / daß ſie hurerey treiben/ und vom Götzen-opffer eſſen.
21. Und ich habe ihr zeit gegeben / daß ſie buß thun ſolte / und ſie will nicht buß thun von ihrer unzucht.
22. Sihe / ich will ſie aufs bett werffen: und alle/ die Ehebruch mit ihr begehen / ſollen in ſehr groſſem Leyden ſeyn/ es ſey dann/ daß ſie buß thun von ihren wercken.
23. Und ich will ihre kinder des tods erwürgen/ und alle Kirchen ſollen wiſſen/ daß ich der bin / der die Nieren und Hertzen durchforſchet: und ich will einem jeglichen unter euch geben nach ſeinen wercken.
24. Euch aber ſage ich / wie auch den andern / die zu Thyatira ſeynd: welche dieſe Lehr nicht haben / und welche die tieffe des Satans / wie ſie ſagen / nicht erkannt haben / auf euch will ich keinen andern Laſt legen.
25. Gleichwol behaltet/ was ihr habt/ biß ich komme.
26. Und wer überwinden wird / und meine wercke biß zum ende bewahren/ dem will ich macht geben über die Heyden /
27. Und er wird ſie regieren mit einer eiſernen ruthen/ und ſie werden zerbrochen werden/ wie eines Haffeners Geſchirr.
28. Wie ichs auch von meinem vatter empfangen habe: und ich will ihm den morgenſtern geben.
29. Wer ohren hat / der höre/ was der Geiſt den Kirchen ſagt.

Das III. Capitel.

Was er den andern Kirchen / als nemlich zu Sardis / Philadelphia und zu Laodicia anzeigen ſolle.

1. UNd dem Engel der Kirchen zu Sardis ſchreibe: Diß ſagt/ der die ſieben Geiſter GOttes hat / ſamt den ſieben Sternen: Ich weiß deine Wercke/ daß du den namen haſt / daß du lebeſt/ und biſt doch tod.
2. Sey wachbar / und ſtärcke das übrige / was ſonſt ſterben würde. Dann ich finde deine Wercke nicht vollkommen für meinem GOtt.
3. Derwegen gedencke daran / wie du es empfangen und gehöret haſt / und bewahre es / und thue buß. Wirſt du aber nicht wachen / ſo werde ich zu dir kommen/

men / wie ein Dieb / und du ſolt nicht wiſſen / um welche Stund ich zu dir kommen werde.

4. Aber du haſt doch zu Sardis etliche wenig namen / die ihre kleider nicht beſudelt haben: und ſie werden in weiſſen kleidern mit mir wandeln / dann ſie ſeynds werth.

5. Wer überwinden wird / der wird alſo mit weiſſen kleidern angethan werden / ich werde auch ſeinen namen aus dem buch des Lebens nicht vertilgen: ſondern ich werde ſeinen namen bekennen für meinem Vatter / und für ſeinen Engeln.

6. Wer ohren hat / der höre / was der Geiſt den Kirchen ſagt.

7. Und dem Engel der Kirchen zu Philadelphia ſchreibe: Diß ſagt der Heilige / und der Warhafftige / der den Schlüſſel Davids hat: Der aufthut / und niemand ſchlieſſet zu: der zuſchlieſſet / und niemand thut auf.

8. Ich weiß deine Wercke. Sihe / ich habe dir eine offene thür für die augen geſtellet / die niemand ſchlieſſen kan: dieweil du eine geringe krafft haſt / und haſt gleichwol mein Wort behalten / und haſt meinen namen nicht verlaugnet.

9. Sihe / ich will etliche geben aus der Synagoge des Satans / welche ſagen / daß ſie Juden ſeyn / und ſeynds nicht / ſondern ſie lügen: Sihe / ich will machen / daß ſie kommen / und für deinen füſſen anbetten: und ſie ſollen wiſſen / daß ich dich geliebt habe.

10. Dieweil du das Wort meiner gedult bewahret haſt / ſo will ich dich auch bewahren für der ſtunde der verſuchung / welche über den gantzen Erdenkreiß kommen wird / die menſchen zu verſuchen / ſo auf Erden wohnen.

11. Sihe / ich komme bald: Halte / was du haſt / daß niemand deine Crone hinweg nehme.

12. Wer überwinden wird / den will ich zum pfeiler machen im Tempel meines GOttes / und er ſoll nicht mehr hinaus gehen: Und ich will auf ihn ſchreiben den namen meines GOttes / und den namen der Stadt meines GOttes / der neuen Stadt Jeruſalem / welche von meinem GOtt aus dem Himmel hernieder kommt / und meinen namen / den neuen.

13. Wer ohren hat / der höre / was der Geiſt den Kirchen ſagt.

14. Und dem Engel der Kirchen zu Laodicia ſchreibe: Diß ſagt: Amen. Der getreue und warhafftige zeuge / der ein anfang iſt der Creaturen GOttes.

15. Ich weiß deine Wercke / daß du weder kalt / noch warm biſt: wolte GOtt / daß du kalt / oder warm wäreſt:

16. Aber dieweil du lau biſt / und weder kalt noch warm / ſo will ich anfahen dich auszuſpeyen aus meinem munde.

17. Dann du ſprichſt: Ich bin reich / und bin haabſelig worden / und bedarff keines dings: und weiſt nicht / daß du elend / und jämmerlich / und arm / und blind / und nacket biſt.

18. Ich rathe dir / daß du gold von mir kauffeſt / ſo durchs feuer bewähret iſt / auf daß du reich werdeſt / und weiſſe kleider anzieheſt / damit die ſchande deiner blöſſe nicht offenbar werde / und ſalbe deine augen mit augenſalbe / damit du ſehen mögeſt.

19. Ich ſtraffe und züchtige diejenige / die ich lieb habe. So ſey nun eyfferig / thue buß.

20. Sihe / ich ſtehe für der thür / und klopffe an: So jemand meine ſtimm hören wird / und mir die thür aufthun / ſo will ich zu demſelbigen hinein gehen / und zu nacht mit ihm eſſen / und er mit mir.

21. Wer überwinden wird / dem will ich geben / daß er mit mir ſitze auf meinem thron: Wie ich auch überwunden habe / und ſitze mit meinem Vatter auf ſeinem thron.

22. Wer ohren hat / der höre / was der Geiſt den Kirchen ſagt.

Das IV. Capitel.

Wie GOtt auf dem Thron / und rings herum vier und zwantzig Aelteſten / auf

vier und zwantzig Seſſeln geſeſſen/ und von den vier geflügelten Thieren voller Augen.

1. DArnach ſahe ich: und ſihe/ es war eine thür aufgethan im Himmel/ und die erſte ſtimm / die ich gehöret habe wie eine poſaune mit mir reden/die ſprach: Steige herauf/ ſo will ich dir zeigen/ was nach dieſem geſchehen ſoll.

2. Und alsbald war ich im Geiſt entzucket/ und ſihe/ es war ein ſtuhl geſetzt im Himmel/und einer ſaß auf demſelbigen ſtuhl.

3. Und der darauf ſaß / war gleich anzuſehen / wie der ſtein Jaſpis und Sardis: und ein regenbogen war rings um den ſtuhl / einem Smaragd gleich anzuſehen.

4. Und um den ſtuhl rings herum waren vier und zwantzig ſtühle: und auf den ſtühlen ſaſſen vier und zwantzig älteſten mit weiſſen kleidern angethan / und auf ihren häuptern waren güldene cronen.

5. Und es giengen von dem thron heraus blitzen/ und ſtimmen/ und Donner: und ſieben brennende ampeln waren für dem thron/ welche die ſieben Geiſter GOTTES ſeynd.

6. Und für dem ſtuhl war gleich wie ein gläſern meer/dem Cryſtall gleich:und mitten im thron / und rings um den thron/ waren vier thier fornen und hinten voller augen.

7. Und das erſte thier war gleich einem löwen / und das ander thier gleich einem kalbe / und das dritte thier hatte ein angeſicht wie ein menſch / und das vierdte thier war gleich einem fliegenden adler.

8. Und die vier thier hatten ein jegliches unter ihnen ſechs flügel: und rings herum und inwendig waren ſie voller augen: und ſie hatten tag und nacht keine ruhe/ und ſprachen: Heilig / heilig/ heilig iſt der HERR / der allmächtige GOTT/ der da war/ und der da iſt/ und der kommen wird.

9. Und wann die thiere demjenigen preiß/und Ehr/und danck gaben/ der auf dem thron ſaß / der von ewigkeit zu ewigkeit lebet/

10. So fielen die vier und zwantzig älteſten für dem nieder / der auf dem thron ſaß / und betteten den an / der von ewigkeit zu ewigkeit lebet / und wurffen ihre cronen für dem thron / und ſprachen:

11. HERR unſer GOTT/du biſt würdig preiß/ und Ehr/ und krafft zu empfahen: Dann du haſt alle Ding erſchaffen/ und darum/daß du es gewolt haſt/ haben ſie das Weſen/und ſeynd erſchaffen.

Das V. Capitel.

Von dem Buch mit ſieben Siegeln / ſo niemand aufzuthun würdig / ohn allein das erwürgte Lamm: Welchem die vier Thiere / die vier und zwantzig Aelteſte/ und die Menge der Engel/ Lob/ Ehr/ und Preiß geſungen.

1. UNd ich ſahe in der rechten hand deſſen/ der auf dem thron ſaß / ein buch/ das inwendig und auswendig beſchrieben / und mit ſieben ſigeln verſigelt war.

2. Und ich ſahe einen ſtarcken Engel/der mit lauter ſtimm ausrieff: Wer iſt würdig/ das buch aufzuthun/ und ſeine ſigel aufzulöſen?

3. Und niemand weder im Himmel/noch auf Erden/ noch unter der Erden/ konnte das buch aufthun/ noch daſſelbige anſehen.

4. Da weinte ich ſehr/daß niemand würdig befunden ward das buch aufzuthun/ und daſſelbige anzuſehen.

5. Und einer von den älteſten ſprach zu mir: Weine nicht. Sihe / der löwe vom ſtammen Juda / die Wurtzel Davids/ hat den ſieg erhalten / das buch aufzuthun / und ſeine ſieben ſigel aufzulöſen.

6. Und ich ſahe: und ſihe/ zwiſchen dem thron und den vier thieren/und mitten unter den älteſten / ſtund ein lamm / als wann es getödtet wäre/ und hatte ſieben hörner/und ſieben augen: Welche ſeynd die ſieben Geiſter GOTTES/die ausgeſandt ſeynd in alle Welt.

7. Und es kam/und nahm das buch aus der

der rechten hand deſſen/ der auf dem thron ſaß.

8. Und nachdem er das buch aufgethan hatte/ fielen die vier thiere/ ſampt den vier und zwantzig älteſten für dem lamm nieder/ und hatten ein jeglicher harpffen/ und güldene ſchaalen voll rauchwercks/ das die gebette der Heiligen seynd:

9. Und ſie ſungen ein neues lied/ und ſprachen: HERR/ du biſt würdig das buch zu empfahen/ und ſeine ſiegel aufzulöſen: Dann du biſt getödtet/ und haſt uns mit deinem blut GOTT erkaufft aus allen geſchlechten/ und zungen/ und völckern/ und heyden:

10. Und haſt uns unſerm GOTT zum reich und zu prieſtern gemacht/ und wir werden auf Erden regieren.

11. Und ich ſahe/ und hörete eine ſtimm vieler Engel um den thron/ und um die thiere/ und um die älteſten her: und ihre anzahl war viel tauſend mal tauſend/

12. Welche mit lauter ſtimm rieffen: Das lamm/ das getödtet iſt worden/ iſt würdig die krafft/ und die gottheit/ und Weißheit/ und ſtärcke/ und Ehr/ und Herrlichheit/ und Danck zu empfahen.

13. Und alle creaturen/ welche im Himmel/ und auf Erden/ und unter der Erden ſeynd/ und die im meer ſeynd/ und was drinnen iſt: Die hab ich alle hören ſagen: Dem/ der auf dem thron ſitzt/ und dem lamm/ ſey lob/ Ehr/ und Herrlichkeit/ und macht/ von ewigkeit zu ewigkeit.

14. Und die vier thiere ſprachen: Amen. Und die vier und zwantzig älteſten fielen nieder auf ihre angeſichter/ und betteten an den/ der da lebet von ewigkeit zu ewigkeit.

Das VI. Capitel.

In Eröffnung der vier erſten Siegeln werden verſchiedene Straffen den Menſchen verkündiget: In Eröffnung des fünfften betten die Seelen der Martyrer Rach über die/ ſo ihr Blut vergoſſen: In Eröffnung des ſechſtens werden die Zeichen des zukommenden Gerichts gezeiget.

1. Und ich ſahe/ daß das lamm eins von den ſieben ſigeln aufgethan hatte/ und ich hörete eins aus den vier thieren/ gleich wie mit einer Donnerſtimm ſagen: Komm/ und ſihe.

2. Und ich ſahe: und ſihe/ es war ein weiß pferd da/ und der darauf ſaß/ hatte einen bogen/ und ihm ward eine crone gegeben/ und er zohe aus zu gewinnen/ und den ſieg zu erhalten.

3. Und da es das ander ſigel aufgethan hatte/ höret ich das ander thier ſagen: Komm/ und ſihe.

4. Und es gieng ein ander pferd heraus/ das war roth: und der darauf ſaß/ demſelbigen ward gegeben den frieden von der Erden hinweg zu nehmen/ und daß ſie ſich untereinander erwürgen/ und ihm ward ein groß ſchwerdt gegeben.

5. Und da es das dritte ſigel aufgethan hatte/ hörete ich das dritte thier ſagen: Komm/ und ſihe. Und ſihe/ es war allda ein ſchwartz pferd: und der darauf ſaß/ hatte eine Waage in ſeiner hand.

6. Und ich hörete gleichwie eine ſtimm mitten unter den vier thieren/ die da ſagten: Ein mäßlein Weitzen um einen pfenning/ und drey mäßlein gerſten um einen pfenning/ aber den Wein/ und das öl beſchädige nicht.

7. Und da es das vierdte ſigel aufgethan hatte/ hörete ich die ſtimm des vierdten thiers ſagen: Komm/ und ſihe.

8. Und ſihe/ es war ein falb pferd allda: und der darauf ſaß/ ward der tod genannt/ und die hölle folgete ihm nach/ und ihm ward macht gegeben über die vier theil der Erden/ zu tödten mit dem ſchwerdt/ und mit hunger/ und mit ſterben/ und mit den wilden thieren auf Erden.

9. Und da es das fünffte ſigel aufgethan hatte/ ſahe ich unter dem altar die ſeelen derjenigen/ welche waren getödtet worden um des Worts GOTTES willen/ und um der zeugnuß willen/ das ſie hatten/

10. Und ſie rieffen mit lauter ſtimm/ und ſprachen: HERR/ der du heilig und war-

warhafftig biſt / wie lang richteſt du nicht / und rächeſt unſer blut nicht an denen / die auf Erden wohnen?

11. Und einem jeglichen aus ihnen wurde ein langes weiſſes Ehrenkleid gegeben. Und es ward ihnen geſagt / daß ſie noch eine kleine zeit ruheten / biß daß ihre mitknechte zu völliger anzahl dazu kämen / und ihre brüder / welche auch ſolten umgebracht werden / gleichwie ſie.

12. Und ich ſahe / daß es das ſechſte Siegel aufgethan hatte: und ſihe / es ward ein groſſer Erdbidem / und die Soñe ward ſchwartz wie ein häriner ſack: und der gantze Mond ward gleich wie blut:

13. Und die Sterne fielen vom Himmel auf die Erden / gleichwie ein feigenbaum ſeine unzeitige feigen abwirfft / wann er von einem groſſen wind beweget wird.

14. Und der Himmel wiche hinterſich / wie ein eingewickelt buch: und alle berge und inſuln wurden von ihren örtern beweget.

15. Und die Könige auf Erden / und die Fürſten / und die Hauptleute / und die Reiche / und die Starcke / und alle Knechte / und alle Freye / verbargen ſich in die klüffte / und in die felſen der bergen: und ſprachen zu den bergen und felſen:

16. Fallet auf uns / und verberget uns für deſſen angeſicht / der auf dem thron ſitzt / und für dem zorn des Lamms:

17. Dann es iſt der groſſe tag ihres zorns heran kommen: und wer wird können beſtehen?

Das VII. Capitel.

Der Engel befielt den vier Engeln die Erde nicht zu beſchädigen / biß die Knechte GOttes würden gezeichnet ſeyn: und welche die ſeyn / die mit langen weiſſen Kleidern bekleidet ſeynd.

1. DArnach ſahe ich vier Engel ſtehen auf den vier ecken der Erden / die hielten die vier winde der Erden / daß ſie weder über die Erde / noch über das meer / noch über einigen baum weheten.

2. Und ich ſahe einen andern Engel herauf kommen vom aufgang der Sonnen / der hatte das zeichen des lebendigen GOttes: und er rieff mit ſtarcker ſtimm zu den vier Engeln / welchen gegeben war die Erde und das Meer zu beſchädigen /

3. Und er ſprach: Ihr ſollet weder der Erden / noch dem Meer / noch den Bäumen ſchaden zufügen / biß daß wir die knechte unſers GOttes an ihren ſtirnen zeichnen.

4. Und ich hörete die zahl der gezeichneten / hundert und vier und viertzig tauſend / die waren gezeichnet aus allen ſtämmen der kinder Iſrael.

5. Aus dem ſtamm Juda zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem ſtamm Ruben zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem ſtamm Gad zwölff tauſend gezeichnet:

6. Aus dem ſtamm Aſer zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem ſtamm Nephthali zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem ſtamm Manaſſe zwölff tauſend gezeichnet:

7. Aus dem ſtamm Simeon zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem ſtamm Levi zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem ſtamm Iſſachar zwölff tauſend gezeichnet:

8. Aus dem ſtamm Zabulon zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem ſtamm Joſeph zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem ſtamm Benjamin zwölff tauſend gezeichnet

9. Darnach ſahe ich eine groſſe ſchaar / welche niemand zählen konte / aus allen Heyden / und Geſchlechtern / und Völckern und Zungen: Die ſtunden für dem Thron / und für dem angeſicht des Lamms / waren bekleidet mit langen weiſſen kleidern / und hatten Palmen in ihren händen:

10. Und ſie rieffen mit lauter ſtimm / und ſprachen: Heyl ſey unſerm GOtt / der auf dem Thron ſitzt / und dem Lamm.

11. Und alle Engel ſtunden rings um den Thron / und um die Aelteſten / und um die vier Thiere: und ſie fielen für dem Thron auf ihr angeſicht / und betteten GOtt an /

12. Und ſprachen / Amen. Lob / und Klarheit / und Weißheit / und Danckſagung /

gung/ ehr und krafft/ und ſtärcke ſey unſerm GOTT vom ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

13. Und einer von den älteſten antwortet/ und ſprach zu mir: Wer ſeynd dieſe/ welche mit den langen weiſen kleidern bekleidet ſeyn? und woher ſeynd ſie kommen?

14. Und ich ſprach zu ihm: Das weiſt du/mein HERR. Und er ſprach zu mir: Diß ſeynd diejenige/ welche aus groſſer trübſal kommen ſeynd/ und haben ihre lange kleider gewaſchen/ und haben ſie weiß gemacht im blut des lamms.

15. Darum ſeynd ſie für dem Thron GOTTES/ und dienen ihm tag und und nacht in ſeinem tempel: und der auf dem thron ſitzt/wird über ihn wohnen.

16. Sie werden hinfort weder hunger noch Durſt mehr leiden/ es wird auch die ſonne nicht auf ſie fallen/ noch einige hitze.

17. Dann das lamm/ das mitten im thron iſt/ wird ſie regieren/ und wird ſie führen zu den lebendigen Waſſerbrunnen/ und GOTT wird alle thränen von ihren augen abwiſchen.

Das VIII. Capitel.

Nachdem das ſiebende Siegel eröffnet/ werden Joanni ſieben Engel gezeiget mit Poſaunen: Es erſcheinet auch ein anderer Engel mit einem güldenen Rauchfaß/und was auf das Blaſen der Poſaunen der vier erſten Engeln erfolget.

1. UNd da es das ſiebende ſiegel aufgethan hatte/ ward ein ſtille im Himmel/ ungefährlich ein halbe ſtunde lang.

2. Und ich ſahe ſieben Engel für dem Angeſicht GOTTES ſtehen: und ihnen wurden ſieben poſaunen gegeben.

3. Und es kam ein anderer Engel/ und ſtund für dem altar/ und hatte ein gülden rauchfaß: und ihm ward viel rauchwercks gegeben/daß er von dem gebett aller Heiligen auf den güldenen altar legte/ der für dem Thron GOTTES iſt.

4. Und der rauch des rauchwercks von dem gebett der Heiligen/ gieng von der hand des Engels hinauf für GOTT.

5. Und der Engel nahm das rauchfaß/ und füllet es von dem feuer des altars/ und ſchüttets auf die Erde/ da geſchahen Donnerſchläge/und ſtimmen/und blitzen/ und groſſe Erdbidem.

6. Und die ſieben Engel/ welche die ſieben poſaunen hatten/rüſteten ſich/daß ſie die poſaunen blieſen.

7. Und der erſte Engel bließ die poſaune/ und es ward ein hagel/ und feuer mit blut vermiſchet/ und ward auf die Erde geworffen/und das dritte theil der Erden verbrandte/ auch verbrandte das dritte theil der bäume/ und alles grüne gras verbrandte.

8. Und der ander Engel bließ die poſaune: Da ward gleich wie ein groſſer berg/ mit feuer brennend ins meer geworffen/ und das dritte theil des meers ward blut.

9. Und der dritte theil der creaturen im meer ſtarb/ die das leben hatten/ und der dritte theil der ſchiffe giengen zu grunde.

10. Und der dritte Engel bließ die poſaune: Da fiel ein groſſer ſtern vom Himmel/ der brandte wie eine fackel/ und fiel auf das dritte theil der Waſſerſtröhme: und in die Waſſerbrunnen:

11. Und der name des ſterns heiſſet Wermuth/ da ward der dritte theil der Waſſer zu Wermuth/ und viel menſchen ſturben von den Waſſern/dann ſie waren bitter worden.

12. Und der vierdte Engel bließ die poſaune: Da ward der dritte theil der ſonnen geſchlagen/ und der dritte theil des monds/ und der dritte theil der ſternen/ alſo/daß ihr dritter theil verfinſtert ward/ und der tag den dritten theil nicht ſchiene/ und die nacht deßgleichen.

13. Und ich ſahe/ und hörete die ſtimm eines adlers/ der mitten durch den Himmel flohe/ und rieff mit ſtarcker ſtimm: Wehe/ wehe/ wehe denen die auf Erden wohnen/ von den übrigen ſtimmen der der dreyen Engel/welche die poſaune noch blaſen würden.

Das IX. Capitel.

Auf das Poſaunen des fünfften Engels kommen herfür grauſame Heuſchrecken/ welche die Menſchen plagen: Auf

Blaſen des ſechſten Engels werden aufgelöſet vier Engel / welche mit ihrem Reiſigen Zeug den dritten Theil der Menſchen umbringen.

1. Und der fünffte Engel bließ die poſaune: und ich ſahe einen ſtern / der vom himmel gefallen war auf die erden / und ihm ward der ſchlüſſel zum brunnen des abgrunds gegeben.

2. Und er thäte den brunnen des abgrunds auf: und der rauch des brunnen gieng herauf wie ein rauch eines groſſen ofen: und die ſonne ſamt der lufft ward verfinſtert vom rauch des brunnen.

3. Und aus dem rauch des brunnen kamen heuſchrecken auf die erden / und ihnen ward macht gegeben / wie die ſcorpionen auf erden macht haben:

4. Es ward ihnen aber befohlen / daß ſie das gras der erden nicht beſchädigten / noch etwas / das grün iſt / noch einigen baum / ſondern allein die menſchen / welche das zeichen GOttes an ihren ſtirnen nicht haben:

5. Und es ward ihnen macht gegeben / nicht ſie zu tödten / ſondern ihnen quaal anzuthun fünff monat lang: und ihre quaal war / wie die quaal von einem ſcorpion / wann er den menſchen ſticht.

6. Und in denſelbigen tagen werden die menſchen den tod ſuchen / und werden ihn nicht finden: und ſie werden verlangen zu ſterben / und der tod wird von ihnen fliehen.

7. Und die geſtalt der heuſchrecken belangend / waren ſie den roſſen gleich / welche zum ſtreit bereitet ſeyn: und auf ihren häuptern waren gleichwie kronen / dem gold gleich: und ihre angeſichter waren wie der menſchen angeſichter.

8. Und ſie hatten haar wie der weiber haar; und ihre zähne waren wie der löwen zähne:

9. Und ſie hatten pantzer wie eiſerne pantzer / und das rauſchen ihrer flügel war wie das raſſeln der wagen / und vieler roſſe / wann ſie zum ſtreit lauffen:

10. Und ſie hatten ſchwäntze gleich den ſcorpionen / und es waren ſtachel an ihren ſchwäntzen: und ihre macht war / die menſchen fünff monat lang zu beſchädigen.

11. Und ſie hatten einen König über ſich / den Engel des abgrunds / deſſen name heiſſet auf hebräiſch Abaddon / aber auf griechiſch Apollyon / auf latein heiſſet er Exterminans, auf teutſch der verderber.

12. Ein wehe iſt fürüber / und ſihe / es kommen noch zwey wehe hernach.

13. Und der ſechſte Engel bließ die poſaune: und ich hörete eine ſtimm aus den vier hörnern des güldenen altars / der für den augen Gottes iſt /

14. Die ſprach zu dem ſechſten Engel / der die poſaune hatte: löſe auf die vier Engel / welche an dem groſſen ſtromm Euphrata gebunden ſeyn.

15. Da wurden vier Engel loß gemacht / welche auf ſtunden / und tag / und monat / und jahr bereit waren / daß ſie den dritten theil der menſchen umbrächten.

16. Und die anzahl des heers der reiſigen war zwantzig tauſend mal zehen tauſend. und ich hörete ihre anzahl.

17. Und ich ſahe die roſſe im geſicht / dieſer geſtalt: Die darauf ſaſſen / hatten feurige / und himmelblaue / und ſchweffelichte pantzer an / und die häupter der roſſe waren wie löwenhäupter: und es gieng feuer / und rauch / und ſchwefel aus ihren mäulern.

18. Und von dieſen dreyen plagen ward der dritte theil der menſchen getödtet / nemlich vom feuer / und vom rauch / und vom ſchwefel / welche aus ihrem maul hergiengen.

19. Dann die macht der roſſe iſt in ihrem maul / und in ihren ſchwäntzen. Dann ihre ſchwäntze ſeynd den ſchlangen gleich / und haben Köpfe / und mit denſelbigen thun ſie ſchaden.

20. Und die übrige menſchen / welche mit dieſen plagen nicht ſeynd umgebracht worden / thäten auch nicht buß von den wercken ihrer hände / daß ſie nicht anbeteten

teten die teufel / und die güldene / und ſilberne / und ehrine / und ſteinerne / und hölzerne Götzen / die weder ſehen / noch hören / noch wandeln können.

21. Sie thäten auch nicht buß von ihren todtſchlägen / noch von ihrer zauberey / noch von ihrer hurerey / noch von ihren diebſtalen.

Das X. Capitel.

Joannes ſihet einen andern Engel mit einem eröffneten Buch / und ſieben Donner / und wie ihm befohlen das Buch zu verſchlingen.

1. UNd ich ſahe einen andern ſtarcken Engel vom himmel herab kommen / der war mit einer wolcken bekleidet / und ein regenbogen war auf ſeinem haupt / und ſein angeſicht war wie die ſonne / und seine füſſe wie feurige ſäulen:

2. Und er hatte ein büchlein in ſeiner hand / das aufgethan war: Und er ſetzte ſeinen rechten fuß auf das meer / den lincken aber auf die erde:

3. Und er rieff mit lauter ſtimm / als wann ein löwe brüllet. Und da er geruffen hatte / redeten die ſieben donner ihre ſtimmen.

4. Und nachdem die ſieben donner ihre ſtimmen ausgeredet hatten / wolte ich ſie ſchreiben: und ich hörete eine ſtimm vom himmel / die ſprach zu mir: Verſiegle / was die ſieben donner geredet haben / und ſchreibe daſſelbige nicht.

5. Und der Engel / den ich auf dem meer / und auf der erden ſtehen ſahe / hube ſeine hand auf gen himmel:

6. Und ſchwur bey dem / der von ewigkeit zu ewigkeit lebet / der den himmel erſchaffen hat / und was darinnen iſt: und die erde / und was drinnen iſt / und das meer / und was drinnen iſt: Daß hinfort keine zeit mehr ſeyn werde.

7. Sondern in den tagen der ſtimm des ſiebenden Engels / wann der anfahen wird die poſaune zu blaſen / ſo wird das geheimnus GOttes vollendet werden / wie er das durch ſeine knechte die Propheten verkündiget hat.

8. Und ich hörete abermal eine ſtim̃ aus dem himmel mit mir reden / und ſagen: Gehe hin / und nimm das offne buch aus der hand des Engels / der auf dem meer und auf der erden ſtehet.

9. Und ich gieng hin zu dem Engel / und ſagte ihm / daß er mir das buch geben ſolte. Und er ſprach zu mir: Nimm das buch hin / und verſchlinge es: Und es wird dir deinen bauch bitter machen / aber in deinem munde wirds ſo ſüſſe ſeyn wie honig.

10. Und ich nahm das buch aus der hand des Engels / und verſchlang es: und es war ſo ſüß in meinem munde wie honig: und da ichs verſchlungen hatte / ward mirs bitter im bauch:

11. Und er ſprach zu mir: Du muſt abermal den heyden / und den völckern / und den zungen / und vielen Königen weiſſagen.

Das XI. Capitel.

Von zweyen Zeugen / ſo GOTT ſchicken wird / welche das Thier / ſo aus dem Abgrund herfür kommen ſolle / tödten wird: Auf das Poſaunen des ſiebenden Engels Danckſagen GOTT die vier und zwanzig Aelteſte.

1. UNd mir ward ein rohr gegeben / das einer ruthen gleich war / und ward mir geſagt: Stehe auf / und meſſe den tempel GOttes / und den altar / und die drinnen anbetten.

2. Aber den vorhoffe der auſſer dem tempel iſt / ſolt du hinaus werffen / und denſelbigen nicht meſſen. Dann er iſt den Heyden übergeben / und ſie werden die heilige ſtadt zertretten zwey und viertzig monaten lang:

3. Und ich will meinen beyden zeugen geben / daß ſie mit ſäcken angethan / tauſend / zwey hundert / und ſechtzig tage weiſſagen.

4. Dieſe ſeynd die zween ölbäume / und zween leuchter / die für dem angeſicht des HErrn der erden ſtehen /

5. Und ſo jemand ſie wird beſchädigen wollen / ſo wird feuer aus ihrem munde her gehen / und wird ihre feinde freſſen: und im fall jemand ſie beleidigen will / derſelbige muß alſo getödtet werden.

6. Dieſe haben macht den himmel zu verſchlieſſen / daß es in den tagen ihrer wey-

Weiſſagung nicht regene: Sie haben auch macht über die Waſſer / dieſelbige in blut zu verwandeln / auch die erde mit allerhand plagen zu ſchlagen / ſo offt ſie wollen:

7. Und wann ſie ihr zeugnuß werden geendiget haben / ſo wird das thier/das aus dem abgrund herauf kommt / einen ſtreit wider ſie anrichten / und wird ſie überwinden / und tödten.

8. Und ihre leiber werden liegen auf den gaſſen der groſſen ſtadt / welche geiſtlich Sodoma und Egypten genannt wird / da auch ihr HERR iſt gecreutziget worden.

9. Und etliche von den geſchlechten / und völckern / und zungen / und heyden / werden ihre leiber drey tage lang / und einen halben tag ſehen: und werden nicht zulaſſen / daß ihre leiber in gräber gelegt werden.

10. Und die auf erden wohnen / werden ſich über ſie erfreuen / und frolocken: und werden einander geſchencke ſenden / dieweil dieſe beyde Propheten denjenigen quaal angethan hatten / die auf erden wohneten.

11. Nach dreyen tagen aber / und einem halben tage/fuhre der Geiſt des lebens in ſie von GOTT. Und ſie tratten auf ihre füſſe / und es fiel eine groſſe forcht auf diejenige/die ſie ſahen.

12. Und ſie höreten eine ſtarcke ſtimm vom Himmel / die ſprach zu ihnen: Steiget herauf. Und ſie ſtiegen in einer Wolcken hinauf in den Himmel: und ihre feinde ſahen ſie.

13. Und in derſelbigen ſtunde geſchahe ein groſſer erdbidem / und der zehende theil der ſtadt fiel zu boden: und in dem erdbidem wurden ſieben tauſend namen der menſchen ums leben gebracht: und die übrige wurden mit forcht geſchlagen / und gaben ehre dem GOTT des Himmels.

14. Das ander Wehe iſt fürüber: und ſihe/das dritte Wehe wird bald kommen.

15. Und der ſiebende Engel bließ die poſaune: und es erhuben ſich ſtarcke ſtimmen im Himmel/die ſprachen: Das reich dieſer Welt iſt unſers HErrn / und ſeines geſalbten worden / und er wird herſchen in alle ewigkeit. Amen.

16. Und die vier und zwantzig älteſte/welche für dem Angeſicht GOTTES auf ihren ſtühlen ſaſſen / fielen auf ihre angeſichter / und betteten GOTT an / und ſprachen:

17. Wir dancken dir / HERR allmächtiger Gott/der du biſt / und der du wareſt / und der du kommen wirſt: Daß du deine groſſe krafft empfangen haſt / und regiereſt.

18. Und die Heyden ſeynd zornig worden / und dein zorn iſt auch herbey kommen/und die zeit/die todten zu richten/und den lohn zu geben deinen knechten den Propheten/und den Heiligen/und denen/ die deinen Namen förchten / den kleinen und den groſſen / und diejenige zu vertilgen/welche die erde verderbet haben.

19. Und der tempel GOTTES ward aufgethan im Himmel: Und die arche ſeines bunds ward in ſeinem tempel geſehen / und es erhuben ſich blitzen / und ſtimmen / und erdbidem / und ein groſſer hagel.

Das XII. Capitel.

Da das Weib mit der Sonnen umgeben/einen Sohn gebohren hatte/und er zu GOtt hinweg genommen worden: Da hat ſich im Himmel ein Streit erhoben / und iſt von Michael der Drache hinunter geſtürtzt worden: Welcher den Saamen des Weibes hat angefangen zu verfolgen.

1. UNd es ließ ſich ein groß zeichen ſehen im Himmel; Ein Weib mit der ſonne bekleidet / und der mond war unter ihren füſſen / und auf ihrem haupt eine krone von zwölff ſternen:

2. Und ſie war ſchwanger/und rieff laut/ da ſie in die kindsnoth kam/und in ſchmertzen der geburt war.

3. Und es ließ ſich ein ander zeichen ſehen im Himmel: und ſihe/es war ein groſſer rother drache/der ſieben köpffe / und zehen hörner hatte: und auf ſeinen köpffen waren ſieben kronen:

4. Und ſein ſchwantz zohe den dritten theil der ſternen des Himmels/und warff ſie auf die erden: und der drache ſtund für dem

dem Weib/ das gebähren ſolte: Auf daß
er/ wann ſie gebohren hätte/ ihr kind auf-
freſſen möchte.
5. Und ſie gebahr einen ſohn/ ein männ-
lein/der alle Heyden mit einer eiſernen ru-
then regieren ſolte: und ihr ſohn ward
hinweg genommen zu GOTT/ und zu ſei-
nem thron:
6. Und das Weib flohe in die Wüſte/da
ſie ein ort hatte / ſo von GOTT bereit
war/ daß man ſie daſelbſt tauſend/ zwey
hundert und ſechtzig tage lang / ernehren
ſolte.
7. Darnach erhub ſich ein groſſer ſtreit
im Himmel: Michael und ſeine Engel ſtrit-
ten mit dem drachen: und der drache ſtrit-
te auch ſampt ſeinen Engeln:
8. Und ſie vermöchten nicht: und ihr ort
ward nicht mehr gefunden im Himmel.
9. Und es ward hinaus geworffen derje-
nige groſſe drache/ die alte ſchlange/ wel-
che genannt wird der teuffel und ſatanas/
der den gantzen erdenkreiß verführet: und
er ward auf die erde geworffen: und
ſeine engel wurden mit ihm dahin ge-
worffen.
10. Und ich hörete eine groſſe ſtimm im
Himmel/ die ſprach: Nun iſt das Heyl/
und die krafft / und das Reich unſers
GOTTES worden / und die macht ſei-
nes Geſalbten: Dann der verkläger unſe-
rer brüder iſt hinaus geworffen worden/
der ſie tag und nacht verklagete für dem
Angeſicht unſers GOTTES.
11. Und ſie haben ihn überwunden durch
das blut des lamms/und durch das Wort
ihres zeugnuß: und haben ihre ſeelen nicht
geliebet biß zum tod.
12. Darum erfreuet euch ihr Himmel/
und die ihr drinnen wohnet. Wehe der
erden und dem meer: Dann der teuffel
kommt zu euch hinab/ und hat einen groſ-
ſen zorn: Dieweil er weiß / daß er wenig
zeit hat.
13. Als nun der drache ſahe/ daß er
auf die erde geworffen war / verfolgete
er das Weib / die das knäblein geboh-
ren hatte:
14. Und es wurden dem Weib zween
flügel gegeben / wie eines groſſen adlers/
damit ſie in die Wüſte flöge zu ihrem ort/
da ſie eine zeit/ und zwo zeiten / und eine
halbe zeit/für dem angeſicht der ſchlangen
ernehret wird.
15. Und die ſchlange ſchoß nach dem
Weib aus ihrem maul ein Waſſer / wie
einen ſtrom / auf daß ſie machte / daß
das Weib von dem ſtrom hinweg gezogen
würde.
16. Und die erde halff dem Weib / und
thäte ihren mund auf/ und verſchlang den
ſtrom/den der drache aus ſeinem maul ge-
ſchoſſen hatte.
17. Und der drache ward zornig über das
Weib: und gieng hin zu ſtreiten mit den
übrigen von ihrem ſaamen/ welche die ge-
bott GOTTES bewahren / und das
zeugnuß JEſu Chriſti haben. Und er ſtund
auf dem ſand des meers.

Das XIII. Capitel.

Von zweyen Thieren/ deren eins mit ſieben Häuptern und zehen Hörnern aus dem Meer entſtanden/ und das ander aus dem Erdreich mit zweyen Häuptern / welches Wunderzeichen thäte.

1. UNd ich ſahe ein thier aus dem meer
herauf ſteigen/das hatte ſieben köpf-
fe/ und zehen hörner/ und auf ſeinen hör-
nern waren zehen kronen / und auf
ſeinen köpffen waren namen der läſte-
rung.
2. Und das thier/das ich ſahe/war gleich
einem Pardel/ und ſeine füſſe als eines
Bären füſſe / und ſein maul als eines lö-
wen maul.
3. Und der drache hatte ihm ſeine krafft
gegeben/und groſſe macht.
4. Und ich ſahe einen von ſeinen köpffen/
als wann er tödtlich verwundet wäre/
und ſeine tödtliche Wunde ward geheilet.
Und der gantze erdboden verwunderte ſich
hinter dem thier.
5. Und ſie betteten den drachen an / der
dem thier die macht gegeben hatte: Auch
betteten ſie das thier an / und ſprachen:
Wer iſt dem thier gleich? Und wer kan mit
demſelbigen ſtreiten?
6. Und es ward ihm ein mund gegeben
groſſe dinge/und läſterungen zu reden: und
ihm ward macht gegeben zwey und vier-
tzig monat lang zu handlen.

7. Und es thäte ſeinen mund auf zur läſterung wider GOtt/ ſeinen namen zu läſtern/ und ſeine hütte/ und die jenige/ die im himmel wohnen.

8. Und es ward ihm gegeben mit den heiligen zu ſtreiten/ und ſie zu überwinden. Und ihm ward macht gegeben über alle geſchlechter/ und völcker/ und zungen/ und heyden:

9. Und alle die auf erden wohnen/ betteten es an: deren namen nicht geſchrieben waren im buch des Lebens des Lamms/ das von anbeginn der Welt getödtet iſt.

10. So jemand ohren hat/ der höre.

11. Wer ins gefängnus führen wird/ der wird ins gefängnus gehen; wer mit dem ſchwerdt tödten wird/ der muß mit dem ſchwerdt getödtet werden. Allhie iſt die gedult/ und der glaub der heiligen.

12. Und ich ſahe ein ander thier von der erden herauf ſteigen: und das hatte zwey hörner gleichwie ein lamm: und es redete/ wie der drache.

13. Und es übete alle macht des vorigen thiers für ſeinem angeſicht: Und es machte/ daß die erde/ und die darauf wohnen/ daß erſte thier anbetteten/ deſſen tödtliche Wunde geheilet war.

14. Und es thäte groſſe zeichen/ alſo daß es auch machte/ daß feuer vom himmel herab fiel auf die erde/ in anſehen der menſchen.

15. Und es verführete/ die auf erden wohnen/ um der zeichen willen/ die ihm gegeben ſeynd zu thun für dem angeſicht des thiers; und ſprach zu denen die auf erden wohnen/ ſie ſolten ein bild machen dem thier/ das die Wunde vom ſchwerdt bekommen hatte/ und beym leben erhalten war.

16. Und ihm ward macht gegeben dem bild des thiers einen Geiſt zu geben/ damit das bild des thiers redete: auch zu ſchaffen/ daß alle die jenige getödtet würden/ welche das bild des thiers nicht würden anbetten.

17. Es machet auch/ daß ſie alleſamt/ die kleine und die groſſe/ und die reiche/ und die arme/ und die freye/ und die knechte/ ein mahlzeichen hatten/ an ihrer rechten hand/ oder an ihren ſtirnen.

18. Und daß niemand kauffen oder verkauffen möchte/ dann allein wer das mahlzeichen/ oder den namen des thiers/ oder die zahl ſeines namens hatte.

19. Hie iſt Weißheit. Wer verſtand hat/ der rechne die zahl des thiers. Dann es iſt eines menſchen zahl: und ſeine zahl iſt ſechs hundert ſechs und ſechzig.

Das XIV. Capitel.

Vom Lamm auf dem Berg Sion: Von dreyen Engeln/ deren einer das Evangelium verkündiget/ der ander den Untergang Babylonis/ und der dritte die Straff deren/ die das Thier angebetten: Noch von zween mit Sicheln: deren einer die Früchte abmehet/ der ander die Trauben.

1. UNd ich ſahe: und ſihe/ es ſtund ein Lamm auf dem berge Sion: und mit ihm hundert und vier und viertzig tauſend/ die hatten ſeinen namen/ und ſeines Vatters namen an ihren ſtirnen geſchrieben.

2. Und ich hörete eine ſtimm vom himmel/ wie eine ſtimm vieler Waſſer/ und wie eine ſtimm eines groſſen donners. Und die ſtimm/ die ich hörete/ war gleich wie die harpffenſchläger/ die auf ihren harffen ſchlugen.

3. Und ſie ſungen gleichwie ein neues lied für dem ſtul/ und für den vier thieren/ und älteſten: und niemand konnte daſſelbige lied ſingen/ ohn allein die hundert und vier und viertzig tauſend/ welche erkaufft ſeynd von der erden.

4. Diß ſeynd die jenige/ die mit Weibern nicht ſeynd beflecket worden: Dann ſie ſeynd jungfrauen. Dieſelbige folgen dem Lamm/ wo es hingehet. Dieſe ſeynd aus dem menſchen erkaufft worden zu erſtlingen GOtt und dem Lamm.

5. Und in ihrem munde iſt keine lügen gefunden worden: Dann ſie ſeynd ohne mackel für dem thron GOttes.

6. Und ich ſahe einen andern Engel mitten durch den himmel fliegen/ der hatte das ewige Evangelium/ denen zu verkündigen/ die auf erden wohnen/ allen heyden/ und geſchlechten/ und zungen/ und völckern.

7. Und

7. Und er ſprach mit lauter ſtim̃: Förch-
tet den HErrn/ und gebet ihm die ehr/ dañ
die ſtunde ſeines gerichts iſt ankommen:
Und bettet den an/ der den himmel und die
erde/ das meer/ und die waſſerbrunnen
gemacht hat.
8. Und ein anderer Engel folgete her-
nach/ und ſprach: Es iſt gefallen/ es iſt ge-
fallen/ Babylon die groſſe ſtadt: Welche
von dem grimmigen wein der hurerey alle
Heyden getrăncket hat.
9. Und der dritte Engel folgete ihnen
nach/ und ſprach mit lauter ſtimm: So
jemand das thier/ und ſein bild anbettet/
und das mahlzeichen an ſeine ſtirn/ oder
an ſeine hand nimmt:
10. Derſelbige wird auch trincken von
dem wein des zorns GOttes/ der gemen-
get und lauter iſt in dem kelch ſeines zorns/
und er wird für dem angeſicht der heili-
gen Engel/ und für dem angeſicht des
Lamms mit feuer und ſchwefel gepeini-
get werden:
11. Und der rauch ihrer quaal wird auf-
ſteigen in alle ewigkeit: und ſie werden
tag und nacht keine ruhe haben/ die das
thier und ſein Bild angebettet/ und das
mahlzeichen ſeines namens angenommen
haben.
12. Hie iſt die gedult der Heiligen/ welche
die gebott Gottes/ und den glauben JE-
ſu bewahren.
13. Und ich hörete eine ſtimm vom him-
mel/ die zu mir ſprach: ſchreibe: Seelig
ſeynd die tode/ die im HErrn ſterben. Von
nun an/ ſpricht der Geiſt/ daß ſie ruhen
von ihrer vielfăltigen arbeit: Dann ihre
wercke folgen ihnen nach.
14. Und ich ſahe/ und ſihe/ es war eine weiſ-
ſe wolke; und ich ſahe auf der wolken einen
ſitzen/ der dem Sohn des menſchen gleich
war/ der hatte eine güldene krone auf ſei-
nem haupt/ und eine ſcharffe ſichel in ſei-
ner hand.
15. Und ein anderer Engel gieng aus dem
tempel/ der rieff mit lauter ſtimm zu dem/
der auf der wolcken ſaß: Schlage deine
ſichel an/ und ſchneide/ dann die ſtunde zu
erndten iſt kommen/ dieweil die erndte der
erden dürre worden iſt.
16. Und der auf der wolcken ſaß/ ſchlug
ſeine ſichel an das land/ und das land
ward abgemăhet.
17. Und ein anderer Engel gieng aus
dem tempel/ der im himmel iſt/ und derſel-
bige hatte auch eine ſcharffe ſichel.
18. Und ein anderer Engel gieng aus dem
altar/ der über das feuer macht hat-
te: Und er rieff mit lauter ſtimm zu
dem/ der die ſcharffe ſichel hatte/ und
ſprach: ſchlage deine ſcharffe ſichel an/
und ſchneide die trauben des weingar-
tens der erden ab: Dann ſeine trauben
ſeynd reiff.
19. Und der Engel ſchlug ſeine ſcharffe ſi-
chel an die erde/ und ſchnitte den weingar-
ten der erden/ und warffs in die groſſe gru-
ben des zorns GOttes.
20. Und die grube ward auſſer der ſtadt
zertretten/ und es gieng blut aus der
gruben/ biß an die zăume der pferde/
durch tauſend und ſechs hundert feld-
wegs.

Das XV. Capitel.

Die das Thier überwunden haben/ preiſen GOtt: Von ſieben Engeln/ die die ſieben letzte Plagen hatten/ denen geben worden ſieben güldene Schalen voller des Zorns Gottes.

1. UNd ich ſahe ein ander groß und
wunderlich zeichen im himmel: nem-
lich ſieben Engel/ welche die letzte ſieben
plagen hatten: Dann mit denſelbigen
iſt der zorn GOttes vollendet worden.
2. Und ich ſahe gleich wie ein glăſern
meer/ das mit feuer vermenget war: und
die das thier ſamt ſeinem bild/ und die
zahl ſeines namens überwunden hatten:
dieſelbige ſahe ich auf dem glăſern meer
ſtehen/ und harpffen GOttes in der
hand haben:
3. Und ſie ſungen das lied Moyſis/ des
knechts Gottes/ und das lied des Lamms/
und ſprachen: groß und wunderlich ſeynd
deine wercke/ O HERR Allmăchtiger
GOtt: Recht und warhafftig ſeynd dei-
ne wege/
4. Du König der Ewigkeit. Wer ſolte
dich nicht förchten/ O HErr/ und deinen
namen nicht hoch preiſen? dieweil du
allein

allein gütig biſt: dann alle Heyden werden kommen/ und werden anbetten für deinem angeſicht: dann deine Gerichte ſeynd offenbar worden.
5. Und darnach ſahe ich: und ſihe/ der Tempel der hütten des bunds im Himmel ward aufgethan.
6. Und ſieben Engel/ welche die ſieben plagen hatten/ giengen aus dem Tempel/ angethan mit ſauberem und weiſſen Leinwad/ und mit guldenen gürteln an ihren brüſten umgürtet.
7. Und eins von den vier Thieren gab den ſieben Engeln ſieben güldene ſchalen/ welche voll waren des zorns GOttes/ der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
8. Und der Tempel ward mit rauch erfüllet/ von der Majeſtät GOttes/ und von ſeiner krafft: und niemand konte in den Tempel gehen/ biß daß die ſieben plagen der ſieben Engel vollendet waren.

Das XVI. Capitel.

Wie die ſieben Engel ihre Schalen des Zorns GOttes/ jede an ſein Ort ausgegoſſen/ und was für Jammer und Elend daraus entſtanden.

1 UNd ich hörete eine ſtarcke ſtimm aus dem Tempel/ die zu den ſieben Engeln ſprach: Gehet hin/ und gieſſet die ſieben ſchaalen des zorns GOttes aus auf die Erden.
2. Da gieng der erſte hin/ und goß ſeine ſchale aus auf die Erde/ und es wurden ſehr böſe und ſchädliche wunden an den menſchen/ welche das mahlzeichen des thiers hatten/ und an denen/ die ſein bild angebettet hatten.
3. Und der andere Engel goß ſeine ſchale in das meer aus/ und es ward blut/ gleichwie eines todten: und alle lebendige Seelen im meer ſturben.
4. Und der dritte goß ſeine ſchale aus auf die flüß/ und auf die waſſerbrunnen; und ſie wurden zu blut.
5. Und ich hörete den Engel der waſſer ſagen: HErr/ du biſt gerecht/ der du biſt/ und der du wareſt heilig/ der du diß geurtheilet haſt:
6. Dieweil ſie das blut der Heiligen/ und der Propheten vergoſſen haben/ ſo haſt du ihnen auch blut zu trincken geben: Dann ſie ſeynds werth.
7. Und ich hörete einen andern vom Altar ſagen: Ja/ HErr allmächtiger GOtt/ deine Gerichte ſeynd warhafftig und gerecht.
8. Und der vierdte Engel goß ſeine ſchale aus in die Sonne/ und ihm ward gegeben die menſchen mit Hitze und Feuer zu plagen.
9. Und die menſchen wurden erhitzt mit groſſer brunſt/ und läſterten den namen GOttes/ der macht hat über dieſe plagen/ und thäten nicht buß ihm die Ehr zu geben.
10. Und der fünffte Engel goß ſeine ſchale aus auf den ſtuhl des thiers: da ward ſein reich finſter/ und ſie zerbiſſen ihre zungen für ſchmertzen.
11. Und läſterten den GOtt des Himmels/ wegen ihrer ſchmertzen und wunden/ und ſie bekehreten ſich nicht von ihren wercken.
12. Und der ſechſte Engel goß ſeine ſchale aus in den groſſen fluß Euphraten: und er vertrucknet ſein waſſer/ damit den Königen von der Sonnen aufgang der weg bereitet würde.
13. Und ich ſahe aus dem munde des Drachen/ und aus dem munde des Thiers/ und aus dem munde des falſchen Propheten/ drey unreine Geiſter/ wie Fröſche heraus gehen.
14. Dann es ſeynd Geiſter der Teuffel/ die zeichen thun/ und ausgehen zu den Königen der gantzen Welt/ ſie zum ſtreit zu verſammlen/ gegen den groſſen tag des allmächtigen GOttes.
15. Sihe/ ich komme/ wie ein Dieb. Seelig iſt/ der da wachet/ und ſeine kleider bewahret/ auf daß er nicht nacket daher gehe/ und die Leute ſeine ſchande ſehen.
16. Und er wird ſie verſammlen zu einem ort/ das auf Hebräiſch Armagedon genannt wird.
17. Und der ſiebende Engel goß ſeine ſchale in die Lufft aus/ da gieng eine ſtarcke ſtimm aus dem Tempel vom thron heraus/ und ſprach: Es iſt geſchehen.
18. Und es erhuben ſich Blitzen/ und

Stimmen/ und Donner/ und es ward ein groß Erdbidem / desgleichen niemal geweſen iſt/ von der zeit/ daß menſchen auf Erden geweſen ſeynd: Ein ſolcher Erdbidem/ der ſo groß wäre.

19. Uud aus der groſſen ſtadt wurden drey theile gemacht: und die ſtädte der Heyden fielen. Und Babylon die groſſe ſtadt kam in gedächtnuß für GOtt / ihr den Kelch zu geben des Weins ſeines grimmigen zorns.

20. Und alle Inſulen flohen/ und wurden keine berge gefunden.

21. Und ein groſſer Hagel / einem Centner gleich / fiel vom Himmel herab auf die menſchen: und die menſchen läſterten GOtt von wegen des Hagels: dann ſie war überaus groß.

Das XVII. Capitel.

Das Geſicht von der geſchmückten Babyloniſchen Huren / ſitzend auf einem Thier mit ſieben Häuptern und zehen Hörnern/ und Joanni gezeigt/ und ausgelegt.

1. UNd es kam einer von den ſieben Engeln/ welche die ſieben ſchalen hatten/ und redet mit mir/ und ſprach: Kom̃/ ich will dir das urtheil der groſſen Huren zeigen/ die auf vielen waſſern ſitzet/

2. Mit welcher die Könige auf Erden gehuret haben / und die auf Erden wohnen/ ſeynd von dem wein ihrer hurerey truncken worden.

3. Und er führete mich im Geiſt hinweg in die wüſte. Und ich ſahe ein weib auf einem ſcharlach-rothen thier ſitzen / das voller namen der läſterung war/ das ſieben häupter / und zehen hörner hatte.

4. Und das weib war bekleidet mit purpur und ſcharlach/ und bedecket mit gold/ und edlen geſteinen/ und perlen/ und hatte einen güldenen becher in ihrer hand / der voller greuel / und unreinigkeit ihrer hurerey war.

5. Und an ihre ſtirn war der name geſchrieben: Geheimnuß: Die groſſe Babylon / die mutter der hurerey / und der greueln auf Erden.

6. Und ich ſahe/ daß das weib truncken war vom blut der Heiligen / und vom blut der zeugen JEſu. Und ich verwunderte mich ſehr/ da ich ſie ſahe.

7. Und der Engel ſprach zu mir: Warum verwunderſt du dich? Ich will dir das geheimnus des weibs ſagen/ und des thiers/ welches ſie trägt / das ſieben häupter und zehen hörner hat.

8. Das thier / das du geſehen haſt / iſt geweſen / und iſt nicht mehr: und es wird aus dem abgrund herauf ſteigen/ und ins verderben gehen: und es werden ſich verwundern die auf Erden wohnen / (deren namen im buch des Lebens von anfang der welt nicht geſchrieben ſtehen) wann ſie das thier ſehen werden/ das war/ und nicht mehr iſt.

9. Und hie iſt der ſinn / der weißheit hat. Die ſieben häupter ſeynd ſieben berge/ darauf das weib ſitzt: und es ſeynd ſieben Könige.

10. Fünff ſeynd gefallen / einer iſt noch/ und der ander iſt noch nicht kommen: und wann er kommen wird/ muß er eine kleine zeit bleiben.

11. Und das thier / das war / und nicht mehr iſt / iſt auch das achte: und es iſt aus den ſieben / und gehet hin ins verderben.

12. Und die zehen hörner / die du geſehen haſt / ſeynd zehen Könige / welche das reich noch nicht empfangen haben / aber ſie werden wie Könige / eine ſtunde nach dem thier macht empfangen.

13. Dieſe haben einen rath / und werden ihre krafft und macht dem thier übergeben.

14. Dieſe werden auch mit dem Lamm ſtreiten/ und das Lamm wird ſie überwinden. Dann es iſt ein HErr der Herren/ und ein König der Königen / wie auch die Beruffene / Auserwählte und Glaubige/ die bey ihm ſeynd.

15. Und er ſprach zu mir: Die waſſer/ welche du geſehen haſt / da die Hure ſitzt/ ſeynd die Völcker / und Heyden / und Zungen.

16. Und die zehen hörner / die du an dem thier geſehen haſt / dieſelbige werden die Hure haſſen / und werden ſie wüſt und nacket machen / ſie werden

auch ihr fleiſch freſſen / und ſie mit feuer verbrennen.

17. Dann GOTT hats in ihre hertzen gegeben/ daß ſie thun/ was ihm wolgefällig iſt: und daß ſie ihr reich dem thier geben/biß daß die Wort GOTTES vollendet werden.

18. Und das weib/ das du geſehen haſt/ iſt die groſſe ſtadt/ die das reich hat über die Könige der Erden.

Das XVIII. Capitel.

Von dem Fall Babylons / ihrem Gericht/ Plagen und Verdammnuß: Wie die Könige auf Erden und die Kauffleute über ihrem Fall geweinet/ die Apoſteln aber und die Propheten ſich erfreuet haben.

1. UNd darnach ſahe ich einen andern Engel vom Himmel herunter kommen/der groſſe macht hatte: und die Erde ward von ſeiner herzlichkeit erleuchtet.

2. Und er rieff mit gantzer macht und ſprach: Es iſt gefallen / es iſt gefallen/ Babylon die groſſe ſtadt: und iſt eine wohnung der teuffel worden/ und ein auffenthaltung aller unreinen geiſter / und ein auffenthaltung aller unſaubern und feindſeligen vögel:

3. Dieweil alle völcker von dem grimmigen wein ihrer hurerey getruncken haben: und die Könige der erden haben unzucht mit ihr getrieben: und die kaufleut der erden/ſeynd von der krafft ihrer wollüſten reich worden.

4. Und ich hörete eine andere ſtimm vom Himmel/ die ſprach: Gehet von ihr hinaus/ mein volck/ auf daß ihr ihrer ſünde nicht theilhafftig werdet / auch nicht von ihren plagen empfahet.

5. Dann ihre ſünde ſeynd hinauf kommen/ biß an den Himmel/und der HERR hat an ihre ungerechtigkeiten gedacht.

6. Vergeltet ihr / wie ſie euch vergolten hat: und machts ihr zweyfach nach ihren wercken: und ſchencket ihr zweyfach in den becher/den ſie euch geſchencket hat.

7. Wie viel ſie ſich herzlich gemacht hat/ und in lüſten geweſen iſt: So viel quaal und leyd thut ihr an: Dann ſie ſpricht in ihrem hertzen: Ich ſitze/und bin eine Königin: Ich bin keine wittwe: und werde auch kein leid ſehen.

8. Darum werden ihre plagen auf einen tag kommen/der tod/und leid/und hunger: und ſie wird mit feuer verbraunt werden: Dann GOTT iſt ſtarck / der ſie richten wird.

9. Und die Könige der erden/ welche mit ihr gehuret/ und in wollüſten gelebet haben/werden ſie beweinen/ und ihrenthalben ſich beklagen/wann ſie den rauch von ihrem brand ſehen werden:

10. Und ſie werden von ferne ſtehen/aus forcht für ihrer marter / und ſagen: Wehe/ wehe: Die groſſe ſtadt Babylon/ die ſtarcke ſtadt. Dann auf eine ſtunde iſt dein gerichte kommen.

11. Und die kaufleute auf erden werden weinen / und leyd über ſie tragen: Dieweil niemand ihre waar forthin mehr kauffen wird/

12. Nemlich die waar/ des golds / und des ſilbers / und der köſtlichen ſteine/ und der perlen / und des zarten köſtlichen leinwads / und der purpurn / und der ſeiden / und des ſcharlachen (und allerhand thyinen holtz / und allerhand geſchirre von helffenbein/ und allerhand geſchirre von köſtlichen ſteinen / und von ertz/ und von eiſen/ und von marmelſteinen:)

13. Auch des zimmets / und des rauchwercks / und der ſalben / und des weyrauchs/und des weins/ und öls/und ſemmelmehls/und des weitzens/ und des viehes/ und der ſchaafe/ und der pferde/ und der wagen/ und leibeigenen knechte/ und der ſeelen der menſchen.

14. Und die baumfrüchte/darnach deine ſeele luſt hatte / ſeynd von dir gewichen/ und alles was fett und fürtrefflich war/ iſt dir verſchwunden/ und ſie werden ſolches hinfort nicht mehr finden.

15. Die kauffleute dieſer waaren/welche reich worden ſeynd/ werden weit hin von ihr ſtehen/ aus forcht ihrer marter/ werden weinen und klagen.

16. Und ſagen: Wehe/ wehe/ die groſſe ſtadt/ welche bekleidet war mit köſtlichem leinwad/ und mit purpur/ und mit ſcharlach/

lach/ und die mit gold/ und köſtlichen ſteinen/ und perlen bedecket war.
17. Dann ſolche groſſe reichthumen ſeynd in einer ſtund verwüſtet worden/ und alle ſchiffherren/ auch alle/ die zu ſchiffe über die ſtehende ſee fahren/ ſampt den ſchiffleuten/ und denjenigen/ ſo auf dem meer handlen/ ſtunden von ferne.
18. Und rieffen überlaut/ da ſie die ſtadt ihres brandts ſahen/ und ſprachen: Welche ſtadt iſt dieſer groſſen ſtadt gleich geweſen?
19. Und ſie wurffen ſtaub auf ihre häupter/ und rieffen mit weinen und klagen/ und ſprachen: Wehe/ wehe/ die groſſe ſtadt/ in welcher alle diejenige ſeynd reich worden/ die ſchiffe im meer hatten/ von ihren köſtlichen dingen: Dann ſie iſt in einer ſtunde verwüſtet worden.
20 Freuet euch über ſie ihr Himmel/ und ihr heilige Apoſtel und Propheten: Dann GOTT hat euer recht an ihr aus geführet:
21. Und ein ſtarcker Engel hub einen ſtein auf/ als einen groſſen mühlſtein/ und warff ihn ins meer/ und ſprach: Mit ſolchem ſturm wird die groſſe ſtadt Babylon hinweg geworffen werden: und man wird ſie hinfort nicht mehr finden.
22. Und die ſtimm der harpffenſchläger/ und der ſänger/ und deren/ welche die ſchallmeyen und poſaunen blaſen/ wird in dir nicht mehr gehöret werden: Man wird auch keinen werckmeiſter von einigem handwerck in dir mehr finden: und das rauſchen der mühlen wird man nicht mehr in dir hören/
23. Und das liecht der kertzen wird forthin in dir nicht mehr leuchten: und die ſtimm des bräutigams und der braut wird man nicht mehr in dir hören: Dann deine kaufleute waren fürſten auf erden: dann durch deine zauberey ſeynd alle völcker in irrthum gerathen.
24. Und das blut der Propheten und der Heiligen iſt in ihr gefunden worden/ und aller deren/ die getödtet ſeynd worden auf erden.

Das XIX. Capitel.

Die Heilige loben GOtt wegen des ergangenen Gerichts über Babylon: Von der Hochzeit des lamms: und wie Chriſtus das Thier und den falſchen Propheten überwunden habe.

1. DArnach hörete ich gleich wie eine ſtimm vieler ſchaaren im Himmel/ die ſprachen: Alleluja: Heyl/ und ehr/ und krafft ſey unſerm GOTT:
2 Dann ſeine gerichte ſeynd warhafftig und gerecht/ der das urtheil gefället hat über die groſſe hure/ welche durch ihre unzucht die erde verderbet hat/ und er hat das blut ſeiner knechte von ihren händen gerochen.
3. Und ſie ſprachen abermal: Alleluja. Und ihr rauch gehet auf in alle ewigkeit.
4. Und die vier und zwanzig älteſte ſampt den vier thieren fielen nieder/ und betteten GOTT an/ der auf den thron ſaß/ und ſprachen: Amen: Alleluja.
5. Und es gieng eine ſtimm vom thron aus/ die ſprach: Saget lob unſerm GOtt alle ſeine knechte/ und die ihr ihn förchtet/ ihr kleine und groſſe.
6. Und ich hörete gleich wie eine ſtimm einer groſſen ſchaar/ und wie eine ſtimm vieler waſſer/ und wie eine ſtimm groſſer donner/ die ſprachen: Alleluja: Dann der HERR unſer GOTT der allmächtige/ hat das reich eingenommen.
7. Laſſet uns frölich ſeyn/ und frolocken: und laſſet uns ihm die ehr geben: Dann die hochzeit des lamms iſt herzu kommen/ und ſein weib hat ſich bereitet.
8. Und ihr ward gegeben ſich mit köſtlichem/ gläntzendem und weiſſem leinwad zu bekleiden. Das köſtliche leinwad aber ſeynd die gerechte wercke der Heiligen.
9. Und er ſprach zu mir: Schreibe: Selig ſeynd diejenige/ welche zum abendmal der hochzeit des lamms beruffen ſeynd. Und er ſprach zu mir: Dieſe wort GOttes ſeynd warhafftig.
10. Und ich fiel für ſeinen füſſen nieder/ ihn anzubetten. Und er ſprach zu mir: Siehe zu/ daß du es nicht thuſt: Ich bin dein mitknecht/ und deiner mitbrüder/ die das zeugnuß JEſu haben. Bette Gott an

Dann

Dann das zeugnus JEſu iſt der Geiſt der weiſſagung.

11. Und ich ſahe den himmel aufgethan: und ſihe / es war allda ein weiß pferd: und der auf denſelbigen ſaß/ward genañt getreue und warhafftig: und er richtet und ſtreitet mit gerechtigkeit.

12. Seine augen aber waren wie ein feuerflamme/ und auf ſeinem haupt waren viel kronen: und er hatte einen namen geſchrieben/ den niemand wuſte / dann er ſelbſt.

13. Und er war mit einem kleid angethan / das mit blut beſprenget war: und ſein name ward genannt / Gottes wort.

14. Und die heerſchaaren/ die in himmel seynd/ folgeten ihm nach auf weiſſen pferden / mit weiſſen und reinen leinwad angethan.

15. Und aus ſeinem munde gieng ein ſcharff zweyſchneidig ſchwerdt die Heyden damit zu ſchlagen. Und er wird ſie regieren mit einer eiſernen ruthen. Auch tritt er ſelbſt die kelter des weins des grimmigen zorns des Allmächtigen Gottes.

16. Und er hat auf ſeinem kleid/und auf ſeiner hüfft geſchrieben: Ein König der Könige/ und ein HErr der HErren.

17. Und ich ſahe einen Engel in der Sonnen ſtehen/der rieff mit lauter ſtimm/und ſprach zu allen vögeln / welche mitten durch den Himmel flogen: Kommet/und verſammlet euch zu dem groſſen Abendmahl GOttes:

18. Aufdaß ihr das fleiſch der Königen eſſet / und das fleiſch der hauptleute / und das fleiſch der ſtarcken / und das fleiſch der pferde / und deren die darauf ſitzen. Und das fleiſch aller freyen und knechten/ der kleinen und der groſſen.

19. Und ich ſahe das thier / und die Könige auf erden/ und ihre Herren verſammlet/ mit demſelbigen zu ſtreiten / der auf dem pferd ſaß / und mit ſeinem heer.

20. Und das thier ward angegriffen/und der falſche Prophet mit ihm: der zeichen für ihm gethan hatte / mit welchen er die jenige verführet hat / die das mahlzeichen des thiers empfangen, und ſein bild angebettet haben. Und dieſe beyde wurden lebendig in den feurigen pfuhl geworffen/ der mit ſchwefel brennet.

21. Und die übrige wurden getödtet mit dem ſchwerdt des jenigen / der auf dem pferde ſaß/ das aus ſeinem munde hergehet: und alle vögel wurden mit ihrem fleiſch erſättiget.

Das XX. Capitel.

Der Satanas wird auf tauſend Jahr angeſchloſſen: nach Verflieſſung deren wird er entlöſet werden/und Gog und Magog anreitzen wider die geliebte Stadt: aber das himmliſche Feuer wird ſie verzehren: und alsdann werden die Todte aufferſtehen / und nach ihren Wercken gerichtet werden.

1. Und ich ſahe einen Engel vom himmel herab kommen / der hatte den ſchlüſſel zum abgrund/und eine groſſe kette in ſeiner hand.

2. Und er griff den drachen an / die alte ſchlange / welche iſt der teuffel / und der ſatanas: und band ihn tauſend jahr lang.

3. Und er warff ihn in den abgrund/und ſchlos ihn ein/ und verſiegelts oben über ihm / aufdaß er die Heyden nicht mehr verführe; biß die tauſend jahr vollendet werde: darnach muß er loß gelaſſen werden eine geringe zeit.

4. Und ich ſahe ſtühle; und ſie ſetzten ſich darauf/und ihnen ward gegeben das gericht zu halten: Ich ſahe auch die ſeelen der jenigen/welche um das zeugnus JEſu willen/und um des worts Gottes willen enthauptet worden waren: und welche das thier nicht hatten angebettet/ noch ſein bild/ hatten auch ſein mahlzeichen an ihre ſtirn/ oder auf ihre hände nicht empfangen / die lebten und regierten mit Chriſto tauſend jahr lang.

5. Die übrige todten wurden nicht lebendig/ biß daß tauſend jahr vollendet wurden: Diß iſt die aufferſtehung.

6. Seelig und heilig iſt der / der ein theil hat in der erſten aufferſtehung. An dieſen hat der andere tod keine macht: ſondern ſie werden Prieſter GOttes und

Chriſti ſeyn / und tauſend jahr lang mit ihm herrſchen.

7. Und wann die tauſend jahr vollendet ſeynd / alsdann wird der ſatanas aus ſeinem kercker los gelaſſen werden ; und er wird ausgehen / und wird die Heyden verführen / welche auf den vier ecken der erden ſeynd / den Gog und Magog / und wird ſie zum ſtreit verſammlen / deren anzahl iſt wie der ſand am meer.

8. Und ſie zohen herauf / und tratten auf die breite der erden / und umgaben das heerläger der heiligen / und die geliebte ſtadt.

9. Und es fiel feuer von GOtt aus dem himmel / und verſchlang ſie : und der teufel / der ſie verführete / ward in den pfuhl geworffen / der mit feuer und ſchwefel brennet ; da auch das thier /

10. Und die falſche Propheten werden tag und nacht gequälet werden in alle ewigkeit.

11. Und ich ſahe einen groſſen weiſſen thron / und einen / der darauf ſaß : für welches angeſicht die erde und der Himmel flohe / und es ward kein ort für ſie geſunden.

12. Und ich ſahe die todte / ſowol die groſſe / als die kleine für dem thron ſtehen ; und die bücher wurden aufgethan : und es ward ein ander buch aufgethan / welches iſt das buch des lebens : und die todte wurden aus dem gerichtet / was in den büchern geſchrieben war / nach ihren wercken.

13. Und das meer gab die todte heraus / die drinnen waren ; So gaben auch der tod und die hölle ihre todte / die drinnen waren : und das urtheil ward gefället über einen jeglichen nach ſeinen wercken.

14. Und der tod und die hölle wurden in den feurigen pfuhl geworffen. Diß iſt der ander tod.

15. Und wer nicht gefunden ward im buch des lebens geſchrieben / der ward in den den feurigen pfuhl geworffen.

Das XXI. Capitel.

Beſchreibung der heiligen und neuen Stadt Jeruſalems / ſo vom Himel herab kommt: von ihren Mauren und Pforten / auch von der Braut des Lamms.

1. Und ich ſahe einen neuen himmel / und eine neue erde. Dann der erſte himmel / und die erſte erde waren vergangen ; und das meer war auch jetzt nicht mehr.

2. Und ich Joannes ſahe die heilige ſtadt / das neue Jeruſalem / von GOTT aus dem himmel herab ſteigen / und war zubereitet wie eine braut / die ihrem mann gezieret iſt.

3. Und ich hörete eine ſtarcke ſtimm vom thron herab / die ſprach : Sihe / da iſt die hütte GOttes bey den menſchen ; und er wird bey ihnen wohnen. Und ſie werden ſein volck ſeyn / und er / GOtt ſelbſt mit ihnen / wird ihr GOtt ſeyn.

4. Und GOTT wird alle thränen von ihren augen abwiſchen : und der tod wird nicht mehr ſeyn : So wird auch weder trauren / noch geſchrey / noch ſchmertzen forthin ſeyn : dann die erſte dinge ſeynd vergangen.

5. Und der auf dem thron ſaß / ſprach : ſihe / ich mache alles neu. Und er ſprach zu mir : ſchreibe / dann dieſe wort ſeynd gar gewiß und warhafftig.

6. Abermal ſprach er zu mir : Es iſt geſchehen. Ich bin das Alpha und das Omega : der Anfang und das Ende. Dem durſtigen will ich aus dem brunnen des lebendigen waſſers umſonſt geben.

7. Wer überwinden wird / der wird diß beſitzen : und ich werde ſein GOtt ſeyn / und er wird mein Sohn ſeyn.

8. Den forchtſamen aber / und unglaubigen / und verfluchten / und todtſchlägern / und hurern / und zauberern / und abgöttiſchen / und allen lügnern wird ihr theil in dem pfuhl fallen / der mit feuer und ſchwefel brennet : das der andere tod iſt.

9. Und es kam einer aus den ſieben Engeln / welche die ſchalen hatten / die der letzten ſieben plagen voll waren ; und redet mit mir / und ſprach : Komm / ich will dir die braut / das weib des Lamms zeigen.

10. Und er führete mich im Geiſt auf einen groſſen und hohen berg / und zeigete mir die heilige ſtadt Jeruſalem / welche

von GOTT aus dem Himmel herunter
kame/
11. Und hatte die klarheit GOttes:
und ihr Liecht war gleich einem ſehr köſt-
lichen ſtein / wie der ſtein Jaſpis / wie ein
Cryſtall.
12. Und ſie hatte eine groſſe hohe mauer/
die hatte zwölff thoren: und auf den
thoren zwölff Engel / und namen darauf
geſchrieben: welche die namen ſeynd der
zwölff ſtämm der kinder Iſrael.
13. Vom aufgang drey thore: und von
mitternacht drey thore: und von mittag
drey thore: und von niedergang drey
thore:
14. Und die mauer der ſtadt hatte zwölff
gründe: und auf denenſelbigen waren
die zwölff namen der zwölff Apoſteln des
Lamms.
15. Und der mit mir redete / hatte ein
gülden rohr / die ſtadt / ſamt ihren tho-
ren und mauren damit zu mäſſen.
16. Und die ſtadt liegt vierecket: und
ihre länge iſt ſo groß / als groß ihre breite
iſt. Und er maße die ſtadt mit dem gül-
denen Rohr auf zwölff tauſend Feld-
wegs: und ihre länge / und höhe / und
breite ſeynd gleich.
17. Und er maße ihre mauer / hundert
und vier und viertzig Ellen / nach der
maaß eines menſchen / die auch des En-
gels maaß war.
18. Und der bau ihrer mauer war vom
ſtein Jaſpis / die ſtadt ſelbſt aber war lau-
ter gold / gleich dem reinen glaſe.
19. Und die gründe der mauren der
ſtadt waren mit allerhand köſtlichen ſtei-
nen gezieret. Der erſte grund war ein
Jaſpis: der ander ein Saphir: der dritte
ein Chalcedonier: der vierdte ein Sma-
ragd:
20. Der fünffte ein Sardonich: der ſech-
ſte ein Sardis: der ſiebende ein Chryſo-
lit: der achte ein Beryll: der neundte ein
Topaſter: der zehende ein Chryſopras:
der eilffte ein Hyacinth: der zwölffte ein
Amethyſt:
21. Und die zwölff thore waren zwölff
Perlen: ein jeglichs beſonder: und ein
jegliches thor war von einer Perlen: und
die gaſſen der ſtadt waren lauter gold/
wie durchläuchtig glaß.
22. Und ich ſahe keinen Tempel drinnen.
Dann der HErr / der allmächtige GOtt
iſt ihr Tempel / und das Lamm.
23. Und die ſtadt bedarff weder der Son-
nen / noch des Monds / daß ſie in ihr ſchei-
nen. Dann die klarheit GOttes erleuch-
tet ſie / und ihr Liecht iſt das Lamm.
24. Und die Heyden werden in ihrem
Liecht wandeln / und die Könige der Er-
den werden ihre Herrlichkeit und Ehr in
ſie bringen.
25. Und ihre thore werden des tags
nicht verſchloſſen werden: dann es wird
allda keine nacht ſeyn.
26. Und ſie werden die Ehr und Herr-
lichkeit der Heyden zu ihr hinein bringen.
27. Es wird zu ihr nichts befleckts hin-
ein geben / oder das mit greuel und lügen
umgehet: ſondern allein / die im buch des
Lebens des Lamms geſchrieben ſeynd:

Das XXII. Capitel.

Vom Fluß des lebendigen Waſſers / ſo den Baum des Lebens befeuchtiget / welcher monatlich ſeine Frucht gibt: und wie in der Stadt nimmer Nacht iſt / auch welche zu ſelbiger gehören / und daß man dieſer Prophecey nichts zu / oder abthun ſolle.

1. UNd er zeigte mir einen ſtrom des le-
bendigen Waſſers / der ſo klar war/
wie ein Cryſtall: und kam heraus von
dem ſtuhl GOttes und des Lamms.
2. Mitten auf ihren gaſſen / und auf bey-
den ſeiten an dem ſtrom / ſtunden bäume
des Lebens / die zwölffmal früchte trugen/
und gaben in einem jeglichen monat ihre
frucht: und die blätter der bäume dien-
ten zur geſundheit der Heyden.
3. Und es wird forthin nichts ſeyn / das
verflucht werde: ſondern es wird in ihr
der ſtuhl GOttes und des Lamms ſeyn:
und ſeine knechte werden ihm dienen.
4. Und ſie werden ſein angeſicht an-
ſchauen: und ſein name wird an ihren
ſtirnen ſeyn.
5. Und es wird hinfort keine nacht mehr
ſeyn: und ſie werden des Liechts der
Kertzen / noch des Liechts der Sonnen
nicht bedürffen: dann GOtt der HErr

wird ſie erleuchten / und ſie werden herr-
ſchen in alle Ewigkeit.
6. Und er ſprach zu mir: Dieſe Wort
ſeynd gar gewiß und warhafftig. Und
der HErr / der GOtt der Geiſter / den die
Propheten haben / hat ſeinen Engel ge-
ſandt / ſeinen knechten anzuzeigen / was
ſchnell geſchehen ſoll.
7. Und ſihe / ich komme bald. Seelig
iſt / der die Wort der Weiſſagung dieſes
Buchs bewahret.
8. Und ich Joannes bins / der ich diß
gehöret und geſehen habe. Und nachdem
ichs gehöret und geſehen hatte / fiel ich
nieder / anzubetten für den füſſen des En-
gels / der mir dieſe dinge anzeigte:
9. Und er ſprach zu mir: Siehe zu / daß
du es nicht thueſt: Dann ich bin dein
mitknecht / und deiner brüder der Pro-
pheten / und derjenigen / welche die Wort
der Weiſſagung dieſes Buchs bewahren.
Bette GOtt an.
10. Und er ſprach zu mir / verſiegele die
Wort der Weiſſagung dieſes Buchs
nicht: Dann die zeit iſt nahe herbey.
11. Wer beſchädiget / der beſchädige
noch mehr: und wer unflätig iſt / der wer-
de noch unflätiger: und wer gerecht iſt /
der werde noch gerechter: und wer heilig
iſt / der werde noch heiliger.
12. Sihe / ich komme bald: und meine
belohnung iſt bey mir / einem jeglichen zu
vergelten nach ſeinen wercken.
13. Ich bin das Alpha und das Ome-
ga: der Erſte und der Letzte: der Anfang
und das Ende.
14. Seelig ſeynd / die ihre lange kleider
im blut des Lamms waſchen / auf daß
ſie macht haben am holtz des Lebens /
und durch die thore der ſtadt hinein
gehen.
15. Drauſſen ſeynd die hunde / und die
zauberer / und die unzüchtige / und die
todſchläger / und die den Abgöttern die-
nen / und alle / die Lügen lieb haben / und
thun.
16. Ich JEſus habe meinen Engel ge-
ſandt / euch dieſe dinge in den Kirchen zu
bezeugen. Ich bin die wurtzel / und das
geſchlecht Davids / der helle und glän-
tzende Morgenſtern.
17. Und der Geiſt / und die Braut ſpre-
chen: Komm. Und wer es höret / der
ſpreche: Komm. Und wer durſt hat /
der komme. Und wer da will / der nehme
das Waſſer des Lebens umſonſt.
18. Ich bezeuge auch einem jeglichen /
der die Wort der Weiſſagung dieſes
Buchs höret: So jemand etwas zu dieſen
Worten hinzu ſetzen wird / ſo wird GOtt
die plagen auf ihn hinzu ſetzen / welche in
dieſem Buch geſchrieben ſeynd.
19. So auch jemand von den Worten
des Buchs dieſer Prophecey etwas ab-
thun wird / ſo wird GOtt ſein theil von
dem buch des Lebens hinweg thun / und
von der heiligen Stadt / und von den
dingen / welche in dieſem Buch geſchrie-
ben ſeynd.
20. Der hievon zeugnuß giebt / der
ſpricht: Ja / ich komme bald: Amen.
Komm / HErr JEſu.
21. Die Gnade unſers HErrn JESU
Chriſti ſey mit euch allen. Amen.

Ende der Offenbahrung des H. Joannis.

Ende des Neuen Teſtaments.

(❋)

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ulenberg, Kaspar, 1548-1617

Sacra Biblia Das ist: Die gantze Heil. Schrifft, Alten und Neuen Testaments

Bamberg 1703

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Script.304
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116289-9
VD18 12647276-001